KANTON AARGAU

Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung)

Vom 3. Juni 2015 (Stand 1. August 2025)

Der Regierungsrat des Kantons Aargau,

gestützt auf § 24 Abs. 2 des Gesetzes über die Berufs- und Weiterbildung (GBW) vom 6. März 2007 [1)] die §§ 3, 4 Abs. 4, 7, 10 Abs. 2, 11, 20 Abs. 2, 24 Abs. 2, 26 Abs. 2, 30 Abs. 2, 43 Abs. 2, 44 Abs. 2, 45 Abs. 3 und 4, 46 Abs. 4, 47 Abs. 4 und 50 des Dekrets über die Mittelschulen (Mittelschuldekret) vom 20. Oktober 2009 [2)] sowie Art. 14 Abs. 1 der Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung, BMV) vom 24. Juni 2009 [3)],

beschliesst:

1. Allgemeines

§ 1 Geltungsbereich, Schultypen

[1] Die vorliegende Verordnung gilt für folgende Mittelschulen:

a) Alte Kantonsschule Aarau,
b) Neue Kantonsschule Aarau,
c) Kantonsschule Baden,
c[bis]) * Kantonsschule Stein,
d) Kantonsschule Wettingen,
e) Kantonsschule Wohlen,
f) Kantonsschule Zofingen.

[2] Die Mittelschulen führen folgende Schultypen:

a) das Gymnasium an sämtlichen Kantonsschulen,
b) die Handels- und die Informatikmittelschule an der Alten Kantonsschule Aarau und der Kantonsschule Baden,

1) SAR 422.200
2) SAR 423.120
3) SR 412.103.1

* Änderungstabellen am Schluss des Erlasses

c) * die Fachmittelschule mit den Berufsfeldern Pädagogik, Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information, Gestaltung und Kunst sowie mit den Fachmaturitätslehrgängen Pädagogik, Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information sowie Gestaltung und Kunst an der Neuen Kantonsschule Aarau und an der Kantonsschule Wettingen. An den Fachmittelschulen Stein, Wohlen und Zofingen werden die vorerwähnten Berufsfelder und Fachmaturitätslehrgänge mit Ausnahme der Berufsfelder und der Fachmaturitätslehrgänge Kommunikation und Information sowie Gestaltung und Kunst geführt.

§ 2 Anhänge und Ressourcenzuteilung

[1] Die Anhänge regeln die Stundentafeln sowie die dazugehörigen Bestimmungen zum betrieblichen Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum) und die Lehrpläne.

[2] Das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) teilt den Schulen die verfügbaren Ressourcen gestützt auf die Stundentafeln im Rahmen des Globalbudgets zu.

[3] Die Kantonsschulen können im Rahmen der bewilligten Kredite zweisprachige Maturitätslehrgänge mit International Baccalaureate (IB) Diploma Programme anbieten.

2. Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen

§ 3 Schülerinnen und Schüler

[1] Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen absolvieren entweder eine der ordentlichen Ausbildungen an den Mittelschulen oder besuchen den Unterricht als Hospitantinnen und Hospitanten.

§ 4 Unterrichtsbesuch

[1] Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, den Unterricht in den obligatorischen Fächern und in den gewählten Freifächern zu besuchen.

[2] Die Schulleitung kann die Teilnahme an Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Unterricht für obligatorisch erklären.

§ 4a * Angebote zur Begabtenförderung

[1] Die Mittelschulen bieten Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Begabtenförderung die Möglichkeit, sich selbständig oder in kleinen Gruppen intensiv mit einem Fachgebiet auseinander zu setzen. Es handelt sich namentlich um folgende Angebote:

a) Teilnahme an Workshops und Wettbewerbsvorbereitungen,
b) Teilnahme an anspruchsvollen, individuellen Projekten,
c) Teilnahme an Veranstaltungen der universitären Hochschulen.

[2] Leistungsfähigen und -willigen Schülerinnen und Schülern kann das Überspringen einer Klasse gestattet werden.

§ 4b * Teilnahmevoraussetzungen und Entscheid

[1] An den Angeboten der Begabtenförderung können Schülerinnen und Schüler teilnehmen,

a) deren kognitive Leistungsfähigkeit dokumentiert ist,
b) die über Leistungswillen verfügen,
c) welche die von der Schule festgelegten Anforderungskriterien zum Besuch des gewünschten Angebots erfüllen und
d) die über eine Empfehlung einer ihrer Lehrpersonen verfügen.

[2] Die Schulleitung entscheidet über die Teilnahme an einem Angebot oder über das Überspringen einer Klasse und eröffnet den Entscheid.

§ 5 Dispensation vom Unterricht

[1] Die Schulleitung entscheidet über Gesuche betreffend Dispensation vom Besuch einzelner Fächer.

[2] Soll eine Dispensation aus gesundheitlichen Gründen erfolgen, kann die Schulärztin beziehungsweise der Schularzt beigezogen werden.

§ 6 Absenzen und Urlaub

[1] Das Absenzen- und Urlaubswesen ist in der von der Schulleitung erlassenen Schulordnung geregelt. *****

§ 7 Schulfreie Tage

[1] In Bezug auf die schulfreien Tage ist § 9 Abs. 1 der Verordnung über die Volksschule vom 27. Juni 2012 [4)] anwendbar.

[2] Die Schulleitung entscheidet über allfällige zusätzliche schulfreie Tage.

§ 8 Einhaltung der Schulordnung

[1] Die Schülerinnen und Schüler haben die Schulordnung zu befolgen.

[2] Soweit nicht disziplinarische Massnahmen gemäss § 48 des Mittelschuldekrets zu treffen sind, können bei Verstössen gegen die Schulordnung im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen pädagogisch sinnvolle Anordnungen getroffen werden:

a) während des Unterrichts durch die betreffenden Lehrpersonen,
b) im Übrigen durch die Abteilungslehrperson und die Schulleitung.

4) SAR 421.313

§ 9 Freiwilliger Austritt

[1] Der freiwillige Austritt einer Schülerin oder eines Schülers aus der Mittelschule im Lauf der Schulzeit ist der Schulleitung schriftlich mitzuteilen.

[2] Die Austretenden erhalten eine Bestätigung über die Art und Dauer ihres Schulbesuchs.

§ 10 Schülerorganisation

[1] Die Schülerinnen und Schüler können eine Schülerorganisation bilden. Die Statuten bedürfen der Genehmigung durch die Schulleitung.

[2] Die Schülerorganisation kann der Schulleitung in allen mit der Schule zusammenhängenden Fragen Anträge zur Prüfung unterbreiten.

§ 11 Individuelle Anliegen und Anliegen von Abteilungen

[1] Bei schulischen Problemen können sich die Schülerinnen und Schüler jederzeit an die zuständigen Fach- und Abteilungslehrpersonen sowie an die Mitglieder der Schulleitung wenden.

[2] Die einzelnen Abteilungen haben das Recht, die Einberufung einer Abteilungskonferenz zu beantragen und vor dieser ihr Anliegen zu vertreten.

3. Aufnahme

3.1. Allgemeines

§ 12 Altersgrenze

[1] Schülerinnen und Schüler werden in der Regel bis zum vollendeten 18. Altersjahr in eine 1. Klasse einer Mittelschule aufgenommen. *****

3.2. Prüfungsfreie Aufnahme in die 1. Klasse aller Schultypen

§ 13 Anmeldung

[1] Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der Bezirks- und Sekundarschulen können sich mit Zustimmung der Eltern bis zum 28. Februar über die Anmeldeplattform des BKS für die gewünschte Mittelschule anmelden.

[1bis] Ausgenommen von Absatz 1 sind in den Schuljahren 2025/26 bis und mit 2028/29 die Schülerinnen und Schüler aus den Bezirksschulkreisen Frick, Möhlintal, Regio Laufenburg und Unteres Fricktal. Diese müssen sich jeweils an dem vom BKS jährlich festgelegten Datum anmelden. *****

[2] Die Bezirks- und Sekundarschulen übermitteln den Mittelschulen jeweils bis zum 20. Juni die Abschlussnoten der angemeldeten Schülerinnen und Schüler.

§ 14 Aufnahme in die 1. Klasse des Gymnasiums

[1] Wer am Ende der 3. Klasse der Bezirksschule in den Fächern und nach Berechnung gemäss Anhang 27 einen arithmetisch auf eine Dezimalstelle gerundeten Notendurchschnitt von mindestens 4,7 erzielt hat, wird definitiv in die 1. Klasse des Gymnasiums aufgenommen. *

[2] Wer am Ende des 1. Semesters der 3. Klasse der Bezirksschule in den Fächern und nach Berechnung gemäss Anhang 27 einen arithmetisch auf eine Dezimalstelle gerundeten Notendurchschnitt von mindestens 4,7 erzielt hat und diesen Notendurchschnitt am Ende der 3. Klasse der Bezirksschule nicht erreicht, wird provisorisch in die 1. Klasse des Gymnasiums aufgenommen. *

§ 15 Aufnahme in die 1. Klasse der Handels-, Informatik- oder Fachmittelschule

[1] Wer am Ende der 3. Klasse der Bezirks- beziehungsweise Sekundarschule in den Fächern und nach Berechnung gemäss Anhang 27 einen arithmetisch auf eine Dezimalstelle gerundeten Notendurchschnitt von mindestens 4,4 beziehungsweise 5,3 erzielt hat, wird definitiv in die 1. Klasse der Handels-, Informatik- oder Fachmittelschule aufgenommen. *

[2] Wer am Ende des 1. Semesters der 3. Klasse der Bezirks- beziehungsweise Sekundarschule in den Fächern und nach Berechnung gemäss Anhang 27 einen arithmetisch auf eine Dezimalstelle gerundeten Notendurchschnitt von mindestens 4,4 beziehungsweise 5,3 erzielt hat und diesen Notendurchschnitt am Ende der 3. Klasse der Bezirks- beziehungsweise Sekundarschule nicht erreicht, wird provisorisch in die 1. Klasse der Handels-, Informatik- oder Fachmittelschule aufgenommen. *

§ 16 Gültigkeit

[1] Die Notendurchschnitte gemäss den §§ 14 und 15 berechtigen zum einmaligen Eintritt in einen Mittelschullehrgang auf Beginn eines der beiden Schuljahre, die im Anschluss an die 3. Klasse der Bezirks- oder Sekundarschule folgen. *

3.3. Aufnahme in die 1. Klasse aller Schultypen mittels Aufnahmeprüfung

§ 17 Zulassung zur Aufnahmeprüfung

[1] Zur Aufnahmeprüfung an das Gymnasium wird zugelassen, wer im Vorjahr die 3. Klasse der Bezirksschule absolviert hat oder über eine Vorbildung verfügt, wie sie von der entsprechenden Stufe anderer gleichwertiger Schulen vermittelt wird. *

[2] Zur Aufnahmeprüfung an die Handels-, Informatik- und Fachmittelschulen wird zugelassen, wer im Vorjahr die 3. Klasse der Bezirks- oder Sekundarschule absolviert hat oder über eine Vorbildung verfügt, wie sie von der entsprechenden Stufe anderer gleichwertiger Schulen vermittelt wird. *

§ 18 Leitung, Anmeldetermin und -verfahren

[1] Die Aufnahmeprüfungen stehen unter der Leitung der jeweils zuständigen Mittelschule. Das BKS legt in Absprache mit der Rektorenkonferenz jährlich fest, welche Mittelschulen die Leitung der Aufnahmeprüfungen innehaben.

[2] Die Schülerinnen und Schüler melden sich jeweils bis zum 28. Februar über die Anmeldeplattform des BKS für die Aufnahmeprüfung an das Gymnasium oder an die Handels-, Informatik- und Fachmittelschule an.

§ 19 Prüfungstermine und -orte

[1] Das BKS legt die Prüfungstermine und -orte auf Vorschlag der Rektorenkonferenz fest und schreibt diese öffentlich aus.

§ 20 Anforderungsprofil der jeweiligen Aufnahmeprüfung und Wegleitung

[1] Die jeweilige Aufnahmeprüfung orientiert sich am Anforderungsprofil des aufnehmenden Schultyps.

[2] Die Gymnasien verfassen eine einheitliche Prüfungswegleitung hinsichtlich des Erstellungs-, Validierungs- sowie Auswertungsverfahrens und unterbreiten diese dem BKS zur Genehmigung.

[3] Die Handels-, Informatik- und Fachmittelschulen verfassen eine einheitliche Prüfungswegleitung hinsichtlich des Erstellungs-, Validierungs- sowie Auswertungsverfahrens und unterbreiten diese dem BKS zur Genehmigung.

§ 21 Prüfungsfächer

[1] An den Aufnahmeprüfungen werden die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik schriftlich geprüft.

§ 22 Bestehensnorm

[1] Der Durchschnitt der Prüfungsnoten in Englisch und Französisch ergibt die Fachnote Fremdsprachen.

[2] Die jeweilige Aufnahmeprüfung ist bestanden, wenn

a) die Fachnote Fremdsprachen und die Fachnoten in den beiden anderen Prüfungsfächern einen Notendurchschnitt von wenigstens 4 ergeben und
b) von den drei Fachnoten nicht mehr als eine Note unter 4 erzielt wurde.

[3] Die Noten in sämtlichen Prüfungsfächern und die Fachnote Fremdsprachen werden auf halbe Noten gerundet. Der Durchschnitt der drei Fachnoten wird auf eine Dezimalstelle gerundet.

§ 23 Aufnahme und Wiederholung der Aufnahmeprüfung

[1] In die 1. Klasse einer Mittelschule wird definitiv aufgenommen, wer die Aufnahmeprüfung in den jeweiligen Schultyp besteht.

[2] Die Schulleitung entscheidet über die Aufnahme und eröffnet den Entscheid.

[3] Die Aufnahmeprüfung kann einmal wiederholt werden.

§ 24 Gültigkeit

[1] Eine bestandene Aufnahmeprüfung berechtigt zum einmaligen Eintritt in einen Mittelschullehrgang auf Beginn eines der beiden auf die Prüfung folgenden Schuljahre. *****

§ 25 Verstösse gegen die Prüfungsordnung *****

[1] Die Schulleitung erklärt die ganze Aufnahmeprüfung für ungültig, wenn unredliche Handlungen begangen, insbesondere wenn unerlaubte Hilfsmittel mitgeführt werden, sowie bei unentschuldigtem Nichterscheinen zu einer der Prüfungen. Die Kandidatinnen und Kandidaten sind vor Beginn der Abschlussprüfung von der Schulleitung darauf aufmerksam zu machen. *****

[2] Die Aufnahmeprüfung kann am nächsten Prüfungstermin wiederholt werden, sofern es sich bei der für ungültig erklärten Prüfung um den ersten Versuch gehandelt hat.

3.4. Aufnahme in die 1. Klasse auf Gesuch

§ 26 Aufnahme in die 1. Klasse aller Schultypen

[1] Wer die 3. Klasse der Bezirks- oder Sekundarschule besucht hat, jedoch aus wichtigem Grund den für die Aufnahme an eine Mittelschule erforderlichen Notendurchschnitt gemäss den §§ 14 und 15 nicht erzielt hat, kann auf Gesuch hin in eine 1. Klasse einer Mittelschule aufgenommen werden. *****

[2] Das Gesuch muss bei der Schulleitung derjenigen Mittelschule eingereicht werden, an der die Aufnahme erfolgen soll. Dem Gesuch sind beizulegen:

a) ein Empfehlungsschreiben der abgebenden Schule, das die Entwicklungsprognose der Schülerin oder des Schülers im gewünschten Schultyp an der Mittelschule zu enthalten hat und
b) weitere Belege, die das Nichterreichen des erforderlichen Notendurchschnitts begründen.

[3] Über die provisorische Aufnahme der Gesuchstellerin oder des Gesuchstellers entscheidet die Schulleitung und eröffnet den Entscheid.

[4] Bei Schülerinnen und Schülern, die sich an einer ausserkantonalen Mittelschule anmelden möchten, entscheidet das BKS, ob sie die Voraussetzungen für eine provisorische Aufnahme in eine Mittelschule gemäss den Absätzen 1 und 2 erfüllen.

§ 27 Vorzeitige Aufnahme in die 1. Klasse des Gymnasiums

[1] Sehr leistungsfähige Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule können auf Gesuch der Eltern vorzeitig in die 1. Klasse des Gymnasiums aufgenommen werden.

[2] Über die provisorische Aufnahme der Gesuchstellerin oder des Gesuchstellers entscheidet die Schulleitung und eröffnet den Entscheid.

[3] Bei Schülerinnen und Schüler, die sich an einer ausserkantonalen Mittelschule anmelden möchten, entscheidet das BKS, ob sie die Voraussetzungen für eine provisorische Aufnahme in ein Gymnasium gemäss Absatz 1 erfüllen.

3.5. Aufnahme in Speziallehrgänge am Gymnasium

§ 28 Aufnahme in zweisprachige Lehrgänge

[1] Schülerinnen und Schüler, die in die 1. Klasse des Gymnasiums eintreten, können im Rahmen der verfügbaren Plätze in einen zweisprachigen Lehrgang aufgenommen werden.

[2] Übersteigen an einer Schule die Anmeldungen die Anzahl Plätze, entscheidet die Schulleitung über die Aufnahme nach Massgabe der Leistungen im Zeugnis der 3. Klasse der Bezirksschule oder in der Aufnahmeprüfung und aufgrund schulorganisatorischer Gegebenheiten. *****

[3] Über die Vergabe von im Lauf eines Lehrgangs frei werdenden Plätzen entscheidet die Schulleitung aufgrund der Leistungen in den Promotionsfächern.

§ 29 Aufnahme in das zweisprachige IB Diploma Programme

[1] Schülerinnen und Schüler, die bereits einen zweisprachigen Lehrgang besuchen, können im Rahmen der verfügbaren Plätze zu Beginn der 3. Klasse in das IB Diploma Programme aufgenommen werden.

[2] Über die Aufnahme entscheidet die Schulleitung nach Massgabe der Leistungen in den Promotionsfächern im Zeugnis der 1. Klasse und aufgrund eines Motivationsgesprächs.

[3] Das IB Diploma Programme oder Teile davon können nicht wiederholt werden.

[4] Wer am Ende der 3. Klasse die erforderlichen Leistungen für den weiteren Besuch des IB Diploma Programmes nicht erfüllt, wird einer anderen Abteilung zugeteilt.

§ 30 Aufnahme in den Lehrgang für Leistungssportlerinnen und -sportler *****

[1] Schülerinnen und Schüler, die in die 1. Klasse des Gymnasiums eintreten, können im Rahmen der verfügbaren Plätze den Lehrgang für Leistungssportlerinnen und -sportler absolvieren, sofern sie die Eignungsabklärung erfolgreich durchlaufen. *****

3.6. Aufnahme ins Hospitium und Übertritt ins Definitivum

§ 31 Hospitantinnen und Hospitanten

[1] Hospitantinnen und Hospitanten besuchen den Unterricht gemäss den vereinbarten Bedingungen für eine im Voraus festgelegte Zeitspanne. Anders als in höheren Klassen können als Hospitantinnen und Hospitanten in eine 1. Klasse nur Personen aufgenommen werden, welche die Sekundarstufe I nicht oder nicht regulär durchlaufen haben.

[2] Hospitantinnen und Hospitanten können nach Ablauf ihres Hospitiums als Schülerinnen und Schüler definitiv aufgenommen werden und eine der ordentlichen Ausbildungen an den Mittelschulen absolvieren.

[3] Die Schulleitung entscheidet über die jeweilige Aufnahme und eröffnet den Entscheid.

3.7. Aufnahme und Übertritt im Laufe des Lehrgangs

§ 32 Aufnahme von Schülerinnen und Schülern im Laufe des Lehrgangs

[1] Schülerinnen und Schüler, die gestützt auf § 4 Abs. 3 des Mittelschuldekrets eintreten, behalten ihren bisherigen Promotionsstatus bei.

[2] Über die provisorische oder definitive Aufnahme übriger Bewerberinnen und Bewerber entscheidet die Schulleitung und eröffnet den Entscheid.

§ 33 Übertritt vom Gymnasium in die Handels-, Informatik- oder Fachmittelschule

[1] Schülerinnen und Schüler, die ins Gymnasium aufgenommen wurden, sind berechtigt, im Laufe des ersten Schuljahrs in die Handels-, Informatik- oder Fachmittelschule überzutreten. *****

[2] Die übertretenden Schülerinnen und Schüler werden definitiv in die Handels-, Informatik- oder Fachmittelschule aufgenommen. *****

3.8. Aufnahme in Fachmaturitätslehrgänge

§ 33a * Allgemeines

[1] Die Aufnahme in einen Fachmaturitätslehrgang erfolgt in der Regel unmittelbar nach Erwerb des Fachmittelschulausweises. In begründeten Fällen kann die Schulleitung die Aufnahme nach einem Unterbruch von höchstens zwei Jahren seit dem Erwerb des Fachmittelschulausweises gestatten.

§ 34 Aufnahme in den Fachmaturitätslehrgang Pädagogik

[1] In den Fachmaturitätslehrgang Pädagogik wird aufgenommen, wer den Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Pädagogik oder den Fachmittelschulausweis in einem andern Berufsfeld erworben hat und während zwei Jahren Pädagogik/Psychologie als berufsfeldbezogenes Fach oder Freifach belegt sowie die selbstständige Arbeit absolviert hat, die thematisch sowohl im eigenen Berufsfeldbereich als auch im Bereich Pädagogik angesiedelt ist. *****

[2] … *****

§ 35 Aufnahme in den Fachmaturitätslehrgang Gesundheit/Naturwissenschaften *****

[1] In den Fachmaturitätslehrgang Gesundheit/Naturwissenschaften wird aufgenommen, wer den Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften oder den Fachmittelschulausweis in einem anderen Berufsfeld erworben hat und während zwei Jahren Pädagogik/Psychologie als berufsfeldbezogenes Fach oder Freifach belegt sowie die selbstständige Arbeit absolviert hat, die thematisch sowohl im eigenen Berufsfeldbereich als auch im Bereich Gesundheit/Naturwissenschaften angesiedelt ist. *****

[2] Schülerinnen und Schüler, die das Praktikum, das Einführungs- und das Vertiefungsmodul des Fachmaturitätslehrgangs im Rahmen des Bildungsgangs Pflege HF oder Operationstechnik HF an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales absolvieren, müssen einen Fachmittelschulausweis besitzen und das Zulassungsverfahren zu einem der vorerwähnten Bildungsgänge erfolgreich durchlaufen haben, um in den Fachmaturitätslehrgang aufgenommen zu werden. *****

§ 36 Aufnahme in den Fachmaturitätslehrgang Soziale Arbeit

[1] In den Fachmaturitätslehrgang Soziale Arbeit wird aufgenommen, wer den Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Soziale Arbeit oder den Fachmittelschulausweis in einem anderen Berufsfeld erworben hat und während zwei Jahren Pädagogik/ Psychologie als berufsfeldbezogenes Fach oder Freifach belegt sowie die selbstständige Arbeit absolviert hat, die thematisch sowohl im eigenen Berufsfeldbereich als auch im Bereich Soziale Arbeit angesiedelt ist. *****

[2] Schülerinnen und Schüler, die das Praktikum, das Einführungs- und das Vertiefungsmodul des Fachmaturitätslehrgangs im Rahmen des Bildungsgangs Sozialpädagogik HF an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales absolvieren, müssen einen Fachmittelschulausweis besitzen und das Zulassungsverfahren zum vorerwähnten Bildungsgang erfolgreich durchlaufen haben, um in den Fachmaturitätslehrgang aufgenommen zu werden. *****

§ 37 Aufnahme in den Fachmaturitätslehrgang Kommunikation und Information *

[1] In den Fachmaturitätslehrgang Kommunikation und Information wird aufgenommen, wer den Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Kommunikation und Information oder den Fachmittelschulausweis in einem anderen Berufsfeld erworben hat und während mindestens einem Jahr Medienkunde als berufsfeldbezogenes Fach oder Freifach belegt sowie die selbstständige Arbeit absolviert hat, die thematisch sowohl im eigenen Berufsfeldbereich als auch im Bereich Kommunikation und Information angesiedelt ist. *

§ 38 Aufnahme in den Fachmaturitätslehrgang Gestaltung und Kunst *

[1] In den Fachmaturitätslehrgang Gestaltung und Kunst wird aufgenommen, wer einen Fachmittelschulausweis erworben und das Aufnahmeverfahren in das gestalterische Propädeutikum an der Schule für Gestaltung Aargau erfolgreich durchlaufen hat oder einen Fachmittelschulausweis im Berufsfeld Gestaltung und Kunst erworben hat und über eine Praktikumsstelle im Bereich Gestaltung oder Kunst verfügt. *

4. Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende

§ 39 Abteilungslehrperson

[1] Die Rektorin beziehungsweise der Rektor setzt für jede Abteilung eine Abteilungslehrperson ein.

[2] Die Aufgaben als Abteilungslehrperson umfassen insbesondere die Betreuung der Abteilung und der Schülerinnen und Schüler, den Kontakt zu den Eltern und deren Beratung sowie organisatorische und administrative Arbeiten.

§ 40 Weitere Mitarbeitende

[1] Für die Verwaltung und den Betrieb verfügt die Schule über administrative und technische Mitarbeitende. Sie sind der Rektorin beziehungsweise dem Rektor unterstellt.

[2] Die Rektorin beziehungsweise der Rektor erlässt Pflichtenhefte für die Aufgaben und Pflichten dieser Mitarbeitenden.

5. Lehrpersonenkonferenz

5.1. Gesamtkonferenz

§ 41 Organisation

[1] Die Rektorin beziehungsweise der Rektor führt oder bestimmt den Vorsitz der Gesamtkonferenz.

[2] Die Rektorin beziehungsweise der Rektor beruft die Gesamtkonferenz ein, wenn es die Geschäfte erfordern oder auf Begehren von mindestens einem Viertel der Konferenzmitglieder. Über die Sitzung ist ein Protokoll zu führen. Die Teilnahme ist für die Mitglieder obligatorisch.

[3] Die Delegation der Schülerorganisation wird zu allen Geschäften eingeladen. Davon ausgenommen sind Geschäfte, die Disziplinarfälle und personelle Entscheide betreffen.

§ 42 Aufgaben und Befugnisse

[1] Die Gesamtkonferenz behandelt Geschäfte, die ihr von der Rektorin beziehungsweise vom Rektor zugewiesen oder die von der Lehrerschaft eingebracht werden.

[2] Sie kann der Schulleitung in allen mit der Schule zusammenhängenden Fragen Anträge zur Prüfung unterbreiten.

5.2. Konferenzausschuss

§ 43 Konferenzausschuss

[1] Die Gesamtkonferenz kann einen Konferenzausschuss wählen. Dieser setzt sich aus drei, fünf oder sieben Mitgliedern der Gesamtkonferenz zusammen. Der Konferenzausschuss konstituiert sich selbst. Er behandelt Geschäfte, die ihm von der Rektorin beziehungsweise vom Rektor zugewiesen oder aus der Lehrerschaft an ihn herangetragen werden.

5.3. Abteilungskonferenz

§ 44 Abteilungskonferenz

[1] Alle am Unterricht einer Abteilung beteiligten Lehrpersonen bilden die Abteilungskonferenz. Sie wird von einem Mitglied der Schulleitung oder von der Abteilungslehrperson einberufen, die den Vorsitz führt.

[2] Die Abteilungskonferenz hat den Unterricht der Abteilung in den verschiedenen Fächern abzustimmen und erzieherische Fragen zu behandeln.

[3] Sie behandelt im Übrigen die ihr von der Schulleitung vorgelegten Geschäfte.

5.4. Promotionskonferenz

§ 45 Promotionskonferenz

[1] Alle am Unterricht einer Abteilung beteiligten Lehrpersonen sowie ein Mitglied der Schulleitung bilden die Promotionskonferenz. Bei Bedarf können weitere Lehrpersonen zugezogen werden.

[2] Das Mitglied der Schulleitung oder die Abteilungslehrperson leitet die Promotionskonferenz.

[3] Die Promotionsentscheide werden von der am Unterricht der Abteilung beteiligten Lehrpersonen gefällt.

5.5. Fachschaftskonferenz und Konferenz der Fachschaftsvorsitzenden

§ 46 Fachschaftskonferenz

[1] Für jedes Fach oder eine Fächergruppe besteht eine Fachschaftskonferenz. Sie setzt sich aus allen Lehrpersonen zusammen, die das jeweilige Fach unterrichten. Die Rektorin beziehungsweise der Rektor bestimmt die Lehrperson, die den Vorsitz einnimmt. Im Übrigen konstituiert sich die Fachschaftskonferenz selbst.

[2] Sie behandelt unterrichtsbezogene Fragen aus ihrem Fachbereich sowie die ihr von der Schulleitung zugewiesenen Geschäfte.

§ 47 Konferenz der Fachschaftsvorsitzenden

[1] Die Konferenz der Fachschaftsvorsitzenden, die sich aus den Vorsitzenden der Fachschaftskonferenzen zusammensetzt, wird von der Rektorin beziehungsweise dem Rektor einberufen. Die Rektorin beziehungsweise der Rektor bestimmt den Vorsitz. Im Übrigen konstituiert sich die Konferenz selbst.

[2] Sie behandelt die ihr von der Rektorin beziehungsweise dem Rektor zugewiesenen Themen.

5.6. Konferenztermine

§ 48 Konferenztermine

[1] Alle Konferenzen mit Ausnahme der Promotionskonferenz finden ausserhalb der Unterrichtszeit statt.

6. Organe der einzelnen Schule

6.1. Schulleitung

§ 49 Aufgaben und Kompetenzen

[1] Die Aufgaben und Kompetenzen der Rektorin beziehungsweise des Rektors und der weiteren Mitglieder der Schulleitung ergeben sich im Wesentlichen aus dem Berufsauftrag der Schulleitung und den vereinbarten Pflichtenheften.

6.2. Schulkommission

§ 50 Organisation

[1] Die Amtszeit der Mitglieder der Schulkommission ist auf drei Amtsdauern beschränkt.

[2] Die Schulkommission wird von der Präsidentin beziehungsweise vom Präsidenten zu einer Sitzung einberufen, wenn es die Geschäfte erfordern oder auf Begehren von mindestens einem Drittel der Mitglieder. Die Sitzungen sind durch eine Vertretung der Schule zu protokollieren.

[3] Die Schulkommission ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Bei Stimmengleichheit hat die Präsidentin beziehungsweise der Präsident den Stichentscheid.

[4] Beschlüsse dürfen auch auf dem Zirkulationsweg gefasst werden.

§ 51 Aufgaben und Kompetenzen

[1] Die Schulkommission ist insbesondere zuständig für die

a) Beratung der Schulleitung bei grundsätzlichen Geschäften und im Personalwesen,
b) Unterstützung der Schulleitung in Fragen der Schulführung, der Schulentwicklung und des Qualitätsmanagements,
c) Mitwirkung im Verfahren zur Anstellung der Rektorin beziehungsweise des Rektors und der übrigen Schulleitungsmitglieder.

[2] Die Schulkommission wird durch die Schulleitung regelmässig insbesondere über Planungen, Ergebnisse, Problemstellungen und Massnahmen informiert.

[3] Sie kann dem BKS in allen mit der Schule zusammenhängenden Fragen Anträge zur Prüfung unterbreiten.

7. Schulübergreifende Organe

7.1. Rektorenkonferenz

§ 52 Organisation

[1] Die Rektorinnen und Rektoren der aargauischen Mittelschulen bilden die Rektorenkonferenz. *****

[2] Die Präsidentin beziehungsweise der Präsident der Rektorenkonferenz ist die direkte Ansprechperson des BKS. Sie beziehungsweise er ist zuständig für den Informationsfluss zwischen der Rektorenkonferenz und der vorgesetzten Behörde.

[3] Eine Vertreterin beziehungsweise ein Vertreter des BKS hat Einsitz in der Rektorenkonferenz.

§ 53 Aufgaben und Befugnisse

[1] Neben den der Rektorenkonferenz in § 46 des Mittelschuldekrets übertragenen Aufgaben und Befugnissen ist sie insbesondere zuständig für die

a) jährliche Erarbeitung der notwendigen Unterlagen für eine optimale Abteilungsplanung und von Entscheidgrundlagen für die Zuteilung von Schülerinnen und Schülern gemäss § 5 des Mittelschuldekrets zuhanden des BKS,
b) Orientierung des BKS über die Entwicklungstendenzen an den Mittelschulen,
c) Behandlung der ihr vom BKS zugewiesenen Geschäfte,
d) Mitarbeit an den Schwerpunkten der Qualitätsentwicklung für alle Schulen.

[2] Die Rektorenkonferenz nimmt Stellung zu wichtigen bildungspolitischen Fragen der Sekundarstufe II.

7.2. Kantonale Mittelschulkommission

§ 54 Organisation

[1] Die Kantonale Mittelschulkommission wird von ihrer Präsidentin beziehungsweise ihrem Präsidenten zu einer Sitzung einberufen, wenn es die Geschäfte erfordern oder auf Begehren aus dem Kreis ihrer Mitglieder.

§ 55 Aufgaben und Befugnisse

[1] Neben den der Kantonalen Mittelschulkommission in § 47 des Mittelschuldekrets übertragenen Aufgaben und Befugnissen ist sie als beratende Kommission des BKS zuständig für

a) den Austausch von Informationen unter den einzelnen Schulkommissionen,
b) die Erarbeitung von Richtlinien zur Aufgabenerfüllung der Schulkommissionen,
c) die Behandlung der ihr vom BKS zugewiesenen Geschäfte.

8. Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 56 Übergangsbestimmungen

[1] … *

[2] … *

[3] … *

[4] … *

[5] … *

[6] … *

[7] … *

[8] … *

[9] … *

[10] Für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang an der Fachmittelschule im Bereich Erziehung und Gestaltung im Schuljahr 2017/18 begonnen haben, gelten die Stundentafel gemäss Anhang 15 und hinsichtlich der Aufnahme in den Fachmaturitätslehrgang Pädagogik die Bestimmung des bisherigen Rechts, sofern sie dies wünschen. *

[10bis] Für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang an der Fachmittelschule vor dem Schuljahr 2018/19 begonnen haben, gelten die Stundentafel gemäss Anhang 15 und hinsichtlich der Aufnahme in den Fachmaturitätslehrgang Pädagogik die Bestimmung des bisherigen Rechts. *

[11] … *

[12] … *

[13] Für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang an der Informatikmittelschule ab Beginn des Schuljahrs 2015/16 und vor dem Schuljahr 2019/20 begonnen haben, gilt die Stundentafel gemäss Anhang 13a. *

[14] In den Schuljahren 2023/24 und 2024/25 erfolgt der organisatorische und personelle Aufbau der Kantonsschule Stein. Der Schulbetrieb wird erst ab Schuljahr 2025/26 aufgenommen. *

§ 57 Inkrafttreten

[1] Diese Verordnung tritt am 1. Juli 2016 in Kraft.

Aarau, 3. Juni 2015

Regierungsrat Aargau

Landammann
HOFMANN

Staatsschreiber
GRÜNENFELDER

Änderungstabelle - Nach Beschluss

Beschluss	Inkrafttreten	Element	Änderung	AGS Fundstelle
03.06.2015	01.07.2016	Erlass	Erstfassung	2015/6-03
28.10.2015	01.08.2016	§ 56 Abs. 6	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	§ 56 Abs. 7	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	§ 56 Abs. 8	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	§ 56 Abs. 9	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 01a	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 01b	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 02	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 02a	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 03a	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 03b	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 04	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 05	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 06	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 07	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 08	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 09	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 10	Inhalt geändert	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 12a	eingefügt	2016/3-03
28.10.2015	01.08.2016	Anhang 14a	eingefügt	2016/3-03
09.12.2015	01.08.2016	Anhang 11	Inhalt geändert	2016/3-12
09.12.2015	01.08.2016	Anhang 11a	Inhalt geändert	2016/3-12
09.12.2015	01.08.2016	Anhang 13	Inhalt geändert	2016/3-12
09.12.2015	01.08.2016	Anhang 13a	Inhalt geändert	2016/3-12
03.05.2017	01.08.2017	§ 56 Abs. 1	aufgehoben	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	§ 56 Abs. 2	aufgehoben	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 01	aufgehoben	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 01a	Inhalt geändert	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 01b	Inhalt geändert	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 15	Inhalt geändert	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 17	Inhalt geändert	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 23	Inhalt geändert	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 24	Inhalt geändert	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 25	Inhalt geändert	2017/5-21
03.05.2017	01.08.2017	Anhang 26	Inhalt geändert	2017/5-21
28.02.2018	01.08.2018	§ 4a	eingefügt	2018/4-13
28.02.2018	01.08.2018	§ 4b	eingefügt	2018/4-13
09.05.2018	01.08.2018	§ 25	Titel geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	§ 25 Abs. 1	geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	§ 34 Abs. 1	geändert	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 34 Abs. 2	eingefügt	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 56 Abs. 10	eingefügt	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 56 Abs. 10^{bis}	eingefügt	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	§ 56 Abs. 11	eingefügt	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	§ 56 Abs. 12	eingefügt	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	Anhang 12a	Inhalt geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	Anhang 12b	eingefügt	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	Anhang 14a	Inhalt geändert	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	Anhang 14b	eingefügt	2018/4-18
09.05.2018	01.08.2018	Anhang 15	Inhalt geändert	2018/4-19
09.05.2018	01.08.2018	Anhang 15a	eingefügt	2018/4-19
29.08.2018	01.08.2019	§ 56 Abs. 9	aufgehoben	2019/3-04
29.08.2018	01.08.2019	§ 56 Abs. 13	eingefügt	2019/3-04
29.08.2018	01.08.2019	Anhang 13a	Inhalt geändert	2019/3-04
29.08.2018	01.08.2019	Anhang 13b	eingefügt	2019/3-04
15.05.2019	01.08.2019	§ 56 Abs. 3	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	§ 56 Abs. 4	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	§ 56 Abs. 5	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	§ 56 Abs. 6	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	§ 56 Abs. 7	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	§ 56 Abs. 11	aufgehoben	2019/3-14

Beschluss	Inkrafttreten	Element	Änderung	AGS Fundstelle
15.05.2019	01.08.2019	§ 56 Abs. 12	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 01a	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 02	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 03	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 04	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 05	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 06	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 07	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 08	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 09	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 10	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 11	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 12	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 12a	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 12b	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 13	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 14	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 14a	aufgehoben	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 14b	Inhalt geändert	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 14c	eingefügt	2019/3-14
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 15a	Inhalt geändert	2019/3-15
15.05.2019	01.08.2019	Anhang 15b	eingefügt	2019/3-15
25.09.2019	01.08.2020	Anhang 15a	Inhalt geändert	2020/9-03
25.09.2019	01.08.2020	Anhang 15b	Inhalt geändert	2020/9-03
13.05.2020	01.08.2020	§ 12 Abs. 1	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	§ 14 Abs. 1	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	§ 14 Abs. 2	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	§ 15 Abs. 1	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	§ 15 Abs. 2	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	§ 16 Abs. 1	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	§ 17 Abs. 1	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	§ 17 Abs. 2	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	§ 24 Abs. 1	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	§ 26 Abs. 1	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	§ 28 Abs. 2	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	§ 33 Abs. 1	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	§ 33 Abs. 2	geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	Anhang 16	Inhalt geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	Anhang 17	Inhalt geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2020	Anhang 18	Inhalt geändert	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	Anhang 23	aufgehoben	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	Anhang 24	aufgehoben	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	Anhang 25	aufgehoben	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	Anhang 26	aufgehoben	2020/9-08
13.05.2020	01.08.2022	Anhang 27	eingefügt	2020/9-08
05.05.2021	01.08.2021	Anhang 04	Inhalt geändert	2021/07-07
27.10.2021	01.08.2022	§ 1 Abs. 2, lit. c)	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 33a	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 34 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 34 Abs. 2	aufgehoben	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 35	Titel geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 35 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 36 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 37	Titel geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 37 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 38	Titel geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	§ 38 Abs. 1	geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 15a	Inhalt geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 15b	Inhalt geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 15c	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 16	Inhalt geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 16a	eingefügt	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 18	Inhalt geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 19	Name und Inhalt geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 20	Inhalt geändert	2022/10-04

Beschluss	Inkrafttreten	Element	Änderung	AGS Fundstelle
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 21	Name und Inhalt geändert	2022/10-04
27.10.2021	01.08.2022	Anhang 22	Name und Inhalt geändert	2022/10-04
04.05.2022	01.08.2022	§ 6 Abs. 1	geändert	2022/12-06
04.05.2022	01.08.2022	§ 30	Titel geändert	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	§ 30 Abs. 1	geändert	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	§ 52 Abs. 1	geändert	2022/12-06
04.05.2022	01.08.2022	§ 56 Abs. 8	aufgehoben	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 03a	aufgehoben	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 03b	Name und Inhalt geändert	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 03c	eingefügt	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 05	Inhalt geändert	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 06	Inhalt geändert	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 07	Inhalt geändert	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 08	Inhalt geändert	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 09	Inhalt geändert	2022/12-05
04.05.2022	01.08.2022	Anhang 10	Inhalt geändert	2022/12-05
15.06.2022	01.08.2023	§ 1 Abs. 2, lit. c)	geändert	2022/18-07
10.08.2022	01.08.2023	§ 1 Abs. 1, lit. c^{bis})	eingefügt	2022/18-08
10.08.2022	01.08.2023	§ 1 Abs. 2, lit. c)	geändert	2022/18-08
10.08.2022	01.08.2023	§ 56 Abs. 14	eingefügt	2022/18-08
17.05.2023	01.08.2023	Anhang 11a	Inhalt geändert	2023/05-05
17.05.2023	01.08.2023	Anhang 11b	eingefügt	2023/05-05
17.05.2023	01.08.2023	Anhang 12b	Inhalt geändert	2023/05-05
17.05.2023	01.08.2023	Anhang 12c	eingefügt	2023/05-05
17.05.2023	01.08.2023	Anhang 13b	Inhalt geändert	2023/05-05
17.05.2023	01.08.2023	Anhang 16a	Inhalt geändert	2023/05-05
13.12.2023	01.08.2024	§ 13 Abs. 1bis	eingefügt	2024/03-07
13.12.2023	01.08.2024	Anhang 01b	Inhalt geändert	2024/03-07
22.05.2024	01.08.2024	Anhang 12c	Inhalt geändert	2024/05-06
05.06.2024	15.09.2024	§ 35 Abs. 2	geändert	2024/07-03
05.06.2024	15.09.2024	§ 36 Abs. 2	geändert	2024/07-03
05.06.2024	15.09.2024	Anhang 19	Inhalt geändert	2024/07-03
05.06.2024	15.09.2024	Anhang 20	Inhalt geändert	2024/07-03
21.05.2025	01.08.2025	Anhang 01b	Inhalt geändert	2025/04-15
21.05.2025	01.08.2025	Anhang 10a	eingefügt	2025/04-15

Änderungstabelle - Nach Paragraph

Element	Beschluss	Inkrafttreten	Änderung	AGS Fundstelle
Erlass	03.06.2015	01.07.2016	Erstfassung	2015/6-03
§ 1 Abs. 1, lit. c^{bis})	10.08.2022	01.08.2023	eingefügt	2022/18-08
§ 1 Abs. 2, lit. c)	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 1 Abs. 2, lit. c)	15.06.2022	01.08.2023	geändert	2022/18-07
§ 1 Abs. 2, lit. c)	10.08.2022	01.08.2023	geändert	2022/18-08
§ 4a	28.02.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-13
§ 4b	28.02.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-13
§ 6 Abs. 1	04.05.2022	01.08.2022	geändert	2022/12-06
§ 12 Abs. 1	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 13 Abs. 1bis	13.12.2023	01.08.2024	eingefügt	2024/03-07
§ 14 Abs. 1	13.05.2020	01.08.2022	geändert	2020/9-08
§ 14 Abs. 2	13.05.2020	01.08.2022	geändert	2020/9-08
§ 15 Abs. 1	13.05.2020	01.08.2022	geändert	2020/9-08
§ 15 Abs. 2	13.05.2020	01.08.2022	geändert	2020/9-08
§ 16 Abs. 1	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 17 Abs. 1	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 17 Abs. 2	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 24 Abs. 1	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 25	09.05.2018	01.08.2018	Titel geändert	2018/4-18
§ 25 Abs. 1	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-18
§ 26 Abs. 1	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 28 Abs. 2	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 30	04.05.2022	01.08.2022	Titel geändert	2022/12-05
§ 30 Abs. 1	04.05.2022	01.08.2022	geändert	2022/12-05
§ 33 Abs. 1	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 33 Abs. 2	13.05.2020	01.08.2020	geändert	2020/9-08
§ 33a	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
§ 34 Abs. 1	09.05.2018	01.08.2018	geändert	2018/4-19
§ 34 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 34 Abs. 2	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 34 Abs. 2	27.10.2021	01.08.2022	aufgehoben	2022/10-04
§ 35	27.10.2021	01.08.2022	Titel geändert	2022/10-04
§ 35 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 35 Abs. 2	05.06.2024	15.09.2024	geändert	2024/07-03
§ 36 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 36 Abs. 2	05.06.2024	15.09.2024	geändert	2024/07-03
§ 37	27.10.2021	01.08.2022	Titel geändert	2022/10-04
§ 37 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 38	27.10.2021	01.08.2022	Titel geändert	2022/10-04
§ 38 Abs. 1	27.10.2021	01.08.2022	geändert	2022/10-04
§ 52 Abs. 1	04.05.2022	01.08.2022	geändert	2022/12-06
§ 56 Abs. 1	03.05.2017	01.08.2017	aufgehoben	2017/5-21
§ 56 Abs. 2	03.05.2017	01.08.2017	aufgehoben	2017/5-21
§ 56 Abs. 3	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
§ 56 Abs. 4	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
§ 56 Abs. 5	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
§ 56 Abs. 6	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
§ 56 Abs. 6	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
§ 56 Abs. 7	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
§ 56 Abs. 7	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
§ 56 Abs. 8	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
§ 56 Abs. 8	04.05.2022	01.08.2022	aufgehoben	2022/12-05
§ 56 Abs. 9	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
§ 56 Abs. 9	29.08.2018	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-04
§ 56 Abs. 10	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 56 Abs. 10bis	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
§ 56 Abs. 11	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-18
§ 56 Abs. 11	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
§ 56 Abs. 12	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-18
§ 56 Abs. 12	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
§ 56 Abs. 13	29.08.2018	01.08.2019	eingefügt	2019/3-04

Element	Beschluss	Inkrafttreten	Änderung	AGS Fundstelle
§ 56 Abs. 14	10.08.2022	01.08.2023	eingefügt	2022/18-08
Anhang 01	03.05.2017	01.08.2017	aufgehoben	2017/5-21
Anhang 01a	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 01a	03.05.2017	01.08.2017	Inhalt geändert	2017/5-21
Anhang 01a	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 01b	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
Anhang 01b	03.05.2017	01.08.2017	Inhalt geändert	2017/5-21
Anhang 01b	13.12.2023	01.08.2024	Inhalt geändert	2024/03-07
Anhang 01b	21.05.2025	01.08.2025	Inhalt geändert	2025/04-15
Anhang 02	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 02	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 02a	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
Anhang 03	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 03a	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 03a	04.05.2022	01.08.2022	aufgehoben	2022/12-05
Anhang 03b	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
Anhang 03b	04.05.2022	01.08.2022	Name und Inhalt geändert	2022/12-05
Anhang 03c	04.05.2022	01.08.2022	eingefügt	2022/12-05
Anhang 04	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 04	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 04	05.05.2021	01.08.2021	Inhalt geändert	2021/07-07
Anhang 05	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 05	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 05	04.05.2022	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/12-05
Anhang 06	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 06	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 06	04.05.2022	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/12-05
Anhang 07	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 07	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 07	04.05.2022	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/12-05
Anhang 08	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 08	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 08	04.05.2022	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/12-05
Anhang 09	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 09	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 09	04.05.2022	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/12-05
Anhang 10	28.10.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-03
Anhang 10	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 10	04.05.2022	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/12-05
Anhang 10a	21.05.2025	01.08.2025	eingefügt	2025/04-15
Anhang 11	09.12.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-12
Anhang 11	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 11a	09.12.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-12
Anhang 11a	17.05.2023	01.08.2023	Inhalt geändert	2023/05-05
Anhang 11b	17.05.2023	01.08.2023	eingefügt	2023/05-05
Anhang 12	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 12a	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
Anhang 12a	09.05.2018	01.08.2018	Inhalt geändert	2018/4-18
Anhang 12a	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 12b	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-18
Anhang 12b	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 12b	17.05.2023	01.08.2023	Inhalt geändert	2023/05-05
Anhang 12c	17.05.2023	01.08.2023	eingefügt	2023/05-05
Anhang 12c	22.05.2024	01.08.2024	Inhalt geändert	2024/05-06
Anhang 13	09.12.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-12
Anhang 13	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 13a	09.12.2015	01.08.2016	Inhalt geändert	2016/3-12
Anhang 13a	29.08.2018	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-04
Anhang 13b	29.08.2018	01.08.2019	eingefügt	2019/3-04
Anhang 13b	17.05.2023	01.08.2023	Inhalt geändert	2023/05-05
Anhang 14	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 14a	28.10.2015	01.08.2016	eingefügt	2016/3-03
Anhang 14a	09.05.2018	01.08.2018	Inhalt geändert	2018/4-18
Anhang 14a	15.05.2019	01.08.2019	aufgehoben	2019/3-14
Anhang 14b	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-18

Element	Beschluss	Inkrafttreten	Änderung	AGS Fundstelle
Anhang 14b	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-14
Anhang 14c	15.05.2019	01.08.2019	eingefügt	2019/3-14
Anhang 15	03.05.2017	01.08.2017	Inhalt geändert	2017/5-21
Anhang 15	09.05.2018	01.08.2018	Inhalt geändert	2018/4-19
Anhang 15a	09.05.2018	01.08.2018	eingefügt	2018/4-19
Anhang 15a	15.05.2019	01.08.2019	Inhalt geändert	2019/3-15
Anhang 15a	25.09.2019	01.08.2020	Inhalt geändert	2020/9-03
Anhang 15a	27.10.2021	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/10-04
Anhang 15b	15.05.2019	01.08.2019	eingefügt	2019/3-15
Anhang 15b	25.09.2019	01.08.2020	Inhalt geändert	2020/9-03
Anhang 15b	27.10.2021	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/10-04
Anhang 15c	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
Anhang 16	13.05.2020	01.08.2020	Inhalt geändert	2020/9-08
Anhang 16	27.10.2021	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/10-04
Anhang 16a	27.10.2021	01.08.2022	eingefügt	2022/10-04
Anhang 16a	17.05.2023	01.08.2023	Inhalt geändert	2023/05-05
Anhang 17	03.05.2017	01.08.2017	Inhalt geändert	2017/5-21
Anhang 17	13.05.2020	01.08.2020	Inhalt geändert	2020/9-08
Anhang 18	13.05.2020	01.08.2020	Inhalt geändert	2020/9-08
Anhang 18	27.10.2021	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/10-04
Anhang 19	27.10.2021	01.08.2022	Name und Inhalt geändert	2022/10-04
Anhang 19	05.06.2024	15.09.2024	Inhalt geändert	2024/07-03
Anhang 20	27.10.2021	01.08.2022	Inhalt geändert	2022/10-04
Anhang 20	05.06.2024	15.09.2024	Inhalt geändert	2024/07-03
Anhang 21	27.10.2021	01.08.2022	Name und Inhalt geändert	2022/10-04
Anhang 22	27.10.2021	01.08.2022	Name und Inhalt geändert	2022/10-04
Anhang 23	03.05.2017	01.08.2017	Inhalt geändert	2017/5-21
Anhang 23	13.05.2020	01.08.2022	aufgehoben	2020/9-08
Anhang 24	03.05.2017	01.08.2017	Inhalt geändert	2017/5-21
Anhang 24	13.05.2020	01.08.2022	aufgehoben	2020/9-08
Anhang 25	03.05.2017	01.08.2017	Inhalt geändert	2017/5-21
Anhang 25	13.05.2020	01.08.2022	aufgehoben	2020/9-08
Anhang 26	03.05.2017	01.08.2017	Inhalt geändert	2017/5-21
Anhang 26	13.05.2020	01.08.2022	aufgehoben	2020/9-08
Anhang 27	13.05.2020	01.08.2022	eingefügt	2020/9-08

Anhang 1b [*] (Stand 1. August 2025)

1. Stundentafel Maturitätslehrgänge

A. Obligatorische Fächer	Klasse			
	1.	**2.**	**3.**	**4.**
1. Grundlagenfächer				
Deutsch	4	3	3	4
Französisch oder (ab 3. Klasse) Italienisch	3	3	3	3
Englisch oder (ab 3. Klasse) Griechisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	3	4
Physik	-	2	2	2
Chemie	2	2	2	-
Biologie	2	2	2	-
Geschichte	2	2	2	2
Geografie	2	2	1	-
Bildnerisches Gestalten oder Musik	2	3	2	-
2. Schwerpunktfach	-	-	6	6
3. Ergänzungsfach	-	-	-	4
4. Maturaarbeit	-	-	-	2
5. Weitere obligatorische Fächer				
Einführung in Wirtschaft und Recht	1	2	-	-
Akzentfach	3	3	-	-
Informatik	2	1	-	-
Projektunterricht	-	-	2,5	-
Sport	3	3	3	3
Total Wochenlektionen [1)]	**33**	**34**	**34,5**	**33**

B. Freifächer	Klasse			
	1.	**2.**	**3.**	**4.**
Griechisch	4	4	4	4
Latein	3	3	3 [2)]	3/-
Italienisch	3	3	-	-

[1)] Die Aufteilung der Jahreslektionen kann unterschiedlich erfolgen. Die Rektorin beziehungsweise der Rektor setzt die Aufteilung fest.

[2)] Zwei Lektionen nach dem Besuch des Akzentfachs Alte Sprachen.

[*] Anhang 1b zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

2. Fächerangebot

2.1. Grundlagenfächer und weitere obligatorische Fächer

Sämtliche Grundlagenfächer sowie die weiteren obligatorischen Fächer mit Ausnahme des Grundlagenfachs *Griechisch* werden an allen Kantonsschulen (KS) geführt. Das Grundlagenfach *Griechisch* wird an mindestens einer KS geführt.

Besonderheiten:

Wer *Griechisch* ab der 3. Klasse als Grundlagenfach wählt, besucht weiterhin das Grundlagenfach *Englisch*.

Zum Grundlagenfach *Musik* gehört Instrumentalunterricht.

2.2 Akzentfächer

Ausschreibung:

Alte Sprachen, Moderne Sprachen, Mathematik/Naturwissenschaften/Technik/ Informatik und *Geistes- und Sozialwissenschaften* werden an allen KS ausgeschrieben. Davon ausgenommen ist die Kantonsschule Stein, an der das Akzentfach *Alte Sprachen* nicht ausgeschrieben wird.

Durchführung:

Welche der ausgeschriebenen Akzentfachkurse durchgeführt werden, entscheidet die Rektorin beziehungsweise der Rektor.

2.3. Schwerpunktfächer

Ausschreibung:

Latein, Französisch, Italienisch, Spanisch, Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, Philosophie/Pädagogik/ Psychologie, Bildnerisches Gestalten sowie Musik (mit Instrumentalunterricht) werden an allen KS ausgeschrieben. Davon ausgenommen ist die Kantonsschule Stein, an der die Schwerpunktfächer *Französisch, Latein, Italienisch, Bildnerisches Gestalten* sowie *Musik (mit Instrumentalunterricht)* nicht ausgeschrieben werden.

Durchführung:

Welche der ausgeschriebenen Schwerpunktfachkurse durchgeführt werden, entscheidet die Rektorin beziehungsweise der Rektor.

2.4. Ergänzungsfächer

Ausschreibung:

Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik, Informatik, Geschichte, Geografie, Philosophie, Religionslehre, Wirtschaft und Recht, Pädagogik/ Psychologie, Bildnerisches Gestalten, Musik (mit Instrumentalunterricht) und Sport werden an allen KS ausgeschrieben.

Durchführung:

Welche der ausgeschriebenen Ergänzungsfachkurse durchgeführt werden, entscheidet die Rektorin beziehungsweise der Rektor.

2.5. Freifächer

Ausschreibung:

Latein und Italienisch werden an allen KS ausgeschrieben. *Griechisch* wird an mindestens einer KS geführt.

Die einzelnen KS können weitere Freifächer im Rahmen ihres Lektionenkontingents anbieten.

Durchführung:

Welche der ausgeschriebenen Freifachkurse durchgeführt werden, entscheidet die Rektorin beziehungsweise der Rektor.

3. Wahlvoraussetzungen und Unvereinbarkeiten

3.1. Grundlagenfach

Wahlvoraussetzung für *Italienisch* beziehungsweise *Griechisch* als Grundlagenfach ab der 3. Klasse ist der Besuch des entsprechenden Freifachs in der 1. und 2. Klasse.

3.2. Unvereinbarkeiten

Die gleichzeitige Wahl von *Französisch* beziehungsweise *Italienisch* als Grundlagen- und Schwerpunktfach ist ausgeschlossen.

Die gleichzeitige Wahl eines Fachs als Schwerpunkt- und Ergänzungsfach ist ausgeschlossen. Die Wahl von *Musik* oder *Bildnerischem Gestalten* als Schwerpunktfach schliesst die Wahl von *Musik, Bildnerischem Gestalten* oder *Sport* als Ergänzungsfach aus.

Anhang 2a [1] (Stand 1. August 2016)

1. Stundentafel Maturitätslehrgänge mit International Baccalaureate (IB) Diploma Programme in der 3. und 4. Klasse

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**			
	1.	**2.**	**3.**	**4.**
1. Grundlagenfächer				
Deutsch [1)]	4	3	4	4
Französisch oder (ab 3. Klasse) Italienisch	3	3	3	3
Englisch oder (ab 3. Klasse) Griechisch	3	3	3	3
Mathematik	4	3	3/3,5 *	5/4,5 *
Physik	-	2	2	1
Chemie	2	2	1/2	-
Biologie	2	2	3 [2)]	2
Geschichte	2	2	3	-
Geografie	2	2	1	-
Bildnerisches Gestalten oder Musik	2	3	2	-
2. Schwerpunktfach	-	-	6	6
3. Ergänzungsfach	-	-	-	4
4. Maturaarbeit	-	-	-	2
5. Weitere obligatorische Fächer				
Einführung in Wirtschaft und Recht	1	2	-	-
Akzentfach	3	3	-	-
Informatik	2	1	-	-
Projektunterricht	-	-	1,5/- *	-
Sport	3	3	3	3
Total Wochenlektionen [3)]	**33**	**34**	**35,5**	**33/32,5** *
6. *Zusätzliche IB-Fächer*				
Higher Level-Kurse [4)]			x	x
Theory of Knowledge [5)]			x	x
Creativity, Action, Service [6)]			x	x

B. Freifächer	**Klasse**			
	1.	**2.**	**3.**	**4.**
Griechisch	4	4	4	4
Latein	3	3	3 [7)]	3/-
Italienisch	3	3	-	-

[1] Anhang 2a zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

***** Die Lektionenaufteilung Neue Kantonsschule Aarau beziehungsweise Kantonsschule Wettingen

1) Mit Essay und Weltliteratur
2) Halbklassenunterricht
3) Die Aufteilung der Jahreslektionen kann unterschiedlich erfolgen. Die Rektorin beziehungsweise der Rektor setzt die Aufteilung fest.
4) 3. und 4. Klasse gemeinsam; an der Neuen Kantonsschule Aarau insgesamt mit 2,5 Jahreslektionen, an der Kantonsschule Wettingen mit 3 Jahreslektionen dotiert; Wahlweise drei der Wahlpflichtfächer auf Higher Level-Niveau.
5) Pro Schuljahr mit einer Jahreslektion Lehrpensum dotiert, wird in Form von Projekthalbtagen, Projektwochen oder Exkursionen erteilt.
6) Pro Schuljahr mit einer Jahreslektion Lehrpensum dotiert; Die Schülerinnen und Schüler leisten 150 Stunden kreative, sportliche oder gemeinnützige Tätigkeiten in Freifächern und in der Freizeit.
7) Zwei Lektionen nach dem Besuch des Akzentfachs Alte Sprachen.

2. Fächerangebot und 3. Wahlvoraussetzungen

Für das Fächerangebot und die Wahlvoraussetzungen gilt Anhang 1b mit Ausnahme von

2.4. Ergänzungsfach

Als Ergänzungsfach wird nur *Geschichte* angeboten.

Anhang 3b [*] (Stand 1. August 2022)

Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2022/23 begonnen haben.

1. Stundentafel Lehrgang für Spitzensportlerinnen und -sportler [1)]

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**				
	1.	**2.**	**3.**	**4.**	**5.**
1. Grundlagenfächer					
Deutsch	3	3	4	4	-
Französisch	3	3	3	3	-
Englisch	3	2	2	2	3
Mathematik	3	3	2	3	3
Physik	-	-	2	2	2
Chemie	-	3	3	-	-
Biologie	2	2	2	-	-
Geschichte	-	-	3	3	2
Geografie	2	3	-	-	-
Bildnerisches Gestalten	2	3	2	-	-
2. Schwerpunktfach	-	-	-	6	6
3. Ergänzungsfach	-	-	-	-	4
4. Maturaarbeit	-	-	-	-	2
5. Weitere obligatorische Fächer					
Einführung in Wirtschaft und Recht	3	-	-	-	-
Akzentfach	2	2	2	-	-
Informatik	2	1	-	-	-
Projektunterricht	-	-	-	2,5	-
Total Wochenlektionen [2)]	**25**	**25**	**25**	**25,5**	**22**

[1)] Dieser Lehrgang wird nur an der Alten Kantonsschule Aarau geführt.

[2)] Die Aufteilung der Jahreslektionen kann unterschiedlich erfolgen. Die Rektorin beziehungsweise der Rektor setzt die Aufteilung fest.

[*] Anhang 3b zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

2. Fächerangebot

2.1. Grundlagenfach

Als musisches Grundlagenfach wird nur *Bildnerisches Gestalten* angeboten.

2.2. Schwerpunktfach

Ausschreibung:
Spanisch, Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, Philosophie/Pädagogik/Psychologie sowie Bildnerisches Gestalten werden ausgeschrieben.

Durchführung:
Welche der ausgeschriebenen Schwerpunktfachkurse durchgeführt werden, entscheidet die Rektorin beziehungsweise der Rektor.

2.3. Ergänzungsfach

Ausschreibung:
Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik, Informatik, Geschichte, Geografie, Philosophie, Religionslehre, Wirtschaft und Recht, Pädagogik/ Psychologie, Bildnerisches Gestalten und Sport werden ausgeschrieben.

Durchführung:
Welche der ausgeschriebenen Ergänzungsfachkurse durchgeführt werden, entscheidet die Rektorin beziehungsweise der Rektor.

2.4. Akzentfach

Als Akzentfach haben die Schülerinnen und Schüler aus den Fächern *Mathematik/Naturwissenschaften/Technik/Informatik* oder *Geistes- und Sozialwissenschaften* ein Fach auszuwählen.

2.5. Freifächer

Aus stundenplantechnischen Gründen ist die Auswahl an Freifächern, welche in abteilungsübergreifenden Kursgruppen erteilt werden, eingeschränkt. Der Besuch kann nicht garantiert werden (davon ausgenommen ist der Instrumentalunterricht). In Absprache mit den Schülerinnen und Schülern einer Abteilung für Spitzensportlerinnen und -sportler können ausgewählte Freifächer angeboten werden.

3. Unvereinbarkeiten

Die gleichzeitige Wahl von *Französisch* als Grundlagen- und Schwerpunktfach ist ausgeschlossen.

Die gleichzeitige Wahl eines Fachs als Schwerpunkt- und Ergänzungsfach ist ausgeschlossen. Die Wahl von *Bildnerischem Gestalten* als Schwerpunktfach schliesst die Wahl von *Sport* als Ergänzungsfach aus.

Anhang 3c * (Stand 1. August 2022)

1. Stundentafel Lehrgang für Leistungssportlerinnen und -sportler 1)

A. Obligatorische Fächer	Klasse				
	1.	2.	3.	4.	5.
1. Grundlagenfächer					
Deutsch	3	3	4	4	-
Französisch	3	3	3	3	-
Englisch	3	2	2	2	3
Mathematik	3	3	2	3	3
Physik	-	-	2	2	2
Chemie	3	3	-	-	-
Biologie	-	3	3	-	-
Geschichte	-	-	3	3	2
Geografie	-	2	3	-	-
Bildnerisches Gestalten	4	3	-	-	-
2. Schwerpunktfach	-	-	-	6	6
3. Ergänzungsfach	-	-	-	-	4
4. Maturaarbeit	-	-	-	-	2
5. Weitere obligatorische Fächer					
Einführung in Wirtschaft und Recht	3	-	-	-	-
Akzentfach	3	3	-	-	-
Informatik	-	-	3	-	-
Projektunterricht	-	-	-	2,5	-
Total Wochenlektionen 2)	**25**	**25**	**25**	**25,5**	**22**

1) Dieser Lehrgang wird nur an der Alten Kantonsschule Aarau geführt.

2) Die Aufteilung der Jahreslektionen kann unterschiedlich erfolgen. Die Rektorin beziehungsweise der Rektor setzt die Aufteilung fest.

* Anhang 3c zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

2. Fächerangebot

2.1. Grundlagenfach

Als musisches Grundlagenfach wird nur *Bildnerisches Gestalten* angeboten.

2.2. Akzentfach

Als Akzentfach haben die Schülerinnen und Schüler aus den Fächern *Mathematik/Naturwissenschaften/Technik/Informatik* oder *Geistes- und Sozialwissenschaften* ein Fach auszuwählen.

2.3. Schwerpunktfach

Ausschreibung:

Spanisch, Italienisch, Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, Philosophie/Pädagogik/Psychologie sowie Bildnerisches Gestalten werden ausgeschrieben.

Durchführung:

Welche der ausgeschriebenen Schwerpunktfachkurse durchgeführt werden, entscheidet die Rektorin beziehungsweise der Rektor.

2.4. Ergänzungsfach

Ausschreibung:

Physik, Chemie, Biologie, Anwendungen der Mathematik, Informatik, Geschichte, Geografie, Philosophie, Religionslehre, Wirtschaft und Recht, Pädagogik/ Psychologie, Bildnerisches Gestalten und Sport werden ausgeschrieben.

Durchführung:

Welche der ausgeschriebenen Ergänzungsfachkurse durchgeführt werden, entscheidet die Rektorin beziehungsweise der Rektor.

2.5. Freifächer

Aus stundenplantechnischen Gründen ist die Auswahl an Freifächern, welche in abteilungsübergreifenden Kursgruppen erteilt werden, eingeschränkt. Der Besuch kann nicht garantiert werden (davon ausgenommen ist der Instrumentalunterricht). In Absprache mit den Schülerinnen und Schülern einer Abteilung für Leistungssportlerinnen und -sportler können ausgewählte Freifächer angeboten werden.

3. Unvereinbarkeiten

Die gleichzeitige Wahl von *Französisch* als Grundlagen- und Schwerpunktfach ist ausgeschlossen.

Die gleichzeitige Wahl eines Fachs als Schwerpunkt- und Ergänzungsfach ist ausgeschlossen. Die Wahl von *Bildnerischem Gestalten* als Schwerpunktfach schliesst die Wahl von *Sport* als Ergänzungsfach aus.

KANTON AARGAU

DEPARTEMENT BILDUNG, KULTUR UND SPORT
Abteilung Berufsbildung und Mittelschule

Fächerbezogene Kantonale Lehrplanteile der Aargauischen Kantonsschulen

Dezember 2011
(Stand August 2021)

Inhaltsverzeichnis (alphabetisch)

FB KLT Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten 3
FB KLT Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten 6
FB KLT Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten 8
FB KLT Grundlagenfach Biologie 10
FB KLT Ergänzungsfach Biologie 13
FB KLT Grundlagenfach Chemie 15
FB KLT Ergänzungsfach Chemie 18
FB KLT Kombi-Schwerpunktfach Biologie und Chemie 21
FB KLT Grundlagenfach Deutsch 25
FB KLT Grundlagenfach Englisch 28
FB KLT Grundlagenfach Französisch 31
FB KLT Schwerpunktfach Französisch 34
FB KLT Grundlagenfach Geografie 37
FB KLT Ergänzungsfach Geografie 39
FB KLT Grundlagenfach Geschichte 41
FB KLT Ergänzungsfach Geschichte 43
FB KLT Grundlagenfach Griechisch 45
FB KLT Obligatorisches Fach Informatik (bisher) 48
FB KLT Obligatorisches Fach Informatik (neu) 51
FB KLT Ergänzungsfach Informatik 54
FB KLT Grundlagenfach Instrumentalunterricht 56
FB KLT Schwerpunktfach Instrumentalunterricht 59
FB KLT Ergänzungsfach Instrumentalunterricht 62
FB KLT Grundlagenfach Italienisch 65
FB KLT Schwerpunktfach Italienisch 68
FB KLT Schwerpunktfach Latein 71
FB KLT Grundlagenfach Mathematik 74
FB KLT Ergänzungsfach Mathematik 77
FB KLT Grundlagenfach Musik 79
FB KLT Schwerpunktfach Musik 83
FB KLT Ergänzungsfach Musik 86
FB KLT Ergänzungsfach Pädagogik/Psychologie 88
FB KLT Ergänzungsfach Philosophie 91
FB KLT Kombi-Schwerpunktfach Pädagogik/Psychologie/Philosophie 94
FB KLT Grundlagenfach Physik 100
FB KLT Ergänzungsfach Physik 103
FB KLT Kombi-Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik 105
FB KLT Ergänzungsfach Religionslehre 109
FB KLT Schwerpunktfach Spanisch 111
FB KLT Obligatorisches Fach Sport 114
FB KLT Ergänzungsfach Sport 117
FB KLT Einführung in Wirtschaft und Recht 119
FB KLT Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht 121
FB KLT Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht 124
Richtlinien für den Projektunterricht 126
Richtlinien für die Maturaarbeit 128
Anhang 1: Kompetenzraster Instrumentalunterricht 131
Anhang 2: Basale fachliche Kompetenzen für das Grundlagenfach Deutsch 145
Anhang 3: Basale fachliche Kompetenzen für das Grundlagenfach Mathematik 147

FB KLT FÜR DAS FACH BILDNERISCHES GESTALTEN (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	3	2	

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Bildnerisches Gestalten und Bildbetrachtung verknüpfen Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen und ermöglichen den Menschen, sich in der visuellen Welt zu orientieren.

Wahrnehmen und verstehen

Bilder sind in unserer Multimedia-Gesellschaft omnipräsent und prägen sowohl unsere Kommunikations- als auch Wahrnehmungsstrukturen. Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, Bilder Architektur, Design und visuelle Phänomene bewusst wahrzunehmen. Wahrnehmen heisst, sich auf einen Betrachtungsgegenstand zu konzentrieren, sich sowohl einer Systematik des Schauens zu bedienen wie auch sinnlich-körperliche Empfindungen zuzulassen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihr differenziertes Vorstellungsvermögen und die erworbene Visualisierungskompetenz auch in anderen Fachbereichen einzusetzen. Sie erweitern ihr Wissen über Epochen, Kulturen und deren Bildsprache. Durch die Auseinandersetzung mit Vergangenem schärfen sie ihren Blick auf die Gegenwart.

Planen und realisieren

Im Rahmen eigenen Tuns und der planerischen Vorbereitung vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten Beobachtetes bildnerisch umzusetzen und visuell zu kommunizieren. Ein Bild entsteht in einem komplexen Prozess, in dessen Verlauf sich Entwickeln und Reflektieren wechselseitig beeinflussen. Dabei spielen Ideen, Empfindungen, Fantasie, Vorstellungsvermögen und Erinnerungen eine ebenso bedeutende Rolle wie das Sachwissen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben handwerkliche Fertigkeiten und entwickeln diese weiter. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnlichen Qualitäten. Sie erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen.

Sich orientieren und sich definieren

Bildnerisches Gestalten trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren.

Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- In der Planung und Durchführung eines gestalterischen Projekts selbstständig vorgehen
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren

Bildkompetenz

- Sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimediagesellschaft orientieren

IKT-Kompetenz

- Bildersammlungen und Medienangebote nutzen
- Mit digitalen Medien in der alltäglichen Anwendung sachgerecht umgehen

Praktische Fähigkeit

- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Eine verantwortungsbewusste Haltung in Bezug auf Materialien entwickeln

Interesse

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken

- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Bild	Die Schüler und Schülerinnen können
1.1 Wahrnehmen und verstehen	• Wirklichkeit und Bilder bewusst wahrnehmen beschreiben. • das Bild als geordnetes Gefüge erkennen, analysieren und bildnerische Mittel sowie deren Wirkung beschreiben. • den Zweck von Bildern erkennen und das Bedürfnis nach Bildern verstehen.
1.2 Planen und realisieren	• Bilder als Instrument der Gedankenstrukturierung, zur Ideenfindung, zum Entwickeln und Visualisieren einsetzen. • bildnerische Mittel nach einer formulierten Absicht anwenden. • Strategien wie Assoziation oder Zufallsverfahren für kreative Prozesse nutzen. • Motive nach der Anschauung und aus der Vorstellung entwickeln. • verschiedene bildnerische Techniken und Materialien zielgerichtet einsetzen.
1.3 Sich orientieren und sich definieren	• Gestaltung als persönliches Ausdrucksmittel erkennen und einsetzen. • Vertrauen in die eigene Bildsprache entwickeln. • sich gegenüber ungewohnten ästhetischen Ausdrucksformen offen zeigen.
2. Farbe	Die Schüler und Schülerinnen können
2.1 Wahrnehmen und verstehen	• sinnliche Qualitäten von Farbe erfassen. • Farbsysteme als Modelle zur Erklärung von Farbphänomenen begreifen. • additive und subtraktive Farbmischung als Grundlage der digitalen und analogen Medien verstehen.
2.2 Planen und realisieren	• Wirkung erzeugen durch das gezielte und intuitive Einsetzen von Farbe. • Materialqualitäten von Farbe und Farbauftrag gezielt auswählen und anwenden.
2.3 Sich orientieren und sich definieren	• Farbe als Mittel individuellen Ausdrucks verstehen. • funktionale und symbolische Aspekte von Farbe in ihrer kulturellen Bedeutung erkennen.
3. Raum und Körper	Die Schüler und Schülerinnen können
3.1 Wahrnehmen und verstehen	• Zusammenhänge zwischen Form, Funktion, Material und Wirkung sinnlich und analytisch wahrnehmen und verstehen. • bildnerische Mittel der Raumdarstellung erkennen, lesen und erklären.
3.2 Planen und realisieren	• Materialien im dreidimensionalen Gestalten zielorientiert und sinnvoll einsetzen und verarbeiten. • unterschiedliche bildnerische Mittel der Raumdarstellung in der Bildfläche wirkungsorientiert anwenden. • den menschlichen Körper performativ einsetzen.
3.3 Sich orientieren und sich definieren	• eine eigene Meinung in Bezug auf ihre gestaltete und gebaute Umwelt entwickeln.

4. Visuelle Kommunikation und Medien	Die Schüler und Schülerinnen können
4.1 Wahrnehmen und verstehen	• Bilder im Sinn von sichtbar gemachter Information verstehen. • Medien in Bezug auf ihre Wirkung und ihren Einfluss einschätzen.
4.2 Planen und realisieren	• eine Aussage verständlich visualisieren. • digitale Medien kombiniert mit analogen Verfahren einsetzen. • Bild und Text inhaltlich und formal in Beziehung setzen.
4.3 Sich orientieren und sich definieren	• Bildmanipulation kritisch beurteilen und sich mit ethischen Fragen rund um das Bild befassen. • sich mit neuen Formen medialer Selbstdarstellung kritisch auseinandersetzen.
5. Kunst	Die Schüler und Schülerinnen können
5.1 Wahrnehmen und verstehen	• die wichtigsten Kunstepochen und Stilrichtungen chronologisch einordnen und Zusammenhänge verstehen. • sich mit zeitgenössischer Kunst auseinandersetzen. • Kunstwerke im Original betrachten.
5.2 Handeln und anwenden	• Methode der Bildbetrachtung mit Bestandesaufnahme, Analyse und Interpretation als kunst- und kulturgeschichtliches Untersuchungsverfahren nutzen. • Bilder nach formalen und inhaltlichen Kriterien zueinander in Beziehung setzen.
5.3 Sich orientieren und sich definieren	• der eigenen und auch anderen Kulturen bewusst und offen begegnen und persönliche Werthaltungen überdenken und bilden.

FB KLT FÜR DAS FACH BILDNERISCHES GESTALTEN (SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten nehmen umfassende Projekte und das Arbeiten in komplexen Prozessen eine Schlüsselfunktion ein. Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen werden in vertiefter und differenzierter Weise verknüpft. Das Abklären individueller Interessen und die berufliche Orientierung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Wahrnehmen und verstehen

Im Schwerpunktfach vertiefen und verfeinern die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich als auch analytisch-reflektiert wahrzunehmen. In der Begegnung mit Originalwerken und Fachpersonen, aber auch in der Auseinandersetzung mit Gegenwartskultur werden Aktualitätsbezüge geschaffen.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihr differenziertes Vorstellungsvermögen und die erweiterte Visualisierungskompetenz auch in anderen Fachbereichen einzusetzen.

Planen und realisieren

In mehrstufigen Projekten wird Raum geboten für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen. Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet an eine Aufgabenstellung heranzugehen. Eigenes Tun wird mit theoretischen Grundlagen verknüpft.

Das Schwerpunktfach erweitert und vertieft die Darstellungsfähigkeit sowie das Sach- und Technikwissen. Der kompetente Umgang mit Medien und die Fähigkeit, auf einer Basis allgemeiner Bildsprache kommunizieren zu können, ermöglicht ein Mitdenken und Mitgestalten in virtuellen wie auch realen Welten.

Sich orientieren und sich definieren

Das Schwerpunktfach klärt individuelle Interessen und fördert die persönliche Bildsprache.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren. Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Die Umwelt sowie eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- Durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- Ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und eigeninitiativ vorgehen

Bildkompetenz

- Sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimediagesellschaft orientieren

IKT-Kompetenz

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangeboten gezielt nutzen
- Digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation einsetzen

Praktische Fähigkeit

- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Eigene Arbeiten aufbereiten und präsentieren, zum Beispiel in Form einer Ausstellung oder eines Portfolios

Interesse

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen und verstehen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Wahrnehmung	• durch Wahrnehmung über mehrere Sinne eine Vorstellung bilden und diese mit Erfahrungen, Erinnerungen und Wissen verknüpfen. • erkennen und beschreiben, inwiefern der Inhalt die Form und die Form den Inhalt bedingt. • Werke im Original betrachten.
1.2 Theorie	• Wirkungsabsichten und funktionale Aspekte von Kunst, Architektur und Design erkennen und beschreiben. • sich vertieft mit Zeitgenössischem aus Kunst, Architektur, Design, Medien und der Bildforschung auseinandersetzen. • Gestaltung als kultur- und zeitbedingt erkennen und Seh- und Darstellungskonventionen hinterfragen. • eine differenzierte Fachsprache verwenden.
2. Planen und realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Techniken und Verfahren	• Werkzeuge, Mittel und Techniken einzeln und in Kombination sowohl wirkungsorientiert als auch intuitiv einsetzen. • digitale Medien an sich und in Kombination mit analogen Verfahren anwenden. • Resultate in passender Form aufbereiten und präsentieren.
2.2 Methode und Prozess	• Experimentierfreude mit analytischem Vorgehen, Intuition mit Reflexion verknüpfen und dabei eigene Lösungswege entdecken und erproben. • längere, komplexe und mehrstufige Projekte eigeninitiativ durchführen. • die praktische Arbeit mit theoretischen Grundlagen verknüpfen.
3. Sich orientieren und sich definieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Individuelle Interessen	• eigene Ziele und Präferenzen formulieren und selbstständig Schwerpunkte setzen. • eigene Interessen in Bezug auf die Studienrichtung oder Berufswahl definieren.
3.2 Individueller Ausdruck	• die eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck erweitern.
3.3 Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • eigene Fortschritte erkennen. • Zugänge zu ungewohnten oder fremden Bildwelten finden und diese mit eigenen Überzeugungen in Beziehung setzen.

FB KLT FÜR DAS FACH BILDNERISCHES GESTALTEN (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten verknüpft Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen und ermöglicht den Menschen sich in der visuellen Welt zu orientieren. Die Auseinandersetzung mit Umwelt und Kultur wird in ausgewählten Lerngebieten exemplarisch angegangen. Im Ergänzungsfach werden eigene inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Vertiefungen in Themengebiete wie „Film und Fotografie", „thematische Arbeiten mit abschliessender Ausstellung", „Malereiprojekte im Grossformat" oder auch „Design und Architektur" sind möglich.

Wahrnehmen und verstehen

Im Ergänzungsfach vertiefen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich wie auch analytisch-reflektiert wahrzunehmen. Sie richten ihre Aufmerksamkeit speziell auf Zeitgenössisches und Aktuelles aus Kunst, Design, Architektur, neuen Medien und Jugendkultur. Ihre Erkenntnisse setzen sie in Bezug zu Theorien aus Kunst und Wissenschaft und bewerten damit das Wahrgenommene kritisch.

Planen und realisieren

Im Ergänzungsfach werden prozesshafte Projekte geplant, entwickelt und realisiert. Es besteht Raum für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern handwerkliche Fertigkeiten und lernen, diese in Bezug auf ihre Bildidee zu bewerten und weiterzuentwickeln. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnlichen Qualitäten. Sie erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen.

Sich orientieren und sich definieren

Bildnerisches Gestalten trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren.

Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Die Umwelt sowie eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- Durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- Ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und eigeninitiativ vorgehen

Bildkompetenz

- Sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimediagesellschaft orientieren

IKT-Kompetenz

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangeboten gezielt nutzen
- Digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation einsetzen

Praktische Fähigkeit

- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Eigene Arbeiten aufbereiten und präsentieren, zum Beispiel in Form einer Ausstellung oder eines Portfolios

Interesse

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Wahrnehmen und verstehen	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl: 1.1 Kunst 1.2 Architektur 1.3 Design 1.4 Visuelle Kommunikation 1.5 Medienkunde	• erkennen, dass der Inhalt die Form und die Form den Inhalt bedingt. • eine entwickelte Fachsprache verwenden. • theoretische Grundlagen ausgewählter Themengebiete vertieft verstehen und in Beziehung zur eigenen Arbeit setzen.
2. Planen und realisieren	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl: 2.1 Themenbezogene Projekte 2.2 Techniken und Verfahren	• selbstständig originelle Ideen zu bildnerischen Aufgabenstellungen finden und dabei Experimentierfreude mit analytischem Vorgehen, Intuition mit Reflexion verknüpfen. • bildnerische Mittel und Techniken exemplarisch vertieft sowohl in experimenteller, spielerischer wie auch in zielgerichtet reflektierter Form nutzen.
3. Sich orientieren und sich definieren	Die Schülerinnen und Schüler können
	• in der eigenen Arbeit Bezüge zu Werken aus Kunst und angewandter Gestaltung schaffen und nachvollziehbar darstellen. • die eigene Vorgehensweise und Resultate in passender Form präsentieren, erläutern, begründen und bewerten. • das Selbstbewusstsein in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck ausbauen.

FB KLT FÜR DAS FACH BIOLOGIE (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2	

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Biologieunterricht trägt dazu bei, die Natur bewusst wahrzunehmen. Dabei spielen die praktische Arbeit und die damit erworbene Erfahrung eine entscheidende Rolle. Im respektvollen Umgang mit Lebewesen sowie Lebensgemeinschaften sollen Vielfalt und Schönheiten in der Natur erlebt, Neugierde und Entdeckungsfreude geweckt sowie der Wille gefördert werden, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen.

Eine fragende und experimentelle Annäherung an biologische Phänomene sowie das Wissen um historische Erkenntnisse der Biologie als Wissenschaft führen zu einem vertieften Verständnis des Lebendigen.

Der Biologieunterricht fördert das verantwortungsbewusste Verhalten sich selbst und der Mitwelt gegenüber. Im Biologieunterricht werden Zusammenhänge in der Natur aufgezeigt und dazu entscheidende Fragen formuliert.

Die vertiefte Diskussion von Basiskonzepten (biologischen Prinzipien) in verschiedenen Lerngebieten ermöglicht es den Studierenden, systemische Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen.

Der Biologieunterricht vermittelt naturwissenschaftliche Grundlagen zum Aufbau eines persönlichen Weltbilds und Orientierungshilfe für aktuelle Zeit- und Gesellschaftsfragen. Er liefert die Grundlagen, Risiken abschätzen zu lernen und Alternativen zu diskutieren.

In seiner Integrationsfunktion fördert der Biologieunterricht die Fähigkeit, Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen miteinander zu verknüpfen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken und Fachbegriffe korrekt verwenden

Methodenkompetenz

- Verschiedene technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop, Messgeräte) selbstständig bedienen
- Experimente planen und durchführen, Resultate auswerten sowie die Hypothesen überprüfen und diskutieren

IKT-Kompetenz

- Moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen, z.B. Datenbankrecherche

Interesse

- Neugier und den Mut entwickeln, eigene Fragen zu stellen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Erforschung des Lebens	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Merkmale des Lebens	• die Merkmale des Lebens erklären. • die Faszination des Lebens erfahren.
1.2 Organisationsebenen	• anhand der Organisationsebenen auf die verschiedenen Arbeitsweisen der Biologie rückschliessen.
1.3 Arbeitsweisen	• die Arbeitsweisen der Naturwissenschaftler (Informationsbeschaffung, Durchführen von Experimenten, Publizieren, Umgang mit Quellen, Vermeiden von Plagiaten) anwenden.
2. Zellbiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Aufbau einer Zelle	• Zellen im Mikroskop erkennen, beschreiben und charakterisieren. • Organellen und Membranen sowohl strukturell als auch funktionell in den Grundzügen beschreiben.
2.2 Transport	• die wichtigsten Stofftransportformen (aktiv und passiv) beschreiben und verstehen.
2.3 Zellteilung	• Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mitose und Meiose erklären. • die Bedeutung des Zellzyklus erklären. • die biologische Bedeutung der Meiose (Genetik, Evolution) beurteilen.
2.4 Inhaltsstoffe	• den Aufbau und die Funktion wichtiger Inhaltsstoffe (Kohlenhydrate, Fette, Eiweisse) erläutern.
2.5 Stoffwechsel	• die zentralen anabolen und katabolen Stoffwechselwege erklären. • die Zusammenhänge zur Ökologie aufzeigen.
3. Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Übersicht Organsysteme	• die wichtigen Organsysteme und deren gegenseitigen Abhängigkeiten erläutern.
3.2 Fortpflanzung und Entwicklung	• Sinn und Zweck der sexuellen und asexuellen Fortpflanzung erkennen. • die Entwicklung ausgewählter Lebewesen darstellen.
3.3 Interne und externe Kommunikation	• die Grundlagen der Neurologie und Endokrinologie erfassen.
4. Allgemeine Botanik	Die Schülerinnen und Schüler können
Organe der Pflanze	• die Anatomie und Physiologie der wichtigsten Pflanzenorgane miteinander in Beziehung bringen.
5. Ökologie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Grundlagen der Ökologie	• die Auswirkungen abiotischer und biotischer Faktoren sowie das Prinzip der Trophiestufen erklären.
5.2 Ausgewählte Ökosysteme	• grundlegende Prinzipien (z.B. Stoffkreisläufe, Energiefluss) anhand eines exemplarischen Ökosystems erklären. • mögliche Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen.
6. Systematik	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Vielfalt der Lebewesen	• die Vielfalt der Lebewesen erkennen und Verwandtschaftsbeziehungen aufzeigen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
6.2 Systematische Kategorien	• die wichtigsten systematischen Kategorien, deren historische Entwicklung sowie deren evolutionsbiologische Zusammenhänge erkennen.
6.3 Ausgewählte Vertreter der drei Domänen	• exemplarisch die Vielfalt der uns umgebenden Lebewesen kennenlernen. • sich über eine angemessene Artenkenntnis ausweisen.
7. Genetik	Die Schülerinnen und Schüler können
7.1 Klassische Genetik	• Ergebnisse von Kreuzungsversuchen interpretieren und beurteilen.
7.2 Molekulargenetik	• die Begriffe DNA, Chromosom und Genom in einen Zusammenhang bringen. • die Abläufe und Bedeutung der Replikation, Transkription und Translation aufzeigen.
7.3 Gentechnologie	• die gentechnischen Abläufe der Herstellung eines transgenen Organismus erläutern. • Chancen und Risiken der Gentechnologie abwägen sowie grundsätzliche Fragen diskutieren.
8. Evolution	Die Schülerinnen und Schüler können
8.1 Evolutionstheorie	• die Bedeutung der Darwinschen Evolutionstheorie erfassen.
8.2 Evolutionsmechanismen	• die Methoden der Stammesgeschichtsforschung erfassen. • die Ergebnisse einordnen und beurteilen.
8.3 Entwicklung des Lebens	• die Prinzipien der Mutation und Selektion verstehen. • die wichtigsten Entwicklungsschritte zeitlich einordnen.

FB KLT FÜR DAS FACH BIOLOGIE (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Biologie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die im Grundlagenfach vermittelt werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit bestimmten Teilgebieten der Biologie.

Der Unterricht soll den Schülerinnen und Schüler Gelegenheit geben, sich intensiv mit der Biologie des Menschen zu beschäftigen und dabei mehr über sich selber zu erfahren. Neben experimentellen Ansätzen wird genügend Raum gelassen für eine intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Lerngebieten.

Gesellschaftsrelevante Themenkreise wie Fragen um die Herkunft des Menschen, fehlerhafte Ernährung sowie problematischer Umgang mit Suchtmitteln können im Rahmen des Ergänzungsfachs vertieft diskutiert werden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- Respektvoll mit Mitmenschen umgehen
- Sich in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich adäquat der Fachsprache bedienen

Methodenkompetenz

- Hypothesen selbstständig formulieren, Experimente planen, durchführen, auswerten und diskutieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenz

- Moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen (z.B. Internetrecherche)

Interesse

- Eigene Neugier wecken
- Ermutigen, eigene Fragestellungen zu entwickeln

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Mensch und Umwelt	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
1.1 Anthropologie	• über Grundkenntnisse der Menschwerdung (Paläoanthropologie) referieren. • die wichtigsten Vertreter der Primaten einordnen (Primatologie).
1.2 Suchtmittel	• die Mechanismen der biochemischen und physiologischen Auswirkungen ausgewählter Suchtmittel erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die gesellschaftliche Relevanz ausgewählter Suchtmittel erkennen.
1.3 Ernährung	• vertiefte Kenntnisse zur Anatomie, Physiologie und Biochemie der Verdauung erlangen. • verschiedene Formen der Fehlernährung und deren Auswirkungen einordnen.
1.4 Krankheiten	• die biologischen Grundlagen ausgewählter Krankheiten verstehen.
1.5 Gehirn	• verschiedene Hirnareale mit deren spezifischen Funktionen in Zusammenhang bringen. • spezifische Hirnfunktionen mit bestimmten Verhalten in eine Beziehung bringen.
1.6 Sinnesorgane	• über Grundkenntnisse zum Aufbau und zur Funktion ausgewählter Sinnesorgane Auskunft geben. • das gemeinsame übergeordnete Prinzip der Sinnesorgane (Übersetzen eines adäquaten Reizes in eine Folge von Aktionspotentialen) verstehen.
1.7 Immunologie	• vertiefte fachliche Kenntnisse zur Physiologie und Pathologie des Immunsystems erlangen.
1.8 Ökologie	• Umwelteinflüsse auf Organismen analysieren und beurteilen.
2. Genetik	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
2.1 Molekulargenetik	• sich über ein fundiertes Basiswissen der wichtigsten molekularbiologischen Prozesse ausweisen. • die gesellschaftliche Relevanz der modernen genetischen Untersuchungsmethoden sowie deren Resultate beurteilen.
2.2 Medizinische Genetik	• Chancen und Risiken der personifizierten Medizin beurteilen.
3. Verhaltensbiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
3.1 Lern- und Sozialverhalten	• historische und moderne Erklärungsansätze zum Lernverhalten beurteilen. • anhand von proximaten und ultimaten Ursachen ausgewählte Sozialverhalten erklären.
3.2 Humanethologie	• ihr eigenes Verhalten in einen verhaltensbiologischen Kontext stellen.

FB KLT FÜR DAS FACH CHEMIE (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2	

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Chemieunterricht vermittelt die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung der Stoffe der belebten und unbelebten Natur. Dem Experiment als Methode des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns kommt hierbei zentrale Bedeutung zu. Das Analysieren und Deuten der erhaltenen Ergebnisse fördert das Abstraktionsvermögen. Charakteristisch für die Denkweise der Chemie ist die Verknüpfung einer erfahrbaren Ebene der Stoffe und Stoffumwandlungen mit abstrakten Modellvorstellungen auf Teilchenebene. Damit sollen alltägliche Erfahrungen gedeutet und systematisiert werden. Dabei wird besondere Sorgfalt auf die Anwendung allgemein akzeptierter mechanistischer und bindungstheoretischer Modelle gelegt. Die Einblicke in die Wechselbeziehungen zwischen Empirie und Theorie sind zugleich Anlass, über Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis nachzudenken.

Der Chemieunterricht zeigt die Bedeutung der Chemie für andere Wissenschaften wie Biologie oder Physik, für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf. Er vermittelt die Kenntnis, dass Produkte der chemischen und verwandten Industrien die Lebensumstände der Menschen nachhaltig beeinflussen, und soll die Schülerinnen und Schüler für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen sensibilisieren. Dabei sollen sie zu einer kritischen Fragehaltung geführt werden.

Weiter hilft der Chemieunterricht bei der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Der Überblick über grundlegende Kenntnisse aus Chemie, Biologie und Physik fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales, naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme, wie etwa der Energieversorgung, der Ernährungssicherung, der Reinhaltung von Boden, Wasser und Luft leistet der Chemieunterricht einen Beitrag zur Einsicht, dass der Einbezug anderer Disziplinen erforderlich ist und dass die transdisziplinäre Zusammenarbeit zu neuen Erkenntnissen führt.

Auf diese Weise soll der Chemieunterricht für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die an einer Hochschule Chemie oder ein anderes Fach mit chemischem Schwerpunkt studieren, die fachlichen Grundlagen für ein erfolgreiches Studium liefern. Für alle anderen hingegen – und somit für die Mehrheit – soll der gymnasiale Chemieunterricht das Fundament für die Kompetenz vermitteln, im späteren akademischen Berufsleben mit einer Chemikerin oder einem Chemiker fachlich kommunizieren und sich selber in chemische Fragestellungen einarbeiten zu können.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Die Bedeutung chemischer Stoffeigenschaften und chemischer Verfahren für das menschliche Leben und den Alltag beurteilen
- Die historische, philosophische und kulturelle Dimension der Chemie erfassen

Sozialkompetenz

- Sich an Gesprächen zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen und Stellung beziehen

Sprachkompetenz

- Chemische Sachverhalte in einfachen wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten fachlich korrekt wiedergeben
- Laien einfache chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

IKT-Kompetenz

- Informationen zu Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren und darstellen, z.B. mit einem Textverarbeitungsprogramm Zusammenfassungen schreiben oder Daten grafisch auswerten

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Stoffe und ihre Eigenschaften	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stoffeigenschaften	• Stoffe und deren Eigenschaften als zentrale Forschungsgegenstände der Chemie beschreiben.
1.2 Konzept der kleinsten Teilchen	• das Teilchenmodell beschreiben und damit die Aggregatszustände und deren Änderungen erklären.
2. Atombau und Periodensystem	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Elektrische Ladung und Coulomb-Gesetz	• das Coulomb-Gesetz qualitativ anwenden.
2.2 Kern/Hülle-Modell	• die Anzahl Elementarteilchen für Atome angeben. • die Begriffe Nukleonenzahl, Ordnungszahl und Isotope definieren. • das Kern/Hülle-Modell von Rutherford beschreiben.
2.3 Modell der Atomhülle	• für einfache Atomarten ein Modell der Atomhülle skizzieren und begründen.
2.4 Periodensystem	• den Aufbau des Periodensystems mit einem geeigneten Modell erklären. • die Eigenschaften der Elemente mit der Struktur ihrer Atome begründen.
3. Chemische Bindung und Stoffklassen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Elektronenpaarbindung und molekular aufgebaute Stoffe	• die Elektronenpaarbindung mit einem einfachen Modell beschreiben und damit die Eigenschaften molekular aufgebauter Stoffe erklären. • die zwischenmolekularen Kräfte von Molekülen begründen. • die Schmelz- und Siedetemperatur sowie die Mischbarkeit von molekular aufgebauten Stoffen als Folge der Kräfte zwischen Teilchen interpretieren.
3.2 Ionenbindung und Salze	• Formeln und Namen von Salzen aus einatomigen und einfachen mehratomigen Ionen herleiten. • die Ionenbindung mit einem einfachen Modell beschreiben und damit die Eigenschaften von Salzen erklären. • den energetischen Verlauf bei der Bildung von Salzen aus den Elementen deuten. • den Lösevorgang von Salzen beschreiben und mit Hilfe eines einfachen Modells deuten.
3.3 Metallbindung und Metalle	• die Metallbindung und den Aufbau der Metalle mit einem einfachen Modell beschreiben und damit die Eigenschaften der Metalle erklären. • charakteristische Unterschiede zwischen reinen Metallen und Legierungen erklären.

4. Stoffumwandlungen	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen	• Reaktionsgleichungen aufstellen. • stöchiometrische Berechnungen durchführen.
4.2 Energetik/Triebkräfte chemischer Reaktionen	• abschätzen, ob Reaktionen exotherm oder endotherm verlaufen. • für einfache Beispiele die Reaktionsenthalpie berechnen. • die Bedeutung der Enthalpie und Entropie als Triebkräfte für chemische Reaktionen erklären.
4.3 Reaktionsgeschwindigkeit	• die Bedeutung der Reaktionsgeschwindigkeit für chemische Abläufe erklären. • die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit von Temperatur, Konzentration sowie vom Einsatz eines Katalysators erklären.
4.4 Gleichgewichtsreaktionen	• das Prinzip des chemischen Gleichgewichts erklären. • Gleichgewichtsreaktionen mit dem Massenwirkungsgesetz beschreiben. • voraussagen, wie sich Konzentrations-, Temperatur- und Druckveränderungen auf ein chemisches Gleichgewicht auswirken.
4.5 Säure/Base-Reaktionen	• Säure/Base-Reaktionen mit der Übertragung von Wasserstoff-Ionen erklären. • Protolysereaktionen formulieren. • den pH-Wert definieren. • erklären, wie pH-Werte gemessen und anhand der Säurestärke berechnet werden können. • die Bedeutung von Säure/Base-Reaktionen anhand ausgesuchter Anwendungen verstehen.
4.6 Redoxreaktionen	• Reaktionsgleichungen für einfache Redoxreaktionen formulieren. • Redoxreaktionen mit der Übertragung von Elektronen erklären. • die Bedeutung von Redoxreaktionen anhand der elektrochemischen Stromerzeugung und Elektrolyse erklären.
5. Organische Chemie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Systematik und Eigenschaften organischer Stoffe	• die für organische Stoffe typischen Eigenschaften beschreiben und diese mit Hilfe der chemischen Struktur erklären. • ausgewählte Beispiele organischer Stoffklassen nennen und deren typisches Verhalten erklären.
5.2 Charakteristische Umwandlungen organischer Stoffe	• ausgewählte Beispiele von Reaktionstypen der organischen Chemie nennen und beschreiben.
6. Experimentieren	Die Schülerinnen und Schüler können
	• unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften einfache Experimente anhand einer ausformulierten Arbeitsvor-schrift sachgerecht ausführen. • die Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen. • sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren. • aus experimentellen Beobachtungen logische Schlussfolgerungen ziehen.

FB KLT FÜR DAS FACH CHEMIE (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Chemie ermöglicht interessierten Schülerinnen und Schülern, ihre chemischen Fachkompetenzen weiterzuentwickeln sowie ein vertieftes Verständnis chemischer Phänomene und Modelle zu erlangen. Es bietet Einblicke in chemische Fragestellungen und Methoden, die im Grundlagenunterricht nicht oder nur am Rande behandelt werden.

Die praktische Laborarbeit soll dabei ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg des Erkenntnisgewinns sein.

Das Ergänzungsfach Chemie eignet sich als Vorbereitung für Studienrichtungen, in denen chemische Fachkompetenzen wichtig sind, wie Medizin, Pharmazie, Chemie und andere Naturwissenschaften oder manche Ingenieurwissenschaften. Es trägt aber in jedem Fall durch die Möglichkeit, sich in Theorie und praktischer Laborarbeit vertieft mit einem wissenschaftlichen Fach auseinanderzusetzen, zu einem erfolgreichen Studium bei.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- In der Chemie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und anwenden
- Laien chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten) erstellen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z.B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben oder ein Molekülzeichnungsprogramm benützen)

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Praktische Laborarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Durchführung von Experimenten	• unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften auch komplexere chemische Experimente sachgerecht ausführen. • gängige technische Labor- bzw. Analyse-Geräte sinnvoll einsetzen und sicher damit umgehen.
1.2 Sicherheit	

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1.3 Auswertung von Experimenten	• Warnhinweise zu Gefahrenstoffen verstehen. • sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren. • aus experimentellen Beobachtungen logische Schlussfolgerungen ziehen. • ihre praktische Arbeit angemessen protokollieren bzw. fachgerecht darstellen.
2. Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	• vertiefte chemische Kenntnisse aus den behandelten Teilgebieten erklären und anwenden. • das Wissen aus dem GLF mit dem neuen Fachwissen verknüpfen. • ausgewählte Phänomene des Alltags mit Hilfe des neuen Fachwissens auf der nicht-sichtbaren Ebene kleinster Teilchen beschreiben und deuten. • den Zusammenhang zwischen den physikalischen Eigenschaften von Stoffen und ihrer Struktur erklären. • für das Teilgebiet typische Experimente beschreiben und den damit verbundenen Erkenntnisgewinn erklären. • für typische chemische Fragestellungen des Teilgebiets Lösungsansätze entwickeln. • Zusammenhänge zwischen Gestalt/Geometrie der Teilchen und deren Reaktionsverhalten erklären. • die chemische Fachsprache in den ausgewählten Teilgebieten korrekt anwenden. • für typische chemische Fragestellungen des Teilgebiets Lösungsansätze entwickeln.
2.1 Physikalische Chemie (z.B. quantenchemische Aspekte des Atoms und der Atombindung, Fotochemie)	
2.2 Anorganische Chemie (z.B. Komplexchemie, Protolysengleichgewichte in der Natur, Halbleiterchemie)	
2.3 Organische Chemie (z.B. Struktur organischer Stoffe, Nomenklatur, Beispiele mehrstufiger Synthesen)	
2.4 Biochemie (z.B. Voraussetzungen der Entstehung von Leben, Beispiele enzymatisch katalysierter Reaktionen, Fotosynthese)	
2.5 Toxikologie/Pharmakologie (z.B. Aufnahme, Verteilung, Abbau und Ausscheidung von Stoffen im Körper, Mechanismen der Toxizität)	
2.6 Analytische Chemie (z.B. Analysemethoden wie Titration oder Gravimetrie, Instrumentelle Analytik wie UV/VIS- und IR-Spektroskopie, NMR, MS)	
2.7 Umweltchemie *(*z.B. Emission, Transport und Immission von Umweltchemikalien, Probleme der Abfallentsorgung, Bioakkumulation)	

3. Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl: 3.1 Anwendungen in der Technik (z.B. Bau und Funktionsweise von Solarzellen, Kriminalistik, Anwendungen der Nanotechnologie) 3.2 Anwendungen im Alltag (z.B. Farbigkeit chemischer Stoffe, Chemie in der Küche)	• Beispiele chemischer Anwendungen im Alltag oder in der Technik nennen und verstehen. • Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaft oder chemischer Stabilität und Anforderungen für den Alltag oder die Technik erkennen. • Zusammenhänge zwischen Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie anhand relevanter Beispiele verstehen. • Beiträge der Chemie zur Lösung gesellschaftsrelevanter Problemfelder erklären.

FB KLT FÜR DAS FACH BIOLOGIE UND CHEMIE (KOMBI-SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH BIOLOGIE UND CHEMIE

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die in den Grundlagenfächern vermittelt wurden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit Chemie und Biologie als naturwissenschaftliche Disziplinen. Eine wichtige Bedeutung nehmen dabei die Life Sciences ein.

Der Unterricht zeigt das theoretische und experimentelle Vorgehen zur Erkenntnisgewinnung auf und ermöglicht die Auseinandersetzung mit komplexen Themen aus den Fächern Biologie und Chemie sowie aus Themen, die einen interdisziplinären Ansatz erfordern.

In der praktischen Arbeit (Arbeit im Labor, Freilandversuche oder Feldbeobachtungen) erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Naturphänomen Ausgangspunkt und Prüfstein der Wissensausweitung und -sicherung in den Naturwissenschaften ist.

Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen in Forschung, Entwicklung und Technologie bedingen solide Fachkenntnisse in den beteiligten Disziplinen. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Lebensbereichen, in denen naturwissenschaftliches und technisches Verständnis erforderlich sind, sachkompetent und verantwortungsbewusst zu handeln und zu entscheiden.

Oft sind Fragestellungen so komplex, dass mehrere wissenschaftliche Disziplinen zusammenarbeiten müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fächern Biologie und Chemie exemplarisch erfahren. Dabei soll auch die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens deutlich werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Kompetenz erhalten, sich später im Berufsleben selbstständig in chemische und biologische Gebiete einarbeiten und mit Fachleuten aus dem Bereich Biologie und Chemie kommunizieren zu können. Zudem sollte der Unterricht auch eine Berufsfeldorientierung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften ermöglichen.

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DEN TEIL BIOLOGIE

Die Schülerinnen und Schüler sollen Biologie als Wissenschaft mit ihren eigenständigen Zielen und Methoden vertieft kennenlernen.

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DEN TEIL CHEMIE

Die Schülerinnen und Schüler sollen Chemie als Wissenschaft mit ihren eigenständigen Zielen und Methoden vertieft kennenlernen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- In der Chemie und Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Respektvoll mit Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen
- Das Fachwissen in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit biologischem und/oder chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Biologische und chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Laien chemische und biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Hypothesen formulieren
- Hypothesen von Spekulationen unterscheiden
- Experimente planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z.B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben oder ein Molekülzeichnungsprogramm benützen)

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL BIOLOGIE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Ökologie*	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Praktische Ökologie	• die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben.
1.2 Ökosysteme	• exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren.
2. Anatomie und Physiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lebewesen	• praktische Untersuchen an Lebewesen planen, durchführen und auswerten. • evolutive Entwicklungen erkennen und diskutieren.
2.2 Anabole und katabole Prozesse*	• Stoffwechselwege und deren Bedeutung für verschiedene Organismengruppen verstehen.
3. Molekularbiologie*	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Makromoleküle	• Experimente mit Nukleinsäuren und Proteinen durchführen. • sich mit biotechnologischen Anwendungen vertraut machen.
Ein Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten:	
3.2 Gentechnik	• sich mit Technologien der modernen Biologie vertraut machen. • die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten, Artbildung, Völkerwanderung) verstehen.
3.3 Cytogenetik	
3.4 Phylogenie	
4. Verhaltensbiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Lernverhalten	• die spezifischen Verknüpfungen von Erfahrung und Verhalten erklären.
4.2 Sozialverhalten	• anhand von proximaten und ultimaten Fragestellungen ausgewählte Sozialverhalten diskutieren und erklären.

* Die mit einem Stern markierten Lerngebiete eignen sich besonders für die Zusammenarbeit der am Kombi-SPF beteiligten Fächer.

3.2. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL CHEMIE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Praktische Laborarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Durchführung von Experimenten	• unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften auch anspruchsvolle chemische Experimente sachgerecht ausführen. • gängige technische Labor- bzw. Analyse-Geräte sinnvoll einsetzen und sicher damit umgehen. • die Warnhinweise zu Gefahrenstoffen verstehen. • sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren. • aus experimentellen Beobachtungen logische Schlussfolgerungen ziehen. • ihre praktische Arbeit angemessen protokollieren bzw. fachgerecht darstellen.
1.2 Sicherheit	
1.3 Auswertung von Experimenten	
2. Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
Mindestens ein Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten:	
2.1 Organische Chemie	• typische Reaktionstypen nennen und beschreiben. • an ausgewählten Beispielen Synthesewege von Stoffen erklären. • mit Hilfe von Modellen der kleinsten Teilchen die Stoffeigenschaften beschreiben und erklären.
2.2 Biochemie	
Mindestens zwei Teilgebiete aus den folgenden Teilgebieten:	
2.3 Physikalische Chemie	• vertiefte chemische Kenntnisse aus den zwei behandelten Teilgebieten anwenden. • das Wissen aus dem GLF mit dem neuen Fachwissen verknüpfen. • die Zusammenhänge zwischen realen Phänomenen und deren Beschreibung und Deutung auf der nicht-sichtbaren Ebene kleinster Teilchen erkennen. • komplexe chemische Modelle anwenden und deren Grenzen erkennen. • Wege, die in der Chemie zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen führen, und die Bedeutung des experimentellen Vorgehens erklären. • den Zusammenhang zwischen den physikalischen Eigenschaften von Stoffen und deren Struktur erklären. • Zusammenhänge zwischen Gestalt/Geometrie der Teilchen und deren Reaktionsverhalten erklären. • die chemische Fachsprache in den ausgewählten Teilgebieten korrekt anwenden. • für typische chemische Fragestellungen des Teilgebiets Lösungsansätze entwickeln.
2.4 Anorganische Chemie	
2.5 Umweltchemie/Toxikologie/ Pharmakologie	
3. Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik	Die Schülerinnen und Schüler können
Ein Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten:	
3.1 Anwendungen in der Technik	• für gesellschaftlich relevante chemische Anwendungen in der Technik oder im Alltag komplexe Zusammenhänge zwischen chemischen Aspekten wie Struktur, Eigenschaften oder chemischer Stabilität und technischen Anforderungen erklären.
3.2 Anwendungen im Alltag	
3.3 Gesellschaftliche Verantwortung	• Zusammenhänge zwischen Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie in der Technik oder im Alltag anhand relevanter Beispiele erklären. • Beiträge der Chemie zur Lösung gesellschaftsrelevanter Problemfelder erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4. Chemie und Umwelt*	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Stoffe in der Umwelt	• Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären.
4.2 Wirkung von Stoffen auf Lebewesen	• anhand aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.

* Die mit einem Stern markierten Lerngebiete eignen sich besonders für die Zusammenarbeit der am Kombi-SPF beteiligten Fächer.

FB KLT FÜR DAS FACH DEUTSCH (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	4	3	3	4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die deutsche Sprache sowie die deutschsprachigen Literaturen und Medien sind der Gegenstand des Deutschunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich vertieft mit geschriebener und gesprochener Sprache auseinander, indem sie deren Rezeption und Produktion wechselweise aufeinander beziehen. So lernen sie, anspruchsvolle Texte zu lesen und zu schreiben, anderen zuzuhören und vor beziehungsweise mit anderen zu sprechen sowie die Sprache differenziert anzuwenden und zu reflektieren. In dieser Wechselwirkung von Textanalyse und Textproduktion eignen sich die Schülerinnen und Schüler allmählich eine eigene Schreib-, Lese-, Zuhör-, Sprech- und Reflexionskompetenz an. Eine Kultur der kritischen Rückmeldung sowie die Fähigkeit zur Selbstkritik und Selbstbeurteilung unterstützen sie darin, ihre Kompetenzen kontinuierlich zu verfeinern.

Die Beschäftigung mit Literatur und deren medialen Umsetzungen konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit Welten und Werten, Verhaltensweisen und Ästhetiken innerhalb und ausserhalb ihres Erfahrungsbereichs. Diese Horizonterweiterung fordert und fördert den Aufbau einer sprachlich-kulturellen Identität sowie deren kontinuierliche Überprüfung.

In einer Epoche des exponentiellen Wachstums medial verbreiteter Texte sorgt der Deutschunterricht ausserdem dafür, dass die Schülerinnen und Schüler verlässliche Informationen effizient suchen, abwägen und weiterverarbeiten sowie sich kompetent und selbstständig in der sich stets wandelnden Medienlandschaft bewegen können. Die Auseinandersetzung mit Sprach- und Kommunikationstheorien vervollständigt diese sprachliche Persönlichkeitsbildung.

Damit legt der Deutschunterricht wichtige Grundlagen für die allgemeine Studierfähigkeit in allen Fachbereichen, indem er die Schülerinnen und Schüler auf die zentralen mündlichen wie schriftlichen Anforderungen des Hochschulstudiums vorbereitet. Insbesondere macht er sie vertraut mit der Analyse komplexer Texte, mit anspruchsvollen Formen des mündlichen Diskurses sowie mit den Grundtechniken der Argumentation und des wissenschaftlichen Schreibens.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Fundament der eigenen Persönlichkeit erfassen
- Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens begreifen
- Fremdes wie eigenes Sprachhandeln kritisch durchleuchten
- Kontinuierlich an den eigenen Sprachkompetenzen arbeiten
- Verfahren der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung in Grundzügen kennen (z.B. Plagiatsproblematik)

Sozialkompetenz

- Das menschliche Zusammenleben sprachlich aktiv mitgestalten
- In kleineren und grösseren Teams lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten
- Eigene Positionen entwickeln, vertreten und mit fremden Standpunkten angemessen umgehen

Sprachkompetenz

- Sich in unterschiedlichen Situationen kompetent äussern und überzeugend präsentieren
- Adressaten-, situations- und mediengerecht schreiben
- Grundregeln der Wissenschaftssprache anwenden
- Anspruchsvolle Texte erarbeiten, verstehen und beurteilen

IKT-Kompetenz

- Effizient recherchieren
- Computer als Schreibmedium versiert einsetzen
- Sich in der Welt der aktuellen Medien orientieren

Interesse

- Lektüre als Quelle von Bildung und als geistige Herausforderung pflegen
- Ästhetische Dimensionen von Literatur und Kunst, Wissenschaft und Sprache wertschätzen
- Eigene Kreativität entwickeln, erweitern und gezielt nutzen
- Mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am Zeitgeschehen und am Kulturbetrieb

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grundlagen	• Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen. • unterschiedliche Lesestrategien für fiktionale Texte und Sachtexte anwenden. • Texte zur Ausbildung ihrer Persönlichkeit und zur Orientierung in der Welt nutzen.
1.2 Literarische Texte	• literarische Werke (Lyrik, Epik, Dramatik) in sinnstiftenden Bezug zueinander, zur Epoche oder zur Gegenwart setzen und die Rolle der Literatur für die Gesellschaft reflektieren. • Epochen der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte von der Aufklärung bis zur Gegenwart unterscheiden und literarische Werke einordnen. • literarische Texte als ›gemachte‹, strategisch gestaltete Kunstwerke erkennen. • grundlegende literarische Fachbegriffe für die Analyse von lyrischen, epischen und dramatischen Texten verwenden. • literarische Texte gestützt auf Thesen deuten und literaturwissenschaftliche Interpretationsverfahren anwenden. • literarische Texte sowie deren medialen Umsetzungen als ästhetisches Ereignis erkennen und sie in Form eines begründeten Werturteils würdigen.
1.3 Sachtexte	• Verfahren zur stufenweisen Erschliessung anspruchsvoller Sachtexte situationsgerecht anwenden. • den Informationsgehalt von Sachtexten herausarbeiten und korrekt wiedergeben. • die Argumentationsstruktur von Sachtexten analysieren und ihre Qualität beurteilen.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen	• ihr Schreiben bewusst als strukturierten Prozess organisieren (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Schlussredaktion). • die Vielfalt von Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen. • stilistische Varianten in ihrer Wirkung unterscheiden und adäquat umsetzen. • das Regelwerk von Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt anwenden.
2.2 Sachtexte	• Besonderheiten und Regeln wichtiger Sachtextsorten (z.B. Bericht, Zusammenfassung, Protokoll) umsetzen. • überzeugend argumentieren (z.B. Erörterung, Essay, Kommentar). • Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden (z.B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese) und damit Plagiate vermeiden.
2.3 Literarische Texte	• Besonderheiten und Regeln literarischer Textsorten (z.B. Kurzgeschichte, Parabel, Gedicht, autobiografischer Text) wirkungsvoll umsetzen. • Form und Inhalt eigener Texte aufeinander abstimmen.

3. Zuhören und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grundlagen	• deutlich artikulieren. • sich frei, flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken. • literarische Texte sowie Sachtexte gestaltend vorlesen. • mit Hilfe von Kriterien konstruktive und kritische Rückmeldungen geben.
3.2 Sprechen	• komplexe Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und attraktiv vor Publikum präsentieren (z.B. Referat, Rede, Statement). • rhetorische Mittel benennen und wirkungsvoll einsetzen. • Streitgespräche sachorientiert gestalten. • Diskussionen partner- und ergebnisorientiert führen.
3.3 Zuhören	• aufmerksam, wohlwollend und kritisch zuhören. • das Gehörte verstehen und in wesentlichen Zügen wiedergeben.
4. Sprach- und Medienreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen	• ihre Sprach- und Medienbiografie reflektieren. • Zusammenhänge von Sprache und Wirklichkeit erkennen.
4.2 Sprachwissenschaft	• Kommunikationsprozesse analysieren (z.B. Störungen, Missverständnisse, Sprache als Machtmittel). • grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Methoden (z.B. Proben) reflektieren und bewältigen. • exemplarische sprachwissenschaftliche Probleme erörtern (z.B. Zeichentheorie, Gruppensprachen, geschlechtsspezifischer Sprachgebrauch, Dialekte, Diglossie, Spracherwerb, Sprachphilosophie). • Wandel und Kontinuität der Sprache an ausgewählten Beispielen erläutern.
4.3 Medien	• Mechanismen, Erscheinungsformen und den Wandel der Medienlandschaft verstehen. • die Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen.

FB KLT FÜR DAS FACH ENGLISCH (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Gegenstand des Englischunterrichts sind die englische Sprache sowie die Literatur und Kultur der englischsprachigen Welt. Der Englischunterricht fördert das sprachlich-kulturelle Verständnis und ermöglicht eine situationsgerechte Interaktion auf Englisch. Der Unterricht entwickelt ein Bewusstsein für unterschiedliche Sprach- und Denkstrukturen und unterstützt gezielt den Erwerb der Grundfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Englisch ist eine Lingua franca und das Erlernen dieser Fremdsprache hilft, Strategien zu entwickeln, mit denen man sich in einer zunehmend mehrsprachigen, globalisierten Welt orientieren kann.

Die englische Sprache spielt eine dominierende Rolle in der Werbung, im Sport, in den Unterhaltungsmedien und in der Jugendkultur und bietet daher für Jugendliche ein grosses Identifikationspotential. Zudem hat Englisch eine zentrale Stellung in den Wissenschaften, in der modernen Berufswelt und in den neuen Informationstechnologien. So schafft der Englischunterricht wichtige sprachliche Grundlagen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler später den Anforderungen in Studium und Beruf gerecht werden können.

Durch die Auseinandersetzung mit einer Vielfalt von Texten und Medienbeiträgen aus dem angelsächsischen Sprachraum schulen die Schülerinnen und Schüler ihre ästhetische Wahrnehmung sowie den sprachlichen Ausdruck. Ausserdem begegnen sie Möglichkeiten menschlichen Erlebens und Verhaltens, welche ihnen helfen, die eigene Welt und die eigenen Wertvorstellungen zu reflektieren und sie als historisch und kulturell bedingt zu erfahren.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Kontinuierlich die Sprach- und Fremdsprachkompetenzen reflektieren und verbessern
- Das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- Sprache als Zugang zur eigenen und zu anderen Identitäten, Überzeugungen und Interessen nutzen

Sprachkompetenz

- Sich in einem mehrsprachigen Umfeld zurechtfinden und Strategien zur Verständigung einsetzen
- Strukturelle, lexikalische und phonologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Englisch, Deutsch und anderen Schulsprachen erkennen und für das eigene Lernen nutzbar machen
- Kreativ mit Sprache umgehen

Methodenkompetenz

- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- Das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- Ein- und zweisprachige Wörterbücher gezielt einsetzen

IKT- und Medienkompetenz

- Computergestützt gezielt recherchieren und Quellen kritisch nutzen
- Mit verschiedenen Medien kompetent umgehen

Interesse

- Interesse entwickeln für literarische, kulturelle und geschichtliche Aspekte der anglophonen Welt einschliesslich der Länder des Commonwealth
- Mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am internationalen Zeitgeschehen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprachreflexion und Sprachtraining	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• grammatische Grundbegriffe verstehen und anwenden. • syntaktische und morphologische Phänomene der englischen Sprache erkennen und verstehen. • grammatische Kenntnisse im eigenen Sprachgebrauch selbstständig und sicher anwenden.
1.2 Wortschatz	• einen breiten Wortschatz differenziert und situationsgerecht aktiv anwenden. • die phonetische Schrift lesen. • lexikalische Strukturen erkennen und anwenden. • sich neuen Wortschatz selbstständig aneignen.
1.3 Gesellschaftliche, sprachvergleichende und literarische Aspekte der Sprachreflexion	• die Wirkung der englischen Sprache in literarischen wie auch in nichtliterarischen Texten und mündlichen Beiträgen (z.B. politische Reden und Werbesprache) reflektieren und sich dazu in ein kritisches Verhältnis setzen. • Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören (Authentische Hörtexte mit/ohne Bildunterstützung)	• Hörtexte (z.B. Vorlesungen, Reden, TV- und Radiosendungen) zu vertrauten Themen weitgehend verstehen. • die Hauptpunkte von Hörtexten zu weniger vertrauten Themen verstehen. • Hörtexte mit markanten regional oder sozial bedingten Abweichungen von der Standardsprache grob einordnen und weitgehend verstehen.
2.2 Sprechen	• sich frei und spontan äussern. • die Sprache weitgehend korrekt und situationsgerecht anwenden. • ein Thema klar strukturiert und überzeugend präsentieren. • an Diskussionen zu allgemeinen, literarischen bzw. kulturellen Themen teilnehmen und sie leiten.
2.3 Lesen	• authentische Texte verschiedener Wissensgebiete und Quellen (z.B. Reportagen, Studien, Interviews, Reden, Blogs) lesen und ohne grössere Schwierigkeiten verstehen und zusammenfassen. • einen Text mit Hilfe von verschiedenen Lesestrategien selbständig erarbeiten. • Sachtexte und literarische Texte aufgrund gegebener Kriterien (z.B. Hauptargumente, Adressatenbezug, Stilmittel) beurteilen und interpretieren (je nach Text mit entsprechenden Hilfsmitteln).
2.4 Schreiben	• sich schriftlich weitgehend korrekt und adressatengerecht ausdrücken (unter Verwendung der entsprechenden Hilfsmittel). • zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen kritisch und überzeugend Stellung nehmen. • Informationen aus verschiedenen Quellen verarbeiten und sie klar strukturiert und kohärent darlegen. • klar gegliederte, argumentativ überzeugende längere Texte schreiben (inkl. five-paragraph essay). • Unterschiedliche, auch kürzere Textsorten verfassen (z.B. formelle Briefe, Berichte, fiktionale Texte).

3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Literaturanalyse und Interpretation	• literarische Originaltexte selbstständig analysieren und interpretieren (je nach Werk mit entsprechenden Hilfsmitteln). • in einem literarischen Text verschiedene bedeutungsrelevante Aspekte (z.B. Handlungsablauf, Hauptthematik, Personenkonstellation, stilistische Mittel) erkennen, benennen und beschreiben. • zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen.
3.2 Literatur im Kontext	• literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen (vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart) lesen und verstehen. • Texte anhand literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Merkmale interpretieren.
3.3 Kultur	• gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen ausgewählter Länder der englischsprachigen Welt, auch im Vergleich, verstehen. • authentische englischsprachige Medienbeiträge sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren.

FB KLT FÜR DAS FACH FRANZÖSISCH (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Französisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Angesichts der Mehrsprachigkeit und der kulturellen Vielfalt unseres Landes kommt dem Französischen eine grosse Bedeutung zu.

Im Französischunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Gesellschaft und in die Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs und der übrigen Frankophonie. Er öffnet den Blickwinkel der Schülerinnen und Schüler und trägt dazu bei, Menschen heranzubilden, die kompetent mit Sprache umgehen und am französischsprachigen Kulturraum teilhaben können.

Der Französischunterricht im Grundlagenfach vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Lerngebieten Sprache und Sprachreflexion, Kommunikation sowie Literatur und Kultur. Die Auseinandersetzung mit Sprache fördert das formale Bewusstsein und hilft, das sprachgebundene Denken zu systematisieren und zu verfeinern. Die Schulung der vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) ermöglicht, sich in der Fremdsprache frei auszudrücken und sich mit Menschen französischer Sprache auszutauschen. Der Literatur kommt im Französischunterricht eine grosse Bedeutung zu. In der fiktiven Welt begegnen die Schülerinnen und Schüler Normen und Möglichkeiten menschlichen Erlebens und Handelns, was ihnen ermöglicht, über ihre eigene Welt, ihre Identität und ihre Werte nachzudenken. Auch vertiefen die Schülerinnen und Schüler aktuelle und historische Themen aus der französischsprachigen Kultur, Geschichte und Gesellschaft. Der vielfältige Umgang mit Sprache und Literatur fördert die Kreativität. Der Französischunterricht im Grundlagenfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit.

Gute Französischkompetenzen erleichtern den Schülerinnen und Schülern die Kommunikation, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität in Bildung und Arbeitswelt in der Schweiz und im frankophonen Raum.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Mitverantwortung für den Verlauf einer Diskussion übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- Die Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern
- Ein Sprachbewusstsein entwickeln
- Ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

IKT-Kompetenz

- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Schreib- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Praktische Fähigkeit

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Interesse

- Ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprache und Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen sicher und korrekt anwenden.
1.2 Wortschatz	• einen breiten Wortschatz differenziert und situationsgerecht aktiv anwenden. • den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.
1.3 Sprachreflexion	• Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und selbstständig verbessern. • verschiedene Register (Standard- und Umgangssprache) erkennen. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören	• authentische, längere Redebeiträge und komplexere Sprechsituationen weitgehend verstehen. • Ton- und Filmdokumente weitgehend verstehen. • Verstehensstrategien anwenden.
2.2 Sprechen	• sich mündlich frei, spontan und weitgehend korrekt ausdrücken. • sich sach-, situations- und adressatengerecht ausdrücken und reagieren. • argumentieren und zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen Stellung nehmen. • an einer Diskussion zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen teilnehmen und sie leiten. • klar, strukturiert und überzeugend präsentieren.
2.3 Lesen	• literarische und andere Originaltexte (z.B. Medien- und Sachtexte) verstehen, zusammenfassen, analysieren und interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • einen Text mit Hilfe verschiedener Lesestrategien erschliessen und selbstständig erarbeiten. • fliessend und sinngebend vorlesen.
2.4 Schreiben	• sich schriftlich sprachlich differenziert und weitgehend korrekt ausdrücken. • einen verständlichen und klar strukturierten Text zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen verfassen. • unterschiedliche Textsorten (argumentative und fiktionale Texte) verfassen. • kreativ mit Sprache und Texten umgehen.
3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Literaturanalyse und Interpretation	• literarische Texte selbstständig lesen und interpretieren. • die wesentlichen Grundbegriffe der Literaturanalyse anwenden. • Texte verschiedener Gattungen analysieren und interpretieren.
3.2 Literaturgeschichte	• literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert lesen und verstehen. • Texte anhand literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Merkmale interpretieren.
3.3 Civilisation und Kultur	• die Bedeutung der französischen Sprache, Kultur und Gesellschaft in der Schweiz verstehen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• ausgewählte Themen der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur verstehen. • literatur- und kulturgeschichtliche Aspekte der Frankophonie verstehen.

FB KLT FÜR DAS FACH FRANZÖSISCH (SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Französisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Angesichts der Mehrsprachigkeit und der kulturellen Vielfalt unseres Landes kommt dem Französischen eine grosse Bedeutung zu.

Im Schwerpunktfach Französisch erhalten die Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in die Literatur, Kultur und Gesellschaft der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs und der übrigen Frankophonie. Am Ende des Lehrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein breites Wissen über den frankophonen Sprach- und Kulturraum, über fortgeschrittene Sprachkenntnisse sowie über eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglicht, mit Menschen französischer Sprache differenziert zu kommunizieren.

Der Französischunterricht im Schwerpunktfach vertieft die Lerngebiete des Grundlagenfachs Sprache und Sprachreflexion, Kommunikation sowie Literatur und Kultur. Die intensive Auseinandersetzung mit der französischen Sprache fördert das formale Bewusstsein sowie die Fähigkeit über Sprache nachzudenken. Die Schülerinnen und Schüler tauchen ein in die Schönheiten der französischen Sprache und in die grossen kulturhistorischen Epochen Frankreichs. Sie erarbeiten sich wichtige französische Werke der Weltliteratur und ergründen deren Bedeutung in einem europäischen Gesamtkontext. Sie begegnen fremden Welt- und Wertvorstellungen und lernen, sie kritisch zu reflektieren. Im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen schulen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit ästhetischer Wahrnehmung und ihre Kreativität. Die breite Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen und gesellschaftlichen Fragen Frankreichs und der übrigen Frankophonie ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Vergleiche anzustellen und ihre eigene Sprach- und Lebensrealität zu überdenken. Der Französischunterricht im Schwerpunktfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit und erleichtert den Einstieg ins Fachstudium oder den Studienbeginn in einem frankophonen Gebiet.

Die vertieften sprachlichen, literarischen und kulturellen Kompetenzen in Französisch erleichtern den Schülerinnen und Schüler die Kommunikation, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität in Bildung und Arbeitswelt in der Schweiz und im frankophonen Raum.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Sich im Unterricht aktiv einbringen

Sprachkompetenz

- Sich in einer Fremdsprache differenziert ausdrücken und verständigen
- Die allgemeine Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein differenziertes Sprachbewusstsein entwickeln
- Das vergleichende Sprachdenken weiterentwickeln

IKT-Kompetenz

- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Schreib- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Praktische Fähigkeit

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Interesse

- Ein ausgeprägtes Interesse für Sprache, Literatur und Kultur entwickeln
- Die Literatur als intellektuelle und ästhetische Bereicherung pflegen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprache und Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt anwenden. • die morphosyntaktischen Strukturen mittels der entsprechenden Terminologie beschreiben.
1.2 Wortschatz	• einen differenzierten, erweiterten Wortschatz situationsgerecht und präzis aktiv anwenden. • den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.
1.3 Sprachreflexion	• Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und selbstständig verbessern. • verschiedene Register (Standard- und Umgangssprache) erkennen und erklären. • sich stilistisch angemessen und variiert ausdrücken. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen. • fehlende Kenntnisse selbstständig aufarbeiten.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören	• authentische, längere Redebeiträge und komplexe Sprechsituationen verstehen. • Ton- und Filmdokumente verstehen. • Verstehensstrategien anwenden.
2.2 Sprechen	• sich mündlich spontan, fliessend, frei und korrekt ausdrücken. • sich sach-, situations- und adressatengerecht ausdrücken und reagieren. • argumentieren und zu anspruchsvollen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen Stellung nehmen. • an einer Diskussion zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen teilnehmen und sie leiten. • klar, strukturiert und überzeugend präsentieren.
2.3 Lesen	• anspruchsvolle literarische und andere Originaltexte (z.B. Medien- und Sachtexte) verstehen, zusammenfassen, analysieren und interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • einen Text mit Hilfe von verschiedenen Lesestrategien erschliessen und selbstständig erarbeiten. • korrekt und sinngebend vorlesen.
2.4 Schreiben	• sich schriftlich sprachlich korrekt, präzise und stilistisch differenziert ausdrücken. • einen komplexeren Text zu anspruchsvollen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen verfassen und logisch gliedern. • argumentieren und zu anspruchsvollen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen Stellung nehmen. • unterschiedliche Textsorten (argumentative und fiktionale Texte) verfassen. • kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Literaturanalyse und Interpretation	• die Grundbegriffe der Literaturanalyse anwenden. • anspruchsvolle literarische Texte der drei traditionellen Gattungen detailliert analysieren und interpretieren. • die fiktionale Dimension eines Textes reflektieren. • Stilmittel eines literarischen Textes erkennen und ihre Wirkung beschreiben.
3.2 Literaturgeschichte	• anspruchsvolle literarische Originaltexte vom 16. bis 21. Jahrhundert lesen und interpretieren. • die literatur- bzw. kulturgeschichtliche Bedeutung eines Textes anhand von Merkmalen erklären. • die Literaturgeschichte seit dem 16. Jahrhundert im groben Überblick erklären. • die Merkmale verschiedener Epochen und Strömungen erklären.
3.3 Civilisation und Kultur	• die Bedeutung der französischen Sprache, Kultur und Gesellschaft in der Schweiz verstehen. • ausgewählte Themen aus der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur fundiert erläutern und dazu kritisch Stellung nehmen. • Aspekte der Frankophonie in ihrer aktuellen und historischen Dimension begreifen.

FB KLT FÜR DAS FACH GEOGRAFIE (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	1	

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Unterricht in Geografie vermittelt ein Verständnis für die räumlichen Strukturen und Prozesse in Gesellschaft und Natur. Das Fach führt insbesondere in die vielfältigen Beziehungen zwischen Natur und Gesellschaft ein. Damit nimmt die Geografie eine wichtige Brückenfunktion zwischen den Natur- und den Sozialwissenschaften ein. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, naturwissenschaftliche Wirkungszusammenhänge und gesellschaftliche Handlungszusammenhänge zu analysieren. Darauf aufbauend lernen sie Folgen abzuschätzen, Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und lösungsorientiert Probleme zu beurteilen. Sie sollen dabei auch selbstständig Fragestellungen entwickeln und untersuchen.

Unter Verwendung verschiedenster Informationsmitteln und auf Exkursionen vermittelt der Geografieunterricht ebenso systematisches Grundlagenwissen in Natur- und Sozialwissenschaften wie auch räumliches und sachliches Orientierungswissen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei ihre Lebenswelt bewusst wahrnehmen und sich ebenso mit ihren schönen wie mit ihren problematischen Seiten auseinandersetzen. Der Unterricht in Geografie fördert die Offenheit gegenüber anderen Kulturen, regt zur Reflexion der eigenen Ansichten und zu verantwortungsbewusstem Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt an.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Die Relativität von Perspektiven und Positionen erkennen

Analytische Fähigkeit

- Zusammenhänge analysieren und damit Entscheidungen begründen
- Vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Sozialkompetenz

- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln
- Zu verantwortungsvollem Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen

Methodenkompetenz

- Kartographische und andere raumbezogene Daten lesen, interpretieren und bewerten

Medienkompetenz

- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film) analysieren
- Elektronische Informationsmittel (z.B. Web-GIS, Web-Datenbanken) nutzen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Physische Geografie	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Die Erde als Himmelskörper	• die Stellung und die Bewegung der Erde im Weltraum beschreiben und ihre Bedeutung für die Lebensräume und Lebewesen auf der Erde erklären.
1.2 Geologie und Oberflächenprozesse	• zentrale Prozesse im Erdinneren, im Boden und an der Erdoberfläche beschreiben. • die Entstehung der Erdoberfläche, der Mineralien und der Gesteine erklären. • die Bedeutung der natürlichen Ressourcen für die Menschen beurteilen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1.3 Meteorologie und Klimatologie	• meteorologische und klimatische Zusammenhänge in der Atmosphäre verstehen. • Wechselwirkungen zwischen Klima und Vegetation erläutern. • Auswirkungen von Klimaschwankungen darstellen und beurteilen. • unterschiedliche Lebensräume der Erde charakterisieren.
2. Humangeografie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Gesellschaft und Raum	• räumliche Strukturen der Gesellschaft analysieren. • Ursachen und Folgen der Bevölkerungsdynamik erklären und beurteilen. • unterschiedliche Kulturen charakterisieren. • Zusammenhänge zwischen Kultur und Nutzung von Lebensräumen kennen.
2.2 Wirtschaft und Ressourcen	• die Wirtschaftsweisen unterschiedlicher Kulturen oder Regionen charakterisieren. • räumliche Aspekte von Produktion, Verteilung, Konsum und Entsorgung analysieren und beurteilen. • Zusammenhänge zwischen Ressourcen- bzw. Energienutzung und Umweltveränderungen erkennen. • wirtschafts- und umweltpolitische Massnahmen verstehen und beurteilen.
2.3 Siedlung und Mobilität	• Prozesse des Landschaftswandels, der Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung erklären und beurteilen. • politische und planerische Steuerungsmöglichkeiten verstehen und beurteilen.
2.4 Entwicklung der Weltgesellschaft	• räumliche und soziale Unterschiede erfassen, vergleichen und beurteilen. • wirtschafts-, gesellschafts- und entwicklungspolitische Einflussmöglichkeiten analysieren und beurteilen.
3. Schnittfelder von physischer Geografie und Humangeografie	Die Schülerinnen und Schüler können
Zusammenwirken von Gesellschaft und Natur	• ausgewählte Fälle des Zusammenwirkens von Gesellschaft und Natur auf lokalem bis globalem Massstab analysieren und beurteilen.
4. Geografische Arbeitsmethoden	Die Schülerinnen und Schüler können
Methoden und Informationsmittel	• Methoden der geografischen Feldforschung anwenden. • räumliche Daten interpretieren, weiterverarbeiten und darstellen. • geografische Informationsmittel wie beispielsweise Karten, Luft- und Satellitenbilder, Web-GIS oder GIS handhaben.

FB KLT FÜR DAS FACH GEOGRAFIE (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Geografie vertieft Bildungsziele des Grundlagenfachs. Es werden ausgewählte Themen und Fragestellungen aus den Bereichen der physischen Geografie, der Humangeografie und ihrer Schnittfelder bearbeitet. Das Ergänzungsfach führt die Schülerinnen und Schüler näher an die wissenschaftliche und fachspezifische Methodik heran. Die Schülerinnen und Schüler erhalten vermehrt Freiräume für die selbstverantwortliche, durch die Lehrperson begleitete Auseinandersetzung mit geografischen Fragestellungen. Besonderes Gewicht soll dem Bezug zu aktuellen Themen und der Vermittlung methodischer Kompetenzen beigemessen werden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Wertende Ansichten systematisch begründen und kritisieren sowie Lösungen abwägen

Analytische Fähigkeit

- Räumliche Informationen konkret und abstrahiert vermitteln
- Komplexe Zusammenhänge durch Modelle darstellen
- Theoriebezogen analysieren und argumentieren
- Vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Medienkompetenz

- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film) erfassen, verarbeiten und interpretieren
- Elektronische Informationsmittel (z.B. Web-GIS, Web-Datenbanken) nutzen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Ausgewählte Themen mit Bezug zur physischen Geografie	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl: 1.1 Naturräumliche Strukturen 1.2 Naturräumliche Prozesse und Wechselwirkungen 1.3 Umwelt und Gesellschaft 1.4 Forschungs- und Analysemethoden der physischen Geografie	• geografische Informationsmittel anwenden. • die Umwelt gezielt beobachten und Wahrnehmungen ausdrücken. • naturwissenschaftliche Methoden (z.B. Formen der Beobachtung und Messung, Bildanalysen) begründet einsetzen. • naturwissenschaftliche Sachverhalte durch Modelle (z.B. Ökosysteme, geomorphologische Systeme) erfassen. • physische Zusammenhänge mit Bezug zu Theorien erklären. • Folgen von natürlichen Prozessen (z.B. Permafrostbildung, atmosphärische Zirkulation) abschätzen und beurteilen. • Lösungsansätze für ökologische Probleme erarbeiten.

2. Ausgewählte Themen mit Bezug zur Humangeografie	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl: 2.1 Räumliche Aspekte gesellschaftlicher Strukturen 2.2 Wechselwirkungen menschlicher Handlungsweisen und ihre Folgen 2.3 Kulturelle Vielfalt 2.4 Gesellschaft und Umwelt 2.5 Forschungs- und Analysemethoden der Humangeografie	• geografische Informationsmittel anwenden. • menschliche Handlungsweisen gezielt beobachten und Wahrnehmungen ausdrücken. • sozialwissenschaftliche Methoden (z.B. Formen der Beobachtung und Befragung, Textanalysen) begründet einsetzen. • sozialwissenschaftliche Sachverhalte durch Modelle (z.B. politische Systeme, Stadttypen) erfassen. • gesellschaftliche Zusammenhänge mit Bezug zu Theorien erklären. • eigene und fremde Standpunkte hinterfragen und beurteilen. • Folgen von gesellschaftlichen Prozessen (z.B. demografische Entwicklung, Massentourismus) abschätzen und beurteilen. • Lösungen für Entwicklungsprobleme und Konflikte erarbeiten.

FB KLT FÜR DAS FACH GESCHICHTE (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Geschichtsunterricht befasst sich mit menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen sowie deren Wandel und Verweilen (Kontinuität) in Zeit und Raum. Der Geschichtsunterricht lässt Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen einen bewussten und kritischen Umgang mit Informationen, weil sie erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind. Sie können sich in einer komplexen Welt orientieren, indem sie auf ihre historischen Kenntnisse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zurückgreifen. Sie entwickeln ein Geschichtsbewusstsein und sind in der Lage, historische Aussagen und Deutungen kritisch zu reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch den Geschichtsunterricht, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- Die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- Die Wandelbarkeit historischer Begriffe erkennen und deuten

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Komplexe Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

IKT-Kompetenz

- Eigenständige Recherchen durchführen und Informationen kritisch beurteilen

Interesse

- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Umgang mit Materialien	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Quellen und Zeugnisse der Vergangenheit	• die wichtigsten Quellengattungen nennen und deren Merkmale im Hinblick auf die Quellenkritik und Quelleninterpretation darlegen. • den Informationsstand, den Ideologie- und Bildungshintergrund sowie die Absicht der Quellenautorinnen und Quellenautoren kritisch hinterfragen (Quellenkritik). • aus Quellen durch eigene Fragestellungen Schlüsse ziehen und selbstständig Bezüge zum weiteren

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	historischen Kontext herstellen (Quelleninterpretation). • durch historisches Lernen vor Ort, im öffentlichen Raum, im Museum, am Objekt die eigene Umwelt als historisch geprägten Raum verstehen und einen Bezug zur Gegenwart herstellen.
1.2 Darstellungen (wissenschaftliche Werke und Schulbücher)	• aus den verschiedenen Darbietungsformen (z.B. Text, Diagramm, Schaubild, Karten) die relevanten Informationen beziehen und nach Prioritäten ordnen. • selbstständig Materialien finden und deren Informationsgehalt auf eine bestimmte Fragestellung (z.B. Geschlechter-, Technik-, Umwelt- oder Kulturgeschichte) hin beurteilen.
1.3 Nicht wissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte (z.B. Spielfilme, Belletristik, Spiele, Comics, Games)	• deren Aussage zu historischen Gegebenheiten einstufen. • deren Einfluss auf die Entwicklung des eigenen Geschichtsbildes reflektieren.
2. Fakten und Zusammenhänge	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Orientierung in Raum und Zeit	• wichtige Ereignisse und Entwicklungen auf der Zeitachse und im geografischen Raum zuordnen und charakterisieren. • die Bedingtheit historischer Prozesse in Abhängigkeit von räumlichen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten erkennen.
2.2 Kenntnisse der wichtigen gegenwartsrelevanten Prozesse, Ereignisse und Strukturen	• historische Veränderungen anhand verschiedener Ursachen erklären (Multikausalität) und die gegenseitige Beeinflussung der Teilursachen erläutern (Interdependenz). • historische Strukturen, Prozesse und Denksysteme auf bestimmte Fragestellungen hin (z.B. Ideengeschichte, Sozialgeschichte, Kulturgeschichte, Geschlechtergeschichte, Umweltgeschichte, Migrationsgeschichte) analysieren, vergleichen und exemplarisch vertiefen.
2.3 Macht und Herrschaft	• Formen und Probleme von Macht und Machtbegrenzung erkennen. • den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten und politischer Macht analysieren. • die Bedeutung von Frieden, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und Wohlstand einschätzen.
2.4 Geschichte der Schweiz und Politische Bildung	• die für die Schweiz spezifischen historischen Entwicklungen darlegen und mit den historischen Entwicklungen anderer Staaten vergleichen. • die politischen Strukturen und Prozesse der Schweiz analysieren und exemplarisch vertiefen. • die eigene Rolle bei der Mitgestaltung unserer Gesellschaft und unserer Demokratie reflektieren.
3. Nachdenken über Geschichte	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Geschichtsschreibung allgemein	• verschiedene thematische Zugänge (z.B. Ereignis- und Strukturgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Kulturgeschichte, Geschlechtergeschichte, Umweltgeschichte, Migrationsgeschichte) erkennen. • Möglichkeiten und Grenzen der historischen Forschung beurteilen.
3.2 Funktionen der Geschichte in Politik und Gesellschaft	• die Bedeutung der Geschichte für den Zusammenhalt einer Gesellschaft und ihrer Abgrenzung nach aussen darlegen. • an Beispielen aufzeigen, wie die Geschichte politisch instrumentalisiert werden kann. • die Wirkung von Geschichtsbildern auf das politische Handeln analysieren.

FB KLT FÜR DAS FACH GESCHICHTE (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die allgemeinen Bildungsziele des Ergänzungsfachs Geschichte beruhen auf denjenigen des Grundlagenfachs. Es vermittelt die Einsicht, dass die Geschichtsschreibung von Menschen verfasst und deshalb politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einflüssen unterworfen ist (Konstruktivität historischer Narration). Aspekte von Macht und Herrschaft sowie von Kontinuität und Wandel werden in ihrer Komplexität an ausgewählten Themen und Räumen untersucht und beurteilt.
Das Ergänzungsfach leistet eine analytische Vertiefung historischer Inhalte und vermittelt verstärkt methodisch-theoretische Kompetenzen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Wertende Aussagen differenziert diskutieren und kritisch beurteilen
- Gegenwärtige Ereignisse, Prozesse und Strukturen als Resultat komplexer historischer Vorgänge begreifen

Analytische Fähigkeit

- Verschiedene hermeneutische Verfahren praktizieren
- Theorien und Modelle beurteilen und auf Einzelfälle anwenden
- Vernetzt und interdisziplinär denken
- Argumentationsstrategien dekonstruieren

Sprachkompetenz

- Eine Vertrautheit mit dem wissenschaftlichen Vokabular und Diskurs entwickeln

Medienkompetenz

- Daten und Informationen eigenständig sammeln, verarbeiten und deuten
- Elektronische Informationsmittel nutzen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Umgang mit Materialien	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl: 1.1 Methodische Quellenanalyse 1.2 Geschichte als Konstrukt	• Quellenbestände auf selbstständig entwickelte Fragestellungen hin analysieren und historische Schlüsse ableiten. • die Hintergründe der Entstehung, die spezifischen Merkmale und die Wirkungsgeschichte ausgesuchter historischer Materialien (z.B. Texte, Bilder, Filme) analysieren. • die besonderen Eigenheiten ausgewählter historischer Materialien (z.B. Texte, Bilder, Tondokumente, Filmdokumente, Zeitzeugenbefragungen) diskutieren und deren Potential und Grenzen für die historische Analyse beurteilen. • die Geschichtsschreibung auf Grund der Umstände ihrer Entstehung analysieren und beurteilen, welchen Einfluss die politischen Rahmenbedingungen, die kulturellen Traditionen, die wissenschaftlichen Strömungen sowie das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von Quellen auf die Geschichtsschreibung haben.

2. Macht und Herrschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl: 2.1 Politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklungen seit 1945 (Zeitgeschichte) 2.2 Geschichte aussereuropäischer Regionen und Kulturen	• Ursachen und Ablauf historischer Entwicklungen, strukturelle Muster und deren Folgen in ihrer Komplexität analysieren. • Vergleiche zwischen verschiedenen historischen Situationen und Entwicklungen ziehen. • Kontinuitäten und Brüche historischer Entwicklungen diskutieren. • die Bedeutsamkeit von Weltanschauungen, Ideen und Ideologien beurteilen. • historische Situationen und Ereignisse aus verschiedenen Blickwinkeln beurteilen.
3. Kontinuität und Wandel	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl: 3.1 Historische Längsschnitte über längere Zeiträume zu ausgewählten Fragestellungen 3.2 Alltags-, kultur- und mentalitätsgeschichtliche Themen (Historische Anthropologie)	• Triebkräfte historischen Wandels erläutern und einordnen. • diesen Wandel und dessen Auswirkungen anhand von Zeitdokumenten analysieren. • Kontinuitäten, Brüche und deren Auswirkungen auf die heutige Zeit diskutieren. • die Auswirkungen kultur- bzw. mentalitäts- und alltagsgeschichtlicher Entwicklungen auf Politik, Gesellschaft und Wirtschaft beurteilen.

FB KLT FÜR DAS FACH GRIECHISCH (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	4 (Freifach)	4 (Freifach)	4	4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch den Sprachunterricht im Griechisch eine Vielfalt an Substantiv- und noch mehr an Verbformen kennen, die in den modernen Sprachen oft nur noch in Spuren vorhanden sind. Der Griechischunterricht lässt die Geschichtlichkeit von Sprache begreifen und macht die Entwicklung von Sprachstrukturen bewusst. Die Schülerinnen und Schüler erkennen daraus, dass jede Sprache und jede Zeit die Wirklichkeit auf ihre eigene Weise fasst und somit jede Übersetzung bereits eine Interpretation ist.

Im Griechischunterricht erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die griechische Kultur in Literatur Philosophie, Kunst und Religion als Grundlage der europäischen Kultur bis heute nachwirkt. Dadurch gewinnen sie ein besseres Verständnis der modernen Welt und gleichzeitig eine kritische Distanz zu ihrer eigenen Zeit.

Insbesondere der Mythos hat in allen Zeiten der griechischen Kulturgeschichte eine wichtige Bedeutung gehabt. Über die Vermittlung der Römer sind viele griechische Mythen und mythologische Motive bis heute wichtig geblieben, wenn auch oft ohne Kenntnis ihres ursprünglichen Zusammenhangs. In der Lektüre griechischer Texte können einzelne bekannte, aber auch unbekannte Mythen in ihrer Ursprünglichkeit erfasst werden.

Durch die Auseinandersetzungen mit griechischen Texten werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, die eigenen Traditionen, Haltungen und Errungenschaften kritisch in Frage zu stellen.

Die verschiedenen Wissensbereiche, die sich heute auseinanderentwickelt haben, waren bei den Griechen noch eng verbunden. Der Griechischunterricht schärft durch das Denken über die Fachgrenzen hinaus und durch Zusammenarbeit mit anderen Fächern das Bewusstsein für diese Zusammenhänge.

Der Griechischunterricht vermittelt einen Überblick über schriftliche Erzeugnisse mehrerer Jahrhunderte, von der vorhomerischen Zeit, den Werken Homers, der klassischen und nachklassischen Periode und des Christentums bis in die byzantinische und frühe Neuzeit.

Aufgrund der Lektüre von griechischen Originaltexten, Übersetzungen oder Zusammenfassungen kennen die Schülerinnen und Schüler die wesentlichen Inhalte und können die Texte in ihrem historischen Kontext einordnen, sie durch Entsprechungen und Differenzen in Bezug setzen zu ihrer eigenen Lebenswelt und daraus Erkenntnisse zu ihrer Lebensgestaltung ableiten.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Ein unterschiedliches Verständnis der Welt – vom stärker mythologisch geprägten, über das mystische bis hin zum analytischen – erfassen
- Erkennen, wie aufgrund einer sich verändernden Fragestellung die Griechen begannen, das Wesentliche in den Phänomenen zu suchen
- Sich bewusst sein, wie weit auch geografisch gestreut (von Kleinasien über das griechische Kernland bis Süditalien) griechische literarische Werke hervorgebracht wurden

Sozialkompetenz

- Nach den Leitgedanken „Nichts zuviel“ und „Erkenne dich selbst“ oder dem Begriff der Hybris nach Mass, Mitte und Zurückhaltung streben
- Gegenüber Fremden tolerant sein durch vorurteilsfreie Auseinandersetzung (humanistische Grundhaltung)

Sprachkompetenz

- Mit der Kenntnis des Grundwortschatzes und der Wortbildungslehre wissenschaftliche Fachsprachen besser verstehen
- Durch analytische Auseinandersetzung mit Sprache und ständiger Übung in Übersetzungstechnik leichter mit System Fremdsprachen lernen
- Besseres Verständnis insbesondere für die osteuropäischen Sprachen mit ihren teilweisen Parallelen gewinnen

IKT-Kompetenz

- Mit Online-Datenbanken durch den Gebrauch von webbasierten Wörterbüchern, Texten und Sachinformationen sicher umgehen

Interesse

- Bei der Erkundung der Welt staunen und intellektuelle Neugier entwickeln
- In der Begegnung mit der sprachlich-formalen Vielfalt Freude gewinnen an einer eigenen vielfältigen sprachlichen Ausdrucksform

- Gegenüber anderen Weltanschauungen durch den Vergleich antiker und moderner Wertvorstellungen offen und tolerant sein
- Exaktes, konzentriertes und ausdauerndes Arbeiten an Texten pflegen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprach- und Textarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Wortschatz	• die enorme Vielfalt der Formen und starken dialektalen Ausprägungen auch als frühzeitliche Sprachererscheinung würdigen. • mit der vergleichsweise geringeren sprachlichen Formenstrenge umgehen. • nach den Prinzipien der Wortbildungslehre Wörter formal einordnen und ihre Bedeutung erschliessen. • Wortbedeutungen analysieren oder aufgrund von Metonymie und Metapher erweitern. • die Bedeutungen moderner wissenschaftlicher Fachbegriffe in Technik und Medizin im Deutschen und in den gängigen Fremdsprachen erschliessen und erklären.
1.2 Funktion sprachlicher Ausdrucksformen	• die Gesetzmässigkeiten verschiedener gängiger metrischer Schemata erkennen und ihre Wirkungen beschreiben. • die gängigen Versmasse rhythmisch korrekt lesen. • die wichtigsten Tropen und Figuren identifizieren und ihre Wirkung für die Textaussage formulieren.
1.3 Übersetzungstechnik	• einen Text inhaltlich verstehen und seinen Aufbau sprachlich-formal und syntaktisch analysieren. • einen Originaltext sachrichtig und präzise in angemessenes Deutsch übertragen. • anhand ihrer Kenntnisse in einer Übersetzung gezielt inhaltliche Akzente setzen. • verschiedene Übersetzungen eines griechischen Originals beurteilen.
1.4 Umgang mit Texten	• auch längere Texte in kombinierter Lektüre von Übersetzungen und Original mithilfe von Wörterbüchern und Kommentaren in ihrem wesentlichen Inhalt überblicken und den spezifischen Einzelheiten verstehen. • die Textsorte aufgrund des durch die erstmalige sprachliche Ausprägung unterschiedlicheren Wortschatzes (z.B. für Epos, Philosophie und Drama) identifizieren. • einen Text aus der weit mehr als 1'000 Jahre umfassenden literarischen Produktion seiner Epoche grob zuordnen.
2. Thematische Arbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Mythenrezeption	• die wichtigen auch heute noch bekannten Mythen motivgeschichtlich und inhaltlich erklären. • bildliche Darstellungen auf Vasen oder durch Plastiken den entsprechenden Mythen zuordnen.
2.2 Alltag und Gesellschaft	• verschiedene Aspekte des griechischen und, wenn möglich, byzantinischen Alltags (z. B. Erziehung, Bewältigung der Arbeit, Stellung der Frau, Wohn- und Esskultur) aufzeigen. • mit Übersetzungen, bildlichen Darstellungen und archäologischem Material einen Bezug herstellen zur eigenen heutigen Lebenswelt. • Fragen des menschlichen Zusammenlebens in verschiedenen Situationen und Zeiten im Hinblick auf ihre Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Ursachen analysieren und beurteilen. • die zeitgeschichtliche Verankerung von Lebensverhältnissen (etwa der bei Homer beschriebenen Gesellschaftsstruktur gegenüber der Menanders) und die daraus resultierenden Chancen und Beschränkungen beschreiben und beurteilen.
2.3 Existenzielle Grundfragen	• die menschlichem Handeln zugrunde liegenden Wertvorstellungen beschreiben und die sich daraus ergebenden Motive für einzelne Handlungen analysieren und beurteilen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• den Wertewandel beschreiben und dessen Ursachen aufzeigen. • verstehen, dass die Grundfragen menschlicher Existenz bedingt sind durch die spannungsreichen Beziehungen des Menschen zum Kosmos, zur Religion und zu den Mitmenschen.
2.4 Weltverständnis	• Elemente erkennen, die zur Konstruktion der Welt- bzw. Jenseitsvorstellungen notwendig sind und deren zeitliche Veränderbarkeit verstehen. • den Zusammenhang zwischen Religion und Weltverständnis beschreiben und zur eigenen Lebenssituation in Bezug setzen. • die Auswirkungen neuer Erkenntnis oder eines sich wandelnden Selbstbildes abschätzen und die dadurch entstehenden Veränderungen und Ausdrucksformen in der Entwicklung von Wissenschaft und Kunst skizzieren.

FB KLT FÜR DAS FACH INFORMATIK (OBLIGATORISCHES FACH)[1]

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	1	0	0

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Informationen in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden können. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Das obligatorische Fach Informatik vermittelt ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Informationen und damit die Fähigkeit, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen und zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren in einer höheren Programmiersprache ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten im Umgang mit algorithmischer Problemlösung und Projektorganisation und erfahren Modellierung und Simulation als dritte wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz

- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz

- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Interessen

- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen

- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden

[1] Der fb KLT für das Fach Informatik (obligatorisches Fach) gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Maturitätslehrgang in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 beziehungsweise 2018/19 begonnen haben.

- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
- Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Algorithmen und Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Algorithmen	• definieren, was ein Algorithmus ist. • einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben. • einfache Algorithmen interpretieren. • einfache Probleme mit eigenen Algorithmen lösen.
1.2. Datenstrukturen	• elementare und strukturierte Datentypen verstehen. • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.
1.3. Programmieren	• die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen. • Algorithmen in einer höheren Programmiersprache implementieren. • modular programmieren. • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.
2. Daten, Information, Wissen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Repräsentation von Information	• digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten voneinander abgrenzen. • Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen. • verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären.
2.2. Codierung	• binäre Zahlen und andere Zeichendarstellungen verstehen und einfache Operationen durchführen. • verschiedene Codierungen verstehen und anwenden.
2.3. Datenbanken	• eine Datenbankabfragesprache einsetzen. • Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen.
3. Systeme, Vernetzung und Sicherheit	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1. Computersystem	• die Architektur eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.
3.2. Computernetzwerke	• den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären. • verschiedene Ebenen der Kommunikation unterscheiden. • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben. • eine Netzwerkumgebung analysieren.
3.3. Verschlüsselung	• Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären. • die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern einschätzen. • geeignete Verschlüsselungsmethoden verwenden.
3.4. Sicherheit	• Sicherheitsrisiken erkennen und erklären. • geeignete Schutzmassnahmen treffen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4. Modellierung und Simulation	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. Modellierung	• einfache nicht-deterministische Systeme und Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln.
4.2 Simulation und Visualisierung	• Simulationen planen, durchführen und die Ergebnisse angemessen visualisieren.
5. Aspekte der Informationsgesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Projektentwicklung	• kleine Informatiklösungen planen und umsetzen. • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen.
5.2. Kollaboration	• verschiedene Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation und Kollaboration gezielt einsetzen. • die Bedeutung von Metadaten in Kommunikationssystemen erklären.
5.3. Recht und Wirtschaft	• wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

FB KLT FÜR DAS FACH INFORMATIK (OBLIGATORISCHES FACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	1	0	0

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Information in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden kann. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Im obligatorischen Fach Informatik wird ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Information vermittelt. Dies erlaubt es, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen als auch technisch und ethisch zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten in Planung und algorithmischer Problemlösung. Sie erfahren Modellierung und Simulation als wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme. Einsicht in deren Zusammenspiel bildet die Voraussetzung für deren verantwortungsvollen Einsatz.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz

- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz

- Natürliche Sprache in eine formale Sprache übersetzen und umgekehrt
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Interessen

- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Informatiklösungen kritisch beurteilen und hinterfragen
- Ausdauer, Sorgfalt und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen

- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Algorithmen und Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Algorithmen	• einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben. • einfache Algorithmen interpretieren. • Lösungen für einfache Probleme mit eigenen Algorithmen formulieren.
1.2. Datenstrukturen	• elementare und strukturierte Datentypen einsetzen. • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.
1.3. Programmieren	• die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen. • Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren. • modular programmieren. • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.
2. Daten, Information, Wissen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Repräsentation von Information	• digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten voneinander abgrenzen. • Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen. • verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären.
2.2. Codierung	• Zahlen- und Zeichendarstellungen erklären und einfache Umwandlungen durchführen.
2.3. Datenbanken	• Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen. • eine Datenbankabfragesprache einsetzen.
3. Systeme, Vernetzung und Sicherheit	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1. Computersystem	• die Architektur eines Computers und die wichtigsten Komponenten und Schnittstellen beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.
3.2. Computernetzwerke	• eine einfache Netzwerkumgebung skizzieren. • das Zusammenspiel von Netzwerken erklären. • verschiedene Netzwerkschichten unterscheiden. • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben.
3.3. Verschlüsselung	• Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären. • die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern einschätzen. • Verschlüsselungsmethoden erkennen und verwenden.
3.4. Sicherheit	• Sicherheitsrisiken erkennen und erklären. • geeignete Schutzmassnahmen treffen.

4. Modellierung und Simulation	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. Modellierung	• Unterschiede und Beziehungen zwischen der Wirklichkeit und ihren Modellen erklären.
4.2 Simulation	• einfache Simulationen durchführen und die Ergebnisse interpretieren.
5. Aspekte der Informationsgesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Automatisierung	• Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen.
5.2. Kollaboration	• ausgewählte informatikgestützte Kollaborationsformen einsetzen. • die Bedeutung von Metadaten in Kommunikationssystemen erklären.
5.3. Recht, Wirtschaft, Gesellschaft	• wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

FB KLT FÜR DAS FACH INFORMATIK (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Informatik durchdringt zunehmend alle Bereiche des Lebens. Sie betrifft in der Anwendung alle wissenschaftlichen Fachrichtungen. Das Ergänzungsfach vermittelt die Kompetenz, Wesen und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie die Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu beurteilen.

Das Ergänzungsfach Informatik leistet einen entscheidenden Beitrag zur Allgemeinbildung, indem universell einsetzbare Kompetenzen zur Bewältigung von Problemen gefördert werden. Ein zentraler Problembereich betrifft das Verstehen und Beherrschen komplexer Systeme. Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Informatik im gesellschaftlichen und historischen Kontext sichtbar.

Das Ergänzungsfach Informatik befähigt die Lernenden zur Analyse und Modellierung von ausgewählten Problemstellungen sowie zum Entwurf von algorithmischen und praktischen Informatiklösungen. Deren Realisierung durch selbst geschriebene Programme ermöglicht eine direkte Überprüfung der Lösungsqualität. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Lösungen technisch machbar sind, sinnvoll eingesetzt werden können und welche Ressourcen dazu nötig sind.

Das Ergänzungsfach Informatik vertieft Grundlagen aus dem obligatorischen Fach und vermittelt Einblicke in anspruchsvolle und nach Möglichkeit aktuelle Teilgebiete der Informatik. In einzelnen Bereichen, die sich besonders für ein projektorientiertes und vernetztes Vorgehen eignen, findet eine Vertiefung statt.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Probleme analysieren, strukturieren und modellieren

Sozialkompetenz

- Zu Team- und Projektarbeit bereit sein

Sprachkompetenz

- Lösungsstrategien unter Verwendung der korrekten Fachbegriffe mündlich und schriftlich verständlich formulieren

IKT-Kompetenz

- Das Internet zur gezielten Suche nach geeigneter Information zur Unterstützung bei der Realisierung von eigenen Lösungen nutzen

Interesse

- Sich mit den Einsatzmöglichkeiten der Informatik und deren Auswirkungen im Alltag auseinandersetzen
- Bereit sein, Informatiklösungen in verschiedenen Anwendungsgebieten genau zu analysieren und zu hinterfragen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlagen und Konzepte	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl (es ist mindestens eines auszuwählen):	
1.1 Theoretische Informatik	• aus den behandelten Themen die Bedeutung von fundamentalen Begriffen erklären (z.B. Effektivität und Effizienz, Deterministik, Protokoll, Stack und Heap, Register). • aus den behandelten Themen fundamentale Konzepte beschreiben und anwenden (z.B. reguläre Ausdrücke, Automaten, Client-Server, von-Neumann-Architektur). • aus den behandelten Themen einzelne Beispiele umsetzen.
1.2 Netzwerke	
1.3 Logik (z.B. Boolesche Algebra, Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Regelbasierte Systeme, Expertensysteme)	
1.4 Digitaltechnik und Rechnerstruktur	
2. Information	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl (es ist mindestens eines auszuwählen):	
2.1 Informationsrepräsentation	• Informationen auf verschiedene Arten darstellen (z.B. komprimiert/unkomprimiert, hierarchisch, indiziert, kodiert). • für eine Problemstellung angepasste Datenmodelle entwerfen (z.B. dynamische Listen, Baumstrukturen). • die Qualität eines Datenmodells hinsichtlich Vollständigkeit, Effizienz und Erweiterbarkeit beurteilen. • Methoden zur Erhöhung der Datensicherheit erklären (z.B. Redundanz, Fehlererkennung, Fehlerkorrektur).
2.2 Datenstrukturen	
2.3 Datenbanken	
2.4 Datensicherheit	
3. Automation	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl (es ist mindestens eines auszuwählen):	
3.1 Algorithmen aus ausgewählten Bereichen (z.B. Graphentheorie, Kryptologie, Komprimierung, Betriebssysteme, Kommunikation)	• Probleme strukturieren und sinnvolle Lösungswege formulieren. • gegebene Algorithmen bezüglich Effizienz, Korrektheit und Sonderfällen analysieren. • die Funktionsweise eines Algorithmus erklären und ihn anwenden.
3.2 Programmieren, exemplarische Implementierung von Algorithmen	• Programmierkonzepte beschreiben und anwenden (z.B. Rekursion, Objektorientierung, Modularisierung). • exemplarische Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren (z.B. Sortieren, Suchen).
3.3 Projektentwicklung	• Informatiklösungen planen und umsetzen.

FB KLT FÜR DAS FACH INSTRUMENTALUNTERRICHT (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0.5	0.5	0.5	

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Grundlagenfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – legt besonderen Wert auf eine ausgewogene Bildung von Kopf (intellektueller Kompetenz), Herz (emotionaler Kompetenz) und Hand (instrumentaltechnischer Kompetenz). Die musikalische Praxis erfolgt zu einem gewichtigen Teil im instrumentalen Einzelunterricht und im Ensemblespiel, während ein reflektiertes Verhältnis zum Phänomen Musik prioritär im Fach Musik herausgebildet wird. Das Eintrittsniveau der Schülerinnen und Schüler im Instrumentalunterricht ist aufgrund unterschiedlich langer Vorbildung sehr divergent.

Das Grundlagenfach Musik spielt im schulischen Fächerkanon eine wichtige Rolle bei der Herausbildung und Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen. Seine Ziele sind die Erweiterung des künstlerischen Erfahrungshorizontes und die Vertiefung der ästhetischen und sozialen Erlebnisfähigkeit, die Entwicklung reflektierter, kritischer Offenheit und Toleranz gegenüber der Vielfalt kultureller Erscheinungsformen sowie einer differenzierten Hörfähigkeit.

Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken sowie den bewussten Umgang mit dem eigenen Körper und der Atmung. Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen. Der Instrumentalunterricht schafft damit die musikalischen und instrumentaltechnischen Voraussetzungen für nachhaltige und selbstständige musikalische Aktivität in Familie und Gesellschaft.

Erreicht werden diese Ziele durch die musikalische und technische Grundausbildung auf dem Instrument beziehungsweise im Sologesang, die Erarbeitung und Pflege eines Repertoires von Musikstücken aus allen für das jeweilige Instrument relevanten Stilen und Epochen der Musik der Neuzeit sowie den Aufbau grundlegenden instrumentalspezifischen Wissens in Ergänzung zu den vom Fach Musik vermittelten Inhalten.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Über eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit verfügen

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Selbstkompetenz

- Die emotionale Ausdrucksfähigkeit sowie die kreative und intellektuelle Neugier entwickeln
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren
- Die eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

Sprachkompetenz

- Sich in reflektierter Form über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken

Erarbeitungskompetenz

- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbstständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Instrumentalspiel	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Instrumentaltechnik	• ihr Instrument auf einem gegenüber ihrem Eintrittsniveau technisch fortgeschrittenen Stand spielen (Fortschritt mindestens zwei Stufen gemäss Kompetenzraster Instrumentalunterricht Gymnasium Aargau). • ein grundlegendes Repertoire an wirksamen Erarbeitungs- und Übtechniken anwenden.
1.2 Körper und Atmung	• ihr Instrument bzw. ihre Stimme physiologisch angemessen betätigen. • ihren Körper und ihre Atmung bewusst zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen.
1.3 Interpretation	• einen musikalischen Text von erreichbarem Schwierigkeitsgrad selbstständig lesen und stilbewusst umsetzen. • für ein zu erarbeitendes Musikstück interpretatorische Ideen formulieren. • bei dessen Umsetzung einen individuellen und auf ein Publikum gerichteten Ausdruck einfliessen lassen.
1.4 Selbstwahrnehmung	• die Differenz zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren bewusst wahrnehmen. • eine eigene Leistung beschreiben und einordnen.
2. Musizierpraxis	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Individuelles Musizieren	• Musik aus möglichst allen für das jeweilige Instrument relevanten Epochen und Stilbereichen erarbeiten. • ein aktives Repertoire von Musikstücken aus verschiedenen Stilen und Epochen vorweisen. • über ihre individuellen musikalischen Zukunftsperspektiven nach der Schulzeit Auskunft geben (z.B. Fortsetzung des Unterrichts, Musizieren in möglichen Ensembles).
2.2 Gemeinsames Musizieren	• mit anderen Menschen zusammen musizieren.
2.3 Spielformen	• Musikstücke von einem für sie einfachen Anforderungsniveau vom Blatt spielen bzw. singen. • ihnen bekannte einfache Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif spielen. • verschiedene instrumental- bzw. stimmspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze praktizieren.
2.4 Vorspielen	• in einem passenden Rahmen die von ihnen erarbeiteten Werke vortragen. • kürzere Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau auswendig vortragen.
3. Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen*	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Melodik und Harmonik	• Dur-, Moll-, halbtonlos-pentatonische, chromatische und Ganztonleitern erkennen, singen und auf dem Instrument realisieren. • Intervalle, Dreiklänge und ausgewählte Vierklänge erkennen, singen und instrumental realisieren.
3.2 Rhythmik	• die Ebenen Metrum, Rhythmus und Taktart unterscheiden. • dem erreichten instrumentalen Niveau entsprechende Rhythmen erkennen und realisieren.
3.3 Klang	• Klangfarben unterscheiden und beschreiben.

4. Instrumentenspezifische Kenntnisse*	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musikgeschichte	• über elementare biografische Angaben zu den für ihr Instrument wichtigsten Komponisten Auskunft geben. • sich über die Kenntnis einiger bedeutender Werke für ihr Instrument und über ein historisches Umfeldwissen zu diesen Werken sowie zu den von ihnen selbst erarbeiteten Kompositionen ausweisen. • verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instruments benennen.
4.2 Instrumentenkunde und -geschichte	• die Entstehung, Entwicklung, Bauweise und die physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instruments beschreiben. • ihr Instrument selbstständig und sachgerecht pflegen. • die geläufigsten Vortragsbezeichnungen und instrumentenspezifischen Fachtermini korrekt anwenden.

*Die Lerngebiete 3 und 4 ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Fach Musik.

FB KLT FÜR DAS FACH INSTRUMENTALUNTERRICHT (SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			1	1

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Schwerpunktfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – legt besonderen Wert auf eine ausgewogene Bildung von Kopf (intellektueller Kompetenz), Herz (emotionaler Kompetenz) und Hand (instrumentaltechnischer Kompetenz). Die musikalische Praxis erfolgt zu einem gewichtigen Teil im instrumentalen Einzelunterricht und im Ensemblespiel, während ein reflektiertes Verhältnis zum Phänomen Musik prioritär im Fach Musik herausgebildet wird. Das erwartete Eintrittsniveau im Fach Instrumentalunterricht entspricht mindestens der Kompetenzstufe IU Gym AG 2.

Das Schwerpunktfach Musik leistet einen substanziellen Beitrag zur Studierfähigkeit und zur Wissenschaftspropädeutik. Im Gegensatz zum Grundlagenfach sind im Schwerpunktfach für die Kompetenzen in den Lerngebieten 1 (Instrumentalspiel) und 2 (Musizierpraxis) Standards zu erreichen. Anders als im Grundlagenfach bereitet der Instrumentalunterricht verstärkt auf ein Studium im Instrumentalfach vor.

Der Instrumentalunterricht fördert im Schwerpunktfach die Erweiterung des künstlerischen Erfahrungshorizontes und die Vertiefung der ästhetischen und sozialen Erlebnisfähigkeit sowie die Selbstständigkeit und Kreativität in der Anwendung entwickelter Erarbeitungs- und Übtechniken.

Erreicht werden diese Ziele durch eine erhebliche Weiterentwicklung und Vertiefung der instrumentaltechnischen Fertigkeiten, die Pflege und Erweiterung eines aktiven und sich dynamisch weiterentwickelnden Repertoires mit Werken aus mindestens drei verschiedenen Stilen/Epochen sowie die Erfahrung authentischer musikalischer Erlebnisse durch Konzertbesuche, aktives Musizieren und eigene Auftritte.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Über ein Verständnis des ganzheitlichen Zusammenhangs von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit verfügen

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen gemeinsame Projekte erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen beziehungsweise in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- In einen Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich in reflektierter Form und unter korrekter Verwendung einer fachsprachlichen Begrifflichkeit über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz

- Die objektivierende Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein stärken
- Die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiter entwickeln
- Einen kompetenten Umgang mit Körperhaltung und Atmung entwickeln

Erarbeitungs- und Auftrittskompetenz

- Länger dauernde Lernprozesse selbstständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen vertiefen
- Erarbeitetes vor Publikum vortragen
- Die eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Mit technischen Mittlern und elektronischen Medien kompetent und reflektiert umgehen
- Über fortgeschrittene Recherchekompetenzen verfügen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Instrumentalspiel	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Instrumentaltechnik	• ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (mindestens Kompetenzraster IU Gym AG 4) spielen. • ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken anwenden.
1.2 Körper und Atmung	• ihren Körper und ihre Atmung kompetent und physiologisch angemessen zugunsten einer vertieften musikalischen Aussage einsetzen.
1.3 Interpretation	• die für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Leitideen formulieren. • der von ihnen gespielten Musik individuellen musikalischen Ausdruck verleihen. • ihnen unbekannte Musikstücke von angemessenem Schwierigkeitsgrad aus dem Notentext selbstständig und stilbewusst erarbeiten.
1.4 Selbstwahrnehmung	• sich objektivierend zuhören und das eigene Spiel kritisch reflektieren. • eine eigene Leistung angemessen sowie unter Verwendung der korrekten Fachterminologie beurteilen.
2. Musizierpraxis	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Individuelles Musizieren	• Werke aus mindestens drei für ihr Instrument relevanten Stilen/Epochen vortragen. • ein aktives Repertoire von anspruchsvolleren Musikstücken aus verschiedenen Stilen/Epochen pflegen und weiter entwickeln. • über ihre individuellen instrumentalen Entwicklungsperspektiven Auskunft geben (z. B. Musizieren in möglichen Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium, Berufschancen).
2.2 Gemeinsames Musizieren	• auf fortgeschrittenem Niveau mit anderen Menschen zusammen musizieren.
2.3 Spielformen	• Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau vom Blatt spielen bzw. singen. • ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument in verschiedenen Tonarten aus dem Stegreif musizieren und variieren. • verschiedene instrumental- bzw. stimmspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze benennen und praktizieren.
2.4 Vorspielen	• im Rahmen eines öffentlichen Auftritts die von ihnen erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen. • mindestens ein Werk ihres Repertoires auswendig vortragen.
3. Instrumentenspezifisch vertiefte theoretische Grundlagen*	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Melodik und Harmonik	• Dur-, Moll-, halbtonlos-pentatonische, chromatische und Ganztonleitern erkennen, singen und auf dem Instrument realisieren. • Intervalle, Dreiklänge und ausgewählte Vierklänge erkennen, singen und instrumental realisieren. • die harmonischen Hauptstufen sowie ausgewählte Nebenstufen (z.B. Zwischendominanten, neapolitanischen Sextakkord, Trugschluss) erkennen. • sich über instrumentenspezifisch zusätzlich notwendige harmonische Kenntnisse ausweisen.
3.2 Rhythmik	• kompetent mit Metrum, Rhythmus und Taktarten umgehen. • dem erreichten instrumentalen Niveau und Repertoire entsprechende Rhythmen erkennen und reali-

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	sieren.
3.3 Klang	• eine Vielfalt von Klangfarben unterscheiden, adäquat beschreiben sowie die Instrumente des Symphonieorchesters und der gängigsten Formationen in anderen stilistischen Bereichen hörend erkennen. • über die Techniken zur Erzeugung verschiedener Klangfarben auf ihrem Instrument Auskunft geben.
4. Vertiefte instrumentenspezifische Kenntnisse*	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musikgeschichte	• über die wesentlichen biografischen Angaben zu den für ihr Instrument wichtigsten Komponisten Auskunft geben. • sich über die Kenntnis einer repräsentativen Auswahl von Hauptwerken für ihr Instrument sowie über ein grundlegendes historisches Umfeldwissen zu diesen und zu den von ihnen erarbeiteten Kompositionen ausweisen. • die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Gattungen benennen und musikhistorisch richtig einordnen.
4.2 Instrumentenkunde und -geschichte	• über die Entstehung, Entwicklung und Funktionsweise ihres Instruments vertieft Auskunft geben. • ihr Instrument selbstständig und sachgerecht pflegen. • die instrumentenspezifische Fachterminologie korrekt anwenden. • in Bezug auf ihr Instrument differenzierte Auskunft über Theorie und Praxis der Klangerzeugung erteilen.

*Die Lerngebiete 3 und 4 ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Fach Musik.

FB KLT FÜR DAS FACH INSTRUMENTALUNTERRICHT (ERGÄNZUNGSFACHFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				1

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – legt besonderen Wert auf eine ausgewogene Bildung von Kopf (intellektueller Kompetenz), Herz (emotionaler Kompetenz) und Hand (instrumentaltechnischer Kompetenz). Die musikalische Praxis erfolgt zu einem gewichtigen Teil im instrumentalen Einzelunterricht und im Ensemblespiel, während ein reflektiertes Verhältnis zum Phänomen Musik prioritär im Fach Musik herausgebildet wird. Das erwartete Eintrittsniveau im Fach Instrumentalunterricht entspricht mindestens der Kompetenzstufe IU Gym AG 2.

Das Ergänzungsfach Musik vertieft und ergänzt die fachliche Grundausbildung mit besonderem Fokus auf zwei selbst gewählte thematische Schwerpunktbereiche. Im Gegensatz zum Grundlagenfach sind im Ergänzungsfach für die Kompetenzen in den Lerngebieten 1 (Instrumentalspiel) und 2 (Musizierpraxis) Standards zu erreichen.

Der Instrumentalunterricht fördert im Ergänzungsfach die Erweiterung des künstlerischen Erfahrungshorizontes und die Vertiefung der ästhetischen und sozialen Erlebnisfähigkeit sowie die Selbstständigkeit und Kreativität in der Anwendung entwickelter Erarbeitungs- und Übtechniken.

Erreicht werden diese Ziele durch die Weiterentwicklung und Vertiefung der instrumentaltechnischen Fertigkeiten, die Pflege und Erweiterung eines aktiven und sich dynamisch weiterentwickelnden Repertoires mit Werken aus mindestens zwei verschiedenen Stilen/Epochen sowie die Erfahrung authentischer musikalischer Erlebnisse durch Konzertbesuche, aktives Musizieren und eigene Auftritte.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Kompetenz

- Über ein vertieftes Verständnis des ganzheitlichen Zusammenhangs von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit verfügen

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen gemeinsame Projekte erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen beziehungsweise in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- In einen Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich in reflektierter Form und unter korrekter Verwendung einer fachsprachlichen Begrifflichkeit über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken

Selbstkompetenz

- Die objektivierende Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein stärken
- Die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiter entwickeln
- Einen kompetenten Umgang mit Körperhaltung und Atmung entwickeln

Erarbeitungs- und Auftrittskompetenz

- Lernprozesse selbstständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen vertiefen
- Erarbeitetes vor Publikum vortragen
- Die eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Mit technischen Mittlern und elektronischen Medien kompetent umgehen
- Über fortgeschrittene Recherchekompetenzen verfügen

Interesse

- Eigene Interessensschwerpunkte erkennen und sich vertiefend damit auseinandersetzen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Instrumentalspiel	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Instrumentaltechnik	• ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (mindestens Kompetenzraster IU Gym AG 3) spielen. • ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken anwenden.
1.2 Körper und Atmung	• ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten einer vertieften musikalischen Aussage einsetzen.
1.3 Interpretation	• die für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Leitideen formulieren. • der von ihnen gespielten Musik individuellen musikalischen Ausdruck verleihen. • ihnen unbekannte Musikstücke von angemessenem Schwierigkeitsgrad aus dem Notentext selbstständig und stilbewusst erarbeiten.
1.4 Selbstwahrnehmung	• sich objektivierend zuhören und das eigene Spiel kritisch reflektieren. • eine eigene Leistung angemessen und unter Verwendung fachterminologischer Begriffe beschreiben.
2. Musizierpraxis	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Individuelles Musizieren	• Musikstücke aus mindestens zwei selbst gewählten Schwerpunktgebieten unterschiedlicher Stilrichtung vortragen. • ein aktives Repertoire von anspruchsvolleren Musikstücken aus verschiedenen stilistischen Bereichen pflegen und weiter entwickeln. • über ihre individuellen instrumentalen Entwicklungsperspektiven Auskunft geben (z. B. Musizieren in möglichen Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium, Berufschancen).
2.2 Gemeinsames Musizieren	• mit anderen Menschen zusammen musizieren.
2.3 Spielformen	• Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau vom Blatt spielen bzw. singen. • ihnen bekannte einfachere Melodien auf ihrem Instrument in mehreren Tonarten aus dem Stegreif musizieren und variieren. • verschiedene instrumental- bzw. stimmspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze benennen und praktizieren.
2.4 Vorspielen	• in einem passenden Rahmen die von ihnen erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen. • mindestens ein Werk ihres Repertoires auswendig vortragen.
3. Instrumentenspezifisch vertiefte theoretische Grundlagen*	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Melodik und Harmonik	• Dur-, Moll-, halbtonlos-pentatonische, chromatische und Ganztonleitern erkennen, singen und auf dem Instrument realisieren. • Intervalle, Dreiklänge und ausgewählte Vierklänge erkennen, singen und instrumental realisieren. • die harmonischen Hauptstufen sowie ausgewählte Nebenstufen (z.B. Zwischendominanten, neapolitanischen Sextakkord, Trugschluss) erkennen. • sich über instrumentenspezifisch zusätzlich notwendige harmonische Kenntnisse zum Verständnis

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	der von ihnen erarbeiteten Literatur ausweisen.
3.2 Rhythmik	• kompetent mit Metrum, Rhythmus und Taktarten umgehen. • dem erreichten instrumentalen Niveau und Repertoire entsprechende Rhythmen erkennen und realisieren.
3.3 Klang	• Klangfarben unterscheiden, beschreiben sowie die Instrumente des Symphonieorchesters und der gängigsten Formationen in anderen stilistischen Bereichen hörend erkennen. • über die Techniken zur Erzeugung verschiedener Klangfarben auf ihrem Instrument Auskunft geben.
4. Vertiefte instrumentenspezifische Kenntnisse*	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musikgeschichte	• sich über vertieftes Hintergrundwissen in mindestens zwei selbst gewählten Schwerpunktbereichen ausweisen. • sich über die Kenntnis einer repräsentativen Auswahl von Hauptwerken für ihr Instrument sowie über ein grundlegendes historisches Umfeldwissen zu diesen und zu den von ihnen erarbeiteten Kompositionen ausweisen. • die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Gattungen musikhistorisch richtig einordnen.
4.2 Instrumentenkunde und -geschichte	• über die Entstehung und Entwicklung ihres Instruments Auskunft geben. • ihr Instrument selbstständig und sachgerecht pflegen. • die instrumentenspezifische Fachterminologie korrekt anwenden. • in Bezug auf ihr Instrument Auskunft über Bauweise und Klangerzeugung geben.

*Die Lerngebiete 3 und 4 ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Fach Musik.

FB KLT FÜR DAS FACH ITALIENISCH (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Der Italienischunterricht leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Identität unseres Landes. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landesregionen (Südschweiz) und die in der gesamten Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Menschen. Fremdsprachen- und Literaturunterricht legen überdies den Grundstein für ein angemessenes Verständnis der komplexen Strukturen Italiens und der historisch bedeutsamen Rolle des Italienischen als europäische Kultursprache. Sie tragen so zur allgemeinen Studierfähigkeit bei.

Der Unterricht umfasst die Lerngebiete *Sprache und Sprachreflexion*, *Kommunikation* sowie *Literatur und Kultur*. Er trägt dazu bei, Persönlichkeiten heranzubilden, die kompetent, selbstkritisch und verantwortungsbewusst mit Sprache und Menschen fremder Kulturen umgehen. Am Ende des Lehrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über erweiterte Sprachkenntnisse sowie über eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglichen, mit Menschen italienischer Sprache zu kommunizieren. Diese Kompetenzen erleichtern den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität besonders in den Bereichen Bildung und Arbeit innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen.

Der Italienischunterricht macht Sprache als Erkenntnismittel, als Kommunikationsmittel und als künstlerisches Ausdrucksmittel bewusst. Er fördert die Fähigkeit, eine persönliche sprachlich-kulturelle Identität in der Begegnung mit der Südschweiz und Italien aufzubauen, das individuelle, sprachgebundene Denken zu systematisieren, sich adäquat auszudrücken und andere zu verstehen. Der Italienischunterricht vermittelt mehr als die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen; mündlicher und schriftlicher Ausdruck). Die Schülerinnen und Schüler tauchen ein in die Schönheit der italienischen Sprache und schulen ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreativen Auseinandersetzung mit literarischen resp. nicht literarischen Texten sowie im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen.

Italienisch eignet sich besonders zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Sprachfächern, den musischen Fächern (Musik, Film, Kunst/Architektur) sowie den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Einsicht in die Sprache als Medium von Identität, Interessen und Normen gewinnen

Sozialkompetenz

- Einsicht in die Sprache als wichtigstes Kommunikationsmittel sozialen Handelns im Verbund mit nichtsprachlichen Mitteln erlangen

Sprachkompetenz

- Die allgemeine Sprachkompetenz erweitern und verfeinern
- Das vergleichende Sprachdenken vertiefen
- Verständnis für vernetztes sprachlogisches Denken gewinnen

IKT-Kompetenz

- Recherchen und Texterfassung mittels Computer durchführen
- Umgang mit Multimediatechnologien (z. B. Video, Audio) verfeinern

Praktische Fähigkeit

- Bibliotheks- und Feldrecherchen anstellen und Hilfsmittel bewusst einsetzen
- Mit Quellen korrekt umgehen

Interesse

- Kreativität und intellektuelle Neugier besonders im Hinblick auf Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Zusammenhänge einbringen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprache und Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• die grundlegenden morphologischen und syntaktischen Strukturen sicher anwenden. • einzeln und in Lerngruppen grammatikalische Probleme erkennen, erarbeiten und präsentieren.
1.2 Wortschatz	• den bestehenden Wortschatz festigen. • sich neuen Wortschatz aneignen. • sich mit einem differenzierten Wortschatz situationsgerecht und angemessen ausdrücken.
1.3 Sprachreflexion	• unterschiedliche Sprachebenen erkennen. • wesentliche stilistische und rhetorische Mittel identifizieren. • ausgewählte Textpassagen in die Ziel- und Muttersprache übersetzen.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören	• korrektem Standarditalienisch folgen (z.B. Nachrichtensendungen, Spielfilme). • offen und kritisch zuhören. • das Sprechen anderer im Wesentlichen reflektieren und beurteilen.
2.2 Sprechen	• korrektes Standarditalienisch sprechen. • eigene Gefühle, Bedürfnisse, Ideen und Ansichten sach- und situationsgerecht äussern. • im Klassenverband, in Kleingruppen und in Partnerarbeit diskutieren und komplexere Ergebnisse vortragen. • Referate zu verschiedenen Themen halten.
2.3 Lesen	• mittelschwere nicht literarische Texte verstehen und einordnen (z.B. Textsortenzugehörigkeit). • einen Text mit Hilfe von verschiedenen Lesestrategien erschliessen. • einen Text selbstständig und kritisch lesen sowie sinngemäss interpretieren. • die Struktur und Argumentationsweise eines Textes analysieren. • sinngebend vorlesen.
2.4 Schreiben	• verständliche und logisch gegliederte Texte verfassen. • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Bericht, Erörterung, Rede, Zusammenfassung, Feedback).
3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	• literarische Texte selbstständig lesen und kritisch interpretieren. • ausgewählte Grundbegriffe der Interpretation sinnvoll anwenden (z.B. aus Erzählforschung, Gattungstheorie, Psychoanalyse). • Sekundärliteratur sinnvoll nutzen. • die für ein globales Textverständnis erforderlichen Informationen beschaffen.
3.2 Literaturgeschichte	• ausgewählte Texte aus der modernen und zeitgenössischen Literatur Italiens und der Schweiz (20./21. Jahrhundert) verstehen. • ausgewählte Texte aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert als solche erkennen und verstehen.
3.3 La civiltà italiana	• wichtige geopolitische Gegebenheiten verstehen (z.B. Tessin und Südbünden; das Nord-Süd-Gefälle in Italien). • Hauptmerkmale der Italianità (z.B. Kunst/Architektur, Musik, Film, Design, Mode, La cucina italiana) auf

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	ihre jeweilige regionale Herkunft und globale Relevanz hin einordnen. • Italiens Rolle als Auswanderungsnation historisch begreifen und Querverbindungen zu aktuellen Gegebenheiten ziehen (z.B. späte Einheit, Rolle der Mafia in den USA).

FB KLT FÜR DAS FACH ITALIENISCH (SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Der Italienischunterricht leistet somit einen wesentlichen Beitrag an die mehrsprachige und kulturell vielfältige Identität unseres Landes. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landesregionen (Südschweiz) und die in der gesamten Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Menschen. Fremdsprachen- und Literaturunterricht legen überdies den Grundstein für ein vertieftes Verständnis der komplexen Strukturen Italiens und eines historisch gewachsenen Europas, indem sie die historisch bedeutsame Rolle des Italienischen als europäische Kultursprache sichtbar machen. Sie bereiten überdies auf ein anschliessendes Fachstudium des Italienischen vor.

Der Unterricht umfasst die Lerngebiete *Sprache und Sprachreflexion*, *Kommunikation* sowie *Literatur und Kultur*. Er trägt dazu bei, Persönlichkeiten heranzubilden, die kompetent, selbstkritisch und verantwortungsbewusst mit Sprache und Menschen fremder Kulturen umgehen und baut auf den im Freifach/Grundlagenfach Italienisch vorgängig erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf. Am Ende des Lehrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über fortgeschrittene Sprachkenntnisse sowie über eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglichen, mit Menschen italienischer Sprache gekonnt zu kommunizieren. Diese Kompetenzen erleichtern den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität besonders in den Bereichen Bildung und Arbeit innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen.

Der Italienischunterricht macht Sprache als Erkenntnismittel, als Kommunikationsmittel, als Machtmittel und als künstlerisches Ausdrucksmittel bewusst. Er fördert die Fähigkeit, eine persönliche sprachlich-kulturelle Identität in der Begegnung mit der Südschweiz und Italien aufzubauen, das individuelle, sprachgebundene Denken zu systematisieren sowie sich adäquat auszudrücken bzw. andere zu verstehen. Der Italienischunterricht vermittelt mehr als die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck). Die Schülerinnen und Schüler tauchen ein in die Schönheit der italienischen Sprache und schulen ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreativen Auseinandersetzung mit literarischen resp. nichtliterarischen Texten aus verschiedenen Epochen sowie im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen. Dabei begegnen sie Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung menschlichen Erlebens und Verhaltens, die als Basis für das Hinterfragen der eigenen Welt und Wertvorstellungen dienen.

Italienisch eignet sich besonders zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Sprachfächern, den musischen Fächern (Musik, Film, Kunst/Architektur) sowie den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Vertiefte Einsicht in die Sprache als Medium von Identität, Interessen und Normen gewinnen
- Sensibilität für Einflüsse (z.B. historische, geographische, soziale) auf Sprache als Medium erwerben

Sozialkompetenz

- Einsicht in die Sprache als wichtigstes Kommunikationsmittel sozialen Handelns im Verbund mit nichtsprachlichen Mitteln erlangen
- Unterricht aktiv und kreativ mitgestalten

Sprachkompetenz

- Die allgemeine Sprachkompetenz erweitern und verfeinern
- Das vergleichenden Sprachdenken vertiefen
- Verständnis für vernetztes sprachlogisches Denken gewinnen

IKT-Kompetenz

- Recherchen und Texterfassung mittels Computer durchführen
- Umgang mit Multimediatechnologien (z.B. Video, Audio) verfeinern

Praktische Fähigkeit

- Bibliotheks- und Feldrecherchen anstellen und Hilfsmittel bewusst einsetzen
- Mit Quellen korrekt umgehen

Interesse

- Kreativität und intellektuelle Neugier besonders im Hinblick auf Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Zusammenhänge darlegen
- Verständnis für die Besonderheiten der mehrsprachige Schweiz zeigen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprache und Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• die grundlegenden morphologischen und syntaktischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher anwenden. • einzeln und in Lerngruppen grammatikalische Probleme erkennen, erarbeiten und präsentieren.
1.2 Wortschatz	• den bestehenden Wortschatz festigen. • bestehendes Vokabular gezielt zur Erschliessung neuen Wortschatzes nutzen. • sich mit einem differenzierten, breiten Wortschatz situationsgerecht und präzise ausdrücken.
1.3 Sprachreflexion	• unterschiedliche Sprachebenen erkennen. • stilistische und rhetorische Mittel erkennen und zuordnen. • anspruchsvollere Textpassagen (auf fortgeschrittenem Niveau) in die Ziel- und Muttersprache übersetzen.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören	• korrektes Standarditalienisch mühelos verstehen (z.B. Nachrichtensendungen, Spielfilme). • einer regionalsprachlich gefärbten Unterhaltung im Grossen und Ganzen folgen. • offen und kritisch zuhören. • das Sprechen anderer reflektieren und beurteilen.
2.2 Sprechen	• korrektes Standarditalienisch sprechen. • eigene Gefühle, Bedürfnisse, Ideen und Ansichten sach- und situationsgerecht äussern. • im Klassenverband, in Kleingruppen und in Partnerarbeit diskutieren und komplexere Ergebnisse sicher vortragen. • inhaltlich und sprachlich anspruchsvolle Referate zu komplexen Themen halten.
2.3 Lesen	• anspruchsvollere nicht literarische Texte verstehen und einordnen (z.B. Textsortenzugehörigkeit). • einen Text mit Hilfe von verschiedenen Lesestrategien erschliessen. • einen Text selbstständig und kritisch lesen sowie sinngemäss interpretieren. • die Struktur und die Argumentation eines Textes analysieren. • sinngebend korrekt vorlesen.
2.4 Schreiben	• verständliche und logisch gegliederte Texte verfassen. • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Bericht, Erörterung, Rede, Zusammenfassung, Feedback).
3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	• anspruchsvolle literarische Texte selbstständig lesen und kritisch interpretieren. • wichtige Grundbegriffe der Interpretation sinnvoll anwenden (z.B. aus Erzählforschung, Gattungstheorie, Psychoanalyse).

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Sekundärliteratur sinnvoll nutzen. • die für ein vertieftes Textverständnis erforderlichen Informationen beschaffen.
3.2 Literaturgeschichte	• Texte aus der modernen und zeitgenössischen Literatur Italiens und der italienischen Schweiz (20./21. Jahrhundert) verstehen. • Exemplarische Texte aus dem 14. Jahrhundert sowie aus mindestens einer weiteren Epoche vor dem 20. Jahrhundert verstehen und literaturgeschichtlich einordnen.
3.3 La civiltà italiana	• wichtige soziolinguistische, geographische und politische Gegebenheiten benennen und bewerten (z.B. Tessin und Südbünden; das Nord-Süd-Gefälle in Italien; das italienische Mehrparteiensystem). • die Rolle, Bedeutung und den substantiellen Beitrag des Italienischen zur kulturellen Vielfalt der Schweiz verstehen und einordnen (z.B. in Kunst/Architektur, Literatur, Musik, Theater). • Hauptmerkmale der Italianità (z.B. Kunst/Architektur, Musik, Film, Design, Mode, La cucina italiana) auf ihre jeweilige regionale Herkunft und globale Relevanz hin einordnen. • Italiens Rolle als Auswanderungsnation historisch begreifen und Querverbindungen zu aktuellen Gegebenheiten ziehen (z.B. späte Einheit, Rolle der Mafia in den USA). • Zeitgenössische (Geschlechter-)Rollen- und Medienbilder kritisch hinterfragen (z.B. italienisches Fernsehen).

FB KLT FÜR DAS FACH LATEIN (SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Schülerinnen und Schülern setzen sich aufgrund von Originaltexten und Übersetzungen mit der Denkweise und Lebenswelt verschiedener historischer Epochen auseinander, die Latein als Schriftsprache verwendet haben. Sie erfahren, dass jede Epoche aufgrund des Erlebten zentrale Themen formuliert, die für ihre Auseinandersetzung mit den Bedingungen menschlicher Existenz, der *condicio humana*, charakteristisch sind; andererseits reflektiert jede Epoche die ihr zugänglichen bestehenden Traditionen und führt diese weiter. Daher hat die antike und christliche Suche nach Antworten auf die Grundfragen menschlicher Existenz die europäische Denktradition bis heute wesentlich geprägt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihr auseinander, hinterfragen sie kritisch und leiten daraus Erkenntnisse über verschiedene Lebensgestaltungen ab. Diese bilden den Hintergrund für Reflexionen über ihre eigene Lebensgestaltung.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Wortschatz, vertiefen ihre Sprachkenntnisse und verfeinern ihre Ausdrucksmöglichkeiten in der Zielsprache Deutsch, um die Originaltexte sprachlich zu durchdringen und dem Inhalt in einer Übersetzung gerecht zu werden. Sie ordnen die Texte in ihren literarischen und historischen Zusammenhang ein und stellen Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt her. Auf diese Weise erkennen sie, dass heute getrennte Lebensbereiche eng miteinander verflochten waren, und lernen die daraus entstandenen Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen kennen. Auf diesem Hintergrund verstehen die Schülerinnen und Schüler, dass jede Übersetzung bereits eine Interpretation darstellt, da der eigene historische und kulturelle Kontext nicht ausgeschaltet und der fremde nie völlig durchdrungen werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler stellen Themen und Motive in einen Zusammenhang mit literarischen Werken und Kunstformen verschiedener Epochen und erkennen, wie die Auseinandersetzung mit diesen Themen und Motiven für deren Rezeption und Weiterentwicklung gesorgt hat. Sie lernen Fragestellungen entwickeln, die der literarischen und geschichtlichen und sprachlichen Situation der Texte angemessen sind.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Sich in fremde Lebenswelten mit klaren Bezügen zur eigenen, aber auch wichtigen Unterschieden hineindenken
- Die ausgeprägte Struktur der lateinischen Sprache und die systematische Argumentationsweise für den Aufbau eigener präziser Denkkategorien nutzen

Sozialkompetenz

- Persönliche Ansichten und Meinungen aufgrund der Auseinandersetzung mit zeitlich zurückliegenden Werten und Ideen überprüfen und neuen Kontexten und Kenntnissen anpassen

Sprachkompetenz

- Wichtige Ergebnisse von synchroner und diachroner Sprachbetrachtung im Latein und in anderen Sprachen anwenden
- Die eigenständige Entwicklungen sowohl geschriebener als auch gesprochener Sprache kennen und den historischen oder gesellschaftlichen Kontext als Hintergrund und Ursache für sprachliche Veränderungen begreifen
- Für sprachliche Veränderungen des Lateins und für solche innerhalb der modernen Fremdsprachen mehrere denkbare Erklärungen finden
- Eine hohe Flexibilität und Präzision in der Ausdrucksweise der Zielsprache Deutsch entwickeln
- Komplexe inhaltliche und sprachliche Zusammenhänge dekodieren, ihre Übertragbarkeit in die Zielsprache Deutsch prüfen und stringente, präzise Texte formulieren

IKT-Kompetenz

- Informationen zu Autoren und Themen nutzen und den Gebrauch von Textsammlungen für die Zusammenstellung von Texten zu einem Thema lernen
- Das greifbare Wissen zu einem Sachverhalt kritisch sichten und dessen Qualität aufgrund von selber definierten Kriterien prüfen
- Online-Wörterbücher benützen

Interesse

- Offenheit und Neugier in der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Weltanschauungen und Werthaltungen pflegen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprach- und Textarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Wortschatz	• nach den Prinzipien der Wortbildungslehre Wörter formal einordnen und ihre Bedeutungen mit Hilfe von Metonymie und Metapher erschliessen. • Zusammenhänge zwischen formalen und inhaltlichen Aspekten lateinischer Begriffe und ihrer Abwandlung in modernen Fremdsprachen beschreiben und erklären.
1.2 Funktion sprachlicher Ausdrucksformen	• die rhetorischen und stilistischen Merkmale eines Textes auf verschiedenen Ebenen erkennen, beschreiben und auf deren Funktion hin analysieren. • die Gesetzmässigkeiten verschiedener gängiger metrischer Schemata erkennen und deren Wirkung beschreiben.
1.3 Übersetzungstechnik	• mit Hilfe der gelernten Instrumente einen Text inhaltlich verstehen und seinen Aufbau sprachlich (formal und syntaktisch) analysieren. • einen Originaltext sachrichtig und präzise ins Deutsche übertragen. • anhand ihrer Kenntnisse in einer Übersetzung gezielt Akzente setzen.
1.4 Textformen und sprachliche Entwicklungen	• Texte verschiedener literarischer Gattungen selbstständig und mit angemessenen Fragestellungen bearbeiten. • sprachliche Eigenheiten von Texten synchron bzw. diachron beschreiben und die Ergebnisse korrekt auswerten. • Texte und Textausschnitte zu relevanten Werken der entsprechenden Gattung in Bezug setzen und den Umgang bzw. die Auseinandersetzung mit den Vorgängerwerken beschreiben. • spätere Formen der Rezeption von Texten und Textausschnitten kennen.
2. Thematische Arbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Alltag und Gesellschaft	• verschiedene Aspekte des römischen und mittelalterlichen Alltags aufzeigen. • die Mobilität und Statik einer Gesellschaft beschreiben. • Fragen des menschlichen Zusammenlebens in verschiedenen Situationen und Zeiten im Hinblick auf ihre Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Ursachen analysieren und beurteilen. • die zeitgeschichtliche Verankerung von Lebensverhältnissen und die daraus resultierenden Chancen und Beschränkungen beschreiben und beurteilen.
2.2 Existenzielle Grundfragen	• die menschlichem Handeln zugrunde liegenden Wertvorstellungen beschreiben analysieren und beurteilen. • erkennen, dass Wertvorstellungen einem Wandel unterworfen sind, diesen beschreiben und Ursachen dafür aufzeigen. • verstehen, dass die Grundfragen menschlicher Existenz durch die spannungsreichen Beziehungen des Menschen zum Kosmos, zur Religion und zu den Mitmenschen bedingt sind und aus diesen Zusammenhängen ihre Antwort erfahren.
2.3 Weltverständnis	• Elemente erkennen, die zur Konstruktion der Welt- bzw. Jenseitsvorstellungen notwendig sind, und ihre zeitliche Veränderbarkeit verstehen. • den Zusammenhang zwischen Religion und Weltverständnis beschreiben und zur eigenen Lebenssituation in Bezug setzen. • die Auswirkungen neuer Erkenntnis oder eines sich wandelnden Selbstbildes auf sein Weltverständnis abschätzen und die dadurch entstehenden Veränderungen skizzieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
2.4 Das Individuum in historischen Konfliktsituationen	• Ursachen und Problembereiche historischer Umbruchsituationen beschreiben und ihre Auswirkungen auf die Menschen aufzeigen. • den Beitrag von Konfliktsituationen zu Veränderungen auf politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, sozialer und persönlicher Ebene formulieren, analysieren und beurteilen. • durch Konfliktsituationen herbeigeführte Veränderungen des Weltverständnisses und des Selbstbilds der Menschen beschreiben und die Auswirkungen auf die geistige Tradition aufzeigen und beurteilen. • die Reaktionen von Menschen in Bedrohungssituationen analysieren und in einen historischen und zeitgeschichtlichen Zusammenhang stellen.

FB KLT FÜR DAS FACH MATHEMATIK (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	4	3	3	4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Charakteristisch für die Mathematik ist es, aufgrund von allgemein anerkannten Grundlagen durch strenges Beweisen immer neues gesichertes Wissen zu erzeugen. Der Mathematikunterricht schult das exakte Denken und das Abstraktionsvermögen. Er erzieht zu Genauigkeit, präzisem Sprachgebrauch und Objektivität. Er stärkt das Durchhaltevermögen und regt die Kreativität an. Dadurch fördert er die Eigenständigkeit im Urteil und das Vertrauen in das eigene Denken.

Die Mathematik ist ein wesentliches Instrument zur Beschreibung von Modellen für Vorgänge insbesondere in Naturwissenschaft und Technik, aber auch in Wirtschaft, Psychologie und weiteren Bereichen. Sie hat entscheidenden Anteil bei der Gewinnung von Kenntnissen über unsere Umwelt und eignet sich darum vortrefflich, um praxisbezogene Probleme zu lösen. Mit dem im Mathematikunterricht erarbeiteten intellektuellen Instrumentarium wird eine vertiefte Einsicht in viele Wissenschaften und damit in einen Teil unserer Welt möglich.

Der Umgang mit der Ideenwelt und der Geschichte der Mathematik macht bewusst, zu welch grossen gedanklichen Leistungen, ohne Nützlichkeitsdenken und Spekulation, der Mensch fähig ist. Der Mathematikunterricht schult dadurch den Sinn für Ästhetik und weckt Freude an geistiger Arbeit.

Der Mathematikunterricht legt Grundlagen und fördert Fertigkeiten und Haltungen, die für sehr viele Studiengänge Voraussetzung sind, zum Beispiel für naturwissenschaftliche, technische und zunehmend auch für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge.

Der Mathematikunterricht fördert verschiedene Kompetenzen: Die kulturwissenschaftliche Kompetenz (Wissen) besteht in einem Verständnis mathematischer Begriffsbildungen, mathematischer Resultate und Verfahren. Die algorithmische Kompetenz (Rechnen) besteht darin, mathematische Verfahren zu beherrschen. Die argumentative Kompetenz (Beweisen) besteht darin, Demonstrationen, Argumentationen und Beweise anderer verstehen und selbst hervorbringen zu können. Die Problemlösungskompetenz (Textaufgaben) besteht darin, Problemsituationen durch den Einsatz von Mathematik meistern zu können.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- In abstrakten Begriffen eigenständig und kritisch denken
- Einsehen, dass ausdauerndes und kontinuierliches Arbeiten eine grosse Aussicht auf Erfolg hat und dass schnelles Schliessen von Wissenslücken die Weiterarbeit erleichtert

Sozialkompetenz

- Lösungen in der Gruppe erarbeiten und beim Auftreten von Schwierigkeiten Hilfe anfordern oder anderen helfen

Sprachkompetenz

- Mit der Sprache und der Fachsprache präzise umgehen
- Umgangssprache in Formelsprache umsetzen und umgekehrt
- Über abstrakte Sachverhalte korrekt und verständlich sprechen

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Technische Hilfsmittel wie Taschenrechner oder Computer sinnvoll nutzen
- Nachschlagewerke (in Buchform und elektronisch) nutzen

Interesse

- Für die spielerische und ästhetische Komponente der Mathematik offen sein
- Vereinfachende Modelle für die Wirklichkeit betrachten
- Probleme mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen lösen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Zahlen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zahlbereiche	• Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. • natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen korrekt charakterisieren und unterscheiden.
1.2 Zahlenfolgen	• explizite und rekursive Beschreibungen von Zahlenfolgen erkennen und an einfachen Beispielen anwenden. • definieren, was man unter arithmetischen und geometrischen Folgen und Reihen versteht und ihnen geeignete Funktionstypen zuordnen.
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Begriff der Funktion	• erklären, was man unter einer Funktion und einer Umkehrfunktion versteht. • erklären, welche formalen Veränderungen des Funktionsterms welche Veränderungen des Graphen nach sich ziehen.
2.2 Funktionstypen	• funktionale Zuordnungen (lineare Funktion, quadratische Funktion, Potenzfunktion, Polynomfunktion, Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktion) erkennen, typisieren und rechnerisch bearbeiten. • einige wichtige Wachstums- und Zerfallsprozesse durch geeignete Funktionen modellieren.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Gleichungen	• erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. • geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren. • lineare und quadratische Gleichungen lösen. • einfache Exponentialgleichungen und einfache trigonometrische Gleichungen lösen. • den Unterschied zwischen algebraischen und numerischen Lösungsverfahren erklären.
3.2 Lineare Gleichungssysteme	• Methoden erläutern, mit denen ein lineares Gleichungssystem gelöst werden kann und diese anwenden. • lineare Gleichungssystemen und ihre Lösungsmengen geometrisch interpretieren.
4. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Ähnlichkeit	• den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären. • in typischen Situationen die Ähnlichkeitssätze oder Strahlensätze anwenden.
4.2 Trigonometrie	• die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck und im Einheitskreis definieren. • Seitenlängen und Winkel von allgemeinen Dreiecken berechnen.
5. Analysis	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Grenzwerte	• erklären, was man unter einem Grenzwert versteht, und die in diesem Zusammenhang wichtigsten Notationen anwenden. • Methoden erläutern, um in einfachen Situationen den Grenzwert einer Folge, einer Reihe oder einer Funktion rechnerisch zu bestimmen. • erklären, wie es möglich ist, dass die Summe unendlich vieler Glieder einer Folge endlich sein kann.
5.2 Ableitung	• die Ableitung definieren und kennen ihre Interpretationen als momentane Änderungsrate und als

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	Tangentensteigung. • elementare Funktionen und deren Summen, Produkte und Quotienten sowie zusammengesetzte Funktionen ableiten.
5.3 Integral	• das bestimmte Integral als Grenzwert einer Summe definieren. • mit dem bestimmten Integral Flächeninhalte berechnen. • die Stammfunktionen elementarer Funktionen nennen und die wichtigsten Integrationsregeln anwenden. • die Aussage und die Bedeutung des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung erläutern.
5.4 Anwendungen	• erklären, wie sich das Konzept der Ableitung benutzen lässt, um Kurven bezüglich Steigung und Krümmungssinn zu analysieren. • die Differential- und Integralrechnung in Anwendungen aus Geometrie, Physik und anderen Wissenschaften benützen.
6. Vektorgeometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Vektoren	• den Begriff des Vektors erklären. • Summen und Produkte von Vektoren berechnen. • Vektoren graphisch addieren und zerlegen.
6.2 Anwendung	• die wichtigsten geometrischen Objekte in der Ebene oder im Raum mittels Gleichungen beschreiben. • die gegenseitige Lage der Objekte beschreiben. • Schnitt-, Abstands- und Winkelprobleme lösen. • einfache Flächen- und Rauminhalte berechnen. • aussagekräftige Skizzen erstellen.
7. Stochastik	Die Schülerinnen und Schüler können
7.1 Kombinatorik	• kombinatorische Zählprinzipien erläutern. • einfache kombinatorische Fragestellungen beantworten.
7.2 Statistik	• die wichtigsten Darstellungsformen von Statistiken beschreiben. • die gängigen Lage- und Streumasse nennen und sie interpretieren und anwenden.
7.3 Wahrscheinlichkeitsrechnung	• charakterisieren, was man unter einem Zufallsexperiment versteht. • erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht. • Wahrscheinlichkeiten und bedingte Wahrscheinlichkeiten berechnen. • erklären, was man unter einer Zufallsgrösse und was man unter einer Verteilung versteht. • die Binominalverteilung erklären und anwenden. • den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gausssche Glockenkurve beschreiben. • Vertrauensintervalle beschreiben.

FB KLT FÜR DAS FACH MATHEMATIK (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Charakteristisch für die Mathematik ist es, aufgrund von allgemein anerkannten Grundlagen durch strenges Beweisen immer neues gesichertes Wissen zu erzeugen. Der Mathematikunterricht schult das exakte Denken und das Abstraktionsvermögen. Er erzieht zu Genauigkeit, präzisem Sprachgebrauch und Objektivität. Er stärkt das Durchhaltevermögen und regt die Kreativität an. Dadurch fördert er die Eigenständigkeit im Urteil und das Vertrauen in das eigene Denken.

Die Mathematik ist ein wesentliches Instrument zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Vorgänge. Sie hat entscheidenden Anteil bei der Gewinnung von Kenntnissen über unsere Umwelt und eignet sich damit vortrefflich, um praxisbezogene Probleme zu lösen. Mit dem im Mathematikunterricht erarbeiteten intellektuellen Instrumentarium wird eine vertiefte Einsicht in die Naturwissenschaften und damit in einen Teil unserer Welt möglich.

Der Umgang mit der Ideenwelt und der Geschichte der Mathematik macht bewusst, zu welch grossen gedanklichen Leistungen, ohne Nützlichkeitsdenken und Spekulation, der Mensch fähig ist. Der Mathematikunterricht schult dadurch den Sinn für Ästhetik und weckt Freude an geistiger Arbeit.

Der Mathematikunterricht legt Grundlagen und fördert Fertigkeiten und Haltungen, die für naturwissenschaftliche, technische und zunehmend auch für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge Voraussetzung sind. Er weckt Interesse und erzeugt Verständnis für Technik und Naturwissenschaft.

Das Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik dient vielen Schülerinnen und Schülern als ideale Vorbereitung auf ein Studium in mathematisch-naturwissenschaftlicher oder in ökonomischer oder sozialwissenschaftlicher Richtung. Deshalb soll die Möglichkeit bestehen, nebst den unverzichtbaren Lerngebieten Differentialgleichungen und Lineare Algebra auch auf spezielle Wünsche der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- In abstrakten Begriffen eigenständig und kritisch denken
- Einsehen, dass ausdauerndes und kontinuierliches Arbeiten eine grosse Aussicht auf Erfolg hat und dass schnelles Schliessen von Wissenslücken die Weiterarbeit erleichtert

Sozialkompetenz

- Lösungen in der Gruppe erarbeiten und beim Auftreten von Schwierigkeiten Hilfe anfordern oder anderen helfen

Sprachkompetenz

- Mit der Sprache und der Fachsprache präzise umgehen
- Umgangssprache in Formelsprache umsetzen und umgekehrt
- Über abstrakte Sachverhalte korrekt und verständlich sprechen

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Technische Hilfsmittel wie Taschenrechner oder Computer sinnvoll nutzen
- Nachschlagewerke (in Buchform und elektronisch) nutzen

Interesse

- Für die spielerische und ästhetische Komponente der Mathematik offen sein
- Vereinfachende Modelle für die Wirklichkeit betrachten
- Probleme mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen lösen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Differentialgleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Definition und Interpretation	• erklären, was eine Differentialgleichung ist. • einsehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann. • erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind.
1.2 Lösungsverfahren	• lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen. • geeignete Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben. • einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst.
1.3 Modellbildung	• einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind. • einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mit Hilfe von Differentialgleichungen darstellen und lösen.
2. Lineare Algebra	Die Schülerinnen und Schüler können
Matrizenrechnung	• erklären, was Matrizen sind. • Matrizen addieren, multiplizieren und invertieren. • Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten. • Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen und angewandten Aufgaben einsetzen.
3. Ausgewählte Themen	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
3.1 Analysis (z.B. Integrationsmethoden, Anwendungen der Integralrechnung, numerische Methoden, Parameterdarstellung von Kurven, Reihenentwicklungen, Fouriertransformation, Funktionen mehrerer Variablen, Dynamische Systeme)	• vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden aus der Analysis.
3.2 Geometrie (z.B. Kegelschnitte, Sphärische Geometrie, Bézierkurven)	• vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden aus der Geometrie.
3.3 Stochastik (z.B. Vertrauensintervalle und Irrtumswahrscheinlichkeiten, Hypothesentest, Monte-Carlo-Tests)	• vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden aus der Stochastik.
3.4 Algebra (z.B. Boolesche Algebra, Logik, Gruppentheorie)	• vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden aus der Algebra.

FB KLT FÜR DAS FACH MUSIK (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2	

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Grundlagenfach Musik – bestehend aus den Fächern Musik und Instrumentalunterricht – legt besonderen Wert auf eine ausgewogene Bildung von Kopf (intellektuelle Kompetenz), Herz (emotionale Kompetenz) und Hand (handelnde und umsetzende Kompetenz) und fördert sie in ganzheitlicher Weise. Dadurch übernimmt das Fach bei der Weckung und Entwicklung von wesentlichen Bildungselementen wie Sensibilität, Phantasie, Kreativität und Urteilsvermögen eine wichtige Rolle.

Das Fach Musik schärft den Hörsinn, erzieht zur Offenheit und Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen und entwickelt die Fähigkeit zum Verstehen, Einordnen, Werten und Auswählen von musikalischen Produkten. Der reflektierende Umgang mit Musik vollzieht sich im Wechselspiel von der Erarbeitung solider theoretischer Grundlagen und praktischem Musizieren in der Gruppe. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf dem Aufbau und der Pflege eines stilistisch breiten, adäquat umgesetzten, aktiven Repertoires im Vokalbereich und dem bewussten Umgang mit der eigenen Stimme.

Mit der Anlage einer breiten musikalischen Allgemeinbildung und der Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Orientierungshilfen in der heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt von massenmedial ständig präsenter Musik. Es zeigt auch Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet zudem Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit entwickeln
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern
- Mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen

Sozialkompetenz

- Authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- Sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern

Selbstkompetenz

- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern

Erarbeitungskompetenz

- Methoden begründet auswählen

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- Die Möglichkeiten spezifischer Software z.B. anhand Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen gezielt nutzen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Rezeption (Hören und Wahrnehmen)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klangerscheinungen	• die Parameter Frequenz, Dauer, Intensität und Farbe bewusst wahrnehmen und beschreiben. • alle Intervalle innerhalb einer Oktave erkennen und benennen. • die diatonischen Skalen Dur und Moll mit Varianten erkennen und benennen. • Pentatonik, Modi (Kirchentonarten), Chromatik, Ganztonleiter und freie Tonleitern unterscheiden. • Dur-moll-tonale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • Dreiklänge sowie den Dominantsepktakkord in Grundstellung erkennen. • einfache harmonische Modelle erkennen. • akkordfremde Töne erkennen. • nicht dur-moll-tonale harmonische Phänomene unterscheiden. • Puls, Metrum, Taktart, Geschwindigkeit und Tempo unterscheiden. • rhythmische und artikulatorische Phänomene unterscheiden. • dynamische Abstufungen unterscheiden. • Instrumente und vokale Stimmlagen sowohl einzeln wie auch in den gängigsten Formationen erkennen.
1.2 Formverläufe und Formmodelle	• Musikstücke unter Berücksichtigung formbildender Aspekte wie rhythmischer, melodischer und harmonischer Motive sowie Wiederholung, Variation und Kontrast wahrnehmen. • grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen erkennen und benennen. • kleinere Formverläufe wie elementare Liedformen erkennen und benennen. • grössere standardisierte und freie Formverläufe erfassen.
1.3 Werkkenntnis und Stilkunde	• Werke verschiedener Musikarten (Volksmusik, Kunstmusik, Jazz, Pop und Rock), Musikkulturen und Stilrichtungen (auch nicht dur-moll-tonaler Musik) bewusst wahrnehmen und auf eine angemessene Anzahl repräsentativer Kompositionen zurückgreifen.
2. Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Klangerscheinungen	• elementare akustische Phänomene wie Sinuston, Teiltonreihe, Klang und Geräusch sowie grundlegende europäische Stimmungssysteme verstehen und einordnen. • alle Intervalle innerhalb einer Oktave orthographisch korrekt in Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen. • die diatonischen Skalen Dur und Moll mit Varianten orthographisch korrekt im Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen sowie in musikalischen Zusammenhängen erkennen und definieren. • Pentatonik, Modi (Kirchentonarten), Chromatik, Ganztonleiter und freie Tonleitern nachvollziehen, ableiten und in musikalischen Zusammenhängen erkennen. • Dreiklänge und den Dominantseptakkord in Grund- und Umstellungen im Violin- und Bassschlüssel lesen, benennen und schreiben. • weitere terzengeschichtete Vierklänge wie mollkleinen und durgrossen Septakkord in Grundstellung ableiten, benennen und verstehen. • einen vierstimmigen Satz nach den Stimmführungsregeln schreiben. • akkordfremde Töne im Notat erkennen und benennen. • das Prinzip der Stufen- und Funktionstheorie nachvollziehen und anwenden.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Akkordsymbolschrift der Jazz- und Popschreibweise nachvollziehen und anwenden. • nicht dur-moll-tonale harmonische Phänomene unterscheiden. • Puls, Metrum, Taktart, Geschwindigkeit und Tempo adäquat beschreiben. • Noten und Pausenwerte lesen und schreiben. • rhythmische und artikulatorische Phänomene erkennen und benennen. • dynamische Abstufungen erkennen und benennen. • stimm- und gehörphysiologische Phänomene verstehen. • Instrumente systematisch erfassen und instrumentenkundliches Basiswissen abrufen.
2.2 Formverläufe und Formmodelle	• Musikstücke unter Berücksichtigung formbildender Aspekte wie rhythmischer, melodischer und harmonischer Motive sowie Wiederholung, Variation und Kontrast beschreiben. • grössere standardisierte und freie Formverläufe angemessen protokollieren oder als graphische Hörpartituren notieren. • kleinere standardisierte Formverläufe wie elementare Liedformen erkennen und benennen.
2.3 Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikstücke verschiedenster Stilrichtungen, auch nicht dur-moll-tonale Musik und musikalische Erscheinungsformen aus anderen Kulturen, adäquat beschreiben. • dank ihrer Kenntnis repräsentativer Musikwerke und Gattungen für sie neue Musikstücke ansatzweise Epochen und Stilen zuordnen. • ihre musikspezifischen Kenntnisse mit einem elementaren historischen Umfeldwissen verknüpfen.
3. Reproduktion (Wiedergeben)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Klangerscheinungen	• mit der eigenen Stimme dank stimmphysiologischen Kenntnissen sowie grundlegender Haltungs- und Atmungsschulung bewusster umgehen. • Dur-moll-tonale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen singen bzw. nachsingen.
3.2 Formverläufe und Formmodelle	• einfache Melodien vom Blatt lesen und nach Gehör singen bzw. nachsingen. • Rhythmische Patterns ab Notat und Gehör mit geeignetem Instrumentarium oder Bodypercussion umsetzen. • beim eigenen vokalen und instrumentalen Musizieren ihr Bewusstsein für formbedingte Phrasierung und Spannungsverläufe schärfen.
3.3 Werkkenntnis und Stilkunde	• Stücke beim Musizieren in der Kursgruppe oder Kleingruppen adäquat interpretieren. • ein angemessen umfangreiches aktives Repertoire an Vokalmusik in grosser stilistischer Breite, auch mit Literatur in den Landessprachen, abrufen. • im Fach Musik erworbene grundlegende Kenntnisse über stilspezifische Interpretationsmerkmale auf ihr eigenes Instrument übertragen.

4. Produktion (Erfinden)	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Klangerscheinungen	• Geräusche und Klänge bewusst in einfachen kompositorischen Prozessen einbauen. • einfache Melodien selbstständig harmonisieren.
4.2 Formverläufe und Formmodelle	• formale Spannungsverläufe in einfachen kompositorischen Prozessen bewusst ausgestalten. • eigene Rhythmen wie Patterns, Sprechstücke und andere Formen ohne Notat wie auch als adäquates Notat entwerfen. • einfache Melodien erfinden und notieren. • mit Hilfe von Patterns einfache Liedbegleitungen schreiben.
4.3 Werkkenntnis und Stilkunde	• grundlegende stilistische Merkmale in einfachen kompositorischen Prozessen einbeziehen.

FB KLT FÜR DAS FACH MUSIK (SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			4	4

Die Stundendotation bezieht sich auf die Anzahl der Lektionen im Fach Musik. Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich eine Lektion Instrumentalunterricht sowie eine Lektion in Chor, Orchester oder Ensembles.

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Schwerpunktfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht - erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren, differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen. Der Unterricht in der Kursgruppe baut auf den Kenntnissen des Grundlagenfachs Musik auf und steht in ständigem Wechselspiel mit dem praktischen Musizieren, das vorwiegend im Instrumentalunterricht sowie im Chor beziehungsweise in Ensembles erfolgt.

Besonderes Gewicht wird im Fach Musik den traditionellen Disziplinen Gehörbildung, Tonsatz, Formenlehre und Analyse sowohl als einzelnen Übungsgegenständen wie auch in ständiger Bezugnahme aufeinander beigemessen, um damit eine ganzheitliche Musikwahrnehmung weiterzuentwickeln. Musikspezifische Kenntnisse werden darüber hinaus in einen grösseren kulturhistorischen Kontext eingeordnet. Im eigenen Improvisieren und Komponieren werden kreative und produktive Fähigkeiten gefördert.

Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in deren heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leistet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit. Es zeigt Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft. Ausserdem bereitet es verstärkt auf ein weiterführendes Studium im Bereich Musik (fachspezifische Hochschulreife) vor.

2. BEITRAG ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten beziehungsweise den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen, beurteilen und in einen grösseren Kontext von Traditionen und Brüchen einordnen
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit weiterentwickeln
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern
- Materialangebote und Fachliteratur gezielt auswählen und bewusst nutzen

Sozialkompetenz

- Authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- Sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern

Selbstkompetenz

- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Den eigenen Interessenhorizont bewusst und zielgerichtet erweitern

Erarbeitungskompetenz

- Verschiedene Analyseansätze kennenlernen und anwenden

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen.
- Die Möglichkeiten spezifischer Software (z.B. anhand Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Rezeption (Hören und Wahrnehmen)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klangerscheinungen	• die Parameter Frequenz, Dauer, Intensität und Farbe differenziert wahrnehmen und mit angemessener Terminologie beschreiben. • sich mit nicht dur-moll-tonalen musikalischen Phänomenen wie freitonalen Stücken, Dodekaphonie, Serialismus, Aleatorik, Cluster usw. angemessen auseinandersetzen. • komplexere dur-moll-tonale wie auch nicht dur-moll-tonale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • Drei- und Vierklangstrukturen in Grundstellung und Umkehrungen erkennen. • gängige harmonische Modelle mit charakteristischen Wendungen wie Trugschluss, Neapolitaner, Zwischendominanten sowie einfache Modulationsprozesse erfassen. • ihre Hörerfahrung bezüglich Klängen und Klangfarben verfeinern. • Instrumente in aufführungspraktischem Kontext differenziert sowohl einzeln wie auch in den gängigsten Formationen hörend erkennen.
1.2 Formverläufe und Formmodelle	• grössere standardisierte und freie Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und gegebenenfalls als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren. • melodische, harmonische und rhythmische Phänomene in verschiedenen Stilen und Gattungen, auch in nicht dur-moll-tonaler Musik, als formbildende Strukturen erfassen. • motivische und kontrapunktische Verarbeitungsprinzipen wie Variation, Imitation, Sequenzierung, Augmentation und Diminution erkennen. • polyphon strukturierte Werke wie Invention, Fuge und Kanon in ihren Grundzügen analysieren. • motivisch-thematische Arbeit und entwickelnde Variation als grundlegende Kompositionsprinzipien z.B. in Sonatenhauptsatzformen erfassen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene Rhythmus- sowie dur-moll-tonale Melodiediktate memorieren und korrekt notieren.
1.3 Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Stilrichtungen und Arten, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen. • auf eine angemessene Anzahl repräsentativer anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur zurückgreifen, von der Musik des Mittelalters bis in die Gegenwart.
2. Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Klangerscheinungen	• melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen wie auch korrekt notieren. • Drei- und Vierklangstrukturen mit Umkehrungen im Notentext erkennen und notieren. • bei harmonischer Analyse den Gattungen und Stilen entsprechend Stufen- und Funktionstheorie bzw. Akkordsymbole anwenden. • die gängigsten charakteristischen harmonischen Phänomene dur-moll-tonaler Musik wie Modulationen, Umdeutungsakkorde, Trugschluss, Neapolitaner, Medianten an Literaturbeispielen nachvollziehen und mit adäquater Fachterminologie beschreiben. • Klänge und Klangerscheinungen differenziert beschreiben sowie ein grundlegendes Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten entwickeln. • ein Grundwissen um stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten von Instrumenten und

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	Formationen abrufen.
2.2 Formverläufe und Formmodelle	• für sie neue, auch freie Formtypen unter Berücksichtigung der jeweils wichtigen musikalischen Aspekte analysieren und mit angemessener Fachterminologie beschreiben. • auf ein angemessenes Repertoire an vertieft behandelten Kompositionsprinzipien sowie Klein- und Grossformen zurückgreifen und mit adäquater Fachterminologie deren kompositorische Kernpunkte wie auch spezifische Besonderheiten beschreiben.
2.3 Werkkenntnis und Stilkunde	• durch ein vertieftes Orientierungswissen hinsichtlich Musikarten, Stilen, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie durch ein angemessenes historisches Umfeldwissen tradierte und aktuelle musikalische Phänomene in grössere Zusammenhänge einordnen, beschreiben und angemessen beurteilen. • die bedeutenden musikgeschichtlichen Umbrüche, ihre Voraussetzungen und Auswirkungen abrufen. • verschiedene Analysemethoden mit adäquater Terminologie anwenden.
3. Reproduktion (Wiedergeben)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles bewusst einfliessen lassen. • melodische und harmonische Wendungen auch singend nachvollziehen. • Drei- und Vierklangstrukturen nach- und vom Notat singen.
3.2 Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse der Rezeption und Reflexion in ihr eigenes Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles bewusst einfliessen lassen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene rhythmische Verläufe sowohl nachklopfen als auch vom Blatt klopfen bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene melodische Verläufe sowohl nachsingen als auch vom Blatt singen.
3.3 Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles bewusst anwenden und nachvollziehen.
4. Produktion (Erfinden)	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst gestalten.
4.2 Formverläufe und Formmodelle	• in Arrangements und kompositorischen Prozessen formale Verläufe bewusst gestalten. • Rhythmen in Kleinkompositionen, Stilstudien, Patterns, Sprechstücken und anderen Formen entwerfen und adäquat notieren. • melodische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Stilstudien, Songs und anderen Formen entwerfen und adäquat notieren. • harmonische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Songs, Klavier- und Chorsätzen und anderen Formen stilgerecht aussetzen.
4.3 Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Prozessen stilistische Eigenheiten imitieren bzw. einfliessen lassen.

FB KLT FÜR DAS FACH MUSIK (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht - erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren, differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen. Im Anschluss an das Grundlagenfach Musik werden die hier erworbenen Kompetenzen weiterentwickelt und exemplarisch vertieft. Hierfür werden im Rahmen von Werkkenntnis und Stilkunde repräsentative Werke unter besonderer Berücksichtigung von musikalischen Aspekten wie Klangerscheinungen, Formverläufen und -modellen betrachtet und in ihr historisches Umfeld eingebettet.

Ein angemessener Grad an Spezialisierung soll darüber hinaus mit einer individuellen Akzentsetzung in einem Projekt mit den möglichen Teilgebieten „untersuchen“ und / oder „komponieren“ erreicht werden. Eine Verknüpfung mit dem Instrumentalunterricht ist sinnvoll.

Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in deren heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leistet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit. Es zeigt Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten bzw. den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und sich begründete Meinungen bilden
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit weiterentwickeln
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern
- Materialangebote und Fachliteratur gezielt auswählen und bewusst nutzen

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- Sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern

Selbstkompetenz

- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Den eigenen Interessenhorizont bewusst und zielgerichtet erweitern

Erarbeitungskompetenz

- Verschiedene Analyseansätze kennenlernen und anwenden

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- Die Hauptfunktionen von spezifischer Software z.B. anhand Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen gezielt nutzen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Werkkenntnis und Stilkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Werkkenntnis 1.2 Stilkunde	• musikalische Aspekte aus den Lerngebieten „Klangerscheinungen“ sowie „Formverläufe und -modelle“ des Grundlagenfachs Musik abrufen und an ausgewählten Literaturbeispielen rezipierend und reflektierend anwenden. • ihre Werkkenntnis mit einem Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stilen, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen. • die Faktur repräsentativer Kompositionen in angemessener Anzahl und stilistischer Breite (auch mit Musik vor und nach der dur-moll-tonalen Epoche) erkennen und beschreiben. • für sie neue musikalische Phänomene wie auch freiere Formtypen selbstständig analysieren und mit angemessener Fachterminologie erläutern.
2. Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
2.1 Untersuchen	• sich im Rahmen eines definierten Themas kritisch mit vorliegenden Analysen repräsentativer, auskomponierter Werke und deren Notaten auseinandersetzen. • ihre Ergebnisse an konkreten und mindestens teilweise selbst erarbeiteten Analysen deutlich machen und ausführen. • eine fundierte selbstständige Recherche durchführen. • eine Untersuchung in geeigneter schriftlicher Form darstellen und präsentieren.
2.2 Komponieren	• ein eigenes Musikstück verfassen und adäquat notieren. • sich mit Analysen differenziert auskomponierter Werke und deren Notaten für die Aneignung eines Stiles oder für die Erarbeitung eines eigenen Repertoires an musikalischem Material von Geräuschen und Klängen auseinandersetzen. • einen angemessen anspruchsvollen Tonsatz im tonalen Bereich oder avancierte experimentelle Kompositionstechnik(en) anwenden.

FB KLT FÜR DAS FACH PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht im Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie legt in Bezug auf Kernziele gymnasialer Allgemeinbildung wie „Persönliche Reife“ und „Studierfähigkeit“ besondere Akzente auf die Entwicklung von Kompetenzen im sozialen, kommunikativen und persönlichkeitsbezogenen Bereich. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler auf gymnasialer Stufe dazu befähigt werden, sich in für sie neuen Disziplinen mit grundlegenden Fragestellungen, die den Menschen in einer besonderen Weise ins Zentrum setzen, zu beschäftigen. Der Unterricht leistet somit einen Beitrag, die menschliche Existenz unter neuen Perspektiven zu betrachten, was im beruflichen und privaten Alltag hilfreich ist.

Gegenstand des Unterrichts in Pädagogik und Psychologie sind einerseits bestimmte soziale Interaktionen, Einstellungen und Haltungen im Erziehungsalltag, andererseits das menschliche Erleben und Verhalten. Dabei wird der Mensch als „weltoffenes Wesen“ sowohl in seiner Individualität als auch eingebunden in seiner sozialen Lebenswirklichkeit verstanden. Der Unterricht umfasst verschiedene Lerngebiete, welche einerseits an die aktuelle Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen und andererseits ein breites und vertieftes Orientierungswissen vermitteln. Das Ziel ist es, kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben.

Im Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Sensibilität für die pädagogische und psychologische Realität weiterzuentwickeln. Dazu gehören begriffliche und methodische Instrumente, die befähigen, eigene und fremde Lebenserfahrungen zu thematisieren, Aussagen und Geschehnisse kritisch zu analysieren, zwischen Fakten und deren Bewertung zu trennen und selber begründete Vorschläge für Problemlösungen zu erarbeiten. Der Unterricht fördert die Fähigkeit, eindimensionale Denkmuster und Urteile zu erkennen und unter Umständen zurückzuweisen sowie Alltagskonzepte und -rezepte durch verschiedene wissenschaftlich angemessene Erklärungs- und Vorgehensweisen neu einzuordnen oder auch zu ersetzen.

Somit soll der Unterricht auch dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entwickeln, pädagogische und psychologische Fragen, die zunehmend öffentlich und kontrovers diskutiert werden, zu beurteilen, dazu Stellung zu beziehen und sich für das Allgemeinwohl einzusetzen. Dabei ist eine respektvolle Haltung gegenüber jedem Menschen mit seinen Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten grundlegend.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Differenziert und kritisch-forschend denken, unter Berücksichtigung von komplexen Zusammenhängen

Sozialkompetenz

- Einen eigenen Standpunkt vertreten, andere Anliegen respektieren sowie Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich differenziert und präzise ausdrücken, aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören und konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz

- Das Selbstkonzept reflektieren und sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen, ihnen mit Ausdauer nachgehen und für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

IKT-Kompetenz

- Verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse

- Sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz und für einen entsprechenden Zugang über Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften interessieren

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
1.1 Modellvorstellungen	• theoretische Modellvorstellungen zur Erziehungswirklichkeit in Familien, Schule und ausserschulischen Einrichtungen und zum psychischen Geschehen (Person-Situation; aktuelle Prozesse wie Wahrnehmung, Denken, Emotion und Motivation) skizzieren und auf geeignete Beispiele anwenden.
1.2 Methoden	• verschiedene Methoden der Pädagogik und Psychologie (geisteswissenschaftliche Verfahren für das Verstehen von Sinn und Bedeutung; sozialwissenschaftliche Verfahren wie z.B. Experiment, Test, Befragung) darstellen und Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen kritisch reflektieren.
2. Allgemeine Psychologie	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
2.1 Wahrnehmung	• Grundlegende Funktionen der Wahrnehmung, insbesondere selektive und konstruktive, erläutern, deren Anwendungen (z.B. Werbung) erklären und sich mit entsprechenden Konsequenzen auseinandersetzen.
2.2 Kognition	• Grundlagen zu kognitiven Prozessen und Fähigkeiten (z.B. Sprache, Denken, Gedächtnis, Intelligenz) erläutern und sich mit entsprechenden Erkenntnissen auseinandersetzen (z.B. Lernstrategien entwerfen).
2.3 Emotion/Motivation	• ausgewählte emotionale und motivationale Prozesse (z.B. Neid, Glück; Stress, Aggression) anhand theoretischer Grundlagen analysieren. • sich vor diesem Hintergrund exemplarisch mit gesellschaftlich bedeutsamen pädagogischen und / oder psychosozialen Themen (z.B. Medien und Gewalt, Mobbing) auseinandersetzen.
3. Erziehungstheorie und Erziehungspraxis	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
3.1 Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung	• sich mit basalen Aufgaben und unterschiedlichen Bereichen der Erziehung (z.B. Familie, Schule, Heim, Erwachsenenbildung) exemplarisch auseinandersetzen. • Erziehungsziele und -inhalte (z.B. im Kontext von Personalisation, Sozialisation, Mündigkeit, Bildung) in Bezug auf deren Funktionen und deren historische, gesellschaftliche und individuelle Bedingtheit analysieren und kritisch hinterfragen.
3.2 Massnahmen in der Erziehung und Erziehungsstile	• unterschiedliche Erziehungsmassnahmen (z.B. Lob und Strafe) und Erziehungsstile erläutern und kritisch reflektieren. • Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln.

4. Individuum und Gesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
4.1 Entwicklung	• verschiedene Entwicklungsstadien des menschlichen Erlebens und Verhaltens hinsichtlich unterschiedlicher Funktionsbereiche (z.B. Sprache, Denken) beschreiben und zu entsprechenden Theorien in Beziehung setzen. • sich mit Faktoren auseinandersetzen, welche die Entwicklung des Menschen in pädagogischer und psychologischer Hinsicht bedingen und beeinflussen (z.B. Anlage-Umwelt-Selbst; Reifung, Lernen). • anhand von Beispielen pädagogische und psychologische Lernsituationen analysieren und fachlich begründete Veränderungsvorschläge konzipieren.
4.2 Persönlichkeit	• verschiedene Persönlichkeitstheorien (z.B. Eigenschaftstheorien, psychoanalytisches Modell, humanistischer Ansatz, sozial-kognitive Theorie) in den Grundzügen erläutern und gegeneinander abwägen. • Lebenssituationen auf dem Hintergrund dieser Theorien untersuchen.
4.3 Soziale Interaktion	• exemplarisch soziale Phänomene (z.B. Beeinflussung, Einstellungen, gruppenspezifische oder kommunikative Prozesse) erläutern und in verschiedenen Lebenssituationen (z. B. Umgang mit Medien, Umgang mit dem Fremden) analysieren.
4.4 Psychische Gesundheit und psychische Störungen	• psychische Auffälligkeiten unter Berücksichtigung der Normproblematik und der Kriterien einer psychischen Störung erläutern und reflektieren. • verschiedene psychische Störungen (z.B. Depressionen, Angststörungen) unterscheiden und mögliche Faktoren bei deren Entstehung darstellen. • verschiedene Möglichkeiten zur Prävention und Behandlung von psychischen Störungen erläutern und / oder die psychische Gesundheit beeinflussende Faktoren (z.B. Stress, soziale Vernetzung) und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung erläutern.

FB KLT FÜR DAS FACH PHILOSOPHIE (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Philosophie gibt exemplarisch Einblick in die Philosophie und ins Philosophieren. Gegenstand des Philosophieunterrichts ist einerseits die Philosophie, die in Texten der philosophischen Tradition Grundfragen wie etwa „Was ist der Mensch?“, „Wie soll ich handeln?“, „Was kann ich erkennen?“ nachgeht, andererseits das Philosophieren, das als aktueller Dialog zwischen den Philosophierenden geschieht. Die Texte, die im Philosophieunterricht vermittelt werden, haben exemplarischen Wert.

Bei der Auseinandersetzung mit der Philosophie und beim Philosophieren werden die unten aufgeführten überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert und entwickelt, mit dem übergeordneten Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten, selbstständigen, engagierten und kritischen Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben. Der Philosophieunterricht vermittelt deshalb begriffliche und methodische Instrumente, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihre persönliche und die gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen, kritisch zu beurteilen, die Folgen ihrer Wirklichkeitsannahmen, Wertsetzungen und Handlungen zu bedenken und dementsprechend zu handeln. Er vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine Orientierungskompetenz, um in einer Welt der vielfach zersplitterten Informationen und Sinnangebote eine kohärente und vor der ganzen Person verantwortete Position zu finden.

Im Philosophieunterricht kommen Fragen und Themen zur Sprache, die in den übrigen Einzelfächern kaum Platz finden. Philosophie hat gegenüber anderen Disziplinen immer auch die Funktion der Kritik und der Frage nach alternativen Modellen. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine grundsätzliche Offenheit gegenüber scheinbar Selbstverständlichem und Unergründbarem entwickeln und philosophische Grundfragen rational und argumentativ angehen, auch wenn sie dabei bisweilen an die Grenzen des durch Vernunft Erfassbaren gelangen.

Schliesslich sollen die Schülerinnen und Schüler im Philosophieunterricht ein Bewusstsein vom Zusammenhang von Denken und Sprache entwickeln und überlegt und sensibel mit Sprache umgehen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive, metakognitive Fähigkeit

- Sich wundern und offene Fragen sehen
- Kritisch-forschend denken
- Sich ein Urteil bilden und es begründen
- Nach den Möglichkeitsbedingungen von Erkenntnis fragen

Sozialkompetenz

- Im Sinne einer guten Gesprächskultur den eigenen Standpunkt vertreten und andere Anliegen respektieren
- Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz

- Präzise formulieren und Begriffe klar unterscheiden
- Argumentieren und erörtern
- Sich zurechtfinden in der Lektüre schwieriger und sehr unterschiedlicher Texte
- Sich des komplexen Zusammenhangs zwischen Wirklichkeit und Sprache bewusst sein

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich nicht definitiv beantwortbaren Fragen stellen und ihnen beharrlich nachgehen
- Während der geistigen Tätigkeit den eigenen Denkvorgang reflektieren (Methodenbewusstsein)

IKT-Kompetenz

- Verantwortungsvoll und kritisch mit den IK-Technologien umgehen

Interesse

- Sich für menschliche Grundfragen interessieren
- Erkenntnisse und Standpunkte hinterfragen und Zweifel zur Sprache bringen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Ursprünge des Philosophierens	Die Schülerinnen und Schüler können
„Was ist das...?“: die philosophische Frage	• Anlässe für das Philosophieren (Staunen, Zweifeln) nachvollziehen. • wichtige philosophische Fragestellungen verstehen. • die Eigenart des philosophischen Fragens verstehen. • die Problematik einer Fragestellung entfalten. • hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen.
2. Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
2.1 Grundfragen der philosophischen Anthropologie und der Philosophie des Geistes	• die Dimensionen und die Problematik der spezifisch menschlichen Existenzweise erkennen. • den Bezug anthropologischer Sichtweisen zu ihrem eigenen Menschsein herstellen. • verschiedene Theorien über den Bezug zwischen körperlichen und geistigen Zuständen (Leib-Seele-Problem) erklären. • über die verschiedenen Manifestationen des Geistes (z.B. Bewusstsein, Selbstbewusstsein, Freiheit des Willens, Verstand, Vernunft) nachdenken.
2.2 Grundfragen der praktischen Philosophie	• ein ethisches Problem aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln. • hinter aktuellen Geschehnissen ein allfälliges ethisches Problem erkennen. • grundlegende Begriffe der politischen Philosophie (z.B. Gerechtigkeit, Macht, Legitimität, Glück) erfassen.
2.3 Grundfragen der Theorie und der Geschichte des Wissens	• die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des menschlichen Erkennens überprüfen. • sowohl Meinungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisprozesse auf ihre Qualität hin untersuchen. • die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen. • Funktionsweisen von Sprache verstehen. • über mögliche Kriterien des Empfindens von Schönheit nachdenken.
3. Philosophische Texte	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lektüre philosophischer Texte vorzugsweise aus dem abendländischen Kulturkreis von den Vorsokratikern bis zur Gegenwart	• den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. • ausgewählte philosophische Texte selbstständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren.
3.2 Methoden der Textinterpretation	• grundlegende Methoden der Texterschliessung anwenden und weiterentwickeln.

4. Methoden der philosophischen Auseinandersetzung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Philosophischer Dialog	• die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.
4.2 Philosophischer Essay und Erörterung	• philosophische Fragen und Themen in einem argumentierenden Essay selbstständig entwickeln und vertiefen. • philosophische Fragen in einer Erörterung klären.
5. Eigenes Philosophieren	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Anwendung des Gelernten auf konkrete Fälle und andere Lebensbereiche	• grundlegende und ausgewählte philosophische Begriffe sachgemäss verwenden. • ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen, vergleichen. • philosophische Theorien oder Modelle auf Einzelfälle und gesellschaftliche Probleme beziehen. • den Zusammenhang zwischen einer philosophischen Frage oder Theorie und der persönlichen Lebenswelt herstellen.
5.2 Beurteilung des Gelernten und selbstständiges Weiterdenken	• ausgewählte philosophische Positionen und Theorien beurteilen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen. • einen philosophischen Gedanken selbstständig weiterführen.

FB KLT FÜR DAS FACH PHILOSOPHIE / PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE (KOMBI-SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PHILOSOPHIE / PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

Der Unterricht im Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie legt in Bezug auf Kernziele gymnasialer Allgemeinbildung wie “Persönliche Reife” und “Studierfähigkeit” besondere Akzente auf die Entwicklung von Kompetenzen im sozialen, ethischen, politischen, kommunikativen, ästhetischen, intellektuellen, wissenschaftstheoretischen und persönlichkeitsbezogenen Bereich. Die drei Disziplinen Philosophie, Pädagogik und Psychologie sind für deren Entwicklung vor allem deshalb geeignet, weil sie einen gemeinsamen Fokus haben: Den Menschen in und mit seiner Welt.

Der Unterricht vermittelt ein breites und vertieftes Orientierungswissen, das den Schülerinnen und Schülern hilft, in einer Welt der vielfach zersplitterten Informationen und Sinnangebote eine kohärente und von der ganzen Person verantwortete Position zu finden.

In der Auseinandersetzung mit den drei Disziplinen werden die unten aufgeführten überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert und entwickelt, mit dem übergeordneten Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten und kritischen Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben.

Der Unterricht im Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie vermittelt deshalb begriffliche und methodische Instrumente, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihre persönliche und die gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen, kritisch zu beurteilen, die Folgen ihrer Wirklichkeitsannahmen, Wertsetzungen und Handlungen zu bedenken und dementsprechend zu handeln.

Die eingehende Beschäftigung mit philosophischen, pädagogischen und psychologischen Fragen und Erkenntnissen unterstützt die Schülerinnen und Schüler, menschliches Verhalten und Erleben im weitesten Sinn nicht eindimensional zu beurteilen, sondern es aus dem Blickwinkel verschiedenster Erklärungsansätze zu verstehen und unvoreingenommen einzuschätzen.

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DEN BEREICH PHILOSOPHIE

Der Fachbereich Philosophie vermittelt eine gewisse Bandbreite der philosophischen Disziplinen, leitet eigenes Philosophieren an und zeigt Bezüge zu den Fachbereichen Psychologie und Pädagogik auf. Gegenstand des Philosophieunterrichts ist einerseits die Philosophie, die in Texten der philosophischen Tradition Grundfragen wie zum Beispiel „Was ist der Mensch?“, „Wie soll ich handeln?“ oder „Was kann ich erkennen?“ nachgeht, andererseits das Philosophieren, das als aktueller Dialog zwischen den Philosophierenden geschieht. Die Texte, die im Philosophieunterricht vermittelt werden, haben exemplarischen Wert.

Im Philosophieunterricht kommen Fragen und Themen zur Sprache, die in den übrigen Einzelfächern kaum Platz finden. Philosophie hat gegenüber anderen Disziplinen immer auch die Funktion der Kritik und der Frage nach alternativen Modellen. Insbesondere soll der Blick dafür geschärft werden, inwiefern die Philosophie die Bereiche Pädagogik und Psychologie ergänzen kann oder ihnen widerspricht. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine grundsätzliche Offenheit gegenüber scheinbar Selbstverständlichem und Unergründbarem entwickeln und philosophische Grundfragen rational und argumentativ angehen, auch wenn sie dabei bisweilen an die Grenzen des durch Vernunft Erfassbaren gelangen.

Schliesslich sollen die Schülerinnen und Schüler im Philosophieunterricht ein Bewusstsein vom Zusammenhang von Denken und Sprache entwickeln und überlegt und sensibel mit Sprache umgehen.

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DEN BEREICH PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

Im Pädagogik-/ Psychologie-Unterricht werden Themen und Fragen behandelt, die das Verständnis für die Vielfältigkeit des menschlichen Daseins erweitern. Es geht einerseits um bestimmte soziale Interaktionen, Einstellungen und Haltungen in der Erziehung, andererseits um das menschliche Erleben und Verhalten.

Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu befähigt werden, pädagogische und psychologische Sachverhalte theoriegeleitet zu beschreiben, zu erklären und zu verstehen, aber auch Lösungen von individuellen und sozialen Problemen oder bessere Möglichkeiten des Handelns zu suchen. Damit wird auf gymnasialer Stufe gesellschaftlichen Ansprüchen nach pädagogisch und psychologisch kompetenten Personen Rechnung getragen.

Im Fachbereich Pädagogik / Psychologie können Themen zur Sprache kommen, zu welchen die Schülerinnen und Schüler ein bereits beachtliches Vorwissen mitbringen. Dieses wird in der Beschäftigung mit Erkenntnissen der beiden Wissenschaften ergänzt, systematisch vertieft, aber auch kritisch hinterfragt. Dabei lassen sich exemplarisch auch Bezüge zwischen Pädagogik und Psychologie als eher praxisorientierte Wissenschaften und der Philosophie – vor allem der anthropologischen und praktischen Philosophie – mit ihrer reflexiven Funktion herstellen.

Der Unterricht soll auch dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entwickeln, pädagogische und psychologische Fragen, die zunehmend öffentlich und kontrovers diskutiert werden, zu beurteilen, dazu Stellung zu beziehen und sich für das Allgemeinwohl einzusetzen. Dabei ist eine respektvolle Haltung gegenüber jedem Menschen mit seinen Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten grundlegend.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Differenziert, kritisch-forschend denken und begründet urteilen
- Sich in komplexen Zusammenhängen zurechtfinden und Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Kontexte stellen

Sozialkompetenz

- Den eigenen Standpunkt vertreten und andere Anliegen respektieren
- Im Sinne einer guten Gesprächskultur in ihren verschiedenen Formen (Erfahrungsaustausch, Debatte usw.) diskutieren
- Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich differenziert und präzise ausdrücken
- Aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören
- Konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz

- Das Selbstkonzept reflektieren
- Sich der Verantwortung für die eigene Gesundheit und Entwicklung (z. B. Identitätsbildung als Jugendliche) bewusst werden
- Sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen und ihnen mit Ausdauer nachgehen
- Für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

Methodenkompetenz

- Die fachlichen und methodischen Standards für sozialwissenschaftlich ausgerichtete Maturaarbeiten erfüllen

IKT-Kompetenz

- Verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse

- Sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz interessieren und diese auf der Grundlage der drei Disziplinen untersuchen
- Das Bedürfnis ernst nehmen, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3.1. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL PHILOSOPHIE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Ursprünge des Philosophierens	Die Schülerinnen und Schüler können
„Was ist das...?“: Die philosophische Frage	• Anlässe für das Philosophieren (z.B. Staunen, Zweifeln) nachvollziehen. • wichtige philosophische Fragestellungen verstehen. • die Eigenart des philosophischen Fragens verstehen. • die Problematik einer Fragestellung entfalten.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen.
2. Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie*	Die Schülerinnen und Schüler können
Mindestens zwei Teilgebiete aus den folgenden Teilgebieten:	
2.1 Grundfragen der philosophischen Anthropologie und der Philosophie des Geistes	• die Dimensionen und die Problematik der spezifisch menschlichen Existenzweise erkennen. • den Bezug anthropologischer Sichtweisen zu ihrem eigenen Menschsein herstellen. • verschiedene Theorien über den Bezug zwischen körperlichen und geistigen Zuständen (Leib-Seele-Problem) erklären. • über die verschiedenen Manifestationen des Geistes (z.B. Bewusstsein, Selbstbewusstsein, Freiheit des Willens, Verstand, Vernunft) nachdenken. • den Bezug zu Lerngebieten aus dem Bereich Pädagogik und Psychologie herstellen (z.B. Menschenbilder, Glücksvorstellungen).
2.2 Grundfragen der praktischen Philosophie	• ein ethisches Problem aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln. • hinter aktuellen Geschehnissen ein allfälliges ethisches Problem erkennen. • grundlegende Begriffe der politischen Philosophie (z.B. Gerechtigkeit, Macht, Legitimität, Glück) erfassen. • den Bezug zu Lerngebieten aus dem Bereich Pädagogik und Psychologie herstellen (z.B. Erziehung, das Fremde).
2.3 Grundfragen der Theorie und der Geschichte des Wissens	• die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des menschlichen Erkennens überprüfen. • sowohl Meinungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisprozesse auf ihre Qualität hin untersuchen. • die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen. • Funktionsweisen von Sprache verstehen. • über mögliche Kriterien des Empfindens von Schönheit nachdenken. • den Bezug zu Lerngebieten aus dem Bereich Pädagogik und Psychologie herstellen (z.B. Wahrnehmung).
3. Philosophische Texte	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lektüre philosophischer Texte vorzugsweise aus dem abendländischen Kulturkreis von den Vorsokratikern bis zur Gegenwart	• den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. • ausgewählte philosophische Texte selbstständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren.
3.2 Methoden der Textinterpretation	• grundlegende Methoden der Texterschliessung anwenden und weiterentwickeln.
4. Methoden der philosophischen Auseinandersetzung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Philosophischer Dialog	• die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4.2 Philosophischer Essay und Erörterung	• philosophische Fragen und Themen in einem argumentierenden Essay selbstständig entwickeln und vertiefen. • philosophische Fragen in einer Erörterung klären.
5. Eigenes Philosophieren	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Anwendung des Gelernten auf konkrete Fälle und andere Lebensbereiche	• grundlegende und ausgewählte philosophische Begriffe sachgemäss verwenden. • ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen, vergleichen. • philosophische Theorien oder Modelle auf Einzelfälle und gesellschaftliche Probleme beziehen. • den Zusammenhang zwischen einer philosophischen Frage oder Theorie und der persönlichen Lebenswelt herstellen.
5.2 Beurteilung des Gelernten und selbstständiges Weiterdenken	• ausgewählte philosophische Positionen und Theorien beurteilen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen. • einen philosophischen Gedanken selbstständig weiterführen.

* Die mit einem Stern markierten Lerngebiete eignen sich besonders für die Zusammenarbeit der am Kombi-SPF beteiligten Fächer.

3.2. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie*	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften	• theoretische Modellvorstellungen zur Erziehungswirklichkeit in Familien, Schule und ausserschulischen Einrichtungen und zum psychischen Geschehen (Person-Situation; aktuelle Prozesse wie Wahrnehmung, Denken, Emotion und Motivation) skizzieren und auf geeignete Beispiele anwenden. • verschiedene Methoden der Pädagogik und Psychologie (geisteswissenschaftliche Verfahren für das Verstehen von Sinn und Bedeutung; sozialwissenschaftliche Verfahren wie z.B. Experiment, Test, Befragung) darstellen und Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen kritisch (z.B. auch unter Berücksichtigung der philosophischen Erkenntnistheorie) reflektieren.
1.2 Verschiedene Strömungen und Richtungen in Pädagogik und Psychologie	• Leitideen verschiedener Pädagoginnen und Pädagogen aus unterschiedlichen Epochen (z.B. Rousseau, Pestalozzi, Montessori; Vertreter aktueller Strömungen) wiedergeben und miteinander vergleichen (z.B. auch durch Bezugnahme auf Grundfragen der philosophischen Anthropologie). • einen Überblick geben über wichtige Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Neuropsychologie) und diese im Hinblick auf ihre Grundannahmen und Menschenbilder (z.B. auch im Kontext von Grundfragen der philosophischen Anthropologie) zueinander in Beziehung setzen.
2. Allgemeine Psychologie*	Die Schülerinnen und Schüler können
Mindestens zwei Teilgebiete aus den folgenden Teilgebieten:	
2.1 Wahrnehmung	• grundlegende Funktionen der Wahrnehmung, insbesondere selektive und konstruktive, erläutern, deren Anwendungen (z.B. Werbung) erklären und sich mit entsprechenden Konsequenzen (z.B. im

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	Rahmen erkenntnistheoretischer Überlegungen) auseinandersetzen.
2.2 Kognition	• Grundlagen zu kognitiven Prozessen und Fähigkeiten (z.B. Sprache, Denken, Gedächtnis, Intelligenz) erläutern und sich mit entsprechenden Erkenntnissen auseinandersetzen (z.B. Lernstrategien entwerfen, Bezüge zwischen pädagogischen, psychologischen und philosophischen Beiträgen zum Thema „Gehirn und Geist“ herstellen).
2.3 Emotion/Motivation	• ausgewählte emotionale und motivationale Prozesse (z.B. Neid, Glück; Stress, Aggression) anhand theoretischer Grundlagen analysieren. • sich vor diesem Hintergrund exemplarisch mit gesellschaftlich bedeutsamen pädagogischen, psychosozialen und / oder philosophischen Themen (z.B. Medien und Gewalt, Mobbing, Gerechtigkeit als Begriff der politischen Philosophie) auseinandersetzen.
3. Erziehungstheorie und Erziehungspraxis*	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grundlagen der Erziehung	• anthropologische Voraussetzungen und Bedingungen von Erziehung darstellen und / oder analysieren.
3.2 Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung	• sich mit basalen Aufgaben und unterschiedlichen Bereichen der Erziehung (z.B. Familie, Schule, Heim, Erwachsenenbildung) exemplarisch auseinandersetzen. • Erziehungsziele und -inhalte (z.B. Personalisation, Sozialisation, Mündigkeit, Bildung) in Bezug auf deren Funktionen und deren historische, gesellschaftliche und individuelle Bedingtheit analysieren und kritisch (z.B. auch im Hinblick auf ethische Grundpositionen) hinterfragen.
3.3 Massnahmen in der Erziehung und Erziehungsstile	• unterschiedliche Erziehungsmassnahmen (z.B. Lob und Strafe) und Erziehungsstile erläutern und kritisch reflektieren. • Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln.
4. Entwicklung und Persönlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Entwicklung	• verschiedene Entwicklungsstadien des menschlichen Erlebens und Verhaltens hinsichtlich unterschiedlicher Funktionsbereiche (z.B. Sprache, Denken) beschreiben und zu entsprechenden Theorien in Beziehung setzen. • sich mit Faktoren auseinandersetzen, welche die Entwicklung des Menschen in pädagogischer und psychologischer Hinsicht bedingen und beeinflussen (z.B. Anlage-Umwelt-Selbst; Reifung, Lernen). • anhand von Beispielen pädagogische und psychologische Lernsituationen analysieren und fachlich begründete Veränderungsvorschläge konzipieren.
4.2 Persönlichkeit	• verschiedene Persönlichkeitstheorien (z.B. Eigenschaftstheorien, psychoanalytisches Modell, humanistischer Ansatz, sozial-kognitive Theorie) in den Grundzügen erläutern und gegeneinander abwägen. • Lebenssituationen auf dem Hintergrund dieser Theorien untersuchen.
5. Psychische Gesundheit und psychische Störungen	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Psychische Auffälligkeiten und Störungen	• psychische Auffälligkeiten unter Berücksichtigung der Normproblematik und der Kriterien einer psychischen Störung erläutern und reflektieren. • verschiedene psychische Störungen (z.B. Depressionen, Angststörungen) unterscheiden und mögliche Faktoren bei deren Entstehung darstellen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
Mindestens ein Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten:	
5.2 Prävention und Behandlung	• verschiedene Möglichkeiten zur Prävention und Behandlung von psychischen Störungen erläutern.
5.3 Psychische Gesundheit	• die psychische Gesundheit beeinflussende Faktoren (z.B. Stress, soziale Vernetzung) und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung erläutern.
6. Soziale Interaktion*	Die Schülerinnen und Schüler können
Soziale Interaktion	• exemplarisch soziale Phänomene (z.B. Beeinflussung, Einstellungen, gruppenspezifische oder kommunikative Prozesse) erläutern und in verschiedenen Lebenssituationen (z.B. Umgang mit Medien, Umgang mit dem Fremden) analysieren, beispielsweise auch unter Einbezug von ethischen Fragestellungen der praktischen Philosophie.

* Die mit einem Stern markierten Lerngebiete eignen sich besonders für die Zusammenarbeit der am Kombi-SPF beteiligten Fächer.

FB KLT FÜR DAS FACH PHYSIK (GRUNDLAGENFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen		2	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Physik erforscht die experimentell erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen in der Natur.

Der Unterricht im Grundlagenfach Physik vermittelt einen Überblick über die experimentellen und theoretischen Methoden zur Erforschung der Natur. Er ermöglicht Einblicke in die technischen Anwendungen der Physik.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, die Naturphänomene und Prozesse der Technik mathematisch und sprachlich zu beschreiben. Sie lernen den Umgang mit Modellvorstellungen und das Denken in kausalen Zusammenhängen. Sie lernen Experimente zur Erkenntnisgewinnung einzusetzen.

Der Unterricht schafft inhaltliche und arbeitstechnische Voraussetzungen, um ein Studium aufzunehmen. Er vermittelt allgemeinbildende Aspekte und zeigt die kulturelle Bedeutung von Physik und Technik für die moderne Gesellschaft auf. Er befähigt die Schülerinnen und Schüler, bei technischen Fragen sachkompetent an gesellschaftlichen und politischen Diskussionen teilzunehmen. Schliesslich gibt der Unterricht auch Einblick in die historische Entwicklung des physikalischen Denkens. Er befähigt dazu, Möglichkeiten und Grenzen der Naturwissenschaften zu erkennen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Hypothesen bilden und überprüfen
- Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz

- Sachverhalte verständlich formulieren und erklären
- Gesetze und Diagramme als Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzen
- Sich präzise in der Fachsprache ausdrücken

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Experimente planvoll aufbauen und durchführen
- Messwerte manuell oder mithilfe von Rechnern auswerten

Interesse

- Neugierde für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene
- Interesse für die kulturelle Bedeutung der Technik

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlegende Methoden und Werkzeuge	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Naturwissenschaftliche Arbeitsmethodik	• eine Problemstellung aus Natur oder Technik analysieren und sie mithilfe der Mathematik formalisieren. • formale Lösungen erstellen, die nur noch von gegebenen Grössen abhängen.
1.2 Experimente und Datenanalyse	• die kulturelle Bedeutung des Experimentes zur Überprüfung einer Hypothese verstehen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Experimente planen und durchführen. • die Genauigkeit einer Messung abschätzen und Resultate mit sinnvoller Genauigkeit angeben. • Daten zweckmässig darstellen (z.B. Tabellen, Graphen).
2. Mechanik	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Bewegungen und ihre Ursachen	• gleichförmige und beschleunigte Bewegungen mathematisch beschreiben. • die Kreisbewegung erklären. • bei mechanischen Abläufen die wirkenden Kräfte erkennen, quantifizieren und deren Wirkung bestimmen. • Alltagssituationen auf physikalisch Relevantes reduzieren.
2.2 Erhaltungssätze	• Zusammenhänge zwischen Arbeit, Energie und Leistung aufzeigen. • die Bedeutung der Energieerhaltung erklären und auf konkrete Beispiele anwenden.
3. Elektromagnetismus	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Elektrizität	• Begriffe Ladung, Stromstärke, Spannung, el. Leistung und Widerstand erklären und Zusammenhänge zwischen diesen Grössen formulieren. • Schaltungen aufbauen, ausmessen und berechnen. • die tiefgreifenden Umwälzungen der Elektrifizierung und die daraus entstehenden Abhängigkeiten verstehen.
3.2 Magnetismus	• die magnetische Wirkung von Strömen beschreiben. • ausgewählte Anwendungen erklären. • Kräfte auf bewegte Ladungen im Magnetfeld bestimmen.
4. Wärmelehre	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Thermisches Verhalten der Materie	• Fragestellungen in Bezug auf Temperaturänderung und Phasenübergänge bearbeiten. • die charakteristischen Grössen eines idealen Gases in Beziehung setzen[2].
4.2 Energie und Gesellschaft	• die Umsetzung von Wärme in Arbeit in Kreisprozessen (z.B. Wärmearbeitsmaschinen, Wärmepumpen) erklären. • die kulturelle, politische und wirtschaftliche Bedeutung der Wärmearbeitsmaschinen aufzeigen. • ihr physikalisches Wissen nutzen, um verantwortungsbewusst mit Ressourcen umzugehen.
5. Periodische Vorgänge	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Theoretische Grundlagen	• charakteristische Grössen der periodischen Bewegungen erklären (z.B. Kreisbewegung, Schwingungen, Wellen).
5.2 Anwendungen	• ausgewählte Phänomene (z.B. Resonanz, Interferenz) erklären und in praktischen Situationen erkennen.
6. Neuere Physik	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Theoretische Grundlagen	• Grenzen der klassischen Physik verstehen. • grundlegende Zusammenhänge (z.B. in der Relativitätstheorie oder der Quantenphysik) mathematisch oder mit Worten formulieren.
6.2 Anwendungen	• ausgewählte Phänomene der neueren Physik erklären.

[2] Bei der Behandlung der Gasgesetze muss die Koordination mit der Fachschaft Chemie der Schule stattfinden.

7. Technik	Die Schülerinnen und Schüler können
7.1 Theoretische Grundlagen	• grundlegende Zusammenhänge (z.B. im Gebiet Elektronik, Optik, Nanotechnologie, erneuerbare Energien) mathematisch oder mit Worten formulieren.
7.2 Anwendungen	• ausgewählte technische Phänomene und Geräte erklären.

FB KLT FÜR DAS FACH PHYSIK (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Physik erforscht die experimentell erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen in der Natur.

Der Unterricht im Ergänzungsfach Physik soll den Unterricht des Grundlagenfachs Physik erweitern und vertiefen. Insbesondere soll den interessierten Schülerinnen und Schülern der Einstieg in ein naturwissenschaftliches Studium erleichtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen vermehrt selbstständig und beherrschen den praktischen Umgang mit Messgeräten sowie das Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten.

Es werden Themen ausgewählt, welche im Grundlagenfach Physik nicht behandelt werden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Komplexe Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz

- Komplexe Sachverhalte verständlich formulieren und erklären

Selbstkompetenz

- Sich Rechenschaft über den eigenen Lernfortschritt verschaffen
- Planvoll handeln im Aufbau und der Durchführung von Experimenten

IKT-Kompetenz

- Messwerte manuell und mithilfe von Rechnern auswerten
- Computer als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung kompetent einsetzen

Interesse

- Neugierde zeigen für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Naturwissenschaftliche Arbeitsmethodik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Experimentelle Physik	• Experimente von der Planung bis zur Auswertung durchführen. • die Unsicherheit eines Resultates mithilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln.
1.2 Mathematische Werkzeuge	• Ableitungen und Integrale in ausgewählten Situationen berechnen. • Verfahren zum Lösen von Differenzialgleichungen anwenden.

2. Mechanik	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
2.1 Fluidmechanik 2.2 Starrer Körper	• physikalische Anwendungen und Phänomene erklären (z.B. im Bereich der Medizin). • technische Berechnungen aus der Fluiddynamik durchführen. • das Hebelgesetz in konkreten Situationen anwenden. • die an einem Körper wirkenden Drehmomente sowie ihre Wirkung bestimmen.
3. Elektrizität	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
3.1 Elektrisches Potenzial 3.2 Induktion 3.3 Elektronik	• den Zusammenhang zwischen Spannung und elektrischem Potenzial erklären. • das Induktionsphänomen erklären. • technische Anwendungen der Elektrizität erklären (z.B. im Bereich der Medizin). • elektronische Schaltungen analysieren.
4. Wärmelehre	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
4.1 Wärmetransport 4.2 Kinetische Gastheorie	• die verschiedenen Wärmetransportmechanismen erklären. • Zusammenhänge zwischen Eigenschaften der Gasteilchen und thermodynamischen Grössen wie Druck und Temperatur erklären. • technische Anwendungen der Wärmelehre erklären (z.B. in den Bereichen Bauwesen oder Atmosphärenphysik).
5. Neuere Physik	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
5.1 Quantenphysik 5.2 Astronomie/-physik 5.3 Relativitätstheorie 5.4 Kern- und Teilchenphysik 5.5 Simulation und Modellbildung 5.6 Aktuelle Entwicklungen in der Physik	• exemplarisch den Wandel unseres Verständnisses der Natur aufzeigen. • grundlegende Zusammenhänge in den Teilgebieten in Worten und mathematisch formulieren. • ausgewählte Anwendungen erklären.
6. Technik	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
6.1 Schwingungen und Wellen 6.2 Aktuelle Entwicklungen in der Technik	• grundlegende Zusammenhänge mathematisch oder mit Worten formulieren. • ausgewählte Anwendungen erklären.

FB KLT FÜR DAS FACH PHYSIK UND ANWENDUNG DER MATHEMATIK (KOMBI-SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK

Mathematik und Physik haben sich seit jeher gegenseitig vorangetrieben. Offene Fragen in der Physik gaben Anlass zu neuen mathematischen Entdeckungen. Bestehende mathematische Theorien fanden in der Physik überraschende Anwendungen. Die enge Verbundenheit von Mathematik und Physik wird im Schwerpunktfach aufgenommen. Dabei vertieft sich das allgemeinbildende Hintergrundwissen in der Physik, in der Mathematik und in der naturwissenschaftlichen, experimentellen Vorgehensweise. Das abstrakte und logische Denken wird speziell gefördert, das Vertrauen in das eigene Denken gestärkt. Die Schülerinnen und Schüler erlernen Kompetenzen, die sie optimal auf ein einschlägiges Studium vorbereiten, neben der Physik und der Mathematik insbesondere auch auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften. Stärker als in den Grundlagenfächern wird die Möglichkeit geboten, selbstständig zu lernen.

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DEN BEREICH PHYSIK

Der Unterricht schafft eine Begegnung mit Errungenschaften der Physik des 20. Jahrhunderts und führt so an offene Fragen heran und an die Denkweise der Ingenieur- und Naturwissenschaften. Er gibt Einblick in den Wandel der Vorstellungen über das Verhalten der Natur und die Vorläufigkeit menschlicher Erkenntnis.

Im physikalischen Praktikum üben die Schülerinnen und Schüler zudem auch den Umgang mit Messgeräten und das Planen, Durchführen und Auswerten anspruchsvoller Experimente.

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DEN BEREICH ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK

Mathematische Theorien, insbesondere die Theorien der Differentialgleichungen, der linearen Algebra und der komplexen Zahlen, bieten ein wesentliches Instrument zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Vorgänge und eignen sich damit vortrefflich, um praxisbezogene Probleme zu lösen. Physikalische Phänomene können vermehrt mit fortgeschrittenen mathematischen Mitteln beschrieben werden.

Auch eigenständige Aspekte der Mathematik, unabhängig von den Anwendungen in der Physik, werden im Schwerpunktfach behandelt. Der Umgang mit der Ideenwelt und der Geschichte der Mathematik macht nämlich bewusst, zu welch grossen gedanklichen Leistungen, ohne Nützlichkeitsdenken und Spekulation, der Mensch fähig ist. Der Mathematikunterricht schult dadurch den Sinn für Ästhetik und weckt Freude an geistiger Arbeit.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- In abstrakten Begriffen eigenständig und kritisch denken
- Mit Modellen als Abbild der Realität arbeiten

Sozialkompetenz

- Lösungen in der Gruppe erarbeiten und beim Auftreten von Schwierigkeiten Hilfe anfordern oder anderen helfen

Sprachkompetenz

- Über abstrakte und wissenschaftliche Sachverhalte korrekt und verständlich sprechen
- Problemstellungen formalisieren

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Mit Messgeräten und Apparaturen kompetent und sorgfältig umgehen
- Mit Computern/Rechnern Daten erfassen und auswerten sowie sie als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung einsetzen
- Nachschlagewerke (in Buchform und elektronisch) nutzen

Interesse

- Neugierig für Naturphänomene sein
- Für die spielerische und ästhetische Komponente der Mathematik offen sein
- Herausforderungen mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen begegnen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL PHYSIK

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlegende Methoden und Werkzeuge	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik	• eine komplexe Aufgabenstellung mit den Mitteln der Mathematik (z.B. Analysis) formalisieren.
1.2 Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien	• sich selbstständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten.
1.3 Experimente und Datenanalyse	• anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen. • Messgeräte zweckmässig einsetzen (z. B. Oszilloskop, Multimeter, Interfaces, Sensoren). • Methoden zur Auswertung und Darstellung von Daten sinnvoll anwenden. • die Unsicherheit eines Resultates mit Hilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln.
2. Mechanik	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Impuls und Stösse	• die Impulserhaltung einsetzen, um Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen.
2.2 Starrer Körper	• Drehbewegungen und deren Ursachen in ausgewählten Situationen erklären.
Teilgebiet zur Wahl:	
2.3 Mechanische Schwingungen* (→ Differentialgleichungen)	• die funktionalen Abhängigkeiten zwischen Schwingungsdauer und charakteristischen Grössen eines Oszillators erklären.
3. Elektromagnetismus	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Vertiefung Elektrizitätslehre* (→ Matrizenrechnung)	• elektrische Netzwerke berechnen. • den Aufbau und die Funktionsweise von Kondensatoren erklären.
3.2 Vertiefung Magnetismus	• das Induktionsgesetz auf ausgewählte Situationen anwenden.
Teilgebiete zur Auswahl:	
3.3 Wechselströme* (→ Differentialgleichungen, komplexe Zahlen)	• das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen beschreiben und berechnen.
3.4 Elektronik	• das Verhalten von elektronischen Bauteilen beschreiben. • einfache elektronische Schaltungen analysieren.
4. Neuere Physik	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Theoretische Grundlagen	• die Grenzen der klassischen Physik verstehen und den Wandel des wissenschaftlichen Verständnisses der Natur aufzeigen. • anspruchsvolle Zusammenhänge zwischen physikalischen Grössen mathematisch und mit Worten formulieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4.2 Anwendungen	• ausgewählte Phänomene und Konzepte aus der neueren Physik (z.B. Relativitätstheorie, Quantenphysik, Chaostheorie, Atom- und Teilchenphysik) erklären.
5. Technik	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Theoretische Grundlagen	• anspruchsvolle Zusammenhänge zwischen physikalischen Grössen (z.B. in der Wellenlehre, Strömungslehre, Halbleiterphysik) mathematisch und mit Worten formulieren.
5.2 Anwendungen	• ausgewählte Phänomene aus der Technik erklären.

3.2 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL MATHEMATIK

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Differentialgleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Definition und Interpretation	• erklären, was eine Differentialgleichung ist. • einsehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann. • erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind.
1.2 Lösungsverfahren* (→ Elektrizitätslehre, Strömungslehre)	• lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten und einige lineare Differentialgleichungen zweiter Ordnung lösen. • geeignete Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben. • einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst.
1.3 Modellbildung	• einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind. • einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mit Hilfe von Differentialgleichungen darstellen und lösen.
2. Lineare Algebra	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Matrizenrechnung* (→ Elektrizitätslehre, Relativitätstheorie)	• erklären, was Matrizen sind. • Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren und deren Rang angeben. • Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten. • Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen und von angewandten Aufgaben einsetzen.
2.2 Affine Abbildungen	• erklären, was eine affine Abbildung ist. • Affinitätsabbildungen mit Hilfe von Matrizen beschreiben. • Fixpunkte und Fixgeraden einiger Affinitäten bestimmen. • affine Abbildungen in Anwendungen einsetzen.
3. Komplexe Zahlen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Darstellung	• die Definition der komplexen Einheit und verschiedene Schreibweisen für komplexe Zahlen erläutern. • komplexe Zahlen in der Gaussschen Zahlenebene darstellen.
3.2 Berechnungen* (→ Wechselströme)	• die Grundoperationen auf die komplexen Zahlen anwenden und geometrisch interpretieren. • im Komplexen Wurzeln berechnen.

4. Weitere Anwendungen	Die Schülerinnen und Schüler können
Mindestens zwei weitere Teilgebiete aus den folgenden Teilgebieten:	
4.1 Analysis (z.B. Integrationsmethoden, Anwendungen der Integralrechnung, numerische Methoden, Parameterdarstellung von Kurven, Reihenentwicklungen, Fouriertransformation, Funktionen mehrerer Variablen, Dynamische Systeme)	• vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden aus der Analysis.
4.2 Geometrie (z.B. Kegelschnitte, Sphärische Geometrie, Bézierkurven)	• vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden aus der Geometrie.
4.3 Stochastik (z.B. Vertrauensintervalle und Irrtumswahrscheinlichkeiten, Hypothesentest, Monte-Carlo-Tests)	• vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden aus der Stochastik.
4.4 Algebra (z.B. Boolesche Algebra, Logik, Gruppentheorie)	• vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden aus der Algebra.

* Die mit einem Stern markierten Teilgebiete eignen sich besonders für die Zusammenarbeit der am Kombi-SPF beteiligten Fächer.

FB KLT FÜR DAS FACH RELIGIONSLEHRE (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Religionslehre ist einem überkonfessionellen, interreligiösen und religionswissenschaftlichen Ansatz verpflichtet und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte intellektuelle Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen. Das Fach fördert im Besonderen die Fähigkeit, religiöse Phänomene als wesentliche Dimensionen des menschlichen Lebens und Handelns wahrzunehmen und zu verstehen. Es weckt bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, sich mit dem eigenen Religionsverständnis sowie mit fremden Religionen und Kulturen sowie deren Welt- und Lebensdeutungen auseinanderzusetzen.

Das Fach Religionslehre erschliesst die religiöse Symbolsprache in ihren vielfältigen Erscheinungsformen und verbindet sie mit rationalem Denken und verantwortlichem Handeln. Der Unterricht vergegenwärtigt und erklärt die religiöse Überlieferungen und Institutionen, die in unserem Kulturkreis wirksam sind. Die intellektuelle Auseinandersetzung mit Religionen hilft den Schülerinnen und Schülern ihre eigene religiöse Sozialisation zu klären, Vorurteile abzubauen und eine eigene Stellungnahme zu Religion und Glauben zu verantworten.

Das Fach hält die Schülerinnen und Schüler dazu an, anhand von aktuellen ethischen Problemstellungen Religionen und ihre Normen kritisch zu hinterfragen. Der Unterricht fördert die Haltung der religiösen Toleranz in einem multikulturellen und pluralistischen Staat und erschliesst Dimensionen von Religion in Politik und Gesellschaft.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Kompetenz

- Motive und Ziele von religiösen Handlungen verstehen
- Religiöse Texte, Bilder und Traditionen in ihrem gesellschaftlichen Kontext interpretieren

Sozialkompetenz

- Respekt, Toleranz und Dialogbereitschaft gegenüber Religionen und Kulturen aufbringen

Sprachkompetenz

- Texte analysieren und einordnen
- Möglichkeiten und Grenzen symbolischer und ritueller Sprache wahrnehmen

Interesse

- Sich auf unterschiedliche Lebensdeutungen und -praxen einlassen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Religion und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
1.1 Religionsbegriff(e)	• Religionen als Phänomen der Menschheitsgeschichte erfassen und auf deren Ursachen und Wirkungen hin befragen. • religiöse Fragen in unterschiedlichen Bereichen menschlicher Kultur erkennen, klären, analysieren und einordnen. • klassische Positionen der Religionskritik einschätzen und hinterfragen. • Menschen- Götter- und Weltbilder differenziert betrachten und beschreiben.
1.2 Rituale, Brauchtum und Alltagsreligiosität	• religiöse Symbolsprache verstehen und sie im eigenen Alltag erkennen. • religiöse, kulturelle oder säkularisierte religiöse Denkmäler und Gegenstände (Manifestationen) im öffentlichen Raum als solche wahrnehmen und einordnen.
1.3 Religion in der Gesellschaft	• die Rolle der Religion in Politik und Gesellschaft analysieren und beurteilen. • religiöse Hintergründe politischer Konflikte und deren prägende Wirkung auf Gesellschaft und Kultur analysieren. • die religiöse Dimension aktueller gesellschaftlicher und historischer Themen erfassen. • wissenschaftliche Kriterien zur Beurteilung religiöser Sondergruppen und -formen anwenden.
1.4 Wirkungsgeschichte religiöser Texte in der Gesellschaft	• religiöse Elemente in literarischen und künstlerischen Werken primär der europäischen Kultur verstehen. • Chancen und Gefahren heiliger Texte einschätzen. • die Unterschiede religiöser, philosophischer und naturwissenschaftlicher Sprache beschreiben sowie Modelle für eine integrierende Zusammenschau beurteilen.
1.5 Ethische Entwürfe in der Gesellschaft	• Beiträge der Religionen zu aktuellen ethischen Fragestellungen im Austausch mit philosophischen Entwürfen beurteilen. • sich in ausgewählten Fragen ein eigenes, reflektiertes Urteil bilden.
2. Weltreligionen	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
2.1 Sinn-/Existenzfragen	• elementare Aussagen religiöser Traditionen in heutigen Denkkategorien ausdrücken und auf die eigene Erfahrung anwenden. • religiöse Traditionen und Riten in deren historischen, aktuellen, sozialen und politischen Bezügen verstehen.
2.2 Heilige Schriften	• religiöse Texte deuten und auf dem historischen Hintergrund verstehen (Exegese).
2.3 Interreligiöser Dialog	• sachlich differenziert und respektvoll einen Dialog zu kontroversen religiösen Themen führen und eine Gesprächskultur pflegen.

FB KLT FÜR DAS FACH SPANISCH (SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Spanischunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, eine vielfältige kulturelle Welt kennenzulernen, die einen Bogen vom arabischen über den westlichen bis zum amerikanischen Kulturraum spannt. Die spanische Sprache öffnet Türen zu einer immer stärker vernetzten und globalisierten Arbeits- und Lebenswelt. Im Hinblick auf diese neuen Kommunikationsbedürfnisse schafft der Spanischunterricht die dafür notwendigen sprachlich-kulturellen Grundlagen. Gefördert werden im Besonderen die allgemeine Kommunikationsfähigkeit in der spanischen Sprache sowie die sprachliche Kompetenz, beispielsweise für die Wirtschaft, die Politik, die Diplomatie und die Internationalen Beziehungen.

Als Sprachfach befasst sich der Spanischunterricht intensiv mit Texten unterschiedlicher Gattungen, aber auch mit verschiedenen anderen Kunstformen wie Malerei und Film. Die ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird bewusst geschult; dabei werden ihnen Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung menschlichen Erlebens und Verhaltens gezeigt, was zu einem umfassenderen Verständnis der persönlichen Lebensgestaltung beiträgt. Der Spanischunterricht im Schwerpunktfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit und erleichtert den Einstieg ins Fachstudium.

Insgesamt werden die Schülerinnen und Schüler durch die Auseinandersetzung mit der hispanischen Kulturwelt und Denkweise angehalten, eigene Werte und Normen kritisch zu hinterfragen und eine facettenreiche Persönlichkeit zu entfalten.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Durch Sprache Identität, Überzeugungen und Interessen reflektieren
- Die eigenen weltanschaulichen Horizonte erweitern und das eigene Weltverständnis relativieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen der Sprachkompetenz erkennen und das Lernen entsprechend gestalten

Sozialkompetenz

- Die allgemeine Kommunikationsfähigkeit, Offenheit und Toleranz in Gesprächssituationen erweitern

Sprachkompetenz

- Mit der spanischen Sprache kreativ umgehen
- Die spanische Sprache als Verständigungsbrücke zwischen der Schweiz und Spanien, zwischen Europa und dem spanischsprachigen Amerika nutzen
- Wichtige Strukturunterschiede zwischen dem Deutschen und dem Spanischen erkennen und erklären

IKT-Kompetenz

- Bibliotheksrecherchen selbstständig und kompetent vornehmen
- Online-Wörterbücher gezielt nutzen
- Mit Ton- und Bilddokumenten kritisch umgehen

Interesse

- Offenheit und Kritikfähigkeit gegenüber der Kultur und den wichtigsten geschichtlichen Ereignissen Lateinamerikas und Spaniens darlegen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt anwenden. • eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt und spontan anwenden sowie die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen kontrollieren.
1.2 Wortschatz	• einen erweiterten aktiven Wortschatz situationsgerecht anwenden. • den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.
2. Verstehen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören	• längere Redebeiträge verstehen und bei vertrauten Themen komplexer Argumentation folgen. • authentische mediale Beiträge (z.B. Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen) und Filme weitgehend verstehen.
2.2 Lesen	• selbstständig komplexe literarische und nicht-literarische Texte erschliessen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit).
3. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
Mündliche Kommunikation	• mit einer muttersprachigen Person spontan und fliessend ein Alltagsgespräch führen. • sich in Diskussionen zu verschiedenen Themen aktiv beteiligen und ihre Ansichten begründen und vertreten. • zu verschiedenen Themen in längeren Sprechsequenzen eine klare und vertiefte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer kontroversen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Sichtweisen angeben. • differenzierte Gedanken zu literarischen Texten strukturiert und fliessend ausdrücken.
4. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
Verfassen von Texten	• über eine Vielzahl von Themen pointierte, facettenreiche und klar strukturierte Texte schreiben. • Argumente und Gegenargumente zu einem bestimmten Problem darlegen. • literarische Analysen verfassen. • fiktionale Texte wirkungsvoll schreiben und dabei das ästhetische Zusammenspiel von Form und Inhalt realisieren.
5. Literatur, Kultur, Film	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Literatur	• komplexe literarische Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen verstehen. • Literarische Texte auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • historisch-soziale Hintergründe und biographische Informationen über den Autor / die Autorin zur Textanalyse beiziehen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen. • literarische Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. • anhand exemplarisch ausgewählter Lektüren verschiedene Epochen der spanischsprachigen Geistes- und Literaturgeschichte charakterisieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
5.2 Kultur	• verschiedene zentrale soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt beschreiben und analysieren. • unterschiedliche gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
5.3 Film	• Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Struktur, Musik, Kameraführung, Perspektive, Licht) analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen. • Literaturverfilmungen mit dem literarischen Original vergleichen, Unterschiede beschreiben und die filmische Umsetzung kritisch beurteilen.

FB KLT FÜR DAS FACH SPORT (OBLIGATORISCHES FACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Sportunterricht leistet einen Beitrag zu einer mehrdimensionalen Bildung: Er erweitert die Bewegungserfahrung, fördert das Bewegungslernen, verbessert die körperliche Leistungs-, Ausdrucks- und Spielfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben. Er fördert die Schülerinnen und Schüler in deren Persönlichkeitsentwicklung und in deren sozialem Verhalten. Mit vielseitiger Beanspruchung dient er der Gesundheitserziehung.

Der Sportunterricht regt weiter führende sportliche Aktivitäten an: Mit übergreifenden Anlässen prägt er die Schulkultur mit; durch eine gezielte und aktuelle Auswahl von Sportarten lernen die Jugendlichen Möglichkeiten für eine lebenslange sportliche Betätigung kennen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen
- Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen

Sozialkompetenz

- Sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen
- Sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten

Sprachkompetenz

- Sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden
- Bewegungs- und Spielhandlungen richtig beschreiben
- In Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten

Methodenkompetenz

- Die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern
- Sich selbstständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Sich in organisatorische Abläufe eingliedern, sich in ihnen zurechtfinden und sie mitgestalten
- Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen
- Die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden

Interesse

- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen
- Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

GRUNDLAGEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Ausdauer	• ihre Ausdauerleistungsfähigkeit erhalten oder verbessern. • sich selbstständig auf einen Ausdauertest vorbereiten.
1.2 Kraft	• das eigene Körpergewicht hängend und stützend halten und zielgerichtet einsetzen. • Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht und an Kraftgeräten korrekt ausführen.
1.3 Schnelligkeit	• Reaktions-, Beschleunigungs-, Aktions- und Handlungsschnelligkeit adäquat einsetzen.
1.4 Beweglichkeit	• ihre Beweglichkeit erhalten oder verbessern. • Beweglichkeitsübungen korrekt ausführen.
1.5 Koordination	• ihre Bewegungen präzise, spezifisch und ökonomisch steuern.
2. Bewegungslernen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen	• durch gezielte Analysen die eigene Bewegungs-qualität verbessern.
2.2 Beobachten, beurteilen, beraten	• bei Beobachtungsaufträgen präzise Rückmeldungen zur Bewegungsausführung geben.

BEWEGUNGSBEREICHE

3. Tanzen, Darstellen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Tanzen	• Rhythmische Folgen und/oder Tanzstile angeleitet und selbstständig umsetzen.
3.2 Darstellen	• den eigenen Körper als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel einsetzen. • im Team eine Gestaltung erarbeiten und vorstellen.
4. Balancieren, Klettern, Drehen	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 An und mit Geräten	• spezifische Bewegungen an verschiedenen Geräten ausführen (z.B. Schwingen, Stütz- und Kippbewegungen, Rotationen, Klettern) und so das eigene Bewegungsrepertoire mit grundlegenden Bewegungsmustern erweitern.
4.2 Helfen und Sichern	• Verantwortung bei Bewegungsaufgaben übernehmen. • die richtigen Hilfestellungen anwenden.
5. Laufen, Springen, Werfen	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Grundfertigkeiten und -fähigkeiten	• in den Bereichen Laufen, Springen, Werfen ihre Grundfertigkeiten und -fähigkeiten erweitern.
5.2 Anwendungen in verschiedenen Disziplinen	• ihre Grundfertigkeiten disziplinspezifisch anpassen und einsetzen.

6. Spielen	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Techniken und Regeln	• in ausgewählten grossen Sportspielen korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.
6.2 Spieltaktik	• in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.
6.3 Spielrepertoire	• neue und/oder fremde Spiele korrekt spielen.
7. Sport im Wasser	Die Schülerinnen und Schüler können
Wassersportarten	• Grobformen von ausgewählten Disziplinen anwenden.
8. Trendsportarten	Die Schülerinnen und Schüler können
8.1 Sportarten	• ein ausgewähltes Set von Trendsportarten ausüben.
8.2 Anforderungen und Risiken	• verantwortungsvoll mit den entsprechenden Anforderungen und Risiken umgehen.
9. Outdoor-Sport	Die Schülerinnen und Schüler können
Sich im Freien bewegen und aufhalten	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

FB KLT FÜR DAS FACH SPORT (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Ergänzungsfach Sport steht die Auseinandersetzung mit sportwissenschaftlichen Aspekten im Vordergrund. In praxisorientierter Theorie und theoriebegleiteter Praxis wird eine Vertiefung und Vernetzung der sportlichen Handlungsfähigkeit gefördert und sportmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden erweitert.

Das Ergänzungsfach Sport vertieft und ergänzt Inhalte des obligatorischen Fachs Sport und schafft den Zugang zu wissenschaftlichen Kenntnissen. Es erschliesst Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Bewegung, Training, Gesundheit, Sport und Gesellschaft und liefert Grundlagen für bewegungs- und gesundheitsspezifische Studienbereiche und Berufsfelder.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Die Bedeutung von Bewegung und Sport erfassen und hinterfragen
- Die eigene körperliche Leistungsfähigkeit einschätzen und Rückmeldungen zielgerichtet verarbeiten

Sozialkompetenz

- Sportpraktische Präsentationen und Gestaltungen gemeinsam entwickeln
- In Gruppen aktiv mitarbeiten und Verantwortung übernehmen

Sprachkompetenz

- Bewegungsabläufe, Spielsituationen sowie fachspezifische Theorien und Modelle sprachlich differenziert erfassen und wiedergeben und die sportspezifische Terminologie korrekt anwenden

Arbeits- und Lernverhalten

- Fachspezifische Projekte und Aufgabenstellungen zielorientiert und zuverlässig bearbeiten und lösen
- Körperliche und kognitive Anforderungen mit Ausdauer und hoher Konzentration bewältigen

Methodenkompetenz

- Bewegungsmuster mit angepassten Lernschritten erwerben
- Bewegungen analysieren, korrigieren und festigen
- Persönliche sportliche Fähigkeiten mit angepassten Trainingsmethoden verbessern

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Die persönlichen sportpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst verbessern
- Sportpraktische Abläufe planen und in der Praxis sachgerecht umsetzen
- Sportliche Leistungstests selbstständig durchführen und auswerten

Interesse

- Sich in sportlichen Handlungsfeldern einbringen und sportliches Handeln mitgestalten

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Trainingslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Sportanatomie und -physiologie	• den menschlichen Körper in seinen sportanatomisch und sportphysiologisch relevanten Bereichen beschreiben und analysieren.
1.2 Energetische Faktoren und Steuerung der Motorik	• die konditionellen Fähigkeiten beschreiben und deren Trainierbarkeit erkennen. • die konditionellen Fähigkeiten zielgerichtet verbessern und so die Anpassungsprozesse durch sportliches Training verstehen. • die koordinativen Fähigkeiten beschreiben und zielgerichtet verbessern.
1.3 Trainingssteuerung	• verschiedene Methoden des Trainings beschreiben und anwenden. • Formen der Diagnostik, Planung, Durchführung und Auswertung in praktischen Beispielen anwenden (z.B. Ausdauertraining, Krafttraining).
Teilgebiet zur Wahl: 1.4 Kognitive und emotionale Aspekte	• die kognitiven Faktoren der sportlichen Leistung nennen und sie gezielt einsetzen. • die emotionalen Aspekte der sportlichen Leistung erkennen.
2. Bewegungslernen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Erwerben, Anwenden, Gestalten	• ein Bewegungsgefühl für neue Bewegungen entwickeln. • den Bewegungsfluss optimieren. • Bewegungsabläufe bezüglich Rhythmus, Dynamik und Ausdruck gestalten und vorführen.
2.2 Analysieren	• die Grundlagen der Bewegungslehre erläutern. • Bewegungen analysieren, kommunizieren und Bewegungsvorstellungen präzisieren.
3. Sportspiele	Die Schülerinnen und Schüler können
Technik, Taktik, Regeln	• die Grundregeln ausgewählter Sportspiele nennen und korrekt anwenden. • technische und taktische Elemente ausgewählter Sportspiele korrekt anwenden und so die Spielfähigkeit verbessern. • Spiele analysieren, Spielsysteme erkennen und anwenden.
4. Sport und Gesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Wechselwirkungen, Leitmotive, Umfeld	• die Bedeutung des Sports in der Gesellschaft verstehen. • die Wechselwirkung zwischen Bewegung und Gesundheit erklären. • Leitmotive für sportliches Handeln benennen.
Teilgebiet zur Wahl: 4.2 Aktuelle Themen (z.B. Sport und Gewalt, sportliche Grossanlässe, Sport und Umwelt)	• grundsätzliche Zusammenhänge erkennen und Problembereiche erfassen.

FB KLT FÜR DAS FACH WIRTSCHAFT UND RECHT (EINFÜHRUNG)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	1	2		

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht untersucht den Umgang des Menschen mit Knappheit an Gütern, Zeit und Geld. Diese Knappheit zwingt uns zu Entscheidungen: Würden wir im Überfluss leben, bräuchten wir uns nicht um solche Fragen zu kümmern. So aber muss der Mensch mit Ressourcen sparsam umgehen und darf diese nicht verschwenden. Diese Überlegungen sind Gegenstand der Mikroökonomie und der Betriebswirtschaftslehre und befähigen die Schülerinnen und Schüler, sachlich fundierte Entscheide zu fällen und zu begründen.

Wo Menschen zusammen leben, können auf allen Ebenen Konflikte entstehen: Das Recht ist eine Möglichkeit, Konflikte zu lösen oder zu vermeiden. Das Fach vermittelt in exemplarischer Weise Einblicke in die rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens und geht insbesondere auf aktuelle Geschehnisse ein. Die Schülerinnen und Schüler können mit einfachen Rechtsfragen des Alltags umgehen und bei aktuellen, die Rechtsordnung betreffenden gesellschaftlichen Fragen mitdiskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden ausserdem befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen sowie verschiedene Standpunkte zu wirtschaftspolitischen Problemen zu beschreiben. Sie befassen sich mit Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt sowie mit den typischen Entscheidungen eines Haushaltes beziehungsweise einer Familie. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie persönliche, betriebliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind und auf Werthaltungen basieren. Sie werden angeregt, ökonomische und rechtliche Aspekte im Alltag bewusst wahrzunehmen.

Die Einführung in Wirtschaft und Recht bildet für sich ein geschlossenes Ganzes. Für die besonders interessierten Schülerinnen und Schüler ist es gleichzeitig die Basis für das Schwerpunkt- oder für das Ergänzungsfach.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Sich in die Sichtweise verschiedener wirtschaftlicher und politischer Akteure (z.B. Arbeitnehmer und Arbeitgeber) hineinversetzen
- Modelle als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben
- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen

Sozialkompetenz

- Unterschiedliche Perspektiven einnehmen
- Die eigene Position erarbeiten und sachlich vertreten

Sprachkompetenz

- Sachtexte sowie auch Gesetzestexte in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen

Interesse

- Im eigenen Umfeld wirtschaftliche Prozesse beobachten und rechtliche Fragestellungen erkennen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Betriebswirtschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Haushalte	• wichtige Elemente des Budgets erklären (z.B. Lohnabrechnung und Sozialversicherungsbeiträge, Haushaltsversicherungen, Krankenkassenprämien, Sparen und Finanzanlagen, Schulden und Betreibung, Steuern, Telekom- und Verkehrsmittelkosten). • ein klar strukturiertes Haushaltsbudget aufstellen und Optimierungsmöglichkeiten aufzeigen.
1.2 Unternehmensmodell	• die relevanten Umweltsphären und Anspruchsgruppen eines Unternehmens beschreiben und Zielkonflikte aufzeigen.
1.3 Unternehmensfunktionen	• Problemstellungen aus einer ausgewählten Unternehmensfunktion wie Finanzierung, Marketing, Personal, Organisation, Produktion oder Verkauf bearbeiten.
1.4 Finanzbuchhaltung	• finanzielle Vorgänge in Betrieben abbilden. • einen einfachen Abschluss mit Bilanz und Erfolgsrechnung erstellen.
2. Volkswirtschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Mikroökonomie	• die Handlungsweise des Menschen modellhaft beschreiben und beurteilen. • den Marktmechanismus erklären. • Rechtfertigung und Grenzen staatlicher Eingriffe bei externen Effekten und Wettbewerbsbeschränkungen aufzeigen. • aktuelle Themen oder Abstimmungsvorlagen unter ökonomischen Gesichtspunkten analysieren.
2.2 Makroökonomie	• das Vorgehen zur Messung der gesamtwirtschaftlichen wirtschaftlichen Aktivität und des Wohlstandes sowie der Preise beschreiben. • Problemstellungen aus einem makroökonomischen Gebiet wie Konjunktur, Wachstum, Geldpolitik, Arbeitslosigkeit, Staatsfinanzen oder Aussenhandel analysieren.
3. Recht	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Einführung ins Recht	• im Rahmen der jeweiligen Sachgebiete auf privat- und öffentlich-rechtliche Grundsätze zurückgreifen.
3.2 Personenrecht	• Grundbegriffe zur Persönlichkeit und Handlungsfähigkeit anwenden. • zwischen natürlichen und juristischen Personen unterscheiden und Beispiele dazu nennen.
3.3 Obligationenrecht	• Begriff und Entstehung von Obligationen erklären. • Grundsätze der Vertragslehre anwenden und einen wichtigen Vertragstyp wie Kauf, Miete oder Arbeitsvertrag erklären. • Voraussetzungen der Haftpflicht prüfen.
3.4 Weitere Rechtsgebiete	• Ziele und Kerngedanken aus einem der folgenden Rechtsgebiete (Ehe-/ Erbrecht, Kindesrecht, Grundrechte/ Rechtsstaat, Völkerrecht, Immaterialgüterrecht, Ausländer-/ Asylrecht, Bürgerrecht, Strafrecht oder Schuldbetreibungs-/ Konkursrecht) beschreiben und dabei eigene und fremde Werte reflektieren. • Handlungsmöglichkeiten für einen sinnvollen Umgang mit wichtigen Elementen des jeweiligen Rechtgebietes entwickeln.

FB KLT FÜR DAS FACH WIRTSCHAFT UND RECHT (SCHWERPUNKTFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht erworbenen Grundlagen auf. Es vermittelt in vertieftem Masse Kompetenzen im Zusammenhang mit der Nutzung von knappen Ressourcen, mit der Herstellung und Verteilung von Gütern sowie mit den gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und derer Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einsicht in die normativen Grundlagen unserer Rechtsordnung, systematische rechtliche Grundkenntnisse und Zugänge zu ausgewählten juristischen Methoden und Arbeitstechniken. Diese wenden sie an, um rechtliche Problemstellungen zu bearbeiten und in gesellschaftlichen Kontroversen Stellung zu beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie betriebs- und volkswirtschaftliche sowie rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind. Sie werden angeregt, in ihrem Alltag im Wirtschafts- und Sozialleben verantwortlich zu handeln. In Exkursionen erhalten sie dabei Einblicke in reale Institutionen und Abläufe.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Sachaussagen, Werturteile sowie Ziel-/Mittelaussagen unterscheiden
- Modelle in grafischer, verbaler und mathematischer Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Einblick in die empirische Sozialforschung gewinnen
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen
- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Exaktes Arbeiten und Frustrationstoleranz für formalisierte Abläufe, z.B. im Rechnungswesen, entwickeln

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse

- Die Beteiligung an wirtschaftlichen und politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)
- Kreativitätstechniken beschreiben und systematisch anwenden

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Betriebswirtschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Unternehmensmodell	• Betriebe nach Kriterien gliedern (z.B. nach Grösse, Trägerschaft, Rechtsform, Branchen und Sektoren). • Betriebe als produktive soziale Systeme verstehen und deren Wechselwirkungen zur Umwelt analysieren.
1.2 Leistungswirtschaft	• strategische und operative Konzepte des Marketings beschreiben und anwenden. • Ablauf- und Aufbau-Organisation eines Betriebs darstellen und optimieren. • Aufgaben der Personalwirtschaft beschreiben.
1.3 Finanzwirtschaft	• Finanzierungsarten und -vorgänge erläutern. • Finanzierungsgrundsätze anhand von Kennzahlen überprüfen. • Investitionsentscheide vorbereiten.
1.4 Finanzielles Rechnungswesen	• finanzielle Vorgänge in Betrieben mit Hilfe der Finanzbuchhaltung abbilden. • Probleme des Jahresabschlusses, wie Abschreibungen, Rechnungsabgrenzungen und Bestandesänderungen, bewältigen. • Abschlussrechnungen (Bilanz und Erfolgsrechnung) aufstellen und interpretieren.
1.5 Finanzintermediäre	• die Funktionsweise und strukturellen Merkmale von Finanzintermediären (Banken, Versicherungen) erklären. • ausgehend von der Risikoanalyse eines Betriebes Versicherungslösungen vorschlagen. • ausgehend von der Risikofähigkeit für einen Sparer sinnvolle Anlagevorschläge ausarbeiten.
2. Volkswirtschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Mikroökonomie	• die Funktionsweise von Märkten analysieren. • psychologische Grundlagen der Ökonomie für die Beurteilung von menschlichem Verhalten berücksichtigen. • Wirtschaftssysteme unterscheiden. • Ursachen und Auswirkungen der internationalen Arbeitsteilung erklären.
2.2 Makroökonomie	• Geldwertstörungen analysieren und Mechanismen der Geldpolitik erklären. • Ursachen und Auswirkungen von konjunkturellen Schwankungen darstellen. • Ursachen des Aussenhandels erklären und dessen Auswirkungen auf die Zahlungsbilanz und das Währungssystem aufzeigen. • Probleme und Lösungsansätze aus einem weiteren der folgenden makroökonomischen Gebieten (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Wachstum, Strukturwandel, soziale Sicherheit, Staatsfinanzen) darstellen und vergleichen.
2.3 Wirtschaftspolitik	• Rechtfertigung und Auswirkungen von Staatseingriffen beurteilen. • konjunkturpolitische Konzepte vergleichen. • aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren.
3. Recht	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Vertragsrecht	• Entstehung, Erfüllung, Erlöschen sowie Verjährung von Obligationen analysieren. • Die wichtigsten Vertragstypen (Veräusserungsverträge, Verträge auf Gebrauchsüberlassung, Verträgen auf Arbeitsleistung, Sicherungsmittel der Vertragserfüllung) darstellen und voneinander abgren-

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	zen sowie deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung erklären. • sich beim Lösen von Rechtsfällen an einer Falllösungsmethodik orientieren.
3.2 Gesellschaftsrecht und Unternehmenszusammenschlüsse	• über die Wahl der Rechtsform von Betrieben und Nonprofit-Organisationen anhand der fachlich einschlägigen Kriterien entscheiden. • Ursachen und Ausprägungen von Unternehmenszusammenschlüssen erläutern.
Mindestens zwei weitere Teilgebiete aus den folgenden Teilgebieten:	
3.3 Sachenrecht	• Ziele und Kerngedanken des jeweiligen Rechtsgebietes beschreiben. • einfache Fälle aus dem jeweiligen Gebiet lösen und alternative Möglichkeiten der Konfliktlösung und -prävention vorschlagen.
3.4 Immaterialgüterrecht	
3.5 Strafrecht	
3.6 Betreibungs- und Konkursrecht	
3.7 Staatsrecht	
3.8 Steuerrecht	
3.9 Wettbewerbsrecht	

FB KLT FÜR DAS FACH WIRTSCHAFT UND RECHT (ERGÄNZUNGSFACH)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht vermittelten Grundlagen auf. Der Unterricht erfolgt dabei themenzentriert und legt besonderen Wert auf einen ganzheitlichen Blick auf ausgewählte Probleme aus den Perspektiven der drei Teilgebiete Recht, Betriebs- und Volkswirtschaft.

Typische Themen, von denen mindestens drei im Unterricht behandelt werden, sind zum Beispiel: Arbeiten: Hier geht es unter anderem um Besonderheiten und Regulierungen des Arbeitsmarktes, Interpretation von Arbeitsmarkt-Daten, Arten und Ursachen von Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenversicherung, öffentliches und privates Arbeitsrecht, Human Ressource Management (Personalwesen).

Wohnen: Hier werden beispielsweise soziale Bedürfnisse des Wohnens, Formen und Finanzierung von Wohneigentum, Mietrecht, Formen des Zusammenlebens und deren rechtliche Ausgestaltung thematisiert. Steuern, Konsum, internationaler Handel, Bank und Börse sind weitere Stichworte für mögliche Themen.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die rechtlichen Aspekte der behandelten Themen und können einschlägige Bestimmungen anwenden. Mit diesen Grundlagen besitzen sie wichtige Voraussetzungen, um in der Gesellschaft verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Modelle in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- In Alternativen denken und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere Diagramme und Tabellen
- Die Qualität von Quellen kritisch einschätzen und deren Aussagekraft beurteilen
- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Widersprüche und Kompromisse aushalten

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse

- Die Beteiligung an wirtschaftlichen oder politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Betriebswirtschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
1.1 Arbeit	• Betriebe als produktive soziale Systeme verstehen und deren Wechselwirkungen zur Umwelt analysieren. • Entscheidungen privater Haushalte in ihren Rollen als Arbeitnehmer, Mieter, Eigentümer, Steuerzahler und Konsument fällen. • öffentliche Haushalte in Bezug auf deren Dienstleistungen, Einnahmen, Ausgaben und Verschuldung analysieren.
1.2 Wohnen	
1.3 Steuern	
1.4 Konsum	
2. Volkswirtschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
1.1 Arbeit	• die Funktionsweise und Besonderheiten der spezifischen Märkte untersuchen. • die Auswirkungen wirtschaftspolitischer Massnahmen beurteilen und zwischen Staats- und Marktversagen unterscheiden. • aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren.
1.2 Wohnen	
1.3 Steuern	
1.4 Konsum	
3. Recht	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl:	
3.1 Arbeit	• Ziele und Kerngedanken der betreffenden Rechtsgebiete beschreiben. • typische Fälle aus dem jeweiligen Gebiet lösen und alternative Möglichkeiten der Konfliktlösung und -prävention vorschlagen.
3.2 Wohnen	
3.3 Steuern	
3.4 Konsum	

RICHTLINIEN FÜR DEN PROJEKTUNTERRICHT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen			2.5*	

* Die Stundendotation bezieht sich auf die Anzahl der Lehrpersonenlektionen pro Abteilung. Die Zuteilung auf Abteilungen oder Kursgruppen sowie auf die Klassen liegt in der Zuständigkeit der einzelnen Schulen.

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Projektunterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler an einem längeren Projekt. Sie vertiefen eine gesellschaftlich relevante Thematik mit geeigneten Methoden auf einem angemessenen Niveau. Das Projekt zeichnet sich durch einen Anteil an originalen Elementen und einer stufengerechten Komplexität aus. Mit der Projektarbeit wird innerhalb eines inhaltlichen Rahmens eine Thematik, eine Problem- oder Fragestellung oder ein Phänomen vertieft untersucht, bearbeitet oder gestaltet.

Die Projektarbeit, die im Rahmen des Projektunterrichts erarbeitet wird, schafft den unterrichtlichen Zusammenhang für die Einführung und die Anwendung der Projektmethoden. Sie bildet ein „Übungsstück“ für den Aufbau von Erfahrungen mit Instrumenten und Methoden des Projektmanagements wie die Zeitplanung, die Dokumentation und die Präsentation von Ergebnissen oder Produkten. Im Projektunterricht werden die Schülerinnen und Schüler mit den Grundsätzen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut.

Der Projektunterricht bereitet auf die Maturaarbeit vor, wobei der Themen- und Sachbezug bei der Maturaarbeit verstärkt im Zentrum steht und die inhaltliche Komplexität bei der Maturaarbeit grösser ist. Die Lehrperson betreut die Schülerinnen und Schüler im Projektunterricht intensiver als bei der Maturaarbeit.

2. BEITRAG DES PROJEKTUNTERRICHTS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Möglichkeiten und Grenzen der Planung erkennen
- Zielgerichtet vorgehen
- Mit dem eigenen Produkt kritisch umgehen

Sozialkompetenz

- Mit Lehrpersonen sowie mit Schülerinnen und Schülern zusammenarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich auf den Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens und Präsentierens sachgemäss und korrekt ausdrücken

Selbstkompetenz

- Grössere Arbeitsgegenstände über längere Zeit bearbeiten

IKT-Kompetenz

- Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware sachgerecht einsetzen

Interesse

- Fragestellungen entwickeln
- Sich bei der Herstellung eines Produkts engagieren

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Planung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• aus ersten Ideen eine sinnvolle Fragestellung entwickeln. • einen Projektplan mit Zeitplan erstellen.
2. Informationsbeschaffung	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Informationen beschaffen, kritisch prüfen und für das eigene Vorhaben nutzen. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden.
3. Durchführung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• mit Unterstützung der Lehrperson die gewählte Untersuchungsmethode einsetzen. • den Arbeitsprozess möglichst selbstständig steuern. • den Arbeitsprozess reflektieren und dokumentieren. • Instrumente einsetzen, mit denen die Durchführung eines Projektes gesteuert wird (z.B. Arbeitsprotokolle, Journale). • ein Projekt evaluieren.
4. Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse schriftlich präzise darstellen. • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden. • Regeln des Quellennachweises anwenden.
5. Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse und ihre Entstehung auf angemessene Weise präsentieren und vertreten.
6. Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
	• wichtige Grundsätze der Zusammenarbeit beschreiben. • gemeinsam planen, organisieren und darstellen. • im Team effizient arbeiten. • konstruktives Feedback geben.

4. UMSETZUNG AN DEN KANTONSSCHULEN

Die einzelnen Schulen legen in ihren schulischen Richtlinien fest, wie die vorliegenden Rahmenvorgaben für den Projektunterricht umgesetzt werden.

RICHTLINIEN FÜR DIE MATURAARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				2*

* Die Stundendotation bezieht sich auf die Anzahl der Lehrpersonenlektionen pro Abteilung. Die Zuteilung auf die Klassen liegt in der Zuständigkeit der einzelnen Schulen.

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Maturaarbeit steht am Schluss einer umfassenden Ausbildung: Sie baut auf bisher erworbenen Schlüsselqualifikationen (Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit kritisch zu denken und zu urteilen, Verantwortungsbewusstsein) auf und erweitert diese. Als eine Art gymnasiales Gesellenstück soll sie fachliche und persönliche Reife beweisen, welche Voraussetzung für die Studierfähigkeit ist.

Die Maturaarbeit baut auf den im Projektunterricht erworbenen Fähigkeiten auf. Sie hat als Grundlage eine eigenständige, anspruchsvolle und klar strukturierte Fragestellung oder Gestaltungsidee in einem eingegrenzten Themengebiet. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Fragestellung oder der Gestaltungsidee über eine längere Zeitdauer auseinander und wenden dabei Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens an. Sie planen und reflektieren ihr Vorgehen sowie ihre Zusammenarbeit mit externen Stellen und bei Gruppenarbeiten mit den anderen Schülerinnen und Schülern. Sie stellen die Ergebnisse als schriftliche Arbeit beziehungsweise als technisches oder gestalterisches Produkt mit einem schriftlichen Kommentar dar und präsentieren sie vor Publikum in mündlicher Form.

Die Maturaarbeit fordert eine differenzierte Leistung, welche das erworbene Fachwissen, verschiedene Arbeitsmethoden und kommunikative Fähigkeiten integriert. Die Schülerinnen und Schüler können in der Wahl ihrer Arbeitsgebiete eigene Interessen verfolgen. Die Themen- und Arbeitsbereiche werden so gewählt, dass originale Beiträge der Studierenden gewährleistet sind. Die Maturaarbeit zielt auf inhaltliche Vertiefung, methodische Klarheit, selbstständiges Arbeiten und auf das Reflektieren darüber.

2. BEITRAG DER MATURAARBEIT ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Möglichkeiten und Grenzen der gewählten Methoden beurteilen
- Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens anwenden

Sozialkompetenz

- Zielgerichtet und kooperativ vorgehen
- Mit Lehrpersonen, externen Stellen sowie mit Schülerinnen und Schülern zusammenarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich gemäss den Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens und Präsentierens sachgerecht und korrekt ausdrücken

Selbstkompetenz

- Komplexere Arbeitsgegenstände über längere Zeit bearbeiten

Informationsbeschaffung

- Informationsbedürfnis bestimmen und Informationsquellen auswählen
- Informationen gezielt suchen, gewichten und auswählen
- Grosse Datenmengen sinnvoll und effizient verarbeiten

IKT-Kompetenz

- Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware sachgerecht einsetzen

Interesse

- Eine Fragestellung entwickeln
- Sich in einem selbstgewählten Spezialgebiet vertiefen

3. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Planung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• aus ersten eigenen Ideen eine sinnvolle Fragestellung entwickeln. • auf die Fragestellung bezogen geeignete fachliche Verfahren wählen. • die Instrumente zur Projektplanung (z.B. Projektvertrag, Projektplan) selbstständig anwenden.
2. Informationsbeschaffung	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Informationen gezielt suchen, gewichten, kritisch prüfen und auswählen. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden. • grosse Datenmengen sinnvoll und effizient verarbeiten.
3. Durchführung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• das gewählte Verfahren (z.B. Untersuchungsmethode, gestalterisches Verfahren) grösstenteils selbstständig einsetzen. • den Arbeitsprozess selbstständig reflektieren und steuern. • ein Projekt evaluieren.
4. Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Ergebnisse und Verfahren sachlich richtig, widerspruchsfrei und nachvollziehbar darstellen. • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden. • korrekt mit Quellen umgehen.
5. Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse und den Arbeitsprozess vor Publikum engagiert, sachlich richtig und wirkungsvoll darlegen und in der Diskussion kompetent vertreten.
6. Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
	• mit der Betreuungsperson konstruktiv zusammenarbeiten und bei Bedarf Unterstützung einholen. • Kontakte mit externen Stellen herstellen und nutzen.

4. GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG AN DEN KANTONSSCHULEN

- Die einzelnen Schulen legen in ihren schulischen Richtlinien beziehungsweise in ihrem Schulprogramm fest, wie die vorliegenden Rahmenvorgaben für die Maturaarbeit umgesetzt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sind grundsätzlich frei in der Wahl des Themas und des Fachs beziehungsweise der Fächer, in denen sie ihre Maturaarbeit schreiben oder gestalten. Eine Maturaarbeit kann in allen Fachbereichen, die an der Kantonsschule unterrichtet werden, geleistet und in allen Unterrichtssprachen verfasst werden.
- Themen sind aus allen Fach- und Lebensbereichen möglich. Dabei stehen allerdings die an der Kantonsschule erworbenen Fähigkeiten im Vordergrund, denn um ein angemessenes Niveau zu erreichen, ist im gewählten Themengebiet ein gutes Vorwissen von Vorteil.
- Die genaue Themenfindung erfolgt im Konsens zwischen den Schülerinnen und Schülern sowie der betreuenden Lehrperson. Es steht den Lehrpersonen zu, Themen abzulehnen. Letzte Instanz ist die Schulleitung.
- Für die Betreuung einer Maturaarbeit ist eine einzige Lehrperson verantwortlich (Betreuungsperson). Sie unterstützt die Entwicklung der persönlichen Projektkompetenz, begleitet den Entstehungsprozess und ist verantwortlich für eine eigenständige Durchführung (Plagiatsvermeidung). Die Schulleitung bestimmt die Art der Wahl oder die Zuteilung der Betreuungspersonen.

5. GRUNDSÄTZE ZUR BEWERTUNG

- Die Bewertung der Maturaarbeiten erfolgt nach vorgängig festgelegten Kriterien.
- Die Bewertungskriterien werden im Rahmen der schulischen Vorgaben zwischen den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern vereinbart.
- Die Gewichtung der Teilleistungen wird ausgewiesen.
- Die Bewertung der Arbeit erfolgt durch die Betreuungsperson und eine zweite Lehrperson. Gemeinsam mit der Betreuungsperson sorgt die zweite bewertende Lehrperson für eine angemessene Bewertung, die den Ansprüchen und Kriterien des Fachunterrichts folgt.
- Die Betreuungsperson beurteilt und bewertet das Produkt (Inhalt und Form), den Arbeitsprozess und die Präsentation, die zweitbewertende Lehrperson nur das Produkt und die Präsentation.
- Die Schulen regeln im Rahmen der rechtlichen Grundlagen den Umgang mit Plagiaten.

Anhang 1: Kompetenzraster Instrumentalunterricht

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Blockflöte	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Intonation		elementares Intonationsbewusstsein im Duospiel	elementares Intonationsbewusstsein im Zusammenspiel mit Cembalo	aktuellen Stoff sauber intonieren; Intonation im Ensemble. Kenntnisse über historische Stimmsysteme anwenden können.	aktuellen Stoff sauber intonieren; Intonation im Ensemble.	Intonation eines Ensembles korrigieren (leiten) können.
Griffe	alle Primärgriffe über zwei Oktaven kennen		auch Spezialgriffe, z.B. für Triller, kennen. Erste Kenntnisse neuer Spieltechniken (Akkorde, Flageolets, Geräusche, Flattements etc.)	unterschiedliche Griffe kennen für b oder Kreuz	historische Griffweisen kennen. Mehrklänge. Trillergriffe, Pianogriffe	
Tonleitern	Dur: C,G,D,F,B, dazu die parallelen Molltonarten (rein)	Dur- und Molltonarten bis drei Vorzeichen und deren Dreiklänge	Dur- und Molltonarten bis vier Vorzeichen und deren Dreiklänge	Dur- und Molltonarten bis fünf Vorzeichen und deren Dreiklänge	alle Tonarten spielen können, auch melodische und harmonische Moll-Tonleitern	Kirchentonarten
Variantinstrumente	normalerweise Altblockflöte		zusätzliche Variantinstrumente	zusätzliche Variantinstrumente	Renaissance-Blockflöten	Evtl. auch G- und D-Instrumente.
Motorik	lockere Finger	lockere Finger, Zunge und Arme	Kontrolle der Spielwerkzeuge	gute Kontrolle der Spielwerkzeuge, auf den ganzen Körper bezogen.	gutes Körpergefühl in der Balance von Spannung und Lockerheit	Virtuosität entwickeln
Artikulation	Artikulationssilben (z.B. te-re) deutlich artikulieren können	differenzierte Artikulation nach Charakter des Stückes	stilistisch korrekte Artikulation anwenden	differenzierte Artikulation bewusst anwenden	Artikulation mit historischen Silbenkombinationen stilgerecht anwenden	variantenreich artikulieren können
Atmung, Körperhaltung, Motorik	Vermeidung von Hochatmung, sinnvolle Atemstellen	erkennbare Atemstütze		gut funktionierende Atmung, mühelos wirkende Atemstütze	selbstverständlich funktionierende Atmung	Atmung als wichtigen Teil der Interpretation einsetzen und lange Phrasen durchhalten können
Haltung (Körper - Instrument)	aufrechte, lockere Körperhaltung		Körperbalance bewusst wahrnehmen und kontrollieren können	Haltung und Körperbewegung; bewusstes Erleben von Spannung und Entspannung	dynamische, musikalisch adäquate Körperhaltung; Vermeidung von Fehlbewegungen	Bewusster Körpereinsatz im Ensemble
Dynamik		einfache Dynamik wahrnehmbar realisieren	verfeinertes Dynamikbewusstsein	Dynamik im Ensemble	Verhältnis von Grunddynamik und dynamischer Melodiegestaltung (Binnendynamik, Ausdrucksdynamik)	feine Nuancierungen; Dynamikentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Vorgaben, Ausdruckswille und Ensemble-Kontext.
Übtechnik	regelmässig üben, langsam üben, Parameter isolieren, in Teilen üben können		bewusstes, ökonomisches Üben	selbständig üben können, verschiedene Methoden selbständig anwenden (rhythmisieren, verschidene Tempi, unterteilen etc.)	regelmässig, lustvoll und selbständig üben können, eigene Methoden entwickeln	übend selbständig technische Probleme lösen können
Stil, Verzierungen	einfache Stücke des Hochbarock stilgerecht realisieren (Tempo, Artikulation)	Hochbarock stilgerecht mit einfachen Verzierungen (Trillern)	Renaissance und Zeitgenössische Musik adäquat realisieren	verschiedene barocke Stile unterscheiden können. Französische Verzierungen. Einfachere neue Musikstücke mit neuen Spieltechniken realisieren	originale und eigene Verzierungen fliessend und ausdrucksvoll spielen können. Neue Musik mit neuen Spieltechniken	vertraut sein mit den Verzierungsstilen verschiedener Epochen (z.B. Mittelalter, Renaissance, Frühbarock, Hochbarock etc.) Komplexe neue Stücke realisieren können

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: E-Bass	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Stimmen des Instrumentes	mit Stimmgerät	nach Gehör (Primen, Oktaven, Quinten, Quarten)	nach Gehör (Intervalle, Flageolets) und nach Referenzinstrument	Vertiefung Stufe 3, einfache Skordatur	sicheres Stimmen nach Referenz-instrument, komplexere Skordaturen	sicheres Stimmen nach Referenz-instrument auch vor Publikum
Haltung (Körper-Instrument)	Gurteinstellung vornehmen können, stehend und sitzend. Vor- und Nachteile der Haltungsvarianten kennen	Fähigkeit, verschiedene Haltungen auszuprobieren und zu vergleichen	vertieftes Körperbewusstsein. Haltung den unterschiedlichen Gegebenheiten anpassen können	flexible Anpassung der Haltung an die musikalische Situation	Entwicklung des Bewusstseins für eine persönliche Haltung	Ausdruck und Bewegung: bewusste Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation
Notentext lesen und wiedergeben	Kenntnis des Bass-Schlüssels und der Notenwerte	einfache Akkordsymbole (Dreiklänge) umsetzen können	komplexere Akkordsymbole (Vierklänge) umsetzen können	komplexe Akkordsymbole (mit Tensions) umsetzen können, basale Lesekenntnis im Violinschlüssel	Blattspiel von einfachen Grooves und Melodien, fortgeschrittene Lesekompetenz im Violinschlüssel	Transponieren von Bassbegleitungen, Blattspiel von Leadsheets
Timing (Metronom)	Wiedergabe von einfachen 1/8-Begleitungen (binär)	Wiedergabe von 1/8-Grooves (ternär)	Wiedergabe von 1/16-Grooves in verschiedenen Stilen (Rock, Funk, Latin, Jazz)	Wiedergabe von komplexeren Rhythmen, Schwerpunkt-verschiebungen	Wiedergabe ungerader Taktarten	sichere und selbstständige Anwendung aller Taktarten
Spielhand	Sicherheit bei Wechselschlag / Plektrumtechnik auf einer Saite	Sicherheit bei Wechselschlag / Plektrumtechnik über mehrere Saiten	Erweiterungen der Spieltechnik Ghostnotes, Slapping und Tapping	erweitertes Repertoire an Spielformen, sichere Anwendung von Ghostnotes und Formen des Tapping- oder Slappingspiels	Einsatz von virtuosen Spielformen wie Double-Thumbing oder Machinegun-triplets	erweitertes Repertoire an verschiedenen virtuosen Spieltechniken
Greifhand	einfache Tonfolgen mit verschiedenen Fingerkombinationen in einer Lage	komplexere Tonfolgen mit Lagenwechsel, einfache Bindungsübungen (Hammeron-Pulloff)	fortgeschrittenes Lagenspiel, komplexere Bindungen und deren Anwendung im Spielmaterial	Flageoletanwendung im Spiel, einfaches Akkordspiel	komplexere Anwendung des Akkordspiels, extended Fingerings, alternative Fingersätze	Beherrschung virtuoser Greifaufgaben
Skalen	Kenntnis der Stammtöne in den tiefen Lagen, einfache Dur-und Molltonleitern	Kenntnis der Stammtöne auf dem ganzen Griffbrett. Tonleitern mit Vorzeichen, Kirchentonleitern	Anwendung neuer Tonreihen wie Pentatonik oder Bluesskala	Anwendung aller Molltonleitern	symmetrische Skalen, alternative Modi	vertiefte Kenntnis und selbstständiger Einsatz aller gebräuchlichen Skalen
Elektronik	Klangveränderungen am Instrument und am Verstärker	Equalizereinstellungen vornehmen können	Einsatz von Effektgeräten, erfolgreiche Anwendung im Solo- oder Zusammenspiel	Entwicklung eines persönlichen Sounds im Bandkontext	Entwicklung eines persönlichen Sounds in unkonventionellen Besetzungen	vertieftes Klangbewusstsein und Wissen um elektronische Klangveränderung
Improvisation	einfache Melodien erfinden	eigene Bassbegleitungen erfinden,	improvisieren im Bluesschema	improvisieren mit Skalenfiguren	motivische Improvisation	freie Improvisation, vertiefte Anwendungen aller Improvisations-arten
Uebtechnik	regelmässig üben, langsam üben, Parameter isolieren, in Teilen üben können	in verschiedenen Tempi mit Metronom üben können	bewusstes, ökonomisches Üben	diverse Übtechniken für schwierige Stellen (rhythmisieren, beschleunigen, segmentieren etc.)	selbständiges Üben; bewusstes Einteilen längerer Erarbeitungs-phasen und grösserer Quantitäten	vollständigen Erarbeitungsprozess selber steuern und verantworten; verschiedene Modi des Übens bewusst praktizieren

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: E-Gitarre	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Stimmen des Instrumentes	mit Stimmgerät	nach Gehör (Primen, Quarten, Quinten, Oktaven)	nach Gehör (Intervalle, Flageolets)	stilbedingtes Umstimmen (Es, D, Des, C, Drop D), auch nach Gehör	sicheres Stimmen zum Referenzinstrument (z.b. Piano)	sicheres Stimmen nach Referenzinstrumenten auch vor Publikum
Intonation	korrekter Fingeraufsatz, Haltung der linken Hand so anpassen, dass Saiten nicht durch eine "verkrampfte" Haltung automatisch aus der Stimmung gedrückt oder gezogen werden	Bending (Halb-Ganzton) auf verschiedenen Saiten	saubere Intonation beim Bending und generell beim Einsatz von komplexen Bindungen (HO/PO-Kombinationen)	saubere Intonation bei sämtlichen Arten von Bendings und generell bei für die linke Hand schwierigen Passagen (komplexe, weite Akkorde etc.)	sichere Intonation auch bei Bendings, die in einem improvisierten Kontext stattfinden (Solo)	Oktavreinheit und sonstige intonationsrelevante Parameter am Instrument einstellen können
Haltung (Körper - Instrument)	richtige Einstellung des Gitarrengurts für verschiedene Situationen vornehmen können (stehend-sitzend), Vor- und Nachteile kennen bei Hilfsmittel wie Fussbank und Gitarrengurt	Körperhaltung der verschiedenen Gegebenheiten von unterschiedlichen Stücken anpassen	Körperbewusstsein vertiefen. Verschiedene "Haltungen" vergleichen und ausprobieren	die eigene Haltung so anpassen, dass sie auch innerhalb eines Stückes flexibel an die musikalische Situation angepasst werden kann	Bewusstsein für eine "persönliche" Haltung entwickeln	Ausdruck und Bewegung: bewusste Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation
Übetechnik	regelmässig üben, langsam üben, Parameter isolieren, in Teilen üben können	bewusstes Üben in verschiedenen Tempi, üben mit Metronom. Selbstständiges Aufteilen von komplexen Übeinhalten in sinnvolle Teilabschnitte, Isolieren von Inhalten, die nur eine Hand betreffen	bewusstes, ökonomisches Üben. Die verschiedenen Übeinhalte der Stufen 1 und 2 so kombinieren können, dass ein Üben im Fluss möglich wird und der Lernerfolg erreicht wird	diverse Übetechniken für schwierige Stellen (rhythmisieren, beschleunigen, segmentieren etc.) und selbstständig einteilen können, was auf welche Weise geübt werden soll	Den vollständigen Erarbeitungsprozess selber steuern und verantworten; verschiedene Modi des Übens bewusst praktizieren	selbständiges Üben; bewusstes Einteilen längerer Erarbeitungsphasen und grösserer Quantitäten, eigenes Übprogramm auch bei zuvor unbekanntem Material über einen längeren Zeitraum selbstständig erstellen können
Rechte Hand	Ab- bzw. Aufschlag für Begleitmuster und Solospiel unter Berücksichtigung der rhythmischen Phrasierung und gleichzeitig Synchronisation mit dem Fuss als körpereigenes Metronom	mehrstimmiger Anschlag (Akkorde), Palm-muting, einfaches Sweeppicking (Arpeggien), Dämpftechnik	erweiterte Dämpftechnik, stilangepasste Pickhaltung, staccato, komplexere Arpeggien	Sweep und Economic-Picking, erweiterte Dämpftechnik auch bei stark verzerrten Sounds	Erweiterte Pickingtechnik, String skipping, Einführung Fingerpicking, Tapping	Stücke mit virtuosem Charakter, Tapping, Hybrid Picking, Gespür für geeignete Pickingvariante entwickeln
Linke Hand	Tonleiterspiel in 1. und 2. Lage mit Lagenwechsel-varianten. Akkordspiel (offene Grundakkorde). Koordinationsübungen in den höheren Lagen	Tonformung, Hammer-on, Pull-off, Slide, Bending, Vibrato, Dämpftechnik, Fingeraufsatz	Handhaltung (Position des Daumens bei unterschiedlicher Spieltechnik), erweiterte Bendingtechnik, Harmonics	Oktavenspiel, Dezimenspiel mit Dämpftechnik (dead notes)	Abrolltechnik, komplexe Akkordformen, Modi, Lagenspiel	Beherrschen der Lagen, sowohl im Melodie- wie auch im Akkordspiel, Lagenspiel im Dienste der melodischen und klanglichen Gestaltung
Notentext lesen	Grundwissen zu Notensystem, Tabulatur, Akkordsymbolik	einfachen Notentext in 1. und 2. Lage lesen und korrekt wiedergeben können	Blattspielerfahrung, einfache Konstellationen in 3., 4. und 5. Lage, Akkordsymbole, Tabulatur	allgemeine Griffbrettkenntnis (Pattern)	Entscheidungen für richtige Spiellage treffen können unter Berücksichtigung melodischer und klanglicher Aspekte	fliessendes Lesen komplexerer Texte; alle Textparameter einbeziehen. Tabulaturen, Leadsheets
Intervalle/Akkorde	offene Akkorde spielen und wechseln können	Vorbereitung Barréegriffe, erweiterte offene Akkorde	Barréegriffe (Stufentheorie) und Vierklänge, die über das gesamte Griffbrett verteilt sind (Drop-2-Voicings)	komplexe Akkorde, Quartvoicings	Akkorde können unter Berücksichtigung des Kontexts frei ausgewählt werden	Upper-Structure-Triads
Improvisation	Einführung Pentatonik, Improvisation mit Tetrachords	Pentatonik und Durtonleiter innerhalb eines Patterns	Pentatonik in allen Positionen, Bluesscale und Durtonleiter in drei verschiedenen Positionen	Pentatonik, Bluesscale, Durtonleiter über das gesamte Griffbrett, HM5 und Vierklangsarpeggien in 3 Positionen	HM5 und Vierklangsarpeggien über das gesamte Griffbrett, Upper-Structure-Triads und Melodisch Moll in drei Positionen	Upper-Structure-Triads und Melodisch Moll über das gesamte Griffbrett
Rhythmik	binäre Rhythmen bis zu zusammengesetzten Achtelrhythmen spielen können	binäre Rhythmen bis zu Sechzehntelnotenwerten sowie Triolen spielen können	ternäre Rhythmen inklusive Pausen spielen können	binäre und ternäre Rhythmik stilbedingt "richtig" phrasieren können, Metric Modulation	umfassende rhythmische Kompetenz für binäre und ternäre Musik jeglicher Art und Weise	Timingtechnische Flexibilität, so dass man einen vorgegeben Notentext auf drei mögliche Arten je nach Anwendung umsetzen und dies auch in den Soli anwenden kann: "Vor dem Beat", "auf dem Beat", "hinter dem Beat"
Equipmenttechnik	Verstärkereinstellung verstehen und selber vornehmen können	verschiedene Grade an Distortionsounds selbst einstellen können	mit verschiedenen Verstärkern individuell auf die musikalische Situation angepasste Clean- und Distortionsounds einstellen können	Peripheriegeräte wie z.b. Volume-Pedals, Delay- und Distortionpedals in das eigene Soundsetup integrieren können	Gitarrensound als Einheit von Gitarrist, Effektgeräten und Verstärker begreifen und einen individuellen, verschiedenartigen Sound innerhalb eines Bandsettings finden	Durch den kreativen Einsatz aller Soundparameter "neue" Klänge und Strukturen erfinden und in der musikalischen Praxis einsetzen können

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Gitarre	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Stimmen des Instrumentes	mit Stimmgerät Umgang mit Stimmgabel	vermehrt nach Gehör: mit Primen, Quarten, Quinten, Oktaven	Vertiefung von Stufe 2 temperiertes Stimmen des Instruments	Stimmen mit Flageoletttönen	Skordaturanwendungen	Stimmen in Vorspielsituation (Stimmen bei Nervosität)
Intonation	korrektes Platzieren der Finger ohne Intonationstrübungen	Vertiefung der Stufe 1 und erfolgreiche Anwendung bei anspruchsvolleren Greifkonstellationen	Sauberkeit im Lagenspiel, insbesondere bei Akkorden. Vibratotechnik bei Einzeltönen und einfachen Griffen	Sauberkeit in hohen Lagen und bei Spannungsgriffen, bewusster Vibratoeinsatz im Melodiespiel	saubere Intonation und Vibratoanwendung im Akkordspiel	Sauberkeit in schwierigen Positionen, vertiefte und ausdrucksstarke Vibratoanwendung
Haltung (Körper - Instrument)	Kenntnis der Haltungsvarianten und Hilfsmittel sowie der idealen Sitzhöhe	Vertrautheit mit der gewählten Haltungsvariante	Vertiefung des Körperbewusstseins und Entwicklung des Körpereinsatzes	Haltung und Körperbewegung: bewusstes Erleben von Spannung und Entspannung	Bewusstsein für förderliche Bewegungsabläufe des Körpers und angemessenenTonus	bewusster Einsatz der Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation
Artikulation	breit vs. kurz, einfache Bindungen	vorgegebene Artikulation in Stücken selbständig umsetzen	Erweiterung der verfügbaren Artikulationsarten (staccato, portato, tenuto, legato…)	stilsichere Anwendung von Artikulationen in verschiedenen Musikrichtungen	adäquater Einsatz von differenzierten Artikulationen	feine Nuancierungen in möglichst vielen Stilbereichen
Dynamik	primäre Differenzierung p – mf – f	crescendo, decrescendo und Akzent in verschiedenen Anschlagsarten	verfeinertes Dynamikbewusstsein, Erweiterung der verfügbaren Abstufungen	Anwendung im Zusammenspiel bewusstes Erleben des Spektrums	extreme Dynamikanwendungen	feinste Nuancierungen
Intervalle / Akkorde produzieren	Verständnis des Griffbretts, erste Intervallanwendungen, Kenntnis der Stammtöne und naheliegendsten Versetzungen in den tiefen Lagen	Terzen und Dreiklänge auf einer wie über mehrere Saiten	Terzen, Sexten, Akkorde	alle Intervalle	alle Dreiklänge sowie ausgewählte Vierklänge	Realisation von harmonisch anspruchsvollen Begleitungen
Spielhand	Wechselschlagformen und Daumenanschlag legato und staccato, einfache Arpeggioformen	unechte und echte Zweistimmigkeit, erweiterte Arpeggiotechnik, Klangfarben (sul ponticello – sul tasto)	erweitertes polyphones Spiel, komplexere Arpeggioformen, erweitertes Klangfarbenspektrum	staccato und pizzicato, ein- und mehrstimmig deutliche Unterscheidungen beim Einsatz von Klangfarben	Eigenständigkeit in der Wahl der geeigneten Fingersätze und Anschlagsvarianten	fliessende Übergänge bei Kombinationen diverser Anschlagsarten, stil- und ausdrucksbewusstes Anwenden der Anschlagsformen
Schlagtechniken	einfache Schlagformen bei Akkorden	erweiterte Schlagvarianten (Auf- und Abschlag, erste Rasgueadotechnik)	Rhythmustechniken in verschiedenen Musikstilen, verschiedene Perkussionseffekte	komplexere Rhythmustechniken, erweiterte Stilkenntnisse zu Schlagtechniken	virtuose Schlagformen in vielen Stilbereichen	verfeinerte Nuancierungen
Greifhand	ein- und mehrstimmiges Melodiespiel, erste offene Grundakkorde	anspruchsvollere Doppelgriffe, Lagenwechsel, Akkordspiel, einfache Barré-und Bindungsformen, Tonleiterspiel, erweitertes Akkordrepertoire	Beherrschung komplexerer Greifaufgaben, erweitertes Lagenspiel und Tonleiter-repertoire, anspruchsvollere Barréformen, Bindungen auch in einfachen Verzierungen	Gleichwertigkeit der Greiffinger, grössere Lagensprünge, entwickelte Barrétechnik, Bindungen kombiniert mit liegenbleibenden Fingern, erweitertes Verzierungsrepertoire, Spezialformen wie Glissandi etc.	gesteigerte Unabhängigkeit der Greiffinger, Mehrfachbindungen auch bei Griffen, Akkordglissando, Erweiterung der polyphonen Möglichkeiten	Melodie- und Akkordspiel in allen Lagen im Dienste der musikalischen Gestaltung, Anwendung unkonventioneller Klanggebungen der Greifhand
Abdämpfen, Flageoletttechnik	natürliche Flageoletts in den einfachen Positionen	einfaches Abdämpfen der Bässe im polyphonen Spiel Flageolett-Mehrklänge	erweitertes Repertoire an Dämpftechniken , auch in Kombination von linker und rechter Hand, anspruchsvollere Flageolettmehrklänge	Kontrollierter Einsatz verschiedener Abdämpftechniken, erweiterte Flageoletttechnik	künstliche Flageoletts	Selbständigkeit in der Wahl der Dämpftechniken, künstliche Flageoletts auch in Kombination mit normalen Tönen

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Klarinette	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Intonation	stabiles Intonieren der Töne von e bis b`, Einstimmen auf eine vorgegebene Tonhöhe	Töne intonationsrein überblasen (Duodezimklappe), selbstständiges Erkennen der Tonhöhendifferenz zweier Instrumente beim Einstimmen	stabil bis e```, Intonationskorrektur in Abhängigkeit von der Dynamik	bewusstes Intonieren eines Tones, bezogen auf seine Funktion im Akkord (Dreiklänge)	Bewusstes Intonieren eines Tones, bezogen auf seine Funktion im Akkord (Septakkorde)	intonieren in Abhängigkeit zur Funktion im Akkord, das Intonationsprofil des eigenen Instrumentes kennen
Körperhaltung	Grundlagen einer korrekten Körperhaltung kennen	vertiefte Kenntnisse der Ansatztechnik, Hand- und Fingerhaltung	Selbstbeurteilung der eigenen Körperhaltungen	bewusstes Herbeiführen von Spannung und Entspannung der Muskulatur	bewusste Steuerung des Muskeltonus in Abhängigkeit von musikalischen Abläufen	Ausdruck und Bewegung: bewusste Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation
Atmung	physiologische Grundkenntnisse der Atemtechnik	gestalten von Atembögen in Abhängigkeit von musikalischen Phrasen	Kenntnis von Brust- und Zwerchfellatmung	kontrollierte Atemführung durch bewusste Atemstütze	praktische Anwendung verfeinerter Atemführung im dynamischen Bereich	Atmung als integraler Bestandteil differenzierten Musizierens
Artikulation	korrekt ausgeführter Zungenstoss bei kontrollierter Ansatzmuskulatur, staccato und legato	Akzent, marcato vorgegebene Artikulation in Stücken selbständig umsetzen	kontrollierte Artikulation sauber und stabil bis e```	differenzierte Artikulation bewusst anwenden	differenziertere Artikulation adäquat einsetzen	feine Nuancierungen
Dynamik	einfache Dynamik: p / mf / f	pp/ m/, ff, crescendo, diminuendo	"messa di voce" mit kontrollierter Intonation	Abphrasierung einzelner Töne	längere dynamische Spannungsbögen	feinste Nuancierungen
Tonumfang	e bis a`	e bis c```		e bis g```		e bis c''''
Rhythmus	Ganze bis 16tel	einfache Punktierungen, kombinierte Rhythmen, einfache Synkopen, Triolen	komplexere Rhythmen, Hemiolen	komplexe Rhythmen, off beat	schwierigere Taktwechsel, komplexe Rhythmen	komplexe Rhythmen in Neuer Musik, Rhythmen mit valeurs ajoutées
Taktart	2/4, 3/4, 4/4 (6/8 langsam)	2/2 alla breve, 6/8		unregelmässige Taktarten 5/4, 7/8 etc.		
Übtechnik	regelmässig üben, langsam üben, Parameter isolieren, in Teilen üben können	üben in verschiedenen Tempi, üben mit Metronom	bewusstes, ökonomisches Üben	diverse Übtechniken für Läufe und schwierige Stellen (rhythmisieren, beschleunigen, segmentieren etc.)	Verfeinerung der Übtechniken	selbständiges Üben; bewusstes Einteilen längerer Erarbeitungsphasen
Skalen-und Akkordspiel	Dur-Tonarten bis 3 Vorzeichen	Dur- und Moll-Tonarten bis 3 Vorzeichen (Skalen und Dreiklänge)	Dur- und Moll-Tonarten bis 4 Vorzeichen, dazugehörende Dreiklänge, Grundstellung Dominantseptakkord, Pentatonik	Tonarten bis 4 Vorzeichen Dur und Moll, Chromatik, Ganztonleiter, Grundstellung verminderter Septakkord, Bluestonleitern,	Alle Dur- und Molltonarten, modale Skalen, Ganztonleiter,	alle Dur- und Molltonleitern, Dreiklänge, Septakkorde, Chromatik.
Phrasierung	musikalisch sinnvolle Atemzäsuren	Phrasierung durch Atemzäsuren, selbständige Einteilung	Jazz-Phrasierung	stilsichere Phrasierung	Phrasierung in allen Stilen adäquat einsetzen	Stilsicherheit
Tonbildung	regelmässig geführte lange Töne	regelmässige lange Töne in verschiedener Dynamik	Ton möglichst frei von Nebengeräuschen	sauberer Registerwechsel c```-d``` voller, runder Ton, Bewusstsein für einen freischwingenden, klaren und vollen Klang	Glissando, Doppelzunge, Flatterzunge, modulierfähige Klanggebung	moderne Spieltechniken, Bewusstsein für eigenes Klangideal
Klarinettenblatt / Instrumentenbehandlung	korrekter Zusammenbau des Instrumentes, korrektes Positionieren des Blattes	Kenntnis über Massnahmen zur Optimierung des Blattes	einfache Blattkorrekturen	komplexe Blattbearbeitung	einfache Reparaturen am Instrument	Selbständigkeit in Blattauswahl und Bearbeitung
Transpositionen			einfache Melodie nach C transponieren vom Blatt		Ganztontransposition einfacher Stücke (z.B. Volkslieder)	schwierigere Stücke nach C transponieren (z.B. Orchesterstellen)
Fingertechnik	Koordination der Finger bis b	Koordination der Finger bis c```	Kenntnis der gängigen Hilfs- und Trillergriffe	Kenntnis und Anwendung der gängigen Hilfsgriffe bis c```	Kenntnis der gängigen Hilfs-und Trillergriffe bis e```	Kenntnis und Anwendung der Hilfs - und Trillergriffe bis g```

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Klavier	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Haltung (Körper - Instrument)	korrekte Sitz- und Handhaltung	korrektes Einsetzen des Spielapparates	korrektes und bewusstes Einsetzen des gesamten Spielapparates	ganzen Körper beim Spielen bewusst einsetzen	Haltung und Körperbewegung; Bewusstsein für förderliche Bewegungsabläufe	Ausdruck und Bewegung: bewusste Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation
Notentext lesen	Kenntnisse Bass- und Violinschlüssel, erste Erfahrungen mit Hilfslinien	erste Kenntnisse alternativer Notationsformen, Flexibilität mit Notenschlüsselwechseln	erweiterte Kenntnisse moderner Notationsformen	erste Erfahrungen mit einfachen Klavierauszügen	Bewusster und kritischer Umgang mit dem Urtext und der Quellenlage, sinnvoller Umgang mit Klavierauszügen	Kenntnisse verschiedener Schlüssel (Alt- und Tenorschlüssel), Partiturlesen, Transponieren
Übtechnik	regelmässig und langsam üben, Parameter isolieren, Metronom, in Teilen üben können, erste Erfahrung mit Auswendigspiel	eigenen Lernmodus entwickeln, üben in verschiedenen Tempi	Schwierigkeiten genau erkennen und eingrenzen, sinnvolle Fingersätze selbständig einsetzen	ungefähres Einschätzen des Übaufwandes für ein Stück, fantasievolle Übmethoden selbständig erfinden	verbessertes Einschätzen des Übaufwandes für ein Stück, mentales Üben und selbstverständliches Auswendigspiel	genaues Einschätzen des Lerntempos, verschiedenste Übmethoden anwenden, formales Bewusstsein beim Üben
Intervalle, Tonleitern, Dreiklänge	Intervalle, Dreiklänge mit Umkehrungen über 2 Oktaven, einzelne Hände und Tonleitern einzeln über 2 Oktaven, zusammen 1 Oktave	Tonleitern beidhändig über 2 Oktaven, parallel, gegenläufig	Chromatische Tonleitern einzeln, Tonleitern mit beiden Händen über die gesamte Klaviatur, Doppelgriffe Oktaven, gebundene Terzen	Chromatische Tonleitern zusammen, Doppelgriffe Sexten, Überschlagen von 4 über 5 und 3 über 4, schnelle Tonleitern	beidhändige Doppelgriffpassagen	Oktaven-, Sext- und Terzentonleitern
Akkordspiel / Arpeggien	Doppelgriffe, einfache Akkorde in enger Lage	Kadenzen Dur/Moll I-IV-V bis 3 Vorzeichen in allen Lagen	Arpeggien über zwei Oktaven einzeln, Kadenzen mit Stufen I-IV-V in allen Tonarten und Lagen	Arpeggien beidhändig gegenläufig über die gesamte Klaviatur, Kadenzen mit Nebenstufen	Arpeggien beidhändig parallel und gegenläufig über die gesamte Klaviatur	vollgriffiges Akkordspiel, schnelle Akkordwechsel, Arpeggien über die ganze Klaviatur beidhändig, auch in unterschiedlichen Lagen rechts-links in schnellem Tempo
Fingerfertigkeit	Fortschreitende Fünftonraumübungen	einfache Verzierungen (Pralltriller, Mordent, Doppelschlag)	schnelle Tonrepetitionen mit Fingerwechsel	schnelle Geläufigkeit in beiden Händen, Oktavenlegato	schnelles Umstellen von Akkord- und Passagenspiel; schnelle Tempi	Terzentriller, Tremoli, Triller mit allen Fingern
motorische Koordination	sauberes Ablösen beider Hände, unterschiedliche Artikulationen rechts und links	Unabhängigkeit der Finger, zweistimmige Fesselübungen	Unabhängigkeit der Hände, zweistimmiges polyphones Spiel, Alberti-Bässe, Triller mit einer anderen Stimme koordinieren	Dreistimmiges polyphones Spiel, Sprungtechnik	Mehrstimmiges polyphones Spiel	Tremoli mit beiden Händen; schnelle Sprungtechnik
Artikulation	sauberes Ablösen der Finger sowie Staccato-Spiel	vorgegebene Artikulation in Stücken selbständig wiedergeben, Legato-Spiel	Artikulationskenntnisse: staccato, legato, non legato, portato, tenuto	Artikulation selbständig und bewusst einsetzen	stilgerechter Einsatz der Artikulation	verfeinertes Empfinden und selbständiges Anwenden von Artikulationsnunancen (molto legato, staccatissimo, non legato)
Dynamik / Klanggebung	einfache Dynamik: p / mf / f, Hörübungen	cresc., decresc., Akzente, Arbeit am Klavierklang	dynamische Balance zwischen den Händen	grosse dynamische Bandbreite (fff bis ppp)	Anpassung des Gesamtklangs an das jeweilige Instrument; extreme Dynamik, erweiterte Klangerzeugung (Geräusche, Obertöne, Innenraum)	Kenntnis von Päparierungsmöglichkeiten des Klaviers, differenzierter Umgang mit dem gesamten dynamischen Spektrum
Rhythmus / Agogik	Ganze bis 32tel (auch Pausen) unterschiedliche Rhythmen rechts und links	ritardando, ritenuto, accelerando, alle Notenwerte, Synkopen	komplexere Rhythmen (2 gegen 3), 5/8 Takt, 7/8 Takt	selbstverständlicher Umgang mit Taktwechseln	Rhythmen 3 gegen 4; Rhythmus im Charakter des Stückes angemessen interpretieren, Verzierungs-melismen frei gestalten (z.B. Chopin), rubato	komplexe Rhythmen, additive Rhythmen (z.B. Messiaen)
Pedal	Funktionsweise des Pedals, einfache Pedalisation von Akkorden	harmoniebezogener Pedalwechsel im langsamen Tempo	eigenständiges bewusstes Einsetzen des Pedals	schneller Pedalwechsel, linkes Pedal bewusst einsetzen	differenzierter Einsatz des Pedals, Kenntnis möglicher Pedaleffekte (halbes Pedal, Pedalvibrato)	differenzierter Einsatz des Pedals in allen Stilen (Halbpedal, Pedalvibrato, 3. Pedal, una corda)
Liedbegleitung	Bordunbegleitung	Begleiten mit Kadenzakkorden	einfache zweihändige Begleitmuster in Stufen	komplexere Begleitmuster mit verschiedenen Stufen	Akkorde und Melodie in rechter Hand, Basslinien links	stilistisch passende Begleitmuster finden

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Querflöte	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Stimmen des Instrumentes	Flöte auf Kammerton einstimmen	sauberes Einstimmen	sauberes Einstimmen	sauberes Einstimmen auch in Gruppen	müheloses Stimmen im Orchester/ Ensemble	Stimmung und öffentlicher Auftritt (sauberes Stimmen auch bei Nervosität und div. Temperaturen)
Intonation	unisono spielen können	saubere Intonation der gespielten Literatur (gleichschwebend temperierte Intonation)	aktuelle Literatur sauber intonieren; flötenspezifische Intonationproblemquellen kennen und möglichst korrigieren	aktuelle Literatur sauber intonieren; eigene Intonation in einem Ensemble kontrollieren	aktuelle Literatur sauber intonieren; Differenzierung zwischen melodischer, harmonischer und gleichschwebend temperierter Intonation kennen und im Ensemblespiel bewusst einsetzen	aktuelle Literatur sauber spielen können; Zusammenhang von Stil und Intonation, Zusammenhang von Ausdruck und Intonation; sauberes Spiel auch auf leicht verstimmtem Instrument möglich
Tonqualität	sichere Ansprache	stabile Tongebung, bewusste Registerwechsel	Klangfarben	gepflegte, sichere Tongebung in allen Registern bis g'''; saubere Registerwechsel über zwei Oktaven	flexible, sichere Tongebung in allen Registern bis a'''/b'''	auf dem Weg sein zu einem persönlichen Ton
Haltung (Körper - Instrument)	korrekte Hand- und Körperhaltung	vertraute Haltung des Instrumentes; offene Klappen ohne Zapfen	einzelne Körperteile und Bewegungsabläufe beim Spielen bewusst spüren; offene Klappen ohne Zapfen	vertraute Haltung des Instrumentes, geschmeidige Fingerbewe-gungen, bewusstes Erleben von Spannung und Entspannung.	geschmeidige und präzise Fingerbewegungen; Bewusstsein für förderliche Bewegungsabläufe	Flexibilität, Ausdruck und Bewegung: bewusste Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation (Kontakt, funktionelle Bewegungen)
Atmung / Atemeinteilung	natürliches, bewusstes Atmen / kurze Phrasen einhalten	bewusste Atemführung, Zwerchfellstütze	tiefes Atemholen, gute Atemführung, Zwerchfellstütze	adäquates Atemholen, gute Atemführung (Phrasierung)	sichere Zwerchfellstütze, adäquates Atemholen, gute Atemführung	Atmung und Atemtechnik im Sinne musikalischen Ausdrucks einsetzen
Artikulation	Zungenstoss und legato	non legato, legato, staccato	staccato, tenuto, marcato und legato, Akzente	Doppelzunge; staccato, portato, tenuto, marcato und legato	Tripelzunge; differenziertere Artikulation adäquat einsetzen	feine Nuancierungen; differenzierte Artikulation als Aspekt persönlicher Interpretation
Dynamik	forte, piano	zwei dynamische Stufen, crescendo – decrescendo, Akzente	drei dynamische Stufen, crescendo – diminuendo	pp bis ff, crescendo – diminuendo, Sforzato	extreme Dynamiken; Verhältnis von Grunddynamik und dynamischer Melodiegestaltung (Ausdrucksdynamik)	feine Nuancierungen; Dynamikentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Vorgaben, Ausdruck und Ensemblekontext
Intervalle / Akkorde produzieren (am Instrument)	Oktavlage und Register treffen (voraushören und -fühlen)	chromatische Tonleiter, Oktaven	chromatische und Ganztonleitern, gebrochene Akkorde	Terz-, Quint-, Oktavübungen; verminderte Drei- und Vierklänge in Arpeggien	Intervallketten, Terzen, Quarten, Quinten, Oktaven	Intervallketten abrufen
Rhythmus / Notation	Ganze bis 16tel (auch Pausen), 2/4, 3/4, 4/4. Einfache Space-Notation	rhythmische Werte, Pausen und Figuren bis 16tel, 3/8, 6/8, 9/8, 12/8. Punktierung, Triole	Überhalten, Triole, einfache Synkope	einfache Taktwechsel; Triolenfiguren, Sextolen; mehrfache Synkopen; Space-Notation in komplexeren Zusammenhängen	komplexe Taktarten und Taktwechsel, weitere X-tolen; unkonventionelle Notationsarten	Valeurs ajoutées; komplexe X-tolen Figuren
Übtechnik	regelmässig üben, langsam üben, in Teilen üben können	üben in verschiedenen Tempi, Parameter isolieren, üben mit Metronom; sequenzieren	bewusstes, ökonomisches Üben. Improvisation mit Inhalten schwieriger Stellen	diverse Übtechniken für Läufe und schwierige Stellen (rhythmisieren, beschleunigen, sequenzieren etc.).	vollständigen Erarbeitungsprozess selber steuern und verantworten; verschiedene Modi des Übens bewusst praktizieren	selbständiges Üben; bewusstes Einteilen längerer Erarbeitungsphasen und grösserer Quantitäten
Umfang / Tonleitern und Dreiklänge	d' bis d''' / bis 2 Vorzeichen	c' bis e''' / bis 3 Vorzeichen	c' bis g''' / Dur, reines, melodisches und harmonisches Moll bis 3 Vorzeichen	Sicherheit in hoher (> g''') und tiefer Lage (<e'). bis 4 Vorzeichen gesichert	c' (h) bis h''' / alle Dreiklänge Dur / Moll / vermindert / übermässig; Dominant- und andere Septakkorde über 3 Oktaven, Tonarten bis 5 Vorzeichen gesichert	c' (h) bis c''''<. Geläufiges Spiel in der 3. Oktave / Tonleitern und Dreiklänge über 3 Oktaven abrufen
Vibrato	ohne	ohne	Vibrato Vorübungen	Vibrato anwenden; Vibrato und Stil	Vibrato und Non-Vibrato	natürliches, persönliches Vibrato, Non-Vibrato
Verzierungen		einfache Übungen, Praller, Mordent	Triller, Praller, Mordent, Vor- und Nachschlag	Doppelschlag	Trillerketten	persönliche Verzierungsideen (Bsp. Glissando, Approach-Notes)
Spezifische Techniken		Keyclicks, Bending	Obertonreihe und Obertonblasübungen	Obertonspiel, erste Multiphonics, Flatterzung	Erweiterte Spieltechniken wie Mulitphonics, Glissandi, Vierteltöne (Bending und Griffe) u.ä.	weitere Techniken wie pizz, tongue-ram, usw. Klangfarbengriffe, Whistletones

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Saxophon	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Haltung	Instrument an Körper anpassen	Haltung mit Spiegel kontrollieren	Bewusstes Kontrollieren mit Spiegel	Haltung und Körperbewusstsein am Instrument, bewusstes Erleben von Spannung und Entspannung	Bewusstsein für förderliche Bewegungsabläufe, mit Spiegel kontrollieren	Ausdruck und Bewegung, bewusste Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation
Atmung	durch den Mund, Zwerchfell	Atembewusstsein, Zwerchfell	Zwerchfelldruck erhöhen und erweitern	Vibrato, Intonation von heiklen Tönen, Timbre	möglichst permanentes Atembewusstsein, Atmung und Phrasierung, Luftattack	Atmung weitgehend im Dienste des musikalischen Ausdrucks, Zirkularatmung
Klang	einfache Tonübungen	Oktavübungen, komplexere Tonübungen	Klangeffekte, Kehlkopfübungen, Obertonübungen, Mundstückübungen	einfache Oberton- und Kehlkopfübungen, Mundstückübungen, Klangeffekte, False Fingering, Altissimo, Subtone	komlexere Oberton- und Kehlkopfübungen, Altissimo	Vierteltöne, Multiphonics, Timbre Grifftabelle, Slaptechnik, Fluttertone, Doppelzunge
Intonation	durch Mundstück adjustieren, Tonhöhen nachahmen	mit Feinstimmer adjustieren	Korrektur während des Spielens, Schwingungen ausgleichen	Differenztöne, sichere Korrektur während des Spielens	unterschiedliche Intonation erkennen (rein, temperiert etc.), melodische und harmonische Intonation anwenden	bewusste persönliche Klang- und Intonationsgebung, Stimmen bei Nervosität
Dynamik	p-mf-f, Dynamik einschätzen	crescendo, decrescendo, Akzente	verfeinertes Dynamikbewusstsein über Zwerchfell	Dynamik und Blending im Ensemble	extreme Dynamik (ppp-fff)	feine Nuancierungen
Rhythmus	Pulsübungen, Ganze bis Achtel, Taktart, Ton und Pause, bis Viertel 72	Synkope, Triolen, Punktierungen bis Viertel 120	Sechzehntel, Synkopen, Punktierungen bis Viertel 160	Taktartwechsel, ungerade Rhythmen, Mischen von Achtel-Triolen-Sechzehntel, Rubato/Agogik bis Viertel 200	komplexe Taktwechsel und Rhythmen, Quintolen etc. bis Viertel 240	komplexe Taktwechsel und Rhythmen, Viertel grösser 240 und kleiner als 50, rhythmische Patterns verschieben
Artikulation	Anstossen und Binden	Zunge selbstständig verschieden anwenden, Staccato-Legato	verschiedene Stilrichtungen differenziert spielen können	differenzierte Artikulation selbst anwenden, Ghostnotes	stilsicheres und differenziertes Anwenden	feine Nuancierungen
Finger/Wissen	links-rechts koordinieren, h-c, Fingerhaltung, alle Durtonleitern	Fingerhaltung, alle Töne spielen können, Modi spielen	Tonleitern in Terzen, Sicherheit in extremer Lage, alle Hilfsgriffe	alle Dreiklänge der Tonleiter in verschiedenen Zirkeln spielen können, grosse Intervalle	extreme Rangesprünge bewältigen, technisch schwierige Stücke wie Transkriptionen, klassische Etüden etc. spielen können	anspruchsvolle Literatur (Transkriptionen, klassische Konzertstücke etc.) umsetzen und spielen können
Improvisation	Frage-Antwort, frei, Blues und Pentatonik	einfache Melodien verändern, freie 1-Minutenlieder	einfache Kadenzen, Sekundärdominanten, Melodic Pattern	Jazzimprovisationen in verschiedenen Tempi, Continous Line	tonale und nicht tonale Improvisation, Akkorde ausdehnen, Arpeggios	modale, freie und tonale Improvisation
Noten lesen/schreiben	alle Noten kennenlernen, einfache Übungen schreiben	enharmonische Verwechslung, komplexere Übungen schreiben	aus Problemen Übungen ableiten und aufschreiben	Motivstücke schreiben (Riffs)	Zufallskomposition	Ideen sequenzieren, harmonischen Kontext umsetzen
Ornamentik	Ornamentik, eigene Ideen entwickeln	Jazzphrasierung, eigene Ideen umsetz	Finger Glissando, Pitchbending, eigene Ideen umsetzen und vergleichen	verschiedene Triller, Mordent, Doppelschlag, Lip Glissando	aus dem erweiterten Ornamentikrepertoire eigene Ideen entwickeln, umsetzen und vergleichen	reichhaltiges Ornamentikrepertoire selbständig und sicher anwenden
Übetechnik	regelmässig und langsam üben, in Teilen üben	verschiedene Tempi, mit Metronom	bewusstes, ökonomisches Üben	diverse Übetechniken für schwierige Stellen (rhythmisieren, beschleunigen, segmentieren etc.)	selbständiges Üben, bewusstes Einteilen längerer Erarbeitungsphasen	vollständigen Erarbeitungsprozess selber steuern und verantworten

Kompetenzraster Instrumentaltechnik							
Instrument: Schlagzeug / Perkussion							
Technik		**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Notentext lesen	Eckehardt Keune	Nr. 0-30	Nr 25-50	Nr 50-75	Nr 75-100	Nr. 100-125	Nr. 125-150
	Ein Schulwerk für Kleine Trommel Bärenreiter						
Erlernen von Rhythmen nach Gehör		einfache, Technik-orientierte Serien	Technik-orientierte Serien in ungeraden Taktarten	Serien mit Polymetrik	Serien mit diversen Spieltechniken	Heraushören nach einer Aufnahme	---
Unabhängigkeit	Garry Chester	Basic Exercices (1-A; 1-B)	Basic Exercices (1-A; 1-B)	Basic Exercices (1-A; 1-B)	Advanced Exercices	Advanced Exercices	Advanced Exercices
	The New Bread	Read/Count	Read/Ostinato	Read/Double Ostinato	Read/Ostinato	Read/Double Ostinato	Advanced Reading Concepts
Haltung (Körper - Instrument)		Aufstellung der Instrumente nach ergonomischen Gesichtspunkten	Überdenken der Aufstellung	---	---	---	---
Haltung Schlägel		Theoretische Kenntnis der Stockhaltung	Stockhaltung soll etabliert sein	Stockhaltung anhand des Standes der Technik verbessern	---	standartisierte Stockhaltung entsprechend der Anforderungen der Technik	---
Übtechnik		regelmässig üben, langsam üben, Parameter isolieren, in Teilen üben können	üben in verschiedenen Tempi, üben mit Metronom	bewusstes, ökonomisches Üben	diverse Übtechniken für schwierige Stellen (rhythmisieren, beschleunigen, segmentieren etc.)	vollständigen Erarbeitungsprozess selber steuern und verantworten	selbständiges Üben; bewusstes Einteilen längerer Erarbeitungsphasen
Technik	Snare Drum	Single Strokes/Diddles	Diddles/Accents	Double Strokes	Double Stroke Rolls	Tripple Strokes	Tripple Stroke Rolls
	Füsse	---	Double Strokes	continuos Double Stroke	---	Double Bass Single Strokes	Double Bass Double Strokes
	Djembé	low/mid/high Basic Strokes	Double Strokes	Fingernail Strokes	Rolls	Snaps	Mixed Techniques
	Mallets	Single Strokes/Diddles	doubles	rolls	4 Mallet Basics	Permutations	Independence Roll
	Mallet Pedaltechnik	no Pedal	Pedal	Mallet Damping	no Pedal	Pedal	Mallet Damping
Instrumentenspezifische Spieltechniken:	Drumset	---	Rim Shots/ Ghost Notes	Hi-Hat Phrasings/Ostinatos	Brushes	div. Soundeffects in Grooves integrieren	div. Soundeffects stilsicher in Grooves integrieren
Tonleitern, Dreiklänge	Mallets	Dur Tonleitern	Moll Tonleitern	Dreiklänge Arpeggio	Dreiklänge in div Lagen	Kadenzen	erweiterte Kadenzen
Praxis		**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Improvisation	Drums/Djembé	einfache Fillins	Groove-Improvisation inerhalb eines einfachen Taktschemas	Improvisation eines Solos über ein Ostinato	Improvisation/Variation innerhalb einer Musikalische Form	Improvisation eines Solos innerhalb einer Musikalischen Form	eigenes Solo erarbeiten
Verfahren / Techniken zur Entwicklung Musikalischer Themen in der Improvisation		einfache Songstrukturen	einfache Ostinato orientierte Techniken	erweiterte Ostinato orientierte Techniken	komplexeres Timing	erweiterte formale Gliederung	Beherschen aller Verfahren und die Fähigkeit sie je nach musikalischem Kontext sinnvoll und Variantenreich einzusetztn
		einfache Instrumentation	Phasing	Polymetrik	Takt- und Tempowechsel	konzeptuelle Verfahren	
				Instrumentation	Agogik/Freies Spiel		
Musikalischer Ausdruck	insbesondere Mallet Instrumente	einfache Dynamik und Prasierung	bewusstes und wahrnehmbares Phrasieren	Klangfarben verwenden, verfeinertes	formal bewusst spielen	persönl. Ausdruckswille, auch verbalisieren	persönlicher , bewusster Ausdruckswille
	klassisches Schlagzeug (Keune); Pauken für Orchesterprojekte						
stilistisch adäquat spielen		Spielen / Begleiten von mind. drei Musikstilen	Spielen / Begleiten von Musikstilen in diversen Metren	Spielen / Begleiten / Wechseln von Musikstilen	Stilistisch diffrenziertes Spiel	Adaption von Stilelementen in andere Musikstile	Bewustes Mischen von Stilen
					Einbezug klanglicher Nuancen		Crossover
Zusammenspiel / Ensemble		Zusammenspiel mit LehrerIn, ev. MitschülerInnen	Zusammenspiel mit LehrerIn, ev. MitschülerInnen	Zusammenspiel mit LehrerIn, MitschülerInnen, Mitwirkung in Ensembles	Zusammenspiel mit LehrerIn, MitschülerInnen, Mitwirkung in Ensembles	Zusammenspiel mit LehrerIn, MitschülerInnen, Mitwirkung in Ensembles, Bandprojekte	Zusammenspiel mit LehrerIn, MitschülerInnen, Mitwirkung in Ensembles, Bandprojekte
Vorspielen / Auftreten		---	mind. ein Auftritt vor Publikum pro Jahr (z.B. Klassenstunde)	mind. ein Auftritt vor Publikum pro Jahr (z.B. Klassenstunde).	mind. zwei Auftritte vor Publikum pro Jahr	mind. zwei Auftritte vor Publikum pro Jahr	mind. zwei Auftritte vor Publikum pro Jahr
Auswendigspiel		die nach Gehör gelernten Serien	die nach Gehör gelernten Serien	die nach Gehör gelernten Serien	mehrere nach Gehör gelernte Serien	mehrere nach Gehör gelernte Serien	mehrere nach Gehör gelernte Serien
		kurzes, einfaches Stück (Typ Kinderlied) auswendig	kurze, einfache Stücke, ausgewählte Tonleitern	kleine Stücke und ausgewählte Tonleitern/Dreiklänge	kürzere Sätze aus dem geübten Repertoire im Unterricht auswendig vortragen	Auswendigspiel einzelner Sätze des geübten Repertoires, ggf. vor Publikum (Musizierstunde)	Auswendigspiel längerer Sätze oder ganzer Werke
Aufbau eines Repertoires		einige Stücke, die immer verfügbar sein sollten	einige Stücke aus versch. Epochen / Stilen	einige Stücke aus versch. Epochen / Stilen	einige Stücke aus versch. Epochen / Stilen	mind. ein Werk aus jeder Epoche / Stil im Repertoire	ausgewogenes Repertoire in Bezug auf Epochen und Stile
Prima Vista-Spiel		---	einfachs Stücke Grooves ab Blatt spielen können	Stücke aus Stufe 2	Stücke aus Stufe 3	Chart Reading	Stücke aus den Stufen 4-5

Kompetenzraster Instrumentaltechnik							
Instrument: Schlagzeug / Perkussion							
Reflexion		**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Interdisziplinäre Vernetzung		Einfache Vergleiche mit bildender Kunst	Musik und Kulturgeschichte	Physik: Akustik (Klangerzeugung, Raumakustik)	Biologie: Grundlagen des Lernprozesses und der Hörphysiologie	Musik und Literatur	Musik und Psychologie
Körperbewusstsein		Verkrampfungen / falsche Haltungen wahrnehmen, Bewegungsabläufe beschreiben können			dynamisches Körpergefühl beim Spielen		
Selbstbeurteilung		korrekte grobe Beurteilung der eigenen Leistung (z.B. Aufgaben)	adäquate Beurteilung einer konkreten Leistung	eigenes Lernverhalten adäquat beurteilen	eigenen Auftritt beurteilen	eigene musikal. Entwicklung beurteilen können	eigenes Potential angemessen beurteilen können
Sebständigkeit		selbständig Üben	einfaches Stück selbständig erarbeiten	ein Musikstück stilgerecht erarbeiten	ein Musikstück vorspielreif erarbeiten	ein Werk konzertreif erarbeiten	Selbständige Erarbeitung ganzer Werke
Musik hören (Bereiche Klassik /Jazz)		pro Semester mind. 2 musikal. Anlässe (z.B. Musizierstd.) besuchen			pro Semester mind. 2 musikal. Anlässe besuchen und Hintergrundwissen zu den Bands / gespielten Werken recherchieren		
		pro Semester 1-2 Aufnahmen finden			pro Semester mehrere Aufnahmen finden		
Hören und beurteilen		grobe Fehlleistungen (Intonation, Tempo, Charakter) erkennen	adäquate Beurteilung einer konkreten Leistung	unterschiedliche Interpretationen vergleichen	eine Interpretation stilkundlich fundiert beurteilen	ein Werk musikgeschichtlich einordnen	differenziertes Urteilsvermögen betr. unterschiedlicher Interpretationen
Wissen		**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Allgemeine Musiklehre		gemäss den Anforderungen des Schulmusik-Unterrichts	gemäss den Anforderungen des Schulmusik-Unterrichts	gemäss den Anforderungen des Schulmusik-Unterrichts	gemäss den Anforderungen des Schulmusik-Unterrichts	gemäss den Anforderungen des Schulmusik-Unterrichts	gemäss den Anforderungen des Schulmusik-Unterrichts
Notationskunde							
Terminologie							
Formenlehre							
Stilkunde							
Musikgeschichte allgemein							
			Flams (einfacher Vorschlag), elementare				
		Basic Rock Patterns, vorwiegend Binär (8tel, 16tel) Einfache Integration vom Bassdrum Pedal	Basic Blues Patterns, ternär, 8-Triolen, Shuffle, 12/8; Basic Funk Patterns, einfache Integration des Hi Hat-Pedals	Half Time Shuffle, Single Ghoststroke Technik, einfache Latin Patterns		Mainstream Jazz, Odd Meters, Latin & Polyrhythmik	
Mallets		Durtonleitern	Molltonleitern	Drei- / Vierklänge Arpeggio	Drei- / Vierklänge in div. Lagen		
							Independent Roll
			Pedal Dampening, phrasenbezogen	Basic Mallet Dampening	Pedal Dampening, pulsbezogen	Mallet Dampening, pulsbezogen	Dampenings, kombiniert
Pauken	Koordination/Stick Control	Basic Stickings über zwei Pauken	Kombinierte Stickings über zwei Pauken	Basic Stickikngs über drei Pauken	Kombinierte Stickings über drei Pauken	Basic Stickings über vier Pauken	Kombinierte Stickings über vier Pauken
	Intonation				Intonieren der grundlegenden Paukenstimmungen ab Stimmgabel		
Improvisation:	Verfahren/Techniken zur Entwicklung musikalischer Themen						Beherrschen aller Verfahren und die Fähigkeit, sie je nach musikalischem Kontext sinnvoll und variantenreich einzusetzen

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Sologesang	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Körperhaltung	Körperwahrnehmung	Entwicklung eines bewussten Körpergefühls Aufrechte, lockere Haltung Körper als Instrument erfahren	Gleichgewicht von Spannung - Entspannung	Der jeweiligen Lage angepasste Körperspannung	Dem jeweiligen Stück angepasste Körperspannung	In sich stimmige Körperspannung
Atmung	Bewusstes Erleben der Ruheatmung Abspannen Tiefenatmung Automatische Einatmung	Bewusstes Erleben von Rücken-/Flankenatmung Körper als Instrument erfahren Aufbau der Stützspannung	Beibehaltung der Einatmungstendenz (Stütze)	Erweitern der Atembögen	Lockere Anwendung der Atemtechnik	Ausgeglichenes Legato Tiefatmung auch bei Kürzestpausen
Technik	Physiologische Grundkenntnisse und Stimmpflege Einsatz Randstimmme Resonanzen erfahren Kehlkopfstellung Registerwahrnehmung Artikulation Abspannübungen an kurzen Liedern Offene Bruststimme (Jazz)	Ansatzrohr Einsatz Randstimme Erweiterung und bewusstes Einsetzen des Resonanzempfindens Offene Kehle Kehlkopf hängen lassen Grundregeln der deutschen Bühnensprache Wahrnehmung Intonation Physiologische Platzierung der Vokale und Konsonanten	Ansatzrohr Stimmsitz Tiefe Kehle Leichtes Parlando und lockerer Kiefer Vokalausgleich in Verbindung mit der Stütze Bewusster Registerübergang Stabile Intonation Mikrofontechnik (Jazz)	Lockeres Parlando Vokalausgleich stabilisieren Fliessenden Registerübergang herstellen Sichere Intonation Bewusstes Höherführen der brustlastigen Mischstimme (Jazz/Pop)	Messa di voce Koloraturen (Klassik) Soul/Pop Verzierungen Leichtigkeit in schnellen Stücken oder Improvisation (Jazz) Leichtigkeit im Registerwechsel	Ausgeglichenes Timbre über den gesamten Stimmumfang Variieren der Klangfarben
Rhythmus / Phrasierung	Körperliches Umsetzen des Pulses Unterscheidung binär-ternär (Jazz) Erkennung richtiges Time Einzählen (Jazz)	Angemessener Atembogen Phrasierung nach Textinhalt (Jazz) Platzieren der Vokale und Konsonanten	Stilistische Phrasierung und Variationen (Jazz, Swing, Latin) Metallische Overdriveklänge (Jazz/Pop)	Stilistische Phrasierung und Variationen (Ballade)	Verzierungen, Doubletime-feeling (Jazz)	Ausgeglichenes Legato verbunden mit Artikulation
Interpretation / Ausdruck	Kennenlernen von dynamischen und agogischen Möglichkeiten	Dynamik erfahren unter Einsatz der Stützspannung von Flanken und Rücken	Texte interpretieren	Klangvorstellung und stimmliche Umsetzung Persönlichen Ausdruck entwickeln	Stimmliche Umsetzung verschiedener Stile	Persönlicher Gesamtausdruck
Übtechnik	Selbstreflexion	Regelmässige Übungsstruktur	Bewusstes ökonomisches Üben	Selbständiges Übprogramm umsetzen	Selbständiges Übprogramm umsetzen	Mentale Übeeinheiten im Übeprozess anwenden können
Improvisation (Jazz / Pop)	Improvisation mit der Melodie Improvisation ausgehend von Akkordgrundtönen Entwickeln einer einfachen Silbensprache	Improvisation ausgehend von Guidelines über einfache Tunes Improvisation über Modale Stücke (singen können der geläufigsten Modi im Jazz) Dramaturgie der Improvisation	Improvisation ausgehend von Guidelines über komplexere Tunes Gesteigerte Fähigkeit, über modale Stücke improvisieren zu können Gesteigert	Improvisation mit chromatischen Umspielungen	Improvisieren über Level 5-Stücke, Tempo und Stil angepasst	Improvisieren über Level 6-Stücke, Tempo und Stil angepasst. Singen von Alterierter-, Ganzton-, Ganzton/Halbtonskala und Einbauen in einzelnen Phrasen
Bandleading (Jazz / Pop)	Bereitstellen der Leadsheets (transponieren) Bestimmen der Geschwindigkeit und Einzählen	Stop, Wiederholung, Ritardando, Schluss anzeigen				

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Trompete	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Stimmen des Instrumentes	vergleichend Tonhöhe beschreiben	Grundstimmung finden	selbstständig	müheloses Stimmen, Instrument kennen	Stimmung bewusst einsetzen: Naturtöne, Lufttemperatur	Variantinstrumente
Intonation	3. Zug stabil, korrigiert für d'	Korrektur 3. Zug. Intonation mit Klavierbegleitung	Intonation der Naturtöne kennen. Akkordtöne genau intonieren	sichere Intonation im Zusammenspiel	melod. und harmon. Intonation im Zusammenspiel beherrschen	Intonation im gesamten Dynamik- und Tonumfangspektrum
Haltung (Körper - Instrument)	korrekte Haltung im Sitzen und Stehen	korrekte Haltung, Handhaltung	Musikalische Kommunikation	Körperbewegung. Spannung-Entspannung (musikalisch)	Bewusstsein für förderliche Bewegungsabläufe	Ausdruck und Bewegung
Atmung	bewusstes Atmen	Atembewusstsein beim Spielen	Spannung-Entspannung	längere Phrasen, kombinierte Atmung	permanentes Atembewusstsein; Atmung und Phrasierung	Zirkuläratmung
Artikulation	legato, tenuto	staccato, marcato	Dreifacher Zungenschlag, Doppelzungenschlag	Flatterzunge	differenziertere Artikulation adäquat einsetzen	Nuancierung
Phrasierung	musikalisch sinnvolle Atemzäsuren	musikalisch sinnvolle Atemzäsuren, selbstständig	binaire / ternaire	stilsichere Phrasierung	Phrasierung in allen Stilen adäquat einsetzen	Stilsicherheit in Klassik und Pop/Jazz
Dynamik	einfache Dynamik: p / f	crescendo, diminuendo	erweitern	Dynamik im Ensemble	Dynamik in hoher und tiefer Lage ausbauen	Dynamik den Anforderungen z. B. eines Blasorchesters anpassen
Tonumfang	individuell, gemäss den Anforderungen der Literatur	individuell, gemäss den Anforderungen der Literatur	individuell	erweitern	erweitern	erweitern
Rhythmus/Taktart	gemäss Literatur	gemäss Literatur	gemäss Literatur	gemäss Literatur	schwierigere Taktwechsel, komplexe Rhythmen	schwierigere Taktwechsel, komplexe Rhythmen
Übetechnik	Lippen, Mundstück, Instrument	Effizienz, Trockenüben, Chunks	Ansatzübungen für grösseren Tonumfang/bessere Kondition	Literatur analytisch üben/praxisbezogen	Erarbeitungsprozess selber steuern und verantworten	Einteilen, Vorbereitung auf Konzerte
Motorische Koordination	Koordination von Atmung, Zungenposition, Finger. Buzzing, Mundstückspiel	Koordination von Atmung, Luftführung, Zungenposition, Artikulation,Mimik, Finger. Buzzing, Mundstückspiel	Flexibilität verbessern	Virtuosität mit schnellerer Zunge ausbauen	erhöhte Geläufigkeit der Finger und der Zunge	Sicherheit in Technik und Gestaltung. Zungentriller, Shake
Mundstück				Einsatzmöglichkeiten kennen	Selbstständigkeit in der Auswahl	
Dämpfer		Spitzdämpfer anwenden	mehrere Typen kennen	zweckmässig einsetzen, Growling		
Transposition			einfaches Stück in C	weitere Transpositionen kennen, im Orchester anwenden	erste Orchesterstudien	Sichere Kenntnisse der Transpositionen in der Literatur

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Violine	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Stimmen des Instrumentes	alle Saiten an Vorgabe (Klavier, Stimmgerät) anpassen (mit Feinstimmer)	Quinten nach Gehör stimmen (mit Feinstimmern). Saiten aufziehen.	Stimmen mit Umgebungsgeräuschen (Ensemble)	reine Quinten vs. temperierte Quinten	Stimmen mit Wirbeln, mühelos stimmen im Orchester	erfolgreich stimmen auch bei Nervosität (vor Publikum)
Intonation	vorgegebene Tonhöhen nachspielen; deutl. Unterschied Ganz- /Halbton in der Musizierpraxis; Vergleich mit leeren Saiten	Intonation auf leere Saiten beziehen (Resonanzphänomene beachten); aktuelle Literatur sauber intonieren (gleichstufig temperierte Intonation)	aktuelle Literatur sauber intonieren; Intonation im Zusammenspiel mit Klavier oder einem anderen Melodieinstrument kontrollieren; einfache Mehrklänge und einfache Flageoletts sauber intonieren	aktuelle Literatur sauber intonieren (erweiterter Tonumfang); eigene Intonation in einem Ensemble kontrollieren; einfachere künstliche Flageoletts sauber intonieren	aktuelle Literatur sauber intonieren (erweiterter Tonumfang); Differenzierung zwischen melodischer, harmonischer und gleichstufig temperierter Intonation kennen und im Ensemblespiel bewusst einsetzen	aktuelle Literatur sauber spielen können; Zusammenhang von Stil und Intonation; sauberes Spiel auch auf leicht verstimmtem Instrument möglich
Haltung von Violine und Bogen	korrekte Haltung von Violine und Bogen kennen und ausführen	korrekte Haltung von Violine und Bogen während des Spiels beibehalten	Haltung beim Spielen bewusst wahrnehmen und kontrollieren können; einzelne Körperteile und Bewegungsabläufe beim Spielen bewusst spüren	Haltung und Körperbewegung: bewusstes Erleben von Spannung und Entspannung	Musik und Bewegung: Bewusstsein für musikalisch förderliche und hinderliche Bewegungsabläufe	Ausdruck und Bewegung: bewusste Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation
Artikulation	breit vs. kurz, einfache Bindungen; Wechsel détaché und legato nach Notentext korrekt ausführen	vorgegebene Artikulation in Stücken selbständig umsetzen	Stil und Artikulation (Grundlagen: Wandel um 1800)	differenzierte Artikulation bewusst anwenden; Artikulation und Raumakustik	differenziertere Artikulation adäquat einsetzen; Artikualtion und Stil (z.B. Artikulation als Aspekt barocker "Klangrede" u.a.)	feine Nuancierungen; differenzierte, abwechslungsreiche Artikulation als Aspekt persönlicher Interpretation
Dynamik	einfache Dynamik wahrnehmbar realisieren: p / mf / f	erweiterte Dynamik: pp bis ff, crescendi, decrescendi, Akzente	verfeinertes Dynamikbewusstsein	Dynamik im Ensemble	extreme Dynamiken; Verhältnis von Grunddynamik und dynamischer Melodiegestaltung (Binnendynamik, Ausdrucksdynamik)	feine Nuancierungen; Dynamikentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Vorgaben, Ausdruck und Ensemblekontext
Übtechnik	regelmässig üben, langsam üben, Parameter isolieren, in bewusst gewählten Segmenten üben	in verschiedenen Tempi üben	bewusstes, ökonomisches Üben, mit Metronom üben	diverse Übtechniken für Läufe und schwierige Stellen (rhythmisieren, beschleunigen, segmentieren etc.)	einen Erarbeitungsprozess selber steuern und verantworten; verschiedene Modi des Übens bewusst praktizieren	selbständiges Üben; bewusstes Einteilen längerer Erarbeitungsphasen und grösserer Quantitäten
rechte Hand: Bogenhaltung, Bogenführung	Bogen korrekt halten; gerader Strich auf allen Saiten; m.B., o.H., u.H., g.B. realisieren, bewusster Saiten- und Bogenwechsel; Strichebenen treffen	Bogenansatz differenzieren ("Vokale und Konsonanten"); Zusammenhang zwischen Strichgeschwindigkeit / Gewicht / Kontaktstelle bewusst einsetzen; differenziertere Bogeneinteilung gemäss Vorgaben umsetzen; kontrollierte, zuverlässige Saitenwechsel	Bogen korrekt führen, geschmeidiger Bogen- und Saitenwechsel; son filé; Bogenverwendung und Dynamik; Bogenstriche und Bogeneinteilung selbständig einrichten können; Bogen und Flageolett	Zusammenhang von Kontaktstelle und Lage; Bogentechnik (Ansatz/Einteilung / Strichgeschwindigkeit / Gewicht / Kontaktstelle) als musikalisches Gestaltungsmittel erkennen und nach Vorgaben einsetzen (Dynamik, Klangfarbe, Ausdruck); bewusste Bogenverwendung	Zusammenhang von Kontaktstelle und Klangfarbe; Bogenstriche und Bogeneinteilung selbständig einrichten; Bogentechnik (Ansatz / Einteilung / Strichgeschwindigkeit / Gewicht / Kontaktstelle) als musikalisches Gestaltungsmittel bewusst und selbständig eins	Bogentechnik (Ansatz / Einteilung / Strichgeschwindigkeit / Gewicht / Kontaktstelle nach künstlerischen Gesichtspunkten einsetzen; persönliche Bogenverwendung, persönlicher Klang; extreme Klanggestaltung in Neuer Musik
rechte Hand: Stricharten	détaché, legato, portato, pizzicato	collé, staccato, martelé; einfaches spiccato; pizzicato ohne Daumenstütze; Bogenvibrato	spiccato in verschiedenen Tempi und in Kombination mit détaché; fouetté, tremolo, komplexere (verschobene) Bindungen, komplexere Saitenwechsel	sautillé, Kombination aller bisherigen Stricharten; einfachere Techniken in Neuer Musik	spiccato und sautillé in unterschiedlichsten Geschwindigkeiten; rascher Wechsel unterschiedlicher Stricharten, Fingerpizzicato, ricochet; erweiterte Techniken in Neuer Musik	virtuose Stricharten (z.B. fliegendes staccato und fliegendes spiccato), feine Nuancierungen, bogentechnische Extremwerte
linke Hand: Griffarten / Lagen	1. Lage: Sicherheit in zwei Griffarten (spielen und Noten lesen), weitere Griffarten in Erarbeitung, Glissandobewegungen über das ganze Griffbrett	1. Lage: Sicherheit in allen Griffarten / Tonarten (spielen und Noten lesen), 3. Lage in Erarbeitung	Sicherheit in 1. und 3. Lage (spielen und Noten lesen); korrekte und sichere Lagenwechsel 1./3. Lage; halbe und 2. Lage in Erarbeitung	Sicherheit in 1/2., 1., 2. und 3. Lage (spielen und Noten lesen); korrekte und sichere Lagenwechsel 1/2. bis 3. Lage; 4./5. Lage in Erarbeitung; Anfangs- und Endportamento; kontrolliertes Glissando; Geläufigkeit	Sicherheit bis 5. Lage (spielen und Noten lesen); höheres Lagenspiel eingeführt	Routine bis 5. Lage; höhere Lagen in Musizierpraxis verfügbar; persönliche, bewusste Lagentechnik, chromatisches Glissando
linke Hand: Fingersatz		Fingersatz (Lagenwechsel) bewusst wahrnehmen	Fingersatz und Klang	bewusste Wahl zwischen den verfügbaren Lagen	Fingersatz und Stil, Fingersatz und Ausdruck	persönliche Fingersatztechnik; Selbständigkeit
linke Hand: Vibrato		erste Vibrato-Übungen	Hand- und/oder Armvibrato in Erarbeitung	Vibrato und Stil	Vibrato und Nonvibrato kontrolliert anwenden; Vibrato und Ausdruck	persönliches, bewusst eingesetztes Vibrato
linke Hand: Triller, Verzierungen, Flageolett	einfache Triller, Oktavflageolette	Triller mit allen Fingern, bewusst von Haupt- und Nebennote; kurze und lange Vorschläge	Praller und Mordent, Triller mit Nachschlag, unterschiedliches Trillertempo; einfache natürliche Flageoletts	Trillerketten, Doppelschlag; einfachere künstl. Flageoletts	Triller und Stil, Triller und Ausdruck; künstliche Flageoletts	einfache Doppelgrifftriller; künstl. Flageoletts, einfache Flageolett-Doppelgriffe
Doppelgriffe und Akkorde	Doppelgriffe mit einer leeren Saite		einfachere Doppelgriffe in der 1. Lage, einfache Mehrklänge	konsolidierte Doppelgriff- und Akkordtechnik in der 1. Lage	fortgeschrittene Doppelgrifftechnik und Akkordtechnik (1.bis 3. Lage)	Doppelgriff- und Akkordtechnik für romantisches und modernes Repertoire (Sicherheit in 1.-5. Lage)

Kompetenzraster Instrumentaltechnik						
Instrument: Violoncello	**Stufe 1**	**Stufe 2**	**Stufe 3**	**Stufe 4**	**Stufe 5**	**Stufe 6**
Stimmen des Instrumentes	alle Saiten an Vorgabe (Klavier, Stimmgerät) anpassen	Quinten beurteilen	selbständiges Stimmen in Quinten oder mit Flageoletts	stimmen auch bei Umgebungsgeräuschen (Ensemble)	mühelos stimmen im Orchester	erfolgreich stimmen auch bei Nervosität (vor Publikum)
Intonation	vorgegebene Tonhöhen nachspielen; bewusster Unterschied Ganz- / Halbton; Vergleich mit leeren Saiten	Intonation auf leere Saiten beziehen (Resonanzphänomene beachten); aktuelle Literatur sauber intonieren	aktuelle Literatur sauber intonieren; Intonation im Zusammenspiel mit Klavier oder einem anderen Melodieinstrument kontrollieren; einfache Mehrklänge	aktuelle Aufgaben sauber intonieren, Resonanztöne, Intonation im Ensemble, tiefe Dur-Terz erleben und realisieren	aktuellen Stoff sauber intonieren; melodiche und harmonische Intonation im Ensemblespiel bewusst einsetzen	aktuelle Literatur sauber spielen können; "expressive Intonation" bewusst einsetzen; sauberes Spiel auch auf leicht verstimmtem Instrument möglich
Haltung von Violoncello und Bogen	korrekte Haltung von Cello und Bogen kennen und ausführen	korrekte Haltung von Cello und Bogen während des Spiels beibehalten	Haltung beim Spielen bewusst wahrnehmen und kontrollieren können; einzelne Körperteile und Bewegungsabläufe beim Spielen bewusst spüren	Haltung und Körperbewegung; bewusstes Erleben von Spannung und Entspannung, Unabhängigkeit links/rechts	Musik und Bewegung: Bewusstsein für musikalisch förderliche und hinderliche Bewegungsabläufe	Ausdruck und Bewegung: bewusste Körpersprache als Teil der musikalischen Kommunikation
Artikulation	breit vs. kurz, einfache Bindungen; Wechsel détaché und legato nach Notentext korrekt ausführen; weicher vs. akzentuierter Tonansatz	vorgegebene Artikulation in Stücken selbständig umsetzen	siehe Stricharten Stufe 2 und 3; Grundlagen barocker Artikulation	differenzierte Artikulation bewusst anwenden; Artikulation und Raumakustik	differenziertere Artikulation adäquat einsetzen; Artikulation und Stil	feine Nuancierungen; differenzierte, abwechslungsreiche Artikulation als Aspekt persönlicher Interpretation
Dynamik	einfache Dynamik wahrnehmbar realisieren: p / mf / f	cresc., decresc., Akzente	verfeinertes Dynamikbewusstsein, verschieden steile cresc.- und dim.-Verläufe darstellen können	Dynamik im Ensemble	extreme Dynamiken; Verhältnis von Grunddynamik und dynamischer Melodiegestaltung	feine Nuancierungen; Dynamikentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Vorgaben, Ausdruck und Ensemblekontext
Übetechnik / Notenlesen	regelmässig üben, langsam üben, Parameter isolieren, in bewusst gewählten Segmenten üben; Bassschlüssel	üben in verschiedenen Tempi, üben mit Metronom	bewusstes, ökonomisches Üben; Tenorschlüssel	diverse Übtechniken für Läufe und schwierige Stellen kennen und anwenden; Tenorschlüssel auch vom Blatt; Violinschlüssel kennen	einen Erarbeitungsprozess selber steuern und verantworten; mentales Üben; Violinschlüssel sitzt; oktavierenden Violinschlüssel kennen	selbständiges Üben; bewusstes Einteilen längerer Erarbeitungsphasen und grösserer Quantitäten
rechte Hand: Bogenhaltung, Bogenführung	korrekte Bogenhaltung; gerader Strich auf allen Saiten; bewusster Saiten- und Bogenwechsel; Strichebenen treffen	Bogenansatz differenzieren ("Vokale und Konsonanten"); Zusammenhang zwischen Strichgeschwindigkeit / Gewicht / Kontaktstelle bewusst einsetzen; differenziertere Bogeneinteilung gemäss Vorgaben umsetzen; kontrollierte, zuverlässige Saitenwechsel	geschmeidiger Bogen- und Saitenwechsel; Bogenverwendung und Dynamik; Bogenstriche und Bogeneinteilung selbständig einrichten können	Zusammenhang von Kontaktstelle und Lage; Bogentechnik als musikalisches Gestaltungsmittel erkennen und nach Vorgaben einsetzen; bewusste Bogenverwendung im Lagenwechsel	Zusammenhang von Kontaktstelle und Klangfarbe; Bogenstriche und Bogeneinteilung selbständig einrichten; Bogentechnik als musikalisches Gestaltungsmittel bewusst und selbständig einsetzen	Bogentechnik nach künstlerischen Gesichtspunkten einsetzen; persönliche Bogenverwendung, persönlicher Klang; extreme Klanggestaltung in Neuer Musik
rechte Hand: Stricharten	détaché, legato, portato, staccato (-Ansatz), pizzicato	collé, staccato, martelé; spiccato kennenlernen; alle pizzicato-Arten und -Techniken kennen; Bogenvibrato	spiccato sicher, sautillé kennen, bisherige Stricharten mit Saitenübergängen	sautillé sicher, ricochet, tremolo; Kombinationen aller bisherigen Stricharten; einfachere Techniken Neuer Musik	spiccato und sautillé in unterschiedlichen Geschwindigkeiten; rascher Wechsel verschiedener Stricharten; erweiterte Techniken Neuer Musik	virtuose Stricharten (z.B. fliegendes Staccato); Stricharten klanglich nuanciert einsetzen
linke Hand: Griffarten / Lagen	1. Lage, enge Griffart;	1. Lage, Weitgriff nach unten sicher; Weitgriff nach oben und 4. Lage kennen	1. und 4. Lage alle Griffarten sicher, 2. und 3. Lage sowie D-Daumenlage kennen	alle Halslagen sicher, D-Daumenlage im Stück sicher, 5. - 7. Lage kennen; Geschmeidigkeit der Lagenwechsel-Bewegung	Daumenlagen mit Lagenwechsel, 5. - 7. Lage sicher	Sicherheit auf dem ganzen Griffbrett, "Griffbrettgeografie", imaginäre Klaviatur
linke Hand: Fingersatz	Zusammenhang zwischen Ganz- und Halbtönen und dem Fingersatz	Fingersatz und Griffarten	ausgewählte Stellen mit verschiedenen Fingersätzen realisieren können	Fingersatz und Klang	Fingersatz und Stil, Fingersatz und Ausdruck	persönliche Fingersatztechnik, Selbständigkeit
linke Hand: Vibrato	Glissandi mit variabler Frequenz und Amplitude	regelmässiges Vibrato auf langen Tönen	systematische Vibratostudien, Vibrato in allen Halslagen	Vibrato unabhängig von Bogen- und Lagenwechseln	Vibrato und Stil	persönliches, bewusst eingesetztes Vibrato
linke Hand: Intervalle, Doppelgriffe und Akkorde	Ganzton- und Halbtonschritte adäquat wiedergeben	Doppelgriffe mit einer leeren Saite	Doppelgriffe ohne leere Saiten; Doppelgriffe in enger Griffart durch die Halslagen	Doppelgriffe auch in der weiten Griffart durch die Halslagen; drei- und vierstimmige Akkorde; gebrochene Dreiklänge über zwei Oktaven	Doppelgriffe in allen Halslagen und Griffarten sowie in der D-Daumenlage	Doppelgriffe und gebrochene Dreiklänge durch vier Oktaven
linke Hand: Triller, Verzierungen, Flageolett	einfache Triller, bzw. rasche Tonwechsel	Triller mit allen Fingern, bewusst von Haupt- oder Nebennote beginnen; kurze und lange Vorschläge	natürliche Flageoletts auf ersten drei Teiltönen	natürliche Flageoletts auf höheren Teiltönen	Quart- und Quintflageoletts kennenlernen	natürliche und künstliche Flageoletts im Stück realisieren

Anhang 2

Anhang zum FB KLT Deutsch der Aargauischen Kantonsschulen

Basale fachliche Kompetenzen für das Grundlagenfach Deutsch

Lerngebiete	Die Schülerinnen und Schüler können
1. Lesen	
1.1 Grundlagen	• Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen. • unterschiedliche Lesestrategien für fiktionale Texte und Sachtexte anwenden. • die Zugehörigkeit eines Textes zu einer bestimmten Textsorte erkennen. • den Standpunkt eines Verfassers erkennen und die beabsichtigte Wirkung eines Textes einschätzen.
1.2 Literarische Texte	• verschiedene Techniken der Textanalyse einsetzen und eigene Interpretationsansätze entwickeln. • ein Bewusstsein für den Nutzen und die Leistung von Fachterminologie im Allgemeinen entwickeln. • den Inhalt, Aufbau und die sprachliche Gestaltung analysieren.
1.3 Sachtexte	• Verfahren zur stufenweisen Erschliessung anspruchsvoller Sachtexte situationsgerecht anwenden. • den Informationsgehalt von Sachtexten herausarbeiten und korrekt wiedergeben. • die Argumentationsstruktur von Sachtexten analysieren.
2. Schreiben	
2.1 Grundlagen	• ihr Schreiben bewusst als strukturierten Prozess organisieren (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Schlussredaktion). • Texte für unterschiedliche Zwecke adressatengerecht formulieren. • das Regelwerk von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt anwenden. • zielgerichtet Notizen zu schriftlichen und mündlichen Texten machen.
2.2 Sachtexte	• Besonderheiten und Regeln wichtiger Sachtextsorten (z.B. Bericht, Zusammenfassung, Protokoll) umsetzen. • überzeugend argumentieren. • Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden (z.B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese) und damit Plagiate vermeiden.

3. Zuhören und Sprechen	
3.1 Grundlagen	• aktiv und kritisch zuhören. • sich deutlich artikulieren. • sich frei, flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken. • sich situationsgerecht mit adäquaten Begriffen ausdrücken.
3.2 Sprechen	• komplexe Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und attraktiv vor Publikum präsentieren (z.B. Referat, Rede, Statement).
3.3 Zuhören	• einem längeren Beitrag inhaltlich folgen. • die Hauptaussagen und Hauptargumente identifizieren und verstehen.
4. Sprach- und Medienreflexion	
4.1 Grundlagen	• Sprache und Medien als komplexe Systeme begreifen. • die Vielfalt analoger und digitaler Medien begreifen.
4.2 Sprachwissenschaft	• grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Methoden (z.B. Proben) reflektieren und bewältigen.
4.3 Medien	• Unterschiede der Informationen und der Kommunikation in verschiedenen Medien erkennen und reflektieren. • die Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen.

Anhang 3

Anhang zum FB KLT Mathematik der Aargauischen Kantonsschulen

Basale fachliche Kompetenzen für das Grundlagenfach Mathematik

Lerngebiete	Die Schülerinnen und Schüler können
1. Zahlen	
1.1 Zahlbereiche	• Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. • natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden. • einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln. • einfache Rechnungen mit Brüchen $(+, -, \cdot, \div)$ durchführen. • einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden. • einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen. • einfache mathematische Symbole korrekt verwenden.
1.2 Zahlenfolgen	• die Korrektheit einer Formel für eine gegebene Folge überprüfen. • in einfachen Beispielen die Konvergenz bzw. Divergenz einer Zahlenfolge erkennen. • Zahlenfolgen, welche eine lineare bzw. exponentielle Entwicklung zeigen, erkennen und unterscheiden.
2. Funktionen	
2.1 Begriff der Funktion	• erklären, was man unter einer Funktion versteht, und verwenden insbesondere die Notation $y = f(x)$ korrekt. • das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen. • eine Funktion graphisch darstellen (mit Hilfe einer Wertetabelle). • die Termdarstellung einer Funktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen). • einfache Merkmale eines Graphen erkennen (Nullstellen, y-Achsenabschnitt, Positivität/Negativität, Monotonie, Symmetrien). • erklären, welche formalen Veränderungen des Funktionsterms welche Veränderungen des Graphen nach sich ziehen.
2.2 Funktionstypen	• funktionale Zuordnungen (lineare Funktion, quadratische Funktion, Potenzfunktion, Polynomfunktion, Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktion) erkennen, typisieren und rechnerisch bearbeiten. • die direkte und die indirekte Proportionalität erkennen.

	• Potenz- und Logarithmengesetze in einfachen Beispielen anwenden. • exponentielle Wachstums- und Zerfallsprozesse durch geeignete Funktionen modellieren.
3. Gleichungen	
3.1 Gleichungen	• erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung (auch mit mehreren Unbekannten) versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. • verschiedene Typen von Gleichungen unterscheiden. • lineare Gleichungen lösen. • quadratische Gleichungen mit verschiedenen Methoden lösen (Faktorzerlegung, Auflösungsformel) und diese miteinander vergleichen in Bezug auf ihre Effizienz. • einfache Gleichungen mit Wurzel- und Bruchtermen lösen und Scheinlösungen erkennen. • einfache Gleichungen lösen (Exponential- und Logarithmusgleichungen, trigonometrische Gleichungen). • geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen.
3.2 Lineare Gleichungssysteme	• erklären, was man unter einer Lösung eines Gleichungssystems versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. • das Prinzip der Elimination von Unbekannten in Gleichungssystemen erläutern. • lineare 2x2-Gleichungssysteme mit verschiedenen Methoden lösen (z.B. Gleichsetzungsmethode, Substitutionsmethode, Additionsmethode) und diese miteinander vergleichen. • lineare 2x2-Gleichungssysteme geometrisch interpretieren und ihre Lösungsmengen graphisch darstellen. • geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch lineare Gleichungssysteme formalisieren und lösen.
4. Geometrie	
4.1 Ähnlichkeit	• in entsprechenden geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden. • den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären. • den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.
4.2 Trigonometrie	• Winkel im Gradmass und im Bogenmass messen und sicher damit umgehen. • die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck erklären sowie Längen und Winkel im Dreieck berechnen. • die Darstellung der trigonometrischen Funktionswerte am Einheitskreis (als Koordinaten) erklären. • die trigonometrischen Funktionswerte für spezielle Winkel ohne Hilfsmittel berechnen. • die Beziehungen $\sin^2(x) + \cos^2(x) = 1$ und $\tan(x) = \frac{\sin(x)}{\cos(x)}$ erklären und in entsprechenden Situationen anwenden. • die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel graphisch darstellen und ihre Periodizität erklären. • den Zusammenhang zwischen der Definition am Einheitskreis und den Graphen der trigonometrischen Funktionen erklären.

5. Analysis	
5.1 Grenzwerte	• den Grenzwert einer konvergenten Zahlenfolge als diejenige Zahl verstehen, welcher sich die Folgenglieder beliebig genau annähern. • einfache divergente Zahlenfolgen erkennen.
5.2 Ableitung	• die Ableitung als Differentialquotient, d.h. als Grenzwert von Differenzenquotienten, definieren. • die Ableitung als Tangentensteigung, d.h. als Grenzwert von Sekantensteigungen, interpretieren. • die Ableitungen elementarer Funktionen, wie etwa $x^n, x^{-n}, \mathrm{e}^x, \ln(x), \sin(x)$ oder $\cos(x)$ angeben. • die Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregel auf einfache Funktionen anwenden. • Polynome $a_n x^n + \cdots + a_1 x + a_0$ mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel ableiten. • die allgemeine Exponentialfunktion $a^x = \mathrm{e}^{ln(a)x}$ mit Hilfe der Kettenregel ableiten. • Tangenten an Funktionsgraphen bestimmen.
5.3 Integral	• Stammfunktionen von elementaren Funktionen, wie etwa konstante Funktionen, $x^n, x^{-n}, \mathrm{e}^x, \ln(x), \sin(x)$ oder $\cos(x)$ angeben. • einfache Funktionen, wie etwa Polynome, mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel integrieren. • den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) erkennen und ihn zur Berechnung einfacher bestimmter Integrale einsetzen. • mit Hilfe des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) den Zusammenhang zwischen Integrieren und Differenzieren erkennen und einfache bestimmte Integrale berechnen.
5.4 Anwendungen	• die Graphen von elementaren Funktionen, wie etwa $x^n, x^{-n}, \mathrm{e}^x, \ln(x), \sin(x)$ oder $\cos(x)$ skizzieren. • die Graphen von Polynomen skizzieren, falls nötig mit Elementen einer Kurvendiskussion. • einfache Optimierungsaufgaben ohne und mit einer Nebenbedingung lösen. • endliche Flächen unter den Graphen einfacher Funktionen berechnen. • bei einfachen Beispielen den zeitlichen Verlauf einer Grösse aus ihrem Anfangswert und ihrer Änderungsrate bestimmen.
6. Vektorgeometrie	
6.1 Vektoren	• einen Vektor des $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ als geordnetes Zahlenpaar bzw. Zahlentripel verstehen und geometrisch in der Ebene bzw. im Raum deuten. • die Norm eines Vektors im $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ berechnen und geometrisch deuten. • Vektoren im $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren.

	• Vektoren des $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten. • das Skalarprodukt zweier Vektoren im $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ berechnen. • einen Vektor im $\mathbb{R}^2$ rechnerisch und geometrisch als Linearkombination zweier vorgegebenen Vektoren darstellen.
6.2 Anwendung	• den Abstand zwischen zwei Punkten im $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ berechnen. • den Winkel zwischen zwei Vektoren des $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen. • in der Ebene einfache vektorielle Grössen, wie etwa Kräfte, in Teilgrössen zerlegen bzw. zu einer Gesamtgrösse addieren.
7. Stochastik	
7.1 Kombinatorik	• das Additionsprinzip und das Multiplikationsprinzip anwenden.
7.2 Statistik	• die wichtigsten Darstellungsformen (Tabelle, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm, Kurvendiagramm, Boxplot) von Statistiken interpretieren und vergleichen. • die gängigen Kennzahlen der Lage und der Streuung (arithmetisches Mittel, Median, Modus, Standardabweichung) interpretieren, vergleichen und für kleine Datensätze berechnen. • Summenzeichen benutzen. • Fakultäten benutzen.
7.3 Wahrscheinlich-keitsrechnung	• charakterisieren, was man unter einem Zufallsexperiment versteht. • erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht. • Wahrscheinlichkeiten und bedingte Wahrscheinlichkeiten berechnen. • erklären, was man unter einer Zufallsgrösse und was man unter einer Verteilung versteht. • die Binomialverteilung erklären und anwenden. • den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gausssche Glockenkurve beschreiben. • Vertrauensintervalle beschreiben.
Allgemeine Bildungsziele	
Beweisen/ Argumentieren	• mit eigenen Worten einfache mathematische Begriffe (z.B. die Wurzel, der Logarithmus zu einer bestimmten Basis, allgemeiner Funktionsbegriff, Gleichung, das Integral, Zufallsexperiment) und mathematische Zusammenhänge stringent definieren oder beschreiben. • einfache Beweise (z.B. Existenz unendlich vieler Primzahlen, Strahlensätze, geometrische oder zahlentheoretische Sätze) und logische Argumentationen (z.B. Negation einer Aussage) nachvollziehen. • anhand eines Gegenbeispiels zeigen, dass eine Aussage falsch ist und wissen, dass ein Beispiel nicht ausreichend ist, um eine Aussage zu beweisen. • Wenn-Dann-Aussagen korrekt interpretieren. • das Prinzip einer Schlussfolgerung Voraussetzung-Behauptung-Beweis an einfachen Beispielen erläutern.

Beschreibung von Modellen	• die Mathematik als Basis zur Erstellung eines wissenschaftlichen Modells erkennen. • zwischen Voraussetzungen, Folgerungen und Voraussagen eines wissenschaftlichen Modells unterscheiden.

Die unten aufgeführten Kompetenzen werden bereits in der Bezirksschule erworben. Sie sind der Vollständigkeit halber oben auch aufgelistet.

Lerngebiete	Die Schülerinnen und Schüler können
Zahlen	
Zahlbereiche	• natürliche, ganze und rationale Zahlen erkennen und unterscheiden. • einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln. • einfache Rechnungen mit Brüchen ($+, -, \cdot, \div$) durchführen. • einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden. • einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze und rationale Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen.
Funktionen	
Begriff der Funktion	• das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen.
Geometrie	
Ähnlichkeit	• den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.

Alte Kantonsschule Aarau, Bahnhofstrasse 91, CH-5001 Aarau
Telefon +41 62 834 67 00, info@altekanti.ch, www.altekanti.ch

ALTE KANTI

Anhang 5 zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung)
vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

LEHRPLAN GYMNASIUM

Juni 2013 (Stand August 2022)

KANTON AARGAU

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH BIOLOGIE & CHEMIE

(KOMBINIERTES SCHWERPUNKTFACH)

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die in den Grundlagenfächern vermittelt wurden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit Chemie und Biolo- gie als naturwissenschaftliche Disziplinen. Eine wichtige Bedeutung nehmen dabei die Life Sciences ein.

Der Unterricht zeigt das theoretische und experimentelle Vorgehen zur Erkenntnisgewinnung auf und ermöglicht die Auseinandersetzung mit komplexen Themen aus den Fächern Biologie und Chemie sowie aus Themen, die einen interdisziplinären Ansatz erfordern.

In der praktischen Arbeit (Arbeit im Labor, Freilandversuche oder Feldbeobachtungen) erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Naturphänomen Ausgangspunkt und Prüfstein der Wissensausweitung und -sicherung in den Naturwissenschaften ist.

Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen in Forschung, Entwicklung und Technologie bedingen solide Fachkenntnisse in den beteiligten Disziplinen. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Lebensbereichen, in denen naturwissenschaftliches und technisches Verständnis erforderlich sind, sachkompetent und verantwortungsbewusst zu handeln und zu entscheiden.

Oft sind Fragestellungen so komplex, dass mehrere wissenschaftliche Disziplinen zusammen- arbeiten müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher die interdisziplinäre Zusammenar- beit zwischen den Fächern Biologie und Chemie exemplarisch erfahren. Dabei soll auch die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens deutlich werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Kompetenz erhalten, sich später im Berufsleben selbständig in chemische und biologische Gebiete einarbeiten und mit Fachleuten aus den Berei- chen Biologie und Chemie kommunizieren zu können. Zudem sollte der Unterricht auch eine Berufsfeldorientierung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sowohl Biologie als auch Chemie als Wissenschaften mit ihren eigenständigen Zielen und Methoden vertieft kennenlernen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Biologie & Chemie fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- In der Chemie und Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Respektvoll mit Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen
- Das Fachwissen in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit biologischem und/oder chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Biologische und chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournale, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Laien chemische und biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Hypothesen formulieren
- Hypothesen von Spekulationen unterscheiden
- Experimente planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren
- Naturwissenschaftliche Modelle anwenden
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen
- Mit Chemikalien sachgerecht und mit Lebewesen respektvoll umzugehen und die Experimente entsprechend planen und ausführen
- Sicherheit haben im Umgang mit gängigen technischen Geräten und diese beim Bearbeiten biologisch-chemischer Fragestellungen sinnvoll einsetzen (grundlegende experimentelle Arbeitsweise und Labortechniken)
- Vertieftes Wissen der beiden Disziplinen bei der Formulierung, Prüfung und Diskussion von Hypothesen beiziehen
- Fachartikel, auch fremdsprachige, verstehen und diskutieren
- Sicherheit zeigen im selbständigen Verfassen von kleinen wissenschaftlichen Arbeiten
- Die Anwendung einfacher statistischer Methoden

IKT-Kompetenzen

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z.B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, ein Molekülzeichnungsprogramm benützen)

Interessen

- Intellektuelle Neugier für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

3.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Biologie

1. Lerngebiet: Verhaltensbiologie (Ethologie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Elemente des Verhaltens und Lernens	• die Grundelemente des Verhaltens und Lernens formulieren und in ihren wesentlichen Punkten unterscheiden. • Verhaltensweisen auf Basis von ethologischen Untersuchungsmethoden (Etho-, Akto- und Soziogramm) anwenden und deuten.
• Verhaltensökologie	• verschiedene Verhaltensweisen mithilfe von Kosten-Nutzen-Analysen sowie Inhalten der Soziobiologie erklären und interpretieren. • anhand von kausalen und funktionalen Fragestellungen ausgewählte Sozialverhalten diskutieren und erklären. • evolutive Entwicklungen erkennen und diskutieren.
• Selbständige Arbeit	• einfache ethologische Versuche durchführen, auswerten und dokumentieren.

2. Lerngebiet: Anatomie & Physiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Anabole und katabole Prozesse	• die aeroben und anaeroben Energiebereitstellungen am Beispiel des Menschen diskutieren.
• Medizinische Diagnostik	• Blutwerte wie Glukose, Laktat, Hämoglobin messen und Werte interpretieren. • die Bedeutung für diagnostische Zwecke erkennen und selber EKG-Messungen durchführen und interpretieren.

• Steuerung	• die Wirkungsweise von fettlöslichen und fettun-löslichen Hormonen unterscheiden. • die Steuerung von Regelgrössen (z.B. Blut-zucker) mithilfe eines Regelkreisschemas erläutern. • ausgewählte Hormonerkrankungen beschreiben. • die Funktion und die physiologischen Hintergründe zum Stress (kurzfristigen und langfristigen) schildern. • die Rolle des Nervensystems bezüglich Schmerzleitung verstehen. • die Wirkungsweise von schmerzstillenden Mitteln (z.B. Morphin und Aspirin) vergleichen. • die Wirkungsweise von Drogen (Alkohol, Koffein) auf Körper und Gehirn verstehen und erläutern.
• Histologie & Pathologie	• mikroskopische Präparate eines Organs herstellen und interpretieren. • ausgewählte Pathologien ausgewählter Organe erarbeiten und präsentieren.
• Immunbiologie	• die molekularen Mechanismen der Immunabwehr erklären.

3. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Praktische Ökologie	Die Schülerinnen und Schüler können • die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben. • exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • pflanzensoziologische Untersuchungen durchführen und gewonnene Daten mit Ergebnissen früherer Jahre diskutieren. • Daten der Meeres- und Küstenökologie gewinnen und diskutieren. • den anatomischen und ökologischen Zusammenhang zwischen den Organismen und ihrem entsprechendem Lebensraum erkennen.

3.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Chemie

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Korrekter Umgang mit Glaswaren und Apparaten	• die wichtigsten Glaswaren und Labor-Hilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. • Apparaturen selber zusammenbauen.
• Sicherheit im Labor	• Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren, und entsprechend handeln.
• Korrekte Handhabung von Chemikalien	• Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen, und sich über das Gefahrenpotential der verwendeten Stoffe informieren.
• Sorgfältige Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten	• ein Experiment gemäss einer Vorschrift erfolgreich durchführen. • Wege vorschlagen, wie eine konkrete Fragestellung experimentell beantwortet werden kann und mittels Vorkenntnissen und unter Einbezug von chemischer Literatur konkrete Versuche dazu planen.
• Führung eines Laborjournals und Erstellung von Laborberichten	• sorgfältig beobachten und die Beobachtungen nachvollziehbar protokollieren. • aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen. • ihre praktische Arbeit im Laborjournal protokollieren und daraus einen Laborbericht über ihre praktische Arbeit verfassen.
• Teamarbeit	• in einem Team arbeiten und dort einen vorher vereinbarten Beitrag zum Gesamtergebnis leisten.
• Praktische Anwendung und Erweiterung der im Theorie-unterricht behandelten Themen	• anhand ausgewählter Experimente die im Theorieunterricht erworbenen Kenntnisse im Labor anwenden und vertiefen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Modellvorstellungen umsetzen	• auf der Beobachtungsebene auftretende Phänomene anhand von Modellen erklären. • anhand von modellhaften Vorstellungen Phänomene auf der Beobachtungsebene prognostizieren. • die räumliche Gestalt von Teilchen darstellen. • die Grenzen der angewandten Modelle erfahren.
• Grundkonzept der Reaktionstypen in der anorganischen Chemie	• vertiefte Zusammenhänge ausgewählter Bereiche der anorganischen Chemie erklären. • über einige ausgewählte Beispiele von anorganischen Reaktionen Auskunkt geben. • die Verbindung zu Vorgängen in der Natur, Alltag und Technik herstellen.
• Qualitative und quantitative Analytik	• Stoffgemische mit ausgewählten Methoden qualitativ und quantitativ untersuchen.
• Thermodynamische und kinetische Aspekte	• das chemische Gleichgewicht mathematisch herleiten und anwenden.
• Modellvorstellungen umsetzen	• auf der Beobachtungsebene auftretende Phänomene anhand von Modellen erklären. • anhand von modellhaften Vorstellungen Phänomene auf der Beobachtungsebene prognostizieren. • die räumliche Gestalt von Teilchen darstellen. • die Grenzen der angewandten Modelle erfahren.
• Quantitative Aspekte der Chemie	• mit stöchiometrischen Berechnungen gewandt umgehen.

3. Lerngebiet: Anwendung der Chemie in Alltag und in der Technik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Prinzipien der Spektroskopie (physikalische Chemie)	• das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z.B. NMR-, IR- UV/Visible- und Massenspektroskopie erklären. • Spektren von Stoffen interpretieren, z.B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung bzw. Identifikation.

• Anwendungen in der Technik und im Alltag (optional)	• für gesellschaftlich relevante chemische Anwendungen in der Technik oder im Alltag komplexe Zusammenhänge zwischen chemischen Aspekten wie Struktur, Eigenschaften oder chemischer Stabilität und technischen Anforderungen erklären.
• Gesellschaftliche Verantwortung (optional)	• Zusammenhänge zwischen Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie in der Technik oder im Alltag anhand relevanter Beispiele erklären und kritisch beurteilen.
• Stoffkreisläufe	• Stoffkreisläufe an ausgewählten Beispielen skizzieren und erläutern.
• Enstehung und Ausbreitung von problematischen Stoffen (optional)	• Ausbreitung und Wirkungsweise von umweltrelevanten Stoffen verstehen. • Schad- und Gefahrenstoffquellen erkennen.
• Gesellschaftliche Aspekte der Chemie im Alltag (optional)	• das Gefahrenpotential antropogen verursachter Belastungen abschätzen. • ihr eigenes Handeln auf eine Minimierung der Umweltbelastung ausrichten.

3.3. Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfachs Biologie & Chemie

1. Lerngebiet: Mensch und Umwelt

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Gewässerökologie (optional)	• exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer) die chemische und biologische Gewässergüte bestimmen sowie die gesammelten Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • mit analytischen Methoden qualitätsrelevante Inhaltsstoffe (wie z.B. Sauerstoff, Nitrat, Posphat) selber bestimmen. • die Funktion einer Abwasserreinigungsanlage erklären.
• Bodenanalyse (optional)	• den Aufbau und die Funktion von Böden beschreiben. • Boden aufgrund biologischer Methoden (Bestimmung von Bodenorganismen, Katalase-Versuch) und chemischer Methoden (wie z.B. Nitratnachweis) analysieren.

• Biochemisch relevante Stoffe	• strukturelle und energetische Aspekte der für den menschlichen Körper biochemisch relevanten Stoffe, wie zum Beispiel Zucker, Fette, Proteine erläutern. • Funktion und Stellung von diversen Stoffgruppen (wie Kohlenhydrate, Fette, Proteine, DNA und Porphyrine) im Stoffwechsel des Menschen beschreiben. • die Funktion von biochemisch relevanten Stoffen der zugehörigen Struktur derselben zuordnen.
• Qualitative und quantitative Analytik	• Standardmethoden zur qualitativen und quantitativen Analyse von biologisch relevanten Stoffen anwenden und deren Chemismus verstehen. • die Messwerte des Blutzuckers in Abhängigkeit verschiedener Kohlenhydratquellen interpretieren. • exemplarisch einzelne Stoffgruppen in verschiedenen Nahrungsmitteln nachweisen (z.B. versteckte Fette oder Zucker). • den respiratorischen Quotienten bei Tieren (z.B. Fauchschabe) bestimmen und diesen hinsichtlich unterschiedlicher Energiequellen (Kohlenhydrate, Fette und Zucker) werten.
• Vitamine und Spurenelemente (optional)	• Vorkommen und Bedeutung von Vitaminen und Spurenelementen erfassen. • Vitamine in Nahrungsmitteln nachweisen (z.B. Vitamin C-Gehalt). • Eigenschaften (z.B. Löslichkeit, Hitze- und Lichtempfindlichkeit und antioxidative Wirkung) untersuchen.

4. Klasse

4.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Biologie

1. Lerngebiet: Mikrobiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Steriltechnische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können • wesentliche Sterilschritte der Mikrobiologie anwenden.

• Mikrobiologische Untersuchungen	• Experimente zur Beeinflussung des Bakterienwachstums planen, durchführen, auswerten und diskutieren. • die Wirkung von Antibiotika testen und deren Risiken abschätzen. • die Bedeutung der Gärung experimentell erfahren. • naturwissenschaftliche Berichte verfassen. • sich mit biotechnologischen Anwendungen vertraut machen.

2. Lerngebiet: Molekularbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Gentechnik	Die Schülerinnen und Schüler können • sich mit Technologien der modernen Biologie (Restriktionsenzyme, PCR, Gelelektrophorese etc.) vertraut machen. • die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten, Profiling, GMO) verstehen. • biotechnologisch hergestellte Proteine aus Bakterien gewinnen und aufreinigen.
• Klassische Genetik (optional)	• Einfache Erbgänge der Drosophila (Kreuzungsversuche) auswerten und interpretieren.

3. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Meeres- und Küstenbiologie	Die Schülerinnen und Schüler können • marine Pflanzen und Tiere als Organismen verstehen, die ihrer abiotischen Umwelt (Licht, Temperatur, Nährstoffe etc.) angepasst sind. • marine Organismen erkennen und bestimmen und aufgrund von deren Anatomie und Physiologie dem richtigen Lebensraum (Benthal, Pelagial) zuordnen. • die Lebensweise (Strudler, Filtrierer) von ausgewählten Tieren erklären. • zu aktuellen meeres-ökologischen Umweltproblemen Stellung nehmen. • zeitliche und räumliche Produktivität der Meere verstehen.

4.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Chemie

1. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Struktur ausgewählter funktionieller Gruppen und Eigenschaften ausgewählter organischer Stoffklassen	• wichtige funktionelle Gruppen erkennen und benennen, z.B. Hydroxyl-, Carbonyl-, Carboxyl- und Aminogruppe.
• Vertiefung der Nomenklatur an ausgewählten organischen Verbindungen	• die unterscheidlichen Eigenschaften von organischen Stoffklassen mit der unterschiedlichen Struktur der entsprechenden funktionellen Gruppen in Zusammenhang bringen. • organische Moleküle systematisch benennen.
• Struktur ausgewählter organischer Moleküle und das Wesen der Isomerie	• zwischen Konstitution, Konfiguration und Konformation eines organischen Moleküls unterscheiden. • die Bedeutung der Isomerie für Biologie, Medizin und Pharmakologie nachvollziehen. • die unterschiedliche Wirkung von Isomeren vergleichen.
• Delokalisierte Elektronen	• das Phänomen delokalisierter Elektronen auf der Modell- und der Beobachtungsebene erfassen.
• Mesomerie	• das Konzept der Mesomerie beschreiben. • mesomere Grenzstrukturen zeichnen. • den energetischen Zustand unterschiedlicher Grenzstrukturen abschätzen. • strukturelle Einflüsse von funktionellen Gruppen auf ein mesomeres System bewerten.
• Emission und Absorption elektromagnetischer Energie	• energieabhängige Elektronenübergänge mit geigneten Modellen nachvollziehen und erklären.
• Reaktionstypen	• wichtige organische Reaktionstypen an Beispielen erklären. • Mechanismen ausgewählter Reaktionstypen verstehen oder postulieren.

• Reaktionssteuerung (optional)	• das Konzept der Schutzgruppe und der sterischen Hinderung theoretisch und praktisch umsetzen. • Reaktionen durch Wahl der äusseren Bedingungen beeinflussen.
• Anwendungen organischer Stoffe	• Verwendung organischer Stoffe in Natur, Alltag und Technik beschreiben.
• Strukturelle Aspekte biochemischer Stoffe	• die Funktionsfähigkeit anhand der räumlichen Gestalt erkennen.
• Reaktivität in der Biochemie	• die Aktivität von biochemisch relevanten Stoffen der zugehörigen Struktur derselben zuordnen.
• Vertiefte Sicht auf die Funktionsweise von biochemisch relevanten Stoffen	• die Wechselwirkung zwischen Substraten und biochemisch aktiven Substanzen analysieren und/oder modellieren.
• Kinetische Aspekte von biochemisch aktiven Stoffen	• katalytische Effekte qualitativ und quantitativ untersuchen.
• Qualitative Analytik in der Biochemie	• Nachweis bzw. Identifikation von aktiven Biosubstanzen und/oder deren funktionellen Gruppen.

4.3. Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfachs Biologie & Chemie

1. Lerngebiet: Farbstoffe und Pigmente

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ursachen von Farbigkeit bei organischen Stoffen	• für die Farbigkeit relevante Strukturelemente erkennen und deren Funktion erklären. • Wechselwirkung zwischen Licht und Farbstoff beschreiben.
• Ausgewählte Farbstofftypen	• ausgewählte Farbstofftypen anhand der Struktur unterscheiden.
• Synthese von Farbstoffen	• Farbstoffe im Labor herstellen und mit den gängigen spektralen Verfahren identifizieren.
• Färbeverfahren	• aufgrund der zu färbenden Faser ein passendes Färbeverfahren konzipieren.
• Photosynthesepigmente	• den Vorgang der Photosynthese beschreiben und in den wesentlichen Punkten mit der Zellatmung vergleichen. • eine Grätzelzelle gemäss Anleitung herstellen und deren Prinzip verstehen.

• Naturfarbstoffe	• die Bedeutung und Funktion von Rhodopsin im Zusammenhang mit dem Sehvorgang formulieren.

2. Lerngebiet: Aminosäuren & Proteine

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Biosynthese von Proteinen	• den Weg vom Gen zum funktionsfähigen Protein in seiner räumlichen Struktur erklären. • den Schweregrad einer Mutation und die Auswirkung auf die Funktionstüchtigkeit eines Enzyms erkennen. • anhand des GFP zeigen, wie ein biotechnologisch hergestelltes Protein aufgereinigt wird.
• Aufbau von Proteinen	• Aminosäuren anhand funktioneller Gruppen erkennen. • Eigenschaften der Aminosäuren anhand der zugehörigen Seitenkette einschätzen. • in der Raumstruktur eines Proteins primäre, sekundäre, tertiäre und quartäre Strukturbereiche voneinander unterscheiden. • die zur Raumstruktur führenden Wechselwirkungen erklären.
• Qualitative Analytik	• verschiedene Proteinnachweismethoden erklären und im Labor anwenden.
• Biologische Aktivität von Proteinen	• Enzymaktivität messen. • Experimente zur Enzymaktivität planen.

3. Lerngebiet: Antibiotika

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wirkungsweise von Antibiotika	• die Wirkungsweise von Antibiotika erklären, modellieren und überprüfen. • die kompetitive Hemmung erklären und zeigen, weshalb der Sulfonamideinsatz für den Menschen unschädlich ist.
• Herstellung von Antibiotika (optional)	• ein Antibiotikum im Labor synthetisieren.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH BILDNERISCHES GESTALTEN

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Ergänzungsfach werden die Lerngebiete *Wahrnehmen und Verstehen*, *Planen und Realisieren* sowie *Sich orientieren und sich definieren* verknüpft. In ausgewählten Themenbereichen werden Pro- jekte geplant, entwickelt und realisiert. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre handwerklichen und gestalterischen Fertigkeiten und lernen, diese in Bezug auf ihre Bildideen einzusetzen. Es besteht Raum für eigenständiges Experimentieren, spielerisches und forschendes Lernen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- Den kulturellen Horizont erweitern
- Werte und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen
- Eigene und fremde Konzepte kritisch hinterfragen

Arbeits- und Methodenkompetenz

- Durch Anwenden kreativer Strategien und Methoden Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- Ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und selbständig vorgehen
- Eigene Fragestellungen entwickeln
- Geschicktes Agieren innerhalb von Vorgaben und Rahmenbedingungen

Bildkompetenz

- Bilder bewusst lesen, ihre Funktionen und Strategien verstehen und hinterfragen
- In unserer visuellen Welt kompetent agieren

Interessen

- Durch eigenes Tun Neugierde, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit bildender Kunst und Gestaltung ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- Digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation sachzentriert einsetzen

Praktische Fähigkeiten

- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Resultate aufbereiten, präsentieren und kommunizieren

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im praktischen Bereich erfolgt aufgrund der gestalterischen Produkte (Konzept, Umsetzung, Ausführung) und/oder des Arbeitsprozesses (Methode, Variationsbreite Ansätze, Vertiefungsgrad). Als Bewertungsgrundlage dienen Übungen, Arbeitsreihen und Ein- träge im Arbeits-/Skizzenbuch. Hausaufgaben können in die Bewertung mit einfliessen.

Theoretische Kenntnisse und sprachlich-reflexive Fähigkeiten können anhand schriftlicher oder mündlicher Beiträge (z.B. Werkanalyse, Kommentar zur eigenen Arbeit, Kurzreferat) bewertet werden.

C. Klassen-Lehrplan

4. Klasse

Im Sinne von Pflichtoptionen werden von den unter *Planen und Realisieren* aufgelisteten Medien- und Anwendungsbereichen mindestens zwei eingehender behandelt (siehe Hinweis kursiv). Bei der Auswahl wird auf ein ausgewogenes mediales Spektrum geachtet (z.B. 2D und 3D, analog und digital). Weitere Optionen sind vermerkt.

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und Verstehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kunstbetrachtung, visuelle Kommunikation	• Wirkungen von Bildern und Objekten differenziert beschreiben. • das Zusammenspiel von Form und Inhalt in Bezug auf die Botschaft erkennen.
• Kunst- und Kulturgeschichte	• ihr Epochenwissen aus dem Grundlagenfach punktuell vertiefen und erweitern. • stilistische Unterschiede und verschiedene künstlerische Absichten benennen.
• Zeitgenössische Kunst und Kultur	• anhand aktueller Beispiele einen Zugang zu zeitgenössischen Positionen und Ausdrucksformen finden.
• Begegnung mit dem Original	• Kunstwerke in Abhängigkeit ihres Ausstellungskontextes begreifen. • Ausstellungskonzepte beschreiben und beurteilen.
• Begrifflichkeiten	• sich Sachtexte erschliessen. • eine verfeinerte Fachsprache verwenden.

2. Lerngebiet: Planen und Realisieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

• verschiedene Medien- und Anwendungsbereiche *(optional zwei davon)*
  ○ Malerei, Zeichnung
  ○ Originaldruckgrafik
  ○ Typografie, Layout
  ○ Plastik/Skulptur
  ○ Architektur, Produktedesign
  ○ Digitale Bildmedien
	• eine Bild- oder Objektgestaltung gezielt in Bezug auf eine Aussage hin entwickeln.
	• bildnerische Mittel und Techniken ausschöpfend erproben und Wirkungen gezielt herbeiführen.
	• ihre sachspezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten aus dem Grundlagenfach vertiefen und erweitern.

○ Fotografie, Film/Video ○ Installation, Aktion/Performance	
• Kreativer Prozess	• experimentelle Verfahrensweisen im Entwurfsprozess nutzen. • die eigene Vorgehensweise bewusst steuern.
• Gestalterischer Ausdruck	• innerhalb eines Mediums die Ausdruckskraft und darstellerische Differenziertheit steigern.
• Projektarbeit	• zu inhaltlichen, formalen und zeitlichen Vorgaben selbständig eine Arbeit entwickeln, planen und umsetzen. • den gestalterischen Prozess angemessen dokumentieren und reflektieren.
• Präsentation	• die Präsentationsform (z.B. Anordnung, Rahmung) als Teilaussage begreifen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Beurteilen und Bewerten	• eigene Fortschritte erkennen und sich gezielt weiterbringen. • eigene und fremde Arbeiten nach fachlichen Kriterien beurteilen. • Darstellungskonventionen und Präsentationsformen kritisch befragen.
• Gestalterische Praxis	• eigene bildnerische Präferenzen und Ziele formulieren. • thematische und mediale Schwerpunkte setzen. • die eigene Bildsprache weiterentwickeln.
• Ausstellung, Aktion, Performance (optional)	• ihre Ergebnisse hinsichtlich einer Ausstellung, Aktion oder Performance aufbereiten und einem breiteren Publikum zugänglich machen. • sich an der Vorbereitung und Durchführung eines öffentlichen Anlasses oder Ereignisses aktiv einbringen.
• Mappe/Portfolio (optional)	• geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an Vorkursen oder Studiengängen im Bereich Kunst & Design erstellen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH BILDNERISCHES GESTALTEN

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	3	2	

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Bildnerisches Gestalten und Kunstbetrachtung verknüpfen Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, sich in der visuellen Welt zu orientieren. In den Lerngebieten Bild, Farbe, Körper und Raum, Visuelle Kommunikation, Medien und Kunst entwickeln sie die Fähigkeit, visuelle Phänomene sowohl analytisch wie auch sinnlich wahrzunehmen. Sie erweitern ihr Wissen über kunsthistorische Epochen, Kulturen und Bildsprachen. Durch die Auseinandersetzung mit Vergangenem schärfen sie ihren Blick auf die Gegenwart.

Die Lernenden vertiefen ihre Fähigkeit, aus der Anschauung und aus der Vorstellung mit passenden Methoden Bilder zu produzieren und visuell zu kommunizieren. Bildnerisches Gestalten trägt zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler lernen, zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu unterscheiden und Andersartigkeiten zu respektieren.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizontes das eigene Werk, eigene Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Methodenkompetenz

- In der Planung und Durchführung eines gestalterischen Projekts selbständig vorgehen
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- Durch kreative Verfahrensweisen eigene Fragestellungen und Lösungen entwickeln

Bildkompetenz

- Bilder bewusst lesen und selber bildnerisch Aussagen produzieren
- Sich in unserer Multimediagesellschaft orientieren

Interessen

- Durch eigenes Tun Neugierde, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit bildender Kunst und Gestaltung ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Bildersammlungen und Medienangebote nutzen
- Mit digitalen Medien in der alltäglichen Anwendung sachgerecht umgehen

Praktische Fähigkeiten

- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Eine verantwortungsbewusste Haltung in Bezug auf Materialien und Infrastruktur entwickeln

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im praktischen Bereich erfolgt zunächst aufgrund der gestalterischen Produkte (Idee, Umsetzung, Ausführung). Im Verlaufe der Ausbildung wird vermehrt auch der Arbeitsprozess (Variationsbreite Ansätze, Vertiefungsgrad) in die Bewertung mit einbezogen. Als Bewertungsgrundlage dienen Übungen, Arbeitsreihen und Einträge im Arbeits-/Skizzenheft sowie schriftliche Kommentare. Hausaufgaben und mündliche Beiträge können in die Bewer- tung mit einfliessen.
Im Theoriebereich finden schriftliche Prüfungen (z.B. in Kunstgeschichte, Farbenlehre) und mündliche Beurteilungsanlässe (z.B. Kurzreferate) statt.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Die thematischen Bezüge zu anderen Fächern sind vielfältig. Im Lerngebiet *Farbe* ergeben sich Verbindungen zu den Fächern Biologie, Chemie und Physik (z.B. Wahrnehmungsprozesse, Farbraummodelle). Im Lerngebiet *Kunst* drängen sich in der zweiten Klasse Bezüge zum Fach Geschichte auf (Betrachtung von Kunst in ihrem historischen Kontext). Im Bereich *Visuelle Kommunikation und Medien* gibt es starke Bezüge zum Fach Informatik und sämtlichen Sprach- fächern (z.B. Kommunikationsmodelle, digitale Bild- und Textverarbeitung).

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Ausdauer und Eigeninitiative sind gefragte Kompetenzen, die in prozesshaften gestalterischen Projekten besonders gefördert werden. Eine solide Bildkompetenz und Kenntnisse aus dem Lerngebiet *Visuelle Kommunikation und Medien* (Bildsprache, Typographie, Layout) dienen der gezielten Auswahl und kritischen Bewertung von Bildquellen sowie der anschaulichen Darstel- lung eigener Resultate.

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Bildnerische Grund-elemente	• bildnerische Grundlelemente (Punkt, Linie, Fläche, Form, Tonwert) benennen und in ihren Qualitäten unterscheiden. • Gesehenes sachorientiert und differenziert beschreiben.
• Komposition	• elementare Ordnungen im Bild (Proportionen, Lage, Ausrichtung, Symmetrien) erkennen und benennen. • Ausschnitte gezielt wählen, einfache Kompositionsprinzipien auf der Bildfläche anwenden.
• Abstraktion	• einfache Abstraktionsprozesse durchführen.
• Malerei, Zeichnung	• Bilder aus der Vorstellung und Objekte nach Beobachtung linear und tonal darstellen. • innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungsmöglichkeiten entdecken.
• Entwurf und Experiment	• Assoziation und Zufälle im eigenen Entwurfsprozess nutzen. • offen, neugierig und zielgerichtet experimentieren. • Gestaltung als persönliches Ausdrucksmittel erfahren.

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Farbwahrnehmung	• Wirkungen von Farbkombinationen beschreiben und selber erzielen. • eigene Vorlieben für Farben benennen und sinnliche Wirkung von Farben erfahren.
• Farbsysteme	• die verschiedenen Farbkontraste erkennen und anwenden. • Farben nach Farbrichtung, Sättigung und Helligkeit benennen und ordnen. • Farbraummodelle wie CMYK und RGB

	erklären. • eine Farbenlehre erklären.
• Farbe als Material	• verschiedene Farbauftragsarten wie pastos, deckend, lasierend anwenden. • mit verschiedenen Malmitteln sachgerecht umgehen.

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Raumdarstellung	• elementare raumbildende Mittel auf der Bildfläche benennen und anwenden. • Pläne und parallelperspektivische Darstellungsarten lesen und einsetzen.
• Plastik/Skulptur	• mit einer additiven oder subtraktiven Technik ein einfaches Objekt nach formalen Vorgaben realisieren. • elementare Formprinzipien unterscheiden.

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Bildsprache	• inhaltliche und formale Aspekte in Bildern sowie bildnerische Darstellungsarten benennen.
• Typografie	• Schrift als Gestaltungsmittel spielerisch erforschen und wirkungsorientiert einsetzen.
• Digitale Bildmedien	• digitales Bildmaterial in der eigenen Arbeit nutzen.

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kunstbetrachtung	• beim Betrachten von Bildern und Objekten ihre visuellen und emotionalen Eindrücke formulieren. • beim Betrachten von Werkbeispielen konkrete Bezüge zwischen Kunst und Unterricht erfahren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Bildnerische Mittel • Bildnerische Techniken • Bildnerische Materialien • Kreativer Prozess • Gestalterischer Ausdruck	Die Schülerinnen und Schüler können • Bezüge zwischen Inhalt und Form erkennen und Begriffe aus der Fachsprache verwenden. • Figur-Grund-Beziehungen benennen. • komplexere Techniken (z.B. Tief-/Hochdruck) und experimentelle Verfahren einsetzen. • Bildwirkungen gezielt steuern. • Materialwirkungen unterscheiden, benennen und gezielt herbeiführen. • eine Arbeit in Einzelschritte wie Suchen, Ordnen, Beurteilen, Kombinieren, Ausführen und Reflektieren unterteilen. • Vertrauen in die eigene Bildsprache entwickeln.

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Funktionen von Farbe	Die Schülerinnen und Schüler können • Farbauftragsarten differenzieren und gezielt einsetzen. • Gegenstandsfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe und autonome Farbe voneinander unterscheiden.

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Raumdarstellung • Plastik/Skulptur, Architektur	Die Schülerinnen und Schüler können • eine räumliche Situation in Linearperspektive auf der Bildfläche wiedergeben. • Objekte und räumliche Situationen nach Funktion, Form, Dimension und Material befragen und Wirkungsabsichten erkennen. • erweiterte Verfahren (z.B. Konstruktion/Dekonstruktion) und verschiedene Darstellungsformen (z.B. Modell, Abwicklung) anwenden.

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Bildsprache • Digitale Bildmedien	Die Schülerinnen und Schüler können • Wirkungsabsichten von Bildmedien einschätzen. • eine Information oder Aussage verständlich gestalterisch formulieren. • digitale Grundeinstellungen (Bildformat, Dateigrösse, Speicherformat) und einfache Bildbearbeitungen (z.B. Freistellen) vornehmen.

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Kunstbetrachtung • Kunstgeschichte • Funktionen von Kunst • Begegnung mit dem Original	Die Schülerinnen und Schüler können • Kunstwerke durch Beschreibung, Analyse und Interpretation methodisch erfassen. • Bilder, Skulpturen und Architektur zwischen Romanik und 20. Jahrhundert einer Epoche zuordnen und ihren Entscheid begründen. • sich in eine Kunstrichtung des 20. Jahrhunderts vertiefen und diese zu weiteren in Beziehung setzen. • künstlerische Erzeugnisse nach ihrer Funktion befragen und Wirkungsabsichten erkennen. • ihre Umgebung als gestalteten Lebensraum erfahren. • ausgewählte Werke vergangener Epochen und zeitgenössischer Kunst im Original betrachten. • sich in Kunstausstellungen zurechtfinden und vorhandenen Informationsquellen (z.B. Saaltexte, Werkangaben) entsprechend nutzen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Bild, Farbe, Raum und Körper (Erweiterte Gestaltungsprozesse)

In der dritten Klasse steht das prozesshafte Entwickeln im Vordergrund. Die gestalterischen Grundlagen in den Bereichen *Bild*, *Farbe*, *Raum und Körper* werden themenspezifisch vertieft und das Gelernte in die Projektarbeit transferiert. Die Grobinhalte gelten für alle drei Bereiche gleichermassen.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Gestaltungskonzepte	Die Schülerinnen und Schüler können • bildnerische Mittel in der eigenen Gestaltung reflektiert anwenden. • verschiedene bildnerische Techniken und

• Entwurf und Entwicklung • Projektarbeit • Präsentation	Materialien in ihren Eigenheiten einschätzen, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen. • durch Sammeln, Beobachten, Erproben, Vergleichen eigene gestalterische Themen eröffnen und Fragestellungen entwickeln. • Vertrauen in die eigenen gestalterischen Fähigkeiten erwerben und diese in konkreten Situationen produktiv einsetzen. • zu thematischen und zeitlichen Rahmenvorgaben selbständig eine Gestaltungsidee entwickeln und umsetzen. • den gestalterischen Prozess anschaulich dokumentieren und angemessen reflektieren. • ihre Ergebnisse in passender Form vor Publikum präsentieren.

2. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Fotografie • Analoge oder digitale Bildbearbeitung	Die Schülerinnen und Schüler können • die Grundfunktionen des Fotoapparates erklären (Blende, Brennweite, Schärfe, Verschlusszeit, Lichtempfindlichkeit) und bildnerisch verwerten (z.B. Schärfentiefe). • Menschen und Objekte mit bestimmten Wirkungsabsichten inszenieren und abbilden. • fotografische Aufnahmen optimieren (Gradation, Tonwert, Kontrast, partielle Nachbelichtung, Anpassung Ausschnitt, Bild- und Dateiformate). • Bildmanipulationen und Sehkonventionen kritisch befragen.

3. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Zeitgenössische Kunst und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können • sich differenziert zu inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten zeitgenössischer Werke äussern. • eigene Interessen und Standpunkte in Bezug auf künstlerische und kulturelle Erzeugnisse entwickeln und formulieren. • Möglichkeiten der eigenen aktiven Mitgestaltung des Lebensumfeldes entdecken.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH BILDNERISCHES GESTALTEN

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten nehmen umfassende Projekte und das Arbeiten in komplexen Prozessen eine Schlüsselfunktion ein. Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mit- teilen werden in vertiefter und differenzierter Weise verknüpft. Die Schülerinnen und Schüler erweitern und verfeinern die Fähigkeit, ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich als auch analytisch-reflektiv wahrzunehmen.

Das Schwerpunktfach erweitert und vertieft die Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeit, fördert die persönliche Bildsprache und erweitert das Fachwissen. Der kompetente Umgang mit analo- gen und digitalen Medien ermöglicht ein kritisches Mitdenken und Mitgestalten in virtuellen wie auch realen Welten. Das Schwerpunktfach klärt individuelle Interessen, Stärken und Schwä- chen und hilft den Schülerinnen und Schülern somit auch bei der Berufs- oder Studienwahl.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- Den kulturellen Horizont erweitern
- Werte und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen
- Eigene und fremde Konzepte kritisch hinterfragen

Arbeits- und Methodenkompetenz

- Durch Anwenden kreativer Strategien und Methoden Vorgehensweisen
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- Ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und selbständig vorgehen
- Eigene Fragestellungen entwickeln

- Geschicktes Agieren innerhalb von Vorgaben und Rahmenbedingungen

Bildkompetenz

- Bilder bewusst lesen, ihre Funktionen und Strategien verstehen und hinterfragen
- In unserer visuellen Welt kompetent agieren

Interessen

- Durch eigenes Tun Neugierde, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit bildender Kunst, Architektur und Design ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- Digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation sachzentriert einsetzen

Praktische Fähigkeiten

- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Resultate aufbereiten, präsentieren und kommunizieren

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im praktischen Bereich erfolgt aufgrund der gestalterischen Produkte (Konzeption, Umsetzung, Ausführung) und/oder des Arbeitsprozesses (Methode, Variationsbrei- te Ansätze, Vertiefungsgrad). Als Bewertungsgrundlage dienen Übungen, Arbeitsreihen, Einträ- ge im Arbeits-/Skizzenbuch sowie schriftliche Kommentare und mündliche Präsentationen. Hausaufgaben können in die Bewertung mit einfliessen.

Im Theoriebereich finden schriftliche Prüfungen und mündliche Beurteilungsanlässe (z.B. Kurz- referate) statt.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Querverbindungen sind zu zahlreichen Lebensbereichen und Unterrichtsfächern möglich. Inhalt- liche Fragestellungen können Bezug auf Themen im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht nehmen. Historische und kulturelle Themen schaffen Verbindungsmöglichkeiten zu Geschichte oder Musik. Bildliche Veranschaulichung spielt in der Biologie oder der Geografie eine wichtige Rolle. Zudem können durch grafische, dokumentarische oder szenografische Arbeiten Synergi- en mit schulinternen Veranstaltungen wie Theater-, Tanz-, Musikvorführungen und Lesungen geschaffen werden.

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Die Schülerinnen und Schüler lernen, eigene Schwerpunkte zu setzen und Fragestellungen zu entwickeln. Eigeninitiative, Ausdauer und ein reflektiertes Vorgehen werden besonders geför- dert.

C. Klassen-Lehrpläne

Im Sinne einer Wahlpflicht wird im 1. und 2. Lerngebiet beider Klassen aus einem Angebot verschiedener Themen-, Medien- und Anwendungsbereiche ein vorgegebenes Minimum erarbeitet (siehe Hinweise kursiv). Weitere Optionen sind vermerkt.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kunstbetrachtung, visuelle Kommunikation, Medienkompetenz	• die Bedeutung und Wirkung von Bildern in Bezug auf das Medium (analog, digital, statisch, bewegt), das Motiv, die Darstellungsweise und den Kontext erfassen. • Bilder und Bildmanipulationen differenziert und kritisch betrachten. • in Bauten oder Designobjekten Wirkungsabsichten erkennen.
• Architektur, Produktedesign oder Fotografie, Film/Video *(ein Thema zur Wahl)*	• verschiedene Gattungen, Funktionen und Konzepte von Bauten oder Designobjekten resp. verschiedene Einsatzbereiche, Gattungen oder Genres von Filmen/Videos oder Fotos unterscheiden. • elementare medienspezifische Analysemethoden exemplarisch anwenden.
• Kunst- und Kulturgeschichte	• ihre Kenntnisse aus dem Grundlagenfach vertiefen. • ausgewählte thematische Aspekte epochenübergreifend vergleichen (z.B. Gattungen, Genres, Darstellungsweisen).
• Zeitgenössische Kunst und Kultur	• anhand aktueller Beispiele einen Zugang zu zeitgenössischen Positionen und Ausdrucksformen finden. • heutige Erzeugnisse unter kunsthistorischen und gesellschaftlichen Aspekten betrachten.
• Institutionen der Kunst	• Konzepte verschiedener Institutionen (z.B. Museum, Kunsthaus, Galerie) vergleichen. • Veranstaltungen und Vermittlungsangebote im Kunstbereich aktiv nutzen.
• Begegnung mit dem Original	• vor Originalwerken differenziert sowohl über inhaltliche als auch formale Gesichtspunkte diskutieren.
• Begrifflichkeiten	• sich Sachtexte erschliessen. • ihr fachspezifisches Vokabular themenbezogen erweitern.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

• verschiedene Medienbereiche *(ein Bereich zur Wahl)*
  ○ Malerei, Zeichnung
  ○ Originaldruckgrafik
  ○ Plastik/Skulptur
	• eine Bild- oder Objektgestaltung gezielt und begründet in Bezug auf eine Aussage hin entwickeln.
	• spezifischere Mittel, Techniken oder Verfahren erproben (z.B. Eitempera, Kaltnadelradierung, Negativabguss).
	• Werkzeuge, Materialien, Mittel und Techniken versiert und wirkungsorientiert einsetzen.
	• verschiedene Techniken und Verfahren kombinieren und ergänzen.
	• mit der Wechselwirkung von Form und Inhalt spielen.

• verschiedene Anwendungsbereiche I *(ein Bereich zur Wahl)* ○ Typografie	• typografische Elemente in Bezug auf eine bestimmte Aussage oder Wirkung gezielt einsetzen. • die Lesbarkeit von Schriftbildern bewusst steuern. • die wichtigsten Schriftklassen und Schriftschnitte unterscheiden.
○ Layout	• Inhalte durch die gezielte Kombination von Bild und Text transportieren. • elementare Gliederungsprinzipien (z.B. Satzspiegel) exemplarisch anwenden. • die wichtigsten Papierformate unterscheiden.
○ Digitale Bildmedien	• bereichsspezifische Entwurfsmethoden einsetzen. • digitale Bilder in ihren grundlegenden Eigenschaften verstehen (z.B. Farbmodus, Pixel-/Vektorgrafiken). • sachzentriert mit digitalen Daten, Bildern und Effekten umgehen. • mit Gestaltungsprogrammen eine einfache Drucksache konzipieren und realisieren.
• verschiedene Anwendungsbereiche II *(ein Bereich zur Wahl)* ○ Architektur, Produktedesign	• eine Objekt- oder Raumvorstellung in geeignetem Massstab und Präzisionsgrad veranschaulichen und mit adäquaten Mitteln umsetzen. • sachspezifische Darstellungen und Entwurfsmethoden anwenden.
○ Installation, Aktion/Performance	• einen temporären Eingriff oder ein performatives Ereignis innerhalb eines thematischen oder räumlichen Kon-

	textes konzipieren, planen und durchführen. • in der Gruppe Ideen und Lösungen diskutieren, arbeitsteilig vorgehen und Verantwortung übernehmen.
o Fotografie, Film/Video	• eine Fotostrecke oder einen Kurzfilm in Bezug auf eine Aussage hin konzipieren, vorbereiten und umsetzen. • zeitliche oder dramaturgische Aspekte medienspezifisch darstellen. • ihre Kenntnisse aus dem Bereich Fotografie des Grundlagenfachs festigen und erweitern.
• Kreativer Prozess	• zu thematischen und medialen Vorgaben eigene gestalterische Fragestellungen und Konzepte entwickeln. • Methoden wie das Recherchieren, Sammeln, Beurteilen, Entwerfen, Experimentieren und Dokumentieren sachzentriert anwenden. • einen selbstverständlichen Umgang mit dem Arbeits-/Skizzenbuch pflegen.
• Gestalterischer Ausdruck	• innerhalb eines Mediums die Ausdruckskraft und darstellerische Differenziertheit steigern.
• Präsentation	• eigene gestalterische Fragestellungen und Konzepte verständlich darlegen. • die Präsentationsform (z.B. Anordnung, Rahmung) als Teilaussage begreifen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Beurteilen und Bewerten	• offen und neugierig auf Ungewohntes reagieren. • eigene gestalterische Entscheide, Vorgehensweisen und Resultate begründen und beurteilen. • sachliche Kritik von aussen annehmen. • sachbezogen Kritik üben und Position beziehen.
• Gestalterische Praxis	• selbständig inhaltliche, formale und materielle Schwerpunkte setzen. • das eigene gestalterische Repertoire erweitern und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.
• Berufsfeld Kunst & Design	• in der Begegnung mit Fachpersonen ihre Vorstellung von künstlerischer Arbeit erweitern. • sich professioneller Rahmenbedingungen und Vorgehensweisen bewusst werden.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Kunstbetrachtung, visuelle Kommunikation, Medienkompetenz • Kunst- und Kulturgeschichte • Zeitgenössische Kunst und Kultur • Begegnung mit dem Original • Schriftliche Theoriearbeit	Die Schülerinnen und Schüler können • sinnstiftende Bezüge zwischen Inhalt, Form, Funktion und Aussage herstellen. • Seh- und Darstellungskonventionen kritisch befragen. • den Wandel vom traditionellen zum erweiterten Kunstbegriff im 20. Jahrhundert nachvollziehen und die Besonderheiten neuer Erscheinungen wie Konzeptkunst, Aktion oder Installation erläutern. • spezielle Merkmale und Strategien aktueller Werke und Positionen nennen. • Gestaltungskonzepte als kultur- und zeitbedingt anerkennen. • Kunstwerke in Abhängigkeit des Ausstellungskontextes und ihrer Darbietungsform begreifen. • sich selbständig in thematische Schwerpunkte einarbeiten und gezielt recherchieren. • die eigene Projektarbeit in einen sinnvollen Bezug zu kunst- und kulturhistorischen Erzeugnissen stellen.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen

• verschiedene Anwendungsbereiche *(ein Bereich zur Wahl)*
  ○ Malerei, Zeichnung
  ○ Originaldruckgrafik
  ○ Typografie, Layout
  ○ Plastik/Skulptur
  ○ Installation
  ○ Architektur
  ○ Produktedesign
  ○ Digitale Bildmedien
  ○ Fotografie
  ○ Film/Video
  ○ Aktion/Performance
• Transferleistung
	Die Schülerinnen und Schüler können
	• unter Anleitung einen weiteren Schwerpunkt aus den Grobinhalten der 3. Klasse erarbeiten (fachliche Kompetenzen siehe dort).
	• ihre sachspezifischen Kenntnisse aus der 3. Klasse unter veränderten Rahmenbedingungen differenziert

	anwenden. • analoge und digitale Verfahren zielgerichtet einsetzen und miteinander kombinieren.
• Kreativer Prozess	• kreative Methoden situationsbezogen anwenden. • die eigenen Methoden und Ergebnisse durch kritische Reflexion optimieren.
• Gestalterischer Ausdruck	• ihre Ausdrucksmittel und Darstellungsweisen variieren.
• Projektarbeit	• zu strukturellen und zeitlichen Vorgaben selbständig ein eigenes Projekt konzipieren und realisieren. • den gestalterischen Prozess angemessen dokumentieren und reflektieren.
• Präsentation	• Aussage und Wirkung einer Arbeit durch die Darbietungsform (z.B. Art der Aufhängung) unterstützen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren, sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Beurteilen und Bewerten	• eigene Fortschritte erkennen und sich gezielt weiterbringen. • fachlich differenziert zu eigenen und fremden Arbeiten Stellung beziehen.
• Gestalterische Praxis	• eigene bildnerische Präferenzen und Ziele formulieren. • thematische und mediale Schwerpunkte setzen. • die eigene Bildsprache weiterentwickeln.
• Ausstellung, Aktion, Performance	• ihre Ergebnisse hinsichtlich einer Ausstellung, Aktion oder Performance aufbereiten und einem breiteren Publikum zugänglich machen. • sich an der Vorbereitung und Durchführung eines öffentlichen Anlasses oder Ereignisses aktiv einbringen.
• Mappe/Portfolio (optional)	• geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an Vorkursen oder Studiengängen im Bereich Kunst & Design erstellen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH BIOLOGIE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Biologie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die im Grundlagenfach vermittelt werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit bestimmten Teilgebieten der Biologie.

Der Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, sich intensiv mit der Bio- logie des Menschen zu beschäftigen und dabei mehr über sich selber zu erfahren. Neben expe- rimentellen Ansätzen wird genügend Raum gelassen für eine intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Lerngebieten.

Der Unterricht zeigt das theoretische und experimentelle Vorgehen zur Erkenntnisgewinnung auf und ermöglicht die Auseinandersetzung mit komplexen Themen aus dem Fach Biologie.

In der praktischen Arbeit (Arbeit im Labor und Feldbeobachtungen) erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Naturphänomen Ausgangspunkt und Prüfstein der Wissensausweitung und -sicherung in den Naturwissenschaften ist.

Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen in Forschung, Entwicklung und Technologie bedin- gen solide Fachkenntnisse. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Le- bensbereichen, in denen naturwissenschaftliches und technisches Verständnis erforderlich sind, sachkompetent und verantwortungsbewusst zu handeln und zu entscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Kompetenz erhalten, sich später im Berufsleben selb- ständig in biologische Gebiete einarbeiten und mit Fachleuten aus dem Bereich Biologie kom- munizieren zu können. Zudem sollte der Unterricht auch eine Berufsfeldorientierung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Biologie als Wissenschaft mit ihren eigenständigen Zielen und Methoden vertieft kennenlernen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Biologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- In der Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- Respektvoll mit Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen
- Sich in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit biologischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich adäquat der Fachsprache bedienen
- Biologische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournale, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Laien biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Hypothesen selbständig formulieren, Experimente planen, durchführen, auswerten, dokumentieren und interpretieren
- Vertieftes Wissen bei der Formulierung, Prüfung und Diskussion von Hypothesen beiziehen
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen
- Mit Lebewesen respektvoll umgehen und die Experimente entsprechend planen und ausführen
- Sicherheit gewinnen im Umgang mit gängigen technischen Geräten und diese beim Bearbei- ten biologischer Fragestellungen sinnvoll einsetzen können (grundlegende experimentelle Arbeitsweisen und Labortechniken)
- Fachartikel, auch fremdsprachige, verstehen und diskutieren
- Sicherheit zeigen im selbständigen Verfassen von kleinen wissenschaftlichen Arbeiten
- Anwendung einfacher statistischer Methoden

IKT-Kompetenzen

- Informationen zu biologischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z.B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen)

Interessen

- Intellektuelle Neugier für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Eigene Fragestellungen entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Lern- und Sozialverhalten • Verhaltensökologie • Humanethologie	Die Schülerinnen und Schüler können • die Grundelemente des Verhaltens und Lernens formulieren und in ihren wesentlichen Punkten unterscheiden. • Verhaltensweisen auf Basis von ethologischen Untersuchungsmethoden (Etho-, Akto- und Soziogramm) anwenden und deuten. • verschiedene Verhaltensweisen mithilfe von Kosten-Nutzen-Analysen sowie Inhalten der Soziobiologie erklären und interpretieren. • anhand von kausalen und funktionalen Fragestellungen ausgewählte Sozialverhalten diskutieren und erklären. • evolutive Entwicklungen erkennen und diskutieren. • im Rahmen einer selbstsrtsändigen Arbeit einfache ethologische Versuche durchführen, auswerten und dokumentieren. • Geruch und MHC-Muster mit der Partnerwahl in Verbindung bringen. • ihr eigenes Verhalten in einen verhaltensbiologischen Kontext (inklusive evolutive Aspekte) stellen.

2. Lerngebiet: Mensch & Umwelt

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Anthropologie	Die Schülerinnen und Schüler können • über Grundkenntnisse der Menschwerdung (Paläoanthropologie) referieren. • die wichtigsten Vertreter der Primaten einordnen (Primatologie).

• Sinnesorgane	• über Grundkenntnisse zum Aufbau und zur Funktion ausgewählter Sinnesorgane Auskunft geben. • das gemeinsame übergeordnete Prinzip der Sinnesorgane (Übersetzen eines adäquaten Reizes in eine Folge von Aktionspotentialen) verstehen. • Experimente durchführen und auswerten. • die Verbindung zur Neurologie anhand von Sinnestäuschungen erfahren.
• Ernährung	• Funktion und Stellung von diversen Stoffgruppen (wie Kohlenhydrate, Fette, Proteine, DNA und Porphyrine) im Stoffwechsel des Menschen beschreiben. • die aeroben und anaeroben Energiebereit-stellungen am Beispiel des Menschen diskutieren. • vertiefte Kenntnisse zur Anatomie, Physiologie und Biochemie der Verdauung erlangen. • verschiedene Formen der Fehlernährung und deren Auswirkungen einordnen.
• Medizinische Diagnostik	• Blutwerte wie Glukose, Laktat und Hämoglobin messen und Werte interpretieren. • die Bedeutung für diagnostische Zwecke erkennen und selber EKG-Messungen durchführen und interpretieren.
• Blut & Immunbiologie	• die molekularen Mechanismen der Immunabwehr erklären. • Experimente zur Immunologie (Blutausstrich und Blutgruppenbestimmung) durchführen.
• Gehirn	• verschiedene Hirnareale mit deren spezifischen Funktionen in Zusammenhang bringen. • spezifische Hirnfunktionen mit bestimmten Ver-halten in Beziehung setzen. • die molekularen Grundlagen der Gedächtnis-bildung nachvollziehen.
• Hormonelle Steuerung	• die Wirkungsweise von fettlöslichen und fettunlöslichen Hormonen unterscheiden. • die Steuerung von Regelgrössen (z.B. Blut-zucker) mithilfe eines Regelkreisschemas erläutern.

	• ausgewählte Hormonerkrankungen beschreiben. • die Funktion und die physiologischen Hintergründe zum Stress (kurzfristigen und langfristigen) schildern.
• Suchtmittel	• die Rolle des Nervensystems bezüglich Schmerzleitung verstehen. • die Wirkungsweise von schmerzstillenden Mitteln (z.B. Morphin und Aspirin) vergleichen. • die Wirkungsweise von Drogen (Alkohol, Koffein) auf Körper und Gehirn verstehen und erläutern.
• Histologie & Pathologie	• mikroskopische Präparate eines Organs herstellen und interpretieren. • ausgewählte Pathologien ausgewählter Organe erarbeiten und präsentieren. • die biologischen Grundlagen ausgewählter Krankheiten (z.B. Krebs) verstehen.
• Ökologie	• Umwelteinflüsse auf Organismen analysieren und beurteilen.

3. Lerngebiet: Mikrobiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Steriltechnische Grundlagen	• wesentliche Sterilschritte der Mikrobiologie anwenden.
• Wirkungsweise von Antibiotika	• die Wirkungsweise von Antibiotika erklären und überprüfen. • die kompetitive Hemmung erklären und zeigen, weshalb der Sulfonamideinsatz für den Menschen unschädlich ist.
• Mikrobiologische Untersuchungen	• Experimente zur Beeinflussung des Bakterienwachstums planen, durchführen, auswerten und diskutieren. • die Wirkung von Antibiotika testen und deren Risiken abschätzen. • den Prozess der Gärung experimentell erfahren. • den Einfluss von DNA auf das Bakterien-wachstum praktisch aufzeigen. • die Wirkungsweise von Bakteriophagen als „Bakterienkiller“ mithilfe entsprechender Messtechniken (Lumimeter, Plaque-Bildung

	und/oder Photometer) nachweisen. • naturwissenschaftliche Berichte verfassen. • sich mit biotechnologischen Anwendungen vertraut machen.

4. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Molekulargenetik	• sich über ein fundiertes Basiswissen der wichtigsten molekularbiologischen Prozesse ausweisen. • den Weg vom Gen zum funktionsfähigen Protein in seiner räumlichen Struktur erklären. • den Schweregrad einer Mutation und die Auswirkung auf die Funktionstüchtigkeit eines Enzyms erkennen. • Genregulationsmodelle erklären, z.B. anhand des GFP zeigen, wie ein molekularer Schalter funktioniert.
• Gentechnik	• sich mit Technologien der modernen Biologie (Restriktionsenzyme, PCR, Gelelektrophorese etc.) vertraut machen. • die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten, Profiling) verstehen.
• Medizinische Genetik	• die Grundlagen der medizinischen Genetik erläutern. • Chancen und Risiken der personifizierten Medizin beurteilen.
• Klassische Genetik	• einfache Erbgänge der Drosophila (Kreuzungs-versuche) auswerten und interpretieren.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH BIOLOGIE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Biologieunterricht trägt dazu bei, die Natur bewusst wahrzunehmen. Dabei spielen die praktische Arbeit und die damit erworbene Erfahrung eine entscheidende Rolle. Im respektvollen Umgang mit Lebewesen sowie Lebensgemeinschaften sollen Vielfalt und Schönheiten in der Natur erlebt, Neugierde und Entdeckungsfreude geweckt sowie der Wille gefördert werden, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen.

Eine fragende und experimentelle Annäherung an biologische Phänomene sowie das Wissen um historische Erkenntnisse der Biologie als Wissenschaft führen zu einem vertieften Verständnis des Lebendigen.

Der Biologieunterricht fördert das verantwortungsbewusste Verhalten sich selbst und der Mitwelt gegenüber. Im Biologieunterricht werden Zusammenhänge in der Natur aufgezeigt und dazu entscheidende Fragen formuliert.

Die vertiefte Diskussion von Basiskonzepten (biologischen Prinzipien) in verschiedenen Lerngebieten ermöglicht es den Studierenden, systemische Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen.

Der Biologieunterricht vermittelt naturwissenschaftliche Grundlagen zum Aufbau eines persönlichen Weltbilds und Orientierungshilfe für aktuelle Zeit- und Gesellschaftsfragen. Er liefert die Grundlagen für das Abschätzen von Risiken und für die Diskussion möglicher Alternativen.

In seiner Integrationsfunktion fördert der Biologieunterricht die Fähigkeit, Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen miteinander zu verknüpfen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Biologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Die Natur als etwas Einmaliges kennen- und schätzen lernen
- Freude an der Formenvielfalt haben
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken und Fachbegriffe korrekt verwenden

Methodenkompetenz

- Verschiedene technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop, Messgeräte) selbständig bedienen
- Ordnungsprinzipien und Systematiken aufstellen
- Einfache Fragestellungen bearbeiten, in Experimenten prüfen, protokollieren und auswerten

IKT-Kompetenzen

- Moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen, z.B. Datenbankrecherche

Interessen

- Die Neugier und den Mut entwickeln, eigene Fragen zu stellen

(3) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit (PRO-Modul 2. MAR)

- Beobachtungen und Experimente unterscheiden
- Das Protokollieren von Daten aus Beobachtungen und Experimenten
- Das Interpretieren der gewonnenen Daten

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Erforschung des Lebens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Merkmale des Lebens	• die Merkmale des Lebens erklären.
• Organisationsebenen	• anhand der Organisationsebenen auf die verschiedenen Arbeitsweisen der Biologie rückschliessen.
• Arbeitsweisen	• die Arbeitsweisen der Naturwissenschaftler (Informationsbeschaffung, Beobachtung und Dokumentation) anwenden.

2. Lerngebiet: Zellbiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Aufbau einer Zelle	• mikroskopische Präparate von tierischen und pflanzlichen Zellen herstellen, erkennen, dokumentieren und charakterisieren.
	• Organellen und Membranen sowohl strukturell als auch funktionell in den Grundzügen beschreiben.
• Transport	• die wichtigsten Stofftransportformen (aktiv und passiv) beschreiben und verstehen.
• Zellteilung	• den Ablauf der Mitose verstehen und beschreiben, sowie die verschiedenen Phasen der Mitose (unter dem Mikroskop) erkennen.
	• die Bedeutung des Zellzyklus erklären.
• Inhaltsstoffe	• Die Grundstruktur und die wesentlichen Funktionen wichtiger Inhaltsstoffe (Kohlenhydrate und optional Fette und Eiweisse) erläutern.
• Stoffwechsel	• die zentralen anabolen und katabolen Stoffwechselwege (Fotosynthese, Zellatmung, Gärung) erklären.

3. Lerngebiet: Systematik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Vielfalt der Lebewesen	• die Vielfalt der Lebewesen erkennen und den Zusammenhang zwischen Ordnungsprinzip und Verwandtschaft erkennen.
• Systematische Kategorien (Ordnungsprinzip)	• die wichtigsten systematischen Kategorien sowie deren historische Entwicklung verstehen.
• System der drei Domänen	• exemplarisch einzelne Vertreter der drei Domänen nennen und gegeneinander abgrenzen.
• Mikroorganismen	• Viren und Bakterien differenzieren und deren Bedeutung als Krankheitserreger erkennen. • Aufbau und Vermehrungszyklen von verschiedenen Mikroorganismen erklären. • die unspezifische von der spezifischen Immunabwehr unterscheiden.

4. Lerngebiet: Allgemeine Botanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Organe der Pflanze	• einfache Präparate selber herstellen. • Anatomie und Physiologie der wichtigsten Pflanzenorgane (Wurzel, Sprossachse, Blatt, Blüte) miteinander in Beziehung bringen.
• Systematische Botanik	• verschiedene Gruppen der klassischen, systematischen Einteilung (z.B. Pilze, Algen, Moose, Farne, Blütenpflanzen) hinsichtlich Anatomie und Fortpflanzungs-zyklus charakterisieren. • eine Pflanzenfamilie anhand eines bestimmten Vertreters charakterisieren und dokumentieren. • verschiedene Pflanzenarten erkennen und sie der entsprechenden Pflanzengesell-schaft zuordnen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grundlagen der Ökologie	• die Auswirkungen abiotischer und biotischer Faktoren sowie das Prinzip der Trophiestufen erklären. • Beziehungen zwischen Organismen wie Konkurrenz, Parasitismus oder Symbiose erläutern.
• Ausgewählte Ökosysteme	• grundlegende Prinzipien (z.B. Stoffkreisläufe, Energiefluss) anhand eines exemplarischen Ökosystems erklären. • populationsdynamische Prozesse wie Populationswachstum, dichteabhängige Faktoren oder Räuber-Beute-System diskutieren. • Fortpflanzungsstrategien deuten. • mögliche Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen. • einzelne Pflanzengesellschaften unterscheiden (z.B. mithilfe von Zeigerwerten).

2. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Übersicht Tierstämme	• exemplarisch einzelne Stämme systematisch, anatomisch und physiologisch kategorisieren. • die wichtigsten Vertreter der einheimischen Wirbeltiere erkennen.
• Übersicht Organsysteme	• die wichtigen Organsysteme und deren gegenseitige Abhängigkeiten erläutern. • Anatomie, Physiologie und Pathologie der folgenden Organe/Organsysteme in Zusammenhang bringen: Skelett und Muskulatur, Herz-Kreislauf-System, Atmung, Verdauung und Ausscheidung. • anhand einfacher Verdauungsversuche die Nachweismethoden für Kohlenhydrate und

	Eiweisse anwenden und die Resultate richtig interpretieren. • Funktion und Bedeutung der Enzyme im Zusammenhang mit Stoffwechselreaktionen erläutern. • im Rahmen des Pro-Moduls „Blutdruck“ anhand eigener Beobachtungen Rückschlüsse auf die physiologischen Zusammenhänge ziehen.
• Fortpflanzung und Entwicklung	• die sexuelle und asexuelle Fortpflanzung vergleichend analysieren. • die Entwicklung ausgewählter Lebewesen (Amphibien und Mensch) darstellen. • den Ablauf der Meiose beschreiben und deren biologischen Sinn erkennen sowie einen Vergleich zur Mitose herstellen (optional, andernfalls in 3. Klasse im Bereich „klassische Genetik“). • das Prinzip der Hormonregulation anhand des weiblichen Zyklus erläutern (Regelkreis). • verschiedene Verhütungsmittel unterscheiden und deren Prinzip verstehen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Interne und externe Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können • den Bau von Nervenzellen und die Erregungsleitung erklären. • die verschiedenen Bereiche des Nervensystems (ZNS, PNS und VNS) gegeneinander abgrenzen und deren jeweilige Funktion erfassen. • Bau und Funktion des Nervensystems verstehen (z.B. Gedächtnis, Schlaf, Aufmerksamkeit, Wirkung & Wirkungsweise psychoaktiver Stoffe etc.). • anhand ausgewählter Hormone die Regulation bestimmter Parameter des inneren Milieus diskutieren.

2. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klassische Genetik	• Ergebnisse von Kreuzungsversuchen interpretieren und beurteilen (Mendel). • den Ablauf der Meiose beschreiben, deren biologischen Sinn erkennen und die Meiose als Voraussetzung für die Neukombination von Erbmerkmalen erkennen. • einfache Stammbäume analysieren und Erbgänge erkennen (autosomal, gonosomal, rezessiv, dominant, intermediär). • Genkarten lesen und verstehen (z.B. den Zusammenhang zwischen Cross-over-Frequenz und Genabstand erkennen). • Aufgaben zur Vererbung der Blutgruppen verstehen und lösen. • Mutationen und Modifikationen unterscheiden. • anhand von Krankheiten (Krebs und Erbkrankheiten) die gesellschaftliche Relevanz von Mutationen aufzeigen. • die pränatale Diagnostik als Mittel zur Früherkennung von Erbkrankheiten ethisch beurteilen. • epigenetische Vorgänge verstehen und deren Bedeutung hinsichtlich der Vererbung erworbener Eigenschaften diskutieren.
• Molekulargenetik	• den Bau von DNA, Chromosom und Genom verstehen und die verschiedenen Formen gegeneinander abgrenzen. • die Abläufe und Bedeutung der Replikation, Transkription und Translation aufzeigen. • Proteine als Produkte der Genexpression erkennen und den Zusammenhang zwischen Bau und Funktion verstehen (Primär- bis Quartärstruktur). • die Regulation der Genaktivität beschreiben (Induktion und Repression).
• Gentechnologie	• die gentechnischen Abläufe der Herstellung eines transgenen Organismus erläutern. • die Methoden der Gentechnik verstehen und beschreiben (PCR, Profiling und optional Sequenzierung). • Chancen und Risiken der Gentechnologie

	(transgene Tiere und Pflanzen, Genfood, Gentherapie) abwägen sowie grundsätzliche Fragen diskutieren und zur Meinungsbildung ethisch werten.

3. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Evolutionstheorie	• die Bedeutung der Darwin'schen Evolutionstheorie erfassen. • die groben Züge der historischen Entwicklung der Evolutionstheorien beschreiben (Cuvier, Lamarck, Darwin). • Fakten und Meinungen gegeneinander abgrenzen. • wesentliche Fakten auflisten, welche der Evolutionstheorie als Grundlage dienen.
• Evolutionsmechanismen	• die Prinzipien der Evolutionsmechanismen (Mutation, Selektion, Separation, Drift etc.) verstehen. • die Artbildung beschreiben und die verschiedenen Mechanismen unterscheiden.
• Humanevolution	• paläoanthropologische Fakten deuten und mit der aktuellen Sichtweise der Menschwerdung in Verbindung bringen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH CHEMIE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Chemie ermöglicht interessierten Schülerinnen und Schülern, ihre Kompetenz im Fach Chemie weiterzuentwickeln sowie ein vertieftes Verständnis chemischer Phänomene und Modelle zu erlangen. Es bietet Einblicke in chemische Fragestellungen und Methoden, die im Grundlagenunterricht nicht oder nur am Rande behandelt werden.

Die praktische Laborarbeit soll dabei ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg des Erkenntnisgewinns sein.

Das Ergänzungsfach Chemie eignet sich als Vorbereitung für Studienrichtungen, in denen chemische Fachkompetenzen wichtig sind, wie Medizin, Pharmazie, Chemie und andere Naturwissenschaften oder manche Ingenieurwissenschaften. Es trägt aber in jedem Fall durch die Möglichkeit, sich in Theorie und praktischer Laborarbeit vertieft mit einem wissenschaftlichen Fach auseinanderzusetzen, zu einem erfolgreichen Studium bei.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Chemie fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- In der Chemie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Fragestellungen beiziehen
- Die historische, philosophische und kulturelle Dimension der Chemie erfahren
- Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens

Sozialkompetenz

- Respektvoll mit Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen
- Das Fachwissen in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit biologischem und/oder chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Chemische Fachsprache korrekt anwenden

- Chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und anwenden
- Laien chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären
- Sich an Gesprächen zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen und Stellung beziehen
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournale, eigenständige Arbeiten) erstellen

Methodenkompetenz

- Hypothesen formulieren
- Hypothesen von Spekulationen unterscheiden
- Experimente planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren
- Naturwissenschaftliche Modelle anwenden
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen
- Mit Chemikalien sachgerecht und mit Lebewesen respektvoll umgehen und die Experimente entsprechend planen und ausführen
- Sicherheit haben im Umgang mit gängigen technischen Geräten und diese beim Bearbeiten chemischer Fragestellungen sinnvoll einsetzen (grundlegende experimentelle Arbeitsweisen und Labortechniken)
- Das vertiefte Wissen bei der Formulierung, Prüfung und Diskussion von Hypothesen beiziehen können
- Fachartikel, auch fremdsprachige, verstehen und diskutieren können
- Sicherheit zeigen im selbständigen Verfassen von kleinen wissenschaftlichen Arbeiten
- Anwendung statistischer Methoden

IKT-Kompetenzen

- Informationen zu chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z.B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen und fachgerecht in einer wissenschaftlichen Arbeit integrieren)
- Versuchsauswertung mit einer Fehlerrechnung durchführen
- Simulationsprogramme anwenden
- Online-Römpp (Chemie-Lexikon) benützen
- Molekülzeichenprogramm Chem Draw anwenden

Interessen

- Intellektuelle Neugier für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete 1 bis 4 sind verbindlich. Aus den Lerngebieten 5-9 müssen mindestens 2 gewählt werden.

Die Grobinhalte sind Pflichtoptionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Aus- wahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Korrekter Umgang mit Glaswaren und Apparat	• die wichtigsten Glaswaren und Labor-Hilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. • Apparaturen selber zusammenbauen.
• Sicherheit im Labor	• Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren, und entsprechend handeln.
• Korrekte Handhabung von Chemikalien	• Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen und sich über das Gefahrenpotential der verwendeten Stoffe informieren.
• Sorgfältige Planung, Durch-führung und Auswertung von Experimenten	• ein Experiment gemäss einer Vorschrift erfolgreich durchführen. • Wege vorschlagen, wie eine konkrete Fragestellung experimentell beantwortet werden kann und mittels Vorkenntnissen und unter Einbezug von chemischer Literatur konkrete Versuche dazu planen.
• Führung eines Laborjournals und Erstellung von Laborberichten	• sorgfältig beobachten und die Beobachtungen nachvollziehbar protokollieren. • aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen. • ihre praktische Arbeit im Laborjournal protokollieren und daraus einen Laborbericht über ihre praktische Arbeit verfassen.
• Teamarbeit	• in einem Team arbeiten und dort einen vorher vereinbarten Beitrag zum Gesamtergebnis leisten.
• Praktische Anwendung der Theorie	• anhand ausgewählter Experimente die im Theorieunterricht erworbenen Kenntnisse im Labor anwenden und vertiefen.

2. Lerngebiet: Modelle (Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Modellvorstellungen umsetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • auf der Beobachtungsebene auftretende Phänomene anhand von Modellen erklären. • anhand von modellhaften Vorstellungen Phänomene auf der Beobachtungsebene prognostizieren. • die räumliche Gestalt von Teilchen darstellen. • die Grenzen der angewandten Modelle erfahren.

3. Lerngebiet: Analytische Chemie (Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Anorganische Analytik Organische Analytik Strukturaufklärung	Die Schülerinnen und Schüler können • qualitative und quantitative Analyse im Labor durchführen. • chemische Analysemethoden erklären. • das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z.B. NMR-, IR- UV/Visible- und Massenspektroskopie erklären. • Spektren von Stoffen interpretieren, z.B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung resp. Identifikation.

4. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Elektrochemie Verfahrenstechnik Nanochemie Bauchemie Polymerchemie Textilchemie Metallurgie Katalyse Agrochemie Klebstoffchemie Waschmittelchemie Lebensmittelchemie	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte Zusammenhänge der behandelten Teilgebiete erklären und anwenden. • für das Teilgebiet typische Experimente durchführen und erklären. • Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaft oder chemischer Stabilität und Anforderungen für den Alltag oder die Technik erkennen.

Kosmetik	

5. Lerngebiet: Anorganische Chemie (Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Allgemeine Chemie Säure-Base-Chemie Redoxchemie Festkörperchemie Radiochemie Komplexchemie Fotochemie	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte Zusammenhänge der behandelten Teilgebiete erklären und anwenden. • für das Teilgebiet typische Experimente durchführen und erklären. • über einige ausgewählte Beispiele von anorganischen Reaktionen in ihrer täglichen Umgebung Auskunft geben. • die Verbindung zu Vorgängen in der Natur und Technik herstellen.

6. Lerngebiet: Organische Chemie (Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Organische Synthese Stereochemie Biochemie Naturstoffchemie Petrochemie Farbstoffchemie	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte Zusammenhänge der behandelten Teilgebiete erklären und anwenden. • für das Teilgebiet typische Experimente durchführen und erklären. • die Bedeutung der organischen Chemie für die Biologie und Pharmazie erläutern.

7. Lerngebiet: Physikalische Chemie (Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Reaktionskinetik Thermodynamik Kristallographie Quantenchemie	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte Zusammenhänge der behandelten Teilgebiete erklären und anwenden. • für das Teilgebiet typische Experimente durchführen und erklären. • die Bedeutung der behandelten Teilgebiete für das Verständnis natürlicher Phänomene erkennen.

8. Lerngebiet: Pharmakologie (Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Pharmazeutische Chemie Toxikologie Arzneimittelchemie Drogen und Doping	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte Zusammenhänge der behandelten Teilgebiete erklären und anwenden. • für das Teilgebiet typische Experimente durchführen und erklären. • anhand aktueller Beispiele vertiefte Zusammenhänge zwischen Physiologie, Anatomie, Chemie und Toxikologie beschreiben.

9. Lerngebiet: Umweltchemie (Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Atmosphärenchemie Gewässerchemie Bodenchemie	Die Schülerinnen und Schüler können • anhand geeigneter aktueller Beispiele die Prinzipien der umweltchemischer Teilgebiete wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären. • anhand geeigneter aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH CHEMIE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Chemieunterricht vermittelt die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung der Stoffe der belebten und unbelebten Natur. Dem Experiment als Methode des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns kommt hierbei zentrale Bedeutung zu. Das Analysieren und Deuten der erhaltenen Ergebnisse fördert das Abstraktionsvermögen. Charakteristisch für die Denkweise der Chemie ist die Verknüpfung einer erfahrbaren Ebene der Stoffe und Stoffumwandlungen mit abstrakten Modellvorstellungen auf Teilchenebene. Damit sollen alltägliche Erfahrungen gedeutet und systematisiert werden. Dabei wird besondere Sorg- falt auf die Anwendung allgemein akzeptierter mechanistischer und bindungstheoretischer Mo- delle gelegt. Die Einblicke in die Wechselbeziehungen zwischen Empirie und Theorie sind zu- gleich Anlass, über Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis nachzuden- ken.

Der Chemieunterricht zeigt die Bedeutung der Chemie für andere Wissenschaften wie Biologie oder Physik, für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf. Er vermittelt die Kenntnis, dass Pro- dukte der chemischen und verwandten Industrien die Lebensumstände der Menschen nachhal- tig beeinflussen, und soll die Schülerinnen und Schüler für eine nachhaltige Nutzung der Res- sourcen sensibilisieren. Dabei sollen sie zu einer sachlich kritischen Haltung geführt werden.

Weiter hilft der Chemieunterricht bei der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Der Überblick über grundlegende Kenntnisse aus Chemie, Biologie und Physik fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales, naturwissenschaftlich be- gründetes Weltbild aufzubauen.

Auf diese Weise soll der Chemieunterricht für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die an einer Hochschule Chemie oder ein anderes Fach mit chemischem Schwerpunkt studieren, die fachlichen Grundlagen für ein erfolgreiches Studium liefern. Für alle anderen hingegen – und somit für die Mehrheit – soll der gymnasiale Chemieunterricht das Fundament für die Kompetenz vermitteln, im späteren akademischen Berufsleben mit einer Chemikerin oder einem Chemiker fachlich kommunizieren und sich selber in chemische Fragestellungen einarbeiten zu können.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Chemie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Den naturwissenschaftlichen Ansatz der Problemanalyse und -lösung erlernen

- Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens

Sozialkompetenz

- Im Team einen Sachverhalt praktisch erarbeiten, beschreiben und diskutieren

Sprachkompetenz

- Chemische Fachsprache korrekt anwenden
- Chemische Sachverhalte in einfachen wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten fachlich korrekt wiedergeben
- Laien einfache chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournale, eigenständige Arbeiten) erstellen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren und darstellen
- Mit einem Tabellenkalkulationsprogramm Daten grafisch auswerten und interpolieren (lineare Regression)
- Simulationsprogramme anwenden
- Online-Römpp (Chemie-Lexikon) benützen
- Molekülzeichenprogramm Chem Draw anwenden

Interessen

- Intellektuelle Neugier für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Stoffe und ihre Eigenschaften

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Chemie im naturwissenschaftlichen Kontext	• die Chemie als naturwissenschaftliche Disziplin situieren. • den Stellenwert der Chemie in der Gesellschaft abschätzen.
• Naturwissenschaftlicher Lösungsansatz	• die nötigen Schritte von der Beobachtung zur Theorie umsetzen.
• Chemie-Physik	• chemische Reaktionen von physikalischen Prozessen unterscheiden.
• Modelle	• die Bedeutung naturwissenschaftlicher Modelle verstehen. • für das zu erklärende Phänomen das passende Modell auswählen. • entscheiden, auf welcher Ebene (Beobachtungsebene/Modellebene) welche fachlichen Begriffe verwendet werden dürfen.
• Konzept der kleinsten Teilchen	• das Konzept der kleinsten Teilchen anwenden.
• Spezifische Eigenschaften zur Charakterisierung von Reinstoffen	• Stoffe mit ihren spezifischen Eigenschaften charakterisieren.
• Stoffsysteme	• Stoffsysteme definieren, beschreiben und darstellen.
• Fraktioniermethoden	• Stoffgemische aufgrund ihrer Eigenschaften bzw. Zustandsunterschiede mit geeigneten Trennmethoden fraktionieren.

2. Lerngebiet: Atombau (Atombau und Periodensystem)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Dalton-Modell	• das Modell-Konzept von Dalton verstehen und anwenden. • die Chemische Reaktion als

	Umgruppierung von Atomen, die Massenerhaltung, das Gesetz der konstanten Proportionen mit dem Dalton-Modell erklären.
• Elektrische Ladung und Coulomb-Gesetz	• die elektrostatische Wechselwirkung als grundlegendes Konzept in der Chemie anerkennen. • Anziehungs- und Abstossungskräfte mithilfe des Coulomb-Gesetzes qualitativ beschreiben und vergleichen.
• Kern-Hülle-Modell	• die Elementarteilchen und deren Eigenschaften aufzählen. • die Entwicklung des Kern/Hülle-Modells aufgrund des Streuversuchs von Rutherford verstehen. • die Begriffe Nucleonenzahl, Ordnungszahl und Isotope definieren.
• Bohr- bzw. Schalen-Modell	• das Konzept des Bohr- bzw. Schalen-Modells verstehen und anwenden. • das energetische Konzept des Atoms mit dem Bohr- bzw. Schalen-Modell in Zusammenhang bringen.
• Kugelwolken-Modell	• ein räumliches Modell der Atomhülle, in dem die Elektronen als Ladungswolken dargestellt werden, beschreiben und anwenden.
• Lewis-Formel	• das Konzept der Lewis-Formel verstehen und anwenden.
• Keil-Strich-Formel	• die Gestalt von kleinsten Teilchen mit der Keil/Strich-Schreibweise dreidimensional darstellen.
• Skelettformel und Keil-Strich-Skelettformel	• Strukturen von kleinsten Teilchen mit der Skelettformel darstellen.
• Mesomerie	• Systeme erkennen, die delokalisierte Elektronen enthalten. • Grenzstrukturen von Teilchen mit delokalisierten Elektronen zeichnen.

3. Lerngebiet: Periodensystem der Elemente (Atombau und Periodensystem)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Aufbau	• die Systematik im Periodensystem verstehen und anwenden. • die Begriffe Metalle, Halbmetalle und

	Nichtmetalle definieren.
• Regelmässigkeiten im Periodensystem	• den Verlauf ausgewählter Eigenschaften in Bezug zur Stellung im Periodensystem erklären. • ausgewählte Eigenschaften innerhalb einer Periode oder Gruppe extrapolieren.
• Zusammenhang Schalenmodell-Periodensystem	• die Elektronenverteilung in der Atomhülle mit der Lage des entsprechenden Atomsymbols im Periodensystem der Elemente in Beziehung setzen.

4. Lerngebiet: Quantitative Aspekte der Chemie (Stoffumwandlungen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Formelsprache	• die chemische Formelsprache lesen und chemische Begebenheiten in Formelsprache ausdrücken. • Reaktionsgleichungen verstehen und korrekt formulieren.
• Masse und Stoffmenge	• für gegebene Stoffe relative Massen und molare Massen mithilfe des PSE bestimmen. • die Begriffe Stoffmenge und molare Masse definieren. • die Gleichung für die molare Masse anwenden.
• Ideales Gasgesetz	• das ideale Gasgesetz verstehen und anwenden. • den Begriff des molaren Volumens definieren. • die Gleichung für das molare Volumen anwenden.
• Konzentrationen	• die gängigen Konzentrationen definieren und mit den entsprechenden Gleichungen rechnen.

5. Lerngebiet: Chemische Bindung I (Chemische Bindung und Stoffklassen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Elektronenpaarbindung	• mit einem geeigneten Bindungsmodell das Wesen der Elektronenpaarbindung beschreiben. • Formeln anhand der Edelgasregel,

	Bindigkeitsregel und Mehrfachbindungsregel selbständig herleiten.
• Elektronegativität	• das Konzept der Elektronegativität nach Pauling verstehen und anwenden.
• Polarität der Bindung	• die Polarität einer Bindung anhand von EN-Werten abschätzen. • Partialladungen innerhalb einer Bindung zuordnen.
• Molekülgeometrie	• aufgrund des Elektronenpaar-abstossungskonzepts die gängigsten Molekülgeometrien inklusive Bindungswinkel erklären und darstellen.
• Polarität der Verbindung	• die Polarität einer Verbindung in der Modellebene bestimmen.

6. Lerngebiet: Chemische Bindung II (Chemische Bindung und Stoffklassen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ionenbindung	• mit einem geeigneten Modell das Wesen der Ionenbindung und des Ionenverbands beschreiben.
• Herleiten von Reaktionsgleichungen	• die korrekte Reaktionsgleichung einer Salzbildungsreaktion herleiten.
• Eigenschaften salzartiger Stoffe	• Eigenschaften salzartiger Stoffe mit einem geeigneten Modell erklären.
• Ein- und mehratomige Ionen	• die Namen und Formeln wichtiger ein- und mehratomiger Ionen nennen und deren Strukturformeln mit geeigneten Modellen zeichnen.
• Nomenklatur der Salze	• die systematische Nomenklatur der Salze anwenden.
• Lösen von Salzen	• den Löseprozess auf der Modellebene erklären.
• Ionenwanderung und Elektrolyse	• die elektrolytische Leitfähigkeit erklären. • das Prinzip der Elektrolyse erläutern.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Experimentieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Sicherheitsaspekte	• sich im Labor korrekt verhalten. • im Notfall das Sicherheitskonzept richtig anwenden. • die Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen. • mit Chemikalien angemessen umgehen.
• Kenntnis von Glaswaren	• Glaswaren und Labor-Hilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. • Glaswaren und Labor-Hilfsmittel problemgerecht einsetzen.
• Grundlegende Arbeitstechniken	• die gängigen Laborgeräte wie Bunsenbrenner, Waage, Magnetheizrührer, Pipetten fachgerecht einsetzen bzw. bedienen. • eine chemische Apparatur regelkonform aufbauen.
• Experimente	• ein einfaches Experiment anhand einer ausformulierten Arbeitsvorschrift sachgerecht ausführen. • aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen.
• Messwerte, Fehler und Fehlerrechnung	• die Genauigkeit von Messwerten abschätzen. • zwischen den Fehlerquellen unterscheiden. • die Fehlerfortpflanzungsrechnung anwenden. • aufgrund der experimentellen Anforderungen entscheiden, welche Genauigkeit die eingesetzten Messgeräte aufweisen müssen.
• Dokumentation	• ein den Vorgaben entsprechendes Laborjournal führen. • vorgabengetreue Laborberichte verfassen.
• Chemielexika und Tabellenwerke	• Daten über Stoffe in Printmedien und in elektronischen Referenzwerken nachschlagen.

2. Lerngebiet: Chemische Bindung III (Chemische Bindung und Stoffklassen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Metallbindung	• die Metallbindung als elektrostatische Wechselwirkung zwischen Atomrümpfen und frei beweglichen Valenzelektronen erklären.
• Eigenschaften von Metallen	• ausgewählte Eigenschaften anhand des Metallbindungs-Modells erklären.
• Legierungen	• den Begriff „Legierung“ definieren. • ausgewählte Eigenschaften anhand der Struktur erklären.

3. Lerngebiet: Energetik (Stoffumwandlungen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Energieformen	• thermische, chemische und nukleare Energie als innere Energieformen, potentielle und kinetische als äussere Energieformen beschreiben.
• Energieerhaltung und -umwandlung	• die Umwandlung von chemischer Energie in andere Energieformen und umgekehrt benennen. • den Energieerhaltungssatz nachvollziehen.
• Enthalpie	• den Begriff Enthalpie/Reaktionsenthalpie definieren. • qualitative Enthalpiediagramme für ausgewählte Prozesse darstellen. • energetische Veränderungen bei exothermen und endothermen Vorgängen aus der Struktur der Edukte und Produkte abschätzen und mithilfe von Tabellenwerten berechnen.
• Lösen von Salzen	• den Begriff Gitterenthalpie definieren. • Gitterenthalpien aufgrund der strukturellen Daten der beteiligten Ionen abschätzen. • die Begriffe Hydratationsenthalpie und Lösungsenthalpie definieren. • den Lösungsprozess vom enthalpischen Gesichtspunkt aus untersuchen. • die Löslichkeit eines Salzes abschätzen. • den Begriff „schwerlösliches Salz“ erklären. • Gleichungen für Fällungsreaktionen

	herleiten.
• Entropie	• den Begriff Entropie als Zustandsgrösse definieren. • den Zusammenhang zwischen Enthalpie und Entropie verstehen. • Entropieänderungen an Beispielen erklären.
• Gibbs-Helmholtz-Beziehung	• die Gibbs-Helmholtz-Beziehung zur Abschätzung der Spontaneität einfacher chemischer Vorgänge verwenden.

4. Lerngebiet: Struktur und Eigenschaft (Chemische Bindung und Stoffklassen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können.
• Zwischenmolekulare Kräfte	• zwischen Bindung und zwischenmolekularen Wechselwirkungen unterscheiden. • den Siedepunkt als Mass der Stärke der zwischenmolekularen Kräfte erfahren.
• Van-der-Waals-Kräfte	• die Entstehung der Van-der-Waals-Wechselwirkung erklären.
• Dipol/Dipol-Wechselwirkungen	• die Dipolarität von gegebenen Stoffen abschätzen. • die Dipol/Dipol-Wechselwirkung erklären.
• Wasserstoffbrücken	• die strukturellen Bedingungen, die zu Wasserstoffbrücken führen, verstehen.
• Zwischenmolekulare Kräfte und Eigenschaften der Stoffe	• Schmelz- bzw. Siedepunkte gegebenerer Stoffe voraussagen und/oder interpretieren. • die Löslichkeit gegebener Stoffe voraussagen und/oder interpretieren.
• Strukturabhängigkeit der Stoffeigenschaften	• Eigenschaften von Stoffen anhand der Struktur (Modellebene) voraussagen. • aufgrund von Eigenschaften (Beobachtungsebene) die Struktur der kleinsten Teilchen postulieren.

5. Lerngebiet: Quantitative Aspekte der Chemie II (Stoffumwandlungen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Stöchiometrie	• stöchiometrische Berechnungen auf Basis der Kompetenzen des LG 4 1. Klasse durchführen.

6. Lerngebiet: Kinetik (Stoffumwandlungen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Teilchenkinetik	• das Wesen der Teilchenbewegung in der Gasphase erklären. • Maxwell-Boltzmann-Verteilungsdiagramme nachvollziehen und für ausgewählte Beispiele skizzieren. • Bedingungen, unter welchen ein wirksamer Zusammenstoss stattfinden kann, aufzählen und beschreiben.
• Reaktionsgeschwindigkeit	• den Begriff der Reaktionsgeschwindigkeit definieren. • die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit von Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad erklären. • die RGT-Regel schildern und anwenden. • die Reaktionsgeschwindigkeitsgleichungen aufstellen.
• Katalytik	• das Funktionsprinzip Katalytik erklären.
• Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen	• anerkennen, dass chemische Reaktionen grundsätzlich umkehrbar sind.
• Dynamisches Gleichgewicht chemischer Reaktionen	• das dynamische chemische Gleichgewicht auf Modellebene und mathematisch beschreiben. • den Reaktionsverlauf einer Gleichgewichtsreaktion graphisch skizzieren.
• Massenwirkungsgesetz	• das Massenwirkungsgesetz qualitativ und quantitativ anwenden.
• Le Châtelier-Prinzip	• voraussagen, wie sich Konzentrations-, Druck- und Temperaturänderungen auf ein chemisches Gleichgewicht auswirken.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Chemische Reaktionen I (Stoffumwandlungen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Säuren und Basen	• die Begriffe Säure und Base sowie saure bzw. basische (alkalische) Lösung

	definieren.
• Säure/Base-Reaktionen	• Säure/Base-Reaktionen als Übertragungen von Protonen (Wasserstoffkationen) erklären.
• Autoprotolyse	• das Pänomen der Autoprotolyse erfassen und erklären.
• pH-Wert	• den pH-Wert definieren. • pH-Berechnungen durchführen.
• Säurestärke	• strukturelle Abhängigkeit der Säurestärke erklären. • die Säurekonstante als Mass für die Säurestärke herleiten. • die Gleichgewichtslage von Protolysen aufgrund der Säurestärke der beteiligten Säuren qualitativ angeben.
• Pufferung	• die Wirkungsweise eines Säure/Base-Puffers erklären.

2. Lerngebiet: Chemische Reaktionen II (Stoffumwandlungen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Begriffe Reduktion und Oxidation	• die Redoxreaktion als Elektronenübertragung definieren.
• Redox-Reaktionen	• Teilgleichungen und Bruttoreaktionsgleichung von Redox-Reaktionen herleiten. • die Begriffe Oxidationsmittel und Reduktionsmittel definieren.
• Redoxreihe	• mithilfe der Redox-Reihe die spontane Richtung von Redoxvorgängen voraussagen.
• Oxidationszahlen	• die Oxidationszahlen von Atomen in kleinsten Teilchen ermitteln. • mithilfe von Oxidationszahlen chemische Prozesse als Redox-Reaktionen identifizieren und Oxidation bzw. Reduktion kennzeichnen.
• Elektrochemische Prozesse	• das Prinzip der elektrochemischen Stromerzeugung (Batterie, Akkumulator, Brennstoffzelle) erklären und anwenden. • mithilfe der Halbzellenpotentiale die Spannung von galvanischen Elementen berechnen.

3. Lerngebiet: Organische Chemie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Definition der Disziplin der organischen Chemie	• den Begriff organische Chemie definieren.
• Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff	• die Vielfalt der Kohlenstoffverbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären.
• Funktionelle Gruppen und Verbindnungsklassen	• funktionelle Gruppen erkennen und benennen. • organische Verbindung aufgrund der funktionellen Gruppen in die Verbindungsklassen einordnen.
• Räumliche Struktur organischer Verbindungen	• die Begriffe Konstistutionsisomerie, Konfigurationsisomerie und Konformationsisomerie unterscheiden sowie deren jeweilige Unterkategorien definieren. • Chiralitätszentren bestimmen.
• Nomenklatur in der organischen Chemie	• die Systematik der Benennung ausgewählter Verbindungen nach IUPAC (ohne CIP-Regeln) anwenden.
• Verbindungsklassen und Eigenschaften	• an ausgewählten Verbindungsklassen den Zusammenhang zwischen funktionellen Gruppen und Eigenschaften erklären.
• Reaktionstypen	• Reaktionsgleichungen für ausgewählte organochemische Reaktionstypen herleiten.

Alte Kantonsschule Aarau, Bahnhofstrasse 91, CH-5001 Aarau
Telefon +41 62 834 67 00, info@altekanti.ch, www.altekanti.ch

ALTE KANTI

LEHRPLAN GYMNASIUM

Grundlagenfach Deutsch

Version August 2013 (Stand August 2022)
Herausgeber Schulleitung

A. STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	4	3	3	4

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Durch die Beschäftigung mit Literatur und Sprache begegnen die Schülerinnen und Schüler Welten, Werten, Verhaltensweisen und Ästhetiken innerhalb und ausserhalb ihres Erfahrungsbereiches. Diese Horizonterweiterung unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Entfaltung und Erfahrung ihrer Persönlichkeit und ihrer sprachlich-kulturellen Identität.

Der Deutschunterricht fördert die Verwendung der Sprache als Mittel der Verständigung, der Erkenntnis und des schöpferischen Ausdrucks. Er leistet in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Sprach- und Medienreflexion einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung kompetenter, verantwortungsbewusster, kritik- und genussfähiger Menschen.

Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler auf die zentralen mündlichen und schriftlichen Anforderungen des Hochschulstudiums vorbereitet, insbesondere durch die Auseinandersetzung mit komplexen Texten, mit anspruchsvollen Formen des mündlichen Diskurses sowie mit den Grundtechniken der Argumentation und des wissenschaftlichen Schreibens. In diesem Sinne leistet der Deutschunterricht einen wichtigen Beitrag für die allgemeine Studierfähigkeit in allen Fachbereichen.

Die basalen fachlichen Kompetenzen (bfK) werden im Anhang ausgewiesen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Deutsch fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten	• Sprache als Fundament der eigenen Persönlichkeit erfassen und deren Bedeutung für die zwischenmenschliche Interaktion sowie das gesamtgesellschaftliche Miteinander erkennen • Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens begreifen • Fremdes wie eigenes Sprachhandeln kritisch durchleuchten • Die eigenen Sprachkompetenzen realistisch einschätzen und Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung finden
Sozialkompetenz	• Das menschliche Zusammenleben sprachlich aktiv mitgestalten • In kleineren und grösseren Teams lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten • Eigene Positionen entwickeln, vertreten und mit fremden Standpunkten angemessen umge¬hen
Sprachkompetenz	• Sich in unterschiedlichen Situationen formal korrekt und kompetent äussern sowie überzeugend präsentieren • Adressaten-, situations- und mediengerecht sprechen und schreiben • Grundformen der Wissenschaftssprache verstehen und anwenden • Anspruchsvolle Texte erarbeiten, verstehen und beurteilen
Interessen	• Lektüre als Quelle von Bildung und als geistige Herausforderung pflegen • Ästhetische Dimensionen von Literatur und Kunst, Wissenschaft und Sprache wertschätzen • Eigene Kreativität entwickeln, erweitern und gezielt nutzen • Mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am Zeitgeschehen und am Kulturbetrieb

(3) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Der Deutschunterricht vermittelt folgende Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit	• Verschiedene Analyseverfahren für literarische Texte und Sachtexte kennen und anwenden • Texte verstehen, interpretieren und beurteilen • Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden (z.B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese) und damit Plagiate vermeiden

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

Mit * versehene Punkte dienen in besonderem Masse der unter B (3) erwähnten Vorbereitung auf die Maturitätsarbeit.

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Textarten	• Gebrauchstexte / Sachtexte verstehen und von literarischen Texten unterscheiden.*
Gattungen	• literarische Gattungen unterscheiden und charakterisieren sowie grundlegende literarische Fachbegriffe für die Analyse von lyrischen, epischen und dramatischen Texten verwenden.
Lesetechnik	• verschiedene Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen anwenden.*
Lesehaltung	• Lesehaltungen bewusst wählen (Identifikation, Information, Unterhaltung, Analyse).
Literaturgeschichte	• die geschichtliche Dimension von Texten (Historizität) erkennen.
Interpretation	• grundlegende Interpretationsverfahren unterscheiden (textimmanente und textübergreifende Verfahren).*

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Schreiben als Lernmittel	• für das Lernen relevante Schreibtechniken anwenden (z.B. Mitschrift, Protokoll, Zusammenfassung).
Schreibplanung	• Schreiben als strukturierten Prozess gestalten.
Schreiben als Kommunikationsmittel	• ich-, sach- und adressatenbezogene Ebenen des Schreibens unterscheiden.
Schreiben als Mittel der Reflexion	• das eigene Schreiben einsetzen, um über Sachverhalte, Zusammenhänge und Prozesse nachzudenken und sie zu verstehen.
Argumentierendes Schreiben	• zu altersgerechten Themen Pro- und Kontra-Argumente entwickeln und gewichten.

Fiktionales Schreiben	• Kriterien für fiktionales Schreiben umsetzen (z.B. Figuren entwickeln, Spannung aufbauen). • Erzählperspektiven bewusst wählen und gestalten.
Nachschlagewerke	• analoge und digitale Wörterbücher bzw. Informationsmedien sinnvoll nutzen.*

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Aktives Zuhören	• aufmerksam, wohlwollend und kritisch zuhören und Gehörtes wiedergeben.
Sprechen	• sich frei, flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken. • die Sprache durch paraverbale und nonverbale Mittel unterstützen.
Gestaltendes Lesen / szenisches Umsetzen	• Texte gestaltend lesen. • Texte szenisch umsetzen.
Stellungnahme	• kurze Redebeiträge prägnant formulieren.
Diskussion	• sich in eine Diskussion einbringen.
Präsentieren	• kleinere inhaltliche Einheiten adressatengerecht aufbereiten und präsentieren.
Feedback	• eine konstruktive, auf Kriterien basierende Rückmeldung geben und entgegennehmen.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik	• grundlegende Regeln in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik korrekt anwenden und auf ein Repertoire an grammatikalischen Begriffen zurückgreifen.
Kommunikation	• mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse analysieren.
Medien	• eigene und gesellschaftliche Mediengewohnheiten erkennen und reflektieren.

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Textarten	• die Argumentationsstruktur von Texten analysieren.*
Gattungen	• literarische (lyrische, epische und/oder dramatische) Ausdrucksformen vertieft analysieren.
Literaturgeschichte	• mindestens eine literarische Epoche in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen.
Interpretation	• Interpretationsverfahren an komplexeren Texten anwenden.*
	• wesentliche Inhalte, thematische Schwerpunkte und Absichten erkennen und in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren.*
	• Stoffe / Motive erkennen und deren Ausprägung in verschiedenen Texten verfolgen.
Literatur und Welt	• Gelesenes zu sich und der Welt in einen bewussten Bezug setzen.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Schreibprozess	• eigene und fremde Texte kriteriengeleitet überarbeiten.
Schreiben als Kommunikationsmittel	• Texte wirkungsorientiert und publikumsbezogen formulieren.
Textarten	• journalistische Textsorten unterscheiden und realisieren.
Argumentierendes Schreiben	• erörternde Texte bezüglich Inhalt, Aufbau und Form überzeugend gestalten.
Fiktionales Schreiben	• Merkmale der Kurzgeschichte erkennen und umsetzen.
Wissenschaftliches Schreiben	• Grundtechniken des wissenschaftlichen Schreibens anwenden (z.B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese).*

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Argumentieren	• differenziert argumentieren und fremde sowie eigene Argumente kritisch würdigen.
Diskussion, Gespräch, Debatte	• Diskussionen problemorientiert führen und das Gespräch weiterbringen.
Kommunikation	• Kommunikationssituationen erfassen und bewusst gestalten.
Rhetorik	• grundlegende rhetorische Mittel benennen und wirkungsvoll einsetzen.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik	• Sätze analysieren und die Interpunktion korrekt anwenden.
Stil	• stilistische Varianten in ihrer Wirkung unterscheiden und mündlich und schriftlich gezielt einsetzen.
Sprachreflexion	• sprachwissenschaftliche Probleme exemplarisch analysieren (z.B. Gruppensprachen, Dialekte, Diglossie). • ihre Sprachbiographie reflektieren.
	• Merkmale journalistischer Textsorten erfassen.
Medienkunde	• sich in der Medienlandschaft orientieren (Produktionsbedingungen, Sprache und politische Tendenz von Medien einschätzen).

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Literaturgeschichte Interpretation Literarizität Wertung Leseförderung und literarisches Gespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • mehrere literarische Epochen exemplarisch in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen. • literarische Werke selbständig erarbeiten und anhand eigener Thesen deuten. • Literatur als Konstrukt mit bestimmten Wirkungsabsichten erkennen. • ein begründetes Werturteil über einen literarischen Text abgeben. • eine Lektüre selbständig erarbeiten und in geeigneter Form (z. B. Klassendiskussionen, Literaturclubs) in die Klasse einbringen.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Schreibprozess Argumentierendes Schreiben Fiktionales Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexere Texte planen, umsetzen und überarbeiten. • Fertigkeiten im erörternden Schreiben gezielt vertiefen. • weitere Formen des fiktionalen Schreibens (z.B. innerer Monolog, Figurenrede, Dialog) themenbezogen und wirkungsvoll einsetzen.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Diskussion, Gespräch, Debatte Präsentieren	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Redestrategien situations- und adressatenorientiert anwenden. • komplexe Inhalte situations- und adressatenorientiert aufbereiten und präsentieren.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Sprachreflexion	• sprachwissenschaftliche Probleme exemplarisch analysieren (z.B. Spracherwerb, Sprachwandel, Zeichentheorie, geschlechtsspezifische Dimension der Sprachverwendung).
Medienkunde	• Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen.
Filme	• Filme als eigenständige Kunstwerke verstehen und Elemente der Filmanalyse anwenden.

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Textarten	• verschiedene Textarten (literarische und Sachtexte) selbständig und zielgerichtet erfassen und interpretieren.
Literaturgeschichte	• literaturgeschichtliche Epochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart überblicken und charakterisieren. • Intertextuelle und interdisziplinäre Bezüge herstellen.
Interpretation	• formale und inhaltliche Aspekte (z.B. Gattungen, Motive, sprachlich-stilistische Eigenheiten oder thematische Schwerpunkte) in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren.
Wertung	• die Relevanz literarischer Texte erkennen.
Literatur und Welt	• ausgehend von der Begegnung mit literarischen Texten eigene Positionen und Werte entwickeln und diese im persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld einbringen.
Leseförderung und literarisches Gespräch	• eigene Lektüreinteressen gezielt und eigenständig verfolgen sowie in geeigneter Form (z.B. Klassendiskussionen, literarische Clubs) in die Klasse einbringen.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Schreibprozess	• das eigene Schreiben bewusst gestalten, die eigenen Texte überarbeiten und reflektieren.
Argumentierendes Schreiben	• freiere Erörterungsformen umsetzen (z.B. Essay, Kolumne). • zu einem Kunstwerk ein fundiertes Werturteil abgeben (z.B. literarische Erörterung, Rezension).
Fiktionales Schreiben	• Form und Inhalt eigener Texte wirkungsvoll aufeinander abstimmen.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Diskussion, Gespräch, Debatte	Die Schülerinnen und Schüler können • Diskussionen moderieren. • unmoderierte Gespräche über komplexe Sachverhalte führen. • das eigene Sprechverhalten reflektieren. • ein (Prüfungs-)Gespräch kompetent und fachsprachlich adäquat gestalten.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Medienkunde Sprachphilosophie	Die Schülerinnen und Schüler können • Bedeutung, Wirkung und Wandel von Medien kritisch betrachten (Einfluss auf politische Debatten; Sprache und Macht). • Einblick in das Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit gewinnen.

D.ANHANG 1

BASALE FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH DEUTSCH

Lerngebiete	Die Schülerinnen und Schüler können
1. Lesen	
1.1 Grundlagen	• Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen. • unterschiedliche Lesestrategien für fiktionale Texte und Sachtexte anwenden. • die Zugehörigkeit eines Textes zu einer bestimmten Textsorte erkennen. • den Standpunkt eines Verfassers erkennen und die beabsichtigte Wirkung eines Textes einschätzen.
1.2 Literarische Texte	• verschiedene Techniken der Textanalyse einsetzenund eigene Interpretationsansätze entwickeln. • ein Bewusstsein für den Nutzen und die Leistung von Fachterminologie im Allgemeinen entwickeln. • den Inhalt, Aufbau und die sprachliche Gestaltunganalysieren.
1.3 Sachtexte	• Verfahren zur stufenweisen Erschliessung anspruchsvoller Sachtexte situationsgerechtanwenden. • den Informationsgehalt von Sachtexten herausarbeitenund korrekt wiedergeben. • die Argumentationsstruktur von Sachtextenanalysieren.
2. Schreiben	
2.1 Grundlagen	• ihr Schreiben bewusst als strukturierten Prozessorganisieren (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Schlussredaktion). • Texte für unterschiedliche Zwecke adressatengerecht formulieren. • das Regelwerk von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt anwenden. • zielgerichtet Notizen zu schriftlichen und mündlichenTexten machen.

2.2 Sachtexte	• Besonderheiten und Regeln wichtiger Sachtextsorten (z.B. Bericht, Zusammenfassung, Protokoll) umsetzen. • überzeugend argumentieren. • Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden(z.B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese) und damit Plagiate vermeiden.
3. Zuhören und Sprechen	
3.1 Grundlagen	• aktiv und kritisch zuhören. • sich deutlich artikulieren. • sich frei, flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken. • sich situationsgerecht mit adäquaten Begriffenausdrücken.
3.2 Sprechen	• komplexe Sachverhalte adressatengerecht aufbereitenund attraktiv vor Publikum präsentieren (z.B. Referat, • Rede, Statement).
3.3 Zuhören	• einem längeren Beitrag inhaltlich folgen. • die Hauptaussagen und Hauptargumente identifizierenund verstehen.
4. Sprach- und Medienreflexion	
4.1 Grundlagen	• Sprache und Medien als komplexe Systeme begreifen. • die Vielfalt analoger und digitaler Medien begreifen.
4.2 Sprachwissenschaft	• grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexionoder Zeitenfolge mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Methoden (z.B. Proben) reflektieren und bewältigen.
4.3 Medien	• Unterschiede der Informationen und der Kommunikation in verschiedenen Medien erkennenund reflektieren. • die Nutzung und Wirkung analoger und digitalerMedien kritisch hinterfragen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH ENGLISCH

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Gegenstand des Englischunterrichts sind die englische Sprache sowie die Literatur und Kultur der englischsprachigen Welt. Der Englischunterricht fördert das sprachlich-kulturelle Verständnis und ermöglicht eine situationsgerechte Interaktion auf Englisch. Der Unterricht entwickelt ein Bewusstsein für unterschiedliche Sprach- und Denkstrukturen und unterstützt gezielt den Erwerb der Grundfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Englisch ist eine Lingua franca und das Erlernen dieser Fremdsprache hilft, Strategien zu entwickeln, mit denen man sich in einer zunehmend mehrsprachigen, globalisierten Welt orientieren kann.

Die englische Sprache spielt eine dominierende Rolle in der Werbung, im Sport, in den Unterhaltungsmedien und in der Jugendkultur und bietet daher für Jugendliche ein grosses Identifikationspotential. Zudem hat Englisch eine zentrale Stellung in den Wissenschaften, in der modernen Berufswelt und in den neuen Informationstechnologien. So schafft der Englischunterricht wichtige sprachliche Grundlagen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler später den Anforderungen in Studium und Beruf gerecht werden können.

Durch die Auseinandersetzung mit einer Vielfalt von Texten und Medienbeiträgen aus dem angelsächsischen Sprachraum schulen die Schülerinnen und Schüler ihre ästhetische Wahrnehmung sowie den sprachlichen Ausdruck. Ausserdem begegnen sie Möglichkeiten menschlichen Erlebens und Verhaltens, welche ihnen helfen, die eigene Welt und die eigenen Wertvorstellungen zu reflektieren und sie als historisch und kulturell bedingt zu erfahren.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Englisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Kontinuierlich die Sprach- und Fremdsprachkompetenzen reflektieren und verbessern
- Das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- Sprache als Zugang zur eigenen und zu anderen Identitäten, Überzeugungen und Interessen nutzen

Sozialkompetenz

- Mitverantwortung für den Verlauf einer sprachlichen Interaktion übernehmen

- Respektvoll miteinander umgehen
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Bereitschaft, die Fremdsprache selbstverständlich und situationsgereicht einzusetzen

Sprachkompetenz

- Sich in einem mehrsprachigen Umfeld zurechtfinden und Strategien zur mündlichen und schriftlichen Verständigung einsetzen
- Strukturelle, lexikalische und phonologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Englisch, Deutsch und anderen Schulsprachen erkennen und für das eigene Lernen nutzbar machen
- Kreativ mit Sprache umgehen

Methodenkompetenz

- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- Das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- Ein- und zweisprachige Wörterbücher gezielt einsetzen

IKT- und Medienkompetenz

- Computergestützt gezielt recherchieren und Quellen kritisch nutzen
- Mit verschiedenen Medien kompetent und kritisch umgehen

Interessen

- Interesse entwickeln für literarische, kulturelle und geschichtliche Aspekte der englischsprachigen Welt einschliesslich der Länder des Commonwealth
- Mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am internationalen Zeitgeschehen

(3) Querverbindung zu anderen Fächern

In vielen Bereichen kommt dem Englischen heute die Rolle einer «lingua franca» zu. Das Fach kann deshalb in vielfältiger Weise als Verbindungsglied zwischen den verschiedensten Wissensgebieten angesehen werden. Auch in den elektronischen Medien ist es häufig Erstsprache, da Mitteilungen und Publikationen oft nur in Englisch verfasst werden. Englisch eignet sich daher besonders für fächerübergreifendes Arbeiten. Mögliche Vernetzungen:

Alte Sprachen: Literarische Texte basierend auf klassischen Vorlagen

Moderne Sprachen, Geschichte und Geografie: Immigrationsproblematik, Commonwealth, Kulturwandel

Musische Fächer: z.B. Jazz, zeitgenössische Kunst, Werbung

Naturwissenschaften und Mathematik: Fachliteratur, Umweltproblematik, Science Fiction

Philosophie und Religion: Ethik, Weltbilder, Utopien

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

Niveau: A2-B1*

** gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*

1. Lerngebiet: Sprachtraining und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Grammatik der Stufe *intermediate* (z.B. *tenses, state verbs, irregular verbs, passives, adjectives and adverbs*)	Die Schülerinnen und Schüler können • grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden. • grammatikalische Systeme in ihren Zusammenhängen verstehen (z.B. Zeitensystem).
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortschatz des Lehrmittels mit punktuellen Ergänzungen • Phonetik	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. • den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • ihre Sprachkompetenz im Bereich des Wortschatzes steigern. • Wörterbücher benutzen (gedruckt und online). • die phonetische Schrift als Instrument für die genaue Aussprache nutzen.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Sprachvergleich	Die Schülerinnen und Schüler können • punktuelle Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Unterrichtsgespräche und Redebeiträge von Schülerinnen und Schülern auf Englisch • Einfache bis mittelschwere (authentische) Hörbeispiele (z.B. Alltagssituationen, Songs, einfache Dialoge und Informationstexte)	• den Unterrichtsgesprächen und Redebeiträgen weitgehend folgen. • die Hauptpunkte von Hörbeispielen verstehen, insbesondere wenn diese durch Bilder, Grafiken, Schlüsselbegriffe etc. ergänzt werden.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge (z.B. Unterrichtsgespräche, Rollenspiele, Diskussionen, Präsentationen, Gespräche über literarische Werke)	Die Schülerinnen und Schüler können • die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich, ohne dass die Aussprache das Verständnis hemmt, ausdrücken. • sich selbständig an einfachen, verschiedenartigen Gesprächen (z.B. in Alltagssituationen) beteiligen. • einen längeren Redebeitrag über ein vertrautes Thema machen und auf Fragen eingehen (z.B. über Hobby, Familie, persönliche Erlebnisse).
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache literarische und nicht literarische Originaltexte • Lesestrategien (z.B. Inhalte vorhersagen, Globalverstehen, Mindmap) • Vorlesen	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. • verschiedene Lesestrategien unterscheiden und gezielt anwenden. • korrekt und sinngemäss vorlesen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Kohärente, einfache, auch kreative Texte verfassen (z.B. persönliche Briefe, kurze Mitteilungen, kurze Zusammenfassungen, Kommentare) • Notizen	Die Schülerinnen und Schüler können • die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • einfache kürzere Texte schreiben. • Notizen erstellen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Textanalyse und Interpretation anhand von Lehrmitteltexten und stufengerechten Originaltexten (z.B. Jugendliteratur, kürzere Romane, Kurzgeschichten, Artikel) • Grundbegriffe der Literaturanalyse (z.B. Erzähler, Handlung, Schauplatz)	• einfache Originaltexte lesen und verstehen. • relevante Aspekte des Werkes zusammenfassen, interpretieren und kommentieren. • zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen. • einfache Grundbegriffe der Literaturanalyse verstehen und anwenden anhand der jeweiligen Lektüre.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Kulturelle Aspekte (z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische)	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Beiträge (Text, Tondokument, Film) über gesellschaftliche Aspekte der englischsprachigen Welt verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. • über Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern und Regionen sprechen.

2. Klasse

Niveau: B1

1. Lerngebiet: Sprachtraining und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Grammatik der Stufe *intermediate*: Vertiefung und Erweiterung (z.B. *conditionals / mixed conditionals, relative clauses, reported speech, modals, phrasal verbs, verb patterns (gerund / infinitive))*	Die Schülerinnen und Schüler können • grammatikalische Strukturen reflektieren und anwenden, sowie Zusammenhänge im grammatikalischen System erkennen.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortschatz des Lehrmittels mit punktuellen Ergänzungen • Lexikalische und morphologische Strukturen (z.B. *verb patterns, word formation*) • Idiomatische Strukturen (z.B. *collocations, phrasal verbs*)	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre Sprachkompetenz im Bereich des Wortschatzes erweitern. • Wörterbücher benützen. • lexikalische und morphologische Strukturen erkennen und ihre Erkenntnisse anwenden. • idiomatische Strukturen erkennen und anwenden.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**

• Gesellschaftliche, sprachvergleichende und literarische Aspekte der Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können • die Wirkung der englischen Sprache in literarischen wie auch in nicht literarischen Texten und mündlichen Beiträgen (z.B. politische Reden und Werbesprache) ansatzweise reflektieren und sich dazu in ein kritisches Verhältnis setzen. • punktuelle Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Unterrichtsgespräche auf Englisch • Mittelschwere (authentische) Hörbeispiele gemäss Lehrmittel und andere (z.B. Nachrichtensendungen für Sprachlernende, Songs, Ausschnitte aus TV-Shows)	Die Schülerinnen und Schüler können • dem Unterrichtsgespräch folgen. • Hörbeispiele des im Klassenunterricht verwendeten Lehrmittels verstehen. • die Hauptpunkte der vom Lehrmittel unabhängigen Hörbeispiele verstehen, wenn Standardsprache klar und eher langsam gesprochen wird.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge (z.B. Unterrichtsgespräche, Rollenspiele, Diskussionen über Literatur und andere Themen, Präsentationen, längere Redebeiträge)	Die Schülerinnen und Schüler können • relativ fliessend frei sprechen. • die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich in Alltagssituationen ohne grössere Probleme verständigen. • sich an einfachen (Unterrichts-)Gesprächen beteiligen. • längere Redebeiträge halten.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Mittelschwere Texte im Rahmen des Lehrmittels, mittelschwere authentische Sach- und literarische Texte • Lesestrategien (z.B. Überschriften, Schlüsselwörter)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte (meistens im Rahmen des Lehrmittels) verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. • authentische Sachtexte und literarische Werke mithilfe verschiedener Lesestrategien erschliessen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**

• Kohärente, mittelschwere, auch kreative Texte (z.B. Kurzaufsätze, persönliche Stellungnahmen, Berichte über Umfragen)	Die Schülerinnen und Schüler können • die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • unterschiedliche Textsorten schreiben.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Textanalyse und Interpretation anhand von stufengerechter Originalliteratur (z.B. kürzere Romane, Theaterstücke) • Vertiefung der Begriffe der Literaturanalyse (z.B. Erzählperspektive)	Die Schülerinnen und Schüler können • mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen. • relevante Aspekte des Werkes verstehen, interpretieren und kommentieren. • zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen. • Begriffe der Literaturanalyse verstehen und anwenden. • einfache stilistische Mittel erkennen.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Kulturelle Aspekte (z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische)	Die Schülerinnen und Schüler können • Eigenheiten anderer Kulturen anhand englischsprachiger Beiträge (Texte, Tondokumente, Film) erkennen und benennen. • ihre eigenen Wertvorstellungen reflektieren und so einen differenzierten Umgang mit ‚Andersartigkeit' pflegen.

3. Klasse

Niveau: B2

1. Lerngebiet: Sprachtraining und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**

• Ergänzung und Vertiefung der Grammatik der ersten zwei Jahre / Grammatikthemen der Stufe *upper-intermediate* / *advanced* (z.B. *participle clauses, non-finite verb forms, articles, adverbs and their position)*	Die Schülerinnen und Schüler können • grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortschatz eines allenfalls vorhandenen Lehrmittels und im Zusammenhang mit Klassenlektüren und behandelten Themen	Die Schülerinnen und Schüler können • ihren Wortschatz selbständig thematisch erweitern und anwenden. • einsprachige Wörterbücher benutzen (z.B. OALD).
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Gesellschaftliche, sprachvergleichende und literarische Aspekte der Sprachreflexion • Register (z.B. Verwendung des Passivs in formellen Briefen, Gebrauch *phrasal verbs*)	Die Schülerinnen und Schüler können • die Wirkung der englischen Sprache in literarischen wie auch in nicht literarischen Texten und mündlichen Beiträgen (z.B. politische Reden und Werbesprache) reflektieren und sich dazu in ein kritisches Verhältnis setzen. • Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären. • verschiedene sprachliche Register unterscheiden.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Unterrichtsgespräche auf Englisch • Längere authentische, auch schwierigere, Hörbeispiele aus Lehrmittel und anderen Quellen (z.B. Nachrichtensendungen, Ausschnitte aus TV-Beiträgen, Bild- und/oder Tonmaterial)	Die Schülerinnen und Schüler können • dem Unterrichtsgespräch folgen. • Redebeiträge verstehen und komplexer Argumentation zu weniger vertrautem Thema folgen. • die Hauptpunkte von authentischen, anspruchsvollen Hörbeispielen zu weniger vertrauten Themen weitgehend verstehen.

Grobinhalt: Sprechen	Fachliche Kompetenzen
• Längere Redebeiträge (z.B. Unterrichtsgespräche, Rollenspiele, Diskussionen über ein literarisches Werk oder gesellschaftliches Thema, Präsentationen, längere Redebeiträge)	Die Schülerinnen und Schüler können • relativ fliessend sprechen. • ein ausreichend breites Spektrum an Sprachmitteln einsetzen. • die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich ohne grössere Probleme an Gesprächen über im Unterricht gelesene Texte beteiligen. • Redebeiträge klar strukturiert und überzeugend präsentieren. • die eigene Argumentation auf die Zuhörerschaft abstimmen, auf Rückfragen adäquat reagieren und die eigene Meinung auf einfache, aber schlüssige Art begründen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Aktuelle Medienbeiträge (z.B. Zeitungsartikel, Reportagen, Interviews) • Mittelschwere bis anspruchsvolle Sach- und literarische Texte • Lesestrategien (z.B. genaues Lesen)	Die Schülerinnen und Schüler können • aktuelle Medienbeiträge verstehen, aufgrund gegebener Kriterien (wie Hauptargumente) analysieren und kritisch reflektieren. • Informationen aus verschiedenen Sachtexten und literarischen Texten weitgehend selbständig zu neuen Zusammenhängen verbinden. • authentische Sachtexte und literarische Werke mithilfe verschiedener Lesestrategien erschliessen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Kohärente, eher formelle mittelschwere bis anspruchsvolle Texte (z.B. Berichte, Rezensionen, formelle Briefe, Leserbriefe, Aufsätze)	Die Schülerinnen und Schüler können • die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • verschiedene Textsorten produzieren. • klar aufgebaute, längere Texte adressaten- und situationsgerecht schreiben.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	Fachliche Kompetenzen

• Weitgehend eigenständige Literaturanalyse und Interpretation anhand von stufengerechter Originalliteratur (aus verschiedenen Epochen und/oder Genres) oder thematischer Literatur • Weitere Begriffe der Literaturanalyse (z.B. stilistische Mittel)	Die Schülerinnen und Schüler können • literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen. • sich anhand von literarischen Werken kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und einen Bezug zu ihrer eigenen Welt herstellen. • in verschiedenen Sozialformen für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten. • literarische Texte verstehen und literaturanalytische Aspekte erkennen und erklären können. • Begriffe der Literaturanalyse verstehen und anwenden.
Grobinhalt: Literatur im Kontext	**Fachliche Kompetenzen**
• Literatur im Kontext	Die Schülerinnen und Schüler können • in einem literarischen Text verschiedene interpretationsrelevante Aspekte erkennen, benennen und beschreiben.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Kulturelle Aspekte (z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische)	Die Schülerinnen und Schüler können • gesellschaftliche Aspekte verstehen, kommentieren und mit eigenen Wertvorstellungen in Verbindung setzen. • englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren.

4. Klasse

Niveau: B2/C1

1. Lerngebiet: Sprachtraining und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Grammatik im Kontext / Grammatikthemen der Stufe *advanced* (z.B. *inversion, complex passive structures)*	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre Kenntnisse der englischen Grammatik vertiefen und anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**

• Wortschatz eines allenfalls vorhandenen Lehrmittels / im Zusammenhang mit Klassenlektüren und behandelten Themen	Die Schülerinnen und Schüler können • individuell ihren Wortschatz erweitern. • einen breiten Wortschatz differenziert und situationsgerecht anwenden.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Gesellschaftliche, sprachvergleichende und literarische Aspekte der Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können • die Wirkung der englischen Sprache in literarischen und nicht literarischen Texten sowie mündlichen Beiträgen reflektieren und kritisch betrachten. • Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Unterrichtsgespräche auf Englisch • Anspruchsvolle, authentische Hörbeispiele	Die Schülerinnen und Schüler können • dem Unterrichtsgespräch folgen. • längeren authentischen Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. • Hörbeispiele mit regional oder sozial bedingten Abweichungen von der Standardsprache grob einordnen und in den Hauptpunkten verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere Redebeiträge (z.B. Unterrichtsgespräche, Rollenspiele, Diskussionen über ein literarisches Werk oder ein aktuelles kontroverses Thema, Präsentationen, längere Redebeiträge)	Die Schülerinnen und Schüler können • sich ohne grössere Probleme fliessend und der Situation entsprechend relativ stilsicher ausdrücken. • eine breite Palette an Redemitteln klar und ohne sich stark einzuschränken einsetzen. • ein Thema mit hohem Informationsgehalt selbständig planen, klar strukturiert präsentieren und Fragen dazu kompetent beantworten. • ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und in Diskussionen eigene Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**

	Die Schülerinnen und Schüler können
• Anspruchsvolle, authentische Sachtexte (z.B. Zeitungen, Fachmagazine oder Internetseiten)	• authentische Sachtexte aus verschiedenen Quellen ohne grössere Schwierigkeiten verstehen und zusammenfassen.
• Anspruchsvolle, authentische literarische Texte	• anspruchsvolle Sach- und literarische Texte mit den nötigen Hilfsmitteln selbständig erarbeiten, interpretieren und sich kritisch damit auseinandersetzen.
• Lesestrategien (z.B. Feinheiten)	• authentische Sachtexte und literarische Werke mithilfe verschiedener Lesestrategien erschliessen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kohärente, anspruchsvolle, auch kreative Texte (z.B. Aufsätze, Rezensionen, Erörterungen, fiktionale Texte)	• umfangreiche syntaktische Strukturen und ein breites Vokabular anwenden (unter Verwendung der entsprechenden Hilfsmittel). • sich weitgehend korrekt und adressatengerecht ausdrücken. • überzeugend argumentieren. • Informationen verarbeiten, um sie in klar strukturierter, kohärenter Form darzustellen. • unterschiedliche längere Texte schreiben. • Stilmittel und Register anwenden.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Eigenständige Literaturanalyse und Interpretation anhand von komplexen Originaltexten (unterschiedlicher Genres) aus verschiedenen Epochen oder Themengebieten	• literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen. • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen, interpretieren und verschiedene Interpretationen zulassen und einen Bezug zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt schaffen. • selbständig eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten. • literarische Originaltexte analysieren, interpretieren und in ihren Kontext stellen.
• Begriffe der Literaturanalyse	• die für die Literaturanalyse relevanten Fachbegriffe sicher auf den literarischen Text anwenden.

Grobinhalt: Literatur im Kontext	**Fachliche Kompetenzen**
• Literatur im Kontext	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Kulturelle Aspekte (z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische)	Die Schülerinnen und Schüler können • gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen ausgewählter Länder des englischsprachigen Kulturraums, auch im Vergleich, verstehen. • authentische englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH FRANZÖSISCH

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Angesichts der Mehrsprachigkeit und der kulturellen Vielfalt unseres Landes kommt dem Französischen eine grosse Bedeutung zu. Im Französischunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Gesellschaft und in die Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs und der übrigen Frankophonie. Er öffnet den Blickwinkel der Schülerinnen und Schüler und trägt dazu bei, Menschen heranzubilden, die kompetent mit Sprache umgehen und am französischsprachigen Kulturraum teilhaben können. Der Französischunterricht im Grundlagenfach vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Lerngebieten Sprache und Sprachreflexion, Kommunikation sowie Literatur und Kultur. Die Schulung der vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, sich in der Fremdsprache frei auszudrücken und sich mit Menschen französischer Sprache auszutauschen. Der Literatur kommt im Französischunterricht eine grosse Bedeutung zu. In der fiktiven Welt begegnen die Schülerinnen und Schüler verschiedenen Möglichkeiten menschlichen Erlebens und Handelns, was ihnen erlaubt, über ihre eigene Welt, ihre Identität und ihre Werte nachzudenken. Auch vertiefen die Schülerinnen und Schüler aktuelle und historische Themen aus der französischsprachigen Kultur, Politik und Gesellschaft. Dieser vielfältige Umgang mit Sprache und Literatur lässt den Schülerinnen und Schülern auch Freiraum für das Erkunden kreativer Aspekte der Sprache. Der Französischunterricht im Grundlagenfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit. Gute Französischkompetenzen erleichtern den Schülerinnen und Schülern die Kommunikation, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität in Bildung und Arbeitswelt in der Schweiz und im frankophonen Raum.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Französisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen

Sozialkompetenz

- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Mitverantwortung für den Verlauf einer Diskussion übernehmen

Sprachkompetenz

- Kreativ mit Sprache umgehen
- Die allgemeine Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein differenziertes und vergleichendes Sprachbewusstsein entwickeln

Methodenkompetenz

- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- Das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- Ein- und zweisprachige Wörterbücher und andere Nachschlagewerke gezielt einsetzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

IKT-Kompetenzen

- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Arbeits-, Kommunikations- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Interessen

- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren
- Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache sowie für gesellschaftspolitische Fragen und Entwicklungen in der frankophonen Welt entwickeln

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

Niveau: A2-B1*

** gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Morphologische und syntaktische Grundstrukturen (Verben, Zeiten, Satzbau, Objekt- und Adverbialpronomen, Adjektive/Adverbien, hypothetische Sätze)	Die Schülerinnen und Schüler können • bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen anwenden. • neu erlernte Grundstrukturen in Schrift und Sprache anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortfeldarbeit (Grundwortschatz)	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. • den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • der Stufe entsprechende Wörterbücher benützen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur • Sprachvergleiche	Die Schülerinnen und Schüler können • elementare Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • grundlegende Gemeinsamkeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Französisch und anderen Schulsprachen erkennen und nutzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Deutlich und relativ langsam gesprochene einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. Alltagsgespräch, Diskussionen,	Die Schülerinnen und Schüler können • einen Redebeitrag global verstehen.

didaktisch aufbereitetes Bild- und/oder Tonmaterial, einfache, klar aufgebaute Präsentationen) • Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache • Verstehensstrategien (z.B. W-Fragen, Vorkenntnisse)	 • das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in stufengerechtem Französisch verstehen. • einfache Verstehensstrategien anwenden.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge mit weitgehend bekannten Vokabeln und Strukturen (z.B. vorbereitete Rollenspiele, vorbereitete Diskussionen, vorbereitete Präsentationen und Kurzreferate, einfache Stellungnahmen, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können • Regeln der französischen Aussprache anwenden. • sich in vorbereiteten Beiträgen (zu Gegenständen, Personen, Bildern und einfachen Sachverhalten) verständlich ausdrücken. • an Diskussionen teilnehmen und sich in einfachen Stellungnahmen weitgehend spontan ausdrücken. • einen strukturierten Redebeitrag halten. • am Unterrichtsgespräch teilnehmen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache literarische und nicht literarische Texte (z.B. didaktisch aufbereitete Lektüren, einfache Medientexte, private Briefe) • Lesestrategien (z.B. Globalverstehen, Mindmap)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte global verstehen. • die explizite Struktur eines Textes erkennen. • weitgehend korrekt vorlesen. • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen. • Texte grob zusammenfassen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache Texte mit bekanntem Wortschatz und bekannten Themen (z.B. Beschreibungen, kurze Kommentare, Interview, innerer Monolog, Dialog)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte auf dem Zielniveau A2-B1 weitgehend korrekt schreiben. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Textanalyse • Grundbegriffe der Literaturanalyse • Literaturgeschichte (20. und 21. Jahrhundert)	• die Figuren, ihre Handlungen und ihre Beziehungen untereinander beschreiben und erklären. • die Entwicklung der Figuren und der Handlung erläutern. • die Themen erkennen und diskutieren. • Autor, Erzähler und Figuren unterscheiden. • vom literarischen Text ausgehend einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen. • den für das Textverständnis erforderlichen historischen Kontext mit eigenen Worten wiedergeben.
Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der Frankophonie, (z.B. Regionen und ihre Besonderheiten, die Lebenswirklichkeit französischsprechender Jugendlicher) anhand von einfachem Bild- und/oder Tonmaterial (z.B. Chansons, Filme, Medientexte)	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Themen erarbeiten und mit eigenen Worten wiedergeben. • gesellschaftliche Themen in verschiedenen Medienerzeugnissen erkennen und beschreiben. • alltägliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Erfahrungswelt erkennen.

2. Klasse

Niveau: B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Morphologische und syntaktische Grundstrukturen (*subjonctif*, Relativpronomen, Verneinung, indirekte Rede, *gérondif*)	Die Schülerinnen und Schüler können • bereits erworbene morphologische und syntaktische Strukturen anwenden. • neu erlernte Strukturen in Schrift und Sprache anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Wortfeldarbeit (Grundwortschatz)	• den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. • den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • der Stufe entsprechende Wörterbücher benützen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur	• Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • die Ziele des Übens erkennen und das Lernen entsprechend gestalten. • das Lesen zur Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen.
• Sprachvergleiche	• grundlegende Gemeinsamkeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Französisch und anderen Schulsprachen erkennen und nutzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Deutlich gesprochene authentische Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. didaktisch aufbereitetes Bild- und/oder Tonmaterial, einfache, klar aufgebaute Präsentationen)	• die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen.
• Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in stufengerechtem Französisch verstehen.
• Verstehensstrategien (z.B. Vorkenntnisse, Themen definieren, Struktur, Hypothesen)	• verschiedene Verstehensstrategien anwenden.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Redebeiträge mit weitgehend bekanntem Wortschatz und weitgehend bekannten	• sich spontan, zusammenhängend und weitgehend korrekt ausdrücken. • an Diskussionen teilnehmen und ihre

Strukturen (z.B. Rollenspiele, Diskussionen, Präsentationen, Unterrichtsgespräch)	Meinung ausdrücken und begründen. • Wünsche, Perspektiven und Erfahrungen darstellen. • Referate zu Themen mittleren Schwierigkeitsgrades halten. • am Unterrichtsgespräch teilnehmen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und nicht literarische Texte einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrades (z.B. didaktisch aufbereitete Lektüren, Medientexte) • Lesestrategien (z.B. Textscanning, Schlüsselwörter, Überschrift)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte weitgehend verstehen. • längere Lesepensen bewältigen. • weitgehend korrekt, fliessend und sinngebend vorlesen. • die Struktur eines Textes erkennen und beschreiben. • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen. • Texte sinnvoll zusammenfassen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Texte mit bekanntem Wortschatz und bekannten Strukturen (z.B. Stellungnahme, Kommentar, Brief, innerer Monolog, Dialog, *cahier de lecture*) • Schreibstrategien (z.B. Schreibhilfen, Versatzstücke, Mustertexte)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und kohärent schreiben. • Texte strukturieren. • schreibend kommunizieren. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen. • einfache Schreibstrategien anwenden.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Textanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • einen literarischen Text selbständig oder in Gruppen lesen. • die Handlungsstruktur sinnvoll gliedern und erklären. • Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren und ihre Handlungsmotive und deren Konsequenzen auf die Handlung erklären. • Bezug zur eigenen Lebenswelt herstellen.

	• Eigenheiten in der Textgestaltung sowie in der Zeichnung von Erzähler und Figuren erkennen.
• Grundbegriffe der Literaturanalyse	• Erzählung, Poesie und Theater unterscheiden.
• Literarische Formen	• elementare Informationen zum Kontext des gelesenen Textes mit eigenen Worten wiedergeben.
• Literaturgeschichte (20. und 21. Jahrhundert)	• das Werk geschichtlich und gesellschaftlich grob einordnen.
Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der Frankophonie, (z.B. die Lebenswirklichkeit französischsprechender Menschen) anhand von einfachem Bild- und/oder Tonmaterial (z.B. Chansons, Filme, Medientexte)	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Aspekte der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur in eigenen Worten beschreiben und dazu Stellung nehmen. • gesellschaftliche Themen in Spielfilmen / anderen Medienerzeugnissen erkennen und beschreiben. • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Erfahrungswelt erkennen und gegenüberstellen.

3. Klasse

Niveau: B1-B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen (Nebensatzsyntax, finite und infinite Formen, Verbergänzung, Passiv)	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen morphologischen und syntaktischen Strukturen sicher anwenden. • neu erlernte komplexere Aufbaustrukturen in Schrift und Sprache anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortfeldarbeit (Grund- und Aufbauwortschatz)	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz und ausgewählte Idiomatismen dazu anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu

	erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Paraphrasen und Definitionen formulieren. • Vokabular in einen passenden Kontext setzen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur	• Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • die Ziele des Übens erkennen und das Lernen entsprechend gestalten. • das Lesen zur Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen.
• Sprachregister	• verschiedene Sprachregister wie *français familier*, *argot*, *langage des jeunes* unterscheiden.
• Sprachvergleich	• lexikalische und strukturelle Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Authentische, klar strukturierte längere Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. Bild- und/oder Tonmaterial, längere Präsentationen)	• Redebeiträge weitgehend verstehen.
• Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen weitgehend verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Redebeiträge zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, Unterrichtsgespräch)	• sich spontan, zusammenhängend und weitgehend korrekt ausdrücken. • sich kritisch äussern und ihre Meinung vertreten. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten.

	• Präsentationen zu komplexeren Themen halten.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und nicht literarische Texte (z.B. Erzählungen, kürzere Romane, Theaterstücke, Medientexte) • Lesestrategien (z.B. Struktur)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren. • Texte selbständig lesen und erarbeiten. • sinngebend vorlesen. • anhand von Lesestrategien Unverstandenes erschliessen. • Texte präzis zusammenfassen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Textsorten • Schreibstrategien (z.B. Text anpassen, Frageraster, Gliederung, Strukturwörter)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • Texte strukturieren. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen. • die Textsortenmerkmale für fiktionale oder argumentative Texte auf den eigenen Text anwenden. • Schreibstrategien benutzen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Textanalyse • Grundbegriffe der Literaturanalyse • Literarische Formen	Die Schülerinnen und Schüler können • einen literarischen Text selbständig oder in Gruppen lesen. • einen literarischen Text unter verschiedenen Aspekten analysieren und interpretieren. • Erzählperspektiven unterscheiden. • elementare rhetorische Figuren benennen. • die für die Literaturanalyse relevanten Fachbegriffe auf den literarischen Text anwenden. • Erzählung, Poesie, Theater und Roman unterscheiden.

• Literaturgeschichte (17. bis 21. Jahrhundert)	• den literaturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben. • literarische Werke verschiedener Epochen unter Berücksichtigung des geschichtlichen und kulturellen Umfelds lesen und interpretieren.
Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der Frankophonie (z.B. nordafrikanische Kultur, Einwanderung, Identität, Religion, Banlieue) anhand von Bild- und/oder Tonmaterial (z.B. Chansons, Filme, Medientexte usw.)	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Themen der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur analysieren und dazu kritisch Stellung nehmen. • die spezifischen Eigenheiten der jeweiligen Kultur zuordnen. • die Bedeutung der aussereuropäischen Literatur wahrnehmen. • gesellschaftliche Themen in Spielfilmen / anderen Medienerzeugnissen erkennen und beschreiben.

4. Klasse

Niveau: B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen • Grammatik im Kontext • Wortarten (z.B Konjunktionen und Präpositionen)	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen morpho- syntaktischen Grundstrukturen sicher und korrekt anwenden. • die Grammatik kontextkonform anwenden (z.B. Übersetzen). • die Wortarten als Strukturwörter in ihre sprachliche Produktion einbauen.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**

• Wortfeldarbeit (Grund- und Aufbauwortschatz)	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz und ausgewählte Idiomatismen dazu sicher anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Paraphrasen und Definitionen formulieren. • Vokabular in einen passenden Kontext setzen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • das Lesen zur Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen. • die Ziele des Übens erkennen und das Lernen im Hinblick auf die Maturitätsprüfung selbständig gestalten.
• Sprachregister	• verschiedene Sprachregister wie *français familier*, *argot*, *langage des jeunes* unterscheiden und sich selbst stilsicher ausdrücken.
• Sprachvergleich	• lexikalische und strukturelle Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.
• Sprachbewusstsein	• anhand des zunehmenden Wissens über die Sprache das praktische Sprachhandeln unterstützen. • das Sprachbewusstsein zur Analyse und Erschliessung von Texten einsetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. verschiedene Bild- und/oder Tonquellen, komplexere Präsentationen)	Die Schülerinnen und Schüler können • Redebeiträge weitgehend umfassend verstehen.

• Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• das Unterrichtsgespräch über anspruchsvolle Themen verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können • sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken. • sich kritisch äussern und überzeugend argumentieren. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • Präsentationen zu komplexen Themen halten.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und nicht literarische Texte mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades (z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte) • Lesestrategien (z.B. Kontext, Struktur, Verknüpfungen)	Die Schülerinnen und Schüler können • die Struktur und die Argumentation in einem Text analysieren. • Texte interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • Texte selbständig lesen und erarbeiten. • sinngebend vorlesen. • anhand von verschiedensten Lesestrategien unbekannte Inhalte erschliessen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Textsorten • Schreibstrategien (z.B. Texte anpassen, Darstellungsformen vertexten, Schreibplan)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und logisch und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen. • Texte der Textsorte angemessen schreiben. • das Schreiben von Texten sinnvoll planen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Textanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • einen literarischen Text unter verschiedenen Aspekten analysieren und interpretieren.

• Begriffe der Literaturanalyse • Literarische Formen • Literaturgeschichte (17. bis 21. Jahrhundert)	• die für die Literaturanalyse relevanten Fachbegriffe sicher auf den literarischen Text anwenden. • literarische Formen erkennen und verwenden. • den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern. • den Text als Ausdrucksmittel eines Autors und als Dokument einer Epoche bzw. einer kulturellen Identität erkennen.
Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der Frankophonie (z.B. 2. Weltkrieg, Französische Revolution, Jugendkultur) anhand von Bild- und/oder Tonmaterial (z.B. Chansons, Filme, Medientexte, Poetry Slam usw.)	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Themen der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur analysieren und dazu kritisch und fundiert Stellung nehmen. • die spezifische Eigenheiten der jeweiligen Kultur zuordnen und vergleichen. • die Bedeutung der aussereuropäischen Literatur erkennen und analysieren. • gesellschaftliche Themen in Spielfilmen / anderen Medienerzeugnissen kritisch beleuchten.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH FRANZÖSISCH

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Französisch vertieft die Lerngebiete des Grundlagenfachs Sprache und Sprachreflexion, Kommunikation sowie Literatur und Kultur. Der Unterricht fördert den breit angelegten Kontakt zu Gesellschaft, Literatur und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs und der übrigen Frankophonie, insbesondere des Maghreb.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich wichtige französische Werke der Weltliteratur, ergründen deren Bedeutung in einem europäischen Gesamtkontext und lernen die wesentlichen kulturhistorischen Epochen Frankreichs kennen. Im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen, wie Film und Malerei, schulen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit ästhetischer Wahrnehmung und kreativer Umsetzung. Sie begegnen fremden Welt- und Wertvorstellungen und lernen, das eigene Weltverständnis zu relativieren. Die breite Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen und gesellschaftlichen Fragen Frankreichs und der übrigen Frankophonie führt die Schülerinnen und Schüler zu einer kritischen Anteilnahme und zum Überdenken der eigenen Lebensrealität, d.h. zu einem umfassenderen und umsichtigeren Verständnis der persönlichen Lebensgestaltung.

Im Laufe der zwei Kursjahre erlangen die Schülerinnen und Schüler ein breites Wissen über den frankophonen Sprach- und Kulturraum, fortgeschrittene Sprachkenntnisse sowie eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglicht, mit Menschen französischer Sprache differenziert zu kommunizieren. Somit unterstützt der Französischunterricht im Schwerpunktfach die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit und erleichtert den Einstieg ins Fachstudium oder den Studienbeginn in einem frankophonen Gebiet.

Angesichts der Mehrsprachigkeit und der kulturellen Vielfalt unseres Landes kommt dem Französischen eine grosse Bedeutung zu. Die vertieften sprachlichen, literarischen und kulturellen Kompetenzen in Französisch erleichtern den Schülerinnen und Schülern folglich die Kommunikation, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität in Bildung und Arbeitswelt in der Schweiz und im frankophonen Raum.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Französisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderen Identitäten, Überzeugungen und Interessen erkennen

- Die eigenen weltanschaulichen Horizonte erweitern und das eigene Weltverständnis relativieren
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz einschätzen und das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen und tolerant sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Sich im Unterricht aktiv einbringen und die eigene Kommunikationsfähigkeit erweitern

Sprachkompetenz

- Mit der französischen Sprache kreativ umgehen
- Die allgemeine Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein differenziertes und vergleichendes Sprachbewusstsein entwickeln

Methodenkompetenz

- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- Das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- Ein- und zweisprachige Wörterbücher und Nachschlagewerke gezielt nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

IKT-Kompetenz

- Kompetent online recherchieren (z.B. Wörterbücher, Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Arbeits- und Kommunikationsmedium versiert einsetzen
- Mit Ton- und Bilddokumenten kritisch umgehen

Interesse

- Ein ausgeprägtes Interesse für Sprache, Literatur und Kultur entwickeln
- Die Literatur als intellektuelle und ästhetische Bereicherung verstehen und schätzen
- Betroffenheit und Anteilnahme gegenüber gesellschaftlichen Fragen und Veränderungen in der frankophonen Welt entwickeln
- Werke und Epochen der französischen Kulturgeschichte in ihrer Bedeutung und Beispielhaftigkeit erleben

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

Niveau: B2*

** gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Morphologische und syntaktische Grund-und Aufbaustrukturen (z.B. Nebensatzsyntax, finite und infinite Formen, Verbergänzung, Passiv)	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen Grundstrukturen sicher und korrekt anwenden.
• Vervollständigung der Grammatikkentnisse	• neue, komplexere syntaktische Aufbaustrukuren bilden und anwenden. • ihr morphosyntaktisches Repertoire differenzieren und festigen.
• Wortarten (z.B. Konjunktionen und Präpositionen)	• verschiedene Wortarten unterscheiden. • die Wortarten als Strukturwörter gewandt in ihre sprachliche Produktion einbauen.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortfeldarbeit (Grund- und Aufbauwortschatz)	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz und ausgewählte Idiomatismen dazu anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Paraphrasen und Definitionen formulieren. • Vokabular in einen passenden Kontext setzen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • die Ziele des Übens erkennen und das Lernen entsprechend gestalten. • das Lesen zur Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen.

• Verschiedene Sprachregister	• verschiedene Sprachregister wie *français familier*, *argot*, *langage des jeunes* differenziert unterscheiden.
• Sprachvergleich	• lexikalische und strukturelle Bezüge zu anderen Sprachen herstellen (z.B. *faux amis*, sprachverwandte Wörter und Strukturen aus Latein, Italienisch, Spanisch).

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. Bild- und/oder Tonmaterial, längere Präsentationen)	• Redebeiträge weitgehend verstehen. • in längeren Redebeiträgen und Präsentationen auch komplexerer Argumentationen folgen.
• Verstehensstrategien (z.B. Globalverständnis anhand von Leitfragen)	• Verstehensstrategien zur Erschliessung des gesamten Redebeitrages nutzen.
• Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen weitgehend verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Längere und ausführliche Redebeiträge mit erweitertem Wortschatz und komplexeren Strukturen zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, szenische Darbietungen, Unterrichtsgespräch)	• sich spontan, fliessend und weitgehend korrekt äussern. • argumentieren und Stellung nehmen. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • klar und strukturiert präsentieren. • szenische Beiträge leisten. • sich aktiv am Unterrichtsgespräch beteiligen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Literarische und andere Texte mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades (z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Medientexte, Sekundärliteratur)	• Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren. • das selbständige Lesen planen. • sinngebend vorlesen. • Texte selbständig erarbeiten.
• Lesestrategien (z.B. Vorwissen,	• anhand von Lesestrategien Unverstandenes

Struktur, Verknüpfungen)	erschliessen. • Texte präzis zusammenfassen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Textsorten • Schreibstrategien (z.B. Text anpassen, Frageraster vervollständigen, Gliederung vorbereiten, sich geeigneter Strukturwörter bedienen)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich, strukturiert und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen. • die Textsortenmerkmale für fiktive, argumentative oder persönliche Texte auf den eigenen Text anwenden. • Schreibstrategien sinnvoll anwenden.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Textanalyse • Begriffe der Literaturanalyse • Literarische Formen (Poesie, Theater, narrative Texte) • Grundbegriffe der Filmanalyse • Querverbindungen zu Film, Kunst und Musik	Die Schülerinnen und Schüler können • einen literarischen Text analysieren und interpretieren. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen. • die für die Literaturanalyse relevanten Grundbegriffe wie Figur, Erzählsituation, narrative Struktur, Dramaturgie, rhetorische Figuren auf den literarischen Text anwenden. • Stilmerkmale und rhetorische Figuren erkennen und beschreiben. • einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren. • die für die Filmanalyse relevanten Grundbegriffe wie Einstellung, Perspektive, Erzählweise anwenden. • die Wirkung des Musikeinsatzes in Filmen erkennen und diskutieren. • ausgewählte Werke des Films, der Kunst und der Musik als kulturellen Kontext der

	Literatur erkennen und interpretieren.
Grobinhalt: Literaturgeschichte	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades unter Berücksichtigung literarischer Epochen und Strömungen seit dem 17. Jahrhundert (z.B. *Molière et le classicisme, Voltaire et le siècle des Lumières, Flaubert et le réalisme, Breton et le surréalisme, Beckett et le théâtre moderne, Camus / Sartre et l'existentialisme, le roman actuel* / Neuerscheinungen)	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte literarische Epochen und Strömungen beschreiben und einordnen. • die Bedeutung eines literarischen Textes für seine Epoche oder Strömung erkennen. • selbständig Hintergrundinformationen zu einem Text, einer Textsorte oder einer Epoche erarbeiten.
Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der Frankophonie (z.B. nordafrikanische Kultur und Einwanderung, Religion und Identität, Politik der Banlieue, Frankreich im 2. Weltkrieg, *actualité politique et sociale*) • Chansons, Filme, Medien- und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Themen aus der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur analysieren, kritisch hinterfragen, verstehen und präsentieren. • eine differenzierte und offene Beziehung zur Gegenwart und zur Vergangenheit der Romandie, Frankreichs und der frankophonen Welt aufbauen. • Filme und andere Medienerzeugnisse aufgrund ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Relevanz interpretieren und einordnen.

4. Klasse

Niveau: B2-C1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Morphologische und	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen Grundstrukturen

syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen	sicher und korrekt anwenden. • neue komplexere syntaktische Aufbaustrukuren bilden und sicher und korrekt anwenden.
• Grammatik im Kontext	• die Grammatik kontextkonform anwenden (z.B. beim Übersetzen).
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortfeldarbeit (Grund- und Aufbauwortschatz)	Die Schülerinnen und Schüler können • einen breiten Wortschatz sicher und situationsgerecht anwenden. • den Wortschatz stetig verfeinern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • ausgewählte idiomatische Strukturen anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Paraphrasen und Definitionen formulieren. • Vokabular in einen passenden Kontext setzen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • die Ziele des Übens erkennen und das Lernen im Hinblick auf die Maturitätsprüfung selbständig gestalten. • das Lesen zur Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen.
• Verschiedene Sprachregister	• verschiedene Sprachregister wie *français familier*, *argot*, *langage des jeunes* unterscheiden und sich selbst stilsicher ausdrücken.
• Sprachvergleich	• lexikalische und strukturelle Bezüge zu anderen Sprachen (Deutsch, Latein, Italienisch, Spanisch) herstellen.
• Sprachbewusstsein	• anhand des zunehmenden Wissens über die Sprache das praktische Sprachhandeln unterstützen. • das Sprachbewusstsein zur Analyse und Erschliessung von Texten einsetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, komplexe Redebeiträge und Sprechsituationen nicht nur in Standardsprache (z.B. verschiedene Bild- und/oder Tonquellen, komplexe Präsentationen)	Die Schülerinnen und Schüler können • Redebeiträge umfassend verstehen. • in längeren Redebeiträgen und Präsentationen auch komplexer Argumentationen folgen.
• Verstehensstrategien (z.B. zentrales Thema und Aufbau der Argumentation erfassen, Schlüsselwörter identifizieren)	• Verstehensstrategien anwenden.
• Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• das Unterrichtsgespräch über anspruchsvolle Themen verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere und ausführlichere Redebeiträge mit erweitertem Wortschatz und komplexen Strukturen zu anspruchsvolleren literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, szenisches Arbeiten, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan, fliessend, frei und korrekt äussern. • sich sach-, situations- und adressatengerecht ausdrücken. • argumentieren, ihren Standpunkt begründen und vertreten. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • klar, strukturiert und überzeugend präsentieren. • sich aktiv und stichhaltig am Unterrichtsgespräch beteiligen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Anspruchsvolle literarische und andere Originaltexte (z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Medientexte, Sekundärliteratur, Sachtexte)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte zusammenfassen, analysieren und interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • Texte selbständig lesen, erarbeiten und präsentieren. • korrekt und sinngebend vorlesen.
• Lesestrategien (z.B. Kontext, Rekapitulation, Formulieren von Fragen an den Text)	• verschiedene Lesestrategien sinnvoll und kompetent anwenden.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Komplexere Texte zu anspruchsvollen allgemeinen, literarischen bzw. kulturellen Themen	• Texte strukturiert, stilistisch angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.
• Unterschiedliche Textsorten	• Texte der Textsorte angemessen schreiben.
• Schreibstrategien (z.B. einen Text anpassen, Darstellungsformen vertexten, Schreibplan)	• das Schreiben von Texten sinnvoll planen. • Schreibstrategien sinnvoll und kompetent anwenden. • Texte sicher und gewandt verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Textanalyse	• die fiktionale Dimension eines Textes wahrnehmen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich überzeugend darlegen.
• Begriffe der Literaturanalyse	• wichtige Begriffe der Literaturanalyse wie Figur, Erzählsituation, narrative Struktur, Dramaturgie, rhetorische Figuren am Beispiel eines Textes erläutern. • einen literarischen Text mit den relevanten Grundbegriffen der Literaturanalyse analysieren und interpretieren. • Stilmittel und rhetorische Figuren erkennen und ihre Wirkung beschreiben.
• Literarische Formen (Posie, Theater, narrative Texte)	• einen literarischen Text auf seine gattungs- und formspezifischen Merkmale hin analysieren.
• Querverbindungen zu Film, Kunst und Musik	• ausgewählte Werke des Films, der Kunst und der Musik als kulturellen Kontext der Literatur erkennen und interpretieren.
Grobinhalt: Literaturgeschichte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Anspruchsvolle literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert unter Berücksichtigung literarischer Epochen und Strömungen seit dem 17. Jahrhundert (z.B. *Molière et le classicisme,*	• die Merkmale verschiedener Epochen und Strömungen erklären. • den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern.

Voltaire et le siècle des Lumières, Flaubert et le réalisme, Baudelaire et le romantisme, Breton et le surréalisme, Beckett et le théâtre moderne, Camus / Sartre et l'existentialisme, le roman actuel / Neuerscheinungen) • Überblick ab dem 16. Jahrhundert	• die Bedeutung eines literarischen Textes für seine Epoche oder Strömung erläutern. • selbständig Hintergrundinformationen zu einem Text, einer Textsorte oder einer Epoche erarbeiten und präsentieren. • einen groben Überblick über die Literaturgeschichte ab dem 16. Jahrhundert geben.
Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der Schweiz, Frankreichs bzw. der Frankophonie (z.B. Gesellschaft zur Zeit von *Louis XIV*, philosophisches Gedankengut des *Siècle des Lumières*, Errungenschaften und Gesellschaftswandel des 19. Jahrhunderts, politisches und gesellschaftliches System Frankreichs, wichtige Werke der Kunst und Architektur Frankreichs, *actualité politique et sociale*) • Chansons, Filme, Medien- und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam, Satire	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Themen der französischsprachigen Welt fundiert erläutern und dazu differenziert Stellung nehmen. • die differenzierte und offene Beziehung zur Gegenwart und zur Vergangenheit der Romandie, Frankreichs und der frankophonen Welt erweitern. • Filme und andere Medienerzeugnisse aufgrund ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Relevanz interpretieren und einordnen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH GEOGRAFIE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Geografie vertieft Bildungsziele des Grundlagenfachs. Es werden ausgewählte Themen und Fragestellungen aus den Bereichen der physischen Geografie, der methodischen Geografie, der Humangeografie und ihrer Schnittfelder interdisziplinär bearbeitet. Das Ergänzungsfach führt die Schülerinnen und Schüler näher an die wissenschaftliche und fachspezifische Methodik her- an. Die Schülerinnen und Schüler erhalten vermehrt Freiräume für die selbstverantwortliche, durch die Lehrperson begleitete Auseinandersetzung mit geografischen Fragestellungen. Besonderes Gewicht soll dem Bezug zu aktuellen Themen und der Vermittlung methodischer Kompetenzen beigemessen werden. Exkursionen, Expertengespräche, Besichtigungen usw. vermitteln den Praxisbezug zum zuvor erworbenen theoretischen Wissen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geografie fördert besonders

Reflexive und analytische Fähigkeiten

- Räume und Prozesse analysieren unter Einbezug von Theorien
- Naturräumliche und gesellschaftliche Zusammenhänge bewerten
- Komplexe Zusammenhänge durch Modelle darstellen
- Vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen
- Raum- und umweltrelevantes Verhalten hinterfragen und bezüglich Handlungsmotivation analysieren
- Die Relativität von Perspektiven und Positionen erkennen
- Wertende Ansichten systematisch begründen, kritisieren sowie Lösungen abwägen
- Die eigene Rolle und die Konsequenzen des eigenen Handelns reflektieren und Handlungsalternativen entwickeln

Medien-/IKT-Kompetenzen

- Kartografische und andere raumbezogene Daten lesen, interpretieren, bewerten (z.B. Luft- und Satellitenbilder) und selber erstellen (z.B. thematische Karten)
- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film, Diagramme) erfassen, verarbeiten, interpretieren, präsentieren und bewerten
- Elektronische Informationsmittel (z.B. Web-Datenbanken) nutzen, spezifisch auch geoinformatische Programme (z.B. Google Earth, Web-GIS, Atlas der Schweiz)
- Zusammenhänge mittels Wirkungsgefügen, Flussdiagrammen, Mindmaps oder Modellen darstellen

Sozialkompetenz

- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln
- Zu verantwortungsvollem Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen
- Sich bei der Lösung der Schlüsselprobleme der modernen Welt engagieren

(3) Querverbindung zu anderen Fächern

Als Fach an der Schnittstelle zwischen den klassischen Naturwissenschaften Physik, Biologie und Chemie verbindet die Geographie wichtige Bezüge der physischen Welt mit jenen der Sozialwissenschaften, insbesondere der Ökonomie und der Geschichte. Durch diese integrative, systemische Sichtweise schafft sie einen Mehrwert.

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

Die Interdisziplinarität des Faches Geografie führt dazu, dass die Aspekte der verschiedenen Lerngebiete (physische, methodische und Humangeografie) nicht strikte getrennt werden kön- nen.

1. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur physischen Geografie

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen
Vertiefung ausgewählter Themen wie z.B. • Meteorologie • Klimazonen und Vegetationszonen • Klimawandel • Ressourcengewinnung • Geomorphologie • Glaziologie • Geologie der Schweiz • Bodenkunde • Wassermanagement und Hydrologie • Ozeanographie • Naturkatastrophen • Luftverschmutzung und Lärmbelastung • Fernerkundung • GIS	Die Schülerinnen und Schüler können • geografische Informationsmittel anwenden. • die Umwelt gezielt beobachten, Wahrnehmungen ausdrücken und Schlussfolgerungen ziehen. • naturwissenschaftliche Methoden (z.B. Formen der Beobachtung und Messung, Bildanalysen) begründet einsetzen. • naturwissenschaftliche Sachverhalte durch Modelle (z.B. Ökosysteme, geomorphologische Systeme) erfassen und damit argumentieren. • den Gehalt von Aussagen, Argumenten und Modellen kritisch beurteilen. • physische Zusammenhänge mit Bezug zu naturwissenschaftlichen Theorien erklären. • Folgen von natürlichen Prozessen (z.B. Permafrostbildung, atmosphärische Zirkulation) abschätzen und beurteilen. • Lösungsansätze zu geoökologischen Fragestellungen erkennen und erarbeiten.

2. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur Humangeografie

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen
Vertiefung ausgewählter Themen wie z.B. • Ressourcenmanagement (z.B. Fischerei, Bergbau, Wasser)	Die Schülerinnen und Schüler können • geografische Informationsmittel situationsgerecht nutzen.

• Landnutzung, Land- und Forstwirtschaft • Landschaftsökologie und -wandel • Stadt- und Raumplanung • Aktuelle geopolitische Aspekte • Länderkunde ausgewählter Räume • Energieperspektiven • Stoffflussanalysen und Ökobilanzen • Nachhaltige Entwicklung • Welthandel und Globalisierung • Tourismus, Freizeit und Verkehr • Entwicklungsländerforschung • Migration und multikulturelle Gesellschaften • Fernerkundung • GIS	• menschliche Handlungsweisen gezielt beobachten und Wahrnehmungen beschreiben. • sozialwissenschaftliche Methoden (z.B. Formen der Beobachtung und Befragung, Textanalysen und Fallstudien) begründet einsetzen. • sozialwissenschaftliche Sachverhalte durch Modelle (z.B. politische Systeme, Stadttypen) erfassen. • gesellschaftliche Zusammenhänge mit Bezug zu sozialwissenschaftlichen und ökonomischen Theorien erklären. • eigene und fremde Standpunkte hinterfragen und beurteilen. • Folgen von gesellschaftlichen Prozessen (z.B. demografische Entwicklung, Massentourismus) abschätzen und beurteilen. • Lösungen für Entwicklungsprobleme und Konflikte erarbeiten.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH GEOGRAFIE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	1	2	

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Geografie befasst sich mit der Vielfalt natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse, die unsere Welt gestalten. Dabei steht die räumliche Dimension im Vordergrund. Das Fach vermittelt sowohl Zugänge zur Analyse dieser Prozesse, Methodenkenntnisse wie auch Orientierungswissen. Es bietet darüber hinaus Raum zur Reflexion der eigenen Einbindung in die Welt und zur Entwicklung emotionaler Bezüge zu dieser Welt. Die Geografie fördert damit die Verantwortung gegenüber der physischen Umwelt, aber auch Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Sensibilität in ethischen Belangen.

Diese raumbezogene Verhaltenskompetenz befähigt die Schülerinnen und Schüler, zu erkennen, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen der Menschen raumprägend sind und wir Menschen für den Erhalt der Umwelt und den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen verantwort- lich sind. Mithilfe des vernetzten Denkens werden die Schlüsselprobleme der modernen Welt erfahr- bar gemacht und naturwissenschaftliche Themen mit sozialwissenschaftlichen Fragen verbunden. Damit trägt die Geografie als Querschnittfach Wesentliches zur gymnasialen Allgemeinbildung bei und fördert damit die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geografie fördert besonders

Reflexive und analytische Fähigkeiten:

- Theoriebezogen Räume und Prozesse analysieren
- Naturräumliche und gesellschaftliche Zusammenhänge analysieren und bewerten
- Komplexe Zusammenhänge mithilfe von Modellen verstehen
- Vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Abhängigkeiten zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen
- Die Schlüsselprobleme der modernen Welt erkennen und in ihrer Tragweite erfassen
- Raum- und umweltrelevantes Verhalten hinterfragen
- Die Relativität von Perspektiven und Positionen erkennen

- Wertende Ansichten systematisch begründen, kritisieren sowie Lösungen abwägen
- Die eigene Rolle und die Konsequenzen des eigenen Handelns reflektieren und Handlungsalternativen entwickeln

Medien-/IKT-Kompetenz:

- Kartografische und andere raumbezogene Daten lesen, interpretieren, bewerten (z.B. Luft- und Satellitenbilder) und selber erstellen (z.B. thematische Karten)
- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film, Diagramme) erfassen, verarbeiten, interpretieren, präsentieren und bewerten
- Elektronische Informationsmittel (z.B. Web-Datenbanken) nutzen, insbesondere spezifische Programme der Geoinformatik
- Zusammenhänge mittels Wirkungsgefügen, Flussdiagrammen, Mindmaps oder Modellen darstellen

Sozialkompetenz:

- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln
- Zu verantwortungsvollem Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen

(3) Querverbindung zu anderen Fächern

Als Fach an der Schnittstelle zwischen den klassischen Naturwissenschaften Physik, Biologie und Chemie verbindet die Geographie wichtige Bezüge der physischen Welt mit jenen der Sozialwissenschaften, insbesondere der Ökonomie und der Geschichte. Durch diese integrative, systemische Sichtweise schafft sie einen Mehrwert.

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Die Erde als Himmelskörper (Physische Geografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• System Erde–Mond–Sonne	• die Bewegung der Erde und des Mondes im Sonnensystem (Rotation und Revolution) beschreiben und die Konsequenzen für die Erde (Jahreszeiten, Gezeiten) erklären.
• Gestalt der Erde	• die verschiedenen Annäherungen an die Gestalt der Erde vergleichen.
• Orientierung auf der Erde	• das Koordinatensystem der Erde anwenden und verschiedene Navigationsmittel erklären. • sich auf der Erde orientieren und mithilfe geografischer Informationsmittel referenzieren.

2. Lerngebiet: Geologie und Oberflächenprozesse (Physische Geografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Erdgeschichte	• die geologische Zeitskala lesen und interpretieren.
• Aufbau der Erde	• den Aufbau der Erde beschreiben und die daraus resultierenden Konsequenzen ableiten.
• Plattentektonik, Vulkanismus und Erdbeben	• die plattentektonischen Prozesse nachvollziehen und den Zusammenhang mit Gebirgsbildung, Vulkanismus und Erdbeben verstehen und erklären.
• Kreislauf der Gesteine, Gesteinsbildung, Mineralien und Gesteine	• den Kreislauf der Gesteine beschreiben und den Prozess der Gesteinsbildung verstehen. • ausgewählte Mineralien und Gesteine mit besonderer Berücksichtigung des schweizerischen Raumes bestimmen.

3. Lerngebiet: Gesellschaft und Raum (Humangeografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Bevölkerungsgeografie • Migration	Die Schülerinnen und Schüler können • wichtige demografische Prozesse analysieren, erklären, Folgen abschätzen und Massnahmen beurteilen. • wichtige demografische Grafiken, Modelle und Karten entwerfen, interpretieren und auswerten. • Ursachen und Folgen von Migration erkennen sowie Massnahmen beurteilen.

4. Lerngebiet: Ressourcen (Humangeografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ressourcen und Rohstoffe • Energie	Die Schülerinnen und Schüler können • die wirtschaftliche und geopolitische Bedeutung von Ressourcen erkennen, analysieren und bewerten. Formen der Energienutzung und ihre Potentiale benennen, sowie die ökologischen und gesellschaftlichen Konsequenzen der Nutzung abschätzen.

5. Lerngebiet: Methoden und Informationsmittel (Geografische Arbeitsmethoden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen (z.B. Texte, Karten-, Luft- und Satellitenbilder)	Die Schülerinnen und Schüler können • räumliche Daten zur Beantwortung von Fragen anwenden und die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren. • einen anspruchsvollen Zeitungsartikel verstehen und zusammenfassen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Meteorologie und Klimatologie (Physische Geografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Aufbau und Prozesse der Atmosphäre	Die Schülerinnen und Schüler können • den Aufbau der Atmosphäre beschreiben und ihre Bedeutung für Wetter und Klima

	erklären.
• Klimaelemente und Klimafaktoren	• die Klimaelemente und –faktoren in ihrem Zusammenwirken beschreiben. • die physikalischen Grundlagen atmosphärischer Prozesse verstehen.
• Wetterlagen Europas	• Wetterphänomene erklären und interpretieren sowie mit Grosswetterlagen in Verbindung bringen. • eine Wetterkarte lesen und interpretieren, sowie die Entstehung einer Wettervorhersage nachvollziehen.
• Globale Zirkulation	• die sich jahreszeitlich verändernde globale Windzirkulation erklären und die Konsequenzen aufzeigen.

2. Lerngebiet: Geoökosysteme (Schnittfelder physische Geografie / Humangeografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Naturgefahren	• die Entstehung ausgewählter Naturgefahren erklären. • den Umgang mit Naturgefahren nachvollziehen und Beispiele beurteilen.
• Umweltprobleme und Umweltpolitik	• die Entstehung von Umweltproblemen untersuchen und als vernetztes System wahrnehmen und darstellen. • zu Umweltproblemen Lösungsansätze entwickeln und beurteilen. • Konzepte der nachhaltigen Entwicklung und ihre räumlichen Bezüge verstehen.

3. Lerngebiet: Methoden und Informationsmittel (Geografische Arbeitsmethoden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen (z.B. Karten-, Luft- und Satellitenbilder)	• räumliche Daten zur Beantwortung von Fragen analysieren und interpretieren sowie die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren. • den Aufbau geografischer Informationssysteme sowie die dazugehörige Datengewinnung nachvollziehen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Meteorologie und Klimatologie (Physische Geografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Klimawandel	Die Schülerinnen und Schüler können • die verschiedenen Treibhausgase und ihre Bedeutung benennen. • den Treibhauseffekt (natürlich und anthropogen) und die damit verbundenen möglichen Rückkoppelungsprozesse erklären. • lokale und globale Folgen (ökologisch und gesellschaftlich) des Klimawandels untersuchen und beurteilen. • Lösungsansätze formulieren und ihre eigene Rolle reflektieren.

2. Lerngebiet: Wirtschaft (Humangeografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Räumliche Aspekte wirtschaftlicher Tätigkeiten	Die Schülerinnen und Schüler können • die räumliche Anordnung wirtschaftlicher Tätigkeiten durch Standortfaktoren erklären. • den Strukturwandel an einem regionalen Beispiel aufzeigen.
• Landnutzung und Ernährung	• die globale Verteilung landwirtschaftlicher Wirtschaftsweisen an ausgewählten Beispielen erklären und deren Bedeutung für die Ernährungssicherung beurteilen.
• Welthandelsbeziehungen	• die Beziehungen zwischen regionaler Produktion und globalen Märkten verstehen. • die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Globalisierung aufzeigen und beurteilen.

3. Lerngebiet: Siedlung und Mobilität (Humangeografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Landflucht und Verstädterung	Die Schülerinnen und Schüler können • die Prozesse von Landflucht und Verstädterung erklären.

Stadtgeografie	• ausgewählte Modelle der Stadtentwicklung nachvollziehen und typische Siedlungsmuster beschreiben. • die Siedlungsentwicklung der Schweiz beschreiben und die Folgen beurteilen.
• Räumliche Nutzungskonflikte	• räumliche Nutzungskonflikte erkennen und analysieren.
Raumplanung in der Schweiz	• die Grundzüge der schweizerischen Raumplanung verstehen sowie ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen.
Landschaftswandel	• die Strukturveränderungen der Landschaft in der Schweiz beschreiben und die Folgen beurteilen.

4. Lerngebiet: Globale Disparitäten (Humangeografie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Globale Verteilung von Wohlstand und Armut	• räumliche und soziale Ungleichheiten auf regionaler bis globaler Ebene beschreiben und erklären.
• Klassifikation von Disparitäten	• verschiedene Indikatoren zur Klassifikation von Disparitäten nennen und vergleichen.
Entwicklungstheorien	• ausgewählte Entwicklungstheorien erläutern und kritisch beurteilen.
Entwicklungszusammenarbeit	• unterschiedliche Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit und Projektbeispiele vergleichen und bewerten. • die Rolle verschiedener Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit bestimmen und kritisch hinterfragen.

5. Lerngebiet: Methoden und Informationsmittel (Geografische Arbeitsmethoden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen (z.B. Karten-, Luft- und Satellitenbilder)	• räumliche Daten zur Beantwortung von Fragen vergleichen, kritisch beurteilen und daraus Handlungsalternativen ableiten, sowie die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken darstellen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH GRIECHISCH

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	(Freifach)	(Freifach)	4	4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch den Sprachunterricht im Griechisch eine Vielfalt an sprachlichen Phänomenen und Wortformen kennen, die in den modernen Sprachen oft nur noch in Spuren vorhanden sind. Der Griechischunterricht lässt die Geschichtlichkeit von Sprache begreifen und macht die Entwicklung von Sprachstrukturen bewusst. Die Schülerinnen und Schüler erkennen daraus, dass jede Sprache und jede Zeit die Wirklichkeit auf ihre eigene Weise erfasst und somit jede Übersetzung bereits eine Interpretation ist.

Im Griechischunterricht erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die griechische Kultur in Literatur, Philosophie, Kunst und Religion als Grundlage der europäischen Kultur bis heute nachwirkt. Dadurch gewinnen sie ein besseres Verständnis der modernen Welt und gleichzeitig eine kritische Distanz zu ihrer eigenen Zeit.

Insbesondere der Mythos hatte in allen Zeiten der griechischen Kulturgeschichte eine wichtige Bedeutung. Über die Vermittlung der Römer sind viele griechische Mythen und mythologische Motive bis heute wichtig geblieben, wenn auch oft ohne Einbettung in ihren ursprünglichen Zusammenhang. In der Lektüre griechischer Texte können einzelne bekannte, aber auch unbekannte Mythen in ihrer Ursprünglichkeit erfasst werden.

Durch die Auseinandersetzung mit griechischen Texten werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, die eigenen Traditionen, Haltungen und Errungenschaften kritisch in Frage zu stellen.

Die verschiedenen Wissensbereiche, die sich heute auseinanderentwickelt haben, waren bei den Griechen noch eng verbunden. Der Griechischunterricht schärft durch das Denken über die Fachgrenzen hinaus das Bewusstsein für diese Zusammenhänge.

Der Griechischunterricht vermittelt einen Überblick über schriftliche Erzeugnisse mehrerer Jahrhunderte, von der vorhomerischen Zeit, den Werken Homers, der klassischen und nachklassischen Periode und des Christentums bis in die byzantinische und frühe Neuzeit.

Aufgrund der Lektüre von griechischen Originaltexten, Übersetzungen oder Zusammenfassungen kennen die Schülerinnen und Schüler die wesentlichen Inhalte und können die Texte in ihrem historischen Kontext einordnen, sie durch Entsprechungen und Differenzen in Bezug setzen zu ihrer eigenen Lebenswelt und daraus Erkenntnisse zu ihrer Lebensgestaltung ableiten.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Griechisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Die historische Tiefenschärfe, d.h. vor allem in der durch die modernen Medien enorm verstärkten "Halbwertszeit" von Wissen das Bewusstsein, dass viele aktuelle Phänomene auf gleichbleibenden allgemeinen Erkenntnissen beruhen

Sozialkompetenz

- Humanistische Grundhaltung: Vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit Fremdem und Fremden

Sprachkompetenz

- Die Fertigkeit in der Anwendung einzelner Begriffe, um den Sinn eines ursprünglichen Ausdrucks möglichst passend wiederzugeben
- Mithilfe etymologischer Kenntnisse Fremdwörter und die komplexe Terminologie aus Natur- und Geisteswissenschaften erschliessen

Interessen

- Interesse für die Entwicklung und die Zusammenhänge verschiedener Gebiete der Kultur, Geschichte, Psychologie, Mythologie etc.
- Intellektuelle Neugier
- Freude an der Ästhetik literarischer Ausdrucksmöglichkeiten

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wortschatz	• die deutschen Bedeutungen eines definierten Grundwortschatzes wiedergeben.
• Fremdwörter	• gängige Fremdwörter auf ihre griechische Grundbedeutung zurückführen.
• Morphologie und Semantik	• die Funktion der Wortformen in einem Text bestimmen.
• Wortbildung	• nach den Regeln der Wortbildungslehre Wörter ableiten und ihre Bedeutung herleiten.
• Bedeutungserweiterung	• die jeweilige metaphorische oder metonymische Bedeutung eines Wortes nachvollziehen.
• Übersetzungstechnik	• einen einfacheren Text formal und syntaktisch strukturieren und mit Worthilfen und grammatikalischen Hinweisen übersetzen.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mythologie	• wichtige auch heute noch bekannte Mythen zusammenfassen und in ihren ursprünglichen Zusammenhang einordnen.
• Kunst- und Kulturgeschichte	• bekannte Motive der bildenden Kunst (v.a. der Vasenmalerei), von Plastiken und anderen Kunstwerken erkennen, kulturgeschichtlich einordnen und ihre spezifischen Merkmale erklären.
• Gesellschaftsgeschichte	• verschiedene Lebensumstände von der griechischen Frühzeit bis in die Spätantike unterscheiden und dabei ein Bewusstsein für die griechische Literaturgeschichte und ihre verschiedenen Gattungen entwickeln.
• Archäologie	• als Ergänzung zu der in Texten beschriebenen Wirklichkeit Erkenntnisse der Archäologie einsetzen.
• Philosophie	• die Entwicklung der Philosophie von ihren

• Intertextualität	Anfängen bis in die Spätantike in groben Zügen überblicken. • Texte mit möglichen Prätexten vergleichen und Unterschiede beschreiben.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Dialekte	• die wichtigsten dialektalen Merkmale (v.a. Attisch und Ionisch) unterscheiden und zuordnen.
• Sprachgeschichte	• einzelne Unterschiede archaischer bis hellenistischer Wortformen identifizieren.
• Metrik	• Hexameter rhythmisch lesen.
• Stilistik	• gängige Tropen und Figuren mit ihrer Wirkung im Text identifizieren.
• Rhetorik	• die Elemente der Beeinflussung und Steuerung der Rezipienten erkennen und kritisch hinterfragen.
• Übersetzungtechnik	• einen formal anspruchsvolleren Text syntaktisch strukturieren und mit Worthilfen und grammatikalischen Hinweisen übersetzen.
• Werküberblick	• ein ganzes Werk (z.B. Tragödie oder Komödie) oder grosse Teile davon (z.B. eines Epos oder Geschichtswerkes) in kombinierter Lektüre von Übersetzungen und spezifischen Abschnitten im Original in ihrem wesentlichen Inhalt erfassen.
• Epoche und Gattung	• aufgrund des Wortgebrauchs und der Merkmale der Textstruktur einen Text zeitlich (archaisch bis hellenistisch) einordnen und typenspezifisch (wie Epos oder Drama) zuordnen.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mythologie	• wichtige Mythen aus heutiger Sicht deuten und heutige Vorstellungen als moderne Mythen erkennen sowie deren Zweck erläutern.

• Motivgeschichte	• die Wiederaufnahme und Veränderung ursprünglicher Motive in verschiedenen Medien (Texten, Bildern, Skulpturen, Film) wiedererkennen und analysieren und dabei allgemeine und spezifische Elemente herausarbeiten, zuordnen und beurteilen.
• Wertvorstellungen	• durch exemplarische Lektüre einzelner Werke (Tragödie, Epos etc.) deren zugrundeliegende Werte identifizieren und in Bezug setzen zu heutigen Wertvorstellungen.
• Weltverständnis	• verschiedene griechische Texte in Original bzw. Übersetzung und kunstgeschichtliche Bilder vergleichen und Unterschiede in deren religiösen und philosophischen Hintergründen erfassen und beurteilen.
• Intertextualität	• die Verarbeitung möglicher Prätexte in ihre Textinterpretation miteinbeziehen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH GESCHICHTE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die allgemeinen Bildungsziele des Ergänzungsfachs Geschichte beruhen auf denjenigen des Grundlagenfachs. Es vermittelt die Einsicht, dass die Geschichtsschreibung von Menschen verfasst und deshalb politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einflüssen unterworfen ist (Konstruktivität historischer Narration). Aspekte von Macht und Herrschaft sowie von Kontinuität und Wandel werden in ihrer Komplexität an ausgewählten Themen und Räumen untersucht und beurteilt.

Das Ergänzungsfach leistet eine analytische Vertiefung historischer Inhalte und historiographischer Aspekte. Es vermittelt verstärkt methodisch-theoretische Kompetenzen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geschichte fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Wertende Aussagen differenziert diskutieren und kritisch beurteilen
- Gegenwärtige Ereignisse, Prozesse und Strukturen als Resultat komplexer historischer Vorgänge begreifen.

Methodenkompetenz

- Verschiedene hermeneutische Verfahren praktizieren
- Theorien und Modelle beurteilen und auf Einzelfälle anwenden
- Vernetzt und interdisziplinär denken
- Argumentationsstrategien dekonstruieren

Sprachkompetenz

- Eine Vertrautheit mit dem wissenschaftlichen Vokabular und Diskurs entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Daten und Informationen eigenständig sammeln, verarbeiten und deuten
- Elektronische Informationsmittel nutzen

(3) Leistungsbewertung

Die Vorschlagsnote beruht auf der Leistungsbewertung der im Egsc ausgewählten und behandelten Themen (schriftliche Prüfungen und/oder Projekt- oder Vortragsbewertung). Die mündli- che Maturaprüfung stützt sich auf mindestens zwei Themen aus unterschiedlichen Lerngebie- ten, wobei eines davon als Schwerpunkt gewählt werden kann.

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Film als historische Quelle • Malerei und Fotografie als historische Quellen • Entstehung historischer Mythen • Heranführung an die Arbeit mit Archivalien • Geschichtsbilder, -diskurse und -debatten • Geschichtstheorien	Die Schülerinnen und Schüler können • das Aussagepotential von historischen Materialien einschätzen und dieses für eine historische Analyse korrekt bearbeiten. • historische Materialien (z.B. Archivquellen) auf eine eigene Fragestellung hin bearbeiten und die gezogenen Schlüsse reflektieren. • erkennen, inwieweit zeitgeschichtliche Ereignisse Lebensläufe von Menschen beeinflusst haben. • geschichtswissenschaftliche Debatten nachvollziehen. • den Entstehungsprozess der Geschichtsschreibung analysieren und das Gewicht der verschiedenen Einflüsse (politische Rahmenbedingungen, kulturelle Traditionen, wissenschaftliche Strömungen, Vorhandensein und Einsehbarkeit von Quellen) beurteilen.

2. Lerngebiet: Macht und Herrschaft

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Aktuelle Konflikte • Globalisierung und neue Weltordnung • Aktuelle Schweizer Politik und Gesellschaft • Aussereuropäische Geschichte (z.B. Volksrepublik China, Indien, Lateinamerika, Afrika) • Totalitäre Systeme • Internationale Organisation und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts • Aussenpolitik und humanitäre Tradition der Schweiz • Protestbewegungen • Religions- und Philosophiegeschichte • Selbstwahrnehmung im Speigel der Fremdbegegnung • Weltbilder • Mediengeschichte • Struktur, Dynamik und Bruchstellen von Gesellschaften im geschichtlichen Überblick.	Die Schülerinnen und Schüler können • die komplexen Ursachen historischer und aktueller Entwicklungen erklären und deren Interdependenzen aufzeigen. • die Eigenheiten nationaler und evt. regionaler Entwicklungen erklären und deren Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren. • die komplexen Folgen globaler Entwicklungen erläutern und Interdependenzen zwischen den Bereichen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur diskutieren. • die Kategorien Macht und Herrschaft als geschichtsbildende Kräfte erkennen und an Beispielen sichtbar machen. • den Einfluss von Weltanschauungen, Ideen und Ideologien auf die historischen Entwicklungen beurteilen.

3. Lerngebiet: Kontinuität und Wandel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Geschichte des Völkerrechts, der Menschenrechte und der Demokratie • Längsschnitt Orient - Okzident • Entkolonialisierung und Neokolonialismus • Wirtschafts-, Technik- und Unternehmensgeschichte • Freizeit, Bildung, Kultur und Sport • Armut und Wohlstand • Ernährungsgeschichte • Umwelt- und Klimageschichte • Gesundheit und Krankheit • Gender	Die Schülerinnen und Schüler können • Kontinuität und Wandel historischer Prozesse beschreiben und ihre Auswirkungen erklären. • die Bedeutung kultureller und sozioökonomischer Prägungen im historischen Prozess darlegen und beurteilen. • Materialien auf eine spezifische historische oder kulturhistorische Fragestellung hin methodisch korrekt bearbeiten, analysieren und beurteilen. • politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Phänomene der Gegenwart auf ihre historische Entstehung untersuchen und ihre Bedeutung beurteilen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH GESCHICHTE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	2

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch den Geschichtsunterricht, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen. Der Geschichtsunterricht lässt Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen verstehen. Die Schülerinnen und Schüler können sich in einer komplexen Welt orientieren, indem sie auf ihre historischen Kenntnisse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zurückgreifen. Sie sind fähig, differenziert persönliche und kollektive Haltungen gegenüber Fragen im politischen und gesellschaftlichen Leben nachzuvollziehen und zu beurteilen. Sie erlernen einen reflektierten Umgang mit Informationen aus der und über die Vergangenheit, weil sie erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind.

Der Geschichtsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern, ihre Aufmerksamkeit auf die Vergangenheit zu richten, diese wahrzunehmen und zu rekonstruieren mit dem Ziel, ihr Geschichtsbewusstsein weiterzuentwickeln und eine Basis zu haben, um in der Zukunft anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft übernehmen zu können.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geschichte fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- Die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- Die Wandelbarkeit historischer Begriffe erkennen und deuten

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen

- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Komplexe Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

IKT-Kompetenz

- Eigenständige Recherchen durchführen und Informationen kritisch beurteilen
- Informationen in einen grösseren historischen Zusammenhang einordnen
- Informationen hinsichtlich der Interessenlage der beteiligten Akteure kritisch beurteilen

Interessen

- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten

(3) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

PU-Modul in der 1. Klasse zum Umgang mit Quellen sowie eine Zusammenstellung zur Quellenanalyse im PU-Handbuch.

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Klassifizierung von Materialien • Analyse von Materialien • Interpretation von Materialien • Umgang mit Information	Die Schülerinnen und Schüler können • den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen erläutern. • aus Materialien (Quellen und Darstellungen) die zentralen Informationen herauslesen und nach Prioritäten ordnen. • die Absicht des Verfassers kritisch hinterfragen. • aus vorgegebenen Fragestellungen historisch relevante Schlüsse ziehen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Vormodernes Denken und Handeln • Wirtschaft und Gesellschaft in der vormodernen Welt • Vormoderne Herrschaftsformen im Wandel • Historische Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze	Die Schülerinnen und Schüler können • Eigenheiten vormoderner Welterklärungsansätze darlegen. • den Wandel des Welt- und Menschenbildes beschreiben. • die gesellschaftspolitische Bedeutung der Religion begründen. • vorindustrielle Formen der Produktion, Arbeitsteilung und Technik in ihrem weiteren historischen Kontext erklären. • grundlegende Formen sozialer Ordnungen analysieren. • Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung evaluieren. • Formen vormoderner Staatlichkeit im Hinblick auf Ursachen, Merkmale, Stärken und Schwächen vergleichen. • vormoderne Herrschaftslegitimation erläutern und werten. • politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Wurzeln aktueller Probleme und Schauplätze in Zusammenhängen darlegen.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Funktionsweise der Geschichtswissenschaft • Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild) • Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, wie die Geschichtswissenschaft verschiedene Themen erschliesst. • aufzeigen, wie das Geschichtsbild einer Epoche deren Kultur prägt. • durch Perspektivenwechsel die Bedeutung einer historischen Epoche kritisch beurteilen. • den grundsätzlichen Unterschied zwischen Ereignis- und Strukturgeschichte darlegen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Klassifizierung von Materialien • Analyse von Materialien • Interpretation von Materialien • Umgang mit Information	Die Schülerinnen und Schüler können • die Quellengattungen nennen und deren Hauptmerkmale im Hinblick auf die Quellenkritik und Quelleninterpretation erläutern. • die Absicht und den Informationsstand des Verfassers von Quellen kritisch hinterfragen. • aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und unter Anleitung Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen. • Materialien selbständig finden, die zentralen Informationen herauslesen und deren Informationsgehalt beurteilen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Aufklärung • Bürgerliche Revolutionen	Die Schülerinnen und Schüler können • die zentralen Errungenschaften der Aufklärung darstellen und deren Chancen und Gefahren diskutieren. • die historischen Hintergründe der bürgerlichen Revolutionen lokalisieren.

	• die von den bürgerlichen Revolutionen ausgelösten gesellschaftlichen und kulturellen Umwälzungen kategorisieren.
• Industrialisierung und soziale Frage	• das Wesen der Industrialisierung veranschaulichen. • Antworten auf die soziale Frage kategorisieren und werten.
• Nationalismus und Nationalstaatenbildung	• das historische Umfeld, in dem der Nationalismus gedeihen konnte, bestimmen. • das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft beurteilen.
• Das Werden der modernen Schweiz	• den Weg zur Gründung der modernen Schweiz 1848 analysieren. • die Herausforderungen der modernen Schweiz in der Vergangenheit evaluieren.
• Poltitische Bildung	• Ursachen aktueller Probleme und Schauplätze analysieren und deren Wechselwirkung aufzeigen. • die zentralen Grundvorausetzungen einer Demokratie am Beispiel der Schweiz ableiten.
• Historische Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze	• die Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze erörtern und Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	• erläutern, wie die Quellenlage die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflusst.
• Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	• darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit gezielt für gesellschaftliche und politische Zwecke eingesetzt werden kann.
• Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• die Besonderheiten der Verfassungsgeschichte, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte unterscheiden.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klassifizierung von Materialien	• Materialien (Quellen, Darstellungen, nicht-wissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme) einordnen und deren Besonderheiten im Hinblick auf deren Interpretation erläutern.
• Analyse von Materialien	• die Absicht, den Informationsstand und die Ideologie des Verfassers von Materialien kritisch hinterfragen.
• Interpretation von Materialien	• aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und selbständig Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.
• Informationen finden	• selbständig umfassende Materialien finden, die wesentlichen Informationen herausarbeiten und deren Gehalt beurteilen.

2. Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Imperialismus	• Ursachen, Wesen und Auswirkungen des Imperialismus sowie die Probleme des Aufeinanderprallens von unterschiedlichen Kulturen formulieren.
• Erster Weltkrieg und Neuordnung der internationalen Beziehungen	• Ursachen, Merkmale und Verlauf des Ersten Weltkriegs erläutern.
	• die Neuordnung der internationalen Beziehungen nach dem Ersten Weltkrieg erläutern, deren Chancen und Gefahren einschätzen.
• Wurzel und Wesen des Totalitarismus	• die ideologischen, poltitischen und gesellschaftlichen Wurzenln des Totalitarismus analysieren.
	• die Merkmale, Wirkungsweisen und Folgen totalitärer Systeme beurteilen.
• Zweiter Weltkrieg	• Verlauf, Merkmale und Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges erklären.
• Holocaust	• Voraussetzungen, Ablauf und Bedeutung des Holocaust darstellen und beurteilen.

• Historische Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze	• aktuelle politische Herausforderungen analysieren, mögliche Handlungsoptionen skizzieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	• erläutern, wie die Quellenlage sowie die Zeit- und Kulturgebundenheit der Geschichtswissenschaftler die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflussen.
• Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	• darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit den impliziten Rahmen für politische und gesellschaftliche Prozesse bildet.
• Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• die Besonderheiten und die Bedeutung der Geschlechter-, Umwelt-, und Migrationsgeschichte formulieren.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klassifizierung von Materialien	• Materialien (Quellen, Darstellungen, nicht-wissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme) einordnen und deren Einfluss auf das eigene Geschichtsbild reflektieren.
• Analyse von Materialien	• die Absicht, den Informationsstand, die Ideologie und den Bildungsstand des Verfassers von Materialien kritisch hinterfragen.
• Interpretation von Materialien	• selbständig Fragestellungen entwickeln und Bezüge zu historischen Kontexten herstellen.
• Informationen finden	• selbständig Materialien finden, deren Informationsgehalt beurteilen und anhand eigener Fragestellungen bearbeiten und evaluieren.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Kalter Krieg • Längsschnitt aussereuropäischer Regionen • Herausforderungen um die Jahrtausendwende • Gesellschaftliche Umbrüche im Zwanzigsten Jahrhundert • Historische Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze	Die Schülerinnen und Schüler können • die zentralen Ereignisse, Strukturen und Ideolgien des Kalten Krieges erläutern. • Hintergründe des Zusammenbruchs des Ostblocks analysieren. • die zentralen Elemente und Grundstrukturen der betreffenden Kultur erklären. • Ursachen, Verlauf und Folgen der wichtigsten Entwicklungsphasen illustrieren. • aktuelle Herausforderungen der Region analysieren und Lösungsansätze diskutieren. • einige zentrale globale Herausforderungen analysiern, Lösungswege erarbeiten und diese beurteilen. • Hintergründe, Wesen und Auswirkungen gesellschaftlicher Umbrüche diskutieren. • die Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze analysieren, Lösungsvorschläge erarbeiten und diese bewerten.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft • Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild) • Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	Die Schülerinnen und Schüler können • formulieren, wie Quellenlage, die Zeit- und Kulturgebundenheit der Geschichtswissenschaft sowie die beschränkte Informationsbewältigungs-kapazität des Menschen die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflusst. • die Eckwerte des eigenen Geschichtsbewusstseins reflektieren. • die Gegenwart aus vielen (z.B. ereignis-, wirtschafts-, kultur-, umwelts- oder geschlechtergeschichtlicher) Perspektive befragen.

LEHRPLAN FÜR DAS OBLIGATORISCHE FACH INFORMATIK[1]

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	1	0	0

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Informationen in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden können. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Das obligatorische Fach Informatik vermittelt ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Informationen und damit die Fähigkeit, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen und zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren in einer höheren Programmiersprache ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten im Umgang mit algorithmischer Problemlösung und Projektorganisation und erfahren Modellierung und Simulation als dritte wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

(2) Überfachliche Kompetenzen

- Reflexive Fähigkeiten:
  - Strukturiert denken
  - Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
  - Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
  - Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

[1] Dieser Lehrplanteil für das Fach Informatik (obligatorisches Fach) gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Maturitätslehrgang in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 beziehungsweise 2018/19 begonnen haben.".

- Sozialkompetenz:
  - Lösungen in Gruppen erarbeiten
  - Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

- Sprachkompetenz:
  - Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
  - Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

- Interessen
  - Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
  - Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
  - Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
  - Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

- IKT-Kompetenzen:
  - Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
  - Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
  - Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

- Methodenkompetenz:
  - Ein einfaches Problem anhand von einem Algorithmus lösen können
  - Mittels der Kenntnisse Datenschutzrechten den Alltag gestalten
  - Bestimmte Informationen in einer Datenbank finden

(3) Leistungsbewertung

- Mindestens fünf Leistungsüberprüfungen im ersten Jahr
- Mindestens drei Leistungsüberprüfungen im zweiten Jahr

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

- Mathematik: z.B. Codierung (binäre Zahlen und Hexadezimalzahlen), Algorithmen, Datenstrukturen, Programmieren, Verschlüsselung und Sicherheit
- Recht und Wirtschaft: z.B. Datenschutz-Rechte, Interessen des Staates sowie von kommerziellen Partnern und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Entwicklung eines Programms oder einer Simulation, welche ein Modell oder eine Optimie- rung der realen Welt darstellt
- Bestehende Literatur, Texte und Programme kritisch hinterfragen und zu Rate ziehen können
- Fachbegriffe der Informatik kennen und anwenden können

(6) Präzisierung zu den Lerngebieten

- Zu Beginn des Informatikunterrichts erfolgt eine Einführung in die informatische Infrastruktur der Kantonsschule und deren Nutzung.
- Das Programmieren hat eine starke Gewichtung und macht einen Drittel der Unterrichtslektionen aus.

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Algorithmen	Die Schülerinnen und Schüler können • definieren, was ein Algorithmus ist. • einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben. • einfache Algorithmen wie Greedy-, Such- oder Sortieralgorithmen interpretieren. • einfache Probleme wie kürzester Weg mit eigenen Algorithmen lösen.
• Datenstrukturen	• elementare und strukturierte Datentypen verstehen, wie zum Beispiel Arrays, Graphen oder Bäume. • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.
• Programmieren I	• die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache wie Python oder Java anwenden.
• Programmieren II	• Algorithmen in einer höheren Programmiersprache implementieren. • modular und objektorientiert programmieren • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Repräsentation von Information	Die Schülerinnen und Schüler können • digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten voneinander abgrenzen. • Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen. • verschiedene Dateiformate wie z.B. JPEG oder PNG anhand einfacher Beispiele erklären.
• Codierung	• binäre Zahlen und andere Zeichendarstellungen verstehen und einfache Ope-

	rationen (Addieren und Subtrahieren) durchführen. • verschiedene Codierungen wie Pixel- und Zeichencodierung verstehen und anwenden.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Computersystem	Die Schülerinnen und Schüler können • die Architektur (z.B. die Von-Neumann-Architektur) eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation…

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Modellierung	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache nicht-deterministische Systeme und Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Programmieren III	Die Schülerinnen und Schüler können • ein kleines Projekt programmieren. • persistent speichern.

Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Datenbanken	Die Schülerinnen und Schüler können • eine Datenbankabfragesprache (SQL) einsetzen. • Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen.

2. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Computernetzwerke	Die Schülerinnen und Schüler können • den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären. • verschiedene Ebenen der Kommunikation unterscheiden. • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben. • eine Netzwerkumgebung analysieren.
• Verschlüsselung	• Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären (ohne auf die mathematischen Hintergründe einzugehen). • die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern kennen. • geeignete Verschlüsselungsmethoden wie z.B. Diffie-Hellmann, OTP, AES verwenden.
• Sicherheit	• Sicherheitsrisiken (Trojaner, Viren, Spoofing, DoS usw.) erkennen und erklären. • geeignete Schutzmassnahmen (Stärke von Passwörtern beurteilen, digitale Zertifikate anwenden etc.) treffen.

3. Lerngebiet: Modellierung und Simulation…

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Simulation und Visualisierung	Die Schülerinnen und Schüler können • Simulationen planen, durchführen und die Ergebnisse angemessen visualisieren.

4. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Projektentwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können • kleine Informatiklösungen planen und umsetzen. • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen.
• Kollaboration	• verschiedene Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation und Kollaboration gezielt einsetzen. • die Bedeutung von Metadaten (z.B. eines Browsers etc.) in Kommunikationssystemen erklären.
• Recht und Wirtschaft	• wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

LEHRPLAN FÜR DAS OBLIGATORISCHE FACH INFORMATIK

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	1	0	0

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Information in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden kann. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Im obligatorischen Fach Informatik wird ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Information vermittelt. Dies erlaubt es, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen als auch technisch und ethisch zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten in Planung und algorithmischer Problemlösung. Sie erfahren Modellierung und Simulation als wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme. Einsicht in deren Zusammenspiel bildet die Voraussetzung für deren verantwortungsvollen Einsatz.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

(2) Überfachliche Kompetenzen

- Reflexive Fähigkeiten:
  - Strukturiert denken
  - Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
  - Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
  - Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

- Sozialkompetenz:
  - Lösungen in Gruppen erarbeiten
  - Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

- Sprachkompetenz:
  - Natürliche Sprache in eine formale Sprache übersetzen und umgekehrt
  - Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

- Interessen
  - Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
  - Ausdauer, Sorgfalt und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
  - Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
  - Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

- IKT-Kompetenzen:
  - Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
  - Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren

- Methodenkompetenz:
  - Ein einfaches Problem anhand von einem Algorithmus lösen können
  - Mittels der Kenntnisse Datenschutzrechten den Alltag gestalten
  - Bestimmte Informationen in einer Datenbank finden

(3) Leistungsbewertung

- Mindestens fünf Leistungsüberprüfungen im ersten Jahr
- Mindestens drei Leistungsüberprüfungen im zweiten Jahr

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

- Mathematik: z.B. Codierung (binäre Zahlen und Hexadezimalzahlen), Algorithmen, Datenstrukturen, Programmieren, Verschlüsselung und Sicherheit
- Recht und Wirtschaft: z.B. Datenschutz-Rechte, Interessen des Staates sowie von kommerziellen Partnern und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Entwicklung eines Programms oder einer Simulation, welche ein Modell oder eine Optimierung der realen Welt darstellt
- Bestehende Literatur, Texte und Programme kritisch hinterfragen und zu Rate ziehen können
- Fachbegriffe der Informatik kennen und anwenden können

(6) Präzisierung zu den Lerngebieten

- Zu Beginn des Informatikunterrichts erfolgt eine Einführung in die informatische Infrastruktur der Kantonsschule und deren Nutzung.
- Das Programmieren hat eine starke Gewichtung und macht einen Drittel der Unterrichtslektionen aus.
- Die Lerngebiete Daten, Information, Wissen und Systeme, Vernetzung und Sicherheit weisen dieselbe Gewichtung auf.

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Algorithmen	Die Schülerinnen und Schüler können • einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben. • einfache Algorithmen wie Greedy-, Such- oder Sortieralgorithmen interpretieren. • einfache Probleme wie kürzester Weg mit eigenen Algorithmen lösen.
• Datenstrukturen	• elementare und strukturierte Datentypen verstehen, wie zum Beispiel Arrays, Graphen oder Bäume. • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.
• Programmieren I	• die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache wie Python anwenden.
• Programmieren II	• Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren. • modular programmieren (Verwendung von Objekten). • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Repräsentation von Information	Die Schülerinnen und Schüler können • digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten voneinander abgrenzen. • Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen, (z.B. Syntaxdiagramme) • verschiedene Dateiformate wie z.B. JPEG oder PNG anhand einfacher Beispiele erklären.
• Codierung	• Zahlen- und Zeichendarstellungen erklären und einfache Umwandlungen durchführen (Addieren und Subtrahieren).

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Computersystem	Die Schülerinnen und Schüler können • die Architektur (z.B. die Von-Neumann-Architektur) eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten und Schnittstellen beschreiben (z.B. CPU und Caches). • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation…

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Modellierung	Die Schülerinnen und Schüler können • Unterschiede und Beziehungen zwischen der Wirklichkeit und ihren Modellen erklären.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Programmieren III	Die Schülerinnen und Schüler können • ein kleines Projekt programmieren. • persistent speichern.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Datenbanken	Die Schülerinnen und Schüler können • Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen. • eine Datenbankabfragesprache (SQL) einsetzen.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Computernetzwerke	Die Schülerinnen und Schüler können • eine einfache Netzwerkumgebung skizzieren. • das Zusammenspiel von Netzwerken erklären. • verschiedene Netzwerkschichten unterscheiden und sie benennen (Vierschichtenmodell). • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben.
• Verschlüsselung	• Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären (ohne auf die mathematischen Hintergründe einzugehen). • die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern einschätzen. • geeignete Verschlüsselungsmethoden wie z.B. Diffie-Hellmann, OTP, AES verwenden.
• Sicherheit	• Sicherheitsrisiken (Trojaner, Viren, Spoofing, DoS usw.) erkennen und erklären. • geeignete Schutzmassnahmen (Stärke von Passwörtern beurteilen, digitale Zertifikate anwenden etc.) treffen.

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Simulation	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Simulationen durchführen und die Ergebnisse interpretieren.

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Automatisierung • Kollaboration • Recht und Wirtschaft	Die Schülerinnen und Schüler können • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen. • ausgewählte informatikgestützte Kollaborationsformen einsetzen. • die Bedeutung von Metadaten (z.B. eines Browsers etc.) in Kommunikationssystemen erklären. • wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH INFORMATIK

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Informatik durchdringt zunehmend alle Bereiche des Lebens. Sie betrifft in der Anwendung alle wissenschaftlichen Fachrichtungen. Das Ergänzungsfach vermittelt die Kompetenz, Wesen und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie die Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu beurteilen.

Das Ergänzungsfach Informatik leistet einen entscheidenden Beitrag zur Allgemeinbildung, indem universell einsetzbare Kompetenzen zur Bewältigung von Problemen gefördert werden. Ein zentraler Problembereich betrifft das Verstehen und Beherrschen komplexer Systeme. Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Informatik im gesellschaftlichen und historischen Kontext sichtbar.

Das Ergänzungsfach Informatik befähigt die Lernenden zur Analyse und Modellierung von ausgewählten Problemstellungen sowie zum Entwurf von algorithmischen und praktischen Informatiklösungen. Deren Realisierung durch selbst geschriebene Programme ermöglicht eine direkte Überprüfung der Lösungsqualität. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Lösungen technisch machbar sind, sinnvoll eingesetzt werden können und welche Ressourcen dazu nötig sind.

Das Ergänzungsfach Informatik vertieft Grundlagen aus dem obligatorischen Fach und vermittelt Einblicke in anspruchsvolle und nach Möglichkeit aktuelle Teilgebiete der Informatik. In einzelnen Bereichen, die sich besonders für ein projektorientiertes und vernetztes Vorgehen eignen, findet eine Vertiefung statt.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Informatik fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Probleme analysieren, strukturieren und modellieren

Sozialkompetenz

- Zu Team- und Projektarbeit bereit sein

Sprachkompetenz

- Lösungsstrategien unter Verwendung der korrekten Fachbegriffe mündlich und schriftlich verständlich formulieren

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Das Internet zur gezielten Suche nach geeigneter Information zur Unterstützung bei der Realisierung von eigenen Lösungen nutzen

Interessen

- Sich mit den Einsatzmöglichkeiten der Informatik und deren Auswirkungen im Alltag auseinandersetzen
- Bereit sein, Informatiklösungen in verschiedenen Anwendungsgebieten genau zu analysieren und zu hinterfragen

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen und Konzepte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Theoretische Informatik (z.B. endliche Automaten, reguläre Ausdrücke, Graphen, Grenzen der Berechenbarkeit) • Netzwerke (z.B. Netzwerkarten, Routing, Protokolle der TCP/IP-Suite, synchrone vs. asynchrone Kommunikation) • Logik (z.B. Boole'sche Algebra, Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Regelbasierte Systeme) • Digitaltechnik und Rechnerstruktur (z.B. elementare Schaltalgebra, Aufbau eines Prozessors, Logikschaltungen)	Die Schülerinnen und Schüler können • aus den behandelten Themen die Bedeutung von fundamentalen Begriffen erklären (z.B. Effektivität und Effizienz, Deterministik, Protokoll, Stack und Heap, Register). • aus den behandelten Themen fundamentale Konzepte beschreiben und anwenden (z.B. reguläre Ausdrücke, Automaten, Client-Server, von-Neumann-Architektur). • aus den behandelten Themen einzelne Beispiele umsetzen.

2. Lerngebiet: Information

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Informationsrepräsentation (z.B. Informationsgehalt, Komprimierung, Kodierung) • Datenstrukturen (z.B. elementare Datentypen, struktierte und dynamische Datentypen, Bäume) • Datenbanken (z.B. Entity-Relationship-Modell, Skalierbarkeit, Effizienz) • Datensicherheit (z.B. fehlererkennende und fehlkorrigierende Codes, Prüfsummen)	Die Schülerinnen und Schüler können • Informationen auf verschiedene Arten darstellen (z.B. komprimiert/unkomprimiert, hierarchisch, indiziert, kodiert). • für eine Problemstellung angepasste Datenmodelle entwerfen (z.B. dynamische Listen, Baumstrukturen). • die Qualität eines Datenmodells hinsichtlich Vollständigkeit, Effizienz und Erweiterbarkeit beurteilen. • Methoden zur Erhöhung der Datensicherheit erklären (z.B. Redundanz, Fehlererkennung, Fehlerkorrektur).

3. Lerngebiet: Automation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Algorithmen aus ausgewählten Bereichen (z.B. Shortest Path, Minimum Spanning Tree, Minimax, MD4/5, RSA, LZW, Scheduling, Paging) • Programmieren, Lösen von angemessenen Aufgabenstellungen mit gegebenen Werkzeugen, ev. exemplarische Implementierung von Algorithmen (z.B. Sortieren, Rekursion, Suchbäume, Client-Server-Applikationen) • Projektentwicklung (z.B. Realisierung einer kleineren Applikation)	Die Schülerinnen und Schüler können • Probleme strukturieren und sinnvolle Lösungswege formulieren. • gegebene Algorithmen bezüglich Effizienz, Korrektheit und Sonderfällen analysieren. • die Funktionsweise eines Algorithmus erklären und ihn anwenden. • Programmierkonzepte beschreiben und anwenden (z.B. Rekursion, Objektorientierung, Modularisierung). • exemplarische Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren (z.B. Sortieren, Suchen). • Informatiklösungen planen und umsetzen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH INSTRUMENTALUNTERRICHT

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				1

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung. Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins. Gemeinsam mit dem Grundlagenfach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen. Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, emotionale und motorische Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hin- sicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrneh- mung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fä- higkeit, länger dauernde Lernprozesse selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen. Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten und konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Instrumentalunterricht/Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln

Erarbeitungskompetenz

- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich in reflektierter Form verbal über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz

- Den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln
- Das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

(3) Leistungsbewertung

Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhal- tung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins etc.) sowie Resultate (schulisch organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus dekla- rierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.

Die Beurteilung im Bereich des Instrumentalspiels (Lerngebiete 1 und 2) orientiert sich am indi- viduellen Lernfortschritt (Individualnorm), wobei bis Ende 4. Klasse mindestens die Kompetenz- stufe 3 zu erreichen ist. In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transpa- renten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht fördert Querverbindungen zu Fachbereichen wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Re- ligion. Als Beispiel möge die Bildende Kunst dienen: historische Parallelen, Schaffensprozesse von Kunstwerken (Material, Ideen, Ausführung), Formbewusstsein, Kommunikationsebenen, Farbbewusstsein, Fragen des gesellschaftlichen Stellenwertes von Kunst.

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

Die Lerngebiet 3. und 4. ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Schulfach Musik nach instrumentenspezifischem Bedarf.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Instrumentaltechnik	• über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (Kompetenzstufe 3) verfügen.
• Erarbeitungs- und Übtechniken	• verschiedene Erarbeitungs- und Übtechniken einsetzen.
• Körper und Atmung	• ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen
• Textumsetzung	• einen musikalischen Text von fortgeschrittenem Schwierigkeitsgrad (Kompetenzstufe 3) fehlerfrei lesen, verstehen und umsetzen.
• Stilbewusstsein	• sich über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen ausweisen.
• Interpretation	• Klangvorstellungen differenziert umsetzen
	• die wichtigsten der für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Parameter formulieren.
• Ausdrucksfähigkeit	• einen musikalischen Text stilbewusst umsetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vortragen.
• Selbständigkeit, Selbstwahrnehmung	• Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung beschreiben und einordnen.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Stilistische Vielfalt	• auf die Vertiefung in zwei ausgewählten

	Epochen und Stilbereichen zurückblicken.
• Repertoireaufbau und -pflege	• ein vorspielreifes Repertoire von mindestens drei Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen bzw. Epochen vorweisen.
• Zusammenspielen	• sich über eine fortgeschrittene Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.
• Vorspielen	• an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitwirken. • sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum richten.
• Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) vom Blatt vortragen.
• Improvisation	• verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und –techniken erfolgreich anwenden.
• Stegreifspiel	• ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument nach Gehör in verschiedenen Tonarten spielen.
• Auswendigspiel	• einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.
• Zukunftsperspektiven	• über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (Fortsetzung des Unterrichts, Ensembletätigkeit, Musikstudium, Berufschancen etc.) nach Austritt aus der Mittelschule Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Melodik	• komplexere Melodien ab Notentext singen und spielen.
• Harmonik	• Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren. • die harmonischen Hauptstufen erkennen.
• Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen.

• Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten benennen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten).
• Historisches Umfeldwissen	• die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen und ihre Hauptcharakteristika benennen. • die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten).
• Instrumentenkunde und -geschichte	• charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten).

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH INSTRUMENTALUNTERRICHT

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0.5	0.5	0.5	

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung. Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins. Gemeinsam mit dem Grundlagenfach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen. Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, emotionale und motorische Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hin- sicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrneh- mung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fä- higkeit, länger dauernde Lernprozesse selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen. Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten und konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Instrumentalunterricht/Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelun- terrichts fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen In- halten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln

Erarbeitungskompetenz

- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich in reflektierter Form verbal über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz

- Den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln
- Das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

(3) Leistungsbewertung

Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhal- tung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins etc.) sowie Resultate anhand transparenter und im Voraus deklarierbarer individueller Leistungsan- forderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewer- tung ein.

Die Leistungsbewertung ist im instrumentalen Bereich (Lerngebiete 1 und 2) individualnormba- siert (Beurteilung des individuellen Lernfortschritts), da das Eintrittsniveau aufgrund unter- schiedlich langer Vorbildung sehr unterschiedlich ist. In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm).
Zur Beurteilung des individuellen Lernfortschritts im Bereich des Instrumenalspiels wird im Lauf des 1. Semesters sowie im letzten Semester des Grundlagenfachs je eine Standortbestimmung (Stufentest) durch die Lehrperson auf der Basis des Kompetenzrasters Instrumentalunterricht Gymnasium AG durchgeführt. Es wird ein kurzer schriftlicher Bericht abgegeben. Die Standort- bestimmung wird nicht bewertet.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht fördert Querverbindungen zu Fachbereichen wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Re- ligion. Als Beispiel möge die Bildende Kunst dienen: historische Parallelen, Schaffensprozesse von Kunstwerken (Material, Ideen, Ausführung), Formbewusstsein, Kommunikationsebenen, Farbbewusstsein, Fragen des gesellschaftlichen Stellenwertes von Kunst.

C. Klassen-Lehrpläne

Der Instrumentalunterricht wird grundsätzlich im Einzelunterricht abgehalten. Lerninhalte und Kompetenzen, die von allen Lernenden eines Instrumentes oder einer Instrumentengruppe gleichzeitig und gleichermassen zu erarbeiten sind, werden nach Möglichkeit im Gruppenunter- richt vermittelt (verschiedene Module, die Teilnahme kann nach individuellem Bedarf erfolgen).

Die Lerngebiete 3. und 4. ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Schulfach Musik nach instrumentenspezifischem Bedarf.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Instrumentaltechnik	• auf eine entwicklungsfähige instrumentaltechnische Basis zurückgreifen.
• Erarbeitungs- und Übtechniken	• elementare Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und anwenden.
• Körper und Atmung	• Körper und Atmung bewusst einsetzen.
• Textumsetzung, Stilbewusstsein, Interpretation, Ausdrucksfähigkeit	• einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt lesen, verstehen und stilistisch angepasst auf dem Instrument wiedergeben.
• Selbstwahrnehmung	• ihrem eigenen Spiel aufmerksam zuhören und es beurteilen.
	• über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken.
• Repertoireaufbau und -pflege	• ein Repertoire von mindestens zwei erarbeiteten Musikstücken vorweisen.

• Zusammenspiel • Vorspielen • Prima Vista-Spiel • Improvisation • Stegreifspiel • Auswendigspiel	• ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson zusammen spielen. • Musikstücke in einem passenden Rahmen (z.B. Klassenstunde, Musizierstunde) vortragen. • Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt realisieren. • niveaugerecht improvisierend musizieren. • einfache Melodien nach Gehör spielen. • kürzere Musikstücke auf einem für sie einfachen Niveau im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Melodik	• einfache Melodien ab Notentext realisieren.
• Harmonik	• Intervalle und Tonleitern nach instrumentenspezifischem Bedarf hören, erkennen und spielen. • Dur/moll/verminderte/übermässige Dreiklänge erkennen.
• Rhythmik	• einfache rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren.
• Klang	• Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument ansatzweise umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten benennen.
• Historisches Umfeldwissen	• die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen

	sowie die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.
• Instrumentenpflege	• ihr Instrument sachgerecht pflegen die einzelnen Teile ihres Instruments benennen und ihre Funktion erklären.
• Instrumentenkunde	• über die Funktionsweise und die wichtigsten physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instrumentes Auskunft geben.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Instrumentaltechnik	• einen instrumentaltechnischen Fortschritt von mindestens einer Kompetenzstufe gegenüber dem Beginn der 1. Klasse vorweisen.
• Erarbeitungs- und Übtechniken	• die wesentlichsten Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und im Übprozess anwenden.
• Körper und Atmung	• ihr Instrument bzw. ihre Stimme physiologisch angemessen betätigen.
• Textumsetzung	• einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt lesen, verstehen und auf dem Instrument wiedergeben.
• Stilbewusstsein, Interpretation	• die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse in ihr Spiel einfliessen lassen.
• Ausdrucksfähigkeit	• die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement spielen.
• Selbstwahrnehmung	• ihrem eigenen Spiel aufmerksam zuhören und Differenzen zwischen Intention und Realisierung wahrnehmen. • über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Formen des Musizierens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Werken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken.
• Repertoireaufbau und -pflege	• ein Repertoire von mindestens drei erarbeiteten Musikstücken vorweisen.
• Zusammenspiel	• ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson und mit anderen SchülerInnen von mindestens gleichem technischem Niveau zusammen spielen.
	• in einem Ensemble/Chor/Orchester der Schule mitwirken.
• Vorspielen	• vor einer schulinternen Gruppe von ZuhörerInnen auftreten.
• Prima Vista-Spiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) ab Blatt spielen bzw. singen.
• Improvisation	• fortgeschrittenere Improvisationsaufgaben lösen.
• Stegreifspiel	• komplexere ihnen bekannte Melodien nach Gehör spielen.
• Auswendigspiel	• kürzere Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Melodik	• komplexere Melodien ab Notentext singen bzw. spielen.
• Harmonik	• Dur-, Moll-, halbtonlos pentatonische, chromatische und Ganztonleitern erkennen und auf ihrem Instrument realisieren.
	• Intervalle aufwärts und abwärts lesend und hörend erkennen und auf ihrem Instrument bzw. dem Klavier realisieren.
	• Dreiklänge erkennen und auf ihrem Instrument realisieren.
• Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster mit allen

	Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren.
• Klang	• Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten benennen.
• Gattungen	• verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instrumentes benennen.
• Historisches Umfeldwissen	• zentrale Fakten der Geschichte sowie einzelne Werke der bildenden Kunst und Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.
• Instrumentenkunde und -geschichte	• die geläufigsten instrumentenspezifischen Vortragsbezeichnungen und Fachtermini verstehen und korrekt anwenden.
	• die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Instrumentaltechnik	• über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (mindestens zwei Kompetenzstufen über dem individuellen Stand zu Beginn der 1. Klasse) verfügen.
• Erarbeitungs- und Übtechniken	• Verschiedene Üb- und Erarbeitungstechniken beschreiben und im Übprozess erfolgreich anwenden.
• Körper und Atmung	• ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten

	der musikalischen Aussage einsetzen.
• Textumsetzung	• einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt lesen, verstehen und auf dem Instrument wiedergeben.
• Stilbewusstsein	• über die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen verfügen.
• Interpretation	• für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen formulieren. • Klangvorstellungen differenziert umsetzen.
• Ausdrucksfähigkeit	• einen musikalischen Text mit persönlichem Ausdruck und Engagement vortragen.
• Selbstwahrnehmung, Selbständigkeit	• Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung beschreiben und einordnen.

2. Lerngebiet: Formen des Musizierens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst allen folgenden Epochen und Stilbereichen zurückblicken: 1. „Renaissance/Barock“ 2. „Klassik“ 3. „Romantik“ 4. „Neuere Musik in klassisch-romantischer Tradition“ 5. „Klassische Moderne“ 6. „Neue Musik nach 1945“ 7. „Jazz/Blues“ 8. „Rock/Pop“ 9. „Folk/Volksmusik“
• Repertoireaufbau und -pflege	• ein Repertoire von mindestens drei früher erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen.
• Zusammenspiel	• ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson und anderen InstrumentalpartnerInnen spielen.

	• in einem Ensemble/Chor/Orchester der Schule mitwirken.
• Vorspielen	• an Musizierstunden und (z.B. im Rahmen von Ensembles) an öffentlichen Veranstaltungen ihrer Schule auftreten.
• Prima Vista-Spiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) ab Blatt spielen bzw. singen.
• Improvisation	• komplexere Improvisationsaufgaben lösen.
• Stegreifspiel	• ihnen bekannte Melodien in den ihnen technisch möglichen Tonarten nach Gehör spielen und einfachere Melodien nachspielen.
• Auswendigspiel	• Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.
• Zukunftsperspektiven	• über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie über ihre weiteren Möglichkeiten (Unterricht, Ensembles etc.) nach Beendigung des Grundlagenfachs Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Melodik	• komplexere Melodien ab Notentext singen bzw. spielen.
• Harmonik	• Dreiklänge und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen und instrumental realisieren.
	• die harmonischen Hauptstufen erkennen.
• Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigsten

	Komponisten benennen. • sich über die Kenntnis einiger bedeutender Werke für ihr Instrument und über ein elementares historisches Umfeldwissen zu diesen Werken sowie zu den von ihnen selbst erarbeiteten Kompositionen ausweisen.
• Historisches Umfeldwissen	• die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen. • charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen.
• Interdisziplinäre Anknüpfung	• zentrale Fakten der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.
• Grundlagen der Klangerzeugung	• in Bezug auf ihr eigenes Instrument über mathematische Grundlagen der Musik (z.B. Intervallverhältnisse, Stimmungssysteme, Flageolett etc.) Auskunft geben.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH INSTRUMENTALUNTERRICHT

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			1	1

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung. Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins. Gemeinsam mit dem Grundlagenfach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen. Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, emotionale und motorische Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hin- sicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrneh- mung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fä- higkeit, länger dauernde Lernprozesse selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen. Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten und konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Instrumentalunterricht/Sologesang in seiner speziellen Form des Einzel- unterrichts fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen In- halten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln

Erarbeitungskompetenz

- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich in reflektierter Form verbal über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz

- Den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln
- Das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

(3) Leistungsbewertung

Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhal- tung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins etc.) sowie Resultate (schulisch organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus dekla- rierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.

Die Beurteilung im Bereich des Instrumentalspiels (Lerngebiete 1 und 2) orientiert sich am indi- viduellen Fortschritt (Individualnorm), wobei bis Ende 3. Klasse mindestens die Kompetenzstufe Instrumentalunterricht Gymnasium Aargau 3 und bis Ende 4. Klasse mindestens die Kompe- tenzstufe 4 zu erreichen ist. In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Bewer- tung ein.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht fördert Querverbindungen zu Fachbereichen wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Re- ligion. Als Beispiel möge die Bildende Kunst dienen: historische Parallelen, Schaffensprozesse von Kunstwerken (Material, Ideen, Ausführung), Formbewusstsein, Kommunikationsebenen, Farbbewusstsein, Fragen des gesellschaftlichen Stellenwertes von Kunst.

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete 3. und 4. ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Schulfach Musik nach instrumentenspezifischem Bedarf.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Instrumentaltechnik	• ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (mindestens Kompetenzstufe 3) beherrschen.
• Erarbeitungs- und Übtechniken	• ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken erfolgreich anwenden.
• Körper und Atmung	• ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen.
• Textumsetzung	• einen musikalischen Text von fortgeschrittenem Schwierigkeitsgrad (mindestens Kompetenzstufe 3) selbständig lesen, verstehen und umsetzen.
• Stilbewusstsein	• sich über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen ausweisen.
• Interpretation	• Klangvorstellungen differenziert umsetzen. • für ein zu erarbeitendes Musikstück interpretatorische Parameter formulieren und umsetzen.
• Ausdrucksfähigkeit, Selbständigkeit	• die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement interpretieren.
• Selbstwahrnehmung	• Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung beschreiben und einordnen. • über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsmöglichkeiten Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst allen der folgenden Epochen und Stilbereiche zurückblicken: 1. „Renaissance/Barock“ 2. „Klassik“ 3. „Romantik“ 4. „Neuere Musik in klassisch-romantischer Tradition“ 5. „Klassische Moderne“ 6. „Neue Musik nach 1945“ 7.„Jazz/Blues“ 8. „Rock/Pop“ 9. „Folk/Volksmusik“
• Repertoireaufbau und -pflege	• ein vorspielreifes Repertoire von mindestens drei früher erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen.
• Zusammenspiel	• in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation kompetent mitwirken.
• Vorspielen	• an Musizierstunden und (z.B. im Rahmen von Ensembles) öffentlichen Auftritten ihrer Schule auftreten.
• Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) vom Blatt vortragen.
• Improvisation	• verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und –techniken anwenden.
• Stegreifspiel	• ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument nach Gehör in verschiedenen Tonarten spielen und einfachere Melodien nachspielen.
• Auswendigspiel	• einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Melodik • Harmonik • Rhythmik • Klang	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexere Melodien ab Notentext singen und spielen. • Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren. • Die harmonischen Hauptstufen erkennen. • komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen. • Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Komponisten, Hauptwerke • Historisches Umfeldwissen • Instrumentenkunde und -geschichte	Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigsten biografischen Daten und Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigen Komponisten benennen. • sich über die Kenntnis einiger bedeutender Werke für ihr Instrument und über ein elementares historisches Umfeldwissen zu diesen Werken sowie zu den von ihnen selbst erarbeiteten Kompositionen ausweisen. • charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigen Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen. • die für ihr Instrument relevanten Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen sowie ihre Hauptcharakteristika benennen. • die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen. • die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären.

• Grundlagen der Klangerzeugung	• sich über differenzierte Kenntnisse der Klangerzeugung auf ihrem Instrument ausweisen.
• Interdisziplinäre Anknüpfung	• zentrale Fakten der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Instrumentaltechnik	• ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (Kompetenzstufe 4) beherrschen.
• Erarbeitungs- und Übtechniken	• ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken sinnvoll anwenden.
• Körper und Atmung	• ihren Körper und ihre Atmung kompetent zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen.
• Textumsetzung	• einen musikalischen Text von fortgeschrittenem Schwierigkeitsgrad (Kompetenzstufe 4) selbständig lesen, verstehen und umsetzen.
• Stilbewusstsein	• die von ihnen erarbeiteten Werke stilistisch adäquat interpretieren.
• Interpretation	• ein zu erarbeitendes Musikstück mit den notwendigen interpretatorischen Mitteln formulieren und umsetzen.
• Ausdrucksfähigkeit	• die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement interpretieren.
• Selbstwahrnehmung	• Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung beschreiben und einordnen.
• Selbständigkeit	• ein für sie mittelschweres Werk (eine Kompetenzstufe tiefer als der aktuelle Stand) selbständig einstudieren.

2. Lerngebiet: Formen des Musizierens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst allen der folgenden Epochen und Stilbereiche zurückblicken: 1. „Renaissance/Barock“ 2. „Klassik“ 3. „Romantik“ 4. „Neuere Musik in klassisch-romantischer Tradition“ 5. „Klassische Moderne“ 6. „Neue Musik nach 1945“ 7. „Jazz/Blues“ 8. „Rock/Pop“ 9. „Folk/Volksmusik“
• Repertoireaufbau und -pflege	• ein vorspielreifes Repertoire von mindestens fünf früher erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen.
• Zusammenspiel	• sich über eine fortgeschrittene Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder Kammermusikformation ausweisen.
• Vorspielen	• an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitwirken und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum richten.
• Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) vom Blatt vortragen.
• Improvisation	• verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und –techniken anwenden.
• Stegreifspiel	• ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument nach Gehör in verschiedenen Tonarten spielen.
• Auswendigspiel	• einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.
• Zukunftsperspektiven	• über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium, Berufschancen etc.) nach Austritt aus der Mittelschule Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Melodik	• komplexe Melodien ab Notentext singen und spielen
• Harmonik	• die harmonischen Hauptstufen sowie ausgewählte Nebenstufen (Zwischendominante, neapolitanischer Sextakkord, Trugschluss etc.) erkennen
	• Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren
• Rhythmik	• komplexe rhythmische Muster erkennen und umsetzen
• Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigen biografischen Daten und Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigen Komponisten benennen.
	• charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigen Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen.
• Historisches Umfeldwissen	• die für ihr Instrument relevanten Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen sowie ihre Hauptcharakteristika benennen.
	• die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.
• Interdisziplinäre Anknüpfung	• zentrale Fakten der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.
• Instrumentenkunde und -geschichte	• sich über ein vertieftes historisches Umfeldwissen zu den Hauptwerken ihres Instruments und zu den von ihnen erarbeiteten Kompositionen ausweisen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH ITALIENISCH

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Der Italienischunterricht leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Identität unseres Lan- des. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landes- regionen (Südschweiz) und die in der gesamten Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Men- schen. Fremdsprachen- und Literaturunterricht legen überdies den Grundstein für ein angemessenes Verständnis der komplexen Strukturen Italiens und der historisch bedeutsamen Rolle des Italienischen als europäische Kultursprache. Sie tragen so zur allgemeinen Studierfähigkeit bei.

Der Unterricht umfasst die Lerngebiete *Sprache und Sprachreflexion*, *Kommunikation* sowie *Literatur und Kultur*. Er trägt dazu bei, Persönlichkeiten heranzubilden, die kompetent, selbstkritisch und ver- antwortungsbewusst mit Sprache und Menschen fremder Kulturen umgehen. Am Ende des Lehrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über erweiterte Sprachkenntnisse sowie über eine interkultu- relle Kompetenz, die es ihnen ermöglichen, mit Menschen italienischer Sprache zu kommunizieren. Diese Kompetenzen erleichtern den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität besonders in den Bereichen Bildung und Arbeit innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen.

Der Italienischunterricht macht Sprache als Erkenntnis-, Kommunikationsmittel und künstlerisches Ausdrucksmittel bewusst. Er fördert die Fähigkeit, eine persönliche sprachlich-kulturelle Identität in der Begegnung mit der Südschweiz und Italien aufzubauen, das individuelle, sprachgebundene Denken zu systematisieren, sich adäquat auszudrücken und andere zu verstehen. Der Italienischunterricht vermittelt mehr als die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen; mündlicher und schriftlicher Ausdruck). Die Schülerinnen und Schüler tauchen ein in die Schönheit der italieni- schen Sprache und schulen ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreativen Auseinandersetzung mit literarischen resp. nicht literarischen Texten sowie im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen. Italienisch eignet sich besonders zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Sprachfächern, den musischen Fächern (Musik, Film, Kunst/Architektur) sowie den gesell- schaftswissenschaftlichen Fächern.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Italienisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen

- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Erkenntnisse aus verschiedenen Fächern in einen logischen Zusammenhang bringen

Sozialkompetenz

- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Einsicht in die Sprache als wichtigstes Kommunikationsmittel sozialen Handelns im Verbund mit nicht sprachlichen Mitteln erlangen
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Mitverantwortung für den Verlauf einer Diskussion übernehmen

Sprachkompetenz

- Kreativ mit Sprache umgehen
- Die allgemeine Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein differenziertes und vergleichendes Sprachbewusstsein entwickeln

Methodenkompetenz:

- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- Das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- Ein- und zweisprachige Wörterbücher und andere Nachschlagewerke gezielt einsetzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

IKT-Kompetenz

- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Arbeits-, Kommunikations- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Interessen

- Ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren
- Kreativität und intellektuelle Neugier besonders im Hinblick auf Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Zusammenhänge einbringen

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

Niveau: A1-A2*

** gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion (A1-A2)

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Elementare morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln: Substantiv, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen, Verb: Präsens, Perfekt, Imperfekt	Die Schülerinnen und Schüler können • das grammatikalische Basiswissen anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Grundwortschatz und Lehrbuchwortschatz (Begriffe aus der Unterrichtssprache, Wortschatz aus dem Alltag)	Die Schülerinnen und Schüler können • Alltagssituationen mithilfe eines ausgewählten und begrenzten Vokabulars meistern. • ihren Grundwortschatz zu ausgewählten Wortfeldern wie Alltag, Beruf, Freizeit, Reisen etc. in selbständiger Arbeit festigen und vertiefen. • einen Grundwortschatz von ca. 1000 Wörtern (A1-A2) ausweisen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Soziolinguistische Normen	Die Schülerinnen und Schüler können • die grundlegenden Regeln der Kommunikation (Anreden, Begrüssen, Duzen und Siezen usw.) in Alltagssituationen adäquat umsetzen.
• Übersetzen	• kurze einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.
• Vergleichende Sprachanalyse	• relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter- und Zielsprache erkennen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Einfache Texte, Anweisungen der Lehrkraft, Dialoge, Lieder	• einfache Texte (im Lehrmittel und aus dem Alltag) verstehen und deren Inhalt wiedergeben.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag, Dialoge	Die Schülerinnen und Schüler können • sich kurz vorstellen und einfache Alltagsgespräche führen.
Grobinhalte: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Lehrbuchtexte (z.B. Speisekarten, Fahrpläne, Mitteilungen und Wetterbericht), einfache literarische Texte (z.B. *Mafia, amore e polizia*), Texte aus dem Alltag, Lieder	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Texte phonetisch korrekt vorlesen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache Karten (z.B. Postkarten und Dialoge) und E-Mails, kurze Beschreibungen	Die Schülerinnen und Schüler können • kurze Texte verfassen. • Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Textanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • die Figuren, ihre Handlungen und ihre Beziehungen untereinander beschreiben und erklären. • die Themen erkennen und diskutieren.
Grobinhalt: *La civiltà italiana*	**Fachliche Kompetenzen**
• Ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Welt	Die Schülerinnen und Schüler können • die italienischsprachigen Gebiete der Schweiz benennen und die Wichtigkeit dieser Gebiete resp. Sprache für die Schweiz erklären. • Gegenwartsbezüge herstellen. • elementare geographische Kenntnisse der Südschweiz und Italiens (Regionen, Provinzen, Städte, Flüsse usw.) anwenden.

	• sich je nach persönlichem Interesse für unterschiedliche Aspekte der italienischsprachigen Welt (Musik, Kunst, Architektur, Geographie, Land und Leute usw.) begeistern.
• Einfache Zeitungsausschnitte, Lieder, Videosequenzen	• den Inhalt ausgewählter, stufengerechter Canzoni und Filmsequenzen im Grossen und Ganzen verstehen und zusammenfassen.

2. Klasse

Niveau: A2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Weiterführende morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln: komplexere nominale und verbale Strukturen, Futur I und II, Plusquamperfekt, Konditional, Imperativ, Gerundium, Präpositionen	Die Schülerinnen und Schüler können • anspruchsvollere grammatikalische Kenntnisse anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Grund- und Aufbauwortschatz • Wortfeldarbeit • Klassenvokabular (besonders im Zusammenhang mit Lektüre)	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Regeln der Wortbildung in die Praxis umsetzen. • Begriffe einfach umschreiben. • gewisse typische Redewendungen verwenden • ihren Wortschatz auf ca. 2000 Wörter (A2) erweitern und diesen aktiv und korrekt anwenden.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Gebrauch von Hilfsmitteln • Sprachvergleiche	Die Schülerinnen und Schüler können • Wörterbücher (auch elektronische) kompetent verwenden. • grundlegende Gemeinsamkeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Italienisch und anderen Schulsprachen erkennen und nutzen.

• Übersetzen	• einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Dialoge und Aussagen Italienischsprechender, komplexere Unterrichtssprache, Tondokumente, Videos verschiedenen Schwierigkeitsgrades	Die Schülerinnen und Schüler können • Dialoge und Originalaussagen oder auch ausgewählte *Canzoni* bzw. Filme im Wesentlichen verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Szenische Spiele (Diskussionen nach Rollenvorgaben) • Kurze Präsentationen oder Referate	Die Schülerinnen und Schüler können • zunehmend zusammenhängend sprechen • sich spontan unterhalten • sich vorstellen • über Hobbies, Interessen und Erfahrungen sprechen • kurze Geschichten erzählen. • erste (vorbereitete) Vorträge/Referate zu verschiedenen Themen, u.a. zu wichtigen Namen und Begriffen der italienischsprachigen Welt (Politik, Mode, Gesellschaft, Kunst, Film, Wirtschaft usw.) halten. • den Inhalt von Büchern und Filmen zusammenfassend wiedergeben und ihre Meinung dazu äussern. • Stellung nehmen zu verschiedenen Aspekten dieser Texte und ihre Meinung dazu äussern (Personenbeziehungen; kausale Zusammenhänge).
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Vereinfachte Belletristik (wie Kurzgeschichten, kleine Romane, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften) oder didaktisch bearbeitete Ausschnitte aus Zeitungen und Zeitschriften, Gedichte, Lieder	Die Schülerinnen und Schüler können • vereinfachte oder einfache Texte verstehen.

Grobinhalt: Schreiben	Fachliche Kompetenzen
• Texte im Zusammenhang mit der Lektüre, Briefe	Die Schülerinnen und Schüler können • Briefe und E-Mails (Privatkorrespondenz) sowie erste längere Texte (Zusammenfassungen und Stellungnahmen) zu vertrauten Themen verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	Fachliche Kompetenzen
• Erste Grundbegriffe der Literaturanalyse (z.B. Textgattungen, Erzählperspektive usw.)	Die Schülerinnen und Schüler können • literarische Grundbegriffe korrekt verwenden.
Grobinhalt: Literaturgeschichte	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische Originaltexte aus dem 20. und 21. Jahrhundert von einfachem Schwierigkeitsgrad (z.B. von N. Ginzburg, *La strada che va in città*, N. Ammaniti, *Io e te*) • Ausgewählte literaturgeschichtliche Kenntnisse (z.B. über Dante, Ungaretti)	Die Schülerinnen und Schüler können • elementare Informationen zum Kontext des gelesenen Textes mit eigenen Worten wiedergeben. • erste wichtige Namen der italienischsprachigen Literatur einordnen.
Grobinhalt: *La civiltà italiana*	Fachliche Kompetenzen
• Typische kulturelle Gegebenheiten der italienischsprachigen Welt, Lebenseinstellungen, soziokultureller Austausch (Schweiz/italienischsprachige Regionen: z.B. Traditionen, Feste, Stadt/Land, Immigranten) • Italienische Musik und italienisches Kino	Die Schülerinnen und Schüler können • gesellschaftliche und kulturelle Themen der Südschweiz und Italiens besprechen und dazu ihre Meinung äussern. • zu einigen bedeutenden Vertretern und Vertreterinnen der italienischen Musik und des italienischen Filmes einen persönlichen Bezug herstellen.

3. Klasse

Niveau: A2-B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, Konjunktiv, Passiv, Bedingungssatz, Zeitenfolge, indirekte Rede	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden. • neu erlernte komplexere Aufbaustrukturen bilden und anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Themen- und textbezogener Aufbauwortschatz • Wortfeldarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können • nebst ihrem Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz zu ausgewählten Bereichen (z.B. der menschliche Körper, Psyche, Geist, Verhalten) anwenden und diesen selbständig festigen. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • ihren Wortschatz auf ca. 2500 (B1) Wörter erweitern und diesen aktiv und korrekt anwenden.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Stil und Register • Sprachfamilien • Selbstkorrektur • Verwendung von Hilfsmitteln	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Sprachebenen identifizieren • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen. • Querverweise auf andere (lateinische) Sprachen erstellen. • elementare Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • sich notwendige Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Theater, Radio- und Fernsehreportagen und Nachrichten) • Unterrichtsgespräch	• den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachigen im Wesentlichen folgen, Originalbeiträge sinngemäss verstehen (Globalverständnis). • am Unterrichtsgespräch teilnehmen und die Anweisungen der Lehrperson in stufengerechtem Italienisch verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Lektürebesprechungen, Diskussionen zu aktuellen Themen, Kurzpräsentationen, Vorträge, authentische Dokumente	Die Schülerinnen und Schüler können • einem Gespräch unter Muttersprachigen folgen und daran teilnehmen. • in Diskussionen spontan und klar ihre Meinung äussern. • sich in Vorträgen zu literarischen und nicht literarischen Werken sowie zu anderen Themen äussern.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und andere Originaltexte mittleren Schwierigkeitsgrades (z.B. Novelle, Kurzgeschichte, Roman, Theaterstücke, Lyrik, Opernlibretti, Medientexte) • Lesestrategien (z.B. Selektives Lesen, Hypothesen bilden)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte aus verschiedenen Textgattungen lesen, verstehen und präzis zusammenfassen. • sich selbständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen. • sinngebend vorlesen. • Leseintentionen planen. • verschiedene Lesestrategien kompetent anwenden.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Schreibstrategien (z.B. Clustern, Mindmaps)	Die Schülerinnen und Schüler können • Briefe, Buchbesprechungen, kürzere Aufsätze und unterschiedliche Textsorten (z.B. argumentative und fiktionale Texte) verfassen. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen. • verschiedene Schreibstrategien kompetent anwenden.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	• Handlungsablauf, Figurenkonstellationen und Erzählsituation eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären.
• Grundbegriffe der Literaturanalyse (z.B. Figur, Erzählsituation, elementare rhetorische Figuren)	• einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und interpretieren.
• verschiedene Gattungen (z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Poesie)	• einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren.
Grobinhalt: Literaturgeschichte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Literarische Originaltexte vom 20. bis 21. Jahrhundert mittleren Schwierigkeitsgrades (z.B. von F. Volo, *È una vita che ti aspetto*, A. Baricco, *Seta*, G. Carofiglio, *Testimone inconsapevole*)	• sich selbständig mit einem literarischen Werk auseinandersetzen. • einige wichtige Autorinnen und Autoren resp. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts benennen, verstehen und einordnen.
Grobinhalt: La civiltà italiana	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Typische kulturelle Gegebenheiten der italienischsprachigen Welt (z.B. Stereotypen der *italianità*, Einwanderung, *Fascismo*)	• gesellschaftliche und kulturelle Themen der Südschweiz und Italiens besprechen und dazu ihre Meinung äussern.
• Zeitungsartikel, Canzoni, Filme, *fumetti*	• zu einigen bedeutenden Vertretern und Vertreterinnen der italienischen Musik und des italienischen Filmes einen persönlichen Bezug herstellen.

4. Klasse

Niveau: B1-B2

1. Lerngebiet: Sprache + Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen und das Verb und seine Ergänzungen	• die bereits erworbenen morphologischen und syntaktischen Grundstrukturen sicher anwenden. • selbständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren, auch im Hinblick auf die Maturitätsprüfungen.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Erweiterter themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz • Vernetzung des Wortschatzes (z.B. Wortfamilien, Synonyme und Antonyme, Vokabular im Kontext, Definitionen, Paraphrasen, idiomatische Wendungen)	Die Schülerinnen und Schüler können • ihren Wortschatz selbständig festigen und vertiefen, auch im Hinblick auf die Maturitätsprüfungen. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen. • ihren Wortschatz auf ca. 3000 (B2) Wörter erweitern und diesen aktiv und korrekt anwenden.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur • Stil und Register (z.B. *italiano formale aulico, italiano parlato colloquiale, italiano popolare, italiano gergale*) • Sprachvergleich	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • unterschiedliche Sprachebenen identifizieren • gebräuchliche rhetorische Abweichungen von der Standardsprache erkennen. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. Film, Fernseh- und Radiosendungen, Bild- und/oder Tonquellen, Diskussionen) • Komplexere Präsentationen in	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische Redebeiträge weitgehend verstehen. • regional oder dialektal gefärbtes Italienisch erkennen. • längere komplexere Präsentationen

Standardsprache • Unterrichtsgespräch	verstehen. • das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können • sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken. • sich kritisch äussern und überzeugend argumentieren. • Präsentationen zu anspruchsvolleren Themen halten. • an einem Gespräch unter Italienischsprachigen teilnehmen • ihre Meinung und Gefühle spontan und fliessend äussern.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades (z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte)	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Texte früherer Epochen (mit Hilfsmitteln) selbständig lesen und zusammenfassen. • individuelle Lektüren selbständig lesen und erarbeiten.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Unterschiedliche Textsorten (z.B. argumentative und fiktionale Texte) • Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und logisch gestalten. • Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen und Briefe verfassen. • das Schreiben von Texten sinnvoll planen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Ansätze der Textinterpretation anwenden.

	• wesentliche stilistische und rhetorische Mittel identifizieren.
Grobinhalt: Literaturgeschichte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Texte aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades	• anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln Texte aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert erkennen und analysieren.
• Literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext von Werken (z.B. von Dante Alighieri, G. Boccaccio, N. Machiavelli, C. Goldoni, U. Foscolo, A. Manzoni, G. Leopardi, G. Verga u.a.)	• den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern.
Grobinhalt: *La civiltà italiana*	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• typische kulturelle Gegebenheiten der italienischsprachigen Welt (z.B. Stereotypen der *italianità*, Einwanderung,Gleichstellung)	• ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Welt kontextualisieren und erörtern.
• wichtige Epochen der italienienischen Geschichte (z.B. Rinascimento, Risorgimento, Questione Meridionale, Fascimo, Resistenza, *Miracolo economico*, *Mani pulite*, *Terza Repubblica*, *Berlusconismo*)	• für die Gegenwart besonders relevante politische, kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte der italienischen Geschichte weitgehend darlegen.
• Kunstströmungen	• allgemeine Aussagen zu ausgewählten Strömungen machen, sowie einige dazugehörige Hauptwerke in ihrem visuellen Befund grob analysieren und einordnen.
• Filme (Fellini, Tornatore, Benigni)	• die soziokulturelle Dimension ausgewählter Hauptwerke der italienischen Filmgeschichte unter bestimmten Fragestellungen weitgehend darlegen.
• Musica (l*eggera*, *classica e lirica*)	• anhand von wichtigen Komponisten, *cantautori* und Werken der verschiedensten Genres die italienische Musiktradition grob charakterisieren und kontexualisieren.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH ITALIENISCH

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Der Italienischunterricht leistet somit einen wesentlichen Beitrag an die mehrsprachige und kulturell vielfältige Identität unseres Lan- des. Er fördert das Interesse, die Neugier und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landesre- gionen (Südschweiz) und die in der gesamten Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Menschen. Der Sprach- und Literaturunterricht im Schwerpunktfach Italienisch legt überdies den Grundstein für ein vertieftes Verständnis der komplexen Strukturen Italiens und eines historisch gewachsenen Euro- pas, indem sie die historisch bedeutsame Rolle des Italienischen als europäische Kultursprache sicht- bar machen. Sie bereiten überdies auf ein anschliessendes Fachstudium des Italienischen vor.

Der Unterricht umfasst die Lerngebiete *Sprache und Sprachreflexion*, *Kommunikation* sowie *Literatur und Kultur*. Er trägt dazu bei, Persönlichkeiten heranzubilden, die kompetent, selbstkritisch und ver- antwortungsbewusst mit Sprache und Menschen fremder Kulturen umgehen und baut auf den im Frei- fach/Grundlagenfach Italienisch vorgängig erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf. Am Ende des Lehrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über fortgeschrittene Sprachkenntnisse sowie über eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglichen, mit Menschen italienischer Sprache gekonnt zu kommunizieren. Diese Kompetenzen erleichtern den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität besonders in den Bereichen Bildung und Arbeit innerhalb und ausserhalb der Landes- grenzen.

Der Italienischunterricht macht Sprache als Erkenntnis-, Kommunikations-, Macht- und künstlerisches Ausdrucksmittel bewusst. Er fördert die Fähigkeit, eine persönliche sprachlich-kulturelle Identität in der Begegnung mit der Südschweiz und Italien aufzubauen, das individuelle, sprachgebundene Denken zu systematisieren sowie sich adäquat auszudrücken bzw. andere zu verstehen. Der Italienischunter- richt vermittelt mehr als die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck). Die Schülerinnen und Schüler tauchen ein in die Schönheit der italienischen Sprache und schulen ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreati- ven Auseinandersetzung mit literarischen resp. nicht literarischen Texten aus verschiedenen Epochen sowie im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen. Dabei begegnen sie Möglichkeiten der künstle- rischen Umsetzung menschlichen Erlebens und Verhaltens, die als Basis für das Hinterfragen der eigenen Welt und Wertvorstellungen dienen.

Italienisch eignet sich besonders zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Sprachfächern, den musischen Fächern (Musik, Film, Kunst/Architektur) sowie den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Italienisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Einsicht in die Sprache als wichtigstes Kommunikationsmittel sozialen Handelns im Verbund mit nicht sprachlichen Mitteln erlangen
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Mitverantwortung für den Verlauf einer Diskussion übernehmen

Sprachkompetenz

- Kreativ mit Sprache umgehen
- Die allgemeine Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein differenziertes und vergleichendes Sprachbewusstsein entwickeln

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Arbeits-, Kommunikations- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Die neuen Medien und Informationstechnologien kritisch und bewusst nutzen

Interessen

- Ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren
- Kreativität und intellektuelle Neugier besonders im Hinblick auf Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Zusammenhänge einbringen

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

Niveau: B1-B2*

** gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*

1. Lerngebiet: Sprache + Sprachreflexion B1-B2

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, Konjunktiv Präsens und Imperfekt, Passiv, Bedingungssatz, Zeitenfolge, indirekte Rede	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden (je nach Lehrmittel). • neu erlernte komplexere Aufbaustrukturen bilden und anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Themen- und textbezogener Aufbauwortschatz • Wortfeldarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können • nebst ihrem Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz (zu Themen aus Literatur und Kunstgeschichte) anwenden und diesen selbständig festigen. • ihren Wortschatz auf ca. 2500 (B1) Wörter erweitern und können diesen aktiv und korrekt anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Stil und Register • Soziolinguistik (optional) • Selbstkorrektur und Fremdkorrektur • Verwendung von Hilfsmitteln • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Sprachebenen unterscheiden. • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen. • einfache soziolinguistische Probleme erkennen. • elementare Fehler in ihren Sprachstrukturen entdecken und korrigieren. • sich notwendige Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen. • ausgewählte Textpassagen in die Muttersprache übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation (B1-B2)

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Theater, Radio-und Fernsehreportagen und Nachrichten) • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachigen weitgehend folgen. • Originalbeiträge (wie Radio- oder Fernsehnachrichten) weitgehend verstehen. • das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Italienisch verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Alltagsgespräche • Lektürebesprechungen, Diskussionen zu aktuellen Themen, Kurzpräsentationen, Vorträge	Die Schülerinnen und Schüler können • einem angeregten Gespräch unter Muttersprachigen folgen und daran teilnehmen. • in Diskussionen klar und nuanciert ihre Meinung äussern. • sich in Vorträgen zu literarischen und nichtliterarischen Werken sowie zu anderen Themen klar äussern.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades (z.B. Erzählungen, kürzere Romane, Theaterstücke, Lyrik, Opernlibretti, Medientexte) • Lesestrategien (z.B. Selektives Lesen, Hypothesen bilden)	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte aus verschiedenen Textgattungen lesen, verstehen und präzis zusammenfassen. • sich selbständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen. • Unbekanntes aus dem Kontext erschliessen. • eigene Verständnislücken erkennen. • verschiedene Lesestrategien kennen und anwenden.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Unterschiedliche Textsorten (z.B. Briefe, Emails, Berichte Kommentare, Beschreibungen)	Die Schülerinnen und Schüler können • über Themen, die ihnen vertraut sind oder die sie persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. • Briefe und Emails schreiben und darin persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken.

	• die Handlung eines Films oder eines Buches erzählen. • Buchbesprechungen und kurze Aufsätze verfassen.
• Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. argumentative und fiktionale Texte: Erörterungen, Stellungnahmen, Kurzgeschichten, Märchentexte, Gedichte)	• verschiedene Schreibvorgaben für argumentative und fiktionale Texte umsetzen. • Kurzgeschichten bzw. Minigedichte nach einem gewählten Muster gestalten.
• Schreibstrategien (z.B. Clustern, Mindmaps)	• verschiedene Schreibstrategien kompetent anwenden.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grundbegriffe der Literaturanalyse (z.B. Figur, Erzählsituation, elementare rhetorische Figuren)	• einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und interpretieren. • Handlungsablauf, Figurenkonstellation und Erzählsituation eines literarischen Textes tief greifend analysieren und deren Bedeutung erklären.
• Verschiedene Gattungen (z.B. Komödie, Fabel, Erzählung, Roman, Poesie)	• einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren.
Grobinhalt: Literaturgeschichte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kurze literarische Originaltexte mittleren Schwierigkeitsgrades vor dem 20. Jahrhundert (z.B. G. Boccaccio, F. Petrarca, C. Goldoni) • Literarische Originaltexte vom 20. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades (z.B. A. Baricco, G. Carofiglio, N. Ginzburg, L. Pirandello)	• einen summarischen Überblick über die italienische Literaturgeschichte geben. • den für das Textverständnis erforderlichen historischen Kontext mit eigenen Worten wiedergeben. • einige wichtige Autorinnen und Autoren resp. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts nach inhaltlichen, thematischen und soziokulturellen Aspekten erarbeiten und einordnen. • sich selbständig mit einem literarischen Werk auseinandersetzen.

Grobinhalt: *Civiltà Italiana*	**Fachliche Kompetenzen**
• Typische kulturelle Gegebenheiten der italienischsprachigen Welt (z.B. Stereotypen der *italianità*, Einwanderung, *Fascismo*)	Die Schülerinnen und Schüler können • wichtige Momente der Geschichte der Südschweiz und Italiens (Staatsgründung, Nord-Süd-Problematik, Mafia usw.) erklären und gewichten. • sich die Bedeutung der italienischen Einwanderung und deren Auswirkungen auf die Schweizer Gesellschaft bewusst machen.
• Zeitungsartikel, *canzoni*, Filme, *fumetti*	• sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, *canzoni*, Filmen etc. äussern und kritisch und differenziert Stellung nehmen.

4. Klasse

Niveau: B2-C1

1. Lerngebiet: Sprache + Sprachreflexion (B2)

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen und das Verb und seine Ergänzungen	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen morphologischen und syntaktischen Grundstrukturen sicher anwenden. • selbständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren und vertiefen.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Erweiterter themen- und textbezogender Grund- und Aufbauwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • ihren Wortschatz selbständig festigen und vertiefen. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • ihren Wortschatz auf ca. 3000 (B2) Wörter erweitern und diesen aktiv und korrekt anwenden.
• Vernetzung des Wortschatzes	• mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Paraphrasen und Definitionen formulieren.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und

• Stil und Register (z.B. *italiano formale aulico, italiano parlato colloquiale, italiano popolare, italiano gergale*) • Sprachvergleich	verbessern. • unterschiedliche Sprachebenen identifizieren. • gebräuchliche rhetorische Abweichungen von der Standardsprache erkennen. • lexikalische und strukturelle Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören (B2-C1)	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. Film, Fernseh- und Radiosendungen, Diskussionen) • Komplexere Präsentationen in Standardsprache • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische Redebeiträge verstehen. • regional oder dialektal gefärbtes Italienisch erkennen. • längere komplexere Präsentationen verstehen. • das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen.
Grobinhalt: Sprechen (B2)	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können • sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken. • sich kritisch äussern und überzeugend argumentieren. • Präsentationen über komplexe Themen halten. • an einem Gespräch unter Italienischsprachigen teilnehmen. • ihre Meinung und Gefühle spontan und fliessend äussern.
Grobinhalt: Lesen (B2-C1)	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades (z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Lyrik, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte) • Lesestrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Originaltexte selbständig lesen, analysieren und zusammenfassen. • sich mittels individueller Lektüren selbständig auf die Maturitätsprüfungen vorbereiten. • sinngebend vorlesen • verschiedene Lesestrategien kompetent

	anwenden. • das Nicht-Verstandene exakt definieren und paraphrasieren.
Grobinhalt: Schreiben (B2)	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere und komplexere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Unterschiedliche Textsorten (z.B. argumentative und fiktionale Texte) • Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe pointiert und facettenreich verfassen (auch als Vorbereitung auf die schriftlichen Maturitätsprüfungen). • Argumente und Gegenargumente zu einem bestimmten Problem darlegen. • fiktionale Texte wirkungsvoll schreiben. • das Schreiben von Texten sinnvoll planen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Ansätze der Textinterpretation anwenden. • stilistische und rhetorische Mittel identifizieren. • Sekundärliteratur für ihre Interpretation bewusst und kritisch einsetzen. • ausgewählte Textpassagen aus Prosa und Theatertexten szenisch umsetzen.
Grobinhalt: Literaturgeschichte	**Fachliche Kompetenzen**
• Texte aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades (z.B. von Dante Alighieri, G. Boccaccio, N. Machiavelli, C. Goldoni, U. Foscolo, A. Manzoni, G. Leopardi, G. Verga) • Literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext (z.B. *Trecento*, *Sette* und *Ottocento*: Dante Alighieri, F. Petrarca, G. Boccaccio, C.	Die Schülerinnen und Schüler können • den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern. • anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln Texte aus diversen Epochen und literarischen Strömungen erkennen, einordnen und analysieren.

Goldoni, A. Manzoni, G. Verga usw.)	
Grobinhalt: *Civiltà Italiana*	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Typische kulturelle Gegebenheiten der italienischsprachigen Welt (z.B. Stereotypen der *italianità*, Einwanderung, Gleichstellung)	• verschiedenste Aspekte der italienischsprachigen Welt kompetent kontextualisieren und erörten.
• Kunstströmungen (z.B. Architektur, Kunststädte) (optional)	• Bilder aufgrund von Fachkriterien analysieren (z.B. Fläche, Farben, Tonwerte. Raumwirkung) und interpretieren (z.B. biographischer und gesellschaftlicher Aspekt)
• Studienreisen (optional)	• Studienreisen (Spezialschulwochen u.ä.) weitgehend selbständig organisieren. • anlässlich von Studienreisen kompetent durch Ausstellungen o.ä. führen.
• Wichtige Epochen der italienischen Geschichte (z.B. *Rinascimento, Risorgimento, Questione Meridionale, Fascismo, Resistenza*, *Miracolo economico*, *Mani pulite*, *Terza Repubblica*, *Berlusconismo*)	• für die Gegenwart besonders relevante politische, kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte der italienischen Geschichte präzis darlegen.
• Musica (*leggera, classica e lirica*) (optional)	• einige ausgewählte Hauptwerke der italienischen Musiktradition verschiedener Epochen unter bestimmten Fragestellungen charakterisieren und kontextualisieren.
• Filme (Fellini, Tornatore, Benigni)	• Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Schnitt, Montage, Kamera, Inszenierung) analysieren und interpretieren.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH LATEIN

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die antike Suche nach Antworten auf die Grundfragen menschlicher Existenz hat die europäische Denktradition bis heute wesentlich geprägt. Mit dieser setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand von Originaltexten und Übersetzungen auseinander, hinterfragen sie kritisch und leiten daraus Erkenntnisse über verschiedene Lebensgestaltungen ab. Auf diesem Hintergrund können die Schülerinnen und Schüler ihre persönliche Lebensgestaltung reflektieren und weiterentwickeln.

Um die Originaltexte sprachlich zu verstehen und dem Inhalt in einer Übersetzung gerecht zu werden, erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren Wortschatz, vertiefen ihre Sprachkenntnisse und verfeinern ihre Ausdrucksmöglichkeiten in der Zielsprache Deutsch. Sie ordnen die Texte in ihren literarischen und historischen Zusammenhang ein und stellen Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt her. Auf diese Weise erkennen sie, dass heute getrennte Lebensbereiche eng miteinander verflochten waren, und lernen die daraus entstandenen Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen kennen. Auf diesem Hintergrund verstehen die Schülerinnen und Schüler, dass jede Übersetzung bereits eine Interpretation darstellt, da der eigene historische und kulturelle Kontext nicht ausgeschaltet und der fremde nie völlig durchdrungen werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler stellen Themen und Motive in einen Zusammenhang mit literarischen Werken und Kunstformen verschiedener Epochen und erkennen, wie die Auseinandersetzung mit diesen Themen und Motiven für deren Rezeption und Weiterentwicklung gesorgt hat. Sie lernen Fragestellungen zu entwickeln, die der literarischen, geschichtlichen und sprachlichen Situation der Texte angemessen sind.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Latein fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Sich in fremde Lebenswelten hineindenken und dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen Lebenswelt erkennen
- Die logische Struktur der lateinischen Sprache und die systematische Argumentationsweise antiker Autoren für den Aufbau eigener Denkkategorien nutzen

Sozialkompetenz

- Persönliche Ansichten aufgrund der Auseinandersetzung mit antiken Werten und Ideen überprüfen und weiterentwickeln
- In Einzel- oder Teamarbeit lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten

Sprachkompetenz

- Wichtige Ergebnisse synchroner und diachroner Sprachbetrachtung innerhalb der lateinischen Sprache auch in anderen Sprachen anwenden
- Sich der eigenständigen Entwicklungen sowohl geschriebener als auch gesprochener Sprache bewusst sein und dadurch den historischen oder gesellschaftlichen Kontext als Hintergrund und Ursache für sprachliche Veränderungen begreifen
- Eine angemessene Übertragung komplexer inhaltlicher und sprachlicher Zusammenhänge lateinischer Texte in die Zielsprache Deutsch vornehmen, um gut verständliche deutsche Texte zu formulieren
- Eine hohe Flexibilität und Präzision in der Ausdrucksweise der Zielsprache Deutsch entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Virtuelle Informationen zu Autoren und Themen kritisch sichten, deren Qualität aufgrund von definierten Kriterien prüfen und die Ergebnisse sinnvoll anwenden
- Online-Wörterbücher sinnvoll bei der Übersetzungsarbeit einsetzen

Interessen

- In der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Weltanschauungen und Werthaltungen offen und neugierig sein

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wortschatz	• von ca. 50% eines definierten Wortschatzes, bestehend aus einem Grundwortschatz und einem während der Lektüre erarbeiteten Aufbauwortschatz, die deutschen Bedeutungen nennen. • gängige Ableitungen mit Prä- und Suffixen durchführen und verschiedene Wortarten bilden.
• Metrik	• die wichtigsten metrischen Schemata erkennen, skandieren und lesen.
• Stilistik	• gängige Stilmittel im Text erkennen, benennen und deren Verwendung analysieren. • einen Text aufgrund der Wortwahl und der verwendeten Rhetorik und Stilistik interpretieren. • die Möglichkeiten der Beeinflussung und Manipulation der Rezipienten herausarbeiten und kritisch hinterfragen.
• Übersetzungstechnik	• einen Text sprachlich formal und syntaktisch analysieren. • die nötigen Hilfsmittel sinnvoll und gezielt einsetzen. • Unterschiede in den Formulierungsmöglichkeiten von Latein und Deutsch erkennen, die daraus resultierenden Konsequenzen für eine Übersetzung abschätzen und inhaltlich präzise und adäquate deutsche Formulierungen finden.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Alltag und menschliches Zusammenleben	• Merkmale des Alltags von Menschen aus verschiedenen Zeiten und sozialen Schichten aus lateinischen Originaltexten herausarbeiten und beschreiben, deren Bedürfnisse und Probleme aufzeigen und zum zeitgeschichtlichen Hintergrund in Bezug setzen. • anhand von Beispielen aus der lateinischen Literatur aufzeigen, inwiefern selbstbestimmtes Denken und Handeln auch unter schwierigen Umständen möglich ist. • erklären, auf welche Weise eine befriedigende Lebensgestaltung möglich ist, wenn Einschränkungen bewusst wahrgenommen und kreativ interpretiert werden.
• Mythologie	• die spezifischen Merkmale eines Mythos im lateinischen Original erkennen und beschreiben. • mythische Weltvorstellungen und die Funktion und Bedeutung von Mythen für die Menschen an Beispielen erklären. • heutige Vorstellungen als moderne Mythen erkennen, mit den antiken Mythen vergleichen und ihren Zweck erläutern.
• Rezeption antiker Texte und Motive	• berühmte Motive in Texten verschiedener Epochen der Latinitas und in verschiedenen Medien (Bilder, Skulpturen, filmische Umsetzungen etc.) zusammenstellen und die vorhandenen Grundelemente und Varianten analysieren.
• Intertextualität	• den Begriff „Intertextualität“ erklären. • lateinische Texte mit möglichen Prätexten (lateinische, evtl. griechische Texte, archäologische Zeugnisse) vergleichen und Unterschiede beschreiben.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wortschatz	• von einem definierten Wortschatz, bestehend aus einem Grundwortschatz und einem während der Lektüre erarbeiteten Aufbauwortschatz, die deutschen Bedeutungen nennen. • Veränderungen lateinischer Wörter in den modernen Fremdsprachen in lautlicher und formaler Hinsicht beschreiben und daraus Gesetzmässigkeiten ableiten.
• Übersetzungstechnik	• mit den Möglichkeiten des Deutschen dem lateinischen Original angemessene witzige, paradoxe, ironische und andere stilistische Merkmale in die Übersetzung einbauen.
• Literarische Gattungen	• Texte den verschiedenen literarischen Gattungen (z.B. Brief, Erörterung, Lehrgedicht, Epos, Lyrik) aufgrund der Textmerkmale zuordnen und in einen gattungsspezifischen Zusammenhang stellen. • Parallelen und autorenspezifische Abweichungen gegenüber den Grundmerkmalen einer Gattung beschreiben und Ursachen für die Abweichungen formulieren.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Politik und Gesellschaft	• anhand von lateinischen Originaltexten die Wechselwirkungen zwischen Politik und Gesellschaft und das dadurch entstehende Spannungsfeld beschreiben. • bei einzelnen Autoren fremde Einflüsse in der römischen Kultur erkennen und deren Auseinandersetzung mit diesen beschreiben.
• Wert- und Weltvorstellungen	• nachvollziehen, dass persönliche und ethische Grundhaltungen mit religiösen,

	moralischen und gesetzlichen Normen in Konflikt geraten können, so dass Recht und Gerechtigkeit auseinanderklaffen. • erkennen, dass gesetzliches oder gerechtes Handeln nicht immer möglich ist, und sind fähig, Lösungsansätze für das Individuum zu erarbeiten. • Werte des menschlichen Handelns unterscheiden; von Handlungsträgern getroffene Entscheidungen analysieren, diskutieren und beurteilen. • verschiedene Wertsysteme und -vorstellungen beschreiben, zueinander und zu den eigenen Werten in Bezug setzen und ihre Gültigkeit damals und heute herausarbeiten. • unterschiedliche Funktionen von Religionen erkennen, beschreiben und in einen Zusammenhang mit dem zeitgeschichtlichen Hintergrund setzen.
• Philosophie	• den Umgang der Römer mit den griechischen philosophischen Schulen und Schriften beschreiben. • die römischen philosophischen Traditionen kennen und die Parallelen und Weiterführungen der griechischen Werke beschreiben.
• Rezeption antiker Texte und Motive	• die rezeptive Ausgestaltung antiker Motive mit verschiedenen Merkmalen der jeweiligen Entstehungsepoche und deren geistesgeschichtlichen Strömungen in Beziehung setzen. • die allgemeingültigen und die zeitabhängigen Elemente eines Motivs herausarbeiten und die Motiventwicklung beurteilen.
Intertextualität	• aus ihrer Lektüreerfahrung mögliche Prätexte selbst erkennen. • die Verarbeitung möglicher Prätexte in ihre Interpretation miteinbeziehen.

Alte Kantonsschule Aarau, Bahnhofstrasse 91, CH-5001 Aarau
Telefon +41 62 834 67 00, info@altekanti.ch, www.altekanti.ch

ALTE KANTI

LEHRPLAN GYMNASIUM

Grundlagenfach Mathematik

Version August 2013 (Stand August 2021)
Herausgeber Schulleitung

Die basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit vom 17. März 2016 gemäss Anhang zum Rahmenlehrplan der EDK vom 9. Juni 1994 sind kursiv und rot gefärbt.

A. STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	4	3	3	4

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Mathematik als Denkschule: Der Mathematikunterricht schult das exakte Denken und das Abstraktionsvermögen. Er erzieht zu Genauigkeit, präzisem Sprachgebrauch und Objektivität. Er stärkt das Durchhaltevermögen und regt die Kreativität an. Der Mathematikunterricht fördert dadurch das Vertrauen ins eigene Denken und die Eigenständigkeit im Urteil.

Mathematik als Modell der Welt: Der Umgang mit der Ideenwelt und der Geschichte der Mathematik macht bewusst, zu welch grossen gedanklichen Leistungen, ohne jedes Nützlichkeitsdenken, der Mensch fähig ist. Der Mathematikunterricht schult dadurch den Sinn für Ästhetik und weckt die Freude an geistiger Arbeit.

Mathematik als Sprache der Natur: Die Mathematik ist ein wesentliches Instrument zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Vorgänge. Sie hat entscheidenden Anteil bei der Gewinnung von Kenntnissen über unsere Umwelt. Mit dem im Mathematikunterricht erarbeiteten intellektuellen Instrumentarium wird eine vertiefte Einsicht in die Naturwissenschaften und damit in einen Teil unserer Welt möglich.

Mathematik als Basiskompetenz: Der Mathematikunterricht legt Grundlagen und festigt Fertigkeiten und Haltungen, die für naturwissenschaftliche, technische und auch für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge Voraussetzung sind. Er weckt Interesse und fördert das Verständnis für Technik und Naturwissenschaft.

Allgemeine Bildungsziele	
Beweisen/ Argumentieren	• *mit eigenen Worten einfache mathematische Begriffe (z.B. die Wurzel, der Logarithmus zu einer bestimmten Basis, allgemeiner Funktionsbegriff, Gleichung, das Integral, Zufallsexperiment) und mathematische Zusammenhänge stringent definieren oder beschreiben.* • *einfache Beweise (z.B. Existenz unendlich vieler Primzahlen, Strahlensätze, geometrische oder zahlentheoretische Sätze) und logische Argumentationen (z.B. Negation einer Aussage) nachvollziehen.* • *anhand eines Gegenbeispiels zeigen, dass eine Aussage falsch ist und wissen, dass ein Beispiel nicht ausreichend ist, um eine Aussage zu beweisen.* • *Wenn-Dann-Aussagen korrekt interpretieren.* • *das Prinzip einer Schlussfolgerung Voraussetzung-Behauptung-Beweis an einfachen Beispielen erläutern.*
Beschreibung von Modellen	• *die Mathematik als Basis zur Erstellung eines wissenschaftlichen Modells erkennen.* • *zwischen Voraussetzungen, Folgerungen und Voraussagen eines wissenschaftlichen Modells unterscheiden.*

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Mathematik fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten	• Probleme und Aufgaben bewusst analysieren und die Zweckmässigkeit der eingesetzten Mittel und die erzielten Resultate kritisch überprüfen
Selbstkompetenz	• Erfahren, dass auch anspruchsvolle Probleme mit Engagement, Anstrengung und Ausdauer lösbar sind
Sprachkompetenz	• Erfahren, dass der präzise Sprachgebrauch eine Voraussetzung für korrektes logisches Schliessen ist
Methodenkompetenz	• Verstehen, dass jeder Erkenntnisgewinn auf Verinnerlichung, Abstraktionsvermögen und dem spielerischen Umgang mit den gewonnenen geistigen Abbildern der Realität beruht
ICT-Kompetenzen	• Technische Hilfsmittel wie Taschenrechner oder Computer sinnvoll nutzen
Interessen	• Für die spielerische und ästhetische Komponente der Mathematik offen sein

(3) Leistungsbewertung

Charakteristisch für die Mathematik ist ihre präzise Begriffswelt, diese ermöglicht eine hohe Transparenz in der Leistungsbeurteilung.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Die Fortentwicklung vieler wissenschaftlicher Disziplinen geht einher mit einer zunehmenden Betonung des quantitativen Charakters der Begriffsbildungen. Die Mathematik wird dadurch zu jener universellen Wissenschaftssprache, ohne die tiefere Erkenntnisse kaum erfasst und vermittelt werden können.

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Der Mathematikunterricht stellt hohe Anforderungen an die Eigenständigkeit im Denken und fördert diese in hohem Masse. Dadurch wird er zu einem tragenden, vorbereitenden Element für die Maturitätsarbeit.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Zahlbereiche	• die Zahl als Mittel zur quantitativen Erfassung von physikalischen Grössen sinnvoll einsetzen. • natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen charakterisieren. • *Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen.* • *natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden.* • *einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln.* • *einfache Rechnungen mit Brüchen ($+, -, \cdot, \div$) durchführen.* • *einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden.* • *einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen.* • *einfache mathematische Symbole korrekt verwenden.*
Potenzen	• mit Wurzeln und Potenzen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten sicher umgehen. • Zahlen in wissenschaftlicher Form darstellen. • mit Potenzen von Summen rechnen: Pascal-Dreieck.

2. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Gleichungen allgemein	• *erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung (auch mit mehreren Unbekannten) versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen.* • *verschiedene Typen von Gleichungen unterscheiden.* • *geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen.*
Lineare Gleichungssysteme	• mit den Begriffen Aussage, Aussageform, Lösungsmenge, Äquivalenzumformung, Gewinn- und Verlustumformung umgehen.

	• Gleichungssysteme, auch mit Parametern, mit zwei und mehr Variablen mittels unterschiedlicher Methoden lösen. • Realprobleme in Form von Gleichungssystemen erfassen und lösen. • Lösungsmengen von linearen Gleichungen und Gleichungssystemen geometrisch interpretieren. • *lineare Gleichungen lösen.* • *erklären, was man unter einer Lösung eines Gleichungssystems versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen.* • *das Prinzip der Elimination von Unbekannten in Gleichungssystemen erläutern.* • *lineare 2x2-Gleichungssysteme mit verschiedenen Methoden lösen (z.B. Gleichsetzungsmethode, Substitutionsmethode, Additionsmethode) und diese miteinander vergleichen.* • *lineare 2x2-Gleichungssysteme geometrisch interpretieren und ihre Lösungsmengen graphisch darstellen.* • *geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch lineare Gleichungssysteme formalisieren und lösen.*
Quadratische Gleichungen	• Terme quadratisch ergänzen. • die Lösungsformel für die quadratische Gleichung, auch mit Parametern, sicher anwenden und die Diskriminante interpretieren. • Realprobleme in Form von quadratischen Gleichungen erfassen und lösen. • Gleichungen, die auf quadratische Gleichungen führen, lösen: Bruchgleichungen, biquadratische Gleichungen, Wurzelgleichungen und Gleichungssysteme mit quadratischen Gleichungen. • den Taschenrechner zum Lösen von quadratischen Gleichungen und Gleichungssystemen einsetzen. • *quadratische Gleichungen mit verschiedenen Methoden lösen (Faktorzerlegung, Auflösungsformel) und diese miteinander vergleichen in Bezug auf ihre Effizienz.* • *einfache Gleichungen mit Wurzel- und Bruchtermen lösen und Scheinlösungen erkennen.*

3. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Funktionsbegriff	Die Schülerinnen und Schüler können • mit dem Funktionsbegriff umgehen: Funktion, Verkettung, Umkehrfunktion. • Funktionen graphisch darstellen, auch mit dem Taschenrechner. • funktionale Zusammenhänge im inner- und aussermathematischen Kontext erkennen und als Funktionsgleichung formulieren. • *erklären, was man unter einer Funktion versteht, und verwenden insbesondere die Notation $y = f(x)$ korrekt.*

	• *das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen.* • *eine Funktion graphisch darstellen (mit Hilfe einer Wertetabelle).* • *die Termdarstellung einer Funktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen).* • *einfache Merkmale eines Graphen erkennen (Nullstellen, y-Achsenabschnitt, Positivität/Negativität, Monotonie, Symmetrien).* • *die direkte und die indirekte Proportionalität erkennen.*
Lineare Funktionen Trigonometrische Funktionen	• mit der linearen Funktion $f(x) = mx + q$ und deren Graph sicher umgehen. • Geraden mit der Gleichung $y = f(x) = mx + q$ erfassen. • Schnittpunkte von Geradenpaaren berechnen. • orthogonale Geradenpaare bestimmen. • mit dem Grad- und Bogenmass umgehen. • die Winkelfunktionen am Einheitskreis definieren und deren Graphen darstellen. • einige grundlegende Zusammenhänge zwischen den Winkelfunktionen formulieren. • mit den Umkehrungen der Winkelfunktionen umgehen.

4. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Ähnlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können • die Strahlensätze sicher anwenden. • mit dem Ähnlichkeitsbegriff umgehen und diesen zweckmässig einsetzen. • die Aussagen der Satzgruppe von Pythagoras sicher anwenden. • *in entsprechenden geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden.* • *den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären.* • *den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.*
Berechnungen am rechtwinkligen und allgemeinen Dreieck *Trigonometrie*	• Berechnungen am rechtwinkligen Dreieck durchführen. • mit dem Sinus- und Cosinussatz sicher umgehen und diese bei der Berechnung von allgemeinen Dreiecken einsetzen. • *Winkel im Gradmass und im Bogenmass messen und sicher damit umgehen.* • *die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck erklären sowie Längen und Winkel im Dreieck berechnen.* • *die Darstellung der trigonometrischen Funktionswerte am Einheitskreis (als Koordinaten) erklären.* • *die trigonometrischen Funktionswerte für spezielle Winkel ohne Hilfsmittel berechnen.*

	• *die Beziehungen* $\sin^2(x) + \cos^2(x) = 1$ *und* $\tan(x) = \frac{\sin(x)}{\cos(x)}$ *erklären und in entsprechenden Situationen anwenden.* • *die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel graphisch darstellen und ihre Periodizität erklären.* • *den Zusammenhang zwischen der Definition am Einheitskreis und den Graphen der trigonometrischen Funktionen erklären.* • *einfache trigonometrische Gleichungen lösen.*

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Quadratische Funktion	• die Parabel als Graph der quadratischen Funktion interpretieren und sind vertraut mit Anwendungen. • mit der Normalform $y = f(x) = ax^2 + bx + c$ und der Scheitelpunktform $y = a(x - u)^2 + v$ der Parabelgleichung sicher umgehen. • Tangenten an Parabeln in analytischer Form bestimmen.
Potenzfunktionen	• Eigenschaften der Graphen einiger Potenzfunktionen nennen und erläutern.
Exponential- und Logarithmusfunktion	• Exponential- und Logarithmusfunktionen algebraisch charakterisieren und deren Rechengesetze sicher anwenden. • die Graphen der beiden Funktionstypen erkennen und diese darstellen. • mit der Eulerzahl e und der natürlichen Exponential- und Logarithmusfunktion umgehen. • die Exponentialfunktion bei der Beschreibung von Wachstums- und Zerfallsphänomenen einsetzen. • Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen. • *einfache Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen.* • *Potenz- und Logarithmengesetze in einfachen Beispielen anwenden.* • *exponentielle Wachstums- und Zerfallsprozesse durch geeignete Funktionen modellieren.*
Funktionstypen	• *funktionale Zuordnungen (lineare Funktion, quadratische Funktion, Potenzfunktion, Polynomfunktion, Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktion) erkennen, typisieren und rechnerisch bearbeiten.* • *erklären, welche formalen Veränderungen des Funktionsterms welche Veränderungen des Graphen nach sich ziehen.*
Folgen und Reihen	• mit dem Folgenbegriff umgehen. • den Zusammenhang zwischen Folgen und Reihen erläutern. • mit arithmetischen und geometrischen Folgen sicher umgehen: explizite und rekursive Darstellung, Endglied- und Summenformel, Anwendungen. • *die Korrektheit einer Formel für eine gegebene Folge überprüfen.* • *in einfachen Beispielen die Konvergenz bzw. Divergenz einer Zahlenfolge erkennen.* • *Zahlenfolgen, welche eine lineare bzw. exponentielle Entwicklung zeigen, erkennen und unterscheiden.*

	• *Summenzeichen benutzen.* • *Fakultäten benutzen.*

2. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Analytische Geometrie der Ebene *Anwendungen*	Die Schülerinnen und Schüler können • mit dem Begriff des Vektors und dessen Darstellung in Koordinatenform sicher umgehen. • können mit der Koordinatendarstellung von Vektoren rechnen: Summe, skalares Vielfaches, Betrag, Streckenmittelpunkt, Schwerpunkt von Dreiecken. • den Begriff des Skalarprodukts erläutern und dieses anwenden: Zwischenwinkelformel, Orthogonalität. • die unterschiedlichen analytischen Darstellungsformen von Geraden erläutern: Parameterdarstellung, Koordinatengleichung und Normalenvektor. • *einen Vektor des $\mathbb{R}^2$ als geordnetes Zahlenpaar verstehen und geometrisch in der Ebene deuten.* • *die Norm eines Vektors im $\mathbb{R}^2$ berechnen und geometrisch deuten.* • *Vektoren im $\mathbb{R}^2$ rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren.* • *Vektoren des $\mathbb{R}^2$ mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten.* • *das Skalarprodukt zweier Vektoren im $\mathbb{R}^2$ berechnen.* • *einen Vektor im $\mathbb{R}^2$ rechnerisch und geometrisch als Linearkombination zweier vorgegebenen Vektoren darstellen.* • *den Abstand zwischen zwei Punkten im $\mathbb{R}^2$ berechnen.* • *den Winkel zwischen zwei Vektoren des $\mathbb{R}^2$ mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen.* • *in der Ebene einfache vektorielle Grössen, wie etwa Kräfte, in Teilgrössen zerlegen bzw. zu einer Gesamtgrösse addieren.*

3. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Beschreibende Statistik	Die Schülerinnen und Schüler können • Datenmengen erfassen und graphisch darstellen. • mit den gängigen Lage- und Streumassen von Datenmengen umgehen und diese korrekt interpretieren: Mittelwert, Median, Standardabweichung. • den Taschenrechner zur Darstellung von Datenmengen und zur Berechnung von statistischen Grössen einsetzen. • *die wichtigsten Darstellungsformen (Tabelle, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm, Kurvendiagramm, Boxplot) von Statistiken interpretieren und vergleichen.*

	• *die gängigen Kennzahlen der Lage und der Streuung (arithmetisches Mittel, Median, Modus, Standardabweichung) interpretieren, vergleichen und für kleine Datensätze berechnen.*

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Analytische Geometrie am Kreis	Die Schülerinnen und Schüler können • Kreisgleichungen bestimmen. • Beziehungsaufgaben zwischen Kreisen und Geraden behandeln. • Tangenten an Kreise in analytischer Form bestimmen.

2. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Differentialrechnung	Die Schülerinnen und Schüler können • mit dem Grenzwertbegriff bei Zahlenfolgen intuitiv umgehen und Grenzwerte von unendlichen geometrischen Reihen berechnen. • *den Grenzwert einer konvergenten Zahlenfolge als diejenige Zahl verstehen, welcher sich die Folgenglieder beliebig genau annähern.* • *einfache divergente Zahlenfolgen erkennen.* • den Begriff des Differenzenquotienten und dessen Beziehungen zum Differentialquotienten, zur Steigung von Funktionsgraphen und der Änderungsrate von Funktionen erläutern. • die wichtigen Funktionsklassen ableiten: Polynomfunktionen, Exponential- und Logarithmusfunktionen, Winkelfunktionen. • die Ableitungsregeln sicher anwenden: Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregel. • mit den Methoden der Differentialrechnung Beziehungen zwischen Funktionstermen und zugehörigen Funktionsgraphen ermitteln. • Extremalprobleme lösen. • die grundlegende Bedeutung des Ableitungsbegriffs in den Naturwissenschaften anhand von Beispielen dokumentieren und begründen. • den Taschenrechner zur Berechnung von Ableitungen einsetzen. • *die Ableitung als Differentialquotient, d.h. als Grenzwert von Differenzenquotienten, definieren.* • *die Ableitung als Tangentensteigung, d.h. als Grenzwert von Sekantensteigungen, interpretieren.* • *die Ableitungen elementarer Funktionen, wie etwa* $x^n, x^{-n}, e^x, \ln(x), \sin(x)$ *oder* $\cos(x)$ *angeben.* • *die Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregel auf einfache Funktionen anwenden.*

	• *Polynome $a_n x^n + \cdots + a_1 x + a_0$ mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel ableiten.* • *die allgemeine Exponentialfunktion $a^x = e^{\ln(a)x}$ mit Hilfe der Kettenregel ableiten.* • *Tangenten an Funktionsgraphen bestimmen.*
Integralrechnung *Anwendungen*	• die Stammfunktionen für die bekannten Funktionsklassen bestimmen: Polynomfunktionen, Exponential- und Logarithmus-funktionen, Winkelfunktionen. • in einfachen Fällen Integrale als Grenzwert von Riemannschen Summen bestimmen. • den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung erläutern und bei der Berechnung von eigentlichen und uneigentlichen Integralen einsetzen. • Flächen zwischen Graphen und Volumina von Rotationskörpern bei Drehung um die x-Achse berechnen. • die grundlegende Bedeutung des Integralbegriffs in den Naturwissenschaften anhand von Beispielen dokumentieren. • den Taschenrechner zur Bestimmung von Integralen einsetzen. • *Stammfunktionen von elementaren Funktionen, wie etwa konstante Funktionen, x^n , x^{-n}, e^x, $\ln(x)$, $\sin(x)$ oder $\cos(x)$ angeben.* • *einfache Funktionen, wie etwa Polynome, mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel integrieren.* • *mit Hilfe des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) den Zusammenhang zwischen Integrieren und Differenzieren erkennen und einfache bestimmte Integrale berechnen.* • *die Graphen von elementaren Funktionen, wie etwa x^n , x^{-n}, e^x, $\ln(x)$, $\sin(x)$ oder $\cos(x)$ skizzieren.* • *die Graphen von Polynomen skizzieren, falls nötig mit Elementen einer Kurvendiskussion.* • *einfache Optimierungsaufgaben ohne und mit einer Nebenbedingung lösen.* • *endliche Flächen unter den Graphen einfacher Funktionen berechnen.* • *bei einfachen Beispielen den zeitlichen Verlauf einer Grösse aus ihrem Anfangswert und ihrer Änderungsrate bestimmen.*

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Analytische Geometrie im Raum *Anwendungen*	Die Schülerinnen und Schüler können • das Vektorprodukt als geometrische Operation deuten, dieses in Koordinatenform berechnen und anwenden: Flächenberechnung, Normalenvektoren. • Geraden in Parameterform darstellen. • Ebenen in Parameterform und als Koordinatengleichung darstellen. • Schnittpunkte und Schnittwinkel zwischen Geraden und Ebenen bestimmen. • Schnittgeraden und Schnittwinkel zwischen Ebenenpaaren bestimmen. • Abstände zwischen Punkten und Geraden sowie zwischen Punkten und Ebenen berechnen: Vektorproduktmethode, Hessesche Normalform. • *einen Vektor des $\mathbb{R}^3$ als geordnetes Zahlentripel verstehen und geometrisch im Raum deuten.* • *die Norm eines Vektors im $\mathbb{R}^3$ berechnen und geometrisch deuten.* • *Vektoren im $\mathbb{R}^3$ rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren.* • *Vektoren des $\mathbb{R}^3$ mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten.* • *das Skalarprodukt zweier Vektoren im $\mathbb{R}^3$ berechnen.* • *den Abstand zwischen zwei Punkten im $\mathbb{R}^3$ berechnen.* • *den Winkel zwischen zwei Vektoren des $\mathbb{R}^3$ mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen.*

2. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Kombinatorik	Die Schülerinnen und Schüler können • die Summen- und Produktregel auf Zählprozesse anwenden. • mit den grundlegenden Zählformeln der Kombinatorik sicher umgehen. • den binomischen Lehrsatz begründen und anwenden. • *das Additionsprinzip und das Multiplikationsprinzip anwenden.*

Wahrscheinlichkeitsrechnung	• die Begriffe Zufallsexperiment, Ergebnis, Ereignis, Wahrscheinlichkeitsverteilung erläutern. • die Zählprinzipien der Kombinatorik und die Methoden der Integralrechnung zur Bestimmung von Wahrscheinlichkeiten einsetzen: Laplace-Regel. • mehrstufige Zufallsexperimente bearbeiten: Baumdiagramm, Produkt- und Summenregel, Bernoullikette. • mit bedingten Wahrscheinlichkeiten umgehen. • den Begriff der Zufallsvariablen erläutern und in einfachen Fällen deren Charakteristika bestimmen: Beispiele von diskreten Verteilungen, Normalverteilung als Grenzwert der Binomialverteilung. • *charakterisieren, was man unter einem Zufallsexperiment versteht.* • *erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht.* • *Wahrscheinlichkeiten und bedingte Wahrscheinlichkeiten berechnen.* • *erklären, was man unter einer Zufallsgrösse und was man unter einer Verteilung versteht.* • *die Binomialverteilung erklären und anwenden.* • *den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gausssche Glockenkurve beschreiben.* • *Vertrauensintervalle beschreiben.*

Die unten aufgeführten Kompetenzen werden bereits in der Bezirksschule erworben. Sie sind der Vollständigkeit halber oben auch aufgelistet.

Lerngebiete	*Die Schülerinnen und Schüler können*
Zahlen	
Zahlbereiche	• *natürliche, ganze und rationale Zahlen erkennen und unterscheiden.* • *einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln.* • *einfache Rechnungen mit Brüchen $(+,-,\cdot,\div)$ durchführen.* • *einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden.* • *einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze und rationale Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen.*
Funktionen	
Begriff der Funktion	• *das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen.*
Geometrie	
Ähnlichkeit	• *den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.*

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH MUSIK

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				3

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren, differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen.

Im Anschluss an das Grundlagenfach Musik werden die hier erworbenen Kompetenzen weiterentwickelt und exemplarisch vertieft.

Dazu werden im Rahmen von Werkkenntnis und Stilkunde repräsentative Werke unter besonderer Berücksichtigung von musikalischen Aspekten wie Klangerscheinungen, Formverläufen und -modellen betrachtet und in ihr historisches Umfeld eingebettet.

Ein angemessener Grad an Spezialisierung soll darüber hinaus mit einer individuellen Akzent- setzung in einem Projekt mit den möglichen Teilgebieten „Untersuchen“ und / oder „Komponie- ren“ erreicht werden. Eine Verknüpfung mit dem Instrumentalunterricht ist sinnvoll.

Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in deren heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leistet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit.

Es zeigt Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesell- schaft.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Musik fördert besonders die Fähigkeiten

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten bzw. den Umgang mit überlieferten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und sich begründete Meinungen bilden
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur bewussten Auswahl weiterentwickeln
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern
- Materialangebote und Fachliteratur gezielt auswählen und bewusst nutzen

Sozialkompetenz

- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- Sich überlegt und sprachlich angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen non-verbalen Aspekte äussern

Methodenkompetenz

- Verschiedene Analyseansätze kennen lernen und anwenden

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- Die Hauptfunktionen von spezifischer Software (z.B. anhand Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen

Interesse

- Den eigenen Interessenhorizont bewusst und zielgerichtet erweitern
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit zwei bis vier Prüfungsanlässen. Diese finden in Form von schriftlichen Arbeiten, Handouts und Dossiers, Kleinkompositionen und deren Aufführung, Präsentationen etc. statt. Grössere Kompositionsprojekte aus dem Wahlbereich „Komponieren“ und / oder Ergebnisse aus dem Wahlbereich „Untersuchen“ können als Quartals- oder Semesterarbeiten auch mit einer mehrfach gewichteten Note bewertet werden. Das Engagement und die mündliche Beteiligung im Unterricht können ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. „Leitfaden Prüfen und Bewer- ten“) herangezogen werden.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern

Bezüge sind möglich zu Sprachfächern (u.a. Sprachkompetenz, Epochenbegriffe, Wortschatz, Diktion, Stimmhygiene), zu Geschichte, Philosophie, Psychologie und Religion (u.a. historisches Kontextwissen, Epochenbegriffe, Weltanschauungsmodelle, Funktionen von Musik), zu Wirtschaft (u.a. Musik als Ware), zu Mathematik und Physik (u.a. systematischer Aufbau der Grundlagen, Akustik), zu Biologie und Sport (u.a. Körperhaltung, Gehör, Stimme) und zu bildnerischem Gestalten (u.a. bildende Künste, Epochenbegriffe, spartenübergreifende Kunstgattungen und -projekte).

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Werkkenntnis und Stilkunde

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen

• Werkkenntnis und Stilkunde	Die Schülerinnen und Schüler können • musikalische Aspekte aus den Lerngebieten „Klangerscheinungen“ sowie „Formverläufe und -modelle“ des Grundlagenfachs Musik abrufen und an ausgewählten Literaturbeispielen rezipierend und reflektierend anwenden. • ihre Werkkenntnis mit einem Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stilen, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen. • die Faktur repräsentativer Kompositionen in angemessener Anzahl und stilistischer Breite (auch mit Musik vor und nach der durmolltonalen Epoche) erkennen und beschreiben. • für sie neue musikalische Phänomene wie auch freiere Formtypen selbstständig analysieren und mit angemessener Fachterminologie erläutern.

2. Lerngebiet: Untersuchen und / oder Komponieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Untersuchen	Die Schülerinnen und Schüler können • sich im Rahmen eines definierten Themas kritisch mit vorliegenden Analysen repräsentativer, auskomponierter Werke und deren Notaten auseinandersetzen. • ihre Ergebnisse an konkreten und mindestens teilweise selbst erarbeiteten Analysen deutlich machen und ausführen. • eine fundierte selbstständige Recherche durchführen. • eine Untersuchung in geeigneter schriftlicher Form darstellen und präsentieren.
• Komponieren	• ein eigenes Musikstück verfassen und adäquat notieren. • sich mit Analysen differenziert auskomponierter Werke und deren Notaten für die Aneignung eines Stiles oder für die Erarbeitung eines eigenen Repertoires an musikalischem Material von Geräuschen und Klängen auseinandersetzen.

	• einen angemessen anspruchsvollen Tonsatz im tonalen Bereich oder avancierte experimentelle Kompositionstechnik(en) anwenden.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH MUSIK

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Grundlagenfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – legt besonderen Wert auf eine ausgewogene Bildung von Kopf (intellektuelle Kompetenz), Herz (emotionale Kompetenz) und Hand (handelnde und umsetzende Kompetenz) und fördert sie in ganzheitlicher Weise. Dadurch übernimmt das Fach bei der Weckung und Entwicklung von wesentlichen Bildungselementen wie Sensibilität, Phantasie, Kreativität und Urteilsvermögen eine wichtige Rolle.
Das Fach Musik schärft den Hörsinn, erzieht zur Offenheit und Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen und entwickelt die Fähigkeit zum Verstehen, Einordnen, Werten und Auswählen von musikalischen Produkten.
Der reflektierende Umgang mit Musik vollzieht sich im Wechselspiel von der Erarbeitung solider theoretischer Grundlagen und praktischem Musizieren in der Gruppe. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf dem Aufbau und der Pflege eines stilistisch breiten, adäquat umgesetzten, aktiven Repertoires im Vokalbereich und dem bewussten Umgang mit der eigenen Stimme.
Mit der Anlage einer breiten musikalischen Allgemeinbildung und der Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Orientierungshilfen in der heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt von massenmedial ständig präsenter Musik. Es zeigt auch Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet zudem Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musi- kalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Musik (Schulfach Musik) fördert besonders die Fähigkeiten

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit überlieferten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur bewussten Auswahl entwickeln
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern

 Mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen

Sozialkompetenz

- Authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- Sich überlegt und sprachlich angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen non-verbalen Aspekte äussern
- Die eigene Stimme bewusst im Zusammenhang mit (öffentlicher) Präsentation einsetzen

Methodenkompetenz

- Methoden begründet auswählen

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- Die Möglichkeiten spezifischer Software (z.B. anhand Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen

Interesse

- Den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern
- Das Grundinteresse stringent weiterverfolgen
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit zwei bis drei Prüfungsanlässen pro Semester. Diese finden in Form von schriftlichen Prüfungen (z.B. Tests, Bewertung von Handouts, Kleinkompositionen etc.) wie auch mündlichen oder praktischen Prüfungen (z.B. Präsentationen, Vorsingen, Wiedergabe rhythmischer Verläufe etc.) statt. Das Engagement bzw. die mündliche Beteiligung im Unterricht können ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. „Leitfaden Prüfen und Bewerten“) herangezogen werden.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern

Bezüge sind möglich zu Sprachfächern (u.a. Sprachkompetenz, Epochenbegriffe, Wortschatz, Diktion, Stimmhygiene), zu Geschichte, Philosophie, Psychologie und Religion (u.a. historisches Kontextwissen, Epochenbegriffe, Weltanschauungsmodelle, Funktionen von Musik), zu Wirtschaft (u.a. Musik als Ware), zu Mathematik und Physik (u.a. systematischer Aufbau der Grundlagen, Akustik), zu Biologie und Sport (u.a. Körperhaltung, Gehör, Stimme) und zu bildnerischem Gestalten (u.a. bildende Künste, Epochenbegriffe, spartenübergreifende Kunstgattungen und -projekte).

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Im Hinblick auf einen angemessen kritischen Umgang mit Quellen eignen sich Vergleiche und Recherchen in der Fachliteratur mit angemessener Aufbereitung und Präsentation. Für kreative Arbeiten (z.B. Kompositionen) wird eine musikhandwerkliche Basis gelegt.

C. Klassen-Lehrpläne

Die Grobinhalte sind spiralförmig angelegt. Grundsätzlich bilden die in der 1. Klasse erworbenen fachlichen Kompetenzen die Basis für die 2. und 3. Klasse, wobei einzelne Themenbereiche erweitert, exemplarisch vertieft oder in höherem Masse miteinander verknüpft werden.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• Dur- und Moll-Skalen (mit Varianten) und Dreiklänge erkennen und benennen. • Pentatonik, Chromatik und Ganztonleiter hörend unterscheiden. • die Eigenschaften Konsonanz und Dissonanz unterscheiden. • Leittöne und ihre (dominantische) Auflösungsbestrebung bewusst wahrnehmen.
• Klangerscheinungen Dauer	• Metrum, Taktart, Rhythmus und Tempo und artikulatorische Aspekte unterscheiden.
• Klangerscheinungen Intensität	• dynamische Aspekte unterscheiden.
• Klangerscheinungen Farbe	• vokale Stimmlagen erkennen und die wichtigsten Instrumente der gängigsten Formationen hörend unterscheiden.
• Formverläufe und Formmodelle	• polyphone und homophone Satztypen sowie elementare Formprinzipien bewusst mitverfolgen, als Hörpartitur skizzieren und beschreiben. • Betonungsverhältnisse und Phrasierungsarten bestimmen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikwerke den verschiedenen Musikarten Volksmusik, Kunstmusik, Jazz, Rock und Pop zuordnen. • einfache stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen. • Beispiele mit nicht durmolltonalen Klanglichkeiten (z.B. Geräusch, Cluster, freitonale Stücke etc.) in ihr Hörrepertoire einordnen. • ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus den Grobinhalten „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• absolute Tonhöhen fliessend in Bass- und Violinschlüssel lesen und notieren. • Dur und Moll mit Varianten, Pentatonik, Ganztonleiter und Chromatik lesen und schreiben. • anhand des Quintenzirkels Grundtöne, Vorzeichen und Hauptstufen eruieren. • alle Dreiklänge sowie die Intervalle innerhalb einer Oktave lesen und schreiben. • Akkordsymbolschrift, Stufen- und Funktionstheorie nachvollziehen.
• Klangerscheinungen Dauer	• Metrum, Taktart, Geschwindigkeit und Tempo adäquat beschreiben. • Noten- und Pausenwerte lesen und schreiben. • rhythmische und artikulatorische Phänomene erkennen und benennen.
• Klangerscheinungen Intensität	• dynamische Abstufungen erkennen und benennen.
• Klangerscheinungen Farbe	• die gängigsten Instrumente den entsprechenden Instrumentengruppen und Formationen zuordnen. • gehörphysiologische Grundsätze verstehen und in ihrem Hörverhalten mitberücksichtigen.
• Formverläufe und Formmodelle	• polyphone und homophone Satztypen sowie elementare Formprinzipien unterscheiden. • musikalische Verläufe formal gliedern und ihre Einteilung begründen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr Musikrepertoire Musikarten, Stilen und Epochen zuordnen. • sich einen rudimentären Überblick über die Funktionen von Musik verschaffen. • die Systematisierung in Epochen und Stile als Orientierungshilfe sowie unterschiedliche Arten von Werkverständnis nachvollziehen. • Musikstücke mit einem grundlegenden Orientierungswissen verknüpfen.

	• Beispiele mit nicht durmolltonalen Klanglichkeiten nachvollziehen.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Klangerscheinungen Tonhöhe, Dauer, Intensität und Farbe • Formverläufe und Formmodelle • Werkkenntnis und Stilkunde	Die Schülerinnen und Schüler können • wichtige melodisch-harmonische Bausteine durmolltonaler Musik wie Skalen(ausschnitte) und Dreiklänge singen. • ihre Atmung, Körperhaltung und Stimmgebung bewusst einsetzen. • einfachere rhythmische Notate umsetzen. • ein angemessenes Repertoire von Vokalstücken unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten mit angemessener Vertretung der Landessprachen aktiv abrufen und adäquat interpretieren.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Klangerscheinungen Tonhöhe, Dauer, Intensität und Farbe • Formverläufe und Formmodelle	Die Schülerinnen und Schüler können • mit ihrer Stimme und mit Bodypercussion Geräusche und Klänge entwickeln. • kurze rhythmische Verläufe und Pattern kreieren. • einfache pentatonische und durmolltonale melodische Verläufe entwerfen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Klangerscheinungen Tonhöhe	Die Schülerinnen und Schüler können • die Modi unterscheiden. • Intervalle innerhalb einer Oktave bestimmen. • Klangerscheinungen wie Geräusche, Cluster, freitonale Phänomene etc. bewusst wahrnehmen und z.B. als Hörpartitur skizzieren.

• Formverläufe und Formmodelle	• formale Einschnitte in grösseren Musikstücken erkennen. • motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung erkennen und benennen. • in einem mehrstimmigen Stück einen Randstimmensatz gehörsmässig mitverfolgen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus den Grobinhalten „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• die Modi lesen und schreiben. • Umstellungen von Dreiklängen lesen und schreiben. • Materialien und Strukturen von nicht durmolltonaler Musik nachvollziehen, ableiten und in musikalischen Zusammenhängen erkennen.
• Formverläufe und Formmodelle	• grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung im Notentext erkennen und benennen. • Stimmführungsregeln im vierstimmigen Satz nachvollziehen und anwenden.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikstücke mit einem grundlegenden Orientierungswissen (z.B. bezüglich Musikart, Stil, Gattung, Form, KomponistIn oder des historischen Kontexts) verknüpfen. • sich vertieft mit Aspekten der durmolltonalen Epoche auseinandersetzen (z.B. Stilwechsel um 1600, Auflösung der Dur-Moll-Tonalität Ende 19. Jahrhundert, Unterscheidung von sogenannter „E- und U-Musik“). • weitere musikalische Konzepte vor und nach der durmolltonalen Epoche (z.B. Musik des Mittelalters, frei- und atonale Musik, Klangflächenkompositionen etc.) sowie aus anderen Kulturkreisen in ihren historischen bzw. kulturellen Kontext

	einordnen.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• die Grundformen der Intervalle innerhalb einer Oktave singen. • Dreiklänge in der Grundstellung singen.
• Formverläufe und Formmodelle	• einfache rhythmische und melodische Verläufe stimmlich bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• auf ihr erweitertes Repertoire an Liedern, Songs und Kanons unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten zurückgreifen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Formverläufe und Formmodelle	• vierstimmige Kadenzen unter Anwendung der Stimmführungsregeln schreiben. • kurze Melodieverläufe mit Skalen- und Dreiklangsmelodik entwerfen. • einfache vokale Begleitstimmen zu Ostinati und Kadenzmodellen entwickeln.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• die klanglichen Eigenschaften verschiedener Septakkorde unterscheiden. • den Dominantseptakkord in musikalischen Verläufen erkennen.
• Klangerscheinungen Farbe	• Instrumente einzeln und in den gängigen Formationen hörend erkennen. • die unterschiedlichen Qualitäten verschiedener Stimmungssysteme hörend nachvollziehen.
• Formverläufe und Formmodelle	• einfache Kadenzmodelle aus dem eigenen Musikrepertoire hörend erkennen.

	• musikalische Verläufe aufgrund rhythmischer, melodischer und harmonischer Aspekte bewusster wahrnehmen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus den Grobinhalten „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe, Dauer, Intensität und Farbe	• Septakkorde mit Umstellungen notieren, lesen und benennen. • weitere Terzschichtungen nachvollziehen. • elementare akustische Phänomene (Sinuston, Teiltonreihe, Klang und Geräusch, verschiedene Stimmungssysteme) verstehen und einordnen. • Instrumente der Systematik der Instrumentenkunde zuordnen.
• Formverläufe und Formmodelle	• den Dominantseptakkord im vierstimmigen Satz einbauen. • Zwischendominanten erkennen und benennen. • akkordfremde Töne erkennen und benennen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• die wichtigsten musikalischen Veränderungen und Entwicklungen nachvollziehen und in einen grösseren Kontext einordnen (Verschriftlichung im 9. Jahrhundert, Stilwechsel um 1600, Paradigmawechsel in Aufführungspraxis und Werkverständnis / bürgerliche Musizierpraxis um 1800, Aufbruch in die Moderne ab 1880er-Jahre, Entwicklungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Neue Musik ab 1945, Postmoderne, Unterscheidung von sogenannter „E- und U-Musik“, Wurzeln und wichtigste Entwicklungslinien der Jazz- und Popmusik). • Aspekte wie Stilistik, Aufführungspraxis und Werkverständnis etc. mit ausgewählten Schlüsselwerken in Verbindung bringen.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• Septakkorde nachsingen. • in einfacher mehrstimmiger Vokalmusik eine Stimme (auch Mittelstimme resp. Bassstimme) selbstständig singen.
• Formverläufe und Formmodelle	• unter Verknüpfung der bisherigen Kompetenzen aus den Grobinhalten „Klangstrukturen“ (Skalen, Intervalle, Drei- und Vierklänge, Kadenzen) einfache durmolltonale Melodien vom Blatt singen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr aktives Repertoire um mehrstimmige Sätze in verschiedenen Musikarten sowie mit Kunstliedern erweitern.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Formverläufe und Formmodelle	• auf der Basis von Kadenzmodellen oder Ostinati aus dem Stegreif Stimmverläufe mit melodischen und rhythmischen Varianten entwickeln. • eine einfache Melodie harmonisieren. • unter Anwendung ihrer harmonischen Kenntnisse und z.B. mithilfe von Pattern einfache Liedbegleitungen oder Chorsätze schreiben.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH MUSIK

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			4	4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren, differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen.

Der Unterricht in der Kursgruppe baut auf den Kenntnissen des Grundlagenfachs Musik auf und steht in ständigem Wechselspiel mit dem praktischen Musizieren, das vorwiegend im Instrumen- talunterricht sowie im Chor beziehungsweise in Ensembles erfolgt.

Besonderes Gewicht wird im Fach Musik den traditionellen Disziplinen Gehörbildung, Tonsatz, Formenlehre und Analyse sowohl als einzelnen Übungsgegenständen wie auch in ständiger Bezugnahme aufeinander beigemessen, um damit eine ganzheitliche Musikwahrnehmung weiterzuentwickeln. Musikspezifische Kenntnisse werden darüber hinaus in einen grösseren kulturhistorischen Kontext eingeordnet.

Im eigenen Improvisieren und Komponieren werden kreative und produktive Fähigkeiten geför- dert.

Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in deren heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leistet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit. Es zeigt Perspektiven für die ei- gene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

Ausserdem bereitet es verstärkt auf ein weiterführendes Studium im Bereich Musik (fachspezifi- sche Hochschulreife) vor.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Musik fördert besonders die Fähigkeiten

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten beziehungsweise den Umgang mit überlieferten Kunstwerken und -formen wahrnehmen, beurteilen und in einen grösseren Kontext einordnen
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit weiterentwickeln
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern

- Materialangebote und Fachliteratur gezielt auswählen und bewusst nutzen

Sozialkompetenz

- Authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- Sich überlegt und sprachlich angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen non-verbalen Aspekte äussern

Methodenkompetenz

- Verschiedene Analyseansätze kennen lernen und anwenden
- Während grösserer Zeitgefässe und über längere Zeiträume konzentriert und selbstständig arbeiten

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- Die Möglichkeiten spezifischer Software (z.B. anhand Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen

Interesse

- Den eigenen Interessenhorizont bewusst und zielgerichtet erweitern
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit drei bis fünf Prüfungsanlässen. Diese finden in Form von schriftlichen Arbeiten, Handouts und Dossiers, Kleinkompositionen und deren Aufführung, Präsentationen etc. statt. Grössere Kompositionsprojekte als Quartals- oder Semesterarbeiten können auch mit einer mehrfach gewichteten Note bewertet werden. Das Engagement und die mündliche Beteiligung im Unterricht können ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. „Leitfaden Prüfen und Bewer- ten“) herangezogen werden.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern

Bezüge sind möglich zu Sprachfächern (u.a. Sprachkompetenz, Epochenbegriffe, Wortschatz, Diktion, Stimmhygiene), zu Geschichte, Philosophie, Psychologie und Religion (u.a. historisches Kontextwissen, Epochenbegriffe, Weltanschauungsmodelle, Funktionen von Musik), zu Wirtschaft (u.a. Musik als Ware), zu Mathematik und Physik (u.a. systematischer Aufbau der Grundlagen, Akustik), zu Biologie und Sport (u.a. Körperhaltung, Gehör, Stimme) und zu bildnerischem Gestalten (u.a. bildende Künste, Epochenbegriffe, spartenübergreifende Kunstgattungen und -projekte).

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Die Lernenden erhalten im Laufe des Unterrichts Anregungen, welche Themen für eine Maturitätsarbeit geeignet sind.

Wichtige Bestandteile des Unterrichts sind Quellenzitate, selbstständige Recherche und Materialsuche mit exemplarischen Auszügen aus anspruchsvollerer Fachliteratur (Standardwerke wie z.B. DTV- Atlas der Musik, New Groves, Musik in Geschichte und Gegenwart) und deren angemessene Aufarbeitung (z.B. in Handouts und Präsentationen).

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• komplexere Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • Drei- und Vierklangstrukturen in Grundstellung und Umkehrungen erkennen. • gängige harmonische Modelle mit charakteristischen Wendungen wie Zwischendominanten, einfachen Modualtionsprozessen, Trugschluss und Neapolitaner erfassen. • ihre Hörerfahrung bezüglich Klängen und Klangfarben verfeinern. • Instrumente differenziert sowohl einzeln wie auch in den gängigsten Formationen hörend erkennen.
• Formverläufe und Formmodelle	• grössere standardisierte Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren.polyphone und homophone Satztypen. • Musikstücke in einfachen Partituren aktiv mitverfolgen. • melodische, harmonische und rhythmische Phänomene als formbildende Struktur erfassen. • Verarbeitungsprinzipen wie Variation, Imitation, Sequenzierung, Augmentation und Diminution erkennen und benennen. • polyphon strukturierte Werke wie Invention, Fuge und Kanon in ihren Grundzügen analysieren. • motivisch-thematische Arbeit und entwickelnde Variation als grundlegende Kompositionsprinzipien z.B. in Sonatenhauptsatzformen erfassen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene Rhythmus- sowie Melodiediktate memorieren und korrekt notieren.

• Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Arten und Stilrichtungen, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen. • auf eine angemessene Anzahl repräsentativer, anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur, ausgehend vom Mittelalter bis in die Gegenwart, zurückgreifen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• ein grundlegendes Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten entwickeln. • Klänge und Klangerscheinungen differenziert beschreiben. • melodische, harmonische und rhythmische Phänomene im Notentext erfassen, korrekt notieren und adäquat beschreiben. • Drei- und Vierklangstrukturen mit Umkehrungen im Notentext erkennen und korrekt notieren. • bei harmonischen Analysen den Gattungen und Stilen entsprechend Stufen- und Funktionstheorie bzw. Akkordsymbolschrift anwenden. • die gängigsten charakteristischen harmonischen Phänomene durmolltonaler Musik wie Zwischendominanten, Modulationsprozesse, Medianten, Trugschluss und Neapolitaner an Literaturbeispielen nachvollziehen und benennen.
• Formverläufe und Formmodelle	• auf ein angemessenes Repertoire an vertieft behandelten Lied- und Grossformen wie Fuge, Sonate, Sonatenhauptsatzform, Rondo, etc. zurückgreifen und mit adäquater Fachterminologie deren kompositorische Kernpunkte wie auch spezifische Besonderheiten beschreiben.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• musikalische Phänomene, auch ohne durmolltonale Bezüge, in ihrem historischen Kontext sehen, Epochen und Stilen zuordnen und adäquat beschreiben. • ihre musikspezifischen Kenntnisse an

	standardisierten Formen in einen grösseren kulturhistorischen Kontext einordnen. • ein exemplarisches Grundwissen um stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten anwenden.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ beim Musizieren bewusst einfliessen lassen. • rhyhtmische, melodische und harmonische Wendungen auch klopfend bzw. singend nachvollziehen. • Drei- und Vierklangstrukturen nach- und vom Notat singen.
• Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ in ihr eigenes Musizieren bewusst einfliessen lassen. • in Länge und Komplexität angemessene rhythmische Verläufe sowohl nach Gehör als auch vom Notat wiedergeben bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • Melodien (Referenz Volkslieder) sowohl nach- als auch vom Blatt singen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ bewusst in ihre Musizierpraxis einbeziehen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst ausgestalten.
• Formverläufe und Formmodelle	• harmonische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Songs, Klavier- und Chorsätzen usw. stilgerecht aussetzen. • formale Verläufe bewusst gestalten. • Rhythmen, melodische und harmonische

	Verläufe in Stilstudien, Kleinkompositionen etc. entwerfen und adäquat notieren.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Übungen stilistische Eigenheiten imitieren bzw. einfliessen lassen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• sich mit nicht durmolltonalen musikalischen Phänomenen wie Freitonalität, Dodekaphonie, Serialismus, Aleatorik, Klangflächenkompositionen etc. angemessen auseinandersetzen.
	• Instrumente in aufführungspraktischem Kontext differenziert erkennen.
• Formverläufe und Formmodelle	• auch freie Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren.
	• Musikstücke auch in komplexeren Partituren aktiv mitverfolgen.
	• formbildende Strukturen auch in nicht durmolltonaler Musik erfassen.
	• einfache Stufendiktate memorieren und korrekt notieren.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Arten und Stilrichtungen, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen.
	• auf eine angemessene Anzahl repräsentativer anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur, mit vertiefter Betrachtung der vor-durmolltonalen Epoche (z.B. Musik des Mittelalters) sowie musikalische Entwicklungen ab dem späten 19. Jahrhundert (Aufbruch in die Moderne, „Klassische“ Moderne, Neue Musik ab 1945, Postmoderne, Stilpluralismus etc.) zurückgreifen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen

	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• ihr Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten weiterentwickeln. • komplexere melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen wie auch korrekt notieren.
• Formverläufe und Formmodelle	• für sie neue, auch freie Formtypen, unter Berücksichtigung der jeweils wichtigen musikalischen Aspekte analysieren und angemessen beschreiben.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• durch ein vertieftes Orientierungswissen hinsichtlich Musikarten, Stilen, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie durch ein angemessenes historisches Umfeldwissen tradierte und aktuelle musikalische Phänomene in grössere Zusammenhänge einordnen, beschreiben, angemessen beurteilen und verschiedene ästhetische Ansätze diskutieren. • ihre Kenntnisse über stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten von Instrumenten und Formationen gezielt erweitern. • verschiedene Ansätze und Methoden der Analyse an für sie neuen, auch freieren Formtypen anwenden.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ beim Musizieren einfliessen lassen.
• Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion in ihr eigenes Musizieren einfliessen lassen. • komplexere rhythmische Verläufe sowohl nach Gehör als auch vom Notat wiedergeben bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene melodische Verläufe sowohl nach- als auch vom Blatt singen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ bewusst in ihre Musizierpraxis einbeziehen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst ausgestalten.
• Formverläufe und Formmodelle	• formale Verläufe bewusst gestalten. • Rhythmen, melodische und harmonische Verläufe in Stilstudien, Kleinkompositionen etc. weiterentwickeln und adäquat notieren.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Übungen stilistische Eigenheiten auch neuerer Musik imitieren bzw. einfliessen lassen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK

(KOMBINIERTES SCHWERPUNKTFACH)

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Mathematik und Physik haben sich seit je gegenseitig voran getrieben. Offene Fragen der Physik führten zu mathematischen Entdeckungen, mathematische Theorien fanden überraschende Anwendungen in der Physik. Die Verwobenheit von Mathematik und Physik prägt das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik. Dadurch wird das allgemein bildende Hintergrundwissen in Physik und Mathematik bereichert und markant vertieft. Ganz speziell wird das abstrakte Denken geschult, das Vertrauen in das eigene Denken gefestigt. Stärker noch als in den Grundlagenfächern wird die Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten, gefördert und gefordert. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dadurch jene Kompetenzen, die sie für Studien in den Bereichen Physik, Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften befähigt.

PHYSIK

Der Unterricht gewährt Einblicke in die Errungenschaften der Physik, führt an offene Fragen heran und vermittelt Einblicke in die Denkweisen der Ingenieur- und Naturwissenschaften. Er fördert das Verständnis für den andauernden Wandel der geistigen Bilder der Wirklichkeit und die Begrenztheit und Vorläufigkeit menschlicher Erkenntnis.

ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK

Mathematik ist die Basis der naturwissenschaftlichen Begriffsbildungen. Gründliche und vielfältige mathematische Kenntnisse und Erfahrungen werden dadurch zur Voraussetzung für jedes tiefere Verständnis von Technik und Naturwissenschaft.

(2) überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- In abstrakten Begriffen eigenständig und kritisch denken
- Mit Modellen als Abbild der Realität arbeiten

Sozialkompetenz

- Lösungen in der Gruppe erarbeiten und beim Auftreten von Schwierigkeiten Hilfe anfordern oder anderen helfen

Sprachkompetenz

- Über abstrakte und wissenschaftliche Sachverhalte korrekt und verständlich sprechen
- Problemstellungen formalisieren

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Mit Messgeräten und Apparaturen kompetent und sorgfältig umgehen
- Mit Computern/Rechnern Daten erfassen und auswerten sowie sie als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung einsetzen
- Nachschlagewerke (in Buchform und elektronisch) nutzen

Interessen

- Naturphänomene mit Neugier und Freude beobachten
- Für die spielerische und ästhetische Komponente der Mathematik offen sein
- Herausforderungen mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen begegnen

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

3.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Physik

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik • Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien • Experimente und Datenanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • eine komplexe Aufgabenstellung mit den Mitteln der Mathematik (z.B. Analysis) formalisieren. • sich selbständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten. • anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen. • Messgeräte zweckmässig einsetzen (z.B. Oszilloskop, Multimeter, Interfaces, Sensoren). • Methoden zur Auswertung und Darstellung von Daten sinnvoll anwenden. • die Unsicherheit eines Resultates mithilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln.

2. Lerngebiet: Impuls und Stösse (Mechanik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Impuls, Impulserhaltung • Kraftstoss • Elastische und inelastische Stösse	Die Schülerinnen und Schüler können • die Impulserhaltung benützen, um zentrale und nicht zentrale Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen. • den Zusammenhang zwischen Kraft und Impuls mit Worten und mathematisch formulieren. • die physikalischen Gesetze bei Stossvorgängen experimentell überprüfen.

3. Lerngebiet: Relativitätstheorie (Neuere Physik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Relativität der Gleichzeitigkeit	Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, weshalb es keine absolute Gleichzeitigkeit gibt.

• Zeitdilatation und Längenkontraktion	• die relativistischen Effekte auf bewegte Körper berechnen.
• Minkowski-Diagramme	• Minkowski-Diagramme zeichnen und interpretieren.
• Lorentz-Transformation	• die kausale Verkettung von Ereignissen mithilfe des Viererabstandsquadrates analysieren.
• Relativistische Beschreibung von Energie und Impuls	• die historische und kulturelle Bedeutung der Formel $E = mc^2$ verstehen.
• Relativistischer Dopplereffekt	• die Bedeutung des relativistischen Dopplereffekts für die Astronomie verstehen.
• Allgemeine Relativitätstheorie	• das Konzept der Raumkrümmung an einem einfachen Beispiel erklären.

4. Lerngebiet: Elektromagnetismus

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Potenzial/Gauss-Gesetz/ Kondensatoren	• erklären, wie ein Kondensator Ladung bzw. Energie speichert. • mithilfe von Diagrammen und Differenzialgleichungen berechnen, wie sich ein Kondensator auf- und entlädt.
• Kirchhoff-Gesetze	• elektrische Netzwerke mithilfe der Kirchhoff-Gesetze berechnen.
• Induktion, Selbstinduktion	• in konkreten Situationen induzierte Ströme und Spannungen berechnen.
• Wechselströme/Schwingkreise/ Halbleiterelemente	• das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen beschreiben und berechnen. • Spannungen und Ströme in Wechselstromschaltungen messen. • Schaltungen planen, aufbauen und analysieren.

3.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Mathematik

Im Verlauf der beiden Ausbildungsjahre sind nebst den obligatorischen Lerngebieten zusätzlich optionale Grobinhalte aus mindestens zwei der unter 4.2. aufgeführten Lerngebiete 3 bis 6 zu bearbeiten.

1. Lerngebiet: Komplexe Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Komplexe Zahlen	• mit komplexen Zahlen umgehen und sind vertraut mit ihren verschiedenen Darstellungsformen: kartesische Darstellung, Polarform, Gausssche Zahlenebene. • die Grundrechenoperationen in **C** sicher ausführen und diese geometrisch interpretieren. • die Formel von Euler-Moivre anwenden: n-te Wurzeln. • Nullstellen von komplexen Polynomen bestimmen: Lösungsformel für die quadratische Gleichung, Gradreduktion durch Polynomdivision, Lösungsformel für die Gleichung dritten Grades. • einige komplexe Abbildungen geometrisch interpretieren, wie zum Beispiel f(z) = az + b, f(z) = 1/z.

2. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Matrizen	• den Begriff der Matrix erläutern und die zugehörigen Rechenoperationen Addition, Multiplikation und Inversion sicher ausführen. • die Determintante von 2x2- und 3x3-Matrizen berechnen und diese interpretieren.
• Gleichungssysteme	• elementare Zeilenumformungen an Matrizen ausführen. • den Gaussalgorithmus, auch bei grösseren Gleichungssystemen, sicher durchführen und die Lösungsmengen der unterschiedlichen Endformen geometrisch interpretieren. • Anwendungen für lineare Gleichungssysteme nennen und erläutern: Ströme in Netzen, geometrische Anwendungen.
• Lineare Abbildungen	• mit dem Begriff der linearen Abbildung umgehen: Abbildung und Abbildungsmatrix,

	• Abbildungsverkettung und Matrixmultiplikation, Umkehrabbildung und Inverse der Abbildungsmatrix, Kern und Bild. • Eigenwerte und Eigenvektoren von linearen Abbildungen berechnen und interpretieren. • Beispiele von linearen Abbildungen nennen und erläutern: Rotationen, Spiegelungen, Projektionen, Ähnlichkeitsabbildungen.

3.3. Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfachs Physik und Anwendungen der Mathematik

1. Lerngebiet: Koordinatentransformationen und Spezielle Relativitätstheorie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Matrizen-Arithmetik	• die Matrixmultiplikation als Koordinaten-transformation interpretieren.
• Lorentz-Transformation	• Raum-Zeit-Koordinaten von bewegten Objekten in verschiedenen Inertialsystemen berechnen und interpretieren.

4. Klasse

4.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Physik

1. Lerngebiet: Starrer Körper (Mechanik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Drehmoment	• den Schwerpunkt eines starren Körpers bestimmen.
• Drehimpuls, Drehimpulserhaltung/Rotationsenergie	• Drehbewegungen und deren Ursachen in konkreten Situationen beschreiben und berechnen.
• Kreisel	• die Bewegungen von Kreiseln erklären und experimentell untersuchen.

2. Lerngebiet: Schwingungen (Mechanik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Differenzialgleichung des har-	• Pendelschwingungen mathematisch be-

monischen Oszillators • Überlagerung von Schwingungen/Fourieranalyse und -synthese	schreiben. • von komplizierteren Schwingungen eine Fourieranalyse durchführen und diese interpretieren. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

3. Lerngebiet: Wellen (Technik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Wellenphänomene	Die Schülerinnen und Schüler können • Wellen mathematisch beschreiben. • Beugung und Interferenz in korrekter Fachsprache erklären. • ausgewählte Phänomene aus der Technik erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

4. Lerngebiet: Quantenphysik (Neuere Physik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Strahlungsgesetze • Photoeffekt und Wirkungsquantum • Comptoneffekt/Materiewellen • Unschärferelation	Die Schülerinnen und Schüler können • die Strahlungsphänomene mithilfe der Gesetze von Kirchhoff, Planck und Wien beschreiben. • die wissenschaftshistorische und physikalische Bedeutung des Photoeffekts erklären. • die Elektronenbeugung mittels der Hypothese von De Broglie erklären. • die Genauigkeit eines Messvorgangs aufgrund der Unschärferelation abschätzen. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

4.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Mathematik

1. Lerngebiet: Differentialgleichungen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Definition und Interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können • den Begriff der Differentialgleichung

	erläutern: Differentialgleichung und Lösung, Richtungsfeld und Graph der Lösungsfunktion.
• Lösungsverfahren	• einige Typen von Differentialgleichungen analytisch lösen: lineare Differentialgleichungen erster Ordnung, Differentialgleichungen mit getrennten Variablen, lineare Differentialgleichungen zweiter Ordnung mit konstanten Koeffizienten. • mit dem Euler-Verfahren Näherungslösungen von Differentialgleichungen bestimmen.
• Modellbildung	• in einfachen Fällen Vorgänge der Wirklichkeit als Differentialgeichung erfassen und bearbeiten: Mischungs- und Abkühlungsvorgänge, Schwingungen, Zerfalls- und Wachstumsvorgänge.

2. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Integrationsmethoden	• die Methoden der partiellen Integration, der Substitution und der Partialbruchzerlegung sicher anwenden. • einige numerische Integrationsmethoden erläutern und durchführen: Riemannsche Summen, Trapezsummen. • die Integralrechnung in verschiedenen Gebieten anwenden, zum Beispiel: Kurvenlänge, Schwerpunkt, Trägheitsmoment, Volumen und Oberfläche von Rotationskörpern.
• Potenzreihen	• den Potenzreihenbegriff erläutern. • mit Potenzreihen rechnen: Summe, Produkt, Ableitung und Integration. • analytische Funktionen in Potenzreihen entwickeln.

3. Lerngebiet: Geometrie (optionale Grobinhalte)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Kegelschnitte	• Ellipsen, Hyperbeln und Parabeln als Kegelschnitte beschreiben und analytisch darstellen. • die Brennpunkteigenschaften der Kegelschnitte nennen und erläutern. • Beziehungsaufgaben zwischen Kegelschnitten und Geraden lösen: Schnittprobleme, Tangenten.
• Kurven	• mit Parameterdarstellungen von ebenen und räumlichen Kurven umgehen. • die Methoden der Differentialrechnung auf Kurven anwenden: Ableitung, Tangenten, Krümmung. • Längen von Kurven berechnen.

4. Lerngebiet: Analysis (optionale Grobinhalte)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Funktionen von mehreren Variablen	• mit skalarwertigen Funktionen von mehreren Variablen umgehen: Skalarfeld. • Die Methoden der Differentialrechnung auf Skalarfelder anwenden: Richtungsableitung, Gradient, Tangentialebene, Differenzierbarkeit.
• Fourierreihen	• die Eigenschaften des vollständigen Orthonormalsystems der Winkelfunktionen erläutern. • periodische Funktionen als Fourierreihen darstellen.

5. Lerngebiet: Algebra (optionale Grobinhalte)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Gruppen	• die Gruppenstruktur gedanklich erfassen und damit umgehen: Definition, Beispiele, Untergruppen. • den Homomorphismus-Begriff erklären: Isomorphismus, Kern und Bild unter Homomorphismen.

6. Lerngebiet: Numerik (optionale Grobinhalte)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Numerische Algorithmen	Die Schülerinnen und Schüler können • Algorithmen zur Bestimmung von Lösungen nicht linearer Gleichungen erläutern und anwenden: Bisektion, Iterationsverfahren, Newtonverfahren. • einige diskrete Algorithmen erläutern und diese anwenden, wie zum Beispiel Sortieralgorithmen, optimale Routen, zahlentheoretische Algorithmen.
• Programmieren	• die behandelten Algorithmen in eine höhere Programmiersprache übersetzen.

4.3. Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfachs Physik und Anwendungen der Mathematik

1.Lerngebiet: Wechselstromtheorie mit komplexen Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Komplexe Zahlen	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexe Zahlen in verschiedenen Formen darstellen und damit rechnen.
• Wechselströme, kapazitive und induktive Widerstände	• aus Spulen und Kondensatoren bestehende Netzwerke mithilfe von komplexen Zahlen beschreiben und berechnen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH PHILOSOPHIE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Philosophie gibt exemplarisch Einblick in die Philosophie und ins Philosophieren. Gegenstand des Philosophieunterrichts ist einerseits die Philosophie, die in Texten der philosophischen Tradition Grundfragen wie etwa „Was ist der Mensch?“, „Wie soll ich handeln?“, „Was kann ich erkennen?“ nachgeht, andererseits das Philosophieren, das als aktueller Dialog zwischen den Philosophierenden geschieht. Die Texte, die im Philosophieunterricht vermittelt werden, haben exemplarischen Wert.

Bei der Auseinandersetzung mit der Philosophie und beim Philosophieren werden die unten aufgeführten überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert und entwickelt, mit dem übergeordneten Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten, selbständigen, engagierten und kritischen Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben. Der Philosophieunterricht vermittelt deshalb begriffliche und methodische Instrumente, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihre persönliche und die gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen, kritisch zu beurteilen, die Folgen ihrer Wirklichkeitsannahmen, Wertsetzungen und Handlungen zu bedenken und dementsprechend zu handeln. Er vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine Orientierungskompetenz, um in einer Welt der vielfach zersplitterten Informationen und Sinnangebote eine kohärente und von der ganzen Person verantwortete Position zu finden.

Im Philosophieunterricht kommen Fragen und Themen zur Sprache, die in den übrigen Einzelfächern kaum Platz finden. Philosophie hat gegenüber andern Disziplinen immer auch die Funktion der Kritik und der Frage nach alternativen Modellen. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine grundsätzliche Offenheit gegenüber scheinbar Selbstverständlichem und Unergründbarem entwickeln und philosophische Grundfragen rational und argumentativ angehen, auch wenn sie dabei bisweilen an die Grenze des durch Vernunft Erfassbaren gelangen.

Schliesslich sollen die Schülerinnen und Schüler im Philosophieunterricht ein Bewusstsein vom Zusammenhang von Denken und Sprache entwickeln und überlegt und sensibel mit Sprache umgehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Philosophie fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Kritisch-forschendes Denken (Analytik)

- Kritik- und Urteilsfähigkeit (Argumentation)
- Fähigkeit, Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Zusammenhänge zu stellen
- Intellektuelle Kreativität, Selbständigkeit und Verantwortung

Sozialkompetenz

- Sich eine eigene Meinung bilden, die nicht nur die eigenen Interessen im Blick hat
- Den eigenen Standpunkt vertreten, sich für Anliegen einsetzen
- Offen sein, andere Standpunkte respektieren und in Betracht ziehen
- Im Sinne einer guten Gesprächs- und Streitkultur diskutieren

Sprachkompetenz

- Mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, Präzision in Formulierung und Begrifflichkeit
- Fähigkeit zu argumentieren und zu erörtern
- Sich zurechtfinden in der Lektüre schwieriger und sehr unterschiedlicher Texte
- Bewusstsein für den komplexen Zusammenhang zwischen Wirklichkeit und Sprache

IKT-Kompetenzen

- Kritischer Umgang mit der Informations- und Bilderflut der IK-Technologien
- Bewusstsein für die Auswirkungen der IK-Technologien auf die Gesellschaft (Politik und Wirtschaft) und auf die Wahrnehmung der Welt

Interessen

- Interesse an menschlichen Grundfragen, intellektuelle Neugier
- Bedürfnis, philosophischen und damit auch unbeantwortbaren Fragen so weit wie möglich auf den Grund zu gehen
- Bedürfnis, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

Arbeits- und Lernverhalten

- Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Beharrlichkeit, Durchhaltewillen
- Fähigkeit, sich nicht definitiv beantwortbaren Fragen zu stellen und ihnen nachzugehen
- Fähigkeit, das neu Erarbeitete auf kritische Art zu bereits Gelerntem in Bezug zu stellen
- Methodenbewusstsein

(3) Leistungsbewertung

In der Regel werden mindestens drei schriftliche Bewertungsanlässe durchgeführt. Es sollen verschiedene Prüfungs- und Bewertungsformen zum Zug kommen.

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Die philosophische Frage • Wichtige Fragestellungen der philosophischen Tradition	Die Schülerinnen und Schüler können • die Eigenart des philosophischen Fragens verstehen. • Anlässe des Philosophierens (Staunen, Zweifeln) nachvollziehen. • wichtige philosophische Fragestellungen verstehen. • hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ethik (Tugendethik, Utilitarismus, Deontologie, Relativismus usw.) • Erkenntnistheorie (Ideenlehre, Rationalismus, Empirismus usw.)	Die Schülerinnen und Schüler können • sich ausweisen in der Kenntnis ethischer Grundbegriffe und -positionen. • ein ethisches Problem aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln. • hinter aktuellen Geschehnissen ein allfälliges ethisches Problem erkennen. • sich ausweisen in der Kenntnis erkenntnistheoretischer Grundbegriffe und Grundpositionen. • die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des menschlichen Erkennens überprüfen. • sowohl Meinungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisprozesse auf ihre Qualität hin untersuchen. • die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen. • sich ausweisen in der Kenntnis von Grundbegriffen und -positionen zum festgelegten Grobinhalt.

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Texte von der Antike bis zur Gegenwart • Methoden der Textinterpretation	Die Schülerinnen und Schüler können • den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. • ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren. • verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung in Beziehung zueinander setzen. • mit sprachlicher Sensibilität an Texte herantreten. • mit verschiedenen Methoden Texte erschliessen.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Der philosophische Dialog • Die Erörterung	Die Schülerinnen und Schüler können • die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln. • Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit prüfen und gegeneinander abwägen. • Kriterien für eine differenzierte Stellungnahme anwenden.

5. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Anwenden	Die Schülerinnen und Schüler können • grundlegende philosophische Begriffe sachgemäss verwenden. • ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen. • philosophische Theorien oder Modelle auf Einzelfälle und gesellschaftliche Probleme beziehen.

	• den Zusammenhang zwischen einer philosophischen Frage oder Theorie und der persönlichen Lebenswelt herstellen.
• Beurteilen	• ausgewählte philosophische Positionen und Theorien auf ihre Stichhaltigkeit und Widerspruchslosigkeit prüfen und zu einem eigenen Urteil gelangen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen.
• Selbständiges Weiterdenken	• einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH PHYSIK

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Physik erforscht die experimentell erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erschei- nungen in der Natur.
Das Ergänzungsfach Physik soll den Unterricht des Grundlagenfachs Physik erweitern und ver- tiefen. Insbesondere soll den interessierten Schülerinnen und Schülern der Einstieg in ein na- turwissenschaftliches Studium erleichtert werden.
Die Schülerinnen und Schüler lernen vermehrt selbständig und beherrschen den praktischen Umgang mit Messgeräten sowie das Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten. Es werden Themen ausgewählt, welche im Grundlagenfach Physik nicht behandelt werden.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Physik fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Komplexe Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz

- Komplexe Sachverhalte verständlich formulieren und erklären

Selbstkompetenz

- Sich Rechenschaft über den eigenen Lernfortschritt verschaffen

Methoden- und IKT-Kompetenzen

- Planvoll handeln im Aufbau und der Durchführung von Experimenten
- Messwerte manuell und mithilfe von Rechnern auswerten
- Computer als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung kompetent einsetzen

Interessen

- Neugierde zeigen für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete 1 – 5 sind verbindlich. Aus den Lerngebieten 6 und 7 muss mindestens eines ausgewählt werden. Die Grobinhalte sind Pflichtoptionen, aus denen die Lehrpersonen die defi- nitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Naturwissenschaftliche Arbeitsmethodik

(Dieses Lerngebiet kommt in allen anderen Lerngebieten zur Anwendung.)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Genauigkeit von Messungen, Fehlerfortpflanzung • Planung, Durchführung von Experimenten • Auswertung von Daten, Darstellung von Resultaten	Die Schülerinnen und Schüler können • Messgeräte korrekt handhaben. • die Unsicherheit eines Resultates ermitteln. • moderne Messgeräte (Interfaces, Sensoren) sinnvoll einsetzen. • Methoden zur Auswertung und Darstellung von Daten sinnvoll anwenden.

2. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Druck und Auftrieb/ Strömungen/Luftwiderstand	Die Schülerinnen und Schüler können • den statischen und den dynamischen Auftrieb in konkreten Situationen berechnen. • technische Anwendungen und physiologische Phänomene aus der Fluiddynamik verstehen und berechnen.

3. Lerngebiet: Elektrizität

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Elektrisches Potenzial	Die Schülerinnen und Schüler können • den Begriff erklären und in einer konkreten Situation anwenden.
• Kondensatoren	• den Kondensator als Bauteil zur Speicherung von Ladung bzw. Energie erklären und Berechnungen ausführen. • den Vorgang der Auf- und Entladung mithilfe von Diagrammen erklären und die entsprechenden Differenzialgleichungen lösen.
• Kirchhoff'sche Gesetze	• elektrische Netzwerke mithilfe der Kirchhoff-Gesetze berechnen.

4. Lerngebiet: Schwingungen und Wellen (Technik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Interferenz und Beugung	• ausgewählte Interferenz- und Beugungsphänomene erklären.
• Stehende Wellen/Musikinstrumente	• die Funktionsweise von Musikinstrumenten erklären.
• Schall	• akustische Wahrnehmungen mithilfe von Schallstärke und -pegel erklären.

5. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kinetische Gastheorie/Molare Wärmekapazität/Freiheitsgrade/Adiabate	• den Zusammenhang zwischen den atomistischen Grössen der Vielteilchentheorie und den makroskopischen Grössen in der Gasgleichung verstehen. • Aufgabenstellungen aus der Wärmelehre berechnen und die Resultate experimentell überprüfen.
• Van der Waals-Gleichung	• Zustandsänderungen von realen Gasen berechnen.

6. Lerngebiet: Quantenphysik (Neuere Physik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Strahlungsgesetze	• die Strahlungsphänomene mithilfe der Gesetze von Kirchhoff, Planck und Wien beschreiben.
• Photoeffekt und Wirkungsquantum	• die wissenschaftshistorische und physikalische Bedeutung des Photoeffekts erklären.
• Materiewellen	• die Elektronenbeugung mittels der Hypothese von De Broglie erklären.
• Unschärferelation	• die Genauigkeit eines Messvorgangs aufgrund der Unschärferelation abschätzen.

7. Lerngebiet: Aktuelle Entwicklungen in Physik und Technik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Theoretische Grundlagen	• grundlegende Zusammenhänge mathematisch oder mit Worten formulieren.
• Anwendungen	• ausgewählte Anwendungen erklären.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH PHYSIK

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden		2	2	2

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Unterricht im Grundlagenfach Physik vermittelt einen Überblick über die experimentellen und theoretischen Methoden zur Erforschung der Natur. Er ermöglicht Einblicke in die techni- schen Anwendungen der Physik.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Naturphänomene und Prozesse der Technik mathematisch und sprachlich zu beschreiben. Sie lernen mit Modellvorstellungen umzugehen, in kausalen Zusammenhängen zu denken und Experimente zur Erkenntnisgewinnung einzuset- zen.

Der Unterricht schafft inhaltliche und arbeitstechnische Voraussetzungen, um ein Studium auf- zunehmen. Er vermittelt allgemeinbildende Aspekte und zeigt die Bedeutung von Physik und Technik für die moderne Gesellschaft auf. Er befähigt die Schülerinnen und Schüler, bei techni- schen Fragen sachkompetent an gesellschaftlichen und politischen Diskussionen teilzunehmen. Schliesslich gibt der Unterricht auch Einblick in die historische Entwicklung des physikalischen Denkens. Er befähigt dazu, Möglichkeiten und Grenzen der Naturwissenschaften zu erkennen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Physik fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Hypothesen bilden und überprüfen
- Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz

- Sachverhalte verständlich formulieren und erklären
- Gesetze und Diagramme als Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzen
- Sich präzise in der Fachsprache ausdrücken

Methoden- und IKT-Kompetenzen

- Experimente planvoll aufbauen und durchführen
- Messwerte manuell oder mithilfe von Rechnern auswerten

Interessen

- Neugierde für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene
- Interesse für die kulturelle Bedeutung der Technik

C. Klassen-Lehrpläne

2. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Zehnerpotenzen und Dezimalvorsätze • Signifikante Ziffern • Physikalische Grössen und Einheiten • Naturwissenschaftliche Methode zur Erkenntnisgewinnung • Dichte	Die Schülerinnen und Schüler können • Dezimalvorsätze in Zehnerpotenzen umwandeln und umgekehrt. • die Genauigkeit einer Berechnung abschätzen und Resultate mit sinnvoller Genauigkeit angeben. • physikalische Grössen und Einheiten unterscheiden. • die naturwissenschaftliche Methode zur Gewinnung von Erkenntnissen erklären. • die Definitionsgleichung der Dichte angeben. • die Dichte einiger wichtiger Stoffe (z.B. Wasser, Luft) auswendig angeben.

2. Lerngebiet: Geometrische Optik (Technik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Reflexion • Brechung • Linsen • Abbildungen • Anwendungen (optische Geräte)	Die Schülerinnen und Schüler können • das Reflexionsgesetz in einer Konstruktion sinnvoll anwenden. • den Weg des Lichts bei Brechung an einer Grenzfläche bestimmen. • die Ausbreitung von Lichtstrahlen durch Sammel- und Streulinse mithilfe von Brennweite/Brennpunkt konstruieren. • das Bild eines Objektes konstruieren und charakterisieren. • das Bild eines Objektes berechnen. • die Funktionsweise optischer Geräte erklären.

3. Lerngebiet: Bewegungslehre (Mechanik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Geradlinige Bewegung (gleichförmig und beschleunigt) • *t-s-*, *t-v-* und *t-a*-Diagramme/ Mittlere Geschwindigkeit und Momentangeschwindigkeit • Freier Fall und Fallbeschleunigung	• Bewegungen mathematisch beschreiben. • Bewegungen messtechnisch erfassen. • aus einer Aufgabenstellung Gleichungen ableiten und lösen. • Diagramme erstellen, korrekt beschriften und sinnvoll skalieren. • die Bedeutung der Steigung und der Fläche im *t-v*-Diagramm erklären. • den freien Fall als vertikal beschleunigte Bewegung mathematisch und mit Diagrammen beschreiben. • kennen die Stärke der Fallbeschleunigung auf der Erdoberfläche auswendig.

4. Lerngebiet: Ursachen der Bewegung (Mechanik)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Masse und Trägheit	• den Effekt der Trägheit in Alltagssituationen erklären.
• Newton'sche Gesetze/ Gewichtskraft und Schwerelosigkeit/Normalkraft/Reibung	• den Zusammenhang zwischen dem Bewegungszustand und den wirkenden Kräften herstellen. • den Zusammenhang zwischen der Verformung und der wirkenden Kraft erklären.
• Kräfte als Vektoren	• Kräfte als vektorielle Grössen handhaben.
• Statische und dynamische Anwendungen im Alltag	• in Experimenten Kräfte und ihre Wirkungen untersuchen.

5. Lerngebiet: Erhaltungssätze (Mechanik)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Arbeit, Leistung, Energie	• die drei Begriffe definieren. • die Energie in verschiedene Einheiten (J und kWh) umrechnen.
• Wirkungsgrad	• den Wirkungsgrad eines Gerätes ermitteln.
• Energieerhaltung im abgeschlossenen System	• die Erhaltung der Energie in konkreten Situationen formulieren.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Kreisbewegung (Mechanik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kinematische Grössen der Kreisbewegung	• Fachbegriffe wie Frequenz und Winkelgeschwindigkeit korrekt verwenden. • die Bewegung eines Körpers auf einer Kreisbahn beschreiben.
• Zentripetalbeschleunigung und -kraft	• die Dynamik einer Kreisbewegung mithilfe der Zentripetalkraft erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

2. Lerngebiet: Gravitation (Mechanik)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Weltbilder	• die Entwicklung des Weltbildes in unserem Kulturkreis beschreiben.
• Fallbeschleunigung $g(r)$	• die $1/r^2$-Abhängigkeit qualitativ und quantitativ erklären.
• Planetenbewegung, (Kreisbahnen), Keplergesetze	• die Kepler'schen Gesetze in Fragestellungen anwenden.
• Gravitationsgesetz	• das Gravitationsgesetz anwenden, um Bewegungsgrössen von Himmelskörpern zu berechnen.

3. Lerngebiet: Elektrizitätslehre (Elektromagnetismus)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ladung	• bestimmen, ob ein Körper geladen ist.
• Spannung, Stromstärke	• die Bedeutung von Spannung und Strom anhand einer Analogie erklären. • die historische und kulturelle Bedeutung der Elektrifizierung verstehen.
• Ohm'scher Widerstand / Serie- und Parallelschaltung	• erklären, was eine Kennlinie ist. • Schaltungen aufbauen und ausmessen.
• Elektrische Leistung	• die Ersatzwiderstände und die umgesetzte Leistung berechnen.
• Elektrisches Feld und Coulombgesetz	• die Kräfte zwischen Punktladungen mithilfe des Coulombgesetzes berechnen.

	• den Feldbegriff erklären. • das elektrische Feld grafisch darstellen.

4. Lerngebiet: Magnetismus (Elektromagnetismus)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Permanentmagnet, Erdfeld	• das Erdmagnetfeld skizzieren.
• Durch Ströme verursachte magnetische Felder, Rechte-Hand-Regel	• das Magnetfeld um einen stromführenden Draht bzw. in einer Spule darstellen und quantifizieren.
• Kraft auf bewegte Ladungen und Ströme, Drei-Finger-Regel	• Betrag und Richtung der Lorentzkraft bestimmen.
• Induktion	• ausgewählte Phänomene und technische Anwendungen (z.B. Elektromotor) qualitativ erklären.

5. Lerngebiet: Schwingungen (Periodische Vorgänge)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grundbegriffe	• Fachbegriffe wie Frequenz, Winkelgeschwindigkeit, Amplitude, Phase korrekt verwenden.
• Bewegungsgleichung des harmonischen Oszillators $y = \hat{y} \cdot \sin(\omega t)$	• Schwingungen in Diagrammen darstellen. • Extrema für *y*, *v* und *a* in Diagrammen identifizieren und den Zusammenhang zur Differenzialrechnung verstehen.
• Federpendel/Fadenpendel	• die Beziehung zwischen der Schwingungsdauer und den charakteristischen Grössen eines Oszillators angeben.
• Gedämpfte und erzwungene Schwingung	• das Resonanzphänomen erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wellen (Periodische Vorgänge)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grundbegriffe	• Begriffe wie Wellenlänge, Frequenz, Longitudinalwelle, Transversalwelle anwenden. • den Unterschied zwischen Wellen und Schwingungen erklären.
• Wellengeschwindigkeit	• die Licht- und die Schallgeschwindigkeit angeben.
• Wellenphänomene	• ausgewählte Wellenphänomene mathematisch oder mit Worten beschreiben.

2. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Temperatur und deren mikroskopische Interpretation	• Methoden zur Temperaturmessung benennen. • Temperaturangaben von Celsius in Kelvin umrechnen und umgekehrt.
• Wärme/Innere Energie/ Hauptsätze der Wärmelehre	• die Begriffe Wärme und Temperatur unterscheiden. • die Hauptsätze der Wärmelehre in Worten oder mathematisch formulieren und in einer konkreten Situation anwenden.
• Druck und Ideale Gase	• p, V und T eines idealen Gases in Beziehung setzen und Zustandsänderungen in Diagrammen darstellen.
• Wärmekapazität und Phasenübergänge	• die Grössenordnungen der Wärmemengen für Schmelzen, Erwärmen und Verdampfen von Wasser benennen.
• Wärmearbeitsmaschinen und thermodynamischer Wirkungsgrad	• die kulturelle und historische Bedeutung der Wärmearbeitsmaschinen verstehen. • die Umsetzung von Wärme in Arbeit in Kreisprozessen erklären. • ihr physikalisches Wissen nutzen, um verantwortungsbewusst mit Ressourcen umzugehen.

3. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Kernphysik • Halbleiterphysik	Die Schülerinnen und Schüler können • die 3 Strahlungsarten sowie die Einheiten für die wichtigsten Messgrössen in der Dosimetrie erklären. • die Grenzen der klassischen Physik verstehen. • die besonderen Eigenschaften der Halbleiter benennen und ihren Nutzen erklären.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Unterricht im Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie legt in Bezug auf Kernziele gymnasialer Allgemeinbildung wie „Persönliche Reife“ und „Studierfähigkeit“ besondere Akzente auf die Entwicklung von Kompetenzen im sozialen, kommunikativen und persönlichkeitsbezogenen Bereich. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler auf gymnasialer Stufe dazu befähigt werden, sich in für sie neuen Disziplinen mit grundlegenden Fragestellungen, die den Menschen in einer besonderen Weise ins Zentrum setzen, zu beschäftigen. Der Unterricht leistet somit einen Beitrag, die menschliche Existenz unter neuen Perspektiven zu betrachten, was im beruflichen und privaten Alltag hilfreich ist.

Gegenstand des Unterrichts in Pädagogik und Psychologie sind einerseits bestimmte soziale Interaktionen, Einstellungen und Haltungen im Erziehungsalltag, andererseits das menschliche Erleben und Verhalten. Dabei wird der Mensch als „weltoffenes Wesen“ sowohl in seiner Individualität als auch eingebunden in seiner sozialen Lebenswirklichkeit verstanden. Der Unterricht umfasst verschiedene Lerngebiete, welche einerseits an die aktuelle Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen und andererseits ein breites und vertieftes Orientierungswissen vermitteln. Das Ziel ist es, kompeten- te, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben.

Im Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Sensibilität für die pädagogische und psychologische Realität weiterzuentwickeln. Dazu gehören begriffliche und methodische Instrumente, die befähigen, eigene und fremde Lebenserfahrungen zu thematisieren, Aussagen und Geschehnisse kritisch zu analysieren, zwischen Fakten und deren Bewertung zu trennen und selber begründete Vorschläge für Problemlösungen zu erarbeiten. Der Unterricht fördert die Fähigkeit, eindimensionale Denkmuster und Urteile zu erkennen und unter Umständen zurückzuweisen sowie Alltagskonzepte und -rezepte durch verschiedene wissenschaftlich angemessene Erklärungs- und Vorgehensweisen neu einzuordnen oder auch zu ersetzen.

Somit soll der Unterricht auch dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entwickeln, pädagogische und psychologische Fragen, die zunehmend öffentlich und kontrovers disku- tiert werden, zu beurteilen, dazu Stellung zu beziehen und sich für das Allgemeinwohl einzusetzen. Dabei ist eine respektvolle Haltung gegenüber jedem Menschen mit seinen Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten grundlegend.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Differenziert und kritisch-forschend denken, unter Berücksichtigung von komplexen Zusammenhängen

Sozialkompetenz

- Einen eigenen Standpunkt vertreten, andere Anliegen respektieren sowie Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich differenziert und präzise ausdrücken, aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören und konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz

- Das Selbstkonzept reflektieren und sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen, ihnen mit Ausdauer nachgehen und für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

IKT-Kompetenzen

- Verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interessen

- Sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz und für einen entsprechenden Zugang über Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften interessieren

(3) Leistungsbewertung

In der Regel werden mindestens vier Bewertungsanlässe durchgeführt. Es sollen verschiedene Prüfungs- und Bewertungsformen zum Zug kommen.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Die zwei Disziplinen des Ergänzungsfachs PP sind für die Schülerinnen und Schüler neu. Deswegen stehen die Querverbindungen unter den beiden Fachbereichen Pädagogik und Psychologie im Vordergrund. Elementare Bezüge zu andern Fächern sind von vorneweg gegeben.

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Einführung in den Gegenstand der Pädagogik und Psychologie • Modellvorstellungen • Methoden	Die Schülerinnen und Schüler können • erläutern, mit welchen Gegenständen sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen und Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden. • mithilfe von einfachen Modellvorstellungen psychische Prozesse und Aspekte der Erziehung beschreiben und analysieren. • Methoden empirischer und geisteswissenschaftlicher Forschung erläutern, entsprechende Fachbegriffe (z.B. „Operationalisierung“, „Validität“) erklären und diese auf einfache Beispiele anwenden. • Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen analysieren und dazu Stellung nehmen.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Wahrnehmung • Kognition • Emotion/Motivation	Die Schülerinnen und Schüler können • Wahrnehmung als selektiven und konstruktiven Prozess mit spezifischen Bedingungen beschreiben und entsprechende Praxisbeispiele erörtern. • kognitive Prozesse und Fähigkeiten (z.B. Gedächtnis, Lernen, Sprache, Denken, Intelligenz) verstehen und daraus psychische und pädagogische Konsequenzen ableiten. • ausgewählte emotionale Zustände und motivationale Prozesse anhand theoretischer Grundlagen (z.B. dimensionsorientiertes Konzept, Attributionen) bestimmen. • gesellschaftlich relevante Beispiele (z.B.

	Stress, Mobbing) analysieren und daraus alternative Handlungsmöglichkeiten ableiten.

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Aufgaben der Erziehung	• Enkulturation, Sozialisation und Personalisation als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen und in diesem Zusammenhang auch das Konzept der Bildung reflektieren. • sich mit diesen Prozessen im Hinblick auf die eigene persönliche Entwicklung auseinandersetzen.
Erziehungsziele und -inhalte	• den Zusammenhang zwischen Erziehungszielen (z.B. Pädagogische Mündigkeit) und -inhalten, gesellschaftlichem Wandel und individuellen Faktoren untersuchen und kritisch reflektieren.
Massnahmen in der Erziehung	• verschiedene unterstützende und gegenwirkende Erziehungsmassnahmen aufzeigen und bezüglich Vor- und Nachteile personen- und situationsbezogen evaluieren. • entsprechende Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln.
Erziehungsstile	• verschiedene Konzepte (z.B. das typologische Konzept nach Lewin, das dimensionsorientierte Konzept nach Tausch/Tausch, die elterlichen Erziehungsstile) beschreiben, zu Beispielen erzieherischen Handelns in Beziehung setzen und dazu fundiert Stellung nehmen.

4. Lerngebiet: Individuum und Gesellschaft

Grobinhalt: Entwicklung	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Die Entwicklung bedingende und beeinflussende Faktoren	• das Zusammenspiel von Anlage, Umwelt und Selbst sowie von Reifung und Lernen illustrieren.
• Lerntheorien	• die zentralen Aussagen und Begriffe des Klassischen Konditionierens, des Operanten Konditionierens und der Sozial-kognitiven Theorie darstellen und miteinander vergleichen.
• Entwicklungsstadien und	• anhand von mindestens zwei Theorien (z.B.

Entwicklungstheorien	Tiefenpsychologie, Lerntheorien, Theorie der kognitiven Entwicklung, Bindungstheorie) Entwicklungsstadien beschreiben, Entwicklungsverläufe analysieren und pädagogische und psychologische Konsequenzen ableiten.
Grobinhalt: Persönlichkeit	**Fachliche Kompetenzen**
• Persönlichkeitstheorien	Die Schülerinnen und Schüler können • mindestens zwei Persönlichkeitsmodelle (z.B. tiefenpsychologisches, kognitives, faktorenanalytisches, humanistisches) in den Grundzügen erläutern, zu Fallbeispielen in Beziehung setzen und gegeneinander abwägen.
Grobinhalt: Soziale Interaktion	**Fachliche Kompetenzen**
• Soziale Beeinflussung und/oder soziale Einstellungen • Gruppenphänomene • Kommunikation • Umsetzung des theoretischen Wissens	Die Schülerinnen und Schüler können • sozialpsychologische Erkenntnisse zu Themen wie z.B. Konformität, Gehorsam, Hilfeleistung oder soziale Einstellung präsentieren. • gruppenspezifische Phänomene (z.B. Normen, Rollen) erläutern. • verschiedene Modelle der Kommunikation (z.B. Watzlawick, Schulz von Thun) darstellen und miteinander vergleichen. • im Rahmen des gewählten Themas Fallbeispiele analysieren und sich mit pädagogischen und psychologischen Methoden zur Förderung des Zusammenlebens auseinandersetzen.
Grobinhalt: Psychische Gesundheit und psychische Störungen	**Fachliche Kompetenzen**
• Begriffliche Grundlagen • Psychische Störungen • Prävention und Behandlung	Die Schülerinnen und Schüler können • Kriterien für eine psychische Störung nennen und konkretisieren, sich aber auch mit den Schwierigkeiten im Gebrauch dieses Begriffs (z.B. Normenrelativität, Etikettierung) auseinandersetzen. • die zentralen Symptome von ausgewählten psychischen Störungen (z.B. Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen, Essstörungen und Schizophrenie) erläutern. • mögliche Faktoren bei der Entstehung von psychischen Störungen darstellen. • Möglichkeiten zur Prävention (z.B. Aufklärung bzgl. Magersucht) ableiten und mindestens zwei Behandlungsansätze (z.B. Verhaltenstherapie,

• Psychische Gesundheit	kognitive, tiefenpsychologische oder systemische Psychotherapie) in ihren Grundzügen wiedergeben und miteinander vergleichen. • die psychische Gesundheit beeinflussende Faktoren erläutern (z.B. chronisch erhöhtes Erregungsniveau aufgrund von Stress, Puffereffekt bei guten sozialen Beziehungen) und fachlich begründete Vorschläge zur Gesundheitsförderung entwickeln.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PHILOSOPHIE / PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

(KOMBINIERTES SCHWERPUNKTFACH)

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Unterricht im Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie legt in Bezug auf Kernziele gymnasialer Allgemeinbildung wie “Persönliche Reife” und “Studierfähigkeit” besondere Akzente auf die Entwicklung von Kompetenzen im sozialen, ethischen, politischen, kommunikativen, ästhetischen, intellektuellen, wissenschaftstheoretischen und persönlichkeitsbezogenen Bereich. Die drei Disziplinen Philosophie, Pädagogik und Psychologie sind für deren Entwicklung vor allem deshalb geeignet, weil sie einen gemeinsamen Fokus haben: Den Menschen in und mit seiner Welt.

Der Unterricht vermittelt ein breites und vertieftes Orientierungswissen, das den Schülerinnen und Schülern hilft, in einer Welt der vielfach zersplitterten Informationen und Sinnangebote eine kohärente und von der ganzen Person verantwortete Position zu finden.

In der Auseinandersetzung mit den drei Disziplinen werden die unten aufgeführten überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert und entwickelt, mit dem übergeordneten Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu selbständigen, verantwortungsbewussten und kritischen Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben.

Der Unterricht im Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie vermittelt deshalb begriffliche und methodische Instrumente, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihre persönliche und die gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen, kritisch zu beurteilen, die Folgen ihrer Wirklichkeitsannahmen, Wertsetzungen und Handlungen zu bedenken und dementsprechend zu handeln.

Die eingehende Beschäftigung mit philosophischen, pädagogischen und psychologischen Fragen und Erkenntnissen unterstützt die Schülerinnen und Schüler, menschliches Verhalten und Erleben im weitesten Sinn nicht eindimensional zu beurteilen, sondern es aus dem Blickwinkel verschiedenster Erklärungsansätze zu verstehen und unvoreingenommen einzuschätzen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Differenziert, kritisch-forschend denken und begründet urteilen
- Sich in komplexen Zusammenhängen zurechtfinden und Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Kontexte stellen

Sozialkompetenz

- Den eigenen Standpunkt vertreten und andere Anliegen respektieren
- Im Sinne einer guten Gesprächs- und Streitkultur diskutieren
- Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich differenziert und präzise ausdrücken
- Aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören
- Konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz

- Das Selbstkonzept reflektieren
- Sich der Verantwortung für die eigene Gesundheit und Entwicklung (z.B. Identitätsbildung als Jugendliche) bewusst werden
- Sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen und ihnen mit Ausdauer nachgehen
- Für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

Methodenkompetenz

- Die fachlichen und methodischen Standards für geistes- und sozialwissenschaftlich ausgerichtete Arbeiten erfüllen

IKT-Kompetenzen

- Verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interessen

- Sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz interessieren und diese auf der Grundlage der drei Disziplinen untersuchen
- Dem Willen Folge leisen, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

(3) Leistungsbewertung

In der Regel werden in der 3. Klasse mind. acht Bewertungsanlässe, in der 4. Klasse mind. sechs durchgeführt. Es sollen verschiedene Prüfungs- und Bewertungsformen zum Zug kommen.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Alle drei Disziplinen des Kombischwerpunktfachs PPP sind für die Schülerinnen und Schüler neu. Deswegen stehen die Querverbindungen unter den drei Fachbereichen Philosophie, Pädagogik und Psychologie im Vordergrund. Elementare Bezüge zu andern Fächern sind von vorneweg gegeben.

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

3.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Philosophie

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Die philosophische Frage • Wichtige Fragestellungen der philosophischen Tradition	Die Schülerinnen und Schüler können • die Eigenart des philosophischen Fragens verstehen. • Anlässe des Philosophierens (Staunen, Zweifeln) nachvollziehen. • wichtige philosophische Fragestellungen verstehen. • hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ethik: Tugendethik, Utilitarismus, Deontologie, Relativismus • Erkenntnistheorie: Ideenlehre, Rationalismus, Empirismus, Kantsche Erkenntnistheorie • Anthropologie: Menschenbilder verschiedener Epochen (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können • sich ausweisen in der Kenntnis ethischer Grundbegriffe und -positionen. • ein ethisches Problem aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln. • hinter aktuellen Geschehnissen ein allfälliges ethisches Problem erkennen. • sich ausweisen in der Kenntnis erkenntnistheoretischer Grundbegriffe und Grundpositionen. • die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des menschlichen Erkennens überprüfen. • sowohl Meinungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisprozesse auf ihre Qualität hin untersuchen. • die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen. • die Dimensionen und die Problematik der spezifisch menschlichen Existenzweise erkennen. • verschiedene Menschenbilder unterscheiden und historisch einordnen. • den Bezug anthropologischer Sichtweisen zu ihrem eigenen Menschsein herstellen.

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
□ Texte von der Antike bis zur Gegenwart □ Methoden der Textinterpretation	Die Schülerinnen und Schüler können • den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. • ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren. • verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung in Beziehung zueinander setzen. • mit sprachlicher Sensibilität an Texte herantreten. • mit verschiedenen Methoden Texte erschliessen.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Der philosophische Dialog	Die Schülerinnen und Schüler können • die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.

3.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Pädagogik / Psychologie

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Einführung in den Gegenstand der Pädagogik und Psychologie • Modellvorstellungen • Methoden	Die Schülerinnen und Schüler können • erläutern, mit welchen Gegenständen sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen. □ Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden und die entsprechenden Funktionen und Zielsetzungen erkennen. □ mithilfe von einfachen Modellvorstellungen psychische Prozesse und Aspekte der Erziehung beschreiben und analysieren. • Methoden empirischer und geisteswissenschaftlicher Forschung erläutern, entsprechende Fachbegriffe (z.B. „Operationalisierung“, „Validi-

	tät“) erklären und diese auf einfache Beispiele anwenden. • Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen analysieren und dazu Stellung nehmen.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
** = mind. zwei der drei Teilgebiete* • Wahrnehmung (optional*)	Die Schülerinnen und Schüler können • Wahrnehmung als selektiven und konstruktiven Prozess mit spezifischen Bedingungen beschreiben und entsprechende Praxisbeispiele erörtern.
• Kognition (optional*)	• kognitive Prozesse und Fähigkeiten (z.B. Gedächtnis, Lernen, Sprache, Denken, Intelligenz) verstehen und daraus psychische und pädagogische Konsequenzen ableiten.
• Emotion/Motivation (optional*)	• ausgewählte emotionale Zustände und motivationale Prozesse anhand theoretischer Grundlagen (z.B. dimensionsorientiertes Konzept, Attributionen, Erwartungs-mal-Wert-Hypothese) bestimmen. • gesellschaftlich relevante Beispiele (z.B. Stress, Mobbing) analysieren und daraus alternative Handlungsmöglichkeiten ableiten.

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grundlagen der Erziehung	• Argumente aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zur Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit des Menschen zueinander in Beziehung setzen.
• Aufgaben der Erziehung (kann auch in der 4. Klasse behandelt werden)	Enkulturation, Sozialisation und Personalisation als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen und in diesem Zusammenhang auch das Konzept der Bildung reflektieren. • sich mit diesen Prozessen im Hinblick auf die eigene persönliche Entwicklung auseinandersetzen.
• Erziehungsziele und -inhalte (kann auch in der 4. Klasse behandelt werden)	• den Zusammenhang zwischen Erziehungszielen (z.B. Pädagogische Mündigkeit) und -inhalten, gesellschaftlichem Wandel und individuellen Faktoren untersuchen und kritisch reflektieren.

4. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• die Entwicklung bedingende und beeinflussende Faktoren • Lerntheorien • Entwicklungsstadien und Entwicklungstheorien	Die Schülerinnen und Schüler können □ das Zusammenspiel von Anlage, Umwelt und Selbst sowie von Reifung und Lernen illustrieren. □ die zentralen Aussagen und Begriffe des Klassischen Konditionierens, des Operanten Konditionierens und der Sozial-kognitiven Theorie darstellen und miteinander vergleichen. □ anhand von mindestens zwei Theorien (z.B. Tiefenpsychologie, Lerntheorien, Theorie der kognitiven Entwicklung, Bindungstheorie) Entwicklungsstadien beschreiben, Entwicklungsverläufe analysieren und pädagogische und psychologische Konsequenzen ableiten.

3.3. Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfachs Philosophie / Pädagogik / Psychologie

1. Lerngebiet: zwischen den Lehrpersonen zyklisch festgelegte und grundsätzlich erweiterbare Fachthemen aus den verschiedenen Lerngebieten der Philosophie und Pädagogik / Psychologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Planung interdisziplinäre SF-Woche im ersten Semester/4. Klasse	Die Schülerinnen und Schüler können • sich in der Themenfindung und Planung der SF-Woche aktiv einbringen; selbständig Projekte in die Diskussion einbringen, am Entscheidungsfindungsprozess teilnehmen.

4. Klasse

4.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Philosophie

1. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Politische Philosophie • Sprachphilosophie (optional) • Ästhetik (optional) • Philosophie des Geistes (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Staatstheorien und ihre zugrundeliegenden Menschenbilder erklären. • grundlegende Begriffe der politischen Philosophie (Gerechtigkeit, Macht, Glück usw.) erfassen. • die Grundlagen der Hermeneutik anwenden. • den „linguistic turn“ im 20. Jahrhundert nachvollziehen. • klassische und moderne Kommunikationsmodelle interpretieren. • objektive Kriterien des Empfindens von Schönheit finden und prüfen. • die gesellschaftliche Bedingtheit des Schönheitsempfindens durchschauen. • verschiedene Theorien über den Bezug zwischen körperlichen und geistigen Zuständen (Leib-Seele-Problem) erklären. • über die verschiedenen Manifestationen des Geistes (z.B. Bewusstsein, Selbstbewusstsein, Freiheit des Willens, Verstand, Vernunft) reflektieren.

2. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Texte von der Antike bis zur Gegenwart • Methoden der Textinterpretation	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren. • verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung in Beziehung zueinander setzen. • mit der in der 3. Klasse erarbeiteten Fachtermoninologe an Texte herantreten. • anhand der in der 3. Klasse erlernten Methoden Texte erschliessen.

3. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Der philosophische Essay	• philosophische Fragen und Themen in einem argumentierenden Essay selbständig entwickeln und vertiefen.
• Die Erörterung	• Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen. • Kriterien für eine differenzierte Stellungnahme anwenden.

4. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Anwenden	• grundlegende und ausgewählte philosophische Begriffe sachgemäss verwenden. • ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen. • philosophische Theorien oder Modelle auf Einzelfälle und gesellschaftliche Probleme beziehen. • den Zusammenhang zwischen einer philosophischen Frage oder Theorie und der persönlichen Lebenswelt herstellen.
• Beurteilen	• ausgewählte philosophische Positionen und Theorien auf ihre Stichhaltigkeit und Widerspruchslosigkeit prüfen und zu einem eigenen Urteil gelangen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen.
• Selbständiges Weiterdenken	• einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen.

4.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Pädagogik / Psychologie

1. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Massnahmen in der Erziehung	• verschiedene unterstützende und

• Erziehungsstile	gegenwirkende Erziehungsmassnahmen aufzeigen und bezüglich Vor- und Nachteile personen- und situationsbezogen evaluieren. • entsprechende Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln. • verschiedene Konzepte (z.B. das typologische Konzept nach Lewin, das dimensionsorientierte Konzept nach Tausch/Tausch, die elterlichen Erziehungsstile) beschreiben, zu Beispielen erzieherischen Handelns in Beziehung setzen und dazu fundiert Stellung nehmen.

2. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Persönlichkeitstheorien • Menschenbild	Die Schülerinnen und Schüler können • mindestens zwei Persönlichkeitsmodelle (z.B. tiefenpsychologisches, kognitives, faktorenanalytisches, humanistisches) in den Grundzügen erläutern, zu Fallbeispielen in Beziehung setzen und gegeneinander abwägen. • Zusammenhänge zwischen der jeweiligen Persönlichkeitstheorie und dem dahinter stehenden Menschenbild erkennen und entsprechende Implikationen für den pädagogischen und psychologischen Zugang kritisch reflektieren.

3. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Überblick über die verschiedenen Strömungen in Pädagogik und Psychologie	Die Schülerinnen und Schüler können • Leitideen verschiedener Pädagoginnen und Pädagogen wie z.B. Rousseau, Pestalozzi, Montessori und aktuellen Vertreter/-innen in den Grundzügen erläutern, miteinander vergleichen und zu bisher behandelten PP-Themen (z.B. Erziehungsziele) in Beziehung setzen. • einen Überblick geben über verschiedene – durch die bisher behandelten PP-Themen bereits bekannte und in Bezug auf die zugrunde liegenden Menschenbilder bereits reflektierte – Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Neuropsychologie).

4. Lerngebiet: Psychische Gesundheit und psychische Störungen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Begriffliche Grundlagen	• Kriterien für eine psychische Störung nennen und konkretisieren, sich aber auch mit den Schwierigkeiten im Gebrauch dieses Begriffs (z.B. Normenrelativität, Etikettierung) auseinandersetzen.
• Psychische Störungen	• die zentralen Symptome von ausgewählten psychischen Störungen (z.B. Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen, Essstörungen und Schizophrenie) erläutern. • mögliche Faktoren bei der Entstehung von psychischen Störungen darstellen. • Möglichkeiten zur Prävention (z.B. Aufklärung bzgl. Magersucht) ableiten.
• Prävention und Behandlung (optional)	• mindestens zwei Behandlungsansätze (z.B. Verhaltenstherapie, kognitive, tiefenpsychologische oder systemische Psychotherapie) in ihren Grundzügen wiedergeben und miteinander vergleichen.
• Psychische Gesundheit (optional)	• die psychische Gesundheit beeinflussende Faktoren erläutern (z.B. chronisch erhöhtes Erregungsniveau aufgrund von Stress, Puffereffekt bei guten sozialen Beziehungen). • fachlich begründete Vorschläge zur Gesundheitsförderung entwickeln.

5. Lerngebiet: Soziale Interaktion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Soziale Beeinflussung und/oder soziale Einstellungen (optional)	• sozialpsychologische Erkenntnisse zu Themen wie z.B. Konformität, Gehorsam, Hilfeleistung oder soziale Einstellung präsentieren.
• Gruppenphänomene (optional)	• gruppenspezifische Phänomene (z.B. Normen, Rollen) erläutern.
• Kommunikation (optional)	• verschiedene Modelle der Kommunikation (z.B. Watzlawick, Schulz von Thun) darstellen und miteinander vergleichen.
• Umsetzung des theoretischen Wissens	• im Rahmen des gewählten Themas Fallbeispiele analysieren und sich mit pädagogischen und psychologischen Methoden zur Förderung des Zusammenlebens auseinandersetzen.

4.3. Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfachs Philosophie / Pädagogik / Psychologie

1. Lerngebiet: Interdisziplinäre Themen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• zwischen den Lehrpersonen zyklisch festgelegte und grundsätzlich erweiterbare Fachthemen aus den verschiedenen Lerngebieten der Philosophie und Pädagogik / Psychologie	Die Schülerinnen und Schüler können • sich anhand ausgewählter Texte dem interdisziplinären Thema substantiell annähern, über erste interdisziplinäre Zusammenhänge reflektieren. • sich kritisch und aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem interdisziplinären Thema auseinandersetzen, eigene Überlegungen in den Diskurs einbringen und vertreten und zu einem differenzierten Urteil finden.

Hinweis: Das interdisziplinäre Thema bzw. der dazu erarbeitete Stoff stellt die Grundlage für den interdisziplinären schriftlichen Prüfungsteil der PPP-Matura dar.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH RELIGIONSLEHRE

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Religionslehre ist einem überkonfessionellen, interreligiösen und religionswissenschaftlichen Ansatz verpflichtet und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte intellektuelle Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen. Das Fach fördert im Besonderen die Fähigkeit, religiöse Phänomene als wesentliche Dimensionen des menschlichen Lebens und Handelns wahrzunehmen und zu verstehen. Es weckt bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft, sich mit dem eigenen Religionsverständnis, mit fremden Religionen und Kulturen sowie deren Welt- und Lebensdeutungen auseinanderzusetzen.
Das Fach Religionslehre erschliesst die religiöse Symbolsprache in ihren vielfältigen Erscheinungsformen und verbindet sie mit rationalem Denken und verantwortlichem Handeln. Der Unterricht vergegenwärtigt und erklärt die religiöse Überlieferungen und Institutionen, die in unserem Kulturkreis wirksam sind. Die intellektuelle Auseinandersetzung mit Religionen hilft den Schulerinnen und Schülern ihre eigene religiöse Sozialisation zu klären, Vorurteile abzubauen und eine eigene Stellungnahme zu Religion und Glauben zu verantworten.
Das Fach hält die Schülerinnen und Schüler dazu an, anhand von aktuellen ethischen Problemstellungen Religionen und ihre Normen kritisch zu hinterfragen. Der Unterricht fördert die Haltung der religiösen Toleranz in einem multikulturellen und pluralistischen Staat und erschliesst Dimensionen von Religion in Politik und Gesellschaft.
Um diese Ziele zu erreichen, ist der Besuch einer Synagoge, Moschee und eines buddhistischen Tempels mit Teilnahme an einem Ritual vorgesehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Religionslehre fördert

Reflexive Fähigkeit

- Kritik- und Urteilsfähigkeit

Sozialkompetenz

- Toleranz und Dialogbereitschaft

Sprachkompetenz

- mündliche und schriftliche Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit

IKT-Kompetenz

- Durchführen von Recherchen und Beurteilen der Informationsquellen auf ihre Verlässlichkeit

- Kritischer Umgang mit Filmdokumenten und Bildern als Quellen
- Inhaltlich und formal korrekte und differenzierte Präsentation umfangreicher Informationen mit Hilfe elektronischer Geräte und Präsentationsprogrammen unter Einhaltung des Copy- rights

Interessen

- Interesse an menschlichen Grundfragen, Neugier

(3) Leistungsbewertung

- Mindestens ein grosser schriftlicher Leistungsnachweis pro Semester.
- Die Lehrperson hat die Möglichkeit, weitere Elemente für die Leistungsbewertung miteinzubeziehen: mündlicher Vortrag, kleinere schriftliche Arbeiten, Projekt- und Gruppenarbeiten etc. Diese weiteren Elemente dürfen max. 50 % der Semesternote ausmachen.
- Spezifische Interessen der Schülerinnen und Schüler können mit einem mündlichen Vortrag zu einer selbstgewählten religiösen Fragestellung berücksichtigt und benotet werden.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

- Bildnerisches Gestalten: Interpretation religiöser Inhalte in Kunst und Architektur
- Psychologie: Freud'sche Religionskritik
- Geschichte: Macht religiöser und weltanschaulicher Symbole in der Politik

C. Klassen-Lehrplan

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Religion und Kultur

Grobinhalt: Religionsbegriff(e)	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wesen der Religion	• den Begriff Religion herleiten, inhaltlich problematisieren und vor diesem Hintergrund ihr eigenes Religionsverständnis bedenken. • die verschiedenen Dimensionen von Religion und die verschiedenen Auffassungen von weltanschaulichen Konzepten (z.B. Atheismus, Monismus, Deismus) unterscheiden.
• Wirkung der Religion	• negative wie positive Funktionen und Wirkungen von Religion darlegen. • die geografische und numerische Verbreitung der Religionen einschätzen. • den eigenen religiösen/weltanschaulichen Standpunkt begründen und vertreten.
• Herkunft der Religion	• die Positionen der Religionskritik (z.B. von Feuerbach, Marx, Freud u.a.) einschätzen und hinterfragen. • die eigene religiöse/weltanschauliche Sozialisierung sowie positive und negative Erfahrungen mit Religion kritisch reflektieren.
Grobinhalt: Rituale, Brauchtum und Alltagsreligiosität	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Religion im Alltag	• Kult und Ritus als eine Dimension von Religion wahrnehmen und im religiösen Alltag in der Schweiz erkennen.
• Religion im öffentlichen Raum	• religiöse oder quasireligiöse Elemente im öffentlichen Raum als solche erkennen und einordnen.

Grobinhalt: Religion in der Gesellschaft	**Fachliche Kompetenzen**
• Verhältnis von Religion und Staat • Verhältnis von Religion und Individuum	Die Schülerinnen und Schüler können • die Verschränkung von Religion und Staat im globalen Wettstreit der Religionen erfassen, analysieren und beurteilen. • den Anteil kultureller und religiöser Hintergründe von politischen Konflikten abwägen. • die religiösen Prägungen von säkularen Gesellschaften verstehen (z.B. der chinesischen vom Konfuzianismus und Taoismus; konfessionelle Prägungen in der Schweiz). • stereotype Vorurteile gegenüber Religionen (Bsp. Antisemitismus) hinterfragen. • wissenschaftliche Kriterien zur Beurteilung religiöser Sondergruppen und –formen («Sekten») anwenden. • die Mechanismen von totalitären religiösen Gruppierungen erkennen und die Eigenheiten von Fundamentalismus beschreiben.
Grobinhalt: Wirkungsgeschichte religiöser Texte in der Gesellschaft	**Fachliche Kompetenzen**
• Religion in Kultur und Texten • Religion und Sprache	Die Schülerinnen und Schüler können • religiöse Symbolsprache im eigenen Alltag erkennen und im religiösen, künstlerischen oder psychologischen Kontext verstehen, deuten und interpretieren. • Beispiele unterschiedlicher Rezeptionen religiöser Texte mit ihren lebensbejahenden, aber auch gefährlichen Traditionen darlegen. • begründen, warum Religion symbolische Sprache verwendet. • die Bedeutung und Eigenart mythologischer Texte erkennen und diese von Texten mit historischem oder wissenschaftlichem Anspruch unterscheiden.

Grobinhalt: Ethische Entwürfe in der Gesellschaft	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grundlagen der Ethik	• die Herausforderung neuer ethischer Fragestellungen (z.B. Organtransplantation, Gentech, u.a.) für die Religionen benennen. • Grundbegriffe wie Ethik und Moral, normative und deskriptive Ethik unterscheiden. • Ziele, Grenzen und Auswirkungen der Ethik einschätzen.
• Ethische Argumentation	• Begründungsmodelle ethischer Argumentation erläutern und ethische Argumentationsmuster erkennen. • die Zusammenhänge zwischen ethischen Wertvorstellungen und dem entsprechenden Menschen- und Weltbild erkennen.
• Eigenes ethisches Urteil	• ethische Fragen mit der eigenen Erfahrung und mit religiösen und philosophischen Vorstellungen in einen Dialog bringen. • aktuelle ethische Debatten führen und ein Urteil bilden, das den Besonderheiten ihres Glaubens und den damit verbundenen Grundwerten Rechnung trägt.

2. Lerngebiet: Weltreligionen

Grobinhalt: Sinn-/Existenzfragen	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Bedeutung religiöser Traditionen heute	• menschliche Urfragen selbst formulieren und auf mögliche Relevanz für das eigene Leben überprüfen. • mit der nötigen Offenheit und zugleich kritischen Distanz der Weltdeutung und religiösen Praxis fremder Religionen begegnen und eine eigene Position formulieren.
• Religiöse Traditionen in deren Bezügen	• wesentliche Elemente religiöser Tradition im Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, und Buddhismus wiedergeben.
• Religionsstifter	• die Person der Religionsstifter in deren historischen Kontext einbetten, daraus deren Bedeutung erschliessen und von deren eigenen theologischen Deutung

	abgrenzen.
• Religiöse Riten in deren Bezügen	• ausgewählte religiöse Feiertage charakterisieren und ihren ursprünglichen Sinn verstehen. • die spezifische Architektur religiöser Heiligtümer darlegen.
Grobinhalt: Heilige Schriften	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Unterschiedliche Deutung Heiliger Schriften	• wichtige Texte den jeweiligen Religionen zuordnen und sich in ihnen zurechtfinden. • verschiedene Übersetzungskriterien und methodische Zugänge beschreiben.
• Historischer Hintergrund Heiliger Schriften	• die Situationsbezogenheit religiöser Texte erkennen und die Schlüsse für eine zeitgemässe Auslegung daraus ziehen.
Grobinhalt: Interreligiöser Dialog	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wahrnehmung im interreligiösen Dialog	• Übereinstimmungen, Parallelen und Unterschiede zwischen den Weltreligionen feststellen und aufzeigen. • Stärken und Schwächen der verschiedenen Religionen für die Verbreitung in der globalen Welt beurteilen.
• Methode des interreligiösen Dialogs	• sachlich differenziert und respektvoll einen Dialog zu kontroversen religiösen Themen führen und eine Gesprächskultur pflegen. • Regeln für einen sinnvollen Vergleich von Religionen formulieren und anwenden.
• Konsequenzen des interreligiösen Dialogs	• aus religiösen Vorstellungen persönliche Konsequenzen für ihren eigenen Umgang mit Leuten aus andern Kulturen ableiten.

• Religiöse Riten in deren Bezügen	• ausgewählte religiöse Feiertage charakterisieren und ursprünglichen Sinn verstehen. • die spezifische Architektur religiöser Heiligtümer darlegen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH SPANISCH

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Spanischunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, eine vielfältige kulturelle Welt kennenzulernen, die einen Bogen vom arabischen über den westlichen bis zum amerikanischen Kulturraum spannt. Die spanische Sprache öffnet Türen zu einer immer stärker vernetzten und globalisierten Arbeits- und Lebenswelt. Im Hinblick auf diese neuen Kommunikationsbedürfnisse schafft der Spanischunterricht die dafür notwendigen sprachlich-kulturellen Grundlagen. Gefördert werden im Besonderen die allgemeine Kommunikationsfähigkeit in der spanischen Sprache sowie die sprachliche Kompetenz, beispielsweise für die Wirtschaft, die Politik, die Diplomatie und die Internationalen Beziehungen.

Als Sprachfach befasst sich der Spanischunterricht intensiv mit Texten unterschiedlicher Gattungen, aber auch mit verschiedenen anderen Kunstformen wie Malerei und Film. Die ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird bewusst geschult; dabei werden ihnen Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung menschlichen Erlebens und Verhaltens gezeigt, was zu einem umfassenderen Verständnis der persönlichen Lebensgestaltung beiträgt. Der Spanischunterricht im Schwerpunktfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit und erleichtert den Einstieg ins Fachstudium.

Insgesamt werden die Schülerinnen und Schüler durch die Auseinandersetzung mit der hispanischen Kulturwelt und Denkweise angehalten, eigene Werte und Normen kritisch zu hinterfragen und eine facettenreiche Persönlichkeit zu entfalten.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Spanisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Durch Sprache Identität, Überzeugungen und Interessen reflektieren
- Die eigenen weltanschaulichen Horizonte erweitern und das eigene Weltverständnis relativieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen der Sprachkompetenz erkennen und das Lernen entsprechend gestalten

Sozialkompetenz

- Die allgemeine Kommunikationsfähigkeit, Offenheit und Toleranz in Gesprächssituationen erweitern

Sprachkompetenz

- Mit der spanischen Sprache kreativ umgehen
- Die spanische Sprache als Verständigungsbrücke zwischen der Schweiz und Spanien, zwischen Europa und dem spanischsprachigen Amerika nutzen
- Wichtige Strukturunterschiede zwischen dem Deutschen und dem Spanischen erkennen und erklären

IKT-Kompetenzen

- Online-Wörterbücher gezielt nutzen
- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Arbeits-, Kommunikations- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Die neuen Medien und Informationstechnologien kritisch und bewusst nutzen

Interessen

- Offenheit und Kritikfähigkeit gegenüber der Kultur und den wichtigsten geschichtlichen Ereignissen Lateinamerikas und Spaniens entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

Niveau: B1-B2*

** gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz (B1.2-B2)

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**

• Grammatikalische Grundstrukturen
  ○ Verbalkonjugation in allen Zeiten und Modi (Indikativ, Konditional I und II, *Subjuntivo*, Imperativ)
  ○ Einfache Verbalperiphrasen mit *Gerundio* und Infinitiv
  ○ Vergangenheitszeiten im Indikativ
  ○ *Subjuntivo* in Hauptsätzen und in adverbialen Nebensätzen (temporal, final, konzessiv, modal) sowie in Relativsätzen
  ○ Adjektiv und Adverb
  ○ Passiv
	Die Schülerinnen und Schüler können
	• bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen anwenden.
	• neu erlernte Grundstrukturen anwenden.

Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortfeldarbeit (ca. 2500 Wörter)	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. • den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • Herleitungsstrategien zur Bedeutungserschliessung von unbekanntem Wortschatz anwenden. • der Stufe entsprechende Wörterbücher benützen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur • Sprachvergleiche	Die Schülerinnen und Schüler können • elementare Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • grundlegende Gemeinsamkeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Spanisch und anderen Fremdsprachen erkennen und nutzen.

2. Lerngebiet: Verstehen (B1.2)

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kürzere, einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. Alltagsgespräche, Diskussionen, didaktisch aufbereitetes Bild- und/oder Tonmaterial, einfache, klar aufgebaute Präsentationen)	• einen Redebeitrag global verstehen.
• Relativ langsam gesprochene authentische mediale Beiträge (Radio- und Fernsehsendungen) sowie Filme über Themen aus dem Interessengebiet der Schülerinnen und Schüler	• authentischen medialen Beiträgen sowie Filmen über Themen aus ihrem Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen.
• Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Spanisch verstehen.
• Verstehensstrategien (z.B. W-Fragen, Vorkenntnisse)	• einfache Verstehensstrategien anwenden.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Einfache literarische und nicht literarische Texte (z.B. didaktisch aufbereitete Lektüren, stufengerechte Originallektüren, Medientexte, Briefe)	• einfache literarische und nicht literarische Texte global verstehen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit). • weitgehend korrekt vorlesen.
• Lesestrategien (z.B. Globalverstehen, Mindmap)	• Unverstandenes durch den Kontext erschliessen. • Texte grob zusammenfassen.

3. Lerngebiet: Sprechen (B1.2)

Grobinhalt: mdl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Alltagsgespräche	• die meisten Alltagssituationen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet, angemessen bewältigen.
• Verschiedene Sprechsituationen und einfachere Redebeiträge (z.B.	• ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihnen vertraut sind,

Rollenspiele, Diskussionen, Präsentationen und Kurzreferate, einfache Stellungnahmen, Inhaltswiedergaben bei Texten und Filmen, Unterrichtsgespräch)	die sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags beziehen. • in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder ihre Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. • kurz die Hauptpunkte eines Sachverhalts erläutern und ihre Meinungen dazu erklären und begründen. • eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und ihre Reaktionen beschreiben.

4. Lerngebiet: Schreiben (B1.2)

Grobinhalt: schriftl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Textsorten (z.B. Beschreibungen, kurze Kommentare, Interviews, innere Monologe, Dialoge, Briefe, Emails, Erörterungen, kreative Texte wie Gedichte und Kurzgeschichten)	Die Schülerinnen und Schüler können • über Themen, die ihnen vertraut sind oder die sie persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. • einfache kreative Texte verfassen. • persönliche Briefe und Emails schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten. • Zusammenfassungen von einfachen Texten schreiben. • zu einem einfacheren Sachverhalt Stellung nehmen. • eine einfache Bildbeschreibung verfassen.

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film

Grobinhalt: Literatur	**Fachliche Kompetenzen**
• Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika	Die Schülerinnen und Schüler können • einfachere literarische Originaltexte verstehen und auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • einfachere literarische Originaltexte auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen.

Grobinhalt: Kultur	Fachliche Kompetenzen
• Verschiedene Themen aus der Gesellschaft und Kultur der spanischsprachigen Welt (z.B. Regionen Spaniens oder Länder Lateinamerikas und ihre Besonderheiten, die Lebenswirklichkeit spanischsprachiger Jugendlicher)	Die Schülerinnen und Schüler können • gewisse soziokulturelle, historische, politische, geografische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt erkennen und beschreiben. • einzelne gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
Grobinhalt: Film	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Filme aus Spanien und Lateinamerika • Filmanalyse, Filmsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Struktur, Musik, Kameraführung, Perspektive, Licht) analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.

4. Klasse

Niveau: B2-C1

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz (B2)

Grobinhalt: Grammatik	Fachliche Kompetenzen
• Komplexere grammatikalische Grundstrukturen ○ Konkordanz der Zeiten ○ Indirekte Rede ○ Komplexe Satzgefüge und Verbalperiphrasen ○ Relativsätze, Adverbialsätze	Die Schülerinnen und Schüler können • die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt anwenden. • eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt und spontan anwenden sowie die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen kontrollieren.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortfeldarbeit (ca. 3500 Wörter)	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz und ausgewählte Idiomatismen dazu sicher anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu

	erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Paraphrasen und Definitionen formulieren.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur • Sprachregister • Sprachvergleich • Sprachbewusstsein	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • das Lesen zur Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen. • verschiedene Sprachregister unterscheiden und sich selbst stilsicher ausdrücken. • lexikalische und strukturelle Bezüge zu anderen Sprachen herstellen. • das Sprachbewusstsein zur Analyse und Erschliessung von Texten einsetzen.

2. Lerngebiet: Verstehen (B2-C1)

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. verschiedene Bild- und / oder Tonquellen, komplexere Präsentationen) • Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • Redebeiträge weitgehend umfassend verstehen. • das Unterrichtsgespräch über anspruchsvolle Themen verstehen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und nicht literarische Originaltexte (z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte) • Lesestrategien (z.B. Kontext, Struktur, Verknüpfungen)	Die Schülerinnen und Schüler können • selbständig literarische und nicht literarische Texte erschliessen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit). • sinngebend vorlesen. • anhand von verschiedensten Lesestrategien unbekannte Inhalte erschliessen.

3. Lerngebiet: Sprechen (B2)

Grobinhalt: mdl. Kommunikation	Fachliche Kompetenzen
• Alltagsgespräche • Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können • mit einer muttersprachigen Person spontan und fliessend ein Alltagsgespräch führen. • sich in Diskussionen zu verschiedenen Themen aktiv beteiligen und ihre Ansichten begründen und vertreten. • zu verschiedenen Themen in längeren Sprechsequenzen eine klare und vertiefte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer kontroversen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Sichtweisen angeben. • differenzierte Gedanken zu literarischen Texten strukturiert und fliessend ausdrücken.

4. Lerngebiet: Schreiben (B2)

Grobinhalt: schriftl. Kommunikation	Fachliche Kompetenzen
• Verschiedene Textsorten (z.B. Berichte, Kommentare, Interview, innerer Monolog, Dialog, Briefe, Emails, Erörterungen, kreative Texte wie Gedichte und Kurzgeschichten)	Die Schülerinnen und Schüler können • über eine Vielzahl von Themen pointierte, facettenreiche und klar strukturierte Texte schreiben. • Argumente und Gegenargumente zu einem bestimmten Problem darlegen. • literarische Analysen verfassen. • fiktionale Texte wirkungsvoll schreiben und dabei das ästhetische Zusammenspiel von Form und Inhalt realisieren.

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film

Grobinhalt: Literatur	Fachliche Kompetenzen
• Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexe literarische Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen verstehen. • literarische Texte auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • historisch-soziale Hintergründe und biographische Informationen über den Autor / die

	Autorin zur Textanalyse beiziehen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen. • literarische Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. • anhand exemplarisch ausgewählter Lektüren verschiedene Epochen der spanischsprachigen Geistes- und Literaturgeschichte charakterisieren.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Exemplarische Begegnungen mit der Gesellschaft und Kultur der spanischsprachigen Welt (z.B. Kubanische Revolution, Jugendarbeitslosigkeit in Spanien, Grenzkonflikt USA – Mexiko)	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene zentrale soziokulturelle, historische, politische, geografische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt beschreiben und analysieren. • unterschiedliche gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
Grobinhalt: Film	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Filme aus Spanien und Lateinamerika • Filmanalyse, Filmsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Struktur, Musik, Kameraführung, Perspektive, Licht) analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH SPORT

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Ergänzungsfach Sport steht die Auseinandersetzung mit sportwissenschaftlichen Aspekten im Vordergrund. In praxisorientierter Theorie und theoriebegleiteter Praxis wird eine Vertiefung und Vernetzung der sportlichen Handlungsfähigkeit gefördert und sportmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden erweitert.

Das Ergänzungsfach Sport vertieft und ergänzt Inhalte des obligatorischen Fachs Sport und schafft den Zugang zu wissenschaftlichen Kenntnissen. Es erschliesst Zusammenhänge und Wechselwir- kungen zwischen Bewegung, Training, Gesundheit, Sport und Gesellschaft und liefert Grundlagen für bewegungs- und gesundheitsspezifische Studienbereiche und Berufsfelder.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Sport fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Die Bedeutung von Bewegung und Sport erfassen und auf dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse hinterfragen
- Die eigene körperliche Leistungsfähigkeit einschätzen und Rückmeldungen zielgerichtet verarbeiten

Sozialkompetenz

- Praktische und theoretische Präsentationen und Gestaltungen gemeinsam entwickeln
- In Gruppen aktiv mitarbeiten und Verantwortung übernehmen

Sprachkompetenz

- Bewegungsabläufe, Spielsituationen sowie fachspezifische Theorien und Modelle sprachlich differenziert erfassen und wiedergeben und die sportspezifische Terminologie korrekt anwenden

Methodenkompetenz

- Bewegungsmuster mit angepassten Lernschritten erwerben
- Bewegungen analysieren, korrigieren, festigen

- Persönliche sportliche Fähigkeiten mit angepassten Trainingsmethoden verbessern
- Sportpraktische Abläufe planen und in der Praxis sachgerecht umsetzen
- Sportliche Leistungstests selbständig durchführen und Daten von Pulsuhren am Computer einlesen und auswerten

Interessen

- Auseinandersetzung mit sportwissenschaftlichen Aspekten
- Verknüpfung von theoretischen und praktischen Inhalten
- Vertiefung und Vernetzung der sportlichen Handlungsfähigkeit
- Erweiterung sportmotorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten

(3) Leistungsbewertung

Um eine ausreichende Gewichtung der sportpraktischen Fähigkeiten während des Unterrichts zu gewährleisten, sollen die theoretischen Prüfungsanteile für die Vorschlagsnote im EF Sport 30% nicht überschreiten. Bei einer Verletzung oder Dispensation können praktische Prüfungen alternativ gete- stet werden.

Lerngebietsspezifische Tests:

- Trainingslehre: schriftlicher Test, evtl. Bewertung einer schriftlichen/praktischen Trainingsarbeit
- Bewegungslernen: praktischer Test (Kooperation an Geräten, Tanzprojekt etc.)
- Sportspiele: zwei praktische Tests (umfassende Spieltests mit technischen und taktischen Anteilen)
- Sport und Gesellschaft: schriftlicher oder mündlicher Test

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

- Biologie (Sportanatomie, Sportphysiologie, Ernährung etc.)
- Physik (Kraft, Geschwindigkeit etc.)
- Psychologie (Entwicklungspsychologie, Grundtechniken des psychologischen Trainings etc.)
- Geschichte (sporthistorische Hintergründe, soziokulturelle Einflüsse etc.)
- Wirtschaft und Recht (ökonomische und juristische Zusammenhänge im Themenfeld Sport etc.)
- Geografie (ökologische Auswirkungen von Sport-Grossanlässen etc.)
- Musik (Musik und Bewegung, Musikeinsatz bei Gestaltungen etc.)

(5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Der Unterricht erfolgt grundsätzlich koedukativ. Geschlechterspezifische Themenwahl ist bei projektartigen Arbeiten möglich. Bewertungstabellen bei normierten Tests berücksichtigen geschlechterspezifische Unterschiede.

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Trainingslehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
drei oder vier der folgenden Themenbereiche:	Die Schülerinnen und Schüler können
• Sportanatomie und Sportphysiologie	• im Zusammenhang mit Bewegung und Kraft die Funktion des aktiven und passiven Bewegungsapparates analysieren.
• Energiebereitstellung	• die Möglichkeiten der Energiebereitstellung bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen erklären. • verschiedene Tests der Leistungs-diagnostik durchführen und auswerten.
• Steuerung der Motorik	• im Zusammenhang mit Koordination das neuromuskuläre Funktionssystem und die Sensomotorik verknüpfen.
• Trainingssteuerung	• verschiedene Methoden des Trainings nennen und zielgerichtet anwenden. • in ausgewählten Bereichen zielgerichtet Trainingspläne erstellen, anwenden und auswerten und so die eigene sportliche Leistungsfähigkeit verbessern.
• Sportpsychologie	• kognitive Prozesse der sportlichen Lern- und Leistungsfähigkeit nennen, erklären und gezielt einsetzen (z.B. Wahrnehmen-Entscheiden-Handeln, Antizipation, Feedbackprozesse, mentales Training). • den Einfluss von Freude, Angst, Aggression und Motivation auf sportliche Handlungen erklären.
• Sporternährung	• die bedarfsangepasste Ernährung erläutern.
• Sportverletzungen	• Erste-Hilfe-Massnahmen bei Sportverletzungen ergreifen können.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Bewegungsabläufe erwerben,	• über unterschiedliche

anwenden, gestalten und analysieren	Wahrnehmungskanäle Bewegungen erlernen. • Bewegungsabläufe in verschiedenen Sportarten erwerben, anwenden, gestalten und analysieren. • Feedbacks geben und erhaltene Feedbackinformationen verarbeiten. • ihre sportlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit spezifischen Aufbaureihen verbessern. • Bewegungen durch Einsatz von Rhythmus, Dynamik und Ausdruck gestalten und variieren. • in Gruppen Bewegungsabfolgen entwickeln.

3. Lerngebiet: Sportspiele

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Mindestens zwei ausgewählte Sportspiele:	Die Schülerinnen und Schüler können
• Korrekte Techniken	• die Grundtechniken von ausgewählten Sportspielen korrekt ausführen und situativ korrekt anwenden.
• Taktische Elemente	• taktische Elemente und Spielsysteme in ausgewählten Sportspielen anwenden und mitgestalten.
• Spielregeln	• ausgewählte Sportspiele als Schiedsrichter angemessen leiten.

4. Lerngebiet: Sport und Gesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Zwei der folgenden Themenbereiche:	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wechselwirkung zwischen Bewegung und Gesundheit	• die Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf die Gesundheit erklären.
• Leitmotive für sportliches Handeln	• Leitmotive für das Sporttreiben nennen und hinterfragen.
• Umfeldeinflüsse auf sportliche Handlungsfelder	• soziale, wirtschaftliche, poltische Aspekte und Einflüsse im Handlungsfeld Sport erkennen.
• Wenn möglich ein aktuelles Themenfeld (z.B. sportliche Grossanlässe, Sport und Gewalt, Sport und Umwelt, Doping im Spitzensport)	• einen gewählten aktuellen Themenbereich aufarbeiten und kritisch Stellung nehmen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS OBLIGATORISCHE FACH SPORT

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	4	4	2	2

Anmerkung: In Abweichung von der kantonalen Stundendotation aufgrund infrastrukturellen Gegebenheiten.

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Sportunterricht leistet einen Beitrag zu einer mehrdimensionalen Bildung: Er erweitert die Bewegungserfahrung, fördert das Bewegungslernen, verbessert die körperliche Leistungs-, Ausdrucks- und Spielfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben. Er fördert die Schülerinnen und Schüler in deren Persönlichkeitsentwicklung und in deren sozialem Verhalten. Durch vielseitige Beanspru- chung dient er der Gesundheitserziehung.

Der Sportunterricht regt zu weiter führender sportlicher Aktivität an: Mit übergreifenden Anlässen prägt er die Schulkultur mit; durch eine gezielte und aktuelle Auswahl von Sportarten lernen die Jugendli- chen Möglichkeiten für eine lebenslange sportliche Betätigung kennen.

Durch ein breites Wahlangebot in der dritten und vierten Klasse werden die Schülerinnen und Schüler dazu animiert, Verantwortung für die eigene körperliche Betätigung zu übernehmen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Sport fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen
- Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen

Sozialkompetenz

- Sich in ein Team integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen
- Sich gegenüber anderen fair verhalten

Sprachkompetenz

- Sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden
- Bewegungs- und Spielhandlungen richtig beschreiben
- In Sport- und Spielhandlungen situativ korrekt kommunizieren

Methodenkompetenz

- Die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten und zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern
- Sich selbständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten

IKT-Kompetenzen

- Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen
- Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können

Interessen

- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen
- Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen

(3) Leistungsbewertung

- Pro Jahr mind. 8 Noten aus mind. 4 verschiedenen Lerngebieten (1.-2. Klasse)
- Pro Jahr mind. 5 Noten, welche aus den Wahlsportblöcken hervorgehen (3. Klasse)
- Pro Jahr mind. 4 Noten, welche aus den Wahlsportblöcken hervorgehen (4. Klasse)
- Für normierbare Leistungen (quantitativ und qualitativ) gelten die gemeinsam entwickelten Leistungstabellen

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

- Biologie: Anpassung des Körpers als Folge von Training, Zusammenhang Bewegung - Ernährung - Übergewicht etc.
- Musik: Musikeinsatz bei Gestaltungen, Tanz, Rhythmusschulung etc.
- Physik: Kraft, Geschwindigkeit, Flugbahnen etc.
- Projektunterricht: Rahmenthema Bewegungslehre

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

GRUNDLAGEN

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit	Die Schülerinnen und Schüler können • Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern und weiterentwickeln.
• Koordination	• ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern.
• Trainingslehre	• Grundsätze der Trainingslehre im Bereich der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten verstehen und praktisch ausführen.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Aufnahme, Verarbeitung und Umsetzung von Bewegungsaufgaben	Die Schülerinnen und Schüler können • durch gezieltes Zuhören und Beobachten Bewegungsaufgaben beschreiben und ausführen. • Rückmeldungen zur Ausführung von Bewegungen differenzieren und gezielt einsetzen.

BEWEGUNGSBEREICHE

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Einfache Tanzschritte und/oder Bewegungsformen (Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik)	Die Schülerinnen und Schüler können • eine vorgegebene Bewegungschoreographie in der Gruppe wiedergeben.

• Rhythmische Bewegungsabfolge mit oder ohne Requisiten	• die Bewegungsabfolge im Takt vorzeigen.
• Bewegung zur Musik	• den Anfang jedes Musikbogens hören. • die Choreographie richtig auf einen „Achter“ einsetzen.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Bodenkombination	• am Boden einzelne Elemente in möglichen Verbindungen am Stück vorzeigen.
• Minitramp-Kasten	• Bei der Gerätekombination Minitramp-Kasten einzelne Stützsprünge ausführen.
• Schaukelringe	• an den Schaukelringen die Grundelemente reproduzieren.
• Bewegungsverwandtschaften	• Bewegungsverwandtschaften beobachten und beschreiben.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Laufschulung	• die disziplinspezifischen Grundfertigkeiten in den Bereichen Sprint, Hürdenlaufen und Staffellaufen praktisch einsetzen.
• Speer und Weitsprung	• die disziplinspezifischen Fertigkeiten praktisch einsetzen.

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Volleyball, Handball, Unihockey	• im entsprechenden Sportspiel technisch korrekt und regelkonform mitspielen. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Crawl	• Crawl in einer Feinform demonstrieren und Fehlerbilder davon erkennen.
• Mindenstens ein weiterer Stil aus Brustgleichschlag / Rückencrawl / Delfin	• einen weiteren Schwimmstil in der Grobform demonstrieren.
• Staffelschwimmen (50m Freistil)	• einen Startsprung und eine Kippwende im Wettkampf anwenden.
• Distanzschwimmen	• mindestens 12 Minuten am Stück schwimmen.
• Wasserspringen	• mindestens drei ausgewählte Basissprünge demonstrieren, wovon mindestens zwei Kopfsprünge sein müssen.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens ein Spiel aus: Baseball / Ultimate / Intercrosse / Tchoukball / Touchrugby	• im ausgewählten Sportspiel technisch korrekt und fair mitspielen. • im ausgewählten Sportspiel die Spielregeln verstehen und sich regelkonform verhalten.

9. Lerngebiet: Outdoor-Sport

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ausdauerlaufen (Geländelauf)	• ihre individuelle Grundlagenausdauer trainieren. • ihre kardio-pulmonale Leistungsfähigkeit auch im Hinblick auf andere Sportdisziplinen trainieren.
• Nach Möglichkeit eine weitere Outdoor-Aktivität: OL, Slackline, Eislaufen, Eishockey etc.	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und der Sportart entsprechend verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

2. Klasse

GRUNDLAGEN

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ausdauer • Schnelligkeit	• Ausdauer und Schnelligkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln und verbessern.
• Kraft • Beweglichkeit	• Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht und Beweglichkeitstraining zielgerichtet und korrekt ausführen.
• Koordination	• ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern.
• Trainingslehre	• Grundsätze der Trainingslehre im Bereich der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten praktisch anwenden.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Aufnahme, Verarbeitung und Umsetzung von Bewegungsaufgaben	• bei Beobachtungsaufgaben differenzierte Rückmeldungen formulieren. • Rückmeldungen zur Ausführung von Bewegungen differenzieren und gezielt einsetzen.

BEWEGUNGSBEREICHE

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Fortgeschrittene Tanzschritte und/oder Bewegungsformen (Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik)	• aus bekannten Tanzschritten / Bewegungsformen in der Gruppe eine Choreographie nach vorgegebenen Kriterien gestalten.
• Rhythmische Bewegungsabfolge mit oder ohne Requisiten	• ihre Choreographie zur Musik (synchron und im Takt) vorzeigen.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Schaukelringe	• an den Schaukelringen Elemente verbinden und eine Demoform konzipieren.
• Minitramp	• mindestens eine Rotationsform mit Absprung aus dem Minitramp demonstrieren.
• Bewegungsverwandtschaften	• Bewegungsverwandtschaften erkennen und analysieren.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Laufschulung	• die disziplinspezifischen Fertigkeiten in den Bereichen Sprint, Hürdenlaufen und Staffellaufen verbessern.
• Hochsprung	• die disziplinspezifischen Fertigkeiten praktisch einsetzen.

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Futsal / Fussball, Basketball, Badminton	• im ausgewählten Sportspiel technisch korrekt und regelkonform mitspielen. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 weiteren Stil aus Brustgleichschlag / Rückencrawl / Delfin	• die Grob- oder Feinform des entsprechenden Schwimmstils demonstrieren und grobe Fehlerbilder davon erkennen.
• Rollwende	• zwei Längen Crawl mit einer Rollwende verbinden.
• Distanzschwimmen	• mindestens 12 Minuten am Stück in einem vorgegebenen Stil schwimmen.

• Wasserspringen	• mindestens drei weitere Basissprünge demonstrieren, wovon mindestens einer ein Salto sein muss.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens ein weiteres Spiel aus: Baseball / Ultimate / Intercrosse / Tchoukball / Touchrugby	Die Schülerinnen und Schüler können • im ausgewählten Sportspiel korrekt und fair mitspielen. • im ausgewählten Sportspiel die Spielregeln verstehen und sich regelkonform verhalten. • im ausgewählten Sportspiel die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.

9. Lerngebiet: Outdoor-Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ausdauerlaufen (Geländelauf)	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre individuelle Grundlagenausdauer weitertrainieren und verbessern. • ihre kardio-pulmonale Leistungsfähigkeit auch im Hinblick auf andere Sportdisziplinen trainieren und verbessern.
• Nach Möglichkeit eine weitere Outdoor-Aktivität: OL, Slackline, Eislaufen, Eishockey etc.	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und der Sportart adäquat verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

3. Klasse

Der Sportunterricht in der dritten Klasse findet koedukativ und abteilungsübergreifend als Wahlsport statt.

GRUNDLAGEN

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Schwerpunkte setzen in den Bereichen: • Ausdauer • Schnelligkeit • Kraft • Beweglichkeit • Koordination • Trainingslehre	Die Schülerinnen und Schüler können • Ausdauer und Schnelligkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen trainieren und erhalten. • Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht und Beweglichkeitstraining selbständig und korrekt ausführen. • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern. • Grundsätze der Trainingslehre im Bereich der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten eigenständig in der Praxis anwenden.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Aufnahme, Verarbeitung und Umsetzung von Bewegungsaufgaben	Die Schülerinnen und Schüler können • mediengestützt Bewegungsaufgaben analysieren, beschreiben und ausführen. • mediengestützt Fehlerbilder erkennen, analysieren und beschreiben. • Rückmeldungen zur Ausführung von Bewegungen differenzieren und gezielt einsetzen.

BEWEGUNGSBEREICHE

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Nach Möglichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können • in verschiedenen Raum- und

weiterführende, fortgeschrittene Tanzschritte und/oder Bewegungsformen (Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik)	Bewegungsebenen (Spiegelungen, zeitlich versetzt) gestaltend arbeiten.
• Nach Möglichkeit vorgegebene, weiterführende Bewegungsabfolgen mit oder ohne Requisiten	• ein vorgegebenes Bewegungsmuster mit oder ohne Requisiten in Kraft, Raum und Zeit variierend gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Nach Möglichkeit mindestens ein weiteres Thema aus den Bereichen Gerätebahn, grosses Trampolin, Parkour	• einzelne Elemente selbständig zu einer Verbindung zusammenstellen. • Bewegungsaufgaben situationsangepasst lösen.
• Nach Möglichkeit Einführung ins Sportklettern (indoor)	• sich gegenseitig korrekt sichern und die Grundtechniken des Sportkletterns benutzen.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Nach Möglichkeit 3-Kampf aus je einer Disziplin der drei Disziplinengruppen: Sprint / Hürden Hoch- / Weitsprung Speer / Kugel	• die disziplinspezifischen Fertigkeiten unter Wettkampfbedingungen differenziert anwenden.

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Nach Möglichkeit ein Schwerpunktspiel aus: Basketball, Handball, Futsal / Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton	• im ausgewählten Sportspiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten verbessern. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Nach Möglichkeit weitere Schwimmstile oder Sprünge • Nach Möglichkeit ergänzende Wassersportarten wie Wasserball, Tauchen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre Bewegungserfahrungen in den bekannten Schwimmstilen und im Wasserspringen erweitern und vertiefen. • ihr Bewegungsrepertoire auf die ergänzenden Wassersportarten übertragen.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Nach Möglichkeit ein Spiel aus den bereits erworbenen vertiefen: Baseball / Ultimate / Intercrosse / Tchoukball / Touchrugby	Die Schülerinnen und Schüler können • anhand ihrer Fähigkeiten die verlangten technischen und taktischen Kompetenzen anwenden und zu einem gelungen Spielerlebnis beitragen.

9. Lerngebiet: Outdoor-Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ausdauerlaufen (Geländelauf) • Nach Möglichkeit eine weitere Outdoor-Aktivität: OL, Slackline, Eislaufen, Eishockey etc.	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre individuelle Grundlagenausdauer weitertrainieren und erhalten. • ihre kardio-pulmonale Leistungsfähigkeit auch im Hinblick auf andere Sportdisziplinen trainieren und erhalten. • sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und der Sportart adäquat verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

4. Klasse

Der Sportunterricht in der 4. Klasse findet koedukativ und abteilungsübergreifend als Wahlsport statt.

GRUNDLAGEN

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können in selbst gewählten Bereichen
• Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit	• Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit erhalten oder weiterentwickeln.
• Koordination	• ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten oder weiterentwickeln.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können in selbst gewählten Sportarten
• Aufnahme, Verarbeitung und Umsetzung von Bewegungsaufgaben	• die Bewegungsausführung analysieren und verbessern. • Rückmeldungen zur Ausführung von Bewegungen differenzieren und gezielt einsetzen.

BEWEGUNGSBEREICHE

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Nach Möglichkeit weiterführende, fortgeschrittene Tanzschritte und/oder Bewegungsformen (Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik)	• in verschiedenen Raum- und Bewegungsebenen (Spiegelungen, zeitlich versetzt) gestaltend arbeiten.
• Nach Möglichkeit teilweise	• ein teilweise vorgegebenes

vorgegebene Bewegungsabfolge mit oder ohne Requisiten	Bewegungmuster mit oder ohne Requisiten in Kraft, Raum und Zeit variierend gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Nach Möglichkeit Gerätebahn / Parkour / Freerunning • Nach Möglichkeit Sportklettern (indoor)	Die Schülerinnen und Schüler können • in der Gruppe selbständig eine Bewegungsabfolge zusammenstellen. • sich gegenseitig korrekt sichern und die Grundtechniken des Sportkletterns anwenden.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Nach Möglichkeit Stabhochsprung	Die Schülerinnen und Schüler können • die disziplinspezifischen Fertigkeiten praktisch einsetzen.

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Schwerpunktspiele aus: Basketball, Handball, Futsal / Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton	Die Schülerinnen und Schüler können • ihren Interessen entsprechend in gewählten Spielsportarten im intensiven Spiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten anwenden. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Nach Möglichkeit weitere Schwimmstile oder Sprünge • Nach Möglichkeit ergänzende Wassersportarten wie Wasserball, Tauchen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre Bewegungserfahrungen in den bekannten Schwimmstilen und im Wasserspringen erweitern und vertiefen. • ihr Bewegungsrepertoire auf die ergänzenden Wassersportarten übertragen.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Trendsportarten mit aktuellem und gesellschaftlichem Bezug	• die notwendigen Grundfertigkeiten in der gewählten Sportart erlernen und anwenden.
• Sportarten anderer Kulturen	• während der Ausübung die Eigenheiten der Sportart erleben und erfahren.

9. Lerngebiet: Outdoor-Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ausdauerlaufen (Geländelauf)	• ihre individuelle Grundlagenausdauer weitertrainieren und erhalten. • ihre kardio-pulmonale Leistungsfähigkeit auch im Hinblick auf andere Sportdisziplinen trainieren und erhalten. • ihr Ausdauertrainingsprogramm selbständig absolvieren.
• Nach Möglichkeit eine weitere Outdoor-Aktivität: OL, Slackline, Eislaufen, Eishockey, Golf, Tennis etc.	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und der Sportart adäquat verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH WIRTSCHAFT UND RECHT

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht vermittelten Grundlagen auf. Der Unterricht erfolgt dabei themenzentriert und legt besonderen Wert auf einen ganzheitlichen Blick auf ausgewählte Probleme aus den Perspektiven Recht, Betriebs- und Volkswirtschaft.

Die Lerninhalte sollen Themen aus der Erfahrungswelt der Schüler beinhalten. Die Grobinhalte bieten einen unterschiedlichen Blickwinkel auf diese Themen. So gibt es bei den Grobinhalten den Blickwinkel der Volkswirtschaft, der Betriebswirtschaft, des Rechts und der Politik.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen, selbst aufzuzeichnen und begründet zu beurteilen, sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene differenzierte Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt. Sie gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte, damit sie selbst befähigt werden, eigene zukunftsgerichtete Entscheidungsgrundlagen mit Vor- und Nachteilen auszuarbeiten. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die rechtlichen Aspekte der behandelten Themen und können einschlägige Bestimmungen anwenden. Mit diesen Grundlagen besitzen sie wichtige Voraussetzungen, um in der Gesellschaft verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Modelle in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben, selbst erstellen und analysieren
- In Alternativen denken und aufgrund sachlicher Überlegungen abwägen und entscheiden zu können
- Die Qualität von Quellen kritisch einschätzen und deren Aussagekraft beurteilen

- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes, effektives und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Kompromisse aushandeln und mittragen

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte sowie anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen, schriftlich zusammenfassen und mit eigenen Beispie- len zu ergänzen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interessen

- Die Beteiligung an wirtschaftlichen, rechtlichen und/oder politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, diskutieren, Regeln ausarbeiten und konsequent einhalten)

(3) Querverbindung zu anderen Fächern

- Mathematik, z.B. Gleichgewichtsberechnungen und Kurvendiskussion
- Geschichte, z.B. historische Aufarbeitung der Arbeiterbewegung
- Geografie, z.B. globale Sicht auf unterschiedliche Arbeitsbedingungen und Arbeitsproduktivität

C. Klassen-Lehrpläne

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht zum Thema Arbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• BWL • VWL • Recht • Politik	Die Schülerinnen und Schüler können • die Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit für ein Unternehmen einschätzen. • Massnahmen zur Motivation und Honorierung der Mitarbeitenden im betrieblichen Kontext ausarbeiten und z.B. der Geschäftsleitung und/oder den Mitarbeitenden vorschlagen. • den Arbeitsmarkt im Modell analysieren und Auswirkungen von Eingriffen erklären. • Ursachen und Massnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit beschreiben und Methoden zu deren Messung aufzeigen. • wichtige privat- und öffentlich-rechtliche Bestimmungen zu Arbeitsverhältnissen anwenden. • das Wesen der Gesamtarbeitsverträge im gesellschaftlichen Kontext beurteilen. • arbeitsrechtliche Streitigkeiten anhand von Bundesgerichtsurteilen zusammenfassen und eine eigene sachliche Beurteilung abgeben. • neue, politische Vorstösse und Ideen zu Arbeitszeitregelung, Ferien, Entlöhnung, etc. aus der Perspektive von unterschiedlichen Interessengruppen betrachten und diskutieren.

2. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht zum Thema Konsum

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• BWL	Die Schülerinnen und Schüler können • für ein Produkt einen Marketingmix auf

	Basis des 4P-Modells gestalten und evtl. mit weiteren P‘s, wie Personal, ergänzen. • Konsumentscheidungen mithilfe eines Budgets planen.
• VWL	• externe Effekte des Konsums mikroökonomisch analysieren. • unterschiedliche Nachfragerverhalten beschreiben.
• Recht	• Darlehensvertrag und Konsumkreditverträge vergleichen. • Vor- und Nachteile von Konsumentenschutzmassnahmen abwägen.
• Politik	• Auswirkungen von politischen Entscheiden auf das Konsumverhalten und die anbietenden Unternehmungen aufzeigen und erläutern.

3. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht zum Thema Wohnen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• BWL	• Entscheidungsgrundlagen für die Wahl eines Wohnobjektes (Miete, Kauf) erarbeiten. • Varianten zur Finanzierung von Wohneigentum vergleichen.
• VWL	• die Auswirkungen des Mietrechts auf Angebot und Nachfrage im Wohnungsmarkt analysieren. • die aktuelle Wohnmarktsituation analysieren und wenn nötig politische Lösungsvorschläge ausarbeiten.
• Recht	• mietrechtliche Konflikte mithilfe des Gesetzes und weiteren Quellen (z.B. Bundesgerichtsentscheide) lösen.
• Politik	• staatliche Eingriffe in den Wohnungsmarkt (z.B. Änderungen des Eigenmietwertes, Wohnbauförderungen und Bausparen) aufzeigen und kritisch diskutieren.

4. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht zum Thema Sparen und Anlegen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• BWL	• unterschiedliche Anlage- und Sparmöglichkeiten mit entsprechenden Risikoprofilen beurteilen und eine Drittperson beraten. • Bestandes (Vermögen unter Einschluss der Pensionskassengelder)- und Stromgrössen (Einkommen) unterscheiden. • Arten von Steuern unterscheiden und anhand einfacher Beispiele berechnen.
• VWL	• Wohlfahrts- und Verteilungseffekte von verschiedenen Steuermodellen beschreiben. • Föderalismus und Steuerwettbewerb in einen Zusammenhang bringen.
• Recht	• rechtliche Einflüsse auf die Vermögensbildung und das Einkommen mit Vor- und Nachteilen für natürliche Personen aufzeigen. • Steuerdelikte im internationalen Kontext einordnen.
• Politik	• eine kritische Diskussion über das schweizerische Bankgeheimnis führen.

5. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht zum Thema Globalisierung

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• BWL	• logistische und führungstechnische Lösungen für aktuelle Herausforderungen von Schweizer Unternehmen ausarbeiten. • Produktionsabläufe im In- und Ausland anhand von Flow-Charts aufzeigen und kommentieren.
• VWL	• den komperativen Vorteil anhand eines selbstgewählten Beispieles erklären. • geld- und währungspolitische Auswirkungen in Kausalkettenen aufzeigen.

• Recht	• länderspezifische rechtliche Bestimmungen (z.B. Umweltschutzbestimmungen, arbeitsrechtliche Bestimmungen etc.) mit deren Chancen und Risiken analysieren.
• Politik	• Einflüsse unterschiedlicher politischer Systeme auf die Wirtschaft erklären.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS FACH WIRTSCHAFT UND RECHT (EINFÜHRUNG)

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	1	2		

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Fach „Einführung in Wirtschaft und Recht“ untersucht den Umgang des Menschen mit Knappheit an Gütern, Zeit und Geld. Diese Knappheit zwingt uns zu Entscheidungen. Würden wir im Überfluss leben, bräuchten wir uns nicht um solche Fragen zu kümmern. So aber muss der Mensch mit Ressourcen sparsam umgehen und darf diese nicht verschwenden. Diese Überlegungen sind Gegen- stand der Mikroökonomie und der Betriebswirtschaftslehre und befähigen die Schülerinnen und Schü- ler, sachlich fundierte Entscheide zu fällen und zu begründen.

Wo Menschen zusammen leben, können auf allen Ebenen Konflikte entstehen: Das Recht ist eine Möglichkeit, Konflikte zu lösen oder zu vermeiden. Das Fach vermittelt in exemplarischer Weise Einblicke in die rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens und geht insbesondere auf aktuelle Geschehnisse ein. Die Schülerinnen und Schüler können mit einfachen Rechtsfragen des Alltags umgehen und bei aktuellen, die Rechtsordnung betreffenden gesellschaftlichen Fragen mitdiskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden ausserdem befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen sowie verschiedene Standpunkte zu wirtschaftspolitischen Problemen zu beschreiben. Sie befassen sich mit Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt sowie mit den typischen Entscheidungen eines Haushaltes, beziehungsweise einer Familie. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie persönliche, betriebliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen mit- einander verflochten sind und auf Werthaltungen basieren. Sie werden angeregt, ökonomische und rechtliche Aspekte im Alltag bewusst wahrzunehmen.

Die Einführung in Wirtschaft und Recht bildet für sich ein geschlossenes Ganzes. Für die besonders interessierten Schülerinnen und Schüler ist es gleichzeitig die Basis für das Schwerpunkt- oder für das Ergänzungsfach.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Sich in die Sichtweise verschiedener wirtschaftlicher und politischer Akteure (z.B. Arbeitnehmer und Arbeitgeber) hineinversetzen
- Modelle als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit erkennen

- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten und Ergebnisse hinterfragen

Sozialkompetenz

- Unterschiedliche Perspektiven einnehmen
- Die eigene Position erarbeiten und sachlich vertreten

Sprachkompetenz

- Sachtexte sowie auch Gesetzestexte in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

Methodenkompetenz

- Entscheidungen auf der Basis einer Nutzwertanalyse treffen
- Einen Prozess anhand eines Flussdiagrammes nachvollziehen
- Komplexere Beziehungen in einem Mindmap entwickeln
- Diagramme und Tabellen anhand von wirtschaftlichen Modellen erstellen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen

Interessen

- Im eigenen Umfeld wirtschaftliche Prozesse beobachten und rechtliche Fragestellungen erkennen

(3) Querverbindung zu anderen Fächern

- Geschichte: z.B. Staatskunde
- Informatik: z.B. Erstellen und Auswerten von Diagrammen, praktische IT-Arbeit
- Mathematik: z.B. Berechnungen von Marktgleichgewichten

(4) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Sichten und Bewerten von Quellen
- Verfassen von Texten unter Anwendung von Fachbegriffen
- Arbeit mit einfachen wirtschaftlichen Modellen

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Einführung Rechtskunde	• Aufgaben und Wesen der Rechtsordnung beschreiben (Recht, Sitte und Moral / Legalitätsprinzip, Gewaltentrennung, Freiheitsrechte der Bürger) und auf aktuelle gesellschaftliche Fragen anwenden. • Artikel von Erlassen korrekt zitieren und anhand eines Falllöseschemas anwenden. • die drei Prozessarten unterscheiden und Merkmale wie die Parteien, den Gerichtsstand, den Ablauf und die Instanzen richtig benennen.
• Personenrecht	• Voraussetzungen und Wirkungen der Rechts- und Handlungsfähigkeit bei natürlichen und juristischen Personen prüfen. • Persönlichkeitsrechte und deren Schutz beschreiben und unter dem besonderen Aspekt der neuen Medien diskutieren.
• Allgemeine Vertragslehre und Kaufvertrag	• unterschiedliche Entstehungsgründe von Obligationen unter Einbezug der Tatbestandsmerkmale unterscheiden und alltägliche Probleme im Zusammenhang mit Kaufverträgen rechtlich beurteilen.
• Familienrecht	• Voraussetzungen und Wirkungen der Ehe, des Konkubinates und der eingetragenen Partnerschaft unterscheiden und die finanziellen Folgen ermitteln.
• Erbrecht	• eine Erbteilung rechnerisch vornehmen unter Berücksichtigung der gesetzlichen und gewillkürten Erbfolge.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können

• Bedürfnisse und Güter	• Bedürfnisse des Menschen der richtigen Stufe der Maslow-Pyramide und die Güterarten den entsprechenden Stufen zuordnen. • das ökonomische Prinzip auf praktische Beispiele anwenden. • den einfachen und den erweiterten Wirtschaftskreislauf aufzeichnen.
• Marktmechanismus	• Angebots- und Nachfragekurven darstellen, deren Verlauf begründen und das Marktgleichgewicht und dessen Veränderung unter Einbezug der Elastizitäten analysieren.
• Staats- und Marktversagen	• unterschiedliche Arten von Marktversagen (z.B. öffentliche Güter, Monopol und Kartelle, externe Effekte etc.) und die Wirkung von staatlichen Eingriffen (z.B. Mindestpreise, Höchstpreise und Steuern) erklären und interpretieren.
• Messung gesamtwirtschaftlicher Grössen und Aktivitäten	• Veränderungen und Aussagekraft des realen und nominalen Bruttoinlandprodukts unter Berücksichtigung des Landesindex der Konsumentenpreise analysieren.
• Konjunktur	• die aktuelle wirtschaftliche Lage mithilfe des Konjunkturzyklusmodells erklären.
• Geldpolitik	• die Bedeutung und Aufgaben der Geschäftsbanken und der Zentralbanken unterscheiden. • Geldmengen unterscheiden und das Prinzip der Geldschöpfung erklären. • den Wirkungszusammenhang zwischen Geldpolitik und Inflation aufzeigen.

2. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Budget: Einnahmen und Ausgaben eines privaten Haushaltes	• finanzielle Risiken anhand des eigenen Monatsbudget abschätzen und beurteilen (Schuldenproblematik). • eine Lohnabrechnung lesen und die Lohnnebenkosten und ihre Bedeutung interpretieren.
• Neues St. Galler	• anhand des Unternehmensmodells die

Unternehmensmodell	einzelnen Bestandteile des Unternehmens beschreiben und den Zusammenhang erklären. • die einzelnen Anspruchsgruppen, Umweltsphären und Interaktionsthemen nennen und mögliche Zielbeziehungen (z.B. Zielkonflikte, Zielharmonien) eines Unternehmens aufzeigen.
• Marketing	• einen bestehenden Markt analysieren und mit Fachbegriffen erklären. • den Aufbau eines Marketingkonzepts beschreiben und interpretieren. • den Marketingmix an einem konkreten Beispiel anwenden.
• Finanzbuchhaltung	• finanzielle Vorgänge in einem Betrieb abbilden. • die wichtigsten Grössen einer Bilanz und Erfolgsrechnung erklären und interpretieren.

3. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht zu aktuellen Themen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Abstimmungsvorlagen	• sich eine differenzierte Meinung zu einer aktuellen Abstimmungsvorlage bilden und diese vertreten.
• Aktuelle Wirtschaftsthemen	• sich zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen eine eigene Meinung bilden und diese ausformulieren.
• Steuern	• eine einfache Steuererklärung korrekt ausfüllen.

Gymnasium
ALTE KANTONSSCHULE AARAU

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH WIRTSCHAFT UND RECHT

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden			6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht baut teilweise auf den im Fach „Einführung in Wirtschaft und Recht“ erworbenen Grundlagen auf. Es vermittelt in vertieftem Masse Kompetenzen im Zusammenhang mit der Nutzung von knappen Ressourcen, mit der Herstellung und Verteilung von Gütern sowie mit den gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen, sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und deren Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schüle- rinnen und Schüler erhalten systematische rechtliche Grundkenntnisse und Zugänge zu ausgewählten juristischen Methoden und Arbeitstechniken. Diese wenden sie an, um rechtliche Problemstellungen zu bearbeiten und in gesellschaftlichen Kontroversen Stellung zu beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie betriebs- und volkswirtschaftliche sowie rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind. Sie werden angeregt, in ihrem Alltag im Wirtschafts- und Sozialleben verantwortlich zu handeln.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Sachaussagen, Werturteile sowie Ziel-/Mittelaussagen unterscheiden
- Modelle in grafischer, verbaler und mathematischer Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Einblick in die empirische Sozialforschung gewinnen

Sozial- und Selbstkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen

- Exaktes Arbeiten und Frustrationstoleranz für formalisierte Abläufe, z.B. im Rechnungswesen, entwickeln

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

Methodenkompetenz

- Entscheidungen auf der Basis einer Nutzwertanalyse treffen
- Einen Prozess anhand eines Flussdiagrammes nachvollziehen, erarbeiten und beurteilen
- Komplexere Beziehungen in einem Mindmap entwickeln
- Eine SMARTe-Zielsetzung formulieren
- Grafiken (Kreis-, Balken-, Säulen-, Linien- und Punktdiagramme) erstellen
- Einen Netzplan erstellen können
- ABC-Analyse erstellen können

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interessen

- Die Beteiligung an wirtschaftlichen und politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)
- Kreativitätstechniken beschreiben und systematisch anwenden

(3) Querverbindung zu anderen Fächern

- Mathematik: z.B. statistische Auswertungen und Kurvendiskussionen sowie einfache Kalkulationen.
- Geschichte: z.B. Wirtschaftsgeschichte
- Psychologie: z.B. Motivations- und Arbeitspsychologie
- Englisch: Lesen von Originaltexten

(4) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Erlernen von wirtschaftsspezifischen Methoden wie Kreativitätstechniken, Nutzwertanalyse, SWOT-Analyse, Projektmanagement und SMARTe-Zielsetzungen
- Förderung der Teamarbeit

C. Klassen-Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Unternehmen und Betriebe	• Betriebe nach folgenden Kriterien unterscheiden: Grösse, Trägerschaft, Rechtsform, Branchen und Sektoren und allfällige volks- und betriebswirtschaftliche Probleme diskutieren. • die wichtigen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Eigenschaften eines erfolgreichen Unternehmers beschreiben.
• Neues St. Galler Unternehmensmodell (optional)	• das St. Galler Unternehmensmodell (Prozesse, Ordnungsmomente, Entwicklungsmodi) auf ein eigenes Unternehmensbeispiel anwenden. • Umweltsphären identifizieren und deren Einfluss auf einen Betrieb an einem Beispiel analysieren. • Interessen- und Zielbeziehungen (Konflikte, Harmonien, Indifferenzen) verschiedener Anspruchsgruppen erkennen und Lösungs-ansätze aufzeigen.
• Organisation	• Aufbau- (Ordnungsmoment) und Ablauforganisation (Prozess) unterscheiden. • ein Organigramm nach unterschiedlichen Kriterien erstellen, sachgerecht interpretieren und mögliche Verbesserungen vorschlagen. • einen Unternehmensprozess mittels eines gängigen Instrumentes grafisch darstellen.
• Personal und Führung (optional)	• den Prozess von der Personalbedarfsplanung bis zur Freisetzung des Personals analysieren und aufzeigen. • Systeme der Motivation und Entlöhnung untersuchen. • unterschiedliche Führungsstile mit Vor- und Nachteilen beschreiben und

	analysieren.
• Strategisches Marketing	• ein Marketingkonzept erstellen und anwenden. • eine Kunden- und Produktanalyse eines Unternehmens erstellen. • die Lebenszyklus-Analyse und die BCG-Matrix am Beispiel anwenden. • zwischen Marktforschung und Markterkundung unterscheiden. • Wettbewerbsvorteile und USP eines Produktes erarbeiten.
• Operatives Marketing (Marketing-Mix) (optional)	• eine Ware oder Dienstleistung mit allen wichtigen Eigenschaften zielgruppenorientiert ausgestalten (z.B. Branding, Designe, Verpackung, Serviceleistungen etc.). • mit den vier P's Preisstrategien erarbeiten, Vertriebskanäle aufzeigen und die Kommunikationspolitik für ein Produkt entwickeln. • die vier P's um mindestens ein P (Personal, Prozess etc.) sinnvoll erweitern.
• Logistik (optional)	• einen Beschaffungsprozess unter unterschiedlichen Bedingungen erarbeiten.
• Doppelte Buchhaltung	• typische Geschäftsfälle mittels Buchungssätzen festhalten. • die Nettoverbuchung der Mehrwertsteuer durchführen. • eine Lohnabrechnung korrekt verbuchen und die volkswirtschaftlichen Sozialkosten vergleichen. • eine Bilanz und Erfolgsrechnung korrekt aufstellen.
• Probleme des Jahresabschlusses	• folgende Probleme des Jahresabschlusses bewältigen: Bestandeskorrekturen, Abschreibungen, Debitorenverlust und Delkredere, aktive und passive Rechnungsabgrenzungen, Rückstellungen. • einen Gewinn/Verlust beim Jahresabschluss der Aktiengesellschaft und der Einzelunternehmung korrekt verbuchen.
• Bewertung	• Bewertungsvorschriften anwenden und stille Reserven berechnen.

• Kalkulation	• eine mehrstufige Kalkulation im Handelsbetrieb vornehmen.

2. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Rechtsformen	• Rechtsformen unterscheiden und systematisch gliedern. • Kriterien zur Auswahl einer Rechtsform aus Sicht des Eigentümers aufstellen und ihre Wahl begründen. • einen Handelsregisterauszug lesen und interpretieren.
• Unternehmenszusammen-schlüsse (optional)	• Motive für Unternehmenszusammenschlüsse anhand von Beispielen untersuchen. • rechtliche Verflechtungen von Unternehmungen beschreiben.
• Eigentum und Besitz	• Eigentum und Besitz unterscheiden und erklären und in eine Falllösung einbeziehen. • zwischen absoluten und relativen subjektiven Rechten unterscheiden. • dingliche Rechte von obligatorischen Rechten unterscheiden.
• Obligationen	• die Regeln zur Vertragsentstehung und Vertrags- (Schlecht-/Nicht-) erfüllung anhand von Beispielen aufzeigen. • die Verschuldens- und Kausalhaftung unterscheiden und die Rechtsfolgen bestimmen. • Fälle zur ungerechtfertigten Bereicherung lösen. Auswirkungen von Erlöschen bzw. Verjährung von Obligationen beschreiben.
• Sicherungsmittel (optional)	• geeignete Sicherungsmittel für Verträge vorschlagen.
• Vertragstypen	• zwischen Kauf, Tausch und Schenkung unterscheiden. • die wesentlichen Regeln der Vertragserfüllung anwenden. • die rechtlichen Möglichkeiten bei den Verletzungen des Kaufvertrages am

	konkreten Fall prüfen.
• Falllösungsmethodik	• beim Lösen von Rechtsfällen systematisch vorgehen.

3. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Preisbildungsmechanismus	• den Verlauf von Angebots- und Nachfragefunktionen darstellen und begründen. • die Elastizität einer Angebots- und einer Nachfragekurve berechnen und interpretieren. • Renten und Wohlfahrtsveränderungen bei staatlichen Markteingriffen analysieren und beurteilen. • Verschiebungen des Marktgleichgewichtes analysieren. • Modellannahmen der vollkommenen Konkurrenz anhand realer Märkte überprüfen.
• Psychologische Grundlagen der Ökonomie (optional)	• die Handlungsweise des Menschen am Modell des „homo oeconomicus“ kritisch reflektieren. • Einzel- und Kollektiventscheidungen analysieren und beurteilen.
• Unvollkommene Märkte (optional)	• unterschiedliche Ursachen für ein Marktversagen erklären. • marktkonforme und nicht marktkonforme staatliche Eingriffe (z.B. Lenkungszertifikate) beurteilen und analysieren.
• Wirtschaftssysteme	• Wirtschaftssysteme anhand von Kriterien unterscheiden und neue Modelle für die Schweiz entwickeln.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Finanzintermediäre (Banken, Versicherungen)	• Merkmale und Funktionsweise von Banken und Versicherungen im wirtschaftlichen Umfeld analysieren. • Fristen-, Risiko- und Betrags-Transformation als volkswirtschaftliche Aufgabe von Banken als Schnittstellenfunktion beschreiben. • in einem Kundengespräch die Risikofähigkeit ermitteln und entsprechende Anlagevorschläge unterbreiten. • zwischen verschiedenen Arten von Privatversicherungen unterscheiden. • mögliche Risiken eines Betriebes identifizieren und Versicherungslösungen vorschlagen.
• Börse (optional)	• wichtige Wertpapiere mit ihren Eigenheiten erklären. • unterschiedliche börsengehandelte Produkte nennen und Risikoprofile für diese Produkte erstellen. • in einem Kundengespräch die Risikofähigkeit ermitteln und entsprechende Anlagevorschläge unterbreiten.
• Bilanz- und Erfolgsanalyse	• eine Bilanz- und Erfolgsrechnung aufstellen, analysieren und interpretieren. • eine Kennzahlenanalyse vornehmen.
• Finanzierung und Investition	• Finanzierungsarten unterscheiden und geeignete Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten vorschlagen. • die Kapitalwertmethode anwenden und nicht-quantitative Faktoren der Investitionsentscheidung beurteilen.
• Teilkostenrechnung (optional)	• fixe und variable Kosten unterscheiden, berechnen und grafisch darstellen. • Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen.

2. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Verträge auf Gebrauchsüberlassung (optional)	• zwischen Miete, Pacht, Gebrauchsleihe, Darlehen und Leasing unterscheiden. • die besonderen Kündigungsregeln bei der Miete von Wohnungen aus Sicht von Mieter und Vermieter anwenden.
• Verträge auf Arbeitsleistung	• zwischen Arbeitsvertrag, Werkvertrag und Auftrag unterscheiden. • prüfen, ob ein konkreter Arbeitsvertrag mit den gesetzlichen Bestimmungenkonform ist. • Fälle mit der Falllösungsmethode bearbeiten.
• Strafrecht (optional)	• den Zweck von Sanktionen im Jugend- und Erwachsenenstrafrecht erklären und unterschiedliche Sanktionen nennen. • objektive und subjektive Voraussetzungen der Strafbarkeit mithilfe des StGB prüfen. • Grundsätze und Ablauf der Strafverfahren (Strafbefehlsverfahren und Strafprozess) skizzieren.
• Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (optional)	• Betreibung auf Pfändung, Pfandverwertung und Konkurs unterscheiden und die Verfahrensschritte bei der Betreibung auf Pfändung aus Sicht von Gläubiger und Schuldner erläutern. • Kompetenzstücke und Existenzminimum definieren. • einen einfachen Kollokationsplan erstellen. • alternative Möglichkeiten der Konfliktlösung und Prävention im Schuldverhältnis vorschlagen.
• Immaterialgüterrecht und Wettbewerbsrecht (optional)	• die wichtigsten Bestimmungen zum Immaterialgüterrecht (z.B. Markenschutz, Patente etc.) auf praktische Beispiele anwenden. • Fälle zum unlauteren Wettbewerb und zum Kartellrecht mit der Falllösungsmethode bearbeiten und diskutieren. • internationale Abkommen über den Wettbewerb (Parallelimporte,

	Meistbegünstigungsklausel etc.) recherchieren und Auswirkungen auf den Schweizer Markt aufzeigen.

3. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Bruttoinlandprodukt	• das reale, das nominale BIP und das Bruttonationaleinkommen unterscheiden. • das BIP von der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsseite her analysieren. • das BIP im erweiterten Wirtschaftskreislauf darstellen. • Messverfahren für das Preisniveau erklären. • andere Berechnungen für den Reichtum, Wohlstand oder das Glück einer Volkswirtschaft analysieren und die Verteilung des Reichtums kritisch hinterfragen.
• Geldwertstörungen und Geldpolitik	• die Entstehung des Geldes und dessen Funktionen beschreiben. • Ziele und Aufgaben von Zentralbanken beschreiben und geldpolitische Instrumente erklären. • die Entstehung einer Inflation/Deflation sowie die Folgen und Wirkungen im Zusammenhang mit der Geldpolitik erklären.
• Konjunktur	• einen idealtypischen Konjunkturzyklus aufzeichnen und die Veränderungen der einzelnen Parametern in jeder Phase beschreiben. • volkswirtschaftliche Daten einem Konjunkturindikator zuordnen. • auf der Basis von aktuellen Konjunkturdaten die wirtschaftliche Lage der Schweiz abschätzen und interpretieren.
• Aussenhandel und Währungssysteme	• den Aufbau der Zahlungsbilanz darstellen und rechnerisch überprüfen. • das Gesetz der komparativen Kosten anwenden und dessen Grenzen aufzeigen,

	sowie mit der Theorie der „Terms of Trade“ vergleichen. • Auswirkungen von Zöllen und anderen Freihandelsverzerrungen (z.B. Exportförderungen, Subventionen) in Zusammenhang mit der Wohlfahrtsökonomie aufzeigen.
• Wachstum (optional)	• zwischen Wachstum und Konjunktur unterscheiden. • Wachstumsfaktoren nennen und deren unterschiedliche Auswirkungsmöglichkeiten aufzeigen. • unterschiedliche Wachstumsszenarien für eine Volkswirtschaft erstellen und kommentieren.
• Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (optional)	• Ursachen von Arbeitslosigkeit beschreiben und deren Messung erklären. • Ansätze zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit entwerfen und ihre Wirksamkeit beurteilen.
• Staatsfinanzen (optional)	• Ein- und Ausgaben des Staates nennen und ihre künftige Entwicklung aufzeigen. • Auswirkungen der aktuellen Gesetzgebung auf den Staatshaushalt erläutern.
• Staatseingriffe (optional)	• Grenzen staatlicher Eingriffe aufzeigen und die Folgen von Staatsversagen aufzeigen. • das magische Vieleck der Wirtschaftspolitik beschreiben.
• Konjunkturpolitik	• Möglichkeiten und Grenzen der keynesianischen Konjunkturpolitk aufzeigen und mit Alternativen vergleichen.
• aktuelle Themen	• regelmässig aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren.

Gymnasium
Wirtschaftsmittelschule

ALTE
KANTONSSCHULE
AARAU

Die Maturaarbeit an der Alten Kantonsschule Aarau
Wegleitung und Bestimmungen

Überarbeitete Fassung vom Februar 2012

1. Bestimmungen Maturaarbeit **Seite**

1.1 Begriff und Zielsetzung 2
1.2 Grundsätze 2
1.2.1 Wahl des Themas und der betreuenden Lehrperson 2
1.2.2 Betreuung 3
1.2.3 Koreferate 3
1.2.4 Zeitlicher Rahmen 3
1.2.5 Präsentation 3
1.2.6 Bewertung 4
1.2.7 Besoldung der Lehrpersonen 4

2. Ausführungsbestimmungen

2.1 Zeitplan 4
2.2 Verantwortlichkeiten 5
2.2.1 Studierende 5
2.2.2 Abteilungslehrperson 5
2.2.3 Betreuende Lehrperson 5
2.2.4 Koreferenten bzw. Koreferentinnen 6
2.2.5 Fachschaften 6
2.2.6 Schulleitung 6
2.3 Disposition 7
2.4 Projektvertrag 7
2.5 Titelblatt 7

3. Beurteilungskriterien

3.1 Produkt: Inhalt 8
3.2 Produkt: Form 8
3.3 Präsentation 9
3.4 Arbeitsprozess 10
3.5 Gewichtung der einzelnen Beurteilungsfelder 11

4. Hinweise für die Studierenden 12

5. Schlussbemerkungen 12

1. Bestimmungen Maturaarbeit

1.1 Begriff und Zielsetzung

Kantonale Vorgaben:

„Die Maturaarbeit steht am Schluss einer umfassenden Ausbildung; sie baut auf bisher erworbenen Schlüsselqualifikationen (Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Offenheit, Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit kritisch zu denken und zu urteilen, Verantwortungsbewusstsein) auf und erweitert sie. Als eine Art gymnasiales Gesellenstück soll sie fachliche und persönliche Reife beweisen, welche Voraussetzung für die Studierfähigkeit ist.

Die Maturaarbeit hat als Grundlage eine eigenständige anspruchsvolle Fragestellung in einem eingegrenzten Themengebiet. Sie ist klar strukturiert. Sie baut auf den im Projektunterricht erworbenen Fähigkeiten auf.

Die Maturaarbeit fordert eine differenzierte Leistung, welche das erworbene Fachwissen, verschiedene Arbeitsmethoden und kommunikative Fähigkeiten integriert. Die Studierenden können in der Wahl ihrer Arbeitsgebiete eigene Interessen verfolgen. Die Maturaarbeit zielt auf inhaltliche Vertiefung, methodische Klarheit, selbständiges Arbeiten und auf das Reflek- tieren darüber. Die Themen- und Arbeitsbereiche werden so gewählt, dass originale Beiträge der Studierenden gewährleistet sind. Die Maturaarbeit bietet die Möglichkeit, ein eigenes Produkt schulintern oder öffentlich zu präsentieren.“

Die Maturaarbeit baut inhaltlich auf dem erworbenen Fachwissen, methodisch auf dem Projektunterricht auf. Sie ist eine selbständige, schriftlich verfasste oder schriftlich kommentierte Arbeit, die eine persönliche Auseinandersetzung mit einem selbst gewählten Thema oder einer Problemstellung dokumentiert und die mündlich präsentiert wird. Damit bereitet sie auf die Anforderungen der Hochschule vor. Die im Projektunterricht gelehrten Methoden sowie das dort verwendete Hand- buch sind für die Maturaarbeit verbindlich.

Die Studierenden verfassen in der Regel in einem Team von zwei bis drei Personen (Einzelarbeiten sind die Ausnahme) eine grössere eigenständige Arbeit, die logisch aufgebaut und klar strukturiert ist. Sie gehen von einer anspruchsvollen Fragestellung aus, wenden angemessene fachspezifische Methoden und Hilfsmittel an und folgen formal den Grundsätzen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Künstlerische Arbeiten werden durch einen schriftlichen Kommentar ergänzt.

Bei der mündlichen Präsentation geht es um die Fähigkeit, Thesen und Erkenntnisse darzulegen sowie die gewählten Vorgehensweisen zu beschreiben und zu begründen. Damit zeigen die Studierenden, dass sie sich in die Thematik gebührend vertieft haben und diese in einem grösseren Kontext erörtern können.

1.2 Grundsätze

1.2.1 Wahl des Themas und Wahl der betreuenden Lehrperson

Die Wahl des Themas und der betreuenden Lehrperson liegt in der Verantwortung der Studierenden. Maturaarbeiten sollen nach Möglichkeit als Gruppenarbeiten verfasst werden.

Die Studierenden sind grundsätzlich frei in der Wahl des Themas und des Fachs bzw. der Fächer, in denen sie ihre Maturaarbeit schreiben oder gestalten. Eine Maturaarbeit kann in allen Fachbereichen, die an der AKSA unterrichtet werden, geleistet und in allen Unterrichtssprachen verfasst werden. Auch interdisziplinäre Themen können gewählt werden. Arbeiten gelingen gewöhnlich

dann am besten, wenn Inhalte und Methoden an den Fachunterricht anschliessen bzw. aus dem Projektunterricht herauswachsen.

Die genaue Themenfindung erfolgt im Konsens zwischen den Studierenden und der betreuenden Lehrperson. Die Schulleitung behält sich vor, ein Thema abzulehnen.

Die Studierenden fragen die Lehrpersonen an, bei denen sie ihre Maturaarbeit verfassen wollen und stellen diesen ihre Disposition vor. Ist die Lehrperson bereit, das Projekt zu betreuen, wird die Disposition bei der Schulleitung eingereicht und ein Projektvertrag formuliert.

1.2.2 Betreuung

Aufgabe der betreuenden Lehrperson ist es, die Studierenden zu beraten, zu begleiten und die Maturaarbeit gemäss Punkt 3.5 zu bewerten. Sie unterstützt die Entwicklung der persönlichen Projektkompetenz, begleitet den Entstehungsprozess und ist verantwortlich für eine eigenständige Durchführung (Plagiatsvermeidung).

Die Lehrperson entscheidet, welche und wie viele Arbeiten sie betreuen kann. In der Regel übernimmt eine Lehrperson nicht mehr als vier Maturaarbeiten.

Wenn besondere Gründe vorliegen, kann eine Lehrperson zur Betreuung einer Maturaarbeit verpflichtet werden.

1.2.3 Koreferate

Die Koreferentin bzw. der Koreferent beurteilt die Maturaarbeit und deren Präsentation in Zusammenarbeit mit der betreuenden Lehrperson.

Die Schulleitung teilt den Lehrpersonen die Koreferate zu.

1.2.4 Zeitlicher Aufwand

Für die Maturaarbeit haben die Studierenden mit einem Arbeitsaufwand von ca. 120 Stunden zu rechnen, einschliesslich der Präsentation. Bei Gruppenarbeiten ist der gesamte Arbeitsaufwand entsprechend höher als bei Einzelarbeiten.

1.2.5 Präsentation

Die mündliche Präsentation stellt den Abschluss der Maturaarbeit dar. Sie ist öffentlich.

In einem Referat von 15 Minuten erläutern die Studierenden ihre Fragestellung sowie das methodische Vorgehen und präsentieren die Ergebnisse der Arbeit auszugsweise.

Künstlerische Produkte wie Film, Video etc. werden an der Präsentation nur auszugsweise vorgeführt. Die vollständige Vorführung kann in Absprache mit der Betreuungsperson zu einem andern Zeitpunkt geschehen, losgelöst von der Prüfungssituation.

Im an die Präsentation anschliessenden Abschlussgespräch von 15 Minuten beantworten die Studierenden die Fragen der Koreferentin bzw. des Koreferenten und des Publikums. Den Fragen der Koreferentin bzw. des Koreferenten kommt Prüfungscharakter zu (vgl. Punkt 2.2.4). Sie werden gestellt, bevor das Publikum zu Wort kommt. Die Betreuer informieren das Publikum vorgängig.

Bei Gruppen von zwei und mehr Schülern wird die zur Verfügung stehende Zeit entsprechend erhöht (maximal 45 Minuten).

Die Besprechung der Präsentation erfolgt nicht unmittelbar nach deren Ende, sondern im Rahmen der Schlussbesprechung.

1.2.6 Bewertung

Die Note berücksichtigt sowohl die schriftliche bzw. schriftlich kommentierte Arbeit wie auch die mündliche Präsentation.

Thema und Note der Maturaarbeit werden im Maturitätszeugnis eingetragen. Die Note zählt für das Erreichen der Bestehensnorm.

Gruppenarbeiten werden in der Regel als Gesamtheit beurteilt, d.h. alle Schüler erhalten die gleiche Note. In besonderen Fällen kann die betreuende Lehrperson aber von diesem Grundsatz Abstand nehmen und jedem Gruppenmitglied eine separate Note erteilen.

1.2.7 Besoldung der Lehrpersonen

Folgende Entschädigungen sind vorgesehen (Anrechnung via Selbstdeklaration BaJaz):

Pro Betreuung einer Maturaarbeit (Einzel- oder Gruppenarbeit):	20 Stunden
Pro Koreferat:	6 Stunden

2. Ausführungsbestimmungen

2.1 Zeitplan

3. Klasse, Mitte Februar	Information der Studierenden durch die Schulleitung
	Abgabe der Wegleitung, Start der Themenfindung
3. Klasse, anfangs April	Themen (bzw. Themenbereich, Grobthema) und Betreuer bzw. Betreuerin sind festgelegt.
	Evaluation der Themen durch Fachschaften bzw. Schulleitung
	Im Folgenden geht es darum, die Idee konkret auszugestalten und das Thema einzugrenzen.
3. Klasse, Mitte Mai	Die definitive Disposition liegt vor. Projektverträge werden vorbereitet.
3. Klasse, anfangs Juni	Abschluss der Projektverträge. Diese liegen bei Studierenden und Betreuer vor. Sie können von der Schulleitung eingefordert werden.
	Vollzugsmeldung der Studierenden an Schulleitung via Abteilungslehrperson (Arbeitstitel, Mitverfasser, Betreuer mit Unterschrift, Bestätigung Vorliegen Projektvertrag)
4. Klasse, bis Ende November	Verfassen der Maturaarbeit
4. Klasse, 1. Freitag im Dezember	Die Maturaarbeit liegt abgeschlossen vor. Abgabe an die betreuende Lehrperson in drei Exemplaren (je eines für betreuende Lehrperson, Koreferent und Medienzentrum)
4. Klasse, Januar	Präsentationen
4. Klasse, bis Ende Februar	Besprechung der Arbeit mit den Studierenden und Bekanntgabe der Noten durch die betreuenden Lehrpersonen

2.2 Verantwortlichkeiten

2.2.1 Studierende

Die Studierenden gehen gemäss Zeitplan (2.1) vor:

- Sie suchen Ideen für ihre Maturaarbeit, besprechen sie mit Fachlehrpersonen und entwickeln sie weiter (3. Klasse, Februar/März).
- Sie entscheiden sich für ein Thema und suchen eine betreuende Lehrperson (3. Klasse, bis anfangs April). Danach müssen sie die Idee konkretisieren, das Thema eingrenzen und die Disposition erarbeiten (bis Mitte Mai, 3. Klasse).
- Sie schliessen den Projektvertrag ab (3. Klasse, bis anfangs Juni).
- Sie verfassen die Maturaarbeit und reichen die schriftliche Dokumentation ein (anfangs Dezember).
- Sie unterschreiben den Vertrag betreffend Docoloc-Kontrolle (Plagiatsprävention).
- Sie verfassen ein Arbeitsjournal, in welchem sie ihr Vorgehen (Methoden, Termine etc.) festhalten. Das Arbeitsjournal liegt bei Besprechungen mit der Betreuungsperson vor und wird nach Beendigung der Arbeit mit dieser abgegeben. Es dient der Dokumentation, Reflexion und Planung des Arbeitsprozesses und kann als eine Grundlage für die Bewertung herangezogen werden.
- Sie erklären schriftlich, die Arbeit selbständig verfasst und alle Zitate, verwendete Literatur und Quellen vorschriftsgemäss angegeben zu haben (Redlichkeitsbestätigung). Diese Erklärung ist Bestandteil der Arbeit.
- Sie präsentieren die Arbeit im von der Schule vorgegebenen Rahmen.

2.2.2 Abteilungslehrperson

Die Abteilungslehrperson

- legt der Schulleitung Mitte Juni eine Liste mit den Namen der Studierenden, ihren Betreuern oder Betreuerinnen sowie den Themen der Maturaarbeiten (Arbeitstitel) zur definitiven Geneh- migung vor.

2.2.3 Betreuende Lehrperson

Die betreuende Lehrperson

- hilft bei der Themenwahl,
- bestätigt mit ihrer Unterschrift, dass sie ein Thema mit der vorgelegten Disposition zur Betreuung akzeptiert,
- legt das Thema der Fachschaft bzw. der Schulleitung zur Begutachtung vor (anfangs April),
- erarbeitet mit den Studierenden einen Projektvertrag,
- hilft bei der Materialsuche,
- unterstützt die Entwicklung der persönlichen Projektkompetenz, begleitet den Entstehungsprozess und ist verantwortlich für eine eigenständige Durchführung (Plagiatsvermeidung),
- bespricht mit den Studierenden in bestimmten zeitlichen Abständen die Arbeit und hält Zwischenergebnisse als Bewertungsgrundlage schriftlich fest,
- nimmt nach Abgabe der Arbeit die Docoloc-Kontrolle zwecks Plagiatsprävention vor,

- beurteilt die fertig vorliegende Maturaarbeit (Produkt: Inhalt und Form), den Arbeitsprozess und die Präsentation und legt zusammen mit der Koreferentin oder dem Koreferenten die Endnote fest,
- erstellt zuhanden der Studierenden einen Bericht zur Arbeit, mit Note,
- führt das Schlussgespräch mit den Studierenden (ungefähr innerhalb zweier Wochen nach der Präsentation) und teilt ihnen die Note mit.

2.2.4 Koreferenten bzw. Koreferentinnen

Der Koreferent bzw. die Koreferentin

- beurteilt die fertig vorliegende Maturaarbeit (Produkt: Inhalt und Form) und deren Präsentation und legt zusammen mit der betreuenden Lehrperson die Endnote fest,
- stellt den Studierenden im Anschluss an die Präsentation Fragen, die ihnen Gelegenheit geben, ihr Hintergrundwissen zum Thema auszuweisen.

2.2.5 Fachschaften

Die Fachschaften

- machen die Studierenden auf geeignete Themenbereiche aufmerksam,
- legen fachspezifische Beurteilungskriterien fest,
- begutachten Problemstellung und Leitfragen der in ihrem Fachbereich geplanten Arbeiten sowie deren konkreten Untersuchungsgegenstand,
- evaluieren periodisch die in ihrem Fach verfassten Arbeiten.

2.2.6 Schulleitung

Die Schulleitung

- legt die notwendigen Termine fest,
- organisiert die Information der Studierenden,
- sorgt dafür, dass die Studierenden eine Wegleitung erhalten,
- entscheidet in Konfliktfällen,
- entscheidet nach Rücksprache mit den betroffenen Lehrpersonen definitiv über die Betreuung,
- genehmigt und veröffentlicht die Themenliste,
- bestimmt die Koreferenten bzw. die Koreferentinnen,
- organisiert die Präsentationen,
- sorgt für ausgeglichene Anforderungen,
- sorgt in bestimmten zeitlichen Abständen für die Evaluation des Verfahrens,
- teilt den Studierenden notfalls, unter Berücksichtigung der vorliegenden Disposition, eine betreuende Lehrperson zu,
- bestimmt im Fall von Betrug die zu ergreifenden Massnahmen.

2.3 Disposition

Die Disposition enthält

- Arbeitstitel
- Thematische Beschreibung, Eingrenzung
- Wissensstand, mögliche Quellen
- Begriffsbestimmungen
- Projektziele und Arbeitshypothesen
- Methode und Vorgehen
- Voraussetzungen und Ressourcen

2.4 Projektvertrag

Ein Projektvertrag enthält

- die Disposition als integrierten Bestandteil
- Minimalziele
- mögliche Erweiterungen des Themas
- die Sprache, in der die Arbeit verfasst wird, sofern es nicht Deutsch ist
- einen Terminplan mit Zeitpunkten für Zwischenbeurteilungen
- Hinweis auf die Beurteilungskriterien, insbesondere auf die themenspezifischen
- Vereinbarung über die Darstellung von Zitaten, Literatur- und Quellenangaben

Ein Projektvertrag kann in begründeten Fällen im Verlauf der Arbeit abgeändert werden, wenn beide Seiten einverstanden sind.

2.5 Titelblatt

Das Titelblatt der fertigen Arbeit muss folgende Angaben enthalten:

- Titel der Arbeit mit Untertitel
- Name und Abteilung der Verfasserin / des Verfassers bzw. der Verfasserinnen / der Verfasser
- Name der Schule
- Name der betreuenden Lehrperson / eingereicht bei ...
- Datum der Abgabe: Monat, Jahr

3. Beurteilungskriterien

3.1 Produkt: Inhalt

3.1.1 Fragestellung und Methodenwahl

- Wird das eigene Erkenntnisinteresse klar dargelegt?
- Wird die Fragestellung bzw. die gestalterische Problemstellung verständlich dargestellt?
- Ist die Untersuchungsmethode dem Thema angemessen?
- Wird die gewählte Methode konsequent durchgeführt?

3.1.2 Bewältigung des Themas

- Wird das Thema eingegrenzt und erläutert?
- Wird das eingegrenzte Thema in einer angemessenen Breite, jedoch mit eindeutigen Schwerpunkten behandelt?
- Ist ein logischer Aufbau der Arbeit ersichtlich?
- Bei künstlerischen Arbeiten: Wird die Absicht oder Fragestellung konsequent verfolgt und sichtbar gemacht (Visualisierung)?

3.1.3 Nutzung von Wissen

- Werden Quellen, Daten, Versuchsergebnisse und andere Wissensbestände sorgfältig und sachrichtig verarbeitet?
- Wird Sekundärliteratur in angemessenem Umfang und mit Sorgfalt genutzt?
- Werden fremde Gedanken als solche ausgewiesen (Quellen- und Literaturangaben, Zitate)?

3.1.4 Sachliche Qualität

- Sind die Aussagen fachlich-inhaltlich richtig bzw. angemessen?
- Werden Tatsachenaussagen und eigene Meinung unterschieden?
- Sind die Ergebnisse der Untersuchung überzeugend?
- Bei künstlerischen Arbeiten: Stehen Inhalt und Form in einer sich gegenseitig steigernden Wechselbeziehung?

3.1.5 Eigenständigkeit und Originalität

- Zeichnen sich Themenwahl und Methode durch Selbständigkeit aus?
- Werden persönliche Schlussfolgerungen gezogen?
- Enthält die Arbeit originelle Gedanken bzw. eine originelle Gestaltungsidee?
- Bei künstlerischen Arbeiten: Führt eine Vielfalt von Lösungswegen zu originalen Lösungen?

3.1.6 Themenspezifisches Kriterium

- Bei künstlerischen Arbeiten führt ein Prozess zum Produkt. Sind alle Vorstudien, planerischen Unterlagen und Entscheide vorhanden und nachvollziehbar?

3.2 Produkt: Form

3.2.1 Darstellung

- Ist die Arbeit übersichtlich gegliedert?
- Weist die Arbeit ein sorgfältiges Layout auf?
- Sind die Illustrationen (Grafiken, Zeichnungen, Foto-Reproduktionen usw.) von guter Qualität?

3.2.2 Sprache

- Ist die Sprache korrekt und verständlich?
- Werden die Schlüsselbegriffe definiert oder umschrieben (z.B. durch Aufzählung von Merkmalen)?

3.2.3 Zitate, Quellenangaben

- Wird korrekt zitiert (z.B. nach der Wegleitung der Schule, gemäss Vereinbarung mit der betreuenden Lehrperson)?
- Sind die Quellenangaben vollständig und korrekt?

3.2.4 Fachspezifische Kriterien

- Künstlerische Arbeiten: Wie ist die Qualität der gestalterischen Formulierungen?
- Stehen Prozess und Produkt in einem nachvollziehbaren Bezug?
- Sind Medien, Materialien und Mittel sinnvoll eingesetzt?
- Naturwissenschaften: Ermöglicht die Dokumentation der Experimente deren Wiederholung?

3.3 Präsentation

3.3.1 Inhalt

- Wird die Fragestellung der Arbeit deutlich?
- Wird die Methode erklärt?
- Werden die Ergebnisse klar dargestellt?

3.3.2 Struktur

- Wird die Präsentation übersichtlich und logisch gegliedert?

3.3.3 Sprache

- Ist die Sprache verständlich und korrekt?
- Wird flüssig und anregend gesprochen?
- Ist die Sprache differenziert (Schlüsselbegriffe, Hauptaussagen)?

3.3.4 Mittel

- Werden Medien und Hilfsmittel passend ausgewählt?
- Werden Medien und Hilfsmittel veranschaulichend und ökonomisch eingesetzt?
- Werden die Medien gewandt gehandhabt?

3.3.5 Reflexion

- Werden sachliche Erkenntnisse und methodische Erfahrungen dargelegt?

3.3.6 Interaktion

- Tritt der / die Studierende gewandt und sicher auf?
- Kann der / die Studierende das Publikum für sein / ihr Thema interessieren?

3.3.7 Kompetenz und Sicherheit in der Materie

- Beantwortet der / die Studierende Fragen der Koreferentin bzw. des Koreferenten und des Publikums kompetent?

3.3.8 Fach- bzw. themenspezifisches Kriterium

- Künstlerische Arbeiten: Stehen Produkt und Prozessdokumentation in einem sinnvollen Verhältnis?

3.4 Arbeitsprozess

3.4.1 Disposition

- Ist sie verständlich und übersichtlich?
- Ist sie sachlogisch vertretbar?

3.4.2 Methode

- Wendet der/die Studierende in der Untersuchung eine plausible themenspezifische Methode an?
- Wie erklärt der/die Studierende sein/ihr methodisches Vorgehen in der Arbeit selbst?
- Überprüft und revidiert der/die Studierende wenn nötig das Vorgehen?

Schüler/in:
- schriftl. Disposition
- Arbeitsprotokoll
- Maturaarbeit

Lehrperson:
- Protokolleintrag
- Spontannotizen

3.4.3 Fortschritte

- Wie sind die Fortschritte bezüglich Sache und Methode im Verlauf der Arbeit zu beurteilen?
- Entwickelt der/die Studierende im Verlauf des Arbeitsprozesses ein differenziertes Problembewusstsein?

3.4.4 Zuverlässigkeit

- Hält der/die Studierende den Vertrag, andere Vereinbarungen und Termine ein?

Lehrperson / Schüler/in:
- Projektvertrag
- Terminvorgaben der Schule

3.4.5 Selbständigkeit

- Wie selbständig steuert der/die Studierende den Arbeitsprozess?
- Kann der/die Studierende Impulse der Lehrperson selbständig verarbeiten?
- Kann der/die Studierende sein/ihr Produkt und sein/ihr Vorgehen realistisch beurteilen?

Lehrperson:
- Protokolleintrag
- Spontannotizen

Schüler/in:
- Arbeitsprotokoll
- Arbeit

Zusätzliche Kriterien für den Arbeitsprozess bei Gruppenarbeiten:

3.4.6 Wie wird die Arbeit organisiert?

- Geht die Gruppe nach einem Arbeitsplan vor?
- Wird die Arbeit innerhalb der Gruppe sinnvoll organisiert (z.B. Einsatz von Computer, Schneidetisch; Suchen und Bestellen von Büchern?)
- Weist die Maturaarbeit eine einheitliche Form auf (z.B. Zitierweise, Quellenangaben, Computer-Einstellungen)

Schüler/in:
- Arbeitstagebuch
- Zeitplan
- Projektvertrag

Lehrperson:
- Protokoll-Eintrag
- Spontannotizen

3.4.7 Wie arbeitet die Gruppe zusammen?

- Sind die Arbeitsanteile der Gruppenmitglieder ausgewogen (keine Chauffeur/Trittbrettfahrer-Situation)?
- Sind die Rollen und Arbeitsanteile in der Gruppe geklärt (Wer ist für welche Fragestellung, welchen Arbeitsschritt, welchen Teil der Arbeit verantwortlich, wer übernimmt Leitungs- und Koordinationsfunktion)?

Schüler/in:
- Arbeitstagebuch

Lehrperson:
- Protokoll-Eintrag
- Spontannotizen

Die Gewichtung der Kriterien innerhalb der einzelnen Beurteilungsfelder Produkt Inhalt, Produkt Form, Prozess und Präsentation ist abhängig vom jeweiligen Thema.

3.5 Gewichtung der einzelnen Beurteilungsfelder

Produkt: Inhalt	40 – 50 %	} Produkt total: 60 %
Produkt: Form	10 – 20 %	
Präsentation	20 %	
Arbeitsprozess	20 %	

Notenskala:

Prozente	Note
95 – 100	6
85 – 94	5,5
75 – 84	5
65 – 74	4,5
55 – 64	4
45 – 54	3,5
35 – 44	3
25 – 34	2,5
15 – 24	2
5 – 14	1,5
0 – 4	1

Bei Arbeiten aus dem künstlerischen Bereich kann eine andere Gewichtung sinnvoll sein. Abweichungen müssen im Projektvertrag festgehalten werden.

4. Hinweise für die Studierenden

- Der Umfang der schriftlichen Maturaarbeit beträgt in der Regel 20 bis 25 computergeschriebene Seiten. Bei Gruppenarbeiten ist der Umfang entsprechend grösser. Wenn ein anderes Produkt den Schwerpunkt bildet, kann der schriftliche Teil reduziert werden. In jedem Fall entscheidet die betreuende Lehrperson, ob die Arbeit in Bezug auf den Umfang genügt.
- Die äussere Form der schriftlichen Arbeit muss den Vorgaben aus dem Projektunterricht entsprechen. Dies gilt insbesondere für Quellenangaben und Zitate. Grundlage ist das Handbuch für den Projektunterricht und die Maturaarbeit.

5. Schlussbemerkungen

Im Rahmen dieser Wegleitung können die einzelnen Fachschaften zusätzliche fachspezifische Bestimmungen erlassen. Sie müssen von der Schulleitung genehmigt werden.

Im Februar 2012

Die Schulleitung
Der Rektor:

Dr. M. Burkard

Gymnasium
Wirtschaftsmittelschule

ALTE
KANTONSSCHULE
AARAU

Konzept „Projektmethoden und Projektarbeit“ (Stand 1. Juni 2012)

1. Ziele

Im Unterrichtsgefäss Projektmethoden werden wesentliche Projektkompetenzen vermittelt, angewendet und geübt (vgl. dazu Beilage 1 „Kompetenzen im Bereich der Projektmethoden“). Im Zentrum steht ein längeres Projekt, mit dem erstmals Projektmethoden über eine längere Zeit angewendet und die Erfahrungen damit ausgewertet werden können. Das Unterrichtsgefäss dient vor allem als Vorbereitung auf die Maturaarbeit.

2. Umsetzung

Die Theorieteile werden aufgeteilt und entweder in der 1. und 2. Klasse einzelnen Fächern oder speziellen Unterrichtsgefässen oder der Projektarbeit in der 3. Klasse zugeteilt (vgl. dazu Beilage 2 „Übersicht über die Projektmethoden und die Projektarbeit“). Wichtigstes Kriterium ist die Frage, ob die jeweilige Projektmethode methodisch an die längere Projektarbeit gebunden ist oder nicht. Beispielsweise können Grundsätze des Zeitmanagements bereits früher vermittelt werden, eine längerfristige konkrete Zeitplanung bezogen auf eine grössere selbständige Arbeit kann jedoch erst mit der Projektarbeit erfolgen. In der 3. Klasse wird eine längere Projektarbeit in Gruppen geschrieben. Innerhalb des Rahmenthemas wird ein Teilbereich bearbeitet. In der 1. und 2. Klasse werden ausgewählte Techniken und Methoden vermittelt und angewendet beziehungsweise umgesetzt.

3. Projektmethoden in der 1. und 2. Klasse

In der 1. und 2. Klasse werden verschiedene Projektmethoden in bestimmten bestehenden oder neuen Unterrichtsgefässen vermittelt und zum Teil angewendet beziehungsweise geübt.

3.1. Einführung in die Projektmethoden

Es werden zwei Veranstaltungen für alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klasse durchgeführt. Die Schulleitung informiert im 1. Semester der 1. Klasse über die Projektmethoden, deren Bedeutung, die Unterrichtsziele sowie die verschiedenen Unterrichtsgefässe.
Die Projektleitung informiert im 2. Semester der 2. Klasse über die Projektarbeit, den Projektzyklus sowie den Zeitplan.

3.2. Persönliche Arbeitstechnik

Die Abteilungslehrperson führt während des 2. oder 3. Quartals der 1. Klasse in Formen der Arbeitstechnik, die Instrumente des Arbeitsprotokolls und Lernjournals sowie die Grundsätze

des Zeitmanagements ein. Zudem führt sie in die Grundsätze der Teamarbeit sowie der Feedbackregeln ein. Beides wird während der Abteilungswoche geübt.

3.3. Umgang mit Informationen

Das Medienzentrum führt die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse im 2. Quartal in das Angebot und die grundlegenden Methoden des Recherchierens ein. Dabei werden erste Elemente zur Erlangung von Informationskompetenz vermittelt. Organisiert wird der Anlass durch das zuständige Mitglied der Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum. Er findet in der Regel während der Abteilungslektion sowie der Lektion davor oder danach und in Begleitung der Abteilungslehrperson statt.
Im Fach Deutsch werden Methoden zur Textanalyse eingeführt und geübt. Zudem werden in der 1. Klasse die Grundsätze des Zitierens und Bibliografierens, insbesondere auch deren Bedeutung, vermittelt.

3.4. Methoden und fachliche Verfahren

Fachliche Verfahren sind „Strategien, nach denen ein Thema in Übereinstimmung mit fachlichen Anforderungen bearbeitet wird. Fachliche Verfahren stellen das disziplinäre Gegenstück zu überfachlichen Methoden wie der Lernstrategie und der Arbeitstechnik dar.“ (Bonati/Hadorn 2009, S. 86). In verschiedenen Fächern werden in der 1. und 2. Klasse bestimmte fachliche Verfahren eingeführt und geübt, zum Beispiel:

- Quellenanalyse: Kritisches Umgehen mit Überlieferungen inklusive der einzelnen Schritte beim Analysieren von Quellen. Fach: Geschichte.
- Beobachtung und Experiment: Fach Biologie.

Die Methoden Interviewtechnik und Umfrage werden von dafür spezialisierten Lehrpersonen im Abteilungsverband durchgeführt (Pool von Lehrpersonen je Methode). Die Durchführung erfolgt an dafür geeigneten Terminen. Die beteiligten Lehrpersonen sollten wenn möglich die Abteilung in ihrem Unterrichtsfach unterrichten. Die Durchführung erfolgt in der Halbabteilung oder mit zwei Lehrpersonen pro Abteilung.

3.5. Auswertung und Darstellung von Daten

Im Grundkurs Informatik in der 1. Klasse werden verschiedene Formen der Darstellung von Daten vermittelt und geübt. Zudem werden die Möglichkeiten der Manipulation durch Darstellungsformen thematisiert.

3.6. Schriftliche Arbeit

Im Grundkurs Informatik in der 1. Klasse werden die Grundsätze und Techniken vermittelt, wie ein Dokument erstellt und gestaltet werden kann (Layout, Struktur, automatisches Inhalts- und Quellenverzeichnis etc.). Dazu gehört auch, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, Anwendungen selbständig einzusetzen (Konzeptdenken).

3.7. Präsentationstechnik

Es werden die Grundsätze des Präsentierens vermittelt und Übungen dazu durchgeführt. Dazu gehören Techniken der Visualisierung, Instrumente wie Powerpoint-Präsentation, Transpa-

rentfolie, Poster sowie Flipchart und das Vortragen selber. Die Durchführung erfolgt nach dem gleichen Prinzip wie bei den Methoden Umfrage und Interviewtechnik.

4. Projektmethoden und Projektarbeit in der 3. Klasse

In der 3. Klasse wird von den Schülerinnen und Schülern eine längere Projektarbeit erarbeitet. Die Lehrpersonen vermitteln die dafür im engeren Sinne notwendigen Projektmethoden.

4.1. Projektmethoden und Projektarbeit in der 3. Klasse: Inhalte

Es werden neue Projektmethoden vermittelt und bereits vermittelte aufgefrischt und angewendet. Zu den neuen überfachlichen Verfahren gehören die Projektplanung (mit dem Erstellen der Disposition und des Projektvertrags) sowie das Eingrenzen der Fragestellung und des Themas. Es muss entschieden werden, welches fachliche Verfahren zum Thema passt, und dieses muss durchgeführt werden (und eventuell zuerst entwickelt oder gelernt werden). Aufgefrischt und an der längeren Projektarbeit projektspezifisch angewendet und geübt werden unter anderem die Recherche, das Zitieren und Bibliografieren sowie das Präsentieren.

4.2. Projektmethoden und Projektarbeit in der 3. Klasse: Organisation

Die Projektarbeit beginnt nach den Sommerferien und wird vor den Sportferien abgegeben. Die Präsentationen erfolgen bis Ende März des Schuljahres. Im Stundenplan stehen 2 Unterrichtslektionen zur Verfügung. Alle Abteilungen einer Klasse haben das gleiche Stundenplanfenster.

Die am Projektunterricht interessierten Lehrpersonen können bis Mitte Januar zu zweit oder alleine bei der Schulleitung ein Rahmenthema (Titel, Beschreibung, mögliche Themen) eingeben. Das Rahmenthema ist offen genug für verschiedene Projektthemen und Fragestellungen, mit dem Rahmenthema wird für die Sachkompetenz der Lehrpersonen und das Interesse der Schülerinnen und Schüler gesorgt.

Die Schulleitung bestimmt bis Ende Januar, welche Rahmenthemen ausgeschrieben werden. Die Zahl der Rahmenthemen liegt etwa 3 bis 4 höher als diejenige der Abteilungen. Es wird darauf geachtet, dass alle Fachbereiche angemessen vertreten sind.

Die Rahmenthemen werden im Februar ausgeschrieben. Die Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse bilden (evtl. auch abteilungsübergreifende) Dreier- und Vierergruppen und melden sich im März als Gruppe für drei Rahmenthemen an.

Die Projektleitung teilt die angemeldeten Gruppen den Rahmenthemen beziehungsweise den Lehrpersonen zu und achtet auf eine angemessene Verteilung. Zwei Lehrpersonen betreuen etwa 24 Schülerinnen und Schüler oder eine Lehrperson etwa 12 Schülerinnen und Schüler. Bei sehr hohen Anmeldezahlen für ein Rahmenthema wird dieses eventuell doppelt geführt, Rahmenthemen mit sehr kleinen Anmeldezahlen werden eventuell nicht geführt.

Die Lehrpersonen führen zu Beginn des Unterrichts während etwa 2 bis 4 Lektionen in das Rahmenthema ein. Anschliessend beginnt die Arbeit am Projekt mit der Entwicklung der Fragestellung und der dem Thema angepassten Methode. Die Lehrpersonen vermitteln neue Projektmethoden oder frischen bekannte auf und betreuen die ihnen zugeteilten Gruppen beim Verfassen der Projektarbeit. Sie bewerten die von ihnen betreuten Arbeiten und deren Präsentationen in Zusammenarbeit mit einer weiteren am Projektunterricht beteiligten Lehrperson.

Das Medienzentrum führt die am Projektunterricht beteiligten Lehrpersonen nach den Frühlingsferien der 2. Klasse in das Medienzentrum ein und baut mit ihnen zusammen einen Apparat zum Projektthema auf. Die Schülerinnen und Schüler werden in der 3. oder 4. Woche der 3. Klasse vom Medienzentrum projektbezogen in der Informationsrecherche instruiert. Ziel ist die Erweiterung und Vertiefung von Informationskompetenz. Basis bildet das Kapitel 4 des Handbuchs Projekte.

5. Lehrmittel

Das „Handbuch Projekte“ wird den Schülerinnen und Schülern der 1. Klasse abgegeben und ist verbindlich für die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen, die grössere selbständige Arbeiten betreuen.

Beilage 1: Kompetenzen im Bereich der Projektmethoden

Persönliche Arbeitstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können • sich Ziele und Prioritäten setzen, • sich motivieren und effizient arbeiten, • in einem Team zielorientiert und konstruktiv mitarbeiten.
Projektplanung	Die Schülerinnen und Schüler können • eine sinnvolle Fragestellung entwickeln, • für die Beantwortung der Fragestellung geeignete Methoden und Verfahren wählen, • die Instrumente zur Projektplanung selbständig anwenden, • den Arbeitsprozess selbstständig reflektieren und steuern.
Umgang mit Informationen	Die Schülerinnen und Schüler können • gezielt nach Informationen suchen, sie gewichten, kritisch prüfen und auswählen, • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden.
Methoden und fachliche Verfahren	Die Schülerinnen und Schüler können • entscheiden, welche Methode bzw. welches fachliche Verfahren sich am besten zur Beantwortung der Fragestellung eignet, • das gewählte Verfahren (z.B. Untersuchungsmethode, gestalterisches Verfahren, etc.) grösstenteils selbstständig einsetzen.
Auswertung und Darstellung von Daten	Die Schülerinnen und Schüler können • grosse Datenmengen effizient verarbeiten und auswerten sowie adäquat darstellen.
Schriftliche Arbeit	Die Schülerinnen und Schüler können • Ergebnisse und Verfahren sachlich richtig, widerspruchsfrei und nachvollziehbar darstellen, • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden, • mit Informationen verantwortungsbewusst umgehen und die Quellen korrekt deklarieren.
Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können • die Ergebnisse und den Arbeitsprozess vor Publikum engagiert, sachlich richtig und wirkungsvoll darlegen, • die Ergebnisse in der Diskussion kompetent vertreten, • Fragen adäquat und fundiert beantworten.

Beilage 2: Übersicht über die Projektmethoden und die Projektarbeit

Unterrichtsgefässe in der 1. und 2. Klasse

Modul und Themen		L (ca.)	Gefäss / Zeitpunkt	Zuständige Personen
1 Einführung	- Info zu PRO und MAR - Unterrichtsziele - Projektzyklus - Abgabe Lehrmittel	2 x 1.5	2 Veranstaltungen, 1. Kl. 1. Q., 2. Kl. 4. Q.	SL, PL
2 Persönliche Arbeitstechnik	- Arbeitstechnik - Arbeitsprotokoll - Zusammenarbeit im Team - Feedback-Regeln	10	Septemberwoche oder Abteilungsstunde, 1. Kl., 2. oder 3. Q. bis Frühlingsferien Mit Übungen	Abteilungs-LP
4 Umgang mit Informationen	- Informationsbeschaffung/ Recherche	2	Medienzentrum, 1. Kl., 2. Quartal	Medienzentrum, SL (Org.) und Abt.LP
	- Textanalyse, Informationen bewerten	4	GLF Deutsch, 1. Kl.	Fach-LP deu
	- Zitieren/Bibliografieren, Nachweise, Plagiate	2	GLF Deutsch, 1. Kl.	Fach-LP deu
5 Fachliche Verfahren und Methoden (Beispiele)	- Quellenanalyse - Beobachtung, Experiment	2 4	GLF Geschichte, 1. Kl. GLF Biologie, 2. Kl.	Fach-LP gsc Fach-LP bio
	- Umfrage - Interview	7 4	2. KL., Spezialgefäss	Lehrpersonen
6 Auswertung und Darstellung von Daten	- Darstellung von Daten: Grafik, Diagramm	2	GK Informatik, 1. Kl.	Fach-LP inf
7 Schriftliche Arbeit	- Dokumentation/Layout	4	GK Informatik, 1. Kl.	Fach-LP inf
8 Präsentationstechnik	- Powerpoint - Präsentationstechnik	4 8	1. Kl. GK Informatik 1. Kl., Spezialgefäss	Fach-LP inf Lehrpersonen

3. Klasse: Projektarbeit zu gewählten Rahmenthemen

<table>
<tr><th colspan="2">Modul und Themen</th><th>Aug.–April</th><th>Projektunterricht</th><th>Zuständige Personen</th></tr>
<tr><td>1 Einführung</td><td>- Projektzyklus (A)</td><td rowspan="11">2 Lektionen pro Woche</td><td rowspan="2">Projektarbeit</td><td rowspan="2">Lehrpersonen Projektunterricht</td></tr>
<tr><td>2 Persönliche Arbeitstechnik</td><td>- Teamarbeit (A)
- Feedbackregeln (A)</td></tr>
<tr><td>3 Projektplanung</td><td>- Thema wählen, Fragestellung eingrenzen (E)
- Disposition (E)
- Zeitplan (E)
- Projektvertrag (E)
- Arbeitsprotokoll (A)
- Lernbericht (E)</td></tr>
<tr><td rowspan="3">4 Umgang mit Informationen (projektbezogene Vertiefung)</td><td>- Beschaffung und Beurteilung von Informationen (A)</td><td>In Zusammenarbeit mit Mediothek</td><td>Medienzentrum</td></tr>
<tr><td>- Zitieren/Bibliografieren, Nachweise (spezifisch)</td><td rowspan="5">Projektarbeit</td><td rowspan="3">Lehrpersonen Projektunterricht</td></tr>
<tr><td>- Plagiat (A)</td></tr>
<tr><td>5 Methoden und fachliche Verfahren</td><td>- Fachliche Verfahren im Überblick, Auswahl (A)
- Hypothesenbildung (E)
- Spezifische fachliche Verfahren der Projektarbeit (E)</td></tr>
<tr><td>6 Auswertung und Darstellung von Daten</td><td>- Auswertung und Darstellung von Daten (z.B. Grafik, Diagramm) (A)</td></tr>
<tr><td>7 Schriftliche Arbeit</td><td>- Aufbau einer Arbeit (E)
- Dokumentation/Layout (A)</td><td>Support durch Schülerinnen und Schülern für konkrete Fragen („Hotline“)</td></tr>
<tr><td>8 Präsentationstechnik</td><td>- Präsentation (A)</td><td>LP Projektunterricht</td></tr>
</table>

E Einführung, A Anwendung

neue kantonsschule aarau

Neue Kantonsschule Aarau

Fachlehrpläne

März 2013
Stand: Februar 2019
Aktualisiert: August 2022

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten 3
Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten 10
Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten 17
Grundlagenfach Biologie 20
Schwerpunktfach Biologie und Chemie. Teil Biologie 27
Ergänzungsfach Biologie 35
Grundlagenfach Chemie 39
Schwerpunktfach Biologie und Chemie. Teil Chemie 51
Ergänzungsfach Chemie 60
Grundlagenfach Deutsch 63
Grundlagenfach Englisch 73
Grundlagenfach Französisch 86
Schwerpunktfach Französisch 100
Grundlagenfach Geografie 108
Ergänzungsfach Geografie 115
Grundlagenfach Geschichte 117
Ergänzungsfach Geschichte 127
Ergänzungsfach Informatik 131
Grundlagenfach Italienisch 134
Schwerpunktfach Italienisch 145
Grundlagenfach Mathematik 153
Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik. Teil Mathematik 162
Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik 169
Grundlagenfach Musik 173
Schwerpunktfach Musik 182
Ergänzungsfach Musik 189
Grundlagenfach Instrumentalunterricht 193
Schwerpunktfach Instrumentalunterricht 208
Ergänzungsfach Instrumentalunterricht 219
Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie 225
Ergänzungsfach Philosophie 229
Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie 232
Grundlagenfach Physik 244
Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik. Teil Physik 252
Ergänzungsfach Physik 259
Ergänzungsfach Religionslehre 265
Schwerpunktfach Spanisch 270
Obligatorisches Fach Sport 279
Ergänzungsfach Sport 293
Einführung in Wirtschaft und Recht 298
Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht 303
Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht 311
Anhang 1: Lehrmittel für den Projektunterricht
Anhang 2: Richtlinien für die Abschlussarbeiten (Maturitätsarbeit, Selbständige Arbeit, Fachmaturitätsarbeit)
Anhang 3: Lehrplan für das Obligatorische Fach Informatik (bisher)
Anhang 4: Lehrplan für das Obligatorische Fach Informatik (neu)

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH BILDNERISCHES GESTALTEN

A. Stundendotation

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*2*	*3*	*2*	*-*

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Bildnerisches Gestalten und Bildbetrachtung verknüpfen Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen und ermöglichen den Menschen sich in der visuellen Welt zu orientieren.

Wahrnehmen und verstehen

Bilder sind in unserer Multimedia-Gesellschaft omnipräsent und prägen sowohl unsere Kommunikations- als auch Wahrnehmungsstrukturen. Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, Bilder, Architektur, Design und visuelle Phänomene bewusst wahrzunehmen. Wahrnehmen heisst, sich auf einen Betrachtungsgegenstand zu konzentrieren, sich sowohl einer Systematik des Schauens zu bedienen wie auch sinnlich-körperliche Empfindungen zuzulassen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihr differenziertes Vorstellungsvermögen und die erworbene Visualisierungskompetenz auch in anderen Fachbereichen einzusetzen. Sie erweitern ihr Wissen über Epochen, Kulturen und deren Bildsprache. Durch die Auseinandersetzung mit Vergangenem schärfen sie ihren Blick auf die Gegenwart.

Planen und realisieren

Im Rahmen eigenen Tuns und der planerischen Vorbereitung vertiefen die Lernenden ihre Fähigkeiten, Beobachtetes bildnerisch umzusetzen und visuell zu kommunizieren. Ein Bild entsteht in einem komplexen Prozess, in dessen Verlauf sich Entwickeln und Reflektieren wechselseitig beeinflussen. Dabei spielen Ideen, Empfindungen, Fantasie, Vorstellungsvermögen und Erinnerungen eine ebenso bedeutende Rolle wie das Sachwissen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben handwerkliche Fertigkeiten und entwickeln diese weiter. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnliche Qualitäten. Sie erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen.

Sich orientieren und sich definieren

Bildnerisches Gestalten trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren.

Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

(2) Überfachliche Kompetenzen
Das Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Werthaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten
- In der Planung und Durchführung eines gestalterischen Projekts selbständig vorgehen
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren

Bildkompetenz
- Sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimedia-Gesellschaft orientieren

Interessen
- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen
- Bildersammlungen und Medienangebote nutzen
- Mit digitalen Medien in der alltäglichen Anwendung sachgerecht umgehen

Praktische Fähigkeiten
- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Eine verantwortungsbewusste Haltung in Bezug auf Materialien entwickeln

(3) Leistungsbewertung
Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Das heisst, den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungskriterien einer Arbeit bekannt und sie verstehen diese. In der dritten Klasse wird eine selbständige Arbeit durch zwei Lehrpersonen bewertet. Die Anzahl Bewertungsanlässe pro Jahr und die Durchführungsmodalitäten richten sich nach den Weisungen der Schule.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern
Querverbindungen sind zu vielen Fächern möglich. Im Speziellen ist eine Zusammenarbeit in der ersten Klasse im Lerngebiet Farbe mit den Fächern Physik, Chemie und Biologie wünschbar. In der zweiten Klasse drängt sich im Lerngebiet Kunst eine Verbindung zum Fach Geschichte auf.

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit
Die Bildkompetenz im Allgemeinen und Kompetenzen im Lerngebiet der visuellen Kommunikation (Bildsprache, Typographie, Layout) bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Maturitätsarbeit vor. Ausdauer und Eigeninitiative sind Kompetenzen, die in prozesshaften gestalterischen Projekten besonders gefördert werden.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Bild und Farbe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Formale Grundelemente: Punkt, Linie, Fläche, Form, Tonwert	• innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungs-möglichkeiten entdecken.
• Entwerfen	• Bilder aus der Vorstellung und Objekte nach Beobachtung linear und mit Tonwerten differenziert wiedergeben.
• Komposition	• Assoziation und Zufälle im eigenen Entwurfsprozess nutzen. • einfache Kompositionsprinzipien auf der Bildfläche anwenden. • digitale Medien in einfachen Gestaltungsprozessen einbinden.
• Farbsysteme	• verschiedene Farbsysteme voneinander unterscheiden.
• Farbwahrnehmung	• Wirkungen von Farbkombinationen beschreiben und selber erzielen.
• Farbkontraste	• Farben nach Farbrichtung, Sättigung und Helligkeit erkennen, ordnen und anwenden.
• Farbe als Material	• verschiedene Farbauftragsarten wie pastos, deckend, lasierend anwenden.
• Farbe als Funktion	• Gegenstands- von Erscheinungs- und Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe und autonomer Farbe unterscheiden. • eigene Vorlieben für Farben benennen und sinnliche Wirkung von Farben erfahren.

Querverbindungen zu anderen Fächern
Farben in Physik und Chemie, Farbwahrnehmung in Biologie

2. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Bildsprache	• inhaltliche Bedeutungen von Motiven, formale Ordnungsprinzipien und bildnerische Darstellungsarten benennen und anwenden.
• Gestaltungsprozess	• einfache Gestaltungsprozesse durchführen. • adäquate Umsetzungsmittel finden. • Gestaltung als persönliches Ausdrucksmittel erfahren.
• Bildbetrachtung	• Gesehenes sachorientiert und differenziert beschreiben. • Bezüge zwischen Kunst und Unterricht erkennen. • Ausstellungskonzepte nachvollziehen und ihre Eindrücke formulieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Bild und Raum	• Bilder in Assemblage und Relief erweitern.
• Raumdarstellungs-modelle	• eine Raumsituation mit Fluchtpunktperspektive auf der Bildfläche wiedergeben.
• Körper und Raum	• Raumkonstruktion nach Funktion, Form, Dimension und Material hinterfragen; Wirkungsabsichten erkennen und anwenden. • die eigene Umgebung als gestalteten Lebensraum erfahren. • performativ auf eine räumliche Situation reagieren.

2. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Bildsprache	• Wirkungsabsichten von Bildmedien einschätzen.
• Fotografie	• Grundlagen der Fotografie (Belichtung, Komposition) anwenden.
• Typografie und Layout	• digitale Bilder bearbeiten und formatieren. • eine Information oder Aussage verständlich gestalterisch formulieren. • Kriterien zur Anordnung von Bild und Text in der praktischen Arbeit umsetzen. • Schrift differenziert und gezielt als Gestaltungsmittel einsetzen.

3. Lerngebiet: Gestaltungsprozesse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Abstraktion	• sich vom Gegenständlichen lösen und sich in einer abstrakten Bildsprache ausdrücken.
• Assoziation	• unterschiedliche Bildwelten verknüpfen.
• Transformation	• unterschiedliche Umsetzungs-, Verfremdungs- und Verwandlungsarten anwenden.
• Serie	• Gesehenes und Erfahrenes in andere ästhetische Ausdrucksformen übersetzen. • mehrteilige Bildkonzepte erstellen.

4. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Methoden der Bildbetrachtung	• Bilder durch Beschreibung, Analyse und Interpretation erfassen.
• Kunstgeschichte	• Bilder, Skulpturen und Architektur einer Epoche zuordnen und den Entscheid begründen.
• Kunst und Kultur der Gegenwart	• sich in eine Kunstrichtung vertiefen und diese zu weiteren in Beziehung setzen.
• Ausstellungsbesuche	• Bilder vergangener Epochen mit zeitgenössischer Kunst vergleichend beurteilen. • sich offen auf Kunst und Kultur einlassen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Gestaltungsprozesse

Die Schülerinnen und Schüler sollen die gestalterischen Grundlagen in allen Lerngebieten weiter ausbauen und Gelerntes transferieren können.

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Arbeit an komplexen Projekten	• durch Sammeln, Beobachten, Recherchieren, Vergleichen ein Thema erschliessen. • eine selbständig geplante Arbeit realisieren, präsentieren und reflektieren.
• Gestaltungskonzepte	• Gestaltungsstrategien sach- und materialgerecht einsetzen.
• Experiment	• offen und neugierig experimentieren.
• Individueller Ausdruck	• Vertrauen in die eigenen gestalterischen Fähigkeiten und in die persönliche Ausdrucksweise gewinnen und diese in konkreten Situationen produktiv anwenden.

2. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Kunst und Kultur der Gegenwart	• einen Zugang zu ausgewählter zeitgenössischer Kunst und Kultur gewinnen.
• Ausstellungsbesuche	• sich vor Originalwerken differenziert über inhaltliche und formale Gesichtspunkte äussern.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH BILDNERISCHES GESTALTEN

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten nehmen umfassende Projekte und das Arbeiten in komplexen Prozessen eine Schlüsselfunktion ein. Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen werden in vertiefter und differenzierter Weise verknüpft. Das Abklären individueller Interessen und die berufliche Orientierung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Wahrnehmen und verstehen
Im Schwerpunktfach vertiefen und verfeinern die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich als auch analytisch-reflektiert wahrzunehmen. In der Begegnung mit Originalwerken und Fachpersonen, aber auch in der Auseinandersetzung mit Gegenwartskultur werden Aktualitätsbezüge geschaffen.
Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt ihr differenziertes Vorstellungsvermögen und die erweiterte Visualisierungskompetenz auch in anderen Fachbereichen einzusetzen.

Planen und realisieren
In mehrstufigen Projekten wird Raum geboten für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen. Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet an eine Aufgabenstellung heranzugehen. Eigenes Tun wird mit theoretischen Grundlagen verknüpft.
Das Schwerpunktfach erweitert und vertieft die Darstellungsfähigkeit sowie das Sach- und Technikwissen. Der kompetente Umgang mit Medien und die Fähigkeit, auf der Basis einer allgemeinen Bildsprache kommunizieren zu können, ermöglichen ein Mitdenken und Mitgestalten in virtuellen wie auch realen Welten.

Sich orientieren und sich definieren
Das Schwerpunktfach klärt individuelle Interessen und fördert die persönliche Bildsprache.
Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren. Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

(2) Überfachliche Kompetenzen
Das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Die eigene Umwelt, eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Werthaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten
- Durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- Ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und in Eigeninitiative vorgehen

Bildkompetenz
- Sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimedia-Gesellschaft orientieren.

Interessen
- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln.

IKT-Kompetenzen
- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- Digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation einsetzen

Praktische Fähigkeiten
- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Die eigene Arbeit aufbereiten und präsentieren, zum Beispiel in Form einer Ausstellung oder eines Portfolios

(3) Leistungsbewertung
Die Anzahl Bewertungsanlässe pro Jahr und die Durchführungsmodalitäten richten sich nach den Weisungen der Schule.
Für bewertete Arbeiten werden im Voraus verbindliche Kriterien definiert. Das Zustandekommen und die Bewertung mündlicher Noten sowie die Beurteilung des Arbeitsverhaltens werden zu Beginn des Jahres kommuniziert.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern
Querverbindungen sind zu praktisch allen anderen Fächern und zu zahlreichen Lebensbereichen wie Architektur, Design, Jugendkultur, Musik, Stadtplanung oder Kulturveranstaltungen möglich. Inhaltliche Fragestellungen können Bezug auf Themen im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht nehmen. Historische und kulturelle Themen schaffen Verbindungsmöglichkeiten zu Geschichte oder Musik. Bildliche Veranschaulichung spielt in der Biologie oder der Geographie eine wichtige Rolle. Zudem können durch grafische, dokumentarische oder szenografische Arbeiten Synergien mit schulinternen Veranstaltungen wie Theater,- Tanz-, Musikvorführungen und Lesungen geschaffen werden.

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit
Im Schwerpunktfach lernen die Schülerinnen und Schüler eigene Schwerpunkte zu setzen. Selbststeuerung, Eigeninitiative, Ausdauer und ein reflektiertes Vorgehen sind Kompetenzen, die im SPF BiG besonders gefördert werden.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Wahrnehmung	• durch Wahrnehmung über mehrere Sinne sich eine Vorstellung bilden und diese mit Erfahrungen, Erinnerungen und Wissen verknüpfen.
• Visuelle Kommunikation	• die Bedeutung und Wirkung von Bildern in Bezug auf das Motiv, die Darstellungsweise und den Kontext erfassen.
• Bildbetrachtung	• mediale Bilder und Bildmanipulation im Informations- sowie Werbebereich differenziert und kritisch betrachten.
• Kunst- und Kulturgeschichte	• das kunstgeschichtliche Epochenwissen aus dem Grundlagenfach vertiefen. • sich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken. • einen Zugang zu exemplarisch ausgewählter zeitgenössischer Kunst finden und Aspekte davon in einem kunsthistorischen Kontext verstehen. • Erscheinungsformen von Alltags- und Jugendkultur des 20. Jh. zueinander in Beziehung setzen.
• Fotografie	• unterschiedliche Anwendungsbereiche der Fotografie erkennen und benennen. • Fotografie exemplarisch in einem historischen Kontext verstehen.
• Ausstellungen, Veranstaltungen und mehrtägige Exkursionen	• vor Originalwerken differenziert über inhaltliche und formale Gesichtspunkte diskutieren.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Eine Auswahl aus folgenden analogen Techniken und Verfahren:	
• Malerei	• Werkzeuge, Mittel und Techniken einzeln und in Kombination sowohl wirkungsorientiert als auch intuitiv einsetzen.
• Zeichnung	• den eigenen gestalterischen Ausdruck und die technische Differenziertheit steigern.
• Drucktechniken	• analoge Gestaltung versiert mit digitalen Verfahren ergänzen und kombinieren.
• Werkzeug und Techniken	• Werkstoffe ihren Eigenschaften entsprechend adäquat bearbeiten. • sicher und selbständig im Werkraum arbeiten.
• Visuelle Kommunikation	• eine Bildgestaltung gezielt und begründet in Bezug auf eine allgemein verständliche Aussage entwickeln.
• Installation und Performance	• eine Installation, Aktion oder Performance in Bezug auf eine Aussage planen oder auch experimentell durchführen
• Digitales Bild	• digitale Bilder in ihren Eigenschaften verstehen und den Zusammenhang zwischen Auflösung, Bildgrösse, Dateigrösse und Qualität nachvollziehen.
• Digitale Bildbearbeitung	• ein Bild digital bezüglich Tonwert, Kontrast und Schärfe optimieren. • eine Ebenenkombination sachgerecht durchführen. • Retuschearbeiten vornehmen.
• Fotografie	• den Einfluss von Blende, Verschlusszeit, Brennweite und Empfindlichkeit auf die Bildgestaltung verstehen. • eine Fotografie bezüglich Inhalt, Komposition, Licht und Raum bewusst gestalten.
• Projektarbeit	• durch Sammeln, Beobachten, Experimentieren, Recherchieren, Beurteilen und Reagieren eine Arbeit entwickeln.
• Methode und Prozess	• durch kritische Reflexion die eigene Arbeit optimieren.

3. Lerngebiet: Sich orientieren, sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • die eigene Arbeit in einen Bezug zu kunst- und kulturhistorischen Erzeugnissen stellen und reflektieren. • offen und neugierig auf Ungewohntes reagieren.
• Individuelle Interessen	• eigene Ziele und Präferenzen formulieren und selbständig Schwerpunkte setzen.
• Individueller Ausdruck	• eine eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Zeitgenössische Kunst	• ihr kunsthistorisches Wissen über das 20. Jahrhundert festigen und erweitern.
• Kunstbegriff	• den Wandel vom traditionellen zum erweiterten Kunstbegriff nachvollziehen und Besonderheiten von Kunstrichtungen wie Konzeptkunst, Aktionskunst oder Installation benennen.
• Kulturgeschichte	• Gestaltung als kultur- und zeitbedingt anerkennen; Seh- und Darstellungskonventionen hinterfragen. • sich eigenständig in thematische Schwerpunkte einarbeiten.
• Architektur und Design	• Wirkungsabsichten und funktionale Gesichtspunkte von Architektur und Design erkennen und beschreiben. • Architektur und Design exemplarisch in einem historischen Kontext verstehen und Besonderheiten zeitgenössischer Werke benennen. • eine differenzierte Fachsprache verwenden.
• Ausstellungen, Veranstaltungen und mehrtägige Exkursionen	• in der Begegnung mit Fachpersonen die eigene Vorstellung von gestalterischer Arbeit und gestalterischen Berufen erweitern. • vor Originalwerken differenziert über inhaltliche und formale Gesichtspunkte diskutieren.
• Filmanalyse	• Filme nach Kriterien der Filmanalyse betrachten.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Eine Auswahl aus folgenden Gestaltungsbereichen:	
• Malerei • Zeichnung	• in einer eigenen Arbeit Bezüge zwischen Form, Funktion und Material herstellen.
• Drucktechniken	• unterschiedliche Druckverfahren unterscheiden und zielorientiert einsetzen.
• Design und Architektur	• Wirkungsabsichten und funktionale Gesichtspunkte von Architektur und Design erkennen; materialgerecht Modelle bauen.
• Typografie, Layout	• Inhalte durch Anordnung von Bild und Text verständlich, übersichtlich und ansprechend transportieren. • einen spielerischen, experimentellen Umgang mit Typografie und Bild-Text-Kombinationen finden. • Bild und Text in einem Layout-Programm logisch und verständlich verknüpfen.
• Video und Film	• ein bewegtes Bild durch Einstellungsgrösse und Kameraführung bewusst gestalten. • eine Videokamera und ein Schnittprogramm bedienen.

• Projektarbeit	• mit inhaltlichen und zeitlichen Rahmenvorgaben ein eigenes Projekt durchführen (Abschlussarbeit).
• Methode und Prozess	• gezielt recherchieren und die eigene Arbeit mit theoretischen Grundlagen verknüpfen.
• Eigenes Projekt	• eine Arbeit entwickeln und durch kritische Reflexion optimieren.
• Präsentieren	• Resultate in passender Form aufbereiten und präsentieren.

3. Lerngebiet: Sich orientieren, sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • eigene Fortschritte erkennen.
• Individuelle Interessen	• selbständig Schwerpunkte setzen. • eigene Interessen in Bezug auf die Studienrichtung oder Berufswahl definieren. • sich individuell auf spezielle Anforderungen von gestalterischen Studiengängen vorbereiten. • eine geeignete Dokumentation für Aufnahmeverfahren für Gestalterische Vorkurse bzw. Propädeutika erstellen.
• Individueller Ausdruck	• die eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH BILDNERISCHES GESTALTEN

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	-	-	-	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung
Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten verknüpft Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen und ermöglicht den Menschen sich in der visuellen Welt zu orientieren. Die Auseinandersetzung mit Umwelt und Kultur wird in ausgewählten Lerngebieten exemplarisch angegangen. Im Ergänzungsfach werden eigene inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Vertiefungen in Themengebiete wie „Film und Fotografie“, „ thematische Arbeiten mit abschliessender Ausstellung“, „Malereiprojekte im Grossformat“ oder auch „Design und Architektur“ sind möglich.

Wahrnehmen und verstehen
Im Ergänzungsfach vertiefen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich wie auch analytisch-reflektiert wahrzunehmen. Sie richten ihre Aufmerksamkeit speziell auf Zeitgenössisches und Aktuelles aus Kunst, Design, Architektur, neuen Medien und Jugendkultur. Ihre Erkenntnisse setzen sie in Bezug zu Theorien aus Kunst und Wissenschaft und bewerten damit das Wahrgenommene kritisch.

Planen und realisieren
Im Ergänzungsfach werden prozesshafte Projekte geplant, entwickelt und realisiert. Es besteht Raum für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen.
Die Schülerinnen und Schüler erweitern handwerkliche Fertigkeiten und lernen, diese in Bezug auf ihre Bildidee zu bewerten und weiterzuentwickeln. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnliche Qualitäten. Sie erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen.

Sich orientieren und sich definieren
Bildnerisches Gestalten trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren.
Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

(2) Überfachliche Kompetenzen
Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Die eigene Umwelt, eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Werthaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten
- Durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- Ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und in Eigeninitiative vorgehen

Bildkompetenz
- Sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimedia-Gesellschaft orientieren

Interessen
- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen
- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- Digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation einsetzen

Praktische Fähigkeiten
- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Die eigene Arbeit aufbereiten und präsentieren, zum Beispiel in Form einer Ausstellung oder eines Portfolios

(3) Leistungsbewertung
Neben einzelnen Aufgaben, die produktorientiert sind, soll auch das prozesshafte Arbeiten in der Bewertung entsprechend berücksichtigt werden. Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Das heisst, den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungskriterien einer Arbeit bekannt und sie verstehen diese. Die Anzahl Bewertungsanlässe pro Jahr und die Durchführungsmodalitäten richten sich nach den Weisungen der Schule.

C. KLASSEN-LEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte Auswahl von Arbeiten aus folgenden Bereichen:	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Bildende Kunst • Architektur • Design • Visuelle Kommunikation	• die Wirkung von Bildern beschreiben und Rückschlüsse auf deren Inhalte ziehen. • vor Originalwerken differenziert über inhaltliche und formale Gesichtspunkte diskutieren. • sich einen Sachtext erschliessen und darüber fundiert argumentieren. • eine korrekte Fachsprache anwenden. • Ausstellungskonzepte erkennen und beschreiben.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte Exemplarische Arbeiten aus folgenden Bereichen:	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Malerei und Zeichnung, Druckgrafik • Grafik, Design und visuelle Kommunikation • Film und Fotografie • Architektur und Design • Installation und Performance	• bildnerische Mittel und Techniken vertieft sowohl experimentell, spielerisch als auch in zielgerichteter Form nutzen. • eine Arbeit selbständig über einen längeren Zeitraum planen, entwickeln und den Prozess dokumentieren und reflektieren. • eine inhaltlich und formal definierte Aufgabe in einem begrenzten Zeitfenster erfüllen. • digitale Medien adäquat einsetzen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Individueller Ausdruck	• ihre eigene Arbeit in Bezug zu Werken der Kunst oder angewandter Gestaltung setzen.
• Persönliche Positionierung und Reflexion	• eigene und fremde Arbeiten bewerten und Lernfortschritte erkennen.
• Präsentation, Ausstellung	• eigene Resultate in passender Form präsentieren.
• Portfolio	• eigene Interessen in Bezug auf die Studienrichtung oder Berufswahl definieren. • sich individuell auf spezielle Anforderungen von gestalterischen Studiengängen vorbereiten.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH BIOLOGIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*2*	*2*	*2*	*-*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

- Der Biologieunterricht trägt dazu bei, die Natur bewusst wahrzunehmen.
- Eine fragende und experimentelle Annäherung an biologische Phänomene sowie das Wissen um historische Erkenntnisse der Biologie als Wissenschaft führen zu einem vertieften Verständnis des Lebendigen.
- Der Biologieunterricht fördert das verantwortungsbewusste Verhalten sich selbst und der Mitwelt gegenüber.
- Die vertiefte Diskussion von Basiskonzepten (biologischen Prinzipien) in verschiedenen Lerngebieten ermöglicht es den Studierenden, systemische Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen.
- Der Biologieunterricht vermittelt naturwissenschaftliche Grundlagen zum Aufbau eines persönlichen Weltbilds und Orientierungshilfe für aktuelle Zeit- und Gesellschaftsfragen. Er liefert die Grundlagen, um Risiken abschätzen zu lernen und Alternativen zu diskutieren.
- In seiner Integrationsfunktion fördert der Biologieunterricht die Fähigkeit, Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen miteinander zu verknüpfen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Biologie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken sowie Fachbegriffe korrekt verwenden

Methodenkompetenz

- Verschiedene technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop, Messgeräte) selbständig bedienen

IKT-Kompetenzen

- Moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen, z.B. Datenbankrecherche

Interessen

- Neugier und den Mut haben, eigene Fragestellungen zu entwickeln

(3) Querverbindungen zu anderen Fächern

- Vorbereitung auf die **Maturitätsarbeit** (beobachten, experimentieren, protokollieren und interpretieren von gewonnenen Daten)
- **Chemie**: Stoffgruppen, Biomoleküle, Diffusion und Osmose
- **Geographie**: Bodenkunde, Fossilien, Landwirtschaft, Geobotanik
- **Geschichte**: Wissenschaftstheorie, Stammbäume, Entwicklungen über grössere Zeiträume
- **Mathematik**: Wachstumsmodelle, Statistik, Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung
- **Physik**: Optik, Akustik, Biomechanik
  Sport: Bewegungsapparat, Kreislauf, Energiestoffwechsel

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Erforschung des Lebens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Merkmale des Lebens	• die Merkmale des Lebens erklären. • die Faszination des Lebens erfahren.
1.2 Organisationsebenen	• anhand der Organisationsebenen auf die verschiedenen Arbeitsweisen der Biologie rückschliessen.
1.3 Arbeitsweisen	• die Arbeitsweisen der Naturwissenschaft (Informationsbeschaffung, Durchführung von Experimenten, Umgang mit Quellen, Vermeiden von Plagiaten) anwenden. • verschiedene technische Hilfsmittel selbständig bedienen sowie einfache Präparate selber herstellen. • Zellen im Mikroskop erkennen, beschreiben und charakterisieren.

2. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie, Pathologie der Tiere, Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Übersicht Organsysteme	• die wichtigen Organsysteme und deren gegenseitige Abhängigkeiten erläutern. • Anatomie und Physiologie der folgenden Organe/Organsysteme in Zusammenhang bringen: Herz/Kreislauf, Atmung, Verdauungsorgane, Bewegungsapparat. • anhand eigener Beobachtungen Rückschlüsse auf die physiologischen Zusammenhänge ziehen. • biologische Grundlagen ausgewählter Krankheiten erklären.
2.2 Mikroorganismen und Immunsystem	• Viren und Bakterien differenzieren. • Grundlagen der Anatomie und Physiologie der Mikroorganismen verknüpfen. • die unspezifische von der spezifischen Immunabwehr unterscheiden und die Abwehrmechanismen erläutern.

2.3 Fortpflanzung und Entwicklung	• Sinn und Zweck der sexuellen und asexuellen Fortpflanzung erkennen. • die Entwicklung von Lebewesen am Beispiel des Menschen darstellen.

3. Lerngebiet: Zellbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Aufbau einer Zelle	• Organellen und Membranen sowohl strukturell als auch funktionell in den Grundzügen beschreiben.
3.2 Transport	• die wichtigsten Stofftransportformen (aktiv und passiv) beschreiben und verstehen.
3.3 Inhaltsstoffe (Stoffe des Lebens)	• den Aufbau und die Funktion wichtiger Inhaltsstoffe (Kohlenhydrate, Fette, Proteine) erläutern. • das Basiskonzept von Form und Funktion anwenden.
3.4 Stoffwechsel	• die zentralen katabolen Stoffwechselwege (Zellatmung, Gärung) erklären. • die Zusammenhänge zur Ökologie aufzeigen.
3.5 Zellteilung	• Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mitose und Meiose erklären. • die Bedeutung des Zellzyklus erklären. • die biologische Bedeutung der Meiose (Genetik, Evolution) beurteilen.

4. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Entwicklung des Lebens	• die Entstehung der ersten Zelle erläutern.

2. Klasse

5. Lerngebiet: Systematik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Vielfalt der Lebewesen	• die Vielfalt der Lebewesen erkennen und Verwandtschaftsbeziehungen aufzeigen.
5.2 Systematische Kategorien	• die wichtigsten systematischen Kategorien, deren historische Entwicklung sowie deren evolutionsbiologische Zusammenhänge erkennen.
5.3 Ausgewählte Vertreter der Eukaryoten	• exemplarisch die Vielfalt der uns umgebenden Lebewesen kennenlernen. • sich über eine angemessene Artenkenntnis ausweisen.

6. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie, Pathologie der Tiere, Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Fortpflanzung und Entwicklung	• die Entwicklung von Lebewesen darstellen (z.B. Amphibien).

7. Lerngebiet: Allgemeine Botanik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
7.1 Organe der Pflanzen	• Anatomie und Physiologie der wichtigsten Pflanzenorgane (Wurzel, Sprossachse, Blätter, Blüten) miteinander in Beziehung bringen.
7.2 Stoffwechsel, Fotosynthese	• die zentralen anabolen Stoffwechselwege (Fotosynthese) erklären.

8. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
8.1 Evolutionstheorie	• die Bedeutung der darwinschen Evolutionstheorie erfassen. • Sichtweisen von Cuvier und Lamarck gegenüber Darwins Evolutionstheorie klar abgrenzen.
8.2 Evolutionsmechanismen / Methoden	• die Methoden der Stammesgeschichtsforschung erfassen. • die Ergebnisse derselben einordnen und beurteilen.

8.3 Entwicklung des Lebens	• die wichtigsten Entwicklungsschritte zeitlich einordnen. • paläoanthropologische Fakten deuten und mit der aktuellen Sichtweise der Menschwerdung in Verbindung bringen.

9. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
9.1 Grundlagen der Ökologie	• die Auswirkungen abiotischer und biotischer Faktoren sowie das Prinzip der Trophiestufen erklären.
9.2 Ausgewählte Ökosysteme	• grundlegende Prinzipien (z.B. Stoffkreisläufe, Energiefluss) anhand eines exemplarischen Ökosystems erklären. • populationsdynamische Prozesse diskutieren. • Fortpflanzungsstrategien (z.B. r-/K-Strategie) deuten. • mögliche Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen.

3. Klasse

10. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
10.1 Klassische Genetik	• Ergebnisse von Kreuzungsversuchen interpretieren und beurteilen. • die Bedeutung der Meiose als Voraussetzung für die Neukombination von Erbmerkmalen erkennen. • einfache Stammbäume analysieren und Erbgänge erkennen.
10.2 Molekulargenetik	• die Begriffe DNA, Chromosom und Genom in einen Zusammenhang bringen. • die Abläufe und die Bedeutung der Replikation, Transkription und Translation aufzeigen. • Aufbau, Funktion und Bedeutung von Proteinen (insbesondere von Enzymen) erläutern.
10.3 Gentechnologie	• die gentechnischen Abläufe zur Herstellung eines transgenen Organismus erläutern. • Chancen und Risiken der Gentechnologie abwägen sowie grundsätzliche Fragen diskutieren.

12. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie, Pathologie der Tiere, Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
12.1 Interne und externe Kommunikation	• die Grundlagen der Neurologie und Endokrinologie erfassen. • den Bau von Nervenzellen und die Erregungsleitung erklären. • am Beispiel von Zuckerregulation und Sexualhormonen die Wirkung von Hormonen erklären. • das Prinzip der Hormonregulation erläutern.

13. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
13.1 Entwicklung des Lebens / Mechanismen	• die Prinzipien der Mutation und Selektion verstehen. • Mechanismen der Artbildung unterscheiden.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH BIOLOGIE UND CHEMIE. TEIL BIOLOGIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die in den Grundlagenfächern vermittelt werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit Chemie und Biologie als naturwissenschaftlichen Disziplinen. Eine wichtige Bedeutung nehmen dabei die sog. Life Sciences ein.

Der Unterricht zeigt das theoretische und experimentelle Vorgehen zur Erkenntnisgewinnung auf und ermöglicht die Auseinandersetzung mit komplexen Themen aus den Fächern Biologie und Chemie sowie mit Themen, die einen interdisziplinären Ansatz erfordern.

In der praktischen Arbeit (Arbeit im Labor, Freilandversuche oder Feldbeobachtungen) erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Naturphänomen Ausgangspunkt und Prüfstein der Wissensausweitung und -sicherung in den Naturwissenschaften ist.

Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen in Forschung, Entwicklung und Technologie bedingen solide Fachkenntnisse in den beteiligten Disziplinen. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Lebensbereichen, in denen naturwissenschaftliches und technisches Verständnis erforderlich sind, sachkompetent und verantwortungsbewusst zu handeln und zu entscheiden.

Oft sind Fragestellungen so komplex, dass mehrere wissenschaftliche Disziplinen zusammenarbeiten müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fächern Biologie und Chemie exemplarisch erfahren. Dabei soll auch die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens deutlich werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Kompetenz erhalten, sich später im Berufsleben selbständig in chemische und biologische Gebiete einzuarbeiten und mit Fachleuten aus den Bereichen Biologie und Chemie zu kommunizieren. Zudem sollte der Unterricht auch eine Berufsfeldorientierung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sowohl Biologie als auch Chemie als Wissenschaften mit ihren eigenständigen Zielen und Methoden vertieft kennenlernen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken
- In Chemie und Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten
- Das Fachwissen in einer Gruppe zielorientiert einbringen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken sowie Fachbegriffe korrekt verwenden
- Sicherheit zeigen beim Erstellen von naturwissenschaftlichen Texten (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten)
- Komplexere biologische und chemische Fachartikel, auch fremdsprachige, verstehen, in eigenen Worten erklären und diskutieren
- Chemische und biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Naturwissenschaftliche Modelle anwenden
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen
- Diverse biologische, chemische und biochemische Methoden anwenden und die technischen Hilfsmittel selbständig bedienen
- Mit Chemikalien sachgerecht und mit Lebewesen respektvoll umgehen
- Hypothesen selbständig formulieren, Experimente planen, durchführen, auswerten und diskutieren
- Das vertiefte Wissen der beiden Disziplinen bei der Formulierung, Prüfung und Diskussion von Hypothesen beiziehen
- Eigene Projektergebnisse überzeugend präsentieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen
- Die Anwendung einfacher statistischer Methoden kennen

IKT-Kompetenzen

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet recherchieren, darstellen und kritisch auswerten
- Experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen
- Computer-unterstützt experimentieren
- Elektronische Apparaturen korrekt bedienen

Interessen

- Neugier und den Mut haben, eigene Fragestellungen zu entwickeln
- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3.1. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL BIOLOGIE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Lernverhalten	• die spezifischen Verknüpfungen von Erfahrung und Verhalten erklären. • die Grundelemente des Verhaltens und Lernens formulieren und in ihren wesentlichen Punkten unterscheiden. • die Verhaltensweisen auf Basis von ethologischen Untersuchungsmethoden (z.B. Ethogramm) anwenden und deuten.
1.2 Sozialverhalten (optional)	• anhand von proximaten und ultimaten Fragestellungen ausgewählte Sozialverhalten diskutieren und erklären.

2. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Praktische Ökologie	• die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben. • exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • den anatomischen und ökologischen Zusammenhang zwischen den Organismen und ihrem entsprechenden Lebensraum erkennen.

4. Klasse

3. Lerngebiet: Anatomie und Physiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lebewesen	• praktische Untersuchungen an Lebewesen planen, durchführen und auswerten. • evolutive Entwicklungen erkennen und diskutieren.
3.2 Stoffwechsel	• Stoffwechselwege und deren Bedeutung für verschiedene Organismengruppen verstehen.
3.3 Regulation und Steuerung (optional)	• die Steuerung von Regelgrössen mit Hilfe eines Regelkreisschemas erläutern. • die Funktion von Stress und die beteiligten physiologischen Vorgänge schildern. • die Rolle des Nervensystems bezüglich Schmerzleitung verstehen und Wirkungsweisen von schmerzstillenden Mitteln vergleichen. • die Wirkungsweisen von Drogen und Giften auf Körper und Gehirn verstehen und erläutern. • die Zusammenhänge zwischen Gen, Genregulation, Proteinherstellung und Hormonregulation verstehen.
3.3 Medizinische Diagnostik (optional)	• die aeroben und anaeroben Energiebereitstelllungen am Beispiel des Menschen diskutieren. • diagnostische Methoden wie z.B. EKG-Messungen durchführen und interpretieren und ihre Bedeutung für diagnostische Zwecke erkennen.
3.4 Immunbiologie (optional)	• die molekularen Mechanismen der Immunabwehr erklären. • die Methoden der Immunbiologie erläutern und anwenden.
3.5 Histologie (optional)	• mikroskopische Präparate eines Organs herstellen und interpretieren.

4. Lerngebiet: Molekularbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Makromoleküle	• Experimente mit Nukleinsäuren und Proteinen durchführen.
4.2 Gentechnik (optional)	• sich mit Technologien der modernen Biologie (biotechnologischen Anwendungen, Restriktionsenzymen, PCR, Gelelektrophorese etc.) vertraut machen. • die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten, Lebensmittelkontrollen, genetisch veränderte Organismen (GVO)) verstehen.
	• die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevan-

4.3 Phylogenie (optional)	ter Fragen (z.B. Artbildung, Völkerwanderung) verstehen. • Methoden der Phylogenie anwenden.
4.4 Cytogenetik (optional)	• die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten) verstehen. • Methoden der Cytogenetik anwenden, z.B. Karyogramme erstellen und auswerten.
4.5 Klassische Genetik (optional)	• einfache Erbgänge der Drosophila (Kreuzungsversuche) auswerten und interpretieren.

5. Lerngebiet: Mikrobiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Mikrobiologische Untersuchungen (optional)	• wesentliche Sterilschritte der Mikrobiologie anwenden. • die Wirkung von Antibiotika testen und deren Risiken abschätzen. • die Bedeutung der Gärung experimentell erfahren. • sich mit biotechnologischen Anwendungen vertraut machen. • Experimente mit Bakterien (z.B. Beeinflussung des Bakterienwachstums) planen, durchführen, auswerten und diskutieren.

3.2. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL CHEMIE

(Vgl. Lehrplan für das Schwerpunktfach Biologie und Chemie. Teil Chemie.)

3.3 GEMEINSAME LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiet: B1. Ökologie / C4. Chemie und Umwelt

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Gewässerökologie (optional)	• die chemische und biologische Gewässergüte bestimmen sowie die gesammelten Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • mit analytischen Methoden qualitätsrelevante Inhaltsstoffe (wie z.B. Sauerstoff, Nitrat, Phosphat) selber bestimmen. • die Funktion einer Abwasserreinigungsanlage erklären.
Bodenanalyse (optional)	• den Aufbau und die Funktion von Böden beschreiben. • Boden aufgrund biologischer Methoden (Bestimmung von Bodenorganismen, Katalase-Versuch) und chemischer Methoden (wie z.B. Nitratnachweis) analysieren.
Qualitative und quantitative Analytik	• Standardmethoden zur qualitativen und quantitativen Analyse von biologisch relevanten Stoffen anwenden und deren Chemismus verstehen. • Blutwerte interpretieren (z.B. Hämoglobin, Blutzucker in Abhängigkeit verschiedener Kohlenhydratquellen, Messwerte des Laktats in Abhängigkeit unterschiedlicher Leistung). • exemplarisch einzelne Stoffgruppen in verschiedenen Nahrungsmitteln nachweisen (z.B. versteckte Fette oder Zucker, Proteine). • Enzymaktivität messen. • Experimente zur Enzymaktivität planen.
Vitamine und Spurenelemente (optional)	• Vorkommen und Bedeutung der Vitamine und Spurenelemente erfassen. • Vitamine in Nahrungsmitteln nachweisen (z.B. Vitamin-C-Gehalt). • Eigenschaften untersuchen (z.B. Löslichkeit, Hitze- und Lichtempfindlichkeit, antioxidative Wirkung).

4. Klasse

Lerngebiet: B3.1 Makromoleküle / B3.2 Gentechnik / C2.2 Biochemie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Biochemisch relevante Stoffe	• strukturelle und energetische Aspekte der für den menschlichen Körper biochemisch relevanten Stoffe erläutern (z.B. Zucker, Fette, Proteine). • Funktion und Stellung von diversen Stoffgruppen im Stoffwechsel des Menschen beschreiben (z.B. Kohlenhydrate, Fette, Proteine, DNA und Porphyrine). • die Funktion von biochemisch relevanten Stoffen der zugehörigen Struktur derselben zuordnen.
Aufbau und Biosynthese von Proteinen	• Aminosäuren anhand funktioneller Gruppen erkennen. • Eigenschaften der Aminosäuren anhand der zugehörigen Seitenkette einschätzen. (optional) • in der Raumstruktur eines Proteins primäre, sekundäre, tertiäre und quartäre Strukturbereiche voneinander unterscheiden. • die zur Raumstruktur führenden Wechselwirkungen erklären. • den Weg vom Gen zum funktionsfähigen Protein in seiner räumlichen Struktur erklären. • die Mechanismen der Proteinfaltung in der Zelle erläutern (u.a. Chaperone). (optional) • die Auswirkung einer Mutation auf die Funktionstüchtigkeit eines Enzyms erkennen. (optional)
Molekularbiologie und Gentechnik	• aus Proben (z.B. von Lebensmitteln) DNA extrahieren. • mittels des Polymerase-Ketten-Reaktion-(PCR)-Geräts gewünschte DNA-Sequenzen amplifizieren (optional) • die Funktionsweise von Restriktionsenzymen erläutern und diese zur Analytik oder Herstellung gewünschter DNA-Fragmente verwenden. (optional) • eine Probe korrekt auf einem Gelelektrophorese-Gerät auftragen und das Resultat korrekt auswerten. • biotechnologisch hergestellte Proteine aus Bakterien gewinnen und aufreinigen. (optional) • die Vor- und Nachteile von verschiedenen Modellorganismen aufzeigen. • exemplarisch an einem Modellorganismus gentechnische Experimente durchführen. (optional)

Lerngebiet: B2.2 Anabole und katabole Prozesse / C2.5 Pharmakologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wirkungsweise von Antibiotika (optional)	• die Wirkungsweise von Antibiotika erklären, modellieren und überprüfen. • die kompetitive Hemmung erklären und zeigen, weshalb der Sulfonamid-Einsatz für den Menschen unschädlich ist.
Herstellung von Antibiotika (optional)	• ein Antibiotikum im Labor synthetisieren.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH BIOLOGIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	-	-	-	4

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Biologie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die im Grundlagenfach vermittelt werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit bestimmten Teilgebieten der Biologie.

Der Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, sich intensiv mit der Biologie des Menschen zu beschäftigen und dabei mehr über sich selber zu erfahren. Neben experimentellen Ansätzen wird genügend Raum gelassen für eine intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Lerngebieten.

Gesellschaftsrelevante Themenkreise wie Fragen um die Herkunft des Menschen, fehlerhafte Ernährung sowie problematischer Umgang mit Suchtmitteln können im Rahmen des Ergänzungsfachs vertieft diskutiert werden.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Biologie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken sowie Fachbegriffe korrekt verwenden
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Fachartikel verstehen und diskutieren

Methodenkompetenz

- Verschiedene technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop, Messgeräte, Gelelektrophorese, PCR) selbständig bedienen
- Hypothesen selbständig formulieren, Experimente planen, durchführen, auswerten und diskutieren
- Eigene Projektergebnisse überzeugend präsentieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenzen

- Moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen, z.B. Datenbankrecherche
- Computer-unterstützt experimentieren
- Elektronische Messgeräte korrekt bedienen

Interessen

- Neugier und den Mut haben, eigene Fragestellungen zu entwickeln
- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln

C. KLASSEN-LEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-**Optionen**, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Mensch und Umwelt

Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl:	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Anthropologie	• über Grundkenntnisse der Menschwerdung (Paläoanthropologie) referieren. • die wichtigsten Vertreter der Primaten einordnen (Primatologie).
1.2 Suchtmittel	• die biochemischen und physiologischen Wirkungen ausgewählter Suchtmittel erklären.
1.3 Ernährung	• vertiefte Kenntnisse zur Anatomie, Physiologie und Biochemie der Verdauung erlangen. • verschiedene Formen der Fehlernährung und deren Auswirkungen einordnen.
1.4 Krankheiten	• die biologischen Grundlagen ausgewählter Krankheiten verstehen.
1.5 Gehirn	• verschiedene Hirnareale mit deren spezifischen Funktionen in Zusammenhang bringen. • spezifische Hirnfunktionen mit bestimmten Verhalten in eine Beziehung bringen.
1.6 Sinnesorgane	• über Grundkenntnisse zum Aufbau und zur Funktion ausgewählter Sinnesorgane Auskunft geben. • das gemeinsame Prinzip der Sinnesorgane (Übersetzen eines adäquaten Reizes in eine Folge von Aktionspotenzialen) verstehen.
1.7 Immunologie	• vertiefte fachliche Kenntnisse zur Physiologie und Pathologie des Immunsystems erlangen.
1.8 Ökologie	• Umwelteinflüsse auf Organismen analysieren und beurteilen.

2. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl:	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Molekulargenetik	• ein fundiertes Basiswissen der wichtigsten molekularbiologischen Prozesse ausweisen. • die gesellschaftliche Relevanz der modernen genetischen Untersuchungsmethoden sowie deren Resultate beurteilen.
2.2 Medizinische Genetik	• Chancen und Risiken der personifizierten Medizin beurteilen.

3. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl:	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lern- und Sozialverhalten	• historische und moderne Erklärungsansätze zum Lernverhalten beurteilen. • anhand von proximaten und ultimaten Ursachen ausgewählte Sozialverhalten erklären.
3.2 Humanethologie	• ihr eigenes Verhalten in einen verhaltensbiologischen Kontext stellen.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH CHEMIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*2*	*2*	*2*	*-*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Chemieunterricht vermittelt die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung der Stoffe der belebten und unbelebten Natur. Dem Experiment als Methode des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns kommt hierbei zentrale Bedeutung zu. Das Analysieren und Deuten der erhaltenen Ergebnisse fördert das Abstraktionsvermögen. Charakteristisch für die Denkweise der Chemie ist die Verknüpfung einer erfahrbaren Ebene der Stoffe und Stoffumwandlungen mit abstrakten Modellvorstellungen auf der Teilchenebene. Damit sollen alltägliche Erfahrungen gedeutet und systematisiert werden. Dabei wird besondere Sorgfalt auf die Anwendung allgemein akzeptierter, mechanistischer und bindungstheoretischer Modelle gelegt. Die Einblicke in die Wechselbeziehungen zwischen Empirie und Theorie sind zugleich Anlass, über Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis nachzudenken.

Der Chemieunterricht zeigt die Bedeutung der Chemie für andere Wissenschaften wie Biologie oder Physik, für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf. Er vermittelt die Kenntnis, dass Produkte der chemischen und verwandten Industrien die Lebensumstände der Menschen nachhaltig beeinflussen, und soll für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen sensibilisieren.

Weiter hilft der Chemieunterricht bei der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Der Überblick über grundlegende Kenntnisse aus Chemie, Biologie und Physik fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales, naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme, wie etwa der Energieversorgung, der Ernährungssicherung, der Reinhaltung von Boden, Wasser und Luft, leistet der Chemieunterricht einen Beitrag zur Einsicht, dass der Einbezug anderer Disziplinen erforderlich ist und dass die transdisziplinäre Zusammenarbeit zu neuen Erkenntnissen führt.

Auf diese Weise soll der Chemieunterricht für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die an einer Hochschule Chemie oder ein anderes Fach mit chemischem Schwerpunkt studieren wollen, die fachlichen Grundlagen für ein erfolgreiches Studium liefern. Für alle anderen hingegen – und somit für die Mehrheit – soll der gymnasiale Chemieunterricht das Fundament für die Kompetenz vermitteln, im späteren akademischen Berufsleben mit einer Chemikerin oder einem Chemiker fachlich zu kommunizieren und sich selber in chemische Fragestellungen einzuarbeiten.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Chemie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Die Bedeutung chemischer Stoffeigenschaften und chemischer Verfahren für das menschliche Leben und den Alltag beurteilen
- Die historische, philosophische und kulturelle Dimension der Chemie erfassen

Sozialkompetenz

- Sich an Gesprächen zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen und Stellung beziehen

Sprachkompetenz

- Chemische Sachverhalte in einfachen wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten fachlich korrekt wiedergeben
- Laien einfache chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

IKT-Kompetenz

- Informationen zu Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren und darstellen, z.B. mit einem Textverarbeitungsprogramm Zusammenfassungen schreiben oder Daten grafisch auswerten

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Stoffe und ihre Eigenschaften

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Spezifische Eigenschaften zur Charakterisierung von Reinstoffen • Konzept der kleinsten Teilchen: - Stoffe und ihre Eigenschaften - Reinstoffe, Gemische, Verbindungen und Elemente - Aggregatzustände und ihre Änderungen • Atomsymbole, Summenformeln • Masse von Atomen und Molekülen	• Stoffe mit ihren Eigenschaften charakterisieren: Dichte, Farbe, Löslichkeit, Schmelztemperatur, Siedetemperatur … • erklären, dass es für jeden Stoff kleinste Teilchen gibt und diese die spezifischen Eigenschaften eines Reinstoffes bedingen. • das Konzept der kleinsten Teilchen anwenden, um physikalische Vorgänge zu beschreiben. • die Aggregatzustände und ihre Änderungen mit dem Teilchenmodell beschreiben. • im Periodensystem der Elemente (PSE) Namen und Atomsymbol bekannter Elemente einander zuordnen. • von einigen ausgewählten Beispielen Summenformeln und Namen angeben. • für gegebene Atome und Summenformeln die Masse mit Hilfe des PSE berechnen.

2. Lerngebiet: Atombau und Periodensystem

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Elektrische Ladung und Coulomb-Gesetz • Atom-Modelle • Kern-Hülle-Modell: - Die Elementarteilchen Proton, Neutron, Elektron - Rutherford-Experiment - Bildung von einatomigen Ionen - Nukleonen, Ordnungszahl, Isotope	• die elektrische Ladung als materiegebundene stoffliche Eigenschaft beschreiben. • Anziehungs- und Abstossungskräfte mit Hilfe des Coulomb-Gesetzes qualitativ beschreiben und vergleichen. • sich den Modellcharakter der Vorstellungen von Atomen bewusst machen und die Bedeutung von Modellen in den Naturwissenschaften erläutern. • die Elementarteilchen Proton, Neutron und Elektron und deren Eigenschaften aufzählen. • die Entwicklung des Kern-Hülle-Modells aufgrund des Streuversuchs von Rutherford verstehen. • die Bildung einatomiger Ionen durch Hinzufügen bzw. Wegnehmen von Elektronen aus der Atomhülle beschrei-

• Schalen-Modell der Atomhülle: - Atomrumpf und Valenzschale - Ionisierungsenergien - Energieniveauschema - Elektronenkonfiguration • Periodensystem der Elemente (PSE): - Aufbau des PSE - Regelmässigkeiten innerhalb des PSE - PSE als Datensammlung	ben. • die Begriffe Nukleonenzahl, Ordnungszahl und Isotope definieren. • für eine gegebene Atomsorte die sie aufbauenden Elementarteilchen angeben und vice versa. • mit Hilfe des Schalen-Modells die Hülle eines Atoms beschreiben und zeichnen, unter Berücksichtigung der Energieniveaus der darin enthaltenen Elektronen. • die Elektronenverteilung in der Atomhülle mit der Lage des entsprechenden Atomsymbols im PSE in Beziehung setzen. • die Ordnungskriterien für die Anordnung der Elemente im PSE aufzählen. • die Begriffe Metalle und Nichtmetalle definieren und deren Bedeutung für das chemische Verhalten von Elementen erklären. • erklären, dass die Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen für das Verhalten eines Atoms als Metall oder Nichtmetall entscheidend sind. • den Verlauf der Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen innerhalb von Gruppen und Perioden mit der Struktur der Atome deuten.

3. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen
3.1 Elektronenpaarbindung und molekular aufgebaute Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Kugelwolken-Modell: - Elektronen als Ladungswolke - Räumliche Anordnung der Ladungswolken - Lewis-Formel für Atome • Elektronenpaarbindung • Lewis-Formeln von Molekülen • Keil-Strich-Schreibweise • Skelettschreibweise • Molekülgeometrien	• ein räumliches Modell der Atomhülle, in dem die Elektronen als Ladungswolken dargestellt werden, beschreiben. • für beliebige Atomsorten des PSE die entsprechende Lewis-Formel aufschreiben. • mit einem geeigneten Bindungsmodell das Wesen der Elektronenpaarbindung beschreiben. • mit Hilfe des PSE und der Oktettregel die Lewis-Formeln einfacher Moleküle selbständig herleiten. • die Gestalt von Molekülen mit der Keil-Strich-Schreibweise dreidimensional darstellen. • für gegebene Moleküle die Skelettformel aufzeichen bzw. aufgrund

• Elektronegativität (EN) und Polarität von kovalenten Bindungen • Dipol-Charakter von Molekülen • Zwischenmolekulare Kräfte: - Van-der-Waals-Kräfte - Wasserstoffbrücken - Dipol-Dipol-Wechselwirkungen	einer gegebenen Skelettformel die Struktur des Moleküls in der Lewis- bzw. Keil-Strich-Schreibweise angeben. • die Polarität einer Bindung anhand von EN-Werten beurteilen. • die Bedeutung der Bindungspolarität für die Entstehung von zwischenmolekularen Kräften erklären. • mit Hilfe der Betrachtung aller relevanten zwischenmolekularen Kräfte bzw. Wechselwirkungen die Siedetemperaturen von molekularen Reinstoffen interpretieren. • die Mischbarkeit verschiedener molekular aufgebauter Stoffe interpretieren.

2. Klasse

3.2 Ionenbindung und Salze

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Bildung einatomiger Ionen • Ermitteln von Ionen-Ladungen • Einatomige und mehratomige Ionen • Ionen-Bindung • Ionen-Gitter und Verhältnisformel • Nomenklatur von Salzen • Eigenschaften von Salzen • Lösevorgang von Salzen in Wasser	• die Bildung einatomiger Ionen bei der Reaktion von Metallen und Nichtmetallen erklären. • mit Hilfe des PSE für Hauptgruppenelemente die Ladungen des häufigsten Ions ableiten. • bei Nebengruppenelementen mit Hilfe der im PSE verzeichneten Oxidationszahlen mögliche Ionen-Ladungen ableiten. • die Namen und Formeln wichtiger ein- und mehratomiger Ionen nennen. • mit einem geeigneten Modell das Wesen der Ionen-Bindung und des Ionen-Verbands beschreiben. • bei gegebenen Ionen die Verhältnisformel eines Salzes ableiten. • Reaktionsgleichungen für die Bildung von Salzen aus den Elementen fachlich korrekt aufstellen. • Salze systematisch benennen. • Eigenschaften wie z.B. Härte, Sprödigkeit, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellten Modells erklären. • den Lösevorgang eines Salzes in Wasser auf der Teilchenebene beschreiben.

3.3 Metallische Bindung und Metalle

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Metallbindung • Eigenschaften von Metallen • Legierungen	• das für diesen Bindungstyp charakteristische Modell von Atomrümpfen und frei beweglichen Elektronen erklären. • Eigenschaften wie z.B. elektrische Leitfähigkeit, Duktilität, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellen Modells erklären. • den Begriff Legierungen erklären und einige ausgewählte Beispiele von Legierungen nennen.

4. Lerngebiet: Stoffumwandlungen
4.1 Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen	• folgende Begriffe definieren: Stoffmenge, molare Masse, molares Volumen von Gasen, Stoffmengenkonzentration. • Massen in Stoffmengen und Teilchenzahlen umrechnen und umgekehrt. • Reaktionsgleichungen aufstellen und für einfache Beispiele stöchiometrische Berechnungen anstellen. • stöchiometrische Fragestellungen bearbeiten.

4.2 Energetik / Triebkräfte chemischer Reaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Enthalpie • Entropie • Gibbs-Helmholtz-Beziehung	• energetische Veränderungen bei exothermen und endothermen Vorgängen aus der Struktur der Edukte und Produkte abschätzen. • die Reaktionsenthalpie mit Hilfe von Tabellenwerten berechnen. • Energieinhalte von Treibstoffen vergleichen. • die Begriffe „Heizwert“ und „Brennwert“ definieren und die Unterschiede erklären. • Reaktions-Entropieänderungen an Beispielen erklären. • die Gibbs-Helmholtz-Beziehung zur Abschätzung der Spontaneität einfacher chemischer Vorgänge verwenden.

4.3 Reaktionsgeschwindigkeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Reaktionsgeschwindigkeit und deren Beeinflussung • Katalysatoren	• den Begriff Reaktionsgeschwindigkeit definieren. • die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit von Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad erklären. • die Reaktionsgeschwindigkeit-Temperatur-Regel (RGT-Regel) anwenden. • erklären, dass eine Reaktion auf unterschiedlichen Reaktionswegen ablaufen kann. • das Funktionsprinzip von Katalysatoren erklären. • die Funktions- und Wirkweise eines Autoabgas-Katalysators erklären.

4.4 Gleichgewichtsreaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen • Das dynamische Gleichgewicht chemischer Reaktionen • Das Massenwirkungsgesetz • Le-Châtelier-Prinzip	• erklären, dass chemische Reaktionen umkehrbar sein können. • den Zusammenhang zwischen typischen Gleichgewichtsreaktionen und den Triebkräften chemischer Reaktionen erklären. • das dynamische chemische Gleichgewicht mit einem qualitativen Modell auf Stoff- und Teilchenebene beschreiben. • aus einer gegebenen Reaktionsgleichung das Massenwirkungsgesetz formulieren. • voraussagen, wie sich Konzentrations-, Druck- und Temperaturänderungen auf ein chemisches Gleichgewicht auswirken.

3. Klasse

4.5 Säure-Base-Reaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Säuren und Basen; potentielle Säure und potentielle Base • Die Stärke potentieller Säuren • Der pH-Wert • Der pH-Wert von Salzlösungen • Die Bedeutung von Säure-Base-Reaktionen	• Säure-Base-Reaktionen als Übertragungen von Wasserstoff-Ionen erklären. • die Begriffe Säure und Base definieren. • für eine gegebene Säure und Base die Protolyse-Reaktion formulieren. • die Säurekonstante als Mass für die Stärke einer Säure nennen. • die Gleichgewichtslage von Protolysen aufgrund der Säurestärke der beteiligten Säuren qualitativ angeben. • den pH-Wert definieren. • für wässrige Lösungen einfache pH-Wert-Berechnungen durchführen. • den pH-Wert von Salzlösungen qualitativ interpretieren. • die Wirkweise von sauren bzw. alkalischen Reinigern erklären. • den Kalkkreislauf in der Natur erklären.

4.6 Redox-Reaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Begriffe Reduktion und Oxidation • Potentielle Reduktions- und Oxidationsmittel • Oxidationszahlen • Redox-Reaktionen • Galvanische Elemente / Elektrolyse • Brennstoffzelle	• die Redox-Reaktion als Elektronenübertragung bzw. -verschiebung definieren. • die Redox-Reihe anwenden, um die Stärke von potentiellen Reduktions- und Oxidationsmitteln abzuschätzen. • die Oxidationszahlen von Atomen in Molekülen und mehratomigen Ionen ermitteln. • mit Hilfe der Redox-Reihe die spontane Richtung von Redox-Vorgängen unter Standardbedingungen qualitativ voraussagen. • die elektrochemische Stromerzeugung (Prinzip der Batterie) und die Elektrolyse erklären. • die Funktionsweise zweier konkreter Beispiele gängiger Batterien erklären. • die Funktionsweise und Bedeutung von Brennstoffzellen erklären.

5. Lerngebiet: Organische Chemie

5.1 Systematik und Eigenschaften organischer Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff • Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle • Stoffklassen und funktionelle Gruppen • Eigenschaften organischer Stoffe	• die Vielfalt der Kohlenstoffverbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären. • die ersten zehn Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten Kohlenwasserstoffe (KW) mit Namen und Formeln aufzählen. • einige wichtige Stoffklassen mit deren funtionellen Gruppen, z.B. Alkohole, Carbonsäuren, ... aufzählen. • typische Eigenschaften von organischen Stoffen aufgrund der Teilchenstruktur erklären, z.B. Fettlöslichkeit und hohen Energiegehalt.

5.2 Charakteristische Umwandlungen organischer Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Umwandlungen organischer Stoffe	• einfache Beispiele von Reaktionen organischer Stoffe beschreiben.

6. Lerngebiet: Experimentieren

Die folgenden Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen gelten exemplarisch, falls im GLF ein Halbklassenpraktikum durchgeführt werden kann:

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Kenntnis von Glaswaren und Geräten • Sicherheit • Korrekte Handhabung von Chemikalien • Durchführung und Auswertung von einfachen Experimenten	• die einfachsten Glaswaren und Laborhilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. • die Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen. • auch mit leicht entzündlichen Stoffen richtig umgehen. • ein einfaches Experiment anhand einer ausformulierten Arbeitsvorschrift sachgerecht ausführen. • sorgfältig beobachten und die eigenen Beobachtungen festhalten. • aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH BIOLOGIE UND CHEMIE. TEIL CHEMIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die in den Grundlagenfächern vermittelt werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit Chemie und Biologie als naturwissenschaftlichen Disziplinen. Eine wichtige Bedeutung nehmen dabei die sog. Life Sciences ein.

Der Unterricht zeigt das theoretische und experimentelle Vorgehen zur Erkenntnisgewinnung auf und ermöglicht die Auseinandersetzung mit komplexen Themen aus den Fächern Biologie und Chemie sowie mit Themen, die einen interdisziplinären Ansatz erfordern.

In der praktischen Arbeit (Arbeit im Labor, Freilandversuche oder Feldbeobachtungen) erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Naturphänomen Ausgangspunkt und Prüfstein der Wissensausweitung und -sicherung in den Naturwissenschaften ist.

Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen in Forschung, Entwicklung und Technologie bedingen solide Fachkenntnisse in den beteiligten Disziplinen. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Lebensbereichen, in denen naturwissenschaftliches und technisches Verständnis erforderlich sind, sachkompetent und verantwortungsbewusst zu handeln und zu entscheiden.

Oft sind Fragestellungen so komplex, dass mehrere wissenschaftliche Disziplinen zusammenarbeiten müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fächern Biologie und Chemie exemplarisch erfahren. Dabei soll auch die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens deutlich werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Kompetenz erhalten, sich später im Berufsleben selbständig in chemische und biologische Gebiete einzuarbeiten und mit Fachleuten aus den Bereichen Biologie und Chemie zu kommunizieren. Zudem sollte der Unterricht auch eine Berufsfeldorientierung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sowohl Biologie als auch Chemie als Wissenschaften mit ihren eigenständigen Zielen und Methoden vertieft kennenlernen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- In Chemie und Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Das Fachwissen in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit biologischem und/oder chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Biologische und chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, Berichte) erstellen
- Laien chemische und biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Hypothesen formulieren
- Hypothesen von Spekulationen unterscheiden
- Experimente planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z.B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben oder ein Molekülzeichnungsprogramm benützen)

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3.1. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL BIOLOGIE

(Vgl. Lehrplan für das Schwerpunktfach Biologie und Chemie. Teil Biologie.)

3.2. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN FÜR DEN TEIL CHEMIE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Korrekter Umgang mit Glaswaren und Apparaturen • Sicherheit • Korrekte Handhabung von Chemikalien • Sorgfältige Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten • Führung eines Laborjournals und Erstellung von Laborberichten • Praktische Anwendung und Erweiterung der im Theorieunterricht behandelten Themen	• die wichtigsten Glaswaren und Laborhilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. • einfache Apparaturen selber zusammenbauen. • Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und entsprechend handeln. • Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen und sich über das Gefahrenpotenzial der verwendeten Stoffe informieren. • auch mit leicht entzündlichen oder gesundheitsgefährdenden Stoffen richtig umgehen. • auch ohne schriftliche Vorschrift planen, wie ein chemisches Problem experimentell gelöst werden kann. • Wege vorschlagen, wie eine konkrete Fragestellung experimentell beantwortet werden könnte. • sorgfältig beobachten und die eigenen Beobachtungen nachvollziehbar protokollieren. • aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen. • die eigene praktische Arbeit angemessen protokollieren und daraus einen Laborbericht anfertigen. • anhand ausgewählter Experimente die im Theorieunterricht erworbenen Kenntnisse im Labor anwenden und vertiefen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen
Physikalische Chemie – Quantenchemie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Welle-Teilchen-Dualismus	• Licht und Elektronen als Teilchen- und Wellenerscheinungen deuten. • die Bedeutung des Wellenmodells von Elektronen für die Struktur der Elektronenhülle erklären.
• Orbitalmodell	• die Grundzüge des Orbitalmodells für Atome erklären.
• Hybridisierung	• die Anwendungsbereiche und Grenzen des Hybridisierungsmodells kennen und es an einfachen Beispielen erklären undanwenden.
• Mesomerie	• die Anwendungsbereiche und Grenzen des Modells der Mesomerie an einfachen Beispielen erklären. • die Bedeutung der Mesomerie für organische Farbstoffe erklären.
• MO-Modell	• die Anwendungsbereiche und Grenzen des MO-Modells kennen und es an einfachen Beispielen erklären und anwenden.

3. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Gerade bei Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik ist der technische Fortschritt rasant und soll deshalb in die Unterrichtsgestaltung einfliessen, damit inhaltlich aktuelle Lerngebiete und deren Teilgebiete gebührend berücksichtigt werden können. Die Grobziele und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden.

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Anwendungen in der Technik • Anwendungen im Alltag	• komplexe Zusammenhänge zwischen chemischen Aspekten wie Struktur, Eigenschaften oder chemischer Stabilität und technischen Anforderungen erklären, die für Anwendungen in der Technik oder im Alltag relevant sind.
• Gesellschaftliche Verantwortung	• Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie in der Technik oder im Alltag anhand relevanter Beispiele erklären.

4. Klasse

4. Lerngebiet: Chemie und Umwelt

Das Ausmass und die Bedeutung der Emission und Immission von Stoffen in der Umwelt sind grossen und raschen Veränderungen unterworfen. Waren beispielsweise vor einigen Jahren die Themen saurer Regen und Waldsterben sehr aktuell, sind heute Themen wie Ozon oder Klimawandel wesentlich dringlicher. Die Grobziele und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden.

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Stoffe in der Umwelt • Wirkung von Stoffen auf Lebewesen	• Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären. • anhand aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen
Organische Chemie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff • Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle • Funktionelle Gruppen • Struktur funktioneller Gruppen und Eigenschaften organischer Stoffklassen	• erklären, warum sich Kohlenstoffatome fast beliebig oft „mit sich selbst“ verbinden können. • die wichtigsten Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten Kohlenwasserstoffe mit Namen und Formel angeben. • Alkane, Alkene, Alkine und Arene sicher voneinander unterscheiden. • wichtige funktionelle Gruppen erkennen und benennen, z.B. Hydroxyl-, Carbonyl-, Carboxyl- und Amino-Gruppe. • anhand geeigneter Beispiele die unterschiedlichen Eigenschaften von organischen Stoffklassen mit der unterschiedlichen Struktur der entsprechenden funktionellen Gruppen erklären.

• Nomenklatur organischer Verbindungen • Struktur organischer Moleküle und das Wesen der Isomerie • Grundkonzept der Reaktionstypen • Anwendungen	• organische Moleküle systematisch benennen. • zwischen Konstitution, Konfiguration und Konformation eines organischen Moleküls unterscheiden. • die Bedeutung der Isomerie für Biologie, Medizin und Pharmakologie verstehen. • den Sinn der Einteilung organischer Reaktionen in Reaktionstypen verstehen. • wichtige organische Reaktionstypen an einfachen Beispielen erklären. • Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion wichtiger Anwendungen organischer Stoffe aus Natur und Technik erklären, z.B. bei Proteinen, Fetten, Kohlenhydraten, Kunststoffen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen
Physikalische Chemie – Spektroskopie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Prinzipien der Spektroskopie	• das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z.B. der NMR-, IR- UV/Vis- und der Massenspektroskopie erklären. • Spektren einfacher Moleküle interpretieren, z.B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung.

3.3 GEMEINSAME LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. Klasse

Lerngebiet: B1. Ökologie / C4. Chemie und Umwelt

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Gewässerökologie (optional)	• die chemische und biologische Gewässergüte bestimmen sowie die gesammelten Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • mit analytischen Methoden qualitätsrelevante Inhaltsstoffe (wie z.B. Sauerstoff, Nitrat, Phosphat) selber bestimmen. • die Funktion einer Abwasserreinigungsanlage erklären.
• Bodenanalyse (optional)	• den Aufbau und die Funktion von Böden beschreiben. • Boden aufgrund biologischer Methoden (Bestimmung von Bodenorganismen, Katalase-Versuch) und chemischer Methoden (wie z.B. Nitratnachweis) analysieren.
• Qualitative und quantitative Analytik	• Standardmethoden zur qualitativen und quantitativen Analyse von biologisch relevanten Stoffen anwenden und deren Chemismus verstehen. • Blutwerte interpretieren (z.B. Hämoglobin, Blutzucker in Abhängigkeit verschiedener Kohlenhydratquellen, Messwerte des Laktats in Abhängigkeit unterschiedlicher Leistung). • exemplarisch einzelne Stoffgruppen in verschiedenen Nahrungsmitteln nachweisen (z.B. versteckte Fette oder Zucker, Proteine).
• Vitamine und Spurenelemente (optional)	• Enzymaktivität messen. • Experimente zur Enzymaktivität planen. • Vorkommen und Bedeutung der Vitamine und Spurenelemente erfassen. • Vitamine in Nahrungsmitteln nachweisen (z.B. Vitamin-C-Gehalt). • Eigenschaften von Vitaminen und Spurenelementen untersuchen (z.B. Löslichkeit, Hitze- und Lichtempfindlichkeit, antioxidative Wirkung).

4. Klasse

Lerngebiet: B3.1 Makromoleküle / B3.2 Gentechnik / C2.2 Biochemie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Biochemisch relevante Stoffe	• strukturelle und energetische Aspekte der für den menschlichen Körper biochemisch relevanten Stoffe erläutern (z.B. Zucker, Fette, Proteine). • Funktion und Stellung von diversen Stoffgruppen im Stoffwechsel des Menschen beschreiben (z.B. Kohlenhydrate, Fette, Proteine, DNA und Porphyrine). • die Funktion von biochemisch relevanten Stoffen der zugehörigen Struktur derselben zuordnen.
• Aufbau und Biosynthese von Proteinen	• Aminosäuren anhand funktioneller Gruppen erkennen. • Eigenschaften der Aminosäuren anhand der zugehörigen Seitenkette einschätzen. (optional) • in der Raumstruktur eines Proteins primäre, sekundäre, tertiäre und quartäre Strukturbereiche voneinander unterscheiden. • die zur Raumstruktur führenden Wechselwirkungen erklären. • den Weg vom Gen zum funktionsfähigen Protein in seiner räumlichen Struktur erklären. • die Mechanismen der Proteinfaltung in der Zelle erläutern (u.a. Chaperone). (optional) • die Auswirkung einer Mutation auf die Funktionstüchtigkeit eines Enzyms erkennen. (optional)
• Molekularbiologie und Gentechnik	• aus Proben (z.B. Lebensmitteln) DNA extrahieren. • mittels des Polymerase-Ketten-Reaktion-(PCR)-Geräts gewünschte DNA-Sequenzen amplifizieren (optional) • die Funktionsweise von Restriktionsenzymen erläutern und diese zur Analytik oder Herstellung gewünschter DNA-Fragmente verwenden. (optional) • eine Probe korrekt auf einem Gelelektrophorese-Gerät auftragen und das Resultat korrekt auswerten. • biotechnologisch hergestellte Proteine aus

	Bakterien gewinnen und aufreinigen. (optional) • die Vor- und Nachteile von verschiedenen Modellorganismen aufzeigen. • exemplarisch an einem Modellorganismus gentechnische Experimente durchführen. (optional)

Lerngebiet: B2.2 Anabole und katabole Prozesse / C2.5 Pharmakologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Wirkungsweise von Antibiotika (optional)	• die Wirkungsweise von Antibiotika erklären, modellieren und überprüfen. • die kompetitive Hemmung erklären und zeigen, weshalb der Sulfonamid-Einsatz für den Menschen unschädlich ist.
• Herstellung von Antibiotika (optional)	• ein Antibiotikum im Labor synthetisieren.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH CHEMIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	-	-	-	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Chemie ermöglicht interessierten Schülerinnen und Schülern, ihre Kompetenz im Fach Chemie weiterzuentwickeln sowie ein vertieftes Verständnis chemischer Phänomene und Modelle zu erlangen. Es bietet Einblicke in chemische Fragestellungen und Methoden, die im Grundlagenunterricht nicht oder nur am Rande behandelt werden.

Die praktische Laborarbeit soll dabei ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg des Erkenntnisgewinns sein.

Das Ergänzungsfach Chemie eignet sich als Vorbereitung für Studienrichtungen, in denen chemische Fachkompetenzen wichtig sind, wie Medizin, Pharmazie, Chemie, weitere Naturwissenschaften oder Ingenieurwissenschaften. Es trägt aber in jedem Fall durch die Möglichkeit, sich in Theorie und praktischer Laborarbeit vertieft mit einem wissenschaftlichen Fach auseinanderzusetzen, zu einem erfolgreichen Studium bei.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Chemie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- In der Chemie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und anwenden
- Laien chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, Berichte) erstellen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z.B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben oder ein Molekülzeichnungsprogramm benützen)

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

4. Klasse

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeit

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Durchführung von Experimenten 1.2 Sicherheit 1.3 Auswertung von Experimenten	• Experimente sachgerecht durchführen. • Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und entsprechend handeln. • die eigene praktische Arbeit richtig protokollieren.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Physikalische Chemie (z.B. spektroskopische Verfahren, Grenzflächen, Kalorimetrie)	• über Grundkenntnisse der physikalischen Chemie referieren. • die Bedeutung ausgewählter Themen für das Verständnis natürlicher Phänomene erkennen.
2.2 Anorganische Chemie (z.B. Komplexe, Leitfähigkeit von Lösungen, Mineralien, Erze, Gewinnung von Metallen)	• vertiefte Zusammenhänge ausgewählter Bereiche der anorganischen Chemie erklären. • über einige ausgewählte Beispiele von anorganischen Reaktionen in ihrer täglichen Umgebung Auskunkt geben. • die Verbindung zu Vorgängen in Natur und Technik herstellen.
2.3 Organische Chemie (z.B. ausgewählte Reaktionsmechanismen, metallorganische Verbindungen, Chiralität)	• vertiefte fachliche Kenntnisse der organischen Chemie referieren. • die Bedeutung der organischen Chemie für Biologie und Pharmazie erläutern.

2.4 Toxikologie/Pharmakologie (z.B. Pharmakokinetik, Wirkung, Nebenwirkung und therapeutische Breite, Toxizität von Schwermetallen, halogenierten Kohlenwasserstoffen oder anderen Stoffgruppen)	• die Grundlagen der Toxikologie / Pharmakologie erklären. • anhand aktueller Beispiele vertiefte Zusammenhänge zwischen Physiologie, Anatomie, Chemie und Toxikologie beschreiben.
2.5 Analytische Chemie (z.B. Instrumentalanalyse wie UV-, IR-, NMR-Spektrometrie, quantitative Analyse mittels Redox-Titration)	• das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z.B. NMR-, IR-, UV/Vis- und Massenspektroskopie erklären. • Spektren einfacher Moleküle interpretieren, z.B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung.
2.6 Umweltchemie (z.B. Verhalten von ausgewählten Chemikalien in Boden, Wasser und Luft, Anreicherung von Schadstoffen in der Nahrungskette, Abgasreinigung)	• anhand geeigneter aktueller Beispiele die Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären. • anhand geeigneter aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.

3. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Gerade bei Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik ist der technische Fortschritt rasant und soll deshalb in der Unterrichtsgestaltung eine Rolle spielen, damit inhaltlich aktuelle Lerngebiete und Teillerngebiete gebührend berücksichtigt werden können. Die Grobziele und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden.

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Anwendungen in der Technik (z.B. Brennstoffzelle, Halbleiter) 3.2 Anwendungen im Alltag (z.B. Textilfärbung, Kunstfasern)	• Beispiele chemischer Anwendungen im Alltag oder in der Technik nennen und verstehen. • Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaft oder chemischer Stabilität und Anforderungen für den Alltag oder die Technik erkennen.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH DEUTSCH

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*4*	*3*	*3*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Deutsch fördert besonders:

- **Reflexive Fähigkeiten**
  - Sprache als Fundament der eigenen Persönlichkeit erfassen
  - Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens begreifen
  - Fremdes wie eigenes Sprachhandeln kritisch durchleuchten
  - Kontinuierlich an den eigenen Sprachkompetenzen arbeiten
- **Sozialkompetenz**
  - Das menschliche Zusammenleben sprachlich aktiv mitgestalten
  - In kleineren und grösseren Teams lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten
  - Eigene Positionen entwickeln, vertreten und mit fremden Standpunkten angemessen umgehen
- **Sprachkompetenz**
  - Sich in unterschiedlichen Situationen kompetent äussern und überzeugend präsentieren
  - Adressaten-, situations- und mediengerecht schreiben
  - Grundformen der Wissenschaftssprache umsetzen
  - Anspruchsvolle Texte erarbeiten, verstehen und beurteilen
- **Interessen**
  - Lektüre als Quelle von Bildung und als geistige Herausforderung pflegen
  - Ästhetische Dimensionen von Literatur und Kunst, Wissenschaft und Sprache wertschätzen
  - Eigene Kreativität entwickeln, erweitern und gezielt nutzen
  - Mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am Zeitgeschehen und am Kulturbetrieb
- **IKT-Kompetenzen**
  - Effizient recherchieren
  - Computer als Schreibmedium versiert einsetzen
  - Sich in der Welt der aktuellen Medien orientieren

(3) Querverbindungen zu anderen Fächer

- Wissenschaftssprache > alle Fächer: Grundregeln wissenschaftlichen Schreibens vermitteln, insbesondere die fachlichen Besonderheiten, und auf deren Einhaltung achten
- Textverständnis > alle Fächer: möglichst viele wissenschaftliche Fachtexte lesen
- Thesenbildung > Naturwissenschaften: Thesenbildung üben
- Sprachrichtigkeit > alle Fächer: auf korrekten Sprachgebrauch achten und Einhaltung der Regeln belohnen
- Standardsprache > alle Fächer: Unterricht konsequent in Standardsprache abhalten (auch in Gruppenarbeiten, Einzelgesprächen usw.)
- Medientheorie > Wirtschaft und Recht: rechtliche Unsicherheiten klären (z.B. Urheberrecht)
- Präsentationstechnik > alle Fächer: Grundanforderungen der Präsentationstechnik anwenden, > Informatik: Themen für Präsentationen mit einzelnen Fächern vereinbaren

(4) Basale fachliche Kompetenzen

- Alle basalen fachlichen Kompetenzen sind mit der Abkürzung (bfK) gesondert gekennzeichnet.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Epik	• epische Ausdrucksformen bestimmen.
• Lesehaltung	• die eigene Lesehaltung bewusst wählen (Identifikation, Information, Unterhaltung, Analyse).
• Lesetechnik	• Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen. (bfK) • Lesetechniken unterscheiden sowie situations- und textsortengerecht für fiktionale und Sachtexte einsetzen. (bfK)
• Erzähltheorie	• Grundbegriffe der Erzähltheorie anwenden. • ein Bewusstsein für den Nutzen und die Leistung von Fachterminologie im Allgemeinen entwickeln. (bfK)
• Interpretation	• Texte verstehen und einfache Interpretationsverfahren umsetzen. (bfK)
• Sachtexte	• einfache Sachtexte verstehen. (bfK)

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Sachtextsorten	• einfache fürs Gymnasium relevante Textsorten (z.B. Mitschrift, Exzerpt) unterscheiden und umsetzen. (bfK) • überzeugend argumentieren. (bfK)
• Literarische Textsorten	• kurze erzählende Texte (z.B. Kurzgeschichte) verfassen.
• Schreibplanung	• das eigene Schreiben als strukturierten Prozess organisieren. (bfK)
• Inspirationstechniken	• die eigene Kreativität durch Inspirationstechniken gezielt erweitern.
• Nachschlagewerke	• analoge und digitale Wörterbücher bzw. Informationsmedien sinnvoll nutzen.

3. Lerngebiet: Hören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Zuhören • Stellungnahme • Diskussion • Präsentieren • Feedback	• aktiv und kritisch zuhören. (bfK) • mündlicher Rede folgen und das Gesagte knapp wiedergeben. (bfK) • sich deutlich artikulieren. (bfK) • sich frei, flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken. (bfK) • einen kurzen Redebeitrag prägnant gestalten. • sich differenziert und lösungsorientiert in eine Diskussion einbringen. • komplexe Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und attraktiv vor Publikum präsentieren (z.B. Referat, Rede, Statement). (bfK) • eine konstruktive, auf Kriterien basierende Rückmeldung geben.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatik • Medientheorie	• die grundlegenden Regeln in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik korrekt anwenden. (bfK) • die eigene Sprach- und Medienbiografie reflektieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
• Dramatik • Lyrik • Interpretation • Literarizität • Literatur und Medien • Sachtexte	• dramatische Ausdrucksformen bestimmen (antikes, klassisches, modernes Theater) und Grundbegriffe der Dramatik erläutern. • lyrische Ausdrucksformen bestimmen sowie Grundbegriffe der Lyrik erläutern. • sprachliche Verdichtung lyrischer Texte analysieren und ihre Wirkung beurteilen. • komplexere Interpretationsverfahren umsetzen. (bfK) • Literatur als Konstrukt mit bestimmten Wirkungsabsichten erkennen. • Bezüge zwischen literarischen Texten und ihren medialen Adaptionen herausarbeiten. (bfK) • anspruchsvolle Sachtexte verstehen. (bfK) • Verfahren zur stufenweisen Erschliessung anspruchsvoller Sachtexte situationsgerecht anwenden. (bfK) • den Standpunkt eines Verfassers erkennen und die beabsichtigte Wirkung eines Textes einschätzen. (bfK) • den Informationsgehalt von Sachtexten herausarbeiten und korrekt wiedergeben. (bfK) • die Argumentationsstruktur von Sachtexten analysieren. (bfK)

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
• Sachtextsorten • Argumentierende Textsorten • Literarische Textsorten • Schreibplanung • Schreibprozess	• komplexere fürs Gymnasium relevante Textsorten (z.B. Rezension, Abstract) unterscheiden und umsetzen. (bfK) • einen Sachverhalt schriftlich erörtern. • literarische Texte umschreiben, parodieren, adaptieren (z.B. Theaterszene). • eigene wie fremde Texte schrittweise überarbeiten. • den Computer und digitale Hilfsmittel für das Schreiben nutzen.

3. Lerngebiet: Hören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Zuhören • Argumentieren • Debatte • Vorlesen	• mündlicher Rede (auch längeren Beiträgen) folgen und zum Gesagten knapp Stellung nehmen. (bfK) • die Hauptaussagen und Hauptargumente identifizieren und verstehen. (bfK) • differenziert argumentieren und fremde wie eigene Argumente analysieren. (bfK) • Streitgespräche sachorientiert gestalten. • literarische sowie Sachtexte gestaltend und publikumsorientiert vorlesen.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatik • Sprachwissenschaft	• grammatische Probleme am Einzelfall reflektieren und bewältigen. (bfK) • exemplarische sprachwissenschaftliche Probleme (z.B. Gruppensprachen, Dialekte, Diglossie) erörtern.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
• Literaturgeschichte	• literarische Epochen ab der Aufklärung in ihren Grundzügen charakterisieren und Texte literaturgeschichtlich einordnen.
• Interpretation	• ein literarisches Werk mit Hilfe von Thesen deuten. (bfK)
• Medientexte	• journalistische Texte erarbeiten und kritisch hinterfragen. (bfK)

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
• Wissenschaftssprache	• einfache Grundregeln der Wissenschaftssprache anwenden. (bfK)
• Argumentierendes Schreiben	• zu einem Sachverhalt wertend Stellung nehmen (z.B. Rezension, Kommentar).
• Journalistische Textsorten	• journalistische Textsorten charakterisieren und umsetzen.
• Literarische Textsorten	• einen Poetry-Slam-Beitrag oder eine Rede verfassen.
• Schreibplanung	• das eigene Schreiben stilistisch variieren und rhetorische Figuren gezielt einsetzen. (bfK)

3. Lerngebiet: Hören und Sprechen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
• Kommunikationstheorie	• Kommunikationsprozesse analysieren und verstehen.
• Vortragen	• einen Poetry-Slam-Text vortragen oder eine Rede halten.
• Rhetorik	• rhetorische Figuren unterscheiden und gezielt einsetzen.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Spachwissenschaft	• exemplarische sprachwissenschaftliche Probleme (z.B. Spracherwerb, Zeichentheorie, geschlechtsspezifische Dimensionen der Sprachverwendung) erörtern.
• Medientheorie	• die Phänomene und Erscheinungsformen der Medienlandschaft verstehen. (bfK) • die Vielfalt analoger und digitaler Medien begreifen. (bfK)

4. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
• Literaturgeschichte	• literarische Epochen bis zur Gegenwart in ihren Grundzügen charakterisieren und Texte literaturgeschichtlich einordnen.
• Interpretation	• ein literarisches Werk selbständig erarbeiten und interpretieren sowie den Leseprozess reflektieren. (bfK)
• Wertung	• ein begründetes Werturteil über einen literarischen Text abgeben.
• Literatur und Gesellschaft	• literarische Texte als Beitrag zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten wahrnehmen.
• Essayistik	• die Struktur eines Essays analysieren.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
• Wissenschaftssprache	• komplexere Grundregeln der Wissenschaftssprache anwenden.
• Argumentierendes Schreiben	• einen Essay verfassen.
• Textsorten für Studium und Beruf	• für Studium und Beruf relevante Textsorten (z.B. Bewerbungsschreiben) charakterisieren und umsetzen. (bfK)
• Schreibplanung	• das eigene Schreiben reflektieren.

3. Lerngebiet: Hören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Kommunikation • Prüfungsgespräch • Vorstellungsgespräch	• konkrete Kommunikationsprozesse analysieren (z.B. Sprache als Macht- und Manipulationsmittel). (bfK) • ein Prüfungsgespräch kompetent und fachsprachlich adäquat gestalten. • sich in einem Vorstellungsgespräch überzeugend präsentieren.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
• Sprachphilosophie • Sprachwissenschaft • Medientheorie	• Zusammenhänge von Sprache und Wirklichkeit kritisch reflektieren. • Wandel und Kontinuität der Sprache an ausgewählten Beispielen erläutern. • sich kompetent in der Medienlandschaft bewegen. • Unterschiede der Informationen und der Kommunikation in verschiedenen Medien erkennen und reflektieren. (bfK) • die Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen. (bfK)

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH ENGLISCH

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*3*	*3*	*3*	*3*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

(2) Überfachliche Kompetenzen

Vgl. Kantonaler Lehrplanteil.

Das Grundlagenfach Englisch fördert besonders die nachfolgenden Bereiche und Kompetenzen (o.Ä.).

Reflexive Fähigkeit

- Kontinuierlich die eigene Sprach- und Fremdsprachkompetenzen reflektieren und verbessern
- Das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- Sprache als Zugang zur eigenen und zu anderen Weltansichten, Überzeugungen und Interessen nutzen

Sprachkompetenz

- Sich in einem fremdsprachigen Umfeld zurechtfinden und Strategien zur Verständigung einsetzen
- Strukturelle, lexikalische und phonologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Englisch, Deutsch und anderen Schulsprachen erkennen und für das eigene Lernen nutzbar machen
- situativ angemessene Ausdrucksformen anwenden

Methodenkompetenz

- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- Das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- sprachrelevante Lehrmittel gezielt einsetzten (z.B. Wörterbuch, Thesaurus etc.)

IKT- und Medienkompetenz

- Computergestützt gezielt recherchieren und Quellen kritisch nutzen
- verschiedene Medien adäquat einsetzten (z.B. Recherche, Vorträge, Wörter etc.)

Interesse

- Interesse entwickeln für literarische, kulturelle und geschichtliche Aspekte der anglophonen Welt
- Mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am internationalen Zeitgeschehen

(4) Querverbindung zu anderen Fächern

Wir haben das Programm für die vier Jahre Grundlagenfach Deutsch mit dem Aufbau in den anderen Fächern verglichen und dabei festgestellt, dass die folgenden Lerngebiete parallel in den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch vermittelt werden können:

- Literaturwissenschaftliche Fachbegriffe
- Textsorten
- Literaturgeschichte: Epocheneinteilung

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

Niveau: A2 – B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatik der Bezirksschule (Wiederholung): *(Snapshot starter/pre-intermediate,* Pearson/Longman, demnächst neu *Top Deck 2,* Macmillan*)* - Verb Tenses - Passives - Modals - Going to / will future - Irregular Verbs - Question Tags etc. • Grammatik der intermediate Stufe* (Vertiefung und Erweiterung): - Present Perfect Simple/Continuous - Past Perfect Simple/Continuous - Introductory Verbs for Reported Speech/Indirect Questions - Relative clauses etc. * **Die Reihenfolge der Themen der Grundgrammatik (1./2. Jahr) steht in Abhängigkeit des Lehrmittels** Beispiele für Lehrmittel: *English in Mind 4* (Cambridge), *New Headway Intermediate/Upper-Intermediate* (Oxford), *New English File Intermediate/Upper-Intermediate* (Oxford)	• der Lernstufe entsprechend grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden. • grundlegende Strukturen und Regeln verstehen.
• Wortschatz des Lehrmittels, evt. eines Grund- und Aufbauwortschatzes (z.B. Klett)	• ihre Sprachkompetenz der Lernstufe entsprechend im Bereich des Wortschatzes steigern. • der Stufe entsprechende Wörterbücher benutzen (gedruckt und online).
• Phonetik	• die phonetische Schrift als Instrument für die genaue Aussprache nutzen.
• Sprachvergleich	• grundlegende Gemeinsamkeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Englisch und anderen Schulsprachen erkennen (z.B. Reported Speech/le discours indirect, Internationalismen, Lehnwörter)

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören	• stufengerechte Hörtexte im Rahmen des Lehrmittels verstehen (z.B. Alltagssituationen, Songs, einfache Dialoge und Informationstexte). • die Hauptpunkte von einfachen/mittelschweren, vom Lehrmittel unabhängigen, authentischen Hörtexten verstehen, insbesondere wenn diese durch Bilder, Grafiken, Schlüsselbegriffe etc. ergänzt werden.
• Sprechen	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich mit weitgehend korrekter Aussprache ausdrücken. • sich in den meisten häufig wiederkehrenden Alltagssituationen mit einfachen sprachlichen Mitteln verständigen. • sich an einfachen Gesprächen über vertraute Themen beteiligen. • eine geübte Präsentation eines vertrauten Themas machen und auf Fragen eingehen (z.B. über Hobby, Familie, persönliche Erlebnisse).
• Lesen	• einfache/mittelschwere Texte (meistens im Rahmen des Lehrmittels oder einfache literarische Werke) verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. • verschiedene Lesestrategien unterscheiden und gezielt anwenden (z.B. predicting content, reading for gist, summarizing).
• Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • einfache kürzere Texte schreiben (z.B. persönlicher Brief, kurze Mitteilung, kurze Zusammenfassung, Kommentar).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Lehrmitteltexte und stufengerechte Originaltexte (Jugendliteratur, short novels, short plays, z.B. - *Harold and Maude* (C. Higgins) - *The Curious Incident of the Dog in the Night-Time* (M. Haddon) - *Tenderness* (R. Cormier)) • Einführung in die Grundbegriffe der Literaturanalyse	• einfache/mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen. • relevante Aspekte eines Werks zusammenfassen und kommentieren. • Grundbegriffe der Literaturanalyse (z.B. plot, character, setting etc.) verstehen und anwenden.
• Kultur: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische Aspekte	• einfache/mittelschwere Beiträge (Text, Tondokument, Film) über gesellschaftliche Aspekte der englischsprachigen Welt verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern (z.B. Festivals, Traditions, School systems). • über Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern und Regionen sprechen.

2. Klasse

Niveau: B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatik der intermediate/upper-intermediate Stufe* (Vertiefung und Erweiterung): - Conditionals/Mixed Conditionals - Reported Speech - Phrasal Verbs - Verb patterns (gerund/infinitive) * **Die Reihenfolge der Themen der Grundgrammatik (1./2. Jahr) steht in Abhängigkeit des Lehrmittels**	• stufengerechte grammatikalische Strukturen reflektieren und anwenden, sowie Zusammenhänge im grammatikalischen System erkennen.
• Wortschatz (Erweiterung)	• lexikalische Strukturen (z.B. Verb Patterns, Word Formation) erkennen und ihre Erkenntnisse anwenden. • ihre Sprachkompetenz der Lernstufe entsprechend im Bereich des Wortschatzes steigern (z.B. Kollokationen, Phrasal Verbs). • bei Schreibanlässen das Wörterbuch gezielt einsetzen.
• Sprachvergleich	• Gemeinsamkeiten in den Bereichen Wortschatz und Grammatik zwischen Englisch und anderen Schulsprachen erkennen (z.B. Conditional Clauses/la proposition conditionnelle)

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören	• mittelschwere bis anspruchsvolle Hörbeiträge des im Klassenunterricht verwendeten Lehrmittels verstehen. • die Hauptpunkte der vom Lehrmittel unabhängigen Hörtexte verstehen, wenn Standardsprache klar und eher langsam gesprochen wird (z.B. Nachrichtensendungen für Sprachlernende, Songs, Ausschnitte aus TV-Shows).

• Sprechen	• relativ fliessend frei sprechen • die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden • sich in Alltagssituationen ohne grössere Probleme verständigen • sich an einfachen Gesprächen über allgemeine Themen beteiligen • ein selbst gewähltes, vertrautes Thema präsentieren, eine nachfolgende Diskussion einleiten und weitgehend führen
• Lesen	• mittelschwere Texte (meistens im Rahmen des Lehrmittels) verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern • einfache authentische Sachtexte und längere einfache literarische Werke erschliessen
• Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden • unterschiedliche kürzere Textsorten schreiben (z.B. Kurzaufsätze, persönliche Stellungnahmen)

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Interpretation stufengerechter Originalliteratur (z.B. Short Novels, 3-Act Plays) - *Of Mice and Men* (J. Steinbeck) - *Lies of Silence* (B. Moore) - *Animal Farm* (G. Orwell) • Vertiefung der Literaturanalyse	• mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen. • weitere Begriffe der Literaturanalyse (z.B. point of view, theme, motif etc.) verstehen und anwenden. • stilistische Mittel erkennen.
• Kultur: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische Aspekte	• Eigenheiten anderer Kulturen anhand englischsprachiger Beiträge (Texte, Tondokumente, Film) erkennen und benennen (z.B. *No Turning Back, Tsotsie* und Post-Apartheid, South Africa). • ihre eigenen Wertvorstellungen reflektieren und so einen differenzierten Umgang mit ‚Andersartigkeit' pflegen.

3. Klasse

Niveau: B1 – B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatikthemen der upper-intermediate/advanced Stufe	• anspruchsvolle grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden (z.B. Inversion, have sth done etc).
• Wortschatz	• ihren Wortschatz selbständig thematisch erweitern und anwenden. • verschiedene Quellen sinnvoll zur Wortschatzarbeit einsetzen.
• Sprachreflexion	• verschiedene sprachliche Register unterscheiden (z.B. Verwendung des Passivs in formellen Briefen, Gebrauch Phrasal Verbs). • sich zur Wirkung der englischen Sprache (z.B. Stilmittel in Werbetexten, politische Reden) äussern.
• Sprachvergleich	• Vergleiche zwischen Englisch und anderen Schulsprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören	• zentrale Punkte authentischer Redebeiträge und Vorträge verstehen, wenn das Thema vertraut ist. • die Hauptpunkte von authentischen, anspruchsvollen Hörtexten wie Vorlesungen, Reden, TV-Beiträge zu weniger vertrauten Themen weitgehend verstehen.
• Sprechen	• relativ fliessend sprechen. • die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich ohne grössere Probleme an Gesprächen über allgemeine Themen und im Unterricht gelesene Texte beteiligen. • ein literarisches Werk oder ein gesellschaftliches Thema klar strukturiert und überzeugend präsentieren. • beim Vortragen die eigene Argumentation auf die Zuhörer abstimmen, auf Rückfra-

	gen adäquat reagieren und die eigene Meinung auf einfache, aber schlüssige Art begründen.
• Lesen	• aktuelle Medienbeiträge verstehen, aufgrund gegebener Kriterien (wie Hauptargumente) analysieren und kritisch reflektieren (z.B. Zeitungsartikel, Reportagen, Interviews). • verschiedene Quellen auswerten und Ergebnisse darstellen (z.B. Tabelle, Mind-Map, Vortrag).
• Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • stärker strukturierte Textsorten produzieren (z.B. Bericht, Rezension, formeller Brief, Leserbrief). • klar aufgebaute, längere Texte schreiben (z. B. five-paragraph essay).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Interpretation stufengerechter Originalliteratur (wenn möglich aus verschiedenen Epochen), z.B. - *A Streetcar Named Desire* (T. Williams) - *The Importance of Being Earnest* (O. Wilde) oder thematischer Literatur, z.B.: - Postcolonial Literature - Indian Literature - Contemporary Short Stories - Science Fiction • Weitgehend eigenständige Literaturanalyse	• sich anhand von literarischen Werken kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und einen Bezug zu ihrer eigenen Welt herstellen. • mittelschwere bis anspruchsvolle literarische Texte verstehen und Auskunft geben über Handlungsstruktur, Hauptthemen und Beziehungen der Personen. • mit Hilfe literarischer Kenntnisse Erzähltechniken, wie z.B. Perspektivenwechsel oder innere Monologe, erkennen und in ihrer Funktion verstehen. • In Kleingruppen eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten.
• Literatur im Kontext	• Literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen. • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren (z.B. 19th century novels und ihre Filmadaptionen).

• Kultur: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische Aspekte	• gesellschaftliche Aspekte verstehen, kommentieren und mit eigenen Wertvorstellungen in Verbindung setzen. • englischsprachige Sachbeiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren (z.B. US elections, current affairs, global issues).

4. Klasse

Niveau: B2 – C1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatikthemen der advanced Stufe	• Kenntnisse der englischen Grammatik vertiefen und anwenden.
• Wortschatz	• einen breiten Wortschatz differenziert und situationsgerecht aktiv anwenden. • lexikalische Strukturen erkennen und ihre Erkenntnisse anwenden. • selbständig ihren Wortschatz erweitern.
• Sprachreflexion	• die Wirkung der englischen Sprache in Texten und mündlichen Beiträgen reflektieren (z.B. Register, Stylistics).
• Sprachvergleich	• Querverbindungen zu anderen Sprachen herstellen und zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören (Authentische Hörtexte mit/ohne Bildunterstützung)	• längeren authentischen Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. • ohne allzu grosse Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen. • Hörtexte mit markanten, regional oder sozial bedingten Abweichungen von der Standardsprache grob einordnen und in den Hauptpunkten verstehen (z.B. African American Vernacular English, Australian English, Slang).

• Sprechen	• sich ohne grössere Probleme fliessend und der Situation entsprechend relativ stilsicher ausdrücken. • eine breite Palette an Redemitteln klar und ohne sich stark einzuschränken einsetzen. • ein Thema mit hohem Informationsgehalt klar strukturiert präsentieren und Fragen dazu kompetent beantworten. • in Gruppen Diskussionen selbständig planen und durchführen (z.B. zu aktuellen kontroversen Themen). • ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und in Diskussionen eigene Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.
• Lesen	• authentische Sachtexte aus verschiedenen Quellen, wie z.B. Zeitungen, Fachmagazinen oder Internetseiten, ohne grössere Schwierigkeiten verstehen und zusammenfassen. • anspruchsvolle Sach- und literarische Texte mit den nötigen Hilfsmitteln selbständig erarbeiten, interpretieren und sich kritisch damit auseinandersetzen.
• Schreiben	• umfangreiche syntaktische Strukturen und ein breites Vokabular anwenden (unter Verwendung der entsprechenden Hilfsmittel). • Stilmittel und Register anwenden. • sich weitgehend korrekt und adressatengerecht ausdrücken. • überzeugend argumentieren. • Informationen aus verschiedenen Quellen verarbeiten, um sie in klar strukturierter, kohärenter Form darzustellen. • unterschiedliche längere Textsorten schreiben, z.B. five-paragraph essay, Erörterung, literary commentary, fiktionale Texte.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	*Fachliche Kompetenzen*
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Interpretation stufengerechter Originaltexte (unterschiedlicher Genres) aus verschiedenen Epochen, z.B. - *Macbeth* (W. Shakespeare) - *Frankenstein* (M. Shelley) oder thematischer Literatur, z.B. - African American Literature - 19th century novels - Romantic Poetry • Eigenständige Literaturanalyse	• anspruchsvolle literarische Originaltexte analysieren, interpretieren und in ihren Kontext stellen (je nach Werk mit entsprechenden Hilfsmitteln). • vielschichtige Texte verstehen. • in einem literarischen Text verschiedene bedeutungsrelevante Aspekte (z.B. Handlungsablauf, Hauptthematik, Personenkonstellation, stilistische Mittel) erkennen, benennen und beschreiben. • zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen. • selbständig eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten.
• Literatur im Kontext	• Literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen (vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart) lesen und verstehen. • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren (z.B. Merkmale romantischer Lyrik).
• Kultur: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische Aspekte	• gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen ausgewählter Länder des englischsprachigen Kulturraums, auch im Vergleich, verstehen. • authentische englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren. • sich anhand authentischer Beiträge (Literatur, Sachtexte, Filme) kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und dadurch ihre Kompetenz zur Selbstreflexion fördern (z.B. current affairs, native populations, colonialism).

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH FRANZÖSISCH

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*3*	*3*	*3*	*3*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Französischunterricht macht den Schülerinnen und Schülern Sprache als Erkenntnismittel, Kommunikationsmittel und als künstlerisches Ausdrucksmittel bewusst. Er trägt dazu bei, Persönlichkeiten heranzubilden, die kompetent, selbstkritisch und verantwortungsbewusst mit Sprache und Menschen fremder Kulturen umgehen. Der Französischunterricht vermittelt mehr als die vier Grundfertigkeiten (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck). Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreativen Auseinandersetzung mit literarischen respektive nichtliterarischen Texten sowie im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen. Am Ende des Lehrgangs verfügen sie über erweiterte Sprachkenntnisse sowie über eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglichen, mit Menschen französischer Sprache zu kommunizieren. Diese Kompetenz erleichtert den Austausch und die Zusammenarbeit besonders in den Bereichen Bildung und Arbeit innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen. Französisch ist die zweite Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Somit leistet der Französischunterricht einen wesentlichen Beitrag zur mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Identität unseres Landes. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die französischsprachigen Landesregionen und die in der ganzen Schweiz wohnhaften französischsprachigen Menschen. Fremdsprachen- und Literaturunterricht legen überdies den Grundstein für ein angemessenes Verständnis der komplexen Strukturen Frankreichs und der historisch bedeutsamen Rolle des Französischen als europäische Kultursprache. Somit trägt der Französischunterricht zur allgemeinen Studierfähigkeit bei.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Mitverantwortung für den Verlauf einer Diskussion übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- Die Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern
- Ein Sprachbewusstsein entwickeln
- Ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

IKT-Kompetenz

- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Schreib- und Präsentationsmedium versiert einsetzen

- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Praktische Fähigkeit

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Interesse

- Ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

Niveau; A2 – B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Repetition und Vertiefung der bereits erworbenen morphologischen und syntaktischen Grundstrukturen, z.B. Verben, Zeiten (présent, passé composé, imparfait, futur composé), Satzbau (la place des adjectifs), Wortarten (adjectif/adverbe) • Erwerb neuer Zeiten (plus-que-parfait, futur simple)	Die Schülerinnen und Schüler können • bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen anwenden. • neu erlernte Grundstrukturen bilden und anwenden.
Grobinhalte: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• themen- und textbezogener Grundwortschatz • Wortfamilien	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. • den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen. • 2000 Wörter (A2) anwenden.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Soziolinguistische Normen, z.B. Diskursanalyse, Konversationsanalyse • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • sprachspezifische Eigenheiten der französischen Sprache erkennen und damit umgehen. • relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter- und Zielsprache und anderen Fremdsprachen erkennen. • einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Französische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Deutlich und relativ langsam gesprochene einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräche, Diskussionen, didaktisierte Hörverständnisübungen, didaktisierte Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts • einfache, klar aufgebaute Präsentationen • Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen.
Grobinhalte: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge mit einem weitgehend bekannten Wortschatz und weitgehend bekannten Strukturen • Rollenspiele • Diskussionen • Präsentationen, Kurzreferate • Unterrichtsgespräch • Phonetik	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan und verständlich ausdrücken. • in Rollenspielen sprechen. • an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung ausdrücken. • eine erste strukturierte Präsentation halten. • am Unterrichtsgespräch teilnehmen. • weitgehend korrekt vorlesen. • Regeln der französischen Aussprache korrekt anwenden.
Grobinhalte: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache literarische und andere Originaltexte, z.B. didaktisierte Lektüre, einfache Medientexte • Lesestrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verstehen und global zusammenfassen. • die explizite Struktur eines Textes erkennen. • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen.
Grobinhalte: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache Texte zu bekannten Themen • Verschiedene Textsorten, z.B. Kommentar, Interview, innerer Monolog, Dialoge	Die Schülerinnen und Schüler können • kurze, kohärente Texte schreiben. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Handlungsebene eines literarischen Textes • Themenanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • die Figuren, ihre Handlungen und ihre Beziehungen untereinander beschreiben und erklären. • die Entwicklung der Figuren und der Handlung beschreiben. • die Themen erkennen und beschreiben.
Grobinhalte: Littérature et Civilisation	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache literarische Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert • Situierung des Text in den historischen, kulturellen und politischen Kontext • Einfache Themen aus der Gesellschaft und Kultur der Romandie und Frankreichs	Die Schülerinnen und Schüler können • vom literarischen Text ausgehend einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen. • den für das Textverständnis erforderlichen historischen Kontext mit eigenen Worten wiedergeben. • ausgewählte Themen erarbeiten und mit eigenen Worten wiedergeben. • einfache Chansons, Filme, Medientexte, Beiträge aus Radio, Fernsehen und Internet, Werbespots, Musikclips verstehen und analysieren.

2. Klasse

Niveau: B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Weiterführende morphologische und syntaktische Strukturen, z.B. Zeiten und Modi (subjonctif, conditionnel), Wortarten, Satzbau (proposition conditionnelle), Äusserungsarten (discours indirect)	Die Schülerinnen und Schüler können • bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen korrekt anwenden. • neu erlernte Strukturen bilden und anwenden.
Grobinhalte: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Themen- und textbezogener Grundwortschatz • Wortfamilien • Synonyme und Antonyme	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz sicher anwenden. • den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • einfache Regeln der Wortbildung in die Praxis umsetzen. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen. • mithilfe von Synonymen und Antonymen den Wortschatz erweitern und verfeinern.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Einführung in den Gebrauch von Hilfsmitteln • Wortfeldarbeit • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • Wörterbücher (auch elektronische) kompetent verwenden. • semantische Strategien (Synonyme, Antonyme, Wortfamilien etc.) zur Festigung und Erweiterung ihren Wortschatzes entwickeln und einsetzen. • anspruchsvollere Sätze aus ihrer Muttersprache ins Französische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Deutlich gesprochene authentische Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräche, Diskussionen, Hörverständnisübungen, Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts • Klar aufgebaute Präsentationen • Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • einen Redebeitrag weitgehend verstehen.
Grobinhalte: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge mit weitgehend bekanntem Wortschatz und weitgehend bekannten Strukturen • Rollenspiele • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan und zusammenhängend ausdrücken. • in anspruchsvolleren und komplexen Rollenspielen sprechen. • an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung verständlich ausdrücken. • Referate zu Themen mittleren Schwierigkeitsgrades halten. • am Unterrichtsgespräch teilnehmen.
Grobinhalte: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und andere Originaltexte einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrades • Lesestrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte sinnvoll zusammenfassen. • die Struktur eines Textes erkennen und beschreiben. • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen. • längere Lesepensen bewältigen. • weitgehend korrekt und fliessend vorlesen.
Grobinhalte: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Texte mit bekanntem Wortschatz und bekannten Strukturen • Verschiedene Textsorten, z.B. Stellungnahme, Kommentar, Journal, Brief, innerer Monolog, Dialog, cahier de lecture • Einfache Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und kohärent schreiben. • Texte strukturieren. • schreibend kommunizieren. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

•

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Handlungsebene eines literarischen Textes • Erste Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzähler, narrative Struktur • Themenanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • die Handlungsstruktur sinnvoll gliedern und erklären. • Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren und ihre Handlungsmotive und deren Konsequenzen auf die Handlung erklären. • den Erzähler erkennen. • die Themen erkennen und beschreiben. • einen literarischen Text selbständig oder in Gruppen lesen.
Grobinhalte: Littérature et *Civilisation*	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische Originaltexte aus dem 20. und 21. Jahrhundert von einfachem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad • Elementare literaturgeschichtliche Kenntnisse • Themen aus der Gesellschaft und Kultur der Romandie, Frankreichs und der *Francophonie*, z.B. die Lebenswirklichkeit französischsprachiger Menschen, Themen wie Familie und Jugend, Schule und Beruf, Maghreb • Filme, Chansons, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Werbespots, Musikclips	Die Schülerinnen und Schüler können • vom literarischen Text ausgehend einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen. • elementare Informationen zum Kontext des gelesenen Textes mit eigenen Worten wiedergeben und dazu Stellung nehmen. • ausgewählte Aspekte der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur in eigenen Worten beschreiben und dazu Stellung nehmen.

3. Klasse

Niveau: B1 – B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen, z.B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen und compléments du verbe, Passiv, gérondif, concordance des temps	Die Schülerinnen und Schüler können • neu erlernte komplexere Strukturen bilden und anwenden. • die bereits erworbenen morphologischen und syntaktischen Strukturen sicher anwenden.
Grobinhalte: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz • Wortfamilien • Synonyme und Antonyme	Die Schülerinnen und Schüler können • nebst ihrem Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz zu ausgewählten Bereichen anwenden und diesen selbständig festigen. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen und selber Wörter bilden. • den Wortschatz permanent verfeinern.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Sprachregister, z.B. français familier, l'argot, le langage des jeunes • Sprachvergleich, z.B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen • Verwendung von Hilfsmitteln • Stil und Register • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • verschiedene Sprachregister unterscheiden. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen. • sich notwendige Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen. • verschiedene Sprachebenen identifizieren. • komplexe Sätze aus ihrer Muttersprache ins Französische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, längere Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Nachrichten, Reportagen, Diskussionen, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts • Längere Präsentationen in Standardsprache • Unterrichtsgespräch • Verstehensstrategien, z.B. Rückfragen, Verknüpfung mit Bekanntem	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische Redebeiträge in der Standardsprache weitgehend verstehen. • das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen. • Verstehensstrategien anwenden.
Grobinhalte: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan, zusammenhängend und fliessend ausdrücken. • sich kritisch äussern und ihre Meinung vertreten. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • Präsentationen halten. • sich am Unterrichtsgespräch aktiv und formal korrekt beteiligen.
Grobinhalte: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Texte verschiedener literarischer Gattungen mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades (Novellen, Kurzgeschichten, Romane, Theaterstücke, Lyrik) • Medienerzeugnisse • Lesestrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte präzis zusammenfassen. • Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren. • Texte selbständig lesen und erarbeiten. • Sinn gebend vorlesen.
Grobinhalte: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte, Journalismus, Werbung • Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • Texte strukturieren. • die Textsortenmerkmale auf den eigenen Text anwenden. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Methoden der Literaturanalyse und -interpretation, z.B. Figur, Erzählsituation, elementare rhetorische Figuren • Themenanalyse • Verschiedene Gattungen, z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Lyrik	Die Schülerinnen und Schüler können • Handlungsablauf, Figurenkonstellationen und Erzählsituation eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären. • die für die Literaturanalyse relevanten Begriffe auf den literarischen Text anwenden. • einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren. • einen literarischen Text selbständig lesen.
Grobinhalte: Littérature und *Civilisation*	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren Schwierigkeitsgrades, z.B. Molière et le classicisme, Camus, Sartre et l'existentialisme, le théâtre absurde • Literaturgeschichtlicher Kontext • *Komplexere Themen aus der Gesellschaft, z. B. Armut, Fanatismus, Mehrsprachigkeit, Familie, Religon etc.(für IB)* • Komplexere Themen aus Kultur und Geschichte der *Francophonie*, z.B. französische Kunst, Absolutismus, Kolonialismus, Maghreb, Einwanderung, Banlieue, 2. Weltkrieg • *Komplexere Themen aus Umwelt und Natur, z.B. Nachhaltigkeit, Migration, Naturkatastrophen, Klimawandel (für IB)* • Medienerzeugnisse, Chansons, Rap, Radio, Fernsehen und Internet • Film und filmische Umsetzung literarischer Werke	Die Schülerinnen und Schüler können • einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und interpretieren. • sich selbständig mit einem literarischen Werk auseinandersetzen. • den literaturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben. • ausgewählte Themen der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur analysieren und dazu kritisch Stellung nehmen.

4. Klasse

Niveau: B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen morpho-syntaktische Strukturen sicher und korrekt anwenden. • neu erlernte komplexere morpho-syntaktische Strukturen bilden sowie sicher und korrekt anwenden. • selbständig die erworbenen Strukturen repetieren und vertiefen.
Grobinhalte: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Erweiterter Wortschatz • Wortfamilien • Synonyme und Antonyme	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz sicher anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen. • den Wortschatz permanent verfeinern.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Sprachregister, z.B. français familier, l'argot, le langage des jeunes • Sprachvergleich, z.B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen • Verwendung von Hilfsmitteln • Perfectionnement	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Sprachregister unterscheiden. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen. • sich selbständig relevante Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen. • ihre Ausdrucksweise gezielt verbessern und verfeinern.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts, Diskussionen • Komplexere Präsentationen in Standardsprache • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische Redebeiträge weitgehend verstehen. • längere komplexere Präsentationen verstehen. • Redebeiträgen weitgehend mühelos folgen.
Grobinhalte: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Redebeiträge zu allgemeinen, literarischen und kulturellen Themen • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken. • sich kritisch äussern und überzeugend argumentieren. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • komplexe Themen präsentieren. • sich am Unterrichtsgespräch beteiligen. • das eigene Repertoire erweitern und vertiefen.
Grobinhalte: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte • Lesestrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • die Struktur und die Argumentation in einem Text analysieren. • Texte interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • Texte selbständig lesen und erarbeiten.
Grobinhalte: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte, Journalismus, Werbung • Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und logisch, der Textsorte angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • das Schreiben von Texten sinnvoll planen. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Methoden der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, rhetorische Figuren • Themenanalyse • Verschiedene Gattungen, z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Sonett, Autobiografie	Die Schülerinnen und Schüler können • einen literarischen Text inhaltlich und formal analysieren und interpretieren. • einen literarischen Text auf seine gattungs- und formspezifischen Merkmale hin analysieren. • einen längeren literarischen Text selbständig lesen.
Grobinhalte: Littérature und *Civilisation*	**Fachliche Kompetenzen**
• Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades, z.B. Voltaire et le siècle des Lumières, Zola et le naturalisme, les poètes du romantisme, le roman actuel • Literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext • Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der *Francophonie*, z.B. Afrique noire, Migrationen, Banlieue, Jugendkultur, Politik, Religion • *Komplexere Themen zu historischen Ereignissen, z.B. Französische Revolution, 2. Weltkrieg (vor allem für IB)* • Medienerzeugnisse, Chansons, Rap, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam • Film und filmische Umsetzung literarischer Werke	Die Schülerinnen und Schüler können • den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern. • ausgewählte Themen der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur verstehen und erklären. • ausgewählte Aspekte der französischsprachigen Welt kontextualisieren und erörten, z.B. im Bereich Kunst, Architektur, Film (bedeutende Regisseure), Musik.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH FRANZÖSISCH

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Französisch vertieft die Lerngebiete des Grundlagenfachs: Sprache und Sprachreflexion, Kommunikation sowie Literatur und Kultur. Der Unterricht fördert den breit angelegten Kontakt zu Gesellschaft, Literatur und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs und der übrigen Frankophonie, insbesondere des Maghreb. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich wichtige französische Werke der Weltliteratur, ergründen deren Bedeutung in einem europäischen Gesamtkontext und lernen die wesentlichen kulturhistorischen Epochen Frankreichs kennen. Im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen, wie Film und Malerei, schulen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit ästhetischer Wahrnehmung und kreativer Umsetzung. Sie begegnen fremden Welt- und Wertvorstellungen und lernen, das eigene Weltverständnis zu relativieren. Die breite Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen und gesellschaftlichen Fragen Frankreichs und der übrigen Frankophonie führt die Schülerinnen und Schüler zu einer kritischer Anteilnahme und zum Überdenken der eigenen Lebensrealität, d.h. zu einem umfassenderen und umsichtigeren Verständnis der persönlichen Lebensgestaltung. Im Laufe der zwei Kursjahre erlangen die Schülerinnen und Schüler ein breites Wissen über den frankophonen Sprach- und Kulturraum, fortgeschrittene Sprachkenntnisse sowie eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglicht, mit Menschen französischer Sprache differenziert zu kommunizieren. Somit unterstützt der Französischunterricht im Schwerpunktfach die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit und erleichtert den Einstieg ins Fachstudium oder den Studienbeginn in einem frankophonen Gebiet. Angesichts der Mehrsprachigkeit und der kulturellen Vielfalt unseres Landes kommt dem Französischen eine grosse Bedeutung zu. Die vertieften sprachlichen, literarischen und kulturellen Kompetenzen in Französisch erleichtern den Schülerinnen und Schülern folglich die Kommunikation, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität in Bildung und Arbeitswelt in der Schweiz und im frankophonen Raum.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Sich im Unterricht aktiv einbringen

Sprachkompetenz

- Sich in einer Fremdsprache differenziert ausdrücken und verständigen
- Die allgemeine Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein differenziertes Sprachbewusstsein entwickeln

- Das vergleichende Sprachdenken weiterentwickeln

IKT-Kompetenz

- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Schreib- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Praktische Fähigkeit

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Interesse

- Ein ausgeprägtes Interesse für Sprache, Literatur und Kultur entwickeln
- Die Literatur als intellektuelle und ästhetische Bereicherung pflegen

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

Niveau: B1 – B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen, z.B. Nebensatzsyntax • Infinitivstrukturen und compléments du verbe • Passiv • Participe présent und Gérondif • Wortarten, z.B. Konjunktionen und Präpositionen • Anwendung von Strukturwörtern • Repetition der Grammatik	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen Grundstrukturen sicher und korrekt anwenden. • neue komplexere syntaktische Aufbaustrukuren bilden und anwenden. • morphosyntaktische Strukturen mittels der entsprechenden Terminologie beschreiben.
Grobinhalte: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Themen- und textbezogener Aufbauwortschatz • Idiomatische Strukturen • Wortfamilien • Synonyme und Antonyme	Die Schülerinnen und Schüler können • einen breiten Grundwortschatz sicher anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • ausgewählte idiomatische Strukturen anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Perfectionnement • Verschiedene Sprachregister, z.B. le français familier, l'argot, le langage des jeunes • Sprachvergleich, z.B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen • Vergleich mit anderen Sprachen • Textgattungen	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre Ausdrucksweise gezielt verbessern und verfeinern. • verschiedene Sprachregister unterscheiden. • ihre Ausdrucksweise situativ angemessen anpassen. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen. • das Lesen als Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen. • Merkmale verschiedener Textsorten erkennen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Radio- und Fernsehsendungen, Reportagen, Diskussionen, Podcasts, Musikclips • Komplexere Präsentationen in Standardsprache • Verstehensstrategien, z.B. Rückfragen, Verknüpfung mit Bekanntem	Die Schülerinnen und Schüler können • Redebeiträge weitgehend verstehen. • in längeren Redebeiträgen und Präsentationen auch einer komplexeren Argumentation folgen. • Verstehensstrategien anwenden.
Grobinhalte: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere und ausführliche Redebeiträge mit erweitertem Wortschatz und komplexeren Strukturen zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan, fliessend und weitgehend korrekt äussern. • argumentieren und Stellung nehmen. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • klar und strukturiert präsentieren. • sich am Unterrichtsgespräch beteiligen.
Grobinhalte: Lesen	**fachliche Kompetenzen**
• Literarische und andere Texte mittleren Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte • Lesestrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte präzis zusammenfassen. • die Struktur und die Argumentation in einem Text analysieren. • Texte interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • Texte selbständig lesen und erarbeiten. • das selbständige Lesen planen. • Sinn gebend vorlesen.
Grobinhalte: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte • Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich, strukturiert und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • die Textsortenmerkmale auf den eigenen Text anwenden. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, narrative Struktur, Dramaturgie, rhetorische Figuren • Die drei traditionellen Gattungen (Poesie, Theater, narrative Texte) • Grundbegriffe der Filmanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • die für die Literaturanalyse relevanten Grundbegriffe auf den literarischen Text anwenden. • einen literarischen Text/einen Film interpretieren. • einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren. • Stilmerkmale und rhetorische Figuren erkennen und beschreiben. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen.
Grobinhalte: Littérature und *Civilisation*	**fachliche Kompetenzen**
• Literarische Originaltexte vom 16. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades • Literarische Epochen und Strömungen seit dem 16. Jahrhundert, z.B. Ronsard et la renaissance, Molière et le classicisme, Voltaire et le siècle des Lumières, Flaubert et le réalisme, Breton et le surréalisme, Beckett et le théâtre moderne, Camus, Sartre et l'existentialisme • Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs und der *Francophonie*, Stereotypen der Romandie, Québec, Maghreb, Einwanderung und Identität, Religion, Banlieue, 2. Weltkrieg, Absolutismus, Französische Revolution, Jugendkultur, politisches und gesellschaftliches System Frankreichs • Chansons, Filme, Medientexte und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam	Die Schülerinnen und Schüler können • die Bedeutung eines literarischen Textes für seine Epoche oder Strömung erläutern. • ausgewählte literarische Epochen und Strömungen einordnen. • Bezüge zu anderen Kulturerzeugnissen (z.B. Malerei, Musik) herstellen. • ausgewählte Themen aus der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur analysieren sowie verstehen und präsentieren.

4. Klasse

Niveau: B2 – C1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**fachliche Kompetenzen**
• Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen • Repetition der Grammatik • Anwendungsorientiertes Üben (Übersetzen, Verfassen von Texten etc.)	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen Grundstrukturen sicher und korrekt anwenden. • neue komplexere syntaktische Strukuren bilden sowie sicher und korrekt anwenden.
Grobinhalte: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Themen- und textbezogener Aufbauwortschatz • Idiomatische Strukturen • Wortfelder • Synonyme und Antonyme	Die Schülerinnen und Schüler können • einen breiten Wortschatz sicher und situationsgerecht anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • können ausgewählte idiomatische Strukturen anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Sprachregister, z.B. le français familier, le français soutenu • Verschiedene Stilebenen • Einblicke in die Etymologie (Phänomene des Sprachwandels, Anglizismen, neue Worterscheinungen) und linguistische Methoden, z.B. Varietätenlinguistik (Herausarbeitung sprachlicher Varietäten wie Dialekte, Soziolekte, Fachsprachen)	Die Schülerinnen und Schüler können • können ihre Ausdrucksweise gezielt verbessern und verfeinern. • können verschiedene Sprachregister erkennen und erklären. • sich stilistisch angemessen und variiert ausdrücken. • ihre Ausdrucksweise situativ angemessen anpassen. • fehlende Kenntnisse selbständig aufarbeiten.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
• Authentische, komplexe Redebeiträge und Sprechsituationen nicht nur in Standardsprache, z.B. Film, Radio- und Fernsehsendungen, Reportagen, Diskussionen, Podcasts • Komplexe Präsentationen • Verstehensstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Redebeiträge verstehen. • in längeren Redebeiträgen und Präsentationen auch einer komplexeren Argumentation folgen. • Verstehensstrategien anwenden.
Grobinhalte: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
• Längere und ausführliche Redebeiträge mit erweitertem Wortschatz und komplexeren Strukturen zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan, fliessend, frei und korrekt äussern. • sich sach-, situations- und adressatengerecht ausdrücken. • argumentieren, ihren Standpunkt begründen und vertreten. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • klar, strukturiert und überzeugend präsentieren.
Grobinhalte: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Anspruchsvolle literarische und andere Originaltexte, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte • Lesestrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte zusammenfassen, analysieren und interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • Texte selbständig lesen, erarbeiten und präsentieren. • korrekt und Sinn gebend vorlesen.
Grobinhalte: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere Texte zu anspruchsvollen allgemeinen, literarischen bzw. kulturellen Themen • Unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte • Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte strukturiert, stilistisch angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • argumentieren und Stellung nehmen. • das Schreiben von Texten sinnvoll planen. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen. • Hilfsmittel effizient einsetzen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
• Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, narrative Struktur, Dramaturgie, rhetorische Figuren • Die drei traditionellen Gattungen (Poesie, Theater, narrative Texte) • Analyse von Filmen/literarischen Verfilmungen	Die Schülerinnen und Schüler können • einen literarischen Text mit den relevanten Grundbegriffen der Literaturanalyse analysieren und interpretieren. • einen literarischen Text/ Film auf seine gattungs- und formspezifischen Merkmale hin analysieren. • die fiktionale Dimension eines Textes wahrnehmen. • Stilmittel und rhetorische Figuren erkennen und ihre Wirkung beschreiben.
Grobinhalte: Littérature und *Civilisation*	**Fachliche Kompetenzen**
• Anspruchsvolle literarische Originaltexte vom 16. bis 21. Jahrhundert • Literaturgeschichte seit dem 16. Jahrhundert • Literarische Epochen und Strömungen seit dem 16. Jahrhundert, z.B. Ronsard et la renaissance, Molière et le classicisme, Voltaire et le siècle des Lumières, Flaubert et le réalisme, Baudelaire et le romantisme, Breton et le surréalisme, Beckett et le théâtre moderne, Sarte, Camus et l'existentialisme • Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie*, z.B. Stereotypen der Romandie, Maghreb, Afrique Noire, Einwanderung und Identität, Religion, Banlieue, 2. Weltkrieg, Absolutismus, Französische Revolution, Jugendkultur, politisches und gesellschaftliches System Frankreichs, Kino, Kunst, Architektur • Chansons, Filme, Medientexte und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Rap, Poetry Slam, Satire	Die Schülerinnen und Schüler können • den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern. • einen groben Überblick über die Literaturgeschichte seit dem 16. Jahrhundert geben. • die Merkmale verschiedener Epochen und Strömungen erklären. • ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Themen der französischsprachigen Welt fundiert erläutern und dazu kritisch Stellung nehmen.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH GEOGRAFIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*2*	*1.5*	*1.5*	*0*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Geografie befasst sich mit der Vielfalt natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse, die unsere Welt gestalten. Dabei steht die räumliche Dimension im Vordergrund (regional, national, global). Das Fach vermittelt sowohl Zugänge zur Analyse dieser Prozesse, Methodenkenntnisse als auch Orientierungswissen. Es bietet darüber hinaus Raum zur Reflexion der eigenen Einbindung in die Welt und zur Entwicklung emotionaler Bezüge zu dieser Welt. Die Geografie fördert damit die Verantwortung gegenüber der physischen Umwelt sowie Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen. Die Geografie ist das einzige Fach, das sozial- *und* naturwissenschaftliche Schwerpunkte setzt und diese miteinander in Verbindung bringt. Das Fach vermittelt Grundlagenwissen zu aktuellen globalen Fragen. Originale Begegnungen (z.B. Exkursionen, Besichtigungen, Treffen mit Experten) konkretisieren den theoretischen Teil des Unterrichts.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geografie fördert besonders die nachfolgenden Bereiche und Kompetenzen (o.Ä.).

Analytische Fähigkeiten
- Zusammenhänge analysieren und damit Entscheidungen begründen
- Vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Reflexive Fähigkeiten
- Die Relativität von Perspektiven und Positionen erkennen
- Die Interessen hinter politischen Entscheidungen erkennen (z.B. wirtschaftliche Interessen in den Bereichen Klimaschutz, Siedlungsentwicklung, Verkehrsinfrastruktur)

Methodenkompetenz
- Karten, Grafiken, Statistiken, Bilder lesen und interpretieren
- Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen

Medienkompetenz
- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film) analysieren
- Elektronische Informationsmittel nutzen
- Populäre von wissenschaftlichen Informationsquellen unterscheiden

Sozialkompetenz
- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln und gleichzeitig die eigene und andere Kulturen kritisch hinterfragen, z.B. in den Bereichen Nachhaltigkeit, Chancengleichheit, Partizipation
- Zu verantwortungsvollem Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen
- Eine offene Haltung gegenüber unterschiedlichen Gruppen in einer Gesellschaft entwickeln

Politische Kompetenz

- Vertieftes Verständnis für aktuelle politische Themen gewinnen (z.B. Energieversorgung, Verkehr, Siedlungsentwicklung, Landschaftswandel, Klimaerwärmung, Landwirtschaft, Migration/Integration)

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

Die Zuordnung der nachfolgenden Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen auf konkrete Schuljahre ist als Richtschnur zu verstehen. Die Unterbringung in regionalen Beispielen oder im Akzentfach Geistes- und Sozialwissenschaften ist möglich.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Räumliche Orientierung ▪ Orientierung auf der Erde ▪ Topografisches Grundwissen ▪ Kartografie	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können sich auf der Erde orientieren und aktuelle Ereignisse räumlich einordnen. ▪ können topografische und thematische Karten lesen und interpretieren. ▪ kennen und verstehen aktuelle Methoden der exakten Positionsbestimmung (Global Positioning System).

Querverbindungen zu Geschichte

2. Lerngebiet: Humangeografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Gesellschaft und Raum ▪ Bevölkerungsstatistik und demografische Transformation ▪ Migration und Integration	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können wichtige demografische Prozesse analysieren, ursächlich erklären, Folgen abschätzen und Massnahmen beurteilen. ▪ erkennen soziale Ursachen und Folgen von Migration und kennen darauf bezogene Massnahmen.

Querverbindungen zu Geschichte, Mathematik, Wirtschaft und Recht

3. Lerngebiet: Physische Geografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Die Erde als Himmelskörper ▪ Rotation und Revolution der Erde ▪ Gezeiten	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können Achsenstellung, Rotation und Revolution der Erde beschreiben und verstehen die sich daraus ergebenden Folgeerscheinungen (Jahreszeiten, Tages- und Nachtlängen, Polartag/Polarnacht). ▪ verstehen die Ursachen der Gezeiten und kennen die damit verbundenen Erscheinungen an der Küste.

Querverbindungen zu Physik

4. Lerngebiet: Physische Geografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Geologie und Oberflächenprozesse ▪ Aufbau der Erde ▪ Plattentektonik, Gebirgsbildung, Vulkanismus und Erdbeben ▪ Kreislauf der Gesteine, Lagerstätten und Rohstoffe ▪ Verwitterung, Erosion, Akkumulation ▪ Naturgefahren	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können den Aufbau der Erde beschreiben. ▪ können die plattentektonischen Prozesse nachvollziehen und den Zusammenhang mit Gebirgsbildung, Vulkanismus und Erdbeben verstehen und erklären. ▪ verstehen die gesteinsbildenden Prozesse und den Kreislauf der Gesteine. ▪ erkennen Landschaftsformen an der Erdoberfläche und verstehen die sie formenden Prozesse.

Querverbindungen zu Biologie

2. Klasse

1. Lerngebiet: Schnittstelle Humangeografie/Physische Geografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Wirtschaft und Ressourcen ▪ Voraussetzungen und Auswirkungen wirtschaftlicher Tätigkeiten ▪ Strukturwandel in der Gesamtwirtschaft und in einzelnen Sektoren ▪ Regionale Entwicklung und weltwirtschaftliche Beziehungen	Die Schülerinnen und Schüler ▪ erkennen die räumlichen Voraussetzungen (Standortfaktoren) wirtschaftlicher Tätigkeiten. ▪ kennen potenzielle und tatsächliche Auswirkungen wirtschaftlicher Aktivitäten auf Gesellschaft und Umwelt. ▪ können die globale und regionale Ernährungssituation einschätzen. ▪ verstehen die Beziehungen zwischen regionaler Produktion und globalen Märkten.

Querverbindungen zu Wirtschaft

2. Lerngebiet: Humangeografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Siedlung und Mobilität ▪ Landschaftswandel ▪ Urbanisierung, Entstehung von Agglomerationen ▪ Bedeutung der Städte ▪ Räumliche Nutzungskonflikte ▪ Raumplanung in der Schweiz	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können den Landschaftswandel und die Siedlungsentwicklung in der Schweiz seit der Industrialisierung beschreiben, deren Ursachen nachvollziehen und deren Folgen beurteilen. ▪ können räumliche Nutzungskonflikte erkennen und analysieren. ▪ verstehen die Grundzüge der schweizerischen Raumplanung. ▪ können die Bedeutung der Städte für Gesellschaft und Wirtschaft einordnen (zentrale Funktionen).

Querverbindungen zu Geschichte, Wirtschaft und Recht

3. Lerngebiet: Physische Geografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Meteorologie und Klimatologie ▪ Klimaelemente und Klimafaktoren ▪ Physikalische Grundlagen atmosphärischer Prozesse ▪ Globale Zirkulation ▪ Wetterlagen in der Schweiz ▪ Jahreszeiten und Klimazonen ▪ Natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt ▪ Klimaerwärmung	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können den Aufbau der Atmosphäre beschreiben und ihre Bedeutung für Wetter und Klima erklären. ▪ verstehen die Grundzüge der globalen Zirkulation. ▪ können Wetterphänomene interpretieren und mit Grosswetterlagen in Verbindung bringen. ▪ kennen die Klimaelemente und verstehen, wie Klimafaktoren das Klima beeinflussen. ▪ verstehen den Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation bzw. Landnutzung. ▪ verstehen die Funktionsweise des Treibhauseffekts in der Atmosphäre und die daraus entstehenden Rückkoppelungen. ▪ können die Folgen des Klimawandels auf globaler und regionaler Ebene abschätzen. ▪ kennen die Stossrichtungen der nationalen und internationalen Klimapolitik.

Querverbindungen zu Chemie, Physik und Wirtschaft

3. Klasse

Die Lerngebiete der 3. Klasse befassen sich mit ausgewählten Aspekten der Globalisierung.

1. Lerngebiet: Schnittstelle Humangeografie/Physische Geografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Entwicklung der Weltgesellschaft ▪ Globale Verteilung von Wohlstand und Armut ▪ Entwicklungstheorien ▪ Entwicklungszusammenarbeit ▪ Welthandelsbeziehungen und Weltwirtschaftspolitik	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können räumliche und soziale Ungleichheiten auf regionaler bis globaler Ebene beschreiben und deren Ursachen verstehen. ▪ können Entwicklungstheorien vergleichend erläutern. ▪ können unterschiedliche Entwicklungswege auf ihre ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit hin beurteilen. ▪ kennen Formen der Entwicklungszusammenarbeit und können Projektbeispiele vergleichen. ▪ können die Stellung von ausgewählten Ländern in globalen Märkten beschreiben.

Querverbindungen zu Geschichte und Wirtschaft

2. Lerngebiet: Schnittstelle Humangeografie/Physische Geografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Regionales Fallbeispiel Regionales Fallbeispiel, z.B. Brasilien, USA, Indien, China	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können die bisher erworbenen Kompetenzen aus physisch-geografischen und humangeografischen Bereichen an einem regionalen Beispiel anwenden.

Querverbindungen zu Geschichte, Wirtschaft und Recht

3. Lerngebiet: Schnittstelle Humangeografie/Physische Geografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Rohstoffe und Energie ▪ Rohstoffe, Reserven, Recycling ▪ Energie ▪ Energie- und Rohstoffpolitik	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können die Entstehung und Endlichkeit fossiler Energieträger nachvollziehen. ▪ können Formen der Energienutzung bezüglich ihrer gesellschaftlichen und ökologischen Bedeutung beurteilen. ▪ können die wirtschaftliche und geopolitische Bedeutung von Rohstoffen analysieren und bewerten.

Querverbindungen zu Chemie, Physik, Wirtschaft und Recht

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH GEOGRAFIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Geografie vertieft die Bildungsziele des Grundlagenfachs. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich sowohl mit Fragestellungen aus der physischen Geografie als auch aus der Humangeografie intensiv auseinander. Sie arbeiten häufig selbständig, werden dabei von der Lehrperson begleitet und üben dadurch akademische Arbeitsweisen und Arbeitshaltungen. Dem Bezug zu aktuellen Themen, aber auch der Vermittlung methodischer Kompetenzen soll dabei besonderes Gewicht beigemessen werden. Originale Begegnungen (z.B. Exkursionen, Besichtigungen, Treffen mit Experten) konkretisieren den theoretischen Teil des Unterrichts.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geografie fördert besonders die nachfolgenden Bereiche und Kompetenzen (o.Ä.).

Analytische Fähigkeiten

- Räumliche Informationen in konkreter und abstrahierter Form verstehen
- Komplexe Zusammenhänge durch Modelle darstellen
- Theoriebezogen analysieren und argumentieren
- Vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Reflexive Fähigkeiten

- Wertende Ansichten systematisch begründen und kritisieren, Lösungen abwägen
- Raum- und umweltrelevantes Verhalten hinterfragen

Medienkompetenz

- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film) erfassen, verarbeiten und interpretieren
- Elektronische Informationsmittel nutzen

(3) Querverbindung zu anderen Fächern

Physik, Chemie, Biologie, Wirtschaft und Recht, Geschichte

C. KLASSEN-LEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen. Sowohl physisch-geografische als auch humangeografische Themen sollen behandelt werden.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur physischen Geografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Vertiefung ausgewählter Themen der physischen Geografie, z.B. Naturgefahren, Ressourcen, Energie, Geologie der Schweiz (nicht abschliessend) ▪ Vertiefung ausgewählter Analysemethoden	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können in Zusammenhängen denken, Modelle bilden und damit argumentieren. ▪ können geografische Informationsmittel und Forschungsmethoden anwenden. ▪ können Folgen von Prozessen abschätzen und beurteilen. ▪ können Verbindungen zur Humangeografie erkennen sowie gesellschaftliche Folgen physischer Prozesse einschätzen. ▪ können quantitative und qualitative Methoden der Geografie auf ausgewählte Fragestellungen anwenden (z.B. Ökobilanzen, Stoffflussanalysen, Risikoanalysen).

2. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur Humangeografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Vertiefung ausgewählter Themen der Humangeografie, z.B. Stadtgeografie, Tourismus, aktuelle politische Konflikte, Raumplanung (nicht abschliessend) ▪ Schnittfelder zwischen verschiedenen Teilgebieten	Die Schülerinnen und Schüler ▪ können aktuelle weltpolitische Ereignisse – insbesondere raumbezogen – analysieren. ▪ können in Zusammenhängen denken, Modelle bilden und damit argumentieren. ▪ können Verbindungen zur physischen Geografie erkennen sowie physische Folgen gesellschaftlicher Prozesse einschätzen. ▪ können eigene und fremde Standpunkte hinterfragen und beurteilen. ▪ können geografische Informationsmittel wie Karten, Luft- und Satellitenbilder, Texte oder Grafiken interpretieren.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH GESCHICHTE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*2*	*2*	*2*	*2*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Geschichtsunterricht befasst sich mit menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen sowie deren Wandel und Verweilen (Kontinuität) in Zeit und Raum. Der Geschichtsunterricht lässt Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen verstehen.
Die Schülerinnen und Schüler erlernen einen bewussten und kritischen Umgang mit Informationen, weil sie erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind. Sie können sich in einer komplexen Welt orientieren, indem sie auf ihre historischen Kenntnisse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zurückgreifen. Sie entwickeln ein Geschichtsbewusstsein und sind in der Lage, historische Aussagen und Deutungen kritisch zu reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch den Geschichtsunterricht, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen.
Zitat: FB KLT 2011, Dez 2011, S. 41

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geschichte fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- Die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- Die Wandelbarkeit historischer Begriffe erkennen und deuten

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Komplexe Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

IKT-Kompetenz

- Eigenständige Recherchen durchführen und Informationen kritisch beurteilen

Interesse

- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten

Zitat: FB KLT 2011, Dez 2011, S. 41

(3) Leistungsbewertung

Pro Semester werden mindestens zwei schriftliche Arbeiten bewertet. Die mündliche Mitarbeit wird in die Leistungsbeurteilung einbezogen.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern

Im Rahmen des Geschichtsunterrichts werden Einsichten, Materialien, Medien und fachspezifische Methoden anderer Fächer zu vertiefter Einsicht in historische Fragestellungen genutzt. In den schulinternen Spezialwochen wird fächerverbindender Unterricht gepflegt, dessen Leitfrage zum einen aus einer historischen Fragestellung erwächst oder der zum anderen von zentralen Problemen der Gegenwart ausgeht und Sinn- und Ursachenzusammenhänge zur Geschichte herstellt.

(5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Geschlechterspezifische Fragestellungen werden an geeigneten Beispielen explizit thematisiert, damit ein Mitbedenken von Geschlecht in historischen Zusammenhängen zur Selbstverständlichkeit wird.

(6) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Die Lernenden sollen den kritischen Umgang mit eigen- und fremdsprachlichen Quellen und Informationen erlernen. Der Vorgang des Recherchierens, Bibliographierens und Zitierens soll entsprechend wissenschaftlichen historischen Methoden propädeutisch geübt werden.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Quellen und Zeugnisse der Vergangenheit • Darstellungen (wissenschaftliche Werke und Schulbücher) • Nicht-wissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte (z.B. Spielfilme, Belletristik, Lieder, Spiele, Comics, Games)	Die Schülerinnen und Schüler können • den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen erläutern. • die Absicht des Verfassers kritisch hinterfragen. • Aussagen nicht wissenschaftlicher Annäherungen an die Geschichte (z.B. Spielfilme, Belletristik, Spiele, Comics, Games) systematisch analysieren, interpretieren und deren Einfluss auf die Entwicklung des eigenen Geschichtsbildes reflektieren.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

(IB-Klasse Anpassung dieses Lerngebietes an "course outline" vom Mai 2010)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ursachen, Auswirkungen und Ende des Kalten Krieges • Annäherungen und Kollisionen in der Welt 1989–2001 • Geschichte der islamischen Welt	Die Schülerinnen und Schüler können • Kennzeichen, Probleme und zeitliche Strukturen des Prozesses der weltweiten Blockbildung (politisch-ideologisch, ökonomisch, kulturell-sozial, technologisch-wissenschaftlich) aus verschiedenen Perspektiven analysieren und darstellen. • die Neuordnung der Welt nach 1989 verstehen und neue politische, gesellschaftliche, ökonomische und technologisch-wissenschaftliche Herausforderungen benennen. • Deutungen der muslimischen Tradition und Islamwissenschaft zur Entstehung und Ausbreitung des Islam nennen und diskutieren. • Diskussionen von ökonomischen, kulturellen und politischen Ursachen für die Stagnation eines einst blühenden Kulturraumes zusammenfassen und reflektieren. • verschiedene Themen des aktuellen Umgangs mit dem Islam in der Schweiz darlegen und diskutieren. • allgemein das Verhältnis von Religion und Staat reflektieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Geschichtsschreibung allgemein • Funktionen der Geschichte in Politik und Gesellschaft • Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	Die Schülerinnen und Schüler können • die Bedeutung der Geschichte für den Zusammenhalt einer Gesellschaft und ihre Abgrenzung nach aussen darlegen. • an Beispielen aufzeigen, wie die Geschichte politisch instrumentalisiert werden kann. • eigene Vorurteils- und Urteilsstrukturen reflektieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Quellen und Zeugnisse der Vergangenheit • Darstellungen (wissenschaftliche Werke und Schulbücher) • Nicht-wissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte (z.B. Spielfilme, Belletristik, Lieder, Spiele, Comics, Games)	Die Schülerinnen und Schüler können • die Quellengattungen nennen und deren Hauptmerkmale im Hinblick auf die Quellenkritik und Quelleninterpretation erläutern. • aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und unter Anleitung Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen. • eigen- wie fremdsprachliche Materialien jeglicher Art vergleichen und Aspekte dieser Deutungen an Beispielen zeitgenössischer Quellen diskutieren

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

(IB-Klasse Anpassung dieses Lerngebietes an "course outline" vom September 2010)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Tradition und Revolution in China • Grundzüge indischer Geschichte • Grundzüge afrikanischer Geschichte	Die Schülerinnen und Schüler können • wichtige Phasen und Charakterisierungen der historischen Entwicklung Chinas und Indiens anand von Auszügen aus Darstellungen populärwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Art unterscheiden und ihre Bedeutung für den weiteren Verlauf der jeweiligen Geschichte einschätzen. • Einschätzungen der Bedeutung Chinas und Indiens in der aktuellen weltpolitischen Konstellation beschreiben und reflektieren. • Aspekte der aktuellen und grundsätzlichen Problematik im Umgang der Schweiz mit China und Indien darlegen. • erläutern, wie eine Persönlichkeit die Geschicke Chinas und Indiens nachhaltig prägen konnte. • Deutungen des transatlantischen Sklavenhandels und des Kolonialsystems nennen und vergleichen sowie auf Fragestellungen und Orientierungen befragen. • den Vorgang und die Problematik der Dekolonisation an ausgewählten Beispielen aus Afrika beschreiben und reflektieren. • europäische Afrikabilder anhand von Auszügen aus Darstellungen verschiedenster Art

	analysieren und reflektieren. • Formen und Bedingungen eines Kulturkontaktes darlegen und diskutieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Geschichtsschreibung allgemein • Funktionen der Geschichte in Politik und Gesellschaft • Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	Die Schülerinnen und Schüler können • darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit gezielt für gesellschaftliche und politische Zwecke eingesetzt werden kann. • klassische eurozentrische Sichtweisen relativieren. • durch den vergleichenden Blick mit der europäischen Geschichte Besonderheiten ableiten, welche durch die sozialräumlichen Lebensbedingungen, v.a. durch Klima, Bodenbeschaffenheit, Bevölkerungsentwicklung, verursacht sind.

3. Klasse
(IB-Klasse gemäss "course outline" vom Mai 2010)

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Quellen und Zeugnisse der Vergangenheit • Darstellungen (wissenschaftliche Werke und Schulbücher) • Nicht-wissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte (z.B. Spielfilme, Belletristik, Lieder, Spiele, Comics, Games)	Die Schülerinnen und Schüler können • eine umfassende Quellenkritik leisten. • aus dem eigenen Erkenntnisinteresse begründete Fragen an Quellen formulieren. • selbständig Materialien finden, deren Informationsgehalt beurteilen und anhand eigener Fragestellungen bearbeiten.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Grundlegung Europas in Antike und Mittelalter • Das Ende „Alteuropas“ und der Beginn der Moderne • Europäisierung der Welt • Kampf der Ideologien	Die Schülerinnen und Schüler können • erkennen, dass in der griechisch-römischen Antike diverse Grundlagen der europäischen Kultur gelegt wurden, sowie die Rezeption der griechisch-römischen Antike an ausgewählten Beispielen erläutern und kritisch reflektieren. • Erklärungsmodelle mittelalterlicher Grundlagen eines europäischen Sonderweges referieren. • die Bedeutung der sogenannten Epochenwenden um 1500 sowie um 1800 anhand von Primär- und Sekundärliteratur darlegen und problematisieren sowie deren Folgen auch weltweit erläutern. • mit Hilfe von wissenschaftlicher Literatur einen Überblick über den Industrialisierungsprozess geben, nach regionalen Ausbreitungsgebieten, sektoralen Bereichen und Intensitätsgraden. • den Begriff “Nation” diskutieren, den Prozess der Nationsbildung verstehen und mit Beispielen aus anderen Weltregionen vergleichen. • Ursachen, Hintergründe und Folgen der imperialistischen Bestrebungen analysieren. • die Vorgehensweise und die Mittel totalitärer Diktaturen erkennen und diskutieren. • Individualschuld, Kollektivschuld und histori-

	sche Verantwortung problematisieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Geschichtsschreibung allgemein • Funktionen der Geschichte in Politik und Gesellschaft • Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	Die Schülerinnen und Schüler können • mehrere gängige Periodisierungen europäischer Geschichte samt ihren Charakteristika erläutern und die ihnen zugrunde liegenden Kriterien, Perspektiven und Probleme diskutieren. • darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit den impliziten Rahmen für politische und gesellschaftliche Prozesse bildet. • wesentliche bei der historischen Forschungsarbeit verwendete Methoden und Arbeitstechniken sowie die ihnen zugrunde liegenden erkenntnistheoretischen Prämissen erläutern, reflektieren und partiell selbst anwenden.

4. Klasse
(IB-Klasse gemäss "course outline" vom Mai 2010)

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Quellen und Zeugnisse der Vergangenheit • Darstellungen (wissenschaftliche Werke und Schulbücher) • Nicht-wissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte (z.B. Spielfilme, Belletristik, Lieder, Spiele, Comics, Games)	Die Schülerinnen und Schüler können • eine umfassende Quellenkritik leisten und die doppelte Perspektivität von Quellen theoretisch reflektieren. • selbständig Fragestellungen entwickeln und Bezüge zu historischen Kontexten herstellen. • den Prozess der fachwissenschaftlichen Erstellung historischen Wissens skizzieren und nachvollziehen sowie an begrenzten ausgewählten Beispielen auch selbst durchführen und die Ergebnisse derartiger Forschungsarbeit hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit und Relevanz reflektieren.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Kulturelle und soziale Gräben: Die Schweiz im kurzen 20. Jahrhundert • Aufstieg der Vereinigten Staaten zur Weltmacht • Nord- und Südamerika im Vergleich • Amerikanisierung der Alltagskultur	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgehend von aktuellen Fragestellungen wichtige Entwicklungslinien der Schweizer Geschichte im 20. Jahrhundert nachzeichnen und unter Einbezug neuer Forschungsergebnisse diskutieren. • anhand jüngster Publikationen und Ausstellungen (z.B. Landesmuseum) den Prozess der Mythenbildung nachvollziehen und verstehen. • den gesellschaftlichen Wandel seit dem 19. Jahrhundert nachzeichnen sowie den Kampf um politische wie auch wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung nachvollziehen. • die Entstehung und Entwicklung eines freiheitlich-demokratischen Staates verfolgen und beurteilen. • die Entwicklung der ethnischen Vielfalt und des ethnischen Bewusstseins sowie der verschiedenen Wege ihrer politischen Bewältigung im Laufe der Jahrhunderte darlegen. • anhand vielfältiger Aspekte Anregung, Austausch und Rückkopplung zwischen ameri-

	kanischer und europäischer Alltagskultur aufzeigen. • Entwicklungsdivergenzen zwischen Nord- und Südamerika vergleichen.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Geschichtsschreibung allgemein • Funktionen der Geschichte in Politik und Gesellschaft • Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	Die Schülerinnen und Schüler können • erläutern, wie die Quellenlage sowie die Zeit- und Kulturgebundenheit der Geschichtswissenschafter die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflussen. • die Eckwerte der eigenen Deutung der Vergangenheit reflektieren. • die Gegenwart aus vielen (z.B. ereignis-, wirtschafts-, kultur-, umwelt- oder geschlechtergeschichtlichen) Perspektiven befragen. • vergangene und aktuelle Diskussionen und Bestimmungen über den Bildungswert des Faches sowie Ziele und Inhalte historischen Lernens mit- und nachvollziehen und ein eigenes Urteil zu diesen Fragen begründen.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH GESCHICHTE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die allgemeinen Bildungsziele des Ergänzungsfachs Geschichte beruhen auf denjenigen des Grundlagenfachs. Es vermittelt die Einsicht, dass die Geschichtsschreibung von Menschen verfasst und deshalb politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einflüssen unterworfen ist (Konstruktivität historischer Narration). Aspekte von Macht und Herrschaft sowie von Kontinuität und Wandel werden in ihrer Komplexität an ausgewählten Themen und Räumen untersucht und beurteilt.
Das Ergänzungsfach leistet eine analytische Vertiefung historischer Inhalte und vermittelt verstärkt methodisch-theoretische Kompetenzen.
Zitat: FB KLT 2011, Dez 2011, S. 43

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geschichte fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- Die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- Die Wandelbarkeit historischer Begriffe erkennen und deuten

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Komplexe Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

IKT-Kompetenz

- Eigenständige Recherchen durchführen und Informationen kritisch beurteilen

Interesse

- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten

Zitat: FB KLT 2011, Dez 2011, S. 43

(3) Leistungsbewertung
Die Vorschlagsnote beruht auf der Leistungsbewertung der im Ergänzungsfach Geschichte ausgewählten und behandelten Themen (mindestens drei schriftliche Prüfungen und/oder Projekt- oder Vortragsbewertung). Die mündliche Mitarbeit wird in die Leistungsbeurteilung einbezogen.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern
Im Rahmen des Geschichtsunterrichts werden Einsichten, Materialien, Medien und fachspezifische Methoden anderer Fächer zu vertiefter Einsicht in historische Fragestellungen genutzt. Fächerverbindender Unterricht wird nach Bedarf und institutionellen Möglichkeiten gepflegt.

(5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Geschlechterspezifische Fragestellungen werden an geeigneten Beispielen explizit thematisiert, damit ein Mitbedenken von Geschlecht in historischen Zusammenhängen zur Selbstverständlichkeit wird.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
1 Pflichtoption: • Einführung in die Archivarbeit • Braucht die Geschichte Theorie? • Geschichtsvermittlung ausserhalb des Geschichtsunterrichts	Die Schülerinnen und Schüler können • erworbenes theoretisches Wissen der Archivarbeit bei praktischen Übungen erproben und Erfahrungen mit einer kleinen eigenständigen Archivarbeit machen. • Quellenbestände auf selbständig entwickelte Fragestellungen hin methodisch korrekt bearbeiten, analysieren und historische Schlüsse ableiten. • ausgewählte wichtige Positionen historischen Denkens vorstellen und verständlich machen, was Historiker tun, wenn sie Geschichte(n) schreiben. • geschichtswissenschaftliche Debatten nachvollziehen. • den Entstehungsprozess der Geschichtsschreibung analysieren und das Gewicht der verschiedenen Einflüsse (politische Rahmenbedingungen, kulturelle Traditionen, wissenschaftliche Strömungen, Vorhandensein und Einsehbarkeit von Quellen) beurteilen. • an konkreten selbstgewählten Beispielen der Geschichtsvermittlung ausserhalb des Geschichtsunterrichts (z.B. historische Museen und Ausstellungen; Selbstdarstellung von Gemeinden; historische Belletristik; Geschichte in der Zeitungs- und Zeitschriftenpresse; Geschichte in Film, Funk und Fernsehen) Eigenheiten darlegen und beeinflussende Faktoren diskutieren.

2. Lerngebiet: Macht und Herrschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
1 Pflichtoption: • Diskussion und historische Aufarbeitung aktueller politischer und gesellschaftlicher Fragen von nationaler oder internationaler Bedeutung • Historische Wurzeln der Globalisierung • Protestbewegungen	Die Schülerinnen und Schüler können • die komplexen Ursachen und Folgen historischer und aktueller Entwicklungen darlegen und aus verschiedenen Blickwinkeln beurteilen. • Interdependenzen zwischen den Bereichen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur diskutieren. • Eigenheiten nationaler und ev. regionaler Entwicklungen erklären und deren Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren. • die Kategorien Macht und Herrschaft als geschichtsbildende Kräfte erkennen und an Beispielen sichtbar machen. • den Einfluss von Weltanschauungen, Ideen und Ideologien auf die historischen Entwicklungen beurteilen.

3. Lerngebiet: Kontinuität und Wandel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Der Mensch in elementaren Situationen 1 Pflichtoption: Geburt und Tod Gruppe und Einzelner Arbeit und Freizeit Mangel und Überfluss Technik und Natur Ordnung und Freiheit Das Fremde und das Eigene	Die Schülerinnen und Schüler können • Quellen, die dokumentieren, wie in früheren Zeiten grundlegende Lebensprobleme gelöst wurden, auf ihre Aussagekraft hin beurteilen. • Grundformen wirtschaftshistorischer Statistiken interpretieren. • Kontinuität und Wandel historischer Prozesse des Menschen in elementaren Situationen beispielhaft beschreiben. • die historische und kulturelle Bedingtheit der Verhältnisse des Menschen in elementaren Situationen aus Vergleichen mit anderen historischen Epochen, anderen Gesellschaftsformen und anderen Kulturen herleiten. • Auswirkungen ausgewählter kultur- bzw. mentalitäts- und alltagsgeschichtlicher Entwicklungen auf Politik, Gesellschaft und Wirtschaft diskutieren.

Lehrplan für das Fach Informatik

(ERGÄNZUNGSFACH)

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Informatik durchdringt zunehmend alle Bereiche des Lebens. Sie betrifft in der Anwendung alle wissenschaftlichen Fachrichtungen. Das Ergänzungsfach vermittelt die Kompetenz, Wesen und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie die Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu beurteilen.

Das Ergänzungsfach Informatik leistet einen entscheidenden Beitrag zur Allgemeinbildung, indem universell einsetzbare Kompetenzen zur Bewältigung von Problemen gefördert werden. Ein zentraler Problembereich betrifft das Verstehen und Beherrschen komplexer Systeme. Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Informatik im gesellschaftlichen und historischen Kontext sichtbar.

Das Ergänzungsfach Informatik befähigt die Lernenden zur Analyse und Modellierung von ausgewählten Problemstellungen sowie zum Entwurf von algorithmischen und praktischen Informatiklösungen. Deren Realisierung durch selbst geschriebene Programme ermöglicht eine direkte Überprüfung der Lösungsqualität. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Lösungen technisch machbar sind, sinnvoll eingesetzt werden können und welche Ressourcen dazu nötig sind.

Das Ergänzungsfach Informatik vertieft Grundlagen aus dem obligatorischen Fach und vermittelt Einblicke in anspruchsvolle und nach Möglichkeit aktuelle Teilgebiete der Informatik. In einzelnen Bereichen, die sich besonders für ein projektorientiertes und vernetztes Vorgehen eignen, findet eine Vertiefung statt.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeit

- Probleme analysieren, strukturieren und modellieren

Sozialkompetenz

- Zu Team- und Projektarbeit bereit sein

Sprachkompetenz

- Erklärungen und Lösungsstrategien unter Verwendung der korrekten Fachbegriffe mündlich und schriftlich verständlich formulieren

IKT-Kompetenz

- Das Internet zur gezielten Suche nach geeigneter Information zur Unterstützung bei der Realisierung von eigenen Lösungen nutzen

Interesse

- Sich mit den Einsatzmöglichkeiten der Informatik und deren Auswirkungen im Alltag auseinandersetzen
- Bereit sein, Informatiklösungen in verschiedenen Anwendungsgebieten genau zu analysieren und zu hinterfragen

C. KLASSEN-LEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen und Konzepte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Theoretische Informatik (z.B. endliche Automaten, formale Sprachen, Berechenbarkeit, Komplexitätsklassen) *1.2 Netzwerke* (z.B. Netzwerktopologie, synchrone- asynchrone Kommunikation, IPv4 vs. IPv6, Routing, TCP/IP-Stack, Client-Server-Modell) *1.3 Logik* (z.B. Boolesche Algebra, Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Regelbasierte Systeme, Expertensysteme) *1.4 Digitaltechnik und Rechnerstruktur* (z.B. elementare Schaltalgebra, Funktionsweise eines Prozessors, Logikschaltungen)	• aus den behandelten Themen die Bedeutung von fundamentalen Begriffen erklären (z.B. Komplexität, Deterministik, Protokoll, Subnetz, Register). • aus den behandelten Themen fundamentale Konzepte beschreiben und anwenden (z.B. Schichtenmodell, Automaten, Client-Server, von-Neumann-Architektur). • aus den behandelten Themen einzelne Beispiele umsetzen.

2. Lerngebiet: Information

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Informationsrepräsentation (z.B. Informationsmenge, Entropie, Komprimierung, Huffman-Code, Format) *2.2 Datenstrukturen & Datenbanken* (z.B. strukturierte und dynamische Datentypen, Bäume, Heap, Stack, Datenmodellierung, ER-Modell, Redundanz, Persistenz) *2.3 Datensicherheit* (z.B. fehlererkennende bzw. fehlkorrigierende Codes, Prüfziffer, Verschlüsselung)	• Informationen auf verschiedene Arten darstellen (z.B. komprimiert/unkomprimiert, hierarchisch, indiziert, verschlüsselt). • für eine Problemstellung angepasste Datenmodelle entwerfen (z.B. dynamische Listen, Baumstrukturen). • die Qualität eines Datenmodells hinsichtlich Vollständigkeit, Effizienz und Erweiterbarkeit beurteilen. • Methoden zur Erhöhung der Datensicherheit erklären (z.B. Redundanz, Fehlererkennung, Fehlerkorrektur).

3. Lerngebiet: Automation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Algorithmen aus ausgewählten Bereichen (z.B. Dijkstra, Minimum Spanning Tree, RSA, Huffman, Quicksort, neuronale Netze) *3.2 Programmieren, exemplarische Implementierung von Algorithmen* (z.B. Suchen & Sortieren, Iteration versus Rekursion, Sudoku lösen mit Backtracking) *3.3 Projektentwicklung* (z.B. Planung und Entwicklung von kleineren Programmen, Applikationssteuerung durch LeapMotion oder Kinect)	• Probleme strukturieren und sinnvolle Lösungswege formulieren. • gegebene Algorithmen bezüglich Effizienz, Korrektheit und Sonderfällen analysieren. • die Funktionsweise eines Algorithmus erklären und ihn anwenden. • Programmierkonzepte beschreiben und anwenden (z.B. Rekursion, Objektorientierung, Modularisierung). • exemplarische Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren (z.B. Sortieren, Suchen). • Informatiklösungen planen und umsetzen.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH ITALIENISCH

ERSTE ZWEI JAHRE FREIFACH

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*3*	*3*	*3*	*3*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Italienischunterricht macht den Schülerinnen und Schülern Sprache als Erkenntnismittel, Kommunikationsmittel und als künstlerisches Ausdrucksmittel bewusst. Er trägt dazu bei, Persönlichkeiten heranzubilden, die kompetent, selbstkritisch und verantwortungsbewusst mit Sprache und mit Menschen fremder Kulturen umgehen. Der Italienischunterricht vermittelt mehr als die vier Grundfertigkeiten (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck). Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreativen Auseinandersetzung mit literarischen respektive nicht-literarischen Texten sowie im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen. Am Ende des Lehrganges verfügen sie über erweiterte Sprachkenntnisse sowie über eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglichen, mit Menschen italienischer Sprache zu kommunizieren. Diese Kompetenz erleichtert den Austausch und die Zusammenarbeit besonders in den Bereichen Bildung und Arbeit innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen. Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Somit leistet der Italienischunterricht einen wesentlichen Beitrag zur mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Identität unseres Landes. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landesregionen und die in der ganzen Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Menschen. Fremdsprachen- und Literaturunterricht legen überdies den Grundstein für ein angemessenes Verständnis der komplexen Strukturen Italiens und der historisch bedeutsamen Rolle des Italienischen als einer europäischen Kultursprache. Somit trägt der Italienischunterricht zur allgemeinen Studierfähigkeit bei.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Italienisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Sprache als Mittel zu Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Das eigene Lernen planen
- Erkenntnisse aus verschiedenen Fächern in einen logischen Zusammenhang bringen

Sozialkompetenz

- Sprache als Kommunikationsmittel sozialen Handelns erkennen
- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein

Sprachkompetenz

- Sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- Die Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein Sprachbewusstsein entwickeln
- Ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen
- Recherchen und Texterfassung mittels Computer durchführen
- Den Computer als Schreib- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Interessen

- Ein Interesse für Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Aspekte und Zusammenhänge entwickeln
- Ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln

(3) Querverbindungen zu verschiedenen Fächern, wie Geschichte, Geographie, Deutsch, andere Fremdsprachen, Musik

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

Niveau: A1-A2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
• Elementare morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Verbformen des Präsens, des *passato prossimo* und des *imperfetto*, Pluralbildung der Artikel, Nomen und Adjektive	Die Schülerinnen und Schüler können • diese grundlegenden Bereiche des grammatikalischen Basiswissens anwenden.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
• Grundwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • Alltagssituationen mit Hilfe eines ausgewählten und begrenzten Vokabulars problemlos meistern. • ihren Grundwortschatz zu ausgewählten Wortfeldern wie Alltag, Beruf, Freizeit, Reisen etc. in selbständiger Arbeit festigen und erweitern. • 1000 Wörter (A1-A2) anwenden.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
• Soziolinguistische Normen • Übersetzen • Vergleichende Sprachanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • die grundlegenden Regeln der Kommunikation (Anreden, Begrüssen, Duzen und Siezen, mit Ausnahme des höflichen Imperativs, usw.) in Alltagssituationen adäquat umsetzen. • einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen. • relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter- und Zielsprache erkennen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Hören: einfache Texte, Alltagssituationen, Unterricht • Lesen: einfache Texte, Alltagssituationen • Sprechen: Rollenspiele, Unterrichtsgespräch • Schreiben: z.B. Dialoge, Postkarten	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Texte (im Lehrmittel) verstehen und deren Inhalt wiedergeben. • einfache Anweisungen und Erklärungen verstehen sowie Alltagsgesprächen folgen. • einfache Texte (Speisekarten, Fahrpläne, Mitteilungen und Wetterbericht, einfache literarische Texte, z.B. *Mafia, amore e polizia*) phonetisch korrekt vorlesen und verstehen. • sich kurz vorstellen und einfache Alltagsgespräche führen. • Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben. • kurze Texte verfassen (z.B. Postkarten und Dialoge); Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Lesestrategien: einfache zeitgenössische Texte aus dem Lehrmittel und didaktisierte Texte • *La civiltà italiana*	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Texte verstehen und deren Inhalt wiedergeben; s. auch 2. Lerngebiet, *Lesen.* • die italienischsprachigen Gebiete der Schweiz benennen und die Wichtigkeit dieser Gebiete resp. der italienischen Sprache für die Schweiz erkennen. • elementare geographische Kenntnisse der Südschweiz und Italiens (Regionen, Provinzen, Städte, Flüsse usw.) anwenden. • je nach persönlichem Interesse über unterschiedliche Aspekte der italienischsprachigen Welt (Musik, Kunst, Architektur, Geographie, Land und Leute usw.) elementar Auskunft geben. • den Inhalt ausgewählter stufengerechter Canzoni und Filmsequenzen im Grossen und Ganzen verstehen.

2. Klasse

Niveau: A1-A2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
• Weiterführende morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Anwendung des *imperfetto, passato prossimo* und *trapassato prossimo*, Formen und Gebrauch des *futuro* und des *condizionale*, Passiv, Pronomen, Adjektiv und Adverb	Die Schülerinnen und Schüler können • anspruchsvollere grammatikalische Kenntnisse anwenden.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
• Grund- und Aufbauwortschatz • Klassenvokabular (besonders im Zusammenhang mit Lektüre)	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Regeln der Wortbildung in die Praxis umsetzen. • Begriffe einfach umschreiben. • ausgewählte typische Redewendungen verwenden. • 2000 Wörter aktiv und korrekt anwenden.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
• Einführung in den Gebrauch von Hilfsmitteln • Wortfeldarbeit • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • Wörterbücher (auch elektronische) kompetent verwenden. • semantische Strategien (Synonyme, Antonyme, Wortfamilien usw.) zur Festigung und Erweiterung ihres Wortschatzes entwickeln und einsetzen. • anspruchsvollere Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören: Dialoge und Originalaussagen oder ausgewählte Canzoni bzw. Filme, komplexere Unterrichtssprache	• ausgewählte einfachere Dokumente im Wesentlichen verstehen.
• Sprechen: Rollenspiele, Unterrichtsgespräch, erste einfache Vorträge	• zunehmend zusammenhängend sprechen, sich spontan unterhalten, sich vorstellen, über Hobbys, Interessen und Erfahrungen sprechen, kurze Geschichten erzählen. • einfachere Referate zu verschiedenen Themen halten, u.a. zu wichtigen Namen und Begriffen der italienischsprachigen Welt (Politik, Mode, Gesellschaft, Kunst, Film, Wirtschaft usw.).
• Lesen: vereinfachte und einfache Texte	• den Inhalt von Büchern und Filmen zusammenfassend wiedergeben und die eigene Meinung dazu äussern.
• Schreiben: Briefe, E-Mails (Privatkorrespondenz) sowie Zusammenfassungen und Stellungnahmen	• Kurzgeschichten, kleine Romane, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften verstehen. • Texte zu vertrauten Themen verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Literaturgeschichte: didaktisierte Texte und Kurzgeschichten in Originalfassung, z.B. Calvino	• Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren, Handlungsmotive und deren Konsequenzen für die Handlung erklären.
• Ausgewählte literaturgeschichtliche Kenntnisse	• erste wichtige Namen der italienischsprachigen Literatur einordnen.
• *La civiltà italiana*	• gesellschaftliche und kulturelle Themen der Südschweiz und Italiens besprechen und dazu eine eigene Meinung äussern. • zu einigen bedeutenden Vertretern der italienischen Musik und des italienischen Films einen persönlichen Bezug herstellen und zum Ausdruck bringen.

3. Klasse

Niveau: A2-B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Formen und Anwendung des *congiuntivo* und *concordanza dei tempi*	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
• Themen- und textbezogener Aufbauwortschatz • Wortfamilien • Synonyme und Antonyme	Die Schülerinnen und Schüler können • nebst dem Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz zu ausgewählten Bereichen anwenden und diesen selbständig festigen. • 2500 Wörter (B1) aktiv und korrekt anwenden.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
• Stil und Register • Verwendung von Hilfsmitteln • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Sprachebenen identifizieren. • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen. • sich notwendige Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen. • komplexe Sätze aus der Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Hören: Originalbeiträge (Radio- oder Fernsehnachrichten) oder Spielfilme • Sprechen: Diskussionen, Vorträge zu literarischen und nicht-literarischen Themen • Lesen: verschiedene Textgattungen (Novellen, Kurzgeschichten, Romane, Theaterstücke, Lyrik, Opernlibretti) • Schreiben: unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte, Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachlichen im Wesentlichen folgen und sie sinngemäss verstehen. • spontan und klar die eigene Meinung äussern. • sich zu diversen Themen äussern (Vorbereitung auf eine allfällige Maturitätsprüfung). • Texte lesen und verstehen. • sich selbständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen (Vorbereitung auf eine allfällige Maturitätsprüfung). • Briefe, Buchbesprechungen und kürzere Aufsätze verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Methoden der Literaturanalyse und -interpretation • Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, elementare rhetorische Figuren • Literaturgeschichte: Kurztexte, Erzählungen, Romane des 20. bis 21. Jahrhunderts mittleren Schwierigkeitsgrades z.B. Ginzburg, Moravia, Benni, Pirandello, Baricco • *La civiltà italiana*	Die Schülerinnen und Schüler können • einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und zu interpretieren. • Handlungsablauf, Figurenkonstellation, Erzählsituation eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären. • sich selbständig mit einem literarischen Werk auseinandersetzen. • einige wichtige Autorinnen und Autoren resp. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts benennen, verstehen und einordnen. • ausgewählte Momente der Geschichte der Südschweiz und Italiens erklären. • sich die Bedeutung der italienischen Einwanderung und deren Auswirkungen auf die Schweizer Gesellschaft bewusst machen. • sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, Canzoni, Filmen etc. äussern und dazu Stellung nehmen.

4. Klasse

Niveau: B1-B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen, das Verb und seine Ergänzungen	Die Schülerinnen und Schüler können • selbständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren, auch im Hinblick auf die Maturitätsprüfungen.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
• Erweiterter Wortschatz • Vernetzung des Wortschatzes, z.B. in Wortfamilien, Synonyme und Antonyme, Definitionen, Paraphrasen etc.	Die Schülerinnen und Schüler können • ihren Wortschatz selbständig festigen und vertiefen, auch im Hinblick auf die Maturitätsprüfungen. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mit Hilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen. • mindestens 3000 Wörter (B2) aktiv und korrekt anwenden.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
• Stil und Register • Selbstkorrektur • Rhetorik • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • unterschiedliche Sprachebenen identifizieren. • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • gebräuchliche rhetorische Abweichungen von der Standardsprache erkennen. • Sätze auf dem Schwierigkeitsniveau einer Maturitätsprüfung aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Hören: authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge, komplexe Präsentationen • Sprechen: Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen, z.B. Gespräch mit Italienischsprachigen, komplexere Vorträge zu literarischen (Maturalektüre) und nicht-literarischen Themen • Lesen • Schreiben: Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe	Die Schülerinnen und Schüler können • regional oder dialektal gefärbtes Italienisch identifizieren. • authentischen Redebeiträgen weitgehend mühelos folgen. • längere, komplexe Präsentationen verstehen. • das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen. • sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken. • die eigene Meinung und Gefühle spontan und fliessend äussern. • sich zu diversen Themen gewandt und kompetent äussern. • sich mittels individueller Lektüren selbständig auf allfällige Maturitätsprüfungen vorbereiten. • ausgewählte Texte früherer Epochen (mit Hilfsmitteln) selbständig lesen und zusammenfassen. • komplexe, längere Texte verfassen, auch als Vorbereitung auf die schriftlichen Maturitätsprüfungen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Methoden der Literaturanalyse und -interpretation • Literaturgeschichte: Texte aller Gattungen, auch aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert (exemplarisch), z.B. Dante, Goldoni, Manzoni • Literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext • La *civiltà italiana:* typische kulturelle Gegebenheiten der italienischsprachigen Welt, z.B. Stereotypen der *italianità*,	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Ansätze der Textinterpretation anwenden. • wesentliche stilistische und rhetorische Mittel identifizieren. • Texte aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln erkennen und analysieren. • den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern. • ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Welt kontextualisieren und erörtern, z.B. in

Einwanderung; wichtige Epochen der italienischen Geschichte, z.B. *Rinascimento, Risorgimento, Questione Meridionale, Fascismo, Berlusconismo*	den Bereichen Kunst, Architektur, Film (bedeutende Regisseure), Musik.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH ITALIENISCH

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Italienischunterricht macht den Schülerinnen und Schülern Sprache als Erkenntnismittel, Kommunikationsmittel und als künstlerisches Ausdrucksmittel bewusst. Er trägt dazu bei, Persönlichkeiten heranzubilden, die kompetent, selbstkritisch und verantwortungsbewusst mit Sprache und Menschen fremder Kulturen umgehen. Der Italienischunterricht vermittelt mehr als die vier Grundfertigkeiten (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck). Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreativen Auseinandersetzung mit literarischen respektive nicht literarischen Texten sowie im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen. Am Ende des Lehrganges verfügen sie über erweiterte Sprachkenntnisse sowie über eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglichen, mit Menschen italienischer Sprache zu kommunizieren. Diese Kompetenz erleichtert den Austausch und die Zusammenarbeit besonders in den Bereichen Bildung und Arbeit innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen. Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Somit leistet der Italienischunterricht einen wesentlichen Beitrag zur mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Identität unseres Landes. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landesregionen und die in der ganzen Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Menschen. Fremdsprachen- und Literaturunterricht legen überdies den Grundstein für ein angemessenes Verständnis der komplexen Strukturen Italiens und der historisch bedeutsamen Rolle des Italienischen als einer europäischen Kultursprache. Somit trägt der Italienischunterricht zur allgemeinen Studierfähigkeit bei.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Italienisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz
- Sprache als Kommunikationsmittel sozialen Handelns erkennen
- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Sich im Unterricht aktiv einbringen

Sprachkompetenz
- Sich in einer Fremdsprache differenziert ausdrücken und verständigen
- Die Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein differenziertes Sprachbewusstsein entwickeln
- Das vergleichende Sprachdenken weiterentwickeln

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen
- Wörterbücher und Lexika nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen
- Recherchen und Texterfassung mittels Computer durchführen
- Den Computer als Schreib- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Interessen
- Zu Kreativität und intellektueller Neugier besonders im Hinblick auf Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Aspekte und Zusammenhänge gelangen
- Ein ausgeprägtes Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Niveau: B1 – B2

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Formen und Anwendung des *congiuntivo, concordanza dei tempi, passivo, gerundio*	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
• Erweiterter Aufbauwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • nebst Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz (zu Themen aus Literatur und Kunstgeschichte) anwenden und diesen selbständig ausbauen.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
• Stil und Register • Verwendung von Hilfsmitteln • Übersetzen (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Sprachebenen unterscheiden. • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen. • einfache soziolinguistische Probleme erkennen (optional). • sich notwendige Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen. • ausgewählte Textpassagen in die Muttersprache übersetzen, auch als Repetition und Festigung bereits vorhandenen Wissens (optional). • ausgewählte Textpassagen in die Zielsprache übersetzen, auch als Repetition und Festigung bereits vorhandenen Wissens (optional).

2. Lerngebiet: Kommunikation

Niveau: B1 – B2

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Hören: Originalbeiträge (Radio- oder Fernsehnachrichten) oder Spielfilme • Sprechen: Diskussionen, Vorträge zu literarischen und nicht-literarischen Themen • Lesen: verschiedene Textgattungen (Novellen, Kurzgeschichten, Romane, Theaterstücke und Opernlibretti) • Schreiben: Briefe, Film- und Buchbesprechungen, Aufsätze und Essays	Die Schülerinnen und Schüler können • den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachigen folgen und Spielfilme verstehen (Globalverständnis). • einem angeregten Gespräch unter Muttersprachigen folgen und daran teilnehmen. • in Diskussionen klar und nuanciert die eigene Meinung äussern. • sich in Vorträgen zu literarischen und nicht-literarischen Werken sowie zu anderen Themen klar äussern (Vorbereitung auf die Maturitätsprüfungen). • Texte lesen und verstehen. • sich selbständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen (Vorbereitung auf die Maturitätsprüfungen). • Texte zu komplexeren Themen verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Methoden der Literaturanalyse und -interpretation • Literaturgeschichte: verschiedene Textgattungen aus dem 20. und 21. Jahrhundert sowie exemplarisch aus früheren Jahrhunderten • *La civiltà italiana:* Dokumente zu Momenten der Geschicht der Südschweiz und Italiens (Staatsgründung, Nord-Süd-Problematik, Mafia)	Die Schülerinnen und Schüler können • einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und zu interpretieren. • sich selbständig mit einem literarischen Werk beschäftigen. • einen summarischen Überblick über die italienische Literaturgeschichte geben. • einige wichtige Autorinnen und Autoren resp. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts benennen, verstehen und einordnen. • wichtige Momente der Geschichte der Südschweiz und Italiens erklären und gewichten. • sich die Bedeutung der italienischen Einwanderung und deren Auswirkungen auf die Schweizer Gesellschaft bewusst machen (optional). • sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, Canzoni, Filmen etc. äussern und dazu

	kritisch sowie differenziert Stellung nehmen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Niveau: B2

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
• Morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln für fortgeschrittene Lernende	Die Schülerinnen und Schüler können • selbständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren, auch im Hinblick auf die Maturitätsprüfungen.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortschatz für fortgeschrittene Lernende	Die Schülerinnen und Schüler können • ihren Wortschatz selbständig vertiefen und erweitern, auch im Hinblick auf die Maturitätsprüfungen (und eventuell auf Sprachdiplome wie PLIDA, CELI B2, evtl. C1).

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
• Stil und Register • Verwendung von Hilfsmitteln • Übersetzen (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können • bewusst verschiedene Sprachebenen unterscheiden. • wichtige Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen. • soziolinguistische Probleme erkennen und bewerten (optional). • sich notwendige Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen. • ausgewählte Textpassagen in die Muttersprache übersetzen, auch als Repetition und Festigung bereits vorhandenen Wissens (optional). • Sätze auf Schwierigkeitsniveau einer Maturitätsprüfung aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Hören: authentische, schnell gesprochene Redebeiträge, komplexe Präsentationen (PLIDA, CELI B2 – C1) • Sprechen B2: Gespräch mit Italienischsprachigen, anspruchsvollere Vorträge zu literarischen (Maturalektüren) und nicht-literarischen Themen • Lesen B2 – C1 • Schreiben B2: Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe	Die Schülerinnen und Schüler können • Besonderheiten eines regional oder dialektal gefärbten Italienisch erkennen. • Redebeiträgen mühelos folgen. • aktiv an einem Gespräch unter Italienischsprachigen teilnehmen, Meinungen und Gefühle recht flüssig und grammatikalisch weitgehend korrekt äussern, ohne lange nach Worten ringen zu müssen. • sich zu anspruchsvollen Themen weitgehend fehlerfrei und kompetent äussern. • sich mittels individueller Lektüren selbständig auf die Maturitätsprüfungen vorbereiten. • auch Texte früherer Epochen (mit Hilfsmitteln) selbständig lesen, zusammenfassen und analysieren. • komplexe, längere Texte weitgehend fehlerfrei verfassen, auch als Vorbereitung für die schriftlichen Maturitätsprüfungen (PLIDA, CELI).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Methoden der Literaturanalyse und -interpretation • Literaturgeschichte: Texte aller Gattungen, auch aus früheren Epochen, literarische Strömungen (z.B. *trecento*, *sette- e ottocento*: Dante, Petrarca, Boccaccio, Goldoni, Manzoni, Verga) • *La civiltà italiana*	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene Ansätze der Textinterpretation anwenden. • stilistische und rhetorische Mittel erkennen. • Sekundärliteratur für ihre Interpretation bewusst und kritisch einsetzen. • ausgewählte Textpassagen aus Prosa und Theatertexten szenisch umsetzen (optional). • Texte aus diversen Epochen anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln erkennen, einordnen und analysieren. • verschiedenste Aspekte der italienischsprachigen Welt kompetent kontextualisieren und erörtern: Kunst,

	Architektur, Film (bedeutende Regisseure), Musik. • Studienreisen (Spezialschulwochen u.Ä.) weitgehend selbständig organisieren (optional). • anlässlich von Studienreisen kompetent durch Ausstellungen o.Ä. führen (optional).

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH MATHEMATIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*4*	*3*	*3*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Querverbindungen zu anderen Fächern (= pro Klasse 1-2 *Treffpunkte* mit einem anderen Fach)

1. Klasse:
- Nachfrage, Angebot (lineare Funktionen; WIR)
- Wurfparabel (Quadratische Funktionen; Sport)
- Optimierung (Quadratische Funktionen; WIR)
- Vergrössern, verkleinern (Strahlensätze, Ähnlichkeit; BIG, BIO)

2. Klasse:
- Optik (Trigonometrie; PHY)
- Schwingungen (Trigonometrie; PHY)
- Druck, Temperatur, Bevölkerungswachstum (Exponentialfunktionen; GEO)
- Radioaktivität, Temperaturveränderungen (Exponentieller Zerfall; PHY)
- Kräfte, Geschwindigkeit (Vektoren; PHY)
- Arbeit (Vektoren, Skalarprodukt; PHY)
- Rentenrechnung (Zahlenfolgen, Finanzmathematik; WIR)
- Häufigkeitsanalyse (beschreibende Statistik; Sprachfächer)

3. Klasse:
- Ort-Zeit, Geschwindigkeit-Zeit (Differentialrechnung; PHY)
- Optimierung (Differentialrechnung; WIR, PHY)
- Nachvollziehbares Begründen (Differentialrechnung; DEU)

4. Klasse:
- Arbeit (Integralrechnung; PHY)
- Spielpläne (Kombinatorik; Sport)
- Problemlösung durch Ausprobieren aller Möglichkeiten (Kombinatorik; INF)
- Fehlerrechnungen (Stochastik; BIO, PHY)
- Räumliche Studien (z.B. Projektionen, Spiegelungen) (Vektoren; BIG)

(2) ICT-Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler setzen unterstützende Technologie ein, wann immer das sinnvoll ist. Der Einsatz von Informatikmitteln (graphikfähige Taschenrechner, Computer Algebra Systeme, usw.), von Formelsammlungen und von Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sind in vielen mathematischen Themen integrierender Bestandteil.

Die Schülerinnen und Schüler können
- in einfachen Situationen die Berechnungen von Hand durchführen.
- den Taschenrechner sinnvoll einsetzen.

(3) Basale fachliche Kompetenzen
Alle basalen fachlichen Kompetenzen sind mit der Abkürzung (bfK) gesondert gekennzeichnet.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Zahlbereiche ▪ Irrationalität ▪ Potenzen ▪ Wurzeln	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. (bfK) ▪ natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen unterscheiden. (bfK) ▪ aus unlösbaren Gleichungen in einem Zahlbereich die Notwendigkeit zur Erweiterung der Zahlbereiche herleiten. ▪ mit einem indirekten Beweis zeigen, dass z.B. $\sqrt{2}$ eine irrationale Zahl ist. ▪ den natürlichen Potenzbegriff auf Potenzen mit ganzen und rationalen Exponenten erweitern. ▪ die Potenzgesetze herleiten und zur Umformung von Termen anwenden. ▪ die Wurzelgesetze begründen und zur Umformung von Termen anwenden.

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Begriff der Funktion ▪ Lineare Funktionen ▪ Quadratische Funktionen ▪ Potenzfunktionen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ erklären, was eine Funktion ist. (bfK) ▪ unterschiedliche Schreibweisen von Funktionszuordnungen benützen. ▪ Funktionen auswerten und grafisch darstellen. (bfK) ▪ spezielle Punkte eines Funktionsgraphen benennen. (bfK) ▪ Graphen linearer Funktionen zeichnen. ▪ die Gleichung der Geraden aufstellen, wenn zwei Punkte oder ein Punkt und die Steigung gegeben sind. (bfK) ▪ Funktionsgleichungen für das lineare Wachstum aufstellen. (bfK) ▪ das lineare Wachstum in verschiedenen Bereichen anwenden. ▪ einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind. ▪ Graphen quadratischer Funktionen zeichnen. (bfK) ▪ den Scheitelpunkt einer Parabel bestimmen. (bfK) ▪ die Gleichungen verschobener und horizontal oder vertikal gespiegelter Parabeln aufstellen. (bfK) ▪ Potenzfunktionen an ihrer grafischen Darstellung erkennen. (bfK)

3. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Lineare Gleichungen ▪ Lineare Gleichungssysteme ▪ Quadratische Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren. (bfK) ▪ Gleichungen und Gleichungssysteme äquivalent umformen. (bfK)

	▪ Äquivalenz-, Gewinn-, und Verlustumformungen unterscheiden. (bfK) ▪ lineare Gleichungen auflösen. (bfK) ▪ Gleichungen mit einem Parameter durch Fallunterscheidung lösen. ▪ typische Gleichungen mit Hilfe von sinnvollen Substitutionen lösen. ▪ Methoden zur Lösung linearer Gleichungssysteme erklären. (bfK) ▪ lineare Gleichungssysteme mit zwei und drei Unbekannten auflösen sowie solche mit zwei Unbekannten geometrisch erklären. (bfK) ▪ die Lösbarkeit von linearen Gleichungssystemen untersuchen. ▪ die Auflösungsformel für quadratische Gleichungen anwenden und ihre Herleitung erklären. (bfK) ▪ die Anzahl der Lösungen quadratischer Gleichungen bestimmen. ▪ einen quadratischen Term in Linearfaktoren zerlegen. (bfK) ▪ die Lösungen der quadratischen Gleichung in Zusammenhang mit den Nullstellen der quadratischen Funktion bringen. (bfK)

4. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Geraden in der Ebene ▪ Strahlensätze ▪ Ähnlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die gegenseitige Lage von Geraden aufgrund der Koordinatengleichung bestimmen (Orthogonalität, Parallelität). ▪ den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären. (bfK) ▪ die bestimmenden Elemente einer zentrischen Streckung nennen. ▪ die Herleitung der Strahlensätze erklären. (bfK) ▪ Strahlensätze in typischen Situationen anwenden. (bfK) ▪ eine Implikation eines Satzes und seine Umkehrung auseinanderhalten (z.B. Satz des Pythagoras, 1. und 2. Strahlensatz). (bfK)

2. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Zahlbereiche ▪ Logarithmen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. (bfK) ▪ natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen unterscheiden. (bfK) ▪ erklären, wie der Logarithmus einer Zahl zu einer gegebenen Basis definiert ist. (bfK) ▪ die Logarithmusgesetze herleiten und zur Umformung von Termen anwenden. ▪ Logarithmen zu beliebigen Basen berechnen.

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Umkehrfunktion ▪ Exponentialfunktionen ▪ Logarithmusfunktionen ▪ Trigonometrische Funktionen ▪ Funktionstransformationen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ spezielle Punkte eines Funktionsgraphen benennen. (bfK) ▪ angeben, wann die Umkehrung einer Funktion wieder eine Funktion ist. ▪ zu gegebenen Funktionen Umkehrfunktionen bestimmen. ▪ die Beziehung der Graphen einer Funktion und ihrer Umkehrfunktion erklären. ▪ Exponential- und Logarithmusfunktionen an ihrer graphischen Darstellung erkennen. (bfK) ▪ Funktionsgleichungen für das exponentielle Wachstum und den exponentiellen Zerfall aufstellen. (bfK) ▪ das exponentielle Wachstum in verschiedenen Bereichen anwenden. (bfK) ▪ die Äquivalenz von prozentualem Wachstum und exponentiellem Wachstum erklären. ▪ erklären, welcher Zusammenhang zwischen den Graphen von f(x) und f(x-a), f(x)+a, a·f(x), f(a·x), f(-x), -f(x) besteht. (bfK) ▪ die grafischen Darstellungen der trigonometrischen Funktionen erklären, insbesondere Periodizität und Symmetrien. (bfK) ▪ einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind.

3. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Exponentialgleichungen ▪ Trigonometrische Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren. (bfK) ▪ Äquivalenz-, Gewinn-, und Verlustumformungen unterscheiden. (bfK) ▪ Gleichungen mit einem Parameter durch Fallunterscheidung lösen. ▪ typische Gleichungen mit Hilfe von sinnvollen Substitutionen lösen. ▪ einfache Exponentialgleichungen mit Hilfe von Logarithmen

	lösen und insbesondere Halbwerts- und Verdoppelungszeiten berechnen. (bfK) ▪ alle Winkel zum vorgegebenen Funktionswert einer Winkelfunktion finden, und z.B. Gleichungen der Form $\sin(a \cdot x+b)=c$ lösen. (bfK)

4. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Trigonometrie	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck und im Einheitskreis definieren. (bfK) ▪ Seitenlängen und Winkel von Dreiecken berechnen und die Herleitung der verwendeten Formeln erklären. (bfK) ▪ das Bogenmass verwenden. (bfK)

5. Lerngebiet: Vektorgeometrie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Vektoren	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ den Begriff des Vektors erklären. (bfK) ▪ Vektoren rechnerisch und grafisch addieren, subtrahieren und mit einer Zahl multiplizieren. (bfK) ▪ zweidimensionale Vektoren rechnerisch und grafisch nach zwei vorgegebenen Richtungen zerlegen. (bfK) ▪ räumliche Situationen anschaulich darstellen. ▪ dreidimensionale Darstellungen interpretieren. ▪ das Skalarprodukt zweier Vektoren ausrechnen und zur Berechnung von Zwischenwinkeln und zur Lösung von Orthogonalitätsproblemen einsetzen. (bfK)

6. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Zahlenfolgen ▪ Zahlenfolgen ▪ Arithmetische Folgen ▪ Geometrische Folgen ▪ Grenzwerte von Zahlenfolgen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die explizite und die rekursive Definition einiger Zahlenfolgen aufschreiben. ▪ mit dem Summenzeichen umgehen. (bfK) ▪ erklären, was eine Reihe ist. (bfK) ▪ arithmetische Folgen erster Ordnung den linearen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen. (bfK) ▪ geometrische Folgen den exponentiellen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen. (bfK) ▪ den Barwert bei periodischen Zahlungen in der Finanzmathematik berechnen. ▪ an Beispielen erklären, dass die Summe unendlich vieler Summanden endlich sein kann. ▪ die Begriffe konvergent, divergent und Grenzwert erklären. (bfK) ▪ die Grenzwerte einiger konvergenter Zahlenfolgen berechnen.

7. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Beschreibende Statistik ▪ Statistiken ▪ Lage- und Streumasse	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die wichtigsten Darstellungsformen von Statistiken lesen. (bfK) ▪ die gängigen Lage- und Streumasse interpretieren und anwenden. (bfK)

3. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Zahlbereiche	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. (bfK) ▪ natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen unterscheiden. (bfK)

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ erklären, was eine Funktion ist. (bfK) ▪ spezielle Punkte eines Funktionsgraphen benennen. (bfK)

3. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Differentialrechnung ▪ Grenzwerte von Funktionen ▪ Begriff der Ableitung ▪ Rechnen mit Ableitungen ▪ Ausgezeichnete Kurvenpunkte ▪ Extremwertprobleme ▪ Anwendungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Grenzwerte von Funktionen berechnen. ▪ die im Zusammenhang mit Grenzwerten wichtigsten Notationen anwenden. ▪ Erkennungsmerkmale für stetige Funktionen angeben. ▪ Ableitung als momentane Änderungsrate erklären. (bfK) ▪ die Ableitung an einer Stelle grafisch als Tangentensteigung erklären. (bfK) ▪ Ableitungen mit Hilfe von Differentialquotienten berechnen. (bfK) ▪ zu einem gegebenen Funktionsgraph qualitativ richtig den Graph der Ableitungsfunktion zeichnen. ▪ elementare Funktionen ableiten und die zugrundeliegenden Überlegungen erklären. (bfK) ▪ Summen, Produkte und Quotienten von Funktionen sowie zusammengesetzte Funktionen ableiten und die Herleitung der verwendeten Regeln erklären. (bfK) ▪ die Gleichung einer Tangente und einer Normale an einen Funktionsgraphen aufstellen. (bfK) ▪ Schnittwinkel von Funktionsgraphen berechnen. ▪ die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für relative Extrema und Wendepunkte von Funktionsgraphen nennen und begründen. ▪ Intervalle berechnen, auf denen der Funktionsgraph monoton wächst oder fällt bzw. links- oder rechtsgekrümmt ist. ▪ Kurvendiskussionen mit Parametern durchführen (Fokus: Polynome). ▪ Parameter in Funktionsgleichungen aus gegebenen Bedingungen bestimmen. ▪ in angewandten Aufgaben Extremwerte bestimmen. (bfK) ▪ die Differentialrechnung zur Problemlösung in verschiedenen Wissensgebieten einsetzen, z.B. Kinematik, Wirtschaft. ▪ einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Zahlbereiche	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. (bfK) ▪ natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen unterscheiden. (bfK)

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ erklären, was eine Funktion ist. (bfK) ▪ spezielle Punkte eines Funktionsgraphen benennen. (bfK)

3. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Differentialrechnung ▪ Grenzwerte von Funktionen ▪ Begriff der Ableitung ▪ Rechnen mit Ableitungen ▪ Ausgezeichnete Kurvenpunkte ▪ Extremwertprobleme ▪ Anwendungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Kurvendiskussionen mit Parametern durchführen (Fokus: gebrochenrationale Funktionen, Exponentialfunktion). ▪ Parameter in Funktionsgleichungen aus gegebenen Bedingungen bestimmen (Fokus: Polynome, gebrochenrationale Funktionen, Exponentialfunktion). ▪ in angewandten Aufgaben Extremwerte bestimmen. (bfK) ▪ die Differentialrechnung zur Problemlösung in verschiedenen Wissensgebieten einsetzen, z.B. Kinematik, Wirtschaft. ▪ einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind.
Integralrechnung ▪ Begriff des Integrals ▪ Rechnen mit Integralen ▪ Näherungsverfahren ▪ Flächen- und Rauminhalte ▪ Anwendungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ das bestimmte Integral als Grenzwert einer Summe definieren. (bfK) ▪ mit dem bestimmten Integral Flächeninhalte berechnen. (bfK) ▪ das unbestimmte Integral als Menge aller Stammfunktionen definieren. (bfK) ▪ die Aussage, die Bedeutung und die Beweisidee für den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung angeben und den Beweis erklären. (bfK) ▪ die Stammfunktionen elementarer Funktionen angeben. (bfK) ▪ einen Algorithmus angeben und erklären, der bestimmte Integrale approximativ berechnet. ▪ die Integralrechnung zur Problemlösung in der Physik und anderen Wissenschaften anwenden, z.B. Kinematik, Arbeit. ▪ einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind.

4. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Kombinatorik ▪ Kombinatorische Figuren ▪ Anwendungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die Multiplikationsregel bei mehrstufigen Versuchen anwenden. (bfK) ▪ die Anzahl Möglichkeiten berechnen, wenn eine Anzahl von Elementen auf eine Anzahl von Plätzen angeordnet wird, mit oder ohne Berücksichtigung der Reihenfolge, mit oder ohne Wiederholung. ▪ angewandte Aufgaben lösen.
Wahrscheinlichkeitsrechnung ▪ Begriff der Wahrscheinlichkeit ▪ Bedingte Wahrscheinlichkeit ▪ Wahrscheinlichkeitsverteilungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ erklären, was man unter einem Zufallsexperiment, einem Ereignis sowie der relativen Häufigkeit und der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht. (bfK) ▪ bei mehrstufigen Versuchen Baumdiagramme zeichnen oder Mehrfeldertafeln einsetzen. ▪ Wahrscheinlichkeiten und bedingte Wahrscheinlichkeiten errechnen. (bfK) ▪ abhängige und unabhängige Ereignisse unterscheiden ▪ erklären, was man unter einer Zufallsgrösse und was man unter einer Verteilung versteht. (bfK) ▪ in angewandten Aufgaben Erwartungswerte von Zufallsgrössen bestimmen (z.B. in Spielen). ▪ die Binomialverteilung erklären und anwenden. (bfK) ▪ den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gauss‘sche Glockenkurve beschreiben. (bfK)

5. Lerngebiet: Vektorgeometrie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Punkt, Gerade, Ebene ▪ Gegenseitige Lage ▪ Schnittprobleme ▪ Skalar- und Vektorprodukt ▪ Abstandsprobleme ▪ Kreis und Kugel (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ mit Hilfe von Vektoren Punkte, Geraden und Ebenen beschreiben. ▪ räumliche Situationen anschaulich darstellen. ▪ dreidimensionale Darstellungen interpretieren. ▪ die Ebene im Raum mit Hilfe einer Koordinatengleichung beschreiben. ▪ die gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen beschreiben. ▪ Schnittpunkte und Schnittwinkel von Geraden und Ebenen berechnen. (bfK) ▪ Normalen und Normalebenen angeben. ▪ das Skalarprodukt und das vektorielle Produkt definieren und berechnen sowie Eigenschaften nennen und begründen. (bfK) ▪ Abstände zwischen Punkten, Geraden und Ebenen berechnen. (bfK) ▪ Kreise in der Grundebene und Kugeln im Raum mit Koordinatengleichungen beschreiben. (optional) ▪ eine Tangentialebene an eine Kugel in einem Kugelpunkt berechnen. (optional)

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK. TEIL MATHEMATIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Querverbindungen zu anderen Fächern (= pro Klasse 1-2 *Treffpunkte* mit einem anderen Fach)

Die Querverbindungen der Anwendungen der Mathematik zur Physik sind in den einzelnen Lerngebieten aufgeführt.
Treffpunkte mit anderen Fächern sind aufgrund der Kursgruppenstruktur der Schwerpunktfächer nicht zu bewerkstelligen.

(2) ICT-Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler setzen unterstützende Technologie ein, wann immer das sinnvoll ist. Der Einsatz von Informatikmitteln (graphikfähige Taschenrechner, Computer Algebra Systeme, usw.), von Formelsammlungen und von Algorithmen für numerische Verfahren oder zu Simulationszwecken sind in allen mathematischen Themen integrierender Bestandteil.

3. Klasse

A Teilfach Physik

B Teilfach Anwendungen der Mathematik

1. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Matrizen ▪ Matrixoperationen ▪ Determinanten ▪ Eigenwerte und Eigenvektoren ▪ Affine Abbildungen ▪ Fixpunkte und Fixgeraden ▪ Lineare Gleichungssysteme (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ erklären, was Matrizen sind. ▪ Einheits-, Diagonal-, quadratische, transponierte, symmetrische, invertierbare, reguläre und singuläre Matrizen erkennen und unterscheiden. ▪ mit dem Taschenrechner und bei kleineren Dimensionen von Hand Matrizen addieren, skalar multiplizieren, multiplizieren, invertieren und den Rang einer Matrix bestimmen. ▪ die Rolle der Determinanten bei der Matrizeninversion erklären. ▪ Eigenwerte und Eigenvektoren – insbesondere zum Eigenwert 1 - von Matrizen bestimmen und anwendungsbezogen deuten. ▪ Matrizen zur Lösung angewandter Aufgaben (z.B. stochastische Prozesse, Populationsentwicklungen) einsetzen. (*) ▪ erklären, was eine affine Abbildung der Form $\vec{x} \mapsto A \cdot \vec{x}$ ist. ▪ erklären, was eine affine Abbildung der Form $\vec{x} \mapsto A \cdot \vec{x} + \vec{b}$ ist. (optional) ▪ ebene Affinitätsabbildungen (z.B. Drehstreckungen, Achsenspiegelungen, Projektionen) mit Hilfe von Matrizen beschreiben und deren Fixpunkte bzw. Fixgeraden bestimmen. ▪ räumliche Affinitätsabbildungen (z.B. Drehstreckungen, Achsenspiegelungen, Ebenenspiegelungen, Projektionen) mit Hilfe von Matrizen beschreiben. (optional) ▪ die geometrische Interpretation der Determinanten für Flächeninhalte oder Volumeninhalte begründen und verwenden. (optional) ▪ Matrizen zum Lösen linearer Gleichungssysteme einsetzen. (optional)

2. Lerngebiet: Komplexe Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ i ▪ Kartesische, Polar- und Exponentialdarstellung ▪ Gauss'sche Zahlenebene ▪ Grundoperationen ▪ Gleichungen (optional) ▪ Fundamentalsatz (optional) ▪ Folgen und Iterationen (optional) ▪ Geometrie (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die komplexe Einheit definieren. ▪ die Problematik der Schreibweise $i = \sqrt{-1}$ beschreiben. ▪ die Begriffe „reell", „imaginär" und „komplex" unterscheiden. ▪ Darstellungen (die kartesische, die Polar- und die Exponentialdarstellung) komplexer Zahlen beschreiben und ineinander umwandeln. ▪ die Grundoperationen (Addition, Multiplikation, Division) anwenden und geometrisch interpretieren. (*) ▪ komplexe Potenzen (Regel von de Moivre) und Wurzeln

	berechnen und erklären, wieso sich komplexes Radizieren von reellem Radizieren unterscheidet. ▪ komplexe Zahlenmengen in der Gauss'schen Ebene zeichnerisch darstellen. ▪ Gleichungen (z.B. quadratische, polynomiale, exponentielle, trigonometrische) in der Grundmenge der komplexen Zahlen lösen. (optional) ▪ die Aussage des Fundamentalsatzes erklären. (optional) ▪ komplexe Folgen und Iterationen berechnen und untersuchen. (optional) ▪ reelle, zweidimensionale geometrische Probleme mit Hilfe komplexer Zahlen bearbeiten. (optional)

3. Lerngebiet: Weitere Anwendungen

Mindestens ein weiteres Teilgebiet aus der folgenden Liste	
3.1 Kegelschnitte (Pflicht-Option)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Ellipse, Hyperbel, Parabel ▪ Brennpunkte ▪ Koordinatengleichungen ▪ Tangentenprobleme ▪ Konstruktionen (optional) ▪ Polarkoordinaten (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ verschiedene Beschreibungen der Kegelschnitte erklären und die Äquivalenz der Beschreibungen in einigen Fällen begründen. ▪ Kegelschnitte mit Koordinatengleichungen beschreiben und mit diesen algebraisch umgehen. ▪ die allgemeine Gleichung zweiten Grades untersuchen und insbesondere Punkte und Geraden als Grenzfälle von Kegelschnitten erkennen. (optional) ▪ die Gleichungen von Tangenten an Kegelschnitte berechnen. ▪ die Brennpunkteigenschaften erklären und deren Anwendungen beschreiben. (*) ▪ Kegelschnitte und Tangenten an Kegelschnitte konstruieren. (optional) ▪ Kegelschnitte in Polarkoordinaten darstellen, um z.B. die Kepler'schen Gesetze herzuleiten. (*) (optional)
3.2 Sphärische Geometrie (Pflicht-Option)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Kugelgeometrie ▪ Sphärische Abstände ▪ Sphärische Dreiecke ▪ Astronomie (optional) ▪ Konstruktionen (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die Unterschiede zwischen sphärischer und Euklidischer Geometrie benennen. ▪ den Sinussatz, den Seitenkosinussatz und Winkelkosinussatz verwenden und deren Herleitung erklären. ▪ Längen und Winkel von Kugeldreiecken berechnen ▪ einige navigatorische Probleme lösen, z.B. Abstandsberechnungen, Kurswinkel, Zielkoordinaten, Fahrtdauer. ▪ Winkelsumme und Flächeninhalte sphärischer Dreiecke berechnen. (optional) ▪ die sphärische Trigonometrie in der astronomischen Orts- und Zeitbestimmung nutzen. (*) (optional) ▪ sphärische Konstruktionen durchführen. (optional)

3.3 Weiterführung und Anwendung der Integralrechnung (Pflicht-Option)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Integrationsmethoden ▪ Numerische Integration ▪ Anwendungen der Integral-rechnung	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ unbestimmte Integrale mittels partieller Integration oder Substitution berechnen. ▪ einige Methoden zur approximativen Berechnung von bestimmten Integralen erklären und verwenden. ▪ einige Anwendungen der Integralrechnung erklären. (z.B. Arbeit, Schwerpunkt, Trägheitsmoment, Rotationsvolumina, Volumina, Kurvenlängen). (*)

C Gemeinsame Lerngebiete und Fachliche Kompetenzen

Die fächerübergreifenden Lerngebiete und die entsprechenden fachlichen Kompetenzen sind unter A und B mit (*) markiert.

4. Klasse

A Teilfach Physik

B Teilfach Anwendungen der Mathematik

1. Lerngebiet: Differentialgleichung
(Wichtig: Das Lerngebiet kann und soll bereits in der 3. Klasse angegangen werden.)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Gewöhnliche Differentialgleichung ▪ Modellbildung ▪ Analytische Lösungsverfahren ▪ Richtungsfeld ▪ Approximative Lösungsverfahren	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ erklären, was eine Differentialgleichung ist und die Unterschiede zu normalen Gleichungen und Funktionalgleichungen beschreiben. ▪ bei einer gegebenen Differentialgleichung die Ordnung bestimmen. ▪ an Hand konkreter Beispiele erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind. (*) ▪ erklären, wieso bei der Modellbildung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind und die Realitätsnähe von konkreten Vereinfachungen beurteilen. (*) ▪ in einigen Problemsituationen Differentialgleichungen herleiten (z.B. mittels Linearisierung, Newton'sche Gesetze) oder gegebene Differentialgleichungen erklären. (*) ▪ separierbare Differentialgleichungen lösen. (*) ▪ lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit der Methode der Variation der Konstanten lösen. (*) ▪ Beispiele von Differentialgleichungen zweiter Ordnung (z.B. Federpendel, Fadenpendel, RCL-Schaltkreis) und deren Lösung erklären. (*) ▪ Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern beschreiben ▪ das Eulerverfahren zur Lösung eines Anfangswertproblems verwenden und die Idee des Algorithmus' beschreiben. (*)

2. Lerngebiet: Reihenentwicklung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Potenzreihen ▪ Taylorreihen ▪ Konvergenzbereich ▪ Näherungspolynome ▪ Resttermabschätzung ▪ Fourierreihen (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Potenzreihen definieren, darstellen und auswerten. ▪ Funktionen in Potenzreihen entwickeln. (*) ▪ Taylorpolynome und -reihen mithilfe der Taylor-Formel herleiten und in aufzählender Schreibweise korrekt aufschreiben. ▪ Beispiele aus der Physik nennen, bei denen Näherungen mittels Polynomen verwendet werden (z.B. Fadenpendel, klassische und relativistische Mechanik). (*) ▪ eine Herleitung der Taylor-Formel erklären. ▪ aus bekannten Potenzreihen (z.B. geometrische Reihe, Exponential-, Sinus-, Kosinus- und Logarithmusreihe) Potenzreihen für Summen, Produkte, lineare Substitutionen bestimmen. ▪ Potenzreihen mittels Koeffizientenvergleich bestimmen. (optional) ▪ in einfachen Fällen Konvergenzbereiche von Potenzreihen angeben.

	▪ den Restterm als Integral als auch mittels eines Funktionswerts der n+1. Ableitung angeben. ▪ mittels einer Resttermanalyse a priori und a posteriori Fehlerabschätzungen durchführen. ▪ die Regel von de l'Hôpital herleiten und anwenden zur Berechnung unbestimmter Ausdrücke. ▪ das Prinzip der Fourierreihen zur Beschreibung periodischer Bewegungen erläutern. (*) (optional) ▪ Fourierkoeffizienten einiger Signale berechnen (z.B. Dreiecks- oder Rechtecksspannung). (*) (optional)

3. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Diskrete Zufallsvariablen ▪ Erwartungswert ▪ Standardabweichung ▪ Stetige Zufallsvariablen ▪ Normalverteilung ▪ Standardisierung ▪ Hypothesentests ▪ Vertrauensintervalle	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ den Begriff der diskreten bzw. stetigen Zufallsvariablen erklären. ▪ die Begriffe Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung und ihre Bedeutungen bei diskreten Zufallsvariablen erklären und diese Werte berechnen. ▪ mit einigen Verteilungen und ihren Kennzahlen umgehen, insbesondere Gleich-, Binomial- und Normalverteilung. ▪ Rechenregeln für den Erwartungswert und die Varianz verwenden und einige dieser Regeln begründen. (optional) ▪ am exemplarischen Beispiel Normalverteilung die Begriffe Dichtefunktion, Wahrscheinlichkeitsfunktion, Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung für stetige Zufallsvariablen erklären. ▪ normalverteilte Zufallsvariablen standardisieren. ▪ die Wahrscheinlichkeiten im Zusammenhang mit normalverteilten Zufallsvariablen mit Hilfe eines Rechners oder einer Tabelle bestimmen. (*) ▪ Hypothesen unter Annahme binomialverteilter oder normalverteilter Prüfvariablen einseitig oder zweiseitig testen. ▪ Fehler 1. und 2. Art beschreiben und beurteilen. ▪ Fehler 1. und – falls möglich – Fehler 2. Art berechnen. ▪ die Formulierungen Hypothesen „beibehalten", „verwerfen", „beweisen" und „widerlegen" exakt unterscheiden und die zugrunde liegende Erkenntnistheorie beurteilen. ▪ Vertrauensintervalle bei normalverteilten oder binomialverteilten Zufallsvariablen berechnen.

4. Lerngebiet: Weitere Anwendungen

Mindestens ein weiteres Teilgebiet aus der folgenden Liste	
4.1 Funktionen mehrerer Variablen (Pflicht-Option)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Darstellung ▪ Differentialrechnung ▪ Gradient ▪ Hesse-Matrix ▪ Tangentialebenen ▪ Integration	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Funktionen zweier Variablen als Flächen im Raum oder mit Niveaulinien darstellen. ▪ die Definition partieller Ableitungen erklären, partielle Ableitungen beliebiger Ordnung berechnen und korrekt notieren. ▪ die Formeln zur Berechnung von Richtungsableitungen und Tangentenneigungswinkel verwenden und erklären. ▪ die geometrische Bedeutung des Gradientenvektors ver-

	wenden und begründen. ▪ Gleichungen von Tangentialebenen berechnen. ▪ die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für Extremal- und Sattelpunkte nennen und zur Berechnung solcher Punkte verwenden. ▪ Extremalprobleme unter Nebenbedingungen lösen. (optional) ▪ Funktionen von mehr als zwei Variablen analytisch untersuchen. (optional) ▪ Integrale mit mehreren Variablen berechnen und anwenden. (optional)
4.2 Numerische Methoden (Pflicht-Option)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Gauss-Elimination ▪ Iterationsverfahren ▪ Numerische Integration ▪ Simulation (optional) ▪ Algorithmen (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können. ▪ lineare Gleichungssysteme numerisch lösen und den entsprechenden Algorithmus erklären. ▪ Gleichungen oder Gleichungssysteme iterativ lösen und die entsprechenden Algorithmen erklären. ▪ bestimmte Integrale approximativ berechnen und die entsprechenden Algorithmen erklären. ▪ weitere Algorithmen zur Lösung mathematischer Probleme anwenden und erklären. (optional) ▪ Simulationen verwenden und ihre zugrundeliegenden Ideen erklären. (*) (optional)
4.3 Weiterführung und Anwendung der Integralrechnung (Pflicht-Option)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Integrationsmethoden ▪ numerische Integration ▪ Anwendungen der Integralrechnung	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ unbestimmte Integrale mittels partieller Integration oder Substitution berechnen. ▪ einige Methoden zur approximativen Berechnung von bestimmten Integralen erklären und verwenden. ▪ einige Anwendungen der Integralrechnung erklären (z.B. Arbeit, Schwerpunkt, Trägheitsmoment, Rotationsvolumina, Volumina, Kurvenlängen). (*)

C Gemeinsame Lerngebiete und Fachliche Kompetenzen

Die fächerübergreifenden Lerngebiete und die entsprechenden fachlichen Kompetenzen sind unter A und B mit (*) markiert.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Querverbindungen zu anderen Fächern (= pro Klasse 1-2 *Treffpunkte* mit einem anderen Fach)

Treffpunkte mit anderen Fächern sind aufgrund der Kursgruppenstruktur der Ergänzungsfächer nicht zu bewerkstelligen.

(2) ICT-Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler setzen unterstützende Technologie ein, wann immer das sinnvoll ist. Der Einsatz von Informatikmitteln (graphikfähige Taschenrechner, Computer Algebra Systeme, usw.), von Formelsammlungen und von Algorithmen für numerische Verfahren oder zu Simulationszwecken sind in allen mathematischen Themen integrierender Bestandteil.

C. KLASSEN-LEHRPLAN

Das Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik dient vielen Schülerinnen und Schülern als ideale Vorbereitung auf ein Studium in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung. Deshalb soll die Möglichkeit bestehen, nebst den unverzichtbaren Lerngebieten Differentialgleichungen und Lineare Algebra auch auf spezielle Wünsche der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
▪ Matrizen ▪ Matrixoperationen ▪ Determinanten ▪ Eigenwerte und Eigenvektoren ▪ Lineare Gleichungssysteme	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ erklären, was Matrizen sind. ▪ Einheits-, Diagonal-, quadratische, transponierte, symmetrische, invertierbare, reguläre und singuläre Matrizen erkennen und unterscheiden. ▪ mit dem Taschenrechner und bei kleineren Dimensionen von Hand Matrizen addieren, skalar multiplizieren, multiplizieren, invertieren und den Rang einer Matrix bestimmen. ▪ die Rolle der Determinanten bei der Matrizeninversion erklären. ▪ Eigenwerte und Eigenvektoren – insbesondere zum Eigenwert 1 - von Matrizen bestimmen und anwendungsbezogen deuten. ▪ Matrizen zur Lösung angewandter Aufgaben (z.B. stochastische Prozesse, Populationsentwicklungen) einsetzen. ▪ Matrizen zur Lösung linearer Gleichungssysteme einsetzen.

2. Lerngebiet: Differentialgleichung

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
▪ Gewöhnliche Differentialgleichung ▪ Modellbildung ▪ Analytische Lösungsverfahren ▪ Richtungsfeld ▪ Approximative Lösungsverfahren	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ erklären, was eine Differentialgleichung ist und die Unterschiede zu normalen Gleichungen und Funktionalgleichungen beschreiben. ▪ an Hand konkreter Beispiele erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind. ▪ erklären, wieso bei der Modellbildung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind und die Realitätsnähe von konkreten Vereinfachungen beurteilen. ▪ in einigen Problemsituationen Differentialgleichungen herleiten (z.B. mittels Linearisierung, Newton'sche Gesetze) oder gegebene Differentialgleichungen erklären. ▪ separierbare Differentialgleichungen lösen. ▪ Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern beschreiben. ▪ das Eulerverfahren zur Lösung eines Anfangswertproblems verwenden und die Idee des Algorithmus' beschreiben.

3. Lerngebiet: Weitere Anwendungen

Mindestens zwei weitere Teilgebiete aus der folgenden Liste

3.1 Funktionen mehrerer Variablen (Pflicht-Option)

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
▪ Darstellung ▪ Differentialrechnung ▪ Gradient ▪ Hesse-Matrix ▪ Tangentialebenen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Funktionen zweier Variablen als Flächen im Raum oder mit Niveaulinien darstellen. ▪ die Definition partieller Ableitungen erklären, partielle Ableitungen beliebiger Ordnung berechnen und korrekt notieren. ▪ die Formeln zur Berechnung von Richtungsableitungen und Tangentenneigungswinkel verwenden und erklären. ▪ die geometrische Bedeutung des Gradientenvektors verwenden und begründen. ▪ Gleichungen von Tangentialebenen berechnen. ▪ die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für Extremal- und Sattelpunkte nennen und zur Berechnung solcher Punkte verwenden.

3.2 Stochastik (Pflicht-Option)

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
▪ Diskrete Zufallsvariablen ▪ Erwartungswert ▪ Standardabweichung ▪ Stetige Zufallsvariablen ▪ Normalverteilung ▪ Standardisierung ▪ Hypothesentests ▪ Vertrauensintervalle	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ den Begriff der diskreten bzw. stetigen Zufallsvariablen erklären. ▪ die Begriffe Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung und ihre Bedeutungen bei diskreten Zufallsvariablen erklären und diese Werte berechnen. ▪ am exemplarischen Beispiel Normalverteilung die Begriffe Dichtefunktion, Wahrscheinlichkeitsfunktion, Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung für stetige Zufallsvariablen erklären. ▪ normalverteilte Zufallsvariablen standardisieren. ▪ die Wahrscheinlichkeit normalverteilter Zufallsvariablen mit Hilfe eines Rechners oder einer Tabelle bestimmen. ▪ Hypothesen unter Annahme binomialverteilter oder normalverteilter Prüfvariablen einseitig oder zweiseitig testen. ▪ Fehler 1. und 2. Art beschreiben und beurteilen. ▪ Fehler 1. und – falls möglich – Fehler 2. Art berechnen. ▪ die Formulierungen Hypothesen „beibehalten“, „verwerfen“, „beweisen“ und „widerlegen“ exakt unterscheiden und die zugrunde liegende Erkenntnistheorie beurteilen. ▪ Vertrauensintervalle bei normalverteilten oder binomialverteilten Zufallsvariablen berechnen.

3.3 Weiterführung und Anwendung der Integralrechnung (Pflicht-Option)

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
▪ Integrationsmethoden ▪ Numerische Integration ▪ Anwendungen der Integralrechnung	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ unbestimmte Integrale mittels partieller Integration oder Substitution berechnen. ▪ einige Methoden zur approximativen Berechnung von bestimmten Integralen erklären und verwenden. ▪ einige Anwendungen der Integralrechnung erklären (z.B. Arbeit, Schwerpunkt, Trägheitsmoment, Rotationsvolumina, Volumina, Kurvenlängen).

3.4 Komplexe Zahlen (Pflicht-Option)

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
▪ i ▪ Kartesische, Polar- und Exponentialdarstellung ▪ Gauss'sche Zahlenebene ▪ Grundoperationen ▪ Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die komplexe Einheit definieren. ▪ die Problematik der Schreibweise $i = \sqrt{-1}$ beschreiben. ▪ imaginäre und komplexe Zahlen unterscheiden. ▪ die drei Darstellungen (kartesische, die Polar- und die Exponentialdarstellung) komplexer Zahlen beschreiben und ineinander umwandeln. ▪ die Grundoperationen (Addition, Multiplikation, Division) anwenden und geometrisch interpretieren. ▪ komplexe Potenzen (Regel von de Moivre) und Wurzeln berechnen und erklären, wieso sich komplexes Radizieren von reellem Radizieren unterscheidet. ▪ komplexe Zahlenmengen in der Gauss'schen Ebene zeichnerisch darstellen. ▪ einige nicht-lineare Gleichungen (z.B. quadratische, polynomiale, exponentielle, trigonometrische) in der Grundmenge der komplexen Zahlen lösen.
3.5 Reihenentwicklung (Pflicht-Option)	
Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
▪ Potenzreihen ▪ Taylorreihen ▪ Konvergenzbereich ▪ Näherungspolynome ▪ Resttermabschätzung	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Potenzreihen definieren, darstellen und auswerten. ▪ Funktionen in Potenzreihen entwickeln. ▪ Taylorpolynome und -reihen mithilfe der Taylor-Formel herleiten und in aufzählender Schreibweise korrekt aufschreiben. ▪ eine Herleitung der Taylor-Formel erklären. ▪ aus bekannten Potenzreihen (z.B. geometrische Reihe, Exponential-, Sinus-, Kosinus- und Logarithmusreihe) Potenzreihen für Summen, Produkte, lineare Substitutionen bestimmen. ▪ in einfachen Fällen Konvergenzbereiche von Potenzreihen angeben. ▪ den Restterm angeben. ▪ mittels einer Resttermanalyse a priori und a posteriori Fehlerabschätzungen durchführen.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH MUSIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*2*	*2*	*2*	*-*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Grundlagenfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – legt besonderen Wert auf eine ausgewogene Bildung von Kopf (intellektuelle Kompetenz), Herz (emotionale Kompetenz) und Hand (handelnde und umsetzende Kompetenz) und fördert sie in ganzheitlicher Weise. Dadurch übernimmt das Fach bei der Weckung und Entwicklung von wesentlichen Bildungselementen wie Sensibilität, Phantasie, Kreativität und Urteilsvermögen eine wichtige Rolle.
Das Fach Musik schärft den Hörsinn, erzieht zur Offenheit und Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen und entwickelt die Fähigkeit zum Verstehen, Einordnen, Werten und Auswählen von musikalischen Produkten.
Der reflektierende Umgang mit Musik vollzieht sich im Wechselspiel von der Erarbeitung solider theoretischer Grundlagen und praktischem Musizieren in der Gruppe. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf dem Aufbau und der Pflege eines stilistisch breiten, adäquat umgesetzten, aktiven Repertoires im Vokalbereich und dem bewussten Umgang mit der eigenen Stimme.
Mit der Anlage einer breiten musikalischen Allgemeinbildung und der Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Orientierungshilfen in der heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt von massenmedial ständig präsenter Musik. Es zeigt auch Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet zudem Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Musik (Schulfach Musik) fördert besonders folgende Fähigkeiten:

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit überlieferten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen.
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur bewussten Auswahl entwickeln.
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen.
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern.
- Mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen.

Sozialkompetenz

- Authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten.
- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen.
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben.

Sprachkompetenz

- Sich überlegt und sprachlich angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen nonverbalen Aspekte äussern.
- Die eigene Stimme bewusst im Zusammenhang mit (öffentlicher) Präsentation einsetzen.

Methodenkompetenz

- Methoden begründet auswählen.

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen.
- Die Möglichkeiten spezifischer Software (z.B. anhand Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen.

Interesse

- Den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern.
- Das Grundinteresse stringent weiterverfolgen.
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten.

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit zwei bis drei Prüfungsanlässen pro Semester. Diese finden in Form von schriftlichen Prüfungen (z.B. Tests, Bewertung von Handouts, Kleinkompositionen usw.) wie auch mündlichen oder praktischen Prüfungen (z.B. Präsentationen, Vorsingen, Wiedergabe rhythmischer Verläufe usw.) statt. Das Engagement bzw. die mündliche Beteiligung im Unterricht können ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. „Leitfaden Prüfen und Bewerten“) herangezogen werden.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern

Bezüge sind möglich zu Sprachfächern (u.a. Sprachkompetenz, Epochenbegriffe, Wortschatz, Diktion, Stimmhygiene), zu Geschichte, Philosophie, Psychologie und Religion (u.a. historisches Kontextwissen, Epochenbegriffe, Weltanschauungsmodelle, Funktionen von Musik), Wirtschaft (u.a. Musik als Ware), Mathematik und Physik (u.a. systematischer Aufbau der Grundlagen, Akustik), Biologie und Sport (u.a. Körperhaltung, Gehör, Stimme) und zu bildnerischem Gestalten (u.a. bildende Künste, Epochenbegriffe, spartenübergreifende Kunstgattungen und -projekte) ergeben.

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Im Hinblick auf einen angemessen kritischen Umgang mit Quellen eignen sich Vergleiche und Recherchen in Fachliteratur mit angemessener Aufbereitung und Präsentation. Für kreative Arbeiten (z.B. Kompositionen) wird eine musikhandwerkliche Basis gelegt.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

Die Grobinhalte sind spiralförmig angelegt. Grundsätzlich bilden die in der 1. Klasse erworbenen fachlichen Kompetenzen die Basis für die 2. und 3. Klasse, wobei einzelne Themenbereiche erweitert, exemplarisch vertieft oder in höherem Masse miteinander verknüpft werden.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• Dur- und Moll-Skalen (mit Varianten) und Dreiklänge erkennen und benennen. • Pentatonik, Chromatik und Ganztonleiter hörend unterscheiden. • die Eigenschaften Konsonanz und Dissonanz unterscheiden. • Leittöne und ihre (dominantische) Auflösungsbestrebung bewusst wahrnehmen.
• Klangerscheinungen Dauer	• Metrum, Taktart, Rhythmus und Tempo und artikulatorische Aspekte unterscheiden.
• Klangerscheinungen Intensität	• dynamische Aspekte unterscheiden.
• Klangerscheinungen Farbe	• vokale Stimmlagen erkennen und die wichtigsten Instrumente der gängigsten Formationen hörend unterscheiden.
• Formverläufe und Formmodelle	• polyphone und homophone Satztypen sowie elementare Formprinzipien bewusst mitverfolgen, als Hörpartitur skizzieren und beschreiben. • Betonungsverhältnisse und Phrasierungsarten bestimmen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikwerke den verschiedenen Musikarten Volksmusik, Kunstmusik, Jazz, Rock und Pop zuordnen. • einfache stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen. • Beispiele mit nicht durmolltonalen Klanglichkeiten (z.B. Geräusch, Cluster, freitonale Stücke usw.) in ihr Hörrepertoire einordnen. • ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus den Grobinhalten „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• absolute Tonhöhen fliessend in Bass- und Violinschlüssel lesen und notieren. • Dur und Moll mit Varianten, Pentatonik, Ganztonleiter und Chromatik lesen und schreiben. • anhand des Quintenzirkels Grundtöne, Vorzeichen und Hauptstufen eruieren. • alle Dreiklänge sowie die Intervalle innerhalb einer Oktave lesen und schreiben. • Akkordsymbolschrift, Stufen- und Funktionstheorie nachvollziehen.
• Klangerscheinungen Dauer	• Metrum, Taktart, Geschwindigkeit und Tempo adäquat beschreiben. • Noten- und Pausenwerte lesen und schreiben. • rhythmische und artikulatorische Phänomene erkennen und benennen.
• Klangerscheinungen Intensität	• dynamische Abstufungen erkennen und benennen.
• Klangerscheinungen Farbe	• die gängigsten Instrumente den entsprechenden Instrumentengruppen und Formationen zuordnen. • gehörphysiologische Grundsätze verstehen und in ihrem Hörverhalten mitberücksichtigen.
• Formverläufe und Formmodelle	• polyphone und homophone Satztypen sowie elementare Formprinzipien unterscheiden. • musikalische Verläufe formal gliedern und ihre Einteilung begründen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr Musikrepertoire Musikarten, Stilen und Epochen zuordnen. • sich einen rudimentären Überblick über die Funktionen von Musik verschaffen. • die Systematisierung in Epochen und Stile als Orientierungshilfe sowie unterschiedliche Arten von Werkverständnis nachvollziehen. • Musikstücke mit einem grundlegenden Orientierungswissen verknüpfen. • Beispiele mit nicht durmolltonalen Klanglichkeiten nachvollziehen.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe, Dauer, Intensität und Farbe	• wichtige melodisch-harmonische Bausteine durmolltonaler Musik wie Skalen(ausschnitte) und Dreiklänge singen. • ihre Atmung, Körperhaltung und Stimmgebung bewusst einsetzen.
• Formverläufe und Formmodelle	• einfachere rhythmische Notate umsetzen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ein angemessenes Repertoire von Vokalstücken unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten mit angemessener Vertretung der Landessprachen aktiv abrufen und adäquat interpretieren.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe, Dauer, Intensität und Farbe	• mit ihrer Stimme und mit Bodypercussion Geräusche und Klänge entwickeln.
• Formverläufe und Formmodelle	• kurze rhythmische Verläufe und Pattern kreieren. • einfache pentatonische und durmolltonale melodische Verläufe entwerfen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• die Modi unterscheiden. • Intervalle innerhalb einer Oktave bestimmen. • Klangerscheinungen wie Geräusche, Cluster, freitonale Phänomene usw. bewusst wahrnehmen und z.B. als Hörpartitur skizzieren.
• Formverläufe und Formmodelle	• formale Einschnitte in grösseren Musikstücken erkennen. • motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung erkennen und benennen. • in einem mehrstimmigen Stück einen Randstimmensatz gehörsmässig mitverfolgen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus den Grobinhalten „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• die Modi lesen und schreiben. • Umstellungen von Dreiklängen lesen und schreiben. • Materialien und Strukturen von nicht durmolltonaler Musik nachvollziehen, ableiten und in musikalischen Zusammenhängen erkennen.
• Formverläufe und Formmodelle	• grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung im Notentext erkennen und benennen. • Stimmführungsregeln im vierstimmigen Satz nachvollziehen und anwenden.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikstücke mit einem grundlegenden Orientierungswissen (z.B. bezüglich Musikart, Stil, Gattung, Form, KomponistIn oder des historischen Kontexts) verknüpfen. • sich vertieft mit Aspekten der durmolltonalen Epoche auseinandersetzen (z.B. Stilwechsel um 1600, Auflösung der Dur-Moll-Tonalität Ende 19. Jahrhundert, Unterscheidung von sogenannter „E- und U-Musik“). • weitere musikalische Konzepte vor und nach der durmolltonalen Epoche (z.B. Musik des Mittelalters, frei- und atonale Musik, Klangflä-

	chenkompositionen usw.) sowie aus anderen Kulturkreisen in ihren historischen bzw. kulturellen Kontext einordnen.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• die Grundformen der Intervalle innerhalb einer Oktave singen. • Dreiklänge in der Grundstellung singen.
• Formverläufe und Formmodelle	• einfache rhythmische und melodische Verläufe stimmlich bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• auf ihr erweitertes Repertoire an Liedern, Songs und Kanons unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten zurückgreifen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Formverläufe und Formmodelle	• vierstimmige Kadenzen unter Anwendung der Stimmführungsregeln schreiben. • kurze Melodieverläufe mit Skalen- und Dreiklangsmelodik entwerfen. • einfache vokale Begleitstimmen zu Ostinati und Kadenzmodellen entwickeln.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe	• die klanglichen Eigenschaften verschiedener Septakkorde unterscheiden. • den Dominantseptakkord in musikalischen Verläufen erkennen.
• Klangerscheinungen Farbe	• Instrumente einzeln und in den gängigen Formationen hörend erkennen. • die unterschiedlichen Qualitäten verschiedener Stimmungssysteme hörend nachvollziehen.
• Formverläufe und Formmodelle	• einfache Kadenzmodelle aus dem eigenen Musikrepertoire hörend erkennen. • musikalische Verläufe aufgrund rhythmischer, melodischer und harmonischer Aspekte bewusster wahrnehmen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus den Grobinhalten „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen Tonhöhe, Dauer, Intensität und Farbe	• Septakkorde mit Umstellungen notieren, lesen und benennen. • weitere Terzschichtungen nachvollziehen. • elementare akustische Phänomene (Sinuston, Teiltonreihe, Klang und Geräusch, verschiedene Stimmungssysteme) verstehen und einordnen. • Instrumente der Systematik der Instrumentenkunde zuordnen.
• Formverläufe und Formmodelle	• den Dominantseptakkord im vierstimmigen Satz einbauen. • Zwischendominanten erkennen und benennen. • akkordfremde Töne erkennen und benennen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• die wichtigsten musikalischen Veränderungen und Entwicklungen nachvollziehen und in einen grösseren Kontext einordnen (Verschriftlichung im 9. Jahrhundert, Stilwechsel um 1600, Paradigmawechsel in Aufführungspraxis und Werkverständnis / bürgerliche Musizierpraxis um 1800, Aufbruch in die Moderne ab 1880er-Jahre, Entwicklungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Neue Musik ab 1945, Post-

	moderne, Unterscheidung von sogenannter „E- und U-Musik“, Wurzeln und wichtigste Entwicklungslinien der Jazz- und Popmusik). • Aspekte wie Stilistik, Aufführungspraxis und Werkverständnis usw. mit ausgewählten Schlüsselwerken in Verbindung bringen.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• Septakkorde nachsingen. • in einfacher mehrstimmiger Vokalmusik eine Stimme (auch Mittelstimme resp. Bassstimme) selbstständig singen.
• Formverläufe und Formmodelle	• unter Verknüpfung der bisherigen Kompetenzen aus den Grobinhalten „Klangstrukturen“ (Skalen, Intervalle, Drei- und Vierklänge, Kadenzen) einfache durmolltonale Melodien vom Blatt singen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr aktives Repertoire um mehrstimmige Sätze in verschiedenen Musikarten sowie mit Kunstliedern erweitern.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Formverläufe und Formmodelle	• auf der Basis von Kadenzmodellen oder Ostinati aus dem Stegreif Stimmverläufe mit melodischen und rhythmischen Varianten entwickeln. • eine einfache Melodie harmonisieren. • unter Anwendung ihrer harmonischen Kenntnisse und z.B. mithilfe von Pattern einfache Liedbegleitungen oder Chorsätze schreiben.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH MUSIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*4*	*4*

* Die Stundendotation bezieht sich auf die Anzahl der Lektionen im Fach Musik. Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich eine Lektion Instrumentalunterricht sowie eine Lektion in Chor, Orchester oder Ensembles.

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren, differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen.
Der Unterricht in der Kursgruppe baut auf den Kenntnissen des Grundlagenfachs Musik auf und steht in ständigem Wechselspiel mit dem praktischen Musizieren, das vorwiegend im Instrumentalunterricht sowie im Chor beziehungsweise in Ensembles erfolgt.
Besonderes Gewicht wird im Fach Musik den traditionellen Disziplinen Gehörbildung, Tonsatz, Formenlehre und Analyse sowohl als einzelnen Übungsgegenständen wie auch in ständiger Bezugnahme aufeinander beigemessen, um damit eine ganzheitliche Musikwahrnehmung weiterzuentwickeln. Musikspezifische Kenntnisse werden darüber hinaus in einen grösseren kulturhistorischen Kontext eingeordnet.
Im eigenen Improvisieren und Komponieren werden kreative und produktive Fähigkeiten gefördert.
Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in deren heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leistet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit. Es zeigt Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.
Ausserdem bereitet es verstärkt auf ein weiterführendes Studium im Bereich Musik (fachspezifische Hochschulreife) vor.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Musik fördert besonders die folgenden Fähigkeiten:

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten beziehungsweise den Umgang mit überlieferten Kunstwerken und -formen wahrnehmen, beurteilen und in einen grösseren Kontext einordnen.
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit weiterentwickeln.
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen.
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern.
- Materialangebote und Fachliteratur gezielt auswählen und bewusst nutzen.

Sozialkompetenz

- Authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten.
- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen.
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben.

Sprachkompetenz

- Sich überlegt und sprachlich angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen nonverbalen Aspekte äussern.

Methodenkompetenz

- Verschiedene Analyseansätze kennen lernen und anwenden.
- In grösseren Zeitgefässen und über längere Zeiträume hinweg konzentriert und selbstständig arbeiten.

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- Die Möglichkeiten spezifischer Software (z.B. anhand Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen.

Interesse

- Den eigenen Interessenhorizont bewusst und zielgerichtet erweitern.
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten.

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit drei bis fünf Prüfungsanlässen. Diese finden in Form von schriftlichen Arbeiten, Handouts und Dossiers, Kleinkompositionen und deren Aufführung, Präsentationen usw. statt. Grössere Kompositionsprojekte als Quartals- oder Semesterarbeiten können auch mit einer mehrfach gewichteten Note bewertet werden. Das Engagement und die mündliche Beteiligung im Unterricht können ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. „Leitfaden Prüfen und Bewerten“) herangezogen werden.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern

Bezüge sind möglich zu Sprachfächern (u.a. Sprachkompetenz, Epochenbegriffe, Wortschatz, Diktion, Stimmhygiene), zu Geschichte, Philosophie, Psychologie und Religion (u.a. historisches Kontextwissen, Epochenbegriffe, Weltanschauungsmodelle, Funktionen von Musik), Wirtschaft (u.a. Musik als Ware), Mathematik und Physik (u.a. systematischer Aufbau der Grundlagen, Akustik), Biologie und Sport (u.a. Körperhaltung, Gehör, Stimme) und zu bildnerischem Gestalten (u.a. bildende Künste, Epochenbegriffe, spartenübergreifende Kunstgattungen und -projekte) ergeben.

(5) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Die Lernenden erhalten im Laufe des Unterrichts Anregungen zu geeigneten Themen für eine Maturaarbeit im Bereich der Musik. Wichtige Bestandteile des Unterrichts sind Quellenzitate, selbstständige Recherche und Materialsuche mit exemplarischen Auszügen aus anspruchsvollerer Fachliteratur (Standardwerke wie z.B. DTV-Atlas der Musik, New Groves, Musik in Geschichte und Gegenwart) und deren angemessene Aufarbeitung (z.B. in Handouts und Präsentationen).

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• komplexere Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • Drei- und Vierklangstrukturen in Grundstellung und Umkehrungen erkennen. • gängige harmonische Modelle mit charakteristischen Wendungen wie Zwischendominanten, einfache Modulationsprozesse, Trugschluss und Neapolitaner erfassen. • ihre Hörerfahrung bezüglich Klängen und Klangfarben verfeinern. • Instrumente differenziert sowohl einzeln wie auch in den gängigsten Formationen hörend erkennen.
• Formverläufe und Formmodelle	• grössere standardisierte Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren; polyphone und homophone Satztypen. • Musikstücke in einfachen Partituren aktiv mitverfolgen. • melodische, harmonische und rhythmische Phänomene als formbildende Struktur erfassen. • Verarbeitungsprinzipen wie Variation, Imitation, Sequenzierung, Augmentation und Diminution erkennen und benennen. • polyphon strukturierte Werke wie Invention, Fuge und Kanon in ihren Grundzügen analysieren. • motivisch-thematische Arbeit und entwickelnde Variation als grundlegende Kompositionsprinzipien (z.B. in Sonatenhauptsatzformen) erfassen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene Rhythmus- sowie Melodiediktate memorieren und korrekt notieren.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Arten und Stilrichtungen, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen. • auf eine angemessene Anzahl repräsentativer, anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur, ausgehend vom Mittelalter bis in die Gegenwart, zurückgreifen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• ein grundlegendes Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten entwickeln. • Klänge und Klangerscheinungen differenziert beschreiben. • melodische, harmonische und rhythmische Phänomene im Notentext erfassen, korrekt notieren und adäquat beschreiben. • Drei- und Vierklangstrukturen mit Umkehrungen im Notentext erkennen und korrekt notieren. • bei harmonischen Analysen den Gattungen und Stilen entsprechend Stufen- und Funktionstheorie bzw. Akkordsymbolschrift anwenden. • die gängigsten charakteristischen harmonischen Phänomene durmolltonaler Musik wie Zwischendominanten, Modulationsprozesse, Medianten, Trugschluss und Neapolitaner an Literaturbeispielen nachvollziehen und benennen.
• Formverläufe und Formmodelle	• auf ein angemessenes Repertoire an vertieft behandelten Lied- und Grossformen wie Fuge, Sonate, Sonatenhauptsatzform, Rondo, usw. zurückgreifen und mit adäquater Fachterminologie deren kompositorische Kernpunkte wie auch spezifische Besonderheiten beschreiben.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• musikalische Phänomene, auch ohne durmolltonale Bezüge, in ihrem historischen Kontext sehen, Epochen und Stilen zuordnen und adäquat beschreiben. • ihre musikspezifischen Kenntnisse an standardisierten Formen in einen grösseren kulturhistorischen Kontext einordnen. • ein exemplarisches Grundwissen um stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten anwenden.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ beim Musizieren bewusst einfliessen lassen. • rhythmische, melodische und harmonische Wendungen auch klopfend bzw. singend nachvollziehen. • Drei- und Vierklangstrukturen nach- und vom Notat singen.
• Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ in ihr eigenes Musizieren bewusst einfliessen lassen. • in Länge und Komplexität angemessene rhythmische Verläufe sowohl nach Gehör als auch vom Notat wiedergeben bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • Melodien (Referenz Volkslieder) sowohl nach- als auch vom Blatt singen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ bewusst in ihre Musizierpraxis einbeziehen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst ausgestalten.
• Formverläufe und Formmodelle	• harmonische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Songs, Klavier- und Chorsätzen usw. stilgerecht aussetzen. • formale Verläufe bewusst gestalten. • Rhythmen, melodische und harmonische Verläufe in Stilstudien, Kleinkompositionen usw. entwerfen und adäquat notieren.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Übungen stilistische Eigenheiten imitieren bzw. einfliessen lassen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• sich mit nicht durmolltonalen musikalischen Phänomenen wie Freitonalität, Dodekaphonie, Serialismus, Aleatorik, Klangflächenkompositionen usw. angemessen auseinandersetzen. • Instrumente in aufführungspraktischem Kontext differenziert erkennen.
• Formverläufe und Formmodelle	• auch freie Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren. • Musikstücke auch in komplexeren Partituren aktiv mitverfolgen. • formbildende Strukturen auch in nicht durmolltonaler Musik erfassen. • einfache Stufendiktate memorieren und korrekt notieren.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Arten und Stilrichtungen, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen. • auf eine angemessene Anzahl repräsentativer anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur, mit vertiefter Betrachtung der vordurmolltonalen Epoche (z.B. Musik des Mittelalters) sowie musikalische Entwicklungen ab dem späten 19. Jahrhundert (Aufbruch in die Moderne, „Klassische“ Moderne, Neue Musik ab 1945, Postmoderne, Stilpluralismus usw.) zurückgreifen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• ihr Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten weiterentwickeln. • komplexere melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen wie auch korrekt notieren.
• Formverläufe und Formmodelle	• für sie neue, auch freie Formtypen, unter Berücksichtigung der jeweils wichtigen musikalischen Aspekte analysieren und angemessen beschreiben.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• durch ein vertieftes Orientierungswissen hinsicht-

	lich Musikarten, Stilen, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie durch ein angemessenes historisches Umfeldwissen tradierte und aktuelle musikalische Phänomene in grössere Zusammenhänge einordnen, beschreiben, angemessen beurteilen und verschiedene ästhetische Ansätze diskutieren. • ihre Kenntnisse über stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten von Instrumenten und Formationen gezielt erweitern. • verschiedene Ansätze und Methoden der Analyse an für sie neuen, auch freieren Formtypen anwenden.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ beim Musizieren einfliessen lassen.
• Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ in ihr eigenes Musizieren einfliessen lassen. • komplexere rhythmische Verläufe sowohl nach Gehör als auch vom Notat wiedergeben bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene melodische Verläufe sowohl nach- als auch vom Blatt singen.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus den Lerngebieten „Rezeption“ und „Reflexion“ bewusst in ihre Musizierpraxis einbeziehen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst ausgestalten.
• Formverläufe und Formmodelle	• formale Verläufe bewusst gestalten. • Rhythmen, melodische und harmonische Verläufe in Stilstudien, Kleinkompositionen usw. weiterentwickeln und adäquat notieren.
• Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Übungen stilistische Eigenheiten auch neuerer Musik imitieren bzw. einfliessen lassen.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH MUSIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*3*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren, differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen.
Im Anschluss an das Grundlagenfach Musik werden die hier erworbenen Kompetenzen weiterentwickelt und exemplarisch vertieft.
Dazu werden im Rahmen von Werkkenntnis und Stilkunde repräsentative Werke unter besonderer Berücksichtigung von musikalischen Aspekten wie Klangerscheinungen, Formverläufen und -modellen betrachtet und in ihr historisches Umfeld eingebettet.
Ein angemessener Grad an Spezialisierung soll darüber hinaus mit einer individuellen Akzentsetzung in einem Projekt mit den möglichen Teilgebieten „Untersuchen“ und / oder „Komponieren“ erreicht werden. Eine Verknüpfung mit dem Instrumentalunterricht ist sinnvoll.
Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in deren heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leistet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit.
Es zeigt Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Musik fördert besonders die Fähigkeiten

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten bzw. den Umgang mit überlieferten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und sich begründete Meinungen bilden.
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur bewussten Auswahl weiterentwickeln.
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen.
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern.
- Materialangebote und Fachliteratur gezielt auswählen und bewusst nutzen.

Sozialkompetenz

- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen.
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben.

Sprachkompetenz

- Sich überlegt und sprachlich angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen nonverbalen Aspekte äussern.

Methodenkompetenz

- Verschiedene Analyseansätze kennen lernen und anwenden

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen.
- Die Hauptfunktionen von spezifischer Software (z.B. anhand Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen.

Interesse

- Den eigenen Interessenhorizont bewusst und zielgerichtet erweitern.
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten.

(3) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit zwei bis vier Prüfungsanlässen. Diese finden in Form von schriftlichen Arbeiten, Handouts und Dossiers, Kleinkompositionen und deren Aufführung, Präsentationen usw. statt. Grössere Kompositionsprojekte aus dem Wahlbereich „Komponieren“ und / oder Ergebnisse aus dem Wahlbereich „Untersuchen“ können als Quartals- oder Semesterarbeiten auch mit einer mehrfach gewichteten Note bewertet werden. Das Engagement und die mündliche Beteiligung im Unterricht können ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. „Leitfaden Prüfen und Bewerten“) herangezogen werden.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern

Bezüge sind möglich zu Sprachfächern (u.a. Sprachkompetenz, Epochenbegriffe, Wortschatz, Diktion, Stimmhygiene), zu Geschichte, Philosophie, Psychologie und Religion (u.a. historisches Kontextwissen, Epochenbegriffe, Weltanschauungsmodelle, Funktionen von Musik), Wirtschaft (u.a. Musik als Ware), Mathematik und Physik (u.a. systematischer Aufbau der Grundlagen, Akustik), Biologie und Sport (u.a. Körperhaltung, Gehör, Stimme) und zu bildnerischem Gestalten (u.a. bildende Künste, Epochenbegriffe, spartenübergreifende Kunstgattungen und -projekte) ergeben.

C. KLASSEN-LEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Werkkenntnis und Stilkunde

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Werkkenntnis und Stilkunde	Die Schülerinnen und Schüler können • musikalische Aspekte aus den Lerngebieten „Klangerscheinungen“ sowie „Formverläufe und -modelle“ des Grundlagenfachs Musik abrufen und an ausgewählten Literaturbeispielen rezipierend und reflektierend anwenden. • ihre Werkkenntnis mit einem Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stilen, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen. • die Faktur repräsentativer Kompositionen in angemessener Anzahl und stilistischer Breite (auch mit Musik vor und nach der durmolltonalen Epoche) erkennen und beschreiben. • für sie neue musikalische Phänomene wie auch freiere Formtypen selbstständig analysieren und mit angemessener Fachterminologie erläutern.

2. Lerngebiet: Untersuchen und / oder Komponieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Untersuchen	Die Schülerinnen und Schüler können • sich im Rahmen eines definierten Themas kritisch mit vorliegenden Analysen repräsentativer, auskomponierter Werke und deren Notaten auseinandersetzen. • ihre Ergebnisse an konkreten und mindestens teilweise selbst erarbeiteten Analysen deutlich machen und ausführen. • eine fundierte selbstständige Recherche durchführen. • eine Untersuchung in geeigneter schriftlicher Form darstellen und präsentieren.
• Komponieren	• ein eigenes Musikstück verfassen und adäquat notieren. • sich mit Analysen differenziert auskomponierter Werke und deren Notaten für die Aneignung eines Stiles oder für die Erarbeitung eines eige-

	nen Repertoires an musikalischem Material von Geräuschen und Klängen auseinandersetzen. • einen angemessen anspruchsvollen Tonsatz im tonalen Bereich oder avancierte experimentelle Kompositionstechnik(en) anwenden.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH INSTRUMENTALUNTERRICHT

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*0.5*	*0.5*	*0.5*	*-*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

- Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung.
- Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins.
- Gemeinsam mit dem Grundlagenfach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.
- Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, motorische und emotionale Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.
- Dabei erweist er sich als leistungsorientiertes Fach, indem Leistung sowohl im Erarbeitungsprozess als auch im Resultat (Vorspiel) unmittelbar und laufend evident wird.
- Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg usw.
- Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger dauernde Lernprozesse selbstständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen.
- Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.
- Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie Aufeinander hören, Führen, Sich einordnen, Gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten, Konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen usw.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen
Das Grundlagenfach Instrumentalunterricht/Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten
- Eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln.

Erarbeitungskompetenz
- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen.
- Lernprozesse selbstständig steuern.
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln.

Sozialkompetenz
- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen.
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben.
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren.

Sprachkompetenz
- Sich in reflektierter Form verbal über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können.

Selbstkompetenz
- Den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln.
- Das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln.
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren.
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten.
- Eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen.
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln.

(3) Leistungsbewertung
Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhaltung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins usw.) sowie Resultate (schulisch organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus deklarierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern
Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion.

(5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Die Lehrpersonen setzen sich im Unterricht für die adäquate Wahrnehmung der Leistung von KomponistInnen und InterpretInnen ein. Sie sind sich im Unterricht sowohl auf körperlicher wie auf verbaler Ebene in besonderem Masse der Problematik von Distanz und Nähe bewusst.

(6) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit
Die Lernenden erhalten im Laufe des Unterrichts Anregungen zu geeigneten Themen und methodologischen Zugängen für eine Maturaarbeit im Bereich der Musik. Bei Arbeiten, die eine instrumentale Aufführung beinhalten, begleitet die Instrumentallehrperson den Erarbeitungsprozess der Lernenden mit angemessenem Coaching.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Instrumentaltechnik • Erarbeitungs- und Übtechniken • Körper und Atmung • Textumsetzung • Stilbewusstsein • Interpretation • Ausdrucksfähigkeit • Publikumsorientierung • Selbstwahrnehmung	Die Schülerinnen und Schüler • verfügen über eine entwicklungsfähige instrumentaltechnische Basis. Allfällige Entwicklungshindernisse (Fehlhaltungen usw.) sind soweit wie möglich ausgeräumt. • können elementare Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und anwenden. • sind sich der Bedeutung von Körperhaltung und Atmung bewusst. • sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben. • verfügen über die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse für die Wiedergabe der von ihnen gespielten Werke. • bemühen sich beim Spielen der geübten Werke um einen persönlichen musikalischen Ausdruck. • sind offen für die kommunikative Dimension des Musizierens und bereit, in einem geschützten Rahmen aufzutreten (z.B. Klassenstunde). • sind fähig, substanzielle Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen. • können über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Stilistische Vielfalt • Repertoireaufbau und -pflege • Zusammenspielen • Vorspielen • Prima Vista-Spiel • Improvisation • Stegreifspiel • Auswendigspiel	Die Schülerinnen und Schüler können • soweit instrumentaltechnisch möglich auf die Erarbeitung von Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken. • ein vorspielreifes Repertoire von mindestens zwei erarbeiteten Musikstücken vorweisen. • ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson zusammenspielen. • in einem Ensemble/Chor/Orchester der Schule mitwirken. • Musikstücke vor ihrer Lehrperson bzw. in einem nicht-öffentlichen Rahmen (z.B. Klassenstunde) vortragen. • Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen. • einfache Improvisationsaufgaben lösen (z.B. variieren einer einfachen Melodie, Frage-Antwort-Spiele usw.). • einfache Melodien aus dem Stegreif in den ihnen technisch möglichen Tonarten spielen. • kürzere Musikstücke auf einem für sie einfachen Niveau im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Melodik und Harmonik • Rhythmik • Klang	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Melodien ab Notentext singen und spielen. • Intervalle aufwärts und abwärts lesend erkennen und spielen. • Dur-, Moll-, halbtonlos pentatonische, chromatische und Ganztonleitern erkennen und spielen. • Dreiklangsstrukturen erkennen und auf dem Instrument umsetzen. • einfache rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren. • Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument ansatzweise umsetzen. • die Instrumente des Symphonieorchesters bzw. die wichtigsten Instrumente der gebräuchlichsten Formationen anderer Stilrichtungen an ihrem Klang erkennen und richtig benennen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Komponisten, Hauptwerke • Gattungen • Historisches Umfeldwissen • Instrumentenpflege	Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten benennen. • die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen sowie die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen. • ihr Instrument sachgerecht pflegen.

Leistungsbewertung 1. Klasse

Die Leistungsbewertung im instrumentalen Bereich beruht auf der Beurteilung des individuellen Lernfortschritts. Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

Im Laufe des 1. Semesters findet eine Standortbestimmung durch die Lehrperson auf der Basis des Kompetenzrasters Instrumentalunterricht Gymnasium AG statt. Es wird dem Schüler ein kurzer schriftlicher Bericht abgegeben. Die Standortbestimmung wird nicht bewertet.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Instrumentaltechnik • Erarbeitungs- und Übtechniken • Körper und Atmung • Textumsetzung • Stilbewusstsein • Interpretation • Ausdrucksfähigkeit • Publikumsorientierung • Selbstwahrnehmung	Die Schülerinnen und Schüler • weisen sich gegenüber dem Beginn der 1. Klasse über einen instrumentaltechnischen Fortschritt von mindestens einer Kompetenzstufe aus. • können die wesentlichsten Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und im Übprozess erfolgreich anwenden. • können ihr Instrument bzw. ihre Stimme physiologisch angemessen betätigen. • sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben. • verfügen über die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse für die Wiedergabe der von ihnen gespielten Werke. • sind fähig, in einem schulinternen Rahmen (z.B. Musizierstunde) aufzutreten. • sind fähig, die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement zu spielen. • sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen. • können über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Formen des Musizierens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Stilistische Vielfalt • Repertoireaufbau und -pflege • Zusammenspielen • Vorspielen • Prima Vista-Spiel • Improvisation • Stegreifspiel • Auswendigspiel	Die Schülerinnen und Schüler können • auf die Erarbeitung von Werken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken. • ein vorspielreifes Repertoire von mindestens drei Musikstücken vorweisen. • ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson und mit anderen SchülerInnen von mindestens gleichem technischem Niveau zusammenspielen. • in einem Ensemble/Chor/Orchester der Schule mitwirken. • Musikstücke vor ihrer Lehrperson bzw. vor einer schulinternen Gruppe von ZuhörerInnen vortragen. • Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen. • anspruchsvollere Improvisationsaufgaben lösen (z.B. Improvisation über eine einfache Bassfigur, Umsetzen einer einfachen aussermusikalischen Vorlage - z.B. Bild, kleine Geschichte, Gedicht - in Musik). • komplexere, ihnen bekannte Melodien aus dem Stegreif in den ihnen technisch möglichen Tonarten spielen und Melodiefragmente nach Gehör aus dem Stegreif nachspielen. • kürzere Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Melodik und Harmonik • Rhythmik • Klang	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexere Melodien ab Notentext singen und spielen. • Intervalle aufwärts und abwärts lesend und hörend erkennen sowie singend und auf ihrem Instrument bzw. dem Klavier realisieren. • Alle Dreiklänge hörend erkennen und auf dem Instrument realisieren. • Modi kennen und auf dem Instrument realisieren. • komplexere rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren. • Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Komponisten, Hauptwerke • Gattungen • Historisches Umfeldwissen • Instrumentenkunde und -geschichte • Instrumentenpflege	Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten benennen. • die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen. • sich über die Kenntnis einiger bedeutender Werke für ihr Instrument und über ein elementares historisches Umfeldwissen zu diesen Werken sowie zu den von ihnen selbst erarbeiteten Kompositionen ausweisen.

	• verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instruments benennen. • zentrale Tatbestände der Geschichte sowie einzelne Werke der bildenden Kunst und Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen. • die geläufigsten instrumentenspezifischen Vortragsbezeichnungen und Fachtermini verstehen und korrekt anwenden. • die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären. • die einzelnen Teile ihres Instruments benennen und ihre Funktion erklären. • über die Funktionsweise und die wichtigsten physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instruments kompetent Auskunft geben. • in Bezug auf ihr eigenes Instrument über mathematische Grundlagen der Musik (z.B. Intervallverhältnisse, Stimmungssysteme, Flageolett usw.) Auskunft geben. • ihr Instrument sachgerecht pflegen.

Leistungsbewertung 2. Klasse

Die in der 1. Klasse erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung im instrumentalen Bereich beruht auf der Beurteilung des individuellen Lernfortschritts. Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Instrumentaltechnik • Erarbeitungs- und Übtechniken • Körper und Atmung • Textumsetzung • Stilbewusstsein • Interpretation • Ausdrucksfähigkeit • Publikumsorientierung • Selbstwahrnehmung • Selbstständigkeit	Die Schülerinnen und Schüler • verfügen über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (mindestens zwei Kompetenzstufen über dem individuellen Stand zu Beginn der 1. Klasse). • können verschiedene Üb- und Erarbeitungstechniken beschreiben und im Übprozess erfolgreich anwenden. • setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein. • sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext fehlerfrei zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben. • verfügen über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen. • sind fähig, für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen zu formulieren. • sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen. • sind bereit und in der Lage, an Musizierstunden und (z.B. im Rahmen von Ensembles) öffentlichen Auftritten ihrer Schule aufzutreten und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum zu richten. • sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen und ihre eigene Leistung zu beschreiben und einzuordnen. • sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk (eine Kompetenzstufe tiefer als der aktuelle Stand) selbstständig einzustudieren.

2. Lerngebiet: Formen des Musizierens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Stilistische Vielfalt • Repertoireaufbau und -pflege • Zusammenspielen • Vorspielen • Prima Vista-Spiel • Improvisation • Stegreifspiel • Auswendigspiel • Zukunftsperspektiven	Die Schülerinnen und Schüler können • auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen für ihr Instrument relevanten Epochen und Stilbereichen zurückblicken, wie z.B. Renaissance, Barock, Klassik, Romantik, Spätromantik, Klassische Moderne, Avantgarde/ nach 1945, Postmoderne, Jazz, Blues, Rock, Pop, World, Volksmusik usw.. • ein vorspielreifes Repertoire von mindestens vier Stücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen. • ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson, anderen InstrumentalpartnerInnen unterschiedlichen Niveaus spielen. • in einem Ensemble/Chor/Orchester der Schule mitwirken. • Musikstücke im Schulrahmen öffentlich vortragen. • Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen. • komplexere Improvisationsaufgaben lösen (z.B. spontanes Verzieren einfacherer Kompositionen, Improvisation nach formalen Vorgaben, zu Harmonien, Erfinden von Begleitungen, freie Improvisation usw.). • ihnen bekannte Melodien in den ihnen technisch möglichen Tonarten aus dem Stegreif spielen und einfachere Melodien nachspielen. • Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen. • über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie über ihre weiteren Möglichkeiten (Unterricht, Ensembles usw.) nach Beendigung des Grundlagenfachs Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Melodik und Harmonik • Rhythmik • Klang	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexere Melodien ab Notentext singen und spielen. • Drei- und ausgewählte Vierklänge lesend und hörend erkennen und instrumental realisieren. • die harmonischen Hauptstufen lesend und hörend erkennen. • Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Komponisten, Hauptwerke • Gattungen • Historisches Umfeldwissen • Instrumentenkunde und -geschichte • Grundlagen der Klangerzeugung • Interdisziplinäre Anknüpfung • Instrumentenpflege	Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten benennen. • die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen. • charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen. • zentrale Tatbestände der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.

Leistungsbewertung 3. Klasse

Die in der 1. und 2. Klasse erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung im instrumentalen Bereich beruht auf dem individuellen Lernfortschritt. Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

Am Ende der 3. Klasse findet eine standardisierte Grundlagenfach-Schlussprüfung auf Basis des Kompetenzrasters Instrumentalunterricht Gymnasium AG statt. Die Resultate dieser Prüfung fliessen in die Jahresnote ein.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH INSTRUMENTALUNTERRICHT

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*1*	*1*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

- Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung.
- Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins.
- Gemeinsam mit dem Fach Schulmusik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.
- Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, motorische und emotionale Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.
- Dabei erweist er sich als leistungsorientiertes Fach, indem Leistung sowohl im Erarbeitungsprozess als auch im Resultat (Vorspiel) unmittelbar und laufend evident wird.
- Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg usw.
- Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger dauernde Lernprozesse selbstständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen.
- Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.
- Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie Aufeinander hören, Führen, Sich einordnen, Gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten, konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen usw.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.
- Die Schülerinnen und Schüler werden verstärkt auf ein mögliches Studium im Instrumentalfach vorbereitet.

(2) Überfachliche Kompetenzen
Das Schwerpunktfach Instrumentalunterricht/Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten
- Eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln.

Erarbeitungskompetenz
- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen.
- Lernprozesse selbstständig steuern.
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln.

Sozialkompetenz
- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen.
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben.
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren.

Sprachkompetenz
- Sich in reflektierter Form verbal über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können.

Selbstkompetenz
- Den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln.
- Das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln.
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren.
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten.
- Eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen.
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln.

(3) Leistungsbewertung
Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhaltung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins usw.) sowie Resultate (schulisch organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus deklarierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.

Die Beurteilung im Bereich des Instrumentalspiels orientiert sich am individuellen Fortschritt, wobei bis Ende 3. Klasse mindestens die Kompetenzstufe Instrumentalunterricht Gymnasium Aargau 3 und bis Ende 4. Klasse mindestens die Kompetenzstufe 4 zu erreichen ist.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern
Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion.

(5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Die Lehrpersonen setzen sich im Unterricht für die adäquate Wahrnehmung der Leistung von KomponistInnen und InterpretInnen ein. Sie sind sich im Unterricht sowohl auf körperlicher wie verbaler Ebene in besonderem Masse der Problematik von Distanz und Nähe bewusst.

(6) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit
Die Lernenden erhalten im Laufe des Unterrichts Anregungen zu geeigneten Themen und methodologischen Zugängen für eine Maturaarbeit im Bereich der Musik. Bei Arbeiten, die eine instrumentale Aufführung beinhalten, begleitet die Instrumentallehrperson den Erarbeitungsprozess der Lernenden mit angemessenem Coaching.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Instrumentaltechnik • Erarbeitungs- und Übtechniken • Körper und Atmung • Textumsetzung • Stilbewusstsein • Interpretation • Ausdrucksfähigkeit • Publikumsorientierung • Selbstwahrnehmung • Selbstständigkeit	Die Schülerinnen und Schüler • beherrschen ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (mindestens Kompetenzstufe 3). • verfügen über ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken. • setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein. • sind in der Lage, einen musikalischen Text von anspruchvollerem Schwierigkeitsgrad (Kompetenzstufe 3) selbstständig zu lesen, zu verstehen und umzusetzen. • verfügen über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen. • sind befähigt, für ein zu erarbeitendes Musikstück interpretatorische Parameter zu formulieren und umzusetzen. • sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement zu interpretieren. • sind bereit und in der Lage, an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitzuwirken und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum zu richten. • sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen und ihre eigene Leistung zu beschreiben und einzuordnen. • sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk (eine Kompetenzstufe tiefer als der aktuelle Stand) selbstständig einzustudieren.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Stilistische Vielfalt • Repertoireaufbau und -pflege • Zusammenspielen • Vorspielen • Prima Vista-Spiel • Improvisation • Stegreifspiel • Auswendigspiel • Zukunftsperspektiven	Die Schülerinnen und Schüler können • auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen für ihr Instrument relevanten Epochen und Stilbereichen zurückblicken. • ein vorspielreifes Repertoire aus unterschiedlichen Stilen bzw. Epochen vorweisen. • sich über eine Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen. • im Rahmen eines öffentlichen Auftritts die von ihnen erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen. • Musikstücke von einem für sie adäquaten Anforderungsniveau vom Blatt vortragen. • verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und –techniken anwenden (z.B. spontanes Verzieren einfacherer Kompositionen, Improvisation nach formalen Vorgaben und über Harmonien, Improvisieren von Begleitungen, freie Improvisation usw.). • ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif in verschiedenen Tonarten spielen. • einen Teil ihres Repertoires auch auswendig vortragen. • Sind sich ihres aktuellen technischen Standes, ihrer Stärken und Schwächen sowie ihrer instrumentalen Entwicklungsmöglichkeiten bewusst.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Melodik und Harmonik • Rhythmik • Klang	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexere Melodien ab Notentext singen und spielen. • Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren. • komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen. • Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Komponisten, Hauptwerke • Gattungen • Historisches Umfeldwissen • Instrumentenkunde und -geschichte • Grundlagen der Klangerzeugung • Interdisziplinäre Anknüpfung • Instrumentenpflege	Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigen biografischen Daten und Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigen Komponisten benennen. • charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigen Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen. • die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Gattungen benennen. • die für ihr Instrument relevanten Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen. • die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen

	Grundzügen erklären. • sich über differenzierte Kenntnisse der Klangerzeugung auf ihrem Instrument ausweisen. • zentrale Tatbestände der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.

Leistungsbewertung 3. Klasse

Die im Grundlagenfach erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung im instrumentalen Bereich beruht auf dem individuellen Lernfortschritt. Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Instrumentaltechnik • Erarbeitungs- und Übtechniken • Körper und Atmung • Textumsetzung • Stilbewusstsein • Interpretation • Ausdrucksfähigkeit • Publikumsorientierung • Selbstwahrnehmung • Selbstständigkeit	Die Schülerinnen und Schüler • können auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen für ihr Instrument relevanten Epochen und Stilbereichen zurückblicken. • beherrschen ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (Kompetenzstufe 4). • verfügen über ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken. • setzen ihren Körper und ihre Atmung kompetent zugunsten der musikalischen Aussage ein. • sind in der Lage, einen musikalischen Text von anspruchsvollerem Schwierigkeitsgrad (Kompetenzstufe 4) selbstständig zu lesen, zu verstehen und umzusetzen. • sind befähigt, die für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen Parameter zu formulieren und mit persönlichem Ausdruck und Engagement stilgerecht zu interpretieren. • sind bereit und in der Lage, an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitzuwirken und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum zu richten. • sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen und ihre eigene Leistung zu beschreiben und einzuordnen.

2. Lerngebiet: Formen des Musizierens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Stilistische Vielfalt • Repertoireaufbau und -pflege • Zusammenspielen • Vorspielen • Prima Vista-Spiel • Improvisation • Stegreifspiel • Auswendigspiel • Zukunftsperspektiven	Die Schülerinnen und Schüler können • ein vorspielreifes Repertoire aus unterschiedlichen Stilen bzw. Epochen vorweisen. • sich über eine fortgeschrittene Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder Kammermusikformation ausweisen. • im Rahmen öffentlicher Auftritte die von ihnen erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen. • Musikstücke von einem für sie adäquaten Anforderungsniveau vom Blatt vortragen. • verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und –techniken anwenden (z.B. spontanes Verzieren einfacherer Kompositionen, Improvisation nach formalen Vorgaben und über Harmonien, Improvisieren von Begleitungen, freie Improvisation usw.). • ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif in den gängigsten Tonarten spielen. • einen Teil ihres Repertoires auch auswendig vortragen. • ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (nach Austritt aus der Mittelschule) einschätzen (Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium, Berufschancen, usw.).

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Melodik und Harmonik • Rhythmik • Klang	Die Schülerinnen und Schüler können • die harmonischen Hauptstufen sowie ausgewählte Nebenstufen (Zwischendominante, neapolitanischer Sextakkord, Trugschluss usw.) erkennen. • komplexe rhythmische Muster erkennen und umsetzen. • komplexe Melodien ab Notentext singen und spielen. • Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren. • Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Komponisten, Hauptwerke • Gattungen • Historisches Umfeldwissen • Instrumentenkunde und -geschichte • Grundlagen der Klangerzeugung • Interdisziplinäre Anknüpfung • Instrumentenpflege	Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigen biografischen Daten und Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigen Komponisten benennen. • charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigen Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen. • die für ihr Instrument relevanten Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen. • zentrale Tatbestände der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen. • sich über ein vertieftes historisches Umfeldwissen zu den Hauptwerken ihres Instruments und zu den von ihnen erarbeiteten Kompositionen ausweisen.

Leistungsbewertung 4. Klasse

Die im Grundlagenfach und in der 3. Klasse des Schwerpunktfachs erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung im instrumentalen Bereich beruht auf dem individuellen Lernfortschritt. Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH INSTRUMENTALUNTERRICHT

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*1*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

- Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung.
- Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins.
- Gemeinsam mit dem Fach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.
- Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, motorische und emotionale Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.
- Dabei erweist er sich als leistungsorientiertes Fach, indem Leistung sowohl im Erarbeitungsprozess als auch im Resultat (Vorspiel) unmittelbar und laufend evident wird.
- Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg usw.
- Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger dauernde Lernprozesse selbstständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen.
- Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.
- Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie Aufeinander hören, Führen, Sich einordnen, Gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten, konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen usw.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen
Das Ergänzungsfach Instrumentalunterricht/Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten
- Eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln.

Erarbeitungskompetenz
- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen .
- Lernprozesse selbstständig steuern.
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln.

Sozialkompetenz
- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen.
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben.
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren.

Sprachkompetenz
- Sich in reflektierter Form verbal über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können.

Selbstkompetenz
- Den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln.
- Das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln.
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren.
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten.
- Eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen.
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln.

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen
- Mit technischen und elektronischen Medien kompetent umgehen können.
- Über fortgeschrittene Recherchekompetenzen verfügen.

Interessen
- Eigene Interessensschwerpunkte erkennen und sich vertiefend damit auseinandersetzen.

(3) Leistungsbewertung
Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhaltung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins usw.) sowie Resultate (schulisch organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus deklarierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.
Die Beurteilung im Bereich des Instrumentalspiels beruht auf dem individuellen Lernfortschritt, wobei bis Ende 4. Klasse mindestens die Kompetenzstufe 3 zu erreichen ist.

(4) Querverbindung zu anderen Fächern
Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion.

(5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Die Lehrpersonen setzen sich im Unterricht für die adäquate Wahrnehmung der Leistung von KomponistInnen und InterpretInnen ein. Sie sind sich im Unterricht sowohl auf körperlicher wie verbaler Ebene in besonderem Masse der Problematik von Distanz und Nähe bewusst.

C. KLASSEN-LEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Instrumentaltechnik • Erarbeitungs- und Übtechniken • Körper und Atmung • Textumsetzung • Stilbewusstsein • Interpretation • Ausdrucksfähigkeit • Publikumsorientierung • Selbstwahrnehmung • Selbstständigkeit	Die Schülerinnen und Schüler • verfügen über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (Kompetenzstufe 3). • verfügen über verschiedene Erarbeitungs- und Übtechniken. • setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein. • sind in der Lage, einen musikalischen Text von anspruchsvollerem Schwierigkeitsgrad (Kompetenzstufe 3) zu lesen, zu verstehen und umzusetzen. • verfügen über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen. • sind fähig, die wichtigsten der für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Parameter zu formulieren. • sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen. • sind bereit und in der Lage, an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitzuwirken und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum zu richten. • sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen und ihre eigene Leistung zu beschreiben und einzuordnen. • sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk (eine Kompetenzstufe tiefer als der aktuelle Stand) selbstständig einzustudieren.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Stilistische Vielfalt • Repertoireaufbau und -pflege • Zusammenspielen • Vorspielen • Prima Vista-Spiel • Improvisation • Stegreifspiel • Auswendigspiel • Zukunftsperspektiven	Die Schülerinnen und Schüler können • auf die Vertiefung in zwei ausgewählten Epochen oder Stilbereichen zurückblicken. • ein vorspielreifes Repertoire aus unterschiedlichen Stilen bzw. Epochen vorweisen. • sich über eine fortgeschrittene Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen. • bei musikalischen Auftritten die von ihnen erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen. • Musikstücke von einem für sie adäquaten Anforderungsniveau vom Blatt vortragen. • verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und –techniken anwenden (z.B. spontanes Verzieren einfacherer Kompositionen, Improvisation nach formalen Vorgaben und über Harmonien, Improvisieren von Begleitungen, freie Improvisation usw.). • ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif in verschiedenen Tonarten spielen. • einen Teil ihres Repertoires auch auswendig vortragen. • ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (nach Austritt aus der Mittelschule) einschätzen (Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium, Berufschancen usw.) nach Austritt aus der Mittelschule bewusst.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Melodik und Harmonik • Rhythmik • Klang	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexere Melodien ab Notentext singen und spielen. • vermehrt Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen. • Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Komponisten, Hauptwerke • Gattungen • Historisches Umfeldwissen • Instrumentenkunde und -geschichte • Grundlagen der Klangerzeugung • Interdisziplinäre Anknüpfung • Instrumentenpflege	Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten benennen. • die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen. • charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen.

Leistungsbewertung 4. Klasse

Die im Grundlagenfach erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung im instrumentalen Bereich beruht auf dem individuellen Lernfortschritt. Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

Vergleiche fächerbezogene kantonale Lehrplanteile der aargauischen Kantonsschulen.

C. KLASSEN-LEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Einführung (obligatorisch)	▪ erläutern, mit welchem Gegenstand sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen (inkl. der dazugehörigen Terminologie). ▪ Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden.
▪ Modellvorstellungen (optional)	▪ mit Hilfe einfacher Modellvorstellungen (z.B. das Modell des psychischen Geschehens nach Nolting) psychische Prozesse und die Erziehungswirklichkeit beschreiben und analysieren.
▪ Wissenschaftliches Arbeiten (optional)	▪ hermeneutische und empirische Methoden der Pädagogik und Psychologie im exemplarischen Kontext verstehen, anwenden und reflektieren.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Aggression/Anti- und prosoziales Verhalten (obligatorisch)	▪ Einflussfaktoren auf das pro- und antisoziale Verhalten von Menschen aufzeigen und an Fallbeispielen exemplarisch analysieren. ▪ Möglichkeiten zur Reduktion von antisozialem Verhaltens/Förderung von prosozialem Verhalten aufzeigen.
▪ Wahrnehmung (optional)	▪ grundlegende Prozesse der Wahrnehmung und ihre Auswirkungen auf Erleben und Verhalten erläutern. ▪ typische Phänomene der sozialen Wahrnehmung theorie-

	geleitet (z.B. mit Hilfe der Hypothesentheorie der Wahrnehmung oder Self-Fulfilling Prophecy) analysieren.
▪ Emotionstheorien (optional)	▪ die Bedingungen und Auswirkungen ausgewählter emotionaler Prozesse erläutern.
▪ Kognition (optional)	▪ exemplarisch wichtige Funktionsweisen von kognitiven Prozessen aufzeigen (z.B. an Gedächtnis, Intelligenz, Entscheiden, Problemlösen, Sprache) und ihre Bedeutung für das menschliche Erleben und Verhalten darlegen.
▪ Gesellschaftliche Relevanz (obligatorisch)	▪ durch ihr Wissen aktuelle gesellschaftliche Phänomene interpretieren (z.B. Mobbing/Cybermobbing, Jugendgewalt, häusliche Gewalt) und Handlungsvorschläge einbringen.

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung (optional)	▪ Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung als System begreifen und zueinander in Beziehung setzen. ▪ den gesellschaftlichen, kulturellen und individuellen Einfluss auf genannte Bereiche der Erziehung erkennen und analysieren.
▪ Pädagogische Anthropologie (obligatorisch)	▪ anthropologische Voraussetzungen (Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit) der Erziehung erläutern, auf historische und aktuelle Beispiele anwenden und damit die Notwendigkeit von Erziehung begründen.
▪ Pädagogische Strömungen (optional, Auswahl)	▪ Konzepte verschiedener Pädagoginnen und Pädagogen aus unterschiedlichen Epochen (z.B. Pestalozzi, Montessori, Steiner, Vertreter aktueller Strömungen) darlegen und miteinander vergleichen.
▪ Erziehungsstile und Erziehungsmassnahmen (optional)	▪ verschiedene Erziehungsstile und/oder Erziehungsmassnahmen bezüglich ihrer Wirkung beurteilen. ▪ entsprechende Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und kritisch reflektieren.
▪ Pädagogische Institutionen (optional)	▪ pädagogische Institutionen (z.B. öffentliche Schule/Privatschule, Sonderschulen, Heime, Kindertagesstätten, Hochschulen) miteinander vergleichen und im Bezug auf ihren, von der Gesellschaft gegebenen Auftrag beurteilen.
▪ Pädagogische Aufgabenfelder (optional)	▪ exemplarisch pädagogische Aufgabenfelder (z.B. Casemanagement, Integration, Elternberatung) erläutern und in ihrem gesellschaftlichen Wandel begreifen.
▪ Gesellschaftliche Relevanz (obligatorisch)	▪ aktuelle, gesellschaftlich relevante pädagogische Fragen diskutieren. ▪ eine zeitgenössische Entwicklung in der Pädagogik erarbeiten (z.B. durch Lektüre).

4. Lerngebiet: Individuum und Gesellschaft

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Entwicklung (optional, Auswahl)	*Die Schülerinnen und Schüler können* ▪ für ausgewählte Entwicklungsstadien (Altersbereiche) exemplarisch wichtige Entwicklungsbereiche (z.B. Bindung, kognitive Entwicklung, moralische Entwicklung, Identitätsentwicklung, intime Beziehungen, Pension) mit Hilfe der entsprechenden Entwicklungstheorien (z.B. Bowlby, Piaget, Kohlberg, Erikson) darstellen. ▪ die Entwicklung beeinflussende Faktoren (z.B. Anlage, Umwelt, Selbstbestimmung oder Reifung und Lernen) auf verschiedene Entwicklungsstadien anwenden. ▪ die Bedeutung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse für andere Lerngebiete (z.B. Erziehung, Persönlichkeit) diskutieren.
▪ Sozialpsychologie (obligatorisch, Auswahl)	▪ verschiedene Merkmale von Gruppen und von Gruppenprozessen (z.B. Phasen der Gruppenbildung nach Tuckman) darlegen. ▪ theoretisches Wissen im Bezug auf eigene Gruppenerfahrungen reflektieren. ▪ wichtige sozialpsychologische Experimente (z.B. Asch, Moscovici, Milgram, Zimbardo) anhand ihrer Fragestellung, Ergebnissen und Schlussfolgerungen darstellen und kritisieren.
▪ Psychologische Schulen (optional, Auswahl)	▪ einen Überblick geben über wichtige Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, kognitive Psychologie, Neuropsychologie, aktuelle Strömungen) und diese im Hinblick auf ihre Grundannahmen zueinander in Beziehung setzen. ▪ psychologische Schulen adäquat zur Erklärung von Verhalten und Erleben und zwischenmenschlichem Geschehen beiziehen.
▪ Psychische Gesundheit und psychische Störungen (obligatorisch, Auswahl)	▪ menschliches Erleben und Verhalten unter Berücksichtigung der Normproblematik und der Kriterien einer psychischen Störung beurteilen. ▪ die Grundlagen von Diagnostik darstellen. ▪ die zentralen Symptome ausgewählter psychischer Störungen (z.B. Angststörungen, Depressionen, Psychosen/Schizophrenie, Essstörungen, Sucht) darlegen und in Fallbeispielen erkennen. ▪ verschiedene Einflüsse auf die Entstehung dieser psychischen Störungen sowie deren Wechselwirkung exemplarisch erklären.

	▪ verschiedene störungsspezifische Therapiekonzepte (z.B. Verhaltenstherapie bei Angststörungen, kognitive Verfahren bei Depressionen) in ihren Grundzügen wiedergeben und miteinander vergleichen. ▪ die störungsspezifische und allgemeine Wirksamkeit der Therapiekonzepte beurteilen ▪ die Bedeutung der verschiedenen Schulen der Psychologie für die Therapiekonzepte verstehen.
▪ Gesellschaftliche Relevanz (obligatorisch)	▪ die Relevanz der Entwicklungspsychologie für gesellschaftliche und politische Entscheidungen (z.B. Schulpolitik) verstehen. ▪ die Bedeutung der Sozialpsychologie für gesellschaftliche Phänomene und die weitere Forschung erkennen. ▪ ihr Wissen um psychische Gesundheit und Krankheit im Umgang mit sich selbst und Anderen verantwortungsvoll einsetzen.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH PHILOSOPHIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

Vergleiche fächerbezogene kantonale Lehrplanteile der aargauischen Kantonsschulen.

C. KLASSEN-LEHRPLAN

4. Klasse

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Philosophische Fragen und Disziplinen im Überblick	*Die Schülerinnen und Schüler können* • die Eigenart philosophischen Fragens und Reflektierens erklären. • grundlegende Fragestellungen philosophischer Disziplinen verstehen (z.B. Anthropologie: Worin unterschieden sich Menschen von Tieren und technischen Apparaten?). • Motive des Philosophierens (z.B. Staunen, Zweifeln, nach einem Sinn fragen) nachvollziehen.
Entstehung der Philosophie in der Antike	• die Anfänge philosophischen Denkens in Indien, China und Griechenland im Vergleich würdigen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Praktische Philosophie: Ethik	*Die Schülerinnen und Schüler können* • Grundbegriffe der Ethik erklären und sachgerecht anwenden (z.B. Moral vs. Ethik, Freiheit). • Grundpositionen der Ethik erklären und zur Beurteilung moralischer Fragen anwenden (z.B. Utilitarismus, Pflichtethik). einen eigenen ethischen Standpunkt differenziert begründen.

Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie	• Grundbegriffe der Erkenntnistheorie erklären und sachgerecht anwenden (z.B. Wissen, Wahrheit). • Grundpositionen der Erkenntnistheorie erklären (z.B. Rationalismus, Empirismus). • die Gültigkeit von Argumentationen überprüfen.
Ein weiteres Grundthema der Philosophie: (z.B. politische Philosophie, Sprachphilosophie, Ästhetik)	• einschlägige Grundbegriffe und -positionen erklären, auf Phänomene der Lebenswelt anwenden und einen begründeten eigenen Standpunkt einnehmen.

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Textauszüge von den Vorsokratikern bis zur Gegenwart (mit epochentypischer Fragestellung oder mit gemeinsamem Thema)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • philosophischen Texten in beharrlicher Analyse nachgehen und Verständnisschwierigkeiten überwinden. • den Inhalt eines anspruchsvollen Textes strukturiert zusammenfassen. • den Argumentationszusammenhang eines Textes herausarbeiten.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Philosophischer Dialog	*Die Schülerinnen und Schüler können* • Sokrates‘ Methode der Dialogführung verstehen und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.
Philosophischer Essay	• eine Frage bzw. ein Thema der Philosophie in einem argumentierenden Essay selbstständig entwickeln und (so weit wie möglich) klären. • Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen, zu einem (vorläufigen) Ergebnis gelangen.

5. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Anwenden philosophischer Inhalte auf konkrete Fälle und Lebensbereiche	*Die Schülerinnen und Schüler können* • philosophische Inhalte (Theorien, Begriffe, Methoden) sachgerecht gebrauchen. • Fragen und Phänomene der Lebenswelt, auch der persönlichen Lebenswelt, mit Hilfe philosophischer Hinsichten verstehen und einordnen. • eigenes Nachdenken mit philosophischen Inhalten verknüpfen.
Beurteilung des Gelernten und selbstständiges Weiterdenken	• Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien würdigen. • eine eigenständige Reflexion an einen philosophischen Gedanken anknüpfen.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PHILOSOPHIE / PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

Vergleiche fächerbezogene kantonale Lehrplanteile der aargauischen Kantonsschulen.

Im Unterricht der Teilfächer Pädagogik / Psychologie können die im Lehrplan genannten Grobinhalte auch gemeinsam mit Grobinhalten aus anderen Lerngebieten behandelt werden. Zum Beispiel kann der Grobinhalt „Kognition“ aus der Allgemeinen Psychologie auch im Rahmen der Entwicklungspsychologie (kognitive Entwicklung) oder der Schulen der Psychologie (kognitive Wende) behandelt oder der Grobinhalt „Aggression/Anti- und prosoziales Verhalten“ anhand der Sozialpsychologie erarbeitet werden.

Die mit einem Stern (*) markierten Grobinhalte eignen sich besonders für die Zusammenarbeit der Teilfächer Philosophie und Pädagogik bzw. Psychologie.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

3.1. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES TEILFACHS PHILOSOPHIE

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Philosophische Fragen und Disziplinen im Überblick (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • die Eigenart philosophischen Fragens und Reflektierens erklären. • grundlegende Fragestellungen philosophischer Disziplinen verstehen (z.B. Anthropologie: Worin unterschieden sich Menschen von Tieren und technischen Apparaten?). • Motive des Philosophierens (z.B. Staunen, Zweifeln, nach einem Sinn fragen) nachvollziehen.
Entstehung der Philosophie in der Antike (obligatorisch)	• die Anfänge philosophischen Denkens in Indien, China und Griechenland im Vergleich würdigen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Praktische Philosophie: Ethik* (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • Grundbegriffe der Ethik erklären und sachgerecht anwenden (z.B. Moral vs. Ethik, Freiheit). • Grundpositionen der Ethik erklären und zur Beurteilung moralischer Fragen anwenden (z.B. Utilitarismus, Pflichtethik). • einen eigenen ethischen Standpunkt differenziert begründen.
Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie* (obligatorisch)	• Probleme der Erkenntnis und der Begründung von Wissen verstehen (z.B. Woher wissen wir, dass unser Wissen der Welt entspricht? Was zeichnet wissenschaftliches Wissen aus?). • Grundpositionen der Erkenntnistheorie erklären und auf konkrete Begründungen von Wissen anwenden (z.B. Rationalismus, Empirismus, Kohärenztheorie).
Theoretische Philosophie: Sprachphilosophie (optional)	• verschiedene Erklärungsansätze zur Funktionsweise der Sprache erklären (z.B. Sprache als Zeichensystem, Gebrauchstheorie der Bedeutung). • das komplexe Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit verstehen (z.B. Inwieweit sind Denken und Erkennen durch Strukturen der Sprache determiniert?).

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Textauszüge von den Vorsokratikern bis zur Gegenwart (mit epochentypischer Fragestellung oder mit gemeinsamem Thema) (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse nachgehen und Verständnisschwierigkeiten überwinden. • den Inhalt eines anspruchsvollen Textes strukturiert zusammenfassen. • den Argumentationszusammenhang eines Textes herausarbeiten.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Der philosophische Dialog (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • Sokrates‘ Methode der Dialogführung verstehen und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.

3.2. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DER TEILFÄCHER PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie (KLT 1. Lerngebiet)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Einführung* (obligatorisch)	▪ erläutern, mit welchem Gegenstand und mit welchen Zielen sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen (inkl. der dazugehörigen Terminologie). ▪ Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden.
▪ Modellvorstellungen (obligatorisch)	▪ mit Hilfe einfacher Modellvorstellungen (z.B. das Modell des psychischen Geschehens nach Nolting) psychische Prozesse und die Erziehungswirklichkeit beschreiben und analysieren.
▪ Wissenschaftliches Arbeiten* (obligatorisch)	▪ hermeneutische und empirische Methoden der Pädagogik und Psychologie im exemplarischen Kontext verstehen, anwenden und reflektieren.

2. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis (KLT 3. Lerngebiet)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung* (obligatorisch)	▪ Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung als System begreifen und zueinander in Beziehung setzen. ▪ den gesellschaftlichen, kulturellen und individuellen Einfluss auf genannte Bereiche der Erziehung erkennen und analysieren.
▪ Pädagogische Anthropologie* (obligatorisch)	▪ anthropologische Voraussetzungen (Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit) der Erziehung erläutern, auf historische und aktuelle Beispiele anwenden und damit die Notwendigkeit von Erziehung begründen.
▪ Erziehungsmassnahmen (obligatorisch)	▪ verschiedene Erziehungsmassnahmen bezüglich ihrer Wirkung beurteilen. ▪ entsprechende Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und kritisch reflektieren.
▪ Erziehungsstile (obligatorisch)	▪ die historische Entwicklung der Erziehungsstile (z.B. Lewin, Tausch und Tausch) aufzeigen und Erziehungsstile kritisch reflektieren.
▪ Übergreifend (obligatorisch)	▪ verschiedene Merkmale der Erziehung aufeinander beziehen und an Beispielen anwenden. ▪ fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln.

3. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie (KLT 2. Lerngebiet)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Aggression/Antisoziales Verhalten* (obligatorisch), Prosoziales Verhalten* (optional)	*Die Schülerinnen und Schüler können* ▪ Einflussfaktoren auf das pro- und antisoziale Verhalten von Menschen aufzeigen und an Fallbeispielen exemplarisch analysieren. ▪ Möglichkeiten zur Reduktion von antisozialem Verhaltens/Förderung von prosozialem Verhalten aufzeigen. ▪ durch ihr Wissen aktuelle gesellschaftliche Phänomene interpretieren (z.B. Mobbing/Cybermobbing, Jugendgewalt, häusliche Gewalt) und Handlungsvorschläge einbringen.
▪ Wahrnehmung* (obligatorisch)	▪ grundlegende Prozesse der Wahrnehmung erläutern. ▪ die Tatsache, dass Wahrnehmung nicht eine tatsächliche Wirklichkeit abbildet (sondern selektiv und konstruktiv wirkt) erkennen und die Konsequenzen auf die soziale Wahrnehmung beschreiben. ▪ die Entstehung, Funktion und Beeinflussbarkeit von Vorurteilen und Stereotypen (z.B. mit Hilfe der Hypothesentheorie der Wahrnehmung oder Self-Fulfilling Prophecy) in der sozialen Wahrnehmung diskutieren.
▪ Emotionstheorien* (optional)	▪ zentrale Aspekte psychologischer Emotionstheorien erläutern. ▪ die Bedingungen und Auswirkungen ausgewählter emotionaler Prozesse erläutern. ▪ die emotionale Entwicklung im Verlauf des Lebens aufzeigen und die Auswirkungen von Fehlentwicklungen beschreiben.
▪ Kognition* (optional)	▪ exemplarisch wichtige Funktionsweisen von kognitiven Prozessen aufzeigen (z.B. an Gedächtnis, Intelligenz, Entscheiden, Problemlösen, Sprache). ▪ dieses Wissen zu anderen Lernbereichen (z.B. Testpsychologie, kognitive Entwicklung, Lerntheorien) in Beziehung setzen.
▪ Übergreifend (obligatorisch)	▪ ihr theoretisches Wissen über Kognition und Emotion zueinander in Beziehung setzen. ▪ Erkenntnisse aus der allgemeinen Psychologie zur adäquaten Erklärung von Erleben und Verhalten des Menschen beiziehen.

4. Lerngebiet: Soziale Interaktion (KLT 6. Lerngebiet)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Psychologie der Gruppe* (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* ▪ verschiedene Merkmale von Gruppen und von Gruppenprozessen (z.B. Phasen der Gruppenbildung nach Tuckman) darlegen. ▪ theoretisches Wissen im Bezug auf eigene Gruppenerfahrungen reflektieren.
▪ Sozialpsychologische Experimente* (obligatorisch)	▪ wichtige sozialpsychologische Experimente (z.B. Asch, Moscovici, Milgram, Zimbardo) anhand ihrer Fragestellung, Ergebnissen und Schlussfolgerungen darstellen und in Bezug auf gruppendynamische Prozesse analysieren. ▪ die sozialpsychologischen Experimente kritisieren aber auch deren Bedeutung für gesellschaftliche Phänomene und die weitere Forschung erkennen.
▪ Kommunikationstheorien* (optional)	▪ Modelle der Kommunikation (z.B. Watzlawick, Schulz von Thun) erläutern und diese miteinander vergleichen. ▪ ihr theoretisches Wissen über Kommunikation praktisch umsetzen.
▪ Übergreifend (obligatorisch)	▪ die Bedeutung der sozialen Interaktion für das Erleben und Verhalten erkennen.

5. Lerngebiet: Entwicklung (KLT 4. Lerngebiet), kann vollständig oder in Teilen auch in der 4. Klasse behandelt werden

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Entwicklungsstadien und Entwicklungstheorien* (obligatorisch, Auswahl)	*Die Schülerinnen und Schüler können* ▪ das Konzept der Entwicklungsaufgaben (z.B. nach Havighurst oder Erikson) darlegen und zu verschiedenen Lebensphasen in Beziehung setzen. ▪ für ausgewählte Entwicklungsstadien exemplarisch wichtige Entwicklungsbereiche (z.B. Bindung, kognitive Entwicklung, moralische Entwicklung, Identitätsentwicklung, intime Beziehungen, Pension) mit Hilfe der entsprechenden Entwicklungstheorien (z.B. Bowlby, Piaget, Kohlberg, Erikson) darstellen.
▪ Die Entwicklung bedingende und beeinflussende Faktoren (obligatorisch)	▪ die Entwicklung beeinflussende Faktoren (z.B. Anlage, Umwelt, Selbstbestimmung oder Reifung und Lernen) auf verschiedene Entwicklungsstadien anwenden.
▪ Übergreifend (obligatorisch)	▪ die Bedeutung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse für andere Lerngebiete (z.B. Erziehung, Persönlichkeit) diskutieren.

3.3. GEMEINSAME LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN VON PHILOSOPHIE, PÄDAGOGIK UND PSYCHOLOGIE

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Eine grundlegende Fragestellung oder ein Phänomen der Lebenswelt (z.B. Warum soll man überhaupt moralisch handeln? Willensschwäche)	Die Schülerinnen und Schüler können • eine Frage oder ein Phänomen mit Hilfe von Ansätzen der Philosophie, Pädagogik und Psychologie untersuchen (= analytischer Gesichtspunkt). • die spezifische Perspektive der drei Teildisziplinen auf eine Frage oder ein Phänomen mit Hilfe entsprechender Theorien und Begriffe würdigen.

4. Klasse

4.1. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES TEILFACHS PHILOSOPHIE

1. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	***Fachliche Kompetenzen***
Philosophische Anthropologie* (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • die Stellung der menschlichen Existenz im Spannungsfeld von Natur, Kultur, Technik und Transzendenz bedenken (z.B. Handeln vs. instinktives Verhalten, Leib-Seele-Problem, Vernunft und Gefühl, technische „Verbesserung“ des Menschen). • das eigene Menschsein im Lichte anthropologischer Perspektiven reflektieren.
Ein grundlegendes Thema der Philosophie, gekoppelt mit der Lektüre einer Ganzschrift (vgl. 2. Lerngebiet „Philosophische Texte“) (obligatorisch)	• einschlägige Begriffe und Gedanken erklären, auf Phänomene der Lebenswelt beziehen und einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen.

2. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Ein längeres Werk der philosophischen Tradition oder eine aktuelle Gesamtdarstellung eines philosophischen Themas (z.B. Demokratie*, Gefühle*, Das Böse*) (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • Inhalt und Argumentationszusammenhang einen anspruchsvollen philosophischen Langtextes selbständig verstehen. • die Erklärungsleistung eines Textes differenziert würdigen.

3. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Der philosophische Essay (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • eine Frage bzw. ein Thema der Philosophie in einem argumentierenden Essay selbständig entwickeln und (so weit wie möglich) klären. • Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen, zu einem (vorläufigen) Ergebnis gelangen.

4. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Anwenden philosophischer Inhalte auf konkrete Fälle und Lebensbereiche* (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • philosophische Inhalte (Theorien, Begriffe, Methoden) sachgerecht gebrauchen. • Fragen und Phänomene der Lebenswelt – auch der persönliche Lebenswelt –]mit Hilfe philosophischer Hinsichten verstehen und einordnen. • eigenes Nachdenken mit philosophischen Inhalten verknüpfen.
Beurteilung des Gelernten und selbständiges Weiterdenken (obligatorisch)	• Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien würdigen / abschätzen. • eine eigenständige Reflexion an einen philosophischen Gedanken anknüpfen.

4.2. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DER TEILFÄCHER PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

1. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit (KLT 4. Lerngebiet)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Lernen* (obligatorisch)	▪ Lern- und Veränderungsprozesse (z.B. Lerntheorien: Klassisches und operantes Konditionieren, sozial-kognitives Lernen, Lernen durch Einsicht) beschreiben sowie Möglichkeiten zu deren Beeinflussung (z.B. Lernstrategien) aufzeigen.
▪ Persönlichkeitstheorien* (optional)	▪ verschiedene Persönlichkeitstheorien in den Grundzügen erläutern und gegeneinander abwägen.

2. Lerngebiet: Grundlagen des Fachgebietes Pädagogik (KLT 1. Lerngebiet)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Pädagogische Strömungen* (obligatorisch)	▪ Konzepte verschiedener Pädagoginnen und Pädagogen aus unterschiedlichen Epochen (z.B. Pestalozzi, Montessori, Steiner, Vertreter aktueller Strömungen) darlegen und miteinander vergleichen. ▪ eine zeitgenössische Entwicklung in der Pädagogik erarbeiten (z.B. durch Lektüre).
▪ Pädagogische Institutionen (optional)	▪ pädagogische Institutionen (z.B. öffentliche Schule/Privatschule, Sonderschulen, Heime, Kindertagesstätten, Hochschulen) miteinander vergleichen und im Bezug auf ihren, von der Gesellschaft gegebenen Auftrag beurteilen.
▪ Pädagogische Aufgabenfelder (optional)	▪ exemplarisch pädagogische Aufgabenfelder (z.B. Casemanagement, Integration, Elternberatung) erläutern und in ihrem gesellschaftlichen Wandel begreifen.
▪ Übergreifend (obligatorisch)	▪ die historische Entwicklung von Theorien und Strömungen im gesellschaftlichen Kontext wahrnehmen. ▪ pädagogische Konzepte adäquat zur Erklärung von Verhalten und Erleben und zwischenmenschlichem Geschehen beiziehen.

3. Lerngebiet: Grundlagen des Fachgebietes Psychologie (KLT 1. Lerngebiet)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Psychologische Schulen* (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* ▪ einen Überblick geben über wichtige Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, kognitive Psychologie, Neuropsychologie, aktuelle Strömungen) und diese im Hinblick auf ihre Grundannahmen zueinander in Beziehung setzen. ▪ die historische Entwicklung von Theorien und Strömungen im gesellschaftlichen Kontext wahrnehmen. ▪ psychologische Schulen adäquat zur Erklärung von Verhalten und Erleben und zwischenmenschlichem Geschehen beiziehen.

4. Lerngebiet: Psychische Gesundheit und psychische Störungen (KLT 5. Lerngebiet)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Grundlagen* (obligatorisch)	*Die Schülerinnen und Schüler können* ▪ menschliches Erleben und Verhalten unter Berücksichtigung der Normproblematik und der Kriterien einer psychischen Störung beurteilen. ▪ die Grundlagen von Diagnostik darstellen.
▪ Psychische Störungen (obligatorisch, Auswahl)	▪ die zentralen Symptome ausgewählter psychischer Störungen (z.B. Angststörungen, Depressionen, Psychosen/Schizophrenie, Essstörungen, Sucht) darlegen und in Fallbeispielen erkennen. ▪ verschiedene Einflüsse auf die Entstehung dieser psychischen Störungen sowie deren Wechselwirkung exemplarisch erklären.
▪ Behandlung psychischer Störungen (obligatorisch)	▪ verschiedene störungsspezifische Therapiekonzepte (z.B. Verhaltenstherapie bei Angststörungen, kognitive Verfahren bei Depressionen) in ihren Grundzügen wiedergeben und miteinander vergleichen. ▪ die Therapiekonzepte betreffend ihrer störungsspezifischen und allgemeinen Wirksamkeit beurteilen.
▪ Prävention psychischer Störungen (optional)	▪ Präventionsansätze psychischer Störungen aufzeigen.
▪ Resilienz / Psychische Gesundheit (optional)	▪ Schutzfaktoren/Ressourcen für die psychische Gesundheit aufzeigen und begründete Handlungsvorschläge entwickeln.
▪ Übergreifend (obligatorisch)	▪ die Bedeutung der verschiedenen Schulen der Psychologie für die Therapiekonzepte verstehen. ▪ ihr Wissen um psychische Gesundheit und Krankheit im Umgang mit sich selbst und Anderen verantwortungsvoll einsetzen.

4.3. GEMEINSAME LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN VON PHILOSOPHIE, PÄDAGOGIK UND PSYCHOLOGIE

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Eine grundlegende Fragestellung oder ein Phänomen der Lebenswelt, nach Möglichkeit anknüpfend an den Gemeinsamen Inhalt der 3. Klasse (z.B. Der Mensch zwischen Gut und Böse, Was sind Emotionen? Was ist Glück? Krankheit und Gesundheit, Geist und Gehirn, Identität)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • Theorien / Überlegungen / Begriffe aus Philosophie, Pädagogik und Psychologie *verknüpfen*, um eine lebensweltliche Fragestellung oder ein Fallbeispiel besser zu verstehen und Lösungsansätze zu formulieren (= synthetischer Gesichtspunk). • die Leistungen und Grenzen der drei Teildisziplinen im Bezug auf wissenschaftstheoretische Grundbegriffe beschreiben. • die Vorzüge der Verknüpfung der drei Teildisziplinen bei der Auseinandersetzung mit lebensweltlichen Fragen würdigen.

LEHRPLAN FÜR DAS GRUNDLAGENFACH PHYSIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*2*	*2*	*2*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

1. BEITRAG DES FACHES ZUR GYMNASIALEN BILDUNG

Die Physik erforscht die experimentell erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen in der Natur.

Der Unterricht im Grundlagenfach Physik vermittelt einen Überblick über die experimentellen und theoretischen Methoden zur Erforschung der Natur. Er ermöglicht Einblicke in die technischen Anwendungen der Physik.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, die Naturphänomene und Prozesse der Technik mathematisch und sprachlich zu beschreiben. Sie lernen den Umgang mit Modellvorstellungen und das Denken in kausalen Zusammenhängen. Sie lernen Experimente zur Erkenntnisgewinnung einzusetzen.

Der Unterricht schafft inhaltliche und arbeitstechnische Voraussetzungen, um ein Hochschulstudium aufzunehmen. Er vermittelt allgemeinbildende Aspekte und zeigt die kulturelle Bedeutung von Physik und Technik für die moderne Gesellschaft auf. Er befähigt die Schülerinnen und Schüler, bei technischen Fragen sachkompetent an gesellschaftlichen und politischen Diskussionen teilzunehmen. Schliesslich gibt der Unterricht auch Einblick in die historische Entwicklung des physikalischen Denkens. Er befähigt dazu, Möglichkeiten und Grenzen der Naturwissenschaften zu erkennen.

2. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeiten
- Hypothesen bilden und überprüfen
- Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz
- Sachverhalte verständlich formulieren und erklären
- Gesetze und Diagramme als Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzen
- Sich präzise in der Fachsprache ausdrücken

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen
- Experimente planvoll aufbauen und durchführen
- Messwerte manuell oder mithilfe von Rechnern auswerten

Interessen
- Neugierde für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene
- Interesse für die kulturelle Bedeutung der Technik

Leistungsbewertung
Die Bewertung der Leistung erfolgt vor allem durch schriftliche Prüfungen. Es können aber auch andere Bewertungsformen zum Einsatz kommen: Mündliche Prüfungen, Vorträge, Praktikums-Experimente mit Bericht, etc.

Querverbindungen zu anderen Fächern
Der Physikunterricht im Rahmen des Grundlagenfachs weist zahlreiche Querverbindungen zu den Fächern auf. Zum Beispiel: Geographie (Energienutzung), Sport (Kraft, Muskelarbeit, potentielle Energie und Spannungsenergie einer Feder), Musik (Akkustik, Schwingungen und Wellen), Biologie (Abbildungen im Auge), Chemie (Grössen und Einheiten). Mathematik (Funktionen, Trigonometrie, Vektoren).

Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Physik gilt als sehr anspruchsvolles Fach. Es soll daher grossen Wert auf einen Schülergerechten Unterricht beider Geschlechter gelegt werden.

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit
Der Physikunterricht gibt Anregungen zu möglichen Themen für Maturitätsarbeiten. Er schafft Grundlagen und zeigt Methoden auf, die bei der Durchführung von technisch und von naturwissenschaftlich orientierten Maturitätsarbeiten benötigt werden.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

2. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Zehnerpotenzen & Dezimalvorsätze • Signifikante Ziffern • Phys. Grössen und Einheiten • Naturwissenschaftliche Methode zur Erkenntnisgewinnung	Die Schülerinnen und Schüler können • Dezimalvorsätze in Zehnerpotenzen umwandeln und umgekehrt. • die Genauigkeit einer Berechnung abschätzen und Resultate mit sinnvoller Genauigkeit angeben. • bei Messungen den Messfehler abschätzen bzw. berechnen. • physikalische Grössen und Einheiten unterscheiden (z.B. Masse - Kilogramm). • die naturwissenschaftliche Methode zur Gewinnung von Erkenntnissen erklären.

2. Lerngebiet: Technik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Anwendungen: Geometrische Optik • Reflexion • Brechung • Linsen • Abbildungen • Anwendungen (optische Geräte)	Die Schülerinnen und Schüler können • das Reflexionsgesetz in einer Konstruktion sinnvoll anwenden. • den Weg des Lichts bei Brechung an einer Grenzfläche bestimmen. • die Ausbreitung von Lichtstrahlen durch Sammel- und Streulinse mithilfe von Brennweite/Brennpunkt konstruieren. • das Bild eines Objektes konstruieren und charakterisieren. • das Bild eines Objektes berechnen. • die Funktionsweise optischer Geräte erklären.

3. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Bewegungen • Gleichförmige Bewegung • Gleichmässig beschleunigte geradlinige Bewegung • Mittlere Geschwindigkeit und Momentangeschwindigkeit. • *t-s-*, *t-v-* und *t-a*-Diagramme • Freier Fall und Fallbeschleunigung	Die Schülerinnen und Schüler können • Bewegungen mathematisch beschreiben. • Bewegungen messtechnisch erfassen. • Diagramme erstellen, korrekt beschriften und sinnvoll skalieren. • die Bedeutung der Steigung und der Fläche des Graphen einer Funktion erklären. • aus einer Aufgabenstellung Gleichungen ableiten und lösen.
Ursachen der Bewegung • Masse / Trägheit • Newton'sche Gesetze • Kräfte als Vektoren • Statische und dynamische Anwendungen im Alltag	Die Schülerinnen und Schüler können • den Effekt der Trägheit in Alltagssituationen erklären. • den Zusammenhang zwischen dem Bewegungszustand und den wirkenden Kräften herstellen. • Aufgaben zu verschiedenen Kraftarten lösen (z.B. Gewichtskraft, Federkraft, Reibungskraft). • Kräfte als vektorielle Grössen handhaben. • in Experimenten Kräfte und ihre Wirkungen untersuchen.
Erhaltungssätze • Arbeit • Leistung • Energie • Wirkungsgrad • Energieerhaltung	Die Schülerinnen und Schüler können • die Begriffe Arbeit, Leistung, Energie definieren. • verschiedene Arten der Arbeit und Energie benennen. • die verschiedenen Einheiten der Energie (J und kWh) ineinander umrechnen. • den Wirkungsgrad einer Maschine ermitteln. • die Erhaltung der Energie in konkreten Situationen formulieren und entsprechende Aufgaben lösen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Kreisbewegung • Kinematische Grössen der Kreisbewegung • Zentripetalbeschleunigung und -kraft	Die Schülerinnen und Schüler können • die Bewegung eines Körpers auf einer Kreisbahn beschreiben. • die Dynamik einer Kreisbewegung mithilfe der Zentripetalkraft erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

2. Lerngebiet: Elektromagnetismus

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Elekrizität • Ladung • Spannung, Stromstärke • Elektrische Leistung • Ohm'scher Widerstand • Serie- und Parallelschaltung • Elektostatik: Elektrisches Feld und Coulombgesetz	Die Schülerinnen und Schüler können • bestimmen, ob ein Körper geladen ist. • die Bedeutung von Spannung und Stromstärke anhand einer Analogie erklären. • die historische und kulturelle Bedeutung der Elektrifizierung verstehen. • Schaltungen aufbauen und ausmessen. • die Ersatzwiderstände und die konsumierte Leistung berechnen. • die Kräfte zwischen Punktladungen mit Hilfe des Coulombgesetzes berechnen. • den Feldbegriff erklären. • ein Feld grafisch darstellen.
Magnetismus • Permanentmagnet, Erdmagnetfeld • Magnetisches Feld um einen stromführenden Draht und in einer Spule, Rechte-Hand-Regel • Kraft auf bewegte Ladungen und Ströme, Drei-Finger-Regel • Elektromagnetische Induktion	Die Schülerinnen und Schüler können • das Erdmagnetfeld skizzieren. • das Magnetfeld um einen stromführenden Draht bzw. in einer Spule darstellen und quantifizieren. • Betrag und Richtung der Lorentzkraft bestimmen. • ausgewählte Phänomene/technische Anwendungen (z.B. Elektromotor) qualitativ erklären. • die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von el. und magnet. Feldern angeben • gefundene Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

3. Lerngebiet: Periodische Vorgänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Schwingungen • Grundbegriffe • Differentialgleichung des harmonischen Oszillators und ihre Lösung • Federpendel • Fadenpendel	Die Schülerinnen und Schüler können • Fachbegriffe wie Frequenz, Winkelgeschwindigkeit, Amplitude, Phase korrekt verwenden. • Schwingungen in Diagrammen darstellen. • die Beziehung zwischen der Schwingungsdauer und den charakteristischen Grössen eines Oszillators angeben. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen. • das Resonanzphänomen erklären.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Periodische Vorgänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Wellen • Longitudinal- und Transversalwellen • Wellengeschwindigkeit • Wellenphänomene: Interferenz, Beugung und stehende Wellen	Die Schülerinnen und Schüler können • Begriffe wie Wellenlänge und Frequenz anwenden. • die Licht- und die Schallgeschwindigkeit angeben. • den Unterschied zwischen Wellen und Schwingungen erklären. • Wellen mathematisch beschreiben. • Beugung, Interferenz und stehende Wellen mit korrekter Fachsprache erklären. • gefundene Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

2. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Druck • Temperatur • Innere Energie und Wärme • Ideale Gase • Wärmekapazität & Phasenübergänge • Hauptsätze der Wärmelehre • Wärmearbeitsmaschinen und thermodynamischer Wirkungsgrad	Die Schülerinnen und Schüler können • Methoden zur Temperaturmessung benennen. • Temperaturangaben von Celsius in Kelvin umrechnen und umgekehrt • die Begriffe Innere Energie, Wärme und Temperatur unterscheiden. • Druck p, Volumen V und Temperatur T eines idealen Gases in Beziehung setzen und Zustandsänderungen in Diagrammen darstellen. • die Grössenordnungen der Wärmemengen für Schmelzen, Erwärmen und Verdampfen von Wasser benennen. • die kulturelle und politische Bedeutung der Wärmearbeitsmaschinen verstehen. • die Umsetzung von Wärme in Arbeit in Kreisprozessen erklären. • Konsequenzen der beiden Hauptsätze der Wärmelehre verstehen. • den 1. Hauptsatz anwenden. • gefundene Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

3. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Theoretische Grundlagen und ihre Anwendungen	Die Schülerinnen und Schüler können • Grenzen der klassischen Physik verstehen. • grundlegende Zusammenhänge (z.B. in der Relativitätstheorie oder der Quantenphysik) mathematisch oder mit Worten formulieren. • ausgewählte Phänomene der neueren Physik erklären. • ein grundlegendes Experiment zur Quantenphysik erklären, z.B. der äussere Photoeffekt.

4. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Gravitation • Gravitationsgesetz • Planetenbewegung (Kreisbahnen) • Gravitationsbeschleunigung g(r)	Die Schülerinnen und Schüler können • die $1/r^2$-Abhängigkeit der Gravitation qualitativ und quantitativ erklären. • die Abhängigkeit der Gravitationsbeschleunigung vom Erdradius verstehen. • die Kepler'schen Gesetze in Fragestellungen anwenden. • das Gravitationsgesetz anwenden, um Bewegungsgrössen von Himmelskörpern zu berechnen. • die Integralrechnung zur Berechnung von Fluchtgeschwindigkeiten einsetzen.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK. TEIL PHYSIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*3*	*3*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK

Mathematik und Physik haben sich seit jeher gegenseitig vorangetrieben. Offene Fragen in der Physik gaben Anlass zu neuen mathematischen Entdeckungen. Bestehende mathematische Theorien fanden in der Physik überraschende Anwendungen. Die enge Verbundenheit von Mathematik und Physik wird im Schwerpunktfach aufgenommen. Dabei vertieft sich das allgemeinbildende Hintergrundwissen in der Physik, in der Mathematik und in der naturwissenschaftlichen, experimentellen Vorgehensweise. Das abstrakte und logische Denken wird speziell gefördert, das Vertrauen in das eigene Denken gestärkt. Die Schülerinnen und Schüler erlernen Kompetenzen, die sie optimal auf ein einschlägiges Studium vorbereiten, neben der Physik und der Mathematik insbesondere auch auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften. Stärker als in den Grundlagenfächern wird die Möglichkeit geboten, selbständig zu lernen.

ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE FÜR DEN BEREICH PHYSIK

Der Unterricht schafft eine Begegnung mit Errungenschaften der Physik des 20. Jahrhunderts und führt so an offene Fragen heran und an die Denkweise der Ingenieur- und Naturwissenschaften. Er gibt Einblick in den Wandel der Vorstellungen über das Verhalten der Natur und die Vorläufigkeit menschlicher Erkenntnis.

Im physikalischen Praktikum üben die Schülerinnen und Schüler zudem auch den Umgang mit Messgeräten und das Planen, Durchführen und Auswerten anspruchsvoller Experimente.

2. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeiten
- In abstrakten Begriffen eigenständig und kritisch denken
- Mit Modellen als Abbild der Realität arbeiten

Sozialkompetenz
- Lösungen in der Gruppe erarbeiten und beim Auftreten von Schwierigkeiten Hilfe anfordern oder anderen helfen

Sprachkompetenz
- Über abstrakte und wissenschaftliche Sachverhalte korrekt und verständlich sprechen
- Problemstellungen formalisieren

Interessen

- neugierig für Naturphänomene sein
- für die spielerische und ästhetische Komponente der Mathematik offen sein
- Herausforderungen mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen begegnen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen
- Mit Messgeräten und Apparaturen kompetent und sorgfältig umgehen
- Mit Computern/Rechnern Daten erfassen und auswerten sowie sie als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung einsetzen
- Nachschlagewerke (in Buchform und elektronisch) nutzen

Leistungsbewertung
Die Bewertung der Leistung erfolgt vor allem durch schriftliche Prüfungen. Es können aber auch andere Bewertungsformen zum Einsatz kommen: Mündliche Prüfungen, Vorträge, Praktikums-Experimente mit Bericht, etc.

Querverbindungen zu anderen Fächern
Der Physikunterricht im Rahmen des Schwerpunktfachs weist zahlreiche Querverbindungen zu den Fächern Mathematik (Mathematische Methoden der Physik), Sport (Drehbewegungen, Impuls), Musik (Schwingungen und Wellen, Akustik) und Chemie (Quantenphysik) auf.

Gemeinsame Lerngebiete mit dem Mathematikteil des Schwerpunktfaches werden aus organisatorischen Gründen nicht als eigene Lerngebiete aufgeführt, sondern sind im Nachfolgenden mit (*) gekennzeichnet.

Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Physik gilt als sehr anspruchsvolles Fach. Es soll daher grossen Wert auf einen schülergerechten Unterricht beider Geschlechter gelegt werden.

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit
Der Physikunterricht gibt Anregungen zu möglichen Themen für Maturitätsarbeiten. Er schafft Grundlagen und zeigt Methoden auf, die bei der Durchführung von technisch und von naturwissenschaftlich orientierten Maturitätsarbeiten benötigt werden.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

0. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Bemerkung: Dieses Lerngebiet wird nicht als Einheit unterrichtet. Seine Inhalte und Kompetenzen fliessen über die 3. Und 4. Klasse in alle Lerngebiete ein.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik	Die Schülerinnen und Schüler können • eine komplexe Aufgabenstellung mit den Mitteln der Mathematik (z.B. Analysis) formalisieren.
Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien	Die Schülerinnen und Schüler können • sich selbständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten.
Experimente und Datenanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen. • Messgeräte zweckmässig einsetzen (z. B. Oszilloskop, Multimeter, Interfaces, Sensoren). • Methoden zur Auswertung und Darstellung von Daten sinnvoll anwenden.

1. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Überlagerungsprinzip • Überlagerungen von Bewegungen • Horizontaler und schiefer Wurf	Die Schülerinnen und Schüler können • das Überlagerungsprinzip zur Lösung von Aufgaben anwenden. • Bewegungsgrössen als Vektoren betrachten. • horizontaler und schiefer Wurf in zwei Raumrichtungen. (*)

Impuls und Stösse • Impuls, Impulserhaltung • Kraftstoss • Elastische und inelastische Stösse	Die Schülerinnen und Schüler können • die Impulserhaltung benutzen, um Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen. • den Zusammenhang zwischen Kraft und Impuls mit Worten und mathematisch formulieren. • die physikalischen Gesetze bei Stossvorgängen experimentell überprüfen.
Starrer Körper • Drehmoment • Drehimpuls, Drehimpulserhaltung • Rotationsenergie • Kreisel	Die Schülerinnen und Schüler können • Drehbewegungen und deren Ursachen in konkreten Situationen beschreiben und berechnen. • Die Bewegungen von Kreiseln erklären und experimentell untersuchen.

2. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Relativitätstheorie • Relativität der Gleichzeitigkeit • Zeitdilatation und Längenkontraktion • Minkowski-Diagramme • Lorentztransformation	Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, weshalb es keine absolute Gleichzeitigkeit gibt. • die relativistischen Effekte auf bewegte Körper berechnen (*). • Minkowskidiagramme zeichnen und interpretieren. • die historische und kulturelle Bedeutung der Formel $E = mc^2$ verstehen.

3. Lerngebiet: Elektromagnetismus

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Elektrisches Potenzial • Gauss'scher Satz • Kondensatoren • Induktion, Selbstinduktion • Wechselströme, kapazitive und induktive Widerstände	Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, wie ein Kondensator Ladung bzw. Energie speichert. • mithilfe von Diagrammen und Differenzialgleichungen berechnen, wie sich ein Kondensator auf- und entlädt.(*) • in konkreten Situationen induzierte Ströme und Spannungen berechnen • das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen beschreiben und berechnen.(*) • Spannungen und Ströme in Wechsel-

	stromschaltungen messen. • Schaltungen planen, aufbauen und analysieren.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Mechanische Schwingungen • Differenzialgleichung des harm. Oszill. • Physisches Pendel • Gedämpfte und erzwungene Schwingungen, Resonanz	Die Schülerinnen und Schüler können • Pendelschwingungen mathematisch beschreiben.(*) • das Resonanzphänomen erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

2. Lerngebiet: Technik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Wellen • Wellenphänomene: Interferenz und Beugung	Die Schülerinnen und Schüler können • die Licht- und die Schallgeschwindigkeit angeben. • Wellen mathematisch beschreiben. (*) • Beugung und Interferenz mit korrekter Fachsprache erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.
Akkustik • Stehende Wellen • Schall	Die Schülerinnen und Schüler können • die Funktionsweise ausgewählter Musikinstrumente erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.
Strömungslehre • Laminare und turbulente Strömung • Gleichung von Bernoulli • Aerodynamischer Auftrieb	Die Schülerinnen und Schüler können • bestimmen, ob eine Strömung laminar oder turbulent ist. • den Druck und die Geschwindigkeit in einer Strömung berechnen. • das Phänomen des dynamischen Auftriebs erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

3. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Quantenphysik • Strahlungsgesetze • Lichtquanten • Materiewellen • Unschärferelation	Die Schülerinnen und Schüler können • die Strahlungsphänomene mithilfe der Gesetze von Kirchhoff, Planck und Wien beschreiben. • die kulturelle und physikalische Bedeutung der Quantenphysik erklären. • die Elektronenbeugung mittels der Hypothesen von De Broglie erklären.(*) • die Unbestimmtheit eines Messvorgangs aufgrund der Unschärferelation abschätzen. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH PHYSIK

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Physik erforscht die experimentell erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen in der Natur.

Der Unterricht im Ergänzungsfach Physik soll den Unterricht des Grundlagenfachs Physik erweitern und vertiefen. Insbesondere soll den interessierten Schülerinnen und Schülern der Einstieg in ein naturwissenschaftliches Studium erleichtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen vermehrt selbständig und beherrschen den praktischen Umgang mit Messgeräten sowie das Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten.

Es werden Themen ausgewählt, welche im Grundlagenfach Physik nicht behandelt werden.

2. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeiten
- Komplexe Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Selbstkompetenz
- Sich Rechenschaft über den eigenen Lernfortschritt verschaffen
- Planvoll handeln im Aufbau und der Durchführung von Experimenten

Sprachkompetenz
- Komplexe Sachverhalte verständlich formulieren und erklären

IKT-Kompetenzen
- Messwerte manuell und mithilfe von Rechnern auswerten
- Computer als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung kompetent einsetzen

Interessen
- Neugierde zeigen für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene

(3) Leistungsbewertung
Die Bewertung der Leistung erfolgt vor allem durch schriftliche Prüfungen. Es können aber auch andere Bewertungsformen zum Einsatz kommen: Mündliche Prüfungen, Vorträge, Praktikums-Experimente mit Bericht, etc.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern
Der Physikunterricht im Rahmen des Schwerpunktfachs weist zahlreiche Querverbindungen zu den Fächern Mathematik (Mathematische Methoden der Physik), Sport (Drehbewegungen), Musik (Schwingungen und Wellen) und Chemie (Quantenphysik) auf.

(5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Physik gilt als sehr anspruchsvolles Fach. Es soll daher grossen Wert auf einen Schülergerechten Unterricht beider Geschlechter gelegt werden.

C. KLASSEN-LEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Strömungen • Drehmoment und starrer Körper	Die Schülerinnen und Schüler können • den statischen und den dynamischen Auftrieb in konkreten Situationen berechnen. • technische Anwendungen und physiologische Phänomene aus der Fluiddynamik verstehen und berechnen. • Drehbewegungen berechnen und ihre Ursachen bestimmen. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen

2. Lerngebiet: Elektrizität

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Spannung, Potenzial • Kondensatoren • Auf- und Entladung des Kondensators • Kirchhoff'sche Gesetze • Induktion, Selbstinduktion • Wechselstrom, kapazitive und induktive Widerstände	Die Schülerinnen und Schüler können • den Kondensator als Bauteil zur Speicherung von Ladung bzw. Energie erklären und Berechnungen ausführen. • den Vorgang der Auf- und Entladung mithilfe von Diagrammen erklären und die entsprechenden Differenzialgleichungen lösen. • elektrische Netzwerke mithilfe der Kirchhoff-Gesetze berechnen. • das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen erklären. • einfache Wechselstromschaltungen berechnen. • Spannungen und Ströme in Wechselstromschaltungen messen. • die Differenzialrechnung und die Vektorgeometrie auf die Elektrizitätslehre anwenden.

3. Lerngebiet: Technik - Schwingungen und Wellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Erzwungene Schwingungen • Gedämpfte Schwingungen • Resonanz • Gekoppelte Pendel • Stehende Wellen	Die Schülerinnen und Schüler können • die Differenzialrechnung auf Schwingungen und Wellen anwenden. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen

4. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Kinetische Gastheorie • Molare Wärmekapazität • Freiheitsgrade • Wärmeleitung • Adiabate • Van der Waals-Gleichung	Die Schülerinnen und Schüler können • den Zusammenhang zwischen den atomistischen Grössen der Vielteilchentheorie und den makroskopischen Grössen in der Gasgleichung verstehen. • Aufgabenstellungen aus der Wärmelehre berechnen und die Resultate experimentell überprüfen. • Anwendungen über die Wärmedämmung von Bauten berechnen. • die Analogie zwischen Grössen aus der Wärmeleitung und der elektrischen Leitung verstehen. • Zustandsänderungen von realen Gasen berechnen.

5. Lerngebiet: Naturwissenschaftliche Arbeitsmethodik - Experimentelle Physik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Genauigkeit von Messungen, Fehlerfortpflanzung • Planung, Durchführung von Experimenten • Auswertung von Daten, Darstellung von Resultaten • Statistische Methoden	Die Schülerinnen und Schüler können • Messgeräte korrekt handhaben. • die Unsicherheit eines Resultates ermitteln. • Methoden zur Datenauswertung und –darstellung sinnvoll anwenden. • moderne Messgeräte (Interfaces, Sensoren) sinnvoll einsetzen.

6. Lerngebiet: Neuere Physik - Quantenphysik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Strahlungsgesetze • Photoeffekt & Wirkungsquantum • Comptoneffekt • Materiewellen • Unschärferelation	Die Schülerinnen und Schüler können • die Strahlungsphänomene mithilfe der Gesetze von Kirchhoff, Planck und Wien beschreiben. • die kulturelle und physikalische Bedeutung des Photoeffekts erklären. • die Elektronenbeugung mittels der Hypothesen von De Broglie erklären. • die Genauigkeit eines Messvorgangs aufgrund der Unschärferelation abschätzen. • das Verhalten von Quantenobjekten experimentell überprüfen.

7. Lerngebiet: Neuere Physik – Relativitätstheorie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Relativität der Gleichzeitigkeit • Zeitdilatation und Längenkontraktion • Relativistische Beschreibung von Energie und Impuls	Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, weshalb es keine absolute Gleichzeitigkeit gibt. • die relativistischen Effekte auf bewegte Körper berechnen. • die historische und kulturelle Bedeutung der Formel $E = mc^2$ verstehen.

8. Lerngebiet: Neuere Physik - ausgewählte Themen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Vertiefung in ausgewählten Themen aus den Bereichen: • Astronomie • Chaostheorie • Atom- und Teilchenphysik • Simulation und Modellbildung • Die Aufzählung ist nicht vollständig.	Die Schülerinnen und Schüler können • anspruchsvolle Aufgaben für einen ausgewählten Inhalt lösen. • sich selbständig theoretische Grundlagen zu einem Themenkreis erarbeiten.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH RELIGIONSLEHRE

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Religionslehre an unserer Schule stützt sich auf die im fächerbezogenen kantonalen Lehrplanteil formulierten allgemeinen Bildungsziele des Faches. Um diese Ziele zu erreichen, ist der Besuch einer Synagoge, Moschee und eines buddhistischen Tempels mit Teilnahme an einem Ritual vorgesehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Religionslehre fördert

Reflexive Fähigkeiten:
- Kritik- und Urteilsfähigkeit

Sozialkompetenz:
- Toleranz und Dialogbereitschaft

Sprachkompetenz:
- mündliche und schriftliche Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit

IKT-Kompetenzen:
- Durchführen von Recherchen und Beurteilen der Informationsquellen auf ihre Verlässlichkeit
- Kritischer Umgang mit Filmdokumenten und Bildern als Quellen
- Inhaltlich differenzierte und formal korrekte Präsentation umfangreicher Informationen mit Hilfe elektronischer Geräte und Präsentationsprogrammen unter Einhaltung der copyrights

Interessen:
- Interesse an menschlichen Grundfragen, Neugier

(3) Leistungsbewertung
- Mindestens ein grosser schriftlicher Leistungsnachweis pro Semester.
- Die Lehrperson hat die Möglichkeit, weitere Elemente für die Leistungsbewertung miteinzubeziehen: mündlicher Vortrag, kleinere schriftliche Arbeiten, Projekt- und Gruppenarbeiten etc. Diese weiteren Elemente dürfen max. 50 % der Semesternote ausmachen.
- Spezifische Interessen der Schülerinnen und Schüler können mit einem mündlichen Vortrag zu einer selbstgewählten religiösen Fragestellung berücksichtigt und benotet werden.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern
- Bildnerisches Gestalten: Interpretation religiöser Inhalte in Kunst und Architektur
- Psychologie: Freud'sche Religionskritik
- Geschichte: Macht religiöser und weltanschaulicher Symbole in der Politik

C. KLASSEN-LEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich und nicht chronologisch aufgeführt. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Religion und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Religionsbegriff(e)	
• Wesen der Religion • Wirkung der Religion • Herkunft der Religion	• den Begriff Religion herleiten, inhaltlich problematisieren und vor diesem Hintergrund ihr eigenes Religionsverständnis bedenken. • die verschiedenen Dimensionen von Religion und die verschiedenen Auffassungen von weltanschaulichen Konzepten (z.B. Atheismus, Monismus, Deismus) unterscheiden. • negative wie positive Funktionen und Wirkungen von Religion darlegen. • die geografische und numerische Verbreitung der Religionen einschätzen. • den eigenen religiösen / weltanschaulichen Standpunkt begründen und vertreten. • die Positionen der Religionskritik (z.B. von Feuerbach, Marx, Freud u.a.) einschätzen und hinterfragen. • die eigene religiöse / weltanschauliche Sozialisierung sowie positive und negative Erfahrungen mit Religion kritisch reflektieren.
Rituale, Brauchtum und Alltagsreligiosität	
• Religion im Alltag • Religion im öffentlichen Raum	• Kult und Ritus als eine Dimension von Religion wahrnehmen und im religiösen Alltag in der Schweiz erkennen. • religiöse oder quasireligiöse Elemente im öffentlichen Raum als solche erkennen und einordnen.

Religion in der Gesellschaft	
• Verhältnis von Religion und Staat	• die Verschränkung von Religion und Staat im globalen Wettstreit der Religionen erfassen, analysieren und beurteilen. • den Anteil kultureller und religiöser Hintergründe von politischen Konflikten abwägen. • die religiösen Prägungen von säkularen Gesellschaften verstehen (z.B. der chinesischen vom Konfuzianismus und Taoismus, konfessionelle Prägungen in der Schweiz).
• Verhältnis von Religion und Individuum	• stereotype Vorurteile gegenüber Religionen (Bsp. Antisemitismus) hinterfragen. • wissenschaftliche Kriterien zur Beurteilung religiöser Sondergruppen und –formen («Sekten») anwenden. • die Mechanismen von totalitären religiösen Gruppierungen erkennen und die Eigenheiten von Fundamentalismus beschreiben.

Wirkungsgeschichte religiöser Texte in der Gesellschaft	
• Religion in Kultur und Texten	• religiöse Symbolsprache im eigenen Alltag erkennen und im religiösen, künstlerischen oder psychologischen Kontext verstehen, deuten und interpretieren. • Beispiele unterschiedlicher Rezeptionen religiöser Texte mit ihren lebensbejahenden, aber auch gefährlichen Traditionen darlegen.
• Religion und Sprache	• begründen, warum Religion symbolische Sprache verwendet. • die Bedeutung und Eigenart mythologischer Texte erkennen und diese von Texten mit historischem oder wissenschaftlichem Anspruch unterscheiden.

Ethische Entwürfe in der Gesellschaft	
• Grundlagen der Ethik	• die Herausforderung neuer ethischer Fragestellungen (z.B. Organtransplantation, Gentech, u.a.) für die Religionen benennen. • Grundbegriffe wie Ethik und Moral, normative und deskriptive Ethik unterscheiden. • Ziele, Grenzen und Auswirkungen der Ethik einschätzen.
• Ethische Argumentation	• Begründungsmodelle ethischer Argumentation erläutern und ethische Argumentationsmuster erkennen. • die Zusammenhänge zwischen ethischen Wertvorstellungen und dem entsprechenden Menschen- und Weltbild erkennen.
• Eigenes ethisches Urteil	• ethische Fragen mit der eigenen Erfahrung und mit religiösen und philosophischen Vorstellungen in einen Dialog bringen. • aktuelle ethische Debatten führen und ein Urteil bilden, das den Besonderheiten ihres Glaubens und den damit verbundenen Grundwerten Rechnung trägt.

2. Lerngebiet: Weltreligionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Sinn-/Existenzfragen	
• Bedeutung religiöser Traditionen heute	• menschliche Urfragen selbst formulieren und auf mögliche Relevanz für das eigene Leben überprüfen. • mit der nötigen Offenheit und zugleich kritischen Distanz der Weltdeutung und religiösen Praxis fremder Religionen begegnen und eine eigene Position formulieren.
• Religiöse Traditionen in deren Bezügen	• wesentliche Elemente religiöser Tradition im Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, und Buddhismus wiedergeben.
• Religionsstifter religiöser Traditionen	• die Person der Religionsstifter in deren historischen Kontext einbetten, daraus deren Bedeutung erschliessen und von deren eigenen theologischen Deutung abgrenzen.
• Religiöse Riten in deren Bezügen	• ausgewählte religiöse Feiertage charakterisieren und ursprünglichen Sinn verstehen. • die spezifische Architektur religiöser Heiligtümer darlegen.

Heilige Schriften	
• Unterschiedliche Deutung Heiliger Schriften • Historischer Hintergrund Heiliger Schriften	• wichtige Texte den jeweiligen Religionen zuordnen und sich in ihnen zurechtfinden. • verschiedene Übersetzungskriterien und methodische Zugänge beschreiben. • die Situationsbezogenheit religiöser Texte erkennen und die Schlüsse für eine zeitgemässe Auslegung daraus ziehen.
Interreligiöser Dialog	
• Wahrnehmung im interreligiösen Dialog • Methode des interreligiösen Dialogs • Konsequenzen des interreligiösen Dialogs	• Übereinstimmungen, Parallelen und Unterschiede zwischen den Weltreligionen feststellen und aufzeigen. • Stärken und Schwächen der verschiedenen Religionen für die Verbreitung in der globalen Welt beurteilen. • sachlich differenziert und respektvoll einen Dialog zu kontroversen religiösen Themen führen und eine Gesprächskultur pflegen. • Regeln für einen sinnvollen Vergleich von Religionen formulieren und anwenden. • aus religiösen Vorstellungen persönliche Konsequenzen für ihren eigenen Umgang mit Leuten aus andern Kulturen ableiten.

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH SPANISCH

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Spanischunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, eine vielfältige kulturelle Welt kennenzulernen, die einen Bogen vom arabischen über den westlichen bis zum amerikanischen Kulturraum spannt. Die spanische Sprache öffnet Türen zu einer immer stärker vernetzten und globalisierten Arbeits- und Lebenswelt. Im Hinblick auf diese neuen Kommunikationsbedürfnisse schafft der Spanischunterricht die dafür notwendigen sprachlich-kulturellen Grundlagen. Gefördert werden im Besonderen die allgemeine Kommunikationsfähigkeit in der spanischen Sprache sowie die sprachliche Kompetenz, beispielsweise für die Wirtschaft, die Politik, die Diplomatie und die Internationalen Beziehungen.

Als Sprachfach befasst sich der Spanischunterricht intensiv mit Texten unterschiedlicher Gattungen, aber auch mit verschiedenen anderen Kunstformen wie Malerei und Film. Die ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird bewusst geschult; dabei werden ihnen Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung menschlichen Erlebens und Verhaltens gezeigt, was zu einem umfassenderen Verständnis der persönlichen Lebensgestaltung beiträgt. Der Spanischunterricht im Schwerpunktfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit und erleichtert den Einstieg ins Fachstudium.

Insgesamt werden die Schülerinnen und Schüler durch die Auseinandersetzung mit der hispanischen Kulturwelt und Denkweise angehalten, eigene Werte und Normen kritisch zu hinterfragen und eine facettenreiche Persönlichkeit zu entfalten.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Spanisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten:

- Durch Sprache Identität, Überzeugungen und Interessen reflektieren
- Die eigenen weltanschaulichen Horizonte erweitern und das eigene Weltverständnis relativieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen der Sprachkompetenz erkennen und das Lernen entsprechend gestalten

Sozialkompetenz:

- Die allgemeine Kommunikationsfähigkeit, Offenheit und Toleranz in Gesprächssituationen erweitern

Sprachkompetenz:

- Mit der spanischen Sprache kreativ umgehen
- Die spanische Sprache als Verständigungsbrücke zwischen der Schweiz und Spanien, zwischen Europa und dem spanischsprachigen Amerika nutzen
- Wichtige Strukturunterschiede zwischen dem Deutschen und dem Spanischen erkennen und erklären

IKT-Kompetenzen:

- Online-Wörterbücher gezielt nutzen
- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Arbeits-, Kommunikations- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Die neuen Medien und Informationstechnologien kritisch und bewusst nutzen

Interessen:

- Offenheit und Kritikfähigkeit gegenüber der Kultur und den wichtigsten geschichtlichen Ereignissen Lateinamerikas und Spaniens entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren

(3) Querverbindungen zu anderen Fächern

Beim Vergleich des Programms für die vier Jahre Grundlagenfach Deutsch mit dem Aufbau in den anderen Fächern kann festgestellt werden, dass die folgenden Lerngebiete parallel in den Fächern Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch vermittelt werden können:

• Literaturwissenschaftliche Fachbegriffe
• Textsorten
• Literaturgeschichte: Epocheneinteilung

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

Niveau: B1-B2[1]

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz (B1.2-B2)

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Grammatikalische Grundstrukturen - Verbalkonjugation in allen Zeiten und Modi (Indikativ, Konditional I und II, *Subjuntivo*, Imperativ) - Einfache Verbalperiphrasen mit *Gerundio* und Infinitiv - Vergangenheitszeiten im Indikativ - S*ubjuntivo* in Hauptsätzen und in adverbialen Nebensätzen (temporal, final, konzessiv, modal) sowie in Relativsätzen - Adjektiv und Adverb - Passiv	Die Schülerinnen und Schüler können • bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen anwenden. • neu erlernte Grundstrukturen anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortfeldarbeit (ca. 2500 Wörter)	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. • den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • Herleitungsstrategien zur Bedeutungserschliessung von unbekanntem Wortschatz anwenden. • der Stufe entsprechende Wörterbücher benützen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur • Sprachvergleiche	Die Schülerinnen und Schüler können • elementare Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • grundlegende Gemeinsamkeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Spanisch und anderen Fremdsprachen erkennen und nutzen.

[1] Niveaus nach dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen GER

2. Lerngebiet: Verstehen (B1.2)

Grobinhalt: Hören	Fachliche Kompetenzen
• Kürzere, einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. Alltagsgespräche, Diskussionen, didaktisch aufbereitetes Bild- und/oder Tonmaterial, einfache, klar aufgebaute Präsentationen) • Relativ langsam gesprochene authentische mediale Beiträge (Radio- und Fernsehsendungen) sowie Filme über Themen aus dem Interessengebiet der Schülerinnen und Schüler • Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache • Verstehensstrategien (z.B. W-Fragen, Vorkenntnisse)	Die Schülerinnen und Schüler können • einen Redebeitrag global verstehen. • authentischen medialen Beiträgen sowie Filmen über Themen aus ihrem Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen. • das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Spanisch verstehen. • einfache Verstehensstrategien anwenden.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
• Einfache literarische und nicht literarische Texte (z.B. didaktisch aufbereitete Lektüren, stufengerechte Originallektüren, Medientexte, Briefe) • Lesestrategien (z.B. Globalverstehen, Mindmap)	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache literarische und nicht literarische Texte global verstehen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit). • weitgehend korrekt vorlesen. • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen. • Texte grob zusammenfassen.

3. Lerngebiet: Sprechen (B1.2)

Grobinhalt: mdl. Kommunikation	Fachliche Kompetenzen
• Alltagsgespräche • Verschiedene Sprechsituationen und einfachere Redebeiträge (z.B. Rollenspiele, Diskussionen, Präsentationen und Kurzreferate, einfache Stellungnahmen, Inhaltswiedergaben bei Texten und Filmen, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können • die meisten Alltagssituationen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet, angemessen bewältigen. • ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihnen vertraut sind, die sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags beziehen. • in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder ihre Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. • kurz die Hauptpunkte eines Sachverhalts erläutern und ihre Meinungen dazu erklären und begründen. • eine Geschichte erzählen oder die Handlung ei-

	nes Buches oder Films wiedergeben und ihre Reaktionen beschreiben.

4. Lerngebiet: Schreiben (B1.2)

Grobinhalt: schriftl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Textsorten (z.B. Beschreibungen, kurze Kommentare, Interviews, innere Monologe, Dialoge, Briefe, Emails, Erörterungen, kreative Texte wie Gedichte und Kurzgeschichten)	Die Schülerinnen und Schüler können • über Themen, die ihnen vertraut sind oder die sie persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. • einfache kreative Texte verfassen. • persönliche Briefe und Emails schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten. • Zusammenfassungen von einfachen Texten schreiben. • zu einem einfacheren Sachverhalt Stellung nehmen. • eine einfache Bildbeschreibung verfassen.

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film

Grobinhalt: Literatur	**Fachliche Kompetenzen**
• Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika	Die Schülerinnen und Schüler können • einfachere literarische Originaltexte verstehen und auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • einfachere literarische Originaltexte auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Themen aus der Gesellschaft und Kultur der spanischsprachigen Welt (z.B. Regionen Spaniens oder Länder Lateinamerikas und ihre Besonderheiten, die Lebenswirklichkeit spanischsprachiger Jugendlicher)	Die Schülerinnen und Schüler können • gewisse soziokulturelle, historische, politische, geografische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt erkennen und beschreiben. • einzelne gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.

Grobinhalt: Film	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Filme aus Spanien und Lateinamerika • Filmanalyse, Filmsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Struktur, Musik, Kameraführung, Perspektive, Licht) analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.

4. Klasse

Niveau: B2-C1

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz (B2)

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
• Komplexere grammatikalische Grundstrukturen • Konkordanz der Zeiten • Indirekte Rede • Komplexe Satzgefüge und Verbalperiphrasen • Relativsätze, Adverbialsätze	Die Schülerinnen und Schüler können • die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt anwenden. • eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt und spontan anwenden sowie die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen kontrollieren.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
• Wortfeldarbeit (ca. 3500 Wörter)	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz und ausgewählte Idiomatismen dazu sicher anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Paraphrasen und Definitionen formulieren.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
• Selbstkorrektur & Fremdkorrektur • Sprachregister • Sprachvergleich • Sprachbewusstsein	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • das Lesen zur Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen. • verschiedene Sprachregister unterscheiden und sich selbst stilsicher ausdrücken. • lexikalische und strukturelle Bezüge zu anderen Sprachen herstellen. • das Sprachbewusstsein zur Analyse und Erschliessung von Texten einsetzen.

2. Lerngebiet: Verstehen (B2-C1)

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. verschiedene Bild- und / oder Tonquellen, komplexere Präsentationen)	• Redebeiträge weitgehend umfassend verstehen.
• Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• das Unterrichtsgespräch über anspruchsvolle Themen verstehen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Literarische und nicht literarische Originaltexte (z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte)	• selbständig literarische und nicht literarische Texte erschliessen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit).
	• sinngebend vorlesen.
• Lesestrategien (z.B. Kontext, Struktur, Verknüpfungen)	• anhand von verschiedensten Lesestrategien unbekannte Inhalte erschliessen.

3. Lerngebiet: Sprechen (B2)

Grobinhalt: mdl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Alltagsgespräche	• mit einer muttersprachigen Person spontan und fliessend ein Alltagsgespräch führen.
• Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, Unterrichtsgespräch)	• sich in Diskussionen zu verschiedenen Themen aktiv beteiligen und ihre Ansichten begründen und vertreten.
	• zu verschiedenen Themen in längeren Sprechsequenzen eine klare und vertiefte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer kontroversen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Sichtweisen angeben.
	• differenzierte Gedanken zu literarischen Texten strukturiert und fliessend ausdrücken.

4. Lerngebiet: Schreiben (B2)

Grobinhalt: schriftl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Verschiedene Textsorten (z.B. Berichte, Kommentare, Interview, innerer Monolog, Dialog, Briefe, Emails, Erörterungen, kreative Texte wie Gedichte und Kurzge-	• über eine Vielzahl von Themen pointierte, facettenreiche und klar strukturierte Texte schreiben.
	• Argumente und Gegenargumente zu einem be-

schichten)	stimmten Problem darlegen. • literarische Analysen verfassen. • fiktionale Texte wirkungsvoll schreiben und dabei das ästhetische Zusammenspiel von Form und Inhalt realisieren.

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film

Grobinhalt: Literatur	**Fachliche Kompetenzen**
• Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen	Die Schülerinnen und Schüler können • komplexe literarische Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen verstehen. • literarische Texte auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • historisch-soziale Hintergründe und biographische Informationen über den Autor / die Autorin zur Textanalyse beiziehen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen. • literarische Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. • anhand exemplarisch ausgewählter Lektüren verschiedene Epochen der spanischsprachigen Geistes- und Literaturgeschichte charakterisieren.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Exemplarische Begegnungen mit der Gesellschaft und Kultur der spanischsprachigen Welt (z.B. Kubanische Revolution, Jugendarbeitslosigkeit in Spanien, Grenzkonflikt USA – Mexiko)	Die Schülerinnen und Schüler können • verschiedene zentrale soziokulturelle, historische, politische, geografische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt beschreiben und analysieren. • unterschiedliche gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
Grobinhalt: Film	**Fachliche Kompetenzen**
• Verschiedene Filme aus Spanien und Lateinamerika • Filmanalyse, Filmsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Struktur, Musik, Kameraführung, Perspektive, Licht) analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.

LEHRPLAN FÜR DAS OBLIGATORISCHE FACH SPORT

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*3*	*3*	*3*	*3*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Sportunterricht leistet einen Beitrag zu einer mehrdimensionalen Bildung: Er erweitert die Bewegungserfahrung, fördert das Bewegungslernen, verbessert die körperliche Leistungs-, Ausdrucks- und Spielfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben. Er fördert die Schülerinnen und Schüler in deren Persönlichkeitsentwicklung und in deren sozialem Verhalten. Mit vielseitiger Beanspruchung dient er der Gesundheitserziehung.

Der Sportunterricht regt weiter führende sportliche Aktivitäten an: Mit übergreifenden Anlässen prägt er die Schulkultur mit; durch eine gezielte und aktuelle Auswahl von Sportarten lernen die Jugendlichen Möglichkeiten für eine lebenslange sportliche Betätigung kennen.

Durch ein breites Wahlangebot in der vierten Klasse werden die Schülerinnen dazu animiert, Verantwortung für die eigene körperliche Betätigung zu übernehmen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Sport fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen
- Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen

Sozialkompetenz

- Sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen
- Sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten

Sprachkompetenz

- Sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden
- Bewegungs- und Spielhandlungen richtig beschreiben
- In Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten

Methodenkompetenz

- Die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern
- Sich selbständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Sich in organisatorische Abläufe eingliedern, sich in ihnen zurechtfinden und sie mitgestalten
- Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen
- Die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden
- Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können

Interesse

- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen
- Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen

(3) Leistungsbewertung
Pro Semester mind. 1 Note aus dem Lerngebiet 1 und mind. 2 Noten aus 2 weiteren Lerngebieten. Für normierbare Leistungen gelten die gemeinsam entwickelten Leistungstabellen.
Pro Jahr mind. 1 Note aus einer gesamtschulischen Prüfung: Echolauf, Aarelauf (2.4 km), Aarelauf (5 km), OL, Distanzschwimmen, etc.

(4) Querverbindungen zu anderen Fächern
Biologie: Anpassung des Körpers als Folge von Training. Zusammenhang Bewegung - Gesundheit.
Musik: Musikeinsatz bei Gestaltungen/ Tanz; Rhythmusschulung.

(5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Grundsätzlich geschlechtergetrennter Unterricht; koeduzierter Unterricht in sinnvollen Bereichen (Gesellschaftstanz, Spiele ohne Körpereinsatz wie z.B. Volleyball, etc.).

(6) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit
Die Lernenden erhalten durch eine breite Palette sportlicher Aktivitäten Anregungen für Themen einer Maturitätsarbeit.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

Vorbemerkung: eine präzisere Zuordnung der Inhalte (z. B. Laufen, Springen, Werfen, Spielen und Schwimmen) auf die einzelnen Klassenstufen muss auf die geplanten Anlässe (Sporttag, Spieltag) abgestimmt werden und ist abhängig von der Verfügbarkeit der Aussenanlagen und den Witterungsverhältnissen.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit • Koordination	Die Schülerinnen und Schüler können • Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit erhalten oder entwickeln. • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen • Beobachten, beurteilen , beraten	Die Schülerinnen und Schüler können • durch bewusstes Verarbeiten verschiedener Inputs (auf verschiedenen Wahrnehmungskanälen) ihr Bewegungsrepertoire erweitern und die Bewegungsqualität verbessern. • durch gezieltes Beobachten und Selbstbeurteilung die eigene Bewegungsqualität verbessern.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Einfache Tanzschritte und –formen • Einfache Darstellungen mit und ohne Handgeräte (z.B. Rope-Skipping)	Die Schülerinnen und Schüler können • ein tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erwerben. • alleine oder in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mehrere Geräte aus: Boden/ Reck/ (Stufen-)Barren, Minitramp-Kasten/ Ringe • Bewegungsverwandtschaften • Helfen und Sichern	Die Schülerinnen und Schüler können • einzelne Elemente und Verbindungen erwerben und so das eigene Bewegungsrepertoire erweitern. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden. • Mitschülerinnen und Mitschüler beim Erwerben unterstützen.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mehrere Disziplinen aus: Schnelllauf/ Weit-/Hochsprung/ Hürden/ Speerwurf/ Kugelstossen/ Langstreckenlauf	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten disziplinspezifisch anpassen und einsetzen.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Schwerpunktspiel aus: Basketball/ Handball/ Fussball/ Volleyball/ Unihockey	Die Schülerinnen und Schüler können. • im ausgewählten Sportspiel technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Stil aus: Brustcrawl/ Brustgleichschlag/ Rückencrawl • Dauerschwimmen	Die Schülerinnen und Schüler können • die Grobform des entsprechenden Schwimmstils erwerben oder anwenden. • eine 20 Minuten ohne Unterbruch schwimmen.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• 1 Spiel aus: Baseball/ Ultimate/ Smolball/ Beachvolley/ Intercrosse/ Tchoukball	Die Schülerinnen und Schüler können • im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Outdoor-Aktivität wie Aareschwimmen, OL, Biken, Inline, Klettern, Eislaufen etc.	Die Schülerinnen und Schüler können • sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit • Koordination	Die Schülerinnen und Schüler können • Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit entwickeln und erhalten. • ihre koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern. • Grundsätze der Trainingslehre anwenden.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen • Beobachten beurteilen beraten	Die Schülerinnen und Schüler können • bei Beobachtungsaufträgen präzise Rückmeldungen zur Bewegungsausführung geben und erhaltene Rückmeldungen verarbeiten und umsetzen.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Weitere Tanzschritte und –formen • Erweiterte Darstellungen mit und ohne Handgeräte oder: • Aerobic	Die Schülerinnen und Schüler können • ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire anwenden und erweitern. • alleine oder in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens ein weiteres Gerät aus: Boden/ Reck/ (Stufen-)Barren, Minitramp-Kasten/ Ringe, grosses Trampolin • Bewegungsverwandtschaften • Helfen und sichern	Die Schülerinnen und Schüler können • einzelne Elemente und Verbindungen erwerben und so das Bewegungs-repertoire erweitern. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden. • Mitschülerinnen und Mitschüler beim Erwerben unterstützen.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mehrere weitere Disziplinen aus: Schnelllauf/ Weit-/Hochsprung/ Hürden-lauf/ Speerwurf/ Kugelstossen/ Diskus-werfen/ Langstreckenlauf	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten disziplinspezifisch anpassen und ein-setzen.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 weiteres Schwerpunkt-spiel aus: Basketball/ Handball/ Fussball/ Volleyball/ Unihockey/ Eishockey/ Badminton	Die Schülerinnen und Schüler können • im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • in spezifischen Spielsituationen indivi-duell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 weiterer Stil aus: Brustcrawl/ Brustgleichschlag/ Rückencrawl/ Delphin • Dauerschwimmen	Die Schülerinnen und Schüler können • die Grobform des entsprechenden Schwimmstils erwerben oder anwenden. • 20 Minuten ohne Unterbruch schwimmen.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• 1 weiteres Spiel aus: Baseball/ Ultimate/ Smolball/ Beachvolleyball/ Intercrosse	Die Schülerinnen und Schüler können • im ausgewählten Sportspiel korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Outdoor-Aktivität wie Aareschwimmen, OL, Biken, Inline, Klettern, Eislaufen etc.	Die Schülerinnen und Schüler können • sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Schwerpunkte setzen in den Bereichen • Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit • Koordination	Die Schülerinnen und Schüler können • spezifische Schwerpunkte aus Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit entwickeln und erhalten. • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern. • Grundsätze der Trainingslehre anwenden. • sich selbständig auf einen Ausdauertest vorbereiten.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen • Beobachten, beurteilen, beraten	Die Schülerinnen und Schüler können • durch mediengestützte Analysen die Bewegungsqualität verbessern. • bei Beobachtungsaufträgen präzise Rückmeldungen zur Bewegungsausführung geben und erhaltene Rückmeldungen verarbeiten und umsetzen.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Weitere Tanzschritte und –formen oder: • Aerobic • 1 Darstellung als Team, z. B. im Bereich: Hip-Hop, Partnerakrobatik, Double-Dutch	Die Schülerinnen und Schüler können • ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erweitern und anwenden. • in einer Gruppe eine Bewegungskombination gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Gerät aus: Boden/ Reck/ (Stufen-)Barren, Minitramp-Kasten/ Ringe/ grosses Trampolin oder: Gerätebahn/ Parkour • Helfen und sichern	Die Schülerinnen und Schüler können • einzelne Elemente selbständig zu einer Verbindung zusammenstellen und so das eigene Bewegungsrepertoire erweitern. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden. • Mitschülerinnen und Mitschüler beim Erwerben unterstützen.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Vertiefen der erlernten Disziplinen • Erweitern des Repertoires mit weiteren Disziplinen	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre leichtathletischen Fertigkeiten differenziert anwenden.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 weiteres Schwerpunktspiel aus: Basketball/ Handball/ Fussball/ Volleyball/ Unihockey/ Eishockey/ Badminton	Die Schülerinnen und Schüler können • im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Stil aus: Brustcrawl/ Brustgleichschlag/ Rückencrawl • Dauerschwimmen	Die Schülerinnen und Schüler können • die Grobform des entsprechenden Schwimmstils erwerben oder anwenden. • 20 Minuten ohne Unterbruch schwimmen.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• mindestens 1 Sportart aus: Touchrugby/ Flagball/ Rugby/ Intercrosse	Die Schülerinnen und Schüler können • im ausgewählten Sportspiel korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Outdoor-Aktivität wie Aareschwimmen, OL, Biken, Inline, Klettern, Eislaufen etc.	Die Schülerinnen und Schüler können • sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

4. Klasse

Vorbemerkung: Doppelstunde nicht mehr im Klassenverband, sondern blockweise in Sportarten nach Wahl

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit • Koordination	Die Schülerinnen und Schüler können In selbst gewählten Bereichen: • Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit entwickeln und erhalten. • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen • Beobachten, beurteilen, beraten	Die Schülerinnen und Schüler können • bei Wahl einer entsprechenden Sportart die gezielte Analyse der eigenen Bewegungsqualität vertiefen.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Anspruchsvolle Tanzschritte und –formen (z.B. Gesellschaftstänze)	Die Schülerinnen und Schüler können • ihr tänzerisches Repertoire gezielt vertiefen und erweitern.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Attraktive Geräte und Formen wie: Grosses Trampolin, Slackline, etc.	Die Schülerinnen und Schüler können • ihr Bewegungsrepertoire gezielt vertiefen und erweitern.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Ausgewählte leichtathletische Disziplinen und Wettkampfformen, z.B. Stabhochsprung	Die Schülerinnen und Schüler können • ihre leichtathletischen Fertigkeiten gezielt vertiefen und anwenden.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Schwerpunktspiele aus: Basketbal/ Fussball/ Volleyball/ Unihockey/ Eishockey/ Badminton/ Squash/ Curling, usw…	Die Schülerinnen und Schüler können • im intensiven Spiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten anwenden. • ihre taktischen und technischen Fähigkeiten gezielt vertiefen.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Wasserspringen, Wasserball, Rettungsschwimmen, ABC-Tauchen, Vertiefen der Schwimmstile	Die Schülerinnen und Schüler können • die Grob- oder Feinformen der entsprechenden Wassersportdisziplinen erwerben und anwenden.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Trendsportarten, die sich an der gesellschaftlichen Aktualität orientieren • ‚Exotische' Sportarten ausserhalb des regulären Schulsportbetriebes	Die Schülerinnen und Schüler können • die Philosophie der gewählten Sportart(en) in der Ausübung erleben und erfahren. • die nötigen Grundfertigkeiten in den gewählten Sportart(en) erwerben.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Outdoor-Aktivität wie Aareschwimmen, OL, Biken, Inline, Klettern, Eislaufen etc.	Die Schülerinnen und Schüler können • sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH SPORT

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	-	-	-	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Ergänzungsfach Sport steht die Auseinandersetzung mit sportwissenschaftlichen Aspekten im Vordergrund. In praxisorientierter Theorie und theoriebegleiteter Praxis wird eine Vertiefung und Vernetzung der sportlichen Handlungsfähigkeit gefördert und sportmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden erweitert.
Das Ergänzungsfach Sport vertieft und ergänzt Inhalte des obligatorischen Fachs Sport und schafft den Zugang zu wissenschaftlichen Kenntnissen. Es erschliesst Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Bewegung, Training, Gesundheit, Sport und Gesellschaft und liefert Grundlagen für bewegungs- und gesundheitsspezifische Studienbereiche und Berufsfelder.

2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Sport fördert besonders

- **Reflexive Fähigkeiten:**
  - Die Bedeutung von Bewegung und Sport erfassen und hinterfragen
  - Die eigene körperliche Leistungsfähigkeit einschätzen und Rückmeldungen zielgerichtet verarbeiten
- **Sozialkompetenz:**
  - Sportpraktische und theoretische Präsentationen und Gestaltungen gemeinsam entwickeln, in Gruppen aktiv mitarbeiten und Verantwortung übernehmen.
- **Sprachkompetenz:**
  - Bewegungsabläufe, Spielsituationen sowie fachspezifische Theorien und Modelle sprachlich differenziert erfassen und wiedergeben und die sportspezifische Terminologie korrekt anwenden
- **Arbeits- und Lernverhalten:**
  - Fachspezifische Projekte und Aufgabenstellungen zielorientiert und zuverlässig bearbeiten und lösen
  - Körperliche und kognitive Anforderungen mit Ausdauer und hoher Konzentration bewältigen
- **Methodenkompetenz:**
  - Bewegungsmuster mit angepassten Lernschritten erwerben
  - Bewegungen analysieren, korrigieren, festigen
  - Persönliche sportliche Fähigkeiten mit angepassten Trainingsmethoden verbessern

- **Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen:**
  - Die persönlichen sportpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst verbessern
  - Sportpraktische Abläufe planen und in der Praxis sachgerecht umsetzen
  - Sportliche Leistungstests selbständig durchführen und auswerten

- **Interessen:**
  - Sich in sportlichen Handlungsfeldern einbringen und sportliches Handeln mitgestalten

3) Leistungsbewertung
Um eine ausreichende Gewichtung der sportpraktischen Fähigkeiten während des Unterrichts zu gewährleisten, sollen die theoretischen Prüfungsanteile (schriftlich und/oder mündlich) für die Vorschlagsnote im EF Sport, 30% nicht überschreiten.
Mögliche Lerngebietspezifische Test:

- Trainingslehre: schriftlicher Test und/oder Volkslauf
- Bewegungslernen: Praktischer (Kooperation an Geräten, Tanzprojekt usw.) und schriftlicher oder mündlicher Test
- Sportspiele: Zwei praktische Tests (Umfassende Spieltests mit technischen und taktischen Anteilen)
- Sport und Gesellschaft: Schriftlicher oder mündlicher Test zu entsprechendem Inhalt

4) Querverbindungen zu anderen Fächern
Zu folgenden Fachbereichen sind Querverbindungen denkbar: Biologie (Sportanatomie, Sportphysiologie, Ernährung usw.), Physik (Kraft, Geschwindigkeit usw.), Psychologie (Entwicklungspsychologie, Grundtechniken des psychologischen Trainings usw.), Geschichte (sporthistorische Hintergründe, soziokulturelle Einflüsse usw.), Wirtschaft und Recht (ökonomische und juristische Zusammenhänge im Themenfeld Sport usw.), Geographie (ökologische Auswirkungen von Sport-Grossanlässen usw.), Musik (Musik und Bewegung, Musikeinsatz bei Gestaltungen usw.).

5) Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht
Der Unterricht erfolgt grundsätzlich koedukativ. Geschlechterspezifische Themenwahl ist bei projektartigen Arbeiten möglich. Bewertungstabellen bei normierten Tests berücksichtigen geschlechterspezifische Unterschiede.

C. KLASSEN-LEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflichtoptionen, aus denen die Lehrperson die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Trainingslehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Sportanatomie und -physiologie • Energetische Faktoren und Steuerung der Motorik • Trainingssteuerung • Sportpsychologie • Sporternährung	Die Schülerinnen und Schüler können • im Zusammenhang mit Bewegung und Kraft die Funktion des aktiven und passiven Bewegungsapparates beschreiben. • die Möglichkeiten der Energiebereitstellung bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen erklären. • im Zusammenhang mit Koordination das neuromuskuläre Funktionssystem und die Sensomotorik platzieren sowie die koordinativen Fähigkeiten nennen. • verschiedene Tests der Leistungsdiagnostik erklären und interpretieren, evtl. durchführen. • verschiedene Methoden des Trainings nennen und zielgerichtet anwenden. • in ausgewählten Bereichen zielgerichtet Trainingspläne erstellen, anwenden und auswerten und so die eigene sportliche Leistungsfähigkeit verbessern. in ausgewählten Bereichen • kognitive Prozesse der sportlichen Lern- und Leistungsfähigkeit nennen, erklären und gezielt einsetzen (z.B. Wahrnehmen-Entscheiden-Handeln, Antizipation, Feedbackprozesse, mentales Training). • den Einfluss von Freude, Angst, Aggression und Motivation auf sportliche Handlungen erklären. • die bedarfsangepasste Ernährung erläutern.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
• Erwerben, Anwenden, Gestalten • Analysieren, • Beobachten, beurteilen und beraten • Helfen und sichern	Die Schülerinnen und Schüler können • Modelle der Bewegungslehre erklären. • die unterschiedlichen Wahrnehmungskanäle unterscheiden. • Bewegungsabläufe in verschiedenen Formen analysieren. • Feedback geben und erhaltene Feedbackinformationen verarbeiten. • ihre sportlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit spezifischen Aufbaureihen und gegenseitiger Unterstützung verbessern. • Bewegungen durch Einsatz von Rhythmus, Dynamik und Ausdruck gestalten und variieren.

3. Lerngebiet: Sportspiele

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
In mindestens 2 ausgewählten Sportspielen • Korrekte Techniken anwenden • Taktische Elemente anwenden • Spielregeln vertiefen	Die Schülerinnen und Schüler können • die Grundtechniken von ausgewählten Sportspielen korrekt ausführen und situativ korrekt anwenden. • taktische Elemente und Spielsysteme in ausgewählten Sportspielen analysieren und anwenden mitgestalten. • ausgewählte Sportspiele als Schiedsrichter angemessen leiten.

4. Lerngebiet: Sport und Gesellschaft

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Wechselwirkung zwischen Bewegung und Gesundheit • Leitmotive für sportliches Handeln • Umfeldeinflüsse auf sportliches Handeln • Wenn möglich ein aktuelles Themenfeld aufarbeiten (z.Bsp. sportliche Grossanlässe, Sport und Gewalt, Sport und Umwelt)	Die Schülerinnen und Schüler können in ausgewählten Themenbereichen • die Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf die Gesundheit erklären. • Leitmotive für das Sporttreiben nennen und hinterfragen. • zum gewählten aktuellen Themenbereich kritisch Stellung nehmen. • soziale, wirtschaftliche, politische Aspekte und einflüsse im Handlungsfeld Sport erkennen.

Querverbindungen zu anderen Fächern:
Siehe unter 4)

LEHRPLAN FÜR DAS FACH EINFÜHRUNG IN WIRTSCHAFT UND RECHT

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*1*	*2*	*-*	*-*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht untersucht den Umgang des Menschen mit Knappheit an Gütern, Zeit und Geld. Diese Knappheit zwingt uns zu Entscheidungen: Würden wir im Überfluss leben, bräuchten wir uns nicht um solche Fragen zu kümmern. So aber muss der Mensch mit Ressourcen sparsam umgehen und darf diese nicht verschwenden. Diese Überlegungen bilden einen zentralen Ansatzpunkt der Mikroökonomie und befähigen die Schülerinnen und Schüler, sachlich fundierte Entscheide zu fällen und zu begründen.

Wo Menschen zusammen leben, können auf allen Ebenen Konflikte entstehen: Das Recht ist eine Möglichkeit, Konflikte zu lösen oder zu vermeiden. Das Fach vermittelt in exemplarischer Weise Einblicke in die rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens. Die Schülerinnen und Schüler können mit einfachen Rechtsfragen des Alltags umgehen und bei aktuellen, die Rechtsordnung betreffenden gesellschaftlichen Fragen mitdiskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden ausserdem befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen sowie verschiedene Standpunkte hinsichtlich wirtschaftspolitischer Probleme zu charakterisieren. Aktuelle Beiträge und anschauliche Beispiele ergänzen die erarbeitete Theorie. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie persönliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind und auf unterschiedlichen Werthaltungen basieren. Sie werden angeregt, ökonomische und rechtliche Aspekte im Alltag bewusst wahrzunehmen.

Die Einführung in Wirtschaft und Recht bildet für sich ein geschlossenes Ganzes. Für die besonders interessierten Schülerinnen und Schüler ist es gleichzeitig die Basis für das Schwerpunkt- oder für das Ergänzungsfach.

Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Sich in die Sichtweise verschiedener wirtschaftlicher und politischer Akteure (z.B. Arbeitnehmer und Arbeitgeber) hineinversetzen
- Modelle als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit verstehen und anwenden
- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen

Sozialkompetenz

- Unterschiedliche Perspektiven einnehmen
- Die eigene Position erarbeiten und sachlich vertreten

Sprachkompetenz

- Sachtexte sowie auch Gesetzestexte in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen

Interesse

- Im eigenen Umfeld wirtschaftliche Prozesse beobachten und rechtliche Fragestellungen erkennen

Querverbindungen zu anderen Fächern

- Geographie
- Chemie
- Physik
- Mathematik

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Im Rahmen des Projektunterrichtes

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Einführung ins Recht	• die Grundlagen des Rechtssystems und ihre Rolle darin verstehen und erkennen. • mit unterschiedlichen Rechtsquellen arbeiten. • rechtliche Problemstellungen einem bestimmten Rechtsbereich zuordnen. • einfache Rechtsfälle aus ihrem Lebensbereich lösen. • staatsrechtliche Grundlagen (beispielsweise Menschenrechte, Gewaltentrennung, Stimm- und Wahlrecht) und den Entstehungsprozess von Gesetzen verstehen und anwenden.
Zivilrecht: Personenrecht/Obligationenrecht	• Verknüpfungspunkte zwischen ihrem Lebenslauf und den Gesetzgebungen des Zivilrechts erkennen und analysieren. • mit Hilfe ihres erworbenen Wissens ihr Leben in rechtlichen Belangen aktiv steuern.
Weitere Rechtsgebiete	• aktuelle Geschehnisse verstehen, einordnen und beurteilen.
Aktualitäten	• anhand von aktuellen Rechtsfällen, Abstimmungsvorlagen oder Rechtsänderungen etc. eine eigene Meinung bilden und Diskussionen führen.

2. Klasse

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Mikroökonomie	• die Handlungsweisen der Menschen anhand ökonomischer Modelle erkennen, beschreiben und beurteilen. • die wirtschaftlichen Konsequenzen des eigenen Handelns erkennen und kritisch beurteilen. • Marktmechanismen, Preisbildung und Staatseingriffe erklären, verstehen und deren Folgen beurteilen. • die wichtigsten Marktversagen erkennen, erklären und adäquate Gegenmassnahmen nennen. • aktuellen Geschehnisse ökonomisch analysieren und beurteilen. • die gewonnenen wirtschaftlichen Erkenntnisse anwenden und aktiv vertiefen.
Makroökonomie	• gesamtwirtschaftliche Daten und Fakten kennen, erklären und anwenden. • Problemstellungen und Konzepte wie beispielsweise aus den Bereichen Konjunktur, Wachstum, Geldpolitik, Arbeitslosigkeit, Staatsfinanzen, Globalisierung oder Aussenhandel erfassen, analysieren und beurteilen. • Tabellen und Graphiken lesen, analysieren, kommentieren und interpretieren.

3. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Unternehmensfunktionen	• unternehmerische Aktivitäten wie beispielsweise Budgetierung, Marketing oder Organisation verstehen und aktiv anwenden.
Unternehmensmodell	• Umweltsphären und Anspruchsgruppen eines Unternehmens kennen und identifizieren sowie anhand aktueller Beispiele mögliche Zielkonflikte aufzeigen.
Haushalte	• einfache Budgets erklären und erstellen. • die wichtigsten Positionen der Einkommens- und Ausgabenseite eines Haushalts verstehen und analysieren.

Hinweis: Die Finanzbuchhaltung ist ausführlicher Bestandteil des Lehrplans Schwerpunktfach

LEHRPLAN FÜR DAS SCHWERPUNKTFACH WIRTSCHAFT UND RECHT

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*6*	*6*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht erworbenen Grundlagen auf. Es vermittelt in vertieftem Masse Kompetenzen im Zusammenhang mit der Nutzung von knappen Ressourcen, mit der Herstellung und Verteilung von Gütern sowie mit den gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens.

Die Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen, sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und deren Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schülerinnen und Schüler erhalten systematische rechtliche Grundkenntnisse und Zugänge zu ausgewählten juristischen Methoden und Arbeitstechniken. Diese wenden sie an, um rechtliche Problemstellungen zu bearbeiten und in gesellschaftlichen Kontroversen Stellung zu beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie betriebs- und volkswirtschaftliche sowie rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind. Sie werden angeregt, in ihrem Alltag im Wirtschafts- und Sozialleben verantwortlich zu handeln. In Exkursionen und einer Schwerpunktfachwoche erhalten sie dabei vertiefte Einblicke in reale Institutionen und Abläufe.

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Sachaussagen, Werturteile sowie Ziel-/Mittelaussagen unterscheiden
- Modelle in grafischer, verbaler und mathematischer Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Einblick in die empirische Sozialforschung gewinnen
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen
- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen.

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Exaktes Arbeiten und Frustrationstoleranz für formalisierte Abläufe, z.B. im Rechnungswesen, entwickeln

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse

- Die Beteiligung an wirtschaftlichen und politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)
- Kreativitätstechniken beschreiben und systematisch anwenden

Querverbindungen zu anderen Fächern

- Geographie
- Chemie
- Physik
- Mathematik
- Geschichte

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Im Rahmen des Projektunterrichts

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Finanzielles Rechnungswesen	• finanzielle Vorgänge in Unternehmen unter Zuhilfenahme der Finanzbuchhaltung abbilden. • spezielle Vorgänge wie beispielsweise Abschreibungen, Bestandesänderungen, Mehrwertsteuer oder fremde Währungen bearbeiten. • eine Erfolgsrechnung und eine Bilanz aufstellen, analysieren und interpretieren.
Unternehmensmodell	• Betriebe unterschiedlicher Sektoren, Branchen, Grösse, Rechtsform, Trägerschaft etc. unterscheiden und zuordnen. • verschiedene Umweltsphären der Unternehmung beschreiben und Wechselbeziehungen aufzeigen. • Interessen- und Zielkonflikte unterschiedlicher Anspruchsgruppen aufzeigen und Lösungsoptionen erarbeiten. • Grundstrategie, Leitbild und Unternehmungskonzept anhand praktischer Beispiele unterscheiden und anwenden.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	• die Notwendigkeit des Wirtschaftens erklären. • Massstäbe des ökonomischen Handelns verstehen, anwenden und kritisch reflektieren. • Kosten-Nutzen-Analysen durchführen. • verschiedene Aspekte der Arbeitsteilung beleuchten und deren Konsequenzen unter moralisch-ethischen Gesichtspunkten hinterfragen sowie alternative Konzepte aufzeigen.

Produktionsfaktoren und Kapitalbildung	• die verschiedenen Produktionsfaktoren und deren Eigenschaften beschreiben sowie Implikationen derselben erläutern. • die besondere Bedeutung des Humankapitals erkennen und begründen. • verschiedene Prozesse der Kapitalbildung beschreiben und anwenden.
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	• die Inhalte und die Entstehung des BIP und des VE verstehen und anwenden sowie einen Bezug zwischen diesen Grössen herstellen. • Probleme der Einkommens-verteilung erkennen, beschreiben und eine eigene Meinung dazu bilden. • sich zur Frage der Grenzen des Wachstums kritisch äussern.
Märkte und Marktformen	• verschiedene Marktformen erkennen und deren Charakteristika identifizieren. • den Verlauf und Besonderheiten der Nachfrage- und Angebotsfunktionen darstellen sowie begründen. • die Preisbildung auf dem Markt für verschiedene Marktformen erklären und anwenden. • Formen der Elastizitäten unterscheiden, berechnen und deren Konsequenzen beurteilen. • Kennzahlen berechnen und diese im Hinblick auf ihre Aussagekraft beurteilen. • Marktversagen und deren Konsequenzen erkennen sowie Lösungsstrategien erarbeiten. • Markteingriffe des Staates in verschiedener Hinsicht beurteilen.
Aktualitäten	• aktuelle Vorfälle im Bereich der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre verstehen, einordnen, diskutieren und beurteilen. • eine eigene Meinung zu aktuellen Geschehnissen bilden und diese vertreten.

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Vertragsrecht	• sich beim Lösen von Rechtsfällen an einer Falllösungsmethodik orientieren. • Entstehung, Erfüllung, Erlöschen sowie Verjährung von Obligationen erkennen und analysieren. • die wichtigsten Haftungsbestimmungen und deren Tatbestandsmerkmale kennen, analysieren und in konkreten Fallbeispielen anwenden. • praktische und konkrete Rechtsfälle analysieren und lösen.
Mindestens ein weiteres Teilgebiet aus anderen Rechtsgebieten, so beispielsweise: - Sachenrecht - Immaterialgüterrecht - Strafrecht - Schuldbetreibungs- und Konkursrecht - Staatsrecht - Steuerrecht - Wettbewerbsrecht	• Ziele und Kerngedanken des Rechtsgebietes beschreiben und hinterfragen. • einfache Fälle aus dem jeweiligen Gebiet lösen.
Aktualitäten	• aktuelle Geschehnisse im Bereich des Rechts (Abstimmungsvorlagen, Gesetzesänderungen, wegweisende Urteile, laufende Prozesse, aktuelle Straftaten etc.) verstehen, einordnen, diskutieren und beurteilen. • sich in Bezug auf allenfalls vorzunehmende Gesetzesänderungen oder neue rechtliche Regelungen eine eigene Meinung bilden und diese auch vertreten.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Leistungswirtschaft	• strategische und operative Konzepte der Unternehmensführung beschreiben, analysieren und anwenden. • Aufbau- und Ablauforganigramme interpretieren und für einen gegebenen Sachverhalt aufstellen. • verschiedene Aspekte der Personalmanagements beschreiben, anwenden sowie sich zu den Folgen des Umgangs mit Mitarbeitern eine eigene Meinung bilden.
Finanzwirtschaft	• verschiedene Aspekte unterschiedlicher Finanzierungsarten und –modelle kennen, verstehen und anwenden. • verschiedene Kennzahlen der Unternehmungsführung und zugrundeliegende Konzepte verstehen und interpretieren.
Finanzintermediäre	• grundlegende Funktionsweisen sowie die wichtigsten Charakteristika von Finanzintermediären verstehen und erklären. • verschiedene Versicherungslösungen in ihren Grundzügen erklären und applizieren können. • Anlagegrundsätze und Anlagestrategien verstehen und anwenden.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Märkte und Marktformen	• verschiedene Marktformen erkennen und deren Charakteristika identifizieren. • Verläufe und Besonderheiten der Nachfrage- und Angebotskurve erklären sowie die beiden Kurven anwenden. • die Preisbildung auf dem Markt für verschiedene Marktformen erklären und anwenden. • Formen der Elastizitäten unterscheiden und berechnen. • Kennzahlen berechnen und diese im Hinblick auf ihre Aussagekraft beurteilen.

	• Marktversagen und deren Konsequenzen erkennen sowie Lösungsstrategien erarbeiten. • Markteingriffe des Staates in verschiedener Hinsicht beurteilen und sich eine eigene Meinung dazu bilden.
Geld und Währung	• verschiedene Arten von Geld unterscheiden und Implikationen beschreiben sowie verstehen. • Geldmengenaggregate definieren und anwenden. • den Prozess der (multiplen) Geldschöpfung beschreiben und Folgen herleiten. • Vor- und Nachteile unterschiedlicher Wechselkursregime und deren Probleme kennen sowie Lösungsansätze entwickeln. • Geldwertänderungen analysieren und Konsequenzen ableiten.
Mindestens ein weiteres Teilgebiet aus der (mögliche Beispiele rechts): - Konjunkturpolitik - Wirtschaftspolitik - Umweltpolitik - Geldpolitik - Fiskalpolitik - Aussenwirtschaftspolitik - Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik - Wachstums- und Strukturpolitik	• den Konjunkturzyklus sowie dazugehörige Indikatoren beschreiben und anwenden. • verschiedene Bereiche der Wirtschaftspolitik identifizieren und Wege zur Zielerreichung aufzeigen. • verschiedene Aspekte und Elemente der Aussenwirtschafts-politik beschreiben, analysieren sowie vor- und nachteilige Entwicklungen identifizieren. • die Gefährdung der Umwelt als Folge des wirtschaftlichen Handelns erkennen und Instrumente der Umweltpolitik anwenden. • eigenes ethisches Handeln anhand umweltbewussten Agierens identifizieren, kritisch reflektieren und bewerten.
Aktualitäten	• aktuelle Vorfälle im Bereich der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre verstehen, einordnen, diskutieren und beurteilen. • eine eigene Meinung zu aktuellen Geschehnissen bilden und diese vertreten.

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Vertragsrecht	• sich beim Lösen von Rechtsfällen an einer Falllösungsmethodik orientieren. • die wichtigsten Vertragstypen (v.a. Kaufvertrag, Mietvertrag und Arbeitsvertrag) (er-)kennen und voneinander abgrenzen. • wichtige Fakten und Verhaltensweisen erkennen, analysieren und reflektieren, die für Abschlüsse solcher Verträge in der persönlichen Zukunft der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung sein können. • praktische und konkrete Rechtsfälle analysieren und lösen.
Gesellschaftsrecht und Unternehmenszusammenschlüsse	• die verschiedenen Rechtsformen voneinander unterscheiden und systematisieren sowie die Vor- und Nachteile der einzelnen Rechtsformen erfassen. • über die Wahl der Rechtsform von Betrieben anhand der fachlich einschlägigen Kriterien entscheiden. • Ziele, Ursachen und Ausprägungen von Unternehmenszusammenschlüssen erläutern und realen Beispielen zuordnen.
Mindestens ein weiteres Teilgebiet aus anderen Rechtsgebieten, so beispielsweise: - Sachenrecht - Immaterialgüterrecht - Strafrecht - Schuldbetreibungs- und Konkursrecht - Staatsrecht - Steuerrecht - Wettbewerbsrecht	• Ziele und Kerngedanken des Rechtsgebietes beschreiben und hinterfragen. • einfache Fälle aus dem jeweiligen Gebiet lösen.
Aktualitäten	• aktuelle Geschehnisse im Bereich des Rechts (Abstimmungsvorlagen, Gesetzesänderungen, wegweisende Urteile, laufende Prozesse, aktuelle Straftaten etc.) verstehen, einordnen, diskutieren und beurteilen. • sich in Bezug auf allenfalls vorzunehmende Gesetzesänderungen oder neue rechtliche Regelungen eine eigene Meinung bilden und diese auch vertreten.

LEHRPLAN FÜR DAS ERGÄNZUNGSFACH WIRTSCHAFT UND RECHT

A. STUNDENDOTATION

Klasse	*1. Klasse*	*2. Klasse*	*3. Klasse*	*4. Klasse*
Wochenstunden	*-*	*-*	*-*	*4*

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht vermittelten Grundlagen auf. Der Unterricht erfolgt dabei vorwiegend themenzentriert und legt besonderen Wert auf einen ganzheitlichen Blick auf ausgewählte Probleme aus den Perspektiven der drei Teilgebiete Recht, Betriebs- und Volkswirtschaft.

Typische Themen, von denen mindestens drei im Unterricht behandelt werden, sind zum Beispiel: Arbeiten: Hier geht es unter anderem um Besonderheiten und Regulierungen des Arbeitsmarktes, Interpretation von Arbeitsmarkt-Daten, Arten und Ursachen von Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenversicherung, öffentliches und privates Arbeitsrecht, Human Ressource Management (Personalwesen).

Steuern, Konsum, internationaler Handel, Bank und Börse, Unternehmensmodell, betriebliche Leistungserstellung, Marketing, Marktforschung, Preisbildung, Marktversagen, staatliche Eingriffe in den Markt, Handels- und Gesellschaftsrecht, allgemeines und spezielles Vertragsrecht sind weitere mögliche Themen.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die rechtlichen Aspekte der behandelten Themen und können einschlägige Bestimmungen anwenden. Mit diesen Grundlagen besitzen sie wichtige Voraussetzungen, um in der Gesellschaft verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Modelle in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- In Alternativen denken und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere Diagramme und Tabellen
- Die Qualität von Quellen kritisch einschätzen und deren Aussagekraft beurteilen
- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Widersprüche und Kompromisse aushalten

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse

- Die Beteiligung an wirtschaftlichen oder politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)

Querverbindungen zu anderen Fächern

- Geographie
- Chemie
- Physik
- Mathematik
- Geschichte

C. KLASSEN-LEHRPLAN

4. Klasse

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen als Beispiele, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

1. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	• verschiedene Märkte und Marktformen beschreiben, verstehen und analysieren.
Wohnen	• wirtschaftspolitische Massnahmen am Beispiel des Wohnungsmarktes verstehen, erklären und anwenden.
Steuern	• verschiedene Aspekte der öffentlichen Haushalte verstehen, erklären und analysieren.
Konsum	• die Bedeutung des Konsums im Hinblick auf verschiedene volkswirtschaftliche Funktionen verstehen, erklären, analysieren und anhand von Fallbeispielen vertiefen.

2. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	• Betriebe als Arbeitgeber mit den zusammenhängenden Elementen beschreiben, erklären, verstehen und analysieren.
Wohnen	• Entscheidungen privater Haushalte als Mieter oder Wohneigentümer verstehen, erklären und mit Hilfe von Fallbeispielen vertiefen.
Steuern	• verschiedene Aspekte der privaten Haushalte und Unternehmen verstehen, erklären und analysieren.
Konsum	• die Bedeutung des Konsums im Hinblick auf verschiedene betriebswirtschaftliche Funktionen verstehen, erklären, analysieren und in Fallbeispielen anwenden.

3. Lerngebiet Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	• rechtliche Elemente des Anstellungsverhältnisses mit den verbundenen Elementen beschreiben, erklären und verstehen.
Wohnen	• rechtliche Aspekte der Miete oder des Hauskaufs verstehen, erklären und anwenden.
Steuern	• verschiedene Aspekte der Steuergesetzgebung verstehen, begründen und analysieren.
Konsum	• rechtliche Konsequenzen des Konsums verstehen, erklären, analysieren und anwenden.

neue kantonsschule aarau

Wie schreibe ich eine Abschlussarbeit?

Lehrmittel für den Projektunterricht

Ausgabe 2018/19

https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/ch/

Abbildung 1: Zwei Schüler in der Mediothek der NKSA, Foto: Mélanie Locher

Vorwort

Als Schülerin oder Schüler des Gymnasiums verfolgen Sie im Rahmen des Projektunterrichtes (PU) während eines halben Jahres ein erstes, längeres Vorhaben. Die Eigeninitiative steht bei diesem Prozess im Zentrum. In Zweier- oder Dreiergruppen stecken Sie sich selber Ziele und stellen einen Projektplan auf, der mit den betreuenden Lehrpersonen verhandelt wird (Projektvereinbarung). Über eine längere Zeit arbeiten Sie etwa einen Nachmittag pro Woche systematisch an ihrem Projekt. Am Schluss liegen je nach Projekttyp Untersuchungsresultate, ein kreatives oder technisches Produkt oder eine durchgeführte Veranstaltung vor, welche in jedem Fall in einer schriftlichen Dokumentation ebenso systematisch erläutert und reflektiert werden. Produkt(e) und Dokumentation werden anschliessend von den betreuenden Lehrpersonen nach klaren, zum Vornherein bekannten Kriterien bewertet. Im Anschluss an den Projektunterricht Gymnasium nehmen Sie ein zweites grösseres Projekt in Angriff: Ihre Maturarbeit (MA).

Als Schülerin oder Schüler der Fachmittelschule (FMS) schreiben Sie im Übergang von der 2. in die 3. Klasse in Zweier- oder Dreiergruppen Ihre Selbständige Arbeit (SAR). In der Startphase werden Sie von PU-Lehrpersonen unterstützt. Falls Sie nach Ihrem FMS-Abschluss eine Fachmaturität anstreben, so nehmen Sie ein zweites Projekt in Angriff: Ihre Fachmaturitätsarbeit (FMA).

Das vorliegende Lehrmittel soll es Ihnen erleichtern, Ihre Projektwege zu verfolgen. Ziele, Typen, wichtige Schritte, formale Richtlinien und praktische Tipps für das projektartige Arbeiten stehen im Zentrum. Den betreuenden und bewertenden Lehrpersonen des PU, von MA und SAR sowie von FMA sollen die folgenden Seiten eine Unterstützung und Richtlinie für den Projektunterricht sowie für die Betreuung und Bewertung sein.

Das Lehrmittel basiert auf der Arbeit von Johannes Gerber (2002); Beatrice Müller, Daniel Siegenthaler und Benno Zimmermann (2003); Thomas Müller, Richard Heimgartner und Fritz Wenzinger (2006). Es wurde im April 2009 von Richard Heimgartner, Mélanie Locher und Daniel Siegenthaler überarbeitet. Im Mai 2010, Juni 2011 sowie im Juni 2012 wurden von Richard Heimgartner, Mélanie Locher und Thomas Müller kleinere Anpassungen vorgenommen. Im Juni 2013 wurde der Anhang A3 (Bewertungskriterien) überarbeitet. Die neuen Bewertungskriterien wurden von zwei Arbeitsgruppen erstellt (Pascal Frey, Christian Wüst, Esther Schwarz, Otto Grimm, Richard Heimgartner, Thomas Müller, Silvia Wüest). Im Juli 2016 erfolgten kleinere Anpassungen durch Stephan Baumgartner und Christoph Steiner. Im Rahmen einer Fachschaftsweiterbildung der Fachschaft Deutsch (März 2016) wurden diverse Präzisierungen und Erweiterungen zum wissenschaftlichen Schreiben vorgeschlagen. Ergänzungen zu den Zitierregeln formuliert hat Matthias Friedli. Einen umfangreichen Katalog an Stilregeln zusammengestellt hat Mirjam Caspers. Für die Integration dieser Vorarbeiten und kleinere Anpassungen verantwortlich war Stephan Baumgartner (2017), ebenso für kleinere Korrekturen (2018).

Inhaltsverzeichnis

1 Ziele des Projektunterrichts ... 6

2 Verschiedene Typen von Projektarbeiten ... 7
2.1 Die Untersuchung ... 7
2.2 Die kreative Produktion ... 8
2.3 Die technische Produktion ... 8
2.4 Die Organisation einer Veranstaltung ... 9

3 Ablauf eines Projektes ... 9
3.1 Übersicht über den Ablauf eines Projektes ... 9
3.2 Projektinitiative und Vorprojekt ... 13
3.3 Projektvereinbarung: Klärung von Zielen, Methoden, Ressourcen ... 13
3.4 Projektdurchführung ... 15
3.4.1 Übersicht über den Ablauf der Projektdurchführung ... 15
3.4.2 Ethische Richtlinien, Datenschutz ... 17
3.5 Präsentation ... 18

4 Die Form der Projektdokumentation ... 19
4.1 Aufbau der Projektdokumentation für eine Untersuchung ... 19
4.1.1 Aufbau einer natur- oder sozialwissenschaftlich orientierten Arbeit ... 19
4.1.2 Aufbau einer geisteswissenschaftlich orientierten Arbeit ... 21
4.2 Aufbau der Projektdokumentation für eine technische Produktion ... 22
4.3 Aufbau der Projektdokumentation für eine kreative Produktion ... 23
4.4 Aufbau der Projektdokumentation bei einer Organisation einer Veranstaltung ... 24
4.5 Vorbereitungsarbeiten ... 26
4.6 Sprache und Rechtschreibung ... 26
4.6.1 Sachlichkeit ... 27
4.6.2 Verbindlichkeit ... 28
4.6.3 Einfachheit ... 30
4.7 Einsatz der Informatikkenntnisse zur Textverarbeitung ... 31
4.8 Weitere formale Richtlinien ... 32
4.9 Grundsätze für Zitate und Literaturverzeichnisse ... 33
4.9.1 Zitieren ... 33

4.9.2 Verzeichnisse ... 37

5 Unterstützende Massnahmen ... 40
5.1 Zeitmanagement ... 40
5.2 Projektjournal ... 41

6 Verzeichnisse ... 42
6.1 Literaturverzeichnis ... 42
6.2 Abbildungsverzeichnis ... 43
6.3 Tabellenverzeichnis ... 43

Anhang ... 44

A1 Stolpersteine: Was alles den Arbeitsfluss hemmen kann ... 45

A2 Projektjournal: Gliederungsvorschlag ... 46

A3 Bewertungskriterien für Projekt- und Abschlussarbeiten ... 47
A3.1 Gewichtung der Bewertungsbereiche ... 47
A3.2 Rückmeldungs-/Bewertungsbogen für PU Gym, MA und FMA ... 48
A3.3 Rückmeldungs-/Bewertungsbogen für SAR FMS ... 48
A3.4 Leitfaden für die Bewertung von Abschluss- und Projektarbeiten ... 48
A3.5 Notenskala (für alle Abschlussarbeiten gültig) ... 48
A3.6 Notenskala (für alle PU Gym-Arbeiten gültig) ... 48

A4 Methoden ... 65
A4.1 Beschaffung bereits bestehender Informationen ... 65
A4.2 Befragungen ... 65
A4.2.1 Vor- und Nachteile ... 66
A4.2.2 Ethische Überlegungen ... 67
A4.2.3 Entwicklung und Durchführung von Befragungen ... 67
A4.2.4 Was ist wichtig bei der Entwicklung der Fragen? ... 68
A4.2.5 Was ist wichtig bei der Entwicklung eines Fragebogens? ... 68
A4.2.6 Massnahmen zur Steigerung des Rücklaufs ... 68
A4.2.7 Durchführung der Befragung ... 69
A4.3 Beobachten und untersuchen ... 69
A4.4 Experimentieren und messen ... 70

1 Ziele des Projektunterrichts

Im Projektunterricht sollen die Kompetenzen geübt und gefördert werden, die Sie dazu befähigen, ein eigenständiges Projekt durchzuführen und zu dokumentieren. Folgende Ziele stehen im Zentrum:

1. Ein Projektziel formulieren

Im Projektunterricht lernen Sie, sich eigenständig ein anspruchsvolles Projektziel zu setzen und methodisch sicher auf dieses hinzuarbeiten.

2. Eine Projektvereinbarung verfassen

Im Projektunterricht erlangen Sie Kenntnisse darüber, wie eine Projektvereinbarung verfasst wird, welche das Fundament der Projektarbeit bildet.

3. Die zur Verfügung stehende Zeit planen und einsetzen

Der Projektunterricht fördert die realistische Zeitplanung einer Arbeit sowie deren zielorientierte Umsetzung.

4. Verschiedene Methoden gezielt einsetzen

Der Projektunterricht hat zum Ziel, Ihre Fähigkeiten der Recherche zu fördern. Dazu gehören selbstständiges Fragen, das Suchen, Ordnen, Bearbeiten und Analysieren von Informationen und die Anwendung spezifischer Methoden und Techniken zur Beantwortung einer speziellen Fragestellung.

5. Eine schriftliche Arbeit bzw. eine Dokumentation korrekt verfassen

Der Projektunterricht fördert die korrekte Erstellung von schriftlichen Arbeiten bzw. Dokumentationen unter Einhaltung von formalen Regeln (z.B. fremde Textstellen zitieren und Literaturverzeichnis erstellen).

6. Das eigene Vorgehen überdenken und diese Überlegungen umsetzen

Der Projektunterricht schult Ihre Fähigkeiten zur Reflexion über Ziele, Wege und Steuerung des eigenen Arbeitens.

7. Die Selbst- und Sozialkompetenz fördern

Der Projektunterricht fördert Verantwortungsgefühl, die Fähigkeit, Entscheide zu fällen und Konflikte zu meistern, und die Bereitschaft, in einem Team zu arbeiten, gemeinsame Ziele zu verfolgen sowie innerhalb einer Gemeinschaft eigene Auffassungen zu vertreten.

2 Verschiedene Typen von Projektarbeiten

Was müssen Sie sich eigentlich genau unter einem Projekt vorstellen? Bonati und Hadorn (2009) unterscheiden grundsätzlich die vier folgenden Typen von Projektarbeiten:

- Die Untersuchung
- Die kreative Produktion
- Die technische Produktion
- Die Organisation einer Veranstaltung

Diese unterschiedlichen Typen werden im Folgenden kurz beschrieben. Des Weiteren werden für jeden Projekttyp Beispiele aus den unterschiedlichen Fachbereichen vorgestellt (Bonati & Hadorn, 2009, S. 89-98).

2.1 Die Untersuchung

Bei einer Untersuchung geht es im weitesten Sinne darum, etwas zu erforschen. Dabei studieren Sie einen Sachverhalt, ein Phänomen, einen Zusammenhang, ein Naturgesetz, eine Theorie oder eine Entwicklung. Wichtige Tätigkeiten sind das Beobachten, Beschreiben, Verstehen, Erklären, Begründen, Beurteilen und Werten (Bonati & Hadorn, 2009, S. 89-90). Tabelle 1 zeigt einige Verfahren, welche Sie bei einer Untersuchung anwenden können:

Geistes- und Sozialwissenschaften	**Mathematik und Naturwissenschaften (inkl. Sport)**	**Musisch-gestalterischer Bereich**
• Dokumente analysieren, z.B. Briefe aus der Familiengeschichte, politische Reden auf Tonträgern • Texte vergleichen, z.B. Presseberichte zu einem Thema, zwei Romane aus derselben Epoche • Ein Interview durchführen, z.B. einen Personenkreis zu Drogenproblemen befragen • Eine schriftliche Befragung planen und durchführen, z.B. die Einstellung zur Fahrgeschwindigkeit auf Quartierstrassen einer Siedlung • Ein ethisches oder rechtliches Problem untersuchen, z.B. die Einstellung von Jugendlichen zur Religion • Medienbeiträge analysieren, z.B. verschiedene Presseartikel zu einem Thema	• Eine Messreihe planen, durchführen und auswerten, z.B. zur Wasserqualität eines Baches • Eine Untersuchung planen, durchführen und auswerten, z.B. Fütterungsversuche mit Wasservögeln • Einen chemischen Nachweis planen, durchführen und auswerten, z.B. vom Sauerstoffgehalt in Schulräumen • Die Biographie eines Gebrauchsgegenstandes beschreiben, z.B. eines Kühlschranks • Einen Trainingsplan erstellen, Messungen durchführen und auswerten und Resultate interpretieren	• Künstlerische Ausdrucksformen vergleichen, z.B. einen Film mit dem entsprechenden Buch • Eine Formensprache untersuchen, z.B. gemalte Motive an Bauernhäusern • Medienbeiträge analysieren, z.B. die Werbung für einen neuen Film

Tabelle 1: Verfahren der Untersuchung

2.2 Die kreative Produktion

In einer kreativen Produktion schaffen Sie aus einem schöpferischen Einfall ein künstlerisches Werk. Dies kann als eine eigene Erfindung betrachtet werden. Aus Ideen, Elementen und Einflüssen schaffen Sie etwas Neues mit persönlicher Prägung; es geht dabei um das Erfinden, Ausprobieren, Sich-Ausdrücken und gleichzeitig um die Auseinandersetzung mit einem Thema (Bonati & Hadorn, 2009, S. 90-91). Wie Tabelle 2 zeigt, gibt es auch hier viele Vorgehensmöglichkeiten für die unterschiedlichen Fachbereiche:

Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik und Naturwissenschaften (inkl. Sport)	Musisch-gestalterischer Bereich
• Einen literarischen Text schreiben, z.B. eine Kurzgeschichte, Gedichte • Eine Text-Collage herstellen, z.B. eine literarische Text-Collage, ein Umschlagbild und Text für ein Programmheft	• Mathematische Kurven künstlerisch darstellen • Etwas färben, z.B. einen Wandbehang aus natürlichen Farben • Bewegung mit photographischen Mitteln künstlerisch gestalten • Eine Tanzsequenz choreografieren • Formenreichtum der Kristalle künstlerisch umsetzen	• Ein Musikstück komponieren, z.B. eine Schlagzeugbegleitung • Etwas zeichnen, z.B. Portraits mit verschiedenen Techniken • Eine kurze Filmszene herstellen, z.B. einen Videoclip oder einen Trickfilm • Eine Choreografie entwerfen, einstudieren und aufführen • Literatur in einen Kurzfilm umsetzen, z.B. Verfilmung einzelner literarischer Szenen

Tabelle 2: Verfahren der kreativen Produktion

2.3 Die technische Produktion

Bei einer technischen Produktion stellen Sie aus einer konstruktiven Idee ein funktionsfähiges Erzeugnis her. Hierbei geht es darum, etwas zu planen und zu konstruieren, Abläufe und Zusammenhänge zu untersuchen, etwas auszutüfteln und exakt zu arbeiten (Bonati & Hadorn, 2009, S. 91-92). In Tabelle 3 werden einige Verfahren vorgestellt, wie eine technische Produktion angegangen werden könnte:

Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik und Naturwissenschaften (inkl. Sport)	Musisch-gestalterischer Bereich
• Aus einer Fremdsprache übersetzen, z.B. einen Rap aus dem Französischen • Eine Vermarktungsstrategie entwickeln, z.B. weniger Abfall auf dem Schulareal • Ein Produkt über das Internet vermarkten, z.B. eine Börse für gebrauchte Schulbücher aufbauen	• Ein PC-Programm entwickeln, z.B. ein Ordnungssystem für alle Schulunterlagen • Ein Modell herstellen, z.B. für die künftige Entwicklung von Schülerzahlen und den Bedarf an Schulraum in einer Gemeinde • Ein technisches Produkt planen und herstellen, z.B. ein Fortbewegungsmittel	• Eine Innenfassade des Schulhauses bemalen • Filmen • Vertonen • Neue Farben mischen

Tabelle 3: Verfahren der technischen Produktion

2.4 Die Organisation einer Veranstaltung

Bei der Organisation einer Veranstaltung planen und organisieren Sie systematisch Tätigkeiten, einen Handlungsverlauf oder einen Prozess. Hierbei spielt die Berücksichtigung der Zeitplanung eine zentrale Rolle, da die Veranstaltung zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden und gelingen soll. Sie müssen mitarbeitende Personen führen und motivieren sowie das Publikum zufrieden stellen. Auch muss beachtet werden, dass die Finanzierung des Projektes gewährleistet ist (Bonati & Hadorn, 2009, S. 92-94).
In Tabelle 4 werden Verfahren für die Organisation einer Veranstaltung aufgezeigt:

Geistes- und Sozialwissenschaften	**Mathematik und Naturwissenschaften (inkl. Sport)**	**Musisch-gestalterischer Bereich**
• Eine Goodwill-Aktion durchführen, z.B. für ein humanitäres Projekt • Eine Aufklärungskampagne durchführen, z.B. über ein aktuelles Anliegen der Schülerschaft • Eine öffentliche Versammlung durchführen, z.B. über ein städtisches Bauvorhaben	• Eine öffentliche Orientierung vorbereiten und durchführen, z.B. über Energiefragen • Ein grösseres Konzept ausarbeiten und vorstellen, z.B. zur Verkehrsführung im Bahnhofquartier • Eine Evakuationsübung (Brandfall im Schulgebäude) planen, durchführen und evaluieren • Eine Sportveranstaltung durchführen, z.B. ein Trainingslager	• Eine künstlerische Veranstaltung planen und durchführen, z.B. ein Musical mit schuleigenen Kräften • Eine Ausstellung planen und realisieren, z.B. „Künstler unter uns“: Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Kunstschaffen • Eine kulturelle Führung planen und durchführen, z.B. eine Exkursion in die Jugendszene

Tabelle 4: Verfahren der Organisation einer Veranstaltung

3 Ablauf eines Projektes

Im Folgenden werden einzelne Schritte des Projektablaufes näher betrachtet. Dabei wird auf die Frage eingegangen, was ein gutes Projektthema bzw. eine gute Fragestellung ausmacht (Projektinitiative), was der Sinn der Projektvereinbarung sowie deren Aufbau ist und wie Sie am besten zu bestehenden Informationen zum Thema gelangen, wenn Sie sich für ein Thema entschieden haben.

3.1 Übersicht über den Ablauf eines Projektes

Es gibt viele verschiedene Formen von Projektabläufen. Kleinprojekte dauern in etwa zwei bis sechs Stunden, mittelgrosse Projekte ein bis zwei Tage, vielleicht sogar mehrere Wochen. Grossprojekte dauern länger, manchmal mehrere Jahre. Im Projektunterricht und bei einer Abschlussarbeit verfolgen Sie mittelgrosse Projekte.
So verschieden lang ein Projekt dauern kann, so ähnlich ist in den meisten Fällen dessen Ablauf. Frey (2012) beschreibt den typischen Ablauf eines Projektes, welcher im Folgenden vorgestellt wird (siehe auch Abbildung 2, Seite 11).

1. Die Projektinitiative

Die Ausgangssituation ist offen. Alle Beteiligten können Bedürfnisse und Interessen einbringen. Diese werden beispielsweise durch ein Brainstorming, einen Ideenwettbewerb oder durch offene Fragen konkretisiert. Im PU-Unterricht für das Gymnasium werden die Projekte durch den Aushang der Rahmenthemen initiiert. Bei Abschlussarbeiten (MA, SAR und FMA) können sowohl Sie als Schülerinnen und Schüler, als auch die Lehrpersonen Projekte initiieren (Details zur Projektinitiative siehe Kapitel 3.2).

2. Das Vorprojekt

Das Vorprojekt ist das Ergebnis dieser Auseinandersetzung: Sie halten in Kürze fest, was getan werden soll (Leitfrage, Konstruktionsidee, Gestaltungsidee oder organisatorische Absicht), welche Ziele Sie verfolgen, mit welchen Methoden und mit welchen Ressourcen. Das Vorprojekt beschreibt noch nicht in allen Einzelheiten die Schrittfolge oder ein detailliertes Bild des Endprodukts.

3. Die Projektvereinbarung

Aus den ersten Ideen und Vorstellungen entwickeln Sie ein realisierbares Vorhaben; alle Projektteilnehmer/innen äussern nun klare Vorstellungen bezüglich der Fragestellung, Konstruktionsidee, Gestaltungsidee oder organisatorischen Absicht, der Methoden, der Ressourcen, der Ergebnisse sowie der Bewertungskriterien. Sie planen Abläufe, klären Realisierungsbedingungen ab und verteilen die Aufgaben unter sich. Zuletzt steht fest, wer im weiteren Verlauf des Projekts welche Art von Tätigkeiten mit welchen Methoden und welchen Mitteln intensiv für eine längere Zeit ausführen wird, und nach welchen Kriterien die Projektarbeit bewertet werden soll (Details zur Projektvereinbarung: Kap. 3.3).

4. Die Projektdurchführung

Sie setzen nun die Projektidee in die Tat um, indem Sie die Aktivitäten sorgfältig organisieren und aufeinander abstimmen und innerhalb Ihrer Gruppe eine sinnvolle Arbeitsteilung vornehmen. Selbst gut organisierte Projekte laufen in der Regel aber nicht so ab, dass bloss Abläufe abgearbeitet werden, wie sie in der Projektvereinbarung geplant wurden. Planung begleitet das ganze Projekt, denn immer wieder kann Unvorhergesehenes eintreten. Dies hat zur Folge, dass Sie den Projektablauf unter Umständen mehrere Male überprüfen und anpassen müssen (Details zur Projektdurchführung siehe Kapitel 3.4).

5. Das Ergebnis und die Präsentation

Am Ende eines Projektes steht ein Ergebnis (schriftliche Arbeit, oder andere Produkte mit einer Dokumentation), welches Sie vor einem Publikum präsentieren (ausgenommen PU). Möglich ist die Ausweitung des Projekts im Rahmen der (Fach-)Maturitätsarbeit (Details zur Präsentation: Kap. 3.5).

6. Standort- und Zwischengespräche

Während des ganzen Arbeitsprozesses sollten immer wieder Standort- und Zwischengespräche eingebaut werden:

- Standortgespräche werden für die konkrete Planung genutzt: Als Projektbeteiligte informieren Sie sich hierbei gegenseitig über die letzten Tätigkeiten sowie den aktuellen Stand der Arbeiten und organisieren die nächsten Schritte. Wenn ein oder mehrere Mitglieder den Eindruck haben, sie wüssten nicht ausreichend, was die anderen tun, oder was sie selbst tun sollen, ist ein Standortgespräch angezeigt.
- In Zwischengesprächen sprechen alle Beteiligten über das Projektgeschehen. Sie versuchen dabei Abstand zur Projekttätigkeit zu gewinnen, um die Lage aus einer übergeordneten Position zu beurteilen. Sie legen über den Stand des Projektes Rechenschaft ab und arbeiten auch allenfalls an Beziehungsproblemen innerhalb der Gruppe.
- Mit Ihrer Betreuungsperson führen Sie im Minimum fünf Gespräche zu Ihrer Arbeit: ein Startgespräch zum Vorprojekt, ein zweites Gespräch zur Projektvereinbarung, eine Standortbestimmung bis etwa einen Monat vor der Projektabgabe, eine weitere Standortbestimmung vor der Abgabe sowie eine Schlussbesprechung nach der Abgabe.

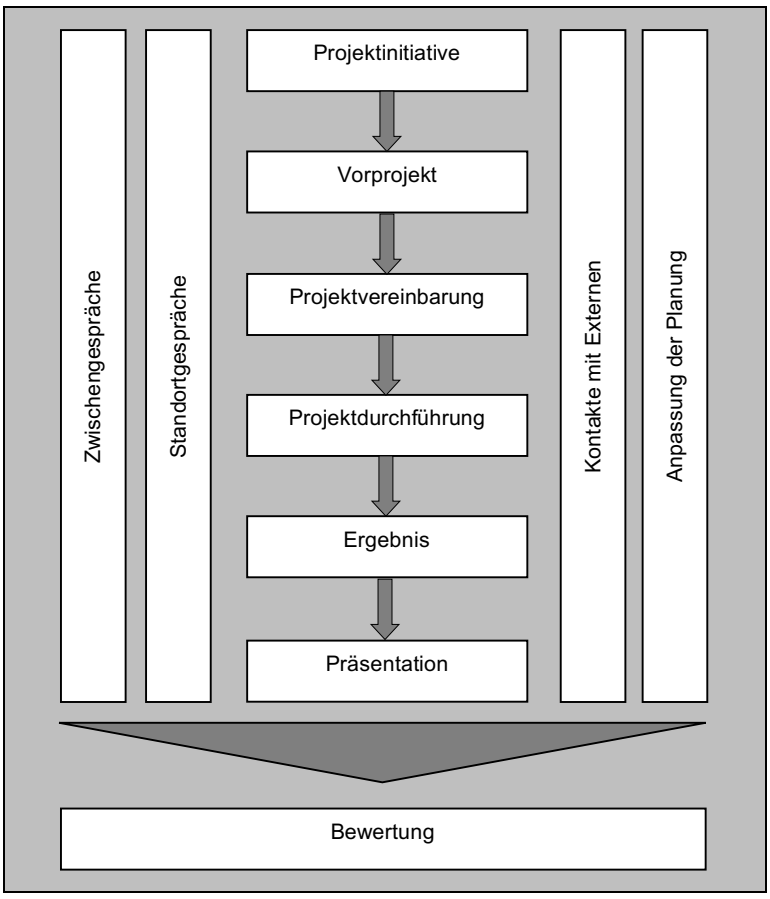


Abbildung 2: Übersicht über den Projektverlauf

7. Kontakte mit Externen

Wer an einem Projekt arbeitet, darf nicht vergessen, dass dabei sehr oft der Kontakt mit Externen nötig ist. In einer frühen Phase klären Sie deshalb folgende Fragen:

- Wer hat mit dem Projekt zu tun oder erfährt von ihm?
- Wessen Mithilfe, Erlaubnis oder Duldung benötigen wir?
- Wem wollen wir direkt oder indirekt etwas nahebringen?

Im Kontakt mit Unternehmen und Betrieben, aber auch mit Behörden, Vereinen und Institutionen sind folgende Regeln zu respektieren:

- Anfragen und Kontakte laufen möglichst über eine Person.
- Die Anfrage erfolgt rechtzeitig, möglichst erst mündlich (telefonisch) und dann schriftlich.
- Die Absichten des Projekts werden offen mitgeteilt. Sie bieten an, Ihre Ergebnisse nachher vorzulegen.
- Es muss geklärt werden, mit welchen Geräten man die Arbeit eines Betriebs, die Tätigkeit eines Vereins oder einer Institution dokumentieren darf (Foto-, Ton-, Videoaufnahmen).

8. Anpassung der Planung

Es kann nötig sein, dass Sie sich während des Projektes neu orientieren müssen, denn Projekte sind meist so angelegt, dass der Verlauf nicht bis ins Detail absehbar ist und es dementsprechend zu Abweichungen zu den ursprünglichen Fragestellungen und Hypothesen kommen kann. Sollte dieser Fall eintreten, so ist es entscheidend, wie Sie dies in Ihrer Arbeit reflektieren: Wo liegen die Ursachen für die Neuorientierung? Wurden Fehler gemacht oder liegen neue Erkenntnisse vor? Welche Lehren ziehen wir daraus? Gelingt dies, so können Sie im Endeffekt möglicherweise mehr lernen, als wenn Ihr Projekt reibungslos verlaufen wäre. Die Anpassung der Planung müssen Sie mit der Betreuungsperson absprechen.

9. Bewertung

Für die Bewertung wird ein Projekt von unterschiedlichen Perspektiven aus betrachtet. Bewertet werden der Inhalt und die Form der schriftlichen Arbeit und des Produkts (sofern dieses vorhanden ist), der Arbeitsprozess und die Präsentation (diese entfällt bei PU Gym-Projekten). Die Bewertungskriterien sind im Anhang dieses Dokuments abgedruckt. Es müssen jeweils noch drei zusätzliche projektspezifische „Spezialkriterien“ zwischen Ihnen und den Betreuungspersonen vereinbart werden. Für die betreuenden Lehrpersonen stehen als Bewertungshilfen eine Exceldatei (Rückmeldungs- und Bewertungsbogen) sowie ein „Leitfaden für die Bewertung von Abschluss- und Projektarbeiten“ zur Verfügung (siehe Anhang A3). Wie die verschiedenen Teilbereiche des Projekts bei der Benotung gewichtet werden, können Sie ebenfalls dem Anhang sowie den Richtlinien für die Abschlussarbeiten entnehmen.

3.2 Projektinitiative und Vorprojekt

Wie bereits in Kapitel 3.1 beschrieben, steht am Anfang eines Projektes die Suche nach einem geeigneten Thema. Bereits in dieser Phase kann es von Vorteil sein, dass Sie Ihre Interessen und Ideen soweit als möglich auf den Punkt bringen (siehe Kapitel 3.3, geeignete Fragestellungen, Konstruktions- oder Gestaltungsideen, organisatorische Absichten).
Wichtig ist auch, die eigenen Ziele so zu stecken, dass sie erreichbar sind und trotzdem eine Herausforderung darstellen. Dieser Prozess nimmt einen längeren Zeitraum in Anspruch. Innerhalb des Projektunterrichts Gymnasium wird er dadurch verkürzt, dass die Rahmenthemen für die Projekte von den Lehrpersonen vorgegeben werden.
Ein gutes Projekt erfordert eine klare Frage- oder Problemstellung. Diese erweist sich aus folgendem Grund als hilfreich: Sie wissen genau, was Sie zu tun haben, welches Ziel Sie verfolgen und verlieren sich nicht in den vielen Möglichkeiten.

3.3 Projektvereinbarung: Klärung von Zielen, Methoden, Ressourcen

Die Projektvereinbarung kann als Grundlage des Projektes betrachtet werden. Hier halten Sie fest, welche Ziele Sie mit dem Projekt erreichen wollen, welche Methoden vorgesehen sind und welche Schritte Sie in welchem Zeitraum erledigen möchten. In der Projektvereinbarung formulieren Sie klare Vorstellungen dessen, was Sie erreichen wollen und legen die drei „Spezialkriterien“ für die Bewertung in Absprache mit der betreuenden Lehrperson fest.

Wie formuliert man geeignete Fragestellungen, Gestaltungs- oder konstruktive Ideen oder eine geeignete organisatorische Absicht?

Aus all Ihren vielfältigen Ideen und Möglichkeiten verfolgen Sie einzelne weiter, prüfen diese und entwickeln daraus präzise Fragestellungen, eine Gestaltungs- bzw. konstruktive Idee oder eine organisatorische Absicht; das heisst aber auch, dass Sie einen Grossteil der Möglichkeiten wieder verwerfen müssen. Eine präzise Fragestellung hilft Ihnen beispielsweise dabei, genau zu definieren, was Sie untersuchen wollen. Die folgenden Beispiele illustrieren den Unterschied zwischen geeigneten und ungeeigneten Fragestellungen für eine Untersuchung (Schweizer Jugend forscht, 2013, S. 4-5):

Geeignete Fragestellungen	Ungeeignete Fragestellungen
• Welche Verhaltensweisen dienen der Aufrechterhaltung der Rangordnung bei der Steinbockgruppe im Wildpark Roggenhausen?	• Wie lebt der Steinbock?
• Wie ist die chemische Zusammensetzung von römischem Glas aus Augusta Raurica?	• Was ist mit römischem Glas gemeint?
• Welchen Einfluss hat die regelmässige Konsumation (drei Mal wöchentlich) von Fastfood auf die aerobe Ausdauerfähigkeit im Vergleich mit konsequenter vegetarischer Ernährung?	• Bleibt man fit, wenn man Fastfood isst?

Tabelle 5: Geeignete vs. ungeeignete Fragestellungen für Untersuchungen

Wie Sie in Tabelle 5 erkennen können, lassen sich anhand der präzisen Fragestellungen bereits Ideen ableiten, was zu tun ist (z.B. die Verhaltensweisen des Steinbocks im Wildpark zu beobachten) – die ungeeigneten Fragestellungen sind hingegen so offen, dass im Prinzip alles darüber geschrieben werden könnte.

Wenn Sie eine technische/kreative Produktion oder die Organisation einer Veranstaltung planen, sollte Ihre konstruktive Idee, Gestaltungsidee oder organisatorische Absicht so eng wie möglich, aber auch so ausführlich wie nötig formuliert werden, damit ersichtlich wird, was Sie genau tun wollen. Tabelle 6 zeigt Beispiele guter Ideen oder organisatorischer Absichten auf:

Technische Produktion	Kreative Produktion	Organisation einer Veranstaltung
• Bau einer funktionstüchtigen Football-Wurfmaschine, welche den Football mit Drall mindestens 20 Meter weit schiesst. • Bau einer elektrisch angetriebenen Firmenlogo-Thermostanz-Maschine für den automatischen Einzug von A4-Blättern.	• Elemente der beiden Tanzstile Streetdance und Jazztanz sollen in einer Choreografie vereint werden. • Eine appetitanregende und zum Bestellen animierende Dessertkarte gestalten.	• Eine Evakuationsübung im Neubau der NKSA unter Einbezug der Schulleitung und der Feuerwehr planen, durchführen und evaluieren.

Tabelle 6: Geeignete Ideen und organisatorische Absichten

Eine gut durchdachte Vereinbarung zu schreiben erleichtert die Arbeit am Projekt ungemein, deshalb lohnt es sich, einige Zeit in sie zu investieren, um die verschiedenen Punkte genau zu überlegen. Auf der folgenden Seite wird die Struktur einer Projektvereinbarung in Kürze vorgestellt.

Projektvereinbarung

1. Arbeitstitel
Der Titel der Arbeit, Namen, Vornamen und Abteilungen der Schüler/innen, Name(n) und Vorname(n) der betreuenden Lehrperson(en), Name der Schule sowie das Datum.

2. Thematische Beschreibung, Eingrenzung, Leit- und Teilfragen oder Idee / Absicht mit Teilaspekten
Hierbei wird das Thema ein- und von anderen Themen abgegrenzt: Welches Thema will ich bearbeiten? Welche Fragen, Ideen oder Absichten möchte ich mit meiner Arbeit verfolgen? Wie lauten die genauen Leit- und Teilfragen (bei einer Untersuchung)? Welche organisatorische Absicht, welche technische oder kreative Gestaltungsidee verfolge ich (jeweils inklusive den Teilaspekten oder Teilzielen)?

3. Wissensstand, mögliche Quellen
Was ist zum Thema bekannt (Fachliteratur)? Was habe ich gelesen oder gehört? Was muss ich noch herausfinden? Welche Hypothesen kann ich formulieren?

4. Methode
Wie beantworte ich meine Fragen? Welche Methode wähle ich? Wie werde ich meine Daten auswerten? Welche Kontakte werde ich aufnehmen? Welche Trainings, Vorarbeiten etc. muss ich absolviert haben, um das Projekt zu realisieren?

5. Ressourcen
Welche finanziellen Mittel benötige ich? Mit welchen Materialien arbeite ich? Welche externen Personen muss ich kontaktieren?

6. Ergebnis
Welche Ergebnisse will ich mit meiner Arbeit erreichen? Wie soll meine Arbeit aussehen (schriftliche Arbeit, Produkt mit Dokumentation)?

7. Zeitplan
Meilensteine: Bis wann mache ich was? Wann finden Standortgespräche statt? Bei Teamarbeiten: Was wird gemeinsam getan, was allein?

8. Bewertungskriterien
Die drei projektspezifischen „Spezialkriterien“ legen Sie zusammen mit der betreuenden Lehrperson fest (siehe dazu den Anhang des Lehrmittels und auch die Richtlinien für die Abschlussarbeiten).

9. Bestätigung
Mit Ort, Datum, Unterschriften der Schülerinnen und Schüler sowie der Unterschrift der betreuenden Lehrperson wird die Projektvereinbarung abgeschlossen.

Tabelle 7: Struktur einer Projektvereinbarung

3.4 Projektdurchführung

3.4.1 Übersicht über den Ablauf der Projektdurchführung

Nachdem Sie in der Projektvereinbarung ein ausreichend eingegrenztes Projektthema gewählt haben und genügend präzise Fragestellungen oder Ziele formuliert sind, gilt es nun, das Projekt in Angriff zu nehmen.

Eine der wichtigsten Fragen dabei ist diejenige nach dem methodischen Vorgehen. Je nach Projekttyp, Fachdisziplin und Stufe des Projektes gibt es unterschiedliche Methoden oder Verfahren, die zur Anwendung kommen können[1]. Ein Grundsatz sollte aber immer wie folgt lauten: Jede Überlegung und jeder Arbeitsschritt ist so darzustellen, dass ihn Aussenstehende nachvollziehen können. Forschungsprozeduren müssen grundsätzlich wiederholt werden können. Bei gestalterischen Arbeiten, technischen Konstruktionen oder bei der Organisation von Veranstaltungen muss der Weg zum Produkt plausibel sein.

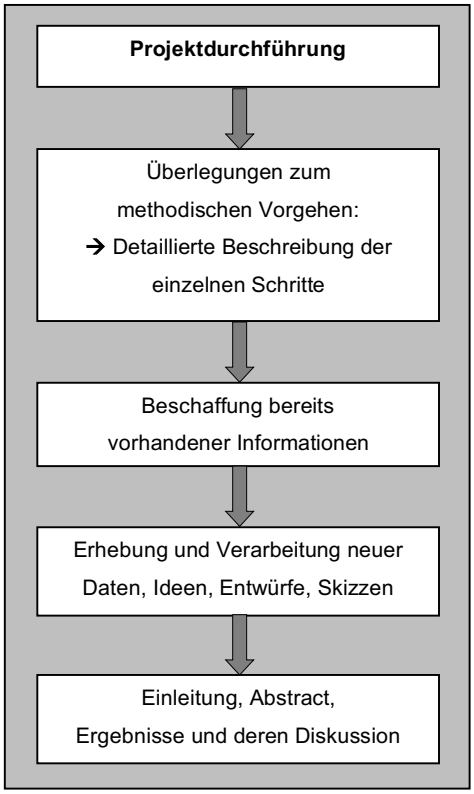


Abbildung 3: Übersicht über den Ablauf der Projektdurchführung

Dieser Grundsatz erfordert einen logischen Aufbau der methodischen Vorgehensweise sowie eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Schritte. Neben der Darstellung des Vorgehens ist es zentral, Mittel wie benutzte Geräte, Kameras, Laboreinrichtungen und Materialien, Fragebogen, Briefe usw. zu dokumentieren.

In der Regel beschaffen Sie sich zu Beginn Ihres Projekts bereits vorhandene Informationen zum gewählten Thema (Auskünfte von Fachpersonen, Literatur, Internetbeiträge, bereits durchgeführte Untersuchungen etc.). Ausführungen dazu befinden sich im Anhang des Lehrmittels.

In einem zweiten Schritt erheben Sie auf Grund dieser Informationen neue Daten (z.B. durch eine Befragung, Beobachtungen oder Experimente), oder Sie verarbeiten Vorhandenes zusammen mit eigenen Ideen, Entwürfen und Skizzen zu einem kreativen oder technischen Produkt (zum Beispiel entsteht ein Theaterstück, das in einer bestimmten Zeitepoche spielt). Die Methoden dazu sind vielfältig, einige davon sind im Anhang dieses Lehrmittels beschrieben. Nach der Auswertung der eigenen Untersuchung (oder der kreativen Produktion, etc.) formulieren Sie für Ihre schriftliche Arbeit, bzw. für Ihre Dokumentation die Einleitung, die Ergebnisse und deren Diskussion sowie den Abstract (siehe Kapitel 4).

[1] In Kapitel 2 werden Möglichkeiten vorgestellt, wie innerhalb der unterschiedlichen Fachgebiete ein Thema methodisch angegangen werden kann.

3.4.2 Ethische Richtlinien, Datenschutz

1. Anonymisierung

Die Anonymität derjenigen Personen, die in einer Untersuchung mitmachen, muss gewährleistet bleiben[2]. Wer eine Untersuchung durchführt, muss dafür Sorge tragen, dass die Identität der Untersuchten nicht erschlossen werden kann (Huber, 2005, S. 209). Gerade bei heiklen Daten (z.B. zum Thema Intelligenz) soll die Identität sogar den Versuchsleitern verborgen bleiben. Dies kann beispielsweise durch die Zuteilung von Nummern sichergestellt werden (allenfalls durch eine neutrale Drittperson).

2. Information/Einwilligung der Teilnehmenden

Bevor eine Untersuchung durchgeführt werden kann, müssen die Beteiligten darüber informiert werden, was getestet werden soll (z.B. durch einen Informationsbrief, der vorgängig abgegeben wird). Sie müssen gegebenenfalls auf negative Aspekte hingewiesen werden.
Bei Teilnehmern, welche noch nicht 16 Jahre alt sind, müssen Einwilligungen der Eltern eingeholt werden (d.h. die Eltern bestätigen mit Ihrer Unterschrift, dass Ihr Kind an der Untersuchung teilnehmen darf).
Den Untersuchten muss auch die Möglichkeit gegeben werden, die Untersuchung jederzeit abzubrechen, ohne dass es für sie einen Nachteil ergibt (ebenda, S. 210).

Mindestinhalt der Information (vgl. Ethik-Kommission Universität Bern):

- Titel der Untersuchung
- Kurzbeschreibung von Ablauf (Dauer, Aufgaben) und evtl. auch Nutzen der Studie
- Mögliche Unannehmlichkeiten oder Risiken
- Angaben zur Anonymisierung der Daten
- Hinweis auf die Freiwilligkeit und auf das Recht, jederzeit, ohne Angabe von Gründen und ohne Entstehen von Nachteilen die Zustimmung zur Teilnahme zu widerrufen
- Angaben zur Kontaktperson für weitere Fragen oder Beschwerden

Sollte eine vorgängige Information aus irgendeinem Grund nicht möglich sein, müssen die Teilnehmenden wenigstens nachträglich darüber informiert werden – hierbei muss die Möglichkeit bestehen dass sie verlangen können, ihre Daten zu löschen (Huber, 2005, S. 211).

[2] Wird der Anonymität der untersuchten Personen keine Sorge getragen, kann dies einen Konflikt mit den Gesetzen des Datenschutzes zur Folge haben.

3.5 Präsentation

Präsentieren heisst, jemandem etwas zeigen oder vorstellen. Es heisst aber auch, jemandem etwas zu übergeben, näher zu bringen oder mitzugeben. Wenn Sie eine Präsentation vorbereiten, sollten Sie sich folgende Fragen stellen:

1. Wer sind unsere Zuhörerinnen und Zuhörer?

Sie müssen sich überlegen, wie Sie Ihre Arbeit in der kurzen Zeit einem Publikum, das keine Vorkenntnisse hat, näher bringen.

2. Was kann das Publikum mitnehmen?

Denken Sie darüber nach, was Sie beim Publikum erreichen wollen und wovon die Zuhörer profitieren können.

3. Welches sind die wichtigen inhaltlichen und methodischen Erkenntnisse?

Hier geht es darum, Prioritäten zu setzen und auszuwählen.

4. Wo findet die Präsentation statt, welche Mittel kann ich dort einsetzen?

Reservieren Sie die benötigten Geräte möglichst frühzeitig und machen Sie sich mit ihnen auch vertraut.

5. Wann und wo können wir die Präsentation einüben?

Dabei können Sie die Hauptschwierigkeiten ausmerzen und feststellen, ob Sie den zeitlichen Rahmen einhalten.

Eine Präsentation sollte einem bestimmten Aufbau folgen, der den roten Faden des Vortrages darstellt. Üblich ist eine Einleitung, welcher der Hauptteil und dann der Schluss folgen. Diese drei Teile werden in Tabelle 8 kurz beschrieben:

Einleitung	Hauptteil	Schluss
• Kurze Begrüssung. • Bekanntgabe des Themas und Begründung der Themenwahl. • Bekanntgabe der Struktur bzw. des Inhalts Ihres Referats (Projektion einer Inhaltsübersicht, einer Mind-Map). • Erzeugen Sie Spannung durch erstaunliche Feststellungen, provozierende Ansichten.	• Sie präsentieren ausgewählte Teile Ihrer Arbeit: Wie sind Sie vorgegangen? Was haben Sie herausgefunden? Vergleichen Sie mit ähnlichen Arbeiten und reflektieren Sie Ihr Vorgehen. • Vermeiden Sie Gedankensprünge, achten Sie auf einen logischen und systematischen Aufbau. • Fassen Sie Ihre Ausführungen immer wieder in einem Satz zusammen, welchen Sie an die Leinwand projizieren oder in anderer Art schriftlich festhalten und für alle sichtbar zeigen. • Beispiele veranschaulichen Ihre Ausführungen: Zeigen Sie Bilder, Filmsequenzen; spielen Sie Tonbeispiele ab, präsentieren Sie Ihre technische Produktion und berichten Sie von persönlichen Erfahrungen etc.	• Fassen Sie Ihr Referat in wenigen Sätzen zusammen. • Fordern Sie mit einem Schlusssatz zum Handeln auf oder geben Sie einer persönlichen Überzeugung Ausdruck.

Tabelle 8: Aufbau einer Präsentation

Tipps:
- Geräte vorher ausprobieren.
- Den Ablauf der Präsentation visualisieren (z.B. Plakat, Folie, Powerpoint).
- Folien nicht überfrachten, grosse Schrift wählen (mindestens Schriftgrösse 16 Pt.), nie direkt aus der Arbeit kopieren.
- Frei und nicht zu schnell sprechen (hochdeutsch).
- Blickkontakt zum Publikum halten und mit einbeziehen (nicht die Leinwand anschauen).

4 Die Form der Projektdokumentation

Eine Projektdokumentation ist eine geordnete Zusammenstellung der Unterlagen und eine Berichterstattung über den Projektprozess. Sie informiert über die Ausgangssituation, kommentiert die Frage- beziehungsweise Problemstellung, stellt theoretische Grundlagen in knapper Form vor, beschreibt die Praxisarbeit mit ihren Forschungen und Untersuchungen, respektive beschreibt die verschiedenen kreativen oder technischen Entwürfe oder Prototypen, oder dokumentiert die Planung und Durchführung der Veranstaltung. Die Dokumentation stellt das allfällige Produkt mit seinen Vor- und Nachteilen vor, oder fasst im Falle einer Untersuchung die Ergebnisse zusammen. Ein sehr wichtiger Bestandteil einer Dokumentation ist zudem die kritische Diskussion der Ergebnisse.

4.1 Aufbau der Projektdokumentation für eine Untersuchung

Für die Projektdokumentation einer Untersuchung werden je nach fachlicher Ausrichtung zwei Strukturen vorgeschlagen (vgl. Tabellen 9 und 10 weiter unten).

4.1.1 Aufbau einer natur- oder sozialwissenschaftlich orientierten Arbeit

Dieser Aufbau eignet sich für Arbeiten, in denen mit naturwissenschaftlichen oder vorwiegend statistischen Methoden einer Fragestellung nachgegangen wird:

Titelblatt
Folgende Angaben müssen vorhanden sein: Titel (in der Mitte des Blatts), Typ der Arbeit (z.B. Selbständige Arbeit FMS), Namen der Autoren bzw. Autorinnen (ausgeschriebener Vorname, Familienname), Abteilung, Schule, Name der betreuenden Lehrperson(en) sowie bei Abschlussarbeiten Name der zweiten beurteilenden Lehrperson, Datum.

Abstract
Hier wird der Inhalt der Arbeit kurz und prägnant dargestellt. Sie beschreiben ihre Fragestellungen, die Vorgehensweise und die Ergebnisse Ihrer Untersuchung. Das Kapitel darf nicht länger als eine halbe Seite sein.

Vorwort
Sie schildern kurz, weswegen Sie sich für Ihr Thema entschieden haben. Alle Personen und Institutionen, welche Sie unterstützt haben, werden aufgeführt und verdankt.

Inhaltsverzeichnis
- Mit Seitenangaben.
- Abstract, Vorwort und Inhaltsverzeichnis gehören nicht im Inhaltsverzeichnis aufgelistet (vgl. das Inhaltsverzeichnis dieses Lehrmittels!). Die Kapitel-Nummerierung beginnt erst nach dem Inhaltsverzeichnis mit: 1 Einleitung.

Tipp: Automatisch durch Textverarbeitungsprogramm erstellen lassen.

1 Einleitung
Sie geben einen kurzen Einblick in das Umfeld des Themas und dessen Relevanz. Sie zeigen auf, wie Sie das Thema abgegrenzt haben und wie die Problemstellung lautet. Sie formulieren die Leitfrage bzw. Hypothesen, die Sie beantworten bzw. überprüfen wollen. Es ist sinnvoll, die Leitfrage in weitere Teilfragen aufzuspalten.

2 Theoretische Grundlagen
Sie fassen im Theorieteil alles Wissen und Material zusammen, welches für die Beantwortung Ihrer Fragestellung von Nutzen war. Der Theorieteil sollte so ausführlich sein, dass alle Personen, welche die Arbeit lesen, wissen, worum es geht. Wichtig ist zudem der korrekte Umgang mit Fremdwissen (vgl. Kap. 4.9 über das Zitieren).

3 Methode
In diesem Kapitel beschreiben Sie genau, welche Methoden Sie gewählt haben, um auf Ihre Leitfrage eine Antwort zu finden. Sie beschreiben z.B. die Versuchsanordnung oder die Gedanken, die zur Formulierung Ihres Fragebogens oder zur Auswahl Ihrer Interviewpartner geführt haben. Des Weiteren sollten Sie beschreiben, wie Sie Ihre Ergebnisse auswerten (Verfahren, Hilfsmittel etc.).

4 Darstellung der Ergebnisse
Sie werten das Material (Daten, Protokolle, Fragebogen, etc.) aus und beschreiben die Ergebnisse (ohne sie bereits zu interpretieren). Wünschenswert sind grafische Darstellungen sowie Angaben zur Sicherheit und Genauigkeit der Ergebnisse.

5 Diskussion der Ergebnisse
An dieser Stelle interpretieren Sie Ihre Ergebnisse im Hinblick auf die Fragestellungen: welche Fragen konnten Sie teilweise oder vollständig beantworten, welche nicht? Welche Ziele konnten Sie erreichen, welche nicht? Weshalb? Zudem nehmen Sie Bezug auf Ihren Theorieteil und vergleichen Ihre Ergebnisse mit anderen Studien. Auch Ihr methodisches Vorgehen sollte mit einem kritischen Blick betrachtet und dessen Bedeutung für die Ergebnisse aufgezeigt werden. Abschliessend ziehen Sie ein Fazit und überlegen sich, welche weiterführenden Fragestellungen sich aus Ihrer Arbeit ableiten lassen (möglicher Aufbau der Diskussion: 5.1 Interpretation der Ergebnisse, 5.2 Methodenkritik, 5.3 Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen).

6 Zusammenfassung
In diesem Kapitel fassen Sie Ihre Arbeit noch einmal in Kürze zusammen: Die Fragestellung, die Methode bzw. das Vorgehen und die wichtigsten Ergebnisse. Dieser Teil sollte nicht länger als zwei Seiten sein. Der Abstract am Anfang Ihrer Arbeit ist somit eine gekürzte Form der Zusammenfassung.

7 Quellenverzeichnisse
In einem Literatur-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis führen Sie alle Quellen und Darstellungen, die Sie verwendet haben, in alphabetischer Reihenfolge auf; dazu gehören auch Auskunftspersonen.

Anhang
Nicht jede Arbeit muss einen Anhang haben, es kann aber angebracht sein, gewisse wertvolle Daten, die nicht vollständig in der Arbeit Platz finden, in Form eines Anhangs zu sammeln. Hier können Sie auch die leeren und – exemplarisch – einige ausgefüllte Fragebogen, Abschriften von Experteninterviews, Datenbanken oder umfangreiche Protokolle von Messreihen, Entwürfe usw. beifügen oder in elektronischer Form zugänglich machen.

Tabelle 9: Möglicher Aufbau einer natur- oder sozialwissenschaftlich orientierten Arbeit (Typ Untersuchung)

4.1.2 Aufbau einer geisteswissenschaftlich orientierten Arbeit

Dieser Aufbau eignet sich für Arbeiten, in denen vor allem in einem längeren Text eine Argumentation verfolgt und dieselbe auf Quellen und Fachliteratur etc. gestützt wird:

Titelblatt
Folgende Angaben müssen vorhanden sein: Titel (in der Mitte des Blatts), Typ der Arbeit (z.B. Maturarbeit), Namen der Autoren bzw. Autorinnen (ausgeschriebener Vorname, Familienname), Abteilung, Schule, Name der betreuenden Lehrperson(en) sowie bei Abschlussarbeiten Name der zweiten beurteilenden Lehrperson, Datum.

Abstract
Hier wird der Inhalt der Arbeit kurz und prägnant dargestellt. Sie beschreiben ihre Fragestellungen, die Vorgehensweise und die Ergebnisse Ihrer Untersuchung. Das Kapitel darf nicht länger als eine halbe Seite sein.

Vorwort
Sie schildern kurz, weswegen Sie sich für Ihr Thema entschieden haben. Alle Personen und Institutionen, welche Sie unterstützt haben, werden aufgeführt und verdankt.

Inhaltsverzeichnis
- Mit Seitenangaben.
- Abstract, Vorwort und Inhaltsverzeichnis gehören nicht im Inhaltsverzeichnis aufgelistet (vgl. das Inhaltsverzeichnis dieses Lehrmittels!). Die Kapitel-Nummerierung beginnt erst nach dem Inhaltsverzeichnis mit: 1 Einleitung.

Tipp: Automatisch durch Textverarbeitungsprogramm erstellen lassen.

1 Einleitung
In der Einleitung geben Sie einen ersten Einblick in das Thema, das Sie bearbeiten. Zeigen Sie auf, warum das Thema interessant ist, wie Sie es definieren und gegenüber anderen Themengebieten abgrenzen. Sie sollten in der Einleitung die Leitfrage bzw. Hypothesen nennen und erklären. Auch die Teilfragen sollten Sie in der Einleitung aufführen und erklären. Die Einleitung hat die Funktion, die Leser an ihr Thema heranzuführen.

2 Hauptteil
In diesem Teil entwickeln Sie Ihre Argumentation. Sie stützen sich dazu auf Quellen (Ton-, Schrift- oder Bilddokumente etc.), auf Fachliteratur oder eigene Erhebungen. Wichtig ist, dass Sie hier Ihre Leit- und Teilfragen behandeln und beantworten. Zudem legen Sie dar, wie Sie dabei methodisch vorgehen. Welche Definitionen und Begriffe verwenden Sie? Auf welche Konzepte stützen Sie sich? Ist Ihr Vorgehen von einer bestimmten Theorie geleitet? Sie belegen hier Ihre Thesen, schränken sie allenfalls ein oder widerlegen diese. Der Hauptteil ist auch der Ort, an dem Sie Ihre gedanklichen Schlussfolgerungen platzieren.
Sie können den Hauptteil auch in Unterkapitel untergliedern. Orientieren Sie sich dafür an einem inhaltlich sinnvollen Ablauf. Es macht beispielsweise durchaus Sinn, theoretische Grundlagen wie Definitionen und Schlussfolgerungen Ihrer Argumentation voneinander zu trennen. Suchen Sie hinsichtlich der Gliederung das Gespräch mit Ihrer Betreuungsperson.

3 Zusammenfassung
In diesem Teil fassen Sie Ihre Erkenntnisse und Ergebnisse zusammen. Es geht aber nicht darum, neue Schlussfolgerungen oder Ergebnisse zu gewinnen. Dieser Teil sollte nicht länger als zwei Seiten sein.

4 Quellenverzeichnisse
In einem Literatur-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis führen Sie alle Quellen und Darstellungen, die Sie verwendet haben, in alphabetischer Reihenfolge auf; dazu gehören auch Auskunftspersonen.

Anhang
Nicht jede Arbeit muss einen Anhang haben, es kann aber angebracht sein, gewisse wertvolle Daten, die nicht vollständig in der Arbeit Platz finden, in Form eines Anhangs zu sammeln. Hier können Sie auch die leeren und – exemplarisch – einige ausgefüllte Fragebogen, Abschriften von Experteninterviews, Datenbanken oder umfangreiche Protokolle von Messreihen, Entwürfe usw. beifügen oder in elektronischer Form zugänglich machen.

Tabelle 10: Möglicher Aufbau einer geisteswissenschaftlich orientierten Arbeit (Typ Untersuchung)

4.2 Aufbau der Projektdokumentation für eine technische Produktion

Die Projektdokumentation für eine technische Produktion ist wie folgt aufgebaut:

Titelblatt
Folgende Angaben müssen vorhanden sein: Titel (in der Mitte des Blatts), Typ der Arbeit (z.B. Maturarbeit), Namen der Autoren bzw. Autorinnen (ausgeschriebener Vorname, Familienname), Abteilung, Schule, Name der betreuenden Lehrperson(en) sowie bei Abschlussarbeiten Name der zweiten beurteilenden Lehrperson, Datum.

Abstract
Hier wird der Inhalt der Arbeit kurz und prägnant dargestellt. Sie beschreiben ihre Konstruktionsidee, die Vorgehensweise und die Ergebnisse Ihrer technischen Produktion. Das Kapitel darf nicht länger als eine halbe Seite sein.

Vorwort
Sie schildern kurz, weswegen Sie sich für Ihr Thema entschieden haben. Alle Personen und Institutionen, welche Sie unterstützt haben, werden aufgeführt und verdankt.

Inhaltsverzeichnis
- Mit Seitenangaben.
- Abstract, Vorwort und Inhaltsverzeichnis gehören nicht im Inhaltsverzeichnis aufgelistet (vgl. das Inhaltsverzeichnis dieses Lehrmittels!). Die Kapitel-Nummerierung beginnt erst nach dem Inhaltsverzeichnis mit: 1 Einleitung.

Tipp: Automatisch durch Textverarbeitungsprogramm erstellen lassen.

1 Einleitung
Sie geben einen kurzen Einblick in das Umfeld des Themas und dessen Relevanz. Sie zeigen auf, wie Sie das Thema abgegrenzt haben und wie ihre Konstruktionsidee lautet. Sie beschreiben die genaue Konstruktionsidee als Hauptziel und formulieren gegebenenfalls dazu passende Hypothesen. Es ist sinnvoll, das Hauptziel in passende Teilziele oder Teilaspekte aufzuspalten.

2 Theoretische Grundlagen
Sie fassen im Theorieteil alle theoretischen und praktischen Grundlagen zusammen, die zur Umsetzung Ihrer technischen Produktionsidee von Nutzen waren. Der Theorieteil liefert Hintergrundinformationen, damit die Leserin/ der Leser das Produkt in einen kulturellen Kontext einordnen kann. Wichtig ist zudem der korrekte Umgang mit Fremdwissen (vgl. Kap. 4.9 über das Zitieren).

3 Methode
In diesem Kapitel beschreiben Sie genau, welche Methoden und technischen Verfahren Sie gewählt haben, um Ihr technisches Produkt zu realisieren. Sie beschreiben z.B. die notwendigen Trainings (etwa das Erlernen einer Programmiersprache, einer handwerklichen Technik usw.) und die grundsätzliche Vorgehensweise vom ersten Entwurf, Prototypen oder Konzept bis zum Endprodukt (z.B. „Trial- & Error-Methode“). Des Weiteren beschreiben Sie, wie Sie Ihr Produkt testen und evaluieren werden.

4 Darstellung der Ergebnisse
Sie beschreiben sämtliche Ergebnisse (vom ersten Entwurf, Konzept bis zum Endprodukt und den Tests), jedoch noch ohne Interpretationen und Schlussfolgerungen. Andere Personen müssen alles nachvollziehen können, auch ohne die Entwürfe und das Produkt vor sich zu haben. Wünschenswert sind Abbildungen, Fotographien, Tabellen usw. Längere Ergebnisse (z.B. der vollständige Programmier-Code) gehören in den Anhang.

5 Diskussion der Ergebnisse
An dieser Stelle klären Sie, inwieweit und aus welchen Gründen Ihre Konstruktionsidee mit den zugehörigen Teilzielen (und Hypothesen) verwirklicht/bestätigt werden konnten oder auch nicht. Sie nehmen Bezug auf Ihren Theorieteil und vergleichen Ihr Produkt mit ähnlichen Arbeiten aus der Literatur. Auch Ihr methodisches Vorgehen sollte mit einem kritischen Blick betrachtet werden, insbesondere in Bezug auf das Gelingen oder Misslingen Ihrer technischen Produktion.

6 Zusammenfassung
In diesem Kapitel fassen Sie Ihre Arbeit noch einmal in Kürze zusammen: Die Konstruktionsidee, die Methode und technischen Verfahren und die Ergebnisse Ihrer technischen Produktion. Dieser Teil sollte nicht länger als zwei Seiten sein. Der Abstract am Anfang Ihrer Arbeit ist somit eine gekürzte Form der Zusammenfassung.

7 Quellenverzeichnisse
In einem Literatur-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis führen Sie alle Quellen und Darstellungen, die Sie verwendet haben, in alphabetischer Reihenfolge auf; dazu gehören auch Auskunftspersonen.

Anhang
Nicht jede Dokumentation muss einen Anhang haben, es kann aber angebracht sein, wichtige Daten, Entwurfsskizzen, Pläne, den vollständigen Programmiercode usw., die nicht vollständig in der Arbeit Platz finden, in Form eines Anhangs hinten anzufügen.

Tabelle 11: Möglicher Aufbau einer Projektdokumentation für eine technische Produktion

4.3 Aufbau der Projektdokumentation für eine kreative Produktion

Die Projektdokumentation für eine kreative Produktion ist wie folgt aufgebaut:

Titelblatt
Folgende Angaben müssen vorhanden sein: Titel (in der Mitte des Blatts), Typ der Arbeit (z.B. Projektarbeit Gymnasium), Namen der Autoren bzw. Autorinnen (ausgeschriebener Vorname, Familienname), Abteilung, Schule, Name der betreuenden Lehrperson(en) sowie bei Abschlussarbeiten Name der zweiten beurteilenden Lehrperson, Datum.

Abstract
Hier wird der Inhalt der Arbeit kurz und prägnant dargestellt. Sie beschreiben ihre Gestaltungsidee, die Vorgehensweise und die Ergebnisse Ihres kreativen Prozesses. Das Kapitel darf nicht länger als eine halbe Seite sein.

Vorwort
Sie schildern kurz, weswegen Sie sich für Ihr Thema entschieden haben. Alle Personen und Institutionen, welche Sie unterstützt haben, werden aufgeführt und verdankt.

Inhaltsverzeichnis
- Mit Seitenangaben.
- Abstract, Vorwort und Inhaltsverzeichnis gehören nicht im Inhaltsverzeichnis aufgelistet (vgl. das Inhaltsverzeichnis dieses Lehrmittels!). Die Kapitel-Nummerierung beginnt erst nach dem Inhaltsverzeichnis mit: 1 Einleitung.

Tipp: Automatisch durch Textverarbeitungsprogramm erstellen lassen.

1 Einleitung
Sie geben einen kurzen Einblick in das Umfeld des Themas und dessen Relevanz. Sie beschreiben die genaue Gestaltungsidee und die Teilaspekte oder Teilziele davon und legen fest, wo oder wie das Endprodukt gezeigt oder aufgeführt werden soll.

2 Theoretische Grundlagen
Sie fassen im Theorieteil alles Material zusammen, welches für die Gestaltung Ihres Produktes von Nutzen war. Beispielsweise beschreiben Sie klar definierte Tanzschritte oder -figuren, welche Sie in Ihrer Arbeit abgeändert oder weiterentwickelt haben. Der Theorieteil liefert Hintergrundinformationen, damit die Leserin/ der Leser das Produkt in einen kulturellen Kontext einordnen kann. Wichtig ist zudem der korrekte Umgang mit Fremdwissen (vgl. Kap. 4.9 über das Zitieren).

3 Methode
In diesem Kapitel beschreiben Sie genau, welche Methoden (Arbeitsschritte) Sie gewählt haben, um Ihre Gestaltungsidee zu entwickeln und zu realisieren. Sie beschreiben z.B. die technischen Fertigkeiten, welche Sie sich aneignen mussten, stellen die Analysen der verwendeten Musikstücke dar oder zeigen das Vorgehen, wie Sie die einzelnen Ideen evaluierten.

4 Darstellung der Ergebnisse
Sie stellen die Ergebnisse in geeigneter Weise dar. Wünschenswert sind Abbildungen, Fotografien oder auch Film- oder Tonaufnahmen.

5 Diskussion der Ergebnisse
An dieser Stelle klären Sie, inwieweit und aus welchen Gründen Ihre Gestaltungsidee mit den zugehörigen Teilaspekten verwirklicht werden konnte oder auch nicht. Sie nehmen Bezug auf Ihren Theorieteil und vergleichen Ihr Produkt evtl. mit ähnlichen Arbeiten. Auch Ihr methodisches Vorgehen sollte mit einem kritischen Blick betrachtet werden, insbesondere in Bezug auf das Gelingen oder Misslingen Ihrer kreativen Produktion.

6 Zusammenfassung
In diesem Kapitel fassen Sie Ihre Arbeit noch einmal in Kürze zusammen: Die Gestaltungsidee, die Methode bzw. das kreative Vorgehen und die wichtigsten Ergebnisse des Gestaltungsprozesses. Dieser Teil sollte nicht länger als zwei Seiten sein. Der Abstract am Anfang Ihrer Arbeit ist somit eine gekürzte Form der Zusammenfassung.

7 Quellenverzeichnisse
In einem Literatur-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis führen Sie alle Quellen und Darstellungen, die Sie verwendet haben, in alphabetischer Reihenfolge auf; dazu gehören auch Auskunftspersonen.

Anhang
Nicht jede Arbeit muss einen Anhang haben, es kann aber angebracht sein, gewisse wertvolle Daten, Entwürfe, Pläne etc., die nicht vollständig in der Arbeit Platz finden, in Form eines Anhangs zu sammeln.

Tabelle 12: Möglicher Aufbau einer Projektdokumentation für eine kreative Produktion

4.4 Aufbau der Projektdokumentation bei einer Organisation einer Veranstaltung

Die Projektdokumentation der Organisation einer Veranstaltung umfasst verschiedene Teile, deren Aufbau in Tabelle 13 dargestellt wird:

Titelblatt
Folgende Angaben müssen vorhanden sein: Titel (in der Mitte des Blatts), Typ der Arbeit (z.B. Fachmaturitätsarbeit Pädagogik), Namen der Autoren bzw. Autorinnen (ausgeschriebener Vorname, Familienname), Abteilung, Schule, Name der betreuenden Lehrperson(en) sowie bei Abschlussarbeiten Name der zweiten beurteilenden Lehrperson, Datum.

Abstract
Hier wird der Inhalt der Arbeit kurz und prägnant dargestellt. Sie beschreiben ihre organisatorische Absicht, die Vorgehensweise und die Ergebnisse und Schlussfolgerungen in Bezug auf Ihre Veranstaltung. Das Kapitel darf nicht länger als eine halbe Seite sein.

Vorwort
Sie schildern kurz, weswegen Sie sich für Ihr Thema entschieden haben. Alle Personen und Institutionen, welche Sie unterstützt haben, werden aufgeführt und verdankt.

Inhaltsverzeichnis

- Mit Seitenangaben.
- Abstract, Vorwort und Inhaltsverzeichnis gehören nicht im Inhaltsverzeichnis aufgelistet (vgl. das Inhaltsverzeichnis dieses Lehrmittels!). Die Kapitel-Nummerierung beginnt erst nach dem Inhaltsverzeichnis mit: 1 Einleitung.

Tipp: Automatisch durch Textverarbeitungsprogramm erstellen lassen.

1 Einleitung

Sie geben einen kurzen Einblick in das Umfeld des Themas und dessen Relevanz. Sie zeigen auf, wie Sie das Thema abgegrenzt haben und wie die organisatorische Absicht lautet. Sie formulieren das Hauptziel der Veranstaltung. Es ist sinnvoll, dieses Hauptziel in passende Teilziele oder Teilfragen aufzuspalten.

2 Theoretische Grundlagen

Sie fassen im Theorieteil alle theoretischen und praktischen Grundlagen zusammen, welche für die Planung, Durchführung und Auswertung Ihrer Veranstaltung von Nutzen waren. Der Theorieteil liefert Hintergrundinformationen, damit die Leserin/ der Leser die Veranstaltung in einen kulturellen Kontext einordnen kann. Wichtig ist zudem der korrekte Umgang mit Fremdwissen (vgl. Kap. 4.9 über das Zitieren).

3 Methode

In diesem Kapitel erläutern Sie genau, welche Methoden Sie gewählt haben, um Ihre organisatorische Absicht umsetzen zu können. Sie beschreiben die grundsätzliche Vorgehensweise bei der Planung und Durchführung der Veranstaltung. Des Weiteren sollten Sie beschreiben, wie Sie das Gelingen Ihrer Veranstaltung beurteilen werden.

4 Darstellung der Ergebnisse

Sie beschreiben im Detail den gesamten Prozess von der Planung über die Durchführung bis zur Auswertung Ihrer Veranstaltung und dokumentieren dies mit Hilfe von vorliegenden Konzepten, Planungsunterlagen, Bewilligungen, Werbeunterlagen, Protokolle, Fragebogen, etc. Sie interpretieren noch nichts; es geht vorerst um eine nüchterne Dokumentation im Detailgrad so, dass Personen, die die Veranstaltung nicht besucht haben, alles nachvollziehen können.

5 Diskussion der Ergebnisse

An dieser Stelle klären Sie, inwieweit und aus welchen Gründen Ihre organisatorische Absicht erfolgreich in die Tat umgesetzt werden konnte und die Teilziele erreicht werden konnten oder auch nicht. Dabei nehmen Sie auch Bezug auf Ihren Theorieteil und beurteilen die Grundlagen in Bezug auf das Gelingen oder Misslingen Ihrer Veranstaltung. Insbesondere sollten Sie Ihr methodisches Vorgehen mit einem kritischen Blick betrachten und Schlussfolgerungen ziehen z.B. im Hinblick auf eine ähnliche Veranstaltung in der Zukunft.

6 Zusammenfassung

In diesem Kapitel fassen Sie Ihre Arbeit noch einmal in Kürze zusammen: Die organisatorische Absicht, die Vorgehensweise und die Ergebnisse und Schlussfolgerungen in Bezug auf Ihre Veranstaltung. Dieser Teil sollte nicht länger als zwei Seiten sein. Der Abstract am Anfang Ihrer Arbeit ist somit eine gekürzte Form der Zusammenfassung.

7 Quellenverzeichnisse

In einem Literatur-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis führen Sie alle Quellen und Darstellungen, die Sie verwendet haben, in alphabetischer Reihenfolge auf; dazu gehören auch Auskunftspersonen.

Anhang

Nicht jede Dokumentation muss einen Anhang haben, es kann aber angebracht sein, gewisse wertvolle Daten, die nicht vollständig in der Arbeit Platz finden, in Form eines Anhangs zu sammeln, z.B. mehrseitige Konzepte, Pläne, Protokolle, etc.

Tabelle 13: Möglicher Aufbau einer Projektdokumentation bei einer Organisation einer Veranstaltung

4.5 Vorbereitungsarbeiten

Bevor Sie mit der eigentlichen Projektdokumentation beginnen, macht es Sinn, einige Vorbereitungsarbeiten zu erledigen; diese helfen, die Übersicht zu behalten sowie die Arbeit von Anfang an strukturiert anzugehen:

- Erstellen Sie auf dem Computer als erstes ein grafisches Gesamtkonzept: Grundschriftart, Schriftgrösse, Zeilenabstand, Titelarten und -grössen, Kopf- und Fusszeilen, Fussnoten etc. Setzen Sie dazu im Textverarbeitungsprogramm Formatvorlagen ein (vgl. Kap. 4.7).
- Stellen Sie ein Inhaltsverzeichnis auf und legen Sie fest, wer für welches Kapitel verantwortlich ist. Umschreiben Sie den Inhalt der Kapitel stichwortartig und legen Sie einen „Fahrplan“ fest (Schreibreihenfolge, Termine für Roh-, End- und korrigierte Fassungen).
- Schreiben Sie die Texte laufend, setzen Sie neue Teile in die Hauptdatei ein. Nur eine Person sollte die Arbeit zusammensetzen, wenn möglich immer am selben Computer.
- Machen Sie fortlaufend Sicherungskopien (z.B. auf Ihren USB-Stick)! Drucken Sie auch ab und zu bereits geschriebene Seiten aus, um nicht nochmals alles neu formulieren zu müssen, sollte etwas passieren.
- Planen Sie viel Zeit für Überarbeitungsschritte ein: Grammatik, Verständlichkeit, Rechtschreibung, inhaltliche Richtigkeit, Ausdruck, Prägnanz, grafische Feinarbeit.

4.6 Sprache und Rechtschreibung

Eine gute Projektdokumentation zeichnet sich durch Verständlichkeit, Anschaulichkeit und Genauigkeit aus. Begründen Sie deshalb Entscheidungen und Stellungnahmen. Vermeiden Sie blosse Behauptungen. Achten Sie auf Rechtschreibfehler und korrigieren Sie Ihre Arbeit sorgfältig. Beachten Sie zudem, dass die sprachliche Qualität Ihrer Projektdokumentation eines der beiden „Schwellenkriterien“ in der Bewertung ist (vgl. Anhang A3).
Besonders wichtig ist es ebenfalls, auf die stilistischen Eigenheiten der wissenschaftlichen Textsorte zu achten. Die wichtigsten Regeln sind nachfolgend zusammengefasst.

Wissenschaftliches Schreiben muss drei Stilprinzipien genügen:

1. Sachlichkeit: Ich stelle den Sachverhalt so objektiv wie möglich und ohne persönliche Färbung dar (Details in Kap. 4.6.1).
2. Verbindlichkeit: Ich sage das, was ich meine, unmissverständlich und möglichst genau (Details in Kap. 4.6.2).
3. Einfachheit: Ich drücke mich einfach aus und vermeide unnötig komplizierte Formulierungen. Zu jedem Prinzip gibt es ein paar einfache Regeln, die im Folgenden erläutert werden (Details in Kap. 4.6.3).

4.6.1 Sachlichkeit

Regel 1: Schreiben Sie sachlich-objektiv.

Erläuterung: Halten Sie die Wortwahl nüchtern und eher distanziert; verzichten Sie auf Emotionen und persönliche Wertungen. Am sachlichsten wirkt ein Text, der konsequent in Standardsprache formuliert ist. Vermeiden Sie

- umgangssprachliche, jugendsprachliche oder saloppe Ausdrücke
- Werbesprache, Boulevardstil
- Redewendungen, Sprichwörter
- blumige Vergleiche/Metaphern, Pathos
- Ironie, Übertreibung

Nicht so:	**Sondern so:**
Viele junge Erwachsene drücken gern mal auf die Tube. (umgangssprachlich, salopp)	*Viele junge Erwachsene fahren gern mit überhöhtem Tempo.*
Dieses Gedicht von Georg Trakl bietet Emotionen pur. (Werbesprache, Boulevardstil)	*Dieses Gedicht von Georg Trakl bringt intensive Gefühle zum Ausdruck.*
Heine hat einen genialen Stil (ugs., persönl. wertend)	*Heine ist für seinen eleganten Stil bekannt.*
Die Forschung auf diesem Gebiet war jahrelang auf dem Holzweg. (Redewendung)	*Die Forschung auf diesem Gebiet konnte jahrelang keine Erfolge vermelden.*
Friedemann Schulz von Thun, ein Stern am Himmel der Kommunikationsforschung, ... (pathetisch, blumig)	*Friedemann Schulz von Thun, ein bedeutender Kommunikationsforscher, ...*
Erst nach einer gefühlten Ewigkeit hatte sich das Magnesium aufgelöst. (Ironische Übertreibung)	*Erst nach 62 Sekunden hatte sich das Magnesium aufgelöst.*

Regel 2: Vermeiden Sie erlebnishaftes Nacherzählen.

Erläuterung: Eine wissenschaftliche Arbeit ist kein Erlebnisbericht. Es geht darum, das Vorgehen und die Ergebnisse systematisch darzustellen, so dass Sie für jeden nachvollziehbar sind. In diesem Sinne ist wissenschaftliches Schreiben unpersönlich.

Beispiel (nicht so):	**Kommentar:**
Zuerst habe ich mich mit den Theoriebüchern beschäftigt. Danach musste ich die Theorie auf die ausgewählten Bilder anwenden. (...) Zum Schluss telefonierte ich mit der Druckerei Maxi Druck AG.	*Grundsatz: Schreiben Sie über das Thema, nicht über sich. Wie Sie persönlich sich die Arbeitsschritte der Reihe nach organisiert haben, gehört nicht in die schriftliche Arbeit.*

Nicht so:	**Sondern so:**
Zunächst wurden die Ergebnisse in Excel übertragen. Hier hatten wir mehrere Probleme mit der Formatierung. Diese konnten wir dank der Hilfe von Evas Schwester schnell lösen. Dann haben wir die Mittelwerte mit Hilfe der Formel „Mittelwert" berechnet. Dabei stellte sich heraus, dass der Unterschied 0.25 beträgt (was uns sehr überraschte!).	*Im Schnitt ist die BiG-Note der weiblichen Studierenden der NKSA 0.25 Notenpunkte höher als die der männlichen (Standardabweichung: 0.32).*

Regel 3: Verwenden Sie grundsätzlich Präsens.

Erläuterung: Sie sollen nicht einen vergangenen Prozess nacherzählen, sondern Endergebnisse, sachliche Argumente und Sachverhalte präsentieren. Dafür braucht es in der Regel keine zeitliche Reihenfolge, daher auch kein anderes Tempus als das Präsens.

Nicht so:	**Sondern so:**
Die Autorin stellte den Protagonisten des Romans als weinerlichen Versager dar..	*Die Autorin stellt den Protagonisten des Romans als weinerlichen Versager dar..*
Die Ergebnisse zeigten uns …	*Die Ergebnisse zeigen/sind/lassen den Schluss zu …*

Regel 4: Verwenden Sie die Ich-Form nur in Ausnahmefällen.

Erläuterung: Am ehesten zulässig ist die Ich-Form in der Einleitung (z.B. Motivation, Vorgehensweise) oder in einem persönlichen Fazit. Nichts verloren hat sie hingegen im Abstract, im Methoden-Kapitel oder bei den Schlussfolgerungen aus Ihrer Untersuchung.

Vermeiden Sie aber nach Möglichkeit auch Formulierungen mit *man*, den Pluralis majestatis (*Wir meinen*) und die dritte Person singular (*Die Verfasserin meint*). Bei Gruppenarbeiten ist das *wir* gegebenenfalls zulässig.

Nicht so:	**Sondern so:**
Ich denke, dass man aus diesen Daten mehrere Schlüsse ziehen kann.	*Aus diesen Daten lassen sich mehrere Schlüsse ziehen.*

Regel 5: Sprechen Sie die Lesenden nicht explizit an.

Erläuterung: Eine wissenschaftliche Arbeit ist weder ein Brief noch eine launige Geburtstagsrede – und schon gar keine Werbung. Direkte Anrede der Lesenden oder ein kumpelhaftes „Wir“ sind unpassend.

Nicht so:	**Sondern so:**
Das verrate ich Ihnen weiter unten.	*Diese Frage beantwortet das folgende Kapitel.*

4.6.2 Verbindlichkeit

Regel 1: Bezeichnen Sie eine Sache immer mit demselben Begriff. Benutzen Sie die treffenden Fachbegriffe.

Erläuterung: In wissenschaftlichen Texten ist Genauigkeit wichtiger als sprachliche Vielfalt. Schreiben Sie lieber immer „die rotblühende Blaualge“ (Fachbegriff), statt angestrengt nach Synonymen zu suchen.

Nicht so:	**Sondern so:**
Die Eringer Kuh ist für ihr hohes Aggressionspotenzial bekannt. (...) Auch die Kämpfe des schwarzen Rindviehs sind eine Touristenattraktion.	*Die Eringer Kuh ist für ihr hohes Aggressionspotenzial bekannt. (...) Auch die Kämpfe der Eringer Kühe sind eine Touristenattraktion.*

Regel 2: Machen Sie eindeutige Aussagen, ohne überflüssige Füllwörter und Relativierungen.

Erläuterung: Relativierende Formulierungen / abschwächende Füllwörter verraten, dass der/die Schreibende einen Sachverhalt nicht so genau durchschaut und sich deshalb nicht traut, eindeutige Aussagen dazu zu machen. Hier eine Auswahl solcher typischen „Angstwörter", die Sie vermeiden sollten:

irgendwo, irgendwie, irgendwas, irgendein, in etwa, nun, selbstverständlich, quasi, an und für sich, ab und zu, vielleicht, leider, gewissermaßen, ziemlich, eigentlich, im Grunde genommen, grundsätzlich, im Grossen und Ganzen, unter Umständen, letztendlich, wohl, fast, ...

Falls Sie Zweifel gegenüber einem Sachverhalt zum Ausdruck bringen oder etwas nur als Vermutung äussern wollen, formulieren Sie dies klar erkennbar.

Nicht so:	**Sondern so:**
Heute ist man sich allgemein sicher, dass das Rotkäppchen sich wie auch allgemein viele Märchen auf Mythen der Vergangenheit, Religionen oder Rituale bezieht.	*Viele Märchen gehen auf uralte Mythen und Rituale zurück.*

Regel 3: Vermeiden Sie Allgemeine Aussagen und Phrasen aller Art.

Erläuterung: Allgemeine Aussagen sind Ausdrücke, Aussagen, Sätze, die nicht offenkundig falsch sind, aber so allgemein oder relativistisch formuliert, dass sie entweder nicht stimmen können oder ohne Aussagekraft sind.

Beispiel (nicht so):	**Kommentar:**
Es dreht sich immer alles nur ums Geld.	*Selbstverständlich gibt es Situationen, in denen Geld die Hauptsache ist. Das bedeutet aber nicht, dass sich „alles" „immer" ums Geld dreht.*
Heutzutage wird viel über X gesprochen.	*Zu **jeder** Zeit wird viel geredet, u.a. auch über X. Doch auch über andere Themen wird geredet, so dass die Aussagekraft dieses Satzes arg in Frage gestellt ist. Ausserdem sagt der Satz, dass nur heute viel über X gesprochen wird, nicht aber früher auch. Will der Autor diesen Unterschied aber überhaupt machen?*

Zu den Allgemeinen Aussagen zählen alle Arten von Plattitüden, Halbwahrheiten, Pauschalitäten, Klischees, Allgemeinplätze und andere Besserwissereien:

Die Toleranz in unserer Gesellschaft nimmt ab.

... ist ein grosses Problem der heutigen Zeit.

... bezieht sich auf ein gesellschaftliches Phänomen.

Wie man mit xy umgeht, ist von Mensch zu Mensch verschieden.
Xy bedeutet für jeden etwas anderes.
Es kommt immer drauf an, wie man xy beurteilt.

4.6.3 Einfachheit

Regel 1: Verwenden Sie nur Fremdwörter, wenn es nötig und sinnvoll ist.
Erläuterung: Solange Sie den Sachverhalt mit den üblichen standardsprachlichen Wörtern genau und allgemeinverständlich darstellen können, sind Fremdwörter nicht nötig. Setzen Sie sie nur ein, wenn Sie dadurch klarer und präziser vermitteln können, was Sie sagen wollen. (Achtung: Natürlich sind Fachbegriffe, die für Ihr Thema relevant sind, immer nötig und sinnvoll; siehe oben.) Nachsatz: Verwenden Sie nur Fremdwörter, deren Bedeutung Sie selbst kennen und im Zweifelsfall überprüft haben.

Beispiel:	**Kommentar:**
Sie hofft, dass sie sich trotz ihrer Lernbehinderung gut in die Regelklasse intrigieren kann.	*Mit falsch verwendeten Fremdwörtern macht man sich unglaubwürdig.*
Anstelle eines Eintritts ist bei unserem Konzert eine Kollekte für karikative Zwecke geplant.	

Regel 2: Verstecken Sie wichtige Aussagen nicht in Nebensätzen.
Erläuterung: Bilden Sie übersichtliche Sätze mit wenigen Nebensätzen. Gliedern Sie Satzmonster in kleinteiligere Sätze auf. Das dient der Klarheit und hilft auch Ihnen, den Überblick zu bewahren. Halten Sie sich an die zeitliche und logische Reihenfolge der Ereignisse.

Nicht so:	**Sondern so:**
Es geht darum, herauszufinden, was Sprayer, die Graffiti sprayen, antreibt und an welche Adressaten sich Graffiti richten und welche Botschaften vermittelt werden.	*Graffiti richten sich an Adressaten und vermitteln Botschaften. Mit welcher Absicht und aus welchem Anlass sprühen die Sprayer ihre Graffiti? Das untersucht vorliegende Arbeit.*
Die Ufervegetation veränderte sich, nachdem die Bergbäche aufgrund der starken Regenfälle angeschwollen waren, markant.	*Nach den starken Regenfällen schwollen die Bergbäche an. In der Folge veränderte sich die Ufervegetation markant.*

Regel 3: Vermeiden Sie Nominalstil.
Erläuterung: Nominalisierungen im Stil von „das Hervorrufen“, „das Aufzeigen“ oder „die Verursachung“ machen einen Text schwer lesbar. Meist gibt es einfachere Formulierungen, die mehr mit Verben arbeiten und den Lesefluss beschleunigen.

Nicht so:	**Sondern so:**
Ich wählte das Schweizerdeutsche als Mittel des Näherbringens ans Publikum.	*Ich wählte das Schweizerdeutsche, um mein Thema dem Publikum näherzubringen.*

Regel 4: Lösen Sie attributive Partizipien in Relativsätze auf.
Erläuterung: Attributive Partizipien erschweren das Verständnis, weshalb sich die Umformung in Relativsätze empfiehlt.

Nicht so:	**Sondern so:**
Gemäss im 19. Jh. erstmals unter der Leitung schottischer Wissenschaftler durchgeführten Untersuchungen ...	*Gemäss Untersuchungen, die erstmals schottische Wissenschaftler im 19. Jh. durchführten ...*

Regel 5: Ersetzen Sie Passiv (wenn möglich) durch Aktiv.
Erläuterung: Passivkonstruktionen verbergen oft, wer der „Täter" / Urheber einer Handlung ist. Sie sind aber auch stilistisch schwerfällig.

Nicht so:	**Sondern so:**
Der Fragebogen wurde von uns ausgefüllt.	*Wir füllten den Fragebogen aus.*
In diesen Studien wird nicht auf die Frage der Gerechtigkeit eingegangen.	*Diese Studien gehen nicht auf die Frage der Gerechtigkeit ein.*
Im 14. Jahrhundert wurde die Dreifelderwirtschaft ausgeführt.	*Im 14. Jahrhundert arbeiteten die Bauern nach dem System der Dreifelderwirtschaft.*

Regel 6: Das Thema des Satzes bildet nach Möglichkeit das Subjekt.
Erläuterung: Die Sache steht im Zentrum; verwenden Sie deshalb statt *ich, wir, es* oder eine Passivkonstruktion das Thema des Satzes als Subjekt.

Nicht so:	**Sondern so:**
Wir liessen 25 Probanden den Fragebogen ausfüllen.	*25 Probanden füllten den Fragebogen aus.*
Es stellt sich heraus, dass die Mittelwerte der beiden Gruppen nicht signifikant unterschiedlich sind.	*Die Mittelwerte der beiden Gruppen unterschieden sich nicht signifikant.*
Bei der Postproduktion eines Films kann man Fehler, die beim Dreh entstanden sind, noch korrigieren.	*Filmfehler lassen sich in der Postproduktion noch korrigieren.*

4.7 Einsatz der Informatikkenntnisse zur Textverarbeitung

Eine Projektdokumentation soll nicht nur inhaltlich, sondern auch auf der formalen Ebene leserfreundlich aufgebaut sein. Aus diesem Grund sollen Sie für die Gestaltung der Arbeit die

im Informatikunterricht erworbenen Kenntnisse zur Textverarbeitung einsetzen. Folgende Kriterien sind hierbei zu beachten:

- Die Arbeit ist grafisch klar gestaltet; es gibt eine eindeutige Zuordnung von Schrifttyp, Ebene und Funktion (Unterscheidet sich z.B. der Titel eines Kapitels vom Titel eines Unterkapitels?).
- Die Formatierung ist einheitlich (ist z.B. die Schrift für Bildlegenden immer die gleiche?).
- Die Formatierung benutzt klare Linien und Strukturen (sind z.B. vergleichbare Bilder gleich ausgerichtet?).
- Es werden keine Leerzeichen zur Formatierung verwendet.
- Zur Formatierung der Überschriften und zur allfälligen Nummerierung werden Formatvorlagen definiert und eingesetzt.
- Die Verzeichnisse (Inhalt, Literatur und Abbildungen) werden automatisch erstellt.

Tabelle 14: Textverarbeitungskriterien

Die Arbeit muss der Lehrperson auch in digitaler Form überreicht werden (z.B. per Mail oder auf einem USB-Stick). Damit die Vorgaben überprüft werden können, muss eine bearbeitbare Form gewählt werden (z.B. Word-, Writer- oder LaTeX-Datei, keine PDF-Dateien).

4.8 Weitere formale Richtlinien

Die folgenden Richtlinien sind Empfehlungen und können allenfalls, nach Absprache mit der betreuenden Lehrperson, den eigenen Vorstellungen angepasst werden:

- Eine PU-Dokumentation Gymnasium darf in der Regel (ohne Anhang) max. 15 voll beschriebene Seiten à 2'000 Zeichen (inkl. Leerschläge), d.h. 30'000 Zeichen pro Person lang sein. Bei einer Maturarbeit, Selbständigen Arbeit FMS oder einer Fachmaturitätsarbeit liegt der Richtwert bei max. 20 Seiten pro Person, d.h. 40'000 Zeichen pro Person.
- Die Seitenränder sollten nicht zu knapp sein. Empfehlenswert sind unten und oben etwa 2,5 cm, links 2,5 bis 5 cm (für Korrekturen und Bemerkungen), rechts mindestens 2,5 cm. Kopf- und Fusszeilen sollten 1,5 bis 2 cm vom Rand entfernt sein.
- Kopfzeilen ermöglichen es z.B., die Titel der Kapitel auf jeder Seite nachzuführen.
- Seitenzahlen sind nötig und müssen mit jenen im Inhaltsverzeichnis übereinstimmen. Die der Titelseite nächstfolgende Seite trägt die Seitenzahl 2, die Seitenzahl 1 auf der Titelseite wird unterdrückt.
- Grafiken und Tabellen können viel Text ersparen. Setzen Sie diese eher sparsam ein; eine Ansammlung von Grafiken und Tabellen erschwert den Lesefluss. Beachten Sie: Es gehört eine fortlaufend nummerierte Legende dazu. Nehmen Sie im Text Bezug auf die Darstellungen.
- Die Schrift soll leserfreundlich sein. Empfohlen wird eine Serifenschrift (z.B. Times New Roman) oder eine serifenlose Schrift (z.B. Arial). Die Schriftart sollte einheitlich sein; für Zitate oder Titel können andere Schriften verwendet werden. Die ganze Arbeit sollte mit wenigen Schrifttypen auskommen, sonst wirkt sie wie eine Spielerei. KAPITÄLCHENSCHRIFT IST IN LANGEN TEXTEN SEHR MÜHSAM ZU LESEN. Die Schriftgrösse für den Text sollte 11 oder 12 Punkte gross sein, Titel abgestuft nach Wichtigkeit grösser.
- Der Zeilenabstand von 1,5 Zeilen muss eingehalten werden.
- Bei Silbentrennung und Rechtschreibung hilft Ihnen Ihr Textverarbeitungsprogramm.
- Hervorhebungen können mit Rahmen, Schattierungen, Aufzählpunkten, **fetter** und/oder *kursiver* Schrift gesetzt werden. Vermeiden Sie Unterstreichungen und g e s p e r r t schreiben. Andere HERVORHEBUNGEN oder *exotische Schriften* wirken zu verspielt.
- Bei den Abkürzungen dürfen nur die allgemein gängigen verwendet werden, wie z.B., d.h., vgl., etc. Alle anderen Wörter werden ausgeschrieben.
- Die Arbeit wird mit Draht-, Plastikspirale oder Thermobinder geheftet. Nicht zulässig sind Ordner, überdimensionierte Ringheftung, Sichtmäppchen, Zeigetaschen.

Tabelle 15: Formale Richtlinien für eine schriftliche Arbeit

4.9 Grundsätze für Zitate und Literaturverzeichnisse

Meist werden einem für eine Arbeit Richtlinien für das Zitieren vorgegeben. Diese können – je nach Betreuungsperson – unterschiedlich ausfallen. Die folgenden Richtlinien sind als Vorschlag zu betrachten und entsprechen den Standards der American Psychological Association (APA). Sie sind dem Werk von Metzger (2007) entnommen (ebenda, S. 135ff.). Die betreuende Lehrperson kann andere verbindliche Vorgaben zum Zitieren und zu Literaturverweisen machen. Wichtig ist, dass die gewählte Zitierweise in der ganzen Arbeit beibehalten wird.
In Ihrer Arbeit (insbesondere im Theorieteil) dürfen respektive müssen Sie auf Aussagen und Erkenntnisse anderer Autoren zurückgreifen; vermeiden Sie jedoch zu lange Zitate und formulieren Sie das Gelesene sinngemäss in eigenen Worten. Wichtig ist, dass Sie alles, was Sie aus anderen Quellen übernehmen, in Ihrer Arbeit korrekt kennzeichnen. Der Umgang mit Fremdwissen ist ein „Schwellenkriterium“ in der Bewertung Ihrer Arbeit (vgl. Anhang A3).

Tipps:

- In Textverarbeitungsprogrammen (z.B. MS Word 2007 und neuere Versionen) gibt es die Möglichkeit, Zitate und Literatur nach dem APA-Standard automatisch zu verwalten (bei MS Word 2016 im Menü „Verweise“, unter „Zitate und Literaturverzeichnis“). Falls Sie in Ihrer Projekt-/Abschlussarbeit diese Software-Funktion anwenden, weichen die automatisch erstellten Kurzbelege und Literaturlisten-Einträge von der unten beschriebenen Norm in einigen Details ab – dies ist selbstverständlich erlaubt (sofern Ihre Betreuungsperson ebenfalls einverstanden ist).
- Kennzeichnen Sie Zitate und Verweise schon bei Ihren ersten Entwürfen und fügen Sie die dazugehörende Quelle ins Literaturverzeichnis ein.
- Zu jedem Kurzbeleg (vgl. Beispiele unter 4.9.1) im Text gehört ein Eintrag im Literaturverzeichnis. Umgekehrt gehört zu jedem Eintrag im Literaturverzeichnis mindestens ein Kurzbeleg in Ihrem Text.

4.9.1 Zitieren

Warum wird in wissenschaftlichen Texten überhaupt zitiert? Die Wissenschaft ist darauf angewiesen, dass Aussagen, Daten oder Fakten zwecks Überprüfbarkeit nachverfolgt werden können. Die Fremdleistung muss also klar abgegrenzt und ausgewiesen werden, auch um die Eigenleistung klar auszuweisen. Man darf fremdes Gedankengut nicht als eigenes ausgeben. Es sollte in einem wissenschaftlichen Text deshalb klar ersichtlich sein, was eigene Gedanken oder Erhebungen sind und was auf bereits in der Forschung bekannte Erkenntnisse zurückgeht. Wissenschaft als System lebt von dieser Überprüfbarkeit, weil Fortschritte im Erkenntnisprozess ersichtlich sein müssen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, eine Textstelle aus einem anderen Text zu übernehmen; entweder Sie zitieren diese wortwörtlich (direktes Zitat) oder Sie übernehmen diese sinngemäss (indirektes Zitat, Paraphrase). Es gilt grundsätzlich die Regel, dass Sie direkt zitieren, wenn die Stelle eine besonders prägnante oder pointierte Formulierung beinhaltet, die nur unzureichend paraphrasiert werden kann. Das bedeutet aber umgekehrt, dass Sie nach Möglichkeit eigenen Formulierungen den Vorzug geben sollten. Ihr Text soll kein Flickwerk aus direkten Zitaten, sondern ein eigener Text sein. Und auch die direkten Zitate sollen angemessen in den Text integriert sein.
Beide Zitierweisen verlangen einen Kurzbeleg, der aus Autor, Erscheinungsjahr (des Buches, des Artikels etc.) sowie der Seitenzahl besteht. Dieser Kurzbeleg dient dazu, platzsparend die entsprechende Quelle im Literaturverzeichnis identifizieren zu können. Sie können die Kurzbelege entweder immer in den Text einfügen (s. unten) oder immer in die Fussnoten setzen.

Wörtlich übernommene Textstellen

Wenn Sie ein Zitat in Ihre Arbeit einfügen, setzen Sie dieses in Anführungs- und Schlusszeichen. Am Schluss des Zitats steht in Klammern der Kurzbeleg mit dem Autor, dem Erscheinungsjahr (des Buches, etc.) sowie der Seitenzahl.

„[D]ie Fragen [sind] durchweg mit einem kleinen Kontext eingeleitet worden, der einerseits dazu diente, das Verständnis der abgefragten Sätze zu sichern, der aber auch von der grammatischen Fragestellung ablenkte." (Glaser 2006, S. 87)

Kürzere, wörtliche Zitate werden mit doppelten Anführungs- und Schlusszeichen in den fortlaufenden Text integriert, längere Zitate (mehr als 3 Lauftextzeilen) werden durch einen Absatz und Einrückung, allenfalls durch kleineren Schriftgrad vom Lauftext abgehoben.

Steht im zu zitierenden Text bereits ein Zitat resp. ein Begriff in doppelten Anführungs- und Schlusszeichen, so werden diese zu einfachen Anführungs- und Schlusszeichen:

„Im vorliegenden Band werden nun […] einige Phänomene […] in Bezug auf das Rahmenthema ‚Sprachgeographie' vorgestellt." (Glaser 2006, S. 85)

Wörtliche Zitate müssen in Wortlaut, Orthografie und Interpunktion genau sein. Veränderungen werden kenntlich gemacht:
Auslassungen werden in Klammern mit drei Pünktchen markiert […], z.B.

„Die Antworten der Gewährspersonen wurden […] in eine Datenbank übertragen." (im Original steht: „Die Antworten der Gewährspersonen wurden in kodierter Form in eine Datenbank übertragen.")

Vor oder nach dem direkten Zitat brauchen Sie keine Klammern zu setzen. Man weiss, dass Sie aus einem grösseren Text zitieren und davor/danach noch etwas kommt. Wichtig ist auch, dass trotz Auslassungen und Veränderungen ein vollständiger und korrekter Satz vorliegt.

Eigene Einschübe in das Zitat werden in Klammern gesetzt, z.B.

„Sie [=Die Gewährspersonen] gehören unterschiedlichen sozialen Schichten an."

Einschübe empfehlen sich dann, wenn der zitierte Textausschnitt sich nicht von selbst erklärt.

Werden Teilsätze zitiert, müssen sich diese syntaktisch korrekt in den Text einfügen. Anpassungen werden ebenfalls kenntlich gemacht, z.B.

Glaser (2006) schreibt, dass „für den Kanton Bern sowie das Wallis allerdings […] eine angepasste Variante erstellt [wurde]." (S. 85) (Im Original steht: „Für den Kanton Bern sowie das Wallis wurde allerdings eine lautlich und lexikalisch angepasste Variante erstellt.")

Sinngemäss übernommene Textstellen

Textstellen, die Sie nicht wörtlich zitieren, sondern in eigenen Worten wiedergeben (paraphrasieren), werden nicht in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt:

Um die Sätze in den richtigen Zusammenhang zu bringen, wurde einleitend ein kleiner Kontext präsentiert, der gleichzeitig dazu diente, den Blick weg von der eigentlichen grammatischen Fragestellung zu lenken (Glaser 2006, S. 87).

Sie können aber die Quelle auch direkt in Ihren Satz einfügen:

Um die Sätze in den richtigen Zusammenhang zu bringen, schreibt Glaser (2006), wurde einleitend ein kleiner Kontext präsentiert, der gleichzeitig dazu diente, den Blick weg von der eigentlichen grammatischen Fragestellung zu lenken (S. 87).

In der Regel sollten Sie vermeiden, über längere Zeit nur eine Quelle zu zitieren. Dies ist manchmal unabdingbar, wenn es darum geht, das zentrale Werk eines Autors vorzustellen oder zwei Modelle miteinander zu vergleichen. Wichtig bei solchen längeren Paraphrasen ist ebenfalls, dass Sie kenntlich machen, von wo bis wo Sie paraphrasieren. Das lässt sich sprachlich lösen, indem Sie explizit darauf hinweisen, dass sich die folgenden Ausführungen auf den Autor XY beziehen, z.B.

Die schriftliche Erhebungsmethode zum „Syntaktischen Atlas der Deutschen Schweiz", an der ich mich in meiner eigenen Arbeit orientiere, wird in Glaser 2006 ausführlich beschrieben. Folgende vier Fragetypen stellt Glaser darin vor …

Alle Zitate müssen mit geeigneten Formulierungen in Ihren Text integriert sein, z.B.

Der Artikel kann auch als Einleitung für die weiteren Beiträge gesehen werden, wie das nachfolgende Zitat klar macht: „Die bisherigen Auswertungen der Projektdaten haben die verschiedensten Arten von Variantenverteilungen ergeben, wie sie auch in den folgenden Beiträgen dargestellt werden." (Glaser 2006, S. 89)

Variieren Sie in der Art und Weise, wie Sie indirekt formulieren, z.B.

• Wie Glaser (2006, S. 89) feststellt, gibt es syntaktische Phänomene, die raumbildend sind, und solche, die nicht raumbildend sind.
• Glaser (2006, S. 89) zeigt in ihrem Beitrag, dass es syntaktische Phänomene gibt, die raumbildend sind, dass es aber auch solche gibt, die nicht raumbildend sind.
• Nach Glaser (2006, S. 89) gibt es raumbildende und nicht raumbildende syntaktische Phänomene.
• Es gibt syntaktische Phänomene, bei denen sich ein Raumbild ergibt, andere syntaktische Phänomene zeigen kein Raumbild (Glaser 2006, S. 89).

Wenn Sie ein Zitat relativieren wollen, dann verwenden Sie die indirekte Rede oder andere sprachliche Mittel, die Distanz zum Gesagten markieren, z.B.

Laut Glaser (2006, S. 89) soll es auch syntaktische Phänomene geben, die raumbildend seien.

Weitere Punkte zum Zitieren

Wenn *mehrere Autoren* das Werk geschrieben haben, wird wie folgt zitiert:

- Zwei Autoren: (Wenzel & Müller 1990, S. 18).
- mehr als zwei Autoren: Das erste Mal werden alle Autoren genannt, danach wird nur noch der Name des ersten Autors erwähnt und „et al." nachgestellt (Wenzel et al. 2003, S. 38).

Wird ein Werk *ohne Autor* zitiert, geben Sie nach dem Zitat das gleiche Stichwort an, das Sie im Literaturverzeichnis verwenden.

62% der Lernenden an der NKSA sind weiblich (Statistisches Jahrbuch des Kantons Aargau 2007).

Wird ein *Artikel aus einem Sammelwerk* verwendet, dann nennen Sie den Verfasser des betreffenden Artikels und nicht den Herausgeber.

Besitzen zwei Autoren den *gleichen Nachnamen*, werden neben den Namen auch die Initialen angegeben:

W. Müller (1999) beschreibt, dass Schüler mehr Schlaf bräuchten als Schülerinnen (S. 67); dies wurde jedoch in mehreren Untersuchungen widerlegt (A. Müller 2009, S. 123ff.).

Übernehmen Sie Stellen aus dem *Internet*, gehen Sie folgendermassen vor:

- Sind der Autor oder die Körperschaft und das Publikationsjahr des Textes bekannt, werden diese genannt: (Meier 2008) oder (Bundesamt für Statistik 2013).
- Ist nur der Autor des Textes bekannt, nennen sie diesen und das Datum, an welchem sie den Text gefunden haben: (Meier, gefunden am 13.4.2009).
- Wird eine Textstelle aus dem Internet mit unbekanntem Autor/Körperschaft zitiert, so setzen Sie im Kurzbeleg den Titel der Textstelle in Anführungszeichen ein: („Schweiz – EU: Wie weiter?", 1995). Die vollständigen Angaben machen Sie erst im Literaturverzeichnis.
- Entsprechend wird bei unbekanntem Autor und fehlender Datumsangabe folgendermassen verfahren: („Schweiz – EU: Wie weiter?", gefunden am 13.4.2009).
- Wenn Sie aus *Wikipedia* Textstellen übernehmen (ohne den Autor eruieren zu können), dann verwenden Sie innerhalb des Textes nach dem Zitat einen Kurzbeleg und geben die vollständige Quellenangabe im Literaturverzeichnis an (vgl. weiter unten):

  Tsunami leitet sich von den japanischen Wörtern tsu (für Hafen) und nami (für Welle) ab (Wikipedia, Tsunami, 2011).

Zitieren Sie aus einem Interview, das Sie geführt haben, so geben Sie auch bei diesem Zitat einen Kurzverweis an, z.B.

Die Dialektologin Elvira Glaser meint dazu: „Lange Zeit wurde die Dialektsyntax stiefmütterlich behandelt." (Glaser 2016, S. II)

Das vollständige Interview wird im Anhang wiedergegeben. Die Quelle ist im Literaturverzeichnis wie folgt aufgelistet (vgl. Kap. 4.9.2):

Glaser, Elvira (2016). Professorin für Germanische Philologie an der Universität Zürich. Persönliches Interview, geführt vom Verfasser. Zürich, 16.6. 2016.

Kurzverweise können in Klammern nach dem entsprechenden Textabschnitt angefügt oder alternativ in Fussnoten gesetzt werden.

Tabellen und Abbildungen

Unter jeder Tabelle und Abbildung muss eine Beschriftung stehen. Tabellen können mit Tab. und Abbildungen mit Abb. abgekürzt werden. Sie müssen nummeriert werden. Jede Tabelle oder Abbildung sollte eine kurze aber prägnante Beschreibung aufweisen. Auch hier ist ein Literaturverweis nötig.

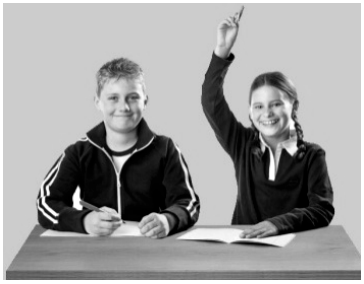


Abbildung 4: Motivierte Schüler (Brose 2005, S. XY)

4.9.2 Verzeichnisse

Alle Quellen, aus welchen Sie in Ihrer Arbeit Ideen zitiert oder Bilder entnommen haben, müssen Sie am Ende in einem Verzeichnis aufführen.

Literaturverzeichnis

Alle Unterlagen, die Sie innerhalb Ihrer Arbeit verwendet haben, müssen am Schluss in einem alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis aufgeführt werden.

Jeder Literaturlisteneintrag enthält üblicherweise folgende Angaben, der Reihe nach:

- Autor/in → Nachname(n) und Initialen der Vornamen: Meier, A. B. und Müller, L.
- Erscheinungsjahr → in Klammern, endet mit Punkt: (2008).
- Buchtitel → vollständig und kursiv aufschreiben, endet mit Punkt: *Aus dem Leben einer Schülerin.*
- Verlag → erst der Ort, wo das Buch gedruckt wurde, dann ein Doppelpunkt, dann der Verlag, dann ein Punkt: Aarau: Schulverlag.

Carruso, E. (1950). *Die kleine Gesangsschule – Tipps für den Unterricht.* Rom: Prezioso.
Effinger, H. (2005). *Lernen im Schlaf.* Bern: Täuscher.
Meier, A.B. und Müller, L. (2008). *Aus dem Leben einer Schülerin.* Aarau: Schulverlag.
Wenzel et al. (2003). *Vom Zitieren.* Zürich: Taucher.

Wenn ein Buch von jemandem herausgegeben wird (Sammelwerk), fügt man zusätzlich (Hrsg.). ein.

Lüscher, U. (Hrsg.). (2008). *Was machen Schüler in ihrer Freizeit?* Aarau: Schulte.

Wird ein *bestimmter Artikel aus einem Sammelwerk* verwendet, dann werden dessen Autor und Titel zuerst genannt und danach auf den Titel des Buches verwiesen:

- Autor/in des Artikels → Nachname(n) und Initialen der Vornamen: Seiler, F.
- Erscheinungsjahr → in Klammern, endet mit Punkt: (2008).
- Titel des Artikels → endet mit Punkt: Das Spielverhalten 13-jähriger Mädchen heute und vor 100 Jahren.
- Verweis auf den/die Herausgeber: → In: Initialen der Vornamen, Nachname und (Hrsg.), endet mit Punkt: In: U. Lüscher (Hrsg.).
- Buchtitel → vollständig und kursiv aufschreiben: *Was machen Schüler in ihrer Freizeit?*
- Seitenzahl des betreffenden Artikels → in Klammern, nicht kursiv, endet mit Punkt: (S. 11-22).
- Verlag → erst der Ort, wo das Buch gedruckt wurde, dann ein Doppelpunkt, dann der Verlag, dann ein Punkt: Aarau: Schulte.

Seiler, F. (2008). Das Spielverhalten 13-jähriger Mädchen heute und vor 100 Jahren. In: U. Lüscher (Hrsg.). *Was machen Schüler in ihrer Freizeit?* (S. 11-22). Aarau: Schulte.

Bei *Artikeln aus Fachzeitschriften* müssen zudem folgende Angaben gemacht werden:
Nachname, Initiale. (Erscheinungsjahr). Titel. *Name der Zeitschrift*, *Jahrgang* (Ausgabe), Seitenzahl(en).

Meier, X.Y. (1989). Die Wahrheit über Aargauer Kantonsschülerinnen. *Unabhängige Zeitschrift für Lehrer, 27,* 18-32.

Quellen, die online verfügbar sind, werden gleich zitiert wie gedruckte Quellen, wenn Autor und Erscheinungsdatum bekannt sind. Zusätzlich werden das Zugangsdatum und der Pfad (URL) angegeben. Der Punkt am Ende des Textes wird weggelassen.

Meier, C.D. (2005). *Die Macht des Internets*. Gefunden am 20.10.2008 unter http://www.bildung-pro.ch/referat.html

Sind *Autor/Körperschaft der gedruckten Quelle oder des Internetartikels unbekannt*, dann wird der Titel zuerst gesetzt. Es folgen Jahr, Zugangsdatum und der Pfad (URL).

Schweiz – EU: Wie weiter? (1995). Gefunden am 29.06.2014 unter [Pfad (URL) angeben]

Zitieren Sie aus einer *Online-Enzyklopädie wie Wikipedia*, so lautet der Eintrag im Literaturverzeichnis wie folgt (vgl. den zugehörigen Kurzbeleg weiter oben):

Wikipedia. (2011). *Tsunami*. Gefunden am 27.6.2011 unter http://de.wikipedia.org/wiki/Tsunami

Bei *E-Books* wird anstelle der URL die jeweilige ISBN (International Standard Book Number) oder DOI (Digital Object Identifier) angegeben. Falls diese nicht eruierbar sind, ist auch die Angabe einer sonstigen eindeutigen Identifikationsnummer eines Anbieters zulässig (z.B. ASIN bei Amazon):

Taylor, A. (2011). *Single Women in Popular Culture. The Limits of Postfeminism.* Basingstoke: Palgrave Macmillan. DOI: 10.1057/9780230358607.

Ältere E-Books haben unter Umständen keine Seitenzahlen, in diesen Fällen reicht die Angabe von Autor und Jahr.

Filme von *YouTube*:

YouTube (2009). ItsJustSomeRandomGuy. *Hi, I'm a Marvel … and I'm a DC: Wolverine (Deadpool) and Watchmen.* Gefunden am 01.05.2009 unter http://www.youtube.com/watch?v=G1R5PhReY5k

Soll auf eine bestimmte Stelle aus einem Video hingewiesen werden, empfiehlt es sich, die Zeit (in Minuten: Sekunden) oder ähnliche Abschnittseinteilungen anzugeben.
Weitere Fälle sind zu finden im PDF "Zitierregeln: Alles, was man über sie wissen muss" auf http://nksa.ch/mediothek/recherchetipps/ (oranger Balken rechts).

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Alle Abbildungen und Tabellen, die Sie im Text verwendet und gekennzeichnet haben, werden in einem Abbildungs- und Tabellenverzeichnis aufgeführt. Hierbei wird die Nummer der Abbildung/Tabelle, die Beschreibung und die Seitenzahl aufgeführt. Tipps:

- Wenn Sie während des Schreibens die Beschriftung der Tabelle oder Abbildung mit der im Textverarbeitungsprogramm vorgesehenen Funktion machen, können Sie das Verzeichnis am Ende automatisch einfügen.

Ein Beispiel, wie Abbildungs- oder Tabellenverzeichnisse aussehen, können Sie am Ende dieses Lehrmittels anschauen.

5 Unterstützende Massnahmen

Die Zeit gut einzuteilen ist ein zentrales Element für das Gelingen einen Projektes. Aus diesem Grund wird nachfolgend eine Möglichkeit aufgezeigt, wie Sie das Zeitmanagement in den Griff kriegen. Des Weiteren wird beschrieben, was der Sinn eines Projektjournals ist.

5.1 Zeitmanagement

Zeitmanagement bedeutet, die zur Verfügung stehende Zeit mit Hilfe von Arbeits- und Zeitplanungstechniken optimal zu nutzen, so dass die eigene Arbeit mit weniger Aufwand erledigt wird und bessere Ergebnisse bringt.

Eine mögliche Form der Zeitplanung (hier für eine Untersuchung)

Plan zeichnen und Arbeiten sammeln

Was	**Wer**	**Woche (evtl. Kalenderwochen oder z.B. Donnerstagsdaten)**									
		1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**
Bibliothek											
Internet											
Untersuchung											
ordnen											
gliedern											
formulieren											
tippen											
gestalten											
präsentieren											

Arbeiten in zeitlicher Länge und Abfolge planen.

Was	**Wer**	**Woche**									
		1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**
Bibliothek											
Internet											
Untersuchung											
ordnen											
gliedern											
formulieren											
tippen											
gestalten											
präsentieren											

Verantwortung für die Arbeiten verteilen

Was	**Wer**	**Woche**									
		1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**
Bibliothek	A,B										
Internet	C										
Untersuchung	alle										
ordnen	C										
gliedern	A,B										
formulieren	C										
tippen	B										
gestalten	A										

präsentieren	alle										

Plan verfeinern

Was	**Wer**	**Woche**		
		2	**3**	**4**
Untersuchung	alle			
• vorbereiten	A,B			
• durchführen	B,C			
• auswerten	A			

Fixpunkte eintragen

Was	**Wer**	**Woche**		
		2	**3**	**4**
Untersuchung	alle			
• vorbereiten	A,B			
• durchführen	B,C	Mit Herrn X	Mit Frau Y	
• auswerten	A			Hilfe von Betreuerin

Tipp: Passen Sie den Zeitplan immer wieder an die Realität an!

5.2 Projektjournal

Das Projektjournal ist ein individuelles Arbeitsinstrument. In diesem schreiben Sie während jeder Arbeitsphase auf, was Sie und wie Sie es erledigt haben. Der Vergleich mit dem Zeitplan gibt Hinweise für die Planung der nächsten Schritte. Das Projektjournal dient Ihnen dazu, den Arbeitsprozess zu reflektieren und ermöglicht, in einer nächsten Projektphase weitere Fortschritte zu erzielen. Die Gliederung eines Projektjournals schliesst die folgenden Punkte ein:

Arbeiten	**Reflexion**	**Planung**
Hier werden die Tätigkeiten notiert: • Wann wurde was gemacht? • Durch wen wurde es gemacht?	Hier soll das eigene Lern- und Arbeitsverhalten analysiert, d.h. bewusst gemacht werden: • Wie ist es mir bei diesem Arbeitsschritt ergangen? • Welche Lehren und Erkenntnisse ziehe ich daraus?	Hier werden die nächsten Zwischenziele, Aufträge und Termine festgehalten: • Was muss ich bis wann erledigen? • Gibt es neue Schritte, die ich festhalten muss?

Tabelle 16: Gliederung eines Projektjournals

Am Schluss der Arbeit wird auf der Basis des Projektjournals eine Gesamtreflexion des Arbeitsprozesses vorgenommen.
Im Anhang dieses Lehrmittels finden Sie einen Vorschlag für die Gestaltung des Projektjournals.

6 Verzeichnisse

6.1 Literaturverzeichnis

Bonati, P. und Hadorn, R. (2009). *Matura- und andere selbständige Arbeiten betreuen. Ein Handbuch für Lehrpersonen und Dozierende* (2. Aufl.). Bern: h.e.p.

Brose, K. (2005). *Schulkleidung ist nicht Schuluniform*. Schopfheim: Regiobuch.

Endres, W. und Küffner, M. (2008). *Rhetorik und Präsentation in der Sekundarstufe II.* Weinheim: Beltz.

Eco, U. (2010). Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt (13. Auflage). Wien: Facultas Universitätsverlag.

Ethik-Kommission Universität Bern, philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät. *Wegleitung für die Antragstellung. Erteilung einer Genehmigung für die Durchführung einer Untersuchung am Menschen*. Gefunden am 2. August 2016 unter http://www.phil-hum.unibe.ch/unibe/portal/fak_humanwis/content/e66/e175661/e231604/e231677/Wegleitung111205_ger.pdf.

Frey, K. (2012). *Die Projektmethode*. *Der Weg zum bildenden Tun* (12. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Huber, O. (2005). *Das psychologische Experiment: Eine Einführung* (4. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Hunziker, A.W. (2002). Spass am wissenschaftlichen Arbeiten. Zürich: SKV.

Jackob, N. (2010). Die Kunst des Einfachen. Zehn Vorschläge für einen guten wissenschaftlichen Schreibstil. Gefunden am 28.8.2016 unter http://www.blogs.uni-mainz.de/ifp-studium/files/2013/11/wissenschaftliches_schreiben.pdf

Kornmeier, M. (2016). Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht (7. Auflage). Bern: Haupt Verlag.

Kruse, O. (2015). Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium (2. Auflage). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

Kunz, C. M. (2004). *Geniale Projekte - planen und präsentieren*. Zürich: Orell Füssli.

Lehmann, C. (2013). Stil in wissenschaftlichen Texten. Gefunden am 28.8.2016 unter http://www.christianlehmann.eu/ling/ epistemolo-gy/techniques/redaction/Stil.html

Metzger, C. (2007). *Lern- und Arbeitsstrategien* (9. Aufl.). Oberentfelden: Sauerländer.

Schmitz, M. und Zöllner, N. (2012). *Der rote Faden. 25 Schritte zur Fach- und Maturaarbeit* (2. Aufl.). Zürich: Orell Füssli.

Schweizer Jugend forscht (Hrsg.). (2013). *Leitfaden für innovative, wissenschaftliche Projektarbeiten. Sekundarstufe II (Gymnasien und Berufsbildungsschulen).* Bern: Stiftung Schweizer Jugend forscht. Gefunden am 2. August 2016 unter http://sjf.ch/wp-content/uploads/2014/Leitfaden_Projektarbeit.pdf

Stangl, W. (2016). Wissenschaftliches Schreiben. Gefunden am 28.8.2016 unter http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LITERATUR/ WissenschaftlichesSchrei-ben.shtml

Weissflog, A. (2007). Leitfaden zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten. Gefunden am 28.8.2016 unter http://www.schreibenlernen.uni-jena.de/opsismedia/dokumente/technik_wiss_arbeitens_neu_iwk.pdf

6.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zwei Schüler in der Mediothek der NKSA, Foto: Mélanie Locher 2
Abbildung 2: Übersicht über den Projektverlauf 11
Abbildung 3: Übersicht über den Ablauf der Projektdurchführung 16
Abbildung 4: Motivierte Schüler (Brose, 2005, S. XY) 37

6.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verfahren der Untersuchung 7
Tabelle 2: Verfahren der kreativen Produktion 8
Tabelle 3: Verfahren der technischen Produktion 8
Tabelle 4: Verfahren der Organisation einer Veranstaltung 9
Tabelle 5: Geeignete vs. ungeeignete Fragestellungen für Untersuchungen 13
Tabelle 6: Geeignete Ideen und organisatorische Absichten 14
Tabelle 7: Struktur einer Projektvereinbarung 15
Tabelle 8: Aufbau einer Präsentation 18
Tabelle 9: Möglicher Aufbau einer natur- oder sozialwissenschaftlich orientierten Arbeit (Typ Untersuchung) 20
Tabelle 10: Möglicher Aufbau einer geisteswissenschaftlich orientierten Arbeit (Typ Untersuchung) 21
Tabelle 11: Möglicher Aufbau einer Projektdokumentation für eine technische Produktion 23
Tabelle 12: Möglicher Aufbau einer Projektdokumentation für eine kreative Produktion 24
Tabelle 13: Möglicher Aufbau einer Projektdokumentation bei einer Organisation einer Veranstaltung 25
Tabelle 14: Textverarbeitungskriterien 32
Tabelle 15: Formale Richtlinien für eine schriftliche Arbeit 32
Tabelle 16: Gliederung eines Projektjournals 41
Tabelle 17: Stolpersteine (Kunz, 2004, S. 129) 45
Tabelle 18: Gewichtung der Bewertungsbereiche 47
Tabelle 19: Notenskala für Abschlussarbeiten 48

Tabelle 20: Notenskala für PU Gym-Arbeiten 48
Tabelle 21: Möglichkeiten zur Beschaffung bestehender Informationen 65
Tabelle 22: Verschiedene Möglichkeiten von Fragebogen und Interviews 66
Tabelle 23: Entwicklung von Fragen für einen Fragebogen 68
Tabelle 24: Entwicklung eines Fragebogens 68
Tabelle 25: Beispiele für Fragestellungen für Beobachtungen 69
Tabelle 26: Beispiele für Experimente zu bestimmten Hypothesen 70

Anhang

A1 Stolpersteine
A2 Projektjournal
A3 Bewertungskriterien
A4 Methoden

A1 Stolpersteine: Was alles den Arbeitsfluss hemmen kann

Stolpersteine sind Zeitfresser. Sie hindern uns am effizienten Arbeiten und müssen aus dem Weg geräumt werden. Nicht jeder Stolperstein hat den gleichen Einfluss auf unsere Zeitplanung.

• Motivation durch soziales Umfeld negativ beeinflusst	• Fehlende Prioritätensetzung
• Unnötige Fernsehprogramme	• Viele unerledigte Arbeiten
• Gruppenzwänge	• Gedächtnisprobleme
• Ablenkung durch Telefonanrufe, Freunde	• Wissenslücken
• Nicht „Nein“ sagen können	• Mangelnde Reflexionsfähigkeit
• Ziellosigkeit	• Mangelnde Notizenkultur
• Falsche Entscheide	• Sturheit: Ich tue, was ich will
• Kein Tagesziel	• Mangelnde Selbstverantwortung
• Kein Monatsziel	• Fehlende Selbstdisziplin
• Kein Jahresziel	• Emotional belastende Probleme
• Kein Berufsziel	• Mangelndes Selbstvertrauen
• Falsche Ernährung	• Kritik
• Süchte: Rauchen, Süssigkeiten etc.	• Unentschlossenheit
• Müdigkeit	• Unzufriedenheit
• Schlafmangel	• Ineffiziente Arbeitstechniken
• Nervosität	• Fehlende Problemlösungsstrategie
• Überbeanspruchung des Körpers	• Fehlende Infoquellen
• Innere Unruhe	• Chaos
• Termindruck durch Hinausschieben	• Lärm
• Gestörter Schlaf-/Wachrhythmus	• Unordnung
• Fehlende Pausen	• „Blättersalat“
• Ungenutzte Wartezeiten (Bus, Bahn)	• Schlechtes Ablagesystem
• Zwischenstunden	• Mangelnde Motivation
• Missachtung der Tagesleistungskurve	• Mangelnde Initiative
• Unkonzentriertheit	• Zu wenig Atempausen
	• Mangelnde Trennung Arbeit-Freizeit

Tabelle 17: Stolpersteine (Kunz, 2004, S. 129)

Übungsvorschlag

- Suchen Sie Ihre drei grössten Stolpersteine, schreiben Sie deren Nachteile auf, und überlegen Sie sich eine Strategie, um sie auszuschalten!
- Probieren Sie diese Strategie mindestens eine Woche lang aus. Vielleicht kann sie noch verbessert werden, vielleicht war sie optimal, vielleicht müssen Sie sich eine ganz andere überlegen. Kreativität ist da gefragt!

A2 Projektjournal: Gliederungsvorschlag

Name: Projekt:

Datum/Zeit	**Arbeiten** Erledigte Arbeiten? Eingesetzte Techniken? Wie wurde vorgegangen? Wer machte was?	**Reflexion** Pos./neg. Erfahrungen? Ursachen? Mögliche Lehren/Massnahmen	**Planung** Nächste Arbeitsschritte, Vorbereitungen sowie Termine

A3 Bewertungskriterien für Projekt- und Abschlussarbeiten

Die für alle Projekt- und Abschlussarbeiten geltenden Bewertungskriterien und ihre Gewichtung sind in A3.2 und A3.3 ersichtlich. In der Projektvereinbarung müssen die drei projektspezifischen „Spezialkriterien“ verbindlich zum Voraus schriftlich festgelegt werden. Für die betreuenden und bewertenden Lehrpersonen steht als Bewertungshilfe eine Exceldatei zur Verfügung; diese besteht aus zwei Tabellenblättern: einem Rückmeldungsbogen, in das die Lehrpersonen pro Kriterium Bewertungskommentare schreiben und Punkte verteilen und einem Bewertungsbogen als Zusammenfassung, in dem nur der Typ der Arbeit definiert sowie der Titel der Arbeit, die Namen der SchülerInnen und der Lehrpersonen sowie die Unterschriften eingetragen werden. Pro Kriterium vergeben die Lehrpersonen im Rückmeldungsbogen 0, 1, 2 oder maximal 3 Punkte (es sind nur ganze Punkte zulässig); es bedeuten: 0 Punkte = „schlecht bis ungenügend“, 1 Punkt = „ungenügend bis genügend“, 2 Punkte = „genügend bis gut“ sowie 3 Punkte = „gut bis sehr gut“. Es gibt einen Rückmeldungs-/Bewertungsbogen der für Projektarbeiten Gymnasium (PU Gym), Maturarbeiten (MA) und Fachmaturitätsarbeiten (FMA) gilt (vgl. Anhang A3.2) sowie einen Rückmeldungs-/Bewertungsbogen der für Selbständige Arbeiten der Fachmittelschule (SAR) gilt (vgl. Anhang A3.3). Letzterer unterscheidet sich in der Gewichtung der Teilkriterien im inhaltlichen Bereich vom Ersteren. Es gibt einen separaten „Leitfaden“ für die Bewertung, in dem die unterschiedlichen Ansprüche an PU Gym/MA/FMA und an die SAR ausformuliert sind, und in dem die Bewertungskriterien näher beschrieben und dazu passende Bewertungsrichtlinien formuliert sind (vgl. Anhang A3.4).

A3.1 Gewichtung der Bewertungsbereiche

Die folgende Gewichtung der Bewertungsbereiche ist verbindlich:

Bereich	Gewichtung	Gewichtung Einzelbereiche
Schriftliche Arbeit, Produkt, Organisation einer Veranstaltung, Aufführung	65%	Inhaltliche Bewertung: 45% Formale Beurteilung: 20%
Arbeitsprozess	10%	
Präsentation	25%	**Entfällt bei Projektarbeiten Gymnasium (PU Gym), dort entsprechen die obigen 75% dem Maximum.**

Tabelle 18: Gewichtung der Bewertungsbereiche

Beachten Sie: Innerhalb der formalen Beurteilung sind die sprachliche Qualität und der Umgang mit Fremdwissen, Sekundärliteratur und Quellen zwei „Schwellenkriterien“. Ein Schwellenkriterium muss mindestens teilweise erfüllt sein (1, 2 oder 3 Punkte); Arbeiten, die in einem der beiden Schwellenkriterien lediglich schlecht bis ungenügend erreichen (0 Punkte), erhalten pro schlecht bis ungenügendem Schwellenkriterium eine ganze Note Abzug von der gerundeten Schlussnote. Der maximale Abzug beträgt 2 ganze Noten.

A3.2 Rückmeldungs-/Bewertungsbogen für PU Gym, MA und FMA

(Zu beachten: bei Projektarbeiten Gymnasium entfällt die Präsentation)
(Seiten 49 bis 52)

A3.3 Rückmeldungs-/Bewertungsbogen für SAR FMS

(Seiten 53 bis 56)

A3.4 Leitfaden für die Bewertung von Abschluss- und Projektarbeiten

(Zu beachten: bei Projektarbeiten Gymnasium entfällt die Präsentation)
(Seiten 57 bis 64)

A3.5 Notenskala (für alle Abschlussarbeiten gültig)

Punkte	0-4	5-13	14-22	23-31	32-40	41-49	50-59	60-69	70-79	80-89	90-100
Note	1.0	1.5	2.0	2.5	3.0	3.5	4.0	4.5	5.0	5.5	6.0

Tabelle 19: Notenskala für Abschlussarbeiten

A3.6 Notenskala (für alle PU Gym-Arbeiten gültig)

(Bei Projektarbeiten Gymnasium entfällt die Präsentation)

Punkte	0-3	4-10	11-17	18-23	24-30	31-37	38-44	45-52	53-59	60-67	68-75
Note	1.0	1.5	2.0	2.5	3.0	3.5	4.0	4.5	5.0	5.5	6.0

Tabelle 20: Notenskala für PU Gym-Arbeiten

Bewertungsbogen MA / FMA / PU Gym

☐ Maturarbeit ☐ FMA ☐ PU Gym

Titel der Arbeit

Name(n) und Abteilung(en)

Punkte **0/75**

Note **---**

Inhaltliche Bewertung (45 von 100 Punkten)		**Bewertung**	**Gewichtung in %**	**Erreichte Punkte**
Zielsetzung und Fragestellung		---	5	---
Theoretischer Hintergrund		---	5	---
Methodenwahl und -anwendung		---	5	---
Inhaltliche Präzision: Relevanz / Logik / Analyse		---	9	---
Spezialkriterien	Spezialkriterium 1	---	7	---
	Spezialkriterium 2	---	7	---
	Spezialkriterium 3	---	7	---
Total			**45**	**---**

Formale Beurteilung der Dokumentation (20 von 100 Punkten)	**Bewertung**	**Gewichtung in %**	**Erreichte Punkte**
Aufbau und Textlogik (roter Faden)	---	4	---
Sprache* (inkl. Formulierungen)	---	8	---
Umgang mit Fremdwissen, Sekundärliteratur und Quellen*	---	4	---
Layout	---	4	---
Total *** = Schwellenkriterien**		**20**	**---**

Arbeitsprozess (10 von 100 Punkten)	**Bewertung**	**Gewichtung in %**	**Erreichte Punkte**
Selbständigkeit	---	3	---
Fortschritte und Unterlagen	---	3	---
Zuverlässigkeit	---	4	---
Total		**10**	**---**

Mündliche Präsentation (25 von 100 Punkten)	**Bewertung**	**Gewichtung in %**	**Erreichte Punkte**
Sprache / Interaktion / Auftritt	---	6	---
Struktur / Konzept / Originelle Präsentation / Einsatz von Medien	---	6	---
Gehalt / Vertiefung / Anschaulichkeit / Präzision	---	5	---
Fachgespräch / Reflexionsfähigkeit	---	8	---
Total		**25**	**---**

BetreuerIn Ort, Datum

Unterschrift

ZweitbeurteilerIn Ort, Datum

Unterschrift

Rückmeldungsbogen Maturarbeit / FMA / PU Gym

Inhaltliche Bewertung	Bewertung
Zielsetzungen und Fragestellung (5%)	noch nicht bewertet
Theoretischer Hintergrund (5%)	noch nicht bewertet
Methodenwahl und -anwendung (5%)	noch nicht bewertet
Inhaltliche Präzision: Relevanz / Logik / Analyse (9%)	noch nicht bewertet
Spezialkriterium 1 (7%) *[Kurzbeschrieb]*	noch nicht bewertet
Spezialkriterium 2 (7%) *[Kurzbeschrieb]*	noch nicht bewertet
Spezialkriterium 3 (7%) *[Kurzbeschrieb]*	noch nicht bewertet

Formale Beurteilung der Dokumentation	**Bewertung**
Aufbau und Textlogik (roter Faden) (4%)	noch nicht bewertet
Sprache* (inkl. Formulierungen) (8%)	noch nicht bewertet
Umgang mit Fremdwissen, Sekundärliteratur und Quellen* (4%)	noch nicht bewertet
Layout (4%)	noch nicht bewertet

Arbeitsprozess	**Bewertung**
Selbständigkeit (3%)	noch nicht bewertet
Fortschritte und Unterlagen (3%)	noch nicht bewertet
Zuverlässigkeit (4%)	noch nicht bewertet

Mündliche Präsentation	**Bewertung**
Sprache / Interaktion / Auftritt (6%)	noch nicht bewertet
Struktur / Konzept / Originelle Präsentation / Einsatz von Medien (6%)	noch nicht bewertet
Gehalt / Vertiefung / Anschaulichkeit / Präzision (5%)	noch nicht bewertet
Fachgespräch / Reflexionsfähigkeit (8%)	noch nicht bewertet

Weitere Kommentare

Bewertungsbogen SAR

Titel der Arbeit

Name(n) und Abteilung(en)

Punkte **0/75**

Note **---**

Inhaltliche Bewertung (45 von 100 Punkten)		**Bewertung**	**Gewichtung in %**	**Erreichte Punkte**
Zielsetzung und Fragestellung		---	4	---
Theoretischer Hintergrund		---	3	---
Methodenwahl und -anwendung		---	3	---
Inhaltliche Präzision: Relevanz / Logik / Analyse		---	5	---
Spezialkriterien	Spezialkriterium 1	---	10	---
	Spezialkriterium 2	---	10	---
	Spezialkriterium 3	---	10	---
Total			**45**	**---**

Formale Beurteilung der Dokumentation (20 von 100 Punkten)	**Bewertung**	**Gewichtung in %**	**Erreichte Punkte**
Aufbau und Textlogik (roter Faden)	---	4	---
Sprache* (inkl. Formulierungen)	---	8	---
Umgang mit Fremdwissen, Sekundärliteratur und Quellen*	---	4	---
Layout	---	4	---
Total *** = Schwellenkriterien**		**20**	**---**

Arbeitsprozess (10 von 100 Punkten)	**Bewertung**	**Gewichtung in %**	**Erreichte Punkte**
Selbständigkeit	---	3	---
Fortschritte und Unterlagen	---	3	---
Zuverlässigkeit	---	4	---
Total		**10**	**---**

Mündliche Präsentation (25 von 100 Punkten)	**Bewertung**	**Gewichtung in %**	**Erreichte Punkte**
Sprache / Interaktion / Auftritt	---	6	---
Struktur / Konzept / Originelle Präsentation / Einsatz von Medien	---	6	---
Gehalt / Vertiefung / Anschaulichkeit / Präzision	---	5	---
Fachgespräch / Reflexionsfähigkeit	---	8	---
Total		**25**	**---**

BetreuerIn Ort, Datum

Unterschrift

ZweitbeurteilerIn Ort, Datum

Unterschrift

Rückmeldungsbogen SAR

Inhaltliche Bewertung	Bewertung
Zielsetzungen und Fragestellung (4%)	noch nicht bewertet
Theoretischer Hintergrund (3%)	noch nicht bewertet
Methodenwahl und -anwendung (3%)	noch nicht bewertet
Inhaltliche Präzision: Relevanz / Logik / Analyse (5%)	noch nicht bewertet
Spezialkriterium 1 (10%) *[Kurzbeschrieb]*	noch nicht bewertet
Spezialkriterium 2 (10%) *[Kurzbeschrieb]*	noch nicht bewertet
Spezialkriterium 3 (10%) *[Kurzbeschrieb]*	noch nicht bewertet

Formale Beurteilung der Dokumentation	**Bewertung**
Aufbau und Textlogik (roter Faden) (4%)	noch nicht bewertet
Sprache* (inkl. Formulierungen) (8%)	noch nicht bewertet
Umgang mit Fremdwissen, Sekundärliteratur und Quellen* (4%)	noch nicht bewertet
Layout (4%)	noch nicht bewertet

Arbeitsprozess	**Bewertung**
Selbständigkeit (3%)	noch nicht bewertet
Fortschritte und Unterlagen (3%)	noch nicht bewertet
Zuverlässigkeit (4%)	noch nicht bewertet

Mündliche Präsentation	**Bewertung**
Sprache / Interaktion / Auftritt (6%)	noch nicht bewertet
Struktur / Konzept / Originelle Präsentation / Einsatz von Medien (6%)	noch nicht bewertet
Gehalt / Vertiefung / Anschaulichkeit / Präzision (5%)	noch nicht bewertet
Fachgespräch / Reflexionsfähigkeit (8%)	noch nicht bewertet

Weitere Kommentare

Leitfaden für die Bewertung von Maturarbeiten und Fachmaturitätsarbeiten

1. Zweck des Leitfadens
Dieser Leitfaden bezieht sich auf die Bewertung der Maturarbeiten und Fachmaturitätsarbeiten. Er beschreibt die Bewertungskriterien und umreisst Bewertungsrichtlinien. Der Bewertungsbogen und der Rückmeldungsbogen sind das Instrumente für die Bewertung von Maturarbeiten und Fachmaturitätsarbeiten. Sie dienen ausserdem der Kommunikation zwischen beurteilenden Lehrpersonen und Studierenden.

2. Anspruch der Maturarbeit und Fachmaturitätsarbeit
Bei der Bewertung von Maturarbeiten soll berücksichtigt werden, dass diese einem propädeutischen Zweck dienen.
„Eine wissenschaftliche Arbeit wird charakterisiert durch:
- eine klare, abgegrenzte Aufgabenstellung
- einen fairen Umgang mit den Ergebnissen anderer Wissenschaftler
- korrektes Zitieren
- nachprüfbare Quellen und Quellenangaben
- eine unvoreingenommene Haltung des Autors/der Autorin
- eine methodische Vorgehensweise
- nachvollziehbare Schlüsse
- eine objektive Beurteilung von Ergebnissen
- [resultierenden Wissenszuwachs]
- eine Beurteilung des Geleisteten (vgl. Kunz, 2004, S. 85).“

Die Maturarbeit soll zwar auf ein Universitätsstudium vorbereiten, muss für die Note 6 jedoch nicht Hochschulniveau aufweisen. Maturarbeiten müssen auch mit einer 6 bewertet werden können, wenn sie in einzelnen Details nicht perfekt sind. Insbesondere der Aspekt „Wissenszuwachs“ ist gering zu gewichten.

3. Teamarbeiten
Bei Teamarbeiten gelten dieselben Kriterien für alle Teammitglieder. Es wird nur eine Note vergeben, die für alle gleich zählt.

4. Kriterien
Der Beschrieb der Kriterien umreisst das Kriterium. Ergänzt wird er durch Bewertungsrichtlinien. Die jeweilige Kriterienliste ist nicht abschliessend.

Einige Arbeiten generieren ein Produkt (kreative oder technische Produktion, Organisation einer Veranstaltung u.ä.). Der Prozess, der zu diesem Produkt führt, ist Teil der Bewertung und fliesst in diverse Kriterien ein. Das Produkt bzw. der Prozess dazu können eingehen in die Spezialkriterien. Aber auch in den Kriterien „Zielsetzung“, „Theoretischer Hintergrund“ und „Methodisches Vorgehen“ kann und soll der Weg zum Produkt mitbeurteilt werden, ebenso im Kriterium „Inhaltliche Präzision“, das die Auswahl relevanter Inhalte beurteilt. So ist zum Beispiel die endgültige Auswahl der Fotos für eine Fotoserie ein Aspekt der inhaltlichen Präzision.

5. Spezialkriterien
Die Spezialkriterien sind vorgesehen für den individuellen Fokus der Arbeit und/oder typenspezifische Besonderheiten (Untersuchung, technische oder kreative Produktion, Organisation einer Veranstaltung). Alle drei Spezialkriterien müssen zwingend für jede Arbeit gewählt werden. Sie werden in der Projektvereinbarung ausformuliert.

6. Bewertung von Plagiaten (Angleichung an Reglement Prüfen und Bewerten)

7. Schwellenkriterien
Schwellenkriterien sind
- die **sprachliche Qualität** und
- der **Umgang mit Fremdwissen**, Sekundärliteratur und Quellen.

Schwellenkriterien müssen mindestens teilweise erfüllt sein (1, 2 oder 3 Punkte). Arbeiten, die eines oder beide Schwellenkriterien nicht erfüllen, erhalten pro nicht erfülltem Schwellenkriterium (nicht erfüllt = 0 Punkte) eine ganze Note Abzug von der gerundeten Schlussnote (inkl. Präsentation). Der maximale Abzug beträgt 2 Noten.

8. Notensetzung und Begründung
- Pro Kriterium werden 0, 1, 2 oder 3 Punkte verteilt. (0 = schlecht bis ungenügend; 1 = ungenügend bis genügend, 2 = genügend bis gut, 3 = gut bis sehr gut)
- Es gibt nur ganze Punkte.
- Für Kriterien, die nicht erfüllt worden sind, gilt 0 Punkte.
- Die Punkte werden auf dem Rückmeldungsbogen eingesetzt.
- Auf dem Rückmeldungsbogen wird auch der schriftliche Kommentar eingetragen.

Beschrieb und Präzisierung der einzelnen Bewertungskriterien

Inhaltliche Bewertung	Bewertungsrichtlinien	Beschrieb
Zielsetzung und Fragestellung	Dieses Kriterium bewertet den Umgang mit der Fragestellung (Gestaltungsidee, Konstruktionsidee, organisatorische Absicht) im Hinblick auf insbesondere - die klare und einleuchtende Formulierung der Fragestellung - die Qualität der Fragestellung (Originalität, Vertiefung, Praxistauglichkeit, Relevanz u.ä.) - die konsequente Fokussierung der Arbeit auf die Fragestellung (Gestaltungsidee, Konstruktionsidee, organisatorische Absicht) - den sinnvollen Zusammenhang der Teilfragen zur Leitfrage (der Teilaspekte zur Gestaltungsidee, zur Konstruktionsidee, zu der organisatorischen Absicht)	Jeder Arbeit liegt eine Idee zugrunde. Dieses Kriterium beurteilt, ob diese Idee klar erkennbar wird. Dazu gehört unter anderem die Frage, ob das Thema sinnvoll und ausreichend eingegrenzt ist. Insbesondere überprüft dieses Kriterium, ob und wieweit die Idee (Gestaltungsidee, Konstruktionsidee, organisatorische Absicht oder Leitfrage) und die dazugehörigen Teilaspekte sinnvoll ausgewählt sind, logisch zueinander passen und nachvollziehbar und überzeugend beschrieben werden.
Theoretischer Hintergrund	Dieses Kriterium bewertet die Einbindung von Fremdwissen in die eigene Dokumentation, insbesondere - die passende Auswahl von Theorien / Fachwissen - die gewinnbringende Nutzanwendung der ausgewählten Theorien - die gewinnbringende Anwendung und den logischen Einsatz von Zitaten und Paraphrasen sowie die Nutzbarmachung von Fremdwissen für eigene Überlegungen - die Unterscheidung von fremden und eigenen Meinungen	Für die Aufarbeitung eines Themas resp. die Herstellung eines Produkts wird auf Fachwissen von Spezialisten zurückgegriffen. Dieses Kriterium überprüft die Genauigkeit und den Umfang des Umgangs mit Fremdwissen. Es fragt, ob die fachspezifische Recherche und Darlegung der theoretischen Grundlagen in angemessener Breite und Genauigkeit vorhanden ist resp. ob alles zur Erklärung des Forschungsstandes nötige Fachwissen aufgearbeitet ist. Dabei berücksichtigt es insbesondere, dass die gewählten theoretischen Inhalte für die Dokumentation überhaupt relevant sind und dass die Quellen angemessen verarbeitet und nicht nur zusammenhangslos zitiert oder paraphrasiert werden. *Anmerkung: Dieses Kriterium beurteilt den **inhaltlichen** Umgang mit Fachwissen (der **formale** Umgang wird im Kriterium Umgang mit Fremdwissen, Sekundärliteratur und Quellen beurteilt).*
Methodenwahl und -anwendung	Dieses Kriterium bewertet insbesondere - die Auswahl der „Werkzeuge“ des Wissenserwerbs und deren Anwendung (Methoden, Techniken, Strategien und Verfahren) - die Klarheit des Vorgehens (Definitionen, Konzepte, Begriffe usw.) - die Wiederholbarkeit (Objektivität) des Arbeitsprozesses resp. der Untersuchung - den folgerichtigen Aufbau der einzelnen Schritte - den Einsatz von Grafiken, Abbildungen, Tabellen usw. (z. B. bei der Darstellung der Ergebnissen und bei Auswertungen)	„Methode“ bezeichnet das reflektierte Vorgehen, das von der Idee zum Ziel führt. Dieses Kriterium beurteilt die Wahl der Methode und die Nützlichkeit ihrer Umsetzung. Es fragt nach dem reflektierten Einsatz von kreativen Strategien oder Techniken bzw. nach Verfahren des Wissenserwerbs und deren Umsetzung. Es überprüft, wie präzis, sinnvoll und gewinnbringend diese eingesetzt worden sind. *Anmerkung: Bei der Bewertung soll berücksichtigt werden, dass zwar ein wissenschaftlicher Anspruch an die Arbeit besteht, dieser jedoch propädeutischer Natur ist, d.h. auf Hochschule vorbereitet, nicht aber Hochschulniveau einfordert.*

Inhaltliche Bewertung	Bewertungsrichtlinien	Beschrieb
Inhaltliche Präzision	**Relevanz** Dieses Teilkriterium bewertet - die sinnvolle und nützliche Auswahl der Ergebnisse resp. Resultate - die Präzision in der Darlegung der Ergebnisse resp. Resultate - die analytische Tiefe der Reflexion der Ergebnisse resp. Resultate **Logik** Dieses Teilkriterium bewertet - die Nachvollziehbarkeit, die Präzision und die Vollständigkeit der ausgewählten Ergebnisse - die Entwicklung logischer Zusammenhänge und den logischen Aufbau der einzelnen Teile der Arbeit untereinander - die saubere Trennung von Hypothesen, Zwischenschritten, Annahmen von Schlussfolgerungen, Ergebnissen usw. **Analyse** Dieses Teilkriterium bewertet insbesondere - die sachliche Qualität, die Richtigkeit der Schlussfolgerungen bzw. die Klärung der aufgeworfenen Fragen - die Schlussfolgerungen und Reflexion	Im Arbeitsprozess werden eine Menge von Informationen, Vorarbeiten, Ideen, Entwürfen usw. angesammelt. Dieses Kriterium beurteilt die Auswahl dieser Inhalte in der Dokumentation und im fertigen Produkt. Dabei geht es darum, dass relevante Inhalte ausgewählt, klar präsentiert und vertiefend besprochen werden. Dieses Kriterium beurteilt also - die Auswahl relevanter Inhalte resp. Durchführung und Konzentration (Relevanz) - die Dokumentation der Ergebnisse (Logik) - die Schlussfolgerung und Reflexion (Analyse) Dieses Kriterium überprüft nicht das Vorhandensein von Ergebnissen resp. Resultaten, sondern die Bedeutung der Ergebnisse und Resultate. Dabei geht es um den Kern der Arbeit resp. des Arbeitsprozesses. Deshalb lassen sich die Teilkriterien nicht klar voneinander trennen. Es fragt nach der Tiefe der Ergebnisse, nach der Bedeutung der erhobenen Daten, nach der Wichtigkeit der Auswahl der Informationen oder der Entwürfe für das Ergebnis usw. Es fragt auch danach, ob die ausgewählten Ergebnisse überhaupt der Zielsetzung entsprechen. Und es fragt schliesslich danach, ob die dargestellten Ergebnisse sinnvoll und ob sie richtig resp. im Sinne der Fragestellung erfüllt sind.
Spezialkriterien 1, 2, 3	Diese 3 Kriterien bewerten Aspekte, die sich aus der besonderen Fragestellung, aus typenspezifischen Anforderungen oder aus anderen für die individuelle Arbeit wichtigen Überlegungen ergeben. *Anmerkung:* *Beispiele möglicher Formulierungen von Spezialkriterien im Anhang.*	Die Spezialkriterien sind vorgesehen, um einen individuellen Fokus der Arbeit und/oder typenspezifische Besonderheiten zu beurteilen. - Für jede Arbeit müssen genau drei Spezialkriterien formuliert werden. - Es müssen drei unterschiedliche Spezialkriterien formuliert werden. - Alle drei Spezialkriterien gewichten gleich stark. - Es dürfen keine Ja/nein- resp. erfüllt/nicht erfüllt-Kriterien formuliert werden. - Spezialkriterien, die sehr leicht erreicht werden können, sollen vermieden werden. - Die Spezialkriterien werden in der Projektvereinbarung ausformuliert (keine Stichworte). - Erwartungen, die mit einem Kriterium verbunden sind, sollen möglichst transparent und präzise formuliert sein.

Formale Beurteilung	Bewertungsrichtlinien	Beschrieb
Aufbau und Textlogik (roter Faden)	Dieses Kriterium bewertet insbesondere - die Leserfreundlichkeit (Leserführung und Textlogik (roter Faden)) - Kapitelnummerierung und -hierarchie - klare Strukturierung - den Aufbau der einzelnen Teile der Arbeit resp. die Übergänge von einem Teil zum anderen (schlechtes Beispiel: die einzelnen Teile sind untereinander sprachlich und/oder inhaltlich nicht verbunden) - ob Abstract und Zusammenfassung sich voneinander unterscheiden	Jede Arbeit setzt sich aus einzelnen Kapiteln zusammen. Der Zusammenhang dieser Kapitel untereinander und ihr richtige Aufbau aufeinander sind entscheidend. Dieses Kriterium fragt, ob die Arbeit klar strukturiert ist und die einzelnen Teile der Arbeit sinnvoll aufeinander aufbauen. Es beurteilt auch, ob die einzelnen Kapitel sprachlich miteinander verknüpft sind.
Sprache* (inkl. Formulierungen)	Dieses Kriterium bewertet insbesondere - die Rechtschreibung und die Zeichensetzung - den Wortschatz (inkl.den korrekten Umgang mit dem Fachvokabular) - die Verständlichkeit der Texte **Referenzrahmen** (Der Referenzrahmen formuliert das erwünschte Resultat): Die Arbeit ist flüssig zu lesen. Sie ist fehlerfrei und stilistisch angemessen abgefasst. Komplexe Sachverhalte sind verständlich dargestellt. Wichtige Punkte werden herausgehoben. Die Argumentationskette ist nachvollziehbar und vollständig.	Sprachrichtigkeit ist eine entscheidende Anforderung an das Schreiben im Beruf und an der Hochschule. Von Maturarbeiten und Fachmaturitätsarbeiten darf erwartet werden, dass sie orthografisch weitgehend fehlerfrei und in einer klaren, verständlichen Sprache abgefasst sind. Dieses Kriterium fragt nach der Korrektheit der Sprache und der Qualität der Formulierungen.
Umgang mit Fremdwissen, Sekundärliteratur und Quellen *	Dieses Kriterium bewertet insbesondere - den korrekten **formalen** Umgang mit Fachwissen (der korrekte **inhaltliche** Umgang mit Fachwissen wird im Kriterium „Theoretischer Hintergrund“ beurteilt) - die Vollständigkeit und Richtigkeit der Quellenangaben gemäss den Vorgaben des PU-Lehrmittels oder der betreuenden Lehrperson - den Umgang mit indirekten Zitaten (Paraphrase) und Quellen aus dem Internet **Referenzrahmen** (Der Referenzrahmen formuliert das erwünschte Resultat): Sämtliche direkten und indirekten Übernahmen (Zitate und Paraphrasen, Abbildungen, Grafiken, usw.) von fremdem Wissen im Text sind ausgewiesen. Die Quellenangaben sind vollständig und fehlerfrei. Angaben aus dem Internet sind ebenfalls richtig zitiert und deren Quelle belegt.	Wissenschaftliche und vorwissenschaftliche Arbeiten übernehmen und diskutieren Fachwissen. Der Umgang mit fremdem Wissen unterliegt gewissen Standards. Zitate dürfen nicht sinnentstellend verwendet werden, sondern sind inhaltlich richtig und im Sinne des Urhebers wiederzugeben. Sie müssen als Zitate gekennzeichnet sein. Auch wenn nicht wörtlich zitiert, sondern sinngemäss paraphrasiert oder zusammengefasst wird, muss auf die Quelle verwiesen werden. Zitate aus zweiter Hand sind als solche zu kennzeichnen. Die Quellenangaben müssen den Vorgaben des PU-Lehrmittels oder der betreuenden Lehrperson entsprechen.

Layout	Dieses Kriterium bewertet insbesondere - die typografische Gestaltung des Textes (Schrift, Silbentrennung usw.) und das Layout (Satzspiegel, Spaltenbreite, Zeilenabstand usw.) - den korrekten Einsatz der wichtigsten Textverarbeitungstechniken wie einheitliche Formatierungen (Formatvorlagen, automatische Erstellung von Verzeichnissen) - die sinnvolle Einbindung von Tabellen, Grafiken und Abbildungen in den Text - die Qualität von Tabellen, Grafiken und Abbildungen	Layout bezeichnet die Qualität und Einheitlichkeit des Erscheinungsbildes und die Lesbarkeit der Seiten (z.B. Schriftbild). Minimalstandards für den Einsatz von Textverarbeitungssoftware (Formatvorlagen, automatische Erstellung von Verzeichnissen) müssen erfüllt sein. Das Layout umfasst ebenfalls die Qualität von Zeichnungen, Grafiken, Abbildungen, Fotos, Tabellen, Diagrammen usw. und deren Integration in die Seitengestaltung.

*Arbeiten, die in diesen Bereichen lediglich „schlecht bis ungenügend“ erreichen (0 von 3 Punkten), erhalten einen Abzug von einer ganzen Note von der gerundeten Endnote (vgl. in den einleitenden Bemerkungen „7. Schwellenkriterien“).

Arbeits-prozess	Bewertungsrichtlinien	Beschrieb
Selbständigkeit	Dieses Kriterium bewertet die Selbstständigkeit, das heisst insbesondere, ob - der/die Studierende während des Arbeitsprozesses Initiative (z.B. Materialsuche, Sondierung von möglichen Quellen usw.) entwickelt - der/die Studierende selbstständig arbeitet. - den sinnvollen Umgang mit dem Zeitplan	Dieses Kriterium fragt danach, ob die Studierenden die Aufgaben, die sie selbstständig erledigen können, auch selbstständig ausführen respektive bei Bedarf bei der Betreuungsperson Hilfe beanspruchen. Dieses Kriterium berücksichtigt auch, wie sehr die betreuende Lehrperson in den Arbeitsprozess hat eingreifen bzw. ihn hat antreiben müssen.
Fortschritte und Unterlagen	Dieses Kriterium bewertet den Arbeitsprozess gemäss Vorgaben, die in der Projektvereinbarung getroffen wurden, also z.B. - die Studierenden erstellen Protokolle der Besprechungen mit der betreuenden Lehrperson - die Studierenden geben bis zum Zeitpunkt x einen Entwurf der Fotoserie ab - die Studierenden führen ein detailliertes Arbeitsjournal	Die Maturarbeit / die Fachmaturitätsarbeit ist ein mehrmonatiger Prozess. Dieses Kriterium berücksichtigt den Prozess zum fertigen Produkt bzw. zur fertigen Arbeit. Es fragt u.a. danach, ob die in der Projektvereinbarung vereinbarten Unterlagen vollständig und fristgerecht eingereicht und die Abmachungen sinnvoll und nutzbringend eingehalten werden. Es beurteilt insbesondere die Brauchbarkeit von Entwürfen, Unterlagen, Plänen u.ä. für die Erreichung des gesetzten Ziels.
Zuverlässigkeit	Dieses Kriterium bewertet insbesondere - die Zuverlässigkeit (z.B. Rückgabe von Material) - die Einhaltung von Terminen, die die Betreuungsperson und/oder die Schule vorschreibt - die Vorbereitung auf die Sitzungen sowie das zielstrebige Arbeiten mit der Betreuungsperson innerhalb der Sitzungen - die Einhaltung von Schweigepflicht und Anonymität im Umgang mit Drittpersonen - ob Mails an externe Personen, Interviews u.ä. mit der betreuenden Lehrperson abgesprochen sind	Dieses Kriterium fokussiert die Zusammenarbeit von Lernenden mit der betreuenden Lehrperson. Es fragt u.a. danach, ob Termine und Absprachen pünktlich und genau eingehalten werden.

Mündliche Präsentation	**Bewertungsrichtlinien**	**Beschrieb**
Sprache / Interaktion / Auftritt	Dieses Kriterium bewertet - die Sprachrichtigkeit - die Sprachkompetenz - den Umfang des Wortschatzes - den Gebrauch des Fachwortschatzes - die Interaktion mit dem Publikum - die Körpersprache des/der Studierenden - die Verständlichkeit des Gesagten - den Gesamteindruck der Präsentation	Die Präsentation der Maturarbeit / der Fachmaturitätsarbeit geschieht für ein Publikum. Dieses Kriterium fragt nach der Güte der Interaktion mit dem Publikum. Es berücksichtigt insbesondere die Verständlichkeit und Angemessenheit der Sprache und die Publikumsnähe der Präsentation. Letzteres meint, wie sehr das Interesse des Publikums geweckt wird bzw. wie gut die Fragen des Publikums kompetent und sprachlich angemessen beantwortet werden. Neben der allgemeinen Sprachkompetenz wird insbesondere der richtige Gebrauch des Fachwortschatzes überprüft.
Struktur / Konzept / Originelle Präsentation / Einsatz von Medien	Dieses Kriterium bewertet insbesondere - die Originalität der Präsentation - deren Klarheit - deren logischen Aufbau - den gezielten und bewussten Einsatz von Präsentationsmedien und Hilfsmitteln	Zur Güte der Präsentation gehört eine logisch einsichtige Struktur des Vortrags. Gute Präsentationen zeichnen sich durch einen originellen Ansatz aus. Dazu gehören auch eine sinnvolle Verteilung der Aufgaben im Team und ein sinnvoller Einsatz von Medien, denn nicht immer ist Power Point die beste Wahl. Deshalb fragt dieses Kriterium auch danach, ob die eingesetzten Medien einen Mehrwert (Veranschaulichung mittels Visualisierung, Grafiken, Tabellen usw.) generieren.
Gehalt / Vertiefung / Anschaulichkeit / Präzision	Dieses Kriterium bewertet insbesondere - die Richtigkeit des Gesagten - die Anschaulichkeit der Präsentation - die Angemessenheit der Auswahl - die Vertiefung der Inhalte	Die Präsentation hat eine Doppelaufgabe: Sie soll repräsentativ die geleistete Arbeit präsentieren und beispielhaft einzelne Inhalte vertiefen. Dieses Kriterium berücksichtigt, ob die Studierenden für die Präsentation einzelne für ihre Arbeit repräsentative Inhalte auswählen und an diesen Inhalten konkret das Vorgehen, die Schwierigkeiten und die Ergebnisse exemplarisch dokumentieren und vertiefen.
Fachgespräch / Reflexionsfähigkeit	Dieses Kriterium bewertet u.a. - die Präzision der Antworten - die Vertiefung des Stoffes - die weiterführende Reflexion - die Selbstreflexionsfähigkeit	Sinn der Präsentation der Maturarbeit / Fachmaturitätsarbeit ist eine weiterführende Reflexion der erbrachten Leistung. Dieses Kriterium fragt danach, ob die Studierenden in der Präsentation und im anschliessenden Fachgespräch zu einer weiterführenden Reflexion in der Lage sind.

9. Anhang: Beispiele für mögliche Spezialkriterien

- Eine gelungene Kettenreaktion zeichnet sich aus durch mind. ein Dutzend nicht zu banalen Elementen und durch Fantasie und Vielfältigkeit. Viele verschiedene physikalische Gesetzmässigkeiten sollen veranschaulicht werden. („Physikalische Kettenreaktion“)
- Die Fluchtpläne enthalten die Fluchtwege für einen Brandfall (und für andere relevanten Fälle) von jedem Zimmer (von jedem Korridor) des Gebäudes aus. Die Fluchtwege sind rasch und unzweideutig von allen Betroffenen lesbar. („Feuer an der NKSA – Information, Fluchtpläne sowie Evakuationsübung am Beispiel des Neubaus“)
- „Die Evakuationsübung ist (zwecks aussagekräftiger Evaluation) mit geeigneten Hilfsmitteln beobachtet und „vermessen“ worden (z.B. Film-/ Fotoaufnahmen, professionelle Beobachtung durch Feuerwehrpersonen, Zeitmessungen, schriftliche Befragung, Beobachtung durch Feuerwehrleute und andere Personen mit Schiedsrichterblatt).“ („Feuer an der NKSA – Information, Fluchtpläne sowie Evakuationsübung am Beispiel des Neubaus“)
- Die Arbeit besteht aus einem visuell einsehbaren Entwicklungsprozess, der sich über längere Zeit erstreckt. Entwürfe, Skizzen, Studien, Pläne, technische Versuche, Fotos etc. sind sorgfältig dokumentiert. Die Herstellung eines Produktes ohne entsprechenden Entwicklungsprozess kann nicht Inhalt einer Arbeit sein.
- Der vollständige Programmcode im Anhang enthält Kommentarhilfen, die einem helfen sich zurechtzufinden und ist gut strukturiert. („Scarabaeus: Der Code zu Pharaos Grabkammer. Remake des Computerspiels aus den 80er Jahren“)
- Die Musik wird themengerecht ausgewählt. Die Taktart und Charakteristik des Stückes sind passend. Das Musikschema wird korrekt erstellt und unterstützt die Choreographie. (Tanzchoreographie)
- Der Praxisteil beinhaltet die aussagekräftige Evaluation von mindestens drei Fitnesscentren in Aarau. (Analyse Fitnesscenter)
- Eine aussagekräftige Evaluation des Einflusses der 3D-Figuren auf eine Verbesserung der räumlichen Wahrnehmung ist entwickelt, gefestigt und umgesetzt. (Schlauchfiguren/räumliche Wahrnehmung)
- Die Interviewfragen sind sinnvoll, nützlich und relevant im Bezug auf die Fragestellung und erfüllen die methodischen Kriterien für Interviewfragen. („Kind mit Kind“ – Der Alltag von Teenagermüttern)
- Theoretisches Wissen fliesst gemeinsam mit den in der Umfrage erhobenen Erkenntnissen sinnvoll und angepasst auf die konkrete Institution in die Veränderungsvorschläge zur Angehörigenarbeit ein. („Angehörigenarbeit“ – Die Zusammenarbeit mit Angehörigen von geistig, körperlich oder psychisch Behinderten in der Integra Freiamt)
- Das fertige Arbeitsheft wird in der Diskussion kritisch hinterfragt und es werden pädagogisch-didaktisch fundierte Verbesserungsvorschläge beschrieben. („Feuer und Flamme“ – ein Arbeitsheft für die dritte Primarstufe).
- Die durchgeführten Beobachtungen sind systematisch, das heisst, an vorgängig festgelegten Kriterien orientiert, geplant, auf beobachtbares Verhalten beschränkt, frei von Interpretationen, schriftlich protokolliert. („Das hast Du super gemacht!“ – Der Lerneffekt positiver Verstärkung)

Beispiel für drei Spezialkriterien zu einer Maturarbeit zum Thema „Laufevent“

1. **Vorbereitung:** Die planerischen Unterlagen geben klare Einsicht in die eingesetzten zeitlichen, materiellen, personellen, finanziellen Ressourcen.
2. **Durchführung:** Die Veranstaltung verläuft reibungslos, allfällige unvorhersehbare Zwischenfälle und ihre Lösung werden dokumentiert.
3. **Nachbearbeitung:** Die Veranstaltung wird mit geeigneten Hilfsmitteln beobachtet und reflektiert. Schlussfolgerungen werden gezogen und ergeben Verbesserungsvorschläge für eine Neuauflage.

A4 Methoden

Es werden nun die gängigsten Methoden vorgestellt, die innerhalb von Projektarbeiten eingesetzt werden, um bestehende oder neue Daten zu beschaffen bzw. zu erheben.

A4.1 Beschaffung bereits bestehender Informationen

In erster Linie ist es wichtig, gezielt und themenorientiert nach Informationen zu suchen, die bereits zum Thema bekannt sind. Ihre Fragestellungen helfen Ihnen, mögliche Quellen für Informationen festzulegen und die gefundenen Daten bezüglich ihrer Relevanz für das Projekt zu filtern.

Literatursuche	**Internetrecherche**
Gute Literatur lässt sich mit Hilfe von Fachleuten, in Literaturverzeichnissen von Fachbüchern, in Bibliotheken und im Internet finden. • Es ist sinnvoll, in dieser Reihenfolge vorzugehen (nicht zuerst über das Internet!). • Fachleute können einem oft das Buch angeben, welches die meisten interessanten Informationen zum Thema enthält. Ältere Bücher sind oft nicht aktuell genug. • Bibliothekskataloge können über das Internet abgefragt werden. Damit sieht man allerdings nicht, ob die Literatur brauchbar ist; hierfür sind Bibliothekarinnen kompetente Beraterinnen. Die Mediothek der Neuen Kantonsschule Aarau hat zudem über www.nksa.ch →Mediothek Recherchetipps parat und ermöglicht Zugriff auf Datenbanken wie „Digithek“ oder „Swissdox“. • Im Internet können Artikel gesucht werden, die in grossen Zeitungen oder Zeitschriften erschienen sind. Diese sind zum Teil aber nicht mehr gratis erhältlich, sondern müssen bezahlt werden.	Sie können auch direkt im Internet nach bestehender Information suchen. • Als Laie ist es allerdings schwierig, die Qualität der Beiträge und die Korrektheit des Inhalts zu überprüfen. • Bei Suchmaschinen sind gute Schlagwörter entscheidend.

Tabelle 21: Möglichkeiten zur Beschaffung bestehender Informationen

A4.2 Befragungen

Die Befragung ist eine wissenschaftliche Methode, um Informationen über ein spezifisches Thema zu gewinnen. Dabei werden Fragen an bestimmte Personen oder Personengruppen gerichtet, welche diese beantworten:

- Eine Befragung kann **schriftlich** (mit Hilfe eines Fragebogens), aber auch **mündlich** (in Form von Interviews) durchgeführt werden.
- Die Fragen können dabei **geschlossen** oder **offen** sein: Bei geschlossenen Fragen werden Antwortmöglichkeiten vorgegeben, bei offenen Fragen antworten die Befragten mit ihren eigenen Worten.

Um eine geschlossene Frage handelt es sich beispielsweise, wenn der Befragte sich zwischen „Ja“ und „Nein“ entscheiden kann (z.B. „Nehmen Sie homöopathische Medikamente?“) oder auf einer mehrstufigen Skala eine Entscheidung treffen muss (z.B. „Homöopathische Medikamente sind wirksam“: ich stimme völlig zu – ich stimme teilweise zu – ich stimme nicht zu).
Eine offene Frage wäre z.B. „Was halten Sie von homöopathischen Medikamenten?“

Je weniger man über ein Gebiet weiss, je unklarere Vorstellungen und Hypothesen man hat, desto weniger strukturiert wird eine Befragung sein, desto offener sind auch die Fragen:

- Eine **wenig strukturierte** Befragung stellt für den Interviewer eine anspruchsvolle Aufgabe dar, da er ohne Vorlage (das heisst ohne Fragebogen) arbeitet. Wenn dem Interviewer besondere Aspekte als interessant erscheinen, kann er das Gespräch in die gewünschte Richtung lenken.
- Bei einer **teilweise strukturierten** Befragung verfügt der Interviewer zwar über eine Vorlage an Fragen, muss sich jedoch nicht an die Reihenfolge dieser Fragen halten. Alle Fragen werden in einem Gesprächsleitfaden zusammengefasst und strukturiert. Der Gesprächsleitfaden muss aber nicht Punkt für Punkt abgearbeitet werden, sondern der Befragte soll die Freiheit haben, so viel wie möglich von sich aus zu erzählen.
- Eine **stark strukturierte** Befragung läuft nach bestimmten vorgegebenen Fragen ab. Hierbei wird die genaue Reihenfolge der Fragen berücksichtigt und der Befragte kann nicht mehr frei erzählen, sondern muss sich zwischen Antwortmöglichkeiten entscheiden.

	wenig strukturiert	teilstrukturiert	stark strukturiert
mündlich	• informelles Gespräch • Gruppendiskussion • Expertenbefragung	• Leitfadengespräch • Intensivinterview • Gruppenbefragung	• Einzelinterview • telefonische Befragung • Gruppeninterview
schriftlich	• informelle Anfrage	• Expertenbefragung	• Befragung via Internet oder brieflich • gemeinsam Fragebogen ausfüllen

Tabelle 22: Verschiedene Möglichkeiten von Fragebogen und Interviews

A4.2.1 Vor- und Nachteile

- Fragebogen sind einfacher, zeitlich weniger aufwändig und billiger als Interviews. Sie eignen sich zur Überprüfung von Hypothesen.
- Offene, wenig strukturierte Fragen sind dann besser, wenn man wenig weiss (Befragung von Spezialisten etc.) oder viel wissen möchte.
- Es gibt Fälle, in denen eine Befragung das falsche Mittel ist, z.B. bei der Fragestellung: Wie kundenfreundlich sind die WSB-Automaten? oder: Wie viel Aufmerksamkeit schenken Lehrkräfte ihren Schülern? Hier sind Beobachtungen objektiver.
- Manche Leute auf der Strasse wollen bei einer Befragung nicht mitmachen, weil sie keine Zeit haben, oder befürchten, zu irgendetwas ihre Meinung äussern zu müssen.
- Fragebogen ausfüllen zu Hause galt lange als unzuverlässig, weil die Ehrlichkeit der Antworten nicht überprüft werden kann. Meist ist der Rücklauf schlecht. Dafür ist das Verfahren sehr ökonomisch und garantiert bei heiklen Themen die Anonymität.
- Mit einer Telefonumfrage kommt man schnell zu Ergebnissen. Man kann alles zentral erfassen, trotzdem ist persönlicher Kontakt möglich.

A4.2.2 Ethische Überlegungen

- Es ist ehrlicher, vor der Befragung bereits die Absichten zu nennen, als diese zurückzuhalten, weil sie heikel sind und gewisse Personen vom Mitmachen abhalten könnten. Die Befragten sollen alles im Voraus wissen, was ihre Bereitschaft zur Teilnahme beeinflusst.
- Untersuchungen sollten freiwillig sein. Die Privatsphäre muss respektiert werden. Hier sind Konflikte vorprogrammiert, wenn man gerade das Private erforschen will.
- Die Interview- oder Fragebogenpartner sind zu schützen. Auch Befragungen können aufwühlen, bestimmte Personen sind wenig belastbar.
- Vertraulichkeit: Keine Informationen in identifizierbarer Weise an Dritte weitergeben.

A4.2.3 Entwicklung und Durchführung von Befragungen

Es ist wichtig, dass die Fragen, die man stellt, Antworten auf das geben, was man untersuchen will. Aus diesem Grund sollte man bei der Entwicklung des Fragebogens und der Leitfragen für ein Interview wie folgt vorgehen:

1. Bestimmung der **Art der Fragestellung**: offene oder geschlossene Fragen.
2. Fragen formulieren, **Fragesammlung** anlegen. Nur notwendige Information einholen (Welche Frage muss ich stellen, um Antworten auf meine Leit- und Teilfragen zu erhalten? Hilft die Frage, meine eigenen Leit- oder Teilfragen zu beantworten?)
3. **Zusammenstellen** zu einem Ganzen: auf Länge achten (die meisten Fragebogen sind zu lang); den Aufbau planen (was fragt man am Anfang, was am Schluss?)
4. **Datenerfassung**: Schon bei der Planung des Fragebogens bzw. des Interviews muss die Art der Datenverarbeitung klar sein. Entscheiden, ob Interviews aufgezeichnet werden sollen (z.B. per Tonband) oder ob Notizen gemacht werden, ob die befragte Person den Fragebogen selber ausfüllt oder ob dies vom Befrager gemacht wird (aufwändiger, verkleinert Fehlerzahl).
5. Erarbeiten einer kurzen **Einleitung** und einer Instruktion (Anleitung, wie der Fragebogen auszufüllen ist).
6. Zusammenstellen der **Stichprobe** (= Personen, die befragt oder interviewt werden):
   - Zufallsstichprobe (z.B. Mitgliederliste, Telefonbuch)
   - Klumpenstichprobe (z.B. Schulklasse)
   - geschichtete Stichprobe (z.B. Lesefertigkeit der Bez-Sek-Real)
   - willkürliche Auswahl
7. **Vortest**: Ganz wichtig! Fragebogen bzw. Interviewfragen überprüfen/ausprobieren: sind meine Fragen verständlich? Bekomme ich die gewünschten Antworten?
8. Durchführung der **Befragung**

A4.2.4 Was ist wichtig bei der Entwicklung der Fragen?

Fragestellungen	Aufbau der Fragen
• Nicht plump („Finden Sie nicht auch, dass ...") oder kompliziert fragen. • Keine allgemeinen Fragen stellen („Was denken Sie über ..."). • Bei Antwortvorgaben: günstig sind Antwortpaare (nicht nur ja/nein, sondern ausformuliert). • Klare Sprache verwenden; Mengenbegriffe wie „viel", „oft" oder „häufig" werden unterschiedlich verstanden.	• Bei geschlossenen Fragen Kästchen mit gleichen Abständen machen (z.B. Sehr gut – gut – neutral – schlecht – sehr schlecht) • Bei vorgegebenen Antworten orientiert sich der Befragte an dem, was vorhanden ist; optimal ist es, 4-6 Antwortmöglichkeiten vorzugeben

Tabelle 23: Entwicklung von Fragen für einen Fragebogen

A4.2.5 Was ist wichtig bei der Entwicklung eines Fragebogens?

Beginn	Abfolge	Gestaltung
• Name und Adresse der Person oder Institution, die befragt • Wovon handelt die Untersuchung • Sagen, dass jede Antwort wichtig ist • Anonymität garantieren und um sorgfältiges Ausfüllen bitten • Danken für das Mitmachen	• Leichte einleitende Fragen, keine offenen Fragen • Wichtige, zentrale Fragen in der Mitte, heikle Themen gegen Ende • Fragetrichter: Fragen führen vom Allgemeinen zum Speziellen	• Umfang 2 bis 4 Seiten, wenn sehr interessantes Thema bis max. 16 Seiten (was allerdings 1 bis 1,5 Stunden zum Ausfüllen braucht) • Nicht überladen, genug Platz lassen für Antworten bei offenen Fragen • Fragen durchnummerieren (z.B. 1-15 mit Unterfragen) • Blöcke bilden, die aber nicht auf 2 Seiten verteilt sein dürfen • Nicht mehr als zwei Schriftarten, z.B. getrennt für Anweisungen und Fragen • Nicht zu viele Auszeichnungen (Fettdruck, Kursivschrift, Farbmarkierungen etc.)

Tabelle 24: Entwicklung eines Fragebogens

Tipp:

Hilfreich für die Entwicklung und Auswertung von Befragungen ist die Software von GrafStat. Diese ist unter dem folgenden Link zu finden: www.grafstat.de . Des Weiteren kann unter www.umfrage-online.com oder unter www.proprofs.com auf einfachste Weise ein Fragebogen erstellt oder gratis eine Online-Umfrage gestartet werden.

A4.2.6 Massnahmen zur Steigerung des Rücklaufs

- Bei Klassenbefragungen eine verlässliche Person mit dem Verteilen und Einsammeln betrauen; anonymes Verteilen von Fragebogen in Klassenfächer bringt nicht viel.
- Persönlich bekannte Befragte antworten schneller und zuverlässiger.
- Bei Postversand: handgeschriebener, ansprechender Umschlag, schöne, farbige Marke; frankiertes, adressiertes Retourkuvert.
- Begleitbrief, evtl. Präsent
- Eine Rücksendefrist kann den Rücklauf von spät ausgefüllten Fragebogen hemmen, wirkt sonst eher beschleunigend
- Mahnschreiben (mahnen, wie wichtig Untersuchung ist, Dank an diejenigen, die schon geantwortet haben)

A4.2.7 Durchführung der Befragung

- Ort und Zeitpunkt so wählen, dass die Befragten grundsätzlich Zeit haben.
- Es gibt Leute, die sich scheuen, Fragebogen selber auszufüllen. Wenn der Befrager dies tut, ist es einfacher.
- Bei gemeinsamen Befragungen von Gruppen/Klassen wird oft abgeschrieben. Besser ist es, Befragungen in kleinen Gruppen durchzuführen, wobei jede Person beaufsichtigt werden kann.
- Schlecht sind Fragebogen, welche man in der Klasse herumgibt, wobei alle bei vorgegebenen Antworten ihre Striche machen können, da die gegenseitige Beeinflussung hoch ist.

A4.3 Beobachten und untersuchen

Sie können Zustände (Konsistenz, Material, Verhalten) und Prozesse (Veränderungen) beobachten und untersuchen. Sie können praktisch alles beobachten/untersuchen: Menschen, Tiere, Pflanzen, Wetter, Flüssigkeiten, Bewegungen, Texte, Häufigkeiten, etc. Beim Beobachten und Untersuchen muss im Voraus festgelegt werden, wer, was, wo und wie lange bzw. wie viel beobachten/untersuchen soll. Das können Sie mit Hilfe einer Hypothese entscheiden, die am Schluss bestätigt, widerlegt oder modifiziert wird.

Bevor Sie untersuchen/beobachten, sind viele Vorarbeiten notwendig: Präparate herstellen, abklären, wo Sie Menschen beobachten können, ein Gebiet finden, in dem das beobachtete Tier überhaupt vorkommt, Wasser beschaffen, das untersucht werden kann, etc. Der Beobachtungs- oder Untersuchungsauftrag muss ganz klar formuliert sein, nicht einfach: Wir schauen mal. Beobachten ist anstrengend, die Beobachtungsdauer darf deswegen nicht zu lange sein.

Denken Sie daran, dass Leute anders handeln, wenn sie sich beobachtet fühlen. Überlegen Sie, ob der Beobachter „draussen“ bleiben oder an der Aktivität teilnehmen soll. Halten Sie die Beobachtungsergebnisse auf einem Tonband, in einer Tabelle, als fortlaufenden Text oder als Grafik fest. Machen Sie immer einen Testlauf im Vorfeld! Damit können Sie Ihre Versuchsanordnung bezüglich Ihrer Tauglichkeit testen. Funktioniert es nicht, überlegen Sie sich eine Modifikation der Untersuchung. Mögliche Beispiele für die Themen und Fragestellungen der Beobachtung sind in Tabelle 25 dargestellt:

Thema	Fragestellung
• Einhaltung von Vorschriften im Strassenverkehr durch Automobilisten. • Fussgänger im Strassenverkehr. • Einhaltung der Hausordnung an der NKSA.	• Welcher Prozentsatz der Stichprobe blinkt beim Verlassen des Kreisels? • Welcher Prozentsatz der Stichprobe geht trotz Rotsignal über die Strasse? • Wie hoch ist der Stichprobenanteil, welcher die Zigaretten auf den Boden wirft?

Tabelle 25: Beispiele für Fragestellungen für Beobachtungen

A4.4 Experimentieren und messen

Aufgrund einer Hypothese werden Versuchsanordnungen und Messungen entworfen. Ihre Durchführung ist meist aufwändig und muss sehr sorgfältig vorbereitet und im Voraus getestet werden. Versuchsanordnungen müssen erst aufgestellt werden, technische Geräte muss man bedienen können, die nötigen Substanzen und Materialien müssen zur Verfügung stehen und die Sicherheitsbestimmungen müssen auch eingehalten werden. Durchgeführt werden die Versuche/ Messungen im Labor oder im Feld. Ergebnisse, besondere Vorkommnisse usw. werden in einem Journal protokolliert. Die Journalführung soll so detailliert sein, dass die Arbeit jeder Zeit rückverfolgbar ist. Zum Vornherein muss festgelegt werden, wie die Resultate ausgewertet werden. Nach der Auswertung wird die Hypothese bestätigt, widerlegt oder modifiziert.

Wenn Sie eine Untersuchung über die Wirksamkeit von Substanzen, Trainings etc. durchführen, brauchen Sie eine Testgruppe und eine Kontrollgruppe. Der Vergleich von Anfangs -und Schlussresultaten bei beiden Gruppen wird zeigen, ob die Wirksamkeit nachweisbar ist. Selbstversuche sind nicht zu empfehlen, da man von Vorwissen beeinflusst ist und die Wirkung dieser Beeinflussung auf das Schlussresultat nicht gemessen werden kann.

In der Folge sind zwei Beispiele zum Experimentieren und Messen aufgeführt:

Hypothese	Experiment/Messung
• Chemische Reaktionen von 2 Farbreaktionen laufen verschieden schnell ab. • Autofahrer überholen Velofahrerinnen mit grösserem Abstand als Velofahrer.	• Photometrische Messung der Farbstärke der beiden Reaktionen nach gleichen Zeiten. • Messung des Abstandes Velo-Auto bei Überholmanövern.

Tabelle 26: Beispiele für Experimente zu bestimmten Hypothesen

neue kantonsschule aarau

Richtlinien für die Abschlussarbeiten

Maturaarbeit (Gymnasium)

Selbständige Arbeit (Fachmittelschule)

Fachmaturitätsarbeit (Fachmaturität)

Inhaltsverzeichnis

A. Abschlussarbeiten: Maturaarbeit, Selbständige Arbeit, Fachmaturitätsarbeit Pädagogik 3
1. Begriffe 4
2. Ziele 4
3. Durchführung der Arbeiten 4
3.1. Grundsätze 4
3.2. Bestimmen des Themas 5
3.3. Bestimmen der Sozialform 5
3.4. Bestimmen der Betreuungsperson 5
3.5. Besprechungen 6
3.5.1. Vorprojekt 6
3.5.2. Projektvereinbarung 6
3.5.3. Standortbestimmung 6
3.5.4. Bewertung von Produkt und Arbeitsprozess 7
3.5.5. Bewertung der Präsentation und des Fachgesprächs 7
4. Form 7
5. Präsentation 8
6. Fachgespräch nach der Präsentation 8
7. Bewertung 9
7.1. Grundsätzliches 9
7.2. Bewertungskriterien 9
7.3. Zweite bewertende Lehrperson 10
7.4. Bewertung des Arbeitsprozesses 11
8. Zeitliche und finanzielle Ressourcen 11
9. Weiteres 12

B. Fachmaturitätsarbeiten in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Kommunikation 13
10. Allgemeine Rahmenbedingungen 14
11. Betreuung 14
12. Besprechungen 15
12.1. Projektvereinbarung 15
12.2. Standortbestimmung 15
13. Bewertung 15
13.1. Bewertungskriterien 15
13.2. Präsentation und Fachgespräch 16
13.3. ungenügende Bewertung der Fachmaturitätsarbeit 16
14. Qualitätssicherung 16
15. Betrug 17
16. Zeitliche und finanzielle Ressourcen 17
17. Weiteres 17

A. Abschlussarbeiten: Maturaarbeit, Selbständige Arbeit, Fachmaturitätsarbeit Pädagogik

1. Begriffe

Abschlussarbeiten sind selbständige, schriftlich verfasste oder schriftlich kommentierte Arbeiten am Ende eines Lehrgangs, die eine individuelle Auseinandersetzung mit einem selbst gewählten Thema oder einer Problemstellung dokumentieren und die mündlich präsentiert werden. Abschlussarbeiten sind Maturaarbeiten (MA), Selbständige Arbeiten (SAR) und Fachmaturitätsarbeiten (FMA).

2. Ziele

In den kantonalen Vorgaben für die Maturaarbeit werden die Richtziele folgendermassen beschrieben: „Die Maturaarbeit ... baut auf bisher erworbenen Schlüsselqualifikationen (Selbständigkeit, Offenheit, Kommunikationsfähigkeit, Fähigkeit kritisch zu denken und zu urteilen, Verantwortungsbewusstsein) auf und erweitert sie. Als eine Art gymnasiales Gesellenstück soll sie fachliche und persönliche Reife beweisen, welche Voraussetzung für die Studierfähigkeit ist.

Die Maturaarbeit fordert eine differenzierte Leistung, welche das erworbene Fachwissen, verschiedene Arbeitsmethoden und kommunikative Fähigkeiten integriert. ... Die Maturaarbeit zielt auf selbständiges Arbeiten und auf das Reflektieren darüber." Diese Richtziele gelten den Anforderungen der jeweiligen Lehrgänge entsprechend auch für die Selbständige Arbeit und für die Fachmaturitätsarbeit.

3. Durchführung der Arbeiten

3.1. Grundsätze

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbständig. Die betreuende Lehrperson unterstützt sie inhaltlich und methodisch sowie in der Entwicklung der Projektkompetenzen.

Die Formulierung der Fragestellung beansprucht in der Regel einen längeren Zeitraum. Das Vorprojekt beinhaltet eine Projektskizze, die im Laufe der Arbeit weiter entwickelt wird. In der Projektvereinbarung wird eine klare und abgegrenzte Zielsetzung definiert, die gewählte Arbeitsmethode beschrieben und es werden die Ressourcen (Materialien) benannt.

Die Projektvereinbarung ist ein Vertrag zwischen den Schülerinnen und Schülern und der betreuenden Lehrperson, die die Ziele, Rahmenbedingungen und Bewertungskriterien für das Produkt und den Arbeitsprozess festhält.

Die Projektleitung informiert zu Beginn des Verfahrens Schülerinnen und Schüler über Zielsetzungen und Qualitätsstandards.

3.2. Bestimmen des Themas

Die Themen werden so gewählt, dass eine vertiefte Auseinandersetzung mit einer Fragestellung und eigenständige Anteile der Schülerinnen und Schüler gewährleistet sind. Fachgruppen und einzelne Lehrpersonen können mögliche Themen im Vorfeld der Themenwahl publik machen. Schülerinnen und Schüler können ihre Themenwünsche ebenfalls veröffentlichen.

In der Fachmaturitätsarbeit Pädagogik verfassen die Schülerinnen und Schüler eine Arbeit zu einem Thema aus der Allgemeinbildung oder zu einem spezifischen Thema des pädagogischen Bereichs. Sie können auch einen Aspekt aus der Selbständigen Arbeit erweitern oder vertiefen.

Es besteht kein absoluter Anspruch auf ein Thema. Die Betreuungspersonen und die Projektleiterin können Themen ablehnen.

3.3. Bestimmen der Sozialform

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten einzeln oder in Gruppen. Gruppenarbeiten sind ausdrücklich erwünscht. Die maximale Gruppengrösse beträgt für die Maturaarbeit und die Selbständige Arbeit vier Schülerinnen und Schüler. Für die Fachmaturitätsarbeit Pädagogik beträgt die maximale Gruppengrösse zwei Schülerinnen und Schüler.

3.4. Bestimmen der Betreuungsperson

Für die Betreuung einer Maturaarbeit, Selbständigen Arbeit oder Fachmaturitätsarbeit Pädagogik ist eine Lehrperson der Neuen Kantonsschule Aarau verantwortlich. Ein wesentliches Kriterium für die Annahme des Betreuungsauftrags ist der Sach- beziehungsweise Fachbezug zum Thema.

Die Schülerinnen und Schüler bewerben sich bei einer Lehrperson. Die Lehrperson entscheidet, ob sie das Thema betreuen kann oder nicht. Sagt die Lehrperson zu, melden dies die Schülerinnen und Schüler mit dem Formular Vorprojekt termingerecht dem Sekretariat.

Eine Lehrperson betreut insgesamt nicht mehr als fünf Abschlussarbeiten (Maturaarbeiten (MA), Selbstständige Arbeiten (SAR) und Fachmaturitätsarbeiten zusammen gezählt).

Die Betreuungsperson kann grundsätzlich nicht gewechselt werden. In Ausnahmefällen entscheidet die Projektleiterin/der Projektleiter nach Rücksprache mit dem zuständigen Schulleitungsmitglied.

3.5. Besprechungen

3.5.1. Vorprojekt

In der ersten Besprechung wird das Thema geklärt, eingegrenzt und schriftlich festgehalten. Dabei wird vom möglichen Untersuchungs- oder Gestaltungsteil ausgegangen; es werden also auch erste Methodenüberlegungen angestellt. Das Ergebnis ist das Vorprojekt.

3.5.2. Projektvereinbarung

Die Besprechung erfolgt, nachdem das Konzept und der Arbeitsplan erarbeitet worden sind. Sie beinhaltet eine Reflexion von Betreuungsperson und Schülerin zur bisherigen Arbeit, die Besprechung des schriftlichen Konzepts (z.B. je nach Fach und Thema: inhaltliche Gliederung des Beitrages, Skizzen, Grafiken, Textprobe, erste Lösungsansätze, fachmethodische Überlegungen), des Arbeitsplans und der Ressourcen. Die Beurteilungskriterien für das Produkt sowie für den Arbeitsprozess werden schriftlich festgelegt. Das Ergebnis ist die Projektvereinbarung, die von allen Beteiligten unterzeichnet wird.

3.5.3. Standortbestimmung

Während des Arbeitsprozesses erfolgt eine dritte Besprechung spätestens einen Monat vor Abgabetermin der Arbeit. Im Zentrum steht die Kontrolle der Untersuchungsresultate, resp. der Schlüssigkeit der gewählten Methode. Sie beinhaltet auch eine Selbstbeurteilung durch die Schülerin bezüglich der Zielerreichung, des Zeitplans

und der Arbeitsorganisation. Die Betreuungsperson gibt, gestützt auf die Selbstbeurteilung und 'Prozessfenster', eine Rückmeldung zur laufenden Arbeit.

Die betreuende Lehrperson kann vor der Abgabe der Arbeit 1 bis 2 Seiten einsehen und der Schülerin/dem Schüler Hinweise auf die Überarbeitung formaler Aspekte geben. Weitergehende Vorkorrekturen sind nicht zulässig.

3.5.4. Bewertung von Produkt und Arbeitsprozess

Das vierte Gespräch beinhaltet die Bewertung des Produkts sowie des Arbeitsprozesses. Die Betreuungsperson bewertet das Produkt und den Arbeitsprozess anhand der Bewertungskriterien mit schriftlicher Begründung. Zudem kann die Schülerin eine Selbstbeurteilung des Arbeitsprozesses formulieren, die nicht in die Bewertung durch die Lehrperson einfliesst. Spätestens zu diesem Zeitpunkt werden die Bewertungskriterien für die Präsentation festgelegt.

3.5.5. Bewertung der Präsentation und des Fachgesprächs

Im fünften Gespräch erfolgt die Bewertung der Präsentation und des anschliessenden Fachgesprächs. Sie erfolgt so bald wie möglich nach der Präsentation und dem Fachgespräch.

4. Form

Die Maturaarbeiten, Selbständigen Arbeiten oder Fachmaturitätsarbeiten Pädagogik können in Form von schriftlichen Arbeiten oder gestalterischen Produkten oder technischen Herstellungen oder Organisationsleistungen erstellt werden. Auch Arbeiten in Form von konkreten Produkten oder Organisationsleistungen werden von einem Text begleitet, der das Konzept und den Entstehungsprozess dokumentiert. Folgende formalen Richtlinien für die schriftliche Arbeit beziehungsweise den Begleittext sind einzuhalten:

- In der Regel maximal 20 Seiten Computer geschriebenen Text pro Schülerin bzw. Schüler (ohne Anhang) mit Schriftgrösse 11 oder 12 Punkte und 1.5 Zeilenabstand, Format A4, mindestens je 2 cm Seitenrand.
- Die Arbeit wird mit Draht-, Plastikspirale oder Thermobinder geheftet.
- Titelblatt: Titel, Autor(en), betreuende Lehrperson, zweite beurteilende Lehrperson, Neue Kantonsschule Aarau, Datum.

Nicht zulässig sind Ordner, überdimensionierte Ringheftung, Sichtmäppchen, Zeigetaschen.

5. Präsentation

Die Maturaarbeiten, Selbständigen Arbeiten und Fachmaturitätsarbeiten bieten die Möglichkeit, ein eigenes Produkt zu präsentieren. Die Präsentation richtet sich an ein Laienpublikum. In der Regel wird nicht die Arbeit als Ganzes präsentiert, sondern nur ausgewählte Teile (z.B. ein wichtiges methodisches Problem und zentrale Ergebnisse). Bei Gruppen ist auf eine angemessene Verteilung der Redezeit auf alle Mitglieder zu achten.

Die Präsentation in der Form eines Referates dauert bei Einzelarbeiten maximal 15 Minuten, bei Gruppenarbeiten maximal 30 Minuten.

Die Präsentation ist öffentlich. Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse FMS respektive 3. Klasse Gym werden an den Präsentationen beteiligt. Die Projektleiterin/der Projektleiter organisiert die Präsentationen. Jeder Präsentierende hat Anspruch auf Publikum.

Anträge für besondere Veranstaltungen im Rahmen der Maturaarbeit, Selbständigen Arbeit oder Fachmaturitätsarbeit Pädagogik müssen bis vor den Sommerferien durch die Schüler und Schülerinnen an die Projektleiterin bzw. den Projektleiter gestellt werden. Entsprechende Gesuche im Rahmen der Fachmaturitätsarbeit Pädagogik müssen bis Ende August an die Projektleiterin/den Projektleiter gestellt werden.

6. Fachgespräch nach der Präsentation

Am an die Präsentation anschliessenden Fachgespräch von 15 Minuten Dauer nehmen die präsentierenden Schülerinnen und Schüler, die betreuende Lehrperson sowie die zweite beurteilende Lehrperson teil. Das Publikum ist während des Fachgesprächs nicht anwesend. Das Fachgespräch ist Gegenstand der Bewertung, welche in die Präsentationsnote einfliesst.

Das Fachgespräch soll die erworbene Fachkompetenz spiegeln und Elemente kritischer Reflexion der eigenen Arbeit enthalten. Sinnvoll ist auch die Diskussion methodischer Aspekte. Ein Gütekriterium eines solchen Gesprächs ist es, ob es den Schülern und Schülerinnen gelingt, ihre Ergebnisse in einen grösseren Zusammenhang einzuordnen und eventuell auch die gesellschaftswirksame Dimension der eigenen Arbeit darzulegen. Das Fachgespräch erweist, ob die Inhalte der Arbeit nur

angelesen oder wirklich angeeignet sind. Die betreuende Lehrperson informiert die Schülerinnen oder Schüler über Sinn und Zielsetzung des Fachgesprächs.

7. Bewertung

7.1. Grundsätzliches

Die Bewertung soll fair sein und auf den formulierten Bewertungskriterien basieren. Die Betreuungspersonen sollen sich ihrer doppelten Rolle als Förderer und Bewertende bewusst sein und bei der Bewertung die üblichen Massstäbe und Regeln der Schule anwenden.

Die Schülerinnen und Schülern bestätigen in der Antiplagiatserklärung schriftlich, dass sie alle Quellen angegeben haben. Die Antiplagiatserklärung wird zusammen mit der Arbeit abgegeben.

Die **Maturaarbeit** zählt wie eine Erfahrungsnote für das Bestehen der Maturprüfung. Das Thema und die Bewertung der **Selbständigen Arbeit (FMS)** werden im Diplomzeugnis aufgeführt und die Note zählt zum FMS-Abschluss.

Wird die **Fachmaturitätsarbeit Pädagogik** mit einer ungenügenden Note bewertet, muss diese nach der Präsentation nachgebessert werden. Die Arbeit kann nur einmal nachgebessert werden und danach höchstens mit der Note 4 bewertet werden.

Falls bei Gruppenarbeiten individuelle Bewertungen vorgenommen werden, müssen diese im Voraus vereinbart werden.

Die Betreuungsperson gibt das Thema und die Gesamtbewertung (erstes Tabellenblatt des Dokuments „Gesamtbeurteilung.xls“, siehe Extranet) im Sekretariat ab.

7.2. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für die schriftliche Arbeit, das Produkt etc. sowie den Arbeitsprozess werden zu Beginn der Arbeit in der Projektvereinbarung festgehalten. Auf der Grundlage der allgemeinen Bewertungskriterien werden projektbezogene Bewertungskriterien formuliert. Sie werden von den betreuenden Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern gemeinsam formuliert.

Die Bewertung umfasst drei Teile: a) Eine schriftliche Arbeit bzw. ein Produkt und eine Dokumentation, b) die Präsentation und das Fachgespräch sowie c) den Arbeitsprozess. Die folgende Gewichtung der Kriterien ist verbindlich:

Bereich	Gewichtung	Gewichtung Einzelbereiche
Schriftliche Arbeit, Produkt, Organisation einer Veranstaltung, Aufführung	65 %	Inhalt: 45 % Form: 20 % (z. B. bei einer schriftlichen Arbeit: Layout, Illustrationen, Sprache etc., bei einer gestalterischen Arbeit technische Beherrschung des Mediums, handwerkliche Sorgfalt etc.)
Arbeitsprozess	10 %	
Präsentation	25 %	

Die Bewertungskriterien für die Präsentation werden spätestens bei der Mitteilung der Note für die schriftliche Arbeit und das Produkt zwischen Schüler/Schülerin und betreuenden Lehrperson in der gleichen Art und Weise schriftlich festgelegt.

7.3. Zweite bewertende Lehrperson

Für die Bewertung der schriftlichen Arbeit bzw. des Produkts sowie der Präsentation wird eine zweite Lehrperson beigezogen. Sie wird bis Mitte August durch das zuständige Mitglied der Schulleitung und die Projektleitung bestimmt. Die zweite bewertende Lehrperson sollte einen Fachbezug zum Thema aufweisen, muss jedoch keine Expertenkenntnisse mitbringen.

Die zweite bewertende Lehrperson erhält von der betreuenden Lehrperson vor dem Abgabetermin der Arbeit die Projektvereinbarung (Kopie). Vor der gemeinsamen Sitzung zur Festlegung der Note für die schriftliche Arbeit setzt jede Lehrperson eine eigene Note. Es werden keine Bewertungen vorzeitig ausgetauscht. Die Note wird konsensual festgelegt, wenn nötig als arithmetisches Mittel. Bei Uneinigkeit beauftragt das zuständige Schulleitungsmitglied eine geeignete dritte Lehrperson mit einer zusätzlichen Bewertung.

7.4. Bewertung des Arbeitsprozesses

Der Arbeitsprozess wird von der Betreuungsperson bewertet. Folgende Indikatoren können der Betreuungsperson Einblick in den Arbeitsprozess geben:

- Besprechungen (die protokolliert werden): Wie gut ist der Schüler vorbereitet? Wie verarbeitet er Impulse aus früheren Besprechungen?
- Direkte Beobachtungen: Die Betreuungsperson begleitet den Schüler bei einem Gespräch, einem Interview oder einem Versuch, beobachtet, macht Notizen und bespricht die Beobachtungen mit dem Schüler.
- Die Lernschwierigkeiten erfragen (unter Berücksichtigung der Selbstbeurteilung): Liegen sie in der inhaltlichen Bewältigung des Themas, z.B. weil es immer noch unklar oder zu umfangreich ist? Werden für die Bearbeitung notwendige Verfahren nicht beherrscht? Liegen die Probleme in der Arbeitsorganisation? Liegen sie in der zeitlichen Bewältigung der Aufgabe?
- Zwischenprodukte: z.B. Materialsammlung, Textprobe, Interviewprotokoll, musikalisches Arrangement usw.

8. Zeitliche und finanzielle Ressourcen

Für die Schülerinnen und Schüler sind für die Maturaarbeit und die Selbständige Arbeit im 4. Quartal der vorletzten Klasse sowie im 1. Semester der letzten Klasse je 3 Lektionen vorgesehen. Zudem steht die Impulswoche der Abschlussklasse zur Verfügung. Dispensationen vom Unterricht für die Selbständigen Arbeiten werden nur in begründeten Ausnahmefällen auf Antrag der Betreuungsperson durch die Schulleitung gewährt.

Im Zusammenhang mit den Abschlussarbeiten werden keine Spesen oder Beiträge geleistet. Allfällige Kreditgesuche für spezielles Material sind an die entsprechenden Fachschaften zu stellen.

Die Entlöhnung für die Betreuungspersonen beträgt pro Abschlussarbeit bei einer Schülerin oder einem Schüler 0.2 Jahreslektionen, bei zwei Schülerinnen und Schülern 0.3, bei drei und bei vier 0.4 Jahreslektionen. Die zweite beurteilende Lehrperson wird mit 6 Stunden pro Arbeit und 2 Stunden pro Schülerin entschädigt (Kompensationsformular).

9. Weiteres

Die Schülerinnen und Schüler geben den schriftlichen Teil der Arbeit in dreifacher Ausführung ab. Ein (Original-)Exemplar und - je nach Arbeit - das Produkt wird direkt der betreuenden Lehrperson abgegeben. Zwei weitere Exemplare und - je nach Arbeit das Produkt - werden im Sekretariat abgegeben. Davon geht eines an die zweite beurteilende Lehrperson, ein Exemplar wird in der Mediothek archiviert.

Die Einzelheiten des organisatorischen Ablaufs (Zeitplan) werden jeweils frühzeitig in einer Terminübersicht festgehalten.

Die Formulare findet man im Intranet unter auf dem Laufwerk Z unter „Bedienungshilfenreglemente", im Extranet unter Dokumente (PU, MA, SAR) sowie auf der Website der NKSA.

Die Maturaarbeiten, Selbständigen Arbeiten und Fachmaturitätsarbeiten Pädagogik werden in der Mediothek archiviert, wobei jeweils die letzten vier Jahrgänge zur Ansicht offen stehen. Das Urheberrecht verbleibt bei dem/der Verfasser/-in der Abschlussarbeit. Die Schule ist berechtigt, die Arbeit für eigene Belange unentgeltlich zu verwenden.

B. Fachmaturitätsarbeiten in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Kommunikation

10. Allgemeine Rahmenbedingungen

Die Fachmaturitätsarbeiten in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Kommunikation werden im Anschluss an das Praktikum geschrieben. Die inhaltliche Auseinandersetzung steht in konkretem Bezug zum Praktikum. Fachmaturitätsarbeiten können in Form von schriftlichen Arbeiten, Produkten oder Organisationsleistungen erstellt werden. Arbeiten in Form von konkreten Produkten oder Organisationsleistungen werden von einem Text begleitet, der das Konzept und den Entstehungsprozess dokumentiert.

Folgende formalen Richtlinien für die schriftliche Arbeit beziehungsweise den Begleittext sind einzuhalten:

- In der Regel maximal 20 Seiten Computer geschriebenen Text pro Schülerin bzw. Schüler (ohne Anhang) mit Schriftgrösse 11 oder 12 Punkte und 1.5 Zeilenabstand, Format A4, mindestens je 2 cm Seitenrand.
- Titelblatt: Titel, Autor(en), betreuende Lehrperson, externe Fachperson, Name der entsprechenden Fachmittelschule, Datum.

11. Betreuung

Die Schülerinnen und Schüler werden durch zwei Personen begleitet und betreut:

a) eine Lehrperson der Stammschule FMS: sie unterstützt das Erstellen der Fachmaturitätsarbeit methodisch, im formalen Bereich und punkto Arbeitsorganisation; sie besucht einmal die Schülerin, den Schüler am Praktikumsort. Im Unterschied zur Selbständigen Arbeit suchen die Schülerinnen und Schüler ihre betreuenden Lehrpersonen nicht selber, sie werden von der Schule gestellt.

b) eine externe Fachperson aus dem Betrieb (in der Regel die Praktikumsverantwortliche bzw. Begleitperson während des Praktikums): sie unterstützt die Schülerin, den Schüler fachlich und inhaltlich.

Für die Betreuung gilt das "Holprinzip". Die Schülerinnen und Schüler müssen aktiv werden, wenn Beratung und Unterstützung benötigt werden.

12. Besprechungen

12.1. Projektvereinbarung

Die Besprechung erfolgt, nachdem das Konzept und der Arbeitsplan im Vertiefungsmodul im Januar erarbeitet worden sind. Sie beinhaltet eine Reflexion der Schülerin / des Schülers zur bisherigen Arbeit, die Besprechung des schriftlichen Konzepts (z.B. je nach Fach und Thema: inhaltliche Gliederung des Beitrages, Skizzen, Grafiken, Textprobe, erste Lösungsansätze, fachmethodische Überlegungen), des Arbeitsplans und der Ressourcen. Die Beurteilungskriterien für das Produkt sowie für den Arbeitsprozess werden schriftlich festgelegt. Das Ergebnis ist die Projektvereinbarung, die von allen Beteiligten (Schülerin/Schüler, betreuende Lehrperson der Fachmittelschule, externe Fachperson) am Ende des Vertiefungsmoduls im Januar unterzeichnet wird.

12.2. Standortbestimmung

Während des Arbeitsprozesses erfolgt eine zweite Besprechung spätestens einen Monat vor Abgabetermin der Arbeit. Im Zentrum steht die Kontrolle der Untersuchungsresultate, resp. der Schlüssigkeit der gewählten Methode. Sie beinhaltet auch eine Selbstbeurteilung durch die Schülerin / den Schüler bezüglich der Zielerreichung, des Zeitplans und der Arbeitsorganisation.

13. Bewertung

Die Bewertung erfolgt in ganzen und halben Noten durch die Betreuungsperson der Stammschule FMS und der externen Fachperson aus dem Betrieb und richtet sich nach vorgängig festgelegten Kriterien. Die externe Fachperson aus dem Betrieb überprüft die Fachmaturitätsarbeit inhaltlich auf ihre Korrektheit.

13.1. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für die schriftliche Arbeit, das Produkt etc. sowie den Arbeitsprozess werden zu Beginn der Arbeit in der Projektvereinbarung festgehalten. Die Bewertung umfasst drei Teile: a) die schriftliche Arbeit bzw. das Produkt und seine Dokumentation, b) die Präsentation und das Fachgespräch sowie c) den Arbeitsprozess. Die folgende Gewichtung der Kriterien ist verbindlich:

Bereich	Gewichtung	Gewichtung Einzelbereiche
Schriftliche Arbeit, Produkt, Organisation einer Veranstaltung, Aufführung	65 %	Inhalt: 45 % Form: 20 % (z. B. bei einer schriftlichen Arbeit: Layout, Illustrationen, Sprache etc., bei einer gestalterischen Arbeit technische Beherrschung des Mediums, handwerkliche Sorgfalt etc.)
Arbeitsprozess	10 %	
Präsentation	25 %	

Die Bewertungskriterien für die Präsentation werden spätestens bei der Mitteilung der Note für die schriftliche Arbeit bzw. das Produkt zwischen Schülerin/Schüler und betreuenden Lehrperson in der gleichen Art und Weise schriftlich festgelegt.

13.2. Präsentation und Fachgespräch

Die Präsentation der Fachmaturitätsarbeit ist öffentlich und dauert in der Form eines Referates bei Einzelarbeiten maximal 15 Minuten, bei Gruppenarbeiten maximal 30 Minuten. An die Präsentation schliesst sich das Fachgespräch an. Das Fachgespräch soll die erworbene Fachkompetenz spiegeln und Elemente kritischer Reflexion der eigenen Arbeit enthalten. Sinnvoll ist auch die Diskussion methodischer Aspekte. Ein Gütekriterium eines solchen Gesprächs ist es, ob es den Schülern und Schülerinnen gelingt, ihre Ergebnisse in einen grösseren Zusammenhang einzuordnen. In die Bewertung fliessen sowohl die Präsentation wie auch das Fachgespräch ein. Die Präsentation und das Fachgespräch werden von der Betreuungsperson der Stammschule FMS und der externen Fachperson geleitet.

13.3. ungenügende Bewertung der Fachmaturitätsarbeit

Wird die Fachmaturitätsarbeit mit einer ungenügenden Note bewertet, muss diese nachgebessert werden. Die Arbeit kann nur einmal nachgebessert werden und danach höchstens mit der Note 4 bewertet werden. Ist auch die Nachbesserung ungenügend, so kann die Fachmaturität im laufenden Schuljahr nicht mehr erworben werden.

14. Qualitätssicherung

Die Schulleitungen treffen Massnahmen zur Qualitätssicherung und sorgen für die Angleichung der Ansprüche für vergleichbare Arbeiten innerhalb der Schule. Die Schulleitungen

können in begründeten Fällen Themen zurückweisen.

15. Betrug

Die Schülerinnen und Schüler bestätigen in der Antiplagiatserklärung schriftlich, dass sie alle Quellen angegeben haben. Die Antiplagiatserklärung wird zusammen mit der Arbeit abgegeben.

Wird eine Fachmaturitätsarbeit wegen Betrugs zurückgewiesen, so kann die Fachmaturität in diesem Schuljahr nicht mehr erworben werden. Die Schülerin / der Schüler erhält die Möglichkeit zu einem 2. und letzten Versuch in einem darauffolgenden Schuljahr.

16. Zeitliche und finanzielle Ressourcen

Die Entlöhnung für die Betreuungspersonen der Stammschulen beträgt pro Fachmaturitätsarbeit 0.2 Jahreslektionen. Die externen Fachpersonen werden für das Bewerten der schriftlichen Arbeit und die Expertentätigkeit während der Präsentation bzw. des Fachgesprächs gemäss den kantonalen Richtlinien für die Entschädigung von Prüfungsexpertinnen und -experten entschädigt.

17. Weiteres

Die Schülerinnen und Schüler geben den schriftlichen Teil der Arbeit in dreifacher Ausführung ab. Ein (Original-)Exemplar und - je nach Arbeit - das Produkt wird direkt der betreuenden Lehrperson abgegeben. Zwei weitere Exemplare und - je nach Arbeit das Produkt - werden im Sekretariat abgegeben. Davon geht eines an die externe Fachperson, ein Exemplar wird in der Mediothek archiviert.

Die Einzelheiten des organisatorischen Ablaufs (Zeitplan) werden jeweils frühzeitig in einer Terminübersicht festgehalten.

Die Formulare findet man im Intranet unter auf dem Laufwerk Z unter „Bedienungshilfenreglemente", im Storm unter Dokumente (PU, MA, SAR) sowie auf der Website der NKSA.

Die Fachmaturitätsarbeiten in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Kommunikation werden in der Mediothek archiviert, wobei jeweils die letzten vier Jahrgänge zur Ansicht offen stehen. Das Urheberrecht verbleibt beim Verfasser der Arbeit. Die Schule ist berechtigt, die Arbeit für eigene Belange unentgeltlich zu verwenden.

Aarau, den 4. November 2011

Schulleitung der Neuen Kantonsschule Aarau

Lehrplan für das Obligatorische Fach Informatik[1]

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenstunden	2	1	0	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Fachs zur gymnasialen Bildung

Das obligatorische Fach Informatik vermittelt ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Informationen und damit die Fähigkeit, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen und zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren in einer höheren Programmiersprache ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten im Umgang mit algorithmischer Problemlösung und Projektorganisation und erfahren Modellierung und Simulation als dritte wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

[1] Dieser Lehrplanteil für das Fach Informatik (obligatorisches Fach) gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Maturitätslehrgang in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 beziehungsweise 2018/19 begonnen haben.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Informatik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz
- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz
- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Interessen
- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen
- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
- Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

Leistungsbewertung
Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Die Anzahl Bewertungsanlässe pro Jahr und die Durchführungsmodalitäten richten sich nach den Weisungen der Schule. Der Prozess und/oder die Ergebnisse von Kleinprojekten können in die Bewertung mit einfliessen – unter Berücksichtigung vorgängig bekannt gegebener Kriterien.

Querverbindungen zu anderen Fächern
- Strukturiertes Herangehen an die Lösung von Problemen > alle Fächer
- Präzision in der Planung, Darstellung und Umsetzung von Lösungsansätzen > alle Fächer
- Unterscheidung von Syntax und Semantik > Sprachfächer
- Simulation als Mittel zum Erkenntnisgewinn > alle wissenschaftlichen Fächer
- Verständnis informatischer Grundprinzipien > IKT Werkzeuge in allen Fächern
- Rechnen mit verschiedenen Zahlensystemen, angewandte Geometrie, Algorithmen, Funktionen, etc. > Mathematik
- Datenschutz, Datennutzungsrechte, (Interesse an) Metadaten > Wirtschaft und Recht

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Projektplanung
- Exakte Umsetzung von Vorgaben und Abläufen
- Arbeit mit einfachen wissenschaftlichen Modellen
- Recherche in Datenbanken; Datennutzung, Datenschutz

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen des Programmierens	• die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen. • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.
Algorithmische Problemlösung	• einen Algorithmus definieren, interpretieren und auf verschiedene Arten beschreiben. • einfache Probleme mit eigenen Algorithmen lösen. • Algorithmen in einer höheren Programmiersprache implementieren.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Repräsentation von Information	• elementare und strukturierte Datentypen verstehen. • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden. • digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten sowie Code, Syntax und Semantik voneinander abgrenzen.
Codes, Formate	• verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären. • binäre Zahlen und andere Zeichendarstellungen verstehen und einfache Operationen durchführen. • verschiedene Codierungen verstehen und anwenden.
Datenbanken	• eine Datenbankabfragesprache einsetzen. • Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Funktionsweise eines Computers	• die Architektur eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.

Kommunikation zwischen Digitalgeräten, Netzwerke, Internet	• den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären. • verschiedene Ebenen der Kommunikation unterscheiden. • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben. • eine Netzwerkumgebung analysieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Modulares Programmieren	• modular programmieren

2. Lerngebiet: Modellierung und Simulationen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Modellierung nicht-deterministischer Systeme und Prozesse	• einfache nicht-deterministische Systeme und Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln. • Simulationen planen, durchführen und die Ergebnisse angemessen visualisieren.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Sicherheit, Verschlüsselung	• Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären. • die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern einschätzen. • geeignete Verschlüsselungsmethoden verwenden. • Sicherheitsrisiken erkennen, erklären und geeignete Schutzmassnahmen treffen

4. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Projektentwicklung	• kleine Informatiklösungen planen und umsetzen. • verschiedene Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation und Kollaboration gezielt einsetzen. • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen.
Datenschutz, Metadaten	• wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern • die Bedeutung von Metadaten in Kommunikationssystemen erklären. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

Lehrplan für das Obligatorische Fach Informatik

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenstunden	2	1	0	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Fachs zur gymnasialen Bildung

Das obligatorische Fach Informatik vermittelt ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Information. Dies erlaubt es, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen als auch technisch und ethisch zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren in einer Programmiersprache ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten in Planung und Umsetzung algorithmischer Problemlösung. Sie erfahren Modellierung und Simulation als wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme. Einsicht in deren Zusammenspiel bildet die Voraussetzung für den verantwortungsvollen und kompetenten Einsatz digitaler Technologien.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Informatik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz

- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz

- Natürliche Sprache in eine formale Sprache übersetzen und umgekehrt
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Interessen

- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Informatiklösungen kritisch beurteilen und hinterfragen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen

- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren

3. Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Die Anzahl Bewertungsanlässe pro Jahr und die Durchführungsmodalitäten richten sich nach den Weisungen der Schule. Der Prozess und/oder die Ergebnisse von Kleinprojekten können in die Bewertung mit einfliessen – unter Berücksichtigung vorgängig bekannt gegebener Kriterien.

4. Querverbindungen zu anderen Fächern

- Strukturiertes Herangehen an die Lösung von Problemen > alle Fächer
- Präzision in der Planung, Darstellung und Umsetzung von Lösungsansätzen > alle Fächer
- Unterscheidung von Syntax und Semantik > Sprachfächer
- Simulation als Mittel zum Erkenntnisgewinn > alle wissenschaftlichen Fächer
- Verständnis informatischer Grundprinzipien > IKT Werkzeuge in allen Fächern
- Rechnen mit verschiedenen Zahlensystemen, angewandte Geometrie, Algorithmen, Funktionen, etc. > Mathematik
- Datenschutz, Datennutzungsrechte, (Interesse an) Metadaten > Wirtschaft und Recht

5. Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Projektplanung
- Exakte Umsetzung von Vorgaben und Abläufen
- Arbeit mit einfachen wissenschaftlichen Modellen
- Recherche in Datenbanken; Datennutzung, Datenschutz

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen des Programmierens (z.B. Verzweigungen, Schleifen, Methoden). *Algorithmische Problemlösung* (z.B. ggT, Pledge-Algorithmus, Bubblesort)	• die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen. • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren. • einen Algorithmus definieren, interpretieren und auf verschiedene Arten beschreiben. • Lösungen für einfache Probleme mit eigenen Algorithmen formulieren. • Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Repräsentation von Information (z.B. Binär-und Hexadezimalsystem, Addition von Binärzahlen char, String, int, boolean) *Codes, Formate* (z.B. ASCII & Unicode, Farbraum und Farbtiefe, JPEG, GIF, SVG) *Datenbanken* (z.B. SQL)	• elementare und strukturierte Datentypen verstehen. • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden. • digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten sowie Code, Syntax und Semantik voneinander abgrenzen. • Zahlen- und Zeichendarstellungen erklären und einfache Operationen durchführen. • verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären. • verschiedene Codierungen erklären und anwenden. • Vor- und Nachteile von Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen erklären. • eine Datenbankabfragesprache einsetzen.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Funktionsweise eines Computers	• die Architektur eines Computers und die wichtigsten Komponenten und Schnittstellen beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.
Kommunikation zwischen Digitalgeräten, Netzwerke, Internet (z.B. OSI-Modell, Netzmaske, MAC- und IP-Adresse, ARP, DNS, Routing)	• eine einfache Netzwerkumgebung skizzieren, konfigurieren und analysieren. • verschiedene Netzwerkschichten unterscheiden. • erklären, wie ein Datenpaket vom eigenen Netzwerk in ein anderes Netzwerk geleitet wird. • die Konzepte und deren Zusammenspiel in einem dezentralisierten globalen Netz – dem Internet – beschreiben. .

2. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Modulares Programmieren	• modular programmieren.

2. Lerngebiet: Modellierung und Simulationen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Modellierung von Systemen und Prozessen (z.B. Nagel-Schreckenberg, Segregation, Brownian Motion, Predator-Prey).	• Unterschiede und Beziehungen zwischen Wirklichkeit und Modell erklären. • einfache Systeme und Prozesse als Modell beschreiben. • Simulationen planen und durchführen sowie die Ergebnisse interpretieren und angemessen visualisieren.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Sicherheit, Verschlüsselung (z.B. symmetrische & asymmetrische Verfahren, Cäsar- und Vigenère-verschlüsselung, RSA)	• Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären. • die Sicherheit von Passwörtern und Verschlüsselungsverfahren einschätzen. • geeignete Verschlüsselungsmethoden erkennen und verwenden. • Sicherheitsrisiken erkennen, erklären und geeignete Schutzmassnahmen treffen.

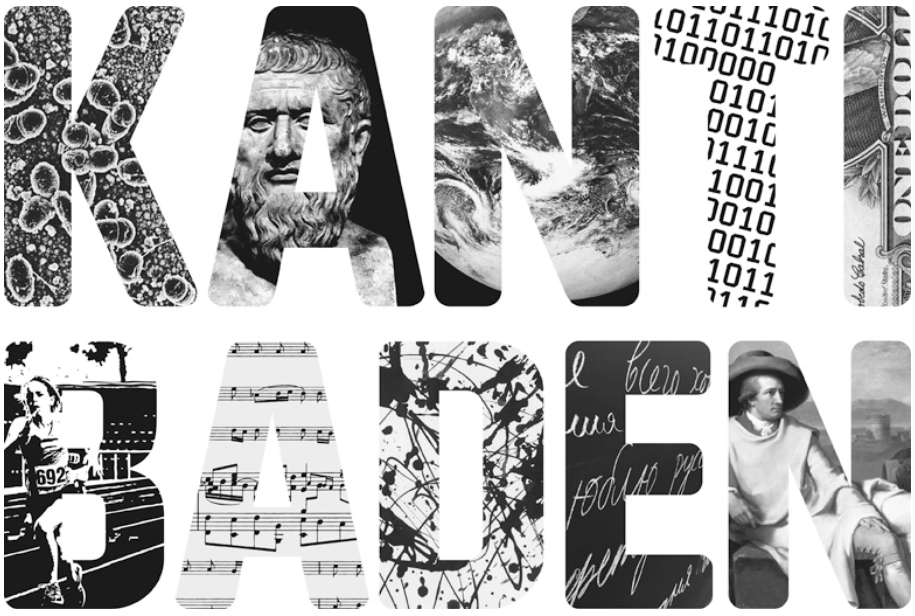
4. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Automatisierung (z.B. KI und BigData)	• Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen. • Ausgewählte Methoden der automatischen Analyse von grossen Datenmengen kennen und kritisch beurteilen.
Kollaboration	• ausgewählte informatikgestützte Kollaborationsformen gezielt einsetzen. • die Bedeutung von Metadaten in Kommunikationssystemen erklären und an aktuellen Onlinediensten aufzeigen.
Recht, Wirtschaft, Gesellschaft (z.B. AGBs analysieren)	• wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. • aktuelle Onlinedienste in Bezug auf Datennutzungs-Rechte und Datenschutz-Rechte einschätzen. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

Fachlehrpläne

der Kantonsschule Baden
März 2013

aktualisiert:
März 2019
August 2022



Kantonsschule Baden
Seminarstrasse 3
5400 Baden
www.kanti-baden.ch

Inhalt

Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten	4
Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten	14
Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten	21
Grundlagenfach Biologie	26
Ergänzungsfach Biologie	33
Schwerpunktfach Biologie und Chemie	36
Grundlagenfach Chemie	46
Ergänzungsfach Chemie	57
Grundlagenfach Deutsch	60
Grundlagenfach Englisch	72
Grundlagenfach Französisch	83
Schwerpunktfach Französisch	97
Grundlagenfach Geografie	104
Ergänzungsfach Geografie	110
Grundlagenfach Geschichte	112
Ergänzungsfach Geschichte	122
Freifach Griechisch	125
Grundlagenfach Griechisch	128
Ergänzungsfach Informatik	134
Obligatorisches Fach Informatik (neu)	138
Obligatorisches Fach Informatik (bisher)	144
Grundlagenfach Instrumentalunterricht / Sologesang	152
Schwerpunktfach Instrumentalunterricht / Sologesang	160
Ergänzungsfach Instrumentalunterricht / Sologesang	166

Grundlagenfach Italienisch 169

Schwerpunktfach Italienisch 181

Schwerpunktfach Latein 186

Grundlagenfach Mathematik 192

Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik 208

Grundlagenfach Musik 211

Schwerpunktfach Musik 221

Ergänzungsfach Musik 227

Grundlagenfach Physik 229

Ergänzungsfach Physik 236

Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik 239

Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie 247

Ergänzungsfach Philosophie 259

Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie 265

Grundlagenfach Projektunterricht 270

Ergänzungsfach Religionslehre 271

Schwerpunktfach Spanisch 276

Grundlagenfach Sport 284

Ergänzungsfach Sport 298

Einführung in Wirtschaft und Recht 301

Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht 306

Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht 311

Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	2	3	2	–

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Bildnerisches Gestalten** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- In der Planung und Durchführung eines gestalterischen Projekts selbstständig vorgehen
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren

Bildkompetenz

- Sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimediagesellschaft orientieren

IKT- und Medienkompetenz

- Bildersammlungen und Medienangebote nutzen
- Mit digitalen Medien in der alltäglichen Anwendung sachgerecht umgehen

Interesse

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Eine verantwortungsbewusste Haltung in Bezug auf Materialien entwickeln

Querverbindung zu anderen Fächern

Querverbindungen sind zu vielen Fächern möglich. Im Speziellen ist eine Zusammenarbeit in der ersten Klasse im Lerngebiet Farbe mit den Fächern Physik, Chemie und Biologie wünschbar. In der zweiten Klasse drängt sich im Lerngebiet Kunst eine Verbindung zum Fach Geschichte auf.

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Wahrnehmung** – **Punkt, Linie, Fläche, Tonwert** – **Komposition**	– **Form, Tonwerte, Bildausschnitt und Bildgefüge differenziert beschreiben.** – **innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungsmöglichkeiten entdecken.** – **Objekte nach der Beobachtung linear und tonal differenziert wiedergeben.** – **einfache Kompositionsprinzipien auf der Bildfläche anwenden.**

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Farbsysteme** – **Farbkombination** – **Farbauftrag** – **Farbwirkung**	– **Farbsysteme und ihre Anwendung im analogen und digitalen Bereich verstehen und anwenden.** – **Farbkontraste und Farbkombinationen als gestalterisches Mittel einsetzen.** – **verschiedene Farbauftragsarten wie pastos, deckend oder lasierend anwenden.** – **die Wirkung von Farben und Farbkombinationen beschreiben.**

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Illusionistische Raumdarstellung**	– **mit bildnerischen Mitteln wie Grösse, Staffelung, Schärfe, Kontrast oder Fluchtpunktperspektive Raumillusion erzeugen.**

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Bildkonsum**	– **vorhandene Bildressourcen für die eigene Arbeit nutzen.**
– **Schriftstil und Aussage**	– **Schrift als digitales und analoges Gestaltungsmittel einsetzen.**
– **Digitale Bildmedien**	– **Grundfunktionen von digitalen Medien wie Kamera, Computer oder Drucker nutzen.**
– **Bildmotiv und Aussage**	– **Motive für eine visuelle Information nutzen.**

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Bildende Kunst**	– **Bezüge zwischen Kunst und Unterricht erkennen und entsprechende Fachbegriffe verwenden.** – **aktuelle Ausstellungen besuchen und ihre Eindrücke formulieren.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Assoziation und Zufall**	– **Assoziation und Zufälle im Entwurfsprozess verstehen.**
– **Kreativer Prozess**	– **prozesshaft arbeiten durch Assoziieren, Ordnen, Beurteilen, Kombinieren, Ausführen und Reflektieren.**
– **Bildnerische Techniken**	– **den kreativen Prozess in einer ausgewählten gestalterischen Technik sichtbar machen.**

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Farbwahrnehmung**	– **Gegenstandsfarbe von Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe und autonomer Farbe unterscheiden.**
– **Farbauftrag und Farbwirkung**	– **Farbauftrag und Farbwirkung in einem Bild gezielt einsetzen.**

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Begrifflichkeit**	– **zwischen Plastik, Skulptur, Objekt und Installation unterscheiden.**
– **Eigenheiten und Techniken des dreidimensionalen Gestaltens**	– **Besonderheiten des dreidimensionalen Gestaltens (wie Materialaussage, Plastizität, Oberflächenstruktur) verstehen und in der eigenen Gestaltung einsetzen.**

	— **ein dreidimensionales Objekt materialgerecht realisieren.**
— **Menschlicher Körper im Raum**	— **den menschlichen Körper im Raum als Ausdrucksmittel begreifen.**

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Bildmanipulation**	— **Absichten hinter Bildaussagen und Manipulation erkennen.**
— **Mediale Begrifflichkeit**	— **Begriffe wie «analog», «digital», «virtuell» oder «hybrid» verstehen.**
— **Abhängigkeit von Form und Inhalt**	— **Bild und Text inhaltlich und formal in Beziehung setzen und nach einer formulierten Absicht gestalten.** — **formale und inhaltliche Kriterien unterscheiden.** — **digitale Medien wie Kamera, Computer oder Drucker differenzierter nutzen.**
— **Medialer Einfluss**	— **den Einfluss der visuellen Kommunikation und der neuen Medien reflektieren und realistisch einschätzen.**

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Methode der Werkbetrachtung**	— **Werke durch Beschreibung, Analyse und Interpretation erfassen.** — **sich einem Bild auf verschiedene Weise nähern.** — **Werke im Original betrachten und Unterschiede zur Reproduktion benennen.**
— **Fachwissen Kunstgeschichte: Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit, 19. Jahrhundert**	— **die für die weitere Entwicklung der Kunst und die Gegenwart besonders relevanten historischen, inhaltlichen, formalen und technischen Aspekte der Epochen und Stilrichtungen darlegen.**

	– **repräsentative Werke einer Epoche oder Stilrichtung zuordnen und ihren Entscheid begründen.** – **das veränderte Künstlerbild der Moderne erläutern.**
– **Fachwissen Kunstgeschichte: 20. Jahrhundert**	– **die Entwicklung der Kunst-ismen des 20. Jahrhunderts verstehen.** – **den Wandel vom traditionellen zum erweiterten Kunstbegriff nachvollziehen und Besonderheiten von Kunstrichtungen wie Konzept- und Aktionskunst, Installation und Performance benennen.**
– **Zusammenhänge Kunstgeschichte**	– **Zusammenhänge zwischen Kunstwerken und ihren gesellschaftlichen sowie politischen Hintergründen herstellen.** – **das Verweissystem innerhalb der Kunstgeschichte zunehmend besser lesen und verstehen.**
– **Begrifflichkeit**	– **sich mündlich und schriftlich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken.**
– **Kunstdefinition**	– **Definitionen von Kunst benennen und diese hinterfragen.** – **die persönliche Werthaltung in Bezug auf Kunst überprüfen und begründen.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Abbild und Interpretation**	– **Fotografie oder Film als Ausschnitt und somit Interpretation der Realität begreifen.**
– **Eigenschaften des digitalen Bildes**	– **digitale Bilder bei der Erzeugung und in der nachträglichen Bearbeitung einem Verwendungszweck anpassen.**
– **Bildoptimierung**	– **Bildausschnitt, Helligkeit und Kontrast eines Bildes digital optimieren.**
– **Technische Diversität (Druckwerkstatt, Werkstatt, Film oder Fotolabor)**	– **ihr technisches Wissen erweitern und Materialeigenschaften gezielt nutzen.**

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Symbolwirkung und Psychologie der Farbe**	– **Farbe in der visuellen Kommunikation und in der emotionalen Bildwirkung gezielt einsetzen.** – **Farbe als Mittel einer persönlichen Botschaft begreifen und nutzen.**
– **Farbinformationen digital und analog**	– **mit Farbinformationen im RGB- und CMYK-Farbraum sachgerecht umgehen.**

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Architektur und / oder Design**	– **Abhängigkeiten von Material, Form und Funktion theoretisch und / oder praktisch nachvollziehen.**

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Layout: digitale und analoge Präsentation**	– **Layoutkriterien gezielt zur Strukturierung und Präsentation eines Inhaltes einsetzen.** – **Präsentationsmedien sinnvoll nutzen.**

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Transfer von Kunstgeschichtswissen zur eigenen gestalterischen Arbeit**	– **Kunst befragen, sich in ein Werk vertiefen und die Erkenntnisse für ihre gestalterische Arbeit nutzen.** – **Interpretationen begründen.**

6. Lerngebiet: Gestalterischer Prozess

Die Lehrperson behandelt in einem umfassenderen Projekt ausgewählte Inhalte aus den Lerngebieten 1-6 vertieft.

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Ideenfindung**	– **eine eigene gestalterische Idee zu einem vorgegebenen Thema formulieren und dazu theoretische Grundlagen selbstständig und zielgerichtet erarbeiten.** – **Techniken in Bezug auf die Form und den Inhalt wählen.**
– **Entwicklung und Optimierung**	– **Ideen kritisch reflektieren und modifizieren.** – **Ideen gemäss einer formulierten Absicht technikgerecht umsetzen.**
– **Begründung und Reflexion**	– **inhaltliche und technische Bezüge zwischen theoretischen Grundlagen und der eigenen Arbeit herstellen.** – **reflexive Fähigkeiten in Bezug auf die eigene Arbeit entwickeln.**

Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	6	6

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach **Bildnerisches Gestalten** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die Gestaltung der Umwelt differenziert wahrnehmen und kritisch hinterfragen
- Durch die Erweiterung der Kenntnisse über Gestaltungsgebiete und deren Geschichte Werke, Haltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Sprachkompetenz

- Mittels Werkanalysen die sprachliche Präzision und den sorgfältigen mündlichen und schriftlichen Umgang mit der deutschen Sprache schulen

Arbeits- und Lernverhalten

- Durch die Anwendung kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben

- Mittels längerer Projekte die Entwicklung von Eigeninitiative und Selbstständigkeit fördern sowie Planung, Zeitmanagement und Ausdauer üben

- Durch das Überprüfen von Zwischenresultaten bei prozesshaften Arbeiten Selbstkritik und Selbstreflexion einüben

Bildkompetenz

- Sich dank Kompetenzen im Bereich von Bild-Analyse und Bild-Gestaltung in unserer Multimediagesellschaft orientieren

IKT- und Medienkompetenz

- Gezielte Literatur- und Bildrecherche betreiben

- Digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion als auch der Präsentation kompetent einsetzen

- Bei der eigenen Arbeit wie auch im veränderten gesellschaftlichen Umfeld die massgebende Bedeutung digitaler Medien erkennen und diese richtig einsetzen

Interesse

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude sowie das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken

- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Gestaltung ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Das manuelle Geschick in Verbindung mit inhaltlich anspruchsvollen Verknüpfungen und Themenbereichen verbessern

- Eigene Arbeiten in Portfolios und Ausstellungen professionell präsentieren

Querverbindung zu anderen Fächern

Querverbindungen sind zu praktisch allen anderen Fächern und zu zahlreichen Lebensbereichen wie Architektur, Design, Jugendkultur, Musik, Medien, Stadtplanung oder Kulturveranstaltungen möglich. Inhaltliche Fragestellungen können Bezug nehmen auf Themen im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht. Historische, kunstgeschichtliche und kulturelle Themen schaffen Verbindungsmöglichkeiten zu Geschichte oder Musik. Im medialen Bereich können durch

differenzierten Umgang mit Medien (z. B. Film- und Präsentationsprogramme, Infografiken, akustische Medien, Typografie) und Präsentationstechniken Bereiche wie Projektunterricht oder Maturaarbeit unterstützt werden. Zudem können durch grafische, dokumentarische oder szenografische Arbeiten Synergien mit schulinternen Veranstaltungen wie Theater,- Tanz-, Musikvorführungen und Lesungen geschaffen werden.

3. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Das Bild in den Medien**	– **die Bedeutung und Wirkung von Bildern in Bezug auf Motiv, Darstellungsweise und Kontext erfassen.** – **mediale Bilder und Bildmanipulation im Informations- sowie Werbebereich differenziert und kritisch betrachten.**
– **Geschichte der Kunst von den Anfängen bis zum 20. Jahrhundert**	– **in einer Werkanalyse verschiedene Herangehensweisen, darunter die Analyse mittels eines Kriterienkatalogs, anwenden.** – **ihr kunstgeschichtliches Epochenwissen aus dem Grundlagenfach vertiefen und zunehmend stärker im politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext verorten.** – **das Verweissystem innerhalb der Kunstgeschichte zunehmend besser lesen und verstehen.** – **sich mündlich und schriftlich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken.**
– **Zeitgenössische Kunst**	– **zeitgenössische Kunstwerke analysieren und diskutieren.** – **sich im Angebot von wichtigen regionalen, nationalen und globalen Institutionen und Veranstaltungen im Bereich der Zeitgenössischen Kunst orientieren.**

— **Architektur- und / oder Designgeschichte**	— **Architektur oder Design exemplarisch in einem historischen, politischen und gesellschaftlichen Kontext verstehen und Besonderheiten zeitgenössischer Werke benennen.** — **Bezüge zur Kunstgeschichte herstellen.** — **Wirkungsabsichten und funktionale Gesichtspunkte von Architektur oder Design erkennen und beschreiben.** — **sich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken.**
— **Fotografiegeschichte**	— **die Geschichte der Fotografie in Verbindung mit der technischen Entwicklung und im Zusammenhang mit der Kunstgeschichte verstehen.** — **unterschiedliche Anwendungsbereiche und Genres der Fotografie erkennen und benennen.** — **Fotografien mittels einer differenzierten und technisch korrekten Fachsprache analysieren.**
— **Ausstellungen, Veranstaltungen Exkursionen**	— **vor Originalwerken über inhaltliche und formale Gesichtspunkte diskutieren.**

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

— **Eine Auswahl aus folgenden analogen Techniken und Verfahren:**
  — **Malerei**
  — **Zeichnung**
  — **Drucktechniken**
  — **3D-Techniken**
	— **Werkzeuge, Mittel und Techniken einzeln und in Kombination sowohl wirkungsorientiert als auch intuitiv einsetzen.**
	— **ihren gestalterischen Ausdruck und die technische Differenziertheit steigern.**
	— **analoge Gestaltung versiert mit digitalen Verfahren ergänzen und kombinieren.**

— **Digitale Bildbearbeitung** — **Digitales Bild** — **Digitale Fotografie** — **Analoge Fotografie (fakultativ)**	— **digitale Bilder in ihren Eigenschaften verstehen und den Zusammenhang zwischen Auflösung, Bildgrösse, Dateigrösse und Qualität nachvollziehen.** — **ein Bild digital bezüglich Tonwert, Kontrast und Schärfe optimieren.** — **Ebenenkombinationen sachgerecht durchführen.** — **den Einfluss von Blende, Verschlusszeit, Brennweite und Empfindlichkeit auf die Bildgestaltung verstehen.** — **eine Fotografie bezüglich Inhalt, Komposition, Licht und Raum bewusst gestalten.**

	— **Fotografien in einer dem Inhalt angemessen Form belichten, drucken lassen oder präsentieren.** — **ein eigenes fotografisches Projekt entwickeln und realisieren.**
— **Fotolabor (analoge Fotografie)**	— **Das analoge Fotolabor für Fotogramme, experimentelle Fotografie oder Vergrösserungen (optional) nutzen.**
— **Design und Architektur**	— **aufgrund einer konkreten Aufgabenstellung ein Designobjekt oder Architekturmodell mittels zwei- und dreidimensionaler Skizzen entwerfen und realisieren.** — **in einer eigenen Arbeit Bezüge zwischen Form, Funktion und Material herstellen.**

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Selbstreflexion**	— **Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen.** — **ihre Arbeit in einen Bezug zu kunst- und kulturhistorischen Erzeugnissen stellen.**
— **Individuelle Interessen**	— **offen und neugierig auf Ungewohntes reagieren.** — **eigene Ziele und Präferenzen formulieren und selbstständig Schwerpunkte setzen.**
— **Individueller Ausdruck**	— **eine eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Zeitgenössische Kunst** – **Kunstbegriff** – **Kulturgeschichte**	– **die Bedeutung und Wirkung von Bildern in Bezug auf Motiv, Darstellungsweise und Kontext erfassen.** – **ihr kunsthistorisches Wissen über das 20. und 21. Jahrhundert festigen und erweitern.** – **den Wandel vom traditionellen zum erweiterten Kunstbegriff nachvollziehen und Besonderheiten von Kunstrichtungen wie Konzeptkunst, Aktionskunst oder Installation benennen.** – **Gestaltung als kultur- und zeitbedingt anerkennen und Seh- und Darstellungskonventionen hinterfragen.** – **sich eigenständig in thematische Schwerpunkte einarbeiten.**
– **Ausstellungen, Veranstaltungen und mehrtägige Exkursionen**	– **in der Begegnung mit Fachpersonen Ihre Vorstellung von gestalterischer Arbeit und gestalterischen Berufen erweitern.**
– **Filmanalyse**	– **Animations-, Dokumentar- und Spielfilme mit Filmanalysen kritisch reflektieren.**

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Projektarbeit** – **Methode und Prozess** – **Eigenes Projekt**	– **zu inhaltlichen und zeitlichen Rahmenvorgaben ein eigenes Projekt durchführen (Abschlussarbeit).** – **gezielt recherchieren und ihre eigene Arbeit mit theoretischen Grundlagen verknüpfen.** – **eine Arbeit entwickeln und durch kritische Reflexion optimieren.**
– **Präsentieren**	– **Resultate in passender Form aufbereiten und präsentieren.** – **ein kleines filmisches Projekt vom Drehbuch über das Storyboard bis zur Montage selbstständig herstellen.**

– **Eine Auswahl aus folgenden Gebieten des Films (Theorie und / oder Praxis) (optional im 3. oder 4. Jahr):**
  – **Animationsfilm**
  – **Stop-Motion**
  – **Dokumentarfilm**
  – **Spielfilm**
	– **ein bewegtes Bild durch Aufnahmegrösse und Kameraführung bewusst gestalten.**
	– **Inhalte durch die Anordnung von Bild und Text verständlich, übersichtlich und ansprechend transportieren.**

– **Layout und Typografie** – **Visuelle Kommunikation**	– **einen spielerischen, experimentellen Umgang mit Typografie und Bildtext-Kombinationen finden.** – **mit einem Layoutprogramm ein Dokument unter Einbezug von Typografie, Bildern und grafischen Mitteln gestalten.** – **mit typografischen Mitteln auch experimentell und im animierten Bereich gestalten (optional)**

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Selbstreflexion**	– **Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen.** – **eigene Fortschritte erkennen.** – **selbstständig Schwerpunkte setzen.**
– **Individuelle Interessen**	– **eigene Interessen in Bezug auf die Studienrichtung oder Berufswahl definieren.** – **sich individuell auf spezielle Anforderungen von gestalterischen Studiengängen vorbereiten.**
– **Individueller Ausdruck**	– **die eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.** – **bei entsprechendem Interesse geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an Gestalterischen Vorkursen bzw. Propädeutika erstellen**

Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach **Bildnerisches Gestalten** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die Umwelt sowie die eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- Durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- Durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- Im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- Arbeiten selbstständig über einen längeren Zeitraum planen, entwickeln und dokumentieren

Bildkompetenz

- Sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimediagesellschaft orientieren

IKT- und Medienkompetenz

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- Digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation einsetzen

Interesse

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- Durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- Die eigene Arbeit aufbereiten und präsentieren, zum Beispiel in Form einer Ausstellung oder eines Portfolios

Querverbindung zu anderen Fächern

Der Ergänzungsfachkurs ist vergleichsweise kurz. Daher stehen die fachspezifischen Lerninhalte klar im Zentrum.

Je nach vertiefendem Lerninhalt sind punktuelle Querverbindungen denkbar. Dazu gehören: Physikalische Grundlagen der optischen Abbildung in Fotografie und Film; wirtschaftliche Prinzipien im Kunst- und Medienmarkt; literarisches Erzählen im Vergleich zu Comic und Film; mathematische Grundlagen in abstrakten Kompositionen und Ornamentik.

3. Lehrplan

4. Klasse

Die kantonal vorgegebenen Lerngebiete kombiniert der Lehrplan an der Kantonsschule Baden mit dem klaren Fokus auf jeweils eines oder eine Kombination aus fünf wählbaren Teilgebieten der Bildnerischen Gestaltung. Die exemplarisch fokussierten Teilgebiete sind:

Fokus 1: Malerei, Zeichnung, Druckgrafik

Fokus 2: Architektur und Design

Fokus 3: Fotografie und Film

Fokus 4: Medien der visuellen Kommunikation

Fokus 5: Skulptur, Plastik, Rauminstallation

Der jeweilige Fokus des folgenden Kurses wird zum Zeitpunkt der Ergänzungsfachwahl kommuniziert.

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und Verstehen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Werkbetrachtung und -analyse anhand ausgewählter Werkbeispiele, Fachliteratur und audiovisueller Dokumentationen. Dazu gehören:**
  – **Methoden und Praktiken der Werk- und Produktanalyse in Übungen, Diskussionen und schriftlichen Arbeiten**
  – **Formen und Strukturen der analytischen Darlegung in schriftlichen Arbeiten und Referaten**
	– **beobachtete Sachverhalte sowie die sinnliche oder analytische Wahrnehmung einer kritischen Betrachtung unterziehen und dabei Sehkonventionen und ästhetische Wertungen hinterfragen.**
	– **die innerhalb des Lerngebietes relevanten Gattungen, Genres und Stilausprägungen unterscheiden und benennen.**
	– **verschiedene Funktionen des Bildlichen und Gestalteten (z. B. dokumentarisch, ikonisch, narrativ, dekorativ, kommunikativ) unterscheiden und nach entsprechenden Gesichtspunkten betrachten.**
	– **in Werk- und Produktbeispielen die Wechselwirkung formaler, funktionaler und inhaltlicher Aspekte erkennen und beschreiben.**
	– **Sachtexte erfassen und in einer differenzierten Fachsprache diskutieren.**

	– **die konkrete Ausformung von Werk- und Produktbeispielen im Kontext kultureller Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik erkennen.** – **Betrachtungen und Analysen schriftlich wie mündlich prägnant darlegen.**

2. Lerngebiet: Planen und Realisieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Werk- und Produktkonzeption gemäss inhaltlicher, formaler und / oder funktionaler Vorgaben. Dazu gehören:**
  – **Experimentell angelegte Konzeptionsmodelle in Übungen und grösseren Projekten**
  – **Produktorientierte Konzeptions- und Entwurfsmethoden in Übungen und grösseren Projekten**
	– **innerhalb der Rahmenvorgaben konkrete Fragestellungen und Konzeptionsansätze entwickeln.**
	– **den Fragestellungen angemessene experimentelle und produktorientierte Konzeptionsstrategien anwenden.**
	– **vorbildliche Werk- und Produktkonzeptionen adaptieren und auf gegebene Fragestellungen anpassen.**
	– **verschiedene Entwurfsmethoden und -werkzeuge angemessen und gezielt einsetzen.**

– **Werk- und Produktrealisierung innerhalb technischer und zeitlicher Rahmenvorgaben. Dazu gehören:**
  – **für das Lerngebiet relevante Materialien, Werkzeuge und Fertigungstechniken in Übungen und grösseren Projekten**
  – **Methoden und Strukturen der Prozessreflexion und -dokumentation in grösseren Projekten**
	– **material- und fertigungstechnische Lösungsmöglichkeiten evaluieren.**
	– **die Gesamtrealisierung in planbare Phasen und Teilschritte gliedern.**
	– **Werk- und Produktkonzeptionen dem vorgegebenen Zeitrahmen, der verfügbaren technischen Infrastruktur und den eigenen Fertigkeiten anpassen.**
	– **unter den Anforderungen der Realisierung die eigenen technischen Fertigkeiten verfeinern.**
	– **wachsam das allfällige Potential unerwarteter Prozessentwicklungen erkennen und entsprechend flexibel reagieren.**
	– **Realisierungsprozesse reflektiert dokumentieren.**

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Verorten und Präsentieren selbst realisierter Werke und Produkte. Dazu gehören:**
  – **Methoden und Strukturen der Werk- und Produktkritik**
  – **Formen der Werk- und Produktpräsentation**
	– **Resultate des eigenen Schaffens differenziert kritisieren.**
	– **das eigene Schaffen als Position im Kontext exemplarischer Referenzwerke erkennen und entsprechend differenziert bewerten.**
	– **für ihre Werke und Produkte geeignete Formen der Präsentation entwickeln.**
	– **mit Selbstbewusstsein und Freude in die Zusammenhänge der visuellen Kultur treten.**
	– **eigene Interessen bezüglich Studienrichtung oder Berufswahl definieren.**
	– **bei entsprechendem Interesse geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an Gestalterischen Vorkursen bzw. Propädeutika erstellen**
	– **bei entsprechendem Interesse sich individuell auf spezielle Anforderungen von gestalterischen Studiengängen vorbereiten.**

Grundlagenfach Biologie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	2	2	2	–

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Biologie** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- Respektvoll mit Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen
- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken und Fachbegriffe korrekt verwenden

Methodenkompetenz

— Verschiedene technische Hilfsmittel (z. B. Mikroskop, Messgeräte) selbstständig bedienen

IKT- und Medienkompetenz

— Moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen

Interesse

— Interesse an der Natur und ihren vielfältigen Phänomenen fördern

Querverbindung zu anderen Fächern

Bildnerisches Gestalten: genaues Beobachten, grafische Darstellungen, Funktionsmodelle

Chemie: Stoffgruppen, Diffusion und Osmose, Lebensmittel, Schadstoffe

Deutsch: Allgemeiner und fachspezifischer Sprachgebrauch

Geografie: Geobotanik, Bodenkunde, Fossilien, Landwirtschaft, Tourismus

Geschichte: Entdeckungen und Entwicklungen über grössere Zeiträume, Epidemien, Stammbäume, Wissenschaftstheorie

Informatik: Datenbanken, Bioinformatik

Mathematik: Wachstumsmodelle, Statistik, Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung

Physik: Optik, Akustik, Biomechanik, Bionik

Sport: Bewegungsapparat, Kreislauf, Energiestoffwechsel

Sprachfächer (vor allem Englisch): Fachwissenschaftliche Artikel

Wirtschaft und Recht: Ressourcen, Biotechnologie

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Erforschung des Lebens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Merkmale des Lebens** – **Organisationsebenen**	– **die Merkmale des Lebens erkennen.** – **anhand der Organisationsebenen auf die verschiedenen Arbeitsweisen der Biologie rückschliessen.**
– **Arbeitsweisen**	– **Arbeitsweisen der Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler (z. B. genaues Beobachten, Dokumentieren von Zuständen, Informationsbeschaffung, Durchführung von Experimenten) anwenden.**

2. Lerngebiet: Zellbiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Bau und Funktion einer Zelle**	– **Zellen im Mikroskop erkennen, beschreiben und charakterisieren.** – **Organellen und Membranen strukturell und funktionell in den Grundzügen beschreiben.**
– **Transport**	– **wichtigste Stofftransportformen (aktiv und passiv) beschreiben und verstehen.**
– **Zellteilung**	– **die Bedeutung des Zellzyklus erklären.** – **Ablauf und Bedeutung der Mitose verstehen.**
– **Inhaltsstoffe**	– **die Funktion wichtiger Inhaltsstoffe (Kohlenhydrate, Fette, Eiweisse) beschreiben.**
– **Stoffwechsel**	– **die Bedeutung zentraler anaboler und kataboler Stoffwechselwege erfassen.** – **Zusammenhänge zwischen Stoffwechsel und Ökologie aufzeigen.**

3. Lerngebiet: Systematik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Vielfalt der Lebewesen und systematische Kategorien** – **Systematische Kategorien** – **Ausgewählte Vertreter der drei Domänen**	– **die Vielfalt der Lebewesen erkennen und Verwandtschaftsbeziehungen aufzeigen.** – **die wichtigsten systematischen Kategorien und ausgewählte evolutionsbiologische Zusammenhänge erkennen.** – **exemplarisch die Vielfalt der uns umgebenden Lebewesen kennenlernen.** – **sich über eine angemessene Artenkenntnis ausweisen.**

4. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen der Ökologie** – **Ausgewählte Ökosysteme**	– **Auswirkungen abiotischer und biotischer Faktoren sowie das Prinzip der Trophiestufen erklären.** – **grundlegende Prinzipien (z. B. Stoffkreisläufe, Energiefluss) anhand eines ausgewählten Ökosystems exemplarisch erklären.** – **mögliche Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen.**

5. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Evolutionstheorie nach Darwin** – **Evolutionsmechanismus**	– **die Bedeutung der Darwin'schen Evolutionstheorie erfassen.** – **die Wirkung von Rekombination, Mutation und Selektion verstehen.**

– **Entwicklung des Lebens**	– **ausgewählte evolutionsbiologische Zusammenhänge erkennen.** – **wichtige Entwicklungsschritte der Stammesgeschichte erfassen.** – **ausgewählte Methoden der Stammesgeschichtsforschung kennenlernen und die Ergebnisse einordnen und beurteilen.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Allgemeine Botanik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Organe der Pflanze**	– **die Anatomie und Physiologie wichtiger Pflanzenorgane miteinander in Beziehung setzen.**

2. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Übersicht Organsysteme**	– **die Anatomie und Physiologie ausgewählter Organe (z. B. Herz, Kreislauf, Atmung, Ausscheidungsorgane) resp. Organsysteme in Zusammenhang bringen.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Fortpflanzung und Entwicklung**	– **die Individualentwicklung ausgewählter Lebewesen darstellen.** – **die evolutiven Vor- und Nachteile der sexuellen und asexuellen Fortpflanzung diskutieren.** – **Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mitose und Meiose erklären und die biologische Bedeutung der Meiose (Genetik, Evolution) beurteilen.**
– **Interne und externe Kommunikation**	– **die Grundlagen der Neurologie und Endokrinologie erfassen.** – **das Zusammenspiel von Muskulatur und Nervensystem verstehen.**

2. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Klassische Genetik**	– **Ergebnisse von Kreuzungsversuchen interpretieren und beurteilen.**
– **Molekulargenetik**	– **die Begriffe «DNA», «Chromosom» und «Genom» in einen Zusammenhang bringen.** – **die Abläufe und Bedeutung der Replikation, Transkription und Translation aufzeigen**
– **Gentechnologie**	– **die gentechnischen Abläufe der Herstellung eines transgenen Organismus erläutern.** – **Chancen und Risiken der Gentechnologie abwägen sowie grundsätzliche Fragen diskutieren.**

Ergänzungsfach Biologie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Mensch und Umwelt

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Anthropologie**	– **über Grundkenntnisse der Menschwerdung (Paläoanthropologie) referieren.** – **die wesentlichsten Unterschiede des modernen Menschen zu seinen nächsten Verwandten benennen.** – **Sachtexte aus neueren Publikationen verstehen.**
– **Suchtmittel**	– **das Wirkungsprinzip ausgewählter Drogen erklären.** – **Wirkungen und Nebenwirkungen ausgewählter Drogen aufzählen und deren Bedeutung für die Gesellschaft aufzeigen.**
– **Ernährung**	– **vertiefte Kenntnisse zur Anatomie, Physiologie und Biochemie der Verdauung erlangen.** – **verschiedene Formen der Fehlernährung und deren Auswirkungen einordnen.**

– **Krankheiten**	– **die biologischen Grundlagen ausgewählter Krankheiten (z. B. Krebs) verstehen.**
– **Gehirn**	– **verschiedene Hirnareale mit deren spezifischen Funktionen in Zusammenhang bringen.** – **spezifische Hirnfunktionen mit bestimmten Verhalten in eine Beziehung setzen.** – **unterschiedliche Gehirne verschiedenen Wirbeltieren zuordnen.**
– **Sinnesorgane**	– **über Grundkenntnisse zum Aufbau und zur Funktion ausgewählter Sinnesorgane Auskunft geben.** – **das gemeinsame übergeordnete Prinzip der Sinnesorgane (Übersetzen eines adäquaten Reizes in eine Folge von Aktionspotentialen) verstehen.** – **verschiedene Sinnessysteme miteinander vergleichen.**
– **Immunologie**	– **vertiefte fachliche Kenntnisse zur Physiologie und Pathologie des Immunsystems erlangen.**
– **Ökologie**	– **Umwelteinflüsse auf Organismen analysieren und beurteilen.** – **ökologisch vernetzt denken.**

2. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Molekulargenetik**	– **sich über ein fundiertes Basiswissen der wichtigsten molekularbiologischen Prozesse ausweisen.** – **Genregulationsmodelle erklären.** – **die gesellschaftliche Relevanz der modernen genetischen Untersuchungsmethoden sowie deren Resultate beurteilen.**
– **Medizinische Genetik**	– **Chancen und Risiken der personifizierten Medizin beurteilen.**

3. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Lern- und Sozialverhalten**	– **historische und moderne Erklärungsansätze zum Lernverhalten beurteilen.** – **eigene Lernstrategien kritisch hinterfragen und bewerten.** – **anhand von proximaten und ultimaten Ursachen ausgewähltes Sozialverhalten erklären.**
– **Humanethologie**	– **ihr eigenes Verhalten in einen verhaltensbiologischen Kontext stellen.** – **menschliche Verhaltensmuster einordnen.**

Schwerpunktfach Biologie und Chemie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	3 + 3	3 + 3

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach **Biologie und Chemie** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- In der Chemie und Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Respektvoll mit Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen
- Das Fachwissen in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit biologischem und / oder chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Biologische und chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z. B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Laien chemische und biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Hypothesen formulieren
- Hypothesen von Spekulationen unterscheiden
- Experimente planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT- und Medienkompetenz

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z. B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben oder ein Molekülzeichnungsprogramm benützen)

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

Querverbindung zu anderen Fächern

Bildnerisches Gestalten: genaues Beobachten, grafische Darstellungen, Funktionsmodelle

Chemie: Stoffgruppen, Diffusion und Osmose, Lebensmittel, Schadstoffe

Deutsch: Allgemeiner und fachspezifischer Sprachgebrauch

Geografie: Geobotanik, Bodenkunde, Fossilien, Landwirtschaft, Tourismus

Geschichte: Entdeckungen und Entwicklungen über grössere Zeiträume, Epidemien, Stammbäume, Wissenschaftstheorie

Informatik: Datenbanken, Bioinformatik

Mathematik: Wachstumsmodelle, Statistik, Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung

Physik: Optik, Akustik, Biomechanik, Bionik

Sport: Bewegungsapparat, Kreislauf, Energiestoffwechsel

Sprachfächer (vor allem Englisch): Fachwissenschaftliche Artikel

Wirtschaftswissenschaften: Ressourcen, Biotechnologie

3. Klassen und Lehrpläne (Teilgebiet Biologie)

3. Klasse

1. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Praktische Ökologie** – **Ökosysteme**	– **die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben.** – **exemplarisch in einem Ökosystem (z. B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren.**

2. Lerngebiet: Anatomie und Physiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Lebewesen**	– **praktische Untersuchungen an ausgewählten Lebewesen planen, durchführen und auswerten.** – **evolutive Anpassungen an ausgewählten Lebewesen erkennen und diskutieren.**
– **anabole und katabole Prozesse**	– **die Bedeutung des Stoffwechsels und der Stoffwechselkontrolle für ausgewählte Lebewesen verstehen und diskutieren.**
– **Neurobiologie**	– **einen ausgewählten Sinn auf anatomischer und physiologischer Ebene verstehen.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Molekularbiologie[1]

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Makromoleküle**	– **ausgewählte Experimente mit Nukleinsäuren und Proteinen verstehen und durchführen.** – **sich mit biotechnologischen Anwendungen vertraut machen.**
– **Ein Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten:** – **Gentechnik (optional)** – **Phylogenie (optional)** – **Cytogenetik (optional)**	– **sich mit Technologien der modernen Biologie vertraut machen.** – **die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z. B. Diagnose von Krankheiten, Artbildung, Völkerwanderung) verstehen.**

2. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Lernen**	– **die für die Ethologie relevanten Lernformen definieren und deren Zusammenhang mit Verhaltensveränderungen erkennen.**
– **Sozialverhalten**	– **ausgewählte Sozialverhalten auf der ultimaten und proximaten Ebene erklären und diskutieren.**

[1] Besonders geeignet als gemeinsames Lerngebiet des kombinierten Schwerpunktfaches.

4. Klassen und Lehrpläne (Teilgebiet Chemie)

3. Klasse

1. Lerngebiet: praktische Laborarbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Korrekter Umgang mit Glaswaren und Apparaturen**	– **die wichtigsten Glaswaren und Labor-Hilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen.** – **einfache Apparaturen selber zusammenbauen.**
– **Sicherheit im Labor**	– **Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und entsprechend handeln.**
– **Korrekte Handhabung von Chemikalien**	– **Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen und sich über das Gefahrenpotential der verwendeten Stoffe informieren.** – **auch mit leicht entzündlichen oder gesundheitsgefährdenden Stoffen richtig umgehen.**
– **Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten**	– **auch ohne schriftliche Vorschrift planen, wie ein chemisches Problem experimentell gelöst werden kann.** – **Wege vorschlagen, wie eine konkrete Fragestellung experimentell beantwortet werden könnte.**
– **Führung eines Laborjournals und Erstellung von Laborberichten**	– **sorgfältig beobachten und ihre Beobachtungen nachvollziehbar protokollieren.** – **aus experimentellen Beobachtungen selbstständig Schlussfolgerungen ziehen.** – **ihre praktische Arbeit angemessen protokollieren und daraus einen Laborbericht anfertigen.**
– **Teamarbeit**	– **in einem Team arbeiten und einen vorher vereinbarten Beitrag zum Gesamtergebnis leisten.**
– **Praktische Anwendung und Erweiterung der im Theorie-Unterricht behandelten Themen**	– **anhand ausgewählter Experimente die im Theorie-Unterricht erworbenen Kenntnisse im Labor anwenden und vertiefen.**

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Physikalische Chemie – Quantenchemie	
— **Welle-Teilchen-Dualismus**	— **Licht und Elektronen als Teilchen- und Wellenerscheinungen deuten.** — **die Bedeutung des Wellenmodells von Elektronen für die Struktur der Elektronenhülle erklären.**
— **Orbitalmodell**	— **die Grundzüge des Orbitalmodells für Atome erklären.**
— **Hybridisierung**	— **die Anwendungsbereiche und Grenzen des Hybridisierungsmodells an einfachen Beispielen erklären und anwenden.**
— **Mesomerie**	— **die Anwendungsbereiche und Grenzen des Modells der Mesomerie an einfachen Beispielen erklären.** — **die Bedeutung der Mesomerie für organische Farbstoffe erläutern.**
— **Molekülorbital-Modell (= MO-Modell)**	— **die Anwendungsbereiche und Grenzen des MO-Modells an einfachen Beispielen erklären und anwenden.**
Anorganische Chemie	
— **Komplexchemie**	— **Grundlagen der Komplexchemie wie die räumliche Struktur von Komplexen und Ursachen der Entstehung von Farbigkeit bei Pigmenten erklären und anwenden.**

3. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Anwendungen in der Technik und im Alltag**	— **für gesellschaftlich relevante chemische Anwendungen in der Technik oder im Alltag komplexe Zusammenhänge zwischen chemischen Aspekten wie Struktur, Eigenschaften oder chemischer Stabilität und technischen Anforderungen erklären.**
— **Gesellschaftliche Verantwortung**	— **Zusammenhänge zwischen Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie in der Technik oder im Alltag anhand relevanter Beispiele erklären.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Chemie und Umwelt

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Stoffe in der Umwelt**	– **Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt mit aktuellen und gesellschaftlich relevanten Inhalten erläutern.**
– **Wirkung von Stoffen auf Lebewesen**	– **anhand aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.**

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen (Organische Chemie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff**	– **erläutern, warum sich Kohlenstoffatome fast beliebig oft «mit sich selbst» verbinden können.**
– **Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle**	– **die wichtigsten Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten Kohlenwasserstoffe mit Namen und Formel angeben.** – **Alkane, Alkene, Alkine und Arene sicher voneinander unterscheiden.**
– **Funktionelle Gruppen**	– **wichtige funktionelle Gruppen erkennen und benennen (z. B. Hydroxyl-, Carbonyl-, Carboxyl- und Amino-Gruppe).**
– **Struktur funktioneller Gruppen und Eigenschaften organischer Stoffklassen**	– **die Eigenschaften von organischen Stoffklassen mit der unterschiedlichen Struktur der entsprechenden funktionellen Gruppen anhand geeigneter Beispiele erklären.**
– **Nomenklatur organischer Verbindungen**	– **organische Moleküle systematisch benennen.** – **zwischen Konstitution, Konfiguration und Konformation eines organischen Moleküls unterscheiden.**

— **Struktur organischer Moleküle und das Wesen der Isomerie**	— **die Bedeutung der Isomerie für Biologie, Medizin und Pharmakologie verstehen.**
— **Grundkonzept der Reaktionstypen**	— **den Sinn der Einteilung organischer Reaktionen in Reaktionstypen verstehen.** — **wichtige organische Reaktionstypen an einfachen Beispielen erklären.**
— **Anwendungen der organischen Chemie**	— **Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion wichtiger Anwendungen organischer Stoffe aus Natur und Technik erklären (z. B. Proteine, Fette, Kohlenhydrate, Kunststoffe).**

3. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen (Physikalische Chemie – Spektroskopie)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Prinzipien der Spektroskopie**	— **das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren (z. B. NMR-, IR-, UV- / Visible- und Massenspektroskopie) erklären.** — **Spektren einfacher Moleküle interpretieren (z. B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung).**

Gemeinsame Lerngebiete, die sich besonders zur Zusammenarbeit zwischen Chemie und Biologie eignen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Chemie und Umwelt — **Stoffe in der Umwelt**	— **Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung, Verhalten und Umwandlung von Stoffen in der Umwelt mit aktuellen und gesellschaftlich relevanten Inhalten erläutern.**

– **Wirkung von Stoffen auf Lebewesen**	– **anhand aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.**
Organische Chemie	
– **Anwendungen der organischen Chemie**	– **Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion wichtiger Anwendungen organischer Stoffe aus Natur und Technik erklären (z. B. Proteine, Fette, Kohlenhydrate, Kunststoffe).**
Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik	
– **Gesellschaftliche Verantwortung**	– **Zusammenhänge zwischen Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie in der Technik oder im Alltag anhand relevanter Beispiele erklären.**

Grundlagenfach Chemie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	2	2	2	–

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Chemie** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die Bedeutung chemischer Stoffeigenschaften und chemischer Verfahren für das menschliche Leben und den Alltag erfassen
- Die historische, philosophische und kulturelle Dimension der Chemie erkennen

Sozialkompetenz

- Sich an Gesprächen zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen und Stellung beziehen

Sprachkompetenz

- Chemische Sachverhalte in einfachen wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten fachlich korrekt wiedergeben
- Laien einfache chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

IKT- und Medienkompetenz

- Informationen zu Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren und darstellen, z. B. mit einem Textverarbeitungsprogramm; Zusammenfassungen schreiben oder Daten grafisch auswerten

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

Querverbindung zu anderen Fächern

Biologie: Toxikologie, Pharmakologie, Physiologie, Molekularbiologie, Neurologie, Umweltchemie

Physik: Thermodynamik, Elektrostatik

Mathematik: Logarithmen, Algebra, Differential- und Integralrechnung

Geografie: Klimatologie: Luftschadstoffe und Klimabeeinflussung; Geophysik: Boden-, Mineralien- und Gesteinskunde, Rohstoffe und Energieträger

Wirtschaft und Geschichte: stoffliche Basis der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung

Sprachen: Verwendung der wissenschaftlichen Sprache, Kommunikationsfähigkeit

Philosophie: Erkenntnistheorie, Weltbild der modernen Naturwissenschaften, Spannungsfeld Natur-Kultur

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Stoffe und ihre Eigenschaften

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Gemische und Reinstoffe, Verbindungen und Elemente**	– **die Kategorien Gemische, Reinstoffe, Verbindungen und Elemente erklären und richtig anwenden.**
– **Stoffeigenschaften**	– **die für die Chemie zentrale Bedeutung der Reinstoffe erklären und deren Stoffeigenschaften charakterisieren.**
– **Konzept der kleinsten Teilchen**	– **kleinste Teilchen und ihre Funktion für die Stoffeigenschaften erläutern.** – **das Konzept der kleinsten Teilchen anwenden, um physikalische Phänomene wie Aggregatszustände und ihre Änderungen zu beschreiben.**
– **Atomsymbole, Summenformeln, Atom- und Teilchenmasse**	– **im Periodensystem der Elemente (= PSE) Name, Atomsymbol und Atommasse bekannter Elemente zuordnen.** – **für einfache Verbindungen Summenformel, Name und Teilchenmasse angeben.**

2. Lerngebiet: Atombau und Periodensystem

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Elektrische Ladung und Coulomb-Gesetz**	– **Anziehungs- und Abstossungskräfte mit Hilfe des Coulomb-Gesetzes qualitativ beschreiben und vergleichen.**
– **Elementarteilchen**	– **die Elementarteilchen Proton, Neutron und Elektron und deren Eigenschaften aufzählen.**
– **Kern- / Hülle-Modell**	– **die Entwicklung des Kern- / Hülle-Modells mit Hilfe des Streuversuchs von Rutherford verstehen.**

	– **die Bedeutung der Begriffe «Nukleonenzahl», «Ordnungszahl» und «Isotope» erklären und die Begriffe richtig anwenden.**
– **Modell der Atomhülle**	– **anhand des PSE die ein Atom aufbauenden Elementarteilchen angeben.**
	– **die Atomhülle unter Berücksichtigung der Energieniveaus ihrer Elektronen beschreiben und zeichnen.**
– **Periodensystem der Elemente**	– **die besondere Bedeutung der Valenzschale für die Eigenschaften der Elemente erklären.**
	– **die Struktur des PSE und die Eigenschaften der Elemente mit der Verteilung der Elektronen in der Atomhülle erklären.**
	– **die Bedeutung der Anziehungskräfte zwischen Kern- und Valenzelektronen für das Verhalten eines Atoms als Metall oder Nichtmetall erläutern.**
	– **die Bedeutung der Einteilung Metall und Nichtmetall für das chemische Verhalten von Elementen erklären.**
	– **den Verlauf der Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen innerhalb von Gruppen und Perioden mit der Struktur der Atome erklären.**

3. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen: Elektronenpaarbindung und molekular aufgebaute Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Räumliches Modell der Atomhülle**	– **ein räumliches Modell der Atomhülle beschreiben und anwenden, das geeignet ist, die Elektronenpaarbindung zwischen Nichtmetallen und ihren räumlichen Aspekten darzustellen.**
– **Elektronenpaarbindung**	– **die in einer Elektronenpaarbindung wirkenden Kräfte beschreiben.**
– **Lewis-Formeln von Molekülen**	– **mit Hilfe des PSE und der Oktettregel die Lewis-Formeln von Atomen und einfachen Molekülen herleiten.**
– **Elektronegativität und Polarität von kovalenten Bindungen**	– **die Elektronegativität erklären und für das Beurteilen der Bindungspolarität nutzen.**
	– **den Zusammenhang zwischen Bindungspolarität, Bindungsstärke und Energiegehalt erklären.**

– **Molekül-Geometrie**	– **die räumliche Gestalt von Molekülen anhand eines geeigneten Modells herleiten und mit einer Strukturformel dreidimensional darstellen.**
– **Zwischenmolekulare Kräfte (= ZMK)**	– **die Entstehung der ZMK (Van-der-Waals-Kräfte, Dipolkräfte, Wasserstoffbrücken) auf der Ebene der kleinsten Teilchen erklären.** – **anhand der beteiligten ZMK die verschiedenen Siedetemperaturen von molekularen Stoffen interpretieren.** – **die Löslichkeit und Mischbarkeit von Stoffen mit Hilfe der ZMK erklären.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen: Ionenbindung und Salze

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Bildung einatomiger Ionen**	– **die Bildung einatomiger Ionen bei der Reaktion von Metallen und Nichtmetallen erklären.**
– **Ionenbindung**	– **mit einem geeigneten Modell die wirkenden Kräfte der Ionenbindung beschreiben.**
– **Ionengitter**	– **die Bildung des Ionengitters und dessen Charakterisierung beschreiben.**
– **Namen und Formeln von Salzen**	– **die Namen und Formeln von Hauptgruppenmetall-Salzen mit Hilfe des PSE ableiten.** – **erklären, warum Nebengruppenmetalle mehrere stabile Ionen bilden können.** – **die Namen von Nebengruppenmetall-Salzen aufgrund der Salzformel herleiten.**
– **Mehratomige Ionen**	– **darlegen, wie mehratomige Ionen entstehen können.** – **die Namen und Formeln von wichtigen mehratomigen Ionen nennen.**
– **Eigenschaften von Salzen**	– **typische Eigenschaften von Salzen anhand des verwendeten Modells erklären.**
– **Lösevorgang von Salzen in Wasser**	– **den Lösevorgang eines Salzes in Wasser auf der Teilchen-Ebene beschreiben.**

2. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen: Metallische Bindung und Metalle

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Metallbindung**	– **die Metallbindung anhand eines einfachen Modells mit Hilfe von Atomrümpfen und frei beweglichen Elektronen erklären.**
– **Eigenschaften von Metallen**	– **typische Eigenschaften von Metallen anhand des verwendeten Modells erklären.**

– **Legierungen**	– **den Begriff «Legierungen» erklären und einige ausgewählte Beispiele von Legierungen beschreiben.**

3. Lerngebiet: Stoffumwandlungen: Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen**	– **die Bedeutung der Grössen Mol, Molmasse und Molvolumen auf der Ebene der kleinsten Teilchen erklären.** – **Reaktionsgleichungen aufstellen und die oben erwähnten Grössen für die Bearbeitung von einfachen stöchiometrischen Fragestellungen nutzen.**

4. Lerngebiet: Stoffumwandlungen: Energetik / Triebkräfte chemischer Reaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Enthalpie**	– **energetische Veränderungen bei exothermen und endothermen Vorgängen aus der Struktur der Edukte und Produkte abschätzen.** – **mit Hilfe von Tabellenwerten die Reaktionsenthalpie für einfache Anwendungen berechnen.**
– **Entropie**	– **Reaktions-Entropieänderungen an Beispielen erklären sowie bei einfachen Anwendungen abschätzen.**
– **Gibbs-Helmholtz-Beziehung**	– **die Gibbs-Helmholtz-Beziehung zur Abschätzung der Spontaneität einfacher chemischer Vorgänge anwenden.**

5. Lerngebiet: Stoffumwandlungen: Reaktionsgeschwindigkeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Reaktionsgeschwindigkeit und deren Beeinflussung**	– **die Bedeutung der Reaktionsgeschwindigkeit bei Reaktionen in der unbelebten und belebten Natur darlegen.** – **die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit von Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad darlegen.** – **die Reaktionsgeschwindigkeit-Temperatur-Regel (= RGT-Regel) anwenden.**
– **Katalysatoren**	– **das Funktionsprinzip von Katalysatoren erläutern.** – **die Bedeutung von Katalysatoren in der unbelebten und belebten Natur anhand von einfachen Beispielen erläutern.**

6. Lerngebiet: Experimentieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Kenntnis von Glaswaren**	– **die einfachsten Glaswaren und Labor-Hilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen.**
– **Sicherheitsaspekte**	– **die Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen.**
– **Korrekte Handhabung von Chemikalien**	– **auch mit leicht entzündlichen Stoffen richtig umgehen.**
– **Durchführung und Auswertung von einfachen Experimenten**	– **Einfache Experimente wie Filtration, Titration oder Destillation anhand einer ausformulierten Arbeitsvorschrift sachgerecht ausführen.** – **sorgfältig beobachten und ihre Beobachtungen festhalten.** – **aus experimentellen Beobachtungen selbstständig Schlussfolgerungen ziehen.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Stoffumwandlungen: Gleichgewichtsreaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen**	— **erklären, dass chemische Reaktionen umkehrbar sein können.** — **den Zusammenhang zwischen typischen Gleichgewichtsreaktionen und den Triebkräften chemischer Reaktionen erklären.**
— **dynamisches Gleichgewicht chemischer Reaktionen**	— **das dynamische chemische Gleichgewicht mit einem qualitativen Modell auf Stoff- und Teilchenebene beschreiben.**
— **Massenwirkungsgesetz**	— **die Bedeutung des Massenwirkungsgesetzes für die Beschreibung von Gleichgewichtsvorgängen erklären.** — **aus einer gegebenen Reaktionsgleichung das Massenwirkungsgesetz herleiten.**
— **Le Châtelier-Prinzip**	— **voraussagen, wie sich Konzentrations-, Druck- und Temperaturänderungen auf ein chemisches Gleichgewicht auswirken.**

2. Lerngebiet: Stoffumwandlungen: Säure / Base-Reaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Säure / Base-Reaktionen**	— **Säure / Base-Reaktionen als Übertragung von Wasserstoff-Ionen erklären.** — **die Begriffe «Säure» und «Base» definieren.** — **für einige Säuren und Basen Namen und Formeln angeben.** — **einfache Protolysereaktionen formulieren.**
— **pH-Wert**	— **den pH-Wert definieren und seine Bedeutung für die unbelebte und belebte Natur erklären.**
— **Säurestärke**	— **die Säurekonstante als Mass für die Stärke einer Säure nennen.** — **die Gleichgewichts-Lage von Protolysen aufgrund der Säurestärke der beteiligten Säuren qualitativ angeben.**

	— **für wässrige Lösungen einfache pH-Wert-Berechnungen durchführen.**
— **Bedeutung von Säure / Base-Reaktionen**	— **die Bedeutung von Säure / Base-Reaktionen anhand einiger wichtiger Anwendungen erklären.**

3. Lerngebiet: Stoffumwandlungen: Redoxreaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Reduktion und Oxidation**	— **Redoxreaktionen als Elektronenübertragung bzw. -verschiebung definieren.**
— **Oxidationszahlen**	— **die Oxidationszahlen in Molekülen und Ionen ermitteln.**
— **Reduktions- und Oxidationsmittel**	— **die Redox-Reihe anwenden, um die Stärke von potentiellen Reduktions- und Oxidationsmitteln abzuschätzen.**
— **Redoxreaktionen**	— **Reaktionsgleichungen für einfache Redoxvorgänge formulieren.** — **mit Hilfe der Redox-Reihe die spontane Richtung von Redoxvorgängen unter Standard-Bedingungen qualitativ voraussagen.**
— **Galvanische Elemente / Elektrolyse**	— **das Prinzip der Elektrolyse und von galvanischen Elementen (Batterien) erklären.**

4. Lerngebiet: Organische Chemie[2]: Systematik und Eigenschaften organischer Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff**	— **die Vielfalt der Kohlenstoffverbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären.**

[2] Im Sinne eines kontextorientierten und zukunftsgerichteten Chemieunterrichts ist das Lerngebiet «Organische Chemie» in besonderem Masse geeignet, um die zu erreichenden Inhalte der ersten beiden Klassen an anwendungsorientierten und modernen Themen exemplarisch zu vertiefen.

– **Kohlenwasserstoffe (= KW) als Grundgerüste organischer Moleküle**	– **die ersten zehn Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten KW mit Namen und Formeln aufzählen.**
– **Stoffklassen und funktionelle Gruppen**	– **einige wichtige Stoffklassen mit deren funktionellen Gruppen (z. B. Alkohole, Carbonsäuren) aufzählen.**
– **Eigenschaften organischer Stoffe**	– **typische Eigenschaften von organischen Stoffen wie Fettlöslichkeit und hoher Energiegehalt aufgrund der Teilchenstruktur erklären.**

5. Lerngebiet: Organische Chemie: Charakteristische Umwandlungen organischer Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Umwandlungen organischer Stoffe**	– **einfache Beispiele von Reaktionen organischer Stoffe beschreiben.**

Ergänzungsfach Chemie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: praktische Laborarbeit

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Durchführung von Experimenten**	– **Experimente sachgerecht durchführen.**
– **Sicherheit**	– **Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und entsprechend handeln.**
– **Auswertung von Experimenten**	– **ihre praktische Arbeit angemessen protokollieren.**

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Bereiche der Physikalische Chemie wie quantenchemische Aspekte des Atoms und der Atombindung, Fotochemie**	— **über Grundkenntnisse der physikalischen Chemie wie quantenchemische Aspekte des Atoms und der Atombindung oder Fotochemie referieren.** — **die Bedeutung der ausgewählten Themen für das Verständnis natürlicher Phänomene erkennen.**
— **Bereiche aus der anorganische Chemie wie Komplexchemie, Protolysengleichgewichte in der Natur, Halbleiterchemie**	— **vertiefte Zusammenhänge ausgewählter Bereiche der anorganischen Chemie wie Komplexchemie, Protolysengleichgewichte in der Natur oder Halbleiterchemie erklären.** — **über Beispiele anorganischer Reaktionen in ihrer täglichen Umgebung Auskunft geben.** — **eine Verbindung der ausgewählten Bereiche zu Vorgängen in der Natur und Technik herstellen.**
— **Bereiche der organischen Chemie wie Struktur organischer Stoffe, Nomenklatur, Beispiele mehrstufiger Synthesen**	— **vertiefte fachliche Kenntnisse von Bereichen der organischen Chemie wie Struktur der organischen Stoffe, Nomenklatur oder Beispiele mehrstufiger Synthesen darlegen.** — **die Bedeutung der ausgewählten Bereiche der organischen Chemie für die Biologie und Pharmazie erläutern.**
— **Toxikologie / Pharmakologie**	— **die Grundlagen der Toxikologie / Pharmakologie erklären.** — **anhand aktueller Beispiele vertiefte Zusammenhänge zwischen Physiologie, Anatomie, Chemie und Toxikologie beschreiben.**
— **Analytische Chemie**	— **das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z. B. NMR-, IR-, UV- / Visible- und Massenspektroskopie erklären.** — **Spektren einfacher Moleküle interpretieren (z. B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung).**
— **Umweltchemie**	— **anhand geeigneter aktueller Beispiele die Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären.** — **anhand geeigneter aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.**

3. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Anwendungen in der Technik und im Alltag (wobei besonders auf aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte geachtet werden soll, da anhand derselben der rasante technische Fortschritt in diesen Bereichen thematisiert werden kann)**	– **Beispiele chemischer Anwendungen im Alltag oder in der Technik nennen und verstehen.** – **Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaft oder chemischer Stabilität und Anforderungen für den Alltag oder die Technik erkennen.**

Grundlagenfach Deutsch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	4	3	3	4

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Deutsch** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die Bedeutung der Sprache für die eigene Persönlichkeit erfassen
- Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens begreifen
- Literatur in ihrer Historizität begreifen und einordnen können
- Kontinuierlich an den eigenen Sprachkompetenzen arbeiten
- Sich mit Argumenten anderer kritisch auseinandersetzen und einen eigenen Standpunkt entwickeln
- Offenes, forschendes Denken und eigene Fragen entwickeln

Sozialkompetenz

- Situationen durch Sprache bewusst gestalten
- In kleineren und grösseren Teams lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten
- Eigene Positionen entwickeln, vertreten und mit fremden Standpunkten angemessen umgehen
- Sich in fremde Lebenssituationen hineindenken

Sprachkompetenz

- Adressaten-, situations- und mediengerecht schreiben, sprechen und präsentieren
- Grundformen der Wissenschaftssprache anwenden
- Anspruchsvolle Texte erarbeiten, verstehen und beurteilen
- Zuhören und sprachlich angemessen reagieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Konzentriert, sorgfältig und ausdauernd an Texten arbeiten

Interessen

- Lektüre als Quelle von Bildung und als geistige Herausforderung pflegen
- Die ästhetische Dimension von Literatur und Kunst, Wissenschaft und Sprache erkennen
- Kreativität entwickeln und erweitern
- Mit intellektueller Neugier am Zeitgeschehen und am Kulturbetrieb Anteil nehmen

IKT- und Medienkompetenz

- Sinnvoll recherchieren
- Computer als Schreibmedium versiert einsetzen
- Sich in der Welt der Medien orientieren

Querverbindung zu anderen Fächern

Bildnerisches Gestalten: Verbindungen von Literatur- und Kunstgeschichte, gattungsübergreifende Formen (z. B. Comics, Filme), künstlerische Inszenierung von Literatur (z. B. Bühnenbilder und Kostüme in Theateraufführungen, eigene Kurzfilme), Beschreibung, Analyse und Interpretation von Kunstwerken (z. B. Bildbetrachtung), Fragen der Ästhetik (z. B. ästhetische Theorien), Typografie (z. B. Schriftentwicklung), Mythologie und Ikonografie

Geistes- und Sozialwissenschaften: historische und soziale Themen in der Literatur (z. B. historische Romane), historio- und soziolinguistische Fragestellungen (z. B. sprachliche Diskriminierung), Erschliessung von Sachtexten (z. B. Lesetechnik), philosophische Fragestellungen (z. B. nach Sinn und Bedeutung), Sprach- und Landesgrenzen

Mathematik: Logik

Musik: Verbindungen von Literatur- und Musikgeschichte, Sprache als akustisches Phänomen (z. B. Metrik), gattungsübergreifende Formen (z. B. Opern, vertonte Gedichte), Stimmbildung

Naturwissenschaften: naturwissenschaftliche Themen in der Literatur, biologische Grundlagen der menschlichen Sprache (z. B. rhetorische Figuren und kognitive Prozesse), Erschliessung von Sachtexten (z. B. Lesetechnik), Fachsprachen

Sport: körperliche Ausdrucksformen (z. B. Theaterübungen)

Sprachfächer: Grammatik und Wortschatz im Vergleich (z. B. Fremdwörter), komparatistische Literaturanalyse (z. B. der Einfluss der deutschen Romantik auf die europäische Literatur), gemeinsame literaturgeschichtliche Hintergründe (z. B. antike Mythologie)

Wirtschaft und Recht: wirtschaftliche und rechtliche Themen in der Literatur (z. B. Kriminalromane), amtliche Sprachregelungen (z. B. Hintergründe zum Duden), wirtschaftliche Hintergründe im Literaturbetrieb (z. B. Verlagswesen, Printmedien), Sprache und Werbung

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Gattungen der Literatur**	– **epische, dramatische und lyrische Texte als spezifische literarische Darstellungsformen verstehen.**
– **Literatur als Überschreitung der eigenen Lebenssituation**	– **eine der Gattungen mit ihren Merkmalen und Formen erfassen.** – **mittels literarischer Texte den eigenen Horizont erweitern.**
– **Lesehaltungen**	– ***Lesehaltung bewusst wählen (Identifikation, Information, Unterhaltung, Analyse).**[3]
– **Lesetechnik**	– ***Lesetechniken unterscheiden sowie situations- und textsortengerecht einsetzen.** – ***nicht Verstandenes erkennen und durch gezielte Fragen erschliessen.**
– **Sachtexte**	– ***einfache Sachtexte verstehen.**

[3] Mit * gekennzeichnete Kompetenzen bezeichnen basale fachliche Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit gemäss Eberle et al.: *Kurzbericht zuhanden der EDK*, Oktober 2014.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Reflexive Texte**	— ***Gedanken zu gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Ereignissen schriftlich ausdrücken.** — **über sich schreiben.**
— **Sachtexte**	— ***für den Unterricht relevante Textsorten (z. B. Mitschrift, Inhaltsangabe) verfassen.**
— **Literarische Texte**	— **kurze literarische Texte verfassen.**
— **Schreibplanung**	— ***ihr Schreiben als strukturierten Prozess organisieren.** — **ihre Kreativität durch Inspirationstechniken gezielt erweitern.**
— **Nachschlagewerke**	— **analoge und digitale Wörterbücher bzw. Informationsmedien sinnvoll nutzen.**

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Zuhören**	— ***mündlicher Rede folgen und das Gesagte sinnvoll wiedergeben.**
— **Aussprache**	— ***ein gepflegtes Standarddeutsch sprechen.**
— **Statement**	— ***einen kurzen Redebeitrag prägnant gestalten.**
— **Diskussion**	— ***sich differenziert und lösungsorientiert in eine Diskussion einbringen.**
— **Präsentieren**	— ***Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und präsentieren.**
— **Rezitieren**	— **literarische Texte gestaltend vorlesen.**
— **Feedback**	— **eine konstruktive, auf Kriterien basierende Rückmeldung geben.**

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Grammatik**	— ***die in der Bezirksschule erworbenen Kenntnisse festigen, differenzieren und erweitern.**
— **Orthografie und Interpunktion**	— ***die in der Bezirksschule erworbenen Kenntnisse festigen, differenzieren und erweitern.**
— **Medien**	— ***ihre Sprach- und Medienbiografie reflektieren.**
— **Kommunikationstheorie**	— **Kommunikationsmodelle verstehen und ihre Leistung überprüfen.**
— **Fachbegriffe und fachspezifischer Wortschatz**	— **fachspezifische Grundbegriffe anwenden.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Gattungen der Literatur**	– **eine weitere Gattung mit ihren Merkmalen und Formen erfassen.**
– **Texte aus verschiedenen Zeiten**	– **sich auf Texte einlassen und sie als Ausdruck ihrer Zeit verstehen.**
– **Arbeit an Texten**	– ***Texte mit wissenschaftlicher Begrifflichkeit beschreiben.** – ***Literatur als Konstrukt mit verschiedenen Wirkungsabsichten erkennen.**
– **Sachtexte**	– ***komplexere Sachtexte erschliessen und beurteilen.** – ***argumentative Sachtexte analysieren.**
– **Literatur und Medien**	– **Bezüge zwischen literarischen Texten und ihren medialen Adaptionen herstellen und beurteilen.**

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Erörternde Texte**	– ***einen Sachverhalt schriftlich erörtern.**
– **Sachtexte**	– ***weitere Sachtexte verfassen (z. B. Bericht).**
– **Literarische Texte**	– **weitere literarische Texte verfassen.**
– **Stil**	– **grammatische Varianten als Stilmittel erkennen.**
– **Kohärenz**	– ***Mittel der Textkohäsion und -kohärenz erkennen und anwenden.** – **literarische Texte umschreiben.**
– **produktiver Umgang mit Literatur**	– ***eigene wie fremde Texte überarbeiten.**
– **Schreibprozess**	– **Textverarbeitungsprogramme für das Schreiben nutzen.**

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Zuhören**	– **mündlicher Rede folgen und zum Gesagten Stellung nehmen.** – ***aufmerksam, wohlwollend und kritisch zuhören.**
– **Argumentieren**	– ***Differenziert argumentieren.**
– **Kommunikation**	– **verbale, paraverbale und nonverbale Aspekte der Kommunikation beachten.**

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	– ***grammatische Probleme vertieft betrachten.**
– **Synchrone Sprachwissenschaft**	– ***Bezüge zwischen grammatischen Kategorien und Textsorten herstellen.** – **exemplarische sprachwissenschaftliche Phänomene (z. B. Gruppensprachen, Dialekte, Diglossie) erörtern.**
– **Medientheorie**	– ***sich sowohl konkret als auch theoretisch und kritisch mit unterschiedlichen Medien auseinandersetzen.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Gattungen der Literatur**	– **eine weitere Gattung mit ihren Merkmalen und Formen erfassen.**
– **Literaturgeschichte**	– **ausgewählte literarische Epochen in ihren Grundzügen begreifen.**
– **Erschliessen von Texten**	– ***Texte als Variationen von Mustern verstehen.** – ***rhetorische Mittel und ihre Wirkung erkennen.** – ***Texte mittels Thesen und Fragestellungen erschliessen.**
– **Medientexte**	– **journalistische Texte erarbeiten und kritisch hinterfragen.**

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Argumentative Texte**	– ***zu einem Sachverhalt, zu einem Text oder einem anderen Medienprodukt wertend Stellung nehmen (z.B. in der Form einer Rezension oder eines Kommentars).**
– **Wissenschaftssprache**	– ***einfache Grundregeln der Wissenschaftssprache anwenden (Definition, Hypothese).** – ***korrekt mit fremden Texten umgehen (Paraphrase, Zitat, Quellenangabe).**
– **Schreibprozess**	– ***das eigene Schreiben wirkungsorientiert überarbeiten.**

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Kommunikation** – **Vortragen** – **Rhetorik**	– **Kommunikationsprozesse analysieren und gestalten.** – ***einen grösseren Redebeitrag halten.** – ***Redestrategien einsetzen.**

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Synchrone Sprachwissenschaft**	– **komplexere sprachwissenschaftliche Gebiete und Probleme erkunden und erörtern (z. B. Spracherwerb, Zeichentheorie, geschlechtsspezifische Dimensionen der Sprachverwendung).**
– **Diachrone Sprachwissenschaft**	– **Wandel und Kontinuität der Sprache an ausgewählten Beispielen erläutern.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Literaturgeschichte**	– **weitere literarische Epochen in ihren Grundzügen begreifen.** – **epochenspezifische Merkmale an Texten erkennen.** – **literarische Texte im Verhältnis zu gesellschaftlichen Debatten wahrnehmen.**
– **Erschliessen von Texten**	– **sich anspruchsvollen Texten stellen und ihre Fragestellungen sowie literarischen Besonderheiten verstehen.** – **unterschiedliche Interpretationsmethoden anwenden.** – **ein literarisches Werk selbstständig analysieren.**
– **Essay**	– **Besonderheiten essayistischer Darstellungen erkennen.**

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Argumentierende Texte**	– **komplexere argumentative Texte (umfangreichere Erörterung, Essay) verfassen.**
– **Schreibprozess**	– **das eigene Schreiben reflektieren (Stärken, Schwächen, Fortschritte).**

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Kommunikation** — **Gesprächskompetenz**	— **konkrete Kommunikationsprozesse analysieren (z. B. Sprache als Macht- und Manipulationsmittel).** — **sich in einem Prüfungsgespräch kompetent präsentieren.** — **eine respektvolle Gesprächskultur pflegen.**

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Sprachphilosophie** — **Grammatik** — **Medientheorie**	— **Zusammenhänge von Sprache und Denken sowie Sprache und Welt kritisch reflektieren.** — **Grammatik als Modell erkennen.** — **spezifische Leistungen und gesellschaftliche Implikationen von Medien beurteilen.**

Grundlagenfach Englisch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	3	3	3	3

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Englisch** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Kontinuierlich die Sprach- und Fremdsprachkompetenzen reflektieren und verbessern
- Das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- Sprache als Zugang zur eigenen und zu anderen Identitäten, Überzeugungen und Interessen nutzen

Sprachkompetenz

- Sich in einem mehrsprachigen Umfeld zurechtfinden und Strategien zur Verständigung einsetzen
- Strukturelle, lexikalische und phonologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Englisch und Deutsch erkennen und für das eigene Lernen nutzbar machen
- Kreativ mit Sprache umgehen

Interesse

- Interesse entwickeln für literarische, kulturelle und geschichtliche Aspekte der anglophonen Welt einschliesslich der Länder des Commonwealth

- Mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am internationalen Zeitgeschehen

Querverbindung zu anderen Fächern

In vielen Bereichen kommt dem Englischen heute die Rolle einer «lingua franca» zu. Das Fach kann deshalb in vielfältiger Weise als Verbindungsglied zwischen den verschiedensten Wissensgebieten angesehen werden. Auch in den elektronischen Medien ist es häufig Erstsprache, da Mitteilungen und Publikationen oft nur in Englisch verfasst werden. Englisch eignet sich daher besonders für fächerübergreifendes Arbeiten. Mögliche Vernetzungen:

Alte Sprachen: Literarische Texte basierend auf klassischen Vorlagen

Moderne Sprachen, Geschichte und Geografie: Immigrationsproblematik, Commonwealth, Kulturwandel

Musische Fächer: z. B. Jazz, zeitgenössische Kunst, Werbung

Naturwissenschaften und Mathematik: Fachliteratur, Umweltproblematik, Science Fiction

Philosophie und Religion: Ethik, Weltbilder, Utopien

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik der Bezirksschule**	– **der Lernstufe entsprechend grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.**
– **Grammatik der «Intermediate»-Stufe erweitern und vertiefen**	– **grammatikalische Systeme in ihren Zusammenhängen verstehen (z. B. Zeitensystem).**
– **Wortschatz des Lehrmittels (und zusätzlich eines Grund- und Aufbauwortschatzes (optional))**	– **ihren Wortschatz erweitern.** – **der Stufe entsprechende analoge und digitale Wörterbücher bzw. Informationsmedien sinnvoll nutzen.**
– **Sprachvergleich**	– **grundlegende Verschiedenheiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Englisch und Deutsch erkennen (z. B. present perfect vs. Perfekt).**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	– **die Hörtexte des Lehrmittels verstehen (z. B. Alltagssituationen, Songs, einfache Dialoge und Informationstexte).**
– **Sprechen**	– **bekannte Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden.** – **sich ausdrücken, ohne dass die Aussprache das Verständnis beeinträchtigt.** – **sich in häufig wiederkehrenden Alltagssituationen mit einfachen sprachlichen Mitteln verständigen.** – **sich an einfachen Gesprächen über ihnen bekannte Themen beteiligen.**

	— **ein ihnen geläufiges Thema mündlich präsentieren und auf Fragen eingehen (z. B. über Hobby, Familie, persönliche Erlebnisse).**
— **Lesen**	— **die Texte des Lehrmittels oder einfache literarische Werke verstehen, zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern.**
— **Schreiben**	— **die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden.** — **einfache kürzere Texte schreiben (z. B. persönliche Briefe, kurze Mitteilungen, kurze Zusammenfassungen, Kommentare).**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Lehrmitteltexte und stufengerechte Originaltexte oder simplified readers (z. B. young adult fiction, short stories, short novels, short plays)**	— **einfache bis mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen.** — **relevante Aspekte eines Werkes zusammenfassen und kommentieren.**
— **Einführung in die Grundbegriffe der Literaturanalyse**	— **Grundbegriffe der Literaturanalyse (z. B. «plot», «character», «setting») verstehen und anwenden.**
— **Kulturelle, soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie historische Aspekte der englischsprachigen Welt**	— **einfache bis mittelschwere Beiträge (Text, Tondokument, Film) über gesellschaftliche Aspekte der englischsprachigen Welt verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z. B. festivals, traditions, school systems).**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik auf der «Intermediate / Upper-intermediate»-Stufe erweitern und vertiefen** – **Wortschatzerweiterung** – **Sprachvergleich**	– **stufengerechte grammatikalische Strukturen anwenden sowie Zusammenhänge im grammatikalischen System erkennen.** – **lexikalische Strukturen (z. B. verb patterns, word formation) erkennen und anwenden.** – **Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bereichen Wortschatz und Grammatik zwischen Englisch und Deutsch erfassen (z. B. Konditionalsätze).**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	– **mittelschwere Hörtexte des im Klassenunterricht verwendeten Lehrmittels verstehen.**
– **Sprechen**	– **verständlich und ohne viele Fehler sprechen.** – **bekannte Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden.** – **sich in Alltagssituationen ohne grössere Probleme verständigen.** – **sich an einfachen Gesprächen über allgemeine Themen beteiligen.** – **ein selbst gewähltes Thema präsentieren.**
– **Lesen**	– **mittelschwere Texte im Rahmen des Lehrmittels verstehen, zusammenfassen und kommentieren.** – **verschiedene Lesestrategien unterscheiden und anwenden (z. B. predicting content, reading for gist, close reading).** – **einfache authentische Sachtexte (z. B. kürzere Zeitungsartikel oder Artikel aus «Spotlight») und längere einfache literarische Werke verstehen.**

– **Schreiben**	– **bekannte Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden.** – **unterschiedliche kürzere Texte verfassen (z. B. Kurzaufsätze, persönliche Stellungnahmen, Zusammenfassungen).**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Stufengerechte Originalliteratur (z. B. short novels, three-act plays)** – **Kulturelle, soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie historische Aspekte der englischsprachigen Welt**	– **mittelschwere Originaltexte lesen, verstehen und sich dazu äussern.** – **weiter Grundbegriffe der Literaturanalyse (z. B. «narrator», «plot», «setting») verstehen und anwenden.** – **Eigenheiten und Andersartigkeit englischsprachiger Kulturen anhand verschiedener Beiträge (Texte, Tondokumente, Filme) erkennen und benennen (z. B. Nordirlandkonflikt, Apartheid).** – **ihre eigenen Wertvorstellungen reflektieren.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatikthemen der «Upper-intermediate / advanced»-Stufe**	– **Stufengerechte Originalliteratur (z. B. short novels, three-act plays).**
– **Wortschatz**	– **einsprachige Wörterbücher benutzen.** – **ihren Wortschatz mit Hilfe von Wortschatzbüchern systematisch erweitern.** – **lexikalische Strukturen (z. B. cohesive devices) erkennnen und anwenden.**
– **Sprachreflexion**	– **verschiedene sprachliche Register unterscheiden (z. B. formal / informal English).**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	– **längere Redebeiträge und Vorträge im Original verstehen und einer komplexen Argumentation folgen.**
– **Sprechen**	– **fliessend, verständlich und ohne viele Fehler sprechen.** – **ein breites Spektrum an Sprachmitteln einsetzen.** – **bekannte Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden.** – **sich an Gesprächen über allgemeine Themen und im Unterricht gelesene Texte beteiligen.** – **ein literarisches Werk oder ein gesellschaftliches Thema klar strukturiert und überzeugend präsentieren.** – **eine überzeugende Rede zu einem selber gewählten Thema halten, die Argumentation auf die Zuhörenden abstimmen, auf Fragen adäquat reagieren und die eigene Meinung auf schlüssige Art begründen.**

— **Lesen**	— **aktuelle Medienbeiträge verstehen, auf der Grundlage vorgegebener Kriterien analysieren und kritisch reflektieren (z. B. Zeitungsartikel, Reportagen, Interviews).**
— **Schreiben**	— **bekannte Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden.** — **verschiedene, insbesondere auch formelle Textsorten produzieren (z. B. Bericht, Rezension, formeller Brief, Leserbrief).** — **klar strukturierte längere Texte schreiben (z. B. five-paragraph essay).**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Stufengerechte Originalliteratur verschiedener Länder und Genres, thematische Literatur**	— **sich anhand von literarischen Werken kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und einen Bezug zu ihrer eigenen Welt herstellen.** — **mittelschwere bis anspruchsvolle literarische Texte verstehen und Auskunft geben über Handlungsstruktur, Hauptthemen und Beziehungen der Personen.**
— **Literaturanalyse vertiefen**	— **weitere Begriffe der Literaturanalyse (z. B. «point of view, «theme», «motif») verstehen und anwenden.**
— **Literatur im Kontext**	— **literarische Originaltexte verschiedener Länder und Genres verstehen.**
— **Kulturelle, soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie historische Aspekte der englischsprachigen Welt**	— **gesellschaftliche Aspekte verstehen, kommentieren und mit eigenen Wertvorstellungen konfrontieren.** — **englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien, Film) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren (z. B. American elections, current affairs, global issues).**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatikthemen der «Advanced»-Stufe**	– **ihre Kenntnisse der englischen Grammatik aktualisieren und anwenden.**
– **Wortschatz**	– **einen breitgefächerten Wortschatz differenziert und situationsgerecht anwenden.** – **ihren Wortschatz selbstständig erweitern.**
– **Sprachreflexion**	– **die Wirkung der englischen Sprache in literarischen wie auch in nichtliterarischen Texten und mündlichen Beiträgen reflektieren.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	– **längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert und Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.** – **Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.** – **Hörtexte mit markanten regionalen oder sozial bedingten Abweichungen von der Standardsprache in den Hauptpunkten verstehen (z. B. Irish English, Slang).**
– **Sprechen**	– **sich situationsgerecht und einigermassen stilsicher ausdrücken.** – **verschiedene Redemittel wirkungsvoll einsetzen.** – **ein Thema mit hohem Informationsgehalt klar strukturiert präsentieren und Fragen dazu kompetent beantworten.** – **Diskussionen planen und durchführen (z. B. zu aktuellen kontroversen Themen).** – **ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und in Diskussionen eigene Beiträge mit anderen verknüpfen.**

– **Lesen**	– **Sachtexte aus verschiedenen Quellen (z. B. Zeitungen, Fachmagazinen, Internet) verstehen und zusammenfassen.** – **anspruchsvolle Sach- und literarische Texte mit entsprechenden Hilfsmitteln selbstständig interpretieren und kritisch reflektieren.**
– **Schreiben**	– **verschiedene syntaktische Strukturen sowie ein differenziertes Vokabular benutzen.** – **sich weitgehend korrekt und adressatengerecht ausdrücken.** – **überzeugend argumentieren.** – **Informationen in klar strukturierter, kohärenter Form darstellen.** – **unterschiedliche längere Textsorten (z. B. five-paragraph essay, Erörterung, literary commentary, fiktionaler Text) verfassen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Stufengerechte literarische und thematische Originaltexte unterschiedlicher Genres und aus verschiedenen Epochen**	– **anspruchsvolle literarische Originaltexte unter Beizug von Hilfsmitteln analysieren, interpretieren und in ihrem historischen Kontext betrachten.**
– **Literaturanalyse**	– **bedeutungsrelevante Aspekte eines literarischen Textes (z. B. Handlungsablauf, Thematik, Personenkonstellation, stilistische Mittel) erkennen und beschreiben.** – **zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen.** – **selbstständig eine plausible Interpretation eines Textes erarbeiten.**
– **Literatur im Kontext**	– **literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen verstehen.**
– **Kulturelle, soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche sowie historische Aspekte der englischsprachigen Welt**	– **gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen ausgewählter Länder des englischsprachigen Kulturraums im Vergleich verstehen.**

- **englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien, Film) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren.**
- **sich anhand authentischer Beiträge (Literatur, Sachtexte, Filme) kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen (z. B. current affairs, native populations, colonialism).**

Grundlagenfach Französisch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	3	3	3	3

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Französisch** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion von eigenen und anderen Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen

Sozialkompetenz

- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Sprache als Mittel zur Kommunikation nutzen

Sprachkompetenz

- Sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- Die Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern

— Ein Sprachbewusstsein entwickeln

— Ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

— Kreativ mit Sprache umgehen

IKT- und Medienkompetenz

— Kompetent online recherchieren (z. B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)

— Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Interesse

— Ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln

— Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren

Praktische Fähigkeit

— Wörterbücher und Lexika nutzen

— Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Querverbindung zu anderen Fächern

Aus dem Grundlagenfach **Französisch** ergeben sich Querverbindungen zu den meisten Fächern, besonders zu den Sprach- und den geisteswissenschaftlichen Fächern, zum Beispiel:

Sprachfächer: literarische Epochen, literarische Gattungen, literarischer Transfer, Intertextualität, Literaturanalyse, Rhetorik, für mehrere Sprach- und Kulturräume gesellschaftlich oder historisch relevante Themen (z. B. Jugend, Zweiter Weltkrieg), Mehrsprachigkeit in der Schweiz, Sprachvergleich (Vokabular, Etymologie, Syntax), Filmanalyse

Geschichte: Epochen und historische Ereignisse (Absolutismus, Französische Revolution, Aufklärung, Weltkriege, Kolonialismus)

Geografie: Industrialisierung, Kolonialismus, Maghreb, Immigration

Philosophie: Französischsprachige Philosophen, Ideengeschichte, Aufklärung, Existentialismus

Psychologie: Psychologische Interpretation von literarischen Texten, Sprache und ihre Wirkung

Religion: Religiöse Darstellungen und Fragestellungen in der Literatur und im Film

Bildnerisches Gestalten: Kunstgeschichte, Text-Bild-Beziehung, Architektur

Musik: Vertonte Literatur (Libretti, z. B. *Don Juan*, *Carmen*)

Wirtschaft und Recht: aktuelle wirtschaftliche Entwicklung der französischsprachigen Länder, Armut, Immigration

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie: Lektüre von Texten mit naturwissenschaftlichem Bezug (z. B. Fermat, Pascal, frères Lumière, Marie Curie), Darstellung naturwissenschaftlicher Phänomene in literarischen Texten

Literarisches Schreiben: Erzählsituationen, narrative und dramaturgische Struktur, Rhetorik, literarische Gattungen, kreativer Umgang mit Sprache

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	
– **Morphologische und syntaktische Grundstrukturen, (z. B. Verben, Zeiten und Modi, Satzbau, Wortarten)**	– **bereits erworbene morpho-syntaktische Strukturen festigen.** – **neue morpho-syntaktische Strukturen bilden und anwenden.**
– **Wortschatz**	
– **Themen- und textbezogener Grundwortschatz**	– **den bereits erworbenen Wortschatz festigen.** – **den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden.**
– **Wortfamilien**	– **mit Hilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen.**
– **Sprachreflexion**	
– **Selbstkorrektur**	– **elementare Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern.**
– **Sprachregister (z. B. Standard- vs. Umgangssprache)**	– **klare umgangssprachliche Abweichungen von der Standardsprache erkennen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	
– **Deutlich und relativ langsam gesprochene einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z. B. Alltagsgespräch, Diskussionen, didaktisierte Hörverständnisübungen, didaktisierte Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts)**	– **die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen.** – **nach wiederholtem Hören bestimmte Einzelheiten eines Redebeitrags identifizieren.**

– **Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache**	– **das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Französisch verstehen.**
– **Sprechen**	
– **kürzere Redebeiträge (z. B. Rollenspiele, Diskussionen, Kurzreferate)**	– **sich spontan und verständlich ausdrücken.** – **sich mit einer Rolle identifizieren.** – **an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung ausdrücken und begründen.** – **strukturierte Kurzreferate halten.**
– **Lesen**	
– **Einfache literarische und andere Originaltexte (z. B. didaktisierte Lektüre, einfache Medientexte)** – **Lesestrategien** – **Aussprache und Intonation**	– **Texte verstehen und global zusammenfassen.** – **die explizite Struktur eines Textes erkennen.** – **Unverstandenes durch den Kontext erschliessen.** – **weitgehend korrekt vorlesen.**
– **Schreiben**	
– **Einfache Texte zu bekannten Themen** – **Textsorten (z. B. Kommentar, Interview, innerer Monolog, Dialoge)**	– **kurze, kohärente Texte schreiben.** – **Texte verschiedener Textsorten verfassen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Literaturanalyse und Interpretation**	
– **Handlungsebene eines literarischen Textes**	– **die Figuren, ihre Handlungen und ihre Beziehungen untereinander beschreiben und erklären.** – **die Entwicklung der Figuren und der Handlung beschreiben.**
– **Literaturgeschichte**	
– **Einfache literarische Texte**	– **vom literarischen Text ausgehend einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen.**
– **Textimmanentes historisches Wissen (z. B. Zweiter Weltkrieg, Paris)**	– **den für das Textverständnis erforderlichen historischen Kontext in eigenen Worten wiedergeben.**
– ***Civilisation* und Kultur**	
– **Einfache Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie* (z. B. Regionen und ihre Besonderheiten, die Lebenswirklichkeit französischsprachiger Jugendlicher)**	– **ausgewählte Themen erarbeiten und in eigenen Worten wiedergeben.** – **ausgewählte Gegenstände erarbeiten und verstehen.**

– **Gegenstände französischsprachiger Kultur (z. B. Chansons, la B.D., Filme, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Werbespots, Musikclips)**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	
– **Morphologische und syntaktische Grundstrukturen (z. B. Zeiten und Modi, Wortarten, Satzbau, Äusserungsarten)**	– **bereits erworbene morpho-syntaktische Strukturen korrekt anwenden.** – **weitere morpho-syntaktische Strukturen bilden und anwenden.**
– **Wortschatz**	
– **Themen- und textbezogener Grundwortschatz**	– **den Wortschatz systematisch erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden.**
– **Worterschliessungsstrategien**	– **die Kenntnisse anderer Sprachen zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.**
Sprachreflexion	
– Induktive Sprachbeobachtung	– **einfache Hypothesen zu Regularitäten der morpho-syntaktischen Strukturen oder des Sprachgebrauchs bilden.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	
– **Deutlich gesprochene authentische Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z. B. Alltagsgespräch, Diskussionen, Hörverständnisübungen, Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts)**	– **die Hauptpunkte und bestimmte Einzelheiten eines Redebeitrags verstehen und die Argumentation nachvollziehen.**
– **Sprechen**	
– **Redebeiträge zu Themen mittleren Schwierigkeitsgrades (z. B. Referate, Rollenspiele, Diskussionen, Debatte)**	– **sich zusammenhängend ausdrücken.** – **die Struktur ihres Redebeitrags ausgestalten.**

— **Lesen**	
— **Literarische und andere Originaltexte einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrades (z. B. didaktisierte Lektüre, Medientexte)**	— **Texte sinnvoll zusammenfassen.** — **die Struktur eines Textes erkennen und beschreiben.**
— **Lesestrategien**	— **längere Lesepensen bewältigen.**
— **Schreiben**	
— **Texte mit bekanntem Wortschatz und bekannten Strukturen**	— **Texte strukturieren.**
— **Textsorten (z. B. Stellungnahme, Kommentar, Tagebuch, Brief, innerer Monolog, Dialog, Lesejournal, literarische Texte)**	— **Texte weiterer Textsorten verfassen.** — **schreibend kommunizieren.** — **schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Literaturanalyse und Interpretation**	
— **Handlungsebene eines literarischen Textes**	— **die Handlungsstruktur sinnvoll gliedern und erklären.**
— **Grundbegriffe der Literaturanalyse (z. B. «Figur», «Erzähler», «narrative Struktur»)**	— **Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren und ihre Handlungsmotive und deren Konsequenzen auf die Handlung erklären.** — **den Erzähler erkennen.**
— **Thematische Analyse**	— **die Themen erkennen und beschreiben.**
— **Literaturgeschichte**	
— **Literarische Originaltexte von einfachem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad**	— **elementare Informationen zum Kontext des gelesenen Textes in eigenen Worten wiedergeben.**
— ***Civilisation* und Kultur**	
— **Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie* (z. B. die Lebenswirklichkeit französischsprachiger Menschen, Themen wie Familie und Jugend, Schule und Beruf, Politik und Gesellschaft, Immigration, Maghreb; Filme, Chansons, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Werbespots, Musikclips)**	— **weitere ausgewählte Aspekte bzw. Gegenstände der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur in eigenen Worten beschreiben und dazu Stellung nehmen.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	
– **Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen (z. B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen und compléments du verbe, Passiv, Wortarten)**	– **bereits erworbene morpho-syntaktische Strukturen festigen.** – **weitere komplexere morpho-syntaktische Strukturen und Varianten anwenden.**
– **Wortschatz**	
– **Themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz**	– **den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden.**
– **Umgang mit Wörterbüchern**	– **mit Hilfe von ein- oder zweisprachigen Wörterbüchern unbekannte Wörter erschliessen.**
– **Sprachreflexion**	
– **Selbstkorrektur**	– **Fehler in ihren Sprachstrukturen und unangemessene Varianten im Sprachgebrauch erkennen und verbessern.**
– **Sprachregister (z. B. français familier, le langage des jeunes)**	– **verschiedene Sprachregister unterscheiden.**
– **Sprachvergleich (z. B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen)**	– **Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	
– **Authentische, klar strukturierte längere Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z. B. Präsentationen, Filme, Nachrichten, Reportagen, Diskussionen, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts)**	– **authentische Redebeiträge in der Standardsprache weitgehend verstehen.** – **die Struktur eines Redebeitrags erkennen.**
– **Verstehensstrategien**	– **Verstehensstrategien anwenden.**

— **Sprechen**	
— **längere Redebeiträge (z. B. Informations- oder Überzeugungsrede, Diskussionen, Präsentationen)**	— **längere Redebeiträge leisten.** — **sich kritisch äussern und ihre Meinung begründet vertreten.** — **an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten.**
— **Lesen**	— **strukturierte Präsentationen halten.**
— **Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades (z. B. Erzählungen, kürzere Romane, Theaterstücke, Gedichte, Medientexte)**	— **Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren.**
— **Lesestrategien**	— **Texte selbstständig lesen und erarbeiten.** — **das eigene Leseverhalten reflektieren.**
— **Aussprache und Intonation**	— **Sinn gebend vorlesen.**
— **Schreiben**	
— **Längere Texte**	— **Texte verständlich, kohärent und sprachlich weitgehend korrekt schreiben.**
— **Textsorten (z. B. argumentative und fiktionale Texte)**	— **die Textsortenmerkmale auf den eigenen Text anwenden.**
— **Schreibstrategien**	— **die Schreibabsicht planen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Literaturanalyse und Interpretation**	
— **Grundbegriffe der Literaturanalyse (z. B. «Figur», «Erzählsituation», «elementare rhetorische Figuren», «Szene», «Akt»)**	— **Handlungsablauf, Figurenkonstellationen und Erzählsituation eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären.** — **erste für die Literaturanalyse relevante Grundbegriffe auf den literarischen Text anwenden.**
— **literarische Gattungen und Formen (z. B. Komödie, Fabel, Erzählung, Roman, Formen der Poesie)**	— **einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren.**
— **Literaturgeschichte**	
— **Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren Schwierigkeitsgrades (z. B. Molière, Maupassant, Ramuz, Camus, le théâtre absurde, le roman moderne)**	— **Texte literaturgeschichtlich grob einordnen.**

– **Literaturgeschichtlicher Kontext (z. B. le classicisme, le naturalisme)**	– **den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes in eigenen Worten wiedergeben.**
– ***Civilisation* und Kultur** – **Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie* (z. B. Stereotypen der Romandie, politische Aktualität, Maghreb, Immigration, Banlieue, Absolutismus, Zweiter Weltkrieg; Chansons, Filme, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam)**	– **weitere ausgewählte Themen bzw. Gegenstände der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur analysieren und dazu kritisch Stellung nehmen.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik** – **Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen**	– **morpho-syntaktische Strukturen systematisch repetieren, festigen und erweitern.**
– **Wortschatz** – **Erweiterter themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz** – **Worterschliessungsstrategien**	– **den Wortschatz weiter differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden.** – **verschiedene Strategien zur Erschliessung unbekannter Wörter und idiomatischer Strukturen nutzen.**
– **Sprachreflexion** – **Selbstkorrektur** – **Sprachregister (z. B. le français familier, le verlan, le langage des jeunes)**	– **Fehler in ihren Sprachstrukturen und unangemessenen Sprachgebrauch erkennen und verbessern.** – **weitere Sprachregister unterscheiden.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören** – **Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z. B. Filme, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts, Diskussionen)**	– **authentische Redebeiträge weitgehend verstehen und komplexerer Argumentation weitgehend folgen.**
– **Sprechen** – **längere Redebeiträge (z. B. Informations- oder Überzeugungsrede, Diskussionen, Präsentationen)**	– **sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken.** – **überzeugend argumentieren.** – **längere Redebeiträge möglichst frei leisten.**

— **Lesen** — **Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades (z. B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Gedichte, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte)**	— **die Struktur und die Argumentation in einem Text analysieren.** — **Texte interpretieren bzw. kritisch reflektieren.**
— **Schreiben** — **Längere Texte**	— **Texte verständlich, logisch, kohärent, der Textsorte angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben.**
— **Textsorten (z. B. argumentative und fiktionale Texte)**	— **Texte weiterer Textsorten verfassen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Literaturanalyse und Interpretation** — **Grundbegriffe der Literaturanalyse (z. B. «Erzählsituation», «rhetorische Figuren», «Szene», «Akt»)**	— **einen literarischen Text inhaltlich und formal analysieren und interpretieren.** — **rhetorische Figuren erkennen und ihre Wirkung beschreiben.**
— **literarische Gattungen und Formen (z. B. Komödie, Fabel, Erzählung, Roman, Sonnett, Autobiografie)**	— **weitere gattungs- und formspezifische Merkmale in der Literaturanalyse anwenden.**
— **Literaturgeschichte** — **Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades (z. B. Molière, Voltaire, Zola, les poètes du romantisme, le roman actuel)**	— **weitere Texte literaturgeschichtlich grob einordnen.**
— **Literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext (z. B. Aufklärung, le naturalisme, Moderne)**	— **den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext weiterer Texte in eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern.**
— ***Civilisation* und Kultur**	— **weitere ausgewählte Themen bzw. Gegenstände der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur verstehen und erklären.**

– **Komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie* (z. B. Stereotypen der Romandie, Maghreb, politische Aktualität, gesellschaftliche Debatten, Immigration, Banlieue, geschichtliche Ereignisse vergangener Jahrhunderte wie Französische Revolution und Zweiter Weltkrieg, Jugendkultur; Chansons, Filme, Medientexte und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam)**

Schwerpunktfach Französisch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	6	6

2. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	
– **Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen (z. B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen und compléments du verbe, Passiv und seine Ersatzkonstruktionen, Wortarten)**	– **bereits erworbene morpho-syntaktische Strukturen festigen.** – **weitere komplexere morpho-syntaktische Strukturen bilden und anwenden.**
– **Wortschatz**	
– **Themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz**	– **den bereits erworbenen Wortschatz festigen und systematisch erweitern.** – **den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden.**
– **Idiomatische Strukturen**	– **ausgewählte idiomatische Strukturen unterscheiden.**

– **Umgang mit Wörterbüchern**	– **mit Hilfe von ein- oder zweisprachigen Wörterbüchern unbekannte Wörter erschliessen.**
– **Worterschliessungsstrategien**	– **verschiedene Strategien zur Erschliessung unbekannter Wörter und idiomatischer Strukturen anwenden.**
– **Sprachreflexion**	
– **Selbstkorrektur**	– **Fehler in ihren Sprachstrukturen und unangemessene Varianten in ihrem Sprachgebrauch erkennen und verbessern.**
– **Sprachregister (z. B. le français familier, le verlan, l'argot, le langage des jeunes)**	– **verschiedene Sprachregister unterscheiden und ihren Sprachgebrauch situativ anpassen.**
– **Sprachvergleich (z. B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen)**	– **Bezüge zu anderen Sprachen herstellen und nutzen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	
– **Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z. B. Film, Radio- und Fernsehsendungen, Reportagen, Diskussionen, Podcasts)**	– **Redebeiträge weitgehend verstehen.** – **in längeren Redebeiträgen auch komplexerer Argumentation folgen.**
– **Verstehensstrategien**	– **Verstehensstrategien anwenden.**
– **Sprechen**	
– **Längere Redebeiträge (z. B. Informations- oder Überzeugungsrede, Diskussionen, Präsentationen)**	– **sich möglichst, fliessend und weitgehend korrekt äussern.** – **argumentieren und begründet Stellung nehmen.** – **an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten.** – **klar und strukturiert präsentieren.**
– **Lesen**	
– **Literarische und andere Texte mittleren Schwierigkeitsgrades (z. B. Gedichte, Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte)**	– **Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren.**
– **Lesestrategien**	– **Texte selbstständig erarbeiten.** – **das eigene Leseverhalten reflektieren.**
– **Aussprache und Intonation**	– **Sinn gebend vorlesen.**

– **Schreiben**
  – **Längere Texte**
 	
  – **Unterschiedliche Textsorten (z. B. argumentative und fiktionale Texte)**
  – **Schreibstrategien**
	
	– **Texte verständlich, strukturiert und sprachlich weitgehend korrekt schreiben.**
	– **die Textsortenmerkmale auf den eigenen Text anwenden.**
	– **die Schreibabsicht sinnvoll planen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Literaturanalyse und Interpretation**
  – **Grundbegriffe der Literaturanalyse (z. B. «Figur», «Erzählsituation», «narrative Struktur», «Dramaturgie», «rhetorische Figuren»)**
 	
  – **Die drei traditionellen Gattungen (Lyrik, Dramatik und Epik)**
	
	– **die für die Literaturanalyse relevanten Grundbegriffe auf den literarischen Text anwenden.**
	– **einen literarischen Text interpretieren.**
	– **Stilmerkmale und rhetorische Figuren erkennen und benennen.**
	– **einen literarischen Text seiner Gattung zuordnen und auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren.**

– **Literaturgeschichte**
  – **Literarische Originaltexte vom 16. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades**
  – **Literarische Epochen und Strömungen seit dem 16. Jahrhundert (z. B. Ronsard et la Renaissance, Molière et le classicisme, Voltaire et le siècle des lumières, Balzac et le réalisme, Breton et le surréalisme, Beckett et le théâtre moderne, Camus et l'absurde, le roman actuel)**
	
	– **Texte literaturgeschichtlich einordnen.**
	
	– **die Bedeutung eines literarischen Textes für seine Epoche oder Strömung erläutern.**

– ***Civilisation* und Kultur**	– **ausgewählte Themen bzw. Gegenstände der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur analysieren und verstehen.**

– **Komplexere Themen und Gegenstände aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie* (z. B. Stereotypen der Romandie, Maghreb, Immigration, Banlieue, Absolutismus, Französische Revolution, Zweiter Weltkrieg, Jugendkultur, politisches und gesellschaftliches System Frankreichs, aktuelle politische und gesellschaftliche Debatten; Chansons, Filme, Medientexte und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam)**	
– Film (optional)	
– Filmsprache (z. B. Perspektive)	– **elementare Grundbegriffe der Filmanalyse anwenden.**
– Literaturverfilmungen	– **den literarischen Originaltext und seine Verfilmung vergleichen und allfällige Unterschiede interpretieren.**
– Theater (optional)	
– Inszenierung	– **die Inszenierung und ihre Wirkungsabsicht beschreiben.** – **den literarischen Originaltext und seine Inszenierung vergleichen und allfällige Unterschiede interpretieren.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	
– **Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen**	– **morpho-syntaktische Strukturen systematisch repetieren, festigen und erweitern.**
– **Grammatikalische Fachbegriffe**	– **morpho-syntaktische Strukturen mittels der entsprechenden Terminologie beschreiben.**
– **Wortschatz**	
– **Themen- und textbezogener Aufbauwortschatz**	– **einen breiten Wortschatz situationsgerecht anwenden.** – **den Wortschatz systematisch repetieren und weiter differenzieren.**
– **Idiomatische Strukturen**	– **weitere ausgewählte idiomatische Strukturen unterscheiden und versiert anwenden.**
– **Sprachreflexion**	
– **Stilebenen**	– **sich stilistisch angemessen und variiert ausdrücken.**
– **Sprachgebrauch**	– **ihren Sprachgebrauch situativ anpassen.**
– **Wissenslücken**	– **fehlende Kenntnisse selbstständig aufarbeiten.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören**	
– **Authentische, komplexe Redebeiträge und Sprechsituationen nicht nur in Standardsprache (z. B. Film, Radio- und Fernsehsendungen, Reportagen, Diskussionen, Podcasts)**	– **Redebeiträge verstehen.**
– **Sprechen**	
– **Ausführliche Redebeiträge zu anspruchsvollen Themen (z. B. Informations- oder Überzeugungsrede, Debatte, Präsentationen)**	– **sich sach-, situations- und adressatengerecht ausdrücken.** – **ihre Redebeiträge rhetorisch ausgestalten.** – **auch komplexere Argumentation differenziert und verständlich darbieten.** – **frei reden.**

— **Lesen**	
— **Anspruchsvolle literarische und andere Originaltexte (z. B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte)**	— **Texte fundiert analysieren und interpretieren bzw. kritisch reflektieren.**
— **Schreiben**	
— **Komplexere Texte zu anspruchsvollen Themen**	— **Texte stilistisch angemessen bzw. stilistisch reizvoll ausgestalten.** — **differenziert argumentieren und fundiert Stellung nehmen.**
— **Textsorten (z. B. argumentative und fiktionale Texte)**	— **Texte weiterer Textsorten verfassen.** — **souverän mit Textsorten umgehen.**
— **Textreflexion**	— **eigene und fremde Textprodukte reflektieren bzw. beurteilen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Literaturanalyse und Interpretation**	
— **Grundbegriffe der Literaturanalyse (z. B. «Erzählsituation», «narrative Struktur», «Dramaturgie», «rhetorische Figuren»)**	— **weitere Grundbegriffe der Literaturanalyse für die differenzierte Analyse und Interpretation nutzen.** — **weitere Stilmittel und rhetorische Figuren erkennen und ihre Wirkung beschreiben.**
— **Die drei traditionellen Gattungen (Lyrik, Dramatik, Epik)**	— **weitere Texte der drei traditionellen Gattungen lesen und analysieren.**
— **Fiktionalität**	— **die fiktionale Dimension eines Textes reflektieren.**
— **Literaturgeschichte**	
— **Anspruchsvolle literarische Originaltexte vom 16. bis 21. Jahrhundert**	— **den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes in eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern.**
— **Literaturgeschichte seit dem 16. Jahrhundert**	— **einen groben Überblick über die Literaturgeschichte seit dem 16. Jahrhundert geben.** — **die Merkmale verschiedener Epochen und Strömungen erklären.** — **literarische Texte als Produkte ihrer Zeit verstehen.**

– **Literarische Epochen und Strömungen seit dem 16. Jahrhundert (z. B. Ronsard et la Renaissance, Molière et le classicisme, Voltaire et le siècle des lumières, Flaubert et le réalisme, les poètes du XIX^{e} siècle, Breton et le surréalisme, Beckett et le théâtre moderne, la littérature contemporaine; Tradition und Avantgarde; Moderne und Postmoderne)**	
– ***Civilisation* und Kultur**	
– **Komplexere Themen und Gegenstände aus der Gesellschaft und Kultur der Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie* (z. B. Stereotypen der Romandie, Sprachkonflikte, Maghreb, Kolonien, Immigration, Banlieue, historische Ereignisse wie Absolutismus, Französische Revolution und Zweiter Weltkrieg, Jugendkultur, politisches und gesellschaftliches System Frankreichs, Kino, Kunst, Architektur, kulturtypische Formen des Humors; Chansons, Filme, Medientexte und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Rap, Poetry Slam, Satire)**	– **weitere ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Themen bzw. Gegenstände der französischsprachigen Welt fundiert erläutern und dazu kritisch Stellung nehmen.**
– **Film (optional)**	
– **Filmsprache (z. B. Perspektive, Kameraeinstellung, Schnitt, Musik)**	– **die Wirkungsdimension eines Films mit Hilfe der Grundbegriffen der Filmanalyse erklären.**
– **Theater (optional)**	
– **Inszenierung**	– **die Inszenierung eines Theaterstücks als dramaturgisch durchdachtes Konstrukt erkennen und kritisch reflektieren.**

Grundlagenfach Geografie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	2	2	1	–

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Geografie** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die Relativität von Perspektiven und Positionen erkennen

Sozialkompetenz

- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln
- Zu verantwortungsvollem Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen

Methodenkompetenz

- Kartografische und andere raumbezogene Daten lesen, interpretieren und bewerten

Analytische Fähigkeit

- Zusammenhänge analysieren und damit Entscheidungen begründen
- Vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Medienkompetenz

- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film) analysieren
- Elektronische Informationsmittel (z. B. Web-GIS, Web-Datenbanken) nutzen

Querverbindung zu anderen Fächern

Physik (z. B. Meteorologie), Chemie (z. B. Petrologie), Mathematik (z. B. Demografie), Biologie (z. B. Ökologie), Wirtschaft und Recht (z. B. Welthandelsbeziehungen), Geschichte (z. B. territoriale Konflikte)

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Physische Geografie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Die Erde als Himmelskörper**	– **die Bewegung der Erde im Sonnensystem beschreiben.** – **wichtige Konsequenzen aus der Stellung der Erde im All für die Erde ableiten.** – **eigene Himmelsbeobachtungen korrekt mit den tatsächlichen Abläufen im All erklären.**
– **Geologie und Oberflächenprozesse**	– **den Aufbau der Erde beschreiben.** – **den Kreislauf der Gesteine erklären.**

	— **die plattentektonischen Prozesse nachvollziehen und den Zusammenhang mit Gebirgsbildung, Vulkanismus und Erdbeben verstehen und erklären.** — **die geologische Geschichte und den tektonischen Aufbau eines geografischen Grossraumes nachvollziehen.** — **Landschaftsformen erkennen und die sie formenden Prozesse beschreiben.**
— **Meteorologie und Klimatologie**	— **den Aufbau der Atmosphäre beschreiben und ihre Bedeutung für Wetter und Klima erklären.** — **Klimaelemente und Klimafaktoren anwenden.** — **die planetarische Zirkulation herleiten.** — **Wetterphänomene interpretieren und mit Grosswetterlagen in Verbindung bringen.** — **den Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation bzw. Landnutzung anhand ausgewählter Beispiele verstehen.** — **die natürliche und die durch den Menschen bedingte Klimaänderung verstehen und beurteilen.**

2. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Methoden und Informationsmittel**	— **sich auf der Erde orientieren.** — **Ereignisse mit geografischen Informationsmitteln verorten.** — **Daten (inkl. Luft- und Satellitenbilder) zur Beantwortung von physisch-geografischen Fragen beiziehen, sie analysieren, interpretieren und in adäquater Form (z. B. Karten, Texte, Grafiken) darstellen.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Humangeografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Wirtschaft und Ressourcen**	– **ausgewählte Wirtschaftsformen in Raum und Zeit beschreiben.** – **räumliche Muster des Wirtschaftens erkennen.** – **Standortfaktoren analysieren.** – **Wertschöpfungsketten für bestimmte Güter beurteilen.** – **Beziehungen zwischen regionaler Produktion und globalen Märkten verstehen.**
– **Siedlung und Mobilität**	– **die Siedlungsentwicklung seit der Industrialisierung in ausgewählten Räumen beschreiben und ihre Folgen beurteilen.** – **die Verkehrsentwicklung in ausgewählten Räumen beschreiben und ihre Folgen erklären.** – **räumliche Nutzungskonflikte anhand ausgewählter Beispiele erkennen und analysieren.** – **die Grundzüge der Schweizer Raumplanung verstehen sowie ihre Möglichkeiten und Grenzen erkennen.**
– **Entwicklung der Weltgesellschaft**	– **räumliche und soziale Ungleichheiten auf regionaler bis globaler Ebene beschreiben.** – **die globale Verstädterung und die damit einhergehende Urbanisierung erklären.** – **Entwicklungsfaktoren erläutern und vergleichend beurteilen.** – **unterschiedliche Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit an Projektbeispielen vergleichen und bewerten.** – **die Handlungsweisen von Ländern, Unternehmen und internationalen Organisationen auf globaler Ebene beschreiben.**

2. Lerngebiet: Schnittfelder von physischer Geografie und Humangeografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Zusammenwirken von Gesellschaft und Natur**	– **die Entstehung und Wirkungsgeschichte wichtiger Nachhaltigkeitskonzepte erläutern.** – **den eigenen ökologischen Fussabdruck ermitteln und beurteilen.** – **wirtschaftliche und geopolitische Bedeutung von Ressourcen analysieren und bewerten.** – **Formen der Energienutzung bezüglich ihrer gesellschaftlichen und ökologischen Bedeutung beurteilen.** – **Umweltprobleme verstehen und Möglichkeiten der Umweltpolitik beurteilen.** – **Aufbau und Prozesse wichtiger Bodentypen erklären.** – **die Veränderungen der Landschaft seit der Industrialisierung in ausgewählten Räumen beschreiben und ihre Folgen beurteilen.** – **den Umgang mit Naturgefahren nachvollziehen und beurteilen.**

3. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Methoden und Informationsmittel**	– **Daten (inkl. Luft- und Satellitenbilder) zur Beantwortung von wirtschaftsgeografischen und raumplanerischen Fragen beiziehen, sie analysieren, interpretieren und in adäquater Form (z. B. Karten, Texte, Grafiken, GIS) darstellen.** – **exemplarisch einfache Methoden der geografischen Feldforschung anwenden.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Humangeografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Gesellschaft und Raum**	– **unterschiedliche Lebensweisen in ihrem Kontext verstehen und Veränderungsprozesse erklären.** – **fallbezogen Konflikte in räumlicher Hinsicht analysieren.** – **Ursachen und Folgen von Migration erkennen sowie darauf bezogene Massahmen beurteilen.** – **wichtige demografische Prozesse analysieren und ursächlich erklären.** – **die Folgen demografischer Prozesse abschätzen und Massnahmen beurteilen.**

2. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Methoden und Informationsmittel**	– **Daten (inkl. Luft- und Satellitenbilder, Web-GIS) zur Beantwortung von kultur- und sozialgeografischen Fragen beiziehen, sie analysieren, interpretieren und in adäquater Form (z. B. Karten, Texte, Grafiken) darstellen.**

Ergänzungsfach Geografie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur physischen Geografie

Mögliche Teilgebiete:

1.1. Naturräumliche Strukturen
1.2 Naturräumliche Prozesse und Wechselwirkungen
1.3. Umwelt und Gesellschaft
1.4. Forschungs- und Analysemethoden der physischen Geografie

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Vertiefung ausgewählter Themen der physischen Geografie**	– **physisch-geografische Sachverhalte unter Anwendung naturwissenschaftlicher Theorien erklären.**
– **Schnittfelder zur Humangeografie**	– **Verbindungen zur Humangeografie erkennen sowie gesellschaftliche Folgen physischer Prozesse einschätzen und beurteilen.** – **in Zusammenhängen denken sowie Typen und Modelle bilden und damit argumentieren.**

– **Vertiefung ausgewählter Erhebungs- und Analysemethoden**	– **geografische Informationsmittel (z. B. Karten, Luft- und Satellitenbilder, Texte, Grafiken oder Datensätze) interpretieren und Schlussfolgerungen entwickeln.** – **systematisch recherchieren, Daten erheben und analysieren.** – **den Gehalt von Aussagen und Argumenten kritisch beurteilen.**

2. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur Humangeografie

Mögliche Teilgebiete:

1.1. Räumliche Aspekte gesellschaftlicher Strukturen
1.2. Wechselwirkungen menschlicher Handlungsweisen und ihre Folgen
1.3. Kulturelle Vielfalt
1.4. Gesellschaft und Umwelt
1.5. Forschungs- und Analysemethoden der Humangeografie

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Vertiefung ausgewählter Themen der Humangeografie**	– **humangeografische Sachverhalte unter Anwendung sozial- und geisteswissenschaftlicher sowie ökonomischer Theorien erklären.**
– **Schnittfelder zur physischen Geographie**	– **Verbindungen zur physischen Geografie erkennen sowie physische Folgen gesellschaftlicher Prozesse einschätzen und beurteilen.** – **in Zusammenhängen von Handlungen und Interaktionen denken sowie Typen und Modelle bilden und damit argumentieren.**
– **Vertiefung ausgewählter Erhebungs- und Analysemethoden**	– **geografische Informationsmittel (z. B. Karten, Luft- und Satellitenbilder, Texte, Grafiken oder Datensätze) interpretieren und Schlussfolgerungen entwickeln.** – **systematisch und zielorientiert recherchieren, Daten erheben und analysieren.** – **den Gehalt von Aussagen und Argumenten kritisch beurteilen.**

Grundlagenfach Geschichte

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	2	2	2	2

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Geschichte** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- Die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- Die Wandelbarkeit historischer Begriffe erkennen und deuten

Sozialkompetenz

- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Differenzierungsvermögen und Respekt gegenüber anderen Kulturen beweisen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Komplexe Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

IKT- und Medienkompetenz

- Eigenständige Recherchen durchführen und Informationen kritisch beurteilen

Interesse

- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten

Querverbindung zu anderen Fächern

Jeder gymnasiale Lerninhalt weist eine historische Dimension auf. Verweise und Inhalte befassen sich mit Stoff aus den folgenden Fächern:

Alte Sprachen: kulturgeschichtliche Aspekte der Antike

Philosophie: kulturelle Wurzeln europäischen und aussereuropäischen Denkens sowie Politische Philosophie

Religion: Weltreligionen im Vergleich

Moderne Sprachen: Verständnis der Literatur in ihrem zeitgenössischen Kontext, historischer Zugang zu Sprache und Kultur

Geografie: naturräumliche Voraussetzungen für die geschichtliche Entwicklung, historische Einflüsse auf gesellschaftliche Entwicklungen

Wirtschaft und Recht: Einflüsse wirtschaftlicher und rechtlicher Entwicklungen auf die politische und soziale Entwicklung

Musische Fächer: Kunst und Kultur verschiedener Epochen

Naturwissenschaften: Wesen und Bedeutung der Naturwissenschaften für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaften in historischer Perspektive

Biologie: menschliches Verhalten, Sozialdarwinismus

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Klassifizierung, Analyse und Interpretation von Materialien sowie Umgang mit Informationen**	– **den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen erläutern.** – **die Absicht des Verfassers/der Verfasserin kritisch hinterfragen.** – **aus vorgegebenen Fragestellungen historisch relevante Schlüsse ziehen.** – **aus Materialien die zentralen Informationen herauslesen und nach Prioritäten ordnen.**

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Frühe Hochkulturen (an einem Beispiel: Nil, Mesopotamien, Indus oder Huangho)**	– **Einsicht gewinnen in die grundlegenden gesellschaftlichen Ordnungsprinzipien und Machtstrukturen sowie Wirtschaftsordnungen.** – **die Bedeutung des Naturraumes für die Entstehung früher Hochkulturen erkennen.**
– **Antike**	– **die Bedeutung der Antike für die abendländische Geschichte darlegen.** – **an exemplarischen Beispielen aufzeigen, wie das Denken und Handeln in der Antike bis in die Gegenwart weiterwirkt.**
– **Aussereuropäischer Kulturbereich (an einem Beispiel eines Längsschnitts: China / Japan, Afrika, Inka / Azteken / Maya, Judentum / Islam)**	– **die Bedeutung der Antike für die abendländische Geschichte darlegen.** – **an exemplarischen Beispielen aufzeigen, wie das Denken und Handeln in der Antike bis in die Gegenwart weiterwirkt.**

	– **die Ungleichzeitigkeit historischer Entwicklungen erkennen.** – **ihre Wahrnehmung schärfen für Blüte- und Krisenphasen einzelner Kulturbereiche.**
– **Politische und staatskundliche Aktualität (Schweiz, Europa, Welt)**	– **befassen sich mit aktuellen Zeitfragen und werden an die Mediennutzung herangeführt.** – **erkennen den Wert einer gewissen Weltläufigkeit und die Verschränkung der drei genannten geographischen Kreise.**

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Funktionsweise der Geschichtswissenschaft**	– **die grundsätzliche Funktionsweise der Geschichtswissenschaft erklären.**
– **Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)**	– **aufzeigen, wie das Geschichtsbild einer Epoche deren Kultur prägt.**
– **Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft**	– **den grundsätzlichen Unterschied zwischen Ereignis- und Strukturgeschichte darlegen.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Klassifizierung, Analyse und Interpretation von Materialien**	– **die Quellengattungen nennen und deren Hauptmerkmale im Hinblick auf die Quellenkritik und Quelleninterpretation erläutern.** – **die Absicht und den Informationsstand des Verfassers/der Verfasserin von Quellen kritisch hinterfragen.** – **aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und unter Anleitung Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.**
– **Umgang mit Information**	– **aus Materialien die zentralen Informationen herauslesen und deren Informationsgehalt beurteilen.**

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Mittelalter**	– **die für die Gegenwart besonders relevanten politischen, kulturellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen des Mittelalters darlegen.**
– **Frühe Neuzeit**	– **die für die Gegenwart besonders relevanten politischen, kulturellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Frühen Neuzeit darlegen.** – **die Grundlagen des Denksystems der «Aufklärung» erläutern.** – **zentrale Errungenschaften der «Aufklärung» darstellen und hinsichtlich der Chancen und Gefahren diskutieren.**
– **Bürgerliche Revolutionen**	– **Ursachen, Ablauf und Folgen der bürgerlichen Revolutionen erläutern.**

– **Politische und staatskundliche Aktualität (Schweiz, Europa, Welt)**	– **sich mit aktuellen Zeitfragen und werden an die Mediennutzung befassen.** – **den Wert einer gewissen Weltläufigkeit und die Verschränkung der drei genannten geographischen Kreise erkennen.**

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft** – **Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)**	– **erläutern, wie die Quellenlage die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflusst.** – **darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit gezielt für gesellschaftliche und politische Zwecke eingesetzt werden kann.**
– **Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft**	– **die Besonderheiten der Ereignis-, Struktur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte erläutern.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Klassifizierung, Analyse und Interpretation von Materialien**	– **Materialien (Quellen, Darstellungen, nichtwissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme einordnen und deren Besonderheiten im Hinblick auf deren Interpretation erläutern.** – **die Absicht, den Informationsstand und die Ideologie des Verfassers/der Verfasserin von Materialien kritisch hinterfragen.** – **aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und selbstständig Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.**
– **Informationen finden**	– **selbstständig Materialien finden und deren Informationsgehalt beurteilen.**

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Industrialisierung**	– **die Voraussetzungen, den Ablauf und die Auswirkungen der Industrialisierung darlegen.**
– **Nationalstaatenbildung**	– **Auswirkungen der Nationalstaatenbildung auf das gesamteuropäische Staatssystem analysieren.**
– **Imperialismus**	– **Ursachen, Wesen und Auswirkungen des Imperialismus sowie die Probleme des Aufeinanderprallens von unterschiedlichen Kulturen diskutieren.**
– **Erster Weltkrieg**	– **Ursachen, Auslöser, Merkmale, Verlauf und Folgen des Ersten Weltkriegs erklären.**
– **Schweizer Geschichte und politische Bildung**	– **den Weg zur Gründung der modernen Schweiz 1848 analysieren.** – **die Herausforderungen der modernen Schweiz in der Vergangenheit diskutieren.**

	— **die zentralen Grundvoraussetzungen einer Demokratie am Beispiel der Schweiz erläutern und ihre eigene Rolle darin reflektieren.** — **aktuelle politische Herausforderungen analysieren, Lösungswege erarbeiten und diese beurteilen.**
— **Politische und staatskundliche Aktualität (Schweiz, Europa, Welt)**	— **befassen sich mit aktuellen Zeitfragen und werden an die Mediennutzung herangeführt.** — **erkennen den Wert einer gewissen Weltläufigkeit und die Verschränkung der drei genannten geographischen Kreise.**

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft**	— **erläutern, wie die Quellenlage sowie die Zeit- und Kulturgebundenheit der Historiker/innen die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflussen.**
— **Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)**	— **darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit den impliziten Rahmen für politische und gesellschaftliche Prozesse bildet.**
— **Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft**	— **die Besonderheiten und die Bedeutung der Geschlechter-, Umwelt-, und Migrationsgeschichte erläutern.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Klassifizierung, Analyse und Interpretation von Materialien**	– **Materialien (Quellen, Darstellungen, nichtwissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme einordnen und deren Einfluss auf das eigene Geschichtsbild reflektieren.** – **die Absicht, den Informationsstand, die Ideologie und den Bildungsstand des Verfassers/der Verfasserin von Materialien kritisch hinterfragen.** – **selbstständig Fragestellungen entwickeln und Bezüge zum historischen Kontexten herstellen.**
– **Informationen finden**	– **selbstständig Materialien finden, deren Informationsgehalt beurteilen und anhand eigener Fragestellungen bearbeiten.**

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Zwischenkriegszeit und Zweiter Weltkrieg**	– **die ideologischen, politischen und gesellschaftlichen Wurzeln des Totalitarismus darlegen.** – **Merkmale, Wirkungsweisen und Folgen totalitärer Systeme erläutern.** – **Voraussetzungen, Ablauf und Bedeutung der Shoa beurteilen.**
– **Nachkriegsgeschichte (seit 1945)**	– **die wichtigsten Strukturen, Prozesse und Akteure der Weltpolitik ab 1945 analysieren.** – **zentrale globale Herausforderungen analysieren, Lösungswege erarbeiten und diese beurteilen.**
– **Kalter Krieg**	– **die zentralen Ereignisse, Strukturen und Ideologien des Kalten Krieges darlegen.** – **Hintergründe des Zusammenbruchs des Ostblocks analysieren.**

— **Längsschnitt von aussereuropäischen Regionen**	— **die zentralen Elemente und Grundstrukturen der betreffenden Kultur beschreiben.** — **Ursachen, Verlauf und Folgen der wichtigsten Entwicklungsphasen erläutern.** — **aktuelle Herausforderungen der Region analysieren und Lösungsansätze diskutieren.**
— **Aktuelle Konflikte**	— **die historischen Hintergründe des Konflikts darlegen.** — **den Ablauf und die Merkmale des Konflikts erläutern.** — **die aktuelle Situation erörtern und Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren.** — **Perspektiven für die Konfliktlösung erarbeiten.**
— **Europäische Integration**	— **die wichtigsten Prozesse und Strukturen der europäischen Integration darlegen.** — **aktuelle Herausforderungen der Europäischen Union beurteilen und Lösungsansätze diskutieren.** — **die Bedeutung der Europäischen Union für Europa beurteilen.**
— **Politische und staatskundliche Aktualität (Schweiz, Europa, Welt)**	— **sich mit aktuellen Zeitfragen und werden an die Mediennutzung befassen.** — **den Wert einer gewissen Weltläufigkeit und die Verschränkung der drei genannten geographischen Kreise erkennen.**

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft**	— **erläutern, wie die Quellenlage, die Zeit- und Kulturgebundenheit der Historiker/innen sowie die beschränkte Kapazität des Menschen, Informationen zu bewältigen, die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflusst.**
— **Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung**	— **die Eckwerte der eigenen Deutung der Vergangenheit reflektieren.**
— **Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft**	— **die Gegenwart aus verschiedenen (z.B. ereignis-, wirtschafts-, kultur-, umwelt- oder geschlechtergeschichtlicher) Perspektive befragen.**

Ergänzungsfach Geschichte

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach **Geschichte** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Wertende Aussagen differenziert diskutieren und kritisch beurteilen
- Gegenwärtige Ereignisse, Prozesse und Strukturen als Resultat komplexer historischer Vorgänge begreifen

Sprachkompetenz

- Eine Vertrautheit mit dem wissenschaftlichen Vokabular und Diskurs entwickeln

IKT- und Medienkompetenz

- Daten und Informationen eigenständig sammeln, verarbeiten und deuten

Querverbindung zu anderen Fächern

Die Querverbindungen des Ergänzungsfachs Geschichte decken sich mit jenen des Grundlagenfachs. Grundsätzlich berührt das Fach Geschichte inhaltlich wie methodisch viele gymnasiale Lernbereiche.

3. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Umgang mit verschiedenen Quellengattungen (z. B. materielle Überreste, Texte, (Auto)Biographien, Gemälde, Bilder, Fotografien, Karten, Film)**	– **das Aussagepotential von historischen Materialien einschätzen und dieses für eine historische Analyse korrekt bearbeiten.** – **historische Materialien (z.B. Archivquellen) auf eine eigene Fragestellung hin bearbeiten und die gezogenen Schlüsse reflektieren** – **erkennen, inwieweit zeitgeschichtliche Ereignisse Lebensläufe beeinflusst haben.**
– **Umgang mit Geschichtsbildern** – **Geschichtstheorien**	– **geschichtswissenschaftliche Debatten nachvollziehen.** – **den Entstehungsprozess der Geschichtsschreibung analysieren und das Gewicht der verschiedenen Einflüsse (politische Rahmenbedingungen, kulturelle Traditionen, wissenschaftliche Strömungen, Vorhandensein und Einsehbarkeit von Quellen) beurteilen.**

2. Lerngebiet: Macht und Herrschaft

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Umgang mit verschiedenen Quellengattungen (z. B. materielle Überreste, Texte, (Auto)Biographien, Gemälde, Bilder, Fotografien, Karten, Film)** – **Aktuelle Konflikte** – **Globalisierung und neue Weltordnung** – **Aktuelle Schweizer Politik und Gesellschaft** – **Aussereuropäische Geschichte (z.B. China, Indien, Lateinamerika, Afrika)** – **Totalitäre Systeme** – **Internationale Organisationen und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts** – **Aussenpolitik und humanitäre Tradition der Schweiz (Konstanten und Diskontinuitäten)** – **Protestbewegungen**	– **die komplexen Ursachen historischer und aktueller Entwicklungen erklären und deren Interdependenzen aufzeigen.** – **die Eigenheiten nationaler und eventuell regionaler Entwicklungen erklären und deren Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren.** – **die komplexen Folgen globaler Entwicklungen erläutern und Interdependenzen zwischen den Bereichen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur diskutieren.** – **die Kategorien und Macht und Herrschaft als geschichtsbildende Kräfte erkennen und an Beispielen sichtbar machen.** – **den Einfluss von Weltanschauungen, Ideen und Ideologien auf die historischen Entwicklungen beurteilen.**

3. Lerngebiet: Kontinuität und Wandel

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Geschichte der Menschenrechte und der Demokratie** – **Längsschnitt Orient – Okzident** – **Entkolonialisierung und Neokolonialismus sowie Neoimperialismus** – **Freizeit, Bildung, Kultur und Sport** – **Armut und Wohlstand** – **Ernährungsgeschichte** – **Umwelt- und Klimageschichte** – **Gesundheit und Krankheit** – **Gender**	– **Kräfte von Kontinuität und Wandel historischer Prozesse beschreiben und ihre Auswirkungen erklären.** – **die Bedeutung kultureller und sozioökonomischer Prägungen im historischen Prozess darlegen und beurteilen.** – **Materialien auf eine spezifische historische oder kulturhistorische Fragestellung hin methodisch korrekt bearbeiten, analysieren und beurteilen.** – **Politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Phänomene der Gegenwart auf ihre historische Entstehung untersuchen und ihre Bedeutung beurteilen.**

Freifach Griechisch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	4	4	–	–

2. Klassen und Lehrpläne

1. / 2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Schrift**	– **sowohl aktiv als auch passiv mit der griechischen Schrift umgehen.**
– **Wortschatz**	– **die deutsche Bedeutung eines begrenzten Grundwortschatzes wiedergeben.**
– **Fremdwörter**	– **erste Fremdwörter und moderne wissenschaftliche Fachbegriffe auf die griechische Grundbedeutung zurückführen.**
– **Morphologie und Syntax**	– **mit den wichtigsten Flexionen umgehen und die Funktion der Wortformen im Text erkennen.**
– **Wortbildung**	– **erste Regeln und Elemente der Wortbildungslehre erkennen und anwenden.**
– **Texterfassung**	– **aufgrund von Schlüsselwörtern einen Text inhaltlich erfassen und paraphrasieren.**

— **Übersetzungstechnik** — **Neugriechisch**	— **einen Lehrbuchtext mit Worthilfen und grammatikalischen Hinweisen übersetzen.** — **die Ausspracheregeln für das Neugriechische anwenden.** — **Sich in einfachen Dialogen zurechtfinden.**

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Mythologie**	— **einzelne heute noch bekannte Mythen zusammenfassen, insbesondere die mykenischen und thebanischen Sagenkreise und die Taten des Herakles, und ihr Weiterleben in der Moderne in Literatur und Film skizzieren.**
— **Religion**	— **die wichtigsten griechischen Götter und Göttinnen aufzählen, ihre Bedeutung erklären und ihre römischen Entsprechungen benennen.** — **über Orakelheiligtümer (insbesondere das Orakel von Delphi) und deren Funktion Auskunft geben.**
— **Kunstgeschichte**	— **die wichtigsten Merkmale der einzelnen drei griechischen Stilepochen erkennen und an ausgewählten Beispielen erklären.**
— **Kulturgeschichte**	— **den Einfluss des mediterranen Kulturraums (insbesondere Ägyptens und des Vorderen Orients) auf die griechische Kultur erfassen.** — **die Entwicklung des griechischen Dramas und dessen Bedeutung bis in die moderne Literatur nachvollziehen.** — **den Ursprung und die Bedeutung der Olympischen Spiele erfassen.**
— **Sprachvergleich**	— **die ähnlichen Strukturen von Griechisch, Latein und einzelner moderner Sprachen erkennen.** — **die Entwicklung des Altgriechischen zum Neugriechischen an Beispielen aufzeigen und einordnen.**
— **Philosophie**	— **einzelne wichtige philosophische Richtungen und ihre Vertreter nennen.** — **kulturelle Schnittstellen als Voraussetzung zur Entwicklung von Philosophie erfassen.**
— **Geschichte**	— **die Bedeutung der minoischen und mykenischen Kultur erklären.**

	– **wichtige Vorgänge und Personen der antiken griechischen Geschichte nennen.** – **Auskunft geben über die wichtigsten Orte, Landschaften und deren Bedeutung für das alte Griechenland.**
– **Schrift**	– **die Entwicklung der griechischen Schrift und die Weiterentwicklung zur lateinischen Schrift nachzeichnen.**

Grundlagenfach Griechisch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	4	4

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Griechisch** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- die historische Tiefenschärfe, d.h. vor allem in der durch die modernen Medien enorm verstärkte «Halbwertszeit» von Wissen das Bewusstsein, dass viele unterschiedliche aktuelle Ausprägungen auf gleichbleibenden allgemeinen Erkenntnissen beruhen

Sozialkompetenz

- intellektuelle Bescheidenheit, d.h. aus seinen besonderen Erkenntnissen und Fertigkeiten kein grosses Aufsehen zu machen

Sprachkompetenz

- die Fertigkeit im Gebrauch einzelner Begriffe, um den Sinn eines ursprünglichen Ausdrucks passend wiederzugeben

— den Nachvollzug der begrifflichen und formalen Weiterentwicklung einzelner Wörter und syntaktischer Phänomene

Interesse

— das Interesse für die Entwicklung und die Zusammenhänge verschiedener Gebiete der Kultur, Geschichte, Psychologie, Mythologie

Querverbindung zu anderen Fächern

Latein: Kunst- und Kulturgeschichte, Motivgeschichte

Deutsch: Fremdwörter, Theater und Dichtung, Rhetorik

Moderne Sprachen: Wortbildung, Theater und Dichtung

Geschichte: Gesellschaftsgeschichte, Kulturgeschichte, Staatsformen

Religion: Weltverständnis, Mythen, Christentum

Philosophie: Weltverständnis, Naturphilosophie, Ethik

Bildnerisches Gestalten: Kunstgeschichte, Motivgeschichte

Musik: Motivgeschichte

3. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Wortschatz**	– **die deutschen Bedeutungen eines definierten Grundwortschatzes wiedergeben.**
– **Fremdwörter**	– **die gängigen Fremdwörter auf ihre griechische Grundbedeutung zurückführen.**
– **Morphologie und Semantik**	– **Funktion der Wortformen in einem Text bestimmen.**
– **Wortbildung**	– **nach der Regeln der Wortbildungslehre Wörter ableiten und ihre Bedeutung herleiten.**
– **Bedeutungserweiterung**	– **die jeweilige metaphorische oder metonymische Bedeutung eines Wortes nachvollziehen.**
– **Texterfassung**	– **aufgrund von Schlüsselwörtern einen Text inhaltlich erfassen und paraphrasieren.**
– **Übersetzungstechnik**	– **einen einfacheren Text formal und syntaktisch strukturieren und mit Worthilfen und grammatikalischen Hinweisen übersetzen.**

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Mythologie**	– **die wichtigen auch heute noch bekannten Mythen zusammenfassen, in ihren usprünglichen Zusammenhang einordnen und aus heutiger Sicht deuten.**
– **Kunst- und Kulturgeschichte**	– **bekannte Motive der bildenden Kunst (Vasenmalerei, Plastiken, andere Kunstwerke) erkennen, kulturgeschichtlich einordnen und ihre spezifischen Merkmale erklären.**

– **Gesellschaftsgeschichte**	– **die verschiedenen Lebensumstände von der griechischen Frühzeit bis in die Spätantike unterscheiden.**
– **Archäologie**	– **Erkenntnisse aus der Archäologie für das Verständnis der in den Texten beschriebenen Wirklichkeit und deren Relativierung nutzen.**
– **Philosophie**	– **die Entwicklung der Philosophie von ihren Anfängen bis in die Spätantike in groben Zügen überblicken.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Dialekte**	– **die wichtigsten dialektalen Merkmale (v.a. Attisch und Ionisch) unterscheiden und zuordnen.**
– **Sprachgeschichte**	– **Unterschiede einzelner Wortformen von der archaischen bis zur hellenistischen Zeit identifizieren.**
– **Metrik**	– **Hexameter rhythmisch lesen.**
– **Stilfiguren**	– **die gängigen Tropen und Figuren mit ihrer Wirkung im Text identifizieren.**
– **Rhetorik**	– **die Elemente der Beeinflussung und Manipulation der Leser erkennen und kritisch hinterfragen.**
– **Übersetzungstechnik**	– **einen formal anspruchsvolleren Text syntaktisch strukturieren und mit Worthilfen und grammatikalischen Hinweisen übersetzen.**
– **Werküberblick**	– **ein ganzes Werk (z. B. Tragödie oder Komödie) oder grosse Teile davon (z. B. eines Epos oder Geschichtswerkes) in kombinierter Lektüre von Übersetzungen und spezifischen Abschnitten im Original in ihrem wesentlichen Inhalt erfassen.**
– **Epoche und Gattung**	– **aufgrund des Wortgebrauchs und der Merkmale der Textstruktur einen Text zeitlich (archaisch bis hellenistisch) ein- und typenspezifisch (wie Abhandlung, Epos oder Drama) zuordnen.**

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Mythologie**	– **heutige Vorstellungen als moderne Mythen erkennen und deren Zweck erläutern.**
– **Motivgeschichte**	– **die Wiederaufnahme und Veränderung ursprünglicher Motive in verschiedenen Medien (Texten, Bildern, Skulpturen, Film, Musik) wiedererkennen und analysieren und dabei allgemeine und spezifische Elemente herausarbeiten, zuordnen und beurteilen.**

– **Wissenschaft**	– **Erkenntnislehre und deren grundsätzliche wissenschaftstheoretische Ansätze zuordnen und erklären.**
– **Wertvorstellungen**	– **durch die exemplarische Lektüre einzelner Werke (z. B. Tragödie, Komödie, Epos) die zugrunde liegenden Werte identifizieren und in Bezug setzen zu heutigen Wertvorstellungen.**
– **Weltverständnis**	– **verschiedene Texte und Bilder vergleichen und Unterschiede im religiösen und philosophischen Verständnis erfassen und beurteilen.**

Ergänzungsfach Informatik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach **Informatik** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- analytisches Denken, systematisches Vorgehen bei Problemlösungen sowie die Fähigkeit zu abstrahieren und zu modellieren

Querverbindung zu anderen Fächern

Querverbindungen zu anderen Fächern gibt es unzählige. Hier eine kleine, exemplarische Auswahl.

Mathematik: Es können numerische Algorithmen verglichen werden, um z. B. Pi zu berechnen. Auch können Siebalgorithmen zur Primzahlsuche betrachtet werden. Schliesslich ist das Traversieren von Graphen und Bäumen ebenfalls aufschlussreich

Physik: Es kann untersucht werden, wie logische Schaltkreise aufgebaut sind und wie sie sich verhalten. Weiter können wichtige physikalische Phänomene wie der freie Fall modelliert werden. Schliesslich sind Experimente mit magnetischen Graphen erhellend

Biologie: In der Bioinformatik werden grosse Datenbestände nach spezifischen Gensequenzen durchsucht. Naheliegend sind auch Simulationen mit Räuber-Beute-Modellen oder Simulationen zur Ausbreitung von Viren

Chemie: Chemische Reaktionen können mit dynamischen Modellen simuliert und thermodynamische Phänomene visualisiert werden

Sprachen: Texte lassen sich auf charakteristische Grössen wie Wortlänge, Satzlänge und Satzkonstruktion hin untersuchen. Linguistische Modelle können implementiert werden. Mit statistischen Methoden kann die althochdeutsche Lautverschiebung rekonstruiert werden

Wirtschaft und Recht: Hier drängen sich Modelle von ökonomischen Zusammenhängen auf. Auch eine Untersuchung der gegenwärtigen Börsentechnologien ist denkbar. Schliesslich können statistische Untersuchungen an grossen Datenbeständen durchgeführt werden

Musik: Verfahren zur Speicherung und Kompression von akustischen Informationen können betrachtet werden. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Bearbeitungsverfahren von Klängen, wobei das Wurlitzer-Phänomen besondere Erwähnung verdient

Bildnerisches Gestalten: Auch hier drängen sich Verfahren zur Speicherung und Kompression von optischen Informationen auf. Algorithmen zur Mustererkennung sind ebenfalls denkbar

Philosophie: Logik kann als fundamentale Disziplin betrachtet werden. Automatisierte Beweisverfahren und ihre Grenzen können thematisiert werden

3. Klassen und Lehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen und Konzepte

Grobinhalte zur Auswahl Mindestens 2 Themen	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Theoretische Informatik (z. B. Zustandsmaschinen, reguläre Sprachen, kontextfreie Sprachen, Berechenbarkeit, Komplexitätstheorie)** — **Hardware (z. B. Architektur eines Computers, Architektur eines Prozessors, Digitaltechnik)** — **Netzwerke (z. B. Topologien, Hardware, Protokolle)** — **Logik (z. B. Boolesche Algebra, Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Regelbasierte Systeme, Expertensysteme)**	— **aus den behandelten Themen die Bedeutung der zentralen Begriffe verstehen und erklären.** — **aus den behandelten Themen die fundamentalen Konzepte beschreiben und anwenden sowie einzelne Beispiele umsetzen.**

2. Lerngebiet: Information

Grobinhalte zur Auswahl Mindestens 2 Themen	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Informationsrepräsentation (z. B. Darstellung von Daten und Codes, Informationsgehalt)** — **Datenstrukturen (z. B. Elementare, strukturierte und dynamische Datentypen, Objekte)** — **Datenbanken (z. B. Allgemeine Datenbankmodelle, Entity-Relationship-Modell, Abfragesprachen, Integrität)** — **Datensicherheit (z. B. Fehlererkennende und fehlerkorrigierende Codes, Kryptografie, Datenintegrität)**	— **Informationen auf verschiedene Arten darstellen.** — **für eine Problemstellung angepasste Datenmodelle entwerfen.** — **die Qualität eines Datenmodells hinsichtlich der Vollständigkeit, Effizienz und Erweiterbarkeit beurteilen.** — **Methoden zur Erhöhung der Datensicherheit erklären.**

3. Lerngebiet: Automation

Grobinhalte zur Auswahl Mindestens 2 Themen	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Algorithmen (z. B. Sortieren, Suchen, Codierung, Verschlüsselung, Kompression, Betriebsystem, Numerik, Anwendungen)** – **Programmieren, exemplarische Implementierung von Algorithmen** – **Projektentwicklung**	– **Probleme strukturieren und sinnvolle Lösungswege formulieren.** – **gegebene Algorithmen bezüglich Effizienz, Korrektheit und Sonderfällen analysieren.** – **die Funktionsweise eines Algorithmus' erklären und ihn anwenden.** – **elementare und strukturierte Datentypen einsetzen.** – **Programmierkonzepte beschreiben und anwenden (z. B. Rekursion, Objektorientierung, Modularisierung).** – **Informatiklösungen planen und umsetzen.**

Obligatorisches Fach Informatik (neu)

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	2	1	–	–

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeiten

- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz

- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz

- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Interessen

- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen

- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
- Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte zur Auswahl Mindestens 2 Themen	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Algorithmen	– **den Begriff Algorithmus beschreiben.** – **einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben (z.B. Pseudocode, Flussdiagramm, Programmiersprache).** – **einfache Algorithmen interpretieren.** – **einfache Probleme mit eigenen Algorithmen lösen.**
1.2. Datenstrukturen	– **elementare und strukturierte Datentypen (z.B. Integer, Fliesskommazahl, Boolean, String, Array, ...) einsetzen.**
1.3. Programmieren	– **die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen.** – **Algorithmen in einer höheren Programmiersprache implementieren.** – **syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.**

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Codierung	– **Zahlen- und Zeichendarstellungen erklären und einfache Umwandlungen durchführen**

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
3.1. Sicherheit	– **Sicherheitsrisiken erkennen und erklären (z.B. Phishing, Malware, Trojaner).** – **geeignete Schutzmassnahmen treffen (z.B. Email-Anhänge analysieren, Phishing-Emails, Adresse in der Adresszeile eintippen anstatt im Email anklicken, Updates installieren, Antiviren-Programme, Schutz vor Social Engineering).**

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

wird im 2. Jahr behandelt.

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Recht und Wirtschaft	– **wichtige Datennutzungs-Rechte (Up- und Download, Nutzung von urheberrechtlich geschützten Daten) und deren Grenzen erklären, sowie ihre Datenschutz-Rechte (Schutz persönlicher Daten) benennen.** – **Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen, politischen oder kriminellen Akteuren im Internet einschätzen und adäquat darauf reagieren.**

Lerngebiete zur Auswahl:

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
2.2 Repräsentation von Information	– **digitale und analoge Daten unterscheiden.** – **Syntax und Semantik eines Codes unterscheiden.** – **verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären (z.B. TXT, HTML, JPG, SVG, PDF, DOC, ...).**

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
3.2 Computersystem	– **die Architektur eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten beschreiben.** – **das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
1.2 Datenstrukturen	– **für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.**
1.3 Programmieren	– **modular programmieren (z.B. Aufruf von Unterprogrammen).**

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
2.3 Datenbanken	– **Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen.** – **eine Datenbanksprache einsetzen.**

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
3.2. Computernetzwerke	– **eine einfache Netzwerkumgebung skizzieren.** – **das Zusammenspiel von Netzwerken erklären.** – **verschiedene Netzwerkschichten unterscheiden.** – **die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben.**
3.3. Verschlüsselung	– **Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären.** – **die Sicherheit von Verschlüsselungs-verfahren und Passwörtern einschätzen.** – **geeignete Verschlüsselungsmethoden erkennen und verwenden.**

Lerngebiete zur Auswahl

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Modellierung	– **einfache, nicht-deterministische Systeme oder Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln, z.B. ein einfaches Spiel (Tic tac toe, etc.), einen physikalischen Vorgang, einen Wachstumsprozess, das Verhältnis Kreisumfang zu Kreisdurchmesser (Monte-Carlo-Simulation).**
4.2 Simulation	– **einfache Simulationen durchführen und die Ergebnisse interpretieren**

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Automatisierung	– **ausgewählte informatikgestützte Kollaborationsformen einsetzen.**
5.2. Kollaboration	– **die Bedeutung von Metadaten in Kommunikationssystemen erklären.**

Obligatorisches Fach Informatik[4] (bisher)

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	2	1	–	–

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeiten

- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz

- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz

- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

[4] Dieser Lehrplanteil für das Fach Informatik (obligatorisches Fach) gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Maturitätslehrgang in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 beziehungsweise 2018/19 begonnen haben.

Interessen

- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen

- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
- Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Algorithmen	– **den Begriff Algorithmus beschreiben.** – **einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben (z.B. Pseudocode, Flussdiagramm, Programmiersprache)[5].** – **einfache Algorithmen verstehen.** – **einfache Probleme mit eigenen Algorithmen lösen.**
1.2. Datenstrukturen	– **verschiedene Datentypen (z.B. Integer, Fliesskommazahlen, Boolean, String, Arrays,...) verstehen.** – **für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.**

[5] Einführung / Vorbereitung auf 2. Jahr

1.3. Programmieren	— **die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen.** — **Algorithmen in einer höheren Programmiersprache implementieren.** — **syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.**

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Repräsentation von Information	— **digitale und analoge Daten unterscheiden.** — **Syntax und Semantik eines Codes unterscheiden.** — **verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären (z.B. HTML, CVS, TXT, MP3, Bildformate wie SVG oder PNG, PDF, DOC, RTF ...)**
2.2. Codierung	— **verschiedene Zeichencodierungen erkennen und anwenden (z.B. Umlaute im Browser oder im Texteditor).**

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1. Computersystem	— **die Architektur eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten beschreiben.** — **das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.**
3.2. Computernetzwerke	— **den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären (z.B. WLAN-Router als Kontroll-Schnittstelle zwischen (W)LAN und WAN).**

3.3. Verschlüsselung	– **geeignete Verschlüsselungsmethoden verwenden (z.B. GnuPG im lokalen Email-Programm installieren und verwenden oder eine WhatsApp oder Signal-Nachricht verschicken).**
3.4. Sicherheit	– **Sicherheitsrisiken erkennen und erklären (z. B. Phishing, Malware, Trojaner).** – **geeignete Schutzmassnahmen (auf der Ebene des Verhaltens) treffen (z.B. Email-Anhänge analysieren, Phishing-Emails, Adresse in der Adresszeile eintippen anstatt im Email anklicken, Updates installieren, Antiviren-Programme, Schutz vor Social Engeneering).**

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

wird im 2. Jahr behandelt.

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Projektentwicklung	– **Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen: z.B. Börsencrash / Flugsicherung / Googlecar; Prüfung von selber geschriebenen oder erworbenen Programmen auf Herz & Nieren; 80:20-er Regel.**
5.2. Kollaboration	– **verschiedene Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation und Kollaboration (z.B. Dropbox, OneDrive, BSCW, emailen, Instantmessenger wie WhatsApp, Signal-App) nennen und gezielt einsetzen (unter Einbezug von 3.3. Verschlüsselung und 3.4. Sicherheit).** – **die Bedeutung (Funktion) von Metadaten in Kommunikationssystemen (z.B. Emailverkehr, Handyverkehr, DNS oder Router-Algorithmen) erklären: technische Notwendigkeit vs. juristische Gegebenheit / politischer Wunsch und dadurch resultierende Möglichkeiten.**

5.3. Recht und Wirtschaft	– **wichtige Datennutzungs-Rechte (Up- und Download, Nutzung von urheberrechtlich geschützten Daten) und deren Grenzen erklären, sowie ihre Datenschutz-Rechte (Schutz persönlicher Daten) benennen.** – **Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen, politischen oder kriminellen Akteuren im Internet einschätzen und adäquat darauf reagieren (vernetzt mit Punkt 3.4: «Sicherheit»).**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Algorithmen	– **einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben (z.B. Pseudocode, Flussdiagramm, Programmiersprache)**[6.] – **einfache Probleme mit eigenen Algorithmen lösen.**
1.2. Datenstrukturen	– **für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.**
1.3. Programmieren	– **die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen.** – **Algorithmen in einer höheren Programmiersprache implementieren.** – **modular programmieren (z.B. Aufruf von Unterprogrammen).** – **syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.**

6 Wiederholung oder Vertiefung

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Repräsentation von Information	– **digitale und analoge Daten unterscheiden.** – **Syntax und Semantik eines Codes unterscheiden.**
2.2. Codierung	– **binäre Zahlen verstehen und einfache Operationen durchführen (z.B. addieren, subtrahieren, AND, OR, XOR, ...).** – **verschiedene Zeichencodierungen erkennen und anwenden (z.B. Umlaute im Browser oder im Texteditor).**
2.3. Datenbanken	– **eine Datenbankabfragesprache einsetzen (z.B. SQL).** – **Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen (z.B. relationale Datenbank mit Primär- und Fremdschlüsseln, z.B. Personen und ihre Handynummern sowie Email-Adressen abfragen).**

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
3.2. Computernetzwerke	– **den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären (z.B. WLAN-Router als Kontroll-Schnittstelle zwischen (WLAN und WAN).** – **verschiedene Ebenen der digitalen Kommunikation unterscheiden (z.B. verschiede Protokolle wie ARP auf tiefer Schicht oder HTTP und HTTPS auf höherer Schicht).** – **die Übermittlung und Adressierung von Daten in einem einfachen Computernetzwerk beschreiben (z.B. anhand des Konzepts der IP-Adressen und Traceroute).**
3.3. Verschlüsselung	– **Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären.** – **die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren (z.B. monoalphabetische vs. polyalphabetische Verfahren) und Passwörtern einschätzen.**

	– **geeignete Verschlüsselungsmethoden verwenden (z.B. GnuPG im lokalen Email-Programm installieren und verwenden oder eine WhatsApp oder Signal-Nachricht verschicken).**

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation…

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Modellierung	– **einfache, nicht-deterministische Systeme oder Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln, z.B. ein einfaches Spiel (Tic tac toe, etc.), einen physikalischen Vorgang, einen Wachstumsprozess, das Verhältnis Kreisumfang zu Kreisdurchmesser (Monte-Carlo-Simulation).**
4.2 Simulation	– **passend zu 4.1. entsprechende Simulationen planen, durchführen und die Ergebnisse angemessen visualisieren.**

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Projektentwicklung	– **kleine Informatiklösungen planen und umsetzen. (Konkrete Umsetzung von Punkt 1.3. «Modular programmieren»).** – **Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen: z.B. Börsencrash / Flugsicherung / Googlecar; Prüfung von selber geschriebenen oder erworbenen Programmen auf Herz & Nieren; 80:20-er Regel.**

5.2. Kollaboration	– **die Bedeutung (Funktion) von Metadaten in Kommunikationssystemen (z.B. Emailverkehr, Handyverkehr, DNS oder Router-Algorithmen) erklären: technische Notwendigkeit vs. juristische Gegebenheit / politischer Wunsch und dadurch resultierende Möglichkeiten.**

Grundlagenfach Instrumentalunterricht / Sologesang

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	0.5	0.5	0.5	–

2. Didaktische Konzeption

Querverbindung zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind – neben dem Schulmusikunterricht, mit dem er eine untrennbare Einheit bildet – Fächer wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion.

Organisationsformen des Instrumentalunterrichts
Der Instrumentalunterricht wird grundsätzlich im Einzelunterricht abgehalten. Lerninhalte und Kompetenzen, die von allen Lernenden eines Instrumentes oder einer Instrumentengruppe gleichzeitig und gleichermassen zu erarbeiten sind, können auch im Gruppenunterricht vermittelt werden. Das Zusammenspiel mit anderen Schülerinnen und Schülern soll nach Möglichkeit gefördert und praktiziert werden, sei es durch Mitwirkung in einem unserer Instrumental-Ensembles oder durch Teilnahme an unserem Kammermusik- oder am Jazzlager.

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Instrumentaltechnik**	– **auf eine entwicklungsfähige instrumentaltechnische Basis zurückgreifen.**
– **Erarbeitungs- und Übtechniken**	– **elementare Erarbeitungs- und Übtechniken anwenden.**
– **Körper und Atmung**	– **Körper und Atmung bewusst einsetzen.**
– **Textumsetzung**	– **einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext auf dem Instrument wiedergeben.**
– **Stilbewusstsein, Interpretation und Ausdrucksfähigkeit**	– **beim Spielen der geübten Werke einen persönlichen musikalischen Ausdruck finden.**

2. Lerngebiet: Musizieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Repertoireaufbau und -pflege sowie stilistische Vielfalt**	– **soweit instrumentaltechnisch möglich auf die Erarbeitung von Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückgreifen.**
– **Zusammenspielen**	– **Musikstücke mit ihrer Lehrperson zusammenspielen.** – **in einem Ensemble / Chor / Orchester der Schule mitwirken.**
– **Vorspielen**	– **Musikstücke vor ihrer Lehrperson bzw. in einem nicht-öffentlichen Rahmen (z. B. Klassenstunde) vortragen.**
– **Prima-vista-Spiel**	– **Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt singen.**
– **Improvisation**	– **einfache Improvisationsaufgaben lösen.**

– **Stegreifspiel**	– **einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.**

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Rhythmik, Melodik und Harmonik**	– **einfache rhythmische und melodische Muster erkennen und auf ihrem Instrument realisieren.**
– **Klang**	– **Klangfarben auf ihrem Instrument ansatzweise umsetzen.**

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Komponistinnen und Komponisten und ihre Hauptwerke**	– **einige der wichtigsten Komponistinnen und Komponisten / Interpretinnen und Interpreten für ihr Instrument benennen und einige derer Werke erarbeiten.**
– **Instrumentenpflege**	– **ihr Instrument sachgerecht pflegen.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Instrumentaltechnik**	– **einen instrumentaltechnischen Fortschritt gegenüber dem Beginn der 1. Klasse vorweisen.**
– **Erarbeitungs- und Übtechniken**	– **die wesentlichen Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und im Übprozess anwenden.**
– **Körper und Atmung**	– **ihr Instrument bzw. ihre Stimme physiologisch angemessen betätigen.**
– **Textumsetzung**	– **einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt wiedergeben.**
– **Stilbewusstsein**	– **die stilistischen Grundkenntnisse in ihr Spiel einfliessen lassen.**
– **Interpretation und Ausdrucksfähigkeit**	– **die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement spielen.**
– **Selbstwahrnehmung**	– **Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen.**

2. Lerngebiet: Musizieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Stilistische Vielfalt**	– **auf die Erarbeitung von Werken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückgreifen.**
– **Repertoireaufbau und -pflege**	– **ein kleines vorspielreifes Repertoire vorweisen.**
– **Zusammenspielen**	– **Musikstücke mit ihrer Lehrperson und mit anderen Mitspielenden zusammenspielen.**
– **Vorspielen**	– **in einem Ensemble / Chor / Orchester der Schule mitwirken.**
– **Prima-vista-Spiel**	– **Musikstücke vor ihrer Lehrperson bzw. vor einer schulinternen Gruppe von Zuhörenden vortragen.**
– **Improvisation**	– **Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen.** – **Improvisationsaufgaben lösen.**

– **Stegreifspiel und Auswendigspiel**	– **einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.**

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Melodik und Harmonik**	– **Intervalle aufwärts und abwärts auf ihrem Instrument realisieren.** – **Dreiklänge in Dur und Moll erkennen.**
– **Rhythmik**	– **komplexere rhythmische Muster erkennen und auf ihrem Instrument realisieren.**
– **Klang**	– **Klangfarben auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen.**

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Komponistinnen und Komponisten und ihre Hauptwerke**	– **einige der für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und die bedeutendsten Komponistinnen und Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.**
– **Gattungen**	– **verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instruments benennen.**
– **Instrumentenkunde und -geschichte**	– **die geläufigsten instrumentenspezifischen Vortragsbezeichnungen und Fachtermini verstehen und anwenden.** – **die einzelnen Teile ihres Instruments benennen und ihre Funktion erklären.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Instrumentaltechnik**	– **eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (mindestens zwei Kompetenzstufen über dem individuellen Stand zu Beginn der 1. Klasse) ausweisen.**
– **Erarbeitungs- und Übtechniken**	– **verschiedene Üb- und Erarbeitungstechniken beschreiben und im Übprozess erfolgreich anwenden.**
– **Körper und Atmung**	– **ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen.**
– **Textumsetzung**	– **einem ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext auf dem Instrument wiedergeben.**
– **Stilbewusstsein**	– **stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen ausweisen.**
– **Interpretation**	– **für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen formulieren.**
– **Ausdrucksfähigkeit**	– **die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vortragen.**
– **Selbstwahrnehmung**	– **Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung in dieser Hinsicht beschreiben und einordnen.**
– **Selbstständigkeit**	– **ein für sie mittelschweres Werk selbstständig einstudieren.**

2. Lerngebiet: Musizieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Stilistische Vielfalt**	– **auf praktische Erfahrung mit Musik aus verschiedenen Epochen und Stilbereichen zurückgreifen.**
– **Repertoireaufbau und -pflege**	– **ein erweitertes vorspielreifes Repertoire vorweisen.**

– **Zusammenspielen**	– **Musikstücke mit ihrer Lehrperson oder anderen Mitspielenden zusammenspielen.** – **in einem Ensemble / Chor / Orchester der Schule mitwirken.**
– **Vorspielen**	– **Musikstücke im Schulrahmen öffentlich vortragen.**
– **Prima-vista-Spiel**	– **Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen.**
– **Improvisation**	– **Improvisationsaufgaben lösen.**
– **Stegreifspiel und Auswendigspiel**	– **einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.**

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Melodik und Harmonie**	– **einige Drei- und Vierklänge erkennen und instrumental realisieren.**
– **Klang**	– **Klangfarben wahrnehmen, beschreiben und auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen.**
– **Rhythmik**	– **komplexere rhythmische Muster erkennen und auf ihrem Instrument realisieren.**

4. Lerngebiet: : Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Komponistinnen und Komponisten und ihre Hauptwerke**	– **die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und die bedeutendsten Komponistinnen und Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.**
– **Gattungen**	– **verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instruments benennen.**
– **Instrumentenkunde und -geschichte**	– **die geläufigsten instrumentenspezifischen Vortragsbezeichnungen und Fachtermini verstehen und anwenden.**

– **Grundlagen der Klangerzeugung**	— **über die Funktionsweise und die wichtigsten physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instruments Auskunft geben.**

Schwerpunktfach Instrumentalunterricht / Sologesang

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	1[7]	1

2. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Instrumentaltechnik** – **Erarbeitungs- und Übtechniken** – **Körper und Atmung** – **Interpretation und Ausdrucksfähigkeit** – **Stilbewusstsein**	– **ihr Instrument auf fortgeschrittenem Niveau (mindestens Kompetenzstufe 3) beherrschen.** – **ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken anwenden.** – **ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen.** – **die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement interpretieren.**

[7] Das Schwerpunktfach ist kombiniert mit vier Lektionen Musik sowie einer Lektion Chor.

– **Selbstwahrnehmung** – **Selbstständigkeit**	– **stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen ausweisen.** – **Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung in dieser Hinsicht beschreiben und einordnen.** – **ein für sie mittelschweres Werk selbstständig einstudieren.**

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Stilistische Vielfalt**	– **auf praktische Erfahrung mit Musik aus einigen Epochen und Stilbereichen zurückgreifen.**
– **Repertoireaufbau und -pflege**	– **ein erweitertes vorspielreifes Repertoire vorweisen.**
– **Zusammenspielen**	– **ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson oder anderen Mitspielenden zusammenspielen.** – **in einem Ensemble / Chor / Orchester der Schule mitwirken.**
– **Vorspielen**	– **Musikstücke im Schulrahmen öffentlich vortragen.**
– **Prima-vista-Spiel**	– **Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen.**
– **Improvisation**	– **Improvisationsaufgaben lösen.** – **ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif in verschiedenen Tonarten spielen.** – **einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.**

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Melodik und Harmonik**	– **einige Drei- und Vierklänge erkennen und instrumental realisieren.**
– **Rhythmik**	– **komplexere rhythmische Muster erkennen und auf ihrem Instrument realisieren.**
– **Klang**	– **Klangfarben wahrnehmen, beschreiben und auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen.**

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Komponistinnen und Komponisten und ihre Hauptwerke**	– **die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und die bedeutendsten Komponistinnen und Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.**
– **Gattungen**	– **die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Gattungen benennen.**
– **Grundlagen der Klangerzeugung**	– **sich über differenzierte Kenntnisse der Klangerzeugung auf ihrem Instrument ausweisen.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Instrumentaltechnik**	– **ihr Instrument auf fortgeschrittenem Niveau (mindestens Kompetenzstufe 4) beherrschen.**
– **Erarbeitungs- und Übtechniken**	– **ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken anwenden.**
– **Körper und Atmung**	– **ihren Körper und ihre Atmung kompetent zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen.**
– **Textumsetzung**	– **die für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Parameter umsetzen.**
– **Stilbewusstsein**	– **stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen ausweisen.**
– **Interpretation und Ausdrucksfähigkeit**	– **die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement interpretieren.**
– **Selbstwahrnehmung**	– **Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung in dieser Hinsicht beschreiben und einordnen.** – **ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (z. B. Fortsetzung des Unterrichts, Ensembletätigkeit, Musikstudium, Berufschancen) nach Austritt aus der Mittelschule einschätzen.**
– **Selbstständigkeit**	– **ein für sie mittelschweres Werk selbstständig einstudieren.**

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Stilistische Vielfalt**	– **auf praktische Erfahrung mit Musik aus möglichst vielen Epochen und Stilbereichen zurückgreifen.**
– **Repertoireaufbau und -pflege**	– **ein erweitertes vorspielreifes Repertoire vorweisen.**
– **Zusammenspielen**	– **ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson oder anderen Mitspielenden zusammenspielen.** – **in einem Ensemble / Chor / Orchester der Schule mitwirken.**
– **Vorspielen**	– **Musikstücke im Schulrahmen öffentlich vortragen.**
– **Prima-vista-Spiel**	– **Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen.**
– **Improvisation**	– **komplexere Improvisationsaufgaben lösen.**
– **Stegreifspiel**	– **ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif in verschiedenen Tonarten spielen.**
– **Auswendigspiel**	– **einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.**

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Melodik und Harmonik**	– **einige Drei- und Vierklänge erkennen und instrumental realisieren.** – **die harmonischen Hauptstufen sowie ausgewählte Nebenstufen erkennen.**
– **Rhythmik**	– **komplexe rhythmische Muster erkennen und umsetzen.**
– **Klang**	– **Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument umsetzen.**

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Komponistinnen und Komponisten und ihre Hauptwerke**	– **die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und die bedeutendsten Komponistinnen und Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.**
– **Gattungen**	– **die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Gattungen benennen.**
– **Grundlagen der Klangerzeugung**	– **sich über differenzierte Kenntnisse der Klangerzeugung auf ihrem Instrument ausweisen.**

Ergänzungsfach Instrumentalunterricht / Sologesang

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	1

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Instrumentaltechnik** – **Erarbeitungs- und Übtechniken** – **Körper und Atmung** – **Stilbewusstsein** – **Interpretation und Ausdrucksfähigkeit**	– **ihr Instrument auf fortgeschrittenem Niveau (mindestens Kompetenzstufe 3) beherrschen.** – **ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken anwenden.** – **ihren Körper und ihre Atmung kompetent zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen.** – **stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen ausweisen.** – **die für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Parameter umsetzen.** – **die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement interpretieren.**

– **Selbstständigkeit**	– **ein für sie mittelschweres Werk selbstständig einstudieren.**
– **Selbstwahrnehmung**	– **ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (z. B. Fortsetzung des Unterrichts, Ensembletätigkeit, Musikstudium, Berufschancen) nach Austritt aus der Mittelschule einschätzen.**

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Stilistische Vielfalt**	– **auf die Vertiefung in mindestens zwei ausgewählten Epochen und Stilbereichen zurückgreifen.**
– **Repertoireaufbau und –pflege**	– **ein erweitertes vorspielreifes Repertoire vorweisen.**
– **Zusammenspielen**	– **Musikstücke mit ihrer Lehrperson oder anderen Mitspielenden zusammenspielen.** – **in einem Ensemble / Chor / Orchester der Schule mitwirken.**
– **Vorspielen**	– **Musikstücke im Schulrahmen öffentlich vortragen.**
– **Prima-vista-Spiel**	– **Musikstücke von einem für sie mittleren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen.**
– **Improvisation**	– **komplexere Improvisationsaufgaben lösen.**
– **Stegreifspiel**	– **ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif in verschiedenen Tonarten spielen.**
– **Auswendigspiel**	– **einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen.**

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Melodik und Harmonik** – **Rhythmik** – **Klang**	– **einige Drei- und Vierklänge erkennen und instrumental realisieren.** – **komplexe rhythmische Muster erkennen und umsetzen.** – **Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument umsetzen.**

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Komponistinnen und Komponisten und ihre Hauptwerke**	– **die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und die bedeutendsten Komponistinnen und Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.**
– **Gattungen**	– **die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Gattungen benennen.**
– **Grundlagen der Klangerzeugung**	– **die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Grundlagen benennen.**

Grundlagenfach Italienisch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	3	3	3	3

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Italienisch** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zu Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Das eigene Lernen planen
- Erkenntnisse aus verschiedenen Fächern in einen logischen Zusammenhang bringen

Sozialkompetenz

- Sprache als Kommunikationsmittel sozialen Handelns erkennen
- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein

Sprachkompetenz

- Sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- Die Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein Sprachbewusstsein entwickeln
- Ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen
- Recherchen und Texterfassung mittels Computer durchführen
- Computer als Schreib- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Interesse

- Ein Interesse für Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Aspekte und Zusammenhänge entwickeln
- Ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln

Querverbindung zu anderen Fächern

Italienisch eignet sich zur Zusammenarbeit mit den meisten Fächern, besonders mit den Sprach- und den anderen geisteswissenschaftlichen Fächern. Anregende Beispiele für gemeinsame Fragestellungen oder gemeinsame Grobinhalte sind die Folgenden:

Deutsch, Französisch, Spanisch, Englisch, moderne Sprachen, Latein, Griechisch, Russisch, Arabisch, Hebräisch: literarische Epochen, literarische Gattungen (z. B. das Sonett), literarischer Transfer, Intertextualität, für mehrere Sprach- und Kulturräume gesellschaftlich oder historisch relevante Themen (z. B. Jugend, Zweiter Weltkrieg, Industrialisierung, Emigration, Amerika, Renaissance, Medici), Mehrsprachigkeit der Schweiz, Sprachvergleich (z. B. Vokabular, Etymologie, *falsi amici*, Syntax), Film

Geschichte: Epochen und historische Ereignisse (z. B. Römer, Kaiser und Päpste, Italienische Einigung, Aufklärung, Weltkriege, Kolonialismus)

Geografie: Industrialisierung, Kolonialismus, Vulkanismus, Erdbeben, Emigration

Philosophie: Italienischsprachige Philosophen, Ideengeschichte, Renaissance, Macchiavelli

Psychologie: Psychologische Interpretation von literarischen Texten, Sprache und ihre Wirkung, la legge Basaglia, Svevo, Pirandello (il fu Mattia Pascal), Trieste (Freud)

Religion: Kirchengeschichte, religiöse Darstellungen und Fragestellungen in der Literatur und im Film, Stellenwert der Religion in der heutigen italienischen Gesellschaft (Bräuche, Traditionen, Dante)

Bildnerisches Gestalten: Kunstgeschichte, Text-Bild-Beziehung, Filmgeschichte und Filmanalyse, Architektur, Design, Made in Italy

Musik: Sprache und Vokabular der Musik, vertonte Literatur (Libretti (z. B. Aida, Carmen, Mozart, Don Giovanni), Musikgeschichte, Oper)

Wirtschaft und Recht: Armut, Emigration, aktuelle wirtschaftliche Lage, Banksprache und italienische Konzerne (Benetton, Fiat)

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie: Lektüre von Texten mit naturwissenschaftlichem Bezug (z. B. Majorana, Volta, Leonardo da Vinci), Darstellung naturwissenschaftlicher Phänomene in literarischen Texten

Sport: Vokabular des Körpers und der Spielregeln, Calcio (Sprache, Phänomenologie und Mentalität)

Literarisches Schreiben: Erzählsituationen, narrative und dramaturgische Struktur, Rhetorik, literarische Gattungen, kreativer Umgang mit Sprache

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

Niveau A1-A2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	
– **Elementare morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln (z. B. Konjugation Präsens und passato prossimo, Deklination, Possessiv- und Personalpronomen)**	– **grundlegende Bereiche des grammatikalischen Basiswissens anwenden.**
– **Wortschatz**	
– **Grundwortschatz**	– **Alltagssituationen mit Hilfe eines ausgewählten Vokabulars meistern.** – **ihren Grundwortschatz zu ausgewählten Wortfeldern wie Alltag, Beruf, Freizeit, Reisen festigen und erweitern.**
– **Sprachreflexion**	– **Techniken des Vokabularlernens anwenden.**
– **Soziolinguistische Normen**	– **die grundlegenden Regeln der Kommunikation (anreden, begrüssen, duzen und siezen, mit Ausnahme des höflichen Imperativs) in Alltagssituationen adäquat umsetzen.**
– **Übersetzen**	– **einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.**
– **Vergleichende Sprachanalyse**	– **relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter- und Zielsprache erkennen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören (einfache Texte, Alltagssituationen, Unterricht)**	– **einfache Sachtexte verstehen und deren Inhalt wiedergeben.** – **einfache Anweisungen und Erklärungen verstehen sowie Alltagsgesprächen folgen.**
– **Lesen (einfache Texte, Alltagssituationen)**	– **einfache Texte (Speisekarten, Fahrpläne, Mitteilungen und Wetterbericht) verstehen.**
– **Sprechen (Rollenspiele, Unterrichtsgespräch)**	– **Dialoge und einfache Alltagsgespräche führen und sich kurz vorstellen.** – **Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben.** – **einfache literarische Texte phonetisch korrekt vorlesen.**
– **Schreiben**	– **kurze Texte verfassen (z. B. Postkarten, Dialoge, E-mails und SMS).** – **Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Einfache zeitgenössische Texte aus dem Lehrmittel und didaktisierte Texte**	– **einfache literarische Texte (z. B. *Pasta per due, Dov'è Yukio)* verstehen.**
– **La civiltà italiana**	– **die italienischsprachigen Gebiete der Schweiz benennen und die Wichtigkeit dieser Gebiete und ihrer Sprache für die Schweiz erkennen.** – **elementare geografische Kenntnisse der Südschweiz und Italiens (z. B. Regionen, Provinzen, Städte, Flüsse) einsetzen.**

	– **bestehende Kenntnisse über unterschiedliche Aspekte der italienischsprachigen Welt (Musik, Kunst, Architektur, Geografie, Land und Leute) vertiefen.** – **den Inhalt ausgewählter Canzoni und / oder Filmsequenzen verstehen.**

2. Klasse

Niveau A1–A2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik** – **Weiterführende morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln (z. B. Konjugation imperfetto, condizionale, futuro und Anwendung der Vergangenheitszeiten, Demonstrativpronomen)**	– **stufengerechte grammatikalische Strukturen anwenden sowie Zusammenhänge im grammatikalischen System erkennen.** – **einzelne Idiomatismen gebrauchen.**
– **Wortschatz** – **Grund- und Aufbauwortschatz**	– **einfache Regeln der Wortbildung in die Praxis umsetzen.** – **Gemeinsamkeiten in den Bereichen Wortschatz und Grammatik zwischen Italienisch und Deutsch erfassen (z. B. Konditionalsätze).**
– **Sprachreflexion** – **Einführung in den Gebrauch von Hilfsmitteln**	– **Begriffe einfach umschreiben.** – **analoge und digitale Wörterbücher kompetent nutzen.**
– **Wortfeldarbeit**	– **semantische Strategien (z. B. Synonyme, Antonyme, Wortfamilien) zur Festigung und Erweiterung ihres Wortschatzes entwickeln und nutzen.**
– **Übersetzen**	– **anspruchsvolle Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören (Dialoge und Originalaussagen oder ausgewählte Canzoni und Filme, komplexere Unterrichtssprache)**	– **ausgewählte einfache Dokumente verstehen.**

– **Sprechen (Rollenspiele, Unterrichtsgespräch, erste einfache Vorträge)** – **Lesen (einfache und vereinfachte Texte)** – **Schreiben**	– **in unterschiedlichen Redesituationen (z. B. Spontanunterhaltung, Vorstellung, Alltagsgespräch) zusammenhängend und verständlich sprechen.** – **sich in Vorträgen zu literarischen und nicht literarischen Werken sowie zu anderen Themen äussern.** – **den Inhalt von Büchern und Filmen zusammenfassend wiedergeben und ihre Meinung dazu äussern.** – **Kurzgeschichten, kleine Romane sowie Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften verstehen.** – **Texte zu vertrauten Themen (z. B. Briefe, E-Mails (Privatkorrespondenz), Zusammenfassungen, Stellungnahmen) verfassen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Textanalyse (didaktisierte Texte und Kurzgeschichten in Originalfassung z. B. Ammaniti, *Anche il sole fa schifo*, Rossana Campo, *Il matrimonio di Maria)*** – **Literaturgeschichte** – **La civiltà italiana**	– **Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren und ihre Handlungsmotive und deren Konsequenzen auf die Handlung erklären.** – **erste wichtige Namen der italienischsprachigen Literatur einordnen.** – **gesellschaftliche und kulturelle Themen der Südschweiz und Italiens diskutieren und dazu Stellung nehmen.** – **sich zu einigen bedeutenden Vertreterinnen oder Vertretern der italienischen Musik und des italienischen Films äussern.**

3. Klasse

Niveau A2–B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik** – **Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln (z. B. Formen und Anwendung congiuntivo und concordanza dei tempi)**	– **vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden.**
– **Wortschatz** – **Themen- und textbezogener Aufbauwortschatz** – **Wortfamilien** – **Synonyme und Antonyme**	– **sich nebst ihrem Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz zu ausgewählten Bereichen aneignen und diesen selbstständig festigen.**
– **Sprachreflexion** – **Stil und Register**	– **verschiedene Sprachebenen identifizieren.** – **gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen.**
– **Verwendung von Hilfsmitteln**	– **sich notwendige Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen.**
– **Übersetzen**	– **anspruchsvolle Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören (Originalbeiträge aus Radio- oder Fernsehnachrichten oder Spielfilme)**	– **den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachigen folgen und diese sinngemäss verstehen.**
– **Sprechen (Diskussionen, Vorträge zu literarischen und nicht literarischen Themen)**	– **spontan und klar ihre Meinung äussern.** – **sich zu diversen Themen äussern.**

– **Lesen (verschiedene Textgattungen (z. B. Novellen, Kurzgeschichten, Romane, Theaterstücke, Lyrik, Opernlibretti)**	– **selbstständig einen literarischen Text erarbeiten.**
– **Schreiben** – **Unterschiedliche Textsorten (z. B. argumentative und fiktionale Texte) und Schreibstrategien**	– **Briefe, Buchbesprechungen und kürzere Aufsätze verfassen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Methoden der Literaturanalyse und -interpretation**	– **einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und interpretieren.**
– **Grundbegriffe der Literaturanalyse**	– **Handlungsablauf, Figurenkonstellation, Erzählsituation eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären.**
– **Literaturgeschichte: Kurztexte, Erzählungen, Romane des 20. bis 21. Jahrhunderts mittleren Schwierigkeitsgrades (z. B. Fenoglio, Sciascia, Benni, Baricco, Volo, Licalzi)**	– **anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln literarische Texte einordnen.**
– **La civiltà italiana**	– **einfache ausgewählte geschichtliche Aspekte der Südschweiz und Italiens erklären.** – **die Bedeutung der italienischen Einwanderung und deren Auswirkungen auf die Schweizer Gesellschaft verstehen.** – **sich zu medialen Beiträgen (z. B. Zeitungsartikeln, Canzoni, Filme) äussern und dazu Stellung nehmen.**

4. Klasse

Niveau B1-B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik** – **Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln (z. B. il ‚si' passivante, Infinitivstrukturen, das Verb und seine Ergänzungen)**	– **selbstständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren.**
– **Wortschatz** – **Erweiterter Wortschatz** – **Vernetzung des Wortschatzes (z. B. in Wortfamilien, Synonyme und Antonyme, Definitionen, Paraphrasen)**	– **ihren Wortschatz selbstständig festigen und vertiefen.** – **den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden.** – **mit Hilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen.**
– **Sprachreflexion** – **Stil und Register** – **Selbstkorrektur** – **Rhetorik**	– **unterschiedliche Sprachebenen identifizieren.** – **Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern.** – **gebräuchliche rhetorische Abweichungen von der Standardsprache erkennen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören (authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge, komplexe Präsentationen)**	– **authentischen Redebeiträgen weitgehend mühelos folgen.** – **längere, komplexe Präsentationen verstehen.** – **Vorträge über anspruchsvollere Themen verstehen.**
– **Sprechen: Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z. B. Gespräch mit Muttersprachigen,**	– **sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken.**

komplexere Vorträge zu literarischen und nicht literarischen Themen) – **Lesen** – **Schreiben (Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe)**	– **ihre Meinung und Gefühle spontan und fliessend äussern.** – **sich zu diversen Themen gewandt und kompetent äussern.** – **selbstständig individuelle Lektüren erarbeiten.** – **mit Hilfsmitteln ausgewählte Texte früherer Epochen lesen und zusammenfassen.** – **komplexe, längere Texte verfassen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Methoden der Literaturanalyse und –interpretation**	– **ausgewählte Ansätze der Textinterpretation anwenden.** – **wesentliche stilistische und rhetorische Mittel identifizieren.**
– **Literaturgeschichte: exemplarische Texte aller Gattungen aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert (z. B. Dante, Goldoni, Manzoni)**	– **anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln Texte aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert erkennen und analysieren.**
– **Literatur- und kulturgeschichtlicher Kontext**	– **den literatur- und kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes wiedergeben.**
– **La civiltà italiana**	– **ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Welt kontextualisieren und erörtern (z. B. Kunst, Architektur, Film oder Musik).** – **typische kulturelle Gegebenheiten der italienischsprachigen Welt (z. B. Stereotypen der italianità, Einwanderung) erkunden.**
– **Wichtige Epochen der italienischen Geschichte (z. B. Rinascimento, Risorgimento, Fascismo, Mani pulite)**	– **wichtige Epochen der italienischen Geschichte in ihren Grundzügen charakterisieren.**

Schwerpunktfach Italienisch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	6	6

2. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

Niveau B1–B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	
– **Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln (z. B. Formen und Anwendung des congiuntivo, concordanza dei tempi, passivo, gerundio)**	– **vertiefte grammatikalische Kenntnisse selbstständig aneignen und anwenden.**
– **Wortschatz**	
– **Erweiterter Aufbauwortschatz**	– **nebst Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz zu Themen aus Literatur und Kunstgeschichte aneignen und diesen selbstständig ausbauen.**
– **Sprachreflexion**	
– **Stil und Register**	– **verschiedene Sprachebenen unterscheiden.**

	– **gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen.** – **einfache soziolinguistische Probleme erkennen.**
– **Verwendung von Hilfsmitteln**	– **sich notwendige Informationen aus unterschiedlichen Quellen beschaffen.**
– **Übersetzen (optional)**	– **ausgewählte Textpassagen in die Muttersprache und die Zielsprache übersetzen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören (Originalbeiträge wie Radio- oder Fernsehnachrichten oder Spielfilme)**	– **den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachigen folgen und Spielfilme verstehen (Globalverständnis).**
– **Sprechen (Diskussionen, Vorträge zu literarischen und nicht literarischen Themen)**	– **einem angeregten Gespräch unter Muttersprachigen folgen und daran teilnehmen.** – **in Diskussionen klar und nuanciert ihre Meinung äussern.** – **sich in Vorträgen zu literarischen und nicht literarischen Werken sowie zu anderen Themen klar äussern.**
– **Lesen: verschiedene Textgattungen (Novellen, Kurzgeschichten, Romane, Theaterstücke und Opernlibretti)**	– **anspruchsvollere Texte lesen und verstehen.** – **selbstständig individuelle Lektüren erarbeiten und analysieren.**
– **Schreiben (Briefe, Film- und Buchbesprechungen, Aufsätze und Essays)**	– **unterschiedliche Textsorten zu komplexeren Themen verfassen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Methoden der Literaturanalyse und -interpretation**	– **eine angemessene Fachsprache einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und zu interpretieren.** – **sich selbstständig mit einem literarischen Werk beschäftigen.**
– **Literaturgeschichte: verschiedene Textgattungen aus dem 20. und 21. Jahrhundert sowie exemplarisch aus früheren Jahrhunderten**	– **einen summarischen Überblick über die italienische Literaturgeschichte geben.** – **einige wichtige Autorinnen und Autoren resp. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts benennen, verstehen und einordnen.**
– **La civiltà italiana: Dokumente zu Momenten der Geschichte der Südschweiz und Italiens (z. B. Staatsgründung, Nord-Süd-Problematik, Mafia)**	– **wichtige Momente der Geschichte der Südschweiz und Italiens erklären und gewichten.** – **sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, Canzoni und Filmen äussern und dazu kritisch und differenziert Stellung nehmen.**
– **italienische Emigration in die Schweiz und deren gesellschaftlichen Auswirkungen (optional)**	– **die Bedeutung der italienischen Einwanderung und deren Auswirkungen auf die Schweizer Gesellschaft verstehen.**

4. Klasse

Niveau B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grammatik**	
– **Morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln für fortgeschrittene Lernende**	– **die grundlegenden morpho-syntaktischen Strukturen sicher und korrekt anwenden.** – **zentrale grammatikalische Themen selbstständig repetieren und vertiefen.**
– **Wortschatz**	
– **Wortschatz auf Stufe fortgeschrittene Lernende**	– **einen differenzierten Wortschatz situationsgerecht anwenden.** – **ihren Wortschatz selbstständig festigen und vertiefen.** – **unterschiedliche Sprachebenen identifizieren.**
– **Sprachreflexion**	
– **Sprachvergleich**	– **Querverbindungen zu anderen Sprachen herstellen und zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzen.**
– **Stil und Register**	– **wichtige Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen.**
– **Verwendung von Hilfsmitteln**	– **sich notwendige Informationen aus unterschiedlichen Quellen beschaffen (z. B. einsprachiges Wörterbuch)**
– **Übersetzen (optional)**	– **Sätze auf Schwierigkeitsniveau einer Maturaprüfung aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.**

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Hören (authentische, schnell gesprochene Redebeiträge, komplexe Präsentationen [PLIDA, CELI B2 – C1])**	– **Redebeiträgen mühelos folgen.** – **Besonderheiten eines regional oder dialektal gefärbten Italienisch erkennen.**

– **Sprechen (Gespräch mit Muttersprachigen, anspruchsvollere Vorträge zu literarischen und nicht literarischen Themen)**	– **aktiv an einem Gespräch unter Muttersprachigen teilnehmen.** – **Meinungen und Gefühle recht fliessend und spontan grammatikalisch korrekt äussern.** – **sich zu anspruchsvollen Themen weitgehend fehlerfrei und kompetent äussern.**
– **Lesen**	– **mit Hilfsmitteln Texte früherer Epochen selbstständig lesen, zusammenfassen und analysieren.**
– **Schreiben (Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe)**	– **komplexe, längere Texte weitgehend fehlerfrei verfassen.**

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Methoden der Literaturanalyse und -interpretation**	– **unterschiedliche Methoden der Textinterpretation anwenden.** – **stilistische und rhetorische Mittel identifizieren.** – **Sekundärliteratur für ihre Interpretation bewusst und kritisch einsetzen.** – **szenische Umsetzung ausgewählter Textpassagen aus Prosa und Theatertexten gestalten (optional).**
– **Literaturgeschichte: Texte aller Gattungen auch aus früheren Epochen und literarischen Strömungen (z. B. Trecento, Sette- e Ottocento: Dante, Petrarca, Boccaccio, Goldoni, Manzoni, Verga)**	– **anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln Texte aus diversen Epochen erkennen, einordnen und analysieren.**
– **La civiltà italiana**	– **ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Welt kompetent kontextualisieren und kritisch reflektieren (z. B. im Bereich Kunst, Architektur, Film, Musik).**

Schwerpunktfach Latein

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	6	6

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach **Latein** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Verständnis für Struktur und Geschichtlichkeit von Sprache und für literarische Tradition

Sozialkompetenz

- Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber fremden Ansichten und Wertvorstellungen

Sprachkompetenz

- Analytische Sprachbetrachtung nach Form und Funktion
- Genauigkeit

Interesse

- Offenheit für die Ästhetik sprachlicher Ausdrucksmittel
- Interesse für Literatur und Kunstgeschichte

Querverbindung zu anderen Fächern

Griechisch: Grammatik, Übersetzungstechnik, Metrik und Stilistik, literarische Gattungen, antike Philosophie, Kunst- und Kulturgeschichte

Deutsch: Fremdwörter, Theater und Dichtung, Rhetorik

Moderne Sprachen: Theater und Dichtung, Rezeption antiker Texte

Geschichte: Gesellschaftsgeschichte, Kulturgeschichte, Staatsformen, Geschichtsschreibung

Religion: Weltverständnis, Mythen, Christentum

Philosophie: Weltverständnis, Ethik

Bildnerisches Gestalten: Kunstgeschichte, Rezeption antiker Motive

Musik: Rezeption antiker Motive

3. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Wortschatz**	– **von einem definierten Wortschatz, bestehend aus einem Grundwortschatz und einem während der Lektüre erarbeiteten Aufbauwortschatz, die deutschen Bedeutungen nennen.**

– **Grammatik**	– **die Wortformen und syntaktischen Erscheinungen und ihre Funktion in einem Text identifizieren.**
– **Übersetzungstechnik**	– **einen Text formal und syntaktisch strukturieren und mit Worthilfen und grammatikalischen und inhaltlichen Hinweisen selbstständig übersetzen.** – **Hilfsmittel wie Wörterbuch und Grammatik sinnvoll und gezielt einsetzen.** – **inhaltlich präzise und adäquate Formulierungen in deutscher Sprache finden und dieselben inhaltlichen Schwerpunkte wie im lateinischen Text setzen.**
– **Rhetorik**	– **die wichtigsten Stilmittel formal und in ihrer Wirkung auf den Leser identifizieren.** – **die Absichten eines Autors aufgrund der Wortwahl und der im Text verwendeten Rhetorik und Stilistik erfassen.** – **die Möglichkeiten der Beeinflussung und Manipulation des Lesers herausarbeiten und kritisch hinterfragen.**
– **Griechisch**	– **bei besonderem Interesse des Kurses einen einfachen griechischen Text auf Deutsch übersetzen oder paraphrasieren.**

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Mythologie**	– **den Inhalt und die Funktion wichtiger Mythen umreissen, die weitere Entwicklung der Motive nachzeichnen und mit den modernen Adaptionen verknüpfen.** – **die Bedeutung mythischer Weltvorstellungen für die Menschen an Beispielen erklären.** – **heutige Vorstellungen als moderne Mythen erkennen und deren Zweck erläutern.**
– **Kunst- und Kulturgeschichte**	– **die Entwicklung der römischen Kunst inklusive der griechischen Wurzeln und ihrer Wirkung auf die nachfolgenden Zeiten aufzeigen.**
– **Alltagskultur**	– **die verschiedenen Ausprägungen des römischen Alltags von der Esskultur bis zur Unterhaltung (z. B. Zirkusspiele, Theater) zueinander in Verbindung setzen.**
– **Archäologie**	– **idealerweise durch ein Studium vor Ort die wichtigsten archälogischen Erkenntnisse in Beziehung zu den literarischen Quellen setzen.**
– **Geschichte**	– **das Selbstverständnis der Römer in ihrer Geschichtsschreibung in Relation zu den wichtigsten geschichtlichen Ereignissen ihrer Zeit setzen.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Wortschatz**	– **durch effizienten Gebrauch eines Latein-Deutsch-Wörterbuches für eine Übersetzung die passende Bedeutung eines Begriffes finden.**
– **Metrik und Stilistik**	– **die metrischen und stilistischen Formen eines Gedichtes für Rückschlüsse auf seinen Inhalt nutzen.**
– **Textverständnis**	– **mit und ohne Zuhilfenahme von erläuternden Kommentaren Aussage und Absicht (z. B. Ironie) eines Text verstehen und beurteilen.**
– **Übersetzungstechnik**	– **mit den Möglichkeiten des Deutschen stilistische Merkmale in die Übersetzung einbauen.**
– **Werküberblick**	– **ein ganzes Werk (z. B. ein Epos) oder grosse Teile davon in kombinierter Lektüre von Übersetzungen und exemplarischen Abschnitten im Original in seinem wesentlichen Inhalt erfassen.**
– **Literarische Gattungen**	– **Texte aufgrund der Textmerkmale den verschiedenen literarischen Gattungen (z. B. Brief, Erörterung, Lehrgedicht, Epos, Lyrik) zuordnen.**

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Epos**	– **die Übernahme der epischen Tradition, die spezifische römische Ausprägung und die Nachwirkung auf die spätere Zeit aufzeigen.**
– **Rezeption antiker Texte und Motive**	– **die Wiederaufnahme und Veränderung ursprünglicher Motive in verschiedenen Medien (Texten, Bildern / Malerei, Skulpturen, Film, Musik) wiedererkennen, analysieren und beurteilen.** – **die Varianten antiker Mythen mit verschiedenen Merkmalen der Epoche des jeweiligen Autors in Verbindung bringen.**
– **Gesellschaft**	– **die gesellschaftliche Entwicklung, ihre Umbrüche und den Wandel der Wertvorstellungen anhand von literarischen Ausprägungen (z. B. Satire, Epigramm) nachvollziehen.**
– **Philosophie**	– **die römischen philosophischen Ausprägungen erkennen und die Parallelen und Fortsetzungen der griechischen Werke beschreiben.**

– **Theologie**	– **ausgewählte Grundfragen der antiken Philosophie von den Griechen über die Spätantike und das Mittelalter bis zu ihrer Wiederaufnahme in der Renaissance mit der Sichtweise heutiger philosophischer Strömungen verknüpfen.** – **die Einflüsse des christlichen Weltbilds und der christlichen Religion auf die antike philosophische Tradition beschreiben.** – **bei spezifischem Interesse theologisch-philosophische Grundfragen erörtern.**

Grundlagenfach Mathematik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	4	3	3	4

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Mathematik** fördert besonders

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler**
Reflexive Fähigkeiten		können ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten, und sie wissen um die Notwendigkeit, Wissenslücken immer sofort zu schliessen.
	einfache Beweise (z.B. Existenz unendlich vieler Primzahlen, Strahlensätze, geometrische oder zahlentheoretische Sätze) und logische Argumentationen (z.B. Negation einer Aussage) nachvollziehen.	können den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen. Insbesondere ist ihnen klar, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können, was beweisende und widerlegende Argumente sind und dass die Sicherheit von Aussagen stets relativ zu den im System vereinbarten Axiomen und Regeln sind. In diesem Sinne sind sie wissenschaftlichem Denken verpflichtet.
	anhand eines Gegenbeispiels zeigen, dass eine Aussage falsch ist und wissen, dass ein Beispiel nicht ausreichend ist, um eine Aussage zu beweisen.	
	Wenn-Dann-Aussagen korrekt interpretieren.	
	das Prinzip einer Schlussfolgerung Voraussetzung-Behauptung-Beweis an einfachen Beispielen erläutern.	

Sozialkompetenz		gehen vorurteilslos auf Argumente anderer ein und kontrastieren sie kritisch mit ihrem eigenen Denken. Es ist überdies ihr Anliegen, andere bei der Suche nach Einsicht und wichtigen Erkenntnissen tatkräftig zu unterstützen.
Sprachkompetenz	mit eigenen Worten einfache mathematische Begriffe (z.B. die Wurzel, der Logarithmus zu einer bestimmten Basis, allgemeiner Funktionsbegriff, Gleichung, das Integral, Zufallsexperiment) und mathematische Zusammenhänge stringent definieren oder beschreiben.	beherrschen die universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache der Mathematik und tragen damit zur Vermeidung von Missverständnissen und zur reibungslosen Verständigung in der wissenschaftlichen Welt bei.
		sind in der Lage, Umgangssprache in Formelsprache umzuwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte zu sprechen.
Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen		setzen unterstützende Technologie ein, wann immer das sinnvoll ist. Der Einsatz von Informatikmitteln (z. B. grafikfähige Taschenrechner, Computer Algebra Systeme), von Formelsammlungen und von Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sind in allen mathematischen Themen integrierender Bestandteil.
Interesse	die Mathematik als Basis zur Erstellung eines wissenschaftlichen Modells erkennen. zwischen Voraussetzungen, Folgerungen und Voraussagen eines wissenschaftlichen Modells unterscheiden.	erleben die Mathematik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung von Ausschnitten der Wirklichkeit, als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen und als ästhetisches Prinzip. Sie begegnen der Mathematik mit Interesse, schon deswegen, weil sie um ihre Bedeutung wissen.
		sind bereit, sich auf Probleme einzulassen und sie mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen.

Querverbindung zu anderen Fächern

Die Querverbindungen zwischen Mathematik und allen Naturwissenschaften sind zahllos; überall kommen mathematische Formalisierungen, Modellbildungen, Simulationen und Berechnungen zur Anwendung. Beispiele: Datenanalyse, Regression, Schwingungen, Optimierung, Wachstum und Zerfall, Reaktionskinetik, CAD oder dynamische Systeme. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es vielfältige Querbezüge. Beispiele: Töne und Klangsynthese, Kunst und Architektur, Darstellung räumlicher Objekte, Statistische Analysen, Grammatiken, Logik und Philosophie, historisch-originale Begegnungen oder Algorithmen in den unterschiedlichsten Bereichen.

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Zahlbereiche	Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen.	
	natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden.	
	einfache mathematische Symbole korrekt verwenden.	
Primzahlen	definieren, was Primzahlen sind und die wichtigsten Eigenschaften von Primzahlen benennen.	
Irrationalität		zeigen, dass es irrationale Zahlen gibt und diese als nichtabbrechende, nichtperiodische Dezimalzahlen charakterisieren.

Aus der Bezirksschule:

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Zahlen	einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln.	
	einfache Rechnungen mit Brüchen (+,−,·,÷) durchführen.	
	einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden.	
Zahlen	einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen.	

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Der Begriff der «Funktion»	erklären, was man unter einer Funktion versteht	
	einfache Merkmale eines Graphen erkennen (Nullstellen, &-Achsenabschnitt, Positivität/Negativität, Monotonie, Symmetrien).	
	erklären, welche formalen Veränderungen des Funktionsterms welche Veränderungen des Graphen nach sich ziehen.	
	insbesondere die Notation $y = f(x)$ korrekt verwenden.	unterschiedliche Schreibweisen von Funktionszuordnungen benützen.
	das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen.	
	eine Funktion graphisch darstellen (mit Hilfe einer Wertetabelle).	Funktionen auswerten und grafisch darstellen.
	die Termdarstellung einer Funktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen).	
Lineare Funktionen		lineare Funktionen als Geraden grafisch darstellen.
		die Steigung und den Steigungswinkel einer Geraden angeben.
		die Gleichung der Geraden aufstellen, wenn zwei Punkte oder ein Punkt und die Steigung gegeben sind.
Quadratische Funktionen		quadratische Funktionen als Parabeln grafisch darstellen.
		den Scheitelpunkt einer Parabel bestimmen.
		die Gleichungen verschobener, axial gestreckter und gespiegelter Parabeln aufstellen.

3. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Gleichungen und Gleichungssysteme allgemein	erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung (auch mit mehreren Unbekannten) versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen.	
	erklären, was man unter einer Lösung eines Gleichungssystems versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen.	
	Verschiedene Typen von Gleichungen unterscheiden.	
Lineare Gleichungen	geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen.	
	lineare Gleichungen lösen.	
Lineare Gleichungssysteme		Gleichungen und Gleichungssysteme äquivalent umformen.
	das Prinzip der Elimination von Unbekannten in Gleichungssystemen erläutern.	Methoden zur Lösung linearer Gleichungssysteme erklären und anwenden.
	lineare 2x2-Gleichungssysteme mit verschiedenen Methoden lösen (z.B. Gleichsetzungsmethode, Substitutionsmethode, Additionsmethode) und diese miteinander vergleichen. lineare 2x2-Gleichungssysteme geometrisch interpretieren und ihre Lösungsmengen graphisch darstellen.	lineare Gleichungssysteme mit drei Unbekannten auflösen und geometrisch interpretieren.
	die Lösbarkeit von linearen Gleichungssystemen untersuchen.	
	geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch lineare Gleichungssysteme formalisieren und lösen.	
Quadratische Gleichungen		erklären, was eine quadratische Gleichung ist.
	quadratische Gleichungen mit verschiedenen Methoden lösen (Faktorzerlegung, Auflösungsformel) und diese miteinander vergleichen in Bezug auf ihre Effizienz.	

	die Anzahl der Lösungen einer quadratischen Gleichung bestimmen.	
		einen quadratischen Term in Linearfaktoren zerlegen.
		die Lösungen der quadratischen Gleichung in Zusammenhang mit den Nullstellen der quadratischen Funktion bringen.
	einfache Gleichungen mit Wurzel- und Bruchtermen lösen und Scheinlösungen erkennen.	

4. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Strahlensätze und Ähnlichkeit	in entsprechenden geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden.	
~~Ähnlichkeit~~	den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären.	
		die bestimmenden Elemente einer zentrischen Streckung nennen.
	in entsprechenden geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden.	
		mit Hilfe von ähnlichen Dreiecken Beweise führen.

Aus der Bezirksschule:

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Satz des Pythagoras	den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.	

2. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Potenzgesetze	die Potenzgesetze in einfachen Beispielen anwenden.	die Grundrechenoperationen und die Potenzgesetze zur Umformung von Termen anwenden.
		die Wirkung von rationalen Exponenten in Potenzen erklären.
Logarithmen	erklären, wie der Logarithmus definiert ist.	
	die Logarithmusgesetze in einfachen Beispielen anwenden.	Logarithmusgesetze anwenden und Logarithmen zu beliebigen Basen berechnen.

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Funktionsbegriff allgemein	funktionale Zuordnungen erkennen, typisieren und rechnerisch bearbeiten.	
	verschiedene Darstellungsformen von Funktionen miteinander vergleichen.	
	die Termdarstellung einer Funktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen).	
Potenzfunktionen		Potenzfunktionen an ihrer graphischen Darstellung erkennen.
Exponentialfunktionen	die Termdarstellung einer Exponentialfunktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen).	
	exponentielle Wachstums- und Zerfallsprozesse durch geeignete Funktionen modellieren	
		das exponentielle Wachstum in verschiedenen Bereichen anwenden (z. B. Kapitalentwicklung mit Zinseszins).

		die Bedeutung der Euler'schen Zahl e erklären.
Umkehrfunktionen		die Bedingung dafür angeben, dass die Umkehrung einer Funktion wieder eine Funktion ist.
		zu gegebenen Funktionen Umkehrfunktionen bestimmen.
		die Beziehung der Graphen einer Funktion und ihrer Umkehrfunktion erklären.
Logarithmusfunktionen		eine Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion einer Exponentialfunktion erkennen.
Trigonometrische Funktionen	die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel graphisch darstellen und ihre Periodizität erklären.	
	den Zusammenhang zwischen der Definition am Einheitskreis und den Graphen der trigonometrischen Funktionen erklären.	

3. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Exponential-gleichungen	einfache Exponentialgleichungen lösen.	Exponentialgleichungen mit Hilfe von Logarithmen lösen.
	geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen.	
	erklären, was man unter einer Lösung einer Exponentialgleichung versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen.	
		die Verdoppelungszeit bzw. die Halbwertszeit bei Exponentialfunktionen berechnen.
Logarithmus-gleichungen	erklären, was man unter einer Lösung einer Logarithmusgleichung versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. einfache Logarithmusgleichungen lösen.	
Trigonometrische Gleichungen	einfache trigonometrische Gleichungen lösen.	alle Winkel zum vorgegebenen Funktionswert einer Winkelfunktion finden.

4. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Trigonometrie	die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck erklären sowie Längen und Winkel im rechtwinkligen Dreieck berechnen.	Seitenlängen und Winkel von allgemeinen Dreiecken berechnen.
	die Darstellung der trigonometrischen Funktionswerte am Einheitskreis (als Koordinaten) erklären.	
	die trigonometrischen Funktionswerte für spezielle Winkel ohne Hilfsmittel berechnen.	
	die Beziehungen $\sin^2(x) + \cos^2(x) = 1$ und $\tan(x)=\sin(x)/\cos(x)$ erklären und in entsprechenden Situationen anwenden.	
	Winkel im Gradmass und im Bogenmass messen und sicher damit umgehen.	
Vektoren	den Begriff des «Vektors» erklären.	
	einen Vektor des R^2 bzw. R^3 als geordnetes Zahlenpaar bzw. Zahlentripel verstehen und geometrisch in der Ebene bzw. im Raum deuten.	
	die Norm eines Vektors im R^2 bzw. R^3 berechnen und geometrisch deuten.	
	Vektoren im R^2 bzw. R^3 rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren.	
	Vektoren des R^2 bzw. R^3 mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten.	
	in der Ebene einfache vektorielle Grössen, wie etwa Kräfte, in Teilgrössen zerlegen bzw. zu einer Gesamtgrösse addieren.	
	einen Vektor im R^2 rechnerisch und geometrisch als Linearkombination zweier vorgegebenen Vektoren darstellen. in der Ebene einfache vektorielle Grössen, wie etwa Kräfte, in Teilgrössen zerlegen bzw. zu einer Gesamtgrösse addieren.	

	das Skalarprodukt zweier Vektoren im R^2 bzw. R^3 berechnen.	
	den Winkel zwischen zwei Vektoren des R^2 bzw. R^3 mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen.	

3. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Zahlenfolgen	die Korrektheit einer Formel für eine gegebene Folge überprüfen.	die explizite und die rekursive Definition einiger Zahlenfolgen aufschreiben.
	Summenzeichen benutzen	
		erklären, was eine Reihe ist.
Arithmetische Folgen	Zahlenfolgen, welche eine lineare Entwicklung zeigen, erkennen und unterscheiden.	arithmetische Folgen erster Ordnung den linearen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen.
Geometrische Folgen	Zahlenfolgen, welche eine exponentielle Entwicklung zeigen, erkennen und unterscheiden.	geometrische Folgen den exponentiellen Funktionenzuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen.
		den Barwert bei periodischen Zahlungen in der Finanzmathematik berechnen.
Grenzwerte von Zahlenfolgen		an Beispielen erklären, dass die Summe unendlich vieler Summanden endlich sein kann.
	den Grenzwert einer konvergenten Zahlenfolge als diejenige Zahl verstehen, welcher sich die Folgenglieder beliebig genau annähern. einfache divergente Zahlenfolgen erkennen.	die Begriffe «konvergent», «divergent» und «Grenzwert» erklären.
	in einfachen Beispielen die Konvergenz bzw. Divergenz einer Zahlenfolge erkennen.	die Grenzwerte einiger konvergenter Zahlenfolgen berechnen.

2. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Grenzwerte von Funktionen		Grenzwerte von Funktionen berechnen.
		die im Zusammenhang mit Grenzwerten wichtigsten Notationen anwenden.
		Erkennungsmerkmale für stetige Funktionen angeben.
Der Begriff der «Ableitung»		die Ableitung als momentane Änderungsrate erklären.

	die Ableitung als Tangentensteigung, d.h. als Grenzwert von Sekantensteigungen, interpretieren.	
		zu einem gegebenen Funktionsgraphen qualitativ richtig den Graphen der Ableitungsfunktion zeichnen.
Rechnen mit Ableitungen	die Ableitung als Differentialquotient, d.h. als Grenzwert v6Differenzenquotienten, definieren.	Ableitungen mit Hilfe von Differentialquotienten berechnen.
	die Ableitungen elementarer Funktionen, wie etwa x^n, x^{-n}, e^x, ln(x), sin(x) oder cos(x) angeben.	
	die Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregel auf einfache Funktionen anwenden.	Summen, Produkte und Quotienten von Funktionen sowie zusammengesetzte Funktionen ableiten.
	Polynome $a_nx^n+a_{n-1}x^{n-1}+...+a_1x+a_0$ mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel ableiten.	
	die allgemeine Exponentialfunktion $a^x=e^{\ln(a)x}$ mit Hilfe der Kettenregel ableiten.	
	die Gleichung einer Tangente an Funktionsgraphen aufstellen.	
Ausgezeichnete Kurvenpunkte	die Graphen von elementaren Funktionen, wie etwa x^n, x^{-n}, e^x, ln(x), sin(x) oder cos(x) skizzieren.	
	die Graphen von Polynomen skizzieren, falls nötig mit Elementen einer Kurvendiskussion.	
		die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für relative Extrema und Wendepunkte von Funktionsgraphen nennen.
		Intervalle berechnen, auf denen der Funktionsgraph monoton wächst oder fällt bzw. links- oder rechtsgekrümmt ist.
Extremwertprobleme	einfache Optimierungsaufgaben ohne und mit einer Nebenbedingung lösen.	in angewandten Aufgaben Extremwerte bestimmen.
Weitere Anwendungen der Differentialrechnung		Parameter in Funktionsgleichungen aus gegebenen Bedingungen bestimmen.
		Schnittwinkel von Funktionsgraphen berechnen.
		die Differentialrechnung zur Problemlösung in verschiedenen Wissensgebieten einsetzen.

3. Lerngebiet: Vektorgeometrie

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Punkt, Gerade, Ebene		mit Hilfe von Vektoren Punkte, Geraden und Ebenen beschreiben.
		räumliche Situationen anschaulich darstellen.
		dreidimensionale Darstellungen interpretieren.
		die Ebene im Raum mit Hilfe einer Koordinatengleichung beschreiben.
Gegenseitige Lage		die gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen beschreiben.
Schnittprobleme		Schnittpunkte und Schnittwinkel von Geraden und Ebenen berechnen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Der Begriff des «Integrals»		das bestimmte Integral als Grenzwert einer Summe definieren.
		das unbestimmte Integral als Menge aller Stammfunktionen definieren.
	den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) erkennen und ihn zur Berechnung einfacher bestimmter Integrale einsetzen.	die Aussage, die Bedeutung und die Beweisidee für den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung angeben.
	mit Hilfe des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) den Zusammenhang zwischen Integrieren und Differenzieren erkennen und einfache bestimmte Integrale berechnen.	
Berechnungen von Integralen	Stammfunktionen von elementaren Funktionen, wie etwa konstante Funktionen, x^n, x^{-n}, e^x, ln(x), sin(x) oder cos(x) angeben.	
	einfache Funktionen, wie etwa Polynome, mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel integrieren.	die wichtigsten Integrationsregeln anwenden.
Näherungsverfahren		einen Algorithmus, der bestimmte Integrale approximativ berechnet, angeben und erklären.
Flächen- und Rauminhalte	endliche Flächen unter den Graphen einfacher Funktionen berechnen.	mit dem bestimmten Integral Flächeninhalte berechnen.
		das Volumen von Rotationskörpern berechnen.
Anwendungen der Integralrechnung	bei einfachen Beispielen den zeitlichen Verlauf einer Grösse aus ihrem Anfangswert und ihrer Änderungsrate bestimmen.	die Integralrechnung zur Problemlösung in verschiedenen Wissensgebieten einsetzen.

2. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Kombinatorik	die Additionsregel und die Multiplikationsregel anwenden.	

Statistik	Summenzeichen und Fakultäten benutzen.	
		die Anzahl Möglichkeiten berechnen, wenn eine Anzahl von Elementen auf eine Anzahl von Plätzen angeordnet wird, mit oder ohne Berücksichtigung der Reihenfolge, mit oder ohne Wiederholung.
	die wichtigsten Darstellungsformen (Tabelle, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm, Kurvendiagramm, Boxplot) von Statistiken interpretieren und vergleichen.	die wichtigsten Darstellungsformen von Statistiken beschreiben.
	die gängigen Kennzahlen der Lage und der Streuung (arithmetisches Mittel, Median, Modus, Standardabweichung) interpretieren, vergleichen und für kleine Datensätze berechnen.	
Der Begriff der «Wahrscheinlichkeit»	charakterisieren, was man unter einem “Zufallsexperiment” versteht.	
	erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht.	
		abhängige und unabhängige Ereignisse unterscheiden.
Berechnung von Wahrscheinlichkeiten	Wahrscheinlichkeiten mit Gleichverteilung berechnen.	
		bei mehrstufigen Versuchen Baumdiagramme zeichnen oder Mehrfeldertafeln einsetzen.
		das Gegenereignis anwenden.
	bedingte Wahrscheinlichkeiten berechnen.	
Wahrscheinlichkeits-verteilung	erklären, was man unter einer Zufallsgrösse und was man unter einer Verteilung versteht.	
	die Binomialverteilung erklären und anwenden.	
	den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gausssche Glockenkurve beschreiben.	
	die Grundidee von Vertrauensintervallen beschreiben.	

3. Lerngebiet: Vektorgeometrie

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**	**Weitere fachliche Kompetenzen:** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Vektorprodukt		Normalen und Normalebenen angeben.
		das vektorielle Produkt definieren und berechnen.
Abstandsprobleme	den Abstand zwischen zwei Punkten im R^2 bzw. R^3 berechnen.	Abstände zwischen Punkten, Geraden und Ebenen berechnen.
Kreis und Kugel		Kreise in der Grundebene und Kugeln im Raum mit Koordinatengleichungen beschreiben.
		eine Tangentialebene an eine Kugel in einem Kugelpunkt berechnen.
Flächen- und Rauminhalt		Flächeninhalte von räumlichen Dreiecken berechnen.
		Rauminhalte von Tetraedern berechnen.

Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Differentialgleichungen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Definition**	– **erklären, was eine Differentialgleichung ist.** – **nachvollziehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann.**
– **Interpretation**	– **Differentialgleichungen klassifizieren (Ordnung, gewöhnlich, homogen und inhomogen, linear und nicht-linear).** – **erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind.** – **in einfachen Problemstellungen die Methode der Variablenseparation und die Methode der Variation der Konstanten anwenden.**
– **Lineare Differentialgleichung erster Ordnung**	– **lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen.**

– **Richtungsfeld und Kurvenschar** – **Approximatives Lösungsverfahren** – **Modellbildung**	– **geeignete Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben.** – **einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst.** – **nachvollziehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind.** – **einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mit Hilfe von Differentialgleichungen darstellen und lösen.**

2. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Matrizen**	– **erklären, was Matrizen sind.** – **Matrizen nach den Begriffen «Einheitsmatrix», «Dreiecksmatrix», «Diagonalmatrix», «transponierte Matrix» und «reguläre Matrix» unterscheiden.**
– **Matrixoperationen**	– **Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren, deren Rang angeben und die Determinante berechnen.** – **Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen einsetzen.**
– **Eigenwerte und Eigenvektoren**	– **Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten.**
– **Anwendungen der Matrizenrechnung**	– **Matrizen zur Lösung angewandter Aufgaben einsetzen (z. B. stochastische Prozesse, Populationsentwicklungen).**
– **Affine Abbildungen**	– **Affinitäts-, Ähnlichkeits- und Kongruenzabbildungen mit Hilfe von Matrizen beschreiben.**

3. Lerngebiet: Komplexe Zahlen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **i**	– **die komplexe Einheit definieren.**
– **kartesische Koordinaten und Polarkoordinaten**	– **verschiedene Schreibweisen für komplexe Zahlen anwenden.**
– **Gauss'sche Zahlenebene**	– **komplexe Zahlen in der Gauss'schen Zahlenebene darstellen.**
– **Grundoperationen**	– **die Grundoperationen auf die komplexen Zahlen anwenden und geometrisch interpretieren.**
– **Gleichungen**	– **im Komplexen Gleichungen lösen (Einheitswurzeln, quadratische Gleichungen).**
– **Polynome**	– **reelle Polynome vollständig in reelle Faktoren zerlegen.**
– **Eulerformel**	– **komplexe Zahlen mit Hilfe der Euler'schen Zahl e darstellen.**

Grundlagenfach Musik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	2	2	2	–

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Musik** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen
- Die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen
- Massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit entwickeln
- Das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern
- Mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen

Sozialkompetenz

- Authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen

Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten

- Ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- In einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- Sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern
- Das bewusste, gezielte und differenzierte Einsetzen der eigene Stimme im Zusammenhang mit (öffentlicher) Präsentation

IKT-Kompetenz

- Mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- Die Möglichkeiten spezifischer Software z. B. anhand Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen gezielt nutzen

Querverbindung zu anderen Fächern

Aus den musikalischen Lerngebieten können sich Bezüge zu allen Fächern ergeben, wie z. B. Sprachen, bildnerisches Gestalten, Geschichte, Physik.

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **die Parameter Frequenz, Dauer, Intensität und Farbe differenziert bewusst wahrnehmen und beschreiben.** — **die diatonischen Skalen Dur und Moll mit Varianten erkennen und benennen.** — **die Grundformen der Intervalle innerhalb einer Oktave bestimmen.** — **Dreiklänge unterscheiden.** — **dynamische und artikulatorische Phänomene bewusst wahrnehmen und beschreiben.** — **Metrum, Taktart, Rhythmus und Tempo unterscheiden.** — **vokale Stimmlagen erkennen und zuordnen.** — **Die wichtigsten Instrumente der gängigsten Formationen hörend unterscheiden.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **grundsätzliche Aspekte in musikalischen Abläufen (z. B. Wiederholung, Variation und Kontrast, Steigerung und Rückentwicklung) bewusst hören und beschreiben.** — **Taktarten in metrischer Musik bestimmen.** — **rhythmische Phänomene (z. B. Auftakt, Synkopen, binäre und ternäre Phrasierung) erkennen und beschreiben.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **Musikwerke verschiedenen Musikarten zuordnen.** — **stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen.**

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **absolute Tonhöhen in Bass- und Violinschlüssel lesen.** — **die diatonischen Skalen Dur und Moll mit Varianten im Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen sowie in musikalischen Zusammenhängen erkennen und definieren.** — **den Quintenzirkel als abstrahierte Darstellung der wichtigsten Phänomene dur-moll-tonaler Musik nachvollziehen und als Hilfsmittel anwenden.** — **alle Intervalle innerhalb einer Oktave in Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen.** — **Dreiklänge schreiben und im Notentext erkennen.** — **das Prinzip der Akkordsymbolschrift verstehen.** — **Noten- und Pausenwerte schreiben und lesen.** — **Puls, Metrum, Taktart, Geschwindigkeit und Tempo adäquat beschreiben.** — **rhythmische und artikulatorische Phänomene sowie dynamische Abstufungen erkennen und benennen.** — **die gängigsten Instrumente den entsprechenden Instrumentengruppen und Formationen zuordnen.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **musikalische Abläufe auf grundsätzliche Aspekte hin (z. B. Wiederholung, Variation und Kontrast, Steigerung und Rückentwicklung) untersuchen und beschreiben.** — **musikalische Verläufe formal gliedern und ihre Einteilung musikalisch begründen.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **ihr vokales Repertoire aus dem Schulfach Musik wie auch das aktuelle Repertoire aus dem Instrumentalunterricht Musikarten, Stilen und Epochen zuordnen.** — **den Nutzen und die Grenzen von musikalischen Kategorien wie Musikarten, Epochen- und Stilbegriffen abwägend nachvollziehen.** — **ihr Bewusstsein für die Geschichtlichkeit der Dur-Moll-Tonalität auf Epochen und Musikarten bezogen schärfen und Beispiele mit nicht-dur-moll-tonalen Klanglichkeiten nachvollziehen.**

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **die Grundformen der Intervalle innerhalb einer Oktave singen.** — **wichtige melodisch-harmonische Bausteine dur-moll-tonaler Musik wie Skalen(ausschnitte) und Dreiklänge singen.** — **ihre Atmung, Körperhaltung und Stimmgebung bewusst steuern und die eigene Stimme singend einsetzen.** — **unter Berücksichtigung von Stimmbildungserfahrungen mit ihrer Stimme bewusster umgehen bzw. ihre stimmlichen Möglichkeiten kennenlernen und weiterentwickeln.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **einfache rhythmische Muster lesen und umsetzen.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **ein Repertoire von mindestens 20 Liedern, Songs, Kanons unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten und in angemessener Vertretung der Landessprachen aktiv abrufen.** — **auf die Musikart bzw. den Musikstil bezogen Vokalmusik mit adäquater Stimmgebung und musikalischer Phrasierung interpretieren.**

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **mit ihrer Stimme und mit Bodypercussion Geräusche und Klänge entwickeln.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **kurze rhythmische Verläufe und Pattern kreieren.** — **einfache dur-moll-tonale melodische Verläufe entwerfen.**

2. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **Pentatonik, Chromatik und Ganztonleiter hörend erkennen.** — **die Modi unterscheiden.** — **in dur-moll-tonaler Musik die Dominant-Tonika-Spannung bewusst wahrnehmen.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung erkennen und benennen.** — **in einfachen mehrstimmigen Sätzen einzelne Stimmen gehörsmässig mitverfolgen.** — **in kleineren standardisierten Formverläufen die Proportionen bzw. Varianten und Abweichungen bewusst wahrnehmen.** — **nicht standardisierte Formverläufe bewusst mithören und z. B. als grafische Hörpartitur skizzieren.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen.**

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **Pentatonik, Ganztonleiter und Chromatik im Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen sowie in musikalischen Zusammenhängen erkennen und definieren.** — **die Modi notieren und lesen bzw. in Literaturbeispielen erkennen.** — **Umstellungen von Dreiklängen schreiben und im Notentext erkennen.**

— **Formverläufe und Formmodelle** — **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **das Prinzip der Stufen- und Funktionstheorie nachvollziehen und auf die Hauptstufen I, IV und V bzw. auf die Funktionen Tonika, Dominante, Subdominante bezogen anwenden.** — **grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung im Notentext erkennen und benennen.** — **Stimmführungsregeln im vierstimmigen Satz nachvollziehen und anwenden.** — **polyphone und homophone Faktur untersuchen und beschreiben.** — **musikalische Motive, Themen und Phrasen erkennen und adäquat beschreiben.** — **Liedformen abrufen und konkrete Beispiele mit Notentext formal analysieren.** — **Musikstücke mit einem grundlegenden Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stilen, Gattungen, Formen, Komponisten und Komponistinnen und mit einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen.** — **sich vertieft mit Aspekten der dur-moll-tonalen Epoche auseinandersetzen.** — **weitere musikalische Konzepte vor und nach der dur-moll-tonalen Epoche sowie aus anderen Kulturkreisen in ihren historischen bzw. kulturellen Kontext einordnen.**

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen** — **Formverläufe und Formmodelle** — **Werkkenntnisse und Stilkunde**	— **ihre eigenen Stimmmöglichkeiten erweitern und nutzen.** — **einfache rhythmische Muster lesen und umsetzen.** — **ihr Repertoire an Liedern, Songs und Kanons unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten erweitern.**

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen** — **Formverläufe und Formmodelle**	— **Geräusche und Klänge mit einem definierten Instrumentarium kreieren.** — **einfach pentatonische und dur-moll-tonale melodische Verläufe entwerfen.** — **vierstimmige Kadenzen unter Anwendung der Stimmführungsregeln schreiben.** — **beim Kreieren von Melodien bewusst Aspekte der Stufen- und Dreiklangsmelodik anwenden.** — **unter Anwendung ihres harmonischen Wissens zu einer Hauptstimme aus dem Stegreif einfache Begleitstimmen entwerfen.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen** — **Formverläufe und Formmodelle** — **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **den Dominantseptakkord in musikalischen Verläufen erkennen.** — **die klanglichen Eigenschaften verschiedener Septakkorde unterscheiden.** — **einfache Kadenzmodelle aus dem eigenen Repertoire an Instrumental- und Vokalmusik hörend erkennen.** — **musikalische Verläufe in tonaler Musik aufgrund rhythmischer, melodischer und harmonischer Aspekte bewusster wahrnehmen.** — **wichtige formale Einschnitte auch in grösseren Formverläufen und Formmodellen erkennen und beschreiben.** — **stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen erkennen und hörend nachvollziehen.**

	— **ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus «Klangerscheinungen» und «Formverläufe und Formmodelle» verknüpfen und erweitern.**

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **Septakkorde mit Umstellungen notieren und benennen.** — **gängige und ihnen bisher auch unbekannte Instrumente der Systematik der Instrumentenkunde zuordnen.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **den Dominantseptakkord im vierstimmigen Satz einbauen.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **Musikstücke Stilen und Epochen zuordnen.** — **die wichtigsten musikalischen Umbrüche nachvollziehen und in einen zeitlichen Kontext stellen.** — **Aspekte wie Stilistik, Aufführungspraxis und Werkverständnis mit ausgewählten Schlüsselwerken in Verbindung bringen.**

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **Septakkorde nachsingen.** — **in einfacher mehrstimmiger Vokalmusik eine Stimme selbstständig singen.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **unter Verknüpfung der bisherigen Kompetenzen aus «Klangstrukturen» einfache dur-moll-tonale Melodien selbstständig vom Blatt singen.**

— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **auf der Basis von Kadenzmodellen oder Ostinati aus dem Stegreif Stimmverläufe mit melodischen und rhythmischen Varianten entwickeln.** — **ihr aktives Repertoire mit mehrstimmigen Sätzen in verschiedenen Musikarten sowie mit Kunstliedern erweitern.**

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **eine einfache Melodie harmonisieren.** — **unter Anwendung ihrer harmonischen Kenntnisse und z. B. mit Hilfe von Pattern einfache Liedbegleitungen oder Chorsätze schreiben.**

Schwerpunktfach Musik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	4[8]	4

2. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **komplexere dur-moll-tonale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen.** — **Drei- und Vierklangstrukturen in Grundstellung und Umkehrungen erkennen sowie gängige harmonische Modelle mit charakteristischen Wendungen wie Zwischendominanten, einfache Modualtionsprozesse, Trugschluss und Neapolitaner erfassen.** — **ihre Hörerfahrung bezüglich Klängen und Klangfarben verfeinern und Instrumente**

[8] Die Stundendotation bezieht sich auf die Anzahl der Lektionen im Fach Musik. Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich eine Lektion Instrumentalunterricht sowie eine Lektion im Chor.

	differenziert sowohl einzeln als auch in den gängigsten Formationen hörend erkennen.
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **sowohl melodische, harmonische und rhythmische Phänomene in verschiedenen Stilen und Gattungen als formbildende Struktur erfassen als auch motivische und kontrapunktische Verarbeitungsprinzipen (z. B. Variation, Imitation, Sequenzierung, Augmentation und Diminution) erkennen.** — **polyphon strukturierte Werke in ihren Grundzügen analysieren.** — **motivisch-thematische Arbeit und entwickelnde Variation als grundlegende Kompositionsprinzipien erfassen.** — **im Schwierigkeitsgrad angemessene Rhythmus- sowie dur-moll-tonale Melodiediktate memorieren und korrekt notieren.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **auf eine angemessene Anzahl repräsentativer Musikwerke der abendländischen Kultur zurückgreifen.**

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen als auch korrekt notieren.** — **Drei- und Vierklangstrukturen mit Umkehrungen im Notentext erkennen und notieren sowie bei harmonischer Analyse den Gattungen und Stilen entsprechend Stufentheorie bzw. Akkordsymbole anwenden.** — **Durchgangs- und Wechselnote, Vorhalt, Antizipation und Orgelpunkt in konkreten Beispielen erkennen und benennen.** — **die gängigsten charakteristischen harmonischen Phänomene dur-moll-tonaler Musik wie Zwischendominanten, Modulationsprozesse, Medianten, Trugschluss und Neapolitaner an Literaturbeispielen nachvollziehen und mit adäquater Fachterminologie beschreiben.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	

— **Werkkenntnis und Stilkunde (optional)**	— **auf ein angemessenes Repertoire an vertieft behandelten Lied- und Grossformen zurückgreifen und mit adäquater Fachterminologie deren kompositorischen Kernpunkte wie auch spezifischen Besonderheiten beschreiben.** — **sich weitgehend selbstständig mit einem musikalischen Phänomen und dem dazugehörigen historischen Umfeldwissen auseinandersetzen und Artikel aus Fachliteratur verarbeiten.**

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor und auch in Ensembles bewusst einfliessen lassen.** — **melodische und harmonische Wendungen singend nachvollziehen.** — **Drei- und Vierklangstrukturen singen.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **in Länge und Komplexität angemessene rhythmische Verläufe sowohl nachklopfen als auch vom Blatt klopfen bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen.** — **Melodien sowohl nachsingen als auch vom Blatt singen.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde (optional)**	— **ihre Kenntnisse aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht bewusst anwenden und nachvollziehen.**

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	

— **Werkkenntnis und Stilkunde (optional)**	— **einfache harmonische Verläufe stilgerecht aussetzen.** — **in Arrangements und kompositorischen Prozessen stilistische Eigenheiten imitieren bzw. einfliessen lassen.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **sich mit nicht dur-moll-tonalen musikalischen Phänomenen angemessen auseinandersetzen.** — **auch komplexere nicht dur-moll-tonale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen.** — **Instrumente in aufführungspraktischem Kontext differenziert erkennen.**
— **Formverläufe und Formmodelle (optional)**	— **freie Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und gegebenenfalls als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren.** — **Musikstücke in komplexeren Partituren aktiv mitverfolgen.** — **in nicht dur-moll-tonaler Musik melodische, harmonische und rhythmische Phänomene als formbildende Strukturen erfassen.** — **im Schwierigkeitsgrad angemessene Rhythmus-, dur-moll-tonale Melodiediktate sowie einfache Stufendiktate memorieren und korrekt notieren.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **Musik verschiedenster Stilrichtungen und Arten, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen und einordnen.** — **auf eine angemessene Anzahl repräsentativer anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur – mit vertiefter Betrachtung der vor-dur-moll-tonalen Epoche sowie von musikalischen Entwicklungen ab dem späten 19. Jahrhundert – zurückgreifen.**

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **komplexere melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen als auch korrekt notieren.** — **ihr Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten weiterentwickeln.** — **ihre Kenntnisse über stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten von Instrumenten und Formationen gezielt erweitern.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **für sie neue, auch freie Formtypen unter Berücksichtigung der jeweils wichtigen musikalischen Aspekte analysieren und mit angemessener Fachterminologie beschreiben.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde (optional)**	— **durch ein vertieftes Orientierungswissen (z. B. hinsichtlich Musikarten, Formen, Komponistinnen und Komponisten) sowie durch ein angemessenes historisches Umfeldwissen tradierte und aktuelle musikalische Phänomene in grössere Zusammenhänge einordnen und angemessen beurteilen.** — **verschiedene ästhetische Ansätze unterschiedlicher Epochen oder Werke diskutieren.**

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor und Ensembles historisch informiert bewusst einfliessen lassen.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **komplexere rhythmische Verläufe sowohl nachklopfen als auch vom Blatt klopfen bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen.**

	— **im Schwierigkeitsgrad angemessene melodische Verläufe sowohl nachsingen als auch vom Blatt singen.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde (optional)**	— **ihre Kenntnisse aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor und in Ensembles bewusst einbringen.**

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Klangerscheinungen**	— **für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst gestalten.**
— **Formverläufe und Formmodelle**	— **in Arrangements und kompositorischen Prozessen formale Verläufe bewusst gestalten.** — **Rhythmen und melodische Verläufe entwerfen und adäquat notieren.** — **harmonische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Songs, Klavier- und Chorsätzen und anderen Formen stilgerecht aussetzen.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde (optional)**	— **in Arrangements und kompositorischen Prozessen stilistische Eigenheiten neuerer Musik imitieren bzw. einfliessen lassen.**

Ergänzungsfach Musik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	3[9]

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Werkkenntnis und Stilkunde

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Verknüpfung der Vorkenntnisse**	— **musikalische Aspekte aus den Lerngebieten «Klangerscheinungen» sowie «Formverläufe und Formmodelle» des Grundlagenfachs Musik abrufen und an ausgewählten Literaturbeispielen rezipierend und reflektierend anwenden.**
— **Werkkenntnis und Stilkunde**	— **ihre Werkkenntnis mit einem Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stilen, Gattungen, Formen, Komponistinnen und Komponisten sowie mit einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen.** — **die Faktur repräsentativer Kompositionen in angemessener Anzahl und stilistischer Breite (auch mit**

[9] Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich eine Lektion Instrumentalunterricht.

	Musik vor und nach der dur-moll-tonalen Epoche) erkennen und beschreiben. — **für sie neue musikalische Phänomene wie auch freiere Formtypen selbstständig analysieren und mit angemessener Fachterminologie erläutern.**

2. Lerngebiet: Untersuchen und / oder Komponieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Untersuchen**	— **sich im Rahmen eines definierten Themas kritisch mit vorliegenden Analysen repräsentativer auskomponierter Werke und deren Notaten auseinandersetzen.** — **ihre Ergebnisse an konkreten und mindestens teilweise selbst erarbeiteten Analysen deutlich machen und ausführen.** — **eine fundierte selbstständige Recherche durchführen.** — **eine Untersuchung in geeigneter schriftlicher Form darstellen und präsentieren.**
— **Komponieren**	— **ein eigenes Musikstück komponieren und adäquat notieren.** — **sich mit Analysen differenziert auskomponierter Werke und deren Notaten für die Aneignung eines Stiles oder für die Erarbeitung eines eigenen Repertoires an musikalischem Material von Geräuschen und Klängen auseinandersetzen.** — **einen angemessen anspruchsvollen Tonsatz im tonalen Bereich oder avancierte experimentelle Kompositionstechnik anwenden.**

Grundlagenfach Physik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	2	2	2

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Physik** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Hypothesen bilden und überprüfen
- Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz

- Sachverhalte verständlich formulieren und erklären
- Gesetze und Diagramme als Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzen
- Sich präzise in der Fachsprache ausdrücken

IKT-Kompetenz, praktische Fähigkeit

- Experimente planvoll aufbauen und durchführen

Interesse

- Neugierde für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene
- Interesse für die kulturelle Bedeutung der Technik

Querverbindung zu anderen Fächern

Mathematik: z. B. Trigonometrie, Vektoren, Differential- und Integralrechnung

Chemie: z. B. Coulombgesetz, Energiebilanz

Biologie: z. B. Auge, Gehör, Reizübermittlung, Energie

Geografie: z. B. Wetter, Klimaerwärmung, Strömung, Energie

Sprachen: z. B. Biografien, Literatur mit physikalischem Inhalt

Geschichte: z. B. Dampfmaschine, Erdöl, Kernenergie

3. Klassen und Lehrpläne

2. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Naturwissenschaftliche Arbeitsmethode**	– **eine Problemstellung aus Natur oder Technik analysieren und sie mit Hilfe der Mathematik formalisieren.** – **formale Lösungen erstellen, die nur noch von gegebenen Grössen abhängen.**
– **Physikalische Grössen und Einheiten**	– **physikalische Grössen und Einheiten unterscheiden.**
– **Aufgaben lösen**	– **aus Aufgabenstellungen Gleichungen ableiten und lösen.** – **die Genauigkeit einer Berechnung abschätzen und Resultate mit sinnvoller Genauigkeit angeben.**
– **Experimente**	– **Experimente planen und durchführen.**
– **Datenanalyse**	– **Daten interpretieren, auswerten und zweckmässig darstellen.**

2. Lerngebiet: Kräfte und Bewegung

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Unbeschleunigte und Beschleunigte Bewegung**	– **Bewegungen mathematisch beschreiben.**
– **a-t-, v-t- und s-t-Diagramme**	– **Diagramme interpretieren und erstellen.**
– **Kräfte als Vektoren, Masse, Beschleunigung**	– **ein System wählen und die Kräfte einzeichnen.** – **Kräfte, die auf verschiedene Systeme wirken, unterscheiden und das Wechselwirkungsgesetz (drittes Newton'sches Gesetz) benennen.**

	— **den Zusammenhang zwischen der Bewegung und den wirkenden Kräften herstellen (erstes und zweites Newton'sches Gesetz).** — **Kräfte als vektorielle Grössen handhaben.**

3. Lerngebiet: Energie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Energieformen wie Arbeit, potentielle und kinetische Energie** — **Energieflüsse = Leistung**	— **verschiede Energieformen (z. B. Arbeit, potentielle Energie, kinetische Energie) unterscheiden und berechnen.**
— **Energiebilanz, Erhaltung**	— **die Energiebilanz in konkreten Situationen formulieren.**
— **Wirkungsgrad**	— **den Wirkungsgrad einer Maschine ermitteln.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Elektrizität

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Ladung** – **Strom** – **Spannung, el. Energie, el. Leistung** – **Ohm'scher Widerstand** – **Serie- und Parallelschaltung**	– **die wichtigsten Begriffe definieren und Zusammenhänge zwischen diesen Grössen formulieren.** – **Schaltungen aufbauen und ausmessen.**

2. Lerngebiet: Kreisbewegung, periodische Vorgänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Kräfte und Zentripetalbeschleunigung** – **Gravitationskraft** – **Periode**	– **die Dynamik einer Kreisbewegung mit Hilfe der angreifenden Kräfte und der Zentripetalbeschleunigung erklären und beschreiben.**

3. Lerngebiet: Technik, Physik im Alltag

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Theoretische Grundlagen** – **Anwendungen**	– **ausgewählte Phänomene (z. B. der Kernphysik, Solarzellen, Windenergieanlagen, Akustik oder Optik) erklären.** – **ausgewählte Zusammenhänge mathematisch formulieren.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Magnetismus

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Strom erzeugt ein Magnetfeld** – **Lorentzkraft** – **Induktion**	– **das Magnetfeld um einen stromführenden Draht skizzieren.** – **den Betrag und die Richtung der Lorentzkraft bestimmen.** – **ausgewählte technische Anwendungen und Phänomene wie Elektromotor, Generator und Wechselstrom qualitativ erklären.**

2. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Temperatur und Ausdehnung, ideale Gasgleichung** – **Temperatur und Energie** – **Wärmearbeitsmaschinen, Energie und Gesellschaft**	– ***p*, *V* und *T* eines idealen Gases in Beziehung setzen und in Diagrammen darstellen.** – **erklären, warum in einer Wärme-Arbeits-Maschine nicht alle zugeführte Wärme in Arbeit umgewandelt werden kann.** – **die wirtschaftliche Bedeutung der Wärmearbeitsmaschine aufzeigen.** – **die physikalischen Grundlagen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen erläutern.**

3. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen** – **Anwendungen**	– **grundlegende Zusammenhänge (z. B. in der Relativitätstheorie, Quanten-, Astro- oder Teilchenphysik) mathematisch oder mit Worten formulieren.** – **ausgewählte Phänomene der neueren Physik erklären.**

Ergänzungsfach Physik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wissenschaftliche Arbeitsmethodik

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien** – **Experimente und Datenanalyse** – **Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik**	– **sich selbstständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten.** – **anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen.** – **Messgeräte zweckmässig einsetzen (z. B. Oszilloskop, Multimeter, Interfaces, Sensoren).** – **eine komplexe Aufgabenstellung mit den Mitteln der Mathematik (z. B. Analysis) formalisieren.** – **die Unsicherheit eines Resultates mit Hilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln.** – **Ableitungen und Integrale in ausgewählten Situationen berechnen.** – **Verfahren zum Lösen von Differenzialgleichungen anwenden.**

2. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Fluidmechanik** – **Starrer Körper**	– **physikalische Anwendungen und Phänomene erklären (z. B. im Bereich der Medizin).** – **technische Berechnungen aus der Fluiddynamik durchführen.** – **das Hebelgesetz in konkreten Situationen anwenden.** – **die an einem Körper wirkenden Drehmomente sowie ihre Wirkung bestimmen.**

3. Lerngebiet: Elektrizität

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Elektrisches Potenzial** – **Induktion** – **Elektronik**	– **den Zusammenhang zwischen Spannung und elektrischem Potenzial erklären.** – **das Induktionsphänomen erklären.** – **technische Anwendungen der Elektrizität erklären (z. B. im Bereich der Medizin).** – **elektronische Schaltungen analysieren.**

4. Lerngebiet: Technik

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Schwingungen und Wellen** – **Aktuelle Entwicklungen in der Technik**	– **grundlegende Zusammenhänge mathematisch oder mit Worten formulieren.** – **ausgewählte Anwendungen erklären.**

5. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Wärmetransport** – **Kinetische Gastheorie**	– **die verschiedenen Wärmetransportmechanismen erklären.** – **Zusammenhänge zwischen Eigenschaften der Gasteilchen und thermodynamischen Grössen wie Druck und Temperatur erklären.** – **technische Anwendungen der Wärmelehre erklären (z. B. in den Bereichen Bauwesen oder Atmosphärenphysik).**

6. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Quantenphysik** – **Astronomie / -physik** – **Relativitätstheorie** – **Kern- und Teilchenphysik** – **Simulation und Modellbildung** – **Aktuelle Entwicklungen in der Physik**	– **exemplarisch den Wandel unseres Verständnisses der Natur aufzeigen.** – **grundlegende Zusammenhänge in den Teilgebieten in Worten und mathematisch formulieren.** – **ausgewählte Anwendungen erklären.**

Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	6	6

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach **Physik und Anwendungen der Mathematik** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler können ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten, und sie wissen um die Notwendigkeit, Wissenslücken immer sofort zu schliessen.

- Die Schülerinnen und Schüler können den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen. Insbesondere ist ihnen klar, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können, was beweisende und widerlegende Argumente sind und dass die Sicherheit von Aussagen stets relativ zu den im System vereinbarten Axiomen und Regeln sind. In diesem Sinne sind sie wissenschaftlichem Denken verpflichtet.

Sozialkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler gehen vorurteilslos auf Argumente anderer ein und kontrastieren sie kritisch mit ihrem eigenen Denken. Es ist überdies ihr Anliegen, andere bei der Suche nach Einsicht und wichtigen Erkenntnissen tatkräftig zu unterstützen.

Sprachkompetenz

- Die Mathematik ist eine universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen diese und tragen damit zur Vermeidung von Missverständnissen bei und zur reibungslosen Verständigung in der wissenschaftlichen Welt.

- Sie sind in der Lage, Umgangssprache in Formelsprache umzuwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte zu sprechen.

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Die Schülerinnen und Schüler setzen unterstützende Technologie ein, wann immer das sinnvoll ist. Der Einsatz von Informatikmitteln (z. B. grafikfähige Taschenrechner, Computer Algebra Systeme), von Formelsammlungen und von Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sind in allen mathematischen Themen integrierender Bestandteil.

Interesse

- Die Schülerinnen und Schüler erleben die Mathematik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung von Ausschnitten der Wirklichkeit, als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen und als ästhetisches Prinzip. Sie begegnen der Mathematik mit Interesse, schon deswegen, weil sie um ihre Bedeutung wissen.

- Sie sind bereit, sich auf Probleme einzulassen und sie mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen.

Querverbindung zu anderen Fächern

Die Querverbindungen zwischen Mathematik und allen Naturwissenschaften sind zahllos; überall kommen mathematische Formalisierungen, Modellbildungen, Simulationen und Berechnungen zur Anwendung. Beispiele: Datenanalyse, Regression, Schwingungen, Optimierung, Wachstum und Zerfall, Reaktionskinetik, CAD oder dynamische Systeme. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es vielfältige Querbezüge. Beispiele: Töne und Klangsynthese, Kunst und Architektur, Darstellung räumlicher Objekte, Statistische Analysen, Grammatiken, Logik und Philosophie, historisch-originale Begegnungen oder Algorithmen in den unterschiedlichsten Bereichen.

3. Klassen und Lehrpläne (Teilgebiet Physik)

3. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien** – **Experimente und Datenanalyse** – **Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik**	– **sich selbstständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten.** – **anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen.** – **Messgeräte zweckmässig einsetzen (z. B. Oszilloskop, Multimeter, Interfaces, Sensoren).** – **eine komplexe Aufgabenstellung mit den Mitteln der Mathematik (z. B. Analysis) formalisieren.**

2. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Impuls und Stösse** – **Starrer Körper (Option □Mathematik: Integralrechnung)** – **Mechanische Schwingungen (Option □Mathematik: Differentialgleichungen, Komplexe Zahlen)**	– **die Impulserhaltung einsetzen, um Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen.** – **Drehbewegungen und deren Ursachen in ausgewählten Situationen erklären.** – **(Option □Mathematik: Trägheitsmoment mit Hilfe der Integralrechnung berechnen.)** – **die funktionalen Abhängigkeiten zwischen Schwingungsdauer und charakteristischen Grössen eines Oszillators erklären.** – **(Option □Mathematik: die Auslenkung als Funktion der Zeit aus einer Differentialgleichung bestimmen.)**

3. Lerngebiet: Technik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Theoretische Grundlagen**	– **anspruchsvolle Zusammenhänge zwischen physikalischen Grössen (z. B. in der Wellenlehre, Strömungslehre, Halbleiterphysik) mathematisch und mit Worten formulieren.**
– **Anwendungen**	– **ausgewählte Phänomene aus der Technik erklären.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Elektromagnetismus

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Vertiefung Elektrizitätslehre (Option □Mathematik: Matrizenrechnung)**	– **elektrische Netzwerke berechnen.** – **(Option □Mathematik: mit Hilfe von Matrizen Ströme berechnen.)**
– **Vertiefung Magnetismus**	– **den Aufbau und die Funktionsweise von Kondensatoren erklären.** – **das Induktionsgesetz auf ausgewählte Situationen anwenden.**
– **Wechselströme (Option □Mathematik: Differentialgleichungen, Komplexe Zahlen)**	– **das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen beschreiben und berechnen.** – **(Option □Mathematik: den Strom als Funktion der Zeit aus einer Differentialgleichung bestimmen.)**
– **Elektronik (optional) (Option □Mathematik: Boole'sche Algebra)**	– **das Verhalten von elektronischen Bauteilen beschreiben.** – **einfache elektronische Schaltungen analysieren.** – **(Option □Mathematik: mit Hilfe der Boole'schen Algebra bei logischen Schltungen die Anzahl der Gatter verringern.)**

2. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Theoretische Grundlagen**	– **die Grenzen der klassischen Physik verstehen und den Wandel des wissenschaftlichen Verständnisses der Natur aufzeigen.**
– **Anwendungen**	– **ausgewählte Phänomene und Konzepte aus der neueren Physik (z. B. Relativitätstheorie, Quantenphysik, Chaostheorie, Atom- und Teilchenphysik) erklären.**

4. Klassen und Lehrpläne (Teilgebiet Mathematik)

3. Klasse

1. Lerngebiet: Komplexe Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **i**	– **die komplexe Einheit definieren.**
– **kartesische Koordinaten und Polarkoordinaten**	– **verschiedene Schreibweisen für komplexe Zahlen anwenden.**
– **Gauss'sche Zahlenebene**	– **komplexe Zahlen in der Gauss'schen Zahlenebene darstellen.**
– **Grundoperationen (Option □Physik: Wechselströme, Schwingungen)**	– **die Grundoperationen auf die komplexen Zahlen anwenden und geometrisch interpretieren.**
– **Gleichungen**	– **im Komplexen Gleichungen lösen (Einheitswurzeln, quadratische Gleichungen).**

2. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Matrizen**	– **erklären, was Matrizen sind.** – **Matrizen nach den Begriffen «Einheitsmatrix», «Dreiecksmatrix», «Diagonalmatrix», «transponierte Matrix» und «reguläre Matrix» unterscheiden.**
– **Matrixoperationen**	– **Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren, deren Rang angeben und die Determinante berechnen.** – **Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen einsetzen.**
– **Eigenwerte und Eigenvektoren**	– **Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten.**
– **Anwendungen der Matrizenrechnung**	– **Matrizen zur Lösung angewandter Aufgaben einsetzen (z. B. stochastische Prozesse, Populationsentwicklungen).**
– **Affine Abbildungen**	– **Affinitäts-, Ähnlichkeits- und Kongruenzabbildungen mit Hilfe von Matrizen beschreiben.** – **Fixpunkte und Fixgeraden einiger Affinitäten bestimmen.**

3. Lerngebiet: Weitere Anwendungen

Grobinhalte zur Auswahl (mindestens ein Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten)	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Analysis (z. B. Integrationsmethoden, Anwendungen der Integralrechnung, numerische Methoden, Parameterdarstellung von Kurven, Reihenentwicklungen, Fouriertransformation, Funktionen mehrerer Variablen, dynamische Systeme)**	– **vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Analysis.**
– **Geometrie (z. B. Kegelschnitte, Sphärische Geometrie, Bézierkurven)**	– **vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Geometrie.**
	– **vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Stochastik.**

– **Stochastik (z. B. Vertrauensintervalle und Irrtumswahrscheinlichkeiten, Hypothesentest, Monte-Carlo-Tests)** – **Algebra (z. B. Boole'sche Algebra, Logik, Gruppentheorie) (Option □Physik: Elektronik, logische Schaltungen)**	– **vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Algebra.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: Differentialgleichungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Definition**	– **erklären, was eine Differentialgleichung ist.** – **nachvollziehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann.**
– **Interpretation**	– **Differentialgleichungen klassifizieren (Ordnung, gewöhnlich, homogen und inhomogen, linear und nicht-linear).** – **erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind.** – **in einfachen Problemstellungen die Methode der Variablenseparation und die Methode der Variation der Konstanten anwenden.**
– **Lineare Differentialgleichung erster und zweiter Ordnung**	– **lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen.** – **einige lineare Differentialgleichungen zweiter Ordnung lösen und Anwendungen dazu erklären (z. B. Federpendel oder RCL-Schaltkreis).**
– **Richtungsfeld und Kurvenschar**	– **geeignete Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben.**
– **Approximatives Lösungsverfahren**	– **einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst.**
– **Modellbildung**	– **nachvollziehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind.** – **einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mit Hilfe von Differentialgleichungen darstellen und lösen.**

2. Lerngebiet: Weitere Anwendungen

Grobinhalte zur Auswahl (mindestens ein weiteres Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten)	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Analysis (z. B. Integrationsmethoden, Anwendungen der Integralrechnung, numerische Methoden, Parameterdarstellung von Kurven, Reihenentwicklungen, Fouriertransformation, Funktionen mehrerer Variablen, dynamische Systeme)**	– **vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Analysis.**
– **Geometrie (z. B. Kegelschnitte, Sphärische Geometrie, Bézierkurven)**	– **vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Geometrie.**
– **Stochastik (z. B. Vertrauensintervalle und Irrtumswahrscheinlichkeiten, Hypothesentest, Monte-Carlo-Tests)**	– **vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Stochastik.**
– **Algebra (z. B. Boole'sche Algebra, Logik, Gruppentheorie) (Option □Physik: Elektronik, logische Schaltungen)**	– **vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Algebra.**

Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	6	6

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach **Philosophie / Pädagogik / Psychologie** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Differenziert, kritisch-forschend denken und begründet urteilen
- Sich in komplexen Zusammenhängen zurechtfinden und Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Kontexte stellen

Sozialkompetenz

- Den eigenen Standpunkt vertreten und andere Anliegen respektieren
- Im Sinne einer guten Gesprächskultur in ihren verschiedenen Formen (z. B. Erfahrungsaustausch, Debatte) diskutieren

Sprachkompetenz

- Sich differenziert und präzise ausdrücken
- Aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören
- Konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz

- Das Selbstkonzept reflektieren
- Sich der Verantwortung für die eigene Gesundheit und Entwicklung (z. B. Identitätsbildung als Jugendliche) bewusst werden
- Sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen und ihnen mit Ausdauer nachgehen
- Für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

Methodenkompetenz

- Die fachlichen und methodischen Standards für sozialwissenschaftlich ausgerichtete Arbeiten erfüllen

IKT-Kompetenz

- Verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse

- Sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz interessieren und diese auf der Grundlage der drei Disziplinen untersuchen
- Das Bedürfnis ernst nehmen, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

Querverbindungen zu anderen Fächern

Alle drei Disziplinen des Kombischwerpunktfachs PPP sind für die Schülerinnen und Schüler neu. Deswegen stehen die Querverbindungen unter den drei Fachbereichen Philosophie, Pädagogik und Psychologie im Vordergrund.

Vorbereitungen der Lernenden auf die Maturaarbeit

Im Unterricht werden Grundlagen für das selbstständige Arbeiten im Rahmen von Projektarbeiten geschaffen. Dazu gehört auch, dass die Schülerinnen und Schüler in pädagogischen und psychologischen Fachgebieten sinnvolle sozialwissenschaftliche Methoden der Datenerhebung abwägen und anwenden können und ihre spezifischen Kenntnisse bezüglich wissenschaftlicher Begriffe und Konzepte nutzen.

3. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Philosophie

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Die philosophische Frage (Wesensfrage und Überwindung der Wesensfrage)** – **Wichtige Fragestellungen der philosophischen Tradition**	– **die Eigenart des philosophischen Fragens verstehen.** – **Anlässe des Philosophierens (Staunen, Zweifeln) nachvollziehen.** – **wichtige philosophische Fragestellungen verstehen.** – **hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen.**

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Anthropologie: Menschenbilder verschiedener Epochen**	– **die Dimensionen und die Problematik der spezifisch menschlichen Existenzweise erkennen.** – **verschiedene Menschenbilder unterscheiden und historisch einordnen.** – **den Bezug anthropologischer Sichtweisen zu ihrem eigenen Menschsein herstellen.**
– **Ethik: Tugendethik, Utilitarismus, Deontologie, Relativismus**	– **ethische Grundbegriffe und Grundpositionen unterscheiden und anwenden.** – **ein ethisches Problem aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln.** – **hinter aktuellen Geschehnissen ein allfälliges ethisches Problem erkennen.**
– **Ästhetik (optional)**	– **objektive Kriterien des Empfindens von Schönheit finden und prüfen.** – **die gesellschaftliche Bedingtheit ästhetischer Normen kritisch reflektieren.**

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Philosophische Texte der Antike, des Mittelalters, der Neuzeit und der Gegenwart**	– **den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben.** – **ausgewählte philosophische Texte selbstständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren.** – **verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung zueinander in Beziehung setzen.**
– **Methoden der Textinterpretation (exemplarisch bezogen auf Texttypen)**	– **rhetorische Strategien philosophischer Texte analysieren.**

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Philosophischer Dialog**	– **die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden.** – **philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.**

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Pädagogik / Psychologie

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Einführung in den Gegenstand der Pädagogik und Psychologie**	– **erläutern, mit welchen Gegenständen sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen.** – **Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden und die entsprechenden Funktionen und Zielsetzungen erkennen.**
– **Modellvorstellungen**	– **mit Hilfe von einfachen Modellvorstellungen den Erziehungsalltag bzw. psychisches Geschehen im Alltag beschreiben und analysieren.**
– **Methoden**	– **verschiedene Methoden empirischer und geisteswissenschaftlicher Art erläutern.** – **Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen analysieren und dazu Stellung nehmen.**
– **Überblick über die verschiedenen Richtungen in der Psychologie**	– **in mindestens zwei Richtungen der Psychologie (z. B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Neuropsychologie) die wichtigsten Grundbegriffe erläutern und diese mit alltäglichen Situationen und Anwendungsgebieten in Beziehung setzen.** – **diese Richtungen der Psychologie in Bezug auf ihre grundlegenden Menschenbilder unterscheiden sowie Trennendes und Gemeinsamkeiten benennen.**

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagenkenntnisse in mindestens zwei Teilgebieten (optional)**	– **grundlegende Prozesse der Wahrnehmung erläutern und alltägliche Vorstellungen von «Realität» kritisch hinterfragen.** – **exemplarisch Funktionsweisen von kognitiven Prozessen (z. B. Gedächtnis, Strategien bei Problemlösungen) aufzeigen.** – **das vielfältige Konzept der Intelligenz erläutern und dieses zu praktischen Fragen (z. B. bei Hochbegabung) in Beziehung setzen.** – **die Emotionen / Motivationen in ihrer mehrdimensionalen Bestimmung von Merkmalen und Funktionen erkennen.**
– **Umsetzung des theoretischen Wissens in konkreten Situationen**	– **in ausgewählten Beispielen aus dem Alltag typische Wahrnehmungs- und Denkmuster identifizieren (z. B. in Situationen von Stress und Erleben von Erfolg / Misserfolg).** – **ausgewählte emotionale Zustände und motivationale Prozesse auf dem Hintergrund dieser Dimensionen analysieren.** – **die Resultate eines Intelligenztests in den Grundzügen interpretieren, mögliche Störfaktoren benennen und dadurch den IQ kritisch beurteilen.** – **die Bedeutung und Wirkung einzelner Emotionen abschätzen und verschiedene Umgangsformen davon ableiten.**

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis (1. Teil)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen der Erziehung**	– **sich mit grundlegenden Fragen nach dem Sinn von pädagogischem Tun auseinandersetzen, indem sie verschiedene wissenschaftlich fundierte Positionen berücksichtigen.**

— **Aufgaben der Erziehung**	— **den Zusammenhang zwischen Erziehungszielen (z. B. Pädagogische Mündigkeit), -inhalten, -stilen, gesellschaftlichem Wandel und individuellen Faktoren untersuchen und kritisch reflektieren.** — **Enkulturation, Sozialisation und Personalisation als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen.** — **sich mit diesen Prozessen im Hinblick auf die eigene persönliche Entwicklung auseinandersetzen.**

Gemeinsame Lerngebiete

Zwischen den Lehrpersonen prozessual festgelegte und grundsätzlich erweiterbare Fachthemen aus den KLT-Lerngebieten 2. (Philosophie) und 1., 2. und 3. (Pädagogik / Psychologie)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Menschenbilder (optional)**	— **in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten der philosophischen und pädagogischen und / oder psychologischen Tradition verschiedene anthropologische Grundannahmen zum Wesen Mensch erkennen und entsprechende Menschenbilder im ideengeschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext einordnen und einschätzen.**
— **Mass und Messbarkeit (optional)**	— **anhand exemplarischer Texte und Phänomene verschiedene Zugänge zum Menschsein erkennen und sich mit dem kategorialen Unterschied zwischen Qualität und Quantität auseinandersetzen.**

4. Klasse

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Philosophie

1. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Erkenntnistheorie: Ideenlehre, Rationalismus, Empirismus, Kant'sche Erkenntnistheorie** – **Politische Philosophie (optional)** – **Philosophie des Geistes (optional)**	– **erkenntnistheoretische Grundbegriffe und Grundpositionen unterscheiden und anwenden.** – **die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des menschlichen Erkennens überprüfen.** – **sowohl Meinungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisprozesse auf ihre Qualität hin untersuchen.** – **die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen.** – **verschiedene Staatstheorien und ihre zugrundeliegenden Menschenbilder erklären.** – **grundlegende Begriffe der politischen Philosophie (z. B. «Gerechtigkeit», «Macht», «Glück») erfassen.** – **verschiedene Theorien über den Bezug zwischen körperlichen und geistigen Zuständen (Leib-Seele-Problem) erklären.** – **über die verschiedenen Manifestationen des Geistes (z. B. Bewusstsein, Selbstbewusstsein, Freiheit des Willens, Verstand, Vernunft) nachdenken.**

2. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Philosophische Texte der Antike, des Mittelalters, der Neuzeit und der Gegenwart**	– **den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben.** – **ausgewählte philosophische Texte selbstständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren.**

– **Methoden der Textinterpretation (exemplarisch bezogen auf Texttypen)**	– **verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung zueinander in Beziehung setzen.** – **rhetorische Strategien philosophischer Texte analysieren.**

3. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Philosophischer Dialog**	– **die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden.** – **philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.**
– **Philosophischer Essay**	– **philosophische Fragen und Themen in einem argumentierenden Essay selbstständig entwickeln und vertiefen.**
– **Erörterung**	– **Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen.**

4. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Anwenden philosophischer Begriffe**	– **grundlegende philosophische Begriffe sachgemäss verwenden.** – **ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen.** – **philosophische Theorien oder Modelle auf Einzelfälle und gesellschaftliche Probleme beziehen.** – **den Zusammenhang zwischen einer philosophischer Frage oder Theorie und der persönlichen Lebenswelt herstellen.**
– **Beurteilen philosophischer Positionen und Theorien**	

	— **ausgewählte philosophische Positionen und Theorien auf ihre Stichhaltigkeit und Widerspruchslosigkeit prüfen und zu einem eigenen Urteil gelangen.** — **Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen.** — **einen philosophischen Gedanken selbstständig weiterführen**.
— **Selbstständiges Weiterdenken**	

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Pädagogik / Psychologie

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis (2. Teil)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Erziehungskonzepte**	— **pädagogische Konzepte (z. B. von Rousseau, Pestalozzi und Montessori) in den Grundzügen erläutern und die darin zugrundeliegenden Menschenbilder miteinander vergleichen.**
— **Massnahmen in der Erziehung**	— **verschiedene Erziehungsmassnahmen aufzeigen und deren Vor- und Nachteile personen- und situationsbezogen erörtern.**

4. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Entwicklungsstadien**	— **den Entwicklungsverlauf in groben Zügen beschreiben und diese Erkenntnisse zu konkreten Fragen aus der Alltagspraxis in Beziehung setzen.**
— **die Entwicklung bedingende und beeinflussende Faktoren**	— **illustrieren, wie die Anlage, die Umwelt und das Selbst die menschliche Entwicklung wechselseitig steuern.**

– **Lerntheorien**	– **die zentralen Aussagen und Begriffe des klassischen Konditionierens, des Operanten Konditionierens und der Sozial-kognitiven Theorie darstellen und miteinander vergleichen.**
– **Entwicklungstheorien**	– **anhand von mindestens zwei Modellen der Entwicklung Veränderungen des menschlichen Erlebens und Verhaltens erläutern, entsprechende Fallbeispiele analysieren und pädagogische und psychologische Konsequenzen ableiten.**
– **Persönlichkeitstheorien**	– **mindestens zwei Persönlichkeitsmodelle in den Grundzügen erläutern.** – **verschiedene Persönlichkeitstheorien zueinander in Beziehung setzen und sich mit den Stärken und Schwächen der unterschiedlichen Ansätze auseinandersetzen.**

5. Lerngebiet: Psychische Gesundheit und psychische Störungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen**	– **Kriterien für eine psychische Störung nennen und konkretisieren.** – **sich mit der Problematik der Normenrelativität, Etikettierung und Krankenrolle auseinandersetzen.**
– **Psychische Störungen**	– **die zentralen Symptome von ausgewählten psychischen Störungen erläutern.** – **erkennen, dass psychische Störungen im Rahmen eines komplexen Zusammenspiels von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren entstehen.**
– **Prävention und Behandlung (zur Auswahl)**	– **verschiedene präventive Möglichkeiten (z. B. Aufklärung bei Magersucht) aufzeigen.** – **mindestens zwei verschiedene Behandlungsansätze in ihren Grundzügen wiedergeben und miteinander vergleichen.**
– **Psychische Gesundheit (zur Auswahl)**	– **verschiedene Faktoren, welche die psychische Gesundheit beeinflussen, erläutern.** – **Fallbeispiele analysieren und fachlich begründete Vorschläge zur Gesundheitsförderung entwickeln.**

6. Lerngebiet: Soziale Interaktion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagenkenntnisse**	– **verschiedene Arten von Gruppen oder Formen der Kommunikation nach spezifischen Merkmalen unterscheiden und deren dynamischen Prozesse erläutern.** – **sich mit den Einflüssen der genannten Gruppen oder Formen der Kommunikation auf das Individuum auseinandersetzen.**

Gemeinsame Lerngebiete

Zwischen den Lehrpersonen prozessual festgelegte und grundsätzlich erweiterbare Fachthemen aus den KLT-Lerngebieten 2. (Philosophie) und 1., 2. und 3. (Pädagogik / Psychologie)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Selbst- und Weltbezug (optional)**	– **in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten der philosophischen Tradition und empirisch gewonnenen Erkenntnissen der Allgemeinen Psychologie verschiedene Arten des Selbst- und Weltbezugs im Hinblick auf deren Möglichkeiten und Grenzen kritisch einschätzen.**
– **Glücksvorstellungen (optional)**	– **verschiedene Glücksvorstellungen, wie sie in der Philosophie und Psychologie thematisiert sind, unterscheiden.** – **die Problematik der empirischen Messbarkeit von Glück und die ethischen Implikationen traditioneller Glücksvorstellungen erkennen und kritisch abwägen.**

Ergänzungsfach Philosophie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach **Philosophie** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Fähigkeit, sich zu wundern und offene Fragen zu sehen
- Kritisch-forschendes Denken
- Kritik- und Urteilsfähigkeit
- Fähigkeit, Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Zusammenhänge zu stellen
- Intellektuelle Kreativität
- Selbstständigkeit und Verantwortung

Sozialkompetenz

- Sich eine eigene Meinung bilden, die nicht nur die eigenen Interessen im Blick hat

- Den eigenen Standpunkt vertreten, sich für Anliegen einsetzen
- Offen sein, andere Standpunkte respektieren und in Betracht ziehen
- Die eigene Meinung aufgrund begründeter Überlegungen differenzieren
- Im Sinne einer guten Gesprächs- und Streitkultur diskutieren

Sprachkompetenz

- Mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, insbesondere Präzision in Formulierung und Begrifflichkeit
- Fähigkeit zu argumentieren und zu erörtern
- Sich zurechtfinden in der Lektüre schwieriger und sehr unterschiedlicher Texte
- Bewusstsein für den komplexen Zusammenhang zwischen Wirklichkeit und Sprache

IKT-Kompetenzen

- Quellenbewusstsein
- Kritischer Umgang mit der Informations- und Bilderflut der IK-Technologien
- Bewusstsein für die Auswirkungen der IK-Technologien auf das gesellschaftliche Zusammenleben und auf die Wahrnehmung der Welt
- Einsicht in die Auswirkungen der IK-Technologien auf Politik und Wirtschaft

Interesse

- Interesse an menschlichen Grundfragen
- Bedürfnis, philosophischen und damit auch unbeantwortbaren Fragen so weit wie möglich auf den Grund zu gehen
- Bedürfnis, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen
- Intellektuelle Neugier

Arbeits- und Lernverhalten

- Konzentrationsfähigkeit
- Ausdauer, Beharrlichkeit, Durchhaltewillen
- Fähigkeit, sich nicht definitiv beantwortbaren Fragen zu stellen und ihnen nachzugehen
- Fähigkeit, das neu Erarbeitete auf kritische Art zu bereits Gelerntem in Bezug zu stellen
- Methodenbewusstsein

Querverbindungen zu anderen Fächern

Bildnerisches Gestalten: z. B. Ästhetik, Erkenntnistheorie

Biologie, Chemie: z. B. Erkenntnistheorie, Ethik

Deutsch: z. B. wichtige Fragestellungen der philosophischen Tradition, Methoden der Textinterpretation

Geschichte: z. B. Ursprünge des Philosophierens, philosophische Texte

Wirtschaft und Recht: z. B. Anthropologie, Ethik

3. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Die philosophische Frage (Wesensfrage und Überwindung der Wesensfrage)** – **Wichtige Fragestellungen der philosophischen Tradition**	– **die Eigenart des philosophischen Fragens verstehen.** – **Anlässe des Philosophierens (Staunen, Zweifeln) nachvollziehen.** – **wichtige philosophische Fragestellungen verstehen.** – **hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen.**

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Ethik: Tugendethik, Utilitarismus, Deontologie, Relativismus**	– **ethische Grundbegriffe und Grundpositionen unterscheiden und anwenden.** – **ein ethisches Problem aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln.** – **hinter aktuellen Geschehnissen ein allfälliges ethisches Problem erkennen.**
– **Erkenntnistheorie: Ideenlehre, Rationalismus, Empirismus**	– **erkenntnistheoretische Grundbegriffe und Grundpositionen unterscheiden und anwenden.** – **die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des menschlichen Erkennens überprüfen.** – **sowohl Meinungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisprozesse auf ihre Qualität hin untersuchen.** – **die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen.** – **Grundbegriffe und Grundpositionen zum festgelegten Grobinhalt unterscheiden und anwenden.**

– **Weiterer in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern festgelegter Grobinhalt (z. B. Ästhetik, politische Philosophie, Philosophie des Geistes, Sprachphilosophie)**	

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Philosophische Texte der Antike, des Mittelalter, der Neuzeit und der Gegenwart**	– **den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben.** – **ausgewählte philosophische Texte selbstständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren.** – **verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung zueinander in Beziehung setzen.**
– **Methoden der Textinterpretation (exemplarisch bezogen auf Texttypen)**	– **rhetorische Strategien philosophischer Texte analysieren.**

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Philosophischer Dialog**	– **die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden.** – **philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.**
– **Philosophischer Essay**	– **philosophische Fragen und Themen in einem argumentierenden Essay selbstständig entwickeln und vertiefen.**
– **Erörterung**	– **Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen.** – **Kriterien für eine differenzierte Stellungnahme anwenden.**

5. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Anwenden philosophischer Begriffe**	– **grundlegende philosophische Begriffe sachgemäss verwenden.** – **ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen.** – **philosophische Theorien oder Modelle auf Einzelfälle und gesellschaftliche Probleme beziehen.** – **den Zusammenhang zwischen einer philosophischer Frage oder Theorie und der persönlichen Lebenswelt herstellen.**
– **Beurteilen philosophischer Positionen und Theorien**	– **ausgewählte philosophische Positionen und Theorien auf ihre Stichhaltigkeit und Widerspruchslosigkeit prüfen und zu einem eigenen Urteil gelangen.** – **Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen.**
– **Selbstständiges Weiterdenken**	– **einen philosophischen Gedanken selbstständig weiterführen.**

Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Differenziert und kritisch-forschend denken, unter Berücksichtigung von komplexen Zusammenhängen

Sozialkompetenz

- Einen eigenen Standpunkt vertreten, andere Anliegen respektieren sowie Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich differenziert und präzise ausdrücken, aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören und konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz

- Das Selbstkonzept reflektieren und sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Interesse

- Sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz und für einen entsprechenden Zugang über Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften interessieren

Querverbindungen zu anderen Fächern

Im Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie werden zwei Disziplinen unterrichtet, die für die Schülerinnen und Schüler neu sind. Deswegen steht die Verbindung von Pädagogik und Psychologie im Vordergrund.

3. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Einführung** – **Unterscheidung von Alltagstheorien und Wissenschaft**	– **erläutern, mit welchen Gegenständen sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen.** – **pädagogisches und psychologisches Wissen in der eigenen Erfahrungswelt als alltagstheoretisches Wissen erkennen und von wissenschaftlichem Wissen begründet abgrenzen.** – **mit Hilfe von einfachen Modellvorstellungen den Erziehungsalltag bzw. psychisches Geschehen im Alltag beschreiben und analysieren. (optional)** – **einzelne empirische Vorgehensweisen (z. B. Tests in der Praxis) in den theoretischen Grundzügen erläutern und als Methode kritisch beurteilen. (optional)**

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen (Emotion, Motivation, Intelligenz)** – **Umsetzung des theoretischen Wissens in konkreten Situationen**	– **ausgewählte emotionale und motivationale Zustände und Prozesse in ihrer mehrdimensionalen Bestimmung von Merkmalen und Funktionen erkennen und analysieren.** – **den Intelligenzbegriff in seinen verschiedenen Bedeutungen zutreffend bestimmen und diese mit Fragen aus pädagogischen und psychologischen Alltagssituationen in Beziehung setzen.** – **die Grundlagen der Intelligenzmessung erläutern.** – **sich mit psychosozialen Themen (z. B. Stress, Mobbing, Gewalt und Aggression) auseinandersetzen.** – **mit ihren Grundlagenkenntnissen in der aktuellen Diskussion zur Intelligenz kritisch Stellung beziehen.**

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen**	– **die Erziehungsbedürftigkeit und Erziehbarkeit des Menschen aus wissenschaftlicher Sicht erläutern und zu Fragen der erzieherischen Grenzen Stellung nehmen.** – **Enkulturation, Sozialisation und Personalisation als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen.** – **sich mit diesen Prozessen im Hinblick auf die eigene persönliche Entwicklung auseinandersetzen.** – **den Zusammenhang zwischen Erziehungszielen (z. B. Pädagogische Mündigkeit), -inhalten, gesellschaftlichem Wandel und individuellen Faktoren darlegen und kritisch reflektieren.**

– **Praktische Anwendung**	– **verschiedene Arten von erzieherischem Verhalten (z. B. Lob und Strafe und bestimmte Erziehungsstile) aufzeigen und deren Vor- und Nachteile erörtern.**

4. Lerngebiet: Individuum und Gesellschaft

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen der Entwicklung**	– **den Entwicklungsverlauf in groben Zügen beschreiben und diese Erkenntnisse zu konkreten Fragen aus der Alltagspraxis in Beziehung setzen.** – **illustrieren, wie die Anlage, die Umwelt und das Selbst die menschliche Entwicklung wechselseitig steuern.** – **die zentralen Aussagen und Begriffe des klassischen Konditionierens, des Operanten Konditionierens und der Sozial-kognitiven Theorie darstellen und miteinander vergleichen.** – **Veränderungen des menschlichen Erlebens und Verhaltens anhand eines Modells der Entwicklung erläutern, entsprechende Fallbeispiele analysieren und pädagogische und psychologische Konsequenzen ableiten.**
– **Zusammenspiel zwischen Individuum und Gesellschaft**	– **verschiedene Arten von Gruppen oder Formen der Kommunikation nach spezifischen Merkmalen unterscheiden und deren dynamischen Prozesse erläutern.** – **sich mit deren Einflüssen auf das Individuum auseinandersetzen.**
– **Überblick über psychische Gesundheit und psychische Störungen**	– **Faktoren, welche die psychische Gesundheit beeinflussen, erläutern.** – **Fallbeispiele analysieren und fachlich begründete Vorschläge zur Gesundheitsförderung entwickeln.** – **Kriterien für eine psychische Störung nennen und konkretisieren.** – **sich mit der Problematik der Normenrelativität, Etikettierung und Krankenrolle auseinandersetzen.** – **die zentralen Symptome von ausgewählten psychischen Störungen erläutern.**

	– erkennen, dass psychische Störungen im Rahmen eines komplexen Zusammenspiels von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren entstehen. **– verschiedene präventive Möglichkeiten (z. B. Aufklärung bei Magersucht) aufzeigen.** **– mindestens zwei verschiedene Behandlungsansätze in ihren Grundzügen wiedergeben und miteinander vergleichen.**

Grundlagenfach Projektunterricht

Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	2.5	–

Die Kantonsschule Baden orientiert sich bei ihrem Projektunterricht und bei der Maturaarbeit an einem eigens ausgearbeiteten Leitfaden. Einsehbar unter:

http://www.kanti-baden.ch/fileadmin/Dokumente/2_Gymnasium/Gym_Allgemein/vorl_Projektarbeit__2009_100301.pdf (26.09.2012).

http://www.kanti-baden.ch/fileadmin/Dokumente/2_Gymnasium/Maturaarbeit/Maturitaetsarbeit.pdf (19.12.2012).

Ergänzungsfach Religionslehre

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Didaktische Konzeption

Das Ergänzungsfach **Religionslehre** fördert besonders

Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- Kritik- und Urteilsfähigkeit

Sozialkompetenzen

- Toleranz und Dialogbereitschaft

Sprachkompetenzen

- mündliche und schriftliche Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit

IKT- und Medienkompetenz

- Durchführen von Recherchen und Beurteilen der Informationsquellen auf ihre Verlässlichkeit

— Kritischer Umgang mit Filmdokumenten und Bildern als Quellen

— Inhaltlich und formal korrekte und differenzierte Präsentation umfangreicher Informationen mit Hilfe elektronischer Geräte und Präsentationsprogrammen unter Einhaltung der Urheberrechte

Interesse

— Interesse an menschlichen Grundfragen, Neugier

Querverbindung zu anderen Fächern

Bildnerisches Gestalten: sakrale Kunst, Kirchenbau, Symbole, Religiöse Inhalte in der Kunstgeschichte

Biologie: Genetik, Sexualität, Evolution und Schöpfung, biologische Anthropologie, Ökologie, Leben und Tod, Gehirnforschung, Fortpflanzungsmedizin, Pränatale Diagnostik, Gentechnologie, Entstehung des Lebens

Deutsch: Literaturgattungen, Shoa (Holocaust) als Grundlagenwissen für deutsche Literatur nach dem 2. Weltkrieg, Mythos als literarische Form in der Religion, biblische Narration als Teil unserer Kultur

Geschichte: Quelleninterpretation, Staat und Kirche, Reformation, christliche Menschenrechte, Befreiungsbewegungen, Ausbreitung des Islam / Osmanisches Reich / Islamismus, Israel-Palästina-Konflikt, Macht von Symbolen

Musik: sakrale Musik, Inspiration, Meditation, Religiöses in der Popmusik

Philosophie: Atheismus und Religionskritik, Wissen und Glauben, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, religiöses Sprachverständnis, Metaphysik, Ethik, Religionskritik

Psychologie: Symbol, Individuation und Sozialisation, Meditation, Tiefenpsychologie und Weltbilder, Sinnfrage, der Schatten und das Böse, Religionskritik, Grenzerfahrungen

Physik: physikalische und religiöse Weltbilder, Galilei und Kepler, Naturgesetze und Wunder, Entstehung des Alls

Sport: Körperlichkeit und Spiritualität, ethisch verantwortbarer Umgang mit Aggressionen

Sprachen: religiöse Fragestellungen in der Literatur, Aufklärung, Textgattungen und Sprachformen, Symbol

Wirtschaft und Recht: Dritt-Welt-Problematik, Berufsethik, Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit, Recht und Scharia, Zinsnehmen und Wirtschaft in islamischen Staaten

3. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Religion und Kultur

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Religionsbegriff(e)**	
– **Wesen der Religion**	– **den Begriff «Religion» herleiten, inhaltlich problematisieren und vor diesem Hintergrund ihr eigenes Religionsverständnis bedenken.**
– **Herkunft und Wirkung von Religion**	– **negative wie positive Funktionen und Wirkungen von Religion darlegen.** – **die Positionen der Religionskritik (z. B. von Feuerbach, Marx und Freud) einschätzen und hinterfragen.** – **die eigene religiöse / weltanschauliche Sozialisierung sowie positive und negative Erfahrungen mit Religion kritisch reflektieren.**
– **Brauchtum und Alltagsreligiosität**	
– **Religion im Alltag**	– **Kult und Ritus als eine Dimension von Religion wahrnehmen und im religiösen Alltag in der Schweiz erkennen.**
– **Religion im öffentlichen Raum**	– **religiöse oder quasireligiöse Elemente im öffentlichen Raum als solche wahrnehmen und einordnen.**
– **Religion in der Gesellschaft**	
– **Verhältnis von Religion und Staat**	– **die Verschränkung von Religion und Staat erfassen, analysieren und beurteilen.** – **den Anteil kultureller und religiöser Hintergründe von politischen Konflikten beurteilen.** – **die religiösen Prägungen von säkularen Gesellschaften verstehen (z. B. jene der Konfessionen in der Schweiz).** – **Diskriminierungen und stereotype Vorurteile gegenüber Religionen hinterfragen.**
– **Verhältnis von Religion und Individuum**	– **traditionelle Religionen von religiösen Sondergruppen und -formen unterscheiden.** – **die Problematik der Definition von «Sekten» nachvollziehen.** – **die Mechanismen von totalitären religiösen Gruppierungen erkennen und die Eigenheiten von religiösem Fundamentalismus beschreiben.**

— **Wirkungsgeschichte religiöser Texte in der Gesellschaft** — **Religion in Kultur und Texten**	— **religiöse Sprache im religiösen, künstlerischen oder psychologischen Kontext erkennen und interpretieren.** — **Beispiele unterschiedlicher Rezeptionen religiöser Texte darlegen.** — **die Bedeutung und Eigenart mythologischer Texte erkennen und diese von Texten mit historischem oder wissenschaftlichem Anspruch unterscheiden.** — **den Unterschied zwischen religiösen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen erfassen.**
— **Ethische Entwürfe in der Gesellschaft** — **Grundlagen der Ethik**	— **Grundbegriffe wie «Ethik» und «Moral», «normative» und «deskriptive Ethik» unterscheiden.** — **Ziele, Grenzen und Auswirkungen der Ethik einschätzen.**
— **Ethische Argumentation**	— **Begründungsmodelle ethischer Argumentation erläutern.** — **die Zusammenhänge zwischen ethischen Wertvorstellungen und dem entsprechenden Menschen- und Weltbild erkennen.**
— **Eigenes ethisches Urteil**	— **ethische Fragen stellen und diese mit der eigenen Erfahrung und mit religiösen und philosophischen Vorstellungen in einen Dialog bringen.**

2. Lerngebiet: Weltreligionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Sinn- / Existenzfragen** — **Religiöse Traditionen und ihre heutige Bedeutung**	— **Existenzfragen, die für sie und für andere religiöse Bedeutung haben, formulieren.** — **Fragen des Menschseins auf mögliche Relevanz für das eigene Leben überprüfen.** — **sich mit der eigenen Selbst- und Weltdeutung auseinandersetzen und diese in Frage stellen lassen.** — **mit der nötigen Offenheit und zugleich kritischer Distanz der religiösen Praxis fremder Religionen begegnen und eine eigene Position formulieren.** — **wesentliche Elemente religiöser Traditionen wiedergeben.**
— **Religiöse Riten**	— **ausgewählte religiöse Feiertage charakterisieren und**

	den ursprünglichen Sinn verstehen.
– Heilige Schriften	
– Interpretation von heiligen Schriften	**– verschiedene Texte den jeweiligen Religionen zuordnen und sich in heiligen Schriften zurechtfinden.** **– die Schwierigkeiten und Kriterien für die Übersetzung religiöser Texte einschätzen und benennen.** **– unterschiedliche methodische Zugänge zu heiligen Schriften beschreiben und mit der eigenen subjektiven Interpretation vergleichen.** **– die Kontextualität religiöser Texte erkennen und Schlüsse für eine zeitgemässe Auslegung daraus ziehen.**
– Interreligiöser Dialog	
– Methoden des interreligiösen Dialogs	**– Parallelen und Unterschiede zwischen den Weltreligionen feststellen und aufzeigen.** **– sachlich differenziert und respektvoll einen Diskussion über kontroverse religiöse Themen führen.** **– Regeln für einen sinnvollen Vergleich von Religion formulieren und anwenden.**
– Konsequenzen des interreligiösen Dialogs	**– aus religiösen Vorstellungen persönliche Konsequenzen für ihren eigenen Umgang mit Menschen aus andern Kulturen ableiten.**

Schwerpunktfach Spanisch

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	6	6

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach **Spanisch** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Durch Sprache Identität, Überzeugungen und Interessen reflektieren
- Die eigenen weltanschaulichen Horizonte erweitern und das eigene Weltverständnis relativieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen der Sprachkompetenz erkennen und das Lernen entsprechend gestalten

Sozialkompetenz

- Die allgemeine Kommunikationsfähigkeit, Offenheit und Toleranz in Gesprächssituationen erweitern

Sprachkompetenz

- Mit der spanischen Sprache kreativ umgehen

— Die spanische Sprache als Verständigungsbrücke zwischen der Schweiz und Spanien, zwischen Europa und dem spanischsprachigen Amerika nutzen

— Wichtige Strukturunterschiede zwischen dem Deutschen und dem Spanischen erkennen und erklären

IKT- und Medienkompetenz

— Bibliotheksrecherchen selbstständig und kompetent vornehmen

— Online-Wörterbücher gezielt nutzen

— Mit Ton- und Bilddokumenten kritisch umgehen

Interesse

— Offenheit und Kritikfähigkeit gegenüber der Kultur und den wichtigsten geschichtlichen Ereignissen Lateinamerikas und Spaniens darlegen

Querverbindung zu anderen Fächern

Bildnerisches Gestalten: namhafte Künstler und Künstlerinnen aus spanischsprachigen Ländern (z. B. Velázquez, Goya, Picasso, Botero, Kahlo)

Musik: Musik, Lieder, Tanzstile (z. B. Son, Flamenco, Tango, Salsa, Rumba, Cumbia, Rancheras)

Geschichte: Eroberung Amerikas, Reconquista, Spanischer Bürgerkrieg, Diktaturen in Ländern Lateinamerikas

Geografie: geografische und soziale Gegebenheiten in Spanien und Lateinamerika

Sprachen: Quervergleiche in der Literatur (Deutsch, Französisch, Englisch), Sprachgeschichte (Latein), Sprachkontaktphänomene wie Spanglish (Englisch)

3. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz (B1-B2)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Elementare grammatikalische Grundstrukturen (z. B. Verbalkonjugation, Zeiten und Modi, Adjektiv und Adverb, doppelte Objektspronomen, Unterschied von ser und estar, voz pasiva und pasiva refleja, comparación)**	– **grammatikalische Grundstrukturen gemäss dem verwendeten Lehrmittel anwenden.**
– **Wortschatz**	– **einen aktiven Grundwortschatz von ca. 2500 Wörtern nutzen.** – **Herleitungsstrategien zur Bedeutungserschliessung von unbekanntem Wortschatz anwenden.**

2. Lerngebiet: Verstehen (B1.2)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

– **Hören**
  – **Hörverständnisübungen**
  – **authentische mediale Beiträge**
	– **Redebeiträge verstehen, wenn deutlich gesprochene Standardsprache verwendet wird und wenn es um bekannte Themen aus Schule, Freizeit oder anderen vertrauten Lebensbereichen geht.**
	– **authentischen medialen Beiträgen (Radio- oder Fernsehsendungen) sowie Filmen über Themen aus ihrem Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.**

– **Lesen** – **literarische und nicht-literarische Texte mit geringem Schwierigkeitsgrad**	– **einfache literarische und nicht-literarische Texte erschliessen und analysieren.**

3. Lerngebiet: Sprechen (B1.2)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Mündliche Kommunikation** – **Diskussionen, Gesprächssituationen, Kurzvorträge**	– **Erfahrungen und Ereignisse in einfachen, zusammenhängenden Sätzen beschreiben.** – **die meisten Alltagssituationen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet, angemessen bewältigen.** – **ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihnen vertraut sind, die sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags beziehen.** – **die Hauptpunkte eines Sachverhalts erläutern und ihre Meinungen dazu erklären und begründen.** – **eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und Stellung nehmen.**

4. Lerngebiet: Schreiben (B1.2)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **verschiedene Textsorten (z. B. Berichte, kreative Texte, Briefe, Emails, Zusammenfassungen, Beschreibungen)**	– **über Themen, die ihnen vertraut sind oder die sie persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben.** – **einfache kreative Texte verfassen.** – **persönliche Briefe und Emails schreiben.** – **Zusammenfassungen von einfachen Texten schreiben.** – **zu einem Sachverhalt Stellung nehmen.** – **eine Bildbeschreibung verfassen.**

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film, Musik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Literatur**
  – **Originaltexte (Lyrik, Epik, Dramatik) aus Spanien und Lateinamerika**
– **Kultur**
  – **Einblicke in kulturelle und landeskundliche Gegebenheiten der spanischsprachigen Länder**
– **Film**
  – **Filme aus Spanien und Lateinamerika**
  – **Filmanalyse und Filmsprache**
– **Musik (optional)**
  – **Unterschiedliche lateinamerikanische und spanische Musikstile, Liedtexte und Tänze**
	– **einfachere literarische Originaltexte verstehen.**
	– **einfachere literarische Originaltexte auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen.**
	– **die Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen.**
	– **gewisse soziokulturelle, historische, politische, geografische, wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten sowie Wertvorstellungen der hispanischen Welt verstehen und beschreiben.**
	– **Filme als ästhetische Kunstwerke wahrnehmen.**
	– **Filme anhand einiger ausgewählter filmsprachlicher Werkzeuge beschreiben und interpretieren.**
	– **Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.**
	– **spanischsprachige Liedtexte verstehen und sich inhaltlich mit ihnen auseinandersetzen.**
	– **die Reichhaltigkeit der Musik- und Tanzstile Lateinamerikas und Spaniens anhand exemplarischer Beiträge erkennen.**

4. Klasse

Niveau B2

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz (B2)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Komplexere grammatikalische Grund- und Aufbaustrukturen (z. B. correlación de los tiempos, estilo indirecto, komplexe Satzgefüge und perífrasis, Relativsätze und Adverbialsätze)** – **Wortschatz**	– **komplexere grammatikalische Grundstrukturen gemäss dem verwendeten Lehrmittel anwenden.** – **die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt einsetzen.** – **einen erweiterten aktiven Wortschatz von ca. 3500 Wörtern situationsgerecht anwenden.** – **den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.**

2. Lerngebiet: Verstehen (B2–C1)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Hören**
  – **komplexere Hörverständnisübungen**
  – **authentische mediale Beiträge**
– **Lesen**
  – **Auseinandersetzung mit literarischen und nicht-literarischen Originaltexten**
	– **längere Redebeiträge verstehen und bei vertrauten Themen komplexer Argumentation folgen.**
	– **authentische mediale Beiträge (z. B. Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen) und Filme weitgehend verstehen.**
	– **komplexere literarische und nicht-literarische Texte erschliessen, analysieren und einordnen.**

3. Lerngebiet: Sprechen (B2)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Mündliche Kommunikation** – **Diskussionen, Gesprächssituationen, längere Vorträge**	– **mit einer muttersprachigen Person spontan und fliessend ein Alltagsgespräch führen.** – **sich in Diskussionen zu verschiedenen Themen aktiv beteiligen und ihre Ansichten begründen und vertreten.** – **verschiedene Themen in längeren Sprechsequenzen darlegen.** – **differenzierte Gedanken zu literarischen Texten strukturiert und fliessend formulieren.**

4. Lerngebiet: Schreiben (B2)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **verschiedene Textsorten (z. B. Berichte, kreative Texte wie Gedichte oder Erzählungen, Briefe, Emails, Zusammenfassungen, Beschreibungen, Textinterpretation, Erörterungen)**	– **über eine Vielzahl von Themen klar strukturierte Texte schreiben.** – **Argumente und Gegenargumente zu einem bestimmten Problem darlegen.** – **Interpretationen zu literarischen Texten verfassen.** – **fiktionale Texte schreiben.**

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film, Musik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Literatur** – **Originaltexte (Lyrik, Epik, Dramatik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen**	

	— **komplexere literarische Originaltexte (Lyrik, Epik, Dramatik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen verstehen.** — **literarische Texte mit HIlfe einiger ausgewählter literaturwissenschaftlicher Werkzeuge deuten.** — **historische und soziale Hintergründe zur Textanalyse beiziehen.** — **sich eigenständig mündlich und schriftlich mit der Lektüre auseinandersetzen.** — **literarische Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen.**
— **Kultur** — **exemplarische Begegnungen mit kulturellen Aspekten Spaniens und Lateinamerikas**	— **exemplarisch Unterschiede zwischen verschiedenen literarischen Epochen erkennen.** — **verschiedene zentrale soziokulturelle, historische, politische, geografische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt beschreiben und analysieren.**
— **Film** — **Filme aus Spanien und Lateinamerika** — **Filmanalyse und Filmsprache**	— **unterschiedliche gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.** — **Filme als ästhetische Kunstwerke wahrnehmen und beschreiben.** — **Filme anhand ausgewählter filmsprachlicher Kriterien (z. B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Struktur, Musik, Kameraführung, Perspektive, Licht) analysieren und interpretieren.**
— **Musik (optional)** — **Unterschiedliche lateinamerikanische und spanische Musikstile, Liedtexte und Tänze**	— **Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.** — **sich mit spanischsprachigen Liedtexten inhaltlich vertieft auseinandersetzen.** — **die Reichhaltigkeit der Musik- und Tanzstile Lateinamerikas und Spaniens anhand exemplarischer Beiträge erkennen und diese in einen sozialen und kulturellen Kontext stellen.**

Grundlagenfach Sport

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	3	3	3	3

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Sport** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen
- Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen

Sozialkompetenz

- Sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen
- Sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten

Sprachkompetenz

- Sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden

— Bewegungs- und Spielhandlungen richtig beschreiben

— In Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren

Arbeits- und Lernverhalten

— Zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

— Sich in organisatorische Abläufe eingliedern, sich in ihnen zurechtfinden und sie mitgestalten

— Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen

— Die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden

— Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen

Interesse

— Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen

— Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen

Methoden-Kompetenz

— Die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern

— Sich selbstständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten

Querverbindung zu anderen Fächern

Biologie: Anpassung des Körpers als Folge von Training. Zusammenhang von Bewegung – Ernährung – Übergewicht

Physik: Kraft und Geschwindigkeit

Musik: Musikeinsatz bei Gestaltungen / Tanz; Rhythmusschulung

Sporttage gegebenenfalls mit Veranstaltungen anderer Fächer kombinieren

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Koordinative und konditionelle Fähigkeiten**	– **Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit erhalten oder entwickeln.** – **ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten und weiterentwickeln.**

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Bewegungsanalyse** – **Bewegungsumsetzung** – **Bewegungsgestaltung**	– **durch gezieltes Beobachten die eigene Bewegungsqualität verbessern.**

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Tanzen und Tanzbewegungen**	– **ein tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire (z. B. einfache Tanzschritte, einfache Darstellungen mit oder ohne Handgeräte, Aerobic) anwenden.** – **in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination gestalten.**

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Geräteturnen**	– **einzelne Elemente an einem Gerät (z. B. Reck, Barren, Boden) anwenden und so das eigene Bewegungsrepertoire erweitern.** – **Bewegungsverwandtschaften an verschiedenen Geräten erkennen und anwenden.**

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Leichtathletik**	– **ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten disziplinspezifisch anpassen und einsetzen (z. B. Schnelllauf, Weit- / Hochsprung, Kugelstossen).**

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Ballspiel**	– **im ausgewählten Sportspiel (z. B. Fussball, Volleyball, Unihockey, Basketball) technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.** – **in spezifischen Spielsituationen individual- und kollektivtaktisch angemessen handeln.**

7. Lerngebiet: Sport im Wasser[10]

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Schwimmen** – **Distanzschwimmen**	– **die Grob- oder Feinformen eines Schwimmstils anwenden.** – **500m ohne Unterbruch schwimmen.**

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Trendsport**	– **im ausgewählten Sportspiel (z. B. Smolball, Beachvolleyball) technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.**

9. Lerngebiet: Outdoor-Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Outdoor-Aktivität**	– **sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten.**

[10] Aus organisatorischen Gründen kann der Schwimmunterricht höchstens während eines Semesters in der ersten Klasse stattfinden.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Schwerpunkte aus koordinativen und konditionellen Fähigkeiten**	– **Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit weiterentwickeln.** – **ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln und verbessern.** – **Grundsätze der Trainingslehre anwenden.**

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Bewegungsanalyse** – **Bewegungsumsetzung** – **Bewegungsgestaltung**	– **bei Beobachtungsaufträgen präzise Rückmeldungen zur Bewegungsausführung geben und erhaltene Rückmeldungen verarbeiten und umsetzen.**

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Tanzen, Tanzbewegungen und Performance**	– **ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erweitern.** – **selbstständig eine Bewegungskombination gestalten (z. B. mit oder ohne Handgeräten, Aerobic, Rope Skipping).**

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Geräteturnen**	– **weitere Elemente an verschiedenen Geräten anwenden und so das Bewegungsrepertoire weiterentwickeln** – **an einer Gerätebahn verschiedene Elemente anwenden.**

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Leichtathletik**	– **ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten disziplinspezifisch weiterentwickeln.**

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Ballspiel und Rückschlagspiele**	– **in weiteren ausgewählten Sportspielen (z. B. Handball, Badminton) technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.** – **in spezifischen Spielsituationen individual- und kollektivtaktisch angemessen handeln.**

7. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Trendsport**	– **in weiteren ausgewählten Sportspielen (z. B. Lacrosse, Baseball) korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.**

8. Lerngebiet: Outdoor-Sport

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Outdoor-Aktivität**	– **sich in der jeweiligen Umgebung einer weiteren Outdoor-Aktivität orientieren und adäquat verhalten.**

3. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Weitere Schwerpunkte aus konditionellen und koordinativen Fähigkeiten**	– **spezifische Schwerpunkte aus Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit weiterentwickeln und verbessern.** – **Grundsätze der Trainingslehre umsetzen und selbstständig anwenden.** – **sich selbstständig auf einen Ausdauertest vorbereiten.**

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Bewegungsanalyse** – **Bewegungsumsetzung** – **Bewegungsgestaltung**	– **durch mediengestützte Analysen (Videoauswertungen) die Bewegungsqualität verbessern.**

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Tanzen, Tanzbewegungen und Performance**	– **ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire mit komplexeren Tanzschritten erweitern.** – **in einer Gruppe eine schwierigere Bewegungskombination gestalten (z. B. Hip-Hop, Salsa, Partnerakrobatik, Double Dutch).**

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Geräteturnen**	– **einzelne Elemente selbstständig zu einer Verbindung zusammenstellen und so das eigene Bewegungsrepertoire erweitern.** – **schwierigere Elemente an einer Gerätebahn vorzeigen.**

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Leichtathletik**	– **ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten differenziert anwenden.** – **schwierigere Disziplinen der Leichtathletik bewältigen (z. B. Stabhochsprung, Diskus).**

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Weitere Spiele, Ballspiele und Rückschlagspiele**	– **im ausgewählten Sportspiel (z. B. Fussball, Volleyball, Unihockey, Basketball) technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.** – **in weiteren ausgewählten Sportspielen (z. B. Tischtennis, Eishockey, Curling) technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.** – **in spezifischen Spielsituationen individual- und kollektivtaktisch angemessen handeln.**

7. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Trendsport**	– **in weiteren ausgewählten Sportspielen (Flagball, Rugby) korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.** – **sich in ein Team einfügen.**

8. Lerngebiet: Outdoor-Sport

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Outdoor-Aktivität**	– **sich auf eine anspruchsvollere Outdoor-Aktivität (z. B. Klettergarten) einlassen und sich verantwortungsvoll verhalten.**

4. Klasse[11]

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **koordinative und konditionelle Fähigkeiten**	– **in selbst gewählten Bereichen Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit stetig weiterentwickeln und verbessern.** – **in selbst gewählten Bereichen ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten selbstständig erweitern und verbessern.**

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Bewegungsanalyse** – **Bewegungsumsetzung** – **Bewegungsgestaltung**	– **bei Wahl einer entsprechenden Sportart die gezielte Analyse der eigenen Bewegungsqualität vertiefen.**

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Tanzschritte und -formen**	– **ihr tänzerisches Repertoire gezielt mit weiteren Tanzformen vertiefen und erweitern (z. B. Salsa, Standardtänze).**

[11] Die Doppelstunde findet abteilungsübergreifend in Sportarten nach Wahl statt.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Geräteturnen und Gleichgewichtsformen**	– **ihr Bewegungsrepertoire gezielt vertiefen und erweitern (z. B. Slackline, Akrobatik).**

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Leichtathletik**	– **schwierigere und komplexere leichtathletischen Fertigkeiten gezielt bei Wettkampfformen anwenden.**

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Weitere Schwerpunktspiele**	– **im intensiven Spiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten anwenden.** – **ihre taktischen und technischen Fähigkeiten gezielt vertiefen.**

7. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Trendsportarten, die sich an der gesellschaftlichen Aktualität orientieren** – **‚Exotische' Sportarten ausserhalb des regulären Schulsportbetriebes**	– **die Grundgedanken der gewählten Sportarten (z. B. Parkour) in der Ausübung erfahren.** – **die nötigen Grundfertigkeiten in den gewählten Sportarten erwerben.**

8. Lerngebiet: Outdoor-Sport

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Ausgewählte Outdoor-Veranstaltungen (gegebenenfalls mit Eventcharakter)**	– **sich auf eine schwierigere Outdoor-Aktivität (z. B. Schlauchbootfahrt) einlassen und für sich und andere Verantwortung übernehmen.**

Ergänzungsfach Sport

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Trainingslehre

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Sportanatomie und -physiologie**	– **im Zusammenhang mit Bewegung und Kraft die Funktion des aktiven und passiven Bewegungsapparates beschreiben.**
– **Energetische Faktoren**	– **die Möglichkeiten der Energiebereitstellung bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen erklären.**
– **Konditionelle Grundfaktoren**	– **die Bedeutung der konditionellen Grundfaktoren sportartspezifisch erkennen.**
– **Trainingssteuerung und -Planung**	– **in ausgewählten Bereichen zielgerichtet Trainingspläne erstellen, anwenden und auswerten und so die eigene sportliche Leistungsfähigkeit verbessern.** – **verschiedene Methoden des Trainings beschreiben und zielgerichtet anwenden.** – **verschiedene Tests der Leistungsdiagnostik durchführen und auswerten.**

– **Sportpsychologie**	– **den Einfluss von Freude, Angst, Aggression und Motivation auf sportliche Handlungen erklären.**
– **Sporternährung**	– **die bedarfsangepasste Ernährung erläutern.**

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte zur Auswahl	**fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Erwerben, anwenden, gestalten**	– **ihre sportlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit spezifischen Aufbaureihen verbessern.** – **Bewegungen durch Einsatz von Rhythmus, Dynamik und Ausdruck gestalten und variieren.**
– **Analysieren**	– **Modelle der Bewegungslehre erklären.** – **die unterschiedlichen Wahrnehmungskanäle unterscheiden.** – **Bewegungsabläufe in verschiedenen Formen analysieren.** – **Feedback geben und erhaltene Feedbackinformationen gewinnbringend verarbeiten.**
– **Motorik**	– **im Zusammenhang mit der Koordination das neuromuskuläre Funktionssystem und die Sensomotorik einordnen sowie die koordinativen Fähigkeiten nennen.**

3. Lerngebiet: Sportspiele

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **In mindestens zwei ausgewählten Sportspielen:**	
– **Spieltechnik**	– **die Grundtechniken von ausgewählten Sportspielen korrekt ausführen und situativ korrekt anwenden.**
– **Spielsysteme** – **Taktische Elemente**	– **taktische Elemente und Spielsysteme in ausgewählten Sportspielen der Spielsituation angepasst anwenden und mitgestalten.**
– **Spielregeln**	– **ausgewählte Sportspiele als Schiedsrichter angemessen leiten.**

4. Lerngebiet: Sport und Gesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Sportgeschichte**	– **historische Aspekte des Sports erklären.**
– **Wechselwirkung zwischen Bewegung und Gesundheit**	– **die Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf die Gesundheit erklären.**
– **Leitmotive sportlichen Handelns**	– **Leitmotive für das Sporttreiben nennen und hinterfragen.**
– **Wechselwirkung von Sport und Gesellschaft**	– **soziale, wirtschaftliche und politische Aspekte und Einflüsse im Handlungsfeld Sport erkennen.**
– **aktuelles Themenfeld**	– **zu einem aktuellen Themenbereich (z. B. sportliche Grossanlässe, Sport und Gewalt, Sport und Umwelt, Trendsport) kritisch Stellung nehmen.**

Einführung in Wirtschaft und Recht

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	1	2	–	–

2. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach **Einführung in Wirtschaft und Recht** fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Sich in die Sichtweise verschiedener wirtschaftlicher und politischer Akteure (z. B. Arbeitnehmer und Arbeitgeber) hineinversetzen
- Modelle als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit verstehen und in Bezug auf die herrschende Lehre kritisch hinterfragen
- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen

Sozialkompetenz

- Unterschiedliche Perspektiven einnehmen
- Die eigene Position erarbeiten und sachlich vertreten

— Aufträge im Team organisieren und durchführen

— Eigene Beiträge und die anderer kritisch beurteilen

Sprachkompetenz

— Sachtexte sowie auch Gesetzestexte in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

— Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen

Interesse

— Im eigenen Umfeld wirtschaftliche Prozesse beobachten und rechtliche Fragestellungen erkennen

Querverbindung zu anderen Fächern

- **Geschichte:** z. B. Staatskunde, Parteien
- **Informatik:** z. B. Darstellung von Angebots- und Nachfragekurven, Internetrecherchen
- **Mathematik:** z. B. Berechnung von Marktgleichgewichten und Elastizitäten
- **Englisch**: z. B. Lesen von anspruchsvollen Fachtexten, Podcasts und Videos

3. Klassen und Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Einführung**
 	
– **Personenrecht**
 	
– **Obligationenrecht**
	– **Aufgaben und Wesen der Rechtsordnung erklären.**
	– **Grundsätze der Rechtspflege nennen.**
	– **Grundbegriffe zur Persönlichkeit sowie Rechts- und Handlungsfähigkeit erläutern und auf natürliche und juristische Personen anwenden.**
	– **Begriff und Entstehung von Obligationen erklären.**
	– **Grundsätze der Vertragslehre anwenden und beurteilen, ob ein Vertrag zustande gekommen ist.**
	– **alltägliche Probleme im Zusammenhang mit mindestens einem der folgenden Verträge rechtlich beurteilen:**
	  – **Kaufvertrag**
	  – **Arbeitsvertrag**
	  – **Mietvertrag**
	– **die Voraussetzungen für Verschuldens- und Kausalhaftung prüfen.**

2. Klasse

2. Lerngebiet: BWL

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Unternehmen**	– **im Unternehmensmodell die relevanten Umweltsphären und Stakeholders eines Unternehmens beschreiben und deren Wechselwirkung verstehen.** – **in der strategischen Führung ökonomische, ökologische und soziale Ziele einer Unternehmung formulieren und analysieren.** – **ethische Aspekte der Unternehmensführung reflektieren.** – **erklären, wie ein Unternehmen sich finanziert.** – **eine einfache Bilanz und Erfolgsrechnung interpretieren und Kennzahlen zu den Bereichen Rentabilität, Liquidität und Sicherheit berechnen.** – **ein Marketingkonzept entwickeln und beurteilen.**
– **Haushalte**	– **ein Monatsbudget einer Schweizer Durchschnittsfamilie aufstellen.**

3. Lerngebiet: VWL

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen der Ökonomie**	– **das Modell des einfachen und erweiterten Wirtschaftskreislaufs aufzeigen, die wirtschaftlichen Grössen bestimmen und die Gesamtzusammenhänge analysieren.**
– **Mikroökonomie**	– **Modelle für wirtschaftliche Handlungsweisen des Menschen beschreiben und kritisch hinterfragen.** – **die Preisbildung bei vollkommener Konkurrenz verstehen und auf verschiedene Situationen anwenden.** – **Ursachen für Marktversagen wie auch Staatsversagen erkennen und die betreffenden Massnahmen der zuständigen Akteure beurteilen.**

– **Makroökonomie**	– **Problemstellungen aus mindestens einem makroökonomischen Gebiet (z. B. Konjunktur, Wachstum, Geldpolitik, Arbeitslosigkeit, Staatsfinanzen) analysieren.** – **aussenwirtschaftliche, währungsspezifische und arbeitsmarktliche Fragestellungen verstehen und Lösungsansätze entwerfen.**
– **Volkswirtschaftliche Aktualitäten**	– **Abstimmungsvorlagen analysieren und eine eigene Meinung bilden.**

Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	6	6

2. Klassen und Lehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: BWL und finanzielles Rechnungswesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre**
– **Unternehmensmodell**
– **Unternehmensfunktionen:**
  – **Strategische Management**
  – **Marketing**
  – **Organisation**
	– **Betriebe nach verschiedenen Kriterien gliedern.**
	– **betriebliche Abläufe anhand der Wertschöpfungskette einordnen.**
	– **Umweltsphären identifizieren und deren wechselseitige Auswirkungen am konkreten Beispiel analysieren.**
	– **Interessen- und Zielkonflikte verschiedener Stakeholder erkennen und Lösungsansätze aufzeigen.**
	– **aus einer konkreten Unternehmensstrategie ökonomische, ökologische und soziale Ziele ableiten.**
	– **ethische Aspekte der Unternehmensführung reflektieren.**
	– **ein Marketingkonzept selbstständig entwickeln.**
	– **Instrumente der Aufbau- und Ablauforganisation nennen, verstehen und anwenden.**

– **Doppelte Buchhaltung**	– **typische Geschäftsfälle verbuchen.**
– **Probleme des Jahresabschlusses**	– **folgende Probleme des Jahresabschlusses bewältigen: Bestandeskorrekturen, Abschreibungen, aktive und passive Rechnungsabgrenzungen, Rückstellungen.**
– **Bilanz, Erfolgsrechnung**	– **Bewertungsvorschriften anwenden und stille Reserven bilden und auflösen.** – **Bilanz und Erfolgsrechnung anhand ausgewählter Kennzahlen interpretieren.**

2. Lerngebiet: VWL

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Grundlagen der Ökonomie**	– **das Modell des erweiterten Wirtschaftskreislaufs aufzeigen, die wirtschaftlichen Grössen bestimmen und die Gesamtzusammenhänge analysieren.** – **Modelle für wirtschaftliche Handlungsweisen des Menschen beschreiben und kritisch hinterfragen.**
– **Funktionsweise von Märkten**	– **die Funktionsweise von Märkten anhand der Preistheorie herleiten.**
– **Wirtschaftssysteme**	– **Grundlagen der Wohlfahrtsökonomie verstehen und beurteilen.** – **verschiedene Formen der Marktwirtschaft anhand von ausgewählten Kriterien unterscheiden.**
– **Gesamtwirtschaftliche Entwicklungsprozesse (inkl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Geldtheorie / -politik)**	– **Gründe für Marktversagen beschreiben sowie Lösungsansätze entwickeln.** – **Konsequenzen staatlicher Eingriffe analysieren.** – **die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung aus drei Blickwinkeln nachvollziehen.** – **Grundlagen der Geldtheorie verstehen.** – **Geldwertstörungen und deren Auswirkungen beschreiben sowie Lösungsansätze vorschlagen.** – **Ziele und Aufgaben von Zentralbanken beschreiben und geldpolitische Instrumente erklären.** – **Konsequenzen geldpolitischer Entscheide nachvollziehen und kritisch hinterfragen.** – **regelmässig aktuelle wirtschaftspolitische Themen und entsprechende Abstimmungsvorlagen analysieren.**

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Allgemeine Vertragslehre**	– **das Zustandekommen eines Vertrages verstehen.** – **Regeln zur Vertragserfüllung anwenden und Folgen von Nicht- und Schlechterfüllung aufzeigen.** – **geeignete Sicherungsmittel für Verträge vorschlagen.** – **Auswirkungen von Erlöschen bzw. Verjähren von Obligationen beschreiben.** – **Grundlagen des Haftpflichtrechts erklären und auf konkrete Fälle anwenden.**
– **Spezielle Vertragslehre** – **Veräusserungsverträge** – **Gebrauchsüberlassungsverträge** – **Verträge auf Arbeitsleistung**	– **zwischen Kauf, Tausch und Schenkung unterscheiden.** – **zwischen Miete, Pacht, Gebrauchsleihe, Darlehen und Leasing unterscheiden.** – **zwischen Arbeitsvertrag, Werkvertrag und Auftrag unterscheiden.** – **das Zustandekommen, die Rechte und Pflichten der Parteien sowie die Beendigung der einzelnen Vertragsarten an konkreten Fällen beurteilen.**
– **Gesellschaftsrecht**	– **Kriterien zur Auswahl einer Rechtsform entwickeln.** – **Merkmale ausgewählter Rechtsformen miteinander vergleichen und situativ beurteilen.** – **Regeln zur Bildung der Firma anwenden.** – **die Bedeutung der Corporate Governance erläutern und wichtige Regelungen beschreiben.** – **rechtliche und finanzielle Verflechtungen von Unternehmungen am Beispiel des Konzerns und der Fusion beschreiben.** – **beim Lösen von Rechtsfällen systematisch vorgehen.**

4. Klasse

1. Lerngebiet: BWL und finanzielles Rechnungswesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Unternehmensfunktionen**
  – **Finanzierung**
  – **Investition**
 	
– **Mindestens eines der folgenden Gebiete:**
  – **Personal**
  – **Logistik / Produktion**
  – **Banken / Börse**
  – **Versicherungen**
 	
– **Geldflussrechnung**
 	
– **Kalkulation im Handels- und / oder Produktionsbetrieb inklusive der grafischen Darstellung und der Berechnung der Nutzschwelle**
	– **verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten der Unternehmen unterscheiden und beurteilen.**
	– **statische und dynamische Investitionsrechnungen anwenden.**
	– **vertiefte Kenntnisse in einem der behandelten Gebiete anwenden.**
	– **für eine eigene Geschäftsidee selbstständig einen Businessplan entwickeln.**
	
	– **eine einfache Geldflussrechnung erstellen und interpretieren.**
	– **eine Einzel- sowie eine Gesamtkalkulation eines Handelsbetriebes vornehmen.**
	– **eine Betriebsabrechnung im Produktionsbetrieb aufstellen und interpretieren.**
	– **Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen.**

2. Lerngebiet: VWL – Makroökonomie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

– **Fortsetzung gesamtwirtschaftliche Entwicklungsprozesse:**
  – **Konjunktur**
  – **Wachstum**
  – **Strukturwandel**
 	
– **Aussenwirtschaft**
	– **den Konjunkturzyklus anhand von geeigneten Indikatoren beschreiben.**
	– **Konjunkturkonzepte sowie deren historische Hintergründe und aktuelle Anwendung kennen.**
	– **zwischen Wachstum und Konjunktur unterscheiden.**
	– **Auswirkungen des Strukturwandels erklären.**
	– **den Aufbau der Zahlungsbilanz darstellen und rechnerisch überprüfen.**

	— **Vor- und Nachteile der Globalisierung diskutieren.**
— **Mindestens ein weiteres Gebiet aus folgenden Themen:** — **Arbeitsmarkt** — **Öffentliche Finanzen** — **Soziale Sicherheit** — **Internationale Organisationen** — **Wechselkurssysteme**	— **regelmässig aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren.**

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
— **Mindestens zwei der folgenden Rechtsgebiete vertieft behandeln:** — **Sachenrecht** — **Ehe- und Erbrecht** — **Strafrecht** — **Schuldbetreibungs- und Konkursrecht** — **Völkerrecht**	— **Die Grundzüge der einzelnen Wahlrechtsgebiete verstehen und auf konkrete Sachverhalte anwenden.**

Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht

1. Stundendotation

Klasse	1	2	3	4
Wochenstunden	–	–	–	4

2. Lehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: VWL

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Arbeit** – **Wohnen** – **Steuern** – **Konsum**	– **verschiedene Märkte und Marktformen beschreiben, analysieren und erklären.** – **wirtschaftspolitische Massnahmen am Beispiel des Wohnungsmarktes verstehen, analysieren und erklären.** – **verschiedene Aspekte der öffentlichen Haushalte verstehen, analysieren und erklären.** – **die Bedeutung des Konsums im Hinblick auf verschiedene Funktionen verstehen, analysieren und erklären und anhand von Fallbeispielen vertiefen.**

2. Lerngebiet: BWL

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Arbeit** – **Wohnen** – **Steuern** – **Konsum**	– **Betriebe als Arbeitgeber mit den zusammenhängenden Elementen beschreiben, verstehen, analysieren und erklären.** – **Entscheidungen privater Haushalte als Mieter oder Wohneigentümer verstehen, erklären und mit Hilfe von Fallbeispielen vertiefen.** – **verschiedene Aspekte der privaten Haushalte und Unternehmen verstehen, analysieren und erklären.** – **die Bedeutung des Konsums im Hinblick auf verschiedene betriebswirtschaftliche Funktionen verstehen, analysieren und erklären.**

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– **Arbeit** – **Wohnen** – **Steuern** – **Konsum**	– **rechtliche Elemente des Anstellungsverhältnisses mit den verbundenen Elementen beschreiben, verstehen und erklären.** – **rechtliche Aspekte der Miete oder des Hauskaufs verstehen, erklären und anwenden.** – **verschiedene Aspekte der Steuergesetzgebung verstehen, begründen und analysieren.** – **rechtliche Konsequenzen des Konsums verstehen, erklären, analysieren und anwenden.**

KANTONSSCHULE
WETTINGEN
GYMNASIUM
FACHMITTELSCHULE

Kantonsschule Wettingen

Lehrpläne 2012

Aktualisierte Version

August 2022

KANTON AARGAU

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten 3
Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten 11
Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten 18
Grundlagenfach Biologie 22
Ergänzungsfach Biologie 29
Grundlagenfach Chemie 32
Ergänzungsfach Chemie 40
Schwerpunktfach Biologie und Chemie 43
Grundlagenfach Deutsch 50
Grundlagenfach Englisch 61
Grundlagenfach Französisch 69
Schwerpunktfach Französisch 82
Grundlagenfach Geografie 91
Ergänzungsfach Geografie 96
Grundlagenfach Geschichte 98
Ergänzungsfach Geschichte 105
Obligatorisches Fach Informatik 108
Ergänzungsfach Informatik 113
Grundlagenfach Instrumentalunterricht / Sologesang 115
Schwerpunktfach Instrumentalunterricht / Sologesang 125
Ergänzungsfach Instrumentalunterricht / Sologesang 133
Grundlagenfach Italienisch 138
Schwerpunktfach Italienisch 145
Akzentfach Latein 149
Schwerpunktfach Latein 153
Grundlagenfach Mathematik 158
Ergänzungsfach Mathematik 171
Grundlagenfach Musik 173
Schwerpunktfach Musik 183
Ergänzungsfach Musik 191
Ergänzungsfach Pädagogik / Psychologie 194
Ergänzungsfach Philosophie 199
Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie 204
Grundlagenfach Physik 211
Ergänzungsfach Physik 219
Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik 222
Ergänzungsfach Religionslehre 232
Freifach Spanisch 233
Schwerpunktfach Spanisch 235
Obligatorisches Fach Sport 241
Ergänzungsfach Sport 255
Obligatorisches Fach Einführung in Wirtschaft und Recht 260
Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht 265
Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht 273
Richtlinien Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) 277
Richtlinien Projektunterricht und Maturaarbeit 280

Bildnerisches Gestalten

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	3	2	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Bildnerisches Gestalten und Bildbetrachtung[1] verknüpfen Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Vermitteln. Sie befähigen die Schülerinnen und Schüler, sich in der visuellen Welt zu orientieren.

Dem Lernen durch konkretes, angewandtes Tun wird in der bildnerischen Gestaltung eine wichtige Rolle zugemessen.

Wahrnehmen und verstehen

Bilder sind in unserer multimedial beeinflussten Gesellschaft omnipräsent und prägen sowohl unsere Kommunikations- als auch Wahrnehmungsstrukturen. Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit Bilder, Architektur, Design und visuelle Phänomene bewusst wahrzunehmen. Wahrnehmen heisst, sich auf einen Betrachtungsgegenstand zu konzentrieren, sich sowohl einer Systematik des Schauens zu bedienen als auch sinnlich-körperliche Empfindungen zu zulassen und zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihr differenziertes Vorstellungsvermögen und die erworbene Visualisierungskompetenz auch in anderen Fachbereichen einzusetzen. Sie erweitern ihr Wissen über Epochen, Kulturen und deren Bildsprache. Durch die Auseinandersetzung mit Vergangenem schärfen sie ihren Blick auf die Gegenwart.

Planen und realisieren

Im Rahmen eigengestalterischen Tuns und der planerischen Vorbereitung vertiefen die Lernenden ihre Fähigkeiten Beobachtetes bildnerisch umzusetzen und visuell zu kommunizieren. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen komplexe Prozesse, in deren Verlauf sich Entwickeln und Reflektieren wechselseitig beeinflussen. Dabei spielen Ideen, Empfindungen, Fantasie, Vorstellungsvermögen und Erinnerungen eine ebenso bedeutende Rolle wie das Sachwissen.

---

[1] Der Sammelbegriff „Bild“ beinhaltet sowohl zwei- und dreidimensionale Werke als auch bewegte Bilder.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben handwerkliche Fertigkeiten und entwickeln diese weiter. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnlichen Qualitäten. Sie erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen.

Ausserdem erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass sie aktiv an einer Belebung und Mitgestaltung der Schulkultur teilhaben können.

Sich orientieren und sich definieren

Bildnerische Gestaltung trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und dies als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen und gezielt zu nutzen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- in der Planung und Durchführung eines gestalterischen Projekts selbständig vorgehen
- im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren

Bildkompetenz

- Bilder formal und inhaltlich lesen und daraus gewonnene Erkenntnisse in der eigenen gestalterischen Arbeit umsetzen. Visuelle Kommunikation bedeutet eine Strukturierung komplexer Zusammenhänge auch im gesellschaftlichen Kontext

Interessen

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Bildersammlungen und Medienangebote nutzen
- mit digitalen Medien in der alltäglichen Anwendung sachgerecht umgehen

Praktische Fähigkeiten

- manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- eine verantwortungsbewusste Haltung in Bezug auf Materialien entwickeln

3 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Das heisst, den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungskriterien einer Arbeit bekannt und sie verstehen diese. In der dritten Klasse wird ein längeres angewandtes Projekt durchgeführt, während dessen die Arbeitsstufen kreativen Arbeitens beispielhaft durchlaufen werden (Recherche, Entwurf, Realisierung, Reflexion, Dokumentation).

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Querverbindungen sind zu vielen Fächern möglich. Im Speziellen ist eine Zusammenarbeit in der ersten Klasse im Lerngebiet Farbe mit den Fächern Physik, Chemie und Biologie wünschbar. In der zweiten Klasse drängt sich im Lerngebiet Kunst eine Verbindung zum Fach Geschichte auf. In der dritten Klasse ist eine Verbindung zum Projektunterricht nahe liegend, in welchem viele Momente selbständiger Recherchen und Realisationsphasen ebenfalls intensiv thematisiert werden.

5 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Die Bildkompetenz im Allgemeinen und Kompetenzen im Lerngebiet der visuellen Kommunikation (Bildsprache, Typographie, Layout) bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Maturaarbeit vor. Ausdauer, Eigeninitiative und Selbstorganisation sind Kompetenzen, die in prozesshaften gestalterischen Projekten besonders gefördert werden.

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Bild	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
zeichnerische Grundlagen	• zeichnen nach der Vorstellung und Objekte nach Beobachtung linear und mit Tonwerten differenziert wiedergeben.
Entwerfen	• Assoziationen und Zufälle im eigenen Entwurfsprozess nutzen. • innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungsmöglichkeiten entdecken.
Komposition	• einfache Kompositionsprinzipien auf der Bildfläche anwenden. • Gestaltung als persönliches Ausdrucksmittel erfahren.

2. Lerngebiet: Farbe	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Farbwahrnehmung	• eigene Vorlieben für Farben benennen und sinnliche Wirkung von Farben erfahren.
Farbenlehre und Farbordnungssysteme	• unterschiedliche Farbsysteme kennenlernen (z.B. nach *Johannes Itten / H. Küppers*).
Farbkontraste	• Wirkungen von Farbkombinationen und Farbkontrasten erkennen und anwenden.
Maltechnik	• Maltechniken thematisch vertiefen und mindestens eine – dem Malmittel angepasste – Anwendungsart wie pastos, deckend, lasierend anwenden.

3. Lerngebiet: Raum und Körper	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Plastik und/oder Skulptur	• mit einer additiven oder subtraktiven Technik ein einfaches Objekt nach formalen Vorgaben realisieren.
Raumbildende Mittel	• elementare raumbildende Mittel benennen und anwenden (z.B. Negativraum, Formkontraste, Anordnung im Raum).
Umwandlung / Übersetzung von 3D zu 2D oder umgekehrt	• verschiedene Darstellungsarten dreidimensionaler Situationen anwenden (z.B. Plan, Fotografie etc.)

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Bildsprache	• inhaltliche Aussage, Information und Symbolik von Bildern benennen und in Bezug zu formalen Ordnungsprinzipien und bildnerischen Darstellungsarten setzen. • über Bildinhalt und -gestaltung in Bezug auf das Zielpublikum reflektieren (z.B. Werbung).
Typografie	• Schrift als Gestaltungsmittel spielerisch und gezielt anwenden.
digitale Fotografie	• Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung erkennen, anwenden (z.B. Retuschieren, Tonwertkorrektur) und kritisch reflektieren.

5. Lerngebiet: Kunst	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Bildbetrachtung	• durch projektbezogene Beispiele aus Kunst und Design Bezüge zur eigenen gestalterischen Arbeit herstellen. • aktuelle Ausstellungen besuchen, Konzepte nachvollziehen und ihre Eindrücke formulieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Bild	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
gestalterischer Prozess	• prozesshaftes Arbeiten in Einzelschritte wie Recherchieren, Ordnen, Auswerten, Entwerfen, Kombinieren, Realisieren, Reflektieren und Dokumentieren unterteilen.
bildnerische Mittel	• Anhand einer angewandten Arbeit (z.B. Comic) bildnerische Mittel unterscheiden und gezielt anwenden (z.B. Komposition, perspektivische Standpunkte etc.)
zeichnerische Grundlage	• ihre zeichnerische Kompetenz sowohl aus der Vorstellung (z.B. Illustration), als auch durch Naturstudium oder figürlichem Zeichnen vertiefen.
bildnerische Techniken	• komplexere bildnerische Techniken wie z.B. Drucktechnik einsetzen und bewusst steuern. • Vertrauen in die eigene Bildsprache entwickeln.

2. Lerngebiet: Farbe	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Maltechnik	• Farbauftragsarten differenzieren, mit bildnerischen Mitteln kombinieren und gezielt einsetzen.
Farbenlehre	• Aspekte der Farbenlehre (z.B. Sättigung und Kontrast, additive und subtraktive Farbmischung) an einem angewandten Beispiel vertiefen.
Farbfunktion	• Gegenstands- von Erscheinungs- und Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe und autonomer Farbe unterscheiden.
Farbe als Material	• verschiedene Farbstoffe und Bindemittel unterscheiden (z.B. Öl-, Aquarell-, Gouache-, Temperafarbe).

3. Lerngebiet: Raum und Körper	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
raumbildende Mittel	• eine räumliche Technik (z.B. Konstruktion, Relief, Assemblage) anwenden.
Darstellung des Raums	• eine Raumsituation mit Fluchtpunktperspektive auf der Bildfläche wiedergeben. • ihre Umgebung als gestalteten Lebensraum erfahren.

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Bildsprache	• Bezüge zwischen Inhalt und Form erkennen und Begriffe aus der Fachsprache verwenden. • Wirkungsabsichten in verschiedenen Bildmedien (z.B. Fotografie, Film, Comic, Interaktives Design) unterscheiden und einschätzen.
Typografie und Layout	• eine Information oder Aussage verständlich gestalterisch formulieren. • Kriterien zur Anordnung von Bild und Text in der praktischen Arbeit umsetzen.
digitale Bildtechniken	• Werkzeugpalette eines digitalen Programmes (wahlweise z.B. Bildbearbeitungs- / Layout- / vektororientiertes Zeichen- / Filmschnittprogramm) erproben.

5. Lerngebiet: Kunst	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Methoden der Bildbetrachtung	• Bilder durch Beschreibung, Analyse und Interpretation erfassen. • ausgewählte Bilder vergangener Epochen und zeitgenössischer Kunst im Original betrachten. • kulturelle Institutionen in der Umgebung als Inspirationsquelle für ihre gestalterische und künstlerische Arbeit nutzen.
Kunstgeschichte	• sich durch das Studium von Gemälden / Fotografien / Skulpturen / Architektur exemplarisch in verschiedene Kunstepochen zwischen Renaissance und dem 21. Jh. vertiefen. • Exemplarisch ausgewählte Kunstepochen und -stile unterscheiden, zuordnen und diese Zuordnung begründen (z.B. Realismus / Impressionismus). • sich aktiv auf Kunst und Kultur einlassen.
Zusammenhänge Kunstgeschichte	• ein Kunstwerk unter dem Gesichtspunkt seiner sozialen, kulturellen und politischer Einbettung betrachten und in seinen Wirkungsabsichten reflektieren.
Begrifflichkeit	• sich mündlich und schriftlich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken.

3. Klasse

In der dritten Klasse wird vermehrt in prozessorientierten Projekten gearbeitet. Es soll bei den Aufgabenstellungen darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihre gestalterischen Grundlagen in allen Lerngebieten weiter ausbauen und Gelerntes transferieren können. Dabei finden die Lerngebiete *Bild*, *Farbe* und *Raum und Körper* in der Projektauswahl gleichermassen Beachtung. Projekte werden von der Lehrperson im Jahresprogramm so geplant, dass zeichnerische Prozesse und malerische Farbanwendungen selbstverständliche und logische Bestandteile einzelner Projektarbeiten bleiben.

1. Lerngebiet: Prozessorientierte visuelle Gestaltung: Bild, Farbe, Raum und Körper	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können sowohl in Bild und Raum
gestalterischer Prozess	• inhaltliche / thematische Auseinandersetzung vertiefen und in gestalterischen Projekten umsetzen. • verschiedene Ideenfindungsprozesse (z.B. Sammeln, Prinzip Zufall) erproben. • eine selbstständig geplante Arbeit realisieren, präsentieren, reflektieren und dokumentieren. • Abstraktionsprozesse nachvollziehen und in den Entwurfsprozess integrieren. • Gesehenes und Erfahrenes in andere ästhetische Ausdrucksformen übersetzen.
bildnerische Mittel	• bildnerische Mittel in der eigenen Gestaltung adäquat und reflektiert anwenden.
Zeichnung und Entwurf	• Gestaltungsideen und Entwürfe in Skizze und Zeichnung visualisieren.

bildnerische Technik	• verschiedene bildnerische Techniken und Materialien in ihren Eigenheiten einschätzen und angemessen und zweckgerichtet einsetzen.
Dokumentieren	• ihren Gestaltungsprozess für Dritte nachvollziehbar strukturieren und dokumentieren.

2. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Fotografie / Film / Animation / Interaktives Design	• Menschen / Objekte mit Wirkungsabsichten inszenieren und abbilden.
Aufnahmetechnik	• Grundlagen der Aufnahmetechnik in Fotografie / Film verstehen und anwenden (Blende, Verschluss, Iso).
visuelle Kommunikation	• Bildaussagen erkennen, kritisch beurteilen und in der eigenen Arbeit gezielt steuern (Semiotik).

3. Lerngebiet: Kunst	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Kunst- und Bildbetrachtung	• Werke aus (wahlweise) Design / Kunst / Film / Architektur in ihren verschiedenen Erscheinungs-und Anwendungsformen betrachten und analysieren. • sich auf Kunst und Kultur einlassen und ihre Haltung reflektiert formulieren.

Bildnerisches Gestalten

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten nehmen umfassende Projekte und das Arbeiten in komplexen, kreativen Prozessen eine Schlüsselfunktion ein. Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Vermitteln werden in vertiefter und differenzierter Weise verknüpft. Das Abklären individueller Interessen und die berufliche Orientierung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Wahrnehmen und verstehen

Im Schwerpunktfach vertiefen und verfeinern die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich als auch analytisch-reflektiert wahrzunehmen. In der Begegnung mit Originalwerken und Fachpersonen, aber auch in der Auseinandersetzung mit Gegenwartskultur werden Aktualitätsbezüge geschaffen.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihr differenziertes Vorstellungsvermögen und die erweiterte Visualisierungskompetenz auch in anderen Fachbereichen einzusetzen.

Planen und realisieren

In mehrstufigen Projekten wird Raum geboten für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen. Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet an eine Aufgabenstellung heranzugehen. Eigenes Tun wird mit theoretischen Grundlagen verknüpft. Die vielseitigen kreativen Prozesse zwischen Idee und materieller Umsetzung werden besonders gewichtet.

Das Schwerpunktfach erweitert und vertieft die Darstellungsfähigkeit sowie das Sach- und Technikwissen. Der kompetente Umgang mit Medien und die Fähigkeit, auf einer Basis allgemeiner Bildsprache kommunizieren können, ermöglichen ein Mitdenken und Mitgestalten in virtuellen wie auch in realen Welten.

Sich orientieren und sich definieren

Das Schwerpunktfach klärt individuelle Interessen und fördert die persönliche Bildsprache.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren. Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral sind die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Berufsfelder im Bereich Gestaltung und Kunst kennen und können sich auf das Eintrittsverfahren der Schule für Gestaltung und Kunst vorbereiten.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- die Umwelt, eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- in prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und eigeninitiativ vorgehen
- Widerstände aushalten, überwinden und daran wachsen

Bildkompetenz

- Bilder formal und inhaltlich lesen und daraus gewonnene Erkenntnisse in der eigenen gestalterischen Arbeit umsetzen. Visuelle Kommunikation bedeutet eine Strukturierung komplexer Zusammenhänge auch im gesellschaftlichen Kontext.

Interessen

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation und Dokumentation einsetzen

Praktische Fähigkeiten

- manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- eine Arbeit aufbereiten und präsentieren, z.B. in Form einer Ausstellung oder eines Portfolios

3 Leistungsbewertung

Die Anzahl Bewertungsanlässe pro Jahr und die Durchführungsmodalitäten richten sich nach den Weisungen der Schule.

Für bewertete Arbeiten werden im Voraus verbindliche Kriterien definiert. Die Bewertung der mündlichen Beteiligung sowie die Beurteilung des Arbeitsverhaltens werden zu Beginn des Jahres kommuniziert.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Querverbindungen sind zu praktisch allen anderen Fächern und zu zahlreichen Lebensbereichen wie Architektur, Design, Jugendkultur, Musik, Stadtplanung oder Kulturveranstaltungen möglich. Inhaltliche Fragestellungen können Bezug auf Themen im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht nehmen. Historische und kulturelle Themen schaffen Verbindungsmöglichkeiten zu Geschichte oder Musik. Bildliche Veranschaulichungen spielen auch in der Biologie oder der Geographie eine wichtige Rolle. Zudem können durch grafische, dokumentarische oder szenografische Arbeiten Synergien mit schulinternen Veranstaltungen wie Theater,- Tanz-, Musikvorführungen und Lesungen geschaffen werden.

5 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Im Schwerpunktfach lernen die Schülerinnen und Schüler eigene Schwerpunkte zu setzen. Selbststeuerung, Eigeninitiative, Ausdauer und ein reflektiertes Vorgehen sind Kompetenzen, die im SPF BiG besonders gefördert werden.

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wahrnehmung	• durch Wahrnehmung über mehrere Sinne eine Vorstellung bilden. • diese Erfahrungen und Erinnerungen mit dem Wissen verknüpfen und in den Ideenfindungsprozess einbringen.
visuelle Kommunikation Bildbetrachtung	• Sinn, Aussage und Wirkung von Bildern in Bezug auf das Motiv und die Darstellungsweise erfassen und deren Kontext einordnen. • die technische Machart elektronischer Bilder und Bildmanipulation im Informations- sowie Werbebereich verstehen und kritisch betrachten.
Kunstgeschichte (3. *und* 4. Klasse)	• systematische Kunstgeschichte von der Romanik bis zur Kunst der Gegenwart aufbauen und vertiefen. • Kunstwerke kunsthistorisch richtig zuordnen. • sich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken.
zeitgenössische Kunst Kulturgeschichte	• im Zusammenhang mit den gestalterischen Projekten einen Zugang zu exemplarisch ausgewählter zeitgenössischer Kunst finden und Aspekte davon in einem kunsthistorischen Kontext verstehen. • Erscheinungsformen von Alltags- und Jugendkultur des 20. und 21. Jh. zueinander und zu parallelen Ereignissen in Beziehung setzen.
Fotografie (wahlweise 3. oder 4. Klasse)	• unterschiedliche Anwendungsbereiche der Fotografie erkennen und benennen. • Fotografie exemplarisch in einem historischen Kontext verstehen.
Besuch von Ausstellungen, Veranstaltungen und mehrtägige Exkursionen	• vor Originalwerken über inhaltliche und formale Gesichtspunkte diskutieren.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Es werden exemplarische Projekte umgesetzt. Dabei stehen folgende Bereiche zur Auswahl: • Malerei • Zeichnung • 3D-Techniken • Drucktechnik (fakultativ)	• Werkzeuge, Mittel und Techniken einzeln und in Kombination sowohl wirkungsorientiert als auch intuitiv einsetzen. • ihren gestalterischen Ausdruck und die technische Differenziertheit steigern. • analoge Gestaltung zielgerichtet und adäquat mit digitalen Verfahren ergänzen und kombinieren.

Bildaussage	• eine Bildgestaltung gezielt und begründet in Bezug auf eine allgemein verständliche Aussage entwickeln.
digitale Bildbearbeitung und/oder Layoutgestaltung (wahlweise 3. oder 4. Klasse)	• die Kenntnisse digitaler Bildbearbeitungspaletten vertiefen und in kreativen Prozessen anwenden. (Bildoptimierung, Maskierung, Arbeiten mit Ebenen etc.) • Layout- und vektororientierte Zeichenprogramme verstehen und sachgerecht und adäquat einsetzen.
Fotografie (wahlweise in der 3. oder 4. Klasse)	• den Einfluss von Blende, Verschlusszeit, Brennweite und Empfindlichkeit auf die Bildgestaltung verstehen. • eine Fotografie bezüglich Inhalt, Komposition, Licht und Raum bewusst gestalten.
Projektarbeit Methode und Prozess Dokumentation und Präsentation	• eine Arbeit entwickeln durch Sammeln, Beobachten, Experimentieren, Recherchieren, Beurteilen und Reagieren. • den Weg von der Idee zur Realisierung auf vielfältige Weise beschreiten. • durch kritische Reflexion ihre Arbeit optimieren. • Arbeitsprozess und Produkt für Dritte nachvollziehbar und ansprechend dokumentieren und präsentieren.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • ihre Arbeit in einen Bezug zu kunst- und kulturhistorischen Erzeugnissen stellen. • offen und neugierig auf Ungewohntes reagieren.
individuelle Interessen	• eigene Ziele und Präferenzen formulieren und selbständig Schwerpunkte setzen.
individueller Ausdruck	• eine eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
zeitgenössische Kunst Kunstbegriff Kulturgeschichte	• den Wandel vom traditionellen zum erweiterten Kunstbegriff nachvollziehen und Besonderheiten von Kunstrichtungen wie Konzeptkunst, Aktionskunst oder Installation benennen. • Gestaltung als kultur- und zeitbedingt anerkennen und Seh- und Darstellungskonventionen verstehen und hinterfragen. • sich eigenständig in thematische Schwerpunkte einarbeiten.
Architektur und Design	• Wirkungsabsichten und funktionale Gesichtspunkte von Architektur oder Design erkennen und beschreiben. • Architektur oder Design exemplarisch in einem historischen Kontext verstehen und Besonderheiten zeitgenössischer Werke benennen. • eine differenzierte Fachsprache verwenden.
Besuch von Ausstellungen, Veranstaltungen und mehrtägige Exkursionen	• in der Begegnung mit Fachpersonen ihre Vorstellung von gestalterischer Arbeit und gestalterischen Berufen erweitern. • vor Originalwerken sowohl über inhaltliche als auch formale Gesichtspunkte diskutieren.
Filmanalyse (fakultativ, wahlweise 3. oder 4. Klasse)	• Filme (Spiel-, Dokumentar- oder Animationsfilme) nach Kriterien der Filmanalyse betrachten.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Design und Architektur (wahlweise 3. oder 4. Klasse)	• In einem exemplarischen Entwurfsprozess die grundlegenden Arbeitsschritte von Vorgabe / Idee bis zu Produkt / Modell vollziehen. • in einer eigenen Arbeit Bezüge zwischen Form, Funktion und Material erkennen und gestaltend formulieren *(form follows function).* • Modelle materialgerecht bauen.
visuelle Kommunikation Layout / Typographie (beide Themen wahlweise 3. oder 4. Klasse)	• Inhalte durch die Anordnung von Bild und Text verständlich, übersichtlich und ansprechend transportieren und verstärken. • einen spielerischen, experimentellen Umgang mit Typographie und Bildtext-Kombinationen finden. • mit einem Layoutprogramm ein Dokument unter Einbezug von Typographie, Bildern und grafischen Mitteln gestalten.

Projektarbeit Methode und Prozess Persönliches Projekt	• anhand von inhaltlichen und zeitlichen Rahmenvorgaben ein persönliches Projekt selbständig durchführen (Abschlussarbeit). • gezielt recherchieren und ihre eigene Arbeit mit theoretischen Grundlagen verknüpfen. • eine Arbeit entwickeln, die Realisierung planen und durch kritische Reflexion optimieren.
Dokumentation und Präsentation	• Resultate in passender Form aufbereiten und präsentieren. • Arbeitsprozess und Produkt für ein Fachpublikum, den Anforderungen entsprechend, nachvollziehbar und ansprechend (mappentauglich) dokumentieren und präsentieren.
Film / Animation (fakultativ, wahlweise 3. oder 4. Klasse)	• ein Storyboard logisch und verständlich konzipieren und visualisieren. • Filmspezifische Gestaltungsmittel (z.B. Fahrten, Einstellungsgrössen, Schnitt, Montage) gezielt anwenden. • eine Videokamera und ein Schnittprogramm bedienen. • elementare Animationstechniken anwenden.

3. Lerngebiet: Sich orientieren, sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • eigene Fortschritte erkennen.
individuelle Interessen	• selbständig Schwerpunkte setzen. • eigene Interessen in Bezug auf die Studienrichtung oder Berufswahl definieren. • sich individuell auf spezielle Anforderungen von gestalterischen Studiengängen vorbereiten. • bei entsprechendem Interesse geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an gestalterischen Vorkursen bzw. Propädeutika erstellen.
individueller Ausdruck	• die eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.

Bildnerisches Gestalten

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten verknüpft Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Vermitteln. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler sich in der visuellen Welt zu orientieren. Im Ergänzungsfach werden eigene inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Vertiefungen in Themengebiete wie z. B. „Film und Fotografie“, „Thematische Arbeiten mit anschliessender Ausstellung“, „Malereiprojekte im Grossformat“ oder „Design und Architektur“ sind denkbar.

Wahrnehmen und verstehen

Im Ergänzungsfach vertiefen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich wie auch analytisch-reflektierend wahrzunehmen. Sie richten ihre Aufmerksamkeit speziell auf zeitgenössische und aktuelle Tendenzen in Kunst, Design, Architektur, neuen Medien und Jugendkultur. Die gewonnenen Erkenntnisse setzen sie in Bezug zur gestalteten Umwelt (z.B. Kunst-, Design- und Architekturströmungen) aus verschiedenen Zeitepochen.

Planen und realisieren

Im Ergänzungsfach werden prozesshafte Projekte geplant, entwickelt und realisiert. Es besteht Raum für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre handwerklichen Fertigkeiten und lernen, diese in Bezug auf ihre Bildidee zu bewerten und weiterzuentwickeln. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnliche Qualitäten.
Dabei werden die vielseitigen kreativen Prozesse zwischen Idee und materieller Umsetzung besonders gewichtet. Die Schülerinnen und Schüler erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen.

Sich orientieren und sich definieren

Bildnerische Gestaltung trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese

als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen und gezielt zu nutzen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren.

Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- die Umwelt, eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten
- durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und eigeninitiativ vorgehen

Bildkompetenz
- Bilder formal und inhaltlich lesen und daraus gewonnene Erkenntnisse in der eigenen gestalterischen Arbeit umsetzen. Visuelle Kommunikation bedeutet eine Strukturierung komplexer Zusammenhänge auch im gesellschaftlichen Kontext.

Interessen
- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen
- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation und Dokumentation einsetzen

Praktische Fähigkeiten
- manuelles Geschick und technisches Können verbessern.
- eine Arbeit aufbereiten und präsentieren, z.B. in Form einer Ausstellung oder einer Dokumentation

3. Leistungsbewertung

Neben einzelnen Aufgaben, die produktorientiert sind, soll auch das prozesshafte Arbeiten in der Bewertung entsprechend berücksichtigt werden. Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Das heisst, den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungskriterien einer Arbeit bekannt und sie verstehen diese.

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und Verstehen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Reflektieren, Verstehen, Verbalisieren und Umsetzen von Erfahrungen aus aktuellen Ausstellungen, Fachliteratur, Exkursionen (mind. eintägig) mögliche Schwerpunkte zur Auswahl: • Kunstgeschichte • zeitgenössische Kunst • Architektur • Design • visuelle Kommunikation • Film	• Wirkungen von Bildern beschreiben und Rückschlüsse auf Inhalte ziehen. • Epochenwissen exemplarisch vertiefen. • besprochene Kunstwerke kunsthistorisch richtig zuordnen. • sich einen Sachtext erschliessen und darüber diskutieren. • eine verfeinerte Fachsprache anwenden. • vor Originalwerken sowohl über inhaltliche als auch formale Gesichtspunkte diskutieren. • Ausstellungskonzepte erkennen und beschreiben.

2. Lerngebiet: Planen und Realisieren	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Es werden **exemplarische Projekte** umgesetzt. Dabei stehen folgenden Bereiche zur Auswahl: • Malerei / Zeichnung • Film / Fotografie • Architektur / Produktedesign • Skulptur / Installation / Performance • visuelle Kommunikation (Grafikdesign, Typografie etc.) • Druckgrafik	• bildnerische Mittel und handwerkliche Techniken vertieft sowohl experimentell, spielerisch als auch in zielgerichteter Form nutzen. • eine inhaltlich und formal definierte Aufgabe in einem begrenzten Zeitfenster lösen. • ein künstlerisches / gestalterisches Produkt entwickeln mit Methoden wie Sammeln, Beobachten, Experimentieren, Recherchieren, Beurteilen und Reagieren. • eine Arbeit selbständig über einen längeren Zeitraum planen, entwickeln, den Prozess dokumentieren und reflektieren. • den Weg von der Idee bis zur Realisierung auf unterschiedlichste Weise angehen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Kontextualisierung und Verortung der eigenen Arbeit, Vorgehensweise und Standpunkte • Reflexion der eigenen Arbeit • Präsentation (z.B. Ausstellung, Dokumentation, Portfolio)	• ihre eigene Arbeit reflektierend in Bezug zu Werken aus Kunst, Architektur und angewandter Gestaltung setzen. • eigene Arbeiten beurteilen, Lernfortschritte erkennen und Resultate wertschätzen. • eigene Resultate in passender Form präsentieren. • eigene Interessen bezüglich Studienrichtung oder Berufswahl definieren.

Biologie

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Biologieunterricht trägt dazu bei, die Natur bewusst wahrzunehmen. Dabei spielen die praktische Arbeit und die damit erworbene Erfahrung eine entscheidende Rolle. Im respektvollen Umgang mit Lebewesen sowie Lebensgemeinschaften sollen Vielfalt und Schönheiten in der Natur erlebt, Neugierde und Entdeckungsfreude geweckt, sowie der Wille gefördert werden, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen.

Eine fragende und experimentelle Annäherung an biologische Phänomene sowie das Wissen um historische Erkenntnisse der Biologie als Wissenschaft führen zu einem vertieften Verständnis des Lebendigen.

Der Biologieunterricht fördert das verantwortungsbewusste Verhalten sich selbst und der Mitwelt gegenüber. Im Biologieunterricht werden Zusammenhänge in der Natur aufgezeigt und entscheidende Fragen formuliert.

Die vertiefte Diskussion von Basiskonzepten (biologischen Prinzipien) anhand verschiedener Lerngebiete ermöglicht es den Studierenden, systemische Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen.

Der Biologieunterricht vermittelt naturwissenschaftliche Grundlagen zum Aufbau eines Weltbilds und Orientierungshilfe für aktuelle Zeit- und Gesellschaftsfragen. Er liefert die Grundlagen, Risiken abschätzen zu lernen und Alternativen zu diskutieren.

Der Biologieunterricht vermittelt einen vertieften Einblick in die Vorgänge im eigenen Körper und leistet damit einen Beitrag zur bewussten Erhaltung der eigenen Gesundheit.

In seiner Integrationsfunktion fördert der Biologieunterricht die Fähigkeit, Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen miteinander zu verknüpfen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Biologie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- respektvoll mit Lebewesen umgehen
- eigenständig, differenziert, analytisch und kritisch denken

Sozialkompetenz
- effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz
- sich mündlich und schriftlich präzis ausdrücken
- Fachbegriffe korrekt verwenden

Methodenkompetenz
- verschiedene technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop, Messgeräte) selbstständig bedienen
- ein Experiment planen, durchführen, auswerten und diskutieren
- einen Bericht nach naturwissenschaftlichem Aufbau verfassen

IKT-Kompetenzen
- moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen, z.B. Datenbankrecherche, Datenerfassung und -auswertung
- grafisch ansprechende und sinnvolle Präsentationsformen für naturwissenschaftliche Inhalte einsetzen

Interessen
- Neugier und Mut entwickeln, eigene Fragen zu stellen

3 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

- Planung und Durchführung von Experimenten zur Beantwortung einer Fragestellung
- Aufbau naturwissenschaftlicher Berichte

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Erforschung des Lebens / Zellbiologie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Merkmale des Lebens	• die Kennzeichen des Lebens beschreiben. • die Zelle als Grundeinheit des Lebens darstellen. • die biologische Bedeutung von Proteinen, Kohlenhydraten und Fetten erklären.
Mikroskopieren	• fachgerecht mit optischen Geräten umgehen. • grundlegende mikroskopische Techniken nennen und einfache davon anwenden.
Aufbau einer Zelle	• die wichtigsten licht- und elektronenmikroskopisch sichtbaren Organellen strukturell beschreiben und ihre Funktion erklären. • Unterschiede zwischen tierischen und pflanzlichen Zellen erklären.
Mitose	• die Bedeutung der mitotischen Zellteilung im Zellzyklus erklären. • den Ablauf einer Mitose beschreiben.
Stofftransport	• Diffusion und Osmose erklären. • osmotische Phänomene interpretieren (z.B. Wasserhaushalt der Pflanzen).
Gewebe	• Aufbau und Funktion eines Gewebes beschreiben (z.B. Pflanzenblatt, Stängel, Wurzel).

Querverbindungen zu anderen Fächern

Physik: Optik

Chemie: Diffusion, Löslichkeit

AETNA: optische Geräte, Osmosekraftwerk

2. Lerngebiet: Zellbiologie / Stoffwechsel	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Fotosynthese	• die physiologische und ökologische Bedeutung der Fotosynthese erklären. • den Prozess der Fotosynthese im Wesentlichen erklären.
Atmung	• die Bedeutung der Atmung für Organismen erklären. • den Prozess in der Bilanz beschreiben.
Enzyme	• Aufbau, Funktionsweise und Bedeutung der Enzyme erläutern.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Chemie: Zwischenmolekulare Kräfte, Kohlenhydratchemie, Proteinchemie

Physik: Anomalie des Wassers

3. Lerngebiet: Systematik / Allgemeine Botanik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Systematik	• eine systematische Ordnung in die Vielfalt der Lebewesen bringen. • das Prinzip phylogenetischer Stammbäume erklären. • Lebewesen in der freien Natur beobachten.
Mikrobiologie	• prokaryotische von eukaryotischen Zellen unterscheiden. • die Bedeutung von Bakterien beschreiben. • mikrobiologische Techniken anwenden.
Botanik	• einen systematischen Überblick über die grössten Pflanzengruppen geben. • den Aufbau von Blüten beschreiben und vergleichen (Angiospermen).
Wirbellose	• die Baupläne verschiedener Stämme von Wirbellosen vergleichen und in einen evolutiven Zusammenhang stellen. • sexuelle und asexuelle Fortpflanzung einander gegenüberstellen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Geografie: Erdgeschichte, Geologie,

AETNA: Biotechnologie, Bionik

2. Klasse

1. Lerngebiet: Genetik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Molekulargenetik	• DNA, Gen, Chromosom und Genom erläutern. • die Abläufe und Bedeutung der Replikation und Proteinbiosynthese aufzeigen. • die Bedeutung der Genregulation erläutern. • Ursachen und Folgen verschiedener Mutationstypen erläutern.
klassische Genetik	• Vererbungsmuster erklären und Beispiele wichtiger Erbkrankheiten nennen.
Gentechnologie	• die gentechnischen Abläufe zur Herstellung eines transgenen Organismus erläutern. • verschiedene gängige Anwendungsbereiche der Gentechnologie nennen. • Chancen und Risiken der Gentechnologie diskutieren.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Chemie: Bindungstypen, zwischenmolekulare Wechselwirkungen

Mathematik: Wahrscheinlichkeitsrechnung

Philosophie: Ethik

2. Lerngebiet: Evolution	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen der Evolution	• die Prinzipien von Mutation, Rekombination und Selektion erläutern. • mögliche Mechanismen der Artentstehung erklären. • Methoden der Stammesgeschichtsforschung (insbesondere DNA-Sequenzvergleich) erläutern.
Entwicklung des Lebens	• wichtige Entwicklungsschritte beschreiben und zeitlich einordnen. • einen groben Überblick über die Vorfahren des Menschen geben.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Geografie: Erdgeschichte

3. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Übersicht Organsysteme	• die wichtigen Organsysteme in ihrer Funktion und ihrem Zusammenspiel erläutern.
Herz-Kreislaufsystem, äussere Atmung	• Bau und Funktionsweise des Säugerherzens beschreiben. • Kreislauf- und Atmungssysteme der Wirbeltiere vergleichen und in einen evolutiven Kontext stellen. • die bedeutendsten Herz-Kreislauf-Krankheiten benennen.
Energiestoffwechsel	• die Prozesse der Zellatmung und Gärung beschreiben. • die Energiebereitstellung erläutern.
Fortpflanzung und Entwicklung	• die Bedeutung und den Ablauf der Meiose erklären. • die hormonelle Steuerung der Fortpflanzung beim Menschen beschreiben. • die frühe Embryonalentwicklung in den Grundzügen erklären. • die Phasen der menschlichen Embryonalentwicklung beschreiben. • die Fortpflanzung von Wirbeltieren im evolutiven Kontext vergleichen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Physik: Strömungsgesetze

Chemie: Redoxreaktionen

AETNA: Wärmetauscher und andere Anwendungen des Gegenstromprinzips

3. Klasse

1. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
vertiefte Zellbiologie	• Bau und Funktion von Biomembranen beschreiben. • die wichtigsten Transportmechanismen durch Membranen und mittels Endomembransystem erklären. • Wahrnehmung, Weiterleitung und Wirkung von Signalen erläutern.
Neurobiologie	• Bau und Organisation des Nervensystems (zentrales und peripheres Nervensystem, Zelltypen, vegetatives NS) beschreiben. • die Funktionsweise eines ausgewählten Sinnesorgans erklären. • Prinzipien der Reizleitung und -verarbeitung erläutern. • die Wirkung bedeutender Drogen beschreiben. • die Funktionen verschiedener Gehirnareale erläutern.
Endokrinologie	• den hierarchischen Aufbau des Hormonsystems erläutern. • Regulation und Wirkungsweise eines Hormonsystems (Stress, Blutzucker usw.) erklären.
Immunologie	• Barrieren und Mechanismen der angeborenen Immunabwehr beschreiben. • Mechanismen der humoralen und zellulären Immunantwort erklären. • einen aktuellen immunologischen Aspekt erläutern (z.B. Pandemien, Allergie).
Krankheiten des Menschen	• komplexe Krankheiten des Menschen auf zellulärer, symptomatischer und gesellschaftlicher Ebene darstellen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Chemie, Physik: elektrochemische Gradienten

Physik: Bildgebende Methoden der Neurologie

Philosophie: Ethik bei neurologischen Experimenten

Informatik: Recherchieren, Grafik-Programm

2. Lerngebiet: Ökologie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen der Ökologie	• Einflüsse abiotischer und biotischer Faktoren erklären. • Strategien und Anpassungen von Lebewesen an ihre Umwelt als Selektionsvorteil beschreiben. • Energiefluss und das Prinzip der Trophiestufen in einem Ökosystem erklären • Stoffkreisläufe beschreiben.
Ökosysteme	• eine Ökosystemanalyse selber durchführen und die gewonnen Daten interpretieren.

Mensch und Umwelt	• Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen: z.B. Klima, Umweltverschmutzung, Schwund der Biodiversität, Ressourcenknappheit.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Geografie, Physik: Treibhausgase, Strahlungsbilanzen, Umgang mit natürlichen Ressourcen

Chemie: Chemische Verbindungen und Umwandlungen bei Stoffkreisläufen

Informatik: Datenauswertung und -darstellung

Biologie

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Biologie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz
- respektvoll mit Mitmenschen umgehen können
- sich in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen

Sprachkompetenz
- sich mündlich und schriftlich adäquat der Fachsprache bedienen

Methodenkompetenz
- Hypothesen selbstständig formulieren, Experimente planen, durchführen, auswerten und diskutieren
- eigene Projektergebnisse überzeugend präsentieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenzen
- moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen (z.B. Internetrecherche)

Interessen
- eigene Neugier wecken
- ermutigen, eigene Fragestellungen zu entwickeln

C KLASSENLEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Mensch und Umwelt	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Anthropologie	• den Stammbaum des Menschen in den Grundzügen darlegen (Paläoanthropologie). • die Wechselwirkungen zwischen Klimaveränderungen und Hominidenevolution aufzeigen. • die Eigenschaften und Fähigkeiten des Menschen in einen grösseren evolutiven Zusammenhang stellen. • die wichtigsten Vertreter der Primaten einordnen (Primatologie).
Ernährung und Verdauung	• Anatomie, Physiologie und Biochemie der Verdauung vertieft erläutern. • verschiedene Verdauungssysteme (Fleischfresser, Pflanzenfresser) vergleichen und deren Angepasstheit an die Nahrung zeigen. • verschiedene Formen der Fehlernährung und deren Auswirkungen beschreiben. • Sich kritisch mit Ernährungsempfehlungen und Diäten auseinandersetzen.
Krankheiten	• die biologischen Grundlagen ausgewählter Krankheiten erläutern.
Gehirn	• die Funktion verschiedener Hirnareale beschreiben. • spezifische Hirnfunktionen mit bestimmtem Verhalten in Beziehung setzen. • einzelne Vorgänge im Gehirn vertieft beschreiben (z.B. Gedächtnisbildung, visuelle Verarbeitung, Entstehung von Emotionen, Bewusstsein etc.)
Immunologie	• die Physiologie des Immunsystems vertieft erläutern. • pathologische Veränderungen des Immunsystems beschreiben. • Experimente zur Immunologie durchführen.

2. Lerngebiet: Genetik	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Populationsgenetik	• erklären, durch welche Mechanismen und Einflüsse sich Gen- und Merkmalsfrequenzen in Populationen verändern. • genetische Verwandtschaftsanalysen als wichtigste Methode zur Erforschung evolutiver Stammbäume fundiert beschreiben.

medizinische Genetik	• die Grundlagen der medizinischen Genetik erläutern. • Chancen und Risiken der personalisierten Medizin beurteilen. • die gesellschaftliche Relevanz moderner genetischer Untersuchungsmethoden beurteilen.

3. Lerngebiet: Verhaltensbiologie	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Lern- und Sozialverhalten	• Ethogramme interpretieren. • historische und moderne Erklärungsansätze zum Lernverhalten beurteilen. • das Zusammenspiel von angeborenem und erlerntem Verhalten erläutern. • anhand von proximaten und ultimaten Ursachen ausgewählte soziale Verhaltensweisen erklären (z.B. altruistisches Verhalten, Paarungssysteme). • verschiedene Lernformen unterscheiden. • eigene Lernstrategien kritisch hinterfragen und bewerten. • eigene ethologische Fragestellungen formulieren, anhand geeigneter Methoden untersuchen und die Resultate präsentieren.
Humanethologie	• ihr eigenes Verhalten in einen verhaltensbiologischen Kontext stellen. • menschliche Verhaltensmuster einordnen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Psychologie, Philosophie

Chemie
Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Chemieunterricht vermittelt die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung der Stoffe der belebten und unbelebten Natur. Dem Experiment als Methode des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns kommt hierbei zentrale Bedeutung zu. Das Analysieren und Deuten der erhaltenen Ergebnisse fördert das Abstraktionsvermögen. Charakteristisch für die Denkweise der Chemie ist die Verknüpfung einer erfahrbaren Ebene der Stoffe und Stoffumwandlungen mit abstrakten Modellvorstellungen auf Teilchenebene. Damit sollen alltägliche Erfahrungen gedeutet und systematisiert werden. Dabei wird besondere Sorgfalt auf die Anwendung allgemein akzeptierter mechanistischer und bindungstheoretischer Modelle gelegt. Die Einblicke in die Wechselbeziehungen zwischen Empirie und Theorie sind zugleich Anlass, über Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis nachzudenken.

Der Chemieunterricht zeigt die Bedeutung der Chemie für andere Wissenschaften wie Biologie oder Physik, für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf. Er vermittelt die Kenntnis, dass Produkte der chemischen und verwandten Industrien die Lebensumstände der Menschen nachhaltig beeinflussen, und soll die Schülerinnen und Schüler für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen sensibilisieren. Dabei sollen sie zu einer kritischen Fragehaltung geführt werden.

Weiter hilft der Chemieunterricht bei der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Der Überblick über grundlegende Kenntnisse aus Chemie, Biologie und Physik fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales, naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme, wie etwa der Energieversorgung, der Ernährungssicherung, der Reinhaltung von Boden, Wasser und Luft leistet der Chemieunterricht einen Beitrag zur Einsicht, dass der Einbezug anderer Disziplinen erforderlich ist und dass die transdisziplinäre Zusammenarbeit zu neuen Erkenntnissen führt.

Auf diese Weise soll der Chemieunterricht für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die an einer Hochschule Chemie oder ein anderes Fach mit chemischem Schwerpunkt studieren, die fachlichen Grundlagen für ein erfolgreiches Studium liefern. Für alle anderen hingegen – und somit für die Mehrheit – soll der gymnasiale Chemieunterricht das Fundament für die Kompetenz vermitteln, im späteren akademischen Berufsleben mit einer Chemikerin oder einem Chemiker fachlich kommunizieren und sich selber in chemische Fragestellungen einarbeiten zu können.

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Stoffe und ihre Eigenschaften	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Stoffeigenschaften	• Stoffe mit ihren Eigenschaften wie z.B. Dichte, Farbe, Löslichkeit, Schmelztemperatur, Siedetemperatur charakterisieren.
Konzept der kleinsten Teilchen	• erklären, dass es für jeden Stoff kleinste Teilchen gibt und diese die spezifischen Eigenschaften eines Reinstoffes bedingen. • das Konzept der kleinsten Teilchen anwenden, um physikalische Vorgänge wie z.B. Aggregatszustände zu beschreiben.

2. Lerngebiet: Atombau und Periodensystem	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Elektrische Ladung und Coulomb-Gesetz	• die elektrische Ladung als materiegebundene stoffliche Eigenschaft beschreiben. • Anziehungs- und Abstossungskräfte mit Hilfe des Coulomb-Gesetzes qualitativ beschreiben und vergleichen.
Modellbegriff	• sich den Modellcharakter der Vorstellungen von Atomen bewusst machen und die Bedeutung von Modellen in den Naturwissenschaften erläutern.
Kern/Hülle-Modell	• die Elementarteilchen Proton, Neutron und Elektron und deren Eigenschaften aufzählen. • die Entwicklung des Kern/Hülle-Modells aufgrund des Streuversuchs von Rutherford verstehen. • die Begriffe Nukleonenzahl, Ordnungszahl und Isotope definieren. • für eine gegebene Atomsorte die sie aufbauenden Elementarteilchen angeben und vice versa. • die Eigenschaften von α-, β-, γ-Strahlung beschreiben. • einfache Kernvorgänge mit der Nuklidschreibweise formulieren.
Modell der Atomhülle	• mit Hilfe des Schalen-Modells die Hülle eines Atoms unter Berücksichtigung der Energieniveaus der darin enthaltenen Elektronen beschreiben und zeichnen. • die Elektronenverteilung in der Atomhülle mit der Lage des entsprechenden Atomsymbols im Periodensystem der Elemente in Beziehung setzen.
Periodensystem	• die Ordnungskriterien für die Anordnung der Elemente im PSE aufzählen. • die Begriffe Metalle und Nichtmetalle definieren und deren Bedeutung für das chemische Verhalten von Elementen erklären. • den Verlauf der Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen innerhalb von Gruppen und Perioden mit der Struktur der Atome deuten.

3. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen – Elektronenpaarbindung und molekular aufgebaute Stoffe	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Kugelwolkenmodell	• ein räumliches Modell der Atomhülle, in dem die Elektronen als Ladungswolken beschrieben werden, beschreiben.
Elektronenpaarbindung	• mit einem geeigneten Bindungsmodell das Wesen der Elektronenpaarbindung beschreiben.
Lewis-Formeln	• die Lewis-Formeln von Atomen und einfachen Molekülen selbständig herleiten.
Molekül-Geometrien	• die räumliche Anordnung von Molekülen mit dem Elektronenpaarabstossungs-modell herleiten.
Polarität von kovalenten Bindungen	• die Polarität einer Bindung anhand von Elektronegativitäts-Werten beurteilen.
Dipol-Charakter von Molekülen	• die Bedeutung der Bindungspolarität für die Entstehung von zwischen-molekularen Kräften erklären.
zwischenmolekulare Kräfte	• mit Hilfe der Betrachtung aller relevanten zwischenmolekularen Kräfte die Schmelz- und Siedetemperatur sowie die Mischbarkeit von molekularen Reinstoffen interpretieren.

4. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen – Ionenbindung und Salze	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Bildung einatomiger Ionen	• die Bildung einatomiger Ionen bei der Reaktion von Metallen und Nichtmetallen erklären.
Ermitteln von Ionenladungen	• mit Hilfe des PSE für Hauptgruppen-Elemente mögliche Ionen-Ladungen ableiten
einatomige und mehratomige Ionen	• die Namen und Formeln wichtiger ein- und mehratomiger Ionen nennen.
Ionenbindung	• mit einem geeigneten Modell das Wesen der Ionenbindung und des Ionenverbands beschreiben.
Formeln und Namen von Salzen	• bei gegebenen Ionen die Verhältnisformel und den Namen eines Salzes ableiten.
Eigenschaften von Salzen	• Eigenschaften wie z.B. Härte, Sprödigkeit, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellten Modells erklären.
energetischer Verlauf der Salzbildung	• Den energetischen Verlauf der Salzbildungen aus den Elementen beschreiben.
Lösevorgang von Salzen in Wasser	• den Lösevorgang eines Salzes in Wasser auf der Teilchen-Ebene beschreiben.

5. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen – Metallbindung und Metalle	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Metallbindung	• das für diesen Bindungstyp charakteristische Modell von Atomrümpfen und frei beweglichen Elektronen erklären.
Eigenschaften von Metallen	• Eigenschaften wie z.B. elektrische Leitfähigkeit, Duktilität, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellten Modells erklären.
Legierungen	• den Begriff „Legierungen“ erklären und einige ausgewählte Beispiele von Legierungen nennen.

6. Lerngebiet: Stoffumwandlungen – Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen	• die Begriffe Stoffmenge, molare Masse, molares Volumen von Gasen und Stoffmengenkonzentration definieren. • Reaktionsgleichungen aufstellen. • stöchiometrische Berechnungen durchführen.

7. Lerngebiet: Stoffumwandlungen – Energetik / Triebkräfte chemischer Reaktionen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Enthalpie	• energetische Veränderungen bei exothermen und endothermen Vorgängen abschätzen. • die Reaktionsenthalpie mit Hilfe von Tabellenwerten berechnen.
Entropie	• Reaktions-Entropieänderungen an Beispielen erklären.
Gibbs-Helmholtz-Beziehung	• die Gibbs-Helmholtz-Beziehung zur Abschätzung der Spontaneität einfacher chemischer Vorgänge verwenden.

8. Lerngebiet: Experimentieren	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Vorbereitung	• sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren. • die Warnhinweise von Gefahrstoffen verstehen.

Durchführung von Experimenten	• einfache Experimente anhand einer ausformulierten Arbeitsvorschrift sachgerecht ausführen.
Auswertung	• aus experimentellen Beobachtungen logische Schlussfolgerungen ziehen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Stoffumwandlungen – Reaktionsgeschwindigkeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Reaktionsgeschwindigkeit und deren Beeinflussung	• den Begriff Reaktionsgeschwindigkeit definieren. • die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit von Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad erklären. • die RGT-Regel anwenden.
Katalysatoren	• das Funktionsprinzip von Katalysatoren erklären.

2. Lerngebiet: Stoffumwandlungen – Gleichgewichtsreaktionen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen	• erklären, dass chemische Reaktionen umkehrbar sein können.
das dynamische Gleichgewicht chemischer Reaktionen	• das dynamische chemische Gleichgewicht mit einem qualitativen Modell auf Stoff- und Teilchenebene beschreiben.
das Massenwirkungsgesetz	• aus einer gegebenen Reaktionsgleichung das Massenwirkungsgesetz formulieren.
Le Châtelier-Prinzip	• voraussagen, wie sich Konzentrations-, Druck- und Temperaturänderungen auf ein chemisches Gleichgewicht auswirken.

3. Lerngebiet: Stoffumwandlungen – Säure/Base-Reaktionen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Protolysereaktion	• Säure/Base-Reaktionen als Übertragungen von Wasserstoff-Ionen erklären. • die Begriffe Säure und Base definieren. • für eine gegebene Säure und Base die Protolysereaktion formulieren.

Stärke potentieller Säuren/ Basen	• die Säure-/Basekonstante als Mass für die Stärke einer Säure/Base nennen. • die Gleichgewichts-Lage von Protolysen aufgrund der Säure-/Basestärke der beteiligten Säuren/Basen qualitativ angeben.
pH-Werte messen	• den pH-Wert definieren. • erklären, wie pH-Werte experimentell gemessen werden.
pH-Werte berechnen	• für wässrige Lösungen einfache pH-Wert-Berechnungen in Abhängigkeit der Säurestärke durchführen.
die Bedeutung von Säure/ Base-Reaktionen	• die Neutralisation als wichtigen Schritt in industriellen Prozessen erklären. • die Titration als Methode zur Stoffmengenbestimmung vorstellen. • Die Bedeutung von Pufferlösungen sowie deren Funktion erklären.

4. Lerngebiet: Stoffumwandlungen – Redoxreaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Begriffe Reduktion und Oxidation	• die Redoxreaktion als Elektronenübertragung bzw. -verschiebung erklären. • die Begriffe Reduktion und Oxidation definieren.
Reduktions- und Oxidationsmittel	• für ein gegebenes Reduktions- und Oxidationsmittel die Redoxreaktion formulieren. • die Redox-Reihe anwenden, um die Stärke von potentiellen Reduktions- und Oxidationsmitteln abzuschätzen.
Oxidationszahlen	• die Oxidationszahlen von Atomen in Molekülen und mehratomigen Ionen ermitteln.
Redox-Reaktionen	• mit Hilfe der Redox-Reihe die spontane Richtung von Redoxvorgängen unter Standard-Bedingungen qualitativ voraussagen.
Galvanische Elemente / Elektrolyse	• die elektrochemische Stromerzeugung (Prinzip der Batterie) und die Elektrolyse erklären. • die Funktionsweise von galvanischen Elementen anhand konkreter Beispiele erklären.

5. Lerngebiet: Experimentieren

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen analog zu 1. Klasse, 8. Lerngebiet.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Organische Chemie – Systematik und Eigenschaften organischer Stoffe	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff	• die Vielfalt der Kohlenstoffverbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären.
Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle	• die ersten zehn Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten KW mit Namen und Formeln aufzählen. • einfache organische Moleküle mit systematischem Namen benennen und zeichnen. • die Isomerie von Molekülen wie z.B. Konstitutionsisomerie, Konfigurations- isomerie erklären.
Stoffklassen und funktionelle Gruppen	• einige wichtige Stoffklassen mit ihrer funktionellen Gruppe wie z.B. Alkohole, Carbonsäuren aufzählen.
Eigenschaften organischer Stoffe	• typische Eigenschaften von organischen Stoffen wie z.B. Fettlöslichkeit, hoher Energiegehalt aufgrund der Teilchenstruktur erklären.

2. Lerngebiet: Organische Chemie – Charakteristische Umwandlungen organischer Stoffe	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Umwandlungen organischer Stoffe	• einfache Beispiele von Reaktionen wie z.B. Polymerisation, Substitution, Addition organischer Stoffe beschreiben.

3. Lerngebiet: Organische Chemie – Biologisch wichtige organische Verbindungen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Fette	• die Fette als Ester von Fettsäuren und Glycerin definieren. • die wichtigsten Eigenschaften von Fetten wie z.B. Brennbarkeit, Löslichkeit erklären.
Kohlenhydrate	• einige ausgewählte Beispiele von Kohlenhydraten nennen. • die Eigenschaften und Verwendung von Kohlenhydraten anhand ihres molekularen Aufbaus herleiten.
Eiweisse	• Die Eiweisse als Verknüpfung von Aminosäuren erklären. • den charakteristischen Aufbau einer Aminosäure nennen.

Bedeutung biologisch wichtiger organischer Verbindungen	• die biologische Bedeutung der genannten Naturstoffe erklären.

4. Lerngebiet: Experimentieren

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen analog zu 1. Klasse, 8. Lerngebiet.

Chemie

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Chemie ermöglicht interessierten Schülerinnen und Schülern, ihre Kompetenz im Fach Chemie weiterzuentwickeln sowie ein vertieftes Verständnis chemischer Phänomene und Modelle zu erlangen. Es bietet Einblicke in chemische Fragestellungen und Methoden, die im Grundlagenunterricht nicht oder nur am Rande behandelt werden.

Die praktische Laborarbeit soll dabei ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg des Erkenntnisgewinns sein.

Das Ergänzungsfach Chemie eignet sich als Vorbereitung für Studienrichtungen, in denen chemische Fachkompetenzen wichtig sind, wie Medizin, Pharmazie, Chemie und andere Naturwissenschaften oder manche Ingenieurwissenschaften. Es trägt aber in jedem Fall durch die Möglichkeit, sich in Theorie und praktischer Laborarbeit vertieft mit einem wissenschaftlichen Fach auseinanderzusetzen, zu einem erfolgreichen Studium bei.

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Durchführung von Experimenten	• unter Beachtung von Sicherheitsvorschriften auch anspruchsvolle chemische Experimente sachgerecht ausführen. • gängige technische Labor- bzw. Analysegeräte korrekt benennen, sinnvoll einsetzen und sicher damit umgehen. • einfache Apparaturen selber zusammenbauen. • sorgfältig beobachten und ihre Beobachtungen nachvollziehbar protokollieren. • in einem Team arbeiten.
Sicherheit	• Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und sich entsprechend verhalten. • die Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen. • sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren.
Auswertung von Experimenten	• aus experimentellen Beobachtungen logische Schlussfolgerungen ziehen. • ihre praktische Arbeit angemessen fachgerecht darstellen. • anhand ausgewählter Experimente die im Theorieunterricht erworbenen Kenntnisse im Labor anwenden und vertiefen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen Grundlagen – Organische Chemie	
Grobinhalte **zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Struktur organischer Stoffe	• komplexere Strukturmerkmale wie z.B. Hybridisierung, Chiralität, Molekülorbitale erklären. • die neuen Strukturmerkmale mit ihrem Vorwissen verknüpfen.
Zusammenhänge Molekülgestalt / Geometrie und Eigenschaften	• Zusammenhänge zwischen Gestalt / Geometrie der Teilchen und deren Reaktionsverhalten erklären. • Zusammenhänge zwischen Struktur der Teilchen und deren physikalischen Eigenschaften erklären.

3. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen Grundlagen – Physikalische Chemie	
Grobinhalte **zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
spektroskopische Methoden	• das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z.B. NMR-, IR-, UV/VIS-Massenspektroskopie erklären.
Auswertung	• Spektren einfacher Moleküle interpretieren, z.B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung.

4. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen Grundlagen – Biochemie	
Grobinhalte **zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Biomoleküle	• biologisch wichtige organische Stoffe wie z.B. Kohlenhydrate, Proteine, DNA beschreiben.
Eigenschaften	• wichtige Eigenschaften der genannten Biomoleküle erklären.
Nachweismethoden	• typische biochemische Nachweismethoden wie z.B. PCR, Gelelektrophorese, Chromatographie usw. beschreiben.
Anwendung	• ausgewählte Phänomene des Alltags mit Hilfe des neuen Fachwissens auf der nicht-sichtbaren Ebene kleinster Teilchen beschreiben und deuten. • für typische chemische Fragestellungen des Teilgebiets Lösungsansätze entwickeln.

5. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik	
Gerade bei Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik ist der technische Fortschritt rasant und soll deshalb in die Unterrichtsgestaltung einfliessen, damit inhaltlich aktuelle Lern- und deren Teilgebiete gebührend berücksichtigt werden können. Die Grobinhalte und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden.	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Anwendungen in der Technik und im Alltag	• Beispiele chemischer Anwendungen im Alltag oder in der Technik nennen und verstehen. • Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaft oder chemischer Stabilität und Anforderungen für den Alltag oder die Technik erkennen. • Zusammenhänge zwischen Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie anhand relevanter Bespiele verstehen. • Beiträge der Chemie zur Lösung gesellschaftsrelevanter Problemfelder erklären.

Biologie und Chemie

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	3+3	3+3

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die in den Grundlagenfächern vermittelt werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit Chemie und Biologie als naturwissenschaftlichen Disziplinen. Eine wichtige Bedeutung nehmen dabei die Life Sciences ein.

Der Unterricht zeigt das theoretische und experimentelle Vorgehen zur Erkenntnisgewinnung auf und ermöglicht die Auseinandersetzung mit komplexen Themen aus den Fächern Biologie und Chemie sowie aus Bereichen, die einen interdisziplinären Ansatz erfordern.

In der praktischen Arbeit (Arbeit im Labor, Freilandversuche oder Feldbeobachtungen) erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Naturphänomen Ausgangspunkt und Prüfstein der Wissensausweitung und -sicherung in den Naturwissenschaften ist.

Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen in Forschung, Entwicklung und Technologie bedingen solide Fachkenntnisse in den beteiligten Disziplinen. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Lebensbereichen, in denen naturwissenschaftliches und technisches Verständnis erforderlich sind, sachkompetent und verantwortungsbewusst zu handeln und zu entscheiden.

Oft sind Fragestellungen so komplex, dass mehrere wissenschaftliche Disziplinen zusammenarbeiten müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fächern Biologie und Chemie exemplarisch erfahren. Dabei soll auch die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens deutlich werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Kompetenz erwerben, sich später im Berufsleben selbstständig in chemische und biologische Gebiete einarbeiten und mit Fachleuten aus dem Bereich Biologie und Chemie kommunizieren zu können. Zudem sollte der Unterricht auch eine Berufsfeldorientierung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sowohl Biologie als auch Chemie als Wissenschaften mit ihren eigenständigen Zielen und Methoden vertieft kennenlernen.

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfaches Biologie und Chemie

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Durchführung von Experimenten	• unter Beachtung von Sicherheitsvorschriften auch anspruchsvolle chemische und biologische Experimente sachgerecht ausführen. • gängige technische Labor- bzw. Analysegeräte korrekt benennen, sinnvoll einsetzen und sicher damit umgehen. • einfache Apparaturen selber zusammenbauen. • praktische Untersuchen an Lebewesen planen, durchführen und auswerten. • respektvoll und angemessen mit Lebewesen umgehen. • sorgfältig beobachten und ihre Beobachtungen nachvollziehbar protokollieren. • in einem Team arbeiten.
Sicherheit	• Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und sich entsprechend verhalten. • sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren.
Auswertung von Experimenten	• aus experimentellen Beobachtungen logische Schlussfolgerungen ziehen. • die im Theorieunterricht erworbenen Kenntnisse im Labor anwenden und vertiefen.

2. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie und Biologie im Alltag und der Technik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Anwendungen im Alltag	• für gesellschaftlich relevante chemische Anwendungen im Alltag komplexe Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaften und technischen Anforderungen erklären. • Herstellung, Eigenschaften und Verwendung synthetischer Stoffe bzw. chemisch modifizierter Naturstoffe in der Ernährung darstellen.
gesellschaftliche Verantwortung	• Zusammenhänge zwischen Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie und Biologie in der Technik oder im Alltag anhand relevanter Beispiele erklären. • Beiträge der Chemie und Biologie zur Lösung gesellschaftsrelevanter Problemfelder erklären.

Bemerkung: Selbstverständlich werden die Lerngebiete 1 und 2 nicht nur in der dritten Klasse durchgeführt. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen dieser Lerngebiete werden sowohl in der dritten wie auch in der vierten Klasse erworben.

3. Lerngebiet: Chemie und Umwelt / Ökologie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Stoffe in der Umwelt	• die Entstehung geläufiger Substanzen in Luft, Wasser oder Boden erklären. • kritische Konzentrationen dieser Stoffe einschätzen. • Massnahmen zur Reduzierung von anthropogenen Emissionen nennen und erklären.
Wirkung von Stoffen auf Lebewesen	• die Auswirkungen dieser Substanzen auf Lebewesen und Umwelt erklären.
Ökosysteme	• exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • anthropogene Einflüsse und deren Folgen auf Ökosysteme beschreiben • technische und gesellschaftliche Lösungsansätze zur Minderung von Umweltproblemen vorschlagen und diskutieren.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfaches Chemie

1. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen – Physikalische Chemie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
elektromagnetische Strahlung	• das elektromagnetische Spektrum und Anwendungen / Erscheinungsformen elektromagnetischer Strahlung erklären. • Farbigkeit als elektromagnetische Strahlung unterschiedlicher Wellenlänge deuten. • die Begriffe Absorption, Transmission, Extinktion sowie das Lamber-Beer'sche Gesetz erklären und anwenden. • das Verfahren der UV/VIS-Spektroskopie erklären und durchführen.
Orbitalmodell	• Elektronen als Teilchen- und Wellenerscheinungen deuten. • die Bedeutung des Wellenmodells von Elektronen für die Struktur der Elektronenhülle erklären. • die Grundzüge des Orbitalmodells für Atome erklären. • den Aufbau des Periodensystems mit Hilfe des Orbitalmodells deuten. • die Hybridisierung unterschiedlicher Orbitale erklären. • die Hybridisierungszustände von Kohlenstoffatomen in organischen Verbindungen erkennen. • Mehrfachbindungen im Orbitalmodell beschreiben.

Mesomerie	• das Phänomen der Mesomerie und damit verbundene Energiezustände erklären. • mesomere Grenzformeln aufstellen. • die Auswirkungen von +/- M-Effekten von Substituenten auf die Delokalisierung und die Stabilität von Übergangszuständen erklären. • die Wechselwirkung elektromagnetischer Strahlung mit delokalisierten π-Elektronensystemen und die Auswirkung auf das Farbempfinden beschreiben.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen – Anorganische Chemie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Komplexchemie	• den prinzipiellen Aufbau von Komplexverbindungen darstellen. • Komplexverbindungen korrekt benennen. • Ligandenaustauschreaktionen aufgrund der Stabilität der Komplexe deuten. • Chelatkomplexe erkennen und ihre Stabilität erklären. • die Farbigkeit von Übergangsmetallkomplexen aufgrund der Ligandenfeldaufspaltung erklären.
Löslichkeit	• die Löslichkeit von Stoffen auf ihre molekulare Struktur zurückführen. • Löslichkeitsphänomene in der praktischen Laborarbeit erklären und anwenden (z.B. Chromatographie, Extraktion). • das Löslichkeitsprodukt als Sonderfall des Massenwirkungsgesetzes deuten. • einfache Rechnungen zur Löslichkeit durchführen. • Fällungsreaktionen aufgrund der Löslichkeitsprodukte der beteiligten Verbindungen interpretieren.
quantitative und qualitative Analyse	• aufgrund einfacher Nachweisreaktionen die Zusammensetzung unbekannter Stoffproben ermitteln. • die Konzentrationsermittlung bestimmter Ionen durch geeignete massanalytische Verfahren (z.B. Säure/Base-Titration, Komplextitration, Fällungstitration) darstellen und selbst durchführen. • die Grenzen des Erstellens von Masslösungen erklären und Verdünnungsreihen errechnen und erstellen.
Säure-Base-Reaktionen	• Prinzipien der Säure-Base-Chemie auf ausgewählte, anspruchsvolle Moleküle (z.B. Aminosäuren, Ascorbinsäure) anwenden.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfaches Biologie

1. Lerngebiet: Molekularbiologie / Enzymatik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Enzyme	• die Bedeutung von Stoffwechselwegen in verschiedenen Organismengruppen erläutern. • Eigenschaften von Enzymen experimentell demonstrieren. • Enzymaktivität selber messen und kinetisch beschreiben. • Synthese, Recycling, Struktur und Regulierung von Enzymen in lebenden Zellen erläutern. • Verwendungen von Enzymen im Alltag und in der Biotechnologie nennen.
Gentechnik	• sich über ein fundiertes Basiswissen der wichtigsten molekularbiologischen Methoden ausweisen. • die Relevanz gentechnischer Methoden in unserer Gesellschaft einschätzen. • mit Hilfe entsprechender Anleitungen selbständig gentechnische Prozeduren (Genotypisierung, Transformation) durchführen. • Resultate genetischer Untersuchungen interpretieren.
Mindestens eines der folgenden Teilgebiete	
Cytogenetik (optional)	• Kreuzungsversuche mit Modellorganismen durchführen und interpretieren. • Stammbaumanalysen durchführen.
Phylogenie (optional)	• unterschiedliche Methoden zur systematischen Verwandtschaftsanalyse beschreiben und selber praktisch durchführen.

4. Klasse

Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfaches Biologie und Chemie

1. Lerngebiet: Chemie des Lebens / Anatomie und Physiologie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
biologisch wichtige organische Verbindungen	• den Aufbau von Fetten, Kohlenhydraten, Aminosäuren, Proteinen und Vitaminen ausführlich darstellen. • die physikalisch-chemischen sowie biologischen Eigenschaften dieser Stoffe auf ihre molekulare Struktur zurückführen. • die Rolle dieser Stoffe im menschlichen Organismus darstellen.
Verdauung / Ernährung	• die biologische Bedeutung wichtiger Nahrungsbestandteile nennen. • Funktion und Anatomie von Organen im Zusammenhang mit Verdauung und Nährstoffaufnahme beschreiben. • Enzymatische Spaltung und Aufnahme der Nährstoffe erläutern. • Anpassungen an unterschiedliche Ernährungsweisen im Tierreich beschreiben. • aktuelle gesellschaftliche Fragen zum Thema Ernährung diskutieren.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfaches Chemie

1. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen – Organische Chemie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Stoffklassen und ihre charakteristischen Reaktionen	• wichtige funktionelle Gruppen erkennen und benennen. • Moleküle mit diesen funktionellen Gruppen benennen. • die physikalischen Eigenschaften von organischen Molekülen anhand ihrer molekularen Struktur erklären. • charakteristische Reaktionen der funktionellen Gruppen nennen und auf entsprechende Verbindungen anwenden. • einen Reaktionsmechanismus mit entsprechenden Fachbegriffen nachvollziehen.

Chiralität	• das Phänomen Chiralität allgemein beschreiben und bei entsprechenden Molekülen erkennen. • mehrere Projektionsarten (z.B. Fischer-Projektion, Keil-Strich-Schreibweise) anwenden. • die absolute Konfiguration chiraler Kohlenstoffatome bestimmen. • das Phänomen der optischen Aktivität erklären und das Analyseverfahren der Polarimetrie anwenden. • die stereochemischen Verhältnisse bei Molekülen mit mehreren Chiralitätszentren erläutern.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfaches Biologie

1. Lerngebiet: Anatomie und Physiologie	
Grobinhalte **Mindestens zwei der folgenden Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Organsysteme (optional)	• einen Zusammenhang zwischen Anatomie und Funktion von Organen erläutern. • Homöostase am Beispiel eines Organsystems erklären. • evolutive Entwicklungen eines Organsystems beschreiben. • Ursachen und Bedeutung wichtiger Krankheiten eines Organsystems erläutern.
Vertiefung Immunologie (optional)	• zelluläre Interaktionen bei der spezifischen Immunantwort beschreiben. • antikörperbasierte biotechnologische Methoden beschreiben und praktisch durchführen (ELISA). • einen aktuellen immunologischen Aspekt erläutern (z.B. Impfungen, Epidemien, Autoimmunkrankheiten).
Pflanzenphysiologie (optional)	• Experimente zur Wirkung von Phytohormonen und abiotischen Faktoren auf die Entwicklung lebender Pflanzen im Labor durchführen, dokumentieren und interpretieren. • wirtschaftliche Anwendungen von Phytohormonen beschreiben. • physiologische Anpassungen von Pflanzen erklären.

2. Lerngebiet: Verhaltensbiologie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Ursachen für Verhalten	• anhand von proximaten und ultimaten Fragestellungen ausgewählte Verhaltensformen diskutieren und erklären.
Ethogramme	• Ethogramme selber erstellen. • Verhaltensweisen auf Basis von Ethogrammen deuten.
Lernverhalten	• spezifische Verknüpfungen von Erfahrung und Verhalten erklären. • einfache Versuche zu Lernverhalten durchführen und auswerten.

Deutsch

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	4	3	3	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die deutsche Sprache sowie die deutschsprachigen Literaturen und Medien sind der Gegenstand des Deutschunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich vertieft mit geschriebener und gesprochener Sprache auseinander, indem sie deren Analyse und Produktion wechselweise aufeinander beziehen. So lernen sie, anspruchsvolle Texte zu lesen und zu schreiben, anderen zuzuhören und vor bzw. mit anderen zu sprechen sowie die Sprache differenziert anzuwenden und zu reflektieren. In dieser Wechselwirkung von Textanalyse und Textproduktion eignen sich die Schülerinnen und Schüler allmählich eine eigene Schreib-, Lese-, Sprech- und Reflexionskompetenz an. Eine Kultur der kritischen Rückmeldung sowie die Fähigkeit zur Selbstkritik und Selbstbeurteilung unterstützen sie darin, ihre Kompetenzen kontinuierlich zu verfeinern.

Die Beschäftigung mit Literatur und ihren medialen Umsetzungen konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit Welten und Werten, Verhaltensweisen und Ästhetiken innerhalb und ausserhalb ihres Erfahrungsbereichs. Literatur wird dabei als zentrales Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens verstanden. Diese Horizonterweiterung fordert und fördert den Aufbau einer sprachlich- kulturellen Identität sowie deren kontinuierliche Überprüfung.

In einer Epoche des Wachstums medial verbreiteter Texte sorgt der Deutschunterricht ausserdem dafür, dass die Schülerinnen und Schüler relevante Informationen suchen, abwägen und weiterverarbeiten sowie sich kompetent und selbständig in der sich stets wandelnden Medienlandschaft bewegen können. Die Auseinandersetzung mit Sprach- und Kommunikationstheorien vervollständigt diese sprachliche Persönlichkeitsbildung.

Damit legt der Deutschunterricht wichtige Grundlagen für die allgemeine Studierfähigkeit in allen Fachbereichen, indem er die Schülerinnen und Schüler auf die wichtigsten mündlichen wie schriftlichen Anforderungen des Hochschulstudiums vorbereitet. Insbesondere macht er sie vertraut mit der Analyse komplexer Texte, mit anspruchsvollen Formen des mündlichen Diskurses sowie mit den Grundtechniken der Argumentation und des wissenschaftlichen Schreibens.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Deutsch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Sprache als Fundament der eigenen Persönlichkeit erfassen
- Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens begreifen
- fremdes wie eigenes Sprachhandeln kritisch durchleuchten
- kontinuierlich an den eigenen Sprachkompetenzen arbeiten

Sozialkompetenz
- das menschliche Zusammenleben sprachlich aktiv mitgestalten
- in kleineren und grösseren Teams lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten
- eigene Positionen entwickeln, vertreten und mit fremden Standpunkten angemessen umgehen

Sprachkompetenz
- sich in unterschiedlichen Situationen kompetent äussern und überzeugend präsentieren
- adressaten-, situations- und mediengerecht schreiben
- Grundformen der Wissenschaftssprache umsetzen
- anspruchsvolle Texte erarbeiten, verstehen und beurteilen

Interessen
- Lektüre als Quelle von Bildung und als geistige Herausforderung pflegen
- ästhetische Dimensionen von Literatur und Kunst, Wissenschaft und Sprache wertschätzen
- eigene Kreativität entwickeln, erweitern und gezielt nutzen
- mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am Zeitgeschehen und am Kulturbetrieb

IKT-Kompetenzen
- effizient recherchieren
- Computer als Schreibmedium versiert einsetzen
- sich in der Welt der aktuellen Medien orientieren

3 Leistungsbewertung

Richtlinien für die Leistungsbewertung sowie Anforderungen für die Maturaprüfungen finden sich in den Fachrichtlinien.

4 Basale Kompetenzen

Die Basalen Kompetenzen in der Erstsprache sind jederzeit Gegenstand des Unterrichts und Kriterium bei der Bewertung von Prüfungen und Aufsätzen. Sie werden zweimal durch Standortbestimmungen geprüft: im ersten Quartal der 1. Klasse (mit Fokus auf Rechtschreibung und Zeichensetzung) und im ersten Semester der 3. Klasse (mit Fokus auf Textrezeption und Textproduktion); bei Nichtbestehen dieser Tests muss der entsprechende Test wiederholt werden, bis er bestanden wird.

5 Querverbindungen zu anderen Fächern

Die Inhalte und die angestrebten fachlichen Kompetenzen sind eng und in verschiedener Weise mit anderen Fächern verbunden.

Zunächst ist der wirkungsvolle, korrekte und stilistisch genaue Einsatz der deutschen Sprache sowohl mündlich als auch schriftlich in allen nicht-immersiv unterrichteten Fächern von entscheidender Bedeutung. Aktive und passive Sprachbeherrschung beeinflussen den Lernerfolg in grossem Masse. Durch den Einbezug sprachlicher Überlegungen tragen deshalb auch viele andere Fächer dazu bei, dass die fachlichen Kompetenzen im Fach Deutsch erlangt und verbessert werden.

Literarisch-ästhetische, kultur- und sprachwissenschaftliche, medientheoretische, psychologische und philosophische Inhalte des Faches Deutsch sind eng verbunden mit einer Reihe von anderen Fächern. Zunächst ist der Sprachunterricht an der Mittelschule auch in den Fremdsprachen kulturwissenschaftlich geprägt; so ergibt sich eine Reihe von Überlagerungen und Verbindungen. Weiter ist die ästhetische Bildung in den Grundlagenfächern Bildnerisches Gestalten oder Musik zu nennen, zu denen sich wie auch zu den sozialwissenschaftlichen Fächern reichhaltige Querverbindungen ergeben. In Bezug auf die Literaturgeschichte und die sozialhistorische Einbettung von literarischen Texten sind insbesondere Transfers zum Fach Geschichte von herausragender Bedeutung.

Durch die Sprach- und Medienreflexion trägt der Deutschunterricht auch zu einem pädagogisch-didaktischen Verständnis des Lernens und Lehrens bei.

Der vorliegende Lehrplan ist thematisch verwandt mit den Inhalten und Kompetenzen des Akzentfaches Moderne Sprachen, des Schwerpunktfaches Philosophie – Pädagogik – Psychologie und einer Reihe von Ergänzungsfächern (z.B. Religionswissenschaft, Geschichte, Pädagogik und Psychologie, Philosophie).

6 Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Der vorliegende Lehrplan geht von der Voraussetzung aus, dass die Inhalte und Kompetenzen des Deutschunterrichts alle Geschlechter im gleichen Masse betreffen.

Das Verhältnis der Geschlechter und die Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlechterrollen ist Thema im Deutschunterricht. Das Bewusstsein für Geschlechtergerechtigkeit wird sowohl in der literarischen Gestaltung dieser Themen als auch in der sprachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Fragen wie der Verwendung von geschlechtergerechten Sprache entwickelt und gefördert.

7 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Alle Inhalte und Kompetenzen des vorliegenden Lehrplans wirken sich direkt auf das Verfassen einer qualitativ hoch stehenden Maturaarbeit aus.

C KLASSENLEHRPLÄNE

Aus den folgenden Lehrplänen ist keine Gewichtung der Lerngebiete ersichtlich. Die Gewichtung wird der einzelnen Lehrperson überlassen. So ist sie in der Lage, Schwerpunkte zu setzen, fachübergreifende Projekte durchzuführen, eigene Kompetenzen und Interessen gewinnbringend einzusetzen und auf Interessen und Fähigkeiten von Abteilungen einzugehen.

Die Lehrpläne folgen einem Spiralprinzip: Die Kompetenzen und Inhalte werden eingeführt und in den folgenden Jahren vertieft, erweitert und verbunden.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen	
Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen	• Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen. • unterschiedliche Lesestrategien für fiktionale Texte und Sachtexte anwenden. • die Zugehörigkeit eines Textes zu einer bestimmten Textsorte erkennen. • den Standpunkt eines Verfassers erkennen und die beabsichtigte Wirkung eines Textes einschätzen.
Literarische Werke Je mindestens ein epischer, lyrischer und dramatischer Text	• den Inhalt, Aufbau und die sprachliche Gestaltung eines literarischen Textes analysieren. • verschiedene Techniken der Textanalyse einsetzen und eigene Interpretationsansätze entwickeln. • ein Bewusstsein für den Nutzen und die Leistung von Fachterminologie im Allgemeinen entwickeln.
Sachtexte	• den Informationsgehalt von Sachtexten herausarbeiten und korrekt wiedergeben. • die Argumentationsstruktur von Sachtexten analysieren. • Verfahren zur stufenweisen Erschliessung anspruchsvoller Sachtexte situationsgerecht anwenden.

2. Lerngebiet: Schreiben	
Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen	• das Regelwerk von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt anwenden. • ihr Schreiben bewusst als strukturierten Prozess organisieren (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Schlussredaktion). • Texte für unterschiedliche Zwecke adressatengerecht formulieren. • zielgerichtet Notizen zu schriftlichen und mündlichen Texten machen.

Sachtexte	• Besonderheiten und Regeln wichtiger Sachtextsorten (z.B. Bericht, Zusammenfassung, Protokoll) umsetzen. • überzeugend argumentieren. • Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden (z.B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese) und damit Plagiate vermeiden.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
kreatives Schreiben	• kreative Schreibprozesse durchführen und auswerten.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen	
Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen	• aktiv und kritisch zuhören. • sich deutlich artikulieren. • sich frei, flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken. • sich situationsgerecht mit adäquaten Begriffen ausdrücken.
Sprechen	• komplexe Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und attraktiv vor Publikum präsentieren (z.B. Referat, Rede, Statement).
Zuhören	• einem längeren Beitrag inhaltlich folgen. • die Hauptaussagen und Hauptargumente identifizieren und verstehen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Argumentieren	• Argumente auf ihre Qualität prüfen und vergleichen. • eigene Argumente entwickeln und vertreten. • sprachliche Mittel analysieren und Argumentationsstrategien beschreiben.
Präsentations- und Vortragstechnik	• Vorträge und Präsentationen planen. • die Wirkungen verschiedener Techniken beurteilen. • das eigene Auftreten und Sprechen bei Präsentationen reflektieren. • Rückmeldungen zu Präsentationen geben.
Diskussionsteilnahme und Gesprächsführung	• sich in Diskussionen mit themenbezogenen Voten einbringen. • ihre Haltungen verständlich machen. • einfache Gesprächsformen leiten und strukturieren.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion	
Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen	• die grundlegenden grammatischen Regeln korrekt anwenden. • grammatische Phänomene mit Fachbegriffen präzise beschreiben. • grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Methoden (z.B. Proben) reflektieren und bewältigen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Einführung in die Literaturgeschichte am Beispiel der Aufklärung. Punktueller Einbezug von mindestens einer weiteren Epoche aus Antike, Mittelalter oder Barock.	• ein Verständnis für die geschichtliche Dimension von Literatur entwickeln. • spezifische literarische und kulturgeschichtliche Phänomene in ihren historischen Zusammenhängen verstehen. • ältere Texte einerseits in ihrer sprachlichen und kulturellen Fremdheit würdigen und andererseits deren Bezug zu Problemen der Gegenwart erkennen. • Texte einer ausgewählten Gattung in ihren gattungstheoretischen Zusammenhängen einordnen und mit Fachbegriffen analysieren. • unterschiedliche Interpretationsverfahren anwenden.
Auszüge aus theoretischen Texten	
mindestens ein repräsentativer Text aus einer der drei literarischen Gattungen	

2. Lerngebiet: Schreiben	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
argumentative Textsorten	• verschiedene argumentative Textsorten voneinander unterscheiden und selbst hervorbringen. • einen eigenen literarischen Text erarbeiten und in Bezug auf den Schreibprozess und das entstandene Produkt kritisch reflektieren. • Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit Stilkunde (Lerngebiet Sprach- und Medienreflexion) in eigenen Texten anwenden.
fiktionale Texte	

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Rhetorik	• rhetorische Mittel situationsgerecht anwenden und reflektieren. • die Anwendung und Wirkung rhetorischer Mittel beurteilen. • Argumentationsgänge und -strategien analysieren.
Präsentation von literarischen Texten	• sprachlich und stilistisch schwierigere Texte lesend vortragen. • Ideen zu einer szenischen Präsentation oder einer alternativen medialen Umsetzung von literarischen Texten entwickeln. • präzise Rückmeldungen auf die Präsentation von literarischen Texten geben.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion	
Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen	• Sprache und Medien als komplexe Systeme begreifen. • die Vielfalt analoger und digitaler Medien begreifen.
Medien	• Unterschiede der Informationen und der Kommunikation in verschiedenen Medien erkennen und reflektieren. • die Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Sprachgeschichte und/oder Dialektologie	• ein Verständnis für die geschichtliche und dialektale Dimension von Sprache entwickeln. • das Verständnis eines einfacheren Textes aus einer älteren Sprachstufe oder einer ihnen nicht geläufigen Varietät erarbeiten. • grundlegende Phänomene der Sprachbetrachtung bezeichnen. • mit grundlegenden Arbeitsinstrumenten (z.B. historischen Wörterbüchern, Sprachatlas) arbeiten.
Stilkunde	• verschiedene Stilelemente und -merkmale voneinander unterscheiden. • die Verwendung verschiedener Stile hinsichtlich ihrer Wirkung und möglichen semantischen Bedeutsamkeit erfassen.
Kommunikationstheorie	• Kommunikationsvorgänge anhand eines Kommunikationsmodells beschreiben. • exemplarische Probleme der Kommunikationstheorie anhand von Beispielen erkennen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Weiterführung der Literaturgeschichte vom Ende des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts anhand exemplarischer Fragestellungen und Texte Auszüge aus theoretischen Texten mindestens ein repräsentativer Text aus einer der drei literarischen Gattungen (nicht identisch mit der Gattung der 2. Klasse)	• ausgewählte literarhistorische Epochen und Bewegungen zwischen Aufklärung und Naturalismus kennen und literarische Texte und Phänomene entsprechend zuordnen. • Texte in ihren spezifischen kultur- und sozialgeschichtlichen Zusammenhängen verstehen. • Texte sowohl von ihren jeweiligen Voraussetzungen her interpretieren als auch ihren Bezug zu Problemen der Gegenwart herausarbeiten. • Texte einer weiteren ausgewählten Gattung in ihren gattungstheoretischen Zusammenhängen einordnen und analysieren. • mit unterschiedlichen Fragestellungen an einen Text herangehen und die entsprechenden Interpretationsverfahren anwenden.

2. Lerngebiet: Schreiben	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
für die schriftliche Auseinandersetzung mit literarischen Texten geeignete Textsorten, z.B. • Kommentar • Rezension • Erörterung	• Formen des schriftlichen Zugangs zu literarischen Texten textsortengerecht anwenden. • schriftlich Interpretationsansätze entwickeln.
wissenschaftliches Schreiben	• Grundprinzipien des wissenschaftlichen Schreibens verstehen und selbst anwenden. • Fachliteratur nach wissenschaftlichen Prinzipien zitieren und nachweisen.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Argumentieren	• Argumente vergleichen, gewichten und in den Argumentationsgang entsprechend einordnen. • eigene Argumentationsstrategien entwickeln und rhetorisch angemessen vertreten.
Rhetorik	• rhetorische Mittel situationsgerecht anwenden und reflektieren. • die Anwendung und Wirkung rhetorischer Mittel beurteilen. • Argumentationsgänge und -strategien analysieren.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
mindestens ein exemplarisches Thema aus der Sprachwissenschaft, Medientheorie oder Sprachphilosophie, z.B. • Semiotik • Pragmatik • Sprache und Gender • Filmanalyse • Digitalisierung der Medien und sozialer Prozesse	• einfache Fachaufsätze lesen, verstehen und bearbeiten. • theoretische Ansätze durch eigene Recherchen vertiefen, kontextualisieren und hinterfragen. • Fachbegriffe selbständig verstehen und anwenden. • Problemstellungen anhand von Beispielen verdeutlichen. • theoretische Ansätze zusammenfassen und mündlich oder schriftlich wiedergeben. • eigenständig wissenschaftliche Fragen entwerfen und ihre Bedeutung erörtern.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
mindestens ein exemplarischer Text aus der literarischen Moderne (im weiten Sinne verstanden). Auszüge aus theoretischen Texten ein oder mehrere repräsentative Texte aus einer der drei literarischen Gattungen (nicht identisch mit der Gattung der 2. oder 3. Klasse)	• literatur- und wissenschaftsgeschichtliche Hintergründe von literarischen Texten analysieren und in eigenständiger Recherche vertiefen. • exemplarische ästhetische Probleme der modernen Literatur beschreiben (z.B. Wertung von Literatur, Sprachkritik, moderne Subjektivität). • über Bedeutung von Literatur, auch für die Wissenschaft und Philosophie des 20. Jahrhunderts nachdenken. • analytische Konzepte aus der Theorie der Gattung anwenden. • analytische Konzepte aus einfachen literaturwissenschaftlichen Originaltexten entnehmen und anwenden. • Veränderungen in der Verwendung der Gattung durch die Autoren diachron beschreiben. • Interpretationsansätze entwickeln und beurteilen.

2. Lerngebiet: Schreiben	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
für die schriftliche Auseinandersetzung mit literarischen Texten geeignete Textsorten, z.B. • Erörterung • Essay • Interpretationsaufsatz	• Texte schriftlich interpretieren. • wirkungsvoll über Literatur und ästhetische Fragestellungen schreiben. • ihre Texte nach stilistischen Kriterien überarbeiten. • schriftliche Formen gezielt aufbauen und den Aufbau reflektieren.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Argumentieren und Rhetorik	• theoretische Konzepte aus Argumentationslehre und Rhetorik produktiv nutzen. • Argumente differenziert kritisieren und vergleichen. • eigene Argumente mündlich wirkungsvoll vorbringen. • rhetorische Mittel erkennen. • wechselseitige Einflüsse von Formulierungen und Inhalten erkennen und produktiv nutzen.
Diskussionsteilnahme Gesprächsführung	• sich situationsangepasst in Diskussionen einbringen und auch komplexe Standpunkte verständlich formulieren. • Standpunkte wirkungsvoll vertreten, die mit den eigenen nicht übereinstimmen. • komplexere Gesprächsformate leiten und strukturieren.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
mindestens ein exemplarisches Thema aus der Sprachwissenschaft, Medientheorie oder Sprachphilosophie, z.B. • Hermeneutik • Massenmedien (Brechts Radiotheorie) • Medienwandel • sprachlicher Relativismus • Semantik • noch nicht bearbeitetes Thema aus der Liste der 3. Klasse	• die Bedeutung von Sprache in Bezug auf ausgewählte Aspekte theoretischer Sprachbetrachtung verstehen. • einen Aspekt theoretischer Sprach- oder Medienbetrachtung in seinen grundlegenden Zusammenhängen verstehen und hinsichtlich seiner Anwendungsmöglichkeiten und, wenn sinnvoll, in seinen gesellschaftlichen Auswirkungen reflektieren. • ein vertieftes Verständnis von Kommunikation auf der Grundlage theoretischer Überlegungen entwickeln. • Bezüge zwischen sprach- und medientheoretischen Problemen und literarischen Verfahren oder Texten aufzeigen.

Englisch

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

B DIDAKTISCHE KONZEPTION

1 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Englisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- kontinuierlich die Sprach- und Fremdsprachkompetenzen reflektieren und Verbessern
- das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- Sprache als Zugang zur eigenen und zu anderen Identitäten, Überzeugungen und Interessen nutzen

Sprachkompetenz
- sich in einem mehrsprachigen Umfeld zurechtfinden und Strategien zur Verständigung einsetzen
- strukturelle, lexikalische und phonologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Englisch und Deutsch erkennen und für das eigene Lernen nutzbar machen
- kreativ mit Sprache umgehen

Methodenkompetenz
- verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- sprachrelevante Lehrmittel gezielt einsetzten (z.B. Wörterbuch, Thesaurus etc.)

IKT- und Medienkompetenz
- computergestützt gezielt recherchieren und Quellen kritisch nutzen
- verschiedene Medien adäquat einsetzten (z.B. Recherche, Vorträge, Wörter etc.)

Interesse
- Interesse entwickeln für literarische, kulturelle und geschichtliche Aspekte der anglophonen Welt einschliesslich der Länder des Commonwealth
- mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am internationalen Zeitgeschehen

2 Querverbindungen zu anderen Fächern

In vielen Bereichen kommt dem Englischen heute die Rolle einer *lingua franca* zu. Das Fach kann deshalb in vielfältiger Weise als Verbindungsglied zwischen den verschiedensten Wissensgebieten angesehen werden. Auch in den elektronischen Medien ist es häufig Erstsprache, da Mitteilungen und Publikationen oft nur in Englisch verfasst werden. Englisch eignet sich daher besonders für fächerübergreifendes Arbeiten.

Mögliche Vernetzungen:
- alte Sprachen: literarische Texte basierend auf klassischen Vorlagen
- moderne Sprachen, Geschichte und Geografie: Immigrationsproblematik, Commonwealth, Kulturwandel
- musische Fächer: z.B. Jazz, zeitgenössische Kunst, Werbung
- Naturwissenschaften und Mathematik: Fachliteratur, Umweltproblematik, Science Fiction
- Philosophie und Religion: Ethik, Weltbilder, Utopien

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

A2 – B1
Motto: Make your way – What you need is confidence

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grund-Grammatik repetieren und vervollständigen mit einem Lehrmittel der Stufe *intermediate* oder *upper-intermediate*	• der Lernstufe entsprechend grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden. • grammatikalische Systeme in ihren Zusammenhängen verstehen (z.B. Zeitensystem).
Wortschatz des Lehrmittels, englisch-englisch	• die Sprachkompetenz, der Lernstufe entsprechend, im Bereich des Wortschatzes steigern. • eigenes Vokabular anlegen. • einsprachige Schülerwörterbücher benützen (auch online) (→ IKT-Anwendung).
Phonetik	• die phonetische Schrift als Instrument für die genaue Aussprache nutzen.
Sprachreflexion	• ausgewählte grammatikalische Strukturen mit der Struktur der deutschen Sprache vergleichen (Zeitensystem).

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• stufengerechte Hörtexte im Rahmen des Lehrmittels verstehen (z.B. Alltagssituationen, Songs, einfache Dialoge und Informationstexte). • die Hauptpunkte von einfachen bis mittelschweren, vom Lehrmittel unabhängigen, authentischen Hörtexten verstehen (Sendungen *in special English* wie *Breaking News*).
Sprechen	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich an einfachen Gesprächen über vertraute Themen beteiligen. • ein vertrautes Thema vorbereiten, präsentieren und auf Fragen eingehen (z.B. über Hobby, Familie, persönliche Erlebnisse).
Lesen	• einfache bis mittelschwere Originaltexte verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und eine Meinung dazu formulieren. • verschiedene Lesestrategien unterscheiden und gezielt anwenden (z.B. *predicting content, reading for gist, mind map*).
Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • einfache kürzere Texte schreiben (z.B. persönliche Briefe, kurze Mitteilungen, kurze Zusammenfassungen, Kommentare).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Lehrmitteltexte und stufengerechte Originaltexte *(Short Stories, Short Novels, Short Plays)* Einführung in die Grundbegriffe der Literaturanalyse	• einfache bis mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen. • relevante Aspekte des Werkes zusammenfassen und kommentieren. • Grundbegriffe der Literaturanalyse (z.B. *plot, character, setting* etc.) verstehen und anwenden.
kulturelle Aspekte: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, künstlerische, wirtschaftliche oder historische	• einfache bis mittelschwere Beiträge (Text, Tondokument, Film) über gesellschaftliche Aspekte der englischsprachigen Welt verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und eine Meinung dazu formulieren (z.B. Festivals, *Traditions*, *School systems*).

2. Klasse

B1 – B2
Motto: Books and More

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik vertiefen (ev. Lehrmittel abschliessen)	• stufengerechte grammatikalische Strukturen reflektieren und anwenden sowie Zusammenhänge im grammatikalischen System erkennen.
Wortschatz (Erweiterung)	• lexikalische Strukturen (z.B. *Verb Patterns, Word Formation*) erkennen und anwenden. • ihre Sprachkompetenz der Lernstufe entsprechend im Bereich des Wortschatzes steigern (z.B. Kollokationen, *Phrasal Verbs*). • einsprachige Wörterbücher benützen.
Sprachreflexion	• formelle und informelle Sprache unterscheiden.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• mittelschwere bis anspruchsvolle Hörtexte des im Klassenunterricht verwendeten Lehrmittels verstehen. • Hörtexte verstehen, wenn Standardsprache klar gesprochen wird (z.B. Ausschnitte aus *TV-Shows, News*).

Sprechen	• relativ fliessend und frei sprechen • sich an einfachen Gesprächen über allgemeine Themen beteiligen • ein selbst gewähltes, vertrautes Thema präsentieren, eine nachfolgende Diskussion einleiten und führen.
Lesen	• einfache authentische Sachtexte und einfache längere literarische Werke erschliessen.
Schreiben	• unterschiedliche kürzere Textsorten schreiben (z.B. Kurzaufsätze, persönliche Stellungnahmen).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
stufengerechte Originalliteratur (z.B. *Short Novels, Plays, Poems, Short Stories*) Vertiefung der Literaturanalyse	• durch Identifikationsübungen literarische Charaktere geistig erfassen und darstellen (szenische Übungen). • weitere Begriffe der Literaturanalyse (z.B. *point of view, theme, motif* etc.) verstehen und anwenden. • stilistische Mittel erkennen.
kulturelle Aspekte: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, künstlerische, wirtschaftliche oder historische	• Vergleiche zu anderen Kulturen herstellen. • eigene Wertvorstellungen reflektieren und so einen differenzierten Umgang mit „Andersartigkeit“ pflegen.

3. Klasse

B2 – C1
Motto: Do it yourself

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatikthemen der Stufe *advanced*	• anspruchsvolle grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.
Wortschatz	• ihren Wortschatz selbständig thematisch erweitern und anwenden.
Sprachreflexion	• verschiedene sprachliche Register unterscheiden. • sich zur Wirkung der englischen Sprache (z.B. Stilmittel in Werbetexten, politische Reden) äussern.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• längere authentische Redebeiträge und Vorträge verstehen und einer komplexen Argumentation folgen, wenn das Thema vertraut ist. • die Hauptpunkte von authentischen, anspruchsvollen Hörtexten (z.B. Reden) und TV-Beiträge zu weniger vertrauten Themen weitgehend verstehen.
Sprechen	• weitgehend fliessend sprechen. • die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich ohne grössere Probleme an Gesprächen über allgemeine Themen und im Unterricht gelesene Texte beteiligen. • ein literarisches Werk oder ein gesellschaftliches Thema klar strukturiert und überzeugend präsentieren. • eine Diskussion zu einem anspruchsvollen Thema leiten und auf Beiträge adäquat reagieren.
Lesen	• aktuelle Medienbeiträge verstehen, aufgrund gegebener Kriterien (wie Hauptargumente) analysieren und kritisch reflektieren (z.B. Zeitungsartikel, Reportagen, Interviews).
Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden • verschiedene Textsorten produzieren (mehr formelle, weniger persönliche, z.B. Berichte, Rezensionen, formelle Briefe, Leserbriefe). • klar aufgebaute, längere Texte schreiben (u.a. *five-paragraph essay*)

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
stufengerechte Originalliteratur weitgehend eigenständige Literaturanalyse	• sich anhand von literarischen Werken kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und einen Bezug zur eigenen Welt herstellen. • mittelschwere bis anspruchsvolle literarische Texte verstehen und sich zu Handlungsstruktur, Hauptthemen und Beziehungen der Charaktere äussern. • mit Hilfe literarischer Kenntnisse Erzähltechniken, wie z.B. Perspektivenwechsel oder inneren Monolog, erkennen und in ihrer Funktion verstehen. • in Kleingruppen eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten.
Literatur im Kontext	• literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen. • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren (z.B. Vergleiche herstellen zu Filmadaptionen).
kulturelle Aspekte: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, künstlerische, wirtschaftliche oder historische	• gesellschaftliche Aspekte verstehen, kommentieren und mit eigenen Wertvorstellungen in Verbindung setzen. • englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren (z.B. *US elections, current affairs, global issues*).

4. Klasse

C1
Motto: Take off – All's well that ends well

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatikthemen der Stufe *advanced*	• ihre Kenntnisse der englischen Grammatik aktualisieren und anwenden.
Wortschatz	• einen breiten Wortschatz differenziert und situationsgerecht aktiv anwenden. • lexikalische Strukturen erkennen und anwenden. • individuell ihren Wortschatz erweitern.
Sprachreflexion	• Abweichungen von der Standardsprache erkennen und verstehen.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• längeren authentischen Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. • ohne allzu grosse Mühe Fernsehsendungen, Podcasts und Spielfilme verstehen.
Sprechen	• sich ohne grössere Probleme fliessend und der Situation angemessen ausdrücken. • ein Thema mit hohem Informationsgehalt klar strukturiert präsentieren und Fragen dazu kompetent beantworten. • in Gruppen Diskussionen selbständig planen und durchführen (z.B. zu aktuellen kontroversen Themen). • ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und in Diskussionen eigene Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.
Lesen	• authentische Sachtexte aus verschiedenen Quellen wie z.B. Zeitungen, Fachmagazinen oder Internetseiten ohne grössere Schwierigkeiten verstehen und zusammenfassen. (→ IKT-Anwendung) • anspruchsvolle Sach- und literarische Texte mit den nötigen Hilfsmitteln selbständig erarbeiten, interpretieren und kritisch kommentieren.
Schreiben	• umfangreiche syntaktische Strukturen und ein breites Vokabular anwenden. • Stilmittel und Register anwenden. • sich weitgehend korrekt und adressatengerecht ausdrücken. • überzeugend argumentieren. • Informationen aus verschiedenen Quellen verarbeiten und sie in klar strukturierter, kohärenter Form darstellen. • Quellen korrekt zitieren. • unterschiedliche längere Textsorten schreiben, z.B. *five-paragraph essay*, Erörterung, *literary commentary*, fiktionale Texte.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
stufengerechte Originaltexte unterschiedlicher Genres aus verschiedenen Epochen, 16. bis 21. Jahrhundert selbständige Literaturanalyse	• anspruchsvolle literarische Originaltexte analysieren, interpretieren und in ihren Kontext stellen. • in einem literarischen Text verschiedene bedeutungsrelevante Aspekte (z.B. Handlungsablauf, Hauptthematik, Personenkonstellation, stilistische Mittel) erkennen, benennen und beschreiben. • zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen. • eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten.
kulturelle Aspekte: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, künstlerische, wirtschaftliche oder historische	• authentische englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren. • sich anhand authentischer Beiträge (Literatur, Sachtexte, Filme) kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und dadurch ihre Kompetenz zur Selbstreflexion fördern.

Bemerkung: Es werden wohl auch in den Lehrplänen des Gymnasiums Anpassungen nötig sein, sobald die ersten Schülerinnen und Schüler mit 7 Jahren Englisch (Frühenglisch) als Vorbildung in die Kantonsschule eintreten.

Französisch

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Französisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Angesichts der Mehrsprachigkeit und der kulturellen Vielfalt unseres Landes kommt dem Französischen eine grosse Bedeutung zu. Im Französischunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Gesellschaft und in die Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs und der übrigen Frankophonie. Er öffnet den Blickwinkel der Schülerinnen und Schüler und trägt dazu bei, Menschen heranzubilden, die kompetent mit Sprache umgehen und am französischsprachigen Kulturraum teilhaben können.

Der Französischunterricht im Grundlagenfach vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Lerngebieten Sprache und Sprachreflexion, Kommunikation sowie Literatur und Kultur. Die Schulung der vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben) fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, sich in der Fremdsprache frei auszudrücken und sich mit Menschen französischer Sprache auszutauschen. Der Literatur kommt im Französischunterricht eine grosse Bedeutung zu. In der fiktiven Welt begegnen die Schülerinnen und Schüler verschiedenen Möglichkeiten menschlichen Erlebens und Handelns, was ihnen erlaubt, über ihre eigene Welt, ihre Identität und ihre Werte nachzudenken. Auch vertiefen die Schülerinnen und Schüler aktuelle und historische Themen aus der französischsprachigen Kultur, Politik und Gesellschaft. Dieser vielfältige Umgang mit Sprache und Literatur fördert die Kreativität.

Der Französischunterricht im Grundlagenfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit. Gute Französischkompetenzen erleichtern den Schülerinnen und Schülern die Kommunikation, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität in Bildung und Arbeitswelt in der Schweiz und im frankophonen Raum.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Französisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Sprache als Ausdruck der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung von Kultur- und Gedankengut begreifen

Sozialkompetenz
- gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- sich im Unterricht aktiv einbringen, auf andere eingehen und seinen Standpunkt vertreten

Sprachkompetenz
- die allgemeine Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- ein vergleichendes Sprachbewusstsein entwickeln

Methodenkompetenz
- verschiedene Lern- und Arbeitstechniken entwickeln und zielorientiert anwenden
- kompetent und kritisch recherchieren
- korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Interessen
- den Erwerb einer Fremdsprache als Schlüssel zur Eröffnung neuer Möglichkeiten und Horizonte erleben
- ein Bewusstsein für gesellschaftspolitische Aspekte und Entwicklungen der frankophonen Welt entwickeln
- die Bedeutung französischer Werke und Epochen für die gesamte europäische Kulturgeschichte betrachten und gegenseitige Einflüsse sehen

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • morphologische und syntaktische Grundstrukturen, z.B. Verbformen, Zeiten und Modi	• neu erlernte Zeiten und Modi bilden und anwenden. • ihre Grammatikkenntnisse laufend repetieren, erweitern und festigen.
Wortschatz • themen- und textbezogener Grundwortschatz • Wortfamilien	• ihren Wortschatz erweitern und aktiv anwenden. • mit Hilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen. • mit Hilfe anderer Sprachen verwandte Wörter verstehen. • selbständig ein korrektes Vokabular anlegen.
Sprachreflexion • Sprachregister • Sprachvergleich	• Wörter der Umgangssprache oder Standardsprache zuordnen. • wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Grammatik erkennen.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören • Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache • Diskussionen und einfache, klar aufgebaute Präsentationen im Unterricht • didaktisierte Hörverständnisübungen oder deutlich und relativ langsam gesprochene, authentische Hördokumente in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräche, Radio- und Fernsehsendungen, Filme	• das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Französisch verstehen. • den Diskussionen und Präsentationen im Unterricht folgen. • die Hauptaussagen eines authentischen Redebeitrags verstehen. Beim nochmaligen Anhören weitere Einzelheiten erfassen.

Sprechen • Unterrichtsgespräch • Redebeiträge auf der Basis des erlernten Wortschatzes und der erlernten Strukturen • Rollenspiele • Diskussionen • Präsentationen, Kurzreferate	• am Unterrichtsgespräch teilnehmen. • sich spontan und verständlich ausdrücken. • in Rollenspielen sprechen. • an Diskussionen teilnehmen und ihre eigene Meinung äussern und begründen. • eine erste strukturierte Präsentation halten.
Lesen • einfache literarische und andere Originaltexte, z.B. didaktisierte Lektüre, einfache Medientexte • Lesestrategien • Aussprache	• Texte verstehen und global zusammenfassen. • die explizite Struktur eines Textes erkennen. • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen. • weitgehend korrekt vorlesen.
Schreiben • einfache Texte zu behandelten Themen • verschiedene Textsorten, z.B. Brief, Zusammenfassung, Portrait, innerer Monolog, Dialog	• kurze, kohärente Texte schreiben. • ihre eigene Meinung äussern und begründen. • schreibend kreativ mit Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Literaturanalyse und Interpretation • Handlungsebene eines literarischen Textes • Themenanalyse	• die Figuren, ihre Handlungen und ihre Beziehungen untereinander beschreiben und erklären. • die Entwicklung der Figuren und der Handlung beschreiben. • die Themen erkennen und beschreiben.
Literaturgeschichte • einfache, literarische Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert • einfaches, textimmanentes Kontextwissen, z.B. *la résistance*	• vom literarischen Text ausgehend einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen. • den für das Textverständnis erforderlichen Kontext mit eigenen Worten wiedergeben.

Zivilisation und Kultur • landeskundliche Themen und typische Aspekte der heutigen Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der Frankophonie, z.B. Regionen und ihre Besonderheiten, Umwelt, Themen aus der Lebenswirklichkeit frankophoner Jugendlicher • frankophone Kulturerzeugnisse, z.B. *BD, chansons, slam, cinéma*	• typisch landeskundliche, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte beschreiben. • die Lebenswirklichkeit frankophoner Jugendlicher mit der eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu Stellung nehmen. • Kulturerzeugnisse verstehen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • morphologische und syntaktische Grundstrukturen, z.B. Pronomen und andere Wortarten	• neu erlernte Formen und Satzstrukturen bilden und anwenden. • ihre Grammatikkenntnisse laufend erweitern und festigen.
Wortschatz • themen- und textbezogener Grundwortschatz • Wortfamilien	• ihren Wortschatz erweitern und aktiv anwenden. • mit Hilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen. • mit Hilfe anderer Sprachen verwandte Wörter verstehen. • selbständig ein korrektes Vokabular führen.
Sprachreflexion • Sprachregister, z.B. *le français familier, l'argot, le langage des jeunes* • Sprachvergleich • Selbstkorrektur	• verschiedene Sprachregister unterscheiden • wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Grammatik erkennen.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören • Diskussionen und klar aufgebaute Präsentationen im Unterricht • deutlich gesprochene, authentische Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräche, Diskussionen, Hörverständnisübungen, Radio- und Fernsehsendungen, Filme	• den Diskussionen und Präsentationen im Unterricht folgen. • die Hauptaussagen eines authentischen Redebeitrags verstehen. Beim nochmaligen Anhören weitere Einzelheiten erfassen.
Sprechen • Redebeiträge auf der Basis des erlernten Wortschatzes und der erlernten Strukturen • Rollenspiele • Diskussionen • Präsentationen, Kurzreferate	• sich spontan, fliessend und weitgehend korrekt ausdrücken. • in Rollenspielen sprechen. • an Diskussionen teilnehmen und ihre eigene Meinung differenziert äussern und begründen. • Referate zu Themen mittleren Schwierigkeitsgrades halten.
Lesen • literarische und andere Originaltexte einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrades, z.B. didaktisierte Lektüre, Medientexte • Lesestrategien • Aussprache und Intonation	• Texte sinnvoll zusammenfassen. • die Struktur eines Textes erkennen und beschreiben. • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen. • längere Lesepensen bewältigen. • korrekt und fliessend vorlesen.
Schreiben • Texte auf der Basis des erlernten Wortschatzes und der erlernten Strukturen • verschiedene Textsorten, z.B. Zusammenfassung, Kommentar, Aufsatz, *cahier de lecture* • einfache Schreibstrategien	• Texte verständlich und kohärent schreiben. • Texte logisch strukturieren. • ihre eigene Meinung differenziert äussern und begründen. • schreibend kommunizieren. • schreibend kreativ mit Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Literaturanalyse und Interpretation • Handlungsebene eines literarischen Textes • Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzähler, narrative Struktur • Themenanalyse	• die Handlungsstruktur sinnvoll gliedern und erklären. • Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren und ihre Handlungsmotive und deren Konsequenzen auf die Handlung erklären. • den Erzähler und seine Sichtweise erkennen. • die Themen erkennen und beschreiben. • einen literarischen Text selbständig oder in Gruppen lesen und ihre Gedanken dazu äussern.
Literaturgeschichte • literarische Originaltexte aus dem 20. und 21. Jahrhundert von einfachem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad • textimmanentes Kontextwissen	• elementare Informationen zum soziokulturellen oder historischen Kontext des gelesenen Textes mit eigenen Worten wiedergeben.
Zivilisation und Kultur • typische Aspekte der frankophonen Gesellschaft und Kultur, z.B. *immigration, Francophonie, la vie politique en France* • frankophone Kulturerzeugnisse, z.B. *chansons, cinéma, théâtre, humour, arts et sciences*	• typische Aspekte der frankophonen Gesellschaft und Kultur verstehen und dazu Stellung nehmen. • die Lebenswirklichkeit und Kulturkonflikte junger Immigranten verstehen. • landeskundliche, geschichtliche und kulturelle Informationen zu den Ländern der Frankophonie erarbeiten und vorstellen. • sich mit frankophonen Kulturerzeugnissen auseinandersetzen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen, z.B. Nebensatzsyntax, Passiv, Verb und seine Ergänzung	• die neu erlernten Sprachstrukturen bilden und aktiv anwenden. • ihre Grammatikkenntnisse laufend erweitern und festigen.

Wortschatz • themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz • Wortschatz der Argumentation • Wortfamilien • einsprachiges Wörterbuch	• den erlernten Wortschatz aktiv anwenden und systematisch erweitern. • den zur logischen Argumentation erforderlichen Wortschatz korrekt anwenden. • Strategien zur Erschliessung von unbekanntem Vokabular anwenden. • ein einsprachiges Wörterbuch benutzen und vielfältige Informationen daraus entnehmen.
Sprachreflexion • Sprachregister • Sprachvergleich	• verschiedene Sprachregister unterscheiden. • wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Grammatik erkennen. • Bezüge zu andern Sprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören • Längere, authentische Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Reportagen, Diskussionen, Dokumentar- und Spielfilme • Verstehensstrategien	• die wesentlichen Aussagen eines authentischen Redebeitrags weitgehend verstehen. • Verstehensstrategien anwenden.
Sprechen • Beiträge zum Unterrichtsgespräch • Diskussionen • Referate zu allgemeinen, aktuellen, literarischen bzw. kulturellen Themen	• sich spontan und weitgehend korrekt ausdrücken. • strukturiert argumentieren. • sich kritisch äussern und ihre Meinung vertreten. • an einer Diskussion teilnehmen sowie eine Diskussion leiten. • längere, möglichst freie Referate halten.
Lesen • literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Medientexte • Lesestrategien	• Texte präzis zusammenfassen und strukturieren. • Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren. • längere Texte selbständig lesen und erarbeiten.

Schreiben • längere Texte zu allgemeinen, aktuellen, literarischen, bzw. kulturellen Themen • unterschiedliche Textsorten, z.B. Bewerbungsschreiben, Aufsätze zu argumentativen und fiktionalen Themen • Schreibstrategien	• Texte verständlich, strukturiert und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • strukturiert argumentieren und Stellung nehmen. • schreibend kreativ mit Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Literaturanalyse und Interpretation • Texte aus verschiedenen literarischen Gattungen (narrative Texte, Theater, Poesie) • Textinterpretation • formale und stilistische Textanalyse, z.B. Erzählsituation, stilistische Merkmale, rhetorische Figuren	• einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren. • zentrale Themen erkennen und analysieren. • Aussagen des Textes verstehen und kritisch dazu Stellung nehmen. • einen Text nach formalen und stilistischen Kriterien analysieren und interpretieren. • einen längeren, literarischen Text selbständig oder in Gruppen lesen und interpretieren.
Literaturgeschichte • literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren Schwierigkeitsgrades, z.B. *Molière, Voltaire, Balzac, Maupassant, Camus, Sartre, le théâtre absurde*, Gedichte oder Fabeln unterschiedlicher Epochen • literatur-und kulturgeschichtlicher Kontext, z.B. *le classicisme, le Siècle des Lumières*, Epochen des 19.Jh., *l'existentialisme*	• den literatur- und kulturgeschichtlichen Hintergrund eines Textes verstehen und mit diesem in Beziehung bringen.

Zivilisation und Kultur • typische Aspekte der heutigen und früheren frankophonen Gesellschaft und Kultur, z.B. Gesellschaft zur Zeit von *Louis XIV*, philosophisches Gedankengut des *Siècle des Lumières*, Errungenschaften und Gesellschaftswandel des 19. Jahrhunderts, *actualité politique et sociale* • frankophone Kulturerzeugnisse aus Musik, Film, Kunst und Architektur	• typische Aspekte der frankophonen Gesellschaft und Kultur verstehen und dazu Stellung nehmen. • sich mit Themen der sozialen und politischen Aktualität auseinandersetzen. • die Gesellschaft vergangener Jahrhunderte verstehen. • sich mit frankophonen Kulturerzeugnissen auseinandersetzen. • ausgewählte Themen recherchieren und in einem Vortrag vorstellen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • Festigung und Erweiterung der wichtigsten Grammatikthemen	• die erworbenen Grammatikkenntnisse weitgehend korrekt anwenden. • Grammatikthemen selbständig repetieren und Wissenslücken aufarbeiten.
Wortschatz • erweiterter themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz • Wortschatz der Argumentation • einsprachiges Wörterbuch	• ihren Wortschatz mit Hilfe der erlernten Strategien systematisch erweitern und aktiv anwenden. • den zur logischen Argumentation erforderlichen Wortschatz korrekt anwenden. • ein einsprachiges Wörterbuch benutzen und vielfältige Informationen daraus entnehmen.
Sprachreflexion • Sprachregister • Sprachvergleich	• verschiedene Sprachregister unterscheiden. • wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Grammatik erkennen. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören • authentische, relativ komplexe und schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Reportagen, Diskussionen, Dokumentar- und Spielfilme • Verstehensstrategien	• die wesentlichen Aussagen eines längeren und schwierigeren Redebeitrags weitgehend verstehen. • Verstehensstrategien anwenden.
Sprechen • Beiträge zum Unterrichtsgespräch • Diskussionen • Referate zu allgemeinen, aktuellen, literarischen bzw. kulturellen Themen	• sich fliessend und weitgehend korrekt äussern. • sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken. • strukturiert und differenziert argumentieren und Stellung nehmen. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • längere, klar verständliche, möglichst freie Referate halten.
Lesen • literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte • Lesestrategien	• Texte präzis zusammenfassen, analysieren und interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • längere Texte selbständig lesen und erarbeiten.
Schreiben • längere Texte zu anspruchsvolleren allgemeinen, literarischen, bzw. kulturellen Themen • unterschiedliche Textsorten, z.B. Aufsätze zu argumentativen und fiktionalen Themen • Schreibstrategien	• eine Disposition erstellen und den Text logisch gliedern. • Texte verständlich, der Textsorte angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • strukturiert und differenziert argumentieren und Stellung nehmen. • schreibend kreativ mit Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Literaturanalyse und Interpretation • literarische Texte verschiedener Gattungen und Unterformen, z.B. philosophische Erzählung, Briefroman, klassisches und modernes Theater, klassische und avantgardistische Gedichtformen • Textinterpretation • formale und stilistische Textanalyse, z.B. Erzählsituation, stilistische Merkmale, rhetorische Figuren	• einen literarischen Text auf die gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren und interpretieren. • zentrale Themen und Aussagen eines Textes erkennen, analysieren und kritisch dazu Stellung nehmen. • formale Merkmale, Stilmittel und rhetorische Figuren erkennen und ihre Wirkung beschreiben. • einen längeren, literarischen Text selbständig lesen und interpretieren.
Literaturgeschichte • literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades, z.B. *Molière, Voltaire, Balzac, Maupassant, Camus, Sartre*, Gedichte oder Fabeln unterschiedlicher Epochen, Neuerscheinungen • literatur-und kulturgeschichtlicher Kontext, z.B. *le classicisme, le Siècle des Lumières*, Epochen des 19. Jahrhunderts, *l'existentialisme*	• die typischen Merkmale der behandelten literarischen Texte und Epochen beschreiben. • den literatur- und kulturgeschichtlichen Hintergrund eines Textes verstehen und mit diesem in Beziehung bringen. • selbständig Hintergrundinformationen zu einem Text erarbeiten.

Zivilisation und Kultur • typische Aspekte der heutigen und früheren frankophonen Gesellschaft und Kultur, z.B. Gesellschaft zur Zeit von *Louis XIV*, philosophisches Gedankengut des *Siècle des Lumières*, Errungenschaften und Gesellschaftswandel des 19. Jahrhunderts, *actualité politique et sociale* • frankophone Kulturerzeugnisse aus Musik, Film, Kunst und Architektur	• typische Aspekte der frankophonen Gesellschaft und Kultur verstehen und dazu Stellung nehmen. • sich mit Themen der sozialen und politischen Aktualität auseinandersetzen. • die Gesellschaft vergangener Jahrhunderte verstehen. • sich mit frankophonen Kulturerzeugnissen auseinandersetzen. • ausgewählte Themen recherchieren und in einem Vortrag vorstellen.

Französisch

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Französisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Angesichts der Mehrsprachigkeit und der kulturellen Vielfalt unseres Landes kommt dem Französischen eine grosse Bedeutung zu.

Der Französischunterricht im Schwerpunktfach vertieft die Lerngebiete des Grundlagenfachs *Sprache und Sprachreflexion, Kommunikation* sowie *Literatur und Kultur.*

Am Ende des zweijährigen Lehrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über fortgeschrittene Sprachkenntnisse. Sie erhalten einen vertieften Einblick in die Literatur, Kultur und Gesellschaft der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs und der übrigen Frankophonie.

Individuell oder in Lerngruppen erarbeiten sie wichtige französische Werke der Weltliteratur und ergründen deren Bedeutung in einem europäischen Gesamtkontext. Sie begegnen fremden Welt- und Wertvorstellungen und lernen, sie kritisch zu reflektieren. Im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen schulen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit ästhetischer Wahrnehmung und ihre Kreativität. Die breite Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen und gesellschaftlichen Fragen Frankreichs und der übrigen Frankophonie ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, Vergleiche anzustellen und ihre eigene Sprach- und Lebensrealität zu überdenken.

Der Französischunterricht im Schwerpunktfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit und erleichtert den Einstieg ins Fachstudium oder den Studienbeginn in einem frankophonen Gebiet.

Die vertieften sprachlichen, literarischen und kulturellen Kompetenzen in Französisch erleichtern den Schülerinnen und Schüler die Kommunikation, den Austausch, die Zusammenarbeit und die Mobilität in Bildung und Arbeitswelt in der Schweiz und im frankophonen Raum.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Französisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten
- Sprache als Ausdruck der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung von Kultur- und Gedankengut begreifen

Sozialkompetenz
- gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- sich im Unterricht aktiv einbringen, auf andere eingehen und seinen Standpunkt vertreten

Sprachkompetenz
- die allgemeine Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- ein vergleichendes Sprachbewusstsein entwickeln

Methodenkompetenz
- verschiedene Lern- und Arbeitstechniken entwickeln und zielorientiert anwenden
- kompetent und kritisch recherchieren
- korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Interessen
- den Erwerb einer Fremdsprache als Schlüssel zur Eröffnung neuer Möglichkeiten und Horizonte erleben
- ein Bewusstsein für gesellschaftspolitische Aspekte und Entwicklungen der frankophonen Welt entwickeln
- die Bedeutung französischer Werke und Epochen für die gesamte europäische Kulturgeschichte betrachten und gegenseitige Einflüsse sehen

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen, z.B. Nebensatzsyntax, Passiv, Verb und seine Ergänzung • Ergänzung weiterer Grammatikthemen nach Bedarf	• die erlernten Sprachstrukturen bilden und aktiv anwenden. • ihre Grammatikkenntnisse laufend erweitern und festigen.
Wortschatz • themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz • Wortfamilien • Wortschatz der Argumentation • idiomatische Strukturen • einsprachiges Wörterbuch	• einen breiten Wortschatz aktiv anwenden und systematisch erweitern. • Strategien zur Erschliessung von unbekanntem Vokabular anwenden. • den zur logischen Argumentation erforderlichen Wortschatz korrekt anwenden. • ausgewählte idiomatische Strukturen anwenden. • ein einsprachiges Wörterbuch benutzen und vielfältige Informationen daraus entnehmen.
Sprachreflexion • Stilebenen • Sprachvergleich • Selbstkorrektur	• verschiedene Stilebenen unterscheiden. • sich stilistisch differenziert und variiert ausdrücken. • wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Grammatik erkennen. • Bezüge zu andern Sprachen herstellen. • Fehler in ihren eigenen Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • fehlende Kenntnisse selbstständig aufarbeiten.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören • authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Reportagen, Diskussionen, Dokumentar- und Spielfilme • Verstehensstrategien	• längere, authentische Redebeiträge weitgehend verstehen und komplexeren Argumentationen folgen. • Verstehensstrategien anwenden.
Sprechen • längere Redebeiträge mit erweitertem Wortschatz und komplexeren Strukturen zu allgemeinen, literarischen bzw. kulturellen Themen • Diskussionen • längere Referate	• sich spontan, differenziert und weitgehend korrekt äussern. • überzeugend argumentieren und Stellung nehmen. • an einer Diskussion teilnehmen sowie eine Diskussion leiten. • längere, klar strukturierte, möglichst freie Referate halten.
Lesen • literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Medientexte, Sachtexte • Lesestrategien	• Texte präzis zusammenfassen und strukturieren. • Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren. • längere Texte selbständig lesen und erarbeiten.
Schreiben • längere Texte zu allgemeinen, literarischen, bzw. kulturellen Themen • unterschiedliche Textsorten, z.B. Bewerbungsschreiben, Aufsätze zu argumentativen und fiktionalen Themen • Schreibstrategien	• Texte verständlich, logisch strukturiert, stilistisch angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • argumentieren und Stellung nehmen. • schreibend kreativ mit Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Literaturanalyse und Interpretation • Texte aus verschiedenen literarischen Gattungen (narrative Texte, Theater, Poesie) • Textinterpretation • formale und stilistische Textanalyse, z.B. Erzählsituation, stilistische Merkmale, rhetorische Figuren	• einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren. • zentrale Themen erkennen und analysieren. • Aussagen des Textes verstehen und kritisch dazu Stellung nehmen. • einen Text nach formalen und stilistischen Kriterien analysieren und interpretieren. • längere, literarische Texte selbständig lesen und interpretieren.
Literaturgeschichte • literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades z.B. *Molière, Voltaire, Balzac, Baudelaire, Camus, Sartre* • literarische Epochen und Strömungen seit dem 17. Jahrhundert, z.B. *le classicisme, le Siècle des Lumières, le réalisme, le romantisme, le surréalisme, l'existentialisme,* Neuerscheinungen • Einblicke in die Sprach- und Literaturgeschichte früherer Epochen • literaturgeschichtlicher, soziokultureller und historischer Hintergrund	• die Merkmale der verschiedenen literarischen Texte und Epochen beschreiben. • die Bedeutung eines literarischen Textes für seine Epoche oder Strömung erläutern. • Zusammenhänge zwischen der Literatur und dem soziokulturellen, historischen oder philosophischen Hintergrund sehen. • literarische Epochen und Strömungen der frankophonen und europäischen Literatur miteinander vergleichen und Einflüsse erkennen. • selbständig Hintergrundinformationen zu einem Text, einer Textsorte oder einer Epoche erarbeiten.

Zivilisation und Kultur • typische Aspekte der heutigen und früheren frankophonen Gesellschaft und Kultur z.B. Gesellschaft zur Zeit von *Louis XIV*, philosophisches Gedankengut des *Siècle des Lumières*, Errungenschaften und Gesellschaftswandel des 19. Jahrhunderts, *actualité politique et sociale* • frankophone Kulturerzeugnisse aus Musik, Film, Kunst und Architektur	• typische Aspekte der frankophonen Gesellschaft und Kultur verstehen und dazu Stellung nehmen. • sich mit Themen der sozialen und politischen Aktualität auseinandersetzen. • die Gesellschaft vergangener Jahrhunderte verstehen. • sich mit frankophonen Kulturerzeugnissen auseinandersetzen. • ausgewählte Themen recherchieren und in einem Vortrag vorstellen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • Festigung und Erweiterung der wichtigsten Grammatikthemen	• die erworbenen Grammatikkenntnisse korrekt anwenden. • verschiedene Sprachstrukturen für eine Aussage anwenden. • die Sprachstrukturen mittels der entsprechenden Terminologie beschreiben und reflektieren. • Grammatikthemen selbständig repetieren und Wissenslücken aufarbeiten.
Wortschatz • themen- und textbezogener Aufbauwortschatz • Wortschatz der Argumentation • idiomatische Strukturen • Wortfamilien • einsprachiges Wörterbuch	• einen breiten und präzisen Wortschatz anwenden und diesen systematisch erweitern. • den zur logischen Argumentation erforderlichen Wortschatz korrekt anwenden. • idiomatische Strukturen aktiv und situationsgerecht gebrauchen. • Strategien zur Erschliessung von unbekanntem Vokabular anwenden. • ein einsprachiges Wörterbuch benutzen und vielfältige Informationen daraus entnehmen.
Sprachreflexion • Stilebenen • Sprachvergleich • Selbstkorrektur	• verschiedene Stilebenen unterscheiden. • sich stilistisch differenziert und variiert ausdrücken. • wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Grammatik erkennen. • Fehler in ihren eigenen Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • fehlende Kenntnisse selbstständig aufarbeiten.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören • authentische, relativ komplexe und schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Reportagen, Diskussionen, Dokumentar- und Spielfilme • Verstehensstrategien	• längere authentische Redebeiträge weitgehend verstehen und komplexeren Argumentationen folgen. • Verstehensstrategien anwenden.
Sprechen • differenzierte Redebeiträge zu allgemeinen, literarischen bzw. kulturellen Themen • Diskussionen • längere Referate zu anspruchsvollen Themen	• sich fliessend, differenziert und weitgehend korrekt äussern. • sich sach-, situations- und adressatengerecht ausdrücken. • überzeugend argumentieren und ihren Standpunkt begründen. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • längere, klar verständliche, möglichst freie Referate halten.
Lesen • anspruchsvolle, literarische und andere Originaltexte, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Medientexte, Sachtexte, Sekundärliteratur • Lesestrategien	• Texte präzis zusammenfassen, analysieren und interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • Werke selbständig lesen und erarbeiten.
Schreiben • komplexere Texte zu anspruchsvollen allgemeinen, literarischen bzw. kulturellen Themen • unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte • Schreibstrategien	• eine Disposition erstellen und den Text logisch gliedern. • Texte präzis, stilistisch differenziert, und sprachlich korrekt schreiben. • argumentieren und Stellung nehmen. • schreibend kreativ mit Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Literaturanalyse und Interpretation • Texte aus verschiedenen literarischen Gattungen und ihren Unterformen, z.B. philosophische Erzählung, Briefroman, klassisches und modernes Theater, klassische und avantgardistische Gedichtformen • Textinterpretation • formale und stilistische Textanalyse, z.B. Erzählsituation, stilistische Merkmale, rhetorische Figuren	• einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren und interpretieren. • Themen und Aussagen des Textes erkennen, differenziert analysieren und kritisch dazu Stellung nehmen. • formale Merkmale, Stilmittel und rhetorische Figuren benennen und ihre Wirkung beschreiben. • literarische Werke selbständig lesen, interpretieren und Hintergrundinformationen dazu erarbeiten. • einen literarischen Text selbständig lesen und interpretieren.
Literaturgeschichte • anspruchsvolle literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert, z.B. *Molière, Voltaire, Flaubert, Baudelaire, Breton, Beckett, Sartre, Camus* • Literaturgeschichte seit dem 17. Jahrhundert • literarische Epochen und Strömungen seit dem 17. Jahrhundert, z.B. *le classicisme, le Siècle des Lumières, le réalisme, le romantisme, le surréalisme, le théâtre moderne, l'existentialisme* • Einblicke in die Sprach- und Literaturgeschichte früherer Epochen	• die Merkmale der verschiedenen literarischen Texte und Epochen beschreiben. • die Bedeutung eines literarischen Textes für seine Epoche oder Strömung erläutern. • einen groben Überblick über die Literaturgeschichte seit dem 17. Jahrhundert geben. • Zusammenhänge zwischen der Literatur und dem soziokulturellen, historischen oder philosophischen Hintergrund erkennen. • literarische Epochen und Strömungen der frankophonen und europäischen Literatur miteinander vergleichen und Einflüsse erkennen. • selbständig Hintergrundinformationen zu einem Text, einer Textsorte oder einer Epoche erarbeiten.

Zivilisation und Kultur • typische Aspekte der heutigen und früheren frankophonen Gesellschaft und Kultur, z.B. Gesellschaft zur Zeit von *Louis XIV*, philosophisches Gedankengut des *Siècle des Lumières*, Errungenschaften und Gesellschaftswandel des 19. Jahrhunderts, *actualité politique et sociale* • frankophone Kulturerzeugnisse aus Musik, Film, Kunst und Architektur	• typische Aspekte der frankophonen Gesellschaft und Kultur verstehen und dazu Stellung nehmen. • sich mit Themen der sozialen und politischen Aktualität auseinandersetzen. • die Gesellschaft vergangener Jahrhunderte verstehen. • sich mit frankophonen Kulturerzeugnissen auseinandersetzen. • ausgewählte Themen recherchieren und in einem Vortrag vorstellen.

Geografie

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	1	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Geografie befasst sich mit der Vielfalt natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse, die unsere Welt gestalten. Dabei steht die räumliche Dimension im Vordergrund. Das Fach vermittelt sowohl Zugänge zur Analyse dieser Prozesse, Methodenkenntnisse wie auch Orientierungswissen. Es enthält Elemente natur- und humanwissenschaftlichen Denkens und verbindet die beiden Bereiche. Die Geografie fördert damit die Verantwortung gegenüber der physischen Umwelt sowie Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geografie fördert besonders:

Analytische Fähigkeiten
- komplexe Zusammenhänge analysieren und damit Entscheidungen begründen
- vernetzt denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Methodenkompetenz
- kartografische und andere raumbezogene Daten interpretieren und bewerten

Sprachkompetenz
- Sachtexte analysieren und Erkenntnisse sprachlich korrekt formulieren

Medienkompetenz
- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Grafik, Text, Ton, Bild, Film) analysieren
- elektronische Informationsmittel (z.B. Web-GIS, Web-Datenbanken) nutzen

Sozialkompetenz
- zum verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen
- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Die Erde als Himmelskörper	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Rotation, Revolution und Jahreszeiten	• die Bewegung der Erde im Sonnensystem beschreiben und die Konsequenzen für die Erde erklären und anwenden (solare Klimazonen, Jahreszeiten).

2. Lerngebiet: Wirtschaft und Ressourcen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Ressourcen, Reserven, Recycling	• die wirtschaftliche und geopolitische Bedeutung von Ressourcen analysieren und bewerten.
fossile Energieträger, Alternativenergien	• Formen der Energienutzung bezüglich ihrer gesellschaftlichen und ökologischen Bedeutung beurteilen.
Umweltprobleme und Umweltpolitik	• Umweltprobleme verstehen, Möglichkeiten der Umweltpolitik und Lösungsansätze beurteilen.
nachhaltige Entwicklung	• Nachhaltigkeit erklären und Massnahmen zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern
Wirtschaft und Recht

3. Lerngebiet: Meteorologie und Klimatologie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Atmosphäre	• den Aufbau der Atmosphäre beschreiben und ihre Bedeutung für Wetter und Klima erklären.
Wetter	• Wetterphänomene (z.B. Föhn, Fronten, Gewitter usw.) ursächlich erklären.
globale Zirkulation	• die globale Verteilung und jahreszeitliche Veränderungen der Windsysteme und Druckgürtel erklären.
Klimazonen	• die Entstehung verschiedener Klimazonen nachvollziehen (Klimaelemente, Klimafaktoren) und den Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation bzw. Landnutzung verstehen.
Bodenkunde	• Aufbau von Böden und Prozesse ihrer Bildung erklären und ihre Bedeutung für Natur und Landwirtschaft erkennen.

Klimawandel	• die natürliche und die durch den Menschen bedingte Klimaänderung verstehen und verschiedene Auswirkungen beurteilen.
Klimawirksamkeit der Ozeane	• ausgewählte Meeresströmungen beschreiben und deren Einfluss auf die Umwelt und den Menschen erläutern.
Naturgefahren	• die Entstehung ausgewählter Naturgefahren (z.B. Tornados, Hurricanes, Hochwasser) erklären und den Umgang mit ihnen beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Physik, Biologie

4. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Darstellung geografischer Informationen	• Datendarstellungen in unterschiedlichsten Formen (Atlas, Diagramme, Grafiken, Tabellen, Karten, Karikaturen) lesen und analysieren.
Orientierung auf der Erde	• das Gradnetz der Erde anwenden und aktuelle Ereignisse mit geografischen Informationsmitteln einordnen.
Kartografie	• topographische und thematische Karten beschreiben und interpretieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Geologie und Oberflächenprozesse	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Entstehung der Erde	• die Entstehung der Erde im Sonnensystem verstehen und erklären.
Aufbau der Erde	• das Schalenmodell der Erde beschreiben.
Plattentektonik, Gebirgsbildung, Vulkanismus und Erdbeben	• die plattentektonischen Prozesse entdecken und den Zusammenhang zu Gebirgsbildung, Vulkanismus und Erdbeben verstehen und erklären.
Gesteine	• den Kreislauf der Gesteine verstehen und ausgewählte Gesteine anhand ihrer Mineralien und Struktur bestimmen.
Geologie der Schweiz	• die geologische Geschichte und den tektonischen Aufbau der Schweiz nachvollziehen.
Geomorphologie und Oberflächenprozesse	• die Landschaftsformen der Erdoberfläche erkennen und die sie formenden Prozesse beschreiben.
Naturgefahren	• die Entstehung ausgewählter geologischer Naturgefahren (z.B. Tsunami, Erdbeben) erklären und den Umgang mit ihnen beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Physik, Chemie, Biologie

2. Lerngebiet: Gesellschaft und Raum	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Demografie	• wichtige demografische Prozesse (z.B. Bevölkerungswachstum, Demografische Transformation) anhand von Fallbeispielen analysieren, erklären, Folgen abschätzen (z.B. Überalterung) und politische Massnahmen (z.B. Familienförderung) beurteilen.
Migration	• soziale, politische und naturgeographische Ursachen erkennen, die Folgen der Migration verstehen sowie darauf bezogene Massnahmen beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Geschichte, Wirtschaft und Recht

3. Lerngebiet: Entwicklung der Weltgesellschaft	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
globale Verteilung von Wohlstand und Armut	• räumliche und soziale Ungleichheiten auf regionaler bis globaler Ebene beschreiben.
Landflucht und Verstädterung	• Ursachen und Folgen globaler Urbanisierung verstehen.
Entwicklungstheorien	• Entwicklungstheorien erläutern und vergleichend beurteilen.
Entwicklungszusammenarbeit	• unterschiedliche Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit und Projektbeispiele vergleichen und bewerten.
Welthandelsbeziehungen und Weltwirtschaftspolitik	• die Aktivitäten von ausgewählten Ländern in globalen Märkten beschreiben und ihre Rolle in der Welthandelspolitik erklären.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Geschichte, Wirtschaft und Recht

4. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Darstellung geografischer Informationen	• Datendarstellungen in unterschiedlichsten Formen (Atlas, Diagramme, Grafiken, Tabellen, Karten, Karikaturen) analysieren und präsentieren.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Siedlung und Mobilität	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Raumplanung in der Schweiz	• die Grundzüge der schweizerischen Raumplanung verstehen sowie ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen.
Landschaftswandel	• die Siedlungsentwicklung der Schweiz beschreiben und die Folgen (Nutzungskonflikte) beurteilen.
Mobilität	• die Verkehrsentwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und naher Zukunft beschreiben, die Auswirkungen bezüglich Landschaftswandel und Umwelt erkennen und Lösungsansätze beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Geschichte, Wirtschaft und Recht

2. Lerngebiet: Gesellschaft und Raum	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Tourismus in der Schweiz	• die Entwicklung des Tourismus in der Schweiz beschreiben, den wirtschaftlichen Stellenwert für ausgewählte Regionen analysieren und die Folgen für Gesellschaft und Umwelt beurteilen.
Ferntourismus	• die sozioökonomischen Auswirkungen des Tourismus auf andere Kulturen analysieren und beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Geschichte, Wirtschaft und Recht

3. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Recherche, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen	• Daten zur Beantwortung von Hypothesen recherchieren, analysieren und die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren.

Geografie

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Geografie vertieft die Bildungsziele des Grundlagenfaches. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich sowohl mit Fragestellungen aus der physischen Geografie wie aus der Humangeografie intensiv auseinander. Sie arbeiten häufig selbstständig, werden dabei von der Lehrperson begleitet und üben dadurch akademische Arbeitsweisen und Arbeitshaltungen. Dem Bezug zu aktuellen Themen aber auch der Vermittlung methodischer Kompetenzen (z.B. in Exkursionen) soll dabei besonderes Gewicht beigemessen werden.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geografie fördert besonders:

Analytische Fähigkeiten
- räumliche Informationen konkret und abstrahiert vermitteln
- komplexe Zusammenhänge durch Modelle darstellen
- theoriebezogen analysieren und argumentieren
- vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Reflexive Fähigkeiten
- wertende Ansichten systematisch begründen und kritisieren, Lösungen abwägen

Medienkompetenz
- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film) erfassen, verarbeiten und interpretieren
- elektronische Informationsmittel (z.B. Web-GIS, Web-Datenbanken) nutzen

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur physischen Geografie	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Vertiefung ausgewählter Themen der physischen Geografie aus den Teilgebieten: • naturräumliche Strukturen • naturräumliche Prozesse und Wechselwirkungen • Umwelt und Gesellschaft • Forschungs- und Analysemethoden der physischen Geografie	• physisch-geografische Sachverhalte unter Anwendung naturwissenschaftlicher Theorien erklären. • Verbindungen zur Humangeografie erkennen sowie gesellschaftliche Folgen physischer Prozesse einschätzen und beurteilen. • in Zusammenhängen denken, Typen und Modelle bilden und damit argumentieren. • den Gehalt von Aussagen und Argumenten kritisch beurteilen. • geografische Informationsmittel wie Karten, GIS-Datensätze, Luft- und Satellitenbilder verarbeiten, analysieren und interpretieren. • Einsatzmöglichkeiten von GIS und Fernerkundungsdaten beurteilen. • systematisch und zielorientiert Daten erheben (z.B. Recherche, Feldarbeit) und analysieren und präsentieren.

2. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur Humangeografie	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Vertiefung ausgewählter Themen der Humangeografie aus den Teilgebieten: • räumliche Aspekte gesellschaftlicher Strukturen • Wechselwirkungen menschlicher Handlungsweisen und ihre Folgen • kulturelle Vielfalt • Gesellschaft und Umwelt • Forschungs- und Analysemethoden der Humangeografie	• humangeografische Sachverhalte unter Anwendung sozialwissenschaftlicher und ökonomischer Theorien erklären. • Verbindungen zur physischen Geografie erkennen sowie physische Folgen gesellschaftlicher Prozesse einschätzen und beurteilen. • in Zusammenhängen von Handlungen und Interaktionen denken, Typen und Modelle bilden und damit argumentieren. • den Gehalt von Aussagen und Argumenten kritisch beurteilen. • geografische Informationsmittel, wie Karten, GIS-Datensätze, Luft- und Satellitenbilder, verarbeiten, analysieren und interpretieren. • Einsatzmöglichkeiten von GIS und Fernerkundungsdaten beurteilen. • systematisch und zielorientiert Daten erheben (z.B. Recherche, Interview, Feldarbeit) und analysieren und präsentieren.

Geschichte

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2	2

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Geschichtsunterricht befasst sich mit menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen sowie deren Wandel und Verweilen (Kontinuität) in Zeit und Raum. Der Geschichtsunterricht lässt Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler erlernen einen bewussten und kritischen Umgang mit Informationen, weil sie erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind. Sie können sich in einer komplexen Welt orientieren, indem sie auf ihre historischen Kenntnisse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zurückgreifen. Sie entwickeln ein Geschichtsbewusstsein und sind in der Lage, historische Aussagen und Deutungen kritisch zu reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch den Geschichtsunterricht, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geschichte fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- die Wandelbarkeit historischer Begriffe erkennen und deuten
- das Verhältnis der Geschlechter in seiner historischen Bedingtheit erkennen und die Bedeutung von „Gender“ als kulturelles Konstrukt in Geschichte und Geschichtsschreibung reflektieren

Sozialkompetenz
- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln und die Arbeit im Team
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen
- ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz
- komplexe Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

IKT-Kompetenz
- eigenständige Recherchen durchführen und Informationen kritisch beurteilen

Interesse
- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klassifizierung von Materialien	• den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen erläutern.
Analyse von Materialien	• die Absicht des Verfassers kritisch hinterfragen.
Interpretation von Materialien	• aus vorgegebenen Fragestellungen historisch relevante Schlüsse ziehen.
Umgang mit Information	• aus Materialien die zentralen Informationen herauslesen und nach Prioritäten ordnen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Mittelalter (Feudalismus, Kloster Wettingen, Stadt)	• die für die Neuzeit besonders relevanten politischen, kulturellen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und religiösen Entwicklungen des Mittelalters darlegen.
Frühe Neuzeit (Renaissance, Reformation, Absolutismus)	• die für die Gegenwart besonders relevanten politischen, kulturellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Frühen Neuzeit darlegen.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Funktionsweise der Geschichtswissenschaft	• die grundsätzliche Funktionsweise der Geschichtswissenschaft erklären.
Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	• aufzeigen, wie das Geschichtsbild einer Epoche deren Kultur prägt.
methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• den grundsätzlichen Unterschied zwischen Ereignis- und Strukturgeschichte darlegen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klassifizierung von Materialien	• die Quellengattungen nennen und deren Hauptmerkmale im Hinblick auf die Quellenkritik und Quelleninterpretation erläutern.
Analyse von Materialien	• die Absicht und den Informationsstand des Verfassers von Quellen kritisch hinterfragen.
Interpretation von Materialien	• aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und unter Anleitung Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.
Umgang mit Information	• aus Materialien die zentralen Informationen herauslesen und deren Informationsgehalt beurteilen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Aufklärung und Bürgerliche Revolutionen	• die Grundlagen des Denksystems der Aufklärung erläutern. • Die zentralen Errungenschaften der Aufklärung darstellen und in Bezug auf Chancen und Gefahren diskutieren. • Ursachen, Ablauf und Folgen der bürgerlichen Revolutionen erläutern
Industrialisierung und soziale Frage	• die Voraussetzungen, den Ablauf und die Auswirkungen der Industrialisierung darlegen und Erklärungs- bzw. Lösungsversuche der sozialen Frage erläutern.
Nationalstaatenbildung	• Auswirkungen der Nationalstaatenbildung auf das gesamteuropäische Staatssystem analysieren.
Schweizer Geschichte und politische Bildung	• den Weg zur Gründung der modernen Schweiz 1848 analysieren. • die Herausforderungen der modernen Schweiz in der Vergangenheit diskutieren. • die zentralen Grundvoraussetzungen einer Demokratie am Beispiel der Schweiz erläutern und ihre eigene Rolle darin reflektieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	• erläutern, wie die Quellenlage die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflusst.

Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	• darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit gezielt für gesellschaftliche und politische Zwecke eingesetzt werden kann.
Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• die Besonderheiten der Ereignis-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte erläutern.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klassifizierung von Materialien	• Materialien (Quellen, Darstellungen, nichtwissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte wie Belletristik, Fotographie oder Film) einordnen und deren Besonderheiten im Hinblick auf deren Interpretation erläutern.
Analyse von Materialien	• die Absicht, den Informationsstand und die Ideologie des Verfassers von Materialien kritisch hinterfragen.
Interpretation von Materialien	• aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und selbständig Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.
Informationen finden	• selbständig Materialien finden und deren Informationsgehalt beurteilen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Imperialismus und Erster Weltkrieg	• Ursachen, Wesen und Auswirkungen des Imperialismus sowie die Probleme des Aufeinanderprallens von unterschiedlichen Kulturen diskutieren. • Ursachen, Auslöser, Merkmale, Verlauf und Folgen des Ersten Weltkriegs erklären.
Wurzeln und Wesen des Totalitarismus; Zweiter Weltkrieg	• die ideologischen, politischen und gesellschaftlichen Wurzeln des Totalitarismus darlegen. • die Merkmale, Wirkungsweisen und Folgen totalitärer Systeme erläutern. • Voraussetzungen, Ablauf und Bedeutung des Holocaust beurteilen.
Kalter Krieg	• die zentralen Ursachen, Ereignisse, Strukturen und Ideologien des Kalten Krieges darlegen. • Hintergründe des Zusammenbruchs des Ostblocks analysieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Funktionsweise der Geschichtswissenschaft	• erläutern, wie die Quellenlage sowie die Zeit- und Kulturgebundenheit der Geschichtswissenschaftler die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflussen.
Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	• darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit den Referenzrahmen für politische und gesellschaftliche Prozesse bildet.
methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• die Besonderheiten und die Bedeutung der Geschlechter-, Umwelt-, Technik- und Migrationsgeschichte erläutern.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klassifizierung von Materialien	• Materialien (Quellen, Darstellungen, nichtwissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme) einordnen und deren Einfluss auf das eigene Geschichtsbild reflektieren.
Analyse von Materialien	• die Absicht, den Informationsstand, die Ideologie und den Bildungsstand des Verfassers von Materialien kritisch hinterfragen.
Interpretation von Materialien	• selbständig Fragestellungen entwickeln und Bezüge zu historischen Kontexten herstellen.
Informationen finden	• selbständig Materialien finden, deren Informationsgehalt beurteilen und anhand eigener Fragestellungen bearbeiten.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
die Schweiz seit 1945	• die Entstehung und Entwicklung des wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Modells der Nachkriegsschweiz verstehen. • den schweizerischen Entwicklungsweg mit Entwicklungen anderer europäischer Staaten vergleichen und kritisch hinterfragen („Sonderfall Schweiz“?). • aktuelle politische Herausforderungen auf dem Hintergrund dieser Entwicklungen analysieren, Lösungswege erarbeiten und beurteilen.

Längsschnitt der Geschichte von aussereuropäischen Regionen	• die zentralen Elemente und Grundstrukturen der betreffenden Kultur beschreiben. • Ursachen, Verlauf und Folgen der wichtigsten Entwicklungsphasen erläutern. • aktuelle Herausforderungen der Region analysieren und Lösungsansätze diskutieren.
aktuelle Konflikte	• die historischen Hintergründe des Konflikts darlegen. • den Ablauf und die Merkmale des Konflikts erläutern. • die aktuelle Situation erörtern und Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren. • Perspektiven für die Konfliktlösung erarbeiten.
Weltpolitik ab 1945 (internationale Organisationen; neue Weltordnung; Globalisierung)	• wichtige Strukturen, Prozesse und Akteure der Weltpolitik ab 1945 analysieren. • zentrale globale Herausforderungen analysieren, Lösungswege erarbeiten und diese beurteilen.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	• erläutern, wie Quellenlage, die Zeit- und Kulturgebundenheit der Geschichtswissenschaftler sowie die beschränkte Informationsbewältigungskapazität des Menschen die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflussen.
Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung	• die Eckwerte der eigenen Deutung der Vergangenheit reflektieren.
methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• die Gegenwart aus vielen (z.B. ereignis-, wirtschafts-, kultur-, umwelt- oder geschlechtergeschichtlicher) Perspektiven befragen.

Geschichte

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die allgemeinen Bildungsziele des Ergänzungsfachs Geschichte beruhen auf denjenigen des Grundlagenfachs. Es vermittelt die Einsicht, dass die Geschichtsschreibung von Menschen verfasst und deshalb politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einflüssen unterworfen ist (Konstruktivität historischer Narration). Aspekte von Macht und Herrschaft sowie von Kontinuität und Wandel werden in ihrer Komplexität an ausgewählten Themen und Räumen untersucht und beurteilt.

Das Ergänzungsfach leistet eine analytische Vertiefung historischer Inhalte und vermittelt verstärkt methodisch-theoretische Kompetenzen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geschichte fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- wertende Aussagen differenziert diskutieren und kritisch beurteilen
- gegenwärtige Ereignisse, Prozesse und Strukturen als Resultat komplexer historischer Vorgänge begreifen

Analytische Fähigkeit
- verschiedene hermeneutische Verfahren praktizieren
- Theorien und Modelle beurteilen und auf Einzelfälle anwenden
- vernetzt und interdisziplinär denken
- Argumentationsstrategien dekonstruieren

Sprachkompetenz
- eine Vertrautheit mit dem wissenschaftlichen Vokabular und Diskurs entwickeln

IKT-Kompetenz
- Daten und Informationen eigenständig sammeln, verarbeiten und deuten
- elektronische Informationsmittel nutzen

3 Leistungsbewertung

Die Vorschlagsnote beruht auf der Leistungsbewertung der im Ergänzungsfach Geschichte ausgewählten und behandelten Themen (schriftliche Prüfungen und/oder Projekt- oder Vortragsbewertung). Die mündliche Maturaprüfung stützt sich auf mindestens zwei Themen aus unterschiedlichen Lerngebieten, wobei eines davon als Schwerpunkt gewählt werden kann.

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Umgang mit verschiedenen Quellengattungen (materielle Überreste, Text, Gemälde, Bilder, Fotographien, Karten, Film etc.)	• das Aussagepotential von historischen Materialien einschätzen und dieses für eine historische Analyse korrekt bearbeiten. • historische Materialien (z.B. Archivquellen) auf eine eigene Fragestellung hin bearbeiten und die gezogenen Schlüsse reflektieren. • erkennen, inwieweit zeitgeschichtliche Ereignisse Lebensläufe von Menschen beeinflusst haben. • geschichtswissenschaftliche Debatten nachvollziehen. • den Entstehungsprozess der Geschichtsschreibung analysieren und das Gewicht der verschiedenen Einflüsse (politische Rahmenbedingungen, kulturelle Traditionen, wissenschaftliche Strömungen, Vorhandensein und Einsehbarkeit von Quellen) beurteilen.
Biographie als historische Quelle	
Entstehung historischer Mythen	
Geschichtstheorien	

2. Lerngebiet: Macht und Herrschaft

Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
aktuelle Konflikte	• die komplexen Ursachen historischer und aktueller Entwicklungen erklären und deren Interdependenzen aufzeigen. • die Eigenheiten nationaler und ev. regionaler Entwicklungen erklären und deren Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren. • die komplexen Folgen globaler Entwicklungen erläutern und Interdependenzen zwischen den Bereichen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur diskutieren. • die Kategorien Macht und Herrschaft als geschichtsbildende Kräfte erkennen und an Beispielen sichtbar machen. • den Einfluss von Weltanschauungen, Ideen und Ideologien auf die historischen Entwicklungen beurteilen.
Globalisierung und neue Weltordnung	
aktuelle Schweizer Politik und Gesellschaft	
Aussereuropäische Geschichte (z.B. China, Indien, Lateinamerika, Afrika)	
totalitäre Systeme	
internationale Organisationen und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts	
Aussenpolitik und humanitäre Tradition der Schweiz	
Protestbewegungen	

3. Lerngebiet: Kontinuität und Wandel

Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Geschichte der Menschenrechte und der Demokratie	• Kontinuität und Wandel historischer Prozesse beschreiben. • die Bedeutung kultureller und sozioökonomischer Prägungen im historischen Prozess darlegen und beurteilen. • Materialien auf eine spezifische historische oder kulturhistorische Fragestellung hin methodisch korrekt bearbeiten, analysieren und beurteilen. • politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Phänomene der Gegenwart auf ihre historische Entstehung untersuchen und ihre Bedeutung beurteilen.
Längsschnitt Orient – Okzident	
Entkolonialisierung und Neokolonialismus	
Freizeit, Bildung, Kultur und Sport	
Armut und Wohlstand	
Ernährungsgeschichte	
Umwelt- und Klimageschichte	
Gesundheit und Krankheit	
Gender	

Informatik

Obligatorisches Fach

(Gilt für Schülerinnen und Schüler des Maturitätslehrgangs ab Schuljahr 2016/17)

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	1	0	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Informationen in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden können. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Das obligatorische Fach Informatik vermittelt ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Informationen und damit die Fähigkeit, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen und zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren in einer höheren Programmiersprache ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten im Umgang mit algorithmischer Problemlösung und Projektorganisation und erfahren Modellierung und Simulation als dritte wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

2 Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeiten:
- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz:
- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz:
- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Interessen
- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen: (gilt nur für Schülerinnen und Schüler, die den Maturitätslehrgang vor 2016/17 begonnen haben)
- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
- Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

Querverbindung zu anderen Fächern
- Zahlensysteme, Algorithmen: Mathematik
- Datennutzungs- und Datenschutzrechte: Wirtschaft und Recht
- Modellierung und Simulation: Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Mathematik
- Sicherheit, Kollaboration: Akzentfach Digitale Medien und Gesellschaft

C. Klassen-Lehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Algorithmen Datenstrukturen I Programmieren I	• definieren, was ein Algorithmus ist. • einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben, z.B. als Flussdiagramm, Pseudocode. • einfache Algorithmen interpretieren. • einfache Probleme mit eigenen Algorithmen lösen, z.B. Suchen, Sortieren, Turtle-Grafik. • elementare Datentypen und Arrays verstehen und anwenden. • Variablen, Alternativen, Schleifen einer Programmiersprache einsetzen. • Einfache Funktionen/Methoden selber program-mieren. • Algorithmen in einer höheren Programmierspra-che implementieren. • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korri-gieren.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Repräsentation von Infor-mation Codierung	• digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten voneinander abgrenzen. • Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen. • verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären, z.B. Bildfor-mate, Textformate, proprietäre vs. freie Formate. • binäre Zahlen und andere Zeichendarstellungen verstehen und einfache Opera-tionen durchführen. • verschiedene Codierungen verstehen und anwenden, z.B. ASCII, Unicode, RGB, CMYK, Base64he Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Computersystem Computernetzwerke Verschlüsselung Sicherheit	• die Architektur eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären. • den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären. • verschiedene Ebenen der Kommunikation unterscheiden, z.B. TCP/IP Suite. • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben. • eine Netzwerkumgebung analysieren. • Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären. • die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern einschätzen. • geeignete Verschlüsselungsmethoden verwenden. • Sicherheitsrisiken erkennen und erklären. • geeignete Schutzmassnahmen treffen

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Simulation und Visualisierung	• Simulationen planen, durchführen und die Ergebnisse angemessen visualisieren.

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Kollaboration Recht und Wirtschaft	• verschiedene Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation und Kollaboration gezielt einsetzen. • die Bedeutung von Metadaten in Kommunikationssystemen erklären. • wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern

2. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Datenstrukturen II Programmieren II	• strukturierte Datentypen verstehen. • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden. • modular programmieren. • Weitere Strukturelemente einsetzen, z.B. verschiedene Schleifentypen, Auswahl.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Datenbanken	• eine Datenbankabfragesprache einsetzen. • Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen.

3. Lerngebiet: Modellierung und Simulation	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Modellierung	• einfache nicht-deterministische Systeme und Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln.

4. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Projektentwicklung Recht und Wirtschaft	• kleine Informatiklösungen planen und umsetzen. • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

Informatik

Ergänzungsfach

(Gilt nur für Schülerinnen und Schüler, die den Maturitätslehrgang vor dem Schuljahr 2016/17 begonnen haben)

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B KLASSENLEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

2. Lerngebiet: Grundlagen und Konzepte	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
theoretische Informatik (z.B. endliche Automaten, reguläre Ausdrücke, Graphen, Grenzen der Berechenbarkeit)	• aus den behandelten Themen die Bedeutung der fundamentalen Begriffe verstehen und erklären (z.B. Effektivität und Effizienz, Deterministik, Protokoll, Stack und Heap, verlustfreie / verlustbehaftete Komprimierung, Schieberegister). • aus den behandelten Themen die fundamentalen Konzepte verstehen und anwenden (z.B. reguläre Ausdrücke, Automaten, dynamische Listen, Baumstrukturen, Client-Server, von-Neumann-Architektur). • aus den behandelten Themen einzelne Beispiele umsetzen.
Informationsrepräsentation (z.B. Informationsgehalt, Komprimierung, Kodierung)	
Netzwerke (z.B. Netzwerkarten, Routing, Protokolle der TCP/IP Suite, synchrone vs. asynchrone Kommunikation)	

Logik (z.B. Boolesche Algebra, Aussagenlogik, Prädikatenlogik, regelbasierte Systeme, Expertensysteme)	
Digitaltechnik und Rechnerstruktur (z.B. Elementare Schaltalgebra, KV- Diagramme, Aufbau eines Prozessors, Logikschaltungen, zeitabhängige Schaltungen)	

2. Lerngebiet: Information

Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Datenstrukturen (z.B. elementare, strukturierte und dynamische Datentypen, Objekte, Bäume)	• für eine Problemstellung angepasste Datenmodelle entwerfen. • Informationen auf verschiedene Arten darstellen (z.B. komprimiert, unkomprimiert, hierarchisch, indiziert, kodiert). • die Qualität eines Datenmodells hinsichtlich Vollständigkeit, Effizienz und Erweiterbarkeit beurteilen. • Methoden zur Erhöhung der Datensicherheit verstehen und erklären (z.B. Redundanz, Fehlererkennung, Fehlerkorrektur).
Datenbanken (z.B. Entity-Relationship-Modell, Skalierbarkeit, Effizienz)	
Datensicherheit (z.B. fehlererkennende und fehlerkorrigierende Codes, Prüfsummen)	

3. Lerngebiet: Automation

Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Algorithmen aus ausgewählten Bereichen (z.B. Shortest Path, Minimum Spanning Tree, Minimax, MD4/5, RSA, LZW, Scheduling, Paging)	• Probleme strukturieren und sinnvolle Lösungswege formulieren. • gegebene Algorithmen bezüglich Effizienz, Korrektheit und Sonderfällen analysieren. • die Struktur eines Algorithmus' verstehen und ihn anwenden. • elementare und strukturierte Datentypen einsetzen. • einen Algorithmus in einer Programmiersprache realisieren. • ein gegebenes Programm verstehen, erweitern oder gegebene Programmteile vervollständigen.
Programmieren, exemplarische Implementierung von Algorithmen (z.B. Sortieren, Rekursion, Suchbäume, Client-Server Applikationen)	

Instrumentalunterricht / Sologesang

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0.5	0.5	0.5	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung.

Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins.

Gemeinsam mit dem Fach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.

Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, motorische und emotionale Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Dabei wird Leistung sowohl im Erarbeitungsprozess als auch im Resultat (Vorspiel) unmittelbar und laufend evident.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg etc.

Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger dauernde Lernprozesse selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen.

Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten, konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen etc.

Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Instrumentalunterricht / Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln

Erarbeitungskompetenz
- einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbständig steuern
- mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Sozialkompetenz
- mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- in einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz
- sich in reflektierter Form verbal über sinnliche, emotionale und strukturelle Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz
- den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln
- das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und in die Arbeit einbeziehen
- die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen
- mit technischen Mitteln und elektronischen Medien kompetent umgehen können
- über fortgeschrittene Recherchekompetenzen verfügen

3 Leistungsbewertung

Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhaltung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins etc.) sowie Resultate (z.B. schulisch organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus deklarierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.

Lerninhalte und Kompetenzen, die von allen Lernenden eines Instrumentes gleichzeitig und gleichermassen zu erarbeiten sind, können auch in Gruppen vermittelt und anhand transparenter Standards beurteilt werden. Instrumentenspezifische Inhalte aus diesen Bereichen können von der Instrumentallehrperson geprüft werden. Zur Beurteilung des individuellen Lernfortschritts im Bereich des Instrumentalspiels wird im Lauf des ersten Semesters ein Eintrittscheck sowie gegen Ende des Grundlagenfachs eine Standortbestimmung durchgeführt.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Mathematik, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion.

5 Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Die Lehrpersonen setzen sich im Unterricht für die adäquate Wahrnehmung der Leistung von Musikerinnen und Musikern ein.

6 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Die Lernenden erhalten Anregungen, welche Themen und methodologischen Zugänge für eine Maturaarbeit im Bereich der Musik geeignet sind. Bei Arbeiten, die eine instrumentale Aufführung beinhalten, begleitet die Instrumentallehrperson den Erarbeitungsprozess der Lernenden mit angemessenem Coaching.

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler
Instrumentaltechnik	• verfügen über eine entwicklungsfähige instrumentaltechnische Basis. Allfällige Entwicklungshindernisse (Fehlhaltungen etc.) sind soweit möglich ausgeräumt.
Erarbeitungs- und Übtechniken	• können elementare Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und anwenden.
Körper und Atmung	• sind sich der Bedeutung von Körperhaltung und Atmung bewusst.
Textumsetzung	• sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben.
Stilbewusstsein	• verfügen über die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse für die Wiedergabe der von ihnen gespielten Werke.
Interpretation Ausdrucksfähigkeit	• bemühen sich beim Spielen der geübten Werke um einen persönlichen musikalischen Ausdruck.
Publikumsorientierung	• sind offen für die kommunikative Dimension des Musizierens und bereit, in einem geschützten Rahmen aufzutreten (z.B. Klassenstunde).
Selbstwahrnehmung	• sind fähig, substanzielle Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen. • können über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
stilistische Vielfalt	• im Rahmen ihrer instrumentaltechnischen Möglichkeiten auf die Erarbeitung von Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken.
Repertoireaufbau und -pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens zwei früher erarbeiteten Musikstücken vorweisen.
Zusammenspielen	• ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson zusammen spielen.
Vorspielen	• in einem Ensemble, Chor oder Orchester der Schule mitwirken. • Musikstücke vor ihrer Lehrperson bzw. in einem nicht-öffentlichen Rahmen (z.B. Klassenstunde) vortragen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt realisieren.
Improvisation	• einfache Improvisationsaufgaben lösen (Verzieren oder Begleiten einer Melodie, Frage-Antwort-Spiele etc.)

Stegreifspiel	• einfache Melodien nach Gehör in den ihnen technisch möglichen Tonarten spielen.
Auswendigspiel	• kürzere Musikstücke auf einem für sie einfachen Niveau im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Melodik und Harmonik	• einfache Melodien ab Notentext realisieren. • Intervalle aufwärts und abwärts lesend und hörend erkennen.
Rhythmik	• einfache rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren.
Klang	• Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument ansatzweise umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse	
In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der für ihr Instrument bedeutendsten Komponisten benennen.
historisches Umfeldwissen	• die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen sowie die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.
Instrumentenkunde und -geschichte	• die geläufigsten instrumentenspezifischen Vortragsbezeichnungen und Fachtermini verstehen und korrekt anwenden. • die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären. • die einzelnen Teile ihres Instruments benennen und ihre Funktion erklären.
Instrumentenpflege	• ihr Instrument sachgerecht pflegen.

Leistungsbewertung 1. Klasse:

Die Leistungsbewertung ist im instrumentalen Bereich (Lerngebiete 1 und 2) individualnormbasiert (Beurteilung des individuellen Lernfortschritts), da das Eintrittsniveau aufgrund unterschiedlich langer Vorbildung sehr unterschiedlich ist. In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen können in die Beurteilung einfliessen.

Im Laufe des 1. Semesters findet eine Standortbestimmung durch die Lehrperson auf der Basis des Kompetenzrasters Instrumentalunterricht Gymnasium AG statt. Die Standortbestimmung wird nicht bewertet.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler
Instrumentaltechnik	• weisen sich gegenüber dem Beginn in der 1. Klasse über einen instrumentaltechnischen Fortschritt von mindestens einer Kompetenzstufe aus.
Erarbeitungs- und Übtechniken	• können die wesentlichsten Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und im Übprozess erfolgreich anwenden.
Körper und Atmung	• können ihr Instrument bzw. ihre Stimme physiologisch angemessen betätigen.
Textumsetzung	• sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben.
Stilbewusstsein	• verfügen über die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse für die Wiedergabe der von ihnen gespielten Werke.
Interpretation Ausdrucksfähigkeit	• sind fähig, die von ihnen erarbeitete Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement zu spielen.
Publikumsorientierung	• sind fähig, in einem schulinternen Rahmen (z.B. Musizierstunde) aufzutreten.
Selbstwahrnehmung	• sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen. • können über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Werken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken.
Repertoireaufbau und -pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens drei erarbeiteten Musikstücken vorweisen.
Zusammenspielen	• ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson und mit anderen Schülerinnen und Schülern von mindestens gleichem technischen Niveau zusammen spielen.
Vorspielen	• in einem Ensemble, Chor oder Orchester der Schule mitwirken. • Musikstücke vor einer schulinternen Gruppe von Zuhörenden vortragen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt realisieren.
Improvisation	• fortgeschrittenere Improvisations- und Begleitaufgaben lösen.
Stegreifspiel	• komplexere ihnen bekannte Melodien nach Gehör in den ihnen technisch möglichen Tonarten spielen und Melodiefragmente aus dem Stegreif nachspielen.
Auswendigspiel	• kürzere Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen	
In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Melodik und Harmonik	• komplexere Melodien ab Notentext realisieren. • Tonleitern (Dur, Moll, pentatonisch, chromatisch und ganztönig), Intervalle sowie Dreiklänge in Dur und Moll hörend erkennen sowie singend und auf ihrem Instrument bzw. dem Klavier realisieren.
Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren.
Klang	• Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifische Kenntnisse	
In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten benennen.
Gattungen	• verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instruments benennen.
historisches Umfeldwissen	• die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.
Instrumentenkunde und -geschichte	• sich über die Kenntnis einiger bedeutender Werke für ihr Instrument und über ein elementares historisches Umfeldwissen zu diesen Werken sowie zu den von ihnen selbst erarbeiteten Kompositionen ausweisen. • zentrale Tatbestände der Geschichte sowie einzelne Werke der bildenden Kunst und Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen. • die geläufigsten Vortragsbezeichnungen und instrumentenspezifischen Fachtermini korrekt anwenden.
Grundlagen der Klangerzeugung	• über die Funktionsweise und die wichtigsten physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instruments Auskunft geben.

Leistungsbewertung 2. Klasse:

Die in der 1. Klasse erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung ist im instrumentalen Bereich (Lerngebiete 1 und 2) individualnormbasiert (Beurteilung des individuellen Lernfortschritts). In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen können in die Beurteilung einfliessen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler
Instrumentaltechnik	• verfügen über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (mindestens zwei Kompetenzstufen über dem individuellen Stand zu Beginn der 1. Klasse).
Erarbeitungs- und Übtechniken	• können verschiedene Üb- und Erarbeitungstechniken beschreiben und im Übprozess erfolgreich anwenden.
Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein.
Textumsetzung	• sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext fehlerfrei zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben.
Stilbewusstsein	• verfügen über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen.
Interpretation	• sind fähig, für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen zu formulieren.
Ausdrucksfähigkeit	• sind fähig, die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen.
Publikumsorientierung	• sind bereit und in der Lage, an Musizierstunden und (z.B. im Rahmen von Ensembles) öffentlichen Auftritten ihrer Schule aufzutreten und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum zu richten.
Selbstwahrnehmung	• sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen und ihre eigene Leistung zu beschreiben und einzuordnen.
Selbständigkeit	• sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk (eine Kompetenzstufe tiefer als der aktuelle Stand) selbständig einzustudieren.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen der folgenden Epochen und Stilbereiche zurückblicken:
	  • Renaissance / Barock
	  • Klassik
	  • 19. Jh. / Neuere Musik in klassisch-romantischer Tradition
	  • Klassische Moderne
	  • Neue Musik nach 1945
	  • Jazz / Blues
	  • Rock / Pop
	  • Folk / Volksmusik

Repertoireaufbau und -pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens drei erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen.
Zusammenspielen	• ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson und anderen InstrumentalpartnerInnen unterschiedlichen Niveaus spielen.
Vorspielen	• in einem Ensemble, Chor oder Orchester der Schule mitwirken. • Musikstücke im Schulrahmen öffentlich vortragen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt realisieren.
Improvisation	• komplexere Improvisations- und Begleitaufgaben lösen (z.B. spontanes Verzieren einfacherer Kompositionen, Improvisation nach formalen Vorgaben, zu Harmonien, Erfinden von Begleitungen, freie Improvisation etc.)
Stegreifspiel	• ihnen bekannte Melodien in den ihnen technisch möglichen Tonarten nach Gehör spielen und einfachere Melodien aus dem Stegreif nachspielen.
Auswendigspiel	• Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.
Zukunftsperspektiven	• über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie über ihre weiteren Möglichkeiten (Unterricht, Ensembles etc.) nach Beendigung des Grundlagenfachs Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Melodik und Harmonik	• komplexere Melodien ab Notentext realisieren. • Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen und instrumental realisieren.
Rhythmik	• komplexe rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument korrekt realisieren.
Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten benennen.

historisches Umfeldwissen, Gattungen	• die für ihr Instrument zentralen Stile, Epochen und Gattungen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.
Instrumentenkunde und -geschichte	• charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen.
Grundlagen der Klangerzeugung	• in Bezug auf ihr eigenes Instrument über mathematische Grundlagen der Musik (z.B. Intervallverhältnisse, Stimmungssysteme, Flageolett etc.) Auskunft geben.
interdisziplinäre Anknüpfung	• zentrale Tatbestände der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.

Leistungsbewertung 3. Klasse:

Die in der 1. und 2. Klasse erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung ist im instrumentalen Bereich (Lerngebiete 1 und 2) individualnormbasiert (Beurteilung des individuellen Lernfortschritts). In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen können in die Beurteilung einfliessen. Im Laufe des 2. Semesters der 3. Klasse findet eine Standortbestimmung durch die Lehrperson auf der Basis des Kompetenzrasters Instrumentalunterricht Gymnasium AG statt.

Organisationsform des Instrumentalunterrichts

Der Instrumentalunterricht wird grundsätzlich im Einzelunterricht abgehalten. Lerninhalte und Kompetenzen, die von allen Lernenden eines Instrumentes oder einer Instrumentengruppe gleichzeitig und gleichermassen zu erarbeiten sind, können auch im Gruppenunterricht vermittelt werden (verschiedene Module, die Teilnahme kann nach individuellem Bedarf erfolgen).

Instrumentalunterricht / Sologesang

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	1	1

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung.

Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins.

Gemeinsam mit dem Fach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.

Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, motorische und emotionale Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Dabei wird Leistung sowohl im Erarbeitungsprozess als auch im Resultat (Vorspiel) unmittelbar und laufend evident.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg etc.

Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger dauernde Lernprozesse selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen.

Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten, konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen etc.

Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen. Sie werden auf ein mögliches Studium im Bereich Musik vorbereitet.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Instrumentalunterricht / Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln

Erarbeitungskompetenz
- einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbständig steuern
- mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Sozialkompetenz
- mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- in einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz
- sich in reflektierter Form verbal über sinnliche, emotionale und strukturelle Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz
- den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln
- das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und in die Arbeit einbeziehen
- die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen
- mit technischen Mitteln und elektronischen Medien kompetent umgehen können
- über fortgeschrittene Recherchekompetenzen verfügen

3 Leistungsbewertung

Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhaltung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins etc.) sowie Resultate (z.B. schulisch organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus deklarierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.

Die Beurteilung im Bereich des Instrumentalspiels (Lerngebiete 1 und 2) orientiert sich am individuellen Fortschritt (Individualnorm), wobei bis Ende 3. Klasse mindestens die Kompetenzstufe Instrumentalunterricht Gymnasium Aargau 3 und bis Ende 4. Klasse mindestens die Kompetenzstufe 4 zu erreichen ist. In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm).

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Mathematik, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion.

5 Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Die Lehrpersonen setzen sich im Unterricht für die adäquate Wahrnehmung der Leistung von Musikerinnen und Musikern ein.

6 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Die Lernenden erhalten Anregungen, welche Themen und methodologischen Zugänge für eine Maturaarbeit im Bereich der Musik geeignet sind. Bei Arbeiten, die eine instrumentale Aufführung beinhalten, begleitet die Instrumentallehrperson den Erarbeitungsprozess der Lernenden mit angemessenem Coaching.

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler
Instrumentaltechnik	• beherrschen ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (mindestens Kompetenzstufe 3).
Erarbeitungs- und Übtechniken	• verfügen über ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken.
Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein.
Textumsetzung	• sind in der Lage, einen musikalischen Text von fortgeschrittenem Schwierigkeitsgrad selbständig zu lesen, zu verstehen und umzusetzen.
Stilbewusstsein	• verfügen über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen.
Interpretation	• sind befähigt, für ein zu erarbeitendes Musikstück interpretatorische Parameter zu formulieren und umzusetzen.
Ausdrucksfähigkeit	• sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement zu interpretieren.
Publikumsorientierung	• sind bereit und in der Lage, an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitzuwirken und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum zu richten.
Selbstwahrnehmung	• sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen und ihre eigene Leistung zu beschreiben und einzuordnen.
Selbständigkeit	• sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk selbständig einzustudieren.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen der folgenden Epochen und Stilbereiche zurückblicken:
	  • Renaissance / Barock
	  • Klassik
	  • 19. Jh. / Neuere Musik in klassisch-romantischer Tradition
	  • Klassische Moderne
	  • Neue Musik nach 1945
	  • Jazz / Blues
	  • Rock / Pop
	  • Folk / Volksmusik

Repertoireaufbau und -pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens drei Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen bzw. Epochen vorweisen.
Zusammenspielen	• sich über eine Zusammenspielkompetenz in Chor, Orchester, Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.
Vorspielen	• im Rahmen eines öffentlichen Auftritts die von ihnen erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau vom Blatt vortragen.
Improvisation	• verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und -techniken anwenden (z.B. spontanes Verzieren einfacherer Kompositionen, Improvisation nach formalen Vorgaben und über Harmonien, Improvisieren von Begleitungen, freie Improvisation etc.)
Stegreifspiel	• ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument nach Gehör in verschiedenen Tonarten spielen.
Auswendigspiel	• einen Teil ihres Repertoires auch auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Melodik und Harmonik	• komplexere Melodien ab Notentext realisieren. • Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren.
Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen.
Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigen biografischen Daten und Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigen Komponisten benennen.
Gattungen	• die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Gattungen benennen.
historisches Umfeldwissen	• charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigen Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen.

Instrumentenkunde und -geschichte	• die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären.
Grundlagen der Klangerzeugung	• sich über differenzierte Kenntnisse der Klangerzeugung auf ihrem Instrument ausweisen.
Interdisziplinäre Anknüpfung	• zentrale Tatbestände der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.

Leistungsbewertung 3. Klasse:

Die im Grundlagenfach erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung ist im instrumentalen Bereich (Lerngebiete 1 und 2) individualnormbasiert (Beurteilung des individuellen Lernfortschritts). In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler
Instrumentaltechnik	• beherrschen ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (Kompetenzstufe 4).
Erarbeitungs- und Übtechniken	• verfügen über ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken.
Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung kompetent zugunsten der musikalischen Aussage ein.
Textumsetzung Stilbewusstsein	• sind in der Lage, ohne fremde Hilfe bzw. Hilfsmittel neue Musikstücke von fortgeschrittenem Schwierigkeitsgrad und unterschiedlicher stilistischer Richtung aus dem Notentext zu erarbeiten.
Interpretation	• sind befähigt, die für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Parameter zu formulieren und umzusetzen.
Ausdrucksfähigkeit	• sind fähig, ein musikalisches Werk stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement zu interpretieren.
Publikumsorientierung	• sind bereit und in der Lage, an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitzuwirken und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum zu richten.
Selbstwahrnehmung	• sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen und ihre eigene Leistung zu beschreiben und einzuordnen.
Selbständigkeit	• sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk selbständig einzustudieren.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen der folgenden Epochen und Stilbereiche zurückblicken:
	  • Renaissance / Barock
	  • Klassik
	  • 19. Jh. / Neuere Musik in klassisch-romantischer Tradition
	  • Klassische Moderne
	  • Neue Musik nach 1945
	  • Jazz / Blues
	  • Rock / Pop
	  • Folk / Volksmusik

Repertoireaufbau und -pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens fünf Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen bzw. Epochen vorweisen.
Zusammenspielen	• sich über eine Zusammenspielkompetenz in Chor, Orchester, Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.
Vorspielen	• im Rahmen eines öffentlichen Auftritts die von ihnen erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) vom Blatt vortragen.
Improvisation	• verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und -techniken anwenden (z.B. spontanes Verzieren einfacherer Kompositionen, Improvisation nach formalen Vorgaben und über Harmonien, Improvisieren von Begleitungen, freie Improvisation etc.)
Stegreifspiel	• ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif in verschiedenen Tonarten spielen.
Auswendigspiel	• einen Teil ihres Repertoires auch auswendig vortragen.
Zukunftsperspektiven	• über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium, Berufschancen etc.) nach Austritt aus der Mittelschule Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen	
In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Melodik und Harmonik	• komplexere Melodien ab Notentext realisieren. • Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren. • die harmonischen Hauptstufen sowie ausgewählte Nebenstufen (Zwischendominante, neapolitanischer Sextakkord, Trugschluss etc.) erkennen.

Rhythmik	• komplexe rhythmische Muster erkennen und umsetzen.
Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse	
In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigen biografischen Daten und Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie generell der für ihr Instrument wichtigen Komponisten benennen.
historisches Umfeldwissen	• charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigen Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen.
Instrumentenkunde und -geschichte	• die für ihr Instrument relevanten Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.
Interdisziplinäre Anknüpfung	• zentrale Tatbestände der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.

Leistungsbewertung 4. Klasse:

Die im Grundlagenfach und in der 3. Klasse des Schwerpunktfachs erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Leistungsbewertung ist im instrumentalen Bereich (Lerngebiete 1 und 2) individualnormbasiert (Beurteilung des individuellen Lernfortschritts). In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

Instrumentalunterricht / Sologesang

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	1

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung.

Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins.

Gemeinsam mit dem Fach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.

Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, motorische und emotionale Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Dabei wird Leistung sowohl im Erarbeitungsprozess als auch im Resultat (Vorspiel) unmittelbar und laufend evident.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg etc.

Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger dauernde Lernprozesse selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen.

Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten, konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen etc.

Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Instrumentalunterricht / Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln

Erarbeitungskompetenz
- einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbständig steuern
- mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Sozialkompetenz
- mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- in einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz
- sich in reflektierter Form verbal über sinnliche, emotionale und strukturelle Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz
- den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln
- das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und in die Arbeit einbeziehen
- die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen
- mit technischen Mitteln und elektronischen Medien kompetent umgehen können
- über fortgeschrittene Recherchekompetenzen verfügen

Interessen
- eigene Interessensschwerpunkte erkennen und sich vertiefend damit auseinandersetzen

3 Leistungsbewertung

Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhaltung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins etc.) sowie Resultate (z.B. schulisch

organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus deklarierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.

Die im Grundlagenfach erworbenen Kompetenzen und Inhalte werden grundsätzlich vorausgesetzt. Die Beurteilung im Bereich des Instrumentalspiels (Lerngebiete 1 und 2) orientiert sich am individuellen Fortschritt (Individualnorm), wobei bis Ende 4. Klasse mindestens die Kompetenzstufe 3 zu erreichen ist. In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Mathematik, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion.

5 Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Die Lehrpersonen setzen sich im Unterricht für die adäquate Wahrnehmung der Leistung von Musikerinnen und Musikern ein.

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler
Instrumentaltechnik	• verfügen über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (Kompetenzstufe 3).
Erarbeitungs- und Übtechniken	• verfügen über verschiedene Erarbeitungs- und Übtechniken.
Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein.
Textumsetzung	• sind in der Lage, einen musikalischen Text von fortgeschrittenem Schwierigkeitsgrad fehlerfrei zu lesen, zu verstehen und umzusetzen.
Stilbewusstsein	• verfügen über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen.
Interpretation	• sind fähig, die wichtigsten der für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Parameter zu formulieren.
Ausdrucksfähigkeit	• sind fähig, die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen.
Publikumsorientierung	• sind bereit und in der Lage, an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitzuwirken und sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum zu richten.
Selbstwahrnehmung	• sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen und ihre eigene Leistung zu beschreiben und einzuordnen.
Selbständigkeit	• sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk selbständig einzustudieren.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
stilistische Vielfalt	• auf die Vertiefung in zwei ausgewählten Epochen und Stilbereichen zurückblicken.
Repertoireaufbau und -pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens fünf Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen bzw. Epochen vorweisen.
Zusammenspielen	• sich über eine fortgeschrittene Zusammenspielkompetenz in Chor, Orchester, Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.
Vorspielen	• bei musikalischen Auftritten die von ihnen erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen.

Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) vom Blatt vortragen.
Improvisation	• verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvisationsansätze und -techniken anwenden (z.B. spontanes Verzieren einfacherer Kompositionen, Improvisation nach formalen Vorgaben und über Harmonien, Improvisieren von Begleitungen, freie Improvisation etc.)
Stegreifspiel	• ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument aus dem Stegreif in verschiedenen Tonarten spielen.
Auswendigspiel	• einen Teil ihres Repertoires auch auswendig vortragen.
Zukunftsperspektiven	• über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium, Berufschancen etc.) nach Austritt aus der Mittelschule Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Melodik und Harmonik	• komplexere Melodien ab Notentext realisieren. • Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren.
Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen.
Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Komponisten, Hauptwerke	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten benennen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten).
Gattungen	• die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten).
Instrumentenkunde und -geschichte	• charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten).

Italienisch

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Italienisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Sprache als Mittel zu Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- das eigene Lernen planen
- Erkenntnisse aus verschiedenen Fächern in einen logischen Zusammenhang bringen

Sozialkompetenz
- Sprache als Kommunikationsmittel sozialen Handelns erkennen
- gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein

Sprachkompetenz
- sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- die Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- ein Sprachbewusstsein entwickeln
- ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

Interessen
- ein Interesse für Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Aspekte und Zusammenhänge entwickeln
- ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

Grammatik
• elementare morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln
• vergleichende Sprachanalyse
	• ausgewählte Bereiche des grammatikalischen Basiswissens anwenden, z.B.
	  • Verben / Zeiten *(presente, passato prossimo, imperfetto)*
	  • Nomen
	  • Adjektive und Adverbien
	  • Artikel
	• relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter- und Zielsprache erkennen.

Wortschatz • Grundwortschatz (gemäss Lehrmittel)	• Alltagssituationen mit Hilfe eines ausgewählten und begrenzten Vokabulars problemlos meistern. • ihren Grundwortschatz zu ausgewählten Wortfeldern wie Alltag, Beruf, Schule, Freizeit, Reisen etc. in selbständiger Arbeit festigen und vertiefen.
Sprachreflexion • soziolinguistische Normen • Übersetzen • Beschreiben	• die grundlegenden Regeln der Kommunikation (Anreden, Begrüssen, Duzen und Siezen usw.) in Alltagssituationen adäquat umsetzen. • einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen. • Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• einfache Dialoge und Texte (im Lehrmittel und aus dem Alltag) verstehen und deren Inhalt wiedergeben. • einfache Anweisungen und Erklärungen verstehen sowie Alltagsgesprächen im Grossen und Ganzen folgen.
Lesen	• einfache Texte lesen, (phonetisch) korrekt vorlesen und verstehen.
Sprechen	• sich vorstellen und einfache Alltagsgespräche führen. • über Hobbys und Interessen sprechen.
Schreiben	• kurze Texte verfassen (z.B. Postkarten, E-Mails, Dialoge).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Lesestrategien	• einfache zeitgenössische Texte (Easy Readers, Texte im Lehrmittel und aus dem Alltag) verstehen und deren Inhalt wiedergeben. (vgl. 2. Lerngebiet „Lesen“).
La civiltà italiana	• sich elementare geographische Kenntnisse der italienischsprachigen Schweiz und Italiens (Regionen, Städte, Flüsse usw.) aneignen. • sich Kenntnisse zu unterschiedlichen Aspekten der italienischsprachigen Welt (z.B. Musik, Kunst, Geographie, Land und Leute usw.) aneignen. • den Inhalt einfacher Beiträge (Texte, Tondokumente, Filme) zu gesellschaftlichen Aspekten Italiens im Grossen und Ganzen verstehen und in eigenen Worten zusammenfassen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

Grammatik
• weiterführende morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln
	• anspruchsvollere grammatikalische Kenntnisse anwenden, z.B.
	  • direkte und indirekte Personalpronomen
	  • Zeiten und Modi *(futuro, condizionale)*
	  • unpersönlicher Ausdruck *(si impersonale / si passivante)*
	  • Gerundium

Wortschatz • Grund- und Aufbauwortschatz (je nach Lehrmittel)	• einfache Regeln der Wortbildung in die Praxis umsetzen. • Begriffe einfach umschreiben. • einige typische Redewendungen korrekt anwenden.
Sprachreflexion • Einführung in den Gebrauch von Hilfsmitteln • Wortfeldarbeit • Übersetzen	• Wörterbücher (auch elektronische) kompetent verwenden. • semantische Strategien (Synonyme, Antonyme, Wortfamilien usw.) zur Festigung und Erweiterung ihres Wortschatzes entwickeln und einsetzen. • einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• stufengerechte Dialoge (authentische sowie aus dem Lehrmittel), ausgewählte *Canzoni* und Filme im Wesentlichen verstehen.
Sprechen	• zunehmend zusammenhängend sprechen, sich spontan unterhalten, über Erfahrungen und Vergangenes berichten, kurze Geschichten erzählen. • einfache Vorträge z.B. zu wichtigen Persönlichkeiten und Themen der italienischsprachigen Welt (Politik, Mode, Gesellschaft, Kunst, Film, Wirtschaft usw.) halten. • den Inhalt von Büchern und Filmen zusammenfassend wiedergeben und ihre Meinung dazu äussern.
Lesen	• einfache Texte (Kurzgeschichten, kurze Romane, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften) verstehen.
Schreiben	• Briefe und E-Mails sowie erste längere Texte (Zusammenfassungen und Stellungnahmen) zu vertrauten Themen verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Lesestrategien	• einfache Gegenwartsliteratur (Easy Readers und Originaltexte) verstehen und deren Inhalt wiedergeben.
Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	• literarische Grundbegriffe (Textgattungen, Erzählperspektive usw.) benennen und verwenden.
La civiltà italiana	• gesellschaftliche, politische und kulturelle Themen der italienischsprachigen Schweiz und Italiens (z.B. *Mafia*, *Palio di Siena*) besprechen und dazu ihre Meinung äussern. • erste wichtige Namen der italienischsprachigen Literatur nennen. • zu einigen bedeutenden Vertretern der italienischen Musik und des italienischen Filmes einen persönlichen Bezug herstellen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

Grammatik
• komplexere morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln
	• wesentliche grammatikalische Kenntnisse anwenden, z.B.
	  • Zeiten und Modi *(passato remoto, congiuntivo presente e imperfetto)*
	  • Bedingungssätze
	  • Zeitenfolge in der indirekten Rede
	  • Passiv
	  • Doppelpronomen

Wortschatz • Aufbauwortschatz	• nebst ihrem Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz zu ausgewählten Bereichen anwenden und diesen selbständig festigen.
Sprachreflexion • Stil und Register • Verwendung von Hilfsmitteln	• verschiedene Sprachebenen identifizieren. • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen. • sich notwendige Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen, z.B. einsprachiges Wörterbuch.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• den Gesprächen und Gedankengängen von Italienischsprachigen im Wesentlichen folgen, Originalbeiträge (wie Radio- oder Fernsehnachrichten) oder Spielfilme sinngemäss verstehen (Globalverständnis).
Sprechen	• an einem Gespräch mit Italienischsprachigen teilnehmen. • in Diskussionen spontan und klar ihre Meinung äussern. • sich in Vorträgen zu literarischen und nicht literarischen Werken sowie zu anderen Themen zunehmend frei äussern.
Lesen	• Texte aus verschiedenen Textgattungen (Kurzgeschichte, Roman, Theater, Lyrik) lesen und verstehen. • sich selbständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen.
Schreiben	• verschiedene Texte, z.B. formelle Briefe, Buchbesprechungen und Aufsätze verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	• einen angemessenen Fachwortschatz verwenden, um literarische Werke zu analysieren und zu interpretieren. • sich selbständig mit einem literarischen Werk auseinandersetzen.
Literaturgeschichte	• einige wichtige Autorinnen und Autoren resp. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts benennen, verstehen und einordnen. • anspruchsvolle Werke, z.B. auch aus früheren Jahrhunderten, lesen, verstehen und interpretieren.
La civiltà italiana	• ausgewählte Momente der Geschichte der italienischsprachigen Schweiz und Italiens erklären, z.B. Migrationsproblematik, Faschismus. • gesellschaftliche, politische und kulturelle Themen der italienischsprachigen Schweiz und Italiens differenziert besprechen und dazu Stellung nehmen. • sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, *Canzoni*, Filmen usw. kritisch äussern.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	• die grundlegenden morpho-syntaktischen Strukturen sicher und korrekt anwenden. • zentrale grammatikalische Themen selbständig wieder aufnehmen und vertiefen.
Wortschatz • erweiterter Wortschatz	• einen differenzierten Wortschatz situationsgerecht anwenden. • ihren Wortschatz selbständig festigen und vertiefen.
Sprachreflexion • Stil und Register • Sprachvergleich • Verwendung von Hilfsmitteln	• unterschiedliche Sprachebenen identifizieren. • Querverbindungen zu anderen Sprachen herstellen und zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzen. • sich notwendige Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen, z.B. einsprachiges Wörterbuch.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• längere authentische Redebeiträge weitgehend verstehen.
Sprechen	• an einem Gespräch mit Italienischsprachigen teilnehmen, ihre Meinung und Gefühle spontan und fliessend äussern. • sich differenziert und situationsgerecht ausdrücken.
Lesen	• moderne und ausgewählte Texte früherer Epochen (mit Hilfsmitteln) selbständig lesen und zusammenfassen.
Schreiben	• komplexe Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe verfassen. • kreativ mit der Sprache umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	• ausgewählte Methoden der Textinterpretation anwenden. • wesentliche stilistische und rhetorische Mittel identifizieren.
Literaturgeschichte	• wichtige Epochen der italienischen Literatur benennen und charakterisieren. • anspruchsvolle literarische Werke analysieren, interpretieren und in ihren historischen Kontext stellen (z.B. aus dem *Trecento, Ottocento, Novecento*).
La civiltà italiana	• ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Welt verstehen, kontextualisieren und kritisch reflektieren, z.B. im Bereich Gesellschaft, Politik, Kunst, Film, Musik.

Italienisch

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Italienisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- Sprache als Mittel zu Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- das eigene Lernen planen
- Erkenntnisse aus verschiedenen Fächern in einen logischen Zusammenhang bringen

Sozialkompetenz
- Sprache als Kommunikationsmittel sozialen Handelns erkennen
- gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein

Sprachkompetenz
- sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- die Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- ein Sprachbewusstsein entwickeln
- ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

Interesse
- ein Interesse für Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Aspekte und Zusammenhänge entwickeln
- ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

Grammatik
• komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln
	• vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden, z.B.
	  • Zeiten und Modi *(passato remoto, congiuntivo presente e imperfetto)*
	  • Bedingungssätze
	  • Zeitenfolge in der indirekten Rede
	  • Passiv
	  • Doppelpronomen

Wortschatz • erweiterter Aufbauwortschatz	• nebst Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz anwenden und diesen selbständig ausbauen und festigen.
Sprachreflexion • Stil und Register • Verwendung von Hilfsmitteln • Übersetzen	• verschiedene Sprachebenen unterscheiden. • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen. • sich notwendige Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen, z.B. einsprachiges Wörterbuch. • ausgewählte Textpassagen in die Mutter- bzw. in die Zielsprache übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• den Gesprächen und Gedankengängen von Italienischsprachigen folgen, Originalbeiträge (wie Radio- oder Fernsehnachrichten) verstehen.
Sprechen	• an einem Gespräch mit Italienischsprachigen aktiv teilnehmen, sich grammatikalisch weitgehend korrekt ausdrücken. • in Diskussionen klar und nuanciert ihre Meinung äussern. • sich in Vorträgen zu literarischen und nichtliterarischen Werken sowie zu anderen Themen klar äussern.
Lesen	• Texte aus verschiedenen Textgattungen (Novelle, Kurzgeschichte, Roman, Theaterstücke, Lyrik) lesen und verstehen. • sich selbständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen.
Schreiben	• Briefe, Film- und Buchbesprechungen, Aufsätze und Essays verfassen. • kreativ mit der Sprache umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	• einen angemessenen Fachwortschatz anwenden, um literarische Werke zu analysieren und interpretieren. • sich selbständig mit einem literarischen Werk auseinandersetzen.
Literaturgeschichte	• einen summarischen Überblick über die italienische Literaturgeschichte geben. • einige wichtige Werke aus verschiedenen Jahrhunderten lesen, verstehen und diese einordnen (z.B. *Goldoni, Leopardi, Bassani, Calvino, Tabucchi*).
La civiltà italiana	• wichtige Momente der Geschichte der italienischsprachigen Schweiz und Italiens (z.B. Staatsgründung, Nord-Süd-Problematik, Mafia, Migration) erklären und kritisch reflektieren. • sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, *Canzoni*, Filmen usw. äussern und dazu kritisch und differenziert Stellung nehmen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	• die grundlegenden morpho-syntaktischen Strukturen sicher und korrekt anwenden. • zentrale grammatikalische Themen selbständig wieder aufnehmen und vertiefen.
Wortschatz • erweiterter Wortschatz	• ihren Wortschatz selbständig vertiefen, erweitern und situationsgerecht anwenden. • Querverbindungen zu anderen Sprachen herstellen und zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzen.
Sprachreflexion • Stil und Register • Verwendung von Hilfsmitteln • Übersetzen	• sich mit soziolinguistischen Aspekten auseinandersetzen: bewusst verschiedene Sprachebenen unterscheiden, wichtige regionale Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen. • sich mit semantischen Aspekten auseinandersetzen. • wichtige historische Entwicklungen der italienischen Sprache erläutern. • sich notwendige Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen, z.B. einsprachiges Wörterbuch. • ausgewählte Textpassagen in die Mutter- bzw. in die Zielsprache übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören	• längere authentische Redebeiträge weitgehend verstehen und komplexeren Argumentationen folgen. • Besonderheiten eines regional oder dialektal gefärbten Italienisch erkennen.
Sprechen	• aktiv an einem anspruchsvollen Gespräch mit Italienischsprachigen teilnehmen, Meinungen und Gefühle flüssig und grammatikalisch weitgehend korrekt äussern. • überzeugend argumentieren und Stellung nehmen.
Lesen	• Texte auch früherer Epochen (mit Hilfsmitteln) selbständig lesen, zusammenfassen und analysieren.
Schreiben	• komplexe Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe verfassen. • kreativ mit der Sprache umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Methoden der Literaturanalyse und -interpretation	• verschiedene Ansätze der Textinterpretation anwenden. • wichtige stilistische und rhetorische Mittel erkennen. • Sekundärliteratur für ihre Interpretation bewusst und kritisch einsetzen. • ausgewählte Textpassagen aus Prosa und Theaterstücken szenisch umsetzen.
Literaturgeschichte	• anspruchsvolle literarische Werke aus verschiedenen Epochen analysieren, interpretieren und in ihren historischen Kontext stellen (z.B. *Dante, Boccaccio, Petrarca, Leopardi, Manzoni, Verga, Pirandello, Buzzati*).
La civiltà italiana	• verschiedene Aspekte der italienischsprachigen Welt kompetent kontextualisieren und erörtern, z.B. Gesellschaft, Politik, Kunst, Film, Musik.

Latein

Akzentfach[2]

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	0	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

- Übergang vom elementaren Lernen der Sprache zur Auseinandersetzung mit originalen Texten
- Einblick in lateinische Literatur verschiedener Epochen und Genera
- Einblick in die kulturelle Tradition Europas
- Förderung des Erlernens von Fremdsprachen
- Förderung der Sprachkompetenz in Deutsch

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Akzentfach Latein fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Förderung der Reflexion über Sprache
- in der Auseinandersetzung mit antiken Texten Reflexion der eigenen Haltung

Sozialkompetenz
- Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber fremden Ansichten und Wertvorstellungen

Sprachkompetenz
- Ausbau des Wissens in Vokabular, Formenlehre und Syntax
- Förderung der Muttersprache
- Brücke zu modernen Fremdsprachen

---

[2] Der Lehrplan für das Akzentfach Latein gilt in angepasster Form auch für das Freifach Latein.

- Genauigkeit
- Verständnis der internationalen Terminologie in Natur- und Geisteswissenschaften

Interessen
- Förderung des Interesses für die mediterrane Welt als geographischer, geschichtlicher und kultureller Raum
- Interesse an allem Sprachlichen

3 Leistungsbewertung

Das Akzentfach Latein schliesst an den Lateinlehrgang der Bezirksschule an und führt zum Schwerpunktfach Latein oder zur Möglichkeit, den Lateinlehrgang mit der Latinumsprüfung abzuschliessen. Dementsprechend werden neben Übersetzung auch Grammatik und Wortschatz geprüft.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

- Geschichte
- Philosophie, Psychologie
- Französisch, Italienisch, Spanisch
- Deutsch
- Bildnerisches Gestalten
- Religion

C KLASSENLEHRPLÄNE

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wortschatz	• von einem definierten Wortschatz, bestehend aus einem Grundwortschatz und einem während der Lektüre erarbeiteten Aufbauwortschatz, die deutschen Bedeutungen nennen.
Wortbildung	• anhand der gängigen Präfixe und Suffixe verschiedene neue Wortarten identifizieren und die entsprechenden Bedeutungen ableiten.
Bedeutungserweiterung	• Bedeutungen von Wörtern mit Hilfe von Metonymie und Metapher erweitern.
Veränderungen hin zu den modernen Fremdsprachen	• die Bedeutung einzelner Wörter moderner Fremdsprachen erschliessen.
Morphologie und Semantik	• die Funktion der Wortformen und syntaktischen Erscheinungen in einem Text bestimmen.
Texterfassung	• aufgrund von Schlüsselwörtern und Konnektoren Aufbau und Inhalt eines Textes erfassen und paraphrasieren.
Übersetzungstechnik	• einen einfacheren Text formal und syntaktisch strukturieren und mit Worthilfen und grammatikalischen Hinweisen übersetzen.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Individuum und Gesellschaft	• die Auswirkung der Ausdehnung der römischen Macht und die darauf folgende Krise der Republik auf den Staat und die einzelnen Bürger nachvollziehen. • die Orientierung des Einzelnen in einer sich ändernden Gesellschaft in Bezug setzen zur heutigen Zeit. • einen differenzierten Zugang zu den verschiedenen Formen von Unterhaltung (wie Theater und Zirkus) finden.
griechische Ursprünge	• in der Auseinandersetzung mit lateinischen und begleitenden deutschen Texten Einsicht in die Philosophie und den Staatsgedanken der Griechen gewinnen. • die weitere Entwicklung der griechischen Stadtstaaten bis in den römischen Machtbereich nachzeichnen.
Wiederentdeckung der Antike	• aufgrund der Lektüre von Texten der Humanisten und dem Vergleich mit anderen Kunstwerken der Renaissance den neuen Zugang zur Antike entdecken.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wortschatz	• von einem definierten Wortschatz, bestehend aus einem Grundwortschatz und einem während der Lektüre erarbeiteten Aufbauwortschatz, die deutschen Bedeutungen nennen.
Übersetzungstechnik	• einen sprachlich anspruchsvolleren Text formal und syntaktisch strukturieren und mit Worthilfen und grammatikalischen Hinweisen übersetzen. • Unterschiede in den Formulierungsmöglichkeiten von Latein und Deutsch und die daraus resultierenden Konsequenzen für eine Übersetzung erkennen.
Metrik und Stilistik	• die wichtigsten metrischen Schemata (v.a. Elfsilbler, Hexameter und Pentameter) erkennen, einzeichnen und lesen.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Rhetorik	• die Mittel einer bewusst geformten Ausdrucksweise und die beabsichtigte Wirkung auf das Publikum aufzeigen.
Ideologie und Gesellschaftskritik	• die Neuorientierung der römischen Gesellschaft im Übergang zur Kaiserzeit und die gleichzeitig stattfindende Kritik an der vorherrschenden Ideologie und an der Gesellschaft verstehen.
Epos und Mythos	• einzelne wichtige Mythen und ihre Hauptmotive in ihrer römischen Ausprägung in Vergleich setzen mit späteren und modernen Versionen.
Kunst- und Kulturgeschichte	• im Rahmen der übergeordneten Themen die relevanten Ausdrucksformen aus der Kunst- und Kulturgeschichte entsprechend zuordnen.
christliche Lebensorientierung	• bei besonderem Interesse die Neuorientierung der christlichen gegenüber der nicht-christlichen Orientierung herausarbeiten.

Latein

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

- Förderung des Erlernens von Fremdsprachen
- Förderung der Sprachkompetenz in Deutsch
- Auseinandersetzung mit den antiken Wurzeln (Latein als Weltkulturerbe)
- Förderung der eigenen kulturellen Identität
- Bewusstsein für historische Dimension gegenüber kultureller Kurzlebigkeit
- modellhafte Hinführung zu Grundfragen menschlicher Existenz

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Latein fördert neben den im Kantonalen Lehrplanteil genannten Punkten besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Verständnis für Struktur und Geschichtlichkeit von Sprache und für literarische Tradition

Sozialkompetenz
- Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber fremden Ansichten und Wertvorstellungen

Selbstkompetenz
- Verweilen bei einer Sache

Sprachkompetenz
- analytische Sprachbetrachtung nach Form und Funktion
- Genauigkeit

Interessen
- Offenheit für die Ästhetik sprachlicher Ausdrucksmittel
- Interesse für Literatur und Kunstgeschichte

3 Querverbindungen zu anderen Fächern

- Geschichte: Gesellschaftsgeschichte, Kulturgeschichte, Staatsformen, Geschichtsschreibung
- Philosophie, Psychologie: Weltverständnis, Ethik
- Romanische Sprachen, Englisch: Sprachentwicklung, Theater und Dichtung, Rezeption antiker Texte
- Deutsch: Fremdwörter, Theater und Dichtung, Rhetorik
- Bildnerisches Gestalten: Kunstgeschichte, Rezeption antiker Motive
- Religion: Weltverständnis, Mythen, Christentum
- Geografie: Weltbild, Entdeckungen
- Musik: Rezeption antiker Motive

4 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Verknüpfung aktueller Themen mit der Antike für einen Vergleich auf sprachlicher, motivgeschichtlicher oder philosophischer Ebene.

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wortschatz	• von einem definierten Wortschatz, bestehend aus einem Grundwortschatz und einem während der Lektüre erarbeiteten Aufbauwortschatz, die deutschen Bedeutungen nennen.
Grammatik	• die Wortformen und syntaktischen Erscheinungen und ihre Funktion in einem Text identifizieren.
Übersetzungstechnik	• einen Text formal und syntaktisch strukturieren und mit Worthilfen und grammatikalischen und inhaltlichen Hinweisen selbständig übersetzen. • Hilfsmittel wie Wörterbuch und Grammatik sinnvoll und gezielt einsetzen. • inhaltlich präzise und adäquate deutsche Formulierungen finden und dieselben inhaltlichen Schwerpunkte wie im lateinischen Text setzen.
Rhetorik	• die wichtigsten Stilmittel formal und in ihrer Wirkung auf den Leser identifizieren. • die Absichten eines Autors aufgrund der Wortwahl und der im Text verwendeten Rhetorik und Stilistik erfassen. • die Möglichkeiten der Beeinflussung und Manipulation des Lesers herausarbeiten und kritisch hinterfragen.
Griechisch	• bei besonderem Interesse einen einfachen griechischen Text auf Deutsch übersetzen oder paraphrasieren.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Mythologie	• den Inhalt und die Funktion wichtiger Mythen umreissen, die weitere Entwicklung der Motive nachzeichnen und mit den modernen Entsprechungen verknüpfen. • die Bedeutung mythischer Weltvorstellungen für die Menschen an Beispielen erklären. • heutige Vorstellungen als moderne Mythen erkennen und deren Zweck erläutern.
Kunst- und Kulturgeschichte	• die Entwicklung der römischen Kunst inklusive der griechischen Wurzeln und ihrer Wirkung auf die nachfolgenden Zeiten aufzeigen.
Alltagskultur	• die verschiedenen Ausprägungen des römischen Alltags von der Esskultur bis zur Unterhaltung (wie Zirkusspiele oder Theater) zu einander in Verbindung setzen.

Archäologie	• idealerweise durch ein Studium vor Ort die wichtigsten archäologischen Erkenntnisse in Ergänzung setzen zu den literarischen Quellen.
Geschichte	• das Selbstverständnis der Römer in ihrer Geschichtsschreibung in Relation setzen zu den wichtigsten geschichtlichen Ereignissen ihrer Zeit.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wortschatz	• durch effizienten Gebrauch eines Latein-Deutsch-Wörterbuches für eine Übersetzung die passende Bedeutung eines Begriffes finden.
Metrik und Stilistik	• die metrischen und stilistischen Formen eines Gedichtes nutzen für Rückschlüsse auf seinen Inhalt.
Textverständnis	• mit und ohne Zuhilfenahme von erläuternden Kommentaren Aussage und Absicht (z.B. Ironie) einen Text verstehen und beurteilen.
Übersetzungstechnik	• mit den Möglichkeiten des Deutschen stilistische Merkmale in die Übersetzung einbauen.
Werküberblick	• ein ganzes Werk (z.B. ein Epos) oder grosse Teile davon in kombinierter Lektüre von Übersetzungen und exemplarischen Abschnitten im Original in seinem wesentlichen Inhalt erfassen.
Literarische Gattungen	• Texte den verschiedenen literarischen Gattungen (z.B. Brief, Erörterung, Lehrgedicht, Epos, Lyrik) aufgrund der Textmerkmale zuordnen.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Epos	• die Übernahme der epischen Tradition, die spezifische römische Ausprägung und die Nachwirkung auf die spätere Zeit aufzeigen.
Rezeption antiker Texte und Motive	• die Wiederaufnahme und Veränderung ursprünglicher Motive in verschiedenen Medien (Texten, Bildern / Malerei, Skulpturen, Film, Musik) wiedererkennen, analysieren und beurteilen. • die Varianten mit verschiedenen Merkmalen der Epoche des jeweiligen Autors in Verbindung bringen.
Gesellschaft	• die gesellschaftliche Entwicklung, ihre Umbrüche und den Wandel der Wertvorstellungen in literarischen Ausprägungen (wie Satire oder Epigramm) nachvollziehen.

Philosophie	• die römischen philosophischen Ausprägungen kennen und die Parallelen und Weiterführungen der griechischen Werke beschreiben. • je nach Interesse Grundfragen der antiken Philosophie von den Griechen über die Spätantike und das Mittelalter bis zu ihrer Wiederaufnahme in der Renaissance verknüpfen mit der Sichtweise heutiger philosophischer Strömungen.
Theologie	• die Einflüsse des christlichen Weltbilds und der christlichen Religion auf die philosophische Tradition beschreiben. • bei spezifischem Interesse theologisch-philosophische Grundfragen erörtern.

Mathematik

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	4	3	3	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Mathematikunterricht schult das exakte Argumentieren und das Abstraktionsvermögen. Er erzieht zu Genauigkeit, präzisem Sprachgebrauch und Objektivität. Er stärkt das Durchhaltevermögen und regt die Kreativität an. Dadurch fördert er die Eigenständigkeit im Urteil und das Vertrauen in das eigene Denken.

Die Mathematik ist ein wesentliches Instrument zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Vorgänge. Sie leistet entscheidende Beiträge bei der Gewinnung von Kenntnissen über unsere Umwelt. Mit dem im Mathematikunterricht erarbeiteten intellektuellen Instrumentarium wird eine vertiefte Einsicht in die Naturwissenschaften und damit in einen Teil unserer Welt möglich.

Der Umgang mit der Ideenwelt und der Geschichte der Mathematik macht bewusst, zu welch grossartigen gedanklichen Leistungen der Mensch fähig ist, ohne dass er sich allein am Nützlichkeitsdenken orientiert. Der Mathematikunterricht schult dadurch den Sinn für Ästhetik und weckt Freude an geistiger Arbeit.

Der Mathematikunterricht legt Grundlagen und fördert Fertigkeiten und Haltungen, die für naturwissenschaftliche und technische und zunehmend auch für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge Voraussetzung sind. Er weckt Interesse und erzeugt Verständnis für Technik und Naturwissenschaft.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Mathematik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler können ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten, und sie wissen um die Notwendigkeit, Wissenslücken zu schliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler können den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen. Insbesondere ist ihnen klar, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können und was beweisende und widerlegende Argumente sind.

Sozialkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler gehen vorurteilslos auf Argumente anderer ein und kontrastieren sie kritisch mit ihrem eigenen Denken. Es ist überdies ihr Anliegen, andere bei der Suche nach Einsicht und wichtigen Erkenntnissen tatkräftig zu unterstützen.

Sprachkompetenz

- Die Mathematik ist eine universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen diese und tragen damit zur Vermeidung von Missverständnissen bei und zur reibungslosen Verständigung in der wissenschaftlichen Welt.
- Sie sind in der Lage, Umgangssprache in Formelsprache umzuwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte zu sprechen.

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Die Schülerinnen und Schüler setzen unterstützende Technologie und Hilfsmittel ein, wann immer das sinnvoll ist, zum Beispiel graphikfähige Taschenrechner oder Computer Algebra Systeme.

Interessen

- Die Schülerinnen und Schüler erleben die Mathematik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung von Ausschnitten der Wirklichkeit und als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen. Sie sind bereit, sich auf Probleme einzulassen und sie mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen. Sie begegnen der Mathematik mit Interesse, schon deswegen, weil sie um ihre Bedeutung wissen. Nicht zuletzt haben sie wenigstens exemplarisch erfahren, was *G.H. Hardy* meint, wenn er sagt:
  „Beauty is the first test: there is no permanent place in the world for ugly mathematics.“

3 Leistungsbewertung

Zur Leistungsbewertung sind vor allem die schriftlichen Prüfungen massgebend. Mündliche Beiträge und die Bearbeitung von Aufträgen können ebenfalls in die Bewertung einfliessen. Verschiedene Kompetenzen werden zur Leistungsbewertung beigezogen: Die kulturwissenschaftliche Kompetenz (Wissen) besteht in einem Verständnis mathematischer Begriffsbildungen, mathematischer Resultate und Verfahren. Die algorithmische Kompetenz (Rechnen) besteht darin, mathematische Verfahren zu beherrschen. Die argumentative Kompetenz besteht darin, Demonstrationen und Argumentationen nachzuvollziehen und selbst hervorbringen zu können. Die Problemlösungskompetenz (Textaufgaben) besteht darin, Problemsituationen durch den Einsatz von Mathematik meistern zu können.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Überall dort, wo quantitative Grössen bearbeitet oder sogar vorhergesagt werden sollen, ist in irgendeiner Form die Mathematik beteiligt, von statistischen Analysen im Gesundheitswesen bis hin zu industriellen Designs, die teilweise auf hochkomplexen mathematischen Modellen und Algorithmen basieren. Letztlich wird in allen Bereichen von Naturwissenschaft und Technik eine mathematische Beschreibung beobachtbarer Phänomene angestrebt und falls dies gelingt, werden typischerweise weitere mathematische Techniken benutzt, um zu (quantitativen) Vorhersagen oder Optimierungen zu gelangen.

In Anwendungsbeispielen werden diese mathematischen Paradigmen im Unterricht vermittelt, was z.B. bei statistischen Methoden Querverbindungen zu Sozialwissenschaften und Medizin, bei der Modellierung von Wachstums- und Zerfallsprozessen Querverbindungen zu Biologie und Physik ergibt, oder bei Optimierungsaufgaben zu Querverbindungen mit der Wirtschaft führt. Darüber hinaus werden den Schülerinnen und Schülern Perspektiven aufgezeigt, die ihnen vermitteln, wie das Gelernte zu praktisch relevanten Werkzeugen ausgebaut werden kann. Ein Beispiel unter vielen ist das *Computer Aided Geometric Design (CAGD),* dessen grundlegende Idee mit der Schul-Analysis verstanden werden kann.

5 Fördermassnahmen im Unterricht

Der Mathematikunterricht bietet naturwissenschaftlich-technisch-mathematisch interessierten Jugendlichen – jungen Männern wie Frauen – eine Gelegenheit, im eher sprachlich ausgerichteten Gymnasium ihre Interessen zu verfolgen. Schülerinnen und Schüler mit einer besonderen mathematischen Begabung werden gezielt gefördert, Jugendliche mit einer punktuellen Schwäche in Mathematik individuell unterstützt.

C KLASSENLEHRPLÄNE

Die basalen Kompetenzen entsprechen den im fächerbezogenen kantonalen Lehrplan ausgewiesenen basalen Kompetenzen für das Grundlagenfach Mathematik.

1. Klasse

<table>
<tr><th colspan="2">1. Lerngebiet: Geometrie</th></tr>
<tr><td>Grobinhalte</td><td></td></tr>
<tr><td rowspan="2">Ähnlichkeit
Satzgruppe des Pythagoras</td><td>Basale fachliche Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können
• in entsprechenden geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden.
• den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären.
• den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.
• einfache Beweise (z. B. Existenz unendlich vieler Primzahlen, Strahlensätze, geometrische oder zahlentheoretische Sätze) und logische Argumentationen (z. B. Negation einer Aussage) nachvollziehen.</td></tr>
<tr><td>Fachliche Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler können
• Ähnlichkeit von Dreiecken nachweisen.
• zentrische Streckungen konstruieren.
• mit Hilfe von ähnlichen Dreiecken einfache Beweise führen.
• Strahlensätze, Ähnlichkeit und die Satzgruppe des Pythagoras nutzen, um geometrische Probleme rechnerisch zu lösen.</td></tr>
</table>

2. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	
Lineare Gleichungen Lineare Gleichungssysteme Wurzeln und Zahlbereiche Quadratische Gleichungen Einfache nichtlineare Gleichungssysteme	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können • Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. • natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden. • einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen (z. B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen. • einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln. • einfache Rechnungen mit Brüchen (+,-,·,÷) durchführen. • einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden. • einfache mathematische Symbole korrekt verwenden. • erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung (auch mit mehreren Unbekannten) versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. • verschiedene Typen von Gleichungen unterscheiden. • lineare Gleichungen lösen. • quadratische Gleichungen mit verschiedenen Methoden lösen (Faktorzerlegung, Auflösungsformel) und diese miteinander vergleichen in Bezug auf ihre Effizienz. • einfache Gleichungen mit Wurzel- und Bruchtermen lösen und Scheinlösungen erkennen. • geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen. • das Prinzip der Elimination von Unbekannten in Gleichungssystemen erläutern. • lineare 2x2-Gleichungssysteme mit verschiedenen Methoden lösen (z. B. Gleichsetzungsmethode, Substitutionsmethode, Additionsmethode) und diese miteinander vergleichen. • lineare 2x2-Gleichungssysteme geometrisch interpretieren und ihre Lösungsmengen graphisch darstellen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • in Texten vorliegende Problemstellungen als Gleichungen formulieren. • mit den Grundrechenarten Gleichungen umformen und auflösen. • lineare Gleichungssysteme mit zwei und drei Unbekannten auflösen. • einen quadratischen Term in Linearfaktoren zerlegen. • erklären, was eine Wurzel ist. • die Zahlbereiche der natürlichen, ganzen, rationalen, irrationalen und reellen Zahlen unterscheiden. • quadratische Gleichungen erkennen und lösen. • einfache nichtlineare Gleichungssysteme mit zwei Unbekannten lösen.

3. Lerngebiet: Lineare und quadratische Funktionen

Grobinhalte	
Lineare Funktionen Quadratische Funktionen	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, was man unter einer Funktion versteht, und verwenden insbesondere die Notation y = f(x) korrekt. • das zweidimensionale, kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen. • eine Funktion graphisch darstellen (mit Hilfe einer Wertetabelle). • die Termdarstellung einer Funktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen). • die direkte und die indirekte Proportionalität erkennen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • lineare und quadratische Funktionen zur Bearbeitung von Textaufgaben nutzen. • den Einfluss der Parameter in linearen und quadratischen Funktionen auf die Graphen beschreiben. • den Scheitelpunkt einer Parabel rechnerisch bestimmen. • die Korrespondenz zwischen einer linearen bzw. quadratischen Gleichung und dem Schnittpunkt entsprechender Funktionsgraphen erklären und zur Lösung von Problemen nutzen.

4. Lerngebiet: Trigonometrie I und Vektorgeometrie I

Grobinhalte	
Elementare Trigonometrie Elementare Vektorgeometrie	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können • die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck erklären sowie Längen und Winkel im Dreieck berechnen. • die trigonometrischen Funktionswerte für spezielle Winkel ohne Hilfsmittel berechnen. • die Beziehungen $\sin^2(x) + \cos^2(x) = 1$ und $\tan(x) = \frac{\sin(x)}{\cos(x)}$ erklären und in entsprechenden Situationen anwenden. • einen Vektor des $\mathbb{R}^2$ als geordnetes Zahlenpaar bzw. Zahlentripel verstehen und geometrisch in der Ebene bzw. im Raum deuten. • die Norm eines Vektors im $\mathbb{R}^2$ berechnen und geometrisch deuten. • Vektoren im $\mathbb{R}^2$ rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren. • Vektoren des $\mathbb{R}^2$ mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten. • einen Vektor im $\mathbb{R}^2$ rechnerisch und geometrisch als Linearkombination zweier vorgegebener Vektoren darstellen.

	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • eine Definition von sin, cos und tan geben. • geometrische Probleme mit Hilfe von *sin, cos* und *tan* rechnerisch lösen. • zwischen Vektoren und Punkten unterscheiden. • die geometrische Bedeutung der Addition von Vektoren, der Multiplikation eines Skalars mit einem Vektor und des Betrags eines Vektors beschreiben.

5. Lerngebiet: Potenzen	
Grobinhalte	
Potenzen mit ganzzahligen Exponenten	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • Potenzgesetze in einfachen Beispielen anwenden.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • die Bedeutung von positiven und negativen ganzzahligen Exponenten erklären. • mit positiven und negativen ganzzahligen Exponenten rechnen. • mit der wissenschaftlichen Zahlendarstellung arbeiten. • den Zusammenhang zwischen dem Pascalschen Dreieck und dem binomischen Lehrsatz erläutern.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Logarithmen und exponentielles Wachstum	
Grobinhalte	
Potenzen mit rationalen Exponenten Logarithmen Exponentialgleichungen Exponentialfunktionen	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • Potenz- und Logarithmengesetze in einfachen Beispielen anwenden. • exponentielle Wachstums- und Zerfallsprozesse durch geeignete Funktionen modellieren. • einfache Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen • mit eigenen Worten einfache mathematische Begriffe (z.B. die Wurzel, der Logarithmus zu einer bestimmten Basis) und mathematische Zusammenhänge stringent definieren oder beschreiben.

	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • die Bedeutung von rationalen Exponenten erklären und mit ihnen rechnen. • erklären, wie Logarithmen definiert sind. • die Rechenregeln für Logarithmen anwenden. • einfache Exponentialgleichungen mit Logarithmen lösen. • den Unterschied zwischen linearem und exponentiellem Wachstum erklären. • diverse reale Beispiele für exponentielles Wachstum aufzählen. • Exponentialfunktionen zur Modellierung von Sachverhalten verwenden.

2. Lerngebiet: Trigonometrie II	
Grobinhalte	
Trigonometrie am allgemeinen Dreieck	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • die Darstellung der trigonometrischen Funktionswerte am Einheitskreis (als Koordinaten) erklären. • einfache trigonometrische Gleichungen lösen • Winkel im Gradmass und im Bogenmass messen und sicher damit umgehen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • Winkel im Bogenmass angeben und in das Gradmass umrechnen. • Erklären, wie sin und cos für Winkel grösser als 90 Grad definiert sind und damit rechnen. • einfache trigonometrische Gleichungen lösen. • Sinus- und Kosinussatz anwenden.

3. Lerngebiet: Funktionen	
Grobinhalte	
Allgemeiner Funktionsbegriff Modellieren mit verschiedenen Funktionsklassen	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Merkmale eines Graphen erkennen (Nullstellen, y -Achsenabschnitt, Positivität/Negativität, Monotonie, Symmetrien). • erklären, welche formalen Veränderungen des Funktionsterms welche Veränderungen des Graphen nach sich ziehen. • funktionale Zuordnungen (lineare Funktion, quadratische Funktion, Potenzfunktion, Polynomfunktion, Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktion) erkennen, typisieren und rechnerisch bearbeiten. • die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel graphisch darstellen und ihre Periodizität erklären. • den Zusammenhang zwischen der Definition am Einheitskreis und den Graphen der trigonometrischen Funktionen erklären.

	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • die Begriffe Funktion und Umkehrfunktion erläutern und anwenden. • die charakteristischen Merkmale der wichtigsten Funktionsklassen (lineare Funktionen, quadratische Funktionen, Potenzfunktionen, Exponential- und Logarithmusfunktionen, trigonometrische Funktionen) erläutern und exemplarische Anwendungen aufzählen. • die Graphikwerkzeuge des Taschenrechners bedienen. • Erklären, welche formalen Veränderungen des Funktionsterms welche Veränderungen des Graphen nach sich ziehen. • Periodische Vorgänge mit trigonometrischen Funktionen modellieren.

4. Lerngebiet: Statistik	
Grobinhalte	
Darstellung von Daten Statistische Kenngrössen	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigsten Darstellungsformen (Tabelle, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm, Kurvendiagramm, Boxplot) von Statistiken interpretieren und vergleichen. • die gängigen Kennzahlen der Lage und der Streuung (arithmetisches Mittel, Median, Modus, Standardabweichung) interpretieren, vergleichen und für kleine Datensätze berechnen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • Daten angemessen graphisch darstellen. • Den Unterschied zwischen Mittelwert und Median erklären. • Den Begriff der Standardabweichung erläutern. • Die Statistikwerkzeuge des Taschenrechners bedienen. • Statistische Kenngrössen angemessen verwenden.

5. Lerngebiet: Vektorgeometrie II	
Grobinhalte	
Skalarprodukt Rechnen mit Komponenten Parametergleichung von Geraden	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • den Abstand zwischen zwei Punkten im $\mathbb{R}^2$ berechnen. • das Skalarprodukt zweier Vektoren im $\mathbb{R}^2$ berechnen. • den Winkel zwischen zwei Vektoren des $\mathbb{R}^2$ mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen. • in der Ebene einfache vektorielle Grössen, wie etwa Kräfte, in Teilgrössen zerlegen bzw. zu einer Gesamtgrösse addieren.

	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • Probleme mit Hilfe des Skalarproduktes lösen, insbesondere Winkel berechnen und Vektoren auf Orthogonalität hin untersuchen. • Geradengleichungen aufstellen. • Einige Lage- und Schnittprobleme rechnerisch behandeln.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Stochastik I	
Grobinhalte	
Elementare Kombinatorik Wahrscheinlichkeitsbegriff Pfadregeln Bedingte Wahrscheinlichkeit	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • das Additionsprinzip und das Multiplikationsprinzip anwenden. • Summenzeichen benutzen. • Fakultäten benutzen. • erläutern, was man unter einem Zufallsexperiment versteht. • erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht. • Wahrscheinlichkeiten und bedingte Wahrscheinlichkeiten berechnen. • mit eigenen Worten ein Zufallsexperiment stringent definieren oder beschreiben.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • mit elementaren Zählprinzipien (Additions- und Multiplikationsregeln, Binomialkoeffizienten) einfache kombinatorische Aufgaben lösen. • Wahrscheinlichkeiten bestimmen. • bedingte Wahrscheinlichkeiten berechnen.

2. Lerngebiet: Folgen und Reihen	
Grobinhalte	
Beschreibung von Zahlenfolgen Arithmetische Folge und Reihe Geometrische Folge und Reihe	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • die Korrektheit einer Formel für eine gegebene Folge überprüfen. • in einfachen Beispielen die Konvergenz bzw. Divergenz einer Zahlenfolge erkennen. • Zahlenfolgen, welche eine lineare bzw. exponentielle Entwicklung zeigen, erkennen und unterscheiden. • einfache mathematische Symbole korrekt verwenden.

	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • explizit und rekursiv definierte Folgen unterscheiden. • erklären, was eine arithmetische bzw. geometrische Folge und Reihe ist. • mit dem Summenzeichen umgehen.

3. Lerngebiet: Analysis I	
Grobinhalte	
Grenzwerte Ableitungen Integrale	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • den Grenzwert einer konvergenten Zahlenfolge als diejenige Zahl verstehen, welcher sich die Folgenglieder beliebig genau annähern. • Einfache, divergente Zahlenfolgen erkennen. • die Ableitung als Differentialquotient, d. h. als Grenzwert von Differenzenquotienten, definieren. • die Ableitung als Tangentensteigung, d.h. als Grenzwert von Sekantensteigungen, interpretieren. • Polynome $a_n x^n + \cdots + a_1 x^1 + a_0$ mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel ableiten. • Tangenten an Funktionsgraphen bestimmen. • einfache Funktionen, wie etwa Polynome, mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel integrieren. • Die Graphen von elementaren Funktionen wie etwa $x^n, x^{-n}, e^x, ln(x), sin(x)$ oder $cos(x)$ skizzieren. • die Graphen von Polynomen skizzieren, falls nötig mit Elementen einer Kurvendiskussion. • einfache Optimierungsaufgaben ohne und mit einer Nebenbedingung lösen. • endliche Flächen unter den Graphen einfacher Funktionen berechnen. • bei einfachen Beispielen den zeitlichen Verlauf einer Grösse aus ihrem Anfangswert und ihrer Änderungsrate bestimmen. • mit eigenen Worten das Integral und die Ableitung stringent definieren oder beschreiben
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • die anschauliche Bedeutung eines Grenzwerts beschreiben. • einfache Grenzwerte berechnen. • eine anschauliche und formale Definition des Ableitungsbegriffs geben. • Polynome und beliebige Potenzfunktionen ableiten. • zu einem gegebenen Funktionsgraph qualitativ richtig den Graph der Ableitungsfunktion und einer Stammfunktion zeichnen. • mit Hilfe der Ableitung erste Anwendungsprobleme mit Polynom- und Potenzfunktionen lösen. • die Bedeutung des Integrals zur Flächenberechnung beschreiben. • Polynome integrieren.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Vektorgeometrie III

Grobinhalte	
Ebenengleichungen Vektorprodukt	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können • einen Vektor des $\mathbb{R}^3$ als geordnetes Zahlenpaar bzw. Zahlentripel verstehen und geometrisch in der Ebene bzw. im Raum deuten. • die Norm eines Vektors im $\mathbb{R}^3$ berechnen und geometrisch deuten. • Vektoren im $\mathbb{R}^3$ rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren. • Vektoren des $\mathbb{R}^3$ mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten. • einen Vektor im $\mathbb{R}^3$ rechnerisch und geometrisch als Linearkombination zweier vorgegebener Vektoren darstellen. • den Abstand zwischen zwei Punkten im $\mathbb{R}^3$ berechnen. • den Winkel zwischen zwei Vektoren des $\mathbb{R}^3$ mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • Das Vektorprodukt anwenden. • Die Koordinatengleichung einer Ebene aufstellen. • Die wichtigsten Inzidenz-, Winkel-, Schnitt- und Abstandsprobleme bearbeiten. • Angewandte Aufgaben bearbeiten.

2. Lerngebiet: Analysis II

Grobinhalte	
Rechnen mit Ableitungen und Integralen Anwendungen	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können • die Ableitungen elementarer Funktionen, wie etwa konstante Funktionen, $x^n, x^{-n}, e^x, ln(x), sin(x)$ oder $cos(x)$ angeben. • die Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregel • auf einfache Funktionen anwenden. • die allgemeine Exponentialfunktion $a^x = e^{ln(a)x}$ mit Hilfe der Kettenregel ableiten. • Stammfunktionen von elementaren Funktionen, wie etwa konstante Funktionen, $x^n, x^{-n}, e^x, ln(x), sin(x)$ oder $cos(x)$ angeben. • den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) erkennen und ihn zur Berechnung einfacher bestimmter Integrale einsetzen. • mit Hilfe des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) den Zusammenhang zwischen Integrieren und Differenzieren erkennen und einfache bestimmte Integrale berechnen.

	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • die gängigsten Funktionsklassen differenzieren und integrieren (insbesondere Exponentialfunktionen und trigonometrische Funktionen). • Produkte, Quotienten und Verkettungen von Funktionen ableiten. • Funktionen untersuchen. • Integrieren als Werkzeug für Flächen- und Volumenberechnungen verwenden. • die Bedeutung des Differenzierens und Integrierens in anderen Anwendungsbereichen erläutern.

3. Lerngebiet: Stochastik II	
Grobinhalte	
Erwartungswerte Binomialverteilung Hypothesentesten	Basale fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, was man unter einer Zufallsgrösse und was man unter einer Verteilung versteht. • die Binomialverteilung erklären und anwenden. • den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gauss'sche Glockenkurve beschreiben. • Vertrauensintervalle beschreiben.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können • abhängige und unabhängige Ereignisse unterscheiden. • die Begriffe Zufallsvariable, und Wahrscheinlichkeitsverteilung erklären. • Erwartungswerte berechnen. • Verschiedene Verteilungen (insbesondere Gleichverteilung und Binomialverteilung) zur Lösung von Problemen heranziehen. • eine Hypothese gegen ihre Alternative testen und bei der Entscheidung mögliche Fehler benennen.

Mathematik

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Mathematische Theorien, insbesondere die Theorien der Differentialgleichungen und der linearen Algebra, bieten ein wesentliches Instrument zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Vorgänge und eignen sich damit vortrefflich, um praxisbezogene Probleme zu lösen. Phänomene aus den Natur- und Sozialwissenschaften können vermehrt mit fortgeschrittenen mathematischen Mitteln beschrieben werden. Zwischen der Mathematik und den Naturwissenschaften bestehen zahllose Verbindungen, sei es im Bereich der Modellbildung oder der Formalisierung von Simulationen oder Berechnungen. Beispiele sind Datenanalyse und Regression, (Schwingungslehre), Bewegungsabläufe, Wachstums- und Zerfallsprozesse, zufallsgesteuerte Entwicklungen, Reaktionskinetik, Populationsentwicklung und andere dynamische Systeme. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es Querbezüge. Beispiele: statistische Analysen in Sozial- und Sprachwissenschaften, Darstellung räumlicher Objekte, (Klanganalyse und -synthe-se), Modellierung von Produktions- und Wirtschaftssystemen.

Das Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik vertieft das allgemein bildende mathematische Hintergrundwissen. Nebst dem Anwenden mathematischer Werkzeuge wird das abstrakte und logische Denken speziell gefördert und das Vertrauen in das eigene Denken gestärkt.

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

Das Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik dient vielen Schülerinnen und Schülern als Vorbereitung auf ein Studium in mathematisch-naturwissenschaftlicher oder auch wirtschafts- oder sozialwissenschaftlicher Richtung. Deshalb soll die Möglichkeit bestehen, nebst den unverzichtbaren Lerngebieten Differentialgleichungen und Lineare Algebra im Rahmen eines Wahlthemas auch auf spezielle Wünsche der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

1. Lerngebiet: Lineare Algebra	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Matrizen Eigenwerte und Eigenvektoren	• erklären, was Matrizen, Eigenwerte und Eigenvektoren sind. • Matrix-Vektormultiplikationen durchführen und mit Matrizen rechnen. • die Lösbarkeit linearer Gleichungssysteme über Matrixeigenschaften charakterisieren. • Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten. • Anwendungsaufgaben zum Lerngebiet lösen und Anwendungsszenarien beschreiben.

2. Lerngebiet: Differentialgleichungen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Differentialgleichung erster Ordnung exakte und numerische Lösungsverfahren Modellierung	• erklären, was eine Differentialgleichung ist und sich Differentialgleichungen mit Hilfe des Richtungsfelds veranschaulichen. • über die Separation der Variablen Anfangswertprobleme lösen. • Anfangswertprobleme mit Hilfe einer numerischen Methode näherungsweise lösen und (optional) implementieren. • einige Modellierungsansätze beschreiben und in Form von Differentialgleichungen formulieren.

3. Lerngebiet: Ausgewählte Themen	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl** (nicht verbindlich)	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Analysis Geometrie Stochastik diskrete Mathematik	• je nach Wahlthema

Musik

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Grundlagenfach Musik, bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht, legt besonderen Wert auf eine ausgewogene Bildung von Kopf (intellektuelle Kompetenz), Herz (emotionale Kompetenz) und Hand (handelnde und umsetzende Kompetenz) und fördert sie in ganzheitlicher Weise.

Wesentliche Bildungselemente wie Sensibilität, Phantasie, Kreativität und Urteilsvermögen werden durch das Fach Musik geweckt und entwickelt.

Das Fach Musik schärft den Hörsinn, erzieht zur Offenheit und Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen und entwickelt die Fähigkeit zum Verstehen, Einordnen, Werten und Auswählen von musikalischen Produkten.

Ein Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau und der Pflege eines stilistisch breiten, adäquat umgesetzten, aktiven Repertoires im Vokalbereich und dem bewussten Umgang mit der eigenen Sing- und Sprechstimme.

Der reflektierende Umgang mit Musik vollzieht sich im Wechselspiel von der Erarbeitung solider theoretischer Grundlagen und praktischem Musizieren in der Gruppe.

Mit der Anlage einer breiten musikalischen Allgemeinbildung und der Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Orientierungshilfen in der heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt von massenmedial ständig präsenter Musik.

Das Grundlagenfach Musik zeigt auch Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet zudem Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Musik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen
- die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen
- massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit entwickeln
- das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern
- mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen

Sozialkompetenz
- authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- in einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz
- sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern
- das bewusste, gezielte und differenzierte Einsetzen der eigene Stimme im Zusammenhang mit (öffentlicher) Präsentation

Selbstkompetenz
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern

Erarbeitungskompetenz
- Methoden begründet auswählen

IKT-Kompetenz
- mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- die Möglichkeiten spezifischer Software z.B. anhand von Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen gezielt nutzen

3 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit 2 bis 3 schriftlichen Prüfungsanlässen pro Semester (Tests, Bewertung von Handouts, Kleinkompositionen). Je nach Unterrichtsinhalt können auch mündliche Noten (Vorsingen, Vorklopfen, Präsentationen) gesetzt werden. Das Engagement und die mündliche Beteiligung im Unterricht können ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. „Leitfaden Prüfen und Bewerten“) herangezogen werden.

Am Ende des dritten Jahres erfolgt eine schriftliche und eine künstlerische (Komposition mit praktischer Umsetzung) Schlussprüfung, die den Inhalt der drei Schuljahre zusammenfasst. Diese beiden Prüfungen werden zusammen zu 50% der Jahresnote angerechnet.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Aus den musikalischen Lerngebieten können sich Bezüge zu allen Fächern ergeben, insbesondere Instrumentalunterricht, Sprachen, Bildnerisches Gestalten, Geschichte, Physik.

C KLASSENLEHRPLÄNE

Die Grobinhalte sind spiralförmig angelegt. Grundsätzlich bilden die in der 1. Klasse erworbenen fachlichen Kompetenzen die Basis für die 2. und 3. Klasse, wobei einzelne Themenbereiche erweitert, exemplarisch vertieft oder in höherem Masse miteinander verknüpft werden.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Hören und Wahrnehmen (Rezeption)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• die Parameter Frequenz, Dauer, Intensität und Farbe bewusst wahrnehmen und beschreiben. • die diatonischen Skalen Dur und Moll mit Varianten erkennen und benennen. • in Hörbeispielen dur-moll-tonaler Musik den Grundton gehörsmässig eruieren. • Pentatonik, Chromatik und Ganztonleiter unterscheiden. • die Intervalle innerhalb eines Oktavraums unterscheiden. • in dur-moll-tonaler Musik die Hauptstufen bewusst wahrnehmen. • Leittöne und ihre Auflösungsbestrebung bewusst wahrnehmen. • Dreiklänge (Dur, Moll, verminderter und übermässiger Dreiklang) unterscheiden und bestimmen. • dynamische (Abstufungen von laut bis leise) und artikulatorische (*legato, non legato, staccato* etc.) Phänomene bewusst wahrnehmen und beschreiben. • Metrum, Taktart, Rhythmus und Tempo unterscheiden. • vokale Stimmlagen (Sopran, Alt, Tenor, Bass) erkennen und zuordnen. • Die wichtigsten Instrumente in den gängigsten Formationen (zum Beispiel Sinfonieorchester, Big Band) hörend unterscheiden. • gehörphysiologische Grundsätze verstehen und in ihrem Hörverhalten mitberücksichtigen.
Formverläufe und Formmodelle	• musikalische Abläufe auf grundsätzliche Aspekte wie Wiederholung, Variation und Kontrast, Reihung und Schichtung, Steigerung und Rückentwicklung bewusst hören und beschreiben. • polyphone und homophone Faktur grundsätzlich unterscheiden. • in kleineren standardisierten Formverläufen (z.B. Liedformen) Proportionen (z.B. regelmässige Taktgruppierungen) bzw. Varianten und Abweichungen bewusst wahrnehmen. • nicht standardisierte Formverläufe bewusst mithören und z.B. als grafische Hörpartitur skizzieren. • Taktarten in metrischer Musik bestimmen. • rhythmische Phänomene wie Auftakt, Synkopen, binäre und ternäre Phrasierung etc. erkennen und beschreiben.

Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikwerke verschiedenen Musikarten (Volksmusik, Kunstmusik, Jazz, Rock und Pop) zuordnen. • stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen. • ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Nachdenken, Äussern, Wissen (Reflexion)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• absolute Tonhöhen im Ambitus der grossen bis dreigestrichenen Oktave fliessend in Bass- und Violinschlüssel lesen. • die diatonischen Skalen Dur und Moll mit Varianten sowie Pentatonik, Ganztonleiter und Chromatik orthographisch korrekt im Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen sowie in musikalischen Zusammenhängen erkennen und definieren. • den Quintenzirkel als abstrahierte Darstellung der wichtigsten Phänomene dur-moll-tonaler Musik nachvollziehen und als Hilfsmittel anwenden (Tonartengrundtöne, Vorzeichen, Quinttransposition mit Beziehung zwischen Subdominante, Tonika und Dominante). • alle Intervalle innerhalb einer Oktave orthographisch korrekt in Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen. • Dreiklänge (Dur, Moll, verminderter und übermässiger Dreiklang) und ihre Umkehrungen schreiben und im Notentext erkennen. • das Prinzip der Akkordsymbolschrift verstehen. • das Prinzip der Stufen- und Funktionstheorie nachvollziehen und auf die Hauptstufen I, IV und V bzw. auf die Funktionen Tonika, Dominante, Subdominante bezogen anwenden. • Puls, Metrum, Taktart, Geschwindigkeit und Tempo adäquat beschreiben. • Noten- und Pausenwerte schreiben und lesen. • rhythmische und artikulatorische Phänomene erkennen und benennen. • dynamische Abstufungen erkennen und benennen. • die gängigsten Instrumente den entsprechenden Instrumentengruppen und Formationen zuordnen.
Formverläufe und Formmodelle	• musikalische Abläufe auf grundsätzliche Aspekte wie polyphone und homophone Faktur sowie Wiederholung, Variation und Kontrast, Reihung und Schichtung, Steigerung und Rückentwicklung untersuchen und beschreiben. • musikalische Motive, Themen und Phrasen erkennen und adäquat beschreiben. • musikalische Verläufe formal gliedern und ihre Einteilung musikalisch begründen. • Liedformen abrufen und konkrete Beispiele mit Notentext formal analysieren.

Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr vokales Repertoire aus dem Schulfach Musik wie auch das aktuelle Repertoire aus dem Instrumentalunterricht Musikarten, Stilen und Epochen zuordnen. • sich einen rudimentären Überblick über die Funktionen von Musik in vielfältigen Verbindungen von kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen verschaffen. • den Nutzen und die Grenzen von musikalischen Kategorien wie Musikarten, Epochen- und Stilbegriffen sowie dem musikalischen Werkverständnis abwägend nachvollziehen. • ihr Bewusstsein für die Geschichtlichkeit der Dur-Moll-Tonalität auf Epochen und Musikarten bezogen schärfen und Beispiele mit nicht-dur-moll-tonalen Klanglichkeiten (z.B. Geräusch, Cluster, freitonale Stücke etc.) nachvollziehen.

3. Lerngebiet: Wiedergeben (Reproduktion)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• wichtige melodisch-harmonische Bausteine dur-moll-tonaler Musik wie Skalen(ausschnitte) und Dreiklänge singen und auf Instrumente übertragen. • ihre eigene Stimme rezitierend, deklamatorisch und singend einsetzen. • unter Berücksichtigung von Stimmbildungserfahrungen mit ihrer Stimme bewusster umgehen bzw. ihre stimmlichen Möglichkeiten kennen lernen und weiterentwickeln. • ihre Atmung, Körperhaltung und Stimmgebung bewusst steuern.
Formverläufe und Formmodelle	• einfache rhythmische Muster lesen und umsetzen. • Konfliktrhythmen bzw. rhythmische Überlagerungen lesen und umsetzen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ein Repertoire von mind. 20 Liedern, Songs und Kanons unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten (Volks- und Folkmusik, Jazz, Rock- und Popmusik) und in angemessener Vertretung der Landessprachen aktiv abrufen. • auf die Musikart bzw. den Musikstil bezogen Vokalmusik mit adäquater Stimmgebung und musikalischer Phrasierung interpretieren.

4. Lerngebiet: Erfinden (Produktion)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• mit ihrer Stimme und mit Bodypercussion Geräusche und Klänge entwickeln.
Formverläufe und Formmodelle	• kurze rhythmische Verläufe und Pattern kreieren. • einfache pentatonische und dur-moll-tonale melodische Verläufe entwerfen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Hören und Wahrnehmen (Rezeption)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• die authentischen Modi unterscheiden. • nicht dur-moll-tonale Klangerscheinungen wie Geräusche, Cluster, freitonale Stücke etc. bewusst wahrnehmen und z.B. als Hörpartitur grafisch skizzieren.
Formverläufe und Formmodelle	• wichtige formale Einschnitte auch in grösseren Formverläufen und Formmodellen erkennen und beschreiben. • grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung erkennen und benennen. • in einfachen mehrstimmigen Sätzen einzelne Stimmen (auch Mittelstimmen und Bassstimme) gehörsmässig mitverfolgen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen. • Werkinterpretationen vergleichen und differenziert beschreiben. • ihr aktives Hörrepertoire an zentralen Werken der abendländischen Musikkultur mit Aspekten aus „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Nachdenken, Äussern, Wissen (Reflexion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• die Modi notieren und lesen bzw. in Literaturbeispielen erkennen. • den Dominantseptakkord in musikalischen Verläufen erkennen. • die klanglichen Eigenschaften verschiedener Septakkorde unterscheiden. • grundlegende Materialien und Strukturen von nicht dur-moll-tonaler Musik (Geräusche, Cluster, freie Tonleitern, freitonale Stücke etc.) nachvollziehen, ableiten und in musikalischen Zusammenhängen erkennen.
Formverläufe und Formmodelle	• grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung im Notentext erkennen und benennen. • Stimmführungsregeln im vierstimmigen Satz nachvollziehen und anwenden.

Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikstücke mit einem grundlegenden Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stilen, Gattungen, Formen, KomponistInnen und mit einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen. • ihr Bewusstsein für die Geschichtlichkeit der Dur-Moll-Tonalität auf Epochen und Musikarten bezogen schärfen. • weitere musikalische Konzepte vor und nach der dur-moll-tonalen Epoche (mit exemplarischen Beispielen aus Musik des Mittelalters, freitonale und atonale Musik, Klangflächenkompositionen etc.) sowie aus anderen Kulturkreisen in ihren historischen bzw. kulturellen Kontext einordnen. • sich unter massvoller Anleitung mit einem musikalischen Phänomen und dem dazugehörigen historischen Umfeldwissen auseinandersetzen und Artikel aus Fachliteratur (z.B. aus den Reihen Duden Basiswissen Schule, Dumont Schnellkurs Musik etc. sowie ausgewählte Artikel aus DTV-Atlas, Musik in Geschichte und Gegenwart, New Grove etc.) verarbeiten.

3. Lerngebiet: Wiedergeben (Reproduktion)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• die Grundformen der Intervalle innerhalb einer Oktave singen. • ihre eigenen Stimmmöglichkeiten erweitern und nutzen. • in einfacher mehrstimmiger Vokalmusik eine Stimme (auch Mittelstimme resp. Bassstimme) selbständig singen.
Formverläufe und Formmodelle	• einfache rhythmische Muster lesen und umsetzen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr Repertoire an Liedern, Songs und Kanons unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten erweitern; Ausbau des mehrstimmigen Singens. • sich ausgehend von einem Leadsheet die Adaption nach einem sängerischen Vorbild bewusst erarbeiten oder eine eigene Interpretation entwickeln.

4. Lerngebiet: Erfinden (Produktion)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• Geräusche und Klänge mit einem definierten Instrumentarium (z.B. verschiedene Materialien wie Holz, Metall, Kunststoffe etc.) und oder mit ihrem eigenen Instrument kreieren.
Formverläufe und Formmodelle	• vierstimmige Kadenzen unter Anwendung der Stimmführungsregeln schreiben. • beim Kreieren von Melodien bewusst Aspekte der Stufen- und Dreiklangsmelodik anwenden. • unter Anwendung ihres harmonischen Wissens zu einer Hauptstimme aus dem Stegreif einfache Begleitstimmen entwerfen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Hören und Wahrnehmen (Rezeption)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• Instrumente einzeln und in den gängigen Formationen hörend erkennen. • Durchgangs- und Wechselnoten, Quart-, Sext- und Nonvorhalt, Antizipation, Trugschluss und Orgelpunkt in konkreten Beispielen erkennen und benennen.
Formverläufe und Formmodelle	• einfache Kadenzmodelle aus dem eigenen Repertoire an Instrumental- und Vokalmusik hörend erkennen. • musikalische Verläufe in tonaler Musik bewusster aufgrund rhythmischer, melodischer und harmonischer Aspekte wahrnehmen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen. • ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Nachdenken, Äussern, Wissen (Reflexion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• elementare akustische Phänomene verstehen und einordnen (Sinuston, Teiltonreihe, Klang und Geräusch sowie Quint- und Terzkomma im Zusammenhang mit Stimmungssystemen). • gängige und ihnen bisher auch unbekannte Instrumente der Systematik der Instrumentenkunde zuordnen.
Formverläufe und Formmodelle	• den Dominantseptakkord im vierstimmigen (Klavier-)Satz einbauen. • Zwischendominanten erkennen und benennen. • formale Grundstrukturen nachvollziehen (Sonate, Fuge, Rondoformen etc.)
Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikstücke Stilen und Epochen zuordnen. • die wichtigsten musikalischen Umbrüche nachvollziehen (Schriftlichkeit im 9. Jh., Stilwechsel um 1600, Paradigmawechsel in Aufführungspraxis und Werkverständnis sowie Verlagerung der Musizierpraxis zum Bürgertum um 1800, Aufbruch in die Moderne ab 1880er-Jahre bis hin zum Bruch mit der Tonalität um 1910, Neue Musik ab 1950 und Postmoderne, Bruch und Unterscheidung von sogenannter E- und U-Musik im 20. Jh.) • Aspekte wie Stilistik, Aufführungspraxis und Werkverständnis etc. mit ausgewählten Schlüsselwerken in Verbindung bringen.

3. Lerngebiet: Wiedergeben (Reproduktion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• Septakkorde nachsingen.
Formverläufe und Formmodelle	• unter Verknüpfung der bisherigen Kompetenzen aus „Klangerscheinungen“ (Skalen, Intervalle, Drei- und Vierklänge, Kadenzen) einfache durmolltonale Melodien selbständig vom Blatt singen. • auf der Basis von Kadenzmodellen oder Ostinati aus dem Stegreif Stimmverläufe mit melodischen und rhythmischen Varianten entwickeln.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr aktives Repertoire um mehrstimmige Sätze in verschiedenen Musikarten sowie mit Kunstliedern erweitern.

4. Lerngebiet: Erfinden (Produktion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Formverläufe und Formmodelle	• eine einfache Melodie harmonisieren. • unter Anwendung ihrer harmonischen Kenntnisse und z.B. mit Hilfe von Pattern einfache Liedbegleitungen, Chorsätze oder Instrumentalstücke schreiben.

Musik

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	4*	4*

* Die Stundendotation bezieht sich auf die Anzahl der Lektionen im Fach Musik. Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich eine Lektion Instrumentalunterricht sowie eine Lektion Chor.

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren, differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen.

Der Unterricht in der Kursgruppe baut auf den Kenntnissen des Grundlagenfachs Musik auf und steht in ständigem Wechselspiel mit dem praktischen Musizieren, das vorwiegend im Instrumentalunterricht sowie im Chor beziehungsweise in Ensembles erfolgt.

Besonderes Gewicht wird im Fach Musik den traditionellen Disziplinen Gehörbildung, Tonsatz, Formenlehre und -analyse sowohl als einzelnen Übungsgegenständen wie auch in ständiger Bezugnahme aufeinander beigemessen, um damit eine ganzheitliche Musikwahrnehmung weiterzuentwickeln.

Musikspezifische Kenntnisse werden darüber hinaus in einen grösseren kulturhistorischen Kontext eingeordnet.

Im eigenen Improvisieren und Komponieren werden kreative und produktive Fähigkeiten gefördert.

Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in ihrer heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leistet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit.

Es zeigt Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

Ausserdem bereitet es verstärkt auf ein weiterführendes Studium im Bereich Musik (fachspezifische Hochschulreife) vor.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Musik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten beziehungsweise den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen, beurteilen und in einen grösseren Kontext von Traditionen und Umbrüchen einordnen
- massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit weiterentwickeln
- die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen
- das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern
- Materialangebote und Fachliteratur gezielt auswählen und bewusst nutzen

Sozialkompetenz

- authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- in einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- sich reflektiert und terminologisch angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen nonverbalen Aspekte äussern

Methodenkompetenz

- verschiedene Analyseansätze kennenlernen und anwenden
- in grösseren Zeitgefässen konzentriert und selbständig arbeiten

IKT-Kompetenz

- mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen.
- die Möglichkeiten spezifischer Software (z.B. anhand von Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen

Interessen

- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- den eigenen Interessenhorizont bewusst und zielgerichtet erweitern

3 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit 3 bis 5 Prüfungsanlässen (sowie zusätzlich mindestens einer schriftlichen und einer praktischen Leistungsbeurteilung pro Semester in Co-Teaching-Lektionen). Darunter subsummieren sich schriftliche Arbeiten, Abgabe von Handouts, Kleinkompositionen und deren Aufführung, Präsentationen etc.

Kompositionsprojekte als Quartals- oder Semesterarbeiten können auch mit einer mehrfach gewichteten Note bewertet werden. Das Engagement und die mündliche Beteiligung im Unterricht kann ebenfalls zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Aus den musikalischen Lerngebieten können sich Bezüge zu allen Fächern ergeben, wie Sprachen, Geschichte, Philosophie, Psychologie, Religion, Geographie, Wirtschaft, Mathematik und Physik, Biologie, Bildnerisches Gestalten.

5 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Die Lernenden erhalten im Laufe des Unterrichts Anregungen, welche Themen für eine Maturaarbeit geeignet sind.

Wichtige Bestandteile des Unterrichts sind Quellenzitate, selbständige Recherche und Materialsuche mit exemplarischen Auszügen aus anspruchsvollerer Fachliteratur (Standardwerke wie z.B. DTV-Atlas der Musik, New Groves, Musik in Geschichte und Gegenwart) und deren angemessene Aufarbeitung (z.B. in Handouts und Präsentationen).

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Hören und Wahrnehmen (Rezeption)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• die Parameter Tonhöhe, Dauer, Intensität und Farbe differenziert wahrnehmen und mit angemessener Terminologie beschreiben. • komplexere dur-moll-tonale sowie modale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • Drei- und Vierklangstrukturen in Grundstellung und Umkehrungen erkennen. • gängige harmonische Modelle mit charakteristischen Wendungen wie Zwischendominanten, einfache Modulationsprozesse, Trugschluss und Neapolitaner erfassen. • ihre Hörerfahrung bezüglich Klängen und Klangfarben verfeinern. • Instrumente differenziert sowohl einzeln wie auch in den gängigsten Formationen hörend erkennen.
Formverläufe und Formmodelle	• grössere standardisierte Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und gegebenenfalls als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren. • Musikstücke in einfachen Partituren aktiv mitverfolgen. • melodische, harmonische und rhythmische Phänomene in verschiedenen Stilen und Gattungen als formbildende Struktur erfassen. • motivische und kontrapunktische Verarbeitungsprinzipen wie Variation, Imitation, Sequenzierung, Augmentation und Diminution erkennen. • polyphon strukturierte Werke wie Invention, Fuge und Kanon in ihren Grundzügen analysieren. • motivisch-thematische Arbeit und entwickelnde Variation als grundlegende Kompositionsprinzipien z.B. in Sonatenhauptsatzformen erfassen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene Rhythmus- sowie dur-moll-tonale Melodiediktate memorieren und korrekt notieren.
Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Stilrichtungen und Arten, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen. • auf eine angemessene Anzahl repräsentativer anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur ausgehend vom Mittelalter bis in die Gegenwart zurückgreifen.

2. Lerngebiet: Wissen, Nachdenken, Äussern (Reflexion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen wie auch korrekt notieren. • Drei- und Vierklangstrukturen mit Umkehrungen im Notentext erkennen und notieren. • bei harmonischer Analyse den Gattungen und Stilen entsprechend Stufen- und Funktionstheorie bzw. Akkordsymbole anwenden. • die gängigsten charakteristischen harmonischen Phänomene dur-moll-tonaler Musik wie Zwischendominanten, Modulationsprozesse, Medianten, Trugschluss und Neapolitaner an Literaturbeispielen nachvollziehen und mit adäquater Fachterminologie beschreiben. • Klänge und Klangerscheinungen differenziert beschreiben sowie ein grundlegendes Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten entwickeln. • ein Grundwissen um stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten von Instrumenten und Formationen abrufen.
Formverläufe und Formmodelle	• auf ein angemessenes Repertoire an vertieft behandelten Lied- und Grossformen wie Fuge, Sonatenhauptsatzform, Rondo etc. zurückgreifen und mit adäquater Fachterminologie ihre kompositorischen Kernpunkte und spezifischen Besonderheiten beschreiben.
Werkkenntnis und Stilkunde	• musikalische Phänomene, auch ohne dur-moll-tonale Bezüge, in ihrem historischen Kontext sehen, Epochen und Stilen zuordnen und adäquat beschreiben. • ihre musikspezifischen Kenntnisse an standardisierten Formen in einen grösseren kulturhistorischen Kontext einordnen.

3. Lerngebiet: Wiedergabe (Reproduktion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren bewusst einfliessen lassen. • melodische und harmonische Wendungen auch singend nachvollziehen. • Drei- und Vierklangstrukturen nachsingen und vom Notat singen.
Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse der Rezeption und Reflexion in ihr eigenes Musizieren bewusst einfliessen lassen. • in Länge und Komplexität angemessene rhythmische Verläufe sowohl nachklopfen als auch vom Blatt klopfen bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • Melodien (Referenz Volkslieder) sowohl nachsingen als auch vom Blatt singen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren bewusst anwenden und nachvollziehen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst gestalten.
Formverläufe und Formmodelle	• harmonische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Songs, Klavier- und Chorsätzen usw. stilgerecht aussetzen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Prozessen stilistische Eigenheiten imitieren bzw. einfliessen lassen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Hören und Wahrnehmen (Rezeption)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• sich mit nicht dur-moll-tonalen musikalischen Phänomenen wie freitonalen Stücken, Dodekaphonie, Serialismus, Aleatorik, Cluster usw. angemessen auseinandersetzen. • auch komplexere nicht dur-moll-tonale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • Instrumente in aufführungspraktischem Kontext differenziert erkennen.
Formverläufe und Formmodelle	• auch freie Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und gegebenenfalls als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren. • Musikstücke auch in komplexeren Partituren aktiv mitverfolgen. • auch in nicht dur-moll-tonaler Musik melodische, harmonische und rhythmische Phänomene als formbildende Strukturen erfassen. • auch einfache mehrstimmige dur-moll-tonale Melodiediktate sowie einfache Stufendiktate memorieren und korrekt notieren.
Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Stilrichtungen und Arten, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen. • auf eine angemessene Anzahl repräsentativer anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur, mit vertiefter Betrachtung der vor-dur-moll-tonalen Epoche (z.B. Musik des Mittelalters) sowie musikalische Entwicklungen ab dem späten 19. Jahrhundert (Aufbruch in die Moderne, Moderne, Neue Musik ab 1945, Postmoderne, Stilpluralismus, Jazz usw.) zurückgreifen.

2. Lerngebiet: Wissen, Nachdenken, Äussern (Reflexion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• komplexere melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen wie auch korrekt notieren. • ihr Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten weiterentwickeln. • ihre Kenntnisse über stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten von Instrumenten und Formationen gezielt erweitern.
Formverläufe und Formmodelle	• für sie neue, auch freie Formtypen unter Berücksichtigung der jeweils wichtigen musikalischen Aspekte analysieren und mit angemessener Fachterminologie beschreiben.
Werkkenntnis und Stilkunde	• durch ein vertieftes Orientierungswissen hinsichtlich Musikarten, Stile, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie durch ein angemessenes historisches Umfeldwissen tradierte und aktuelle musikalische Phänomene in grössere Zusammenhänge einordnen, beschreiben, angemessen beurteilen und verschiedene ästhetische Ansätze diskutieren. • verschiedene Ansätze und Methoden der Analyse an für sie neuen, auch freieren Formtypen anwenden.

3. Lerngebiet: Wiedergabe (Reproduktion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren bewusst einfliessen lassen.
Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse der Rezeption und Reflexion in ihr eigenes Musizieren auch mit aufführungspraktischem Basiswissen bewusst einfliessen lassen. • komplexere rhythmische Verläufe sowohl nachklopfen als auch vom Blatt klopfen bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene melodische Verläufe (tonal und atonal) sowohl nachsingen als auch vom Blatt singen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren bewusst einbringen.

4. Lerngebiet: Erfinden (Produktion)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst gestalten.
Formverläufe und Formmodelle	• in Arrangements und kompositorischen Prozessen formale Verläufe bewusst gestalten. • Rhythmen in Kleinkompositionen, Stilstudien, Patterns, Sprechstücken und anderen Formen entwerfen und adäquat notieren. • melodische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Stilstudien, Songs und anderen Formen entwerfen und adäquat notieren. • harmonische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Songs, Klavier- und Chorsätzen und anderen Formen stilgerecht aussetzen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Prozessen stilistische Eigenheiten auch neuerer Musik imitieren bzw. einfliessen lassen.

Musik

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	3*

* Die Stundendotation bezieht sich auf die Anzahl der Lektionen im Fach Musik. Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich eine Lektion Instrumentalunterricht.

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren, differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen.

Im Anschluss an das Grundlagenfach Musik werden im Ergänzungsfach die erworbenen Kompetenzen weiterentwickelt und exemplarisch vertieft.

Hierfür werden im Rahmen von Werkkenntnis und Stilkunde repräsentative Werke unter besonderer Berücksichtigung von musikalischen Aspekten wie Klangerscheinungen, Formverläufen und -modellen betrachtet und in ihr historisches Umfeld eingebettet.

Ein angemessener Grad an Spezialisierung soll darüber hinaus mit einer individuellen Akzentsetzung in einem Projekt mit den möglichen Teilgebieten „Untersuchen“ und/oder „Komponieren“ erreicht werden. Eine Verknüpfung mit dem Instrumentalunterricht ist sinnvoll.

Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in der heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leistet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit.

Es zeigt Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens in Familie und Gesellschaft.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Schulfach Musik im Ergänzungsfach fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten bzw. den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und sich begründete Meinungen bilden
- massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit weiterentwickeln
- die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen
- das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern
- Materialangebote und Fachliteratur gezielt auswählen und bewusst nutzen

Sozialkompetenz
- ein gemeinsames Projekt erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- in einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz
- sich reflektiert und terminologisch angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen nonverbalen Aspekte äussern

Methodenkompetenz
- verschiedene Analyseansätze kennenlernen und anwenden

IKT-Kompetenz
- mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- die Hauptfunktionen von spezifischer Software (z.B. anhand von Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen

Interessen
- den eigenen Interessenshorizont bewusst und zielgerichtet erweitern
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten

3 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit 2 bis 4 Prüfungsanlässen. Darunter subsummieren sich schriftliche Arbeiten, Abgabe von Handouts, Kleinkompositionen und deren Aufführung, Präsentationen etc.

Kompositionsprojekte aus dem Wahlbereich „Komponieren“ wie auch die Ergebnisse aus dem Wahlbereich „Untersuchen“ können als Quartals- oder Semesterarbeiten auch mit einer mehrfach gewichteten Note bewertet werden. Das Engagement und die mündliche Beteiligung im Unterricht kann ebenfalls zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Aus den musikalischen Lerngebieten können sich Bezüge zu allen Fächern ergeben, wie Sprachen, Geschichte, Philosophie, Psychologie, Religion, Geographie, Wirtschaft, Mathematik und Physik, Biologie, Bildnerisches Gestalten.

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Werkkenntnis und Stilkunde	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Verknüpfung der Vorkenntnisse	• musikalische Aspekte aus den Lerngebieten „Klangerscheinungen“ sowie „Formverläufe und -modelle“ des Grundlagenfachs Musik abrufen und an ausgewählten Literaturbeispielen rezipierend und reflektierend anwenden.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Werkkenntnis mit einem Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stile, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen. • die Faktur repräsentativer Kompositionen in angemessener Anzahl und stilistischer Breite (auch mit Musik vor und nach der dur-moll-tonalen Epoche) erkennen und beschreiben. • für sie neue musikalische Phänomene wie auch freiere Formtypen weitgehend selbständig analysieren und mit angemessener Fachterminologie erläutern.

2. Lerngebiet: Untersuchen und/oder Komponieren	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Untersuchen	• sich im Rahmen eines definierten Themas kritisch mit vorliegenden Analysen repräsentativer, auskomponierter Werke und deren Notaten auseinandersetzen. • ihre Ergebnisse an konkreten und mindestens teilweise selbst erarbeiteten Analysen deutlich machen und ausführen. • eine fundierte selbständige Recherche durchführen. • eine Untersuchung in geeigneter schriftlicher Form darstellen und präsentieren.
Komponieren	• ein eigenes Musikstück verfassen und adäquat notieren. • sich mit Analysen differenziert auskomponierter Werke und deren Notaten für die Aneignung eines Stiles oder für die Erarbeitung eines eigenen Repertoires an Klangerscheinungen auseinandersetzen. • einen angemessen anspruchsvollen Tonsatz im tonalen Bereich oder avancierte experimentelle Kompositionstechnik(en) anwenden.

Pädagogik – Psychologie

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Unterricht im Ergänzungsfach Pädagogik – Psychologie legt in Bezug auf Kernziele gymnasialer Allgemeinbildung wie „Persönliche Reife“ und „Studierfähigkeit“ besondere Akzente auf die Entwicklung von Kompetenzen im sozialen, kommunikativen und persönlichkeitsbezogenen Bereich. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler auf gymnasialer Stufe dazu befähigt werden, sich mit grundlegenden Fragestellungen der Psychologie und Pädagogik zu beschäftigen und diese zunehmend zu vernetzen. Der Unterricht leistet somit einen Beitrag, die menschliche Existenz unter neuen Perspektiven zu betrachten.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Pädagogik – Psychologie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- differenziert und kritisch-forschend denken, unter Berücksichtigung von komplexen Zusammenhängen

Sozialkompetenz
- einen eigenen Standpunkt vertreten, andere Anliegen respektieren sowie Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz
- sich differenziert und präzise ausdrücken, aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören und konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz
- das Selbstkonzept reflektieren und sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten
- sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen, ihnen mit Ausdauer nachgehen und für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

IKT-Kompetenz
- verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse
- sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz und für einen entsprechenden Zugang über Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften interessieren

C KLASSENLEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Modellvorstellungen	• pädagogische und psychologische Modelle im Zusammenhang mit spezifischen Inhalten verstehen, anwenden und reflektieren.
Methoden	• hermeneutische und empirische Methoden der Pädagogik und Psychologie im exemplarischen Kontext verstehen, anwenden und reflektieren.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wahrnehmung	• Faktoren (individuelle, soziale) und Funktionen (z.B. selektive, konstruktive und soziale) der Wahrnehmung erklären, anwenden, als auch mit anderen psychologischen und pädagogischen Inhalten in Beziehung setzen.
Kognition	• kognitive Prozesse und Fähigkeiten (z.B. Gedächtnis, Lernprozesse, Sprache, Denken, Intelligenz) verstehen und daraus psychische und pädagogische Konsequenzen und ableiten.
Emotion / Motivation	• exemplarische Emotionen, Motive und Motivationen theoretisch analysieren, auf pädagogische, individuelle und soziale Phänomene anwenden und den eigenen Umgang damit reflektieren.

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Aufgaben der Erziehung	• anthropologische Voraussetzungen zur Erziehung verstehen. • Aufgaben, Ziele und pädagogisches Verhältnis als System begreifen und eigene erzieherische Prozesse planen.
Erziehungsziele und -inhalte	• Inhalte, Institutionen und pädagogische Konzepte exemplarisch analysieren und ihre situative und historische Bedingtheit erklären und reflektieren.

Erziehungsmassnahmen	• unterschiedliche unterstützende und gegenwirkende Erziehungsmassnahmen (z.B. Lob und Strafe) erläutern und personen- und situationsbezogen reflektieren. • Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln.
Erziehungsstile	• mindestens zwei Konzepte (z.B. das typologische Konzept nach *Lewin* oder die dimensionalen Ansätze von *Tausch & Tausch* oder *Diana Baumrind*) beschreiben, zu Beispielen erzieherischen Handelns in Beziehung setzen und kritisch reflektieren.

4. Lerngebiet: Individuum und Gesellschaft

Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Entwicklung	
Entwicklungsbedingungen	• die Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung darstellen und auf Beispiele anwenden.
Entwicklungsprozesse	• die Wechselwirkung der Entwicklungsprozesse Reifung und Lernen beschreiben und auf verschiedene Funktionsbereiche und Stadien der Entwicklung anwenden.
Entwicklungstheorien	• anhand von mindestens zwei Modellen (z.B. *Freud, Piaget, Eriksson, Bronfenbrenner*) Entwicklungsverläufe analysieren und pädagogische (z.B. Massnahmen, Ziele, Stile) und psychologische (z.B. psychische Dispositionen, Persönlichkeitsentwicklung) Konsequenzen ableiten.
Persönlichkeit	
Persönlichkeitstheorien	• mindestens zwei Persönlichkeitstheorien (z.B. tiefen-psychologische, kognitive, faktoranalytische, humanistische) erklären und kritisch miteinander in Beziehung setzen. • daraus Folgerungen für den pädagogischen und psychologischen Umgang mit Menschen ableiten. • Erleben und Verhalten theoriegeleitet analysieren und entsprechend begründete Handlungsvorschläge entwerfen. • verstehen, dass Modelle der Komplexität menschlichen Erlebens und Verhaltens nie vollständig gerecht werden.
Soziale Interaktion und Kommunikation	
Gruppenpsychologie	• gruppenspezifische Merkmale, Strukturen und Prozesse erläutern und auf Fallbeispiele anwenden.
Kommunikation	• Kommunikation als soziale Interaktion in verschiedenen Modellen darstellen (z.B. Regelkreis, *Schulz von Thun, Watzlawick*). • Störungen (z.B. Du-Botschaften, Paradoxie, Doppelbindung) exemplarisch diagnostizieren und beheben (z.B. Ich-Botschaften, Metakommunikation, aktives Zuhören).

Psychische Gesundheit und psychische Störungen	
begriffliche Grundlagen	• Kriterien für eine psychische Störung nennen, konkretisieren und kritisch betrachten (z.B. Normenrelativität, Etikettierung, Krankenrolle).
psychische Störungen	• Symptome und Ursachen von ausgewählten Störungen (z.B. affektive Störungen, Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen) erläutern. • verstehen, dass psychische Störungen in der Wechselwirkung von biologischen, individuellen und sozialen Faktoren entstehen (z.B. Schizophrenie, Magersucht).
Prävention und Behandlung und/oder psychische Gesundheit	• Möglichkeiten zur Prävention (z.B. Aufklärung bzgl. Magersucht) aufzeigen. • mindestens zwei therapeutische Ansätze (z.B. Verhaltenstherapie, kognitive, tiefenpsychologische, systemische oder klientenzentrierte Psychotherapie) verstehen, analytisch anwenden und kritisch vergleichen. • fachlich begründete Vorschläge zur Gesundheitsförderung an Fallbeispielen entwickeln.

Philosophie

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Philosophie gibt exemplarisch Einblick in die Philosophie und ins Philosophieren. In der Auseinandersetzung mit der Philosophie und dem Philosophieren werden die überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert und entwickelt, mit dem übergeordneten Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu selbständigen, verantwortungsbewussten und kritischen Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben.

Der Philosophieunterricht vermittelt begriffliche und methodische Instrumente, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihre persönliche und die gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen, kritisch zu beurteilen, die Folgen ihrer Wirklichkeitsannahmen, Wertsetzungen und Handlungen zu bedenken und dementsprechend zu handeln.

Im Philosophieunterricht kommen Fragen und Themen zur Sprache, die in den übrigen Einzelfächern kaum Platz finden. Philosophie hat gegenüber anderen Disziplinen immer auch die Funktion der Kritik und der Methodenreflexion. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine grundsätzliche Offenheit gegenüber scheinbar Selbstverständlichem und Unergründbarem entwickeln und philosophische Grundfragen rational und argumentativ angehen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Philosophie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- differenziert, kritisch-forschend denken und begründet urteilen
- sich in komplexen Zusammenhängen zurechtfinden und Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Kontexte stellen

Sozialkompetenz
- den eigenen Standpunkt vertreten und andere Anliegen respektieren
- im Sinne einer guten Gesprächskultur in ihren verschiedenen Formen (Erfahrungsaustausch, Debatte usw.) diskutieren
- Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz
- sich differenziert und präzise ausdrücken
- konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen
- sich zurechtfinden in der Lektüre schwieriger und sehr unterschiedlicher Texte
- sich des komplexen Zusammenhangs zwischen Wirklichkeit und Sprache bewusst sein

Arbeits- und Lernverhalten
- sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen und ihnen mit Ausdauer nachgehen
- für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

IKT-Kompetenz
- verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse
- sich für menschliche Grundfragen interessieren
- das Bedürfnis ernst nehmen, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

C KLASSENLEHRPLAN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Begriff der Philosophie	• die wichtigsten philosophischen Teildisziplinen unterscheiden. • das Verhältnis zwischen Philosophie und Wissenschaft verstehen.
philosophische Grundfragen (Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch? u.a.)	• Anlässe des Philosophierens (Staunen, Zweifel, Dilemmas, Konflikte) nachvollziehen. • die Eigenart philosophischer Fragestellungen verstehen. • hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
philosophische Anthropologie: Menschenbilder verschiedener Epochen (z.B. mythologisches Menschenbild, Menschenbild der Aufklärung, Menschenbild der Moderne)	• verschiedene Menschenbilder unterscheiden und historisch zuordnen. • die Dimensionen und die Problematik der menschlichen Existenz erkennen. • den Bezug anthropologischer Sichtweisen zu ihren eigenen Erfahrungen herstellen. • die ethischen, pädagogischen oder politischen Konsequenzen verschiedener Menschenbilder erkennen.
Grundpositionen der Erkenntnistheorie (z.B. Ideenlehre, Rationalismus und Empirismus, Skeptizismus)	• die Ursprünge, Grenzen und Möglichkeiten der menschlichen Erkenntnis überprüfen. • die Qualität und Gültigkeit von Meinungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen erkennen. • die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen.
ethische Grundfragen und -positionen (z.B. Tugendethik, Utilitarismus, deontologische Ethik, Mitleidsethik, Diskursethik, Relativismus usw.)	• sich ausweisen in der Kenntnis der Möglichkeiten und Grenzen ethischer Grundpositionen. • ein Problem der angewandten Ethik aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen flexibel und angemessen beurteilen. • zu einem Problem der angewandten Ethik eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln. • die ethischen Dimensionen aktueller Geschehnisse erkennen.

Lektüre eines ausgewählten, in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern festgelegten philosophischen Werkes.	• sich in der Kenntnis der Grundgedanken des ausgewählten Werkes ausweisen.
Lektüre ausgewählter Textpassagen eines in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern festgelegten Philosophen.	• sich in der Kenntnis der Grundgedanken des ausgewählten Philosophen ausweisen.
Erarbeitung eines in Absprache mit den Schülerinnen und Schüler festgelegten philosophischen Themas.	• sich in der Kenntnis der Grundgedanken des ausgewählten Themas ausweisen.

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
philosophische Texte verschiedener Epochen	• ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren. • philosophische Texte im Hinblick auf ausgewählte Fragestellungen zueinander in Beziehung setzen.
philosophische Texte verschiedener Schwierigkeitsgrade	• philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen.
Methoden und Strategien der Texterschliessung	• mit verschiedenen, dem Schwierigkeitsgrad der Texte entsprechenden Methoden Texte erschliessen.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
philosophisches Gespräch	• philosophische Fragen und Positionen im Dialog gemeinsam entwickeln.
philosophischer Essay	• philosophische Fragen und Positionen in einem argumentierenden Essay klären und selbständig entwickeln.

5. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Anwendung der philosophischen Inhalte und Fähigkeiten (auf konkrete Fälle, eigene Alltagserfahrungen, andere Lebensbereiche)	• grundlegende philosophische Begriffe angemessen verwenden. • ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen. • einen eigenen Standpunkt in Bezug zu philosophischen Fragen und Texten einnehmen und begründen.
philosophische Konzepte	• ausgewählte philosophische Positionen und Theorien beurteilen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen. • einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen.

Philosophie – Pädagogik – Psychologie

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Unterricht im Schwerpunktfach Philosophie – Pädagogik – Psychologie vermittelt ein breites und vertieftes Orientierungswissen, das den Schülerinnen und Schülern hilft, sich in der Vielfalt von Informationen, Wertsetzungen und Sinnangeboten zurechtzufinden und einen eigenen, kohärenten und begründeten Standpunkt zu entwickeln.

In der Auseinandersetzung mit den drei Disziplinen werden die überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert und entwickelt, mit dem übergeordneten Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu selbständigen, verantwortungsbewussten und kritischen Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben.

Der Unterricht vermittelt begriffliche und methodische Instrumente, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, ihre persönliche und die gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen, kritisch zu beurteilen, die Folgen ihrer Wirklichkeitsannahmen, Wertsetzungen und Handlungen zu bedenken und dementsprechend zu handeln.

Die eingehende Beschäftigung mit philosophischen, pädagogischen und psychologischen Fragen und Erkenntnissen unterstützt die Schülerinnen und Schüler, menschliches Verhalten und Erleben im weitesten Sinn nicht eindimensional zu beurteilen, sondern es aus dem Blickwinkel verschiedenster Erklärungsansätze zu verstehen und unvoreingenommen einzuschätzen.

In den drei Fachbereichen können Themen zur Sprache kommen, die öffentlich und kontrovers diskutiert werden und zu denen die Schülerinnen und Schüler ein beachtliches Vorwissen mitbringen. Vorwissen und öffentliche Diskussionen werden in den drei Teildisziplinen ergänzt, systematisch vertieft und kritisch hinterfragt.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Philosophie – Pädagogik – Psychologie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- differenziert, kritisch-forschend denken und begründet urteilen
- sich in komplexen Zusammenhängen zurechtfinden und Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Kontexte stellen

Sozialkompetenz
- den eigenen Standpunkt vertreten und andere Anliegen respektieren
- im Sinne einer guten Gesprächskultur in ihren verschiedenen Formen (Erfahrungsaustausch, Debatte usw.) diskutieren
- Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz
- sich differenziert und präzise ausdrücken
- aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören
- konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz
- das Selbstkonzept reflektieren
- sich der Verantwortung für die eigene Entwicklung (z.B. Identitätsbildung als Jugendliche) bewusst werden
- sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten
- sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen und ihnen mit Ausdauer nachgehen
- für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

Methodenkompetenz
- die fachlichen und methodischen Standards für sozialwissenschaftlich ausgerichtete Maturaarbeiten erfüllen

IKT-Kompetenz
- verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse
- sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz interessieren und diese auf der Grundlage der drei Disziplinen untersuchen
- das Bedürfnis ernst nehmen, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

Lerngebiete des Teilbereichs Philosophie

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Begriff der Philosophie	• die wichtigsten philosophischen Teildisziplinen unterscheiden. • das Verhältnis zwischen Philosophie und Wissenschaft verstehen.
philosophische Grundfragen (Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch? u.a.)	• Anlässe des Philosophierens (Staunen, Zweifel, Dilemmas, Konflikte) nachvollziehen. • die Eigenart philosophischer Fragestellungen verstehen. • hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
philosophische Anthropologie: Menschenbilder verschiedener Epochen (z.B. mythologisches Menschenbild, Menschenbild der Aufklärung, Menschenbild der Moderne)	• verschiedene Menschenbilder unterscheiden und historisch zuordnen. • die Dimensionen und die Problematik der menschlichen Existenz erkennen. • den Bezug anthropologischer Sichtweisen zu ihren eigenen Erfahrungen herstellen. • die ethischen, pädagogischen oder politischen Konsequenzen verschiedener Menschenbilder erkennen.
Grundpositionen der Erkenntnistheorie (z.B. Ideenlehre, Rationalismus und Empirismus, Skeptizismus)	• die Ursprünge, Grenzen und Möglichkeiten der menschlichen Erkenntnis überprüfen. • die Qualität und Gültigkeit von Meinungen, Argumenten und wissenschaftlichen Erkenntnissen erkennen.
Willensfreiheit und Determinismus (optional)	• die Grundpositionen, die Problematik und die Konsequenzen der Frage nach der menschlichen Willensfreiheit verstehen.
Sprachphilosophie (optional)	• verschiedene Erklärungsansätze der Funktionsweise der Sprache erkennen und das Verhältnis zwischen Sprache und Wirklichkeit verstehen.

3. Lerngebiet: Philosophische Texte	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
philosophische Texte verschiedener Epochen	• ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren. • philosophische Texte im Hinblick auf ausgewählte Fragestellungen zueinander in Beziehung setzen.
philosophische Texte verschiedener Schwierigkeitsgrade	• philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen.
Methoden und Strategien der Texterschliessung	• mit verschiedenen, dem Schwierigkeitsgrad der Texte entsprechenden Methoden Texte erschliessen.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
philosophisches Gespräch	• philosophische Fragen und Positionen im Dialog gemeinsam entwickeln.
philosophischer Essay	• philosophische Fragen und Positionen in einem argumentierenden Essay klären und selbständig entwickeln.

5. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Anwendung der philosophischen Inhalte und Fähigkeiten (auf konkrete Fälle, eigene Alltagserfahrungen, andere Lebensbereiche)	• grundlegende philosophische Begriffe angemessen verwenden. • ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen. • einen eigenen Standpunkt in Bezug zu philosophischen Fragen und Texten einnehmen und begründen.
philosophische Konzepte	• ausgewählte philosophische Positionen und Theorien beurteilen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen. • einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen.

Lerngebiete der Teilbereiche Pädagogik und Psychologie

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Einführung in den Gegenstand der Pädagogik und Psychologie	• erläutern, mit welchen Gegenständen sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen, und können die dazu gehörige Terminologie anwenden.
Modellvorstellungen	• pädagogische und psychologische Modelle im Zusammenhang mit spezifischen Inhalten verstehen, anwenden und reflektieren.
Methoden	• hermeneutische und empirische Methoden der Pädagogik und Psychologie im exemplarischen Kontext verstehen, anwenden und reflektieren.
Überblick über die verschiedenen Strömungen in Pädagogik und Psychologie	• pädagogische Konzeptionen von verschiedenen Pädagoginnen und Pädagogen wie z.B. *Rousseau*, *Pestalozzi* und *Montessori* in den Grundzügen erläutern, die zugrunde liegenden Menschenbilder miteinander vergleichen und mit aktuellen Positionen in einen Zusammenhang bringen. • in verschiedenen Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Neuropsychologie) die wichtigsten Grundbegriffe erläutern und diese in alltäglichen Situationen anwenden. • diese Richtungen hinsichtlich ihrer Unterschiede und Gemeinsamkeiten miteinander vergleichen.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie	
Grobinhalte **Mindestens zwei der folgenden Grobinhalte**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wahrnehmung	• Faktoren (individuelle, soziale) und Funktionen (z.B. selektive, konstruktive und soziale) der Wahrnehmung erklären, anwenden und mit anderen psychologischen und pädagogischen Inhalten in Beziehung setzen.
Kognition	• kognitive Prozesse und Fähigkeiten (z.B. Gedächtnis, Sprache, Denken, Intelligenz, Lernen) verstehen und daraus psychische und pädagogische Konsequenzen ableiten. • die Bedeutung der Neuropsychologie für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Prozessen verstehen und erläutern.
Emotion / Motivation	• exemplarische Emotionen, Motive und Motivationen theoretisch analysieren, auf pädagogische, individuelle und soziale Phänomene anwenden und den eigenen Umgang damit reflektieren.

3. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Entwicklungsstadien	• den Entwicklungsverlauf unterschiedlicher Funktionsbereiche (z.B. Gehen, Sprache, Selbstständigkeit) beschreiben, zu entsprechenden Theorien in Beziehung setzen und hinsichtlich der Normproblematik kritisch reflektieren. • Merkmale von bestimmten Entwicklungsstadien (z.B. Jugendalter) erläutern und mit entwicklungspsychologischen Theorien in Beziehung setzen.
Entwicklungsbedingungen	• die Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung darstellen und auf Beispiele anwenden. • anhand von Beispielen erläutern, inwiefern Reifung und Lernen zusammenspielen und sich gegenseitig bedingen.
Entwicklungstheorien	• anhand von mindestens zwei Modellen (z.B. Tiefenpsychologie, Lerntheorie, Theorie der kognitiven Entwicklung, Bindungstheorie) theoriegeleitete Erklärungen für Veränderungen des menschlichen Erlebens und Verhaltens erläutern, entsprechende Fallbeispiele analysieren und pädagogische und psychologische Konsequenzen ableiten.
Persönlichkeitstheorien	• mindestens zwei Persönlichkeitstheorien (z.B. tiefenpsychologische, kognitive, faktoranalytische, humanistische, positive Psychologie) erklären und kritisch miteinander in Beziehung setzen. • daraus Folgerungen für den pädagogischen und psychologischen Umgang mit Menschen ableiten (z.B. Jugendalter).
Menschenbild	• Zusammenhänge zwischen der jeweiligen Persönlichkeitstheorie und dem dahinter stehenden Menschenbild erkennen und entsprechende Implikationen für den pädagogischen und psychologischen Zugang kritisch reflektieren.
Identität	• eigene und fremde Identitätsentwicklung im Zusammenhang mit den einzelnen Persönlichkeitstheorien reflektieren und Schlüsse daraus ziehen.

Gemeinsames Lerngebiet des SPF Philosophie – Pädagogik – Psychologie

Interdisziplinäres Lerngebiet	
Mindestens eines der folgenden oder ein weiteres, in gemeinsamer Absprache festgelegtes interdisziplinäres Teilgebiet	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
	• verschiedene Perspektiven der drei Einzeldisziplinen einnehmen, unterscheiden und reflektieren.
Glücksvorstellungen	• unterschiedliche Vorstellungen und Formen des Glücks erkennen und miteinander vergleichen. • ein Bewusstsein für die eigene Glücksvorstellung entwickeln.
Menschenbilder und Erziehungsstile	• Abhängigkeiten und Korrelationen zwischen Menschenbildern und Erziehungsstilen erkennen. • ein Bewusstsein für das eigene Menschenbild entwickeln.

4. Klasse

Lerngebiete des Teilbereichs Philosophie

1. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
ethische Grundfragen und -positionen (z.B. Tugendethik, Utilitarismus, Deontologie, Mitleidsethik, Diskursethik, Relativismus usw.)	• sich ausweisen in der Kenntnis der Möglichkeiten und Grenzen ethischer Grundpositionen. • ein Problem der angewandten Ethik aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen flexibel und angemessen beurteilen. • zu einem Problem der angewandten Ethik eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln. • die ethischen Dimensionen aktueller Geschehnisse erkennen.
freier Inhalt zur Vertiefung	
Lektüre eines ausgewählten, in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern festgelegten philosophischen Werkes. (optional)	• sich in der Kenntnis der Grundgedanken des ausgewählten Werkes ausweisen.
Lektüre ausgewählter Textpassagen eines in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern festgelegten Philosophen. (optional)	• sich in der Kenntnis der Grundgedanken des ausgewählten Philosophen ausweisen.
Erarbeitung eines in Absprache mit den Schülerinnen und Schüler festgelegten philosophischen Themas. (optional)	• sich in der Kenntnis der Grundgedanken des ausgewählten Themas ausweisen.

2. Lerngebiet: Philosophische Texte	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
philosophische Texte verschiedener Epochen	• ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren. • philosophische Texte im Hinblick auf ausgewählte Fragestellungen zueinander in Beziehung setzen.
philosophische Texte verschiedener Schwierigkeitsgrade	• philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen.
Methoden und Strategien der Texterschliessung	• mit verschiedenen, dem Schwierigkeitsgrad der Texte entsprechenden Methoden Texte erschliessen.

3. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
philosophisches Gespräch	• philosophische Fragen und Positionen im Dialog gemeinsam entwickeln.
philosophischer Essay	• philosophische Fragen und Positionen in einem argumentierenden Essay klären und selbständig entwickeln.

4. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Anwendung der philosophischen Inhalte und Fähigkeiten (auf konkrete Fälle, eigene Alltagserfahrungen, andere Lebensbereiche)	• grundlegende philosophische Begriffe angemessen verwenden. • ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen. • einen eigenen Standpunkt in Bezug zu philosophischen Fragen und Texten einnehmen und begründen.
philosophische Konzepte	• ausgewählte philosophische Positionen und Theorien beurteilen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen. • einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen.

Lerngebiete der Teilbereiche Pädagogik und Psychologie

1. Lerngebiet: Erziehungstheorien und Erziehungspraxis	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen der Erziehung	• anthropologische Voraussetzungen zur Erziehung verstehen und darstellen.
Aufgaben der Erziehung	• Enkulturation, Sozialisation und Personalisation als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen, das Konzept der Bildung reflektieren und sich in diesem Zusammenhang mit der eigenen persönlichen Entwicklung auseinandersetzen.
Erziehungsziele	• den Zusammenhang zwischen Erziehungszielen (z.B. pädagogische Mündigkeit) und -inhalten, gesellschaftlichem Wandel und individuellen Faktoren untersuchen und kritisch reflektieren.

Massnahmen in der Erziehung	• unterschiedliche unterstützende und gegenwirkende Erziehungsmassnahmen (z.B. Lob und Strafe) erläutern und personen- und situationsbezogen reflektieren. • Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln.
Erziehungsstile	• mindestens zwei Konzepte (z.B. das typologische Konzept nach *Lewin*, oder die dimensionalen Ansätze von *Tausch & Tausch* oder die elterlichen Erziehungsstile) beschreiben, zu Beispielen erzieherischen Handelns in Beziehung setzen und kritisch reflektieren.

2. Lerngebiet: Psychische Gesundheit und psychische Störungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
begriffliche Grundlagen	• Kriterien für eine psychische Störung nennen, konkretisieren und kritisch betrachten (z. B. Normenrelativität, Etikettierung, Krankenrolle). • sich im Rahmen des ausgewählten Themas mit pädagogischen und psychologischen Methoden zur Förderung des Zusammenlebens auseinandersetzen und diese auf Beispiele anwenden.
psychische Störungen	• Symptome und Ursachen von ausgewählten Störungen (z.B. affektive Störungen, Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen) erläutern. • verstehen, dass psychische Störungen in der Wechselwirkung von biologischen, individuellen und sozialen Faktoren entstehen (z.B. Schizophrenie, Magersucht).
Mindestens eines der folgenden Teilgebiete	
Prävention und Behandlung	• Möglichkeiten zur Prävention von psychischen Störungen (z.B. Aufklärung bzgl. Magersucht) aufzeigen.
psychische Gesundheit	• verschiedene Faktoren erläutern, welche die psychische Gesundheit beeinflussen (z.B. chronisch erhöhtes Erregungsniveau, Stress, Burnout, soziale Vernetzung).

3. Lerngebiet: Soziale Interaktion und Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Gruppenpsychologie	• gruppenspezifisches Verhalten auf dem Hintergrund von Erkenntnissen der Gruppendynamik (z.B. Gruppennorm, Rolle, Hierarchie, Zielsetzung), auch wie sie sich unterscheiden erläutern.
Kommunikation	• verschiedene Modelle der Kommunikation (z.B. *Watzlawik, Schulz von Thun*) erläutern und diese miteinander vergleichen. • Kommunikationsstörungen (z.B. Du-Botschaften, Paradoxie, Doppelbindung) exemplarisch diagnostizieren und erläutern, wie man diese beheben kann (z.B. Ich-Botschaften, Metakommunikation, aktives Zuhören).

Gemeinsames Lerngebiet des SPF Philosophie – Pädagogik – Psychologie

Interdisziplinäres Lerngebiet	
Mindestens eines der folgenden oder ein weiteres, in gemeinsamer Absprache festgelegtes interdisziplinäres Thema	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
	• verschiedene Perspektiven der Einzeldisziplinen einnehmen, unterscheiden und reflektieren.
Strafen	• Strafbegründungen und Strafzwecke unterscheiden und reflektieren. • Verbindungen zwischen Strafen und Persönlichkeitsentwicklung und Lernprozessen erläutern und beurteilen. • Zusammenhänge zwischen Menschenbildern und Strafen erkennen.
Experimente der Sozialpsychologie	• Experimente und ihre Ergebnisse aus einem ethischen Standpunkt betrachten und hinterfragen. • die Methodik der Sozialpsychologie problematisieren.

Physik

Grundlagenfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	2	2	2

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Physik erkundet die experimentell erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen in der Natur.

Der Unterricht im Grundlagenfach Physik vermittelt einen Überblick über die experimentellen und theoretischen Methoden zur Erforschung der Natur. Er ermöglicht Einblicke in die technischen Anwendungen der Physik.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Naturphänomene und Prozesse der Technik mathematisch und sprachlich zu beschreiben. Sie lernen den Umgang mit Modellvorstellungen und das Denken in kausalen Zusammenhängen. Sie lernen Experimente zur Erkenntnisgewinnung einzusetzen.

Der Unterricht schafft inhaltliche und arbeitstechnische Voraussetzungen, um ein Studium aufzunehmen. Er vermittelt allgemeinbildende Aspekte und zeigt die kulturelle Bedeutung von Physik und Technik für die moderne Gesellschaft auf. Er befähigt die Schülerinnen und Schüler, bei technischen Fragen sachkompetent an gesellschaftlichen und politischen Diskussionen teilzunehmen. Schliesslich gibt der Unterricht auch Einblick in die historische Entwicklung des physikalischen Denkens. Er befähigt dazu, Möglichkeiten und Grenzen der Naturwissenschaften zu erkennen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Physik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- Hypothesen bilden und überprüfen
- Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz
- Sachverhalte verständlich formulieren und erklären
- Gesetze und Diagramme als Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzen
- sich präzise in der Fachsprache ausdrücken

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz
- Experimente planvoll aufbauen und durchführen
- Messwerte manuell oder mithilfe von Rechnern auswerten

Interesse
- Neugierde für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene
- Interesse für die kulturelle Bedeutung der Technik

C KLASSENLEHRPLÄNE

2. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
physikalische Grössen und Einheiten Experimente Datenanalyse	• physikalische Grössen und Einheiten unterscheiden. • Experimente planen und durchführen. • Daten interpretieren, auswerten und zweckmässig darstellen. • die Genauigkeit einer Messung abschätzen und Resultate mit sinnvoller Genauigkeit angeben.

2. Lerngebiet: Technik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
theoretische Grundlagen Brechung Abbildungen technische Anwendungen	• grundlegende Zusammenhänge der Optik mathematisch oder mit Worten formulieren. • den Weg des Lichts bei Brechung an einer Grenzfläche bestimmen. • optische Abbildungen mittels Konstruktion oder Rechnung charakterisieren. • die Funktionsweise optischer Geräte erklären.

3. Lerngebiet: Mechanik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Bewegungen und ihre Ursachen Bewegungsdiagramme Kräfte Newtonsche Axiome	• gleichförmige und beschleunigte Bewegungen mathematisch beschreiben. • Bewegungsdiagramme erstellen und interpretieren. • Grundlagen der Kreisbewegung erklären. • bei mechanischen Abläufen die wirkenden Kräfte erkennen, quantifizieren und deren Wirkung bestimmen. • Alltagssituationen auf physikalisch Relevantes reduzieren.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Mechanik – Erhaltungssätze	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Erhaltungssätze Arbeit, Energie, Leistung	• verschiedene Energieformen benennen. • die beteiligten Prozesse identifizieren und quantifizieren. • Zusammenhänge zwischen Arbeit, Energie und Leistung aufzeigen. • die Bedeutung der Energieerhaltung erklären und auf konkrete Beispiele anwenden.

2. Lerngebiet: Wärmelehre: Thermisches Verhalten von Materie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Verhalten von Materie bei Temperaturänderungen ideale Gase und Wärmearbeitsmaschinen Energie und Gesellschaft	• die beteiligten Prozesse identifizieren und quantifizieren (Phasenübergänge, Verhalten von Gasen, Flüssigkeiten, Festkörpern). • die Umsetzung von Wärme in Arbeit (bzw. umgekehrt) in Kreisprozessen (z.B. Wärmearbeitsmaschinen, Wärmepumpen) erklären. • die kulturelle, politische und wirtschaftliche Bedeutung der Wärmearbeitsmaschinen aufzeigen.

3. Lerngebiet: Periodische Vorgänge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
theoretische Grundlagen Anwendungen in alltäglichen Phänomenen	• charakteristische Grössen von periodischen Vorgängen definieren und zueinander in Beziehung setzen. • ausgewählte Phänomene erklären und in Alltagssituationen erkennen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Elektromagnetismus	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Elektrizität	• die Begriffe Ladung, Stromstärke, Spannung, elektrische Leistung und Widerstand erklären und Zusammenhänge zwischen diesen Grössen formulieren. • Schaltungen aufbauen, ausmessen und die relevanten Grössen berechnen. • sich der tiefgreifenden Umwälzungen der Elektrifizierung und der daraus entstehenden Abhängigkeiten bewusst sein.
Magnetismus	• die magnetische Wirkung von Strömen beschreiben. • Kräfte auf bewegte Ladungen im Magnetfeld bestimmen. • elektromagnetische Erscheinungen in ausgewählten Anwendungen erklären.

2. Lerngebiet: Neuere Physik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
theoretische Grundlagen Anwendungen	• an Beispielen aufzeigen, dass es Grenzen für die Gültigkeit der klassischen Physik gibt. • Experimente und Phänomene beschreiben, welche nicht mit der klassischen Physik gedeutet werden können. • an Beispielen aus dem Alltag die Bedeutung der neueren Physik erläutern.

Physik

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Physik erkundet die experimentell erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen in der Natur.

Der Unterricht im Ergänzungsfach Physik soll den Unterricht des Grundlagenfachs Physik erweitern und vertiefen. Insbesondere soll den interessierten Schülerinnen und Schülern der Einstieg in ein naturwissenschaftliches Studium erleichtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen vermehrt selbstständig und beherrschen den praktischen Umgang mit Messgeräten sowie das Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten.

Es werden Themen ausgewählt, welche im Grundlagenfach Physik nicht behandelt werden.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Physik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- komplexe Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz
- komplexe Sachverhalte verständlich formulieren und erklären

Selbstkompetenz
- sich Rechenschaft über den eigenen Lernfortschritt verschaffen
- planvoll handeln im Aufbau und der Durchführung von Experimenten

IKT-Kompetenz
- Messwerte manuell und mithilfe von Rechnern auswerten
- Computer als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung kompetent einsetzen

Interesse
- Neugierde zeigen für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Mechanik	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können (je nach gewähltem Teilgebiet)
Fluidmechanik starre Körper	• physikalische Anwendungen und Phänomene erklären (z.B. im Bereich der Medizin). • technische Berechnungen auf dem Gebiet der Fluiddynamik durchführen. • das Hebelgesetz in konkreten Situationen anwenden. • die an einem Körper wirkenden Drehmomente sowie ihre Wirkung bestimmen.

2. Lerngebiet: Elektrizität	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können (je nach gewähltem Teilgebiet)
elektrisches Potential Induktion Elektronik	• den Zusammenhang zwischen Spannung und elektrischem Potenzial erklären. • das Phänomen der Induktion erläutern. • die Funktionsweise technischer Anwendungen der Elektrizität erklären (z.B. im Bereich der Medizin). • elektronische Schaltungen analysieren.

3. Lerngebiet: Technik	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können (je nach gewähltem Teilgebiet)
Schwingungen und Wellen aktuelle Entwicklungen in der Technik	• grundlegende Zusammenhänge mathematisch oder mit Worten formulieren. • physikalische Vorgänge in ausgewählten Anwendungen erklären.

4. Lerngebiet: Wärmelehre	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können (je nach gewähltem Teilgebiet)
Wärmetransport kinetische Gastheorie	• die verschiedenen Wärmetransportmechanismen charakterisieren. • Zusammenhänge zwischen Eigenschaften der Gasteilchen und thermodynamischen Grössen wie Druck und Temperatur beschreiben. • technische Anwendungen der Wärmelehre erklären (z.B. in den Bereichen Bauwesen oder Atmosphärenphysik).

5. Lerngebiet: Naturwissenschaftliche Arbeitsmethodik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
experimentelle Physik mathematische Werkzeuge	• Experimente von der Planung bis zur Auswertung durchführen. • die Unsicherheit eines Resultates mithilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln. • Ableitungen und Integrale in ausgewählten Situationen berechnen.

6. Lerngebiet: Neuere Physik	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können (je nach gewähltem Teilgebiet)
Quantenphysik Astronomie / Astrophysik Relativitätstheorie Kern- und Teilchenphysik Simulation und Modellbildung aktuelle Entwicklungen in der Physik	• exemplarisch den Wandel unseres Verständnisses der Natur aufzeigen. • grundlegende Zusammenhänge in den ausgewählten Teilgebieten in Worten und mathematisch formulieren. • Phänomene der modernen Physik in einzelnen Anwendungen erklären.

Physik und Anwendungen der Mathematik

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Kombiniertes Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik

Mathematik und Physik haben sich seit jeher gegenseitig vorangetrieben. Offene Fragen in der Physik gaben Anlass zu neuen mathematischen Entdeckungen. Bestehende mathematische Theorien fanden in der Physik überraschende Anwendungen. Die enge Verbundenheit von Mathematik und Physik wird im Schwerpunktfach aufgenommen. Dabei vertieft sich das allgemeinbildende Hintergrundwissen in der Physik, in der Mathematik und in der naturwissenschaftlichen, experimentellen Vorgehensweise. Das abstrakte und logische Denken wird speziell gefördert, das Vertrauen in das eigene Denken gestärkt. Die Schülerinnen und Schüler erlernen Kompetenzen, die sie optimal auf ein einschlägiges Studium vorbereiten, neben der Physik und der Mathematik insbesondere auch auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften. Stärker als in den Grundlagenfächern wird die Möglichkeit geboten, selbstständig zu lernen.

Teilbereich Physik

Der Unterricht schafft eine Begegnung mit Errungenschaften der Physik und führt so an offene Fragen heran und an die Denkweise der Ingenieur- und Naturwissenschaften. Er gibt Einblick in den Wandel der Vorstellungen über das Verhalten der Natur und die Vorläufigkeit menschlicher Erkenntnis.

Im physikalischen Praktikum üben die Schülerinnen und Schüler zudem auch den Umgang mit Messgeräten und das Planen, Durchführen und Auswerten anspruchsvoller Experimente.

Teilbereich Anwendungen der Mathematik

Mathematische Theorien, insbesondere die Theorien der Differentialgleichungen, der linearen Algebra und der Analysis, bieten ein wesentliches Instrument zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Vorgänge und eignen sich damit vortrefflich, um praxisbezogene Probleme zu lösen. Physikalische Phänomene können vermehrt mit fortgeschrittenen mathematischen Mitteln beschrieben werden.

Auch eigenständige Aspekte der Mathematik, unabhängig von den Anwendungen in der Physik, werden im Schwerpunktfach behandelt. Der Umgang mit der Ideenwelt und der Geschichte der Mathematik macht nämlich bewusst, zu welch grossen gedanklichen Leistungen, ohne Nützlichkeitsdenken und Spekulation, der Mensch fähig ist. Der Mathematikunterricht schult dadurch den Sinn für Ästhetik und weckt Freude an geistiger Arbeit.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Zwischen der Mathematik und den Naturwissenschaften bestehen zahllose Verbindungen, sei es im Bereich der Modellbildung oder der Formalisierung von Simulationen oder Berechnungen. Beispiele sind Datenanalyse und Regression, Fehlerrechnung, Optimierung, Schwingungslehre, Bewegungsabläufe, Wachstums- und Zerfallsprozesse, zufallsgesteuerte Entwicklungen, Reaktionskinetik, Populationsentwicklung und andere dynamische Systeme. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es Querbezüge. Beispiele: statistische Analysen in Sozial- und Sprachwissenschaften, Darstellung räumlicher Objekte, Klanganalyse und -synthese, Modellierung von Produktions- und Wirtschaftssystemen, Wissenschaftsgeschichte, Logik, Algorithmik.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- in abstrakten Begriffen eigenständig und kritisch denken
- mit Modellen als Abbild der Realität arbeiten

Sozialkompetenz

- Lösungen in der Gruppe erarbeiten und beim Auftreten von Schwierigkeiten Hilfe anfordern oder anderen helfen

Sprachkompetenz

- über abstrakte und wissenschaftliche Sachverhalte korrekt und verständlich sprechen
- Problemstellungen formalisieren

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- mit Messgeräten und Apparaturen kompetent und sorgfältig umgehen
- mit Computern / Rechnern Daten erfassen und auswerten sowie sie als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung einsetzen
- Nachschlagewerke (in Buchform und elektronisch) nutzen

Interesse

- neugierig für Naturphänomene sein
- für die spielerische und ästhetische Komponente der Mathematik offen sein
- Herausforderungen mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen begegnen

C KLASSENLEHRPLÄNE

Lerngebiete für den Teilbereich Physik

3. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Experimente und Datenanalyse Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik	• Experimente planen und aufbauen. • Methoden zur Auswertung und Darstellung von Daten sinnvoll einsetzen. • Messgeräte zweckmässig einsetzen (z.B. Oszilloskop, Multimeter, Interfaces, Sensoren). • eine komplexe Aufgabenstellung mit den Mitteln der Mathematik (z.B. Analysis) formalisieren.

2. Lerngebiet: Technik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Anwendungen	• ausgewählte Phänomene aus der Technik erläutern. • die technische Umsetzung von physikalischen Prinzipien erklären.

3. Lerngebiet: Mechanik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Impuls und Stösse (→ nichtlineare Gleichungssysteme, Integralrechnung)	• Impuls- und Energieerhaltung einsetzen, um Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen. • Drehbewegungen und deren Ursachen in ausgewählten Situationen quantifizieren.
starre Körper (→ Vektorgeometrie)	
Teilgebiet zur Auswahl	
mechanische Schwingungen (→ Differentialgleichungen)	• die funktionalen Abhängigkeiten zwischen Schwingungsdauer und charakteristischen Grössen eines Oszillators erklären.

4. Lerngebiet: Neuere Physik 1	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
theoretische Grundlagen	• die Grenzen der klassischen Physik erkennen und den Wandel des wissenschaftlichen Verständnisses der Natur aufzeigen.
Anwendungen 1	• ausgewählte Phänomene und Konzepte aus der neueren Physik (z.B. Relativitätstheorie, Quantenphysik, Kosmologie, Atom- und Teilchenphysik) erklären.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Elektromagnetismus	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Vertiefung Elektrizitätslehre Kirchhoff-Gesetze (→ Matrizenrechnung) Experimente Vertiefung Magnetismus	• Spannungen und Ströme messen. • Parameter elektrischer Netzwerke mithilfe der Kirchhoff-Gesetze berechnen. • Schaltungen planen, aufbauen und analysieren. • das Induktionsgesetz auf ausgewählte Situationen anwenden.
Teilgebiete zur Auswahl	
Wechselströme (→ Differentialgleichungen, komplexe Zahlen)	• das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen beschreiben und berechnen.
Elektronik	• das Verhalten von elektronischen Bauteilen beschreiben.

2. Lerngebiet: Neuere Physik 2	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Anwendungen 2	• ausgewählte Phänomene und Konzepte aus der neueren Physik (z.B. Relativitätstheorie, Quantenphysik, Kosmologie, Atom- und Teilchenphysik) erklären.

3. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien	• sich selbstständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten.
Experimente und Daten-analyse	• die Unsicherheit eines Resultates mit Hilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln.

4. Lerngebiet: Technik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
theoretische Grundlagen	• anspruchsvolle Zusammenhänge zwischen physikalischen Grössen (z.B. in der Wellenlehre, Strömungslehre, Halbleiterphysik) mathematisch und mit Worten formulieren.
Anwendungen	• ausgewählte Phänomene aus der Technik erklären.

Lerngebiete für den Teilbereich Anwendungen der Mathematik

Die mit einem Sternchen versehen Grobinhalte erlauben einen Querbezug zur Physik.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Lineare Algebra	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Matrizen* Determinanten Eigenwerte und Eigenvektoren* ebene affine Abbildungen elektrische Stromkreise* (optional)	• erklären, was Matrizen, Determinanten, Eigenwerte und Eigenvektoren sind. • Matrix-Vektormultiplikationen durchführen und mit Matrizen rechnen. • die Lösbarkeit linearer Gleichungssysteme über Matrixeigenschaften charakterisieren. • Eigenwerte (auch komplexe) und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten. • erklären, was eine affine Abbildung ist. • den Zusammenhang zwischen affinen Abbildungstypen und Matrixeigenschaften erläutern. • Anwendungsaufgaben zum Lerngebiet lösen und Anwendungsszenarien beschreiben.

2. Lerngebiet: Komplexe Zahlen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Darstellung Berechnungen Anwendungen*	• komplexe Zahlen in kartesischer und Exponentialform darstellen. • mit komplexen Zahlen rechnen und die Grundoperationen geometrisch interpretieren. • im Komplexen Wurzeln berechnen und einfache Gleichungen lösen. • komplexe Eigenwerte und Eigenvektoren berechnen und deuten. • komplexe Funktionen auch geometrisch darstellen (optional). • Fraktale verstehen und programmieren (optional). • mit komplexen Folgen und Reihen rechnen (optional). • den Fundamentalsatz der Algebra und eine Beweisidee formulieren (optional).

4. Klasse

1. Lerngebiet: Differentialgleichungen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Integrationstechniken Differentialgleichung erster Ordnung* Richtungsfeld exakte Lösungsverfahren numerische Lösungsverfahren Modellierung* Schwingungen* (optional) Wechselstrom* (optional)	• Integrale mit den Techniken der Substitution und partiellen Integration berechnen. • erklären, was eine Differentialgleichung ist, und Differentialgleichungen mit Hilfe des Richtungsfelds veranschaulichen. • über die Separation der Variablen Anfangswertprobleme lösen. • mindestens eine weitere exakte Lösungsmethode anwenden. • ein Anfangswertproblem mit Hilfe einer numerischen Methode näherungsweise lösen und (optional) implementieren. • einige Modellierungsansätze beschreiben und in Form von Differentialgleichungen formulieren.

2. Lerngebiet: Weitere Anwendungen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
parametrisierte Kurven* Taylorreihen mehrdimensionale Analysis (optional) ausgewählte numerische Methoden (optional) dynamische Systeme (optional) diskrete Mathematik (optional) Vertiefung der Stochastik (optional) Gruppentheorie (optional)	• erklären, was parametrisierte Kurven und Tangentialvektoren sind und sie zur Lösung von Anwendungsaufgaben einsetzen. • Kurven in Polarkoordinaten beschreiben (optional). • die Herleitung der Kepler-Gesetze nachvollziehen (optional). • Bezierkurven anwenden (optional). • Polynomial- und Spline-Interpolationen durchführen (optional). • Nullstellen numerisch bestimmen (optional). • eine Funktion in ihre Taylorreihe entwickeln. • Anwendungsaufgaben zum Lerngebiet lösen und Anwendungsszenarien beschreiben. • partielle Ableitungen und Richtungsableitungen bilden (optional). • einfache mehrdimensionale Integrale berechnen (optional). • Vertrauensintervalle und Irrtumswahrscheinlichkeiten bestimmen (optional). • die Normalverteilung anwenden (optional). • zahlentheoretische Grundlagen der Kryptographie erläutern und anwenden (optional). • Graphen zur Lösung von Anwendungsproblemen einsetzen (optional). • Symmetrien mit Hilfe von endlichen Gruppen und Matrizengruppen beschreiben (optional). • die Klassifikation der kristallographischen Gruppen in der Ebene und auf der Sphäre nachvollziehen (optional).

Religionslehre

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Fach Religionslehre

- fördert die Fähigkeit, die Weltanschauung unterschiedlicher Religionen kennen zu lernen.
- bietet den Raum für Diskussionen über Grundlagen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens, wie sie in den Religionen thematisiert werden.
- unterstützt im Rahmen einer pluralistischen Gesellschaft Toleranz einzuüben.
- begleitet die jungen Menschen, angesichts dauernder Wandlungen tradierter Überzeugungen und Werte, bei der Identitätssuche.
- hält die Schüler und Schülerinnen an, anhand von aktuellen ethischen Problemstellungen die Religionen kritisch zu hinterfragen.
- ermutigt zum Engagement für eine gerechtere und solidarische Gesellschaft im globalen Kontext.
- führt in die Religionswissenschaft ein und leitet die Schülerinnen und Schüler an, selber religionswissenschaftlich zu denken, zu arbeiten und zu forschen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Religionslehre fördert besonders:

Reflexive Kompetenzen
- Gründe und Ziele von religiösen Handlungen verstehen
- sich mit religiösen Texten auseinandersetzen
- die Präsenz der Religion in der Kunst und religiöse Traditionen in ihrem gesellschaftlichen Kontext interpretieren

Sozialkompetenz
- Respekt, Toleranz und Dialogbereitschaft gegenüber Religionen und Kulturen aufbringen

Sprachkompetenz
- Texte analysieren und einordnen
- Möglichkeiten und Grenzen symbolischer und ritueller Sprache wahrnehmen

IKT-Kompetenzen
- Internet-Möglichkeiten kennen und sich ihrer bedienen unter Einhaltung der ethischen Vorgaben (Copyright)
- die Nutzung der elektronischen Mittel im Hinblick auf Präsentationen und Arbeitsdarstellung beherrschen
- alte Quellen mit elektronischem zeitgenössischem Material (wie Interviews, Youtube, Informationen, Twitter, Blogs) zur Verständniserweiterung verbinden

Interessen

Bereit sein,
- sich sowohl mit eigenen und fremden religiösen Traditionen wie auch mit verschiedenen weltanschaulichen Perspektiven auseinanderzusetzen.
- den eigenen Horizont im Rahmen des religiösen Glaubens zu erweitern.
- sich mit einer Thematik im Spannungsfeld anderer Disziplinen zu beschäftigen.
- den Unterricht mitzugestalten und dafür Mitverantwortung zu tragen.

3 Querverbindungen zu anderen Fächern

Ethik, Philosophie, Theologie, Geschichte, Archäologie, Ethnologie, Anthropologie, Psychologie, Pädagogik, Malerei, Kunst, Literatur, Oper / Musik, Architektur, Naturwissenschaft und andere Fachgebiete

4 Didaktisch-methodische Hinweise

- Frontalunterricht
- Gruppenarbeit
- individuelle Arbeit (recherchieren)
- Besuch einer Synagoge, Moschee, eines buddhistischen und eines hinduistischen Tempels mit Teilnahme an einem Ritual (wenn möglich)
- Fragestunde mit Experten

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Religion und Kultur	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Religionsbegriff(e)	
die Bedeutung des neuzeitlichen Grundbegriffs *religio* in seiner Geschichte	• die Geschichte des Begriffs *religio* reflektieren und vor diesem Hintergrund ihr eigenes Religionsverständnis bedenken.
der Religionsbegriff in anderen historischen Epochen und Kulturen	• verschiedene Definitionen von Religion inhaltlich problematisieren. • eine Religionsdefinition anwenden.
das Religionsverständnis der Religionswissenschaft	
Religionskritik	• klassische Positionen der Religionskritik einschätzen und hinterfragen.
religiöse Phänomene und Vorstellungen	• Religionen als Phänomen der Menschheitsgeschichte erfassen und auf deren Ursachen und Wirkungen hin befragen. • religiöse Fragen in unterschiedlichen Bereichen menschlicher Kultur erkennen, klären, analysieren und einordnen. • Menschen-, Götter- und Weltbilder differenziert betrachten und beschreiben.
Religion in der Gesellschaft	
Religion und Staat in Geschichte und Gegenwart	• die Rolle der Religion in Politik und Gesellschaft analysieren und beurteilen. • religiöse Hintergründe politischer Konflikte und deren prägende Wirkung auf Gesellschaft und Kultur analysieren. • die religiöse Dimension aktueller gesellschaftlicher und historischer Themen erfassen.
Sektenbegriff ausgewählte religiöse Sondergruppen	• wissenschaftliche Kriterien zur Beurteilung religiöser Sondergruppen und -formen anwenden.
ethische Entwürfe in der Gesellschaft	
Verantwortungsethik	• Beiträge zu aktuellen ethischen Fragestellungen im Austausch mit philosophischen Entwürfen beurteilen. • in ausgewählten Fragen ein eigenes, reflektiertes Urteil bilden.
Leben – Recht oder Pflicht?	
das Recht auf das leibliche Leben im Diskurs zur Sterbehilfe, zum Suizid, zur Abtreibung, zur Todesstrafe u.a.	
Freiheit vs. Freiheitsentzug	

2. Lerngebiet: (Welt)religionen	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
religiöse Fragen • Grundaspekte der ethnischen Religionen anhand exemplarischer Beispiele • Judentum, Christentum und Islam: Entstehung, Wirkungsgeschichte, Gemeinsamkeiten und Unterschiede • Hinduismus und Buddhismus: Entstehung, Wirkungsgeschichte, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vergleich zum abendländischen Denken	• religiöse Traditionen und Riten in ihren historischen, aktuellen, sozialen und politischen Bezügen verstehen. • elementare Aussagen religiöser Traditionen in heutigen Denkkategorien ausdrücken und auf die eigene Erfahrung anwenden.
heilige Schriften	• religiöse Texte deuten und auf dem historischen Hintergrund verstehen (Exegese).
interreligiöser Dialog	• wissenschaftlich fundiert und respektvoll einen Dialog zu kontroversen religiösen Themen führen.

Spanisch

Freifach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	3	0	0

B KLASSENLEHRPLÄNE

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • elementare morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln • vergleichende Sprachanalyse	• ausgewählte Bereiche des grammatikalischen Basiswissens anwenden (z.B. Verbkonjugation im Präsens und *pretérito perfecto*). • relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter- und Zielsprache erkennen.
Wortschatz • Grundwortschatz	• Alltagssituationen mit Hilfe eines ausgewählten und begrenzten Vokabulars problemlos meistern. • ihren Grundwortschatz zu ausgewählten Wortfeldern wie Alltag, Beruf, Freizeit, Reisen etc. in selbständiger Arbeit festigen und vertiefen.
Sprachreflexion • soziolinguistische Normen • Übersetzen • Beschreiben	• die grundlegenden Regeln der Kommunikation (Anreden, Begrüssen, Duzen und Siezen usw.) in Alltagssituationen adäquat umsetzen. • einfache Sätze und Texte aus ihrer Muttersprache ins Spanische übersetzen. • Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben. • Erlebtes in strukturierten Sequenzen erzählen und beschreiben.

2. Lerngebiet: Kommunikation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören Lesen	• einfache Texte (im Lehrmittel und aus dem Alltag) verstehen und deren Inhalt wiedergeben. • einfache Anweisungen und Erklärungen verstehen sowie Alltagsgesprächen folgen. • einfache Texte (phonetisch) korrekt vorlesen.
Sprechen	• sich kurz vorstellen und einfache Alltagsgespräche führen.
Schreiben	• kurze Texte verfassen (z.B. Postkarten und Dialoge).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Lesestrategien	• einfache zeitgenössische Texte literarischer und nicht literarscher Natur (im Lehrmittel und aus dem Alltag) verstehen und deren Inhalt wiedergeben.
Kultur	• geografische Kenntnisse Spaniens und Südamerikas (Regionen, Provinzen, Städte, Flüsse usw.) anwenden. • einige wichtige Vertreter aus Literatur Kino und Kunst einordnen (z.B. *Buñuel, Lorca, Saura, Alberti, Cortázar, García Marquéz, Almodóvar, Dalí, Picasso, Miro, Velázquez*). • einige wichtige historische Ereignisse chronologisch verorten (z.B. *Reconquista*, *Conquista*, spanischer Bürgerkrieg, Faschismus in Spanien und Militärdiktaturen und wichtige Revolutionen in Lateinamerika). • sich je nach persönlichem Interesse für unterschiedliche Aspekte der spanischsprachigen Welt (Musik, Kunst, Architektur, Geografie, Land und Leute usw.) begeistern. • den Inhalt ausgewählter, stufengerechter Lieder und Filmsequenzen im Grossen und Ganzen verstehen.

Spanisch

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachkompetenz (B1.2 – B2)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • *indicativo* • einfache Verbalperiphrasen mit *gerundio* und Infinitiv • Unterscheidung der Vergangenheitszeiten im *indicativo* • *subjuntivo* • Doppelte Objektspronomen • wichtige Präpositionen • Adjektiv und Adverb • Unterschied von *ser* und *estar* • Passiv und *pasiva refleja* • Vergleich und Steigerung	• eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt und spontan anwenden sowie die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen kontrollieren.

Wortschatz	• einen breiten Grundwortschatz aktiv anwenden und systematisch erweitern. • Herleitungsstrategien zur Bedeutungserschliessung von unbekanntem Wortschatz anwenden. • eigenständig Wortschatz zu einem Thema erarbeiten.
Sprachreflexionen • Stilebenen • Sprachvergleich • Selbstkorrektur	• verschiedene Stilebenen unterscheiden. • sich stilistisch differenziert und variiert ausdrücken. • wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der spanischen Grammatik erkennen. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen. • Fehler in ihren eigenen Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • fehlende Kenntnisse selbstständig aufarbeiten.

2. Lerngebiet: Kommunikation (B1.2)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören • einfache und komplexere Hörverständnisübungen • authentische mediale Beiträge	• kürzere, einfache Redebeiträge verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Schule, Freizeit usw. geht. • authentischen medialen Beiträgen (Radio- oder Fernsehsendungen) sowie Filmen über Themen aus ihrem Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
Sprechen • Diskussionen • Gesprächssituationen • Kurzvorträge	• die meisten Alltagssituationen angemessen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. • ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihnen vertraut sind, die sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags beziehen. • in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder ihre Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. • kurz die Hauptpunkte eines Sachverhalts erläutern und ihre Meinungen dazu erklären und begründen. • eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und ihre Reaktionen beschreiben.
Lesen • einfachere Lektüren	• einfache literarische und nicht-literarische Texte erschliessen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit).
Schreiben verschiedene Textsorten: • Berichte • kreative Texte (Gedichte, Kurzgeschichten) • Briefe, E-Mails • Zusammenfassungen • Beschreibungen • Erörterungen	• über Themen, die ihnen vertraut sind oder die sie persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. • einfache kreative Texte verfassen. • persönliche Briefe und E-Mails schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten. • Zusammenfassungen von einfachen Texten schreiben. • zu einem einfacheren Sachverhalt Stellung nehmen. • eine einfache Bildbeschreibung verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film und Musik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Literatur • Originaltexte (Prosa, Epik, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika	• einfachere literarische Originaltexte verstehen und auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • einfachere literarische Originaltexte auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen.
Kultur • Einblicke in typische kulturelle und landeskundliche Gegebenheiten der spanischsprachigen Länder	• gewisse soziokulturelle, historische, politische, geografische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt erkennen und beschreiben. • einzelne gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
Film • Filme aus Spanien und Lateinamerika • Filmanalyse, Filmsprache	• Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.
Musik • unterschiedliche lateinamerikanische und spanische Musikstile, Liedtexte und Tänze	• spanischsprachige Liedtexte verstehen und sich inhaltlich mit ihnen auseinandersetzen. • die Reichhaltigkeit der Musik- und Tanzstile Lateinamerikas und Spaniens anhand exemplarischer Beiträge erkennen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachkompetenz (B2)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grammatik • Konkordanz der Zeiten • *estilo indirecto* • *imperfecto de subjuntivo* • komplexe Satzgefüge und Verbalperiphrasen, Relativsätze, Adverbialsätze	• die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt anwenden. • eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt und spontan anwenden sowie die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen kontrollieren.
Wortschatz	• einen breiten und präzisen Wortschatz situationsgerecht anwenden und diesen systematisch erweitern. • den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen. • einen differenzierten Wortschatz zur Argumentation verwenden. • idiomatische Strukturen aktiv und situationsgerecht gebrauchen.
Sprachreflexionen • Stilebenen • Sprachvergleich • Selbstkorrektur	• verschiedene Stilebenen unterscheiden. • sich stilistisch differenziert und variiert ausdrücken. • wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der spanischen Grammatik erkennen. • Fehler in ihren eigenen Sprachstrukturen verbessern. • fehlende Kenntnisse selbstständig aufarbeiten.

2. Lerngebiet: Kommunikation (B2 – C1)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Hören • komplexere Hörverständnisübungen • authentische mediale Beiträge	• längere Redebeiträge verstehen und bei vertrauten Themen komplexer Argumentation folgen. • authentische mediale Beiträge (z.B. Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen) und Filme weitgehend verstehen.

Sprechen • Diskussionen • Gesprächssituationen • längere Vorträge	• mit einer muttersprachigen Person spontan und fliessend ein Alltagsgespräch führen. • sich in Diskussionen zu verschiedenen Themen aktiv beteiligen und ihre Ansichten begründen und vertreten. • zu verschiedenen Themen in längeren Sprechsequenzen eine klare und vertiefte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer kontroversen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Sichtweisen angeben. • differenzierte Gedanken zu literarischen Texten strukturiert und fliessend ausdrücken. • die bis anhin erlangten Sprachkenntnisse verfeinern und progressiv erweitern. • komplexe idiomatische Strukturen beherrschen. • kreativ und kritisch mit Sprache und Wissen umgehen.
Lesen • Auseinandersetzung mit literarischen und nicht-literarischen Originaltexten	• selbstständig komplexe literarische und nicht-literarische Texte erschliessen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit). • Lektüre und Interpretation von Werken (Auszügen) verschiedener lateinamerikanischer und spanischer Literatur-Epochen und Lektüre einiger ihrer Beispiele bewältigen.
Schreiben verschiedene Textsorten • Berichte • kreative Texte (Gedichte, Kurzgeschichten) • Briefe, E-Mails • Zusammenfassungen • Beschreibungen • Erörterungen	• über eine Vielzahl von Themen pointierte, facettenreiche und klar strukturierte Texte schreiben. • Argumente und Gegenargumente zu einem bestimmten Problem darlegen. • literarische Analysen verfassen. • fiktionale Texte wirkungsvoll schreiben und dabei das ästhetische Zusammenspiel von Form und Inhalt realisieren.

3. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film und Musik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Literatur • Originaltexte (Prosa, Epik, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen	• komplexe literarische Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen verstehen. • literarische Texte auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • historisch-soziale Hintergründe und biographische Informationen über den Autor / die Autorin zur Textanalyse beiziehen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen. • literarische Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. • anhand exemplarisch ausgewählter Lektüren verschiedene Epochen der spanischsprachigen Geistes- und Literaturgeschichte charakterisieren.
Kultur • exemplarische Begegnungen mit kulturellen Aspekten Spaniens und Lateinamerikas	• verschiedene zentrale soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt beschreiben und analysieren. • unterschiedliche gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen. • aktuelle Themen aus Politik und Wirtschaft, die Lateinamerika und Spanien betreffen, einordnen. • wichtige Zeitabschnitte der hispanischen Kulturgeschichte beschreiben und verstehen. • sich mit einer Auslese bedeutender Werke und Autoren auseinandersetzen.
Film • Filme aus Spanien und Lateinamerika • Filmanalyse, Filmsprache	• Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.
Musik • unterschiedliche lateinamerikanische und spanische Musikstile, Liedtexte und Tänze	• sich mit spanischsprachigen Liedtexten inhaltlich vertieft auseinandersetzen. • die Reichhaltigkeit der Musik- und Tanzstile Lateinamerikas und Spaniens anhand exemplarischer Beiträge erkennen und diese in einen sozialen und kulturellen Kontext stellen.

Sport

Obligatorisches Fach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Sportunterricht leistet einen Beitrag zu einer mehrdimensionalen Bildung: Er erweitert die Bewegungserfahrung, fördert das Bewegungslernen, verbessert die körperliche Leistungs-, Ausdrucks- und Spielfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben. Er fördert die Schülerinnen und Schüler auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und in ihrem Sozialverhalten. Mit vielseitiger Beanspruchung dient er der Gesundheitserziehung. Durch die Auseinandersetzung mit komplexen Bewegungsaufgaben erlangen die Schülerinnen und Schüler elementare Kenntnisse in den Bereichen Trainingslehre und Gesundheit.

Der Sportunterricht regt weiterführende sportliche Aktivitäten an. Mit übergreifenden Anlässen prägt er die Schulkultur mit; durch eine gezielte und aktuelle Auswahl von Sportarten lernen die Jugendlichen Möglichkeiten für eine lebenslange sportliche Betätigung kennen.

Durch ein breites Wahlangebot in der vierten Klasse werden die Schülerinnen und Schüler dazu animiert, Verantwortung für die eigene körperliche Betätigung zu übernehmen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Sport fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen
- den eigenen Körper in Bewegungssituationen richtig einschätzen
- eigene Bewegungsabläufe wahrnehmen, analysieren, weiterentwickeln
- die eigene sportliche Leistungsfähigkeit im Vergleich mit der Sportabteilung beurteilen und bewerten

Sozialkompetenz
- sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen
- sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten
- Umgang mit Sieg und Niederlage erlernen
- Verantwortung übernehmen, Vertrauen schenken

Sprachkompetenz
- sportspezifische Bezeichnungen und Begriffe kennen und korrekt anwenden
- Bewegungs- und Spielhandlungen präzise beschreiben
- in Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren
- Feedbacks auf das Wesentliche reduzieren

Arbeits- und Lernverhalten
- zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten
- zur richtigen Zeit am richtigen Ort die volle Leistungsfähigkeit abrufen

Methodenkompetenz
- die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern
- sich selbstständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz
- sich in organisatorische Abläufe eingliedern, sich in ihnen zurechtfinden und sie mitgestalten
- den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen
- die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden
- digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können

Interesse
- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen
- Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen

3 Leistungsbewertung

Pro Semester mindestens 3 Noten aus 3 verschiedenen Lerngebieten.

Für normierbare Leistungen gelten die gemeinsam entwickelten Leistungstabellen.

Pro Jahr 1 Note aus einer gesamtschulischen Ausdauerprüfung: Achterlauf (2.8 km), 5km-Lauf, Stauseelauf (8.7 km)

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Biologie: Anpassung des Körpers als Folge von Training. Zusammenhang zwischen Übergewicht, Bewegung und Ernährung

Chemie: Chemische Stoffwechselvorgänge im Körper während sportlicher Leistung kennen lernen

Physik: Physikalische Gesetze in verschiedenen Sportarten entdecken und erleben

Musik: Musikeinsatz bei Gestaltungen, Tanz; Rhythmusschulung

Geschichte: Entstehung und Entwicklung einzelner Sportarten

5 Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Grundsätzlich geschlechtergetrennter Unterricht; koedukativer Unterricht in ausgewählten Bereichen (Gestaltung, Tanz, Spiele ohne Körpereinsatz wie z.B. Volleyball etc.)

6 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Die Lernenden erhalten durch eine breite Palette sportlicher Aktivitäten Anregungen für Themen einer Maturaarbeit.

C KLASSENLEHRPLÄNE

Wegen fehlender Infrastruktur ist es uns nicht möglich, das Lerngebiet *Sport im Wasser* abzudecken. Aus diesem Grund ist es nicht in unserem Lehrplan aufgeführt.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Ausdauer Beweglichkeit Kraft Schnelligkeit Koordination Grundlagen Trainingslehre	• ihre Ausdauer trainieren, verbessern und durch den jährlichen genormten Lauf eine Standortbestimmung vornehmen. • nach einer Einführung selbstständig und verantwortungsvoll im Kraftraum trainieren. • mit gezielten Bewegungsaufgaben ihre Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination erhalten und weiterentwickeln.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Aufnehmen, Verarbeiten, Umsetzen	• durch gezieltes Beobachten und Umsetzen die eigene Bewegungsqualität verbessern.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
moderne und/oder traditionelle Tanzformen (z.B. Rock'n Roll, Hip-Hop, Jazz-, Volkstanz) einfache Gestaltung mit und ohne Handgeräte (z.B. Rope-Skipping) verschiedene Aerobicformen (z.B. Step, Pump, Flexibar)	• sich mit und zu Musik bewegen. • Rhythmus und Bewegung erfahren. • alleine oder in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Schwingen, Stütz- und Kippbewegungen, Rotationen Bewegungsverwandtschaften mindestens ein Gerät aus Boden, Reck, Barren, Ringe, Minitramp Spannung – Entspannung Helfen und Sichern Einführung im Sportklettern	• ihr Bewegungsrepertoire mit grundlegenden Bewegungsmustern erweitern. • Bewegungsverwandtschaften erkennen. • ihr Körpergefühl entwickeln. • Verantwortung übernehmen. • sicher und verantwortungsvoll an einer Kletterwand klettern und sichern.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Laufen: Kurzstrecke (z.B. 80m, 100m) Springen: vertikal (z.B. Hochsprung) Werfen / Stossen: frontal (z.B. Speer, Kugel) zwei Disziplinen aus Lauf, Sprung, Wurf gesamtschulische Ausdauerprüfung: 12min-Lauf oder Achterlauf	• ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten disziplinspezifisch erarbeiten und verbessern. • einen Ausdauerlauf absolvieren.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

6. Lerngebiet: Spielen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Werfen-Fangen, Freilaufen-Decken, Angreifen-Verteidigen pro Semester ein Schwerpunktspiel aus: Basketball, Handball, Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton Entwicklung von einfachen Technik- und Taktikformen Fairplay, Teamfähigkeit	• die Grundfertigkeiten in den Spielsportarten erwerben. • im ausgewählten Schwerpunktspiel technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Trendsportarten	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
ein Spiel aus: Baseball, Ultimate, Smolball, Beachvolleyball, Lacrosse, Touchrugby ein Angebot aus: Pilates, Yoga, Zumba, Parkour, Slackline	• im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • die Grundfertigkeiten der neuen Sportarten erwerben und anwenden.

8. Lerngebiet: Outdoor Sport	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Orientierungslauf	• sich auf einer OL-Karte zurechtfinden. • einen einfachen OL absolvieren. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Ausdauer Beweglichkeit Kraft Schnelligkeit Koordination Grundlagen Trainingslehre	• ihre Ausdauer trainieren, verbessern und durch den jährlichen genormten Lauf eine Standortbestimmung vornehmen. • Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination entwickeln und erhalten. • die wichtigsten Stretchingübungen korrekt ausführen (Top Ten).

2. Lerngebiet: Bewegungslernen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Beobachten, Beurteilen, Beraten	• einen Bewegungsablauf beobachten, beurteilen und ein Feedback geben.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
moderne und/oder traditionelle Tanzformen (z.B. Rock'n Roll, Hip-Hop, Jazz-, Volkstanz) einfache Gestaltung mit und ohne Handgeräte (z.B. Rope-Skipping) verschiedene Aerobicformen (z.B. Step, Pump, Flexibar)	• sich mit ihrem Körper bewusster ausdrücken. • ein tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erwerben. • alleine oder in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Schwingen, Stütz- und Kippbewegungen, Rotationen Bewegungsverwandtschaften mindestens ein Gerät aus Boden, Reck, Barren, Ringe, Minitramp Helfen und Sichern	• ihr Bewegungsrepertoire durch komplexere und schwierigere Varianten erweitern. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden. • Verantwortung übernehmen. • selbstständig in Kleingruppen üben.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Laufen: Kurzstrecke mit Hindernissen (z.B. Hürdenlauf) Springen: horizontal (z.B. Weitsprung) Werfen / Stossen: mit Drehung (z.B. Diskus) zwei Disziplinen aus Lauf, Sprung, Wurf gesamtschulische Ausdauerprüfung: 5km-Lauf	• ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten disziplinspezifisch erarbeiten und verbessern. • ein pulsgesteuertes Ausdauertraining durchführen.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

6. Lerngebiet: Spielen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
pro Semester ein weiteres Schwerpunktspiel aus: Basketball, Handball, Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton Weiterentwicklung von einfachen Technik- und Taktikformen	• im ausgewählten Schwerpunktspiel technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Trendsportarten	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
ein Spiel aus: Baseball, Ultimate, Smolball, Beachvolleyball, Lacrosse, Touchrugby	• im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • die Grundfertigkeiten der neuen Sportarten erwerben und anwenden.
ein weiteres Angebot aus: Pilates, Yoga, Zumba, Parkour, Slackline	

8. Lerngebiet: Outdoor Sport	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Waldlauf Nordic Walking	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten. • den Umgang mit einem neuen Sportgerät kennenlernen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Ausdauer	• ihre Ausdauer trainieren, verbessern und durch den jährlichen genormten Lauf eine Standortbestimmung vornehmen. • Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination entwickeln und erhalten. • Grundsätze der Trainingslehre anwenden.
Beweglichkeit	
Kraft	
Schnelligkeit	
Koordination	
Grundlagen Trainingslehre	

2. Lerngebiet: Bewegungslernen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Beobachten, Beurteilen, Beraten Aufnehmen, Verarbeiten, Umsetzen	• bei Beobachtungsaufträgen präzise Rückmeldungen zur Bewegungsausführung geben. • erhaltene Feedbacks verarbeiten und umsetzen. • durch Hilfe von Medien (z.B. Film, Reihenbilder, Aufbaureihen) ihr Bewegungslernen und ihre Bewegungsqualität verbessern.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
kleinere Tanzsequenzen erarbeiten und in der Gruppe darstellen Musikanalyse	• ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire anwenden und erweitern. • in einer Gruppe eine Tanzsequenz ausdrucksstark gestalten und vorführen. • die Musik analysieren und in Bewegung umsetzen.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Gerätebahn grosses Trampolin Helfen und Sichern Bewegungsverwandtschaften	• Bekanntes und Erlerntes in neuen Aufgabenstellungen anwenden. • einzelne Elemente zu einer Verbindung zusammenstellen. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden. • Verantwortung übernehmen.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Mehrkampf (z.B. 7-Kampf, 10-Kampf) gesamtschulische Ausdauerprüfung: Stauseelauf	• ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten differenziert anwenden. • sich selbstständig auf einen Langstreckenlauf vorbereiten.

Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen

6. Lerngebiet: Spielen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
pro Semester ein weiteres Schwerpunktspiel aus: Basketball, Handball, Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton	• im ausgewählten Schwerpunktspiel technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.

7. Lerngebiet: Trendsportarten	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
ein Spiel aus: Baseball, Ultimate, Smolball, Beachvolleyball, Lacrosse, Touchrugby	• im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten. • die Grundfertigkeiten der neuen Sportarten erwerben und anwenden.
ein weiteres Angebot aus: Pilates, Yoga, Zumba, Parkour, Slackline	

8. Lerngebiet: Outdoor Sport	
Grobinhalte **Teilgebiete zur Auswahl**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Waldlauf	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten. • neue Sportarten kennenlernen.
Nordic Walking	
Biken	
Inline	

4. Klasse

Vorbemerkung: Der Sportunterricht findet nicht mehr im Abteilungsverband statt. Die Sportlektionen werden abteilungsübergreifend in 6 Blöcken mit 9 bis 10 Angeboten nach Wahl organisiert und durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler erleben ihre selbstgewählten sportlichen Aktivitäten als Ansporn zu Lifetimesport.

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können in selbst gewählten Bereichen
Ausdauer	• Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit entwickeln und erhalten. • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern.
Beweglichkeit	
Kraft	
Schnelligkeit	
Koordination	

2. Lerngebiet: Bewegungslernen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Beobachten, Beurteilen, Beraten	• in den von ihnen gewählten Sportarten die gezielte Analyse der eigenen Bewegungsqualität vertiefen.
Aufnehmen, Verarbeiten, Umsetzen	

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
grössere Bewegungsformen und/oder ganze Tänze erarbeiten	• ihr tänzerisches Repertoire gezielt vertiefen und erweitern. • sich in ihrem persönlichen Stil ausdrücken. • Musik analysieren und choreographieren.
Musikauswahl und -analyse	

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
attraktive Geräte und Formen wie grosses Trampolin, Minitramp, Slackline etc. Parkour Rollen, Rutschen, Gleiten Sportklettern	• ihr Bewegungsrepertoire gezielt vertiefen und erweitern. • geräteturnspezifische Bewegungsabläufe in anderen Sportarten wie Parkour oder Freerunning anwenden. • neue Bewegungsarten erfahren.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
weitere Leichtathletische Disziplinen (z.B. Stabhochsprung, Dreisprung) verschiedene Ausdauersportarten (z.B. Biken, Nordic Walking, Inline)	• ihre leichtathletischen Fertigkeiten gezielt vertiefen und anwenden. • ihre Ausdauer mit verschiedenen Sportarten erhalten und verbessern.

6. Lerngebiet: Spielen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Schwerpunktspiele aus Basketball, Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton, Oversea Games usw. Schwerpunktspiele ausserhalb des regulären Schulsportbetriebes wie Eishockey, Curling, Squash, Tennis vertiefendes Technik- und Taktiktraining	• im Schwerpunktspiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten anwenden. • ihre taktischen und technischen Fähigkeiten gezielt vertiefen. • neue Spielsportarten kennen lernen.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
ein Angebot Wassersport Rudern	• in verschiedenen Wassersportarten Erfahrungen sammeln.

8. Lerngebiet: Trendsportarten	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Auswahl an Sportarten wie z.B. Parkour, Selbstverteidigung, Salsa, Pilates, Yoga, Zumba usw.	• die Philosophie der gewählten Sportart(en) in der Ausübung erleben und erfahren. • die nötigen Grundfertigkeiten der gewählten Sportart(en) erwerben.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Auswahl an Sportarten wie z.B. Biken, Rudern, Nordic Walking, Inline usw.	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen. • die Grundfertigkeiten der Sportart erwerben und anwenden.

Sport

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Ergänzungsfach Sport steht die Auseinandersetzung mit sportwissenschaftlichen Aspekten im Vordergrund. In praxisorientierter Theorie und theoriebegleiteter Praxis wird eine Vertiefung und Vernetzung der sportlichen Handlungsfähigkeit gefördert und sportmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden erweitert.

Das Ergänzungsfach Sport vertieft und ergänzt Inhalte des obligatorischen Fachs Sport und schafft den Zugang zu wissenschaftlichen Kenntnissen. Es erschliesst Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Bewegung, Training, Gesundheit, Sport und Gesellschaft und liefert Grundlagen für bewegungs- und gesundheitsspezifische Studienbereiche und Berufsfelder.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Sport fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- die Bedeutung von Bewegung und Sport erfassen und hinterfragen
- die eigene körperliche Leistungsfähigkeit einschätzen und Rückmeldungen zielgerichtet verarbeiten

Sozialkompetenz
- sportpraktische und theoretische Präsentationen und Gestaltungen gemeinsam entwickeln, in Gruppen aktiv mitarbeiten und Verantwortung übernehmen
- gegenseitig beobachten, beurteilen und Feedback geben

Sprachkompetenz
- Bewegungsabläufe, Spielsituationen sowie fachspezifische Theorien und Modelle sprachlich differenziert erfassen und wiedergeben und die sportspezifische Terminologie korrekt anwenden

Arbeits- und Lernverhalten
- fachspezifische Projekte und Aufgabenstellungen zielorientiert und zuverlässig bearbeiten und lösen
- körperliche und kognitive Anforderungen mit Ausdauer und hoher Konzentration bewältigen

Methodenkompetenz
- Bewegungsmuster mit angepassten Lernschritten erwerben
- Bewegungen analysieren, korrigieren, festigen, anwenden, gestalten
- persönliche sportliche Fähigkeiten mit angepassten Trainingsmethoden verbessern

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen
- die persönlichen sportpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst verbessern
- sportpraktische Abläufe planen und in der Praxis sachgerecht umsetzen
- sportliche Leistungstests durchführen und auswerten
- recherchieren und relevante Inhalte herausfiltern
- Einsatz von neuen Medien und Videoanalyse

Interessen
- sich in sportlichen Handlungsfeldern einbringen und sportliches Handeln mitgestalten

3 Leistungsbewertung

Um eine ausreichende Gewichtung der sportpraktischen Fähigkeiten während des Unterrichts zu gewährleisten, sollen die theoretischen Prüfungsanteile für die Vorschlagsnote im EF Sport einen Drittel nicht überschreiten.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Verbindungen zu den Fachbereichen Biologie (Sportanatomie, Sportphysiologie, Ernährung usw.), Physik (Kraft, Geschwindigkeit usw.) und Musik (Musik und Bewegung, Musikeinsatz bei Gestaltungen usw.) sind fester Bestandteil des Ergänzungsfaches Sport. Nach Möglichkeit werden zudem auch Querverbindungen zu anderen Fächern gemacht wie Psychologie (Entwicklungspsychologie, Grundtechniken des psychologischen Trainings usw.), Geschichte (sporthistorische Hintergründe, soziokulturelle Einflüsse usw.), Wirtschaft und Recht (ökonomische und juristische Zusammenhänge im Themenfeld Sport usw.) und Geografie (ökologische Auswirkungen von Sport-Grossanlässen usw.)

5 Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Der Unterricht erfolgt grundsätzlich koedukativ. Geschlechterspezifische Themenwahl ist bei projektartigen Arbeiten möglich. Bewertungstabellen bei normierten Tests berücksichtigen geschlechterspezifische Unterschiede.

6 Unterstützung der Lernenden bei Maturitätsarbeiten

Die Lernenden werden bei fachspezifischen Themen oder Fragen in laufenden Maturaarbeiten unterstützt.

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

1. Lerngebiet: Trainingslehre	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Konditionsfaktoren Sportanatomie und -physiologie energetische Faktoren und Steuerung der Motorik Trainingssteuerung	• Anpassung als Grundvoraussetzung des sportlichen Trainings verstehen und sie kennen die Konditionsfaktoren sowie deren Trainierbarkeit. • im Zusammenhang mit Bewegung und Kraft die Funktion des aktiven und passiven Bewegungsapparates beschreiben. • die Möglichkeiten der Energiebereitstellung bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen erklären. • den Zusammenhang zwischen Koordination und dem neuromuskulären System herstellen sowie die koordinativen Fähigkeiten erläutern. • einen Test der Leistungsdiagnostik durchführen und auswerten sowie weitere Testverfahren benennen. • verschiedene Methoden des Trainings nennen und zielgerichtet anwenden. • in ausgewählten Bereichen zielgerichtet Trainingspläne erstellen, anwenden und auswerten und so die eigene sportliche Leistungsfähigkeit verbessern. • Erste-Hilfe-Massnahmen bei Sportverletzungen anwenden.
Teilgebiete zur Auswahl	
Sportpsychologie Sporternährung	• kognitive Prozesse der sportlichen Lern- und Leistungsfähigkeit nennen, erklären und gezielt einsetzen (z.B. Wahrnehmen-Entscheiden-Handeln, Antizipation, Feedbackprozesse, mentales Training). • den Einfluss von Freude, Angst, Aggression und Motivation auf sportliche Handlungen erklären. • die bedarfsangepasste Ernährung erläutern.

Leistungsbewertung

Schriftlicher Test

Praktischer Test: Volkslauf

Eventuell Bewertung einer schriftlich / praktischen Trainingsarbeit

2. Lerngebiet: Bewegungslernen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Bewegungsabläufe erwerben, anwenden, gestalten	• Modelle der Bewegungslehre erklären. • die unterschiedlichen Wahrnehmungskanäle unterscheiden. • Bewegungsabläufe in verschiedenen Formen analysieren. • Feedback geben und erhaltene Feedbackinformationen verarbeiten. • ihre sportlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit spezifischen Aufbaureihen verbessern. • Bewegungen durch Einsatz von Rhythmus, Dynamik und Ausdruck gestalten und variieren. • ästhetische und choreographische Merkmale erkennen und anwenden. • eine eigene Choreographie erarbeiten und vorführen.
Analysieren	

Leistungsbewertung

Praktischer Test (Kooperation an Geräten, Tanzprojekt usw.)

3. Lerngebiet: Sportspiele	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
in mindestens zwei ausgewählten Sportspielen • korrekte Techniken anwenden • taktische Elemente anwenden	• die Grundtechniken von ausgewählten Sportspielen korrekt ausführen und situativ korrekt anwenden. • taktische Elemente und Spielsysteme in ausgewählten Sportspielen anwenden und mitgestalten.
Spielregeln vertiefen	• ausgewählte Sportspiele als Schiedsrichter angemessen leiten.

Leistungsbewertung

Mindestens zwei praktische Tests (umfassende Spieltests mit Schwerpunkt im taktischen Bereich)

4. Lerngebiet: Sport und Gesellschaft	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Umfeldeinflüsse auf sportliche Handlungsfelder	• die Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf die Gesundheit erklären. • Leitmotive für das Sporttreiben nennen und hinterfragen.
Teilgebiete zur Auswahl	
wenn möglich ein aktuelles Themenfeld aufarbeiten (z.B. Doping und Ethik, sportliche Grossanlässe, Sport und Gewalt, Sport und Umwelt)	• soziale, wirtschaftliche, politische Aspekte und Einflüsse im Handlungsfeld Sport erkennen. • zum gewählten aktuellen Themenbereich kritisch Stellung nehmen.
Wechselwirkung zwischen Bewegung und Gesundheit	

Leistungsbewertung

Schriftlicher oder mündlicher Test zu entsprechenden Lerngebieten

Einführung in Wirtschaft und Recht

Obligatorisches Fach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	1	2	0	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht untersucht den Umgang des Menschen mit Knappheit an Gütern, Zeit und Geld. Diese Knappheit zwingt uns zu Entscheidungen: Würden wir im Überfluss leben, brauchten wir uns nicht um solche Fragen zu kümmern. So aber muss der Mensch mit Ressourcen sparsam umgehen und darf diese nicht verschwenden. Diese Überlegungen sind Gegenstand der Mikroökonomie und der Betriebswirtschaftslehre und befähigen die Schülerinnen und Schüler, sachlich fundierte Entscheide zu fällen und zu begründen.

Wo Menschen zusammen leben, können auf allen Ebenen Konflikte entstehen: Das Recht ist eine Möglichkeit, Konflikte zu lösen oder zu vermeiden. Das Fach vermittelt in exemplarischer Weise Einblicke in die rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens und geht auch auf aktuelle Geschehnisse ein. Die Schülerinnen und Schüler können mit einfachen Rechtsfragen des Alltags umgehen und bei aktuellen, die Rechtsordnung betreffenden gesellschaftlichen Fragen mitdiskutieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden ausserdem befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen sowie verschiedene Standpunkte zu wirtschaftspolitischen Problemen zu beschreiben. Sie befassen sich mit Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt sowie mit den typischen Entscheidungen eines Haushaltes beziehungsweise einer Familie. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie persönliche, betriebliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind und auf Werthaltungen basieren. Sie werden angeregt, ökonomische und rechtliche Aspekte im Alltag bewusst wahrzunehmen.

Die Einführung in Wirtschaft und Recht bildet für sich ein geschlossenes Ganzes. Für die besonders interessierten Schülerinnen und Schüler ist es gleichzeitig die Basis für das Schwerpunkt- oder für das Ergänzungsfach.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- sich in die Sichtweise verschiedener wirtschaftlicher und politischer Akteure (z.B. Arbeitnehmer und Arbeitgeber) hineinversetzen
- Modelle als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben
- alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen

Sozialkompetenz
- unterschiedliche Standpunkte erkennen und akzeptieren
- aus unterschiedlichen Perspektiven argumentieren
- die eigene Position erarbeiten und sachlich vertreten

Sprachkompetenz
- Sachtexte sowie auch Gesetzestexte in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen
- komplexe Sachverhalte kohärent, differenziert, präzise und nachvollziehbar in Worte fassen

IKT-Kompetenz
- quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- zielgerichtet recherchieren und Datenangebote von einschlägigen Institutionen effizient nutzen

Interesse
- im eigenen Umfeld wirtschaftliche Prozesse beobachten und rechtliche Fragestellungen erkennen
- eigene wirtschaftliche und rechtliche Probleme sachgerecht anpacken

3 Leistungsbewertung

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung sind, soweit nicht auf Ebene der Schule geregelt, in den Fachrichtlinien festgehalten.

C KLASSENLEHRPLÄNE

Vorbemerkung

Die im Lehrplan aufgeführten Inhalte werden integrativ unterrichtet. Dies erfolgt stets auf der systematischen Grundlage der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Integrative Lerngebiete	
Die folgenden Inhalte sollten nicht als eigenes Thema behandelt, sondern sachgerecht in ein geeignetes Kapitel (in einen geeigneten Zusammenhang) integriert werden.	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Einführung ins Recht	• Aufgaben und Wesen der Rechtsordnung beschreiben. • Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Verfassung, Gesetz und Verordnung erklären sowie die unterschiedlichen Anforderungen zu deren Änderung nennen und begründen. • die Rechtserlasse von Bund und Kanton im Internet finden. • konkrete Sachverhalte dem öffentlichen oder privaten Recht zuordnen. • den Ablauf von Straf- und Zivilprozess skizzieren sowie die wichtigsten Verfahrensgrundsätze erklären.
aktuelle Themen oder Abstimmungsvorlagen	• sich zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen eine eigene Meinung bilden. • sich über aktuelle Abstimmungsvorlagen fundiert informieren und zu den verschiedenen Argumenten Stellung nehmen.

1. Klasse

Im ersten Semester soll das Fach in all seinen Facetten zum Ausdruck kommen. Ein in sich abgerundetes Programm ist besonders dann entscheidend, wenn das Fach im ersten Semester der ersten Klasse unterrichtet wird und danach ein Unterbruch folgt.

1. Thema: Thema: Konsum – Geld – Verantwortung	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Haushalte (BWL)	• das eigene Monatsbudget aufstellen. • folgende Elemente erklären und deren Einfluss auf ein Haushaltbudget bestimmen: Löhne und Sozialversicherungsbeiträge, Krankenkassenprämien, Haushaltversicherungen, Rückstellungen, Sparen, Steuern, Autokosten, Schulden. • ein klar strukturiertes Haushaltsbudget für eine Familie aufstellen und Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich Krankenkassen, Wohnen, Mobilität und Steuern aufzeigen. • das ökonomische Prinzip im Alltag aufzeigen.

Messung gesamtwirtschaftlicher Grössen und Aktivitäten (VWL)	• Zusammensetzung, Veränderungen und Aussagekraft des Bruttoinlandprodukts im Zusammenhang des Wirtschaftskreislaufs beschreiben. • den Landesindex der Konsumentenpreise für Rechenbeispiele aus dem Alltag benutzen.
Rechte und Pflichten von Jugendlichen (Recht)	• die Begriffe Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit und Handlungsfähigkeit definieren und deren Voraussetzungen an konkreten Beispielen prüfen. • die wichtigsten höchstpersönlichen Rechte beurteilen. • Lösungsansätze für die typischen rechtlichen Probleme zwischen Kindern und Eltern entwerfen. • natürliche und juristische Personen am Beispiel des Vereins gegenüberstellen. • den Zweck von Sanktionen im Jugend- und Erwachsenenstrafrecht erklären. • die wichtigsten Grundlagen des Strafrechts nennen und die Voraussetzungen der Strafbarkeit prüfen.

2. Klasse

1. Thema: Planen – Entscheiden – Verpflichten	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Buchhaltung Unternehmensmodell Funktionen (Marketing) (alle BWL)	• Geschäftsfälle eines kleinen Unternehmens verbuchen. • einen Abschluss mit Bilanz und Erfolgsrechnung erstellen und interpretieren. • die relevanten Umweltsphären und Anspruchsgruppen eines Unternehmens beschreiben. • die Marketingmassnahmen eines konkreten Betriebes aufzeigen und deren Wirkungen einschätzen. • Entscheidungsgrundlagen in strukturierter Form darstellen.
Vertragsrecht (Recht)	• den Begriff der Obligation als Schuldverhältnis erklären. • Entstehungsgründe von Obligationen unterscheiden. • beurteilen, ob ein Vertrag zustande gekommen ist. • alltägliche Probleme im Zusammenhang mit Kaufverträgen rechtlich beurteilen. • aufzeigen, wie vertragliche Rechte durchgesetzt werden können.
Verhaltensmodelle Marktmechanismus (beide VWL)	• das Modell des „homo oeconomicus“ beschreiben und dessen Grenzen reflektieren. • Angebots- und Nachfragekurven skizzieren und deren Verlauf begründen. • das Marktgleichgewicht und dessen Veränderung analysieren.

2. Thema: Gesellschaft und Zusammenleben	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Staats- / Marktversagen (VWL) aktuelle Themen oder Abstimmungsvorlagen (Recht und VWL)	• das Verbot von Monopolen und Kartellen begründen. • Vorteile und Nachteile von Staatseingriffen bei externen Effekten abwägen.
Konjunktur Geldpolitik (beide VWL)	• den Konjunkturzyklus beschreiben und konjunkturpolitische Massnahmen zuordnen. • die Aufgaben einer Zentralbank beschreiben. • den Wirkungszusammenhang zwischen Geldpolitik und Inflation aufzeigen.
ausservertragliches Haftpflichtrecht (Recht)	• privatrechtliche Haftpflicht und Strafbarkeit unterscheiden. • Die Verschuldens- und Kausalhaftungen unterscheiden und deren Notwendigkeit gesellschaftspolitisch begründen. • Voraussetzungen der Haftpflicht an alltäglichen Beispielen prüfen.
Formen des Zusammenlebens Erbrecht (beide Recht)	• Vor- und Nachteile von Wohngemeinschaft, Konkubinat, Ehe und eingetragener Partnerschaft abwägen. • gesetzliche und gewillkürte Erbfolge unterscheiden. • eine einfache Erbteilung mit Pflichtteilen rechnerisch vornehmen.

Wirtschaft und Recht

Schwerpunktfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht erworbenen Grundlagen auf. Es vermittelt in vertieftem Masse Kompetenzen im Zusammenhang mit der Nutzung von knappen Ressourcen, mit der Herstellung und Verteilung von Gütern sowie mit den gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens.

Die Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen, sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schülerinnen und Schüler erhalten systematische rechtliche Grundkenntnisse und Zugänge zu ausgewählten juristischen Methoden und Arbeitstechniken. Diese wenden sie an, um rechtliche Problemstellungen zu bearbeiten und in gesellschaftlichen Kontroversen Stellung zu beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie betriebs- und volkswirtschaftliche sowie rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind. Sie werden angeregt, in ihrem Alltag im Wirtschafts- und Sozialleben verantwortlich zu handeln. In Exkursionen erhalten sie dazu Einblicke in reale Institutionen und Abläufe.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Sachaussagen, Werturteile sowie Ziel-/Mittelaussagen unterscheiden
- Modelle in grafischer, verbaler und mathematischer Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Einblick in die empirische Sozialforschung gewinnen
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen
- das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz
- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- exaktes Arbeiten und Frustrationstoleranz für formalisierte Abläufe, z.B. im Rechnungswesen, entwickeln

Sprachkompetenz
- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen
- komplexe Sachverhalte kohärent, differenziert, präzise und nachvollziehbar in Worte fassen

IKT-Kompetenz
- quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse
- die Beteiligung an wirtschaftlichen und politischen Prozessen üben (z.B. Konsum-Entscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)
- Kreativitätstechniken beschreiben und systematisch anwenden

C KLASSENLEHRPLÄNE

Der Lehrplan führt neben den obligatorischen Lerngebieten auch Wahlgebiete auf, um bewusst Freiräume zu schaffen. Die entsprechenden Gebiete werden von der betreffenden Lehrperson unter Berücksichtigung von Aktualität und Relevanz ausgewählt und sinnvoll auf die beiden Schuljahre verteilt. Die Liste der aufgeführten Themen ist beispielhaft und nicht abschliessend.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Mikroökonomie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Funktionsweise von Märkten Wirtschaftssysteme internationale Arbeitsteilung	• den Verlauf von Angebots- und Nachfrage-Funktionen darstellen und begründen. • Verschiebungen des Marktgleichgewichtes analysieren. • Modellannahmen der vollkommenen Konkurrenz anhand realer Märkte überprüfen. • psychologische Aspekte ökonomischen Handelns kritisch reflektieren. • Wirtschaftssysteme anhand von selbst aufgestellten Kriterien unterscheiden. • das Gesetz der komparativen Kosten anwenden und dessen Grenzen aufzeigen. • Auswirkungen von Zöllen und anderen Handelsbeschränkungen wohlfahrtsökonomisch ableiten.

2. Lerngebiet: Recht – Sachenrecht	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Abgrenzung von Sachen- und Schuldrecht Grundbegriffe des Sachenrechts	• zwischen absoluten und relativen subjektiven Rechten unterscheiden. • dingliche Rechte von obligatorischen Rechten unterscheiden. • Eigentum, Besitz und beschränkte dingliche Rechte erklären.

3. Lerngebiet: Recht – Vertragsrecht I: Veräusserungsverträge	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Obligationen Vertragstypen Falllösungsmethodik	• die Arten von Anträgen unterscheiden und das Zustandekommen eines Vertrages beurteilen. • die gesetzlichen Regeln zur Vertragserfüllung anwenden und Folgen von Nicht- und Schlechterfüllung aufzeigen. • die wichtigsten Gründe für das Erlöschen von Obligationen beschreiben. • beim Lösen von Rechtsfällen systematisch und sachgerecht vorgehen.

4. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Unternehmensmodell	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Betriebe gliedern St.-Galler-Unternehmens-Modell	• Betriebe nach sachgerechten Kriterien gliedern. • Umweltsphären identifizieren und deren Einfluss auf einen Betrieb am Beispiel analysieren. • Interessen- und Zielkonflikte verschiedener Anspruchsgruppen erkennen und Lösungsansätze aufzeigen.

5. Lerngebiet: Recht – Gesellschaftsrecht und Unternehmenszusammenschlüsse	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Rechtsformen Unternehmenszusammen-schlüsse	• Rechtsformen benennen und systematisch gliedern. • Funktionen und Aufgaben des Handelsregisters nennen und Regeln zur Bildung der Firma anwenden. • Merkmale ausgewählter Rechtsformen beschreiben. • Kriterien zur Auswahl einer Rechtsform aus Sicht des Eigentümers aufstellen. • rechtliche und finanzielle Verflechtungen von Unternehmungen am Beispiel des Konzerns und der Fusion beschreiben. • Motive für Unternehmenszusammenschlüsse anhand von Beispielen untersuchen.

6. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Leistungswirtschaft	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
strategisches Management Marketing Organisation Personal Führung	• die Elemente der Unternehmensstrategie identifizieren. • den Management-Prozess im Rahmen eines Kleinprojektes anwenden. • die Lebenszyklus-Analyse und die BCG-Matrix am Beispiel anwenden. • Methoden der Marktforschung unterscheiden. • für ein Produkt einen Marketingmix auf Basis des 4P-Modells *(Product, Place, Price, Promotion)* gestalten. • ein Organigramm sachgerecht interpretieren und mögliche Verbesserungen vorschlagen. • die Prinzipien der Stellenbildung anwenden. • einen betrieblichen Ablauf mittels eines gängigen Instrumentes grafisch darstellen. • den Prozess von der Personalbedarfsplanung bis zur Freisetzung des Personals aufzeigen. • Systeme der Motivation und Entlöhnung untersuchen. • Möglichkeiten der Personalfreisetzung beurteilen.

7. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Finanzielles Rechnungswesen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
doppelte Buchhaltung Probleme des Jahresabschlusses Abschlussrechnungen interpretieren	• typische Geschäftsfälle mittels Buchungssätzen festhalten. • eine Belegsammlung mit Hilfe einer Software verbuchen, zum Beispiel mit dem Gratisprogramm *Easy Accounting* des SKV-Verlags. • die Warenkonten führen und Kalkulationen durchführen. • folgende Probleme des Jahresabschlusses bewältigen: Bestandeskorrekturen, Abschreibungen, aktive und passive Rechnungsabgrenzungen, Rückstellungen. • Bewertungsvorschriften anwenden und stille Reserven berechnen. • Bilanz und Erfolgsrechnung situationsgerecht interpretieren.

Wahlgebiete 3. oder 4. Klasse

Optionale Lerngebiete	
Insgesamt müssen mindestens zwei der folgenden Teilgebiete unterrichtet werden. Eines davon kann auch die besondere Vertiefung eines Pflichtbereichs sein.	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Freiheits- und Grundrechte Strafrecht Schuldbetreibungs- und Konkursrecht Immaterialgüterrecht Staats- und Völkerrecht Steuerrecht Wettbewerbsrecht Migrationsrecht	• Ziele und Kerngedanken des jeweiligen Rechtsgebietes erklären und dabei eigene und fremde Werte reflektieren. • ausgewählte Fälle aus dem jeweiligen Gebiet lösen. • Alternative Möglichkeiten der Prävention oder Lösung von Konflikten skizzieren.
Investitionsrechnung Betriebsbuchhaltung Business Plan Börse	• Bedeutung und Anwendungsbereiche der jeweiligen Gebiete erklären. • die grundlegenden Konzepte des jeweiligen Gebietes anwenden und kritisch reflektieren.
Staatsfinanzen Umweltökonomie Strukturwandel als Charakteristikum wirtschaftlicher Entwicklung	• die grundlegenden Begriffe und Zusammenhänge des jeweiligen Gebietes darlegen. • Wirkungsweise der jeweiligen wirtschaftspolitischen Instrumente analysieren sowie deren Auswirkungen auf unterschiedliche Interessengruppen beschreiben.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Finanzwirtschaft und Finanzintermediäre (Banken)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Finanzierungsarten und -vorgänge Finanzierungsgrundsätze und Kennzahlen Finanzintermediäre (Banken, Versicherungen) und Kapitalanlage	• Finanzierungsarten unterscheiden. • Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten aufzeigen und geeignete Sicherungsmittel vorschlagen. • Verfahren zur Bonitätsprüfung erklären. • eine Kennzahlenanalyse vornehmen. • Fristen-, Risiko- und Betrags-Transformation als volkswirtschaftliche Aufgabe von Banken beschreiben. • Sicherheit, Liquidität und Rendite verschiedener Anlageinstrumente vergleichen. • in einem gespielten Kundengespräch die Risikofähigkeit ermitteln und entsprechende Anlagevorschläge unterbreiten.

2. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Finanzintermediäre (Privatversicherungen)	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Funktionsweise strukturelle Probleme Lösungen vorschlagen	• zwischen verschiedenen Arten von Privatversicherungen unterscheiden. • das Solidaritäts- und das Äquivalenzprinzip auf der Basis einer Versicherung erklären. • die Auswirkungen von moralischem Risiko und asymmetrischer Information beschreiben und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. • mögliche Risiken eines Betriebes identifizieren und Versicherungslösungen aus dem Bereich der Vermögensversicherungen vorschlagen.

3. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Makroökonomie	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Geldwertstörungen und Geldpolitik Konjunktur Aussenhandel und Währungssysteme Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	• Funktionen des Geldes und dessen Entstehung beschreiben. • Messverfahren für das Preisniveau erklären und mit statistischen Daten eigene Berechnungen anstellen. • Ziele und Aufgaben von Zentralbanken beschreiben und geldpolitische Instrumente erklären. • den Konjunkturzyklus anhand von geeigneten Indikatoren beschreiben. • zwischen Wachstum und Konjunktur unterscheiden. • den Aufbau der Zahlungsbilanz darstellen und rechnerisch überprüfen. • Arten von Wechselkurssystemen unterscheiden und deren Auswirkungen auf den Handel beurteilen. • Ursachen von Arbeitslosigkeit beschreiben und deren Messung erklären. • Ansätze zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit entwerfen.

4. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Wirtschaftspolitik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Staatseingriffe Konjunkturpolitik	• Fälle von Marktversagen einordnen und mögliche Massnahmen vorschlagen. • die Grenzen staatlicher Eingriffe und die Folgen von Staatsversagen aufzeigen. • Möglichkeiten und Grenzen keynesianischer Konjunkturpolitk aufzeigen und mit Alternativen vergleichen. • regelmässig aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren.

5. Lerngebiet: Recht – Vertragsrecht II: Dauerschuldverhältnisse und Sicherungsmittel	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Obligationen Vertragstypen Sicherungsmittel Falllösungsmethodik	• Miete, Pacht, Leasing, Gebrauchsleihe und Darlehen systematisch und konkret abgrenzen. • Arbeitsvertrag, Auftrag, Werkvertrag und Kaufvertrag systematisch und konkret abgrenzen. • das Zusammenspiel privat- und öffentlich-rechtlicher Rechtsnormen im Miet- und Arbeitsrecht beschreiben und beurteilen. • die Voraussetzungen zur Allgemeinverbindlicherklärung eines GAV prüfen. • die gesetzlichen Regeln zur Kündigung von Miet- und Arbeitsverhältnissen anwenden. • Wege zur Lösung konkreter miet- und arbeitsrechtlicher Streitigkeiten entwickeln und in einem Streitgespräch angemessen vertreten. • geeignete Sicherungsmittel für Verträge vorschlagen. • beim Lösen von Rechtsfällen systematisch und sachgerecht vorgehen.

6. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Betriebliches Rechnungswesen	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Nutzschwelle Kalkulation	• Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen. • ausgehend von der Erfolgsrechnung eines Handelsbetriebes eine mehrstufige Kalkulation vornehmen.

Wirtschaft und Recht

Ergänzungsfach

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht vermittelten Grundlagen auf. Der Unterricht erfolgt dabei themenzentriert und legt besonderen Wert auf einen ganzheitlichen Blick auf ausgewählte Probleme aus den unterschiedlichen Perspektiven der drei Teilgebiete Recht, Betriebs- und Volkswirtschaft.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die rechtlichen Aspekte der behandelten Themen und können einschlägige Bestimmungen anwenden. Mit diesen Grundlagen besitzen sie wichtige Voraussetzungen, um in der Gesellschaft verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.

2 Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit
- Modelle in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere Diagramme und Tabellen
- die Qualität von Quellen kritisch einschätzen und deren Aussagekraft beurteilen
- das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz
- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Widersprüche und Kompromisse aushalten

Sprachkompetenz
- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen
- komplexe Sachverhalte kohärent, differenziert, präzise und nachvollziehbar in Worte fassen

IKT-Kompetenz
- quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse
- die Beteiligung an wirtschaftlichen oder politischen Prozessen üben (z.B. Konsum-Entscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)

C KLASSENLEHRPLAN

4. Klasse

Die unten aufgeführten Themen werden interdisziplinär unterrichtet. Die aufgeführten Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind beispielhaft und nicht abschliessend. Es werden mindestens drei verschiedene Themen bearbeitet.

Typische Themen, von denen mindestens drei im Unterricht behandelt werden, sind zum Beispiel:

- Arbeiten: Hier geht es unter anderem um Besonderheiten und Regulierungen des Arbeitsmarktes, Interpretation von Arbeitsmarkt-Daten, Arten und Ursachen von Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenversicherung, öffentliches und privates Arbeitsrecht, Human Ressource Management (Personalwesen).
- Wohnen: Hier werden beispielsweise soziale Bedürfnisse des Wohnens, Formen und Finanzierung von Wohneigentum, Mietrecht, Formen des Zusammenlebens und deren rechtliche Ausgestaltung thematisiert. Steuern, Konsum, internationaler Handel, Bank und Börse sind weitere Stichwörter für mögliche Themen.

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	• die Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit für ein Unternehmen einschätzen. • Massnahmen zur Motivation und Honorierung der Mitarbeitenden im betrieblichen Kontext vorschlagen.
Wohnen	• Entscheidungsgrundlagen für die Wahl eines Wohnobjektes erarbeiten. • Varianten zur Finanzierung von Wohneigentum vergleichen.
Steuern	• Bestandes- und Stromgrössen unterscheiden und am Beispiel der Steuererklärung anwenden. • Rechnung oder Budget eines öffentlichen Haushaltes nach verschiedenen Kriterien untersuchen.
Konsum	• für ein Produkt einen Marketingmix auf Basis des 4P-Modells *(Product, Place, Price, Promotion)* gestalten. • Konsumentscheidungen mit Hilfe eines Budgets planen.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	• den Arbeitsmarkt im Modell analysieren und Auswirkungen von Eingriffen erklären. • Ursachen und Massnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit beschreiben und Methoden zu deren Messung aufzeigen.

Wohnen	• die Auswirkungen des Mietrechts auf Angebot und Nachfrage im Wohnungsmarkt analysieren.
Steuern	• den volkswirtschaftlichen Zusammenhang von Konsumieren, Investieren und Sparen ergründen. • externe Effekte des Konsums mikroökonomisch analysieren.
Konsum	• Wohlfahrts- und Verteilungseffekte verschiedener Steuermodelle beschreiben. • Föderalismus und Steuerwettbewerb in einen Zusammenhang bringen. • Auswirkungen und Grenzen der Staatsverschuldung beschreiben.

3. Lerngebiet: Recht	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	• wichtige privat- und öffentlich-rechtliche Bestimmungen zu Arbeitsverhältnissen anwenden. • das Wesen der Gesamtarbeitsverträge im gesellschaftlichen Kontext beurteilen.
Wohnen	• Ehe, Konkubinat und eingetragene Partnerschaft vergleichen. • Mietrechtliche Konflikte mit Hilfe des Gesetzes und weiteren Quellen lösen.
Steuern	• Darlehens- und Konsumkreditverträge vergleichen. • Vor- und Nachteile von Konsumentenschutzmassnahmen abwägen.
Konsum	• Arten von Steuern unterscheiden und anhand einfacher Beispiele berechnen. • Steuerdelikte im internationalen Kontext einordnen.

Informations- und Kommunikationstechnologien

Richtlinien

(gelten nur für Schülerinnen und Schüler, die den Maturitätslehrgang vor 2016/17 begonnen haben)

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) stellen an den aargauischen Kantonsschulen kein eigenständiges Fach dar. Zu den kantonalen Vorgaben gehört jedoch ein obligatorischer zweistündiger Informatik-Grundkurs, der sich über ein Semester erstreckt. In diesem Kurs können wesentliche Bereiche der IKT-Richtlinien abgedeckt werden. Die folgenden Richtlinien bieten eine Übersicht über die Lerngebiete der IKT und ihre Umsetzung.

IKT-Lerngebiete

1. Lerngebiet: Grundlagen		
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**Umsetzung**
Begriffe	• wichtige Bereiche der IKT und IKT-Infrastruktur verstehen und mit Fachbegriffen richtig bezeichnen (z.B. Hardware, Software, Betriebssystem, Bit, Byte, Netzwerk).	Informatik Grundkurs
Dateimanagement	• Verzeichnisse auf einem Computer sinnvoll aufbauen, organisieren und pflegen. • Dokumente für den Datenaustausch in verschiedenen Dateiformaten (z.B. doc, docx, pdf, rtf, xml) speichern.	Informatik Grundkurs
	• mit dem Unterrichtsnetzwerk umgehen.	Einführung im Informatik Grundkurs, Nutzung in allen Fächern

2. Lerngebiet: Sicherheit		
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**Umsetzung**
Malware	• geläufige Typen von Malware (z.B. Virus, Wurm, Trojaner, Spyware, Adware, Dialer) nennen und ihr Gefahrenpotential erklären.	Informatik Grundkurs
Schutzmassnahmen	• sich mit gezielten Massnahmen vor Malware und Phishing schützen.	Informatik Grundkurs

3. Lerngebiet: Internet		
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**Umsetzung**
Struktur und Dienste	• bedeutende Bereiche der Infrastruktur und der Dienste des Internets (z.B. IP, Domain, Provider, Browser, Router) erklären.	Informatik Grundkurs
Information und Wissen	• Informationen systematisch beschaffen und ihre Relevanz und Qualität einschätzen.	alle Fächer
	• Quellen korrekt angeben und Informationen richtig zitieren.	alle Fächer, insbesondere PU
Kommunikation	• den Zweck unterschiedlichster Kommunikationsformen (z.B. Chat, Forum, Blog, Work-Groups, Wiki, soziale Netzwerke, e-learning, Lernplattformen) erklären und gezielt nutzen.	alle Fächer
	• mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien verantwortungsvoll umgehen und das eigene Verhalten im Netz reflektieren.	alle Fächer, insbesondere Sppp, Epps
	• ein differenziertes Verständnis für die Folgen medialer Aktivitäten (z.B. Fotos im Internet, Forumsbeiträge, Preisgabe privater Informationen) gewinnen.	alle Fächer, insbesondere Sppp, Epps
	• beurteilen, was mit Daten im Internet geschieht.	Informatik Grundkurs
Datenschutz und Urheberrecht	• gemäss Persönlichkeitsschutz, Datenschutzgesetz und Urheberrecht handeln.	WiR

4. Lerngebiet: Text und Präsentation		
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**Umsetzung**
Textverarbeitung	• erweiterte Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms vielseitig nutzen. • Dokumente und Publikationen nach gängigen typographischen Regeln erstellen.	Einführung im Informatik Grundkurs, Anwendungen in allen Fächern
	• Struktur und Organisation von Textdokumenten verstehen.	Informatik Grundkurs
Präsentation	• grundsätzliche Merkmale einer guten Präsentation anwenden. • erweiterte Funktionen eines Präsentationsprogramms gezielt einsetzen. • Darstellungsmittel (Bild, Audio, Film) sinnvoll vernetzen und multimedial einsetzen.	alle Fächer, insbesondere Akzentfächer, PU

5. Lerngebiet: Tabellen und Datenbanken		
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**Umsetzung**
Tabellenkalkulation	• automatische Rechenprozesse mit Hilfe von Formeln durchführen.	Einführung im Informatik Grundkurs, Anwendungen in Naturwissenschaften, Spam
	• Daten erfassen, auswerten und grafisch darstellen.	Einführung im Informatik Grundkurs, Anwendungen in Naturwissenschaften, Spam, Espo, WiR
Datenbank	• Datensammlungen mit Hilfe einer einfachen Datenbank erstellen und verwalten.	Einführung im Informatik Grundkurs, fachintegrierte Anwendungen in Eges

6. Lerngebiet: Multimedia		
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**Umsetzung**
Bild	• digitale Bilder erzeugen und für die gezielte Verwendung (z.B. Internet, Präsentation, Ausdruck) bearbeiten und in geeigneten Formaten (z.B. GIF, TIFF, JPG, PNG) abspeichern.	Einführung im Informatik Grundkurs, Anwendungen in BiG, Integration in Textdokumente und Präsentationen
Audio	• Audiomaterial aufnehmen, bearbeiten und je nach Gebrauch in geeigneten Formaten (z.B. WAV, WMA, Ogg Vorbis, MP3, AAC) abspeichern.	Mus, Integration in Präsentationen
Film	• kurze Videosequenzen planen, realisieren, vertonen und in geeigneten Formaten abspeichern (z.B. für die Weiterbearbeitung, für Präsentationen, zur Dokumentation, für das Internet).	BiG, Integration in Präsentationen

Projektunterricht

A STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	2.5	0

B ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

1 Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Projektunterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler an einem längeren Projekt. Sie vertiefen eine gesellschaftlich relevante Thematik mit geeigneten Methoden auf einem angemessenen Niveau. Das Projekt zeichnet sich durch einen Anteil an originalen Elementen und eine stufengerechte Komplexität aus. Mit der Projektarbeit wird eine Problem- oder Fragestellung zu einem Thema vertieft untersucht und bearbeitet.

Die Projektarbeit, die im Rahmen des Projektunterrichts erarbeitet wird, schafft den unterrichtlichen Zusammenhang für die Einführung und die Anwendung von Projektmethoden. Sie bildet ein „Übungsstück“ für den Aufbau von Erfahrungen mit Instrumenten und Methoden des Projektmanagements. Im Projektunterricht werden die Schülerinnen und Schüler mit den Grundsätzen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut.

Praktikum

Im Projektunterricht findet die begleitete und gezielte Vorbereitung und Auswertung des dreiwöchigen Praktikums statt. Eine sorgfältige Auseinandersetzung mit den Wünschen und Vorstellungen zum Praktikum, die Dokumentation der Praktikumserfahrungen und eine anschliessende differenzierte Reflexion und Auswertung ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern die Praktikumserfahrungen für ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung nutzbar zu machen.

Maturaarbeit

Der Projektunterricht bereitet auf die Maturaarbeit vor, wobei der Themen- und Sachbezug bei der Maturaarbeit verstärkt im Zentrum steht und die inhaltliche Komplexität bei der Maturaarbeit grösser ist. Die Lehrperson betreut die Schülerinnen und Schüler im Projektunterricht bei der Themenwahl, dem Erarbeiten einer Projektskizze, der Suche nach einer betreuenden Lehrperson, der Grobplanung, der Vereinbarung, der Informationsbeschaffung sowie der Feinplanung nach Bedarf, wobei ein wesentlicher Anteil an Selbständigkeit vorausgesetzt wird.

2 Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit
- sich kritisch-forschend und differenziert mit ausgewählten, definierten Themen und Inhalten auseinandersetzen
- Möglichkeiten und Grenzen der Planung erkennen
- zielgerichtet und methodisch sinnvoll eine Fragestellung bearbeiten
- das eigene Verhalten und Handeln in einer Projektgruppe reflektieren
- das eigene Produkt selbstkritisch beurteilen und auswerten

Sozialkompetenz
- in einer Projektgruppe konstruktiv, verantwortungs- und respektvoll mitarbeiten
- verschiedene Lösungsansätze und Standpunkte respektieren und mittels Diskussionen zu gemeinsamen Entscheidungen finden
- Gruppendynamiken erkennen und konstruktiv mitgestalten
- individuelle Kompetenzen der einzelnen Gruppenmitglieder sinnvoll einsetzen

Sprachkompetenz
- in schriftlichen Dokumenten und an Präsentationen sich differenziert, sachkompetent, präzise und korrekt ausdrücken
- Interviews und Umfragen gemäss den jeweiligen Kriterien kompetent und präzise erstellen und zusammen fassen
- einen konstruktiven Kommunikationsstil innerhalb der Gruppe und mit beteiligten Fachpersonen pflegen

Selbstkompetenz
- eigene Teamkompetenzen kennen und weiterentwickeln
- intensive, verantwortungsvolle Mitarbeit im Team zeigen und weiterentwickeln
- Ausdauer, Durchhaltevermögen und Kreativität weiterentwickeln
- für eigene Standpunkte und Anliegen einstehen

Arbeits- und Lernverhalten
- sich selbständig und konstant über einen längeren Zeitraum in einer komplexen Aufgabenstellung mit einem definierten Ziel und sinnvollen Methoden innerhalb einer Gruppe auseinandersetzen
- für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

Methodenkompetenz
- unterschiedliche propädeutische Methoden zur Datenerhebung kennen und sachgerecht einsetzen

IKT-Kompetenz
- verantwortungsvoll, kritisch und korrekt mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen
- Textbearbeitungs- und Präsentationssoftware sachgerecht einsetzen

Interesse
- sich für eine anspruchsvolle, originale und eingegrenzte Fragestellung interessieren und engagieren
- sich für deren systematische Bearbeitung sowie die Erstellung des Produktes einsetzen

3 Leistungsbewertung

Die Bewertung orientiert sich in der Regel an den Bewertungskriterien und -bestimmungen der Maturaarbeit. Im Zentrum stehen das Produkt, der schriftliche Teil, der Arbeitsprozess, die Präsentation und der Praktikumsbericht. Die Bewertung für das Zwischenzeugnis basiert auf ausgewählten, aktuellen Projektunterlagen.

4 Querverbindungen zu anderen Fächern

Die Querverbindungen ergeben sich aus dem Fachwissen der Schülerinnen und Schüler und den entsprechenden anderen Fachbereichen, insbesondere jedoch aus den Fach- und Kompetenzbereichen der Projektlehrperson und der Fachlehrperson.

5 Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Der Projektunterricht stellt die unmittelbare und grundlegend methodische Vorbereitung und Einführung zur Maturaarbeit dar. Die Schülerinnen und Schüler sind durch die erworbenen Fachkenntnisse und die direkte Erfahrung an einem längeren Projekt fähig, die Kriterien einer Maturaarbeit weitgehend selbständig zu erfüllen.

C KLASSENLEHRPLÄNE

3. Klasse

1. Lerngebiet: Planung eines Projekts	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
wissenschaftspropädeutisches Arbeiten	• die grundlegenden Elemente wissenschaftspropädeutischen Arbeitens beschreiben.
Projektinstrumente	• die zentralen Bausteine und Abläufe eines Projektes erfassen und erläutern.
Projektphasen	• die einen Projektprozess bestimmenden Phasen unterscheiden, interpretieren und umsetzen.
Themenfindung	• folgende Elemente erkennen und deren Einfluss auf eine gelungene Themenwahl sinnvoll nutzen: Motivation, inhaltliches Interesse, Vorkenntnisse und Erfahrungen, Hintergründe Projektidee, Eingrenzung des Themas, Identifikation mit der Gruppe, präziser Titel. • eigenständige und geeignete Projektideen generieren.
Zielformulierung	• Ziele als Beschreibung eines angestrebten Zustandes und als Massstab für alle Projektaktivitäten erkennen. • originale Zieldefinitionen erarbeiten. • die Merkmale von Zielen anwenden. • durch ihre Zielformulierungen präzise Antworten geben in Bezug auf beabsichtigte Inhalte und Methoden sowie deren Ausführung und Qualität.
Fragestellung	• die Funktion von Fragestellungen für die Eingrenzung eines Themas, für eine erste inhaltliche und methodische Übersicht und für die Steuerung der Bearbeitung erkennen und beschreiben. • aus ersten Ideen sinnvolle Fragestellungen entwickeln, welche offen sind und verschiedene Erwägungen zulassen.
Hypothesen	• die Funktion von Hypothesen als unbewiesene Annahme von Gesetzlichkeiten oder Tatsachen, mit dem Ziel, diese zu verifizieren oder zu falsifizieren, verstehen. • mittels Formulierung von Hypothesen Themen und Fragestellungen präzisieren.
Methoden	• den Zusammenhang zwischen Inhalt und Methodenentsprechung erkennen. • die grundlegenden Methoden wissenschaftlichen Arbeitens benennen. • die methodische Umsetzung angemessen planen und anwenden. • einen Projektplan mit Zeitplan erstellen.

2. Lerngebiet: Informationsbeschaffung	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Recherche	• qualifizierte und fundierte von unqualifizierten und beliebigen Methoden der Quellenbeschaffung unterscheiden. • erkennen, dass es nicht möglichst viele, sondern möglichst gute Informationen braucht. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden. • möglichst viele verschiedene und verschiedenartige Quellen erschliessen.
Informationsverarbeitung	• Informationen beschaffen, kritisch prüfen und für das eigene Vorhaben nutzen. • systematisch den Nachweis für die verwendeten Informationen erbringen.

3. Lerngebiet: Durchführung eines Projekts	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Gründlichkeit	• den qualitativen Stellenwert einer tiefgründigen Bearbeitung eines Themas erkennen. • die Inhalte differenziert und reichhaltig erarbeiten.
Systematik	• inhaltlich und methodisch systematisch auf das Projektziel hinarbeiten. • mit Unterstützung der Lehrperson die gewählte Untersuchungsmethode angemessen und fachgerecht einsetzen.
Steuerung	• den Arbeitsprozess mittels eines Journals dokumentieren, reflektieren und steuern.
Reflexion	• das erarbeitete Projekt evaluieren.

4. Lerngebiet: Dokumentation	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Aufbau Gliederung	• die Grobgliederung einer wissenschaftlichen Arbeit nachvollziehen und anwenden. • die Merkmale eines wissenschaftlichen Textes von Merkmalen anderer Textsorten unterscheiden und anwenden.
Sprache	• Tatsachen und eigene Meinungen unterscheiden. • die Ergebnisse systematisch und korrekt darstellen. • die Bedeutung der Quellenverweise und des Quellenverzeichnisses für die Unterscheidung von eigenem und fremdem Textmaterial erkennen.
Quellennachweis intellektuelle Redlichkeit	• die vorgegebenen Regeln des Quellennachweises anwenden.

5. Lerngebiet: Präsentationstechnik	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Vorbereitung	• den Kontext (Ort und Ablauf, Publikum, Ziel) angemessen einschätzen.
Gliederung	• die Bestandteile einer Präsentation benennen und umsetzen.
Inhalt	• die Ergebnisse und ihre Entstehung angemessen erläutern und vertreten.
Visualisierung	• die grundlegenden Gestaltungsmerkmale beschreiben und anwenden.
Auftritt	• die bestimmenden persönlichen Mittel (Sprache, Stimme, Körperhaltung, Gestik, Mimik, Kleidung) angemessen einsetzen.

6. Lerngebiet: Zusammenarbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Teamarbeit	• die Erfolgsfaktoren der Teamarbeit sowie die Grundfunktionen bei Gruppenarbeiten benennen und anwenden. • die Bedeutung verschiedener Teamfaktoren für die Teamfähigkeit erkennen und umsetzen. • in einem Team innerhalb einer bestimmten Zeitspanne gemeinsam planend, organisierend und darstellend eine definierte Aufgabenstellung erfolgreich und effizient bewältigen. • Produktivität, Zielorientierung, Kooperation, Motivation, Führung und Entscheidungsfindung im Team einschätzen und in Bezug auf das Resultat konstruktiv reflektieren.
persönlicher Einfluss	• eigene Auffassungen vertreten. • sich im Team einordnen und den Projektzielen unterordnen. • Verantwortung übernehmen, Entscheide fällen, Konflikte meistern. • ihren persönlichen Einfluss auf das Gruppenresultat und das Gruppenklima einschätzen und formulieren.
Rollen im Team	• die ideale Rollenbesetzung eines erfolgreichen Teams benennen und deren Bedeutung für die Zusammenarbeit einschätzen. • unterschiedliche Rollen im Team erkennen. • ihre eigenen Rollenschwerpunkte einschätzen und in Bezug zur Teamfähigkeit setzen.

7. Lerngebiet: Praktikum	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Selbstständigkeit	• weitgehend selbstständig einen für ihre berufliche Orientierung sinnvollen Praktikumsplatz generieren. • die administrativen Abläufe in den vorgegebenen Zeitfenstern einhalten und eigenverantwortlich ausführen.
Vorstellungsgespräch	• ihre Motivation, Vorstellungen, Erwartungen und ihr Engagement adäquat schriftlich planen und erfolgreich kommunikativ umsetzen. • ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten realistisch einschätzen und adäquat auf die bevorstehenden Aufgaben übertragen.
Disposition	• im Voraus wesentliche Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen (ausgewogene Beanspruchung, Über- bzw. Unterforderung) erkennen, fachliche und soziale Kompetenzen festhalten und damit den inhaltlichen Rahmen für den Praktikumsbericht festlegen. • eine sinnvolle Methodik für die Dokumentation der Beobachtungen und Erfahrungen im Praktikum bestimmen.
Durchführung Praktikum	• sich aktiv in die ihnen gestellten Forderungen und Aufgaben eingeben und selbständig Problemlösungen erarbeiten. • die Aufgaben, Pflichten und Rechte des Betriebes wahrnehmen und einhalten. • die vorgefundene berufliche Wirklichkeit wahrnehmen und mit den eigenen Vorstellungen der Studien- bzw. Berufswahl vergleichen und reflektieren. • sich gemäss ihrer Stellung in ein fremdes Team sozial kompetent integrieren und bewähren.
Praktikumsbericht	• ihre Beobachtungen, Erfahrungen und ihren Lernzuwachs des Praktikums gemäss Disposition verdichtet, differenziert und strukturiert beschreiben und reflektieren.

8. Lerngebiet: Planung Maturaarbeit	
Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Grundlagen / Selbständigkeit	• die im vorausgehenden Projekt erlernten theoretischen und praktischen Elemente der Planung einer wissenschaftspropädeutischen Arbeit weitgehend selbständig anwenden.
Themenwahl	• ein inhaltlich originales und geeignetes Thema und dessen methodische Umsetzung entwickeln. • die Möglichkeiten und Grenzen eines Themas abschätzen. • Abklärungen vornehmen, um die Realisierungsmöglichkeiten zu überprüfen. • materielle und zeitliche Ressourcen prüfen. • die Rahmenbedingungen für die beabsichtigte Arbeit abstecken.

Gruppenarbeit / Einzelarbeit	• persönliche Stärken und Interessen prüfen und mit potentiellen Gruppenmitgliedern abgleichen. • sich für ein Team, in Ausnahmen für eine Einzelarbeit, entscheiden.
Projektskizze	• erste Fragestellungen, Ziele, Methoden und Arbeitsweisen geordnet formulieren.
Betreuung	• ihre Idee einer möglichen betreuenden Lehrperson angemessen darlegen.
Grobplanung / Konzept	• Rückmeldungen einordnen und inhaltlich, methodisch sowie bezüglich Ausführung und Qualität zu einem klaren Rahmen verarbeiten. • ihre Motivation, die beabsichtigte Nutzung von Ressourcen, finanzielle Bedürfnisse, mögliche Stolpersteine, die Dokumentation des Arbeitsprozesses und die Gewichtung der Bewertungskriterien der Arbeit entsprechend angemessen darlegen. • einen realistischen Zeitplan erstellen.
Vereinbarung	• Rückmeldungen verarbeiten und die definitive Vereinbarung unterschriftsreif erstellen.
Informationsbeschaffung	• Informationen gezielt suchen, gewichten, kritisch prüfen und der Planung entsprechend nutzen. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden. • systematisch den Nachweis für die verwendeten Informationen erbringen.
Feinplanung	• grosse Datenmengen sinnvoll und effizient verarbeiten. • die inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte der Maturaarbeit differenzieren und vertiefen. • den Arbeitsprozess selbständig reflektieren und steuern.

KANTONSSCHULE WOHLEN

Fachlehrpläne der Kantonsschule Wohlen

Gymnasium

Dezember 2012

Stand August 2022

KANTON AARGAU

Kantonsschule Wohlen I Allmendstrasse 26 I 5610 Wohlen
T 056 618 49 94 I info@kswo.ch I www.kanti-wohlen.ch

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten	4
Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten	10
Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten	14
Grundlagenfach Biologie	16
Ergänzungsfach Biologie	21
Grundlagenfach Chemie	23
Ergänzungsfach Chemie	31
Schwerpunktfach Biologie und Chemie	34
Grundlagenfach Deutsch	43
Grundlagenfach Englisch	48
Grundlagenfach Französisch	58
Schwerpunktfach Französisch	66
Grundlagenfach Geografie	69
Ergänzungsfach Geografie	73
Grundlagenfach Geschichte	75
Ergänzungsfach Geschichte	82
Obligatorisches Fach Informatik (bisher)	84
Obligatorisches Fach Informatik (neu)	91
Ergänzungsfach Informatik	98
Grundlagenfach Instrument	101
Schwerpunktfach Instrument	105
Ergänzungsfach Instrument	107
Grundlagenfach Italienisch	109
Schwerpunktfach Italienisch	115
Schwerpunktfach Latein	118
Grundlagenfach Mathematik	121

Ergänzungsfach Mathematik 131
Grundlagenfach Musik 134
Schwerpunktfach Musik 138
Ergänzungsfach Musik 142
Ergänzungsfach Pädagogik und Psychologie 143
Ergänzungsfach Philosophie 146
Schwerpunktfach Philosophie/Pädagogik/Psychologie 149
Grundlagenfach Physik 156
Ergänzungsfach Physik 161
Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik 164
Ergänzungsfach Religion 170
Schwerpunktfach Spanisch 174
Freifach Spanisch 178
Grundlagenfach Sport 180
Ergänzungsfach Sport 188
Grundlagenfach Wirtschaft und Recht 190
Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht 193
Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht 197
Richtlinien Projektunterricht 199
Richtlinien Maturaarbeit 202

Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten

A. STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	3	2	0

B. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Wahrnehmung – Punkt, Linie, Fläche, Tonwert – Komposition – Entwerfen	– Gesehenes sachorientiert und differenziert beschreiben. – innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungsmöglichkeiten entdecken. – Bilder aus der Vorstellung und Objekte nach Beobachtung linear und mit Tonwerten differenziert wiedergeben. – einfache Kompositionsprinzipien auf der Bildfläche anwenden. – Assoziation und Zufälle im eigenen Entwurfsprozess nutzen.

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Farbwahrnehmung – Farbenlehre – Farbauftrag – Farbkontraste	– Wirkungen von Farbkombinationen beschreiben und selber erzielen. – die sieben Farbkontraste nach J. Itten erkennen und anwenden. – verschiedene Farbauftragsarten wie pastos, deckend, lasierend anwenden. – eigene Vorlieben für Farben benennen und sinnliche Wirkung von Farben erfahren.

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Plastik und/oder Skulptur – Raumdarstellung	– die additive und/oder subtraktive Technik kennen und anwenden. – elementare raumbildende Mittel auf der Bildfläche benennen und anwenden.

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Bildsprache	– Inhaltliche und formale Aspekte in Bildern sowie bildnerische Darstellungsarten benennen und anwenden.
– Digitale Bilder	– Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung erkennen, anwenden und kritisch reflektieren.

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Idbetrachtung	– Bezüge zwischen Kunst und Unterricht erkennen. – Konzepte nachvollziehen und ihre Eindrücke formulieren.

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Gestalterischer Prozess	– prozesshaftes Arbeiten in Einzelschritte wie Suchen, Ordnen, Beurteilen, Entwerfen, Kombinieren, Ausführen und Reflektieren und Dokumentieren unterteilen.
– Bildnerische Mittel	– Bildnerische Mittel unterscheiden und gezielt anwenden (z.B. Komposition, perspektivische Standorte etc.)
– Bildnerische Techniken	– komplexere bildnerische Techniken wie z.B. eine Drucktechnik einsetzen und bewusst steuern.

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Farbauftrag	– Farbauftragsarten differenzieren, mit weiteren bildnerischen Techniken kombinieren und gezielt einsetzen.
– Farbwahrnehmung	– Farben nach Farbrichtung, Sättigung und Helligkeit ordnen.
– Farbenlehre	– Aspekte der Farbenlehre an einem angewandten Beispiel vertiefen.
– Farbfunktion	Gegenstands- von Erscheinungs- und Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe und autonomer Farbe unterscheiden.

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Plastik, Skulptur und Objekt	– eine weitere räumliche Technik wie Konstruktion, Assemblage, Relief anwenden.
– Raumbildende Mittel	– eine Raumsituation mit Fluchtpunktperspektive auf der Bildfläche wiedergeben.
– Menschlicher Körper im Raum	– Den menschlischen Körper im Raum als Ausdrucksmittel begreifen.

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
– Bildsprache – Typografie und Layout – Digitale Bildmedien	– Wirkungsabsichten von Bildmedien einschätzen. – eine Information oder Aussage verständlich gestalterisch formulieren. – Kriterien zur Anordnung von Bild und Text in der praktischen Arbeit umsetzen. – Werkzeugpalette eines digitalen Programmes ausprobieren (wahlweise Bildbearbeitungs-, Layout-, Filmschnittprogramm).

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Kunstdefinitionen – Methode der Bildbetrachtung – Kunstgeschichte	– Definitionen von Kunst benennen und diese hinterfragen. – Die persönliche Wahrnehmung in Bezug auf Kunst überprüfen und begründen. – Bilder durch Beschreibung, Analyse und Interpretation erfassen. – ausgewählte Kunstepochen und –stile unterscheiden können. – Kunsterzeugnisse einer Epoche oder einem Stil zuordnen und diese Zuordnung begründen. – Bilder aus vergangenen Epochen mit zeitgenössischer Kunst vergleichend beurteilen. – ausgewählte Bilder vergangener Epochen und zeitgenössischer Kunst im Original betrachten. – sich offen auf Kunst und Kultur einlassen.

3. KLASSE

In der dritten Klasse wird vermehrt in prozessorientierten Projekten gearbeitet. Es soll bei den Aufgabenstellungen darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihre gestalterischen Grundlagen in allen Lerngebieten weiter ausbauen und Gelerntes transferieren können.

1. Lerngebiete: Erweiterte Gestaltungsprozesse: Bild / Farbe / Raum und Körper

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– wahrnehmen und verstehen – planen und gestalten – sich orientieren und sich definieren	– bildnerische Mittel in der eigenen Gestaltung reflektiert anwenden – verschiedene bildnerische Techniken und Materialien in ihren Eigenheiten einschätzen und angemessen und zweckgerichtet einsetzen. – Gesehenes und Erfahrenes in andere ästhetische Ausdrucksformen übersetzen. – Vertrauen in die eigenen gestalterischen Fähigkeiten erwerben und diese in konkreten Situationen produktiv anwenden. – eine selbstständig geplante Arbeit realisieren, dokumentieren, präsentieren und reflektieren.

2. Lerngebiete: Visuelle Kommunikation und Medien / Kunst

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
– Fotografie oder Animation oder Film – Bildbearbeitung – Film – Zeitgenössische Kunst und Kultur	– Menschen und Objekte mit Wirkungsabsichten inszenieren und abbilden. – Grundlagen der Aufnahmetechnik in Fotografie oder Film verstehen und anwenden. – Bildmanipulationen erkennen, kritisch beurteilen und Sehkonventionen hinterfragen. – Filmsprachliche Mittel erkennen und benennen. – Sich differenziert zu inhaltichen und formalen Gesichtspunkten zeitgenössischer Werke äussern. – Eigene Interessen und Standpunkte in Bezug auf künstlerische und kulturelle Erzeugnisse entwickeln und formulieren.

	– Möglichkeiten der eigenen aktiven Mitgestaltung des Lebensumfeldes entdecken.

Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

KLASSEN-LEHRPLÄNE

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wahrnehmen	• Durch Wahrnehmung über mehrere Sinne eine Vorstellung bilden. • Diese Erfahrung und Erinnerungen mit Wissen verknüpfen und in den Ideenfindungsprozess einbringen
• Bildbetrachtung • Visuelle Kommunikation	• die Bedeutung und Wirkung von Bildern in Bezug auf das Motiv, die Darstellungsweise und den Kontext erfassen. • mediale Bilder und Bildmanipulation im Informations- sowie Werbebereich differenziert und kritisch betrachten.
• Kunst- und Kulturgeschichte	• Das kunstgeschichtliche Epochenwissen aus dem Grundlagenfach vertiefen • Sich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken. • einen Zugang zu exemplarisch ausgewählter zeitgenössischer Kunst finden und Aspekte davon in einem kunsthistorischen Kontext verstehen. • Erscheinungsformen von Alltags- und Jugendkultur des 20. Jh. zueinander und zu parallelen Ereignissen in Beziehung setzen.
• Fotografie (optional im 3. od. 4. Jahr)	• unterschiedliche Anwendungsbereiche der Fotografie erkennen und benennen. • Fotografie exemplarisch in einem historischen Kontext verstehen.
• Ausstellungen, Veranstaltungen oder mehrtägige Exkursionen	• vor Originalwerken über inhaltliche sowohl formale Gesichtspunkte diskutieren.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Eine Auswahl aus folgenden analogen Techniken und Verfahren • Malerei • Zeichnung • Drucktechniken • 3D-Techniken	• Werkzeuge, Mittel und Techniken einzeln und in Kombination sowohl wirkungsorientiert als auch intuitiv einsetzten. • ihren gestalterischen Ausdruck und die technische Differenziertheit steigern. • analoge Gestaltung versiert mit digitalen Verfahren ergänzen und kombinieren.
• Bildaussage	• eine Bildgestaltung gezielt und begründet in Bezug auf eine allgemein verständliche Aussage entwickeln. • eine Installation, Aktion oder Performance in Bezug auf eine Aussage planen oder auch experimentell durchführen.
• Digitale Bildbearbeitung (optional 3. oder 4. Klasse)	• Die Kenntnisse der digitalen Bildbearbeitungspalette aus dem Grundlagenfach vertiefen und in kreativen Prozessen anwenden.
• Fotografie (optional 3. oder 4. Klasse)	• eine Fotografie bezüglich Inhalt, Komposition, Licht, Schatten und Raum bewusst gestalten.
• Projektarbeit • Methode und Prozess	• eine Arbeit entwickeln durch Sammeln, Beobachten, Experimentieren, Recherchieren, Beurteilen und Reagieren. • durch kritische Reflexion ihre Arbeit optimieren.

3. Lerngebiet: Sich orientieren, sich definieren

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • ihre Arbeit in einen Bezug zu Kunst stellen. • offen und neugierig auf Ungewohntes reagieren.
• Individuelle Interessen	• eigene Ziele und Präferenzen formulieren und selbständig Schwerpunkte setzten.

• Individueller Ausdruck	• die eigene Bildsprache entwickeln.

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Kunst ab Renaissance bis heute	• ihr kunsthistorisches Wissen festigen und erweitern. • Gestaltung als kultur- und zeitbedingt anerkennen und Seh- und Darstellungskonventionen hinterfragen. • sich eigenständig in thematische Schwerpunkte einarbeiten.
• Architektur und Design	• Wirkungsabsichten und funktionale Gesichtspunkte von Architektur oder Design erkennen und beschreiben. • Architektur oder Design exemplarisch in einem historischen Kontext verstehen und Besonderheiten zeitgenössischer Werke benennen.
• Ausstellungen, Veranstaltungen oder mehrtägige Exkursionen	• in der Begegnung mit Fachpersonen Ihre Vorstellung von gestalterischer Arbeit und gestalterischen Berufen erweitern. • vor Originalwerken über inhaltliche sowohl formale Gesichtspunkte diskutieren.
• Filmanalyse	• Kriterien der Filmanalyse exemplarisch anwenden.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Design und Architektur	• in einer eigenen Arbeit Bezüge zwischen Form, Funktion und Material herstellen.
• Layout Typographie (optional 3. oder 4. Klasse)	• Inhalte durch die Anordnung von Bild und Text verständlich, übersichtlich und lesbar gestalten. • mit einem Layoutprogramm ein Dokument unter Einbezug von Typographie, Bildern und grafischen Mitteln gestalten.

• Projektarbeit	• zu inhaltlichen und zeitlichen Rahmenvorgaben ein eigenes Projekt durchführen. • gezielt recherchieren und ihre eigene Arbeit mit theoretischen Grundlagen verknüpfen. • eine Arbeit entwickeln und durch kritische Reflexion optimieren.
• Dokumentation und Präsentieren	• Resultate in passender Form aufbereiten und präsentieren. • Arbeitsprozess und Produkt für ein Fachpublikum, den Anforderungen entsprechend, nachvollziehbar und ansprechend dokumentieren und präsentieren.
• Bild und Zeit	• einen zeitlichen Ablauf durch Bildfolgen logisch und verständlich konzipieren und visualisieren. • ein bewegtes Bild durch Aufnahmegrösse und Kameraführung bewusst gestalten. • eine Videokamera und ein Schnittprogramm bedienen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren, sich definieren

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • eigene Fortschritte erkennen.
• Individuelle Interessen	• selbständig Schwerpunkte setzen. • eigene Interessen in Bezug auf die Studienrichtung oder Berufswahl definieren. • bei entsprechendem Interesse sich individuell auf spezielle Anforderungen von gestalterischen Studiengängen vorbereiten. • bei entsprechendem Interesse geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an gestalterischen Vorkursen bzw. Propädeutika erstellen.
• Individueller Ausdruck	• die eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.

Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und Verstehen

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Aktuelle Ausstellungen, Fachliteratur und Bildsprache: Bildende Kunst Architektur Design Visuelle Kommunikation Medienkunde	– Wirkungsabsichten von Bildmedien erkennen und einschätzen. – sich einen Sachtext erschliessen. – Künstlerische Werke inhaltlich und formal analysieren. – eine verfeinerte Fachsprache anwenden

2. Lerngebiet: Planen und Realisieren

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Es ist eine Auswahl aus folgenden Bereichen möglich: Malerei und Zeichnung, Druckgrafik Plastik, Skulptur, Objekt Grafik Design und visuelle Kommunikation Film und Fotografie Architektur und Design	– Bildnerische Mittel und Techniken vertieft sowohl experimentell, spielerisch wie auch in zielgerichteter Form nutzen. – eine inhaltlich und formal definierte Aufgabe in einem begrenzten Zeitfenster erfüllen. – eine Arbeit selbständig über einen längeren Zeitraum planen, entwickeln, den Prozess dokumentieren und reflektieren. – Digitale Medien ädequat einsetzen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
Persönliche Positionierung und Reflexion Individuelle Interessen Präsentation, Ausstellung, Portfolio	– ihre eigene Arbeit in Bezug zu Werken aus Kunst oder angewandter Gestaltung setzen. – eigene und fremde Arbeiten bewerten und Lernfortschritte erkennen. – eigene Interessen bezüglich Studienrichtung oder Berufswahl definieren. – bei entsprechendem Interesse sich individuell auf spezielle Anforderungen von gestalterischen Studiengängen vorbereiten. – eigene Resultate in passender Form präsentieren. – bei entsprechendem Interesse geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an gestalterischen Vorkursen bzw. Propädeutika erstellen.

Grundlagenfach Biologie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Erforschung des Lebens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Merkmale des Lebens	• die Merkmale des Lebens erklären. • die Faszination des Lebens erfahren.
1.2. Organisationsebenen	• anhand der hierarchischen Struktur des Lebens auf die verschiedenen Arbeitsweisen der Biologie rückschliessen.
1.3. Arbeitsweisen	• die Arbeitsweisen der Naturwissenschaftler (Beschaffung von Informationen, Durchführung von Experimenten, Publizieren, Umgang mit Quellen, Vermeiden von Plagiaten) erläutern.

2. Lerngebiet: Zellbiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Aufbau einer Zelle	• Organellen und Membranen sowohl strukturell als auch funktionell in den Grundzügen beschreiben. • Pflanzen- und Tierzellen voneinander unterscheiden.
2.2. Transport	• die wichtigsten Stofftransportformen (aktiv und passiv) beschreiben und verstehen.
2.3. Zellteilung	• Bedeutung der Chromosomensätze erklären. • Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mitose und Meiose erkennen. • die Bedeutung des Zellzyklus erklären. • die biologische Bedeutung der Meiose (Genetik, Evolution) beurteilen. • das Prinzip des Generationswechsels erklären.
2.4 Inhaltsstoffe	• den Aufbau und die Funktion wichtiger Inhaltsstoffe (Kohlenhydrate, Fette, Eiweisse) erläutern. • Anatomie und Physiologie des Verdauungssys-

	tems in Zusammenhang bringen.
2.5 Stoffwechsel	• Aufbau, Funktion und Bedeutung der Enzyme erläutern. • die zentralen anabolen und katabolen Stoffwechselwege erklären. • die Zusammenhänge zur Ökologie aufzeigen.

3. Lerngebiet: Systematik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1. Vielfalt der Lebewesen	• die Vielfalt der Lebewesen erkennen und Verwandtschaftsbeziehungen aufzeigen.
3.2 Systematische Kategorien	• die wichtigsten systematischen Kategorien, deren historische Entwicklung sowie deren evolutionsbiologische Zusammenhänge erkennen.
3.3 Artenkenntnis	• exemplarisch die Vielfalt der uns umgebenden Lebewesen kennenlernen. • sich über eine angemessene Artenkenntnis ausweisen.
3.4 Mikroorganismen	• Grundlagen der Anatomie und Physiologie der Mikroorganismen (Viren, Bakterien) verknüpfen. • beispielhaft den Ablauf einer ausgewählten Infektionskrankheit erklären. • die unspezifische von der spezifischen Immunabwehr unterscheiden.

4. Lerngebiet: Ökologie I

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen der Ökologie	• die Auswirkungen abiotischer und biotischer Faktoren erklären. • die grundlegenden Begriffe der Ökologie definieren.
4.2 Wechselwirkungen zwischen Organismen	• die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen an ausgewählten Beispielen (wie Konkurrenz, Symbiose, Parasitismus, Tarnung etc.) erläutern. • das Prinzip der Trophiestufen inkl. Anreicherung erklären. • populationsdynamische Prozesse anhand der Gesetze von LOTKA und VOLTERRA diskutieren. • Fortpflanzungsstrategien deuten.
4.3 Ausgewählte Ökosysteme	• grundlegende Prinzipien (z.B. Stoffkreisläufe, Energiefluss) anhand eines exemplarischen Ökosystems erklären. • mögliche Auswirkungen menschlichen Han-

	delns auf Ökosysteme kritisch hinterfragen.

2. KLASSE

4. Lerngebiet: Ökologie II

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
4.4 Energiestoffwechsel	• die Abläufe der Photosynthese und Zellatmung erklären. • den Einfluss ausgewählter abiotischer Faktoren auf die Photosynthese beurteilen.

5. Lerngebiet: Allgemeine Botanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Organe der Pflanze	• verschiedene technische Hilfsmittel selbständig bedienen sowie einfache Präparate selber herstellen. • Zellen im Mikroskop erkennen, beschreiben und charakterisieren. • Anatomie und Physiologie der wichtigsten Pflanzenorgane (z.B. Wurzel, Sprossachse, Blätter, Blüten) miteinander in Beziehung bringen.

6. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch I

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1. Übersicht Organsysteme	• Anatomie und Physiologie der folgenden Organe/Organsysteme in Zusammenhang bringen: Muskulatur, Herz/Kreislauf, Atmung, Niere. • anhand eigener Beobachtungen (z.B. Sektionen, Blutdruckmessung, Dottersackforelle, Hydra etc.) Rückschlüsse auf die physiologischen Zusammenhänge ziehen. • biologische Grundlagen ausgewählter Krankheiten erklären.

3. KLASSE

6. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch II

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
6.2 Interne und externe Kommunikation	• die Grundlagen der Neurologie und Endokrinologie erfassen. • Bau von Nervenzellen und Erregungsleitung erklären. • das Prinzip der Hormonregulation erläutern. • am Beispiel der Zuckerregulation und Sexualhormonen die Wirkung von Hormonen erklären.
6.3 Fortpflanzung und Entwicklung	• Sinn und Zweck der sexuellen und asexuellen Fortpflanzung erkennen. • Vor- und Nachteile von Klontechniken abschätzen. • das Potenzial verschiedener Stammzellen erkennen. • die Embryonalentwicklung ausgewählter Lebewesen (z.B. Amphibien, Mensch) darstellen.

7. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
7.1. Klassische Genetik	• Ergebnisse von Kreuzungsversuchen interpretieren und beurteilen. • die Bedeutung Meiose als Voraussetzung für die Neukombination von Erbmerkmalen erkennen.
7.2 Humangenetik	• einfache Stammbäume analysieren und Erbgänge erkennen. • Ursachen und Symptome ausgewählter Erbkrankheiten in Zusammenhang bringen.
7.3. Molekulargenetik	• die Begriffe DNA, Chromosom und Genom in einen Zusammenhang bringen • die Abläufe und Bedeutung der Replikation, Transkription und Translation aufzeigen
7.4 Mutationen	• Gen-, Chromosomen- und Genommutationen von-einander unterscheiden.
7.5 Gentechnologie	• die gentechnischen Abläufe der Herstellung eines transgenen Organismus erläutern. • Chancen und Risiken der Gentechnologie abwägen sowie grundsätzliche Fragen diskutieren.

8. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
8.1 Evolutionstheorie	• die Bedeutung der Darwin'schen Evolutionstheorie erfassen. • Sichtweisen von Cuvier und Lamarck gegenüber Darwins Evolutionstheorie klar abgrenzen.
8.2 Evolutionsmechanismen	• die Methoden der Stammesgeschichtsforschung erfassen. • die Ergebnisse derselben einordnen und beurteilen. • die Prinzipien der Mutation und Selektion verstehen.
8.3 Entwicklung des Lebens	• Mechanismen der Artbildung unterscheiden. • die wichtigsten Entwicklungsschritte zeitlich einordnen. • paläoanthropologische Fakten deuten und mit der aktuellen Sichtweise der Menschwerdung in Verbindung bringen.

Ergänzungsfach Biologie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Lerngebiet: Mensch und Umwelt

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Evolution des Menschen	– über vertiefte Kenntnisse der Menschwerdung (Paläoanthropologie) referieren. – die wichtigsten Vertreter der Primaten einordnen (Primatologie).
1.2. Suchtmittel	– die Mechanismen der biochemischen und physiologischen Auswirkungen ausgewählter Suchtmittel (z.B. Opiate, Koffein etc.) erklären. – ausgehend von Versuchsergebnissen Rückschlüsse auf die Wirkung ausgewählter Suchtmittel (z.B. Koffein) schliessen. – die gesellschaftliche Relevanz ausgewählter Suchtmittel erkennen.
1.3. Ernährung	– vertiefte Kenntnisse zur Anatomie, Physiologie und Biochemie der Verdauung erlangen. – verschiedene Formen der Fehlernährung und deren Auswirkungen einordnen.
1.4 Krankheiten	– die biologischen Grundlagen ausgewählter Krankheiten (z.B. Krebs) verstehen. – ausgewählte Alterungsprozesse erklären.
1.5 Gehirn	– verschiedene Hirnareale mit deren spezifischen Funktionen in Zusammenhang bringen. – die Grundlagen des circadianen Rhythmus erklären. – die molekularen Grundlagen der Gedächtnisbildung nachvollziehen.
1.6 Sinnesorgane	– über Grundkenntnisse zum Aufbau und zur Funktion ausgewählter Sinnesorgane Auskunft geben. – das gemeinsame übergeordnete Prinzip der Sinnesorgane (Übersetzen eines adäquaten Reizes in eine Folge von Aktionspotentialen) verstehen. – Experimente durchführen und auswerten. – die Verbindung zur Neurologie anhand von

	Sinnestäuschungen erfahren.
1.7 Immunologie	– vertiefte fachliche Kenntnisse zur Physiologie und Pathologie des Immunsystems erlangen. – Experimente zur Immunologie durchführen.
1.8 Ökologie	– Umwelteinflüsse auf Organismen analysieren und beurteilen. – praktische Untersuchungen und Experimente zu ökologischen Fragestellungen (z.B. Flechtenkartierung, Bestandsaufnahmen etc.) planen, durchführen und auswerten.

2. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1. Molekulargenetik	– sich über ein fundiertes Basiswissen der wichtigsten molekularbiologischen Prozesse ausweisen. – die zentralen gentechnologischen Arbeitsschritte selber durchführen. – bakterielle Genregulationsmodelle erklären. – die gesellschaftliche Relevanz der modernen genetischen Untersuchungsmethoden sowie deren Resultate beurteilen.
2.2. Medizinische Genetik	– die Grundlagen der medizinischen Genetik erläutern. – Chancen und Risiken der personifizierten Medizin beurteilen.

3. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1. Lern- und Sozialverhalten	– die Bedeutung von Ethogrammen einordnen. – historische und moderne Erklärungsansätze zum Lernverhalten beurteilen. – verschiedene Lernformen unterscheiden. – eigene Lernstrategien kritisch hinterfragen und bewerten. – anhand von proximaten und ultimaten Ursachen ausgewählte Sozialverhalten erklären.
3.2. Humanethologie	– ihr eigenes Verhalten in einen verhaltensbiologischen Kontext stellen. – menschliche Verhaltensmuster einordnen.

Grundlagenfach Chemie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Stoffe und ihre Eigenschaften

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Spezifische Eigenschaften zur Charakterisierung von Reinstoffen • Konzept der kleinsten Teilchen - Stoffe und ihre Eigenschaften - Reinstoffe, Gemische, Verbindungen und Elemente - Aggregatzustände und deren Änderungen • Atomsymbole, Formeln • Masse von Atomen und Verbindungen	Die Schülerinnen und Schüler können • Stoffe mit ihren Eigenschaften wie z.B. Dichte, Farbe, Löslichkeit, etc. charakterisieren. • erklären, dass es für jeden Stoff kleinste Teilchen gibt und diese die spezifischen Eigenschaften eines Reinstoffes bedingen. • das Konzept der kleinsten Teilchen anwenden, um physikalische Vorgänge zu beschreiben. • die Aggregatzustände und ihre Änderungen mit dem Teilchenmodell beschreiben. • im PSE Name und Atomsymbol bekannter Elemente einander zuordnen. • von einigen ausgewählten Verbindungen Formeln und Namen angeben. • für gegebene Atome und Verbindungen die relative und absolute Masse mit Hilfe des PSE bestimmen.

2. Lerngebiet: Atombau und Periodensystem

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Elektrische Ladung und Coulomb-Gesetz • Atom-Modelle • Kern/Hülle-Modell	Die Schülerinnen und Schüler können • die elektrische Ladung als materiegebundene stoffliche Eigenschaft beschreiben. • Anziehungs- und Abstossungskräfte mit Hilfe des Coulomb-Gesetzes qualitativ beschreiben und vergleichen. • sich den Modellcharakter der Vorstellungen von Atomen bewusst machen und die Bedeutung von Modellen in den Naturwissenschaften erläutern. • die Elementarteilchen Proton, Neutron und

- Elementarteilchen Proton, Neutron, Elektron - Rutherford-Experiment - Bildung von einatomigen Ionen - Nukleonen, Ordnungszahl, Isotope	Elektron und deren Eigenschaften aufzählen. • die Entwicklung des Kern/Hülle-Modells aufgrund des Streuversuchs von Rutherford nachvollziehen. • die Bildung einatomiger Ionen durch Hinzufügen bzw. Wegnehmen von Elektronen aus der Atomhülle beschreiben. • die Begriffe Nukleonenzahl, Ordnungszahl und Isotope definieren. • für eine gegebene Atomsorte die sie aufbauenden Elementarteilchen angeben und vice versa.
• Radioaktivität	• die Eigenschaften von Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlung beschreiben. • einfache Kernvorgänge mit der Nuklidschreibweise formulieren. • den Zusammenhang von Massendefekt, Bindungsenergie und Energieumsatz bei Kernreaktionen beschreiben. • die Wirkung radioaktiver Strahlen auf Lebewesen beschreiben. • anhand ausgewählter Beispiele die Bedeutung von radioaktiver Strahlung bzw. von Kernumwandlungen beschreiben (z.B. Kernkraftwerke, medizinische Anwendungen, usw.).
• Schalenmodell der Atomhülle - Atomrumpf und Valenzschale - Ionisierungsenergien - Energieniveauschema - Elektronenkonfiguration	• mit Hilfe des Schalen-Modells die Hülle eines Atoms unter Berücksichtigung der Energieniveaus der darin enthaltenen Elektronen beschreiben und zeichnen. • die Elektronenverteilung in der Atomhülle mit der Lage des entsprechenden Atomsymbols im Periodensystem der Elemente in Beziehung setzen.
• Periodensystem der Elemente - Aufbau des PSE - Regelmässigkeiten innerhalb des PSE - PSE als Datensammlung	• die Ordnungskriterien für die Anordnung der Elemente im PSE aufzählen. • die Begriffe Metalle und Nichtmetalle definieren, und deren chemisches Verhalten anhand der Elektronenkonfiguration erklären. • den Verlauf der Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen innerhalb von Gruppen und Perioden mit der Struktur der Atome deuten.

3. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen

3.1 Elektronenpaarbindung und molekular aufgebaute Stoffe

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Kugelwolkenmodell - Das Elektron als Ladungswolke - Räumliche Anordnung der Ladungswolken - Lewis-Formeln von Atomen • Elektronenpaarbindung • Lewis-Formeln von Molekülen • Keil/Strich-Schreibweise • Skelettschreibweise • Molekül-Geometrien • Elektronegativität und Polarität von kovalenten Bindungen • Dipol-Charakter von Molekülen • Zwischenmolekulare Kräfte - Van der Waals-Kräfte - Wasserstoffbrücken - Dipol/Dipol-Wechselwirkungen	Die Schülerinnen und Schüler können • ein räumliches Modell der Atomhülle, in dem die Elektronen als Ladungswolken beschrieben werden, darstellen. • für beliebige Atomsorten des PSE die entsprechende Lewis-Formel aufschreiben. • mit einem geeigneten Bindungsmodell das Wesen der Elektronenpaarbindung beschreiben. • mit Hilfe des PSE die Lewis-Formeln einfacher Moleküle selbständig herleiten. • die Gestalt von Molekülen mit der Keil/Strich-Schreibweise dreidimensional darstellen. • für gegebene Moleküle die Skelettformel aufzeichnen bzw. aufgrund einer gegebenen Skelettformel die Struktur des Moleküls in der Lewis- bzw. Keil/Strich-Schreibweise angeben. • die Polarität einer Bindung anhand von Elektronegativitäts-Werten beurteilen. • die Bedeutung der Bindungspolarität für die Entstehung von zwischenmolekularen Kräften erklären. • die Siedetemperaturen von molekularen Stoffen qualitativ interpretieren. • die Mischbarkeit verschiedener molekular aufgebauter Stoffe interpretieren.

2. KLASSE

3.2 Ionenbindung und Salze

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Bildung einatomiger Ionen • Ermitteln von Ionenladungen • Einatomige und mehratomige Ionen	Die Schülerinnen und Schüler können • die Bildung einatomiger Ionen bei der Reaktion von Metallen und Nichtmetallen erklären. • mit Hilfe des PSE für Hauptgruppen-Elemente die Ladungen des häufigsten Ions ableiten. • bei Nebengruppen-Elementen mit Hilfe der im PSE verzeichneten Oxidationszahlen mögliche Ionen-Ladungen ableiten

• Ionenbindung • Ionengitter und Verhältnisformel • Nomenklatur von Salzen • Eigenschaften von Salzen • Lösevorgang von Salzen in Wasser	• die Namen und Formeln wichtiger ein- und mehratomiger Ionen nennen. • mit einem geeigneten Modell das Wesen der Ionenbindung und des Ionenverbands beschreiben. • bei gegebenen Ionen die Verhältnisformel eines Salzes ableiten. • Reaktionsgleichungen für die Bildung von Salzen aus den Elementen fachlich korrekt aufstellen. • Salze systematisch benennen. • Eigenschaften wie z.B. Härte, Sprödigkeit, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellten Modells erklären. • den Lösevorgang eines Salzes in Wasser auf der Teilchen-Ebene beschreiben.

3.3 Metallische Bindung und Metalle

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Metallbindung • Eigenschaften von Metallen • Legierungen	Die Schülerinnen und Schüler können • das für diesen Bindungstyp charakteristische Modell von Atomrümpfen und frei beweglichen Elektronen erklären. • Eigenschaften wie z.B. elektrische Leitfähigkeit, Duktilität, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellten Modells erklären. • den Begriff „Legierungen“ erklären und einige ausgewählte Beispiele von Legierungen nennen.

4. Lerngebiet: Stoffumwandlungen

4.1 Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen	Die Schülerinnen und Schüler können • die Begriffe Stoffmenge, molare Masse, molares Volumen von Gasen und Stoffmengenkonzentration definieren. • Massen in Stoffmengen und Teilchenzahlen umrechnen und umgekehrt. • Reaktionsgleichungen aufstellen und für einfache Beispiele stöchiometrische Berechnungen anstellen. • stöchiometrische Fragestellungen bearbeiten.

4.2 Energetik / Triebkräfte chemischer Reaktionen

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Enthalpie • Entropie • Gibbs-Helmholtz-Beziehung	Die Schülerinnen und Schüler können • energetische Veränderungen bei exothermen und endothermen Vorgängen aus der Struktur der Edukte und Produkte abschätzen. • die Reaktionsenthalpie mit Hilfe von Tabellenwerten berechnen. • Reaktions-Entropieänderungen an Beispielen erklären. • die Gibbs-Helmholtz-Beziehung zur Abschätzung der Spontaneität einfacher chemischer Vorgänge verwenden.

4.3 Reaktionsgeschwindigkeit

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Reaktionsgeschwindigkeit und deren Beeinflussung • Katalysatoren	Die Schülerinnen und Schüler können • den Begriff Reaktionsgeschwindigkeit definieren. • die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit von Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad erklären. • die Reaktionsgeschwindigkeits-Temperatur-Regel (RGT-Regel) anwenden. • erklären, dass eine Reaktion auf unterschiedlichen Reaktionswegen ablaufen kann. • das Funktionsprinzip von Katalysatoren erklären.

4.4 Gleichgewichtsreaktionen

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen • das dynamische Gleichgewicht chemischer Reaktionen • das Massenwirkungsgesetz • Le Châtelier-Prinzip	Die Schülerinnen und Schüler können • Gleichgewichtsreaktionen als ein System von Hin- und Rückreaktionen beschreiben. • das dynamische chemische Gleichgewicht mit einem qualitativen Modell auf Stoff- und Teilchenebene beschreiben. • aus einer gegebenen Reaktionsgleichung das Massenwirkungsgesetz formulieren. • voraussagen, wie sich Konzentrations-, Druck- und Temperaturänderungen auf ein chemisches Gleichgewicht auswirken.

6. Lerngebiet: praktische Laborarbeit

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Kenntnis von Glaswaren • Sicherheitsaspekte • Korrekte Handhabung von Chemikalien • Durchführung und Auswertung von einfachen Experimenten	Die Schülerinnen und Schüler können • die einfachsten Glaswaren und Labor-Hilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. • die Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen. • auch mit leicht entzündlichen Stoffen richtig umgehen. • ein einfaches Experiment anhand einer ausformulierten Arbeitsvorschrift sachgerecht ausführen. • sorgfältig beobachten und ihre Beobachtungen festhalten. • können aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen.

3. KLASSE

4. Lerngebiet: Stoffumwandlungen

4.5 Säure/Base-Reaktionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
• Säuren und Basen; potentielle Säure und potentielle Base • Stärke potentieller Säuren • pH-Wert • pH-Wert von Salzlösungen • die Bedeutung von Säure/Base-Reaktionen	Die Schülerinnen und Schüler können • Säure/Base-Reaktionen als Übertragungen von Wasserstoff-Ionen erklären. • die Begriffe Säure und Base definieren. • für eine gegebene Säure und Base die Protolysereaktion formulieren. • die Säurekonstante als Mass für die Stärke einer Säure nennen. • die Gleichgewichts-Lage von Protolysen aufgrund der Säurestärke der beteiligten Säuren qualitativ angeben. • den pH-Wert definieren. • für wässrige Lösungen einfache pH-Wert-Berechnungen durchführen. • qualitativ den pH-Wert von Salzlösungen interpretieren. • an einigen ausgewählten Beispielen aus dem Alltag die Bedeutung von Säure/Base-Reaktionen erklären.

4.6 Redox-Reaktionen

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Begriffe Reduktion und Oxidation • Potentielle Reduktions- und Oxidationsmittel • Oxidationszahlen • Redox-Reaktionen • Galvanische Elemente / Elektrolyse • Brennstoffzelle	Die Schülerinnen und Schüler können • die Redoxreaktion als Elektronenübertragung bzw. -verschiebung definieren. • die Redox-Reihe anwenden, um die Stärke von potentiellen Reduktions- und Oxidationsmitteln abzuschätzen. • die Oxidationszahlen von Atomen in Molekülen und mehratomigen Ionen ermitteln. • mit Hilfe der Redox-Reihe die spontane Richtung von Redoxvorgängen unter Standard-Bedingungen qualitativ voraussagen. • die elektrochemische Stromerzeugung (Prinzip der Batterie) und die Elektrolyse erklären. • die Funktionsweise zweier konkreter Beispiele gängiger Batterien erklären. • die Funktionsweise und Bedeutung von Brennstoffzellen erklären.

5. Lerngebiet: Organische Chemie

5.1 Systematik und Eigenschaften organischer Stoffe

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff • Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle • Stoffklassen und funktionelle Gruppen • Nomenklatur • Eigenschaften organischer Stoffe	Die Schülerinnen und Schüler können • die Vielfalt der Kohlenstoffverbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären. • die ersten zehn Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten Alkane mit Namen und Formeln aufzählen. • einige wichtige Stoffklassen mit deren funktionellen Gruppe wie z. B. Alkohole, Carbonsäuren aufzählen. • einfache organische Verbindungen nach den IUPAC-Regeln benennen. • typische Eigenschaften von organischen Stoffen wie erhöhte Fettlöslichkeit und hoher Energiegehalt aufgrund der Teilchenstruktur erklären.

5.2 Charakteristische Umwandlungen organischer Stoffe

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Umwandlungen organischer Stoffe	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Reaktionstypen der organischen Chemie erkennen und anwenden.

Ergänzungsfach Chemie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Lerngebiet: praktische Laborarbeit

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1.1 Durchführung von Experimenten 1.2 Sicherheit 1.3 Auswertung von Experimenten	Die Schülerinnen und Schüler können – unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften auch komplexere chemische Experimente sachgerecht – ausführen. – gängige technische Labor- bzw. Analyse-Geräte sinnvoll einsetzen und sicher damit umgehen. – Warnhinweise zu Gefahrenstoffen verstehen. – sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren. – aus experimentellen Beobachtungen logische Schlussfolgerungen ziehen. – ihre praktische Arbeit angemessen protokollieren bzw. fachgerecht darstellen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte zur Auswahl	fachliche Kompetenzen
2.1 Physikalische Chemie (z.B. quantenchemische Aspekte des Atoms und der Atombindung, Fotochemie)	Die Schülerinnen und Schüler können – über Grundkenntnisse der physikalischen Chemie Auskunft geben. – Zusammenhänge zwischen theoretischen Konzepten und Alltagsphänomenen aufzeigen.
2.2 Anorganische Chemie (z.B. Komplexchemie, Säure/Base-Titrationen, Bedeutung von Puffersystemen, Schwerlösliche Salze)	Die Schülerinnen und Schüler können – vertiefte Zusammenhänge ausgewählter Bereiche der anorganischen Chemie erklären. – über einige ausgewählte Beispiele von anorganischen Reaktionen in ihrer täglichen Umgebung Auskunft geben.

	– die Verbindung zu Vorgängen in der Natur und Technik herstellen.
2.3 Organische Chemie (z.B. Struktur organischer Stoffe, Nomenklatur, ausgewählte Reaktionsmechanismen)	Die Schülerinnen und Schüler können – vertiefte fachliche Kenntnisse der organischen Chemie darlegen. – die Bedeutung der organischen Chemie für biologische, medizinische und pharmazeutische Aufgabenstellungen erläutern.
2.4 Biochemie (z.B. Biomoleküle, Beispiele enzymatisch katalysierter Reaktionen, Fotosynthese)	Die Schülerinnen und Schüler können – biologisch wichtige organische Stoffe wie z.B. Kohlenhydrate, Proteine, DNA beschreiben. – wichtige Eigenschaften der genannten Biomoleküle erklären. – typische biochemische Nachweismethoden wie z.B. PCR, Gelelektrophorese, Chromatographie usw. beschreiben.
2.4 Toxikologie/Pharmakologie (z.B. Aufnahme, Verteilung, Abbau und Ausscheidung von Stoffen im Körper, Mechanismen der Toxizität)	Die Schülerinnen und Schüler können – die Grundlagen der Toxikologie / Pharmakologie erklären. – anhand aktueller Beispiele vertiefte Zusammenhänge zwischen Physiologie, Anatomie, Chemie und Toxikologie/Pharmakologie beschreiben.
2.5 Analytische Chemie (z.B. Analysemethoden wie Titration oder Gravimetrie, Instrumentelle Analytik wie UV/VIS- und IR-Spektroskopie, NMR, MS)	Die Schülerinnen und Schüler können – das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z.B. NMR-, IR- UV/Visible- und Massenspektroskopie erklären. – Spektren einfacher Moleküle interpretieren, z.B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung.
2.7 Umweltchemie (z.B. Emission, Transport und Immission von Umweltchemikalien, Probleme der Abfallentsorgung, Bioakkumulation)	Die Schülerinnen und Schüler können – anhand geeigneter aktueller Beispiele die Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären. – anhand geeigneter aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.

3. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Gerade bei Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik ist der technische Fortschritt rasant, und soll deshalb in die Unterrichtsgestaltung einfliessen, damit inhaltlich aktuelle Lern- und deren Teilgebiete gebührend berücksichtig werden können. Die Grobziele und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sol-

len deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes können auch an geeigneten Inhalten der anderen Lerngebiete realisiert werden.

Grobinhalte zur Auswahl	fachliche Kompetenzen
3.1 Anwendungen in der Technik 3.2 Anwendungen im Alltag	Die Schülerinnen und Schüler können – Beispiele chemischer Anwendungen im Alltag oder in der Technik nennen und verstehen. – Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaft oder chemischer Stabilität und Anforderungen für den Alltag oder die Technik erkennen.

Schwerpunktfach Biologie und Chemie
Teilfach Biologie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	3	3

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Anatomie und Physiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bakterien	• Experimente zur Beeinflussung des Bakterienwachstums planen, durchführen, auswerten und diskutieren. • naturwissenschaftliche Berichte verfassen. • fundiert über ausgewählte Lebensweisen von Bakterien (z.B. Biofilm, Konjugation etc.) Auskunft geben.
1.2 Pilze	• die Bedeutung der Gärung experimentell erfahren. • verschiedene Gärungstypen unterscheiden. • sich mit biotechnologischen Anwendungen vertraut machen.
1.3 Anabole und katabole Prozesse	• Stoffwechselwege und deren Bedeutung für verschiedene Organismengruppen verstehen.
1.4 Erkenntnisgewinnung	• anhand eigener Versuche Rückschlüsse auf den Bau der involvierten Organe ziehen. • sich über ein vertieftes Wissen zum Bau und zur Funktion des Nervensystems ausweisen.
1.5 Lebewesen (optional)	• praktische Untersuchen an Lebewesen planen, durchführen und auswerten. • evolutive Entwicklungen erkennen und diskutieren.

2. Lerngebiet: Ökologie*

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Praktische Ökologie	• die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben.
2.2 Ökosysteme	• exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewäs-

	ser, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • pflanzensoziologische Untersuchungen durchführen.

4. KLASSE

3. Lerngebiet: Molekularbiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Suchtmittel und Gifte	• Wirkungsweise ausgewählter Suchtmittel auf den Metabolismus untersuchen und verstehen. • die Bedeutung und die Wirkungsmechanismen ausgewählter Gifte erklären.
3.2 Immunmoleküle	• die molekularen Mechanismen der spezifischen Immunabwehr inkl. deren Fehlfunktionen erklären. • die Entstehung der Antikörpervielfalt erläutern. • Experimente mit Antikörpern durchführen.
3.3 Wechselwirkungen zwischen DNA und Proteinen	• prokaryotische von eukaryotischen Genregulationsmodellen unterscheiden. • fehlerhafte Wechselwirkungen am Beispiel der Entstehung von z.B. Krebs aufzeigen.
3.4 Gentechnik	• gentechnologische Methoden (Restriktionsenzyme, Gelelektrophorese etc.) anwenden. • die Bedeutung der Gentechnik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten, Artbildung, Völkerwanderung) verstehen.
3.5 Phylogenie (optional)	• Kladogramme auf Grund von Proteinuntersuchungen erstellen.
3.6 Enzyme (optional)	• Versuche mit Enzymen durchführen und auswerten.
3.7 Cytogenetik (optional)	• Karyogramme erstellen und auswerten.
3.8 Bioinformatik (optional)	• lernen die Arbeitsweise mit Datenbanken kennen.

4. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Soziobiologie	• anhand von proximaten und ultimaten Fragestellungen ausgewählte Sozialverhalten diskutieren und erklären.

4.2 Ethogramm (optional)	• Ethogramme selber erstellen. • Verhaltensweisen auf Basis von Ethogrammen deuten.
4.3 Lernverhalten (optional)	• die spezifischen Verknüpfungen von Erfahrung und Verhalten erklären. • einfache Versuche zum Lernverhalten auswerten.

* Die mit einem Stern markierten Lerngebiete eignen sich besonders für die Zusammenarbeit der am Kombi-SPF beteiligten Fächer.

Teilfach Chemie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	3	3

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. KLASSE

1. Lerngebiet: praktische Laborarbeit

Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebiets werden sowohl in der dritten wie auch in der vierten Klasse durch geeignete Praktikumsversuche realisiert.

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Korrekter Umgang mit Glaswaren und Apparaturen • Sicherheit im Labor • Korrekte Handhabung von Chemikalien • Sorgfältige Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten • Experimente protokollieren und Bericht schreiben • Praktische Anwendung und Erweiterung der im Theorie-Unterricht behandelten Themen	Die Schülerinnen und Schüler können • die wichtigsten Glaswaren und Labor-Hilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. • einfache Apparaturen selber zusammenbauen und sicher anwenden. • Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und entsprechend handeln. • Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen und sich über das Gefahrenpotential der verwendeten Stoffe informieren. • auch mit leicht entzündlichen oder gesundheitsgefährdenden Stoffen richtig umgehen. • auch ohne schriftliche Vorschrift planen, wie ein chemisches Problem experimentell gelöst werden kann. • Wege vorschlagen, wie eine konkrete Fragestellung experimentell beantwortet werden könnte. • sorgfältig beobachten und ihre Beobachtungen nachvollziehbar protokollieren. • aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen. • ihre praktische Arbeit angemessen protokollieren und daraus einen Bericht über ihre praktische Arbeit anfertigen. • anhand ausgewählter Experimente die im Theorieunterricht erworbenen Kenntnisse im Labor anwenden und vertiefen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

2.1 Anorganische Chemie

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Schwerlösliche Salze • Komplex-Ionen • Ligandenaustausch-Reaktionen • Mehrzähnige Liganden • Komplex-Reaktionen in Natur und Technik • pH-Pufferlösungen • Säure/Base-Titrationen	Die Schülerinnen und Schüler können • das Löslichkeits-Gleichgewicht eines schwerlöslichen Salzes quantitativ beschreiben. • den Aufbau von Komplexen beschreiben. • die Reaktionsgleichung einer einfachen Ligandenaustausch-Reaktion formulieren. • die Gleichgewichts-Lage von Ligandenaustausch-Reaktionen mit Hilfe von Komplexbildungskonstanten abschätzen. • die Stabilität von Komplexen mit mehrzähnigen Liganden erklären. • einige ausgewählte Beispiele von Komplex-Reaktionen in Natur und Technik aufzählen. • die Bedeutung und die Funktionsweise einer pH-Pufferlösung erläutern. • die Gleichung von Henderson-Hasselbalch quantitativ anwenden. • pH-Pufferkurven zeichnen und interpretieren. • eine Titration praktisch durchführen und anhand der aufgenommenen Titrationskurve deuten.

2.2 Physikalische Chemie (optional)

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Welle-Teilchen-Dualismus • Orbitalmodell • Hybridisierung	Die Schülerinnen und Schüler können • Licht und Elektronen als Teilchen- und Wellenerscheinungen deuten. • die Bedeutung des Wellenmodells von Elektronen für die Struktur der Elektronenhülle erklären. • die Grundzüge des Orbitalmodells für Atome erklären. • das Hybridisierungsmodell an einfachen Beispielen anwenden.

3. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Gerade bei Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik ist der technische Fortschritt rasant, und soll deshalb in die Unterrichtsgestaltung einfliessen, damit inhaltlich aktuelle Lern- und deren Teilgebiete gebührend berücksichtig werden können. Die Grobziele und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebiets werden sowohl in der dritten wie auch in der vierten Klasse an geeigneten Inhalten anderer Lerngebiete realisiert.

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Anwendungen in der Technik • Anwendungen im Alltag • Gesellschaftliche Verantwortung	Die Schülerinnen und Schüler können • gesellschaftlich relevante Anwendungen in der Technik oder im Alltag aufzählen. • Zusammenhänge zwischen chemischen Aspekten wie z.B. Struktur, Eigenschaften oder chemischer Stabilität und technischen Anforderungen erklären. • Nutzen und/oder Gefahren von Anwendungen der Chemie in der Technik oder im Alltag anhand konkreter Beispiele diskutieren.

4. KLASSE

4. Lerngebiet: Chemie und Umwelt

Das Ausmass und die Bedeutung der Emission und Immission von Stoffen in der Umwelt ist grossen und raschen Veränderungen unterworfen. War beispielsweise vor einigen Jahren das Thema saurer Regen und Waldsterben sehr aktuell, sind heute Themen wie Ozon oder Klimawandel wesentlich dringlicher. Die Grobziele und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden.

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Stoffe in der Umwelt • Wirkung von Stoffen auf Lebewesen	Die Schülerinnen und Schüler können • Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären. • anhand aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

2.3 Organische Chemie

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff • Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle • Funktionelle Gruppen • Struktur funktionieller Gruppen und Eigenschaften organischer Stoffklassen • Nomenklatur organischer Verbindungen • Struktur organischer Moleküle und Isomerie • Reaktionstypen der organischen Chemie	Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, warum Kohlenstoff die Basis der organischen Verbindungen darstellt. • Alkane, Alkene, Alkine und Arene sicher voneinander unterscheiden. • wichtige funktionelle Gruppen erkennen und benennen wie z.B. Hydroxyl-, Carbonyl-, Carboxyl- und Amino-Gruppe. • die typischen Eigenschaften von organischen Stoffklassen auf Grund ihrer funktionellen Gruppen erklären. • einfache organische Moleküle systematisch benennen. • zwischen Konstitution, Konfiguration und Konformation eines organischen Moleküls unterscheiden. • die Bedeutung der Isomerie für Biologie, Medizin und Pharmakologie verstehen. • ausgewählte organische Reaktionstypen an einfachen Beispielen erkennen und erklären.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

2.4 Toxikologie/Pharmakologie

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Grundkonzepte der Toxikologie/Pharmakologie • Aufnahme, Verteilung und Ausscheidung von Fremdstoffen • Umwandlung von Fremdstoffen • Wirkweise von Fremdstoffen	Die Schülerinnen und Schüler können • die grafische Darstellung der Dosis/Wirkungs-Beziehung interpretieren. • ausgewählte Begriffe wie z.B. EC_{50}, LD_{50}, NOEL definieren. • die Aufnahme, Verteilung und Ausscheidung von Stoffen auf Grund ihrer chemischen und physikalischen Eigenschaften nachvollziehen. • Phase-I - und Phase-II - Reaktionen beschreiben und für ausgewählte Beispiele nachvollziehen. • für ausgewählte Beispiele die Wirkweise von Fremdstoffen erklären.

Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwertpunktfaches Biologie und Chemie

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Umwelt

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Lebensräume	• mittels chemischen und biologischen Methoden Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • Lebensräume ausgehend von biologischen und chemischen Blickwinkeln beurteilen.

2. Lerngebiet: Experimente

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Naturwissenschaftliche Arbeit	• sich zu einem selbst gewählten Thema die notwendigen theoretischen Hintergründe erarbeiten. • ausgehend von Hypothesen die Versuche planen, auswerten und diskutieren. • einen schriftlichen Bericht nach naturwissenschaftlichem Raster erstellen.

Grundlagenfach Deutsch

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	4	3	3	4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Die basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Erstsprache vom 17. März 2016 gemäss Anhang zum Rahmenlehrplan der EDK für die Maturitätsschulen vom 9. Juni 1994 sind kursiv und blau markiert.

1. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Einführung in literarische Gattungen und Textsorten (Epik, Dramatik, Lyrik)	• literarische Ausdrucksformen charakterisieren
1.2 Gemeinsame Lektüre, Besprechung und Diskussion	• *Texte genau lesen, analysieren und verstehen* • *das eigene Verständnis reflektieren* • *mit Texten produktiv umgehen*
1.3 Lesetechnik	• *Lesetechniken und -strategien unterscheiden sowie situations- und textsortengerecht einsetzen*
1.4 Methoden der Textinterpretation	• literarische Grundbegriffe anwenden • grundlegende Interpretationsverfahren umsetzen • sich mit Literatur analytisch und kreativ auseinandersetzen
1.5 Sachtexte	• *Sachtexte analysieren und verstehen*
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Schulische Textsorten	• *Textsorten charakterisieren und umsetzen*
2.2 Literarische Textsorten	• kurze erzählende Texte verfassen
2.3 Schreibprozess	• *grundsätzliche Funktionen des Schreibens bei der Textproduktion berücksichtigen* • *ihr Schreiben als strukturierten Prozess organisieren und reflektieren* • analoge und digitale Wörterbücher bzw. Informationsmedien sinnvoll nutzen

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
2.4 Inspirations- und Kreativtechniken	• ihre Kreativität gezielt erweitern
3. Hören und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Zuhören	• mündlicher Rede folgen und diese sinngemäss wiedergeben
3.2 Diskutieren	• einen kurzen Redebeitrag prägnant gestalten • sich differenziert und sachbezogen in eine Diskussion einbringen • die eigene Position vertreten und fremde Positionen erfragen
3.3 Präsentieren	• Sachverhalte wirkungsvoll und adressatengerecht vortragen • Präsentationstechniken gezielt einsetzen
3.4. Vorlesen	• Texte gestaltend und publikumsorientiert vorlesen
4. Sprach- und Medienreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grammatik	• *die grundlegenden Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sicher anwenden*
4.2 Kommunikationstheorie	• Kommunikationsprozesse analysieren
4.3 Umgang mit Medien	• ihre Medienbiographie reflektieren

2. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Literarische Texte verschiedener Gattungen zu thematischen Schwerpunkten	• *sprachlich und inhaltlich anspruchsvolle Texte verstehen* • gattungsspezifische Grundbegriffe anwenden
1.2 Exemplarischer Einblick in eine literaturgeschichtliche Epoche	• die historische Dimension von Literatur erkennen
1.3 Vertiefung in die Methoden der Interpretation	• komplexere Interpretationsverfahren gezielt anwenden • *sich durch eigene Fragestellungen mit Texten auseinandersetzen*
1.4. Textualität und Literarizität	• *Kriterien der Textualität unterscheiden und anwenden* • reflektieren, was Texte in besonderem Sinne zu Literatur macht

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1.5. Literatur und mediale Umsetzungen	• Bezüge zwischen literarischen Texten und ihren medialen Adaptionen herausarbeiten
1.6. Sachtexte	• *anspruchsvolle Sachtexte verstehen und beurteilen*
1.7. Recherche	• die für ein vertieftes Leseverständnis benötigten Informationen gezielt beschaffen
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sachtextsorten	• *wichtige Sachtextsorten charakterisieren und umsetzen*
2.2 Schreibprozess	• *eigene und fremde Texte redaktionell überarbeiten und verbessern* • den Computer und digitale Hilfsmittel für das Schreiben effizient nutzen
2.3. Einführung ins wissenschaftliche Schreiben	• Grundregeln und Methoden des wissenschaftlichen Schreibens anwenden
3. Hören und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Zuhören	• mündlicher Rede folgen und zum Gesagten Stellung nehmen
3.2 Argumentieren	• differenziert und sachbezogen argumentieren
3.3 Präsentations- und Vortragstechnik	• ein Referat vorbereiten und halten
3.4. Feedback	• eine konstruktive Rückmeldung geben und auf Kritik angemessen reagieren
4. Sprach- und Medienreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grammatik	• *grammatische Probleme am Einzelfall reflektieren und bewältigen*
4.2 Sprachwissenschaft	• exemplarische sprachwissenschaftliche Fragen erörtern

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Literarische Texte aus verschiedenen Gattungen und Epochen	• *anspruchsvolle Texte verschiedener Epochen analysieren, verstehen und literaturgeschichtlich einordnen* • ein Sensorium für andere Kulturen und für die Geschichtlichkeit von Texten entwickeln
1.2 Literaturgeschichte	• literarische Epochen charakterisieren • zu Texten aus älteren Epochen einen Zugang finden
1.3 Selbstständige Interpretation	• ein literarisches Werk selbstständig lesen und es in seinen Grundzügen interpretieren
1.4. Sach- und Medientexte	• *die Argumentationsstruktur von anspruchsvollen Sachtexten und journalistischen Texten analysieren* • *die Textqualität kritisch beurteilen*
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Argumentierendes Schreiben	• *einen Sachverhalt erörtern und dazu differenziert Stellung nehmen*
2.2 Journalistische Textsorten	• *journalistische Textsorten charakterisieren und selber produktiv umsetzen*
2.3 Literarisches und kreatives Schreiben	• *Texte für ein Publikum verfassen*
2.4. Schreibprozess	• *das eigene Schreiben stilistisch variieren*
3. Hören und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Vortragen	• literarische Texte szenisch umsetzen
3.2 Argumentieren	• differenziert, sachbezogen und kritisch argumentieren
3.3 Gespräche	• ein Gespräch strukturiert führen
4. Sprach- und Medienreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachwissenschaft	• Wandel und Kontinuität der Sprache an ausgewählten Beispielen erläutern • ein Bewusstsein für sprachliche Phänomene entwickeln und linguistische Begriffe zu deren Beschreibung anwenden
4.2 Umgang mit Medien	• Erscheinungsformen der Medienlandschaft analysieren und verstehen

4. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Literaturgeschichte und exemplarische Texte der Gegenwartsliteratur	• *Texte verschiedener Epochen analysieren, verstehen, in ihren kulturellen und literaturhistorischen Kontext einordnen und dabei diese Einordnung kritisch hinterfragen*
1.2. Anspruchsvolle Methoden der Interpretation	• unterschiedliche Interpretationsansätze nachvollziehen • ein literarisches Werk selbstständig erarbeiten und interpretieren sowie den Leseprozess reflektieren
1.3 Wertung und Literaturkritik	• ein begründetes Werturteil über einen literarischen Text abgeben • Fragen der literarischen Qualität reflektieren
1.4. Literatur und Gesellschaft	• literarische Texte als Beitrag zu aktuellen und vergangenen gesellschaftlichen Debatten wahrnehmen • die Rolle der Literatur für die Gesellschaft reflektieren • Aspekte des Literaturbetriebs charakterisieren
1.5. Sach- und Medientexte	• *mit essayistischen, philosophischen und wissenschaftlichen Texten umgehen*
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Argumentierendes und essayistisches Schreiben	• *prüfungsrelevante Textsorten verfassen*
2.2 Schreibprozess	• *das eigene Schreiben reflektieren*
3. Hören und Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Vortrag und Rhetorik	• eine Rede nach rhetorischen Gesichtspunkten verfassen und halten • rhetorische Figuren unterscheiden und gezielt einsetzen
3.2 Prüfungsgespräch	• ein Prüfungsgespräch kompetent und fachsprachlich adäquat gestalten • Positionen differenziert vertreten
4. Sprach- und Medienreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachphilosophie	• Zusammenhänge von Sprache und Wirklichkeit kritisch reflektieren
4.2 Umgang mit Medien	• sich kompetent und kritisch in der Medienlandschaft bewegen

Grundlagenfach Englisch

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatik der Bezirksschule: Wiederholung - Zeiten (*Present simple/continuous; past simple/continuous; past/ present perfect; going to-/will-future*) - Das Passiv - Modalverben - Indirekte Rede - Unregelmässige Verben - Fragen, Frageanhängsel und Kurzantworten, etc. • Grammatik der *intermediate* Stufe: Vertiefung und Erweiterung • Wortschatz des Lehrmittels, evt. eines Grund- und Aufbauwortschatzes • Sprachvergleich	• der Lernstufe entsprechend grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden • grammatikalische Systeme in ihren Zusammenhängen verstehen (z.B. Zeitensystem) • ihre Sprachkompetenz der Lernstufe entsprechend im Bereich des Wortschatzes erweitern • der Stufe entsprechende Wörterbücher benützen (gedruckt und online) • grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Englisch und anderen Schulsprachen erkennen

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören	• der Lernstufe entsprechend Hörtexte im Rahmen des Lehrmittels verstehen (z.B. Alltagssituationen, Songs, einfache Dialoge und Sachtexte) • die Hauptpunkte von einfachen / mittelschweren, vom Lehrmittel unabhängigen, authentischen Hörtexten verstehen
• Sprechen	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden • sich ausdrücken, ohne dass die Aussprache das Verständnis hemmt • sich in den meisten häufig wiederkehrenden Alltagssituationen mit einfachen sprachlichen Mitteln verständigen • sich an einfachen Gesprächen über vertraute Themen beteiligen • eine geübte Präsentation eines vertrauten Themas machen und auf Fragen eingehen (z.B. über Hobby, Familie, persönliche Erlebnisse)
• Lesen	• einfache / mittelschwere Texte (meistens im Rahmen des Lehrmittels oder einfache literarische Werke) vorlesen, verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern
• Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden einfache kürzere Texte schreiben (z.B. persönlicher Brief, kurze Mitteilungen, kurze Zusammenfassungen, Kommentare)

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Literarische Lehrmitteltexte und stufengerechte Originaltexte (Jugendliteratur, kurze Romane, Theaterstück, Shortstorys und Lyrik) • Einführung in die Grundbegriffe der Literaturanalyse (z.B. *plot, character, setting*, etc.)	• einfache / mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen • relevante Aspekte des Werkes zusammenfassen und kommentieren • Grundbegriffe der Literaturanalyse verstehen und anwenden
• kulturelle Aspekte z.B. aus dem sozialen, politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder historischen Bereich	• einfache / mittelschwere Beiträge (Text, Tondokument, Film) über gesellschaftliche Aspekte der englischsprachigen Welt verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern (z.B. Festivals, Traditionen, Schulsysteme) • über Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern und Regionen sprechen

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatik der *upper-intermediate* Stufe: Vertiefung und Erweiterung	• der Lernstufe entsprechend grammatikalische Strukturen reflektieren und anwenden, sowie Zusammenhänge im grammatikalischen System erkennen
• Wortschatz (Erweiterung)	• lexikalische Strukturen (z.B. *verb patterns, word formation, chunks*) erkennen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse anwenden • ihre Sprachkompetenz der Lernstufe entsprechend im Bereich des Wortschatzes erweitern (z.B. *collocations, phrasal verbs*)
• Sprachvergleich	• Gemeinsamkeiten in den Bereichen Wortschatz und Grammatik zwischen Englisch und anderen Schulsprachen erkennen

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören	• mittelschwere bis anspruchsvolle Hörtexte des im Klassenunterricht verwendeten Lehrmittels verstehen • die Hauptpunkte der vom Lehrmittel unabhängigen Hörtexte verstehen, wenn Standardsprache klar und eher langsam gesprochen wird (z.B. Songs, Ausschnitte aus TV-Shows)
• Sprechen	• relativ fliessend sprechen • die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden • sich in Alltagssituationen ohne grössere Probleme verständigen • sich an einfachen Gesprächen über allgemeine Themen beteiligen • ein selbst gewähltes, vertrautes Thema präsentieren, eine nachfolgende Diskussion einleiten und weitgehend führen
• Lesen	• mittelschwere Texte (meistens im Rahmen des Lehrmittels) vorlesen, verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern • authentische Sachtexte und mittelschwere literarische Werke mit Hilfe verschiedener Lesestrategien erschliessen
• Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden • unterschiedliche kürzere Textsorten schreiben (z.B. Kurzaufsätze, persönliche Stellungnahmen)

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Stufengerechte Originalliteratur (z.B. Romane, *3-act plays*, etc.) • Vertiefung der Literaturanalyse (z.B. *point of view, theme, motif*, etc.)	• mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen • weitere Begriffe der Literaturanalyse verstehen und anwenden • stilistische Mittel erkennen

• kulturelle Aspekte z.B. aus dem sozialen, politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder historischen Bereich	• Eigenheiten anderer Kulturen anhand englischsprachiger Beiträge (Texte, Tondokumente, Film) erkennen und benennen • ihre eigenen Wertvorstellungen reflektieren und so einen differenzierten Umgang mit ‚Andersartigkeit' pflegen

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatikthemen der *upper-intermediate / advanced* Stufe	• anspruchsvolle grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden
• Wortschatz	• ihren Wortschatz selbständig thematisch erweitern und anwenden • einsprachige Wörterbücher benutzen
• Sprachreflexion	• verschiedene sprachliche Register unterscheiden • sich zur Wirkung der englischen Sprache (z.B. Stilmittel in Werbetexten, politische Reden) äussern
• Sprachvergleich	• Vergleiche zwischen Englisch und anderen Schulsprachen herstellen

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören	• längere authentische Redebeiträge und Vorträge verstehen und komplexer Argumentation folgen, wenn das Thema vertraut ist • die Hauptpunkte von authentischen, anspruchsvollen Hörtexten wie Vorlesungen, Reden, TV-Beiträge zu weniger vertrauten Themen weitgehend verstehen
• Sprechen	• relativ fliessend frei sprechen • ein ausreichend breites Spektrum an Sprachmitteln einsetzen • die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden

	• sich ohne grössere Probleme an Gesprächen über allgemeine Themen und im Unterricht gelesene Texte beteiligen • ein literarisches Werk oder ein gesellschaftliches Thema klar strukturiert und überzeugend präsentieren • eine Präsentation zu einem selbstgewählten Thema geben, die eigene Argumentation auf die Zuhörer abstimmen, auf Rückfragen adäquat reagieren und die eigene Meinung auf einfache, aber schlüssige Art begründen
• Lesen	• aktuelle Medienbeiträge verstehen, aufgrund gegebener Kriterien analysieren und kritisch reflektieren (z.B. Zeitungsartikel, Reportagen, Interviews) • versch. Sach- und literarische Texte weitgehend selbständig erarbeiten
• Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden • verschiedene Textsorten produzieren (z.B. Berichte, Rezensionen, formelle Briefe, Leserbriefe) • klar aufgebaute, längere Texte schreiben

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
• der Lernstufe entsprechende Originalliteratur (wenn möglich aus verschiedenen Epochen) • weitgehend eigenständige Literaturanalyse	• sich anhand von literarischen Werken kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und einen Bezug zu ihrer eigenen Welt herstellen • mittelschwere bis anspruchsvolle literarische Texte verstehen und Auskunft geben über Handlungsstruktur, Hauptthemen und Beziehungen der Figuren • mit Hilfe literarischer Kenntnisse Erzähltechniken wie z.B. Perspektivenwechsel oder innere Monologe erkennen und in ihrer Funktion verstehen • allein oder in Kleingruppen eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten

• Literatur im Kontext	• literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren (z.B. *19th-century novels* und ihre Filmadaptionen)
• kulturelle Aspekte z.B. aus dem sozialen, politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder historischen Bereich	• gesellschaftliche Aspekte verstehen, kommentieren und mit eigenen Wertvorstellungen in Verbindung setzen • englischsprachige Beiträge aus verschiedenen Medien sowie literarische und Sachtexte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren (z.B. *US-elections, current affairs, global issues*)

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Grammatikthemen der *advanced* Stufe	• ihre Kenntnisse der englischen Grammatik aktualisieren und anwenden
• Wortschatz	• einen breiten Wortschatz differenziert und situationsgerecht anwenden • lexikalische Strukturen erkennen und anwenden • individuell ihren Wortschatz erweitern
• Sprachreflexion	• die Wirkung der englischen Sprache in literarischen wie auch in nichtliterarischen Texten und mündlichen Beiträgen kritisch reflektieren
• Sprachvergleich	• Querverbindungen zu anderen Sprachen herstellen und zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzen

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Hören	• längeren authentischen Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind • ohne allzu grosse Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen • Hörtexte mit markanten, regional oder sozial bedingten Abweichungen von der Standardsprache grob einordnen und in den Hauptpunkten verstehen
• Sprechen	• sich ohne grössere Probleme fliessend und der Situation entsprechend relativ stilsicher ausdrücken • eine breite Palette an Redemitteln klar und ohne sich stark einzuschränken einsetzen • ein Thema mit hohem Informationsgehalt klar strukturiert präsentieren und Fragen dazu kompetent beantworten • in Gruppen Diskussionen selbständig planen und durchführen (z.B. zu aktuellen kontroversen Themen) • ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und in Diskussionen eigene Beiträge mit denen anderer verknüpfen
• Lesen	• authentische Sachtexte aus verschiedenen Quellen wie z.B. Zeitungen, Fachmagazinen oder Internetseiten ohne grössere Schwierigkeiten verstehen, kommentieren und diskutieren • anspruchsvolle Sach- und literarische Texte mit den nötigen Hilfsmitteln selbständig erarbeiten, interpretieren und sich kritisch damit auseinandersetzen
• Schreiben	• umfangreiche syntaktische Strukturen und ein breites Vokabular anwenden (unter Verwendung der entsprechenden Hilfsmittel) • Stilmittel und Register anwenden • sich weitgehend korrekt und adressatengerecht ausdrücken

	• überzeugend argumentieren • Informationen aus verschiedenen Quellen verarbeiten und sie in klar strukturierter, kohärenter Form darstellen • unterschiedliche längere Textsorten schreiben (z.B. *essay, composition*)

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
• Originaltexte (unterschiedlicher Genres) aus verschiedenen Epochen • eigenständige Literaturanalyse	• anspruchsvolle literarische Originaltexte analysieren, interpretieren und in ihren Kontext stellen (je nach Werk mit entsprechenden Hilfsmitteln) • vieldeutige Texte verstehen und mehrere Deutungen zulassen • in einem literarischen Text verschiedene bedeutungsrelevante Aspekte (z.B. Handlungsablauf, Hauptthematik, Figurenkonstellation, stilistische Mittel) erkennen, benennen und beschreiben • zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen • selbständig eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten
• Literatur im Kontext	• literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren
• kulturelle Aspekte z.B. aus dem sozialen, politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder historischen Bereich	• gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen ausgewählter Länder des englischsprachigen Kulturraums, auch im Vergleich, verstehen • authentische englischsprachige Beiträge aus verschiedenen Medien sowie literarische und Sachtexte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren • sich anhand authentischer Beiträge (Literatur, Sachtexte, Filme) kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und dadurch ihre Kompetenz zur Selbstreflexion fördern (z.B. *current affairs, native populations, colonialism*)

Grundlagenfach Französisch

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

1.1 Grobinhalt: Grammatik	fachliche Kompetenzen
• morphologische und syntaktische Grundstrukturen, z.B. Verben, Zeiten und Modi, Satzbau, Wortarten (je nach Wahl des Lehrmittels)	Die Schülerinnen und Schüler können • bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen anwenden • neu erlernte Grundstrukturen bilden und anwenden
1.2 Grobinhalt: Wortschatz	fachliche Kompetenzen
• themen- und textbezogener Grundwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz anwenden und erweitern
1.3 Grobinhalt: Sprachreflexion	fachliche Kompetenzen
• Selbstkorrektur	Die Schülerinnen und Schüler können • elementare Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalt: Hören	fachliche Kompetenzen
• Deutlich und relativ langsam gesprochene einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräch, didaktisierte Hörverständnisübungen, didaktisierte Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts • Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen • das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Französisch verstehen
2.2 Grobinhalt: Sprechen	fachliche Kompetenzen
• Redebeiträge • Rollenspiele • Diskussionen • Präsentationen, Kurzreferate • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan und verständlich ausdrücken • in Rollenspielen sprechen • an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung ausdrücken • eine erste strukturierte Präsentation halten

	• am Unterrichtsgespräch teilnehmen
2.3 Grobinhalt: Lesen	fachliche Kompetenzen
• einfache literarische und andere Originaltexte, z.B. didaktisierte Lektüre, einfache Medientexte • Lesestrategien	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verstehen und global zusammenfassen • die explizite Struktur eines Textes erkennen • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen • weitgehend korrekt vorlesen
2.4 Grobinhalt: Schreiben	fachliche Kompetenzen
• einfache Texte • verschiedene Textsorten, z.B. Kommentar, Interview, innerer Monolog, Dialoge	Die Schülerinnen und Schüler können • kurze, kohärente Texte schreiben • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	fachliche Kompetenzen
• Handlungsebene eines literarischen Textes • Themenanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • die Figuren, ihre Handlungen und ihre Beziehungen untereinander beschreiben und erklären • die Themen erkennen und beschreiben
3.2 Grobinhalte: Literaturgeschichte	fachliche Kompetenzen
• einfache literarische Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert, z.B. Schmitt, Monsieur Ibrahim et les fleurs du coran ; Malle, Au revoir les enfants • einfaches textimmanentes Kontextwissen, z.B. la Résistance	Die Schülerinnen und Schüler können • vom literarischen Text ausgehend einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen • den für das Textverständnis erforderlichen historischen Kontext mit eigenen Worten wiedergeben
3.3 Grobinhalte: *Civilisation* und Kultur	fachliche Kompetenzen
• einfache Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie*, z.B. Regionen und ihre Besonderheiten, die Lebenswirklichkeit französischsprachiger Jugendlicher, Umwelt • einfache Chansons, Filme, Medientexte, Werbespots, Musikclips	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Themen erarbeiten und mit eigenen Worten wiedergeben

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache + Sprachreflexion

1.1 Grobinhalt: Grammatik	fachliche Kompetenzen
• morphologische und syntaktische Grundstrukturen, z.B. Zeiten und Modi, Wortarten, Satzbau, Äusserungsarten (je nach Wahl des Lehrmittels)	Die Schülerinnen und Schüler können • bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen korrekt anwenden • neu erlernte Strukturen bilden und anwenden
1.2 Grobinhalt: Wortschatz	fachliche Kompetenzen
• themen- und textbezogener Grundwortschatz • Wortfamilien	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz sicher anwenden und erweitern • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen
1.3 Grobinhalt: Sprachreflexion	fachliche Kompetenzen
• Selbstkorrektur	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalt: Hören	fachliche Kompetenzen
• Deutlich gesprochene authentische Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräch, Diskussionen, Hörverständnisübungen, Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts • Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	Die Schülerinnen und Schüler können • die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen • das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Französisch verstehen
2.2 Grobinhalt: Sprechen	fachliche Kompetenzen
• Redebeiträge • Rollenspiele • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan, zusammenhängend und weitgehend korrekt ausdrücken • in Rollenspielen sprechen • an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung ausdrücken • Referate halten • am Unterrichtsgespräch teilnehmen
2.3 Grobinhalte: Lesen	fachliche Kompetenzen
• literarische und andere Originaltexte einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrades, z.B. didaktisierte Lektüre, Medientexte	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte sinnvoll zusammenfassen • die Struktur eines Textes erkennen und beschreiben • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen • längere Lesepensen bewältigen • weitgehend korrekt und fliessend vorlesen
2.4 Grobinhalte: Schreiben	fachliche Kompetenzen

• kürzere Texte • verschiedene Textsorten, z.B. Stellungnahme, Kommentar, Journal, Brief, innerer Monolog, Dialog, cahier de lecture	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und kohärent schreiben • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	fachliche Kompetenzen
• Handlungsebene eines literarischen Textes • erste Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzähler, narrative Struktur • Themenanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können • die Handlungsstruktur sinnvoll gliedern und erklären • Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren • erste Grundbegriffe der Literaturanalyse anwenden • die Themen erkennen und beschreiben • einen literarischen Text selbständig lesen
3.2 Grobinhalt: Literaturgeschichte	fachliche Kompetenzen
• literarische Originaltexte aus dem 20. und 21. Jahrhundert von einfachem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad, z.B. Camus, Les Justes; Gary, La Vie devant soi • elementare literaturgeschichtliche Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler können • elementare Informationen zum Kontext des gelesenen Textes mit eigenen Worten wiedergeben
3.3 Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	fachliche Kompetenzen
• Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie*, z.B. die Lebenswirklichkeit französischsprachiger Menschen, Themen wie Familie und Jugend, Schule und Beruf, Romandie • Filme, Chansons, Medientexte, Werbespots, Musikclips	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Aspekte der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur in eigenen Worten beschreiben und dazu Stellung nehmen

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache + Sprachreflexion

1.1 Grobinhalt: Grammatik	fachliche Kompetenzen
• morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen, z.B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen und compléments du verbe, Passiv, Wortarten	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen morphologischen und syntaktischen Grundstrukturen sicher anwenden • neu erlernte komplexere Aufbaustrukturen bilden und anwenden
1.2 Grobinhalt: Wortschatz	fachliche Kompetenzen
• themen- und textbezogender Grund- und Aufbauwortschatz • Wortfamilien	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz anwenden und erweitern • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen
1.3 Grobinhalt: Sprachreflexion	fachliche Kompetenzen
• Selbstkorrektur • Die beiden Sprachregister: langage courant, langage familier • Sprachvergleich, z.B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen	Die Schülerinnen und Schüler können • können Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern • können zwischen langage courant und langage familier unterscheiden • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalt: Hören	fachliche Kompetenzen
• Authentische, längere Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische Redebeiträge in der Standardsprache weitgehend verstehen • das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen
2.2 Grobinhalt: Sprechen	fachliche Kompetenzen
• Redebeiträge • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich spontan, zusammenhängend und weitgehend korrekt ausdrücken • sich kritisch äussern und ihre Meinung vertreten • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten • Präsentationen halten • sich am Unterrichtsgespräch beteiligen
2.3 Grobinhalt: Lesen	fachliche Kompetenzen
• literarische und andere Originaltexte mittleren Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, kürzere Romane, Theaterstücke, Medientexte	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte präzis zusammenfassen • Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren

	• Texte selbständig lesen und erarbeiten • Sinn gebend vorlesen
2.4 Grobinhalt: Schreiben	fachliche Kompetenzen
• längere Texte • unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich, kohärent und sprachlich weitgehend korrekt schreiben • die Textsortenmerkmale auf den eigenen Text anwenden • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	fachliche Kompetenzen
• Themenanalyse • Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, elementare rhetorische Figuren • verschiedene Gattungen, z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Poesie	Die Schülerinnen und Schüler können • Handlungsablauf, Figurenkonstellationen und Themen eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären • die für die Literaturanalyse relevanten Grundbegriffe auf den literarischen Text anwenden • einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren • einen literarischen Text selbständig lesen
3.2 Grobinhalt: Literaturgeschichte	fachliche Kompetenzen
• literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren Schwierigkeitsgrades, z.B. Molière et le classicisme, Camus, Sartre et l'existentialisme, le théâtre absurde • literaturgeschichtlicher Kontext	Die Schülerinnen und Schüler können • den literaturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben
3.3 Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	fachliche Kompetenzen
• komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie*, z.B. Gesellschaft zur Zeit von Louis XIV, 2. Weltkrieg und seine Auswirkungen, Maghreb, Einwanderung, Banlieue • Chansons, Filme, Medientexte	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Themen der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur analysieren und dazu Stellung nehmen

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache + Sprachreflexion

1. 1 Grobinhalt: Grammatik	fachliche Kompetenzen
• morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen (je nach Kenntnisstand der Abteilung)	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen morpho-syntaktische Grundstrukturen sicher und korrekt anwenden • neu erlernte komplexere morpho-syntaktische Strukturen bilden und sicher und korrekt anwenden
1.2 Grobinhalt: Wortschatz	fachliche Kompetenzen
• erweiterter themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz • Wortfamilien	Die Schülerinnen und Schüler können • den bereits erworbenen Wortschatz sicher anwenden und erweitern • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen
1.3 Grobinhalte: Sprachreflexion	fachliche Kompetenzen
• Selbstkorrektur • Die beiden Sprachregister: langage courant, langage familier • Sprachvergleich, z.B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen	Die Schülerinnen und Schüler können • können Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern • können zwischen langage courant und langage familier unterscheiden • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1. Grobinhalt: Hören	fachliche Kompetenzen
• Authentische, anspruchsvollere Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts, Diskussionen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische Redebeiträge weitgehend verstehen • das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen
2.2 Grobinhalt: Sprechen	fachliche Kompetenzen
• Redebeiträge • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich kritisch äussern und überzeugend argumentieren • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten • Präsentationen halten • sich am Unterrichtsgespräch beteiligen
2.3 Grobinhalt: Lesen	fachliche Kompetenzen

• literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte	Die Schülerinnen und Schüler können • die Struktur und die Argumentation in einem Text analysieren • Texte interpretieren bzw. kritisch reflektieren • Texte selbständig lesen und erarbeiten • Sinn gebend vorlesen
2.4 Grobinhalt: Schreiben	fachliche Kompetenzen
• längere Texte • unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte verständlich und logisch, der Textsorte angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1. Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	fachliche Kompetenzen
• Themenanalyse • Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, elementare rhetorische Figuren • verschiedene Gattungen, z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Sonnett, Autobiografie	Die Schülerinnen und Schüler können • einen literarischen Text inhaltlich und stilistisch analysieren und interpretieren • einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren • einen längeren literarischen Text selbständig lesen
3.2 Grobinhalte: Literaturgeschichte	fachliche Kompetenzen
• literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades, z.B. Voltaire et le siècle des Lumières, Zola et le naturalisme, les poètes du romantisme, le roman actuel • literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext	Die Schülerinnen und Schüler können • den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern
3.3 Grobinhalte: *Civilisation* und Kultur	fachliche Kompetenzen
• komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der französischsprachigen Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie*, z.B. Französische Revolution und ihre Aktualität, Kultur des 19. Jahrhunderts und ihre Spuren in der heutigen Zeit, Maghreb, Karibik, Einwanderung, Banlieue, 2. Weltkrieg und seine Auswirkungen, Jugendkultur • Chansons, Filme, Sachtexte	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Themen der französischsprachigen Gesellschaft und Kultur verstehen und erklären

Schwerpunktfach Französisch

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

(In den Lerngebieten 2. und 3. werden die 3. und 4. Klassen gemeinsam unterrichtet: „Zofinger Modell")

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache + Sprachreflexion

1.1 Grobinhalt: Grammatik	fachliche Kompetenzen
• morphologische und syntaktische Grund-und Aufbaustrukturen, z.B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen und compléments du verbe, Passiv, Wortarten	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen Grundstrukturen anwenden • neue komplexere syntaktische Aufbaustrukuren bilden und anwenden
1.2 Grobinhalt: Wortschatz	fachliche Kompetenzen
• themen- und textbezogener Aufbauwortschatz • Wortfamilien	Die Schülerinnen und Schüler können • einen breiten Grundwortschatz sicher anwenden • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen
1.3 Grobinhalt: Sprachreflexion	fachliche Kompetenzen
• Selbstkorrektur • verschiedene Sprachregister	Die Schülerinnen und Schüler können • können Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern • verschiedene Sprachregister unterscheiden

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache + Sprachreflexion

1.1 Grobinhalt: Grammatik	fachliche Kompetenzen
• morphologische und syntaktische Grund-und Aufbaustrukturen	Die Schülerinnen und Schüler können • die bereits erworbenen Grundstrukturen anwenden • neue komplexere syntaktische Aufbaustrukturen bilden und anwenden
1.2 Grobinhalt: Wortschatz	fachliche Kompetenzen

• themen- und textbezogener Aufbauwortschatz • Wortfamilien	Die Schülerinnen und Schüler können • einen breiten Wortschatz situationsgerecht anwenden • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen
1.3 Grobinhalt: Sprachreflexion	fachliche Kompetenzen
• Selbstkorrektur • verschiedene Sprachregister • Wissenserweiterung	Die Schülerinnen und Schüler können • können Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern • können verschiedene Sprachregister erkennen und erklären • ihre Ausdrucksweise situativ angemessen anpassen • fehlende Kenntnisse selbstständig aufarbeiten

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalt: Hören	fachliche Kompetenzen
• Authentische, komplexe Redebeiträge und Sprechsituationen • Komplexe Präsentationen	Die Schülerinnen und Schüler können • in längeren Redebeiträgen und Präsentationen auch komplexerer Argumentation folgen
2.2 Grobinhalt: Sprechen	fachliche Kompetenzen
• ausführliche Redebeiträge zu anspruchsvollen Themen • Diskussionen • Präsentationen • Unterrichtsgespräch	Die Schülerinnen und Schüler können • sich fliessend und frei äussern • ihren Standpunkt begründen und vertreten • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten • überzeugend präsentieren • sich am Unterrichtsgespräch beteiligen
2.3 Grobinhalt: Lesen	fachliche Kompetenzen
• anspruchsvolle literarische und andere Originaltexte, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte zusammenfassen, analysieren und interpretieren bzw. kritisch reflektieren • Texte selbständig lesen und erarbeiten • korrekt und Sinn gebend vorlesen
2.4 Grobinhalt: Schreiben	fachliche Kompetenzen
• komplexere Texte zu anspruchsvollen Themen • unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte	Die Schülerinnen und Schüler können • Texte strukturiert, stilistisch angemessen und sprachlich korrekt schreiben • argumentieren und Stellung nehmen • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalt: Literaturanalyse und	fachliche Kompetenzen

Interpretation	
• Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, rhetorische Figuren • verschiedene literarische Gattungen, z..B. philosophische Erzählung, klassisches und modernes Theater, klassische und avantgardistische Gedichtformen, traditioneller und moderner Roman	Die Schülerinnen und Schüler können • einen literarischen Text mit den relevanten Grundbegriffen der Literaturanalyse analysieren und interpretieren • Stilmittel und rhetorische Figuren erkennen und ihre Wirkung beschreiben • einen literarischen Text auf seine gattungs- und formspezifischen Merkmale hin analysieren • eine längeren literarischen Text selbständig lesen
3.2 Grobinhalt: Literaturgeschichte	fachliche Kompetenzen
• anspruchsvolle literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert • literarische Epochen und Strömungen seit dem 17. Jahrhundert, z.B. Molière et le classicisme, Voltaire et le siècle des Lumières, Flaubert et le réalisme, Baudelaire et le romantisme, Breton et le surréalisme, Beckett et le théâtre moderne, Sartre, Camus et l'existentialisme, Literatur aus dem Maghreb, Westafrika, der Karibik, der Romandie, le roman actuel	Die Schülerinnen und Schüler können • den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern • die Merkmale verschiedener Epochen und Strömungen erklären
3.3 Grobinhalt: *Civilisation* und Kultur	fachliche Kompetenzen
• komplexere Themen aus der Gesellschaft und Kultur der Schweiz, Frankreichs bzw. der *Francophonie*, z.B. Französische Revolution und ihre Aktualität, Kultur des 19. Jahrhunderts und ihre Spuren in der heutigen Zeit, Maghreb, Karibik, Westafrika, Einwanderung, Banlieue, 2. Weltkrieg und seine Auswirkungen, Jugendkultur, politisches und gesellschaftliches System Frankreichs, Kino, Kunst, Architektur • Chansons, Filme, Sachtexte, Rap, Poetry Slam	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Themen der französischsprachigen Welt fundiert erläutern und dazu kritisch Stellung nehmen

Grundlagenfach Geografie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	1	2	-

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Methoden und Informationsmittel	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Topografisches Grundwissen	• Möglichkeiten der kartografischen Darstellung beschreiben.
1.2 Kartografie	• Karten lesen und interpretieren.
1.3 Orientierung auf der Erde	• sich auf der Erde orientieren und aktuelle Ereignisse mit geografischen Informationsmitteln einordnen.
1.4 Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen	• Daten erheben, analysieren und die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren.
2. Die Erde als Himmelskörper	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Entstehung von Weltall, Sonnensystem und Erde	• die Entstehung von Sternen und Planeten nachvollziehen.
2.2 Rotation der Erde	• die Rotation der Erde im Sonnensystem beschreiben und die Konsequenzen für die Erde erklären.
2.3 Revolution der Erde	• die Revolution der Erde im Sonnensystem beschreiben und die Konsequenzen für die Erde erklären.
3. Meteorologie und Klimatologie I	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Aufbau der Atmosphäre	• den Aufbau der Atmosphäre beschreiben und ihre Bedeutung für Wetter und Klima erklären.
3.2 Klimaelemente und Klimafaktoren	• beschreiben, welche Klimaelemente und –faktoren das Klima bestimmen.
3.3 Wetterphänomene	• Wetterphänomene beschreiben und erklären

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
4. Geologie und Oberflächenprozesse I	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Aufbau der Erde	• den Aufbau der Erde beschreiben.
4.2 Plattentektonik	• die plattentektonischen Prozesse erklären.
4.3 Vulkanismus und Erdbeben	• Vulkanismus und Erdbeben beschreiben und erklären.
5. Wirtschaft und Ressourcen I	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Ressourcen und Reserven	• die wirtschaftliche und geopolitische Bedeutung von Ressourcen analysieren und bewerten.
5.2 Umweltprobleme und Umweltpolitik	• ausgewählte Umweltprobleme verstehen und Möglichkeiten der Umweltpolitik beurteilen.

2. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Gesellschaft und Raum	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Demografische Faktoren und demografische Transformation	• wichtige demografische Prozesse analysieren, ursächlich erklären, Folgen abschätzen und Massnahmen beurteilen.
1.2 Migration und Integration	• soziale Ursachen und Folgen von Migration erkennen sowie darauf bezogene Massahmen beurteilen.
1.3 Kulturen und Raum	• Lebensweisen in ihren Grundzügen verstehen und Veränderungsprozesse erklären.
2. Meteorologie und Klimatologie II	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Wetterlagen Europas	• Wetterphänomene interpretieren und mit Grosswetterlagen in Verbindung bringen.
2.2 Globale Zirkulation	• die jahreszeitliche globale Verteilung von Zyklonen und Antizyklonen erklären.
2.3 Klima- und Vegetationszonen	• den Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation bzw. Landnutzung verstehen.
2.4 Natürliche Klimaänderungen und anthropogene Beeinflussung	• die natürliche und die durch den Menschen bedingte Klimaänderung verstehen und

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	beurteilen.
3. Geologie und Oberflächenprozesse II	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Kreislauf der Gesteine, Lagerstätten und Rohstoffe	• den Kreislauf der Gesteine beschreiben und den Zusammenhang mit ihrer Struktur und Zusammensetzung verstehen.
3.2 Mineralien und Gesteine	• ausgewählte Mineralien und Gesteine bestimmen.
3.3 Geologische Geschichte und tektonischer Aufbau eines Grossraumes	• die geologische Geschichte und den tektonischen Aufbau eines Grossraumes nachvollziehen.
3.4 Verwitterung, Erosion, Akkumulation: Landschaftsformen	• die Landschaftsformen der Erdoberfläche erkennen und die sie formenden Prozesse beschreiben.
3.5 Bodenkunde	• Aufbau von Böden und Prozesse ihrer Bildung erklären und ihre Bedeutung für Natur und Landwirtschaft erkennen.
4. Methoden und Informationsmittel	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen	• Daten erheben, analysieren und die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren.
4.2 Arbeitsmethoden	• ausgewählter Arbeitsmethoden anwenden.

3. KLASSE

1. Entwicklung der Weltgesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Globale Verteilung von Wohlstand und Armut	• räumliche und soziale Ungleichheiten auf regionaler bis globaler Ebene beschreiben.
1.2 Landflucht und Verstädterung	• die globale Urbanisierung erklären.
1.3 Entwicklungstheorien	• Entwicklungstheorien erläutern und vergleichend beurteilen.
1.4 Entwicklungszusammenarbeit	• unterschiedliche Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit und Projektbeispiele vergleichen und bewerten.
1.5 Welthandelsbeziehungen und Weltwirtschaftspolitik	• die Aktivitäten von Ländern in globalen Märkten beschreiben und ihre Rolle in der Welthandelspolitik erklären.
2. Siedlung und Mobilität	Die Schülerinnen und Schüler können

2.1 Landschaftswandel	• die Strukturveränderungen der Landschaft in der Schweiz seit der Industrialisierung beschreiben und die Folgen beurteilen.
2.2 Urbanisierung, Entstehung von Agglomerationen	• die Siedlungsentwicklung der Schweiz seit der Industrialisierung beschreiben und die Folgen beurteilen.
2.3 Entwicklung der Verkehrsnetzwerke	• die Verkehrsentwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und naher Zukunft beschreiben und die Folgen für die Siedlungsstruktur erklären.
2.4 Räumliche Nutzungskonflikte	• räumliche Nutzungskonflikte erkennen und analysieren.
2.5 Raumplanung in der Schweiz	• die Grundzüge der schweizerischen Raumplanung verstehen sowie ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen.
3 Zusammenwirken von Gesellschaft und Natur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Naturgefahren	• die Entstehung ausgewählter Naturgefahren erklären.
3.2 Umgang mit Naturgefahren	• den Umgang mit Naturgefahren nachvollziehen und Beispiele beurteilen.
3.3 Umweltprobleme und Umweltpolitik	• zu Umweltproblemen Lösungsansätze entwickeln.
3.4 Nachhaltige Entwicklung	• Konzepte der nachhaltigen Entwicklung und ihre räumlichen Bezüge verstehen.
4. Wirtschaft und Ressourcen II	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Fossile Energieträger	• die Bedeutung und Reichweite der fossilen Energieträger erkennen.
4.2 Alternativenergien	• die Bedeutung und das Potential der Alternativenergien erkennen.
4.3 Energiepolitik	• Formen der Energienutzung bezüglich ihrer gesellschaftlichen und ökologischen Bedeutung beurteilen.
5. Methoden und Informationsmittel	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen	• Daten erheben, analysieren und die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren.
5.2 Arbeitsmethoden	• ausgewählte Arbeitsmethoden anwenden.

Ergänzungsfach Geografie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	fachliche Kompetenzen
1. Ausgewählte Themen mit Bezug zur physischen Geografie	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Vertiefung ausgewählter Themen der physischen Geografie Zum Beispiel: – Geomorphologie – Hydrologie – Klimatologie – Naturgefahren – Ressourcen	– physisch-geografische Sachverhalte unter Anwendung naturwissenschaftlicher Theorien erklären. – Verbindungen zur Humangeografie erkennen sowie gesellschaftliche Folgen physischer Prozesse einschätzen und beurteilen. – in Zusammenhängen denken, Typen und Modelle bilden und damit argumentieren. – Geografische Informationsmittel wie Karten, Luft- und Satellitenbilder verarbeiten, analysieren und interpretieren. – Lösungsansätze für ökologische Probleme erarbeiten.
1.2. Schnittfelder zur Humangeografie	
2. Ausgewählte Themen mit Bezug zur Humangeografie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Vertiefung ausgewählter Themen der Humangeografie Zum Beispiel: – Tourismus – Siedlungsentwicklung – Entwicklungszusammenarbeit – Ethnologie – Demographie	– Humangeografische Sachverhalte unter Anwendung sozialwissenschaftlicher Theorien erklären. – Verbindungen zur physischen Geografie erkennen sowie physische Folgen gesellschaftlicher Prozesse einschätzen und beurteilen. – in Zusammenhängen von Handlungen und Interaktionen denken, Typen und Modelle bilden und damit argumentieren.

Lerngebiete	fachliche Kompetenzen
2.2. Schnittfelder zur physischen Geografie	– den Gehalt von Aussagen und Argumenten kritisch beurteilen. – Geografische Informationsmittel wie Karten, Luft- und Satellitenbilder verarbeiten, analysieren und interpretieren.

Grundlagenfach Geschichte

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	2

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Umgang mit Materialien und Arbeitsmethoden	Die Schülerinnen und Schüler können.
1.1 Klassifizierung von Materialien	• den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen erläutern. • eine Quelle ihrer Gattung zuordnen. • Ursachen für den Verlust von Quellenmaterial finden und seine Auswirkungen darlegen.
1.2 Bearbeitung von Materialien	• die Absicht des Verfassers kritisch hinterfragen. • aufgrund vorgegebener Fragen Texte, Bildquellen und Karten auswerten.
1.3 Erarbeitung von Fragestellungen	• zu einem vorgegebenen Thema Fragen formulieren und diese gruppieren.
2. Fakten und Zusammenhänge	
2.1 Politische Geschichte	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.1 Staatliche Strukturen	• zentrale Begriffe der Staatskunde und politischen Geschichte anwenden. • die Funktionsweise historischer und heutiger staatlicher Institutionen verstehen und darlegen. • verschiedene Staats- und Regierungsformen vergleichen. • Vor- und Nachteile des politischen Systems der Schweiz diskutieren.
2.1.2 Herausbildung von Staaten	• Vorformen von Staatlichkeit erläutern. • Entstehung von Staatlichkeit darlegen. • Auswirkungen von Staatenbildungsprozessen analysieren.
2.1.3 Kontinuität und Wandel	• politische Entwicklungen vormoderner Epochen analysieren und ihre Auswirkungen aufzeigen. • Voraussetzungen für Kontinuität und Umbrüche beurteilen. • innere und äussere Herausforderungen ausgewählter Staatswesen diskutieren und ihre Auseinandersetzung damit beschreiben.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
2.2. Internationale und supranationale Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
Kooperation und Konflikte zwischen Staaten	• an historischen oder aktuellen Beispielen Formen der Zusammenarbeit zwischen Staaten darlegen. • an einem Fallbeispiel die Bedeutung einer internationalen oder supranationalen Organisation für Sicherheit, Zusammenarbeit und Menschenrechte beurteilen. • Prozesse, die zu Konflikten und teils gewaltsamen Auseinandersetzungen führen, analysieren.
3. Nachdenken über Geschichte	
Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft exemplarisch nachvollziehen. • ausgewählte Periodisierungsmuster darlegen und deren Folgen für das Verständnis von Geschichte beurteilen.

2. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Arbeitsmethoden und Umgang mit Materialien	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klassifizierung von Materialien	• die in einer Quelle vorhandenen Positionen des Verfassers herausarbeiten. • Textquellen, Bilder oder Sachquellen zeitlich einordnen und in ihren Kontext stellen. • erkennen, welche Aussagebereiche von Materialien abgedeckt werden, welche nicht.
1.2 Bearbeitung von Materialien	• aufgrund einer vorgegebenen Fragestellung die Inhalte von Materialien herausarbeiten und in eigenen Worten korrekt wiedergeben. • Inhalte in einen bekannten oder neuen Zusammenhang stellen. • Ursachen, Probleme und Folgen von konkreten Themenstellungen beschreiben.
1.3 Erarbeitung von Fragestellungen	• zu einer überschaubaren Menge verschiedener Materialien Fragen formulieren und erkennen, inwiefern Antworten möglich sind. • Anforderungen an weiteres Material formulieren, damit die Antworten ergänzt oder präzisiert werden können.

2. Fakten und Zusammenhänge	
2.1 Vorindustrielle Wirtschaftsformen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.1 städtische Produktionsformen	• die Besonderheiten städtischer Produktionsformen und ihre Voraussetzungen nennen. • Risiken und Schutzbestrebungen verschiedener Wirtschaftszweige darstellen und ihre Auswirkungen auf Politik und Gesellschaft analysieren. • Formen vorindustrieller Grossproduktion erläutern und ihre Folgen für verschiedene Regionen, Bevölkerungsgruppen und die Gesellschaftsstruktur schildern.
2.1.2 ländliche Produktionsformen	• Möglichkeiten und Grenzen landwirtschaftlicher Produktion unter verschiedenen klimatischen Voraussetzungen und sich verändernden Produktionsformen erläutern. • ländliche Gesellsschaftsstrukturen kennen, sie mit anderen vergleichen und beurteilen. • Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung formulieren und das daraus resultierende Konfliktpotenzial aufzeigen.
2.1.3 überregionaler Handel	• Funktionsweise des Fernhandels und die Bedeutung von Rahmenbedingungen anhand eines ausgewählten Beispiels erläutern. • Auswirkungen der wirtschaftlichen Prosperität einzelner Familien anhand eines Beispiels auf Politik und Gesellschaft darstellen.
2.2. Weltvorstellungen und Lebensformen im Wandel	Die Schülerinnen und Schüler können
2.2.1 Die Rolle religiöser Vorstellungen für Lebensformen und Weltbilder	• erklären, wie sich religiöse Vorstellungen und die Lebenswelt der Menschen gegenseitig bedingen und durchdringen. • Druckmittel und Abhängigkeiten von Gruppen oder einzelnen Menschen analysieren und Einschränkungen bzw. verbliebene Freiräume und ihre Bedeutung aufzeigen.
2.2.2 Zeitvorstellungen	• Ursachen von Veränderungsimpulsen finden und beschreiben. • zu verschiedenen Zeiten herrschende Zukunftsvorstellungen erläutern und ihre Auswirkungen auf Denken, Glauben, Gesellschaft und politische Systeme analysieren.
3. Nachdenken über Geschichte	
Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• aufzeigen, wie man mit Schwierigkeiten bei der Darstellung fremder oder historischer Denk- und Lebensformen umgehen könnte.

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Arbeitsmethoden und Umgang mit Materialien	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klassifizierung von Materialien	• ein kleineres Dossier aus verschiedenen Materialien korrekt klassifizieren und bearbeiten. • erklären, warum für verschiedene Themen nur bestimmte Materialien vorhanden sind.
1.2 Bearbeitung von Materialien	• Aussagen statistischer Materialien in eigene Worte fassen und auswerten. • Möglichkeiten und Grenzen der Aussagekraft statistischer Materialien beurteilen und beschreiben, wie Manipulationen möglich sind. • den Einsatz medialer Ausdrucksformen beurteilen.
1.3 Erarbeitung von Fragestellungen	• selbstständig Fragestellungen für ein kleineres Dossier aus verschiedenen Materialien entwickeln, das Dossier damit bearbeiten, die Ergebnisse darstellen und in einen grösseren historischen Zusammenhang einordnen.
2. Fakten und Zusammenhänge	
2.1 Aufbrüche und Umbrüche	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.1 Herrschafts- und Gesellschaftsstrukturen zwischen Umbruch und Erneuerung	• erklären, unter welchen Umständen neue politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ideen und Ideologien entstehen, sich umsetzen lassen oder scheitern. • erläutern, wie sich Menschen für die Durchsetzung neuer Ideen im Spannungsfeld zwischen Revolution und Reform einsetzen.
2.1.2 Emanzipationsbestrebungen	• aufzeigen, auf welche Weise verschiedene Gruppen Abhängigkeiten aufzulösen versuchen und welche Faktoren Erfolg bzw. Misserfolg bestimmen. • den Stellenwert neuer Kommunikationsformen für die Entstehung von Emanzipationsbewegungen beurteilen.
2.1.3 Nationale Bewegungen	• Faktoren nennen und erläutern, die für die Nationenbildung relevant sind, und die Auswirkungen übersteigerter nationaler Identität beurteilen. • die Probleme von Vielvölkerstaaten analysieren und die Folgen dieser Entwicklung auf andere Staaten und ethnische Gruppen aufzeigen.
2.1.4 Internationale Beziehungen zwischen imperialen Bestrebungen und Verständigung	• weltpolitische Brennpunkte erkennen, die Interessen der verschiedenen Mächte beschreiben und Möglichkeiten, mit Konflikten umzugehen, aufzeigen. • die Rolle aussereuropäischer Gebiete für den Machtzuwachs

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	bzw. Machterhalt europäischer Staaten beschreiben und die Folgen des Aufeinandertreffens verschiedener Kulturen beurteilen.
2.2 Natur und Technik in einer globalisierten Welt	Die Schülerinnen und Schüler können
2.2.1 Industrialisierung: Ressourcen, technische Entwicklungen und Absatzmärkte	• Zusammenhänge von technischen Entwicklungen, Rohstoffvorkommen, verfügbarem Kapital und Absatzmärkten erklären. • die Auswirkungen der Industrialisierung auf politische und gesellschaftliche Strukturen sowie die Arbeits- und Lebensformen aufzeigen. • Gegenentwürfe zu den kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodellen erklären. • die Entstehung neuer Konsummuster beschreiben und die Auswirkungen für Gesellschaft und Umwelt beurteilen. • Probleme der Nutzung von Ressourcen darstellen und ihren Stellenwert bei lokalen oder globalen Konflikten einschätzen.
2.2.2 Veränderungen im Verhältnis zwischen Mensch, Technik und Natur	• Veränderungen in der Wahrnehmung von Natur, Raum und Zeit beschreiben und Folgen für den menschlichen Alltag daraus ableiten. • Auswirkungen von Umweltschäden auf den Alltag von Menschen und ihre Bewältigung durch Politik und Gesellschaft erläutern.
3. Nachdenken über Geschichte	
Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• erkennen, dass parallele historische Entwicklungen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit ablaufen können.

4. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Umgang mit Materialien und Arbeitsmethoden	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klassifizierung von Materialien	• Materialien (Quellen, Darstellungen, populäre Darstellungen von Geschichte in Belletristik oder Film) einordnen und deren Geschichtsbilder und Ideologien reflektieren.
1.2 Bearbeitung von Materialien	• selbständig Materialien (Texte, Quellen, Karten, Grafiken, Statistiken, Bilder oder Filme) finden, bearbeiten und historische Bezüge herstellen. • Material und Verfasser politischen Standpunkten oder einem ideologischen Hintergrund zuordnen.
1.3 Erarbeitung von Fragestellungen	• eigene Fragestellungen zu umfangreicheren Quellen und Dokumenten entwickeln. • eruieren, welche Fragen offen bleiben, und neue Fragen entwickeln. • historische Sachverhalte und Prozesse eigenständig darstellen (z.B. mittels Grafiken, Diagrammen, Modellen …)
2. Fakten und Zusammenhänge	
2.1 Totalitarismus	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.1 Entstehung	• Ursachen des Totalitarismus darlegen. • erklären, wie faschistische, nationalsozialistische oder kommunistische Bewegungen die Macht übernahmen und ein totalitäres System durchsetzen konnten.
2.1.2 Ideologie	• die Kernelemente einer Ideologie beschreiben. • ausgewählte Theorien zur Erklärung von totalitären Bewegungen und Ideologien (z.B. Totalitarismustheorien, Faschismustheorien) verstehen.
2.1.3 Herrschaft	• Mittel der Herrschaftsausübung in totalitären Systemen analysieren und vergleichen. • die Frage individueller Handlungsspielräume kritisch diskutieren. • die Folgen totalitärer Systeme für Europa und die Welt darlegen.
2.2. Weltordnung und Weltunordnung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.2.1 Krisen und Konflikte	• Ursachen, Eskalationsfaktoren und Folgen von Konflikten darlegen. • Folgen der Konkurrenz zweier Weltsysteme im Kalten Krieg aufzeigen. • die Interessen und die Machtmittel der beiden Lager ver-

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	gleichen.
2.2.2 Neue Weltordnung?	• innen- und weltpolitische Herausforderungen neu aufsteigender Mächte analysieren. • Konzepte für Weltordnungen vergleichen und ihre Chancen und Gefahren aufzeigen.
2.3 Offene Gesellschaften	Die Schülerinnen und Schüler können
Demokratie, Menschenrechte und Bedrohungen dieser Grundwerte	• Etablierung und Sicherung von Demokratie und Menschenrechten in einem Staat darstellen und Gefährdungen beurteilen. • Herausforderungen und Chancen einer multikulturellen Gesellschaft verstehen.
3. Nachdenken über Geschichte	
Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• Zeit- und Kulturgebundenheit historischer Darstellungen darlegen. • eigene Deutungsmuster der Vergangenheit kritisch reflektieren.

Ergänzungsfach Geschichte

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Umgang mit Materialien und Arbeitsmethoden	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klassifizierung von Materialien	– Materialien (Quellen, Darstellungen, populäre Darstellungen von Geschichte in Belletristik oder Film) einordnen und deren Geschichtsbilder und Ideologien reflektieren.
1.2 Bearbeitung von Materialien	– selbständig grössere Materialbestände von Texten, Quellen, Karten, Grafiken, Statistiken, Bildern und Filmen finden, bearbeiten und davon ausgehend historische Bezüge herstellen. – Material und Verfasser politischen Standpunkten oder einem ideologischen Hintergrund zuordnen.
1.3 Erarbeitung von Fragestellungen	– eigene Fragestellungen zu grösseren Quellenbeständen und Dokumenten erarbeiten. – eruieren, welche Fragen offen bleiben, und neue Fragen entwickeln. – historische Sachverhalte und Prozesse eigenständig darstellen (z.B. mittels Grafiken, Diagrammen, Modellen…)
2. Macht und Herrschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Machtkonstellationen, Konflikte und Machtverschiebungen (z.B. Aktuelle inner- oder zwischenstaatliche Konflikte)	– Machtgefüge analysieren und ihr Zustandekommen begründen. – Abhängigkeitsverhältnisse beschreiben und beurteilen. – Gründe für Kooperation beziehungsweise Spannungen aufzeigen. – mögliche Reaktionen einzelner Beteiligter auf Verschiebungen im Machtgefüge aufzeigen und Neupositionierungen bzw. Beharren begründen. – erläutern, wie sich gefundene Kompromisse auf das Machtgefüge sowie das Selbstverständnis und die Interessen der Beteiligten auswirken. – die Folgen der Ergebnisse für die verschiedenen Beteiligten und die direkt oder indirekt Betroffenen beurteilen.
2.2. Andersdenkende als Herausforderungen für Staat und Gesellschaft	– politische, wirtschaftliche und soziale Beweggründe für die Herausbildung von Interessen und Ansprüchen beschreiben.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
(z.B. Protestbewegungen)	– Konfliktfelder beschreiben und die Interessen direkt und indirekt Betroffener vergleichen. – Argumentationsstrukturen und Strategien analysieren. – Ausdrucksmittel und Aktionsformen erläutern. – Machtmittel und Ressourcen der beteiligten Gruppen einschätzen.
3. Kontinuität und Wandel	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1. Kulturelle Prägung, Rollenbilder und Verständigungsprozesse (z.B. Minderheiten)	– erläutern, wie einzelne Menschen oder Gruppen Herausforderungen und Bedrohungen wahrnehmen und erklären, wie sie auf diese reagieren. – beschreiben, welche Ursachen unterschiedliche Wahrnehmungen haben. – erläutern, warum Verständigung ein langfristiger und störungsanfälliger Prozess ist. – die Folgen von gelungener Wahrnehmung, gelungener Verständigung und Störungen des Verständigungsprozess erläutern und beurteilen. –
3.2. Weltanschauung und Denkmuster (z.B. Subkulturen)	– Ursachen und Folgen von gesellschaftlichem und kulturellem Wandel begründen. – analysieren, wie kulturelle und weltanschauliche Denkmuster Argumentationsstrukturen prägen. – darstellen, wie sich verschiedene kulturelle und weltanschauliche Denkmuster auf den Prozess einer Lösungsfindung auswirken. –

Obligatorisches Fach Informatik (bisher)[1]

A. STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	1	0	0

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Informationen in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden können. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Das obligatorische Fach Informatik vermittelt ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Informationen und damit die Fähigkeit, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen und zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren in einer höheren Programmiersprache ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten im Umgang mit algorithmischer Problemlösung und Projektorganisation und erfahren Modellierung und Simulation als dritte wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

[1] Dieser Lehrplanteil für das Fach Informatik (obligatorisches Fach) gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Maturitätslehrgang in den Schuljahren 2016/17, 2017/18 beziehungsweise 2018/19 begonnen haben.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Informatik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten
- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz
- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz
- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Interessen
- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen:
- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
- Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

(3) Fachdidaktische Hinweise
- Informatikunterricht beinhaltet Arbeit am Computer. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die Verfügbarkeit der Infrastruktur.
- Prinzipiell eignen sich alle gängigen Unterrichtsmethoden für den Informatikunterricht (z.B. Theorie- und Praxis-Aufteilung). Die folgenden Methoden werden den spezifischen Anforderungen besonders gut gerecht (z.B. der Individualisierung): Lernaufgabe, Leitprogramm, Gruppenarbeit, Entdeckendes Lernen, Projektunterricht.
- Das Ziel des Informatikunterrichts am Gymnasium ist es nicht, auf die Praxis vorzubereiten (im Gegensatz zu einer Informatiklehre), sondern an die Hochschulreife heranzuführen. Trotzdem eignet sich der Informatikunterricht sehr gut zur Vermittlung von Inhalten anhand aktueller Beispiele aus der Praxis.

(4) Leistungsbewertung
Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Die Anzahl Bewertungsanlässe pro Jahr und die Durchführungsmodalitäten richten sich nach den Weisungen der Schule. Der Prozess und/oder die Ergebnisse von Kleinprojekten können ebenfalls bewertet werden – unter Berücksichtigung vorgängig bekannt gegebener Kriterien.

(5) Querverbindung zu anderen Fächern

- Alle Fächer
    - Strukturiertes Herangehen an die Lösung von Problemen
    - Präzision in der Planung, Darstellung und Umsetzung von Lösungsansätzen
    - Verständnis informatischer Grundprinzipien (IKT Werkzeuge)
- Sprachfächer
    - Unterscheidung von Syntax und Semantik
- Wissenschaftliche Fächer
    - Simulation als Mittel zum Erkenntnisgewinn
- Mathematik
    - Rechnen mit verschiedenen Zahlensystemen, Algorithmen, Funktionen, etc.
- Physik
    - Elektronik, Signalverarbeitung
- Wirtschaft und Recht
    - Datenschutz, Datennutzungsrechte

(6) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Projektplanung
- Exakte Umsetzung von Vorgaben und Abläufen
- Arbeit mit einfachen wissenschaftlichen Modellen
- Recherche in Datenbanken; Datennutzung, Datenschutz

(7) Präzisierung zu den Lerngebieten

- Zu Beginn des Informatikunterrichts erfolgt eine Einführung in die informatische Infrastruktur der Kantonsschule und deren Nutzung.
- Das Programmieren hat eine starke Gewichtung und macht rund einen Drittel der Unterrichtslektionen aus.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Algorithmen	Die Schülerinnen und Schüler können • definieren, was ein Algorithmus ist. • einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben. • einfache Algorithmen interpretieren. • einfache Probleme mit eigenen Algorithmen lösen.
• Datenstrukturen	• elementare und strukturierte Datentypen verstehen (z.B. Felder, Listen, Bäume). • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.
• Programmieren	• die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen. • Algorithmen in einer höheren Programmiersprache implementieren (z.B. Python). • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren. • Daten persistent speichern.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Repräsentation von Information	Die Schülerinnen und Schüler können • digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten voneinander abgrenzen. • Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen. • verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären (z.B. Textformate, XML, Bildformate, ausführbare Dateien).

• Codierung	• binäre Zahlen und andere Zeichendarstellungen verstehen und einfache Operationen durchführen. • verschiedene Codierungen verstehen und anwenden (z.B. verlustfreie und verlustbehaftete Codierung).

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Computersystem	Die Schülerinnen und Schüler können • die Architektur eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.
• Computernetzwerke	• den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären. • verschiedene Ebenen der Kommunikation unterscheiden. • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben. • eine Netzwerkumgebung analysieren.

4. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Projektentwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können • kleine Informatiklösungen planen und umsetzen. • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen.
• Kollaboration	• verschiedene Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation und Kollaboration gezielt einsetzen.

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können • modular programmieren (auf verschiedenen Ebenen, z.B. Methoden, Klassen (OO), Bibliotheken)

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Datenbanken	Die Schülerinnen und Schüler können • eine Datenbankabfragesprache einsetzen (SQL). • Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Verschlüsselung	Die Schülerinnen und Schüler können • Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären (symmetrische und asymmetrische Verfahren, ohne mathematische Hintergründe). • die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern einschätzen. • geeignete Verschlüsselungsmethoden verwenden (in der Praxis, z.B. Email- und Dateien-Verschlüsselung).
• Sicherheit	• Sicherheitsrisiken erkennen und erklären. • geeignete Schutzmassnahmen treffen.

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Modellierung	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache nicht-deterministische Systeme und Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln.
• Simulation und Visualisierung	• Simulationen planen, durchführen und die Ergebnisse angemessen visualisieren.

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Kollaboration	Die Schülerinnen und Schüler können • die Bedeutung von Metadaten in Kommunikationssystemen erklären (z.B. Telefonverbindungsdaten).
• Recht und Wirtschaft	• wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

Obligatorisches Fach Informatik (neu)

A. STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	1	0	0

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Information in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden kann. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Im obligatorischen Fach Informatik wird ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Information vermittelt. Dies erlaubt es, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen als auch technisch und ethisch zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten in Planung und algorithmischer Problemlösung. Sie erfahren Modellierung und Simulation als wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme. Einsicht in deren Zusammenspiel bildet die Voraussetzung für deren verantwortungsvollen Einsatz.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Informatik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz

- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz

- Natürliche Sprache in eine formale Sprache übersetzen und umgekehrt
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Interessen

- Informatikmittel nicht nur anwenden sondern auch verstehen wollen
- Informatiklösungen kritisch beurteilen und hinterfragen
- Ausdauer, Sorgfalt und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen:

- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
- Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

(3) Fachdidaktische Hinweise

- Informatikunterricht beinhaltet Arbeit am Computer. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die Verfügbarkeit der Infrastruktur.
- Prinzipiell eignen sich alle gängigen Unterrichtsmethoden für den Informatikunterricht (z.B. Theorie- und Praxis-Aufteilung). Die folgenden Methoden werden den spezifischen Anforderungen besonders gut gerecht (z.B. der Individualisierung): Lernaufgabe, Leitprogramm, Gruppenarbeit, Entdeckendes Lernen, Projektunterricht.
- Das Ziel des Informatikunterrichts am Gymnasium ist es nicht, auf die Praxis vorzubereiten (im Gegensatz zu einer Informatiklehre), sondern an die Hochschulreife heranzuführen. Trotzdem eignet sich der Informatikunterricht sehr gut zur Vermittlung von Inhalten anhand aktueller Beispiele aus der Praxis.

(4) Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Die Anzahl Bewertungsanlässe pro Jahr und die Durchführungsmodalitäten richten sich nach den Weisungen der Schule. Der Prozess und/oder die Ergebnisse von Kleinprojekten können ebenfalls bewertet werden – unter Berücksichtigung vorgängig bekannt gegebener Kriterien.

(5) Querverbindung zu anderen Fächern

- Alle Fächer
  - Strukturiertes Herangehen an die Lösung von Problemen
  - Präzision in der Planung, Darstellung und Umsetzung von Lösungsansätzen
  - Verständnis informatischer Grundprinzipien (IKT Werkzeuge)
- Sprachfächer
  - Unterscheidung von Syntax und Semantik
- Wissenschaftliche Fächer
  - Simulation als Mittel zum Erkenntnisgewinn
- Mathematik
  - Rechnen mit verschiedenen Zahlensystemen, Algorithmen, Funktionen, etc.
- Physik
  - Elektronik, Signalverarbeitung
- Wirtschaft und Recht
  - Datenschutz, Datennutzungsrechte

(6) Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Projektplanung
- Exakte Umsetzung von Vorgaben und Abläufen
- Arbeit mit einfachen wissenschaftlichen Modellen
- Recherche in Datenbanken; Datennutzung, Datenschutz

(7) Präzisierung zu den Lerngebieten

- Zu Beginn des Informatikunterrichts erfolgt eine Einführung in die informatische Infrastruktur der Kantonsschule und deren Nutzung.
- Das Programmieren hat eine starke Gewichtung und macht rund einen Drittel der Unterrichtslektionen aus.
- Die angegebenen Lerngebiete müssen nicht zwingend getrennt voneinander behandelt werden. Manche Gebiete überschneiden sich inhaltlich und können dementsprechend kombiniert werden.

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Algorithmen	Die Schülerinnen und Schüler können • definieren, was ein Algorithmus ist. • einfache Algorithmen interpretieren respektive auf dem Papier durchspielen.
• Datenstrukturen	• elementare Datentypen unterscheiden und einsetzen. • für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.
• Programmieren	• die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache einsetzen (Schleifen, Verzweigungen, Variablen) • einfache Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren (z.B. Python). • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren. • Daten persistent speichern.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Repräsentation von Information	Die Schülerinnen und Schüler können • digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten voneinander abgrenzen. • Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen. • verschiedene Dateiformate anhand einfacher Beispiele erklären (z.B. Textformate, XML, Bildformate, ausführbare Dateien).
• Codierung	• binäre Zahlen und andere Zeichendarstellungen verwenden und einfache Operationen durchführen (z.B. Addition) • verschiedene Aspekte von Codierungen unterscheiden und erklären (z.B. verlustfreie und verlustbehaftete Codierung in Bildern).

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Computersystem	Die Schülerinnen und Schüler können • die Architektur eines Computers und die wichtigsten Komponenten und Schnittstellen beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.
• Computernetzwerke	• eine einfache Netzwerkumgebung skizzieren. • den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären. • verschiedene Netzwerkschichten unterscheiden (Vierschichten-Modell) • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben.
• Sicherheit	• erklären, warum das Email-Konto ein besonders gutes Passwort zum Schutz benötigt.

4. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Automatisierung	Die Schülerinnen und Schüler können • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen. • Kleine Informatiklösungen planen und umsetzen (z.B. ein einfaches Spiel)
• Kollaboration	• Ausgewählte informatikgestützte Kollaborationsformen einsetzen.

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können • modular programmieren (mit Hilfe von Methoden, Gebrauch von Bibliotheken)
• Datenstrukturen	• elementare und strukturierte Datentypen einsetzen (z.B. Listen).
• Algorithmen	• einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben, beispielsweise umgangssprachlich, in Pseudocode oder mittels Struktogramm. • Lösungen für einfache Probleme mit eigenen Algorithmen formulieren.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Datenbanken	Die Schülerinnen und Schüler können • eine Datenbankabfragesprache einsetzen (z.B. MySQL) • Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Verschlüsselung	Die Schülerinnen und Schüler können • Monoalphabetische und polyalphabetische Verschlüsselungsverfahren unterscheiden. • Verschlüsselungsmethoden im Alltag erkennen und verwenden (z.B. end-to-end-Verschlüsselung, https). • Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären (symmetrische und asymmetrische Verfahren, ohne mathematische Hintergründe). • die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern einschätzen.
• Sicherheit	• Sicherheitsrisiken erkennen und erklären. • geeignete Schutzmassnahmen treffen.

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Modellierung	Die Schülerinnen und Schüler können • Unterschiede und Beziehungen zwischen der Wirklichkeit und ihren Modellen erklären.
• Simulation und Visualisierung	• einfache Simulationen durchführen und die Ergebnisse interpretieren.

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	*fachliche Kompetenzen*
• Kollaboration	Die Schülerinnen und Schüler können • die Bedeutung von Metadaten in Kommunikationssystemen erklären (z.B. Telefonverbindungsdaten).
• Recht, Wirtschaft und Gesellschaft	• wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. • Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

Ergänzungsfach Informatik

A. STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

B. DIDAKTISCHE KONZEPTION

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Informatik durchdringt zunehmend alle Bereiche des Lebens. Sie betrifft in der Anwendung alle wissenschaftlichen Fachrichtungen. Das Ergänzungsfach vermittelt die Kompetenz, Wesen und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie die Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu beurteilen.

Das Ergänzungsfach Informatik leistet einen entscheidenden Beitrag zur Allgemeinbildung, indem universell einsetzbare Kompetenzen zur Bewältigung von Problemen gefördert werden. Ein zentraler Problembereich betrifft das Verstehen und Beherrschen komplexer Systeme. Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Informatik im gesellschaftlichen und historischen Kontext sichtbar.

Das Ergänzungsfach Informatik befähigt die Lernenden zur Analyse und Modellierung von ausgewählten Problemstellungen sowie zum Entwurf von algorithmischen und praktischen Informatiklösungen. Deren Realisierung durch selbst geschriebene Programme ermöglicht eine direkte Überprüfung der Lösungsqualität. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Lösungen technisch machbar sind, sinnvoll eingesetzt werden können und welche Ressourcen dazu nötig sind.

Das Ergänzungsfach Informatik vertieft Grundlagen aus dem obligatorischen Fach und vermittelt Einblicke in anspruchsvolle und nach Möglichkeit aktuelle Teilgebiete der Informatik. In einzelnen Bereichen, die sich besonders für ein projektorientiertes und vernetztes Vorgehen eignen, findet eine Vertiefung statt.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Informatik fördert

Reflexive Fähigkeiten

- Probleme analysieren, strukturieren und modellieren

Sozialkompetenz

- Zu Team- und Projektarbeit bereit sein

Sprachkompetenz

- Lösungsstrategien mündlich und schriftlich verständlich formulieren

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Das Internet zur gezielten Suche nach geeigneter Information zur Unterstützung bei der Realisierung von eigenen Lösungen nutzen

Interessen

- Sich mit den Einsatzmöglichkeiten der Informatik und deren Auswirkungen im Alltag auseinandersetzen
- Bereit sein, Informatiklösungen in verschiedenen Anwendungsgebieten genau zu analysieren und zu hinterfragen

C. KLASSEN-LEHRPLÄNE

Die nachfolgenden Themen sind als Auswahl zu verstehen. Eine angemessene Tiefe der ausgewählten Themen hat im Unterricht Vorrang vor der Breite aller Themen. Nach Möglichkeit werden die Themen entsprechend dem Interesse der Klasse gewählt. Aus jedem Lerngebiet soll mindestens ein Teilgebiet behandelt werden.

1. Lerngebiet: Grundlagen und Konzepte

Teilgebiete zur Auswahl	*fachliche Kompetenzen*
• Theoretische Informatik (z.B. endliche Automaten, reguläre Ausdrücke, Komplexitätstheorie, Grenzen der Berechenbarkeit) • Netzwerke (z.B. Netzwerkarten, vernetzte Systeme, TCP/IP-Protokoll) • Logik (z.B. Boolsche Algebra, Aussagenlogik) • Digitaltechnik und Rechnerstruktur (z.B. elementare Schaltalgebra, Einsatz von Mikroprozessoren)	Die Schülerinnen und Schüler können • Aus den behandelten Themen die Bedeutung der fundamentalen Begriffe verstehen und erklären (z.B. Effizienz und Komplexität, Deterministik, Protokoll, Stack und Heap, Register) • Aus den behandelten Themen fundamentale Konzepte beschreiben und anwenden (z.B. Zustand, Al-phabet, Zeitkomplexität, Client-Server, von-Neumann-Architektur) • Aus den behandelten Themen einzelne Beispiele umsetzen

2. Lerngebiet: Information

Teilgebiete zur Auswahl:	*fachliche Kompetenzen*
• Informationsrepräsentation (z.B. Informationsgehalt, Komprimierung, Kodierung) • Datenstrukturen (z.B. Stapel, dynamische Listen, Graphen, Bäume) • Datenbanken (z.B. Entity-Relationship-Modell, Skalierbarkeit, Normalisierung) • Datensicherheit (z.B. fehlererkennende und -korrigierende Kodes, Prüfsummen, Hashing)	Die Schülerinnen und Schüler können • Informationen auf verschiedene Arten darstellen (z.B. komprimiert/unkomprimiert, hierarchisch, indiziert, kodiert) • Für eine Problemstellung angepasste Datenmodelle entwerfen (z.B. dynamische Listen, Baumstrukturen) • Die Qualität eines Datenmodells hinsichtlich Vollständigkeit, Effizienz und Erweiterbarkeit beurteilen. • Methoden zur Erhöhung der Datensicherheit erklären (z.B. Redundanz, Fehlererkennung und Fehlerkorrektur)

3. Lerngebiet: Automation

Teilgebiete zur Auswahl	*fachliche Kompetenzen*
• Algorithmen aus ausgewählten Bereichen (z.B. Graphentheorie, Kryptologie, Komprimierung, Betriebssysteme, Kommunikation)	Die Schülerinnen und Schüler können • Probleme strukturieren und sinnvolle Lösungswege formulieren. • Gegebene Algorithmen bezüglich Effizienz, Korrektheit und Sonderfällen analysieren. • Die Funktionsweise eines Algorithmus erklären und einen Algorithmus auf dem Papier ausführen
• Programmieren, exemplarische Implementierung von Algorithmen aus den einzelnen Teilgebieten	• Programmierkonzepte beschreiben und anwenden (z.B. Rekursion, Objektorientierung, Modularisierung) • Ausgewählte Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren (z.B. Suchen, Sortieren, LZW, shortest Path, Client-Server-Applikationen)
• Projektentwicklung (z.B. die Umsetzung einer kleineren Applikation)	• Informatiklösungen planen und einzeln oder im Team umsetzen.

Grundlagenfach Instrument

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0.5	0.5	0.5	-

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
1. Instrumentalspiel	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Instrumentaltechnik - Erarbeitungs- und Übtechniken	• verfügen über eine entwicklungsfähige instrumentaltechnische Basis. • können elementare Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und anwenden.
1.2 Körper und Atmung	• sind sich der Bedeutung von Körperhaltung und Atmung bewusst.
1.3 Interpretation - Stilbewusstsein - Textumsetzung	• verfügen über erste stilistische Erfahrungen für die Wiedergabe der von ihnen gespielten Werke. • sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben.
1.4 Selbstwahrnehmung	• verfügen über Erfahrung in der Selbsteinschätzung.
2. Musizierpraxis	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 individuelles Musizieren: - stilistische Vielfalt - Repertoireaufbau und –pflege	• soweit instrumentaltechnisch möglich auf die Erarbeitung von Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken. • ein aktives Repertoire von mind. 3 erarbeiteten Musikstücken vorweisen.
2.2 Gemeinsames Musizieren	• mit ihrer Lehrperson zusammenspielen.
2.3 Spielformen - Prima Vista-Spiel - Improvisation - Stegreifspiel - Auswendigspiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen. • einfache Improvisationsansätze anwenden. • ihnen bekannte Melodien aus dem Stegreif spielen. • kürzere Musikstücke auf einem für sie einfachen Niveau im Unterricht auswendig vortragen.
2.4 Vorspielen	• Musikstücke vor ihrer Lehrperson bzw. in einem nichtöffentlichen Rahmen (z.B. Klassenstunde) vortragen.
3. Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Melodik und Harmonik	• Dur-, Moll-, pentatonische, chromatische und Ganztonleitern auf ihrem Instrument spielen bzw. singen. • Dreiklänge (Dur, Moll, vermindert, übermässig) auf dem Instrument umsetzen.
3.2 Rhythmik	• einfache rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen auf ihrem Instrument realisieren. • die Ebenen Metrum, Rhythmus und Taktart unterscheiden.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
3.3 Klang	• Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument ansatzweise umsetzen.
4. Instrumentenspezifische Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musikgeschichte	• die von ihnen erarbeiteten Musikstücke nach Stilen und Epochen einordnen.
4.2 Instrumentenkunde und -geschichte	• ihr Instrument sachgerecht pflegen.

2. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Instrumentalspiel	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Instrumentaltechnik - Erarbeitungs- und Übtechnniken	• weisen gegenüber dem Beginn der 1. Klasse einen instrumentaltechnischen Fortschritt von mindestens einer Kompetenzstufe aus. • können die wesentlichsten Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und anwenden.
1.2 Körper und Atmung	• können ihr Instrument bzw. ihre Stimme physiologisch angemessen betätigen.
1.3 Interpretation - Stilbewusstsein - Textumsetzung - Ausdrucksfähigkeit	• sind bestrebt, die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement zu spielen. • verfügen über die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse für die Wiedergabe der von ihnen gespielten Werke. • sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben.
1.4 Selbstwahrnehmung	• verfügen über Erfahrung in der Selbsteinschätzung. • sind fähig, substanzielle Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen.
2. Musizierpraxis	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 individuelles Musizieren - stilistische Vielfalt - Repertoireaufbau und –pflege	• auf die Erarbeitung von Werken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken. • ein aktives Repertoire von mind. 3 erarbeiteten Musikstücken vorweisen.
2.2 Gemeinsames Musizieren	• mit ihrer Lehrperson und anderen SchülerInnen von mindestens gleichem technischem Niveau zusammenspielen.
2.3 Spielformen - Prima Vista-Spiel - Improvisation - Stegreifspiel - Auswendigspiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau (2 Kompetenzstufen tiefer) ab Blatt spielen bzw. singen. • fortgeschrittenere Improvisationsaufgaben lösen. • ihnen bekannte Melodien aus dem Stegreif spielen. • kürzere Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.
2.4 Vorspielen	• Musikstücke im Schulrahmen vortragen.
3. Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Melodik und Harmonik	• Drei- und Vierklänge sowie ihre Umkehrungen erkennen und spielen bzw. singen. • Harmonische Funktionen bewusst wahrnehmen und im Musikstück adäquat umsetzen.
3.2 Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen auf ihrem Instrument realisieren.
3.3 Klang	• Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument umsetzen.
4. Instrumentenspezifische Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musikgeschichte	• die von ihnen erarbeiteten Musikstücke nach Stilen und Epochen einordnen. • die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	benennen und zeitlich einordnen. • verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instruments benennen.
4.2 Instrumentenkunde und -geschichte	• die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären. • die einzelnen Teile ihres Instruments benennen und ihre Funktion erklären. • über die Funktionsweise und die wichtigsten physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instruments kompetent Auskunft geben. • die geläufigsten Vortragsbezeichnungen und instrumentenspezifischen Fachtermini korrekt anwenden.

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Instrumentalspiel	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Instrumentaltechnik - Erarbeitungs- und Übtechnniken	• weisen gegenüber dem Beginn der 1. Klasse einen instrumentaltechnischen Fortschritt von mindestens zwei Kompetenzstufen aus. • können verschiedene Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und im Übprozess erfolgreich anwenden.
1.2 Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein.
1.3 Interpretation - Stilbewusstsein - Textumsetzung - Ausdrucksfähigkeit	• sind fähig, für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen zu formulieren. • sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen. • sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext fehlerfrei zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben. • sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen.
1.4 Selbstwahrnehmung - Selbständigkeit	• verfügen über Erfahrungen in der Selbsteinschätzung. • sind fähig, ein für sie mittelschweres Musikstück selbständig einzustudieren.
2. Musizierpraxis	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 individuelles Musizieren - stilistische Vielfalt - Repertoireaufbau und –pflege	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen der folgenden Epochen und Stilbereiche zurückblicken: 1. „Renaissance/Barock“ 2. „Klassik“ 3. „Romantik“ 4. „Spätromantik/Aufbruch in die Moderne“ 5. „Klassische Moderne“ 6. „Avantgarde nach 1945“ 7. „Postmoderne“ 8. „Jazz/Blues“ 9. „Rock/Pop“ 10. „Folk/Volksmusik“ • ein aktives Repertoire von mind. 3 erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen.
2.2 Gemeinsames Musizieren	• mit ihrer Lehrperson und anderen InstrumentalpartnerInnen unterschiedlichen Niveaus zusammenspielen.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
2.3 Spielformen - Prima Vista-Spiel - Improvisation - Stegreifspiel - Auswendigspiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau (2 Kompetenzstufen tiefer) ab Blatt spielen bzw. singen. • fortgeschrittenere Improvisationsansätze anwenden. • ihnen bekannte Melodien aus dem Stegreif spielen. • kürzere Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.
2.4 Vorspielen	• Musikstücke in einem passenden Rahmen vortragen.
2.5 Zukunftsperspektiven	• über ihre weiteren Möglichkeiten (Unterricht, Ensembles etc.) nach Beendigung des Grundlagenfachs Auskunft geben.
3. Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Melodik und Harmonik	• Drei- und Vierklänge sowie ihre Umkehrungen erkennen und spielen bzw. singen. • Harmonische Funktionen bewusst wahrnehmen und im Musikstück adäquat umsetzen.
3.2 Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen auf ihrem Instrument realisieren.
3.3 Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument umsetzen.
4. Instrumentenspezifische Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musikgeschichte	• die von ihnen erarbeiteten Musikstücke nach Stilen, Epochen und Gattungen einordnen. • die für ihr Instrument zentralen Stile, Epochen und Gattungen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen. • verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instruments benennen.
4.2 Instrumentenkunde und -geschichte	• die geläufigsten Vortragsbezeichnungen und instrumentenspezifischen Fachtermini korrekt anwenden.

Schwerpunktfach Instrument

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	1	1

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Instrumentalspiel	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Instrumentaltechnik - Erarbeitungs- und Übtechnniken	• beherrschen ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (mind. Kompetenzstufe 3). • verfügen über ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken.
1.2 Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein.
1.3 Interpretation - Stilbewusstsein - Textumsetzung - Ausdrucksfähigkeit	• sind fähig, für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Parameter zu formulieren. • sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen. • sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext fehlerfrei zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben.
1.4 Selbstwahrnehmung - Selbständigkeit	• sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen. • sind sich ihres aktuellen technischen Standes, ihrer Stärken und Schwächen sowie ihrer instrumentalen Entwicklungsmöglichkeiten bewusst. • sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk selbständig einzustudieren.
2. Musizierpraxis	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 individuelles Musizieren - stilistische Vielfalt - Repertoireaufbau und –pflege	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen der folgenden Epochen und Stilbereiche zurückblicken: 1. „Renaissance/Barock“ 2. „Klassik“ 3. „Romantik“ 4. „Spätromantik/Aufbruch in die Moderne“ 5. „Klassische Moderne“ 6. „Avantgarde nach 1945“ 7. „Postmoderne“ 8. „Jazz/Blues“ 9. „Rock/Pop“ 10. „Folk/Volksmusik“ • ein aktives Repertoire von mind. 3 erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen.
2.2 Gemeinsames Musizieren	• sich über eine Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
2.3 Spielformen - Prima Vista-Spiel - Improvisation - Stegreifspiel - Auswendigspiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen. • fortgeschrittenere Improvisationsansätze anwenden. • ihnen bekannte Melodien aus dem Stegreif in verschiedenen Tonarten spielen. • kürzere Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.
2.4 Vorspielen	• im Rahmen eines öffentlichen Auftritts die von ihnen erarbeiteten Werke zur Aufführung bringen.
3. Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Melodik und Harmonik	• Dur-, Moll-, pentatonische, chromatische und Ganztonleitern auf ihrem Instrument spielen bzw. singen. • Drei- und Vierklänge sowie ihre Umkehrungen erkennen und spielen bzw. singen. • Harmonische Funktionen bewusst wahrnehmen und im Musikstück adäquat umsetzen.
3.2 Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen auf ihrem Instrument realisieren.
3.3 Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.
4. Instrumentenspezifische Kenntnisse	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musikgeschichte	• die wichtigen biografischen Daten und Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie der für ihr Instrument wichtigen Komponisten benennen. • die für ihr Instrument wichtigen Gattungen benennen und musikhistorisch richtig einordnen.
4.2 Instrumentenkunde und -geschichte	• die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären. • über die Funktionsweise und die wichtigsten physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instruments kompetent Auskunft geben. • die geläufigsten Vortragsbezeichnungen und instrumentenspezifischen Fachtermini korrekt anwenden. • ihr Instrument selbständig und sachgerecht pflegen.

Ergänzungsfach Instrument

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				1

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Instrumentalspiel	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Instrumentaltechnik - Erarbeitungs- und Übtechnniken	– beherrschen ihr Instrument technisch auf fortgeschrittenem Niveau (mind. Kompetenzstufe 3). – verfügen über ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken.
1.2 Körper und Atmung	– setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein.
1.3 Interpretation - Stilbewusstsein - Textumsetzung - Ausdrucksfähigkeit	– sind fähig, die für ein zu erarbeitendes Stück notwendigen interpretatorischen Parameter zu formulieren. – sind fähig, die von ihnen erarbeiteten Werke stilistisch adäquat und mit persönlichem Ausdruck und Engagement zu interpretieren. – sind in der Lage, einen musikalischen Text von fortgeschrittenem Schwierigkeitsgrad selbständig zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument umzusetzen.
1.4 Selbstwahrnehmung - Selbständigkeit	– sind fähig, Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrzunehmen. – sind sich ihres aktuellen technischen Standes, ihrer Stärken und Schwächen sowie ihrer instrumentalen Entwicklungsmöglichkeiten bewusst. – sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk selbständig einzustudieren.
2. Musizierpraxis	**Die Schülerinnen und Schüler können**
2.1 individuelles Musizieren - stilistische Vielfalt - Repertoireaufbau und –pflege	– auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen der folgenden Epochen und Stilbereiche zurückblicken: 1. „Renaissance/Barock“ 2. „Klassik“ 3. „Romantik“ 4. „Spätromantik/Aufbruch in die Moderne“ 5. „Klassische Moderne“ 6. „Avantgarde nach 1945“ 7. „Postmoderne“ 8. „Jazz/Blues“ 9. „Rock/Pop“ 10. „Folk/Volksmusik“ – ein aktives Repertoire von mind. 3 erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen.
2.2 Gemeinsames Musizieren	– sich über eine Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
2.3 Spielformen - Prima Vista-Spiel - Improvisation - Stegreifspiel - Auswendigspiel	– Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen. – verschiedene Improvisationsansätze anwenden. – ihnen bekannte Melodien aus dem Stegreif in mehreren Tonarten spielen. – kürzere Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.
2.4 Vorspielen	– in einem passenden Rahmen die von ihnen erarbeiteten Werke zur Aufführung bringen.
2.5 Zukunftsperspektiven	– über ihre weiteren Möglichkeiten (Unterricht, Ensembles etc.) nach Beendigung des Ergänzungsfachs Auskunft geben.
3. Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen	**Die Schülerinnen und Schüler können**
3.1 Melodik und Harmonik	– Dur-, Moll-, pentatonische, chromatische und Ganztonleitern auf ihrem Instrument spielen bzw. singen. – Drei- und Vierklänge sowie ihre Umkehrungen erkennen und spielen bzw. singen. – Harmonische Funktionen bewusst wahrnehmen und im Musikstück adäquat umsetzen. – die harmonischen Hauptstufen sowie ausgewählte Nebenstufen (z.B. Zwischendominanten, neapolitanischen Sextakkord, Trugschluss) erkennen. – sich über instrumentenspezifisch zusätzlich notwendige harmonische Kenntnisse ausweisen.
3.2 Rhythmik	– die Ebenen Metrum, Rhythmus und Taktart unterscheiden. – komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen.
3.3 Klang	– Klangfarben differenziert wahrnehmen, adäquat beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.
4. Instrumentenspezifische Kenntnisse	**Die Schülerinnen und Schüler können**
4.1 Musikgeschichte	– die für ihr Instrument wichtigen Gattungen benennen und musikhistorisch richtig einordnen. – sich über die Kenntnis einer repräsentativen Auswahl von Hauptwerken für ihr Instrument sowie über ein grundlegendes historisches Umfeldwissen ausweisen.
4.2 Instrumentenkunde und -geschichte	– die Entstehung und Weiterentwicklung sowie die wichtigsten physikalischen Grundlagen ihres Instruments erklären. – die geläufigsten Vortragsbezeichnungen und instrumentenspezifischen Fachtermini korrekt anwenden. – ihr Instrument selbständig und sachgerecht pflegen.

Grundlagenfach Italienisch

(FF 1. und 2. Klasse, GLF 3. und 4. Klasse)

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

1. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

1.1 Grobinhalte **Grammatik**	fachliche Kompetenzen
• Elementare morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	Die Schülerinnen und Schüler können • ausgewählte Bereiche des grammatikalischen Basiswissens anwenden • relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter- und Zielsprache erkennen

1.2 Grobinhalte **Wortschatz**	fachliche Kompetenzen
• Grundwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • Alltagssituationen mit Hilfe eines ausgewählten und begrenzten Vokabulars meistern • ihren Grundwortschatz zu ausgewählten Wortfeldern wie Alltag, Beruf, Freizeit, Reisen etc. in selbständiger Arbeit festigen und vertiefen

1.3 Grobinhalte **Sprachreflexion**	fachliche Kompetenzen
• Soziolinguistische Normen	Die Schülerinnen und Schüler können • die grundlegenden Regeln der Kommunikation (Anreden, Begrüssen, Duzen und Siezen usw.) in Alltagssituationen adäquat umsetzen

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Hören • Lesen • Sprechen • Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Texte verstehen und deren Inhalt wiedergeben • einfache Anweisungen und Erklärungen verstehen sowie Alltagsgesprächen folgen • einfache Texte korrekt vorlesen • sich kurz vorstellen und einfache Alltagsgespräche führen • kurze Texte verfassen (z.B. Postkarten und Dialoge)

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Lektüre • Civiltà italiana	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache zeitgenössische Texte verstehen und deren Inhalt wiedergeben • unterschiedliche Aspekte der italienischsprachigen Welt (Musik, Kunst, Architektur, Geographie, Land und Leute usw.) sich Kenntnisse aneignen • den Inhalt ausgewählter Canzoni und Filmsequenzen verstehen

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

1.1 Grobinhalte **Grammatik**	fachliche Kompetenzen
• Weiterführende morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	Die Schülerinnen und Schüler können • anspruchsvollere grammatikalische Kenntnisse anwenden

1.2 Grobinhalte **Wortschatz**	fachliche Kompetenzen
• Grund- und Aufbauwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • einfache Regeln der Wortbildung in die Praxis umsetzen • Begriffe einfach umschreiben • typische Redewendungen sinnvoll anwenden

1.3 Grobinhalte **Sprachreflexion**	fachliche Kompetenzen
• Einführung in den Gebrauch von Hilfsmitteln • Wortfeldarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können • Wörterbücher kompetent benutzen • semantische Strategien (Synonyme, Antonyme, Wortfamilien, usw.) zur Festigung und Erweiterung ihres Wortschatzes entwickeln und einsetzen

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Hören • Sprechen • Lesen • Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische Redebeiträge, Canzoni bzw. Filme im Wesentlichen verstehen • zunehmend zusammenhängend sprechen, sich unterhalten und diskutieren • kurze Referate zu ausgewählten Themen halten • den Inhalt von Büchern und Filmen zusammenfassend wiedergeben und dazu Stellung nehmen • Texte selbständig lesen und Sinn gebend vorlesen • erste längere Texte verfassen

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Literatur • Civiltà italiana	Die Schülerinnen und Schüler können • die Handlungsstruktur sinnvoll gliedern und erklären • Figuren und ihre Beziehungen analysieren • unterschiedliche Aspekte der italienischsprachigen Welt (Musik, Kunst, Architektur, Geographie, Land und Leute usw.) sich Kenntnisse aneignen • den Inhalt ausgewählter Canzoni und Filmsequenzen verstehen

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

1.1 Grobinhalte **Grammatik**	fachliche Kompetenzen
• Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	Die Schülerinnen und Schüler können • grammatikalische Kenntnisse vertiefen

1.2 Grobinhalte **Wortschatz**	fachliche Kompetenzen
• Aufbauwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • Wortschatz erweitern und anwenden

1.3 Grobinhalte **Sprachreflexion**	fachliche Kompetenzen
• Stil und Register • Verwendung von Hilfsmitteln	Die Schülerinnen und Schüler können • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen • sich notwendige Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Hören • Sprechen • Lesen • Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können • den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachlern folgen, Originalbeiträge (z. B. aus Funk und Fernsehen) verstehen • sich in Diskussionen differenziert äussern • Referate zu literarischen Werken sowie anderen Themen (wie z. B. Kunst, Geschichte, Geografie Italiens) halten • Texte aus verschiedenen Gattungen lesen und verstehen • sich selbstständig mit individuellen Lektüren auseinandersetzen • erste Essais schreiben zu Themen aus Gesellschaft, Politik Sport usw.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Literatur	Die Schülerinnen und Schüler können • sich selbstständig mit einem literarischen Werk des 20. und 21.

• Civiltà italiana	Jahrhundert auseinandersetzen • historisch und kulturell relevante Themen (z. B. Nord-Süd-Problematik, Jugendarbeitslosigkeit, Italien – vom Aus- zum Einwanderungsland) erarbeiten und sich kritisch dazu äussern

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

1.1 Grobinhalte **Grammatik**	fachliche Kompetenzen
• Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	Die Schülerinnen und Schüler können • selbstständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren

1.2 Grobinhalte **Wortschatz**	fachliche Kompetenzen
• Erweiterter Wortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • ihren Wortschatz selbstständig festigen und vertiefen

1.3 Grobinhalte **Sprachreflexion**	fachliche Kompetenzen
• Selbstkorrektur • Stil und Register • Sprachvergleich	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern • *lingua letteraria* von *lingua parlata* unterscheiden • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen : *„faux amis“*, sprachverwandte Wörter und Strukturen erkennen

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Hören • Sprechen • Lesen • Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können • den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachlern folgen (Radio-, Fernsehenbeiträge, Filme), Originalbeiträge verstehen und kommentieren • sich in Diskussionen kritisch-differenziert äussern • sich mittels individueller Lektüren selbstständig mit einem Thema auseinandersetzen (z. B. als Vorbereitung auf einen Theaterbesuch)

	• Aufsätze, Erörterungen, Kommentare verfassen

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Literatur • Literaturgeschichte • Civiltà italiana	Die Schülerinnen und Schüler können • literarische Werke verschiedener Epochen (Trecento bis Moderne) analysieren und interpretieren • historisch und kulturell relevante Themen (z. B. il Risorgimento, la Mafia) erarbeiten und sich kritisch dazu äussern

Schwerpunktfach Italienisch

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

(in den Lerngebieten 2. und 3. werden die 3. und 4. Klassen gemeinsam unterrichtet)

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

1.1 Grobinhalte **Grammatik**	fachliche Kompetenzen
• Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	Die Schülerinnen und Schüler können • vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden

1.2 Grobinhalte **Wortschatz**	fachliche Kompetenzen
• Aufbauwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • Wortschatz erweitern und anwenden

1.3 Grobinhalte **Sprachreflexion**	fachliche Kompetenzen
• Stil und Register • Verwendung von Hilfsmitteln • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen • sich notwendige Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen • ausgewählte Textpassagen in die Muttersprache/Zielsprache übersetzen

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Hören • Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische, komplexe Redebeiträge (z. B. aus Funk und Fernsehen) und Gedankengänge von Muttersprachigen verstehen • in Diskussionen klar und nuanciert die eigene Meinung vertreten • Vorträge zu literarischen und

• Lesen • Schreiben	nichtliterarischen Werken sowie zu anderen Themen halten • Texte verschiedener Gattungen (Theater, Prosa) lesen und verstehen • sich mittels individueller Lektüren selbstständig mit einem Thema auseinandersetzen • Texte strukturiert, stilistisch angemessen und sprachlich korrekt schreiben

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Literaturgeschichte • Literatur • Civiltà italiana	Die Schülerinnen und Schüler können • einen summarischen Überblick über die italienische Literaturgeschichte geben (u. a. le Tre Corone, la Commedia Goldoniana, il Romanticismo, il Verismo, il Primo ed il Secondo Novecento) • literarische Werke verschiedener Epochen analysieren und interpretieren. Stilmittel und rhetorische Figuren erkennen und ihre Wirkung beschreiben • historisch und kulturell relevante Themen (z. B. Nord-Süd-Problematik, Jugendarbeitslosigkeit) erarbeiten und sich kritisch dazu äussern

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

1.1 Grobinhalte **Grammatik**	fachliche Kompetenzen
• Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	Die Schülerinnen und Schüler können • selbständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren und vertiefen

1.2 Grobinhalte **Wortschatz**	fachliche Kompetenzen
• Wortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können • ihren Wortschatz selbständig erweitern und vertiefen

1.3 Grobinhalte **Sprachreflexion**	fachliche Kompetenzen

• Selbstkorrektur • Stil und Register • Sprachvergleich • Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern • *lingua letteraria* von *lingua parlata* unterscheiden • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen : *„faux amis“*, sprachverwandte Wörter und Strukturen erkennen • komplexere Textpassagen in die Zielsprache übersetzen

2. Lerngebiet: Kommunikation

2.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Hören • Sprechen • Lesen • Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können • authentische, komplexe Redebeiträge (z. B. aus Funk und Fernsehen) und Gedankengänge von Muttersprachigen verstehen • in Diskussionen klar und nuanciert die eigene Meinung vertreten • Vorträge zu literarischen und nichtliterarischen Werken sowie zu anderen Themen halten • Texte verschiedener Gattungen (Theater, Prosa, Poesie) lesen und verstehen • sich mittels individueller Lektüren selbstständig mit einem Thema auseinandersetzen • Texte strukturiert, stilistisch angemessen und sprachlich korrekt schreiben

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

3.1 Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Literaturgeschichte • Literatur • Civiltà italiana	Die Schülerinnen und Schüler können • einen summarischen Überblick über die italienische Literaturgeschichte geben (u. a. le Tre Corone, la Commedia Goldoniana, il Romanticismo, il Verismo, il Primo ed il Secondo Novecento) • literarische Werke verschiedener Epochen (Trecento bis Moderne) analysieren und interpretieren. Stilmittel und rhetorische Figuren erkennen und ihre Wirkung beschreiben • historisch und kulturell relevante Themen (z. B. il Risorgimento, la Mafia) erarbeiten und sich kritisch dazu äussern

Schwerpunktfach Latein

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Im Lehrplan für das SPF Latein wird bewusst auf eine Verteilung der Module auf die Jahrgangsstufen verzichtet. Die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse werden gemeinsam in einem Modul unterrichtet, so dass sich die Module abwechselnd auf die dritte oder vierte Klasse verteilen können. Die Module dieses Lehrplans sind nicht in der Reihenfolge ihrer Behandlung im Unterricht aufgeführt, sondern sind als variabel einsetzbare Bausteine zu verstehen. Innerhalb eines Moduls sind die Inhalte nach unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden differenziert. Genaueres zu dieser Differenzierung wird in den Fachrichtlinien festgehalten.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Sprach- und Textarbeit	
1.1. Wortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1.1 Wortbildung und Umgang mit dem Wörterbuch	• die wichtigsten Prinzipien der Wortbildung an neuen Wörtern anwenden. • Kriterien für die Zusamenstellung von Wortfamilien formulieren und Wortfamilien bilden. • die Bedeutung unbekannter Wörter aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu Wortfamilien erschliessen. • das Wörterbuch zielgerichtet und auf den Kontext bezogen anwenden und schnell die dem Kontext entsprechende Bedeutung eines unbekannten Wortes finden.
1.1.2 Erweiterung des Wortschatzes	• sich einen lektürerelevanten Wortschatz für Dichtung und Prosa erarbeiten.
1.2. Umgang mit Texten	Die Schülerinnen und Schüler können
1.2.1 Texterfassung	• aufgrund der Textsorte geeignete Texterschliessungsmethoden wählen und anwenden. • mit geeigneten Methoden den inhaltlichen Aufbau eines Textes erschliessen und den Inhalt paraphrasieren. • einen auf diese Weise erschlossenen Text zu anderen bekannten oder unbekannten Texten oder bildlichen Darstellungen in Bezug setzen.
1.2.2 Textanalyse	• den sprachlichen Aufbau eines Textes herausarbeiten und seine syntaktischen Strukturen beschreiben.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	• die bewusst gestaltete Kunstform lateinischer Texte erkennen und beschreiben.
1.2.3 Übersetzungstechnik	• einen Text so übersetzen, dass die lateinische Syntax durch eine der deutschen Grammatik folgende Ausdrucksweise wiedergegeben wird. • Übersetzungsvarianten eines Textes formulieren, sie miteinander vergleichen und sie inhaltlich und stilistisch beurteilen. • ausgewählte deutsche Textstücke in grammatikalisch korrektes Latein übersetzen. • ihren Wortschatz der deutschen Hochsprache durch die Übersetzung lateinischer Texte verfeinern und erweitern.
1.2.4 Deutung eines Textes	• einen Text in seinen historischen Zusammenhang einbetten und seinen Aussagewert beurteilen. • einen Text in die geistesgeschichtlichen Traditionen einbetten und die eigenständige Leistung des Autors vor dem Hintergrund literarischer Denkmuster beurteilen. • einen Textinhalt in Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt setzen und die darin enthaltenen Erfahrungen und Blickwinkel mit den eigenen vergleichen. • die den unterschiedlichen Erfahrungen und Blickwinkeln zugrundeliegenden Wertvorstellungen reflektieren und mit ihren eigenen konfrontieren.
2. Thematische Arbeit	
2.1. Denken, Glauben, Handeln	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1.1 Denkformen, Denkschulen	• Texte verschiedener philosophischer Schulen miteinander vergleichen und die darin beschriebenen Vorstellungen von Logik, Ethik, Physik verstehen und kommentieren. • die Rezeption dieser philosophischen Schulen durch die Römer analysieren und vor dem Hintergrund der römischen Gesellschaft und ihrer Wertvorstellungen beurteilen. • den durch die Ausbreitung des Christentums entstandenen Dualismus von Glauben und Denken beschreiben und seine Auswirkungen auf das Weltbild und Denken der mittelalterlichen Menschen darstellen. • ihre eigenen Erfahrungen mit dem Dualismus von Glauben und Denken mit dem Gelernten in Verbindung bringen und dies bezogen auf ihre Lebenswirklichkeit reflektieren.
2.1.2 Naturverständnis, Selbstverständnis	• die in lateinischen Texten entworfenen Modelle und Vorstellungen über den Platz des Menschen im Kosmos und sein Vehältnis zur Natur beschreiben, erklären und beurteilen.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	• die Rolle von Religion und Mythos in diesen Vorstellungen analysieren und darstellen. • darstellen, wie Menschen aufgrund ihrer Vorstellungen über ihren Platz im Kosmos einen Lebenssinn ableiten und für sich Lebensziele definieren. • bei besonderem Interesse der Lerngruppe: Formen menschlicher Selbstwahrnehmung und die ihr entsprechenden Selbstbilder und Formen menschlicher Selbstbetrachtung erläutern, in Bezug zu ihren eigenen Daseinsvorstellungen setzen und auf dem Hintergrund von Religion und gesellschaftlichen Wertvorstellungen reflektieren.
2.1.3 Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Handelns	• Sinn und Zweck gesetzlicher, gesellschaftlicher und religiöser Normierungen und Wertsetzungen beschreiben und die sich dadurch ergebenden Chancen und Probleme für menschliches Handeln erörtern und reflektieren. • darlegen, wie Einzelpersonen oder Gruppen versuchen, andere zum Handeln für ihre eigenen Interessen zu bringen und wie unter diesen Umständen selbstbestimmtes Handeln aussehen kann. • beschreiben, wie Denkmuster einerseits, Glaubens- und Wertvorstellungen andererseits Handlungen im familiären, sozialen oder gesellschaftlich-politischen Kontext beeinflussen und prägen, aber auch verunmöglichen.

Grundlagenfach Mathematik

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	4	3	3	4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Die basalen fachlichen Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik vom 17. März 2016 gemäss Anhang zum Rahmenlehrplan der EDK für die Maturitätsschulen vom 9. Juni 1994 sind kursiv und blau markiert.

Allgemeine Bildungsziele	
Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
Beweisen/ Argumentieren	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *mit eigenen Worten einfache mathematische Begriffe (z.B. die Wurzel, der Logarithmus zu einer bestimmten Basis, allgemeiner Funktionsbegriff, Gleichung, das Integral, Zufallsexperiment) und mathematische Zusammenhänge stringent definieren oder beschreiben.* • *einfache Beweise (z.B. Existenz unendlich vieler Primzahlen, Strahlensätze, geometrische oder zahlentheoretische Sätze) und logische Argumentationen (z.B. Negation einer Aussage) nachvollziehen.* • *anhand eines Gegenbeispiels zeigen, dass eine Aussage falsch ist und wissen, dass ein Beispiel nicht ausreichend ist, um eine Aussage zu beweisen.* • *Wenn-Dann-Aussagen korrekt interpretieren.* • *das Prinzip einer Schlussfolgerung Voraussetzung-Behauptung-Beweis an einfachen Beispielen erläutern.*
Beschreibung von Modellen	• *die Mathematik als Basis zur Erstellung eines wissenschaftlichen Modells erkennen.* • *zwischen Voraussetzungen, Folgerungen und Voraussagen eines wissenschaftlichen Modells unterscheiden.*

1. KLASSE

1. Zahlen	
Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
1.1 Zahlbereiche	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen.* • *natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden* • *einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln.* • *einfache Rechnungen mit Brüchen (+,-,·,÷) durchführen.*

1. Zahlen	
	• *einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden.* • *einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen.* • *einfache mathematische Symbole korrekt verwenden.*

2. Funktionen	
2.1 Begriff der Funktion	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *erklären, was man unter einer Funktion versteht, und verwenden insbesondere die Notation y=f(x) korrekt.* • unterschiedliche Schreibweisen von Funktionszuordnungen benützen • *das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen.* • Funktionen auswerten und *eine Funktion graphisch darstellen (mit Hilfe einer Wertetabelle).* • *die Termdarstellung einer Funktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen).* • *einfache Merkmale eines Graphen erkennen und benennen (Nullstellen, y-Achsenabschnitt, Positivität/Negativität, Monotonie, Symmetrien* oder Extrema*).*
2.2.1 Lineare Funktionen	• lineare Funktionen grafisch darstellen • die Steigung und den y-Achsenabschnitt einer Geraden angeben • die Gleichung der Geraden aufstellen, wenn zwei Punkte oder ein Punkt und die Steigung gegeben sind • Schnittpunkte von Geraden bestimmen • *die direkte und die indirekte Proportionalität erkennen.*
2.2.2 Quadratische Funktionen	• quadratische Funktionen grafisch darstellen • den Scheitelpunkt und die Nullstellen einer Parabel bestimmen • die Gleichungen verschobener und gespiegelter Parabeln aufstellen

3. Gleichungen	
3.1 Gleichungen allgemein	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung (auch mit mehreren Unbekannten) versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen.* • *verschiedene Typen von Gleichungen unterscheiden.* • *geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen.*
3.1.1 Lineare Gleichungen	• *lineare Gleichungen lösen.* • *in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren.*
3.1.2 Quadratische Gleichungen	• erklären, was eine quadratische Gleichung ist • die Auflösungsformel für quadratische Gleichungen anwenden • die Anzahl der Lösungen einer quadratischen Gleichung bestimmen

	• einen quadratischen Term in Linearfaktoren zerlegen • die Lösung der quadratischen Gleichung in Zusammenhang mit den Nullstellen der quadratischen Funktion bringen • quadratische Gleichungen äquivalent umformen • einfache Wurzelgleichungen lösen • *quadratische Gleichungen mit verschiedenen Methoden lösen (Faktorzerlegung, Auflösungsformel) und diese miteinander vergleichen in Bezug auf ihre Effizienz.* • *einfache Gleichungen mit Wurzel- und Bruchtermen lösen und Scheinlösungen erkennen.*
3.2 Lineare Gleichungssysteme	• *lineare 2x2* und 3x3 *Gleichungssysteme mit verschiedene Methoden lösen (z.B. Gleichsetzungsmethode, Substitutionsmethode, Additionsmethode) und diese miteinander vergleichen.* • *lineare Gleichungssysteme mit zwei* und drei *Unbekannten auflösen und diese geometrisch interpretieren und ihre Lösungsmengen graphisch darstellen.* • die Lösbarkeit von linearen Gleichungssystemen untersuchen • *erklären, was man unter einer Lösung eines Gleichungssystems versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen.* • *das Prinzip der Elimination von Unbekannten in Gleichungssystemen erläutern.* • *geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch lineare Gleichungssysteme formalisieren und lösen.*

4. Geometrie	
4.1 Ähnlichkeit / Strahlensätze	*Die Schülerinnen und Schüler können* • die bestimmenden Elemente einer zentrischen Streckung (ZS) nennen und aus einer ZS entstehende Abbildungen konstruieren • die Strahlensätze in typischen Situationen anwenden • Kongruenzsätze und Ähnlichkeitssätze benennen und in typischen Situationen anwenden • ähnliche Figuren erkennen • *in entsprechenden geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden.* • *den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären.* • *den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.*
4.2 Trigonometrie (1.Teil)	• den Unterschied zwischen Winkel und Bogenmass erklären. • Seitenlängen und Winkel von beliebigen Dreiecken berechnen (Sinus- und Kosinussatz). • *Winkel im Gradmass und im Bogenmass messen und sicher damit umgehen.* • *die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck erklären und definieren sowie Längen und Winkel im Dreieck berechnen.*

6. Vektorgeometrie	
6.1 Vektoren (1. Teil)	• den Begriff des Vektors erklären. • *einen Vektor des $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ als geordnetes Zahlenpaar bzw. Zahlentri-*

	pel verstehen und geometrisch in der Ebene bzw. im Raum deuten. • *die Norm eines Vektors im $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ berechnen und geometrisch deuten.* • *Vektoren im $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren.* • *Vektoren des $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten*. • *einen Vektor im $\mathbb{R}^2$ rechnerisch und geometrisch als Linearkombination zweier vorgegebenen Vektoren darstellen.* • *in der Ebene einfache vektorielle Grössen, wie etwa Kräfte, in Teilgrössen zerlegen bzw. zu einer Gesamtgrösse addieren*. • Vektoren rechnerisch und grafisch addieren, subtrahieren und mit einer Zahl multiplizieren. • Vektoren rechnerisch und grafisch nach vorgegebenen Richtungen zerlegen.
6.2 Anwendungen	• *den Abstand zwischen zwei Punkten im $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ berechnen.*

2. KLASSE

1. Zahlen	
Lerngebiete / Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
1.2 Zahlenfolgen	*Die Schülerinnen und Schüler können* • die explizite und die rekursive Definition einiger Zahlenfolgen aufschreiben • *Summenzeichen benutzen* und damit eine Reihe beschreiben • arithmetische Folgen erster Ordnung den linearen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen • geometrische Folgen den exponentiellen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen • Folgen und Reihen in der Geometrie, bei Wachstumsprozessen und in der Finanzmathematik anwenden • *die Korrektheit einer Formel für eine gegebene Folge überprüfen.* • *in einfachen Beispielen die Konvergenz bzw. Divergenz einer Zahlenfolge erkennen.* • *Zahlenfolgen, welche eine lineare bzw. exponentielle Entwicklung zeigen, erkennen und unterscheiden.*
2. Funktionen	

2.1 Begriff der Funktion	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *erklären, welche formalen Veränderungen des Funktionsterms welche Veränderungen des Graphen nach sich ziehen.*
2.2.3 Potenzfunktionen	• die Potenzgesetze *(in einfachen Beispielen)* anwenden • mit natürlichen und ganzen Exponenten rechnen • die Wirkung von rationalen Exponenten in Potenzen erklären • Potenzfunktionen an ihrer grafischen Darstellung erkennen • Umkehrfunktionen bestimmen • die Beziehung der Graphen einer Funktion und ihrer Umkehrfunktion erklären
2.2.4 Exponential und Logarithmusfunktionen	• den Logarithmus definieren • die Logarithmengesetze *(in einfachen Beispielen)* anwenden • Exponential- und Logarithmusfunktion grafisch darstellen • *Funktionsgleichungen für das exponentielle Wachstum und den exponentiellen Zerfall aufstellen* • lineare und exponentielle Wachstums- und Zerfallsprozesse unterscheiden • erklären, wie die Eulersche Zahl definiert ist und wann sie benutzt wird • Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen. • *funktionale Zuordnungen (lineare Funktion, quadratische Funktion, Potenzfunktion, Polynomfunktion, Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktion) erkennen, typisieren und rechnerisch bearbeiten.*

3. Gleichungen	
3.1 Gleichungen	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *einfache Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen.* • *einfache trigonometrische Gleichungen lösen.* • *geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen*

4. Geometrie	
4.2 Trigonometrie (2.Teil)	*Die Schülerinnen und Schüler können* • die trigonometrischen Funktionen am Einheitskreis definieren • die verallgemeinerten trigonometrischen Funktionen kennen • die Additionstheoreme anwenden • *die Darstellung der trigonometrischen Funktionswerte am Einheitskreis (als Koordinaten) erklären.* • *die trigonometrischen Funktionswerte für spezielle Winkel ohne Hilfsmittel berechnen.* • *die Beziehungen* $sin^2(x) + cos^2(x) = 1$ *und* $tan(x) = \frac{sin(x)}{cos(x)}$ *erklären und in entsprechenden Situationen anwenden.*

4. Geometrie	
	• *die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel graphisch darstellen und ihre Periodizität erklären.* • *den Zusammenhang zwischen der Definition am Einheitskreis und den Graphen der trigonometrischen Funktionen erklären.*

5. Analysis	
5.1 Grenzwerte	*Die Schülerinnen und Schüler können* • mit der Notation des Limes umgehen • an Beispielen erklären, dass die Summe unendlich vieler Summanden endlich sein kann • die Grenzwerte einiger konvergenter Zahlenfolgen bestimmen • *den Grenzwert einer konvergenten Zahlenfolge als diejenige Zahl verstehen, welcher sich die Folgenglieder beliebig genau annähern.* • *einfache divergente Zahlenfolgen erkennen.*

6. Vektorgeometrie	
6.1 Vektoren	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *das Skalarprodukt zweier Vektoren im $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ berechnen.*
6.2 Anwendungen	• mit Hilfe von Vektoren Punkte, Geraden beschreiben • dreidimensionale Darstellungen interpretieren • die gegenseitige Lage von Geraden beschreiben • Schnittpunkte und Schnittwinkel von Geraden berechnen • das vektorielle Produkt definieren und berechnen • Flächeninhalte von räumlichen Dreiecken berechnen • Einfache Rauminhalte berechnen • *den Winkel zwischen zwei Vektoren des $\mathbb{R}^2$ bzw. $\mathbb{R}^3$ mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen.*

3. KLASSE

5. Analysis	
Lerngebiete / Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
5.1 Grenzwerte von Funktionen	*Die Schülerinnen und Schüler können* • Grenzwerte von Funktionen berechnen • Grenzwerte von Differenzenquotienten bestimmen
5.2.1 Begriff der Ableitung	• die Ableitung als momentane Änderungsrate erklären • *die Ableitung als Differentialquotient, d.h. als Grenzwert von Differenzenquotienten, definieren.*

	• *die Ableitung als Tangentensteigung, d.h. als Grenzwert von Sekantensteigungen, interpretieren* und erklären. • *die Ableitungen elementarer Funktionen, wie etwa x^n, x^{-n}, e^x, $ln(x)$, $sin(x)$ oder $cos(x)$ angeben.* • *die Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregel auf einfache Funktionen anwenden.* • *Polynome $a_n\,x^n + \cdots + a_1\,x + a_0$ mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel ableiten.* • *die allgemeine Exponentialfunktion $a^x = e^{ln(a)\,x}$ mit Hilfe der Kettenregel ableiten.* • *Tangenten an Funktionsgraphen bestimmen.*
5.2.2 Rechnen mit Ableitungen (1.Teil)	• Ableitungen mit Hilfe von Differentialquotienten berechnen • den Zusammenhang zwischen dem Graphen einer Funktion und dem Graphen ihrer Ableitungsfunktion verstehen • die Ableitungsregeln anwenden • die Gleichung einer Tangente und einer Normalen an einen Funktionsgraphen aufstellen
5.2.3 Ausgezeichnete Kurvenpunkte anhand ganzrationaler Funktionen	• ganzrationale Funktionen erkennen • die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für relative Extrema und Wendepunkte von Funktionsgraphen anwenden • Funktionsgleichungen aus gegebenen Bedingungen bestimmen • die Kurvendiskussion durchführen • den Unterschied zwischen algebraischen und nummerischen Lösungsverfahren erklären • Optimierungsaufgaben lösen
5.3.1 Begriff des Integrals	• das bestimmte Integral als Grenzwert einer Summe erkennen
5.3.2 Rechnen mit Integralen	• die wichtigsten Integrationsregeln anwenden • mit dem bestimmten Integral Flächeninhalte berechnen • das unbestimmte Integral als Menge aller Stammfunktionen definieren • *den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) erkennen und ihn zur Berechnung einfacher bestimmter Integrale einsetzen.* • *Stammfunktionen von elementaren Funktionen, wie etwa konstante Funktionen, x^n, x^{-n}, e^x, $ln(x)$, $sin(x)$ oder $cos(x)$ angeben.* • *einfache Funktionen, wie etwa Polynome, mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel integrieren.* • *mit Hilfe des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) den Zusammenhang zwischen Integrieren und Differenzieren erkennen und einfache bestimmte Integrale berechnen.*
5.4 Anwendungen	• *die Graphen von elementaren Funktionen, wie etwa x^n, x^{-n}, e^x, $ln(x)$, $sin(x)$ oder $cos(x)$ skizzieren.* • *die Graphen von Polynomen skizzieren, falls nötig mit Elementen einer Kurvendiskussion.* • *einfache Optimierungsaufgaben ohne und mit einer Nebenbedingung lösen.* • *endliche Flächen unter den Graphen einfacher Funktionen berechnen.* • *bei einfachen Beispielen den zeitlichen Verlauf einer Grösse aus ihrem Anfangswert und ihrer Änderungsrate bestimmen.*

7. Stochastik	
Lerngebiete / Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
7.1 Kombinatorik	*Die Schülerinnen und Schüler können* • den binomischen Lehrsatz anwenden • die Pfad- und Summenregel bei mehrstufigen Versuchen anwenden • die Anzahl Möglichkeiten mit Hilfe von Permutationen, Kombinationen und Variationen (mit und ohne Wiederholung) bestimmen • *das Additionsprinzip und das Multiplikationsprinzip anwenden.*
7.2 Deskriptive Statistik	• *die wichtigsten Darstellungsformen (Tabelle, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm, Kurvendiagramm, Boxplot) von Statistiken interpretieren und vergleichen.* • *die gängigen Kennzahlen der Lage und der Streuung (arithmetisches Mittel, Median, Modus, Standardabweichung) interpretieren, vergleichen anwenden und für kleine Datensätze berechnen.* • *Summenzeichen benutzen.* • *Fakultäten benutzen.*
7.3.1 Begriffe der Wahrscheinlichkeit	• die Begriffe Zufallsexperiment, Ereignis und Wahrscheinlichkeit erklären • bei mehrstufigen Versuchen Baumdiagramme zeichnen • abhängige und unabhängige Ereignisse unterscheiden • die Begriffe Zufallsvariable, Erwartungswert und Standardabweichung erklären • *charakterisieren, was man unter einem Zufallsexperiment versteht.* • *erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht.* • *Wahrscheinlichkeiten und bedingte Wahrscheinlichkeiten berechnen.* • *erklären, was man unter einer Zufallsgrösse und was man unter einer Verteilung versteht.*

4. KLASSE

5. Analysis	
Lerngebiete / Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
5.2.4 Rechnen mit Ableitungen	*Die Schülerinnen und Schüler können* • die Produkt-, Quotienten- und Kettenregel anwenden • Schnittwinkel von Funktionsgraphen berechnen
5.2.5 Spezielle Funktionen	• die Kurvendiskussion von Wurzel-, Exponential-, Logarithmusfunktionen sowie von trigonometrischen und gebrochenrationalen Funktionen durchführen • die Funktionsgleichungen auffinden

	• die Extremwertprobleme lösen
5.4.1 Flächen- und Rauminhalte	• das uneigentliche Integral zur Berechnung von Flächen benutzen • das Volumen von Rotationskörpern berechnen
5.4.2 Anwendungen	• die Differentialrechnung und Integralrechnung in Anwendungen aus Geometrie, Physik und anderen Wissenschaften benützen

6. Vektorgeometrie	
6.2.1 Ebene	*Die Schülerinnen und Schüler können* • die Ebene im Raum mit Hilfe einer Koordinatengleichung beschreiben • spezielle Lagen von Ebenen im Koordinatensystem erkennen • die gegenseitige Lage von Ebenen bestimmen
6.2.2 Räumliche Anwendungen	• Schnittpunkt und Schnittwinkel von Gerade und Ebene berechnen • Schnittgerade und Schnittwinkel zwischen zwei Ebenen berechnen • Abstände zwischen 2 Punkten, zwischen einem Punkt und Gerade und zwischen einem Punkt und Ebene berechnen • Punkte und Geraden an Ebenen spiegeln • *einen Vektor des $\mathbb{R}^3$ als geordnetes Zahlentripel verstehen und geometrisch im Raum deuten.* • *die Norm eines Vektors im $\mathbb{R}^3$ berechnen und geometrisch deuten.* • *Vektoren im $\mathbb{R}^3$ rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren.* • *Vektoren des $\mathbb{R}^3$ mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten.* • *das Skalarprodukt zweier Vektoren im $\mathbb{R}^3$ berechnen.* • *den Abstand zwischen zwei Punkten im $\mathbb{R}^3$ berechnen.* • *den Winkel zwischen zwei Vektoren des $\mathbb{R}^3$ mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen.*

7. Stochastik	
7.3.2 Binomial- und Normalverteilung	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *die Binomialverteilung erklären und anwenden.* • *den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gausssche Glockenkurve beschreiben.* • *Vertrauensintervalle beschreiben.* • den Zusammenhang zwischen Binomial- und Normalverteilung erklären • den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gausssche Glockenkurve beschreiben • Hypothesen testen

Die nachstehend aufgeführten basalen fachlichen Kompetenzen werden bereits in der Bezirksschule erworben. Sie sind der Vollständigkeit halber auch vorstehend integriert.

Vorkenntnisse	
Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
Zahlen – Zahlenbereiche	*Die Schülerinnen und Schüler können* • *natürliche, ganze und rationale Zahlen erkennen und unterscheiden.* • *einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln.* • *einfache Rechnungen mit Brüchen (+,-,·,÷) durchführen.* • *einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden.* • *einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze und rationale Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen.*
Funktionen – Begriff der Funktion	• *das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen.*
Geometrie – Ähnlichkeit	• *den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.*

Ergänzungsfach Mathematik

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Differenzialgleichungen	
Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Definition – Interpretation – Lineare Differenzialgleichung erster Ordnung – Richtungsfeld und Kurvenschar – Approximatives Lösungsverfahren – Modellbildung	Die Schülerinnen und Schüler können – erklären, was eine Differenzialgleichung ist – einsehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann – geeignete Differenzialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben – Differenzialgleichungen nach den Begriffen gewöhnlich, homogen, Ordnung, Grad unterscheiden – erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differenzialgleichungen beschreibbar sind – an geeigneten Beispielen die Methode der Variablenseparation und die Methode der Variation der Konstanten anwenden – lineare Differenzialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen – einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst – einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind – einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mit Hilfe von Differenzialgleichungen darstellen und lösen

2. Lineare Algebra	
– Matrizen – Matrixoperationen – Determinanten – Eigenwerte und Eigenvektoren – Affine Abbildungen (optional) – Fixpunkte und Fixgeraden (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können – erklären, was Matrizen sind – Matrizen nach den Begriffen Einheitsmatrix, Dreiecksmatrix, Diagonalmatrix, transponierte Matrix, reguläre Matrix unterscheiden – Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren und deren Rang angeben – die Rolle der Determinante bei der Matrixinversion erklären – Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten – Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen einsetzen – erklären, was eine affine Abbildung ist – Affinitäts-, Ähnlichkeits- und Kongruenzabbildungen mit Hilfe von Matrizen beschreiben – Fixpunkte und Fixgeraden von Nullpunktsaffinitäten bestimmen

3. Teilgebiete zur Auswahl	
3.1 Integration – Integrationsmethoden – Numerische Methoden	Die Schülerinnen und Schüler können – die Substitutionsmethode, die partielle Integration und die Partialbruchzerlegung an Beispielen anwenden – verschiedene numerische Methoden erklären und anwenden
3.2 Parameterdarstellung von Kurven	– die Parameterdarstellung von Kurven an einigen Beispielen anwenden
3.3 Reihenentwicklung – Potenzreihen – Taylorreihen – Näherungspolynome	– Potenzreihen definieren – Funktionen in Potenzreihen entwickeln – Näherungspolynome für Funktionen bestimmen

3.4 Komplexe Zahlen – i als imaginäre Einheit – Normalform, Polarform und Exponentialform – Gausssche Zahlenebene – Grundoperationen – Einheitswurzeln	– die komplexe Einheit definieren – kennen verschiedene Schreibweisen für komplexe Zahlen – komplexe Zahlen in der Gaussschen Zahlenebene darstellen – die Grundoperationen auf die komplexen Zahlen anwenden und geometrisch interpretieren – im Komplexen Wurzeln berechnen
3.5 Funktionen von zwei Variabeln – Geometrische Deutung – Differentiation	– die Darstellung von Kurven an einigen Beispielen anwenden – die partiellen Ableitungen bestimmen und kennen deren Bedeutung

Grundlagenfach Musik

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	-

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Rezeption (Hören und Wahrnehmen)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Melodieverlauf	• die Intervalle bis zur Oktave erkennen • einfache kurze Motive notieren
1.2 Tonsysteme	• Dur, Moll in verschiedenen Ausprägungen, Pentatonik, Chromatik und Ganztonleiter erkennen
1.3 Rhythmik	• einfache Rhythmuselemente erkennen und notieren • Taktarten wahrnehmen
1.4 Harmonik	• die Dreiklänge in Grundstellung erkennen
1.5 Formales	• einfache Formmodelle wie Wiederholung und Variation erkennen • kleine Liedformen bewusst wahrnehmen
1.6 Werkkenntnis	• Werke verschiedener Stilrichtungen bewusst wahrnehmen
2. Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 allgemeine Musiklehre	• Noten lesen in Violin- und Bassschlüssel, Intervalle bestimmen und schreiben • Dur, Moll in verschiedenen Ausprägungen, Pentatonik, Chromatik und Ganztonleiter bestimmen und schreiben • Musik in korrekter Art und Weise notieren (Metrum, Rhythmus usw.)
2.2 Formales	• Motive und Motivveränderungen beschreiben • einfache Formmodelle wie Wiederholung und Variation erkennen • kleine Liedformen bewusst wahrnehmen
2.3 Werkkenntnis	• einfachere Werke verschiedener Stilarten sinnvoll beschreiben
3. Reproduktion (Wiedergeben)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Singen	• mit der eigenen Stimme bewusst und sinnvoll umgehen • einfachere ein- und mehrstimmige Gesänge verschiedener Stilrichtungen interpretieren • die einzelnen Elemente der allgemeinen Musiklehre mit der Stimme wiedergeben

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
3.2 Rhythmus	• einfachere rhythmische Modelle ab Notat oder nach Gehör wiedergeben
3.3 Prima vista Training	• einfachere melodische und rhythmische Wendungen vom Blatt lesend oder nach Gehör erfassen und wiedergeben
4. Produktion (Erfinden)	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Improvisation	• mit ihrem Körper (Stimme oder Bodypercussion) oder mit ihrem Instrument in Kleingruppen kreativ mit Tonsystemen umgehen
4.2 Komposition	• eigene kleine Liedformen entwerfen

2. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Rezeption (Hören und Wahrnehmen)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Melodieverlauf	• einfache kurze Themen notieren
1.2 Rhythmik	• einfache Rhythmusmodelle notieren
1.3 Harmonik	• Mehrstimmigkeit bewusst wahrnehmen • Drei- und Vierklänge in Grundstellung und Umkehrungen erkennen • die Hauptstufen erkennen
1.4 Formales	• einige gängige Formmodelle bewusst wahrnehmen (z.B. Satz, Periode, Bluesschema)
1.5 Klang	• verschiedene Klangfarben bewusst wahrnehmen und den jeweiligen Instrumenten bzw. Stimmlagen zuordnen
1.6 Werkkenntnis	• Werke verschiedener Stilrichtungen bewusst wahrnehmen
2. Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Melodieverlauf	• einfachere Melodieverläufe sinnvoll mit entsprechender Fachterminologie beschreiben und analysieren
2.2 Rhythmik	• einfachere rhythmische Verläufe sinnvoll mit entsprechender Fachterminologie beschreiben und analysieren
2.3 Harmonik	• die Grundlagen der klassischen Harmonielehre (Kadenz, Modulation, Stufenlehre/ Funktionslehre, Stimmführung) anwenden
2.4 Formales	• einige gängige Formmodelle (z.B. Satz, Periode, Bluesschema) beschreiben und analysieren
2.5 Akustik	• Grundlagen der Akustik (wie Klang und Geräusch, Obertonreihe, Resonanz, Stimmungssysteme, Instrumentenkunde) verstehen • akustische Phänomene des eigenen Instruments/ der Singstimme wahr-

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	nehmen und erklären
3. Reproduktion (Wiedergeben)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Singen	• mit der eigenen Stimme bewusst und sinnvoll umgehen • einfachere ein- und mehrstimmige Gesänge verschiedener Stilrichtungen interpretieren • harmonische Modelle singend nachvollziehen
3.2 Rhythmus	• einfachere rhythmische Modelle ab Notat oder nach Gehör wiedergeben
3.3 Prima vista Training	• einfachere melodische und rhythmische Wendungen vom Blatt lesend oder nach Gehör erfassen und wiedergeben
4. Produktion (Erfinden)	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Arrangieren	• einfache Melodien selbstständig harmonisieren
4.2 Komponieren	• einfache formale Verläufe selbstständig bewusst ausgestalten
4.3 Improvisieren	• in Kleingruppen über einfache Harmoniefolgen solieren

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Rezeption (Hören und Wahrnehmen)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Melodieverlauf	• mittelschwere Melodieverläufe (z.B. einfache Volkslieder) notieren
1.2 Rhythmik	• mittelschwere rhythmische Verläufe in den gängigen Taktarten notieren
1.3 Harmonik	• akkordfremde Töne (wie Durchgänge, Vorhalte) bewusst wahrnehmen und notieren • einfache harmonische Modelle erfassen
1.4 Formales	• grössere gängige Formverläufe (wie grosse Liedform ABA, Sonatensatzform) bewusst nachvollziehen
1.5 Werkkenntnis	• Werke verschiedener Stilrichtungen bewusst wahrnehmen und in der Musikgeschichte einordnen
2. Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Melodieverlauf	• Melodieverläufe ausgewählter Epochen und Stile mit entsprechender Fachterminologie beschreiben und analysieren
2.2 Rhythmik	• rhythmische Verläufe ausgewählter Epochen und Stile mit entsprechender Fachterminologie beschreiben und analysieren

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
2.3 Harmonik	• neben der klassischen Harmonielehre auch andere harmonische Sprachen (z.B. modale Harmonik, Jazzharmonik, Atonalität) beschreiben
2.4 Formales	• einige gängige grossformale Verläufe (z.B. Liedform ABA, Rondo, Sonatensatzform) beschreiben und analysieren • homophone und polyphone Kompositionsprinzipien (z.B. Fuge, Gregorianik) erfassen und beschreiben
2.5 Musikgeschichte	• stilistische Merkmale verschiedener Epochen und Stile erkennen und beschreiben
3. Reproduktion (Wiedergeben)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Singen	• mittelschwere ein- und mehrstimmige Gesänge verschiedener Epochen und Stile interpretieren
3.2 Rhythmus	• mittelschwere rhythmische Modelle ab Notat oder nach Gehör wiedergeben
3.3 Prima vista Training	• mittelschwere melodische und rhythmische Wendungen vom Blatt lesend oder nach Gehör erfassen und wiedergeben
4. Produktion (Erfinden)	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Arrangieren	• in Kleingruppen vorgegebenes Material stilgerecht arrangieren (z.B. mittelalterlicher Tanz)
4.2. Komponieren	• stilistische Merkmale in einfachen kompositorischen Prozessen einbeziehen

Schwerpunktfach Musik

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	4	4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Rezeption (Hören und Wahrnehmen)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Melodieverlauf	• tonale Melodieverläufe aus der Literatur (z.B. Themen von Sonate und Sinfonie; Songs) notieren • Einfache atonale Wendungen notieren
1.2 Rhythmik	• anspruchsvollere rhythmische Verläufe in den gängigen Taktarten notieren
1.3 Harmonik	• Drei- und Vierklänge mit Umkehrungen notieren • einfachere tonale Harmoniefolgen (Haupt- und Nebenstufen, Hauptstufen in Umkehrungen) bewusst wahrnehmen und notieren • einfachere harmonische Modelle in Jazz und Popmusik adäquat beschreiben und notieren
1.4 Formales und Satztechnik	• polyphon strukturierte Werke (wie Invention und Fuge) bewusst verfolgen und sinnvoll beschreiben • motivisch-thematische Arbeit erkennen und sinnvoll beschreiben • einfachere formale Strukturen aus Jazz und Pop (z.B. Bluesschema) bewusst wahrnehmen
1.5 Werkkenntnis	• Werke verschiedener Stilrichtungen und Epochen differenziert wahrnehmen und in der Musikgeschichte einordnen
2. Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Melodieverlauf	• Melodieverläufe ausgewählter Epochen und Stile mit entsprechender Fachterminologie beschreiben und analysieren
2.2 Rhythmik	• rhythmische Verläufe ausgewählter Epochen und Stile mit entsprechender Fachterminologie beschreiben und analysieren
2.3 Harmonik	• Drei- und Vierklänge mit Umkehrungen bestimmen und notieren • einfachere tonale Harmoniefolgen (z.B. mit Haupt- und Nebenstufen in allen Stellungen, Trugschluss, Orgelpunkt, Einschiebung, Modulation) analysieren und notieren

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	• einfachere harmonische Modelle in Jazz und Popmusik adäquat analysieren und notieren
2.4 Formales	• polyphon strukturierte Werke (wie Invention und Fuge) detailliert analysieren • motivisch-thematische Arbeit adäquat analysieren • einfachere formale Strukturen aus Jazz und Pop (z.B. Blues-schema) beschreiben und notieren
2.5 Werkkenntnis und Musikgeschichte	• eine Vielzahl an Merkmalen verschiedener Epochen und Stile abrufen • vertiefte Kenntnisse anspruchsvoller Werke von Mittelalter bis Neuzeit vorweisen
3. Reproduktion (Wiedergeben)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Singen	• anspruchsvollere ein- und mehrstimmige Gesänge verschiedener Epochen und Stile interpretieren • Elemente der Harmonielehre (z.B. Drei- und Vierklänge in allen Stellungen) auch singend nachvollziehen
3.2 Rhythmus	• anspruchsvollere rhythmische Modelle ab Notat oder nach Gehör wiedergeben
3.3 Prima vista Training	• anspruchsvollere melodische und rhythmische Wendungen vom Blatt lesend oder nach Gehör erfassen und wiedergeben
4. Produktion (Erfinden)	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Arrangieren	• vorgegebenes Material in Kleingruppen stilgerecht arrangieren
4.2. Komponieren	• stilistische Merkmale in einfacheren kompositorischen Prozessen einbeziehen
4.3 Improvisieren	• sich in Gruppenimprovisationen sinnvoll einbringen

4. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Rezeption (Hören und Wahrnehmen)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Melodieverlauf	• anspruchsvollere tonale Melodieverläufe aus der Literatur (mit Modulation; anspruchsvolle Songs) notieren • atonale Melodieverläufe aus der Literatur notieren
1.2 Rhythmik	• komplexere rhythmische Verläufe aus der Literatur (z.B. in kombinierten Taktarten) notieren
1.3 Harmonik	• anspruchsvollere tonale Harmoniefolgen (z.B. Trugschluss, Neapolitaner, Zwischendominaten, einfache Modulationen) bewusst wahrnehmen und notieren • nicht dur-moll-tonale harmonische Strukturen erfassen und sinnvoll beschreiben • anspruchsvollere harmonische Modelle in Jazz und Popmusik adäquat beschreiben und notieren
1.4 Formales und Satztechnik	• grossformale Verläufe (wie Sonatensatzform, Rondo) bewusst verfolgen und sinnvoll beschreiben • verschiedene Verarbeitungsprinzipien wie Variation, Imitation und Sequenz erkennen und sinnvoll beschreiben • komplexere formale Strukturen aus Jazz und Pop bewusst wahrnehmen
1.5 Werkkenntnis	• Werke verschiedener Stilrichtungen und Epochen differenziert wahrnehmen und in der Musikgeschichte einordnen, insbesondere Werke, welche nach 1900 entstanden sind
2. Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Melodieverlauf	• anspruchsvolle Melodieverläufe ausgewählter Epochen und Stile mit entsprechender Fachterminologie beschreiben und analysieren
2.2 Rhythmik	• anspruchsvolle rhythmische Verläufe ausgewählter Epochen und Stile mit entsprechender Fachterminologie beschreiben und analysieren
2.3 Harmonik	• komplexere tonale und nicht dur-moll-tonale Harmoniefolgen analysieren und notieren • anspruchsvollere harmonische Modelle in Jazz und Popmusik adäquat analysieren und notieren
2.4 Formales	• einige gängige grossformale Verläufe (z.B. Liedform ABA, Rondo, Sonatensatzform) beschreiben und analysieren • homophone und polyphone Kompositionsprinzipien (z.B. Fuge, Gregorianik) erfassen und beschreiben
2.5 Musikgeschichte	• stilistische Merkmale verschiedener Epochen und Stile erkennen und beschreiben
3. Reproduktion (Wiedergeben)	Die Schülerinnen und Schüler können

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
3.1 Singen	• mittelschwere ein- und mehrstimmige Gesänge verschiedener Epochen und Stile interpretieren
3.2 Rhythmus	• mittelschwere rhythmische Modelle ab Notat oder nach Gehör wiedergeben
3.3 Prima vista Training	• mittelschwere melodische und rhythmische Wendungen vom Blatt lesend oder nach Gehör erfassen und wiedergeben
4. Produktion (Erfinden)	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Arrangieren	• in Kleingruppen vorgegebenes Material stilgerecht arrangieren (z.B. mittelalterlicher Tanz)
4.2. Komponieren	• stilistische Merkmale in einfachen kompositorischen Prozessen einbeziehen

Ergänzungsfach Musik

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				3

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Werkkenntnis und Stilkunde	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Werkkenntnis	– einige Werke mit verschiedenen Analysemethoden adäquat beschreiben
1.2. Stilkunde	– Merkmale ausgewählter Stile beschreiben – historisches Umfeldwissen dieser ausgewählten Stile abrufen
2. Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
Teilgebiete zur Auswahl	
2.1. Facharbeit	o im Rahmen des gewählten Themas Musik adäquat beschreiben und analysieren o eine selbständige Recherche zum gewählten Thema durchführen o ihre Ergebnisse der Analyse und der Recherche in geeigneter Form schriftlich darstellen und mündlich präsentieren
2.2. eigene Komposition	o ein eigenes Musikstück oder ein eigenes Arrangement verfassen und adäquat notieren o einen angemessen anspruchsvollen Tonsatz (tonalen oder experimentellen Charakters) schreiben o eine Interpretation des eigenen Stücks oder Arrangements erarbeiten

Ergänzungsfach Pädagogik und Psychologie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können ...
1.1. Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften	• den Forschungsgegenstand und die Ziele der Pädagogik bzw. der Psychologie erläutern. • Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden.
1.2. Modellvorstellungen	• mit Hilfe einfacher Modellvorstellungen psychische Prozesse und Verhalten systematisch beschreiben. Z.B.: Grundmodell psychischen Geschehens gemäss H.P. Nolting.
1.3. Methoden	• Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen und deren Befunde kritisch reflektieren.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können ...
2.1 Psychische Funktionen und Fähigkeiten	• die Bedeutung bestimmter psychischer Phänomene wie Sprache, Denken oder Wahrnehmung für das menschliche Erleben und Verhalten darlegen. Z.B. in ausgewählten Beispielen aus dem Alltag typische Denk- und Wahrnehmungsmuster bei Stress- oder Misserfolgserleben identifzieren.
2.2 Psychische Kräfte	• den Zusammenhang zwischen Kognition, Emotion und Motivation herstellen. • die Bedingungen und Auswirkungen ausgewählter emotionaler und motivationaler Zustände, z.B. Angst, Stress und Liebe erläutern. • Möglichkeiten für die (Wieder-) Herstellung eines inneren Gleichgewichts aufzeigen. Z.B.: Persönliche Stressverstärker erkennen und verändern.

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können ...
3.1. Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung	• „Personalisation, Sozialisation und Enkulturation“ als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen. • mögliche negative Folgen einer unzulänglichen oder fehlenden Erziehung aufzeigen, z.B. Hospitalismus. • die Bedeutung der Beziehung begründen. Z.B. Bindungstheorie. • Erziehungskonzepte in ihrer historischen, gesellschaftlichen und individuellen Bedingtheit erkennen.
3.2 Erziehungsmassnahmen und -stile	• unterschiedliche Erziehungsmassnahmen situationsbezogen evaluieren. • Merkmale der sozialen Interaktion und Kommunikation in autoritären, antiautoritären, laisser-faire und demokratischen Erziehungshaltungen erkennen und deren Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung ableiten. • das typologische Konzept nach Lewin und das dimensionsorientierte Konzept von Tausch & Tausch miteinander vergleichen. • zu konkreten Erziehungssituationen fundiert Stellung nehmen und begründete Handlungsvorschläge entwickeln.

4. Lerngebiet: Individuum und Gesellschaft	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können ...
4.1. Entwicklung	• ausgewählte psychische Phänomene (z.B. Sprache, Denken, Emotion) und Sozialverhalten in ihrem Entwicklungsverlauf beschreiben.
4.2 Persönlichkeit	• die Begriffe und Konstrukte von mindestens zwei Denkmodellen beschreiben und erläutern. Z.B. Tiefenpsychologie, Verhaltenspsychologie, humanistische oder systemische Psychologie. • aus mindestens zwei der oben genannten Perspektiven das Erleben und Verhalten in konkreten Fallbeispielen analysieren. • von einem gegebenen Fall pädagogische oder psychologische Massnahmen ableiten.
4.3. Soziale Interaktion und Kommunikation	• gruppenspezifische Merkmale und sozialpsychologische Prozesse erläutern. Z.B.: Gruppe, Rolle, Normen, normativer und informativer sozialer Einfluss, Minderheits-, Mehrheitseinfluss. • aktuelle sozialpsychologische Phänomene analysieren. Z.B. Mobbing, Zivilcourage. • Gesprächsstörungen mit Hilfe eines kommunikationspsychologischen Modells diagnostizieren und Möglichkeiten einer gelungenen Kommunikation aufzeigen. Z.B. Kommunikationsmodelle von Schulz v. Thun oder Watzlawick.

4.4. Psychische Gesundheit und Krankheit	• Kriterien für eine psychische Störung nennen und den Normbegriff kritisch hinterfragen. • die zentralen Symptome von ausgewählten psychischen Störungen beschreiben. Z.B. Depression, Angst- und Zwangsstörung, Essstörung, Borderline, Schizophrenie, Suizidalität. • mögliche Ursachen und Risikofaktoren von psychischen Störungen darlegen. • auf Grundlage zweier Ansätze einen Therapieplan skizzieren, z.B. psychoanalytischer, verhaltenstherapeutischer, klientenzentrierter oder systemischer Ansatz. • Möglichkeiten zur Förderung und Erhaltung von psychischer Gesundheit aufzeigen.

Ergänzungsfach Philosophie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden				4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete / Grobinhalte zur Auswahl	fachliche Kompetenzen
1. Ursprünge des Philosophierens	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Die philosophische Frage	– die Eigenart des philosophischen Fragens verstehen. – Anlässe des Philosophierens (Staunen, Zweifel, Kritik, Aufklärung, Sinnfrage) nachvollziehen. – hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen (z.B. Was ist Zeit?).
1. 2 Wichtige Fragestellungen der philosophischen Tradition	– wichtige philosophische Fragestellungen verstehen.
2. Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Anthropologie: Menschenbilder verschiedener Epochen (obligatorisch)	– die Dimensionen und die Problematik der spezifisch menschlichen Existenzweise erkennen (z.B. anthropologische Konstanten wie Sprache und Wissen vom eigenen Tod). – verschiedene Menschenbilder unterscheiden und historisch einordnen. – den Bezug anthropologischer Sichtweisen zu ihrem eigenen Menschsein herstellen.
2. 2 Erkenntnistheorie: Ideenlehre (Platon), Rationalismus, Empirismus, Kantsche Erkenntnistheorie, Konstruktivismus (obligatorisch) 2. 3 Methoden des Denkens (Logik, Dialektik, Phänomenologie, Hermeneutik) 2. 4 Wahrheitstheorien	– sich ausweisen in der Kenntnis erkenntnistheoretischer Grundbegriffe und Grundpositionen. – die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des menschlichen Erkennens überprüfen. – sowohl Meinungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisprozesse auf ihre Qualität hin untersuchen. – die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen. – die Relativität und Geschichtlichkeit von Wahrheitstheorien erkennen (Problematisierungen der Beziehung von Denken und Wirklichkeit).
2. 5 Sprachphilosophie (optional)	– grundlegende Probleme und Begriffe der Sprachphilosophie analysieren (z.B. Zeichencharakter der Sprache, sprachliches Handeln, Sprachspiele). – die Bedingtheit des Denkens durch die Strukturen der Sprache erfassen.

Lerngebiete / Grobinhalte zur Auswahl	fachliche Kompetenzen
2. 6 Ethik: Tugendethik, Utilitarismus, Deontologie (Kant), Relativismus, Diskursethik (obligatorisch)	– sich ausweisen in der Kenntnis ethischer Grundbegriffe und -Positionen. – ein ethisches Problem aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln. – hinter aktuellen Geschehnissen ein allfälliges ethisches Problem erkennen.
2. 7 Politische Philosophie (optional)	– verschiedene Staatstheorien und ihre zugrundeliegenden Menschenbilder erklären (z.B. Demokratietheorien/Marxismus) – grundlegende Begriffe der politischen Philosophie (Gerechtigkeit, Macht, Glück usw.) erfassen.
3. Philosophische Texte	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Philosophische Texte der Antike, des Mittelalters, der Neuzeit und der Gegenwart	– den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse-und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. – verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung in Beziehung zueinander setzen. – ausgewählte Textausschnitte selbständig lesen und verstehen. – die Hauptgedanken wichtiger Philosophen und bedeutender philosophischer Strömungen in ihre kulturgeschichtlichen Orte einordnen.
3. 2 Methoden der Textinterpretation	– mit sprachlicher Sensibilität an Texte herantreten. – textanalytische Verfahrensweisen anwenden. – mit verschiedenen Methoden Texte erschliessen (Logik, Dialektik, Phänomenologie, Hermeneutik).
4. Methoden der philosophischen Auseinandersetzung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Der philosophische Dialog	– die sokratische Methode der Dialogführung anwenden. – philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln
4. 2 Der philosophische Essay	– philosophische Fragen und Themen in einem argumentierenden Essay selbständig entwickeln und vertiefen
4.3 Die Erörterung	– Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen. – Kriterien für eine differenzierte Stellungnahme anwenden.
5. Eigenes Philosophieren	Die Schülerinnen und Schüler können

Lerngebiete / Grobinhalte zur Auswahl	fachliche Kompetenzen
5.1 Anwenden	– grundlegende und ausgewählte philosophische Begriffe sachgemäss verwenden. – ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen. – philosophische Theorien oder Modelle auf Einzelfälle und gesellschaftliche Probleme beziehen. – den Zusammenhang zwischen einer philosophischen Frage oder Theorie und der persönlichen Lebensweit herstellen.
5. 2 Beurteilen	– ausgewählte philosophische Positionen und Theorien auf ihre Stichhaltigkeit und Widerspruchslosigkeit prüfen und zu einem eigenen Urteil gelangen. – Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen. – philosophisches Denken von fachwissenschaftlichen und religiösen Ansätzen unterscheiden.
5. 3 Selbständiges Weiterdenken	– einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen. – selbsterworbene (philosophische) Erkenntnisse fachgerecht darstellen und vertreten. – komplexe Zusammenhänge begrifflich klar darstellen.

Schwerpunktfach Philosophie/Pädagogik/Psychologie

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

I. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DER TEILFÄCHER PÄDAGOGIK & PSYCHOLOGIE

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ...
1.1. Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften	den Forschungsgegenstand und die Ziele der Pädagogik bzw. der Psychologie erläutern. Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden.
1.2. Modellvorstellungen	mit Hilfe einfacher Modellvorstellungen psychische Prozesse und Verhalten systematisch beschreiben. Z.B.: Grundmodell psychischen Geschehens gemäss H.P. Nolting.
1.3. Methoden	geistes- und sozialwissenschaftliche Methoden darstellen. Bsp. Experiment, Test, Befragung, Interview, hermeneutisches Verfahren. Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen und deren Befunde kritisch reflektieren. eine kleinere Untersuchung gemäss der empirischen Vorgehensweise entwickeln, durchführen und auswerten.

2. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ...
2.1. Entwicklung	illustrieren, wie Anlage, Umwelt und Selbst die Persönlichkeitsentwicklung wechselseitig steuern. ausgewählte psychische Phänomene (z.B. Sprache, Denken, Emotion) und Sozialverhalten in ihrem Entwicklungsverlauf beschreiben.
2.2 Persönlichkeit	die Begriffe und Konstrukte von mindestens zwei Denkmodellen beschreiben und erläutern. Z.B. Tiefenpsychologie, klassische und kognitive Verhaltenspsychologie, humanistische oder systemische Psychologie. aus mindestens zwei der oben genannten Perspektiven das Erleben und Verhalten in konkreten Fallbeispielen analysieren. zu einem Fall pädagogische oder psychologische Massnahmen

	entwickeln.

3. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ...
3.1. Wahrnehmung	grundlegende Faktoren und Funktionen der Wahrnehmung darstellen. Z.B. individuelle und soziale Faktoren, selektive Funktion. die Bedeutung der Wahrnehmung für das menschliche Erleben und Verhalten darlegen. Z.B. in ausgewählten Beispielen aus dem Alltag typische Denk- und Wahrnehmungsmuster bei Stress- oder Misserfolgserleben identifzieren.
3.2. Kognition	kognitive Prozesse und Fähigkeiten beschreiben. Z.B. Sprache, Denken, Gedächtnis, Intelligenz. Anwendungsbezüge herstellen. Z.B. effektive Lernstrategien entwickeln.
3.3. Emotion und Motivation	den Zusammenhang zwischen Kognition, Emotion und Motivation erkennen. die Bedingungen und Auswirkungen ausgewählter emotionaler und motivationaler Zustände, z.B. Angst, Stress und Liebe, erläutern. Möglichkeiten für die (Wieder-) Herstellung eines inneren Gleichgewichts aufzeigen. Z.B.: Persönliche Stressverstärker wahrnehmen und verändern.

4. Lerngebiet: Soziale Interaktion	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ...
4.1. Soziale Interaktion	gruppenspezifische Merkmale und sozialpsychologische Prozesse erläutern. Z.B.: Gruppe, Rolle, Normen, normativer und informativer sozialer Einfluss, Minderheits-, Mehrheitseinfluss. die Bedingungen für „Hilfsbereitschaft", „Autorität" und „Gehorsam" am Beispiel klassischer sozialpsychologischer Experimente aufzeigen. Z.B.: Darley & Latané, Milgram, Zimbardo. aktuelle sozialpsychologische Phänomene analysieren. Z.B. Mobbing, Zivilcourage.
4.2. Kommunikation	Gesprächsstörungen mit Hilfe eines Kommunikationsmodelles diagnostizieren und Möglichkeiten einer gelungenen Kommunikation aufzeigen. Z.B. Schulz von Thun oder Watzlawick.

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ...

1.1. Geschichte der Pädagogik	Erziehungskonzepte ausgewählter Pädagogen und Pädagoginnen darstellen und in ihrer historischen, gesellschaftlichen und individuellen Bedingtheit erkennen: z.B. J. Itard, J.J. Rousseau, H. Pestalozzi, M. Montessori, A. Miller, A.S. Neill.
1.2. Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung	„Personalisation, Sozialisation und Enkulturation" als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen. mögliche negative Folgen einer unzulänglichen oder fehlenden Erziehung aufzeigen, z.B. Hospitalismus. die Bedeutung der Beziehung begründen. Z.B. Bindungstheorie.
1.3. Erziehungsmassnahmen und -stile	unterschiedliche Erziehungsmassnahmen situationsbezogen evaluieren. Merkmale der sozialen Interaktion und Kommunikation in autoritären, antiautoritären, laisser-faire und demokratischen Erziehungshaltungen erkennen und deren Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung ableiten. das typologische Konzept nach Lewin und das dimensionsorientierte Konzept von Tausch & Tausch miteinander vergleichen. zu konkreten Erziehungssituationen fundiert Stellung nehmen und begründete Handlungsvorschläge entwickeln.

2. Lerngebiet: Psychische Gesundheit und psychische Störungen	
Grobinhalte Teilgebiete zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ...
2.1. Normfrage	Kriterien für eine psychische Störung nennen und den Normbegriff kritisch hinterfragen.
2.2 Psychische Krankheit	die zentralen Symptome von ausgewählten psychischen Störungen beschreiben. Z.B. Depression, Angst- und Zwangsstörung, Essstörung, Borderline, Schizophrenie, Suizidalität. mögliche Ursachen von psychischen Störungen darlegen.
2.3 Psychische Gesundheit	auf Grundlage zweier Ansätze einen Therapieplan skizzieren, z.B. psychoanalytischer, verhaltenstherapeutischer, klientenzentrierter oder systemischer Ansatz. Möglichkeiten zur Prävention von psychischen Störungen aufzeigen. Ressourcen zur Förderung und Erhaltung von psychischer Gesundheit erläutern.

II. LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES TEILFACHS PHILOSOPHIE

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte zur Auswahl	fachliche Kompetenzen
1. Ursprünge des Philosophierens	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Die philosophische Frage	die Eigenart des philosophischen Fragens verstehen. Anlässe des Philosophierens (Staunen, Zweifel, Kritik, Aufklärung, Sinnfrage) nachvollziehen. hinter einem alltäglichen Phänomen eine philosophische Fragestellung sehen (z.B. Was ist Zeit?).
1. 2 Wichtige Fragestellungen der philosophischen Tradition	wichtige philosophische Fragestellungen verstehen.
2. Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Anthropologie: Menschenbilder verschiedener Epochen (obligatorisch)	die Dimensionen und die Problematik der spezifisch menschlichen Existenzweise erkennen (z.B. anthropologische Konstanten wie Sprache, Wissen um den eigenen Tod). verschiedene Menschenbilder unterscheiden und historisch einordnen. den Bezug anthropologischer Sichtweisen zu ihrem eigenen Menschsein herstellen.
2. 2 Erkenntnistheorie: Ideenlehre (Platon), Rationalismus, Empirismus, Kantsche Erkenntnistheorie, Konstruktivismus (obligatorisch) 2. 3 Methoden des Denkens (Logik, Dialektik, Phänomenologie, Hermeneutik) 2. 4 Wahrheitstheorien	sich ausweisen in der Kenntnis erkenntnistheoretischer Grundbegriffe und Grundpositionen. die Möglichkeitsbedingungen und Grenzen des menschlichen Erkennens überprüfen. sowohl Meinungen als auch wissenschaftliche Erkenntnisprozesse auf ihre Qualität hin untersuchen. die logische Gültigkeit von Argumenten überprüfen. die Relativität und Geschichtlichkeit von Wahrheitstheorien erkennen (Problematisierungen der Beziehung von Denken und Wirklichkeit).
2. 5 Sprachphilosophie (optional)	grundlegende Probleme und Begriffe der Sprachphilosophie analysieren (z.B. Zeichencharakter der Sprache, sprachliches Handeln, Sprachspiele). die Bedingtheit des Denkens durch die Strukturen der Sprache erfassen.
3. Philosophische Texte	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Philosophische Texte der Antike, des Mittelalters, der Neuzeit und der Gegenwart	den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung in Beziehung zueinander setzen. ausgewählte Textausschnitte selbständig lesen und verstehen.

Lerngebiete / Grobinhalte zur Auswahl	fachliche Kompetenzen
3. 2 Methoden der Textinterpretation	mit sprachlicher Sensibilität an Texte herantreten. textanalytische Verfahrensweisen anwenden.
4. Methoden der philosophischen Auseinandersetzung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Der philosophische Dialog	die sokratische Methode der Dialogführung erklären. philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.
4. 2 Die Erörterung	Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen. Kriterien für eine differenzierte Stellungnahme anwenden.

4. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Ethik: Tugendethik, Utilitarismus, Deontologie (Kant), Relativismus, Diskursethik (obligatorisch)	sich ausweisen in der Kenntnis ethischer Grundbegriffe (z.B. Moral, Werte, Normen, kategorischer Imperativ) und ethischer Positionen. ein ethisches Problem aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln. hinter aktuellen Geschehnissen ein allfälliges ethisches Problem erkennen.
1. 2 Politische Philosophie (optional)	verschiedene Staatstheorien und ihre zugrundeliegenden Menschenbilder erklären (z.B. Demokratietheorien, Marxismus). grundlegende Begriffe der politischen Philosophie (z.B. Gerechtigkeit, Macht, Glück) erfassen.
1. 3 Philosophie des Geistes (optional)	verschiedene Theorien über den Bezug zwischen körperlichen und geistigen Zuständen (Leib-Seele-Problem) erklären. über die verschiedenen Manifestationen des Geistes (z.B. Bewusstsein, Selbstbewusstsein, Freiheit des Willens, Verstand, Vernunft) nachdenken.
2. Philosophische Texte	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Philosophische Texte der Antike, des Mittelalters, der Neuzeit und der Gegenwart	ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen und kritisch interpretieren. verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung systematisch vergleichen. die Hauptgedanken wichtiger Philosophen und bedeutender philosophischer Strömungen in ihre kulturgeschichtlichen Orte

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	einordnen.
2. 2 Methoden der Textinterpretation	mit verschiedenen Methoden Texte erschliessen (Logik, Dialektik, Phänomenologie, Hermeneutik).
3. Methoden der philosophischen Auseinandersetzung	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Der philosophische Dialog	die sokratische Methode der Dialogführung anwenden. philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam vertiefen.
3.2 Der philosophische Essay	philosophische Fragen und Themen in einem argumentierenden Essay selbständig entwickeln und vertiefen
3.3 Die Erörterung	Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen. Kriterien für eine differenzierte Stellungnahme anwenden.
4. Eigenes Philosophieren	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Anwenden	grundlegende und ausgewählte philosophische Begriffe sachgemäss verwenden. ausgewählte philosophische Positionen und Theorien verstehen, einordnen und vergleichen. philosophische Theorien oder Modelle auf Einzelfälle und gesellschaftliche Probleme beziehen. den Zusammenhang zwischen einer philosophischen Frage oder Theorie und der persönlichen Lebensweit herstellen.
4.2 Beurteilen	ausgewählte philosophische Positionen und Theorien auf ihre Stichhaltigkeit und Widerspruchslosigkeit prüfen und zu einem eigenen Urteil gelangen. Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen. philosophisches Denken von fachwissenschaftlichen und religiösen Ansätzen unterscheiden.
4.3 Selbständiges Weiterdenken	einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen. selbsterworbene (philosophische) Erkenntnisse fachgerecht darstellen und vertreten. komplexe Zusammenhänge begrifflich klar darstellen.

III. GEMEINSAME LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES KOMBINIERTEN SCHWERPUNKTFACHES PHILOSOPHIE/ PÄDAGOGIK/ PSYCHOLOGIE

Interdisziplinäres Lerngebiet	
Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können ...
Zwischen den Lehrpersonen prozessual festgelegte Fragestellungen aus den im Lernplan genannten Lerngebieten. Beispiel einer interdisziplinären Fragestellung des PPP: Was ist normal?	ein Thema differenziert aus der philosophischen, pädagogischen und psychologischen Perspektive betrachten. Bsp.: Philosophischer Ansatz: Warum denken wir in Oppositionen? Welche Differenzen/ Oppositionen dominieren in der abendländischen Kultur? (Geist-Körper Dualismus). Was sind und wie funktionieren Normsetzungen? Psychologischer Ansatz: Was heisst „Abweichung von der Norm“? Wann spricht man von Sinnkrise, Entwicklungsproblem oder psychischer Störung? Welches sind mögliche Ursachen? Welche Behandlung ist sinnvoll? Wie kann psychisches Leiden verhindert werden? Pädagogischer Ansatz: Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Erzieherverhaltensweisen und der psychischen Abweichung? Unter welchen Umständen ist eine seelische Fehlentwicklung, wann eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung wahrscheinlich?

Grundlagenfach Physik

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	2	2	2

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

2. KLASSE

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Zehnerpotenzen und Dezimalvorsätze – Signifikante Ziffern – Physikalische Grössen und Einheiten – Naturwissenschaftliche Methoden und Erkenntnisgewinnung *Die Inhalte dieses Lerngebietes sind auch integraler Bestandteil aller folgenden Lerngebiete!*	Die Schülerinnen und Schüler können – Dezimalvorsätze in Zehnerpotenzen umwandeln und umgekehrt. – die Genauigkeit einer Berechnung abschätzen und Resultate mit sinnvoller Genauigkeit angeben. – bei Messungen den Messfehler abschätzen. – mit physikalische Grössen und Einheiten korrekt umgehen. – Naturwissenschaftliche Methoden zur Gewinnung von Erkenntnissen erklären.

2. Lerngebiet: Mechanik – Kinematik

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Gleichförmige und gleichmässig beschleunigte geradlinige Bewegung – Gleichförmige Kreisbewegung	Die Schülerinnen und Schüler können – das Modell des Massenpunktes sinnvoll anwenden und seine Grenzen erkennen. – zur eindeutigen Beschreibung einer Bewegung das zugehörige Bezugssystem angeben. – Bewegungen mathematisch und mittels Diagrammen beschreiben und berechnen. – die Bewegung eines Körpers im freien Fall und Wurfbewegungen beschreiben und berechnen. – Bewegungen messtechnisch erfassen.

3. Lerngebiet: Mechanik – Dynamik

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Kraft als Vektor – Newtonsche Axiome	Die Schülerinnen und Schüler können – mit der Kraft als vektorielle Grösse umgehen.

	– Kräfte und ihre Auswirkungen auf den Bewegungszustand untersuchen, erkennen und verstehen. – den Unterschied zwischen schwerer und träger Masse erkennen. – in statischen und dynamischen Situationen die wirkenden Kräfte sowie die resultierende Kraft (bzw. Drehmomente) bestimmen. – die Kreisbewegung erklären. – Bewegungen in beschleunigten Bezugssystemen qualitativ erklären.

4. Lerngebiet: Mechanik – Erhaltungssätze

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Arbeit – Leistung – Energie – Impuls – Energie-und Impulserhaltung	Die Schülerinnen und Schüler können – Arbeit als mechanische Form der Energieübertragung zwischen zwei Systemen erkennen und verstehen. – die Bedeutung der Energieerhaltung erklären und in konkreten Situationen anwenden. – zwischen Energie und Leistung unterscheiden. – die Bedeutung von Stossprozessen für Sport, Technik und moderne Physik erkennen und einfache Stösse berechnen.

3. KLASSE

1. Lerngebiet: Mechanik – Hydrostatik/Aerostatik

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Druck – Schweredruck, Auftrieb	Die Schülerinnen und Schüler können – die Unterschiede in der Druckverteilung in idealen Flüssigkeiten und Gasen erklären. – den hydrostatischen Auftrieb erklären und berechnen.

2. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Temperatur & deren mikroskopische Interpretation – Wärme – Ideale Gase – Wärmekapazität & Phasenübergänge	Die Schülerinnen und Schüler können – die Begriffe Wärme und Temperatur unterscheiden. – makrosopische Grössen mittels des Modells des idealen Gases mikroskopisch richtig deuten. – p, V und T eines idealen Gases in

– Wärmetransport	Beziehung setzen und Zustandsänderungen in Diagrammen darstellen. – Prozesse des Verdampfens und Kondensierens, Schmelzens und Erstarrens sowie einfache kalorimetrische Prozesse beschreiben und berechnen. – die Wärmetransportprozesse Wärmeleitung, Konvektion und Wärmestrahlung unterscheiden und einfache Berechnungen anstellen.

3. Lerngebiet: Technik – Energietechnik

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Hauptsätze der Wärmelehre – Wärmekraftmaschinen ; thermodynamischer Wirkungsgrad Leistungszahl – Solarzellen (Aspekte der modernen Physik – Halbleitertechnik/physik) – Solarkonstante – Windenergie; strömungsmechanische Aspekte	Die Schülerinnen und Schüler können – die Umsetzung von Wärme in Arbeit in Kreisprozessen erklären und berechnen. – die Funktionsweise einer Wärmepumpe und eines Kühlschrankes erklären. – Bedeutung und Probleme regenerativer Energiequellen erkennen (Solarenergie und Windenergie). – den anthropogenen Treibhauseffekt erörtern und kennen die Bedeutung der Solarkonstanten. – die kulturelle, gesellschaftliche und politische Bedeutung von Wärmekraftmaschinen erkennen.

4. Lerngebiet: Elektromagnetismus – Elektrizitätslehre

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Stromkreis: Spannung, Strom, Ohmscher Widerstand – Serie- und Parallelschaltung – Elektrische Leistung	Die Schülerinnen und Schüler können – die Bedeutung von Spannung und Strom anhand einer Analogie erklären. – Schaltungen aufbauen, ausmessen und berechnen. – die Bedeutung von Spannung, Strom und Leistung im Alltag kennen.

5. Lerngebiet: Mechanik – Gravitation

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Gravitationsgesetz und Gravitationsfeld – Planetenbewegung	Die Schülerinnen und Schüler können – das Gravitationsgesetz und Gravitationsfeld anwenden, um Bewegungsgrössen von Himmelskörpern zu berechnen. – die Kepler'schen Gesetze anwenden und deren historische Bedeutung erkennen.

4. KLASSE

1. Lerngebiet: Elektromagnetismus – Felder

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Coulombgesetz und Elektrisches Feld – Erdmagnetfeld – Magnetisches Feld von Strömen – Lorentzkraft – Induktion	Die Schülerinnen und Schüler können – die Kräfte zwischen Punktladungen mit Hilfe des Coulombgesetzes berechnen. – das Konzept des Feldbegriffs erklären. – ein Feld grafisch darstellen. – die Analogie aber auch die Unterschiede zwischen dem Gravitationsfeld und dem elektrischen Feld erkennen. – die Bedeutung des Erdmagnetfeldes erkennen. – das Magnetfeld um einen stromführenden Draht bzw. in einer Spule darstellen und einfache Berechnungen anstellen. – Betrag und Richtung der Lorentzkraft bestimmen. – das Funktionsprinzip des Elektromotors bzw. Generators erklären.

2. Lerngebiet: Periodische Vorgänge

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Grundbegriffe (Frequenz, Kreisfrequenz, Periode, Elongation, Phase) – Differentialgleichung des harmonischen Oszillators – Federpendel – Fadenpendel – Longitudinal- und Transversalwellen – Wellengeschwindigkeit – Prinzip von Huygens – Wellenphänomene: Reflexion, Interferenz und Beugung – stehende Wellen	Die Schülerinnen und Schüler können – den Zusammenhang zwischen Schwingung und Kreisbewegung verstehen und erklären. – Gemeinsamkeiten von Federpendel und Fadenpendel erkennen. – mit harmonischen Schwingungen Berechnungen anstellen. – das Resonanzphänomen erklären und seine Bedeutung erkennen. – zwischen Wellen und Schwingungen unterscheiden. – die Reflexion und Interferenz von harmonischen Wellen verstehen und darstellen. – die Bedeutung stehender Wellen für die Akustik erkennen. – das Prinzip von Huygens anschaulich anwenden.

3. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Aspekte der Quantenphysik – Einblicke in Fragen der Teilchenphysik – Einblicke in Fragen der Astrophysik / Kosmologie	Die Schülerinnen und Schüler können – Grenzen der klassischen Physik erkennen. – Beugungsphänomene erörtern und einfache Berechnungen vornehmen. – in einfachen Worten erörtern, was die Physik unter Wellen-Teilchen-Dualismus versteht. – die Bedeutung der Heisenberg'schen Unschärferelation erkennen. – einen Einblick in grundlegende Fragen der heutigen Physik gewinnen.

Ergänzungsfach Physik

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Mechanik – Impulserhaltung und Stossvorgänge	
Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
– Impulserhaltung – Elastische und inelastische Stösse	Die Schülerinnen und Schüler können – die Impulserhaltung einsetzen, um Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen. – den Zusammenhang zwischen Kraft und Impuls mit Worten und mathematisch formulieren. – die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

2. Neuere Physik – Relativitätstheorie	
– Relativität der Gleichzeitigkeit – Zeitdilatation und Längenkontraktion – Minkowski-Diagramme – Lorentz-Transformation – Relativistischer Dopplereffekt – Relativistische Beschreibung von Energie und Impuls – Allgemeine Relativitätstheorie	Die Schülerinnen und Schüler können – die Grenzen der klassischen Physik erkennen und die historische und kulturelle Bedeutung von Einsteins Theorien verstehen. – verstehen und erklären, weshalb es keine absolute Gleichzeitigkeit gibt. – die relativistischen Effekte im Zusammenhang mit bewegten Körpern berechnen. – Minkowski-Diagramme zeichnen und interpretieren. – die Bedeutung des relativistischen Dopplereffekts für die Astronomie verstehen. – den begrenzten Geltungsbereich der speziellen Relativitätstheorie sowie Grundprinzipien der Allgemeinen Relativitätstheorie an einem einfachen Beispiel nennen. – den begrenzten Geltungsbereich der speziellen Relativitätstheorie sowie Grundprinzipien der Allgemeinen Relativitätstheorie an einem einfachen Beispiel nennen.

3. Mechanik – Starrer Körper	
– Drehmoment – Rotationsenergie – Drehimpuls, Drehimpulserhal-	Die Schülerinnen und Schüler können – Drehbewegungen und deren Ursachen in konkreten Situationen beschreiben und berechnen.

tung	– das Prinzip der Energieerhaltung bei Rotationsbwegungen anwenden. – Rotations-Bewegungsvorgänge analysieren und vorhersagen unter Anwendung des Prinzips der Drehimpulserhaltung.

4. Elektrizität	
– Spannung, Potenzial – Kondensatoren – Auf- und Entladung des Kondensators – Verzweigte Schaltungen – Induktion, Selbstinduktion – Wechselstrom, kapazitive und induktive Widerstände	Die Schülerinnen und Schüler können – den Kondensator als Bauteil zur Speicherung von Ladung bzw. Energie erklären und Berechnungen ausführen. – den Vorgang der Auf- und Entladung mithilfe von Diagrammen erklären und die entsprechenden Differenzialgleichungen lösen. – elektrische Netzwerke berechnen. – das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstrom-schaltungen erklären. – einfache Wechselstromschaltungen berechnen. – Spannungen und Ströme in Wechselstromschaltungen messen. – die Differenzialrechnung und die Vektorgeometrie auf die Elektrizitätslehre anwenden.

5. Technik – Vertiefung Schwingungen und Wellen	
– Differenzialgleichung des harmonischen Oszillators – Gedämpfte Schwingungen – Erzwungene Schwingungen – Wellengleichung – Stehende Wellen – Schall	Die Schülerinnen und Schüler können – die Differenzialrechnung auf Schwingungen und Wellen anwenden. – Wellen mathematisch beschreiben – akustische Wahrnehmungen mithilfe von Stehenden Wellen, Schallstärke und -pegel erklären. – die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen. – Technische Anwendungen von mechanischen und elektromagnetischen Schwingungen und Wellen verstehen.
6. Neuere Physik - ausgewählte Themen	
Vertiefung in ausgewählten Themen aus den Bereichen: – Astronomie – Chaostheorie – Atom- und Teilchenphysik – Quantenphysik – Simulation und Modellbildung Die Aufzählung ist nicht abschlies-	Die Schülerinnen und Schüler können – anspruchsvolle Aufgaben für einen ausgewählten Inhalt lösen. – sich selbständig theoretische Grundlagen zu einem Themenkreis erarbeiten.

send.	

Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	-	-	6	6

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN - TEIL PHYSIK

* Die mit einem Stern bezeichneten Lerngebiete eignen sich als gemeinsame Lerngebiete des kombinierten Schwerpunktfachs.

3. KLASSE:

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Grundlegende Methoden und Werkzeuge	Die Schülerinnen und Schüler können
• Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik • Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien	• komplexe Aufgabenstellungen mit den Mitteln der Mathematik (insbesondere Analysis und Vektorgeometrie) formalisieren. • sich selbstständig Kenntnisse zu einem bestimmten Themenkreis erarbeiten.
2. Mechanik – Impulserhaltung und Stossvorgänge	Die Schülerinnen und Schüler können
• Impulserhaltung • Elastische und inelastische Stösse • Kraftstoss	• die Impulserhaltung einsetzen, um Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen. • den Zusammenhang zwischen Kraft und Impuls mit Worten und mathematisch formulieren. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.
3. Neuere Physik – Relativitätstheorie * (→ Matrizenrechnung, Affine Abb.)	Die Schülerinnen und Schüler können
• Relativität der Gleichzeitigkeit • Zeitdilatation und Längenkontraktion • Minkowski-Diagramme • Lorentz-Transformation • Relativistischer Dopplereffekt • Relativistische Beschreibung von Energie und Impuls • Allgemeine Relativitätstheorie	• die Grenzen der klassischen Physik erkennen und die historische und kulturelle Bedeutung von Einsteins Theorien verstehen. • verstehen und erklären, weshalb es keine absolute Gleichzeitigkeit gibt. • die relativistischen Effekte im Zusammenhang mit bewegten Körpern berechnen. • Minkowski-Diagramme zeichnen und interpretieren. • die kausale Verkettung von Ereignissen mithilfe des Viererabstands-quadrates analysieren. • die Bedeutung des relativistischen Dopplereffekts für die Astronomie verstehen. • den begrenzten Geltungsbereich der speziellen Relativitäts-

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	theorie sowie Grundprinzipien der Allgemeinen Relativitätstheorie an einem einfachen Beispiel nennen.
4. Mechanik – Starrer Körper	Die Schülerinnen und Schüler können
• Drehmoment • Rotationsenergie • Drehimpuls, Drehimpulserhaltung und -änderung	• Drehbewegungen und deren Ursachen in konkreten Situationen beschreiben und berechnen. • das Prinzip der Energieerhaltung bei Rotationsbwegungen anwenden. • die Bewegungen von Kreiseln und Kollergängen erklären und experimentell untersuchen.
5. Technik – Wechselstrom, Elektro-nik * (→ Differentialgleichungen, komplexe Zahlen)	Die Schülerinnen und Schüler können
• Wechselspannungen und –ströme • Komplexe ohmsche, kapazitive und induktive Widerstände • Schwingkreise • Filter- und Operationsvertärker-Schaltungen	• Spannungen und Ströme in Wechselstromschaltungen messen. • das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen beschreiben und berechnen. • Elektrische Netzwerke berechnen. • elektronische Schaltungen planen, aufbauen und analysieren. • verschiedene Grundtypen elektronischer Schaltungen erkennen und deren Einsatzgebiete in technischen Geräten nennen.

4. KLASSE:

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
6. Grundlegende Methoden und Werkzeuge	Die Schülerinnen und Schüler können
• Experimente und Datenanalyse	• Messgeräte wie Multimeter, Sensoren und Oszilloskop zweckmässig einsetzen. • anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen. • Daten mit geeigneten Methoden auswertung und Resultate sinnvoll darstellen. • die Ungenauigkeit eines Resultates mit Hilfe der Fehlerfortpflanzung bestimmen.
7. Elektromagnetismus – Vertiefung Elektrizitätslehre und Magnetismus	Die Schülerinnen und Schüler können
• Gauß-Gesetz • Potenzial und Spannung • Lorentzkraft als Vektorprodukt • Induktion, Selbstinduktion	• mithilfe des Coulomb- und/oder Gauß-Gesetzes die von Ladungen verschiedener geometrischer Anordnug erzeugten elektrischen Felder erklären und berechnen. • elektrische Potenziale und Spannungen von/zwischen Punkten in elektrischen Feldern berechnen. • Kräfte auf elektrisch geladene Körper in E- und B-Feldern erklären und berechnen. • in konkreten Situationen induzierte Ströme und Spannungen

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	berechnen. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.
8. Neuere Physik – Quantenphysik, Vertiefung Schwingungen u. Wellen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Strahlungsgesetze • Photoeffekt, Wirkungsquantum • Materiewellen • Unschärferelation • Differenzialgleichung des harmonischen Oszillators • Wellengleichung	• Strahlungsphänomene mithilfe der Gesetze von Kirchhoff, Planck und Wien beschreiben. • die physikalische und kulturelle Bedeutung des Photoeffekts erklären. • Den Comptoneffekt und seine physikalische Bedeutung nachvollziehen • die Elektronenbeugung mittels der Hypothesen von De Broglie erklären. • die Genauigkeit eines Messvorgangs aufgrund der Unschärferelation abschätzen. • Wellen mathematisch beschreiben. • die Teilchen-Wellenfunktion auf ausgewählte Potenziale anwenden

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN - TEIL MATHEMATIK

3. UND 4. KLASSE

1. Komplexe Zahlen	
Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• i als imaginäre Einheit • Normalform, Polarform und Exponentialform • Gausssche Zahlenebene • Grundoperationen • Einheitswurzeln • Folgen, Iterationen (optional) • Gerade und Kreis in der komplexen Ebene (optional) • Komplexe Funktionen (optional) • Anwendung auf Schwingungen	Die Schülerinnen und Schüler können • die komplexe Einheit definieren • kennen verschiedene Schreibweisen für komplexe Zahlen • komplexe Zahlen in der Gaussschen Zahlenebene darstellen • die Grundoperationen auf die komplexen Zahlen anwenden und geometrisch interpretieren • im Komplexen Wurzeln berechnen • Iterationen mit numerischen Anwendungen ausführen • die Mandelbrotmenge graphisch darstellen • die Geraden- und Kreisgleichung in der komplexen Form angeben • die lineare und reziproke Funktion in der komplexen Ebene auf Kreis und Gerade anwenden • eine harmonische Schwingungen mit komplexem Zahlen darstellen

2. Lineare Algebra	
• Affine Abbildungen • Fixpunkte und Fixgeraden • Matrizen • Matrizenoperationen • Determinanten • Eigenwerte und Eigenvektoren • Gaussalgorithmus	Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, was eine affine Abbildung ist • Affinitäts-, Ähnlichkeits- und Kongruenzabbildungen mit Hilfe von Matrizen beschreiben • Fixpunkte und Fixgeraden einiger Affinitäten bestimmen • erklären, was Matrizen sind • Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren • Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten • Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen einsetzen • den Gaussalgorithmus anwenden

3. Differenzialgleichungen	
• Definition • Interpretation • Lineare Differenzialgleichung erster und zweiter Ordnung • Richtungsfeld und Kurvenschar • Approximatives Lösungsverfahren • Anwendungen aus der Physik und Biologie • Modellbildung	Die Schülerinnen und Schüler können • erklären, was eine Differenzialgleichung ist • einsehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann • Differenzialgleichungen nach den Begriffen linear, homogen, Ordnung, Grad unterscheiden • erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differenzialgleichungen beschreibbar sind
	• in einfachen Problemstellungen die Methode der Variablenseparation und die Methode der Variation der Konstanten anwenden • lineare Differenzialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen • einige lineare Differenzialgleichungen zweiter Ordnung lösen • geeignete Differenzialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben • einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst • einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind • einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mit Hilfe von Differenzialgleichungen darstellen und lösen, wie etwa Wachstumsprozesse, Räuber-Beute-Modell….. • Anwendungen zur Differenzialgleichung zweiter Ordnung erklären, wie etwa Federpendel, RCL-Schaltkreis

4. Weitere Anwendungen	
4.1 Nullstellenberechnung	Die Schülerinnen und Schüler können • Bisektion, Regula Falsi und Newtonverfahren zur numerischen Berechnung von Nullstellen anwenden
4.2 Integrationsmethoden • Substitution, partielle Integration, Partialbruchzerlegung • numerische Methoden	Die Schülerinnen und Schüler können • die aufgeführten Methoden an Beispielen anwenden • mehrere numerische Integrationsmethoden erklären und anwenden

4.3 Reihenentwicklung • Potenzreihen (obligatorisch) • Taylorreihen (obligatorisch) • Näherungspolynome (optional) • Fourierreihen (optional)	Die Schülerinnen und Schüler können • Potenzreihen definieren • Funktionen in Potenzreihen entwickeln • Näherungspolynome für Funktionen bestimmen • das Prinzip der Fourierreihen zur Beschreibung periodischer Bewegungen erläutern • Fourierkoeffizienten einiger Signale berechnen, z.B. Dreiecks- oder Rechtecksspannung

5. Optionale Lerngebiete	
5.1 Zyklometrische Funktionen (optional) • Zyklometrische Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können • die Graphen von zyklometrischen Funktionen zeichnen • zyklometrische Funktionen ableiten • zyklometrische Funktionen bei partieller Integration anwenden
5.2 Analysis (optional) • Funktionen mehrere Variablen • Parameterdarstellung von Kurven • Fouriertransformation • Dynamische Systeme	Die Schülerinnen und Schüler können • Diese Themen wurden bisher nicht unterrichtet
5.3 Geometrie (optional) • Kegelschnitte, • Sphärische Geometrie • Bézierkurven	• Diese Themen wurden bisher nicht unterrichtet oder im Akzentfach durchgenommen (sphärische Trigonometrie)
5.4 Stochastik (optional) • Vertrauensintervalle und Irrtumswahrscheinlichkeiten, • Hypothesentest, • Monte-Carlo-Tests	• Diese Themen gehören weitgehend zum Grundlagenfach

Ergänzungsfach Religion

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	-	-	-	4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. Lerngebiet: Religion und Kultur

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
▪ Religionsbegriff	Die Schülerinnen und Schüler können – den Begriff Religion etymologisch herleiten, inhaltlich problematisieren und vor diesem Hintergrund ihr eigenes Religionsverständnis reflektieren – die eigene religiöse und weltanschauliche Sozialisierung kritisch reflektieren – positive und negative Erfahrungen mit Religion bewusst machen und formulieren – den eigenen religiösen und weltanschaulichen Standpunkt begründen und vertreten – negative wie positive Funktionen von Religion darlegen – die klassische Positionen der Religionskritik von Feuerbach, Marx und Freud, einschätzen und hinterfragen – Gemeinsamkeiten der Weltreligionen differenziert benennen – mit den einschlägigen Begriffen differenziert und korrekt umgehen
▪ Religiöse Sondergruppen und -formen	– traditionelle Religionen von religiösen Sondergruppen und -formen unterscheiden – die Definitionsproblematik allgemeiner Beurteilungskriterien zu sektiererischen Organisationen als solche nachvollziehen – die Mechanismen von totalitären religiösen wie antireligiösen Gruppierungen erkennen – die Eigenheiten von religiösem Fundamentalismus beschreiben – Beispiele unterschiedlicher Rezeptionen religiöser Texte mit ihren lebensbejahenden, aber auch gefährlichen Traditionen darlegen
▪ Religiöse Phänomene	– Säkulare Gegenwartserscheinungen als religiöse Phänomene identifizieren

	– religiöse oder quasireligiöse Elemente im öffentlichen Raum als solche wahrnehmen und einordnen – die verschiedenen Weltanschauungen von Religion unterscheiden – Kult und Ritus als eine Dimension von Religion wahrnehmen und im religiösen Alltag in der Schweiz erkennen
▪ Religiöse, philosophische und naturwissenschaftliche Sprache	– begründen, wie und warum Religion symbolische Sprache verwendet – religiöse Symbolsprache im eigenen Alltag erkennen und im religiösen, künstlerischen oder psychologischen Kontext verstehen, deuten und interpretieren – die Bedeutung und Eigenart mythologischer Texte erkennen und diese von Texten mit historischem oder wissenschaftlichem Anspruch unterscheiden – den Unterschied zwischen religiösen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen erfassen
▪ Religion und Staat	– die Verschränkung von Religion und Staat beschreiben – stereotype Vorurteile gegenüber Religionen analysieren und hinterfragen – den Anteil kultureller und religiöser Hintergründe von politischen Konflikten beurteilen – Diskriminierungen wie der latente Antisemitismus in ihrer Bedeutung für die Gegenwart einordnen – die religiösen Prägungen von säkularen Gesellschaften verstehen (z.B. der chinesischen vom Konfuzianismus und Taoismus)
▪ Menschenbild und Ethik	– die Zusammenhänge zwischen ethischen Wertvorstellungen und dem entsprechenden Menschen- und Weltbild erkennen – Grundbegriffe wie Ethik, Tugend und Moral unterscheiden – die Herausforderung neuer ethischer Fragestellungen für die Religionen benennen – Begründungsmodelle ethischer Argumentation erläutern – ethische Fragen stellen und diese mit der eigenen Erfahrung und mit religiösen und philosophischen Vorstellungen in einen Dialog bringen

	– aktuelle ethische Debatten führen – die kulturelle und historische Verankerung von Normen, Werten und Regeln erkennen und von der religiösen unterscheiden – mögliche Auswirkungen von religiösen Normen auf das Zusammenleben der Menschen kritisch diskutieren und bewerten. – sich im Hinblick auf die zahlreichen Moralvorstellungen ein Urteil bilden, das den Besonderheiten ihres Glaubens und den damit verbundenen Grundwerten Rechnung trägt

2. Lerngebiet: Weltreligionen

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
▪ elementare Aussagen religiöser Traditionen	– die Sinnfrage als wesentliche Frage menschlicher Existenz erkennen und das Ringen um Antworten auf die Sinnfrage nachvollziehen – elementare Aussagen religiöser Traditionen in heutigen Denkkategorien ausdrücken und auf eine mögliche Relevanz für das eigenen Leben überprüfen – sich mit der eigenen Selbst- und Weltdeutung auseinandersetzen und diese in Frage stellen lassen – in heutigen religiösen Konzepten Phänomene der klassischen Religionen wiedererkennen und kritisch hinterfragen – wesentliche Elemente religiöser Tradition wiedergeben, z.B.: o der Monotheismus, der Bundesgedanke, die Prophetie und das Toraverständnis im Judentum o die Trinität, Jesus als Christus, der Gottesreichsgedanke im Christentum o die Fünf Säulen im Islam o die Vorstellung der Wiedergeburt und das Kastensystem im Hinduismus o die Bedeutung von Buddha, der Mönchsgemeinschaft (Sangha) und der Lehre (Dharma) im Buddhismus
▪ Religionsstifter	– die Person der Religionsstifter in ihrem historischen Kontext einbetten, von ihrer theologischen Deutung abgrenzen und in ihrer Bedeutung für die eigene Religion erschliessen
▪ Heilige Schriften	– sich in heiligen Schriften zurechtfinden

	– die Schwierigkeiten und Kriterien für die Übersetzung religiöser Texte in eine andere Sprache einschätzen und benennen – religiöse Texte deuten und vor dem historischen Hintergrund verstehen (Exegese) – unterschiedliche Zugänge zu den heiligen Schriften in den jeweiligen Religionen nachvollziehen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen – die Situationsbezogenheit religiöser Texte erkennen, Schlüsse für eine zeitgemässe Auslegung daraus ziehen und unterschiedliche Interpretationsansätze schematisch darlegen
▪ Religiöse Riten	– ausgewählte religiöse Feiertage charakterisieren und den ursprünglichen Sinn verstehen – die spezifische religiöse Architektur kennen – mit der nötigen Offenheit und zugleich kritischen Distanz der religiösen Praxis fremder Religionen begegnen und eine eigene Position formulieren
▪ Religiöse Strömungen	– Wesenszüge von Natur- und Schriftreligionen differenziert begründen
▪ Interreligiöser Dialog	– Übereinstimmungen, Parallelen wie Unterschiede zwischen den Weltreligionen feststellen und aufzeigen – gemeinsame Anliegen sowie trennende Lehrinhalte zwischen den verschiedenen Weltreligionen bezeichnen – sachlich differenziert und respektvoll einen Dialog zu kontroversen religiösen Themen führen, eine Gesprächskultur herstellen und pflegen – Regeln für einen sinnvollen Vergleich von Religion formulieren und anwenden – aus religiösen Vorstellungen persönliche Konsequenzen für den eigenen Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen ableiten

Schwerpunktfach Spanisch

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Sprachkompetenz (B1.2-B2)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik - Verbkonjugationen in folgenden Zeiten und Modi: *indicativo: presente, perfecto compuesto, pretérito indefinido, imperfecto, pluscuamperfecto, futuro I y II, condicional I y II* *subjuntivo: presente, perfecto compuesto, imperfecto, pluscuamperfecto* *imperativo, gerundio* - einfache Verbalperiphrasen mit *gerundio* und *infinitivo* - die Vergangenheitszeiten im *indicativo* korrekt anwenden - den *subjuntivo* in Hauptsätzen und in adverbialen Nebensätzen (temporal, final, konzessiv, modal) sowie in einfachen Relativsätzen - doppelte Objektpronomen - Präpositionen - Adjektiv und Adverb - *ser* und *estar* - Vergleich	• die grammatikalischen Grundstrukturen gemäss des verwendeten Lehrmittels und nebenstehender Liste korrekt anwenden.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1.2 Wortschatz	• einen aktiven Grundwortschatz von ca. 2500 Wörtern anwenden. • den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.
2. Verstehen (B1.2)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lesen	• einfachere literarische und nicht literarische Texte erschliessen und analysieren.
2.2 Hören	• kürzere Redebeiträge verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und es um vertraute Themen geht. • authentischen medialen Beiträgen (Nachrichten, Reportagen, Filme, Musik, usw.) die Hauptinformationen entnehmen.
3. Sprechen (B1.2)	Die Schülerinnen und Schüler können
Mündliche Kommunikation Verschiedene Gesprächssituationen, Diskussionen, Kurzvorträge	• die meisten Alltagssituationen angemessen bewältigen. • an Gesprächen über Themen, die ihnen vertraut sind, teilnehmen. • Geschichten, Ereignisse und eigene Erfahrungen in zusammenhängenden Sätzen wiedergeben. • die Hauptpunkte eines Sachverhaltes erläutern und ihre eigene Meinung erklären und begründen.
4. Schreiben (B1.2)	Die Schülerinnen und Schüler können
Verschiedene Textsorten Berichte, kreative Texte, Briefe, emails, Zusammenfassungen, Beschreibungen	• über Themen, die ihnen vertraut sind, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. • einfache, kreative Texte verfassen. • persönliche Briefe und emails verfassen und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten. • einfachere Texte schriftlich zusammenfassen. • zu einem bekannten Sachverhalt Stellung nehmen. • eine Bildbeschreibung verfassen.
5. Literatur, Kultur, Film	Die Schülerinnen und Schüler können
Literatur Originaltexte verschiedener Gat-tungen aus Spanien und Latein-amerika **Kultur** Einblicke in kulturelle und landeskundliche Gegebenheiten und Phänomene der	• einfachere literarische Originaltexte verstehen und auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • Texte auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. • sich eigenständig mit einer Lektüre auseinandersetzen und ihre Reflexionen mündlich und schriftlich darlegen. • einzelne soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt erkennen und beschreiben.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
spanischsprachigen Länder **Film** Filme aus Spanien und Lateinamerika: Spielfilme, Dokumentarfilme, Literaturverfilmungen	• wichtige gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Musik, Kameraführung, Perspektive) analysieren und interpretieren.

4. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Sprachkompetenz (B2)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik - Konkordanz der Zeiten - Indirekte Rede - Passiv und *pasiva refleja* - Komplexe Satzgefüge und Verbalperiphrasen - Relativsätze, Adverbialsätze	• komplexere grammatikalische Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt anwenden. • eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt und spontan anwenden.
1.2 Wortschatz	• einen erweiterten aktiven Grundwortschatz von ca. 3500 Wörtern situationsgerecht anwenden. • den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.
2. Verstehen (B2-C1)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lesen	• selbstständig komplexe literarische und nicht literarische Texte erschliessen und analysieren.
2.2 Hören	• längere Redebeiträge verstehen und komplexer Argumentation folgen. • authentische mediale Beiträge (Nachrichten, Reportagen, Filme, usw.) weitgehend verstehen.
3. Sprechen (B2)	Die Schülerinnen und Schüler können
Mündliche Kommunikation Verschiedene Gesprächssituati-onen, Diskussionen, Kurzvorträ-ge	• spontan und fliessend ein Alltagsgespräch führen. • sich an Diskussionen zu verschiedenen Themen aktiv beteiligen, ihre Ansichten vertreten und begründen. • Geschichten, Ereignisse und eigene Erfahrungen in zusammenhängenden Sätzen wiedergeben. • die Hauptpunkte eines Sachverhaltes erläutern und ihre eigene Meinung erklären und begründen.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
4. Schreiben (B2)	Die Schülerinnen und Schüler können
Verschiedene Textsorten Berichte, kreative Texte, Briefe, emails, Zusammenfassungen, Beschreibungen	• über komplexere Themen vertiefte Texte schreiben. • argumentative und kreative (fiktionale) Texte verfassen. • literarische Analysen verfassen.
5. Literatur, Kultur, Film	Die Schülerinnen und Schüler können
Literatur Originaltexte verschiedener Gat-tungen aus Spanien und Latein-amerika	• komplexe literarische Originaltexte verschiedener Gattungen und Epochen aus Spanien und Lateinamerika verstehen und analysieren. • literarische Texte auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. • historisch-soziale Hintergründe und biographische Informationen über den Verfasser zur Textanalyse beiziehen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit einer Lektüre und ihre Reflexionen mündlich und schriftlich darlegen.
Kultur Einblicke in kulturelle und lan-deskundliche Gegebenheiten und Phänomene der spanisch-sprachigen Länder	• verschiedene soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt verstehen und analysieren. • wichtige gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanisch sprachigen Welt verstehen und kritisch einordnen.
Film Filme aus Spanien und Latein-amerika: Spielfilme, Dokumentarfilme, Li-teraturverfilmungen	• Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Musik, Kameraführung, Perspektive) analysieren und interpretieren.

Freifach Spanisch

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden		3		

Der Spanischunterricht ermöglicht den Studierenden, eine vielfältige kulturelle Welt kennenzulernen, die einen Bogen vom arabischen, über den westlichen bis zum amerikanischen Kulturraum spannt.
Durch die Auseinandersetzung mit der hispanischen Kulturwelt und Denkweise werden die Lernenden angehalten, eigene Werte und Normen kritisch zu hinterfragen und eine facettenreiche Persönlichkeit zu entfalten.
Der Spanischunterricht fördert:

- die allgemeine Kommunikationsfähigkeit
- die sprachliche Kompetenz als Verständigungsbrücke
- das abstrakte Denken und die Kreativität

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. allgemeine Sprachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• grundlegende syntaktische und morphologische Strukturen gemäss des verwendeten Lehrmittels korrekt anwenden.
1.2 Wortschatz	• einen Basiswortschatz von ca. 1000 Wörtern situationsgerecht und korrekt anwenden. • den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.
2. Verstehen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lesen	• lautlich und sprachmelodisch korrekt lesen. • einfache Texte und Anweisungen verstehen.
2.2 Hören	• kurze Redebeiträge zu bekannten Themen weitgehend verstehen. • didaktisch überarbeitete mediale Beiträge mit bekanntem Wortschatz verstehen.
3. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Gespräche zu einfachen Alltagsthemen führen. • einfache Texte sinngemäss wiedergeben. • eigene Erfahrungen und Ereignisse beschreiben.
4. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	• persönliche Briefe und emails schreiben. • einfache Texte zusammenfassen. • zu einem einfachen Sachverhalt schriftlich Stellung nehmen. • eine einfache Bildbeschreibung verfassen.
5. Literatur	Die Schülerinnen und Schüler können
	• vereinfachte literarische und nicht literarische Texte verstehen. • Texte inhaltlich zusammenfassen. • wichtige Fragestellungen erkennen und beantworten.
6. Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
	• einige kulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene der hispanischen Welt erkennen und verstehen. • einzelne gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanisch sprachigen Welt verstehen.

Grundlagenfach Sport

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit • Koordination	• Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit erhalten oder entwickeln • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
2. Bewegungslernen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen	• durch gezieltes Beobachten die eigene Bewegungsqualität verbessern
3. Tanzen, Darstellen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Einfache Tanzschritte und –formen • Einfache Darstellungen mit und ohne Handgeräte (z.B. Rope-Skipping)	• ein tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erwerben • alleine oder in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination gestalten
4. Balancieren, Klettern, Drehen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens ein Gerät aus: Boden, Reck, (Stufen-) Barren, Minitramp-Kasten, Schaukelringe	• einzelne Elemente und Verbindungen erwerben und so das eigene Bewegungsrepertoire erweitern
5. Laufen, Springen, Werfen	Die Schülerinnen und Schüler können

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
• Mindestens 1 Disziplin aus: Schnelllauf, Weit-/ Hochsprung, Hürden, Ball-oder Speerwurf, Kugelstos-sen, Langstreckenlauf	• ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten disziplinspezifisch anpassen und einsetzen **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
6. Spielen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 Schwerpunktspiel aus: Basketball, Handball, Fussball, Volleyball, Unihockey	• im ausgewählten Sportspiel technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln
7. Sport im Wasser	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 Stil aus: Brustcrawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl • Distanzschwimmen	• die Grobform des entsprechenden Schwimmstils erwerben oder anwenden • 1 Km schwimmen **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
8. Trendsportarten	Die Schülerinnen und Schüler können
• 1 Spiel aus: Baseball, Ultimate, Smolball, Beachvolley, etc	• im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten
9. Outdoor Sport	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 Outdoor-Aktivität	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen

2. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit • Koordination	• Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit erhalten oder entwickeln • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
2. Bewegungslernen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen	• bei Beobachtungsaufträgen präzise Rückmeldungen zur Bewegungsausführung geben und erhaltene Rückmeldungen verarbeiten und umsetzen
3. Tanzen, Darstellen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Weitere Tanzschritte und –formen • Erweiterte Darstellungen mit und ohne Handgeräte oder: • Aerobic	• ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire anwenden und erweitern • alleine oder in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination gestalten
4. Balancieren, Klettern, Drehen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens ein weiteres Gerät aus: Boden, Reck, (Stufen-) Barren, Minitramp-Kasten, Schaukelringe, grosses Trampolin	• einzelne Elemente und Verbindungen erwerben und so das eigene Bewegungsrepertoire erweitern
5. Laufen, Springen, Werfen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 weitere Disziplin aus: Schnelllauf, Weit-/ Hochsprung, Hürden, Ball-oder Speerwurf,	• ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten disziplinspezifisch anpassen und einsetzen **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
Kugelstos-sen, Langstreckenlauf	
6. Spielen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 weiteres Schwerpunktspiel aus: Basketball, Handball, Fussball, Volleyball, Unihockey, Eishockey	• im ausgewählten Sportspiel technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln
7. Sport im Wasser	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 Stil aus: Brustcrawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl • Distanzschwimmen	• die Grobform des entsprechenden Schwimmstils erwerben oder anwenden • bei entsprechender Wahl 40 Minuten ohne Unterbruch schwimmen **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
8. Trendsportarten	Die Schülerinnen und Schüler können
• 1 weiteres Spiel aus: Baseball, Ultimate, Smolball, Beachvolley, etc	• im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten
9. Outdoor Sport	Die Schülerinnen und Schüler können
Mindestens 1 Outdoor-Aktivität	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	Die Schülerinnen und Schüler können
Schwerpunkte setzen in den Bereichen • Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit • Koordination	• spezifische Schwerpunkte aus Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit entwickeln und erhalten • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern • Grundsätze der Trainingslehre anwenden • sich selbständig auf einen Ausdauertest vorbereiten **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
2. Bewegungslernen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen	• durch mediengestützte Analysen die Bewegungsqualität verbessern
3. Tanzen, Darstellen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Weitere Tanzschritte und –formen oder: • Aerobic • 1 Darstellung als Team, z. B. im Bereich: Hip-Hop, Partnerakrobatik, Double-Dutch	• ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erweitern und anwenden • in einer Gruppe eine Bewegungskombination gestalten
4. Balancieren, Klettern, Drehen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 Gerät aus: Boden, Reck, (Stufen-) Barren, Minitramp-Kasten, Ringe, grosses Trampolin oder: Gerätebahn	• einzelne Elemente und Verbindungen erwerben und so das eigene Bewegungsrepertoire erweitern

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
5. Laufen, Springen, Werfen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mehrkampf aus mind. 3 Disziplinen	• ihre leichtathletischen Grundfertigkeiten differenziert anwenden **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
6. Spielen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 weiteres Schwerpunkt-spiel aus: Basketball, Handball, Fussball, Volleyball, Unihockey, Eishockey/, Badminton	• im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln
7. Sport im Wasser	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mindestens 1 Stil aus: Brustcrawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl, Delfin • Aquathlon	• die Grob- oder Feinformen des entsprechenden Schwimmstils in einer Kurzdistanz auf Zeit anwenden • die vorgegebenen Lauf-/ und Schwimmdistanzen in angemessener Zeit bewältigen **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
8. Trendsportarten	Die Schülerinnen und Schüler können
• 1 Spiel aus: Touch, Flagball, Rugby, Intercrosse oder: Parkour	• im ausgewählten Sportspiel korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten • die Philosophie von Parkour erfahren und umsetzen
9. Outdoor Sport	Die Schülerinnen und Schüler können
Mindestens 1 Outdoor-Aktivität	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen

4. KLASSE

Vorbemerkung: Unterricht teilweise nicht mehr im Klassenverband, sondern in Sportarten nach Wahl

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ausdauer • Beweglichkeit • Kraft • Schnelligkeit • Koordination	in selbst gewählten Bereichen: • Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit entwickeln und erhalten • ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
2. Bewegungslernen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen	bei entsprechender Wahl • gezielt die Analyse der eigenen Bewegungsqualität vertiefen
3. Tanzen, Darstellen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Anspruchsvolle Tanzschritte und –formen (z.B. Salsa)	bei entsprechender Wahl • ihr tänzerisches Repertoire gezielt vertiefen und erweitern
4. Balancieren, Klettern, Drehen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Attraktive Geräte und Formen wie: Grosses Trampolin, Slackline, etc.	bei entsprechender Wahl • ihr Bewegungsrepertoire gezielt vertiefen und erweitern
5. Laufen, Springen, Werfen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Mehrkampf mit mind. 3 Disziplinen	bei entsprechender Wahl • ihre leichtathletischen Fertigkeiten gezielt anwenden **Leistungsbewertung: Schulinterne Wertungstabellen**
6. Spielen	Die Schülerinnen und Schüler können
• Schwerpunktspiele aus: Basketball, Fussball, Volleyball, Unihockey,	bei entsprechender Wahl • im intensiven Spiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten anwenden • ihre taktischen und technischen Fähigkeiten ge-

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
Eis-hockey, Badminton, Squash, Oversea Games, Curling, usw…	zielt vertiefen
7. Sport im Wasser	Die Schülerinnen und Schüler können
• Keine spezifischen Angebote; bei Nachfrage und personellen Voraussetzungen entsprechende Angebote (z.B. Rettungsschwimmen)	bei entsprechender Wahl • Kenntnisse und Fähigkeiten in ausgewählten schwimmspezifischen Bereichen erwerben
8. Trendsportarten	Die Schülerinnen und Schüler können
• Sportarten, die sich an der gesellschaftlichen Aktualität orientieren	bei entsprechender Wahl • die Philosophie der gewählten Sportart(en) in der Ausübung erleben und erfahren • die nötigen Grundfertigkeiten in der/ den gewählten Sportart(en) erwerben
9. Outdoor Sport	Die Schülerinnen und Schüler können
• Ausgewählte Outdoorveranstaltungen, ggf. mit Eventcharakter, z.B. Schlauchbootfahrt Reuss	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen

Ergänzungsfach Sport

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Trainingslehre	Die Schülerinnen und Schüler können
– Sportanatomie und-physiologie – Energetische Faktoren und Steuerung der Motorik – Trainingssteuerung	– im Zusammenhang mit Bewegung und Kraft – die Funktion des aktiven und passiven Bewegungsapparates beschreiben – die Möglichkeiten der Energiebereitstellung bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen erklären – das neuromuskuläre Funktionssystem und die Sensomotorik erklären – die koordinativen Fähigkeiten im Kontext erläutern – Tests der Leistungsdiagnostik durchführen und auswerten – Methoden des Trainings verstehen und zielgerichtet anwenden – in einem ausgewählten Bereich einen Trainingsplan erstellen, anwenden und auswerten und so die eigene sportliche Leistungsfähigkeit gezielt verbessern Querverbindungen zu anderen Fächern: Siehe unter 4) KLT **Mögliche Leistungsbewertung:** Schriftlicher Test Eventuell Bewertung einer schriftlich-praktischen Trainingsarbeit
2. Bewegungslernen	Die Schülerinnen und Schüler können
– Erwerben, Anwenden, Gestalten – Analysieren	– Modelle der Bewegungslehre erklären – die unterschiedlichen Wahrnehmungskanäle unterscheiden – Bewegungsabläufe in verschiedenen Formen analysieren – Feedback geben und erhaltene Feedbackinformationen verarbeiten – ihre sportlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit spezifi-

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	schen Aufbaureihen verbessern – Bewegungen durch Einsatz von Rhythmus, Dynamik und Ausdruck gestalten und variieren Querverbindungen zu anderen Fächern: Siehe unter 4) KLT **Mögliche Leistungsbewertung:** Schriftliche und praktische Tests (Koordination und Kooperation an Geräten, Tanzprojekt, usw.)
3. Sportspiele	Die Schülerinnen und Schüler können
In mindestens 2 ausgewählten Sportspielen – Korrekte Techniken anwenden und/ oder taktische Elemente anwenden – Spielregeln vertiefen	– die Grundtechniken von ausgewählten Sportspielen anwenden – taktische Elemente und Spielsysteme – in ausgewählten Sportspielen anwenden und mitgestalten – ausgewählte Sportspiele als Schiedsrichter angemessen leiten **Mögliche Leistungsbewertung** Schriftlicher Test Nach Möglichkeit Spielleiterprüfung an einem Turnier
4. Sport und Gesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
Ausgewählte Bereiche aus: – Wechselwirkung zwischen Bewegung und Gesundheit – Leitmotive für sportliches Handeln – Umfeldeinflüsse auf sportliches Handeln – Ein aktuelles Themenfeld aufarbeiten (z.Bsp. sportliche Grossanlässe, Sport und Gewalt, Sport und Umwelt)	– die Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf die Gesundheit erklären – Leitmotive für das Sporttreiben nennen und hinterfragen – zum gewählten Themenbereich kritisch Stellung nehmen Querverbindungen zu anderen Fächern: Siehe unter 4) KLT **Leistungsbewertung:** Schriftlicher Test zu entsprechenden Lerngebieten

Grundlagenfach Wirtschaft und Recht

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	1	2	-	-

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

1. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Makroökonomie	• die Gebiete der Wirtschaftswissenschaften voneinander abgrenzen. • den erweiterten Wirtschaftskreislauf aufzeichnen, die wirtschaftlichen Grössen bestimmen und die Gesamtzusammenhänge analysieren. • die volkswirtschaftlichen Zielsetzungen aufzeichnen und deren Zielbeziehungen analysieren und abgrenzen. • Volkswirtschaftliche Aktualitäten / Abstimmungsvorlagen kennen und beurteilen.
1.2 Mikroökonomie	• die wirtschaftliche Handlungsweise des Menschen modellhaft beschreiben und beurteilen (inkl. Bedürfnispyramide). • aktuelle volkswirtschaftliche Themen verstehen.
2. BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Unternehmensmodell	• die relevanten Umweltsphären und Anspruchsgruppen eines Unternehmens beschreiben und Zielkonflikte aufzeigen.
2.2 Unternehmensfunktionen	• Finanzierungsarten unterscheiden und Aktien sowie Obligationen als Anlagemöglichkeit kennen und beurteilen. • Einige Funktionen (Marketing, Produktion, Beschaffung) kennen und deren Aufgaben verstehen.
2.3 Finanzbuchhaltung	• einfache finanzielle Vorgänge in Betrieben abbilden. • einen einfachen Abschluss mit Bilanz und Erfolgsrechnung erstellen.

2. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Makroökonomie	• Problemstellungen aus mindestens einem makroökonomischen Gebiet wie Konjunktur, Wachstum, Geldpolitik, Arbeitslosigkeit, Staatsfinanzen oder Aussenhandel analysieren. • Volkswirtschaftliche Aktualitäten / Abstimmungsvorlagen kennen und beurteilen.
1.2 Mikroökonomie	• die Preisbildung erklären und anwenden. • Rechtfertigung und Grenzen staatlicher Eingriffe bei externen Effekten und Wettbewerbsbeschränkungen aufzeigen. • Volkswirtschaftliche Aktualitäten / Abstimmungsvorlagen kennen und beurteilen.
2. BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Haushalte	• wichtige Elemente des Budgets erklären, z.B. Lohnabrechnung und Sozialversicherungsbeiträge, Krankenkassenprämien, Haushaltsversicherungen, Sparen und Finanzanlagen, Schulden und Betreibung, Steuern, Telekom- und Verkehrsmittelkosten. • Ein klar strukturiertes Haushaltsbudget aufstellen und Optimierungsmöglichkeiten aufzeigen.
3. RECHT	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Einführung ins Recht	• im Rahmen der jeweiligen Sachgebiete auf privat- und öffentlich-rechtliche Grundsätze zurückgreifen.
3.2 Personenrecht	• Grundbegriffe zur Persönlichkeit und Handlungsfähigkeit anwenden. • zwischen natürlichen und juristischen Personen unterscheiden und Beispiele dazu nennen.
3.3 Obligationenrecht	• Begriff und Entstehung von Obligationen erklären. • Grundsätze der Vertragslehre anwenden und den Kaufvertrag erklären. • Voraussetzungen der Haftplicht prüfen.
3.4. Strafrecht	• den Zweck von Sanktionen im Jugend- und Erwachsenenstrafrecht erklären und unterscheiden. • objektive und subjektive Voraussetzungen der Strafbarkeit prüfen.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
	• strafmildernde und strafverschärfende Tatbestände identi-fizieren. • Arten von Sanktionen unterscheiden. • Formen des Strafvollzugs erklären. • Grundsätze und Ablauf des Strafprozesses skizzieren.

Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
Funktionsweise von Märkten Psychologische Grundlagen der Oekonomie Wirtschaftssysteme Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung Konjunktur, Konjunkturpolitik und Wachstum Strukturwandel Aktuelle volkswirtschaftliche Themen	• den Verlauf von Angebots- und Nachfrage-Funktionen darstellen und begründen. • Verschiebungen des Marktgleichgewichtes analysieren. • Modellannahmen der vollkommenen Konkurrenz anhand realer Märkte überprüfen. • die Handlungsweise des Menschen am Modell des „homo oeconomicus“ kritisch reflektieren. • Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsideologien anhand von relevanten Kriterien unterscheiden. • die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung aus drei Blickwinkeln nachvollziehen. • den Konjunkturzyklus anhand von geeigneten Indikatoren beschreiben. • die wichtigsten Konjunkturkonzepte und deren Begründer kennen und Vergleiche anstellen. • zwischen Wachstum und Konjunktur unterscheiden. • Auswirkungen des Strukturwandels erklären (inkl. Auswirkungen auf die Wirtschaftssektoren). • regelmässig aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren.

2. BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
Finanzbuchhaltung	• typische Geschäftsfälle mittels Buchungssätzen festhalten (inkl. Mehrwertsteuer). • folgende Probleme des Jahresabschlusses bewältigen: Bestandeskorrekturen, Abschreibungen,

strategische Unternehmungsführung	aktive und passive Rechnungsabgrenzungen, Rückstellungen. • spezielle Konti und Buchungen in der Einzelunternehmung und in der Aktiengesellschaft kennen. • Das Unternehmungsmodell mit Umweltsphären und Anspruchsgruppen (aus der Einführung in Wirtschaft und Recht) repetieren. • das Unternehmungskonzept mit seinen Bereichen verstehen. • einen Businessplan aufstellen.
Marketing	• Methoden der Marktforschung unterscheiden. • die Lebenszyklus-Analyse und die BCG-Matrix am Beispiel anwenden. • für ein Produkt einen Marketingmix auf Basis des 4P-Modells gestalten.
3. RECHT	Die Schülerinnen und Schüler können
Gesellschaftsrecht	• Kriterien zur Auswahl einer Rechtsform aus Sicht des Eigentümers aufstellen. • Merkmale ausgewählter Rechtsformen beschreiben. • Regeln zur Bildung der Firma anwenden. • die Bedeutung des Handelsregisters kennen. • rechtliche und finanzielle Verflechtungen von Unternehmungen am Beispiel des Konzerns und der Fusion beschreiben.
allgemeine Vertragslehre	• die Arten von Anträgen unterscheiden und das Zustandekommen eines Vertrages beurteilen. • Regeln zur Vertragserfüllung anwenden und Folgen von Nicht- und Schlechterfüllung aufzeigen. • Auswirkungen von Erlöschen bzw. Verjährung von Obligationen beschreiben. • geeignete Sicherungsmittel für Verträge vorschlagen.
spezielle Vertragslehre (Kaufvertrag, Gebrauchsüberlassungs-verträge, Verträge auf Arbeitsleistung)	• zwischen Kauf, Tausch und Schenkung unterscheiden. • die rechtlichen Möglichkeiten bei den Verletzungen des Kaufvertrages am konkreten Fall prüfen. • zwischen Miete, Pacht, Gebrauchsleihe, Darlehen und Leasing unterscheiden. • die besonderen Kündigungsregeln bei der Miete von Wohnungen aus Sicht von Mieter und Vermieter anwenden. • zwischen Arbeitsvertrag, Werkvertrag und Auftrag unterscheiden. • prüfen, ob ein konkreter Arbeitsvertrag konform ist mit den gesetzlichen Bestimmungen. • Fälle zu allen behandelten Themen lösen.

4. KLASSE

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
Geld- und Geldpolitik	• Funktionen des Geldes und dessen Entstehung beschreiben. • Messverfahren für das Preisniveau erklären und mit Daten eigene Berechnungen anstellen. • Ziele und Aufgaben von Zentralbanken beschreiben und geldpolitische Instrumente erklären. • Aufgaben und Funktionen von Banken verstehen (inkl. Bankenkrise).
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	• Formen und Ursachen von Arbeitslosigkeit beschreiben und deren Messung erklären. • Ansätze zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit entwerfen.
Staatsverschuldung	• Probleme der Staatsverschuldung verstehen und Lösungsansätze erklären.
Aussenwirtschaft	• den Aufbau der Zahlungsbilanz verstehen und beispielhaft anwenden. • Globalisierung und deren Folgen analysieren (u.a. terms of trade) • Arten von Wechselkurssystemen unterscheiden und deren Auswirkungen auf den Handel beurteilen.
Mögliche weitere Themen: Soziale Sicherheit	• Die Sozialversicherungen der Schweiz kennen (inkl. Umverteilungsgedanke) und deren Finanzierungs-problematik verstehen.
Internationale Organisationen	• Ziele und Aufgaben von WTO und IWF/Weltbank kennen.
Aktuelle volkswirtschaftliche The-men	• regelmässig aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren.
2. BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
Bilanz- und Erfolgsanalyse	• Bewertungsvorschriften anwenden und stille Reserven berechnen. • Bilanz und Erfolgsrechnung anhand von Kennzahlen interpretieren.
Finanzierungslehre	• Finanzierungsarten unterscheiden. • Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten aufzeigen und geeignete Sicherungsmittel vorschlagen. • einfache Investitionsentscheide fällen.
Organisationslehre	• ein Organigramm sachgerecht interpretieren und mögliche Verbesserungen vorschlagen.

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
Betriebsbuchhaltung Mögliche weitere Themen: Personal spezielle Betriebswirtschaftslehre (z.B. Banken und Versicherungen)	• die Prinzipien der Stellenbildung anwenden. • die Ablauforganisation einer Unternehmung verstehen. • Eine Betriebsabrechnung mit Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern aufstellen und interpretieren. • Kalkulationen anhand des Betriebsabrechnungsbogens durchführen. • Deckungsbeiträge und Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen. • Aufgaben der Personalwirtschaft beschreiben, z.B. Personalbeschaffung, Entlöhnung. • Funktionsweise von Banken und Versicherungen kennen und deren wichtigste Geschäftsarten verstehen.
3. RECHT	Die Schülerinnen und Schüler können
Schuldbetreibungs- und Konkurs-recht Zivilgesetzbuch (zwei der vier nachfol- genden Themen müssen behandelt werden): Familienrecht Erbrecht Sachenrecht Steuerrecht	• einem Fall die zutreffende Art der Zwangsvollstreckung begründet zuordnen. • die Verfahrensschritte bei allen Betreibungsarten aus Sicht von Gläubiger und Schuldner erläutern. • einen einfachen Kollokationsplan erstellen. • die Arten von Nachlassverträgen erklären. • die Sicherungsmittel im Betreibungsrecht unterscheiden. • Ziele und Kerngedanken des jeweiligen Rechtsgebietes beschreiben. • Einfache Fälle aus dem jeweiligen Gebiet lösen.

Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
Mögliche Themen sind: Arbeit Wohnen Steuern Konsum Internationaler Handel Bank und Börse	 – die Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit für ein Unternehmen einschätzen. – Massnahmen zur Motivation und Honorierung der Mitarbeitenden im betrieblichen Kontext vorschlagen. – Entscheidungsgrundlagen für die Wahl eines Wohnobjektes erarbeiten. – Varianten zur Finanzierung von Wohneigentum vergleichen. – Einkommens- und Vermögensgrössen unterscheiden und am Beispiel der Steuererklärung anwenden. – Rechnung oder Budget eines öffentlichen Haushaltes nach verschiedenen Kriterien untersuchen. – für ein Produkt einen Marketingmix (product, place, price, promotion) gestalten. – Konsumentscheidungen mit Hilfe eines Budgets planen. – die Verflechtung der schweizerischen Unternehmungen mit dem Ausland verstehen. – Die wichtigsten Bankgeschäfte aus Unternehmungssicht erklären.

2. VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE	Die Schülerinnen und Schüler können
Mögliche Themen sind: Arbeit Wohnen	 – den Arbeitsmarkt im Modell analysieren und Auswirkungen von Eingriffen erklären. – Ursachen und Massnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit beschreiben und Methoden zu deren Messung aufzeigen. – die Auswirkungen des Mietrechts auf Angebot und Nachfrage im Wohnungsmarkt analysieren.

Konsum	– den volkswirtschaftlichen Zusammenhang von Konsumieren, Investieren und Sparen ergründen. – externe Effekte des Konsums mikroökonomisch analysieren.
Steuern	– Wohlfahrts- und Verteilungseffekte von verschiedenen Steuermodellen beschreiben. – Föderalismus und Steuerwettbewerb in einen Zusammenhang bringen.
Staatsfinanzen	– Auswirkungen und Grenzen der Staatsverschuldung beschreiben.
Internationaler Handel	– die verschiedenen Währungssysteme erklären und aktuelle Bezüge herstellen.
Bank und Börse	– Funktionsweise der Börse verstehen.
3. RECHT	Die Schülerinnen und Schüler können
Mögliche Themen sind:	
Arbeit	– wichtige privat- und öffentlich-rechtliche Bestimmungen zu Arbeitsverhältnissen anwenden. – das Wesen der Gesamtarbeitsverträge im gesellschaftlichen Kontext beurteilen.
Wohnen	– Ehe, Konkubinat und eingetragene Partnerschaft vergleichen. – Mietrechtliche Konflikte mit Hilfe des Gesetzes und weiteren Quellen lösen.
Konsum	– Darlehensvertrag und Konsumkreditverträge vergleichen. – Vor– und Nachteile von Konsumentenschutzmassnahmen abwägen.
Steuern	– Arten von Steuern unterscheiden und anhand einfacher Beispiele berechnen. – Steuerdelikte im internationalen Kontext einordnen.

Richtlinien Projektunterricht

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	-	-	3	-

(inkl. Wissenschaftliches Schreiben in 2. Klasse)

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete / Grobinhalte	fachliche Kompetenzen
1. Planung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• aus ersten Ideen eine sinnvolle Fragestellung entwickeln und Themen strukturieren • einen Projektplan mit Zeitplan erstellen.
2. Informationsbeschaffung	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Informationen beschaffen, kritisch prüfen und für das eigene Vorhaben nutzen. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden.
3. Durchführung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• mit Unterstützung der Lehrperson die gewählte Untersuchungsmethode einsetzen. • den Arbeitsprozess möglichst selbstständig steuern. • den Arbeitsprozess reflektieren und dokumentieren. • Instrumente einsetzen, mit denen die Durchführung eines Projektes gesteuert wird (z.B. Arbeitsprotokolle, Journale). • das Projekt evaluieren.
4. Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse schriftlich präzise darstellen. • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden. • Regeln des Quellennachweises anwenden.
5. Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse und ihre Entstehung auf angemessene Weise präsentieren und vertreten.
6. Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
	• wichtige Grundsätze der Zusammenarbeit beschreiben. • gemeinsam planen, organisieren und darstellen. • im Team effizient arbeiten. • konstruktives Feedback geben.

Die Regelungen betr. des Projektunterrichts sind in folgenden Dokumenten festgehalten:

- organisatorische Richtlinien betr. den Projektunterricht (Qualitätshandbuch MD224_16)
- die Übersicht über die Vorbereitung auf die Maturaarbeit (MD224_23, siehe folgende Seite)

WIPUMA: wiss. Arbeiten, Projektunterricht, Maturaarbeit

Übersicht Aufbau projektartiges Arbeiten

Med1 = Mediothekseinf.; Med2= Mediotheksrecherche; Inf = Informatikgrundkurs (1.+2.Sem.), WS = Wiss. Schreiben; X = Hauptverantwortung; x = Mitverantwortung; grau markiert = Inhalte in best. Fächern oder freiwillig

Lernbereiche	Inhalte, Themen	SL	Med1	div. Fächer	Inf	Deu	WS	Med2	PU
Einführung	1. Info zu PU und Maturaarbeit	X							
	2. Unterrichtsziele	x							X
	3. Projektzyklus, -phasen						x		X
	4. Abgabe Lehrmittel / Skript						X		
Lernmanagement / selbständige Steuerung des Arbeitsprozesses	5. Arbeitstechnik für Projekte						x		X
	6. Arbeitsprotokoll / Lernjournal / Lernbericht								
	7. Projektplanung								X
	8. Disposition, Konzept						X		x
	9. Projektvertrag								X
	10. Zeitplan (Teil des Projektvertrags)								X
Thema	11. ein Thema finden						X		x
	12. Fragen, Hypothesen bilden			x			X		
	13. Fragestellung eingrenzen						X		x
Informationsmanagement	14. Mediothekseinführung 1+2: sich orientieren, Angebot kennen, suchen		X					X	
	15. Datenbanken (Digithek)							X	
	16. Recherchiermethoden		X				x	X	
	17. Material ordnen und organisieren								X
	18. Textanalyse (allg., fachübergreifend)					X			
	19. Zitieren / Bibliografieren, Nachweise						X		x
	20. Plagiat, eigene u. fremde Meinungen unterscheiden								X
Fachliche Verfahren (an Beispielen)	21. Methoden bewusst wählen u. einsetzen								X
	22. kritische Text- u. Quellenanalyse					x			
	23. Beobachtung, Experiment (z.B. Bio)								
	24. Umfrage								
	25. Interview					X			
Schreiben einer Projektarbeit	26. Struktur v. Texten, Aufbau einer Arbeit					x	X		x
	27. Schreibkompetenzen, grundlegende					X	x		
	28. Sachtexte, Berichte lesen u. schreiben					x	X		
	29. Textsorten kennen					X			
Dokumentation / IKT-Kompetenzen	30. Dokumentenerstellung				X		x		
	31. Layout, Struktur, automatisches Inhaltsverzeichnis, Fussnoten				X		x		
Darstellung von Daten	32. Darstellung v. Daten: Grafik, Diagramm				X				
	33. Möglichkeiten der Manipulation								
Präsentationstechnik	34. Präsentationstechnik, Techniken der Visualisierung								X
	35. Powerpoint Technik				X				
	36. Powerpoint Anwendung				x				X
	37. Poster (in Abklärung)								

Richtlinien Maturaarbeit

STUNDENDOTATION

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	-	-	-	2

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Planung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Themenfindung proaktiv gestalten: mit heuristischen und kreativen Methoden ein Thema finden und motiviert durchziehen. • aus ersten Ideen eine sinnvolle und innovative Fragestellung und Zielsetzung entwickeln. • auf die Fragestellung bezogen geeignete Verfahren wählen und themengerecht anpassen. • die Instrumente zur Projektplanung selbstständig anwenden (z.B. Projektvertrag, Projektzeitplan, Kriterienraster zur Selbsteinschätzung und Selbstkorrektur).
2. Informationsbeschaffung	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Informationen gezielt suchen, gewichten, kritisch prüfen, auswählen, zusammenfassen und zitieren. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden. • Daten und Informationen präzise erheben und auswerten.
3. Durchführung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• das gewählte Verfahren (z.B. Untersuchungsmethode, gestalterisches Verfahren) selbstständig einsetzen. • Mit Hilfe verschiedener Techniken und Methoden zu spezifischen neuen Erkenntnissen gelangen. • den Arbeitsprozess selbstständig reflektieren und steuern. • das Projekt reflektieren und evaluieren.
4. Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Arbeit sauber, fehlerfrei und ansprechend gestalten mit richtiger Zitierweise und sprachlicher Präzision. • Ergebnisse und Verfahren sachlich richtig, widerspruchsfrei und nachvollziehbar darstellen. • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden. • korrekt mit Quellen umgehen. • einen Gedankengang klar gliedern und schlüssig entwickeln. • Ergebnisse sachgerecht und plausibel interpretieren.
5. Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können

	• Die Ergebnisse und den Arbeitsprozess vor Publikum engagiert, sachlich richtig und wirkungsvoll darlegen und in der Diskussion kompetent vertreten. • Gedankengänge, Methoden und Ergebnisse kreativ und ansprechend visualisieren.
6. Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
	• mit der Betreuungsperson konstruktiv zusammenarbeiten und bei Bedarf Unterstützung einholen. • Kontakte mit externen Stellen herstellen und nutzen.

Die Regelungen betr. Maturaarbeit sind in folgenden Dokumenten festgehalten:

- das Maturaarbeit-Reglement (Qualitätshandbuch MD224_03)
- die Übersicht über die Vorbereitung auf die Maturaarbeit (Qualitätshandbuch MD224_23)

KANTONSSCHULE ZOFINGEN

Fachlehrpläne der Kantonsschule Zofingen

Dezember 2012
(Stand August 2022)

KANTON AARGAU

Kantonsschule Zofingen
Bildungszentrum | Strengelbacherstrasse 25B | 4800 Zofingen
062 745 57 40 | kszofingen@ag.ch | www.kszofingen.ch

Inhaltsverzeichnis

Bildnerisches Gestalten Grundlagenfach 2
Bildnerisches Gestalten Schwerpunktfach 9
Bildnerisches Gestalten Ergänzungsfach 16
Biologie Grundlagenfach 20
Biologie Ergänzungsfach 26
Chemie Grundlagenfachfach 30
Chemie Ergänzungsfach 39
Biologie / Chemie Schwerpunktfach 43
Deutsch Grundlagenfach 52
Englisch Grundlagenfach 63
Französisch Grundlagenfach 74
Geografie Grundlagenfach 86
Geografie Ergänzungsfach 95
Geschichte Grundlagenfach 97
Geschichte Ergänzungsfach 107
Informatik Obligatorisches Fach 111
Informatik Ergänzungsfach 116
Instrumentalunterricht und Sologesang Grundlagenfach 119
Instrumentalunterricht und Sologesang Schwerpunktfach 128
Instrumentalunterricht und Sologesang Ergänzungsfach 135
Italienisch Grundlagenfach 139
Italienisch Schwerpunktfach 148
Latein Schwerpunktfach 154
Mathematik Grundlagenfach 162
Mathematik Ergänzungsfach 175
Musik Grundlagenfach 178
Musik Schwerpunktfach 190
Musik Ergänzungsfach 199
Pädagogik/ Psychologie Ergänzungsfach 202
Philosophie Ergänzungsfach 206
Philosophie / Pädagogik / Psychologie Schwerpunktfach 211
Physik Grundlagenfach 225
Physik Ergänzungsfach 234
Physik und Anwendungen der Mathematik Schwerpunktfach 238
Religionslehre Ergänzungsfach 251
Spanisch Schwerpunktfach 257
Sport Grundlagenfach 264
Sport Ergänzungsfach 279
Wirtschaft und Recht Einführungsfach 283
Wirtschaft und Recht Schwerpunktfach 288
Wirtschaft und Recht Ergänzungsfach 298

Bildnerisches Gestalten Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	2	3	2	0

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- in der Planung und Durchführung eines gestalterischen Projekts selbständig vorgehen.
- im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren

Bildkompetenz

- sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimediagesellschaft orientieren

IKT-Kompetenz

- Bildersammlungen und Medienangebote nutzen
- mit digitalen Medien in der alltäglichen Anwendung sachgerecht umgehen

Interessen

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- eine verantwortungsbewusste Haltung in Bezug auf Materialen entwickeln

Leistungsbewertung

- Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Das heisst, den Schülerinnen und Schüler sind die Bewertungskriterien einer Arbeit bekannt und sie verstehen diese. Bewertet werden einzelne Übungen oder Arbeitsschritte sowie komplexe Arbeiten. Skizzenbücher, Arbeitshefte oder Portfolios können ebenfalls in eine Bewertung einfliessen. Einige Lerngebiete, insbesondere Kunst, lassen auch Prüfungen zu.

Querverbindungen zu anderen Fächern

- Querverbindungen sind zu praktisch allen anderen Fächern möglich. Inhaltliche Fragestellungen können Bezug nehmen auf Themen im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht. Historische und kulturelle Themen schaffen Verbindungsmöglichkeiten zu Geschichte oder Musik. Bildliche Veranschaulichung spielt in der Biologie oder der

Geographie eine wichtige Rolle. Im medialen Bereich können durch differenzierten Umgang mit Medien (z. B. Film- und Präsentationsprogramme, Infografiken, akustische Medien, Typographie) und Präsentationstechniken Bereiche wie Projektunterricht oder Maturaarbeit unterstützt werden. Zudem können durch grafische, dokumentarische oder szenografische Arbeiten Synergien mit schulinternen Veranstaltungen wie Theater,- Tanz-, Musikvorführungen und Lesungen geschaffen werden.

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Die Bildkompetenz im Allgemeinen und Kompetenzen im Lerngebiet der Visuellen Kommunikation (Bildsprache, Typographie, Layout) bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Maturitätsarbeit vor. Ausdauer und Eigeninitiative sind Kompetenzen, die in prozesshaften gestalterischen Projekten besonders gefördert werden.

Prozessorientiertes Arbeiten

- In der dritten Klasse wird vermehrt in prozessorientierten Projekten gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre gestalterischen Grundlagen in allen Lerngebieten weiter ausbauen und Gelerntes transferieren können.

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Zeichnerische Grundlagen	• aus der Vorstellung oder nach Beobachtung Objekte linear und mit Tonwerten differenziert wiedergeben.
Entwerfen	• Assoziationen und Zufälle im eigenen Entwurfsprozess nutzen. • Innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungsmöglichkeiten entdecken. • Kreativitätstechniken im eignen Entwurfsprozess anwenden.
Komposition	• Einfache Kompositionsprinzipien auf der Bildfläche anwenden. • Gestaltung als persönliches Ausdruckmittel erfahren.

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Farbwirkung	• die Wirkung von Farben und Farbkombinationen beschreiben und als gestalterisches Mittel einsetzen.
Farbauftrag / Maltechnik	• verschiedene Farbauftragsarten wie pastos, deckend oder lasierend anwenden.
Farbsysteme	• Farbsysteme und ihre Anwendungen im analogen und digitalen Bereich verstehen und anwenden.

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Raumdarstellung	• elementare raumbildende Mittel auf der Bildfläche benennen und anwenden.

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Bildsprache	• inhaltliche Aussage, Information und Symbolik von Bildern benennen und in Bezug zu formalen Ordnungsprinzipien und bildnerischen Darstellungsarten setzen. • über Bildinhalt und –gestaltung in Bezug auf das Zielpublikum reflektieren (z.B. Werbung, Journalismus).

Typografie	• Schrift als Gestaltungsmittel spielerisch und gezielt anwenden. • innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungsmöglichkeiten entdecken.
Digitale Fotografie	• Möglichkeiten der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung erkennen, anwenden und kritisch reflektieren.

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Bildbetrachtung	• Bezüge zwischen Kunst und Unterricht erkennen. • Aktuelle Ausstellungen besuchen, Gestaltungskonzepte nachvollziehen und ihre Eindrücke formulieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Zeichnerische Grundlage	• ihre zeichnerische Kompetenz sowohl aus der Vorstellung (z.B. Illustration) , als auch durch Naturstudium vertiefen.
Bildnerische Techniken	• komplexere bildnerische Techniken wie z.B. Eine Drucktechnik einsetzen und bewusst steuern. • Vertrauen in die eigene Bildsprache entwickeln.
Kreativer Prozess	• prozesshaft arbeiten durch assoziieren, ordnen, beurteilen, kombinieren, ausführen, reflektieren.

Bildnerische Mittel	• den gestalterischen Prozess in einer ausgewählten Technik sichtbar machen. • innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungsmöglichkeiten entdecken.

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Farbfunktion	• Gegenstandsfarbe von Erscheinungs-farbe, Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe und autonomer Farbe unterscheiden.
Farbauftrag und Farbwirkung	• Farbauftrag und Farbwirkung in einem Bild gezielt einsetzen.
Farbe als Material	• verschiedene Farbstoffe und Bindemittel unterscheiden.

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Plastik / Skulptur	• Besonderheiten des dreidimensionalen Gestaltens (wie Materialaussage, Plastizität, Oberflächenstruktur) verstehen und in der eigenen Gestaltung einsetzen.
Begrifflichkeit	• zwischen Plastik, Skulptur, Objekt und Installation unterscheiden.
Illusionistische Raumdarstellung	• mit bildnerischen Mitteln wie Grösse, Staffelung, Kontrast, Parallel- und Fluchtpunktperspektive Raumillusion erzeugen.

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Bildsprache	• Wirkungsabsichten von Bildmedien einschätzen. • eine Information oder Aussage verständlich gestalterisch formulieren. .
Typografie und Layout	• Bild und Text inhaltlich und formal in Beziehung setzen und nach einer formulierten Absicht gestalten.
Digitale Bildmedien	• Medien wie Kamera, Computer oder Drucker differenziert nutzen.

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Methode der Werkbetrachtung	• Werke durch Beschreibung, Analyse und Interpretation erfassen. • sich einem Bild auf verschiedene Weise nähern.
Fachwissen Kunstgeschichte: **Antike, Mittelalter, Renaissance, Barock, 19. Jahrhundert**	• repräsentative Werke einer Epoche oder Stilrichtung zuordnen und ihren Entscheid begründen. • das veränderte Künstlerbild der Moderne erläutern.
Fachwissen Kunstgeschichte: **20. Jahrhundert**	• die Entwicklung der Kunst-ismen des 20. Jahrhunderts verstehen. • den Wandel vom traditionellen zum erweiterten Kunstbegriff nachvollziehen • Besonderheiten von Kunstrichtungen wie Konzept- und Aktionskunst, Installation und Performance verstehen.

Zusammenhänge Kunstgeschichte	• Zusammenhänge zwischen Kunstwerken und ihren gesellschaftlichen sowie politischen Hintergründen verstehen.
Kunstdefinition	• Definitionen von Kunst benennen und diese hinterfragen. • die persönliche Werthaltung in Bezug auf Kunst überprüfen und begründen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Gestalterischer Prozess: Bild / Farbe / Raum und Körper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ideenfindung **Prozesshaftes Arbeiten** **Individueller Ausdruck** **Projektarbeit**	• eine eigene gestalterische Idee zu einem vorgegebenem Thema formulieren und dazu theoretische Grundlagen selbständig und zielgerichtet erarbeiten. • Techniken in Bezug auf die Form und den Inhalt wählen. • Ideen kritisch reflektieren und modifizieren. • Vertrauen in die eigene gestalterische Fähigkeit und in die persönliche Ausdrucksweise gewinnen und diese in konkreten Situationen produktiv anwenden. • offen und neugierig experimentieren. • Ihren Arbeitsprozess dem Vorgehen entsprechend dokumentieren und reflektieren (Journal, Skizzenbuch, Portfolio).

2. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kunst- und Bildbetrachtung	• Kunst befragen, sich in Werke vertiefen und ihre Haltung reflektiert formulieren.

Bildnerisches Gestalten Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

Im Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten nehmen umfassende Projekte und das Arbeiten in komplexen Prozessen eine Schlüsselfunktion ein. Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen werden in vertiefter und differenzierter Weise verknüpft. Das Abklären individueller Interessen und die berufliche Orientierung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Wahrnehmen und verstehen
Im Schwerpunktfach vertiefen und verfeinern die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich als auch analytisch-reflektiert wahrzunehmen. In der Begegnung mit Originalwerken und Fachpersonen, aber auch in der Auseinandersetzung mit Gegenwartskultur werden Aktualitätsbezüge geschaffen.
Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt ihr differenziertes Vorstellungsvermögen und die erweiterte Visualisierungskompetenz auch in anderen Fachbereichen einzusetzen.

Planen und realisieren
In mehrstufigen Projekten wird Raum geboten für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen. Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet an eine Aufgabenstellung heranzugehen. Eigenes Tun wird mit theoretischen Grundlagen verknüpft.
Das Schwerpunktfach erweitert und vertieft die Darstellungsfähigkeit sowie das Sach- und Technikwissen. Der kompetente Umgang mit Medien und die Fähigkeit, auf einer Basis allgemeiner Bildsprache kommunizieren können, ermöglicht ein Mitdenken und Mitgestalten in virtuellen wie auch realen Welten.

Sich orientieren und sich definieren
Das Schwerpunktfach klärt individuelle Interessen und fördert die persönliche Bildsprache.
Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren. Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- die Umwelt, eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und eigeninitiativ vorgehen

Bildkompetenz

- sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimediagesellschaft orientieren

Interessen

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangeboten gezielt nutzen
- digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation einsetzten

Praktische Fähigkeiten

- ihr manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- ihre Arbeit aufbereiten und präsentieren, zum Beispiel in Form einer Ausstellung oder eines Portfolios

Leistungsbewertung

- Für bewertete Arbeiten werden im Voraus verbindliche Kriterien definiert.
- Bewertet werden einzelne Übungen oder Arbeitsschritte sowie komplexe Arbeiten mit ihren Teilbereichen. Skizzenbücher, Arbeitshefte oder Portfolios können ebenfalls in eine Bewertung einfliessen. Einige Grobinhalte, insbesondere kunstgeschichtliche, lassen auch Prüfungen zu.

Querverbindungen zu anderen Fächern

- Querverbindungen sind zu praktisch allen anderen Fächern und zu zahlreichen Lebensbereichen wie Architektur, Design, Jugendkultur, Musik, Stadtplanung oder Kulturveranstaltungen möglich. Inhaltliche Fragestellungen können Bezug auf Themen im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht nehmen. Historische und kulturelle Themen schaffen Verbindungsmöglichkeiten zu Geschichte oder Musik. Bildliche Veranschaulichung spielt in der Biologie oder der Geographie eine wichtige Rolle. Zudem können durch grafische, dokumentarische oder szenografische Arbeiten Synergien mit schulinternen Veranstaltungen wie Theater,- Tanz-, Musikvorführungen und Lesungen geschaffen werden.

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Im Schwerpunktfach lernen die Schülerinnen und Schüler eigene Schwerpunkte zu setzen. Selbststeuerung, Eigeninitiative, Ausdauer und ein reflektiertes Vorgehen sind Kompetenzen, die im SPF BiG besonders gefördert werden.

C. Fachlehrplan

3. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wahrnehmung	• durch Wahrnehmung über mehrere Sinne eine Vorstellung bilden. • diese Erfahrungen und Erinnerungen mit dem Wissen verknüpfen und in den Ideenfindungsprozess einbringen.
Visuelle Kommunikation **Bildbetrachtung**	• die Bedeutung und Wirkung von Bildern in Bezug auf das Motiv und die Darstellungsweise erfassen und deren Kontext einordnen.
Kunstgeschichte	• systematische Kunstgeschichte von der Romanik bis zur Kunst der Gegenwart aufbauen und vertiefen. • Kunstwerke kunsthistorisch richtig zuordnen. • sich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken.
Ausstellungen, Veranstaltungen und Exkursionen	• vor Originalwerken über inhaltliche und formale Gesichtspunkte diskutieren.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Eine Auswahl aus folgenden analogen Techniken und Verfahren • **Malerei** • **Zeichnung** • **Drucktechnik** • **3D - Techniken**	• Werkzeuge, Mittel und Techniken einzeln und in Kombination sowohl wirkungs-orientiert als auch intuitiv einsetzten. • ihren gestalterischen Ausdruck und die technische Differenziertheit steigern. • analoge Gestaltung versiert mit digitalen Verfahren ergänzen und kombinieren.

Fotografie (optional) • **Digitales Bild** • **Digitale Bildbearbeitung** • **Analoge Fotografie** • **Fotolabor**	• digitale Bilder in ihren Eigenschaften verstehen und den Zusammenhang zwischen Auflösung, Bildgrösse, Dateigrösse und Qualität nachvollziehen. • ein eigenes fotografisches Projekt entwickeln und realisieren.
Visuelle Gestaltung	• sowohl Bild, Text und Grafik gezielt und begründet in Bezug auf eine allgemeinverständliche Aussage entwickeln.

3. Lerngebiet: sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • ihre Arbeit in einen Bezug zu kunst- und kulturhistorischen Erzeugnissen stellen und reflektieren. • offen und neugierig auf Ungewohntes reagieren.
Individuelle Interessen	• eigene Ziele und Präferenzen formulieren und selbständig Schwerpunkte setzen.
Individueller Ausdruck	• eine eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kunstgeschichte	• systematische Kunstgeschichte von der Romanik bis zur Kunst der Gegenwart aufbauen und vertiefen. • Kunstwerke kunsthistorisch richtig zuordnen. • sich mittels einer differenzierten Fachsprache ausdrücken.
zeitgenössische Kunst **Kunstbegriff** **Kulturgeschichte**	• den Wandel vom traditionellen zum erweiterten Kunstbegriff nachvollziehen und Besonderheiten von Kunstrichtungen wie Konzeptkunst, Aktionskunst oder Installation benennen. • Gestaltung als kultur- und zeitbedingt anerkennen sowie Seh- und Darstellungskonventionen verstehen und hinterfragen. • sich eigenständig in thematische Schwerpunkte einarbeiten.
Architektur und Design	• Wirkungsabsichten und funktionale Gesichtspunkte von Architektur oder Design erkennen und beschreiben.
Ausstellungen, Veranstaltungen	• in der Begegnung mit Fachpersonen Ihre Vorstellung von gestalterischer Arbeit und gestalterischen Berufen erweitern. • vor Originalwerken über inhaltliche und formale Gesichtspunkte diskutieren.
Filmanalyse (optional)	• Filme nach Kriterien der Filmanalyse betrachten.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Projektarbeit	• zu inhaltlichen und zeitlichen Rahmenvorgaben ein eigenes Projekt durchführen. • gezielt recherchieren und ihre eigene Arbeit mit theoretischen Grundlagen verknüpfen. • eine Arbeit entwickeln und durch kritische Reflexion optimieren.
Präsentieren **Methode und Prozess** **Eigenes Projekt**	• Resultate in passender Form aufbereiten und präsentieren.
Bild und Zeit (optional)	• einen zeitlichen Ablauf durch Bildfolgen logisch und verständlich konzipieren und visualisieren. • ein bewegtes Bild durch Aufnahmegrösse und Kameraführung bewusst gestalten. • eine Videokamera und ein Schnittprogramm bedienen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • eigene Fortschritte erkennen.
Individuelle Interessen	• selbständig Schwerpunkte setzen. • eigene Interessen in Bezug auf die Studienrichtung oder Berufswahl definieren. • sich individuell auf spezielle Anforderungen von gestalterischen Studiengängen vorbereiten. • bei entsprechendem Interesse geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an Gestalterischen (Hoch-) Schulen erstellen.

Individueller Ausdruck	• die eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken.

Bildnerisches Gestalten Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten verknüpft Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Mitteilen und ermöglicht den Menschen sich in der visuellen Welt zu orientieren. Die Auseinandersetzung mit Umwelt und Kultur wird in ausgewählten Lerngebieten exemplarisch angegangen. Im Ergänzungsfach werden eigene inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Vertiefungen in Themengebiete wie „Film und Fotografie“, „ thematische Arbeiten mit abschliessender Ausstellung“, „Malereiprojekte im Grossformat“ oder auch „Design und Architektur“ sind möglich.

Wahrnehmen und verstehen
Im Ergänzungsfach vertiefen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich wie auch analytisch-reflektiert wahrzunehmen. Sie richten ihre Aufmerksamkeit speziell auf Zeitgenössisches und Aktuelles aus Kunst, Design, Architektur, neuen Medien und Jugendkultur. Ihre Erkenntnisse setzen sie in Bezug zu Theorien aus Kunst und Wissenschaft und bewerten damit das Wahrgenommene kritisch.

Planen und realisieren
Im Ergänzungsfach werden prozesshafte Projekte geplant, entwickelt und realisiert. Es besteht Raum für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern handwerkliche Fertigkeiten und lernen, diese in Bezug auf ihre Bildidee zu bewerten und weiterzuentwickeln. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnlichen Qualitäten. Sie erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen.

Sich orientieren und sich definieren
Bildnerisches Gestalten trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich mit Gestaltung auszudrücken und diese als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren.Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am persönlichen Ausdruck.

Überfachliche Kompetenzen
Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten
- ihre Umwelt, eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- durch Ausweiten ihres ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und eigeninitiativ vorgehen

Bildkompetenz

- sowohl Bilder lesen als auch Aussagen bildnerisch erzeugen und sich somit in unserer Multimediagesellschaft orientieren

IKT-Kompetenz

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation einsetzen

Interesse

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- ihr manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- ihre Arbeit aufbereiten und präsentieren, zum Beispiel in Form einer Ausstellung oder eines Portfolios

Leistungsbewertung

- Neben einzelnen Aufgaben, die produktorientiert sind, soll auch das prozesshafte Arbeiten in der Bewertung entsprechend berücksichtigt werden. Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Das heisst, den Schülerinnen und Schüler sind die Bewertungskriterien einer Arbeit bekannt und sie verstehen diese.

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und verstehen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Aktuelle Ausstellungen, Fachliteratur und Bildsprache: **Kunst** **Architektur** **Design** **Visuelle Kommunikation** **Medienkunde**	• Wirkungen von Bildern beschreiben und Rückschlüsse auf Inhalte ziehen. • sich einen Sachtext erschliessen. • sich in einer differenzierten Fachsprache ausdrücken). • künstlerische Werke inhaltlich und formal analysieren.

2. Lerngebiet: Planen und realisieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grafik Design und Bildbearbeitung **3D - Techniken** **Druckgrafik** **Malerei und Zeichnung** **Film und Fotografie** **Architektur und Design** **Visuelle Kommunikation und Medien**	• bildnerische Mittel und Techniken vertieft sowohl experimentell, spielerisch wie auch in zielgerichteter Form nutzen. • eine Arbeit selbständig über einen längeren Zeitraum planen, entwickeln und den Prozess dokumentieren und reflektieren. • eine inhaltlich und formal definierte Aufgabe in einem begrenzten Zeitfenster erfüllen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kunst, Design, Architektur	• ihre eigene Arbeit in Bezug zu Werken aus Kunst oder angewandter Gestaltung setzen.
Präsentation, Ausstellung, Portfolio	• eigene Resultate in passender Form präsentieren.
Selbstreflexion	• Entscheidungen, Vorgehensweisen und Resultate begründen, beurteilen und Kritik annehmen. • eigene und fremde Arbeiten bewerten und Lernfortschritte erkennen.
Individuelle Interessen **Individueller Ausdruck**	• eigene Ziele und Präferenzen formulieren und selbständig Schwerpunkte setzen. • die eigene Bildsprache entwickeln und die Freude am persönlichen Ausdruck stärken. • eigene Interessen in Bezug auf die Studienrichtung oder Berufswahl definieren. • bei entsprechendem Interesse sich individuell auf spezielle Anforderungen

	von gestalterischen Studiengänge vorbereiten. • bei entsprechendem Interesse geeignete Dokumentationen für Aufnahmeverfahren an Gestalterischen (Hoch-) Schulen erstellen.

Biologie Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	2	2	2	-

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Biologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- respektvoll mit Lebewesen umgehen
- eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken und Fachbegriffe korrekt verwenden

Methodenkompetenz

- verschiedene technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop, Messgeräte) selbstständig bedienen

IKT-Kompetenzen

- moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen
- Daten elektronisch erfassen, darstellen und auswerte

Interessen

- Neugier und den Mut entwickeln, eigene Fragen zu stellen

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Erforschung des Lebens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Merkmale des Lebens	• die Merkmale des Lebens erklären.
Arbeitsweisen	• die Arbeitsweisen der Naturwissenschafter (Informationsbeschaffung, Durchführung von Experimenten, Publizieren, Umgang mit

	Quellen, Vermeiden von Plagiaten) anwenden.

2. Lerngebiet: Zellbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Aufbau einer Zelle	• Organellen und Membranen sowohl strukturell als auch funktionell in den Grundzügen beschreiben.
Inhaltsstoffe	• den Aufbau und die Funktion wichtiger Inhaltsstoffe (Kohlenhydrate, Fette, Eiweisse) erläutern.
Transport	• die wichtigsten Stofftransportformen (aktiv und passiv) beschreiben und verstehen.
Zellteilung	• die Abläufe und die Bedeutung des Zellzyklus und der Mitose erklären.
Stoffwechsel	• die zentralen anabolen und katabolen Stoffwechselwege (Fotosynthese, Zellatmung, Gärung) qualitativ erklären. • die Zusammenhänge zur Ökologie aufzeigen. • Aufbau, Funktion und Bedeutung der Enzyme erläutern.

3. Lerngebiet: Allgemeine Botanik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Organe der Pflanze	• können verschiedene technische Hilfsmittel selbständig bedienen sowie einfache Präparate selber herstellen. • Zellen im Mikroskop erkennen, beschreiben und charakterisieren. • Anatomie und Physiologie der wichtigsten Pflanzenorgane (Wurzel, Sprossachse, Blätter, Blüten) miteinander in Beziehung

	bringen.

4. Lerngebiet: Systematik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Systematische Kategorien	• die wichtigsten systematischen Kategorien, deren historische Entwicklung sowie deren evolutionsbiologische Zusammenhänge erkennen.
Ausgewählte Vertreter der drei Domänen	• exemplarisch die Vielfalt der uns umgebenden Lebewesen kennenlernen. • sich über eine angemessene Artenkenntnis ausweisen.

5. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grundlagen der Ökologie	• die Auswirkungen abiotischer und biotischer Faktoren sowie das Prinzip der Trophiestufen erklären. • synökologische und populationsökologische Phänomene erklären.
Ausgewählte Ökosysteme	• grundlegende Prinzipien (z.B. Stoffkreisläufe, Energiefluss) anhand eines exemplarischen Ökosystems erklären. • mögliche Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Evolutionstheorie	• die Bedeutung der Darwin'schen Evolutionstheorie erfassen. • Sichtweisen von Cuvier und Lamarck gegenüber Darwins Evolutionstheorie klar abgrenzen.
Evolutionsmechanismen	• die Methoden der Stammesgeschichtsforschung erfassen. • die Ergebnisse derselben einordnen und beurteilen. • die Prinzipien der Mutation und Selektion verstehen. • Mechanismen der Artbildung unterscheiden.
Entwicklung des Lebens	• die wichtigsten Entwicklungsschritte zeitlich einordnen. • paläoanthropologische Fakten deuten und mit der aktuellen Sichtweise der Menschwerdung in Verbindung bringen.

2. Lerngebiet: Systematik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Vielfalt der Lebewesen	• die Vielfalt der Lebewesen erkennen und Verwandtschaftsbeziehungen aufzeigen. • Übersicht über ausgewählte Tierstämme gewinnen.
Mikroorganismen	• Viren und Bakterien differenzieren. • Grundlagen der Anatomie und Physiologie der Mikroorganismen verknüpfen.

3. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Übersicht Organsysteme	• die wichtigen Organsysteme und deren gegenseitigen Abhängigkeiten erläutern. • Anatomie und Physiologie der folgenden Organe und Organsysteme in Zusammenhang bringen: Herz Kreislauf, Atmung, Ausscheidung, Muskulatur. • Anhand eigener Beobachtungen Rückschlüsse auf die physiologischen Zusammenhänge ziehen. • die unspezifische von der spezifischen Immunabwehr unterscheiden. • biologische Grundlagen ausgewählter Krankheiten erklären.

4. Lerngebiet: Zellbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stoffwechsel	• Aufbau, Funktion und Bedeutung der Enzyme erläutern. • die zentralen anabolen und katabolen Stoffwechselwege (Fotosynthese, Zellatmung, Gärung) erklären. • die Zusammenhänge zur Ökologie aufzeigen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie und Pathologie der Tiere mit Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Interne und externe Kommunikation	• die Grundlagen der Neurologie und Endokrinologie erfassen. • Bau von Nervenzellen und Erregungsleitung

	erklären. • an Beispielen von Regelkreisen das Prinzip der Hormonregulation erläutern.
Fortpflanzung und Entwicklung	• Folgen der sexuellen und asexuellen Fortpflanzung erkennen und erklären. • die Entwicklung ausgewählter Lebewesen (Amphibien und Mensch) darstellen.

2. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Molekulargenetik	• die Begriffe DNA, Chromosom und Genom in einen Zusammenhang bringen. • die Abläufe und Bedeutung der Replikation, Transkription und Translation aufzeigen.
Gentechnologie	• die gentechnischen Abläufe der Herstellung eines transgenen Organismus erläutern. • Chancen und Risiken der Gentechnologie abwägen sowie grundsätzliche Fragen diskutieren.
Klassische Genetik	• Ergebnisse von Kreuzungsversuchen interpretieren und beurteilen. • die Bedeutung Meiose als Voraussetzung für die Neukombination von Erbmerkmalen erkennen. • die Grundzüge der Gesetzmässigkeit von Hardy und Weinberg erklären. • einfache Stammbäume analysieren und Erbgänge erkennen.

Biologie Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	-	-	-	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Biologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- in der Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen
- respektvoll mit Lebewesen umgehen

Sozialkompetenz

- respektvoll mit Mitmenschen umgehen
- das Fachwissen in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit biologischem und/oder chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- biologische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten erklären
- naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Laien biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Hypothesen formulieren
- Experimente planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu biologischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, auswerten, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben)
- elektronische Messgeräte korrekt bedienen

Interesse

- intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Mensch und Umwelt

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Anthropologie	• Grundkenntnisse der Menschwerdung (Paläoanthropologie) erklären und anwenden.
Humanbiologie	• anatomisches, physiologisches und biochemisches Fachwissen aus einem oder mehreren der folgenden Bereiche anwenden (nicht abschliessend): Ernährung und Verdauung, Sinnesorgane, Neurobiologie, Immunsystem, Pathologie.
Ökologie	• die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben und anwenden. • exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. • Zusammenhänge zwischen Systemökologie, Verhaltensökologie und Evolution erkennen.

2. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Molekularbiologische Anwendungen	• ausgewählte zeitgemässe Technologien der Molekularbiologie (z.B. PCR, Gelelektrophorese und deren Anwendungen) erklären. • aus molekularbiologischen Experimenten erhaltene Daten auswerten und interpretieren. • die Bedeutung der Genom- und / oder Proteomanalyse zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten, Artbildung) verstehen.

Gentechnologie	• Methoden zur gentechnischen Veränderung von Organismen anhand aktueller Beispiele

	erklären. • Auswirkungen der Gentechnologie auf verschiedenen Ebenen erkennen und diskutieren.

3. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grundlagen der Verhaltensbiologie	• proximate und / oder ultimate Fragestellungen entwerfen und bearbeiten. • Ethogramme erstellen und anwenden. • Beobachtungs- und Aufzeichnungsregeln anwenden.
Sozialverhalten	• grundlegende Aspekte des Sozialverhaltens erklären, anhand von Daten erkennen und interpretieren.
Verhaltensökologie	• Methoden und Modellvorstellungen aus der Verhaltensökologie erklären und anwenden.

Chemie Grundlagenfachfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	2	2	2	

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Chemie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- die Bedeutung chemischer Stoffeigenschaften und chemischer Verfahren für das menschliche Leben und den Alltag beurteilen
- die historische, philosophische und kulturelle Dimension der Chemie erfassen

Sozialkompetenz

- sich an Gesprächen zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen und Stellung beziehen

Sprachkompetenz

- chemische Sachverhalte in einfachen wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten fachlich korrekt wiedergeben
- Laien einfache chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

IKT-Kompetenz

- Informationen zu Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren und darstellen, z.B. mit einem Textverarbeitungsprogramm Zusammenfassungen schreiben oder Daten grafisch auswerten

Interesse

- intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Stoffe und ihre Eigenschaften

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Was ist ein Stoff? Spezifische Eigenschaften zur Charakterisierung von Reinstoffen	• Stoffe, sowie exemplarisch einige Elemente mit ihren Eigenschaften charakterisieren: Dichte, Farbe, Löslichkeit • Schmelztemperatur, Siedetemperatur
Konzept der kleinsten Teilchen Stoffe und ihre Eigenschaften Reinstoffe, Gemische, Verbindungen und Elemente Aggregatzustände und deren Änderungen	• erklären, dass es für jeden Stoff kleinste Teilchen gibt und diese die spezifischen Eigenschaften eines Reinstoffes bedingen. • das Konzept der kleinsten Teilchen anwenden, um physikalische Vorgänge zu beschreiben. • die Aggregatzustände und deren Änderungen mit dem Teilchenmodell beschreiben.
Atomsymbole, Summenformeln	• im PSE Name und Atomsymbol bekannter Elemente einander zuordnen. • von einigen ausgewählten Beispielen Summenformeln und Namen angeben.
Masse von Atomen und Molekülen	• Dalton-Modell, Massenerhaltung und chemische Gleichungen anwenden. • für gegebene Atome und Summenformeln die Masse mit Hilfe des PSE berechnen.

2. Lerngebiet: Atombau und Periodensystem

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Elektrische Ladung und Coulomb-Gesetz	• die elektrische Ladung als materiegebundene stoffliche Eigenschaft beschreiben. • Anziehungs- und Abstossungskräfte mit Hilfe des Coulomb-Gesetzes qualitativ beschreiben und vergleichen.
Atom-Modelle Kern/Hülle-Modell Bildung von einatomigen Ionen Nukleonen, Ordnungszahl, Isotope Schalenmodell der Atomhülle Atomrumpf und Valenzschale Ionisierungsenergien Elektronenkonfiguration	• die Elementarteilchen Proton, Neutron und Elektron und deren Eigenschaften aufzählen. • die Entwicklung des Kern/Hülle-Modells aufgrund des Streuversuchs von Rutherford verstehen. • die Begriffe Nukleonenzahl, Ordnungszahl und Isotope definieren. • die Bildung einatomiger Ionen durch Hinzufügen bzw. Wegnehmen von Elektronen aus der Atomhülle beschreiben. • für eine gegebene Atomsorte die sie aufbauenden Elementarteilchen angeben und vice versa. • mit Hilfe des Schalen-Modells die Hülle eines Atoms unter Berücksichtigung der Energieniveaus der darin enthaltenen Elektronen beschreiben und zeichnen. Bildung von einatomige Ionen erklären.
Periodensystem der Elemente	• die Ordnungskriterien für die Anordnung der Elemente im PSE aufzählen. • die Begriffe Metalle und Nichtmetalle definieren. • erklären, dass die Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen für das Verhalten eines Atoms als Metall oder Nichtmetall entscheidend ist. • den Verlauf der Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen innerhalb von Gruppen und Perioden mit der Struktur der Atome deuten.

3. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kugelwolkenmodell Das Elektronen als Ladungswolke Räumliche Anordnung der Ladungswolken Lewis-Formel für Atome	• ein räumliches Modell der Atomhülle, in dem die Elektronen als Ladungswolken beschrieben werden, beschreiben. • für beliebige Atomsorten des PSE die entsprechende Lewis-Formel aufschreiben.
Elektronenpaarbindung Lewis-Formeln von Molekülen Keil/Strich-Schreibweise Skelettschreibweise Molekül-Geometrien Elektronegativität und Polarität von kovalenten Bindungen	• mit einem geeigneten Bindungsmodell das Wesen der Elektronenpaarbindung beschreiben. • mit Hilfe des PSE und der Oktettregel die Lewis-Formeln einfacher Moleküle selbständig herleiten. • aufgrund einer gegebenen Skelettformel die Struktur des Moleküls in der Lewis- bzw. Keil/Strich-Schreibweise angeben. • für gegebene Moleküle die Skelettformel aufzeichen bzw. aufgrund einer gegebenen Skelettformel die Struktur des Moleküls in der Lewis- bzw. Keil/Strich-Schreibweise angeben. • die Gestalt von Molekülen mit der Keil/Strich-Schreibweise dreidimensional darstellen. • die Polarität einer Bindung anhand von EN-Werten beurteilen. • die Bedeutung der Bindungspolarität für die Entstehung von zwischenmolekularen Kräften erklären.
Zwischenmolekulare Kräfte Van der Waals-Kräfte Wasserstoffbrücken Dipol/Dipol-Wechselwirkung	• mit Hilfe der Betrachtung aller relevanten zwischenmolekularen Kräften bzw. Wechselwirkungen die Siedetemperaturen von molekularen Reinstoffen interpretieren. • die Mischbarkeit verschiedener molekular aufgebauter Stoffe interpretieren.

2. Klasse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Bildung ein- und mehratomiger Ionen Ermitteln von Ionenladungen	• die Bildung einatomiger Ionen bei der Reaktion von Metallen und Nichtmetallen erklären. • mit Hilfe des PSE für Hauptgruppen-Elemente die Ladungen des häufigsten Ions ableiten. • bei Nebengruppen-Elementen mit Hilfe der im PSE verzeichneten Oxidationszahlen mögliche Ionen-Ladungen ableiten.
Ionenbindung Ionengitter und Verhältnisformel Nomenklatur von Salzen Eigenschaften von Salzen Lösevorgang von Salzen in Wasser Elektrolyse	• mit einem geeigneten Modell das Wesen der Ionenbindung und des Ionenverbands beschreiben. • bei gegebenen Ionen die Verhältnisformel eines Salzes ableiten. • die Namen und Formeln wichtiger ein- und mehratomiger Ionen nennen. • Reaktionsgleichungen für die Bildung von Salzen aus den Elementen fachlich korrekt aufstellen. • Eigenschaften wie z.B. Härte, Sprödigkeit, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellten Modells erklären. • den Lösevorgang eines Salzes in Wasser auf der Teilchen-Ebene beschreiben. • Elektrolyse als Analysemethode für Salze.
Metallbindung Eigenschaften von Metallen Legierungen	• das für diesen Bindungstyp chrakteristische Modell von Atomrümpfen und frei beweglichen Elektronen erklären. • Eigenschaften wie z.B. elektrische Leitfähigkeit, Duktilität, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellen Modells erklären. • den Begriff „Legierungen“ erklären und einige ausgewählte Beispiele von Legierungen nennen.

4. Lerngebiet: Stoffumwandlungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen	• die Begriffe Stoffmenge, molare Masse, molares Volumen von Gasen und Stoffmengenkonzentration definieren. • Massen in Stoffmengen und Teilchenzahlen umrechnen und umgekehrt. • Reaktionsgleichungen aufstellen und für einfache Beispiele stöchiometrische Berechnungen anstellen • stöchiometrische Fragestellungen bearbeiten.
Thermodynamik Enthalpie Entropie	• energetische Veränderungen bei exothermen und endothermen Vorgängen aus der Struktur der Edukte und Produkte abschätzen. • die Reaktionsenthalpie mit Hilfe von Tabellenwerten berechnen. • Reaktions-Entropieänderungen an Beispielen erklären und als Triebkraft der chemischen Reaktion erkennen. • Die Entropieänderung an Beispielen erklären sowie einfache Beispiele abschätzen.
Reaktionsgeschwindigkeit und deren Beeinflussung Katalysatoren Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen Das Dynamische Gleichgewichtchemischer Reaktionen Das Massenwirkungsgesetz Das Le Châtelier-Prinzip	• den Begriff Reaktionsgeschwindigkeit definieren. • die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit von Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad erklären. • die RGT-Regel anwenden. • erklären, dass eine Reaktion auf unterschiedlichen Reaktionswegen ablaufen kann. • das Funktionsprinzip von Katalysatoren erklären. • die Funktions- und Wirkweise eines Autoabgaskatalysators. • erklären, dass chemische Reaktionen umkehrbar sein können. • den Zusammenhang zwischen typischen Gleichgewichtsreaktionen und den Triebkräften chemischer

	Reaktionen erklären. • das dynamische chemische Gleichgewicht mit einem qualitativen Modell auf Stoff- und Teilchenebene beschreiben. • aus einer gegebenen Reaktions-gleichung das Massenwirkungsgesetz formulieren. • voraussagen, wie sich Konzentrations-, Druck- und Temperaturänderungen auf ein chemisches Gleichgewicht auswirken.

3. Klasse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Säuren und Basen; Potentielle Säure und potentielle Base Die Stärke potentieller Säuren Der pH-Wert Säure/Base-Reaktionen	• Säure/Base-Reaktionen als Übertragungen von Wasserstoff-Ionen-erklären. • die Begriffe Säure und Base definieren. • für eine gegebene Säure und Base die Protolysereaktion formulieren. • die Säurekonstante als Mass für die Stärke einer Säure nennen. • die Gleichgewichts-Lage von Protolysen aufgrund der Säurestärke der beteiligten Säuren qualitativ angeben. • den pH-Wert definieren. • für wässrige Lösungen einfache pH-Wert-Berechnungen durchführen. • die Wirkweise von sauren bzw. alkalischen Reinigern erklären. • den Kalkkreislauf in der Natur erklären. • Bedeutung der Puffersysteme in der Natur erkennen.
Reduktion und Oxidation Potentielle Reduktions- und Oxidationsmittel Oxidationszahlen Redox-Reaktionen Galvanische Elemente	• die Redoxreaktion als Elektronenübertragung bzw. -verschiebung definieren. • die Redox-Reihe anwenden, um die Stärke von potentiellen Reduktions- und Oxidationsmitteln abzuschätzen. • die Oxidationszahlen von Atomen in Molekülen und mehratomigen Ionen

	ermitteln. • mit Hilfe der Redox-Reihe die spontane Richtung von Redoxvorgängen unter Standard-Bedingungen qualitativ voraussagen. • die elektrochemische Stromerzeugung (Prinzip der Batterie) und die Elektrolyse erklären.

5. Lerngebiet: Organische Chemie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle	• die Vielfalt der Kohlenstoff-verbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären. • Die ersten zehn Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten KW mit Namen und Formeln aufzählen.
Stoffklassen und funktionelle Gruppen	• einige wichtige Stoffklassen mit deren funtionellen Gruppe (z. B. Alkohole, Carbonsäuren) aufzählen.
Eigenschaften organischer Stoffe	• typische Eigenschaften von organischen Stoffen wie Acidicität, Farbigkeit oder Fettlöslichkeit und hoher Energiegehalt aufgrund der Teilchenstruktur erklären.
Umwandlungen organischer Stoffe	• einfache Beispiele von Reaktionen organischer Stoffe beschreiben.

6. Lerngebiet: Experimentieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kenntnis von Glaswaren	• die einfachsten Glaswaren und Labor-Hilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen.

Sicherheitsaspekte	• die Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen.
Korrekte Handhabung von Chemikalien	• mit leicht entzündlichen Stoffen richtig umgehen.
Durchführung und Auswertung von einfachen Experimenten	• ein einfaches Experiment anhand einer ausformulierten Arbeitsvorschrift sachgerecht ausführen. • Seife herstellen. • sorgfältig beobachten und die Beobachtungen festhalten. • die Säure/Base Titration durchführen. • aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen. • die Reaktion von Kalk mit Säure oder dessen Verkalten in der Wärme erklären.

Chemie Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	-	-		4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Chemie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- in der Chemie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen
- respektvoll mit Lebewesen umgehen

Sozialkompetenz

- respektvoll mit Mitmenschen umgehen
- das Fachwissen in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten erklären
- naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Laien chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Hypothesen formulieren
- Hypothesen von Spekulationen unterscheiden
- Experimente planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, auswerten, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben)
- Elektronische Messgeräte korrekt bedienen

Interesse

- intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeiten

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Durchführung von Experimenten	• Gängige technische Labor- bzw. Analyse-Geräte sinnvoll einsetzen und sicher damit umgehen.
Sicherheit	• unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften auch komplexere chemische Experimente sachgerecht ausführen. • Warnhinweise zu Gefahrenstoffen verstehen. • Sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren.
Auswertung von Experimenten	• z.B. mittels Schmelzpunktanalyse und/oder Spektroskopischer Methoden das Gelingen einer Synthese überwachen und beurteilen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Physikalische Chemie Thermodynamik	• die ideale Gasgleichung anwenden. • vorgegebene Gasvolumen von Normal- in Standardbedingungen umrechnen. • die Enthalpie und Entropie erklären. • die Gibbs-Helmholtz Gleichung anwenden.
Atombau	• Moderne Atommodelle gebrauchen. • das Bohr Atommodell, den Welle-Teilchen Dualismus, das Valence-Bond Modell und die Hybridisierung anwenden.

Anorganische Chemie Komplexchemie	• Komplexe definieren. • einzähnige- und mehrzähnige Liganden erkennen. • deren Nomenklatur anwenden.
Organische Chemie Kohlenstoffressourcen Synthese Nomenklatur Theoretische Organische Chemie	• die Bedeutung von Erdöl, dessen Entstehung, Förderung und Raffinierung erläutern. • das Reaktionverhalten von Alkanen, Alkenen und Alkinen beschreiben und die Unterschiede erklären. • die Radikalische Substitutions- versus Additionsreaktion mit Mechanismus anwenden. • die Vielfalt der Funktionellen Gruppen und ihre Einführung in Kohlenwasserstoffe erklären. • die Nomenklatur anwenden. • die Hückelregel anwenden.
Biochemie Stoffwechsel und molekularere Bauplan des Lebens Stereochemie	• die Vielfalt der Zucker, Lipide, Aminosäuren, Peptide und Proteine darlegen. • die Einteilung der Isomere in Konstitutionsisomere und Stereoisomere (Diastereo- Enantiomere) erklären und die R/S- E/Z Nomenklatur anwenden.
Toxikologie/Pharmakologie	• über Anwendungen in der Medizin (Contergan) Bescheid wissen.
Analytische Chemie	• UV, IR und 1H-NMR zur Strukturanalyse von Organischen Stoffen anwenden.
Umweltchemie	• Umweltgifte und Schadstoffe erkennen und den Umgang mit ihnen verstehen.

3. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Anwendungen in der Technik Stoffveredelung Energiespeicherung Analytische Methoden	• Stoffveredelungen wie Recycling, Aufarbeitung und Gewinnung von technisch wichtigen Stoffen wie Elemente oder Energieträger darlegen. • über Schwierigkeiten von Energiespeicherung in Batterien, wie technische und ökologische Probleme, reden. • differenzierte Analytische Methoden in Anorganischer- und Organischer Chemie anwenden.
Anwendungen im Alltag Vitamine Putzmittel Medikamente Nahrungsmittel Kleidung	• ihr fundiertes Wissen über Vitamine und Spurenelemente anwenden. • die Gefahren im Umgang mit Putzmitteln erkennen. • Schmerzmittel herstellen und die Gefahren im Umgang erläutern. • den Energieinhalt, die industrielle und natürliche Herstellung und die damit verbundenen Schwierigkeiten auf ökologischer und ökonomischer Ebene von Nahrungsmitteln erörtern. • darlegen, welche Schwierigkeiten die Textilindustrie in Nachhaltigkeit und Produktion von genügend Textilprodukten für alle Bevölkerungsschichten hat.

Biologie / Chemie Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	-	-	3+3	3+3

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Biologie/Chemie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- in der Chemie und Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen
- respektvoll mit Lebewesen umgehen

Sozialkompetenz

- respektvoll mit Mitmenschen umgehen
- das Fachwissen in einer Gruppe kreativ und zielorientiert einbringen
- sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit biologischem und/oder chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- biologische und chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten erklären
- naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Laien chemische und biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Hypothesen formulieren
- Hypothesen von Spekulationen unterscheiden
- Experimente planen, durchführen, dokumentieren und interpretieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, auswerten, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben)
- elektronische Messgeräte korrekt bedienen

Interesse

- intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Fachlehrplan

3. Klasse

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfaches Biologie

1. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grundlagen der Verhaltensbiologie	• proximate und / oder ultimate Fragestellungen entwerfen und bearbeiten. • Ethogramme erstellen und anwenden. • Beobachtungs- und Aufzeichnungsregeln anwenden.
Sozialverhalten	• grundlegende Aspekte des Sozialverhaltens erklären, anhand von Daten erkennen und interpretieren.
Verhaltensökologie	• Methoden und Modellvorstellungen aus der Verhaltensökologie erklären und anwenden.
Lernverhalten (optional)	• Fragestellungen zum Lernverhalten entwerfen und bearbeiten.

2. Lerngebiet: Anatomie und Physiologie I

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Entwicklungsbiologie	• zelluläre und anatomische Grundlagen zur geschlechtlichen Fortpflanzung erklären. • Beobachtungen zur Embryonalentwicklung bei verschiedenen Organismengruppen durchführen und interpretieren.

3. Lerngebiet: Ökologie I

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Praktische Ökologie	• die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben und anwenden.
Ökosysteme	• exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben (auch chemische), auswerten, darstellen und diskutieren. • Zusammenhänge zwischen Systemökologie, Verhaltensökologie und Evolution erkennen.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfaches Chemie

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeiten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Durchführung von Experimenten	• gängige technische Laborgeräte sinnvoll einsetzen und damit sicher umgehen. • mittels Dünnschichtchromatographie das Gelingen einer Synthese beurteilen.
Sicherheit	• unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften auch komplexere chemische Experimente sachgerecht ausführen. • Warnhinweise zu Gefahrenstoffen verstehen. • sich über das Gefahrenpotential von Stoffen informieren.
Auswertung von Experimenten	• mittels Schmelzpunktanalyse oder Dünnschichtchromatographie das Produkt einer Synthese nachweisen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Physikalische Chemie Thermodynamik	• ideale Gasgleichung anwenden. • vorgegebene Gasvolumen von Normal- in Standardbedingungen umrechnen. • aus Enthalpie und Entropie das Gelingen chemischer Reaktionen voraussagen.
Organische Chemie Kohlenstoffressourcen Synthese Nomenklatur Theoretische Organische Chemie	• die Entstehung, Förderung und Raffinierung von Erdöl erklären. • Alkane, Alkene, Alkine, ihr Reaktionsverhalten, die Radikalische Substitutions- versus Additionsreaktion mit Mechanismus erklären. • die Vielfalt der Funktionellen Gruppen und ihre Einführung in Kohlenwasserstoffe beschreiben. • Funktionelle Gruppen durch Oxidation, Reduktion oder Substitution in andere überführen. • die Nomenklatur anwenden. • die Hückel-Regel auf Aromaten anwenden.
Anorganische Chemie Synthetische Anorganische Chemie	• wichtige Elemente und deren Oxide herstellen und ihr Verhalten mit Wasser erklären.

Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfaches Biologie/Chemie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stereochemie	• Isomere in Konstitutionsisomere und Stereoisomere (Diastereo- Enantiomere) einteilen und die R/S- E/Z Nomenklatur anwenden. • energetische Betrachtungen auf (Konformations- Konfigurationsisomere) anwenden. • Anwendungen in der Medizin (Contergan) erklären.
Biochemie	• Zucker, Lipide, Aminosäuren, Peptide, Proteine erkennen und beschreiben.
Ökosysteme	• exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben (auch chemische), auswerten, darstellen und diskutieren.

4. Klasse

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfaches Biologie

1. Lerngebiet: Ökologie II

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Praktische Ökologie	• die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben und anwenden.
Ökosysteme	• exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben (auch chemische), auswerten, darstellen und diskutieren. • Zusammenhänge zwischen Systemökologie, Verhaltensökologie und Evolution erkennen.

2. Lerngebiet: Anatomie und Physiologie II

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Vielzellige Lebewesen	• Untersuchungen an eukaryotischen Lebewesen planen, durchführen und auswerten. • evolutionsbiologische Entwicklungen erkennen und diskutieren.
Mikrobiologie	• Eigenschaften von ausgewählten Mikroorganismen erklären. • Experimente zum Wachstum von Mikroorganismen planen, durchführen, auswerten und diskutieren.
Stoffwechselprozesse	• die Bereitstellung von Energie für sämtliche Lebensprozesse erklären.

3. Lerngebiet: Molekularbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Molekularbiologische Anwendungen	• ausgewählte Technologien der Molekularbiologie (z.B. PCR, Gelelektrophorese und deren Anwendungen) erklären. • aus molekularbiologischen Experimenten erhaltene Daten auswerten und interpretieren. • die Bedeutung der Genom- und / oder Proteomanalyse zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten, Artbildung) verstehen.
Gentechnologie	• Methoden zur gentechnischen Veränderung von Organismen erklären. • Auswirkungen der Gentechnologie auf verschiedenen Ebenen erkennen und diskutieren.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfaches Chemie

1. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Moderne Atommodelle	• das Bohr Atommodell, den Welle-Teilchen Dualismus, das Valence-Bond Modell und die Hybridisierung anwenden.

2. Lerngebiet: Anwendung im Alltag und in der Technik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Anwendungen in der Technik	• sich über Belange aus der industriellen

	Chemie, wie Stoffveredelungen, Batterien, analytische Methoden in Anorganischer- und Organischer Chemie kundig machen.

3. Lerngebiet: Praktische Laborarbeiten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Durchführung und Auswertung von Experimenten	• aufgrund von Arbeitsvorschriften eigenständig Synthesen planen. • mittels Spektroskopischer Methoden das Gelingen einer Synthese überwachen.

Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfaches Biologie/Chemie

1. Lerngebiet: Chemie und Umwelt

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ökosysteme	• exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben (auch chemische), auswerten, darstellen und diskutieren.
Stoffwechselprozesse	• die Bereitstellung von Energie für sämtliche Lebensprozesse erklären.
Molekularbiologische Anwendungen	• ausgewählte Technologien der Molekularbiologie (z.B. PCR, Gelelektrophorese und deren Anwendungen) erklären. • aus molekularbiologischen Experimenten erhaltene Daten auswerten und interpretieren.
Biogene Moleküle	• über Amine, Cumarine, Alkaloide und Drogen erzählen.

Biologisch wichtige Makromoleküle	• ATP/ADP, NADH auf chemische Weise erklären.
Komplexchemie	• Komplexe definieren. • einzähnige- und mehrzähnige Liganden erkennen. • die Nomenklatur gebrauchen. • die Cis/trans Isomerie und medizinische Anwendungen darauf erklären.
Anwendungen im Alltag	• fundiertes Wissen über Vitamine und Spurenelemente, Gefahren im Umgang mit Putzmitteln erkennen, Schmerzmittel herstellen und die Gefahren im Umgang erkennen.
Gewässerchemie	• das Vorhandensein verschiedener Ionen in Gewässern auf Bedeutung oder Gefahr hin beschreiben.

Deutsch Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	4	3	3	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Deutsch fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Sprache als Fundament der eigenen Persönlichkeit erfassen
- Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens begreifen
- fremdes wie eigenes Sprachhandeln kritisch durchleuchten
- kontinuierlich an den eigenen Sprachkompetenzen arbeiten

Sozialkompetenz

- das menschliche Zusammenleben sprachlich aktiv mitgestalten
- in kleineren und grösseren Teams lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten
- eigene Positionen entwickeln, vertreten und mit fremden Standpunkten angemessen umgehen

Sprachkompetenz

- sich in unterschiedlichen Situationen kompetent äussern und überzeugend präsentieren
- adressaten-, situations- und mediengerecht schreiben
- Grundformen der Wissenschaftssprache umsetzen
- anspruchsvolle Texte erarbeiten, verstehen und beurteilen

Interessen

- Lektüre als Quelle von Bildung und als geistige Herausforderung pflegen
- ästhetische Dimensionen von Literatur und Kunst, Wissenschaft und Sprache wertschätzen
- eigene Kreativität entwickeln, erweitern und gezielt nutzen
- mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am Zeitgeschehen und am Kulturbetrieb

IKT-Kompetenzen

- effizient recherchieren
- Computer als Schreibmedium versiert einsetzen
- digitale Hilfsmittel für das Schreiben nutzen
- sich in der Welt der aktuellen Medien orientieren

Basale fachliche Kompetenzen

Sämtliche im Lehrplan Deutsch aufgeführten Kompetenzen dienen der Verbesserung der basalen fachlichen Kompetenzen (bfk) für die allgemeine Studierfähigkeit in Deutsch. Die *bfK* sind *kursiv/blau* im Lehrplan ausgewiesen. Im Anhang wird der Beitrag des Fachs zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit in der Erstsprache aufgeführt. Details sind dort zu finden.

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Epik	• epische Ausdrucksformen (z. B. Kurzgeschichte, Parabel) charakterisieren.
Lyrik	• lyrische Ausdrucksformen charakterisieren sowie Grundbegriffe der Lyrik erläutern.
Lesetechnik	• *literarische Texte und Sachtexte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen.* • *unterschiedliche Lesestrategien für literarische Texte und Sachtexte anwenden.*
Erzähltheorie	• Fachbegriffe der Erzähltheorie anwenden und ein Bewusstsein für den Nutzen und die Leistung derselben entwickeln.
Interpretation	• *den Inhalt, Aufbau und die sprachliche Gestaltung analysieren.* • einfache Interpretationsverfahren umsetzen.
Sachtexte	• einfache Sachtexte verstehen. • *den Informationsgehalt von Sachtexten herausarbeiten und korrekt wiedergeben.*

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
schulische Textsorten	• *zielgerichtet Notizen zu schriftlichen und mündlichen Texten machen (z. B. Mitschrift, Exzerpt).*
literarische Textsorten	• kurze erzählende Texte (z.B. Kurzgeschichte) oder eine Rede verfassen.
Schreibprozess	• *ihr Schreiben bewusst als strukturierten Prozessorganisieren (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Schlussredaktion).* • *Texte für unterschiedliche Zwecke adressatengerecht formulieren.* • eigene sowie fremde Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten.
Inspirationstechniken	• ihre Kreativität durch Inspirationstechniken gezielt erweitern.
Nachschlagewerke	• analoge und digitale Wörterbücher bzw. Informationsmedien sinnvoll nutzen.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Zuhören	• *aktiv und kritisch zuhören.* • *mündlicher Rede folgen und das Gesagte knapp wiedergeben.*
Diskussion	• *sich frei, flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken.* • sich differenziert und lösungsorientiert in eine Diskussion einbringen. • einen kurzen Redebeitrag prägnant gestalten.
Präsentieren	• Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und präsentieren. • *sich deutlich artikulieren.*

Feedback	• eine konstruktive, auf Kriterien basierende Rückmeldung geben.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik	• *die grundlegenden Regeln in Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik korrekt anwenden.*
Umgang mit Medien	• den eigenen Mediengebrauch reflektieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Dramatik	• dramatische Ausdrucksformen charakterisieren (antikes, klassisches, modernes Theater) und Grundbegriffe der Dramatik erläutern.
Interpretation	• bekannte Fachterminologie korrekt anwenden. • komplexere Interpretationsverfahren umsetzen.
Literatur und Medien	• Bezüge zwischen literarischen Texten und ihren medialen Adaptionen herausarbeiten.
Sachtexte	• anspruchsvolle Sachtexte verstehen. • *Verfahren zur stufenweisen Erschliessung anspruchsvoller Sachtexte situationsgerecht anwenden.* • journalistische Texte verstehen, analysieren und kritisch hinterfragen.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wissenschaftssprache	• einfache Grundregeln der Wissenschaftssprache anwenden.
Sachtextsorten	• *Besonderheiten und Regeln wichtiger Sachtextsorten (z. B. Bericht, Zusammenfassung, Protokoll) umsetzen.* • *Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden (z. B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese) und damit Plagiate vermeiden.*
argumentierende Textsorten	• einen Sachverhalt schriftlich erörtern. • *überzeugend argumentieren.*

journalistische Textsorten	• journalistische Textsorten charakterisieren und verfassen (z.B. Reportage, Rezension).
literarische Textsorten	• literarische Texte umschreiben, parodieren, adaptieren (z.B. Theaterszene).
Schreibprozess	• eigene wie fremde Texte überarbeiten und beurteilen. • *Texte für unterschiedliche Zwecke adressatengerecht formulieren.* • eigene sowie fremde Texte inhaltlich und sprachlich beurteilen.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Zuhören	• *einem längeren Beitrag inhaltlich folgen, die Hauptaussagen und Hauptargumente identifizieren und verstehen.* • *zu einem Votum knapp Stellung nehmen.*
Argumentieren	• *sich situationsgerecht mit adäquaten Begriffen ausdrücken.* • differenziert argumentieren und fremde sowie eigene Argumente analysieren. • Streitgespräche sachorientiert gestalten.
Vorlesen	• literarische sowie Sachtexte gestaltend und publikumsorientiert vorlesen.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik	• *grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Methoden (z. B. Proben) reflektieren und bewältigen.*

Sprachwissenschaft	• exemplarische sprachwissenschaftliche Probleme (z.B. Gruppensprachen, Tendenzen der Gegenwartssprache, Dialekte, Diglossie) erörtern.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Rhetorik	• sprachliche Verdichtung lyrischer Texte analysieren und ihre Wirkung beurteilen.
Literaturgeschichte	• literarische Epochen in ihren Grundzügen charakterisieren.
Interpretation	• *die Zugehörigkeit eines Textes zu einer bestimmten Textsorte erkennen.* • *verschiedene Techniken der Textanalyse einsetzen und eigene Interpretationsansätze entwickeln.* • ein literarisches Werk mit Hilfe von Thesen deuten.
Essayistik	• die Struktur eines Essays analysieren. • *den Standpunkt eines Verfassers erkennen und die beabsichtigte Wirkung eines Textes einschätzen.*
Sachtexte	• *die Argumentationsstruktur von Sachtexten analysieren.*

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wissenschaftssprache	• einfache Grundregeln der Wissenschaftssprache anwenden.
argumentierendes Schreiben	• zu einem Sachverhalt wertend Stellung nehmen (z.B. Essay, Erörterung).
Schreibprozess	• das eigene Schreiben stilistisch variieren und rhetorische Figuren gezielt einsetzen.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kommunikationstheorie	• Kommunikationsprozesse analysieren und verstehen.
Vortragen /Diskutieren	• Texte vortragen oder diskutieren (z.B. Literarisches Referat, Literaturclub, literarischer Salon).
Rhetorik	• rhetorische Figuren unterscheiden und gezielt einsetzen.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Sprachwissenschaft	• exemplarische sprachwissenschaftliche Probleme (z.B. Spracherwerb, Zeichentheorie, geschlechtsspezifische Dimensionen der Sprachverwendung) erörtern.
Medientheorie	• *Unterschiede der Informationen und der Kommunikation in verschiedenen Medien erkennen und reflektieren.* • *die Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen.* • *Sprache und Medien als komplexe Systeme begreifen.*

4. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Literaturgeschichte	• Texte literaturgeschichtlich einordnen und diese Einordnung kritisch hinterfragen.
Interpretation	• ein literarisches Werk selbstständig erarbeiten und interpretieren sowie den Leseprozess reflektieren.
Wertung	• ein begründetes Werturteil über einen literarischen Text abgeben.
Literatur und Gesellschaft	• literarische Texte als Beitrag an aktuelle gesellschaftliche Debatten wahrnehmen.
Essayistik	• die Struktur eines Essays analysieren und beurteilen.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wissenschaftssprache	• komplexere Grundregeln der Wissenschaftssprache anwenden.
Argumentierendes und essayistisches Schreiben	• einen Essay verfassen.
Textsorten für Studium und Beruf	• für Studium und Beruf relevante Textsorten (z.B. Verlaufsprotokoll, Bewerbungsschreiben) charakterisieren und umsetzen.
Schreibprozess	• das eigene Schreiben reflektieren.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kommunikation	• Konkrete Kommunikationsprozesse analysieren (z.B. Sprache als Macht- und Manipulationsmittel).
Prüfungsgespräch	• ein Prüfungsgespräch kompetent und fachsprachlich adäquat gestalten.
Präsentieren	• *komplexe Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und attraktiv vor Publikum präsentieren (z. B. Referat, Rede, Statement).*

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Sprachphilosophie	• Zusammenhänge von Sprache und Wirklichkeit kritisch reflektieren.
Sprachwissenschaft	• Wandel und Kontinuität der Sprache an ausgewählten Beispielen erläutern.
Medientheorie	• sich kompetent in der Medienlandschaft bewegen.

Englisch Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Englisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- kontinuierlich die Sprach- und Fremdsprachkompetenzen reflektieren und verbessern
- das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- Sprache als Zugang zur eigenen und zu anderen Identitäten, Überzeugungen und Interessen nutzen

Sprachkompetenz

- sich in einem mehrsprachigen Umfeld zurechtfinden und Strategien zur Verständigung einsetzen
- strukturelle, lexikalische und phonologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Englisch, Deutsch und anderen Schulsprachen erkennen und für das eigene Lernen nutzbar machen
- kreativ mit Sprache umgehen

Methodenkompetenz

- verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- ein- und zweisprachige Wörterbücher gezielt einsetzen

IKT- und Medienkompetenz

- computergestützt gezielt recherchieren und Quellen kritisch nutzen
- mit verschiedenen Medien kompetent umgehen

Interesse

- Interesse entwickeln für literarische, kulturelle und geschichtliche Aspekte der anglophonen Welt einschliesslich der Länder des Commonwealth
- mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am internationalen Zeitgeschehen

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik der Bezirksschule (Wiederholung) sowie Grammatik der intermediate Stufe* (Vertiefung und Erweiterung) * Die Reihenfolge der Themen der Grundgrammatik (1./2. Jahr) steht in Abhängigkeit des Lehrmittels	• der Lernstufe entsprechend grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden. • grammatikalische Systeme in ihren Zusammenhängen verstehen (z.B. Zeitensystem).
Wortschatz des Lehrmittels, evt. eines Grund- und Aufbauwortschatzes (z.B. Klett)	• ihre Sprachkompetenz der Lernstufe entsprechend im Bereich des Wortschatzes steigern. • der Stufe entsprechende Wörterbücher benützen (gedruckt und online).
Phonetik	• die phonetische Schrift als Instrument für die genaue Aussprache kennenlernen. • das Internet gezielt nutzen, um die genaue Aussprache akustisch zu überprüfen.
Sprachvergleich	• punktuell grundlegende Gemeinsamkeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Englisch und anderen Schulsprachen erkennen (z.B. Reported Speech / le discours indirect, Internationalismen, Lehnwörter).

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• stufengerechte Hörtexte z.B. im Rahmen des Lehrmittels verstehen (z.B. Alltagssituationen, Songs, einfache Dialoge und Informationstexte). • die Hauptpunkte von einfachen / mittelschweren Hörtexten verstehen, insbesondere wenn diese durch Bilder, Grafiken, Schlüsselbegriffe etc. ergänzt werden.
Sprechen	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich, ohne dass die Aussprache das Verständnis hemmt, ausdrücken. • sich in den meisten häufig wiederkehrenden Alltagssituationen mit einfachen sprachlichen Mitteln verständigen. • sich an einfachen Gesprächen über vertraute Themen beteiligen. • eigene Meinung ausdrücken. • short sketches präsentieren. • eine geübte Präsentation eines vertrauten Themas machen und auf Fragen eingehen (z.B. über Hobby, Familie, persönliche Erlebnisse).
Lesen	• einfache / mittelschwere Texte (meistens im Rahmen des Lehrmittels oder einfache literarische Werke) verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. • verschiedene Lesestrategien unterscheiden und gezielt anwenden.
Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • einfache kürzere Texte schreiben (z.B. persönlicher Brief, kurze Mitteilungen, kurze Zusammenfassungen, Kommentare, Sprachbiographie, E-Mails, Reading Log zu einem literarischen Werk schreiben).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Lehrmitteltexte und stufengerechte Originaltexte (literarischer und nicht literarischer Art) (Jugendliteratur, short novels, short plays, …)	• einfache/ mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen. • relevante Aspekte des Werkes zusammenfassen und kommentieren. • im Rahmen des Immersionsunterrichts Sachtexte und fachspezifische Artikel aus andern Fachgebieten lesen und verstehen.
Kulturelle Aspekte der weltweiten anglophonen Sprachgebiete: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische	• einfache / mittelschwere Beiträge (Text, Tondokument, Film) über gesellschaftliche Aspekte der englischsprachigen Welt verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. • über Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern und Regionen sprechen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik der intermediate/ upper-intermediate Stufe (Vertiefung und Erweiterung)	• stufengerechte grammatikalische Strukturen reflektieren und anwenden, sowie Zusammenhänge im grammatikalischen System erkennen.
Wortschatz (Erweiterung)	• exikalische Strukturen (z.B. Verb Patterns, Word Formation) erkennen und ihre Erkenntnisse anwenden. • ihre Sprachkompetenz der Lernstufe entsprechend im Bereich des Wortschatzes steigern (z.B. Kollokationen, Phrasal Verbs). • der Stufe entsprechende Wörterbücher benützen.

Sprachvergleich	• punktuell Gemeinsamkeiten in den Bereichen Wortschatz und Grammatik zwischen Englisch und anderen Schulsprachen erkennen (z.B. Conditional Clauses / la proposition conditionnelle).

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• mittelschwere Hörtexte z. B. aus im Klassenunterricht verwendeten Lehrmitteln verstehen. • die Hauptpunkte von Hörtexten verstehen, wenn Standardsprache klar und eher langsam gesprochen wird.
Sprechen	• relativ fliessend frei sprechen. • die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich in Alltagssituationen ohne grössere Probleme verständigen. • sich an einfachen Gesprächen über allgemeine Themen beteiligen. • ein selbst gewähltes, vertrautes Thema präsentieren, eine nachfolgende Diskussion führen. • über im Unterricht gelesene literarische Werke sprechen (Halbklassenunterricht).
Lesen	• mittelschwere Texte verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. • einfache authentische Sachtexte und längere einfache literarische Werke mit Hilfe verschiedener Lesestrategien erschliessen.
Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • unterschiedliche kürzere Textsorten schreiben (z.B. Briefe, Kurzaufsätze, persönliche Stellungnahmen). • sachliche Stellungsnahmen und die persönliche Meinung zu Aspekten der behandelten Literatur äussern.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stufengerechte Originalliteratur (z.B. Short Novels, 3-Act Plays)	• mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen. • aktiv Verbindungen zu Fachgebieten herstellen.
Vertiefung der Literaturanalyse	• weitere Begriffe der Literaturanalyse (z.B. point of view, theme, motif, etc.). verstehen und anwenden. • stilistische Mittel erkennen.
Kulturelle Aspekte: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische anhand von Artikeln und Berichten aus dem Alltag	• Eigenheiten anderer Kulturen anhand englischsprachiger Beiträge (Texte, Tondokumente, Film) erkennen und benennen. • im Rahmen des Literaturunterrichts ihre eigenen Wertvorstellungen reflektieren und so einen differenzierten Umgang mit ‚Andersartigkeit' pflegen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatikthemen der upper-intermediate / advanced Stufe	• anspruchsvolle grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden (z.B. Inversion, have sth done, etc).
Wortschatz	• ihren Wortschatz selbständig thematisch erweitern und anwenden. • einsprachige Wörterbücher benutzen (z.B. OALD). • ”Cohesive Devices“, ”useful phrases“ und weitere Hilfestellung, die zum Gelingen eines Essays beitragen, gezielt einsetzen.
Sprachreflexion	• verschiedene sprachliche Register

	unterscheiden (z.B. Verwendung des Passivs in formellen Briefen, Gebrauch Phrasal Verbs). • sich zur Wirkung der englischen Sprache (z.B. Stilmittel in Werbetexten, politische Reden) äussern.
Sprachvergleich	• Vergleiche zwischen Englisch und anderen Schulsprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und komplexer Argumentation folgen, wenn das Thema vertraut ist. • die Hauptpunkte von anspruchsvollen Hörtexten zu weniger vertrauten Themen weitgehend verstehen.
Sprechen	• relativ fliessend sprechen. • ein ausreichend breites Spektrum an Sprachmitteln einsetzen. • die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • sich ohne grössere Probleme an Gesprächen über allgemeine Themen und im Unterricht gelesene Texte beteiligen. • ein literarisches Werk klar strukturiert und überzeugend präsentieren (Book Report). • eine überzeugende Rede zu einem selber gewählten Thema halten, die eigene Argumentation auf die Zuhörer abstimmen, auf Rückfragen adäquat reagieren und die eigene Meinung auf einfache, aber schlüssige Art begründen.
Lesen	• aktuelle Medienbeiträge verstehen, aufgrund gegebener Kriterien analysieren und kritisch reflektieren. • Informationen aus verschiedenen Sachtexten und literarischen Texten weitgehend selbständig erschliessen.

Schreiben	• die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. • verschiedene Textsorten produzieren (mehr formelle, weniger persönliche, z.B. Bericht, Rezension, formeller Brief, Leserbrief). • klar aufgebaute, längere Texte schreiben (u.a. five-paragraph essay).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stufengerechte Originalliteratur (wenn möglich aus verschiedenen Epochen), oder thematische Literatur	• mittelschwere bis anspruchsvolle literarische Texte verstehen und Auskunft geben über Handlungsstruktur, Hauptthemen und Beziehungen der Personen. • sich anhand von literarischen Werken kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und einen Bezug zu ihrer eigenen Welt herstellen. • mit Hilfe literarischer Kenntnisse Erzähltechniken, wie z.B. Perspektivenwechsel oder innere Monologe, erkennen und in ihrer Funktion verstehen.
Weitgehend eigenständige Literaturanalyse	• In Kleingruppen eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten.
Literatur im Kontext	• Literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen. • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren.
Kulturelle Aspekte: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische	• gesellschaftliche Aspekte verstehen, kommentieren und mit eigenen Wertvorstellungen in Verbindung setzen. • englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren (z.B. current affairs, global issues). • Verstehen von kurzen und mittellangen

	komplexen Sachtexten und Fachartikeln.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatikthemen der upper-intermediate bis advanced Stufe	• ihre Kenntnisse der englischen Grammatik aktualisieren und anwenden.
Wortschatz	• einen breiten Wortschatz differenziert und situationsgerecht aktiv anwenden. • lexikalische Strukturen erkennen und ihre Erkenntnisse anwenden. • individuell ihren Wortschatz erweitern.
Sprachreflexion	• die Wirkung der englischen Sprache in literarischen wie auch in nichtliterarischen Texten und mündlichen Beiträgen reflektieren und sich dazu in ein kritisches Verhältnis setzen.
Sprachvergleich	• Querverbindungen zu anderen Sprachen herstellen und zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• längeren authentischen Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. • ohne allzu grosse Mühe Fernsehsendungen

	und Spielfilme verstehen. - Hörtexte mit markanten, regional oder sozial bedingten Abweichungen von der Standardsprache grob einordnen und in den Hauptpunkten verstehen.
Sprechen	• sich ohne grössere Probleme fliessend und der Situation entsprechend relativ stilsicher ausdrücken. • eine breite Palette an Redemitteln klar und ohne sich stark einzuschränken einsetzen. • ein Thema mit hohem Informationsgehalt klar strukturiert präsentieren und diskutieren. • ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und in Diskussionen eigene Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen. • über im Unterricht gelesene literarische Werke sprechen.
Lesen	• anspruchsvolle Sach- und literarische Texte mit den nötigen Hilfsmitteln selbständig erarbeiten, interpretieren und sich kritisch damit auseinandersetzen.
Schreiben	• umfangreiche syntaktische Strukturen und ein breites Vokabular anwenden (unter Verwendung der entsprechenden Hilfsmittel). • Stilmittel und Register anwenden. • sich weitgehend korrekt und adressatengerecht ausdrücken. • überzeugend argumentieren. • Informationen aus verschiedenen Quellen verarbeiten, um sie in klar strukturierter, kohärenter Form darzustellen. • unterschiedliche längere Textsorten schreiben, z.B. five-paragraph essay, Erörterung, literary commentary, fiktionale Texte.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stufengerechte Originaltexte (unterschiedlicher Genres) aus verschiedenen Epochen	• anspruchsvolle literarische Originaltexte analysieren, interpretieren und in ihren Kontext stellen (je nach Werk mit entsprechenden Hilfsmittel). • vieldeutige Texte verstehen und mehrere Deutungen zulassen. • in einem literarischen Text verschiedene bedeutungsrelevante Aspekte (z.B. Handlungsablauf, Hauptthematik, Personenkonstellation, stilistische Mittel) erkennen, benennen und beschreiben. • zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen.
Eigenständige Literaturanalyse	selbständig eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten.
Literatur im Kontext	• Literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen. • Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren.
Kulturelle Aspekte: z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische	• gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen ausgewählter Länder des englischsprachigen Kulturraums, auch im Vergleich, verstehen. • authentische englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren. • sich anhand Beiträge (Literatur, Sachtexte, Filme) kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und dadurch ihre Kompetenz zur Selbstreflexion fördern Verstehen von längeren komplexen Sachtexten und Fachartikeln.

Französisch Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Französisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Mitverantwortung für den Verlauf einer Diskussion übernehmen

Sprachkompetenz

- sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- die Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern
- ein Sprachbewusstsein entwickeln
- ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

IKT-Kompetenz

- kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Schreib-, Korrektur- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Praktische Fähigkeit

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Interesse

- ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren

Leistungsbewertung

- Die mündliche Leistung angemessen einbeziehen

Querverbindung zu anderen Fächern

- Vernetztes Denken und Interdisziplinarität fördern

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Impulse zu Themenfeldern geben

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprechreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik Morphologische und syntaktische Grundstrukturen, z.B. Verben, Zeiten und Modi, Satzbau, Wortarten (je nach Wahl des Lehrmittels)	• bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen anwenden. • neu erlernte Grundstrukturen bilden und anwenden. • diverse Übungsformen erproben und anwenden.
Wortschatz Themen- und textbezogener Grundwortschatz	• den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. • den Wortschatz festigen und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • selbständig ihren Wortschatz aufbauen.
Wortfamilien	• mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie zuordnen.
Sprachreflexion Selbstkorrektur	• grundlegende Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern.
Sprachvergleich	• wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Grammatik erkennen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören Deutlich und relativ langsam gesprochene einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräch, Diskussionen, didaktisierte Hörverständnisübungen, didaktisierte Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts einfache, klar aufgebaute Präsentationen	• die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen.
Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Französisch verstehen.
Sprechen Redebeiträge mit einem weitgehend bekannten Wortschatz und weitgehend bekannten Strukturen	• sich spontan und verständlich ausdrücken.
Rollenspiele	• in Rollenspielen sprechen.
Diskussionen	• an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung ausdrücken.
Präsentationen, Kurzreferate	• eine erste strukturierte Präsentation halten.
Unterrichtsgespräch	• am Unterrichtsgespräch teilnehmen.
Lesen Einfache literarische und andere Originaltexte, z.B. didaktisierte Lektüre, einfache Medientexte	• Texte verstehen, zusammenfassen und erklären. • die explizite Struktur eines Textes erkennen. • weitgehend korrekt vorlesen.
Lesestrategien	• Unverstandenes durch den Kontext erschliessen.
Schreiben Einfache Texte zu bekannten Themen	• kurze, kohärente Texte schreiben.
Verschiedene Textsorten, z.B. Kommentar, Interview, innerer Monolog, Dialoge	• schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Literaturanalyse und Interpretation Handlungsebene eines literarischen Textes Themen- und Textanalyse	• die Figuren, ihre Handlungen und ihre Beziehungen untereinander beschreiben und erklären. • die Entwicklung der Figuren und der Handlung beschreiben. • die Themen erkennen und beschreiben.
Literaturgeschichte Einfache literarische Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert: einfaches textimmanentes Kontextwissen	• vom literarischen Text ausgehend einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen. • den für das Textverständnis erforderlichen historischen Kontext mit eigenen Worten wiedergeben.
***Civilisation* und Kultur** Einfache gesellschaftsrelevante Themen aus der Francophonie: einfache Chansons, Filme, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Werbespots, Musikclips	• ausgewählte Themen erarbeiten und mit eigenen Worten wiedergeben.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprechreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik Morphologische und syntaktische Grundstrukturen, z.B. Zeiten und Modi, Wortarten, Satzbau (je nach Wahl des Lehrmittels)	• bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen korrekt anwenden. • neu erlernte Strukturen bilden und korrekt anwenden. • Übungsformen erproben und anwenden.

Wortschatz Themen- und textbezogener Grundwortschatz Wortfamilien	• den bereits erworbenen Wortschatz sicher anwenden. • den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • selbständig ihren Wortschatz erweitern. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen.
Sprachreflexion Selbstkorrektur Verschiedene Sprachregister, z.B. français familier	• Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • verschiedene Sprachregister unterscheiden.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören Deutlich gesprochene authentische Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräch, Diskussionen, Hörverständnisübungen, Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts einfache, klar aufgebaute Präsentation Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	• die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen. • kurze Präsentationen verstehen. • das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Französisch verstehen.
Sprechen Redebeiträge mit weitgehend bekanntem Wortschatz und weitgehend bekannten und Strukturen Rollenspiele Diskussionen Präsentationen	• sich spontan, zusammenhängend und weitgehend korrekt ausdrücken. • in Rollenspielen sprechen. • an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung ausdrücken. • Referate zu Themen mittleren Schwierigkeitsgrades halten.

Unterrichtsgespräch	• am Unterrichtsgespräch teilnehmen.
Lesen Literarische und andere Originaltexte einfachen bis mittleren Schwierigkeits- grades, z.B. didaktisierte Lektüre, Medientexte Lesestrategien	• Texte zusammenfassen und analysieren. • die Struktur eines Textes erkennen und beschreiben. • längere Lesepensen bewältigen. • weitgehend korrekt und fliessend vorlesen. • Unverstandenes durch den Kontext erschliessen.
Schreiben Texte mit bekanntem Wortschatz und bekannten Strukturen Verschiedene Textsorten, z.B. Stellungnahme, Kommentar, Journal, Brief, innerer Monolog, Dialog, cahier de lecture	• Texte verständlich und kohärent schreiben • Texte strukturieren. • schreibend kommunizieren. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Literaturanalyse und Interpretation Handlungsebene eines literarischen Textes Erste Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzähler, narrative Struktur Themen- und Textanalyse	• die Handlungsstruktur sinnvoll gliedern und erklären. • Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren und ihre Handlungsmotive und deren Konsequenzen auf die Handlung erklären. • die spezifische Erzählsituation eines Textes erkennen. • die Themen erkennen und beschreiben einen literarischen Text selbständig oder in Gruppen lesen.
Literaturgeschichte Literarische Originaltexte aus dem 20. und 21. Jahrhundert von einfachem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad	• geschichtliche Informationen zum Kontext des gelesenen Textes mit eigenen Worten wiedergeben.
***Civilisation* und Kultur** Themen aus Gesellschaft und Kultur der	• ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle

Francophonie: Filme, Chansons, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Werbespots, Musikclips	Aspekte der französischsprachigen Welt in eigenen Worten beschreiben und dazu Stellung nehmen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprechreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen	• die bereits erworbenen morphologischen und syntaktischen Grundstrukturen sicher anwenden. • neu erlernte komplexere Aufbaustrukturen bilden und anwenden. • persönlich geeignete Übungsformen anwenden.
Wortschatz Themen- und textbezogender Grund- und Aufbauwortschatz Wortfamilien	• den bereits erworbenen Wortschatz differenziert anwenden. • den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • selbständig ihren Wortschatz festigen. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie bilden.
Sprachreflexion Selbstkorrektur Verschiedene Sprachregister Sprachvergleich, z.B. sprach-verwandte Wörter und Strukturen (faux-amis)	• Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • verschiedene Sprachregister unterscheiden. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören Authentische, klar strukturierte längere Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Nachrichten, Reportagen, Diskussionen, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts	• authentische Redebeiträge in der Standardsprache weitgehend verstehen.
Längere Präsentationen in Standardsprache	• längere und komplexere Präsentationen verstehen.
Unterrichtsgespräch	• das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen.
Verstehensstrategien	• sich Verstehensstrategien nutzbar machen.
Sprechen Redebeiträge zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen	• sich spontan, zusammenhängend und weitgehend korrekt ausdrücken.
Diskussionen	• sich kritisch äussern und ihre Meinung vertreten. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten.
Präsentationen	• Präsentationen halten.
Unterrichtsgespräch	• sich am Unterrichtsgespräch beteiligen.
Lesen Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, kürzere Romane, Theaterstücke, Medientexte	• Texte zusammenfassen. • Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren. • Sinn gebend vorlesen.
Lesestrategien	• Texte selbständig lesen und erarbeiten.
Schreiben Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen	• Texte verständlich und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • Texte strukturieren.
Unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte	• die Textsortenmerkmale auf den eigenen Text anwenden. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten

	umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Literaturanalyse und Interpretation Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, wesentliche rhetorische Figuren	• Handlungsablauf, Figurenkonstellationen und Erzählsituation eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären. • die für die Literaturanalyse relevanten Grundbegriffe auf den literarischen Text anwenden.
Themen- und Textanalyse	• einen literarischen Text selbständig lesen und interpretieren. • Vergleich mit weiteren bekannten Texten herstellen.
Verschiedene Gattungen, z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Poesie	• einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren.
Literaturgeschichte Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren Schwierigkeits-grades: literaturgeschichtlicher Kontext	• den literaturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben.
***Civilisation* und Kultur** komplexere Themen aus Gesellschaft und Kultur der Francophonie: Chansons, Filme, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam	• ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der französischsprachigen Welt analysieren und dazu kritisch Stellung nehmen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprechreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik	

Festigung und Vertiefung morpho-logischer und syntaktischer Grund- und Aufbaustrukturen	• die bereits erworbenen morphosyntaktische Grundstrukturen sicher und korrekt anwenden. • neu erlernte komplexere morpho-syntaktische Strukturen bilden und sicher und korrekt anwenden. • persönlich geeignete Übungsformen anwenden.
Wortschatz Erweiterter themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz Wortfamilien	• den bereits erworbenen Wortschatz differenziert und nuanciert anwenden. • den Wortschatz nuancieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. • selbständig ihren Wortschatz repetieren. • mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie bilden.
Sprachreflexion Selbstkorrektur Verschiedene Sprachregister und Stilebenen Sprachvergleich, z.B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen	• Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. • verschiedene Sprachregister und Stilebenen unterscheiden. • Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts, Diskussionen Komplexere Präsentationen in Standardsprache Unterrichtsgespräch	• authentische Redebeiträge weitgehend verstehen. • längere komplexere Präsentationen verstehen. • das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen.
Sprechen Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen	• sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken

Diskussionen Präsentationen Unterrichtsgespräch	• sich kritisch zu Texten und aktuellen Themen äussern und überzeugend argumentieren. • an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. • Präsentationen halten. • sich am Unterrichtsgespräch beteiligen.
Lesen Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte Lesestrategien	• die Struktur und die Argumentation in einem Text analysieren. • Texte interpretieren bzw. kritisch reflektieren. • Sinn gebend vorlesen. • Texte selbständig lesen und erarbeiten.
Schreiben Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen Unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte Schreibstrategien	• Texte verständlich und logisch, der Textsorte angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. • schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen. • das Schreiben von Texten sinnvoll planen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Literaturanalyse und Interpretation Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, wesentliche rhetorische Figuren Themen- und Textanalyse Verschiedene Gattungen, z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Autobiografie	• einen literarischen Text inhaltlich und formal analysieren und interpretieren. • einen längeren literarischen Text selbständig lesen und interpretieren. • Vergleich mit weiteren bekannten Texten herstellen. • einen literarischen Text auf seine gattungs- und formspezifischen Merkmale hin analysieren.
Literaturgeschichte	

Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades: literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext	• den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern.
***Civilisation* und Kultur** Komplexere Themen aus Gesellschaft und Kultur der Francophonie: Chansons, Filme, Medientexte und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam	• ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der französischsprachigen Welt analysieren und dazu kritisch Stellung nehmen.

Geografie Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	2	2	1	0

B. Didaktische Konzeption

Die Geografie befasst sich mit der Vielfalt natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse, die unsere Welt gestalten. Dabei steht die räumliche Dimension im Vordergrund. Das Fach vermittelt neben systematischem Grundlagen- und Orientierungswissen auch Methodenkenntnisse und führt insbesondere in die vielfältigen Beziehungen zwischen Natur und Gesellschaft ein. Damit kommt der Geografie eine wichtige Brückenfunktion zwischen den Natur- und den Sozialwissenschaften zu. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, naturwissenschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge zu analysieren. Darauf aufbauend lernen sie, Folgen abzuschätzen, Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und lösungsorientiert Probleme zu beurteilen. Die Geografie fördert darüber hinaus die Offenheit gegenüber anderen Kulturen, regt zur Reflexion der eigenen Ansichten und zu verantwortungsbewusstem Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt an.

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geografie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- die Relativität von Perspektiven und Positionen erkennen

Analytische Fähigkeiten

- Zusammenhänge analysieren und damit Entscheidungen begründen
- vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Sozialkompetenz

- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln
- zu verantwortungsvollem Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen

Methodenkompetenz

- Kartografische und andere raumbezogene Daten lesen, interpretieren und bewerten

Medienkompetenz

- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film) analysieren
- elektronische Informationsmittel (z.B. Geoinformationssysteme, Web-Datenbanken) nutzen

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Physische Geografie

1.1 Die Erde als Himmelskörper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Entstehung und Form der Erde	• die wichtigsten Schritte in der Entstehungsgeschichte der heutigen Erde nachvollziehen. • die Entwicklung der menschlichen Vorstellungen von der Form der Erde von der Scheibe zu Kugel, Rotationsellipsoid und Geoid beschreiben und erklären.
Bewegungen der Erde und ihre Auswirkungen	• die Rotation und Revolution der Erde und deren Auswirkungen auf unser Leben wie Jahreszeiten oder Zeitzonen verstehen und erläutern.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Chemie, Physik, Geschichte

1.2 Geologie und Oberflächenprozesse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Der innere Aufbau der Erde	• den Schalenbau der Erde vom Kern bis zur Kruste beschreiben.
Die Plattentektonik und ihre Auswirkungen	• die plattentektonischen Prozesse und deren Zusammenhang mit Gebirgsbildungen, Vulkanismus und Erdbeben verstehen und erklären.
Mineralien und der Kreislauf der Gesteine	• die Merkmale von Mineralien und Gesteinen benennnen und unterscheiden. • aus Struktur und Zusammensetzung von Gesteinen Rückschlüsse über deren

	Position im Gesteinskreislauf ziehen.
Die geologische Zeittabelle	• die Grobeinteilung der Erdgeschichte in verschiedene Zeitalter erläutern.
Oberflächenprozesse und Landschaftsformen	• Wasser- von Gletschererosion und -ablagerung unterscheiden und typische dadurch geschaffene Landschaftsformen erkennen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Physik, Chemie, Biologie

1.3 Meteorologie und Klimatologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Der Aufbau der Atmosphäre	• die Zusammensetzung und vertikale Gliederung der Atmosphäre beschreiben.
Klimaelemente und Klimafaktoren	• die Klimaelemente Globalstrahlung, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Temperatur, Luftdruck und Wind unterscheiden und erklären. • Zusammenhänge zwischen geografischen Faktoren und dem lokal unterschiedlichen Einfluss der Klimaelemente auf Wetter und Klima herstellen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Physik, Chemie

2. Lerngebiet: Schnittfelder von physischer Geografie und Humangeografie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Beeinflussung atmosphärischer Prozesse durch menschliche Emissionen	• die Verminderung der Schutzwirkung der Ozonschicht ursächlich erklären und deren Konsequenzen für das eigene Verhalten einschätzen. • den menschlichen Beitrag an die Verstärkung des natürlichen

	Treibhauseffekts verstehen und erläutern.
Rückwirkungen dieser veränderten Prozesse auf das Leben auf der Erde	• die Auswirkungen des dadurch ausgelösten Klimwandels auf die Natur und den Menschen beschreiben und beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Physik, Chemie, Biologie, Wirtschaft und Recht

3. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Analyse geografischer Informationen	• Daten aus Karten, Texten, Abbildungen und Grafiken zur Beantwortung geografischer Fragestellungen herauslesen und interpretieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Physische Geografie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Die globale Zirkulation der Atmosphäre	• die jahreszeitlich wechselnde globale Verteilung von Druck- und Windgürteln erklären und sie in Verbindung zu den Wind- und Niederschlagsverhältnissen in verschiedenen Klimazonen bringen.
Klimaklassifikation und Vegetationszonen	• ein ausgewähltes Klimaklassifikationssystem (z.B. Köppen oder Troll und Pfaffen) erläutern und Bezüge zwischen Klima und Vegetation bzw. Landnutzung in den verschiedenen Zonen herstellen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Physik, Biologie

2. Lerngebiet: Humangeografie

2. 1 Gesellschaft und Raum

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Bevölkerung und Raum	• die räumliche Verteilung der Weltbevölkerung erklären und verschiedene Kulturräume charakterisieren.
Demografische Prozesse	• wichtige bevölkerungswissenschaftliche Prozesse (z.B. die demografische Transformation) analysieren, ursächlich erklären, Folgen abschätzen und Massnahmen beurteilen.
Internationale Migration	• Ursachen und Folgen der internationalen Migration nachvollziehen sowie deren Auswirkungen beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Geschichte, Religionslehre, Mathematik, Biologie, Wirtschaft und Recht

2.2 Siedlung und Mobilität

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Verstädterung und Stadtentwicklung	• Ursachen und Auswirkungen von Urbanisierung (bzw. Landflucht) und Suburbanisierung (bzw. Stadtflucht) erläutern und beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Geschichte, Wirtschaft und Recht

2.3 Entwicklung der Weltgesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Globale Verteilung von Wohlstand und Armut	• räumliche und soziale Ungleichheiten auf regionaler bis globaler Ebene charakterisieren.
Entwicklungstheorien	• Entwicklungstheorien erläutern und vergleichend beurteilen.
Entwicklungszusammenarbeit	• unterschiedliche Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit und Projektbeispiele vergleichen und bewerten.
Internationale Organisationen	• die Rolle internationaler Organisationen im globalen Entwicklungsprozess erklären.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Geschichte, Wirtschaft und Recht

2.4 Wirtschaft und Ressourcen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Räumliche Aspekte wirtschaftlicher Tätigkeiten	• die räumlichen Komponenten wirtschaftlicher Tätigkeiten an ausgewählten Beispielen (z.B. Landwirtschaft in Monsungebieten) illustrieren.
Regionale Entwicklung und weltwirtschaftliche Beziehungen	• die Wirtschaftsweise einer Region oder eines Kulturraums (z.B. Südasien, Angloamerika) charakterisieren. • die Aktivitäten von Ländern in globalen Märkten beschreiben und ihren Einfluss auf den Welthandel einschätzen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Wirtschaft und Recht

3. Lerngebiet: Schnittfelder von physischer Geografie und Humangeografie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kultur und Lebensraum	• Zusammenhänge zwischen Kultur und Nutzung des Lebensraums am Beispiel ausgewählter Regionen erläutern.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Geschichte, Wirtschaft und Recht

4. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Analyse und Darstellung räumlicher Informationen	• Daten aus Karten, Texten, Abbildungen und Grafiken zur Beantwortung geografischer Fragestellungen herauslesen und interpretieren. • geografische Informationen zu Karten, Texten und Grafiken verarbeiten.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Informatik

3. Klasse

1. Lerngebiet: Humangeografie

1.1 Wirtschaft und Ressourcen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ressourcen und Reserven	• die wirtschaftliche und geopolitische Bedeutung wichtiger Ressourcen bewerten • die Gewinnung, Verarbeitung, Verteilung und den Konsum ausgewählter Rohstoffe (z.B. Weizen, Fisch, Eisen) verstehen und erklären

Energiewirtschaft	• Fragen der Gewinnung, der Verteilung, des Verbrauchs und der Entsorgung im Rahmen der Nutzung ausgewählter Energieträger (z.B. Uran, Wasser, Sonne) analysieren und beurteilen.
Umweltprobleme	• ökologische, ökonomische und soziale Probleme im Zusammenhang mit Ressourcen und Reserven erläutern und Lösungsmöglichkeiten einschätzen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Wirtschaft und Recht, Physik, Chemie, Biologie

1.2 Siedlung und Mobilität

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Landschaftswandel	• die Strukturveränderungen der Landschaft in der Schweiz seit der Industrialisierung beschreiben, analysieren und deren Folgen beurteilen.
Entwicklung der Verkehrsnetzwerke	• die Verkehrsentwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und naher Zukunft erklären und bewerten.
Nutzungskonflikte	• räumliche Nutzungskonflikte erkennen und Lösungsansätze aufzeigen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Geschichte, Wirtschaft und Recht

2. Lerngebiet: Geografische Arbeitsmethoden

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen	• Daten aus Karten, Texten, Abbildungen und Grafiken zur Beantwortung geografischer Fragestellungen herauslesen und interpretieren. • geografische Informationen selber

	erheben und zu Karten, Texten und Grafiken verarbeiten.
Forschungsmethoden	• den Einsatzbereich ausgewählter Forschungsmethoden beurteilen.

Querverbindungen zu anderen Fächern: Informatik

Geografie Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Das Ergänzungsfach Geografie vertieft die Bildungsziele des Grundlagenfaches. Die Schüler und Schülerinnen setzen sich mit ausgewählten Themen und Fragestellungen aus den Bereichen der physischen Geografie, der Humangeografie und ihrer Schnittfelder intensiv auseinander. Sie arbeiten häufig selbstständig, werden dabei von der Lehrperson begleitet und üben dadurch akademische Arbeitsweisen und Arbeitshaltungen. Dem Bezug zu aktuellen Themen aber auch der Vermittlung methodischer Kompetenzen (z.B. in Exkursionen) soll dabei besonderes Gewicht beigemessen werden.

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geografie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- wertende Ansichten systematisch begründen und kritisieren, Lösungen abwägen

Analytische Fähigkeiten

- räumliche Informationen konkret und abstrahiert vermitteln
- komplexe Zusammenhänge durch Modelle darstellen
- theoriebezogen analysieren und argumentieren
- vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen

Medienkompetenz

- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film) erfassen, verarbeiten und interpretieren
- elektronische Informationsmittel (z.B. Geoinformationssysteme, Web-Datenbanken) nutzen

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur physischen Geografie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Vertiefung ausgewählter Themen der physischen Geografie (z.B. Geologie und Geomorphologie der Schweiz, Meteorologie, Hydrologie, Bodenkunde)	• physisch-geografische Sachverhalte unter Anwendung naturwissenschaftlicher Theorien erklären. • geografische Informationsmittel, wie Karten, Abbildungen, Texte, Grafiken oder Datensätze, interpretieren und Schlussfolgerungen entwickeln. • zu physisch-geografischen Themen systematisch und zielorientiert recherchieren, Ergebnisse aufbereiten und präsentieren (z.B. auf Exkursionen).
Schnittfelder zur Humangeografie (z.B. Naturgefahren, Raumplanung, Ozeane und ihre Nutzung)	• Verbindungen zur Humangeografie erkennen sowie gesellschaftlichen Folgen physischer Prozesse einschätzen und beurteilen.

2. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur Humangeografie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Vertiefung ausgewählter Themen der Humangeografie (z.B. Mobilität, Tourismus, Siedlungsgeografie, Bevölkerung und Gesellschaft)	• humangeografische Sachverhalte unter Anwendung sozialwissenschaftlicher und ökonomischer Theorien erklären. • geografische Informationsmittel, wie Karten, Abbildungen, Texte, Grafiken oder Datensätze, interpretieren und Schlussfolgerungen entwickeln. • zu humangeografischen Themen systematisch und zielorientiert recherchieren, Ergebnisse aufbereiten und präsentieren (z.B. auf Exkursionen).
Schnittfelder zur physischen Geografie (z.B. Landschaftswandel, Ökologie, Länderkunde)	• Verbindungen zur physischen Geografie erkennen, sowie physische Folgen gesellschaftlicher Prozesse einschätzen und beurteilen.

Geschichte Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	2	2	2	2

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geschichte fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- die Wandelbarkeit historischer Begriffe erkennen und deuten

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen
- ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- komplexe Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

IKT-Kompetenz

- eigenständige Internetrecherchen durchführen und Informationen kritisch beurteilen
- multimediale Präsentationen erstellen und anwenden

Interesse

- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klassifizierung von Materialien	• den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen erläutern.
Analyse von Materialien	• die Absicht des Verfassers kritisch hinterfragen.
Interpretation von Materialien	• aus vorgegebenen Fragestellungen historisch relevante Schlüsse ziehen.
Umgang mit Information	• aus Materialien die zentralen Informationen herauslesen und nach Prioritäten ordnen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Schweizer Geschichte	• den Lebensraum der heutigen Schweiz in seiner historischen Entstehung und Entwicklung begreifen (z.B. Schweiz in vorgeschichtlicher Zeit, Mythos und Wirklichkeit).
Antike	• die Bedeutung der Antike als Wiege der abendländischen Kultur darlegen. • verschiedene Herrschaftsformen im Spannungsfeld von Macht- und Machtbegrenzung erklären und deren Bedeutung für heute erfassen.
Mittelalter	• die Gründzüge der Epoche in ihren Besonderheiten erklären.

	• die sozialen, wirtschaftlichen, religiösen und politischen Strukturen darlegen und diese in Bezug zu aktuellen strukturellen Entwicklungen setzen. • die Begegnung, Konfrontation und das Zusammenleben von Religionen (z.B. Christentum und Islam) erfassen. • Lebensformen und Wertvorstellungen des Mittelalters verstehen.
Frühe Neuzeit	• die für die Gegenwart besonders relevanten politischen, kulturellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen der Frühen Neuzeit darlegen (z.B. frühkapitalistische Systeme, Zerbrechen der kirchlichen Einheit, Anfänge des modernen Staates, naturwissenschaftliches Denken, neues Menschenbild). • das Aufeinandertreffen europäischer und aussereuropäischer Kulturen problematisieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Funktionsweise der Geschichtswissenschaft	• die grundsätzliche Funktionsweise der Geschichtswissenschaft erklären.
Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	• aufzeigen, wie das Geschichtsbild einer Epoche deren Kultur prägt.
Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• den grundsätzlichen Unterschied zwischen Ereignis- und Strukturgeschichte darlegen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klassifizierung von Materialien	• die Quellengattungen nennen und deren Hauptmerkmale im Hinblick auf die Quellenkritik und Quellen-interpretation erläutern.
Analyse von Materialien	• die Absicht und den Informationsstand des Verfassers von Quellen kritisch hinterfragen.
Interpretation von Materialien	• aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und unter Anleitung Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.
Umgang mit Information	• aus Materialien die zentralen Informationen herauslesen und deren Informationsgehalt beurteilen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Aufklärung und Bürgerliche Revolutionen	• die Grundlagen des Denksystems der Aufklärung erläutern. • die zentralen Errungenschaften der Aufklärung darstellen und problematisieren. • Begriff, Ursachen, Ablauf und Folgen bürgerlicher Revolutionen erläutern.
Industrialisierung	• die Voraussetzungen, den Ablauf und die sozioökonomischen Auswirkungen des Übergangs zur Industriegesellschaft darlegen. • Kernprobleme der Sozialen Frage und deren Folgen aufzeigen.

Imperialismus und Nationalstaatenbildung	• Ursachen, Wesen und Auswirkungen des Imperialismus sowie die Probleme des Aufeinanderprallens unterschiedlicher Kulturen diskutieren. • die Ideologien, die für den Imperialismus grundlegend waren (z.B. Nationalismus, Rassismus und Liberalismus), erklären. • die Entwicklung nationaler Bewegungen in Europa darlegen und deren Bedeutung für die Gegenwart abschätzen.
Schweizer Geschichte und politische Bildung	• den Weg zur Gründung der modernen Schweiz 1848 analysieren. • zentrale staatspolitische Grundbegriffe und Konzepte erklären. • die zentralen Grundvoraussetzungen einer Demokratie am Beispiel der Schweiz erläutern und reflektieren. • aktuelle politische Herausforderungen analysieren, Lösungswege erarbeiten und diese beurteilen. •

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	• erläutern, wie die Quellenlage die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflusst.
Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	• darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit gezielt für gesellschaftliche und politische Zwecke eingesetzt werden kann.
Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• die Besonderheiten der Ereignis-, Struktur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte erläutern.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klassifizierung von Materialien	• Materialien (Quellen, Darstellungen, nichtwissenschaftliche Ännäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme) einordnen und deren Besonderheiten im Hinblick auf deren Interpretation erläutern.
Analyse von Materialien	• die Absicht, den Informationsstand und die Ideologie des Verfassers von Materialien kritisch hinterfragen.
Interpretation von Materialien	• aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und selbständig Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.
Umgang mit Information	• selbständig Materialien finden und deren Informationsgehalt beurteilen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Erster Weltkrieg	• Ursachen des Ersten Weltkrieges in ihrer Komplexität erklären. • Merkmale des Ersten Weltkriegs beschreiben und erläutern. • Auswirkungen des Krieges auf die Menschen und auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts aufzeigen. • die Kriegsergebnisse als Grundlage für die Zwischenkriegszeit erklären und in ihrer Bedeutung erläutern.
Politische Entwicklungen der	• Unterschiedliche Gesellschaftsmodelle

Zwischenkriegszeit	als Ausdruck der neuen Weltordnung der Zwischenkriegszeit beschreiben und erklären (z.B. USA, Russland).
Der Nationalsozialismus als Herrschafts- und Gesellschaftssystem	• den Begriff Faschismus erklären und die Auswirkungen dieses Phänomens darlegen. • Aufstieg, Machtergreifung und Funktionsweise des Nationalsozialismus erklären. • die Weltwirtschaftskrise und Schwächen der Weimarer Republik als Chance für den Aufstieg des Nationalsozialismus erkennen.
Der Zweite Weltkrieg als globales Ereignis	• die globalen Folgen machtpolitischer Expansionspolitik (z.B. Deutschland, Italien, Japan) darlegen. • die Vernichtungspolitik und den Holocaust beschreiben und Ansätze zur Erklärung erläutern.
Die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg	• das Verhalten der Schweiz während des Nationalsozialismus an Beispielen, wie der Wirtschafts-, Finanz- und Flüchtlingspolitik, erläutern und beurteilen.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	• erläutern, wie die Quellenlage sowie die zeit- und kulturgebundenheit der Geschichtswissenschafter die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflussen.
Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	• darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit den impliziten Rahmen für politische und gesellschaftliche Prozesse bildet.

Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• die Besonderheiten und die Bedeutung der Geschlechter-, Umwelt- und Migrationsgeschichte erläutern.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klassifizierung von Materialien	• Materialien (Quellen, Darstellungen, nichtwissenschaftliche Ännäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme) einordnen und deren Einfluss auf das eigene Geschichtsbild reflektieren.
Analyse von Materialien	• die Absicht, den Informationsstand, die Ideologie und den Bildungsstand des Verfassers von Materialien kritisch hinterfragen.
Interpretation von Materialien	• selbständig Fragestellungen entwickeln und Bezüge zum historischen Kontexten herstellen.
Umgang mit Information	• selbständig Materialien finden, deren Informationsgehalt beurteilen und anhand eigener Fragestellungen bearbeiten.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kalter Krieg	• zentrale Ereignisse, Strukturen und Ideologien des Kalten Krieges darlegen. • Hintergründe des Zusammenbruchs des Ostblocks aufzeigen.

Aussereuropäische Regionen	• zentrale Elemente und Grundstrukturen der betreffenden Kultur beschreiben. • Ursachen, Verlauf und Folgen der wichtigsten Entwicklungsphasen erläutern. • aktuelle Herausforderungen der Region analysieren und Lösungsansätze diskutieren.
Die europäische Integration	• die wichtigsten Prozesse und Strukturen der europäischen Intergration darlegen. • aktuelle Herausforderungen der Europäischen Union beurteilen und Lösungsansätze diskutieren. • die Bedeutung der Europäischen Union für Europa und insbesondere die Schweiz beurteilen.
Neue Weltordnung nach 1989	• die wichtigsten Strukturen, Prozesse und Akteure der Weltpolitik nach 1989 analysieren. • einige zentrale globale Herausforderungen analysieren, Lösungswege erarbeiten und diese beurteilen. • mögliche Eckwerte einer zukünftigen Weltordnung diskutieren und begründen.
Aktuelle Konflikte	• die historischen Hintergründe eines ausgewählten Konflikts darlegen. • den Ablauf und die Merkmale des Konflikts erläutern. • die aktuelle Situation erörtern und Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren. • Perspektiven für eine Konfliktlösung erarbeiten.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	• erläutern, wie Quellenlage, die Zeit- und Kulturgebundenheit der Geschichtswissenschaftler sowie die

	beschränkte Informations-bewältigungskapazität des Menschen die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflussen.
Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung	• die Eckwerte der eigenen Deutung der Vergangenheit reflektieren.
Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	• die Gegenwart aus vielen (z.B. ereignis-, wirtschafts-, kultur-, umwelts- oder geschlechtergeschichtlicher) Perspektiven befragen.

Geschichte Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geschichte fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- wertende Aussagen differenziert diskutieren und kritisch beurteilen
- gegenwärtige Ereignisse, Prozesse und Strukturen als Resultat komplexer historischer Vorgänge begreifen

Analytische Fähigkeit

- verschiedene hermeneutische Verfahren praktizieren
- Theorien und Modelle beurteilen und auf Einzelfälle anwenden
- vernetzt und interdisziplinär denken
- Argumentationsstrategien dekonstruieren

Sprachkompetenz

- Eine Vertrautheit mit dem wissenschaftlichen Vokabular und Diskurs entwickeln

IKT-Kompetenz

- Daten und Informationen eigenständig sammeln, verarbeiten und deuten
- elektronische Informationsmittel nutzen

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsprüfung

Weitgehend selbständiges Erarbeiten eines Spezialgebietes (Portfolio, Semesterarbeit) als Vorbereitung auf die mündliche Maturitätsprüfung

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Film als historische Quelle **Malerei und Fotografie als historische Quellen** **Entstehung historischer Mythen** **Geschichtstheorien** **Der Mensch als historisches Subjekt** **Wirtschafts-, Wissenschafts- und Technikgeschichte** **Kulturgeschichte** **Sozial- und Alltagsgeschichte**	• das Aussagepotential von historischen Materialien einschätzen und dieses für eine historische Analyse korrekt bearbeiten. • Materialien auf eine spezifische historische oder kulturhistorische Fragestellung hin methodisch korrekt bearbeiten, analysieren und beurteilen. • geschichtswissenschaftliche Debatten nachvollziehen. • erkennen, inwieweit zeitgeschichtliche Ereignisse Lebensläufe von Menschen beeinflusst haben. • den Entstehungsprozess der Geschichtsschreibung analysieren und das Gewicht der verschiedenen Einflüsse (politische Rahmenbedingungen, kulturelle Traditionen, wissenschaftliche Strömungen, Vorhandensein und Einsehbarkeit von Quellen) beurteilen.

2. Lerngebiet: Macht und Herrschaft

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Aktuelle Konflikte **Globalisierung und neue Weltordnung** **Aktuelle Schweizer Politik und Gesellschaft** **Aussereuropäische Geschichte (z.B. Volksrepublik China, Indien, Lateinamerika, Afrika)** **Geschichte der DDR**	• die komplexen Ursachen historischer und aktueller Entwicklungen erklären und deren Interdependenzen aufzeigen. • die Eigenheiten nationaler und ev. regionaler Entwicklungen erklären und deren Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren. • die komplexen Folgen globaler Entwicklungen erläutern und Interdependenzen zwischen den

Internationale Organisationen und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts **Länderbeziehungen (z.B. Deutschland-Frankreich)** **Aussenpolitik und humanitäre Tradition der Schweiz** **Protestbewegungen** **Der Nahostkonflikt** **Konflikte um Rohstoffe**	Bereichen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur diskutieren. • die Kategorien Macht und Herrschaft als geschichtsbildende Kräfte erkennen und an Beispielen sichtbar machen. • den Einfluss von Weltanschauungen, Ideen und Ideologien auf die historischen Entwicklungen beurteilen.

3. Lerngebiet: Kontinuität und Wandel

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Geschichte der Menschenrechte und der Demokratie **Längsschnitt Orient – Okzident** **Entkolonialisierung und Neokolonialismus** **Gesellschaftliche Identitäten und die Wahrnehmung des Fremden** **Freizeit, Bildung, Kultur und Sport** **Armut und Wohlstand** **Ernährungsgeschichte** **Umwelt- und Klimageschichte** **Gesundheit und Krankheit** **Gender**	• Kräfte von Kontinuität und Wandel historischer Prozesse beschreiben und ihre Auswirkungen erklären. • die Bedeutung kultureller und sozioökonomischer Prägungen im historischen Prozess darlegen und beurteilen. • politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Phänomene der Gegenwart auf ihre historische Entstehung untersuchen und ihre Bedeutung beurteilen.

	Kommunikationssystemen erklären.
Projektentwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können … • kleine Informatiklösungen planen und umsetzen. • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen.

1. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Modellierung	Die Schülerinnen und Schüler können … • einfache nicht-deterministische Systeme und Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln.
Simulation und Visualisierung	Die Schülerinnen und Schüler können … • Simulationen planen, durchführen und die Ergebnisse angemessen visualisieren.

Informatik Obligatorisches Fach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	2	1	0	0

B. Didaktische Konzeption

Allgemeine Bildungsziele

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Information in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden kann. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Im obligatorischen Fach Informatik wird ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Information vermittelt. Dies erlaubt es, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen als auch technisch und ethisch zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten in Planung und algorithmischer Problemlösung. Sie erfahren Modellierung und Simulation als wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme. Einsicht in deren Zusammenspiel bildet die Voraussetzung für deren verantwortungsvollen Einsatz.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Informatik fördert besonders

Reflexive Fähigkeit
- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz
- Lösungen in Gruppen erarbeiten

- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz
- Natürliche Sprache in eine formale Sprache übersetzen und umgekehrt
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

Methodenkompetenz
- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden

Interessen
- Informatikmittel nicht nur anwenden, sondern auch verstehen wollen
- Informatiklösungen kritisch beurteilen und hinterfragen
- Ausdauer, Sorgfalt und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Teile der Wirklichkeit in einem digitalen Modell abbilden
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen

IKT-Kompetenzen
- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren

Präzisierung zu den Lerngebieten

Die beträchtliche Breite des behandelten Stoffs verlangt nach einer Gewichtung der Lerngebiete. In der ersten Klasse verteilt sich die Unterrichtszeit zu rund der Hälfte auf das Lerngebiet Algorithmen und Programmieren und zu rund der Hälfte auf die Lerngebiete Information und Wissen sowie Systeme und Vernetzung. In der zweiten Klasse verteilt sich die Unterrichtszeit je zu rund einem Viertel auf die aufgeführten Lerngebiete.

C. Klassen und Fachlehrpläne

Die Nummerierung der Lerngebiete und Grobinhalte entspricht derjenigen des Kantonalen Lehrplanteils für das obligatorische Fach Informatik.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
1.1 Algorithmen	Die Schülerinnen und Schüler können … • einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben, bspw. in Worten oder tabellarisch durch Nachverfolgung der Variablenwerte. • einfache Algorithmen interpretieren, bspw. auch in Form eines Programms und mithilfe eines Debuggers. • einfache Automatisierungsprobleme analysieren und geeignete eigene Lösungsalgorithmen formulieren.
1.2 Datenstrukturen	Die Schülerinnen und Schüler können … • elementare und strukturierte Datentypen einsetzen, welche bspw. durch Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden.

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	• für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden, bspw. Listen.
1.3 Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können … • die wesentlichen Strukturelemente (Sequenz, Selektion, Iteration) einer Programmiersprache einsetzen. • Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren. • modular programmieren. • syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
2.1 Repräsentation von Information	Die Schülerinnen und Schüler können … • digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden. • Information und Daten voneinander abgrenzen. • Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen. • verschiedene Dateiformate, bspw. Bitmap-Dateien, anhand einfacher Beispiele erklären.
2.2 Codierung	Die Schülerinnen und Schüler können … • Zahlen- und Zeichendarstellungen erklären und einfache Umwandlungen, bspw. zwischen Dezimal- und Binärsystem sowie zwischen Binär- und Hexadezimalsystem, durchführen.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
3.1 Computersystem	Die Schülerinnen und Schüler können … • die Architektur eines Computers und die wichtigsten Komponenten und Schnittstellen beschreiben. • das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.
3.2 Computernetzwerke	Die Schülerinnen und Schüler können … • eine einfache Netzwerkumgebung mit elementaren Diensten wie bspw. DHCP und DNS skizzieren. • das Zusammenspiel von Netzwerken erklären. • die Netzwerkschichten des TCP/IP-Referenzmodells unterscheiden. • die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben.

4. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
5.3 Kollaboration	Die Schülerinnen und Schüler können … • ausgewählte informatikgestützte Kollaborationsformen einsetzen, insbesondere die an der Kantonsschule Zofingen verwendeten.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
2.3 Datenbanken	Die Schülerinnen und Schüler können … • Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen. • eine Datenbankabfragesprache einsetzen, um Abfragen über mehrere Tabellen zu formulieren (optional mit Aggregation).

2. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
3.3 Verschlüsselung	Die Schülerinnen und Schüler können … • Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären, bspw. bei HTTPS. • die Sicherheit von ausgewählten Verschlüsselungs-verfahren und Passwörtern einschätzen. • Verschlüsselungsmethoden erkennen und verwenden.
3.4 Sicherheit	Die Schülerinnen und Schüler können … • Sicherheitsrisiken im persönlichen digitalen Umfeld erkennen und erklären. • geeignete Schutzmassnahmen treffen.

3. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
4.1 Modellierung	Die Schülerinnen und Schüler können … • Unterschiede und Beziehungen zwischen der Wirklichkeit und ihren Modellen erklären, insbes. bei rechnergestützten Simulationen.
4.2 Simulation	Die Schülerinnen und Schüler können … • einfache Simulationen durchführen und die Ergebnisse interpretieren.

4. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
5.1 Automatisierung	Die Schülerinnen und Schüler können … • Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen, bspw. im Online-Banking.
5.2 Recht und Wirtschaft	Die Schülerinnen und Schüler können … • wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. • grundsätzliche Urheberrechtsfragen im digitalen Raum beurteilen.

	• Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.
5.3 Kollaboration	Die Schülerinnen und Schüler können … • die Bedeutung von Metadaten in Kommunikations-systemen erklären, bspw. anhand der Randdaten von sozialen Medien.

Informatik Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Allgemeine Bildungsziele

Die Informatik durchdringt zunehmend alle Bereiche des Lebens. Sie betrifft in der Anwendung alle wissenschaftlichen Fachrichtungen. Das Ergänzungsfach vermittelt die Kompetenz, Wesen und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie die Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu beurteilen.
Das Ergänzungsfach Informatik leistet einen entscheidenden Beitrag zur Allgemeinbildung, indem universell einsetzbare Kompetenzen zur Bewältigung von Problemen gefördert werden. Ein zentraler Problembereich betrifft das Verstehen und Beherrschen komplexer Systeme. Darüber hinaus werden die Auswirkungen der Informatik im gesellschaftlichen und historischen Kontext sichtbar.
Das Ergänzungsfach Informatik befähigt die Lernenden zur Analyse und Modellierung von ausgewählten Problemstellungen sowie zum Entwurf von algorithmischen und praktischen Informatiklösungen. Deren Realisierung durch selbst geschriebene Programme ermöglicht eine direkte Überprüfung der Lösungsqualität. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Lösungen technisch machbar sind, sinnvoll eingesetzt werden können und welche Ressourcen dazu nötig sind.
Das Ergänzungsfach Informatik vertieft Grundlagen aus dem obligatorischen Fach und vermittelt Einblicke in anspruchsvolle und nach Möglichkeit aktuelle Teilgebiete der Informatik. In einzelnen Bereichen, die sich besonders für ein projektorientiertes und vernetztes Vorgehen eignen, findet eine Vertiefung statt.

Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Informatik fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Probleme analysieren, strukturieren und modellieren

Sozialkompetenz

- Zu Team- und Projektarbeit bereit sein

Sprachkompetenz

- Lösungsstrategien unter Verwendung der korrekten Fachbegriffe mündlich und schriftlich verständlich formulieren

IKT-Kompetenzen

- Das Internet zur gezielten Suche nach geeigneter Information zur Unterstützung bei der Realisierung von eigenen Lösungen nutzen

Interessen

- Sich mit den Einsatzmöglichkeiten der Informatik und deren Auswirkungen im Alltag auseinandersetzen
- Bereit sein, Informatiklösungen in verschiedenen Anwendungsgebieten genau zu analysieren und zu hinterfragenInformatikmittel nicht nur anwenden, sondern auch verstehen wollen

C. Klassen und Fachlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen und Konzepte

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Teilgebiete zur Auswahl (es ist mindestens eines auszuwählen):	
Theoretische Informatik	Die Schülerinnen und Schüler können … • aus den behandelten Themen die Bedeutung von fundamentalen Begriffen erklären (z.B. Effektivität und Effizienz, Deterministik, Protokoll, Stack und Heap, Register). • aus den behandelten Themen fundamentale Konzepte beschreiben und anwenden (z.B. reguläre Ausdrücke, Automaten, Client-Server, von-Neumann-Architektur). • aus den behandelten Themen einzelne Beispiele umsetzen.
Netzwerke	
Logik (z.B. Boolesche Algebra, Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Regelbasierte Systeme, Expertensysteme)	
Digitaltechnik und Rechnerstruktur	

2. Lerngebiet: Information

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Teilgebiete zur Auswahl (es ist mindestens eines auszuwählen):	
Informationsrepräsentation	Die Schülerinnen und Schüler können … • Informationen auf verschiedene Arten darstellen (z.B. komprimiert/unkomprimiert, hierarchisch, indiziert, kodiert). • für eine Problemstellung angepasste Datenmodelle entwerfen (z.B. dynamische Listen, Baumstrukturen). • die Qualität eines Datenmodells hinsichtlich Vollständigkeit, Effizienz und Erweiterbarkeit beurteilen. • Methoden zur Erhöhung der Datensicherheit erklären (z.B. Redundanz, Fehlererkennung, Fehlerkorrektur).
Datenstrukturen	
Datenbanken	
Datensicherheit	

3. Lerngebiet: Automation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Teilgebiete zur Auswahl (es ist mindestens eines auszuwählen):	
Algorithmen aus ausgewählten	Die Schülerinnen und Schüler können …

Bereichen (z.B. Graphentheorie, Kryptologie, Komprimierung, Betriebssysteme, Kommunikation)	• Probleme strukturieren und sinnvolle Lösungswege formulieren. • gegebene Algorithmen bezüglich Effizienz, Korrektheit und Sonderfällen analysieren. • die Funktionsweise eines Algorithmus erklären und ihn anwenden.
Programmieren, exemplarische Implementierung von Algorithmen	Die Schülerinnen und Schüler können … • Programmierkonzepte beschreiben und anwenden (z.B. Rekursion, Objektorientierung, Modularisierung). • exemplarische Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren (z.B. Sortieren, Suchen).
Projektentwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können … • Informatiklösungen planen und umsetzen.

Instrumentalunterricht und Sologesang Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0.5	0.5	0.5	0

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Instrumentalunterricht fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- über eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit verfügen

Sozialkompetenz

- mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen
- in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben

Selbstkompetenz

- die emotionale Ausdrucksfähigkeit sowie die kreative und intellektuelle Neugier entwickeln
- die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren
- die eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

Sprachkompetenz

- sich in reflektierter Form über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken

Erarbeitungskompetenz

- einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbstständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Leistungsbewertung

Der Instrumental- und Sologesangunterricht ist ergebnis- und prozessorientiert. Die Leistungsbewertung soll beide Aspekte angemessen berücksichtigen.

Die Leistungsbewertung ist im instrumentalen Bereich (Lerngebiete 1 und 2) individualnormbasiert (Beurteilung des individuellen Lernfortschritts), da das Eintrittsniveau aufgrund unterschiedlich langer Vorbildung stark differiert. Der Instrumentalunterricht erlaubt die Bewertung auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und

Instrumentenhaltung, der Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins etc.). Vorspiele im Schulrahmen können in die Bewertung einfliessen.

Die Lerngebiete 3 und 4 ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Fach Musik und werden nur im Ausnahmefall für die Leistungsbewertung im Instrumentalunterricht beigezogen.

Organisationsformen des Instrumentalunterrichtes
Der Instrumentalunterricht wird in der Regel im Einzelunterricht abgehalten.

Lerninhalte, die von allen Lernenden eines Instrumentes oder einer Instrumentengruppe gleichermassen zu erarbeiten sind, können im Gruppenunterricht vermittelt werden.

Für das Zusammenspiel werden Gruppen mit zwei oder mehr Studierenden gebildet. Alle Studierenden machen in der Regel bis zum Ende der 2. Klasse erste Zusammenspielerfahrungen im Umfang eines Unterrichtsquartals.

Querverbindung zu anderen Fächern
Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion.

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit
Die Lernenden erhalten Anregungen, welche Themen und methodologischen Zugänge für eine Maturitätsarbeit im Bereich der Musik geeignet sind.

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler*
Instrumentaltechnik	• verfügen über eine entwicklungsfähige instrumentaltechnische Basis. Allfällige Entwicklungshindernisse (Fehlhaltungen etc.) sind soweit möglich ausgeräumt.
Erarbeitungs- und Übtechniken	• können verschiedene Üb- und Erarbeitungstechniken beschreiben und im Übprozess anwenden

Körper und Atmung	• sind sich der Bedeutung von Körperhaltung und Atmung bewusst. • können mit ihrem Instrument bzw. ihrer Stimme physiologisch angemessen umgehen. • setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst zugunsten der musikalischen Aussage ein.
Textumsetzung	• sind in der Lage, einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext zu lesen, zu verstehen und auf dem Instrument wiederzugeben.
Interpretation und Ausdruck	• bemühen sich stilistische Einsichten bei der Erarbeitung neuer Werke einfliessen zu lassen. • bemühen sich beim Spielen der geübten Werke um einen persönlichen musikalischen Ausdruck. • sind fähig, für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen zu formulieren. • sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen.
Selbstwahrnehmung	• können ihre Leistung beschreiben und einordnen. • können über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken.

Zusammenspielen	• ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson zusammenspielen.
Vorspielen	• Musikstücke in einem schulinternen Rahmen (z.B. Klassenstunde) vortragen.
Improvisation	• bekannte einfache Melodien aus dem Stegreif spielen und/oder einfache Improvisationsaufgaben lösen. • einfache Liedbegleitungen realisieren (nur Harmonieinstrumente).

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Melodik	• Intervalle auf dem Instrument spielen / singen.
Rhythmik	• einfache rhythmische Muster mit Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und instrumental realisieren.
Klang	• Klangfarben wahrnehmen, beschreiben und auf ihrem Instrument ansatzweise umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Musikgeschichte	• können die von ihnen erarbeiteten Werke nach Stilen und Epochen einordnen.

Instrumentenpflege	• ihr Instrument stimmen und sachgerecht pflegen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler*
Instrumentaltechnik	• weisen sich gegenüber dem Beginn der 1. Klasse über einen instrumentaltechnischen Fortschritt von mindestens einer Kompetenzstufe aus.
Erarbeitungs- und Übtechniken **Körper und Atmung** **Textumsetzung** **Interpretation und Ausdruck** **Selbstwahrnehmung**	*Die fachlichen Kompetenzen, die in der Auseinandersetzung mit diesen Grobinhalten angestrebt werden, sind über 3 Jahre dieselben. Das Anspruchsniveau hängt wesentlich vom individuellen Stand beim Eintritt in die 1. Klasse ab. (siehe 1. Klasse „1. Lerngebiet: Instrumentalspiel“)*

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Werken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken.
Repertoireaufbau und -pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens zwei früher erarbeiteten Musikstücken vorweisen.
Zusammenspielen	• ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammen spielen.

Vorspielen	• Musikstücke in einem schulinternen Rahmen (z.B. Klassenstunde) vortragen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke auf einem für sie einfachen Niveau ab Blatt spielen bzw. singen.
Improvisation	• einfache Improvisationsaufgaben lösen.
Auswendigspiel	• kurze Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Melodik und Harmonik	• Dur-, Moll-, pentatonische, chromatische und Ganztonleitern so weit möglich auf dem Instrument realisieren. • Dreiklänge in Dur und Moll erkennen und auf dem Instrument realisieren.
Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren.
Klang	• Klangfarben wahrnehmen, beschreiben und auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Musikgeschichte	☐ verschiedene Gattungen und Hauptwerke aus dem Repertoire ihres Intrumentes benennen.
Instrumentenkunde und -geschichte	• die geläufigsten instrumentenspezifischen Vortragsbezeichnungen und Fachtermini verstehen und korrekt anwenden. • die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären. • die einzelnen Teile ihres Instruments benennen und ihre Funktion erklären. • über die Funktionsweise und die wichtigsten physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instruments Auskunft geben. • in Bezug auf ihr eigenes Instrument über mathematische Grundlagen der Musik (z.B. Intervallverhältnisse, Stimmungssysteme, Flageolett etc.) Auskunft geben.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler*
Instrumentaltechnik	• verfügen über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (mindestens zwei Kompetenzstufen über dem individuellen Stand zu Beginn der 1. Klasse).
Erarbeitungs- und Übtechniken Körper und Atmung	*Die fachlichen Kompetenzen, die in der Auseinandersetzung mit diesen Grobinhalten angestrebt werden, sind über 3 Jahre*

Textumsetzung Interpretation und Ausdruck Selbstwahrnehmung	*dieselben. Das Anspruchsniveau hängt wesentlich vom individuellen Stand beim Eintritt in die 1. Klasse ab. (siehe 1. Klasse „1. Lerngebiet: Instrumentalspiel“).*
Selbständigkeit	• sind fähig, ein für sie mittelschweres Werk selbständig einzustudieren.
Zukunftsperspektiven	• können über ihre Stärken und Schwächen sowie über ihre weiteren Möglichkeiten (Unterricht, Ensembles etc.) nach Beendigung des Grundlagenfachs Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst vielen für das jeweilige Instrument relevanten Epochen und Stilbereichen zurückblicken.
Repertoireaufbau und -pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens drei früher erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen.
Vorspielen	• können Musikstücke in einem passenden Rahmen vortragen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt spielen bzw. singen.
Improvisation	• mit verschiedenen Improvisationsansätzen umgehen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Harmonik	• Drei- und ausgewählte Vierklänge erkennen und instrumental realisieren.
Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren.
Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Musikgeschichte	⇨ sich über die Kenntnis einiger bedeutender Werke für ihr Instrument und über ein historisches Umfeldwissen zu diesen Werken sowie zu den von ihnen selbst erarbeiteten Kompositionen ausweisen.
Interdisziplinäre Anknüpfung	• zentrale Tatbestände der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.

Instrumentalunterricht und Sologesang Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	1	1

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- über eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit verfügen

Sozialkompetenz

- mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- sich in einer Gruppe gleichberechtigter Personen einbringen
- in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- sich in reflektierter Form und unter korrekter Verwendung einer fachspezifischen Begrifflichkeit über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken

Selbstkompetenz

- die objektivierende Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein stärken
- die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiter entwickeln
- einen kompetenten Umgang mit Körperhaltung und Atmung entwickeln

Erarbeitungskompetenz

- länger dauernde Lernprozesse selbstständig steuern
- mnemotechnische Kompetenzen entwickeln
- Erarbeitetes vor Publikum vortragen
- die eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- mit technischen Mittlern und elektronischen Medien kompetent und reflektiert umgehen
- über fortgeschrittene Recherchekompetenzen verfügen

C. Fachlehrplan

3. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler*
Instrumentaltechnik	• verfügen über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (Kompetenzstufe 3).
Übtechniken	• verfügen über verschiedene Erarbeitungs- und Übtechniken.
Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein.
Interpretation und Ausdruck	• sind fähig, für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen zu formulieren. • sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen.
Selbständigkeit	• können ihnen unbekannte Musikstücke von angemessenem Schwierigkeitsgrad selbstständig erarbeiten.
Selbstwahrnehmung	• können ihre eigene Leistung angemessen beschreiben und einordnen.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus

	möglichst vielen Epochen und Stilbereichen zurückblicken.
Repertoireaufbau und- pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens drei Musikstücken aus unterschiedlichen Stilbereichen vorweisen.
Zusammenspielen	• sich über eine Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.
Vorspielen	• die von ihnen erarbeiteten Werke im Rahmen eines öffentlichen Auftrittes erfolgreich zur Aufführung bringen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie einfacheren Anforderungsniveau vom Blatt vortragen.
Improvisation	• verschiedene Improvisationsansätze benennen und praktizieren.
Auswendigspiel	• ein Werk ihres Repertoires auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Harmonik	• Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen singend und instrumental realisieren. • harmonische Funktionen und Spannungsverläufe bewusst wahrnehmen und beim Interpretieren von Musik einbeziehen.

Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen.
Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Musikgeschichte	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten sowie der für ihr Instrument wichtigsten Komponisten benennen. • charakteristische Werke aus dem Repertoire ihres Instruments hinsichtlich Stil und Epoche nach Gehör einordnen. • die für das Repertoire ihres Instruments wichtigsten musikalischen Gattungen benennen.
Grundlagen der Klangerzeugung	• sich über differenzierte Kenntnisse der Klangerzeugung auf ihrem Instrument ausweisen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler*
Instrumentaltechnik	• verfügen über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (Kompetenzstufe 4).

Übtechniken	• verfügen über ein erweitertes Repertoire an Erarbeitungs- und Übtechniken.
Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung kompetent zugunsten der musikalischen Aussage ein.
Interpretation und Ausdruck	• sind fähig, für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen zu formulieren • sind fähig, einen musikalischen Text. stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen.
Selbständigkeit	• können ihnen unbekannte Musikstücke von angemessenem Schwierigkeitsgrad selbstständig erarbeiten.
Selbstwahrnehmung	• können ihre eigene Leistung angemessen beschreiben und einordnen.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stilistische Vielfalt	• auf die Erarbeitung von Musik aus den für das Instrument wichtigen Epochen und Stilbereichen zurückblicken.
Repertoireaufbau und- pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens drei Musikstücken aus unterschiedlichen Stilbereichen vorweisen.
Zusammenspielen	• sich über eine Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.
Vorspielen	• die erarbeiteten Werke im Rahmen eines

	öffentlichen Auftrittes erfolgreich zur Aufführung bringen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie einfacheren Anforderungsniveau vom Blatt vortragen.
Improvisation	• verschiedene Improvisationsansätze benennen und praktizieren.
Auswendigspiel	• ein Werk ihres Repertoires auswendig vortragen.
Zukunftsperspektiven	• über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungs-perspektiven (Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium etc.) nach der Matura Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifisch vertiefte theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Harmonik	• die harmonischen Hauptstufen sowie ausgewählte Nebenstufen (z.B. Zwischendominante, neapolitanischer Sextakkord, Trugschluss) erkennen. • harmonische Funktionen und Spannungsverläufe bewusst wahrnehmen und beim Interpretieren von Musik einbeziehen.
Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen.
Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Musikgeschichte	• charakteristische Werke aus dem Repertoire ihres Instruments hinsichtlich Stil und Epoche nach Gehör einordnen. • die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen und deren Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen.
Interdisziplinäre Anknüpfung	• zentrale Tatbestände der politischen Geschichte sowie einige Werke der Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen.

Instrumentalunterricht und Sologesang Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	1

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- über eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit verfügen

Sozialkompetenz

- mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- sich in einer Gruppe gleichberechtigter Personen einbringen
- in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz

- sich in reflektierter Form und unter korrekter Verwendung einer fachspezifischen Begrifflichkeit über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken

Selbstkompetenz

- die objektivierende Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein stärken
- die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiter entwickeln
- einen kompetenten Umgang mit Körperhaltung und Atmung entwickeln

Erarbeitungskompetenz

- Lernprozesse selbstständig steuern
- mnemotechnische Kompetenzen entwickeln
- Erarbeitetes vor Publikum vortragen
- die eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- mit technischen Mittlern und elektronischen Medien kompetent und reflektiert umgehen
- über fortgeschrittene Recherchekompetenzen verfügen

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler*
Instrumentaltechnik	• verfügen über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (Kompetenzstufe 3).
Übtechniken	• verfügen über verschiedene Erarbeitungs- und Übtechniken.
Körper und Atmung	• setzen ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage ein.
Interpretation und Ausdruck	• sind fähig, einen musikalischen Text stilbewusst umzusetzen und die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement vorzutragen.
Selbständigkeit	• können ihnen unbekannte Musikstücke von angemessenem Schwierigkeitsgrad selbstständig erarbeiten.
Selbstwahrnehmung	• können ihre eigene Leistung angemessen beschreiben und einordnen.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stilistische Vielfalt	• auf die Vertiefung in zwei ausgewählten Epochen und Stilbereichen zurückblicken.

Repertoireaufbau und- pflege	• ein aktives Repertoire von mindestens drei Musikstücken aus unterschiedlichen Stilbereichen vorweisen.
Zusammenspielen	• sich über eine Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.
Vorspielen	• die erarbeiteten Werke erfolgreich zur Aufführung bringen.
Prima Vista-Spiel	• Musikstücke von einem für sie einfacheren Anforderungsniveau vom Blatt spielen.
Improvisation	• verschiedene Improvisationsansätze benennen und praktizieren.
Auswendigspiel	• ein Werk ihres Repertoires auswendig vortragen.
Zukunftsperspektiven	• über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungs-perspektiven (Ensembles, Fortsetzung des Unterrichts, Musikstudium etc.) nach der Matura Auskunft geben.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifisch vertiefte theoretische Grundlagen

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Harmonik	• Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren. • harmonische Funktionen und Spannungsverläufe bewusst

	wahrnehmen und beim Interpretieren von Musik einbeziehen.
Rhythmik	• komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen.
Klang	• Klangfarben differenziert wahrnehmen, beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

5. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

In Ergänzung zum entsprechenden Lerngebiet im Fach Musik, nach instrumentenspezifischem Bedarf

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Musikgeschichte	• die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten Komponisten benennen (Vertiefung in zwei selbstgewählten Gebieten). • die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen und deren Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten Komponisten der richtigen Epoche zuordnen (Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten).

Italienisch Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

Die Wochenlektionen entsprechen in der 1. und 2. Klasse dem Kurs „Freifach Italienisch“.

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Italienisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Einsicht in die Sprache als Medium von Identität, Interessen und Normen gewinnen
- das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- Einsicht in die Sprache als wichtigstes Kommunikationsmittel sozialen Handelns im Verbund mit nichtsprachlichen Mitteln erlangen
- gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein

Sprachkompetenz

- die allgemeine Sprachkompetenz erweitern und verfeinern
- das vergleichende Sprachdenken vertiefen
- Verständnis für vernetztes sprachlogisches Denken gewinnen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen:

- Wörterbücher, Datenbanken und Lexika Gewinn bringend nutzen
- mit Quellen korrekt umgehen
- Recherchen und Texterfassung mittels Computer durchführen
- den bewussten und kritischen Umgang mit neuen Medien und Informationstechnologien verfeinern

Interessen

- Kreativität und intellektuelle Neugier besonders im Hinblick auf Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Zusammenhänge einbringen

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprechreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik Elementare morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln Vergleichende Sprachanalyse	• ausgewählte Bereiche des grammatikalischen Basiswissens anwenden. • relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Mutter-, Ziel- und weiteren Fremdsprachen erkennen.
Wortschatz Grundwortschatz	• Alltagssituationen mit Hilfe eines ausgewählten und begrenzten Vokabulars problemlos meistern. • ihren Grundwortschatz zu ausgewählten Wortfeldern wie Alltag, Beruf, Freizeit, Reisen etc. in selbständiger Arbeit festigen und vertiefen.
Sprachreflexion Kommunikative Normen Übersetzen	• Die grundlegenden Regeln des sprachlichen Austausches (Anreden, Begrüssen, Duzen und Siezen usw.) in Alltagssituationen adäquat umsetzen. • Einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• einfache Anweisungen und Erklärungen verstehen sowie Alltagsgesprächen folgen.
Sprechen	• einfache Hörtexte (im Lehrmittel und aus dem Alltag) verstehen und deren Inhalt wiedergeben. • sich kurz vorstellen und einfache

	Alltagsgespräche führen. • Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben. • die italienischen Ausspracheregeln in der mündlichen Kommunikation korrekt umsetzen.
Lesen	• einfache Texte (z.B. Dialoge, landeskundliche Texte, ausgewählte Canzoni) lesen und verstehen. • komplexeren, didaktisch unaufbereiteten Texten wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	• kurze Texte verfassen (z.B. Postkarten und Dialoge).

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Lesestrategien	• einfache zeitgenössische Texte literarischer und nicht literarischer Natur (im Lehrmittel und aus dem Alltag) verstehen und deren Inhalt wiedergeben; s. auch 2. Lerngebiet, *Lesen.*
La civiltà italiana	• sich elementare geographische Kenntnisse der Südschweiz und Italiens (Regionen, Provinzen, Städte, Flüsse usw.) nutzbar machen. • ein persönliches Interesse für unterschiedliche Aspekte der italienischsprachigen Welt (Musik, Kunst, Architektur, Geographie, Land und Leute usw.) entwickeln. • den Inhalt sinnvoll ausgewählter, Canzoni und Filmsequenzen im Grossen und Ganzen verstehen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik Weiterführende morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	• anspruchsvollere grammatikalische Kenntnisse anwenden.
Wortschatz Grund- und Aufbauwortschatz	• einfache Regeln der Wortbildung in die Praxis umsetzen. • abstrakte Zusammenhänge vereinfachend in eigene Worte fassen. • erste idiomatische Redewendungen verwenden.
Sprachreflexion Einführung in den Gebrauch von Hilfsmitteln	• Wörterbücher (auch elektronische) kompetent verwenden.
Wortfeldarbeit	• semantische Strategien (Synonyme, Antonyme, Wortfamilien usw.) zur Festigung und Erweiterung ihres Wortschatzes entwickeln und einsetzen.
Übersetzen	• bei der Übersetzung italienischer Sätze in die Muttersprache grundlegende Regeln anwenden (Wortstellung, Angleichungen, usw.).

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• stufengerechte Dialoge und Originalaussagen oder ausgewählte Canzoni bzw. Filme im Wesentlichen verstehen.
Sprechen	• zunehmend zusammenhängend sprechen, sich spontan unterhalten, sich vorstellen, über Hobbies, Interessen und Erfahrungen sprechen, kurze Geschichten erzählen.

	• Kurze (vorbereitete) Vorträge/Referate zu verschiedenen Themen, u.a. zu wichtigen Namen und Begriffen der italienischsprachigen Welt (Politik, Mode, Gesellschaft, Kunst, Film, Wirtschaft usw.) halten. • den Inhalt von geeigneten Büchern und Filmen zusammenfassend wiedergeben und ihre Meinung dazu äussern. • Stellung nehmen zu verschiedenen Aspekten dieser Texte und ihre Meinung dazu äussern (Personenbeziehungen, kausale Zusammenhänge).
Lesen	• vereinfachte oder einfache Texte (wie Kurzgeschichten, Romane, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften) verstehen.
Schreiben	• Briefe und E-Mails (Privat-korrespondenz) verfassen sowie erste längere Texte (Zusammenfassungen und Stellungnahmen) zu vertrauten Themen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Gegenwartsliteratur	• literarische Grundbegriffe (Textgattungen, Erzählperspektive usw.) benennen und verwenden. • erste wichtige Namen der italienischsprachigen Literatur entdecken.
La civiltà italiana	• gesellschaftliche und kulturelle Themen der Südschweiz und Italiens besprechen und dazu ihre Meinung äussern. • zu ausgewählten Werken der italienischen Musik und des italienischen Filmes einen persönlichen Bezug herstellen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln Übersicht über die Grundgrammatik	• vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden. • alle wichtigen grammatikalischen Strukturen mündlich und schriftlich umsetzen.
Wortschatz Aufbauwortschatz	• nebst ihrem Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz zu ausgewählten Bereichen anwenden. • für die selbständige Differenzierung des Wortschatzes Verantwortung übernehmen.
Sprachreflexion Stil und Register Verwendung von Hilfsmitteln	• verschiedene Sprachebenen identifizieren. • typische Abweichungen von der Standardsprache erkennen. • sich notwendige Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen, z.B. aus dem einsprachigen Wörterbuch.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachlichen im Wesentlichen folgen, Originalbeiträge (wie Radio- oder Fernsehnachrichten) oder Spielfilme sinngemäss verstehen (Globalverständnis).
Sprechen	• in Diskussionen ihre Meinung äussern. • sich in Vorträgen zu literarischen und nicht

	literarischen Texten sowie zu anderen Themen zunehmend frei äussern.
Lesen	• Texte verschiedener Gattungen aus Literatur und Journalismus lesen und verstehen • sich selbstständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen.
Schreiben	• Briefe, Buchbesprechungen, Stellungnahmen und kürzere Aufsätze verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Methoden der Literaturanalyse und –interpretation	• einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und interpretieren.
Literaturgeschichte	• sich selbständig mit einem literarischen Werk auseinandersetzen. • einige wichtige Autorinnen und Autoren resp. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts benennen und verstehen.
La civiltà italiana	• ausgewählte Momente der Geschichte der Südschweiz und Italiens erklären. • sich zu relevanten Themen der italienischen Vergangenheit und Landeskunde äussern und diese in Relation zur eigenen Lebenswelt stellen. • sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, Canzoni, Filmen etc. äussern und dazu Stellung nehmen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*

Grammatik Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	• selbständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren und vertiefend anwenden, auch im Hinblick auf die Maturaprüfungen.
Wortschatz Erweiterter Wortschatz	• ihren Wortschatz selbständig festigen und vertiefen, auch im Hinblick auf die Maturaprüfungen.
Sprachreflexion Stil und Register	• unterschiedliche Sprachebenen identifizieren. • Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern.
Rhetorik	• Gebräuchliche rhetorische Abweichungen von der Standardsprache erkennen.
Verwendung von Hilfsmitteln	• mit Quellen wie dem einsprachigen Wörterbuch routiniert und gewinnbringend umgehen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• authentischen, auch relativ schnell gesprochenen Redebeiträgen weitgehend mühelos folgen. • regional oder dialektal gefärbtes Italienisch von der Standardsprache unterscheiden.
Sprechen	• an einem Gespräch unter Italienischsprachigen teilnehmen, ihre Meinung und Gefühle spontan und fliessend äussern.

Lesen	• sich mittels individueller Lektüren selbstständig auf die Maturaprüfungen vorbereiten. • ausgewählte Texte früherer Epochen (mit Hilfsmitteln) lesen und zusammenfassen.
Schreiben	• Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Methoden der Literaturanalyse und –interpretation	• ausgewählte Ansätze der Textinterpretation anwenden. • wesentliche stilistische und rhetorische Mittel identifizieren.
Literaturgeschichte	• anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln Texte aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert erkennen und analysieren.
La civiltà italiana	• die Bedeutung des Mittelalters für die Entwicklung der italienischen Kultur verstehen. • ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Welt kontextualisieren und erörtern, z.B. im Bereich Kunst, Architektur, Film, Musik.

Italienisch Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	-	-	6	6

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Italienisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Einsicht in die Sprache als Medium von Identität, Interessen und Normen gewinnen
- das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- Einsicht in die Sprache als wichtigstes Kommunikationsmittel sozialen Handelns im Verbund mit nichtsprachlichen Mitteln erlangen
- gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung im Unterricht bereit sein

Sprachkompetenz

- die allgemeine Sprachkompetenz kontinuierlich erweitern und verfeinern
- das vergleichende Sprachdenken vertiefen
- ein differenziertes Sprachbewusstsein entwickeln

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen:

- Wörterbücher, Datenbanken und Lexika Gewinn bringend nutzen
- mit Quellen korrekt umgehen
- Recherchen und Texterfassung mittels Computer durchführen
- den bewussten und kritischen Umgang mit neuen Medien und Informationstechnologien verfeinern

Interessen

- Kreativität und intellektuelle Neugier besonders im Hinblick auf Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Entwicklungen und Zusammenhänge einbringen
- ein ausgeprägtes Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln

C. Fachlehrplan

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln	• vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden. • sich verwandte Strukturen aus anderen Sprachen differenziert nutzbar machen.
Wortschatz Erweiterter Aufbauwortschatz	• nebst Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz (zu Themen aus Literatur und Kunstgeschichte) anwenden und diesen selbständig ausbauen.
Sprachreflexion Stil und Register	• verschiedene Sprachebenen unterscheiden. • gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen. • einfache soziolinguistische Probleme erkennen (optional).
Verwendung von Hilfsmitteln	• sich notwendige Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen.
Übersetzen	• ausgewählte Textpassagen in die Muttersprache übersetzen, auch als Repetition und Festigung bereits vorhandenen Wissens (optional). • ausgewählte Textpassagen in die Zielsprache übersetzen, auch als Repetition und Festigung bereits vorhandenen Wissens.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachigen folgen,

	Originalbeiträge (wie Radio- oder Fernsehnachrichten) verstehen (Spielfilme: Globalverständnis). • einem angeregten Gespräch unter Muttersprachigen folgen und daran teilnehmen.
Sprechen	• in Diskussionen klar und nuanciert ihre Meinung äussern. • sich in Vorträgen zu literarischen und nichtliterarischen Werken sowie zu anderen Themen klar äussern.
Lesen	• Texte aus verschiedenen Textgattungen (Novelle, Kurzgeschichte, Roman, Theaterstücke, Lyrik, Opernlibretti) lesen und verstehen. • sich selbstständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen (Vorbereitung auf die Maturitätsprüfungen).
Schreiben	• Briefe, Film- und Buchbesprechungen, Aufsätze und Essays verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Methoden der Literaturanalyse und –interpretation	• einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und interpretieren. • sich selbständig mit einem literarischen Werk beschäftigen.
Literaturgeschichte	• durch exemplarische Lesetexte typische Themen aus dem 20./21. Jahrhundert erkennen.
La civiltà italiana	• wichtige Momente der Geschichte der Südschweiz und Italiens (Staatsgründung, Nord-Süd-Problematik, Mafia usw.) erklären und gewichten. • sich die Bedeutung der italienischen Einwanderung und deren Auswirkungen

	auf die Schweizer Gesellschaft bewusst machen (optional). • sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, Canzoni, Filmen etc. äussern und dazu kritisch und differenziert Stellung nehmen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik Morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln für fortgeschrittene Lernende	• selbständig das Regelwerk der italienischen Sprache repetieren, auch im Hinblick auf die Maturaprüfungen.
Wortschatz Wortschatz auf Stufe fortgeschrittene Lernende	• ihren Wortschatz selbständig vertiefen und erweitern, auch im Hinblick auf die Maturaprüfungen (und evtl. auf Sprachdiplome wie PLIDA, CELI).
Sprachreflexion Stil und Register	• bewusst verschiedene Sprachebenen unterscheiden. • wichtige Abweichungen von der Standardsprache erkennen und einordnen. • soziolinguistische Probleme erkennen und bewerten (optional).
Verwendung von Hilfsmitteln	• sich notwendige Informationen aus verschiedensten Quellen beschaffen.
Übersetzen	• ausgewählte Textpassagen in die Muttersprache übersetzen, auch als Repetition und Festigung bereits vorhandenen Wissens (optional). • ausgewählte Textpassagen in die Zielsprache übersetzen, auch als Repetition und Festigung bereits vorhandenen Wissens.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören	• authentischen und komplexeren Redebeiträgen mühelos folgen. • Besonderheiten eines regional oder dialektal gefärbten Italienisch erkennen.
Sprechen	• aktiv an einem Gespräch unter Italienischsprachigen teilnehmen, Meinungen und Gefühle recht flüssig und grammatikalisch weitgehend korrekt äussern. • sich zu anspruchsvollen Themen weitgehend fehlerfrei und kompetent äussern.
Lesen	• sich mittels individueller Lektüren selbstständig auf die Maturaprüfungen vorbereiten. • auch Texte früherer Epochen (mit Hilfsmitteln) selbständig lesen, zusammenfassen und analysieren.
Schreiben	• Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe verfassen, auch als Vorbereitung für die schriftlichen Maturaprüfungen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Methoden der Literaturanalyse und –interpretation	• verschiedene Ansätze der Textinterpretation anwenden. • stilistische und rhetorische Mittel erkennen. • Sekundärliteratur für ihre Interpretation bewusst und kritisch einsetzen. • ausgewählte Textpassagen aus Prosa und Theatertexten szenisch umsetzen (optional).
Literaturgeschichte	• anhand von charakteristischen Themen

	und Ausdrucksmitteln Texte aus diversen Epochen und literarischen Strömungen (z.B. Trecento, Sette- e Ottocento: Dante, Petrarca, Boccaccio; Goldoni, Manzoni, Verga usw.) erkennen, einordnen und analysieren.
La civiltà italiana	• verschiedenste Aspekte der italienischsprachigen Welt kompetent kontextualisieren und erörten: Kunst, Architektur, Film, Musik. • Studienreisen (Spezialschulwochen u.ä.) weitgehend selbständig organisieren (optional). • anlässlich von Studienreisen kompetent durch Ausstellungen o.ä. führen (optional).

Latein Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Latein fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Strategien zum Erschliessen und Interpretieren von Texten
- Fähigkeit, sprachliche und literarische Phänomene zu reflektieren
- Bewusstsein für Geschichtlichkeit von Literatur

Sprachkompetenz

- Bewusstsein für die Geschichtlichkeit von Sprachen
- Fähigkeit, sich in der Zielsprache Deutsch treffend auszudrücken

Methodenkompetenz

- verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden

IKT-Kompetenz

- Fähigkeit, Wörterbücher sinnvoll zu nutzen
- Fähigkeit zum kritischen Umgang mit verschiedenartigen Quellen

Interesse

- Interesse an der europäischen Kulturgeschichte und an Grundfragen des Menschseins
- Sinn für Ästhetik von Sprache und Literatur

C. Fachlehrplan

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wortschatz und Wortbildung	• von einem definierten Wortschatz die deutschen Bedeutungen nennen. • Bedeutungen von Wörtern mit Hilfe von Metonymie und Metapher erweitern. • Ableitungen mit gängigen Prä- und Suffixen durchführen.
Grammatik	• in einem Text die grammatikalischen Phänomene (Formenlehre und insbesondere Syntax) benennen und daraus Erkenntnisse für eine geeignete Übersetzung ableiten.
Übersetzungstechnik	• einen Text sprachlich formal und syntaktisch analysieren und mit Worthilfen, grammatikalischen und inhaltlichen Hinweisen selbständig übersetzen. • Hilfsmittel wie Wörterbuch und Grammatik sinnvoll und gezielt einsetzen. • durch effizienten Gebrauch eines Latein-Deutsch-Wörterbuches die jeweils passende Bedeutung eines Begriffes ermitteln. • deutsch inhaltlich präzise und adäquate Formulierungen finden. • Unterschiede in den Formulierungs-möglichkeiten von Latein und Deutsch erkennen und die daraus resultierenden Konsequenzen für eine Übersetzung abschätzen.
Textverständnis	• mit und ohne Zuhilfenahme von erläuternden Kommentaren Aussage und Absicht eines Textes verstehen und diskutieren. • ein ganzes Werk oder (grössere) Teile durch kombinierte Lektüre von Über-setzungen und ausgewählten Abschnitten im Original in seinem wesentlichen Inhalt erfassen.

	• Phänomene der Intertextualität beschreiben und so gewonnene Erkenntnisse für die Interpretation fruchtbar machen. • sich kritisch mit vorgegebener Sekundärliteratur zu einem Text auseinandersetzen und sie zu einem vertieften Verständnis nutzen.
Metrik und Stilistik	• die wichtigsten Versformen erkennen, skandieren und lesen. • die Wortwahl sowie metrische und stilistische Formen eines Textes nutzen für Rückschlüsse auf Inhalt und Aussage. • die Möglichkeiten der Beeinflussung und Manipulation des Lesers heraus-arbeiten und kritisch hinterfragen.
Literarische Gattungen	• Texte den verschiedenen literarischen Gattungen (z. Bsp. Brief, Rede, Lehrgedicht, Epos, Lyrik) aufgrund der Textmerkmale zuordnen und in einen gattungsspezifischen Zusammenhang stellen. • Parallelen und autorenspezifische Abweichungen gegenüber den Grundmerkmalen einer Gattung beschreiben und daraus Vermutungen zur Intention des Werks ableiten.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Historischer und soziopolitischer Kontext	• die Wechselwirkungen zwischen Politik und Gesellschaft und die Auswirkungen verschiedener Herrschaftsstrukturen auf die Lebensgestaltung beschreiben. • wichtige geschichtliche Ereignisse in Bezug setzen zu ihrer literarischen Verarbeitung und zum daraus abzuleitenden Selbstverständnis der Römer.
Gesellschaft und Alltag	• Merkmale des Alltags von Menschen aus verschiedenen Zeiten und sozialen

	Schichten beschreiben, ihre Bedürfnisse und Probleme aufzeigen und zum zeitgeschichtlichen Kontext in Bezug setzen.
Wert- und Weltvorstellungen	• Grundwerte und sich verändernde Werte für menschliches Handeln unterscheiden und die mit jeder Handlung getroffenen Entscheidungen für oder gegen Werte analysieren, diskutieren und beurteilen. • verschiedene Wertsysteme und -vorstellungen beschreiben, zueinander und zu den eigenen Werten in Bezug setzen und ihre Gültigkeit sowohl in ihrer Zeit als auch bezüglich der Nachwelt reflektieren.
Philosophie	• die griechischen und römischen philosophischen Ausprägungen, deren Vertreter und gegenseitige Beeinflussung beschreiben. • Grundfragen der antiken Philosophie im Verlauf der Geschichte verfolgen und in Bezug setzen zu philosophischen Sichtweisen der Gegenwart.
Mythologie	• die Funktion und Bedeutung von Mythen und mythischen Weltvorstellungen für die Menschen an Beispielen erklären.
Rezeption antiker Texte und Motive	• die Wiederaufnahme und Veränderung berühmter Motive in verschiedenen Medien (Text, Malerei, Bildhauerei, Theater, Film, Musik) wiedererkennen, analysieren und beurteilen. • die Varianten mit der jeweiligen Epoche in Verbindung bringen und die Motiventwicklung beschreiben. • die allgemeingültigen und zeitunabhängigen Elemente eines Motivs herausarbeiten.
Griechische und römische Kunstgeschichte (optional)	• die Entwicklung der griechischen und römischen Kunst und ihre Wiederaufnahme in späteren Zeiten aufzeigen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprach- und Textarbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wortschatz und Wortbildung	• von einem definierten Wortschatz die deutschen Bedeutungen nennen. • Bedeutungen von Wörtern mit Hilfe von Metonymie und Metapher erweitern. • Ableitungen mit gängigen Prä- und Suffixen durchführen.
Grammatik	• in einem Text die grammatikalischen Phänomene (Formenlehre und insbesondere Syntax) benennen und daraus Erkenntnisse für eine geeignete Übersetzung ableiten.
Übersetzungstechnik	• einen Text sprachlich formal und syntaktisch analysieren und mit Worthilfen, grammatikalischen und inhaltlichen Hinweisen selbständig übersetzen. • Hilfsmittel wie Wörterbuch und Grammatik sinnvoll und gezielt einsetzen. • durch effizienten Gebrauch eines Latein-Deutsch-Wörterbuches die jeweils passende Bedeutung eines Begriffes ermitteln. • deutsch inhaltlich präzise und adäquate Formulierungen finden. • Unterschiede in den Formulierungs-möglichkeiten von Latein und Deutsch erkennen und die daraus resultierenden Konsequenzen für eine Übersetzung abschätzen.
Textverständnis	• mit und ohne Zuhilfenahme von erläuternden Kommentaren Aussage und Absicht eines Textes verstehen und diskutieren. • ein ganzes Werk oder (grössere) Teile durch kombinierte Lektüre von Übersetzungen und ausgewählten Abschnitten im Original in seinem wesentlichen Inhalt erfassen. • Phänomene der Intertextualität beschreiben und so gewonnene Erkenntnisse für die Interpretation

	fruchtbar machen. • sich kritisch mit vorgegebener Sekundärliteratur zu einem Text auseinandersetzen und sie zu einem vertieften Verständnis nutzen.
Metrik und Stilistik	• die wichtigsten Versformen erkennen, skandieren und lesen. • die Wortwahl sowie metrische und stilistische Formen eines Textes nutzen für Rückschlüsse auf Inhalt und Aussage. • die Möglichkeiten der Beeinflussung und Manipulation des Lesers herausarbeiten und kritisch hinterfragen.
Literarische Gattungen	• Texte den verschiedenen literarischen Gattungen (z. Bsp. Brief, Rede, Lehrgedicht, Epos, Lyrik) aufgrund der Textmerkmale zuordnen und in einen gattungsspezifischen Zusammenhang stellen. • Parallelen und autorenspezifische Abweichungen gegenüber den Grundmerkmalen einer Gattung beschreiben und daraus Vermutungen zur Intention des Werks ableiten.

2. Lerngebiet: Thematische Arbeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Historischer und soziopolitischer Kontext	• die Wechselwirkungen zwischen Politik und Gesellschaft und die Auswirkungen verschiedener Herrschaftsstrukturen auf die Lebensgestaltung beschreiben. • wichtige geschichtliche Ereignisse in Bezug setzen zu ihrer literarischen Verarbeitung und zum daraus abzuleitenden Selbstverständnis der Römer.
Gesellschaft und Alltag	• Merkmale des Alltags von Menschen aus verschiedenen Zeiten und sozialen Schichten beschreiben, ihre

	Bedürfnisse und Probleme aufzeigen und zum zeitgeschichtlichen Kontext in Bezug setzen.
Wert- und Weltvorstellungen	• Grundwerte und sich verändernde Werte für menschliches Handeln unterscheiden und die mit jeder Handlung getroffenen Entscheidungen für oder gegen Werte analysieren, diskutieren und beurteilen. • verschiedene Wertsysteme und -vorstellungen beschreiben, zueinander und zu den eigenen Werten in Bezug setzen und ihre Gültigkeit sowohl in ihrer Zeit als auch bezüglich der Nachwelt reflektieren.
Philosophie	• die griechischen und römischen philosophischen Ausprägungen, deren Vertreter und gegenseitige Beeinflussung beschreiben. • Grundfragen der antiken Philosophie im Verlauf der Geschichte verfolgen und in Bezug setzen zu philosophischen Sichtweisen der Gegenwart.
Mythologie	• die Funktion und Bedeutung von Mythen und mythischen Weltvorstellungen für die Menschen an Beispielen erklären.
Rezeption antiker Texte und Motive	• die Wiederaufnahme und Veränderung berühmter Motive in verschiedenen Medien (Text, Malerei, Bildhauerei, Theater, Film, Musik) wiedererkennen, analysieren und beurteilen. • die Varianten mit der jeweiligen Epoche in Verbindung bringen und die Motiventwicklung beschreiben. • die allgemeingültigen und zeitunabhängigen Elemente eines Motivs herausarbeiten.
Geschichte des Alphabets (optional)	• die Herkunft, die Umstände der Übernahme und die Weiterentwicklung des Alphabets beschreiben. • das dem Alphabet zugrundeliegende Schriftprinzip aufzeigen und von anderen Schrifttypen abgrenzen.

Griechisch (optional)	• die griechische Schrift lesen. • zu einigen wichtigen Wörtern die deutsche Bedeutung und ihr Weiterleben in Fremdwörtern nennen. • die Geschichte und die Bedeutung der griechischen Sprache nachvollziehen.

Mathematik Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	4	3	3	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Mathematik fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler können ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten, und sie wissen um die Notwendigkeit, Wissenslücken immer sofort zu schliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler können den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen. Insbesondere ist ihnen klar, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können, was beweisende und widerlegende Argumente sind und dass die Sicherheit von Aussagen stets relativ zu den im System vereinbarten Axiomen und Regeln sind. In diesem Sinne sind sie wissenschaftlichem Denken verpflichtet.

Sozialkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler gehen vorurteilslos auf Argumente anderer ein und kontrastieren sie kritisch mit ihrem eigenen Denken. Es ist überdies ihr Anliegen, andere bei der Suche nach Einsicht und wichtigen Erkenntnissen tatkräftig zu unterstützen.

Sprachkompetenz

- Die Mathematik ist eine universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen diese und tragen damit zur Vermeidung von Missverständnissen bei und zur reibungslosen Verständigung in der wissenschaftlichen Welt.
- Sie sind in der Lage, Umgangssprache in Formelsprache umzuwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte zu sprechen.

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Die Schülerinnen und Schüler setzen unterstützende Technologie ein, wann immer das sinnvoll ist. Der Einsatz von Informatikmitteln (graphikfähige Taschenrechner, Computer Algebra Systeme, usw.), von Formelsammlungen und von Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sind in allen mathematischen Themen integrierender Bestandteil.

Interessen

- Die Schülerinnen und Schüler erleben die Mathematik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung von Ausschnitten der Wirklichkeit, als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen und als ästhetisches Prinzip. Sie begegnen der Mathematik mit Interesse, schon deswegen, weil sie um ihre Bedeutung wissen.
- Sie sind bereit, sich auf Probleme einzulassen und sie mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen.

Angaben zur Leistungsbewertung

Zur Leistungsbewertung sind vor allem die schriftlichen Prüfungen massgebend. Mündliche Beiträge und die Bearbeitung von Aufträgen können ebenfalls in die Bewertung einfliessen. Verschiedene Kompetenzen werden zur Leistungsbewertung beigezogen: Die kulturwissenschaftliche Kompetenz (Wissen) besteht in einem Verständnis mathematischer Begriffsbildungen, mathematischer Resultate und Verfahren. Die algorithmische Kompetenz (Rechnen) besteht darin, mathematische Verfahren zu beherrschen. Die argumentative Kompetenz (Beweisen) besteht darin, Demonstrationen, Argumentationen und Beweise anderer verstehen und selbst hervorbringen zu können. Die Problemlösungskompetenz (Textaufgaben) besteht darin, Problemsituationen durch den Einsatz von Mathematik meistern zu können.

Querverbindung zu anderen Fächern

Die Querverbindungen zwischen Mathematik und allen Naturwissenschaften sind zahllos; überall kommen mathematische Formalisierungen, Modellbildungen, Simulationen und Berechnungen zur Anwendung. Beispiele: Datenanalyse, Regression, Schwingungen, Optimierung, Wachstum und Zerfall, Reaktionskinetik, CAD, dynamische Systeme, usw. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es vielfältige Querbezüge. Beispiele: Töne und Klangsynthese, Kunst und Architektur, Darstellung räumlicher Objekte, Statistische Analysen, Grammatiken, Logik und Philosophie, historisch-originale Begegnungen, Algorithmen in den unterschiedlichsten Bereichen, usw.

Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Gerade junge Männer sind oft mathematisch-naturwissenschaftlich interessiert und sollen im sonst sprachlich ausgerichteten Gymnasium gezielte Förderung erhalten. Jungen Frauen wird klar gemacht, dass sie den Männern ebenbürtige Leistungen erbringen können, wenn sie sich nicht das Vorurteil zueigen machen, sie seien prinzipiell schlechter in Mathematik.

C. Fachlehrplan

Basale fachliche Kompetenzen sind kursiv/blau im Lehrplan ausgewiesen.

Aus der Bezirksschule vorausgesetzt

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Zahlbereiche	• *natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden.* • *einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln.* • *einfache Rechnungen mit Brüchen $(+,-,\cdot,\div)$ durchführen.* • *binomische Formeln anwenden.* • *einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden.* • *einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze und rationale*

	Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner) führen.

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Begriff der Funktion	• *das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen.*

3. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ähnlichkeit	• *den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.*

1. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Umgang mit Zahlen	• *Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen.*
Zahlbereiche	• *natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen unterscheiden.* • aus unlösbaren Gleichungen in einem Zahlbereich die Notwendigkeit zur Erweiterung der Zahlbereiche herleiten.

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Schülerinnen und Schüler können*
Begriff der Funktion	• *erklären, was eine Funktion ist.* • *unterschiedliche Schreibweisen von Funktionszuordnungen benützen.* • *Funktionen auswerten und grafisch darstellen.* • *spezielle Punkte eines Funktionsgraphen wie etwa Nullstellen oder Extrema benennen.* • die Bedingung dafür angeben, dass die Umkehrung einer Funktion wieder eine Funktion ist. • zu gegebenen Funktionen Umkehrfunktionen bestimmen. • die Beziehung der Graphen einer Funktion und ihrer Umkehrfunktion erklären.

lineare Funktionen	• *Proportionen und Antiproportionen erkennen.* • *lineare Funktionen als Geraden grafisch darstellen.* • *die Steigung und den Steigungswinkel einer Geraden angeben.* • *die Gleichung der Geraden aufstellen, wenn zwei Punkte oder ein Punkt und die Steigung gegeben sind.*

3. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
lineare Gleichungen	• *geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren.* • *Gleichungen und Gleichungssysteme äquivalent umformen.* • *lineare Gleichungen auflösen.*
lineare Gleichungssysteme	• *Methoden zur Lösung linearer Gleichungssysteme erklären.* • *lineare Gleichungssysteme mit zwei* und drei *Unbekannten auflösen und geometrisch erklären.* • die Lösbarkeit von linearen Gleichungssystemen untersuchen.

4. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
beschreibende Statistik	• *die wichtigsten Darstellungsformen von Statistiken lesen.* • *die gängigen Lage- und Streumasse interpretieren und anwenden.* • *einfache statistische Kennzahlen* mit Hilfe der Tabellenkalkulation *berechnen.*

5. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ähnlichkeit	• *den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären.* • die bestimmenden Elemente einer zentrischen Streckung nennen. • *die Strahlensätze in typischen Situationen anwenden.* • mit Hilfe von ähnlichen Dreiecken Beweise führen. • das Verhältnis des Goldenen Schnitts definieren.
Trigonometrie	• *die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck und im Einheitskreis definieren.* • *Seitenlängen und Winkel von Dreiecken berechnen.* • das Bogenmass verwenden.
Vektoren	• *den Begriff des Vektors erklären.* • *Vektoren rechnerisch und grafisch addieren, subtrahieren und mit einer Zahl multiplizieren.* • *zweidimenisonale Vektoren* rechnerisch und *grafisch nach zwei vorgegebenen Richtungen zerlegen.* • *das Skalarprodukt zweier Vektoren ausrechnen und zur Berechnung von Zwischenwinkeln einsetzen.*

2. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Zahlbereiche	• mit einem indirekten Beweis zeigen, dass z.B. $\sqrt{2}$ eine irrationale Zahl ist. • definieren, was Primzahlen sind und kennen die wichtigsten Eigenschaften von Primzahlen. • zeigen, dass es unendlich viele Primzahlen gibt. • *die Grundrechenoperationen und die Potenzgesetze zur Umformung von Termen anwenden.* • *die Wirkung von rationalen Exponenten in Potenzen erklären.* • *erklären, wie der Logarithmus definiert ist* • *Logarithmusgesetze anwenden und Logarithmen zu beliebigen Basen berechnen.*
Zahlenfolgen	• die explizite und die rekursive Definition einiger Zahlenfolgen aufschreiben. • erklären, was eine Reihe ist. • *arithmetische Folgen erster Ordnung den linearen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen.* • *geometrische Folgen den exponentiellen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen.* • den Barwert bei periodischen Zahlungen in der Finanzmathematik berechnen. • an Beispielen erklären, dass die Summe unendlich vieler Summanden endlich sein kann. • *die Begriffe konvergent, divergent und Grenzwert erklären.* • *die Grenzwerte einiger konvergenter Zahlenfolgen berechnen.*

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
quadratische Funktionen	• *quadratische Funktionen als Parabeln grafisch darstellen.* • *den Scheitelpunkt einer Parabel bestimmen.* • *die Gleichungen verschobener, axial gestreckter und gespiegelter Parabeln aufstellen.*
Potenzfunktionen und Polynome	• *Potenzfunktionen an ihrer grafischen Darstellung erkennen.* • *den Aufbau von Polynomen erklären.*
Exponential- und Logarithmusfunktionen	• *den typischen Verlauf von Exponentialkurven erkennen* • *Funktionsgleichungen für das exponentielle Wachstum und den exponentiellen Zerfall aufstellen.* • *das exponentielle Wachstum in verschiedenen Bereichen anwenden, z.B. Kapitalentwicklung mit Zinseszins.*
trigonometrische Funktionen	• *die grafischen Darstellungen der trigonometrischen Funktionen erklären, insbesondere Periodizität und Symmetrien.*

3. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
quadratische Gleichungen	• *geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren.* • erklären, was eine quadratische Gleichung ist. • *die Auflösungsformel für quadratische Gleichungen anwenden.* • *die Anzahl der Lösungen bestimmen.* • einen quadratischen Term in Linearfaktoren zerlegen. • die Lösung der quadratischen Gleichung in Zusammenhang mit den Nullstellen der quadratischen Funktion bringen.
Exponentialgleichungen	• *einfache Exponentialgleichungen mit Hilfe von Logarithmen lösen.* • die Verdoppelungszeit bzw. die Halbwertszeit bei Exponentialfunktionen berechnen.
trigonometrische Gleichungen	• *alle Winkel zum vorgegebenen Funktionswert einer Winkelfunktion finden.*

3. Klasse

1. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grenzwerte	• Grenzwerte von Funktionen berechnen. • die im Zusammenhang mit Grenzwerten wichtigsten Notationen anwenden. • Erkennungsmerkmale für stetige Funktionen angeben.
Ableitung	• *die Ableitung als momentane Änderungsrate erklären.* • *die Ableitung grafisch als Tangentensteigung erklären.* • *Ableitungen mit Hilfe von Differentialquotienten berechnen.* • *zu einem gegebenen Funktionsgraph qualitativ richtig den Graph der Ableitungsfunktion zeichnen.* • *Summen, Produkte und Quotienten von Funktionen sowie zusammengesetzte Funktionen ableiten.* • *die Gleichung einer Tangente an einen Funktionsgraphen aufstellen.* • *die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für relative Extrema und Wendepunkte von Funktionsgraphen nennen.* • Intervalle berechnen, auf denen der Funktionsgraph monoton wächst oder fällt bzw. links- oder rechtsgekrümmt ist. • *in angewandten Aufgaben Extremwerte bestimmen.*
Integral	• das bestimmte Integral als Grenzwert einer Summe definieren. • *mit dem bestimmten Integral Flächeninhalte berechnen.* • das unbestimmte Integral als Menge aller Stammfunktionen definieren. • *die Aussage* und die Beweisidee *für den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung angeben.* • *die Stammfunktionen elementarer Funktionen angeben.* • *die wichtigsten Integrationsregeln anwenden.*

2. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kombinatorik	• *die Multiplikationsregel bei mehrstufigen Versuchen anwenden.* • die Anzahl Möglichkeiten berechnen, wenn eine Anzahl von Elementen auf eine Anzahl von Plätzen angeordnet wird, mit oder ohne Berücksichtigung der Reihenfolge, mit oder ohne Wiederholung. • den binomischen Lehrsatz anwenden.
Wahrscheinlichkeitsrechnung	• die Stabilität der relativen Häufigkeiten bei langen Versuchsreihen erklären. • *die Begriffe Zufallsexperiment, Ereignis und Wahrscheinlichkeit erklären.* • *bei mehrstufigen Versuchen Baumdiagramme zeichnen* oder Mehrfeldertafeln einsetzen. • *Wahrscheinlichkeiten und bedingte Wahrscheinlichkeiten errechnen.* • abhängige und unabhängige Ereignisse unterscheiden. • die Begriffe Zufallsvariable, Erwartungswert und Standardabweichung erklären.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wahrscheinlichkeitsverteilungen	• den Einsatzbereich verschiedener Verteilungsarten erklären: empirische Verteilung. Gleichverteilung, Binomialverteilung, evt. hypergeometrische Verteilung, Poissonverteilung, Normalverteilung. • *die Binomialverteilung erklären und anwenden.* • *den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gausssche Glockenkurve beschreiben.*
beurteilende Statistik	• eine Hypothese gegen ihre Alternative testen und bei der Entscheidung mögliche Fehler benennen. • *Vertrauensintervalle beschreiben.*

2. Lerngebiet: Vektorgeometrie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Punkt, Gerade, Ebene	• *mit Hilfe von Vektoren Punkte, Geraden und Ebenen beschreiben.* • räumliche Situationen anschaulich darstellen. • dreidimensionale Darstellungen interpretieren. • *die Ebene im Raum mit Hilfe einer Koordinatengleichung beschreiben.* • die gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen beschreiben. • *Schnittpunkte und Schnittwinkel von Geraden und Ebenen berechnen.* • Normalen und Normalebenen angeben. • *Abstände zwischen Punkten*, Geraden und Ebenen *berechnen*.

Kreis und Kugel	• Kreise in der Grundebene und Kugeln im Raum mit Koordinatengleichungen beschreiben. • eine Tangentialebene an eine Kugel in einem Kugelpunkt berechnen.
Flächen- und Rauminhalt	• das vektorielle Produkt definieren und berechnen. • Flächeninhalte von räumlichen Dreiecken berechnen. • Rauminhalte von Tetraedern berechnen.

3. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Anwendungen	• die Differential- und Integralrechnung zur Problemlösung in verschiedenen Wissensgebieten einsetzen, z.B. Kinematik, Arbeit, Wirtschaft. • Parameter in Funktionsgleichungen aus gegebenen Bedingungen bestimmen. • Schnittwinkel von Funktionsgraphen berechnen. • eine Funktion linear nähern • das Volumen von Rotationskörpern berechnen.
Näherungsverfahren	• einen Algorithmus angeben und erklären, der Gleichungen approximativ löst. • einen Algorithmus angeben und erklären, der bestimmte Integrale aproximativ berechnet.

Mathematik Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten
- den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen
- wissen, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können
- Klarheit gewinnen, was beweisende und widerlegende Argumente sind und dass die Sicherheit von Aussagen stets relativ zu den im System vereinbarten Axiomen und Regeln sind
- wissenschaftlichem Denken verpflichtet sein

Sozialkompetenz

- vorurteilslos auf Argumente anderer eingehen und diese kritisch überprüfen
- andere bei der Suche nach Einsicht und wichtigen Erkenntnissen tatkräftig unterstützen

Sprachkompetenz

- eine universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache anwenden
- Umgangssprache in Formelsprache umwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte sprechen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen:

- unterstützende Technologien sinnvoll einsetzen
- Informatikmittel (z.B. graphikfähige Taschenrechner, Computer), Formelsammlungen und Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sicher einsetzen

Interessen

- Mathematik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung von Ausschnitten der Wirklichkeit, als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen und als ästhetisches Prinzip erleben
- Bereitschaft gewinnen, sich auf Probleme der Mathematik einzulassen und sie mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen

Leistungsbewertung

Zur Leistungsbewertung sind vor allem die schriftlichen Prüfungen massgebend. Mündliche Beiträge und die Bearbeitung von Aufträgen können ebenfalls in die Bewertung einfliessen. Verschiedene Kompetenzen werden zur Leistungsbewertung beigezogen: Die kulturwissenschaftliche Kompetenz (Wissen) besteht in einem Verständnis mathematischer Begriffsbildungen, mathematischer Resultate und Verfahren. Die algorithmische Kompetenz (Rechnen) besteht darin, mathematische Verfahren zu beherrschen. Die argumentative Kompetenz (Beweisen) besteht darin, Demonstrationen, Argumentationen und Beweise anderer verstehen und selbst hervorbringen zu können. Die Problemlösungskompetenz (Textaufgaben) besteht darin, Problemsituationen durch den Einsatz von Mathematik meistern zu können.

Querverbindung zu anderen Fächern

Die Querverbindungen zwischen Mathematik und allen Naturwissenschaften sind zahllos; überall kommen mathematische Formalisierungen, Modellbildungen, Simulationen und Berechnungen zur Anwendung. Beispiele: Datenanalyse, Regression, Schwingungen, Optimierung, Wachstum und Zerfall, Reaktionskinetik, CAD, dynamische Systeme, usw. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es vielfältige Querbezüge. Beispiele: Töne und Klangsynthese, Kunst und Architektur, Darstellung räumlicher Objekte, Statistische Analysen, Grammatiken, Logik und Philosophie, historisch-originale Begegnungen, Algorithmen in den unterschiedlichsten Bereichen, usw.

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Differentialgleichungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Definition	• erklären, was eine Differentialgleichung ist. • Differentialgleichungen nach den Begriffen gewöhnlich, homogen, Ordnung, Grad unterscheiden.
Interpretation	• einsehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann. • erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind.
Lineare Differentialgleichung erster Ordnung	• in einfachen Problemstellungen die Methode der Variablenseparation anwenden. • lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen.

Richtungsfeld und Kurvenschar	• geeignete Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben.
Approximatives Lösungsverfahren	• einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst.
Modellbildung	• einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind.

2. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Matrizen	• erklären, was Matrizen sind. • Matrizen nach den Begriffen Einheitsmatrix, Dreiecksmatrix, Diagonalmatrix, transponierte Matrix, reguläre Matrix unterscheiden.
Matrixoperationen	• Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren und deren Rang angeben.
Determinanten	• die Rolle der Determinante bei der Matrixinversion erklären.
Eigenwerte und Eigenvektoren	• Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten.
Affine Abbildungen	• erklären, was eine affine Abbildung ist. • Affinitäts-, Ähnlichkeits- und Kongruenzabbildungen mit Hilfe von Matrizen beschreiben.
Fixpunkte und Fixgeraden	• Fixpunkte und Fixgeraden von Nullpunktsaffinitäten bestimmen.

Musik Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	2	2	2	0

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Musik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen
- die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen
- massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit entwickeln
- das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern
- mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen

Sprachkompetenz

- sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern
- das bewusste, gezielte und differenzierte Einsetzen der eigene Stimme bei (öffentlicher) Präsentationen

Sozialkompetenz

- authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- in einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Selbstkompetenz

- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern, sich dadurch eine eigene Meinung bilden.

Methodenkompetenz

- Methoden begründet und spezifisch (dem Thema entsprechend) auswählen

IKT-Kompetenz

- die Möglichkeiten spezifischer Software z.B. anhand Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen gezielt nutzen

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit 3-4 schriftlichen Prüfungen pro Jahr.
Bewertet werden Handouts, Kleinkompositionen, Vorsingen (Solfège), Vorklatschen (Rhythmus), Präsentationen sowie Projektorientiertes Arbeiten und Zusammenarbeit im Team. Einige Grobinhalte

lassen auch schriftliche Prüfungen zu. Die Mitarbeit im Unterricht kann ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. schulinternes Reglement „Prüfen und Bewerten“) herangezogen werden.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Aus den musikalischen Lerngebieten können sich Bezüge zu allen Fächern ergeben, insb. Sprachen, Bildnerisches Gestalten, Geschichte, Physik. Beispiele: Musical, Vortragsübungen, Konzerte…

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• die Parameter Frequenz, Dauer, Intensität und Farbe differenziert bewusst wahrnehmen und beschreiben. • die diatonischen Skalen Dur und Moll mit Varianten erkennen und benennen. • in Hörbeispielen dur-moll-tonaler Musik den Grundton gehörsmässig eruieren. • Pentatonik, Chromatik und Ganztonleiter hörend unterscheiden. • die Intervalle innerhalb eines Oktavraums auf die Eigenschaften Konsonanz und Dissonanz sowie grosse und kleine Distanz unterscheiden. • dynamische (Abstufungen von laut bis leise) und artikulatorische (legato, non legato, staccato, etc.) Phänomene bewusst wahrnehmen und beschreiben. • in dur-moll-tonaler Musik die Dominant-Tonika-Spannung bewusst wahrnehmen. • Leittöne und ihre Auflösungsbestrebung bewusst wahrnehmen. • Dur- und Mollreiklänge (Dur, Moll, Vermindert, Übermässig) unterscheiden. • Metrum, Taktart, Rhythmus und Tempo unterscheiden. • vokale Stimmlagen (Sopran, Alt, Tenor, Bass) erkennen und zuordnen.

	• Die wichtigsten Instrumente der gängigsten Formationen (mind. Symphonieorchester) hörend unterscheiden.
Formverläufe und Formmodelle	• in kleineren standardisierten Formverläufen (z.B. Liedformen) Proportionen (z.B. regelmässige Taktgruppierungen) bzw. Varianten und Abweichungen bewusst wahrnehmen. • nicht standardisierte Formverläufe bewusst mithören und z.B. als graphische Hörpartitur skizzieren. • Taktarten in metrischer Musik bestimmen. • rhythmische Phänomene wie Auftakt, Synkopen, binäre und ternäre Phrasierung etc. erkennen und beschreiben. • musikalische Abläufe auf grundsätzliche Aspekte wie Wiederholung, Variation und Kontrast, Reihung und Schichtung, Steigerung und Rückentwicklung bewusst hören und beschreiben. • polyphone und homophone Faktur grundsätzlich unterscheiden.
Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikwerke verschiedenen Musikarten (Volksmusik, Kunstmusik, Jazz, Rock und Pop) zuordnen. • ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen. • stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• absolute Tonhöhen im Ambitus der grossen bis dreigestrichenen Oktave fliessend in Bass- und Violinschlüssel lesen. • die diatonischen Skalen Dur und Moll

	mit Varianten sowie Pentatonik, Ganztonleiter und Chromatik orthographisch korrekt im Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen sowie in musikalischen Zusammenhängen erkennen und definieren. • den Quintenzirkel als abstrahierte Darstellung der wichtigsten Phänomene dur-moll-tonaler Musik nachvollziehen und als Hilfsmittel anwenden (Tonartengrundtöne, Vorzeichen, Quinttransposition mit Beziehung zwischen Subdominante, Tonika und Dominante). • alle Intervalle innerhalb einer Oktave orthographisch korrekt in Violin- und Bassschlüssel schreiben und lesen. • Noten- und Pausenwerte schreiben und lesen • rhythmische und artikulatorische Phänomene erkennen und benennen. • dynamische Abstufungen erkennen und benennen. • die gängigsten Instrumente den entsprechenden Instrumentengruppen und Formationen zuordnen. • Dreiklänge (Dur, Moll, verminderter und übermässiger Dreiklang) schreiben und im Notentext erkennen. • das Prinzip der Akkordsymbolschrift verstehen. • das Prinzip der Stufen- und Funktionstheorie nachvollziehen und auf die Hauptstufen I, IV und V bzw. auf die Funktionen Tonika, Dominante, Subdominante bezogen anwenden. • Puls, Metrum, Taktart, Geschwindigkeit und Tempo adäquat beschreiben.
Formverläufe und Formmodelle	• musikalische Abläufe auf grundsätzliche Aspekte wie polyphone und homophone Faktur sowie Wiederholung, Variation und Kontrast, Reihung und Schichtung, Steigerung und Rückentwicklung untersuchen und beschreiben. • musikalische Motive, Themen und Phrasen erkennen und adäquat beschreiben. • musikalische Verläufe formal gliedern und ihre Einteilung musikalisch begründen.

	• Liedformen abrufen und konkrete Beispiele mit Notentext formal analysieren.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr vokales Repertoire aus dem Schulfach Musik wie auch das aktuelle Repertoire aus dem Instrumentalunterricht Musikarten, Stilen und Epochen zuordnen. • sich einen rudimentären Überblick über die Funktionen von Musik in vielfältigen Vebindungen von kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen verschaffen. • den Nutzen und die Grenzen von musikalischen Kategorien wie Musikarten, Epochen- und Stilbegriffen sowie dem musikalischen Werkverständnis abwägend nachvollziehen. • ihr Bewusstsein für die Geschichtlichkeit der Dur-Moll-Tonalität auf Epochen und Musikarten bezogen schärfen und haben Beispiele mit nicht-dur-moll-tonalen Klanglichkeiten (z.B. Geräusch, Cluster, freitonale Stücke etc.) nachvollzogen.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• Melodische Bausteine do/re, do/la. ti/do, do/re/mi singen. • ihre eigene Stimme rezitierend, deklamatorisch und singend einsetzen. • ihre Atmung, Körperhaltung und Stimmgebung bewusst steuern.
Formverläufe und Formmodelle	• einfache rhythmische Muster lesen und umsetzen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ein Repertoire von Liedern / Songs / Kanons unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten (Volks- und Folkmusik, Jazz, Rock- und Popmusik) und in angemessener Vertretung der

	Landessprachen aktiv abrufen. • auf die Musikart bzw. den –stil bezogen Vokalmusik mit adäquater Stimmgebung und musikalischer Phrasierung interpretieren.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• mit ihrer Stimme und mit Bodypercussion Geräusche und Klänge entwickeln.
Formverläufe und Formmodelle	• einfache rhythmische Muster lesen und umsetzen. • kurze rhythmische Verläufe und Pattern kreieren. • einfache pentatonische Verläufe entwerfen. • einfache dur-moll-tonale melodische Verläufe entwerfen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• die Grundformen der Intervalle innerhalb einer Oktave bestimmen. • Dreiklänge bestimmen (Dur, moll, vermindert, übermässig). • Nicht dur-moll-tonale Klangerscheinungen wie Geräusche, Cluster, freitonale Stücke etc. bewusst wahrnehmen und z.B. als Hörpartitur graphisch skizzieren. • die Modi unterscheiden.
Formverläufe und Formmodelle	• wichtige formale Einschnitte auch in grösseren Formverläufen und Formmodellen erkennen und

	beschreiben. • grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung erkennen und benennen. • in einfachen mehrstimmigen Sätzen einzelne Stimmen (auch Mittelstimmen und Bassstimme) gehörsmässig mitverfolgen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen. • ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• die Modi notieren und lesen bzw. in Literaturbeispielen erkennen. • grundlegende Materialien und Strukturen von nicht dur-moll-tonaler Musik (Geräusche, Cluster, freie Tonleitern, freitonale Stücke etc.) nachvollziehen, ableiten und in musikalischen Zusammenhängen erkennen. • Umstellungen von Dreiklängen schreiben und im Notentext erkennen.
Formverläufe und Formmodelle	• grundlegende motivische Verarbeitungsprinzipen wie Imitation, Variation und Sequenzierung im Notentext erkennen und benennen. • Stimmführungsregeln im vierstimmigen Satz nachvollziehen und anwenden.
Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikstücke mit einem grundlegenden Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stilen, Gattungen, Formen, KomponistInnen und mit einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen. • sich vertieft mit Aspekten der dur-moll-

	tonalen Epoche auseinandersetzen (Voraussetzungen für den Stilwechsel um 1600, Ausloten der Tonalität bis zum Bruch mit derselben, Unterscheidung von sog. E- und U-Musik seit dem 20. Jh.). • weitere musikalische Konzepte vor und nach der dur-moll-tonalen Epoche (mit exemplarischen Beispielen aus Musik des Mittelalters, freitonale und atonale Musik, Klangflächenkompositionen etc.) sowie aus anderen Kulturkreisen in ihren historischen bzw. kulturellen Kontext einordnen.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• die Grundformen der Intervalle innerhalb einer Oktave singen. • Melodische Bausteine do/mi/so, do/la/mi. singen. • ihre eigenen Stimmmöglichkeiten erweitern und nutzen.
Formverläufe und Formmodelle	• einfache rhythmische Muster lesen und umsetzen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr Repertoire an (ein- und mehrstimmigen) Chorkompositionen, Songs und Kanons unter Berücksichtigung verschiedener Musikarten erweitern. • sich ausgehend von einem Leadsheet die Adaption nach einem sängerischen Vorbild bewusst erarbeiten oder eine eigene Interpretation entwickeln.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• Geräusche und Klänge mit einem definierten Instrumentarium (z.B. versch. Materialien wie Holz, Metall, Kunststoffe etc.) kreieren. • Geräusche und Klänge mit ihrem eigenen Instrument kreieren.
Formverläufe und Formmodelle	• beim kreieren von Melodien/Songs bewusst Aspekte der Stufen- und Dreiklangsmelodik anwenden. • unter Anwendung ihres harmonischen Wissens zu einer Hauptstimme aus dem Stegreif einfache Begleitstimmen entwerfen. • vierstimmige Kadenzen unter Anwendung der Stimmführungsregeln schreiben.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• den Dominantseptakkord in musikalischen Verläufen erkennen. • die klanglichen Eigenschaften verschiedener Septakkorde unterscheiden. • Instrumente einzeln und in den gängigen Formationen hörend erkennen. • die unterschiedlichen Qualitäten verschiedener Stimmungssysteme hörend nachvollziehen.
Formverläufe und Formmodelle	• musikalische Verläufe in tonaler Musik bewusster aufgrund rhythmischer, melodischer und harmonischer Aspekte wahrnehmen.

	• einfache Kadenzmodelle aus dem eigenen Repertoire an Instrumental- und Vokalmusik hörend erkennen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• stilistische Besonderheiten von Musikarten, Stilen, Gattungen und Epochen hörend nachvollziehen. • ihr aktives Hörrepertoire mit Aspekten aus „Klangerscheinungen“ und „Formverläufe und Formmodelle“ verknüpfen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• Septakkorde mit Umstellungen notieren und benennen. • gängige und ihnen bisher auch unbekannte Instrumente der Systematik der Instrumentenkunde zuordnen Zwischendominanten erkennen und benennen.
Formverläufe und Formmodelle	• Durchgangs- und Wechselnoten, Quart-, Sext- und Nonvorhalt, Antizpation und Orgelpunkt in konkreten Beispielen erkennen und benennen. • den Dominantseptakkord im vierstimmigen (Klavier-) Satz einbauen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• Musikstücke Stilen und Epochen zuordnen. • sich weitgehend selbständig mit einem musikalischen Phänomen und dem dazugehörigen historischen Umfeldwissen auseinandersetzen und Artikel aus Fachliteratur (z.B. aus den Reihen Duden Basiswissen Schule, Dumont Schnellkurs Musik, etc. sowie ausgewählte Artikel aus DTV-Atlas, Musik in Geschichte und Gegenwart, New Grove etc.) verarbeiten. • die wichtigsten musikalischen Umbrüche nachvollziehen

	(Schriftlichkeit im 9. Jh, Stilwechsel um 1600, Paradigmawechsel in Aufführungspraxis und Werk-verständnis sowie Verlagerung der Musizierpraxis zum Bürgertum um 1800, Aufbruch in die Moderne ab 1880er-Jahre bis hin zum Bruch mit der Tonalität um 1910, Neue Musik ab 1950 und Postmoderne, Bruch und Unterscheidung von sog. E- und U-Musik im 20 Jh.) .

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• in einfacher mehrstimmiger Vokalmusik eine Stimme (auch Mittelstimme resp. Bassstimme) selbständig singen. • Septakkorde nachsingen.
Formverläufe und Formmodelle	• unter Verknüpfung der bisherigen Kompetenzen aus „Klangstrukturen“ (Skalen, Intervalle, Drei- und Vierklänge) einfache durmolltonale Melodien selbständig vom Blatt singen. • auf der Basis von Kadenzmodellen oder Ostinati Stimmverläufe mit melodischen und rhythmischen Varianten entwickeln.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihr aktives Repertoire um mehrstimmige Sätze in verschiedenen Musikarten bzw. in homophonen und polyphonen Sätzen sowie mit Kunstliedern erweitern.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Formverläufe und Formmodelle (Auswahl von mind. zwei der fachlichen	• vierstimmige Kadenzen unter

Kompetenzen)	Anwendung der Stimmführungsregeln schreiben. • eine einfache Melodie harmonisieren. • einen dreistimmigen Kanon schreiben. • unter Anwendung ihrer harmonischen Kenntnisse und z.B. mit Hilfe von Pattern einfache Liedbegleitungen oder Chorsätze schreiben. • einen (kurzen) Filmaussschnitt passend vertonen.

Musik Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	4*	4*

* Die Stundendotation bezieht sich auf die Anzahl der Lektionen im Fach Musik. Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich eine Lektion Instrumentalunterricht sowie eine Lektion in Chor, Orchester oder Ensembles.

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Musik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten beziehungsweise den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen, beurteilen und in einen grösseren Kontext von Traditionen und Brüchen einordnen
- die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen
- massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit entwickeln
- das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern
- mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst nutzen

Sprachkompetenz

- sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern
- das bewusste, gezielte und differenzierte Einsetzen der eigene Stimme bei (öffentlicher) Präsentationen

Sozialkompetenz

- authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- in einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Selbstkompetenz

- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern, sich dadurch eine eigene Meinung bilden.

Methodenkompetenz

- Methoden begründet und spezifisch (dem Thema entsprechend) auswählen
- verschiedene Analyseansätze kennenlernen und anwenden

IKT-Kompetenz

- mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen

- die Möglichkeiten spezifischer Software z.B. anhand Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen gezielt nutzen

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit 4-5 schriftlichen Prüfungen pro Jahr.
Bewertet werden Handouts, Kleinkompositionen, Vorsingen (Solfège), Vorklatschen (Rhythmus), Präsentationen sowie Projektorientiertes Arbeiten und Zusammenarbeit im Team. Einige Grobinhalte lassen auch schriftliche Prüfungen zu. Die Mitarbeit im Unterricht kann ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. schulinternes Reglement „Prüfen und Bewerten“) herangezogen werden.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Aus den musikalischen Lerngebieten können sich Bezüge zu allen Fächern ergeben, insb. Sprachen, Bildnerisches Gestalten, Geschichte, Physik. Beispiele: Musical, Vortragsübungen, Konzerte…

C. Fachlehrplan

3. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• die Parameter Frequenz, Dauer, Intensität und Farbe differenziert bewusst wahrnehmen und beschreiben. • komplexere dur-moll-tonale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • Drei- und Vierklangstrukturen in Grundstellung und Umkehrungen erkennen. • gängige harmonische Modelle mit charakteristischen Wendungen wie Zwischendominanten, einfache Modualtionsprozesse, Trugschluss und Neapolitaner erfassen. • ihre Hörerfahrung bezüglich Klängen und Klangfarben verfeinern. • Instrumente differenziert sowohl einzeln wie auch in den gängigsten Formationen hörend erkennen.
Formverläufe und Formmodelle	• grössere standardisierte Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und gegebenenfalls als Hörprotokoll oder Hörpartitur

	skizzieren. • Musikstücke in einfachen Partituren aktiv mitverfolgen. • melodische, harmonische und rhythmische Phänomene in verschiedenen Stilen und Gattungen als formbildende Struktur erfassen. • motivische und kontrapunktische Verarbeitungsprinzipen wie Variation, Imitation, Sequenzierung, Augmentation und Diminution erkennen. • polyphon strukturierte Werke wie Invention, Fuge und Kanon in ihren Grundzügen analysieren. • motivisch-thematische Arbeit und entwickelnde Variation als grundlegende Kompositionsprinzipien z.B. in Sonatenhauptsatzformen erfassen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene Rhythmus- sowie dur-moll-tonale Melodiediktate memorieren und korrekt notieren.
Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Stilrichtungen und Arten, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen. • auf eine angemessene Anzahl repräsentativer anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur ausgehend vom Mittelalter bis in die Gegenwart zurückgreifen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen wie auch korrekt notieren. • Drei- und Vierklangstrukturen mit Umkehrungen im Notentext erkennen und notieren. • bei harmonischer Analyse den Gattungen und Stilen entsprechend Stufen- und Funktionstheorie bzw.

	Akkordsymbole anwenden. • die gängigsten charakteristischen harmonischen Phänomene dur-moll-tonaler Musik wie Zwischendominanten, Modulationsprozesse, Medianten, Trugschluss und Neapolitaner an Literaturbeispielen nachvollziehen und mit adäquater Fachterminologie beschreiben. • Klänge und Klangerscheinungen differenziert beschreiben sowie ein grundlegendes Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten entwickeln. • ein Grundwissen um stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten von Instrumenten und Formationen abrufen.
Formverläufe und Formmodelle	• auf ein angemessenes Repertoire an vertieft behandelten Lied- und Grossformen wie Fuge, Sonatenhauptsatzform, Rondo, etc. zurückgreifen und mit adäquater Fachterminologie deren kompositorischen Kernpunkte wie auch spezifischen Besonderheiten beschreiben.
Werkkenntnis und Stilkunde	• auf ein angemessenes Repertoire an vertieft behandelten Lied- und Grossformen wie Fuge, Sonatenhauptsatzform, Rondo, etc. zurückgreifen und mit adäquater Fachterminologie deren kompositorischen Kernpunkte wie auch spezifischen Besonderheiten beschreiben.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles

	bewusst einfliessen lassen. • melodische und harmonische Wendungen auch singend nachvollziehen. • Drei- und Vierklangstrukturen nach- und vom Notat singen.
Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse der Rezeption und Reflexion in ihr eigenes Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles bewusst einfliessen lassen. • in Länge und Komplexität angemessene rhythmische Verläufe sowohl nachklopfen als auch vom Blatt klopfen bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • Melodien (Referenz Volkslieder) sowohl nachsingen als auch vom Blatt singen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles bewusst anwenden und nachvollziehen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst gestalten.
Formverläufe und Formmodelle	• harmonische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Songs, Klavier- und Chorsätzen usw. stilgerecht aussetzen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Prozessen stilistische Eigenheiten imitieren bzw. einfliessen lassen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Rezeption (Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• sich mit nicht dur-moll-tonalen musikalischen Phänomenen wie freitonalen Stücken, Dodekaphonie, Serialismus, Aleatorik, Cluster usw. angemessen auseinandersetzen. • auch komplexere nicht dur-moll-tonale Zusammenhänge von melodischen und harmonischen Phänomenen erfassen. • Instrumente in aufführungspraktischem Kontext differenziert erkennen.
Formverläufe und Formmodelle	• auch freie Formverläufe differenziert erfassen, angemessen beschreiben und gegebenenfalls als Hörprotokoll oder Hörpartitur skizzieren. • Musikstücke auch in komplexeren Partituren aktiv mitverfolgen. • auch in nicht dur-moll-tonaler Musik, melodische, harmonische und rhythmische Phänomene als formbildende Strukturen erfassen. • auch einfache mehrstimmige dur-moll-tonale Melodiediktate sowie einfache Stufendiktate memorieren und korrekt notieren.
Werkkenntnis und Stilkunde	• Musik verschiedenster Stilrichtungen und Arten, auch aus anderen Kulturkreisen, differenziert wahrnehmen. • auf eine angemessene Anzahl repräsentativer anspruchsvoller Musikwerke der abendländischen Kultur, mit vertiefter Betrachtung der vor-dur-moll-tonalen Epoche (z.B. Musik des Mittelalters) sowie musikalische Entwicklungen ab dem späten 19. Jahrhundert (Aufbruch in die Moderne, Moderne, Neue Musik ab 1950, Postmoderne, Stilpluralismus usw.) zurückgreifen.

2. Lerngebiet: Reflexion (Wissen, Nachdenken, Äussern)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• komplexere melodische, harmonische und rhythmische Phänomene adäquat beschreiben und sowohl im Notentext erfassen. • ihr Vorstellungsvermögen über das Klangbild anhand von Notaten weiterentwickeln. • ihre Kenntnisse über stilistische sowie aufführungspraktische Besonderheiten von Instrumenten und Formationen gezielt erweitern.
Formverläufe und Formmodelle	• für sie neue, auch freie Formtypen unter Berücksichtigung der jeweils wichtigen musikalischen Aspekte analysieren und mit angemessener Fachterminologie beschreiben.
Werkkenntnis und Stilkunde	• durch ein vertieftes Orientierungswissen hinsichtlich Musikarten, Stilen, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie durch ein angemessenes historisches Umfeldwissen tradierte und aktuelle musikalische Phänomene in grössere Zusammenhänge einordnen, beschreiben, angemessen beurteilen und verschiedene ästhetische Ansätze diskutieren. • verschiedene Ansätze und Methoden der Analyse an für sie neuen, auch freieren Formtypen anwenden.

3. Lerngebiet: Reproduktion (Wiedergeben)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus Rezeption und Reflexion beim

	Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles auch historisch informiert bewusst einfliessen lassen.
Formverläufe und Formmodelle	• ihre Kenntnisse der Rezeption und Reflexion in ihr eigenes Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles bewusst einfliessen lassen. • komplexere rhythmische Verläufe sowohl nachklopfen als auch vom Blatt klopfen bzw. auf einem Instrumentarium umsetzen. • im Schwierigkeitsgrad angemessene melodische Verläufe sowohl nachsingen als auch vom Blatt singen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Kenntnisse aus Rezeption und Reflexion beim Musizieren im Instrumentalunterricht sowie im Chor bzw. in Ensembles bewusst einbringen.

4. Lerngebiet: Produktion (Erfinden)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Klangerscheinungen	• für Arrangements und kompositorische Prozesse auf ein angemessenes Repertoire von Klängen und Klangfarben zurückgreifen und diese bewusst gestalten.
Formverläufe und Formmodelle	• in Arrangements und kompositorischen Prozessen formale Verläufe bewusst gestalten. • Rhythmen in Kleinkompositionen, Stilstudien, Patterns, Sprechstücken und anderen Formen entwerfen und adäquat notieren. • melodische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Stilstudien, Songs und anderen Formen entwerfen und adäquat notieren. • harmonische Verläufe in Kleinkompositionen, Collagen, Songs, Klavier- und Chorsätzen und anderen

	Formen stilgerecht aussetzen.
Werkkenntnis und Stilkunde	• in Arrangements und kompositorischen Prozessen stilistische Eigenheiten auch neuerer Musik imitieren bzw. einfliessen lassen.

Musik Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	3

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Musik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten beziehungsweise den Umgang mit tradierten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und sich begründete Meinungen bilden
- die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform verstärkt berücksichtigen
- massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur reflektierten Wahlmöglichkeit entwickeln
- das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate weiter verfeinern
- Materialangebote und Fachliteratur geziehlt auswählen und bewusst nutzen

Sprachkompetenz

- sich reflektiert und terminologisch angemessen über (in der Musik besonders wichtige) nonverbale Aspekte äussern

Sozialkompetenz

- ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- in einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Selbstkompetenz

- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern, sich dadurch eine eigene Meinung bilden.

Methodenkompetenz

- verschiedene Analyseansätze kennenlernen und anwenden

IKT-Kompetenz

- mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- die Möglichkeiten spezifischer Software z.B. anhand Audio-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen gezielt nutzen

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit 2-4 schriftlichen Prüfungen pro Jahr.
Bewertet werden Handouts, Kleinkompositionen, Vorsingen (Solfège), Vorklatschen (Rhythmus), Präsentationen sowie Projektorientiertes Arbeiten und Zusammenarbeit im Team. Einige Grobinhalte

lassen auch schriftliche Prüfungen zu. Die Mitarbeit im Unterricht kann ebenfalls zur Leistungsbewertung (vgl. schulinternes Reglement „Prüfen und Bewerten“) herangezogen werden.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Aus den musikalischen Lerngebieten können sich Bezüge zu allen Fächern ergeben, insb. Sprachen, Bildnerisches Gestalten, Geschichte, Physik. Beispiele: Musical, Vortragsübungen, Konzerte…

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Werkkenntnis und Stilkunde

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Verknüpfung der Vorkenntnisse	• musikalische Aspekte aus den Lerngebieten des Grundlagenfachs Musik abrufen und an ausgewählten Literaturbeispielen rezipierend und reflektierend anwenden.
Werkkenntnis und Stilkunde	• ihre Werkkenntnis mit einem Orientierungswissen hinsichtlich Satzarten, Stilen, Gattungen, Formen und KomponistInnen sowie einem angemessenen historischen Umfeldwissen verknüpfen. • die Faktur repräsentativer Kompositionen in angemessener Anzahl und stilistischer Breite (auch mit Musik vor und nach der dur-moll-tonalen Epoche) erkennen und beschreiben. • für sie neue musikalische Phänomene wie auch freiere Formtypen selbstständig analysieren und mit angemessener Fachterminologie erläutern.

2. Lerngebiet: Untersuchen und/oder Komponieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Untersuchen	• sich im Rahmen eines definierten Themas kritisch mit vorliegenden Analysen repräsentativer, auskomponierter Werke und deren Notaten auseinandersetzen. • ihre Ergebnisse an konkreten und mindestens teilweise selbst erarbeiteten Analysen deutlich machen und ausführen. • eine fundierte selbstständige Recherche durchführen. • eine Untersuchung in geeigneter schriftlicher Form darstellen und präsentieren. • sich mit Analysen differenziert auskomponierter Werke und deren Notaten für die Aneignung eines Stiles oder für die Erarbeitung eines eigenen Repertoires an musikalischem Material von Geräuschen und Klängen auseinandersetzen.
Komponieren	• ein eigenes Musikstück verfassen und adäquat notieren. • einen angemessen anspruchsvollen Tonsatz im tonalen Bereich oder avancierte experimentelle Kompositionstechnik(en) anwenden.

Pädagogik/ Psychologie Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Pädagogik/ Psychologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- differenziert und kritisch-forschend denken, unter Berücksichtigung von komplexen Zusammenhängen

Sozialkompetenz

- einen eigenen Standpunkt vertreten, andere Anliegen respektieren sowie Verantwortung für Mensch und Umwelt übernehmen

Sprachkompetenz

- sich differenziert und präzise ausdrücken, aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören und konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz

- das Selbstkonzept reflektieren und sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten

- sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen, ihnen mit Ausdauer nachgehen und für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

IKT-Kompetenz

- verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse

- sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz und für einen entsprechenden Zugang über Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften interessieren

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik/ Psychologie

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Methodische Grundlagen	• Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden. • ausgewählte Methoden der Pädagogik und Psychologie (z. B. hermeneutische Verfahren, Experiment, Test, Befragung, Interview) darstellen und Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen kritisch hinterfragen.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wahrnehmung	• die Bedeutung von Selektion und Aufmerksamkeit für die Wahrnehmung erläutern. • Die psychologische Wahrnehmung und ihre Fehleranfälligkeit in sozialen Beziehungen fachlich erklären und in Fallbeispielen oder Problemstellungen anwenden.
Emotion/ Motivation	• ausgewählte Emotionen (z.B. Aggression, Glück, Angst) in einen theoretischen Zusammenhang bringen. • die Bedeutung der Emotion für die Motivation darstellen. • exemplarisch ein gesellschaftliches Problem (z. B. Gewalt, Medien, Schule) vor diesem Hintergrund kritisch betrachten. (optional)
Kognition	• ausgewählte kognitive Prozesse (z. B. Gedächtnis) erläutern und in konkreten Lebensbereichen Anwendungsmöglichkeiten entwerfen.

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Erziehungsziele	• Erziehungsziele und -inhalte (z.B. im Kontext von Personalisation, Sozialisation, Mündigkeit, Bildung) in Bezug auf deren Funktionen und deren historische und gesellschaftliche Bedingtheit analysieren und kritisch hinterfragen.
Erziehungsmassnahmen und –stile (obligatorisch)	• unterschiedliche Erziehungsmassnahmen (z.B. Lob und Strafe) und Erziehungsstile erläutern und kritisch reflektieren. • Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Alternativen vorschlagen.

4. Lerngebiet: Individuum und Gesellschaft

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Entwicklung	• ausgewählte Modelle aus den Bereichen der Entwicklungstheorie (z.B. psychosexuelle, moralische, Denk- und Bindungs-Entwicklung) darstellen. • die Bedeutung der Bindung für die Entwicklung des Kindes erläutern. • aus den Entwicklungsmodellen Konsequenzen für die Erziehung ableiten.
Persönlichkeit	• ausgewählte Persönlichkeitstheorien (z.B. Eigenschaftstheorien, psychoanalytisches Modell, humanistischer Ansatz) in den Grundzügen erläutern und die Folgen für die Erziehung skizzieren.
Psychische Störungen	• ausgewählte psychische Störungen darstellen und Handlungsmöglichkeiten skizzieren.

Resilienz und Gesundheitspsychologie	• Schutzfaktoren, Einstellungen und Verhalten darstellen, welche die Gesundheit fördern. • Risikofaktoren darstellen, die der psychischen Gesundheit abträglich sind.
Konformität	• Erklärungskonzepte für Konformität darstellen und an einem Beispiel erläutern.
Macht und Gehorsam	• die Bedingungen für blinden Gehorsam an einem Beispiel erläutern.
Kommunikation	• Kommunikationstheorien darstellen und in Beispielen anwenden.
Gruppe	• gruppenspezifische Prozesse erläutern und in Beispielen analysieren.

Philosophie Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Philosophie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- sich wundern und offene Fragen sehen
- kritisch-forschend und kreativ denken
- sich ein Urteil bilden und begründen
- eine Erkenntnis in grössere Zusammenhänge stellen
- nach den Möglichkeitsbedingungen von Erkenntnis fragen

Sozialkompetenz

- im Sinne einer guten Gesprächskultur den eigenen Standpunkt vertreten und andere Anliegen respektieren
- die eigenen Meinung aufgrund begründeter Überlegung differenzieren
- Verantwortung für Mensch und Umwelt reflektieren

Sprachkompetenz

- präzise formulieren und Begriffe klar unterscheiden
- argumentieren und erörtern
- sich zurechtfinden in der Lektüre schwieriger und sehr unterschiedlicher Texte
- sich des komplexen Zusammenhangs zwischen Wirklichkeit und Sprache bewusst sein

Arbeits- und Lernverhalten

- sich nicht definitiv beantwortbaren Fragen stellen und ihnen beharrlich nachgehen
- während der geistigen Tätigkeit den eigenen Denkvorgang reflektieren (Methodenbewusstsein)

IKT-Kompetenzen

- verantwortungsvoll und kritisch mit den IK-Technologien umgehen
- sich der Auswirkungen von IK-Technologien auf Mensch und Gesellschaft bewusst sein

Interesse

- sich für menschliche und philosophische Grundfragen interessieren
- Erkenntnisse und Standpunkte hinterfragen und Zweifel zur Sprache bringen

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Der Ursprung und der Sinn des Philosophierens: Was ist Philosophie?	• Anlässe des Philosophierens (Staunen, Hinterfragen, Zweifeln) nachvollziehen. Überlegungen zum „Nutzen“ und zum Sinn der Philosophie anstellen.
Mythos und Logos (Welterklärung im Mythos und die philosophische Frage nach dem „Urgrund“)	• Die Ursprünge der griechischen Philosophie als Ausgang des Logos aus dem Mythos verstehen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Erkenntnistheorie (das Verhältnis von Wahrnehmung und Wirklichkeit; ausgewählte Positionen, z.B. Ideenlehre, Rationalismus, Skeptizismus, Empirismus, Kant, Sprachphilosophie, moderne Wissenschaftstheorie)	• das Verhältnis von Wahrnehmung und Wirklichkeit reflektieren. Die Konzepte des naiven Realismus und des radikalen Konstruktivismus voneinander abgrenzen. • sich ausweisen in der Kenntnis erkenntnistheoretischer Grundbegriffe und Grundpositionen (z.B. Platon, Descartes, Locke, Hume, Kant, Popper, Feyerabend). • die Sprache als Voraussetzung der Erkenntnis und das Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit reflektieren.
Ethik (z. B. Kulturrelativismus, antike Modelle für ein gelingendes Leben, Aristoteles’ Tugendethik, die Ethik Kants, die Ethik in Abgrenzung zur Ästhetik)	• hinter einem gesellschaftlichen Phänomen eine ethische Fragestellung sehen. • sich ausweisen in der Kenntnis ethischer Grundbegriffe (z.B. das Gute, Lust, Glückseligkeit, Tugend, Pflicht, Kategorischer Imperativ, Freiheit) und Positionen (z.B. Epikur, Stoa, Aristoteles, Kant, Kierkegaard).

	• ein aktuelles Geschehnis aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln.
Politische Philosophie	• grundlegende Begriffe der politischen Philosophie (z. B. Gesetz, Gerechtigkeit, Strafe, Menschenrechte, usw.) erfassen. • verschiedene Konzeptionen des Staates (z.B. bei Hobbes und Rousseau) beschreiben und miteinander vergleichen.
Geschichtsphilosophie	• Utopien als Überschreitungen des Faktischen begreifen.
Metaphysik und Religion: Jenseitsvorstellungen in den Religionen, die Unsterblichkeit der Seele	• religiöse Jenseitsvorstellungen und philosophischen Überlegungen zur Unsterblichkeit reflektieren.
Philosophische Anthropologie: Verschiedene Menschenbilder, der Mensch zwischen Natur und Kultur	• den Bezug anthropologischer Sichtweisen zum spezifischen Mensch-Sein herstellen. • den Menschen im Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur problematisieren.
Existenzialismus	• den Menschen in seiner Existenzweise als sich selbst entwerfenden begreifen und problematisieren.
Philosophie des Geistes und des Bewusstseins	• sich ausweisen in der Kenntnis ausgewählter Theorien über den Bezug zwischen körperlichen und geistigen Zuständen (z.B. Platon, Aristoteles, Descartes, Locke, Hume, Kant). • über die verschiedenen Manifestationen des Geistes (z.B. Bewusstsein, Ich, Leib) nachdenken.
Ästhetik. Wesen und Sinn des Schönen und der Kunst	• subjektive und objektive Kriterien des Empfindens von Schönheit finden und prüfen. • über den Sinn und Zweck der Kunst reflektieren.
Ein in Absprache mit den Schülerinnen und	• sich ausweisen in der Kenntnis von

Schülern festgelegter Grobinhalt	Grundbegriffen und –positionen zum festgelegten Grobinhalt.

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Philosophische Texte verschiedener Epochen und Schwierigkeitsgrade	• den philosophischen Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. • ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen, diskutieren und kritisch interpretieren. • verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf ausgewählte philosophische Fragestellung in Beziehung zueinander setzen.

Methoden der Textinterpretation	• mit sprachlicher Sensibilität an Texte herantreten.
	• mit verschiedenen Methoden Texte erschliessen:
	  ○ Begriffsklärung, Argumentationsnachvollzug
	  ○ Visualisieren (Begriffsnetz, Mindmap)
	  ○ Interpretation, Einordnung, Vergleich
	  ○ kritische Beurteilung

Filme mit philosophischer Problematik	• Filme mit philosophischer Problematik interpretieren.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Der philosophische Dialog	• die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im

	Dialog gemeinsam entwickeln.
Die philosophische Erörterung	• in einer philosophischen Erörterung Argumente und Gegenargumente einer Position entwickeln und abwägen.
Der philosophische Essay	• in einem philosophischen Essay philosophische Fragen und Themen argumentativ und selbständig entwickeln und vertiefen.

5. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Anwenden	• philosophische Begriffe verwenden. • philosophische Positionen verstehen und einordnen. • philosophische Theorien auf konkrete Probleme beziehen. • Bezüge zur eigenen Lebenswelt herstellen.
Beurteilen	• philosophische Positionen beurteilen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen.
Selbständiges Weiterdenken	• einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen.

Philosophie / Pädagogik / Psychologie Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Philosophie / Pädagogik / Psychologie fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- differenziert und kritisch-forschend denken und begründet urteilen
- sich in komplexen Zusammenhängen zurechtfinden und Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Kontexte stellen

Sozialkompetenz

- den eigenen Standpunkt vertreten und andere Anliegen respektieren
- im Sinne einer guten Gesprächskultur in ihren verschiedenen Formen (Erfahrungsaustausch, Debatte usw.) diskutieren
- Verantwortung für Mensch und Umwelt reflektieren

Sprachkompetenz

- sich differenziert und präzise ausdrücken
- aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören
- Konstruktiv mit Kommunikationsschwierigkeiten umgehen

Selbstkompetenz

- das Selbstkonzept reflektieren
- dich der Verantwortung für die eigene Gesundheit und Entwicklung (z. B. Identitätsbildung als Jugendliche) bewusst werden
- sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation und Soziabilität auseinandersetzen

Arbeits- und Lernverhalten

- sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen und ihnen mit Ausdauer nachgehen
- für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

Methodenkompetenz

- die fachlichen und methodischen Standards für sozialwissenschaftlich ausgerichtete Arbeiten erfüllen

IKT-Kompetenz

- Verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse

- sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz interessieren und diese auf der Grundlage der drei Disziplinen untersuchen
- das Bedürfnis ernst nehmen, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

C. Fachlehrplan

3. Klasse

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES TEILFACHS PHILOSOPHIE

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Der Ursprung und der Sinn des Philosophierens: Was ist Philosophie?	• Anlässe des Philosophierens (Staunen, Hinterfragen, Zweifeln) nachvollziehen. Überlegungen zum „Nutzen“ und zum Sinn der Philosophie anstellen.
Mythos und Logos (Welterklärung im Mythos und die philosophische Frage nach dem Urgrund)	• die Ursprünge der griechischen Philosophie als Ausgang des Logos aus dem Mythos verstehen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Erkenntnistheorie (das Verhältnis von Wahrnehmung und Wirklichkeit; ausgewählte Positionen, z.B. Ideenlehre, Rationalismus, Skeptizismus, Empirismus, Kant, Sprachphilosophie, moderne Wissenschaftstheorie)	• Das Verhältnis von Wahrnehmung und Wirklichkeit reflektieren. Die Konzepte des naiven Realismus und des radikalen Konstruktivismus voneinander abgrenzen. • sich ausweisen in der Kenntnis erkenntnistheoretischer Grundbegriffe und Grundpositionen (z.B. Platon, Descartes). • Erkenntnis als Leistung des Geistes verstehen.
Ethik (z. B. Kulturrelativismus, antike Modelle für ein gelingendes Leben, Aristoteles’ Tugendethik, die Ethik Kants, die Ethik in Abgrenzung zur Ästhetik)	• hinter einem gesellschaftlichen Phänomen eine ethische Fragestellung sehen. • sich ausweisen in der Kenntnis ethischer Grundbegriffe (z.B. das Gute, Lust, Glückseligkeit, Tugend, Pflicht, Kategorischer Imperativ, Freiheit) und

	Positionen (z.B. Epikur, Stoa, Aristoteles, Kant, Kierkegaard). • ein aktuelles Geschehnis aufgrund verschiedener ethischer Grundpositionen beurteilen und eine eigene differenzierte und begründete Stellungnahme entwickeln.
Einführung in die Politische Philosophie. Der Sinn der Strafe	• grundlegende Begriffe der politischen Philosophie (z. B. Gesetz, Gerechtigkeit, Strafe, Menschenrechte, usw.) erfassen. • sich ausweisen in der Kenntnis ausgewählter Positionen zur Todesstrafe
Geschichtsphilosophie (optional)	• Utopien als Überschreitungen des Faktischen begreifen.
Metaphysik und Religion (Was darf ich hoffen? Jenseitsvorstellungen in den Religionen. Die Unsterblichkeit der Seele)	• religiöse Jenseitsvorstellungen und philosophischen Überlegungen zur Unsterblichkeit reflektieren.

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Philosophische Texte verschiedener Epochen und Schwierigkeitsgrade	• den philosophischen Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. • ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen, diskutieren und kritisch interpretieren. • verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf ausgewählte philosophische Fragestellung in Beziehung zueinander setzen.

Methoden der Textinterpretation	• mit sprachlicher Sensibilität an Texte herantreten.
	• mit verschiedenen Methoden Texte erschliessen:
	  ○ Begriffsklärung, Argumentationsnachvollzug
	  ○ Visualisieren (Begriffsnetz,

	Mindmap) ○ Interpretation, Einordnung, Vergleich ○ kritische Beurteilung
Filme mit philosophischer Problematik (optional)	• Filme mit philosophischer Problematik interpretieren.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Der philosophische Dialog	• die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.
Die philosophische Erörterung	• in einer philosophischen Erörterung Argumente und Gegenargumente einer Position entwickeln und abwägen.

5. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Anwenden	• philosophische Begriffe verwenden. • philosophische Positionen verstehen und einordnen. • philosophische Theorien auf konkrete Probleme beziehen. • Bezüge zur eigenen Lebenswelt herstellen.
Beurteilen	• philosophische Positionen beurteilen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen.
Selbständiges Weiterdenken	• einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen.

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES TEILFACHS PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Alltagstheorien vs. wissenschaftliche Theorien	• Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien anhand von Kriterien unterscheiden. • den Sinn von Alltagstheorien benennen und kritisch reflektieren.
Wissenschaftliche Verfahren (z.B. Experiment, Interview, Hermeneutik)	• mindestens ein Verfahren darstellen, praktisch hinterfragen und ansatzweise kritisch beurteilen. • einen Vorschlag zu einer Untersuchung selber erarbeiten (optional)
Strömungen der Pädagogik und Psychologie (optional[3]) (wahlweise 3. oder 4.Klasse[4])	• Leitideen verschiedener Pädagoginnen und Pädagogen (z.B. Rousseau, Montessori, Pestalozzi, Neill) wiedergeben und miteinander vergleichen. • die Leitideen von wichtigen Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Humanistische Psychologie, systemische Psychologie) wiedergeben und einige Vor- und Nachteile erkennen.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wahrnehmung	• die Bedeutung von Selektion und Aufmerksamkeit für die Wahrnehmung erläutern. • Gesetze der visuellen Wahrnehmung (z.B. Gestaltgesetze, Konstanzgesetze, Tiefenkriterien) darstellen und ihre Bedeutung für Wahrnehmungsfehler erkennen.

[3] optional = möglicher, aber nicht zwingender Aspekt.
[4] Wenn der Aspekt behandelt wird, kann dies in der 3. oder 4. Klasse geschehen.

	• die psychologische Wahrnehmung und ihre Fehleranfälligkeit in sozialen Beziehungen fachlich erklären und in Fallbeispielen oder Problemstellungen anwenden.
Emotion/ Motivation (optional entweder Emotion/ Motivation und/oder Kognition)	• unterschiedliche emotionale Zustände begrifflich auseinander halten und richtig verwenden. • den Zusammenhang zwischen Emotion (z. B. Angst) und Verdrängung erkennen und erläutern. • ausgewählte Emotionen (z.B. Aggression, Glück, Angst) in einen theoretischen Zusammenhang bringen. • die Bedeutung der Emotion für die Motivation darstellen. • die Auswirkungen der Motivation auf die Selektivität der Wahrnehmung erklären. • Modelle der Motivation darstellen und erklären.
Kognition (optional entweder Kognition und/oder Emotion/ Motivation)	• Grundlagen zu kognitiven Prozessen und Fähigkeiten (z.B. Denken, Gedächtnis, Intelligenz) erläutern und entsprechende Konsequenzen (z.B. für die Lernstategien, Behandlung Hochbegabter) entwerfen.

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis (1. Teil)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grundlagen der Erziehung	• Erziehungsnormen und Werte in ihren historischen und kulturellen Kontext setzen. • die Notwendigkeit der Erziehung aus anthropologischer Sicht darstellen und anhand von Gegenentwürfen diskutieren (optional).
Aufgaben der Erziehung	• Enkulturation, Sozialisation und Personalisation als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen.
Erziehungsmassnahmen und Erziehungsstile (optional 3. oder 4. Klasse)	• unterschiedliche Erziehungsmassnahmen und Erziehungsstile erläutern und kritisch

	reflektieren. • Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln.

4. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit (1. Teil)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Entwicklungspsychologische Modelle (Aufbau der Fähigkeiten)	• verschiedene Modelle aus den Bereichen der Entwicklungstheorie (z.B. psychosexuelle, moralische, Denk- und Bindungs-Entwicklung) • die Bedeutung verschiedener Arten von Bindung für die Entwicklung des Kindes erläutern. • aus den Entwicklungsmodellen Konsequenzen für die Erziehung ableiten.

5. Lerngebiet: Soziale Interaktion (1. Teil)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kommunikation (optional) (wahlweise in der 3. oder 4. Klasse)	• Kommunikationstheorien darstellen und in Beispielen anwenden. • Möglichkeiten und Grenzen des Verstehens nonverbaler Kommunikation erkennen. (optional).

GEMEINSAME LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES KOMBINIERTEN SCHWERPUNKTFACHS PHILOSOPHIE / PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mythos und Logos (obligatorisch)	• in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten der philosophischen und pädagogischen und /

	oder psychologischen Tradition die Begriffe Mythos und Logos verstehen und unterscheiden. • diese beiden Begriffe auf das eigene Denken und Fühlen anwenden.
Erziehung und Bildung (obligatorisch)	• Bildung in philosophische Kontexte einordnen (z.B. Platon, Konstruktivismus). • Erziehungskonzepte erkennen und auf Beispiele anwenden.
Glück (optional)	• verschiedenen Glücksvorstellungen, wie sie in Philosophie und Psychologie thematisiert werden, unterscheiden.
Moral (optional)	• in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten der philosophischen und pädagogischen und / oder psychologischen Tradition das Phänomen und den Begriff der Moral kritisch darlegen.

4. Klasse

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES TEILFACHS PHILOSOPHIE

1. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Philosophische Anthropologie (Was ist der Mensch? Verschieden Menschenbilder. Der Mensch als Kulturwesen. Der Naturzustand des Menschen)	• den Bezug anthropologischer Sichtweisen zum spezifischen Mensch-Sein herstellen. • den Menschen im Spannungsfeld zwischen Natur und Kultur problematisieren.
Staatsphilosophie	• Verschiedene Konzeptionen des Staates (z.B. bei Hobbes und Rousseau) beschreiben und miteinander vergleichen.

Existenzialismus (Der Mensch als selbstbestimmtes Wesen) (optional)	• Den Menschen in seiner Existenzweise als sich selbst entwerfenden begreifen und problematisieren.
Die Ethik Kants	• sich ausweisen in der Kenntnis ethischer Grundbegriffe (z.B. Tugend, Pflicht, Kategorischer Imperativ, Freiheit, das Böse, Gewissen).
Erkenntnistheorie (Empirismus, Kant, Sprachphilosophie, moderne Wissenschaftstheorie)	• sich ausweisen in der Kenntnis erkenntnistheoretischer Grundbegriffe und Grundpositionen (z.B. Locke, Hume, Kant, Popper, Feyerabend). • die Sprache als Voraussetzung der Erkenntnis und das Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit reflektieren (z.B. Wittgenstein).
Philosophie des Geistes und des Bewusstseins (Das Leib-Seele-Problem. Das Ich als Bewusstsein. Das Subjekt)	• ausgewählte Theorien über den Bezug zwischen körperlichen und geistigen Zuständen erklären. • sich ausweisen in der Kenntnis ausgewählter Positionen (z.B. Platon, Aristoteles, Descartes, Locke, Hume, Kant). • über die verschiedenen Manifestationen des Geistes (z.B. Bewusstsein, Ich, Leib) nachdenken.
Ästhetik (Wesen und Sinn des Schönen und der Kunst) (optional)	• subjektive und objektive Kriterien des Empfindens von Schönheit finden und prüfen. • über den Sinn und Zweck der Kunst reflektieren.

2. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Philosophische Texte verschiedener Epochen	• den philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse- und Denkarbeit nachgehen, auch wenn sich Schwierigkeiten ergeben. • ausgewählte philosophische Texte selbständig lesen, verstehen, diskutieren

	und kritisch interpretieren. • verschiedene philosophische Texte im Hinblick auf dieselbe philosophische Fragestellung in Beziehung zueinander setzen.
Methoden der Textinterpretation	• mit sprachlicher Sensibilität an Texte herantreten. • mit verschiedenen Methoden Texte erschliessen: - Begriffsklärung, Argumentationsnachvollzug - Visualisieren (Begriffsnetz, Mindmap) - selbständige Wiedergabe - Interpretation, Einordnung, Vergleich - kritische Beurteilung
Filme mit philosophischer Problematik (optional)	• Filme mit philosophischer Problematik interpretieren.

3. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Der philosophische Dialog	• die sokratische Methode der Dialogführung erklären und anwenden. • philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.
Der philosophische Essay	• in einem philosophischen Essay philosophische Fragen und Themen argumentativ und selbständig entwickeln und vertiefen.

4. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Anwenden	• philosophische Begriffe verwenden. • philosophische Positionen verstehen und einordnen. • philosophische Theorien auf konkrete Problem beziehen. • Bezüge zur eigenen Lebenswelt herstellen.
Beurteilen	• philosophische Positionen beurteilen. • Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien abschätzen.
Selbständiges Weiterdenken	• einen philosophischen Gedanken selbständig weiterführen.

LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES TEILFACHS PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Strömungen der Pädagogik und Psychologie (optional) (wahlweise 3. oder 4. Klasse)	• Leitideen verschiedener Pädagoginnen und Pädagogen (z.B. Rousseau, Montessori, Pestalozzi, Neill) wiedergeben und miteinander vergleichen. • die Leitideen von wichtigen Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Humanistische Psychologie, systemische Psychologie) wiedergeben und einige Vor- und Nachteile erkennen.

2. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis (2. Teil)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Erziehungsmassnahmen und Erziehungsstile (wahlweise 3. oder 4. Klasse)	• unterschiedliche Erziehungsmassnahmen und Erziehungsstile erläutern und kritisch reflektieren. • Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln.

3. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit (2. Teil)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Entwicklungspsychologische Modelle (Abbau der Fähigkeiten) (optional)	• verschiedene Arten der Demenz darstellen • Formen der wertschätzenden Kommunikation (z.B. Validation, Integrative Validation) darstellen und in Fallbeispielen anwenden.
Persönlichkeit	• verschiedene Persönlichkeitstheorien (z.B. Big Five, psychoanalytisches Modell, humanistischer Ansatz) in ihren Grundzügen erläutern und die Folgen für die Erziehung skizzieren.

4. Lerngebiet: Psychische Gesundheit und psychische Störungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Psychische Störungen	• verschiedene psychische Störungen und mögliche Faktoren bei deren Entstehung darstellen. • mögliche therapeutische Ansätze skizzieren. (optional)
Resilienz und Gesundheitspsychologie (optional)	• Schutzfaktoren, Einstellungen und Verhalten darstellen, welche die Gesundheit fördern. • Risikofaktoren darstellen, die der psychischen Gesundheit abträglich sind.

5. Lerngebiet: Soziale Interaktion (2. Teil)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Konformität, Macht und Gehorsam	• Erklärungskonzepte für Konformität darstellen und an einem Beispiel erläutern. • die Bedingungen für blinden Gehorsam und zivilen Ungehorsam an einem Beispiel erläutern.
Kommunikation (optional, wahlweise in der 3. oder 4. Klasse)	• Kommunikationstheorien darstellen und in Beispielen anwenden.
Gruppe (optional)	• gruppenspezifische Prozesse erläutern und in Beispielen analysieren.
Zeitgenössische Phänomene (optional)	• zeitgenössische Phänomene (z. B. Missbrauch, Amoklauf, Suizid) mit fachlichem Wissen darstellen.

GEMEINSAME LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN DES KOMBINIERTEN SCHWERPUNKTFACHS PHILOSOPHIE / PÄDAGOGIK / PSYCHOLOGIE

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Menschenbilder (obligatorisch)	• in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten der philosophischen und pädagogischen und / oder psychologischen Tradition verschiedene Menschenbilder ideengeschichtlich erkennen, einordnen und kritisch beurteilen.
Psychische Störungen (obligatorisch)	• Psychische Störungen kritisch in ihrem gesellschaftlichen Kontext philosophisch, pädagogisch/ psychologisch hinterfragen. • Psychische Störungen in ihrer Machtproblematik hinterfragen. (optional)
Kultur (optional)	• in der Auseinandersetzung mit

	exemplarischen Texten der philosophischen und pädagogischen und / oder psychologischen Tradition Kultur problematisieren.
Aufklärung (optional)	• die Aufklärung sowohl philosophisch als auch psychologisch/pädagogisch in Bezug auf deren Errungenschaften und Auswirkungen erläutern.
Macht (optional)	• in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten der philosophischen und pädagogischen und / oder psychologischen Tradition Machtverhältnisse hinterfragen.

Physik Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	2	2	2

B. Didaktische Konzeption

Der physikalische Aspekt der Naturwissenschaften wird im Grundlagenfach Physik aufgenommen. Dabei wird allgemeinbildendes Wissen aus der Physik unter naturwissenschaftlich experimenteller Vorgehensweise vermittelt. Das abstrakte und logische Denken wird speziell gefördert, das Vertrauen in das eigene Denken gestärkt.

Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Physik fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten
- den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen
- wissen, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können
- Klarheit gewinnen, was beweisende und widerlegende Argumente sind und dass die Sicherheit von Aussagen stets relativ zu den im System vereinbarten Axiomen und Regeln sind
- wissenschaftlichem Denken verpflichtet sein

Sozialkompetenz

- vorurteilslos auf Argumente anderer eingehen und diese kritisch überprüfen
- andere bei der Suche nach Einsicht undwichtigen Erkenntnissen tatkräftig unterstützen

Sprachkompetenz

- eine universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache anwenden
- Umgangssprache in Formelsprache umwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte sprechen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen:

- unterstützende Technologien sinnvoll einsetzen
- Informatikmittel (z.B. graphikfähige Taschenrechner, Computer), Formelsammlungen und Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sicher einsetzen

Interessen

- Physik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung von Ausschnitten der Wirklichkeit, als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen und als ästhetisches Prinzip erleben
- Bereitschaft gewinnen, sich auf Probleme der Physik einzulassen und sie mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen

Leistungsbewertung

Zur Leistungsbewertung sind vor allem die schriftlichen Prüfungen massgebend. Mündliche Beiträge und die Bearbeitung von Aufträgen können ebenfalls in die Bewertung einfliessen. Verschiedene Kompetenzen werden zur Leistungsbewertung beigezogen: Die kulturwissenschaftliche Kompetenz (Wissen) besteht in einem Verständnis physkalischer Begriffsbildungen, physikalischer Resultate und Verfahren. Die argumentative Kompetenz (Beweisen) besteht darin, Demonstrationen, Argumentationen und Beweise anderer verstehen und selbst hervorbringen zu können. Die Problemlösungskompetenz (Textaufgaben) besteht darin, Problemsituationen durch den Einsatz von Mathematik meistern zu können.

Querverbindung zu anderen Fächern

Die Querverbindungen zwischen Physik und allen Naturwissenschaften sind zahllos; überall kommen physikalische Formalisierungen, Modellbildungen, Simulationen und Berechnungen zur Anwendung. Beispiele: Datenanalyse, Regression, Schwingungen, Optimierung, Wachstum und Zerfall, Reaktionskinetik, CAD, dynamische Systeme, usw. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es vielfältige Querbezüge. Beispiele: Töne und Klangsynthese, Kunst und Architektur, Darstellung räumlicher Objekte, Statistische Analysen, Grammatiken, Logik und Philosophie, historisch-originale Begegnungen, Algorithmen in den unterschiedlichsten Bereichen, usw.

Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Gerade junge Männer sind oft mathematisch-naturwissenschaftlich interessiert und sollen im sonst sprachlich ausgerichteten Gymnasium gezielte Förderung erhalten. Jungen Frauen wird klar gemacht, dass sie den Männern ebenbürtige Leistungen erbringen können, wenn sie sich nicht das Vorurteil zueigen machen, sie seien prinzipiell schlechter in Physik.

C. Fachlehrplan

2. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Zehnerpotenzen & Dezimalvorsätze	• Dezimalvorsätze in Zehnerpotenzen umwandeln und umgekehrt.
Signifikante Ziffern	• die Genauigkeit einer Berechnung abschätzen und Resultate mit sinnvoller Genauigkeit angeben.
Naturwissenschaftliche Methode zur Erkenntnisgewinnung	• die naturwissenschaftliche Methode zur Gewinnung von Erkenntnissen erklären
Phys. Grössen und Einheiten	• physikalische Grössen und Einheiten unterscheiden.

2. Lerngebiet: Mechanik (Bewegungslehre)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Gleichförmige Bewegung	• Gleichförmige Bewegungen mathematisch beschreiben. • Gleichförmige Bewegungen messtechnisch erfassen. • Diagramme erstellen, korrekt beschriften und sinnvoll skalieren. • aus einer Aufgabenstellung Gleichungen ableiten und lösen.
Gleichmässig beschleunigte geradlinige Bewegung	• Gleichförmig beschleunigte Bewegungen mathematisch beschreiben. • Gleichförmig beschleunigte Bewegungen messtechnisch erfassen. • Diagramme erstellen, korrekt beschriften und sinnvoll skalieren. • die Bedeutung der Steigung und der Fläche des Graphen einer Funktion erklären. • aus einer Aufgabenstellung Gleichungen ableiten und lösen.
Mittlere Geschwindigkeit (Differenzen-quotient) und Momentangeschwindigkeit (Differenzialquotient)	• die mittlere Geschwindigkeit aus dem v-t Diagramm ablesen.
Phys. Grössen und Einheiten	• physikalische Grössen und Einheiten unterscheiden.

3. Lerngebiet: Mechanik (Ursachen der Bewegung)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Masse / Trägheit	• den Effekt der Trägheit in Alltagssituationen erklären.
Newton'sche Gesetze	• den Zusammenhang zwischen dem Bewegungszustand und den wirkenden Kräften herstellen.

Kräfte als Vektoren	• Kräfte als vektorielle Grössen handhaben. • den Zusammenhang zwischen der Verformung einer Feder und der wirkenden Kraft erklären.
statische und dynamische Anwendungen im Alltag	• in Experimenten Kräfte und ihre Wirkungen untersuchen.

4. Lerngebiet: Mechanik (Erhaltungssätze)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Arbeit, Energie und Leistung	• die Begriffe Arbeit, Leistung, Energie definieren. • die verschiedenen Einheiten der Energie ineinander umrechnen. • in Experimenten die verrichtete Arbeit bestimmen.
Energie- und Impulserhaltung	• die Erhaltung der Energie in konkreten Situationen formulieren. • in konkreten Situationen die Wirkung der Impulserhaltung erkennen (und in Berechnungen berücksichtigen).
Wirkungsgrad	• den Wirkungsgrad einer Maschine ermitteln.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Mechanik (Kreisbewegung)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kinematische Grössen der Kreisbewegung	• die Bewegung eines Körpers auf einer Kreisbahn beschreiben.
Zentripetalbeschleunigung und -kraft	• die Dynamik einer Kreisbewegung

	mithilfe der Zentripetalkraft erklären. • Gesetzmässigkeiten erläutern.

2. Lerngebiet: Elektromagnetismus (Elektrizität)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ladung, Spannung, Strom	• bestimmen, ob ein Körper elektrisch geladen ist. • die Bedeutung von Spannung und Strom anhand einer Analogie erklären. • die historische und kulturelle Bedeutung der Elektrifizierung verstehen.
Ohmscher Widerstand, Kondensatoren und serielle und parallele Schaltungen	• Ersatzwiderstände von Schaltungen berechnen. • Schaltungen aufbauen und ausmessen • erklären, was eine Kennlinie ist.
Elektrische Leistung	• Die konsumierte Leistung einer Schaltung berechnen.
Elektrisches Feld und Coulombgesetz	• die Kräfte zwischen Punktladungen mit Hilfe des Coulombgesetzes berechnen. • den Feldbegriff erklären. • ein elektrisches Feld grafisch darstellen.

3. Lerngebiet: Elektromagnetismus (Magnetismus)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Magnetfeld, Permanentmagnet und Erdmagnetfeld	• Das Magnetfeld eines Permanentmagneten skizzieren. • das Erdmagnetfeld skizzieren. • Gemeinsamkeiten und Unterschiede von el. und magnet. Feldern angeben.
Magnetisches Feld um einen stromführenden Draht und in einer Spule, Rechte-Hand-Regel	• das Magnetfeld um einen stromführenden Draht darstellen und quantifizieren. • das Magnetfeld um eine Spule darstellen

	und quantifizieren.
Kraft auf bewegte Ladungen und Ströme, Drei-Finger-Regel	• Betrag und Richtung der Lorentzkraft bestimmen. • ausgewählte Phänomene/technische Anwendungen (z.B. Elektromotor) qualitativ erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

4. Lerngebiet: Elektromagnetismus (Induktion)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Induktion	• Kraft, Magnetfeld und induzierte Spannung in Beziehung bringen.
Generatoren und Drehstrom	• Die technische Realisierung der Induktion zur Spannungserzeugung beschreiben (Generatoren). • Vor- und Nachteile der Wechselpannung gegenüber der Gleichspannung abwägen.
Transformatoren	• Spannungsumwandlungen mittels Tranformatoren verstehen und berechnen.

5. Lerngebiet: Periodische Vorgänge (Schwingungen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grundbegriffe zur Beschreibung periodischer Vorgänge	• Begriffe der Frequenz, Winkel-geschwindigkeit, Amplitude und Phase korrekt verwenden.
Bewegungsgleichung des harmonischen Oszillators	• Extrema für y, v und a in Diagrammen identifizieren. • Schwingungen in Diagrammen darstellen.

Fadenpendel und Federpendel	• die Beziehung zwischen der Schwingungsdauer und den charakteristischen Grössen eines Oszillators angeben • das Resonanzphänomen erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Periodische Vorgänge (Wellen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Longitudinal- und Transversalwellen	• zwischen Longitudinal- und Transversalwellen unterscheiden und kennen je ein Beipiel aus dem Alltag. • den Unterschied zwischen Wellen und Schwingungen erklären. • Begriffe wie Wellenlänge und Frequenz anwenden. • Wellen mathematisch beschreiben.
Wellengeschwindigkeit	• die Licht- und die Schallgeschwindigkeit angeben.
Wellenphänomene: Interferenz und Beugung	• Beugung und Interferenz mit korrekter Fachsprache erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

2. Lerngebiet: Thermodynamik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Druck und Temperatur	• den Begriff der Temperatur auf mikroskopischer Ebene korrekt

	interpretieren. • Methoden zur Temperaturmessung benennen. • Temperaturangaben von Celsius in Kelvin umrechnen und umgekehrt.
Wärme	• die Begriffe Wärme und Temperatur unterscheiden.
Wärmekapazität & Phasenübergänge	• die Grössenordnungen der Wärmemengen für Schmelzen, Erwärmen und Verdampfen von Wasser benennen.
Ideale Gase und Hauptsätze der Wärmelehre	• p, V und T eines idealen Gases in Beziehung setzen und Zustandsänderungen in Diagrammen darstellen.

3. Lerngebiet: Technik (Wärmearbeitsmaschinen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wärmearbeitsmaschinen und thermodynamischer Wirkungsgrad	• die kulturelle und politische Bedeutung der Wärmearbeitsmaschinen verstehen. • die Umsetzung von Wärme in Arbeit in Kreisprozessen erklären. • die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen. • die ökologische Bedeutung von Wärmearbeitsmaschinen abschätzen. • Wärmearbeitsmaschinen im Kontext der Energieversorgung einbetten und die Bedeutung von alternativen Energieformen erkennen.

4. Lerngebiet: Neuere Physik (Physik des 20. Jahrhunderts)

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Kernphysik	• die 3 Strahlungsarten sowie die Einheiten für die wichtigsten Messgrössen in der Dosiemetrie erklären.
Spezielle Relativitätstheorie	• die Grundidee der nuklearen Energiegewinnung aufgrund der Energie-Masse-Beziehung erklären. • die Bedeutung der SRT für das wissenschaftliche Weltbild abschätzen.
Quantenphysik	• an Beispielen die Aussagen der Quantenphysik erklären.
Halbleiterphysik	• die Eigenschaften eines Halbleiters erklären.

Physik Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Die Physik erforscht die experimentell erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen der Natur.

Der Unterricht im Ergänzungsfach Physik soll den Unterricht im Grundlagenfach Physik erweitern und vertiefen. Insbesondere soll den interessierten Schülerinnen und Schülern der Einstieg in ein naturwissenschaftliches Studium erleichtert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen vermehrt selbständig und beherrschen den praktischen Umgang mit Messgeräten sowie das Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten.

Es werden Themen ausgewählt, welche im Grundlagenfach Physik nicht behandelt werden.

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Physik fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- komplexe Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sprachkompetenz

- komplexe Sachverhalte verständlich formulieren können

IKT-Kompetenzen:

- Computer als Werkzeug zur Simulation und Modellbildung kompetent einsetzen
- rechnergestützte Datenerfassung und Datenauswertung anwenden können

Interessen

- Neugierde zeigen für naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen und Phänomene.

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Naturwissenschaftliche Arbeitsmethodik – Experimentelle Physik

(Dieses Lerngebiet ist integraler Bestandteil aller anderen Lerngebiete)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Experimentelle Physik	• Experimente von der Planung bis zur Auswertung durchführen. • die Unsicherheit eines Resultats mithilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln.
Mathematische Werkzeuge	• die Differenzialrechnung und die Integralrechnung in ausgewählten physikalischen Problemen anwenden.

2. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Fluidmechanik	• technische Berechnungen aus der Fluiddynamik durchführen.
Starrer Körper	• das Hebelgesetz in konkreten Situationen anwenden. • die an einem Körper wirkenden Drehmomente sowie ihre Wirkung bestimmen.

3. Lerngebiet: Elektrizität

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Elektrisches Potenzial	• den Zusammenhang zwischen Spannung und elektrischem Potenzial erklären.

Induktion	• das Induktionsphänomen erklären. • technische Anwendungen der Induktion erklären.
Elektronik	• elektronische Schaltungen analysieren. • ausgewählte technische Anwendungen der Elektronik erklären.

4. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wärmetransport	• die verschiedenen Wärmetransport-mechanismen erklären. • Beipiele des Wärmetransports in der Natur erklären (z.B. Atmosphäre). • technische Anwendungen des Wärmetransports erklären (z.B. Architektur).
Kinetische Gastheorie	• Zusammenhänge zwischen Eigenschaften der Gasteilchen und thermodynamischen Grössen wie Druck und Temperatur erklären.

5. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Quantenphysik	• die Strahlungsphänomene mithilfe der Gesetze von Kirchhoff, Planck und Wien beschreiben. • die Bedeutung des Photoeffekts erklären. • die Elektronenbeugung mittels der Hypothesen von De Broglie erklären. • Limitierungen der Genauigkeit eines Messvorgangs aufgrund der Unschärferelation abschätzen.

Spezielle Relativitätstheorie	• erklären, weshalb es keine absolute Gleichzeitigkeit gibt. • die relativistischen Effekte auf bewegte Körper berechnen. • Minkowski-Diagramme zeichnen und interpretieren. • die historische und kulturelle Bedeutung der Formel $E=mc^2$ verstehen. • die Bedeutung des relativistischen Dopplereffekts für die Astronomie erkennen.
Astronomie / Astrophysik	• kennen ausgewälte Probleme der Himmelsmechanik und deren technische Anwendungen (z.B. GPS). • können die Energiegewinnung in Sternen erklären. • können Hertzsprung-Russel-Diagramme korrekt interpretieren.
Kern- und Teilchenphysik	• die unterschiedlichen Arten radioaktiver Strahlung erklären. • ausgewälte Anwendungen der Kern- und Teilchenphysik erklären.

6. Lerngebiet: Technik

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Schwingungen und Wellen	• die Differenzialgleichung des harmonischen Oszillators lösen. • Begriffe wie Wellenlänge und Frequenz korrekt anwenden. • die Licht- und die Schallgeschwindigkeit angeben. • den Unterschied zwischen Wellen und Schwingungen aufzeigen.
Aktuelle Entwicklungen in der Technik	• ausgewählte aktuelle technische Entwicklungen verstehen.

Physik und Anwendungen der Mathematik Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

Die enge Verbundenheit von Mathematik und Physik wird im Schwerpunktfach aufgenommen. Dabei vertieft sich das allgemeinbildende Hintergrundwissen in der Physik, in der Mathematik und in der naturwissenschaftlichen, experimentellen Vorgehensweise. Das abstrakte und logische Denken wird speziell gefördert, das Vertrauen in das eigene Denken gestärkt.

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten
- den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen
- wissen, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können
- Klarheit gewinnen, was beweisende und widerlegende Argumente sind und dass die Sicherheit von Aussagen stets relativ zu den im System vereinbarten Axiomen und Regeln sind
- wissenschaftlichem Denken verpflichtet sein

Sozialkompetenz

- vorurteilslos auf Argumente anderer eingehen und diese kritisch überprüfen
- andere bei der Suche nach Einsicht und wichtigen Erkenntnissen tatkräftig unterstützen

Sprachkompetenz

- eine universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache anwenden
- Umgangssprache in Formelsprache umwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte sprechen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen:

- unterstützende Technologien sinnvoll einsetzen
- Informatikmittel (z.B. graphikfähige Taschenrechner, Computer), Formelsammlungen und Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sicher einsetzen

Interessen

- Physik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung von Ausschnitten der Wirklichkeit, als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen und als ästhetisches Prinzip erleben
- Bereitschaft gewinnen, sich auf Probleme der Physik einzulassen und sie mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen

Leistungsbewertung

Zur Leistungsbewertung sind vor allem die schriftlichen Prüfungen massgebend. Mündliche Beiträge

und die Bearbeitung von Aufträgen können ebenfalls in die Bewertung einfliessen. Verschiedene Kompetenzen werden zur Leistungsbewertung beigezogen: Die kulturwissenschaftliche Kompetenz (Wissen) besteht in einem Verständnis mathematischer Begriffsbildungen, mathematischer Resultate und Verfahren. Die algorithmische Kompetenz (Rechnen) besteht darin, mathematische Verfahren zu beherrschen. Die argumentative Kompetenz (Beweisen) besteht darin, Demonstrationen, Argumentationen und Beweise anderer verstehen und selbst hervorbringen zu können. Die Problemlösungskompetenz (Textaufgaben) besteht darin, Problemsituationen durch den Einsatz von Mathematik meistern zu können.

Querverbindung zu anderen Fächern

Die Querverbindungen zwischen Mathematik und allen Naturwissenschaften sind zahllos; überall kommen mathematische Formalisierungen, Modellbildungen, Simulationen und Berechnungen zur Anwendung. Beispiele: Datenanalyse, Regression, Schwingungen, Optimierung, Wachstum und Zerfall, Reaktionskinetik, CAD, dynamische Systeme, usw. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es vielfältige Querbezüge. Beispiele: Töne und Klangsynthese, Kunst und Architektur, Darstellung räumlicher Objekte, Statistische Analysen, Grammatiken, Logik und Philosophie, historisch-originale Begegnungen, Algorithmen in den unterschiedlichsten Bereichen, usw.

Massnahmen zum geschlechtergerechten Unterricht

Gerade junge Männer sind oft mathematisch-naturwissenschaftlich interessiert und sollen im sonst sprachlich ausgerichteten Gymnasium gezielte Förderung erhalten. Jungen Frauen wird klar gemacht, dass sie den Männern ebenbürtige Leistungen erbringen können, wenn sie sich nicht das Vorurteil zueigen machen, sie seien prinzipiell schlechter in Mathematik.

C. Fachlehrplan

Die Lerngebiete der 3. und 4. Klasse können vertauscht werden, wenn die 3. und 4. Klasse in einem gemeinsamen Kurs unterrichtet werden.

3. Klasse

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilgebiets Physik

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Analyse von Problemstellungen aus Natur	• eine komplexe Aufgabenstellung mit

und Technik (obligatorisch)	Mitteln der Mathematik (z. B. Analysis) formalisieren.
Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien (obligatorisch)	• sich selbständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten.
Experimente und Datenanalyse (obligatorisch)	• anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen • Messgeräte zweckmässig einsetzen (z.B. Oszilloskop, Multimeter, Interfaces, Sensoren). • Methoden zur Auswertung und Darstellung von Daten sinnvoll anwenden. • die Unsicherheit eines Resultates mit Hilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln.

2. Lerngebiet: Mechanik – Impulse und Stösse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Impuls, Impulserhaltung (obligatorisch)	• die Impulserhaltung benützen, um zentrale und nicht zentrale Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen.
Kraftstoss (obligatorisch)	• den Zusammenhang zwischen Kraft und Impuls mathematisch beschreiben.
Elastische und inelastische Stösse (obligatorisch)	• die physikalischen Gesetze bei Stossvorgängen experimentell überprüfen.

3. Lerngebiet: Mechanik – Starrer Körper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Drehmoment (obligatorisch)	• den Schwerpunkt eines starren Körpers bestimmen.

Drehimpuls, Drehimpulserhaltung (obligatorisch)	• Drehbewegungen und deren Ursachen in konkreten Situationen beschreiben und berechnen.
Rotationsenergie (obligatorisch)	• Energiesatz auf starre Körper anwenden.
Kreisel (obligatorisch)	• die Bewegungen von Kreiseln erklären und experimentell untersuchen.

4. Lerngebiet: Neuere Physik - Relativitätstheorie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Relativität der Gleichzeitigkeit (obligatorisch)	• erklären, weshalb es keine absolute Gleichzeitigkeit gibt.
Zeitdilatation und Längenkontraktion (obligatorisch)	• die relativistischen Effekte auf bewegte Körper berechnen.
Minkowski-Diagramme (optional)	• Minkowski-Diagramme interpretieren.
Lorentz-Transformation (obligatorisch)	• die Lorentztransformation anwenden.
relativistische Beschreibung von Energie und Impuls (obligatorisch)	• die Beziehung zwischen Gesamtenergie, Impuls und Ruheenergie mit dem rechtwinkligen Dreieck darstellen.
Relativistischer Dopplereffekt (optional)	• die Rotverschiebung erklären und berechnen.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilgebiets Anwendungen der Mathematik

1. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Matrizen (obligatorisch)	• erklären, was Matrizen sind. • Matrizen nach den Begriffen Einheitsmatrix, Dreiecksmatrix, Diagonalmatrix, transponierte Matrix, reguläre Matrix unterscheiden. • Matrizen zur Lösung angewandter Aufgaben einsetzen, z.B. stochastische Prozesse, Populationsentwicklungen.
Matrixoperationen (obligatorisch)	• Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren und deren Rang angeben.
Determinanten (obligatorisch)	• die Rolle der Determinante bei der Matrixinversion erklären.
Eigenwerte und Eigenvektoren (obligatorisch)	• Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten.
lineare Gleichungssysteme (obligatorisch)	• Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen einsetzen.
affine Abbildungen (obligatorisch)	• erklären, was eine affine Abbildung ist. • Affinitäts-, Ähnlichkeits- und Kongruenzabbildungen mithilfe von Matrizen beschreiben.
Fixpunkte und Fixgeraden (obligatorisch)	• Fixpunkte und Fixgeraden einiger Affinitäten bestimmen.
orthogonale Matrizen (optional)	• orthogonale Matrizen erkennen.

2. Lerngebiet: weitere Anwendungen – Funktionen mehrerer Variabeln

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
graphische Darstellung (obligatorisch)	• graphische Darstellungen von Funktionen mehrerer Variablen interpretieren.
Ableitungen (obligatorisch)	• partielle und totale Ableitungen berechnen und graphisch interpretieren.
Integrale (obligatorisch)	• Mehrfachintegrale ausrechnen, etwa um Volumina zu bestimmen.

3. Lerngebiet: weitere Anwendungen - Reihenentwicklungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Potenzreihen (obligatorisch)	• Funktionen in Potenzreihen entwickeln.
Taylorreihen (obligatorisch)	• Funktionen in Taylorreihen entwickeln.
Konvergenzradius (obligatorisch)	• die Bedeutung des Konvergenzradius erklären.
Näherungspolynome (obligatorisch)	• Näherungspolynome für Funktionen bestimmen.
Fourierreihen (optional)	• das Prinzip der Fourierreihen zur Beschreibung periodischer Bewegungen erläutern. • Fourierkoeffizienten einiger Signale berechnen, z.B. Dreiecks- oder Rechtecksspannung.

Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfaches Physik und Anwendungen der Mathematik

1. Lerngebiet: Elektromagnetismus

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Potenzial (obligatorisch)	• das Potenzial für einige Spezialfälle berechnen.
Gauss-Gesetz (obligatorisch)	• das elektrische Feld ausgewählter Ladungsverteilungen berechnen.
Kondensatoren (obligatorisch)	• erklären, wie ein Kondensator Ladung bzw. Energie speichert. • mithilfe von Diagrammen und Differentialgleichungen berechnen, wie sich ein Kondensator auf- und entlädt.
Kirchhoff-Gesetze (obligatorisch)	• elektrische Netzwerke mithilfe der Kirchhoff-Gesetze berechnen.
Lorentzkraft als Vektorprodukt (obligatorisch)	• Kräfte auf stromdurchflossene Leiter im Magnetfeld ermitteln.
Induktion, Selbstinduktion (obligatorisch)	• In einigen konkreten Situationen induzierte Ströme und Spannungen berechnen.
Schwingkreise (obligatorisch)	• Schwingkreise erkennen und berechnen.
Halbleiterelemente (optional)	• Funktion und Anwendung von Halbleiterelementen beschreiben.

2. Lerngebiet: Gravitation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Gravitationsfeld (obligatorisch)	• den Zusammenhang zwischen Gravitationspotential und -kraft mithilfe der Differentialrechnung herleiten.
Kosmische Geschwindigkeiten (obligatorisch)	• die kosmischen Geschwindigkeiten und Daten von geostationären Satelliten herleiten.
Berechnung von Satellitenbahnen (obligatorisch)	• mittels iterativem Rechenverfahren aus dem Gravitationsgesetz die Bahnkurven von Satelliten berechnen.

4. Klasse

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilgebiets Physik

1. Lerngebiet: Technik – Wellen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Longitudinal- und Transversalwellen (obligatorisch)	• den Unterschied zwischen Wellen und Schwingungen erklären. • Begriffe wie Wellenlänge und Frequenz anwenden. • Wellen mathematisch beschreiben.
Wellengeschwindigkeit (obligatorisch)	• die Licht- und die Schallgeschwindigkeit angeben.
Wellenphänomene: Interferenz und Beugung (obligatorisch)	• Beugung und Interferenz mit korrekter Fachsprache erklären.

2. Lerngebiet: Technik - Akustik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Stehende Wellen (obligatorisch)	• stehende Wellen mathematisch beschreiben.
Musikinstrumente (obligatorisch)	• die Funktionsweise von Musikinstrumenten erklären.
Schall (obligatorisch)	• akustische Wahrnehmungen mithilfe von Schallstärke und -pegel erklären.
Dopplereffekt (obligatorisch)	• die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

3. Lerngebiet: Technik - Strömungslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Laminare und turbulente Strömung (obligatorisch)	• bestimmen, ob eine Strömung laminar oder turbulent ist.
Gleichung von Bernoulli (obligatorisch)	• den Druck und die Geschwindigkeit in einer Strömung berechnen. • das Phänomen des dynamischen Auftriebs erklären.
Gesetz von Toricelli (obligatorisch)	• das Phänomen des dynamischen Auftriebs erklären.
Aerodynamischer Auftrieb (obligatorisch)	• die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

4. Lerngebiet: Neue Physik - Quantenphysik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Strahlungsgesetze (obligatorisch)	• die Strahlungsphänomene mithilfe der Gesetze von Kirchhoff, Planck und Wien beschreiben.
Photoeffekt & Wirkungsquantum (obligatorisch)	• die kulturelle und physikalische Bedeutung des Photoeffekts erklären.
Comptoneffekt (obligatorisch)	• die Compton-Wellenlänge des Elektrons bestimmen.
Materiewellen (optional)	• Materiewellen erklären.
Unschärferelation (optional)	• die Genauigkeit eines Messvorgangs aufgrund der Unschärferelation abschätzen.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilgebiets Anwendungen der Mathematik

1. Lerngebiet: weitere Anwendungen – sphärische Geometrie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Geometrie auf der Kugel (obligatorisch)	• die Unterschiede zwischen sphärischer und Euklidischer Geometrie benennen.
sphärische Trigonometrie (obligatorisch)	• Winkel und Längen von Kugeldreiecken berechnen.
nautische Probleme (optional)	• einige nautische Probleme lösen, z.B. Abstandsberechnungen, Kurswinkel, Zielkoordinaten, Fahrtdauer.

2. Lerngebiet: Differentialgleichungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Definition (obligatorisch)	• erklären, was eine Differentialgleichung ist. • Differentialgleichungen nach den Begriffen gewöhnlich, homogen, Ordnung, Grad unterscheiden.
Interpretation (obligatorisch)	• einsehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann.
lineare Differentialgleichung erster und zweiter Ordnung (obligatorisch)	• lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen. • einige lineare Differentialgleichungen zweiter Ordnung lösen. • in einfachen Problemstellungen die Methode der Variablenseparation und die Methode der Variation der Konstanten anwenden.
Richtungsfeld und Kurvenschar (obligatorisch)	• geeignete Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben.
approximatives Lösungsverfahren (obligatorisch)	• einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst.
Modellbildung (obligatorisch)	• einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mithilfe von Differentialgleichungen darstellen und lösen. • erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und in der Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind. • einsehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind.

3. Lerngebiet: komplexe Zahlen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
i (obligatorisch)	• die komplexe Einheit definieren.
kartesiche Koordinaten und Polarkoordinaten (obligatorisch)	• verschiedene Schreibweisen für komplexe Zahlen verwenden.
Gausssche Zahlenebene (obligatorisch)	• komplexe Zahlen in der Gaussschen Zahlenebene darstellen.
Grundoperationen (obligatorisch)	• die Grundoperationen auf die komplexen Zahlen anwenden und geometrisch interpretieren.
Einheitswurzeln (obligatorisch)	• im Komplexen Wurzeln berechnen.

Gemeinsame Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des kombinierten Schwerpunktfaches Physik und Anwendungen der Mathematik

1. Lerngebiet: Mechanik - Schwingungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Differenzialgleichung des harm. Oszill. (obligatorisch)	• harmonische Oszillatoren mathematisch beschreiben.
Federpendel (obligatorisch)	• die gefundenen Gesetzmässigkeiten anwenden und experimentell überprüfen.
Fadenpendel (obligatorisch)	• die gefundenen Gesetzmässigkeiten anwenden und experimentell überprüfen.

Gedämpfte und erzwungene Schwingungen, Resonanz (obligatorisch)	• das Resonanzphänomen erklären.
Physikalisches Pendel (obligatorisch)	• Die Grundlagen des harmonischen Oszillators auf starre Körper anwenden.
Akustik (optional)	• akustische Wahrnehmungen mithilfe von Schallstärke und -pegel erklären.
Fourieranalyse und –synthese (optional)	• von komplizierteren Schwingungen eine Fourieranalyse durchführen und diese interpretieren.

Religionslehre Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	-	-	-	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit
- Motive und Ziele von religiösen Handlungen verstehen
- sich mit unterschiedlichsten religiösen bzw. weltanschaulichen Traditionen selbständig und kritisch auseinandersetzen
- sich mit nicht abschliessend zu ergründenden Themen auseinandersetzen und ihnen mit Ausdauer nachgehen

Sprachkompetenz
- Texte analysieren und einordnen
- Möglichkeiten und Grenzen symbolischer und ritueller Sprache wahrnehmen

Sozialkompetenz
- Respekt, Toleranz und Dialogbereitschaft gegenüber Religionen und Kulturen aufbringen
- sich auf unterschiedliche Lebensdeutungen und -praxen einlassen

Selbstkompetenz
- sich in der postmodernen, multikulturellen und multireligiösen Welt orientieren und verantwortungsbewusst leben

Methodenkompetenz
- verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden

IKT-Kompetenz
- Recherchen durchführen und Informationsquellen auf ihre Verlässlichkeit beurteilen
- Informationen unter Nutzung der elektronischen Geräte und Präsentationsprogramme unter Einhaltung der Urheberrechte inhaltlich und formal korrekt präsentieren
- im Zeitalter der medialen Vermittlung Filmdokumente und Bilder nicht als Wirklichkeit, sondern als Interpretation von Wirklichkeit erkennen

Interesse
- das eigene Leben in seiner Komplexität mit religiösen Elementen wahrnehmen und zu einer eigenständigen Sicht von Welt und Gesellschaft gelangen

Querverbindungen
- **Bildnerisches Gestalten**: sakrale Kunst, Kirchenbau, Symbole, Religiöse Inhalte in der Kunstgeschichte, Mythen
- **Geographie**: Dritte Welt-Problematik, Globalisierung, Weltbilder, Verbreitung der Religionen

- **Geschichte**: Quelleninterpretation, Staat und Kirche, Reformation, christliche Menschenrechte, Shoa (Holocaust),Martin Luther King, Befreiungs-Bewegungen, Ausbreitung des Islam/Osmanisches Reich/Islamismus, Israel – Palästina Konflikt, Macht von Symbolen
- **Philosophie**: Atheismus und Religionskritik, Wissen und Glauben, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Mythos und Logos, religiöses Sprachverständnis, Metaphysik, Ethik
- **Pädagogik/Psychologie**: Symbol, Individuation und Sozialisation, Tiefenpsychologie und Weltbilder, Sinnfrage, Religionskritik, Grenzerfahrungen

Angaben zur Leistungsbewertung

- Mindestens zwei grössere schriftliche Leistungsnachweise pro Semester.
- Die Lehrperson hat die Möglichkeit, weitere Elemente für die Leistungsbewertung miteinzubeziehen: mündlichen Vortrag, mündliche Prüfung, kleinere schriftliche Arbeiten, Projekt- und Gruppenarbeiten etc. Diese weiteren Elemente dürfen max. 50 % der Semesternote ausmachen.
- Spezifische Interessen der Schülerinnen und Schüler können mit einem mündlichen Vortrag zu einer selbst gewählten religiösen Fragestellung berücksichtigt und benotet werden.

Didaktisch – methodische Hinweise

- Exkursionen wie z. B. Besuch einer Moschee, Synagoge, eines buddhistischen Tempels, Teilnahme eines Rituals als Beobachter etc.
- Gespräche mit Experten

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Religion und Kultur

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Religionsbegriff	• den Begriff Religion etymologisch herleiten, inhaltlich problematisieren und vor diesem Hintergrund ihr eigenes Religionsverständnis reflektieren. • Religion als Grundphänomen der Menschheitsgeschichte verstehen. • unterschiedliche Zugänge zur Religion wahrnehmen und beschreiben. • Begriffe wie Animismus, Monotheismus und Polytheismus verstehen und den entsprechenden Religionen zuordnen. • die eigene religiöse und weltanschauliche Sozialisierung kritisch reflektieren und den eigenen religiösen und weltanschaulichen Standpunkt begründen und vertreten. • positive und negative Erfahrungen mit Religion bewusst machen und formulieren. • die klassische Positionen der

	Religionskritik wie z. B. von Feuerbach, Marx und Freud, einschätzen und hinterfragen.
Religiöse Phänomene	• bestimmte Gegenwartserscheinungen als religiöse Phänomene identifizieren. • religiöse oder quasireligiöse Elemente im öffentlichen Raum als solche wahrnehmen und einordnen. • die verschiedenen Dimensionen von Religion unterscheiden. • Kult und Ritus als eine Dimension von Religion wahrnehmen und im religiösen Alltag in der Schweiz erkennen.
Religiöse, philosophische und naturwissenschaftliche Sprache	• begründen, warum Religion symbolische Sprache verwendet. • religiöse Symbolsprache im eigenen Alltag erkennen und im religiösen, künstlerischen oder psychologischen Kontext verstehen, deuten und interpretieren. • die Bedeutung und Eigenart mythologischer Texte erkennen und diese von Texten mit historischem oder wissenschaftlichem Anspruch unterscheiden. • den Unterschied zwischen religiösen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen erfassen.
Religion und Staat	• die Rolle der Religion in Politik und Gesellschaft analysieren. • stereotype Vorurteile gegenüber Religionen hinterfragen. • den Anteil kultureller und religiöser Hintergründe von politischen Konflikten beurteilen. • Diskriminierungen wie z. B. der latente Antisemitismus in ihrer Bedeutung für die Gegenwart einordnen. • die religiösen Prägungen von säkularen Gesellschaften verstehen (z.B. der chinesischen vom Konfuzianismus und Taoismus, das christliche Abendland). • die Entstehung der Menschenrechte beschreiben.
Menschenbild und Ethik	• die Zusammenhänge zwischen ethischen Wertvorstellungen und dem entsprechenden Menschen- und Weltbild

	erkennen. • die kulturelle, historische und religiöse Verankerung von Normen, Werten und Regeln erkennen. • unterschiedliche ethische Modelle wie z. B. Nutzenethik, Verantwortungsethik und Prinzipienethik analysieren. • ethische Dilemmata analysieren und Lösungsvarianten formulieren. • aktuelle ethische Probleme und Fragestellungen im Licht unterschiedlicher ethischer Ansätze erläutern. • Grundbausteine einer christlichen Ethik darlegen (Dekalog, Doppelgebot der Liebe, Goldene Regel) und mit den ethischen Grundsätzen anderer Religionen vergleichen. • die Herausforderung neuer ethischer Fragestellungen für die Religionen benennen.

2. Lerngebiet: Weltreligionen

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Sinn- und Existenzfragen	• die Sinnfrage als wesentliche Frage menschlicher Existenz erkennen und das Ringen um Antworten auf die Sinnfrage nachvollziehen. • Existenzfragen, die für sie und für andere religiöse Bedeutung haben, formulieren. • Urfragen der Menschen auf eine mögliche Relevanz für das eigenen Leben überprüfen. • sich mit der eigenen Selbst- und Weltdeutung auseinandersetzen und diese in Frage stellen lassen. • in heutigen religiösen Konzepten Phänomene der klassischen Religionen wiedererkennen und kritisch hinterfragen.
Elementare Aussagen religiöser Traditionen	• wesentliche Elemente religiöser Tradition wiedergeben, z.B. o Animismus in ethnischen Religionen o Monotheismus o Bundesgedanke o Prophetie o Toraverständnis im Judentum

	○ die Trinität ○ Jesus als Christus ○ der Gottesreichsgedanke im Christentum ○ die Fünf Säulen und weitere Kernelemente des Islams ○ die Vorstellung der Wiedergeburt und das Kastensystem im Hinduismus ○ die Bedeutung von Buddha, der Mönchsgemeinschaft (Sangha) und der Lehre (Dharma) im Buddhismus
Religionsstifter	• die Person von Religionsstiftern in ihrem historischen Kontext einbetten, von ihrer theologischen Deutung abgrenzen und in ihrer Bedeutung für die eigene Religion erschliessen.
Interpretation von Heilige Schriften	• verschiedene wichtige Texte den jeweiligen Religionen zuordnen. • sich in heiligen Schriften zurechtfinden. • unterschiedliche Zugänge zu den heiligen Schriften in den jeweiligen Religionen nachvollziehen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen. • ihre subjektiven Interpretation von religiösen Texten mit denjenigen von andern vergleichen. • die Schwierigkeiten und Kriterien für die Übersetzung religiöser Texte in eine andere Sprache einschätzen und benennen. • die Situationsbezogenheit religiöser Texte erkennen, die Schlüsse für eine zeitgemässe Auslegung daraus ziehen und unterschiedliche Interpretationsansätze schematisch darlegen.
Christentum - Kirchengeschichte	• grundlegende Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Trennendes der einzelnen Konfessionen und christlichen Gruppierungen darstellen.
Religiöse Sondergruppen und -formen	• traditionelle Religionen von religiösen Sondergruppen und -formen unterscheiden. • die Definitionsproblematik erkennen und Beurteilungskriterien für sektiererische Organisationen entwickeln.

	• die Mechanismen von totalitären. religiösen Gruppierungen erkennen. • die Eigenheiten von religiösem Fundamentalismus beschreiben.
Religiöse Riten	• ausgewählte religiöse Feiertage charakterisieren und den ursprünglichen Sinn verstehen. • die spezifische religiöse Architektur darlegen. • mit der nötigen Offenheit und zugleich kritischen Distanz der religiösen Praxis fremder Religionen begegnen und eine eigene Position formulieren. • Jenseits- und Ewigkeitsvorstellungen wahrnehmen und in den religiösen Kontext einordnen.
Geographische und numerische Verbreitung	• die geographische und numerische Verbreitung der Religionen benennen.
Interreligiöser Dialog	• Übereinstimmungen, Parallelen wie Unterschiede zwischen den Weltreligionen feststellen und aufzeigen. • gemeinsame Anliegen sowie trennende Lehrinhalte zwischen den verschiedenen Weltreligionen bezeichnen. • sachlich differenziert und respektvoll einen Dialog zu kontroversen religiösen Themen führen, eine Gesprächskultur herstellen und pflegen. • Stärken und Schwächen der verschiedenen Religionen für die Verbreitung in der globalen Welt beurteilen. • aus religiösen Vorstellungen persönliche Konsequenzen für ihren eigenen Umgang mit Menschen aus andern Kulturen ableiten.

Spanisch Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion		3	6	6

B. Didaktische Konzeption

Das Schwerpunktfach Spanisch baut auf dem Freifach auf.
Die Wochenlektionen entsprechen in der 2. Klasse dem Kurs „Freifach Spanisch“.

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Spanisch fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- durch Sprache Identität, Überzeugungen und Interessen reflektieren
- die eigenen weltanschaulichen Horizonte erweitern und das eigene Weltverständnis relativieren
- die eigenen Stärken und Schwächen der Sprachkompetenz erkennen und das Lernen entsprechend gestalten

Sozialkompetenz

- die allgemeine Kommunikationsfähigkeit, Offenheit und Toleranz in Gesprächssituationen erweitern

Sprachkompetenz

- mit der spanischen Sprache kreativ umgehen
- die spanische Sprache als Verständigungsbrücke zwischen der Schweiz und Spanien, zwischen Europa und dem spanischsprachigen Amerika nutzen
- wichtige Strukturunterschiede zwischen dem Deutschen und dem Spanischen erkennen und erklären

IKT-Kompetenz

- Bibliotheksrecherchen selbstständig und kompetent vornehmen
- Online-Wörterbücher gezielt nutzen
- mit Ton- und Bilddokumenten kritisch umgehen

Interesse

- Offenheit und Kritikfähigkeit gegenüber der Kultur und den wichtigsten geschichtlichen Ereignissen Lateinamerikas und Spaniens darlegen

C. Fachlehrplan

3. Klasse

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik	• grammatikalische Grundstrukturen gemäss dem verwendeten Lehrmittel anwenden, z. B. Verbalkonjugationen im Indikativ, Konjunktiv und Imperativ. • die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf einfachem Niveau sicher und korrekt anwenden. • eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt anwenden.
Wortschatz	• einen aktiven Grundwortschatz anwenden. • Herleitungsstrategien zur Bedeutungserschliessung von unbekanntem Wortschatz anwenden.

2. Lerngebiet: Verstehen

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören einfache und komplexere Hörverständnisübungen authentische mediale Beiträge	• kürzere, einfache Redebeiträge verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Schule, Freizeit usw. geht. • authentischen medialen Beiträgen die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Lesen einfachere Lektüren	• einfache literarische und nicht-literarische Texte erschliessen, analysieren und einordnen.

3. Lerngebiet: Sprechen

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mündliche Kommunikation Diskussionen, Gesprächssituationen, Kurzvorträge	• die meisten Alltagssituationen angemessen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. • ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihnen vertraut sind, die sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags beziehen. • in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse zu beschreiben. • die Hauptpunkte eines Sachverhalts erläutern und ihre Meinungen dazu erklären und begründen. • die Handlung eines Buches oder einer Filmsequenz wiedergeben.

4. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Verschiedene Textsorten	• über Themen, die ihnen vertraut sind oder die sie persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Berichte Briefe, Emails Zusammenfassungen Beschreibungen	schreiben. • persönliche Briefe und Emails schreiben. • Zusammenfassungen von einfachen Texten schreiben. • zu einem einfacheren Sachverhalt Stellung nehmen. • eine einfache Bildbeschreibung verfassen.

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Literatur **Originaltexte aus Spanien und Lateinamerika**	• einfachere literarische Originaltexte verstehen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen.
Kultur Einblicke in typische kulturelle und landeskundliche Gegebenheiten der spanischsprachigen Länder	• gewisse soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt erkennen und beschreiben. • einzelne gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
Film Verschiedene Filme aus Spanien und Lateinamerika Filmanalyse	• Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grammatik	• komplexere grammatikalische Grundstrukturen anwenden, wie zum Beispiel: Konkordanz der Zeiten, estilo indirecto, Relativsätze, Adverbialsätze • die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt anwenden. • eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt und spontan anwenden.
Wortschatz	• einen erweiterten aktiven Wortschatz situationsgerecht anwenden. • den bestehenden Wortschatz zur Erschliessung unbekannter Wörter nutzen.

2. Lerngebiet: Verstehen

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hören komplexere Hörverständnisübungen authentische mediale Beiträge	• längere Redebeiträge verstehen und bei vertrauten Themen komplexer Argumentation folgen. • authentische mediale Beiträge (z.B. Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen) und Filme weitgehend verstehen.

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Lesen Auseinandersetzung mit literarischen und nicht-literarischen Originaltexten	• selbstständig komplexe literarische und nicht-literarische Texte erschliessen, analysieren und einordnen.

3. Lerngebiet: Sprechen

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mündliche Kommunikation Diskussionen, Gesprächssituationen, längere Vorträge	• mit einer muttersprachigen Person spontan und fliessend ein Alltagsgespräch führen. • sich in Diskussionen zu verschiedenen Themen aktiv beteiligen und ihre Ansichten begründen und vertreten. • zu verschiedenen Themen in längeren Sprechsequenzen eine klare und vertiefte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer kontroversen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Sichtweisen angeben. • differenzierte Gedanken zu literarischen Texten strukturiert und fliessend ausdrücken.

4. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Verschiedene Textsorten Berichte kreative Texte	• über eine Vielzahl von Themen pointierte, facettenreiche und klar strukturierte Texte schreiben. • Argumente und Gegenargumente zu einem bestimmten Problem darlegen. • literarische Analysen verfassen.

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Briefe, Emails Zusammenfassungen, Beschreibungen Aufsätze	

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film

Grobinhalte	**fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Literatur Originaltexte aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen	• komplexe literarische Originaltexte aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen verstehen. • ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen. • literarische Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen.
Kultur exemplarische Begegnungen mit kulturellen Aspekten Spaniens und Lateinamerikas	• verschiedene zentrale soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt beschreiben und analysieren. • unterschiedliche gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
Film Verschiedene Filme aus Spanien und Lateinamerika Filmanalyse, Filmsprache	• Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. • Filme anhand filmsprachlicher Kriterien analysieren und interpretieren. • Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.

Sport Grundlagenfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das obligatorische Fach Sport fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen
- den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen

Sozialkompetenz

- sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen
- sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten

Sprachkompetenz

- sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden
- Bewegungs- und Spielhandlungen richtig beschreiben
- in Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren

Arbeits- und Lernverhalten

- zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten

Methodenkompetenz

- die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern
- dich selbstständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- sich in organisatorische Abläufe eingliedern, sich in ihnen zurechtfinden und sie mitgestalten
- den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen
- die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden
- digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können

Interesse

- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen
- Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen im Themenfeld „Sport“ verfolgen

Leistungsbewertung

Für normierte Leistungsmessungen (quantitativ und qualitativ) gelten die gemeinsam entwickelten schulinternen Leistungstabellen.

- 1. - 3. Klasse: Pro Schuljahr mind. 8 Noten aus mind. 4 verschiedenen Lerngebieten;

pro Jahr 1 Note aus einer gesamtschulischen Ausdauerprüfung (Coopertest, Crosslauf usw.)
- 4. Klasse: Pro Schuljahr mind. 4 Noten, welche aus den Wahlsportblöcken hervorgehen; pro Jahr 1 Note aus einer gesamtschulischen Ausdauerprüfung (Crosslauf)

Querverbindungen zu anderen Fächern

- Biologie: Anpassungen des Körpers als Folge von Training. Zusammenhang zwischen Bewegung - Ernährung - Übergewicht usw.
- Physik: Kraft, Geschwindigkeit, Flugbahnen usw.
- Geschichte: Sporthistorische Hintergrundinformationen
- Musik: Musikeinsatz bei Gestaltungen/Tanz; Rhythmusschulung

Massnahmen zum geschlechtergetrennten Unterricht

Grundsätzlich wird ein geschlechtergetrennter Unterricht geführt; koeduzierter Unterricht in sinnvollen Bereichen (Gesellschaftstanz, Spiele ohne Körpereinsatz wie z.B. Volleyball, Wahlsportgruppen).

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Die Lernenden erhalten durch eine breite Palette sportlicher Aktivitäten Anregungen für Themen einer Maturitätsarbeit.

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen erhalten und entwickeln.
Kraft	• ihre Kraft mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen erhalten und entwickeln. • ein Training mit dem eigenen Körpergewicht durchführen (Rumpfstabilisation).
Schnelligkeit	• ihre Schnelligkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen erhalten und entwickeln.
Beweglichkeit	• ihre Beweglichkeit durch gezieltes Training in den Pflichtdehnbereichen

	erhalten oder verbessern.
Koordination	• ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Technik-Knotenpunkte einer ausgewählten Bewegung	• Knotenpunkte der ausgewählten Bewegung (z.B. Kippschlagbewegung, Angriffsschlag im Volleyball usw.) benennen und die Bewegung in einer technischen Feinform vorzeigen.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Einfache Tanzschritte und -formen	• ein tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erwerben (z.B. Jive-Elemente, Aerobic-Schrittfolgen usw.).
Einfache Darstellungen mit und ohne Handgeräte (z.B. Rope-Skipping)	• alleine oder in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination (z.B. Aerobic-Kombi, Rope-Skipping-Kombi) gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens ein Gerät aus: **Boden, Minitramp-Kasten, Minitramp-Sprungbock, Schaukelringe, (Stufen-)Barren**	• einzelne Elemente und Verbindungen erwerben und so das eigene Bewegungsrepertoire erweitern.

Gerätebahn	• Elemente in einer Gerätebahn verbinden.
Helfen und Sichern	• korrekte Sicherungs- und Unterstützungshandgriffe bei ausgewählten Bewegungsausführungen anwenden.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Sprint	• im Sprint den Tiefstart und die folgende Sprintstrecke in einer angemessenen Technik bewältigen.
Weitsprung	• im Weitsprung eine ausgewählte Technik umsetzen.
Wurf oder Stoss	• eine effektive Wurf- oder Stosstechnik anwenden.
Dauerlauf	• einen Dauerlauf in einem angemessenen Tempo bestehen. • einen Vierkampf (Sprint/Sprung/Wurf/ Dauerlauf) erfolgreich bestehen.

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Basketball	• im Streetball die technischen Grundfertigkeiten im Angriff und in der Verteidigung in einer Grobform anwenden, einfache taktische Muster umsetzen und sich regelkonform verhalten.
Volleyball	• im Volleyball die technischen Grundfertigkeiten (Aufschlag, Annahme, Pass, Angriff) in einer Grobform anwenden, einfache taktische Muster umsetzen und sich regelkonform verhalten.

Mindestens 1 zusätzliches Schwerpunktspiel aus: Beachvolleyball, Handball, Tischtennis	• im ausgewählten Sportspiel technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Vorbemerkung: Die Durchführung des Schwimmunterrichts ist stark witterungsabhängig (kein beheiztes Schwimmbad)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens 1 Schwimmstil aus: Brustcrawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl	• die technische Grob- oder Feinform des gewählten Schwimmstils korrekt anwenden.
Dauerschwimmen	• 12 Minuten ohne Unterbruch schwimmen.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens 1 Spiel aus: Baseball, Frisbee-Ultimate, Smolball	• im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Orientierungslauf	• sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und einfache lauftaktische Entscheide treffen. • in der Gruppe und gegenüber der Natur Verantwortung übernehmen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen erhalten und entwickeln. • Grundsätze der Trainingslehre anwenden.
Kraft	• ihre Kraft mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen erhalten und entwickeln. • ein Training an Kraftmaschinen korrekt durchführen.
Schnelligkeit	• ihre Schnelligkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen erhalten und entwickeln.
Beweglichkeit	• ihre Beweglichkeit durch gezieltes Training in den Pflichtdehnbereichen erhalten oder verbessern.
Koordination	• ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Feedback geben und Feedback verarbeiten	• bei Beobachtungsaufträgen präzise Rückmeldungen zur Bewegungsausführung geben und erhaltene Rückmeldungen verarbeiten und umsetzen.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Weitere Tanzschritte und-formen	• ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire anwenden und erweitern.
Erweiterte Darstellungen ohne/mit Handgeräte(n) (z.B. Aerobic-Folge, Hip-Hop usw.)	• alleine oder in einer Kleingruppe eine Bewegungskombination gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens 1 weiteres Gerät aus: Boden, Reck, (Stufen)-Barren, Minitramp-Kasten, Schaukelringe, grosses Trampolin	• einzelne Elemente und Verbindungen erwerben und so das Bewegungsrepertoire erweitern.
Helfen und Sichern	• komplexe Bewegungsausführungen helfend und sichernd begleiten.
Klettern an der Kletterwand	• die Toprope-Sicherung korrekt anwenden und Kletterrouten technisch angemessen bewältigen.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Hürdenlauf	• die Hürdenstrecke in einer technischen Grobform bewältigen.
Hochsprung	• die gewählte Hochsprungtechnik korrekt umsetzen.

Wurf oder Stoss	• den Wurf oder Stoss in einer technisch ansprechenden Form ausführen.
Dauerlauf	• einen Crosslauf (ca. 4-5 km) in einem angemessenen Tempo bewältigen.

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Basketball	• im Spiel 5-5 die zusätzlichen taktischen Anforderungen korrekt umsetzen und sich regelkonform verhalten.
Badminton	• verschiedene Schlagtechniken in einer technischen Grobform ausführen • im Spiel taktische Handlungsmuster anwenden und sich regelkonform verhalten.
Mindestens 1 zusätzliches Schwerpunktspiel aus: Beachvolleyball, Handball, Tischtennis, Volleyball 6-6	• im ausgewählten Sportspiel technisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens 1 weiterer Schwimmstil aus: Brustcrawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl, Delphin	• die technische Grob- oder Feinform des entsprechenden Schwimmstils anwenden.
Dauerschwimmen	• 12 Minuten ohne Unterbruch schwimmen und dabei eine gegenüber dem Vorjahr verbesserte Gesamtdistanz zurücklegen.
Wasserspringen	• ausgewählte Sprünge in einer technischen Grobform korrekt ausführen.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
1 weiteres Spiel aus: Baseball, Frisbee-Ultimate, Intercross, Smolball	• im ausgewählten Sportspiel korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.
Slackline	• auf der Slackline sicher eine gewisse Distanz zurücklegen und ausgewählte Tricks ausführen.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Duathlon-, Triathlonformen	• in angepassten Wettkampfformen (z.B. Intervall-Duathlon) optimale Leistungen abrufen.
Schneesporttag	• in den Schneesportgruppen Verantwortung übernehmen und sich korrekt verhalten.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ausdauer, Kraft Schnelligkeit, Beweglichkeit	• sich in spezifischen konditionellen Schwerpunkten weiterentwickeln. • sich selbständig auf einen Ausdauertest vorbereiten.

Koordination	• ihre koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten mittels deutlich erschwerten Anforderungen erweitern und verbessern.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Video-Feedback	• durch mediengestützte Analysen die Bewegungsqualität verbessern (z.B. Bewegungsanalyse mit der Fish-Eye-Kamera usw.).

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Weitere Tanzschritte und -formen oder Aerobic-Kombis	• ihr tänzerische und gymnastisches Bewegungsrepertoire erweitern und anwenden.
1 Team-Darstellung (z.B. Hip-Hop, Double-Dutch usw.)	• in einer Gruppe eine Bewegungskombination gestalten.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens 2 Geräte aus: Boden, Reck, (Stufen-)Barren, Schaukelringe, Trampolin	• einzelne Elemente selbständig zu einer Übungsverbindung zusammenstellen und diese als „Kür“ vorzeigen.
Helfen und Sichern	• beim selbständigen Erarbeiten einer Gerätekür einander korrekt sichern und mit unterstützenden Handgriffen Bewegungsausführungen ermöglichen.

Partnerakrobatik	• in einer Gruppe eine Partnerakro-Kombizusammenstellen und diese in einer angemessenen Form vorzeigen.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Langsprint oder Mittelstreckenlauf	• den Lauf zielorientiert vorbereiten und in einem angemessenen Tempo bewältigen.
Drehwerfen	• den gewählten Wurf in einer technischen Grobform ausführen.
Dauerlauf	• den schulinternen Testlauf (3.6 km) in einer gegenüber dem Vorjahr verbesserten Zeit bewältigen.
Festigen von ausgewählten Disziplinen	• in einer ausgewählten technischen Disziplin selbständig trainieren.
(Eventuell) Stabhochsprung	• einführende Formen im Stabhochspringen bewältigen.

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Unihockey	• die Grundelemente Ballführen, Passen und Torschuss technisch ansprechend ausführen und sich regelkonform verhalten.
Fussball	• die Grundelemente Ballführen, Passen und Torschuss technisch ansprechend ausführen und sich regelkonform verhalten.

Mindestens 1 weiteres Schwerpunktspiel aus: Beachvolleyball, Handball, Tischtennis, Volleyball 6-6	• im ausgewählten Sportspiel technisch und taktisch korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens 1 Schwimmstil aus: Brustcrawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl, Delphin	• die technische Grob- oder Feinform des entsprechenden Stils in einem Wettkampf auf Zeit anwenden.
Dauerschwimmen	• 1 km oder 30 Minuten ohne Unterbruch schwimmen.
Evtl. Wasserspringen, Wasserball, Aquafit, Elemente aus dem Rettungsschwimmen oder aus dem ABC-Tauchen	• in der gewählten Wassersportart individuelle Akzente setzen.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
1 Spiel aus: Baseball, Intercrosse, Touchrugby	• im ausgewählten Sportspiel korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.
Parkour	• die Philosophie von Parkour erfahren und umsetzen.
Slackline	• auf der Slackline grössere Distanzen sicher zurücklegen, gelernte Tricks festigen und diese zu einer Kombi verbinden.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens 1 Outdoor-Aktivität aus: Triathlon, Duathlon, Nordic-Walking, Biken, Vitaparcours, Inlineskaten usw.	• sich in der entsprechenden Sportart angepasst verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

4. Klasse

Vorbemerkung: Die Doppelstunde findet nicht mehr im Abteilungsverband, sondern in Sportarten-Wahlgruppen statt (Neigungssportgruppen).

1. Lerngebiet: Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit	• in selbst gewählten Bereichen ihre energetisch konditionellen Fähigkeiten erhalten und weiterentwickeln.
Koordination	• mit selbst gewählten Trainingsangeboten ihre sensomotorisch-koordinativ-technischen Kompetenzen erhalten und verbessern.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Bewegungsinformationen aufnehmen, verarbeiten und umsetzen	• bei der Wahl einer entsprechenden Sportart mit gezielter Analyse die eigene Bewegungsqualität verbessern.

3. Lerngebiet: Tanzen, Darstellen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Anspruchsvolle Tanzschritte und Tanzformen (z.B. Salsa) oder Aerobic-Kombis (z.B. Step-Kombi)	• ihr tänzerisches Repertoire vertiefen und erweitern sowie komplexe Schrittabfolgen bewältigen.

4. Lerngebiet: Balancieren, Klettern, Drehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Trampolinspringen, Minitrampolinsprünge	• in der Wahlgruppe ihr Bewegungsrepertoire gezielt erweitern und vertiefen.
Klettern an der Kletterwand	• unterschiedliche Schwierigkeitsgrade in einer angepassten Technik (Toprope-Sicherung) und einfache Routen im Vorstieg bewältigen.

5. Lerngebiet: Laufen, Springen, Werfen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Dauerlauf	• den schulinternen Leistungstest in einer angemessenen Zeit bewältigen.

6. Lerngebiet: Spielen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Schwerpunktspiele aus: Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Fussball, Squash, Tennis, Tischtennis, Unihockey, Oversea Games, Volleyball	• ihre taktischen und technischen Fähigkeiten gezielt vertiefen. • im intensiven Spiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten anwenden.

7. Lerngebiet: Sport im Wasser

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Schwimmstile festigen	• den gewählten Stil in einer technischen Feinform ausführen.

8. Lerngebiet: Trendsportarten

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Trendsportarten, die sich an der gesellschaftlichen Aktualität orientieren	• die nötigen Grundfertigkeiten in der gewählten Sportart erwerben. • die Philosophie der gewählten Sport erleben und erfahren.

9. Lerngebiet: Outdoor Sport

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Ausgewählte Outdoor-Veranstaltungen, ggf. mit Eventcharakter (z.B. Basler Rheinschwimmen, Stadtlauf, Inlineskating-Touren usw.)	• sich in der entsprechenden Sportart angepasst verhalten. • gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

Sport Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektionen				4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Sport fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- die Bedeutung von Bewegung und Sport erfassen und hinterfragen
- die eigene körperliche Leistungsfähigkeit einschätzen und Rückmeldungen zielgerichtet verarbeiten

Sozialkompetenz

- sportpraktische und theoretische Präsentationen und Gestaltungen gemeinsam entwickeln, in Gruppen aktiv mitarbeiten und Verantwortung übernehmen

Sprachkompetenz

- Bewegungsabläufe, Spielsituationen sowie fachspezifische Theorien und Modelle sprachlich differenziert erfassen und wiedergeben und die sportspezifische Terminologie korrekt anwenden

Arbeits- und Lernverhalten

- fachspezifische Projekte und Aufgabenstellungen zielorientiert und zuverlässig bearbeiten und lösen
- körperliche und kognitive Anforderungen mit Ausdauer und hoher Konzentration bewältigen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- die persönlichen sportpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst verbessern
- sportpraktische Abläufe planen und in der Praxis sachgerecht umsetzen
- sportliche Leitungstests selbständig durchführen und auswerten

Interesse

- sich in Sport-Handlungsfeldern einbringen und sportliches Handeln mitgestalten

Leistungsbewertung

Um eine ausreichende Gewichtung der sportpraktischen Fähigkeiten während des Unterrichts zu gewährleisten, sollen die theoretischen Prüfungsanteile für die Vorschlagsnote im EF Sport 30% nicht überschreiten. Sind Teilnehmerinnen oder Teilnehmer des EF Sport verletzt oder teildispensiert, können praktische Teile alternativ geprüft werden (z.B. mündlich oder schriftlich).

Lerngebietsspezifische Tests:

- Trainingslehre: schriftlicher Test; evtl. Bewertung einer schriftlich-praktischen Trainingsarbeit (inkl. Ausdauertest)
- Bewegungslernen: praktischer Test (z.B. Kooperation an Geräten, Tanzprojekt usw.); evtl. schriftlicher Test

- Sportspiele: zwei praktische Tests (umfassende Spieltests mit technischen und taktischen Anteilen)
- Sport und Gesellschaft: mündlicher oder schriftlicher Test

Querverbindungen zu anderen Fächern

Verbindungen zu den Fachbereichen Biologie (Sportanatomie, Sportphysiologie, Ernährung usw.), Physik (Kraft, Geschwindigkeit usw.), Psychologie (Entwicklungspsychologie, Grundtechniken des psychologischen Trainings usw.), Geschichte (sporthistorische Hintergründe, soziokulturelle Einflüsse usw.), Wirtschaft und Recht (ökonomische und juristische Zusammenhänge im Themenfeld Sport usw.), Geographie (ökologische Auswirkungen von Sport-Grossanlässen usw.), Musik (Musik und Bewegung, Musikeinsatz bei Gestaltungen usw.).

Massnahmen zum geschlechtergetrennten Unterricht

Der Unterricht erfolgt grundsätzlich koedukativ. Geschlechterspezifische Themenwahl ist bei projektartigen Arbeiten möglich. Bewertungstabellen bei normierten Tests berücksichtigen geschlechterspezifische Unterschiede.

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturaarbeit

Die Lernenden werden bei fachspezifischen Themen oder Fragen in laufenden Maturitätsarbeiten unterstützt.

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Trainingslehre

Grobinhalte (mindestens drei der folgenden Grobinhalte)	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Sportanatomie und Sportphysiologie	• in Zusammenhang mit Bewegung und Kraft die Funktion des aktiven und passiven Bewegungsapparates beschreiben.
Energiebereitstellung	• die Möglichkeiten der Energiebereitstellung bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen erklären. • verschiedene Tests der Leitungsdiagnostik durchführen und auswerten.
Steuerung der Motorik	• im Zusammenhang mit Koordination das neuromuskuläre Funktionssystem und die

	Sensomotorik verknüpfen und die koordinativen Fähigkeiten nennen.
Trainingssteuerung	• verschiedene Methoden des Trainings nennen und zielgerichtet anwenden • in ausgewählten Bereichen zielgerichtet Trainingspläne erstellen, anwenden und auswerten und so die eigene sportliche Leistungsfähigkeit verbessern.
Sportpsychologie	• kognitive Prozesse der sportlichen Lern- und Leistungsfähigkeit nennen, erklären und gezielt einsetzen (z.B. Wahrnehmen-Entscheiden-Handeln, Antizipation, Feedbackprozesse, mentales Training usw.). • den Einfluss von Freude, Angst, Aggression und Motivation auf sportliche Handlungen erklären.
Sporternährung	• die bedarfsangepasste Ernährung erläutern.
Sportverletzungen	• bei Sportverletzungen angemessen handeln und rehabilitative Massnahmen nennen.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Bewegungen erwerben, anwenden, gestalten und analysieren	• die verschiedenen Wahrnehmungskanäle unterscheiden und für das Erlernen von Bewegungen nutzen. • Bewegungsabläufe analysieren. • Feedbacks geben und erhaltene Feedbackinformationen verarbeiten. • ihre sportlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit spezifischen Aufbaureihen verbessern. • Modelle der Bewegungslehre anwenden. • Bewegungen durch Einsatz von Rhythmus, Dynamik und Ausdruck gestalten.

3. Lerngebiet: Sportspiele

Grobinhalte (in mindestens zwei ausgewählten Sportspielen)	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Technik	• die Grundtechniken von ausgewählten Sportspielen korrekt ausführen und situativ korrekt anwenden.
Taktik	• taktische Elemente und Spielsysteme in ausgewählten Sportspielen anwenden und mitgestalten.
Spielregeln	• ausgewählte Sportspiele als Schiedsrichter angemessen leiten.

4. Lerngebiet: Sport und Gesellschaft

Grobinhalte (mindestens zwei der folgenden Grobinhalte)	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Wechselwirkung zwischen Bewegung und Gesundheit („Public Health“)	• die Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf die Gesundheit erklären. • die präventiven Aspekte der sportlichen Betätigung nennen.
Leitmotive für sportliches Handeln	• Leitmotive für das Sporttreiben nennen und hinterfragen.
Umfeldeinflüsse auf sportliche Handlungsfelder	• soziale, wirtschaftliche, politische Aspekte und Einflüsse im Handlungsfeld Sport erkennen.
Aktuelles Themenfeld (z.B. sportliche Grossanlässe, Sport und Gewalt, Sport und Umwelt, Talentförderung usw.)	• zum gewählten aktuellen Themenbereich kritisch Stellung nehmen.

Wirtschaft und Recht Einführungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	1	2	0	0

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- sich in die Sichtweise verschiedener wirtschaftlicher und politischer Akteure (z.B. Arbeitnehmer und Arbeitgeber) hineinversetzen
- Modelle als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben
- alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen

Sprachkompetenz

- Sachtexte sowie auch Gesetzestexte in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

Sozialkompetenz

- unterschiedliche Perspektiven einnehmen
- die eigene Position erarbeiten und sachlich vertreten

IKT-Kompetenz

- quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen

Interesse

- im eigenen Umfeld wirtschaftliche Prozesse beobachten und rechtliche Fragestellungen erkennen

C. Fachlehrplan

1. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre - Unternehmensmodell

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Einführung ins wirtschaftliche Denken	• die Gründe für wirtschaftliches Handeln herleiten.
Unternehmensmodell	• die relevanten Umweltsphären und Anspruchsgruppen eines Unternehmens beschreiben und Zielkonflikte aufzeigen. • Betriebe nach folgenden Kriterien gliedern: - Grösse - Trägerschaft - Rechtsform - Branchen und Sektoren

2. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre - Unternehmensfunktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Unernehmensfunktionen (Organisation)	• ein Organigramm sachgerecht interpretieren und mögliche Verbesserungen vorschlagen. • einen betrieblichen Ablauf darstellen.

3. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre - Finanzbuchhaltung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Finanzbuchhaltung	• Finanzielle Vorgänge in Betrieben abbilden. • einen einfachen Abschluss mit Bilanz und Erfolgsrechnung interpretieren. • eine Nutzwertanalyse selbständig durchführen.

4. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre - Haushalte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Haushalte	• Folgende Elemente erklären und deren Einfluss auf ein Haushaltbudget bestimmen: Löhne und Sozialversicherungsbeiträge, Krankenkassenprämien, Haushalt-versicherungen, Rückstellungen, Sparen, Steuern, Datenübermittlungskosten, Autokosten, Schulden. • Optimierungsmöglichkeiten diskutieren.

5. Lerngebiet: Recht - Einführung ins Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Grundlagen und Funktion der Rechtsordnung	• Aufgaben und Wesen der Rechtsordnung beschreiben. • Rechtsquellen identifizieren. • Rechtserlasse des Privatrechts und des öffentlichen Rechtes zuordnen. • Die Einführungsartikel auf konkrete Beispiele anwenden. • Verfahrensgrundsätze der verschiedenen Rechtsgebiete skizzieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Mikroökonomie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Verhaltensmodelle	• das Modell des „homo oeconomicus“ und seine möglichen Folgen beschreiben.
Marktmechanismus	• Angebots- und Nachfragekurven zeichnen und deren Verlauf begründen.

	• das Marktgleichgewicht und dessen Veränderung analysieren.
Staats-/Marktversagen	• die Wirkungen von Monopolen und Kartellen analysieren. • Vorteile und Nachteile von Staatseingriffen (z.B. bei externen Effekten) abwägen.
Aktuelle Themen oder Abstimmungsvorlagen	• sich zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen oder Abstimmungsvorlagen eine eigene Meinung bilden.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Makroökonomie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Messung gesamtwirtschaftlicher Grössen und Aktivitäten	• Zusammensetzung, Veränderungen und Aussagekraft des Bruttoinlandprodukts (BIP) beschreiben.
Geldpolitik	• Den Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) für reale Rechenbeispiele benutzen. • die Aufgaben einer Zentralbank beschreiben. • den Wirkungszusammenhang zwischen Geldpolitik und Inflation aufzeigen. • den Konjunkturzyklus beschreiben.
Konjunktur	• den Konjunkturzyklus beschreiben und konjunkturpolitische Massnahmen zuordnen.

3. Lerngebiet: Recht - Personenrecht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Persönlichkeit	• Voraussetzungen und Wirkungen der Rechts- und Handlungsfähigkeit prüfen. • Persönlichkeitsrechte und deren Schutz

	beschreiben. • zwischen natürlichen und juristischen Personen unterscheiden und Beispiele dazu nennen.

4. Lerngebiet: Recht - Obligationenrecht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Obligationen	• den Begriff der Obligation als Schuldverhältnis erklären. • Entstehungsgründe von Obligationen unterscheiden. • beurteilen, ob ein Vertrag zustande gekommen ist. • die Kriterien der Vertragserfüllung beurteilen. • Vertragsmängel beurteilen. • Alltägliche Probleme im Zusammenhang mit Kaufverträgen rechtlich beurteilen. • die Voraussetzungen für Verschuldens- und Kausalhaftung prüfen.

5. Lerngebiet: Recht – Weitere Rechtsgebiete

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Eherecht	• Voraussetzungen und Wirkungen der Ehe, des Konkubinates und der eingetragenen Partnerschaft unterscheiden. • finanzielle Folgen des ehelichen Güterrechtes berechnen.
Erbrecht	• gesetzliche und gewillkürte Erbfolge analysieren. • eine Erbteilung rechnerisch vornehmen.

Wirtschaft und Recht Schwerpunktfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Sachaussagen, Werturteile sowie Ziel-/Mittelaussagen unterscheiden
- Modelle in grafischer, verbaler und mathematischer Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Einblick in die empirische Sozialforschung gewinnen
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen
- das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen.

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- exaktes Arbeiten und Frustrationstoleranz für formalisierte Abläufe, z.B. im Rechnungswesen, entwickeln

IKT-Kompetenz

- quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse

- die Beteiligung an wirtschaftlichen und politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)
- Kreativitätstechniken beschreiben und systematisch anwenden

C. Fachlehrplan

3. Klasse

1. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Mikroökonomie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
psychologische Grundlagen der Ökonomie	• die Handlungsweise des Menschen am Modell des „homo oeconomicus“ kritisch reflektieren.
Funktionsweise von Märkten	• Modellannahmen der vollkommenen Konkurrenz anhand realer Märkte überprüfen. • den Verlauf von Angebots- und Nachfrage-Funktionen darstellen und begründen. • Verschiebungen des Marktgleich-gewichtes analysieren. • Entstehung von Konsumenten- und Produzentenrenten begründen.
Wirtschaftssysteme	• Wirtschaftssysteme anhand geeigneter Kriterien unterscheiden.
internationale Arbeitsteilung	• das Gesetz der komparativen Kosten anwenden und dessen Grenzen aufzeigen. • Auswirkungen von Handelsbeschränkungen auf internationale Handelsströme beschreiben.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Wirtschaftspolitik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Staatseingriffe	• Fälle von Marktversagen einordnen und mögliche Massnahmen vorschlagen. • Grenzen staatlicher Eingriffe aufzeigen und die Folgen von Staatsversagen aufzeigen.

	• Optimierungsmöglichkeiten diskutieren.
aktuelle Themen	• regelmässig aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren.

3. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Makroökonomie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Geldpolitik	• Funktionen des Geldes und dessen Entstehung beschreiben. • Messverfahren für das Preisniveau erklären und mit Daten eigene Berechnungen anstellen. • Ziele und Aufgaben von Zentralbanken beschreiben und geldpolitische Instrumente erklären.

4. Lerngebiet: Recht – ausgewählte Bereiche (Sachenrecht)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Absolute subjektive Rechte	• zwischen absoluten und relativen subjektiven Rechten unterscheiden.
Dingliche Rechte an beweglichen und unbeweglichen Sachen	• dingliche Rechte von obligatorischen Rechten unterscheiden. • Eigentum, Besitz und beschränkte dingliche Rechte erklären.

5. Lerngebiet: Recht – Vertragsrecht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Obligationen	• die Arten von Anträgen unterscheiden und das Zustandekommen eines Vertrages beurteilen.

	• Regeln zur Vertragserfüllung anwenden und Folgen von Nicht- und Schlechterfüllung aufzeigen. • Erlöschungsgründe von Obligationen beschreiben. • die rechtlichen Möglichkeiten bei den Verletzungen des Kaufvertrages am konkreten Fall prüfen.
Vertragstypen	• zwischen Kauf, Tausch und Schenkung unterscheiden. • zwischen Miete, Pacht, Gebrauchsleihe, Darlehen und Leasing unterscheiden. • die besonderen Kündigungsregeln bei der Miete von Wohnungen und Geschäftsräumen aus Sicht von Mieter und Vermieter anwenden. • Zentrale Unterschiede zwischen Arbeitsvertrag, Werkvertrag und Auftrag beurteilen. • prüfen, ob ein konkreter Arbeitsvertrag konform ist mit den gesetzlichen Bestimmungen.
Sicherungsmittel	• geeignete Sicherungsmittel für Verträge vorschlagen und beurteilen.
Falllösungsmethodik	• beim Lösen von Rechtsfällen systematisch vorgehen und dabei mindestens drei Schritte unterscheiden.

6. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre - Unternehmensmodell

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Vertiefung St. Galler Modell	• Umweltsphären identifizieren und deren Einfluss auf einen Betrieb am Beispiel analysieren. • Interessen- und Zielkonflikte verschiedener Anspruchsgruppen erkennen und Lösungsansätze aufzeigen.

7. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Finanzintermediäre (Versicherungen)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Privatversicherungen	• zwischen verschiedenen Arten von Privatversicherungen unterscheiden. • das Solidaritäts- und das Äquivalenzprinzip auf der Basis einer Versicherung erklären. • die Auswirkungen von moralischem Risiko beschreiben und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. • die Auswirkungen asymmetrischer Informationsverteilung beschreiben und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. • mögliche Risiken eines Betriebes identifizieren und Versicherungs-lösungen aus dem Bereich der Vermögensversicherungen vorschlagen.
Sozialversicherungen	• den Aufbau des 3-Säulen-Systems beschreiben. • Umverteilungsmechanismen innerhalb der Sozialversicherungen beschreiben und beurteilen. • Wechselwirkungen zwischen Unternehmungen, Gesellschaft und Sozialversicherungen aufzeigen und Konsequenzen beurteilen.

8. Lerngebiet: Recht – Gesellschaftsrecht und Unternehmenszusammenschlüsse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Rechtsformen	• Rechtsformen aus ZGB, OR und KAG benennen und systematisch gliedern. • Regeln zur Bildung der Firma anwenden. • Kriterien zur Auswahl einer Rechtsform aus Sicht des Eigentümers aufstellen. • Merkmale ausgewählter Rechtsformen (Einzelunternehmung, GmbH, AG, Genossenschaft) beschreiben.
Unternehmenszusammenschlüsse	• rechtliche und finanzielle Verflechtungen von Unternehmungen am Beispiel des

	Konzerns und der Fusion beschreiben. • Vor- und Nachteile von Unternehmenszusammenschlüsse anhand von Beispielen erklären.

9. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre - Leistungswirtschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Marketing	• Methoden der Marktforschung unterscheiden. • Ausgewählte Methoden aus den Bereichen Produktpolitik, Sortimentsplanung, Markenpolitik und Kommunikationspolitik beschreiben und an Beispielen anwenden. • die Lebenszyklus-Analyse und die BCG-Matrix am Beispiel anwenden. • Entwicklung der Marketingkonzepte im Lauf der Zeit beschreiben • für ein Produkt einen Marketingmix auf Basis des 4P-Modells (Product, Price, Promotion, Place) gestalten. • Marketingstrategien beschreiben und an Beispielen anwenden.

10. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre - Finanzielles Rechnungswesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
doppelte Buchhaltung	• typische Geschäftsfälle mittels Buchungssätzen festhalten.
Probleme des Jahresabschlusses	• folgende Probleme des Jahresabschlusses bewältigen: Bestandeskorrekturen, Abschreibungen, Debitorenverluste, aktive und passive Rechnungsabgrenzungen, Rückstellungen. • Bewertungsvorschriften anwenden und stille Reserven berechnen.

Abschlussrechnungen interpretieren	• Bilanz und Erfolgsrechnung situationsgerecht interpretieren.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Finanzwirtschaft und Finanzintermediäre (Banken)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Finanzierungsarten und -vorgänge	• Finanzierungsarten unterscheiden. • Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten aufzeigen und geeignete Sicherungsmittel vorschlagen. • Massnahmen zur Bonitätsprüfung erklären.
Finanzierungsgrundsätze und Kennzahlen	• eine Kennzahlenanalyse vornehmen.
Investitionsentscheide	• dynamische Methoden der Investitionsrechnung anwenden. • nicht-quantitative Faktoren der Investitionsentscheidung beurteilen.
Banken	• Fristen-, Risiko- und Betrags-Transformation als volkswirtschaftliche Aufgabe von Banken beschreiben.
Wertpapiere	• wichtige Wertpapierarten unterscheiden und entsprechende Berechnungen durchführen. • Sicherheit, Liquidität und Rendite verschiedener Anlageinstrumente vergleichen.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Makroökonomie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Konjunktur	• den Konjunkturzyklus anhand von geeigneten Indikatoren beschreiben. • zwischen Wachstum und Konjunktur unterscheiden.
Aussenhandel und Währungssysteme	• die wohlfahrts-ökonomischen Auswirkungen von Handelsbeschränkungen analysieren. • den Aufbau der Leistungs- und Kapitalverkehrsbilanz darstellen und rechnerisch überprüfen. • Arten von Wechselkurssystemen unterscheiden und deren Auswirkungen beurteilen.
Mindestens einen der folgenden Grobinhalte: **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit** **Wachstum** **Staatsfinanzen** **Strukturwandel**	• Ursachen von Arbeitslosigkeit beschreiben und deren Messung erklären. • Ansätze zur Bekämpfung von Arbeits-losigkeit entwerfen. • die wichtigsten Faktoren für wirtschaftliches Wachstum beschreiben. • verschiedene Einnahmequellen des Staates mit ihren Vor- und Nachteilen beschreiben. • die Konsequenzen von grosser Staatsverschuldung auf die Wirtschaft und kommende Generationen beurteilen. • Ursachen des Strukturwandels beschreiben und Empfehlungen für mögliche staatliche Reaktionen abgeben.

3. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre – Wirtschaftspolitik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Konjunkturpolitik	• die verschiedenen konjunkturpolitischen

	Konzepte beschreiben und beurteilen. • Möglichkeiten und Grenzen keynesianischer Konjunkturpolitik aufzeigen und mit Alternativen vergleichen.
aktuelle Themen	• regelmässig aktuelle wirtschaftspolitische Themen oder Abstimmungsvorlagen analysieren (z.B. Immobilien-, Banken-, Schuldenkrise, aktuelle Brennpunkte der Globalisierung).

4. Lerngebiet: Recht - ausgewählte Bereiche

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Mindestens einen der folgenden Grobinhalte: **Strafrecht**	• den Zweck von Sanktionen im Jugend- und Erwachsenenstrafrecht erklären. • objektive und subjektive Voraussetzungen der Strafbarkeit prüfen. • strafmildernde und strafverschärfende Momente identifizieren. • Grundsätze und Ablauf des Strafprozesses skizzieren.
Schuldbetreibungs- und Konkursrecht	• einem Fall die zutreffende Art der Zwangsvollstreckung begründet zuordnen. • die Verfahrensschritte bei der Betreibung auf Pfändung aus Sicht von Gläubiger und Schuldner erläutern. • einen einfachen Kollokationsplan erstellen. • alternative Möglichkeiten der Konfliktlösung und -prävention im Schuldverhältnis vorschlagen.
Steuerrecht	• Die zentralen Merkmale des Schweizerischen Steuersystems beschreiben. • die wichtigsten Steuern der Schweiz beschreiben. • Steuerberechnungen für juristische und natürliche Personen durchführen. • Vor- und Nachteile verschiedener Steuersysteme beschreiben.

5. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre – Betriebliches Rechnungswesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Nutzschwelle	• Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen.
Kalkulation	• ausgehend von der Erfolgsrechnung eines Handelsbetriebes eine mehrstufige Kalkulation vornehmen. • eine Betriebsabrechnung mit Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern aufstellen und interpretieren.

Wirtschaft und Recht Ergänzungsfach

A. Stundendotation

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Wochenlektion	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Einführung Wirtschaft und Recht fördert besonders

Reflexive Fähigkeit

- Modelle in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- in Alternativen denken und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere Diagramme und Tabellen
- die Qualität von Quellen kritisch einschätzen und deren Aussagekraft beurteilen
- das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Widersprüche und Kompromisse aushalten

IKT-Kompetenz

- quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse

- die Beteiligung an wirtschaftlichen oder politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)

C. Fachlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Arbeit	• die Bedeutung des Produktionsfaktors Arbeit für ein Unternehmen einschätzen.
Wohnen	• Entscheidungsgrundlagen für die Wahl eines Wohnobjektes erarbeiten. • Varianten zur Finanzierung von Wohneigentum vergleichen.
Steuern	• Bestandes- und Stromgrössen unterscheiden und am Beispiel der Steuererklärung anwenden.
Konsum	• für ein Produkt einen Marketingmix auf Basis des 4P-Modells (Product, Price, Promotion, Place) gestalten.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Arbeit	• den Arbeitsmarkt im Modell analysieren und Auswirkungen von Eingriffen erklären. • Ursachen und Massnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit beschreiben und Methoden zu deren Messung aufzeigen.
Wohnen	• Die Auswirkungen von gesellschaftlichen Veränderungen auf Angebot und Nachfrage im Wohnungsmarkt analysieren.
Steuern	• Wohlfahrts- und Verteilungseffekte von

	verschiedenen Steuermodellen beschreiben.
Konsum	• den volkswirtschaftlichen Zusammenhang von Konsumieren, Investieren und Sparen ergründen.

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** *Die Schülerinnen und Schüler können*
Arbeit	• wichtige rechtliche Bestimmungen zu Arbeitsverhältnissen anwenden.
Wohnen	• Mietrechtliche Konflikte mit Hilfe des Gesetzes und weiteren Quellen lösen.
Steuern	• Arten von Steuern unterscheiden und anhand einfacher Beispiele berechnen.
Konsum	• Darlehensvertrag und Konsum-kreditverträge vergleichen.

Anhang 10a

KANTI STEIN

423.123

Fachlehrpläne der Kantonsschule Stein

Gymnasium

August 2025

Kantonsschule Stein
Münchwilerstrasse 6
4332 Stein

062 835 50 75

info@kantistein.ch

KANTON AARGAU

KANTI STEIN

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten	4
Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten	13
Grundlagenfach Biologie	17
Ergänzungsfach Biologie	25
Schwerpunktfach Biologie und Chemie	29
Grundlagenfach Chemie	43
Ergänzungsfach Chemie	55
Grundlagenfach Deutsch	59
Grundlagenfach Englisch	73
Grundlagenfach Französisch	88
Grundlagenfach Geografie	102
Ergänzungsfach Geografie	110
Grundlagenfach Geschichte	112
Ergänzungsfach Geschichte	122
Obligatorisches Fach Informatik	127
Ergänzungsfach Informatik	135
Grundlagenfach Instrumentalmusik	139
Ergänzungsfach Instrumentalunterricht	151
Grundlagenfach Italienisch	158
Grundlagenfach Mathematik	172
Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik	189

Schwerpunktfach Physik und Anwendung der Mathematik 192

Grundlagenfach Musik 201

Ergänzungsfach Musik 210

Ergänzungsfach Philosophie 215

Grundlagenfach Physik 220

Ergänzungsfach Physik 231

Schwerpunktfach Psychologie / Pädagogik / Philosophie (Kombifach) 234

Ergänzungsfach Psychologie und Pädagogik 248

Ergänzungsfach Religionslehre 256

Schwerpunktfach Spanisch 263

Obligatorisches Fach Sport 273

Ergänzungsfach Sport 277

Obligatorisches Fach Einführung in Wirtschaft und Recht 280

Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht 285

Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht 294

Lehrplan für das Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	3	2	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Bildnerisches Gestalten und Bildbetrachtung verknüpfen Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Vermitteln. Sie befähigen die Schülerinnen und Schüler, sich in der visuellen Welt zu orientieren. Dem Lernen durch konkretes, angewandtes Tun wird in der bildnerischen Gestaltung eine wichtige Rolle zugemessen.

2. Wahrnehmen und verstehen

Bilder sind in unserer multimedial beeinflussten Gesellschaft omnipräsent und prägen sowohl unsere Kommunikations- als auch Wahrnehmungsstrukturen. Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, Bilder, Architektur, Design und visuelle Phänomene bewusst wahrzunehmen. Wahrnehmen heisst, sich auf einen Betrachtungsgegenstand zu konzentrieren, sich sowohl einer Systematik des Schauens zu bedienen als auch sinnlich-körperliche Empfindungen zu zulassen und zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihr differenziertes Vorstellungsvermögen und die erworbene Visualisierungskompetenz auch in anderen Fachbereichen einzusetzen. Sie erweitern ihr Wissen über Epochen, Kulturen und deren Bildsprache. Durch die Auseinandersetzung mit Vergangenem schärfen sie ihren Blick auf die Gegenwart.

3. Planen und realisieren

Im Rahmen eigengestalterischen Tuns und der planerischen Vorbereitung vertiefen die Lernenden ihre Fähigkeiten Beobachtetes bildnerisch umzusetzen und visuell zu kommunizieren. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen komplexe Prozesse, in deren Verlauf sich Entwickeln und Reflektieren wechselseitig beeinflussen. Dabei spielen Ideen, Empfindungen, Fantasie, Vorstellungsvermögen und Erinnerungen eine ebenso bedeutende Rolle wie das Sachwissen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben handwerkliche Fertigkeiten und entwickeln diese weiter. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnlichen Qualitäten. Sie erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen. Ausserdem erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass sie aktiv an einer Belebung und Mitgestaltung der Schulkultur teilhaben können.

4. Sich orientieren und sich definieren

Bildnerische Gestaltung trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung bei. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, sich mit Gestaltung

auszudrücken und dies als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen und gezielt zu nutzen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren

5. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geschichte fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- durch Ausweiten des ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und Ansichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- in der Planung und Durchführung eines gestalterischen Projekts selbständig vorgehen
- im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren

Bildkompetenz

- Bilder formal und inhaltlich lesen und daraus gewonnene Erkenntnisse in der eigenen gestalterischen Arbeit umsetzen. Visuelle Kommunikation bedeutet eine Strukturierung komplexer Zusammenhänge auch im gesellschaftlichen Kontext.

Interessen

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln.

IKT-Kompetenzen (Informations- und Kommunikationstechnologie)

- Bildersammlungen und Medienangebote nutzen
- mit digitalen Medien in der alltäglichen Anwendung sachgerecht umgehen

Praktische Fähigkeiten

- manuelles Geschick und technisches Können verbessern
- eine verantwortungsbewusste Haltung in Bezug auf Materialien entwickeln

6. Querverbindung zu anderen Fächern

Querverbindungen sind zu vielen Fächern möglich. Im Speziellen ist eine Zusammenarbeit in der ersten Klasse im Lerngebiet Farbe mit den Fächern Physik, Chemie und Biologie wünschbar. In der zweiten Klasse drängt sich im Lerngebiet Kunst eine Verbindung zum Fach Geschichte auf. In der dritten Klasse ist eine Verbindung zum Projektunterricht nahe liegend in welchem viele Momente selbständiger Recherchen und Realisationsphasen ebenfalls intensiv thematisiert werden

7. Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Eigenständige kreative Projekte über mehrere Projektphasen (Recherche, Themeneingrenzung, Idee, Entwurf, Realisierung und Reflexion) entwickeln und umsetzen. Lernen, kreative Prozesse zu dokumentieren und in einen theoretischen Kontext zu stellen

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Zeichnerische Grundlagen ▪ Entwerfen ▪ Komposition	▪ Zeichnen nach der Vorstellung und Objekte nach Beobachtung linear und mit Tonwerten differenziert wiedergeben. ▪ Assoziationen und Zufälle im eigenen Entwurfsprozess nutzen. ▪ innerhalb einer bildnerischen Technik verschiedene Anwendungsmöglichkeiten entdecken. ▪ einfache Kompositionsprinzipien auf der Bildfläche anwenden. ▪ Gestaltung als persönliches Ausdrucksmittel erfahren.

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Farbwahrnehmung ▪ Farbenlehre und Farbordnungssysteme ▪ Farbkontraste ▪ Maltechnik	▪ eigene Vorlieben für Farben benennen und sinnliche Wirkung von Farben erfahren. ▪ unterschiedliche Farbsysteme kennenlernen (z. B. nach Johannes Itten / H. Küppers). ▪ Wirkungen von Farbkombinationen und Farbkontrasten erkennen und anwenden. ▪ Maltechniken thematisch vertiefen und mindestens eine – dem Malmittel angepasste – Anwendungsart wie pastos, deckend, lasierend anwenden

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Plastik und/oder Skulptur	▪ mit einer additiven oder subtraktiven Technik ein einfaches Objekt nach

▪ Raumbildende Mittel ▪ Umwandlung / Übersetzung von 3D zu 2D oder umgekehrt	formalen Vorgaben realisieren. ▪ elementare raumbildende Mittel benennen und anwenden (z.B. Negativraum, Formkontraste, Anordnung im Raum). ▪ Verschiedene Darstellungsarten dreidimensionaler Situationen anwenden (z.B. Plan, Fotografie etc.)

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Bildsprache ▪ Typografie ▪ Digitale Fotografie	▪ inhaltliche Aussage, Information und Symbolik von Bildern benennen und in Bezug zu formalen Ordnungsprinzipien und bildnerische Darstellungsarten setzen. ▪ Schrift als Gestaltungsmittel spielerisch und gezielt anwenden. ▪ Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung erkennen, anwenden (z.B. Retuschieren, Tonwertkorrektur) und kritisch reflektieren.

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Bildbetrachtung	▪ durch projektbezogene Beispiele aus Kunst und Design Bezüge zur eigenen gestalterischen Arbeit herstellen. ▪ aktuelle Ausstellungen besuchen, Konzepte nachvollziehen und ihre Eindrücke formulieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Bild

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Gestalterischer Prozess ▪ Bildnerische Mitte ▪ Zeichnerische Grundlage ▪ Bildnerische Techniken	▪ prozesshaftes Arbeiten in Einzelschritte wie Recherchieren, Ordnen, Auswerten, Entwerfen, Kombinieren, Realisieren, Reflektieren und Dokumentieren unter- teilen. ▪ Anhand einer angewandten Arbeit (z.B. Comic) bildnerische Mittel unterscheiden und gezielt anwenden (z.B. Komposition, perspektivische Standpunkte etc.) ▪ ihre zeichnerische Kompetenz sowohl aus der Vorstellung (z.B. Illustration), als auch durch Naturstudium oder figürlichem Zeichnen vertiefen ▪ komplexere bildnerische Techniken wie z.B. Drucktechnik einsetzen und bewusst steuern. ▪ Vertrauen in die eigene Bildsprache entwickeln

2. Lerngebiet: Farbe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Maltechnik ▪ Farbenlehre ▪ Farbfunktion ▪ Farbe als Material	▪ Farbauftragsarten differenzieren, mit bildnerischen Mitteln kombinieren und gezielt einsetzen. ▪ Aspekte der Farbenlehre (z.B. Sättigung und Kontrast, additive und subtraktive Farbmischung) an einem angewandten Beispiel vertiefen. ▪ Gegenstands- von Erscheinungs- und Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe und autonomer Farbe unterscheiden. ▪ verschiedene Farbstoffe und Bindemittel unterscheiden (z.B. Öl-, Aquarell-, Gouache-, Temperafarbe).

3. Lerngebiet: Raum und Körper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Raumbildende Mittel ▪ Darstellung des Raums	▪ eine Raumsituation mit Fluchtpunktperspektive auf der Bildfläche wiedergeben. ▪ ihre Umgebung als gestalteten Lebensraum erfahren.

4. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Bildsprache ▪ Typografie und Layout ▪ Digitale Bildtechniken	▪ Bezüge zwischen Inhalt und Form erkennen und Begriffe aus der Fachsprache verwenden. ▪ Wirkungsabsichten in verschiedenen Bildmedien (z.B. Fotografie, Film, Comic, Interaktives Design) unterscheiden und einschätzen. ▪ eine Information oder Aussage verständlich gestalterisch formulieren. ▪ Kriterien zur Anordnung von Bild und Text in der praktischen Arbeit umsetzen ▪ Werkzeugpalette eines digitalen Programmes (wahlweise z.B. Bildbearbeitungs- / Layout- / vektororientiertes und digitales Zeichnen- / Filmschnittprogramm) erproben.

5. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Methoden der Bildbetrachtung ▪ Kunstgeschichte	▪ Bilder durch Beschreibung, Analyse und Interpretation erfassen. ▪ ausgewählte Bilder vergangener Epochen und zeitgenössischer Kunst im Original betrachten. ▪ kulturelle Institutionen in der Umgebung als Inspirationsquelle für ihre gestalterische und künstlerische Arbeit nutzen.

	▪ sich durch das Studium von Gemälden / Fotografien / Skulpturen / Architektur exemplarisch in verschiedene Kunstepochen zwischen Renaissance und dem ▪ 21. Jh. vertiefen. ▪ Exemplarisch ausgewählte Kunstepochen und -stile unterscheiden, zuordnen und diese Zuordnung begründen (z.B. Realismus / Impressionismus). ▪ sich aktiv auf Kunst und Kultur einlassen.

3. Klasse

In der dritten Klasse wird vermehrt in prozessorientierten Projekten gearbeitet. Es soll bei den Aufgabenstellungen darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihre gestalterischen Grundlagen in allen Lerngebieten weiter ausbauen und Gelerntes transferieren können. Dabei finden die Lern- gebiete *Bild*, *Farbe* und *Raum und Körper* in der Projektauswahl gleichermassen Beachtung. Projekte werden von der Lehrperson im Jahresprogramm so geplant, dass zeichnerische Prozesse und malerische Farbanwendungen selbstverständliche und logische Bestandteile einzelner Projektarbeiten bleiben.

1. Lerngebiet: Prozessorientierte Visuelle Gestaltung: Bild, Farbe, Raum und Körper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Gestalterischer Prozess ▪ Bildnerische Mittel ▪ Zeichnung und Entwurf ▪ Bildnerische Technik ▪ Dokumentieren	▪ inhaltliche / thematische Auseinandersetzung vertiefen und in gestalterischen Projekten umsetzen. ▪ verschiedene Ideenfindungsprozesse (z.B. Sammeln, Prinzip Zufall) erproben. ▪ eine selbstständig geplante Arbeit realisieren, präsentieren, reflektieren und dokumentieren. ▪ Abstraktionsprozesse nachvollziehen und in den Entwurfsprozess integrieren. ▪ Gesehenes und Erfahrenes in andere ästhetische Ausdrucksformen übersetzen ▪ bildnerische Mittel in der eigenen Gestaltung adäquat und reflektiert anwenden. ▪ Gestaltungsideen und Entwürfe in Skizze und Zeichnung visualisieren. ▪ verschiedene bildnerische Techniken und Materialien in ihren Eigenheiten ein- schätzen und angemessen und zweckgerichtet einsetzen. ▪ ihren Gestaltungsprozess für Dritte nachvollziehbar strukturieren und dokumentieren.

2. Lerngebiet: Visuelle Kommunikation und Medien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Fotografie / Film / Animation / Interaktives Design ▪ Aufnahmetechnik ▪ Visuelle Kommunikation	▪ Menschen / Objekte mit Wirkungsabsichten inszenieren und abbilden. ▪ Grundlagen der Aufnahmetechnik in Fotografie / Film verstehen und anwenden (Blende, Verschluss, Iso). ▪ Bildaussagen erkennen, kritisch beurteilen und in der eigenen Arbeit gezielt steuern (Semiotik).

3. Lerngebiet: Kunst

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Kunst- und Bildbetrachtung	▪ Werke aus (wahlweise) Design/ Kunst/ Film/ Architektur in ihren verschiedenen Erscheinungs-und Anwendungsformen betrachten und analysieren. ▪ sich auf Kunst und Kultur einlassen und ihre Haltung reflektiert formulieren.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Bildnerisches Gestalten verknüpft Wahrnehmen, Handeln, Reflektieren und Vermitteln. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler sich in der visuellen Welt zu orientieren. Im Ergänzungsfach werden eigene inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Vertiefungen in Themengebiete wie z. B. „Film und Fotografie“, „Thematische Arbeiten mit anschliessender Ausstellung“, „Malereiprojekte im Grossformat“ oder „Design und Architektur“ sind denkbar.

Wahrnehmen und verstehen
Im Ergänzungsfach vertiefen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit ihre alltägliche Umgebung, Kunst und Kultur sowohl sinnlich-körperlich wie auch analytisch-reflektierend wahrzunehmen. Sie richten ihre Aufmerksamkeit speziell auf zeitgenössische und aktuelle Tendenzen in Kunst, Design, Architektur, neuen Medien und Jugendkultur. Die gewonnenen Erkenntnisse setzen sie in Bezug zur gestalteten Umwelt (z.B. Kunst-, Design- und Architekturströmungen) aus verschiedenen Zeitepochen.

Planen und realisieren
Im Ergänzungsfach werden prozesshafte Projekte geplant, entwickelt und realisiert. Es besteht Raum für eigenständiges, experimentelles und spielerisches Vorgehen und Forschen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre handwerklichen Fertigkeiten und lernen, diese in Bezug auf ihre Bildidee zu bewerten und weiterzuentwickeln. Im Umgang mit Material und Werkzeug erfahren sie die physische Beschaffenheit der Stoffe, deren Möglichkeiten und sinnlichen Qualitäten. Dabei werden die vielseitigen kreativen Prozesse zwischen Idee und materieller Umsetzung besonders gewichtet. Die Schülerinnen und Schüler erkennen in der Anwendung unterschiedlicher Medien, dass sich analoge und digitale Verfahren ergänzen und durchdringen

Sich orientieren und sich definieren
Bildnerische Gestaltung trägt in besonderer Weise zur persönlichen und kulturellen Identitätsbildung als Möglichkeit zur Kommunikation zu verstehen und gezielt zu nutzen. Sie lernen dabei zwischen eigener und fremder Wahrnehmung zu differenzieren und Andersartigkeit zu respektieren.

Nicht zuletzt ermöglicht eine kritische Selbstwahrnehmung eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und darauf zu reagieren. Zentral ist die Förderung des Selbstbewusstseins in Bezug auf die eigene Bildsprache und die Freude am

persönlichen Ausdruck.

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Reflexive Fähigkeiten

- die Umwelt, eigene und fremde Wahrnehmung kritisch reflektieren und Sehkonventionen hinterfragen
- durch Ausweiten ihres ästhetisch-kulturellen Horizonts das eigene Werk, Wertehaltungen und An- sichten in einen grösseren Zusammenhang stellen

Arbeits- und Lernverhalten

- durch Anwenden kreativer Strategien konventionelle Vorgehensweisen hinterfragen und eigene Lösungsansätze erproben
- im prozesshaften Arbeiten Entstehendes prüfen und darauf reagieren
- ausdauernd an länger angelegten Projekten arbeiten und eigeninitiativ vorgehen

Bildkompetenz

- Bilder formal und inhaltlich lesen und daraus gewonnene Erkenntnisse in der eigenen gestalterischen Arbeit umsetzen. Visuelle Kommunikation bedeutet eine Strukturierung komplexer Zusammenhänge auch im gesellschaftlichen Kontext.

Interessen

- Erfinderlust, Neugier, Experimentier- und Gestaltungsfreude entwickeln und das Vertrauen in die eigene erfinderische Fantasie stärken
- durch die Auseinandersetzung mit Kunst ein Interesse an persönlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragen entwickeln

IKT-Kompetenzen (Informations- und Kommunikationstechnologie)

- Fachliteratur, Bildersammlungen und Medienangebote gezielt nutzen
- digitale Medien sowohl im Bereich der Produktion wie auch der Präsentation und Dokumentation einsetzen

Praktische Fähigkeiten

- manuelles Geschick und technisches Können verbessern.
- eine Arbeit aufbereiten und präsentieren, z.B. in Form einer Ausstellung oder einer Dokumentation

3. Leistungsbewertung

Neben einzelnen Aufgaben, die produktorientiert sind, soll auch das prozesshafte Arbeiten in der Bewertung entsprechend berücksichtigt werden. Die Leistungsbewertung soll transparent und nachvollziehbar sein. Das heisst, den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungskriterien einer Arbeit bekannt und sie verstehen diese

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wahrnehmen und Verstehen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Schülerinnen und Schüler können
Reflektieren, Verstehen, Verbalisieren und Umsetzen von Erfahrungen aus aktuellen Ausstellungen, Fachliteratur, Exkursionen (mind. eintägig) Mögliche Schwerpunkte zur Auswahl: ▪ Kunstgeschichte ▪ Zeitgenössische Kunst ▪ Architektur ▪ Design ▪ Visuelle Kommunikation ▪ Film	▪ Wirkungen von Bildern beschreiben und Rückschlüsse auf Inhalte ziehen. ▪ Epochenwissen exemplarisch vertiefen. ▪ besprochene Kunstwerke kunsthistorisch richtig zuordnen. ▪ sich einen Sachtext erschliessen und darüber diskutieren. ▪ eine verfeinerte Fachsprache anwenden. ▪ vor Originalwerken sowohl über inhaltliche als auch formale Gesichtspunkte diskutieren. ▪ Ausstellungskonzepte erkennen und beschreiben.

2. Lerngebiet: Planen und Realisieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Es werden beispielhafte Projekte durchgeführt, die alle kreativen Projektphasen durchlaufen (Recherchieren / Thema eingrenzen / Idee definieren / Konzipieren / Realisieren / Präsentieren und Dokumentieren / Reflektieren). Folgende Bereiche stehen zur Auswahl: ▪ Malerei / Zeichnung ▪ Film / Fotografie ▪ Architektur / Produkte- design ▪ Skulptur / Installation / Performance ▪ Visuelle Kommunikation (Grafikdesign, Typografie etc.) ▪ Druckgrafik	▪ bildnerische Mittel und handwerkliche Techniken vertieft sowohl experimentell, spielerisch als auch in zielgerichteter Form nutzen. ▪ eine inhaltlich und formal definierte Aufgabe in einem begrenzten Zeitfenster lösen. ▪ ein künstlerisches / gestalterisches Produkt entwickeln mit Methoden wie Sammeln, Beobachten, Experimentieren, Recherchieren, Beurteilen und Rea- gieren. ▪ eine Arbeit selbständig über einen längeren Zeitraum planen, entwickeln, den Prozess dokumentieren und reflektieren. ▪ den Weg von der Idee bis zur Realisierung auf unterschiedlichste Weise angehen.

3. Lerngebiet: Sich orientieren und sich definieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Kontextualisierung und Verordnung der eigenen Arbeit / Vorgehensweise und Standpunkte ▪ Reflexion der eigenen Arbeit ▪ Präsentation (z.B. Ausstellung, Dokumentation, Portfolio)	▪ ihre eigene Arbeit reflektierend in Bezug zu Werken aus Kunst / Architektur / angewandter Gestaltung setzen. ▪ eigene Arbeiten beurteilen, Lernfortschritte erkennen und Resultate wertschätzen. ▪ eigene Resultate in passender Form präsentieren.

Lehrplan für das Grundlagenfach Biologie

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

- Der Biologieunterricht trägt dazu bei, die Natur bewusst wahrzunehmen.
- Eine fragende und experimentelle Annäherung an biologische Phänomene sowie das Wissen um historische Erkenntnisse der Biologie als Wissenschaft führen zu einem vertieften Verständnis des Lebendigen.
- Der Biologieunterricht fördert das verantwortungsbewusste Verhalten sich selbst und der Mitwelt gegenüber.
- Die vertiefte Diskussion von Basiskonzepten (biologischen Prinzipien) in verschiedenen Lerngebieten ermöglicht es den Studierenden, systemische Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen.
- Der Biologieunterricht vermittelt naturwissenschaftliche Grundlagen zum Aufbau eines persönlichen Weltbilds und Orientierungshilfe für aktuelle Zeit- und Gesellschaftsfragen. Er liefert die Grundlagen, um Risiken abschätzen zu lernen und Alternativen zu diskutieren.
- In seiner Integrationsfunktion fördert der Biologieunterricht die Fähigkeit, Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen miteinander zu verknüpfen.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Biologie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Sozialkompetenz

- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrucken sowie Fachbegriffe korrekt verwenden

Methodenkompetenz

- Verschiedene technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop, Messgeräte) selbständig bedienen

IKT-Kompetenz

- Moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen, z.B. Datenbankrecherche

Interesse

- Neugier und den Mut haben, eigene Fragestellungen zu entwickeln

3. **Querverbindung zu anderen Fächern**
   - Chemie: Stoffgruppen, Biomoleküle, Diffusion und Osmose
   - Geografie: Bodenkunde, Fossilien, Landwirtschaft, Geobotanik
   - Geschichte: Wissenschaftstheorie, Stammbäume, Entwicklungen über grössere Zeiträume
   - Mathematik: Wachstumsmodelle, Statistik, Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitsrechnung
   - Physik: Optik, Akustik, Biomechanik
   - Sport: Bewegungsapparat, Kreislauf, Energiestoffwechsel

4. **Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit**
   - beobachten, experimentieren, protokollieren und interpretieren von gewonnenen Daten

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Erforschung des Lebens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Merkmale des Lebens	▪ Merkmale des Lebens erklären ▪ die Faszination des Lebens erfahren
▪ Organisationsebenen	▪ anhand der Organisationsebenen auf die verschiedenen Arbeitsweisen der Biologie rückschliessen
▪ Arbeitsweisen	▪ die Arbeitsweisen der Naturwissenschaft (Informationsbeschaffung, Durchführung von Experimenten, Umgang mit Quellen, Vermeiden von Plagiaten) anwenden. ▪ verschiedene technische Hilfsmittel selbständig bedienen sowie einfache Präparate selbst herstellen. ▪ Zellen im Mikroskop erkennen, beschreiben und charakterisieren.

2. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie, Pathologie der Tiere, Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Übersicht Organsysteme	▪ die wichtigen Organsysteme und deren gegenseitige Abhängigkeiten erläutern. ▪ Anatomie und Physiologie der folgenden Organe/Organsysteme in Zusammenhang bringen: Herz/Kreislauf, Atmung, Verdauungsorgane, Bewegungsapparat. ▪ anhand eigener Beobachtungen ○ Rückschlüsse auf die physiologischen ○ Zusammenhänge ziehen. ▪ biologische Grundlagen ausgewählter Krankheiten erklären.
▪ Mikroorganismen und Immunsystem	▪ Viren und Bakterien differenzieren. ▪ Grundlagen der Anatomie und Physiologie der Mikroorganismen

	verknüpfen. ▪ die unspezifische von der spezifischen Immunabwehr unterscheiden und die Abwehrmechanismen erläutern.

3. Lerngebiet: Zellbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Aufbau einer Zelle	▪ Organellen und Membranen sowohl strukturell als auch funktionell in den Grundzügen beschreiben.
▪ Transport	▪ die wichtigsten Stofftransportformen (aktiv und passiv) beschreiben und verstehen.
▪ Inhaltsstoffe (Stoffe des Lebens)	▪ den Aufbau und die Funktion wichtiger Inhaltsstoffe (Kohlenhydrate, Fette, Proteine) erläutern. ▪ das Basiskonzept von Form und Funktion anwenden.
▪ Stoffwechsel	▪ die zentralen katabolen Stoffwechselwege (Zellatmung, Gärung) erklären. ▪ die Zusammenhänge zur Ökologie aufzeigen.
▪ Zellteilung	▪ Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Mitose und Meiose erklären. ▪ die Bedeutung des Zellzyklus erklären. ▪ die biologische Bedeutung der Meiose (Genetik, Evolution) beurteilen.

4. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Entwicklung des Lebens	▪ die Entstehung der ersten Zelle erläutern.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Systematik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Vielfalt der Lebewesen	▪ die Vielfalt der Lebewesen erkennen und Verwandtschaftsbeziehungen aufzeigen.
▪ Systematische Kategorien	▪ die wichtigsten systematischen Kategorien, deren historische Entwicklung sowie deren evolutionsbiologische Zusammenhänge erkennen.
▪ Ausgewählte Vertreter der Eukaryoten	▪ exemplarisch die Vielfalt der uns umgebenden Lebewesen kennenlernen. ▪ sich über eine angemessene Artenkenntnis ausweisen.

2. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie, Pathologie der Tiere, Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Fortpflanzung und Entwicklung	▪ die Entwicklung von Lebewesen darstellen (z.B. Amphibien).

3. Lerngebiet: Allgemeine Botanik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Organe der Pflanzen	▪ Anatomie und Physiologie der wichtigsten Pflanzenorgane (Wurzel, Sprossachse, Blätter, Blüten) miteinander in Beziehung bringen.
▪ Stoffwechsel, Fotosynthese	▪ die zentralen anabolen Stoffwechselwege (Fotosynthese) erklären.

4. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Evolutionstheorie	▪ die Bedeutung der darwinschen Evolutionstheorie erfassen. ▪ Sichtweisen von Cuvier und Lamarck gegenüber Darwins

	Evolutionstheorie klar abgrenzen.
▪ Evolutionsmechanismen / Methoden	▪ die Methoden der Stammesgeschichtsforschung erfassen. ▪ die Ergebnisse derselben einordnen und beurteilen.
Entwicklung des Lebens	▪ die wichtigsten Entwicklungsschritte zeitlich einordnen. ▪ paläoanthropologische Fakten deuten und mit der aktuellen Sichtweise der Menschwerdung in Verbindung bringen.

5. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundlagen der Ökologie	▪ die Auswirkungen abiotischer und biotischer Faktoren sowie das Prinzip der Trophiestufen erklären.
▪ Ausgewählte Ökosysteme	▪ grundlegende Prinzipien (z.B. Stoffkreisläufe, Energiefluss) anhand eines exemplarischen Ökosystems erklären. ▪ populationsdynamische Prozesse diskutieren. ▪ Fortpflanzungsstrategien (z.B. r-/K-Strategie) deuten. ▪ mögliche Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Klassische Genetik	▪ Ergebnisse von Kreuzungsversuchen interpretieren und beurteilen. ▪ die Bedeutung der Meiose als Voraussetzung für die Neukombination von Erbmerkmalen erkennen. ▪ einfache Stammbäume analysieren und Erbgänge erkennen.
▪ Molekulargenetik	▪ die Begriffe DNA, Chromosom und Genom in einen Zusammenhang bringen. ▪ die Abläufe und die Bedeutung der Replikation, Transkription und Translation aufzeigen. ▪ Aufbau, Funktion und Bedeutung von Proteinen (insbesondere von Enzymen) erläutern.
▪ Gentechnologie	▪ die gentechnischen Abläufe zur Herstellung eines transgenen Organismus erläutern. ▪ Chancen und Risiken der Gentechnologie abwägen sowie grundsätzliche Fragen diskutieren.

2. Lerngebiet: Anatomie, Physiologie, Pathologie der Tiere, Schwergewicht Mensch

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Interne und externe Kommunikation	▪ die Grundlagen der Neurologie und Endokrinologie erfassen. ▪ den Bau von Nervenzellen und die Erregungsleitung erklären. ▪ am Beispiel von Zuckerregulation und Sexualhormonen die Wirkung von Hormonen erklären. ▪ das Prinzip der Hormonregulation erläutern.

3. Lerngebiet: Evolution

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Entwicklung des Lebens / Mechanismen	▪ die Prinzipien der Mutation und Selektion verstehen ▪ Mechanismen der Artbildung unterschieden.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Biologie

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Biologie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die im Grundlagenfach vermittelt
werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit bestimmten Teilgebieten der Biologie.
Der Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, sich intensiv mit der Biologie des Menschen zu beschäftigen und dabei mehr über sich selbst zu erfahren. Neben experimentellen Ansätzen wird genügend Raum gelassen für eine intensive Auseinandersetzung mit ausgewählten Lerngebieten.
Gesellschaftsrelevante Themenkreise wie Fragen um die Herkunft des Menschen, fehlerhafte Ernährung
sowie problematischer Umgang mit Suchtmitteln können im Rahmen des Ergänzungsfachs vertieft diskutiert werden.

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken

Analytische Fähigkeit

- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken sowie Fachbegriffe korrekt verwenden
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten) erstellen
- Fachartikel verstehen und diskutieren

Methodenkompetenz

- Verschiedene technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop, Messgeräte, Gelelektrophorese, PCR) selbständig bedienen

- Hypothesen selbständig formulieren, Experimente planen, durchführen, auswerten und diskutieren
- Eigene Projektergebnisse überzeugend präsentieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen

IKT-Kompetenzen

- Moderne Kommunikationsmittel sinnvoll nutzen, z.B. Datenbankrecherche
- Computer-unterstützt experimentieren
- Elektronische Messgeräte korrekt bedienen

Interessen

- Neugier und den Mut haben, eigene Fragestellungen zu entwickeln
- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-**Optionen**,
aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

1. Lerngebiet: Mensch und Umwelt

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Schülerinnen und Schüler können
▪ Anthropologie	▪ über Grundkenntnisse der Menschwerdung (Paläoanthropologie) referieren. ▪ die wichtigsten Vertreter der Primaten einordnen (Primatologie).
▪ Suchtmittel	▪ die biochemischen und physiologischen Wirkungen ausgewählter Suchtmittel erklären.
▪ Ernährung	▪ vertiefte Kenntnisse zur Anatomie, Physiologie und Biochemie der Verdauung erlangen. ▪ verschiedene Formen der Fehlernährung und deren Auswirkungen einordnen.
▪ Krankheiten	▪ die biologischen Grundlagen ausgewählter Krankheiten verstehen.
▪ Gehirn	▪ verschiedene Hirnareale mit deren spezifischen Funktionen in Zusammenhang bringen. ▪ spezifische Hirnfunktionen mit bestimmten Verhalten in eine Beziehung bringen.
▪ Sinnesorgane	▪ über Grundkenntnisse zum Aufbau und zur Funktion ausgewählter Sinnesorgane Auskunft geben. ▪ das gemeinsame Prinzip der Sinnesorgane (Übersetzen eines adäquaten Reizes in eine Folge von Aktionspotenzialen) verstehen.
▪ Immunologie	▪ vertiefte fachliche Kenntnisse zur Physiologie und Pathologie des Immunsystems erlangen.

▪ Ökologie	▪ Umwelteinflüsse auf Organismen analysieren und beurteilen.

2. Lerngebiet: Genetik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Molekulargenetik	▪ ein fundiertes Basiswissen der wichtigsten molekularbiologischen Prozesse ausweisen. ▪ die gesellschaftliche Relevanz der modernen genetischen Untersuchungsmethoden sowie deren Resultate beurteilen.
▪ Medizinische Genetik	▪ Chancen und Risiken der personifizierten Medizin beurteilen.

3. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Lern- und Sozialverhalten	▪ historische und moderne Erklärungsansätze zum Lernverhalten beurteilen. ▪ anhand von proximaten und ultimaten Ursachen ausgewählte Sozialverhalten erklären.
▪ Humanethologie	▪ ihr eigenes Verhalten in einen verhaltensbiologischen Kontext stellen

Lehrplan für das Schwerpunktfach Biologie und Chemie

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie ermöglicht zusätzlich zu den Inhalten, die in den Grundlagenfächern vermittelt werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit Chemie und Biologie als naturwissenschaftlichen Disziplinen. Eine wichtige Bedeutung nehmen dabei die sog. Life Sciences ein.
Der Unterricht zeigt das theoretische und experimentelle Vorgehen zur Erkenntnisgewinnung auf und ermöglicht die Auseinandersetzung mit komplexen Themen aus den Fächern Biologie und Chemie sowie mit Themen, die einen interdisziplinären Ansatz erfordern.
In der praktischen Arbeit (Arbeit im Labor, Freilandversuche oder Feldbeobachtungen) erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Naturphänomen Ausgangspunkt und Prüfstein der Wissensausweitung
und -sicherung in den Naturwissenschaften ist.
Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen in Forschung, Entwicklung und Technologie bedingen solide Fachkenntnisse in den beteiligten Disziplinen. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Lebensbereichen, in denen naturwissenschaftliches und technisches Verständnis erforderlich sind, sachkompetent und verantwortungsbewusst zu handeln und zu entscheiden.
Oft sind Fragestellungen so komplex, dass mehrere wissenschaftliche Disziplinen zusammenarbeiten
müssen. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fächern Biologie und Chemie exemplarisch erfahren. Dabei soll auch die Notwendigkeit
des lebenslangen Lernens deutlich werden.
Die Schülerinnen und Schüler sollen die Kompetenz erhalten, sich später im Berufsleben selbständig
in chemische und biologische Gebiete einzuarbeiten und mit Fachleuten aus den Bereichen Biologie und Chemie zu kommunizieren. Zudem sollte der Unterricht auch eine Berufsfeldorientierung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften ermöglichen.
Die Schülerinnen und Schüler sollen sowohl Biologie als auch Chemie als Wissenschaften mit ihren eigenständigen Zielen und Methoden vertieft kennenlernen.

2. Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- Respektvoll mit Lebewesen umgehen
- Eigenständig, differenziert und kritisch denken
- In Chemie und Biologie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftlicher Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Effektiv und zielorientiert in einem Team mitarbeiten
- Das Fachwissen in einer Gruppe zielorientiert einbringen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzis und klar ausdrücken sowie Fachbegriffe korrekt verwenden
- Sicherheit zeigen beim Erstellen von naturwissenschaftlichen Texten (z.B. Protokolle, Laborjournal, eigenständige Arbeiten)
- Komplexere biologische und chemische Fachartikel, auch fremdsprachige, verstehen, in eigenen Worten erklären und diskutieren
- Chemische und biologische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

Methodenkompetenz

- Naturwissenschaftliche Modelle anwenden
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen
- Diverse biologische, chemische und biochemische Methoden anwenden und die technischen Hilfsmittel selbständig bedienen
- Mit Chemikalien sachgerecht und mit Lebewesen respektvoll umgehen
- Hypothesen selbständig formulieren, Experimente planen, durchführen, auswerten und diskutieren
- Das vertiefte Wissen der beiden Disziplinen bei der Formulierung, Prüfung und Diskussion von Hypothesen beiziehen
- Eigene Projektergebnisse überzeugend präsentieren
- Modelle und Theorien kritisch beurteilen
- Die Anwendung einfacher statistischer Methoden kennen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet recherchieren, darstellen und kritisch auswerten
- Experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen
- Computerunterstützt experimentieren
- Elektronische Apparaturen korrekt bedienen

Interesse

- Neugier und den Mut haben, eigene Fragestellungen zu entwickeln
- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln

- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Klassenlehrpläne

3.Klasse

3.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Biologie

1. Lerngebiet: Verhaltensbiologie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Lernverhalten	▪ die spezifischen Verknüpfungen von Erfahrung und Verhalten erklären. ▪ die Grundelemente des Verhaltens und Lernens formulieren und in ihren wesentlichen Punkten unterscheiden. ▪ die Verhaltensweisen auf Basis von ethologischen Untersuchungsmethoden (z.B. Ethogramm) anwenden und deuten.
▪ Sozialverhalten (optional)	▪ anhand von proximaten und ultimaten Fragestellungen ausgewählte Sozialverhalten diskutieren und erklären.

2. Lerngebiet: Ökologie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Praktische Ökologie	▪ die Grundlagen zur Untersuchung eines Ökosystems erwerben. ▪ exemplarisch in einem Ökosystem (z.B. Gewässer, Wiese, Wald oder Boden) Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. ▪ den anatomischen und ökologischen Zusammenhang zwischen den Organismen und ihrem entsprechenden Lebensraum erkennen.

3.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Chemie

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeit

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Korrekter Umgang mit Glaswaren und Apparaturen ▪ Sicherheit ▪ Korrekte Handhabung von Chemikalien ▪ Sorgfältige Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten ▪ Führung eines Laborjournals und Erstellung von Laborberichten ▪ Praktische Anwendung und Erweiterung der im Theorieunterricht behandelten Themen	▪ die wichtigsten Glaswaren und Laborhilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. ▪ einfache Apparaturen selber zusammenbauen. ▪ Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und entsprechend handeln. ▪ Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen und sich über das Gefahrenpotenzial der verwendeten Stoffe informieren. ▪ auch mit leicht entzündlichen oder gesundheitsgefährdenden Stoffen richtig umgehen. ▪ auch ohne schriftliche Vorschrift planen, wie ein chemisches Problem experimentell gelöst werden kann. ▪ Wege vorschlagen, wie eine konkrete Fragestellung experimentell beantwortet werden könnte. ▪ sorgfältig beobachten und die eigenen Beobachtungen nachvollziehbar protokollieren. ▪ aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen.

	▪ die eigene praktische Arbeit angemessen protokollieren und daraus einen Laborbericht anfertigen. ▪ anhand ausgewählter Experimente die im Theorieunterricht erworbenen Kenntnisse im Labor anwenden und vertiefen.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen
Physikalische Chemie Quantenchemie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Welle-Teilchen-Dualismus ▪ Orbitalmodell ▪ Hybridisierung ▪ Mesomerie ▪ MO-Modell	▪ Licht und Elektronen als Teilchen- und Wellenerscheinungen deuten. ▪ die Bedeutung des Wellenmodells von Elektronen für die Struktur der Elektronenhülle erklären. ▪ die Grundzüge des Orbitalmodells für Atome erklären. ▪ die Anwendungsbereiche und Grenzen des Hybridisierungsmodells kennen und es an einfachen Beispielen erklären und anwenden. ▪ die Anwendungsbereiche und Grenzen des Modells der Mesomerie an einfachen Beispielen erklären. ▪ die Bedeutung der Mesomerie für organische Farbstoffe erklären. ▪ die Anwendungsbereiche und Grenzen des MO-Modells kennen und es an einfachen Beispielen erklären und anwenden.

3. Lerngebiet: Anwendung der Chemie im Alltag und in der Technik

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Gerade bei Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik ist der technische Fortschritt rasant und soll deshalb in die Unterrichtsgestaltung einfliessen, damit inhaltlich aktuelle Lerngebiete und deren Teilgebiete gebührend berücksichtigt werden können. Die Grobziele

und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden.

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Anwendungen in der Technik ▪ Anwendungen im Alltag ▪ Gesellschaftliche Verantwortung	▪ komplexe Zusammenhänge zwischen chemischen Aspekten wie Struktur, Eigenschaften oder chemischer Stabilität und technischen Anforderungen erklären, die für Anwendungen in der Technik oder im Alltag relevant sind. ▪ Nutzen und Gefahren von Anwendungsfeldern der Chemie in der Technik oder im Alltag anhand relevanter Beispiele erklären.

3.3. Gemeinsame Lerngebiete und Fachliche Kompetenzen

1. Lerngebiet: Ökologie / Chemie und Umwelt

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Gewässerökologie (optional)	▪ die chemische und biologische Gewässergüte bestimmen sowie die gesammelten Daten erheben, auswerten, darstellen und diskutieren. ▪ mit analytischen Methoden qualitätsrelevante Inhaltsstoffe (wie z.B. Sauerstoff, Nitrat, Phosphat) selber bestimmen. ▪ die Funktion einer Abwasserreinigungsanlage erklären.
▪ Bodenanalyse (optional)	▪ den Aufbau und die Funktion von Böden beschreiben. ▪ Boden aufgrund biologischer Methoden (Bestimmung von Bodenorganismen, Katalase-Versuch) und chemischer Methoden (wie z.B. Nitratnachweis) analysieren.
▪ Qualitative und quantitative Analytik	▪ Standardmethoden zur qualitativen und quantitativen Analyse von biologisch relevanten Stoffen anwenden

	und deren Chemismus verstehen. ▪ Blutwerte interpretieren (z.B. Hämoglobin, Blutzucker in Abhängigkeit verschiedener Kohlenhydratquellen, Messwerte des Laktats in Abhängigkeit unterschiedlicher Leistung). ▪ exemplarisch einzelne Stoffgruppen in verschiedenen Nahrungsmitteln nachweisen (z.B. versteckte Fette oder Zucker, Proteine). ▪ Enzymaktivität messen. ▪ Experimente zur Enzymaktivität planen.
▪ Vitamine und Spurenelemente (optional)	▪ Vorkommen und Bedeutung der Vitamine und Spurenelemente erfassen. ▪ Vitamine in Nahrungsmitteln nachweisen (z.B. Vitamin-C Gehalt). ▪ Eigenschaften untersuchen (z.B. Löslichkeit, Hitze- und Lichtempfindlichkeit, antioxidative Wirkung).

4.Klasse

4.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Biologie

1. Lerngebiet: Anatomie und Physiologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Lebewesen	▪ praktische Untersuchungen an Lebewesen planen, durchführen und auswerten. ▪ evolutive Entwicklungen erkennen und diskutieren.
▪ Stoffwechsel	▪ Stoffwechselwege und deren Bedeutung für verschiedene Organismengruppen verstehen.
▪ Regulation und Steuerung (optional)	▪ die Steuerung von Regelgrössen mit Hilfe eines Regelkreisschemas erläutern. ▪ die Funktion von Stress und die beteiligten physiologischen Vorgänge

	schildern. ▪ die Rolle des Nervensystems bezüglich Schmerzleitung verstehen und Wirkungsweisen von schmerzstillenden Mitteln vergleichen. ▪ die Wirkungsweisen von Drogen und Giften auf Körper und Gehirn verstehen und erläutern. ▪ die Zusammenhänge zwischen Gen, Genregulation, Proteinherstellung und Hormonregulation verstehen.
▪ Medizinische Diagnostik (optional)	▪ die aeroben und anaeroben Energiebereitstelllungen am Beispiel des Menschen diskutieren. ▪ diagnostische Methoden wie z.B. EKG-Messungen durchführen und interpretieren und ihre Bedeutung für diagnostische Zwecke erkennen.
▪ Immunbiologie (optional)	▪ die molekularen Mechanismen der Immunabwehr erklären. ▪ die Methoden der Immunbiologie erläutern und anwenden.
▪ Histologie (optional)	▪ mikroskopische Präparate eines Organs herstellen und interpretieren.

2. Lerngebiet: Molekularbiologie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Makromoleküle	▪ Experimente mit Nukleinsäuren und Proteinen durchführen.
▪ Gentechnik (optional)	▪ sich mit Technologien der modernen Biologie (biotechnologischen Anwendungen, Restriktionsenzymen, PCR, Gelelektrophorese etc.) vertraut machen. ▪ die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten, Lebensmittelkontrollen, genetisch veränderte Organismen (GVO)) verstehen.
▪ Phylogenie (optional)	▪ die Bedeutung der DNA-Analytik zur

	Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Artbildung, Völkerwanderung) verstehen. ▪ Methoden der Phylogenie anwenden.
▪ Cytogenetik (optional)	▪ die Bedeutung der DNA-Analytik zur Klärung gesellschaftsrelevanter Fragen (z.B. Diagnose von Krankheiten) verstehen. ▪ Methoden der Cytogenetik anwenden, z.B. Karyogramme erstellen und auswerten.
▪ Klassische Genetik (optional)	▪ einfache Erbgänge der Drosophila (Kreuzungsversuche) auswerten und interpretieren.

3. Lerngebiet: Mikrobiologie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Mikrobiologische Untersuchungen (optional)	▪ wesentliche Sterilschritte der Mikrobiologie anwenden. ▪ die Wirkung von Antibiotika testen und deren Risiken abschätzen. ▪ die Bedeutung der Gärung experimentell erfahren. ▪ sich mit biotechnologischen Anwendungen vertraut machen. ▪ Experimente mit Bakterien (z.B. Beeinflussung des Bakterienwachstums) planen, durchführen, auswerten und diskutieren.

4.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Chemie

1. Lerngebiet: Chemie und Umwelt

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Das Ausmass und die Bedeutung der Emission und Immission von Stoffen in der Umwelt sind grossen und raschen Veränderungen unterworfen. Waren beispielsweise vor einigen Jahren die Themen saurer Regen und Waldsterben sehr aktuell, sind heute Themen wie Ozon oder Klimawandel wesentlich dringlicher. Die Grobziele und die damit verbundenen fachlichen

Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden.

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Stoffe in der Umwelt ▪ Wirkung von Stoffen auf Lebewesen	▪ Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären. ▪ anhand aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen Organische Chemie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff ▪ Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle ▪ Funktionelle Gruppen ▪ Struktur funktioneller Gruppen und Eigenschaften organischer Stoffklassen ▪ Nomenklatur organischer Verbindungen ▪ Struktur organischer Moleküle und das Wesen der Isomerie ▪ Grundkonzept der Reaktionstypen Anwendungen	▪ erklären, warum sich Kohlenstoffatome fast beliebig oft „mit sich selbst“ verbinden können. ▪ die wichtigsten Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten Kohlenwasserstoffe mit Namen und Formel angeben. ▪ Alkane, Alkene, Alkine und Arene sicher voneinander unterscheiden. ▪ wichtige funktionelle Gruppen erkennen und benennen, z.B. Hydroxyl-, Carbonyl-, Carboxyl- und Amino-Gruppe. ▪ anhand geeigneter Beispiele die unterschiedlichen Eigenschaften von organischen Stoffklassen mit der unterschiedlichen Struktur der entsprechenden funktionellen Gruppen erklären. ▪ organische Moleküle systematisch benennen. • zwischen Konstitution, Konfiguration und Konformation eines organischen Moleküls unterscheiden. • die Bedeutung der Isomerie für Biologie, Medizin und Pharmakologie

	verstehen. • den Sinn der Einteilung organischer Reaktionen in Reaktionstypenverstehen. • wichtige organische Reaktionstypen an einfachen Beispielen erklären. • Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion wichtiger Anwendungen organischer Stoffe aus Natur und Technik erklären, z.B. bei Proteinen, Fetten, Kohlenhydraten, Kunststoffen.

3. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen
Physikalische Chemie - Spektroskopie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Prinzipien der Spektroskopie	▪ das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z.B. der NMR-, IRUV/ Vis- und der Massenspektroskopie erklären. ▪ Spektren einfacher Moleküle interpretieren, z.B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung.

4.3. Gemeinsame Lerngebiete und Fachliche Kompetenzen

1. Lerngebiet: Makromoleküle / Gentechik / Biochemie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Biochemisch relevante Stoffe	▪ strukturelle und energetische Aspekte der für den menschlichen Körper biochemisch relevanten Stoffe erläutern (z.B. Zucker, Fette, Proteine). ▪ Funktion und Stellung von diversen Stoffgruppen im Stoffwechsel des Menschen beschreiben (z.B. Kohlenhydrate, Fette, Proteine, DNA und

	Porphyrine). ▪ die Funktion von biochemisch relevanten Stoffen der zugehörigen Struktur derselben zuordnen.
▪ Aufbau und Biosynthese von Proteinen	▪ Aminosäuren anhand funktioneller Gruppen erkennen. ▪ Eigenschaften der Aminosäuren anhand der zugehörigen Seitenkette einschätzen. (optional) ▪ in der Raumstruktur eines Proteins primäre, sekundäre, tertiäre und quartäre Strukturbereiche voneinander unterscheiden. ▪ die zur Raumstruktur führenden Wechselwirkungen erklären. ▪ den Weg vom Gen zum funktionsfähigen Protein in seiner räumlichen Struktur erklären. ▪ die Mechanismen der Proteinfaltung in der Zelle erläutern (u.a. Chaperone). (optional) ▪ die Auswirkung einer Mutation auf die Funktionstüchtigkeit eines Enzyms erkennen. (optional)
▪ Molekularbiologie und Gentechnik	▪ aus Proben (z.B. von Lebensmitteln) DNA extrahieren. ▪ mittels des Polymerase-Ketten-Reaktion-(PCR)-Geräts gewünschte DNA-Sequenzen amplifizieren (optional) ▪ die Funktionsweise von Restriktionsenzymen erläutern und diese zur Analytik oder Herstellung gewünschter DNA-Fragmente verwenden. (optional) ▪ eine Probe korrekt auf einem Gelelektrophorese-Gerät auftragen und das Resultat korrekt auswerten. ▪ biotechnologisch hergestellte Proteine aus Bakterien gewinnen und aufreinigen. (optional) ▪ die Vor- und Nachteile von verschiedenen Modellorganismen aufzeigen. ▪ exemplarisch an einem Modellorganismus gentechnische Experimente durchführen. (optional)

2. Lerngebiet: Anabole und katabole Prozesse / Pharmakologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Wirkungsweise von Antibiotika (optional)	▪ die Wirkungsweise von Antibiotika erklären, modellieren und überprüfen. ▪ die kompetitive Hemmung erklären und zeigen, weshalb der Sulfonamid-Einsatz für den Menschen unschädlich ist.
▪ Herstellung von Antibiotika (optional)	▪ ein Antibiotikum im Labor synthetisieren

Lehrplan für das Grundlagenfach Chemie

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Chemieunterricht vermittelt die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung der Stoffe der belebten und unbelebten Natur. Dem Experiment als Methode des naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinns kommt hierbei zentrale Bedeutung zu. Das Analysieren und Deuten der erhaltenen Ergebnisse fördern das Abstraktionsvermögen. Charakteristisch für die Denkweise der Chemie ist die Verknüpfung einer erfahrbaren Ebene der Stoffe und Stoffumwandlungen mit abstrakten Modellvorstellungen auf der Teilchenebene. Damit sollen alltägliche Erfahrungen gedeutet und systematisiert werden. Dabei wird besondere Sorgfalt auf die Anwendung allgemein akzeptierter, mechanistischer und bindungstheoretischer Modelle gelegt. Die Einblicke in die Wechselbeziehungen zwischen Empirie und Theorie sind zugleich Anlass, über Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis nachzudenken.
Der Chemieunterricht zeigt die Bedeutung der Chemie für andere Wissenschaften wie Biologie oder Physik, für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf. Er vermittelt die Kenntnis, dass Produkte der chemischen und verwandten Industrien die Lebensumstände der Menschen nachhaltig beeinflussen, und soll für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen sensibilisieren.
Weiter hilft der Chemieunterricht bei der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Der Überblick über grundlegende Kenntnisse aus Chemie, Biologie und Physik fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales, naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme, wie etwa der Energieversorgung, der Ernährungssicherung, der Reinhaltung von Boden, Wasser und Luft, leistet der Chemieunterricht einen Beitrag zur Einsicht, dass der Einbezug anderer Disziplinen erforderlich ist und dass die transdisziplinäre Zusammenarbeit zu neuen Erkenntnissen führt.
Auf diese Weise soll der Chemieunterricht für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die an einer Hochschule Chemie oder ein anderes Fach mit chemischem Schwerpunkt studieren wollen, die fachlichen Grundlagen für ein erfolgreiches Studium liefern. Für alle anderen hingegen – und somit für die Mehrheit – soll der gymnasiale Chemieunterricht das Fundament für die Kompetenz vermitteln, im späteren akademischen Berufsleben mit einer Chemikerin oder einem Chemiker fachlich zu kommunizieren und sich selbst in chemische Fragestellungen einzuarbeiten.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Chemie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Die Bedeutung chemischer Stoffeigenschaften und chemischer Verfahren für das menschliche Leben und den Alltag beurteilen
- Die historische, philosophische und kulturelle Dimension der Chemie erfassen

Sozialkompetenz

- Sich an Gesprächen zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen und Stellung beziehen

Sprachkompetenz

- Chemische Sachverhalte in einfachen wissenschaftlichen Texten erschliessen und in eigenen Worten fachlich korrekt wiedergeben
- Laien einfache chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären

IKT-Kompetenz

- Informationen zu Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren und darstellen,
- z.B. mit einem Textverarbeitungsprogramm Zusammenfassungen schreiben oder Daten grafisch auswerten

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln
- Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Stoffe und ihre Eigenschaften

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Spezifische Eigenschaften zur Charakterisierung von Reinstoffen ▪ Konzept der kleinsten Teilchen: ▪ Stoffe und ihre Eigenschaften ▪ Reinstoffe, Gemische, Verbindungen und Elemente ▪ Aggregatzustände und ihre Änderungen ▪ Atomsymbole, Summenformeln ▪ Masse von Atomen und Molekülen	▪ Stoffe mit ihren Eigenschaften charakterisieren: Dichte, Farbe, Löslichkeit, Schmelztemperatur, Siedetemperatur … ▪ erklären, dass es für jeden Stoff kleinste Teilchen gibt und diese die spezifischen Eigenschaften eines Reinstoffes bedingen. ▪ das Konzept der kleinsten Teilchen an- wenden, um physikalische Vorgänge zu beschreiben. ▪ die Aggregatzustände und ihre Änderungen mit dem Teilchenmodell beschreiben. ▪ im Periodensystem der Elemente (PSE) Namen und Atomsymbol bekannter Elemente einander zuordnen. ▪ von einigen ausgewählten Beispielen Summenformeln und Namen angeben. ▪ für gegebene Atome und Summenformeln die Masse mit Hilfe des PSE berechnen.

2. Lerngebiet: Atombau und Periodensystem

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Elektrische Ladung und Coulomb-Gesetz	▪ die elektrische Ladung als materiegebundene stoffliche Eigenschaft beschreiben. ▪ Anziehungs- und Abstossungskräfte mit Hilfe des Coulomb-Gesetzes qualitativ beschreiben und vergleichen.
Atom-Modelle	▪ sich den Modellcharakter der Vorstellungen von Atomen bewusst machen und die Bedeutung von Modellen in den Naturwissenschaften erläutern.
Kern-Hülle-Modell: ▪ Die Elementarteilchen Proton, Neutron, Elektron ▪ Rutherford-Experiment ▪ Bildung von einatomigen Ionen ▪ Nukleonen, Ordnungszahl, Isotope	▪ die Elementarteilchen Proton, Neutron und Elektron und deren Eigenschaften aufzählen. ▪ die Entwicklung des Kern-Hülle-Modells aufgrund des Streuversuchs von Rutherford verstehen. ▪ die Bildung einatomiger Ionen durch Hinzufügen bzw. Wegnehmen von Elektronen aus der Atomhülle beschreiben. ▪ die Begriffe Nukleonenzahl, Ordnungszahl und Isotope definieren. ▪ für eine gegebene Atomsorte die sie aufbauenden Elementarteilchen angeben und vice versa.
Schalen-Modell der Atomhülle: ▪ Atomrumpf und Valenzschale ▪ Ionisierungsenergien ▪ Energieniveauschema ▪ Elektronenkonfiguration	▪ mit Hilfe des Schalen-Modells die Hülle eines Atoms beschreiben und zeichnen, unter Berücksichtigung der Energieniveaus der darin enthaltenen Elektronen. ▪ die Elektronenverteilung in der Atomhülle mit der Lage des entsprechenden Atomsymbols im PSE in Beziehung setzen.
Periodensystem der Elemente (PSE): ▪ Aufbau des PSE ▪ Regelmässigkeiten innerhalb des PSE ▪ PSE als Datensammlung	▪ die Ordnungskriterien für die Anordnung der Elemente im PSE aufzählen. ▪ die Begriffe Metalle und Nichtmetalle definieren und deren Bedeutung für das chemische Verhalten von Elementen erklären. ▪ erklären, dass die Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen für das Verhalten eines Atoms als Metall oder Nichtmetall entscheidend sind. ▪ den Verlauf der Anziehungskräfte zwischen Kern und Valenzelektronen innerhalb von Gruppen und Perioden mit der Struktur der Atome deuten.

3. Lerngebiet: Chemische Bindung und Stoffklassen

3.1 Elektronenpaarbindung und molekular aufgebaute Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** **Die Schülerinnen und Schüler können**
Kugelwolken-Modell: ▪ Elektronen als Ladungswolke ▪ Räumliche Anordnung der Ladungswolken ▪ Lewis-Formel für Atome ▪ Elektronenpaarbindung Lewis-Formeln von Molekülen Keil-Strich-Schreibweise Skelettschreibweise Molekülgeometrien Elektronegativität (EN) und Polarität von kovalenten Bindungen Dipol-Charakter von Molekülen Zwischenmolekulare Kräfte: ▪ Van-der-Waals-Kräfte ▪ Wasserstoffbrücken ▪ Dipol-Dipol-Wechselwirkungen	▪ ein räumliches Modell der Atomhülle, in dem die Elektronen als Ladungswolken dargestellt werden, beschreiben. ▪ für beliebige Atomsorten des PSE die entsprechende Lewis-Formel aufschreiben. ▪ mit einem geeigneten Bindungsmodell das Wesen der Elektronenpaarbindung beschreiben. ▪ mit Hilfe des PSE und der Oktettregel die Lewis-Formeln einfacher Moleküle selbständig herleiten. ▪ die Gestalt von Molekülen mit der Keil-Strich-Schreibweise dreidimensional darstellen. ▪ für gegebene Moleküle die Skelettformel aufzeichnen bzw. aufgrund einer gegebenen Skelettformel die Struktur des Moleküls in der Lewis- bzw. Keil-Strich-Schreibweise angeben. ▪ die Polarität einer Bindung anhand von EN-Werten beurteilen. ▪ die Bedeutung der Bindungspolarität für die Entstehung von zwischenmolekularen Kräften erklären. ▪ mit Hilfe der Betrachtung aller relevanten zwischenmolekularen Kräfte bzw. Wechselwirkungen die Siedetemperaturen von molekularen Reinstoffen interpretieren. ▪ die Mischbarkeit verschiedener molekular aufgebauter Stoffe interpretieren.

2. Klasse

3.2 Ionenbindungen und Salze

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Bildung einatomiger Ionen	▪ die Bildung einatomiger Ionen bei der Reaktion von Metallen und Nichtmetallen erklären.

▪ Ermitteln von Ionen-Ladungen ▪ Einatomige und mehratomige Ionen ▪ Ionen-Bindung ▪ Ionen-Gitter und Verhältnisformel ▪ Nomenklatur von Salzen ▪ Eigenschaften von Salzen ▪ Lösevorgang von Salzen in Wasser	▪ mit Hilfe des PSE für Hauptgruppenelemente die Ladungen des häufigsten Ions ableiten. ▪ bei Nebengruppenelementen mit Hilfe der im PSE verzeichneten Oxidationszahlen mögliche Ionen-Ladungen ableiten. ▪ die Namen und Formeln wichtiger ein- und mehratomiger Ionen nennen. ▪ mit einem geeigneten Modell das Wesen der Ionen-Bindung und des Ionen-Verbands beschreiben. ▪ bei gegebenen Ionen die Verhältnisformel eines Salzes ableiten. ▪ Reaktionsgleichungen für die Bildung von Salzen aus den Elementen fachlich korrekt aufstellen. ▪ Salze systematisch benennen. ▪ Eigenschaften wie z.B. Härte, Sprödigkeit, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellten Modells erklären. ▪ den Lösevorgang eines Salzes in Wasser auf der Teilchenebene beschreiben.

3.3 Metallische Bindung und Metalle

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Metallbindung ▪ Eigenschaften von Metallen ▪ Legierungen	▪ das für diesen Bindungstyp charakteristische Modell von Atomrümpfen und frei beweglichen Elektronen erklären. ▪ Eigenschaften wie z.B. elektrische Leitfähigkeit, Duktilität, hohe Schmelz- und Siedetemperaturen anhand des vorgestellten Modells erklären. ▪ den Begriff Legierungen erklären und ▪ einige ausgewählte Beispiele von Legierungen nennen.

4. Lerngebiet: Stoffumwandlungen

4.1 Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

▪ Quantitative Beschreibung von Stoffumwandlungen	▪ folgende Begriffe definieren: Stoffmenge, molare Masse, molares Volumen von Gasen, Stoffmengenkonzentration. ▪ Massen in Stoffmengen und Teilchenzahlen umrechnen und umgekehrt. ▪ Reaktionsgleichungen aufstellen und ▪ für einfache Beispiele stöchiometrische Berechnungen anstellen. ▪ stöchiometrische Fragestellungen ▪ bearbeiten.

4.2 Energetik / Triebkräfte chemischer Reaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Enthalpie ▪ Entropie ▪ Gibbs-Helmholtz-Beziehung	▪ energetische Veränderungen bei exothermen und endothermen Vorgängen aus der Struktur der Edukte und Produkte abschätzen. ▪ die Reaktionsenthalpie mit Hilfe von Tabellenwerten berechnen. ▪ Energieinhalte von Treibstoffen vergleichen. ▪ die Begriffe „Heizwert“ und „Brennwert“ definieren und die Unterschiede erklären. ▪ Reaktions-Entropieänderungen an Beispielen erklären. ▪ die Gibbs-Helmholtz-Beziehung zur Abschätzung der Spontaneität einfacher chemischer Vorgänge verwenden.

4.3 Reaktionsgeschwindigkeit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Reaktionsgeschwindigkeit und deren Beeinflussung	▪ den Begriff Reaktionsgeschwindigkeit definieren. ▪ die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit von Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad erklären.

▪ Katalysatoren	▪ die Reaktionsgeschwindigkeit- Temperatur-Regel (RGT-Regel) anwenden. ▪ erklären, dass eine Reaktion auf ▪ unterschiedlichen Reaktionswegen ablaufen kann. ▪ das Funktionsprinzip von Katalysatoren erklären. ▪ die Funktions- und Wirkweise eines Autoabgas-Katalysators erklären.

4.4 Gleichgewichtsreaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Umkehrbarkeit chemischer Reaktionen ▪ Das dynamische Gleichgewicht chemischer Reaktionen ▪ Das Massenwirkungsgesetz ▪ Le-Châtelier-Prinzip	▪ erklären, dass chemische Reaktionen umkehrbar sein können. ▪ den Zusammenhang zwischen typischen Gleichgewichtsreaktionen und den Triebkräften chemischer Reaktionen erklären. ▪ das dynamische chemische Gleichgewicht mit einem qualitativen Modell auf Stoff- und Teilchenebene beschreiben. ▪ aus einer gegebenen Reaktionsgleichung das Massenwirkungsgesetz formulieren. ▪ voraussagen, wie sich Konzentrations-, ▪ Druck- und Temperaturänderungen auf ein chemisches Gleichgewicht auswirken.

3.Klasse

4.5 Säure-Base-Reaktionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Säuren und Basen; potentielle Säure und potentielle Base ▪ Die Stärke potentieller Säuren ▪ Der pH-Wert ▪ Der pH-Wert von Salzlösungen ▪ Die Bedeutung von Säure-Base- Reaktionen	▪ Säure-Base-Reaktionen als Übertragungen von Wasserstoff-Ionen erklären. ▪ die Begriffe Säure und Base definieren. ▪ für eine gegebene Säure und Base die Protolyse-Reaktion formulieren. ▪ die Säurekonstante als Mass für die Stärke einer Säure nennen. ▪ die Gleichgewichtslage von Protolysen aufgrund der Säurestärke der beteiligten Säuren qualitativ angeben. ▪ den pH-Wert definieren. ▪ für wässrige Lösungen einfache pH-Wert-Berechnungen durchführen. ▪ den pH-Wert von Salzlösungen qualitativ interpretieren. ▪ die Wirkweise von sauren bzw. alkalischen Reinigern erklären. ▪ den Kalkkreislauf in der Natur erklären.

4.6 Redox-Reaktionen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Begriffe Reduktion und Oxidation ▪ Potentielle Reduktions- und Oxidationsmittel ▪ Oxidationszahlen ▪ Redox-Reaktionen ▪ Galvanische Elemente / Elektrolyse ▪ Brennstoffzelle	▪ die Redox-Reaktion als Elektronenübertragung bzw. -verschiebung definieren. ▪ die Redox-Reihe anwenden, um die Stärke von potentiellen Reduktions- und Oxidationsmitteln abzuschätzen. ▪ die Oxidationszahlen von Atomen in ▪ Molekülen und mehratomigen Ionen ermitteln. ▪ mit Hilfe der Redox-Reihe die spontane Richtung von Redox-Vorgängen unter Standardbedingungen qualitativ voraussagen. ▪ die elektrochemische Stromerzeugung (Prinzip der Batterie) und die Elektrolyse erklären. ▪ die Funktionsweise zweier konkreter Beispiele gängiger Batterien erklären. ▪ die Funktionsweise und Bedeutung von Brennstoffzellen erklären.

5. Lerngebiet: Organische Chemie

5.1 Systematik und Eigenschaften organischer Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** **Die Schülerinnen und Schüler können**
▪ Besonderheiten der Atomsorte Kohlenstoff ▪ Kohlenwasserstoffe als Grundgerüste organischer Moleküle ▪ Stoffklassen und funktionelle Gruppen ▪ Eigenschaften organischer Stoffe	▪ die Vielfalt der Kohlenstoffverbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären. ▪ die ersten zehn Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten Kohlenwasserstoffe (KW) mit Namen und Formeln aufzählen. ▪ einige wichtige Stoffklassen mit deren funktionellen Gruppen, z.B. Alkohole, Carbonsäuren, ... aufzählen. ▪ typische Eigenschaften von organischen Stoffen aufgrund der Teilchenstruktur erklären, z.B. Fettlöslichkeit und hohen Energiegehalt.

5.2 Charakteristische Umwandlungen organischer Stoffe

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Umwandlungen organischer Stoffe	▪ einfache Beispiele von Reaktionen organischer Stoffe beschreiben.

Lerngebiet: Experimentieren

Die folgenden Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen gelten exemplarisch, falls im GLF ein Halbklassenpraktikum durchgeführt werden kann:

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Kenntnis von Glaswaren und Geräten ▪ Sicherheit ▪ Korrekte Handhabung von Chemikalien ▪ Durchführung und Auswertung von ein- fachen Experimenten	▪ die einfachsten Glaswaren und Laborhilfsmittel mit ihrem Fachausdruck benennen. ▪ die Warnhinweise zu Gefahrstoffen verstehen. ▪ auch mit leicht entzündlichen Stoffen richtig umgehen. ▪ ein einfaches Experiment anhand einer ausformulierten Arbeitsvorschrift sachgerecht ausführen. ▪ sorgfältig beobachten und die eigenen Beobachtungen festhalten. ▪ aus experimentellen Beobachtungen selbständig Schlussfolgerungen ziehen.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Chemie

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Chemie ermöglicht interessierten Schülerinnen und Schülern, ihre Kompetenz im Fach Chemie weiterzuentwickeln sowie ein vertieftes Verständnis chemischer Phänomene und Modelle zu erlangen. Es bietet Einblicke in chemische Fragestellungen und Methoden, die im Grundlagenunterricht nicht oder nur am Rande behandelt werden.

Die praktische Laborarbeit soll dabei ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg des Erkenntnisgewinns sein.

Das Ergänzungsfach Chemie eignet sich als Vorbereitung für Studienrichtungen, in denen chemische Fachkompetenzen wichtig sind, wie Medizin, Pharmazie, Chemie, weitere Naturwissenschaften oder Ingenieurwissenschaften. Es trägt aber in jedem Fall durch die Möglichkeit, sich in Theorie und praktischer Laborarbeit vertieft mit einem wissenschaftlichen Fach auseinanderzusetzen, zu einem erfolgreichen Studium bei.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Chemie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- In der Chemie erworbene Kompetenzen zur Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Fragestellungen beiziehen

Sozialkompetenz

- Sich an Gesprächen mit Fachleuten zu Themen mit chemischem Hintergrund beteiligen

Sprachkompetenz

- Chemische Sachverhalte auch in komplexeren wissenschaftlichen Texten erschliessen und anwenden
- Laien chemische Zusammenhänge fachlich korrekt erklären
- Naturwissenschaftliche Texte (z.B. Protokolle, Laborjournal, Berichte) erstellen

IKT-Kompetenz

- Informationen zu biologischen und chemischen Sachverhalten mittels Internet und Computer recherchieren, darstellen und kritisch auswerten (z.B. experimentelle Resultate in einem Tabellenkalkulationsprogramm darstellen, mit einem Textverarbeitungsprogramm Berichte schreiben oder ein Molekülzeichnungsprogramm benützen)

Interesse

- Intellektuelle Neugierde für naturwissenschaftliche Phänomene und deren Erklärung entwickeln

Die Schönheit der Natur durch die Naturwissenschaften entdecken

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Praktische Laborarbeit

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Durchführung von Experimenten	▪ Experimente sachgerecht durchführen.
1.2 Sicherheit	▪ Sicherheitsvorschriften sinnvoll interpretieren und entsprechend handeln.
1.3 Auswertung von Experimenten	▪ die eigene praktische Arbeit richtig protokollieren.

2. Lerngebiet: Vertiefung der theoretischen chemischen Grundlagen

Grobinhalte zur Auswahl	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Physikalische Chemie (z.B. spektroskopische Verfahren, Grenzflächen, Kalorimetrie)	▪ über Grundkenntnisse der physikalischen Chemie referieren. ▪ die Bedeutung ausgewählter Themen für das Verständnis natürlicher Phänomene erkennen.
2.2 Anorganische Chemie (z.B. Komplexe, Leitfähigkeit von Lösungen, Mineralien, Erze, Gewinnung von Metallen)	▪ vertiefte Zusammenhänge ausgewählter Bereiche der anorganischen Chemie erklären. ▪ über einige ausgewählte Beispiele von anorganischen Reaktionen in ihrer täglichen Umgebung Auskunft geben. ▪ die Verbindung zu Vorgängen in Natur und Technik herstellen.
2.3 Organische Chemie (z.B. ausgewählte Reaktionsmechanismen, metallorganische Verbindungen, Chiralität)	▪ vertiefte fachliche Kenntnisse der organischen Chemie referieren. ▪ die Bedeutung der organischen Chemie für Biologie und Pharmazie erläutern.

2.4 Toxikologie/Pharmakologie (z.B. Pharmakokinetik, Wirkung, Nebenwirkung und therapeutische Breite, Toxizität von Schwer- metallen, halogenierten Kohlenwasserstoffen oder anderen Stoffgruppen)	▪ die Grundlagen der Toxikologie / Pharmakologie erklären. ▪ anhand aktueller Beispiele vertiefte Zusammenhänge zwischen Physiologie, Anatomie, Chemie und Toxikologie beschreiben.
2.5 Analytische Chemie (z.B. Instrumentalanalyse wie UV-, IR-, NMR- Spektrometrie, quantitative Analyse mittels Redox- Titration)	▪ das Grundprinzip spektroskopischer Verfahren wie z.B. NMR-, IR-, UV/Vis- und Massenspektroskopie erklären. ▪ Spektren einfacher Moleküle interpretieren, z.B. im Hinblick auf deren Strukturaufklärung.
2.6 Umweltchemie (z.B. Verhalten von ausgewählten Chemikalien in Boden, Wasser und Luft, Anreicherung von Schadstoffen in der Nahrungskette, Abgasreinigung)	▪ anhand geeigneter aktueller Beispiele die Prinzipien der Umweltchemie wie Entstehung, Ausbreitung und Verhalten von Stoffen in der Umwelt erklären. ▪ anhand geeigneter aktueller Beispiele die Wirkung von chemischen Stoffen auf Lebewesen erklären.

3. Lerngebiet: Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik

Gerade bei Anwendungen der Chemie im Alltag und in der Technik ist der technische Fortschritt rasant und soll deshalb in der Unterrichtsgestaltung eine Rolle spielen, damit inhaltlich aktuelle Lerngebiete und Teillerngebiete gebührend berücksichtigt werden können. Die Grobziele und die damit verbundenen fachlichen Kompetenzen dieses Lerngebietes sollen deshalb durch aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte erreicht werden.

Grobinhalte zur Auswahl	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Anwendungen in der Technik (z.B. Brennstoffzelle, Halbleiter) 3.2 Anwendungen im Alltag (z.B. Textilfärbung, Kunstfasern)	▪ Beispiele chemischer Anwendungen im Alltag oder in der Technik nennen und verstehen. ▪ Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaft oder chemischer Stabilität und Anforderungen für den Alltag oder die Technik erkennen.

Lehrplan für das Grundlagenfach Deutsch mit basalen Kompetenzen

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	4	3	3	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die deutsche Sprache sowie die deutschsprachigen Literaturen und Medien sind der Gegenstand des Deutschunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich vertieft mit geschriebener und gesprochener Sprache auseinander, indem sie deren Analyse und Produktion wechselweise aufeinander beziehen. So lernen sie, anspruchsvolle Texte zu lesen und zu schreiben, anderen zuzuhören und vor bzw. mit anderen zu sprechen sowie die Sprache differenziert anzuwenden und zu reflektieren. In dieser Wechselwirkung von Textanalyse und Textproduktion eignen sich die Schülerinnen und Schüler allmählich eine eigene Schreib-, Lese-, Sprech- und Reflexionskompetenz an. Eine Kultur der kritischen Rückmeldung sowie die Fähigkeit zur Selbstkritik und Selbstbeurteilung unterstützen sie darin, ihre Kompetenzen kontinuierlich zu verfeinern.

Die Beschäftigung mit Literatur und ihren medialen Umsetzungen konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit Welten und Werten, Verhaltensweisen und Ästhetiken innerhalb und ausserhalb ihres Erfahrungsbereichs. Literatur wird dabei als zentrales Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens verstanden. Diese Horizonterweiterung fordert und fördert den Aufbau einer sprachlich- kulturellen Identität sowie deren kontinuierliche Überprüfung.

In einer Epoche des Wachstums medial verbreiteter Texte sorgt der Deutschunterricht ausserdem dafür, dass die Schülerinnen und Schüler relevante Informationen suchen, abwägen und weiterverarbeiten so- wie sich kompetent und selbständig in der sich stets wandelnden Medienlandschaft bewegen können. Die Auseinandersetzung mit Sprach- und Kommunikationstheorien vervollständigt diese sprachliche Persönlichkeitsbildung.

Damit legt der Deutschunterricht wichtige Grundlagen für die allgemeine Studierfähigkeit in allen Fachbereichen, indem er die Schülerinnen und Schüler auf die wichtigsten mündlichen wie schriftlichen Anforderungen des Hochschulstudiums vorbereitet. Insbesondere macht er sie vertraut mit der Analyse komplexer Texte, mit anspruchsvollen Formen des mündlichen Diskurses sowie mit den Grundtechniken der Argumentation und des wissenschaftlichen Schreibens.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Deutsch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Fundament der eigenen Persönlichkeit erfassen
- Literatur als Medium für die Reflexion und Vermittlung kulturellen Wissens begreifen
- fremdes wie eigenes Sprachhandeln kritisch durchleuchten
- kontinuierlich an den eigenen Sprachkompetenzen arbeiten

Sozialkompetenz

- das menschliche Zusammenleben sprachlich aktiv mitgestalten
- in kleineren und grösseren Teams lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten
- eigene Positionen entwickeln, vertreten und mit fremden Standpunkten angemessen umgehen

Sprachkompetenz

- sich in unterschiedlichen Situationen kompetent äussern und überzeugend präsentieren
- adressaten-, situations- und mediengerecht schreiben
- Grundformen der Wissenschaftssprache umsetzen
- anspruchsvolle Texte erarbeiten, verstehen und beurteilen

IKT-Kompetenz

- effizient recherchieren
- Computer als Schreibmedium versiert einsetzen
- sich in der Welt der aktuellen Medien orientieren

Interesse

- Lektüre als Quelle von Bildung und als geistige Herausforderung pflegen
- ästhetische Dimensionen von Literatur und Kunst, Wissenschaft und Sprache wertschätzen
- eigene Kreativität entwickeln, erweitern und gezielt nutzen
- mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am Zeitgeschehen und am Kulturbetrieb

3. Querverbindung zu anderen Fächern

Die Inhalte und die angestrebten fachlichen Kompetenzen sind eng und in verschiedener Weise mit anderen Fächern verbunden.

Zunächst ist der wirkungsvolle, korrekte und stilistisch genaue Einsatz der deutschen Sprache sowohl mündlich als auch schriftlich in allen nicht-immersiv unterrichteten Fächern von entscheidender Bedeutung. Aktive und passive Sprachbeherrschung beeinflussen den Lernerfolg in grossem Masse. Durch den Einbezug sprachlicher Überlegungen tragen deshalb auch viele andere Fächer dazu bei, dass die fachlichen Kompetenzen im Fach Deutsch erlangt und verbessert werden.

Literarisch-ästhetische, kultur- und sprachwissenschaftliche, medientheoretische, psychologische und philosophische Inhalte des Faches Deutsch sind eng verbunden mit einer Reihe von anderen Fächern. Zunächst ist der Sprachunterricht an der Mittelschule auch in den Fremdsprachen kulturwissenschaftlich geprägt; so ergibt sich eine Reihe von Überlagerungen und Verbindungen. Weiter ist die ästhetische Bildung in den Grundlagenfächern Bildnerisches Gestalten oder Musik zu nennen, zu denen sich wie auch zu den sozialwissenschaftlichen Fächern reichhaltige Querverbindungen ergeben. In Bezug auf die Literaturgeschichte und die sozialhistorische Einbettung von literarischen Texten sind insbesondere Transfers zum Fach Geschichte von herausragender Bedeutung.

Durch die Sprach- und Medienreflexion trägt der Deutschunterricht auch zu einem pädagogisch-didaktischen Verständnis des Lernens und Lehrens bei.

Der vorliegende Lehrplan ist thematisch verwandt mit den Inhalten und Kompetenzen des Akzentfaches Moderne Sprachen, des Schwerpunktfaches Philosophie – Pädagogik – Psychologie und einer Reihe von Ergänzungsfächern (z.B. Religionswissenschaft, Geschichte, Pädagogik und Psychologie, Philosophie).

4. Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Alle Inhalte und Kompetenzen des vorliegenden Lehrplans wirken sich direkt auf das Verfassen einer qualitativ hochstehenden Maturaarbeit aus.

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundlagen	▪ Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen. ▪ unterschiedliche Lesestrategien für fiktionale Texte und Sachtexte anwenden. ▪ die Zugehörigkeit eines Textes zu einer bestimmten Textsorte erkennen. ▪ den Standpunkt eines Verfassers erkennen und die beabsichtigte Wirkung eines Textes einschätzen.
▪ Literarische Werke (je mindestens ein epischer, lyrischer und dramatischer Text)	▪ den Inhalt, Aufbau und die sprachliche Gestaltung eines literarischen Textes analysieren. ▪ verschiedene Techniken der Textanalyse einsetzen und eigene Interpretationsansätze entwickeln. ▪ ein Bewusstsein für den Nutzen und die Leistung von Fachterminologie im Allgemeinen entwickeln.
▪ Sachtexte	▪ den Informationsgehalt von Sachtexten herausarbeiten und korrekt wiedergeben. ▪ die Argumentationsstruktur von Sachtexten analysieren. ▪ Verfahren zur stufenweisen Erschliessung anspruchsvoller Sachtexte situationsgerecht anwenden.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundlagen	▪ das Regelwerk von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt anwenden.

	▪ ihr Schreiben bewusst als strukturierten Prozess organisieren (Planung, Entwurf, Überarbeitung, Schlussredaktion). ▪ Texte für unterschiedliche Zwecke adressatengerecht formulieren. ▪ zielgerichtet Notizen zu schriftlichen und mündlichen Texten machen.
▪ Sachtexte	▪ Besonderheiten und Regeln wichtiger Sachtextsorten (z.B. Bericht, Zusammenfassung, Protokoll) umsetzen. ▪ überzeugend argumentieren ▪ Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden (z.B. Zitat, Paraphrase, ▪ Quellenangabe, Definition, Hypothese) und damit Plagiate vermeiden.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Kreatives Schreiben	▪ kreative Schreibprozesse durchführen und auswerten.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundlagen	▪ aktiv und kritisch zuhören. ▪ sich deutlich artikulieren. ▪ sich frei, flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken. ▪ sich situationsgerecht mit adäquaten Begriffen ausdrücken.
▪ Sprechen	▪ komplexe Sachverhalte adressatengerecht aufbereiten und attraktiv vor Publikum präsentieren (z.B. Referat, Rede, Statement).
▪ Zuhören	▪ einem längeren Beitrag inhaltlich folgen.

	▪ die Hauptaussagen und Hauptargumente identifizieren und verstehen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Argumentieren	▪ Argumente auf ihre Qualität prüfen und vergleichen. ▪ eigene Argumente entwickeln und vertreten. ▪ sprachliche Mittel analysieren und Argumentationsstrategien beschreiben.
▪ Präsentations- und Vortragstechnik	▪ Vorträge und Präsentationen planen. ▪ die Wirkungen verschiedener Techniken beurteilen. ▪ das eigene Auftreten und Sprechen bei Präsentationen reflektieren. ▪ Rückmeldungen zu Präsentationen geben.
▪ Diskussionsteilnahme und Gesprächsführung	▪ sich in Diskussionen mit themenbezogenen Voten einbringen. ▪ ihre Haltungen verständlich machen. ▪ einfache Gesprächsformen leiten und strukturieren.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundlagen	▪ die grundlegenden grammatischen Regeln korrekt anwenden. ▪ grammatische Phänomene mit Fachbegriffen präzise beschreiben. ▪ grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Methoden (z.B. Proben) reflektieren und bewältigen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Einführung in die Literaturgeschichte am Beispiel der Aufklärung. Punktueller Einbezug von mindestens einer weiteren Epoche aus Antike, Mittelalter oder Barock. ▪ Auszüge aus theoretischen Texten ▪ Mindestens ein repräsentativer Text aus einer der drei Gattungen	▪ ein Verständnis für die geschichtliche Dimension von Literatur entwickeln. ▪ spezifische literarische und kulturgeschichtliche Phänomene in ihren historischen Zusammenhängen verstehen. ▪ ältere Texte einerseits in ihrer sprachlichen und kulturellen Fremdheit würdigen und andererseits deren Bezug zu Problemen der Gegenwart erkennen. ▪ Texte einer ausgewählten Gattung in ihren gattungstheoretischen Zusammenhängen einordnen und mit Fachbegriffen analysieren. ▪ unterschiedliche Interpretationsverfahren anwenden.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ argumentative Textsorten ▪ fiktionale Texte	▪ verschiedene argumentative Textsorten voneinander unterscheiden und selbst hervorbringen. ▪ einen eigenen literarischen Text erarbeiten und in Bezug auf den Schreibprozess und das entstandene Produkt kritisch reflektieren. ▪ Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit Stilkunde (Lerngebiet Sprach- und Medienreflexion) in eigenen Texten anwenden.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachlich Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Rhetorik	▪ rhetorische Mittel situationsgerecht anwenden und reflektieren. ▪ die Anwendung und Wirkung rhetorischer Mittel beurteilen. ▪ Argumentationsgänge und -strategien analysieren.
▪ Präsentation von literarischen Texten	▪ sprachlich und stilistisch schwierigere Texte lesend vortragen. ▪ Ideen zu einer szenischen Präsentation oder einer alternativen medialen Umsetzung von literarischen Texten entwickeln. ▪ präzise Rückmeldungen auf die Präsentation von literarischen Texten geben.

4. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Basale fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundlagen	▪ Sprache und Medien als komplexe Systeme begreifen. ▪ die Vielfalt analoger und digitaler Medien begreifen.
▪ Medien	▪ Unterschiede der Informationen und der Kommunikation in verschiedenen Medien erkennen und reflektieren. ▪ die Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen.
	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

▪ Sprachgeschichte und/oder Dialektologie	▪ ein Verständnis für die geschichtliche und dialektale Dimension von Sprache entwickeln. ▪ das Verständnis eines einfacheren Textes aus einer älteren Sprachstufe oder einer ihnen nicht geläufigen Varietät erarbeiten. ▪ grundlegende Phänomene der Sprachbetrachtung bezeichnen. ▪ mit grundlegenden Arbeitsinstrumenten (z.B. historischen Wörterbüchern, Sprachatlas) arbeiten.
▪ Stilkunde	▪ verschiedene Stilelemente und -merkmale voneinander unterscheiden. ▪ die Verwendung verschiedener Stile hinsichtlich ihrer Wirkung und möglichen semantischen Bedeutsamkeit erfassen.
▪ Kommunikationstheorie	▪ Kommunikationsvorgänge anhand eines Kommunikationsmodells beschreiben. ▪ exemplarische Probleme der Kommunikationstheorie anhand von Beispielen erkennen.

3.Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Weiterführung der Literaturgeschichte vom Ende des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts anhand exemplarischer Fragestellungen und Texte ▪ Auszüge aus theoretischen Werken ▪ mindestens ein repräsentativer Text aus einer der drei Gattungen (nicht identisch mit der Gattung der 2. Klasse)	▪ ausgewählte literarhistorische Epochen und Bewegungen zwischen Aufklärung und Naturalismus kennen und literarische Texte und Phänomene entsprechend zuordnen. ▪ Texte in ihren spezifischen kultur- und sozialgeschichtlichen Zusammenhängen verstehen. ▪ Texte sowohl von ihren jeweiligen Voraussetzungen her interpretieren als auch ihren Bezug zu Problemen der Gegenwart herausarbeiten. ▪ Texte einer weiteren ausgewählten Gattung in ihren gattungstheoretischen Zusammenhängen einordnen und analysieren. ▪ mit unterschiedlichen Fragestellungen an einen Text herangehen und die entsprechenden Interpretationsverfahren anwenden.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können

▪ für die schriftliche Auseinandersetzung mit literarischen Texten geeignete Textsorten, z.B.
  ▪ Kommentar
  ▪ Rezension
  ▪ Erörterung
	▪ Formen des schriftlichen Zugangs zu literarischen Texten textsortengerecht anwenden.
	▪ schriftlich Interpretationsansätze entwickeln.

▪ Wissenschaftliches Schreiben	▪ Grundprinzipien des wissenschaftlichen Schreibens verstehen und selbst anwenden. ▪ Fachliteratur nach wissenschaftlichen Prinzipien zitieren und nachweisen.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Argumentieren	▪ Argumente vergleichen, gewichten und in den Argumentationsgang entsprechend einordnen. ▪ eigene Argumentationsstrategien entwickeln und rhetorisch angemessen vertreten.
▪ Rhetorik	▪ rhetorische Mittel situationsgerecht anwenden und reflektieren. ▪ die Anwendung und Wirkung rhetorischer Mittel beurteilen. ▪ Argumentationsgänge und -strategien analysieren.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ mindestens ein exemplarisches Thema aus der Sprachwissenschaft, Medientheorie oder Sprachphilosophie, z.B. ▪ Semiotik ▪ Pragmatik ▪ Sprache und Gender ▪ Filmanalyse ▪ Digitalisierung der Medien und sozialer Prozesse	▪ einfache Fachaufsätze lesen, verstehen und bearbeiten. ▪ theoretische Ansätze durch eigene Recherchen vertiefen, kontextualisieren und hinterfragen. ▪ Fachbegriffe selbständig verstehen und anwenden. ▪ Problemstellungen anhand von Beispielen verdeutlichen. ▪ theoretische Ansätze zusammenfassen und mündlich oder schriftlich wiedergeben. ▪ eigenständig wissenschaftliche Fragen entwerfen und ihre Bedeutung erörtern.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Lesen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Mindestens ein exemplarischer Text aus der literarischen Moderne (im weiten Sinne verstanden) ▪ Auszüge aus theoretischen Werken ▪ ein oder mehrere repräsentative Texte aus einer der drei literarischen Gattungen (nicht identisch mit der Gattung der 2. oder 3. Klasse)	▪ literatur- und wissenschaftsgeschichtliche Hintergründe von literarischen Texten analysieren und in eigenständiger Recherche vertiefen. ▪ exemplarische ästhetische Probleme der modernen Literatur beschreiben (z.B. Wertung von Literatur, Sprachkritik, moderne Subjektivität). ▪ über Bedeutung von Literatur, auch für die Wissenschaft und Philosophie des 20. Jahrhunderts nachdenken. ▪ analytische Konzepte aus der Theorie der Gattung anwenden. ▪ analytische Konzepte aus einfachen literaturwissenschaftlichen Originaltexten entnehmen und anwenden. ▪ Veränderungen in der Verwendung der Gattung durch die Autoren diachron beschreiben. ▪ Interpretationsansätze entwickeln und beurteilen.

2. Lerngebiet: Schreiben

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

▪ für die schriftliche Auseinandersetzung mit literarischen Texten geeignete Textsorten, z.B.
  ▪ Erörterung
  ▪ Essay
  ▪ Interpretationsaufsatz
	▪ Texte schriftlich interpretieren.
	▪ wirkungsvoll über Literatur und ästhetische Fragestellungen schreiben.
	▪ ihre Texte nach stilistischen Kriterien überarbeiten.
	▪ schriftliche Formen gezielt aufbauen und den Aufbau reflektieren.

3. Lerngebiet: Zuhören und Sprechen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Argumentieren und Rhetorik	▪ theoretische Konzepte aus Argumentationslehre und Rhetorik produktiv nutzen. ▪ Argumente differenziert kritisieren und vergleichen. ▪ eigene Argumente mündlich wirkungsvoll vorbringen. ▪ rhetorische Mittel erkennen. ▪ wechselseitige Einflüsse von Formulierungen und Inhalten erkennen und produktiv nutzen.
▪ Diskussionsteilnahme ▪ Gesprächsführung	▪ sich situationsangepasst in Diskussionen einbringen und auch komplexe Standpunkte verständlich formulieren. ▪ Standpunkte wirkungsvoll vertreten, die mit den eigenen nicht übereinstimmen. ▪ komplexere Gesprächsformate leiten und strukturieren.

4. Lerngebiet: Sprach- und Medienreflexion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können

▪ mindestens ein exemplarisches Thema aus der Sprachwissenschaft, Medientheorie oder Sprachphilosophie, z.B.
  ▪ Hermeneutik
  ▪ Massenmedien (Brechts Radiotheorie)
  ▪ Medienwandel
  ▪ sprachlicher Relativismus
  ▪ Semantik
  ▪ noch nicht bearbeitetes Thema aus der Liste der 3. Klasse
	▪ die Bedeutung von Sprache in Bezug auf ausgewählte Aspekte theoretischer Sprachbetrachtung verstehen.
	▪ einen Aspekt theoretischer Sprach- oder Medienbetrachtung in seinen grundlegenden Zusammenhängen verstehen und hinsichtlich seiner Anwendungsmöglichkeiten und, wenn sinnvoll, in seinen gesellschaftlichen Auswirkungen reflektieren.
	▪ ein vertieftes Verständnis von Kommunikation auf der Grundlage theoretischer Überlegungen entwickeln.
	▪ Bezüge zwischen sprach- und medientheoretischen Problemen und

	literarischen Verfahren oder Texten aufzeigen.

Lehrplan für das Grundlagenfach Englisch

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Gegenstand des Englischunterrichts sind die englische Sprache sowie die Literatur und Kultur der englischsprachigen Welt. Der Englischunterricht fördert das sprachlich-kulturelle Verständnis und ermöglicht eine situationsgerechte Interaktion auf Englisch. Der Unterricht entwickelt ein Bewusstsein für unterschiedliche Sprach- und Denkstrukturen und unterstützt gezielt den Erwerb der Grundfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Englisch ist eine Lingua franca und das Erlernen dieser Fremdsprache hilft, Strategien zu entwickeln, mit denen man sich in einer zunehmend mehrsprachigen, globalisierten Welt orientieren kann.
Die englische Sprache spielt eine dominierende Rolle in der Werbung, im Sport, in den Unterhaltungsmedien und in der Jugendkultur und bietet daher für Jugendliche ein grosses Identifikationspotential. Zudem hat Englisch eine zentrale Stellung in den Wissenschaften, in der modernen Berufswelt und in den neuen Informationstechnologien. So schafft der Englischunterricht wichtige sprachliche Grundlagen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler später den Anforderungen in Studium und Beruf gerecht werden können.
Durch die Auseinandersetzung mit einer Vielfalt von Texten und Medienbeiträgen aus dem angelsächsischen Sprachraum schulen die Schülerinnen und Schüler ihre ästhetische Wahrnehmung sowie den sprachlichen Ausdruck. Ausserdem begegnen sie Möglichkeiten menschlichen Erlebens und Verhaltens, welche ihnen helfen, die eigene Welt und die eigenen Wertvorstellungen zu reflektieren und sie als historisch und kulturell bedingt zu erfahren.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Englisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Kontinuierlich die Sprach- und Fremdsprachkompetenzen reflektieren und verbessern
- Das Sprachbewusstsein entwickeln und es laufend schärfen
- Sprache als Zugang zur eigenen und zu anderen Identitäten, Überzeugungen und Interessen nut- zen

Sozialkompetenz

- Mitverantwortung für den Verlauf einer sprachlichen Interaktion übernehmen
- Respektvoll miteinander umgehen
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein

- Bereitschaft, die Fremdsprache selbstverständlich und situationsgereicht einzusetzen

Sprachkompetenz

- Sich in einem mehrsprachigen Umfeld zurechtfinden und Strategien zur mündlichen und schriftli- chen Verständigung einsetzen
- Strukturelle, lexikalische und phonologische Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Eng- lisch, Deutsch und anderen Schulsprachen erkennen und für das eigene Lernen nutzbar machen
- Kreativ mit Sprache umgehen

Methodenkompetenz

- Verschiedene Lern- und Arbeitstechniken effizient anwenden
- Das eigene Lernen planen, steuern und evaluieren
- Ein- und zweisprachige Wörterbücher gezielt einsetzen

IKT-Kompetenz

- Computergestützt gezielt recherchieren und Quellen kritisch nutzen
- Mit verschiedenen Medien kompetent und kritisch umgehen

Interesse

- Interesse entwickeln für literarische, kulturelle und geschichtliche Aspekte der englischsprachigen Welt einschliesslich der Länder des Commonwealth
- Mit intellektueller Neugier Anteil nehmen am internationalen Zeitgeschehen

Querverbindung zu anderen Fächern

In vielen Bereichen kommt dem Englischen heute die Rolle einer «lingua franca» zu. Das Fach kann deshalb in vielfältiger Weise als Verbindungsglied zwischen den verschiedensten Wissensgebieten angesehen werden. Auch in den elektronischen Medien ist es häufig Erstsprache, da Mitteilungen und Publikationen oft nur in Englisch verfasst werden. Englisch eignet sich daher besonders für fächerübergreifendes Arbeiten. Mögliche Vernetzungen:
Alte Sprachen: Literarische Texte basierend auf klassischen Vorlagen
Moderne Sprachen, Geschichte und Geografie: Immigrationsproblematik, Commonwealth, Kultur-
wandel
Musische Fächer: z.B. Jazz, zeitgenössische Kunst, Werbung
Naturwissenschaften und Mathematik: Fachliteratur, Umweltproblematik, Science-Fiction
Philosophie und Religion: Ethik, Weltbilder, Utopien

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

Niveau: A2-B1*

** gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*

1. Lerngebiet: Sprachtraining und Sprachreflexion

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Grammatik der Stufe *intermediate* (z.B. *tenses, state verbs, irregular verbs, passives, adjectives and adverbs*)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden. ▪ grammatikalische Systeme in ihren Zusammenhängen verstehen (z.B. Zeitensystem).
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Wortschatz des Lehrmittels mit punktuellen Ergänzungen ▪ Phonetik	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. ▪ den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. ▪ ihre Sprachkompetenz im Bereich des Wortschatzes steigern. ▪ Wörterbücher benutzen (gedruckt und online). ▪ die phonetische Schrift als Instrument für die genaue Aussprache nutzen.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Sprachvergleich	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ punktuelle Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Unterrichtsgespräche und Redebeiträge von Schülerinnen und Schülern auf Englisch	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ den Unterrichtsgesprächen und Redebeiträgen weitgehend folgen.

▪ Einfache bis mittelschwere (authentische) Hörbeispiele (z.B. Alltagssituationen, Songs, einfache Dialoge und Informationstexte)	▪ die Hauptpunkte von Hörbeispielen verstehen, insbesondere wenn diese durch Bilder, Grafiken, Schlüsselbegriffe etc. ergänzt werden.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Redebeiträge (z.B. Unterrichts-gespräche, Rollenspiele, Diskus- sionen, Präsentationen, Gesprä- che über literarische Werke)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. ▪ sich, ohne dass die Aussprache das Verständnis hemmt, ausdrücken. ▪ sich selbständig an einfachen, verschiedenartigen Gesprächen (z.B. in Alltagssituationen) beteiligen. ▪ einen längeren Redebeitrag über ein vertrautes Thema machen und auf Fragen eingehen (z.B. über Hobby, Familie, persönliche Erlebnisse).
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Einfache literarische und nicht literarische Originaltexte ▪ Lesestrategien (z.B. Inhalte vor-hersagen, Globalverstehen, Mindmap) ▪ Vorlesen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Texte verstehen, in eigenen Worten zusam-menfassen und ihre Meinung dazu äussern. ▪ verschiedene Lesestrategien unterscheiden und gezielt anwenden. ▪ korrekt und sinngemäss vorlesen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Kohärente, einfache, auch kreative Texte verfassen (z.B. persönliche Briefe, kurze Mitteilungen, kurze Zusammenfassungen, Kommentare) ▪ Notizen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die ihnen bekannten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. ▪ einfache kürzere Texte schreiben. ▪ Notizen erstellen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**

▪ Textanalyse und Interpretation anhand von Lehrmitteltexten und stufengerechten Originaltexten (z.B. Jugendliteratur, kürzere Romane, Kurzgeschichten, Artikel) ▪ Grundbegriffe der Literaturanaly- se (z.B. Erzähler, Handlung, Schauplatz)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einfache Originaltexte lesen und verstehen. ▪ relevante Aspekte des Werkes zusammenfassen, interpretieren und kommentieren. ▪ zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen. ▪ einfache Grundbegriffe der Literaturanalyse verstehen und anwenden anhand der jeweiligen Lektüre.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Kulturelle Aspekte (z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einfache Beiträge (Text, Tondokument, Film) über gesellschaftliche Aspekte der englischsprachigen Welt verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. ▪ über Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern und Regionen sprechen.

2. Klasse

Niveau: B1

1. Lerngebiet: Sprachtraining und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Grammatik der Stufe *intermediate*: Vertiefung und Erweiterung (z.B. *conditionals / mixed conditionals, relative clauses, reported speech, modals, phrasal verbs, verb patterns (gerund / infinitive))*	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ grammatikalische Strukturen reflektieren und anwenden, sowie Zusammenhänge im grammatikalischen System erkennen.
Grobinhalte: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Wortschatz des Lehrmittels mit punktuellen Ergänzungen ▪ Lexikalische und morphologische Strukturen (z.B. *verb patterns, word formation*) ▪ Idiomatische Strukturen (z.B. *collocations, phrasal verbs*)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ ihre Sprachkompetenz im Bereich des Wortschatzes erweitern. ▪ Wörterbücher benutzen. ▪ lexikalische und morphologische Strukturen erkennen und ihre Erkenntnisse anwenden. ▪ idiomatische Strukturen erkennen und anwenden.
Grobinhalte: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Gesellschaftliche, sprachvergleichende und literarische Aspekte der Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die Wirkung der englischen Sprache in literarischen wie auch in nicht literarischen Texten und mündlichen Beiträgen (z.B. politische Reden und Werbesprache) ansatzweise reflektieren und sich dazu in ein kritisches Verhältnis setzen. ▪ punktuelle Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**

▪ Unterrichtsgespräche auf Englisch ▪ Mittelschwere (authentische) Hörbeispiele gemäss Lehrmittel und andere (z.B. Nachrichten- sendungen für Sprachlernende, Songs, Ausschnitte aus TV- Shows)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ dem Unterrichtsgespräch folgen. ▪ Hörbeispiele des im Klassenunterricht verwendeten Lehrmittels verstehen. ▪ die Hauptpunkte der vom Lehrmittel unabhängigen Hörbeispiele verstehen, wenn Standardsprache klar und eher langsam gesprochen wird.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Redebeiträge (z.B. Unterrichtsgespräche, Rollenspiele, Diskussionen über Literatur und andere Themen, Präsentationen, längere Redebeiträge)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ relativ fliessend frei sprechen. ▪ die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. ▪ sich in Alltagssituationen ohne grössere Probleme verständigen. ▪ sich an einfachen (Unterrichts-) Gesprächen beteiligen. ▪ längere Redebeiträge halten.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Mittelschwere Texte im Rahmen des Lehrmittels, mittelschwere authentische Sach- und literarische Texte ▪ Lesestrategien (z.B. Überschriften, Schlüsselwörter)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Texte (meistens im Rahmen des Lehrmittels) verstehen, in eigenen Worten zusammenfassen und ihre Meinung dazu äussern. ▪ authentische Sachtexte und literarische Werke mithilfe verschiedener Lesestrategien er-schliessen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Kohärente, mittelschwere, auch kreative Texte (z.B. Kurz-aufsätze, persönliche Stel-lungnahmen, Berichte über Umfragen)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. ▪ unterschiedliche Textsorten schreiben.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**

▪ Textanalyse und Interpretation anhand von stufengerechter Originalliteratur (z.B. kürzere Romane, Theaterstücke) ▪ Vertiefung der Begriffe der Lite- raturanalyse (z.B. Erzählper- spektive)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ mittelschwere Originaltexte lesen und verstehen. ▪ relevante Aspekte des Werkes verstehen, interpretieren und kommentieren. ▪ zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt Bezüge schaffen. ▪ Begriffe der Literaturanalyse verstehen und anwenden. ▪ einfache stilistische Mittel erkennen.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Kulturelle Aspekte (z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Eigenheiten anderer Kulturen anhand englischsprachiger Beiträge (Texte, Tondokumente, Film) erkennen und benennen. ▪ ihre eigenen Wertvorstellungen reflektieren und so einen differenzierten Umgang mit ‚Andersartigkeit' pflegen.

3. Klasse

Niveau: B2

1. Lerngebiet: Sprachtraining und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Ergänzung und Vertiefung der Grammatik der ersten zwei Jahre / Grammatikthemen der Stufe upper-intermediate / advanced *(z.B. participle clauses, non- finite verb forms, articles, ad- verbs and their position)*	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Wortschatz eines allenfalls vor- handenen Lehrmittels und im Zusammenhang mit Klassenlektüren und behandelten Themen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ ihren Wortschatz selbständig thematisch erweitern und anwenden. ▪ einsprachige Wörterbücher benutzen (z.B. OALD).
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Gesellschaftliche, sprachver- gleichende und literarische Aspekte der Sprachreflexion ▪ Register (z.B. Verwendung des Passivs in formellen Briefen, Gebrauch *phrasal verbs*)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die Wirkung der englischen Sprache in literarischen wie auch in nicht literarischen Texten und mündlichen Beiträgen (z.B. politische Reden und Werbesprache) reflektieren und sich dazu in ein kritisches Verhältnis setzen. ▪ Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären. ▪ verschiedene sprachliche Register unterscheiden.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Unterrichtsgespräche auf Englisch	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ dem Unterrichtsgespräch folgen.

▪ Längere authentische, auch schwierigere, Hörbeispiele aus Lehrmittel und anderen Quellen (z.B. Nachrichtensendungen, Ausschnitte aus TV-Beiträgen, Bild- und/oder Tonmaterial)	▪ Redebeiträge verstehen und komplexer Argumentation zu weniger vertrautem Thema folgen. ▪ die Hauptpunkte von authentischen, anspruchsvollen Hörbeispielen zu weniger vertrauten Themen weitgehend verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
Längere Redebeiträge (z.B. Unterrichtsgespräche, Rollenspiele, Diskussionen über ein literarisches Werk oder gesellschaftliches Thema, Präsentationen, längere Redebeiträge)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ relativ fliessend sprechen. ▪ in ausreichend breites Spektrum an Sprachmitteln einsetzen. ▪ die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturenkorrekt anwenden. ▪ sich ohne grössere Probleme an Gesprächen über im Unterricht gelesene Texte beteiligen. ▪ Redebeiträge klar strukturiert und überzeugend präsentieren. ▪ die eigene Argumentation auf die Zuhörerschaft abstimmen, auf Rückfragen adäquat reagieren und die eigene Meinung auf einfache, aber schlüssige Art begründen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Aktuelle Medienbeiträge (z.B. Zeitungsartikel, Reportagen, Interviews) ▪ Mittelschwere bis anspruchsvolle Sach- und literarische T exte ▪ Lesestrategien (z.B. genaues Lesen)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ aktuelle Medienbeiträge verstehen, aufgrund gegebener Kriterien (wie Hauptargumente) analysieren und kritisch reflektieren. ▪ Informationen aus verschiedenen Sachtexten und literarischen Texten weitgehend selbständig zu neuen Zusammenhängen verbinden. ▪ authentische Sachtexte und literarische Werke mithilfe verschiedener Lesestrategien erschliessen.
Grobinhalt: Schreiben	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Kohärente, eher formelle mittelschwere bis anspruchsvolle Texte (z.B. Berichte, Rezen-	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die behandelten Wörter, Ausdrücke und Strukturen korrekt anwenden. ▪ verschiedene Textsorten produzieren.

sionen, formelle Briefe, Leserbriefe, Aufsätze)	▪ klar aufgebaute, längere Texte adressaten- und situationsgerecht schreiben.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Weitgehend eigenständige Lite- raturanalyse und Interpretation anhand von stufengerechter Originalliteratur (aus verschiedenen Epochen und/oder Genres) oder thematischer Literatur ▪ Weitere Begriffe der Literaturanalyse (z.B. stilistische Mittel)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen. ▪ sich anhand von literarischen Werken kritisch mit der englischsprachigen Welt auseinandersetzen und einen Bezug zu ihrer eigenen Welt herstellen. ▪ in verschiedenen Sozialformen für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten. ▪ literarische Texte verstehen und literaturanalytische Aspekte erkennen und erklären können. ▪ Begriffe der Literaturanalyse verstehen und anwenden.
Grobinhalt: Literatur im Kontext	**Fachliche Kompetenzen**
• Literatur im Kontext	Die Schülerinnen und Schüler können • in einem literarischen Text verschiedene interpretationsrelevante Aspekte erkennen, benennen und beschreiben.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
• Kulturelle Aspekte (z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische)	Die Schülerinnen und Schüler können • gesellschaftliche Aspekte verstehen, kommentieren und mit eigenen Wertvorstellungen in Verbindung setzen. • englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren.

4. Klasse

Niveau: B2/C1

1. Lerngebiet: Sprachtraining und Sprachreflexion

Grobinhalte: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Grammatik im Kontext / Gram- matikthemen der Stufe *advanced* (z.B. *inversion, complex passive structures)*	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ ihre Kenntnisse der englischen Grammatik vertiefen und anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Wortschatz eines allenfalls vor- handenen Lehrmittels / im Zusammenhang mit Klassenlektüren und behandelten Themen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ individuell ihren Wortschatz erweitern ▪ einen breiten Wortschatz differenziert und situationsgerecht anwenden.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Gesellschaftliche, sprachver- gleichende und literarische Aspekte der Sprachreflexion	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die Wirkung der englischen Sprache in literarischen und nicht literarischen Texten sowie mündlichen Beiträgen reflektieren und kritisch betrachten. ▪ Eigenheiten und Gemeinsamkeiten der englischen Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen erkennen und erklären.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Unterrichtsgespräche auf Englisch ▪ Anspruchsvolle, authentische Hörbeispiele	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ dem Unterrichtsgespräch folgen ▪ längeren authentischen Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. ▪ Hörbeispiele mit regional oder sozial bedingten Abweichungen von der Standardsprache grob einordnen und in den Hauptpunkten verstehen.
Grobinhalt: Sprechen	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Längere Redebeiträge (z.B. Un- terrichtsgespräche, Rol- lenspiele, Diskussionen über ein literari- sches Werk oder ein aktuelles kontroverses Thema, Präsenta- tionen, längere Redebeiträge)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ sich ohne grössere Probleme fliessend und der Situation entsprechend relativ stilsicher ausdrücken. ▪ eine breite Palette an Redemitteln klar und ohne sich stark einzuschränken einsetzen. ▪ ein Thema mit hohem Informationsgehalt selbstständig planen, klar strukturiert präsentieren und Fragen dazu kompetent beantworten. ▪ ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und in Diskussionen eigene Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Anspruchsvolle, authentische Sachtexte (z.B. Zeitungen, Fachmagazine oder Internetseiten) ▪ Anspruchsvolle, authentische literarische Texte ▪ Lesestrategien (Feinheiten)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ authentische Sachtexte aus verschiedenen Quellen ohne grössere Schwierigkeiten verstehen und zusammenfassen. ▪ anspruchsvolle Sach- und literarische Texte mit den nötigen Hilfsmitteln selbstständig erarbeiten, interpretieren und sich kritisch damit auseinandersetzen. ▪ authentische Sachtexte und literarische Werke mithilfe verschiedener Lesestrategien erschliessen.

Grobinhalt: Schreiben	Fachliche Kompetenzen
▪ Kohärente, anspruchsvolle, auch kreative Texte (z.B. Aufsätze, Rezensionen, Erörterungen, fiktionale Texte)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ authentische Sachtexte aus verschiedenen Quellen ohne grössere Schwierigkeiten verstehen und zusammenfassen. ▪ umfangreiche syntaktische Strukturen und ein breites Vokabular anwenden (unter Verwendung der entsprechenden Hilfsmittel). ▪ sich weitgehend korrekt und adressatengerecht ausdrücken. ▪ überzeugend argumentieren. ▪ Informationen verarbeiten, um sie in klar strukturierter, kohärenter Form darzustellen. ▪ unterschiedliche längere Texte schreiben. ▪ Stilmittel und Register anwenden.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalt: Literaturanalyse und Interpretation	Fachliche Kompetenzen
▪ Eigenständige Literaturanalyse und Interpretation anhand von komplexen Originaltexten (unter- schiedlicher Genres) aus ver- schiedenen Epochen oder The- mengebieten ▪ Begriffe der Literaturanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ literarische Originaltexte verschiedener Länder, Genres und Epochen lesen und verstehen. ▪ Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen, interpretieren und verschiedene Interpretationen zulassen und einen Bezug zwischen der fiktionalen und der eigenen Welt schaffen. ▪ selbständig eine für andere nachvollziehbare Interpretation eines Textes erarbeiten. ▪ literarische Originaltexte analysieren, interpretieren und in ihren Kontext stellen. ▪ die für die Literaturanalyse relevanten Fachbegriffe sicher auf den literarischen Text anwenden.
Grobinhalt: Literatur im Kontext	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Literatur im Kontext	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Texte anhand literatur- und kulturgeschichtlicher Merkmale verstehen und interpretieren.

Grobinhalt: Kultur	Fachliche Kompetenzen
▪ Kulturelle Aspekte (z.B. soziale, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder historische)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen ausgewählter Länder des englischsprachigen Kulturraums, auch im Vergleich, verstehen ▪ authentische englischsprachige Beiträge (Fernsehen, Radio, Printmedien oder Filme) sowie literarische Texte im soziokulturellen und historischen Kontext verstehen und kritisch reflektieren.

Lehrplan für das Grundlagenfach Französisch

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

1. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Französisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Sprache als Mittel zur Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- das eigene Lernen planen

Sozialkompetenz

- gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein
- Mitverantwortung für den Verlauf einer Diskussion übernehmen

Sprachkompetenz

- sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- die Sprach- und Fremdsprachkompetenz kontinuierlich erweitern
- ein Sprachbewusstsein entwickeln
- ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

IKT-Kompetenz

- kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Schreib-, Korrektur- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Praktische Fähigkeit

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen

Interesse

- ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren

2. Leistungsbewertung

- Die mündliche Leistung angemessen einbeziehen

3. **Querverbindung zu den anderen Fächern**
   - Vernetztes Denken und Interdisziplinarität fördern

4. **Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit**
   - Impulse zu Themenfeldern geben

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Grammatik** Morphologische und syntaktische Grundstrukturen, z.B. Verben, Zeiten und Modi, Satzbau, Wortarten (je nach Wahl des Lehrmittels)	▪ bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen anwenden. ▪ neu erlernte Grundstrukturen bilden und anwenden. ▪ diverse Übungsformen erproben und anwenden.
▪ **Wortschatz** Themen- und textbezogener Grundwortschatz Wortfamilien	▪ den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. ▪ den Wortschatz festigen und den neu erlernten Wortschatz anwenden. ▪ selbständig ihren Wortschatz aufbauen. ▪ mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie zuordnen.
▪ **Sprachreflexion** Selbstkorrektur Sprachvergleich	▪ grundlegende Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. ▪ wichtige strukturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Grammatik erkennen.

2. Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Hören** Deutlich und relativ langsam gesprochene einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in	▪ die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen.

Standardsprache, z.B. Alltagsgespräch, Diskussionen, didaktisierte Hörverständnisübungen, didaktisierte Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts einfache, klar aufgebaute Präsentationen Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	▪ das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Französisch verstehen
▪ **Sprechen** Redebeiträge mit einem weitgehend bekannten Wortschatz und weitgehend bekannten Strukturen Rollenspiele Diskussionen Präsentationen, Kurzreferate Unterrichtsgespräch	▪ sich spontan und verständlich ausdrücken. ▪ in Rollenspielen sprechen. ▪ an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung ausdrücken. ▪ eine erste strukturierte Präsentation halten. ▪ am Unterrichtsgespräch teilnehmen.
▪ **Lesen** Einfache literarische und andere Originaltexte, z.B. didaktisierte Lektüre, einfache Medientexte Lesestrategien	▪ Texte verstehen, zusammenfassen und erklären. ▪ die explizite Struktur eines Textes erkennen. ▪ weitgehend korrekt vorlesen. ▪ Unverstandenes durch den Kontext erschliessen.
▪ **Schreiben** Einfache Texte zu bekannten Themen Verschiedene Textsorten, z.B. Kommentar, Interview, innerer Monolog, Dialoge	▪ kurze, kohärente Texte schreiben. ▪ schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Literaturanalyse und Interpretation** Handlungsebene eines literarischen Textes Themen- und Textanalyse	▪ die Figuren, ihre Handlungen und ihre Beziehungen untereinander beschreiben und erklären. ▪ die Entwicklung der Figuren und der Handlung beschreiben. ▪ die Themen erkennen und beschreiben.
▪ **Literaturgeschichte** Einfache literarische Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert: einfaches textimmanentes Kontextwissen	▪ vom literarischen Text ausgehend einen Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit herstellen. ▪ den für das Textverständnis erforderlichen historischen Kontext mit eigenen Worten wiedergeben.
▪ ***Civilisation* und Kultur** Einfache gesellschaftsrelevante Themen aus der Francophonie: einfache Chansons, Filme, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Werbespots, Musikclips	▪ ausgewählte Themen erarbeiten und mit eigenen Worten wiedergeben.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Grammatik** Morphologische und syntaktische Grundstrukturen, z.B. Zeiten und Modi, Wortarten, Satzbau (je nach Wahl des Lehrmittels)	▪ bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen korrekt anwenden. ▪ neu erlernte Strukturen bilden und korrekt anwenden. ▪ Übungsformen erproben und anwenden.
▪ **Wortschatz** Themen- und textbezogener Grundwortschatz Wortfamilien	▪ den bereits erworbenen Wortschatz sicher anwenden. ▪ den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. ▪ selbständig ihren Wortschatz erweitern. ▪ mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen.
▪ **Sprachreflexion** Selbstkorrektur Verschiedene Sprachregister, z.B. français familier	▪ Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. ▪ verschiedene Sprachregister unterscheiden.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Hören** Deutlich gesprochene authentische Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Alltagsgespräch, Diskussionen, Hörverständnisübungen, Fernseh- und Radiosendungen, Film, Podcasts	▪ die Hauptpunkte eines Redebeitrags verstehen.

einfache, klar aufgebaute Präsentation Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	▪ kurze Präsentationen verstehen. ▪ das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Französisch verstehen.
▪ **Sprechen** Redebeiträge mit weitgehend bekanntem Wortschatz und weitgehend bekannten und Strukturen Rollenspiele Diskussionen Präsentationen Unterrichtsgespräch	▪ sich spontan, zusammenhängend und weitgehend korrekt ausdrücken. ▪ in Rollenspielen sprechen. ▪ an Diskussionen teilnehmen und ihre Meinung ausdrücken. ▪ Referate zu Themen mittleren Schwierigkeitsgrades halten. ▪ am Unterrichtsgespräch teilnehmen.
▪ **Lesen** Literarische und andere Originaltexte einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrades, z.B. didaktisierte Lektüre, Medientexte Lesestrategien	▪ Texte zusammenfassen und analysieren. ▪ die Struktur eines Textes erkennen und beschreiben. ▪ längere Lesepensen bewältigen. ▪ weitgehend korrekt und fliessend vorlesen. ▪ Unverstandenes durch den Kontext erschliessen.
▪ **Schreiben** Texte mit bekanntem Wortschatz und bekannten Strukturen Verschiedene Textsorten, z.B. Stellungnahme, Kommentar, Journal, Brief, innerer Monolog, Dialog, cahier de lecture	▪ Texte verständlich und kohärent schreiben. ▪ Texte strukturieren. ▪ schreibend kommunizieren. ▪ schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Literaturanalyse und Interpretation** Handlungsebene eines literarischen Textes Erste Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzähler, narrative Struktur Themen- und Textanalyse Klassifizierung von Materialien	▪ die Handlungsstruktur sinnvoll gliedern und erklären. ▪ Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren und ihre Handlungsmotive und deren Konsequenzen auf die Handlung erklären. ▪ die spezifische Erzählsituation eines Textes erkennen. ▪ die Themen erkennen und beschreiben einen literarischen Text selbständig oder in Gruppen lesen.
▪ **Literaturgeschichte** Literarische Originaltexte aus dem 20. und 21. Jahrhundert von einfachem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad	▪ geschichtliche Informationen zum Kontext des gelesenen Textes mit eigenen Worten wiedergeben.
▪ ***Civilisation* und Kultur** Themen aus Gesellschaft und Kultur der Francophonie: Filme, Chansons, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Werbespots, Musikclips	▪ ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der französischsprachigen Welt in eigenen Worten beschreiben und dazu Stellung nehmen.

3.Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Grammatik** Morphologische und syntaktische Grund- und Aufbaustrukturen	▪ die bereits erworbenen morphologischen ▪ und syntaktischen Grundstrukturen sicher anwenden. ▪ neu erlernte komplexere Aufbaustrukturen bilden und anwenden. ▪ persönlich geeignete Übungsformen ▪ anwenden.
▪ **Wortschatz** Themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz Wortfamilien	▪ den bereits erworbenen Wortschatz ▪ differenziert anwenden. ▪ den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. ▪ selbständig ihren Wortschatz festigen. ▪ mithilfe des bestehenden Wortschatzes ▪ Wörter der gleichen Wortfamilie bilden.
▪ **Sprachreflexion** Selbstkorrektur Verschiedene Sprachregister Sprachvergleich, z.B. sprach-verwandte Wörter und Strukturen (faux-amis)	▪ Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. ▪ verschiedene Sprachregister unterscheiden. ▪ Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.

2. Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Hören** Authentische, klar strukturierte	▪ authentische Redebeiträge in der

längere Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Nachrichten, Reportagen, Diskussionen, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts Längere Präsentationen in Standardsprache Unterrichtsgespräch Verstehensstrategien	Standardsprache weitgehend verstehen. • längere und komplexere Präsentationen verstehen. ▪ das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen. ▪ sich Verstehensstrategien nutzbar machen.
▪ **Sprechen** Redebeiträge zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen Diskussionen Präsentationen Unterrichtsgespräch	▪ sich spontan, zusammenhängend und weitgehend korrekt ausdrücken. ▪ sich kritisch äussern und ihre Meinung vertreten. ▪ an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten. ▪ Präsentationen halten. ▪ sich am Unterrichtsgespräch beteiligen.
▪ **Lesen** Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvolleren Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, kürzere Romane, Theaterstücke, Medientexte Lesestrategien	▪ Texte zusammenfassen. ▪ Texte und Textpassagen analysieren und interpretieren. ▪ Sinn gebend vorlesen. ▪ Texte selbständig lesen und erarbeiten.
▪ **Schreiben** Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen Unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte	▪ Texte verständlich und sprachlich weitgehend korrekt schreiben. ▪ Texte strukturieren. ▪ die Textsortenmerkmale auf den eigenen Text anwenden. ▪ schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Literaturanalyse und Interpretation** Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, wesentliche rhetorische Figuren	▪ Handlungsablauf, Figurenkonstellationen und Erzählsituation eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären. ▪ die für die Literaturanalyse relevanten Grundbegriffe auf den literarischen Text anwenden.
Themen- und Textanalyse	▪ einen literarischen Text selbständig lesen und interpretieren. ▪ Vergleich mit weiteren bekannten Texten herstellen.
Verschiedene Gattungen, z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Poesie	▪ einen literarischen Text auf seine gattungsspezifischen Merkmale hin analysieren.
▪ **Literaturgeschichte** Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren Schwierigkeits-grades: literaturgeschichtlicher Kontext	▪ den literaturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben.
▪ ***Civilisation* und Kultur** komplexere Themen aus Gesellschaft und Kultur der Francophonie: Chansons, Filme, Medientexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam	▪ ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der französischsprachigen Welt analysieren und dazu kritisch Stellung nehmen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Grammatik** Festigung und Vertiefung morphologischer und syntaktischer Grund- und Aufbaustrukturen	▪ die bereits erworbenen morphosyntaktische Grundstrukturen sicher und korrekt anwenden. ▪ neu erlernte komplexere morphosyntaktische Strukturen bilden und sicher und korrekt anwenden. ▪ persönlich geeignete Übungsformen anwenden
▪ **Wortschatz** Erweiterter themen- und textbezogener Grund- und Aufbauwortschatz Wortfamilien	▪ den bereits erworbenen Wortschatz differenziert und nuanciert anwenden. ▪ den Wortschatz nuancieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. ▪ selbständig ihren Wortschatz repetieren. ▪ mithilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie bilden.
▪ **Sprachreflexion** Selbstkorrektur Verschiedene Sprachregister und Stilebenen Sprachvergleich, z.B. faux amis, sprachverwandte Wörter und Strukturen	▪ Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. ▪ verschiedene Sprachregister und Stilebenen unterscheiden. ▪ Bezüge zu anderen Sprachen herstellen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Hören** Authentische, relativ schnell	▪ authentische Redebeiträge

gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache, z.B. Film, Fernseh- und Radiosendungen, Podcasts, Diskussionen	weitgehend verstehen.
Komplexere Präsentationen in Standardsprache	▪ längere komplexere Präsentationen verstehen.
Unterrichtsgespräch	▪ das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen
▪ **Sprechen** Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen	▪ sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken
Diskussionen	▪ sich kritisch zu Texten und aktuellen Themen äussern und überzeugend argumentieren. ▪ an einer Diskussion teilnehmen und sie leiten.
Präsentationen	▪ Präsentationen halten.
Unterrichtsgespräch	▪ sich am Unterrichtsgespräch beteiligen.
▪ **Lesen** Literarische und andere Originaltexte mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades, z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte	▪ die Struktur und die Argumentation in einem Text analysieren. ▪ Texte interpretieren bzw. kritisch reflektieren. ▪ Sinn gebend vorlesen.
Lesestrategien	▪ Texte selbständig lesen und erarbeiten.
▪ **Schreiben** Längere Texte zu allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen	▪ Texte verständlich und logisch, der Textsorte angemessen und sprachlich weitgehend korrekt schreiben.
Unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte	▪ schreibend kreativ mit Sprache und Texten umgehen.
Schreibstrategie	▪ das Schreiben von Texten sinnvoll planen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ **Literaturanalyse und Interpretation** Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, wesentliche rhetorische Figuren Themen- und Textanalyse Verschiedene Gattungen, z.B. Komödie, Fabeln, Erzählung, Roman, Autobiografie	▪ einen literarischen Text inhaltlich und formal analysieren und interpretieren. ▪ einen längeren literarischen Text selbständig lesen und interpretieren. ▪ Vergleich mit weiteren bekannten Texten herstellen. ▪ einen literarischen Text auf seine gattungs- und formspezifischen Merkmale hin analysieren.
▪ **Literaturgeschichte** Literarische Originaltexte vom 17. bis 21. Jahrhundert mittleren bis anspruchsvollen Schwierigkeitsgrades: literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext	▪ den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern.
▪ ***Civilisation* und Kultur** Komplexere Themen aus Gesellschaft und Kultur der Francophonie: Chansons, Filme, Medientexte und Sachtexte, Radio, Fernsehen und Internet, Poetry Slam	▪ ausgewählte gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der französischsprachigen Welt analysieren und dazu kritisch Stellung nehmen.

Lehrplan für das Grundlagenfach Geografie

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	1	2	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Geografie befasst sich mit der Vielfalt natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse, die unsere Welt gestalten. Dabei steht die räumliche Dimension im Vordergrund. Das Fach vermittelt sowohl Zugänge zur Analyse dieser Prozesse, Methodenkenntnisse wie auch Orientierungswissen. Es bietet darüber hinaus Raum zur Reflexion der eigenen Einbindung in die Welt und zur Entwicklung emotionaler Bezüge zu dieser Welt. Die Geografie fördert damit die Verantwortung gegenüber der physischen Umwelt, aber auch Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Sensibilität in ethischen Belangen.

Diese raumbezogene Verhaltenskompetenz befähigt die Schülerinnen und Schüler, zu erkennen, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen der Menschen raumprägend sind und wir Menschen für den Erhalt der Umwelt und den nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen verantwortlich sind. Mithilfe des vernetzten Denkens werden die Schlüsselprobleme der modernen Welt erfahrbar gemacht und naturwissenschaftliche Themen mit sozialwissenschaftlichen Fragen verbunden. Damit trägt die Geografie als Querschnittfach Wesentliches zur gymnasialen Allgemeinbildung bei und fördert damit die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geografie fördert besonders:

Reflexive und analytische Fähigkeiten:

- Theoriebezogen Räume und Prozesse analysieren
- Naturräumliche und gesellschaftliche Zusammenhänge analysieren und bewerten
- Komplexe Zusammenhänge mithilfe von Modellen verstehen
- Vernetzt und interdisziplinär denken, insbesondere Abhängigkeiten zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen
- Die Schlüsselprobleme der modernen Welt erkennen und in ihrer Tragweite erfassen
- Raum- und umweltrelevantes Verhalten hinterfragen
- Die Relativität von Perspektiven und Positionen erkennen
- Wertende Ansichten systematisch begründen, kritisieren sowie Lösungen abwägen
- Die eigene Rolle und die Konsequenzen des eigenen Handelns reflektieren und Handlungsalternativen entwickeln

Medien-/IKT-Kompetenz:

- Kartografische und andere raumbezogene Daten lesen, interpretieren, bewerten (z.B. Luft- und Satellitenbilder) und selber erstellen (z.B. thematische Karten)
- Daten in vielfältigen Darstellungsformen (Text, Ton, Bild, Film, Diagramme) erfassen, verarbeiten, interpretieren, präsentieren und bewerten
- Elektronische Informationsmittel (z.B. Web-Datenbanken) nutzen, insbesondere spezifische Programme der Geoinformatik
- Zusammenhänge mittels Wirkungsgefügen, Flussdiagrammen, Mindmaps oder Modellen darstellen

Sozialkompetenz:

- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln • Zu verantwortungsvollem Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen

3. Querverbindung zu anderen Fächern

Als Fach an der Schnittstelle zwischen den klassischen Naturwissenschaften Physik, Biologie und Chemie verbindet die Geografie wichtige Bezüge der physischen Welt mit jenen der Sozialwissenschaften, insbesondere der Ökonomie und der Geschichte. Durch diese integrative, systemische Sichtweise schafft sie einen Mehrwert.

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Methoden und Informationsmittel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Topografisches Grundwissen 1.2 Kartografie 1.3 Orientierung auf der Erde 1.4 Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen	▪ Möglichkeiten der kartografischen Darstellung beschreiben. ▪ Karten lesen und interpretieren. ▪ sich auf der Erde orientieren und aktuelle Ereignisse mit geografischen Informationsmitteln einordnen. ▪ Daten erheben, analysieren und die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren.

2. Lerngebiet: Die Erde als Himmelskörper

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Entstehung von Weltall, Sonnensystem & Erde 2.2 Rotation der Erde 2.3 Revolution der Erde	▪ die Entstehung von Sternen und Planeten nachvollziehen. ▪ die Rotation der Erde im Sonnensystem beschreiben und die Konsequenzen für die Erde erklären. ▪ die Revolution der Erde im Sonnensystem beschreiben und die Konsequenzen für die Erde erklären.

3. Lerngebiet: Meteorologie und Klimatologie I

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Aufbau der Atmosphäre 3.2 Klimaelemente und Klimafaktoren 3.3 Wetterphänomene	▪ den Aufbau der Atmosphäre beschreiben und ihre Bedeutung für Wetter und Klima erklären. ▪ beschreiben, welche Klimaelemente und Faktoren das Klima bestimmen. ▪ Wetterphänomene beschreiben und

	erklären.

4. Lerngebiet: Geologie und Oberflächenprozesse I

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Aufbau der Erde 4.2 Plattentektonik 4.3 Vulkanismus und Erdbeben	▪ den Aufbau der Erde beschreiben ▪ die plattentektonischen Prozesse erklären ▪ Vulkanismus und Erdbeben beschreiben und erklären.

4. Lerngebiet: Wirtschaft und Ressourcen I

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Ressourcen und Reserven 5.2 Umweltprobleme und Umweltpolitik	▪ die wirtschaftliche und geopolitische Bedeutung von Ressourcen analysieren und bewerten. ▪ ausgewählte Umweltprobleme verstehen und Möglichkeiten der Umweltpolitik beurteilen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Gesellschaft und Raum

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1. Gesellschaft und Raum 1.1 Demografische Faktoren und demografische Transformation 1.2 Migration und Integration 1.3 Kulturen und Raum	▪ wichtige demografische Prozesse analysieren, ursächlich erklären, Folgen abschätzen und Massnahmen beurteilen. ▪ soziale Ursachen und Folgen von Migration erkennen sowie darauf bezogene Massahmen beurteilen. ▪ Lebensweisen in ihren Grundzügen

	verstehen und Veränderungsprozesse erklären.

2. Lerngebiet: Meteorologie und Klimatologie II

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Wetterlagen Europas 2.2 Globale Zirkulation 2.3 Klima- und Vegetationszonen 2.4 Natürliche Klimaänderungen und anthropogene Beeinflussung	▪ Wetterphänomene interpretieren und mit Grosswetterlagen in Verbindung bringen. ▪ die jahreszeitliche globale Verteilung von Zyklonen und Antizyklonen erklären. ▪ den Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation bzw. Landnutzung verstehen. ▪ die natürliche und die durch den Menschen bedingte Klimaänderung verstehen und beurteilen.

3. Lerngebiet: Geologie und Oberflächenprozesse II

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Kreislauf der Gesteine, Lagerstätten und Rohstoffe 3.2 Mineralien und Gesteine 3.3 Geologische Geschichte und tektonischer Aufbau eines Grossraumes 3.4 Verwitterung, Erosion, Akkumulation: Landschaftsformen 3.5 Bodenkunde	▪ Wetterphänomene interpretieren und mit Grosswetterlagen in Verbindung bringen. ▪ den Kreislauf der Gesteine beschreiben und den Zusammenhang mit ihrer Struktur und Zusammensetzung verstehen. ▪ ausgewählte Mineralien und Gesteine bestimmen. ▪ die geologische Geschichte und den tektonischen Aufbau eines Grossraumes nachvollziehen. ▪ die Landschaftsformen der Erdoberfläche erkennen und die sie formenden Prozesse beschreiben. ▪ Aufbau von Böden und Prozesse ihrer Bildung erklären und ihre Bedeutung für Natur und Landwirtschaft erkennen.

4. Lerngebiet: Methoden und Informationsmittel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen 4.2 Arbeitsmethoden	▪ Daten erheben, analysieren und die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren. ▪ ausgewählte Arbeitsmethoden anwenden.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Entwicklung der Weltgesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Globale Verteilung von Wohlstand und Armut 1.2 Landflucht und Verstädterung 1.3 Entwicklungstheorien 1.4 Entwicklungszusammenarbeit 1.5 Welthandelsbeziehungen und Weltwirtschaftspolitik	▪ räumliche und soziale Ungleichheiten auf regionaler bis globaler Ebene beschreiben. ▪ die globale Urbanisierung erklären. ▪ Entwicklungstheorien erläutern und vergleichend beurteilen. ▪ unterschiedliche Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit und Projektbeispiele vergleichen und bewerten. ▪ die Aktivitäten von Ländern in globalen Märkten beschreiben und ihre Rolle in der Welthandelspolitik erklären.

2. Lerngebiet: Siedlung und Mobilität

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Landschaftswandel	▪ die Strukturveränderungen der Landschaft in der Schweiz seit der

2.2 Urbanisierung, Entstehung von Agglomerationen 2.3 Entwicklung der Verkehrsnetzwerke 2.4 Räumliche Nutzungskonflikte 2.5 Raumplanung in der Schweiz	Industrialisierung beschreiben und die Folgen beurteilen. ▪ die Siedlungsentwicklung der Schweiz seit der Industrialisierung beschreiben und die Folgen beurteilen. ▪ die Verkehrsentwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und naher Zukunft beschreiben und die Folgen für die Siedlungsstruktur erklären. ▪ räumliche Nutzungskonflikte erkennen und analysieren. ▪ die Grundzüge der schweizerischen Raumplanung verstehen sowie ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen.

3. Lerngebiet: Zusammenwirken von Gesellschaft und Natur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Naturgefahren 3.2 Umgang mit Naturgefahren 3.3 Umweltprobleme und Umweltpolitik 3.4 Nachhaltige Entwicklung	▪ die Entstehung ausgewählter Naturgefahren erklären. ▪ den Umgang mit Naturgefahren nachvollziehen und Beispiele beurteilen. ▪ zu Umweltproblemen Lösungsansätze entwickeln. ▪ Konzepte der nachhaltigen Entwicklung und ihre räumlichen Bezüge verstehen.

4. Lerngebiet: Wirtschaft und Ressourcen II

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Fossile Energieträger 4.2 Alternativenergien	▪ die Bedeutung und Reichweite der fossilen Energieträger erkennen. ▪ die Bedeutung und das Potential der ▪ Alternativenergien erkennen. ▪ Formen der Energienutzung bezüglich ihrer gesellschaftlichen und

	ökologischen Bedeutung beurteilen.

5. Methoden und Informationsmittel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Erhebung, Analyse und Darstellung räumlicher Informationen 5.2 Arbeitsmethoden	▪ Daten erheben, analysieren und die Ergebnisse in Form von Karten, Texten und Grafiken präsentieren. ▪ ausgewählte Arbeitsmethoden anwenden.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Geografie

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur physischen Geografie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Vertiefung ausgewählter Themen der physischen Geografie Zum Beispiel: ▪ Geomorphologie ▪ Hydrologie ▪ Klimatologie ▪ Naturgefahren ▪ Ressourcen 1.2 Schnittfelder zur Humangeografie	▪ physisch-geografische Sachverhalte unter Anwendung naturwissenschaftlicher Theorien erklären. ▪ Verbindungen zur Humangeografie erkennen sowie gesellschaftliche Folgen physischer Prozesse einschätzen und beurteilen. ▪ in Zusammenhängen denken, Typen und Modelle bilden und damit argumentieren. ▪ Geografische Informationsmittel wie Karten, Luft- und Satellitenbilder verarbeiten, analysieren und interpretieren. ▪ Lösungsansätze für ökologische Probleme erarbeiten.

2. Lerngebiet: Ausgewählte Themen mit Bezug zur Humangeografie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Vertiefung ausgewählter Themen der Humangeografie	▪ Humangeografische Sachverhalte unter Anwendung sozialwissenschaftlicher Theorien erklären.

Zum Beispiel: ▪ Tourismus ▪ Siedlungsentwicklung ▪ Entwicklungszusammenarbeit ▪ Ethnologie ▪ Demographie 2.2. Schnittfelder zur physischen Geografie	▪ Verbindungen zur physischen Geografie erkennen sowie physische Folgen gesellschaftlicher Prozesse einschätzen und beurteilen. ▪ in Zusammenhängen von Handlungen und Interaktionen denken, Typen und Modelle bilden und damit argumentieren. ▪ den Gehalt von Aussagen und Argumenten kritisch beurteilen. ▪ Geografische Informationsmittel wie Karten, Luft- und Satellitenbilder verarbeiten, analysieren und interpretieren.

Lehrplan für das Grundlagenfach Geschichte

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	2

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen durch den Geschichtsunterricht, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen. Der Geschichtsunterricht lässt Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen verstehen. Die Schülerinnen und Schüler können sich in einer komplexen Welt orientieren, indem sie auf ihre historischen Kenntnisse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zurückgreifen. Sie sind fähig, differenziert persönliche und kollektive Haltungen gegenüber Fragen im politischen und gesellschaftlichen Leben nachzuvollziehen und zu beurteilen. Sie erlernen einen reflektierten Umgang mit Informationen aus der und über die Vergangenheit, weil sie erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind.
Der Geschichtsunterricht ermöglicht Schülerinnen und Schülern, ihre Aufmerksamkeit auf die Vergangenheit zu richten, diese wahrzunehmen und zu rekonstruieren mit dem Ziel, ihr Geschichtsbewusst-sein weiterzuentwickeln und eine Basis zu haben, um in der Zukunft anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft übernehmen zu können.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Geschichte fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- Die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- Die Wandelbarkeit historischer Begriffe erkennen und deuten

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Komplexe Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

IKT-Kompetenz

- Eigenständige Recherchen durchführen und Informationen kritisch beurteilen
- Informationen in einen grösseren historischen Zusammenhang einordnen
- Informationen hinsichtlich der Interessenlage der beteiligten Akteure kritisch beurteilen

Interesse

- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten

3. Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- PU-Modul in der 1. Klasse zum Umgang mit Quellen sowie eine Zusammenstellung zur Quellenanalyse im PU-Handbuch.

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Klassifizierung von Materialien ▪ Analyse von Materialien ▪ Interpretation von Materialien ▪ Umgang mit Information	▪ den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen erläutern. ▪ aus Materialien (Quellen und Darstellungen) die zentralen Informationen herauslesen und nach Prioritäten ordnen. ▪ die Absicht des Verfassers kritisch hinterfragen. ▪ aus vorgegebenen Fragestellungen historisch relevante Schlüsse ziehen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Vormodernes Denken und Handeln ▪ Wirtschaft und Gesellschaft in der vormodernen Welt ▪ Vormoderne Herrschaftsformen im Wandel ▪ Historische Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze	▪ Eigenheiten vormoderner Welterklärungsansätze darlegen. ▪ den Wandel des Welt- und Menschenbildes beschreiben. ▪ die gesellschaftspolitische Bedeutung der Religion begründen. ▪ vorindustrielle Formen der Produktion, Arbeitsteilung und Technik in ihrem weiteren historischen Kontext erklären. ▪ grundlegende Formen sozialer Ordnungen analysieren. ▪ Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung evaluieren. ▪ Formen vormoderner Staatlichkeit im Hinblick auf Ursachen, Merkmale, Stärken und Schwächen vergleichen. ▪ vormoderne Herrschaftslegitimation erläutern und werten. ▪ politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Wurzeln aktueller Probleme und Schauplätze

	in Zusammenhängen darlegen.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Funktionsweise der Geschichtswissenschaft ▪ Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild) ▪ Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	▪ erklären, wie die Geschichtswissenschaft verschiedene Themen erschliesst. ▪ aufzeigen, wie das Geschichtsbild einer Epoche deren Kultur prägt. ▪ durch Perspektivenwechsel die Bedeutung einer historischen Epoche kritisch beurteilen. ▪ den grundsätzlichen Unterschied zwischen Ereignis- und Strukturgeschichte darlegen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Klassifizierung von Materialien	▪ die Quellengattungen nennen und deren Hauptmerkmale im Hinblick auf die Quellenkritik und Quelleninterpretation erläutern.
▪ Analyse von Materialien	▪ die Absicht und den Informationsstand des Verfassers von Quellen kritisch hinterfragen.
▪ Interpretation von Materialien	▪ aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und unter Anleitung Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.
▪ Umgang mit Information	▪ Materialien selbständig finden, die zentralen Informationen herauslesen und deren Informationsgehalt beurteilen.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Aufklärung	▪ die zentralen Errungenschaften der Aufklärung darstellen und deren Chancen und Gefahren diskutieren.
▪ Bürgerliche Revolutionen	▪ die historischen Hintergründe der bürgerlichen Revolutionen lokalisieren. ▪ die von den bürgerlichen Revolutionen ausgelösten gesellschaftlichen und kulturellen Umwälzungen kategorisieren.
▪ Industrialisierung und Soziale Frage	▪ das Wesen der Industrialisierung veranschaulichen. ▪ Antworten auf die soziale Frage kategorisieren und werten.
▪ Nationalismus und Nationalstaatenbildung	▪ das historische Umfeld, in dem der Nationalismus gedeihen konnte, bestimmen. ▪ das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft beurteilen.
▪ Das Werden der modernen Schweiz	▪ den Weg zur Gründung der

	modernen Schweiz 1848 analysieren. ▪ die Herausforderungen der modernen Schweiz in der Vergangenheit evaluieren.
▪ Politische Bildung	▪ Ursachen aktueller Probleme und Schauplätze analysieren und deren Wechselwirkung aufzeigen. ▪ die zentralen Grundvoraussetzungen einer ▪ Demokratie am Beispiel der Schweiz ableiten.
▪ Historische Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze	▪ die Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze erörtern und Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	▪ erläutern, wie die Quellenlage die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflusst.
▪ Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild)	▪ darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit gezielt für gesellschaftliche und politische Zwecke eingesetzt werden kann.
▪ Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	▪ die Besonderheiten der Verfassungsgeschichte, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte unterscheiden.

3.Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Klassifizierung von Materialien	▪ Materialien (Quellen, Darstellungen, nichtwissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme) einordnen und deren Besonderheiten im Hinblick auf deren Interpretation erläutern.
▪ Analyse von Materialien	▪ die Absicht, den Informationsstand und die Ideologie des Verfassers von Materialien kritisch hinterfragen.
▪ Interpretation von Materialien	▪ aus vorgegebenen Fragestellungen Schlüsse ziehen und selbständig Bezüge zu anderen historischen Themen herstellen.
▪ Informationen finden	▪ selbständig umfassende Materialien finden, die wesentlichen Informationen herausarbeiten und deren Gehalt beurteilen.

2. Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Imperialismus	▪ Ursachen, Wesen und Auswirkungen des Imperialismus sowie die Probleme des Aufeinanderprallens von unterschiedlichen Kulturen formulieren.
▪ Erster Weltkrieg und Neuordnung der internationalen Beziehungen	▪ Ursachen, Merkmale und Verlauf des Ersten Weltkriegs erläutern. ▪ die Neuordnung der internationalen Beziehungen nach dem Ersten Weltkrieg erläutern, deren Chancen und Gefahren einschätzen.
▪ Wurzel und Wesen des Totalitarismus	▪ die ideologischen, politischen und ▪ gesellschaftlichen Wurzeln des Totalitarismus analysieren. ▪ die Merkmale, Wirkungsweisen und Folgen totalitärer Systeme beurteilen.
▪ Zweiter Weltkrieg	▪ Verlauf, Merkmale und Auswirkungen

▪ Holocaust ▪ Historische Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze	des Zweiten Weltkrieges erklären. ▪ Voraussetzungen, Ablauf und Bedeutung des Holocaust darstellen und beurteilen. ▪ aktuelle politische Herausforderungen analysieren, mögliche Handlungsoptionen skizzieren.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft ▪ Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild) ▪ Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	▪ erläutern, wie die Quellenlage sowie die Zeit- und Kulturgebundenheit der Geschichtswissenschaftler die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflussen. ▪ darlegen, wie die Deutung der Vergangenheit den impliziten Rahmen für politische und gesellschaftliche Prozesse bildet. ▪ die Besonderheiten und die Bedeutung der Geschlechter-, Umwelt-, und Migrationsgeschichte formulieren.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Klassifizierung von Materialien	▪ Materialien (Quellen, Darstellungen, nicht-wissenschaftliche Annäherungen an die Geschichte wie Belletristik oder Filme) einordnen und deren Einfluss auf das eigene Geschichtsbild reflektieren.
▪ Analyse von Materialien	▪ die Absicht, den Informationsstand, die Ideologie und den Bildungsstand des Verfassers von Materialien kritisch hinterfragen.
▪ Interpretation von Materialien	▪ selbständig Fragestellungen entwickeln und Bezüge zu historischen Kontexten herstellen.
▪ Informationen finden	▪ selbständig Materialien finden, deren Informationsgehalt beurteilen und anhand eigener Fragestellungen bearbeiten und evaluieren.

2. Lerngebiet: Fakten und Zusammenhänge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Kalter Krieg	▪ die zentralen Ereignisse, Strukturen und Ideologien des Kalten Krieges erläutern. ▪ Hintergründe des Zusammenbruchs des Ostblocks analysieren.
▪ Längsschnitt aussereuropäischer Regionen	▪ die zentralen Elemente und Grundstrukturen der betreffenden Kultur erklären. ▪ Ursachen, Verlauf und Folgen der ▪ wichtigsten Entwicklungsphasen illustrieren. ▪ aktuelle Herausforderungen der Region analysieren und Lösungsansätze diskutieren.
▪ Herausforderungen um die Jahrtausendwende	▪ einige zentrale globale Herausforderungen analysieren, Lösungswege erarbeiten und diese beurteilen.

▪ Gesellschaftliche Umbrüche im Zwanzigsten Jahrhundert ▪ Historische Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze	▪ Hintergründe, Wesen und Auswirkungen gesellschaftlicher Umbrüche diskutieren. ▪ die Hintergründe aktueller Probleme und Schauplätze analysieren, Lösungsvorschläge erarbeiten und diese bewerten.

3. Lerngebiet: Nachdenken über Geschichte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft	▪ formulieren, wie Quellenlage, die Zeit- und Kulturgebundenheit der Geschichtswissenschaft sowie die beschränkte Informationsbewältigungs-kapazität des Menschen die Möglichkeiten und Grenzen der Geschichtswissenschaft beeinflusst.
▪ Wirkungsweisen der Vergangenheitsdeutung (Geschichtsbild) ▪ Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft	▪ die Eckwerte des eigenen Geschichtsbewusstseins reflektieren. ▪ die Gegenwart aus vielen (z.B. ereignis-, wirtschafts-, kultur-, umwelt- oder geschlechtergeschichtlicher) Perspektiven befragen.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Geschichte

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Die allgemeinen Bildungsziele des Ergänzungsfachs Geschichte beruhen auf denjenigen des Grundlagenfachs. Es vermittelt die Einsicht, dass die Geschichtsschreibung von Menschen verfasst und deshalb politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Einflüssen unterworfen ist (Konstruktivität historischer Narration). Aspekte von Macht und Herrschaft sowie von Kontinuität und Wandel werden in ihrer Komplexität an ausgewählten Themen und Räumen untersucht und beurteilt.
Das Ergänzungsfach leistet eine analytische Vertiefung historischer Inhalte und historiographischen Aspekten. Es vermittelt verstärkt methodisch-theoretische Kompetenzen.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Geschichte fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Wertende Aussagen differenziert diskutieren und kritisch beurteilen
- Gegenwärtige Ereignisse, Prozesse und Strukturen als Resultat komplexer historischer Vorgänge begreifen

Methodenkompetenz

- Verschiedene hermeneutische Verfahren praktizieren
- Theorien und Modelle beurteilen und auf Einzelfälle anwenden
- Vernetzt und interdisziplinär denken
- Argumentationsstrategien dekonstruieren

Sprachkompetenz

- Eine Vertrautheit mit dem wissenschaftlichen Vokabular und Diskurs entwickeln

IKT-Kompetenz

- Daten und Informationen eigenständig sammeln, verarbeiten und deuten
- Elektronische Informationsmittel nutzen

3. Leistungsbewertung

Die Vorschlagsnote beruht auf der Leistungsbewertung der im Ergänzungsfach Geschichte ausgewählten behandelten Themen (schriftliche Prüfungen und/ oder Projekt- oder Vortragsbewertung). Die mündliche Maturaprüfung stützt sich auf mindestens zwei Themen aus unterschiedlichen Lerngebieten, wobei eines davon als Schwerpunkt gewählt werden kann.

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Umgang mit Materialien

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Schülerinnen und Schüler können
z.B. ▪ Film als historische Quelle ▪ Malerei und Fotografie als historische Quellen ▪ Entstehung historischer Mythen ▪ Heranführung an die Arbeit mit Archivalien ▪ Geschichtsbilder, -diskurse und -debatten ▪ Geschichtstheorien	▪ das Aussagepotential von historischen Materialien einschätzen und dieses für eine historische Analyse korrekt bearbeiten. ▪ historische Materialien (z.B. Archivquellen) auf eine eigene Fragestellung hin bearbeiten und die gezogenen Schlüsse reflektieren. ▪ erkennen, inwieweit zeitgeschichtliche Ereignisse Lebensläufe von Menschen beeinflusst haben. ▪ geschichtswissenschaftliche Debatten nachvollziehen. ▪ den Entstehungsprozess der Geschichtsschreibung analysieren und das Gewicht der verschiedenen Einflüsse (politische Rahmenbedingungen, kulturelle Traditionen, wissenschaftliche Strömungen, Vorhandensein und Einsehbarkeit von Quellen) beurteilen.

2. Lerngebiet: Macht und Herrschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
z.B. ▪ Aktuelle Konflikte ▪ Globalisierung und neue Weltordnung ▪ Aktuelle Schweizer Politik und Gesellschaft ▪ Aussereuropäische Geschichte (z.B. Volksrepublik China, Indien, Lateinamerika, Afrika) ▪ Totalitäre Systeme ▪ Internationale Organisationen und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ▪ Aussenpolitik und humanitäre Tradition der Schweiz ▪ Protestbewegungen ▪ Religions- und Philosophiegeschichte ▪ Entdeckungsgeschichte: Selbstwahrnehmung im Spiegel der Fremdbegegnung ▪ Weltbilder ▪ Mediengeschichte ▪ Struktur, Dynamik und Bruchstellen von Gesellschaften im geschichtlichen Überblick	▪ die komplexen Ursachen historischer und aktueller Entwicklungen erklären und deren Interdependenzen aufzeigen. ▪ die Eigenheiten nationaler und evtl. regionaler Entwicklungen erklären und deren Chancen, Gefahren und Dilemmata analysieren. ▪ die komplexen Folgen globaler Entwicklungen erläutern und Interdependenzen zwischen den Bereichen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur diskutieren. ▪ die Kategorien Macht und Herrschaft als geschichtsbildende Kräfte erkennen und an Beispielen sichtbar machen. ▪ den Einfluss von Weltanschauungen, Ideen und Ideologien auf die historischen Entwicklungen beurteilen.

3. Lerngebiet: Kontinuität und Wandel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
z.B. ▪ Geschichte des Völkerrechts, Menschenrechte und der Demokratie ▪ Längsschnitt Orient - Okzident ▪ Entkolonialisierung und Neokolonialismus ▪ Freizeit, Bildung, Kultur und Sport ▪ Armut und Wohlstand ▪ Ernährungsgeschichte ▪ Umwelt- und Klimageschichte ▪ Gesundheit und Krankheit ▪ Gender	▪ Kontinuität und Wandel historischer Prozesse beschreiben und ihre Auswirkungen erklären. ▪ die Bedeutung kultureller und sozioökonomischer Prägungen im historischen Prozess darlegen und beurteilen. ▪ Materialien auf eine spezifische historische oder kulturhistorische Fragestellung hin methodisch korrekt bearbeiten, analysieren und beurteilen. ▪ Politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Phänomene der Gegenwart auf ihre historische Entstehung untersuchen und ihre Bedeutung beurteilen.

Lehrplan für das obligatorische Fach Informatik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	1	0	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Im Kern beruht die Informatik auf der Erkenntnis, dass jegliche Informationen in Form von digitalen Daten repräsentiert und mithilfe programmierbarer Automaten beliebig manipuliert und weiterverarbeitet werden können. Aufgrund der Allgemeingültigkeit dieser Grundidee und der Allgegenwärtigkeit digitaler Geräte ist es nicht verwunderlich, dass die Informatik zunehmend in allen Bereichen des Lebens sowie in allen wissenschaftlichen Fachrichtungen Einzug hält. Das obligatorische Fach Informatik vermittelt ein grundlegendes Verständnis der automatischen Verarbeitung digitaler Informationen und damit die Fähigkeit, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen und zu beurteilen.

Im obligatorischen Fach Informatik kommt dem Programmieren in einer höheren Programmiersprache ein zentraler Stellenwert zu. Indem die Schülerinnen und Schüler den Computer als programmierbaren Automaten kennen lernen, erlangen sie praktische Fähigkeiten im Umgang mit algorithmischer Problemlösung und Projektorganisation und erfahren Modellierung und Simulation als dritte wissenschaftliche Methode neben Theorie und Experiment. Dadurch fördert der Informatikunterricht universelle Kompetenzen wie systematische Problemlösungsstrategien, strukturiertes Denken und präzises Arbeiten, lässt aber auch Raum für Kreativität und eröffnet neue Gestaltungsmöglichkeiten. Diese praktischen Erfahrungen bilden zudem die Basis für vertiefte Einblicke in die technischen Hintergründe der modernen Informationsgesellschaft, beispielsweise die Repräsentation und Verwaltung digitaler Daten, den Zusammenhang zwischen Hardware und Software, die Kommunikation zwischen digitalen Geräten, die digitale Modellbildung und die Organisation und Absicherung vernetzter Systeme.

Diese Kenntnisse vermitteln einerseits die Kompetenz, existierende Softwarelösungen effektiv, aber auch kritisch zu nutzen, und ermöglichen andererseits eine fundierte Beurteilung von Chancen und Gefahren digitaler Technologien. Der Informatikunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag sowohl zur allgemeinen Studierfähigkeit als auch zur Gesellschaftsreife.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Informatik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Strukturiert denken
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Eigene Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren
- Erkennen, welche Vorteile und Schwierigkeiten exaktes Arbeiten mit sich bringt

Sozialkompetenz

- Lösungen in Gruppen erarbeiten
- Bereit sein, Problemstellungen von verschiedenen Seiten zu betrachten und kritisch zu beurteilen

Sprachkompetenz

- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben

IKT-Kompetenz

- Sich in Informatikanwendungen selbständig und rasch zurechtfinden
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren
- Mit Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen

3. Querverbindung zu anderen Fächern

- Mathematik: z.B. Codierung (binäre Zahlen und Hexadezimalzahlen), Algorithmen, Datenstrukturen, Programmieren, Verschlüsselung und Sicherheit
- Recht und Wirtschaft: z.B. Digitale Ecosysteme (Kunden/Lieferantenbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen), Datenschutz-Rechte, Interessen des Staates sowie von kommerziellen Partnern und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren
- Geschichte: z.B. Informationsspeicherung, Geheimhaltung und Kryptologie, Einfluss der Informationstechnologie auf soziale und politische Entwicklungen und Ereignisse
- Physik, Chemie, Biologie, Geografie: z.B. Prozesse simulieren, Algorithmen, Informationsspeicherung und -übertragung
- Sport: z.B. Algorithmen und digitale Geräte in Sport und Gesundheit, Einfluss auf sportliche Leistung
- Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch): z.B. Repräsentation von Information, Informationsgehalt von Wörtern, Syntax und Semantik, formale Sprachen
- Bildnerisches Gestalten, Musik: z.B. Repräsentation von Information (woraus besteht Musik und Kunst), Muster, Algorithmen, Nutzung Künstlicher Intelligenz für kreatives Schaffen
- Projektunterricht: z.B. Nutzung der Informatik in Projekten, Umsetzung von Informatik-Projekten

4. **Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit**
   - Entwicklung eines Programms oder einer Simulation, welche ein Modell oder eine Optimierung der realen Welt darstellt
   - Bestehende Literatur, Texte und Programme kritisch hinterfragen und zu Rate ziehen können
   - Fachbegriffe der Informatik kennen und anwenden können

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Algorithmen	▪ definieren, was ein Algorithmus ist. ▪ einen Algorithmus auf verschiedene Arten beschreiben. ▪ einfache Algorithmen wie Greedy-, Such- oder Sortieralgorithmen interpretieren. ▪ einfache Probleme wie kürzester Weg mit eigenen Algorithmen lösen.
▪ Datenstrukturen	▪ elementare und strukturierte Datentypen verstehen, wie zum Beispiel Arrays, Graphen oder Bäume. ▪ für einfache Probleme geeignete Datenstrukturen verwenden.
▪ Programmieren I	▪ die wesentlichen Strukturelemente einer Programmiersprache wie Python oder Java anwenden.
▪ Programmieren II	▪ Algorithmen in einer höheren Programmiersprache implementieren. ▪ modular und objektorientiert programmieren. ▪ syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Repräsentation von Information	▪ digitale und analoge Datenverarbeitung unterscheiden.

▪ Codierung	▪ Information und Daten voneinander ab-grenzen. ▪ Code, Syntax, Semantik voneinander abgrenzen. ▪ verschiedene Dateiformate wie z.B. JPEG oder PNG anhand einfacher Beispiele erklären. ▪ binäre Zahlen und andere Zeichen-darstellungen verstehen und einfache Operationen (Addieren und Subtrahieren) durchführen. ▪ verschiedene Codierungen wie Pixel- und Zeichencodierung verstehen und anwenden.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Computersystem	▪ die Architektur (z.B. die Von-Neumann-Architektur) eines Computers und die Funktionsweise der wichtigsten Komponenten beschreiben. ▪ das Zusammenspiel zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Modellierung	▪ einfache nicht-deterministische Systeme und Prozesse als Modell beschreiben und für eine entsprechende Simulation geeignete Methoden ermitteln.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Algorithmen und Programmieren

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Programmieren III	▪ ein kleines Projekt programmieren. ▪ persistent speichern.

2. Lerngebiet: Daten, Information, Wissen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Datenbanken	▪ eine Datenbankabfragesprache (SQL) einsetzen. ▪ Datenbanken als Organisationsform grosser Datenmengen verstehen.

3. Lerngebiet: Systeme, Vernetzung und Sicherheit

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Computernetzwerke	▪ den Unterschied zwischen lokalen und globalen Netzwerken erklären. ▪ verschiedene Ebenen der Kommunikation unterscheiden. ▪ die Übermittlung und Adressierung von Daten in Computernetzwerken beschreiben. ▪ eine Netzwerkumgebung analysieren.
▪ Verschlüsselung	▪ Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären (ohne auf die mathematischen Hintergründe einzugehen). ▪ die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern kennen.

▪ Sicherheit	▪ geeignete Verschlüsselungsmethoden wie z.B. Diffie-Hellmann, OTP, AES verwenden. ▪ Sicherheitsrisiken (Trojaner, Viren, Spoofing, DDoS usw.) erkennen und erklären. ▪ geeignete Schutzmassnahmen (Stärke von Passwörtern beurteilen, digitale Zertifikate anwenden etc.) treffen.

4. Lerngebiet: Modellierung und Simulation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Simulation und Visualisierung	▪ Simulationen planen, durchführen und die Ergebnisse angemessen visualisieren.

5. Lerngebiet: Aspekte der Informationsgesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Projektentwicklung	▪ kleine Informatiklösungen planen und umsetzen. ▪ Grenzen, Chancen und Risiken der Automatisierung einschätzen.
▪ Kollaboration	▪ verschiedene Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation und Kollaboration gezielt einsetzen. ▪ die Bedeutung von Metadaten (z.B. eines Browsers etc.) in Kommunikationssystemen erklären.
▪ Recht und Wirtschaft	▪ wichtige Datennutzungs-Rechte und deren Grenzen verstehen, Datenschutz-Rechte einfordern. ▪ Interessen der Gesellschaft, aber auch von kommerziellen Akteuren

	und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Informatik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Informatik ist aus unserem Alltag nicht wegzudenken: ohne Informatik keine Informationsgesellschaft. Die Lernenden erhalten im Ergänzungsfach Informatik einen Einblick in das Wesen der Informatik und in die Tätigkeit von Informatikern und Informatikerinnen. Dabei lernen sie einerseits theoretische Aspekte der Informatik kennen, andererseits werden konkrete Fähigkeiten der Lösung von Informatikproblemen vermittelt. Das Ergänzungsfach soll dabei insbesondere mit dem Vorurteil aufräumen, Informatik sei lediglich programmieren und ein Gefühl für die Vielfalt der Informatik vermitteln.

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Informatik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Probleme analysieren, strukturieren und lösen

Sozialkompetenz

- Zu Team- und Projektarbeit bereit sein

Sprachkompetenz

- Lösungsstrategien unter Verwendung der korrekten Fachbegriffe mündlich und schriftlich verständlich formulieren

IKT-Kompetenz

- Das Internet zur gezielten Suche nach geeigneten Informationen zur Unterstützung bei der Realisierung von eigenen Lösungen nutzen

Interesse

- Bereitschaft, Informatiklösungen in verschiedenen Anwendungsgebieten genau zu analysieren und zu hinterfragen

3. Querverbindung zu anderen Fächern

- Mathematik: z.B. Codierung (binäre Zahlen und Hexadezimalzahlen), Algorithmen, Datenstrukturen, Programmieren, Verschlüsselung und Sicherheit
- Recht und Wirtschaft: z.B. Digitale Ecosysteme (Kunden/Lieferantenbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen), Datenschutz-Rechte, Interessen des Staates sowie von kommerziellen Partnern und von Kriminellen im Internet bewerten und darauf reagieren
- Geschichte: z.B. Informationsspeicherung, Geheimhaltung und Kryptologie, Einfluss der Informationstechnologie auf soziale und politische Entwicklungen und Ereignisse
- Physik, Chemie, Biologie, Geografie: z.B. Prozesse simulieren, Algorithmen, Informationsspeicherung und -übertragung
- Sport: z.B. Algorithmen und digitale Geräte in Sport und Gesundheit, Einfluss auf sportliche Leistung
- Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch): z.B. Repräsentation von Information, Informationsgehalt von Wörtern, Syntax und Semantik, formale Sprachen
- Bildnerisches Gestalten, Musik: z.B. Repräsentation von Information (woraus besteht Musik und Kunst), Muster, Algorithmen, Nutzung Künstlicher Intelligenz für kreatives Schaffen
- Projektunterricht: z.B. Nutzung der Informatik in Projekten, Umsetzung von Informatik-Projekten

4. Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Entwicklung eines Programms oder einer Simulation, welche ein Modell oder eine Optimierung der realen Welt darstellt
- Bestehende Literatur, Texte und Programme kritisch hinterfragen und zu Rate ziehen können
- Fachbegriffe der Informatik kennen und anwenden können

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen als Beispiele, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen

1. Lerngebiet: Grundlagen und Konzepte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Theoretische Informatik (z.B. endliche Automaten, reguläre Ausdrücke, Graphen, Grenzen der Berechenbarkeit) ▪ Informationsrepräsentation (e.B. Informationsgehalt, Komprimierung, Kodierung) ▪ Netzwerke (z.B. Netzwerkkarten, Routing, Protokolle der PCP/IP-Suite, synchrone vs. Asynchrone Kommunikation) ▪ Logik (z.B. Boole'sche Algebra, Aussagelogik, Prädikatenlogik) ▪ Digitaltechnik und Rechnerstruktur (z.B. elementare Schaltalgebra, Aufbau eines Prozessors, Logikschaltungen)	▪ Aus den behandelten Themen die fundamentalen Konzepte in eigenen Worten erklären ▪ Aus den behandelten Themen Probleme lösen

2. Lerngebiet: Information

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Datenstrukturen (z.B. elementare Datentypen, strukturierte und dynamische Datentypen, Bäume) ▪ Datenbanken (z.B. Entity-Relationship-Modell, Skalierbarkeit, Effizienz) ▪ Datensicherheit (z.B. fehlererkennende und fehlerkorrigierende Codes, Prüfsummen)	▪ Für einfache Problemstellungen angepasst Datenmodelle entwerfen ▪ Gegebene komplexe Datenmodelle verstehen, erklären und anwenden ▪ Aus den behandelten Themen die fundamentalen Konzepte in eigenen Worten erklären ▪ Aus den behandelten Themen Probleme lösen

3. Lerngebiet: Automation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Algorithmen aus ausgewählen Bereichen (z.B. Shortest Path, Minimum Spanning Tree, Minimax, MD4/5, RSA, LZW, Scheduling, Paging) ▪ Programmieren, Lösen von angemessenen Aufgabenstellungen mit gegebenen Werkzeugen, ev. exemplarische Implementierung von Algorithmen (z.B. Sortieren, Rekursion, Suchbäume, Client-Server-Applikationen)	▪ Aus den behandelten Themen die fundamentalen Konzepte in eigenen Worten erklären ▪ Probleme strukturieren und sinnvolle Lösungswege formulieren ▪ Ein Problem mit einer Programmiersprache lösen ▪ Ein gegebenes Programm verstehen, auf Korrektheit prüfen, erweitern oder gegebene Programmteile vervollständigen.

Lehrplan für das Grundlagenfach Instrumentalmusik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0.5	0.5	0.5	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung. Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins. Gemeinsam mit dem Grundlagenfach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.

Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, emotionale und motorische Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger dauernde Lernprozesse selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen. Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten und konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Instrumentalunterricht/Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln

Erarbeitungskompetenz

- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich in reflektierter Form verbal über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz

- Den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln
- Das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

3. Querverbindung zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht fördert Querverbindungen zu Fachbereichen wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion. Als Beispiel möge die Bildende Kunst dienen: historische Parallelen, Schaffensprozesse von Kunstwerken (Material, Ideen, Ausführung), Formbewusstsein, Kommunikationsebenen, Farbbewusstsein, Fragen des gesellschaftlichen Stellenwertes von Kunst.

C. Klassenlehrpläne

Der Instrumentalunterricht wird grundsätzlich im Einzelunterricht abgehalten. Lerninhalte und Kompetenzen, die von allen Lernenden eines Instrumentes oder einer Instrumentengruppe gleichzeitig und gleichermassen zu erarbeiten sind, werden nach Möglichkeit im Gruppenunterricht vermittelt (verschiedene Module, die Teilnahme kann nach individuellem Bedarf erfolgen).

Die Lerngebiete 3. und 4. ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Schulfach Musik nach instrumentenspezifischem Bedarf.

1. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Instrumentaltechnik ▪ Erarbeitungs- und Übtechniken ▪ Körper und Atmung ▪ Textumsetzung, Stilbewusstsein, Interpretation, Ausdrucksfähigkeit ▪ Selbstwahrnehmung	▪ auf eine entwicklungsfähige instrumentaltechnische Basis zurückgreifen. ▪ elementare Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und anwenden. ▪ Körper und Atmung bewusst einsetzen. ▪ einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt lesen, verstehen und stilistisch angepasst auf dem Instrument wiedergeben. ▪ ihrem eigenen Spiel aufmerksam zuhören und es beurteilen. ▪ über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Stilistische Vielfalt ▪ Repertoireaufbau und -pflege	▪ auf die Erarbeitung von Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken. ▪ ein Repertoire von mindestens zwei erarbeiteten Musikstücken

▪ Zusammenspiel ▪ Vorspielen ▪ Prima Vista-Spiel ▪ Improvisation ▪ Stegreifspiel ▪ Auswendigspiel	vorweisen. ▪ ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson zusammen spielen. ▪ Musikstücke in einem passenden Rahmen (z.B. Klassenstunde, Musizierstunde) vortragen. ▪ Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau ab Blatt realisieren. ▪ niveaugerecht improvisierend musizieren. ▪ einfache Melodien nach Gehör spielen. ▪ kürzere Musikstücke auf einem für sie einfachen Niveau im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Melodik	▪ einfache Melodien ab Notentext realisieren.
▪ Harmonik	▪ Intervalle und Tonleitern nach instrumentenspezifischem Bedarf hören, erkennen und spielen. ▪ Dur/moll/verminderte/übermässige Dreiklänge erkennen.
▪ Rhythmik	▪ einfache rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren.
▪ Klang	▪ Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument ansatzweise umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ KomponistInnen, Hauptwerke	▪ die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten KomponistInnen

▪ Historisches Umfeldwissen ▪ Instrumentenpflege ▪ Instrumentenkunde	benennen. ▪ die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, sowie die bedeutendsten KomponistInnen der richtigen Epoche zuordnen. ▪ ihr Instrument sachgerecht pflegen, die einzelnen Teile ihres Instruments benennen und ihre Funktion erklären. ▪ über die Funktionsweise und die wichtigsten physikalischen Grundlagen der Klangerzeugung ihres Instrumentes Auskunft geben.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Instrumentaltechnik ▪ Erarbeitungs- und Übtechniken ▪ Körper und Atmung ▪ Textumsetzung ▪ Stilbewusstsein, Interpretation ▪ Ausdrucksfähigkeit ▪ Selbstwahrnehmung	▪ einen instrumentaltechnischen Fortschritt von mindestens einer Kompetenzstufe gegenüber dem Beginn der 1. Klasse vorweisen. ▪ die wesentlichsten Erarbeitungs- und Übtechniken beschreiben und im Übprozess anwenden. ▪ ihr Instrument bzw. ihre Stimme physiologisch angemessen betätigen. ▪ einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt lesen, verstehen und auf dem Instrument wiedergeben. ▪ die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse in ihr Spiel einfliessen lassen. ▪ die von ihnen gespielte Musik mit persönlichem Ausdruck und Engagement spielen. ▪ ihrem eigenen Spiel aufmerksam zuhören und Differenzen zwischen Intention und Realisierung wahrnehmen. ▪ über ihren aktuellen technischen Stand und die anvisierten Lernziele Auskunft geben.

2. Lerngebiet: Formen des Musizierens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Stilistische Vielfalt ▪ Repertoireaufbau und -pflege ▪ Zusammenspiel	▪ auf die Erarbeitung von Werken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen zurückblicken. ▪ ein Repertoire von mindestens drei erarbeiteten Musikstücken vorweisen. ▪ ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer

▪ Vorspielen ▪ Prima Vista-Spiel ▪ Improvisation ▪ Stegreifspiel ▪ Auswendigspiel	Lehrperson und mit anderen SchülerInnen von mindestens gleichem technischem Niveau zusammen spielen. ▪ in einem Ensemble/Chor/Orchester der Schule mitwirken. ▪ vor einer schulinternen Gruppe von ZuhörerInnen auftreten. ▪ Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) ab Blatt spielen bzw. singen. ▪ fortgeschrittenere Improvisationsaufgaben lösen. ▪ komplexere ihnen bekannte Melodien nach Gehör spielen. ▪ kürzere Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Melodik ▪ Harmonik ▪ Rhythmik ▪ Klang	▪ komplexere Melodien ab Notentext singen bzw. spielen. ▪ Dur-, Moll-, halbtonlos pentatonische, chromatische und Ganztonleitern erkennen und auf ihrem Instrument realisieren. ▪ Intervalle aufwärts und abwärts lesend und hörend erkennen und auf ihrem Instrument bzw. dem Klavier realisieren. ▪ Dreiklänge erkennen und auf ihrem Instrument realisieren. ▪ komplexere rhythmische Muster mit allen Notenwerten, Pausen, Triolen, Punktierungen und Synkopen klatschend, sprechend und auf ihrem Instrument realisieren. ▪ Klangfarben wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ KomponistInnen, Hauptwerke ▪ Gattungen ▪ Historisches Umfeldwissen ▪ Instrumentenkunde und -geschichte	▪ die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten KomponistInnen benennen. ▪ verschiedene musikalische Gattungen aus dem Repertoire ihres Instrumentes benennen. ▪ zentrale Fakten der Geschichte sowie einzelne Werke der bildenden Kunst und Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen. ▪ die geläufigsten instrumentenspezifischen Vortragsbezeichnungen und Fachtermini verstehen und korrekt anwenden. ▪ die Entstehung und Weiterentwicklung ihres Instruments in den wesentlichen Grundzügen erklären.

3.Klasse

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Instrumentaltechnik ▪ Erarbeitungs- und Übtechniken ▪ Körper und Atmung ▪ Textumsetzung ▪ Stilbewusstsein ▪ Interpretation ▪ Ausdrucksfähigkeit ▪ Selbstwahrnehmung, Selbständigkeit	▪ über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (mindestens zwei Kompetenzstufen über dem individuellen Stand zu Beginn der 1. Klasse) verfügen. ▪ verschiedene Üb- und Erarbeitungstechniken beschreiben und im Übprozess erfolgreich anwenden. ▪ ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen. ▪ einen ihrem instrumentaltechnischen Stand entsprechenden Notentext korrekt lesen, verstehen und auf dem Instrument wiedergeben. ▪ über die notwendigen stilistischen Grundkenntnisse der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen verfügen. ▪ für ein zu erarbeitendes Stück interpretatorische Ideen formulieren. ▪ Klangvorstellungen differenziert um- ○ setzen. ▪ einen musikalischen Text mit persönlichem Ausdruck und Engagement vortragen. ▪ Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung beschreiben und einordnen.

2. Lerngebiet: Formen des Musizierens

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Stilistische Vielfalt	▪ auf die Erarbeitung von Musik aus möglichst allen folgenden Epochen und Stilbereichen zurückblicken:

	1. „Renaissance/Barock“ 2. „Klassik“ 3. „Romantik“ 4. „Neuere Musik in klassisch-romantischer Tradition“ 5. „Klassische Moderne“ 6. „Neue Musik nach 1945“ 7. „Jazz/Blues“ 8. „Rock/Pop“ 9. „Folk/Volksmusik“
▪ Repertoireaufbau und -pflege ▪ Zusammenspiel ▪ Vorspielen ▪ Prima Vista-Spiel ▪ Improvisation ▪ Stegreifspiel ▪ Auswendigspiel ▪ Zukunftsperspektiven	▪ ein Repertoire von mindestens drei früher erarbeiteten Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen und Epochen vorweisen. ▪ ihrem instrumentalen Stand entsprechende Musikstücke mit ihrer Lehrperson und anderen InstrumentalpartnerInnen spielen. ▪ in einem Ensemble/Chor/Orchester der Schule mitwirken. ▪ an Musizierstunden und (z.B. im Rahmen von Ensembles) an öffentlichen Veranstaltungen ihrer Schule auftreten. ▪ Musikstücke auf einem für sie einfacheren Niveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) ab Blatt spielen bzw. singen. ▪ komplexere Improvisationsaufgaben lösen. ▪ ihnen bekannte Melodien in den ihnen technisch möglichen Tonarten nach Gehör spielen und einfachere Melodien nachspielen. ▪ Musikstücke im Unterricht auswendig vortragen. ▪ über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie über ihre weiteren Möglichkeiten (Unterricht, Ensembles etc.) nach Beendigung des Grundlagenfachs Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Melodik ▪ Harmonik ▪ Klang	▪ komplexere Melodien ab Notentext singen bzw. spielen. ▪ Dreiklänge und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen und instrumental realisieren. ▪ die harmonischen Hauptstufen erkennen. ▪ Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Instrumentenspezifische Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ KomponistInnen, Hauptwerke ▪ Historisches Umfeldwissen ▪ Interdisziplinäre Anknüpfung	▪ die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten KomponistInnen sowie generell der für ihr Instrument wichtigsten KomponistInnen benennen. ▪ sich über die Kenntnis einiger bedeutender Werke für ihr Instrument und über ein elementares historisches Umfeldwissen zu diesen Werken sowie zu den von ihnen selbst erarbeiteten Kompositionen ausweisen. ▪ die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen, ihre Hauptcharakteristika benennen und die bedeutendsten KomponistInnen der richtigen Epoche zuordnen. ▪ charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigsten KomponistInnen nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen. ▪ zentrale Fakten der politischen Geschichte sowie einige Werke der

▪ Grundlagen der Klangerzeugung	Bildenden Kunst und der Literatur aus der Zeit der von ihnen erarbeiteten Musik benennen. ▪ in Bezug auf ihr eigenes Instrument über mathematische Grundlagen der Musik (z.B. Intervallverhältnisse, Stimmungssysteme, Flageolett etc.) Auskunft geben.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Instrumentalunterricht

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	1*

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Instrumentalunterricht vermittelt gemeinsam mit dem Fach Musik vertiefte Kenntnisse des Kulturgutes Musik, seiner theoretischen Grundlagen und seiner Geschichte mit instrumentalspezifischer Akzentuierung. Durch die Auseinandersetzung mit dem sinnlich wahrnehmbaren Medium Musik und dessen Kontextualisierung leistet er einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines kulturellen und historischen Bewusstseins. Gemeinsam mit dem Grundlagenfach Musik spielt der Instrumentalunterricht eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Elementen der ästhetischen Bildung wie Wahrnehmung, Sensibilität, Kreativität und Urteilsvermögen.
Der Instrumentalunterricht ist innerhalb des gymnasialen Fächerkanons in besonderer Weise in der Lage, intellektuelle, emotionale und motorische Kompetenzen (Kopf, Herz und Hand) zu integrieren und harmonisch zu entwickeln.

Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife (Selbstkompetenz) in Hinsicht auf Haltungen wie Genauigkeit, Fleiss, Durchhaltevermögen, kritische Selbstwahrnehmung, Auftrittskompetenz, Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Der Instrumentalunterricht fördert die Entwicklung wirksamer Erarbeitungs- und Übtechniken und in besonderem Masse die Fähigkeit, länger dauernde Lernprozesse selbständig zu steuern und termingerecht zu Ende zu führen. Er fördert die Selbstwahrnehmung und den bewussten, physiologisch angemessenen Umgang mit Körper und Atmung sowohl beim Lernen als auch vor Publikum.

Gemeinsames Musizieren in Chor, Orchester und Ensemble fördert soziale Kompetenzen wie aufeinander hören, führen, sich einordnen, gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten und konstruktiv mit unterschiedlichen Leistungsniveaus umgehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitgestaltung schätzen und das Instrument in ihren Alltag einzubeziehen.

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Instrumentalunterricht/Sologesang in seiner speziellen Form des Einzelunterrichts fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Eine ganzheitliche Wahrnehmung und ein integrierendes Verständnis von intellektuellen Inhalten, emotionaler Erfahrung und praktischer Tätigkeit entwickeln

*Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich drei Lektionen Musikunterricht

Erarbeitungskompetenz

- Einen Text detailgenau lesen, verstehen und praktisch umsetzen
- Lernprozesse selbständig steuern
- Mnemotechnische Kompetenzen entwickeln

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Sich in eine Gruppe gleichberechtigter Personen einordnen bzw. in einer hierarchisch organisierten Gruppe eine definierte Funktion ausüben
- In einem Team und mit dem Publikum kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich in reflektierter Form verbal über sinnliche und emotionale Inhalte ausdrücken können

Selbstkompetenz

- Den eigenen Interessenshorizont erkennen und die kreative und intellektuelle Neugier weiterentwickeln
- Das differenzierende Hören und die emotionale Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Die eigene Körperhaltung und Atmung bewusst wahrnehmen und kontrollieren
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten
- Eine eigene Leistung beurteilen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen lernen
- Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen entwickeln

3. Leistungsbewertung

Der Instrumentalunterricht erlaubt und verlangt die Bewertung zweifelsfrei individuell erbrachter Leistungen auf mehreren Ebenen: kleine Schritte (Aufgabenerfüllung von Woche zu Woche), länger dauernde Prozesse (Erarbeitung eines Musikstücks, der Körper- und Instrumentenhaltung, einer Spieltechnik, Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Stilbewusstseins etc.) sowie Resultate (schulisch organisierte Vorspiele) anhand transparenter und im Voraus deklarierbarer individueller Leistungsanforderungen. Die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen und Haltungen fliesst in die Bewertung ein.

Die Beurteilung im Bereich des Instrumentalspiels (Lerngebiete 1 und 2) orientiert sich am individuellen Lernfortschritt (Individualnorm), wobei bis Ende 4. Klasse mindestens die Kompetenzstufe 3 zu erreichen ist. In den übrigen Lernbereichen orientiert sich die Bewertung an transparenten Erfahrungswerten (Sozialnorm). Vorspiele im Schulrahmen fliessen in die Beurteilung ein.

4. Querverbindung zu anderen Fächern

Der Instrumentalunterricht fördert Querverbindungen zu Fachbereichen wie Bildende Kunst, Literatur und Sprache, Geschichte, Geografie, Physik, Biologie und Sport, Philosophie und Religion. Als Beispiel möge die Bildende Kunst dienen: historische Parallelen, Schaffensprozesse von Kunstwerken (Material, Ideen, Ausführung), Formbewusstsein, Kommunikationsebenen, Farbbewusstsein, Fragen des gesellschaftlichen Stellenwertes von Kunst.

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen.

Die Lerngebiete 3. und 4. ergänzen die entsprechenden Lerngebiete im Schulfach Musik nach instrumentenspezifischem Bedarf.

1. Lerngebiet: Instrumentalspiel

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Schülerinnen und Schüler können
▪ Instrumentaltechnik ▪ Erarbeitungs- und Übtechniken ▪ Körper und Atmung ▪ Textumsetzung ▪ Stilbewusstsein ▪ Interpretation ▪ Ausdrucksfähigkeit	▪ über eine fortgeschrittene Instrumentaltechnik (Kompetenzstufe 3) verfügen. ▪ verschiedene Erarbeitungs- und Übtechniken einsetzen. ▪ ihren Körper und ihre Atmung bewusst und physiologisch angemessen zugunsten der musikalischen Aussage einsetzen. ▪ einen musikalischen Text von fortgeschrittenem Schwierigkeitsgrad (Kompetenzstufe 3) fehlerfrei lesen, verstehen und umsetzen. ▪ sich über fortgeschrittene stilistische Kenntnisse bezüglich der für ihr Instrument wichtigsten Stile und Epochen ausweisen. ▪ Klangvorstellungen differenziert umsetzen. ▪ die wichtigsten der für ein zu erarbeitendes Musikstück notwendigen interpretatorischen Parameter formulieren. ▪ einen musikalischen Text stilbewusst umsetzen und die von ihnen gespielte Musik mit

▪ Selbständigkeit, Selbstwahrnehmung	persönlichem Ausdruck und Engagement vortragen. ▪ Differenzen zwischen Intention und Realisierung beim Musizieren wahrnehmen und ihre eigene Leistung beschreiben und einordnen.

2. Lerngebiet: Musizierpraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪	
▪ Stilistische Vielfalt	▪ auf die Vertiefung in zwei ausgewählten Epochen und Stilbereichen zurückblicken.
▪ Repertoireaufbau und -pflege	▪ ein vorspielreifes Repertoire von mindestens drei Musikstücken aus unterschiedlichen Stilen bzw. Epochen vorweisen.
▪ Zusammenspielen	▪ sich über eine fortgeschrittene Zusammenspielkompetenz in Chor/Orchester/Big Band oder einer Kammermusikformation ausweisen.
▪ Vorspielen	▪ an Musizierstunden und öffentlichen Auftritten ihrer Schule mitwirken. ▪ sich musizierend und bei Bedarf auch verbal an das jeweilige Publikum richten.
▪ Prima Vista-Spiel	▪ Musikstücke von einem für sie mittelschweren Anforderungsniveau (zwei Kompetenzstufen tiefer) vom Blatt vortragen.
▪ Improvisation	▪ verschiedene instrumentalspezifisch sinnvolle Improvi-sationsansätze und -techniken erfolgreich anwenden.
▪ Stegreifspiel	▪ ihnen bekannte Melodien auf ihrem Instrument nach Gehör in verschiedenen Tonarten spielen.

▪ Auswendigspiel ▪ Zukunftsperspektiven	▪ einen Teil ihres Repertoires auswendig vortragen. ▪ über ihren aktuellen technischen Stand, ihre Stärken und Schwächen sowie ihre instrumentalen Entwicklungsperspektiven (Fortsetzung des Unterrichts, Ensembletätigkeit, Musikstudium, Berufschancen etc.) nach Austritt aus der Mittelschule Auskunft geben.

3. Lerngebiet: Instrumentenspezifische theoretische Grundlagen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Melodik ▪ Harmonik ▪ Rhythmik ▪ Klang	▪ komplexere Melodien ab Notentext singen und spielen. ▪ Drei- und ausgewählte Vierklänge und ihre Umkehrungen lesend und hörend erkennen, singend und instrumental realisieren. ▪ die harmonischen Hauptstufen erkennen. ▪ komplexere rhythmische Muster erkennen und umsetzen. ▪ Klangfarben differenziert wahrnehmen, verbal beschreiben und auf ihrem Instrument klar erkennbar umsetzen.

4. Lerngebiet: Vertiefen instrumentenspezifischer Kenntnisse

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ KomponistInnen, Hauptwerke ▪ Historisches Umfeldwissen ▪ Instrumentenkunde und -geschichte	▪ die wichtigsten biografischen Daten und einige Hauptwerke der von ihnen gespielten KomponistInnen sowie der für ihr Instrument wichtigsten KomponistInnen benennen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten). ▪ die für ihr Instrument zentralen Stile und Epochen der Musikgeschichte benennen und zeitlich einordnen und ihre Hauptcharakteristika benennen. ▪ die bedeutendsten KomponistInnen der richtigen Epoche zuordnen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten). ▪ charakteristische Werke der für ihr Instrument wichtigsten KomponistInnen nach Gehör hinsichtlich Stil bzw. Epoche korrekt zuordnen (Repetition sowie Vertiefung in zwei selbst gewählten Gebieten).

Lehrplan für das Grundlagenfach Italienisch

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Italienischunterricht macht den Schülerinnen und Schülern Sprache als Erkenntnismittel, Kommunikationsmittel und als künstlerisches Ausdrucksmittel bewusst. Er trägt dazu bei, Persönlichkeiten heranzubilden, die kompetent, selbstkritisch und verantwortungsbewusst mit Sprache und mit Menschen fremder Kulturen umgehen. Der Italienischunterricht vermittelt mehr als die vier Grundfertigkeiten (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck). Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit in der kreativen Auseinandersetzung mit literarischen respektive nicht-literarischen Texten sowie im Dialog mit anderen Kunst- und Kulturformen. Am Ende des Lehrganges verfügen sie über erweiterte Sprachkenntnisse sowie über eine interkulturelle Kompetenz, die es ihnen ermöglichen, mit Menschen italienischer Sprache zu kommunizieren. Diese Kompetenz erleichtert den Austausch und die Zusammenarbeit besonders in den Bereichen Bildung und Arbeit innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen. Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz. Somit leistet der Italienischunterricht einen wesentlichen Beitrag zur mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Identität unseres Landes. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landesregionen und die in der ganzen Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Menschen. Fremdsprachen- und Literaturunterricht legen überdies den Grundstein für ein angemessenes Verständnis der komplexen Strukturen Italiens und der historisch bedeutsamen Rolle des Italienischen als einer europäischen Kultursprache. Somit trägt der Italienischunterricht zur allgemeinen Studierfähigkeit bei.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Italienisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Sprache als Mittel zu Reflexion der eigenen und anderer Identitäten und Normen erkennen
- Die eigene Fremdsprachenkompetenz reflektieren und einschätzen
- Das eigene Lernen planen
- Erkenntnisse aus verschiedenen Fächern in einen logischen Zusammenhang bringen

Sozialkompetenz

- Sprache als Kommunikationsmittel sozialen Handelns erkennen
- Gegenüber anderen Sprachen und Kulturen offen sein
- Zur Zusammenarbeit im Team und zur Übernahme von Verantwortung bereit sein

Sprachkompetenz

- Sich in einer Fremdsprache ausdrücken und verständigen
- Die Sprach- und Fremdsprachenkompetenz kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Ein Sprachbewusstsein entwickeln
- Ein vergleichendes Sprachdenken aufbauen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenzen

- Wörterbücher und Lexika nutzen
- Korrekt mit Quellen und Medienerzeugnissen umgehen
- Recherchen und Texterfassung mittels Computer durchführen
- Den Computer als Schreib- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Kritisch und bewusst die neuen Medien und Informationstechnologien nutzen

Interessen

- Ein Interesse für Literatur und Kultur sowie gesellschaftliche und politische Aspekte und Zusammenhänge entwickeln
- Ein Interesse für den Austausch mittels einer Fremdsprache entwickeln

3. Querverbindungen zu verschiedenen Fächern, wie Geschichte, Geographie, Deutsch, andere Fremdsprachen, Musik

Deutsch, Französisch, Spanisch, Englisch, moderne Sprachen, Latein, Griechisch, Russisch: literarische Epochen, literarische Gattungen (z. B. das Sonett), literarischer Transfer, Intertextualität, für mehrere Sprach- und Kulturräume gesellschaftlich oder historisch relevante Themen (z. B. Jugend, Zweiter Weltkrieg, Industrialisierung, Emigration, Amerika, Renaissance), Mehrsprachigkeit der Schweiz, Sprachvergleich (z. B. Vokabular, Etymologie, *falsi amici*, Syntax), Film

Geschichte: Epochen und historische Ereignisse (z. B. Römer, Kaiser und Päpste, Aufklärung, Italienische Einigung, Weltkriege, Kolonialismus)

Geografie: Industrialisierung, Kolonialismus, Vulkanismus, Erdbeben, Emigration

Philosophie: Italienischsprachige Philosophen, Renaissance, Machiavelli

Psychologie: Psychologische Interpretation von literarischen Texten, Svevo, Trieste (Freud)

Religion: Kirchengeschichte, religiöse Darstellungen und Fragestellungen in der Literatur und im Film, Stellenwert der Religion in der heutigen italienischen Gesellschaft (Bräuche, Traditionen, Dante)

Bildnerisches Gestalten: Kunstgeschichte, Text-Bild-Beziehung, Filmgeschichte und Filmanalyse, Architektur, Design, Made in Italy

Musik: Sprache und Vokabular der Musik, vertonte Literatur (Libretti (z. B. Aida, Rigoletto, Don Giovanni), Musikgeschichte, Oper

Wirtschaft und Recht: Armut, Emigration, aktuelle wirtschaftliche Lage, Banksprache und italienische Konzerne (Benetton, Fiat)

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie: Lektüre von Texten mit naturwissenschaftlichem Bezug (z. B. Majorana, Volta, Leonardo da Vinci), Darstellung naturwissenschaftlicher Phänomene in literarischen Texten

Sport: Vokabular des Körpers und der Spielregeln, Calcio (Sprache, Phänomenologie und Mentalität)

Literarisches Schreiben: Erzählsituationen, narrative und dramaturgische Struktur, Rhetorik, literarische Gattungen, kreativer Umgang mit Sprache

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

Niveau: A1-A2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Elementare morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Verbformen des Präsens, des *passato prossimo* und des *imperfetto*, Pluralbildung der Artikel, Nomen und Adjektive	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ diese grundlegenden Bereiche des grammatikalischen Basiswissens anwenden.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Grundwortschatz	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Alltagssituationen mit Hilfe eines ausgewählten und begrenzten Vokabulars problemlos meistern. ▪ ihren Grundwortschatz zu ausgewählten Wortfeldern wie Alltag, Beruf, Freizeit, Reisen etc. in selbständiger Arbeit festigen und erweitern. ▪ 1000 Wörter (A1-A2) anwenden.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Soziolinguistische Normen ▪ Übersetzen ▪ Vergleichende Sprachanalyse	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die grundlegenden Regeln der Kommunikation (Anreden, Begrüssen, Duzen und Siezen, mit Ausnahme des höflichen Imperativs, usw.) in Alltagssituationen adäquat umsetzen. ▪ einfache Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen. ▪ relevante Gemeinsamkeiten und Unter- schiede zwischen Mutter- und Zielsprache erkennen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Hören: einfache Texte, Alltagssituationen, Unterricht ▪ Lesen: einfache Texte, Alltagssituationen ▪ Sprechen: Rollenspiele, Unterrichtsgespräch ▪ Schreiben: z.B. Dialoge, Postkarten	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einfache Texte (im Lehrmittel) verstehen und deren Inhalt wiedergeben. ▪ einfache Anweisungen und Erklärungen verstehen sowie Alltagsgesprächen folgen. ▪ einfache Texte (Speisekarten, Fahrpläne, Mitteilungen und Wetterbericht, einfache literarische Texte, z.B. *Mafia, amore e polizia*) phonetisch korrekt vorlesen und verstehen. ▪ sich kurz vorstellen und einfache Alltagsgespräche führen. ▪ Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben. ▪ kurze Texte verfassen (z.B. Postkarten und Dialoge); Personen und Situationen in einfachen Worten angemessen beschreiben.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Lesestrategien: einfache zeitgenössische Texte aus dem Lehrmittel und didaktisierte Texte ▪ *La civiltà italiana*	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einfache Texte verstehen und deren Inhalt wiedergeben; s. auch 2. Lerngebiet, Lesen. ▪ die italienischsprachigen Gebiete der Schweiz benennen und die Wichtigkeit dieser Gebiete resp. der italienischen Sprache für die Schweiz erkennen. ▪ elementare geographische Kenntnisse der Südschweiz und Italiens (Regionen, Provinzen, Städte, Flüsse usw.) anwenden. ▪ je nach persönlichem Interesse über unterschiedliche Aspekte der italienischsprachigen Welt (Musik, Kunst, Architektur, Geographie, Land und

	Leute usw.) elementar Auskunft geben. ▪ den Inhalt ausgewählter stufengerechter *Canzoni* und Filmsequenzen im Grossen und Ganzen verstehen.

2. Klasse

Niveau: A1-A2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Weiterführende morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Anwendung des *imperfetto*, *passato prossimo* und *trapassato prossimo*, Formen und Gebrauch des *futuro* und des *condizionale*, Passiv, Pronomen, Adjektiv und Adverb	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ anspruchsvollere grammatikalische Kenntnisse anwenden.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Grund- und Aufbauwortschatz ▪ Klassenvokabular (besonders im Zusammenhang mit Lektüre)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einfache Regeln der Wortbildung in die Praxis umsetzen. ▪ Begriffe einfach umschreiben. ▪ ausgewählte typische Redewendungen verwenden. ▪ 2000 Wörter aktiv und korrekt anwenden.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Einführung in den Gebrauch von Hilfsmitteln ▪ Wortfeldarbeit ▪ Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Wörterbücher (auch elektronische) kompetent verwenden. ▪ semantische Strategien (Synonyme, Antonyme, Wortfamilien usw.) zur Festigung und Erweiterung ihres Wortschatzes entwickeln und einsetzen. ▪ anspruchsvollere Sätze aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können

▪ Hören: Dialoge und Originalaussagen oder ausgewählte *Canzoni* bzw. Filme, komplexere Unterrichtssprache ▪ Sprechen: Rollenspiele, Unterrichtsgespräch, erste einfache Vorträge ▪ Lesen: vereinfachte und einfache Texte ▪ Schreiben: Briefe, E-Mails (Privatkorrespondenz) sowie Zusammenfassungen und Stellungnahmen	▪ ausgewählte einfachere Dokumente im Wesentlichen verstehen. ▪ zunehmend zusammenhängend sprechen, sich spontan unterhalten, sich vorstellen, über Hobbys, Interessen und Erfahrungen sprechen, kurze Geschichten erzählen. ▪ einfachere Referate zu verschiedenen Themen halten, u.a. zu wichtigen Namen und Begriffen der italienischsprachigen Welt (Politik, Mode, Gesellschaft, Kunst, Film, Wirtschaft usw.). ▪ den Inhalt von Büchern und Filmen zusammenfassend wiedergeben und die eigene Meinung dazu äussern. ▪ Kurzgeschichten, kleine Romane, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften verstehen. ▪ Texte zu vertrauten Themen verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Literaturgeschichte: didaktisierte Texte und Kurzgeschichten in Originalfassung, z.B. Calvino ▪ Ausgewählte literaturgeschichtliche Kenntnisse ▪ *La civiltà italiana*	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Figuren und ihre Beziehungen untereinander analysieren, Handlungsmotive und deren Konsequenzen für die Handlung erklären. ▪ erste wichtige Namen der italienischsprachigen Literatur einordnen. ▪ gesellschaftliche und kulturelle Themen der Südschweiz und Italiens besprechen und dazu eine eigene Meinung äussern. ▪ zu einigen bedeutenden Vertretern der italienischen Musik und des italienischen Films einen persönlichen Bezug herstellen und zum Ausdruck bringen.

3.Klasse

Niveau: A2-B1

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Komplexere morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Formen und Anwendung des *congiuntivo* und *concordanza dei tempi*	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ vertiefte grammatikalische Kenntnisse anwenden.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Themen- und textbezogener Aufbauwortschatz ▪ Wortfamilien ▪ Synonyme und Antonyme	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ nebst dem Grundwortschatz einen erweiterten Wortschatz zu ausgewählten Bereichen anwenden und diesen selbständig festigen. ▪ 2500 Wörter (B1) aktiv und korrekt anwenden.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Stil und Register ▪ Verwendung von Hilfsmitteln ▪ Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ verschiedene Sprachebenen identifizieren. ▪ gewisse Abweichungen von der Standardsprache erkennen. ▪ sich notwendige Informationen aus ver-schiedenen Quellen beschaffen. ▪ komplexe Sätze aus der Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Hören: Originalbeiträge (Radio- oder Fernsehnachrichten) oder Spielfilme ▪ Sprechen: Diskussionen, Vorträge zu literarischen und nicht-literarischen Themen ▪ Lesen: verschiedene Textgattungen (Novellen, Kurzgeschichten, Romane, Theaterstücke, Lyrik, Opernlibretti) ▪ Schreiben: unterschiedliche Textsorten, z.B. argumentative und fiktionale Texte, Schreibstrategien	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ den Gesprächen und Gedankengängen von Muttersprachlichen im Wesentlichen folgen und sie sinngemäss verstehen. ▪ spontan und klar die eigene Meinung äussern. ▪ sich zu diversen Themen äussern (Vorbereitung auf eine allfällige Maturitätsprüfung). ▪ Texte lesen und verstehen. ▪ sich selbständig mit ersten individuellen Lektüren auseinandersetzen (Vorbereitung auf eine allfällige Maturitätsprüfung). ▪ Briefe, Buchbesprechungen und kürzere Aufsätze verfassen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Methoden der Literaturanalyse und interpretation ▪ Grundbegriffe der Literaturanalyse, z.B. Figur, Erzählsituation, elementare rhetorische Figuren ▪ Literaturgeschichte: Kurztexte, Erzählungen, Romane des 20. bis 21. Jahrhunderts mittleren Schwierigkeitsgrades z.B. Ginzburg, Moravia, Benni, Pirandello, Baricco ▪ *La civiltà italiana*	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einen angemessenen Fachwortschatz einsetzen, um literarische Werke zu analysieren und zu interpretieren. ▪ Handlungsablauf, Figurenkonstellation, Erzählsituation eines literarischen Textes analysieren und deren Bedeutung erklären. ▪ sich selbständig mit einem literarischen Werk auseinandersetzen. ▪ einige wichtige Autorinnen und Autoren resp. Werke des 20. und 21. Jahrhunderts benennen, verstehen und einordnen. ▪ ausgewählte Momente der Geschichte der Südschweiz und Italiens erklären. ▪ sich die Bedeutung der italienischen Einwanderung und deren Auswirkungen auf die Schweizer Gesellschaft

	bewusst machen. ▪ sich zum Inhalt von Zeitungsartikeln, *Canzoni*, Filmen etc. äussern und dazu Stellung nehmen.

4. Klasse

Niveau: B1-B2

1. Lerngebiet: Sprache und Sprachreflexion

Grobinhalte **Grammatik**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Komplexe morphologische und syntaktische Strukturen und Regeln, z.B. Nebensatzsyntax, Infinitivstrukturen, das Verb und seine Ergänzungen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ selbständig die Regeln der italienischen Sprache repetieren, auch im Hinblick auf die Maturitätsprüfungen.

Grobinhalte **Wortschatz**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Erweiterter Wortschatz ▪ Vernetzung des Wortschatzes, z.B. in Wortfamilien, Synonyme und Antonyme, Definitionen, Paraphrasen etc.	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ ihren Wortschatz selbständig festigen und vertiefen, auch im Hinblick auf die Maturitätsprüfungen. ▪ den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. ▪ mit Hilfe des bestehenden Wortschatzes Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen. ▪ mindestens 3000 Wörter (B2) aktiv und korrekt anwenden.

Grobinhalte **Sprachreflexion**	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Stil und Register ▪ Selbstkorrektur ▪ Rhetorik ▪ Übersetzen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ unterschiedliche Sprachebenen identifizieren. ▪ Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. ▪ gebräuchliche rhetorische Abweichungen von der Standardsprache erkennen. ▪ Sätze auf dem Schwierigkeitsniveau einer Maturitätsprüfung aus ihrer Muttersprache ins Italienische übersetzen.

2. Lerngebiet: Kommunikation

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Hören: authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge, komplexe Präsentationen ▪ Sprechen: Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen, z.B. Gespräch mit Italienischsprachigen, komplexere Vorträge zu literarischen (Maturalektüre) und nicht-literarischen Themen ▪ Lesen ▪ Schreiben: Aufsätze, Erörterungen, Kommentare, Stellungnahmen, Briefe	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ regional oder dialektal gefärbtes Italienisch identifizieren. ▪ authentischen Redebeiträgen weitgehend mühelos folgen. ▪ längere, komplexe Präsentationen verstehen. ▪ das Unterrichtsgespräch über anspruchsvollere Themen verstehen. ▪ sich sach-, adressaten- und situationsgerecht ausdrücken. ▪ die eigene Meinung und Gefühle spontan und fliessend äussern. ▪ sich zu diversen Themen gewandt und kompetent äussern. ▪ sich mittels individueller Lektüren selbständig auf allfällige Maturitätsprüfungen vorbereiten. ▪ ausgewählte Texte früherer Epochen (mit Hilfsmitteln) selbständig lesen und zusammenfassen. ▪ komplexe, längere Texte verfassen, auch als Vorbereitung auf die schriftlichen Maturitätsprüfungen.

3. Lerngebiet: Literatur und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
▪ Methoden der Literaturanalyse und interpretation ▪ Literaturgeschichte: Texte aller Gattungen, auch aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert (exemplarisch), z.B. Dante, Goldoni, Manzoni ▪ Literatur- bzw. kulturgeschichtlicher Kontext ▪ La *civiltà italiana:* typische kulturelle Gegebenheiten der italienischsprachigen Welt, z.B. Stereotypen der *italianità*, Einwanderung; wichtige Epochen der italienischen Geschichte, z.B. *Rinascimento*,	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ ausgewählte Ansätze der Textinterpretation anwenden. ▪ wesentliche stilistische und rhetorische Mittel identifizieren. ▪ Texte aus Epochen vor dem 20. Jahrhundert anhand von charakteristischen Themen und Ausdrucksmitteln erkennen und analysieren. ▪ den literatur- bzw. kulturgeschichtlichen Kontext eines Textes mit eigenen Worten wiedergeben und den Bezug zum Text erläutern. ▪ ausgewählte Aspekte der

Risorgimento, *Questione Meridionale*, *Fascismo*, *Berlusconismo*	italienischsprachigen Welt kontextualisieren und erörtern, z.B. in den Bereichen Kunst, Architektur, Film (bedeutende Regisseure), Musik.

Lehrplan für das Grundlagenfach Mathematik mit basalen Kompetenzen

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	4	3	3	4

B. Didaktische Konzeption

1. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Mathematik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Können ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten, und sie wissen um die Notwendigkeit Wissenslücken immer sofort zu schliessen.
- Können den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen. Insbesondere ist ihnen klar, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können, was beweisende und widerlegende Argumente sind und dass die Sicherheit von Aussagen stets relativ zu den im System vereinbarten Axiomen und Regeln sind. In diesem Sinne sind sie wissenschaftlichem Denken verpflichtet.

Sozialkompetenz

- Gehen vorurteilslos auf Argumente anderer ein und kontrastieren sie kritisch mit ihrem eigenen Denken. Es ist überdies ihr Anliegen, andere bei der Suche nach Einsicht und wichtigen Erkenntnissen tatkräftig zu unterstützen.

Sprachkompetenz

- Beherrschen die universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache der Mathematik und tragen damit zur Vermeidung von Missverständnissen und zur reibungslosen Verständigung in der wissenschaftlichen Welt bei.
- Sind in der Lage, Umgangssprache in Formelsprache umzuwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte zu sprechen.

IKT-Kompetenz

- Setzen unterstützende Technologie ein, wann immer das sinnvoll ist. Der Einsatz von Informatikmitteln (z.B. grafikfähige Taschenrechner, Computer Algebra Systeme), von Formelsammlungen und von Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sind in allen mathematischen Themen integrierender Bestandteil.

Interesse

- Erleben die Mathematik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung

von Ausschnitten der Wirklichkeit, als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen und als ästhetisches Prinzip. Sie begegnen der Mathematik mit Interesse, schon deswegen, weil sie um die Bedeutung wissen.
- Sind bereit, sich auf Probleme einzulassen und die mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen.

2. Querverbindung zu anderen Fächern

Die Querverbindungen zwischen Mathematik und allen Naturwissenschaften sind zahllos; überall kommen mathematische Formalisierungen, Modellbildungen, Simulationen und Berechnungen zur Anwendung. Beispiele: Datenanalyse, Regression, Schwingungen, Optimierung, Wachstum und Zerfall, Reaktionskinetik, CAD oder dynamische Systeme. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es vielfältige Querbezüge. Beispiele: Töne und Klangsynthese, Kunst und Architektur, Darstellung räumlicher Objekte, Statistische Analysen, Grammatiken, Logik und Philosophie, historisch-originale Begegnungen oder Algorithmen in den unterschiedlichsten Bereichen.

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Zahlbereiche	▪ Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. ▪ natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden. ▪ einfache mathematische Symbole korrekt anwenden.	
Primzahlen	▪ definieren, was Primzahlen sind und die wichtigsten Eigenschaften von Primzahlen benennen.	
Irrationalität		▪ zeigen, dass es irrationale Zahlen gibt und diese als nichtabbrechende, nichtperiodische Dezimalzahlen charakterisieren.

Aus der Bezirksschule:

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Zahlen	▪ einfache Kopfrechnungen ausführen und beherrschen die Klammerregeln. ▪ einfache Rechnungen mit Brüchen (+,−,·,:) ausführen. ▪ einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz	

	anwenden. ▪ einfache logische Argumentationen über natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen (z.B. Teilbarkeit, gerade/ungerade grösser/kleiner) führen.	

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Der Begriff der „Funktion“	▪ erklären, was man unter einer Funktion versteht. ▪ einfache Merkmale eines Graphen erkennen (Nullstellen, y-Achsenabschnitt, Positivität/Negativität, Monotonie, Symmetrien). ▪ erklären, welche formalen Veränderungen des Funktionsterms welche Veränderungen des Graphen nach sich ziehen. ▪ insbesondere die Notation y=f(x) korrekt verwenden. ▪ das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt benutzen. ▪ eine Funktion graphisch darstellen (mithilfe einer Wertetabelle). ▪ die Termdarstellung einer Funktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen).	▪ unterschiedliche Schreibweisen von Funktionszuordnungen benutzen. ▪ Funktionen auswerten und grafisch darstellen.
Lineare Funktionen		▪ lineare Funktionen als Geraden grafisch darstellen. ▪ die Steigung und den Steigungswinkel einer Geraden angeben. ▪ die Gleichung der Geraden aufstellen, wenn zwei Punkte oder ein Punkt und

		die Steigung gegeben sind.
Quadratische Funktionen		▪ quadratische Funktionen als Parabeln grafisch darstellen. ▪ den Scheitelpunkt einer Parabel bestimmen. ▪ die Gleichungen verschobener, axial gestreckter und gespiegelter Parabeln aufstellen.

3. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Gleichungen und Gleichungssysteme	▪ erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung (auch mit mehreren Unbekannten) versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. ▪ erklären, was man unter einer Lösung eines Gleichungssystems versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen ▪ verschiedene Typen von Gleichungen unterscheiden.	
Lineare Gleichungen	▪ geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen. ▪ lineare Gleichungen lösen.	
Lineare Gleichungssysteme	▪ das Prinzip der Elimination von Unbekannten in Gleichungssysteme erläutern ▪ lineare 2x2-Gleichungssysteme mit verschiedenen Methoden lösen (z.B. Gleichsetzungsmethode, Substitutionsmethode, Additionsmethode) und diese miteinander vergleichen. ▪ lineare 2x2-Gleichungssysteme	▪ Gleichungen und Gleichungssysteme äquivalent umformen. ▪ Methoden zur Lösung linearer Gleichungssysteme erklären und anwenden. ▪ lineare

	geometrisch interpretieren und ihre Lösungsmengen grafisch darstellen. ▪ die Lösbarkeit von linearen Gleichungssystemen untersuchen. ▪ geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch lineare Gleichungssysteme formalisieren und lösen.	Gleichungssysteme mit drei Unbekannten auflösen und geometrisch interpretieren.
Quadratische Gleichungen	▪ quadratische Gleichungen mit verschiedenen Methoden lösen (Faktorzerlegung, Auflösungsformel) und diese miteinander vergleichen in Bezug auf ihre Effizienz. ▪ die Anzahl der Lösungen einer quadratischen Gleichung bestimmen. ▪ einfache Gleichungen mit Wurzel- und Bruchtermen lösen und Scheinlösungen erkennen.	▪ erklären, was eine quadratische Gleichung ist. ▪ einen quadratischen Term in Linearfaktoren zerlegen. ▪ die Lösungen der quadratischen Gleichung in Zusammenhang mit den Nullstellen der quadratischen Funktion bringen.

4. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Strahlensätze und Ähnlichkeit	▪ in entsprechenden geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden.	
Ähnlichkeit	▪ den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären. ▪ in entsprechenden geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden.	▪ die bestimmten Elemente einer zentrischen Streckung nennen. ▪ mit Hilfe von ähnlichen Dreiecken Beweise führen.

Aus der Bezirksschule:

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Satz de Pythagoras	▪ den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.	

2. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Potenzgesetze	▪ die Potenzgesetze in einfachen Beispielen anwenden.	▪ die Grundrechenoperationen und die Potenzgesetze zur Umformung von Termen anwenden. ▪ die Wirkung von rationalen Exponenten in Potenzen erklären.
Logarithmen	▪ erklären, wie der Logarithmus definiert ist. ▪ die Logarithmusgesetze in einfachen Beispielen anwenden.	▪ Logarithmusgesetze anwenden und Logarithmen zu beliebigen Basen berechnen.

2. Lerngebiet: Funktionen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Funktionsbegriff allgemein	▪ Funktionale Zuordnungen erkennen, typisieren und rechnerisch bearbeiten.	

	▪ verschiedene Darstellungsformen von Funktionen miteinander vergleichen ▪ die Termdarstellung einer Funktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen).	
Potenzfunktionen		▪ Potenzfunktionen an ihrer grafischen Darstellung erkennen.
Exponentialfunktionen	▪ die Termdarstellung einer Exponentialfunktion anhand des Graphen rekonstruieren (nur in einfachen Fällen). ▪ exponentielle Wachstums- und Zerfallsprozesse durch geeignete Funktionen modellieren.	▪ das exponentielle Wachstum in verschiedenen Bereichen anwenden (z.B. Kapitalentwicklung mit Zinseszins). ▪ die Bedeutung der Euler'schen Zahl e erklären.
Umkehrfunktionen		▪ die Bedingungen dafür angeben, dass die Umkehrung einer Funktion wieder eine Funktion ist ▪ zu gegebenen Funktionen Umkehrfunktionen bestimmen. ▪ die Beziehung der Graphen einer Funktion und ihrer Umkehrfunktion erklären.
Logarithmusfunktionen		▪ eine Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion einer Exponentialfunktion erkennen.
Trigonometrische Funktionen	▪ die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel graphisch darstellen und ihre Periodizität erklären. ▪ den Zusammenhang zwischen der Definition am Einheitskreis und den Graphen der trigonometrischen Funktionen erklären.	

3. Lerngebiet: Gleichungen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Exponential-gleichungen	▪ einfache Exponentialgleichungen lösen. ▪ geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichungen formalisieren und lösen. ▪ erklären, was man unter einer Lösung einer Exponentialgleichung versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen.	▪ Exponentialgleichungen mit Hilfe von Logarithmen lösen. ▪ die Verdoppelungszeit bzw. die Halbwertszeit bei Exponentialfunktionen berechnen.
Logarithmus-gleichungen	▪ erklären, was man unter einer Lösung einer Logarithmusgleichung versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. ▪ einfache Logarithmusgleichungen lösen.	
Trigonometrische Gleichungen	▪ einfache trigonometrische Gleichungen lösen.	▪ alle Winkel zum vorgegebenen Funktionswert einer Winkelfunktion finden.

4. Lerngebiet: Geometrie

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Trigonometrie	▪ die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck erklären sowie Längen und Winkel im rechtwinkligen Dreieck berechnen. ▪ die Darstellung der trigonometrischen Funktionswerte am Einheitskreis (als Koordinaten) erklären. ▪ die trigonometrischen Funktionswerte für spezielle Winkel ohne Hilfsmittel berechnen.	▪ Seitenlängen und Winkel von allgemeinen Dreiecken berechnen.

	▪ die Beziehungen $\sin^2(x) + \cos^2(x) = 1$ und $\tan(x) = \frac{\sin(x)}{\cos(x)}$ erklären und in entsprechenden Situationen anwenden. ▪ Winkel im Gradmass und im Bogenmass messen und sicher damit umgehen.	
Vektoren	▪ den Begriff des „Vektors“ erklären. ▪ einen Vektor R^2 bzw. R^3 als geordnetes Zahlenpaar bzw. Zahlentripel verstehen und geometrisch in der Ebene bzw. im Raum deuten. ▪ die Norm eines Vektors im R^2 bzw. R^3 berechnen und geometrisch deuten. ▪ Vektoren im R^2 bzw. R^3 rechnerisch wie geometrisch addieren und subtrahieren. ▪ Vektoren des R^2 bzw. R^3 mit einem Skalar multiplizieren und das Resultat geometrisch deuten. ▪ in der Ebene einfache vektorielle Grössen, wie etwa Kräfte, in Teilgrössen zerlegen bzw. zu einer Gesamtgrösse addieren. ▪ einen Vektor im R^2 rechnerisch und geometrisch als Linearkombination zweier vorgegebenen Vektoren darstellen. ▪ in der Ebene einfache vektorielle Grössen, wie etwa Kräfte, in Teilgrössen zerlegen bzw. zu einer Gesamtgrösse addieren. ▪ das Skalarprodukt zwischen zwei Vektoren im R^2 bzw. R^3 berechnen. ▪ den Winkel zwischen zwei Vektoren des R^2 bzw. R^3 mit Hilfe des Skalarprodukts berechnen.	

3. Klasse

1. Lerngebiet: Zahlen

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Zahlenfolgen	▪ die Korrektheit einer Formel für eine gegebene Folge überprüfen. ▪ Summenzeichen benutzen.	▪ die explizite und die rekursive Definition einiger Zahlenfolgen aufschreiben. ▪ erklären, was eine Reihe ist.
Arithmetische Folge	▪ Zahlenfolgen, welche eine lineare Entwicklung zeigen, erkennen und unterscheiden.	▪ arithmetische Folgen erster Ordnung den linearen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen.
Geometrische Folgen	▪ Zahlenfolgen, welche eine exponentielle Entwicklung zeigen, erkennen und unterscheiden.	▪ geometrische Folgen den exponentiellen Funktionen zuordnen sowie ihre Glieder und Teilsummen berechnen. ▪ den Barwert bei periodischen Zahlungen in der Finanzmathematik.
Grenzwerte von Zahlenfolgen	▪ den Grenzwert einer konvergenten Zahlenfolge als diejenige Zahl verstehen, welcher sich die Folgenglieder beliebig genau annähern. ▪ einfache divergente Zahlenfolgen erkennen. ▪ in einfachen Beispielen die Konvergenz bzw. Divergenz einer Zahlenfolge erkennen.	▪ an Beispielen erklären, dass die Summe unendlich vieler Summanden endlich sein kann. ▪ die Begriffe „konvergent“, „divergent“ und „Grenzwert“ erklären. ▪ die Grenzwerte einiger konvergenter Zahlenfolgen kennen.

2. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Grenzwerte von Funktionen		▪ Grenzwerte von Funktionen berechnen. ▪ die im Zusammenhang mit Grenzwerten wichtigsten Notationen anwenden. ▪ Erkennungsmerkmale für stetige Funktionen angeben.
Der Begriff der „Ableitung“	▪ die Ableitung als Tangentensteigung, d.h. als Grenzwert von Sekantensteigungen interpretieren.	▪ die Ableitung als momentane Änderungsrate erklären. ▪ zu einem gegebenen Funktionsgraphen qualitativ richtig den Graphen der Ableitungsfunktion zeichnen.
Rechnen mit Ableitungen	▪ die Ableitung als Differenzenquotient, d.h. als Grenzwert von Differenzenquotienten, definieren. ▪ die Ableitungen elementarer Funktionen, wie etwa x^n, x^{-n}, e^x, $\ln(x)$, $\sin(x)$ oder $\cos(x)$ angeben. ▪ die Summen-, Faktor-, Produkt-, Quotienten- und Kettenregel auf einfache Funktionen anwenden. ▪ Polynome $a_n x^n + a_{n-1} x^{n-1} + \cdots + a_1 x + a_0$ mit Hilfe der Summen- und der Faktorregel ableiten. ▪ die allgemeine Exponentialfunktion $a^x = e^{\ln(a) \cdot x}$ mit Hilfe der Kettenregel. ▪ die Gleichung einer Tangente an Funktionsgraphen aufstellen.	▪ Ableitungen mit Hilfe von Differentialquotienten berechnen. ▪ Summen, Produkte und Quotienten von Funktionen sowie zusammengesetzte Funktionen ableiten. ▪ die notwendigen und hinreichenden Bedingungen für relative Extrema und Wendepunkte von Funktionsgraphen nennen.
Ausgezeichnete	▪ die Graphen von elementaren Funktionen wie etwa x^n, x^{-n}, e^x,	▪ Intervalle berechnen, auf denen der

Kurvenpunkte	$\ln(x)$, $\sin(x)$ oder $\cos(x)$ skizzieren. ▪ die Graphen von Polynomen skizzieren, falls nötig mit Elementen einer Kurvendiskussion.	Funktionsgraph monoton wächst oder fällt bzw. links- oder rechtsgekrümmt ist.
Extremwertprobleme	▪ einfache Optimierungsaufgaben ohne und mit einer Nebenbedingung lösen.	▪ in angewandten Aufgaben Extremwerte bestimmen.
weitere Anwendungen der Differentialrechnung		▪ Parameter in Funktionsgleichungen aus gegebenen Bedingungen bestimmen. ▪ Schnittwinkel von Funktionsgraphen berechnen. ▪ die Differentialrechnung zur Problemlösung in verschiedenen Wissensgebieten einsetzen.

3. Lerngebiet: Vektorgeometrie

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Punkt, Gerade, Ebene		▪ mit Hilfe von Vektoren Punkte, Geraden und Ebenen beschreiben. ▪ räumliche Situationen anschaulich darstellen. ▪ dreidimensionale Darstellungen interpretieren. ▪ die Ebene im Raum mit Hilfe einer Koordinatengleichung beschreiben.
Gegenseitige Lage		▪ die gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen beschreiben.

Schnittprob-leme		▪ Schnittpunkte und Schnittwinkel von Geraden und Ebenen berechnen.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Analysis

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Der Begriff des „Integrals“	▪ den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) erkennen und ihn zur Berechnung einfacher bestimmter Integrale einsetzen. ▪ mithilfe des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung (Fundamentalsatz der Analysis) den Zusammenhang zwischen Integrieren und Differenzieren erkennen und einfache bestimmte Integrale berechnen.	▪ das bestimmte Integral als Grenzwert einer Summe definieren. ▪ das unbestimmte Integral als Menge aller Stammfunktionen definieren.
Berechnung von Integralen	▪ Stammfunktionen von elementaren Funktionen, wie etwa konstante Funktionen x^n, x^{-n}, e^x, $\ln(x)$, $\sin(x)$ oder $\cos(x)$ angeben. ▪ einfache Funktionen, wie etwa Polynome, mit Hilfe der Summen-, und der Faktorregel integrieren.	▪ die wichtigsten Integrationsregeln anwenden.
Näherungsverfahren		▪ einen Algorithmus, der bestimmte Integrale approximativ berechnet, angeben und erklären.
Flächen- und Rauminhalte	▪ endliche Flächen unter den Graphen einfacher Funktionen berechnen.	▪ mit dem bestimmten Integral Flächeninhalte berechnen. ▪ das Volumen von Rotationskörpern berechnen.
Anwendungen der Integralrechnung	▪ bei einfachen Beispielen den zeitlichen Verlauf einer Grösse aus ihrem Anfangswert und ihrer Änderungsrate bestimmen.	▪ die Integralrechnung zur Problemlösung in den verschiedenen Wissensgebieten einsetzen.

2. Lerngebiet: Stochastik

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Kombinatorik	▪ die Additionsregel und die Multiplikationsregel anwenden. ▪ Summenzeichen und Fakultäten benutzen. ▪ die wichtigsten Darstellungsformen (Tabelle, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm, Kurvendiagramm, Boxplot) von Statistiken interpretieren und vergleichen. ▪ die gängigen Kennzahlen der Lage und der Streuung (arithmetisches Mittel, Median, Modus, Standardabweichung) interpretieren, vergleichen und für kleine Datensätze berechnen.	▪ die Anzahl Möglichkeiten berechnen, wenn eine Anzahl von Elementen auf eine Anzahl von Plätzen angeordnet wird, mit oder ohne Berücksichtigung der Reihenfolge. ▪ die wichtigsten Darstellungsformen von Statistiken beschreiben.
Der Begriff der „Wahrscheinlichkeit“	▪ charakterisieren, was man unter einem „Zufallsexperiment“ versteht. ▪ erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht.	▪ abhängige und unabhängige Ereignisse unterscheiden.
Berechnung von Wahrscheinlichkeiten	▪ Wahrscheinlichkeiten mit Gleichverteilung berechnen. ▪ bedingte Wahrscheinlichkeiten berechnen.	▪ bei mehrstufigen Versuchen Baumdiagramme zeichnen oder Mehrfeldertafeln einsetzen. ▪ das Gegenereignis anwenden.
Wahrscheinlichkeitsverteilung	▪ erklären, was man unter einer Zufallsgrösse und was man unter einer Verteilung versteht. ▪ die Binomialverteilung erklären und anwenden ▪ den Einsatzbereich der Normalverteilung erklären und die Gauss‘sche Glockenkurve	

	beschreiben. ▪ die Grundidee von Vertrauensintervallen beschreiben.	

3. Lerngebiet: Vektorgeometrie

Grobinhalte	**Basale Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können	**weitere fachliche Kompetenzen:** Die Schülerinnen und Schüler können
Vektorprodukt		▪ Normalen und Normalenebenen angeben können. ▪ das vektorielle Produkt definieren und berechnen.
Abstandsprobleme	▪ den Abstand zwischen zwei Punkten im R^2 bzw. R^3 berechnen.	▪ Abstände zwischen Punkten, Geraden und Ebenen berechnen.
Kreis und Kugel		▪ Kreise in der Grundebene und Kugeln im Raum mit Koordinatengleichungen beschreiben. ▪ eine Tangentialebene an eine Kugel in einem Kugelpunkt berechnen.
Flächen- und Rauminhalt		▪ Flächeninhalte von räumlichen Dreiecken berechnen. ▪ Rauminhalte von Tetraedern berechnen.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Anwendungen der Mathematik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Differentialgleichungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Schülerinnen und Schüler können
Definition	▪ erklären, was eine Differentialgleichung ist. ▪ nachvollziehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann.
Interpretation	▪ Differentialgleichungen klassifizieren (Ordnung, gewöhnlich, homogen und inhomogen, linear, nicht-linear). ▪ Erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind. ▪ In einfachen Problemstellungen die Methode der Variablenseparation und die Methode der Variation der Konstanten anwenden.
Lineare Differentialgleichung erster Ordnung	▪ lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen.
Richtungsfeld und Kurvenschar	▪ geeignete Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben.
Approximatives Lösungsverfahren	▪ einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst.

Modellbildung	▪ nachvollziehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind. ▪ einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mit Hilfe von Differentialgleichungen darstellen und lösen.

2. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Matrizen	▪ erklären, was Matrizen sind. ▪ Matrizen nach den Begriffen „Einheitsmatrix“, „Dreiecksmatrix“, „Diagonalmatrix“, „transponierte Matrix“ und „reguläre Matrix“ unterscheiden.
Matrixoperationen	▪ Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren, deren Rang angeben und die Determinante berechnen. ▪ Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen einsetzen.
Eigenwerte und Eigenvektoren	▪ Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten
Anwendungen der Matrizenrechnung	▪ Matrizen zur Lösung angewandter Aufgaben einsetzen (z.B. stochastische Prozesse, Populationsentwicklungen).
Affine Abbildungen	▪ Affinitäts-, Ähnlichkeits- und Kongruenzabbildungen mit Hilfe von Matrizen beschreiben.

3. Lerngebiet: Komplexe Zahlen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
i	▪ die komplexe Einheit definieren.
kartesische Koordinaten und Polarkoordinaten	▪ verschiedene Schreibweisen für komplexe Zahlen anwenden.
Gauss’sche Zahlenebene	▪ komplexe Zahlen in der Gauss’schen Zahlenebene darstellen.

Grundoperationen	▪ die Grundoperationen auf die komplexen Zahlen anwenden und geometrisch interpretieren.
Gleichungen	▪ im Komplexen Gleichungen lösen (Einheitswurzeln, quadratische Gleichungen).
Polynome	▪ reelle Polynome vollständig in reelle Faktoren zerlegen.
Eulerformel	▪ komplexe Zahlen mit Hilfe der Euler'schen Zahl e darstellen.

Lehrplan für das Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik (Kombifach)

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- Die Schülerinnen und Schüler können ausdauernd, konzentriert und zuverlässig arbeiten, und sie wissen um die Notwendigkeit, Wissenslücken immer sofort zu schliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler können den Grad an Sicherheit von Aussagen kritisch beurteilen. Insbesondere ist ihnen klar, wie Vermutungen entstehen und überprüft werden können, was beweisende und widerlegende Argumente sind und dass die Sicherheit von Aussagen stets relativ zu den im System vereinbarten Axiomen und Regeln sind. In diesem Sinne sind sie wissenschaftlichem Denken verpflichtet.

Sozialkompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler gehen vorurteilslos auf die Argumente anderer ein und kontrastieren sie kritisch mit ihrem eigenen Denken. Es ist überdies ihr Anliegen, andere bei der Suche nach Einsicht und wichtigen Erkenntnissen tatkräftig zu unterstützen.

Sprachkompetenz

- Die Mathematik ist eine universelle, unzweideutige und streng formalisierte Sprache. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen diese und tragen damit zur Vermeidung von Missverständnissen bei und zur reibungslosen Verständigung in der wissenschaftlichen Welt.
- Sie sind in der Lage, Umgangssprache in Formelsprache umzuwandeln und korrekt und verständlich über abstrakte Sachverhalte zu sprechen.

IKT-Kompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler setzen unterstützende Technologie ein, wann immer das sinnvoll ist. Der Einsatz von Informatikmitteln (z.B. grafikfähiger Taschenrechner, Computer Algebra Systeme), von Formelsammlungen und von Algorithmen für numerische Verfahren und zu Simulationszwecken sind in allen mathematischen Themen integrierender Bestandteil.

Interesse

- Die Schülerinnen und Schüler erleben die Mathematik als Problemlösungsmethode, als Instrument zur Modellierung von Ausschnitten der Wirklichkeit, als Wissenschaft zur Erarbeitung von Lösungen zu Praxisproblemen und als ästhetisches Prinzip. Sie begegnen der Mathematik mit Interesse, schon deswegen, weil sie um ihre Bedeutung wissen.
- Sie sind bereit, sich auf Probleme einzulassen und sie mit Einfallsreichtum, Beharrlichkeit und Selbstvertrauen zu lösen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

Die Querverbindungen zwischen Mathematik und allen Naturwissenschaften sind zahllos; überall kommen mathematische Formalisierungen, Modellbildungen, Simulationen und Berechnungen zur Anwendung. Beispiele: Datenanalyse, Regression, Schwingungen, Optimierung, Wachstum und Zerfall, Reaktionskinetik, CAD oder dynamische Systeme. Auch zu nicht-naturwissenschaftlichen Fächern gibt es vielfältige Querbezüge. Beispiele: Töne und Klangsynthese, Kunst und Architektur, Darstellung räumlicher Objekte, Statistische Analysen, Grammatiken, Logik und Philosophie, historisch-originale Begegnungen oder Algorithmen in den unterschiedlichsten Bereichen.

C. Klassenlehrpläne

3.Klasse

3.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Mathematik

1. Lerngebiet: Komplexe Zahlen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
i	▪ die komplexe Einheit definieren.
kartesische Koordinaten und Polarkoordinaten	▪ verschiedene Schreibweisen für komplexe Zahlen anwenden.
Gauss'sche Zahlenebene	▪ komplexe Zahlen in der Gauss'schen Zahlenebene darstellen.
Grundoperationen (Option: Physik: Wechselströme, Schwingungen)	▪ die Grundoperationen auf die komplexen Zahlen anwenden und geometrisch interpretieren.
Gleichungen	▪ im Komplexen Gleichungen lösen (Einheitswurzeln, quadratische Gleichungen)

2. Lerngebiet: Lineare Algebra

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Matrizen	▪ erklären, was Matrizen sind. ▪ Matrizen nach den Begriffen „Einheitsmatrix", „Dreiecksmatrix", „Diagonalmatrix", „transponierte Matrix" und „reguläre Matrix" unterscheiden.
Matrixoperationen	▪ Matrizen addieren, multiplizieren, invertieren, deren Rang angeben und die Determinante berechnen. ▪ Matrizen zum Lösen von linearen Gleichungssystemen einsetzen.
Eigenwerte und Eigenvektoren	▪ Eigenwerte und Eigenvektoren von Matrizen bestimmen und deuten.
Anwendungen der Matrizenrechnung	▪ Matrizen zur Lösung angewandter Aufgaben einsetzen (z.B. stochastische Prozesse, Populationsentwicklungen).

Affine Abbildungen	▪ Affinitäts-, Ähnlichkeits- und Kongruenzabbildungen mit Hilfe von Matrizen beschreiben. ▪ Fixpunkte und Fixgeraden einiger Affinitäten bestimmen.

3. Lerngebiet: weitere Anwendungen

Grobinhalte zur Auswahl (mindestens ein Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten)	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Analysis (z.B. Integrationsmethoden, Anwendungen der Integralrechnung, numerische Methoden, Parameterdarstellung von Kurven, Reihenentwicklungen, Fouriertransformation, Funktionen mehrerer Variablen, dynamische Systeme)	▪ vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Analysis.
Geometrie (z.B. Kegelschnitte, Sphärische Geometrie, Bezierkurven)	▪ vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Geometrie.
Stochastik (z.B. Vertrauensintervalle und Irrtumswahrscheinlichkeiten, Hypothesentests, Monte-Carlo-Tests)	▪ vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Stochastik.
Algebra (z.B. Boole'sche Algebra, Logik, Gruppentheorie) (Option: Physik: Elektronik, logische Schaltungen)	▪ vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Algebra.

3.2 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Physik

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien	▪ sich selbstständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten.
Experimente und Datenanalyse	▪ anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen.

	▪ Messgeräte zweckmässig einsetzen (z.B. Oszillokop, Multimeter, Interfaces, Sensoren).
Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik	▪ eine komplexe Aufgabenstellung mit den Mitteln der Mathematik (z.B. Analysis) formalisieren.

2. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Impuls und Stösse	▪ die Impulserhaltung einsetzen, um Stossvorgänge zu beschreiben und zu berechnen.
Starrer Körper, Drehmoment, Drehimpuls, Rotationsenergie (Option: Mathematik: Integralrechnung)	▪ Drehbewegungen und deren Ursache in ausgewählten Situationen erklären. ▪ (Option: Mathematik: Trägheitsmoment mit Hilfe der Integralrechnung berechnen). ▪ (Option: Kreisel)
Mechanische Schwingungen (Option: Mathematik: Differentialgleichungen, Komplexe Zahlen)	▪ die funktionalen Abhängigkeiten zwischen Schwingungsdauer und charakteristischen Grössen eines Oszillators erklären. ▪ (Option: Mathematik: die Auslenkung als Funktion der Zeit aus einer Differentialgleichung bestimmen)

3. Lerngebiet: Relativitätstheorie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Relativität und Gleichzeitigkeit	▪ Erklären, weshalb es keine absolute Gleichzeitigkeit gibt.
Zeitdilatation und Längenkontraktion	▪ die relativistischen Effekte auf bewegte Körper berechnen.
Minkowski-Diagramme	▪ Minkonwski-Diagramme zeichnen und interpretieren.

4.Klasse

4.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Mathematik

1. Lerngebiet: Differentialgleichungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Schülerinnen und Schüler können
Definition	▪ erklären, was eine Differentialgleichung ist. ▪ nachvollziehen, dass eine Gleichung auch Funktionen als Lösungen haben kann.
Interpretation	▪ Differentialgleichungen klassifizieren (Ordnung, gewöhnlich, homogen und inhomogen, linear, nicht-linear). ▪ erklären, dass viele Vorgänge in der Natur und Gesellschaft mit Hilfe von Differentialgleichungen beschreibbar sind. ▪ in einfachen Problemstellungen die Methode der Variablenseparation und die Methode der Variation der Konstanten anwenden.
Lineare Differentialgleichung erster Ordnung	▪ lineare Differentialgleichungen erster Ordnung mit konstanten Koeffizienten lösen. ▪ Einige lineare Differentialgleichungen zweiter Ordnung lösen und Anwendungen dazu erklären (z.B. Federpendel oder RCL-Schaltkreis)
Richtungsfeld und Kurvenschar	▪ geeignete Differentialgleichungen mit Richtungsfeldern geometrisch beschreiben.
Approximatives Lösungsverfahren	▪ einen Algorithmus angeben, der ein Anfangswertproblem näherungsweise löst.
Modellbildung	▪ nachvollziehen, dass bei der Modellierung der Wirklichkeit Vereinfachungen notwendig sind. ▪ einige Probleme aus der Physik oder aus anderen Wissenschaften mit Hilfe von Differentialgleichungen darstellen und lösen.

2. Lerngebiet: weitere Anwendungen

Grobinhalte zur Auswahl (mindestens ein Teilgebiet aus den folgenden Teilgebieten)	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Analysis (z.B. Integrationsmethoden, Anwendungen der Integralrechnung, numerische Methoden, Parameterdarstellung von Kurven, Reihenentwicklungen, Fouriertransformation, Funktionen mehrerer Variablen, dynamische Systeme)	▪ vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Analysis.
Geometrie (z.B. Kegelschnitte, Sphärische Geometrie, Bezierkurven)	▪ vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Geometrie.
Stochastik (z.B. Vertrauensintervalle und Irrtumswahrscheinlichkeiten, Hypothesentests, Monte-Carlo-Tests)	▪ vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Stochastik.
Algebra (z.B. Boole'sche Algebra, Logik, Gruppentheorie) (Option: Physik: Elektronik, logische Schaltungen)	▪ vertieft Auskunft geben über einige ausgewählte Konzepte und Methoden der Algebra.

4.2 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Physik

1. Lerngebiet: Elektromagnetismus

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Potential, Kondensatoren, Gaussgesetz	▪ Erklären, wie ein Kondensator Ladung bzw. Energie speichert. ▪ mit Hilfe von Diagrammen und Differentialgleichungen berechnen, wie sich ein Kondensator auf- und entlädt.
Vertiefung Elektrizitätslehre (Option: Mathematik: Matrizenrechnung)	▪ elektrische Netzwerke berechnen. ▪ (Option: Mathematik: mit Hilfe von Matrizen Ströme berechnen.)

Vertiefung Magnetismus, Induktion, Selbstinduktion	▪ den Aufbau und die Funktionsweise von Kondensatoren erklären. ▪ das Induktionsgesetz auf ausgewählte Situationen anwenden.
Wechselströme (Option: Mathematik: Differentialgleichungen, Komplexe Zahlen)	▪ das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen beschreiben und berechnen. ▪ (Option: Mathematik: den Strom als Funktion der Zeit aus einer Differentialgleichung bestimmen)
Elektronik (optional) (Option: Mathematik: Bool'sche Algebra)	▪ das Verhalten von elektronischen Bauteilen beschreiben. ▪ (Option: Mathematik: mit Hilfe der Bool'schen Algebra bei logischen Schaltungen die Anzahl der Gatter verringern.)

2. Lerngebiet: Schwingungen und Wellen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Differentialrechnung des harmonischen Oszillators	▪ Pendelschwingungen mathematisch beschreiben.
Überlagerung von Schwingungen/Fourieranalyse	▪ von komplizierten Schwingungen eine Fourieranalyse durchführen und diese interpretieren. ▪ die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.
Wellenphänomene	▪ Wellen mathematisch beschreiben. ▪ Beugung und Interferenz in korrekter Fachsprache erklären. ▪ Ausgewählte Phänomene aus der Technik erklären. ▪ die gefundenen Gesetzmässigkeiten experimentell überprüfen.

3. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Strahlungsgesetze	▪ Die Strahlungsphänomene mit Hilfe der Gesetze von Kirchhoff, Planck und Wien beschreiben.
Photoeffekt und Wirkungsquantum	▪ die wissenschaftshistorische und physikalische Bedeutung des Photo-effekts erklären.
Comptoneffekt/Materiewellen	▪ die Elektronenbeugung mittels der Hypothese von De Broglie erklären.
Unschärferelation	▪ die Genauigkeit eines Messvorgangs aufgrund der Unschärferelation ab-schätzen. ▪ (Optional: die gefundenen Gesetz-mässigkeiten überprüfen.)

Lehrplan für das Grundlagenfach Musik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	2	2	2	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Grundlagenfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – legt besonderen Wert auf eine ausgewogene Bildung von Kopf (intellektuelle Kompetenz), Herz (emotionale Kompetenz) und Hand (handelnde und umsetzende Kompetenz) und fördert sie in ganzheitlicher Weise. Dadurch übernimmt das Fach bei der Weckung und Entwicklung von wesentlichen Bildungselementen wie Sensibilität, Fantasie, Kreativität und Urteilsvermögen eine wichtige Rolle.
Das Fach Musik schärft den Hörsinn, erzieht zur Offenheit und Neugierde gegenüber akustischen Phänomenen und entwickelt die Fähigkeit zum Verstehen, Einordnen, Werten und Auswählen von musikalischen Produkten. Der reflektierende Umgang mit Musik vollzieht sich im Wechselspiel von der Erarbeitung solider theoretischer Grundlagen und praktischem Musizieren in der Gruppe. Hierbei fördert das Ensemble-Spiel die musikalische wie auch soziale Interaktion und Agilität. Neben dem Aufbau eines stilistisch breiten, adäquat umgesetzten, aktiven Repertoires im Vokalbereich und dem bewussten Umgang mit der eigenen Sing- und Sprechstimme pflegt der Musikunterricht auch die haptischen Grundfertigkeiten und Techniken zum Erlernen weiterer Instrumente.
Mit der Anlage einer breiten musikalischen Allgemeinbildung und der Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Orientierungshilfen in der heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt von massenmedial ständig präsenter Musik. Es zeigt auch Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet zudem Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens im eigenen sozialen Umfeld und in der Gesellschaft.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Musik (Schulfach Musik) fördert besonders folgende überfachlichen Fähigkeiten:

Reflexive Fähigkeit:

- aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit überlieferten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen
- massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur bewussten Auswahl entwickeln
- die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen

- das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern
- mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen

Sozialkompetenz:

- authentische soziale Erfahrungen durch praktische musikalische Arbeit in einer von virtuellen Medienwelten geprägten Gesellschaft mitgestalten
- ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- in einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz:

- sich überlegt und sprachlich angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen nonverbalen Aspekte äussern
- die eigene Stimme bewusst im Zusammenhang mit (öffentlicher) Präsentation einsetzen

Methodenkompetenz:

- Übungs- / Trainingsmodi hinsichtlich des Formstandes (Ist-Zustand) und des Phasen-Ziels (Soll-Zustand) bewusst und begründet wählen

IKT-Kompetenz:

- mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- die Möglichkeiten spezifischer Software (z.B. anhand Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen

Interesse:

- den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern
- das Grundinteresse stringent weiterverfolgen
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten

3. Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit zwei bis drei Prüfungsanlässen pro Semester. Diese finden in Form von praktischen Prüfungen (z.B. Bandpraxis, Solfège, Vorsingen, Wiedergabe rhythmischer Verläufe, Kompositionsprojekte etc.) wie auch von schriftlichen Prüfungen (z.B. Theorieprüfungen, Bewertung von Handouts etc.) statt. Das Engagement bzw. die mündliche Beteiligung im Unterricht wird ebenfalls zur Leistungsbewertung herangezogen.

4. Querverbindungen zu anderen Fächern

Bezüge sind möglich zu Sprachfächern (u.a. Rhythmisierung von Sprache, Musiktheater/Oper, Epochenbegriffe, Wortschatz, Diktion, Stimmhygiene), zu Geschichte, Philosophie, Psychologie und Religion (u.a. historisches Kontextwissen, Epochenbegriffe, Weltanschauungsmodelle, Funktionen von Musik), zu Wirtschaft (u.a. Musik als Ware), zu Mathematik und Physik (u.a. Akustik,

Ton- und Rhythmussysteme), zu Biologie und Sport (u.a. Körperhaltung, Gehör, Stimme, Tanz) und zu bildnerischem Gestalten (u.a. bildende Künste, Epochenbegriffe, spartenübergreifende Kunstgattungen und -projekte).

5. Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

Im Hinblick auf einen angemessen kritischen Umgang mit Quellen eignen sich Vergleiche und Recherchen in der Fachliteratur mit angemessener Aufbereitung und Präsentation. Für kreative Arbeiten (z.B. Kompositionen) wird eine musikhandwerkliche Basis gelegt.

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Analyse (Konstruktion, analytisches Hören und Singen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
	Die Schülerinnen und Schüler können
Tonhöhe Tonskalen	▪ absolute Tonhöhen fliessend in Bass- und Violinschlüssel lesen und notieren. ▪ Dur- und Moll-Skalen mit Varianten lesen, schreiben und singen. ▪ im Tonraum 1-5 Melodieverläufe hörend erkennen. ▪ erweiterte Skalen (Pentatonik, Ganztonleiter und Chromatik) lesend und hörend erkennen.
Harmonik	▪ anhand des Quintenzirkels Tonarten, Grundtöne und Vorzeichen eruieren. ▪ die Intervalle lesen und schreiben. ▪ alle Dreiklänge lesen, notieren und auf der Klaviatur wiedergeben.
Tondauer, Metrik, Rhythmus	▪ Akkordsymbolschrift, Stufen- und Funktionstheorie nachvollziehen. ▪ Puls/Beat, Metrum, Taktart und Tempo adäquat beschreiben. ▪ Noten- / Pausenwerte lesen und schreiben. ▪ einfache binäre und ternäre Rhythmen instrumental/sprachlich umsetzen.
Musikalische Intensität Form	▪ metrische Betonungsverhältnisse verschiedener Taktarten erkennen. ▪ rhythmische und artikulatorische Phänomene erkennen und benennen. ▪ dynamische und artikulatorische Elemente einer Musikpartitur wiedergeben. ▪ Motivverarbeitungen und kleinräumige Modelle lesen und spielen.

2. Reflexion und Rezeption (Lesen, Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Instrumentenkunde Werkkenntnis und Stilkunde	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die Instrumente den Instrumentengruppen und Formationen zuordnen. ▪ Klaviersysteme sowie Notenpartituren für kleines Orchester lesen und erfassen. ▪ gehörphysiologische Grundsätze verstehen und in ihrem Hörverhalten berücksichtigen. ▪ Musikwerke den verschiedenen Musikarten Volksmusik, Kunstmusik, Jazz, Rock, Pop anhand stilistischer Merkmale zuordnen. ▪ ihr eigenes Musikrepertoire Musikarten, Stilen und Epochen zuordnen.

3. Lerngebiet: Produktion und Reproduktion

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Vokale Interpretation Bandspiel Komposition/Producing	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ ihre Atmung, Körperhaltung und Stimmgebung bewusst einsetzen. ▪ Vokalstücke unterschiedlicher Musikstile und in unterschiedlichen (Landes-)Sprachen adäquat interpretieren. ▪ Zu einer Singstimme eine zweite Vokalstimme interpretieren. ▪ eine 4-Chord-Abfolge auf dem Klavier interpretieren. ▪ spieltechnische Grundfertigkeiten auf dem Schlagzeug und auf dem E-Bass ausüben. ▪ mit Bodypercussion-Klängen Grooves nachspielen und selbst entwickeln. ▪ einen Beat ästhetisch ansprechend und variabel mit digitalen Hilfsmitteln produzieren.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Analyse (Konstruktion, analytisches Hören und Singen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Tonhöhe Harmonik Form	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ im Tonraum 1-5 Melodieverläufe hörend erkennen und ab Blatt singen. ▪ Intervalle und Dreiklänge (in Grundstellung) singen. ▪ die Eigenschaften Konsonanz und Dissonanz lesend und hörend unterscheiden. ▪ Leittöne und ihre (dominantische) Auflösungsbestrebung bewusst wahrnehmen. ▪ Stimmführungsregeln im vierstimmigen Satz nachvollziehen und anwenden. ▪ vierstimmige Kadenzen unter Anwendung der Stimmführungsregeln schreiben. ▪ Klassische und popularmusikalische Melodieverläufe harmonisieren. ▪ Melodische Formprinzipien erkennen und benennen (Periode, Satz nach Ratz).

2. Reflexion und Rezeption (Lesen, Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	- Fachliche Kompetenzen
Werkkenntnis und Stilkunde	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ motivische Verarbeitungsprinzipen sowie melodische Strukturmodelle im Notentext erkennen und interpretieren. ▪ sich mit Aspekten der Dur-Moll-tonalen klassischen Musik auseinandersetzen (Stilwechsel um 1600, aufklärerische Dialektik der Wiener Klassik, Kunstlied, Richtungsstreit Absolute vs. Programmmusik).

	▪ grössere Musikwerke hörend und lesend formal ordnen. ▪ die Entwicklung der afroamerikanischen Popularmusik (Blues, Jazz, Swing) und Klangästhetik beschreiben. ▪ Musikstücke mit einem grundlegenden Orientierungswissen (z.B. bezüglich Musikart, Stil, Gattung, Form, Komponist/-in oder des historischen Kontexts) verknüpfen.

3. Lerngebiet: Produktion und Reproduktion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Vokale Interpretation	▪ Vokalstücke unterschiedlicher Musikstile und in unterschiedlichen (Landes-)Sprachen adäquat interpretieren. ▪ Vokalstücke textlich und melodisch phrasieren. ▪ Vokalstücke mit passender Stimm- und Klanggebung (z.B. *clean vs. soul*) interpretieren.
Bandspiel	▪ in mehrstimmigen Liedsätzen, Kanons und Mash-Ups musikalisch interagieren.
Komposition	▪ ternäre Blues- und Swing-Stücke mit Band-Instrumenten interpretieren. ▪ kurze Melodieverläufe anhand melodischer Strukturmodelle (Periode, Satz nach Ratz) komponieren. ▪ einfache vokale Begleitstimmen zu Pop-Liedern und klassischen Kadenzmodellen entwickeln.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Analyse (Konstruktion, analytisches Hören und Singen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Tonhöhe Harmonik	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ im Tonraum 1-8 Melodieverläufe hörend erkennen und ab Blatt singen. ▪ Septakkorde in Grundstellung notieren, lesen, benennen und auf der Klaviatur wiedergeben. ▪ Vorhaltsakkorde notieren, lesen, benennen und auf der Klaviatur wiedergeben. ▪ Tonale Schlusswendungen und idiomatische harmonische Phänomene erkennen und interpretieren. ▪ den Dominantseptakkord im vierstimmigen Satz einbauen. ▪ Zwischendominanten erkennen und benennen. ▪ akkordfremde Töne erkennen und benennen.

2. Reflexion und Rezeption (Lesen, Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Werkkenntnis und Stilkunde Musiksoziologie, Musikanthropologie	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Entwicklungen und Veränderungen des 19./20. Jahrhunderts nachvollziehen und in einen soziologischen Kontext einordnen (Auflösung der Dur-Moll-Tonalität am Ende 19. Jahrhundert, Popkulturelle Strömungen, Black Music). ▪ sich einen rudimentären Überblick über die Funktionen von Musik verschaffen. ▪ eine musiksoziologische Fragestellung entwickeln und mittels

	Recherchearbeit fundiert beantworten. **Musikerzeugnisse und** Instrumente **anderer Kulturkreise erschliessen**.

3. Lerngebiet: Produktion und Reproduktion

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
	Die Schülerinnen und Schüler können
Vokale Interpretation	▪ in einfacher mehrstimmiger Vokalmusik eine Stimme (auch Mittelstimme resp. Bassstimme) selbstständig singen.
Bandspiel	▪ einfache Lied-/Songbegleitungen schreiben. ▪ rhythmische Grooves mit Synkopierungen auf erweiterter Perkussion (Latin Percussion) spielen.
Komposition/Producing	▪ Stücke mit Septakkorden auf Band-Instrumenten interpretieren. ▪ eine adaptive Musikkreation planen und ausführen (Arrangement, Stilkopie, formalisierter Pop-Song). ▪ komplexere audio-visuelle Projekte mit digitalen Hilfsmitteln umsetzen.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Musik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	3*

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Musik – bestehend aus den beiden Fächern Musik und Instrumentalunterricht – erweitert den musikalischen Erfahrungshorizont und vertieft die Erlebnisfähigkeit durch das eigene Musizieren und Kreieren, durch differenzierte Hörerfahrungen und den Zugang zu musikalischen Veranstaltungen.
Im Anschluss an das Grundlagenfach Musik werden die hier erworbenen Kompetenzen weiterentwickelt und exemplarisch vertieft. Dazu werden im Rahmen von Werkkenntnis und Stilkunde repräsentative Werke unter besonderer Berücksichtigung von sowohl musikalischen Aspekten (wie Klangbild, Material und Form) als auch soziokulturellen Parametern (wie Aufführungspraxis, soziale Funktion) betrachtet und in einem historischen, sozialen und globalen Kontext verortet. Daneben wird das im Grundlagenfach erarbeitete Ensemble-Spiel weiterentwickelt und die musikalische wie auch soziale Interaktion geschult.
Mit der Durchführung eines künstlerisch und inhaltlich stringenten performativen Musikprojekts – zum Beispiel in Form eines Musiktheaters oder einer Revue – soll einerseits eine eigene Spezialisierung und Akzentsetzung in einem musikalischen Themenfeld und andererseits die kreative Entwicklung und organisatorische Planung eines kulturellen Anlasses gefördert werden. Eine Verknüpfung mit dem Instrumentalunterricht ist sinnvoll.
Durch die vertiefte Durchdringung von Theorie und Praxis bietet das Fach Unterstützung für die bewusste Wahl von musikalischen Angeboten in deren heute nahezu unüberschaubaren Vielfalt und leitet damit seinen Beitrag auf dem Weg zur Mündigkeit. Es zeigt Perspektiven für die eigene Ausübung und das aktive Hören von Musik auf und eröffnet zudem Handlungsspielräume für die Mitgestaltung des musikalischen Lebens im eigenen sozialen Umfeld und in der Gesellschaft.

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Das Grundlagenfach Musik (Schulfach Musik) fördert besonders folgende überfachlichen Fähigkeiten:

*Die Schülerinnen und Schüler belegen zusätzlich eine Lektion Instrumentalunterricht

Reflexive Fähigkeit:

- aktuelles Schaffen in verschiedenen Kunstsparten sowie den Umgang mit überlieferten Kunstwerken und -formen wahrnehmen und deren gesellschaftliche Relevanz erfassen
- massenmediale Einflüsse erkennen, prüfen und Kriterien zur bewussten Auswahl entwickeln
- die Geschichtlichkeit von Überlieferungen einer an den zeitlichen Ablauf gebundenen Kunstform berücksichtigen
- das eigene Abstraktions- und Vorstellungsvermögen anhand musikalischer Notate verfeinern
- mit Materialangeboten und Fachliteratur bewusst umgehen

Sozialkompetenz:

- ein gemeinsames Projekt mit anderen Menschen erarbeiten und erfolgreich abschliessen
- in einer Gruppe verantwortungsvoll mitwirken und eine definierte Funktion ausüben

Sprachkompetenz:

- sich überlegt und sprachlich angemessen über die im Fach Musik besonders wichtigen nonverbalen Aspekte äussern

Methodenkompetenz:

- verschiedene Analyseansätze kennen lernen und je nach Untersuchungsgegenstand adäquat anwenden
- Übungs- / Trainingsmodi hinsichtlich des Formstandes (Ist-Zustand) und des Phasen-Ziels (Soll-Zustand) bewusst und begründet wählen

IKT-Kompetenz:

- mit elektronischen Quellen, Online-Lexika und Suchmaschinen selbstverständlich umgehen
- die Möglichkeiten spezifischer Software (z.B. anhand Audiodesign-, Gehörbildungs- und Notationsprogrammen) gezielt nutzen

Interesse:

- den eigenen Interessenhorizont kennenlernen und erweitern
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten

3. Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt in der Regel mit drei bis vier Prüfungsanlässen. Diese finden in Form von praktischen Prüfungen (z.B. Bandpraxis, Kompositionsprojekte etc.) wie auch von schriftlichen Prüfungen (z.B. schriftliche Papers, Werkanalyse etc.) statt. Grössere kompositorische und/oder performative Projekte können im Sinne von Semesterarbeiten auch mit einer mehrfach gewichteten Note bewertet werden. Das Engagement bzw. die mündliche Beteiligung im Unterricht wird ebenfalls zur Leistungsbewertung herangezogen.

4. Querverbindung zu anderen Fächern

Bezüge sind möglich zu Sprachfächern (u.a. Sprachkompetenz, Musiktheater/Oper, Epochenbegriffe, Wortschatz, Diktion, Stimmhygiene), zu Geschichte, Philosophie, Psychologie und Religion (u.a. historisches Kontextwissen, Epochenbegriffe, Weltanschauungsmodelle, Funktionen von Musik), zu Wirtschaft (u.a. Musik als Ware), zu Biologie und Sport (u.a. Körperhaltung, Stimme, Tanz) und zu bildnerischem Gestalten (u.a. bildende Künste, Epochenbegriffe, spartenübergreifende Kunstgattungen und -projekte).

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Reflexion und Rezeption (Lesen, Hören und Wahrnehmen)

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Werkkenntnis und Stilkunde Öffentliches Kulturleben Musiksoziologie, Musikanthropologie	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Parameter zur strukturellen, formalen und historischen Beschreibung von Musik aus dem Grundlagenfach Musik abrufen. ▪ ihre Werkkenntnis erweitern und mit einem Orientierungswissen hinsichtlich Arten, Stilen, Gattungen, Formen und Strömungen verknüpfen. ▪ exemplarische Kompositions- und Arrangierkonzepte nachvollziehen. ▪ die zeitgenössische / aktuelle Konzertpraxis mitverfolgen, einordnen und kommentieren. ▪ für sie neue musikalische Phänomene mit globaleren, unabhängigeren Kriterien deskriptiv und wissenschaftlich beschreiben. ▪ eine musiksoziologische Fragestellung entwickeln und mittels Recherchearbeit fundiert beantworten.

2. Lerngebiet: Produktion – Reproduktion – Performance

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Arrangement und Komposition Musikalische Performance	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ existierende Musikstücke für eine bestimmte Besetzung adaptieren und arrangieren. ▪ die kennengelernten Kompositions- und Arrangierkonzepte anwenden. ▪ ein eigenes Musikstück selbstreflektierend verfassen und adäquat notieren. ▪ komplexere audio-visuelle Projekte mit digitalen Hilfsmitteln umsetzen. ▪ im Rahmen einer Musik-Performance solistisch oder im Ensemble künstlerisch

	auftreten. ▪ in der Gruppe eine künstlerisch und inhaltlich stringente Musik-Performance konzipieren, organisieren, bewerben und durchführen.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Philosophie

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

Das Ergänzungsfach **Philosophie** fördert besonders

Reflexive Fähigkeiten

- Fähigkeit, sich zu wundern und offene Fragen zu sehen
- Kritisch-forschendes Denken
- Kritik- und Urteilsfähigkeit
- Fähigkeit, Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Zusammenhänge zu stellen
- Intellektuelle Kreativität
- Selbstständigkeit und Verantwortung

Sozialkompetenz

- Sich eine eigene Meinung bilden, die nicht nur die eigenen Interessen im Blick hat
- Den eigenen Standpunkt vertreten, sich für Anliegen einsetzen
- Offen sein, andere Standpunkte respektieren und in Betracht ziehen
- Die eigene Meinung aufgrund begründeter Überlegungen differenzieren
- Im Sinne einer guten Gesprächs- und Streitkultur diskutieren

Sprachkompetenz

- Mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, insbesondere Präzision in Formulierung und Begrifflichkeit
- Fähigkeit zu argumentieren und zu erörtern
- Sich zurechtfinden in der Lektüre schwieriger und sehr unterschiedlicher Texte
- Bewusstsein für den komplexen Zusammenhang zwischen Wirklichkeit und Sprache

IKT- Kompetenzen

- Quellenbewusstsein
- Kritischer Umgang mit der Informations- und Bilderflut der IK-Technologien
- Bewusstsein für die Auswirkungen der IK-Technologien auf das gesellschaftliche Zusammenleben und auf die Wahrnehmung der Welt
- Einsicht in die Auswirkungen der IK-Technologien auf Politik und Wirtschaft

Interesse

- Interesse an menschlichen Grundfragen
- Bedürfnis, philosophischen und damit auch unbeantwortbaren Fragen so weit wie möglich auf den Grund zu gehen

- Bedürfnis, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen
- Intellektuelle Neugier

Arbeits- und Lernverhalten

- Konzentrationsfähigkeit
- Ausdauer, Beharrlichkeit, Durchhaltewillen
- Fähigkeit, sich nicht definitiv beantwortbaren Fragen zu stellen und ihnen nachzugehen
- Fähigkeit, das neu Erarbeitete auf kritische Art zu bereits Gelerntem in Bezug zu stellen
- Methodenbewusstsein

Querverbindung zu anderen Fächern

- **Bildnerisches Gestalten:** z. B. Ästhetik, Erkenntnistheorie
- **Biologie, Chemie:** z. B. Erkenntnistheorie, Ethik
- **Deutsch:** z. B. wichtige Fragestellungen der philosophischen Tradition, Methoden der Textinterpretation
- **Geschichte:** z. B. Ursprünge des Philosophierens, philosophische Texte
- **Wirtschaft und Recht:** z. B. Anthropologie, Ethik

C. Klassenlehrplan

4. Klasse

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Philosophische Fragen und Disziplinen im Überblick	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die Eigenart philosophischen Fragens und Reflektierens erklären. ▪ grundlegende Fragestellungen philosophischer Disziplinen verstehen (z.B. Anthropologie: Worin unterschieden sich Menschen von Tieren und technischen Apparaten?). ▪ Motive des Philosophierens (z.B. Staunen, Zweifeln, nach einem Sinn fragen) nachvollziehen.
Entstehung der Philosophie in der Antike	▪ die Anfänge philosophischen Denkens in Indien, China und Griechenland im Vergleich würdigen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Praktische Philosophie: Ethik	▪ Grundbegriffe der Ethik erklären und sachgerecht anwenden (z.B. Moral vs. Ethik, Freiheit). ▪ Grundpositionen der Ethik erklären und zur Beurteilung moralischer Fragen anwenden (z.B. Utilitarismus, Pflichtethik). ▪ einen eigenen ethischen Standpunkt differenziert begründen.
Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie	▪ Grundbegriffe der Erkenntnistheorie erklären und sachgerecht anwenden (z.B. Wissen, Wahrheit). Grundpositionen der Erkenntnistheorie erklären (z.B. Rationalismus, Empirismus). ▪ die Gültigkeit von Argumentationen überprüfen.

Ein weiteres Grundthema der Philosophie: (z.B. politische Philosophie, Sprachphilosophie, Ästhetik)	▪ einschlägige Grundbegriffe und -positionen erklären, auf Phänomene der Lebenswelt anwenden und einen begründeten eigenen Standpunkt einnehmen.

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen**
Textauszüge von den Vorsokratikern bis zur Gegenwart (mit epochentypischer Fragestellung oder mit gemeinsamem Thema)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ philosophischen Texten in beharrlicher Analyse nachgehen und Verständnisschwierigkeiten überwinden. ▪ den Inhalt eines anspruchsvollen Textes strukturiert zusammenfassen. ▪ den Argumentationszusammenhang eines Textes herausarbeiten

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Philosophischer Dialog	▪ Die Schülerinnen und Schüler können Sokrates' Methode der Dialogführung verstehen und anwenden. ▪ philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.
Philosophischer Essay	▪ eine Frage bzw. ein Thema der Philosophie in einem argumentierenden Essay selbstständig entwickeln und (so weit wie möglich) klären. ▪ Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen, zu einem (vorläufigen) Ergebnis gelangen.

5. Lerngebiet: Eigenes Philosophieren

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Anwenden philosophischer Inhalte auf konkrete Fälle und Lebensbereiche	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ philosophische Inhalte (Theorien, Begriffe, Methoden) sachgerecht gebrauchen. ▪ Fragen und Phänomene der Lebenswelt, auch der persönlichen Lebenswelt, mit Hilfe philosophischer Hinsichten verstehen und einordnen. ▪ eigenes Nachdenken mit philosophischen Inhalten verknüpfen.
Beurteilung des Gelernten und selbstständiges Weiterdenken	▪ eine Frage bzw. ein Thema der Philosophie in einem argumentierenden Essay selbstständig entwickeln und (so weit wie möglich) klären. ▪ Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen, zu einem (vorläufigen) Ergebnis gelangen.

Lehrplan für das Grundlagenfach Physik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	2	2	2

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Unterricht im Grundlagenfach Physik vermittelt einen Überblick über die experimentellen und theoretischen Methoden zur Erforschung der Natur. Er ermöglicht Einblicke in die technischen Anwendungen der Physik.
Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Naturphänomene und Prozesse der Technik mathematisch und sprachlich zu beschreiben. Sie lernen mit Modellvorstellungen umzugehen, in kausalen Zusammenhängen zu denken und Experimente zur Erkenntnisgewinnung einzusetzen.
Der Unterricht schafft inhaltliche und arbeitstechnische Voraussetzungen, um ein Studium aufzunehmen. Er vermittelt allgemeinbildende Aspekte und zeigt die Bedeutung von Physik und Technik für die moderne Gesellschaft auf. Er befähigt die Schülerinnen und Schüler, bei technischen Fragen sachkompetent an gesellschaftlichen und politischen Diskussionen teilzunehmen. Schliesslich gibt der Unterricht auch Einblick in die historische Entwicklung des physikalischen Denkens. Er befähigt dazu, Möglichkeiten und Grenzen der Naturwissenschaften zu erkennen.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Grundlagenfach Physik fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Hypothesen bilden und überprüfen
- Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren
- Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen

Sozialkompetenz

- Bewusstsein für naturwissenschaftliche Aspekte im Alltag
- Reflektierter Umgang mit Ressourcen, insbesondere Energie, im Alltag
- Urteilsvermögen gegenüber pseudowissenschaftlichen Aussagen und Folgerungen entwickeln

Sprachkompetenz

- Sachverhalte verständlich formulieren und erklären
- Gesetze und Diagramme als Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzen
- Sich präzise in der Fachsprache ausdrücken

IKT-Kompetenz

- Experimente planvoll aufbauen und durchführen
- Messwerte manuell oder mithilfe von Rechnern auswerten

Interesse

- Messwerte manuell oder mithilfe von Rechnern auswerten
- Interesse für die kulturelle Bedeutung der Technik

3. Querverbindung zu anderen Fächern

- Mathematik: z.B. Trigonometrie, Vektoren, Differential- und Integralrechnung
- Chemie: z.B. Coulombgesetz, Energiebilanz
- Biologie: z.B. Auge, Gehör, Reizübermittlung, Energie
- Geografie: z.B. Wetter, Klimaerwärmung, Strömung, Energie
- Sprachen: z.B. Biografien, Literatur mit physikalischem Inhalt
- Geschichte: z.B. Dampfmaschine, Erdöl, Kernenergie

C. Klassenlehrpläne

2. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlegende Methoden und Werkzeuge

Die Inhalte dieses Lerngebiets sind Arbeitsmethoden. Sie werden nicht isoliert vermittelt, sondern fliessen in der Bearbeitung des Stoffes im Anwendungsfall ein.

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Naturwissenschaftliche Arbeitsmethode	▪ eine Problemstellung aus Natur oder Technik analysieren und sie mit Hilfe der Mathematik formalisieren. ▪ formale Lösungen erstellen, die nur noch von gegebenen Grössen abhängen.
▪ Physikalische Grössen und Einheiten	▪ physikalische Grössen und Einheiten unterscheiden. ▪ die Darstellung in 10er-Potenzen lesen und schreiben.
▪ Aufgaben lösen	▪ aus Aufgabenstellungen Gleichungen ableiten und lösen. ▪ die Genauigkeit einer Berechnung abschätzen und Resultate mit sinnvoller Genauigkeit angeben.
▪ Experimente	▪ Experimente verstehen und erklären.
▪ Datenanalyse	▪ Daten interpretieren, auswerten und zweckmässig darstellen.

2. Lerngebiet: Optik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Farben	▪ $\lambda \cdot f = c$ interpretieren und anwenden. ▪ wichtige Wellenlängenbereiche nennen.
▪ Reflexion	
▪ Brechung	▪ das Reflexionsgesetz in einer Konstruktion anwenden.

▪ Linsen	▪ den Weg des Lichts bei Brechung an einer Grenzfläche bestimmen. ▪ die Ausbreitung von Lichtstrahlen und Abbildung durch Sammel- und evtl. Streulinse konstruieren. ▪ das Bild eines Objektes berechnen.

3. Lerngebiet: Bewegungslehre (Kinematik)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Geradlinige Bewegung (gleichförmig und gleichmässig beschleunigt) ▪ *t*-*s*-, *t*-*v*- und *t*-*a*-Diagramme ▪ freier Fall	▪ Bewegungen mathematisch beschreiben. ▪ aus einer Aufgabenstellung die Bewegungsgleichungen ableiten und lösen. ▪ Diagramme interpretieren und erstellen. ▪ die Bedeutung der Steigung und der Fläche in den Diagrammen interpretieren. ▪ den freien fall als vertikal beschleunigte Bewegung mathematisch und mit Diagrammen beschreiben. ▪ den Wert der Fallbeschleunigung an der Erdoberfläche auswendig.

4. Lerngebiet: Masse und Kraft (Dynamik)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Masse und Trägheit ▪ Kräfte als Vektoren, Masse, Beschleunigung	▪ das Konzept der schweren und trägen Masse erklären. ▪ den Effekt der Trägheit in Alltagssituationen erklären. ▪ ein System wählen und die Kräfte einzeichnen. ▪ Kräfte, die auf verschiedene Systeme wirken, unterscheiden und das Wechselwirkungsgesetz (drittes Newton'sches Gesetz) benennen. ▪ den Zusammenhang zwischen der Bewegung und den wirkenden Kräften herstellen (erstes und zweites Newton'sches Gesetz). ▪ Kräfte als vektorielle Grössen handhaben.

5. Lerngebiet: Energie und Impuls (Erhaltungssätze)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Arbeit, Energie und Leistung	▪ Zusammenhang zwischen Arbeit und Energie verstehen. ▪ Berechnungen mit den verschiedenen Arbeits- und Energieformen durchführen.
▪ Energiebilanz, Energieerhaltung	▪ die Energiebilanz in konkreten Situationen formulieren. ▪ die Bedeutung des Energieerhaltungssatzes erklären.
▪ Wirkungsgrad	▪ den Wirkungsgrad einer Maschine ermitteln.
▪ Impuls	▪ den Impuls erklären und damit Berechnungen durchführen. ▪ die Impulserhaltung und den Unterschied zur Energieerhaltung erklären.
▪ Kraftstoss	▪ erklären, welche Materialeigenschaften die Kraftwirkung während eines Stosses beeinflussen. ▪ die Kraft eines Stosses und die Auswirkung auf die Bewegungszustände berechnen.

3. Klasse

1. Lerngebiet: Elektrizitätslehre (Elektrostatik, Ströme)

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Ladung	▪ die Wechselwirkung elektrischer Ladungen untereinander phänomenologisch erklären.
▪ Coulombgesetz, elektrisches Feld	▪ den Zusammenhang zwischen Kraft und Feld erklären. ▪ Aufgaben im Feld von Kugelladungen lösen.
▪ Stromkreis	▪ die phänomenologischen Zusammenhänge zwischen Spannung und Stromstärke erklären.
▪ Widerstände	▪ verschiedene Typen von Widerständen anhand der Kennlinie erklären.
▪ Schaltungen	▪ Serie- und Parallelschaltungen erklären, berechnen, evtl. aufbauen und ausmessen. ▪ Ersatzwiderstand berechnen.
▪ elektrische Energie und Leistung	▪ die elektrische Energie als weitere Energieform in Berechnungen anwenden.

2. Lerngebiet: Magnetismus

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Permanentmagnete	▪ die Definition der phänomenologische Grössen anhand eines Stabmagneten erklären. ▪ Das Erdmagnetfeld erklären.
▪ Strom erzeugt ein Magnetfeld	▪ das Magnetfeld um einen stromführenden Draht skizzieren.
▪ Lorentzkraft	▪ den Betrag und die Richtung der Lorentzkraft bestimmen.

▪ Induktion	▪ ausgewählte technische Anwendungen und Phänomene wie Elektromotor, Generator und Wechselstrom qualitativ erklären. ▪ Das Prinzip der Stromerzeugung, evtl. Spannungstransformation qualitativ erklären.

3. Lerngebiet: Kreisbewegung

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Kinematische Grössen der Kreisbewegung	▪ Grössen wie Frequenz, Periode und Winkelgeschwindigkeit erklären und anwenden.
▪ Zentripetalbeschleunigung und -kraft	▪ die Dynamik der Kreisbewegung anhand dieser Begriffe erklären.

4. Lerngebiet: Gravitation

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Weltbilder	▪ die Grundzüge des aktuellen Weltbildes verstehen und erklären.
▪ Gravitationsgesetz	▪ das Gravitationsgesetz anwenden, um die Bewegung von Himmelskörpern zu berechnen.
▪ Fallbeschleunigung $g(r)$	▪ den Zusammenhang zwischen der Fallbeschleunigung und dem Gravitationsgesetz erklären.

5. Lerngebiet: Schwingungen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ harmonischen Oszillator	▪ Schwingungen in Diagrammen darstellen. ▪ Amplitude, Elongation, Frequenz, Winkelgeschwindigkeit und Phase anwenden.

▪ Pendel	▪ die Eigenschaften von Feder- und Fadenpendel erklären und deren Schwingungen berechnen. ▪ gedämpfte und erzwungene Schwingung sowie Resonanzphänomene erklären.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wellen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundbegriffe	▪ ein- und zweidimensionale Wellen grafisch darstellen. ▪ den Unterschied zwischen Transversal- und Longitudinalwellen erklären. ▪ mit Wellenlänge, Ausbreitungsgeschwindigkeit, Amplitude, Elongation, Frequenz, Winkelgeschwindigkeit und Phase arbeiten.
▪ Wellenphänomene	▪ ausgewählte Wellenphänomene mathematisch oder in Worten beschreiben.

2. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Temperatur und Ausdehnung,	▪ die Bedeutung der Temperatur erklären. ▪ Ausdehnung fester und flüssiger Stoffe berechnen.
▪ ideales Gas	▪ p, V und T eines idealen Gases in Beziehung setzen und in Diagrammen darstellen.
▪ Temperatur und Energie	▪ die Begriffe Wärme und Temperatur unterscheiden. ▪ die Hauptsätze der Wärmelehre mathematisch formulieren und in konkreten Situationen anwenden.
▪ Wärmekapazität und Phasenübergänge	▪ die Grössenordnungen der Wärmemengen für Schmelzen, Erwärmen und Verdampfen von Wasser benennen.
▪ Wärmearbeitsmaschinen, Energie und Gesellschaft	▪ die Umsetzung von Wärme in

	mechanische Arbeit, und deren Grenzen, in Kreisprozessen erklären. ▪ die wirtschaftliche Bedeutung der Wärmearbeitsmaschine aufzeigen. ▪ die physikalischen Grundlagen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen erläutern.

3. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Kernphysik ▪ Grundlagen ▪ Anwendungen	▪ die drei Strahlungsarten und deren Unterschiede erklären. ▪ grundlegende Zusammenhänge (z. B. in der Relativitätstheorie, Quanten-, Astro- oder Teilchenphysik) mathematisch oder mit Worten formulieren. ▪ ausgewählte Phänomene der neueren Physik erklären.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Physik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Wissenschaftliche Arbeitsmethodik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Wissensbeschaffung und Umgang mit Medien ▪ Experimente und Datenanalyse ▪ Analyse von Problemstellungen aus Natur und Technik	▪ sich selbstständig Kenntnisse zu einem Themenkreis erarbeiten. ▪ anspruchsvolle Experimente planen und aufbauen. ▪ Messgeräte zweckmässig einsetzen (z. B. Oszilloskop, Multimeter, Interfaces, Sensoren). ▪ eine komplexe Aufgabenstellung mit den Mitteln der Mathematik (z. B. Analysis) formalisieren. ▪ die Unsicherheit eines Resultates mit Hilfe der Fehlerfortpflanzung ermitteln. ▪ Ableitungen und Integrale in ausgewählten Situationen berechnen. ▪ Verfahren zum Lösen von Differenzialgleichungen anwenden.

2. Lerngebiet: Mechanik

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Fluidmechanik	▪ physikalische Anwendungen und Phänomene erklären (z. B. im Bereich der Medizin). ▪ technische Berechnungen aus der Fluiddynamik durchführen.

▪ Starrer Körper	▪ das Hebelgesetz in konkreten Situationen anwenden. ▪ die an einem Körper wirkenden Drehmomente sowie ihre Wirkung bestimmen.herstellen (erstes und zweites Newton'sches Gesetz) Kräfte als vektorielle Grössen handhaben.

3. Lerngebiet: Elektrizität

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Elektrisches Potenzial ▪ Induktion ▪ Elektronik	▪ den Zusammenhang zwischen Spannung und elektrischem Potenzial erklären. ▪ das Induktionsphänomen erklären. ▪ technische Anwendungen der Elektrizität erklären (z.B. im Bereich der Medizin). ▪ elektronische Schaltungen analysieren.

4. Lerngebiet: Technik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Schwingungen und Wellen ▪ Aktuelle Entwicklungen in der Technik	▪ grundlegende Zusammenhänge mathematisch oder mit Worten formulieren. ▪ ausgewählte Anwendungen erklären.

5. Lerngebiet: Wärmelehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Wärmetransport ▪ Kinetische Gastheorie	▪ die verschiedenen Wärmetransportmechanismen erklären. ▪ Zusammenhänge zwischen Eigenschaften der Gasteilchen und

	thermodynamischen Grössen wie Druck und Temperatur erklären. ▪ technische Anwendungen der Wärmelehre erklären (z.B. in den Bereichen Bauwesen oder Atmosphärenphysik).

6. Lerngebiet: Neuere Physik

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Quantenphysik ▪ Astronomie / -physik ▪ Relativitätstheorie ▪ Kern- und Teilchenphysik ▪ Simulation und Modellbildung ▪ Aktuelle Entwicklungen in der Physik	▪ exemplarisch den Wandel unseres Verständnisses der Natur aufzeigen. ▪ grundlegende Zusammenhänge in den Teilgebieten in Worten und mathematisch formulieren. ▪ ausgewählte Anwendungen erklären.

Lehrplan für das Schwerpunktfach Psychologie/ Pädagogik/ Philosophie (Kombifach)

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Unterricht im Schwerpunktfach Philosophie/ Psychologie/ Pädagogik vermittelt ein breites und
vertieftes Orientierungswissen, das den Schülerinnen und Schülern hilft, sich in der Vielfalt von Informationen, Wertsetzungen und Sinnangeboten zurechtzufinden und einen eigenen, kohärenten und begründeten
Standpunkt zu entwickeln.

In der Auseinandersetzung mit den drei Disziplinen werden die überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert und entwickelt, mit dem übergeordneten Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu selbständigen, verantwortungsbewussten und kritischen Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum
für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben.

Die eingehende Beschäftigung mit philosophischen, pädagogischen und psychologischen Fragen und Erkenntnissen unterstützt die Schülerinnen und Schüler, menschliches Verhalten und Erleben im weitesten
Sinn nicht eindimensional zu beurteilen, sondern es aus dem Blickwinkel verschiedenster Erklärungsansätze
zu verstehen und unvoreingenommen einzuschätzen.

In den drei Fachbereichen können Themen zur Sprache kommen, die öffentlich und kontrovers diskutiert
werden und zu denen die Schülerinnen und Schüler ein beachtliches Vorwissen mitbringen. Vorwissen
und öffentliche Diskussionen werden in den drei Teildisziplinen ergänzt, systematisch vertieft und
kritisch hinterfragt.

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Psychologie/ Pädagogik/ Philosophie fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Differenziert, kritisch-forschend denken und begründet urteilen
- Sich in komplexen Zusammenhängen zurechtfinden und Erkenntnisse und Standpunkte in grössere Kontexte stellen

Analytische Fähigkeit

- Die fachlichen und methodischen Standards für sozialwissenschaftlich ausgerichtete Arbeiten erfüllen

Selbst- und Sozialkompetenz:

- Das Selbstkonzept reflektieren
- Sich der Verantwortung für die eigene Gesundheit und Entwicklung (z. B. Identitätsbildung als Jugendliche) bewusst werden
- Sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation auseinandersetzen
- Für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich differenziert und präzise ausdrücken
- Aus sprachlichen Äusserungen auch Feinheiten heraushören
- Konstruktiv kommunizieren und einen gekonnten Umgang mit Kommunikationsschwierigkeiten

IKT-Kompetenz

- Daten und Informationen eigenständig sammeln, verarbeiten und deuten
- Verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse

- Sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz interessieren und diese auf der Grundlage der drei Disziplinen untersuchen
- Das Bedürfnis, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

C. Klassenlehrpläne

3.Klasse

3.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Psychologie und Pädagogik

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Psychologie und Pädagogik

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Einführung (obligatorisch)	▪ erläutern, mit welchem Gegenstand und mit welchen Zielen sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen (inkl. der dazugehörigen Terminologie). ▪ Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden.
▪ Modellvorstellungen (obligatorisch)	▪ mit Hilfe einfacher Modellvorstellungen (z.B. das Modell despsychischen Geschehens nach Nolting) psychische Prozesse und die Erziehungswirklichkeit beschreiben und analysieren.
▪ Wissenschaftliches Arbeiten (obligatorisch)	▪ hermeneutische und empirische Methoden der Pädagogik und Psychologie im exemplarischen Kontext verstehen, anwenden und reflektieren. ▪ Untersuchungen im Hinblick auf das methodische Vorgehen analysieren und dazu Stellung nehmen

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Aggression/Antisoziales Verhalten; prosoziales Verhalten (obligatorisch)	▪ Einflussfaktoren auf das pro- und antisoziale Verhalten von Menschen

	aufzeigen und an Fallbeispielen exemplarisch ana- lysieren. ▪ Möglichkeiten zur Reduktion von antisozialem Verhalten/Förderung von prosozialem Verhalten aufzeigen. ▪ durch ihr Wissen aktuelle gesellschaftliche Phänomene interpretieren (z.B. Mobbing/Cybermobbing, Jugendgewalt, häusliche Gewalt) und Handlungsvorschläge einbringen.
▪ Wahrnehmung (obligatorisch)	▪ grundlegende Prozesse der Wahrnehmung erläutern. ▪ die Tatsache, dass Wahrnehmung nicht eine tatsächliche Wirklichkeit abbildet (sondern selektiv und konstruktiv wirkt) erkennen und die Konsequenzen auf die soziale Wahrnehmung beschreiben. ▪ die Entstehung, Funktion und Beeinflussbarkeit von Vorurteilen und Stereotypen (z.B. mit Hilfe der Hypothesentheorie der Wahrnehmung oder Self-Fulfilling Prophecy) in der sozialen Wahrnehmung diskutieren.
▪ Kognitionen (optional)	▪ exemplarisch wichtige Funktionsweisen von kognitiven Prozessen aufzeigen (z.B. an Gedächtnis, Intelligenz, Entscheiden, Problemlösen, Sprache). ▪ dieses Wissen zu anderen Lernbereichen (z.B. Testpsychologie, kognitive Entwicklung, Lerntheorien) in Beziehung setzen.
▪ Emotionen und Motivationen (optional)	▪ zentrale Aspekte psychologischer Emotionstheorien erläutern. ▪ die Bedingungen und Auswirkungen ausgewählter emotionaler Prozesse erläutern. ▪ die Bedeutung und Wirkung einzelner Emotionen abschätzen und verschiedene Umgangsformen davon ableiten.
▪ Umsetzung theoretisches Wissen (obligatorisch)	▪ in ausgewählten Beispielen aus dem Alltag typische Wahrnehmungs- und Denkmuster identifizieren (z. B. in

	Situationen von Stress und Erleben von Erfolg /Misserfolg). ▪ Erkenntnisse aus der allgemeinen Psychologie zur adäquaten Erklärung von Erleben und Verhalten des Menschen beiziehen

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundlagen der Erziehung (obligatorisch)	▪ Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung als System begreifen und zueinander in Beziehung setzen. ▪ Enkulturation, Sozialisation und Personalisation als grundlegende Aufgaben der Erziehung darstellen
▪ Pädagogische Anthropologie (obligatorisch)	▪ anthropologische Voraussetzungen (Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit) der Erziehung erläutern, auf historische und aktuelle Beispiele anwenden und damit die Notwendigkeit von Erziehung begründen.
▪ Erziehungsmassnahmen (obligatorisch)	▪ verschiedene Erziehungsmassnahmen bezüglich ihrer Wirkung beurteilen. ▪ entsprechende Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und kritisch reflektieren.
▪ Erziehungsstile- und Erziehungsziele (obligatorisch)	▪ die historische Entwicklung der Erziehungsstile (z.B. Lewin, Tausch und Tausch) aufzeigen und Erziehungsstile kritisch reflektieren. ▪ den Zusammenhang zwischen Erziehungsstilen und Erziehungszielen erkennen.
▪ Umsetzung theoretisches Wissen (obligatorisch)	▪ verschiedene Merkmale der Erziehung aufeinander beziehen und an Beispielen anwenden. ▪ fachlich begründete Handlungsvorschläge entwickeln. ▪ Sich mit der eigenen Erziehungsgeschichte auseinandersetzen.

4. Lerngebiet: Der Mensch im sozialen Kontext

Grobinhalte **Mindestens zwei der unten genannten**	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Psychologie der Gruppe (obligatorisch)	▪ verschiedene Merkmale von Gruppen und von Gruppenprozessen (z.B. Phasen der Gruppenbildung nach Tuckman) darlegen. ▪ theoretisches Wissen in Bezug auf eigene Gruppenerfahrungen reflektieren.
▪ Sozialpsychologische Experimente (obligatorisch)	▪ wichtige sozialpsychologische Experimente (z.B. Asch, Moscovici, Milgram, Zimbardo) anhand ihrer Fragestellung, Ergebnissen und Schlussfolgerungen darstellen und in Bezug auf gruppendynamische Prozesse analysieren. ▪ die sozialpsychologischen Experimente kritisieren aber auch deren Bedeutung für gesellschaftliche Phänomene und die weitere Forschung erkennen.
▪ Kommunikationstheorien (optional)	▪ Modelle der Kommunikation (z.B. Watzlawick, Schulz von Thun) erläutern und diese miteinander vergleichen. ▪ ihr theoretisches Wissen über Kommunikation praktisch umsetzen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

- Verbindungen zum Fach Geschichte möglich. Analyse der Taten des 2. Weltkrieges.
- Verbindung zum Fach Wirtschaft und Recht möglich. Beeinflussung und Manipulierung von Konsumenten/ Konsumentenpsychologie.
- Verbindung zum Fach Deutsch. Kommunikationstheorien differenziert/ sprachlich betrachtet.

3.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Philosophie

1. Lerngebiet: Ursprünge des Philosophierens

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Philosophische Fragen und Disziplinen im Überblick (obligatorisch)	▪ die Eigenart philosophischen Fragens und Reflektierens erklären. ▪ grundlegende Fragestellungen philosophischer Disziplinen verstehen (z.B. Anthropologie: Worin unterschieden sich Menschen von Tieren und technischen Apparaten?). ▪ Motive des Philosophierens (z.B. Staunen, Zweifeln, nach einem Sinn fragen) nachvollziehen.
▪ Entstehung der Philosophie in der Antike (obligatorisch)	▪ die Anfänge philosophischen Denkens in Indien, China und Griechenland im Vergleich würdigen.

2. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Praktische Philosophie: Ethik (obligatorisch)	▪ Grundbegriffe der Ethik erklären und sachgerecht anwenden (z.B. Moral vs. Ethik, Freiheit). ▪ Grundpositionen der Ethik erklären und zur Beurteilung moralischer Fragen anwenden (z.B. Utilitarismus, Pflichtethik). ▪ einen eigenen ethischen Standpunkt differenziert begründen.
▪ Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie (obligatorisch)	▪ Probleme der Erkenntnis und der Begründung von Wissen verstehen (z.B. Woher wissen wir, dass unser Wissen der Welt entspricht? Was zeichnet wissenschaftliches Wissen aus?). ▪ Grundpositionen der Erkenntnistheorie erklären und auf konkrete Begründungen von Wissen anwenden (z.B. Rationalismus, Empirismus, Kohärenztheorie).

▪ Theoretische Philosophie: Sprachphilosophie (optional)	▪ verschiedene Erklärungsansätze zur Funktionsweise der Sprache erklären (z.B. Sprache als Zeichensystem, Gebrauchstheorie der Bedeutung). ▪ das komplexe Verhältnis von Sprache und Wirklichkeit verstehen (z.B. Inwieweit sind Denken und Erkennen durch Strukturen der Sprache determiniert?).

3. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Textauszüge von den Vorsokratikern bis zur Gegenwart (mit epochentypischer Fragestellung oder mit gemeinsamem Thema) (obligatorisch)	▪ philosophischen Fragen und Texten in beharrlicher Analyse nachgehen und Verständnisschwierigkeiten überwinden. ▪ den Inhalt eines anspruchsvollen Textes strukturiert zusammen- fassen. ▪ den Argumentationszusammenhang eines Textes herausarbeiten.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Der philosophische Dialog (obligatorisch)	▪ Sokrates‘ Methode der Dialogführung verstehen und anwenden. ▪ philosophische Fragen und Themen im Dialog gemeinsam entwickeln.

3.3 Gemeinsame Lerngebiete

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Menschenbilder	▪ in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Texten der

	philosophischen und pädagogischen und / oder psychologischen Tradition verschiedene anthropologische Grundannahmen zum Wesen Mensch erkennen und entsprechende Menschenbilder im ideengeschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext einordnen und einschätzen.
▪ Glücksvorstellungen	▪ unterschiedliche Vorstellungen und Formen des Glücks erkennen und miteinander vergleichen ein Bewusstsein für die eigene Glücksvorstellung entwickeln.

4.Klasse

4.1. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Psychologie und Pädagogik

1. Lerngebiet: Entwicklung und Persönlichkeit

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Entwicklungstheorien und Entwicklungsstadien (obligatorisch)	▪ anhand von mindestens zwei Modellen der Entwicklung Veränderungen des menschlichen Erlebens und Verhaltens erläutern, entsprechende Fallbeispiele analysieren und pädagogische und psychologische Konsequenzen ableiten.
▪ Lernen (obligatorisch)	▪ Lern- und Veränderungsprozesse (z.B. Lerntheorien: Klassisches und operantes Konditionieren, sozialkognitives Lernen, Lernen durch Einsicht) beschreiben sowie Möglichkeiten zu deren Beeinflussung (z.B. Lernstrategien) aufzeigen.
▪ Persönlichkeitstheorien (optional)	▪ verschiedene Persönlichkeitstheorien zueinander in Beziehung setzen und sich mit den Stärken und Schwächen der unterschiedlichen Ansätze auseinandersetzen.

Querverbindungen zu anderen Fächern

- Verbindungen zu den Fächern Geografie oder auch Geschichte möglich. Persönlichkeit/Identität aus interdisziplinärer Perspektive betrachtet.

2. Lerngebiet: Vertiefung des Fachgebiets Pädagogik

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Historische Pädagogik (obligatorisch)	▪ Konzepte verschiedener Pädagoginnen und Pädagogen aus unterschiedlichen Epochen (z.B. Pestalozzi, Montessori, Steiner, Vertreter aktueller Strömungen) darlegen und miteinander vergleichen. ▪ eine zeitgenössische Entwicklung in der Pädagogik erarbeiten (z.B. durch Lektüre).
▪ Pädagogische Institutionen (optional)	▪ pädagogische Institutionen (z.B. öffentliche Schule/Privatschule, Sonderschulen, Heime, Kindertagesstätten, Hochschulen) miteinander vergleichen und in Bezug auf ihren, von der Gesellschaft gegebenen Auftrag beurteilen.
▪ Pädagogische Aufgabenfelder (optional)	▪ exemplarisch pädagogische Aufgabenfelder (z.B. Casemanagement, Integration, Elternberatung) erläutern und in ihrem gesellschaftlichen Wandel begreifen.
▪ Übergreifend	▪ die historische Entwicklung von Theorien und Strömungen im gesellschaftlichen Kontext wahrnehmen. ▪ pädagogische Konzepte adäquat zur Erklärung von Verhalten und Erleben und zwischenmenschlichem Geschehen beiziehen.

3. Lerngebiet: Grundlagen des Fachgebietes Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Psychologische Schulen (obligatorisch)	▪ einen Überblick geben über wichtige Richtungen der Psychologie (z.B.

	Tiefenpsychologie, Behaviorismus, kognitive Psycho- logie, Neuropsychologie, aktuelle Strömungen) und diese im Hinblick auf ihre Grundannahmen zueinander in Beziehung setzen. ▪ die historische Entwicklung von Theorien und Strömungen im gesellschaftlichen Kontext wahrnehmen. ▪ psychologische Schulen adäquat zur Erklärung von Verhalten und Erleben und zwischenmenschlichem Geschehen beiziehen.

4. Lerngebiet: Psychische Gesundheit und psychische Störungen

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Grundlagen (obligatorisch)	▪ menschliches Erleben und Verhalten unter Berücksichtigung der Normproblematik beurteilen. ▪ sich mit der Problematik der Normenrelativität, Etikettierung und Krankenrolle auseinandersetzen. ▪ Kriterien für eine psychische Störung nennen und konkretisieren.
▪ Psychische Störungen (obligatorisch, Auswahl)	▪ die zentralen Symptome von ausgewählten psychischen Störungen erläutern. ▪ erkennen, dass psychische Störungen im Rahmen eines komplexen Zusammenspiels von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren entstehen.
▪ Behandlung und Prävention (obligatorisch, Auswahl)	▪ verschiedene störungsspezifische Therapiekonzepte (z.B. Verhaltenstherapie bei Angststörungen, kognitive Verfahren bei Depressionen) in ihren Grundzügen wiedergeben und miteinander vergleichen. ▪ Präventionsansätze psychischer Störungen aufzeigen.
▪ Psychische Gesundheit	▪ Schutzfaktoren/Ressourcen für die

(obligatorisch)	psychische Gesundheit aufzeigen und begründete Handlungsvorschläge entwickeln. ▪ Fallbeispiele analysieren und fachlich begründete Vorschläge zur Gesundheitsförderung entwickeln.

4.2. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen des Teilfachs Philosophie

1. Lerngebiet: Grundlegende Themen und Begriffe der Philosophie

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Philosophische Anthropologie* (obligatorisch)	▪ die Stellung der menschlichen Existenz im Spannungsfeld von Natur, Kultur, Technik und Transzendenz bedenken (z.B. Handeln vs. instinktives Verhalten, Leib-Seele-Problem, Vernunft und Ge- fühl, technische „Verbesserung“ des Menschen). ▪ das eigene Menschsein im Lichte anthropologischer Perspektiven reflektieren.
▪ Ein grundlegendes Thema der Philosophie, gekoppelt mit der Lektüre einer Ganzschrift (vgl. 2. Lerngebiet „Philosophische Texte“) (obligatorisch)	▪ einschlägige Begriffe und Gedanken erklären, auf Phänomene der Lebenswelt beziehen und einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen.

2. Lerngebiet: Philosophische Texte

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Ein längeres Werk der philosophischen Tradition oder eine aktuelle Gesamtdarstellung eines philosophischen Themas (z.B. Demokratie*, Gefühle*, Das Böse*) (obligatorisch)	▪ Inhalt und Argumentationszusammenhang: einen anspruchsvollen philosophischen Langtextes selbständig verstehen. ▪ die Erklärungsleistung eines Textes differenziert würdigen.

3. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung
Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Der philosophische Essay (obligatorisch)	▪ eine Frage bzw. ein Thema der Philosophie in einem argumentierenden Essay selbständig entwickeln und (so weit wie möglich) klären. ▪ Argumente entwickeln, auf ihre Stichhaltigkeit und Überzeugungskraft prüfen und gegeneinander abwägen, zu einem (vorläufigen) Ergebnis gelangen.

4. Lerngebiet: Methoden der philosophischen Auseinandersetzung
Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Anwenden philosophischer Inhalte auf konkrete Fälle und Lebensbereiche* (obligatorisch)	▪ philosophische Inhalte (Theorien, Begriffe, Methoden) sachgerecht gebrauchen. ▪ Fragen und Phänomene der Lebenswelt – auch der persönliche Lebenswelt –] mit Hilfe philosophischer Hinsichten verstehen und einordnen. ▪ eigenes Nachdenken mit philosophischen Inhalten verknüpfen.
▪ Beurteilung des Gelernten und selbständiges Weiterdenken (obligatorisch)	▪ Konsequenzen philosophischer Positionen und Theorien würdigen / abschätzen. ▪ eine eigenständige Reflexion an einen philosophischen Gedanken anknüpfen.

4.3
Gemeinsame Lerngebiete

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Eine grundlegende Fragestellung oder ein Phänomen der Lebenswelt, nach Möglichkeit anknüpfend an den Gemein- samen Inhalt der 3. Klasse (z.B. Der Mensch zwischen Gut und Böse, Was sind Emotionen? Was ist Glück? Krankheit und Gesundheit, Geist und Gehirn, Identität)	▪ Theorien / Überlegungen / Begriffe aus Philosophie, Pädagogik und Psychologie verknüpfen, um eine lebensweltliche Fragestellung oder ein Fallbeispiel besser zu verstehen und Lösungsansätze zu formulieren (= synthetischer Gesichtspunk). ▪ die Leistungen und Grenzen der drei Teildisziplinen in Bezug auf wissenschaftstheoretische Grundbegriffe beschreiben. ▪ die Vorzüge der Verknüpfung der drei Teildisziplinen bei der Auseinandersetzung mit lebensweltlichen Fragen würdigen.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Psychologie und Pädagogik

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Unterricht im Ergänzungsfach Psychologie/ Pädagogik vermittelt ein breites und vertieftes Orientierungswissen, das den Schülerinnen und Schülern hilft, sich in der Vielfalt von Informationen, Wertsetzungen und Sinnangeboten zurechtzufinden und einen eigenen, kohärenten und begründeten
Standpunkt zu entwickeln.

In der Auseinandersetzung mit den zwei Disziplinen werden die überfachlichen und fachlichen Kompetenzen gefördert und entwickelt, mit dem übergeordneten Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu selbständigen, verantwortungsbewussten und kritischen Menschen heranzubilden und ihnen dabei Raum
für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu geben.

Die eingehende Beschäftigung mit pädagogischen und psychologischen Fragen und Erkenntnissen unterstützt die Schülerinnen und Schüler, menschliches Verhalten und Erleben im weitesten
Sinn nicht eindimensional zu beurteilen, sondern es aus dem Blickwinkel verschiedenster Erklärungsansätze
zu verstehen und unvoreingenommen einzuschätzen.

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Psychologie und Pädagogik fördert insbesondere:

Reflexive Fähigkeit

- Differenziert, kritisch-forschend denken und begründet urteilen
- Sich in komplexen Zusammenhängen zurechtfinden und Erkenntnisse und Standpunkte in
  grössere Kontexte stellen

Analytische Fähigkeit

- Die fachlichen und methodischen Standards für sozialwissenschaftlich ausgerichtete Arbeiten

erfüllen

Selbst- und Sozialkompetenz:

- Das Selbstkonzept reflektieren
- Sich der Verantwortung für die eigene Gesundheit und Entwicklung (z. B. Identitätsbildung als Jugendliche) bewusst werden
- Sich mit Aspekten der eigenen Sozialisation auseinandersetzen
- Für den eigenen Lernprozess Verantwortung übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich differenziert und präzise ausdrücken
- Konstruktiv kommunizieren und einen gekonnten Umgang mit Kommunikationsschwierigkeiten

IKT-Kompetenz

- Daten und Informationen eigenständig sammeln, verarbeiten und deuten
- Verantwortungsvoll und kritisch mit der Informations- und Kommunikations-Technologie umgehen

Interesse

- Sich für die Vielfalt der menschlichen Existenz interessieren und diese auf der Grundlage der drei Disziplinen untersuchen
- Das Bedürfnis, Erkenntnisse und Standpunkte zu hinterfragen

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Grundlagen der Fachgebiete Pädagogik und Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Schülerinnen und Schüler können
▪ Einführung (obligatorisch)	▪ erläutern, mit welchem Gegenstand sich die Fachgebiete Pädagogik und Psychologie beschäftigen (inkl. der dazugehörigen Terminologie). ▪ Alltagstheorien von wissenschaftlichen Theorien unterscheiden.
▪ Modellvorstellungen (optional)	▪ mit Hilfe einfacher Modellvorstellungen (z.B. das Modell des psychischen Geschehens nach Nolting) psychische Prozesse und die Erziehungswirklichkeit beschreiben und analysieren.
▪ Wissenschaftliches Arbeiten (optional)	▪ hermeneutische und empirische Methoden der Pädagogik und Psychologie im exemplarischen Kontext verstehen, an- wenden und reflektieren.

2. Lerngebiet: Allgemeine Psychologie

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Aggression/Anti- und prosoziales Verhalten (obligatorisch)	▪ Einflussfaktoren auf das pro- und antisoziale Verhalten von Menschen aufzeigen und an Fallbeispielen exemplarisch analysieren. ▪ Möglichkeiten zur Reduktion von antisozialem Verhalten/Förderung von prosozialem Verhalten aufzeigen.
▪ Wahrnehmung (optional	▪ grundlegende Prozesse der Wahrnehmung und ihre Auswirkungen auf Erleben und Verhalten erläutern.

▪ Emotionstheorien (optional) ▪ Kognition (optional) ▪ Gesellschaftliche Relevanz (obligatorisch)	▪ typische Phänomene der sozialen Wahrnehmung theorie- geleitet (z.B. mit Hilfe der Hypothesentheorie der Wahrnehmung oder Self-Fulfilling Prophecy) analysieren. ▪ die Bedingungen und Auswirkungen ausgewählter emotionaler Prozesse erläutern. ▪ exemplarisch wichtige Funktionsweisen von kognitiven Prozessen aufzeigen (z.B. an Gedächtnis, Intelligenz, Entscheiden, Problemlösen, Sprache) und ihre Bedeutung für das menschliche Erleben und Verhalten darlegen. ▪ durch ihr Wissen aktuelle gesellschaftliche Phänomene interpretieren (z.B. Mobbing/Cybermobbing, Jugendgewalt, häusliche Gewalt) und Handlungsvorschläge einbringen.

3. Lerngebiet: Erziehungstheorie und Erziehungspraxis

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung (optional) ▪ Pädagogische Anthropologie (obligatorisch) ▪ Pädagogische Strömungen (optional, Auswahl)	▪ Aufgaben, Ziele und Inhalte der Erziehung als System begreifen und zueinander in Beziehung setzen. ▪ den gesellschaftlichen, kulturellen und individuellen Einfluss auf genannte Bereiche der Erziehung erkennen und analysieren. ▪ anthropologische Voraussetzungen (Erziehbarkeit und Erziehungsbedürftigkeit) der Erziehung erläutern, auf historische und aktuelle Beispiele anwenden und damit die Notwendigkeit von Erziehung begründen. ▪ Konzepte verschiedener Pädagoginnen und Pädagogen aus

▪ Erziehungsstile und Erziehungsmassnahmen (optional) ▪ Pädagogische Institutionen (optional) ▪ Pädagogische Aufgabenfelder (optional) ▪ Gesellschaftliche Relevanz	unterschiedlichen Epochen (z.B. Pestalozzi, Montessori, Steiner, Vertreter aktueller Strömungen) darlegen und miteinander vergleichen. ▪ verschiedene Erziehungsstile und/oder Erziehungsmassnahmen bezüglich ihrer Wirkung beurteilen. ▪ entsprechende Beispiele aus dem Erziehungsalltag analysieren und kritisch reflektieren. ▪ pädagogische Institutionen (z.B. öffentliche Schule/Privatschule, Sonderschulen, Heime, Kindertagesstätten, Hochschulen) miteinander vergleichen und in Bezug auf ihren, von der Gesellschaft gegebenen Auftrag beurteilen. ▪ exemplarisch pädagogische Aufgabenfelder (z.B. Casemanagement, Integration, Elternberatung) erläutern und in ihrem gesellschaftlichen Wandel begreifen. ▪ aktuelle, gesellschaftlich relevante pädagogische Fragen diskutieren. ▪ eine zeitgenössische Entwicklung in der Pädagogik erarbeiten (z.B. durch Lektüre).

4. Lerngebiet: Individuum und Gesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Entwicklung (optional, Auswahl)	▪ für ausgewählte Entwicklungsstadien (Altersbereiche) exemplarisch wichtige Entwicklungsbereiche (z.B. Bindung, kognitive Entwicklung, moralische Entwicklung, Identitätsentwicklung, intime Beziehungen, Pension) mit Hilfe der entsprechenden Entwicklungstheorien (z.B. Bowlby, Piaget, Kohlberg, Erikson) darstellen. ▪ die Entwicklung beeinflussende Faktoren (z.B. Anlage, Umwelt, Selbstbestimmung oder Reifung und Lernen) auf verschiedene Entwicklungsstadien anwenden. ▪ die Bedeutung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse für andere Lerngebiete (z.B. Erziehung, Persönlichkeit) diskutieren.
• Sozialpsychologie (obligatorisch, Auswahl)	▪ verschiedene Merkmale von Gruppen und von Gruppenprozessen (z.B. Phasen der Gruppenbildung nach Tuck- man) darlegen. ▪ theoretisches Wissen in Bezug auf eigene Gruppenerfahrungen reflektieren. ▪ wichtige sozialpsychologische Experimente (z.B. Asch, Moscovici, Milgram, Zimbardo) anhand ihrer Fragestellung, Ergebnissen und Schlussfolgerungen darstellen und kritisieren.
• Psychologie Schulen (optional, Auswahl)	

• Psychische Gesundheit und psychische Störung (obligatorisch, Auswahl)	▪ einen Überblick geben über wichtige Richtungen der Psychologie (z.B. Tiefenpsychologie, Behaviorismus, kognitive Psychologie, Neuropsychologie, aktuelle Strömungen) und diese im Hinblick auf ihre Grundannahmen zueinander in Beziehung setzen. ▪ psychologische Schulen adäquat zur Erklärung von Verhalten und Erleben und zwischenmenschlichem Geschehen beiziehen. ▪ menschliches Erleben und Verhalten unter Berücksichtigung der Normproblematik und der Kriterien einer psychischen Störung beurteilen. ▪ die Grundlagen von Diagnostik darstellen. ▪ die zentralen Symptome ausgewählter psychischer Störungen (z.B. Angststörungen, Depressionen, Psychosen/Schizophrenie, Essstörungen, Sucht) darlegen und in Fallbeispielen erkennen. ▪ verschiedene störungsspezifische Therapiekonzepte (z.B. Verhaltenstherapie bei Angststörungen, kognitive Verfahren bei Depressionen) in ihren Grundzügen wiedergeben und miteinander vergleichen. ▪ die störungsspezifische und allgemeine Wirksamkeit der Therapiekonzepte beurteilen ▪ die Bedeutung der verschiedenen Schulen der Psychologie für die Therapiekonzepte verstehen.

• Gesellschaftliche Relevanz (obligatorisch)	▪ die Relevanz der Entwicklungspsychologie für gesellschaftliche und politische Entscheidungen (z.B. Schulpolitik) verstehen. ▪ die Bedeutung der Sozialpsychologie für gesellschaftliche Phänomene und die weitere Forschung erkennen. ▪ ihr Wissen um psychische Gesundheit und Krankheit im Umgang mit sich selbst und Anderen verantwortungsvoll einsetzen.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Religionslehre

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Religionslehre an unserer Schule stützt sich auf die im fächerbezogenen kantonalen Lehrplanteil formulierten allgemeinen Bildungsziele des Faches. Um diese Ziele zu erreichen, ist der Besuch einer Synagoge, Moschee und eines buddhistischen Tempels mit Teilnahme an einem Ritual vorgesehen.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeiten

- Kritik- und Urteilsvermögen

Sozialkompetenz

- Toleranz und Dialogbereitschaft

Sprachkompetenz

- mündliche und schriftliche Ausdrucks- und Argumentationsfähigkeit

IKT- und Medienkompetenz

- Durchführen von Recherchen und Beurteilen der Informationsquellen auf ihre Verlässlichkeit
- Kritischer Umgang mit Filmdokumenten und Bildern als Quellen
- Inhaltlich und formal korrekte und differenzierte Präsentation umfangreicher Informationen mit Hilfe elektronischer Geräte und Präsentationsprogrammen unter Einhaltung der Urheberrechte

Interesse

- Interesse an menschlichen Grundfragen, Neugier

(3) Querverbindung zu anderen Fächern

- Bildnerisches Gestalten: sakrale Kunst, Kirchenbau, Symbole, Religiöse Inhalte in der Kunstgeschichte
- Biologie: Genetik, Sexualität, Evolution und Schöpfung, biologische Anthropologie, Ökologie, Leben und Tod, Gehirnforschung, Fortpflanzungsmedizin, Pränatale Diagnostik, Gentechnologie, Entstehung des Lebens

- Deutsch: Literaturgattungen, Shoa (Holocaust) als Grundlagenwissen für deutsche Literatur nach dem 2. Weltkrieg, Mythos als literarische Form in der Religion, biblische Narration als Teil unserer Kultur
- Geschichte: Quelleninterpretation, Staat und Kirche, Reformation, christliche Menschenrechte, Befreiungsbewegungen, Ausbreitung des Islam / Osmanisches Reich / Islamismus, Israel-Palästina- Konflikt, Macht von Symbolen
- Musik: sakrale Musik, Inspiration, Meditation, Religiöses in der Popmusik
- Philosophie: Atheismus und Religionskritik, Wissen und Glauben, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, religiöses Sprachverständnis, Metaphysik, Ethik, Religionskritik
- Psychologie: Symbol, Individuation und Sozialisation, Meditation, Tiefenpsychologie und Weltbilder, Sinnfrage, der Schatten und das Böse, Religionskritik, Grenzerfahrungen
- Physik: physikalische und religiöse Weltbilder, Galilei und Kepler, Naturgesetze und Wunder, Entstehung des Alls
- Sport: Körperlichkeit und Spiritualität, ethisch verantwortbarer Umgang mit Aggressionen
- Sprachen: religiöse Fragestellungen in der Literatur, Aufklärung, Textgattungen und Sprachformen, Symbol
- Wirtschaft und Recht: Dritt-Welt-Problematik, Berufsethik, Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit, Recht und Scharia, Zinsnehmen und Wirtschaft in islamischen Staaten

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

1. Lerngebiet: Religion und Kultur

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Religionsbegriffe ▪ Wissen der Religionen ▪ Wirkung der Religionen ▪ Herkunft der Religionen	Schülerinnen und Schüler können ▪ den Begriff Religion herleiten, inhaltlich problematisieren und vor diesem Hintergrund ihr eigenes Religionsverständnis bedenken. ▪ die verschiedenen Dimensionen von Religion und die verschiedenen Auffassungen von weltanschaulichen Konzepten (z.B. Atheismus, Monismus, Deismus) unterscheiden. negative wie positive Funktionen und Wirkungen von Religion darlegen. ▪ die Positionen der Religionskritik (z.B. von Feuerbach, Marx, Freud u.a.) einschätzen und hinterfragen. ▪ die geografische und numerische Verbreitung der Religionen einschätzen. ▪ den eigenen religiösen/ weltanschaulichen Standpunkt begründen und vertreten. ▪ die eigene religiöse / weltanschauliche Sozialisierung sowie positive und negative Erfahrungen mit Religion kritisch reflektieren.
Rituale, Brauchtum und Alltagsreligiosität ▪ Religion im Alltag ▪ Religion im öffentlichen Raum	▪ Kult und Ritus als eine Dimension von Religion wahrnehmen und im religiösen Alltag in der Schweiz erkennen. ▪ religiöse oder quasireligiöse Elemente im öffentlichen Raum als solche erkennen und einordnen.

Religion in der Gesellschaft ▪ Verhältnis von Religion und Staat ▪ Verhältnis von Religion und Individuum	▪ die Verschränkung von Religion und Staat im globalen Wettstreit der Religionen erfassen, analysieren und beurteilen. ▪ den Anteil kultureller und religiöser Hintergründe von politischen Konflikten abwägen. ▪ die religiösen Prägungen von säkularen Gesellschaften verstehen (z.B. der chinesischen vom Konfuzianismus und Taoismus, konfessionelle Prägungen in der Schweiz). ▪ stereotype Vorurteile gegenüber Religionen (Bsp. Antisemitismus) hinterfragen. wissenschaftliche Kriterien zur Beurteilung religiöser Sondergruppen und -formen («Sekten») anwenden. ▪ die Mechanismen von totalitären religiösen Gruppierungen erkennen und die Eigenheiten von Fundamentalismus beschreiben.
Wirkungsgeschichte religiöser Texte in der Gesellschaft ▪ Religion in Kultur und Texten ▪ Religion und Sprache	▪ Symbolsprache im eigenen Alltag erkennen und im religiösen, künstlerischen oder psychologischen Kontext verstehen, deuten und interpretieren. ▪ Beispiele unterschiedlicher Rezeptionen religiöser Texte mit ihren lebensbejahenden, aber auch gefährlichen Traditionen darlegen. begründen, warum Religion symbolische Sprache verwendet. ▪ die Bedeutung und Eigenart mythologischer Texte erkennen und diese von Texten mit historischem oder wissenschaftlichem Anspruch unterscheiden.

Ethische Entwürfe in der Gesellschaft ▪ Grundlagen der Ethik ▪ Ethische Argumentation ▪ Eigenes ethisches Urteil	▪ die Herausforderung neuer ethischer Fragestellungen (z.B. Organtransplantation, Gentechnologie, u.a.) für die Religionen benennen. Grundbegriffe wie Ethik und Moral, normative und deskriptive Ethik unterscheiden. ▪ Ziele, Grenzen und Auswirkungen der Ethik einschätzen. ▪ Begründungsmodelle ethischer Argumentation erläutern und ethische Argumentationsmuster erkennen. ▪ die Zusammenhänge zwischen ethischen Wertvorstellungen und dem entsprechenden Menschen- und Weltbild erkennen. ▪ ethische Fragen mit der eigenen Erfahrung und mit religiösen und philosophischen Vorstellungen in einen Dialog bringen. ▪ aktuelle ethische Debatten führen und ein Urteil bilden, das den Besonderheiten ihres Glaubens und den damit verbundenen Grundwerten Rechnung trägt.

2. Lerngebiet: Weltreligionen

Grobinhalte	Fachliche Kompetenzen
Sinn-/Existenzfragen ▪ Bedeutung religiöser Traditionen heute ▪ Religiöse Traditionen in deren Bezügen ▪ Religionsstifter religiöser Traditionen ▪ Religiöse Riten in deren Bezügen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ menschliche Urfragen selbst formulieren und auf mögliche Relevanz für das eigene Leben überprüfen. ▪ mit der nötigen Offenheit und zugleich kritischen Distanz der Weltdeutung und religiösen Praxis fremder Religionen begegnen und ▪ eine eigene Position formulieren. ▪ wesentliche Elemente religiöser Tradition im Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, und Buddhismus wiedergeben. ▪ die Person der Religionsstifter in deren historischen Kontext einbetten, daraus deren Be-deutung erschliessen und von deren eigenen theologischen Deutung abgrenzen. ausgewählte religiöse Feiertage charakterisieren und ursprünglichen Sinn verstehen. ▪ die spezifische Architektur religiöser Heiligtümer darlegen.
Heilige Schriften ▪ Unterschiedliche Deutung Heiliger Schriften ▪ Historischer Hintergrund Heiliger Schriften	▪ wichtige Texte den jeweiligen Religionen zuordnen und sich in ihnen zurechtfinden. verschiedene Übersetzungskriterien und methodische Zugänge beschreiben. ▪ die Situationsbezogenheit religiöser Texte erkennen und die Schlüsse für eine zeitgemässe Auslegung daraus ziehen.

Interreligiöser Dialog ▪ Wahrnehmung im interreligiösen Dialog ▪ Methode des interreligiösen Dialogs ▪ Konsequenzen des interreligiösen Dialogs	▪ Übereinstimmungen, Parallelen und Unterschiede zwischen den Weltreligionen feststellen und aufzeigen. ▪ Stärken und Schwächen der verschiedenen Religionen für die Verbreitung in der globalen Welt beurteilen. ▪ sachlich differenziert und respektvoll einen Dialog zu kontroversen religiösen Themen führen und eine Gesprächskultur pflegen. Regeln für einen sinnvollen Vergleich von Religionen formulieren und anwenden. ▪ aus religiösen Vorstellungen persönliche Konsequenzen für ihren eigenen Umgang mit Leuten aus anderen Kulturen ableiten

Lehrplan für das Schwerpunktfach Spanisch

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

(1) Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Spanischunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, eine vielfältige kulturelle Welt kennenzulernen, die einen Bogen vom arabischen über den westlichen bis zum amerikanischen Kulturraum spannt. Die spanische Sprache öffnet Türen zu einer immer stärker vernetzten und globalisierten Arbeits- und Lebenswelt. Im Hinblick auf diese neuen Kommunikationsbedürfnisse schafft der Spanischunterricht die dafür notwendigen sprachlich-kulturellen Grundlagen. Gefördert werden im Besonderen die allgemeine Kommunikationsfähigkeit in der spanischen Sprache sowie die sprachliche Kompetenz, beispielsweise für die Wirtschaft, die Politik, die Diplomatie und die internationalen Beziehungen.
Als Sprachfach befasst sich der Spanischunterricht intensiv mit Texten unterschiedlicher Gattungen, aber auch mit verschiedenen anderen Kunstformen wie Malerei und Film. Die ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird bewusst geschult; dabei werden ihnen Möglichkeiten der künstlerischen Umsetzung menschlichen Erlebens und Verhaltens gezeigt, was zu einem umfassenderen Verständnis der persönlichen Lebensgestaltung beiträgt. Der Spanischunterricht im Schwerpunktfach unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erlangung der allgemeinen Studierfähigkeit und erleichtert den Einstieg ins Fachstudium.
Insgesamt werden die Schülerinnen und Schüler durch die Auseinandersetzung mit der hispanischen Kulturwelt und Denkweise angehalten, eigene Werte und Normen kritisch zu hinterfragen und eine facettenreiche Persönlichkeit zu entfalten.

(2) Überfachliche Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Spanisch fördert besonders:

Reflexive Fähigkeiten

- Durch Sprache Identität, Überzeugungen und Interessen reflektieren
- Die eigenen weltanschaulichen Horizonte erweitern und das eigene Weltverständnis relativieren

- Die eigenen Stärken und Schwächen der Sprachkompetenz erkennen und das Lernen entsprechend gestalten

Sozialkompetenz

- Die allgemeine Kommunikationsfähigkeit, Offenheit und Toleranz in Gesprächssituationen erweitern

Sprachkompetenz

- Mit der spanischen Sprache kreativ umgehen
- Die spanische Sprache als Verständigungsbrücke zwischen der Schweiz und Spanien, zwischen
- Europa und dem spanischsprachigen Amerika nutzen
- Wichtige Strukturunterschiede zwischen dem Deutschen und dem Spanischen erkennen und erklären

IKT-Kompetenzen

- Online-Wörterbücher gezielt nutzen
- Kompetent online recherchieren (z.B. Suchmaschinen, Bibliothekskataloge)
- Computer als Arbeits-, Kommunikations- und Präsentationsmedium versiert einsetzen
- Die neuen Medien und Informationstechnologien kritisch und bewusst nutzen
- Interessen
- Offenheit und Kritikfähigkeit gegenüber der Kultur und den wichtigsten geschichtlichen Ereignissen Lateinamerikas und Spaniens entwickeln
- Literatur und Kultur als Bereicherung erfahren

C. Klassenlehrpläne

3. Klasse

Niveau: B1-B2 gemäss dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz (B1.2-B2)

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
Grammatikalische Grundstrukturen ▪ Verbalkonjugation in allen Zeiten und Modi (Indikativ, Konditional I und II, *Subjuntivo*, Imperativ) ▪ Einfache Verbalperiphrasen mit *Gerundio* und Infinitiv ▪ Vergangenheitszeiten im Indikativ ▪ S*ubjuntivo* in Hauptsätzen und in ▪ adverbialen Nebensätzen (temporal, final, konzessiv, modal) sowie in Relativsätzen ▪ Adjektiv und Adverb ▪ Passiv	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ bereits erworbene morphologische und syntaktische Grundstrukturen anwenden. ▪ neu erlernte Grundstrukturen anwenden.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**
Wortfeldarbeit (ca. 2500 Wörter)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ den bereits erworbenen Wortschatz anwenden. ▪ den Wortschatz erweitern und den neu erlernten Wortschatz anwenden. ▪ Herleitungsstrategien zur Bedeutungserschliessung von unbekanntem Wortschatz anwenden. ▪ der Stufe entsprechende Wörterbücher benützen.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**

▪ Selbstkorrektur & Fremdkorrektur ▪ Sprachvergleiche	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ elementare Fehler in ihren Sprachstrukturen ▪ erkennen und verbessern. ▪ grundlegende Gemeinsamkeiten in den ▪ Bereichen Grammatik und Wortschatz zwischen Spanisch und anderen Fremdsprachen erkennen und nutzen.

2. Lerngebiet: Verstehen (B1.2)

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Kürzere, einfache Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. Alltagsgespräche, Diskussionen, didaktisch aufbereitetes Bild- und/oder Tonmaterial, einfache, klar aufgebaute Präsentationen)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einen Redebeitrag global verstehen.
▪ Relativ langsam gesprochene authentische mediale Beiträge (Radio- und Fernsehsendungen) sowie Filme über Themen aus dem Interessengebiet der Schülerinnen und Schüler	▪ authentischen medialen Beiträgen sowie Filmen über Themen aus ihrem Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen.
▪ Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	▪ das Unterrichtsgespräch und die Anweisungen der Lehrperson in Spanisch verstehen.
▪ Verstehensstrategien (z.B. W-Fragen, Vorkenntnisse)	
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**

▪ Einfache literarische und nicht literarische Texte (z.B. didaktisch aufbereitete Lektüren, stufengerechte Originallektüren, Medientexte, Briefe) ▪ Lesestrategien (z.B. Globalverstehen, Mindmap)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einfache literarische und nicht literarische Texte global verstehen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit). ▪ weitgehend korrekt vorlesen. ▪ Unverstandenes durch den Kontext erschliessen. ▪ Texte grob zusammenfassen.

3. Lerngebiet: Sprechen (B1.2)

Grobinhalt: mdl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Alltagsgespräche ▪ Verschiedene Sprechsituationen und ▪ einfachere Redebeiträge (z.B. ▪ Rollenspiele, Diskussionen, Präsentationen und Kurzreferate, einfache Stellungnahmen, Inhaltswiedergaben bei Texten und Filmen, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die meisten Alltagssituationen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet, angemessen bewältigen. ▪ ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihnen vertraut sind, die sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags beziehen. ▪ in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder ihre Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. ▪ kurz die Hauptpunkte eines Sachverhalts erläutern und ihre Meinungen dazu erklären und begründen. ▪ eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und ihre Reaktionen beschreiben.

4. Lerngebiet: Schreiben (B1.2)

Grobinhalt: schriftl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Verschiedene Textsorten (z.B. Beschreibungen, kurze Kommentare, Interviews, innere Monologe, Dialoge, Briefe, Emails, Erörterungen, kreative Texte wie Gedichte und Kurzgeschichten)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ über Themen, die ihnen vertraut sind oder ▪ die sie persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. ▪ einfache kreative Texte verfassen ▪ persönliche Briefe und Emails schreiben ▪ und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten. ▪ Zusammenfassungen von einfachen Texten schreiben. ▪ zu einem einfacheren Sachverhalt Stellung ▪ nehmen. ▪ eine einfache Bildbeschreibung verfassen.

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film

Grobinhalt: Literatur	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ einfachere literarische Originaltexte verstehen und auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. ▪ einfachere literarische Originaltexte auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. ▪ ihre eigenständige Auseinandersetzung mit der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**

▪ Verschiedene Themen aus der Gesellschaft und Kultur der spanischsprachigen Welt (z.B. Regionen Spaniens oder Länder Lateinamerikas und ihre Besonderheiten, die Lebenswirklichkeit spanischsprachiger Jugendlicher)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ gewisse soziokulturelle, historische, politische, geografische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt erkennen und beschreiben. ▪ einzelne gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
Grobinhalt: Film	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Verschiedene Filme aus Spanien und Lateinamerika ▪ Filmanalyse, Filmsprache	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Filme als authentische ästhetische Kunst- ▪ werke beschreiben. ▪ Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. ▪ Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Struktur, Musik, Kameraführung, Perspektive, Licht) analysieren und interpretieren. ▪ Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.

4. Klasse

Niveau: B2-C1

1. Lerngebiet: Sprachkompetenz (B2)

Grobinhalt: Grammatik	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Komplexere grammatikalische Grundstrukturen ▪ Konkordanz der Zeiten ▪ Indirekte Rede ▪ Komplexe Satzgefüge und Verbalperiphrasen ▪ Relativsätze, Adverbialsätze	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ die grundlegenden syntaktischen und morphologischen Strukturen auf fortgeschrittenem Niveau sicher und korrekt anwenden. ▪ eingeübte morphologische und syntaktische Strukturen in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation korrekt und spontan anwenden sowie die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen kontrollieren.
Grobinhalt: Wortschatz	**Fachliche Kompetenzen**

Wortfeldarbeit (ca. 3500 Wörter)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ den bereits erworbenen Wortschatz und ▪ ausgewählte Idiomatismen dazu sicher anwenden. ▪ den Wortschatz differenzieren und den neu erlernten Wortschatz anwenden. ▪ mithilfe des bestehenden Wortschatzes ▪ Wörter der gleichen Wortfamilie erschliessen sowie Synonyme und Antonyme ableiten. ▪ mithilfe des bestehenden Wortschatzes Paraphrasen und Definitionen formulieren.
Grobinhalt: Sprachreflexion	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Selbstkorrektur & Fremdkorrektur ▪ Sprachregister ▪ Sprachvergleich ▪ Sprachbewusstsein	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Fehler in ihren Sprachstrukturen erkennen und verbessern. ▪ das Lesen zur Erweiterung und Festigung der Sprachkompetenz nutzen. ▪ verschiedene Sprachregister unterscheiden und sich selbst stilsicher ausdrücken. ▪ lexikalische und strukturelle Bezüge zu anderen Sprachen herstellen. ▪ das Sprachbewusstsein zur Analyse und Erschliessung von Texten einsetzen.

2. Lerngebiet: Verstehen (B2-C1)

Grobinhalt: Hören	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Authentische, relativ schnell gesprochene Redebeiträge und Sprechsituationen in Standardsprache (z.B. verschiedene Bild- und / oder Tonquellen, komplexere Präsentationen) ▪ Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Redebeiträge weitgehend umfassend verstehen. ▪ das Unterrichtsgespräch über anspruchsvolle Themen verstehen.
Grobinhalt: Lesen	**Fachliche Kompetenzen**

▪ Literarische und nicht literarische ▪ Originaltexte (z.B. Erzählungen, Romane, Theaterstücke, Sekundärliteratur, Medientexte, Sachtexte) ▪ Lesestrategien (z.B. Kontext, Struktur, Verknüpfungen)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ selbständig literarische und nicht literarische ▪ Texte erschliessen, analysieren und einordnen (Textsortenzugehörigkeit). ▪ sinngebend vorlesen. ▪ anhand von verschiedensten Lesestrategien unbekannte Inhalte erschliessen.

3. Lerngebiet: Sprechen (B2)

Grobinhalt: mdl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Alltagsgespräche ▪ Redebeiträge zu verschiedenen allgemeinen und literarischen bzw. kulturellen Themen (z.B. Diskussionen, Präsentationen, Unterrichtsgespräch)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ mit einer muttersprachigen Person spontan und fliessend ein Alltagsgespräch führen. ▪ sich in Diskussionen zu verschiedenen Themen aktiv beteiligen und ihre Ansichten begründen und vertreten. ▪ zu verschiedenen Themen in längeren Sprechsequenzen eine klare und vertiefte Darstellung geben, einen Standpunkt zu einer kontroversen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Sichtweisen angeben. ▪ differenzierte Gedanken zu literarischen Texten strukturiert und fliessend ausdrücken.

4. Lerngebiet: Schreiben (B2)

Grobinhalt: schriftl. Kommunikation	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Verschiedene Textsorten (z.B. Berichte, Kommentare, Interview, ▪ innerer Monolog, Dialog, Briefe, Emails, Erörterungen, kreative Texte wie Gedichte und Kurzgeschichten)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ über eine Vielzahl von Themen pointierte, ▪ facettenreiche und klar strukturierte Texte schreiben. ▪ Argumente und Gegenargumente zu einem ▪ bestimmten Problem darlegen. ▪ literarische Analysen verfassen. ▪ fiktionale Texte wirkungsvoll schreiben und ▪ dabei das ästhetische Zusammenspiel von Form und Inhalt realisieren.

5. Lerngebiet: Literatur, Kultur, Film

Grobinhalt: Literatur	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ komplexe literarische Originaltexte (Prosa, Drama, Lyrik) aus Spanien und Lateinamerika aus verschiedenen Epochen verstehen. ▪ literarische Texte auf der Basis literaturwissenschaftlicher Interpretationsmethoden deuten. ▪ historisch-soziale Hintergründe und biographische Informationen über den Autor / die Autorin zur Textanalyse beiziehen. ▪ ihre eigenständige Auseinandersetzung mit ▪ der Lektüre mündlich und schriftlich darlegen. ▪ literarische Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. ▪ anhand exemplarisch ausgewählter Lektüren ▪ verschiedene Epochen der spanischsprachigen Geistes- und Literaturgeschichte charakterisieren.
Grobinhalt: Kultur	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Exemplarische Begegnungen mit der Gesellschaft und Kultur der spanischsprachigen Welt (z.B. Kubanische Revolution, Jugendarbeitslosigkeit in Spanien, Grenzkonflikt USA – Mexiko)	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ verschiedene zentrale soziokulturelle, historische, politische, geografische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten der hispanischen Welt beschreiben und analysieren. ▪ unterschiedliche gesellschaftliche Grundstrukturen und Wertvorstellungen sowie aktuelle Strömungen in der spanischsprachigen Welt verstehen.
Grobinhalt: Film	**Fachliche Kompetenzen**
▪ Verschiedene Filme aus Spanien ▪ und Lateinamerika ▪ Filmanalyse, Filmsprache	Die Schülerinnen und Schüler können ▪ Filme als authentische ästhetische Kunstwerke beschreiben. ▪ Filme anhand filmsprachlicher Kriterien (z.B. Handlungsablauf, Figurenkonstellationen, Struktur, Musik, Kameraführung, Perspektive, Licht) analysieren und interpretieren. ▪ Filme unter spezifischen Fragestellungen miteinander vergleichen.

Lehrplan für das obligatorische Fach Sport

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	3	3	3	3

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Der Sportunterricht leistet einen Beitrag zu einer mehrdimensionalen Bildung: Er erweitert die Bewegungserfahrung, fördert das Bewegungslernen, verbessert die körperliche Leistungs-, Ausdrucks- und Spielfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben. Er fördert die Schülerinnen und Schüler in deren Persönlichkeitsentwicklung und in deren sozialem Verhalten. Mit vielseitiger Beanspruchung dient er der Gesundheitserziehung.
Der Sportunterricht regt weiterführende sportliche Aktivitäten an: Mit übergreifenden Anlässen prägt er die Schulkultur mit; durch eine gezielte und aktuelle Auswahl von Sportarten lernen die Jugendlichen Möglichkeiten für eine lebenslange sportliche Betätigung kennen

2. Überfachliche Kompetenzen

Reflexive Fähigkeit

- Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen
- Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen

Sozialkompetenz

- Sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen
- Sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten

Sprachkompetenz

- Sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden
- Bewegungs- und Spielhandlungen richtig beschreiben
- In Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten

Methodenkompetenz

- Die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern
- Sich selbstständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten

Praktische Fähigkeit und IKT-Kompetenz

- Sich in organisatorische Abläufe eingliedern, sich in ihnen zurechtfinden und sie mitgestalten
- Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen
- Die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden

Interesse

- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen
- • Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen

C. Klassenlehrpläne

Grundlagen

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Energetische Faktoren, Steuerung der Motorik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Ausdauer	▪ ihre Ausdauerleistungsfähigkeit erhalten oder verbessern. ▪ sich selbstständig auf einen Ausdauertest vorbereiten
1.2 Kraft	▪ das eigene Körpergewicht hängend und stützend halten und zielgerichtet einsetzen. ▪ Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht und an Kraftgeräten korrekt ausführen.
1.3 Schnelligkeit	▪ Reaktions-, Beschleunigungs-, Aktions- und Handlungsschnelligkeit adäquat einsetzen.
1.4 Beweglichkeit	▪ ihre Beweglichkeit erhalten oder verbessern. ▪ Beweglichkeitsübungen korrekt ausführen.
2. Bewegungslehren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Aufnehmen, verarbeiten, umsetzen	▪ durch gezielte Analysen die eigene Bewegungs-qualität verbessern
2.2 Beobachten, beurteilen, beraten	▪ bei Beobachtungsaufträgen präzise Rückmeldungen zur Bewegungsausführung geben.

Bewegungsbereiche

3. Tanzen, Darstellen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Tanzen	▪ Rhythmische Folgen und/oder Tanzstile angeleitet und selbstständig umsetzen.
3.2 Darstellen	▪ den eigenen Körper als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel einsetzen. ▪ im Team eine Gestaltung erarbeiten und vorstellen.
4. Balancieren, Klettern, Drehen	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 An und mit Geräten	▪ spezifische Bewegungen an verschiedenen Geräten ausführen (z.B.

	Schwingen, Stütz- und Kippbewegungen, Rotationen, Klettern) und so das eigene Bewegungsrepertoire mit grundlegenden Bewegungsmustern erweitern
4.2 Helfen und Sichern	▪ Verantwortung bei Bewegungsaufgaben übernehmen. ▪ die richtigen Hilfestellungen anwenden.
5. Laufen, Springen, Werfen	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Grundfertigkeiten und -fähigkeiten	▪ in den Bereichen Laufen, Springen, Werfen ihre Grundfertigkeiten und -fähigkeiten erweitern.
5.2 Anwendungen in verschiedenen Disziplinen	▪ ihre Grundfertigkeiten disziplinspezifisch anpassen und einsetzen.
6. Spielen	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1 Techniken und Regeln	▪ in ausgewählten grossen Sportspielen korrekt mitspielen und sich regelkonform verhalten.
6.2 Spieltaktik	▪ in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.
6.3 Spielrepertoire	▪ neue und/oder fremde Spiele korrekt spielen.
7. Sport im Wasser	Die Schülerinnen und Schüler können
Wassersportarten	▪ Grobformen von ausgewählten Disziplinen anwenden.
8. Trendsportarten	Die Schülerinnen und Schüler können
8.1 Sportarten	▪ ein ausgewähltes Set von Trendsportarten ausüben.
8.2 Anforderungen und Risiken	▪ verantwortungsvoll mit den entsprechenden Anforderungen und Risiken umgehen.
9. Outdoorsport	Die Schülerinnen und Schüler können
Sich im Freien bewegen und aufhalten	▪ sich in der jeweiligen Umgebung orientieren und adäquat verhalten. ▪ gegenüber der Gruppe, der Umgebung und der Natur Verantwortung übernehmen.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Sport

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Sport fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- die Bedeutung von Bewegung und Sport erfassen und hinterfragen
- die eigene körperliche Leistungsfähigkeit einschätzen und Rückmeldungen zielgerichtet verarbeiten

Sozialkompetenz

- sportpraktische und theoretische Präsentationen und Gestaltungen gemeinsam entwickeln, in Gruppen aktiv mitarbeiten und Verantwortung übernehmen

Sprachkompetenz

- Bewegungsabläufe, Spielsituationen sowie fachspezifische Theorien und Modelle sprachlich differenziert erfassen und wiedergeben und die sportspezifische Terminologie korrekt anwenden

Arbeits- und Lernverhalten

- fachspezifische Projekte und Aufgabenstellungen zielorientiert und zuverlässig bearbeiten und lösen
- körperliche und kognitive Anforderungen mit Ausdauer und hoher Konzentration bewältigen

Praktische Fähigkeiten und IKT-Kompetenz

- die persönlichen sportpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst verbessern
- sportpraktische Abläufe planen und in der Praxis sachgerecht umsetzen
- sportliche Leitungstests selbständig durchführen und auswerten

Interesse

- sich in Sport-Handlungsfeldern einbringen und sportliches Handeln mitgestalten

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen als Beispiele, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen

1. Lerngebiet: Trainingslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
▪ Sportanatomie und -physiologie ▪ Energetische Faktoren ▪ Steuerung der Motorik ▪ Trainingssteuerung ▪ Sportpsychologie ▪ Sporternährung und -verletzung	▪ im Zusammenhang mit Bewegung und Kraft die Funktion des aktiven und passiven Bewegungsapparates beschreiben ▪ die Möglichkeiten der Energiebereitstellung bei unterschiedlichen Bewegungsanforderungen erklären ▪ das neuromuskuläre Funktionssystem und die Sensomotorik erklären ▪ die koordinativen Fähigkeiten im Kontext erläutern ▪ Tests der Leistungsdiagnostik durchführen und auswerten ▪ Methoden des Trainings verstehen und zielgerichtet anwenden ▪ in einem ausgewählten Bereich einen Trainingsplan erstellen, anwenden und auswerten und so die eigene sportliche Leistungsfähigkeit gezielt verbessern ▪ kognitive Prozesse der sportlichen Lern- und Leistungsfähigkeit nennen, erklären und gezielt einsetzen (z.B. Wahrnehmung-Entscheidung-Handeln; Antizipation, Feedbackprozesse, mentales Training). ▪ Den Einfluss von Freude, Angst, Aggression und Motivation auf sportliche Handlungen erklären. ▪ Die bedarfsgerechte Ernährung erläutern. ▪ Erste-Hilfe-Massnahmen bei Sportverletzungen ergreifen können.

2. Lerngebiet: Bewegungslernen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Erwerben, Anwenden, Gestalten	▪ Modelle der Bewegungslehre erklären

Analysieren	▪ die unterschiedlichen Wahrnehmungskanäle unterscheiden ▪ Bewegungsabläufe in verschiedenen Formen analysieren ▪ Feedback geben und erhaltene Feedbackinformationen verarbeiten ▪ ihre sportlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten mit spezifischen Aufbaureihen verbessern ▪ Bewegungen durch Einsatz von Rhythmus, Dynamik und Ausdruck gestalten und variieren

3. Lerngebiet: Sportspiele

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
In mindestens 2 ausgewählten Sportspielen ▪ Korrekte Techniken anwenden und/ oder taktische Elemente anwenden ▪ Spielregeln vertiefen	▪ die Grundtechniken von ausgewählten Sportspielen anwenden ▪ taktische Elemente und Spielsysteme ▪ in ausgewählten Sportspielen anwenden und mitgestalten ▪ ausgewählte Sportspiele als Schiedsrichter angemessen leiten

4. Lerngebiet: Sport und Gesellschaft

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Ausgewählte Bereiche aus: ▪ Wechselwirkung zwischen Bewegung und Gesundheit ▪ Leitmotive für sportliches Handeln ▪ Umfeldeinflüsse auf sportliches Handeln ▪ Ein aktuelles Themenfeld aufarbeiten (z.B. sportliche Grossanlässe, Sport und Gewalt, Sport und Umwelt)	▪ die Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf die Gesundheit erklären ▪ Leitmotive für das Sporttreiben nennen und hinterfragen ▪ zum gewählten Themenbereich kritisch Stellung nehmen.

KANTI STEIN

Lehrplan für das obligatorische Fach Einführung in Wirtschaft und Recht

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	1	2	0	0

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht untersucht den Umgang des Menschen mit Knappheit an Gütern, Zeit und Geld. Diese Knappheit zwingt uns zu Entscheidungen: Würden wir im Überfluss leben, bräuchten wir uns nicht um solche Fragen zu kümmern. So aber muss der Mensch mit Ressourcen sparsam umgehen und darf diese nicht verschwenden. Diese Überlegungen bilden einen zentralen Ansatzpunkt der Mikroökonomie und befähigen die Schülerinnen und Schüler, sachlich fundierte Entscheide zu fällen und zu begründen.
Wo Menschen zusammenleben, können auf allen Ebenen Konflikte entstehen: Das Recht ist eine Möglichkeit, Konflikte zu lösen oder zu vermeiden. Das Fach vermittelt in exemplarischer Weise Einblicke in die rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens. Die Schülerinnen und Schüler können mit einfachen Rechtsfragen des Alltags umgehen und bei aktuellen, die Rechtsordnung betreffenden gesellschaftlichen Fragen mitdiskutieren.
Die Schülerinnen und Schüler werden ausserdem befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen sowie verschiedene Standpunkte hinsichtlich wirtschaftspolitischer Probleme zu charakterisieren. Aktuelle Beiträge und anschauliche Beispiele ergänzen die erarbeitete Theorie. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie persönliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind und auf unterschiedlichen Werthaltungen basieren. Sie werden angeregt, ökonomische und rechtliche Aspekte im Alltag bewusst wahrzunehmen. Die Einführung in Wirtschaft und Recht bildet für sich ein geschlossenes Ganzes. Für die besonders interessierten Schülerinnen und Schüler ist es gleichzeitig die Basis für das Schwerpunkt- oder für das Ergänzungsfach.

2. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Einführung in Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Sich in die Sichtweise verschiedener wirtschaftlicher und politischer Akteure (z.B. Arbeitnehmer und Arbeitgeber) hineinversetzen
- Modelle als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit verstehen und anwenden
- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen

Sozialkompetenz

- Unterschiedliche Perspektiven einnehmen
- Die eigene Position erarbeiten und sachlich vertreten

Sprachkompetenz

- Sprachtexte sowie auch Gesetzestexte in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen

Interesse

- Im eigenen Umfeld wirtschaftliche Prozesse beobachten und rechtliche Fragestellungen erkennen

3. Querverbindung zu anderen Fächern

- Geografie
- Chemie
- Physik
- Mathematik

4. Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Im Rahmen des Projektunterrichts

C. Klassenlehrpläne

1. Klasse

1. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Einführung ins Recht	▪ die Grundlagen des Rechtssystems und ihre Rolle darin verstehen und erkennen. ▪ mit unterschiedlichen Rechtsquellen arbeiten. ▪ rechtliche Problemstellungen einem bestimmten Rechtsbereich zuordnen. ▪ einfache Rechtsfälle aus ihrem Lebensbereich lösen. ▪ staatsrechtliche Grundlagen (beispielsweise Menschenrechte, Gewaltentrennung, Stimm- und Wahlrecht) und den Entstehungsprozess von Gesetzen verstehen und anwenden.
Zivilrecht: Personenrecht/Obligationenrecht	▪ Verknüpfungspunkte zwischen ihrem Lebenslauf und den Gesetzgebungen des Zivilrechts erkennen und analysieren. ▪ mit Hilfe ihres erworbenen Wissens ihr Leben in rechtlichen Belangen aktiv steuern.
Weitere Rechtsgebiete	▪ aktuelle Geschehnisse verstehen, einordnen und beurteilen.
Aktualitäten	▪ anhand von aktuellen Rechtsfällen, Abstimmungsvorlagen oder Rechtsänderungen etc. eine eigene Meinung bilden und Diskussionen führen.

2. Klasse

1. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Mikroökonomie	▪ die Handlungsweisen der Menschen anhand ökonomischer Modelle erkennen, beschreiben und beurteilen. ▪ die wirtschaftlichen Konsequenzen des eigenen Handelns erkennen und kritisch beurteilen. ▪ Marktmechanismen, Preisbildung und Staatseingriffe erklären, verstehen und deren Folgen beurteilen. ▪ die wichtigsten Marktversagen erkennen, erklären und adäquate Gegenmassnahmen nennen. ▪ aktuellen Geschehnisse ökonomisch analysieren und beurteilen. ▪ die gewonnenen wirtschaftlichen Erkenntnisse anwenden und aktiv vertiefen.
Makroökonomie	▪ gesamtwirtschaftliche Daten und Fakten kennen, erklären und anwenden. ▪ Problemstellungen und Konzepte wie beispielsweise aus den Bereichen Konjunktur, Wachstum, Geldpolitik, Arbeitslosigkeit, Staatsfinanzen, Globalisierung oder Aussenhandel erfassen, analysieren und beurteilen. ▪ Tabellen und Graphiken lesen, analysieren, kommentieren und interpretieren.

2. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte und fachliche Kompetenzen

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Unternehmensfunktionen	▪ unternehmerische Aktivitäten wie beispielsweise Budgetierung, Marketing

	oder Organisation verstehen und aktiv anwenden.
Unternehmensmodell	▪ Umweltsphären und Anspruchsgruppen eines Unternehmens kennen und identifizieren sowie anhand aktueller Beispiele mögliche Zielkonflikte aufzeigen.
Haushalte	▪ einfache Budgets erklären und erstellen. ▪ die wichtigsten Positionen der Einkommens- und Ausgabenseite eines Haushalts verstehen und analysieren.

Hinweis: Die Finanzbuchhaltung ist ausführlicher Bestandteil des Lehrplans Schwerpunktfach

Lehrplan für das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	6	6

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht erworbenen Grundlagen auf. Es vermittelt in vertieftem Masse Kompetenzen im Zusammenhang mit der Nutzung von knappen Ressourcen, mit der Herstellung und Verteilung von Gütern sowie mit den gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens. Die Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen, sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und deren Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schülerinnen und Schüler erhalten systematische rechtliche Grundkenntnisse und Zugänge zu ausgewählten juristischen Methoden und Arbeitstechniken. Diese wenden sie an, um rechtliche Problemstellungen zu bearbeiten und in gesellschaftlichen Kontroversen Stellung zu beziehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie betriebs- und volkswirtschaftliche sowie rechtliche Fragestellungen miteinander verflochten sind. Sie werden angeregt, in ihrem Alltag im Wirtschafts- und Sozialleben verantwortlich zu handeln. In Exkursionen und einer Schwerpunktfachwoche erhalten sie dabei vertiefte Einblicke in reale Institutionen und Abläufe.

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Sachaussagen, Werturteile sowie Ziel-/Mittelaussagen unterscheiden
- Modelle in grafischer, verbaler und mathematischer Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- Alternative Problemlösungen finden, bewerten und abwägend entscheiden
- Einblick in die empirische Sozialforschung gewinnen
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen
- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen.

Analytische Fähigkeit

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Exaktes Arbeiten und Frustrationstoleranz für formalisierte Abläufe, z.B. im Rechnungswesen, entwickeln

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse

- Die Beteiligung an wirtschaftlichen und politischen Prozessen üben (z.B. Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)
- Kreativitätstechniken beschreiben und systematisch anwenden

3. Querverbindung zu anderen Fächern

- Geografie
- Chemie
- Physik
- Mathematik
- Geschichte

Vorbereitung der Lernenden auf die Maturitätsarbeit

- Im Rahmen des Projektunterrichts

C. Klassenlehrpläne

3. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Finanzielles Rechnungswesen	▪ finanzielle Vorgänge in Unternehmen unter Zuhilfenahme der Finanzbuchhaltung abbilden. ▪ spezielle Vorgänge wie beispielsweise Abschreibungen, Bestandesänderungen, Mehrwertsteuer oder fremde Währungen bearbeiten. ▪ eine Erfolgsrechnung und eine Bilanz aufstellen, analysieren und interpretieren.
Unternehmensmodell	▪ Betriebe unterschiedlicher Sektoren, Branchen, Grösse, Rechtsform, Trägerschaft etc. unterscheiden und zuordnen. ▪ verschiedene Umweltsphären der Unternehmung beschreiben und Wechselbeziehungen aufzeigen. ▪ Interessen- und Zielkonflikte unterschiedlicher Anspruchsgruppen aufzeigen und Lösungsoptionen erarbeiten. ▪ Grundstrategie, Leitbild und Unternehmungskonzept anhand praktischer Beispiele unterscheiden und anwenden.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Produktionsfaktoren und Kapitalbildung	▪ die verschiedenen Produktionsfaktoren und deren Eigenschaften beschreiben sowie Implikationen derselben erläutern. ▪ die besondere Bedeutung des Humankapitals erkennen und begründen. ▪ verschiedene Prozesse der Kapitalbildung beschreiben und anwenden.
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	▪ die Inhalte und die Entstehung des BIP und des VE verstehen und anwenden sowie einen Bezug zwischen diesen Grössen herstellen. ▪ Probleme der Einkommens-verteilung erkennen, beschreiben und eine eigene Meinung dazu bilden. ▪ sich zur Frage der Grenzen des Wachstums kritisch äussern.
Märkte und Marktformen	▪ verschiedene Aspekte der öffentlichen Haushalte verstehen, erklären und analysieren. ▪ verschiedene Marktformen erkennen und deren Charakteristika identifizieren. ▪ den Verlauf und Besonderheiten der Nachfrage- und Angebotsfunktionen darstellen sowie begründen. ▪ die Preisbildung auf dem Markt für verschiedene Marktformen erklären und anwenden. ▪ Formen der Elastizitäten unterscheiden, berechnen und deren Konsequenzen beurteilen. ▪ Kennzahlen berechnen und diese im Hinblick auf ihre Aussagekraft beurteilen. ▪ Marktversagen und deren Konsequenzen erkennen sowie Lösungsstrategien erarbeiten. ▪ Markteingriffe des Staates in verschiedener Hinsicht beurteilen.

Aktualitäten	▪ aktuelle Vorfälle im Bereich der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre verstehen, einordnen, diskutieren und beurteilen. ▪ eine eigene Meinung zu aktuellen Geschehnissen bilden und diese vertreten.

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Vertragsrecht	▪ sich beim Lösen von Rechtsfällen an einer Falllösungsmethodik orientieren. ▪ Entstehung, Erfüllung, Erlöschen sowie Verjährung von Obligationen erkennen und analysieren. ▪ die wichtigsten Haftungsbestimmungen und deren Tatbestandsmerkmale kennen, analysieren und in konkreten Fallbeispielen anwenden. ▪ praktische und konkrete Rechtsfälle analysieren und lösen.
Mindestens ein weiteres Teilgebiet aus anderen Rechtsgebieten, so beispielsweise: ▪ Sachenrecht ▪ Immaterialgüterrecht ▪ Strafrecht ▪ Schuldbetreibungs- und Konkursrecht ▪ Staatsrecht ▪ Steuerrecht ▪ Wettbewerbsrecht	▪ Ziele und Kerngedanken des Rechtsgebietes beschreiben und hinterfragen ▪ einfache Fälle aus dem jeweiligen Gebiet lösen
Aktualitäten	▪ aktuelle Geschehnisse im Bereich des Rechts (Abstimmungsvorlagen, Gesetzesänderungen, wegweisende Urteile, laufende Prozesse, aktuelle Straftaten etc.) verstehen, einordnen, diskutieren und beurteilen. ▪ sich in Bezug auf allenfalls vorzunehmende Gesetzesänderungen oder neue rechtliche Regelungen eine eigene Meinung bilden und diese auch vertreten.

4. Klasse

1. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Leistungswirtschaft	▪ strategische und operative Konzepte der Unternehmensführung beschreiben, analysieren und anwenden. ▪ Aufbau- und Ablauforganigramme interpretieren und für einen gegebenen Sachverhalt aufstellen. ▪ verschiedene Aspekte der Personalmanagements beschreiben, anwenden sowie sich zu den Folgen des Umgangs mit Mitarbeitern eine eigene Meinung bilden.
Finanzwirtschaft	▪ verschiedene Aspekte unterschiedlicher Finanzierungsarten und –modelle kennen, verstehen und anwenden. ▪ verschiedene Kennzahlen der Unternehmungsführung und zugrundeliegende Konzepte verstehen und interpretieren
Finanzintermediäre	▪ grundlegende Funktionsweisen sowie die wichtigsten Charakteristika von Finanzintermediären verstehen und erklären. ▪ verschiedene Versicherungslösungen in ihren Grundzügen erklären und applizieren können. ▪ Anlagegrundsätze und Anlagestrategien verstehen und anwenden.

2. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Märkte und Marktformen	▪ verschiedene Marktformen erkennen und deren Charakteristika identifizieren. ▪ Verläufe und Besonderheiten der Nachfrage- und Angebotskurve

	erklären sowie die beiden Kurven anwenden. ▪ die Preisbildung auf dem Markt für verschiedene Marktformen erklären und anwenden. ▪ Formen der Elastizitäten unterscheiden und berechnen. ▪ Kennzahlen berechnen und diese im Fachlehrpläne | 309 22. Februar 2013 Hinblick auf ihre Aussagekraft beurteilen. ▪ Marktversagen und deren Konsequenzen erkennen sowie Lösungsstrategien erarbeiten. ▪ Markteingriffe des Staates in verschiedener Hinsicht beurteilen und sich eine eigene Meinung dazu bilden.
Geld und Währung	▪ verschiedene Arten von Geld unterscheiden und Implikationen beschreiben sowie verstehen. ▪ Geldmengenaggregate definieren und anwenden. ▪ den Prozess der (multiplen) Geldschöpfung beschreiben und Folgen herleiten. ▪ Vor- und Nachteile unterschiedlicher Wechselkursregime und deren Probleme kennen sowie Lösungsansätze entwickeln. ▪ Geldwertänderungen analysieren und Konsequenzen ableiten.
Mindestens ein weiteres Teilgebiet aus der (mögliche Beispiele rechts): - Konjunkturpolitik - Wirtschaftspolitik - Umweltpolitik - Geldpolitik - Fiskalpolitik - Aussenwirtschaftspolitik - Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik - Wachstums- und Strukturpolitik	▪ den Konjunkturzyklus sowie dazugehörige Indikatoren beschreiben und anwenden. ▪ verschiedene Bereiche der Wirtschaftspolitik identifizieren und Wege zur Zielerreichung aufzeigen. ▪ verschiedene Aspekte und Elemente der Aussenwirtschafts-politik beschreiben, analysieren sowie vor- und nachteilige Entwicklungen identifizieren. ▪ die Gefährdung der Umwelt als Folge des wirtschaftlichen Handelns

	erkennen und Instrumente der Umweltpolitik anwenden. ▪ eigenes ethisches Handeln anhand umweltbewussten Agierens identifizieren, kritisch reflektieren und bewerten.
Aktualitäten	▪ aktuelle Vorfälle im Bereich der Volkswirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre verstehen, einordnen, diskutieren und beurteilen. ▪ eine eigene Meinung zu aktuellen Geschehnissen bilden und diese vertreten.

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Vertragsrecht	▪ sich beim Lösen von Rechtsfällen an einer Falllösungsmethodik orientieren. ▪ die wichtigsten Vertragstypen (v.a. Kaufvertrag, Mietvertrag und Arbeitsvertrag) (er-)kennen und voneinander abgrenzen ▪ wichtige Fakten und Verhaltensweisen erkennen, analysieren und reflektieren, die für Abschlüsse solcher Verträge in der persönlichen Zukunft der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung sein können. ▪ praktische und konkrete Rechtsfälle analysieren und lösen.
Gesellschaftsrecht und Unternehmenszusammenschlüsse	▪ die verschiedenen Rechtsformen voneinander unterscheiden und systematisieren sowie die Vor- und Nachteile der einzelnen Rechtsformen erfassen. ▪ über die Wahl der Rechtsform von Betrieben anhand der fachlich einschlägigen Kriterien entscheiden. ▪ Ziele, Ursachen und Ausprägungen von Unternehmenszusammenschlüssen erläutern und realen Beispielen zuordnen.

Mindestens ein weiteres Teilgebiet aus anderen Rechtsgebieten, so beispielsweise: ▪ Sachenrecht ▪ Immaterialgüterrecht ▪ Strafrecht ▪ Schuldbetreibungs- und Konkursrecht ▪ Staatsrecht ▪ Steuerrecht ▪ Wettbewerbsrecht	▪ Ziele und Kerngedanken des Rechtsgebietes beschreiben und hinterfragen ▪ einfache Fälle aus dem jeweiligen Gebiet lösen.
Aktualitäten	▪ aktuelle Geschehnisse im Bereich des Rechts (Abstimmungsvorlagen, Gesetzesänderungen, wegweisende Urteile, laufende Prozesse, aktuelle Straftaten etc.) verstehen, einordnen, diskutieren und beurteilen. ▪ sich in Bezug auf allenfalls vorzunehmende Gesetzesänderungen oder neue rechtliche Regelungen eine eigene Meinung bilden und diese auch vertreten.

Lehrplan für das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht

A. Stundendotation

Klasse	1.	2.	3.	4.
Wochenstunden	0	0	0	4

B. Didaktische Konzeption

1. Beitrag des Faches zur gymnasialen Bildung

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf den im Fach Einführung in Wirtschaft und Recht vermittelten Grundlagen auf. Der Unterricht erfolgt dabei vorwiegend themenzentriert und legt besonderen Wert auf einen ganzheitlichen Blick auf ausgewählte Probleme aus den Perspektiven der drei Teilgebiete Recht, Betriebs- und Volkswirtschaft. Typische Themen, von denen mindestens drei im Unterricht behandelt werden, sind zum Beispiel: Arbeiten: Hier geht es unter anderem um Besonderheiten und Regulierungen des Arbeitsmarktes, Interpretation von Arbeitsmarkt-Daten, Arten und Ursachen von Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenversicherung, öffentliches und privates Arbeitsrecht, Human Ressource Management (Personalwesen). Steuern, Konsum, internationaler Handel, Bank und Börse, Unternehmensmodell, betriebliche Leistungserstellung, Marketing, Marktforschung, Preisbildung, Marktversagen, staatliche Eingriffe in den Markt, Handels- und Gesellschaftsrecht, allgemeines und spezielles Vertragsrecht sind weitere mögliche Themen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen sowie sich zu wirtschaftspolitischen Problemen und deren Lösungsvorschlägen eine eigene Meinung zu bilden. Sie analysieren die Wechselwirkungen zwischen Unternehmen und ihrer Umwelt und gewinnen dabei Einsicht in Entscheidungsprozesse und Zielkonflikte. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die rechtlichen Aspekte der behandelten Themen und können einschlägige Bestimmungen anwenden. Mit diesen Grundlagen besitzen sie wichtige Voraussetzungen, um in der Gesellschaft verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen

2. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht fördert besonders:

Reflexive Fähigkeit

- Modelle in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und analysieren
- In Alternativen denken und abwägend entscheiden
- Datenmaterial kritisch auswerten, insbesondere Diagramme und Tabellen
- Die Qualität von Quellen kritisch einschätzen und deren Aussagekraft beurteilen
- Das eigene Verhalten unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Teamarbeit so organisieren, dass die spezifischen Fähigkeiten der Teammitglieder ein effizientes und arbeitsteiliges Arbeiten ermöglichen
- Widersprüche und Kompromisse aushalten

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte und anspruchsvolle Zeitungsartikel in der Gesamtaussage und in den Einzelheiten korrekt erfassen

IKT-Kompetenz

- Quantitative Probleme numerisch aufbereiten sowie grafisch darstellen und lösen
- Datenangebote wichtiger Institutionen und Behörden gezielt nutzen

Interesse

- Die Beteiligung an wirtschaftlichen oder politischen Prozessen üben (z.B. Konsument-scheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Regeln setzen)

3. Querverbindung zu anderen Fächern

- Geografie
- Chemie
- Physik
- Mathematik
- Geschichte

C. Klassenlehrpläne

4. Klasse

Die Lerngebiete sind verbindlich. Die Grobinhalte und fachlichen Kompetenzen sind Pflicht-Optionen als Beispiele, aus denen die Lehrpersonen die definitive Auswahl treffen

1. Lerngebiet: Volkswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	▪ verschiedene Märkte und Marktformen beschreiben, verstehen und analysieren.
Wohnen	▪ wirtschaftspolitische Massnahmen am Beispiel des Wohnungsmarktes verstehen, erklären und anwenden
Steuern	▪ verschiedene Aspekte der öffentlichen Haushalte verstehen, erklären und analysieren.
Konsum	▪ die Bedeutung des Konsums im Hinblick auf verschiedene volkswirtschaftliche Funktionen verstehen, erklären, analysieren und anhand von Fallbeispielen vertiefen.

2. Lerngebiet: Betriebswirtschaftslehre

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	▪ Betriebe als Arbeitgeber mit den zusammenhängenden Elementen beschreiben, erklären, verstehen und analysieren.
Wohnen	▪ Entscheidungen privater Haushalte als Mieter oder Wohneigentümer verstehen, erklären und mit Hilfe von Fallbeispielen vertiefen.
Steuern	▪ verschiedene Aspekte der privaten Haushalte und Unternehmen verstehen, erklären und analysieren
Konsum	▪ die Bedeutung des Konsums im Hinblick auf verschiedene

	betriebswirtschaftliche Funktionen verstehen, erklären, analysieren und in Fallbeispielen anwenden.

3. Lerngebiet: Recht

Grobinhalte	**Fachliche Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler können
Arbeit	▪ rechtliche Elemente des Anstellungsverhältnisses mit den verbundenen Elementen beschreiben, erklären und verstehen.
Wohnen	▪ rechtliche Aspekte der Miete oder des Hauskaufs verstehen, erklären und anwenden.
Steuern	▪ verschiedene Aspekte der Steuergesetzgebung verstehen, begründen und analysieren
Konsum	▪ rechtliche Konsequenzen des Konsums verstehen, erklären, analysieren und anwenden.

Anhang 11a [1] (Stand 1. August 2023)

Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2023/24 begonnen haben, längstens jedoch bis zum 31. Dezember 2028.

1. Stundentafel Handelsmittelschule

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
1. Grundlagenfächer			
Deutsch	4	4	4
Französisch bzw. Italienisch [1)]	4	3	3
Englisch	4	3	3
Mathematik	3	2	3
2. Schwerpunktfächer			
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	3
Wirtschaft und Recht	3	4	4
3. Ergänzungsfächer			
Geschichte und Politik	2	2	2
Technik und Umwelt	4	-	-
4. EFZ-Fächer			
Information, Kommunikation, Administration (IKA)	4	3	3
Projekte Vertiefen und Vernetzen	-	2	-
Integrierte Praxisteile (IPT) [2)]	-	4	-
5. Weitere obligatorische Fächer			
SOG+-Fächer [3)]	-	2/3	2/3
Sport [4)]	2	2	2
Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)	-	-	1
Total Wochenlektionen	**33**	**34/35**	**30/31**

B. Freifächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
Italienisch oder Spanisch	3	3	3

[1] Anhang 11a zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

[1)] Italienisch nur für Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse in Französisch (z.B. anderssprachige Zugezogene).
[2)] Bestandteil der integrierten Praxisteile ist ein Kurzzeitpraktikum (kaufmännisches Praktikum) von in der Regel fünf Wochen. Es kann wahlweise in die Schulferien gelegt werden.
[3)] Zusätzliche, allgemeinbildende Fächer der schulisch organisierten Grundbildung (SOG) gemäss Bildungsplan. Die Schulen setzen das Angebot fest. Die Dotation von drei Jahreslektionen in der 2. und 3. Klasse bezieht sich auf die Fächer Italienisch oder Spanisch. Die anderen SOG+-Fächer werden in einer Dotation von zwei Lektionen in der 2. und 3. Klasse angeboten. Die Schülerinnen und Schüler besuchen mindestens ein SOG+-Fach. Italienisch oder Spanisch kann nur wählen, wer die entsprechende Fremdsprache in der 1. Klasse als Freifach belegt hat. Italienisch als Grundlagenfach schliesst Italienisch als SOG+-Fach aus.
[4)] Zuzüglich Sporttage.

2. Betrieblicher Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum)

Dauer

Der betriebliche Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum) dauert mindestens ein Kalenderjahr (inkl. überbetriebliche Kurse von mindestens vier Tagen, inkl. Ferien von fünf Wochen).

Praktika

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihren Praktikumsplatz selbst. Hinsichtlich der Praktika gelten die massgebenden Bestimmungen des Bundes.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums von einer Lehrperson der Handelsmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Handelsmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

3. Freifächer

Die Schulen können weitere Freifächer im Rahmen der verfügbaren Ressourcen anbieten.

Anhang 11b [1] (Stand 1. August 2023)

1. Stundentafel HMS

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
1. Grundlagenfächer			
Deutsch	4	4	4
Französisch bzw. Italienisch [1)]	4	3	3
Englisch	4	3	3
Mathematik	3	2	3
2. Schwerpunktfächer			
Wirtschaft und Recht	3	4	4
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	3
3. Ergänzungsfächer			
Geschichte und Politik	2	2	2
Technik und Umwelt	4	-	-
4. EFZ-Fächer			
Projektmanagement und Kommunikation	-	2	-
Projekte und Prozesse [2)]	-	4	-
Technologie und Kommunikation	4	3	3
5. Übrige Fächer			
SOG Flexibel [3)]	-	2/3	2/3
Sport [4)]	2	2	2
Interdisziplinäre Projektarbeit	-	-	1
Total obligatorische Lektionen	**33**	**34/35**	**30/31**

B. Freifächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
Italienisch oder Spanisch	3	3	3

[1] Anhang 11b zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

[1)] Italienisch nur für Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse in Französisch (z.B. anderssprachige Zugezogene).

[2)] Bestandteil von Projekte und Prozesse ist ein Kurzzeitpraktikum (kaufmännisches Praktikum) von in der Regel fünf Wochen. Es kann wahlweise in die Schulferien gelegt werden.

[3)] Zusätzliche, allgemeinbildende Fächer der schulisch organisierten Grundbildung (SOG). Die Schulen setzen das Angebot fest. Die Dotation von drei Jahreslektionen in der 2. und 3. Klasse bezieht sich auf die Fächer Italienisch oder Spanisch. Die anderen Fächer im Bereich SOG Flexibel werden in einer Dotation von zwei Lektionen in der 2. und 3. Klasse angeboten. Die Schülerinnen und Schüler besuchen mindestens ein Fach im Bereich SOG Flexibel. Italienisch oder Spanisch kann nur wählen, wer die entsprechende Fremdsprache in der 1. Klasse als Freifach belegt hat. Italienisch als Grundlagenfach schliesst Italienisch als Fach im Bereich SOG Flexibel aus.

[4)] Zuzüglich Sporttage.

2. Betrieblicher Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum)

Dauer

Der betriebliche Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum) dauert mindestens zwölf Monate Vollzeit (inkl. überbetriebliche Kurse und Ferien).

Praktika

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihren Praktikumsplatz selbst. Hinsichtlich der Praktika gelten die massgebenden Bestimmungen des Bundes.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums von einer Lehrperson der Handelsmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Handelsmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

3. Freifächer

Die Schulen können weitere Freifächer im Rahmen der verfügbaren Ressourcen anbieten.

KANTON AARGAU

LEHRPLAN

WIRTSCHAFTSMITTEL-SCHULE

(HANDELSMITTELSCHULE)

Lehrgang ab Eintritt Schuljahr 2015/16

Juli 2015, Aktualisierung März 2019

Aarau und Baden, März 2019

* Anhang 12b zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123) Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2023/24 begonnen haben, längstens jedoch bis zum 31. Dezember 2028.

Inhaltsverzeichnis

Grundsätzliches zur Wirtschaftsmittelschule 3

Grundlagenfächer

Deutsch 12

Französisch 25

Englisch 57

Mathematik 93

Schwerpunktfächer

Wirtschaft und Recht 104

Finanz- und Rechnungswesen 122

Ergänzungsfächer

Geschichte und Politik 140

Technik und Umwelt 151

EFZ-Fächer

Information / Kommunikation / Administration 158

Projekte Vertiefen & Vernetzen 175

Integrierte Praxisteile 184

Übrige Fächer

Italienisch 197

Spanisch 226

Wirtschaftsgeografie 236

Naturwissenschaften 243

Wirtschaftspsychologie 253

Physik 260

Sport 264

Überfachliche Kompetenzen ÜfK 279

IDAF / IDPA 292

Grundsätzliches zur Wirtschaftsmittelschule (Handelsmittelschule)

1. Allgemeines

Kaufmännische Handlungskompetenzen gepaart mit einem hohen Anteil an Allgemeinbildung sind eine wichtige Grundlage für den Einstieg in eine erfolgreiche Berufstätigkeit. Die Wirtschaftsmittelschule WMS bietet anerkannte Bildungsgänge auf der Sekundarstufe II an, die zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als Kauffrau/Kaufmann und zu einer Berufsmaturität mit Ausrichtung Wirtschaft, Typ Wirtschaft führen.

In den offiziellen Erlassen des Bundes und in der kantonalen Verordnung über die Handelsmittelschule wird der Schultyp als Handelsmittelschule (HMS) bezeichnet. Da sich im im Kanton Aargau die Bezeichnung Wirtschaftsmittelschule (WMS) durchgesetzt hat, wird diese im Folgenden als solche bezeichnet. Die Wirtschaftsmittelschule wird nebst den privat organisierten Handelsschulen im rechtlichen Bereich des Fähigkeitszeugnisses als Teil der schulisch organisierten Grundbildung (SOG) geführt, im Unterschied zur beruflich organisierten Grundbildung (BOG) des dualen Systems der kaufmännischen Lehre.

Die Bildung in beruflicher Praxis ist in den Schulunterricht integriert und wird in ergänzenden betrieblichen Praxisaufenthalten vertieft. Eine vertiefte Allgemeinbildung verbunden mit einem direkten Bezug zur Arbeitswelt und zu Arbeitssituationen ist das Markenzeichen der Wirtschaftsmittelschule. Innerhalb des schweizerischen Bildungssystems nimmt die Wirtschaftsmittelschule damit die Aufgaben einer Berufsfachschule, einer Institution für die Bildung in beruflicher Praxis und einer Berufsmaturitätsschule gleichzeitig wahr.

Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsmittelschule verfügen über einen eidgenössischen Berufsabschluss. Der Berufsmaturitätsausweis erlaubt ihnen den prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen. Je nach gewählter Richtung sind allenfalls zusätzliche Bedingungen zu erfüllen. Über eine Weiterbildung mit Ergänzungsprüfung steht den Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsmittelschule auch die Passerelle Berufsmaturität - universitäre Hochschulen offen.

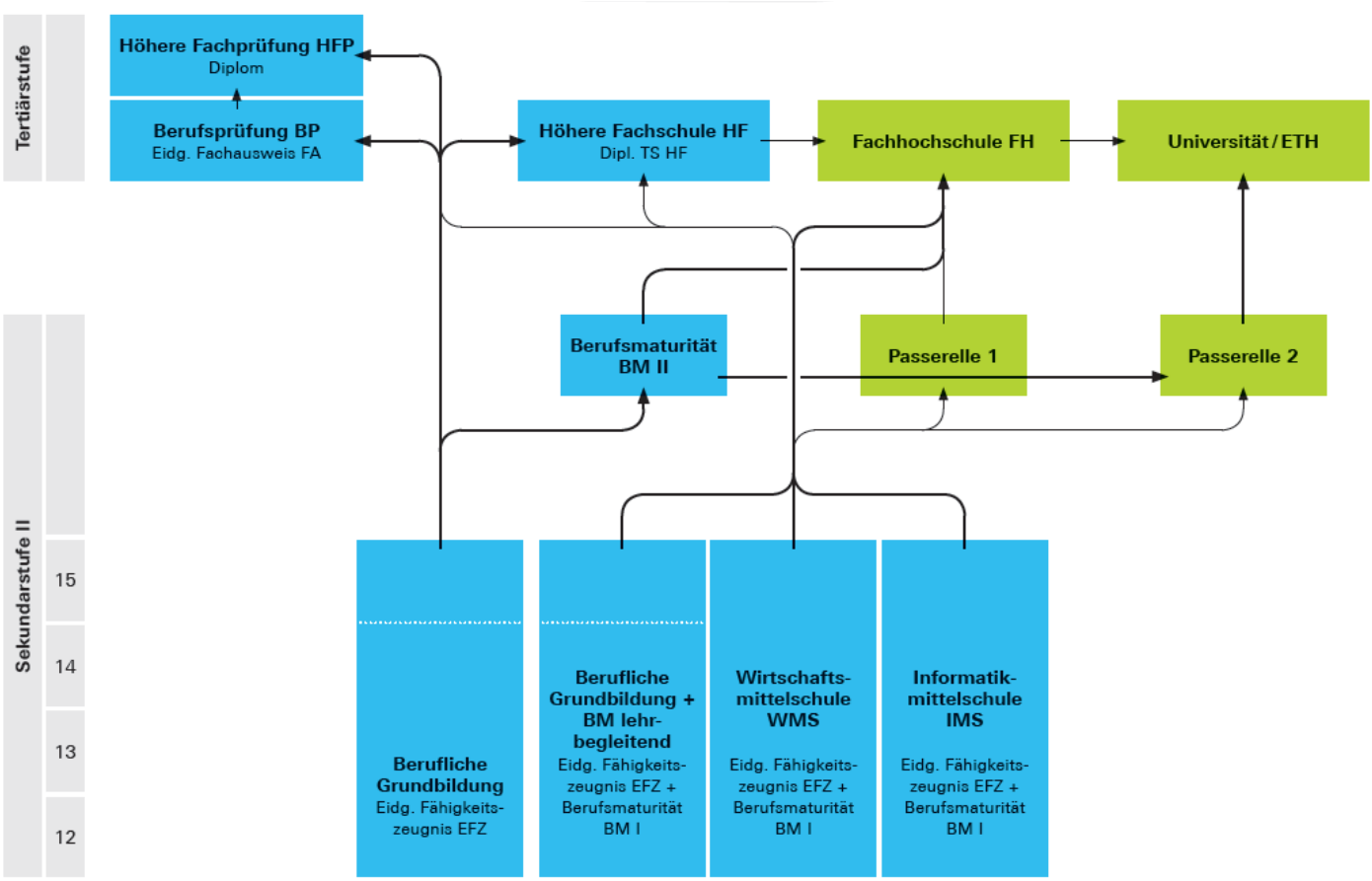
Die Wirtschaftsmittelschule schliesst an die obligatorische Schulzeit an und dauert im Kanton Aargau bis zum Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) Kauffrau/Kaufmann und der Berufsmaturität (BM) vier Jahre (drei Jahre Vollzeitschule und anschliessend ein betrieblicher Praxisaufenthalt von einem Jahr). Der Bildungsgang zeichnet sich durch einen hohen Schulanteil und eine breite Allgemeinbildung aus.

Die Verknüpfung von Kompetenzen aus einzelnen Fachgebieten ist ein wichtiger Bestandteil der kaufmännischen Grundbildung an einer Wirtschaftsmittelschule. Interdisziplinäre Denk- und Arbeitsweisen werden innerhalb der einzelnen Fächer und in Kombination verschiedener Fächer eingeübt. Der Erwerb sozialer Kompetenzen, die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Teamfähigkeit sind weitere wichtige Bestandteile des Bildungsgangs.

2. Stellung der Wirtschaftsmittelschule im Bildungssystem

Die Wirtschaftsmittelschulen sind vom Bund anerkannte EFZ- und Berufsmaturitätsschulen, die die Schülerinnen und Schüler auf eine berufliche Tätigkeit in einer kaufmännischen Unternehmung, einer Verwaltung, einer Bank, Versicherung oder einem anderen Dienstleistungsbetrieb vorbereiten. Sie führen ausserdem mit der Berufsmaturität zur Fachhochschulreife.

Somit erfüllen sie neben den allgemeinbildenden Mittelschulen (Gymnasium und Fachmittelschule, in der Grafik nicht abgebildet), der Informatikmittelschule und der dualen Berufsbildung eine wesentliche Aufgabe auf der Sekundarstufe II.



3. Profil der Wirtschaftsmittelschule

Die Wirtschaftsmittelschule ist eine Vollzeitschule der Sekundarstufe II, die den Schülerinnen und Schülern das kaufmännische Basiswissen und – nach einem betrieblichen Praxisaufenthalt von einem Jahr – die Fachhochschulreife vermittelt.

Mit dem EFZ Kauffrau/Kaufmann mit dem Profil "Erweiterte Grundbildung" (E-Profil) und mit der Berufsmatura verfügen die Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsmittelschule über die Voraussetzungen, um

- die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu verstehen, sich darin zu integrieren, darin anspruchsvolle berufliche, fachspezifische Tätigkeiten zu übernehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln (Fachkompetenz) sowie
- ein Studium an einer Fachhochschule erfolgversprechend zu beginnen.

Allgemein ermöglicht die Wirtschaftsmittelschule den Schülerinnen und Schülern

- sich als Individuen mit persönlichen Bedürfnissen und als Subjekte selbstständig im Leben entfalten zu können (Selbstkompetenz),
- über eine Bildung zu verfügen, die zur persönlichen Entfaltung und zur Fähigkeit beiträgt, im sozialen und kulturellen Umfeld aktiv zu bestehen, sich als aktive Mitglieder in eine demokratische, kulturell und sprachlich pluralistische Gemeinschaft zu integrieren und verantwortungsvoll zu handeln (Sozialkompetenz),
- über Denk- und Lernfähigkeiten zu verfügen, die einen auf Problemlösungen ausgerichteten, zugleich intuitiven und analytisch-vernetzten Zugang zur Wirklichkeit ermöglichen und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen fördern (Methodenkompetenz).

Diese Kompetenzen veranschaulicht der Kompetenzwürfel des Bildungsplans, der die für die Erlangung des Fähigkeitszeugnisses EFZ Kauffrau/Kaufmann zu erreichenden Ziele im Rahmen der schulisch organisierten Grundbildung (SOG) darstellt.

4. Bildungsauftrag der Wirtschaftsmittelschule

Aufgrund der obigen Ausführungen ergibt sich folgender Bildungsauftrag für die Wirtschaftsmittelschule im Kanton Aargau:

Vermittlung einer fachspezifischen Ausbildung

An der Wirtschaftsmittelschule werden wesentliche Fachkenntnisse im kaufmännischen Bereich erworben. Es werden Fertigkeiten vermittelt und Haltungen gefördert, die für den beruflichen Erfolg und eine erfolgreiche Weiterbildung, das lebenslange Lernen, unabdingbar sind.

Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung

Die Wirtschaftsmittelschule legt grossen Wert auf die Vermittlung einer breiten, vertieften, praxisbezogenen Allgemeinbildung. Das Verständnis für fachspezifische Zusammenhänge soll geweckt werden und in vielfältiger Weise auch in anderen Fächern und Lernbereichen angewendet werden können. Es wird ein fächerübergreifendes Verständnis von Fragestellungen angestrebt, das der Komplexität unserer Zeit und ihrer Probleme gerecht wird.

Weiter werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, sich Wissen selber anzueignen, damit sie im Hinblick auf ihre weitere Entwicklung über die notwendigen Vorgehensweisen verfügen.

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler wird so gefördert, dass diese selbst entscheiden und verantwortlich handeln können. Zur Erreichung dieses Ziels ist die Vermittlung von ethischen Grundwerten wie z.B. der Toleranz ebenso wichtig wie das Verständnis der multikulturellen Aspekte unserer Gesellschaft, welche in der Zeit der Globalisierung eine besondere Bedeutung erhalten haben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit ihren Kenntnissen und Neigungen aktiv in die Lernprozesse einbringen und diese selber mitgestalten können, in Gruppen- und Projektarbeiten Verantwortung übernehmen lernen und Teamfähigkeit erwerben.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung einer angemessenen Kommunikation und erwerben die Fähigkeit, sich, zum Beispiel in Präsentationen, situationsgerecht auszudrücken.

Die Wirtschaftsmittelschule bezieht die unterschiedlichen Lebenszusammenhänge und Biographien von jungen Frauen und Männern mit ein. Unterrichtsinhalte und Didaktik berücksichtigen das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Vorerfahrungen in angemessener Weise.

Die Wirtschaftsmittelschule pflegt Unterrichtsformen, welche die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler entwickeln und diese so befähigen, sich lebenslang weiterzubilden.

5. Rechtliche Grundlagen

Die für die Wirtschaftsmittelschule WMS massgebenden Regelungen des Bundes im Bereich der beruflichen Grundbildung sind insbesondere:

- die "Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)" vom 26. September 2011 (kurz: BiVo Kauffrau/Kaufmann)
- der "Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung" (kurz: BiPla Kauffrau/Kaufmann SOG)

Die BiVo Kauffrau/Kaufmann vom 26. September 2011 wurde auf den 1. Januar 2015 revidiert, und der totalrevidierte BiPla Kauffrau/Kaufmann SOG wurde auf den 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt. Diese Grundlagen werden erstmals für Wirtschaftsmittelschülerinnen und -schüler Gültigkeit haben, die auf Schuljahr 2015/16 mit ihrer Ausbildung beginnen.

Im Bereich der Berufsmaturität ist insbesondere die "Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität" (BMV) vom 24. Juni 2009 massgebend. Eine weitere wichtige Grundlage bildet der "Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität" vom 18. Dezember 2012, der durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), gestützt auf Art. 12 Abs. 1 der BMV, erlassen wurde. Dieser gibt u.a. vor, in welcher Ausrichtung der BM welche Mindestlektionenzahl zu unterrichten ist.

Subsidiär zum Bundesrecht werden in der "Verordnung über die Handelsmittelschule" (V HMS) kantonale Vorgaben zum Lehrgang im Kanton Aargau gemacht, zum Beispiel im Bereich der Promotion. Die vorliegenden Lehrpläne bilden gleichermassen nebst den Grundlagen des Rahmenlehrplans BM (RLP-BM) und des Bildungsplans (BiPla) angemessene Ergänzungen und Erweiterungen der zu erreichenden Kompetenzen ab.

6. Lehrplan der Wirtschaftsmittelschule

Die Lehrplangruppen, welche ab Februar 2015 die Fachlehrpläne erstellten, wurden von den Fachschaften der Alten Kantonsschule Aarau und der Kantonsschule Baden gemeinsam gebildet. Die Lehrpläne der zuführenden Schulen der Sekundarstufe I sowie die Anforderungen der Fachhochschule für Wirtschaft der FHNW wurden angemessen berücksichtigt.

Der Lehrplan wird einlaufend eingeführt und gilt erstmals für jene Abteilungen, die im Schuljahr 2015/16 eine erste Klasse besuchen.

Die Fachlehrpläne werden wie folgt gegliedert:

- Allgemeine Bildungsziele
  Die Bildungsziele sind auf die ganze Dauer der WMS angelegt und haben grundsätzlichen Charakter. Es sind Lernziele, welche die zentralen Anliegen und die Bedeutung des Faches festhalten.
- Überfachliche Kompetenzen
  Bei den überfachlichen Kompetenzen handelt es sich um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden, die ein erfolgreiches Lernen ermöglichen und die in einem fachspezifischen oder interdisziplinären Lernkontext wirksam werden.

Die wichtigsten Kategorien überfachlicher Kompetenzen im Berufsmaturitätsunterricht sind:

- reflexive Fähigkeiten
- Sozialkompetenz
- Sprachkompetenz
- Arbeits- und Lernverhalten
- Interessen
- IKT-Kompetenzen (Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien)
- praktische Fähigkeiten.

Für die Detailpläne wurde das folgende Raster vorgegeben:

Semes-ter	Lekt	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen

Semester:	Aufteilung der Kompetenzen und Inhalte auf die einzelnen Semester
Lektionen:	Angabe der ungefähr pro Lerngebiet oder fachlichen Kompetenzen einzusetzenden Anzahl Lektionen
Fachl. Kompet.:	Konkrete zu erwerbende Kompetenzen
Inhalte/Konkret.:	Konkretisierung der Kompetenzen mit klar definierten Inhalten
IDAF/POU Hinweise:	Angaben didaktisch-methodischer Natur und Bemerkungen zum Interdisziplinären und Problemorientierten Unterricht

Die Detailpläne geben den allgemeinen Bildungszielen konkrete Form. Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen wurden vom Rahmenlehrplan der Berufsmaturität übernommen. Sie wurden aber durch die Lehrplangruppen weiter angereichert, um den Anforderungen der Wirtschaftsmittelschule mit ihrem spezifischen Profil als Vollzeitschule gerecht zu werden. Die fachlichen Kompetenzen halten verbindlich fest, welche Kompetenzen vermittelt werden und stellen sicher, dass individueller Spielraum für die Lehrpersonen und Freiraum für selbstverantwortliches Lernen der Schülerinnen und Schüler besteht. Die Methodenfreiheit soll weiterhin gewährleistet bleiben.

Die Angabe der Lektionen ist als blosse Rahmenempfehlung der einzusetzenden Anzahl Lektionen pro Lerngebiet zu verstehen. Ausgegangen wurde von netto (d.h. nach Abzug der Ferien, Spezialschulwochen, Praktika und Sprachaufenthalte) 37 Schulwochen in der ersten Klasse, 33 in der zweiten und 29 Schulwochen in der dritten Klasse. Inbegriffen sind also auch Ausfälle und Prüfungen sowie deren Besprechung.

Eine Besonderheit ist im Fach Sport festzustellen: Dort ergibt sich durch die unterschiedlichen räumlichen Voraussetzungen eine nach Schulort differenzierte Ausgestaltung des Lehrplanes.

Ergänzt wird der Lehrplan schliesslich durch die schulinternen Fachrichtlinien, die ganz in der Verantwortung der einzelnen Fachschaften liegen. Diese dienen unter anderem der Orientierung neuer Lehrkräfte und können laufend erweitert und verändert werden. Sie enthalten Angaben zu Lehrwerken und genauere Angaben zum Stoff. Die Fachrichtlinien werden von den Schulleitungen validiert und liegen in den Schulen zur Einsicht auf. Sie sind nicht Bestandteil des Lehrplans.

Stundentafel Wirtschaftsmittelschule

Ab Eintritt August 2015

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Grundlagenfächer			
Deutsch	4	4	4
Französisch bzw. Italienisch [1)]	4	3	3
Englisch	4	3	3
Mathematik	3	2	3
Schwerpunktfächer			
Wirtschaft und Recht	3	4	4
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	3
Ergänzungsfächer			
Geschichte und Politik	2	2	2
Technik und Umwelt	4		
EFZ-Fächer			
Information / Kommunikation / Administration	4	3	3
Projekte Vertiefen & Vernetzen		2	
Integrierte Praxisteile		4 [2)]	
Übrige Fächer			
SOG+ - Fach [3)]		2/3	2/3
Sport	2	2	2
IDPA			1
Total obligatorische Lektionen	33	34/35	30/31

Freifächer			
FF Italienisch oder FF Spanisch	3	3	3
Weitere Fächer nach Schulangebot			

[1)] Italienisch nur für Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse in Französisch (z.B. anderssprachige Zugezogene).

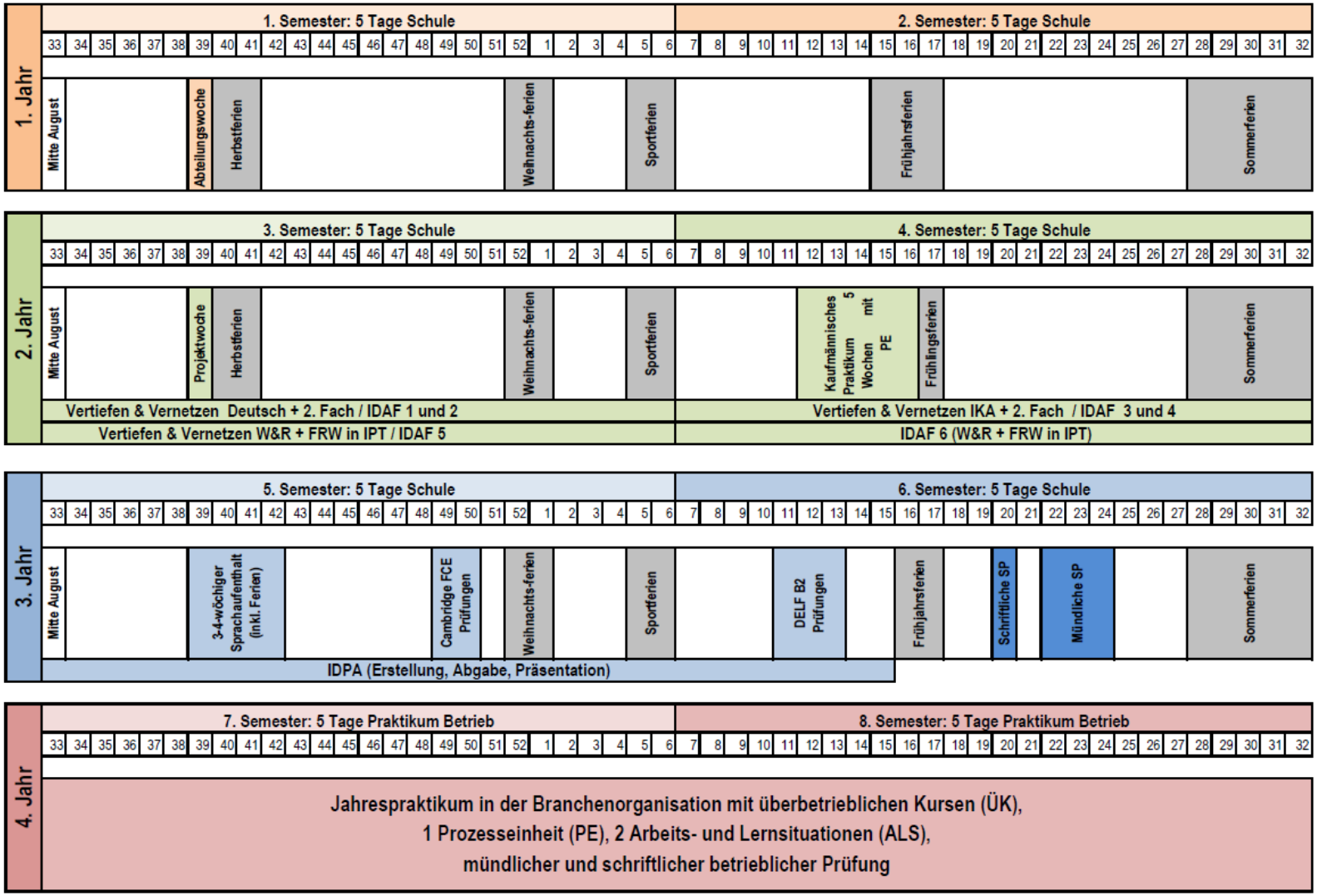
[2)] IPT 2. Klasse mit kaufm. Praktikum (effektiv 1 Lektion weniger während der Schulzeit)

[3)] SOG+-Fächer: Von den Wahlpflichtfächern der schulisch organisierten Grundbildung SOG können in der zweiten Klasse Italienisch, Spanisch, Naturwissenschaften und/oder Wirtschaftsgeografie gewählt werden, in der dritten Klasse zudem noch Wirtschaftspsychologie oder Physik. Italienisch und Spanisch sind als SOG+-Fach wählbar, wenn sie in der ersten Klasse als Freifach belegt wurden.

7. Jahresablauf an der Wirtschaftsmittelschule Aarau und Baden

Wirtschaftsmittelschule Aarau

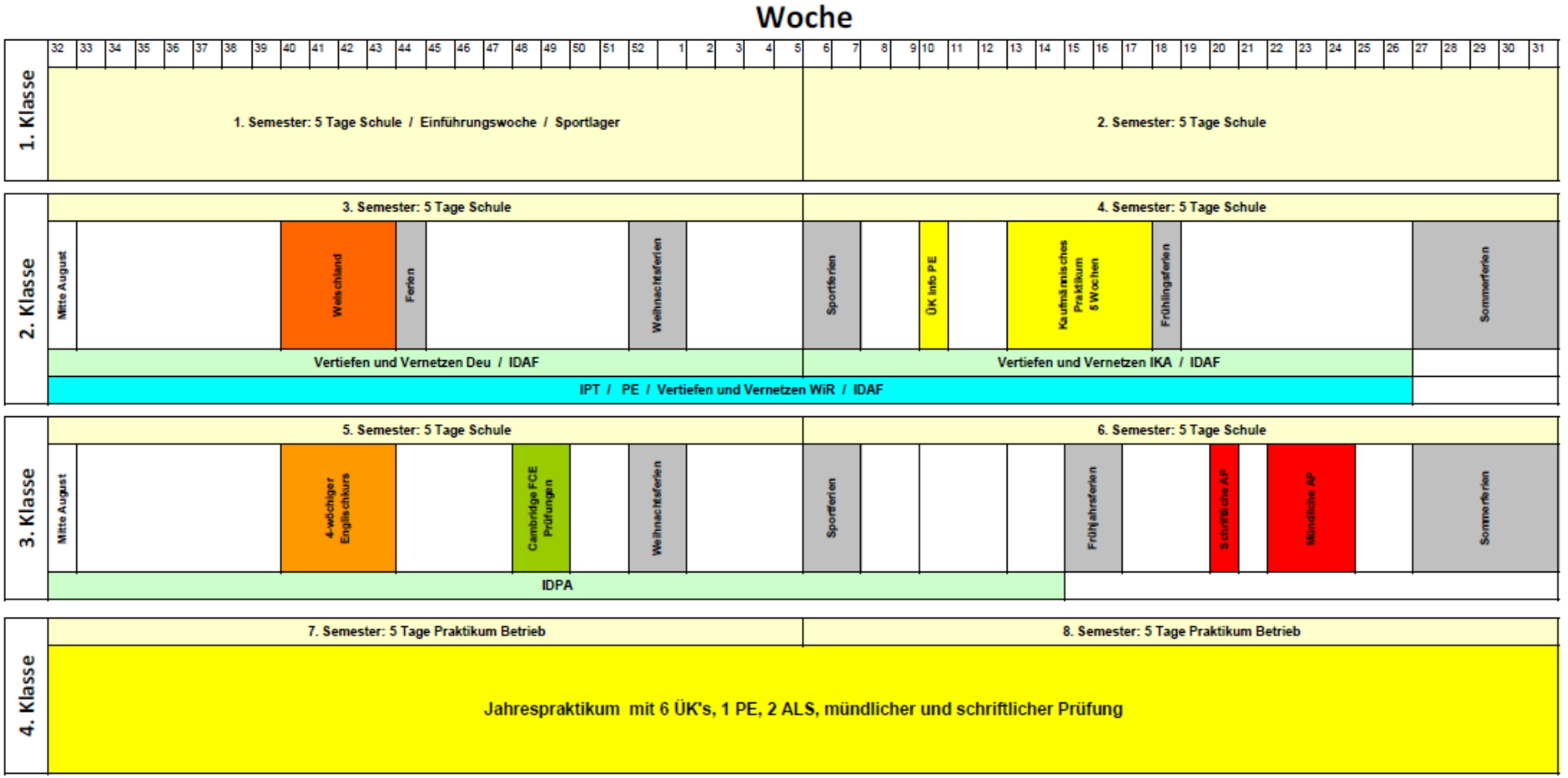
Jahresablauf Wirtschaftsmittelschule ab 2015/16



Wirtschaftsmittelschule Baden

Jahresablauf WMS an der Kanti Baden

August 2015



Fach Deutsch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	4	4	4	4
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung: 150 Minuten Mündliche Prüfung: 15 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate:**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer sicheren Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits und die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.
Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.
Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzis und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und zu anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz:* eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; ergebnisorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit Fragestellungen (z.B. wissenschaftlichen, politischen, persönlichen etc.) entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen:* Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln

- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**25**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	10	1.1 Sprechen und Hören	• sich flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • aufmerksam, wohlwollend und kritisch zuhören		Wirksames Präsentieren (V&V, IDPA) Kommunikationskompetenz Schulung der Wahrnehmung
	10	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	• verschiedene Formen der Präsentation anwenden	• z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation	Präsentationswerkzeuge (IKA) Auftritts- und Präsentationskompetenz
	5	1.3 Kommunikationstheorie	• ich-, sach- und adressatenbezogene Ebenen des Sprechens und Schreibens unterscheiden	• ein kommunikationstheoretisches Modell, z.B. Bühlersches Organonmodell	
1.	**30**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	25	2.1 Lesen und Schreiben	• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen • grundlegende Regeln in Rechtschreibung und Grammatik korrekt anwenden und auf ein Repertoire an grammatikalischen Begriffen zurückgreifen • Schreiben als strukturierten Prozess gestalten • für das Schreiben relevante Schreibtechniken einsetzen		
	5	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• Gebrauchstexte / Sachtexte verstehen und von literarischen Texten unterscheiden • sich in einer Auswahl von schriftlichen Textsorten angemessen und korrekt ausdrücken	• z. B. Mitschrift, Protokoll, Zusammenfassung, Inhaltsangabe, Stellungnahme	
1.	**25**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		

	16	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu einer Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • literarische Werke im Klassenverband erschliessen • literarische Gattungen unterscheiden sowie grundlegende literarische Fachbegriffe für die Analyse von epischen Texten verwenden	• z.B. Erzählperspektive	
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• grundlegende Interpretationsverfahren unterscheiden und anwenden	• z.B. textimmanente und textübergreifende Verfahren	
	3	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• unterschiedliche (z.B. historische oder soziale) Dimensionen von Texten erkennen		Porträts von Autoren / Epochen / Orten (z.B. mit Fach Geschichte / Geografie)
	3	3.4 Medien	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren		

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**20**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	7	1.1 Sprechen und Hören	• in ausgewählten Situationen frei sprechen • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen • Diskussionen problemorientiert führen und das Gespräch weiterbringen		Wirksames Präsentieren (V&V, SA)
	8	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• Diskussionen moderieren • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden		Recherche (V&V, SA, IDPA)
	5	1.3 Kommunikationstheorie	• mündliche Kommunikation in einem linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modell beschreiben	• z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick	
2.	**24**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	4	2.1 Lesen und Schreiben	• Wörterbücher, Lexika, Informationskanäle und verschiedene Schreibmedien nutzen		Recherche (SA), Handbuch Projekte S. 8ff.)
	20	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• grundlegende Regeln in den Bereichen Syntax und Zeichensetzung korrekt anwenden • zu altersgerechten Themen Pro- und Kontra-Argumente entwickeln und gewichten • Kriterien für fiktionales Schreiben anwenden	• z.B. Figuren entwickeln, Spannung aufbauen, Erzählperspektiven bewusst wählen	
2.	**24**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		

	12	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Gattungen anhand ausgewählter literarischer Werke charakterisieren sowie grundlegende literarische Fachbegriffe für die Analyse von lyrischen und dramatischen Texten verwenden		
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• Interpretationsverfahren an komplexeren Texten anwenden		
	3	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• Texte als Dokumente verstehen, die in einem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Kontext stehen		
	6	3.4 Medien	• sich in der Medienlandschaft orientieren	• Produktionsbedingungen, Sprache, politische Tendenz gewisser journalistischer Textsorten erkennen	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**25**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	12	1.1 Sprechen und Hören	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich und adressatengerecht formulieren und begründen • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen	• z.B. Debatten	Wirksames Präsentieren (V&V, IDPA, Handbuch Projekte) Interdisziplinäre Debatte
	13	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben	• Einführung in die Rhetorik, z.B. mit (Kurz-)Vorträgen	Historische Reden (Geschichte und Politik)
3.	**25**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	10	2.1 Lesen und Schreiben	• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • stilistische Varianten in ihrer Wirkung unterscheiden		Handbuch Projekte (Informationen beurteilen und strukturieren)
	15	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• textsortenorientiert schreiben • eigene und fremde Texte kriteriengeleitet überarbeiten	• z.B. Erörterung, Interview, Porträt, Leserbrief, kreative Texte	
3.	**30**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	12	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen		Themenreihe (z.B. soziale Gerechtigkeit, Migration, Gender, Arbeit, Industrialisierung etc.)
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• wesentliche Inhalte, thematische Schwerpunkte und Absichten erkennen und in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren		

	12	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• mindestens eine literarische Epoche in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen		Porträts von Autoren / Epochen / Orten (z.B. mit Fach Geschichte / Geografie)
	3	3.4 Medien	• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten unterscheiden und deren Wirkung und Gebrauch reflektieren		

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**10**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	2	1.1 Sprechen und Hören	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen auf das Wesentliche fokussiert und wirkungsvoll formulieren und begründen		Wirksames Präsentieren (V&V, SA)
	8	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen und umsetzen	• z.B. Gruppenarbeit, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung	
4.	**25**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	11	2.1 Lesen und Schreiben	• verschiedene Texte verstehen und textsortengerecht verfassen • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel erfassen und gezielt einsetzen	• z.B. journalistische Texte, Erörterung, Satire	Reportage Zeitungsprojekt
	11	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen		
	3	2.3 Kommunikationstheorie	• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen	• z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache	
4.	**25**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	10	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• Literatur als Konstrukt mit bestimmter Wirkung erfahren • ein begründetes Werturteil über einen literarischen Text abgeben		
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden	• z.B. erzähltheoretischer, persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang	

	10	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• weitere literarische Epochen exemplarisch in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen		
	2	3.4 Medien	• eigene und gesellschaftliche Mediengewohnheiten erkennen und reflektieren		z.B. Analyse wirtschaftlicher / gesellschaftlicher / ökologischer Aspekte und Auswirkungen der veränderten Mediengewohnheiten („liken“, Datenschutz, „alternative Fakten“, …)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**6**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	4	1.1 Sprechen und Hören	• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken		
	2	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	• eigene und fremde Vorträge kriteriengeleitet und begründet beurteilen.		Interdisziplinäre Vortragsreihe
5.	**32**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	9	2.1 Lesen und Schreiben	• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren	• z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte	
	20	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• Fertigkeiten im erörternden Schreiben gezielt vertiefen • weitere Formen des fiktionalen Schreibens themenbezogen und wirkungsvoll einsetzen • komplexere Texte planen, umsetzen und überarbeiten	• z. B. textgebundene Erörterung, innerer Monolog, Figurenrede, Dialog	Verfassen von SA V&V, IDPA)
	3	2.3 Kommunikationstheorie	• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen		
5.	**34**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	13	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Werke selbstständig oder in Gruppen erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten und ihre Relevanz erkennen		

	4	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• mit literarischen Fachbegriffen umgehen	• z.B. Epik, Drama, Lyrik, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie	
	13	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• ausgewählte Texte exemplarisch in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen	• z. B. Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; Beispiele zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur	Bezüge zu Malerei, Musik, Architektur, …
	4	3.4 Medien	• Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen		z.B. Analyse wirtschaftlicher / gesellschaftlicher / ökologischer Aspekte und Auswirkungen der veränderten Mediengewohnheiten („liken“, Datenschutz, „alternative Fakten“, …)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**10**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	2	1.1 Sprechen und Hören	• eigenes und fremdes Sprechverhalten reflektieren		
	8	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Komm. situationen	• ein (Prüfungs)gespräch kompetent und fachsprachlich adäquat gestalten		
6.	**10**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	5	2.1 Lesen und Schreiben	• eigene Lese- und Schreibprozesse bewusst planen, gestalten, reflektieren und verbessern		
	5	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• freiere Erörterungsformen umsetzen	• z. B. Kolumne, Leitartikel, Kommentar	
6.	**24**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	9	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• intertextuelle und interdisziplinäre Bezüge herstellen • ausgehend von der Begegnung mit literarischen Texten eigene Positionen und Werte entwickeln und diese im persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld einbringen		Architektur, Malerei, Musik, Kunst, Kultur, Literatur der Fremdsprachen (Englisch, Französisch), Philosophie
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• formale und inhaltliche Aspekte in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren	• z. B. Gattungen, Motive, sprachlich-stilistische Eigenheiten oder thematische Schwerpunkte	
	9	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• relevante literaturgeschichtliche Epochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart überblicken und charakterisieren		Architektur, Malerei, Musik (Schwerpunktfach Gestaltung, Kunst, Kultur), Literatur der Fremdsprachen (Englisch, Französisch)
	3	3.4 Medien	• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen		

Fach Französisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	3	3	3	3
Schlussprüfung	ENTWEDER DELF B2 (extern) ODER Interne Schlussprüfung auf Niveau B2, die alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) umfasst (vgl. Änderungen Artikel 23 BMV gültig ab 1. August 2016)		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.
Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.
Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2). Die Deskriptoren vom ersten bis vierten Semester entsprechen dem Niveau B1 nach GER, diejenigen vom fünften und sechsten Semester dem Niveau B2.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**15**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau A2/B1 • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Wetterberichte, Telefonate, etc. • Repetition der Zahlen • Hörstrategien	
	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau A2/B1 • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze • vereinfachte literarische Texte • Bilder lesen: Bildbeschreibung	
1.	**20**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	10	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau A2/B1 • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen (z.B. Selbstporträts)	

	7	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau A2/B1 • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspiele, Interviews • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
1.	**15**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	8	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau A2/B1 • Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2.	
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel	

	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc.	
1.	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	2	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Strategien zum Lernen von Vokabeln • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele über Hobbies, Ferien, zu Lektüren • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	

1.	**5**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	5	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden	• z.B. Jugendsprache • Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen • formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln	
1.	**17**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• bei Lese- und Hörtexten Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt und Kultur	
	4	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • Untersuchen der Medienlandschaft	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• z.B. Gesundheitswesen, Dienstleistungsbetriebe • Vergleich welsche und italienische Schweiz	

	8	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder	

2.	10	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1 • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Wetterberichte, Telefonate, etc. • Repetition der Zahlen • Hörstrategien	
	5	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1 • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze • vereinfachte literarische Texte • Bilder lesen: Bildbeschreibung	

2.	15	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1 • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen (z.B. Familienstammbaum)	• Deutsch / andere Fächer: Sinnvoller Aufbau und wirkungsvoller Hilfsmitteleinsatz bei Präsentationen • Geschichte: Sozial- und Alltagsgeschichte, Rolle der Ehe und moderne Formen des Zusammenlebens, von der Agrar- zur Dienstleistungsgesell-schaft • Geographie / Wirtschaft: Porträts von welschen Kantonen, ev. mit Exkursion verbunden, siehe auch 3.1. und 6.2.
	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B1 • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspielen, Interviews, Vorstellungsgesprächen (auch im Hinblick auf ev. Praktika in der Welschschweiz) • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung	• Vorstellen von Lieblingsfilmszenen / diese im szenischen Spiel auf Französisch nachspielen • Poetryslamprojekt

	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von • Informationen	

2.	**13**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	5	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1 • Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2.	• siehe auch 2.1.
	5	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Lebensläufe und Bewerbungsschreiben im Hinblick auf Praktika oder Sommerjobs, formale Anpassung an aktuelle Anforderungen • Nachfragen per Mail • Briefwechsel	• Informatik: Bewerbung auf Französisch verfassen
	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc.	
2.	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	2	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	

	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Strategien zum Lernen von Vokabeln • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
2.	**5**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	5	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		

2.	**17**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		
	4	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm)	• siehe 1. Semester, 2.1.
	8	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren	• in einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert / Niveau B1 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder	

3.	**10**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1 • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele • zusätzlich DELF-Hörtexte	• Englisch: Probleme der Grossstadt anhand von Liedtexten
	5	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1 • Schulbuchtexte, leichtere literarische Texte sowie Sachtexte • DELF-Textverständnis	• siehe auch 1.1.
3.	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1 • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen • Präsentationen zu verschiedenen Bereichen des Berufslebens und der Gesellschaft und Wirtschaft	• Techniken der Visualisierung vertiefen • siehe auch 1.1. • Präsentation von französischen „objets cultes“ (von der Idee zum wirtschaftlichen Erfolgsprodukt)

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B1 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags, der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	• auf Interviews basierende Porträts von französischsprachigen Personen, die in der Schweiz leben (allenfalls im Zusammenhang mit Francophonie, siehe auch 6.2.)
	5	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
3.	**13**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	5	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1 • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Gesellschaft und Umwelt, etc., siehe auch 4.3. • Optimierung von Internetrecherchen	• siehe auch 2.1. und 2.2.
	5	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel • SMS-Sprache • Teilnahme in Internetforen	

	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen	
3.	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	2	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern • Parallelen zwischen Französisch und Englisch (Italienisch...) erkennen und im eigenen Lernprozess gewinnbringend einsetzen	
	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	

3.	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
3.	**11**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels	
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm)	
	2	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Organisation des Rechtsstaats Frankreich und seine Parteien	• Diskussion von aktuellen politischen Themen in Frankreich
	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		

	5	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik	
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

4.	**7**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1/B2 • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele • zusätzlich DELF-Hörtexte	
	3	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1/B2 • leichtere literarische Originaltexte sowie Sachtexte • DELF-Textverständnis	
4.	**11**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	4	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1/B2 • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen • Präsentationen zu verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik	• Techniken der Visualisierung vertiefen • Wirtschaft: Länder der Francophonie; siehe auch 3.1. • Vorstellen der Praktikumsfirma mit Erfahrungsbericht

	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren)	Niveau B1/B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags, der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	• siehe 3. Semester, 2.2.
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
4.	**10**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1/B2 • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Politik, Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft etc., siehe auch 4.3. • Film- und Literaturkritiken • Optimierung von Internetrecherchen	• siehe auch 2.1. und 6.6.
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel • SMS-Sprache • Teilnahme in Internetforen	

	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen	
4.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	

4.	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
4.	**11**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • eigene Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen ausdrücken	
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Organisation des Rechtsstaats Frankreich und seine Parteien	• Aktuelle politische Themen in Frankreich diskutieren
	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		

	5	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1/B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Nach Lektüre von Kurzgeschichten eigene kurze Geschichten verfassen / gelesene oder selbst verfasste Kurzgeschichten in einem One Minute Film darstellen; ev. Teilnahme am One Minute Festival in Aarau (Mai) • Filme im Zeitraffer als One Minute Film darstellen
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

5.	**10**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist	Niveau B2 • Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache. • DELF-Hörtexte	
	5	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten	Niveau B2 • auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) • DELF-Textverständnis	
5.	13	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine korrekte Aussprache pflegen • mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fliessend zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten • Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteil verschiedener Möglichkeiten angeben	Niveau B2 • Präsentationen, auch von Lektüren • Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten • Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELF-Prüfung : Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps	• siehe auch 6.6. • Geographie / Geschichte / Wirtschaft: Globalisierung: Vom Rohstoff zum Endprodukt

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
5.	**11**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen	Niveau B2 • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden, kurze Artikel	

	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• Briefe und Mitteilungen der Geschäftskorrespondenz • adäquat auf Kundenanliegen eingehen	• Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen • Verwendung von Textbausteinen und Geschäftssprache	
	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren		
5.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellung von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	

	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
5.	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
5.	**14**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		• Migration mit Thementag
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen		

	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		• Vergleich der West- und Deutschschweizer Berichterstattung zu einem aktuellen Anlass • Werbung in den Medien und Produktion von Werbefilmen
	6	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • bis zum Ende des 6. Semesters 3 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Salon littéraire (kritische Gruppendiskussion über ein literarisches Werk mit Publikum) • Exkursion mit Vor- und Nachbehandlung (Theater, Film, Ausstellungen) • Geschichte: z.B. Shoa in Literatur und Geschichte
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

6.	**8**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist	Niveau B2 • Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache. • DELF-Hörtexte	
	4	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten	Niveau B2 • auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) • DELF-Textverständnis	
6.	**10**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine korrekte Aussprache pflegen • mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fliessend zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten • Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteil verschiedener Möglichkeiten angeben	Niveau B2 • Präsentationen, auch von Lektüren • Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten • Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELF-Prüfung: Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps	• siehe auch 6.6.

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren)	Niveau B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	
6.	**6**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	3	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen	Niveau B2 • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden, kurze Artikel	
	3	3.2. Schriftliche Interaktion	• Briefe und Mitteilungen der Geschäftskorrespondenz • adäquat auf Kundenanliegen eingehen	• Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen • Verwendung von Textbausteinen und Geschäftssprache	
6.	**9**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		

	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		
	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unter-schiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen		
	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		
	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Originaltexte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • bis zum Ende des 6. Semesters 3 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Tandem- oder Gruppenlektüre • siehe auch 4. und 5. Semester 6.6.

Fach Englisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung sowie Teilrevision der Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität, erläuternder Bericht, Juni 2016					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	3	3	KSBA: 3 AKSA: 4 (3 ab SJ 18/19)	KSBA: 3 AKSA: 2 (3 ab SJ 18/19)
Schlussprüfung	ENTWEDER Cambridge First (oder Advanced oder Proficiency) Certificate in English (extern) ODER Interne Schlussprüfung auf Niveau B2, die alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) umfasst (vgl. Änderungen Artikel 23 BMV gültig ab 1. August 2016)		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.
Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch Immersionsprojekte und Aufenthalte in anderen Sprachgebieten.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörbeispiels eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.
Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden.
Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2, was durch erfolgreiches Bestehen des Cambridge First Certificate in English oder einer vergleichbaren schulinternen Schlussprüfung bestätigt wird.
Konkret bedeutet dies, dass der Studierende / die Studierende „[…] die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen [kann]; [er oder sie] versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fliessend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben." (vgl. http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/. Zugriff: 03.05.2015).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich in den Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

zusätzlich:

Fremdsprachenaufenthalte: Sprachaufenthalte können einen echten Kontakt mit anderen Kulturen ermöglichen und die Sozialkompetenz fördern. Die Lernenden tauchen in die Sprache ein, sind umgeben davon und profitieren somit von einem «bain linguistique». Ausserdem befassen sie sich über einen Zeitraum von drei bis vier Wochen intensiver mit der Fremdsprache, als sie das während der regulären Schulzeit können, wodurch ein hoher Lernfortschritt gegeben ist. Die Sprachaufenthalte finden vor den Zertifikatsprüfungen statt und ermöglichen dadurch eine optimale Vorbereitung darauf.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	**18**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
1	13	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über Alltagsthemen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Kurze Mitteilungen (private und öffentliche Durchsagen) verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
1	5	1.2. Leseverstehen	• einfache und kurze Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Texten zu vertrauten Themen; einfache Zeitungsmeldungen, Berichte	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming (Bezug Deutsch, Französisch)
1	**20**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	• Aussprache anhand von Lernplattformen ansehen, lernen, üben	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache
1	10	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen (z.B. Smalltalk)	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
1	4	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	(Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	**20**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

1	8	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende, kurze Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen • Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten • Tagebucheinträge, Blogs, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	7	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Checklisten mit Textbausteinen erstellen • Stichwortartige Bemerkungen in adäquaten Text umformulieren	Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	5	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	**7**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
1	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Geeignete Testformate (z.B. in Form eines Placement Tests) anbieten • Elektronische Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Webseiten	Reflexion über eigene Lernfortschritte Verbesserungsmassnahmen formulieren (Bezug zu allen anderen Fächern)
1	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• einfache Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • erste Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Verständigungsprobleme erkennen; Verwendung von zweisprachigen und von Online Wörterbüchern • Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)

1	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen (register) (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
1	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen (Bezug zu allen anderen Fächern)
1	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
1	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
1	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
1	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
1	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen
1	3	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede

1	2	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen und Kurzgeschichten	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• Z.B. mithilfe von Lesetagebüchern interkulturelle Erfahrungen aus der Auseinandersetzung mit Medien anderer Kulturen (englische Zeitungen) festhalten	• Lektüre von englischsprachigen kurzen, einfachen Artikeln zum aktuellen Zeitgeschehen sowie schriftliches Festhalten der Erfahrungen	Bezug zu den Fächern Deutsch, Französisch sowie zu weiteren geisteswissenschaftlichen Fächer

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	**17**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
2	12	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über Alltagsthemen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Kurze Mitteilungen (private und öffentliche Durchsagen) verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
2	5	1.2. Leseverstehen	• einfache und kurze Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Texten zu vertrauten Themen; einfache Zeitungsmeldungen, Berichte	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	**20**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	• Aussprache anhand von Lernplattformen ansehen, lernen, üben	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache
2	10	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen (z.B. Smalltalk) • Rollenspiele üben: z.B. Termine vereinbaren, verschieben, sich entschuldigen, Gründe für Terminwechsel angeben	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
2	4	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	(Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	**20**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

2	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende, kurze Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen • Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten • Tagebucheinträge, Blogs, Telefon-Notizen, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	8	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Checklisten mit Textbausteinen erstellen • Stichwortartige Bemerkungen in adäquaten Text umformulieren	Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	5	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
2	3	4.2. Rezeptionsstrategien	• einfache Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • erste Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Verständigungsprobleme erkennen; Verwendung von zweisprachigen und von Online Wörterbüchern • Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	3	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen (register) (Bezug zu Deutsch, Französisch)

2	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
2	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen (Bezug zu allen anderen Fächern)
2	**13**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
2	2	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
2	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
2	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
2	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen
2	3	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Ländervergleichen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede

2	4	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen und Kurzgeschichten, Novellen und kürzere Romane	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation (Bezug zu Deutsch und Französisch)
2	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen, festhalten und reflektieren	• Mündliche oder schriftliche Präsentationen zum Unterschied verschiedener kultureller Anlässe (vgl. 6.5)	Bezug zu den Fächern Deutsch, Französisch sowie zu weiteren geisteswissenschaftlichen Fächer

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**14**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
3	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Verschiedenste Formen der Kommunikation anhand von Interviews, Gesprächen, Nachrichtenausschnitten, TV-Programmen etc. vorstellen und diskutieren	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
3	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Zeitschriften (z.B. Spotlight, Spot On), Zeitungsartikel, Reiseführer etc. • Gruppenpuzzle erstellen	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming Globalverständnis von Texten – nützlich nicht nur für Sprachfächer
3	**17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Aussprache anhand von Lernplattformen lernen und üben • Kurzvorträge	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit

3	9	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Rollenspiele	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
3	3	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen (Bezug zu allen geisteswissenschaftlichen Fächern)
3	**17**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Textstrukturen üben • Tagebucheinträge, Blogs, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben • Bewerbungsschreiben und CV verfassen	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)

3	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung
3	4	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
3	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mit Hilfe von Alltagstexten und –situationen fördern • Gebrauch von Wörterbüchern und elektronischen Medien fördern und fordern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		

3	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren • Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur (Bezug zu allen anderen Fächern)
3	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
3	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
3	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
3	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken (Bezug zu allen anderen Fächern)
3	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennen
3	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede (Bezug zu anderen geisteswissenschaftlichen Fächern)

3	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte, Comics und besprechen sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Lesewettbewerbe, Quizzes, Lesetagebuch, Texte weiterschreiben • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen und die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten erkennen und kritisch hinterfragen (vgl. 6.1)	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen • Feedback und Debatten im Plenum im Anschluss an Rollenspiele oder Auseinandersetzung mit Bildgeschichten	Kritische Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden sowie Wertschätzung der entdeckten Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten Bezug zu allen Fächern

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**13**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
4	6	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Verschiedenste Formen der beruflichen und privaten Kommunikation anhand von Gesprächen und Interviews in Bezug auf Hör- und Sehverständnis einüben. Zum Beispiel: Vereinbarungen treffen und bestätigen oder Termine abmachen und verschieben und dabei die Intention des Gegenübers verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
4	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von gut verständlichen Zeitungs- oder Magazinartikeln	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	**17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Aussprache anhand von Lernplattformen lernen und üben, sich gegenseitig korrigieren • Kurzvorträge	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit

4	9	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Rollenspiele	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
4	3	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	**17**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zusammenhängende Texte verfassen • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Bewerbungsschreiben und CV verfassen • Textstrukturen üben • verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen schreiben • Verarbeitung von vorgegeben Informationen / Anforderungen in schriftlicher Form	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)

4	4	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
4	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mit Hilfe von Alltagstexten und -situationen fördern • Gebrauch von Wörterbüchern und elektronischen Medien fördern und fordern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
4	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren • Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur (Bezug zu allen anderen Fächern)

4	9	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
4	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
4	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
4	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken
4	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennen
4	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
4	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation (Bezug zu Deutsch, Französisch)

4	2	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• Z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios interkulturelle Erfahrungen persönlicher und beruflicher Natur dokumentieren	• Begleitend zum Berufspraktikum konkrete Fragen zur Zusammenarbeit in einem interkulturellen Arbeitsumfeld schriftlich beantworten	Strategien zur Zusammenarbeit in einem interkulturellen Arbeitsumfeld entwickeln Bezug zu allen Fächern

Sem.	Richt-werte Lektio-nen AKSA/ KSBA	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	**20/12**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
5	12/5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen	• Gesprächspartnern oder anderen Sendern von Informationen (TV, Radio, Hörbeispiel) zuhören, verstehen, was gesagt wird und gegebenenfalls situationsgemäss reagieren (z.B. durch Ausführen eines Auftrages, Nachfragen oder aktives Weiterführen des Gesprächs)	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	8/7	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von anspruchsvolleren Zeitungs- und Magazinartikeln	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	**24/18**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5	8/6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• über sich selbst Auskunft geben • über ein vorgegebenes Thema oder einen Gegenstand selbständig und verständlich sprechen, argumentieren (z.B. Bildbeschreibung)	Argumentationsfähigkeit (Bezug zu allen Fächern)

5	12/10	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) der Situation und dem Gegenüber angepasst einsetzen • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Mit einem Gesprächspartner über ein vorgegebenes Thema diskutieren und verhandeln, gemeinsam Lösungen oder einen Konsens finden	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber Treffen gemeinsamer Entscheidungen Teamfähigkeit Mitverantwortung für die anderen (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
5	4/2	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen erklärend weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	**24/18**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5	12/9	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung anwenden • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	12/9	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		

5	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mithilfe von Alltagstexten und –situationen fördern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
5	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur (Bezug zu allen anderen Fächern)
5	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
5	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen

5	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
5	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Firmenpräsentationen, Interviews, Geschäftsporträts, Leitbilder einbringen • Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken (Bezug zu allen anderen Fächern)
5	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen diskutieren
5	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
5	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 3 - 4 ganze literarische Werke (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Individuelle Lektüre (alleine oder in Gruppen) und eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten und ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation Bezug zu Deutsch, Französisch)

5	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen und auffällige Unterschiede festhalten (vgl. 6.4)	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen miteinander vergleichen und deren Ursprünge ergründen Wenn möglich praktische Beispiele beiziehen: • anstehende Präsidentschaftswahlen in den USA oder Wahlen in Grossbritannien • politische Entwicklungen in Afrika, Asien und anderen mit englischsprachigen Ländern assoziierte Gebiete (Stichwort 'Partition', 'Apartheid' etc.)	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen diskutieren Bezug zu vielen geisteswissenschaftlichen Fächern

Sem.	Richt-werte Lektio-nen AKSA/ KSBA	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**9/11**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
	5/6	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen	• Gesprächspartnern oder anderen Sendern von Informationen (TV, Radio, Hörbeispiel) zuhören, verstehen, was gesagt wird und gegebenenfalls situationsgemäss reagieren (z.B. durch Ausführen eines Auftrages, Nachfragen oder aktives Weiterführen des Gesprächs)	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
6	4/5	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen	• Neben der Lektüre von anspruchsvolleren Zeitungs- und Magazinartikeln (z. B. aus The Guardian, The Economist) auch Lektüre von fiktionalen Texten	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten (Bezug Deutsch, Französisch)
6	**12/17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	4/6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Literarische Texte oder Textausschnitte inhaltlich beschreiben und Auskunft geben über ihren Bezug zu anderen Texten / literarischen Werken sowie über deren gesellschaftliche, geschichtliche und kulturelle Bedeutung	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit Einordnen von spezifischen Aspekten ins grosse Ganze

6	6/8	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) der Situation und dem Gegenüber angepasst einsetzen • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • In einem Prüfungsgespräch über ein vorgegebenes Thema (z.B. literarischer Text) diskutieren und verhandeln	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber Treffen gemeinsamer Entscheidungen Teamfähigkeit Mitverantwortung für die anderen (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
6	2/3	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen erklärend weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
6	**6/16**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	3/8	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung anwenden • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations)	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch und Französisch)
6	3/8	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Zusammenfassungen und Reviews von literarischen Werken • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch und Französisch)
6	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		

6	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mithilfe von Alltagstexten und –situationen fördern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug Deutsch, Französisch)
6	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation (Bezug Deutsch, Französisch)
6	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel (Bezug Deutsch, Französisch)
6	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
6	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur Bezug zu allen anderen Fächern)
6	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
6	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen

6	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
6	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken Bezug zu vbr
6	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen diskutieren
6	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
6	5	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 3 - 4 ganze literarische Werke (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Individuelle Lektüre (alleine oder in Gruppen) und eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten und ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation (Bezug Deutsch, Französisch)

6	2	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• Kritische Auseinandersetzung mit literarischem Kanon sowie zeitgenössischer Literatur aus allen mit den englischsprachigen Sprachräumen assoziierten Ländern (vgl. 6.6)	• Lektüre und Dokumentation der kritischen Auseinandersetzung (mündliche Präsentationen oder Erstellung von Dossiers) von Texten aus Afrika, Indien, Hongkong, Jamaica und vielen weiteren englischsprachigen Ländern mit kolonialem Hintergrund oder andersartig mit den englischen Sprachräumen verbundenen Ländern	Auseinandersetzung mit und Analyse von (bei uns) wenig bekannter Literatur Bezug zum Fach Französisch aufgrund vergleichbarer kolonialer Erfahrungen

Fach Mathematik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	2	2	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werdenexaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren;mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits-und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**20**	**1. Grundlagen Algebra und Arithmetik**	Die Lernenden können		
	4	1.1. Grundlagen	• den Aufbau der Zahlen verstehen und Zahlen nach Zahlenarten klassieren • Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mit Hilfe der Zahlengeraden visualisieren • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln durchführen • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen • einfache Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen	• Aufbau der Zahlen: Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen und Zahlenarten ($\mathbb{N}, \mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{R}$) • Darstellung von Mengen (beschreibende und aufzählende Form, Intervalle) • Grundoperationen und Rechenregeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) • Algebraische Termumformungen: Terme zusammenfassen, kürzen, erweitern, ausmultiplizieren, ausklammern, vereinfachen, … • Zerlegung von einfachen Polynomen 2. Grades in Linearfaktoren (Faktorisieren, ohne Polynomdivision)	Kurze Repetition der Grundlagen aus der Bezirksschule Zwingende Grundlagen für die Mathematik an der WMS
	16	1.2. Potenzen	• die Potenzgesetze mit ganzzahligen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden	• Potenzen mit ganzzahligen Exponenten • Potenzgesetze • Quadratwurzeln • Potenzen von Summen, Pascal‘sches Dreieck	üben der rechnerischen Grundfertigkeiten Grundlage für Differential-, Zinseszins- und Rentenrechnung Stellenwertsysteme (Dezimal-, Dualsystem)

1.	20	2. Gleichungen	Die Lernenden können		
	5	2.1. Grundlagen	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung formulieren • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden • lineare und einfache nicht-lineare Gleichungen erkennen und lösen • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen	• lineare und einfache nicht-lineare Gleichungen sowohl abstrakt als auch in wirtschaftlichem Kontext • Einfache nicht-lineare Gleichungen, die auf lineare Gleichungen führen • Äquivalenz-, Gewinn- und Verlustumformungen	nicht-lineare Gleichungen mit einem Solver lösen
	15	2.2. Quadratische Gleichungen	• quadratische Gleichungen lösen • beliebige Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen • die Lösbarkeit anhand der Diskriminante diskutieren	• quadratische Gleichungen • quadratisches Ergänzen • Zerlegung von Polynomen 2. Grades in Linearfaktoren • Herleitung der Lösungsformel • Diskussion der Lösbarkeit (Diskriminante)	Satz von Vieta Anwendungsaufgaben (Optik: Linsengleichung, Goldener Schnitt, …) Einfache quadratische Gleichungen mit Formvariablen

1.	20	3. Funktionen	Die Lernenden können		
	10	3.1. Grundlagen	• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich $\mathbb{D}$ und dem reellen Wertebereich $\mathbb{W}$ verstehen und erläutern • mit Funktionen beschreiben, wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen • reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren • Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden • anhand der Gleichung einer elementaren Funktion deren Graphen skizzieren und umgekehrt anhand des Graphen die Funktionsgleichung bestimmen • reelle Funktionen($\mathbb{D} \rightarrow \mathbb{W}$) in verschiedenen Notationenlesen und schreiben	• Funktionsbegriff sowohl abstrakt als auch anhand praktischer Beispiele • verschiedene Notationen: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto y = f(x)$ Funktionsgleichung $\mathbb{D} \rightarrow \mathbb{W}$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ • Graphen von Funktionen im kartesischen Koordinatensystem	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Praktische Anschauungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Biologie, Chemie, …)
	10	3.2. Lineare Funktionen	• den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen • die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) • die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen • lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten • Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen	• lineare Funktion sowohl abstrakt als auch anhand praktischer Beispiele • Gerade als Graph einer linearen Funktion • Steigung (Differenzenquotient) und Achsenabschnitte • Bestimmung der Geradengleichung bzw. der Funktionsgleichung einer linearen Funktion • Schnittprobleme	Grundlagen für lineare Optimierung / Fixkosten, Erlös-und Kostenfunktion Preis-Absatz-Funktion Normale einer Gerade

2.	**9**	**4. Wurzeln**	Die Lernenden können		
	9	4.1. Wurzeln und Potenzen mit rationalen Exponenten	• Wurzeln als Potenzen mit rationalen Exponenten schreiben • die Potenzgesetze mit rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • elementare Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten lösen	• Potenzen mit rationalen Exponenten • Wurzeln • Potenzgesetze für Potenzen mit rationalen Exponenten • Lösen von elementaren Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten	üben der rechnerischen Grundfertigkeiten Potenzen mit reellen Exponenten Auflösen der Zinseszinsformel nach dem Zinssatz Bestimmung der prozentualen Zu-/Abnahme pro Einheit bei exponentiellem Wachstum
2.	**21**	**5. Gleichungssysteme**	Die Lernenden können		
	21	5.1. Lineare Gleichungssysteme	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichungssystem formulieren • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen • ein lineares Gleichungssystem lösen • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	• lineare Gleichungssysteme sowohl abstrakt als auch in wirtschaftlichem Kontext • verschiedene Lösungsmethoden: - Einsetzmethode - Additionsmethode • Diskussion der Lösbarkeit bei linearen Gleichungssystemen mit zwei Variablen	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Gaussalgorithmus Determinantenmethode einfache nicht-lineare Gleichungssysteme über- und unterbestimmte lineare Gleichungssysteme

2.	21	6. Quadratische Funktionen	Die Lernenden können		
	15	6.1. Quadratische Funktionen	• den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel 2. Ordnung visualisieren • die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen	• quadratische Funktion • Nullstellen- und Scheitelpunktsform mit Diskussion der Parameter (Parabelöffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte,…) • Verschiebungen im Koordinatensystem • Schnittpunkte von Geraden und Parabeln • Schnittpunkte von zwei Parabeln	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Spiegelung von Parabeln Praktische Anschauungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Physik, …) Z.B. Wurfparabel, Preisabsatzfunktion,…
	6	6.2. Optimierungsprobleme	• einfache quadratische Extremalprobleme lösen	• Lösung quadratischer Extremalprobleme mittels Bestimmung des Scheitelpunkts	Optimierung Preisabsatzfunktion Statistik: Lineare Regression (Abstandsminimierung)

3.	18	7. Datenanalyse	Die Lernenden können		
	3	7.1. Grundlagen	• Grundbegriffe der Datenanalyse erklären • Datengewinnung und -qualität diskutieren	• Grundbegriffe: Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang • Datengewinnung und -qualität (z.B.: Relevanz, Genauigkeit, Aktualität, Kohärenz, …)	Darstellung von Daten mit Hilfe geeigneter Software Kritischer Aktualitätsbezug (veröffentlichte Statistiken aus Zeitungen oder vom BFS)
	6	7.2. Diagramme	• univariate Daten charakterisieren, ordnen, klassieren und visualisieren • Diagramme charakterisieren und interpretieren • bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist	• univariate Daten (kategorial, diskret, stetig) • Rangliste, Klasseneinteilung • Visualisierungen: Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot • Diagramme charakterisieren: symmetrisch, schief, unimodal/multimodal • bivariate Daten: lineare Regression	IDAF, POU Üben an aktuellen Beispielen
	9	7.3. Masszahlen	• Lagemasse und Streumasse berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist	• Lagemasse: Mittelwert, Median, Modus • Streumasse: Varianz, Standardabweichung, Quartilsdifferenz • Korrelation/Regression: Kovarianz, pearsonscher Korrelationskoeffizient	Auswertung von Daten mit Hilfe geeigneter Software Üben an aktuellen Beispielen

3.	**6**	**8. Potenz- und Wurzelfunktion**	Die Lernenden können		
	6	8.1. Grundlagen	• die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion einer Potenzfunktion mit natürlichen Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen • Potenzfunktion mit rationalen Exponenten erkennen	• Potenzfunktionen mit ganzen und rationalen Exponenten • Umkehrfunktion • graphischer Zusammenhang zwischen Funktion und Umkehrfunktion • Wurzelfunktion	Vorbereitung für Differentialrechnung und Wirtschaftsmathematik
3.	**16**	**9. Exponentialfunktion**	Die Lernenden können		
	12	9.1. Exponentialfunktion	• Exponentialfunktionen in Anwendungsbeispielen erkennen und zur Problemlösung beiziehen • die Koeffizienten in der Funktionsgleichung einer Exponentialfunktion interpretieren • Wachstums- , Zerfalls- und Sättigungsprozesse mit Hilfe der natürlichen Exponentialfunktion beschreiben	• die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f: x \mapsto y = b \cdot a^x + c$ interpretieren • in konkreten Problemen die Funktionsgleichung aufstellen und auswerten • Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse • die eulersche Zahl als Basis einer Exponentialfunktion	Populationsmodelle Aktualitätsbezug (z.B. Weltbevölkerung, globale Erwärmung,…) Grundlagen für Finanzmathematik (Zinseszins, Rentenrechnung) Stetiges Wachstum
	4	9.2. Zinsrechnung	• die Grundformel der Zinseszinsrechnung anwenden	• jährliche Verzinsung	unterjährige Verzinsung Grenzübergang: Stetige Verzinsung Rechnungswesen

4.	**18**	**10. Logarithmusfunktion**	Die Lernenden können		
	9	10.1. Logarithmus	• eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt • die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden • mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen	• Logarithmus als Lösung einer Exponentialgleichung: $a^x = b \Leftrightarrow x = log_a(b)$, $a, b \in \mathbb{R}^+$, $a \neq 1$ • Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion einer Exponentialfunktion • Logarithmengesetze • Logarithmen in verschiedenen Basen und Basiswechsel	Laufzeiten von Kapitalanlagen logarithmische Skalen
	6	10.2. Exponential- und Logarithmusgleichungen	• Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen	• Exponential- und Logarithmusgleichungen	
	3	10.3. Zinsrechnung	• die Grundformel der Zinseszinsrechnung nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden	• Zinseszinsformel insbesondere nach der Laufzeit auflösen	Rechnungswesen
4.	**12**	**11. Ungleichungen und Systeme von Ungleichungen**	Die Lernenden können		
	12	11.1. Lineare Ungleichungen und Systeme linearer Ungleichungen	• lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren • die Lösungsmenge eines linearen Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	• lineare Ungleichungen und Systeme linearer Ungleichungen algebraisch und graphisch lösen • Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Grundlagen für lineare Optimierung Äquivalenzumformungen bei Ungleichungen

5.	**15**	**12. Differentialrechnung**	Die Lernenden können		
	15	12.1. Grundlagen	• Tangenten an Funktionsgraphen (Parabeln n. Ordnung) bestimmen • Polynomfunktionen ableiten • Extremalprobleme für einfache Polynomfunktionen lösen	• Tangentenproblem • Differentialquotient • Ableitung von Potenz- und Polynomfunktionen • Extremalprobleme • Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Grundlagen für Wirtschaftsmathematik (Preisbildung)
5.	**21**	**13. Finanz- und Wirtschaftsmathematik**	Die Lernenden können		
	9	13.1. Finanzmathematik	• die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen • die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden	• Äquivalenter Zinssatz • Grundformel für Annuität • Spar- und Abzahlungsvorgänge • Endwert- und Barwert	Endwert- und Barwertmodelle Renditeberechnungen für Finanzanlagen
	12	13.2. Wirtschaftsmathematik: Lineare Optimierung	• lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen	• Lineare Optimierung: - Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen (Planungspolygon) - Formulierung und Darstellung der Zielfunktion - Optimierung algebraisch (Geradenschnittpunkte in die Zielfunktion einsetzen) und graphisch (Parallelverschiebung der Zielfunktion) - Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Logistik-Probleme

5.-6.	**0-29**	**14. Wahrscheinlichkeits-Rechnung**	Die Lernenden können		
	0-11	14.1. Grundlagen	• die Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung erklären • das Zufallsexperiment und seine Elemente als Modell von zufälligen Vorgängen in der realen Welt erklären • die Grundbegriffe aus der Theorie der diskreten Zufallsexperimente erklären • Verteilungen der Ergebnisse von einstufigen Zufallsexperimenten beschreiben und visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen	• Laplace-Wahrscheinlichkeit • Grundbegriffe (Zufallsexperiment, Ergebnis, Ereignis, Wahrscheinlichkeitsverteilung) • Einstufige, diskrete Zufallsexperimente	Lebensversicherung, Sterbetafel, Lebenserwartung (Glücks-) Spiele Bezug zur Statistik Gesetz der grossen Zahlen
	0-18	14.2. Mehrstufige Zufallsexperimente	• Verteilungen der Ergebnisse von mehrstufigen, diskreten Zufallsexperimenten durch Baumdiagramme visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen	• Pfadregeln (Baumdiagramm)	
6.	**22**	**13. Finanz- und Wirtschaftsmathematik**	Die Lernenden können		
	22	13.3. Wirtschaftsmathematik: Preisbildung bei Monopolen	• die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln	• Preisbildungsprobleme: Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion, Gewinnzone, Grenzkostenfunktionen, Optimierung (mittels Differentialrechnung)	Synergie zum Fach Wirtschaft (BWL)

Fach Wirtschaft und Recht

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	4	4	4	4
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten

Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinander-setzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen:* das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**36**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	7	1.1 Einführung	• den Ursprung wirtschaftlichen Handelns erklären • die Aufgaben einer Unternehmung benennen • den Leistungsprozess mit den betroffenen Güterarten beschreiben • Betriebe anhand von Unterscheidungskriterien einordnen	• Bedürfnispyramide Maslow • Wertschöpfungskette • Wirtschaftlichkeit und Produktivität • Güterarten • Wirtschaftssektoren	Unternehmensportrait aus verschiedenen Branchen erstellen
	10	1.2 Unternehmungsmodell	• die einzelnen Umweltsphären unterscheiden und jeweilige Entwicklungen zuordnen • Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen • Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären • ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären	• Einfaches Unternehmungsmodell • Stakeholder-Value Ansatz • Gegenseitige Erwartungen zwischen Anspruchsgruppen und Unternehmung • Zielbeziehungen	Mit Hilfe des Unternehmensmodells aktuelle Ereignisse und Entwicklungen analysieren Rollenspiel mit verschiedenen Anspruchsgruppen
	7	1.3 Einführung Unternehmungskonzept	• Zusammenhang zwischen Grundstrategie, Leitbild und Unternehmenskonzept aufzeigen • die verschiedenen Bereiche des Unternehmungskonzepts abgrenzen • anhand eines einfachen Beispiels Ziele, Mittel und Verfahren für einzelne Bereiche herleiten	• Inhalte einer Grundstrategie • Leistungswirtschaftlicher, finanzwirtschaftlicher und sozialer Bereich • Ziele, Ressourcen und Massnahmen	Unternehmenskonzept aus Schülersicht erstellen; Ziele, Mittel und Verfahren während der Ausbildung Geeignete Techniken: Mindmap, Netzplan
	12	1.4 Bereich Leistung: Organisation	• Ablauf- und Aufbauorganisation unterscheiden • verschiedene Organisationsformen und deren Vor- und Nachteile nennen • anhand einfacher Fallbeispiele Organigramme zeichnen • Tätigkeiten mit Hilfe eines Flussdiagrammes aufzeigen	• Flussdiagramm • Stellenbeschreib • Funktionsorientierte, produktorientierte und marktorientierte Organisation • Ein- und Mehrdimensionale Organisationsformen • Kontrollspanne • Informationswege	Abläufe aus dem Rechnungswesen als Flussdiagramm darstellen Organisation eines Schulanlasses <u>Vernetzung IPT:</u> Bewerbung Praktikum, Einführung Prozesseinheit

1	24	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	12	2.1 Rechtsordnung und Grundbegriffe	• die Rechtsordnung als wesentlichen Bestimmungsgrund sozialen Verhaltens erkennen • den Aufbau und die Aufgaben des schweizerischen Rechtssystems beschreiben • grosse Rechtsgebiete charakterisieren • gezielt und systematisch Fälle anhand praktischer und aktueller Rechtsfragen lösen • allgemeine Rechtsgrundsätze auf einfache Rechtsfälle anwenden	• Recht / Sitte / Moral, Rechtsquellen • Unterschied öffentliches - privates Recht • Staats-, Verwaltungs-, Straf-, Zivil-, Obligationenrecht, Prozessrecht • Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung • Einleitungsartikel ZGB 1 - 10	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Besuch eines Gerichtsfalls am jeweiligen Bezirksgericht Geeignete Techniken: Zielharmonie, -neutralität und -konflikt mit Problemlösungsstrategie, Umgang mit Rechtsbüchern (Zitiertechnik)
	10	2.2 ZGB: Personenrecht	• Rechts-, Urteils-, Handlungs- und Deliktfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und rechtliche Konsequenzen ableiten • die rechtlichen Folgen des Schutzes der Persönlichkeit erkennen und einfache Fälle dazu lösen	• ZGB 11 - 19, ZGB 301, ZGB 333 • ZGB 27 und ZGB 28	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Hinweis auf Obligationen- und Strafrecht bei Persönlichkeitsverletzungen
	2	2.3 ZGB: Sachenrecht	• den Unterschied zwischen Besitz und Eigentum und die Regeln zum Übergang von Eigentum erklären	• ZGB 641, ZGB 655ff, ZGB 713ff, ZGB 933ff	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**19**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	19	1.5 Bereich Leistung: Marketing	• verschiedene Formen der Markuntersuchung unterscheiden und deren Zweckmässigkeit beurteilen • eine Marktsegmentierung nach verschiedenen Kriterien vornehmen • für einen vorgegebenen Fall typische Produkt- bzw. Markziele ableiten • wesentliche Konflikte innerhalb dieser Ziele und gegenüber den Anspruchsgruppen sowie der Umwelt beschreiben und Lösungsansätze entwickeln • Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen • Marketinginstrumente beschreiben und für eine vorgegebene Zielgruppe einen Marketing-Mix erstellen	• Methoden der Marktumfrage • Marktsegmentierungskriterien • Unterschiedliche Marktgrössen • Produktpolitik • Preispolitik • Distributionspolitik • Kommunikationspolitik	Beiträge zum Marketing (Texte, Werbespots) in Englisch Diskussionen zur Beeinflussbarkeit des Konsumverhaltens Aktuelle Marketingkampagne analysieren (z.B. Rivella, Nespresso) Geeignete Techniken: Brainstorming, Morphologischer Kasten, Mindmap, Nutzwertanalyse <u>Vernetzung IPT:</u> Einführung des YES-Projekts, anschliessend Produkt-, evtl. Preisdefinition und Marktabklärung für Miniunternehmen

2.	32	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	18	2.4 OR: Allg. Bestimmungen	• die Entstehung einer Obligation aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden und anhand eigener Beispiele erklären	• Willensübereinstimmung OR 1ff, unerlaubte Handlung OR 41 ff, ungerechtfertigte Bereicherung OR 62ff	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide
			• Verträge beurteilen bezüglich ihrer Entstehung	• Nichtigkeit und deren Folgen; Anfechtbarkeit und deren Folgen	
			• Verträge beurteilen bezüglich ihrer Erfüllung	• Erfüllung bezüglich Person, Ort (bei Spezies-, Gattungsware und Geld), Zeit (Gläubigerverzug, Schuldnerverzug mit Mahn-, Fixgeschäft) und Gegenstand (Nicht-, Schlechterfüllung) • Verjährung	<u>Verbindung zum Rechnungswesen</u> (Debitorenverluste) und <u>zum öffentlichen Recht</u> (SchKG) bei verspäteter Lieferung und Verjährung, (Strafrecht) bei Haftpflichtfällen
			• einfache Problemstellungen bei Haftungsfragen beurteilen	• Schaden, Rechtswidrigkeit, Verschulden, Vorsatz/Fahrlässigkeit bei Verschuldenshaftung, Kausalhaftung (Geschäftsherren-, Werkeigentümer-, Tierhalterhaftung und Haftung des Familienoberhauptes, Gefährdungshaftung), Folgen der Haftung	

	14	2.5 OR: Kaufvertrag	• die rechtlichen Regeln bezüglich Übergang von Nutzen und Gefahr sowie Eigentum bei Gattungs- und Spezieswaren auf einfache Fälle anwenden • die rechtlichen Folgen einer verspäteten Lieferung im kaufmännischen und nicht-kaufmännischen Verkehr unterscheiden • die speziellen Regeln des Kreditkaufs erklären • die Regeln bei Mängeln der Kaufsache erklären und auf einfache Rechtssituationen anwenden	• OR 74, OR 184f und ZGB 714 • OR 102ff (nicht-kaufmännischer Verkehr), OR 190 (kaufmännischer Verkehr) • Konsumkreditgesetz beim Kreditkauf und beim Leasing (Geltungsbereich, Rechtsfolgen) • Rechtsgewährleistung OR 193 und ZGB 933ff Sachgewährleistung (Schlechtlieferung mit offenen OR 197ff und verdeckten OR 210 Mängeln sowie Falschlieferung)	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Konsumentenschutzorganisationen: Vertreter einladen Iconomix-Lehrmaterial: Leasing

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**28**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	5	1.5 Business Plan	• Sinn und Zweck eines Business Planes erläutern • unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen	• Inhalt und Aufbau Business Plan	Evtl. Einführung mit Business Canvas Präsentation von Businessplänen Geeignete Techniken: Mindmap, Nutzwertanalyse Vernetzung IPT: Businessplan der Miniunternehmen
	9	1.6 Bereich Soziales: Personalpolitik	• Formen der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten erläutern • Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität aufzeigen • Mitwirkungsalternativen und –modelle erklären und beurteilen	• Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn • Formen der Motivation • Methoden der Personalentwicklung • Führungsformen	Diskussionen zur Lohngerechtigkeit Lohnunterschiede Mann/Frau Hinweis auf VWL und Recht: - Lohn in der Mikroökonomie - Arbeitslosigkeit - Arbeitsvertrag, Kündigung Iconomix-Lehrmaterial (Lohnunterschiede; Spitzenverdiener)
	14	1.7 Bereich Finanzen	• finanzwirtschaftliche Ziele unter Verwendung der Kennzahlen formulieren • verschiedene Finanzierungsformen erläutern und vergleichen: Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtung • für eine konkrete Situation einen Lösungsvorschlag zur Kapitalbeschaffung unterbreiten	• Liquidität, Sicherheit, Rentabilität • Goldene Finanzierungsregel • Gedeckte und ungedeckte Kredite • Obligationen, Namenaktien, Inhaberaktien, Partizipationsscheine	Bilanz und ER von Unternehmen mit finanziellen Schwierigkeiten erstellen und vergleichen Geschäftsbericht ausgewählter Unternehmen studieren und Kennzahlen berechnen Iconomix-Lehrmaterial: Aktien und Obligationen, Anlagefonds Verbindung FRW und IPT

3.	25	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	11	2.6 Gesellschaftsrecht und Handelsregister	• anhand der wichtigsten Kriterien Einzelunternehmung, Personen- und Kapitalgesellschaften unterscheiden • anhand einfacher Beispiele mit Hilfe des Obligationenrechtes einen Vorschlag für eine geeignete Rechtsform machen. Sie begründen ihre Wahl • den Sinn des Handelsregisters, die Voraussetzungen und wesentliche Folgen des Handelsregistereintrags benennen	• Kriterien: Haftung, Kapital, Kapitalbeschaffung, Anzahl Gründer, Fortbestand, Selbständigkeit, Steuern • Eintragungspflicht, Auswirkung auf Entstehung, Buchführung, SchKG, Firmenrecht • Konzern	Portraitieren von Unternehmen mit unterschiedlichen Gesellschaftsformen, Unternehmensstruktur in der eigenen Wohngemeinde aufzeigen Geeignete Technik: Mindmap, Nutzwertanalyse Iconomix-Lehrmaterial: Aktien und Obligationen, die AG in Aktion Verbindung zur BWL (Finanzierung) zum FRW (Gesellschaftsbuchungen) Vernetzung IPT: Gründung einer AG
	8	2.7 ZGB: Familienrecht	• die Vor- und Nachteile des Konkubinats und wesentlichen Inhaltspunkte eines möglichen Konkubinatsvertrags benennen • wesentliche Wirkungen der Ehe erklären • die verschiedenen Güterstände charakterisieren und deren Eignung in konkreten Situationen abschätzen • Folgen einer Ehescheidung benennen	• Finanziell und rechtlich • gegenseitiger Beistand, Beiträge an die Gemeinschaft, Vertretung nach Aussen • Errungenschaftsbeteiligung, Gütergemeinschaft, Gütertrennung • Finanziell (Vermögensaufteilung, Vorsorgegelder, Unterhaltszahlungen)	Formen des Zusammenlebens aufzeigen (Verbindung zur Soziologie) Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Mögliche Anlaufstellen bei Konflikten zeigen (Mediator, Friedensrichter), Vertreter einladen
	6	2.8 ZGB: Erbrecht	• das Testament und den Erbvertrag in Entstehung und Wirkung unterscheiden • verwandtschaftliche Verhältnisse in Form eines Stammbaums darstellen und daraus die gesetzlichen Erb- und die Pflichtteile ablesen	• Entstehung und Wirkung • Erbrechtliche Regeln bezüglich Nachkommen, elterlichem und grosselterlichem Stamm und dem überlebenden Ehegatten	Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Erbschaftssteuer Besuch bei einem Notar oder beim Erbschaftsamt

3.	**27**	**3. Volkswirtschaftliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	12	3.1 Mikroökonomie: Marktmechanismus	• anhand eines Beispiels erklären, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen • die Funktionsweise des Marktes (Preismechanismus) beschreiben • Folgen der Veränderung des Marktgleichgewichts im Preis-Mengen-Diagramm einzeichnen und erläutern	• Arten von Bedürfnissen • Prinzipien zur Bedürfnisbefriedigung • Homo oeconomicus • Gleichgewichtspreis und -menge • Angebots- und Nachfrageüberhang • Gründe für die Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurve • Elastizitäten	Die Auswirkungen aktueller Ereignisse auf Angebot und Nachfrage im Preis-Mengen-Diagramm analysieren Iconomix-Lehrmaterial
	15	3.2 Marktversagen und wirtschaftspolitische Markteingriffe	• die verschiedenen Gründe für Marktversagen erklären • die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln • die Auswirkungen von Markteingriffen auf den Wohlstand beurteilen • die Bedeutung von Lenkungsinstrumente für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben • eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten	• Externe Effekte • Monopole • öffentliche Güter • Folgen von Preiskontrolle und Steuern • Wohlfahrtseffekte • Umweltpolitik • CO2-Abgabe und Emissionszertifikate	Fallstudien (z.B. Alcopops) Diskussion zur Trittbrettfahrer Problematik Beiträge zur Globalisierung und Nachhaltigkeit bearbeiten Iconomix-Lehrmaterial

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**14**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	14	1.8 Spezielle BWL: Banken und Börse	• die Funktionsweise und die Bedeutung der Banken in den Grundzügen beschreiben • einzelne Bankengruppen voneinander unterscheiden • Merkmale verschiedener Geschäftsfelder aufzeigen. • die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen • die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten erläutern • anhand vorgegebener Merkmale die gängigsten Anlagestrategien vorschlagen	• Grössen-, Risiko-, Fristentransformation • Grossbanken, Kantonalbanken, Raiffeisenbanken, Privatbanken • Kreditvergabeprozess • Zinsdifferenzgeschäft • Kommissionsgeschäft • Aktien, Obligationen, Fonds, Lebensversicherung • Magisches Dreieck der Kapitalanlage	Rollenspiel: Unternehmung (Kapitalbeschaffung) und Bank Erstellung Flussdiagramm Kreditvergabe Anlagestrategie für einen Schüler erstellen Banking Today Börsenspiel Iconomix-Lehrmaterial: Was ist eine Bank? Besuch eines Anlageberaters Verbindung zum Recht (KKG) zum FRW (Bankbelege/Kontenauszüge) Vernetzung IPT: Bankkonto Miniunternehmen

4.	10	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	10	2.9 OR: Mietvertrag	• die Regeln zur Entstehung und Auflösung von Mietsverhältnissen erklären • Regeln bei Mängel an der Mietsache benennen • grundsätzliche Bestimmungen zu missbräuchlichen Mietzinsen nennen	• OR 253ff, OR 266 - 266o, OR 267, OR 268, OR 271ff • OR 256, OR 257g - 259h • OR 269, OR 269a, OR 269d, OR 270f	Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Mietvertrag gemeinsam anschauen, was ist zu beachten bei der ersten eigenen Wohnung? Besuch eines Vertreters der Mieterschlichtungsstelle Iconomix-Lehrmaterial: Immobilienmarkt Verbindung zur VWL (Wohnungs-, Mietmarkt)

4.	36	3. Volkswirtschaftliche Aspekte	Die Lernenden können		
	6	3.3 Einführung Makroökonomie: gesamtwirtschaftliche Daten	• das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsakteure im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren • die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären • neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Ergänzung zum BIP beschreiben	• Geldflüsse im erweiterten Wirtschaftskreislauf • Funktionen BIP	Vergleich und Interpretation der Daten verschiedener Volkswirtschaften Bruttonationalglück am Beispiel Bhutan
	14	3.4 Geld, Preisstabilität und Geldpolitik	• die Bedeutung von Geld für die Entwicklung einer Volkswirtschaft anhand derer Eigenschaften darlegen • das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben • den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren • die Ursachen und Folgen der Inflation und Deflation erklären • die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen	• Funktionen von Geld • Geldmengen • LIK • Instrumente zur Geldmengensteuerung • Geldpolitisches Konzept der SNB	Beiträge zur aktuellen Geldpolitik Auswirkungen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses von 2015 Auswirkungen der Negativzinsen Iconomix-Lehrmaterial
	16	3.5 Konjunkturpolitik	• die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben • die Ursachen für den Auf- und Abschwung erläutern • die Instrumente einer expansiven und restriktiven Konjunkturpolitik erklären und deren Wirkungen einschätzen • die Interdependenzen zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen	• Konjunkturzyklus • Konjunkturindikatoren • Geld- und Fiskalpolitik • Probleme der antizyklischen Konjunkturpolitik	Analyse aktueller Konjunkturdaten, eigene Prognosen erstellen Iconomix-Lehrmaterial

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**22**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	14	1.9 Spezielle BWL: Versicherungen	• das Grundprinzip des Versicherungswesens beschreiben und deren Probleme aufzeigen • typische Risiken für Privatpersonen und für Unternehmungen beschreiben sowie Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen nennen • Versicherungsvorschläge für konkrete Situationen entwickeln • Merkmale und Funktionsweise staatlicher und privater Vorsorge nennen	• Risikoanalyse • Moral Hazard • Privatversicherung • Sozialversicherungen • Drei Säulen System	Erstellen eines Risikoprofils mit entsprechenden Lösungsvorschlägen Iconomix-Lehrmaterial: Altersvorsorge, Was ist eine Versicherung? Verbindung zum FRW (Sozialabzüge berechnen und verbuchen) zum Recht (Haftungsverhältnisse)
	8	1.10 Bereich Soziales: Sozialverantwortliches Handeln und Nachhaltigkeit	• die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und erklären • Instrumente für die Umsetzung der CSR anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben	• Menschenrechte • Umweltgesetze	Beiträge von NGO's (Greenpeace, Erklärung von Bern, Amnesty International usw.) bearbeiten Verbindung zur VWL (externe Effekte)

5.	24	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	13	2.10 OR: Arbeitsvertrag	• wesentliche Charakteristikas des Arbeitsvertrag, nennen • die Regeln zur Entstehung und Inhalt von Arbeitsverträgen erklären • Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer benennen • Regeln zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf einfache Fälle anwenden	• Sorgfaltspflicht • OR 319f mit Erklärung zu dispositiven, relativ und absolut zwingenden Regeln. • Lohn, Freizeit /Ferien, Arbeitszeugnis; Arbeits-, Sorgfalts-, Treue, Herausgabepflicht, Überstunden • ordentliche, fristlose und missbräuchliche Kündigung, Kündigung zur Unzeit	Bewerbungsschreiben für das Jahrespraktikum optimieren Muster Arbeitsvertrag oder Lehrlingsvertrag ausfüllen Kündigungsschreiben analysieren Besuch beim Arbeitsgericht, Besuch eines Gewerkschaftsvertreters z.B. der unentgeltlichen Rechtsauskunft
	11	2.11 Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz	• Einzel- und Gesamtvollstreckung unterscheiden • Abläufe und Fristen mit Hilfe des Gesetzes herleiten • einen einfachen Kollokationsplan mit Hilfe des Gesetzes erstellen	• Pfändung/Pfandverwertung, Betreibung auf Konkurs und Wechselbetreibung • Betreibungs-, Fortsetzungs-, Verwertungsbegehren; Verlustschein aus Pfändung und aus Konkurs, Pfandausfallschein • Schuldner in Klasse einteilen	Einführung mit Iconomix-Lehrmaterial: Budget-Spiel Zeitungsartikel zum Thema Verschuldung Jugendlicher Besuch eines Betreibungs-, Konkursamtes Besuch eines Vertreters der Schuldenberatung Aargau/Solothurn

5.	26	3. Volkswirtschaftliche Aspekte	Die Lernenden können		
	12	3.6 Wachstum	• Wachstum als langfristiges Phänomen erkennen • Faktoren des Wachstums beschreiben • nachhaltiges Wachstum erklären • Aussagekraft des BIP als Massstab für Wohlfahrt beurteilen	• Unterschied zwischen Konjunktur und Wachstum • Beschäftigung und Arbeitsproduktivität, politische Stabilität, Rechtssystem • Unterschied qualitatives und quantitatives Wachstum • Wohlstand vs. Wohlfahrt, Wertschöpfung und NPO's/unbezahlte Arbeit, BIP und Verteilung (Lorenzkurve), BIP und Lebenshaltungskosten	Iconomix-Lehrmaterial: Wachstum und Entwicklung Verbindung zur BWL (Soziales: Sozialverantwortliches Handeln und Nachhaltigkeit)
	14	3.7 Arbeitsmarkt	• den Arbeitsmarkt grafisch und verbal beschreiben • Formen der Arbeitslosigkeit beschreiben • Kenngrössen zur Messung der Arbeitsmarktsituation beschreiben	• Arbeitsangebot und -Nachfrage im Preis-Mengen-Diagramm zeichnen • Sockelarbeitslosigkeit (friktionell und strukturell) und konjunkturelle Arbeitslosigkeit • Arbeitslosenquote, Erwerbsquote, Erwerbstätigenquote	Einführung Bundesamt für Statistik Arbeitsmarkt Zeitungsartikel Iconomix: Lohnunterschiede Verbindung zur BWL (Personalpolitik) zum Recht (Arbeitsvertrag)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**12**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	12	2.12 Steuerrecht	• Grundprinzipien des Steuerrechts und mindestens drei Steuern auf Bundes- und Kantonsebene nennen • Steuersatz, Steuerfuss und Steuertarif unterscheiden, erklären und anwenden	• indirekte Steuer und direkte Steuern, Ausfüllen einer einfachen Steuererklärung • Aufgrund des steuerbaren Einkommens die Einkommenssteuer berechnen	Leitfaden Beobachter: Steuern leicht gemacht Leitfaden Bund: Leitfaden für zukünftige Steuerpflichtige Besuch auf einem Steueramt Ausfüllen Steuererklärung in Papierform und/oder easy tax Verbindung zur VWL (Staatsfinanzen) zum FRW (Mehrwerts-, Verrechnungssteuer)

6.	32	3. Volkswirtschaftliche Aspekte	Die Lernenden können		
	16	3.8 Staatsfinanzen	• verschiedene Staatsausgaben beschreiben • Ursachen für die wachsende Staatsquote nennen • Staatseinnahmen und deren Zweck beschreiben • Vor- und Nachteile von Staatsdefiziten erklären • Regeln der nachhaltigen Staatsverschuldung nennen	• Unterschied Bundes-, Kantonsausgaben, wichtigste Ausgabenposten • Neue Staatsaufgaben, Einkommenselastizität, Arbeitsproduktivität • direkte und indirekte Steuern, Fiskal-, Lenkungs-, Umverteilungszweck • Nachteile: Verdrängung, Zinskosten, Monetisierung, Demokratie Vorteile: Investitionen, Steuerglättung, makroökonomischer Stabilisator • Goldene Finanzierungsregel, konstante Schuldenquote, Ausgaben- = Wirtschaftswachstum • Schuldenbremse	Einstieg: Schuldenuhr Bundesamt für Statistik: Staatsausgaben / Staatseinnahmen Iconomix-Lehrmaterial: Staatsverschuldung Verbindung zur VWL (Mikro: Eingriffe in den Markt: Steuern) zum Recht (Steuerrecht)
	16	3.9 Aussenwirtschaft	• komparative Kostenvorteile beschreiben • Zahlungsbilanz und ihre Bestandteile nennen • verschiedene Formen des Protektionismus und der Handelsliberalisierung beschreiben • flexible und fixe Wechselkurssysteme beschreiben • Europäische Währungsunion und deren Auswirkung innerhalb der EU und bezüglich Schweiz EU beschreiben • wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen	• Theorie von David Riccardo; Vor- und Nachteile des internationalen Handels • Zahlungsbilanz, Leistungs-, Kapitalverkehrsbilanz • Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse Multilaterale, bilaterale und regionale Abkommen • Wechselkurssysteme	Einstieg: ECO-Kompakt David Ricardo Bundesamt für Statistik: Zahlungsbilanz Iconomix-Lehrmaterial: Arbeitsteilung und Handel, Parallelimporte, Europäische Währungsunion

Fach Finanz- und Rechnungswesen

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 180 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unter-nehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden. (Quelle: Rahmenlehrplan, 2012)

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten*: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen*: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Umgang mit Software üben (Quelle: Rahmenlehrplan 2012)

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**60**	**1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung**	Die Lernenden können		
1	**20**	1.1. Doppelte Buchhaltung	• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen	• Aufbau Bilanz und Erfolgsrechnung • Einführung in die Notwendigkeit einer doppelten Buchhaltung im Gegensatz zu einer einfachen Buchhaltung. • Einstufige Erfolgsrechnung • Systematik des Kontenrahmens KMU verstehen	POU: • Einstieg mit Fallstudie aus dem Erfahrungsbereich der Lernenden WIR: • Bilanzgliederung: 3 Wirtschaftssektoren • Verknüpfung mit Rechtsformen POU: • Kontenplan für Unternehmen verschiedener Branchen analysieren
1	15	1.2. Geschäftsfälle	• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen • die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären	• Aktiv- und Passivtausch • Buchungssätze für Dienstleistungsunternehmen • Aktiv-, Passiv-, Aufwands- und Ertragskonto • Journal und Hauptbuch	POU / IPT • Praxisbelege verbuchen • Belegwesen und Schritte zur Registrierung von Buchungsbelegen (Kontierungsstempel) • Einsatz einfache Buchhaltungssoftware (Semester 1). Praktisches Fallbeispiel mit geeignetem Buchhaltungsprogramm (Semester 4).

1		**2. Warenverkehr und Kalkulation**	Die Lernenden können:		
1	10	2.1. Konten des Warenhandels (exkl. Verluste aus Forderungen)	• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, exkl. endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen • zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln	• Warenbestand nur als ruhendes Konto führen • Bestandskorrektur • Bezugskosten • Zweistufige Erfolgsrechnung	WIR: • Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme • Transportkosten gemäss Art. 189 Abs. 1 OR • Lagerhaltungskosten
1		**3. Geld- und Kreditverkehr**	Die Lernenden können		
1	5	3.1. Skonto, Rabatt	• Skonto, Rabatt berechnen	• Verbuchen, sowie Storno vornehmen können	
1		**2. Warenverkehr und Kalkulation**	Die Lernenden können:		
1	10	2.2. Mehrwertsteuer (MWST)	• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden • eine MWST-Abrechnung erstellen	• Besteuerung des Mehrwerts bei Unternehmen • Abrechnung der Mehrwertsteuer nach vereinbartem Entgelt • Vorsteuer und Umsatzsteuer berechnen • Unterscheidung der Vorsteuer in Konto 1170 und 1171	WIR: • Staatseinnahmen, direkte/indirekte Steuern, Wertschöpfungskette • Steuerrecht • Hinweis auf Abrechnung nach vereinnahmtem Entgelt

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	**51**	**2. Warenverkehr und Kalkulation**	Die Lernenden können:		
2	4	2.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren	• 3-stufige Erfolgsrechnung erstellen (Bruttogewinn, Betriebserfolg, Unternehmenserfolg) • EBITDA und EBIT interpretieren	POU: • Erfolgsrechnung aus Geschäftsbericht analysieren
2	15	2.4. Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen	• das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen • vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden	• Bruttogewinnzuschlag und –quote • Reingewinnzuschlag und –quote • Handelsmarge	POU / IPT: • Excel für Kalkulationen einsetzen WIR: • Produkt- und Marktziele
2	6	2.5 Verluste aus Forderungen	• Endgültige Debitorenverluste verbuchen und die Konten abschliessen	• direkte Abschreibung von endgültigen Debitorenverlusten • Korrektur der Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer)	WIR: • Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme • SchKG • Betreibungsverfahren • Verlustschein POU: • Mahnbrief

2		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	Die Lernenden können:		
2	6	4.1. Delkredere	• die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen	• Indirekte Abschreibung von mutmasslichen Debitorenverlusten	
2		**3. Geld- und Kreditverkehr**	Die Lernenden können		
2	10	3.2. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen • Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen	• Kursgewinne bzw. –verluste verbuchen. • Kurstabellen der Banken verstehen	WIR: • Einfluss von Wechselkursen auf Exporte und Importe • Wirtschafts- und Währungsraum
2		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	Die Lernenden können:		
2	10	4.2. Abschreibungen	• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen • den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen • einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen	• Betriebswirtschaftlich angemessene Abschreibungen vom Anlagevermögen berechnen • nach der direkten oder indirekten Methode verbuchen • Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes aufzeigen • Gewinn oder Verlust aus Verkauf einer alten Anlage verbuchen.	WIR: • Höchstabschreibungssätze (Bundessteuer): Tabelle vom Eidg. Finanzdepartement

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**60**	**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	**Die Lernenden können:**	**.**	
3	20	5.1. Deckungsbeitrag und Break-Even	• die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden • Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen	• Aufteilung der Selbstkosten in variable und fixe Kosten • Berechnung von Deckungsbeitrag und Nutzschwelle (Break-Even-Point) mengen- und wertmässig.	POU: • Mathematik: Lineare Gleichungssysteme (graphisch und analytisch) • Praktisches Beispiel: Organisation einer Klassenzusammenkunft (Programmierung von Excel-Formel)
3		**3. Geld- und Kreditverkehr**	**Die Lernenden können**		
3	4	3.3. Zinsen	• die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden	• Berechnen von Bank- und Darlehenszinsen sowie Marchzinsen	WIR: • Original Kontoauszüge verwenden, Zinsberechnungen der Bank nachvollziehen und selbst erstellen (Excel) IPT: • Nutzschwelle mit verschiedenen Szenarien berechnen

3		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
3	15	4.3. Rechnungs-abgrenzungen und Rückstellungen	• den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen • Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden	• Notwendigkeit von Rechnungsabgrenzungen erkennen, abzugrenzende Aufwände und Erträge berechnen und verbuchen • Berechnung der Korrekturwerte • Vorbereiten des Jahresabschlusses • Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes	WIR: • Fallstudie: Verlust trotz gutem Geschäftsgang Hinweis: Lernkartei zu Begrifflichkeiten: leistungsguthaben, Leistungsschuld, Geldguthaben, Geldschuld
3		**6. Personal/ Gehalt**	**Die Lernenden können:**		
3	11	6.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen • Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen • Bruttolohn und Nettolohn unterscheiden, Personalaufwand als Summe von Bruttolohn und Sozialleistungen verstehen	WIR: • Einzelarbeitsvertrag (Lohnfortzahlung, Überstunden, Überzeit) • Sozialversicherungen (3 Säulen-Prinzip, Sinn und Zweck für die Arbeitnehmer) • Personalwesen • Originalbelege lesen • Auswirkungen von sozialpolitischen Entscheiden auf Liquidität, Sicherheit und Rentabilität von Unternehmen beurteilen IPT: • Lohnabrechnung für Mitarbeiter

3		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
3	10	4.4. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzel-unternehmungen	• Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen • die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen	• Konto Privat • Warenentnahmen durch den Eigentümer • Familie arbeitet im Unternehmen mit	WIR: • Gesellschaftsrecht • Direkte Steuern und MWST • Konsequenzen: kein Eigenlohn Hinweis: Verbuchen und Abschluss Kollektivgesellschaft gemäss Fachschaftsrichtlinie

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**45**	**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
4	12	4.5. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung)	• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) • einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) • eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen • Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	• Konto: Aktien-, Partizipationskapital, Reserven, Dividenden, Verlust- und Gewinnvortrag • Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung der gesetzlichen Reservevorschriften erstellen und verbuchen • Entsprechende OR-Artikel anwenden	WIR: • Gesellschaftsrecht: Eignung und Gefahren verschiedener Rechtsformen • Börsen- und Fusionsgesetz • Finanzierungsformen • Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von Art. 725 f. OR, beurteilen POU / IPT / IDAF: • Geschäftsbericht analysieren • Gewinnverteilungsantrag • Vergleich mit internationalen Bestimmungen und Vorschriften • Nachtragungsbuchungen und Gewinnverteilung mit dem Computer

4		**7. Bilanz- und Erfolgsanalyse**	**Die Lernenden können:**		
4	12	7.1. Bilanz- und Erfolgsanalyse	• eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen • Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen • geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt	• Bilanz- Erfolgs- und Aktivitätskennzahlen berechnen und beurteilen, Verbesserungsvorschläge machen • Branchenvergleiche • Kaufleute nutzen die Informationen aus der Buchhaltung ihres Unternehmens als Führungsinstrument • Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z.B: Kleinbrauerei) • Kennzahlen werden an der Prüfung vorgegeben, die optimalen Werte kennen	WIR: • Finanzierung (finanzwirtschaftliche Ziele, Leverage-Effekt) • Goldene Bilanzregel • Controlling • Auswirkungen einer renditeorientierten Unternehmensführung und Alternativen erkennen und beurteilen POU: • Abschlussrechnungen in Geschäftsberichten analysieren • Rollenspiel: Gespräch bei einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer IDAF: • Analyse von Geschäftsberichten
4		**1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung**	Die Lernenden können		
4	2	1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen	• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden	• Art. 959a-c OR	Kontenplan ist vorgegeben
4		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	Die Lernenden können:		

4	2	4.6. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung	• nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US- GAAP) überblicken und unterscheiden		WIR: • Rechtliche Vorschriften anhand eines Geschäftsberichtes prüfen, wichtige Teile interpretieren • Geschäftsberichte vergleichen
4	5	4.7. Bewertungen	• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden	• Art. 960ff. OR (neue Rechnungslegungsordnung seit 01.01.2013) • Verweis auf Punkt 5.7	WIR: • Bewertungsgrundsätze gemäss OR • Gesetzliche Folgen einer Missachtung der Bewertungsvorschriften erläutern
4	12	4.8. Stille Reserven	• den Begriff der stillen Reserven erläutern • stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) • eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen	• Gläubigerschutz (OR) • Auswirkungen auf den Jahresabschluss • Echte und ‚frisierte' Bilanzen • Problematik des Vertrauens in Unternehmungen bei schwankenden Gewinnen diskutieren	WIR: • Maximale Abschreibungssätze (Steuerrecht)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	**54**	**3. Geld- und Kreditverkehr**	**Die Lernenden können**		
5	2	3.4. Konten des Geld- und Kreditverkehrs	• die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen • Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen	• Einzelkonten Debitoren und Kreditoren und Übertrag in Sammelkonten • Geschäftsfälle im Zusammenhang mit dem Bank- und Postkonto buchen • Offenpostenbuchhaltung: Verbuchen, abschliessen und Rückbuchung der offenen Rechnung nach der Wiedereröffnung • Verknüpfung zum Thema MWST-Abrechnung herstellen	POU: • Originalbank- und Postbeleg verbuchen
5	6	3.5. Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	• ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren • Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen • gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	• Brutto- und Nettoverbuchung, Debitor Verrechnungssteuer	WIR: • Steuerrecht • Finanzierung

5		8. Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen	Die Lernenden können:		
5	12	8.1. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen	• Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden • Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen	Wertschriften: • Kauf- und Verkauf von Wertschriften simulieren • Obligationsanleihen und Aktien, Marchzins, Dividende, Kurs, Rendite von Aktien und Obligationen berechnen und interpretieren • Wertschriftenbestand, Wertschriftenaufwand und –ertrag, Verbuchung von Wertschriftentransaktionen und Kursgewinnen bzw. –verlusten • Die Wertschriftenverbuchung erfolgt nach der Bruttomethode (Kauf- und Verkaufsabrechnung inkl. Spesen) Immobilien • Immobilien, Hypotheken, Immobilienaufwand und –ertrag, Käufe, Verkäufe • Verschiedene Nutzungen von Liegenschaften erkennen • Nebenkostenabrechnungen erstellen und verbuchen • Liegenschaftsbewertung (Ertragswert) Anlagenkäufe und -verkäufe • Verkaufsgewinne von Anlagevermögen OR-konform verbuchen	WIR: • Bankwesen, Verkaufs- und Kaufsabrechnungen von Wertschriftentransaktionen • Steuern auf Wertschriftentransaktionen • Börse • Finanzierung und Cash Management • Wertpapiere • Mietvertrag • Kaufvertrag POU: • Kursblatt aus Zeitungen lesen und interpretieren • Vor- und Nachteile von Immobilieneigentum • Auswirkung von Hypothekarzinsänderungen besprechen

5	5	8.2. Renditen bei Wertschriften und Immobilien	• die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren • die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren	• Die Definition der Kennzahlen wird an der Prüfung nicht vorgegeben	WIR: • Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze • Steuern • Gesellschaftsrecht POU: • Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden- oder Zinsabrechnungen die Rendite berechnen • Vergleich von Renditen mit anderen Anlageformen
5		**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	Die Lernenden können:	.	
5	5	5.2. Konten im Produktions-unternehmen	• Geschäftsfälle in Produktionsunternehmen verbuchen (inkl. Konten Eigenleistungen, Bestandesänderungen, Halb- und Fertigfabrikate) und Produktionserfolgsrechnung	• Unterscheidung zum Handelsbetrieb und Dienstleistungsunternehmen kennen	POU: • Bilanzen aus verschiedenen Geschäftsberichten interpretieren
5	5	5.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• mehrstufige Erfolgsrechnung mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren		POU: • Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit französischer und englischer Terminologie verstehen

5	15	5.4. Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern	• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen • eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen • eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen • im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln • den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln	Kostenartenrechnung • Unterscheidung zwischen effektiven und kalkulatorischen Abschreibungen, keine Berechnungen. • Berechnung des betriebsnotwendigen Kapitals und der kalkulatorischen Zinsen. • Ausserordentliche und Betriebsfremde Aufwände. Kostenstellenrechnung • Umlage von Vor- und Hauptkostenstellen ohne innerbetriebliche Leistungen. • Direkte (Verhältniszahlen gegeben) und indirekte (via einfachem Schlüssel) Zurechnung der Kostenarten auf die Kostenstellen. • Berechnung der Zuschlagssätze. • Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels der Zuschlagssätze. Kostenträgerrechnung • Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels einfachem Schlüssel. • Berechnung der Zuschlagssätze. • Einzelkalkulation mit Zuschlagssätzen inkl. Gewinnzuschlag, Rabatt, Skonto, MWST. • Bestandesänderung im Fertigfabrikatelager (ohne Buchungen) berücksichtigen. • Begriffsspalte im BAB auswendig kennen. • Keine aktivierte Eigenleistungen	POU: • Kritischen Zeitungsartikel über die fehlende Berücksichtigung von Eigenlohn und –zins im BAB einsetzen. WIR: • Produktionsprozesse, Wertschöpfungskette in Industrieunternehmen • Notwendigkeit der Kostenoptimierung (Re-strukturierung) und deren gesellschaftliche Folgen thematisieren Informatik: • Excel Instrument zur Erstellung von einfachen BAB

5	4	5.5. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb	• aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen • von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden *vgl. 3.4 Die Mehrwertsteuer in der Kalkulation*		POU: • Unterschied zur Kalkulation in Handelsbetrieben aufzeigen und diskutieren WIR: Bezug zur Preiskalkulation herstellen Informatik: • Excel für Kalkulationen einsetzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**33**	**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	**Die Lernenden können:**	**.**	
6	33	5.6. Geldflussrechnung	• die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen • eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen • den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cash-drain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln • den Free Cashflow berechnen und interpretieren • eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren	• Zweck und Nutzen erkennen • Liquidität versus Rentabilität • Fonds Geld ohne Wertschriften (d.h. Wert-schriftenkauf = Investition) • Liquiditätswirksame und -unwirksame Geschäftsfälle. • Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. • Arten der Darstellung: Berichts- und Kontenform • Berechnung des Cash Flow (direkt (alle Faktoren) und indirekt (nur Gewinn, Abschreibungen, Rückstellungen)). • Geldflussrechnung mittels Interpretation von Anfangs- und Schlussbilanz und Erfolgsrechnung (die entsprechenden Konten müssen geführt werden). • Bestandesänderungen von FLL, VLL, Warenbestand berechnen. • Interpretation des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit, Finanzierungstätigkeit, Investitionstätigkeit. • Massnahmen zur Liquiditätsverbesserung erarbeiten	WIR: • Kap. Finanzierung • Unternehmungskonzept • Liquiditätsbudget eines privaten Haushaltes analysieren und Massnahmen ableiten • OR 961 b Rechnungslegung für grössere Unternehmen POU: • Praxisbeispiele aus Geschäftsberichten verwenden zur Analyse (wie z.B. ob Cash Flow direkt oder indirekt berechnet wurde) • Bedeutung als Planungsrechnung besprechen

Fach Geschichte und Politik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	2	2	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.
Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.
Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.
Durch die Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen, Personen, Prozessen und Strukturen gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Komplexität geschichtlicher Prozesse. Sie erkennen Faktoren und Wirkungszusammenhänge, die zum Verständnis und zur Erklärung von Gegenwartsphänomenen erforderlich sind und erfassen so die gegenwärtige Welt besser. Der Geschichtsunterricht lässt Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen verstehen. Das Fach Geschichte schafft ausserdem Einsichten in Daseinsformen und Denkvorstellungen früherer Epochen oder anderer Kulturen.
Die reflektierte Auseinandersetzung mit dem Anderssein bewirkt eine kritische Distanz zur eigenen Gegenwart und somit die Einsicht in die historische Gebundenheit des eigenen Standortes. Die Schülerinnen und Schüler können sich in einer komplexen Welt orientieren, indem sie auf ihre historischen Kenntnisse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zurückgreifen. Sie sind fähig, differenziert persönliche und kollektive Haltungen gegenüber Fragen im politischen und gesellschaftlichen Leben nachzuvollziehen und zu beurteilen. Sie erlernen einen reflektierten Umgang mit Informationen aus der und über die Vergangenheit, weil sie erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind.

Diese historische Orientierungskompetenz kann dazu beitragen, die eigene Lebenswelt und aktuelle wie zukünftige Probleme und Entwicklungen besser zu verstehen. Damit verbunden ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die im Umgang mit Geschichte erworbenen Erkenntnisse und Einsichten auf die eigene Person und Lebenspraxis zu beziehen. Das bedeutet auch, die Fähigkeit und die Bereitschaft auszubilden, erworbenes Wissen, eigene Vorstellungen und Haltungen zu überprüfen, zu erweitern und gegebenenfalls zu revidieren. Und nicht zuletzt erkennen die Schülerinnen und Schüler durch den Unterricht in Geschichte und Politik, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen; grundlegendes Orientierungs-, Kultur- und Weltwissen aufbauen; verstehen, dass die Darstellung gesellschaftlicher Zusammenhänge nicht einfach als Sammlung von Fakten anzusehen ist, sondern Fragen folgt, die vom Standpunkt und von den jeweiligen Interessen abhängig sind; geisteswissenschaftliche Problemstellungen verstehen und sich mit ihnen auseinandersetzen; Fragestellungen entwickeln und differenziert Antworten dazu entwickeln.
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln; fähig und bereit sein, im Team zu arbeiten, seine eigene Werte verstehen und angemessen dafür einzustehen.
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen; die Möglichkeiten und Grenzen eigener Lebenschancen zu erkennen.
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln; fähig sein und bereit sein, Wissen und Kompetenzen auch in anderen Bereichen anzuwenden.
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* einen kritischen und selbstbestimmten Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien erlernen; Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen; historische Sachverhalte problemorientiert und adressatengerecht multimedial zu präsentieren; ein grundlegendes konzeptionelle Verständnis haben über die Funktionsweise des Internets / Computer / Datenbanken; Chancen und Risiken der neuen Technologien kennen; eigenverantwortliches Handeln im Netz.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
		1. Grundlagen der Moderne (18. bis 20. Jahrhundert)	Die Lernenden können		
1	20	1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	• politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wesenszüge des Ancien Régimes erschliessen • die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen • die zentralen Errungenschaften der Aufklärung darstellen und deren Chancen und Gefahren diskutieren • ein Verständnis für die Funktion und die Rolle des Staates entwickeln • die Aufklärung als wesentliches Merkmal der westlichen Kultur erkennen • Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen	• Wesenszüge des Ancien Régime • zentrale Strukturen des Absolutismus • Hauptforderungen der Aufklärung	Die Problematik von demographischen Entwicklungen (youth bulge) erkennen Die Wirkung aufklärerischer Ideen auf den einzelnen Menschen und die Gesellschaft darlegen Rolle der Bildung sowie der Meinungs- und Gedankenfreiheit für Gesellschaften thematisieren Strategien der Machtlegitimation untersuchen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	20	1.2. Politische Umbrüche und Revolutionen	• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen • politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren • die historischen Hintergründe der bürgerlichen Revolutionen sowie deren Ablauf und Auswirkungen analysieren • Verständnis entwickeln für die Ursachen von politischen Umbrüchen und Revolutionen • die wichtigsten Ideologien verstehen und die Vor- und Nachteile beschreiben können • innerhalb komplexer Abläufe und Ereignisse wesentliche Faktoren identifizieren und beschreiben können • Zusammenhänge erkennen zwischen den bürgerlichen Revolutionen und der heutigen Situation	• Bürgerliche Revolutionen • Europa nach dem Wiener Kongress • Liberalismus, Nationalismus und Konservativismus als prägende Ideen des 19. Jahrhunderts	Grenzen der Meinungs- und Pressefreiheit thematisieren Modelle für Revolutionen entwickeln Länder mit ähnlichen strukturellen Problemen in der Gegenwart analysieren Rolle der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung für politische Umbrüche erörtern

		2. Werden und Entwicklung der Modernen Schweiz (Schweizergeschichte)	Die Lernenden können		
2	4	2.1. Werden des modernen Bundesstaates	• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen • Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen	• Schweiz im 18. und 19. Jahrhundert: Strukturen, Prozesse, Konflikte	Beitrag der Literatur und Kunst zur Mythenbildung der Schweiz untersuchen Parteien in Bezug auf ihre Darstellung der nationalen Identität untersuchen Föderalismus als Lösung für innerstaatliche Konflikte erkennen Erklärungsansätze für den Erfolg der Schweiz erarbeiten
2	4	2.2 Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schweizergeschichte)	• Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen • den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen	• Schweiz im 20. Jahrhundert: Herausforderungen und Bewältigungsstrategien	Die Schweiz in fünfzig Jahren – Szenarien entwerfen Strategien der Parteien zur Zukunft der Schweiz untersuchen Stärken und Schwächen des politischen Systems der Schweiz analysieren

2	4	2.3 Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen.	• Schweiz in der Gegenwart: Brennpunkte, Debatten, Zukunftsaussichten	Reportage über eine Schweizer Firma schreiben Reportage über Flüchtlinge in der Schweiz verfassen Das Bild der Schweiz im Ausland untersuchen Geschichte des Tourismus in der Schweiz dokumentieren Die Schweiz als Einwanderungs- und Auswanderungsland thematisieren

		3. Politik und Demokratie (Staatskunde)	Die Lernenden können		
2	15	3.1. Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen • die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln • die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen • Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritische hinterfragen • das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen • die sich daraus ergebenen Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen	• Stimmrecht, Wahlrecht, Initiativrecht, Referendumsrecht, Petitionsrecht • Staatliche Institutionen der Schweiz • Parteien, Verbände, Interessengruppen • Verhältnis Staat-Bürger • Rolle der Medien als vierte Gewalt im Staat • Zielkonflikte zwischen Freiheit und Sicherheit	Kommunikative Situationen in der Politik modellhaft beschreiben Politisches Modell der Schweiz mit politischen Modellen anderer Staaten vergleichen Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen Aktuelle Abstimmungen und Debatten analysieren Einfluss der neue Medien auf die Politik
2	7	3.2 internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen	• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und soziale Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen • die Auswirkungen der Globalisierung erkennen • die Rolle und Funktion des Nationalstaates im Zeitalter der Globalisierung analysieren	• Internationale Organisationen im Überblick • Meilensteine der Europäischen Integration • Stärken und Schwächen der EU • Die Schweiz und die EU • Chancen und Gefahren der Globalisierung	Englische und/oder französische Original-Quellentexte oder Reden lesen und verarbeiten Globalisierung früher und heute vergleichen Globalisierungsprozesse aus wirtschaftlicher und nationalstaatlicher Sicht darstellen Lösungsansätze für globale Probleme entwerfen

		4. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme	Die Lernenden können		
3	15	4.1 Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen	• verschiedene Wirtschaftssystem und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen • Die Ursachen und die Folgen der Industriellen Revolution darlegen • Die Digitalisierung als nächste industrielle Revolution diskutieren	• Industrialisierung und Wirtschaftsentwicklung von 1750 bis heute: Triebkräfte, Ablauf, Phasen, Auswirkungen	Die industrielle Revolution mit der Situation in Schwellenländern heute vergleichen Das Wirtschaftsmodell von Adam Smith erläutern Die Auswirkungen der digitalen Revolution auf die Arbeits- und Lebenswelt der Menschen untersuchen Werbestrategien im Zeitalter der Massenproduktion analysieren Die ökologischen Folgeprobleme der industriellen Revolution untersuchen
3	10	4.2 Imperialistische Expansion und Konflikte	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben • die Brutalität von Kriegen aus Sicht der Betroffenen verstehen • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen • Motive der imperialen Politik kennen • Folgen der imperialen Politik differenziert beschreiben können • Dekolonisierungsvorgänge beschreiben und beurteilen	• Zeitalter des Imperialismus: Triebkräfte, Erscheinungsformen, Auswirkungen • Dekolonisierung	Statistische Vergleiche zwischen Kolonialmächten und eroberten Gebieten vornehmen Wirtschaftliche Folgen des Imperialismus für die einzelnen Länder abschätzen Gründe für die damalige Überlegenheit Europas auflisten und gewichten Wahrnehmung anderer Kulturen anhand von Bildern oder Werbung analysieren

3	15	4.3 Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen • den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen • Ursachen für die zunehmende Identitätsproblematik kennen • Vor- und Nachteile des Nationalismus kennen	• Nationalismus und Nationalstaatenbildung als Hintergrund des Ersten Weltkriegs • Erster Weltkrieg: Ursachen, Ablauf, Wesenszüge und Folgen.	Möglichkeiten und Grenzen des Nationalstaates kennen Das Spannungsfeld zwischen Nationalstaaten und internationalem Handel ausloten Nationalistische Strömungen und Symbole in der Politik analysieren
4	30	4.4 Aufkommen von totalitären Systemen	• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer System analysieren • Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen	• Zwischenkriegszeit • Wurzeln und Wesen des Totalitarismus • Nationalsozialismus • Zweiter Weltkrieg • Holocaust	Totalitäre Systeme in der Literatur und im Film analysieren Sozialpsychologische Experimente thematisieren Politische Propaganda einst und jetzt vergleichen Rassismus früher und heute vergleichen Konformitätsdruck in Gesellschaften diskutieren

5	36	4.5 Neue soziale Bewegungen	• Kalter Krieg als historischer Hintergrund der Jugendbewegungen einordnen können • Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen • Den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen • Die Auswirkungen des Kalten Krieges auf die heutige Situation darlegen • Die unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Phänomene des Kalten Krieges kennen • Die Konflikte nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen des Kalten Krieges einordnen • Die Situation nach dem Ende des Kalten Krieges verstehen, einordnen und beurteilen können	• Kalter Krieg • Vietnamkrieg • Jugendbewegungen • Die Welt nach dem Kalten Krieg	Planwirtschaft und Marktwirtschaft vergleichen Das „Wirtschaftswunder“: Ursachen und Folgen untersuchen Alternative gesellschaftliche Modelle diskutieren Der Kalte Krieg in Musik, im Film und im Sport Situation der Dritten Welt nach dem Kalten Krieg analysieren
		5. Aktuelle Herausforderungen	Die Lernenden können		
6	15	5.1 Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Information zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied unserer Gesellschaft einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung	• Aktuelle Konflikte und Herausforderungen (z.B. Nahostkonflikt, Nord-Süd-Konflikt, Arabischer Frühling, Digitale Revolution) analysieren • Schwellenländer im Längsschnitt vergleichen	Fallstudien zum arabischen Frühling erstellen Die Digitalisierung als zweite industrielle Revolution thematisieren Die digitale Revolution und ihre Folgen für die Bildung untersuchen Das „Ende der Freiheit“ als Folge der digitalen Welt? Ein Blick in die Zukunft werfen: Szenarien bilden

6	7	5.2 Rezeption von Geschichte	• den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen • einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen • Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft reflektieren	• Besonderheiten der Verfassungsgeschichte, der Kultur-, Wirtschafts-, Sozial- , Geschlechter- und Umweltgeschichte • Wirkungsweisen von Vergangenheitsdeutung in Politik und Kultur	Darstellung von Geschichte im Film untersuchen Interviews durchführen mit Personen aus der Politik, Wirtschaft, Kultur Vergleich der Darstellung geschichtlicher und politischer Inhalte in modernen Medien (bspw. YouTube, Wikipedia, Facebook, Twitter)

Fach Technik und Umwelt

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	0	0	0	0
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität. Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.
Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung und verantwortungsvolles Handeln. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen, begründet beurteilen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken*
- *Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen*
- *Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren*
- *Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln*
- *Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**80**	**1. Die Welt: ein vernetztes System**	Die Lernenden können		
1.	40	1.1. Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)	• wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären • die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären • wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben	• Grundlagen der Chemie: Stoffeinteilung, Teilchenmodell, Atomaufbau, Überblick über chemische Bindung • Ökologie • Stoffwechsel, Photosynthese • Biotische und abiotische Umweltfaktoren • Artensterben, Biodiversität • Verwitterung, Bodenbildung • Meteorologie, Klimatologie • Kreislauf der Gesteine • Eutrophierung, Dünger	Arbeit mit Modellen, Datenreihen, Feldarbeit

1.	40	1.2. Vernetzte Systeme	• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO2 und Klima, Rodung des Regenwalds) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren, wie Messung oder Dokumentenanalyse, selbstständig erarbeiten • die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten • Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen	• Luft: Zusammensetzung, Luftschadstoffe: Entstehung, Verbreitung und Folgen, Verbrennung, Reaktionsgleichungen • Bevölkerungsentwicklung, Ressourcen (Ernährung, Energieversorgung) und ihre Endlichkeit, globale Netzwerke des Güteraustausches und der Information • Nahrungsnetze • Natürlicher und anthropogener Klimawandel, Ursachen und Folgen, Klimapolitik • Populationsdynamik, natürliche, Ressourcennutzung, Biodiversität • Qualitative und quantitative Analyseverfahren an Beispielen üben: Arbeit mit Modellen und Simulationen, Messung,, Interviews, Fragebogen, Kartierung, systematische Beobachtung, Szenariobildung	Statt Luft könnte auch Wasser als Medium gewählt werden Besuch einer Kehrichtsverbrennungsanlage (oder Gewässerrevitalisierung) Regionale Fallstudien

2.	55	2. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt	Die Lernenden können		
2.	15	2.1. Leben in einem vernetzten System	• den Aufbau einer Zelle und die Funktion der wichtigsten Organellen verstehen • die Bedeutung der Zellteilung und die Entstehung von Tumoren nachvollziehen • die Eigenschaften des Lebens (Erbgut, Stoffwechsel, usw.) erklären • mikroskopieren (Analysemethoden)	• Prinzipieller Aufbau einer Zelle • Kernaufbau und Zellteilung • Mitose • Krebs • Eigenschaften des Lebens • Mikroskopier-Kenntnisse	Das Ziel Mikroskopieren kann auch im SOG+ erfolgen
2.	15	2.2. Material- und Stoffflüsse	• erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele erläutern • den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären • den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebezyklus) an Beispielen, insbesondere des Welthandels, erfassen und hinsichtlich seiner ökologischen und sozialen Folgen analysieren. • die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen	• Fossile Energieträger, Solarenergie / Bioenergie, Windenergie, Wassernutzung, Geothermie usw. hinsichtlich Abbau, Handel, Emissionen, Welthandel, Gerechtigkeitsaspekte, Geopolitik usw. diskutieren • Erdöl: vom Rohstoff über Kunststoff bis zur Entsorgung • Vergleich natürlicher und anthropogener Stoffkreisläufe hinsichtlich Quellen und Senken. Stoffkreisläufe und Gerechtigkeit am Beispiel von Agrarrohstoffen, mineralischen Stoffen und organischen Stoffen	Exkursionen (Kraftwerke, Deponien, Recyclinghöfe, Kehrichtverbrennungsanlagen), Analyse von Geodaten im AGIS
2.	15	2.3. Energie und Energieflüsse	• chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben • den Energieerhaltungssatz erklären • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen	• Technische Prozesse der Energiegewinnung bei erneuerbaren und nichterneuerbaren Ressourcen • Technikfolgenabschätzung für verschiedene Prozesse beispielshaft durchspielen • Energie und Stoffnutzung aus historischer Perspektive: von der Industriellen Revolution bis zur postfossilen Gesellschaft	Energieformen und Energieträger können exemplarisch vertieft werden Berücksichtigung von Gerechtigkeitsaspekten („Zukunftstauglichkeit“)

2.	10	2.4. Umwelteinwirkungen	• wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen • die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen	• Wirkung von Schadstoffen auf Lebewesen und Ökosysteme • Massnahmen zur Schadensvermeidung • Einfluss von Agrar- und Forstwirtschaft auf die globalen Ökosysteme • Kolonialismus, Neokolonialismus und Umwandlung der Ökosysteme auf globaler Ebene • Abholzung der Tropenwälder • Stoffeinträge (Emission, Transmission, Immission),in Boden, Wasser und Luft (Deponien, Altlasten) • Umweltmonitoring und Arbeit mit Umweltstatistiken	Ausgewählte historische und/oder aktuelle Fallbeispiele
2.	**25**	**3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung**	Die Lernenden können		
2.	10	3.1. Konzepte der nachhaltigen Entwicklung	• Verschiedene Konzepte der nachhaltigen Entwicklung erklären • ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen • anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Biosphärenreservate, lokale Agendas 21, Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte, Verkehrspolitik usw.) • Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz (LCA) oder Ökosozialprodukt beurteilen	• Grundlagen des Nachhaltigkeitsverständnis des Bundes, sowie Unterschiede zur forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeit • Vergleichende Diskussion der historischen Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzeptionen: Grenzen des Wachstums, Umweltkonferenz in Rio de Janeiro, Agenda 21 und local Agenda 21, usw. • Überblick über das Nachhaltigkeitsmonitoring und die Nachhaltigkeitsstatistiken des Bundes	Ausgewählte historische und/oder aktuelle Fallbeispiele

2.	15	3.2. Lösungsansätze	• nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen • die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären • das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären • technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen; wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen • Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen • persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen	• Ausgewählte Abkommen oder Verträge in Bezug zu den behandelten Aspekten (z.B. Medien, Stoffkreisläufe) • Grundkonzepte umweltpolitischer Lösungsansätze anhand konkreter Fälle untersuchen und beurteilen: Effizienz, Suffizienz, Substitution, Kreisläufe schliessen usw. Diesbezüglich die eigene Betroffenheit und die eigenen Handlungsmöglichkeiten reflektieren • Grundlagen der Gentechnologie verstehen: Anwendungen, Chancen, Gefahren und Risiken analysieren und beurteilen • Grundlagen der Nanotechnologie verstehen: Anwendungen, Chancen, Gefahren und Risiken analysieren und beurteilen	

Fach IKA

1. Allgemeines

Grundlagen	Bisheriger Lehrplan Fach IKA für die WMS Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ für die schulisch organisierte Grundbildung vom 21.11.2014 (BiPla Kauffrau / Kaufmann SOG) Ausführungsbestimmungen SKKAB Bildungsplan IKA					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Informations- und Technologiemanagement spielen in der Wirtschaft eine zentrale Rolle und sind vornehmlich im internationalen Wettbewerb ein wichtiger Erfolgsfaktor. Dies bedeutet für Kaufleute im Fach IKA, dass sie über ein gut strukturiertes Wissen in Bezug auf die Anwendung der Informationstechniken verfügen und Informationsprozesse verstehen.

Der IKA-Unterricht befähigt die Lernenden, wichtige Zusammenhänge technischer, wirtschaftlicher und sozialer Themen zu verstehen.

Die drei Fachbereiche Information, Kommunikation und Administration sollen interdisziplinären Charakter aufweisen.

Das Fach IKA beleuchtet die Beziehungen des Einzelnen zur Gemeinschaft und seiner Umwelt unter dem Aspekt des Datenschutzes und der Datensicherheit

IKA wendet eine moderne Wirtschaftssprache an als Grundlage für Kommunikation.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

Wirksames Präsentieren:

Sie zeichnen sich aus durch wirksames Präsentieren ihrer Arbeiten, indem sie

- Präsentationen planen und vorbereiten;
- Präsentationen überzeugend durchführen;
- Rhetorik und Körpersprache angemessen einsetzen;
- Präsentationshilfsmittel adressaten- und situationsgerecht einsetzen.

Leistungsbereitschaft:

Sie gehen ihre Arbeiten motiviert und überlegt an;

- erfüllen die Anforderungen und Anliegen ihrer Auftraggeberinnen und Auftraggeber sowie Geschäftspartnerinnen und -partner;• halten sich an Termine und Qualitätsvorgaben;
- sind belastbar, erkennen schwierige Situationen und holen sich bei Bedarf Unterstützung;
- übernehmen Verantwortung für ihre Arbeiten und ihr Verhalten.

Lernfähigkeit:

Die Lernenden sind sich des stetigen Wandels in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft bewusst und sind bereit, sich immer wieder neue Kompetenzen anzueignen.

- sind offen für Neues und reagieren flexibel auf Veränderungen;
- wenden geeignete Lern- und Kreativitätstechniken an und übertragen Gelerntes in die Praxis;
- reflektieren ihren Lernprozess und dokumentieren die Fortschritte in geeigneter Form;
- sind sich bewusst, dass durch ein lebenslanges Lernen ihre Arbeitsmarktfähigkeit und ihre Persönlichkeit gestärkt werden.

Ökologisches Bewusstsein

Die Lernenden verhalten sich umweltbewusst und befolgen entsprechende Vorschriften und Verhaltensregeln. Insbesondere:

- verwenden sie Energie, Güter, Arbeits- und Verbrauchsmaterial sparsam;
- gehen sie mit Einrichtungen sorgfältig um;
- entsorgen sie Abfälle umweltgerecht.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	12	**1.4.7. Betriebssystem und Dateimanagement**			
1	1	1.4.7.1 Betriebssystem/Desktop	Desktopeinstellungen	Desktopeinstellungen vornehmen (Bsp. Bildschirmdarstellung/-auflösung, Tastatursprache, Screenshots Druckmanager (Standarddrucker, neue Drucker installieren)	
1	1	1.4.7.1 Betriebssystem/Desktop	Desktop einrichten	Desktop einrichten (Taskleiste, Schnellstartleiste, Startmenü, Verknüpfungssymbole auf Desktop)	
1	1	1.4.7.1 Betriebssystem/Desktop	Fenstertechnik	Umgang mit Fenstern (Maximieren, Minimieren, verschieben, anordnen, skalieren) Bezeichnungen der Fenster (Titelleiste, Menüleiste, Multifunktionsleiste, Statusleiste, Bildlaufleiste)	
1	2	1.4.7.2 Dateimanagement	Kaufleute können ihre Dateien und Ordner effizient organisieren. Sie erstellen Verknüpfungen von Ordnern und Dateien und passen die Dateieigenschaften und Ordnereinstellungen situationsgerecht an. Sie komprimieren und extrahieren Dateien und Ordner.		
1	1	1.4.7.2 Dateimanagement	Datenstrukturen	Daten verschieben, kopieren, Verknüpfungen erstellen Dateieigenschaften (Name, Grösse, Speicherort, Dateiendungen, Dateiattribute)	
1	2	1.4.7.2 Dateimanagement	Dateispeicherung	Organisation der Speicherung mittel verschiedener Speichermöglichkeiten (Festplatte, Netzwerk, CD/DVD, USB-Stick, Synchronisation der Daten, Backup) Dateien extrahieren und komprimieren Dateien verschlüsseln Umgang mit grossen Dateien	
1	1	1.4.7.2 Dateimanagement	Datensuche	Daten nach verschiedenen Kriterien suchen (Name, Grösse, Datum, Dateityp) und aus Papierkorb wiederherstellen Suchlisten erstellen	
1	1	1.4.9.3 Suchen und Ersetzen	Suchfunktionen in Excel und PowerPoint	In Excel in Zeilen und Spalten suchen	
1	1	1.4.9.3 Suchen und Ersetzen	Sie verwenden verschiedene Möglichkeiten von Suchbefehlen (inkl. erweiterte Suchfunktion).		
1	1	**2 Prüfungen**			
1	3	**1.4.2 Grundlagen der Informatik**			
1	1	1.4.2.4 Hilfesysteme	Kaufleute nutzen Hilfesysteme für die eingesetzte Software.	Hilfefunktion im Office nutzen (off- und online), Foren, Webrecherche	
1	2	1.4.2.5 Datenverwaltung	Sie sind fähig, aufgrund von Vorgaben zu einem bestimmten Thema auf dem Computer selbstständig eine geeignete Dateistruktur zu erstellen. Sie begründen deren Aufbau anhand selbst gewählter Kriterien.	Ordner erstellen, löschen, verschieben, kopieren und umbenennen Dateien löschen, verschieben, kopieren und umbenennen Grundsätze zur Bildung von Datei- und Ordnernamen	

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	**16**	**1.4.6 Textgestaltung**	Kaufleute setzen die Textverarbeitung als Arbeitsmittel routiniert ein. Sie verwenden Formatbefehle (Zeichen-, Absatz-, Seitenformate, Tabellen, Tabulatoren, Spalten), um Texte verschiedener Art zu erstellen.		
1	1	1.4.6.1 Formatierung	Zeichenformatierung	Schriftart, Schriftgrad, Schriftfarbe, Auszeichnungen (fett, kursiv, …), Zeichenabstand, Hoch- und Tiefstellen, Proportional-/Serifenschriften, Kapitälchen, Hervorheben, Strichsetzung (Divis, Halbgeviert-/Geviertstrich), geschütztes Leerzeichen, Ziffern, Masseinheiten, Anführungszeichen (Guillemets)	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
1	1	1.4.6.1 Formatierung	Absatzformatierung	typografisch korrekte Ausrichtung und Einzüge, Absatz-/Zeilenabstände, Rahmenlinien, Paginierung (Absatzkontrolle), Zeilennummern, typografisch korrekte Aufzählung und Nummerierung	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
1	1	1.4.6.1 Formatierung	Seitenformatierung	Seitenränder, Umbrüche, Seitennummerierung, einfache Kopf-/Fusszeilen inkl. Einfügen von Feldern, Seitenhintergrund, Silbentrennung (halb-/automatisch, manuell)	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
1	2	1.4.6.1 Formatierung	Tabellen	Tabellen einfügen, Spaltenbreite, Zeilenhöhe, Rahmen-/Schattierungsoptionen, Zeilen/Spalten einfügen/löschen, Tabelle teilen, Zellen teilen/verbinden, Textrichtung, Zellenbegrenzung, Text in Tabelle – Tabelle in Text konvertieren, Zeilen/Spalten verteilen, Überschriften wiederholen	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
1	2	1.4.6.1 Formatierung	Tabulatoren	Position, Ausrichtung, Füllzeichen	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
1	1	1.4.6.1 Formatierung	Spalten	Mehrspaltensatz, Spaltenbreite, Abstand, Zwischenlinie	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
1	4	1.4.6.3 Projektarbeiten	Sie setzen die Textverarbeitung ein, um mehrseitige Dokumente zu erstellen. Sie können Kopf-/Fusszeilen, Seitenumbrüche und Abschnittswechsel einfügen sowie Formatvorlagen verwenden bzw. erstellen. Sie können Inhalts- und Abbildungsverzeichnisse einfügen. Sie sind in der Lage, Textteile zu suchen und zu ersetzen.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit
1	2	1.4.6.3 Projektarbeiten	Formatvorlagen	Zeichen-/Absatz- und verknüpfte Formatvorlagen erstellen, ändern, verwalten und ersetzen, Schnellformatvorlagenkatalog nutzen, Überschriften nummerieren	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
1	1	1.4.6.3 Projektarbeiten	Suchen und Ersetzen	einfaches Suchen/Ersetzen, Suchen/Ersetzen mit Platzhaltern	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
	1	**2 Prüfungen**			
1	**14**	**1.4.4 Präsentation**	Kaufleute erstellen mit Hilfe eines Präsentationsprogramms fachgerecht Folien. Sie fügen in die Folien Text, Bilder, Diagramme, Tabellen und Objekte ein und arbeiten mit dem Master und Folienlayouts.		2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 2.4 Wirksames Präsentieren 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
1	5	1.4.4.1 Folien gestalten	Präsentation ab Vorlage	PowerPoint-Bildschirm, Dateiformate Präsentation aus Vorlage erstellen (Designs und Vorlagen) Ansichten ändern (Foliensortierung, Notizen, Zoom) Seiteneinrichtung bearbeiten	1.5.2.4 Aufbauorganisation
1	2	1.4.4.1 Folien gestalten	Neue Präsentation	Präsentation neu erstellen Folienlayout wechseln Folien einfügen, löschen, kopieren, Reihenfolge wechseln Hintergrundformate bestimmen	1.5.2.4 Aufbauorganisation
1	2	1.4.4.1 Folien gestalten	Text, Textformatierungen	Zeichen- und Absatzformate ändern horizontale und vertikale Ausrichtung, Aufzählungen (inkl. Aufzählungszeichen ändern), Nummerierung Textrichtung, Zeichenabstand und Absatzabstand ändern Textfelder einfügen und bearbeiten (Grösse, Füllung, Linienformate)	1.5.2.4 Aufbauorganisation

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	1	1.4.4.1 Folien gestalten	Formen	Formen einfügen, bearbeiten, drehen, kippen, gruppieren, anordnen (Vorder/Hintergrund) und ausrichten Formentypen und Grösse verändern, Position ändern, Füllfarben, Form mit Text versehen	1.5.2.4 Aufbauorganisation
1	1	1.4.4.1 Folien gestalten	Tabellen	Tabellen einfügen, bearbeiten und formatieren Tabulatoren setzen, Zeilen und Spalten einfügen, Zellen teilen bzw. verbinden Füllfarbe, Linienformate bestimmen	1.5.2.4 Aufbauorganisation
1	2	1.4.4.1 Folien gestalten	Bilder/Graphiken/Cliparts	Bilder, Grafiken und Cliparts einfügen und bearbeiten (Grösse ändern, zuschneiden, Position ändern, Helligkeit und Kontrast anpassen, komprimieren, transparente Farbe	1.5.2.4 Aufbauorganisation
	1	**Prüfung**			
1	**16**	**1.4.5** Tabellenkalkulation	Kaufleute erstellen in einem Tabellenkalkulationsprogramm Tabellen, gebe Daten richtig ein und gestalten Tabellen mit geeigneten Zellen- und Tabellenformatierungen übersichtlich.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
1	1	1.4.5.1 Tabellen erstellen	Zeilen, Spalten und Rahmen	Zeilenhöhe und Spaltenbreite einstellen und optimieren, Zeilen und Spalten hinzufügen oder löschen, Gitternetzlinien ein- und ausblenden, Rahmen und Linien zeichnen und löschen (wie Zelle), Format übertragen	1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten 1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung
1	1	1.4.5.1 Tabellen erstellen	Automatisches Ausfüllen	automatisches Ausfüllen	1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten 1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung
1	3	1.4.5.1 Tabellen erstellen	Zellen formatieren	Schrift, Ausrichtung, Rahmen, Muster, Schutz, (gesperrt und ausgeblendet), Zahlen (Kommastellen, 1000er-Trennzeichen, Standard, Währung, Buchhaltung, Prozent, Uhrzeit, Text, benutzerdefiniert, z. B. 0.0 "kg", TTTT, T.MMMM JJJJ), Zellen verbinden und Zellverbund aufheben, Text über mehrere Spalten zentrieren, manueller Zeilenumbruch mit <ALT><ENTER>, Symbol (Sonderzeichen)	1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten 1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung
1	6	1.4.5.2 Grundoperationen	Sie könen addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren verschiedene Zellen. Ich bin in der Lage, in Berechnungen das Dreisatz- und Prozentrechnen anzuwenden und Berechnungen mit Zeitangaben durchzuführen. Bei den Berechnungen arbeite ich mit Klammern, Verknüpfungen und Bezügen.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	4	1.4.5.2 Grundoperationen	Grundoperationen	Grundtypen von Daten, Formeln (Elemente, Konstante), Grundoperationen (+−/*), Klammern	1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung 1.5.1.9 Rückstellungen / zeitliche Abgrenzung 1.5.1.10 Verrechnungssteuer
1	1	**Prüfung**			
2	**19**	**1.4.1** Informationsmanagement und Administration			
2	1	1.4.1.1 Kommunikationsmittel	Kaufleute sind fähig, für eine vorgegebene Situation zu entscheiden, welches der gebräuchlichsten Kommunikationsmittel (Fax, Gespräch, Internet, E-Mail, Postversand, Telefon, Fax) geeignet ist.	Vor- und Nachteile der Kommunikationsmittel (Brief, Fax, Gespräch, E-Mail, Handy/SMS, Internet/Intranet, Telefon) zu praxisnahen Situationen geeignetes Kommunikationsmittel zuordnen	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein
2	1	1.4.1.2 Bürogeräte	Sie beschreiben die beim ressourcenschonenden Einsatz und der Entsorgung von Bürogeräten und Büromaterialien wichtigen technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien.	Kriterien wie Energieverbrauch, Anwendungsfreundlichkeit, Qualitätsaspekte, PreisNutzenverhältnis Begriff und Bedeutung Recycling	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein
2	1	1.4.1.3 Ergonomie	Sie zählen ergonomische Grundsätze zur Raumausstattung und Einrichtung auf und schlagen Verbesserungen bei ergonomisch ungünstig eingerichteten Arbeitsplätzen vor.	ergonomische Kriterien für Mobiliar (Tisch, Stuhl), Geräte (Bildschirm, Drucker/Kopierer) und Raumgestaltung (Licht, Anordnung Mobiliar und Geräte)	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein
2	1	1.4.1.4 Ordnungssysteme	Sie beschreiben verschiedene Ordnungssysteme (z. B. alphabetisch, numerisch) und zeige deren Vor- und Nachteile auf.	alphabetische, numerische, alphanumerische, geografische, sachlogische und chronologische Ordnungssysteme analoge und digitale Archivierungsmethoden	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein
2	1	1.4.1.5 Organisation	Sie planen einen Anlass oder Arbeitsauftrag mit geeigneten Informationstechnologien. Sie nutzen dazu organisatorische (z. B. Checkliste) und elektronische Hilfsmittel.	z. B. Organisation Mitarbeiterinformation, Weiterbildungsanlass mit Checklisten und Formularen	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.1 Leistungsbereitschaft 3.5 Lernfähigkeit 3.6 Ökologisches Bewusstsein
2	3	1.4.10.1 Groupware	Sie nutzen die Möglichkeiten einer modernen Groupware (z. B. Outlook) und dessen vielfältige Funktionen (z. B. Kalender, Kontakte, Aufgaben) für ihre administrativen Aufgaben und im Kundenkontakt.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
2	1	1.4.10.2 Elektronische Nachrichten	Sie erstellen, senden, beantworten und organisieren E-Mails. Dabei nutzen sie verschiedene Funktionen (z. B. Attachements einfügen, Prioritäten festlegen, die Lesebestätigung aktivieren, E-Mails weiterleiten).		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	1	1.4.10.4 Informationstechnologien	Sie nutzen die Möglichkeiten des Internets (z. B. Suchmaschinen, Wikis, Blogs, Foren) zielorientiert zur Informationsbeschaffung. Sie beschreiben die Funktionsweise von Suchsystemen und setzen geeignete Suchmethoden ein.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
2	2	1.4.10.7 Entwicklungen im Informatikbereich	Sie beschreiben aktuelle Trends aus dem Informatikbereich, welche die Tätigkeit von Kaufleuten beeinflussen können. Sie beurteilen neue elektronische Technologien (z. B. Internettelefonie, E-Commerce, Podcast) und Formen (z. B. Web2.0, virtuelle Gemeinschaften) auf deren Nutzen und Grenzen für die berufliche Arbeit und das persönliche Lernen.	Aktuelle Themen	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
2	1	1.4.10.3 E-Mail-Konto	Sie erstellen in einem E-Mail-Programm ein E-Mail-Konto und stellen den Zugang zu einem Internet-Provider her.	Umgang mit einem oder mehreren E-Mail-Konten	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit Lernziel muss in 4. Semester wegen Profilwechsel -> Semesterangabe 4
2	1	1.4.10.5 Webbrowser	Sie erklären den Aufbau eines Webbrowsers und passen die wichtigsten Einstellungen (insbesondere die Sicherheitseinstellungen) den Bedürfnissen des Benutzers an.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	1	1.4.10.6 Virenschutz	Sie nennen Erscheinungsformen von Malware. Sie erklären den Unterschied zwischen einem Virenprogramm und einer Firewall. Sie können Dateien und E-Mails auf Viren überprüfen und diese beseitigen.	Malware (z. B. Viren), Phishing, SPAM Unterscheidung Virenprogramm und Firewall Überprüfung Dateien/E-Mails auf Viren	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
2	1	1.4.10.5 Webbrowser	Aufbau Webbrowser	Arten von Browser (Chrome, Google, Firefox, Safari) Add-ons, Register/Fenster/Tabs	
2	1	1.4.10.5 Webbrowser	Benutzereinstellungen	Lesezeichen, Favoriten erstellen und verwalten (z. B. bei mehreren Geräten) Webseiten drucken und speichern	
2	1	1.4.10.5 Webbrowser	Sicherheitseinstellungen	In-Private-Browser, Cookies, Temporäre Dateien Vorsichtsmassnahmen beim Surfen	
2	1	**Prüfung**			

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	**11**	**1.4.2** Grundlagen der Informatik			
2	2	1.4.2.1 Hardware	Kaufleute erklären die Aufgaben wichtiger PC-Komponenten (Eingabe, Verarbeitungs- und Aus-gabegeräte) und zeigen die Besonderheiten und Unterschiede von Speichermedien auf.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
2	2	1.4.2.1 Hardware	Computerarten, Ein-/Ausgabegeräte	EVA-Prinzip (wichtige Ein-, Ausgabegeräte) Einteilung Computerarten und deren Einsatzgebiete	
2	1	1.4.2.1 Hardware	Verarbeitungsgeräte und Speichermedien	analoge und digitale Daten Verarbeitungsgeräte/Zentraleinheit (Prozessor, interne Speicher) Messgrössen für Geräte (Speicher, Prozessor, Bildschirm, Drucker, Internetverbindungen) externe Speichermedien (Festplatten, CD/DVD/BD, USB-Stick, Memory Cards)	
2	1	1.4.2.2 Softwarearten	Sie beschreiben die Aufgaben und Funktion verschiedener Softwarearten (System- und Anwendersoftware).	Unterscheidung bzw. Aufgaben von Systemsoftware (Betriebssysteme) und Anwendersoftware (Standardsoftware, Branchensoftware, Individualsoftware), aktuelle Beispiele nennen	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
2	1	1.4.2.3 Systemtechnik	Sie erklären die Vor- und Nachteile einer lokalen PC-Arbeitsstation und eines Netzwerkes.	Netzwerke (z. B. LAN, WAN, WLAN), Begriff und Einsatzbereiche Server, Arbeitsstation	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
2	2	1.4.2.7 Datensicherheit/Datenschutz	Sie nennen Ursachen für Datenverlust und -missbrauch. Zu jeder Ursache kennen Sie eine Handlungsmassnahme. Ich zeige die Bedeutung von Datensicherheit und Datenschutz auf.	Datenschutz (Personenschutz, Datenschutzgesetz, Urheberrecht, geistiges Eigentum, Lizenzen), Malware (z. B. Viren), Phishing, SPAM Datensicherheit (Risiken und Massnahmen), Begriffe Sicherheitssoftware und Firewall, Grundsätze für sichere Passworte	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
2	1	1.4.2.8 Internet	Sie erklären den Aufbau des Internets. Sie nennen wichtige Internetdienste und beschreiben deren Nutzen, Chancen und Gefahren.	Aufbau und Funktionsweise des Internets Beurteilung von Internetdiensten wie WWW, E-Mail, FTP, VoIP, Chat, Diskussionsforen	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
2	1	**Prüfung**			
2	**30**	**1.4.3** Schriftliche Kommunikation			
2	**7**	1.4.3.1 Regelkonforme Dokumentendarstellung	Sie stellen Schriftstücke übersichtlich, attraktiv und typographisch regelkonform dar, damit die Kernaussagen für die Adressaten rasch erfassbar sind. Dabei halten Sie sich an vorgegebene Normen.		2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
2	2	1.4.3.1 Regelkonforme Dokumentendarstellung	Schreibregeln	Schreibregeln korrekt anwenden (v. a. Divis-, Halbgeviert-, Geviertstriche, Abkürzungen, Zahlen und Einheiten)	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	2	1.4.3.1 Regelkonforme Dokumentendarstellung	Briefaufbau	Aufbau und Darstellung von privaten und geschäftlichen Briefen	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
2	3	1.4.3.1 Regelkonforme Dokumentendarstellung	Briefregeln	Geschäftsbriefe übersichtlich darstellen (Aufzählungen, Hervorhebungen, Zahlenkolonnen, Abstände zwischen Briefelementen)	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
2	**8**	1.4.3.4 Bewerbungsschreiben	Sie bewerben sich Erfolg versprechend um eine ausgeschriebene Stelle. Sie sind in der Lage, eine vollständige, übersichtliche und attraktive Bewerbungsmappe (u. a. mit Bewerbungsbrief und Personalienblatt) zu erstellen. Ich zeige auf, worauf ich bei einer elektronischen Bewerbung achten muss.		2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
2	2	1.4.3.4 Bewerbungsschreiben	Bewerbungsmappe	Bewerbungsmappe (Inhalt, Aufbau Personalienblatt, Grundsätze)	1.5.2.5 Personalwesen 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.3.3.4 Texte verfassen LI: Bewerbungsschreiben und CV
2	3	1.4.3.4 Bewerbungsschreiben	Bewerbungsbrief	Stellenbewerbungsbrief	1.5.2.5 Personalwesen 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.3.3.4 Texte verfassen LI: Bewerbungsschreiben und CV
2	3	1.4.3.4 Bewerbungsschreiben	Elektronische Bewerbung	Elektronische Bewerbung (Vor/Nachteile, Grundsätze)	1.5.2.5 Personalwesen 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.3.3.4 Texte verfassen LI: Bewerbungsschreiben und CV
3	**23**	**1.4.4** Präsentation			
3	4	1.4.4.1 Folien gestalten	Master	in der Masteransicht arbeiten (Folien-, Handzettel-, Notizenmaster) Kopf-/Fusszeilen einfügen (inkl. und ohne Titelfolien), Foliennummer, Datum und Uhrzeit, Platzhalter positionieren und formatieren	1.5.2.4 Aufbauorganisation
3	2	1.4.4.1 Folien gestalten	SmartArt	SmartArts einfügen und bearbeiten (Typ bestimmen, Texte eintragen, Elemente einfügen oder löschen, Zeichen-, Absatz und Formformate)	1.5.2.4 Aufbauorganisation
3	3	1.4.4.1 Folien gestalten	Diagramme	Diagramm einfügen und bearbeiten (Typ bestimmen, Wertebereich eingeben und ändern, Legende und Achsenbeschriftungen formatieren, Achse skalieren, Zeichen-, Absatz-, Formformate, Gitternetzlinien variabel anzeigen)	1.5.2.4 Aufbauorganisation
3	0	1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten	Kaufleute erstellen für ein geschäftliches Thema eine vollständige Präsentation. Sie achten auf eine übersichtliche, optisch ansprechende und auf die Zielgruppe abgestimmte Darstellung und wenden geeignete Animationstechniken an.		2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 2.4 Wirksames Präsentieren 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
3	3	1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten	Gestaltungsregeln	Regeln für die Präsentationsgestaltung kennen (Schriftarten- und -grössen, Illustrationen, Platzierung, Textmenge, Titelfolie, Inhaltsfolie, Fusszeile, Animation)	1.2.5.5 Präsentation
3	4	1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten	Animationen	Folien und Objekte animieren (Folienübergang, Benutzerdefinierte Animation von Texten, Objekten, Diagrammen und Smartcards mit Eingangs-, Hervorhebungs- und Ausgangseffekten sowie weitere Effekten wie Interaktionspfade und Trigger)	1.2.5.5 Präsentation

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	4	1.4.4.2 Präsentation erstellen und einrichten	Präsentation durchführen	Präsentation vorführen (Automatisch wiederholen, Folien ausblenden, Zielgruppenorientierte Präsentation) Präsentation drucken (Folienauswahl, Handzettel)	1.2.5.5 Präsentation
3	3	**2 Prüfungen**			
3	**16**	**1.4.6** Textgestaltung	Kaufleute setzen die Textverarbeitung ein, um Geschäftsdokumente (Dokumentvorlagen für Briefe, Bestellungen, Protokolle, Aktennotizen), Seriendokumente (z. B. Briefe, Etiketten) und Formulare effizient und korrekt zu erstellen. Dabei entsprechen die Ergebnisse den typographischen und grafischen Grundsätzen.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit
3	2	1.4.6.2 Dokumente	Dokumentvorlagen	Dokumentvorlagen erstellen, ändern und verwalten	1.2.4.2 Struktur von Texten

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	1	1.4.6.2 Dokumente	Aktennotizen und Protokolle	Protokollarten, Aktennotizen und Protokolle inhaltlich vollständig korrekt darstellen	1.2.4.2 Struktur von Texten
3	3	1.4.6.2 Dokumente	Seriendruck	Seriendrucktyp wählen (z. B. Briefe, Etiketten, Verzeichnis), Seriendruckdokument in normales Word-Dokument umwandeln, vorhandene Empfängerliste (Datenquelle) zuordnen, neue Liste eingeben (mit Standardfeldern und individualisierten Feldern), Seriendruckfelder einfügen, Grusszeile (variable Anrede) einfügen, Regeln definieren (z. B. Wenn… Dann… Sonst…), Ausgabe in neues Dokument («Einzelne Dokumente bearbeiten…»)	1.2.4.2 Struktur von Texten
3	4	1.4.6.2 Dokumente	Formulare	Steuerelemente für Formulare einfügen, Formatierungs- oder Bearbeitungseinschränkungen definieren	1.2.4.2 Struktur von Texten
3	3	1.4.6.3 Projektarbeiten	Abschnittsformatierung mit variablen Kopf-/Fusszeilen	Kopf-/Fusszeilen und Seitenzahlen bei Dokumenten mit mehreren Abschnitten (Verknüpfungen), erste Seite anders, unterschiedliche gerade ungeraden Seiten	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
3	3	1.4.6.3 Projektarbeiten	Verzeichnisse	Inhaltsverzeichnis einfügen und formatieren, Optionen definieren (Anzahl Ebenen, Füllzeichen), Beschriftungen und Abbildungsverzeichnis einfügen, Indexeinträge festlegen und Index einfügen	1.2.5.4 Verfassen von Arbeiten
3	**10**	1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Sie lösen mit ihren Kenntnissen der Korrespondenz, der Bürokommunikation und Standardprogrammen vernetzte kaufmännische Aufgaben (z. B. Organisation eines Anlasses). Sie sind in der Lage, Textelemente, Bilder, Tabellen und Diagramme in Schriftstücken oder Präsentationen sinnvoll zu kombinieren und Informationen (Text, Bild) aus dem Internet zu integrieren. Dabei beachten sie bei der Lösung die Aspekte inhaltliche Vollständigkeit und Richtigkeit sowie das Einhalten der Gestaltungsgrundsätze und Zeitvorgaben.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit

3	2	1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Illustrationen	Illustrationen (grafische Elemente, Zeichnungsobjekte) und Textfelder einfügen und formatieren, Position und Zeilenumbruch, Ausrichten, Drehen, Zuschneiden	Weitere Vernetzung erfolgt in den V&V-Modulen
3	1	1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Elemente mehrseitiger Schriftstücke	z. B. Fuss-/Endnoten, Textmarken, Hyperlinks und Querverweise	Weitere Vernetzung erfolgt in den V&V-Modulen
3	1	1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Objekte einfügen	Objekte aus anderen (Office-) Anwendungen verknüpft (dynamisch) oder eingebettet (statisch) einfügen	Weitere Vernetzung erfolgt in den V&V-Modulen
3	1	1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Gestaltungsregeln	Gestaltungsregeln für Flugblätter und längere Dokumente (auch für SA und IDPA)	Weitere Vernetzung erfolgt in den V&V-Modulen
3	1	1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Dokumente vorbereiten und drucken	Dokument als abgeschlossen kennzeichnen, Dokumenteigenschaften eintragen, Dokument als PDF speichern, Dokument drucken	Weitere Vernetzung erfolgt in den V&V-Modulen
3	1	1.4.6.4 Vernetzte Anwendung	Dokument überprüfen	Rechtschreibprüfung, Thesaurus, Wörter zählen, Kommentar einfügen, Änderungen nachverfolgen	Weitere Vernetzung erfolgt in den V&V-Modulen
3	3	**2 Prüfungen**			
4	**33**	**1.4.5** Tabellenkalkulation	Kaufleute erledigen anspruchsvolle Berechnungen, indem sie Funktionen mit und ohne Formelassistenten anwende (mindestens die Funktionen Anzahl, Anzahl2, Min, Max, Mittelwert, Rang, Runden, Summe, Summewenn, SVerweis, Teilergebnis, WennDann, Zählenwenn).		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	1	1.4.5.1 Tabellen erstellen	Seitenlayout	Papierformat wählen, Seitenränder festlegen, Gitternetzlinien für Ausdruck ein- oder ausblenden, Skalierung des auszudruckenden Bereichs, Druckbereich definieren	1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten 1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung
4	1	1.4.5.1 Tabellen erstellen	Kopf- und Fusszeilen	benutzerdefinierte Kopf- und Fusszeilen einfügen. löschen und formatieren, Felder einfügen: Datum, Dateiname etc., Bilddatei, einfügen und formatieren	1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten 1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung
4	1	1.4.5.1 Tabellen erstellen	Seitenumbruch, Widerholungszeilen	manuelle Seitenumbrüche einfügen und löschen, Seitenumbrüche in Seitenumbruchvorschau anpassen, Wiederholungszeilen und -spalten definieren	1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten 1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung

4	1	1.4.5.2 Grundoperationen	Dreisatz	kaufmännische Dreisatzberechnungen	1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung 1.5.1.9 Rückstellungen / zeitliche Abgrenzung 1.5.1.10 Verrechnungssteuer
4	1	1.4.5.2 Grundoperationen	Prozentrechnen	Prozentrechnen, Varianten und Anwendungsmöglichkeiten	1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung 1.5.1.9 Rückstellungen / zeitliche Abgrenzung 1.5.1.10 Verrechnungssteuer
4	2	1.4.5.2 Grundoperationen	Verknüpfungen, Bezüge	Verknüpfungen, Rechnen mit Zellbezügen (relative, gemischte und absolute Bezüge)	1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung 1.5.1.9 Rückstellungen / zeitliche Abgrenzung 1.5.1.10 Verrechnungssteuer

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	3	1.4.5.2 Grundoperationen	Zeitberechnungen	Datums- und Zeitfunktionen (Heute, Jetzt, Datedif, Brteiljahre), einfache Berechnungen mit Zeitangaben ("Datum" + Tage, "Zeit" + Stunden, Zeitspanne zwischen zwei Daten oder Uhrzeiten)	1.5.1.2 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs 1.5.1.4 Fremdwährungen 1.5.1.5 Mehrwertsteuer 1.5.1.7 Lohnabrechnung 1.5.1.9 Rückstellungen / zeitliche Abgrenzung 1.5.1.10 Verrechnungssteuer
4	2	1.4.5.3 Berechnungen	Formelassistenten, Vergleichsoperatoren	Formelassistenten, Vergleichsoperatoren (=,>,<,>=;<>)	1.5.1.14 Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung 1.5.1.15 Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge
4	6	1.4.5.3 Berechnungen	Funktionen	mindestens die Funktionen (Anzahl, Anzahl2, Min, Max, Mittelwert, Rang, Runden (Fünferrundung etc.), Summe, Summewenn, Sverweis, Teilergebnis, WennDann, Zählenwenn), inkl. einfache Verschachtelungen	1.5.1.14 Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung 1.5.1.15 Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge
4	3	1.4.5.3 Berechnungen	Verschachtelungen	Einfache Verschachtelungen (z. B. Runden-Wenn, Wenn-Wenn, Wenn-Und)	1.5.1.14 Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung 1.5.1.15 Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge
4	0	1.4.5.4 Daten auswerten	Sie werten Daten mit geeigneten Methoden aus (Sortieren, Filtern, Gruppieren) und stellen die Ergebnisse in Diagrammen grafisch übersichtlich dar.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
4	3	1.4.5.4 Daten auswerten	Datenbank, Datenlisten	Datenlisten sortieren, filtern mit Autofilter (mehrere Autofilter gleichzeitig, benutzerdefinierte Autofilter, Autofilter löschen)	1.5.1.14 Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung 1.5.1.15 Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge 1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten
4	3	1.4.5.4 Daten auswerten	Diagramm	Diagramm erstellen (Säulendiagramm, Liniendiagramm, Kreis/Kuchendiagramm, Balkendiagramm, Punktdiagramm), Diagramm formatieren, Diagrammfläche, Zeichnungsfläche, Legende, Grössen- und Rubrikenachse, Gitternetzlinien)	1.5.1.14 Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung 1.5.1.15 Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge 1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten

4	1	1.4.5.4 Daten auswerten	Bedingte Formatierung	bedingte Formatierung mit Regeln, Datenbalken, Farbskalen und Symbolsätzen	1.5.1.14 Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung 1.5.1.15 Break-Even-Analyse / Deckungsbeiträge 1.2.2.2 Textzusammenfassung 1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten
4	5	**3 Prüfungen**			
5	**14**	**1.4.3** Schriftliche Kommunikation	Kaufleute verfassen folgende Schriftstücke anschaulich, kunden- und zielorientiert und in einer modernen Geschäftssprache: • Anfragen • Waren- oder Dienstleistungsangebot • Gegenangebot • Einladung • Fax-Mitteilung, E-Mail-Mitteilung • Gesprächsnotiz, Telefonnotiz, Aktennotiz		2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	1	1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Einführung	Einführung in die Korrespondenz (Darstellung, Aufbau eines Geschäftbriefs/Inhalt: Kontakt- bzw. Anknüpfungsbotschaft, Kernbotschaft, Fortsetzungs- bzw. Schlussbotschaft)	1.2.1.1 Wortarten 1.2.1.2 Rechtschreibung 1.2.1.3 Satzlehre 1.2.1.4 Zeichensetzung 1.2.1.5 Einsatz geeigneter Hilfsmittel 1.2.1.6 Sprachlicher Ausdruck 1.2.1.7 Stilschichten 1.2.2.3 Wiedergabe mündlicher Aussagen 1.2.4.3 Textredaktion 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	1	1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Stilregeln	Regeln für einen zeitgemässen Korrespondenzstil (Bedeutung des Briefes, Elemente eines guten Briefes: moderne Briefsprache, kaufmännische Korrrespondenz, Sprache-, Ton- und Stilregeln: Sach- und Wirkungsstil)	1.2.1.1 Wortarten 1.2.1.2 Rechtschreibung 1.2.1.3 Satzlehre 1.2.1.4 Zeichensetzung 1.2.1.5 Einsatz geeigneter Hilfsmittel 1.2.1.6 Sprachlicher Ausdruck 1.2.1.7 Stilschichten 1.2.2.3 Wiedergabe mündlicher Aussagen 1.2.4.3 Textredaktion 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung
5	1	1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Anfrage	bestimmte und unbestimmte Anfrage	1.2.1.1 Wortarten 1.2.1.2 Rechtschreibung 1.2.1.3 Satzlehre 1.2.1.4 Zeichensetzung 1.2.1.5 Einsatz geeigneter Hilfsmittel 1.2.1.6 Sprachlicher Ausdruck 1.2.1.7 Stilschichten 1.2.2.3 Wiedergabe mündlicher Aussagen 1.2.4.3 Textredaktion 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung
5	1	1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Angebot	verbindliches- und unverbindliches Angebot, Gegenangebot	1.2.1.1 Wortarten 1.2.1.2 Rechtschreibung 1.2.1.3 Satzlehre 1.2.1.4 Zeichensetzung 1.2.1.5 Einsatz geeigneter Hilfsmittel 1.2.1.6 Sprachlicher Ausdruck 1.2.1.7 Stilschichten 1.2.2.3 Wiedergabe mündlicher Aussagen 1.2.4.3 Textredaktion 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	1	1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Einladungen	Einladungen (privat, geschäftlich, intern, extern)	1.2.1.1 Wortarten 1.2.1.2 Rechtschreibung 1.2.1.3 Satzlehre 1.2.1.4 Zeichensetzung 1.2.1.5 Einsatz geeigneter Hilfsmittel 1.2.1.6 Sprachlicher Ausdruck 1.2.1.7 Stilschichten 1.2.2.3 Wiedergabe mündlicher Aussagen 1.2.4.3 Textredaktion 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung
5	2	1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Fax/E-Mail	Fax- und E-Mail (Aufbau, Netiquette)	1.2.1.1 Wortarten 1.2.1.2 Rechtschreibung 1.2.1.3 Satzlehre 1.2.1.4 Zeichensetzung 1.2.1.5 Einsatz geeigneter Hilfsmittel 1.2.1.6 Sprachlicher Ausdruck 1.2.1.7 Stilschichten 1.2.2.3 Wiedergabe mündlicher Aussagen 1.2.4.3 Textredaktion 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung
5	1	1.4.3.2 Gängiger Geschäftsverkehr	Notizen	Gesprächs-, Telefon-, Aktennotizen	1.2.1.1 Wortarten 1.2.1.2 Rechtschreibung 1.2.1.3 Satzlehre 1.2.1.4 Zeichensetzung 1.2.1.5 Einsatz geeigneter Hilfsmittel 1.2.1.6 Sprachlicher Ausdruck 1.2.1.7 Stilschichten 1.2.2.3 Wiedergabe mündlicher Aussagen 1.2.4.3 Textredaktion 1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	0	1.4.3.3 Beanstandungen	Kaufleute verfassen und beantworte Liefer- und Zahlungsmahnungen, Beanstandungen, Mängelrügen, Beschwerden sowie Einsprachen. Dabei achten sie auf einen kundengerechten Stil sowie auf inhaltliche Vollständigkeit und formelle Richtigkeit. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen Anforderungen.		2.2 Vernetztes Denken und Handeln 2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit
5	1	1.4.3.3 Beanstandungen	Liefermahnung	Liefermahnungen (Fix- und Mahngeschäft) inkl. Antwort	1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung
5	1	1.4.3.3 Beanstandungen	Mängelrüge	Mängelrügen inkl. Antwort	1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung
5	1	1.4.3.3 Beanstandungen	Zahlungsmahnung	Zahlungsmahnungen	1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung
5	1	1.4.3.3 Beanstandungen	Rekurse und Einsprachen	Rekurse und Einsprachen	1.5.3.3 Entstehung Obligation 1.5.3.4 Allgemeine Vertragslehre 1.5.3.5 Kaufvertrag 1.5.3.6 Verträge auf Arbeitsleistung 1.5.3.7 Mietvertrag 1.5.3.8 Zwangsvollstreckung
5	2	**2 Prüfungen**			
5	**27**	**1.4.9** Automatisierungsmöglichkeiten im Bürobereich			
5	4	1.4.9.4 Verknüpfung von Daten und Dateien	Kaufleute verknüpfen Daten innerhalb von Dokumenten (z. B. Querverweis) und Dateien untereinander (z. B. OLE-Prinzip, Hyperlinks).	Querverweise, Textmarken	2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit
5	2	1.4.9.4 Verknüpfung von Daten und Dateien	Datenverknüpfungen in Dokumenten	Hyperlinks, Einfügeoptionen in den Officeprogrammen, Daten einbetten und aktualisieren	
5	2	1.4.9.4 Verknüpfung von Daten und Dateien	Datenverknüpfungen zwischen Dateien		
5	5	1.4.9.5 Teamfunktionen	Sie wenden geeignete Instrumente an, um Dokumente im Team zu erstellen und zu überarbeiten (z. B. Überarbeitungsmodus, Kommentarfunktion, Dokumentvergleich).		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	2	1.4.9.5 Teamfunktionen	Überarbeitungsmodus und Kommentarfunktion	Änderungen nachverfolgen, annehmen, ablehnen Optionen zum Nachverfolgen von Fenstern Überarbeitungsbereich einstellen	
5	1	1.4.9.5 Teamfunktionen	Dokumente miteinander vergleichen	Vergleichen und Kombinieren von Dokumenten	
5	2	1.4.9.5 Teamfunktionen	Dokumente gemeinsam bearbeiten	Gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten in Office-Produkten Funktionsweise von Tools wie z. B. Dropbox, Windows Live Skydrive oder Sharepoint	
5	3	1.4.9.3 Suchen und Ersetzen	Sie verwenden verschiedene Möglichkeiten von Suchbefehlen (inkl. erweiterte Suchfunktion).		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 2.2 Vernetztes Denken und Handeln 3.5 Lernfähigkeit
5	2	1.4.9.3 Suchen und Ersetzen	Erweiterte Suchfunktionen in Word	Suchfunktionen mit Formaten und Sonderformaten	
5	1	1.4.9.3 Suchen und Ersetzen	Suchfunktionen in Excel und PowerPoint	In Excel in Zeilen und Spalten suchen	
5	3	**2 Prüfungen**			
6	**16**	**1.4.8 Gestaltung von Bildern**			
6	4	1.4.8.1 Bildbearbeitungsprogramm	Kaufleute kennen die wichtigsten Grundlagen der Bildgestaltung. In einem gängigen Bildbearbeitungsprogramm kennen sie die grundlegenden Funktionen (z. B. Werkzeuge, Dateiformate, Steuerung der Bildqualität). Sie unterscheiden Dateitypen der Grafiken und nennen deren Vor- und Nachteile.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
6	1	1.4.8.1 Bildbearbeitungsprogramm	Dateitypen bei Grafiken (Unterscheidung, Anwendungsmöglichkeit)	Dateiformate (.jpg, .png, .bmp, .raw, .tif, . wmf)	
6	1	1.4.8.1 Bildbearbeitungsprogramm	Funktion von Bildbearbeitungs- und Bildverwaltungsprogrammen	Bildbearbeitung (Bsp. Photoshop, Gimp, Artweaver)	
6	5	1.4.8.2 Gestaltung von Bildern	Sie erzeugen, speichern und gestalten Bilder und verwenden diese in verschiedenen Programmen.		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
6	4	1.4.8.2 Gestaltung von Bildern	Bilder gestalten	Ebenenprinzip, Auswahlfunktionen, Filter, Korrekturfunktionen	1.2.2.4 Erfassen von Bildinhalten
6	1	1.4.8.3 Nutzungsrechte	Sie kennen die wichtigsten Regeln zu den Nutzungsrechten von Bildern (Urheberrecht).		2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten 3.5 Lernfähigkeit
6	**12**	**Prfüungsvorbereitung**			
6	1	**Prüfung**			

Fach Projekte Vertiefen & Vernetzen

1. Allgemein

Grundlagen	- Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ für die schulisch organisierte Grundbildung vom 21.11.2014 (BiPla Kauffrau / Kaufmann SOG) - Ausführungsbestimmungen SKKAB					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
			2	2		
Verantwortung			Deutsch	IKA		

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Arbeitswelt verlangt ein verstärktes prozessorientiertes und bereichsübergreifendes Denken und Handeln. Deshalb sollen Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen (wie effizientes und systematisches Arbeiten, vernetztes Denken und Handeln, wirksames Präsentieren, Lernfähigkeit etc.) während der Grundbildung gefördert werden. Dazu eignet sich insbesondere das Lerngefäss Vertiefen und Vernetzen (V&V).

Der interdisziplinär angelegte und projektorientierte Unterricht befähigt die Lernenden, möglichst selbständig auf ein definiertes Projektziel hinzuarbeiten, methodisch und zielorientiert vorzugehen sowie die gewonnenen Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Die verschiedenen Arbeiten und Aufträge zu problemorientierten Themen aus den Fachbereichen fördern die Fähigkeiten, Problemsituationen zu analysieren, eine Auswahl aus einem grösseren Themengebiet zu treffen, den Arbeitsprozess zu planen, vorhandene Ressourcen (z.B. Material und Infrastruktur) sinnvoll zu nutzen, verschiedene Arbeitsmethoden und Lösungsstrategien anzuwenden, den eigenen Arbeitsprozess zu reflektieren, die Ergebnisse kritisch zu überprüfen und adäquat zu präsentieren. Dabei soll sowohl auf die Selbständigkeit als auch auf die Zusammenarbeit besonders geachtet werden.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Effizientes und systematisches Arbeiten:* Informationsquellen aufgabenbezogen auswählen und bewerten; Informationen zielgerichtet beschaffen; Arbeiten und Projekte planen; vorhandene Ressourcen nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen anwenden; Prioritäten setzen und situationsgerechte Entscheidungen treffen; Arbeiten zielorientiert ausführen; Arbeitsprozess kontrollieren und dokumentieren; Arbeitsprozess reflektieren, um Leistungen und Verhalten zu optimieren
- *Vernetztes Denken und Handeln*: Tätigkeiten in Zusammenhang mit anderen schulischen und ausserschulischen Aktivitäten setzen; Abhängigkeiten und Schnittstellen erkennen; interdisziplinäres Wissen und Können projektorientiert anwenden und zur Problemlösung nutzen; Verantwortung für Aufgaben sowie Ziele tragen und Konsequenzen des eigenen Handelns erkennen
- *Wirksames Präsentieren:* Präsentationen planen und vorbereiten; Präsentationen überzeugend durchführen; Rhetorik und Körpersprache angemessen einsetzen; Präsentationshilfsmittel adressaten- und situationsgerecht einsetzen

- *Leistungsbereitschaft:* Arbeiten und Projekte motiviert und überlegt angehen; Anforderungen und Anliegen des Projektes sowie des Teams erfüllen; Termine einhalten; Belastbarkeit und Ausdauer; schwierige Situationen erkennen und bei Bedarf Unterstützung holen
- *Kommunikationsfähigkeit:* mündliche und schriftliche Aussagen differenziert wahrnehmen und offen gegenüber Ideen und Meinungen anderer sein; sich mündlich und schriftlich sach- und adressatengerecht ausdrücken und Standpunkte sowie Vorschläge klar und begründet mitteilen; herausfordernde Situationen bewältigen, indem Missverständnisse und Standpunkte geklärt und Lösungen angestrebt werden
- *Teamfähigkeit:* eigene Beiträge einbringen; getroffene Entscheidungen akzeptieren und umsetzen; Verantwortung für das Ergebnis einer Teamarbeit übernehmen und Lösung nach aussen vertreten; anderen mit Anstand und Respekt begegnen
- *Lernfähigkeit:* offen für Neues sein und flexibel auf Veränderungen reagieren; geeignete Lerntechniken sowie Arbeitsmethoden anwenden und in andere Bereiche übertragen; Lernprozess reflektieren und Fortschritte in geeigneter Form dokumentieren; Bewusstsein entwickeln, dass durch lebenslanges Lernen Arbeitsmarktfähigkeit und Persönlichkeit gestärkt wird

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**8**	**Informationsbeschaffung**	Die Lernenden können		
	3	Recherche	gelerntes Vorgehen einsetzen, um zu vorhandenen Informationen zu gelangen Listen mit Quellenangaben zu einem bestimmten Thema erstellen Quellen beurteilen	Recherchieren in der Mediothek und im Internet sowie in externen Bibliotheken Titel der recherchierten Medien in einer Liste festhalten Hinweise auf Qualitätskriterien von Quellen	Nutzung des Mediothekangebots Internetsuche (IKA)
	5	Interview	ein Interview durchführen und die dazu nötigen Methoden und Fragetechniken anwenden die Ergebnisse analysieren und beurteilen	Kriterien für die Durchführung eines Interviews Übersicht über Fragetechniken (offene und geschlossene Fragen) Interviewaussagen verstehen und auswerten	Auswahl adäquater Kommunikationsmittel Gesprächsanalyse zielgerichtete Anwendung von Regeln der deutschen Sprache und Rechtschreibung

3.	6	**Dokumentation**	Die Lernenden können		
	2	Zitieren	wörtlich und sinngemäss zitieren Zitate im inhaltlichen Zusammenhang richtig in einen Text integrieren	direkte und indirekte Zitate (Zitieren und Paraphrasieren)	Fusszeilen in Word anlegen (IKA)
	2	Bibliografieren	ein Quellenverzeichnis und Kurzbelege zu Zitaten und Abbildungen anhand der gelernten Regeln erstellen	Unterschied Kurzbeleg und Quellenverzeichnis mit entsprechenden Übungen	Erstellen diverser Verzeichnisse in Word (IKA)
	1	Abbildungen beschriften	Grafiken, Tabellen, Bilder beschriften und bibliografieren ein elektronisches Abbildungsverzeichnis erstellen		Abbildungsverzeichnis in Word erstellen (IKA)
	1	Dossier erstellen	mündliche und schriftliche Informationen sammeln, um diese später zu verarbeiten	Anlegen einer Sammlung von Dokumenten zu einem Thema	

3.	**18**	**Informationsverarbeitung**	Die Lernenden können		
	2	Thema eingrenzen	das Thema erfassen und verstehen eine angemessene These und Fragestellung zum Thema entwickeln	Thema anhand einer geeigneten Fragestellung eingrenzen	
	2	Disposition	das Thema strukturieren und gliedern	eingegrenztes Thema in Unterthemen einteilen (inhaltliche Gliederung)	
	14	Realisation der Projektarbeit	selbständig eine schriftliche Arbeit erstellen die Dokumentationskriterien anwenden und die mündlichen sowie schriftlichen Informationen verarbeiten	Schreiben der Arbeit (z.B. Reportage, Porträt, Biographie, kleinere wissenschaftliche Arbeit)	Verfassen selbständiger Arbeiten (z.B. IDPA) korrekte Anwendung von Regeln der deutschen Sprache und Rechtschreibung
3.	**8**	**Präsentation**	Die Lernenden können		
	8	Ergebnisse vorstellen	eine Präsentation selbständig planen, vorbereiten und überzeugend durchführen Rhetorik und Körpersprache adressatengerecht einsetzen	Schulung der Auftrittskompetenz	Präsentieren (z.B. IDPA) Rhetorik und Körpersprache (verbale und nonverbale Kommunikation) PP-Präsentationstechniken (IKA)

4.	**4**	**Informationsbeschaffung**	Die Lernenden können		
		Recherche	gelerntes Vorgehen einsetzen, um zu vorhandenen Informationen zu gelangen Listen mit Quellenangaben zu einem bestimmten Thema erstellen Quellen beurteilen	Recherchieren in der Mediathek und im Internet sowie in externen Bibliotheken Titel der recherchierten Medien in einer Liste festhalten Hinweise auf Qualitätskriterien von Quellen	Nutzung des Digithekangebots (digitale Ergänzung der Bibliothek) sich Informationen beschaffen mit Informationen umgehen Recherchieren kann auch in einer anderen Unterrichtssprache (F, E, I, Sp) geübt werden Internetsuche (IKA) Kenntnisse aus diversen Fachgebieten
4.	**8**	**Dokumentation**	Die Lernenden können		
		Plakat erstellen	elektronisch Plakate erstellen Plakate gezielt und situationsgerecht einsetzen	Plakat gestalten	Anwendung diverser SW-Programme (IKA) Bildnerisches Gestalten
4.	**2**	**Informationsverarbeitung**	Die Lernenden können		
		Thema strukturieren	komplexe Situationen verstehen und benennen komplexe Situationen übersichtlich strukturieren	Mindmap, Clustering, Organigramm elektronisch erstellen	Anwendung diverser Programme (IKA) Bildnerisches Gestalten

4.	6	**Präsentation**	Die Lernenden können		
		Ergebnisse visualisieren	eine anregende Präsentation unter Einsatz verschiedener Hilfsmittel halten Inhalte dem Medium entsprechend zielgerichtet grafisch darstellen (Texte und Grafiken abstimmen, Animation bewusst einsetzen)	Präsentieren von Ergebnissen anhand geeigneter Mittel wie PP-Präsentationstechniken Strukturierung und Eingabe der Inhalte Visualisierung: einheitliches Design / Layout Bilder und Animationen gezielt einsetzen Wiedergabe der Präsentation je nach Zielpublikum anpassen	PowerPoint-Präsentationen erstellen (IKA) Unternehmensdokumentation bzw. Kurzpräsentation zusammenstellen sich klar und adressatengerecht ausdrücken Anlässe organisieren Die Ergebnisse können auch in einer anderen Unterrichtssprache (F, E, I, Sp) präsentiert werden

Lerngefässe V&V (Vertiefen & Vernetzen), SA (Selbständige Arbeit) und IDAF (Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern)

V&V[1]

V&V bietet ein Lern-, Arbeits- und Beurteilungsgefäss, das die ganzheitliche, problem- und handlungsorientierte Arbeitsweise der Lernenden fördert. Im Verlauf der schulischen Ausbildung sind insgesamt drei V&V-Module durchzuführen. Ein V&V-Modul soll den folgenden Kriterien gerecht werden: Die leitende Problemstellung ist komplex; die Leistungsziele der Standardsprache sowie der Fächer W&G / IKA werden vertieft und fächerübergreifend vernetzt; betriebswirtschaftliche Prozesse werden abgebildet; der Aufbau von MSSK wird unterstützt; ein Modul hat exemplarischen Charakter und ist nicht auf die primäre Anwendbarkeit im Betrieb ausgerichtet.

Die Verantwortung für die drei V&V-Module wird den Unterrichtsfächern Deutsch, IKA und W&G übertragen. Die Note aus den gleichgewichteten V&V-Modulen wird im Semesterzeugnis separat ausgewiesen. Sie finden keinen Eingang in die Zeugnisnoten der Fächer Deutsch, IKA und W&G.

SA / IDPA

Die Selbständige Arbeit (SA) entspricht der Interdisziplinare Projektarbeit (IDPA). Sie wird von den Lernenden eigenverantwortlich durchgeführt. Ergebnis der Selbständigen Arbeit ist ein bewertbares Produkt. Der Arbeitsprozess wird mitbenotet.
Die Selbständige Arbeit wird in der zweiten Hälfte der Ausbildung durchgeführt. Die Note der Selbständigen Arbeit wird im Semesterzeugnis separat ausgewiesen.

IDAF[2]

Von zentraler Bedeutung sind die überfachlichen Kompetenzen (z.B. Planung und Durchführung von Projekten; Kommunikation und Präsentation) im Interdisziplinären Arbeiten. Sie werden in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Die überfachlichen Kompetenzen können insofern bewertet werden, als dass sie beobachtbar und anhand bestimmter Kriterien überprüfbar sind. Weiterführende Informationen hierzu sind in den Richtlinien zum interdisziplinären Arbeiten zu finden.

[1] Quelle1: Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität Kauffrau/Kaufmann EFZ Ausführungsbestimmungen: Vertiefen und Vernetzen (V&V) / Selbständige Arbeit (SA)

[2] Quelle4: BM Berufsmaturität / RLP 2012 (Rahmenlehrplan)

Integration der Lerngefässe Stundentafel Wirtschaftsmittelschule KSB / AKA

Fächer[3]	3. Sem.	4. Sem.	5. / 6. Sem.
Projekte Vertiefen und Vernetzen	2	2	
Verantwortung	Deutsch	IKA	
Noten	1 Note V&V 2 Noten IDAF	1 Note V&V 2 Noten IDAF	
Integrierte Praxisteile	1		
Verantwortung	W&G		
Noten	1 Note V&V 2 Noten IDAF		
IDPA			1
Verantwortung			W&G
			1 Note SA

[3] Quelle3: Stundentafel Wirtschaftsmittelschule KSBA AKSA, Stand 22.1.2015

Berechnung der Fachnoten für EFZ und BM

EFZ Note Projektarbeiten

Projektarbeiten[4]	Aus dem 2. Jahr: 50% Durchschnittsnote aus den V&V-Modulen Deutsch / IKA / W&G Aus dem 3. Jahr 50% Selbständige Arbeit (IDPA)

BM IDAF Note

IDPA[5]	Aus dem 2. Jahr 50% Durchschnittsnote aus den IDAF-Noten (6 Noten insgesamt) Deutsch / IKA / W&G Aus dem 3. Jahr 50% Selbständige Arbeit (IDPA)

[4] Quelle2: Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung
[5] Quelle4: BM Berufsmaturität / RLP 2012 (Rahmenlehrplan)

Fach Integrierte Praxisteile

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	4	4	0	0
Schlussprüfung	nein		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Das Fach IPT enthält vier Lerngebiete, die sich gegenseitig stark ergänzen. Dies sind „Überfachliche Kompetenzen“, „Praktische kaufmännische Erfahrung Schule“, „Praktische kaufmännische Erfahrung Betrieb“ und „Buchhaltungssoftware / Vorbereitung IDPA resp. SA“.
Im Unterricht werden die theoretischen Grundlagen der im Lehrplan „IPT“ aufgeführten überfachlichen Kompetenzen erarbeitet und parallel oder unmittelbar danach in den Lerngebieten „Praktische kaufmännische Erfahrung Schule und Betrieb“ angewandt.

Die Lernenden steigern ihre Arbeitsmarktfähigkeit durch praktische kaufmännische Erfahrungen. Das theoretische Wissen und die in der Schule erworbenen Fähigkeiten werden praktisch angewandt und erweitert. Sie tragen Selbstverantwortung und lernen Sozialkompetenz im Umgang mit Kunden, Mitarbeitern sowie Vorgesetzten. Diese praktischen kaufmännischen Erfahrungen werden einerseits durch das externe fünfwöchige kaufmännische Praktikum erworben. Andererseits wird im Lerngebiet „Praktische kaufmännische Erfahrung Schule“ in Kleinprojekten (reale Kundenaufträge) – Variante 1 (V1) oder in Juniorfirmen (reale Produkte und Geldströme, reale Aussenkontakte) – Variante 2 (V2) aktiv verarbeitendes und praxisorientiertes Wissen erworben. Die Studierenden dokumentieren und reflektieren ihre Lernprozesse. Dabei haben diese in der Prozesseinheit exemplarischen Charakter. Die Lernenden beschäftigen sich mit ganzen Arbeitsabläufen sowie vernetzten Teilschritten.

Im Lerngebiet „Buchhaltungssoftware / Vorbereitung IDPA resp. SA“ werden die Lernenden an der Alten Kantonsschule Aarau praxisbezogen in die Grundlagen der Finanzbuchhaltung am PC mit ABACUS eingeführt. Nach erfolgreicher Schlussprüfung erhalten sie das Zertifikat "Anwender/in ABACUS Finanzbuchhaltung". An der Kantonsschule Baden lernen die Lernenden ebenfalls eine etablierte Buchhaltungssoftware kennen oder sie werden systematisch auf das Schreiben der IDPA resp. SA vorbereitet.

In den Lerngebieten „Überfachliche Kompetenzen“ und „Praktische kaufmännische Erfahrung Schule“ werden zwei IDAF-Arbeiten im Umfang von je acht Lektionen und eine Arbeit Vertiefen & Vernetzen im Umfang von 30 Lektionen geschrieben.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiertes Lernen (Planung, Kontrolle und Auswertung des eigenen Lernens), Selbstständigkeit und Selbstverantwortung, Kritik- und Reflexionsfähigkeit, auch in Bezug auf die eigenen Werte und Haltungen, kritisch-forschendes Denken, vernetztes Denken (z.B. beim interdisziplinären Arbeiten), kreatives und vorausschauendes Denken, Umgang mit der Ungewissheit offener Situationen, Umgang mit Komplexität, Fähigkeit zum Perspektivenwechsel*
- *Sozialkompetenz: Pflege des sozialen Netzes, Teamfähigkeit, Mitverantwortung für die anderen, Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen, Treffen und Umsetzen gemeinsamer Entscheidungen, Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft, Empathie für Mitmenschen und Umwelt, Umgang mit Konflikten und Ärger*
- *Sprachkompetenz: schriftliche Ausdrucksfähigkeit, Textgestaltungs-Kompetenz, Argumentationsfähigkeit, Fähigkeit zur mündlichen Verständigung Arbeits- und Lernverhalten: Motivation, Selbstvertrauen, Zielorientierung, Zuverlässigkeit, Sorgfalt, Belastbarkeit, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit*
- *Interessen: Interesse an ökonomischen Zusammenhängen und Abhängigkeiten, Interesse an Fragen der nachhaltigen Ressourcennutzung*
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Durchführen von Recherchen und Erkennen der relevanten Informationen, Beurteilen und kritisches Hinterfragen von Informationsquellen, korrekter Umgang mit Quellen und Vermeiden von Plagiaten, Gestaltung von Texten mithilfe des Computers, Beherrschung einfacher Tabellenkalkulationen*
- *Praktische Fähigkeiten: organisatorische Fähigkeiten (Quelle: Rahmenlehrplan, 2012)*

Anmerkungen:

- *Das Lerngefäss „Überfachliche Kompetenzen“ entspricht dem dritten Modul „Vertiefen und Vernetzen“ (vgl. Ausführungsbestimmungen SKKAB).*
- *Weitere überfachliche Kompetenzen stehen im Fach „Projekte, Vertiefen & Vernetzen“ im Mittelpunkt (vgl. Lehrplan „Projekte, Vertiefen & Vernetzen.)*
- *Die Umsetzungsvorschläge für den Problemorientierten Unterricht (POU) werden nach Variante 1 (V1) und Variante 2 (V2) unterschieden.*
- *Die Lerngebiete „Überfachliche Kompetenzen“ und „Praktische kaufmännische Erfahrung Schule“ werden im dritten und im vierten Semester mit unterschiedlichen Lernbereichen unterrichtet.*
- *Die IDPA und die SA sind identisch. Sie zählen zu je 50% zum EFZ und zur BM.*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen[6]	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**7[7]**	**1. Überfachliche Kompetenzen**	Die Lernenden können		Zusätzlich eine Arbeit „Vertiefen und Vernetzen“ im Umfang von 30 Lektionen
3	3	1.1 Umfrage (Marktuntersuchung)	• eine Umfrage durchführen. • die Fragetechnik an einem Beispiel anwenden. • die Resultate analysieren und beurteilen.	• Stichprobentheorie, Gütekriterien (Validität, Objektivität, Repräsentativität und Reliabilität) • Übersicht über die diversen Fragetechniken; offene und geschlossene Fragen • Statistische Auswertungen	• Gliederung der Kunden resp. Anspruchsgruppen. • Das adäquate Kommunikationsmittel auswählen. • Kundenbedürfnisse erfragen. • Umgangsformen anwenden. • Anwenden der deutsche Sprache und Rechtsschreibung.
3	1	1.2 Grafische Darstellung von Umfragen	• Informationen grafisch darstellen.	• Diagrammarten und deren Einsatz. • Erstellen von Diagrammen.	• IKA: Auswertung von Daten und Excel sowie grafische Darstellungen.
3	½	1.3. Problemanalyse	• eine neue, komplexe Situation betriebs-, und volkswirtschaftlicher oder rechtlicher Art analysieren.	Problemanalyse	• Arbeitsabläufe analysieren
3	½	1.4. Lösungsstrategien	• mindestens eine Problemlösungsmethode (z.B. Nutzwertanalyse) anwenden. • Sie sind fähig, zu einem Problem sinnvolle Lösungen zu entwickeln und entsprechende Massnahmen zu planen. • Massnahmen kennen und anwenden lernen.	• Nutzwertanalyse, Vor-/ Nachteile – Tabelle.	
3	½	1.5. Entscheide fällen	• anhand ihrer Problemanalyse und der daraus gewonnenen Erkenntnisse sinnvolle Entscheide fällen.	• Im Gespräch mit der Lehrperson und im Team eigene Entscheide fällen.	

[6] Vgl. Fussnote 1 auf der letzten Seite.
[7] Vgl. Fussnote 2 auf der letzten Seite.

3	½	1.6. Zeitplan erstellen	• einen Zeitplan erstellen.	• Verschiedene Darstellungsformen von Zeitplänen.	• Arbeitsabläufe beschreiben. • Agenda führen. • Zeitplan elektronisch darstellen.
3	½	1.7. Pendenzenliste	• Pendenzenlisten erstellen und anwenden.	Inhalt und Darstellung einer Pendenzenliste.	
3	½	1.8. Zielsetzung	• Ziele im Rahmen ihrer individuellen Aufträge formulieren. • Lernende wissen, nach welchen Kriterien Ziele zu formulieren sind.	• "Smarte“ Ziele. • Zielformulierung, Reflexion der Erkenntnisse.	• Ziele erreichen.
3.	**15[2]**	**2 Praktische kaufmännische Erfahrung Schule**	Die Lernenden können		Zusätzlich eine IDAF im Umfang von 8 Lektionen (z.B. Marktuntersuchung)
3	2	2.1 Unternehmensführung	• selbständig Kunden- und andere Anspruchsgruppen erkennen und so mit eigenen Worten charakterisieren, dass eine branchenkundige Person die Unterschiede nachvollziehen kann.	• Eingrenzen einer Kundengruppe. • Kunden nach Kriterien einer bestimmten Kundengruppe mit einer geeigneten Methode zuordnen. • Allgemeine Grundsätze der Kundenbetreuung und optimales Kundenmanagement anwenden.	Im WIR werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet. **POU:** **V1:** Für eine reale Unternehmung aufzeigen, kommentieren und präsentieren. Z.B. Datenerhebung mittels Inter-view. **V2:** Anspruchsgruppen mit deren strategischen Bedeutung für die Juniorfirma fundiert präsentieren können. Kundenanalyse und Art der Betreuung (Betreuungsstrategie) für Juniorfirma erstellen und präsentieren.
3	3	2.2 Sales Management	• Kundenbedürfnisse erfragen. Lernende erfragen die Bedürfnisse der Kunden mit offenen und geschlossenen Fragen und fassen diese am Schluss für den Kunden und die Nachbearbeitung richtig zusammen. Bei Kundengesprächen sprechen Lernende ungezwungen, adressatengerecht und hören	• Die verschiedenen Frage-techniken unterscheiden und situativ anwenden können. • Für Verkaufs- oder Beratungs-gespräch geeignete Fragen formulieren können.	**WIR:** Bedürfnis und Bedarf unterscheiden können Arten von Bedürfnissen unterscheiden können. **POU:** **V1:** Marktumfrage unter Berücksichtigung von

			dem Gesprächspartner/der Gesprächs-partnerin zu.	• Die Bedeutung der Frage-techniken zur Ermittlung der Kundenwünsche verstehen • Die Auswirkungen schlecht gestellter Fragen beurteilen können. • Negativ formulierte Fragen in positive umwandeln können. • Die Arten von Verkaufs-gesprächen und Argumenten unterscheiden und anwenden können.	- Offenen Fragen - Geschlossenen Fragen - Alternativfragen - Suggestivfragen und - rhetorische Fragen durchführen. **V2:** Markforschung zur Produktevaluation für die Juniorfirma. **IDAF:** z.B. Marktuntersuchung
3	½	2.3 Sales Management	• selbständig eine Auswahl der wichtigsten Dienstleistungen ihres Betriebes auflisten. Die Liste enthält: – die Serviceleistungen – die genaue Beschreibung des Kundennutzens – eventuell mögliche weitere Dienstleistungen.	Fachinformationen inkl. Serviceleistungen, die genaue Beschreibung des Kundennutzens, eventuell mögliche weitere Dienstleistungen unter Einbezug von verkaufsunterstützenden Materialien auflisten.	**POU:** **V1:** USPs von realen Produkten analysieren und in geeigneter Form dokumentieren. **V2:** USPs der potentiellen Produktideen der Juniorfirma mit der Nutzwertanalyse bewerten und kommentieren.
3	½	2.4 Sales Management	• Produkte und Dienstleistungen vorstellen. • selbständig Produkte und/oder Dienstleistungen eines frei gewählten Betriebes oder Geschäftsbereiches korrekt und kundengerecht vorstellen.	Produkt-/ Dienstleistungs-informationen in Verkaufs-argumente umwandeln.	**WIR / POU:** **V1:** Präsentation eines selbst gewählten Produktes, wobei die Informationen in Verkaufsargumente umgewandelt werden. **V2:** Präsentation des ausgewählten Produktes, wobei die Informationen in Verkaufsargumente umgewandelt werden.
3	½	2.5 Ablauforganisation	• die verschiedenen Schritte einer Geschäftsabwicklung nennen. • die verschiedenen zeitlichen Phasen einer Geschäftsabwicklung unterscheiden und umsetzen (von der Anfrage bis zur Reklamation).	Die verschiedenen Stufen vom Antrag über den Vertrags-abschluss bis zur Reklamation klar trennen und die notwendigen Tätigkeiten und Verantwortlich-keiten in den einzelnen Phasen unter Einbezug der rechtlichen Bestimmungen dokumentieren können.	**WIR:** Kaufvertrag/ Allgemeine Vertragslehre, Ablauforganisation. **IKA:** Geschäftsbriefe schreiben **POU:** **V1:** Flow-Chart für ausgewählte Phasen der Geschäftsabwicklung für ein reales Produkt erstellen.

					V2: Flow-Chart für die Geschäftsabläufe in der Juniorfirma zur Qualitätssicherung in Anlehnung an die ISO-Normen erstellen und kommentieren.
3	1	2.6 Kommunikation / Wirtschaftssprache	• sich Notizen machen und ein einfaches Protokoll eines Gespräches, einer Sitzung oder einer Verhandlung redigieren. Das Protokoll muss den folgenden Anforderungen genügen: – die Form ist vorgeschrieben (Beschlussprotokoll, Detailprotokoll) – die Formulierungen sind einfach – der Aufbau ist klar; die Darstellung erleichtert das Verständnis.	• Notiztechnik: was soll wie und wo notiert werden? • Protokolltechnik: Vorbereitung, Protokollaufnahme, Niederschrift • Protokollarten • Protokollsprache • Protokollvorlagen erstellen oder einsetzen	**IKA/POU:** **V1:** Protokolle für reale Situationen erstellen. **V2:** Laufende Sitzungsprotokollführung mit einer To-do-Liste in der Juniorfirma
3	½	2.7 Betriebliche Kommunikation	• ein Telefongespräch führen. In einer gegebenen Situation sind Lernende fähig, ein Telefongespräch zu führen (Inserat, Anfrage-Antwort, Mitteilungen). Sie können Informationen zur Kenntnis nehmen und schriftlich festhalten. Die Ausdrucksweise ist zielgerichtet und dem Gesprächspartner/der Gesprächspartnerin angepasst.	• Die Arten und strategische Bedeutung von telefonischer Kundenbetreuung wie z.B. Call-Center, Customer-Interaction-Center und Customer Care Center unterscheiden können. • Die Grundformeln der Begrüssung im Telefongespräch einsetzen können. • Führen von Gesprächsnotizen, Standardsituationen im Call-Center.	**IKA:** Verkaufsgespräche am Telefon sind genauso aufgebaut wie persönliche Verkaufsgespräche. **POU:** **V1:** Rollenspiel – Call-Center-Simulation. Simulieren von Telefongesprächen unter Einsatz der Artikeldatenbank. **V2:** Telefonieren mit ihren potenziellen Lieferanten, Kunden und Beratern.
3	2	2.8 Führungsaufgabe	• Ziele festlegen. Lernende können im konkreten Fall für ein Team genaue Ziele selbständig schriftlich festlegen, um eine vorgegebene Teamleistung in gewünschter Qualität und in angemessener Zeit zu erreichen. Dabei achten sie besonders auf eine kollegiale Zusammenarbeit.	• Ziele können SMART formuliert, festgelegt und evaluiert werden. • Aufgaben des Managements sollen beschrieben werden können. • Die „Management by ….. „ sollen praktisch angewendet werden. • Es werden die Regeln des Feedbackgesprächs vorgestellt.	**POU:** **V1/V2:** Projektziele vereinbaren und Feedbackgespräche gegenseitig durchführen.

3	2	2.9 Businessplan	• Businessplan verstehen. Lernende können Inhalt und Zweck eines Businessplans erklären. Sie können anhand eines konkreten, selbst gewählten Beispiels zeigen, wie der Businessplan in der Praxis eingesetzt wird.	Lernende können Inhalt und Zweck eines Businessplans erklären. Sie können anhand eines konkreten, selbst gewählten Beispiels zeigen, wie der Businessplan in der Praxis eingesetzt wird.	**WIR:** Businessplan **POU:** **V1:** Interpretation eines vorhandenen Businessplans. **V2:** Sie erstellen für ihre Juniorfirma einen Businessplan. Es wird mindestens einmal ein Soll-Ist-Vergleich angestellt und geeignete Massnahmen vorgeschlagen. **V&V-Arbeit:** z.B. Businessplan für die Juniorfirma erstellen
3	3	2.10 Personalwesen	• sich überzeugend um eine ausgeschriebene Stelle, die sie interessiert, bewerben. Die Gestaltung und Formulierung des Lebenslaufes und des Bewerbungsbriefes entsprechen den aktuell geltenden Gesichtspunkten.	• Praktisch Bewerbung und Simulation des Bewerbungsgesprächs und Evaluation mit einem Personalverantwortlichen.	**POU:** **V1:** Rollenspiel **V2:** Reale Bewerbung für Stelle bei Juniorfirma. **IDAF:** z.B. Marktuntersuchung

4	**3[8]**	**3 Überfachliche Kompetenzen**	Die Lernenden können		
4	2	3.1 Kunden-Beobachtung	• eine Beobachtung durchführen. • die Resultate analysieren und beurteilen.	• Statistische Kriterien für die Durchführung. • Stichprobentheorie, Gütekriterien (Validität, Objektivität, Repräsentativität und Reliabilität)	
4	1/2	3.2 Lernjournal erstellen	• erstellen regelmässig im Rahmen von selbständigen Arbeiten ein Lernjournal. • Sie sind in der Lage, ihr Verhalten zu reflektieren und Schlüsse für ihr weiteres Vorgehen zu ziehen.	• Ziel und Zweck sowie Aufbau und Inhalt eines Lernjournals • Lernjournale erstellen • Aufbau einer Projektarbeit	Protokolle redigieren Anwenden der deutschen Sprache und Rechtsschreibung Lernjournal elektronisch führen
4	1/2	3.3 Zielkontrolle	• das Erreichen ihrer Ziele beurteilen und diese qualifizieren.	Führen eines Lernjournals.	
4	**29[3]**	**4 Praktische kaufmännische Erfahrung: Schule**	Die Lernenden können		Zusätzlich eine IDAF im Umfang von 8 Lektionen
4	4	4.1 Führungsaufgabe	• Ziele durch optimale Planung und effizientes Projektmanagement erreichen. Lernende wissen, wie umfangreiche Aufgaben zielgerecht erledigt werden können. • Dabei benutzen sie Planungsmodelle wie die „Sechs-Stufenmethode“: 1. Information, 2. Planung, 3. Entscheidung, 4. Realisation, 5. Kontrolle und 6. Auswertung	• Durchführung von Kleinprojekten IPERKA. • Den Einsatz von Planungstools, wie z.B. OpenProj (Netzplan, Balkendiagramm, Pendenzen-listen) Google Calender etc. kennen und anwenden können.	**POU:** **V1:** Kleinprojekte, wie z.B. Weihnachtskartenversand etc. nach IPERKA abwickeln und den Einsatz verschiedener Planungstools testen ➔ evaluieren ➔ durchführen. **V2:** Verkaufsanlässe der Juniorfirma nach IPERKA abwickeln und den Einsatz verschiedener Planungstools testen ➔ evaluieren ➔ durchführen.
4	2	4.2 Ablauforganisation	• bedeutende Arbeitsabläufe eines Betriebes beschreiben. Sie sind in der Lage, selbst erstellte Abläufe nach verschiedenen Gesichtspunkten zu analysieren und Schwachstellen zu beseitigen.		**POU:** **V1:** Vorhandene Geschäftsabläufe analysieren und Optimierungsvorschläge ausarbeiten.

[8] Vgl. Fussnote 3 auf der letzten Seite.

					V2: Vorhandene Geschäfts-abläufe analysieren, optimieren und die beste Variante umsetzen.
4	3	4.3 Sales Management	• anhand einer aktuellen Situation den Wert unterschiedlicher Informationen über Kunden für die Servicequalität ihres Betriebes begründen. Sie erfassen diese Informationen korrekt und erklären einer branchenkundigen Fachperson, wie sie richtig aufbewahrt und verfügbar gemacht werden (Kundendatei erklären und führen).	• Lernende können verkaufs-unterstützende Materialien (Printmaterial, Warentests, Informationen aus dem Internet, etc.) für das Beratungs- und Verkaufsgespräch einsetzen. • Informationsquellen für ihre Verkaufsgespräche nutzen und für ihre Verkaufsgespräche einsetzen. • Datenbanken als Hilfsmittel für Verkaufsgespräche führen und einsetzen können.	**IKA:** Arten und Erstellen von Datenbanken **POU:** **V1:** Führen einer sinnvollen realen Datenbank, wie z.B. ehemaligen Verein der Schule, der Kursgruppe oder Weihnachtskartenversand für einen Verein. **V2:** Kundendatenbank für Juniorfirma anlegen. Idealerweise haben alle Real-time-Zugriff auf die Datenbank.
4	14	4.4 Mündliche und schriftliche Informations-verarbeitung	• wirtschaftliche Informationen analysieren und vernetzen und in einer anderen Situation anwenden.		**IDAF:** z.B. Analyse eines realen Geschäftsberichts **POU:** **V2**: Sie erstellen für ihre Juniorfirma einen Geschäftsbericht.
4	3	4.5 Sales Management	• ein einfaches Kundengespräch nach einem selbst erstellten Plan systematisch vorbereiten. Der Plan berücksichtigt alle notwendigen Schritte und Unterlagen eines Verkaufs- oder Beratungsgesprächs.	• Die gemeinsame Struktur (den Aufbau) von Verkaufs-gesprächen analysieren. • Verkaufsformeln aus der Wirtschaftspraxis anwenden und deren Phasen kennen. • Die Eignung der Verkaufs-formeln (AIDA, BEZAHLE, VERKAUFSPLAN) für bestimmte Verkaufssituationen zu beurteilen.	**POU:** **V1 und V2** • Vorbereiten von Kundengesprächen unter Einbezug von Verkaufsformeln, wie z.B. AIDA (A = Aufmerksamkeit, etc.) • BEZAHLE (B = Begrüssen, etc.) • VERKAUFSPLAN (V = Vorplanung, etc.).
4	1	4.6 Sales Management	• Kundengespräche führen und Kunden überzeugen. • Ein Kundengespräch besteht aus offenen und geschlossenen Fragen. Um die Bedürfnisse eines Kunden genau zu erfassen, verwenden Lernende in einem Kundengespräch offene Fragen. Sie können Produkte und / oder Dienstleistungen mit	• Arten von Verkaufsgesprächen unterscheiden können. • Verkaufsgespräche mit bestimmter Aufgabenstellung führen können:	**POU:** **V1:** Rollenspiel: Kundengespräche unter Einbezug von Verkaufsformeln, wie z.B. AIDA

			zutreffenden und auf die Kundenwünsche ausgerichteten Argumente erläutern. Am Schluss des Gesprächs fassen sie die vorgebrachten Bedürfnisse richtig zusammen.	- Kontaktaufnahme und Eröffnung - Fragetechniken zur Ermittlung der Kundenwünsche - Grundregeln der Waren und Dienstleistungspräsentation • Das Gelernte in einfachen Verkaufsgesprächen einsetzen.	BEZAHLE VERKAUFSPLAN **V2:** Jede erdenkliche Situation zu einem Kundengespräch nutzen. (Entrepreneurship üben).
4	1	4.7 Sales Management	• Argumente und Vorschläge bringen • Lernende können mit passenden Argumenten und Vorschlägen auf die Kaufmotive der Kunden eingehen.	• Die Arten der Argumentation unterscheiden können. • Produktbezogene, nutzenbezogene und kundenbezogene Argumente bilden können. • Methoden der Preisargumentation gezielt einsetzen können.	**POU:** **V1:** In Läden Verkaufsgespräche beobachten, dokumentieren und bezüglich Kaufmotive auswerten und reflektieren und daraus produktbezogen und kundenbezogene Argumente formulieren. **V2:** Jede erdenkliche Situation nutzen, um Kaufmotive zu erfragen und diese in ein Verkaufsargumentarium für das eigene Produkt ausarbeiten.
4	1	4.8 Betriebliche Kommunikation	• Umgangsformen anwenden. Lernende sind in der Lage, ihre Umgangsformen den verschiedenen Situationen im beruflichen Alltag anzupassen.	Wissen, welche Kleidung und welches Erscheinungsbild in den verschiedenen Situationen passend sind und sich den Erfordernissen anpassen können.	**POU:** **V1:** Diskutieren über die richtige Kleidung in verschiedenen Situationen, wie. Z.B. Bankfiliale, Juwelier, Buchhandlung, Immobilienbüro, Werbebüro, etc. **V2:** Legen ihren, dem Unternehmensgegenstand und dem Corporate Designe angepassten Auftritt fest.

4	**40**	**5 Praktische kaufmännische Erfahrung Betrieb**	Die Lernenden können		
		5.1 Praktische kaufmännische Kenntnisse	• das theoretische Wissen und die in der Schule erworbenen Fähigkeiten im 5-wöchigen kaufmännischen Praktikum anwenden und erweitern. • die Arbeitsweise in der kaufmännischen Praxis dokumentieren und Entscheidungsgrundlagen für ihre spätere Berufs- und Arbeitsplatzwahl gewinnen. • ihre Selbstverantwortung und Sozialkompetenz im Umgang mit Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorgesetzten erweitern und können diese schriftlich reflektieren.	Individuell nach Ausbildungsplan des Praktikumsunternehmens	Praktikumsbericht/LLD mit diesem Inhalt: 1. Stellensuche 2. Unternehmen – Kurz-portrait 3. Praktikumsstelle 4. Subjektiver Teil 5. Quellenverzeichnis Aufgabenstellung und Bewertung erfolgt durch die Lehrperson WIR (Vorgaben LLD beachten)
		5.2 Prozesseinheit	• eine handlungs- und problemorientierte Prozesseinheit ausarbeiten. • alle Ebenen des Kompetenzwürfels (Fach-, Methoden, Selbst- und Sozialkompetenz) anwenden. • lernübergreifende Fragestellungen bearbeiten und Zusammenhänge erkennen, darstellen und hinter fragen. Problemstellungen aus den Lebensbereichen Wirtschaft, Recht, Gesellschaft oder Politik als lernübergreifende Fragestellung bearbeiten und Zusammenhänge erkennen, darstellen und hinterfragen. • exemplarisch Sachthemen und Problemstellungen bearbeiten. • sich insbesondere mit ganzen Arbeitsabläufen sowie vernetzten Teilschritten auseinander setzen. Sie beschäftigen sich somit weniger mit Einzeltätigkeiten. • betriebliche Abläufe erkennen, verstehen und grafisch festhalten. Die Lernenden sind vertraut mit Selbständigkeit, analytischem Vorgehen, Präsentationstechnik und vernetztem Denken.	• Den Unternehmungsaufbau mit (rechtlichem und wirtschaftlichem) Organigramm und Leistungsangebot (Produkte/Dienstleistungen/ Kunden) beschreiben. • Die Praktikumsstelle beschreiben (Erläuterung Einsatzplan und Arbeiten). • Eine eigene Prozessdokumentation mit Flussdiagramm mit einer geeigneten Software erstellen. • Eine Prozessdokumentation mit Kurzbericht zum Prozess mit Erfahrungsbericht und Schlussfolgerung erstellen. • Einzelne Schritte anhand detailliertem Prozessablaufplan aufzeigen (inkl. Schwierigkeiten und Schnittstellen, welche kritisch zu betrachten sind).	Vgl. Hinweis zu Praktikumsbericht/LLD unter 5.1.Zusätzlich jedoch Prozessdokumentation mit Flussdiagramm.

4	20[3]	6 Buchhaltungssoft-ware / Vorbereitung IDPA	Die Lernenden können		
4	20	6.1 An der Alte Kantonsschule Aarau: Anwender ABACUS Finanzbuchhaltung	• mit dem ABACUS-Explorer und mit Saldovorträgen und Vorjahreszahlen umgehen. • verschiedene Geschäftsfälle anhand von Belegen buchen. Sie kennen verschiedene Reportings-Tools. • den Umfang und die Reihenfolge des Jahresabschlusses erklären.	• ABACUS Explorer • Saldovorträge, Vorjahreszahlen • Buchen von Geschäftsfällen anhand von Belegen • Reporting (Journale, Kontoauszug, • Bilanz/Erfolgsrechnung) • Buchungsarten • Jahresabschluss	• Nach erfolgreicher Schlussprüfung wird Zertifikat "Anwender/in ABACUS Finanzbuchhaltung" erlangt.
4	20	6.2 An der Kantonsschule Baden: Buchhaltungssoftware oder Vorbereitung IDPA	• Schuleigene Zitierregeln anwenden • Verschiedene Methoden (z.B. Interviewtechnik) zur Verfassung einer schriftlichen Arbeit anwenden • Arbeitsprozess schriftlich dokumentieren	• Themenfindung mit Formulierung einer relevanten interdisziplinären Fragestellung • Analyse von fachlichen Informationen und deren Vernetzung zu einer schriftlichen Arbeit • Verfassung von Projektjournal zur Dokumentation, Reflexion und Planung des Arbeits-prozesses	• Vgl. 4.4. schriftliche Informationsverarbeitung

[1] Übersicht über die Verteilung der Lektionen (3. Semester: 4 x 20 Lektionen und 4. Semester: 4 x 20):

Lerngebiet	3. Semester[2]	4. Semester[3]	Total
Modul „Vertiefen & Vernetzen“:			
Überfachliche Kompetenzen	7	3	
Arbeit Vertiefen & Vernetzen	30		40
Praktische kaufmännische Erfahrung			
Schule:			
Theorie	15	29	
2 IDAF	8	8	
ABACUS oder Vorbereitung IDPA		20	80
Praktische kaufmännische Erfahrung			
Betrieb (1 Jahreslektion im 4. Sem.)		40	40
Total	60	100	160

[2] Der Richtwerte von 7 und 15 Lektionen im 3. Semester beziehen sich auf das Erarbeiten der Theorie. Zusätzlich zu berücksichtigen sind für das dritte Semester die Arbeit „Vertiefen und Vernetzen“ im Umfang von 30 und die IDAF im Umfang von 8 Lektionen.

[3] Der Richtwerte von 3, 29 und 20 Lektionen im 4. Semester beziehen sich auf das Erarbeiten und Vertiefen der Theorie in den Lerngebieten „Überfachliche Kompetenzen“ und „Praktische kaufmännische Erfahrung Schule“ sowie auf das Lerngebiet „Buchhaltungssoftware / Vorbereitung IDPA“. Zusätzlich wird im 4. Semester eine IDAF im Umfang von 8 Lektionen geschrieben.

Fach Italienisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung			**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der dritten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.
Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
Sem. 1	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
1	**25**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
1	11	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Anweisungen der Lehrperson • Dialoge im Lehrbuch, kurze und einfache Audiodateien verstehen (z.B. Dialog zur Begrüssung, sich vorstellen, den Tagesablauf einer Person, Zahlen, Bestellung im Restaurant), Freizeitaktivitäten und Interessen, Lieder als Hörverstehen • Ausfüllen eines einfachen Formulars aufgrund auditiv erfasster Informationen auf einfachem Niveau (Namen, Alter, Wohnort etc); Vorstellen einer Familie anhand eines Stammbaums	• Konzentrationsfähigkeit • Strategien erarbeiten für das Hörverstehen
1	14	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag (z.B. eine E-mail, Bestätigung oder Absage einer Einladung, Tagesablauf, Reiseberichte. Speisekarten, Fahrpläne, Mitteilungen und Wetterbericht) Alltagssituationen, Lieder, *filastrocche*, *poesie di festività*	• Lesetechniken (diagonales Lesen, aus dem Kontext den Inhalt eines Textes erkennen) • Schlüsselbegriffe finden

1	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Schulbuchtexte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen kurzen Dialog, z. B. sich vorstellen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen • Lieder und Texte zur Pflege der Aussprache	• Aussprache anhand von online Videos bzw. Plattformen üben und auf autonome Weise verbessern • Lieder zusammen singen und Gedichte lernen, um die Aussprache sowie die Satzmelodie zu üben
1	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Lehrbuchtexte • vereinfachte Texte aus dem Alltag in kurze Dialoge umsetzen • Rollenspiele, Simulationen von Alltagssituationen	• einfache Satzstrukturen für den Small-Talk einführen (z.B. anhand von Videos) • in kleinen Gruppen (oder Partnerarbeit) kleine Rollenspiele erstellen und präsentieren
1	2	2.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Einfache Audio- oder Textdatei hören/lesen und den Inhalt weitergeben	

1	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• einfache Karten (Ferien) und E-mails • kurze Beschreibungen (Bildergeschichten) • kurze Texte in der Gegenwart und in der Vergangenheit schreiben (z.B. Kindheitserinnerungen, Ferien) • Konjugationsübungen der einfachen Verben • Basis-Übungen zur Grammatik	• Verschiedene Sprachebenen erkennen (formell, informell) • Textgestaltungskompetenz • sprachlich einfaches Interview-Video studieren und eines selber schriftlich erstellen
1	1	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Kurzbriefwechsel (E-Mail, SMS)	• Online Blogs recherchieren und kurze Texte schreiben
1	2	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • vereinfachte Texte aus dem Alltag • vielfältige Übungen zum Basis-Wortschatz • Wortfeldübungen • Synonyme und Antonyme	
1	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
1	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Fehleranalyse bei Korrekturen • Selbstevaluation in Lehrmitteln	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch) • online Übungen für den Spracherwerb mit Korrekturmöglichkeiten, z.B.(Vokabellernen, Konjugationsdrill usw.)

1	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen • einen Text anhand der Hilfsmittel (Wörterbuh online/Papierformat) verstehen
1	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming zu einem Thema erstellen für eine einfache kleine Berichterstattung zum Thema (Diskussionen in kleinen Gruppen) • Strukturieren eines Textes	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen
1	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
1		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Didaktisch aufbereite kurze News • Kurze Videosequenzen • Sprichwörter • Begrüssung im italienisch-sprechendem Raum; Mimik und Gestik	• Umgangsformen • Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
1	**5**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
1	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• einfache Texte • Dialoge • Alltagssituationen szenisch darstellen	• Dankes-und Grussformel • Rollenspiele: die kulinarische Tradition Italiens/des Tessins
1	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• einfache Zeitungsausschnitte • Lieder • *Fumetti* • Veranstaltungskalender verstehen und kommentieren	• Informations- und Kommunikationstechnologien • Videosequenzen (Werbespots verstehen und analysieren)

1	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Dokumentationen • Feste und Bräuche kennenlernen und vergleichen	• Tagesschau (Podcast)
1	1	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Comics • Vignetten • Lieder • literarische Zitate	• Wichtigkeit der Ironie in der italienischsprachigen Kulturtradition • kurze Videosequenzen mit einfachem sprachlichem Inhalt (Werbung, Trickfilme)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
Sem. 2	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
2	**15**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
2	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Anweisungen der Lehrperson, • Dialoge im Lehrbuch, einfache Audiodateien verstehen (z.B. Dialog verstehen, Beschreibung einer Person, den Tages- und Wochenplan, die Uhrzeit verstehen, eine Reiseinformation: Namen, Reiseziel, Preis des Billets, Unterkunft)	• Lieder als Hörverstehensübung
2	7	1.2. Leseverstehen	vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag (z.B. eine E-mail, Wochenplan, Ferien, die eigene Lebensgeschichte, die Arbeitswelt), Alltagssituationen	• Lesestrategien entwickeln • längere Texte lesen und verstehen; z.B. vereinfachter Zeitungsartikel mit Fragen und Übungen zum Vokabular • Liedertexte verstehen (wörtlich) und erste Interpretationsstrategie entwickeln
2	**12**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

2	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Schulbuchtexte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen kurzen Dialog, z. B. sich vorstellen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen	• Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen einfachen Dialog, z. B. sich und die Familie vorstellen, über sich und die Kindheit sprechen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen, über die Ferien sprechen • Lieder und Texte zur Pflege der Aussprache
2	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Lehrbuchtexte • Texte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Rollenspiele, Simulationen von Alltagssituationen	• einfache Satzstrukturen für den Small-Talk einführen (z.B. anhand von Videos) • in Partnerarbeit komplexere Rollenspiele erstellen und präsentieren • einfache vorgegebene Satzstrukturen aneignen, um die eigene Meinung zu äussern
2	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Einfache Audio- oder Textdatei hören/lesen und den Inhalt weitergeben	• Informationen mündlich weitergeben • zu einer Aussage Stellung nehmen
2	**12**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

2	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Kurzbriefe • kurze Texte in der Gegenwart und in der Vergangenheit schreiben (Wochenendaktivitäten, Hobbys) • Konjugationsübungen der einfachen und irregulären Verbgruppen • Übungen zur Basis-Grammatik	• Zusammenfassungen zu einfachen Texten schreiben • kurze Beschreibungen (Bildergeschichten)
2	3	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• erste Briefe schreiben •	• Chatkorrespondenz, Emailwechsel
2	2	3.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • Texte aus dem Alltag	• vielfältige Übungen zum Wortschatz: Lückentexte, Wortfeldübungen, Synonyme und Antonyme • kleine Übersetzungen
2	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
2	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Fehleranalyse bei Korrekturen • Selbstevaluation in Lehrmitteln	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch) • online-Übungen für den Spracherwerb mit Korrekturmöglichkeiten, z.B.(Vokabellernen, Konjugationsdrill usw.)
2	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen

2	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming • Strukturieren eines Textes	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen
2	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
2	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Didaktisch aufbereite kurze News und Sachtexte • Kurze Videosequenzen	• Jugendsprache, SMS-Sprache: Bedeutung und Gebrauch verstehen und reflektieren • Sozialkompetenzen reflektieren
2	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
2	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• einfache Zeitungsausschnitte • Lieder • Videosequenzen/Kurzdokus • *Fumetti* • Das italienische Schulsystem in Grundzügen	• Informations- und Kommunikationstechnologien • Videosequenzen einfacher Dokumente zu versch. Themen (z.B: Mafia (zur Literatur), wichtige aktuelle Ereignisse vereinfacht vermitteln anhand von Zeitungsartikeln oder Videosequenzen)
2	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Tagesschau • Dokumentationen	• Kulturelle Unterschiede erkennen und sich darüber äussern anhand von Podcasts, Texte oder Bilder
2	6	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erste literarische Texte (z.B. *Mafia, amore e polizia*, ALMA Ed.), mit Einführung des entspr. Basisvokabulars • Didaktisch aufbereitete Belletristik	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
Sem.	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
3	**16**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
3	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Komplexere Unterrichtssprache, Tondokumente, Video verschiedenen Schwierigkeitsgrades mit Fragen zum Hörverständnis • Liedtexte mit Analyse	• Lieder als Hörverstehensübung • Bewusstsein für verschiedene Textsorten und verschiedener Typen von Hörverständnis entwickeln
3	8	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Vereinfachte Literatur oder didaktisch bearbeitete Zeitungen und Zeitschriften, Gedichte, Lieder	• Lesestrategien entwickeln • längere Texte lesen und verstehen • Liedertexte verstehen und Interpretationsstrategie vertiefen
3	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	8	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• szenische Darstellungen • Dialoge nach Rollenvorgaben gestalten z. B: Reise buchen, Verkauf und Einkaufssituationen, eigene Mini-Autobiographie darstellen	• Kurzvorträge zu verschiedenen Themen mit Internetrecherche (z.B. versch. Regionen) • Diskussionen zu aktuellen Themen

3	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge nach Rollenvorgaben gestalten z. B: Reise buchen, Verkauf und Einkaufssituationen, eigene Mini-Autobiographie darstellen • Präsentation mit anschliessendem Peerfeedback	• Vertreten der eigenen Meinung • Teamfähigkeit • Theaterstücke/Drehbüche r auszugsweise szenisch umsetzen
3	2	2.3. Sprachmittlung/Mediat ion (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Kurzzusammenfassungen • einfache Übersetzungen	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen
3	**11**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	6	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Zusammenfassungen • längere Berichte und Beschreibungen erfassen • Verschiedene komplexere Grammatikübungen	• Texte im Zusammenhang mit der Lektüre schreiben • Die Ausdrucksformen für einen argumentativen Text entwickeln • kurze Texte schreiben (Meinung zu einem Thema, fiktionaler Text usw.)
3	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Bewerbungsbriefe mit Zu-/Absage	

3	1	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • vielfältige Übungen zum Wortschatz	• Texte aus dem Alltag in Zeitschriften/Zeitungen/Blogs recherchieren • Erweiterung des Vokabulars anhand verschiedener Textsorten und Vokabularübungen
3	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
3	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen • Selbstevaluation anhand der Online-Prüfungen PLIDA/CELI ecc.
3	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming • Strukturieren eines Textes	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch)
3	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Diskussionen in kleinen Gruppen	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen • Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
3	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**	•	
3	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Versch. komplexere Artikel • Videosequenzen • Gedichte	• Lebensweise in Italien/Tessin; Lebensphilosophie (z.B. ein Tag am Strand/See, Feiertage, usw.) • Unterschiede sprachlich und kulturell festlegen anhand von Sprichwörter

3	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
3	3	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Zeitungsausschnitte • Lieder • Videosequenzen	• Geschichte (Faschismus) • Geographie (Inselleben, Vulkanismus) • Medienbildung, IKT • Recherche von Medienbeiträgen zu aktuellen Themen
3	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Verschiedene wichtige Unternehmen Italiens/des Tessins kennenlernen	• Kommunikationsfähigkeit • Arbeiten mit Statistiken • kurze Stellenanzeigen lesen und verstehen
3	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Italiens Bildungssystem und Staatsform kennen	
3	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Tagesschau • Dokumentarfilme	
3	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Didaktisch aufbereite Lektüre von Kurzprosa, ersten Romanen etc. begleitet von Filmanalyse • Einführung in die italienische Filmkunst und Entwicklung des italienischen Films • Die italienische Musik: Geschichte, Bedeutung, Aktualität	• Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Selbstmotivation • kurze und einfache Filmsequenzen anhand von didaktisch aufbereitetemTextausschnitt verstehen, analysieren und interpretieren

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
Sem. 4	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
4	**12**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
4	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Komplexere Dokumente im Lehrmittel • Originaldokumente wie Kurzfilme, Radio-und Fernsehclips	• Radio-und Fernsehclips online recherchieren,
4	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Didaktisch aufbereitete Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge, Kurzgedichte, Liedtexte	
4	**8**	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
4		2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Fragen/Antworten, Konjugationsdrill, Erzählübungen, Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge • Vorstellung von Liedern und italienischen Spezialitäten	

4		2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen (Termine besprechen, geschäftliche Verabredungen) • Simulation Bewerbungsgespräch • Vermutungen über die persönliche und berufliche Zukunft anstellen (Horoskope, Pläne, Wünsche, etc.)	• IKA: Podcasts von Bewerbungsgesprächen / Peer-Feedback als Podcast auf Schulserver
4		2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	• Vergleich mit Muttersprache
4	**8**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		

4		3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• fortgeschrittener Konjugationsdrill, Satztransformationen • Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen (Komplexe nominale und verbale Strukturen, Futur I und II, Plusquamperfekt, Konditional, Imperativ, Gerundium, Präpositionen, Doppelpronomina) • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Gesprächen • Erzählübungen • Bewerbungsdossiers	
4		3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Briefe nach Inhaltsvorgaben • Schriftliche Anliegen äussern und beantworten	
4	**3**	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
4	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Bewusstwerdung der Bedeutung des Spracherwerbs • Erkennen und Verbesserung von Fehlern	
4	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, *filastrocche*, Gedichte, einfache Sprachspiele • Erstellen von Checklisten/Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	

4	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräche, Email-Berichte • Notizen am Telefon	• Gebrauch und Bedeutung des kritischen Denkens
4	**2**	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		
4		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Versch. Artikel • Videosequenzen • Sprichwörter • Gedichte	• Sinn und Zweck der italienische Alltagsgesten
4	**12**	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
4	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Erfahrungsbericht nach Sprachaufenthalt	
4	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Die Presselandschaft der italienischen Schweiz und Italiens im Vergleich • Aufbau eines Zeitungsartikels	• Erstellen einer Linksammlung auf Schulserver
4	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Werbespots • Traditionen und Feste • Stadt/Land-Gesellschaft	
4	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme • Lektüre von Zeitungen	• Recherche im Internet

4	8	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Schwierigere vereinfachte Belletristik • Kurzgeschichten/Erzählungen (z.B. Baricco, Ammaniti), Krimis, Kurzromane, Theaterstücke, Hörspiele • Literaturverfilmungen, Film als Spiegel sozialer Realitäten (Neorealismo in Auszügen: Rossellini, De Sica, Visconti, Fellini) • Musica leggera (Festival di Sanremo)	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
Sem. 5	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
5	**23**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
5	9	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Kurzhörspiele, Sketches Radio-und Fernsehreportagen)	
5	14	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesetexte in Lehrmittel • Mittlere bis längere Originaltexte aus der Praxis (Zeitungsnachrichten, Werbung, Wirtschaft)	• Selbstständige Recherche im Internet; Auswahl von geeigneten Texten
5	8	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
5		2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Konjugationsdrill, Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge Vorstellung von Liedern, Filmen, Zeitungsartikeln; Einführung in die besonderen Merkmal eder Regionen Italiens und der Südschweiz (Monumente, Persönlichkeiten, Kulinarik)	• Erstellen von kurzen Audiobeiträgen/Podcasts

5		2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen	s. 2.1.
5		2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	s. 2.1.
5	10	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
5		3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Konjugationsdrill als Repetition, Satztransformationen • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Diskussionen oder Gesprächen • Erzählübungen • Verschiedene Textsorten	
5		3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Handelskorrespondenz: Anfragen und Buchungen im Tourismusbereich • Erstellen eines Reiseprogramms mit Buchung/Absage, Fragen, u.ä.	

5	1	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
5		4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Bewusstwerdung der Bedeutung des Spracherwerbs • Erkennen und Verbesserung von Fehlern	
5		4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		• In Anlehnung an Verstehens- und Lesestrategien in der Erstsprache (Deutsch) • Linksammlung elektronischer Lernhilfen auf Schul-Server
5		4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, filastrocche, Gedichte, Sprachspiele generell • Erstellen von Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	• Querverweise auf andere romanische Sprachen (Französisch, Spanisch) • Deutsch / IDPA
5		4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräch/-konferenz, Notizen am Telefon, Szenen im Grossraumbüro	• s. 4.2.
5	6	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		

5		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Simulation Restaurant / Geschäftsessen: Bezahlung am Ende, Verhaltenskodex u.ä. • Aberglaube, regionale Unterschiede	• Evt. Videoaufnahmen von Rollenspielen zwecks Visionierung/ Besprechung
5	6	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
5		6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Erfahrungsbericht nach Sprachaufenthalt	
5		6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Die Presselandschaft der italienischen Schweiz und Italiens im Vergleich • Aufbau eines Zeitungsartikels	• Umgang mit div. Elektronischen Medien
5		6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Wirtschaft, organisierte Kriminalität & Korruption • Die moderne italienische Gesellschaft (Gleichstellungsfragen; die Familie im Wandel; Tradition und Gegenwart) • Sachbücher/Reportagen in Auszügen (z.B. Arbeitswelt: Nove, *Mi chiamo Roberta*…) • La questione meridionale (Nord-Süd-Gefälle) • Problematik des Meridione (Jugend, Arbeit, u.ä.)	• Vergleiche mit Wirtschafts- und Arbeitswelt in der Deutschschweiz bzw. der italienischsprachigen Schweiz
5		6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verständnis für die historische Bedingtheit der Prima bzw. Seconda Repubblica	• Parallelen zu Geschichte/Staatkundeunterricht
5		6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme, Lektüre von Zeitungen • Sachbücher in Auszügen	

5		6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Kurzgeschichten/Erzählungen, und Novellen, Krimis, Romane, Theaterstücke, Hörspiele • Literaturverfilmungen, Film als Kunstform und Spiegel sozialer Realitäten (Benigni, Tornatore, Giordana, Özpetek, Sorrentino)	• Basale Element der Filmanalyse

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
Sem. 6	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
6	**10**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Kurzhörspiele, Sketches Radio-und Fernsehreportagen)	
6	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesetexte in Lehrmittel • Mittlere bis längere Originaltexte aus der Praxis (Zeitungsnachrichten, Werbung, Wirtschaft, literarische Texte)	• Selbstständige Recherche im Internet; Auswahl von geeigneten Texten
6	6	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
6	3	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen • Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge • Vorstellung von Zeitungsartikeln	

6	2	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen	• Podcastmitschnitt von Diskussionen
6	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
6	6	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
6	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Satztransformationen auf fortgeschrittenem Niveau • Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Diskussionen oder Gesprächen • Erzählübungen • Verschiedene Textsorten	
6	2	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Diskussionsforen	• IKA

6	4	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
6	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Erkennen und Verbesserung von Fehlern • Selbsteinschätzung anhand von CELI/PLIDA	
6		4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		• In Anlehnung an Verstehens- und Lesestrategien in der Erstsprache (Deutsch)
6	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, *filastrocche*, Gedichte, Sprachspiele generell • Erstellen von Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	• Querverweise auf andere romanische Sprachen (Französisch, Spanisch)
6	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräch/-konferenz,	
6		5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		
6	7	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
6	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme, Lektüre von Zeitungen • Sachbücher in Auszügen	

6	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Kurzgeschichten/Erzählungen und Novellen, Krimis, Romane, Theaterstücke: Gruppenlektüre/-diskussion • Literaturverfilmungen, Film als Kunstform • Musica	

5. Sprachzertifikat (freiwillig)

Die Kaufleute haben die Möglichkeit, ihre Italienischkenntnisse in speziellen Diplomvorbereitungskursen zu vertiefen und ein international anerkanntes Sprachdiplom auf Niveau B1/B2 (letzteres vor allem für Kaufleute mit muttersprachlichem Hintergrund) zu erwerben (PLIDA/CELI).

Fach Spanisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Spanischunterricht befähigt die Lernenden sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen, um sich in der spanischsprachigen Welt zurechtzufinden.
Dem Einblick in verschiedene Kulturen wird im Spanischunterricht auf sehr vielseitige Art Rechnung getragen, zumal die spanischen Sprachgebiete zahlreiche, sehr unterschiedliche Kulturen umfassen.
Das Beherrschen der spanischen Sprache mit dem entsprechenden Fachwortschatz eröffnet vielfältige Möglichkeiten in Bezug auf weitere Ausbildung, Praktikum und Beruf und im Hinblick auf ein weiterführendes Studium.
Der Spanischunterricht erleichtert den Absolventinnen und Absolventen der HMS den Erwerb internationaler Sprachdiplome. Die Lernenden verfügen über die sprachlichen Instrumente, welche das Erreichen von Niveau B1 des Europäischen Sprachenportfolios ermöglichen. Besonders leistungsfähige Studierende können das Niveau B2 erreichen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Strategien: Wirksame Techniken des Spracherwerbs und der Kommunikation entwickeln
- Interessen: Tagesaktualitäten und ihre kulturellen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Zusammenhänge mit Aufmerksamkeit verfolgen und reflektieren

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**60**	**1. Hören / Verstehen**	Die Lernenden können		
			• einfache spanisch gesprochene Anweisungen und Erklärungen verstehen.	• Anweisungen der Lehrkraft • Hörverständnis aus dem Lehrbuch	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• spanische Wörter korrekt aussprechen. • einfache Aussagen über sich selbst und andere machen.	• Ausspracheübungen (Zungenbrecher, Lieder, Reime) • Auf einfache Fragen antworten • Sich oder andere vorstellen • Lehrbuchtexte, einfache Dialoge	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Sätze verstehen und korrekt lesen.	• Lehrbuchtexte, Dialoge	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• kurze informelle Mitteilungen und Dialoge verfassen.	• E-Mails, SMS	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• einfachste grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.	• Nominale und verbale Strukturen, Adjektive, einige Pronomen	

		6. Wortschatz	Die Lernenden können		
			• ca. 300 Wörter verstehen und anwenden.	• Wortschatzübungen	Lernstrategien Vergleich und Erschliessung über andere Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) Umgang mit dem Wörterbuch
		7. Kultur	Die Lernenden können		
			• ausgewählte Aspekte der spanischsprachigen Welt mit anderen Kulturen vergleichen.	• Speisekarte, Öffnungszeiten	Vergleiche mit anderen Kulturen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**51**	**1. Hören / Verstehen**	Die Lernenden können		
			• einfachen Alltagsgesprächen folgen. • auditiv erhaltene Informationen zur Lösung einer weiterführenden Aufgabe verarbeiten.	• Hörverstehensübungen	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• einfache Alltagsgespräche mit korrekter Aussprache führen.	• einfache Dialoge, Monologe, Tandemübungen, Rollenspiele (z.B. Telefongespräche)	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Texte verstehen und korrekt lesen	• Lehrbuchtexte, Dialoge, einfache Texte aus dem Alltag	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• kurze Texte verfassen	• Tagebucheintrag • einfache Beschreibungen	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• einfache grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.	• erste Vergangenheitszeit • weitere Pronomen • Verlaufsform	
		6. Wortschatz	Die Lernenden können		
			• ca. 600 Wörter verstehen und anwenden.	• Lehrbuchvokabular erarbeiten, anwenden und erweitern	
		7. Kultur	Die Lernenden können		
			• sich mit Dokumenten aus der spanischsprachigen Kultur auseinandersetzen.	• Videosequenzen, einfache Artikel, Werbung, Flyer	
Sem.	**Richt-werte Lektio-nen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**	**Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen**	**IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen**

3	**60**	**1. Hören**	Die Lernenden können		
			• Alltagsgesprächen folgen. • auditiv erhaltene Informationen zur Lösung einer weiterführenden Aufgabe angemessen verarbeiten.	• einfache Hörverstehens-aufgaben mit authentischem Material	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• zunehmend komplexere Gedankengänge formulieren.	• anspruchsvollere Dialoge und Tandemübungen	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Texte über Kultur, Wirtschaft und Geschichte verstehen.	• Lehrbuchtexte, adaptiertes Material, *Lecturas fáciles*	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• komplexere Texte verfassen.	• Zusammenfassungen • Beschreibungen • kurze Berichte	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• anspruchsvollere Strukturen anwenden.	• Vergangenheitszeiten • doppelte Pronomen	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 1000 Wörter korrekt anwenden.	• Wortschatzübungen • Lehrbuch • Lektüre	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu typischen kulturellen und landeskundlichen Gegebenheiten äussern.	• Filmmaterial • Interviews • Zeitungsartikel • Sachtexte	Landeskunde (Regionen, Länder, Städte, soziale Realitäten)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**45**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• komplexere Tondokumente im Wesentlichen verstehen.	• anspruchsvollere Hörverstehensübungen mit authentischem Material	
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• eigene Ausdrucksformen entwickeln.	• szenische Spiele • Diskussionen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• längere adaptierte und einfache authentische Texte verstehen.	• ECOS • didaktisch bearbeitete Zeitungsartikel • Gedichte • Lieder	
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• Texte nach Inhaltsvorgaben verfassen.	• Kurze Aufsätze • Berichte • Beschreibungen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen korrekt anwenden.	• Präpositionen • Futur • Verbalperiphrasen • Komparativ	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 1500 Wörter aktiv verstehen und anwenden.	• Wortschatz systematisch verfestigen und erweitern	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich kontrastiv zu kulturellen Themen äussern.	• Kurzfilme • Podcasts • Artikel • Musik- und Tanzvideos	Verschiedene Musik- und Tanzstile erkennen und vergleichen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	54	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• Originalbeiträge im Wesentlichen verstehen.	• authentische Beiträge aus Radio, Fernsehen und Internet	Aktuelle Themen, Tagesgeschehen aus Politik und Wirtschaft
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• an Gesprächen und Diskussionen aktiv teilnehmen.	• Lektürebesprechungen • Kurzpräsentationen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• ausgewählte literarische und nicht literarische Originaltexte verstehen.	• Kurzgeschichten • *Novelas gráficas* • Theaterstücke • Zeitungs- und Internetartikel	Selbständige Internetrecherchen
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• Meinungsäusserungen zu verschiedenen Themen angemessen formulieren.	• Kurzaufsätze • Leserbriefe • Stellungnahmen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen korrekt anwenden.	• Konjunktiv Präsens • Nebensätze • Futur • Plusquamperfekt	Vergleiche Französisch, Englisch

		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 2000 Wörter aktiv anwenden.	• Wortschatzübungen (Wortfelder, Wortfamilien, Synonyme, Antonyme	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu verschiedenen kulturellen Themen auf differenzierterem Niveau äussern.	• Dokumentarfilme • Literatur • Balladen • Gedichte	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**33**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• im Detail Originalbeiträge verstehen.	• Nachrichten • Reportagen • Kurzfilme • Spots • Ausschnitte aus *Telenovelas*	Analysieren unterschiedlicher Sprachregister (z.B. Jugendsprache, Dialekte)
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• spontan oder vorbereitet in verschiedenen Gesprächssituationen Stellung nehmen.	• Debatten • Vorträge • Präsentationen • Literaturbesprechungen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• literarische und nicht literarische Originaltexte verstehen.	• Romane • Kurzgeschichten • Drehbücher • Kolumnen • Kurzbiographien	Persönlichkeiten aus Sport, Kultur, Wirtschaft, Politik
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• sich sprachlich korrekt ausdrücken und verschiedene Textsorten produzieren.	• Handelskorrespondenz • kreative Texte • Filmanalyse • Buchkritiken	Vergleiche Französisch, Deutsch

		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• komplexe und idiomatisch korrekte Satzstrukturen anwenden.	• Konditional • Imperativ • Vertiefen der bereits bekannten Themata	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• 2500 - 3000 Wörter anwenden.	• Übungen zur Verfestigung und Erweiterung	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu verschiedenen kulturspezifischen Themen differenziert äussern.	• Vielfältiges aus Film, Kunst, Literatur, Geschichte, Politik, Musik, Presse	Parallelen zu Geschichte, Bildnerisches Gestalten, politische Bildung, Wirtschaft

Fach Wirtschaftsgeografie

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Wirtschaftsgeographie untersucht die vielfältigen Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten und ihrem grösseren gesellschaftlichen und naturräumlichen Kontext.
Der Unterricht vermittelt Kenntnisse über Naturgegebenheiten, gesellschaftliche Verhältnisse und wichtige Institutionen auf globaler Ebene, mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Er baut auf Grundlagen des Faches „Technik und Umwelt“ auf, und führt in analytischer wie in anschaulicher Weise in wirtschaftliche, soziale und ökologische Denkweisen ein. Damit befähigt er die Lernenden, sich in der modernen Welt zu orientieren, ihre Veränderungen zu analysieren, zu beurteilen und zu beeinflussen. Er trägt dazu bei, Verantwortung für die natürliche Umwelt zu entwickeln und anderen Kulturen mit Offenheit und Respekt zu begegnen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Analytische Fähigkeiten*: sich gezielt über aktuelle Vorgänge in der modernen Weltgesellschaft informieren können. Die verfügbaren Informationen, insbesondere statistische Daten, Karten, Aussagen von Betroffenen und Experten, zueinander in Beziehung setzen, um sich daraus ein tieferes Verständnis und Grundlagen für eine Beurteilung erarbeiten zu können.
- *Reflexive Fähigkeiten*: sich der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten von anderen Akteuren und seiner selbst bewusst werden und dies im eigenen Urteilen und Handeln berücksichtigen. Dabei erkennen die Lernenden insbesondere auch die Chancen und Risiken der globalen wirtschaftlichen Entwicklung und ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten.
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der Gerechtigkeit im Umgang mit Ressourcen und Entwicklungschancen auseinandersetzen und daraus Einsichten zugunsten einer verallgemeinerbaren Entwicklung gewinnen.
- *Aspekte der Sozial- und Medienkompetenz*: überlegter Umgang mit Informationsquellen und verschiedensten Darstellungsformen; höflich-taktvoller Umgang mit Gesprächspartnern und gewinnend-souveränes Auftreten vor einem Publikum.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**20**		Die Lernenden können		
	0 (optional)	A. Visualisierung räumlicher Vorstellungen, Arbeit mit geographischen Daten und Modellen	• mit thematischen und topografischen Karten arbeiten. • Luft- und Satellitenbilder interpretieren. • Einfache GIS-Anwendungen nutzen (AGIS, Google Earth) • Daten aus Karten lesen und Daten in Karten darstellen • Modelle erstellen, bearbeiten und beurteilen.	Interpretation von thematischen und topographischen Karten. GPS, Fernerkundung, GIS Räumliche Daten und Statistiken	Dieses Lernziel wird situativ während des ganzen SOG+ umgesetzt. Spezifische Übungen (evtl. im Gelände) in den verschiedenen Lerngebieten.
	0 (optional)	B. Kulturgeographische oder länderkundliche Grundlagen	• Eine Ethnie, einen Staat oder eine Grossregion hinsichtlich klimatischer, naturräumlicher, demographischer, gesellschaftlicher, kultureller, wirtschaftlicher und politischer Aspekte analysieren. • die im besprochenen Gebiet auftretenden Prozesse hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit beurteilen.	Vernetzung des erworbenen Wissens im Rahmen eines konkreten kulturellen oder länderkundlichen Kontextes Anwendung der Prinzipien der Nachhaltigkeit an einem Beispiel	Dieses Lernziel kann als eigener Block (integrative Fallstudie) oder situativ während des ganzen SOG+ (kulturgeografische oder länderkundliche Aspekte mitberücksichtigen) umgesetzt werden. Gruppenarbeit, Poster, Vorträge, Fachartikel problematische naturalistische oder geodeterministische Deutungen sollen sichtbar gemacht werden.
3.	10	1. Klimazonen, Landschaften, Vegetation Wirtschaftsweisen und Lebensraum	• das lokale Klima anhand der globalen Meteorologie erklären. • aus Klimadaten auf die anzutreffende Vegetation schliessen. • sich exemplarisch mit den zentralen Typen von Wirtschaftsweisen und den damit einhergehenden Formen der Wahrnehmung, Nutzung und Veränderung des Lebensraumes auseinandersetzen.	Klima und Vegetation nach Breitengraden, nach Höhenlage, Kontinentalität. Wahrnehmung, Nutzung und Veränderung des Lebensraumes im Laufe der kulturellen Entwicklung der Menschheit Klare Abgrenzung zum geodeterministischen Ansatz	Zusammenspiel von Abstraktion und Anschauung In Frage stellen von Stereotypen und Vorurteilen; Filme.

3.	10	2. Globale und lokale Perspektiven der wirtschaftlichen Nutzung von Rohstoffen und Energie	• sich exemplarisch mit einer Auswahl wichtiger Grundgüter des Welthandels auseinandersetzen. • die Konsequenzen der weltweiten Nutzung von Rohstoffen und Energie aufzeigen und ihre Bedeutung für die Wirtschaft der Schweiz abschätzen. • Perspektiven und Szenarien zukünftiger Rohstoff- und Energienutzungen erklären und beurteilen.	Z.B. Produktion, Handel, Konsum diverser Grundgüter (Erdöl, Baumwolle, Reis, Fisch, Eisen usw.), sowie daraus erwachsende ökologische und soziale Folgen. Perspektiven und Szenarien zukünftiger Ressourcennutzung (z.B. ökologischer Fussabdruck, 2000W-Gesellschaft, Peak Oil usw.).	Recherche, Präsentation, Diskussion Exkursionen, Arbeit mit Modellen.

4.	**20**		Die Lernenden können		
4.	12	3. Grundkonzepte der Wirtschaftsgeographie, wirtschaftlicher Strukturwandel	• Fachbegriffe und theoretische Konzepte zur Analyse wirtschaftsgeographischer Sachverhalte nutzen. • sich exemplarisch in den Strukturwandel auf globaler und nationaler Ebene vertiefen, seine Ursachen, Zusammenhänge und seine Konsequenzen analysieren. • die Raumwirksamkeit von Steuern, Subventionen und Lenkungsabgaben erkennen.	Grundkonzepte der Wirtschaftsgeographie (Bsp: Ressourcen, Produktion, Distribution, Sektoren, Standortfaktoren und Standortwahl, Standorttheorien, Standortförderung, Transportkosten, Lagerente, Zentralität; Wertschöpfungsketten, Konzentrationsprozesse, Handel und komparative Vorteile) Strukturwandel in verschiedenen Sektoren und Branchen (Bsp: Wirtschaftsstruktur der Schweiz; Industrialisierung und Desindustrialisierung, Tertiärisierung; Krisen, internationale Märkte und Verlagerung der Arbeitsplätze), Verkehrsinfrastruktur, Entstehung von Verkehrsnetzen, Neat, LSVA, usw.) Zusammenhang von lokalen und globalen Prozessen, sowie von verschiedenen lokalen Prozessen untereinander, durch wirtschaftliche und politische Beziehungen	Geographische Aspekte von grundlegenden wirtschaftlichen Aktivitäten sowie von Grundbegriffen und Grundkonzepten der Ökonomie aufzeigen Arbeit mit Modellen, Abstraktionsleistungen Regionaler Bezug, Recherche, Präsentation, schriftliche Arbeit, Exkursionen, Interviewpartner.
4.	8	4. wirtschaftliche Verflechtungen, global und mit der EU	• die aus den weltweiten wechselseitigen Abhängigkeiten entstehenden Probleme und Chancen, sowie das Handeln der daran beteiligten Akteure erkennen und analysieren.	Aspekte des Welthandels und Auswirkungen der Globalisierung, (z.B.: komparative Vorteile, Terms of Trade, Abhängigkeiten, Regulation des Welthandels, Funktion von WTO, Weltbank und IMF, Arbeitsbedingungen, Fair Trade- und Ökolabels, Mikrofinanzdienstleistungen). Institutionelle Strukturen der Europäischen Union, Handelsstatistiken, bilaterale Verträge	Fallstudien, Filmanalyse, Internetrecherche.

5.	20		Die Lernenden können		
	10	5. Migration und Bevölkerungspolitik	• die unterschiedlichen Handlungsweisen der an der Migration beteiligten Akteure (Migranten, Behörden, NGOs, lokale Bevölkerung, Schlepper usw.) sowie ihr Zusammenspiel verstehen und kritisch beurteilen. • bevölkerungspolitische Massnahmen exemplarisch erklären, beurteilen und deren Konsequenzen an einem Fallbeispiel aufzeigen. • migrationspolitische Diskurse hinsichtlich Fakten und Vorurteilen, Emotionen und Ideologien analysieren und kritisch beurteilen.	Migration: globale und lokale Aspekte (Bsp.: Push- und Pullfaktoren; Geschichte der Emigration und Immigration in der Schweiz; Asylwesen, Binnenmigration; globale Migrationsströme; kulturelle und soziale Integration, Konflikte; ethnische Minoritäten). Demographische Daten, Zeitreihen, historische Debatten und Ereignisse (z.B. Initiativen, internationale Abkommen) Perspektiven und Konsequenzen der demographischen Entwicklung, bevölkerungspolitische Massnahmen.	Statistiken, Diagramme, Graphiken Filme, Gespräche mit Akteuren, Rollenspiele, Diskussionen, Migration in den Medien
	10	6. Entwicklungszusammen-arbeit und nachhaltige Entwicklung	• die wichtigsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme der Entwicklungsländer beurteilen. • die unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit erkennen.	Probleme der Bevölkerung und der Behörden in Entwicklungs- und Schwellenländern, Erklärungsmodelle und Theorien der Unterentwicklung, aktuelle Lösungsansätze und Entwicklungsperspektiven, Entwicklungszusammenarbeit. Macht- und Genderaspekte Eigene Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten reflektieren	Filme, Interviews, Diskussionen, Rollenspiele.

6.	20		Die Lernenden können		
	10	7. Landschaftswandel, Siedlungsentwicklung und Raumplanung	• die Entwicklung der Raumnutzung in der Schweiz analysieren, in Fallstudien raumordnungspolitische Prozesse verfolgen und sich ein Urteil bilden. • den Prozess der Urbanisierung aus historischer und aktueller Perspektive verstehen. • sich exemplarisch mit Raumnutzungsproblemen in anderen Ländern, insbesondere der Entwicklungs- und Schwellenländer auseinandersetzen.	Wandel der Flächennutzung in der Schweiz; Ursachen und Folgen. Auftrag und Instrumente der Raumplanung auf Ebene Gemeinde, Kanton und Bund. Aktuelle Probleme der Raumnutzung in der Schweiz und international (z.B.: Zersiedelung, Verlust des Kulturlandes, Tourismus und Brachflächen im Alpenraum, Slums, Megacities, Infrastrukturprojekte, Waldrodungen usw.)	Recherche, Präsentation, schriftliche Arbeit Analysen von Karten, Zeitreihen und statistischen Daten Rollenspiel, Exkursionen
	10	8. Umgang mit Naturrisiken und Klimawandel	• sich in Fallstudien zu verschiedenen Naturgefahren und den Handlungsoptionen, Massnahmen und Kostenfolgen auseinandersetzen. • den Einfluss des Klimawandels auf die verschiedenen Naturgefahren aufzeigen sowie die Argumentationsweisen von wissenschaftlichen Berichten und Massenmedien analysieren. • sich kritisch mit dem Wissensstand über den anthropogenen Einfluss auf das Klima auseinandersetzen und Prognosen von Szenarien unterscheiden	Ausgewählte Naturgefahren hinsichtlich Ursachen, Wirkungen und Folgen, Aspekte des Umgangs mit Naturrisiken (z.B.: Risikomanagement, Raumplanung, Vorsorge, Katastrophenhilfe, Versicherungen, Restrisiko, Umweltforschung, Politischer Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, Wahrnehmung in den Massenmedien)	Recherchen, Präsentationen, schriftliche Arbeiten. Analyse von Berichten und Artikeln, Rollenspiel, Argumentationsweisen.

Fach Naturwissenschaften

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	2	2	2	2
Schlussprüfung	**keine**		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		**nein**	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der naturwissenschaftliche Unterricht beinhaltet Biologie sowie Chemie und hat zum Ziel, die Neugier für alltägliche Phänomene zu wecken. Er schärft das Beobachten, Analysieren, Abstrahieren, Interpretieren und das logische Denken und befähigt die Lernenden zu deduktiven Gedankengängen.
Der Unterricht orientiert sich an den drei Hauptbereichen Natur, Wissenschaft und Mensch:

- *Natur*: Die Lernenden werden mit den natürlichen Prozessen vertraut. Sie verfeinern ihre ganzheitliche Sicht dieser Prozesse und werden zu einem umweltbewussten Verhalten ermutigt.
- *Wissenschaft:* Die Lernenden werden an die stringente und exakte Denkweise der Wissenschaft sowie an die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens herangeführt, wobei Experiment, Modellierung und Anwendung miteinander verbunden werden. Sie eignen sich das nötige Grundwissen an, um eigene Überlegungen zum Thema Technologie und Umwelt anzustellen, mit Sicht auf eine nachhaltige Entwicklung.
- *Mensch*: Die Lernenden erkennen sich im Umgang mit den Naturwissenschaften selbst und erhalten Anhaltspunkte für die Gesunderhaltung des Menschen und seiner Umwelt.

Der Biologieunterricht beleuchtet aus wissenschaftlicher Sicht das Phänomen Leben. Die Prinzipien zur Funktionsweise von Lebewesen und die der Beziehungen des Menschen zu anderen Lebewesen und zu seiner Umwelt, werden von den Lernenden einbezogen.
Der Chemieunterricht vermittelt grundlegende Einsichten in den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung von Stoffen und erweitert so die naturwissenschaftlichen Kenntnisse und das Weltbild der Lernenden. Besonders in der Beschäftigung mit dem Atom- und Molekülmodell lassen sich alltägliche Erscheinungen auf exemplarische Weise verstehen, darstellen und erklären.
Gesamthaft vermittelt der Unterricht in diesen Fächern den Lernenden die Grundlagen der Wissenschaftskultur und lässt das Verständnis für die Wichtigkeit und für die Bedeutung der Naturwissenschaften in ihren Beziehungen zu Gesellschaft, Technik, Umwelt, Wirtschaft und Politik reifen. Die Lernenden erwerben die notwendigen konzeptionellen Werkzeuge, um sich mit Ihresgleichen über Themen mit Wissenschaftsbezug auszutauschen und werden dadurch in gesellschaftlich bedeutsame Debatten eingeführt.
Generell stehen die Naturwissenschaften im Zentrum technologischer Entwicklungen und ihrer Realisierung (Produktion, Nutzung, Entsorgung). Sie bieten eine vorzügliche Gelegenheit, auf interdisziplinäre Weise an Fragen der nachhaltigen Entwicklung heranzutreten.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Phänomene untersuchen, verknüpfen und ganzheitlich betrachten; sich eine Meinung zu einem aktuellen Thema bilden; ethische Fragen zum Verhältnis von Experimentalwissenschaften, Mensch und Umwelt diskutieren; kritische Auseinandersetzung mit den in den Medien verbreiteten Informationen
- *Sozialkompetenz*: Aufgaben im Team erarbeiten, Treffen und Umsetzen gemeinsamer Entscheidungen, Empathie für Mitmenschen und Umwelt
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf Mitmenschen und Umwelt abschätzen
- *Sprachkompetenz*: Naturwissenschaftliche Fachbegriffe klar verstehen und präzise verwenden; einfache wissenschaftliche Texte verstehen und zusammenfassen; sich in verschiedenen Fachsprachen ausdrücken und diskutieren
- *Interessen*: Interesse und Neugier gegenüber wissenschaftlichen Fragen entwickeln; für Fragen zur Umwelt, Technologie, nachhaltigen Entwicklung und Gesundheit zugänglich sein
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): Informationen zu wissenschaftlichen und insbesondere naturwissenschaftlichen Themen gezielt recherchieren

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Die fachlichen Grundkompetenzen entsprechen den minimalen Anforderungen an die Lernenden am Ende ihres Lehrganges zur Berufsmaturität. Im Fach Naturwissenschaften werden folgende fachlichen Grundkompetenzen vertieft und entwickelt:

- Grössenordnung von Ergebnissen voraussehen und deren Relevanz abschätzen.
- Natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben.
- In grafischen Darstellungen enthaltenen Informationen qualitativ interpretieren.
- Wissenschaftliche Modelle innerhalb ihres Anwendungsbereichs anwenden.
- Naturwissenschaftliche Beobachtung selbstständig beschreiben.
- Experimente selbstständig durchführen, auswerten und in einem Bericht darstellen.
- Technische Geräte mit Bezug zu den Unterrichtsfächern benutzen.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**10**	**1. Mikrobiologie (Biologie)**	Die Lernenden können		
	1	1.1 Systematik	• den Begriff „Mikroorganismen“ beschreiben • die Bedeutung der Mikroorganismen für den Menschen verdeutlichen	• Mikroorganismen als Destruenten • Eukaryoten vs. Prokaryoten	
	3	1.2 Bakterien	• Vorkommen, Bedeutung und Wachstumsbedingungen nennen • bakterielle Infektionskrankheiten nennen und über ihre Behandlungsmöglichkeiten Auskunft geben (Antibiotika)	• Aufbau und Vermehrung von Bakterien • Bedeutung von Infektions-krankheiten in IL/EL • Resistenzbildung	• Mikroskopieren • Antibiotika in Landwirt-schaft und Medizin
	3	1.3 Viren	• Eigenschaften und Bedeutung der Viren beschreiben • spezielle Bedeutung der Viren zwischen belebter und unbelebter Natur erläutern • virale Infektionskrankheiten nennen	• Lebenszyklen von Bakterio-phagen und Retroviren erklären (z.B. anhand HIV)	• globale Verbreitung und politische Lösungs-ansätze
	3	1.4 Pilze	• allgemeine Merkmale, Vorkommen, Lebensweisen und Bedeutung beschreiben	• Pilze als Destruenten, Symbionten und Parasiten • Vertreter der niederen und höheren Pilze	• Mikroskopieren • wirtschaftliche Bedeutung
	10	**2. Genetik (Biologie)**	Die Lernenden können		
	6	2.1 Klassische Genetik	• verschiedene Arten, wie ein Merkmal vererbt wird, erklären • die Darstellung eines Erbgangs interpretieren	• Vererbungslehre nach Mendel • Genotyp / Phänotyp • Erbkrankheiten • Blutgruppenerbgänge	
	4	2.2 Molekulargenetik	• den Aufbau der DNA und die Verschlüsselung des genetischen Codes erklären • erläutern, wie die genetische Information in ein Merkmal umgesetzt wird • die Gründe und mögliche Folgen von Mutationen in der DNA benennen	• Bau der DNA • Genexpression • Replikation • Mutationen	• ethische Aspekte • Vaterschaftstest

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**20**	**1. Aufbau von Stoffen (Chemie)**	Die Lernenden können		
	10	1.1 Elektronenpaar-bindung	• die Elektronenpaarbindung erläutern • die Molekülgeometrie beschreiben • die Polaritäten von Bindungen erklären • die zwischenmolekularen Kräfte beschreiben • die Eigenschaften von molekularen Stoffen und von solchen mit Atomgittern erläutern	• die Bedeutung der zwischen molekularen Kräfte im Alltag z.B. Siedepunkte, Mischbarkeiten	• Duftstoffe
	10	1.2 Ionenbindung	• die Ionenbindung erläutern • die Ionenbildung erklären und die dazugehörigen Reaktionsgleichungen schreiben • geladene Atomverbände (mehratomige Ionen) beschreiben • Ionengitter beschreiben und den Unterschied zu Molekülen erklären • Salzformeln herleiten • das Lösen von Salzen beschreiben • Reaktionsgleichung der Lösereaktion schreiben • die Eigenschaften von Salzen anhand der Ionenbindung erläutern	• die Bedeutung der Eigen-schaften von Salzen im Alltag	• Salze im menschlichen Körper, in der Landwirt-schaft

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**4**	**3. Evolution (Biologie)**	Die Lernenden können		
	4	3. Evolution	• die Entstehung der Vielfalt von Lebewesen erklären • die Evolutionstheorie nach Darwin nachvollziehen • die Bedeutung und praktische Anwendung der Lebensvielfalt in unserer heutigen Welt erkennen	• Evolutionstheorien • Mutation, Selektion und Rekombination • sexuelle vs. asexuelle Selektion	• Züchtungen (z.B. Obstsorten, Hunderassen • Religion (Schöpfungs-lehre)
	11	**4. Biologie des Menschen (Biologie)**	Die Lernenden können		
	4	4.1 Systeme und Struktur des Menschen	• den verschiedenen Systemen des menschlichen Organismus ihrer Hauptfunktion zuweisen und mit ausgewählten tierischen Organismen vergleichen • hierarchische Ebenen im System „Mensch“ erkennen und zuordnen	• Zellen, Gewebetypen, Organe	• Mikroskopieren • Fischsektion
	7	4.2 Herz- und Kreislauf-system	• die wichtigsten Bestandteile des Blutes und ihre Funktionen nennen • den Weg des Blutes durch das Kreislaufsystem und das Herz beschreiben • die wichtigsten anatomischen Unterschiede zwischen Venen, Arterien und Kapillargefässen erfassen • den Zusammenhang zwischen Herzminutenvolumen, Blutdruck, Gasaustausch und Muskelarbeit analysieren	• Blutwerte • Wirbeltierkreisläufe und deren Entwicklung im Vergleich zum Menschen • Blutdruck (Systole und Diastole), Puls • Anatomie und Funktion des Herzens	• Herzinfarkt • Blutausstrich und Blutuntersuchung • Blutdruckmessung • Herzsektion

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**2**	**1. Aufbau von Stoffen (Chemie)**	Die Lernenden können		
	2	1.3 Metallbindung	• die Metallbindung erläutern • die Eigenschaften von Metallen anhand der Metallbindung erklären	• die Bedeutung der Eigenschaften von Metallen im Alltag: Verwendungszwecke (Leiter im Vergleich zu Isolatoren), technische Verarbeitung, Recycling,	
	13	**2. Chemische Reaktionen (Chemie)**	Die Lernenden können		
	5	2.1 Grundlagen	• das allgemeine Prinzip chemischer Reaktionen beschreiben • einfache chemische Gleichungen aufstellen • einfache stöchiometrische Berechnungen durchführen		• sinnvoller Umgang mit Ressourcen • Medikamentendotation
	8	2.2 Säure-Base-Reaktionen	• die Gleichung der Dissoziation von Säuren und Basen in wässriger Lösung aufstellen • das allgemeine Prinzip der Neutralisationsreaktionen erklären und die entsprechende chemische Gleichung aufstellen	• Säure-Base-Reihe • Säuren und Basen in Haushalt und Technik • pH Wert in Nahrung, Umwelt und Kosmetik • Säuren als Konservierungsmittel • Entkalken	• pH Wert der Blutes • Magensäure • Hyperventilieren • Zähne, Zahnbelag, Zahnpasta • Brausetablette (Funktion der Bestandteile) • Feuerlöscher

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**18**	**4. Biologie des Menschen (Biologie)**	Die Lernenden können		
	8	4.3 Ernährung, Ver-dauung und Aus-scheidung	• die Bedeutung von Kohlenhydraten, Fetten, Proteinen, Mineralstoffen und Vitaminen in der Ernährung verstehen • Bau und Funktion des Verdauungsapparates erklären sowie die dabei beteiligten Organe • Stoffwechselstörungen und -Krankheiten verstehen	• ausgewogene Ernährung • Kopfdarm und Rumpfdarm • Darmflora • ausgesuchte Krankheiten (z.B. Diabetes)	• Ernährungstrends • Ernährungsstörungen (z.B. Magersucht)
	7	4.4 Fortpflanzung	• männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane benennen und ihre Funktion erklären • die Bildung der Spermien und der Ei-Follikel beschreiben • den Ei- und Gebärmutterzyklus erklären • die hormonellen Regulation bei der männlichen und weiblichen Gametenbildung beschreiben • die Übertragung von Geschlechtskrankheiten und den Schutz davor erläutern	• Meiose • weiblicher Zyklus • Verhütung	• Verhütungsmittel und deren Wirkung • pränatale Diagnostik
	3	4.5 Entwicklungsbiologie	• die zentralen Mechanismen und Stadien der menschlichen Embryonalentwicklung aufzeigen • den Einfluss der Lebensweise auf die Entwicklung erkennen • die Geburt und den Geburtsvorgang beschreiben	• Schwangerschaftsstadien • Frühgeburten	• Abtreibung (gesetzliche Regelung)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**18**	**2. Chemische Reaktionen (Chemie)**	Die Lernenden können		
	4	2.3 Säure-Base-Reaktionen (Fortsetzung)	• die pH-Wert-Skala erklären • die wichtigsten Säuren und Basen aus dem Alltag nennen • die Reaktion der Indikatoren erklären	• Säuren und Basen in Haushalt und Technik • pH Wert in Nahrung, Umwelt und Kosmetik • Säuren als Konservierungs-mittel (E-Nummern) • Entkalken	• pH Wert der Blutes • Magensäure • Hyperventilieren • Zähne, Zahnbelag, Zahnpasta • Brausetablette (Funktion der Bestandteile) • Feuerlöscher
	14	2.4 Redoxreaktionen	• das allgemeine Prinzip der Redoxreaktion erklären • Redoxreaktionen (Elektronenbilanz, Spontaneität, Potentialdifferenz) analysieren und die entsprechende chemische Gleichung aufstellen • das Prinzip der Korrosion und die Wirkungsweise von Batterien und Akkumulatoren erklären • die Wirkungsweise von Opferanode und der Brennstoffzelle erklären • das Prinzip der Elektrolyse erklären	• Redox-Reihe • Metallgewinnung • Korrosion in Haushalt und Technik • Aufbau von Batterie und Akkumulatoren • Brennstoffzelle • Elektrolytische Abscheidung von Metallen	• ökonomische Konsequenzen der Korrosion • Überblick über verschiedene Batterieformen • alternative Energieformen zu Batterien

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**11**	**4. Biologie des Menschen (Biologie)**	Die Lernenden können		**Aus den Teilgebieten 4.6 – 4.10 können im 6. Semester zwei frei gewählt werden.**
	5-6	4.6 Bewegungsapparat	• die wichtigsten Teile des Skeletts benennen • Aufbau und Funktion der Skelettmuskulatur beschreiben • die Funktionen der Gelenke beschreiben • die Reaktion des Muskels auf Trainingsbelastung beschreiben	• schnelles vs. langsames Muskelgewebe • Muskelkater • Erkrankung der Skelettmuskulatur • Fehlhaltungen	
	5-6	4.7 Atmungssystem	• Atmungsorgane und Atemmechanik beschreiben sowie die Ursachen und Folgen wichtiger Erkrankungen erläutern • Blutkreislauforgane und Herzpumpenmechanik beschreiben • die Verknüpfung zwischen Atmung, Blutkreislauf und Muskelfunktion erläutern	• Gasaustausch • Atemvolumina • Säure-Base-Haushalt • Erkrankungen der Atemorgane (z.B. Asthma)	• Rauchen
	5-6	4.8 Immunsystem	• die Bedeutung des Immunsystems erläutern • die Organe des Immunsystems nennen sowie deren Funktion beschreiben • die Bedeutung von Impfung und Immunisierung erklären	• humorale und zelluläre Abwehr • aktive und passive Schutzimpfung • ausgesuchte Krankheiten (z.B. HIV, Grippe)	• Allergien • Autoimmunerkrankungen • Impfpolitik
	5-6	4.9 Sinnesorgane und Neurobiologie	• die Funktion eines Sinnesorganes erklären • den Aufbau und die Funktionsweise unseres Nervensystems erklären • die Signalübertragung vom Reiz bis zur Handlung nachvollziehen • neurologische Phänomene experimentell erforschen	• Seh-, Gehör-, Geruchs-, Tast- oder Geschmacksinn • vegetatives vs. somatisches Nervensystem • Bau von Nervenzellen	• Drogen • Psychopharmaka
	5-6	4.10 Ein Körperorgan nach Wahl	• die wesentlichen Aufgaben, die das Organ vollbringt, erklären und die erworbenen physiologischen und anatomischen Kenntnisse über die im System vorhandenen Organe einsetzen • zwei Interaktionen zwischen dem gewählten Organ und anderen Systemen des Organismus analysieren	• mögliche Beispiele der Organe sind: o Leber o Niere o Gehirn	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**7**	**3. Organische Chemie (Chemie)**	Die Lernenden können		**Aus den Teilgebieten 3 – 4.3 können im 6. Semester zwei frei gewählt werden.**
	7-11	3. Grundlagen	• die Stoffgruppen der organischen Chemie beschreiben und die dazugehörigen funktionellen Gruppen zeichnen • die Konstitutionsformel von einfachen organischen Verbindungen interpretieren und die dazugehörige Valenzstrichformel zeichnen • die Verbrennungsgleichung von Kohlenwasserstoffen und Alkoholen aufstellen	• Stoffgruppen aus dem Alltag kennenlernen • Kohlenwasserstoffe als Energieformen	• Alkoholproblematik für die Gesellschaft • Zucker und Zuckerersatzstoffe, Süsskraft, Übergewicht • ökologische Konsequenzen der Erdölverarbeitung
	4	**4. Energetische und kinetische Aspekte von Reaktionen (Chemie)**	Die Lernenden können		
	2-3	4.1 Energieumsatz von Reaktionen	• endotherm und exotherm verlaufende Reaktionen erkennen • die Energieerhaltung in chemischen Reaktionen erklären	• Bedeutung 2. Hauptsatz der Thermodynamik	
	2	4.2 Geschwindigkeit von Reaktionen	• den Einfluss verschiedener Parameter auf die Reaktionsgeschwindigkeit erläutern	• Parameter kennenlernen, z.B. Konzentration, Temperatur, Zerteilungsgrad, Katalysator	• Bedeutung für die chemische Industrie
	2-3	4.3 Katalyse	• den Einfluss von Katalysatoren auf die chemische Reaktion erklären	• Haber-Bosch-Verfahren	• Bedeutung Ammoniak-gewinnung auf die Düngergewinnung • Enzyme

Fach Wirtschaftspsychologie

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	0	0	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht im Fach Psychologie vermittelt ein Orientierungswissen, das den Lernenden ermöglicht, exemplarisch anhand von einzelnen Themen ihr bereits vorhandenes psychologisches Vorwissen zu ergänzen, zu vertiefen, aber auch kritisch zu hinterfragen. Sie setzen sich mit dem Erleben und Verhalten des Menschen auseinander, d.h. mit individuellen und psychosozialen Prozessen im Alltag, in der Schule und im Berufsleben. Sie sollen verschiedene Wirkfaktoren kennen lernen, die einerseits das Erleben und Verhalten des Menschen beeinflussen oder sogar manipulieren. Diese neu erworbenen Kenntnisse sollen die Lernenden dazu befähigen, sich ein Stück weit von diesen Einflüssen emanzipieren zu können. Andererseits ist beabsichtigt, dass sie ein erstes Verständnis dafür gewinnen, dass und wie solche Techniken in einem für die Lebensgestaltung förderlichen Sinn von Nutzen sind. Zudem besteht ein Ziel darin, in Ansätzen die Einsicht in die Störanfälligkeit des Menschen in seinem Alltags- und Berufsleben zu vermitteln. Der Unterricht soll dazu beitragen, dass die Lernenden dabei die Fähigkeit entwickeln, menschliches Erleben und Verhalten im weitesten Sinn nicht eindimensional zu verstehen und zu beurteilen, sondern dazu, verschiedene Erklärungsansätze zuzulassen. Dazu gehört ebenso die Sensibilisierung für eine respektvolle Haltung gegenüber jedem Menschen mit seinen jeweils eigenen Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* sich in komplexen psychologischen Zusammenhängen mit Hilfe von erworbenen Begriffen, Modellen und Fragestellungen zurechtfinden und die äussere Realität in Ansätzen mit dem Menschen als handelndes und erlebendes Subjekt verknüpfen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen des menschlichen Entwicklungspotentials auseinandersetzen, sowohl in Bezug allgemein auf den Menschen mit seinen begrenzten Ressourcen (z.B. in der Arbeitswelt) als auch auf die eigene Person; im Hinblick auf die weitere Karriere Wertschätzung für den Menschen als grundlegende Ressource entwickeln
- *Interessen:* sich für die Vielfalt an möglichen menschlichen Lebens- und Erlebensweisen interessieren und diese mit mehrdimensionalen Erklärungsansätzen hinterfragen

- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* verantwortungsvoll und kritisch mit Informations- und Kommunikations-Technologien umgehen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**12**	**1. Einführung in die Psychologie**	**Die Lernenden können**		
	8	1.1. Gegenstand der Psychologie	• die Wichtigkeit von psychologischen Alltagstheorien in ihren Funktionen erkennen	• Erwerb und Sicherung von Orientierungswissen in der individuellen und sozialen Lebensführung	Beispiele aus konkreten Lebenserfahrungen beiziehen
			• erläutern, womit sich das Fachgebiet Psychologie beschäftigt: Wahrnehmung, Denken, Emotion / Motivation und Verhalten im Kontext von Person und Umwelt / Situation	• Integratives Modell von Nolting und Paulus	Mit praktischen Beispielen aus verschiedenen Lebensbereichen verdeutlichen
			• psychische Vorgänge im Alltag auf dem Hintergrund eines multikausalen Bedingungsgefüges beschreiben	• Gemäss dem erlernten Modell mit Fallbeispielen die mehrdimensionale Betrachtungsweise erarbeiten	
	4	1.2. Wirtschafts-psychologie	• subjektives Erleben und Verhalten von Menschen im ökonomischen Umfeld und in sozialen Zusammenhängen in groben Zügen beschreiben und erläutern	• Bisher erarbeitete Inhalte auf Beispiele im Alltags- und Arbeitsleben anwenden, z.B. in der Werbung, beim Kaufen und Verkaufen, bei Personalfragen, am Arbeitsplatz und im Zusammenhang mit der Arbeitstätigkeit	Eigene Erfahrungen oder solche aus dem näheren sozialen Umfeld einbeziehen

5.	28	2. Ich und die anderen	Die Lernenden können		
	10	2.1. Beeinflussung der Wahrnehmung und des Denkens	• Vorteile und Gefahren von Schemata und Stereotypen benennen und anhand von Beispielen aus dem Alltag erläutern	• Z.B. selbsterfüllende Prophezeiung, Geschlechtsstereotypen	Die betrachteten Einflussarten kritisch in Bezug setzen zu persönlichen Erfahrungen der Lernenden, insbesondere zu Erfahrungen aus Schule, Praktikum, Werbung und Verkauf
			• verschiedene Heuristiken nennen und an konkreten Beispielen erläutern	• Z.B. Reziprozitätsheuristik, „Teuer gleich gut“-Heuristik Einfache Szenarien werden entwickelt, wie Heuristiken in Werbung und Verkauf eingesetzt werden können.	
			• Strategien nennen, um sich vor der Beeinflussung von Heuristiken zu schützen	• Z.B. Reziprozitätsheuristik (Geschenke als Tricks umdefinieren)	Die Effekte mit eigenen Experimenten und Versuchen erfahrbar machen
			• erläutern, was man unter kognitiver Dissonanz versteht und wie sie das alltägliche Erleben und Verhalten beeinflusst	• Z.B. Lowballing-Technik, Strafen mit unzureichender Rechtfertigung, Benjamin-Franklin-Effekt	
			• erläutern, was man unter Einstellungen versteht und wie sie entstehen	• Z.B. Aufbau durch klassische Konditionierung	
			• an konkreten Beispielen erläutern, wie Menschen dazu gebracht werden können, ihre Einstellungen zu ändern und welche Abwehrstrategien sie zur Verfügung haben	• Z.B. Yale-Ansatz zur Einstellungsänderung, Elaborations-Wahrscheinlichkeits-Modell, furchterregende Botschaft Z.B. Einstellungsimpfung, „auf der Hut sein“	

	10	2.2. Verhalten in Gruppen	• Vorteile und Gefahren von Gruppenbildung nennen und an konkreten Beispielen aus dem Alltag erläutern	• Verschiedene Vorteile sowie Gefahren von Gruppenbildung werden besprochen: z.B. Mobbing, »basking in reflected glory«, soziale Erleichterung, soziales Faulenzen, Gruppendenken, Deindividualisierung	
			• Techniken gegen ungünstige Effekte von Gruppenbildung aufzeigen	• Z.B. Kontakthypothese und deren Weiterentwicklung	
			• ausgewählte Führungsmodelle skizzieren und sie in Bezug zu eigenen Erfahrungen setzen	• Z.B. Great-Man-Theorie, Führungsstile nach Kurt Lewin, transaktionale und transformationale Führung	Befragung von Führungsverantwortlichen über deren eigene Erfahrungen
			• verschiedene Arten der Beeinflussung, die Konformitätsdruck erzeugen, nennen und deren Wirkungsweise anhand einfacher Beispiele aus dem persönlichen Alltag und der Wirtschaft erläutern sowie mögliche Chancen und Gefahren benennen	• Z.B. normativer sozialer Einfluss (Experiment von Asch), informationaler sozialer Einfluss (Experiment von Sherif), Gehorsam gegenüber Autoritäten (Experiment von Milgram)	Die Effekte durch Film oder Textdokumente (die Welle, Experiment von Milgram, Judenverfolgung usw.) verdeutlichen
	8	2.3. Verhalten gegenüber anderen	• erläutern, was man unter prosozialem Verhalten versteht und welche Faktoren diesem Verhalten entgegen wirken	• Z.B. Bystander-Effekt, pluralistische Ignoranz und Verantwortungsdiffusion, Geschlechtsunterschiede, Stadt vs. Land	Kleine Experimente und Beobachtungsstudien durchführen
			• anhand konkreter Beispiele aufzeigen, wie sich eine Person verhalten sollte, damit die Bereitschaft zu helfen erhöht wird	• Z.B. Personen konkret ansprechen, Zivilcourage	Mögliche Verhaltensstrategien entwickeln, um das Gelernte sinnvoll im Alltag (bspw. Schule, Praktikum, Beruf) einzusetzen
			• die zentralen Merkmale von Vorurteilen nennen und Vorurteile im Alltag erkennen		
			• verschiedene Ansätze nennen, welche die Entstehung von Vorurteilen erklären, und Vorschläge entwickeln, wie diesen entgegen gewirkt werden kann	• Z.B. soziale Ungleichheit, Eigengruppe vs. Fremdgruppe, Erinnerungen an beeindruckende Fälle	

6.	18	3. Psychische Störungen und Gesundheit	Die Lernenden können		
	8	3.1. Psychische Störungen	• Kriterien für eine psychische Störung nennen und in groben Zügen abwägen	• Fallbeispiele mit besonderer Berücksichtigung von psychisch bedingten Einschränkungen im Alltags- und Arbeitsleben, sowie Leidensdruck und Gefährdung, erarbeiten	
			• sich mit der Problematik der Norm, Etikettierung und Krankenrolle auseinandersetzen		Mit versicherungs- und arbeitsrechtlichen Fragestellungen verbinden
			• einige psychische Störungen, die im Berufsalltag auftreten können, erkennen und benennen	• Z.B. anhaltende Stresssymptome (Aufmerksamkeit, Konzentration, emotionale Labilität und Suchtverhalten) und Burnout-Syndrom	Gesundheitsökonomische Daten für die Erhellung der gesellschaftspolitischen Relevanz einbeziehen
			• Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben	• Z.B. Depression, Schizophrenie, Angststörungen auf dem Hintergrund des bio-psycho-sozialen Entstehungsmodells	
			• einige Beispiele bestehender Behandlungsansätze nennen	• Neben psychologischen Therapiemethoden auch medikamentöse Behandlungsformen und präventive Massnahmen	Mit vielfältigem Behandlungsangebot in der Region bekannt machen
	10	3.2. Gesundheit	• verschiedene Faktoren, welche die körperliche und psychische Gesundheit beeinflussen, erläutern	• Z.B. SOC-Modell nach Antonovsky, in Verbindung mit Zufriedenheit am Arbeitsplatz	
			• grundlegende stresspsychologische Erkenntnisse erläutern	• In ausgewählten Beispielen aus dem Alltag und der Arbeitswelt typische Wahrnehmungs- und Denkmuster sowie emotionales Missbefinden identifizieren und diese mit einzelnen Stressoren verbinden	Eigene Lebenserfahrungen einbeziehen

			• das Phänomen Stress mit Fragen nach der Entstehung von Mobbing und Suchtverhalten in Beziehung setzen • verschiedene Umgangsformen mit Stress darstellen und diese in ausgewählten Beispielen anwenden	• Verschiedene Coping-Strategien mit den entsprechenden Ressourcen (z.B. Work-Life-Balance, Achtsamkeit)	
6.	**12**	**4. Der Mensch als Ressource**	**Die Lernenden können**		
	2	4.1. Menschenbilder	• verschiedene psychologische Menschenbilder benennen und deren Konsequenzen für Schule, Beruf und Politik aufzeigen	• Z.B. Erbtheorie, Milieutheorie, Wechselwirkungsmodell, verschiedene psychologische Schulen	
	10	4.2. Personalauswahl	• verschiedene Arten von Personalauswahlverfahren nennen und anhand konkreter Beispiele deren Aufbau und Leitgedanken erläutern • für ihr Berufsleben relevante Kompetenzen benennen • verschiedene Techniken der Selbstdarstellung nennen, verstehen und anwenden	• Biographieorientierte Verfahren (z.B. biografisches Interview, Bewerbungsunterlagen); eigenschaftsorientierte Verfahren (z.B. Intelligenztests, Persönlichkeitstests); simulationsorientierte Verfahren (z.B. Arbeitsproben, Praktika und Probezeit, Assessment Center) • Die Lernenden erarbeiten sich im Unterricht einen für ihr zukünftiges Berufsfeld relevanten Kompetenzenkatalog • Z.B. „was sagt die Kleidung über uns aus“, „Stellenwert des ersten Eindrucks“, „adäquate Redensart“	Exkurse in Bereichen wie bspw.: Persönlichkeit, Intelligenz, Biographie/Entwicklung Befragen von Personalverantwortlichen, Durchführung von Tests

Fach Physik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	0	0	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht im Grundlagenfach Physik vermittelt einen Überblick über die experimentellen und theoretischen Methoden zur Erforschung der Natur. Er ermöglicht Einblicke in die technischen Anwendungen der Physik.
Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Naturphänomene und Prozesse der Technik mathematisch und sprachlich zu beschreiben. Sie lernen mit Modellvorstellungen umzugehen, in kausalen Zusammenhängen zu denken und Experimente zur Erkenntnisgewinnung einzusetzen.
Der Unterricht vermittelt allgemeinbildende Aspekte und zeigt die Bedeutung von Physik und Technik für die moderne Gesellschaft auf. Schliesslich gibt der Unterricht auch Einblick in die historische Entwicklung des physikalischen Denkens.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren; Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen
- *Sprachkompetenz:* Sachverhalte verständlich formulieren und erklären; Gesetze und Diagramme als Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzen; sich präzise in der Fachsprache ausdrücken

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**2**	**1. Grundlagen**	Die Lernenden können		
		1.1. Physikalische Grössen und Einheiten	• zwischen Grösse und Einheit unterscheiden. • formale Lösungen erstellen, die nur von gegebenen Grössen abhängen.	•	
	18	**2. Kräfte und Bewegung**	Die Lernenden können		
		2.1. Unbeschleunigte und beschleunigte Bewegung	• Bewegungen mathematisch beschreiben.	• gleichförmige Bewegung • gleichmässig beschleunigte Bewegung • freier Fall	
		2.2. s-t-, v-t- und a-t-Diagramme	• Diagramme erstellen und interpretieren.	•	
		2.3. Kräfte, Masse und Beschleunigung	• Kräfte als Vektoren graphisch darstellen. • für ein bestimmtes System Kräfte einzeichnen.	• Systeme im Gleichgewicht • beschleunigte Systeme	

5.	18	3. Arbeit, Energie und Leistung	Die Lernenden können		
		3.1. Arbeit	• verschiedene Arbeitsformen benennen und berechnen.	• Hubarbeit • Beschleunigungsarbeit	
		3.2. Energie	• Energieformen den entsprechenden Arbeitsformen zuordnen.	• potentielle Energie • kinetische Energie	
		3.3. Leistung	• die Leistung als Energiefluss erkennen.	•	
		3.4. Energieerhaltung	• die Energieerhaltung in konkreten Situationen formulieren.	•	
		3.5. Wirkungsgrad	• den Wirkungsgrad einer Maschine ermitteln.	•	

6.	**8**	**4. Elektrizität**	Die Lernenden können	•	
		4.1. Ladung	• die wichtigsten Begriffe definieren und Zusammenhänge zwischen diesen Grössen formulieren.	•	
		4.2. Ein Auswahl aus: Strom, Spannung, el. Energie, el. Leistung, Ohm'scher Widerstand, Serien- und Parallelschaltung	• einige dieser Begriffe definieren und die Zusammenhänge zwischen diesen Grössen qualitativ oder auch quantitativ erklären • Schaltungen aufbauen und ausmessen	•	
6.	**12***	**5.* Wärmelehre**	Die Lernenden können	•	
		5.1. Temperatur	• die Temp. als mittlere kin. Energie erkennen.	•	
		5.2. Wärme und Energie	• Unterschiede/Gemeinsamkeiten dieser beiden Begriffe aufzeigen.	•	
		5.3. Aggregatszustände	• die Zustände aufzählen und beschreiben.	•	
		5.4. Umwandlungswärme	• Phasenübergänge mathematisch beschreiben und damit klimarelevante Aussagen machen. • die physikalischen Grundlagen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen erläutern.	•	
6.	**12***	**6.* Technik, Physik im Alltag**	Die Lernenden können	•	
		6.1. Theoretische Grundlagen	• ausgewählte Phänomene (z.B. der Kernphysik, Solarzellen, Windenergieanlagen, Akustik oder Optik) erklären.	•	
		6.2. Anwendungen	• ausgewählte Zusammenhänge mathematisch formulieren.	•	
6.	**12***	**7.* Neuere Physik**	Die Lernenden können	•	
		7.1. Theoretische Grundlagen	• ausgewählte Zusammenhänge (z.B. der speziellen Relativitätstheorie, Quanten-, Astro- oder Teilchenphysik) erklären.	•	
		7.2. Anwendungen	• ausgewählte Zusammenhänge mathematisch formulieren.	•	

Bei den Themengebieten 5*, 6.* und 7.* soll eine Wahl getroffen werden

Fach Sport[9]

1. Allgemeines

Grundlagen	- Bisheriger Lehrplan Fach Sport für die IMS - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 - Lehrpläne von anderen Schulen					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	2	2	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und fördert die Lernenden in ihrer Körperwahrnehmung, Persönlichkeitsentwicklung und in ihrem sozialen Verhalten.

Er dient durch vielseitige Beanspruchung der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und verbessert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden. Der Sportunterricht fördert die Beziehungs-, die Kommunikations-, Team-, Konflikt- und Leistungsfähigkeit – Eigenschaften, die im Berufsleben gefragt sind.

Durch gezielte Haltungsschulung und Vermittlung von Kraft- und Ausdauertrainingsformen lernen die Studierenden einen Ausgleich zu ihrer sitzenden Tätigkeit zu schaffen.

Der Sportunterricht erweitert die Bewegungserfahrung, das Bewegungslernen, stärkt die Leistungs- und Ausdrucksfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben.

Durch eine gezielte Auswahl von Sportarten lernen die Studierenden Möglichkeiten kennen, wie sie sich lebenslang sportlich betätigen können und erfahren dadurch einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst.

Der Sportunterricht prägt mit umfassenden Anlässen die Schulkultur mit.

[9] Dieser Lehrplan wurde aufgrund der Reduktion der Dotation auf Beginn des SJ 2019/20 aktualisiert.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Sozialkompetenz: Sich in ein Team integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen. Sich gegenüber anderen fair verhalten. Kommunikation und Kooperation in der Gruppe, rivalisierende Auseinandersetzung im Wettkampf, Konflikte lösen können. Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Leistungsgrenzen erfahren, akzeptieren und steigern.*

- *Reflexive Fähigkeiten: Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen.*

Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen. Erkennen eigener Wirksamkeit, aber auch der Grenzen der eigenen Kompetenzen/des eigenen Verhaltens.

- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: Verantwortungsvolles sportliches Handeln entwickeln, der Umwelt, den Mitmenschen und sich selbst Sorge tragen. Den Wert der Natur als Ort für sportliche Betätigung erkennen und sich rücksichtsvoll verhalten.*

- *Interessen: Gesunde Lebenshaltung erlernen, erfahren und erleben (nicht nur wissen/kennen) und dadurch physisch und psychisch gesund bleiben, um dem Druck und den Belastungen des (Berufs-)Alltags standhalten zu können. Sich selbst als ganzheitliches Wesen (Körper, Seele, Geist) bewusst sein und eine positive Einstellung zum eigenen Körper haben. Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen. Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen.*

- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen. Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können.*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Der Sportunterricht besteht aus den folgenden 6 Lerngebieten:
- Spielen
- Leichtathletik
- Geräteturnen
- Fitness
- Bewegung gestalten und Rhythmisieren
- Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten

Jeweils im ersten Semester pro Schuljahr werden daraus mindestens zwei Lerngebiete behandelt, im darauffolgenden Semester mindestens zwei weitere.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2 ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• die technischen Grundlagen sowie die Spielregeln im Spiel anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
1.	**6**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	6	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
1.	**8**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	8	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus mindestens einem vorgegebenen Bereich eine Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
1.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern und ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • Grundsätze der Trainingslehre in diesem Bereich verstehen.	• Dauerlauf • Vermittlung der Trainingsgrundsätze	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	4	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• Kraft und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern.	• Gesundheitsorientiertes Basisprogramm im Bereich von Kraft und Beweglichkeit	

1.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• Rhythmus erkennen, diesen übernehmen und halten.	• Bewegungsmuster reproduzieren (mit/ohne Hilfsmittel) • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
1.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• die technischen Grundlagen sowie die Spielregeln in einer weiteren Trendsportart anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw	Ganzheitliche Lernmethode
2.	**8**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	8	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
2.	**6**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	6	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus mindestens einem weiteren vorgegebenen Bereich eine Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
2.	**5**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln und ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren.	• Dauerlauf	
			• Grundsätze der Trainingslehre in diesem Bereich verstehen und praktisch anwenden.	• Vermittlung der Trainingsgrundsätze	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	2	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• Kraft und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln.	• Gesundheitsorientiertes Basisprogramm im Bereich von Kraft und Beweglichkeit	

2.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• Rhythmus erkennen, diesen übernehmen und halten.	• Einfache Bewegungsformen (Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz)	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
2.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
3.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
3.	**7**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	7	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
3.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden.	• pulsanalysierendes Training	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien)
	4	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre

3.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik vertiefen.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
3.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
4.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
4.	**5**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	5	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

4.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3 4	4.1 Ausdauer 4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre vertieften Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden. • ihre vertieften Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• pulsanalysierendes Training • selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
4.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik erweitern und verbessern.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Choreographie in Kleingruppen erarbeiten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
4.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.3. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.4. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
5.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
5.	**5**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	5	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

5.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3 4	4.1 Ausdauer 4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre vertieften Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden. • ihre vertieften Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• pulsanalysierendes Training • selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
5.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik ergänzen und weiter verbessern.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Choreographie in Kleingruppen erarbeiten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)

5.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Der Sportunterricht im 6. Semester an der AKSA:

- Es soll eine Wahl aus den 6 Lerngebieten getroffen werden.
- Der Unterricht ist teilweise koedukativ und abteilungsübergreifend (Sporttagteambildung und Sporttagvorbereitung).
- Der Unterricht wird insgesamt in 2 Unterrichtseinheiten aufgeteilt.

Der Sportunterricht im 6. Semester an der Kanti Baden:

- Der Unterricht findet als Wahlsport statt.
- Der Unterricht ist koedukativ und abteilungsübergreifend.
- Der Unterricht wird insgesamt in 2 Kurse (Unterrichtseinheiten) aufgeteilt.
- Pro Kurs werden parallel mehrere Themen angeboten.
- Die Lernenden wählen aus vorgegeben Inhalten nach ihren Interessen bestimmte Sportarten aus.

Aus den 6 Lerngebieten werden 2 Lerngebiete ausgewählt:

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	10	1.1. Nach Möglichkeit Spielsportarten	• im ausgewählten Sportspiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten verbessern. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.	• Schwerpunkte aus den folgenden Spielsportarten: Basketball, Handball, Futsal / Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
		1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten) und Outdoorsportarten	• anhand ihrer Fähigkeiten die verlangten technischen und taktischen Kompetenzen anwenden und zu einem gelungenen Spielerlebnis beitragen.	• ein Spiel aus den bereits Erworbenen vertiefen: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby oder weitere Outdoorsportarten Eishockey, Curling, Rudern usw.	Ganzheitliche Lernmethode
6.	**10**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	10	2.1 Nach Möglichkeit Laufen, Werfen, Springen	• die disziplinspezifischen Fertigkeiten unter Wettkampfbedingungen differenziert anwenden.	• Mehrkampf aus folgenden Bereichen: Laufen, Werfen, Springen	Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
6.	**10**	**3. Geräteturnen und Klettern**	Die Lernenden können		
	10	3.1 Nach Möglichkeit Balancieren, Drehen, Schwingen	• einzelne Elemente zu einer Verbindung zusammenstellen. • Bewegungsaufgaben situationsangepasst lösen.	• folgende Bereiche: Geräteturnen, Parkour	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
		3.2 Nach Möglichkeit Klettern	• sich gegenseitig korrekt sichern und die Grundtechniken des Sportkletterns anwenden.	• Einführung Sportklettern (indoor)	

6.	**10**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	10	5.1 Nach Möglichkeit Ausdauer 5.2 Nach Möglichkeit Kraft und Beweglichkeit	• Grundlagenausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen trainieren und erhalten. • Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht und an Krafttrainingsgeräten korrekt ausführen. • das Beweglichkeitstraining selbständig und korrekt anwenden.	• Schwerpunkte in den Bereichen Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit setzen • Kräftigungsübungen im Kraftraum • Beweglichkeitstraining allgemein und sportartenspezifisch	Technik- und/ oder Leistungsprüfung
6.	**10**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	10	6.1 Nach Möglichkeit weiterführende, fortgeschrittene Tanzschritte und/oder Bewegungsformen 6.2 Nach Möglichkeit vorgegebene, weiterführende Bewegungsfolgen mit oder ohne Requisiten	• in verschiedenen Raum- und Bewegungsebenen (Spiegelungen, zeitlich versetzt) gestaltend arbeiten. • ein vorgegebenes Bewegungsmuster mit oder ohne Requisiten in Kraft, Raum und Zeit variierend gestalten.	• Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	Technikprüfung
6.	**10**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	10	6.1 Nach Möglichkeit weitere Schwimmstile oder Sprünge 6.2 Nach Möglichkeit ergänzende Wassersportarten wie Wasserball, Tauchen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen	• ihre Bewegungserfahrungen in den bekannten Schwimmstilen und im Wasserspringen erweitern und vertiefen. • Ihr Bewegungsrepertoire auf die ergänzenden Wassersportarten übertragen.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Technikprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

Fach Überfachliche Kompetenzen

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	1					
Schlussprüfung	Keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		Nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Vorgaben aus dem Bildungsplan 2015

An den Schulen besteht ein Lerngefäss „Überfachliche Kompetenzen“ im Umfang von 40 Lektionen. Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen MSSK werden kontinuierlich von Anbeginn der Ausbildung gefördert, sei dies in den fachlichen Unterrichtsbereichen (W&G; IKA; Sprachen, Sport) oder in den Lerngefässen IPT, „überfachliche Kompetenzen“ und „Vertiefen & Vernetzen und Selbstständige Arbeit.

Einzelheiten zum Lerngefäss ÜfK werden in einer Ausführungsbestimmung der SKBQ geregelt (vgl. Anhang 1). Im Anhang 2 zu diesem Fachlehrplan befindet sich die detaillierte Auflistung aller MSSK (gemäss Bildungsplan: Teil A, 2. und 3.).

Hinweise aus dem Rahmenlehrplan 2012

Die Lernenden werden im Rahmen des interdisziplinären Arbeitens in den Fächern aller Unterrichtsbereiche IDAF und im Rahmen der interdisziplinären Projektarbeit IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- **Methodisches Vorgehen**: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- **Planung und Durchführung von Projekten**: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- **Sozialkompetenz**: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- **Informationssuche**: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- **Nachhaltigkeitsorientiertes Denken**: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- **Kreative Betätigung**: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen

- **Kommunikation und Präsentation**: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.

Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

Die konkreten üfK gemäss RLP finden sich in den jeweiligen Fachlehrplänen.

Im Anhang 3 zu diesem Fachlehrplan befindet sich die detaillierte Auflistung aller üfK gemäss RLP Berufsmaturität: Anhang 2

3. Umsetzung des Lerngefässes überfachliche Kompetenzen an der Wirtschaftsmittelschule

Die Umsetzung erfolgt dual, d.h. einerseits werden im Rahmen einer Einführungswoche im ersten Quartal ausgewählte ÜfK gefördert und andererseits werden laufend in allen Fächern ÜfK eingebaut.

Hinweise zur Einführungswoche:

Spezielle Beachtung finden die folgenden Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen gemäss Bildungsplan

Methodenkompetenzen	- Effizientes und systematisches Arbeiten
	- Vernetztes Denken und Handeln
	- Wirksames Präsentieren
Sozial- und Selbstkompetenzen	- Leistungsbereitschaft
	- Kommunikationsfähigkeit
	- Teamfähigkeit
	- Umgangsformen
	- Ökologisches Bewusstsein.

Anhang 1 zum Fachlehrplan überfachliche Kompetenzen

Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität Kauffrau/Kaufmann EFZ; SKBQ

Ausführungsbestimmungen: Überfachliche Kompetenzen (ÜfK)

Basis-Grundbildung (B-Profil) und Erweiterte Grundbildung (E-Profil)

Grundlagen

Auszüge aus dem Bildungsplan - Teil B: Lektionentafel
Kap.2 Umsetzung der Lektionentafel in den Berufsfachschulen
Kap. 2.3 Lerngefäss „Überfachliche Kompetenzen“ (ÜfK)

An der Berufsfachschule besteht ein **Lerngefäss „Überfachliche Kompetenzen“ im Umfang von 40 Lektionen im ersten Ausbildungsjahr**.

Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen werden kontinuierlich von Anbeginn der Ausbildung gefördert, sei dies in den fachlichen Unterrichtsbereichen (W&G; IKA; Sprachen, Sport) oder in den Lerngefässen „überfachliche Kompetenzen“ und „Vertiefen & Vernetzen und Selbständige Arbeit“.

Die Ausbildungs- und Prüfungsbranchen haben den Bedarf, dass die Berufsfachschulen in bestimmte überfachliche Kompetenzen gezielt einführen. Dies ist wichtig, um die Lernortkooperation zu verbessern indem schulseitig klar offengelegt wird, welche Themen zu welchem Zeitpunkt in welcher Form behandelt werden.

Ausführungsbestimmungen

1. Ausgangslage

In der Ausbildung zum Kaufmann und zur Kauffrau EFZ mit den B- und E-Profilen werden die folgenden überfachlichen Kompetenzen als Ausbildungsziele gefördert:

Methodenkompetenzen (siehe Bildungsplan - Teil A: Kap. 2.1 – 2.4)

2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten
2.2 Vernetztes Denken und Handeln
2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln
2.4 Wirksames Präsentieren

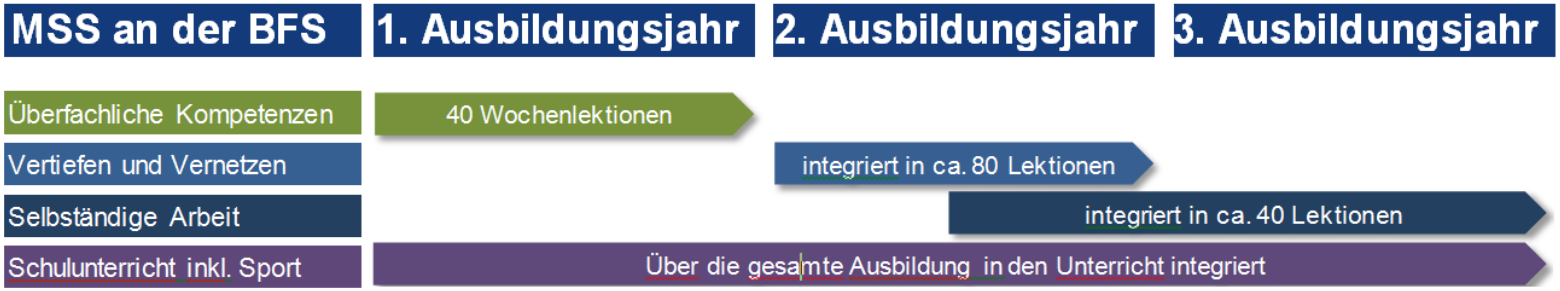
Sozial- und Selbstkompetenzen (siehe Bildungsplan - Teil A: Kap. 3.1 – 3.6)

3.1 Leistungsbereitschaft
3.2 Kommunikationsfähigkeit
3.3 Teamfähigkeit
3.4 Umgangsformen
3.5 Lernfähigkeit
3.6 Ökologisches Bewusstsein

2. Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen: Einführung durch die Berufsfachschulen

Nachfolgende Tabelle (Seiten 4-7) stellt die **verbindlichen Inhalte welche im 1. und im 2. Semester vermittelt werden müssen**, dar. Es werden jene Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen aufgelistet, in welche die Berufsfachschulen im Lerngefäss „Über- fachliche Kompetenzen“ im ersten Ausbildungsjahr einführen sollen. Diese werden nach- folgend an den Lernorten Betrieb und überbetriebliche Kurse vertieft und geübt.
Angegeben sind in dieser Tabelle auch die Unterrichtsbereiche und Leistungsziele im Zusammenhang mit den einzuführenden Inhalten. Auch am Lernort Schule werden Vertiefungen und praktische Anwendungen zu den Methoden- Sozial- und Selbstkompetenzen im Laufe der gesamten schulischen Ausbildung stattfinden.
Diese werden in folgenden Lerngefässen und Unterrichtsbereichen vertieft und erweitert:

- Vertiefen und Vernetzen im 2. Lehrjahr
- Selbständige Arbeit im 2. und 3. Lehrjahr
- Schulunterricht



3. Organisationsform:

Auf der Basis der untenstehenden Tabelle bestimmen die Berufsfachschulen die Lernorganisation für die Ausbildung dieser überfachlichen Kompetenzen selbst. Das Lerngefäss ÜfK kann zum Beispiel folgende Organisationsformen aufweisen:

- Kompetenzstunden (z.B. Wochenstunde, Klassenstunde)
- Integration in bestehende Unterrichtsbereiche wie W&G, IKA, LS, Sport usw.
- Projekttage/-woche

Die Berufsfachschulen stellen über alle Unterrichtsbereiche die Einführung in die aufgeführten überfachlichen Kompetenzen im ersten Lehrjahr verbindlich und transparent sicher.

4. Inkrafttreten

Diese Ausführungsbestimmungen treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Bern, 7. Mai 2012

Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität Kauffrau/Kaufmann EFZ

Anhang 2 zum Fachlehrplan überfachliche Kompetenzen

Übersicht zu den Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen gemäss Bildungsplan

(Die Nummerierung ist aus dem Bildungsplan (Teil A, 2. und 3.) übernommen.)

2. Methodenkompetenzen

2.1 Effizientes und systematisches Arbeiten

Ich führe meine Arbeiten effizient und systematisch aus. Ich

- wähle Informationsquellen aufgabenbezogen aus und beschaffe mir zielgerichtet die erforderlichen Informationen;
- plane meine Arbeiten und Projekte, setze Prioritäten und entscheide situationsgerecht;
- führe meine Arbeiten kostenbewusst und zielorientiert aus;
- kontrolliere und dokumentiere meine ausgeführten Arbeiten;
- reflektiere meine Arbeiten und mein Handeln, um meine Leistungen und mein Verhalten zu optimieren.

Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein.[10]

2.2 Vernetztes Denken und Handeln

Ich stelle meine Tätigkeit in den Zusammenhang mit anderen Aktivitäten meiner Unternehmung oder Organisation für die ich arbeite. Ich

- stelle betriebswirtschaftliche Prozesse, Organisationsformen und gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge verständlich dar;
- erkenne Abhängigkeiten und Schnittstellen;
- trage in meinem Arbeitsbereich und -umfeld dazu bei, Arbeitsabläufe zu optimieren. Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein[11].

2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln

Ich setze wirksame Methoden für Beratungen und Verhandlungen mit externen und internen Partnerinnen und Partnern ein. Ich

- kläre Bedürfnisse und Standpunkte;
- erkenne und verstehe verbale und nonverbale Botschaften der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner;
- erarbeite angemessene Lösungsvorschläge;
- erziele für die Beteiligten gute und erfolgreiche Ergebnisse.

2.4 Wirksames Präsentieren

Ich zeichne mich aus durch wirksames Präsentieren meiner Arbeiten, indem ich:

- Präsentationen plane und vorbereite;
- Präsentationen überzeugend durchführe;
- Rhetorik und Körpersprache angemessen einsetze;
- Präsentationshilfsmittel adressaten- und situationsgerecht einsetze.

3. Sozial- und Selbstkompetenzen

3.1 Leistungsbereitschaft

Ich bin leistungsbereit. Ich

- gehe meine Arbeiten motiviert und überlegt an;
- erfülle die Anforderungen und Anliegen meiner Auftraggeberinnen und Auftraggeber sowie Geschäftspartnerinnen und -partner;
- halte mich an Termine und Qualitätsvorgaben;
- bin belastbar, erkenne schwierige Situationen und hole mir bei Bedarf Unterstützung;
- übernehme Verantwortung für meine Arbeiten und mein Verhalten.

3.2 Kommunikationsfähigkeit

Ich bin kommunikationsfähig und zeige ein ausgeprägtes kundenorientiertes Verhalten. Ich

- nehme mündliche und schriftliche Aussagen differenziert wahr und bin offen gegenüber Ideen und Meinungen meiner Gesprächspartnerinnen und -partner;
- drücke mich mündlich und schriftlich sach- und adressatengerecht aus und teile meine Stand- punkte und Vorschläge klar und begründet mit;
- bewältige herausfordernde Situationen, indem ich Missverständnisse und Standpunkte kläre und Lösungen anstrebe;
- übe Diskretion, damit die Interessen meiner Gesprächspartnerinnen und -partner und gegen- über der eigenen Unternehmung oder Organisation gewahrt bleiben.

3.3 Teamfähigkeit

Ich arbeite selbstständig und auch im Team. Im Team

- bringe ich eigene Beiträge ein, akzeptiere getroffene Entscheide und setze diese um;
- übe ich konstruktive Kritik und bin auch fähig, Kritik entgegenzunehmen und zu akzeptieren;
- übernehme ich Verantwortung für das Resultat einer Teamarbeit und vertrete die Lösung nach aussen.

3.4 Umgangsformen

Ich lege im persönlichen Verhalten Wert auf gute Umgangsformen. Ich

- bin pünktlich und zuverlässig, halte Ordnung und handle gewissenhaft;
- passe meine Erscheinung den Gepflogenheiten der Unternehmung oder Organisation an und trete situationsgerecht auf;
- halte in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation sowie im Verhalten die Höflichkeits- regeln ein;
- begegne den Menschen mit Anstand und Respekt.

3.5 Lernfähigkeit

Ich bin mir des stetigen Wandels in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft bewusst und bin bereit, mir immer wieder neue Kompetenzen anzueignen. Ich

- bin offen für Neues und reagiere flexibel auf Veränderungen;
- wende geeignete Lern- und Kreativitätstechniken an und übertrage Gelerntes in die Praxis;
- reflektiere meinen Lernprozess und dokumentiere meine Fortschritte in geeigneter Form;
- bin mir bewusst, dass durch ein lebenslanges Lernen meine Arbeitsmarktfähigkeit und meine

Persönlichkeit gestärkt wird;

Dazu setze ich passende Methoden und Hilfsmittel ein[12].

3.6 Ökologisches Bewusstsein

Ich verhalte mich umweltbewusst und befolge entsprechende Vorschriften und Verhaltensregeln. Insbesondere

- verwende ich Energie, Güter, Arbeits- und Verbrauchsmaterial sparsam;
- gehe ich mit Einrichtungen sorgfältig um;
- entsorge ich Abfälle umweltgerecht.

[10] Aus schulischer Sicht können hier etwa eingesetzt werden (nicht abschliessend):

- Suchstrategien im Netz
- Handlungsorientierte Strategien (wie etwa IPERKA)
- Entscheidungstechniken (Nutzwertanalyse, Entscheidungsbaum, Pro-/Contra-Liste etc.)
- Hilfsmittel für Projektarbeiten (wie etwa ein Projekttagebuch)

[11] Aus schulischer Sicht können hier etwa eingesetzt werden (nicht abschliessend):

- Vernetztes Denken (etwa Netzwerke, Feedbackdiagramme)
- Prozessablaufdiagramme

[12] Aus schulischer Sicht können hier etwa eingesetzt werden (nicht abschliessend):

- Lernstrategien (Lesen, Strukturieren, Notizen nehmen, Prüfungsstrategien etc.)
- Kreativitätstechniken (Brainstorming, Morphologischer Kasten, 6-3-5-Methode etc.)

Anhang 3 zum Fachlehrplan überfachliche Kompetenzen

Liste überfachlicher Kompetenzen gemäss RLP Berufsmaturität (Anhang 2)

Nachstehend werden die wichtigsten Kategorien überfachlicher Kompetenzen aufgelistet, die für den Berufsmaturitätsunterricht bedeutsam sind. Die Liste ist nicht abschliessend, aus der Erkenntnis, dass in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen bei Bedarf weitere überfachliche Kompetenzbereiche möglich sein sollen.

In die Liste sind Ergebnisse der Studien von Lersch 1966, Grob & Maag Merki 2001, HSGYM/SLK, 2009 und Kyburz et al. 2009 sowie verschiedene Ziele der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eingeflossen.

Reflexive Fähigkeiten

Reflexive Fähigkeiten werden auch als metakognitive Fähigkeiten bezeichnet.

- selbstorganisiertes Lernen (Planung, Kontrolle und Auswertung des eigenen Lernens)
- Selbstständigkeit und Selbstverantwortung
- Kritik- und Reflexionsfähigkeit, auch in Bezug auf die eigenen Werte und Haltungen
- kritisch-forschendes Denken
- vernetztes Denken (z.B. beim interdisziplinären Arbeiten)
- kreatives und vorausschauendes Denken
- Umgang mit der Ungewissheit offener Situationen
- Umgang mit Komplexität
- Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
- …

Sozialkompetenz

- Pflege des sozialen Netzes
- Teamfähigkeit
- Mitverantwortung für die anderen
- Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen
- Treffen und Umsetzen gemeinsamer Entscheidungen
- Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft
- Empathie für Mitmenschen und Umwelt
- Umgang mit Konflikten und Ärger
- …

Sprachkompetenz

Es geht um die zu fördernde sprachliche Kompetenz in allen Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts und im interdisziplinären Arbeiten.

- schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Textgestaltungs-Kompetenz
- Argumentationsfähigkeit
- Fähigkeit zur mündlichen Verständigung
- …

Arbeits- und Lernverhalten

Teilweise verwandte Begriffe in anderen Konzepten sind Arbeitstugenden oder Haltungen.

- Motivation
- Selbstvertrauen
- Zielorientierung
- Zuverlässigkeit
- Sorgfalt
- Belastbarkeit
- Ausdauer
- Konzentrationsfähigkeit
- …

Interessen

Aufmerksamkeit und Vorliebe für bestimmte Fächer, Lerngebiete und Fragen

- Anteilnahme am Tagesgeschehen und an politischen Problemen
- Interesse an Kunst aus der Vergangenheit und in der Gegenwart sowie an kreativer Betätigung
- Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber naturwissenschaftlichen Fragen
- Interesse an geschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhängen
- Interesse an sozialen Verhältnissen und Entwicklungen lokal und global
- Interesse an Menschenrechtsfragen und sozialer Gerechtigkeit
- Interesse an ökonomischen Zusammenhängen und Abhängigkeiten
- Interesse an Fragen der nachhaltigen Ressourcennutzung
- …

Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)

- Durchführen von Recherchen und Erkennen der relevanten Informationen
- Beurteilen und kritisches Hinterfragen von Informationsquellen
- korrekter Umgang mit Quellen und Vermeiden von Plagiaten
- Gestaltung von Texten mithilfe des Computers
- Beherrschung einfacher Tabellenkalkulationen
- Handhabung einer Videokamera
- …

Praktische Fähigkeiten

- manuelles Geschick
- technische Kreativität
- organisatorische Fähigkeiten
- …

Weitere überfachliche Kompetenzen werden in den fachspezifischen Rahmenlehrplänen nach Bedarf erwähnt.

Fach IDAF / IDPA[10]

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
			2 IDAF Deutsch /+? 1 IDAF VBR/FRW	2 IDAF IKA / + ? 1 IDAF VBR/FRW		1 L. IDPA
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar. IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- Methodisches Vorgehen: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- Planung und Durchführung von Projekten: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- Sozialkompetenz: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist

[10] Dieser Lehrplanteil für die IDPA gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2017/18 begonnen haben.

- Informationssuche: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- Kreative Betätigung: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- Kommunikation und Präsentation: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.
Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

4. IDAF-Elemente

IDAF Modul 1	**Deutsch** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projekte Vernetzen & Vertiefen)
IDAF Modul 2	**Deutsch** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projekte Vernetzen & Vertiefen)
IDAF Modul 3	**IKA** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projekte Vernetzen & Vertiefen)
IDAF Modul 4	**IKA** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projekte Vernetzen & Vertiefen)
IDAF Modul 5	**VBR** und **FRW** (Fach IPT)
IDAF Modul 6	**VBR** und **FRW** (Fach IPT)

Die Details sind im Papier „Reglement IDAF“ geregelt.

5. Beispiele von IDAF-Themen

Sem.	Richtwerte Lektionen	Fachbereiche	Thema	Mögliche Form der Bewertung
3	6	Deutsch - Geschichte	Urheberrechte im Laufe der Zeit untersuchen	Schriftliche Arbeit
	6	Deutsch - Geschichte	Vorschriftliche Quellen und schriftliche Quellen vergleichen	Präsentation
	4	Deutsch - Englisch	Mediation	Mündlich
	8	Deutsch - Wirtschaft und Recht	Werbung in den Medien	Präsentation
3	8	Wirtschaft und Recht - FRW	Erstellung eines Werbekonzepts mit Kalkulation	Schriftliche Arbeit
	7	Geschichte – Deutsch – Wirtschaft und Recht	Alltag früher und heute vergleichen	Dokumentation

6. IDPA

Die Einzelheiten zur IDPA werden in einem besonderen Reglement „Reglement interdisziplinäre Projektarbeit WMS“ festgelegt.

7. Note „Interdisziplinäres Arbeiten“ in der BM

Die Note für das interdisziplinäre Arbeiten ergibt sich je zur Hälfte aus der Note für die Interdisziplinäre Projektarbeit und der Erfahrungsnote IDAF. (BMV Art. 24, Abs. 5). Die Erfahrungsnote IDAF wird aus dem Durschnitt der 6 Arbeiten auf eine halbe oder ganze Note gerundet. Die Note der IDPA wird ebenfalls auf eine halbe oder ganze Note gerundet.

Fach IDAF / IDPA

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
			2 IDAF Deutsch /+? 1 IDAF VBR/FRW	2 IDAF IKA / + ? 1 IDAF VBR/FRW		1 L. IDPA Abschluss der IDPA im 4. Jahr
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar. IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- Methodisches Vorgehen: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- Planung und Durchführung von Projekten: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- Sozialkompetenz: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist

- Informationssuche: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- Kreative Betätigung: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- Kommunikation und Präsentation: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.
Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

4. IDAF-Elemente

IDAF Modul 1	**Deutsch** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projekte Vernetzen & Vertiefen)
IDAF Modul 2	**Deutsch** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projekte Vernetzen & Vertiefen)
IDAF Modul 3	**IKA** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projekte Vernetzen & Vertiefen)
IDAF Modul 4	**IKA** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projekte Vernetzen & Vertiefen)
IDAF Modul 5	**VBR** und **FRW** (Fach IPT)
IDAF Modul 6	**VBR** und **FRW** (Fach IPT)

Die Details sind im Papier „Reglement IDAF“ geregelt.

5. Beispiele von IDAF-Themen

Sem.	Richtwerte Lektionen	Fachbereiche	Thema	Mögliche Form der Bewertung
3	6	Deutsch - Geschichte	Urheberrechte im Laufe der Zeit untersuchen	Schriftliche Arbeit
	6	Deutsch - Geschichte	Vorschriftliche Quellen und schriftliche Quellen vergleichen	Präsentation
	4	Deutsch - Englisch	Mediation	Mündlich
	8	Deutsch - Wirtschaft und Recht	Werbung in den Medien	Präsentation
3	8	Wirtschaft und Recht - FRW	Erstellung eines Werbekonzepts mit Kalkulation	Schriftliche Arbeit
	7	Geschichte – Deutsch – Wirtschaft und Recht	Alltag früher und heute vergleichen	Dokumentation

6. IDPA

Die Einzelheiten zur IDPA werden in einem besonderen Reglement „Reglement interdisziplinäre Projektarbeit WIMS, ab Schuljahr 2019-20“ festgelegt.

7. Note „Interdisziplinäres Arbeiten“ in der BM

Die Note für das interdisziplinäre Arbeiten ergibt sich je zur Hälfte aus der Note für die Interdisziplinäre Projektarbeit und der Erfahrungsnote IDAF. (BMV Art. 24, Abs. 5). Die Erfahrungsnote IDAF wird aus dem Durschnitt der 6 Arbeiten auf eine halbe oder ganze Note gerundet. Die Note der IDPA wird ebenfalls auf eine halbe oder ganze Note gerundet.

KANTON AARGAU

LEHRPLAN

WIRTSCHAFTSMITTEL-SCHULE

(HANDELSMITTELSCHULE)

Lehrgang ab Eintritt Schuljahr 2023/24

August 2024

Anhang 12c zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

Inhalt

Fach Deutsch....1
Fach Französisch....13
Fach Englisch....44
Fach Mathematik....74
Fach Wirtschaft und Recht....87
Fach Finanz- und Rechnungswesen....105
Fach Geschichte und Politik....123
Fach Technik und Umwelt....135
Fach Technologie und Kommunikation (TEK)....141
Fach Projektmanagement und Kommunikation (PRK)....154
Fach Projekte und Prozesse (PRP)....159
Fach Italienisch....169
Fach Spanisch....199
Fach Wirtschaftsgeografie....209
Fach Naturwissenschaften....216
Fach Wirtschaftspsychologie....226
Fach Physik....232
Fach Sport....236
Fach IDAF / IDPA....251
Anhang zum Lehrplan: in den Berufsmaturitätsfächern vermittelte Handlungskompetenzen....254

Fach Deutsch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	4	4	4	4
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung: 150 Minuten Mündliche Prüfung: 15 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate:**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer sicheren Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits und die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.
Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.
Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzis und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und zu anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz:* eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; ergebnisorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit Fragestellungen (z.B. wissenschaftlichen, politischen, persönlichen etc.) entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen:* Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**25**	**1. Mündliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	10	1.1 Sprechen und Hören	• sich flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • aufmerksam, wohlwollend und kritisch zuhören		Wirksames Präsentieren (IDPA) Kommunikationskompetenz Schulung der Wahrnehmung
	10	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssitua-tionen	• verschiedene Formen der Präsentation anwenden	• z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation	Präsentationswerkzeuge (TEK) Auftritts- und Präsentationskompetenz
	5	1.3 Kommunikationstheorie	• ich-, sach- und adressatenbezogene Ebenen des Sprechens und Schreibens unterscheiden	• ein kommunikationstheoretisches Modell, z.B. Bühlersches Organonmodell	
1.	**30**	**2. Schriftliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	25	2.1 Lesen und Schreiben	• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen • grundlegende Regeln in Rechtschreibung und Grammatik korrekt anwenden und auf ein Repertoire an grammatikalischen Begriffen zurückgreifen • Schreiben als strukturierten Prozess gestalten • für das Schreiben relevante Schreibtechniken einsetzen		
	5	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• Gebrauchstexte / Sachtexte verstehen und von literarischen Texten unterscheiden • sich in einer Auswahl von schriftlichen Textsorten angemessen und korrekt ausdrücken	• z. B. Mitschrift, Protokoll, Zusammenfassung, Inhaltsangabe, Stellungnahme	

1.	25	3. Literatur und Medien	Die Lernenden können		
	16	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu einer Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • literarische Werke im Klassenverband erschliessen • literarische Gattungen unterscheiden sowie grundlegende literarische Fachbegriffe für die Analyse von epischen Texten verwenden	• z.B. Erzählperspektive	
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• grundlegende Interpretationsverfahren unterscheiden und anwenden	• z.B. textimmanente und textübergreifende Verfahren	
	3	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• unterschiedliche (z.B. historische oder soziale) Dimensionen von Texten erkennen		Porträts von Autoren / Epochen / Orten (z.B. mit Fach Geschichte / Geografie)
	3	3.4 Medien	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren		

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**20**	**1. Mündliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	7	1.1 Sprechen und Hören	• in ausgewählten Situationen frei sprechen • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen • Diskussionen problemorientiert führen und das Gespräch weiterbringen		Wirksames Präsentieren (SA)
	8	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• Diskussionen moderieren • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden		Recherche (SA, IDPA)
	5	1.3 Kommunikationstheorie	• mündliche Kommunikation in einem linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modell beschreiben	• z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick	
2.	**24**	**2. Schriftliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	4	2.1 Lesen und Schreiben	• Wörterbücher, Lexika, Informationskanäle und verschiedene Schreibmedien nutzen		Recherche (SA), Handbuch Projekte S. 8ff.)
	20	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• grundlegende Regeln in den Bereichen Syntax und Zeichensetzung korrekt anwenden • zu altersgerechten Themen Pro- und Kontra-Argumente entwickeln und gewichten • Kriterien für fiktionales Schreiben anwenden	• z.B. Figuren entwickeln, Spannung aufbauen, Erzählperspektiven bewusst wählen	
2.	**24**	**3. Literatur und Medien**	**Die Lernenden können**		
	12	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Gattungen anhand ausgewählter literarischer Werke charakterisieren sowie grundlegende literarische Fachbegriffe für die Analyse von lyrischen und dramatischen Texten verwenden		

	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• Interpretationsverfahren an komplexeren Texten anwenden		
	3	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• Texte als Dokumente verstehen, die in einem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Kontext stehen		
	6	3.4 Medien	• sich in der Medienlandschaft orientieren	• Produktionsbedingungen, Sprache, politische Tendenz gewisser journalistischer Textsorten erkennen	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**25**	**1. Mündliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	12	1.1 Sprechen und Hören	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich und adressatengerecht formulieren und begründen • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen	• z.B. Debatten	Wirksames Präsentieren (IDPA, Handbuch Projekte) Interdisziplinäre Debatte
	13	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben	• Einführung in die Rhetorik, z.B. mit (Kurz-)Vorträgen	Historische Reden (Geschichte und Politik)
3.	**25**	**2. Schriftliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	10	2.1 Lesen und Schreiben	• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • stilistische Varianten in ihrer Wirkung unterscheiden		Handbuch Projekte (Informationen beurteilen und strukturieren)
	15	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• textsortenorientiert schreiben • eigene und fremde Texte kriteriengeleitet überarbeiten	• z.B. Erörterung, Interview, Porträt, Leserbrief, kreative Texte	
3.	**30**	**3. Literatur und Medien**	**Die Lernenden können**		
	12	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen		Themenreihe (z.B. soziale Gerechtigkeit, Migration, Gender, Arbeit, Industrialisierung etc.)
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• wesentliche Inhalte, thematische Schwerpunkte und Absichten erkennen und in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren		
	12	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• mindestens eine literarische Epoche in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen		Porträts von Autoren / Epochen / Orten (z.B. mit Fach Geschichte / Geo

	3	3.4 Medien	• traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten unterscheiden und deren Wirkung und Gebrauch reflektieren		

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**10**	**1. Mündliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	2	1.1 Sprechen und Hören	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen auf das Wesentliche fokussiert und wirkungsvoll formulieren und begründen		Wirksames Präsentieren (SA)
	8	1.2 Vorträge, Gesprächs-beiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen und umsetzen	• z.B. Gruppenarbeit, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung	
4.	**25**	**2. Schriftliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	11	2.1 Lesen und Schreiben	• verschiedene Texte verstehen und textsortengerecht verfassen • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel erfassen und gezielt einsetzen	• z.B. journalistische Texte, Erörterung, Satire	Reportage Zeitungsprojekt
	11	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen		
	3	2.3 Kommunikationstheorie	• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen	• z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache	
4.	**25**	**3. Literatur und Medien**	**Die Lernenden können**		
	10	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• Literatur als Konstrukt mit bestimmter Wirkung erfahren • ein begründetes Werturteil über einen literarischen Text abgeben		
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden	• z.B. erzähltheoretischer, persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang	
	10	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• weitere literarische Epochen exemplarisch in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen		

	2	3.4 Medien	• eigene und gesellschaftliche Mediengewohnheiten erkennen und reflektieren		z.B. Analyse wirtschaftlicher / gesellschaftlicher / ökologischer Aspekte und Auswirkungen der veränderten Mediengewohnheiten („liken“, Datenschutz, „alternative Fakten“, …)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**6**	**1. Mündliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	4	1.1 Sprechen und Hören	• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken		
	2	1.2 Vorträge, Gesprächs-beiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• eigene und fremde Vorträge kriteriengeleitet und begründet beurteilen.		Interdisziplinäre Vortragsreihe
5.	**32**	**2. Schriftliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	9	2.1 Lesen und Schreiben	• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren	• z.B. Hintergrundbericht-erstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte	
	20	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• Fertigkeiten im erörternden Schreiben gezielt vertiefen • weitere Formen des fiktionalen Schreibens themenbezogen und wirkungsvoll einsetzen • komplexere Texte planen, umsetzen und überarbeiten	• z. B. textgebundene Erörterung, innerer Monolog, Figurenrede, Dialog	Verfassen von SA, IDPA
	3	2.3 Kommunikationstheorie	• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen		
5.	**34**	**3. Literatur und Medien**	**Die Lernenden können**		
	13	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Werke selbstständig oder in Gruppen erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten und ihre Relevanz erkennen		
	4	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• mit literarischen Fachbegriffen umgehen	• z.B. Epik, Drama, Lyrik, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie	

	13	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• ausgewählte Texte exemplarisch in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen	• z. B. Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; Beispiele zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur	Bezüge zu Malerei, Musik, Architektur, …
	4	3.4 Medien	• Nutzung und Wirkung analoger und digitaler Medien kritisch hinterfragen		z.B. Analyse wirtschaftlicher / gesellschaftlicher / ökologischer Aspekte und Auswirkungen der veränderten Mediengewohnheiten („liken“, Datenschutz, „alternative Fakten“, …)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**10**	**1. Mündliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	2	1.1 Sprechen und Hören	• eigenes und fremdes Sprechverhalten reflektieren		
	8	1.2 Vorträge, Gesprächs-beiträge und weitere strukturierte Komm. situationen	• ein (Prüfungs)gespräch kompetent und fachsprachlich adäquat gestalten		
6.	**10**	**2. Schriftliche Kommunikation**	**Die Lernenden können**		
	5	2.1 Lesen und Schreiben	• eigene Lese- und Schreibprozesse bewusst planen, gestalten, reflektieren und verbessern		
	5	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• freiere Erörterungsformen umsetzen	• z. B. Kolumne, Leitartikel, Kommentar	
6.	**24**	**3. Literatur und Medien**	**Die Lernenden können**		
	9	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• intertextuelle und interdisziplinäre Bezüge herstellen • ausgehend von der Begegnung mit literarischen Texten eigene Positionen und Werte entwickeln und diese im persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld einbringen		Architektur, Malerei, Musik, Kunst, Kultur, Literatur der Fremdsprachen (Englisch, Französisch), Philosophie
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• formale und inhaltliche Aspekte in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren	• z. B. Gattungen, Motive, sprachlich-stilistische Eigenheiten oder thematische Schwerpunkte	
	9	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• relevante literaturgeschichtliche Epochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart überblicken und charakterisieren		Architektur, Malerei, Musik (Schwerpunktfach Gestaltung, Kunst, Kultur), Literatur der Fremdsprachen (Englisch, Französisch)
	3	3.4 Medien	• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen		

Fach Französisch

1. Allgemeines

<table>
<tr><td>Grundlagen</td><td colspan="6">- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009
- Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Lektionenverteilung</td><td>1. Sem.</td><td>2. Sem.</td><td>3. Sem.</td><td>4. Sem.</td><td>5. Sem.</td><td>6. Sem.</td></tr>
<tr><td>4</td><td>4</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td><td>3</td></tr>
<tr><td>Schlussprüfung</td><td colspan="2">ENTWEDER DELF B2 (extern) ODER
Interne Schlussprüfung auf Niveau B2, die alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) umfasst
(vgl. Änderungen Artikel 23 BMV gültig ab 1. August 2016)</td><td colspan="2">Einbezug in Abschlusszertifikate</td><td colspan="2">BM</td></tr>
</table>

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.
Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.
Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2). Die Deskriptoren vom ersten bis vierten Semester entsprechen dem Niveau B1 nach GER, diejenigen vom fünften und sechsten Semester dem Niveau B2.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**15**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können**		
	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau A2/B1 • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Wetterberichte, Telefonate, etc. • Repetition der Zahlen • Hörstrategien	
	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau A2/B1 • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze • vereinfachte literarische Texte • Bilder lesen: Bildbeschreibung	
1.	**20**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	10	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau A2/B1 • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen (z.B. Selbstporträts)	

	7	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau A2/B1 • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspiele, Interviews • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
1.	**15**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	8	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau A2/B1 • Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2.	
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel	

	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc.	
1.	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können**		
	2	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Strategien zum Lernen von Vokabeln • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	

	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele über Hobbies, Ferien, zu Lektüren • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
1.	**5**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können**		
	5	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden	• z.B. Jugendsprache • Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen • formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln	
1.	**17**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können**		
	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• bei Lese- und Hörtexten Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt und Kultur	
	4	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • Untersuchen der Medienlandschaft	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• z.B. Gesundheitswesen, Dienstleistungsbetriebe • Vergleich welsche und italienische Schweiz	

	8	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder	

2.	10	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1 • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Wetterberichte, Telefonate, etc. • Repetition der Zahlen • Hörstrategien	
	5	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1 • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze • vereinfachte literarische Texte • Bilder lesen: Bildbeschreibung	

2.	15	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1 • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen (z.B. Familienstammbaum)	• Deutsch / andere Fächer: Sinnvoller Aufbau und wirkungsvoller Hilfsmitteleinsatz bei Präsentationen • Geschichte: Sozial- und Alltagsgeschichte, Rolle der Ehe und moderne Formen des Zusammenlebens, von der Agrar- zur Dienstleistungsgesell-schaft • Geographie / Wirtschaft: Porträts von welschen Kantonen, ev. mit Exkursion verbunden, siehe auch 3.1. und 6.2.
	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B1 • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspielen, Interviews, Vorstellungsgesprächen (auch im Hinblick auf ev. Praktika in der Welschschweiz) • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung	• Vorstellen von Lieblingsfilmszenen / diese im szenischen Spiel auf Französisch nachspielen • Poetryslamprojekt

	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von • Informationen	

2.	**13**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	5	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1 • Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2.	• siehe auch 2.1.
	5	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Lebensläufe und Bewerbungsschreiben im Hinblick auf Praktika oder Sommerjobs, formale Anpassung an aktuelle Anforderungen • Nachfragen per Mail • Briefwechsel	• Informatik: Bewerbung auf Französisch verfassen
	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc.	
2.	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können**		
	2	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	

	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Strategien zum Lernen von Vokabeln • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
2.	**5**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können**		
	5	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		

2.	17	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können		
	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		
	4	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm)	• siehe 1. Semester, 2.1.
	8	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren	• in einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert / Niveau B1 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder	

3.	**10**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1 • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele • zusätzlich DELF-Hörtexte	• Englisch: Probleme der Grossstadt anhand von Liedtexten
	5	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1 • Schulbuchtexte, leichtere literarische Texte sowie Sachtexte • DELF-Textverständnis	• siehe auch 1.1.
3.	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1 • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen • Präsentationen zu verschiedenen Bereichen des Berufslebens und der Gesellschaft und Wirtschaft	• Techniken der Visualisierung vertiefen • siehe auch 1.1. • Präsentation von französischen „objets cultes“ (von der Idee zum wirtschaftlichen Erfolgsprodukt)

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B1 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags, der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	• auf Interviews basierende Porträts von französischsprachigen Personen, die in der Schweiz leben (allenfalls im Zusammenhang mit Francophonie, siehe auch 6.2.)
	5	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
3.	**13**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	5	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1 • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Gesellschaft und Umwelt, etc., siehe auch 4.3. • Optimierung von Internetrecherchen	• siehe auch 2.1. und 2.2.
	5	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel • SMS-Sprache • Teilnahme in Internetforen	

	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen	
3.	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können**		
	2	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern • Parallelen zwischen Französisch und Englisch (Italienisch...) erkennen und im eigenen Lernprozess gewinnbringend einsetzen	
	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	

3.	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können**		
	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
3.	**11**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können**		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels	
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm)	
	2	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Organisation des Rechtsstaats Frankreich und seine Parteien	• Diskussion von aktuellen politischen Themen in Frankreich
	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		

	5	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik	
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

4.	**7**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können**		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1/B2 • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele • zusätzlich DELF-Hörtexte	
	3	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1/B2 • leichtere literarische Originaltexte sowie Sachtexte • DELF-Textverständnis	
4.	**11**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	4	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1/B2 • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen • Präsentationen zu verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik	• Techniken der Visualisierung vertiefen • Wirtschaft: Länder der Francophonie; siehe auch 3.1. • Vorstellen der Praktikumsfirma mit Erfahrungsbericht

	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren)	Niveau B1/B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags, der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	• siehe 3. Semester, 2.2.
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
4.	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1/B2 • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Politik, Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft etc., siehe auch 4.3. • Film- und Literaturkritiken • Optimierung von Internetrecherchen	• siehe auch 2.1. und 6.6.
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel • SMS-Sprache • Teilnahme in Internetforen	

	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen	
4.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können**		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	

4.	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können**		
	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
4.	**11**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können**		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • eigene Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen ausdrücken	
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Organisation des Rechtsstaats Frankreich und seine Parteien	• Aktuelle politische Themen in Frankreich diskutieren
	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		

	5	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1/B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Nach Lektüre von Kurzgeschichten eigene kurze Geschichten verfassen / gelesene oder selbst verfasste Kurzgeschichten in einem One Minute Film darstellen; ev. Teilnahme am One Minute Festival in Aarau (Mai) • Filme im Zeitraffer als One Minute Film darstellen
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

5.	**10**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können**		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist	Niveau B2 • Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache. • DELF-Hörtexte	
	5	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten	Niveau B2 • auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) • DELF-Textverständnis	
5.	**13**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine korrekte Aussprache pflegen • mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fliessend zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten • Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteil verschiedener Möglichkeiten angeben	Niveau B2 • Präsentationen, auch von Lektüren • Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten • Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELF-Prüfung : Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps	• siehe auch 6.6. • Geographie / Geschichte / Wirtschaft: Globalisierung: Vom Rohstoff zum Endprodukt

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
5.	**11**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen	Niveau B2 • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden, kurze Artikel	

	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• Briefe und Mitteilungen der Geschäftskorrespondenz • adäquat auf Kundenanliegen eingehen	• Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen • Verwendung von Textbausteinen und Geschäftssprache	
	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren		
5.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können**		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellung von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	

	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
5.	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können**		
	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
5.	**14**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können**		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		• Migration mit Thementag
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen		

	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		• Vergleich der West- und Deutschschweizer Berichterstattung zu einem aktuellen Anlass • Werbung in den Medien und Produktion von Werbefilmen
	6	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • bis zum Ende des 6. Semesters 3 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Salon littéraire (kritische Gruppendiskussion über ein literarisches Werk mit Publikum) • Exkursion mit Vor- und Nachbehandlung (Theater, Film, Ausstellungen) • Geschichte: z.B. Shoa in Literatur und Geschichte
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

6.	**8**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können**		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist	Niveau B2 • Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache. • DELF-Hörtexte	
	4	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten	Niveau B2 • auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) • DELF-Textverständnis	
6.	**10**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine korrekte Aussprache pflegen • mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fliessend zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten • Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteil verschiedener Möglichkeiten angeben	Niveau B2 • Präsentationen, auch von Lektüren • Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten • Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELF-Prüfung: Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps	• siehe auch 6.6.

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren)	Niveau B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	
6.	**6**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können**		
	3	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen	Niveau B2 • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden, kurze Artikel	
	3	3.2. Schriftliche Interaktion	• Briefe und Mitteilungen der Geschäftskorrespondenz • adäquat auf Kundenanliegen eingehen	• Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen • Verwendung von Textbausteinen und Geschäftssprache	
6.	**9**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können**		

	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		
	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unter-schiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen		
	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		
	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Originaltexte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • bis zum Ende des 6. Semesters 3 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Tandem- oder Gruppenlektüre • siehe auch 4. und 5. Semester 6.6.

Fach Englisch

1. Allgemeines

<table>
<tr><td>Grundlagen</td><td colspan="6">- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009
- Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Lektionenverteilung</td><td>1. Sem.</td><td>2. Sem.</td><td>3. Sem.</td><td>4. Sem.</td><td>5. Sem.</td><td>6. Sem.</td></tr>
<tr><td>4</td><td>4</td><td>3</td><td>3</td><td>KSBA: 3
AKSA: 4 (3 ab SJ 18/19)</td><td>KSBA: 3
AKSA: 2 (3 ab SJ 18/19)</td></tr>
<tr><td>Schlussprüfung</td><td colspan="2">ENTWEDER Cambridge First (oder Advanced oder Proficiency) Certificate in English (extern) ODER
Interne Schlussprüfung auf Niveau B2, die alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) umfasst
(vgl. Änderungen Artikel 23 BMV gültig ab 1. August 2016)</td><td colspan="2">Einbezug in Abschlusszertifikate</td><td>BM</td></tr>
</table>

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.
Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch Immersionsprojekte und Aufenthalte in anderen Sprachgebieten.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörbeispiels eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.
Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2, was durch erfolgreiches Bestehen des Cambridge First Certificate in English oder einer vergleichbaren schulinternen Schlussprüfung bestätigt wird.
Konkret bedeutet dies, dass der Studierende / die Studierende „[…] die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen [kann]; [er oder sie] versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fliessend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.“ (vgl. http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/. Zugriff: 03.05.2015).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich in den Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

zusätzlich:

Fremdsprachenaufenthalte: Sprachaufenthalte können einen echten Kontakt mit anderen Kulturen ermöglichen und die Sozialkompetenz fördern. Die Lernenden tauchen in die Sprache ein, sind umgeben davon und profitieren somit von einem «bain linguistique». Ausserdem befassen sie sich über einen Zeitraum von drei bis vier Wochen intensiver mit der Fremdsprache, als sie das während der regulären Schulzeit können, wodurch ein hoher Lernfortschritt gegeben ist. Die Sprachaufenthalte finden vor den Zertifikatsprüfungen statt und ermöglichen dadurch eine optimale Vorbereitung darauf.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	**18**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
1	13	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über Alltagsthemen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Kurze Mitteilungen (private und öffentliche Durchsagen) verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
1	5	1.2. Leseverstehen	• einfache und kurze Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Texten zu vertrauten Themen; einfache Zeitungsmeldungen, Berichte	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming (Bezug Deutsch, Französisch)
1	**20**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	• Aussprache anhand von Lernplattformen ansehen, lernen, üben	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache
1	10	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen (z.B. Smalltalk)	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
1	4	2.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	(Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	**20**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

1	8	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende, kurze Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen • Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten • Tagebucheinträge, Blogs, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	7	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Checklisten mit Textbausteinen erstellen • Stichwortartige Bemerkungen in adäquaten Text umformulieren	Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	5	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	**7**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
1	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Geeignete Testformate (z.B. in Form eines Placement Tests) anbieten • Elektronische Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Webseiten	Reflexion über eigene Lernfortschritte Verbesserungsmassnahmen formulieren (Bezug zu allen anderen Fächern)

1	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• einfache Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • erste Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Verständigungsprobleme erkennen; Verwendung von zweisprachigen und von Online Wörterbüchern • Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen (register) (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
1	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen (Bezug zu allen anderen Fächern)
1	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
1	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
1	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)

1	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
1	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen
1	3	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
1	2	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen und Kurzgeschichten	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
1	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• Z.B. mithilfe von Lesetagebüchern interkulturelle Erfahrungen aus der Auseinandersetzung mit Medien anderer Kulturen (englische Zeitungen) festhalten	• Lektüre von englischsprachigen kurzen, einfachen Artikeln zum aktuellen Zeitgeschehen sowie schriftliches Festhalten der Erfahrungen	Bezug zu den Fächern Deutsch, Französisch sowie zu weiteren geisteswissenschaftlichen Fächer

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	**17**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
2	12	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über Alltagsthemen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Kurze Mitteilungen (private und öffentliche Durchsagen) verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
2	5	1.2. Leseverstehen	• einfache und kurze Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Texten zu vertrauten Themen; einfache Zeitungsmeldungen, Berichte	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	**20**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	• Aussprache anhand von Lernplattformen ansehen, lernen, üben	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache
2	10	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen (z.B. Smalltalk) • Rollenspiele üben: z.B. Termine vereinbaren, verschieben, sich entschuldigen, Gründe für Terminwechsel angeben	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
2	4	2.3.Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	(Bezug zu Deutsch, Französisch)

2	**20**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende, kurze Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen • Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten • Tagebucheinträge, Blogs, Telefon-Notizen, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	8	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Checklisten mit Textbausteinen erstellen • Stichwortartige Bemerkungen in adäquaten Text umformulieren	Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	5	3.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
2	3	4.2. Rezeptionsstrategien	• einfache Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • erste Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Verständigungsprobleme erkennen; Verwendung von zweisprachigen und von Online Wörterbüchern • Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)

2	3	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen (register) (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
2	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
2	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen (Bezug zu allen anderen Fächern)
2	**13**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
2	2	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
2	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
2	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
2	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen

2	3	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Ländervergleichen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
2	4	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen und Kurzgeschichten, Novellen und kürzere Romane	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation (Bezug zu Deutsch und Französisch)
2	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen, festhalten und reflektieren	• Mündliche oder schriftliche Präsentationen zum Unterschied verschiedener kultureller Anlässe (vgl. 6.5)	Bezug zu den Fächern Deutsch, Französisch sowie zu weiteren geisteswissenschaftlichen Fächer

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**14**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
3	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Verschiedenste Formen der Kommunikation anhand von Interviews, Gesprächen, Nachrichtenausschnitten, TV-Programmen etc. vorstellen und diskutieren	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
3	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Zeitschriften (z.B. Spotlight, Spot On), Zeitungsartikel, Reiseführer etc. • Gruppenpuzzle erstellen	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming Globalverständnis von Texten – nützlich nicht nur für Sprachfächer
3	**17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Aussprache anhand von Lernplattformen lernen und üben • Kurzvorträge	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit

3	9	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Rollenspiele	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
3	3	2.3.Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen (Bezug zu allen geisteswissenschaftlichen Fächern)
3	**17**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Textstrukturen üben • Tagebucheinträge, Blogs, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben • Bewerbungsschreiben und CV verfassen	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)

3	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung
3	4	3.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
3	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mit Hilfe von Alltagstexten und –situationen fördern • Gebrauch von Wörterbüchern und elektronischen Medien fördern und fordern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel (Bezug zu Deutsch, Französisch)

3	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
3	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren • Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur (Bezug zu allen anderen Fächern)
3	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
3	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
3	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologie n (IKT- Kompetenzen)
3	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken (Bezug zu allen anderen Fächern)
3	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennen
3	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede (Bezug zu anderen geisteswissenschaftlichen Fächern)

3	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte, Comics und besprechen sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Lesewettbewerbe, Quizzes, Lesetagebuch, Texte weiterschreiben • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
3	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen und die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten erkennen und kritisch hinterfragen (vgl. 6.1)	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen • Feedback und Debatten im Plenum im Anschluss an Rollenspiele oder Auseinandersetzung mit Bildgeschichten	Kritische Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden sowie Wertschätzung der entdeckten Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten Bezug zu allen Fächern

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**13**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
4	6	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Verschiedenste Formen der beruflichen und privaten Kommunikation anhand von Gesprächen und Interviews in Bezug auf Hör- und Sehverständnis einüben. Zum Beispiel: Vereinbarungen treffen und bestätigen oder Termine abmachen und verschieben und dabei die Intention des Gegenübers verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
4	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von gut verständlichen Zeitungs- oder Magazinartikeln	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	**17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Aussprache anhand von Lernplattformen lernen und üben, sich gegenseitig korrigieren • Kurzvorträge	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit

4	9	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Rollenspiele	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
4	3	2.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	**17**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zusammenhängende Texte verfassen • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Bewerbungsschreiben und CV verfassen • Textstrukturen üben • verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)

4	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen schreiben • Verarbeitung von vorgegeben Informationen / Anforderungen in schriftlicher Form	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	4	3.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
4	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mit Hilfe von Alltagstexten und -situationen fördern • Gebrauch von Wörterbüchern und elektronischen Medien fördern und fordern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel (Bezug zu Deutsch, Französisch)

4	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
4	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren • Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur (Bezug zu allen anderen Fächern)
4	**9**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
4	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
4	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
4	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken
4	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennen
4	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede

4	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
4	2	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• Z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios interkulturelle Erfahrungen persönlicher und beruflicher Natur dokumentieren	• Begleitend zum Berufspraktikum konkrete Fragen zur Zusammenarbeit in einem interkulturellen Arbeitsumfeld schriftlich beantworten	Strategien zur Zusammenarbeit in einem interkulturellen Arbeitsumfeld entwickeln Bezug zu allen Fächern

Sem.	Richt-werte Lektio-nen AKSA/ KSBA	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	**20/12**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
5	12/5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen	• Gesprächspartnern oder anderen Sendern von Informationen (TV, Radio, Hörbeispiel) zuhören, verstehen, was gesagt wird und gegebenenfalls situationsgemäss reagieren (z.B. durch Ausführen eines Auftrages, Nachfragen oder aktives Weiterführen des Gesprächs)	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	8/7	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von anspruchsvolleren Zeitungs- und Magazinartikeln	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	**24/18**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5	8/6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• über sich selbst Auskunft geben • über ein vorgegebenes Thema oder einen Gegenstand selbständig und verständlich sprechen, argumentieren (z.B. Bildbeschreibung)	Argumentationsfähigkeit (Bezug zu allen Fächern)

5	12/10	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) der Situation und dem Gegenüber angepasst einsetzen • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Mit einem Gesprächspartner über ein vorgegebenes Thema diskutieren und verhandeln, gemeinsam Lösungen oder einen Konsens finden	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber Treffen gemeinsamer Entscheidungen Teamfähigkeit Mitverantwortung für die anderen (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
5	4/2	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen erklärend weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	**24/18**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5	12/9	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung anwenden • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	12/9	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch, Französisch)

5	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
5	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mithilfe von Alltagstexten und –situationen fördern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel (Bezug zu Deutsch, Französisch)
5	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
5	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur (Bezug zu allen anderen Fächern)
5	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		

5	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
5	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologie n (IKT- Kompetenzen)
5	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Firmenpräsentationen, Interviews, Geschäftsporträts, Leitbilder einbringen • Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken (Bezug zu allen anderen Fächern)
5	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen diskutieren
5	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
5	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 3 - 4 ganze literarische Werke (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Individuelle Lektüre (alleine oder in Gruppen) und eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten und ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation Bezug zu Deutsch, Französisch)

5	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen und auffällige Unterschiede festhalten (vgl. 6.4)	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen miteinander vergleichen und deren Ursprünge ergründen Wenn möglich praktische Beispiele beiziehen: • anstehende Präsidentschaftswahlen in den USA oder Wahlen in Grossbritannien • politische Entwicklungen in Afrika, Asien und anderen mit englischsprachigen Ländern assoziierte Gebiete (Stichwort 'Partition', 'Apartheid' etc.)	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen diskutieren Bezug zu vielen geisteswissenschaftlichen Fächern

Sem.	Richt-werte Lektio-nen AKSA/ KSBA	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**9/11**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
	5/6	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen	• Gesprächspartnern oder anderen Sendern von Informationen (TV, Radio, Hörbeispiel) zuhören, verstehen, was gesagt wird und gegebenenfalls situationsgemäss reagieren (z.B. durch Ausführen eines Auftrages, Nachfragen oder aktives Weiterführen des Gesprächs)	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit (Bezug zu allen anderen Fächern)
6	4/5	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen	• Neben der Lektüre von anspruchsvolleren Zeitungs- und Magazinartikeln (z. B. aus The Guardian, The Economist) auch Lektüre von fiktionalen Texten	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten (Bezug Deutsch, Französisch)
6	**12/17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	4/6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Literarische Texte oder Textausschnitte inhaltlich beschreiben und Auskunft geben über ihren Bezug zu anderen Texten / literarischen Werken sowie über deren gesellschaftliche, geschichtliche und kulturelle Bedeutung	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit Einordnen von spezifischen Aspekten ins grosse Ganze

6	6/8	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) der Situation und dem Gegenüber angepasst einsetzen • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • In einem Prüfungsgespräch über ein vorgegebenes Thema (z.B. literarischer Text) diskutieren und verhandeln	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber Treffen gemeinsamer Entscheidungen Teamfähigkeit Mitverantwortung für die anderen (Bezug zu Fächern, in denen das Vertreten der eigenen Meinung ausdrücklich erwünscht ist)
6	2/3	2.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen erklärend weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
6	**6/16**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	3/8	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung anwenden • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations)	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch und Französisch)
6	3/8	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Zusammenfassungen und Reviews von literarischen Werken • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung (Bezug zu Deutsch und Französisch)

6	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
6	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mithilfe von Alltagstexten und –situationen fördern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität (Bezug Deutsch, Französisch)
6	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation (Bezug Deutsch, Französisch)
6	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel (Bezug Deutsch, Französisch)
6	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
6	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur Bezug zu allen anderen Fächern)
6	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		

6	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
6	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologie n (IKT- Kompetenzen)
6	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken Bezug zu vbr
6	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen diskutieren
6	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede

6	5	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 3 - 4 ganze literarische Werke (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Individuelle Lektüre (alleine oder in Gruppen) und eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten und ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation (Bezug Deutsch, Französisch)
6	2	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrung	• Kritische Auseinandersetzung mit literarischem Kanon sowie zeitgenössischer Literatur aus allen mit den englischsprachigen Sprachräumen assoziierten Ländern (vgl. 6.6)	• Lektüre und Dokumentation der kritischen Auseinandersetzung (mündliche Präsentationen oder Erstellung von Dossiers) von Texten aus Afrika, Indien, Hongkong, Jamaica und vielen weiteren englischsprachigen Ländern mit kolonialem Hintergrund oder andersartig mit den englischen Sprachräumen verbundenen Ländern	Auseinandersetzung mit und Analyse von (bei uns) wenig bekannter Literatur Bezug zum Fach Französisch aufgrund vergleichbarer kolonialer Erfahrungen

Fach Mathematik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	2	2	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werdenexaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren;mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits-und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**20**	**1. Grundlagen Algebra und Arithmetik**	**Die Lernenden können**		
	4	1.1. Grundlagen	• den Aufbau der Zahlen verstehen und Zahlen nach Zahlenarten klassieren • Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mit Hilfe der Zahlengeraden visualisieren • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln durchführen • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen • einfache Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen	• Aufbau der Zahlen: Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen und Zahlenarten ($\mathbb{N}, \mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{R}$) • Darstellung von Mengen (beschreibende und aufzählende Form, Intervalle) • Grundoperationen und Rechenregeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) • Algebraische Termumformungen: Terme zusammenfassen, kürzen, erweitern, ausmultiplizieren, ausklammern, vereinfachen, … • Zerlegung von einfachen Polynomen 2. Grades in Linearfaktoren (Faktorisieren, ohne Polynomdivision)	Kurze Repetition der Grundlagen aus der Bezirksschule Zwingende Grundlagen für die Mathematik an der WMS
	16	1.2. Potenzen	• die Potenzgesetze mit ganzzahligen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden	• Potenzen mit ganzzahligen Exponenten • Potenzgesetze • Quadratwurzeln • Potenzen von Summen, Pascal‘sches Dreieck	üben der rechnerischen Grundfertigkeiten Grundlage für Differential-, Zinseszins- und Rentenrechnung Stellenwertsysteme (Dezimal-, Dualsystem)

1.	20	2. Gleichungen	Die Lernenden können		
	5	2.1. Grundlagen	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung formulieren • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden • lineare und einfache nicht-lineare Gleichungen erkennen und lösen • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen	• lineare und einfache nicht-lineare Gleichungen sowohl abstrakt als auch in wirtschaftlichem Kontext • Einfache nicht-lineare Gleichungen, die auf lineare Gleichungen führen • Äquivalenz-, Gewinn- und Verlustumformungen	nicht-lineare Gleichungen mit einem Solver lösen
	15	2.2. Quadratische Gleichungen	• quadratische Gleichungen lösen • beliebige Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen • die Lösbarkeit anhand der Diskriminante diskutieren	• quadratische Gleichungen • quadratisches Ergänzen • Zerlegung von Polynomen 2. Grades in Linearfaktoren • Herleitung der Lösungsformel • Diskussion der Lösbarkeit (Diskriminante)	Satz von Vieta Anwendungsaufgaben (Optik: Linsengleichung, Goldener Schnitt, …) Einfache quadratische Gleichungen mit Formvariablen

1.	20	3. Funktionen	Die Lernenden können		
	10	3.1. Grundlagen	• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich $\mathbb{D}$ und dem reellen Wertebereich $\mathbb{W}$ verstehen und erläutern • mit Funktionen beschreiben, wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen • reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren • Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden • anhand der Gleichung einer elementaren Funktion deren Graphen skizzieren und umgekehrt anhand des Graphen die Funktionsgleichung bestimmen • reelle Funktionen($\mathbb{D} \to \mathbb{W}$) in verschiedenen Notationenlesen und schreiben	• Funktionsbegriff sowohl abstrakt als auch anhand praktischer Beispiele • verschiedene Notationen: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto y = f(x)$ Funktionsgleichung $\mathbb{D} \to \mathbb{W}$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ • Graphen von Funktionen im kartesischen Koordinatensystem	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Praktische Anschauungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Biologie, Chemie, …)
	10	3.2. Lineare Funktionen	• den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen • die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) • die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen • lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten • Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen	• lineare Funktion sowohl abstrakt als auch anhand praktischer Beispiele • Gerade als Graph einer linearen Funktion • Steigung (Differenzenquotient) und Achsenabschnitte • Bestimmung der Geradengleichung bzw. der Funktionsgleichung einer linearen Funktion • Schnittprobleme	Grundlagen für lineare Optimierung / Fixkosten, Erlös-und Kostenfunktion Preis-Absatz-Funktion Normale einer Gerade

2.	9	4. Wurzeln	Die Lernenden können		
	9	4.1. Wurzeln und Potenzen mit rationalen Exponenten	• Wurzeln als Potenzen mit rationalen Exponenten schreiben • die Potenzgesetze mit rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • elementare Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten lösen	• Potenzen mit rationalen Exponenten • Wurzeln • Potenzgesetze für Potenzen mit rationalen Exponenten • Lösen von elementaren Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten	üben der rechnerischen Grundfertigkeiten Potenzen mit reellen Exponenten Auflösen der Zinseszinsformel nach dem Zinssatz Bestimmung der prozentualen Zu-/Abnahme pro Einheit bei exponentiellem Wachstum
2.	**21**	**5. Gleichungssysteme**	**Die Lernenden können**		
	21	5.1. Lineare Gleichungssysteme	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichungssystem formulieren • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen • ein lineares Gleichungssystem lösen • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	• lineare Gleichungssysteme sowohl abstrakt als auch in wirtschaftlichem Kontext • verschiedene Lösungsmethoden: - Einsetzmethode - Additionsmethode • Diskussion der Lösbarkeit bei linearen Gleichungssystemen mit zwei Variablen	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Gaussalgorithmus Determinantenmethode einfache nicht-lineare Gleichungssysteme über- und unterbestimmte lineare Gleichungssysteme

2.	21	6. Quadratische Funktionen	Die Lernenden können		
	15	6.1. Quadratische Funktionen	• den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel 2. Ordnung visualisieren • die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen	• quadratische Funktion • Nullstellen- und Scheitelpunktsform mit Diskussion der Parameter (Parabelöffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte,…) • Verschiebungen im Koordinatensystem • Schnittpunkte von Geraden und Parabeln • Schnittpunkte von zwei Parabeln	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Spiegelung von Parabeln Praktische Anschauungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Physik, …) Z.B. Wurfparabel, Preisabsatzfunktion,…
	6	6.2. Optimierungsprobleme	• einfache quadratische Extremalprobleme lösen	• Lösung quadratischer Extremalprobleme mittels Bestimmung des Scheitelpunkts	Optimierung Preisabsatzfunktion Statistik: Lineare Regression (Abstandsminimierung)

3.	18	7. Datenanalyse	Die Lernenden können		
	3	7.1. Grundlagen	• Grundbegriffe der Datenanalyse erklären • Datengewinnung und -qualität diskutieren	• Grundbegriffe: Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang • Datengewinnung und -qualität (z.B.: Relevanz, Genauigkeit, Aktualität, Kohärenz, …)	Darstellung von Daten mit Hilfe geeigneter Software Kritischer Aktualitätsbezug (veröffentlichte Statistiken aus Zeitungen oder vom BFS)
	6	7.2. Diagramme	• univariate Daten charakterisieren, ordnen, klassieren und visualisieren • Diagramme charakterisieren und interpretieren • bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist	• univariate Daten (kategorial, diskret, stetig) • Rangliste, Klasseneinteilung • Visualisierungen: Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot • Diagramme charakterisieren: symmetrisch, schief, unimodal/multimodal • bivariate Daten: lineare Regression	IDAF, POU Üben an aktuellen Beispielen
	9	7.3. Masszahlen	• Lagemasse und Streumasse berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist	• Lagemasse: Mittelwert, Median, Modus • Streumasse: Varianz, Standardabweichung, Quartilsdifferenz • Korrelation/Regression: Kovarianz, pearsonscher Korrelationskoeffizient	Auswertung von Daten mit Hilfe geeigneter Software Üben an aktuellen Beispielen

3.	**6**	**8. Potenz- und Wurzelfunktion**	**Die Lernenden können**		
	6	8.1. Grundlagen	• die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion einer Potenzfunktion mit natürlichen Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen • Potenzfunktion mit rationalen Exponenten erkennen	• Potenzfunktionen mit ganzen und rationalen Exponenten • Umkehrfunktion • graphischer Zusammenhang zwischen Funktion und Umkehrfunktion • Wurzelfunktion	Vorbereitung für Differentialrechnung und Wirtschaftsmathematik
3.	**16**	**9. Exponentialfunktion**	**Die Lernenden können**		
	12	9.1. Exponentialfunktion	• Exponentialfunktionen in Anwendungsbeispielen erkennen und zur Problemlösung beiziehen • die Koeffizienten in der Funktionsgleichung einer Exponentialfunktion interpretieren • Wachstums- , Zerfalls- und Sättigungsprozesse mit Hilfe der natürlichen Exponentialfunktion beschreiben	• die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f: x \mapsto y = b \cdot a^x + c$ interpretieren • in konkreten Problemen die Funktionsgleichung aufstellen und auswerten • Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse • die eulersche Zahl als Basis einer Exponentialfunktion	Populationsmodelle Aktualitätsbezug (z.B. Weltbevölkerung, globale Erwärmung,…) Grundlagen für Finanzmathematik (Zinseszins, Rentenrechnung) Stetiges Wachstum
	4	9.2. Zinsrechnung	• die Grundformel der Zinseszinsrechnung anwenden	• jährliche Verzinsung	unterjährige Verzinsung Grenzübergang: Stetige Verzinsung Rechnungswesen

4.	18	10. Logarithmusfunktion	Die Lernenden können		
	9	10.1. Logarithmus	• eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt • die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden • mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen	• Logarithmus als Lösung einer Exponentialgleichung: $a^x = b \Leftrightarrow x = log_a(b),\ a, b \in \mathbb{R}^+,\ a \neq 1$ • Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion einer Exponentialfunktion • Logarithmengesetze • Logarithmen in verschiedenen Basen und Basiswechsel	Laufzeiten von Kapitalanlagen logarithmische Skalen
	6	10.2. Exponential- und Logarithmusgleichungen	• Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen	• Exponential- und Logarithmusgleichungen	
	3	10.3. Zinsrechnung	• die Grundformel der Zinseszinsrechnung nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden	• Zinseszinsformel insbesondere nach der Laufzeit auflösen	Rechnungswesen
4.	**12**	**11. Ungleichungen und Systeme von Ungleichungen**	**Die Lernenden können**		
	12	11.1. Lineare Ungleichungen und Systeme linearer Ungleichungen	• lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren • die Lösungsmenge eines linearen Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	• lineare Ungleichungen und Systeme linearer Ungleichungen algebraisch und graphisch lösen • Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Grundlagen für lineare Optimierung Äquivalenzumformungen bei Ungleichungen

5.	15	12. Differentialrechnung	Die Lernenden können		
	15	12.1. Grundlagen	• Tangenten an Funktionsgraphen (Parabeln n. Ordnung) bestimmen • Polynomfunktionen ableiten • Extremalprobleme für einfache Polynomfunktionen lösen	• Tangentenproblem • Differentialquotient • Ableitung von Potenz- und Polynomfunktionen • Extremalprobleme • Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Grundlagen für Wirtschaftsmathematik (Preisbildung)
5.	**21**	**13. Finanz- und Wirtschaftsmathematik**	**Die Lernenden können**		
	9	13.1. Finanzmathematik	• die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen • die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden	• Äquivalenter Zinssatz • Grundformel für Annuität • Spar- und Abzahlungsvorgänge • Endwert- und Barwert	Endwert- und Barwertmodelle Renditeberechnungen für Finanzanlagen

	12	13.2. Wirtschaftsmathematik: Lineare Optimierung	• lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen	• Lineare Optimierung: - Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen (Planungspolygon) - Formulierung und Darstellung der Zielfunktion - Optimierung algebraisch (Geradenschnittpunkte in die Zielfunktion einsetzen) und graphisch (Parallelverschiebung der Zielfunktion) - Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Logistik-Probleme
5.-6.	**0-29**	**14. Wahrscheinlichkeits-Rechnung**	**Die Lernenden können**		
	0-11	14.1. Grundlagen	• die Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung erklären • das Zufallsexperiment und seine Elemente als Modell von zufälligen Vorgängen in der realen Welt erklären • die Grundbegriffe aus der Theorie der diskreten Zufallsexperimente erklären • Verteilungen der Ergebnisse von einstufigen Zufallsexperimenten beschreiben und visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen	• Laplace-Wahrscheinlichkeit • Grundbegriffe (Zufallsexperiment, Ergebnis, Ereignis, Wahrscheinlichkeitsverteilung) • Einstufige, diskrete Zufallsexperimente	Lebensversicherung, Sterbetafel, Lebenserwartung (Glücks-) Spiele Bezug zur Statistik Gesetz der grossen Zahlen
	0-18	14.2. Mehrstufige Zufallsexperimente	• Verteilungen der Ergebnisse von mehrstufigen, diskreten Zufallsexperimenten durch Baumdiagramme visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen	• Pfadregeln (Baumdiagramm)	
6.	**22**	**13. Finanz- und Wirtschaftsmathematik**	**Die Lernenden können**		

	22	13.3. Wirtschaftsmathematik: Preisbildung bei Monopolen	• die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln	• Preisbildungsprobleme: Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion, Gewinnzone, Grenzkostenfunktionen, Optimierung (mittels Differentialrechnung)	Synergie zum Fach Wirtschaft (BWL)

Fach Wirtschaft und Recht

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	4	4	4	4
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinander-setzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen:* das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**36**	**1. Unternehmerische Aspekte**	**Die Lernenden können**		
	7	1.1 Einführung	• den Ursprung wirtschaftlichen Handelns erklären • die Aufgaben einer Unternehmung benennen • den Leistungsprozess mit den betroffenen Güterarten beschreiben • Betriebe anhand von Unterscheidungskriterien einordnen	• Bedürfnispyramide Maslow • Wertschöpfungskette • Wirtschaftlichkeit und Produktivität • Güterarten • Wirtschaftssektoren	Unternehmensportrait aus verschiedenen Branchen erstellen
	10	1.2 Unternehmungsmodell	• die einzelnen Umweltsphären unterscheiden und jeweilige Entwicklungen zuordnen • Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen • Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären • ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären	• Einfaches Unternehmungsmodell • Stakeholder-Value Ansatz • Gegenseitige Erwartungen zwischen Anspruchsgruppen und Unternehmung • Zielbeziehungen	Mit Hilfe des Unternehmensmodells aktuelle Ereignisse und Entwicklungen analysieren Rollenspiel mit verschiedenen Anspruchsgruppen
	7	1.3 Einführung Unternehmungskonzept	• Zusammenhang zwischen Grundstrategie, Leitbild und Unternehmenskonzept aufzeigen • die verschiedenen Bereiche des Unternehmungskonzepts abgrenzen • anhand eines einfachen Beispiels Ziele, Mittel und Verfahren für einzelne Bereiche herleiten	• Inhalte einer Grundstrategie • Leistungswirtschaftlicher, finanzwirtschaftlicher und sozialer Bereich • Ziele, Ressourcen und Massnahmen	Unternehmenskonzept aus Schülersicht erstellen; Ziele, Mittel und Verfahren während der Ausbildung Geeignete Techniken: Mindmap, Netzplan
	12	1.4 Bereich Leistung: Organisation	• Ablauf- und Aufbauorganisation unterscheiden • verschiedene Organisationsformen und deren Vor- und Nachteile nennen • anhand einfacher Fallbeispiele Organigramme zeichnen • Tätigkeiten mit Hilfe eines Flussdiagrammes aufzeigen	• Flussdiagramm • Stellenbeschreib • Funktionsorientierte, produktorientierte und marktorientierte Organisation • Ein- und Mehrdimensionale Organisationsformen • Kontrollspanne • Informationswege	Abläufe aus dem Rechnungswesen als Flussdiagramm darstellen Organisation eines Schulanlasses <u>Vernetzung:</u> Bewerbung Praktikum, Einführung Prozesseinheit

1	24	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	12	2.1 Rechtsordnung und Grundbegriffe	• die Rechtsordnung als wesentlichen Bestimmungsgrund sozialen Verhaltens erkennen • den Aufbau und die Aufgaben des schweizerischen Rechtssystems beschreiben • grosse Rechtsgebiete charakterisieren • gezielt und systematisch Fälle anhand praktischer und aktueller Rechtsfragen lösen • allgemeine Rechtsgrundsätze auf einfache Rechtsfälle anwenden	• Recht / Sitte / Moral, Rechtsquellen • Unterschied öffentliches - privates Recht • Staats-, Verwaltungs-, Straf-, Zivil-, Obligationenrecht, Prozessrecht • Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung • Einleitungsartikel ZGB 1 - 10	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Besuch eines Gerichtsfalls am jeweiligen Bezirksgericht Geeignete Techniken: Zielharmonie, -neutralität und -konflikt mit Problemlösungsstrategie, Umgang mit Rechtsbüchern (Zitiertechnik)
	10	2.2 ZGB: Personenrecht	• Rechts-, Urteils-, Handlungs- und Deliktfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und rechtliche Konsequenzen ableiten • die rechtlichen Folgen des Schutzes der Persönlichkeit erkennen und einfache Fälle dazu lösen	• ZGB 11 - 19, ZGB 301, ZGB 333 • ZGB 27 und ZGB 28	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Hinweis auf Obligationen- und Strafrecht bei Persönlichkeitsverletzungen
	2	2.3 ZGB: Sachenrecht	• den Unterschied zwischen Besitz und Eigentum und die Regeln zum Übergang von Eigentum erklären	• ZGB 641, ZGB 655ff, ZGB 713ff, ZGB 933ff	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**19**	**1. Unternehmerische Aspekte**	**Die Lernenden können**		
	19	1.5 Bereich Leistung: Marketing	• verschiedene Formen der Markuntersuchung unterscheiden und deren Zweckmässigkeit beurteilen • eine Marktsegmentierung nach verschiedenen Kriterien vornehmen • für einen vorgegebenen Fall typische Produkt- bzw. Markziele ableiten • wesentliche Konflikte innerhalb dieser Ziele und gegenüber den Anspruchsgruppen sowie der Umwelt beschreiben und Lösungsansätze entwickeln • Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen • Marketinginstrumente beschreiben und für eine vorgegebene Zielgruppe einen Marketing-Mix erstellen	• Methoden der Marktumfrage • Marktsegmentierungskriterien • Unterschiedliche Marktgrössen • Produktpolitik • Preispolitik • Distributionspolitik • Kommunikationspolitik	Beiträge zum Marketing (Texte, Werbespots) in Englisch Diskussionen zur Beeinflussbarkeit des Konsumverhaltens Aktuelle Marketingkampagne analysieren (z.B. Rivella, Nespresso) Geeignete Techniken: Brainstorming, Morphologischer Kasten, Mindmap, Nutzwertanalyse <u>Vernetzung</u> Einführung des YES-Projekts, anschliessend Produkt-, evtl. Preisdefinition und Marktabklärung für Miniunternehmen

2.	32	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	18	2.4 OR: Allg. Bestimmungen	• die Entstehung einer Obligation aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden und anhand eigener Beispiele erklären • Verträge beurteilen bezüglich ihrer Entstehung • Verträge beurteilen bezüglich ihrer Erfüllung • einfache Problemstellungen bei Haftungsfragen beurteilen	• Willensübereinstimmung OR 1ff, unerlaubte Handlung OR 41 ff, ungerechtfertigte Bereicherung OR 62ff • Nichtigkeit und deren Folgen; Anfechtbarkeit und deren Folgen • Erfüllung bezüglich Person, Ort (bei Spezies-, Gattungsware und Geld), Zeit (Gläubigerverzug, Schuldnerverzug mit Mahn-, Fixgeschäft) und Gegenstand (Nicht-, Schlechterfüllung) • Verjährung • Schaden, Rechtswidrigkeit, Verschulden, Vorsatz/Fahrlässigkeit bei Verschuldenshaftung, Kausalhaftung (Geschäftsherren-, Werkeigentümer-, Tierhalterhaftung und Haftung des Familienoberhauptes, Gefährdungshaftung), Folgen der Haftung	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Verbindung zum Rechnungswesen (Debitorenverluste) und zum öffentlichen Recht (SchKG) bei verspäteter Lieferung und Verjährung, (Strafrecht) bei Haftpflichtfällen

	14	2.5 OR: Kaufvertrag	• die rechtlichen Regeln bezüglich Übergang von Nutzen und Gefahr sowie Eigentum bei Gattungs- und Speziesware auf einfache Fälle anwenden • die rechtlichen Folgen einer verspäteten Lieferung im kaufmännischen und nicht-kaufmännischen Verkehr unterscheiden • die speziellen Regeln des Kreditkaufs erklären • die Regeln bei Mängeln der Kaufsache erklären und auf einfache Rechtssituationen anwenden	• OR 74, OR 184f und ZGB 714 • OR 102ff (nicht-kaufmännischer Verkehr), OR 190 (kaufmännischer Verkehr) • Konsumkreditgesetz beim Kreditkauf und beim Leasing (Geltungsbereich, Rechtsfolgen) • Rechtsgewährleistung OR 193 und ZGB 933ff Sachgewährleistung (Schlechtlieferung mit offenen OR 197ff und verdeckten OR 210 Mängeln sowie Falschlieferung)	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Konsumentenschutzorganisationen: Vertreter einladen Iconomix-Lehrmaterial: Leasing

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**28**	**1. Unternehmerische Aspekte**	**Die Lernenden können**		
	5	1.5 Business Plan	• Sinn und Zweck eines Business Planes erläutern • unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen	• Inhalt und Aufbau Business Plan	Evtl. Einführung mit Business Canvas Präsentation von Businessplänen Geeignete Techniken: Mindmap, Nutzwertanalyse Vernetzung: Businessplan der Miniunternehmen
	9	1.6 Bereich Soziales: Personalpolitik	• Formen der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten erläutern • Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität aufzeigen • Mitwirkungsalternativen und –modelle erklären und beurteilen	• Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn • Formen der Motivation • Methoden der Personalentwicklung • Führungsformen	Diskussionen zur Lohngerechtigkeit Lohnunterschiede Mann/Frau Hinweis auf VWL und Recht: - Lohn in der Mikroökonomie - Arbeitslosigkeit - Arbeitsvertrag, Kündigung Iconomix-Lehrmaterial (Lohnunterschiede; Spitzenverdiener)
	14	1.7 Bereich Finanzen	• finanzwirtschaftliche Ziele unter Verwendung der Kennzahlen formulieren • verschiedene Finanzierungsformen erläutern und vergleichen: Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtung • für eine konkrete Situation einen Lösungsvorschlag zur Kapitalbeschaffung unterbreiten	• Liquidität, Sicherheit, Rentabilität • Goldene Finanzierungsregel • Gedeckte und ungedeckte Kredite • Obligationen, Namenaktien, Inhaberaktien, Partizipationsscheine	Bilanz und ER von Unternehmen mit finanziellen Schwierigkeiten erstellen und vergleichen Geschäftsbericht ausgewählter Unternehmen studieren und Kennzahlen berechnen Iconomix-Lehrmaterial: Aktien und Obligationen, Anlagefonds Verbindung FRW

3.	25	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	11	2.6 Gesellschaftsrecht und Handelsregister	• anhand der wichtigsten Kriterien Einzelunternehmung, Personen- und Kapitalgesellschaften unterscheiden • anhand einfacher Beispiele mit Hilfe des Obligationenrechtes einen Vorschlag für eine geeignete Rechtsform machen. Sie begründen ihre Wahl • den Sinn des Handelsregisters, die Voraussetzungen und wesentliche Folgen des Handelsregistereintrags benennen	• Kriterien: Haftung, Kapital, Kapitalbeschaffung, Anzahl Gründer, Fortbestand, Selbständigkeit, Steuern • Eintragungspflicht, Auswirkung auf Entstehung, Buchführung, SchKG, Firmenrecht • Konzern	Portraitieren von Unternehmen mit unterschiedlichen Gesellschaftsformen, Unternehmensstruktur in der eigenen Wohngemeinde aufzeigen Geeignete Technik: Mindmap, Nutzwertanalyse Iconomix-Lehrmaterial: Aktien und Obligationen, die AG in Aktion Verbindung zur BWL (Finanzierung) zum FRW (Gesellschaftsbuchungen) Vernetzung: Gründung einer AG
	8	2.7 ZGB: Familienrecht	• die Vor- und Nachteile des Konkubinats und wesentlichen Inhaltspunkte eines möglichen Konkubinatsvertrags benennen • wesentliche Wirkungen der Ehe erklären • die verschiedenen Güterstände charakterisieren und deren Eignung in konkreten Situationen abschätzen • Folgen einer Ehescheidung benennen	• Finanziell und rechtlich • gegenseitiger Beistand, Beiträge an die Gemeinschaft, Vertretung nach Aussen • Errungenschaftsbeteiligung, Gütergemeinschaft, Gütertrennung • Finanziell (Vermögensaufteilung, Vorsorgegelder, Unterhaltszahlungen)	Formen des Zusammenlebens aufzeigen (Verbindung zur Soziologie) Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Mögliche Anlaufstellen bei Konflikten zeigen (Mediator, Friedensrichter), Vertreter einladen
	6	2.8 ZGB: Erbrecht	• das Testament und den Erbvertrag in Entstehung und Wirkung unterscheiden • verwandtschaftliche Verhältnisse in Form eines Stammbaums darstellen und daraus die gesetzlichen Erb- und die Pflichtteile ablesen	• Entstehung und Wirkung • Erbrechtliche Regeln bezüglich Nachkommen, elterlichem und grosselterlichem Stamm und dem überlebenden Ehegatten	Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Erbschaftssteuer Besuch bei einem Notar oder beim Erbschaftsamt

3.	27	3. Volkswirtschaftliche Aspekte	Die Lernenden können		
	12	3.1 Mikroökonomie: Marktmechanismus	• anhand eines Beispiels erklären, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen • die Funktionsweise des Marktes (Preismechanismus) beschreiben • Folgen der Veränderung des Marktgleichgewichts im Preis-Mengen-Diagramm einzeichnen und erläutern	• Arten von Bedürfnissen • Prinzipien zur Bedürfnisbefriedigung • Homo oeconomicus • Gleichgewichtspreis und -menge • Angebots- und Nachfrageüberhang • Gründe für die Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurve • Elastizitäten	Die Auswirkungen aktueller Ereignisse auf Angebot und Nachfrage im Preis-Mengen-Diagramm analysieren Iconomix-Lehrmaterial
	15	3.2 Marktversagen und wirtschaftspolitische Markteingriffe	• die verschiedenen Gründe für Marktversagen erklären • die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln • die Auswirkungen von Markteingriffen auf den Wohlstand beurteilen • die Bedeutung von Lenkungsinstrumente für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben • eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten	• Externe Effekte • Monopole • öffentliche Güter • Folgen von Preiskontrolle und Steuern • Wohlfahrtseffekte • Umweltpolitik • CO2-Abgabe und Emissionszertifikate	Fallstudien (z.B. Alcopops) Diskussion zur Trittbrettfahrer Problematik Beiträge zur Globalisierung und Nachhaltigkeit bearbeiten Iconomix-Lehrmaterial

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**14**	**1. Unternehmerische Aspekte**	**Die Lernenden können**		
	14	1.8 Spezielle BWL: Banken und Börse	• die Funktionsweise und die Bedeutung der Banken in den Grundzügen beschreiben • einzelne Bankengruppen voneinander unterscheiden • Merkmale verschiedener Geschäftsfelder aufzeigen. • die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen • die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten erläutern • anhand vorgegebener Merkmale die gängigsten Anlagestrategien vorschlagen	• Grössen-, Risiko-, Fristentransformation • Grossbanken, Kantonalbanken, Raiffeisenbanken, Privatbanken • Kreditvergabeprozess • Zinsdifferenzgeschäft • Kommissionsgeschäft • Aktien, Obligationen, Fonds, Lebensversicherung • Magisches Dreieck der Kapitalanlage	Rollenspiel: Unternehmung (Kapitalbeschaffung) und Bank Erstellung Flussdiagramm Kreditvergabe Anlagestrategie für einen Schüler erstellen Banking Today Börsenspiel Iconomix-Lehrmaterial: Was ist eine Bank? Besuch eines Anlageberaters Verbindung zum Recht (KKG) zum FRW (Bankbelege/Kontenauszüge) Vernetzung Bankkonto Miniunternehmen

4.	10	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	10	2.9 OR: Mietvertrag	• die Regeln zur Entstehung und Auflösung von Mietsverhältnissen erklären • Regeln bei Mängel an der Mietsache benennen • grundsätzliche Bestimmungen zu missbräuchlichen Mietzinsen nennen	• OR 253ff, OR 266 - 266o, OR 267, OR 268, OR 271ff • OR 256, OR 257g - 259h • OR 269, OR 269a, OR 269d, OR 270f	Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Mietvertrag gemeinsam anschauen, was ist zu beachten bei der ersten eigenen Wohnung? Besuch eines Vertreters der Mieterschlichtungsstelle Iconomix-Lehrmaterial: Immobilienmarkt Verbindung zur VWL (Wohnungs-, Mietmarkt)

4.	36	3. Volkswirtschaftliche Aspekte	Die Lernenden können		
	6	3.3 Einführung Makroökonomie: gesamtwirtschaftliche Daten	• das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsakteure im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren • die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären • neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Ergänzung zum BIP beschreiben	• Geldflüsse im erweiterten Wirtschaftskreislauf • Funktionen BIP	Vergleich und Interpretation der Daten verschiedener Volkswirtschaften Bruttonationalglück am Beispiel Bhutan
	14	3.4 Geld, Preisstabilität und Geldpolitik	• die Bedeutung von Geld für die Entwicklung einer Volkswirtschaft anhand derer Eigenschaften darlegen • das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben • den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren • die Ursachen und Folgen der Inflation und Deflation erklären • die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen	• Funktionen von Geld • Geldmengen • LIK • Instrumente zur Geldmengensteuerung • Geldpolitisches Konzept der SNB	Beiträge zur aktuellen Geldpolitik Auswirkungen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses von 2015 Auswirkungen der Negativzinsen Iconomix-Lehrmaterial
	16	3.5 Konjunkturpolitik	• die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben • die Ursachen für den Auf- und Abschwung erläutern • die Instrumente einer expansiven und restriktiven Konjunkturpolitik erklären und deren Wirkungen einschätzen • die Interdependenzen zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen	• Konjunkturzyklus • Konjunkturindikatoren • Geld- und Fiskalpolitik • Probleme der antizyklischen Konjunkturpolitik	Analyse aktueller Konjunkturdaten, eigene Prognosen erstellen Iconomix-Lehrmaterial

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**22**	**1. Unternehmerische Aspekte**	**Die Lernenden können**		
	14	1.9 Spezielle BWL: Versicherungen	• das Grundprinzip des Versicherungswesens beschreiben und deren Probleme aufzeigen • typische Risiken für Privatpersonen und für Unternehmungen beschreiben sowie Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen nennen • Versicherungsvorschläge für konkrete Situationen entwickeln • Merkmale und Funktionsweise staatlicher und privater Vorsorge nennen	• Risikoanalyse • Moral Hazard • Privatversicherung • Sozialversicherungen • Drei Säulen System	Erstellen eines Risikoprofils mit entsprechenden Lösungsvorschlägen Iconomix-Lehrmaterial: Altersvorsorge, Was ist eine Versicherung? Verbindung zum FRW (Sozialabzüge berechnen und verbuchen) zum Recht (Haftungsverhältnisse)
	8	1.10 Bereich Soziales: Sozialverantwortliches Handeln und Nachhaltigkeit	• die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und erklären • Instrumente für die Umsetzung der CSR anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben	• Menschenrechte • Umweltgesetze	Beiträge von NGO‘s (Greenpeace, Erklärung von Bern, Amnesty International usw.) bearbeiten Verbindung zur VWL (externe Effekte)

5.	24	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	13	2.10 OR: Arbeitsvertrag	• wesentliche Charakteristika des Arbeitsvertrages nennen • die Regeln zur Entstehung und Inhalt von Arbeitsverträgen erklären • Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer benennen • Regeln zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf einfache Fälle anwenden	• Sorgfaltspflicht • OR 319f mit Erklärung zu dispositiven, relativ und absolut zwingenden Regeln. • Lohn, Freizeit /Ferien, Arbeitszeugnis; Arbeits-, Sorgfalts-, Treue, Herausgabepflicht, Überstunden • ordentliche, fristlose und missbräuchliche Kündigung, Kündigung zur Unzeit	Bewerbungsschreiben für das Jahrespraktikum optimieren Muster Arbeitsvertrag oder Lehrlingsvertrag ausfüllen Kündigungsschreiben analysieren Besuch beim Arbeitsgericht, Besuch eines Gewerkschaftsvertreters z.B. der unentgeltlichen Rechtsauskunft
	11	2.11 Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz	• Einzel- und Gesamtvollstreckung unterscheiden • Abläufe und Fristen mit Hilfe des Gesetzes herleiten • einen einfachen Kollokationsplan mit Hilfe des Gesetzes erstellen	• Pfändung/Pfandverwertung, Betreibung auf Konkurs und Wechselbetreibung • Betreibungs-, Fortsetzungs-, Verwertungsbegehren; Verlustschein aus Pfändung und aus Konkurs, Pfandausfallschein • Schuldner in Klasse einteilen	Einführung mit Iconomix-Lehrmaterial: Budget-Spiel Zeitungsartikel zum Thema Verschuldung Jugendlicher Besuch eines Betreibungs-, Konkursamtes Besuch eines Vertreters der Schuldenberatung Aargau/Solothurn

5.	26	3. Volkswirtschaftliche Aspekte	Die Lernenden können		
	12	3.6 Wachstum	• Wachstum als langfristiges Phänomen erkennen • Faktoren des Wachstums beschreiben • nachhaltiges Wachstum erklären • Aussagekraft des BIP als Massstab für Wohlfahrt beurteilen	• Unterschied zwischen Konjunktur und Wachstum • Beschäftigung und Arbeitsproduktivität, politische Stabilität, Rechtssystem • Unterschied qualitatives und quantitatives Wachstum • Wohlstand vs. Wohlfahrt, Wertschöpfung und NPO's/unbezahlte Arbeit, BIP und Verteilung (Lorenzkurve), BIP und Lebenshaltungskosten	Iconomix-Lehrmaterial: Wachstum und Entwicklung Verbindung zur BWL (Soziales: Sozialverantwortliches Handeln und Nachhaltigkeit)
	14	3.7 Arbeitsmarkt	• den Arbeitsmarkt grafisch und verbal beschreiben • Formen der Arbeitslosigkeit beschreiben • Kenngrössen zur Messung der Arbeitsmarktsituation beschreiben	• Arbeitsangebot und -Nachfrage im Preis-Mengen-Diagramm zeichnen • Sockelarbeitslosigkeit (friktionell und strukturell) und konjunkturelle Arbeitslosigkeit • Arbeitslosenquote, Erwerbsquote, Erwerbstätigenquote	Einführung Bundesamt für Statistik Arbeitsmarkt Zeitungsartikel Iconomix: Lohnunterschiede Verbindung zur BWL (Personalpolitik) zum Recht (Arbeitsvertrag)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**12**	**2. Rechtliche Aspekte**	**Die Lernenden können**		
	12	2.12 Steuerrecht	• Grundprinzipien des Steuerrechts und mindestens drei Steuern auf Bundes- und Kantonsebene nennen • Steuersatz, Steuerfuss und Steuertarif unterscheiden, erklären und anwenden	• indirekte Steuer und direkte Steuern, Ausfüllen einer einfachen Steuererklärung • Aufgrund des steuerbaren Einkommens die Einkommenssteuer berechnen	Leitfaden Beobachter: Steuern leicht gemacht Leitfaden Bund: Leitfaden für zukünftige Steuerpflichtige Besuch auf einem Steueramt Ausfüllen Steuererklärung in Papierform und/oder easy tax Verbindung zur VWL (Staatsfinanzen) zum FRW (Mehrwerts-, Verrechnungssteuer)

6.	32	3. Volkswirtschaftliche Aspekte	Die Lernenden können		
	16	3.8 Staatsfinanzen	• verschiedene Staatsausgaben beschreiben • Ursachen für die wachsende Staatsquote nennen • Staatseinnahmen und deren Zweck beschreiben • Vor- und Nachteile von Staatsdefiziten erklären • Regeln der nachhaltigen Staatsverschuldung nennen	• Unterschied Bundes-, Kantonsausgaben, wichtigste Ausgabenposten • Neue Staatsaufgaben, Einkommenselastizität, Arbeitsproduktivität • direkte und indirekte Steuern, Fiskal-, Lenkungs-, Umverteilungszweck • Nachteile: Verdrängung, Zinskosten, Monetisierung, Demokratie Vorteile: Investitionen, Steuerglättung, makroökonomischer Stabilisator • Goldene Finanzierungsregel, konstante Schuldenquote, Ausgaben- = Wirtschaftswachstum • Schuldenbremse	Einstieg: Schuldenuhr Bundesamt für Statistik: Staatsausgaben / Staatseinnahmen Iconomix-Lehrmaterial: Staatsverschuldung Verbindung zur VWL (Mikro: Eingriffe in den Markt: Steuern) zum Recht (Steuerrecht)
	16	3.9 Aussenwirtschaft	• komparative Kostenvorteile beschreiben • Zahlungsbilanz und ihre Bestandteile nennen • verschiedene Formen des Protektionismus und der Handelsliberalisierung beschreiben • flexible und fixe Wechselkurssysteme beschreiben • Europäische Währungsunion und deren Auswirkung innerhalb der EU und bezüglich Schweiz EU beschreiben • wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen	• Theorie von David Riccardo; Vor- und Nachteile des internationalen Handels • Zahlungsbilanz, Leistungs-, Kapitalverkehrsbilanz • Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse Multilaterale, bilaterale und regionale Abkommen • Wechselkurssysteme	Einstieg: ECO-Kompakt David Ricardo Bundesamt für Statistik: Zahlungsbilanz Iconomix-Lehrmaterial: Arbeitsteilung und Handel, Parallelimporte, Europäische Währungsunion

Fach Finanz- und Rechnungswesen

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 180 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unter-nehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden. (Quelle: Rahmenlehrplan, 2012)

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten*: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen*: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Umgang mit Software üben (Quelle: Rahmenlehrplan 2012)

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**60**	**1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung**	**Die Lernenden können**		
1	**20**	1.1. Doppelte Buchhaltung	• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen	• Aufbau Bilanz und Erfolgsrechnung • Einführung in die Notwendigkeit einer doppelten Buchhaltung im Gegensatz zu einer einfachen Buchhaltung. • Einstufige Erfolgsrechnung • Systematik des Kontenrahmens KMU verstehen	POU: • Einstieg mit Fallstudie aus dem Erfahrungsbereich der Lernenden WIR: • Bilanzgliederung: 3 Wirtschaftssektoren • Verknüpfung mit Rechtsformen POU: • Kontenplan für Unternehmen verschiedener Branchen analysieren
1	15	1.2. Geschäftsfälle	• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen • die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären	• Aktiv- und Passivtausch • Buchungssätze für Dienstleistungsunternehmen • Aktiv-, Passiv-, Aufwands- und Ertragskonto • Journal und Hauptbuch	• Praxisbelege verbuchen • Belegwesen und Schritte zur Registrierung von Buchungsbelegen (Kontierungsstempel) • Einsatz einfache Buchhaltungssoftware (Semester 1). Praktisches Fallbeispiel mit geeignetem Buchhaltungsprogramm (Semester 4).

1		**2. Warenverkehr und Kalkulation**	**Die Lernenden können:**		
1	10	2.1. Konten des Warenhandels (exkl. Verluste aus Forderungen)	• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, exkl. endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen • zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln	• Warenbestand nur als ruhendes Konto führen • Bestandskorrektur • Bezugskosten • Zweistufige Erfolgsrechnung	WIR: • Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme • Transportkosten gemäss Art. 189 Abs. 1 OR • Lagerhaltungskosten
1		**3. Geld- und Kreditverkehr**	**Die Lernenden können**		
1	5	3.1. Skonto, Rabatt	• Skonto, Rabatt berechnen	• Verbuchen, sowie Storno vornehmen können	
1		**2. Warenverkehr und Kalkulation**	**Die Lernenden können:**		
1	10	2.2. Mehrwertsteuer (MWST)	• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden • eine MWST-Abrechnung erstellen	• Besteuerung des Mehrwerts bei Unternehmen • Abrechnung der Mehrwertsteuer nach vereinbartem Entgelt • Vorsteuer und Umsatzsteuer berechnen • Unterscheidung der Vorsteuer in Konto 1170 und 1171	WIR: • Staatseinnahmen, direkte/indirekte Steuern, Wertschöpfungskette • Steuerrecht • Hinweis auf Abrechnung nach vereinnahmtem Entgelt

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	**51**	**2. Warenverkehr und Kalkulation**	**Die Lernenden können:**		
2	4	2.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren	• 3-stufige Erfolgsrechnung erstellen (Bruttogewinn, Betriebserfolg, Unternehmenserfolg) • EBITDA und EBIT interpretieren	POU: • Erfolgsrechnung aus Geschäftsbericht analysieren
2	15	2.4. Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen	• das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen • vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden	• Bruttogewinnzuschlag und –quote • Reingewinnzuschlag und –quote • Handelsmarge	POU: • Excel für Kalkulationen einsetzen WIR: • Produkt- und Marktziele
2	6	2.5 Verluste aus Forderungen	• Endgültige Debitorenverluste verbuchen und die Konten abschliessen	• direkte Abschreibung von endgültigen Debitorenverlusten • Korrektur der Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer)	WIR: • Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme • SchKG • Betreibungsverfahren • Verlustschein POU: • Mahnbrief

2		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
2	6	4.1. Delkredere	• die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen	• Indirekte Abschreibung von mutmasslichen Debitorenverlusten	
2		**3. Geld- und Kreditverkehr**	**Die Lernenden können**		
2	10	3.2. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen • Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen	• Kursgewinne bzw. –verluste verbuchen. • Kurstabellen der Banken verstehen	WIR: • Einfluss von Wechselkursen auf Exporte und Importe • Wirtschafts- und Währungsraum
2		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
2	10	4.2. Abschreibungen	• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen • den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen • einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen	• Betriebswirtschaftlich angemessene Abschreibungen vom Anlagevermögen berechnen • nach der direkten oder indirekten Methode verbuchen • Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes aufzeigen • Gewinn oder Verlust aus Verkauf einer alten Anlage verbuchen.	WIR: • Höchstabschreibungssätze (Bundessteuer): Tabelle vom Eidg. Finanzdepartement

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**60**	**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	**Die Lernenden können:**	**.**	
3	20	5.1. Deckungsbeitrag und Break-Even	• die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden • Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen	• Aufteilung der Selbstkosten in variable und fixe Kosten • Berechnung von Deckungsbeitrag und Nutzschwelle (Break-Even-Point) mengen- und wertmässig.	POU: • Mathematik: Lineare Gleichungssysteme (graphisch und analytisch) • Praktisches Beispiel: Organisation einer Klassenzusammenkunft (Programmierung von Excel-Formel)
3		**3. Geld- und Kreditverkehr**	**Die Lernenden können**		
3	4	3.3. Zinsen	• die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden	• Berechnen von Bank- und Darlehenszinsen sowie Marchzinsen	WIR: • Original Kontoauszüge verwenden, Zinsberechnungen der Bank nachvollziehen und selbst erstellen (Excel) FRW: • Nutzschwelle mit verschiedenen Szenarien berechnen

3		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
3	15	4.3. Rechnungs-abgrenzungen und Rückstellungen	• den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen • Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden	• Notwendigkeit von Rechnungsabgrenzungen erkennen, abzugrenzende Aufwände und Erträge berechnen und verbuchen • Berechnung der Korrekturwerte • Vorbereiten des Jahresabschlusses • Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes	WIR: • Fallstudie: Verlust trotz gutem Geschäftsgang Hinweis: Lernkartei zu Begrifflichkeiten: leistungsguthaben, Leistungsschuld, Geldguthaben, Geldschuld
3		**6. Personal/ Gehalt**	**Die Lernenden können:**		
3	11	6.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen • Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen • Bruttolohn und Nettolohn unterscheiden, Personalaufwand als Summe von Bruttolohn und Sozialleistungen verstehen	WIR: • Einzelarbeitsvertrag (Lohnfortzahlung, Überstunden, Überzeit) • Sozialversicherungen (3 Säulen-Prinzip, Sinn und Zweck für die Arbeitnehmer) • Personalwesen • Originalbelege lesen • Auswirkungen von sozialpolitischen Entscheiden auf Liquidität, Sicherheit und Rentabilität von Unternehmen beurteilen FRW: • Lohnabrechnung für Mitarbeiter

3		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
3	10	4.4. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzel-unternehmungen	• Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen • die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen	• Konto Privat • Warenentnahmen durch den Eigentümer • Familie arbeitet im Unternehmen mit	WIR: • Gesellschaftsrecht • Direkte Steuern und MWST • Konsequenzen: kein Eigenlohn Hinweis: Verbuchen und Abschluss Kollektivgesellschaft gemäss Fachschaftsrichtlinie

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**45**	**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
4	12	4.5. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung)	• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) • einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) • eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen • Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	• Konto: Aktien-, Partizipationskapital, Reserven, Dividenden, Verlust- und Gewinnvortrag • Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung der gesetzlichen Reservevorschriften erstellen und verbuchen • Entsprechende OR-Artikel anwenden	WIR: • Gesellschaftsrecht: Eignung und Gefahren verschiedener Rechtsformen • Börsen- und Fusionsgesetz • Finanzierungsformen • Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von Art. 725 f. OR, beurteilen POU / IDAF: • Geschäftsbericht analysieren • Gewinnverteilungsantrag • Vergleich mit internationalen Bestimmungen und Vorschriften • Nachtragungsbuchungen und Gewinnverteilung mit dem Computer

4		**7. Bilanz- und Erfolgsanalyse**	**Die Lernenden können:**		
4	12	7.1. Bilanz- und Erfolgsanalyse	• eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen • Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen • geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt	• Bilanz- Erfolgs- und Aktivitätskennzahlen berechnen und beurteilen, Verbesserungsvorschläge machen • Branchenvergleiche • Kaufleute nutzen die Informationen aus der Buchhaltung ihres Unternehmens als Führungsinstrument • Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z.B: Kleinbrauerei) • Kennzahlen werden an der Prüfung vorgegeben, die optimalen Werte kennen	WIR: • Finanzierung (finanzwirtschaftliche Ziele, Leverage-Effekt) • Goldene Bilanzregel • Controlling • Auswirkungen einer renditeorientierten Unternehmensführung und Alternativen erkennen und beurteilen POU: • Abschlussrechnungen in Geschäftsberichten analysieren • Rollenspiel: Gespräch bei einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer IDAF: • Analyse von Geschäftsberichten
4		**1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung**	**Die Lernenden können**		
4	2	1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen	• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden	• Art. 959a-c OR	Kontenplan ist vorgegeben
4		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		

4	2	4.6. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung	• nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US- GAAP) überblicken und unterscheiden		WIR: • Rechtliche Vorschriften anhand eines Geschäftsberichtes prüfen, wichtige Teile interpretieren • Geschäftsberichte vergleichen
4	5	4.7. Bewertungen	• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden	• Art. 960ff. OR (neue Rechnungslegungsordnung seit 01.01.2013) • Verweis auf Punkt 5.7	WIR: • Bewertungsgrundsätze gemäss OR • Gesetzliche Folgen einer Missachtung der Bewertungsvorschriften erläutern
4	12	4.8. Stille Reserven	• den Begriff der stillen Reserven erläutern • stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) • eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen	• Gläubigerschutz (OR) • Auswirkungen auf den Jahresabschluss • Echte und ‚frisierte' Bilanzen • Problematik des Vertrauens in Unternehmungen bei schwankenden Gewinnen diskutieren	WIR: • Maximale Abschreibungssätze (Steuerrecht)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	**54**	**3. Geld- und Kreditverkehr**	**Die Lernenden können**		
5	2	3.4. Konten des Geld- und Kreditverkehrs	• die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen • Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen	• Einzelkonten Debitoren und Kreditoren und Übertrag in Sammelkonten • Geschäftsfälle im Zusammenhang mit dem Bank- und Postkonto buchen • Offenpostenbuchhaltung: Verbuchen, abschliessen und Rückbuchung der offenen Rechnung nach der Wiedereröffnung • Verknüpfung zum Thema MWST-Abrechnung herstellen	POU: • Originalbank- und Postbeleg verbuchen
5	6	3.5. Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	• ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren • Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen • gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	• Brutto- und Nettoverbuchung, Debitor Verrechnungssteuer	WIR: • Steuerrecht • Finanzierung

5		**8. Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen**	**Die Lernenden können:**		
5	12	8.1. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen	• Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden • Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen	Wertschriften: • Kauf- und Verkauf von Wertschriften simulieren • Obligationsanleihen und Aktien, Marchzins, Dividende, Kurs, Rendite von Aktien und Obligationen berechnen und interpretieren • Wertschriftenbestand, Wertschriftenaufwand und –ertrag, Verbuchung von Wertschriftentransaktionen und Kursgewinnen bzw. –verlusten • Die Wertschriftenverbuchung erfolgt nach der Bruttomethode (Kauf- und Verkaufsabrechnung inkl. Spesen) Immobilien • Immobilien, Hypotheken, Immobilienaufwand und –ertrag, Käufe, Verkäufe • Verschiedene Nutzungen von Liegenschaften erkennen • Nebenkostenabrechnungen erstellen und verbuchen • Liegenschaftsbewertung (Ertragswert) Anlagenkäufe und -verkäufe • Verkaufsgewinne von Anlagevermögen OR-konform verbuchen	WIR: • Bankwesen, Verkaufs- und Kaufsabrechnungen von Wertschriftentransaktionen • Steuern auf Wertschriftentransaktionen • Börse • Finanzierung und Cash Management • Wertpapiere • Mietvertrag • Kaufvertrag POU: • Kursblatt aus Zeitungen lesen und interpretieren • Vor- und Nachteile von Immobilieneigentum • Auswirkung von Hypothekarzinsänderungen besprechen

5	5	8.2. Renditen bei Wertschriften und Immobilien	• die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren • die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren	• Die Definition der Kennzahlen wird an der Prüfung nicht vorgegeben	WIR: • Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze • Steuern • Gesellschaftsrecht POU: • Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden- oder Zinsabrechnungen die Rendite berechnen • Vergleich von Renditen mit anderen Anlageformen
5		**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	**Die Lernenden können:**	**.**	
5	5	5.2. Konten im Produktions-unternehmen	• Geschäftsfälle in Produktionsunternehmen verbuchen (inkl. Konten Eigenleistungen, Bestandesänderungen, Halb- und Fertigfabrikate) und Produktionserfolgsrechnung	• Unterscheidung zum Handelsbetrieb und Dienstleistungsunternehmen kennen	POU: • Bilanzen aus verschiedenen Geschäftsberichten interpretieren
5	5	5.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• mehrstufige Erfolgsrechnung mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren		POU: • Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit französischer und englischer Terminologie verstehen

5	15	5.4. Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern	• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen • eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen • eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen • im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln • den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln	Kostenartenrechnung • Unterscheidung zwischen effektiven und kalkulatorischen Abschreibungen, keine Berechnungen. • Berechnung des betriebsnotwendigen Kapitals und der kalkulatorischen Zinsen. • Ausserordentliche und Betriebsfremde Aufwände. Kostenstellenrechnung • Umlage von Vor- und Hauptkostenstellen ohne innerbetriebliche Leistungen. • Direkte (Verhältniszahlen gegeben) und indirekte (via einfachem Schlüssel) Zurechnung der Kostenarten auf die Kostenstellen. • Berechnung der Zuschlagssätze. • Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels der Zuschlagssätze. Kostenträgerrechnung • Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels einfachem Schlüssel. • Berechnung der Zuschlagssätze. • Einzelkalkulation mit Zuschlagssätzen inkl. Gewinnzuschlag, Rabatt, Skonto, MWST. • Bestandesänderung im Fertigfabrikatelager (ohne Buchungen) berücksichtigen. • Begriffsspalte im BAB auswendig kennen. • Keine aktivierte Eigenleistungen	POU: • Kritischen Zeitungsartikel über die fehlende Berücksichtigung von Eigenlohn und –zins im BAB einsetzen. WIR: • Produktionsprozesse, Wertschöpfungskette in Industrieunternehmen • Notwendigkeit der Kostenoptimierung (Re-strukturierung) und deren gesellschaftliche Folgen thematisieren Informatik: • Excel Instrument zur Erstellung von einfachen BAB

5	4	5.5. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb	• aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen • von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden *vgl. 3.4 Die Mehrwertsteuer in der Kalkulation*		POU: • Unterschied zur Kalkulation in Handelsbetrieben aufzeigen und diskutieren WIR: Bezug zur Preiskalkulation herstellen Informatik: • Excel für Kalkulationen einsetzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**33**	**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	**Die Lernenden können:**	**.**	
6	33	5.6. Geldflussrechnung	• die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen • eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen • den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cash-drain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln • den Free Cashflow berechnen und interpretieren • eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren	• Zweck und Nutzen erkennen • Liquidität versus Rentabilität • Fonds Geld ohne Wertschriften (d.h. Wert-schriftenkauf = Investition) • Liquiditätswirksame und -unwirksame Geschäftsfälle. • Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. • Arten der Darstellung: Berichts- und Kontenform • Berechnung des Cash Flow (direkt (alle Faktoren) und indirekt (nur Gewinn, Abschreibungen, Rückstellungen)). • Geldflussrechnung mittels Interpretation von Anfangs- und Schlussbilanz und Erfolgsrechnung (die entsprechenden Konten müssen geführt werden). • Bestandesänderungen von FLL, VLL, Warenbestand berechnen. • Interpretation des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit, Finanzierungstätigkeit, Investitionstätigkeit. • Massnahmen zur Liquiditätsverbesserung erarbeiten	WIR: • Kap. Finanzierung • Unternehmungskonzept • Liquiditätsbudget eines privaten Haushaltes analysieren und Massnahmen ableiten • OR 961 b Rechnungslegung für grössere Unternehmen POU: • Praxisbeispiele aus Geschäftsberichten verwenden zur Analyse (wie z.B. ob Cash Flow direkt oder indirekt berechnet wurde) • Bedeutung als Planungsrechnung besprechen

Fach Geschichte und Politik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	2	2	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.
Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.
Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.
Durch die Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen, Personen, Prozessen und Strukturen gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Komplexität geschichtlicher Prozesse. Sie erkennen Faktoren und Wirkungszusammenhänge, die zum Verständnis und zur Erklärung von Gegenwartsphänomenen erforderlich sind und erfassen so die gegenwärtige Welt besser. Der Geschichtsunterricht lässt Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen verstehen. Das Fach Geschichte schafft ausserdem Einsichten in Daseinsformen und Denkvorstellungen früherer Epochen oder anderer Kulturen.
Die reflektierte Auseinandersetzung mit dem Anderssein bewirkt eine kritische Distanz zur eigenen Gegenwart und somit die Einsicht in die historische Gebundenheit des eigenen Standortes. Die Schülerinnen und Schüler können sich in einer komplexen Welt orientieren, indem sie auf ihre historischen Kenntnisse in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zurückgreifen. Sie sind fähig, differenziert persönliche und kollektive Haltungen gegenüber Fragen im politischen und gesellschaftlichen Leben nachzuvollziehen und zu beurteilen. Sie erlernen einen reflektierten Umgang mit Informationen aus der und über die Vergangenheit, weil sie erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind.

Diese historische Orientierungskompetenz kann dazu beitragen, die eigene Lebenswelt und aktuelle wie zukünftige Probleme und Entwicklungen besser zu verstehen. Damit verbunden ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die im Umgang mit Geschichte erworbenen Erkenntnisse und Einsichten auf die eigene Person und Lebenspraxis zu beziehen. Das bedeutet auch, die Fähigkeit und die Bereitschaft auszubilden, erworbenes Wissen, eigene Vorstellungen und Haltungen zu

überprüfen, zu erweitern und gegebenenfalls zu revidieren. Und nicht zuletzt erkennen die Schülerinnen und Schüler durch den Unterricht in Geschichte und Politik, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen; grundlegendes Orientierungs-, Kultur- und Weltwissen aufbauen; verstehen, dass die Darstellung gesellschaftlicher Zusammenhänge nicht einfach als Sammlung von Fakten anzusehen ist, sondern Fragen folgt, die vom Standpunkt und von den jeweiligen Interessen abhängig sind; geisteswissenschaftliche Problemstellungen verstehen und sich mit ihnen auseinandersetzen; Fragestellungen entwickeln und differenziert Antworten dazu entwickeln.
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln; fähig und bereit sein, im Team zu arbeiten, seine eigene Werte verstehen und angemessen dafür einzustehen.
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen; die Möglichkeiten und Grenzen eigener Lebenschancen zu erkennen.
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln; fähig sein und bereit sein, Wissen und Kompetenzen auch in anderen Bereichen anzuwenden.
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* einen kritischen und selbstbestimmten Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien erlernen; Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen; historische Sachverhalte problemorientiert und adressatengerecht multimedial zu präsentieren; ein grundlegendes konzeptionelle Verständnis haben über die Funktionsweise des Internets / Computer / Datenbanken; Chancen und Risiken der neuen Technologien kennen; eigenverantwortliches Handeln im Netz.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
		1. Grundlagen der Moderne (18. bis 20. Jahrhundert)	**Die Lernenden können**		
1	20	1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	• politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wesenszüge des Ancien Régimes erschliessen • die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen • die zentralen Errungenschaften der Aufklärung darstellen und deren Chancen und Gefahren diskutieren • ein Verständnis für die Funktion und die Rolle des Staates entwickeln • die Aufklärung als wesentliches Merkmal der westlichen Kultur erkennen • Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen	• Wesenszüge des Ancien Régime • zentrale Strukturen des Absolutismus • Hauptforderungen der Aufklärung	Die Problematik von demographischen Entwicklungen (youth bulge) erkennen Die Wirkung aufklärerischer Ideen auf den einzelnen Menschen und die Gesellschaft darlegen Rolle der Bildung sowie der Meinungs- und Gedankenfreiheit für Gesellschaften thematisieren Strategien der Machtlegitimation untersuchen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	20	1.2. Politische Umbrüche und Revolutionen	• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen • politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren • die historischen Hintergründe der bürgerlichen Revolutionen sowie deren Ablauf und Auswirkungen analysieren • Verständnis entwickeln für die Ursachen von politischen Umbrüchen und Revolutionen • die wichtigsten Ideologien verstehen und die Vor- und Nachteile beschreiben können • innerhalb komplexer Abläufe und Ereignisse wesentliche Faktoren identifizieren und beschreiben können • Zusammenhänge erkennen zwischen den bürgerlichen Revolutionen und der heutigen Situation	• Bürgerliche Revolutionen • Europa nach dem Wiener Kongress • Liberalismus, Nationalismus und Konservativismus als prägende Ideen des 19. Jahrhunderts	Grenzen der Meinungs- und Pressefreiheit thematisieren Modelle für Revolutionen entwickeln Länder mit ähnlichen strukturellen Problemen in der Gegenwart analysieren Rolle der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung für politische Umbrüche erörtern

		2. Werden und Entwicklung der Modernen Schweiz (Schweizergeschichte)	**Die Lernenden können**		
2	4	2.1. Werden des modernen Bundesstaates	• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen • Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen	• Schweiz im 18. und 19. Jahrhundert: Strukturen, Prozesse, Konflikte	Beitrag der Literatur und Kunst zur Mythenbildung der Schweiz untersuchen Parteien in Bezug auf ihre Darstellung der nationalen Identität untersuchen Föderalismus als Lösung für innerstaatliche Konflikte erkennen Erklärungsansätze für den Erfolg der Schweiz erarbeiten
2	4	2.2 Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schweizergeschichte)	• Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen • den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen	• Schweiz im 20. Jahrhundert: Herausforderungen und Bewältigungsstrategien	Die Schweiz in fünfzig Jahren – Szenarien entwerfen Strategien der Parteien zur Zukunft der Schweiz untersuchen Stärken und Schwächen des politischen Systems der Schweiz analysieren

2	4	2.3 Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen.	• Schweiz in der Gegenwart: Brennpunkte, Debatten, Zukunftsaussichten	Reportage über eine Schweizer Firma schreiben Reportage über Flüchtlinge in der Schweiz verfassen Das Bild der Schweiz im Ausland untersuchen Geschichte des Tourismus in der Schweiz dokumentieren Die Schweiz als Einwanderungs- und Auswanderungsland thematisieren

		3. Politik und Demokratie (Staatskunde)	Die Lernenden können		
2	15	3.1. Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen • die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln • die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen • Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritische hinterfragen • das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen • die sich daraus ergebenen Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen	• Stimmrecht, Wahlrecht, Initiativrecht, Referendumsrecht, Petitionsrecht • Staatliche Institutionen der Schweiz • Parteien, Verbände, Interessengruppen • Verhältnis Staat-Bürger • Rolle der Medien als vierte Gewalt im Staat • Zielkonflikte zwischen Freiheit und Sicherheit	Kommunikative Situationen in der Politik modellhaft beschreiben Politisches Modell der Schweiz mit politischen Modellen anderer Staaten vergleichen Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen Aktuelle Abstimmungen und Debatten analysieren Einfluss der neue Medien auf die Politik
2	7	3.2 internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen	• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und soziale Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen • die Auswirkungen der Globalisierung erkennen • die Rolle und Funktion des Nationalstaates im Zeitalter der Globalisierung analysieren	• Internationale Organisationen im Überblick • Meilensteine der Europäischen Integration • Stärken und Schwächen der EU • Die Schweiz und die EU • Chancen und Gefahren der Globalisierung	Englische und/oder französische Original-Quellentexte oder Reden lesen und verarbeiten Globalisierung früher und heute vergleichen Globalisierungsprozesse aus wirtschaftlicher und nationalstaatlicher Sicht darstellen Lösungsansätze für globale Probleme entwerfen

		4. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme	**Die Lernenden können**		
3	15	4.1 Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen	• verschiedene Wirtschaftssystem und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen • Die Ursachen und die Folgen der Industriellen Revolution darlegen • Die Digitalisierung als nächste industrielle Revolution diskutieren	• Industrialisierung und Wirtschaftsentwicklung von 1750 bis heute: Triebkräfte, Ablauf, Phasen, Auswirkungen	Die industrielle Revolution mit der Situation in Schwellenländern heute vergleichen Das Wirtschaftsmodell von Adam Smith erläutern Die Auswirkungen der digitalen Revolution auf die Arbeits- und Lebenswelt der Menschen untersuchen Werbestrategien im Zeitalter der Massenproduktion analysieren Die ökologischen Folgeprobleme der industriellen Revolution untersuchen

3	10	4.2 Imperialistische Expansion und Konflikte	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben • die Brutalität von Kriegen aus Sicht der Betroffenen verstehen • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen • Motive der imperialen Politik kennen • Folgen der imperialen Politik differenziert beschreiben können • Dekolonisierungsvorgänge beschreiben und beurteilen	• Zeitalter des Imperialismus: Triebkräfte, Erscheinungsformen, Auswirkungen • Dekolonisierung	Statistische Vergleiche zwischen Kolonialmächten und eroberten Gebieten vornehmen Wirtschaftliche Folgen des Imperialismus für die einzelnen Länder abschätzen Gründe für die damalige Überlegenheit Europas auflisten und gewichten Wahrnehmung anderer Kulturen anhand von Bildern oder Werbung analysieren
3	15	4.3 Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen • den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen • Ursachen für die zunehmende Identitätsproblematik kennen • Vor- und Nachteile des Nationalismus kennen	• Nationalismus und Nationalstaatenbildung als Hintergrund des Ersten Weltkriegs • Erster Weltkrieg: Ursachen, Ablauf, Wesenszüge und Folgen.	Möglichkeiten und Grenzen des Nationalstaates kennen Das Spannungsfeld zwischen Nationalstaaten und internationalem Handel ausloten Nationalistische Strömungen und Symbole in der Politik analysieren

4	30	4.4 Aufkommen von totalitären Systemen	• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer System analysieren • Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen	• Zwischenkriegszeit • Wurzeln und Wesen des Totalitarismus • Nationalsozialismus • Zweiter Weltkrieg • Holocaust	Totalitäre Systeme in der Literatur und im Film analysieren Sozialpsychologische Experimente thematisieren Politische Propaganda einst und jetzt vergleichen Rassismus früher und heute vergleichen Konformitätsdruck in Gesellschaften diskutieren

5	36	4.5 Neue soziale Bewegungen	• Kalter Krieg als historischer Hintergrund der Jugendbewegungen einordnen können • Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen • Den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen • Die Auswirkungen des Kalten Krieges auf die heutige Situation darlegen • Die unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Phänomene des Kalten Krieges kennen • Die Konflikte nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen des Kalten Krieges einordnen • Die Situation nach dem Ende des Kalten Krieges verstehen, einordnen und beurteilen können	• Kalter Krieg • Vietnamkrieg • Jugendbewegungen • Die Welt nach dem Kalten Krieg	Planwirtschaft und Marktwirtschaft vergleichen Das „Wirtschaftswunder“: Ursachen und Folgen untersuchen Alternative gesellschaftliche Modelle diskutieren Der Kalte Krieg in Musik, im Film und im Sport Situation der Dritten Welt nach dem Kalten Krieg analysieren
		5. Aktuelle Herausforderungen	**Die Lernenden können**		
6	15	5.1 Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Information zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied unserer Gesellschaft einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung	• Aktuelle Konflikte und Herausforderungen (z.B. Nahostkonflikt, Nord-Süd-Konflikt, Arabischer Frühling, Digitale Revolution) analysieren • Schwellenländer im Längsschnitt vergleichen	Fallstudien zum arabischen Frühling erstellen Die Digitalisierung als zweite industrielle Revolution thematisieren Die digitale Revolution und ihre Folgen für die Bildung untersuchen Das „Ende der Freiheit“ als Folge der digitalen Welt? Ein Blick in die Zukunft werfen: Szenarien bilden

6	7	5.2 Rezeption von Geschichte	• den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen • einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen • Methodische Zugänge der Geschichtswissenschaft reflektieren	• Besonderheiten der Verfassungsgeschichte, der Kultur-, Wirtschafts-, Sozial- , Geschlechter- und Umweltgeschichte • Wirkungsweisen von Vergangenheitsdeutung in Politik und Kultur	Darstellung von Geschichte im Film untersuchen Interviews durchführen mit Personen aus der Politik, Wirtschaft, Kultur Vergleich der Darstellung geschichtlicher und politischer Inhalte in modernen Medien (bspw. YouTube, Wikipedia, Facebook, Twitter)

Fach Technik und Umwelt

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	0	0	0	0
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität. Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.
Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung und verantwortungsvolles Handeln. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen, begründet beurteilen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken*
- *Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen*
- *Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren*
- *Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln*
- *Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**80**	**1. Die Welt: ein vernetztes System**	**Die Lernenden können**		
1.	40	1.1. Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)	• wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären • die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären • wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben	• Grundlagen der Chemie: Stoffeinteilung, Teilchenmodell, Atomaufbau, Überblick über chemische Bindung • Ökologie • Stoffwechsel, Photosynthese • Biotische und abiotische Umweltfaktoren • Artensterben, Biodiversität • Verwitterung, Bodenbildung • Meteorologie, Klimatologie • Kreislauf der Gesteine • Eutrophierung, Dünger	Arbeit mit Modellen, Datenreihen, Feldarbeit

1.	40	1.2. Vernetzte Systeme	• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO2 und Klima, Rodung des Regenwalds) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren, wie Messung oder Dokumentenanalyse, selbstständig erarbeiten • die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten • Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen	• Luft: Zusammensetzung, Luftschadstoffe: Entstehung, Verbreitung und Folgen, Verbrennung, Reaktionsgleichungen • Bevölkerungsentwicklung, Ressourcen (Ernährung, Energieversorgung) und ihre Endlichkeit, globale Netzwerke des Güteraustausches und der Information • Nahrungsnetze • Natürlicher und anthropogener Klimawandel, Ursachen und Folgen, Klimapolitik • Populationsdynamik, natürliche, Ressourcennutzung, Biodiversität • Qualitative und quantitative Analyseverfahren an Beispielen üben: Arbeit mit Modellen und Simulationen, Messung,, Interviews, Fragebogen, Kartierung, systematische Beobachtung, Szenariobildung	Statt Luft könnte auch Wasser als Medium gewählt werden Besuch einer Kehrichtsverbrennungs-anlage (oder Gewässerrevitalisierung) Regionale Fallstudien

2.	**55**	**2. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt**	**Die Lernenden können**		
2.	15	2.1. Leben in einem vernetzten System	• den Aufbau einer Zelle und die Funktion der wichtigsten Organellen verstehen • die Bedeutung der Zellteilung und die Entstehung von Tumoren nachvollziehen • die Eigenschaften des Lebens (Erbgut, Stoffwechsel, usw.) erklären • mikroskopieren (Analysemethoden)	• Prinzipieller Aufbau einer Zelle • Kernaufbau und Zellteilung • Mitose • Krebs • Eigenschaften des Lebens • Mikroskopier-Kenntnisse	Das Ziel Mikroskopieren kann auch im SOG Flexibel erfolgen
2.	15	2.2. Material- und Stoffflüsse	• erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele erläutern • den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären • den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebezyklus) an Beispielen, insbesondere des Welthandels, erfassen und hinsichtlich seiner ökologischen und sozialen Folgen analysieren. • die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen	• Fossile Energieträger, Solarenergie / Bioenergie, Windenergie, Wassernutzung, Geothermie usw. hinsichtlich Abbau, Handel, Emissionen, Welthandel, Gerechtigkeitsaspekte, Geopolitik usw. diskutieren • Erdöl: vom Rohstoff über Kunststoff bis zur Entsorgung • Vergleich natürlicher und anthropogener Stoffkreisläufe hinsichtlich Quellen und Senken. Stoffkreisläufe und Gerechtigkeit am Beispiel von Agrarrohstoffen, mineralischen Stoffen und organischen Stoffen	Exkursionen (Kraftwerke, Deponien, Recyclinghöfe, Kehrichtverbrennungsanlagen), Analyse von Geodaten im AGIS
2.	15	2.3. Energie und Energieflüsse	• chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben • den Energieerhaltungssatz erklären • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen	• Technische Prozesse der Energiegewinnung bei erneuerbaren und nichterneuerbaren Ressourcen • Technikfolgenabschätzung für verschiedene Prozesse beispielshaft durchspielen • Energie und Stoffnutzung aus historischer Perspektive: von der Industriellen Revolution bis zur postfossilen Gesellschaft	Energieformen und Energieträger können exemplarisch vertieft werden Berücksichtigung von Gerechtigkeitsaspekten („Zukunftstauglichkeit“)

2.	10	2.4. Umwelteinwirkungen	• wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen • die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen	• Wirkung von Schadstoffen auf Lebewesen und Ökosysteme • Massnahmen zur Schadensvermeidung • Einfluss von Agrar- und Forstwirtschaft auf die globalen Ökosysteme • Kolonialismus, Neokolonialismus und Umwandlung der Ökosysteme auf globaler Ebene • Abholzung der Tropenwälder • Stoffeinträge (Emission, Transmission, Immission),in Boden, Wasser und Luft (Deponien, Altlasten) • Umweltmonitoring und Arbeit mit Umweltstatistiken	Ausgewählte historische und/oder aktuelle Fallbeispiele
2.	**25**	**3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung**	**Die Lernenden können**		
2.	10	3.1. Konzepte der nachhaltigen Entwicklung	• Verschiedene Konzepte der nachhaltigen Entwicklung erklären • ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen • anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Biosphärenreservate, lokale Agendas 21, Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte, Verkehrspolitik usw.) • Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz (LCA) oder Ökosozialprodukt beurteilen	• Grundlagen des Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes, sowie Unterschiede zur forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeit • Vergleichende Diskussion der historischen Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzeptionen: Grenzen des Wachstums, Umweltkonferenz in Rio de Janeiro, Agenda 21 und local Agenda 21, usw. • Überblick über das Nachhaltigkeitsmonitoring und die Nachhaltigkeitsstatistiken des Bundes	Ausgewählte historische und/oder aktuelle Fallbeispiele

2.	15	3.2. Lösungsansätze	• nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen • die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären • das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären • technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen; wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen • Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen • persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen	• Ausgewählte Abkommen oder Verträge in Bezug zu den behandelten Aspekten (z.B. Medien, Stoffkreisläufe) • Grundkonzepte umweltpolitischer Lösungsansätze anhand konkreter Fälle untersuchen und beurteilen: Effizienz, Suffizienz, Substitution, Kreisläufe schliessen usw. Diesbezüglich die eigene Betroffenheit und die eigenen Handlungsmöglichkeiten reflektieren • Grundlagen der Gentechnologie verstehen: Anwendungen, Chancen, Gefahren und Risiken analysieren und beurteilen • Grundlagen der Nanotechnologie verstehen: Anwendungen, Chancen, Gefahren und Risiken analysieren und beurteilen	

Fach Technologie und Kommunikation (TEK)

1. Allgemeines

Grundlagen	Bisheriger Lehrplan Fach IKA für die WMS Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ für die schulisch organisierte Grundbildung vom 16. August 2021 (BiPla Kauffrau / Kaufmann SOG) Ausführungsbestimmungen SKKAB					
Lektionen-	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem
verteilung	4	4	3	3	3	3
Schlussprüfung 8. Semester EFZ	Schriftliche Prüfung, 75 Minuten – Einbezug in Abschlusszertifikat EFZ					

Dieser Lernplan basiert auf den Anforderungen spezifiziert je in: *Nationaler Lehrplan Berufsfachschule Kauf-frau/Kaufmann EFZ, Fokus SOG EFZ mit Berufsmaturität, 1. Schuljahr, 2. Schuljahr und 3. Schuljahr* sowie in: *Nationaler Lehrplan Berufsfachschule, Kauffrau/Kaufmann EFZ, 1. Lehrjahr, 2. Lehrjahr und 3. Lehrjahr.*

Zusätzlich zu den weiter unten ausgewiesenen Lektionen pro Handlungskompetenz, die während des Unterrichts besucht werden, wenden die Schülerinnen und Schüler die erworbenen Kompetenzen in Praktika und Auslandaufenthalten an.

2. Allgemeine Bildungsziele

Kauffrauen und Kaufmänner mit EFZ arbeiten in vielfältiger Weise in betriebswirtschaftlichen Prozessen mit. Sie beraten Kundinnen und Kunden, verhandeln mit Lieferanteninnen und Lieferanten, koordinieren interne Schnittstellen und verrichten branchenspezifische Sachaufgaben.
Kauffrauen und Kaufmänner arbeiten in Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Grössen. Der Kontakt mit internen und externen Kundinnen und Kunden sowie Lieferantinnen und Lieferanten prägen das Arbeitsgebiet ebenso wie die Interaktion mit weiteren Anspruchsgruppen sowie Tätigkeiten in standardisierten und weniger standardisierten Prozessen und Abläufen.

3. Wichtigste Handlungskompetenzen

Kauffrauen und Kaufmänner sind insbesondere dienstleistungsorientierte Mitarbeitende in betriebswirtschaftlichen Prozessen. Sie handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen, interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld und setzen Technologien der digitalen Arbeitswelt ein. Ihr Berufsfeld reicht von der Gestaltung von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen über die Koordination unternehmerischer Arbeitsprozesse bis zur branchenspezifischen Sachbearbeitung. Auf der Grundlage gemeinsamer Handlungskompetenzen üben sie ihre Tätigkeit nach Branche, Unternehmensstrategie und persönlicher Eignung mit unterschiedlichen Schwerpunkten aus. Ihre Haltung ist durch Kundenorientierung, eigenständiges und reflektiertes Handeln sowie die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen gekennzeichnet.
Damit Kauffrauen und Kaufmänner ihre Arbeiten fachgerecht und selbstständig ausführen können, verfügen sie über Freude am Kontakt mit Menschen, ein gutes Verständnis von unternehmens- und wirtschaftsbezogenen Zusammenhängen und Prozessen, ein breites Verständnis moderner Kommunikations- und Informationstechnologien und -kanäle, Analyse- und Reflexionsfähigkeiten, gute Kommunikationsfähigkeiten einschliesslich Gesprächs- und Verhandlungstechniken, ein hohes Bewusstsein im Umgang mit unterschiedlichen Haltungen und Ansprüchen sowie für situationsgerechte Umgangsformen, gute Sprachkenntnisse in der Standardsprache des Schulortes sowie in mindestens einer Fremdsprache sowie ein hohes Mass an Flexibilität und Offenheit im Umgang mit Veränderungen. Kauffrauen und Kaufmänner fügen sich proaktiv und konstruktiv in Teams ein und setzen betriebliche Vorgaben sowie die Vorgaben im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz verantwortungsbewusst um.

4. Lehrmethodisches Vorgehen

Das Aneignen von Handlungskompetenzen setzt ein verändertes methodisches Vorgehen im Unterricht voraus. Weg von der Fachorientierung (Bezug zu den Fachwissenschaften → zielt auf Inhalte und Strukturen der Fächer ab) hin zur interdisziplinären Situationsdidaktik welche vom Projektgedanken ausgeht: Der Zusammenhang von Denken und Handeln steht im Fokus und zielt auf die Bearbeitung realer gesellschaftlicher Herausforderungen ab, womit erst erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen ermöglicht wird.

Im Vordergrund steht das Selbstorganisierte Lernen und die Selbstorganisation der Lernenden, mit dem Ziel:

- Stärkung der Selbstständigkeit
- Schaffung einer sozialen Lernstruktur
- Vermittlung und Erwerb von situativem Fachwissen
- Erhöhung der (Selbst-) Verantwortung
- Erwerb und Beurteilung von Projektkompetenz
- Erwerb von Handlungskompetenz

Die Lehrperson tritt vermehrt als Lerncoach und als gefragte Expertin, gefragter Experte auf. Lerncoaching zielt auf den Lernprozess der Lernenden ab. Entsprechend ist Lerncoaching sowohl für den lern-/leistungsstarken als auch für den lern-/leistungsschwachen Lernenden geeignet. Der Lerncoach fördert die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortung der Lernenden und nimmt folgende zentralen Aufgaben wahr:

Die Lehrperson

- regt den Lernenden zur eigenen Lösungsfindung an.
- stellt Fragen, aber gibt keine Antworten.
- gibt Impulse, keine Ratschläge.
- animiert zum Berichten.
- schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre.
- regt Reflexionsprozesse an, in dem sie zum Beispiel
    - konstruktive Rückmeldungen gibt.
    - regelmässig Selbsteinschätzung und Standortbestimmung zum Lernprozess ermöglicht.
    - nächste Ziele und entsprechende Schritte vereinbart.

Um in der veränderten und zukünftigen Arbeitswelt sowie der auf Kommunikation basierenden Gesellschaft und dem sozialen Umfeld erfolgreich bestehen zu können, sind die 4K-Kompetenzen gefragt:

- Kreativität: Neu denken, lernen und arbeiten können
- Kritisches Denken: Selbst denken, lernen und arbeiten können
- Kollaboration: Mit anderen zusammen denken, lernen und arbeiten können
- Kommunikation: Das eigene Denken, Lernen und Arbeiten mit anderen teilen können

Für die erfolgreiche Umsetzung und Unterstützung des selbstorganisierten Lernens ist kompetenzorientiertes Unterrichtsmaterial Voraussetzung. Es fördert die Eigenaktivität der Lernenden und ermöglicht selbstorganisiertes Lernen, knüpft an die Lebens- und Arbeitswelt der Lernenden an und bietet Handlungsanweisungen, Musterbeispiele und Hilfsmittel für die Praxis.

5. Schulspezifika Zertifikate

Beide WMS-Schulstandorte bieten die Möglichkeit, in der Wirtschaft gefragte und anerkannte Zertifikate zu erwerben (AKSA: ECDL, KSBA: SIZ). Beide Lehrgänge sind modular aufgebaut und bei den Kosten in der gleichen Grössenordnung. Beide Zertifikate haben sich in den Schulen bewährt und sind fester

Bestandteil in deren Leistungsbeurteilung. ECDL besteht aus mehreren, fein gegliederten Modulen mit verschiedenen Levels. Bei SIZ sind es vier umfangreiche (Komplett-) Module. Es ist nicht möglich, die Zertifikats-Module im Lehrplan aufzuführen, da die Häufigkeit sowie der Zeitpunkt der Modulprüfungen zu unterschiedlich sind. Diese müssen schulintern individuell auf den Lehrplan abgestimmt werden.

6. Handlungskompetenzbereiche

1. Schuljahr

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
1./2.		e1	**Lernfeld 1: Applikationen anwenden und Anwendungsprogramme erläutern**		
1./2.		e1.bs1a	**Sie wenden gängige Applikationen im kaufmännischen Bereich an. (K3)**		
1./2.	32	e1.bs1a	Sie gestalten mit einem Textverarbeitungsprogramm sauber formatierte und strukturierte Geschäftsdokumente (wie z.B. ein Angebot oder mehrseitige Dokumente).	Grundlage Textverarbeitung: Zeichenformatierung, Absatzformatierung, Seitenformatierung, Tabellen, Tabulatoren und Spalten. Formatvorlagen: Mehrseitige Dokumente gestalten, Suchen und ersetzen, Ansichten, Seitenlayout, Zeichenformate, Absatzformate, Rahmen und Schattierungen. Aufzählungen: Aufzählungszeichen: Nummerierung, Tabulatoren, Formeln, Tabellen, Formulare, Spalten, Textobjekte einfügen, Hyperlinks: Seitenlayout II: Abschnitte, Formatvorlagen, Inhaltsverzeichnis, Indexverzeichnis, Fussnoten: Beschriftungen, Zitate und Literaturverzeichnis, Kopf- und Fusszeilen. Serienbrief 1, Serienbrief 2, Seriendruck: Briefdarstellung	
1./2.	2	c4.bs1d	**Sie kommunizieren adressatengerecht auf unterschiedlichen Kanälen (digital und analog). (K3)**	Verständlich Formulieren (Duden Stilistik)	DEU, WIR (YES)
1./2.	2	c5.bs3a	Sie nennen verschiedene Anwendungen zur Abrechnung und Zahlungsverfolgung.	Zahlungserinnerung und Mahnung	FRW
1./2.	40	e1.bs1a	Sie führen in einem Tabellenkalkulationsprogramm effizient Berechnungen mit Formeln und Funktionen aus und formatieren das Resultat ansprechend.	Excel Grundlagen, Navigieren und Daten eingeben im Excel, Zellen Formatieren Formate übertragen: Anzeigeprobleme und Fehler, Formeln einfügen, rechnen mit Excel, Bezüge, Rechnen im Büroalltag, Überprüfen, Seitenlayout, Ansichten, Einfache Funktionen, Rechnen mit Datum und Zeit.	MAT
1./2.	2	c5.bs1e	**Sie nutzen gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten. (K3)**	Excel	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
1./2.	2	c5.bs3a	**Sie erstellen Rechnungsdokumente und Zahlungsaufträge. (K3)**	Word und Excel	FRW
1./2.	36	e1.bs1a	Grundlagen Präsentationen	Regeln der Gestaltung einer Präsentation mit PowerPoint, Gestaltung von Präsentationsfolien, Folientypen, Schrift, Text, Grafiken, Bilder, Fotos, Zahlen und Diagramme, Animation, Ablauf einer Präsentation	
1./2.	2	e1.bs1b	**Sie erläutern die wesentlichen Aspekte und Herausforderungen beim Arbeiten in der Cloud. (K2)**	Office Grundlagen: Speichern, Teilen und Drucken, Markieren, Kopieren, Verschieben, Suchen, Datenschutz und Urheberrecht, sicher Arbeiten.	
1./2.	2	e1.bs1b	Sie erläutern zielgruppengerecht die Vor- und Nachteile, die Datenschutzaspekte sowie die Arten von Cloud-Systemen.	Office Grundlagen: Arbeiten in der Cloud	WIR
1./2.	2	e1.bs3a	**Sie erklären die wichtigsten Schritte bei der Aktualisierung von Anwendungsprogrammen und Betriebssystemen. (K2)**	Office Grundlagen Fehlermeldungen und Problemen Betriebssysteme und Programme aktualisieren	
1./2.		e2	**Lernfeld 2: Recherchieren mithilfe digitaler Technologien**		
1./2.	2	e2.bs1a	**Sie nutzen verschiedene Methoden und Hilfsmittel für die Recherche von Informationen aus dem wirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich. (K3)**	Suche im Internet Suchstrategien Suchbegriffe eingeben Suchen mit Suchmaschinen Suchen in Foren Webseiten auswerten und Dateien runterladen	DEU, ETEU, WIR
1./2.	2	e2.bs1a	Sie erläutern das Vorgehen bei der Recherche von verschiedenen Informationen.	Grundlagenwissen Sie erläutern Vor- und Nachteile vorhandener Informationskanäle und Recherchemethoden. Sie beschreiben die aktuellen Gefahren und Möglichkeiten des Internets. Fertigkeiten Sie nutzen verschiedene Methoden und Hilfsmittel für die Recherche von Informationen aus dem wirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich.	
1./2.	2	e2.bs2a	**Sie wenden sicherheitsrelevante Massnahmen bei Recherchen im Internet an. (K3)**	Sicherheit bei Recherchen im Internet Verschlüsselte Übertragung mittels TLS/SSL Sicherheit bei Recherchen Verifizierungskriterien	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
1./2.	3	e2.bs2a	Sie beschreiben die aktuellen Gefahren im Internet.	Sie kennen die Bedrohungen durch Abofalle, betrügerische Gewinnspiele und Supportanrufe, E-Banking Schadsoftware, Fake Sextortion, Investmentbetrug, Paketabofalle, Phishing und Vorschussbetrug.	
1./2.	3	e2.bs2a	Sie schützen sich bei Recherchen mit verschiedenen Massnahmen (Browserkonfiguration, Cookie- und Sicherheitseinstellungen usw.).	Browserkonfiguration Passwörter Chronik, Cache und Downloads Cookies Sicherheitseinstellungen	
1./2.	3	e2.bs3b	**Sie erkennen und definieren an einfachen Rechercheaufträgen die wichtigen Daten und Informationen. (K3)**	Ziel, Zweck, Zeit von Recherche Aufträgen Suchfunktionen, Differenzierung und Strukturierung von Suchaufträgen, z. B. Mindmap, Matrix, Dezimalstruktur	DEU, WIR, ETEU
1./2.	3	e2.bs3c	**Sie plausibilisieren Rechercheergebnisse. (K4)**	Sie prüfen die Qualität von Informationsquellen anhand von relevanten Kriterien. Falschinformationen erkennen Seriosität von Informationen prüfen Fake-Check Fake-Suche in Sozialen Medien	DEU, WIR, ETEU
	140	**Total Anzahl Lektionen 1. Schuljahr**			

2. Schuljahr

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
3./4.		e1	**Lernfeld 1: Applikationen anwenden und Anwendungsprogramme erläutern**		
3./4.		e1.bs3b	**Sie aktualisieren Anwendungsprogramme sowie Daten und Inhalte in Datenbanken und Inhaltsverwaltungssystemen (Content Management Systemen). (K3)**		
3./4.	1	e1.bs3b	Sie erklären den Nutzen von CMS sowie dessen unterschiedliche Anwendungen.	Was ist ein CMS? Komponenten eines CMS aufzeigen	
3./4.	1	e1.bs3b	Sie richten an ihrem eigenen Gerät Sicherheitsmassnahmen ein.	Begriffe Sicherheitssoftware und Firewall, Grundsätze für sichere Passworte	
3./4.	16	e1.bs3b	Sie bearbeiten Inhalte in einem CMS.	Eigene CMS-Umgebung (z.B. XAMPP, lokal) aufbauen. Eigene Inhalte verwalten: Webseite erstellen, Inhalte hinzufügen, Webhosting und Domain	WIR (YES)
3./4.	2	e1.bs3b	Sie organisieren und führen die Rechtevergabe durch.	Benutzer und Rollen zuweisen	
3./4.		e1.bs5a	**Sie lösen regelmässig auftretende Probleme und Aufgaben bei der Nutzung gängiger digitaler Programme, Software und Geräte im kaufmännischen Bereich. (K3)**		
3./4.	3	e1.bs5a	Sie erklären verständlich die Funktionsweise und die Sicherheitsprobleme des Internets.	Aufbau und Funktionsweise des Internets Beurteilung von Internetdiensten wie WWW, E-Mail, VoIP, Chat, Diskussionsforen Arten von Browser (Chrome, Google, Firefox, Safari) Add-ons, Register/Fenster/Tabs Lesezeichen, Favoriten erstellen und verwalten (z. B. bei mehreren Geräten) Webseiten drucken und speichern In-Private-Browser, Cookies, Temporäre Dateien Vorsichtsmassnahmen beim Surfen Malware (z. B. Viren), SPAM Unterscheidung Virenprogramm und Firewall Überprüfung Dateien/E-Mails auf Viren	
3./4.	2	e1.bs5a	Sie erläutern die wichtigsten Grundlagen zu Computer-Hardware, Datenspeicherung und Software.	EVA-Prinzip, wichtige Ein-, Ausgabegeräte Einteilung Computerarten und deren Einsatzgebiete	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
				analoge und digitale Daten Verarbeitungsgeräte/Zentraleinheit (Prozessor, interne Speicher) Messgrössen für Geräte (Speicher, Prozessor, Bildschirm, Drucker, Internetverbindungen) externe Speichermedien (Festplatten, CD/DVD/BD, USB-Stick, Memory Cards) Unterscheidung bzw. Aufgaben von Systemsoftware (Betriebssysteme) und Anwendersoftware (Standardsoftware, Branchen-software, Individualsoftware), aktuelle Beispiele nennen	
3./4.	4	e1.bs5a	Sie führen mit einem Betriebssystem die wichtigsten Aufgaben effizient und sicher durch (Dateiablage und -suche, Taskmanager usw.).	Desktopeinstellungen vornehmen: Bildschirmdarstellung/-auflösung, Tastatursprache, Screenshots Druckmanager (Standarddrucker, neue Drucker installieren); Desktop einrichten, Taskleiste, Schnellstartleiste, Startmenü, Verknüpfungssymbole auf Desktop; Daten verschieben, kopieren, Verknüpfungen erstellen, Dateieigenschaften; Organisation der Speicherungsmittel verschiedener Speichermöglichkeiten (Festplatte, Netzwerk, CD/DVD, USB-Stick, Synchronisation der Daten, Backup), Dateien extrahieren und komprimieren, Dateien verschlüsseln, Umgang mit grossen Dateien; Daten nach verschiedenen Kriterien suchen (Name, Grösse, Datum, Dateityp) und aus Papierkorb wiederherstellen Suchlisten erstellen; Ordner erstellen, löschen, verschieben, kopieren und umbenennen Dateien löschen, verschieben, kopieren und umbenennen Grundsätze zur Bildung von Datei- und Ordnernamen	
3./4.	3	b4.bs2a	**Sie definieren eine für Projekte zweckmässige digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur. (K3)**	Gründe für die Aufbewahrung von Akten; Führung und Aufbewahrung von Geschäftsdokumenten; Wertstufenmethode; Analoge Ordnungssysteme; Digitale Ordnungssysteme in Baumstrukturen von Ordnern, Vorlagen und Dateien organisieren; Standorte der Schriftgutverwaltung und Archivierung digitaler Daten; Datenschutz; Beispiel von Handlungsschritte zur Erstellung von	WIR (YES)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
				einer digitalen Arbeitsumgebung sowie Dokumentationsstruktur.	
3./4.	3	b4.bs4a	**Sie definieren für einfache Projekte Instrumente für die Überwachung des Projektverlaufs. (K3)**	Projektorganisation Projektvorbereitung Projektdurchführung und -überwachung Projektauswertung	WIR (YES)
3./4.		c2.bs4a	**Sie erstellen Text-, Tabellen- und Präsentationsdokumente zielgruppengerecht. (K3)**		
3./4.	2	c2.bs4a	Sie beschreiben die Vorgehensweise (verschiedene Funktionen, Aufbau eines Dokuments) zur Erstellung von Text-, Tabellen- und Präsentationsdokumenten.		
3./4.	3	c1.bs1b	**Sie wenden gängige Arbeitstechniken und digitale Hilfsmittel zur Planung, Priorisierung und Bearbeitung von Aufgaben und Terminen an. (K3)**	Pareto-Prinzip Alpenmethode Eisenhower-Prinzip Zeitdimensionen für Ziele Hilfsmittel für die Terminüberwachung Checklisten Termine verwalten und Terminplanung in App durchführen	PE in Praktikum
3./4.	2	c3.bs1d	**Sie erstellen mit gängigen Anwendungsprogrammen Prozessbeschreibungen in grafischer und in Textform. (K3)**	Prozesspläne in gängigen Apps erstellen und beschreiben Elemente und den Aufbau von Ablaufdiagrammen	PE in Praktikum
3./4.	1	e1.bs5a	Sie lösen häufig auftretende einfache Probleme mit Druckern, dem Netzwerk oder beim Anschluss von externen Geräten.	Netzwerke (z. B. LAN, WAN, WLAN), Begriff und Einsatzbereiche Server, Arbeitsstation	
3./4.		e1.bs7a	**Sie leiten Massnahmen ab, um den Energieverbrauch am Arbeitsplatz zu reduzieren. (K3)**	**Ökologie und Ökonomie am Arbeitsplatz**	
3./4.		e3	**Lernfeld 3: Inhalte multimedial aufbereiten I**		
3./4.	9	e4.bs1a	**Sie setzen die wichtigsten Aspekte bei der visuellen und auditiven Gestaltung (Bild, Ton, Film) von Informationen zielgruppenorientiert um. (K3)**	Die Audio-Aufnahme, Aufnahmegeräte, Mono, Stereo, Mehrkanal, Audioeinstellungen, Die Codecs, Die Video-Aufnahme, Aufnahmegeräte, Objektive, Brennweiten, Blenden, die Videoformate, Übertragung	GSC, Sprachen, WIR
3./4.	1	e4.bs1a	Sie beurteilen an konkreten Beispielen die Wirksamkeit von Farben und Farbtönen.	Farbsymbolik	PSY

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
3./4.	9	e4.bs1a	Sie erstellen mit einer geeigneten Software eine übersichtliche Präsentation.	Vertiefung von: Regeln der Gestaltung einer Präsentation mit PowerPoint, Gestaltung von Präsentationsfolien, Folientypen, Schrift, Text, Grafiken, Bilder, Fotos, Zahlen und Diagramme, Animation, Ablauf einer Präsentation, benutzerdefinierte Präsentationen	DEU, WIR, GSC usw.
3./4.	6	e4.bs1a	Sie bearbeiten und optimieren Bilder selbständig.	Bildbearbeitung mit App, Bild zuschneiden, Bildgrösse, Bild drehen und spiegeln, Helligkeit und Kontrast, rote Augen, Text in Bilder einfügen	
3./4.	3	e4.bs1a	Sie erstellen und optimieren Tonaufzeichnungen zielgruppengerecht.	Audiobearbeitung (z. B. Audacity)	
3./4.	9	e4.bs1a	Sie erstellen und bearbeiten selbständig Filmaufnahmen und schneiden diese zu einem kurzen Film.	Videobearbeitung (z. B. Animotica) Visuelle und auditive Gestaltung, Aspekte bei Schriften, die Wirksamkeit von Farben, Bilder aufbereiten und optimieren, Sound schneiden und bearbeiten, Video Kurzfilme-Gestaltung, Grundregeln Kurzfilme, Videoschnitt-Programme	
3./4.	5	e4.bs1b	**Sie erläutern den Aufbau eines Drehbuchs für Audio- und Videoproduktionen. (K2)**	Drehbuch und/oder Storyboard, Aufbau eines Drehbuchs,	WIR (YES)
3./4.	2	e4.bs1c	**Sie bestimmen situationsgerecht digitale Tools für die Aufbereitung von Unterlagen und Informationsmitteln. (K3)**	Digitale Tools, Projekte, Kommunikation, Präsentation, Dokumentation, Daten und Tabellen, Texterkennung (OCR)	
3./4.	5	e4.bs1c	Sie bereiten systematisch Bilder und Aufnahmen für die Publikation auf verschiedenen Plattformen auf.	Bild und Ton (Bearbeitung)	
3./4.	2	e4.bs1d	**Sie erstellen mit gängigen Anwendungsprogrammen einen Gestaltungsentwurf für verschiedene Unterlagen und Informationsmittel. (K3)**	Gestaltungsentwurf erstellen, Texte, Präsentationen, Briefe, Newsletter, Website, Subtraktives Farbmodell für Printerzeugnisse	
3./4.	2	e4.bs1d	Sie wenden die wichtigsten Gestaltungsregeln für verschiedene Kanäle an (Newsletter, Geschäftsbericht, Blog, Website usw.).	Acht allgemeine Gestaltungsregeln mit PowerPoint und Co.	
	96	**Total Anzahl Lektionen 2. Schuljahr**			

3. Schuljahr

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
5./6.			**Lernfeld 1: Informationen recherchieren und Ergebnisse datenschutzkonform aufbereiten**		
5./6.	2	e1.bs4a	**Sie wenden Massnahmen und Regelungen zu Datensicherheit und Datenschutz an. (K3)**	Sie erklären die wichtigsten Massnahmen zur Informatiksicherheit aus Unternehmenssicht.	WIR
5./6.	2	e1.bs4a	Sie erläutern zielgruppengerecht die gesetzlichen Datenschutzregelungen und deren konkrete Auswirkungen für Firmen.	Sensible Daten und deren Speicherung Auskunftsrecht Datenschutzwürdigkeit Strafmassnahmen im Fall von Verstoss gegen das Datenschutzgesetz	WIR
5./6.	3	e1.bs4a	Sie erklären die wichtigsten Massnahmen zur Informatiksicherheit aus Unternehmenssicht.	Informationssicherheit: Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität Schutz vor: Gefahren und Bedrohungen wirtschaftliche Schäden Minimierung von Risiken Datensicherheitsmanagement Grossvater-Vater-Sohn-Datensicherungsprinzip Massnahmen gegen Cyberangriffe, im Home-Office und beim CMS.	WIR
5./6.	3	e2.bs3a	**Sie beschreiben die wichtigsten Möglichkeiten zur Überprüfung der Qualität von Informationsquellen. (K2)**	Aktualität der Information Glaubwürdigkeit der Information Urheber der Information Zweck der Information	DEU, WIR, ETEU
5./6.	3	e2.bs4a	**Sie bereiten Daten und Informationen empfängergerecht auf. (K3)**	Datenqualität und Datenschutz einhalten Kundenorientiert, kurz, klar, korrekt	DEU, WIR, ETEU
5./6.	3	e2.bs4a	Sie stellen mit einem Präsentationstool Daten und Informationen professionell und empfängergerecht dar.	Präsentationen zielgruppengerecht organisieren Daten visualisieren	DEU, WIR, ETEU
5./6.	2	e2.bs5a	**Sie setzen die Regeln des Urheberrechts und des Datenschutzes bei Recherchen und Verwertung von Informationen sicher um. (K3)**	Regeln zur Wiederverwendung von Informationen Zitierregeln Copyright, Markenrecht	DEU, WIR, ETEU
5./6.	2	e2.bs5a	Sie verwenden Bilder und Texte urheberrechtskonform.	Marken, Design, Urheberrecht Schülerinnen und Schüler als Rechteinhaber Fotografien	DEU, WIR, ETEU
5./6.	1	e3.bs1a	**Sie erläutern gängige Methoden zur Analyse von Daten und Statistiken. (K2)**	**mögliche Methoden zur Analyse von Daten aufzeigen**	MAT

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
5./6.		e3.bs1b	**Sie erstellen und interpretieren Statistiken und Datensätze. (K3)**		MAT
5./6.	6	e3.bs1b	Sie bereiten Datensätze aus elektronischen Umfragen auf.	Daten erfassen, speichern Datenstrukturen, Daten visualisieren, Ausreisser beurteilen	
5./6.	5	e3.bs1b	Sie tauschen und verlinken Daten zwischen verschiedenen Programmen.	Querverweise, Textmarken Hyperlinks, Einfügeoptionen in den Office Programmen, Daten einbetten und aktualisieren	
5./6.		e3.bs1c	**Sie führen inhaltliche Analysen und kleinere quantitative Auswertungen aus. (K3)**		
5./6.	4	e3.bs1c	Sie stellen Resultate aus Datenanalysen grafisch dar.	Hyperlinks, Einfügeoptionen in den Office Programmen, Daten einbetten und aktualisieren, Diagramme auswählen	
5./6.	6	e3.bs1c	Sie werten Datensätze mit geeigneten Werkzeugen (z.B. Sortierungen, Filtern, bedingte Formatierungen, Pivot) aus.	Datenlisten sortieren, filtern mit Autofilter (mehrere Autofilter gleichzeitig, benutzerdefinierte Autofilter, Autofilter löschen), Pivottabelle	
5./6.	6	e3.bs1c	Sie werten Datensätze mit statistischen Funktionen aus.	Excel-Statistikfunktionen	MAT
5./6.	3	e3.bs2a	**Sie bereiten Statistiken und Datensätze auf und präsentieren sie zielgruppengerecht. (K3)**		
5./6.	4	e3.bs2a	Sie wählen geeignete Visualisierungsarten (z.B. Diagrammtypen) für die Präsentation von Datensätzen aus.	Passende Excel-Diagramme erstellen Excel-Diagramme bearbeiten, um sie in Präsentationen zu visualisieren	
5./6.		e3.bs3a	**Sie berechnen und interpretieren betriebliche Kennzahlen. (K4)**		FRW, WIR
5./6.	4	e3.bs3a	Sie nutzen die Funktionen von Tabellenkalkulationsprogrammen, um betriebliche Kennzahlen zu berechnen.	Pivot Tabellen, Was-wäre-wenn-Analyse, Teilergebnisse, Minimum, Maximum, Summe, Mittelwert	FRW, WIR
5./6.			**Lernfeld 3: Inhalte multimedial aufbereiten II**		
5./6.	1	e1.bs2a	**Sie geben adressatengerechte Hilfestellungen zur Anwendung von Software und Systemen. (K3)**	Gängige Office Programme kennen	
5./6.	3	e1.bs2a	Sie erstellen kleine Handbücher oder Arbeitsanleitungen digital oder in Papierform.	Umfangreiche Dokumente mit einem Textverarbeitungssystem erstellen	
5./6.	3	e4.bs1e	**Sie erstellen und präsentieren Inhalte (Texte, Bilder, Ton, Video) in einem gängigen Format. (K3)**	Videofilme und Präsentationsprogramme praxisnahe anwenden	
5./6.	6	e4.bs3a	**Sie erarbeiten Vorlagen für gängige Informationsmittel und Medienformate. (K3)**	Vorlagen für Dokumente adressatengerecht erstellen und anwenden	
5./6.	6	e4.bs3a	Sie gestalten digitale und analoge Dokumente (z.B. Newsletter, Social-Media-Post, Blog-Post, Geschäftsbericht).	In der digitalen und analogen Welt die Kommunikationsmöglichkeiten kennen und anwenden, Blog erstellen	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierung	Methodische Hinweise Verbindungen zu anderen Fächern
5./6.		c2.bs3a	**Sie entwerfen physische und digitale Ablagestrukturen. (K3)**		WIR (YES)
5./6.	6	c2.bs3a	Sie beschreiben die verschiedenen Arten der physischen und digitalen Ablagesysteme sowie deren Ordnungsprinzip.		WIR (YES)
	84	**Total Anzahl Lektionen 3. Schuljahr**			

Fach Projektmanagement und Kommunikation (PRK)

1. Allgemeines

Grundlagen	Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ für die schulisch organisierte Grundbildung vom 16. August 2021 (BiPla Kauffrau / Kaufmann SOG) Ausführungsbestimmungen SKKAB					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	2	2	0	0
Schlussprüfung 8. Semester EFZ	Schriftliche und mündliche Prüfungen, Einbezug in Abschlusszertifikat EFZ					

Dieser Lernplan basiert auf den Anforderungen spezifiziert je in: *Nationaler Lehrplan Berufsfachschule Kauffrau/Kaufmann EFZ, Fokus SOG EFZ mit Berufsmaturität, 1. Schuljahr, 2. Schuljahr und 3. Schuljahr* sowie in: *Nationaler Lehrplan Berufsfachschule, Kauffrau/Kaufmann EFZ, 1. Lehrjahr, 2. Lehrjahr und 3. Lehrjahr.*

2. Allgemeine Bildungsziele

Das Fach befähigt die Lernenden, Teile der Handlungskompetenzen aus dem Bereich B (Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld) sowie aus dem Bereich C (Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen) zu erlernen und zu üben.

3. Umsetzung

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der Kommunikation und kritischen Reflexion. Die erlernten Handlungskompetenzen werden in interdisziplinären Projekten geübt und gefestigt. Diese Projekte werden im Rahmen der IDAF bewertet.

4. Handlungskompetenzbereiche

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
		b	**Handlungskompetenzbereich b: interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld**		
		b1	**Handlungskompetenz b1: in unterschiedlichen Teams zur Bearbeitung kaufmännischer Aufträge zusammenarbeiten und kommunizieren**		
3	1	b1.bs1a	Sie erläutern wichtige interkulturelle Unterschiede, die in der Kommunikation und der Zusammenarbeit im Team eine Rolle spielen.	Interkulturalität im weiteren Sinne, Respekt und Interesse verbinden, andere Kulturen – andere Sitten und Gebräuche	DEU, PRP, IDAF 2
3	1	b1.bs3a	Sie wenden in kaufmännischen Team-Situationen Gesprächstechniken adressatengerecht an. (K3)	4-Ohren-Modell, Feedback geben und empfangen, Sitzungskultur	DEU, PRP, IDAF 1
3	1	b1.bs3b	Sie interagieren in kaufmännischen Kommunikationssituationen mit interkulturellen Unterschieden im Team adressatengerecht. (K3)	neues Projekt im interkulturellen Team: Begrüssung, Gesprächsführung, Verabschiedung	DEU, PRP, IDAF 2
3	1	b1.bs5a	Sie analysieren eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte, die ihre Handlungen beeinflussen. (K4)	interkulturelle Unterschiede, Respekt und Interesse verbinden, andere Kulturen, andere Sitten und Gebräuche, Werte analysieren und reflektieren die Handlungen beeinflussen	DEU, PRP, IDAF 1
3	2	b1.bs6a	Sie identifizieren für kaufmännische Auftragssituationen Konsequenzen bei Abweichungen von Terminen und leiten geeignete Massnahmen ab. (K4)	Fallstudie mit Anwendung des 4-Ohren-Modells, des Eisbergmodells und der Abschätzung von Konsequenzen von Terminabweichungen aufzeigen; Theorie zu Konflikt-Reflexion und Feedback-Regeln	DEU, PRP, IDAF 1

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
		b4	**Handlungskompetenz b4: kaufmännische Projektmanagementaufgaben ausführen und Teilprojekte bearbeiten**		
3	1	b4.bs1a	Sie erläutern die Grundlagen zur Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle von Projekten. (K2)	Aufgaben planen und priorisieren	PRP, IDAF 2
3	1	b4.bs3a	Sie erstellen für einfache Projekte oder Teilprojekte Terminpläne. (K3)	einfache Terminpläne erstellen	PRP, IDAF 2
3	1	b4.bs4b	Sie kontrollieren den Projektverlauf anhand der projektspezifischen Vorgaben. (K3)	kaufmännische Auftragssituationen, Konsequenzen und Massnahmen	PRP, IDAF 2
		c	**Handlungskompetenzbereich c: koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen**		
		c1	**Handlungskompetenz c1: Aufgaben und Ressourcen im kaufmännischen Arbeitsbereich planen, koordinieren und optimieren**		IDAF 1 und 2
3	1	c1.bs7b	Sie überprüfen ihr Zeitmanagement sowie ihre Planungs- und Arbeitstechniken und leiten geeignete Massnahmen ab. (K4)	Scrum-Methode zur Planung eines Anlasses, Kanban-Methode für kleinen Anlass, Zeitmanagement mit agilen Methoden	PRP, IDAF 2
		c2	**Handlungskompetenz c2: kaufmännische Unterstützungsprozesse koordinieren und umsetzen**		
3	4	c2.bs1a	Sie beschreiben die grundlegenden Merkmale von betrieblichen Identitätskonzepten (Corporate Identity und Corporate Design) anschaulich. (K2)	Style Guide bestehend aus Markenstory, Logo, Farbpalette, Typographie, Bilder und Stimme entwickeln; die Markenstory bestehend aus Produktidee, USP/UAP, Markenidentität (Vision, Mission, Zielgruppe,	PRP, IDAF 1

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
				Markenpersönlichkeit und Werte des Unternehmens) erstellen	
		c3	**Handlungskompetenz c3: betriebliche Prozesse dokumentieren, koordinieren und umsetzen**		
3	1	c3.bs3a	Sie erstellen Terminpläne für Arbeitsprozesse. (K3)	Termine koordinieren, Termin- und Ressourcenpläne erstellen	PRP, IDAF 2
		c4	**Handlungskompetenz c4: Marketing- und Kommunikationsaktivitäten umsetzen**		
3	2	c4.bs1a	Sie beschreiben die grundlegenden Merkmale von betrieblichen Informations- und Kommunikationskonzepten. (K2)	Analyse durchführen, Strategie und Umsetzung von Informations- und Kommunikationskonzepten in Print und/oder elektronischen Medien entwickeln	PRP, SWIR, IDAF 2
3	1	c4.bs1b	Sie stellen die Wesensmerkmale der gängigen Kommunikationskanäle dar. (K2)	Unterschiede der Kommunikationskanäle beschreiben	PRP, IDAF 2
3	1	c4.bs1c	Sie planen passende Vorgehensweisen und Kommunikationsformen in der mündlichen, schriftlichen und digitalen Kommunikation mit betriebsinternen und externen Ansprechsgruppen. (K3)	situationsspezifisch für den passenden Kanal entscheiden und entsprechendes Konzept erarbeiten	PRP, SWIR, IDAF 2
3/4	1	c4.bs3a	Sie analysieren ihre zielgruppengerechte Kommunikation und leiten Verbesserungsmassnahmen ab. (K4)	Analyse von Schriften (Emails, Briefe, Social-Media-Kanälen) bzgl. Zielgruppen und Entwicklung von Verbesserungsmassnahmen	SWIR, DEU, IDAF 2/4
3	20			Style-Guide Social-Media-Konzept	IDAF 1 und 2

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
		b3	**In wirtschaftlichen Fachdiskussionen mitdiskutieren**		
3/4	1	b3.bs2a	Sie recherchieren Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen kritisch. (K3)	Recherche in verschiedenen Quellen, Beurteilung von Quellen mit folgenden vier Kriterien: Aktualität, Glaubwürdigkeit, Urheber und Zweck der Information	IDAF 3
		c4	**Marketing- und Kommunikationsaktivitäten umsetzen**		
4	1	c4.bs4a	Sie recherchieren Entwicklungen im Kommunikationsbereich. (K3)	Einordung von Mitteilungen auf verschiedenen Kanälen aus unterschiedlichen Zeiten und Situationen	DEU, IDAF 3
		b1	**In unterschiedlichen Teams zur Bearbeitung kaufmännischer Aufträge zusammenarbeiten und kommunizieren**		
4	2	b1.bs4a	Sie wenden Konfliktlösungsstrategien im Team an. (K3)	3 Phasen der Konfliktbearbeitung, Eisbergmodell, gewaltfreie Kommunikation	DEU, PRP, IDAF 3
		c2	**Kaufmännische Unterstützungsprozesse koordinieren und umsetzen**		
4	2	c2.bs5e	Sie überprüfen die sachliche und die sprachlich formale Richtigkeit von Dokumenten. (K3)	Überprüfung auf sachliche Korrektheit, Einsatz von KI für sprachlich formale Richtigkeit	DEU, PRP, SWIR, IDAF 4
4	24			schriftliche Projektarbeiten zu aktuellen Themen Präsentationen	IDAF 3 und 4

Fach Projekte und Prozesse (PRP)

1. Allgemeines

Grundlagen	Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ für die schulisch organisierte Grundbildung vom 16. August 2021 (BiPla Kauffrau / Kaufmann SOG) Ausführungsbestimmungen SKKAB					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	4	4	0	0
Schlussprüfung 8. Semester EFZ	Schriftliche und mündliche Prüfungen, Einbezug in Abschlusszertifikat EFZ					

Dieser Lernplan basiert auf den Anforderungen spezifiziert je in: *Nationaler Lehrplan Berufsfachschule Kauffrau/Kaufmann EFZ, Fokus SOG EFZ mit Berufsmaturität, 1. Schuljahr, 2. Schuljahr und 3. Schuljahr* sowie in: *Nationaler Lehrplan Berufsfachschule, Kauffrau/Kaufmann EFZ, 1. Lehrjahr, 2. Lehrjahr und 3. Lehrjahr.*

2. Allgemeine Bildungsziele

Das Fach befähigt die Lernenden, Teile der Handlungskompetenzen aus dem Bereich B (Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld), aus dem Bereich C (Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen) sowie aus dem Bereich D (Gestalten von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen) zu erlernen und zu üben.

3. Umsetzung

Im Rahmen der Gründung und Führung eines Miniunternehmens und mit einem 5-wöchigen Praktikum mit Praktikumsbericht wird der Bildungsplan wie folgt umgesetzt:

b2: Schnittstellen in betrieblichen Prozessen koordinieren.
b4: Kaufmännische Projektmanagementaufgaben ausführen und Teilprojekte bearbeiten.
c1: Aufgaben und Ressourcen im kaufmännischen Arbeitsbereich planen, koordinieren und optimieren.
c3: Betriebliche Prozesse dokumentieren, koordinieren und umsetzen.
c4: Marketing- und Kommunikationsaktivitäten umsetzen.
c5: Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren.
c6: Aufgaben im finanziellen Rechnungswesen bearbeiten (Option “Finanzen”)
d1: Anliegen von Kunden und Lieferanten entgegennehmen.
d2: Information- und Beratungsgespräche mit Kunden oder Lieferanten führen.
d3: Verkaufs- und Verhandlungsgespräche mit Kunden oder Lieferanten führen.
d4: Beziehungen mit Kunden oder Lieferanten pflegen

4. Handlungskompetenzbereiche

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
		d	**Gestalten von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen**		
		d1	**Anliegen von Kunden oder Lieferanten entgegennehmen**		
3	4	d1.bs6a	Sie wenden gängige Fragetechniken im Rahmen der Bedürfnisabklärung an.	• Sales Management: Kundenbedürfnisse mit offenen und geschlossenen Fragen erfragen und zusammenfassen. • Die verschiedenen Fragetechniken unterscheiden und situativ anwenden können. • Für Verkaufs- oder Beratungsgespräch geeignete Fragen formulieren können. • Die Bedeutung der Fragetechniken zur Ermittlung der Kundenwünsche verstehen. • Die Auswirkungen schlecht gestellter Fragen beurteilen können. • Die Arten von Verkaufsgesprächen und Argumenten unterscheiden und anwenden können.	HKB D LF2 Bedürfnis und Bedarf unterscheiden können, Arten von Bedürfnissen unterscheiden können. Bedürfnisabklärung mit offenen, geschlossenen, Alternativ-, Suggestiv- und rhetorischen Fragen durchführen.
		d2	**Informations- und Beratungsgespräch mit Kunden oder Lieferanten führen**		
3	4	d2.bs1a	Sie erläutern die Erfolgsfaktoren von Gesprächssituationen über die gängigen Kanäle.	• Kunden- und Lieferantenbeziehungen gestalten: Die gängigen Kommunikationsinstrumente wie Telefon, E-Mail und Videocall für Gespräche richtig nutzen. • Vor- und Nachteile der Instrumente erkennen. • Die unterschiedlichen Gesprächssituationen erkennen und das für die jeweilige Anspruchsperson geeignete Kommunikationsinstrument verwenden.	HKB D LF1 CASE: LAB HKB D Betreffend Verwendung von Kommunikations-instrumenten auf Sicherheit, Formalität und Verfügbarkeit achten.

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
				• Einen Leitfaden für die Kommunikationskanäle erstellen.	
3	3	d2.bs1b	Sie setzen die Schritte von Informationsgesprächen um.	• Informations- und Beratungsgespräche führen: Kompetent informieren • Informationsgespräche von Kundenberatungen unterscheiden können. • Das Dreiecks-Modell zur Vorbereitung von Informationsgesprächen erstellen erklären und anwenden, können. • Die 7 Schritte des Ablaufs eines Informationsgesprächs erklären und anwenden können. • Die Wichtigkeit des ersten Eindrucks erklären können. • Die 3 Schritte: Den ersten Eindruck gestalten, den ersten Eindruck bestätigen und den ersten Eindruck besiegeln, erklären und anwenden können.	HKB D LF3 Rollenspiele durchführen Wertschätzend kommunizieren Mündlich argumentieren und überzeugen Schriftlich argumentieren und überzeugen.
3	2	d2.bs1c	Sie setzen die Schritte von Beratungsgesprächen um.	• Informations- und Beratungsgespräche führen: Kompetent beraten • Small Talk erklären und kundenorientiert gestalten und geführte Talks reflektieren können. • Das Phasenmodell von Beratungsgesprächen erklären und anwenden können. • Kritische Erfolgsfaktoren von Beratungsgesprächen erkennen, reflektieren und anwenden können.	HKB D LF3 Rollenspiele durchführen. Wertschätzend kommunizieren Mündlich argumentieren und überzeugen Schriftlich argumentieren und überzeugen.
3	4	d2.bs2c	Sie führen eine umfassende Bedarfsanalyse durch.	• Methode im Verkaufsgespräch kennen, um Kundenbedürfnisse zu ermitteln. • Plan erstellen, welche Inhalte müssen erfragt werden, damit Bedarf des Kunden ermittelt werden kann.	HKB B LF3
		d3	**Verkaufs- und Verhandlungsgespräche mit Kunden oder Lieferanten führen**		
3	2	d3.bs4a	Sie erstellen eine kundenorientierte Offerte.	• Inhalt einer Offerte erklären.	HKB D LF4

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
				• Aufbau einer Offerte erklären. • Offerte selbständig erstellen können.	
		d4	**Beziehungen mit Kunden oder Lieferanten pflegen**		
3	5	d4.bs1a	Sie erläutern die relevanten Faktoren für die Pflege von Kunden- und Lieferantenbeziehungen.	• Kunden und Lieferantenbeziehungen führen: Die gängigen Kommunikationskanäle für Gespräche richtig nutzen. Gespräche vorbereiten, führen und nachbereiten. • Gespräche zielführend und verständlich führen können. • Zu einer guten Gesprächsvorbereitung sollten Sie sich unter anderem die folgenden Fragen stellen: • Wer genau ist mein Gegenüber? • Was sind die Anliegen und Bedürfnisse meines Gegenübers? • Was möchte ich mit dem Gespräch erreichen? • Was kann ich dem Gegenüber anbieten? • Welchen Kommunikationskanal will ich nutzen, und warum passt gerade er am besten? • Was muss ich zum Einrichten des Kommunikationskanals tun? (Bei Sitzungen vor Ort: Sitzungszimmer reservieren, Wasser und Kaffee organisieren. Bei virtuellen Treffen: Link zum Betritt des Online-Mediums bereitstellen, Mikrofon und Kamera überprüfen usw.) • Welche Kleidung ist für das Gespräch angemessen? (Braucht es z. B. einen Anzug, evtl. sogar mit Krawatte?) • Protokolle erstellen können.	HKB D LF2 HKB D LF1
3	5	d4.bs2a	Sie entwickeln Kundenbindungs- und Loyalitätsmassnahmen.	• Beschreiben von Funktionsweise und Wirkung von verschiedenen Kundenbindungs- und Loyalitätsmassnahmen.	HKB D LF2

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
3	3	b4.bs4c	Sie erstellen Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente.	• Telefonnotizen, Sitzungsprotokolle, Gesprächsnotizen etc. erstellen.	HKB D LF4
		c	**Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen**		
		c1	**Aufgaben und Ressourcen im kaufmännischen Arbeitsbereich planen, koordinieren und optimieren.**		
3	4	c1.bs1c	Sie entwickeln für Aufträge im kaufmännischen Bereich systematisch Terminpläne und Ressourceneinsatzpläne.	• Arbeitsorganisation planen und optimieren: Termin- und Ressourcenpläne entwickeln • Aufgaben planen (mit geeigneten Tools wie Sticky Notes, Outlook, Onenote) • Ablauforganisation erstellen?	HKB C LF1
3	2	c1.bs1d	Sie begründen ihre Prioritätensetzung betreffend Terminpläne und Ressourceneinsatz.	• Arbeitsorganisation planen und optimieren: Aufgaben planen und priorisieren • Eisenhower- und ALPEN-Methode erklären. • Aufgaben gem. Eisenhower- oder ALPEN-Methode priorisieren. • Termin- und Ressourcenpläne entwickeln.	HKB C LF1 Projektplanung Mini-Unternehmen z.B. beim Erstellen von Businessplan
3	5	c1.bs4a	Sie planen einen kleinen Anlass.	• Bei internen und externen Anlässen mitwirken • Verschiedene Arbeitsschritte zur Planung eines vorgegebenen Anlasses erläutern und anwenden. • Anwendung der gelernten Methoden auf einen konkreten Anlass.	HKB C LF2 und 4 Eröffnungsveranstaltung und Schlussveranstaltung organisieren. IDAF 5 Verkaufsanlässe organisieren.
		c4	**Marketing- und Kommunikationsaktivitäten umsetzen**		
3	3	c4.bs2a	Sie legen Anliegen adressatengerecht in geeigneter Form schriftlich und mündlich dar.	• Gesprächsprotokoll erstellen • Aufbau des Gesprächsprotokolls erklären und anwenden	HKB C LF2 Offerten

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
3	4	c4.bs6b	Sie erstellen gängige analoge und digitale Kommunikations- und Marketingdokumente.	• Serienbriefe erstellen (Einladungen für Infoveranstaltung). • Marketingkonzept erstellen. • Posts auf Social Media erstellen. • Werbeflyer, -film etc. erstellen.	HKB C LF6
		c5	**Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren**		
3	3	c5.bs5a	Sie überprüfen Zahlungsprozesse und leiten Optimierungsmassnahmen ab.	• Gängige Buchhaltungsprogramme verwenden. • Zahlungen und Einzahlungen überprüfen. • Analyse und Reflexion der eigenen Buchhaltung, Optimierungen/Anpassungen vorschlagen und umsetzen.	HKB C LF5 In Geschäftsbericht Finanzen überprüfen, analysieren, reflektieren und die Methode der Überprüfung schriftlich festhalten.
		d	**Gestalten von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen**		
		d1	**Anliegen von Kunden oder Lieferanten entgegennehmen**		
3	4	d1.bs1a	Sie setzen die wichtigsten Faktoren für eine gute Dienstleistungsqualität um.	• Kunden- und Lieferantenbeziehungen gestalten: Erfolgsfaktoren als auch Dienstleistungsqualität und Vertrauensaufbau • Verhaltenskodex für Vertrauensaufbau erstellen.	HKB D LF1 CASE: LAB HKB D IDAF 6
4	5	d1.bs1b	Sie zeigen die zentralen Faktoren für die Gestaltung einer Kunden- oder Lieferantenbeziehung auf.	• Kunden- und Lieferantenbeziehungen gestalten: Erfolgsfaktoren • Gespräche (persönlich, telefonisch, online) führen können. • Zentrale Faktoren (gute Umgangsformen, Authentizität, Ehrlichkeit, aktives Zuhören, Vertrauensaufbau) für die Gestaltung einer Kunden- oder Lieferantenbeziehung aufzeigen und Bedeutung verdeutlichen.	HKB D LF1 IDAF 6

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
4	4	d1.bs2a	Sie nehmen Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegen und stellen die erforderliche Weiterbearbeitung sicher.	• Kundenbedürfnisse erfassen: Kundenanliegen entgegennehmen • Vorgehensweisen, wie Kunden- oder Lieferantenanliegen weiterbearbeitet werden können, beschreiben. • Anfragen vollständig aufnehmen, richtige Informationen notieren, korrekt antworten können. • 4-Punkte-Plan (Begrüssung, Anliegen aufnehmen, Anfrage beantworten, Verabschiedung) und Checkliste erklären und anwenden. • Menschen im Hotel (Rollenspiel): Willkommen im Hotel Seeblick!	HKB D LF2 CASE: LAB HKB D Rollenspiel Wandfarben durchführen. Rollenspiel das perfekte Cover durchführen. (IDAF 6)
4	4	d1.bs2b	Sie geben eine umfassende Erstauskunft und wenden dabei gängige Kommunikationstechniken an.	• Kundenbedürfnisse erfassen: Kommunikationstechniken • Verschiedene Kommunikationstechniken (Aktives Zuhören, Sender und Empfänger, Todsünden der Kommunikation) anhand von Beispielen beschreiben. • Anhand eines Fallbeispiels aufzeigen können, wie Sie aktives Zuhören umsetzen. • Erklären, wie und weshalb es zu Missverständnissen kommen kann. • Missverständnisse vermeiden, indem Nachricht zureichend übermittelt oder auf der Empfängerseite richtig aufgenommen oder korrekt entschlüsselt wird. • 11 Todsünden erklären und Vermeidungsmöglichkeiten aufzeigen.	HKB D LF2
		d2	**Informations- und Beratungsgespräche mit Kunden oder Lieferanten führen**		
4	2	d2.bs5a	Sie setzen verschiedene Präsentationstechniken im Kundengespräch ein.	• Sie beschreiben und beurteilen verschiedene Präsentationstechniken im Kundengespräch.	HKB D LF1 IDAF 5
		d3	**Verkaufs- und Verhandlungsgespräche mit Kunden oder Lieferanten führen**		

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
4	2	d3.bs1a	Sie setzen die Schritte von Verkaufsgesprächen um.	• Die Phasen des Verkaufsgesprächs erklären und umsetzen. • Elevator-Pitch	HKB D LF1 CASE: LAB HKB D IDAF 5
4	2	d3.bs1b	Sie setzen die Schritte von Verhandlungsgesprächen um.	• Lieferengpass mit Folgen (Rollenspiel): Schritte des Verhandlungsgesprächs erklären und umsetzen. • Rollenspiel: Lieferengpass mit Folgen (Cola ist nicht gleich Cola)	HKB D LF1 CASE: LAB HKB D
4	2	d3.bs1c	Sie setzen gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken ein.	• Gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken erklären und anwenden.	HKB D LF1 IDAF 6
4	2	d3.bs1d	Sie wählen für ein Verkaufs- oder Verhandlungsgespräch mit Kund/innen oder Lieferant/innen eine zielführende Kommunikationstechnik und setzen sie um.	• Kommunikationstechniken in einem Verkaufs- oder Verhandlungsgespräch konkret anwenden und umsetzen. • Analyse der verwendeten Kommunikationstechnik und Verbesserungsvorschläge für künftige Gespräche erarbeiten.	HKB D LF1 Rollenspiele zur Übung; Umsetzung anlässlich Verkaufsaktivitäten als Miniunternehmen. IDAF 6
4	2	d3.bs7a	Sie wenden die Vorgehensmethodik bei einem Einwand des Gegenübers an.	Kompetent auf Einwände eingehen: • Was ist ein Einwand • Schritte zur wertschätzenden Einwandbehandlung • Einwand oder Vorwand?	HKB D LF3 Rollenspiel Kritische Kunden IDAF 6
		d4	**Beziehungen mit Kunden oder Lieferanten pflegen**		
4	3	d4.bs3a	Sie zeigen die Aspekte für die Erreichung von Kundenzufriedenheit auf.	• Kennen der psychologischen, technologischen, organisatorischen, ökonomischen und rechtlichen Kundenbindungsmassnahmen. • Erarbeiten von Massnahmen, um Kunden zufrieden zu stellen	HKB D LF4
4	4	d4.bs4a	Sie analysieren die Wirkung gängiger Kommunikationskanäle auf die Kund/innen.	• Analyse und Reflexion von Kommunikationskanälen. • Verwendung von aktuelle, auf Kunden zugeschnittenen Kommunikationskanälen.	HKB D LF4 Businessplan: Marketing, Kommunikationskanäle.

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
		c1	**Aufgaben und Ressourcen im kaufmännischen Arbeitsbereich planen, koordinieren und optimieren**		
4	3	c1.bs7a	Sie ermitteln und definieren Möglichkeiten, Zeit und Ressourcen bei ihrer Organisation und Planung einzusparen.	• Werkzeug «Reflexionsbogen», Zeitmanagement führen • Sie können Methoden (Scrum- und Kanban-Methoden und Zeitmanagement mit agilen Methoden), für die Eventplanung erklären und anwenden.	HKB C LF7
		c3	**Betriebliche Prozesse dokumentieren, koordinieren und umsetzen**		
4	3	c3.bs6a	Sie analysieren Prozessabläufe, identifizieren Probleme und erarbeiten Optimierungsmassnahmen.	• Ablauforganisationsprozesse und betriebliche Prozesse (z.B. Produktionsprozesse) analysieren, Probleme identifizieren und optimieren. • Prozessoptimierung: Verbesserungspotenziale erkennen?	HKB C LF6 Anwendung im Geschäftsbericht
4	3	c3.bs1b	Sie zeigen die grundlegenden Elemente und Schnittstellen eines betrieblichen Prozesses auf.	• Bei internen und externen Anlässen mitwirken: Methoden für die Eventplanung	HKB C LF1 und 2 Praktikum mit Reflexion (Praktikumsbericht)
4	3	c3.bs1c	• Sie identifizieren Schnittstellen, Abhängigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten in einem betrieblichen Prozess. • Sie erläutern die Grundlagen des Prozessmanagements.	• Alles im Fluss: Flowcharts (Betriebliche Prozesse dokumentieren, koordinieren und umsetzen)	HKB C LF1 CASE: LAP HKB C Alles im Fluss Praktikum mit Reflexion (Praktikumsbericht)
4	3	c3.bs4a	• Sie geben Informationen und Instruktionen zu Arbeitsprozessen adressatengerecht weiter.	• Erstellen eines Kommentars als Ergänzung zum Flowcharts	HKB C LF4 Praktikum mit Reflexion (Praktikumsbericht)
4	2	c3.bs5a	• Sie zeigen die Bedeutung von Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz sowie Nachhaltigkeit in betrieblichen Prozessen stufengerecht auf.	• Erkennen und adressatengerechte Erklärung der Aspekte der gesundheitlichen, nachhaltigen betrieblichen Prozesse sowie der Arbeitssicherheit.	HKB C LF5 Praktikum mit Reflexion (Praktikumsbericht)

Semester	Richtwerte Lektionen	HKB-Nr.	HKB-Ziel	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	Methodische Hinweise, Verbindungen zu anderen Fächern
		c6	**Aufgaben im finanziellen Rechnungswesen bearbeiten**		
4	3	c6.bs4a	Sie ermitteln Abweichungen der Budget- von den effektiven Zahlen und interpretieren diese.	Analyse und Reflexion der eigenen Buchhaltung, Optimierungen/Anpassungen vorschlagen und umsetzen.	HKB C LF4 Anwendung im Geschäftsbericht

Fach Italienisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung			**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der dritten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.
Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
Sem. 1	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
1	**25**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
1	11	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Anweisungen der Lehrperson • Dialoge im Lehrbuch, kurze und einfache Audiodateien verstehen (z.B. Dialog zur Begrüssung, sich vorstellen, den Tagesablauf einer Person, Zahlen, Bestellung im Restaurant), Freizeitaktivitäten und Interessen, Lieder als Hörverstehen • Ausfüllen eines einfachen Formulars aufgrund auditiv erfasster Informationen auf einfachem Niveau (Namen, Alter, Wohnort etc); Vorstellen einer Familie anhand eines Stammbaums	• Konzentrationsfähigkeit • Strategien erarbeiten für das Hörverstehen
1	14	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag (z.B. eine E-mail, Bestätigung oder Absage einer Einladung, Tagesablauf, Reiseberichte. Speisekarten, Fahrpläne, Mitteilungen und Wetterbericht) Alltagssituationen, Lieder, *filastrocche*, *poesie di festività*	• Lesetechniken (diagonales Lesen, aus dem Kontext den Inhalt eines Textes erkennen) • Schlüsselbegriffe finden

1	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Schulbuchtexte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen kurzen Dialog, z. B. sich vorstellen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen • Lieder und Texte zur Pflege der Aussprache	• Aussprache anhand von online Videos bzw. Plattformen üben und auf autonome Weise verbessern • Lieder zusammen singen und Gedichte lernen, um die Aussprache sowie die Satzmelodie zu üben
1	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Lehrbuchtexte • vereinfachte Texte aus dem Alltag in kurze Dialoge umsetzen • Rollenspiele, Simulationen von Alltagssituationen	• einfache Satzstrukturen für den Small-Talk einführen (z.B. anhand von Videos) • in kleinen Gruppen (oder Partnerarbeit) kleine Rollenspiele erstellen und präsentieren
1	2	2.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Einfache Audio- oder Textdatei hören/lesen und den Inhalt weitergeben	

1	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• einfache Karten (Ferien) und E-mails • kurze Beschreibungen (Bildergeschichten) • kurze Texte in der Gegenwart und in der Vergangenheit schreiben (z.B. Kindheitserinnerungen, Ferien) • Konjugationsübungen der einfachen Verben • Basis-Übungen zur Grammatik	• Verschiedene Sprachebenen erkennen (formell, informell) • Textgestaltungskompetenz • sprachlich einfaches Interview-Video studieren und eines selber schriftlich erstellen
1	1	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Kurzbriefwechsel (E-Mail, SMS)	• Online Blogs recherchieren und kurze Texte schreiben
1	2	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • vereinfachte Texte aus dem Alltag • vielfältige Übungen zum Basis- Wortschatz • Wortfeldübungen • Synonyme und Antonyme	
1	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
1	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Fehleranalyse bei Korrekturen • Selbstevaluation in Lehrmitteln	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch) • online Übungen für den Spracherwerb mit Korrekturmöglichkeiten, z.B.(Vokabellernen, Konjugationsdrill usw.)

1	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen • einen Text anhand der Hilfsmittel (Wörterbuh online/Papierformat) verstehen
1	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming zu einem Thema erstellen für eine einfache kleine Berichterstattung zum Thema (Diskussionen in kleinen Gruppen) • Strukturieren eines Textes	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen
1	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
1		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Didaktisch aufbereite kurze News • Kurze Videosequenzen • Sprichwörter • Begrüssung im italienisch-sprechendem Raum; Mimik und Gestik	• Umgangsformen • Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
1	**5**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
1	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• einfache Texte • Dialoge • Alltagssituationen szenisch darstellen	• Dankes-und Grussformel • Rollenspiele: die kulinarische Tradition Italiens/des Tessins
1	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• einfache Zeitungsausschnitte • Lieder • *Fumetti* • Veranstaltungskalender verstehen und kommentieren	• Informations- und Kommunikationstechnologien • Videosequenzen (Werbespots verstehen und analysieren)

1	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Dokumentationen • Feste und Bräuche kennenlernen und vergleichen	• Tagesschau (Podcast)
1	1	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Comics • Vignetten • Lieder • literarische Zitate	• Wichtigkeit der Ironie in der italienischsprachigen Kulturtradition • kurze Videosequenzen mit einfachem sprachlichem Inhalt (Werbung, Trickfilme)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
Sem. 2	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
2	**15**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
2	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Anweisungen der Lehrperson, • Dialoge im Lehrbuch, einfache Audiodateien verstehen (z.B. Dialog verstehen, Beschreibung einer Person, den Tages- und Wochenplan, die Uhrzeit verstehen, eine Reiseinformation: Namen, Reiseziel, Preis des Billets, Unterkunft)	• Lieder als Hörverstehensübung
2	7	1.2. Leseverstehen	vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag (z.B. eine E-mail, Wochenplan, Ferien, die eigene Lebensgeschichte, die Arbeitswelt), Alltagssituationen	• Lesestrategien entwickeln • längere Texte lesen und verstehen; z.B. vereinfachter Zeitungsartikel mit Fragen und Übungen zum Vokabular • Liedertexte verstehen (wörtlich) und erste Interpretationsstrategie entwickeln
2	**12**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

2	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Schulbuchtexte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen kurzen Dialog, z. B. sich vorstellen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen	• Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen einfachen Dialog, z. B. sich und die Familie vorstellen, über sich und die Kindheit sprechen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen, über die Ferien sprechen • Lieder und Texte zur Pflege der Aussprache
2	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Lehrbuchtexte • Texte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Rollenspiele, Simulationen von Alltagssituationen	• einfache Satzstrukturen für den Small-Talk einführen (z.B. anhand von Videos) • in Partnerarbeit komplexere Rollenspiele erstellen und präsentieren • einfache vorgegebene Satzstrukturen aneignen, um die eigene Meinung zu äussern
2	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Einfache Audio- oder Textdatei hören/lesen und den Inhalt weitergeben	• Informationen mündlich weitergeben • zu einer Aussage Stellung nehmen
2	**12**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

2	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Kurzbriefe • kurze Texte in der Gegenwart und in der Vergangenheit schreiben (Wochenendaktivitäten, Hobbys) • Konjugationsübungen der einfachen und irregulären Verbgruppen • Übungen zur Basis-Grammatik	• Zusammenfassungen zu einfachen Texten schreiben • kurze Beschreibungen (Bildergeschichten)
2	3	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• erste Briefe schreiben •	• Chatkorrespondenz, Emailwechsel
2	2	3.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • Texte aus dem Alltag	• vielfältige Übungen zum Wortschatz: Lückentexte, Wortfeldübungen, Synonyme und Antonyme • kleine Übersetzungen
2	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
2	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Fehleranalyse bei Korrekturen • Selbstevaluation in Lehrmitteln	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch) • online-Übungen für den Spracherwerb mit Korrekturmöglichkeiten, z.B.(Vokabellernen, Konjugationsdrill usw.)
2	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen

2	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming • Strukturieren eines Textes	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen
2	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
2	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Didaktisch aufbereite kurze News und Sachtexte • Kurze Videosequenzen	• Jugendsprache, SMS-Sprache: Bedeutung und Gebrauch verstehen und reflektieren • Sozialkompetenzen reflektieren
2	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
2	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• einfache Zeitungsausschnitte • Lieder • Videosequenzen/Kurzdokus • *Fumetti* • Das italienische Schulsystem in Grundzügen	• Informations- und Kommunikationstechnologien • Videosequenzen einfacher Dokumente zu versch. Themen (z.B: Mafia (zur Literatur), wichtige aktuelle Ereignisse vereinfacht vermitteln anhand von Zeitungsartikeln oder Videosequenzen)
2	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Tagesschau • Dokumentationen	• Kulturelle Unterschiede erkennen und sich darüber äussern anhand von Podcasts, Texte oder Bilder

2	6	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erste literarische Texte (z.B. *Mafia, amore e polizia*, ALMA Ed.), mit Einführung des entspr. Basisvokabulars • Didaktisch aufbereitete Belletristik	
Sem.	**Richt-werte Lektio-nen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**	**Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen**	**IDAF / Hinweise / Empfehlungen**
Sem.	**Richtwerte Lektionen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**		
3	**16**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
3	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Komplexere Unterrichtssprache, Tondokumente, Video verschiedenen Schwierigkeitsgrades mit Fragen zum Hörverständnis • Liedtexte mit Analyse	• Lieder als Hörverstehensübung • Bewusstsein für verschiedene Textsorten und verschiedener Typen von Hörverständnis entwickeln
3	8	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Vereinfachte Literatur oder didaktisch bearbeitete Zeitungen und Zeitschriften, Gedichte, Lieder	• Lesestrategien entwickeln • längere Texte lesen und verstehen • Liedertexte verstehen und Interpretationsstrategie vertiefen
3	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

3	8	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• szenische Darstellungen • Dialoge nach Rollenvorgaben gestalten z. B: Reise buchen, Verkauf und Einkaufssituationen, eigene Mini-Autobiographie darstellen	• Kurzvorträge zu verschiedenen Themen mit Internetrecherche (z.B. versch. Regionen) • Diskussionen zu aktuellen Themen
3	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge nach Rollenvorgaben gestalten z. B: Reise buchen, Verkauf und Einkaufssituationen, eigene Mini-Autobiographie darstellen • Präsentation mit anschliessendem Peerfeedback	• Vertreten der eigenen Meinung • Teamfähigkeit • Theaterstücke/Drehbücher auszugsweise szenisch umsetzen
3	2	2.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Kurzzusammenfassungen • einfache Übersetzungen	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen
3	**11**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

3	6	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Zusammenfassungen • längere Berichte und Beschreibungen erfassen • Verschiedene komplexere Grammatikübungen	• Texte im Zusammenhang mit der Lektüre schreiben • Die Ausdrucksformen für einen argumentativen Text entwickeln • kurze Texte schreiben (Meinung zu einem Thema, fiktionaler Text usw.)
3	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Bewerbungsbriefe mit Zu-/Absage	
3	1	3.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • vielfältige Übungen zum Wortschatz	• Texte aus dem Alltag in Zeitschriften/Zeitungen/ Blogs recherchieren • Erweiterung des Vokabulars anhand verschiedener Textsorten und Vokabularübungen
3	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
3	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen • Selbstevaluation anhand der Online-Prüfungen PLIDA/CELI ecc.
3	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming • Strukturieren eines Textes	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch)

3	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Diskussionen in kleinen Gruppen	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen • Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
3	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**	•	
3	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Versch. komplexere Artikel • Videosequenzen • Gedichte	• Lebensweise in Italien/Tessin; Lebensphilosophie (z.B. ein Tag am Strand/See, Feiertage, usw.) • Unterschiede sprachlich und kulturell festlegen anhand von Sprichwörter
3	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
3	3	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Zeitungsausschnitte • Lieder • Videosequenzen	• Geschichte (Faschismus) • Geographie (Inselleben, Vulkanismus) • Medienbildung, IKT • Recherche von Medienbeiträgen zu aktuellen Themen
3	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Verschiedene wichtige Unternehmen Italiens/des Tessins kennenlernen	• Kommunikationsfähigkeit • Arbeiten mit Statistiken • kurze Stellenanzeigen lesen und verstehen
3	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Italiens Bildungssystem und Staatsform kennen	
3	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Tagesschau • Dokumentarfilme	

3	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Didaktisch aufbereite Lektüre von Kurzprosa, ersten Romanen etc. begleitet von Filmanalyse • Einführung in die italienische Filmkunst und Entwicklung des italienischen Films • Die italienische Musik: Geschichte, Bedeutung, Aktualität	• Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Selbstmotivation • kurze und einfache Filmsequenzen anhand von didaktisch aufbereitetemTextausschnitt verstehen, analysieren und interpretieren

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
4	**12**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
4	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Komplexere Dokumente im Lehrmittel • Originaldokumente wie Kurzfilme, Radio-und Fernsehclips	• Radio-und Fernsehclips online recherchieren,
4	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Didaktisch aufbereitete Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge, Kurzgedichte, Liedtexte	
4	**8**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4		2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Fragen/Antworten, Konjugationsdrill, Erzählübungen, Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge • Vorstellung von Liedern und italienischen Spezialitäten	

4		2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen (Termine besprechen, geschäftliche Verabredungen) • Simulation Bewerbungsgespräch • Vermutungen über die persönliche und berufliche Zukunft anstellen (Horoskope, Pläne, Wünsche, etc.)	• IKA: Podcasts von Bewerbungsgesprächen / Peer-Feedback als Podcast auf Schulserver
4		2.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	• Vergleich mit Muttersprache
4	**8**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

4		3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• fortgeschrittener Konjugationsdrill, Satztransformationen • Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen (Komplexe nominale und verbale Strukturen, Futur I und II, Plusquamperfekt, Konditional, Imperativ, Gerundium, Präpositionen, Doppelpronomina) • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Gesprächen • Erzählübungen • Bewerbungsdossiers	
4		3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Briefe nach Inhaltsvorgaben • Schriftliche Anliegen äussern und beantworten	
4	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
4	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Bewusstwerdung der Bedeutung des Spracherwerbs • Erkennen und Verbesserung von Fehlern	
4	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, *filastrocche*, Gedichte, einfache Sprachspiele • Erstellen von Checklisten/Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	

4	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräche, Email-Berichte • Notizen am Telefon	• Gebrauch und Bedeutung des kritischen Denkens
4	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
4		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Versch. Artikel • Videosequenzen • Sprichwörter • Gedichte	• Sinn und Zweck der italienische Alltagsgesten
4	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
4	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Erfahrungsbericht nach Sprachaufenthalt	
4	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Die Presselandschaft der italienischen Schweiz und Italiens im Vergleich • Aufbau eines Zeitungsartikels	• Erstellen einer Linksammlung auf Schulserver
4	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Werbespots • Traditionen und Feste • Stadt/Land-Gesellschaft	
4	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme • Lektüre von Zeitungen	• Recherche im Internet

4	8	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Schwierigere vereinfachte Belletristik • Kurzgeschichten/Erzählungen (z.B. Baricco, Ammaniti), Krimis, Kurzromane, Theaterstücke, Hörspiele • Literaturverfilmungen, Film als Spiegel sozialer Realitäten (Neorealismo in Auszügen: Rossellini, De Sica, Visconti, Fellini) • Musica leggera (Festival di Sanremo)	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
5	**23**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
5	9	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Kurzhörspiele, Sketches Radio-und Fernsehreportagen)	
5	14	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesetexte in Lehrmittel • Mittlere bis längere Originaltexte aus der Praxis (Zeitungsnachrichten, Werbung, Wirtschaft)	• Selbstständige Recherche im Internet; Auswahl von geeigneten Texten
5	**8**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5		2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Konjugationsdrill, Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge Vorstellung von Liedern, Filmen, Zeitungsartikeln; Einführung in die besonderen Merkmal eder Regionen Italiens und der Südschweiz (Monumente, Persönlichkeiten, Kulinarik)	• Erstellen von kurzen Audiobeiträgen/Podcast s

5		2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen	s. 2.1.
5		2.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	s. 2.1.
5	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5		3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Konjugationsdrill als Repetition, Satztransformationen • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Diskussionen oder Gesprächen • Erzählübungen • Verschiedene Textsorten	

5		3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Handelskorrespondenz: Anfragen und Buchungen im Tourismusbereich • Erstellen eines Reiseprogramms mit Buchung/Absage, Fragen, u.ä.	
5	**1**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
5		4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Bewusstwerdung der Bedeutung des Spracherwerbs • Erkennen und Verbesserung von Fehlern	
5		4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		• In Anlehnung an Verstehens- und Lesestrategien in der Erstsprache (Deutsch) • Linksammlung elektronischer Lernhilfen auf Schul-Server
5		4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, filastrocche, Gedichte, Sprachspiele generell • Erstellen von Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	• Querverweise auf andere romanische Sprachen (Französisch, Spanisch) • Deutsch / IDPA
5		4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräch/-konferenz, Notizen am Telefon, Szenen im Grossraumbüro	• s. 4.2.

5	**6**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
5		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Simulation Restaurant / Geschäftsessen: Bezahlung am Ende, Verhaltenskodex u.ä. • Aberglaube, regionale Unterschiede	• Evt. Videoaufnahmen von Rollenspielen zwecks Visionierung/ Besprechung
5	**6**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
5		6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Erfahrungsbericht nach Sprachaufenthalt	
5		6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Die Presselandschaft der italienischen Schweiz und Italiens im Vergleich • Aufbau eines Zeitungsartikels	• Umgang mit div. Elektronischen Medien
5		6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Wirtschaft, organisierte Kriminalität & Korruption • Die moderne italienische Gesellschaft (Gleichstellungsfragen; die Familie im Wandel; Tradition und Gegenwart) • Sachbücher/Reportagen in Auszügen (z.B. Arbeitswelt: Nove, *Mi chiamo Roberta*…) • La questione meridionale (Nord-Süd-Gefälle) • Problematik des Meridione (Jugend, Arbeit, u.ä.)	• Vergleiche mit Wirtschafts- und Arbeitswelt in der Deutschschweiz bzw. der italienischsprachigen Schweiz
5		6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verständnis für die historische Bedingtheit der Prima bzw. Seconda Repubblica	• Parallelen zu Geschichte/Staatkundeunterricht
5		6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme, Lektüre von Zeitungen • Sachbücher in Auszügen	

5		6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Kurzgeschichten/Erzählungen, und Novellen, Krimis, Romane, Theaterstücke, Hörspiele • Literaturverfilmungen, Film als Kunstform und Spiegel sozialer Realitäten (Benigni, Tornatore, Giordana, Özpetek, Sorrentino)	• Basale Element der Filmanalyse

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
6	**10**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Kurzhörspiele, Sketches Radio-und Fernsehreportagen)	
6	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesetexte in Lehrmittel • Mittlere bis längere Originaltexte aus der Praxis (Zeitungsnachrichten, Werbung, Wirtschaft, literarische Texte)	• Selbstständige Recherche im Internet; Auswahl von geeigneten Texten
6	**6**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	3	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen • Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge • Vorstellung von Zeitungsartikeln	

6	2	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen	• Podcastmitschnitt von Diskussionen
6	1	2.3. Sprachmittlung / Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
6	**6**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Satztransformationen auf fortgeschrittenem Niveau • Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Diskussionen oder Gesprächen • Erzählübungen • Verschiedene Textsorten	

6	2	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Diskussionsforen	• IKA
6	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
6	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Erkennen und Verbesserung von Fehlern • Selbsteinschätzung anhand von CELI/PLIDA	
6		4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		• In Anlehnung an Verstehens- und Lesestrategien in der Erstsprache (Deutsch)
6	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, *filastrocche*, Gedichte, Sprachspiele generell • Erstellen von Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	• Querverweise auf andere romanische Sprachen (Französisch, Spanisch)
6	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräch/-konferenz,	
6		**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		

6	7	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
6	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme, Lektüre von Zeitungen • Sachbücher in Auszügen	
6	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Kurzgeschichten/Erzählungen und Novellen, Krimis, Romane, Theaterstücke: Gruppenlektüre/-diskussion • Literaturverfilmungen, Film als Kunstform • Musica	

5. Sprachzertifikat (freiwillig)

Die Kaufleute haben die Möglichkeit, ihre Italienischkenntnisse in speziellen Diplomvorbereitungskursen zu vertiefen und ein international anerkanntes Sprachdiplom auf Niveau B1/B2 (letzteres vor allem für Kaufleute mit muttersprachlichem Hintergrund) zu erwerben (PLIDA/CELI).

Fach Spanisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Spanischunterricht befähigt die Lernenden sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen, um sich in der spanischsprachigen Welt zurechtzufinden.
Dem Einblick in verschiedene Kulturen wird im Spanischunterricht auf sehr vielseitige Art Rechnung getragen, zumal die spanischen Sprachgebiete zahlreiche, sehr unterschiedliche Kulturen umfassen.
Das Beherrschen der spanischen Sprache mit dem entsprechenden Fachwortschatz eröffnet vielfältige Möglichkeiten in Bezug auf weitere Ausbildung, Praktikum und Beruf und im Hinblick auf ein weiterführendes Studium.
Der Spanischunterricht erleichtert den Absolventinnen und Absolventen der HMS den Erwerb internationaler Sprachdiplome. Die Lernenden verfügen über die sprachlichen Instrumente, welche das Erreichen von Niveau B1 des Europäischen Sprachenportfolios ermöglichen. Besonders leistungsfähige Studierende können das Niveau B2 erreichen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Strategien: Wirksame Techniken des Spracherwerbs und der Kommunikation entwickeln
- Interessen: Tagesaktualitäten und ihre kulturellen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Zusammenhänge mit Aufmerksamkeit verfolgen und reflektieren

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**60**	**1. Hören / Verstehen**	**Die Lernenden können**		
			• einfache spanisch gesprochene Anweisungen und Erklärungen verstehen.	• Anweisungen der Lehrkraft • Hörverständnis aus dem Lehrbuch	
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• spanische Wörter korrekt aussprechen. • einfache Aussagen über sich selbst und andere machen.	• Ausspracheübungen (Zungenbrecher, Lieder, Reime) • Auf einfache Fragen antworten • Sich oder andere vorstellen • Lehrbuchtexte, einfache Dialoge	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• einfache Sätze verstehen und korrekt lesen.	• Lehrbuchtexte, Dialoge	
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• kurze informelle Mitteilungen und Dialoge verfassen.	• E-Mails, SMS	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• einfachste grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.	• Nominale und verbale Strukturen, Adjektive, einige Pronomen	

		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 300 Wörter verstehen und anwenden.	• Wortschatzübungen	Lernstrategien Vergleich und Erschliessung über andere Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) Umgang mit dem Wörterbuch
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• ausgewählte Aspekte der spanischsprachigen Welt mit anderen Kulturen vergleichen.	• Speisekarte, Öffnungszeiten	Vergleiche mit anderen Kulturen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**51**	**1. Hören / Verstehen**	**Die Lernenden können**		
			• einfachen Alltagsgesprächen folgen. • auditiv erhaltene Informationen zur Lösung einer weiterführenden Aufgabe verarbeiten.	• Hörverstehensübungen	
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• einfache Alltagsgespräche mit korrekter Aussprache führen.	• einfache Dialoge, Monologe, Tandemübungen, Rollenspiele (z.B. Telefongespräche)	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• einfache Texte verstehen und korrekt lesen	• Lehrbuchtexte, Dialoge, einfache Texte aus dem Alltag	
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• kurze Texte verfassen	• Tagebucheintrag • einfache Beschreibungen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• einfache grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.	• erste Vergangenheitszeit • weitere Pronomen • Verlaufsform	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 600 Wörter verstehen und anwenden.	• Lehrbuchvokabular erarbeiten, anwenden und erweitern	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich mit Dokumenten aus der spanischsprachigen Kultur auseinandersetzen.	• Videosequenzen, einfache Artikel, Werbung, Flyer	
Sem.	**Richt-werte Lektio-nen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**	**Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen**	**IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen**

3	**60**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• Alltagsgesprächen folgen. • auditiv erhaltene Informationen zur Lösung einer weiterführenden Aufgabe angemessen verarbeiten.	• einfache Hörverstehens-aufgaben mit authentischem Material	
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• zunehmend komplexere Gedankengänge formulieren.	• anspruchsvollere Dialoge und Tandemübungen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• einfache Texte über Kultur, Wirtschaft und Geschichte verstehen.	• Lehrbuchtexte, adaptiertes Material, *Lecturas fáciles*	
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• komplexere Texte verfassen.	• Zusammenfassungen • Beschreibungen • kurze Berichte	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen anwenden.	• Vergangenheitszeiten • doppelte Pronomen	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 1000 Wörter korrekt anwenden.	• Wortschatzübungen • Lehrbuch • Lektüre	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu typischen kulturellen und landeskundlichen Gegebenheiten äussern.	• Filmmaterial • Interviews • Zeitungsartikel • Sachtexte	Landeskunde (Regionen, Länder, Städte, soziale Realitäten)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**45**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• komplexere Tondokumente im Wesentlichen verstehen.	• anspruchsvollere Hörverstehensübungen mit authentischem Material	
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• eigene Ausdrucksformen entwickeln.	• szenische Spiele • Diskussionen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• längere adaptierte und einfache authentische Texte verstehen.	• ECOS • didaktisch bearbeitete Zeitungsartikel • Gedichte • Lieder	
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• Texte nach Inhaltsvorgaben verfassen.	• Kurze Aufsätze • Berichte • Beschreibungen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen korrekt anwenden.	• Präpositionen • Futur • Verbalperiphrasen • Komparativ	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 1500 Wörter aktiv verstehen und anwenden.	• Wortschatz systematisch verfestigen und erweitern	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich kontrastiv zu kulturellen Themen äussern.	• Kurzfilme • Podcasts • Artikel • Musik- und Tanzvideos	Verschiedene Musik- und Tanzstile erkennen und vergleichen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	54	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• Originalbeiträge im Wesentlichen verstehen.	• authentische Beiträge aus Radio, Fernsehen und Internet	Aktuelle Themen, Tagesgeschehen aus Politik und Wirtschaft
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• an Gesprächen und Diskussionen aktiv teilnehmen.	• Lektürebesprechungen • Kurzpräsentationen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• ausgewählte literarische und nicht literarische Originaltexte verstehen.	• Kurzgeschichten • *Novelas gráficas* • Theaterstücke • Zeitungs- und Internetartikel	Selbständige Internetrecherchen
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• Meinungsäusserungen zu verschiedenen Themen angemessen formulieren.	• Kurzaufsätze • Leserbriefe • Stellungnahmen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen korrekt anwenden.	• Konjunktiv Präsens • Nebensätze • Futur • Plusquamperfekt	Vergleiche Französisch, Englisch

		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 2000 Wörter aktiv anwenden.	• Wortschatzübungen (Wortfelder, Wortfamilien, Synonyme, Antonyme	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu verschiedenen kulturellen Themen auf differenzierterem Niveau äussern.	• Dokumentarfilme • Literatur • Balladen • Gedichte	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**33**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• im Detail Originalbeiträge verstehen.	• Nachrichten • Reportagen • Kurzfilme • Spots • Ausschnitte aus *Telenovelas*	Analysieren unterschiedlicher Sprachregister (z.B. Jugendsprache, Dialekte)
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• spontan oder vorbereitet in verschiedenen Gesprächssituationen Stellung nehmen.	• Debatten • Vorträge • Präsentationen • Literaturbesprechungen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• literarische und nicht literarische Originaltexte verstehen.	• Romane • Kurzgeschichten • Drehbücher • Kolumnen • Kurzbiographien	Persönlichkeiten aus Sport, Kultur, Wirtschaft, Politik
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• sich sprachlich korrekt ausdrücken und verschiedene Textsorten produzieren.	• Handelskorrespondenz • kreative Texte • Filmanalyse • Buchkritiken	Vergleiche Französisch, Deutsch

		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• komplexe und idiomatisch korrekte Satzstrukturen anwenden.	• Konditional • Imperativ • Vertiefen der bereits bekannten Themata	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• 2500 - 3000 Wörter anwenden.	• Übungen zur Verfestigung und Erweiterung	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu verschiedenen kulturspezifischen Themen differenziert äussern.	• Vielfältiges aus Film, Kunst, Literatur, Geschichte, Politik, Musik, Presse	Parallelen zu Geschichte, Bildnerisches Gestalten, politische Bildung, Wirtschaft

Fach Wirtschaftsgeografie

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Wirtschaftsgeographie untersucht die vielfältigen Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten und ihrem grösseren gesellschaftlichen und naturräumlichen Kontext.
Der Unterricht vermittelt Kenntnisse über Naturgegebenheiten, gesellschaftliche Verhältnisse und wichtige Institutionen auf globaler Ebene, mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Er baut auf Grundlagen des Faches „Technik und Umwelt“ auf, und führt in analytischer wie in anschaulicher Weise in wirtschaftliche, soziale und ökologische Denkweisen ein. Damit befähigt er die Lernenden, sich in der modernen Welt zu orientieren, ihre Veränderungen zu analysieren, zu beurteilen und zu beeinflussen. Er trägt dazu bei, Verantwortung für die natürliche Umwelt zu entwickeln und anderen Kulturen mit Offenheit und Respekt zu begegnen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Analytische Fähigkeiten*: sich gezielt über aktuelle Vorgänge in der modernen Weltgesellschaft informieren können. Die verfügbaren Informationen, insbesondere statistische Daten, Karten, Aussagen von Betroffenen und Experten, zueinander in Beziehung setzen, um sich daraus ein tieferes Verständnis und Grundlagen für eine Beurteilung erarbeiten zu können.
- *Reflexive Fähigkeiten*: sich der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten von anderen Akteuren und seiner selbst bewusst werden und dies im eigenen Urteilen und Handeln berücksichtigen. Dabei erkennen die Lernenden insbesondere auch die Chancen und Risiken der globalen wirtschaftlichen Entwicklung und ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten.
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der Gerechtigkeit im Umgang mit Ressourcen und Entwicklungschancen auseinandersetzen und daraus Einsichten zugunsten einer verallgemeinerbaren Entwicklung gewinnen.
- *Aspekte der Sozial- und Medienkompetenz*: überlegter Umgang mit Informationsquellen und verschiedensten Darstellungsformen; höflich-taktvoller Umgang mit Gesprächspartnern und gewinnend-souveränes Auftreten vor einem Publikum.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**20**		**Die Lernenden können**		
	0 (optional)	A. Visualisierung räumlicher Vorstellungen, Arbeit mit geographischen Daten und Modellen	• mit thematischen und topografischen Karten arbeiten. • Luft- und Satellitenbilder interpretieren. • Einfache GIS-Anwendungen nutzen (AGIS, Google Earth) • Daten aus Karten lesen und Daten in Karten darstellen • Modelle erstellen, bearbeiten und beurteilen.	Interpretation von thematischen und topographischen Karten. GPS, Fernerkundung, GIS Räumliche Daten und Statistiken	Dieses Lernziel wird situativ während des ganzen SOG Flexibel umgesetzt. Spezifische Übungen (evtl. im Gelände) in den verschiedenen Lerngebieten.
	0 (optional)	B. Kulturgeographische oder länderkundliche Grundlagen	• Eine Ethnie, einen Staat oder eine Grossregion hinsichtlich klimatischer, naturräumlicher, demographischer, gesellschaftlicher, kultureller, wirtschaftlicher und politischer Aspekte analysieren. • die im besprochenen Gebiet auftretenden Prozesse hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit beurteilen.	Vernetzung des erworbenen Wissens im Rahmen eines konkreten kulturellen oder länderkundlichen Kontextes Anwendung der Prinzipien der Nachhaltigkeit an einem Beispiel	Dieses Lernziel kann als eigener Block (integrative Fallstudie) oder situativ während des ganzen SOG Flexibel (kulturgeografische oder länderkundliche Aspekte mitberücksichtigen) umgesetzt werden. Gruppenarbeit, Poster, Vorträge, Fachartikel problematische naturalistische oder geodeterministische Deutungen sollen sichtbar gemacht werden.
3.	10	1. Klimazonen, Landschaften, Vegetation Wirtschaftsweisen und Lebensraum	• das lokale Klima anhand der globalen Meteorologie erklären. • aus Klimadaten auf die anzutreffende Vegetation schliessen. • sich exemplarisch mit den zentralen Typen von Wirtschaftsweisen und den damit einhergehenden Formen der Wahrnehmung, Nutzung und Veränderung des Lebensraumes auseinandersetzen.	Klima und Vegetation nach Breitengraden, nach Höhenlage, Kontinentalität. Wahrnehmung, Nutzung und Veränderung des Lebensraumes im Laufe der kulturellen Entwicklung der Menschheit Klare Abgrenzung zum geodeterministischen Ansatz	Zusammenspiel von Abstraktion und Anschauung In Frage stellen von Stereotypen und Vorurteilen; Filme.

3.	10	2. Globale und lokale Perspektiven der wirtschaftlichen Nutzung von Rohstoffen und Energie	• sich exemplarisch mit einer Auswahl wichtiger Grundgüter des Welthandels auseinandersetzen. • die Konsequenzen der weltweiten Nutzung von Rohstoffen und Energie aufzeigen und ihre Bedeutung für die Wirtschaft der Schweiz abschätzen. • Perspektiven und Szenarien zukünftiger Rohstoff- und Energienutzungen erklären und beurteilen.	Z.B. Produktion, Handel, Konsum diverser Grundgüter (Erdöl, Baumwolle, Reis, Fisch, Eisen usw.), sowie daraus erwachsende ökologische und soziale Folgen. Perspektiven und Szenarien zukünftiger Ressourcennutzung (z.B. ökologischer Fussabdruck, 2000W-Gesellschaft, Peak Oil usw.).	Recherche, Präsentation, Diskussion Exkursionen, Arbeit mit Modellen.

4.	**20**		**Die Lernenden können**		
4.	12	3. Grundkonzepte der Wirtschaftsgeographie, wirtschaftlicher Strukturwandel	• Fachbegriffe und theoretische Konzepte zur Analyse wirtschaftsgeographischer Sachverhalte nutzen. • sich exemplarisch in den Strukturwandel auf globaler und nationaler Ebene vertiefen, seine Ursachen, Zusammenhänge und seine Konsequenzen analysieren. • die Raumwirksamkeit von Steuern, Subventionen und Lenkungsabgaben erkennen.	Grundkonzepte der Wirtschaftsgeographie (Bsp: Ressourcen, Produktion, Distribution, Sektoren, Standortfaktoren und Standortwahl, Standorttheorien, Standortförderung, Transportkosten, Lagerente, Zentralität; Wertschöpfungsketten, Konzentrationsprozesse, Handel und komparative Vorteile) Strukturwandel in verschiedenen Sektoren und Branchen (Bsp: Wirtschaftsstruktur der Schweiz; Industrialisierung und Desindustrialisierung, Tertiärisierung; Krisen, internationale Märkte und Verlagerung der Arbeitsplätze), Verkehrsinfrastruktur, Entstehung von Verkehrsnetzen, Neat, LSVA, usw.) Zusammenhang von lokalen und globalen Prozessen, sowie von verschiedenen lokalen Prozessen untereinander, durch wirtschaftliche und politische Beziehungen	Geographische Aspekte von grundlegenden wirtschaftlichen Aktivitäten sowie von Grundbegriffen und Grundkonzepten der Ökonomie aufzeigen Arbeit mit Modellen, Abstraktionsleistungen Regionaler Bezug, Recherche, Präsentation, schriftliche Arbeit, Exkursionen, Interviewpartner.
4.	8	4. wirtschaftliche Verflechtungen, global und mit der EU	• die aus den weltweiten wechselseitigen Abhängigkeiten entstehenden Probleme und Chancen, sowie das Handeln der daran beteiligten Akteure erkennen und analysieren.	Aspekte des Welthandels und Auswirkungen der Globalisierung, (z.B.: komparative Vorteile, Terms of Trade, Abhängigkeiten, Regulation des Welthandels, Funktion von WTO, Weltbank und IMF, Arbeitsbedingungen, Fair Trade- und Ökolabels, Mikrofinanzdienstleistungen). Institutionelle Strukturen der Europäischen Union, Handelsstatistiken, bilaterale Verträge	Fallstudien, Filmanalyse, Internetrecherche.

5.	20		Die Lernenden können		
	10	5. Migration und Bevölkerungspolitik	• die unterschiedlichen Handlungsweisen der an der Migration beteiligten Akteure (Migranten, Behörden, NGOs, lokale Bevölkerung, Schlepper usw.) sowie ihr Zusammenspiel verstehen und kritisch beurteilen. • bevölkerungspolitische Massnahmen exemplarisch erklären, beurteilen und deren Konsequenzen an einem Fallbeispiel aufzeigen. • migrationspolitische Diskurse hinsichtlich Fakten und Vorurteilen, Emotionen und Ideologien analysieren und kritisch beurteilen.	Migration: globale und lokale Aspekte (Bsp.: Push- und Pullfaktoren; Geschichte der Emigration und Immigration in der Schweiz; Asylwesen, Binnenmigration; globale Migrationsströme; kulturelle und soziale Integration, Konflikte; ethnische Minoritäten). Demographische Daten, Zeitreihen, historische Debatten und Ereignisse (z.B. Initiativen, internationale Abkommen) Perspektiven und Konsequenzen der demographischen Entwicklung, bevölkerungspolitische Massnahmen.	Statistiken, Diagramme, Graphiken Filme, Gespräche mit Akteuren, Rollenspiele, Diskussionen, Migration in den Medien
	10	6. Entwicklungszusammen-arbeit und nachhaltige Entwicklung	• die wichtigsten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme der Entwicklungsländer beurteilen. • die unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit erkennen.	Probleme der Bevölkerung und der Behörden in Entwicklungs- und Schwellenländern, Erklärungsmodelle und Theorien der Unterentwicklung, aktuelle Lösungsansätze und Entwicklungsperspektiven, Entwicklungszusammenarbeit. Macht- und Genderaspekte Eigene Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten reflektieren	Filme, Interviews, Diskussionen, Rollenspiele.

6.	20		Die Lernenden können		
	10	7. Landschaftswandel, Siedlungsentwicklung und Raumplanung	• die Entwicklung der Raumnutzung in der Schweiz analysieren, in Fallstudien raumordnungspolitische Prozesse verfolgen und sich ein Urteil bilden. • den Prozess der Urbanisierung aus historischer und aktueller Perspektive verstehen. • sich exemplarisch mit Raumnutzungsproblemen in anderen Ländern, insbesondere der Entwicklungs- und Schwellenländer auseinandersetzen.	Wandel der Flächennutzung in der Schweiz; Ursachen und Folgen. Auftrag und Instrumente der Raumplanung auf Ebene Gemeinde, Kanton und Bund. Aktuelle Probleme der Raumnutzung in der Schweiz und international (z.B.: Zersiedelung, Verlust des Kulturlandes, Tourismus und Brachflächen im Alpenraum, Slums, Megacities, Infrastrukturprojekte, Waldrodungen usw.)	Recherche, Präsentation, schriftliche Arbeit Analysen von Karten, Zeitreihen und statistischen Daten Rollenspiel, Exkursionen
	10	8. Umgang mit Naturrisiken und Klimawandel	• sich in Fallstudien zu verschiedenen Naturgefahren und den Handlungsoptionen, Massnahmen und Kostenfolgen auseinandersetzen. • den Einfluss des Klimawandels auf die verschiedenen Naturgefahren aufzeigen sowie die Argumentationsweisen von wissenschaftlichen Berichten und Massenmedien analysieren. • sich kritisch mit dem Wissensstand über den anthropogenen Einfluss auf das Klima auseinandersetzen und Prognosen von Szenarien unterscheiden	Ausgewählte Naturgefahren hinsichtlich Ursachen, Wirkungen und Folgen, Aspekte des Umgangs mit Naturrisiken (z.B.: Risikomanagement, Raumplanung, Vorsorge, Katastrophenhilfe, Versicherungen, Restrisiko, Umweltforschung, Politischer Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, Wahrnehmung in den Massenmedien)	Recherchen, Präsentationen, schriftliche Arbeiten. Analyse von Berichten und Artikeln, Rollenspiel, Argumentationsweisen.

Fach Naturwissenschaften

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	2	2	2	2
Schlussprüfung	**keine**		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		**nein**	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der naturwissenschaftliche Unterricht beinhaltet Biologie sowie Chemie und hat zum Ziel, die Neugier für alltägliche Phänomene zu wecken. Er schärft das Beobachten, Analysieren, Abstrahieren, Interpretieren und das logische Denken und befähigt die Lernenden zu deduktiven Gedankengängen.
Der Unterricht orientiert sich an den drei Hauptbereichen Natur, Wissenschaft und Mensch:

- *Natur*: Die Lernenden werden mit den natürlichen Prozessen vertraut. Sie verfeinern ihre ganzheitliche Sicht dieser Prozesse und werden zu einem umweltbewussten Verhalten ermutigt.
- *Wissenschaft:* Die Lernenden werden an die stringente und exakte Denkweise der Wissenschaft sowie an die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens herangeführt, wobei Experiment, Modellierung und Anwendung miteinander verbunden werden. Sie eignen sich das nötige Grundwissen an, um eigene Überlegungen zum Thema Technologie und Umwelt anzustellen, mit Sicht auf eine nachhaltige Entwicklung.
- *Mensch*: Die Lernenden erkennen sich im Umgang mit den Naturwissenschaften selbst und erhalten Anhaltspunkte für die Gesunderhaltung des Menschen und seiner Umwelt.

Der Biologieunterricht beleuchtet aus wissenschaftlicher Sicht das Phänomen Leben. Die Prinzipien zur Funktionsweise von Lebewesen und die der Beziehungen des Menschen zu anderen Lebewesen und zu seiner Umwelt, werden von den Lernenden einbezogen.
Der Chemieunterricht vermittelt grundlegende Einsichten in den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung von Stoffen und erweitert so die naturwissenschaftlichen Kenntnisse und das Weltbild der Lernenden. Besonders in der Beschäftigung mit dem Atom- und Molekülmodell lassen sich alltägliche Erscheinungen auf exemplarische Weise verstehen, darstellen und erklären.
Gesamthaft vermittelt der Unterricht in diesen Fächern den Lernenden die Grundlagen der Wissenschaftskultur und lässt das Verständnis für die Wichtigkeit und für die Bedeutung der Naturwissenschaften in ihren Beziehungen zu Gesellschaft, Technik, Umwelt, Wirtschaft und Politik reifen. Die Lernenden erwerben die notwendigen konzeptionellen Werkzeuge, um sich mit Ihresgleichen über Themen mit Wissenschaftsbezug auszutauschen und werden dadurch in gesellschaftlich bedeutsame Debatten eingeführt.
Generell stehen die Naturwissenschaften im Zentrum technologischer Entwicklungen und ihrer Realisierung (Produktion, Nutzung, Entsorgung). Sie bieten eine vorzügliche Gelegenheit, auf interdisziplinäre Weise an Fragen der nachhaltigen Entwicklung heranzutreten.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Phänomene untersuchen, verknüpfen und ganzheitlich betrachten; sich eine Meinung zu einem aktuellen Thema bilden; ethische Fragen zum Verhältnis von Experimentalwissenschaften, Mensch und Umwelt diskutieren; kritische Auseinandersetzung mit den in den Medien verbreiteten Informationen
- *Sozialkompetenz*: Aufgaben im Team erarbeiten, Treffen und Umsetzen gemeinsamer Entscheidungen, Empathie für Mitmenschen und Umwelt
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf Mitmenschen und Umwelt abschätzen
- *Sprachkompetenz*: Naturwissenschaftliche Fachbegriffe klar verstehen und präzise verwenden; einfache wissenschaftliche Texte verstehen und zusammenfassen; sich in verschiedenen Fachsprachen ausdrücken und diskutieren
- *Interessen*: Interesse und Neugier gegenüber wissenschaftlichen Fragen entwickeln; für Fragen zur Umwelt, Technologie, nachhaltigen Entwicklung und Gesundheit zugänglich sein
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): Informationen zu wissenschaftlichen und insbesondere naturwissenschaftlichen Themen gezielt recherchieren

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Die fachlichen Grundkompetenzen entsprechen den minimalen Anforderungen an die Lernenden am Ende ihres Lehrganges zur Berufsmaturität. Im Fach Naturwissenschaften werden folgende fachlichen Grundkompetenzen vertieft und entwickelt:

- Grössenordnung von Ergebnissen voraussehen und deren Relevanz abschätzen.
- Natürliche Phänomene mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte beschreiben.
- In grafischen Darstellungen enthaltenen Informationen qualitativ interpretieren.
- Wissenschaftliche Modelle innerhalb ihres Anwendungsbereichs anwenden.
- Naturwissenschaftliche Beobachtung selbstständig beschreiben.
- Experimente selbstständig durchführen, auswerten und in einem Bericht darstellen.
- Technische Geräte mit Bezug zu den Unterrichtsfächern benutzen.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**10**	**1. Mikrobiologie (Biologie)**	**Die Lernenden können**		
	1	1.1 Systematik	• den Begriff „Mikroorganismen“ beschreiben • die Bedeutung der Mikroorganismen für den Menschen verdeutlichen	• Mikroorganismen als Destruenten • Eukaryoten vs. Prokaryoten	
	3	1.2 Bakterien	• Vorkommen, Bedeutung und Wachstumsbedingungen nennen • bakterielle Infektionskrankheiten nennen und über ihre Behandlungsmöglichkeiten Auskunft geben (Antibiotika)	• Aufbau und Vermehrung von Bakterien • Bedeutung von Infektions-krankheiten in IL/EL • Resistenzbildung	• Mikroskopieren • Antibiotika in Landwirt-schaft und Medizin
	3	1.3 Viren	• Eigenschaften und Bedeutung der Viren beschreiben • spezielle Bedeutung der Viren zwischen belebter und unbelebter Natur erläutern • virale Infektionskrankheiten nennen	• Lebenszyklen von Bakterio-phagen und Retroviren erklären (z.B. anhand HIV)	• globale Verbreitung und politische Lösungs-ansätze
	3	1.4 Pilze	• allgemeine Merkmale, Vorkommen, Lebensweisen und Bedeutung beschreiben	• Pilze als Destruenten, Symbionten und Parasiten • Vertreter der niederen und höheren Pilze	• Mikroskopieren • wirtschaftliche Bedeutung
	10	**2. Genetik (Biologie)**	**Die Lernenden können**		
	6	2.1 Klassische Genetik	• verschiedene Arten, wie ein Merkmal vererbt wird, erklären • die Darstellung eines Erbgangs interpretieren	• Vererbungslehre nach Mendel • Genotyp / Phänotyp • Erbkrankheiten • Blutgruppenerbgänge	
	4	2.2 Molekulargenetik	• den Aufbau der DNA und die Verschlüsselung des genetischen Codes erklären • erläutern, wie die genetische Information in ein Merkmal umgesetzt wird • die Gründe und mögliche Folgen von Mutationen in der DNA benennen	• Bau der DNA • Genexpression • Replikation • Mutationen	• ethische Aspekte • Vaterschaftstest

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**20**	**1. Aufbau von Stoffen (Chemie)**	**Die Lernenden können**		
	10	1.1 Elektronenpaar-bindung	• die Elektronenpaarbindung erläutern • die Molekülgeometrie beschreiben • die Polaritäten von Bindungen erklären • die zwischenmolekularen Kräfte beschreiben • die Eigenschaften von molekularen Stoffen und von solchen mit Atomgittern erläutern	• die Bedeutung der zwischen molekularen Kräfte im Alltag z.B. Siedepunkte, Mischbarkeiten	• Duftstoffe
	10	1.2 Ionenbindung	• die Ionenbindung erläutern • die Ionenbildung erklären und die dazugehörigen Reaktionsgleichungen schreiben • geladene Atomverbände (mehratomige Ionen) beschreiben • Ionengitter beschreiben und den Unterschied zu Molekülen erklären • Salzformeln herleiten • das Lösen von Salzen beschreiben • Reaktionsgleichung der Lösereaktion schreiben • die Eigenschaften von Salzen anhand der Ionenbindung erläutern	• die Bedeutung der Eigen-schaften von Salzen im Alltag	• Salze im menschlichen Körper, in der Landwirt-schaft

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**4**	**3. Evolution (Biologie)**	**Die Lernenden können**		
	4	3. Evolution	• die Entstehung der Vielfalt von Lebewesen erklären • die Evolutionstheorie nach Darwin nachvollziehen • die Bedeutung und praktische Anwendung der Lebensvielfalt in unserer heutigen Welt erkennen	• Evolutionstheorien • Mutation, Selektion und Rekombination • sexuelle vs. asexuelle Selektion	• Züchtungen (z.B. Obstsorten, Hunderassen • Religion (Schöpfungs-lehre)
	11	**4. Biologie des Menschen (Biologie)**	**Die Lernenden können**		
	4	4.1 Systeme und Struktur des Menschen	• den verschiedenen Systemen des menschlichen Organismus ihrer Hauptfunktion zuweisen und mit ausgewählten tierischen Organismen vergleichen • hierarchische Ebenen im System „Mensch“ erkennen und zuordnen	• Zellen, Gewebetypen, Organe	• Mikroskopieren • Fischsektion
	7	4.2 Herz- und Kreislauf-system	• die wichtigsten Bestandteile des Blutes und ihre Funktionen nennen • den Weg des Blutes durch das Kreislaufsystem und das Herz beschreiben • die wichtigsten anatomischen Unterschiede zwischen Venen, Arterien und Kapillargefässen erfassen • den Zusammenhang zwischen Herzminutenvolumen, Blutdruck, Gasaustausch und Muskelarbeit analysieren	• Blutwerte • Wirbeltierkreisläufe und deren Entwicklung im Vergleich zum Menschen • Blutdruck (Systole und Diastole), Puls • Anatomie und Funktion des Herzens	• Herzinfarkt • Blutausstrich und Blutuntersuchung • Blutdruckmessung • Herzsektion

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**2**	**1. Aufbau von Stoffen (Chemie)**	**Die Lernenden können**		
	2	1.3 Metallbindung	• die Metallbindung erläutern • die Eigenschaften von Metallen anhand der Metallbindung erklären	• die Bedeutung der Eigenschaften von Metallen im Alltag: Verwendungszwecke (Leiter im Vergleich zu Isolatoren), technische Verarbeitung, Recycling,	
	13	**2. Chemische Reaktionen (Chemie)**	**Die Lernenden können**		
	5	2.1 Grundlagen	• das allgemeine Prinzip chemischer Reaktionen beschreiben • einfache chemische Gleichungen aufstellen • einfache stöchiometrische Berechnungen durchführen		• sinnvoller Umgang mit Ressourcen • Medikamentendotation
	8	2.2 Säure-Base-Reaktionen	• die Gleichung der Dissoziation von Säuren und Basen in wässriger Lösung aufstellen • das allgemeine Prinzip der Neutralisationsreaktionen erklären und die entsprechende chemische Gleichung aufstellen	• Säure-Base-Reihe • Säuren und Basen in Haushalt und Technik • pH Wert in Nahrung, Umwelt und Kosmetik • Säuren als Konservierungsmittel • Entkalken	• pH Wert der Blutes • Magensäure • Hyperventilieren • Zähne, Zahnbelag, Zahnpasta • Brausetablette (Funktion der Bestandteile) • Feuerlöscher

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**18**	**4. Biologie des Menschen (Biologie)**	**Die Lernenden können**		
	8	4.3 Ernährung, Ver-dauung und Aus-scheidung	• die Bedeutung von Kohlenhydraten, Fetten, Proteinen, Mineralstoffen und Vitaminen in der Ernährung verstehen • Bau und Funktion des Verdauungsapparates erklären sowie die dabei beteiligten Organe • Stoffwechselstörungen und -Krankheiten verstehen	• ausgewogene Ernährung • Kopfdarm und Rumpfdarm • Darmflora • ausgesuchte Krankheiten (z.B. Diabetes)	• Ernährungstrends • Ernährungsstörungen (z.B. Magersucht)
	7	4.4 Fortpflanzung	• männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane benennen und ihre Funktion erklären • die Bildung der Spermien und der Ei-Follikel beschreiben • den Ei- und Gebärmutterzyklus erklären • die hormonellen Regulation bei der männlichen und weiblichen Gametenbildung beschreiben • die Übertragung von Geschlechtskrankheiten und den Schutz davor erläutern	• Meiose • weiblicher Zyklus • Verhütung	• Verhütungsmittel und deren Wirkung • pränatale Diagnostik
	3	4.5 Entwicklungsbiologie	• die zentralen Mechanismen und Stadien der menschlichen Embryonalentwicklung aufzeigen • den Einfluss der Lebensweise auf die Entwicklung erkennen • die Geburt und den Geburtsvorgang beschreiben	• Schwangerschaftsstadien • Frühgeburten	• Abtreibung (gesetzliche Regelung)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**18**	**2. Chemische Reaktionen (Chemie)**	**Die Lernenden können**		
	4	2.3 Säure-Base-Reaktionen (Fortsetzung)	• die pH-Wert-Skala erklären • die wichtigsten Säuren und Basen aus dem Alltag nennen • die Reaktion der Indikatoren erklären	• Säuren und Basen in Haushalt und Technik • pH Wert in Nahrung, Umwelt und Kosmetik • Säuren als Konservierungs-mittel (E-Nummern) • Entkalken	• pH Wert der Blutes • Magensäure • Hyperventilieren • Zähne, Zahnbelag, Zahnpasta • Brausetablette (Funktion der Bestandteile) • Feuerlöscher
	14	2.4 Redoxreaktionen	• das allgemeine Prinzip der Redoxreaktion erklären • Redoxreaktionen (Elektronenbilanz, Spontaneität, Potentialdifferenz) analysieren und die entsprechende chemische Gleichung aufstellen • das Prinzip der Korrosion und die Wirkungsweise von Batterien und Akkumulatoren erklären • die Wirkungsweise von Opferanode und der Brennstoffzelle erklären • das Prinzip der Elektrolyse erklären	• Redox-Reihe • Metallgewinnung • Korrosion in Haushalt und Technik • Aufbau von Batterie und Akkumulatoren • Brennstoffzelle • Elektrolytische Abscheidung von Metallen	• ökonomische Konsequenzen der Korrosion • Überblick über verschiedene Batterieformen • alternative Energieformen zu Batterien

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**11**	**4. Biologie des Menschen (Biologie)**	**Die Lernenden können**		**Aus den Teilgebieten 4.6 – 4.10 können im 6. Semester zwei frei gewählt werden.**
	5-6	4.6 Bewegungsapparat	• die wichtigsten Teile des Skeletts benennen • Aufbau und Funktion der Skelettmuskulatur beschreiben • die Funktionen der Gelenke beschreiben • die Reaktion des Muskels auf Trainingsbelastung beschreiben	• schnelles vs. langsames Muskelgewebe • Muskelkater • Erkrankung der Skelettmuskulatur • Fehlhaltungen	
	5-6	4.7 Atmungssystem	• Atmungsorgane und Atemmechanik beschreiben sowie die Ursachen und Folgen wichtiger Erkrankungen erläutern • Blutkreislauforgane und Herzpumpenmechanik beschreiben • die Verknüpfung zwischen Atmung, Blutkreislauf und Muskelfunktion erläutern	• Gasaustausch • Atemvolumina • Säure-Base-Haushalt • Erkrankungen der Atemorgane (z.B. Asthma)	• Rauchen
	5-6	4.8 Immunsystem	• die Bedeutung des Immunsystems erläutern • die Organe des Immunsystems nennen sowie deren Funktion beschreiben • die Bedeutung von Impfung und Immunisierung erklären	• humorale und zelluläre Abwehr • aktive und passive Schutzimpfung • ausgesuchte Krankheiten (z.B. HIV, Grippe)	• Allergien • Autoimmunerkrankungen • Impfpolitik
	5-6	4.9 Sinnesorgane und Neurobiologie	• die Funktion eines Sinnesorganes erklären • den Aufbau und die Funktionsweise unseres Nervensystems erklären • die Signalübertragung vom Reiz bis zur Handlung nachvollziehen • neurologische Phänomene experimentell erforschen	• Seh-, Gehör-, Geruchs-, Tast- oder Geschmacksinn • vegetatives vs. somatisches Nervensystem • Bau von Nervenzellen	• Drogen • Psychopharmaka
	5-6	4.10 Ein Körperorgan nach Wahl	• die wesentlichen Aufgaben, die das Organ vollbringt, erklären und die erworbenen physiologischen und anatomischen Kenntnisse über die im System vorhandenen Organe einsetzen • zwei Interaktionen zwischen dem gewählten Organ und anderen Systemen des Organismus analysieren	• mögliche Beispiele der Organe sind: o Leber o Niere o Gehirn	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**7**	**3. Organische Chemie (Chemie)**	**Die Lernenden können**		**Aus den Teilgebieten 3 – 4.3 können im 6. Semester zwei frei gewählt werden.**
	7-11	3. Grundlagen	• die Stoffgruppen der organischen Chemie beschreiben und die dazugehörigen funktionellen Gruppen zeichnen • die Konstitutionsformel von einfachen organischen Verbindungen interpretieren und die dazugehörige Valenzstrichformel zeichnen • die Verbrennungsgleichung von Kohlenwasserstoffen und Alkoholen aufstellen	• Stoffgruppen aus dem Alltag kennenlernen • Kohlenwasserstoffe als Energieformen	• Alkoholproblematik für die Gesellschaft • Zucker und Zuckerersatzstoffe, Süsskraft, Übergewicht • ökologische Konsequenzen der Erdölverarbeitung
	4	**4. Energetische und kinetische Aspekte von Reaktionen (Chemie)**	**Die Lernenden können**		
	2-3	4.1 Energieumsatz von Reaktionen	• endotherm und exotherm verlaufende Reaktionen erkennen • die Energieerhaltung in chemischen Reaktionen erklären	• Bedeutung 2. Hauptsatz der Thermodynamik	
	2	4.2 Geschwindigkeit von Reaktionen	• den Einfluss verschiedener Parameter auf die Reaktionsgeschwindigkeit erläutern	• Parameter kennenlernen, z.B. Konzentration, Temperatur, Zerteilungsgrad, Katalysator	• Bedeutung für die chemische Industrie
	2-3	4.3 Katalyse	• den Einfluss von Katalysatoren auf die chemische Reaktion erklären	• Haber-Bosch-Verfahren	• Bedeutung Ammoniak-gewinnung auf die Düngergewinnung • Enzyme

Fach Wirtschaftspsychologie

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	0	0	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht im Fach Psychologie vermittelt ein Orientierungswissen, das den Lernenden ermöglicht, exemplarisch anhand von einzelnen Themen ihr bereits vorhandenes psychologisches Vorwissen zu ergänzen, zu vertiefen, aber auch kritisch zu hinterfragen. Sie setzen sich mit dem Erleben und Verhalten des Menschen auseinander, d.h. mit individuellen und psychosozialen Prozessen im Alltag, in der Schule und im Berufsleben. Sie sollen verschiedene Wirkfaktoren kennen lernen, die einerseits das Erleben und Verhalten des Menschen beeinflussen oder sogar manipulieren. Diese neu erworbenen Kenntnisse sollen die Lernenden dazu befähigen, sich ein Stück weit von diesen Einflüssen emanzipieren zu können. Andererseits ist beabsichtigt, dass sie ein erstes Verständnis dafür gewinnen, dass und wie solche Techniken in einem für die Lebensgestaltung förderlichen Sinn von Nutzen sind. Zudem besteht ein Ziel darin, in Ansätzen die Einsicht in die Störanfälligkeit des Menschen in seinem Alltags- und Berufsleben zu vermitteln. Der Unterricht soll dazu beitragen, dass die Lernenden dabei die Fähigkeit entwickeln, menschliches Erleben und Verhalten im weitesten Sinn nicht eindimensional zu verstehen und zu beurteilen, sondern dazu, verschiedene Erklärungsansätze zuzulassen. Dazu gehört ebenso die Sensibilisierung für eine respektvolle Haltung gegenüber jedem Menschen mit seinen jeweils eigenen Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* sich in komplexen psychologischen Zusammenhängen mit Hilfe von erworbenen Begriffen, Modellen und Fragestellungen zurechtfinden und die äussere Realität in Ansätzen mit dem Menschen als handelndes und erlebendes Subjekt verknüpfen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen des menschlichen Entwicklungspotentials auseinandersetzen, sowohl in Bezug allgemein auf den Menschen mit seinen begrenzten Ressourcen (z.B. in der Arbeitswelt) als auch auf die eigene Person; im Hinblick auf die weitere Karriere Wertschätzung für den Menschen als grundlegende Ressource entwickeln
- *Interessen:* sich für die Vielfalt an möglichen menschlichen Lebens- und Erlebensweisen interessieren und diese mit mehrdimensionalen Erklärungsansätzen hinterfragen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* verantwortungsvoll und kritisch mit Informations- und Kommunikations-Technologien umgehen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**12**	**1. Einführung in die Psychologie**	**Die Lernenden können**		
	8	1.1. Gegenstand der Psychologie	• die Wichtigkeit von psychologischen Alltagstheorien in ihren Funktionen erkennen	• Erwerb und Sicherung von Orientierungswissen in der individuellen und sozialen Lebensführung	Beispiele aus konkreten Lebenserfahrungen beiziehen
			• erläutern, womit sich das Fachgebiet Psychologie beschäftigt: Wahrnehmung, Denken, Emotion / Motivation und Verhalten im Kontext von Person und Umwelt / Situation	• Integratives Modell von Nolting und Paulus	Mit praktischen Beispielen aus verschiedenen Lebensbereichen verdeutlichen
			• psychische Vorgänge im Alltag auf dem Hintergrund eines multikausalen Bedingungsgefüges beschreiben	• Gemäss dem erlernten Modell mit Fallbeispielen die mehrdimensionale Betrachtungsweise erarbeiten	
	4	1.2. Wirtschafts-psychologie	• subjektives Erleben und Verhalten von Menschen im ökonomischen Umfeld und in sozialen Zusammenhängen in groben Zügen beschreiben und erläutern	• Bisher erarbeitete Inhalte auf Beispiele im Alltags- und Arbeitsleben anwenden, z.B. in der Werbung, beim Kaufen und Verkaufen, bei Personalfragen, am Arbeitsplatz und im Zusammenhang mit der Arbeitstätigkeit	Eigene Erfahrungen oder solche aus dem näheren sozialen Umfeld einbeziehen

5.	28	2. Ich und die anderen	Die Lernenden können		
		2.1. Beeinflussung der Wahrnehmung und des Denkens	• Vorteile und Gefahren von Schemata und Stereotypen benennen und anhand von Beispielen aus dem Alltag erläutern	• Z.B. selbsterfüllende Prophezeiung, Geschlechtsstereotypen	Die betrachteten Einflussarten kritisch in Bezug setzen zu persönlichen Erfahrungen der Lernenden, insbesondere zu Erfahrungen aus Schule, Praktikum, Werbung und Verkauf
			• verschiedene Heuristiken nennen und an konkreten Beispielen erläutern	• Z.B. Reziprozitätsheuristik, „Teuer gleich gut“-Heuristik Einfache Szenarien werden entwickelt, wie Heuristiken in Werbung und Verkauf eingesetzt werden können.	
			• Strategien nennen, um sich vor der Beeinflussung von Heuristiken zu schützen	• Z.B. Reziprozitätsheuristik (Geschenke als Tricks umdefinieren)	Die Effekte mit eigenen Experimenten und Versuchen erfahrbar machen
	10		• erläutern, was man unter kognitiver Dissonanz versteht und wie sie das alltägliche Erleben und Verhalten beeinflusst	• Z.B. Lowballing-Technik, Strafen mit unzureichender Rechtfertigung, Benjamin-Franklin-Effekt	
			• erläutern, was man unter Einstellungen versteht und wie sie entstehen	• Z.B. Aufbau durch klassische Konditionierung	
			• an konkreten Beispielen erläutern, wie Menschen dazu gebracht werden können, ihre Einstellungen zu ändern und welche Abwehrstrategien sie zur Verfügung haben	• Z.B. Yale-Ansatz zur Einstellungsänderung, Elaborations-Wahrscheinlichkeits-Modell, furchterregende Botschaft Z.B. Einstellungsimpfung, „auf der Hut sein“	

	10	2.2. Verhalten in Gruppen	• Vorteile und Gefahren von Gruppenbildung nennen und an konkreten Beispielen aus dem Alltag erläutern • Techniken gegen ungünstige Effekte von Gruppenbildung aufzeigen • ausgewählte Führungsmodelle skizzieren und sie in Bezug zu eigenen Erfahrungen setzen • verschiedene Arten der Beeinflussung, die Konformitätsdruck erzeugen, nennen und deren Wirkungsweise anhand einfacher Beispiele aus dem persönlichen Alltag und der Wirtschaft erläutern sowie mögliche Chancen und Gefahren benennen	• Verschiedene Vorteile sowie Gefahren von Gruppenbildung werden besprochen: z.B. Mobbing, »basking in reflected glory«, soziale Erleichterung, soziales Faulenzen, Gruppendenken, Deindividualisierung • Z.B. Kontakthypothese und deren Weiterentwicklung • Z.B. Great-Man-Theorie, Führungsstile nach Kurt Lewin, transaktionale und transformationale Führung • Z.B. normativer sozialer Einfluss (Experiment von Asch), informationaler sozialer Einfluss (Experiment von Sherif), Gehorsam gegenüber Autoritäten (Experiment von Milgram)	Befragung von Führungsverantwortlichen über deren eigene Erfahrungen Die Effekte durch Film oder Textdokumente (die Welle, Experiment von Milgram, Judenverfolgung usw.) verdeutlichen
	8	2.3. Verhalten gegenüber anderen	• erläutern, was man unter prosozialem Verhalten versteht und welche Faktoren diesem Verhalten entgegen wirken • anhand konkreter Beispiele aufzeigen, wie sich eine Person verhalten sollte, damit die Bereitschaft zu helfen erhöht wird • die zentralen Merkmale von Vorurteilen nennen und Vorurteile im Alltag erkennen • verschiedene Ansätze nennen, welche die Entstehung von Vorurteilen erklären, und Vorschläge entwickeln, wie diesen entgegen gewirkt werden kann	• Z.B. Bystander-Effekt, pluralistische Ignoranz und Verantwortungsdiffusion, Geschlechtsunterschiede, Stadt vs. Land • Z.B. Personen konkret ansprechen, Zivilcourage • Z.B. soziale Ungleichheit, Eigengruppe vs. Fremdgruppe, Erinnerungen an beeindruckende Fälle	Kleine Experimente und Beobachtungsstudien durchführen Mögliche Verhaltensstrategien entwickeln, um das Gelernte sinnvoll im Alltag (bspw. Schule, Praktikum, Beruf) einzusetzen

6.	18	3. Psychische Störungen und Gesundheit	Die Lernenden können		
	8	3.1. Psychische Störungen	• Kriterien für eine psychische Störung nennen und in groben Zügen abwägen	• Fallbeispiele mit besonderer Berücksichtigung von psychisch bedingten Einschränkungen im Alltags- und Arbeitsleben, sowie Leidensdruck und Gefährdung, erarbeiten	
			• sich mit der Problematik der Norm, Etikettierung und Krankenrolle auseinandersetzen		Mit versicherungs- und arbeitsrechtlichen Fragestellungen verbinden
			• einige psychische Störungen, die im Berufsalltag auftreten können, erkennen und benennen	• Z.B. anhaltende Stresssymptome (Aufmerksamkeit, Konzentration, emotionale Labilität und Suchtverhalten) und Burnout-Syndrom	Gesundheitsökonomische Daten für die Erhellung der gesellschaftspolitischen Relevanz einbeziehen
			• Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben	• Z.B. Depression, Schizophrenie, Angststörungen auf dem Hintergrund des bio-psycho-sozialen Entstehungsmodells	
			• einige Beispiele bestehender Behandlungsansätze nennen	• Neben psychologischen Therapiemethoden auch medikamentöse Behandlungsformen und präventive Massnahmen	Mit vielfältigem Behandlungsangebot in der Region bekannt machen
	10	3.2. Gesundheit	• verschiedene Faktoren, welche die körperliche und psychische Gesundheit beeinflussen, erläutern	• Z.B. SOC-Modell nach Antonovsky, in Verbindung mit Zufriedenheit am Arbeitsplatz	
			• grundlegende stresspsychologische Erkenntnisse erläutern	• In ausgewählten Beispielen aus dem Alltag und der Arbeitswelt typische Wahrnehmungs- und Denkmuster sowie emotionales Missbefinden identifizieren und diese mit einzelnen Stressoren verbinden	Eigene Lebenserfahrungen einbeziehen

			• das Phänomen Stress mit Fragen nach der Entstehung von Mobbing und Suchtverhalten in Beziehung setzen • verschiedene Umgangsformen mit Stress darstellen und diese in ausgewählten Beispielen anwenden	• Verschiedene Coping-Strategien mit den entsprechenden Ressourcen (z.B. Work-Life-Balance, Achtsamkeit)	
6.	**12**	**4. Der Mensch als Ressource**	**Die Lernenden können**		
	2	4.1. Menschenbilder	• verschiedene psychologische Menschenbilder benennen und deren Konsequenzen für Schule, Beruf und Politik aufzeigen	• Z.B. Erbtheorie, Milieutheorie, Wechselwirkungsmodell, verschiedene psychologische Schulen	
	10	4.2. Personalauswahl	• verschiedene Arten von Personalauswahlverfahren nennen und anhand konkreter Beispiele deren Aufbau und Leitgedanken erläutern • für ihr Berufsleben relevante Kompetenzen benennen • verschiedene Techniken der Selbstdarstellung nennen, verstehen und anwenden	• Biographieorientierte Verfahren (z.B. biografisches Interview, Bewerbungsunterlagen); eigenschaftsorientierte Verfahren (z.B. Intelligenztests, Persönlichkeitstests); simulationsorientierte Verfahren (z.B. Arbeitsproben, Praktika und Probezeit, Assessment Center) • Die Lernenden erarbeiten sich im Unterricht einen für ihr zukünftiges Berufsfeld relevanten Kompetenzenkatalog • Z.B. „was sagt die Kleidung über uns aus“, „Stellenwert des ersten Eindrucks“, „adäquate Redensart“	Exkurse in Bereichen wie bspw.: Persönlichkeit, Intelligenz, Biographie/Entwicklung Befragen von Personalverantwortlichen, Durchführung von Tests

Fach Physik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	0	0	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht im Grundlagenfach Physik vermittelt einen Überblick über die experimentellen und theoretischen Methoden zur Erforschung der Natur. Er ermöglicht Einblicke in die technischen Anwendungen der Physik.
Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Naturphänomene und Prozesse der Technik mathematisch und sprachlich zu beschreiben. Sie lernen mit Modellvorstellungen umzugehen, in kausalen Zusammenhängen zu denken und Experimente zur Erkenntnisgewinnung einzusetzen.
Der Unterricht vermittelt allgemeinbildende Aspekte und zeigt die Bedeutung von Physik und Technik für die moderne Gesellschaft auf. Schliesslich gibt der Unterricht auch Einblick in die historische Entwicklung des physikalischen Denkens.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* Sachverhalte auf das Wesentliche reduzieren und mathematisch formalisieren; Grössenordnungen richtig abschätzen und Resultate auf Plausibilität prüfen
- *Sprachkompetenz:* Sachverhalte verständlich formulieren und erklären; Gesetze und Diagramme als Kommunikationsmittel sinnvoll einsetzen; sich präzise in der Fachsprache ausdrücken

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**2**	**1. Grundlagen**	**Die Lernenden können**		
		1.1. Physikalische Grössen und Einheiten	• zwischen Grösse und Einheit unterscheiden. • formale Lösungen erstellen, die nur von gegebenen Grössen abhängen.	•	
	18	**2. Kräfte und Bewegung**	**Die Lernenden können**		
		2.1. Unbeschleunigte und beschleunigte Bewegung	• Bewegungen mathematisch beschreiben.	• gleichförmige Bewegung • gleichmässig beschleunigte Bewegung • freier Fall	
		2.2. s-t-, v-t- und a-t-Diagramme	• Diagramme erstellen und interpretieren.	•	
		2.3. Kräfte, Masse und Beschleunigung	• Kräfte als Vektoren graphisch darstellen. • für ein bestimmtes System Kräfte einzeichnen.	• Systeme im Gleichgewicht • beschleunigte Systeme	

5.	18	3. Arbeit, Energie und Leistung	Die Lernenden können		
		3.1. Arbeit	• verschiedene Arbeitsformen benennen und berechnen.	• Hubarbeit • Beschleunigungsarbeit	
		3.2. Energie	• Energieformen den entsprechenden Arbeitsformen zuordnen.	• potentielle Energie • kinetische Energie	
		3.3. Leistung	• die Leistung als Energiefluss erkennen.	•	
		3.4. Energieerhaltung	• die Energieerhaltung in konkreten Situationen formulieren.	•	
		3.5. Wirkungsgrad	• den Wirkungsgrad einer Maschine ermitteln.	•	

6.	**8**	**4. Elektrizität**	**Die Lernenden können**	•	
		4.1. Ladung	• die wichtigsten Begriffe definieren und Zusammenhänge zwischen diesen Grössen formulieren.	•	
		4.2. Ein Auswahl aus: Strom, Spannung, el. Energie, el. Leistung, Ohm'scher Widerstand, Serien- und Parallelschaltung	• einige dieser Begriffe definieren und die Zusammenhänge zwischen diesen Grössen qualitativ oder auch quantitativ erklären • Schaltungen aufbauen und ausmessen	•	
6.	**12***	**5.* Wärmelehre**	**Die Lernenden können**	•	
		5.1. Temperatur	• die Temp. als mittlere kin. Energie erkennen.	•	
		5.2. Wärme und Energie	• Unterschiede/Gemeinsamkeiten dieser beiden Begriffe aufzeigen.	•	
		5.3. Aggregatszustände	• die Zustände aufzählen und beschreiben.	•	
		5.4. Umwandlungswärme	• Phasenübergänge mathematisch beschreiben und damit klimarelevante Aussagen machen. • die physikalischen Grundlagen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen erläutern.	•	
6.	**12***	**6.* Technik, Physik im Alltag**	**Die Lernenden können**	•	
		6.1. Theoretische Grundlagen	• ausgewählte Phänomene (z.B. der Kernphysik, Solarzellen, Windenergieanlagen, Akustik oder Optik) erklären.	•	
		6.2. Anwendungen	• ausgewählte Zusammenhänge mathematisch formulieren.	•	
6.	**12***	**7.* Neuere Physik**	**Die Lernenden können**	•	
		7.1. Theoretische Grundlagen	• ausgewählte Zusammenhänge (z.B. der speziellen Relativitätstheorie, Quanten-, Astro- oder Teilchenphysik) erklären.	•	
		7.2. Anwendungen	• ausgewählte Zusammenhänge mathematisch formulieren.	•	

Bei den Themengebieten 5*, 6.* und 7.* soll eine Wahl getroffen werden

Fach Sport[1]

1. Allgemeines

Grundlagen	- Bisheriger Lehrplan Fach Sport für die IMS - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	2	2	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und fördert die Lernenden in ihrer Körperwahrnehmung, Persönlichkeitsentwicklung und in ihrem sozialen Verhalten.

Er dient durch vielseitige Beanspruchung der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und verbessert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden. Der Sportunterricht fördert die Beziehungs-, die Kommunikations-, Team-, Konflikt- und Leistungsfähigkeit – Eigenschaften, die im Berufsleben gefragt sind.

Durch gezielte Haltungsschulung und Vermittlung von Kraft- und Ausdauertrainingsformen lernen die Studierenden einen Ausgleich zu ihrer sitzenden Tätigkeit zu schaffen.

Der Sportunterricht erweitert die Bewegungserfahrung, das Bewegungslernen, stärkt die Leistungs- und Ausdrucksfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben.

Durch eine gezielte Auswahl von Sportarten lernen die Studierenden Möglichkeiten kennen, wie sie sich lebenslang sportlich betätigen können und erfahren dadurch einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst.

Der Sportunterricht prägt mit umfassenden Anlässen die Schulkultur mit.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

[1] Dieser Lehrplan wurde aufgrund der Reduktion der Dotation auf Beginn des SJ 2019/20 aktualisiert.

- *Sozialkompetenz: Sich in ein Team integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen. Sich gegenüber anderen fair verhalten. Kommunikation und Kooperation in der Gruppe, rivalisierende Auseinandersetzung im Wettkampf, Konflikte lösen können. Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Leistungsgrenzen erfahren, akzeptieren und steigern.*

- *Reflexive Fähigkeiten: Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen. Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen. Erkennen eigener Wirksamkeit, aber auch der Grenzen der eigenen Kompetenzen/des eigenen Verhaltens.*

- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: Verantwortungsvolles sportliches Handeln entwickeln, der Umwelt, den Mitmenschen und sich selbst Sorge tragen. Den Wert der Natur als Ort für sportliche Betätigung erkennen und sich rücksichtsvoll verhalten.*

- *Interessen: Gesunde Lebenshaltung erlernen, erfahren und erleben (nicht nur wissen/kennen) und dadurch physisch und psychisch gesund bleiben, um dem Druck und den Belastungen des (Berufs-)Alltags standhalten zu können. Sich selbst als ganzheitliches Wesen (Körper, Seele, Geist) bewusst sein und eine positive Einstellung zum eigenen Körper haben. Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen. Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen.*

- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen□□□Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können.*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Der Sportunterricht besteht aus den folgenden 6 Lerngebieten:
- Spielen
- Leichtathletik
- Geräteturnen
- Fitness
- Bewegung gestalten und Rhythmisieren
- Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten

Jeweils im ersten Semester pro Schuljahr werden daraus mindestens zwei Lerngebiete behandelt, im darauffolgenden Semester mindestens zwei weitere.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**10**	**1. Spielen**	**Die Lernenden können**		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2 ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• die technischen Grundlagen sowie die Spielregeln im Spiel anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
1.	**6**	**2. Leichtathletik**	**Die Lernenden können**		
	6	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
1.	**8**	**3. Geräteturnen**	**Die Lernenden können**		
	8	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus mindestens einem vorgegebenen Bereich eine Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
1.	**7**	**4. Fitness**	**Die Lernenden können**		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern und ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • Grundsätze der Trainingslehre in diesem Bereich verstehen.	• Dauerlauf • Vermittlung der Trainingsgrundsätze	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	4	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• Kraft und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern.	• Gesundheitsorientiertes Basisprogramm im Bereich von Kraft und Beweglichkeit	

1.	2	5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• Rhythmus erkennen, diesen übernehmen und halten.	• Bewegungsmuster reproduzieren (mit/ohne Hilfsmittel) • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
1.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	**Die Lernenden können**		
	5	Nach Möglichkeit ein Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**10**	**1. Spielen**	**Die Lernenden können**		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• die technischen Grundlagen sowie die Spielregeln in einer weiteren Trendsportart anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw	Ganzheitliche Lernmethode
2.	**8**	**2. Leichtathletik**	**Die Lernenden können**		
	8	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
2.	**6**	**3. Geräteturnen**	**Die Lernenden können**		
	6	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus mindestens einem weiteren vorgegebenen Bereich eine Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
2.	**5**	**4. Fitness**	**Die Lernenden können**		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln und ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren.	• Dauerlauf	
			• Grundsätze der Trainingslehre in diesem Bereich verstehen und praktisch anwenden.	• Vermittlung der Trainingsgrundsätze	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	2	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• Kraft und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln.	• Gesundheitsorientiertes Basisprogramm im Bereich von Kraft und Beweglichkeit	
2.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	**Die Lernenden können**		

	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• Rhythmus erkennen, diesen übernehmen und halten.	• Einfache Bewegungsformen (Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz)	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
2.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	**Die Lernenden können**		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**10**	**1. Spielen**	**Die Lernenden können**		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
3.	**7**	**2. Leichtathletik**	**Die Lernenden können**		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
3.	**7**	**3. Geräteturnen**	**Die Lernenden können**		
	7	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
3.	**7**	**4. Fitness**	**Die Lernenden können**		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden.	• pulsanalysierendes Training	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	4	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	
3.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	**Die Lernenden können**		

	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik vertiefen.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
3.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	**Die Lernenden können**		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**10**	**1. Spielen**	**Die Lernenden können**		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
4.	**7**	**2. Leichtathletik**	**Die Lernenden können**		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
4.	**5**	**3. Geräteturnen**	**Die Lernenden können**		
	5	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

4.	**7**	**4. Fitness**	**Die Lernenden können**		
	3 4	4.1 Ausdauer 4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre vertieften Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden. • ihre vertieften Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• pulsanalysierendes Training • selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
4.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	**Die Lernenden können**		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik erweitern und verbessern.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Choreographie in Kleingruppen erarbeiten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
4.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	**Die Lernenden können**		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**10**	**1. Spielen**	**Die Lernenden können**		
	8	1.3. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.4. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
5.	**7**	**2. Leichtathletik**	**Die Lernenden können**		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
5.	**5**	**3. Geräteturnen**	**Die Lernenden können**		
	5	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

5.	**7**	**4. Fitness**	**Die Lernenden können**		
	3 4	4.1 Ausdauer 4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre vertieften Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden. • ihre vertieften Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• pulsanalysierendes Training • selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
5.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	**Die Lernenden können**		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik ergänzen und weiter verbessern.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Choreographie in Kleingruppen erarbeiten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)

5.	5	6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Der Sportunterricht im 6. Semester an der Alten Kantonsschule Aarau:

- Es soll eine Wahl aus den 6 Lerngebieten getroffen werden.
- Der Unterricht ist teilweise koedukativ und abteilungsübergreifend (Sporttagteambildung und Sporttagvorbereitung).
- Der Unterricht wird insgesamt in 2 Unterrichtseinheiten aufgeteilt.

Der Sportunterricht im 6. Semester an der Kanti Baden:

- Der Unterricht findet als Wahlsport statt.
- Der Unterricht ist koedukativ und abteilungsübergreifend.
- Der Unterricht wird insgesamt in 2 Kurse (Unterrichtseinheiten) aufgeteilt.
- Pro Kurs werden parallel mehrere Themen angeboten.
- Die Lernenden wählen aus vorgegeben Inhalten nach ihren Interessen bestimmte Sportarten aus.

Aus den 6 Lerngebieten werden 2 Lerngebiete ausgewählt:

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**10**	**1. Spielen**	**Die Lernenden können**		
	10	1.1. Nach Möglichkeit Spielsportarten	• im ausgewählten Sportspiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten verbessern. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.	• Schwerpunkte aus den folgenden Spielsportarten: Basketball, Handball, Futsal / Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
		1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten) und Outdoorsportarten	• anhand ihrer Fähigkeiten die verlangten technischen und taktischen Kompetenzen anwenden und zu einem gelungenen Spielerlebnis beitragen.	• ein Spiel aus den bereits Erworbenen vertiefen: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby oder weitere Outdoorsportarten Eishockey, Curling, Rudern usw.	Ganzheitliche Lernmethode
6.	**10**	**2. Leichtathletik**	**Die Lernenden können**		
	10	2.1 Nach Möglichkeit Laufen, Werfen, Springen	• die disziplinspezifischen Fertigkeiten unter Wettkampfbedingungen differenziert anwenden.	• Mehrkampf aus folgenden Bereichen: Laufen, Werfen, Springen	Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
6.	**10**	**3. Geräteturnen und Klettern**	**Die Lernenden können**		
	10	3.1 Nach Möglichkeit Balancieren, Drehen, Schwingen	• einzelne Elemente zu einer Verbindung zusammenstellen. • Bewegungsaufgaben situationsangepasst lösen.	• folgende Bereiche: Geräteturnen, Parkour	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
		3.2 Nach Möglichkeit Klettern	• sich gegenseitig korrekt sichern und die Grundtechniken des Sportkletterns anwenden.	• Einführung Sportklettern (indoor)	

6.	10	4. Fitness	Die Lernenden können		
	10	5.1 Nach Möglichkeit Ausdauer	• Grundlagenausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen trainieren und erhalten.	• Schwerpunkte in den Bereichen Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit setzen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung
		5.2 Nach Möglichkeit Kraft und Beweglichkeit	• Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht und an Krafttrainingsgeräten korrekt ausführen.	• Kräftigungsübungen im Kraftraum	
			• das Beweglichkeitstraining selbständig und korrekt anwenden.	• Beweglichkeitstraining allgemein und sportartenspezifisch	
6.	**10**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	**Die Lernenden können**		
	10	6.1 Nach Möglichkeit weiterführende, fortgeschrittene Tanzschritte und/oder Bewegungsformen	• in verschiedenen Raum- und Bewegungsebenen (Spiegelungen, zeitlich versetzt) gestaltend arbeiten.	• Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	Technikprüfung
		6.2 Nach Möglichkeit vorgegebene, weiterführende Bewegungsfolgen mit oder ohne Requisiten	• ein vorgegebenes Bewegungsmuster mit oder ohne Requisiten in Kraft, Raum und Zeit variierend gestalten.		
6.	**10**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	**Die Lernenden können**		
	10	6.1 Nach Möglichkeit weitere Schwimmstile oder Sprünge	• ihre Bewegungserfahrungen in den bekannten Schwimmstilen und im Wasserspringen erweitern und vertiefen.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin	Technikprüfung
				• Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen)	Technikprüfung
		6.2 Nach Möglichkeit ergänzende Wassersportarten wie Wasserball, Tauchen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen	• Ihr Bewegungsrepertoire auf die ergänzenden Wassersportarten übertragen.	• Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Ganzheitliche Lernmethode Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

Fach IDAF / IDPA

1. Allgemeines

<table>
<tr><td>Grundlagen</td><td colspan="6">- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009
- Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012

10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Lektionenverteilung</td><td>1. Sem.</td><td>2. Sem.</td><td>3. Sem.</td><td>4. Sem.</td><td>5. Sem.</td><td>6. Sem.</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td>2 IDAF Deutsch /+?
1 IDAF
SWIR/SFRW</td><td>2 IDAF TEK / + ?
1 IDAF
SWIR/SFRF</td><td></td><td>1 L. IDPA
Abschluss der
IDPA im 4. Jahr</td></tr>
<tr><td>Schlussprüfung</td><td colspan="2">keine</td><td colspan="2">Einbezug in Abschlusszertifikat</td><td colspan="2">BM</td></tr>
</table>

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar. IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- Methodisches Vorgehen: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- Planung und Durchführung von Projekten: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- Sozialkompetenz: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- Informationssuche: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren

- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- Kreative Betätigung: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- Kommunikation und Präsentation: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.
Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

4. IDAF-Elemente

IDAF Modul 1	**Deutsch** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projektmanagement & Kommunikation)
IDAF Modul 2	**Deutsch** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projektmanagement & Kommunikation)
IDAF Modul 3	**TEK** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projektmanagement & Kommunikation)
IDAF Modul 4	**TEK** und zusätzliches BM-Fach (Fach Projektmanagement & Kommunikation)
IDAF Modul 5	**SWIR** und **SFRW** (Fach Projekte & Prozesse)
IDAF Modul 6	**SWIR** und **SFRW** (Fach Projekte & Prozesse)

Die Details sind im Papier „Reglement IDAF“ geregelt.

5. IDPA

Die Einzelheiten zur IDPA werden in einem besonderen Reglement „Reglement interdisziplinäre Projektarbeit WIMS, ab Schuljahr 2019-20“ festgelegt.

6. Note „Interdisziplinäres Arbeiten“ in der BM

Die Note für das interdisziplinäre Arbeiten ergibt sich je zur Hälfte aus der Note für die Interdisziplinäre Projektarbeit und der Erfahrungsnote IDAF. (BMV Art. 24, Abs. 5). Die Erfahrungsnote IDAF wird aus dem Durschnitt der 6 Arbeiten auf eine halbe oder ganze Note gerundet. Die Note der IDPA wird ebenfalls auf eine halbe oder ganze Note gerundet.

Anhang zum Lehrplan: in den Berufsmaturitätsfächern vermittelte Handlungskompetenzen

Grundlagen	Bildungsplan Kauffrau / Kaufmann EFZ für die schulisch organisierte Grundbildung vom 16. August 2021 (BiPla Kauffrau / Kaufmann SOG) Ausführungsbestimmungen SKKAB
Schlussprüfung 8. Semester EFZ	Schriftliche und mündliche Prüfungen, Einbezug in Abschlusszertifikat EFZ

Die Handlungskompetenzen für das EFZ werden in den Fächern Technologie und Kommunikation, Projekte und Prozesse sowie Projektmanagement und Kommunikation unterrichtet. Ausgenommen sind die folgenden Handlungskompetenzen für das EFZ, die in den folgenden Berufsmaturitätsfächern unterrichtet werden:

HKB-Nr. und HKB-Ziel	**Fach der Berufsmaturität**
b1.bs2a: Sie kommunizieren in der regionalen Landessprache und in einer Fremdsprache (Niveau B1). (K3)	Grundlagenfächer Deutsch, Französisch, Englisch
b2.bs2a Sie erläutern die Anliegen der verschiedenen Anspruchsgruppen in einem betrieblichen Prozess. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b2.bs2b Sie identifizieren Schnittstellen, Abhängigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten in einem betrieblichen Prozess. (K4)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b2.bs2c Sie leiten aus Bedürfnissen von Anspruchsgruppen im kaufmännischen Bereich zweckmässige Aufgaben ab. (K4)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b2.bs4a Sie kommunizieren anspruchsvolle technische und fachliche Inhalte in Informationen für verschiedene Anspruchsgruppen zielgruppengerecht, auch in einer Fremdsprache (Niveau B1). (K3)	Grundlagenfächer Deutsch, Französisch, Englisch
b2.bs5a Sie erläutern die Rolle von normativen und strategischen Zielen für eine Unternehmung. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b3.bs1a Sie beschreiben grundlegende gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen (volkswirtschaftliche Zusammenhänge, marktwirtschaftliche Prinzipien, konjunkturelle Entwicklung, Wirtschafts-, Geld- und Finanzpolitik, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik). (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b3.bs1b Sie identifizieren in aktuellen wirtschaftlichen Fachthemen Aspekte und Themen der Ethik, Moral, Technologie, Ökologie, Nachhaltigkeit sowie des Rechts und bringen diese in wirtschaftliche Fachdiskussionen ein. (K3)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b3.bs4a Sie beurteilen die Auswirkungen wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Entwicklungen auf ein Unternehmen. (K4)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

HKB-Nr. und HKB-Ziel	Fach der Berufsmaturität
b5.bs1a Sie erläutern grundlegende Ursachen, Merkmale und Auswirkungen von unternehmensbezogenen Veränderungsprozessen. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b5.bs2a Sie recherchieren aktuelle Entwicklungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich und reflektieren Auswirkungen auf Betrieb und Arbeitsbereich. (K4)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b5.bs2b Sie erläutern organisatorische Veränderungsmöglichkeiten im betrieblichen Bereich kritisch. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b5.bs2c Sie leiten von unternehmens- und betriebsbezogenen Veränderungsprozessen Auswirkungen auf kaufmännische Tätigkeiten ab. (K4)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
b5.bs4a Sie reflektieren charakteristische Vorgehensweisen im persönlichen Umgang mit Veränderungen in einem Betrieb. (K4)	Grundlagenfach Deutsch
c1.bs1a: Sie stellen die Grundlagen der Arbeitsorganisation dar. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c1.bs1e: Sie erstellen zweckmässige Aufbauorganisationen mit gängigen Anwendungsprogrammen. (K3)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c1.bs5a Sie analysieren die Umweltbelastung einer Veranstaltung und leiten geeignete Massnahmen zur Reduktion der Belastung ab. (K4)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c2.bs5a Sie erklären die Elemente des Lehrvertrags sowie die Rechte und die Pflichten der Vertragsparteien. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c2.bs5b Sie erläutern die zentralen Elemente von anderen gängigen Verträgen (Einzelarbeitsvertrag, Fahrniskauf, Einfacher Auftrag, Mietvertrag, Darlehensvertrag, Einfache Gesellschaft, Werkvertrag und Leasing) und weiteren rechtlichen Grundlagen. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c2.bs5c Sie erläutern den Aufbau und die Sprache von personalbezogenen Dokumenten. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c2.bs5d Sie definieren für gängige administrative und personalbezogene Dokumente die wesentlichen Inhalte. (K3)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c3.bs1a Sie beschreiben die typischen Leistungserstellungsprozesse eines Unternehmens. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c4.bs2b Sie kommunizieren mündlich und schriftlich in der regionalen Landessprache sowie in einer Fremdsprache mit betriebsinternen und externen Anspruchs-gruppen (Niveau B1). (K3)	Grundlagenfächer Deutsch, Französisch, Englisch

HKB-Nr. und HKB-Ziel	Fach der Berufsmaturität
c4.bs6a Sie beschreiben die wichtigsten Merkmale von Marketingstrategien und -aktivitäten. (K2)	Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht
c5.bs1a Sie erläutern die grundlegenden Funktionen des finanziellen und des betrieblichen Rechnungswesens. (K2)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c5.bs1b Sie zeigen den Aufbau einer Erfolgsrechnung und einer Bilanz auf. (K2)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c5.bs1c Sie erläutern Funktion und Ablauf von Zwischen- und Jahresabschluss. (K2)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c5.bs1d Sie erstellen Budgets, Abrechnungen, Aufstellungen und Kalkulationen über Aufwand und Ertrag und leiten Handlungsempfehlungen ab. (K4)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c6.bs1a Sie erläutern die grundlegenden Elemente und Zusammenhänge im Rechnungswesen (Erfolgsrechnung, Bilanz, Ertrag und Aufwand, Hilfsbücher (Kreditoren, Debitoren), Anlagewesen, Liquidität, Deckungsbeitragsrechnung, Betriebsabrechnungsbogen) unter Berücksichtigung der relevanten rechtlichen Vorgaben. (K2)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c6.bs1b Sie wenden die grundlegenden Elemente des Rechnungswesens (Erfolgsrechnung, Bilanz, Ertrag, Aufwand, Hilfsbücher, Deckungsbeitragsrechnung) an. (K3)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c6.bs1c Sie verbuchen Geschäftsfälle entsprechend den relevanten rechtlichen Vorgaben. (K3)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c6.bs2a Sie beschreiben die zentralen Merkmale einer Lohnbuchhaltung inklusive der Sozialabgaben korrekt. (K2)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c6.bs2b Sie erklären den Aufbau einer Lohnabrechnung und einer Lohndeklaration. (K2)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
c6.bs3a Sie erläutern die grundlegenden Prinzipien beim Jahresabschluss im finanziellen Rechnungswesen. (K2)	Schwerpunktfach Finanz- und Rechnungswesen
d1.bs5a Sie deuten nonverbale Signale. (K3)	Grundlagenfach Deutsch
d1.bs8a Sie kommunizieren in der regionalen Landessprache und in einer Fremdsprache (Niveau B1). (K3)	Grundlagenfächer Deutsch, Französisch, Englisch
d2.bs2a Sie leiten Gespräche mithilfe gängiger Fragetechniken. (K3)	Grundlagenfach Deutsch

HKB-Nr. und HKB-Ziel	Fach der Berufsmaturität
d2.bs2b Sie hören aktiv zu. (K3)	Grundlagenfach Deutsch
d2.bs3a Sie setzen die zentralen Elemente einer wertschätzenden Kommunikation um. (K3)	Grundlagenfach Deutsch
d2.bs3b Sie setzen wichtige Faktoren für den Vertrauensaufbau um. (K3)	Grundlagenfach Deutsch
d2.bs6a Sie setzen Argumentationstechniken ein. (K3)	Grundlagenfach Deutsch
d2.bs7a Sie kommunizieren in der regionalen Landessprache und in einer Fremdsprache (Niveau B1). (K3)	Grundlagenfächer Deutsch, Französisch, Englisch

Anhang 13a * (Stand 1. August 2019)

1. Stundentafel Informatikmittelschule

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
1. Grundlagenfächer			
Deutsch	4	3	3
Französisch bzw. Italienisch [1)]	3	3	3
Englisch	3	3	3
Mathematik	3	2	2
2. Schwerpunktfächer			
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	3
Wirtschaft und Recht	3	3	5
3. Ergänzungsfächer			
Geschichte und Politik	2	2	-
Technik und Umwelt	3	-	-
4. EFZ-Fach			
Informatik (Fachrichtung Applikationsentwicklung) [2)]	10	15	10
5. Weitere obligatorische Fächer			
Sport [5)]	2	2	2
Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)	-	-	1
Programmierwochen [3)]	-	-	-
Total Wochenlektionen [4)]	**36**	**36**	**32**

B. Freifächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
Italienisch oder Spanisch	3	3	3

* Anhang 13a zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123). Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang ab Beginn des Schuljahrs 2015/16 und vor dem Schuljahr 2019/20 begonnen haben.

[1)] Italienisch nur für Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse in Französisch (z.B. anderssprachige Zugezogene).
[2)] Der Unterricht in Informatik (Fachrichtung Applikationsentwicklung) ist modular aufgebaut und findet an einer Berufsfachschule statt.
[3)] Die Schulen legen den Zeitpunkt der Programmierwochen fest. Diese dauern in der Regel vier Wochen. Sie können wahlweise in die Schulferien gelegt werden.
[4)] Durchschnitt beider Semester.
[5)] Zuzüglich Sporttage.

2. Betrieblicher Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum)

Dauer

Der betriebliche Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum) dauert mindestens ein Kalenderjahr (inkl. der individuellen praktischen Arbeit (IPA) von zehn Tagen, inkl. Ferien von fünf Wochen).

Praktika

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihren Praktikumsplatz selbst. Hinsichtlich der Praktika gelten die massgebenden Bestimmungen des Bundes.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums von einer Lehrperson der Informatikmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Informatikmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

3. Freifächer

Die Schulen können weitere Freifächer im Rahmen der verfügbaren Ressourcen anbieten.

Anhang 13b [1] (Stand 1. August 2023)

1. Stundentafel Informatikmittelschule

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
1. Grundlagenfächer			
Deutsch	3	3	3
Französisch bzw. Italienisch [1)]	3	2	2
Englisch	3	3	2
Mathematik	3	2	2
2. Schwerpunktfächer			
Finanz- und Rechnungswesen	3	2	3
Wirtschaft und Recht	3	3	3
3. Ergänzungsfächer			
Geschichte und Politik	-	2	2
Technik und Umwelt	3	-	-
4. EFZ-Fach			
Informatikkompetenzen (Fachrichtung Applikationsentwicklung) [2)]	10	15	10
5. Weitere obligatorische Fächer			
Sport [5)]	2	2	2
Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA)	-	-	1
Lernatelier Informatik [3)]	5	5	5
Total Wochenlektionen [4)]	**38**	**39**	**35**

B. Freifächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
Italienisch oder Spanisch	3	3	3

[1] Anhang 13b zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123).

[1)] Italienisch nur für Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse in Französisch (z.B. anderssprachige Zugezogene).
[2)] Der Unterricht im EFZ-Fach Informatikkompetenzen (Fachrichtung Applikationsentwicklung) ist modular aufgebaut und findet an einer Berufsfachschule statt.
[3)] Das Lernatelier Informatik dient dem Transfer zwischen Theorie und beruflicher Praxis und findet an einer Berufsfachschule statt.
[4)] Durchschnitt beider Semester.
[5)] Zuzüglich Sporttage.

2. Betrieblicher Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum)

Dauer

Der betriebliche Praxisaufenthalt (Langzeitpraktikum) dauert mindestens zwölf Monate Vollzeit (inkl. der individuellen praktischen Arbeit [IPA] und Ferien).

Praktika

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihren Praktikumsplatz selbst. Hinsichtlich der Praktika gelten die massgebenden Bestimmungen des Bundes.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums von einer Lehrperson der Informatikmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Informatikmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

3. Freifächer

Die Schulen können weitere Freifächer im Rahmen der verfügbaren Ressourcen anbieten.

KANTON AARGAU

LEHRPLAN

INFORMATIKMITTEL-SCHULE

Lehrgang ab Eintritt Schuljahr 2015/16

Juli 2015, Aktualisierung März 2019

Aarau und Baden, März 2019

Dieser Lehrplan gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2019/20 begonnen haben.

Inhaltsverzeichnis

Grundsätzliches zur Informatikmittelschule 3

Grundlagenfächer

Deutsch 12

Französisch 24

Englisch 54

Mathematik 80

Schwerpunktfächer

Wirtschaft und Recht 91

Finanz- und Rechnungswesen 109

Ergänzungsfächer

Geschichte und Politik 127

Technik und Umwelt 136

EFZ-Fach

Informatik ist der Website der BBB IT-School Baden zu entnehmen.

Übrige Fächer

Spanisch 141

Italienisch 151

Sport 182

IDAF / IDPA 197

Grundsätzliches zur Informatikmittelschule

1. Allgemeines

Vertiefte Kenntnisse in der Applikationsentwickung und kaufmännische Handlungskompetenzen gepaart mit einem hohen Anteil an Allgemeinbildung sind eine wichtige Grundlage für den Einstieg in eine erfolgreiche Berufstätigkeit. Die Informatikmittelschule bietet anerkannte Bildungsgänge auf der Sekundarstufe II an, die zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als Informatiker Richtung Applikationsentwicklung und zu einer kaufmännischen Berufsmaturität führen.

Die Bildung in beruflicher Praxis ist in den Schulunterricht an den Kantonsschulen und der Berufsfachschule BBB-IT-School Baden integriert und wird in ergänzenden betrieblichen Praxisaufenthalten vertieft. Ein möglichst direkter Bezug zur Arbeitswelt und zu Arbeitssituationen ist das Markenzeichen einer Informatikmittelschule. Innerhalb des schweizerischen Bildungssystems nimmt die Informatikmittelschule damit die Aufgaben einer Berufsfachschule, einer Institution für die Bildung in beruflicher Praxis und einer Berufsmaturitätsschule gleichzeitig wahr.

Absolventinnen und Absolventen der Informatikmittelschule verfügen über einen eidgenössischen Berufsabschluss. Der zusätzlich mögliche Berufsmaturitätsausweis erlaubt ihnen den prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen. Je nach gewählter Richtung sind allenfalls zusätzliche Bedingungen zu erfüllen. Zudem stehen den Absolventinnen und -Absolventen über den Weg der Passerelle Berufsmaturität auch universitäre Hochschulen offen.

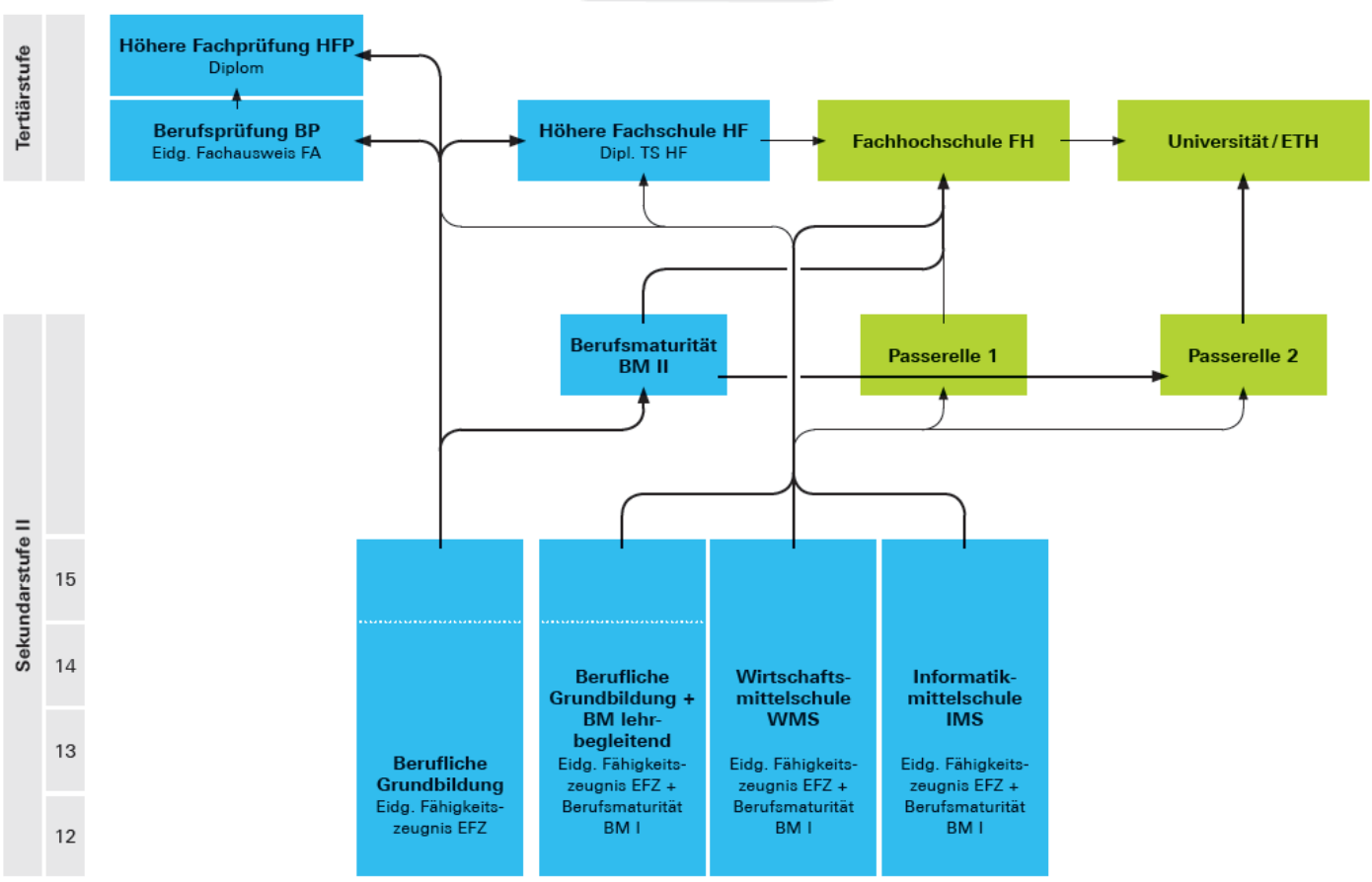
Die Informatikmittelschule schliesst an die obligatorische Schulzeit an und dauert im Kanton Aargau bis zum Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses Informatiker/in Richtung Applikationsentwicklung und der Berufsmaturität vier Jahre (drei Jahre Vollzeitschule und anschliessend ein betrieblicher Praxisaufenthalt von einem Jahr). Dieser Bildungsgang zeichnet sich durch einen hohen Schulanteil und eine breite Allgemeinbildung aus.

Die Verknüpfung von Kompetenzen aus einzelnen Fachgebieten ist ein wichtiger Bestandteil der Grundbildung an einer Informatikmittelschule. Interdisziplinäre Denk- und Arbeitsweisen werden innerhalb der einzelnen Fächer und in Kombination verschiedener Fächer eingeübt. Der Erwerb sozialer Kompetenzen, die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Teamfähigkeit sind weitere wichtige Bestandteile der Informatikmittelschule-Bildungsgänge.

2. Stellung der Informatikmittelschule im Bildungssystem

Die Informatikmittelschulen sind vom Bund anerkannte EFZ- und Berufsmaturitätsschulen, die die Schülerinnen und Schüler auf eine berufliche Tätigkeit in einem IT-Unternehmen oder einer IT-Abteilung in der Verwaltung, Bank, Versicherung oder einem anderen Dienstleistungsbetrieb vorbereiten. Sie führen ausserdem mit der Berufsmaturität zur Fachhochschul¬reife.

Neben dem Gymnasium, der Fachmittelschule, der Wirtschaftsmittelschule und der dualen Berufsbildung erfüllt die Informatikmittelschule eine wesentliche Aufgabe auf der Sekundarstufe II.



3. Profil der Informatikmittelschule

Die Informatikmittelschule ist eine Vollzeitschule der Sekundarstufe II, die den Schülerinnen und Schülern das Basiswissen sowohl als Informatiker als auch als Kaufmann und – nach einem betrieblichen Praxisaufenthalt – die Fachhochschulreife vermittelt.

Mit dem Eidg. Fähigkeitszeugnis Informatiker/in beziehungsweise mit der Berufsmatura verfügen die Absolventinnen und Absolventen der Informatikmittelschule über die Voraussetzungen, um

- die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, sich darin zu integrieren, darin anspruchsvolle berufliche, fachspezifische Tätigkeiten zu übernehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln (Fachkompetenz) sowie
- ein Studium an einer Fachhochschule erfolgversprechend zu beginnen.

Allgemein ermöglicht die Informatikmittelschule den Schülerinnen und Schülern

- sich als Individuen mit persönlichen Bedürfnissen und als Subjekte selbstständig im Leben entfalten zu können (Selbstkompetenz),
- über eine Bildung zu verfügen, die zur persönlichen Entfaltung und zur Fähigkeit beiträgt, im sozialen und kulturellen Umfeld aktiv zu bestehen, sich als aktive Mitglieder in eine demokratische, kulturell und sprachlich pluralistische Gemeinschaft zu integrieren und verantwortungsvoll zu handeln (Sozialkompetenz),
- über Denk- und Lernfähigkeiten zu verfügen, die einen auf Problemlösungen ausgerichteten, zugleich intuitiven und analytisch-vernetzten Zugang zur Wirklichkeit ermöglichen und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen fördern (Methodenkompetenz).

4. Bildungsauftrag der Informatikmittelschule

Aufgrund der obigen Ausführungen ergibt sich folgender Bildungsauftrag für die Informatikmittelschule im Aargau:

Vermittlung einer fachspezifischen Ausbildung als Informatiker/in

An der Informatikmittelschule werden fachliche Grundlagen und wesentliche Fachkenntnisse im Bereich der Informatik Richtung Applikationsentwicklung erworben. Es werden fachliche Fertigkeiten vermittelt und Haltungen gefördert, die für den beruflichen Erfolg und eine erfolgreiche Weiterbildung unabdingbar sind.

Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung, mit einem Fokus auf dem kaufmännischen Bereich

An der Informatikmittelschule wird grosser Wert auf die Vermittlung einer breiten, vertieften, praxisbezogenen Allgemeinbildung gelegt. Das Verständnis für fachspezifische Zusammenhänge soll geweckt werden und in vielfältiger Weise auch in anderen Fächern und Lernbereichen angewendet werden können. Es wird ein fächerübergreifendes Verständnis von Fragestellungen angestrebt, das der Komplexität unserer Zeit und ihrer Probleme gerecht wird.

Weiter werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, sich Wissen selber anzueignen, damit sie im Hinblick auf ihre weitere Entwicklung über die notwendigen Vorgehensweisen verfügen.

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Die Persönlichkeit der Absolventinnen und Absolventen der Informatikmittelschule wird so gefördert, dass diese selbst entscheiden und verantwortlich handeln können. Zur Erreichung dieses Ziels ist die Vermittlung von ethischen Grundwerten wie z.B. der Toleranz ebenso wichtig wie das Verständnis der multikulturellen Aspekte unserer Gesellschaft, welche in der Zeit der Globalisierung eine besondere Bedeutung erhalten haben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit ihren Kenntnissen und Neigungen aktiv in die Lernprozesse einbringen und diese selber mitgestalten können, in Gruppen- und Projektarbeiten Verantwortung übernehmen lernen und Teamfähigkeit erwerben.

Die Studierenden erkennen die Bedeutung einer angemessenen Kommunikation und erwerben die Fähigkeit, sich, zum Beispiel in Präsentationen, situationsgerecht auszudrücken.

Die Informatikmittelschule bezieht die unterschiedlichen Lebenszusammenhänge und Biographien von jungen Frauen und Männern mit ein. Unterrichtsinhalte und Didaktik berücksichtigen das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Vorerfahrungen in angemessener Weise.

Die Informatikmittelschule pflegt Unterrichtsformen, welche die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler entwickeln und diese so befähigen, sich lebenslang weiterzubilden.

5. Rechtliche Grundlagen

Die für die Informatikmittelschule IMS massgebenden Regelungen des Bundes im Bereich der beruflichen Grundbildung sind insbesondere:

- die "Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)" vom 1. November 2013 (kurz: BiVo Informatikerin/Informatiker)
- der "Bildungsplan zur Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung für Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung" vom 1. November 2013 (kurz: BiPla Applikationsentwicklung)

Die totalrevidierte BiVo Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 wurde auf den 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt, dasselbe gilt für den BiPla Applikationsentwicklung. Die beiden Grundlagen hatten somit erstmals Gültigkeit für Informatikmittelschülerinnen und -schüler, die auf Schuljahr 2014/15 mit der Ausbildung begonnen haben.

Im Bereich der Berufsmaturität ist insbesondere die "Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität" (BMV) vom 24. Juni 2009 massgebend. Eine weitere wichtige Grundlage bildet der "Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität" vom 18. Dezember 2012, der durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), gestützt auf Art. 12 Abs. 1 der BMV, erlassen wurde. Dieser wurde gestützt auf Art. 12 Abs. 1 der BMV erlassen und gibt u.a. vor, in welcher Ausrichtung der BM welche Mindestlektionenzahl zu unterrichten ist.

Subsidiär zum Bundesrecht werden in der Verordnung zur Informatikmittelschule (V IMS) kantonale Vorgaben zum Lehrgang im Kanton Aargau gemacht, zum Beispiel im Bereich der Promotion. Die vorliegenden Lehrpläne bilden gleichermassen nebst den Grundlagen des

Rahmenlehrplans BM (RLP) und des Bildungsplans (BiPla) angemessene Ergänzungen und Erweiterungen der zu erreichenden Kompetenzen ab.

6. Lehrplan der Informatikmittelschule

Die Lehrplangruppen, welche ab Februar 2015 die Fachlehrpläne erstellten, wurden von den Fachschaften der Alten Kantonsschule Aarau und der Kantonsschule Baden gemeinsam gebildet. Die Lehrpläne der zuführenden Schulen der Sekundarstufe I sowie die Anforderungen der Fachhochschule für Wirtschaft der FHNW wurden angemessen berücksichtigt.

Der Lehrplan wird einlaufend eingeführt und gilt erstmals für jene Abteilungen, die im Schuljahr 2015/16 eine erste Klasse besuchen.

Die Fachlehrpläne werden wie folgt gegliedert:

- Allgemeine Bildungsziele
  Die Bildungsziele sind auf die ganze Dauer der IMS angelegt und haben grundsätzlichen Charakter. Es sind Lernziele, welche die zentralen Anliegen und die Bedeutung des Faches festhalten.

- Überfachliche Kompetenzen
  Bei den überfachlichen Kompetenzen handelt es sich um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden, die ein erfolgreiches Lernen ermöglichen und die in einem fachspezifischen oder interdisziplinären Lernkontext wirksam werden.

  Die wichtigsten Kategorien überfachlicher Kompetenzen im Berufsmaturitätsunterricht sind:

  - reflexive Fähigkeiten
  - Sozialkompetenz
  - Sprachkompetenz
  - Arbeits- und Lernverhalten
  - Interessen
  - IKT-Kompetenzen (Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien)
  - praktische Fähigkeiten.

Für die Detailpläne wurde das folgende Raster vorgegeben:

Semes-ter	Lekt	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen

Semester:	Aufteilung der Kompetenzen und Inhalte auf die einzelnen Semester
Lektionen:	Angabe der ungefähr pro Lerngebiet oder fachlichen Kompetenzen einzusetzenden Anzahl Lektionen
Fachl. Kompet.:	Konkrete zu erwerbende Kompetenzen
Inhalte/Konkret.:	Konkretisierung der Kompetenzen mit klar definierten Inhalten
IDAF/POU Hinweise:	Angaben didaktisch-methodischer Natur und Bemerkungen zum Interdisziplinären und Problemorientierten Unterricht

Die Detailpläne geben den allgemeinen Bildungszielen konkrete Form. Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen wurden vom Rahmenlehrplan der Berufsmaturität übernommen. Sie wurden aber durch die Lehrplangruppen weiter angereichert, um den Anforderungen der Informatikmittelschule mit ihrem spezifischen Profil als Vollzeitschule gerecht zu werden. Die fachlichen Kompetenzen halten verbindlich fest, welche Kompetenzen vermittelt werden und stellen sicher, dass individueller Spielraum für die Lehrpersonen und Freiraum für selbstverantwortliches Lernen der Schülerinnen und Schüler besteht. Die Methodenfreiheit soll weiterhin gewährleistet bleiben.

Die Angabe der Lektionen ist als blosse Rahmenempfehlung der einzusetzenden Anzahl Lektionen pro Lerngebiet zu verstehen. Ausgegangen wurde von netto (d.h. nach Abzug der Ferien, Spezialschulwochen, Praktika und Sprachaufenthalte) 37 Schulwochen in der ersten Klasse, 33 in der zweiten und 29 Schulwochen in der dritten Klasse. Inbegriffen sind also auch Ausfälle und Prüfungen sowie deren Besprechung.

Eine Besonderheit ist im Fach Sport festzustellen: Dort ergibt sich durch die unterschiedlichen räumlichen Voraussetzungen eine nach Schulort differenzierte Ausgestaltung des Lehrplanes.

Ergänzt wird der Lehrplan schliesslich durch die schulinternen Fachrichtlinien, die ganz in der Verantwortung der einzelnen Fachschaften liegen. Diese dienen unter anderem der Orientierung neuer Lehrkräfte und können laufend erweitert und verändert werden. Sie enthalten Angaben zu Lehrwerken und genauere Angaben zum Stoff. Die Fachrichtlinien werden von den Schulleitungen validiert und liegen in den Schulen zur Einsicht auf. Sie sind nicht Bestandteil des Lehrplans.

Lehrplan Informatik Fachrichtung Applikationsentwicklung

Für das EFZ-Fach Informatik Fachrichtung Applikationsentwicklung wurde der Lehrplan mit den entsprechenden Modulen gemäss dem Bildungsplan zur Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung für Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung im Jahr 2014 angepasst. Dieser Lehrplan war nicht Teil der Lehrplanarbeit im Rahmen der Reform 2015.

Der Lehrplan des Fachs Informatik kann der Website der BBB IT School Baden entnommen werden.

7. Stundentafel Informatikmittelschule

Ab Eintritt August 2015

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Grundlagenfächer			
Deutsch	4	3	3
Französisch bzw. Italienisch [1)]	3	3	3
Englisch	3	3	3
Mathematik	3	2	2
Schwerpunktfächer			
Wirtschaft und Recht	3	3	5
Finanz- und Rechnungswesen	3	3	3
Ergänzungsfächer			
Geschichte und Politik	2	2	
Technik und Umwelt	3		
EFZ-Fach			
Informatik (Applikationsentwicklung)	10	15	10
Übrige Fächer			
Sport	2	2	2
IDPA			1
Total obligatorische Lektionen	36	36	32

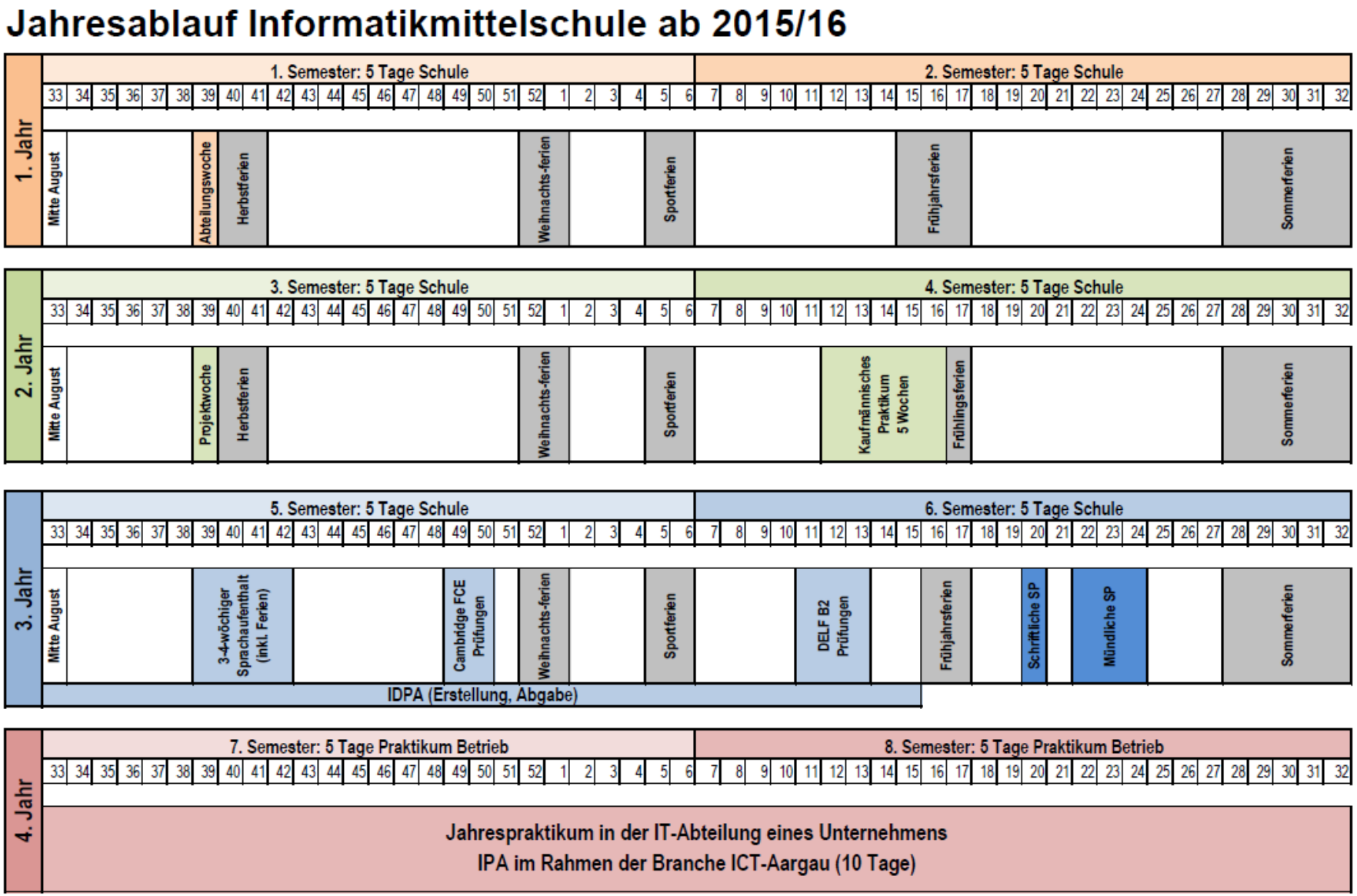
Freifächer			
FF Italienisch oder FF Spanisch	3	3	3
Weitere Fächer nach Schulangebot			

[1)] Italienisch nur für Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse in Französisch (z.B. anderssprachige Zugezogene).

.

8. Jahresablauf an der Informatikmittelschule Aarau und Baden

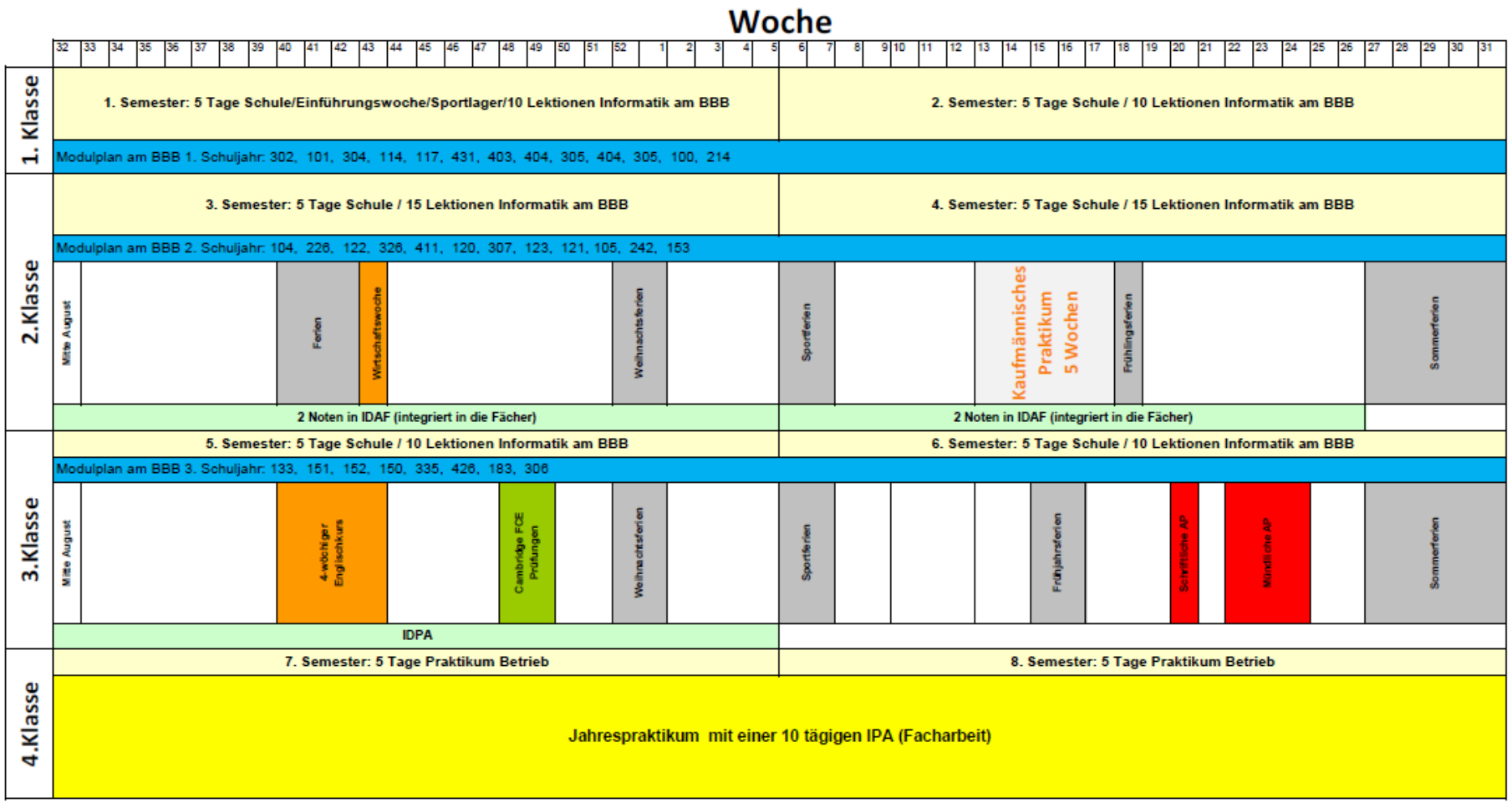
Informatikmittelschule Aarau



Informatikmittelschule Baden

Jahresablauf IMS an der Kanti Baden

August 2015



Fach Deutsch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Informatikerin/Informatiker vom November 2013 - Bildungsplan Informatikerin/Informatiker EFZ Fachrichtung Applikationsentwicklung vom November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung: 150 Minuten Mündliche Prüfung: 15 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer sicheren Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits und die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.
Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.
Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzis und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und zu anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz:* eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; ergebnisorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit Fragestellungen (z.B. wissenschaftlichen, politischen, persönlichen etc.) entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen:* Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln

- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**25**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	10	1.1 Sprechen und Hören	• sich flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • aufmerksam, wohlwollend und kritisch zuhören		Wirksames Präsentieren (IDPA) Kommunikationskompetenz Schulung der Wahrnehmung
	10	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	• verschiedene Formen der Präsentation anwenden	• z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation	Präsentationswerkzeuge Auftritts- und Präsentationskompetenz
	5	1.3 Kommunikationstheorie	• ich-, sach- und adressatenbezogene Ebenen des Sprechens und Schreibens unterscheiden	• ein kommunikations-theoretisches Modell, z.B. Bühlersches Organonmodell	
1.	**30**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	25	2.1 Lesen und Schreiben	• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen • grundlegende Regeln der Rechtschreibung und Grammatik korrekt anwenden sowie auf ein Repertoire an grammatikalischen Begriffen zurückgreifen • Schreiben als strukturierten Prozess gestalten • für das Schreiben relevante Schreibtechniken einsetzen		
	5	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• Gebrauchstexte / Sachtexte verstehen und von literarischen Texten unterscheiden • sich in einer Auswahl von schriftlichen Textsorten angemessen und korrekt ausdrücken	• z. B. Mitschrift, Protokoll, Zusammenfassung, Inhaltsangabe, Stellungnahme	

1.	25	3. Literatur und Medien	Die Lernenden können		
	16	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu einer Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • literarische Werke im Klassenverband erschliessen • literarische Gattungen unterscheiden sowie eine Auswahl an grundlegenden literarischen Fachbegriffen für die Analyse von epischen Texten verwenden	• z.B. Erzählperspektive	
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• grundlegende Interpretationsverfahren unterscheiden und anwenden	• z.B. textimmanente und textübergreifende Verfahren	
	3	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• unterschiedliche (z.B. historische oder soziale) Dimensionen von Texten erkennen		Porträts von Autoren / Epochen / Orten (z.B. mit Fach Geschichte / Geografie)
	3	3.4 Medien	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren		

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**20**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	7	1.1 Sprechen und Hören	• in ausgewählten Situationen frei sprechen • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen • Diskussionen problemorientiert führen und das Gespräch weiterbringen		Wirksames Präsentieren (V&V, SA)
	8	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• Diskussionen moderieren • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden		Recherche (V&V, SA, IDPA)
	5	1.3 Kommunikationstheorie	• mündliche Kommunikation in einem Modell beschreiben	• z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick	
2.	**24**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	4	2.1 Lesen und Schreiben	• Wörterbücher, Lexika, Informationskanäle und verschiedene Schreibmedien nutzen		Recherche (SA), Handbuch Projekte S. 8ff.)
	20	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• grundlegende Regeln in den Bereichen Syntax und Zeichensetzung korrekt anwenden • zu altersgerechten Themen Pro- und Kontra-Argumente entwickeln und gewichten • Kriterien für fiktionales Schreiben anwenden	• z.B. Figuren entwickeln, Spannung aufbauen, Erzählperspektiven bewusst wählen	
2.	**24**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	12	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Gattungen anhand ausgewählter literarischer Werke charakterisieren sowie grundlegende literarische Fachbegriffe für die Analyse von lyrischen und dramatischen Texten verwenden		

	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• Interpretationsverfahren an komplexeren Texten anwenden		
	3	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• Texte als Dokumente verstehen, die in einem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Kontext stehen		
	6	3.4 Medien	• sich in der Medienlandschaft orientieren	• Produktionsbedingungen, Sprache, politische Tendenz gewisser journalistischer Textsorten erkennen	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**20**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	10	1.1 Sprechen und Hören	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich und adressatengerecht formulieren und begründen • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen	• z.B. Debatten	Wirksames Präsentieren (IDPA, Handbuch Projekte) Interdisziplinäre Debatte
	10	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben	• Einführung in die Rhetorik, z.B. mit (Kurz-)Vorträgen	Historische Reden (Geschichte und Politik)
3.	**20**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	8	2.1 Lesen und Schreiben	• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • stilistische Varianten in ihrer Wirkung unterscheiden		Handbuch Projekte (Informationen beurteilen und strukturieren)
	12	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• textsortenorientiert schreiben • eigene und fremde Texte kriteriengeleitet überarbeiten	• z.B. Erörterung, Interview, Porträt, Leserbrief, kreative Texte	
3.	**20**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	8	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen		Themenreihe (z.B. soziale Gerechtigkeit, Migration, Gender, Arbeit, Industrialisierung etc.)
	2	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• wesentliche Inhalte, thematische Schwerpunkte und Absichten erkennen und in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren		

	8	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• mindestens eine literarische Epoche in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen		Porträts von Autoren / Epochen / Orten (z.B. mit Fach Geschichte / Geografie)
	2	3.4 Medien	• die wichtigsten traditionellen und neuen Medien in ihren Besonderheiten unterscheiden und Wirkung und Gebrauch einer kleinen Auswahl reflektieren		

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**5**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	1	1.1 Sprechen und Hören	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen auf das Wesentliche fokussiert und wirkungsvoll formulieren und begründen		Wirksames Präsentieren (V&V, SA)
	4	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	• eine strukturierte Kommunikationssituation gezielt planen und umsetzen	• z.B. Gruppenarbeit, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung	
4.	**20**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	9	2.1 Lesen und Schreiben	• eine Auswahl unterschiedlicher Texte verstehen und textsortengerecht verfassen • die geläufigsten sprachlichen, stilistischen und rhetorischen Mittel erfassen und gezielt einsetzen	• z.B. journalistische Texte, Erörterung, Satire	Reportage Zeitungsprojekte
	9	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen		
	2	2.3 Kommunikationstheorie	• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen	• z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache	
4.	**20**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	8	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• Literatur als Konstrukt mit bestimmter Wirkung erfahren • ein begründetes Werturteil über einen literarischen Text abgeben		

	2	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• eine Auswahl an Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden	• z.B. erzähltheoretischer, persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang	
	8	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• mindestens eine weitere literarische Epochen exemplarisch in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen		
	2	3.4 Medien	• eigene und gesellschaftliche Mediengewohnheiten erkennen und reflektieren		z.B. Analyse wirtschaftlicher / gesellschaftlicher / ökologischer Aspekte und Auswirkungen der veränderten Mediengewohnheiten („liken“, Datenschutz, „alternative Fakten“, …)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**3**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	2	1.1 Sprechen und Hören	• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken		
	1	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• eigene und fremde Vorträge kriteriengeleitet und begründet beurteilen		Interdisziplinäre Vortragsreihe
5.	**20**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	6	2.1 Lesen und Schreiben	• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren	• z.B. Hintergrundbericht-erstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte	
	12	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• Fertigkeiten im erörternden Schreiben gezielt vertiefen • Formen des fiktionalen Schreibens themenbezogen und wirkungsvoll einsetzen • komplexere Texte planen, umsetzen und überarbeiten	• z. B. textgebundene Erörterung, innerer Monolog, Figurenrede, Dialog	Verfassen von SA V&V, IDPA)
	2	2.3 Kommunikationstheorie	• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen		
5.	**25**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	11	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Werke selbstständig oder in Gruppen erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten und ihre Relevanz erkennen		

	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• mit zentralen literarischen Fachbegriffen umgehen	• z.B. Epik, Drama, Lyrik, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie	
	11	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• ausgewählte Texte exemplarisch in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen	• z. B. Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; Beispiele zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur	Bezüge zu Malerei, Musik, Architektur, …

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**5**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	1	1.1 Sprechen und Hören	• eigenes und fremdes Sprechverhalten reflektieren		
	4	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Komm.situationen	• ein (Prüfungs)gespräch kompetent und fachsprachlich adäquat gestalten		
6.	**8**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	4	2.1 Lesen und Schreiben	• eigene Lese- und Schreibprozesse bewusst planen, gestalten, reflektieren und verbessern		
	4	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• freiere Erörterungsformen umsetzen	• z. B. Kolumne, Leitartikel, Kommentar	
6.	**20**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	8	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• intertextuelle und interdisziplinäre Bezüge herstellen • ausgehend von der Begegnung mit literarischen Texten eigene Positionen und Werte entwickeln und diese im persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld einbringen		Architektur, Malerei, Musik, Kunst, Kultur, Literatur der Fremdsprachen (Englisch, Französisch), Philosophie
	2	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• formale und inhaltliche Aspekte in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren	• z. B. Gattungen, Motive, sprachlich-stilistische Eigenheiten oder thematische Schwerpunkte	
	8	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• eine begrenzte Auswahl relevanter literaturgeschichtlicher Epochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart überblicken und charakterisieren		Architektur, Malerei, Musik (Schwerpunktfach Gestaltung, Kunst, Kultur), Literatur der Fremdsprachen (Englisch, Französisch)
	2	3.4 Medien	• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen		

Fach Französisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	ENTWEDER DELF B2 ODER Interne Schlussprüfung auf Niveau B2, die alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) umfasst (vgl. Änderungen Artikel 23 BMV gültig ab 1. August 2016)		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.
Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.
Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2). Die Deskriptoren vom ersten bis vierten Semester entsprechen dem Niveau B1 nach GER, diejenigen vom fünften und sechsten Semester dem Niveau B2.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**13**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	7	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau A2/B1 • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Wetterbericht, Telefonate, etc. • Repetition der Zahlen • Hörstrategien	
	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau A2/B1 • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze • vereinfachte literarische Texte • Bilder lesen: Bildbeschreibung	

1.	17	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau A2/B1 • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen (z.B. Selbstporträts)	
	7	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau A2/B1 • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspiele, Interviews • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	

1.	**13**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau A2/B1 • Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2.	
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel	
	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc.	
1.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		

	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Strategien zum Lernen von Vokabeln • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Sprachspiele	
	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele über Hobbies, Ferien, zu Lektüren • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
1.	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden	• z.B. Jugendsprache • Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen • formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln	
1.	**10**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• bei Lese- und Hörtexten Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt und Kultur	
	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • Untersuchen der Medienlandschaft	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz	

	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• z.B. Gesundheitswesen, Dienstleistungsbetriebe • Vergleich welsche und italienische Schweiz	
	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder	

2.	10	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1 • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Wetterberichte, Telefonate, etc. • Repetition der Zahlen • Hörstrategien	
	5	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1 • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze • vereinfachte literarische Texte (z.B. Christian Grenier, "L'OrdinaTueur") • Bilder lesen: Bildbeschreibung	

2.	15	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1 • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen (z.B. Familienstammbaum)	• Deutsch / andere Fächer: Sinnvoller Aufbau und wirkungsvoller Hilfsmitteleinsatz bei Präsentationen • Geschichte: Sozial- und Alltagsgeschichte, Rolle der Ehe und moderne Formen des Zusammenlebens, von der Agrar- zur Dienstleistungsgesell-schaft • Geographie / Wirtschaft: Porträts von welschen Kantonen, ev. mit Exkursion verbunden, siehe auch 3.1. und 6.2.
	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B1 • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspielen, Interviews, Vorstellungsgesprächen • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung	• Vorstellen von Lieblingsfilmszenen / diese im szenischen Spiel auf Französisch nachspielen • Poetryslamprojekt

	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von • Informationen	
2.	**10**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1 • Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2.	• siehe auch 2.1.
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Lebensläufe und Bewerbungsschreiben im Hinblick auf Praktika oder Sommerjobs, formale Anpassung an aktuelle Anforderungen • Nachfragen per Mail • Briefwechsel	• Informatik: Bewerbung auf Französisch verfassen
	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc.	
2.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	

	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Strategien zum Lernen von Vokabeln • Erstellunen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
2.	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
2.	**10**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		

	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm)	• siehe 1. Semester, 2.1.
	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren	• in einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert / Niveau B1 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder	

3.	**10**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1 • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele • zusätzlich DELF-Hörtexte	• Englisch: Probleme der Grossstadt anhand von Liedtexten
	5	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1 • Schulbuchtexte, leichtere literarische Texte sowie Sachtexte (auch über Informatik) • DELF-Textverständnis	• siehe auch 1.1.
3.	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1 • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Beschreibung der Bestandteile eines Computers und dessen Funktionen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen • Präsentationen zu verschiedenen Bereichen des Berufslebens und der Gesellschaft und Wirtschaft	• Techniken der Visualisierung vertiefen • siehe auch 1.1. • Präsentation von französischen „objets cultes“ (von der Idee zum wirtschaftlichen Erfolgsprodukt)

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B1 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags, der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	• auf Interviews basierende Porträts von französischsprachigen Personen, die in der Schweiz leben (allenfalls im Zusammenhang mit Francophonie, siehe auch 6.2.)
	5	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
3.	**13**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	5	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1 • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Gesellschaft und Umwelt, etc., siehe auch 4.3. • Optimierung von Internetrecherchen	• siehe auch 2.1. und 2.2.
	5	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel • SMS-Sprache • Teilnahme in Internetforen, soziale Medien	

	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen	
3.	**8**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	2	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern • Parallelen zwischen Französisch und Englisch (Italienisch...) erkennen und im eigenen Lernprozess gewinnbringend einsetzen	
	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	

3.	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
3.	**11**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels	
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm)	
	2	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Organisation des Rechtsstaats Frankreich und seine Parteien	• Diskussion von aktuellen politischen Themen in Frankreich
	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		

	5	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik	
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

4.	**7**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1/B2 • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele • zusätzlich DELF-Hörtexte	
	3	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1/B2 • leichtere literarische Originaltexte sowie Sachtexte • DELF-Textverständnis	
4.	**11**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	4	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1/B2 • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen Präsentationen zu verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik	• Techniken der Visualisierung vertiefen • Geographie: Länder der Francophonie, siehe auch 3.1. • Vorstellen der Praktikumsfirma mit Erfahrungsbericht

	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren)	Niveau B1/B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags, der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	• siehe 3. Semester, 2.2.
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
4.	**10**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1/B2 • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Politik, Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft etc., siehe auch 4.3. • Film- und Literaturkritiken • Optimierung von Internetrecherchen	• siehe auch 2.1. und 6.6.
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel • SMS-Sprache • Teilnahme in Internetforen, soziale Medien	

	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen	
4.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	
	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
4.	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		

	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
4.	**11**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • eigene Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen ausdrücken	• Diskussion über Informations- und Kommunikations-technologien
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Organisation des Rechtsstaats Frankreich und seine Parteien	• Diskussion von aktuellen politischen Themen in Frankreich
	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		

	5	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1/B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Nach Lektüre von Kurzgeschichten eigene kurze Geschichten verfassen / gelesene oder selbst verfasste Kurzgeschichten in einem One Minute Film darstellen; ev. Teilnahme am One Minute Festival in Aarau (Mai) • Filme im Zeitraffer als One Minute Film darstellen
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

5.	**10**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist	Niveau B2 • Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache. • DELF-Hörtexte	
	5	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten	Niveau B2 • auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) • DELF-Textverständnis	
5.	13	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine korrekte Aussprache pflegen • mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fliessend zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten • Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteil verschiedener Möglichkeiten angeben	Niveau B2 • Präsentationen, auch von Lektüren • Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten • Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELF-Prüfung: Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps	• siehe auch 6.6. • Geographie / Geschichte / Wirtschaft: Globalisierung: Vom Rohstoff zum Endprodukt

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
5.	**11**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen	Niveau B2 • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden, kurze Artikel	• Mathematik: Kreation von literarischen Texten mit Methoden nach OuLiPo

	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• adäquat auf Kundenanliegen eingehen	• Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen • Verwendung von Textbausteinen und Geschäftssprache	
	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren		
5.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele	

	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
5.	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		
5.	**14**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		• Migration mit Thementag
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen		

	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		• Vergleich der West- und Deutschschweizer Berichterstattung zu einem aktuellen Anlass • Werbung in den Medien und Produktion von Werbefilmen
	6	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • bis zum Ende des 6. Semesters 3 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Salon littéraire (kritische Gruppendiskussion über ein literarisches Werk mit Publikum) • Exkursion mit Vor- und Nachbehandlung (Theater, Film, Ausstellungen) • Geschichte: z.B. Shoa in Literatur und Geschichte
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

6.	**8**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist	Niveau B2 • Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache. • DELF-Hörtexte	
	4	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten	Niveau B2 • auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) • DELF-Textverständnis	
6.	**10**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine korrekte Aussprache pflegen • mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fliessend zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten • Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteil verschiedener Möglichkeiten angeben	Niveau B2 • Präsentationen, auch von Lektüren • Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten • Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELF-Prüfung: Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps	• siehe auch 6.6.

	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren)	Niveau B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen)	
6.	**6**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	3	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen	Niveau B2 • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden, kurze Artikel	
	3	3.2. Schriftliche Interaktion	• adäquat auf Kundenanliegen eingehen	• Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen • Verwendung von Textbausteinen und Geschäftssprache	
6.	**9**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		

	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen		
	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unter-schiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen		
	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen		
	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen		
	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Originaltexte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • bis zum Ende des 6. Semesters 3 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen	• Tandem- oder Gruppenlektüre • siehe auch 4. und 5. Semester 6.6.

Fach Englisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Informatikerin/Informatiker vom November 2013 - Bildungsplan Informatikerin/Informatiker EFZ Fachrichtung Applikationsentwicklung vom November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	3	3	KSBA: 3 AKSA: 4 (3 ab SJ 18/19)	KSBA: 3 AKSA: 2 (3 ab SJ 18/19)
Schlussprüfung	ENTWEDER Cambridge First (oder Advanced oder Proficiency) Certificate in English (extern) ODER Interne Schlussprüfung auf Niveau B2, die alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) umfasst (vgl. Änderungen Artikel 23 BMV gültig ab 1. August 2016)		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.
Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch Immersionsprojekte und Aufenthalte in anderen Sprachgebieten.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörbeispiels

eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.
Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden.
Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2, was durch erfolgreiches Bestehen des Cambridge First Certificate in English bestätigt wird.
Konkret bedeutet dies, dass der Studierende / die Studierende „[…] die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen [kann]; [er oder sie] versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fliessend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.“ (vgl. http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/. Zugriff: 03.05.2015).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich in den Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

zusätzlich:

Fremdsprachenaufenthalte: Sprachaufenthalte können einen echten Kontakt mit anderen Kulturen ermöglichen und die Sozialkompetenz fördern. Die Lernenden tauchen in die Sprache ein, sind umgeben davon und profitieren somit von einem «bain linguistique». Ausserdem befassen sie sich über einen Zeitraum von drei bis vier Wochen intensiver mit der Fremdsprache, als sie das während der regulären Schulzeit können, wodurch ein hoher Lernfortschritt gegeben ist. Die Sprachaufenthalte finden vor den Zertifikatsprüfungen statt und ermöglichen dadurch eine optimale Vorbereitung darauf.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	**15**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
1	10	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über Alltagsthemen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Kurze Mitteilungen (private und öffentliche Durchsagen) verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit
1	5	1.2. Leseverstehen	• einfache und kurze Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Texten zu vertrauten Themen; einfache Zeitungsmeldungen, Berichte	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming
1	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	• Aussprache anhand von Lernplattformen ansehen, lernen, üben	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache
1	8	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen (z.B. Smalltalk)	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber
1	2	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	

1	**15**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	6	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende, kurze Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen • Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten • Tagebucheinträge, Blogs, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen
1	7	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Checklisten mit Textbausteinen erstellen • Stichwortartige Bemerkungen in adäquaten Text umformulieren	Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung
1	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes
1	**6**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
1	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Geeignete Testformate (z.B. in Form eines Placement Tests) anbieten • Elektronische Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Webseiten	Reflexion über eigene Lernfortschritte Verbesserungsmassnahmen formulieren
1	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• einfache Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • erste Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Verständigungsprobleme erkennen; Verwendung von zweisprachigen und von Online Wörterbüchern • Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität

1	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen (register)
1	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen
1	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
1	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen
1	**6**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
1	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
1	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
1	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit
1	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen
1	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede

1	1	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen und Kurzgeschichten	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	**15**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
2	10	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über Alltagsthemen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Kurze Mitteilungen (private und öffentliche Durchsagen) verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit
2	5	1.2. Leseverstehen	• einfache und kurze Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Texten zu vertrauten Themen; einfache Zeitungsmeldungen, Berichte	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming
2	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	• Aussprache anhand von Lernplattformen ansehen, lernen, üben	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache
2	8	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen (z.B. Smalltalk) • Rollenspiele üben: z.B. Termine vereinbaren, verschieben, sich entschuldigen, Gründe für Terminwechsel angeben	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber
2	2	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	
2	**15**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		

2	6	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende, kurze Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen • Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten • Tagebucheinträge, Blogs, Telefon-Notizen, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen
2	7	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Checklisten mit Textbausteinen erstellen • Stichwortartige Bemerkungen in adäquaten Text umformulieren	Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung
2	2	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes
2	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
2	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• einfache Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • erste Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Verständigungsprobleme erkennen; Verwendung von zweisprachigen und von Online Wörterbüchern • Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
2	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen (register)

2	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen
2	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
2	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen
2	**9**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
2	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
2	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen • einfache Podcasts und Onlineberichterstattungen einsetzen	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
2	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit
2	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen
2	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Ländervergleichen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede

2	4	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen und Kurzgeschichten, Novellen und kürzere Romane	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**14**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
3	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Verschiedenste Formen der Kommunikation anhand von Interviews, Gesprächen, Nachrichtenausschnitten, TV-Programmen etc. vorstellen und diskutieren	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit
3	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Zeitschriften (z.B. Spotlight, Spot On), Zeitungsartikel, Reiseführer etc. • Gruppenpuzzle erstellen	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming Globalverständnis von Texten
3	**17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Aussprache anhand von Lernplattformen lernen und üben • Kurzvorträge	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit
3	9	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Rollenspiele	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber

3	3	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
3	**17**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Textstrukturen üben • Tagebucheinträge, Blogs, Zusammenfassungen, freies Schreiben, adressatengerechtes Schreiben (effect on target reader) üben • Bewerbungsschreiben und CV verfassen	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung
3	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung
3	4	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes

3	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
3	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mit Hilfe von Alltagstexten und –situationen fördern • Gebrauch von Wörterbüchern und elektronischen Medien fördern und fordern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
3	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation
3	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
3	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
3	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren • Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
3	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
3	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen

3	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren • Podcasts und Onlineberichterstattungen einsetzen	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
3	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken
3	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennen
3	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
3	3	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte, Comics und besprechen sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Lesewettbewerbe, Quizzes, Lesetagebuch, Texte weiterschreiben • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**13**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
4	6	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Verschiedenste Formen der beruflichen und privaten Kommunikation anhand von Gesprächen und Interviews in Bezug auf Hör- und Sehverständnis einüben. Zum Beispiel: Vereinbarungen treffen und bestätigen oder Termine abmachen und verschieben und dabei die Intention des Gegenübers verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit
4	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von gut verständlichen Zeitungs- oder Magazinartikeln	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten
4	**17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Aussprache anhand von Lernplattformen lernen und üben, sich gegenseitig korrigieren • Kurzvorträge	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit

4	9	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Rollenspiele	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber
4	3	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
4	**17**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zusammenhängende Texte verfassen • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Bewerbungsschreiben und CV verfassen • Textstrukturen üben • verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung
4	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen schreiben • Verarbeitung von vorgegeben Informationen / Anforderungen in schriftlicher Form	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung

4	4	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes
4	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
4	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mit Hilfe von Alltagstexten und -situationen fördern • Gebrauch von Wörterbüchern und elektronischen Medien fördern und fordern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
4	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation
4	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
4	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
4	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren • Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
4	**9**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		

4	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen
4	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren • Podcasts und Onlineberichterstattungen vergleichen und präsentieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen) Interpretationsstrategien für verschiedene Medien
4	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken
4	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennen
4	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
4	4	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen AKSA/ KSBA	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	**20/12**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
5	12/5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen	• Gesprächspartnern oder anderen Sendern von Informationen (TV, Radio, Hörbeispiel) zuhören, verstehen, was gesagt wird und gegebenenfalls situationsgemäss reagieren (z.B. durch Ausführen eines Auftrages, Nachfragen oder aktives Weiterführen des Gesprächs)	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit
5	8/7	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von anspruchsvolleren Zeitungs- und Magazinartikeln	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten
5	**24/18**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5	8/6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• über sich selbst Auskunft geben • über ein vorgegebenes Thema oder einen Gegenstand selbständig und verständlich sprechen, argumentieren (z.B. Bildbeschreibung)	Argumentationsfähigkeit

5	12/10	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) der Situation und dem Gegenüber angepasst einsetzen • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Mit einem Gesprächspartner über ein vorgegebenes Thema diskutieren und verhandeln, gemeinsam Lösungen oder einen Konsens finden	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber Treffen gemeinsamer Entscheidungen Teamfähigkeit Mitverantwortung für die anderen
5	4/2	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen erklärend weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
5	**24/18**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5	12/9	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung anwenden • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung
5	12/9	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung

5	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
5	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mithilfe von Alltagstexten und –situationen fördern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
5	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation
5	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
5	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
5	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
5	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
5	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen

5	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen)
5	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Firmenpräsentationen, Interviews, Geschäftsporträts, Leitbilder einbringen • Informatikprodukte oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken Bewusstsein über das Wesen der Informatik
5	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen diskutieren
5	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
5	3	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 3 - 4 ganze literarische Werke (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Individuelle Lektüre (alleine oder in Gruppen) und eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten und ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen AKSA/ KSBA	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**9/11**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
	5/6	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen	• Gesprächspartnern oder anderen Sendern von Informationen (TV, Radio, Hörbeispiel) zuhören, verstehen, was gesagt wird und gegebenenfalls situationsgemäss reagieren (z.B. durch Ausführen eines Auftrages, Nachfragen oder aktives Weiterführen des Gesprächs)	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit
6	4/5	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen	• Neben der Lektüre von anspruchsvolleren Zeitungs- und Magazinartikeln (z. B. aus The Guardian, The Economist) auch Lektüre von fiktionalen Texten	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten
6	**12/17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	4/6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Literarische Texte oder Textausschnitte inhaltlich beschreiben und Auskunft geben über ihren Bezug zu anderen Texten / literarischen Werken sowie über deren gesellschaftliche, geschichtliche und kulturelle Bedeutung	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit Einordnen von spezifischen Aspekten ins grosse Ganze

6	6/8	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) der Situation und dem Gegenüber angepasst einsetzen • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • In einem Prüfungsgespräch über ein vorgegebenes Thema (z.B. literarischer Text) diskutieren und verhandeln	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber Treffen gemeinsamer Entscheidungen Teamfähigkeit Mitverantwortung für die anderen
6	2/3	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen erklärend weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
6	**6/16**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	3/8	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung anwenden • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations)	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung
6	3/8	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Zusammenfassungen und Reviews von literarischen Werken • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung

6	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
6	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mithilfe von Alltagstexten und –situationen fördern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
6	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation
6	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
6	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
6	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
6	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
6	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen	Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen

6	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen, diskutieren • Reden analysieren und diskutieren • Computerspiele vorstellen, vergleichen und analysieren	Medienbildung Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen) Reflexion über Computerlinguistik
6	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren • Informatikprodukte oder Dienstleistungen präsentieren	Kommunikationsfähigkeit Arbeiten mit Statistiken Bewusstsein für das Wesen der Informatik
6	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen	Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen diskutieren
6	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen • Ausstellungen und Kulturanlässe einbeziehen	Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
6	7	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 3 - 4 ganze literarische Werke (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Individuelle Lektüre (alleine oder in Gruppen) und eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten und ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation

Fach Mathematik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Informatikerin/Informatiker vom November 2013 - Bildungsplan Informatikerin/Informatiker EFZ Fachrichtung Applikationsentwicklung vom November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	2	2	2	2
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werdenexaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren;mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits-und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**20**	**1. Grundlagen Algebra und Arithmetik**	Die Lernenden können		
	4	1.1. Grundlagen	• den Aufbau der Zahlen verstehen und Zahlen nach Zahlenarten klassieren • Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mit Hilfe der Zahlengeraden visualisieren • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln durchführen • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen • einfache Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen	• Aufbau der Zahlen: Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen und Zahlenarten ($\mathbb{N}, \mathbb{Z}, \mathbb{Q}, \mathbb{R}$) • Darstellung von Mengen (beschreibende und aufzählende Form, Intervalle) • Grundoperationen und Rechenregeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) • Algebraische Termumformungen: Terme zusammenfassen, kürzen, erweitern, ausmultiplizieren, ausklammern, vereinfachen, • Zerlegung von einfachen Polynomen 2. Grades in Linearfaktoren (Faktorisieren, ohne Polynomdivision)	Kurze Repetition der Grundlagen aus der Bezirksschule Zwingende Grundlagen für die Mathematik an der IMS
	16	1.2. Potenzen	• die Potenzgesetze mit ganzzahligen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden	• Potenzen mit ganzzahligen Exponenten • Potenzgesetze • Quadratwurzeln • Potenzen von Summen, Pascal‘sches Dreieck	üben der rechnerischen Grundfertigkeiten Grundlage für Differential-, Zinseszins- und Rentenrechnung Stellenwertsysteme (Dezimal-, Dualsystem) Hexadezimal-System (Informatik)

1.	20	2. Gleichungen	Die Lernenden können		
	5	2.1. Grundlagen	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung formulieren • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden • lineare und einfache nicht-lineare Gleichungen erkennen und lösen • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen	• lineare und einfache nicht-lineare Gleichungen sowohl abstrakt als auch in wirtschaftlichem Kontext • Einfache nicht-lineare Gleichungen, die auf lineare Gleichungen führen • Äquivalenz-, Gewinn- und Verlustumformungen	nicht-lineare Gleichungen mit einem Solver lösen
	15	2.2. Quadratische Gleichungen	• quadratische Gleichungen lösen • beliebige Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen • die Lösbarkeit anhand der Diskriminante diskutieren	• quadratische Gleichungen • quadratisches Ergänzen • Zerlegung von Polynomen 2. Grades in Linearfaktoren • Herleitung der Lösungsformel • Diskussion der Lösbarkeit (Diskriminante)	Satz von Vieta Anwendungsaufgaben (Optik: Linsengleichung, Goldener Schnitt, …) Einfache quadratische Gleichungen mit Formvariablen

1.	20	3. Funktionen	Die Lernenden können		
	10	3.1. Grundlagen	• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich $\mathbb{D}$ und dem reellen Wertebereich $\mathbb{W}$ verstehen und erläutern • mit Funktionen beschreiben, wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen • reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren • Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden • anhand der Gleichung einer elementaren Funktion deren Graphen skizzieren und umgekehrt anhand des Graphen die Funktionsgleichung bestimmen • reelle Funktionen($\mathbb{D} \rightarrow \mathbb{W}$) in verschiedenen Notationenlesen und schreiben	• Funktionsbegriff sowohl abstrakt als auch anhand praktischer Beispiele • verschiedene Notationen: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto y = f(x)$ Funktionsgleichung $D \rightarrow W$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ • Graphen von Funktionen im kartesischen Koordinatensystem	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Parallele: Computerprogramm, Input/Output Praktische Anschauungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Biologie, Chemie, …)
	10	3.2. Lineare Funktionen	• den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen • die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) • die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen • lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten • Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen	• lineare Funktion sowohl abstrakt als auch anhand praktischer Beispiele • Gerade als Graph einer linearen Funktion • Steigung (Differenzenquotient) und Achsenabschnitte • Bestimmung der Geradengleichung bzw. der Funktionsgleichung einer linearen Funktion • Schnittprobleme	Grundlagen für lineare Optimierung / Fixkosten, Erlös-und Kostenfunktion Preis-Absatz-Funktion Normale einer Gerade

2.	**9**	**4. Wurzeln**	Die Lernenden können		
	9	4.1. Wurzeln und Potenzen mit rationalen Exponenten	• Wurzeln als Potenzen mit rationalen Exponenten schreiben • die Potenzgesetze mit rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • elementare Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten lösen	• Potenzen mit rationalen Exponenten • Wurzeln • Potenzgesetze für Potenzen mit rationalen Exponenten • Lösen von elementaren Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten	üben der rechnerischen Grundfertigkeiten Potenzen mit reellen Exponenten Auflösen der Zinseszinsformel nach dem Zinssatz Bestimmung der prozentualen Zu-/Abnahme pro Einheit bei exponentiellem Wachstum
2.	**21**	**5. Gleichungssysteme**	Die Lernenden können		
	21	5.1. Lineare Gleichungssysteme	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichungssystem formulieren • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen • ein lineares Gleichungssystem lösen • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	• lineare Gleichungssysteme sowohl abstrakt als auch in wirtschaftlichem Kontext • verschiedene Lösungsmethoden: - Einsetzmethode - Additionsmethode • Diskussion der Lösbarkeit bei linearen Gleichungssystemen mit zwei Variablen	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Gaussalgorithmus Determinantenmethode einfache nicht-lineare Gleichungssysteme über- und unterbestimmte lineare Gleichungssysteme

2.	**21**	**6. Quadratische Funktionen**	Die Lernenden können		
	15	6.1. Quadratische Funktionen	• den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel 2. Ordnung visualisieren • die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen	• quadratische Funktion • Nullstellen- und Scheitelpunktsform mit Diskussion der Parameter (Parabelöffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte,…) • Verschiebungen im Koordinatensystem • Schnittpunkte von Geraden und Parabeln • Schnittpunkte von zwei Parabeln	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Spiegelung von Parabeln Praktische Anschauungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Physik, …) Z.B. Wurfparabel, Preis-Absatz-Funktion,…
	6	6.2. Optimierungsprobleme	• einfache quadratische Extremalprobleme lösen	• Lösung quadratischer Extremalprobleme mittels Bestimmung des Scheitelpunkts	Optimierung Preisabsatzfunktion Statistik: Lineare Regression (Abstandsminimierung)
3.	**18**	**7. Datenanalyse**	Die Lernenden können		
	3	7.1. Grundlagen	• Grundbegriffe der Datenanalyse erklären • Datengewinnung und -qualität diskutieren	• Grundbegriffe: Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang • Datengewinnung und -qualität (z.B.: Relevanz, Genauigkeit, Aktualität, Kohärenz, …)	Darstellung von Daten mit Hilfe geeigneter Software Kritischer Aktualitätsbezug (veröffentlichte Statistiken aus Zeitungen oder vom BFS)

	6	7.2. Diagramme	• univariate Daten charakterisieren, ordnen, klassieren und visualisieren • Diagramme charakterisieren und interpretieren • bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist	• univariate Daten (kategorial, diskret, stetig) • Rangliste, Klasseneinteilung • Visualisierungen: Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot • Diagramme charakterisieren: symmetrisch, schief, unimodal/multimodal • bivariate Daten: lineare Regression	IDAF, POU Üben an aktuellen Beispielen
	9	7.3. Masszahlen	• Lagemasse und Streumasse berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist	• Lagemasse: Mittelwert, Median, Modus • Streumasse: Varianz, Standardabweichung, Quartilsdifferenz • Korrelation/Regression: Kovarianz, pearsonscher Korrelationskoeffizient	Auswertung von Daten mit Hilfe geeigneter Software Üben an aktuellen Beispielen
3.	**6**	**8. Potenz- und Wurzelfunktion**	Die Lernenden können		
	6	8.1. Grundlagen	• die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion einer Potenzfunktion mit natürlichen Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen • Potenzfunktion mit rationalen Exponenten erkennen	• Potenzfunktionen mit ganzen und rationalen Exponenten • Umkehrfunktion • graphischer Zusammenhang zwischen Funktion und Umkehrfunktion • Wurzelfunktion	Vorbereitung für Differentialrechnung und Wirtschaftsmathematik

3.	**16**	**9. Exponentialfunktion**	Die Lernenden können		
	12	9.1. Exponentialfunktion	• Exponentialfunktionen in Anwendungsbeispielen erkennen und zur Problemlösung beiziehen • die Koeffizienten in der Funktionsgleichung einer Exponentialfunktion interpretieren • Wachstums- , Zerfalls- und Sättigungsprozesse mit Hilfe der natürlichen Exponentialfunktion beschreiben	• die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f: x \mapsto y = b \cdot a^x + c$ interpretieren • in konkreten Problemen die Funktionsgleichung aufstellen und auswerten • Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse • die eulersche Zahl als Basis einer Exponentialfunktion	Populationsmodelle Aktualitätsbezug (z.B. Weltbevölkerung, globale Erwärmung,…) Grundlagen für Finanzmathematik (Zinseszins, Rentenrechnung) Stetiges Wachstum
	4	9.2. Zinsrechnung	• die Grundformel der Zinseszinsrechnung anwenden	• jährliche Verzinsung	unterjährige Verzinsung Grenzübergang: Stetige Verzinsung Rechnungswesen
4.	**18**	**10. Logarithmusfunktion**	Die Lernenden können		
	9	10.1. Logarithmus	• eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt • die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden • mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen	• Logarithmus als Lösung einer Exponentialgleichung: $a^x = b \Leftrightarrow x = log_a(b)$, $a, b \in \mathbb{R}^+$, $a \neq 1$ • Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion einer Exponentialfunktion • Logarithmengesetze • Logarithmen in verschiedenen Basen und Basiswechsel	Laufzeiten von Kapitalanlagen logarithmische Skalen Informatik (Entropie, Laufzeiten, z.B. binäre Suche,…)
	6	10.2. Exponential- und Logarithmusgleichungen	• Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen	• Exponential- und Logarithmusgleichungen	

	3	10.3. Zinsrechnung	• die Grundformel der Zinseszinsrechnung nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden	• Zinseszinsformel insbesondere nach der Laufzeit auflösen	Rechnungswesen
4.	**12**	**11. Ungleichungen und Systeme von Ungleichungen**	Die Lernenden können		
	12	11.1. Lineare Ungleichungen und Systeme linearer Ungleichungen	• lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren • die Lösungsmenge eines linearen Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	• lineare Ungleichungen und Systeme linearer Ungleichungen algebraisch und graphisch lösen • Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Grundlagen für lineare Optimierung Äquivalenzumformungen bei Ungleichungen
5.	**15**	**12. Differentialrechnung**	Die Lernenden können		
	15	12.1. Grundlagen	• Tangenten an Funktionsgraphen (Parabeln n. Ordnung) bestimmen • Polynomfunktionen ableiten • Extremalprobleme für einfache Polynomfunktionen lösen	• Tangentenproblem • Differentialquotient • Ableitung von Potenz- und Polynomfunktionen • Extremalprobleme • Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Grundlagen für Wirtschaftsmathematik (Preisbildung)

5.	21	13. Finanz- und Wirtschaftsmathematik	Die Lernenden können		
	9	13.1. Finanzmathematik	• die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen • die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden	• Äquivalenter Zinssatz • Grundformel für Annuität • Spar- und Abzahlungsvorgänge • Endwert- und Barwert	Endwert- und Barwertmodelle Renditeberechnungen für Finanzanlagen
	12	13.2. Wirtschaftsmathematik: Lineare Optimierung	• lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen	• Lineare Optimierung: - Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen (Planungspolygon) - Formulierung und Darstellung der Zielfunktion - Optimierung algebraisch (Geradenschnittpunkte in die Zielfunktion einsetzen) und graphisch (Parallelverschiebung der Zielfunktion) - Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Logistik-Probleme

6.	**22**	**13. Finanz- und Wirtschaftsmathematik**	Die Lernenden können		
	22	13.3. Wirtschaftsmathematik: Preisbildung bei Monopolen	• die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln	• Preisbildungsprobleme: Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion, Gewinnzone, Grenzkostenfunktionen, Optimierung (mittels Differentialrechnung)	Synergie zum Fach Wirtschaft (BWL)

Fach Wirtschaft und Recht

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	5	5
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten

Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinander-setzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen:* das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**36**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	7	1.1 Einführung	• den Ursprung wirtschaftlichen Handelns erklären • die Aufgaben einer Unternehmung benennen • den Leistungsprozess mit den betroffenen Güterarten beschreiben • Betriebe anhand von Unterscheidungskriterien einordnen	• Bedürfnispyramide Maslow • Wertschöpfungskette • Wirtschaftlichkeit und Produktivität • Güterarten • Wirtschaftssektoren	Unternehmensportrait aus verschiedenen Branchen erstellen
	10	1.2 Unternehmungsmodell	• die einzelnen Umweltsphären unterscheiden und jeweilige Entwicklungen zuordnen • Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen • Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären • ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären	• Einfaches Unternehmungsmodell • Stakeholder-Value Ansatz • Gegenseitige Erwartungen zwischen Anspruchsgruppen und Unternehmung • Zielbeziehungen	Mit Hilfe des Unternehmensmodells aktuelle Ereignisse und Entwicklungen analysieren Rollenspiel mit verschiedenen Anspruchsgruppen
	7	1.3 Einführung Unternehmungskonzept	• Zusammenhang zwischen Grundstrategie, Leitbild und Unternehmenskonzept aufzeigen • die verschiedenen Bereiche des Unternehmungskonzepts abgrenzen • anhand eines einfachen Beispiels Ziele, Mittel und Verfahren für einzelne Bereiche herleiten	• Inhalte einer Grundstrategie • Leistungswirtschaftlicher, finanzwirtschaftlicher und sozialer Bereich • Ziele, Ressourcen und Massnahmen	Unternehmenskonzept aus Schülersicht erstellen; Ziele, Mittel und Verfahren während der Ausbildung Geeignete Techniken: Mindmap, Netzplan
	12	1.4 Bereich Leistung: Organisation	• Ablauf- und Aufbauorganisation unterscheiden • verschiedene Organisationsformen und deren Vor- und Nachteile nennen • anhand einfacher Fallbeispiele Organigramme zeichnen • Tätigkeiten mit Hilfe eines Flussdiagrammes aufzeigen	• Flussdiagramm • Stellenbeschreib • Funktionsorientierte, produktorientierte und marktorientierte Organisation • Ein- und Mehrdimensionale Organisationsformen • Kontrollspanne • Informationswege	Abläufe aus dem Rechnungswesen als Flussdiagramm darstellen Organisation eines Schulanlasses <u>Vernetzung IPT:</u> Bewerbung Praktikum, Einführung Prozesseinheit

1	24	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	12	2.1 Rechtsordnung und Grundbegriffe	• die Rechtsordnung als wesentlichen Bestimmungsgrund sozialen Verhaltens erkennen • den Aufbau und die Aufgaben des schweizerischen Rechtssystems beschreiben • grosse Rechtsgebiete charakterisieren • gezielt und systematisch Fälle anhand praktischer und aktueller Rechtsfragen lösen • allgemeine Rechtsgrundsätze auf einfache Rechtsfälle anwenden	• Recht / Sitte / Moral, Rechtsquellen • Unterschied öffentliches - privates Recht • Staats-, Verwaltungs-, Straf-, Zivil-, Obligationenrecht, Prozessrecht • Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung • Einleitungsartikel ZGB 1 - 10	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Besuch eines Gerichtsfalls am jeweiligen Bezirksgericht Geeignete Techniken: Zielharmonie, -neutralität und -konflikt mit Problemlösungsstrategie, Umgang mit Rechtsbüchern (Zitiertechnik)
	10	2.2 ZGB: Personenrecht	• Rechts-, Urteils-, Handlungs- und Deliktfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und rechtliche Konsequenzen ableiten • die rechtlichen Folgen des Schutzes der Persönlichkeit erkennen und einfache Fälle dazu lösen	• ZGB 11 - 19, ZGB 301, ZGB 333 • ZGB 27 und ZGB 28	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Hinweis auf Obligationen- und Strafrecht bei Persönlichkeitsverletzungen
	2	2.3 ZGB: Sachenrecht	• den Unterschied zwischen Besitz und Eigentum und die Regeln zum Übergang von Eigentum erklären	• ZGB 641, ZGB 655ff, ZGB 713ff, ZGB 933ff	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**19**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	19	1.5 Bereich Leistung: Marketing	• verschiedene Formen der Markuntersuchung unterscheiden und deren Zweckmässigkeit beurteilen • eine Marktsegmentierung nach verschiedenen Kriterien vornehmen • für einen vorgegebenen Fall typische Produkt- bzw. Markziele ableiten • wesentliche Konflikte innerhalb dieser Ziele und gegenüber den Anspruchsgruppen sowie der Umwelt beschreiben und Lösungsansätze entwickeln • Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen • Marketinginstrumente beschreiben und für eine vorgegebene Zielgruppe einen Marketing-Mix erstellen	• Methoden der Marktumfrage • Marktsegmentierungskriterien • Unterschiedliche Marktgrössen • Produktpolitik • Preispolitik • Distributionspolitik • Kommunikationspolitik	Beiträge zum Marketing (Texte, Werbespots) in Englisch Diskussionen zur Beeinflussbarkeit des Konsumverhaltens Aktuelle Marketingkampagne analysieren (z.B. Rivella, Nespresso) Geeignete Techniken: Brainstorming, Morphologischer Kasten, Mindmap, Nutzwertanalyse <u>Vernetzung IPT:</u> Einführung des YES-Projekts, anschliessend Produkt-, evtl. Preisdefinition und Marktabklärung für Miniunternehmen

2.	32	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	18	2.4 OR: Allg. Bestimmungen	• die Entstehung einer Obligation aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden und anhand eigener Beispiele erklären	• Willensübereinstimmung OR 1ff, unerlaubte Handlung OR 41 ff, ungerechtfertigte Bereicherung OR 62ff	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide
			• Verträge beurteilen bezüglich ihrer Entstehung	• Nichtigkeit und deren Folgen; Anfechtbarkeit und deren Folgen	
			• Verträge beurteilen bezüglich ihrer Erfüllung	• Erfüllung bezüglich Person, Ort (bei Spezies-, Gattungsware und Geld), Zeit (Gläubigerverzug, Schuldnerverzug mit Mahn-, Fixgeschäft) und Gegenstand (Nicht-, Schlechterfüllung) • Verjährung	<u>Verbindung zum Rechnungswesen</u> (Debitorenverluste) und <u>zum öffentlichen Recht</u> (SchKG) bei verspäteter Lieferung und Verjährung, (Strafrecht) bei Haftpflichtfällen
			• einfache Problemstellungen bei Haftungsfragen beurteilen	• Schaden, Rechtswidrigkeit, Verschulden, Vorsatz/Fahrlässigkeit bei Verschuldenshaftung, Kausalhaftung (Geschäftsherren-, Werkeigentümer-, Tierhalterhaftung und Haftung des Familienoberhauptes, Gefährdungshaftung), Folgen der Haftung	

	14	2.5 OR: Kaufvertrag	• die rechtlichen Regeln bezüglich Übergang von Nutzen und Gefahr sowie Eigentum bei Gattungs- und Speziesware auf einfache Fälle anwenden • die rechtlichen Folgen einer verspäteten Lieferung im kaufmännischen und nicht-kaufmännischen Verkehr unterscheiden • die speziellen Regeln des Kreditkaufs erklären • die Regeln bei Mängeln der Kaufsache erklären und auf einfache Rechtssituationen anwenden	• OR 74, OR 184f und ZGB 714 • OR 102ff (nicht-kaufmännischer Verkehr), OR 190 (kaufmännischer Verkehr) • Konsumkreditgesetz beim Kreditkauf und beim Leasing (Geltungsbereich, Rechtsfolgen) • Rechtsgewährleistung OR 193 und ZGB 933ff Sachgewährleistung (Schlechtlieferung mit offenen OR 197ff und verdeckten OR 210 Mängeln sowie Falschlieferung)	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Konsumentenschutzorganisationen: Vertreter einladen Iconomix-Lehrmaterial: Leasing

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**19**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	5	1.6 Business Plan	• Sinn und Zweck eines Business Planes erläutern • unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen	• Inhalt und Aufbau Business Plan	Evtl. Einführung mit Business Canvas Präsentation von Businessplänen Geeignete Techniken: Mindmap, Nutzwertanalyse Vernetzung IPT: Businessplan der Miniunternehmen
	14	1.7 Bereich Finanzen	• finanzwirtschaftliche Ziele unter Verwendung der Kennzahlen formulieren • verschiedene Finanzierungsformen erläutern und vergleichen: Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtung • für eine konkrete Situation einen Lösungsvorschlag zur Kapitalbeschaffung unterbreiten	• Liquidität, Sicherheit, Rentabilität • Goldene Finanzierungsregel • Gedeckte und ungedeckte Kredite • Obligationen, Namenaktien, Inhaberaktien, Partizipationsscheine	Bilanz und ER von Unternehmen mit finanziellen Schwierigkeiten erstellen und vergleichen Geschäftsbericht ausgewählter Unternehmen studieren und Kennzahlen berechnen Iconomix-Lehrmaterial: Aktien und Obligationen, Anlagefonds Verbindung FRW und IPT

3.	14	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	8	2.6 ZGB: Familienrecht	• die Vor- und Nachteile des Konkubinats und wesentlichen Inhaltspunkte eines möglichen Konkubinatsvertrags benennen • wesentliche Wirkungen der Ehe erklären • die verschiedenen Güterstände charakterisieren und deren Eignung in konkreten Situationen abschätzen • Folgen einer Ehescheidung benennen	• Finanziell und rechtlich • gegenseitiger Beistand, Beiträge an die Gemeinschaft, Vertretung nach Aussen • Errungenschaftsbeteiligung, Gütergemeinschaft, Gütertrennung • Finanziell (Vermögensaufteilung, Vorsorgegelder, Unterhaltszahlungen)	Formen des Zusammenlebens aufzeigen (Verbindung zur Soziologie) Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Mögliche Anlaufstellen bei Konflikten zeigen (Mediator, Friedensrichter), Vertreter einladen
	6	2.7 ZGB: Erbrecht	• das Testament und den Erbvertrag in Entstehung und Wirkung unterscheiden • verwandtschaftliche Verhältnisse in Form eines Stammbaums darstellen und daraus die gesetzlichen Erb- und die Pflichtteile ablesen	• Entstehung und Wirkung • Erbrechtliche Regeln bezüglich Nachkommen, elterlichem und grosselterlichem Stamm und dem überlebenden Ehegatten	Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Erbschaftssteuer Besuch bei einem Notar oder beim Erbschaftsamt

3.	**27**	**3. Volkswirtschaftliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	12	3.1 Mikroökonomie: Marktmechanismus	• anhand eines Beispiels erklären, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen • die Funktionsweise des Marktes (Preismechanismus) beschreiben • Folgen der Veränderung des Marktgleichgewichts im Preis-Mengen-Diagramm einzeichnen und erläutern	• Arten von Bedürfnissen • Prinzipien zur Bedürfnisbefriedigung • Homo oeconomicus • Gleichgewichtspreis und -menge • Angebots- und Nachfrageüberhang • Gründe für die Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurve • Elastizitäten	Die Auswirkungen aktueller Ereignisse auf Angebot und Nachfrage im Preis-Mengen-Diagramm analysieren Iconomix-Lehrmaterial
	15	3.2 Marktversagen und wirtschaftspolitische Markteingriffe	• die verschiedenen Gründe für Marktversagen erklären • die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln • die Auswirkungen von Markteingriffen auf den Wohlstand beurteilen • die Bedeutung von Lenkungsinstrumente für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben • eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten	• Externe Effekte • Monopole • öffentliche Güter • Folgen von Preiskontrolle und Steuern • Wohlfahrtseffekte • Umweltpolitik • CO2-Abgabe und Emissionszertifikate	Fallstudien (z.B. Alcopops) Diskussion zur Trittbrettfahrer Problematik Beiträge zur Globalisierung und Nachhaltigkeit bearbeiten Iconomix-Lehrmaterial

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**14**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	14	1.8 Spezielle BWL: Banken und Börse	• die Funktionsweise und die Bedeutung der Banken in den Grundzügen beschreiben • einzelne Bankengruppen voneinander unterscheiden • Merkmale verschiedener Geschäftsfelder aufzeigen. • die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen • die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten erläutern • anhand vorgegebener Merkmale die gängigsten Anlagestrategien vorschlagen	• Grössen-, Risiko-, Fristentransformation • Grossbanken, Kantonalbanken, Raiffeisenbanken, Privatbanken • Kreditvergabeprozess • Zinsdifferenzgeschäft • Kommissionsgeschäft • Aktien, Obligationen, Fonds, Lebensversicherung • Magisches Dreieck der Kapitalanlage	Rollenspiel: Unternehmung (Kapitalbeschaffung) und Bank Erstellung Flussdiagramm Kreditvergabe Anlagestrategie für einen Schüler erstellen Banking Today Börsenspiel Iconomix-Lehrmaterial: Was ist eine Bank? Besuch eines Anlageberaters Verbindung zum Recht (KKG) zum FRW (Bankbelege/Kontenauszüge) Vernetzung IPT: Bankkonto Miniunternehmen

4.	**10**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	10	2.8 OR: Mietvertrag	• die Regeln zur Entstehung und Auflösung von Mietsverhältnissen erklären • Regeln bei Mängel an der Mietsache benennen • grundsätzliche Bestimmungen zu missbräuchlichen Mietzinsen nennen	• OR 253ff, OR 266 - 266o, OR 267, OR 268, OR 271ff • OR 256, OR 257g - 259h • OR 269, OR 269a, OR 269d, OR 270f	Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Evtl. stark vereinfachte Bundesgerichtsentscheide Mietvertrag gemeinsam anschauen, was ist zu beachten bei der ersten eigenen Wohnung? Besuch eines Vertreters der Mieterschlichtungsstelle Iconomix-Lehrmaterial: Immobilienmarkt Verbindung zur VWL (Wohnungs-, Mietmarkt)
4.	**36**	**3. Volkswirtschaftliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	6	3.3 Einführung Makroökonomie: gesamtwirtschaftliche Daten	• das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsakteure im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren • die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären • neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Ergänzung zum BIP beschreiben	• Geldflüsse im erweiterten Wirtschaftskreislauf • Funktionen BIP	Vergleich und Interpretation der Daten verschiedener Volkswirtschaften Bruttonationalglück am Beispiel Bhutan
	17	3.4 Geld, Preisstabilität und Geldpolitik	• die Bedeutung von Geld für die Entwicklung einer Volkswirtschaft anhand derer Eigenschaften darlegen • das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben • den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren • die Ursachen und Folgen der Inflation und Deflation erklären • die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen	• Funktionen von Geld • Geldmengen • LIK • Instrumente zur Geldmengensteuerung • Geldpolitisches Konzept der SNB	Beiträge zur aktuellen Geldpolitik Auswirkungen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses von 2015 Auswirkungen der Negativzinsen Iconomix-Lehrmaterial

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**30**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	14	1.9 Spezielle BWL: Versicherungen	• das Grundprinzip des Versicherungswesens beschreiben und deren Probleme aufzeigen • typische Risiken für Privatpersonen und für Unternehmungen beschreiben sowie Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen nennen • Versicherungsvorschläge für konkrete Situationen entwickeln • Merkmale und Funktionsweise staatlicher und privater Vorsorge nennen	• Risikoanalyse • Moral Hazard • Privatversicherung • Sozialversicherungen • Drei Säulen System	Erstellen eines Risikoprofils mit entsprechenden Lösungsvorschlägen Iconomix-Lehrmaterial: Altersvorsorge, Was ist eine Versicherung? Verbindung zum FRW (Sozialabzüge berechnen und verbuchen) zum Recht (Haftungsverhältnisse)
	8	1.10 Bereich Soziales: Personalpolitik	• Formen der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten erläutern • Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität aufzeigen • Mitwirkungsalternativen und –modelle erklären und beurteilen	• Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn • Formen der Motivation • Methoden der Personalentwicklung • Führungsformen	Diskussionen zur Lohngerechtigkeit Lohnunterschiede Mann/Frau Hinweis auf VWL und Recht: - Lohn in der Mikroökonomie - Arbeitslosigkeit - Arbeitsvertrag, Kündigung Iconomix-Lehrmaterial (Lohnunterschiede; Spitzenverdiener)
	8	1.11 Bereich Soziales: Sozialverantwortliches Handeln und Nachhaltigkeit	• die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und erklären • Instrumente für die Umsetzung der CSR anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben	• Menschenrechte • Umweltgesetze	Beiträge von NGO's (Greenpeace, Erklärung von Bern, Amnesty International usw.) bearbeiten Verbindung zur VWL (externe Effekte)

5.	34	2. Rechtliche Aspekte	Die Lernenden können		
	13	2.9 OR: Arbeitsvertrag	• wesentliche Charakteristikas des Arbeitsvertrag, nennen • die Regeln zur Entstehung und Inhalt von Arbeitsverträgen erklären • Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer benennen • Regeln zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf einfache Fälle anwenden	• Sorgfaltspflicht • OR 319f mit Erklärung zu dispositiven, relativ und absolut zwingenden Regeln. • Lohn, Freizeit /Ferien, Arbeitszeugnis; Arbeits-, Sorgfalts-, Treue, Herausgabepflicht, Überstunden • ordentliche, fristlose und missbräuchliche Kündigung, Kündigung zur Unzeit	Bewerbungsschreiben für das Jahrespraktikum optimieren Muster Arbeitsvertrag oder Lehrlingsvertrag ausfüllen Kündigungsschreiben analysieren Besuch beim Arbeitsgericht, Besuch eines Gewerkschaftsvertreters z.B. der unentgeltlichen Rechtsauskunft
	10	2.10 Gesellschaftsrecht und Handelsregister	• anhand der wichtigsten Kriterien Einzelunternehmung, Personen- und Kapitalgesellschaften unterscheiden • anhand einfacher Beispiele mit Hilfe des Obligationenrechtes einen Vorschlag für eine geeignete Rechtsform machen. Sie begründen ihre Wahl • den Sinn des Handelsregisters, die Voraussetzungen und wesentliche Folgen des Handelsregistereintrags benennen	• Kriterien: Haftung, Kapital, Kapitalbeschaffung, Anzahl Gründer, Fortbestand, Selbständigkeit, Steuern • Eintragungspflicht, Auswirkung auf Entstehung, Buchführung, SchKG, Firmenrecht • Konzern	Portraitieren von Unternehmen mit unterschiedlichen Gesellschaftsformen, Unternehmensstruktur in der eigenen Wohngemeinde aufzeigen Geeignete Technik: Mindmap, Nutzwertanalyse Iconomix-Lehrmaterial: Aktien und Obligationen, die AG in Aktion Verbindung zur BWL (Finanzierung) zum FRW (Gesellschaftsbuchungen) Vernetzung IPT: Gründung einer AG
	11	2.11 Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz	• Einzel- und Gesamtvollstreckung unterscheiden • Abläufe und Fristen mit Hilfe des Gesetzes herleiten • einen einfachen Kollokationsplan mit Hilfe des Gesetzes erstellen	• Pfändung/Pfandverwertung, Betreibung auf Konkurs und Wechselbetreibung • Betreibungs-, Fortsetzungs-, Verwertungsbegehren; Verlustschein aus Pfändung und aus Konkurs, Pfandausfallschein • Schuldner in Klasse einteilen	Einführung mit Iconomix-Lehrmaterial: Budget-Spiel Zeitungsartikel zum Thema Verschuldung Jugendlicher Besuch eines Betreibungs-, Konkursamtes Besuch eines Vertreters der Schuldenberatung Aargau/Solothurn

5.	26	3. Volkswirtschaftliche Aspekte	Die Lernenden können		
	12	3.7 Wachstum	• Wachstum als langfristiges Phänomen erkennen • Faktoren des Wachstums beschreiben • nachhaltiges Wachstum erklären • Aussagekraft des BIP als Massstab für Wohlfahrt beurteilen	• Unterschied zwischen Konjunktur und Wachstum • Beschäftigung und Arbeitsproduktivität, politische Stabilität, Rechtssystem • Unterschied qualitatives und quantitatives Wachstum • Wohlstand vs. Wohlfahrt, Wertschöpfung und NPO's/unbezahlte Arbeit, BIP und Verteilung (Lorenzkurve), BIP und Lebenshaltungskosten	Iconomix-Lehrmaterial: Wachstum und Entwicklung Verbindung zur BWL (Soziales: Sozialverantwortliches Handeln und Nachhaltigkeit)
	14	3.8 Arbeitsmarkt	• den Arbeitsmarkt grafisch und verbal beschreiben • Formen der Arbeitslosigkeit beschreiben • Kenngrössen zur Messung der Arbeitsmarktsituation beschreiben	• Arbeitsangebot und -Nachfrage im Preis-Mengen-Diagramm zeichnen • Sockelarbeitslosigkeit (friktionell und strukturell) und konjunkturelle Arbeitslosigkeit • Arbeitslosenquote, Erwerbsquote, Erwerbstätigenquote	Einführung Bundesamt für Statistik Arbeitsmarkt Zeitungsartikel Iconomix: Lohnunterschiede Verbindung zur BWL (Personalpolitik) zum Recht (Arbeitsvertrag)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**11**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	11	2.12 Steuerrecht	• Grundprinzipien des Steuerrechts und mindestens drei Steuern auf Bundes- und Kantonsebene nennen • Steuersatz, Steuerfuss und Steuertarif unterscheiden, erklären und anwenden	• indirekte Steuer und direkte Steuern, Ausfüllen einer einfachen Steuererklärung • Aufgrund des steuerbaren Einkommens die Einkommenssteuer berechnen	Leitfaden Beobachter: Steuern leicht gemacht Leitfaden Bund: Leitfaden für zukünftige Steuerpflichtige Besuch auf einem Steueramt Ausfüllen Steuererklärung in Papierform und/oder easy tax Verbindung zur VWL (Staatsfinanzen) zum FRW (Mehrwerts-, Verrechnungssteuer)

6.	**44**	**3. Volkswirtschaftliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	15	3.9 Konjunkturpolitik	• die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben • die Ursachen für den Auf- und Abschwung erläutern • die Instrumente einer expansiven und restriktiven Konjunkturpolitik erklären und deren Wirkungen einschätzen • die Interdependenzen zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen	• Konjunkturzyklus • Konjunkturindikatoren • Geld- und Fiskalpolitik • Probleme der antizyklischen Konjunkturpolitik	Analyse aktueller Konjunkturdaten, eigene Prognosen erstellen Iconomix-Lehrmaterial
	15	3.10 Staatsfinanzen	• verschiedene Staatsausgaben beschreiben • Ursachen für die wachsende Staatsquote nennen • Staatseinnahmen und deren Zweck beschreiben • Vor- und Nachteile von Staatsdefiziten erklären • Regeln der nachhaltigen Staatsverschuldung nennen	• Unterschied Bundes-, Kantonsausgaben, wichtigste Ausgabenposten • Neue Staatsaufgaben, Einkommenselastizität, Arbeitsproduktivität • direkte und indirekte Steuern, Fiskal-, Lenkungs-, Umverteilungszweck • Nachteile: Verdrängung, Zinskosten, Monetisierung, Demokratie Vorteile: Investitionen, Steuerglättung, makroökonomischer Stabilisator • Goldene Finanzierungsregel, konstante Schuldenquote, Ausgaben- = Wirtschaftswachstum • Schuldenbremse	Einstieg: Schuldenuhr Bundesamt für Statistik: Staatsausgaben / Staatseinnahmen Iconomix-Lehrmaterial: Staatsverschuldung Verbindung zur VWL (Mikro: Eingriffe in den Markt: Steuern) zum Recht (Steuerrecht)

	14	3.11 Aussenwirtschaft	• komparative Kostenvorteile beschreiben • Zahlungsbilanz und ihre Bestandteile nennen • verschiedene Formen des Protektionismus und der Handelsliberalisierung beschreiben • flexible und fixe Wechselkurssysteme beschreiben • Europäische Währungsunion und deren Auswirkung innerhalb der EU und bezüglich Schweiz EU beschreiben • wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen	• Theorie von David Riccardo; Vor- und Nachteile des internationalen Handels • Zahlungsbilanz, Leistungs-, Kapitalverkehrsbilanz • Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse Multilaterale, bilaterale und regionale Abkommen • Wechselkurssysteme	Einstieg: ECO-Kompakt David Ricardo Bundesamt für Statistik: Zahlungsbilanz Iconomix-Lehrmaterial: Arbeitsteilung und Handel, Parallelimporte, Europäische Währungsunion

Fach Finanz- und Rechnungswesen

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 180 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unter-nehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden. (Quelle: Rahmenlehrplan, 2012)

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- *Arbeits- und Lernverhalten*: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- *Interessen*: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software (Quelle: Rahmenlehrplan 2012)

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**60**	**1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung**	Die Lernenden können		
1	**20**	1.1. Doppelte Buchhaltung	• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen	• Aufbau Bilanz und Erfolgsrechnung • Einführung in die Notwendigkeit einer doppelten Buchhaltung im Gegensatz zu einer einfachen Buchhaltung. • Einstufige Erfolgsrechnung • Systematik des Kontenrahmens KMU verstehen	POU: • Einstieg mit Fallstudie aus dem Erfahrungsbereich der Lernenden WIR: • Bilanzgliederung: 3 Wirtschaftssektoren • Verknüpfung mit Rechtsformen POU: • Kontenplan für Unternehmen verschiedener Branchen analysieren
1	15	1.2. Geschäftsfälle	• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen • die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären	• Aktiv- und Passivtausch • Buchungssätze für Dienstleistungsunternehmen • Aktiv-, Passiv-, Aufwands- und Ertragskonto • Journal und Hauptbuch	POU / IPT • Praxisbelege verbuchen • Belegwesen und Schritte zur Registrierung von Buchungsbelegen (Kontierungsstempel) • Einsatz einfache Buchhaltungssoftware (Semester 1). Praktisches Fallbeispiel mit geeignetem Buchhaltungsprogramm (Semester 4).

1		**2. Warenverkehr und Kalkulation**	Die Lernenden können:		
1	10	2.1. Konten des Warenhandels (exkl. Verluste aus Forderungen)	• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, exkl. endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen • zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln	• Warenbestand nur als ruhendes Konto führen • Bestandskorrektur • Bezugskosten • Zweistufige Erfolgsrechnung	WIR: • Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme • Transportkosten gemäss Art. 189 Abs. 1 OR • Lagerhaltungskosten
1		**3. Geld- und Kreditverkehr**	Die Lernenden können		
1	5	3.1. Skonto, Rabatt	• Skonto, Rabatt berechnen	• Verbuchen, sowie Storno vornehmen können	
1		**2. Warenverkehr und Kalkulation**	Die Lernenden können:		
1	10	2.2. Mehrwertsteuer (MWST)	• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden • eine MWST-Abrechnung erstellen	• Besteuerung des Mehrwerts bei Unternehmen • Abrechnung der Mehrwertsteuer nach vereinbartem Entgelt • Vorsteuer und Umsatzsteuer berechnen • Unterscheidung der Vorsteuer in Konto 1170 und 1171	WIR: • Staatseinnahmen, direkte/indirekte Steuern, Wertschöpfungskette • Steuerrecht • Hinweis auf Abrechnung nach vereinnahmtem Entgelt

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	**51**	**2. Warenverkehr und Kalkulation**	Die Lernenden können:		
2	4	2.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren	• 3-stufige Erfolgsrechnung erstellen (Bruttogewinn, Betriebserfolg, Unternehmenserfolg) • EBITDA und EBIT interpretieren	POU: • Erfolgsrechnung aus Geschäftsbericht analysieren
2	15	2.4. Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen	• das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen • vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden	• Bruttogewinnzuschlag und –quote • Reingewinnzuschlag und –quote • Handelsmarge	POU / IPT: • Excel für Kalkulationen einsetzen WIR: • Produkt- und Marktziele
2	6	2.5 Verluste aus Forderungen	• Endgültige Debitorenverluste verbuchen und die Konten abschliessen	• direkte Abschreibung von endgültigen Debitorenverlusten • Korrektur der Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer)	WIR: • Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme • SchKG • Betreibungsverfahren • Verlustschein POU: • Mahnbrief

2		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	Die Lernenden können:		
2	6	4.1. Delkredere	• die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen	• Indirekte Abschreibung von mutmasslichen Debitorenverlusten	
2		**3. Geld- und Kreditverkehr**	Die Lernenden können		
2	10	3.2. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen • Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen	• Kursgewinne bzw. –verluste verbuchen. • Kurstabellen der Banken verstehen	WIR: • Einfluss von Wechselkursen auf Exporte und Importe • Wirtschafts- und Währungsraum
2		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	Die Lernenden können:		
2	10	4.2. Abschreibungen	• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen • den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen • einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen	• Betriebswirtschaftlich angemessene Abschreibungen vom Anlagevermögen berechnen • nach der direkten oder indirekten Methode verbuchen • Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes aufzeigen • Gewinn oder Verlust aus Verkauf einer alten Anlage verbuchen.	WIR: • Höchstabschreibungssätze (Bundessteuer): Tabelle vom Eidg. Finanzdepartement

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**60**	**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	**Die Lernenden können:**	**.**	
3	20	5.1. Deckungsbeitrag und Break-Even	• die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden • Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen	• Aufteilung der Selbstkosten in variable und fixe Kosten • Berechnung von Deckungsbeitrag und Nutzschwelle (Break-Even-Point) mengen- und wertmässig.	POU: • Mathematik: Lineare Gleichungssysteme (graphisch und analytisch) • Praktisches Beispiel: Organisation einer Klassenzusammenkunft (Programmierung von Excel-Formel)
3		**3. Geld- und Kreditverkehr**	**Die Lernenden können**		
3	4	3.3. Zinsen	• die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden	• Berechnen von Bank- und Darlehenszinsen sowie Marchzinsen	WIR: • Original Kontoauszüge verwenden, Zinsberechnungen der Bank nachvollziehen und selbst erstellen (Excel) IPT: • Nutzschwelle mit verschiedenen Szenarien berechnen

3		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
3	15	4.3. Rechnungs-abgrenzungen und Rückstellungen	• den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen • Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden	• Notwendigkeit von Rechnungsabgrenzungen erkennen, abzugrenzende Aufwände und Erträge berechnen und verbuchen • Berechnung der Korrekturwerte • Vorbereiten des Jahresabschlusses • Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes	WIR: • Fallstudie: Verlust trotz gutem Geschäftsgang Hinweis: Lernkartei zu Begrifflichkeiten: leistungsguthaben, Leistungsschuld, Geldguthaben, Geldschuld
3		**6. Personal/ Gehalt**	**Die Lernenden können:**		
3	11	6.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen • Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen • Bruttolohn und Nettolohn unterscheiden, Personalaufwand als Summe von Bruttolohn und Sozialleistungen verstehen	WIR: • Einzelarbeitsvertrag (Lohnfortzahlung, Überstunden, Überzeit) • Sozialversicherungen (3 Säulen-Prinzip, Sinn und Zweck für die Arbeitnehmer) • Personalwesen • Originalbelege lesen • Auswirkungen von sozialpolitischen Entscheiden auf Liquidität, Sicherheit und Rentabilität von Unternehmen beurteilen IPT: • Lohnabrechnung für Mitarbeiter

3		4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle	Die Lernenden können:		
3	10	4.4. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzel-unternehmungen	• Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen • die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen	• Konto Privat • Warenentnahmen durch den Eigentümer • Familie arbeitet im Unternehmen mit	WIR: • Gesellschaftsrecht • Direkte Steuern und MWST • Konsequenzen: kein Eigenlohn Hinweis: Verbuchen und Abschluss Kollektivgesellschaft gemäss Fachschaftsrichtlinie

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**45**	**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	**Die Lernenden können:**		
4	12	4.5. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung)	• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) • einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) • eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen • Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	• Konto: Aktien-, Partizipationskapital, Reserven, Dividenden, Verlust- und Gewinnvortrag • Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung der gesetzlichen Reservevorschriften erstellen und verbuchen • Entsprechende OR-Artikel anwenden	WIR: • Gesellschaftsrecht: Eignung und Gefahren verschiedener Rechtsformen • Börsen- und Fusionsgesetz • Finanzierungsformen • Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von Art. 725 f. OR, beurteilen POU / IPT / IDAF: • Geschäftsbericht analysieren • Gewinnverteilungsantrag • Vergleich mit internationalen Bestimmungen und Vorschriften • Nachtragungsbuchungen und Gewinnverteilung mit dem Computer

4		**7. Bilanz- und Erfolgsanalyse**	**Die Lernenden können:**		
4	12	7.1. Bilanz- und Erfolgsanalyse	• eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen • Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen • geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt	• Bilanz- Erfolgs- und Aktivitätskennzahlen berechnen und beurteilen, Verbesserungsvorschläge machen • Branchenvergleiche • Kaufleute nutzen die Informationen aus der Buchhaltung ihres Unternehmens als Führungsinstrument • Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z.B: Kleinbrauerei) • Kennzahlen werden an der Prüfung vorgegeben, die optimalen Werte kennen	WIR: • Finanzierung (finanzwirtschaftliche Ziele, Leverage-Effekt) • Goldene Bilanzregel • Controlling • Auswirkungen einer renditeorientierten Unternehmensführung und Alternativen erkennen und beurteilen POU: • Abschlussrechnungen in Geschäftsberichten analysieren • Rollenspiel: Gespräch bei einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer IDAF: • Analyse von Geschäftsberichten
4		**1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung**	Die Lernenden können		
4	2	1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen	• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden	• Art. 959a-c OR	Kontenplan ist vorgegeben

4		**4. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle**	Die Lernenden können:		
4	2	4.6. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung	• nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US- GAAP) überblicken und unterscheiden		WIR: • Rechtliche Vorschriften anhand eines Geschäftsberichtes prüfen, wichtige Teile interpretieren • Geschäftsberichte vergleichen
4	5	4.7. Bewertungen	• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden	• Art. 960ff. OR (neue Rechnungslegungsordnung seit 01.01.2013) • Verweis auf Punkt 5.7	WIR: • Bewertungsgrundsätze gemäss OR • Gesetzliche Folgen einer Missachtung der Bewertungsvorschriften erläutern
4	12	4.8. Stille Reserven	• den Begriff der stillen Reserven erläutern • stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) • eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen	• Gläubigerschutz (OR) • Auswirkungen auf den Jahresabschluss • Echte und ‚frisierte' Bilanzen • Problematik des Vertrauens in Unternehmungen bei schwankenden Gewinnen diskutieren	WIR: • Maximale Abschreibungssätze (Steuerrecht)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	**54**	**3. Geld- und Kreditverkehr**	**Die Lernenden können**		
5	2	3.4. Konten des Geld- und Kreditverkehrs	• die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen • Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen	• Einzelkonten Debitoren und Kreditoren und Übertrag in Sammelkonten • Geschäftsfälle im Zusammenhang mit dem Bank- und Postkonto buchen • Offenpostenbuchhaltung: Verbuchen, abschliessen und Rückbuchung der offenen Rechnung nach der Wiedereröffnung • Verknüpfung zum Thema MWST-Abrechnung herstellen	POU: • Originalbank- und Postbeleg verbuchen
5	6	3.5. Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	• ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren • Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen • gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	• Brutto- und Nettoverbuchung, Debitor Verrechnungssteuer	WIR: • Steuerrecht • Finanzierung

5		8. Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen	Die Lernenden können:		
5	12	8.1. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen	• Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden • Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen	Wertschriften: • Kauf- und Verkauf von Wertschriften simulieren • Obligationsanleihen und Aktien, Marchzins, Dividende, Kurs, Rendite von Aktien und Obligationen berechnen und interpretieren • Wertschriftenbestand, Wertschriftenaufwand und –ertrag, Verbuchung von Wertschriftentransaktionen und Kursgewinnen bzw. –verlusten • Die Wertschriftenverbuchung erfolgt nach der Bruttomethode (Kauf- und Verkaufsabrechnung inkl. Spesen) Immobilien • Immobilien, Hypotheken, Immobilienaufwand und –ertrag, Käufe, Verkäufe • Verschiedene Nutzungen von Liegenschaften erkennen • Nebenkostenabrechnungen erstellen und verbuchen • Liegenschaftsbewertung (Ertragswert) Anlagenkäufe und -verkäufe • Verkaufsgewinne von Anlagevermögen OR-konform verbuchen	WIR: • Bankwesen, Verkaufs- und Kaufsabrechnungen von Wertschriftentransaktionen • Steuern auf Wertschriftentransaktionen • Börse • Finanzierung und Cash Management • Wertpapiere • Mietvertrag • Kaufvertrag POU: • Kursblatt aus Zeitungen lesen und interpretieren • Vor- und Nachteile von Immobilieneigentum • Auswirkung von Hypothekarzinsänderungen besprechen

5	5	8.2. Renditen bei Wertschriften und Immobilien	• die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren • die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren	• Die Definition der Kennzahlen wird an der Prüfung nicht vorgegeben	WIR: • Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze • Steuern • Gesellschaftsrecht POU: • Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden- oder Zinsabrechnungen die Rendite berechnen • Vergleich von Renditen mit anderen Anlageformen
5		**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	Die Lernenden können:	.	
5	5	5.2. Konten im Produktions-unternehmen	• Geschäftsfälle in Produktionsunternehmen verbuchen (inkl. Konten Eigenleistungen, Bestandesänderungen, Halb- und Fertigfabrikate) und Produktionserfolgsrechnung	• Unterscheidung zum Handelsbetrieb und Dienstleistungsunternehmen kennen	POU: • Bilanzen aus verschiedenen Geschäftsberichten interpretieren
5	5	5.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• mehrstufige Erfolgsrechnung mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren		POU: • Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit französischer und englischer Terminologie verstehen

5	15	5.4. Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern	• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen • eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen • eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen • im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln • den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln	Kostenartenrechnung • Unterscheidung zwischen effektiven und kalkulatorischen Abschreibungen, keine Berechnungen. • Berechnung des betriebsnotwendigen Kapitals und der kalkulatorischen Zinsen. • Ausserordentliche und Betriebsfremde Aufwände. Kostenstellenrechnung • Umlage von Vor- und Hauptkostenstellen ohne innerbetriebliche Leistungen. • Direkte (Verhältniszahlen gegeben) und indirekte (via einfachem Schlüssel) Zurechnung der Kostenarten auf die Kostenstellen. • Berechnung der Zuschlagssätze. • Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels der Zuschlagssätze. Kostenträgerrechnung • Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels einfachem Schlüssel. • Berechnung der Zuschlagssätze. • Einzelkalkulation mit Zuschlagssätzen inkl. Gewinnzuschlag, Rabatt, Skonto, MWST. • Bestandesänderung im Fertigfabrikatelager (ohne Buchungen) berücksichtigen. • Begriffsspalte im BAB auswendig kennen. • Keine aktivierte Eigenleistungen	POU: • Kritischen Zeitungsartikel über die fehlende Berücksichtigung von Eigenlohn und –zins im BAB einsetzen. WIR: • Produktionsprozesse, Wertschöpfungskette in Industrieunternehmen • Notwendigkeit der Kostenoptimierung (Re-strukturierung) und deren gesellschaftliche Folgen thematisieren Informatik: • Excel Instrument zur Erstellung von einfachen BAB

				• Ausfüllen eines kompletten BAB's.	
5	4	5.5. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb	• aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen • von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden *vgl. 3.4 Die Mehrwertsteuer in der Kalkulation*		POU: • Unterschied zur Kalkulation in Handelsbetrieben aufzeigen und diskutieren WIR: Bezug zur Preiskalkulation herstellen Informatik: • Excel für Kalkulationen einsetzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**33**	**5. Kosten- und Leistungsrechnung**	**Die Lernenden können:**	**.**	
6	33	5.6. Geldflussrechnung	• die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen • eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen • den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cash-drain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln • den Free Cashflow berechnen und interpretieren • eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren	• Zweck und Nutzen erkennen • Liquidität versus Rentabilität • Fonds Geld ohne Wertschriften (d.h. Wert-schriftenkauf = Investition) • Liquiditätswirksame und -unwirksame Geschäftsfälle. • Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. • Arten der Darstellung: Berichts- und Kontenform • Berechnung des Cash Flow (direkt (alle Faktoren) und indirekt (nur Gewinn, Abschreibungen, Rückstellungen)). • Geldflussrechnung mittels Interpretation von Anfangs- und Schlussbilanz und Erfolgsrechnung (die entsprechenden Konten müssen geführt werden). • Bestandesänderungen von FLL, VLL, Warenbestand berechnen. • Interpretation des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit, Finanzierungstätigkeit, Investitionstätigkeit. • Massnahmen zur Liquiditätsverbesserung erarbeiten	WIR: • Kap. Finanzierung • Unternehmungskonzept • Liquiditätsbudget eines privaten Haushaltes analysieren und Massnahmen ableiten • OR 961 b Rechnungslegung für grössere Unternehmen POU: • Praxisbeispiele aus Geschäftsberichten verwenden zur Analyse (wie z.B. ob Cash Flow direkt oder indirekt berechnet wurde) • Bedeutung als Planungsrechnung besprechen

Fach Geschichte und Politik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	2	2	2	2	0	0
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.
Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

Durch die Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen, Personen, Prozessen und Strukturen gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Komplexität geschichtlicher Prozesse. Sie erkennen Faktoren und Wirkungszusammenhänge, die zum Verständnis und zur Erklärung von Gegenwartsphänomenen erforderlich sind und erfassen so die gegenwärtige Welt besser. Diese historische Orientierungskompetenz kann dazu beitragen, die eigene Lebenswelt und aktuelle wie zukünftige Probleme und Entwicklungen besser zu verstehen. Damit verbunden ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die im Umgang mit Geschichte erworbenen Erkenntnisse und Einsichten auf die eigene Person und Lebenspraxis zu beziehen. Das bedeutet auch, die Fähigkeit und die Bereitschaft auszubilden, erworbenes Wissen, eigene Vorstellungen und Haltungen zu überprüfen, zu erweitern und gegebenenfalls zu revidieren. Und nicht zuletzt erkennen die Schülerinnen und Schüler durch den Unterricht in Geschichte und Politik, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen; grundlegendes Orientierungs-, Kultur- und Weltwissen aufbauen; verstehen, dass die Darstellung gesellschaftlicher Zusammenhänge nicht einfach als Sammlung von Fakten anzusehen ist, sondern Fragen folgt, die vom Standpunkt und von den jeweiligen Interessen abhängig sind; Fragestellungen entwickeln und differenziert Antworten dazu geben.
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln; fähig und bereit sein, im Team zu arbeiten, seine eigene Werte verstehen und angemessen dafür einzustehen.
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen; die Möglichkeiten und Grenzen eigener Lebenschancen zu erkennen.
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln; fähig sein und bereit sein, Wissen und Kompetenzen auch in anderen Bereichen anzuwenden.
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* einen kritischen und selbstbestimmten Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien erlernen; Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen; historische Sachverhalte problemorientiert und adressatengerecht multimedial zu präsentieren; ein grundlegendes konzeptionelle Verständnis haben über die Funktionsweise des Internets / Computer / Datenbanken; Chancen und Risiken der neuen Technologien kennen; eigenverantwortliches Handeln im Netz.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
		1. Grundlagen der Moderne (18. bis 20. Jahrhundert)	Die Lernenden können		
1	2	1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	• die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen • Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen	• Der Vorspann zum langen 19. Jahrhundert (1789 – 1914) in Europa: Hauptforderungen der Aufklärung	Die Wirkung aufklärerischer Ideen auf den einzelnen Menschen und die Gesellschaft darlegen Rolle der Bildung sowie der Meinungs- und Gedankenfreiheit für Gesellschaften thematisieren
1	2	1.2. Politische Umbrüche und Revolutionen	• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen • politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren	• Die politische Geschichte Europas im langen 19. Jahrhundert (1789 – 1914) im Überblick	Modelle für Revolutionen entwickeln Rolle der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung für politische Umbrüche erörtern

		2. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme (Teil 1)	Die Lernenden können		
1	2	2.1 Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen	• verschiedene Wirtschaftssystem und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen	• Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte im langen 19. Jahrhundert (1789 – 1914) im Überblick	Die industrielle Revolution vergleichen mit der Situation in Schwellenländern heute Die Auswirkungen der digitalen Revolution auf die Arbeits- und Lebenswelt der Menschen untersuchen Die ökologischen Folgeprobleme der industriellen Revolution untersuchen
1	2	2.2 Imperialistische Expansion und Konflikte	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben • die Brutalität von Kriegen aus Sicht der Betroffenen verstehen • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen	• Europa als Weltmacht: Triebkräfte, Erscheinungsformen und Auswirkungen des europäischen Imperialismus	Wirtschaftliche Folgen des Imperialismus für die einzelnen Länder abschätzen Gründe für die damalige Überlegenheit Europas auflisten und gewichten Wahrnehmung anderer Kulturen anhand von Bildern oder Werbung analysieren
1	8	2.3 Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen • den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen • Vor- und Nachteile des Nationalismus kennen	• Nationalismus und Nationalstaatenbildung als Hintergrund des Ersten Weltkriegs kennen • Erster Weltkrieg: Ursachen, Ablauf, Wesenszüge und Folgen	Möglichkeiten und Grenzen des Nationalstaates kennen Das Spannungsfeld zwischen Nationalstaaten und internationalem Handel ausloten Nationalistische Strömungen und Symbole in der Politik analysieren

1	24	2.4 Aufkommen von totalitären Systemen	• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer System analysieren • Herrschaftsinstrumente- und techniken in totalitären Systemen erklären • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen	• Zwischenkriegszeit • Wurzeln und Wesen des Totalitarismus • Nationalsozialismus • Zweiter Weltkrieg	Totalitäre Systeme in der Literatur und im Film analysieren Politische Propaganda einst und jetzt vergleichen Rassismus früher und heute vergleichen

		2. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme (Teil 2)	Die Lernenden können		
2	34	2.1 Neue soziale Bewegungen	• Holocaust und Kalter Krieg als historischer Hintergrund der Jugendbewegungen einordnen können • Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen • Den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen • Die Auswirkungen des Kalten Krieges auf die heutige Situation darlegen • Die unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Phänomene des Kalten Krieges kennen • Die Konflikte nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen des Kalten Krieges einordnen	• Holocaust • Kalter Krieg • Vietnamkrieg • Jugendbewegungen	Sozialpsychologische Experimente thematisieren Konformitätsdruck in Gesellschaften diskutieren Planwirtschaft und Marktwirtschaft vergleichen Der Kalte Krieg in Musik, im Film und im Sport

		3. Werden und Entwicklung der Modernen Schweiz (Schweizergeschichte)	Die Lernenden können		
3	4	3.1. Werden des modernen Bundesstaates	• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen • Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen	• Schweiz im 18. und 19. Jahrhundert: Strukturen, Prozesse, Konflikte	Beitrag der Literatur und Kunst zur Mythenbildung der Schweiz untersuchen Erklärungsansätze für den Erfolg der Schweiz erarbeiten
3	4	3.2 Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schweizergeschichte)	• Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen • den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen	• Schweiz im 20. Jahrhundert: Herausforderungen und Bewältigungsstrategien	Stärken und Schwächen des politischen Systems der Schweiz analysieren
3	4	3.3 Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen.	• Schweiz in der Gegenwart: Brennpunkte und Debatten, Zukunftsaussichten	Reportage über eine Schweizer Firma schreiben Reportage über Flüchtlinge in der Schweiz verfassen Das Bild der Schweiz im Ausland untersuchen Die Schweiz als Einwanderungs- und Auswanderungsland thematisieren

		4. Politik und Demokratie (Staatskunde)	Die Lernenden können		
3	12	4.1. Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen • die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln • die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen • Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritische hinterfragen • das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen • die sich daraus ergebenen Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen	• Stimmrecht, Wahlrecht, Initiativrecht, Referendumsrecht, Petitionsrecht • Staatliche Institutionen der Schweiz • Parteien, Verbände, Interessengruppen • Verhältnis Staat-Bürger • Rolle der Medien als vierte Gewalt im Staat	Kommunikative Situationen in der Politik modellhaft beschreiben Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen Aktuelle Abstimmungen und Debatten analysieren Einfluss der neue Medien auf die Politik
3	12	4.2 Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen	• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und soziale Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen	• Internationale Organisationen im Überblick • Meilensteine der Europäischen Integration • Die Schweiz und die EU	Englische und/oder französische Original-Quellentexte oder Reden lesen und verarbeiten Globalisierungsprozesse aus wirtschaftlicher und nationalstaatlicher Sicht darstellen

		5. Aktuelle Herausforderungen (1. Teil)	Die Lernenden können		
3	4	5.1 Rezeption von Geschichte	• den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen • einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen	• Wirkungsweisen von Vergangenheitsdeutung in Politik und Kultur	Darstellung von Geschichte im Film untersuchen Vergleich der Darstellung geschichtlicher und politischer Inhalte in modernen Medien (bspw. YouTube, Wikipedia, Facebook, Twitter)

		5. Aktuelle Herausforderungen (2. Teil)	Die Lernenden können		
4	30	5.2 Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Information zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied unserer Gesellschaft einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung • Die Situation nach dem Ende des Kalten Krieges verstehen, einordnen und beurteilen können	• Die Welt nach dem Kalten Krieg • Aktuelle Konflikte und Herausforderungen (z.B. Nahostkonflikt, Nord-Süd-Konflikt, Arabischer Frühling, Digitale Revolution) analysieren • Schwellenländer im Längsschnitt vergleichen	Fallstudien zum arabischen Frühling erstellen Die Digitalisierung als zweite industrielle Revolution thematisieren Das „Ende der Freiheit“ als Folge der digitalen Welt? Ein Blick in die Zukunft werfen: Szenarien bilden

Fach Technik und Umwelt

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	0	0	0	0
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität. Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.
Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung und verantwortungsvolles Handeln. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen, begründet beurteilen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken*
- *Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen*
- *Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren*
- *Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln*
- *Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**60**	**1. Die Welt: ein vernetztes System**	Die Lernenden können		
1.	30	1.1. Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)	• wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären • die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären • wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben	• Grundlagen der Chemie: Stoffeinteilung, Teilchenmodell, Atomaufbau, Überblick über chemische Bindung • Ökologie • Stoffwechsel, Photosynthese • Biotische und abiotische Umweltfaktoren • Populationsdynamik, Artensterben, Biodiversität • Grundlagen von Meteorologie und Geologie in Hinblick auf Stoffkreisläufe (z.B. Wasser, Mineralien, Kohlenstoff und ähnliches)	Arbeit mit Modellen, Datenreihen, Feldarbeit
1.	30	1.2. Vernetzte Systeme	• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO2 und Klima, Rodung des Regenwalds) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten • die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten • Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen	• Luft: Zusammensetzung, Luftschadstoffe: Entstehung, Verbreitung und Folgen, Verbrennung, Reaktionsgleichungen • Bevölkerungsentwicklung, Ressourcen (z.B. Ernährung und Energieversorgung) und ihre Endlichkeit, globale Netzwerke des Güteraustausches und der Information • Nahrungsnetze • Natürlicher und anthropogener Klimawandel, Ursachen und Folgen, Klimapolitik • Exemplarische Arbeit mit Umweltdaten	Statt Luft könnte auch Wasser als Medium gewählt werden Besuch einer Kehrichtsverbrennungsanlage (oder Gewässerrevitalisierung) Regionale Fallstudien

2.	42	2. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt	Die Lernenden können		
2.	15	2.1. Leben in einem vernetzten System	• den Aufbau einer Zelle und die Funktion der wichtigsten Organellen verstehen • die Bedeutung der Zellteilung und die Entstehung von Tumoren nachvollziehen • die Eigenschaften des Lebens (Erbgut, Stoffwechsel, usw.) erklären • mikroskopieren (Analysemethoden)	• Prinzipieller Aufbau einer Zelle • Kernaufbau und Zellteilung • Mitose • Krebs • Eigenschaften des Lebens • Mikroskopier-Kenntnisse	
2.	10	2.2. Material- und Stoffflüsse	• erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele erläutern • den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären • den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebezyklus) an Beispielen , insbesondere des Welthandels, erfassen und hinsichtlich seiner ökologischen und sozialen Folgen analysieren • die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen	• Erneuerbare und nicht erneuerbare Rohstoffe (z.B. Öl, Erze, Nahrungsmittel) hinsichtlich Abbau, Handel, Emissionen, Geopolitik analysieren • Erdöl: vom Rohstoff über Kunststoff bis zur Entsorgung	Exkursionen (Deponien, Recyclinghöfe, Kehricht-verbrennungsanlagen), Analyse von Geodaten im AGIS
2.	9	2.3. Energie und Energieflüsse	• chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben • den Energieerhaltungssatz erklären • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen	• Technische Prozesse der Nutzung erneuerbarer und nichterneuerbarer Ressourcen erläutern • Technikfolgenabschätzung für verschiedene Prozesse an aktuellen und historischen Beispielen durchspielen und beurteilen	Energieformen und Energieträger können exemplarisch vertieft werden Berücksichtigung von Gerechtigkeitsaspekten und „Zukunftstauglichkeit“

2.	8	2.4. Umwelteinwirkungen	• wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen • die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen	• Wirkung von Schadstoffen auf Lebewesen und Ökosysteme • Umwandlung der Ökosysteme auf globaler Ebene anhand aktueller und historischer Beispiele (z.B. Entwaldung, Monokulturen, Verschmutzung, Bergbau) • Massnahmen zur Schadensvermeidung • Umweltmonitoring und Arbeit mit Umweltstatistiken	Ausgewählte historische und/oder aktuelle Fallbeispiele
2.	**18**	**3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung**	Die Lernenden können		
2.	8	3.1. Konzepte der nachhaltigen Entwicklung	• Verschiedene Konzepte der nachhaltigen Entwicklung erklären • ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen • anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Biosphärenreservate, lokale Agendas 21, Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte, Verkehrspolitik usw.) • Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz (LCA) oder Ökosozialprodukt beurteilen	• Vergleichende Diskussion von Nachhaltigkeitsverständnissen (Konzepte des Bundes, der UNO, der ökologischen Ökonomie) • Ausgewählte Fallbeispiele der Nachhaltigkeitspolitik (Bio-, Umwelt- und Soziallabels, regionale Entwicklungskonzepte) • Arbeit mit Nachhaltigkeitsindikatoren (z.B. den eigenen Fussabdruck beurteilen)	Ausgewählte historische und/oder aktuelle Fallbeispiele

2.	10	3.2. Lösungsansätze	• nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen • die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären • das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären • technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen wirtschaftliche und politische Massnahmen: z.B. Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen • Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen • persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen	• Grundkonzepte umweltpolitischer Lösungsansätze anhand konkreter Fälle untersuchen und beurteilen: Effizienz, Suffizienz, Substitution, Kreisläufe schliessen usw. • Grundlagen der Gentechnologie verstehen: Anwendungen, Chancen, Gefahren und Risiken analysieren und beurteilen • Grundlagen der Nanotechnologie verstehen: Anwendungen, Chancen, Gefahren und Risiken analysieren und beurteilen	

Fach Spanisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Spanischunterricht befähigt die Lernenden sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen, um sich in der spanischsprachigen Welt zurechtzufinden.
Dem Einblick in verschiedene Kulturen wird im Spanischunterricht auf sehr vielseitige Art Rechnung getragen, zumal die spanischen Sprachgebiete zahlreiche, sehr unterschiedliche Kulturen umfassen.
Das Beherrschen der spanischen Sprache mit dem entsprechenden Fachwortschatz eröffnet vielfältige Möglichkeiten in Bezug auf weitere Ausbildung, Praktikum und Beruf und im Hinblick auf ein weiterführendes Studium.
Der Spanischunterricht erleichtert den Absolventinnen und Absolventen der HMS den Erwerb internationaler Sprachdiplome. Die Lernenden verfügen über die sprachlichen Instrumente, welche das Erreichen von Niveau B1 des Europäischen Sprachenportfolios ermöglichen. Besonders leistungsfähige Studierende können das Niveau B2 erreichen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Strategien: Wirksame Techniken des Spracherwerbs und der Kommunikation entwickeln
- Interessen: Tagesaktualitäten und ihre kulturellen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Zusammenhänge mit Aufmerksamkeit verfolgen und reflektieren

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**60**	**1. Hören / Verstehen**	Die Lernenden können		
			• einfache spanisch gesprochene Anweisungen und Erklärungen verstehen.	• Anweisungen der Lehrkraft • Hörverständnis aus dem Lehrbuch	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• spanische Wörter korrekt aussprechen. • einfache Aussagen über sich selbst und andere machen.	• Ausspracheübungen (Zungenbrecher, Lieder, Reime) • Auf einfache Fragen antworten • Sich oder andere vorstellen • Lehrbuchtexte, einfache Dialoge	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Sätze verstehen und korrekt lesen.	• Lehrbuchtexte, Dialoge	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• kurze informelle Mitteilungen und Dialoge verfassen.	• E-Mails, SMS	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• einfachste grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.	• Nominale und verbale Strukturen, Adjektive, einige Pronomen	
		6. Wortschatz	Die Lernenden können		
			• ca. 300 Wörter verstehen und anwenden.	• Wortschatzübungen	Lernstrategien Vergleich und Erschliessung über andere Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) Umgang mit dem Wörterbuch

		7. Kultur	Die Lernenden können		
			• ausgewählte Aspekte der spanischsprachigen Welt mit anderen Kulturen vergleichen.	• Speisekarte, Öffnungszeiten	Vergleiche mit anderen Kulturen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**51**	**1. Hören / Verstehen**	Die Lernenden können		
			• einfachen Alltagsgesprächen folgen. • auditiv erhaltene Informationen zur Lösung einer weiterführenden Aufgabe verarbeiten.	• Hörverstehensübungen	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• einfache Alltagsgespräche mit korrekter Aussprache führen.	• einfache Dialoge, Monologe, Tandemübungen, Rollenspiele (z.B. Telefongespräche)	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Texte verstehen und korrekt lesen	• Lehrbuchtexte, Dialoge, einfache Texte aus dem Alltag	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• kurze Texte verfassen	• Tagebucheintrag • einfache Beschreibungen	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• einfache grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.	• erste Vergangenheitszeit • weitere Pronomen • Verlaufsform	
		6. Wortschatz	Die Lernenden können		
			• ca. 600 Wörter verstehen und anwenden.	• Lehrbuchvokabular erarbeiten, anwenden und erweitern	
		7. Kultur	Die Lernenden können		
			• sich mit Dokumenten aus der spanischsprachigen Kultur auseinandersetzen.	• Videosequenzen, einfache Artikel, Werbung, Flyer	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**60**	**1. Hören**	Die Lernenden können		
			• Alltagsgesprächen folgen. • auditiv erhaltene Informationen zur Lösung einer weiterführenden Aufgabe angemessen verarbeiten.	• einfache Hörverstehens-aufgaben mit authentischem Material	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• zunehmend komplexere Gedankengänge formulieren.	• anspruchsvollere Dialoge und Tandemübungen	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Texte über Kultur, Wirtschaft und Geschichte verstehen.	• Lehrbuchtexte, adaptiertes Material, *Lecturas fáciles*	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• komplexere Texte verfassen.	• Zusammenfassungen • Beschreibungen • kurze Berichte	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• anspruchsvollere Strukturen anwenden.	• Vergangenheitszeiten • doppelte Pronomen	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 1000 Wörter korrekt anwenden.	• Wortschatzübungen • Lehrbuch • Lektüre	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu typischen kulturellen und landeskundlichen Gegebenheiten äussern.	• Filmmaterial • Interviews • Zeitungsartikel • Sachtexte	Landeskunde (Regionen, Länder, Städte, soziale Realitäten)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**45**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• komplexere Tondokumente im Wesentlichen verstehen.	• anspruchsvollere Hörverstehensübungen mit authentischem Material	
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• eigene Ausdrucksformen entwickeln.	• szenische Spiele • Diskussionen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• längere adaptierte und einfache authentische Texte verstehen.	• ECOS • didaktisch bearbeitete Zeitungsartikel • Gedichte • Lieder	
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• Texte nach Inhaltsvorgaben verfassen.	• Kurze Aufsätze • Berichte • Beschreibungen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen korrekt anwenden.	• Präpositionen • Futur • Verbalperiphrasen • Komparativ	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 1500 Wörter aktiv verstehen und anwenden.	• Wortschatz systematisch verfestigen und erweitern	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich kontrastiv zu kulturellen Themen äussern.	• Kurzfilme • Podcasts • Artikel • Musik- und Tanzvideos	Verschiedene Musik- und Tanzstile erkennen und vergleichen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	54	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• Originalbeiträge im Wesentlichen verstehen.	• authentische Beiträge aus Radio, Fernsehen und Internet	Aktuelle Themen, Tagesgeschehen aus Politik und Wirtschaft
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• an Gesprächen und Diskussionen aktiv teilnehmen.	• Lektürebesprechungen • Kurzpräsentationen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• ausgewählte literarische und nicht literarische Originaltexte verstehen.	• Kurzgeschichten • *Novelas gráficas* • Theaterstücke • Zeitungs- und Internetartikel	Selbständige Internetrecherchen
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• Meinungsäusserungen zu verschiedenen Themen angemessen formulieren.	• Kurzaufsätze • Leserbriefe • Stellungnahmen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen korrekt anwenden.	• Konjunktiv Präsens • Nebensätze • Futur • Plusquamperfekt	Vergleiche Französisch, Englisch

		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 2000 Wörter aktiv anwenden.	• Wortschatzübungen (Wortfelder, Wortfamilien, Synonyme, Antonyme	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu verschiedenen kulturellen Themen auf differenzierterem Niveau äussern.	• Dokumentarfilme • Literatur • Balladen • Gedichte	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**33**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• im Detail Originalbeiträge verstehen.	• Nachrichten • Reportagen • Kurzfilme • Spots • Ausschnitte aus *Telenovelas*	Analysieren unterschiedlicher Sprachregister (z.B. Jugendsprache, Dialekte)
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• spontan oder vorbereitet in verschiedenen Gesprächssituationen Stellung nehmen.	• Debatten • Vorträge • Präsentationen • Literaturbesprechungen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• literarische und nicht literarische Originaltexte verstehen.	• Romane • Kurzgeschichten • Drehbücher • Kolumnen • Kurzbiographien	Persönlichkeiten aus Sport, Kultur, Wirtschaft, Politik
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• sich sprachlich korrekt ausdrücken und verschiedene Textsorten produzieren.	• Handelskorrespondenz • kreative Texte • Filmanalyse • Buchkritiken	Vergleiche Französisch, Deutsch

		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• komplexe und idiomatisch korrekte Satzstrukturen anwenden.	• Konditional • Imperativ • Vertiefen der bereits bekannten Themata	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• 2500 - 3000 Wörter anwenden.	• Übungen zur Verfestigung und Erweiterung	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu verschiedenen kulturspezifischen Themen differenziert äussern.	• Vielfältiges aus Film, Kunst, Literatur, Geschichte, Politik, Musik, Presse	Parallelen zu Geschichte, Bildnerisches Gestalten, politische Bildung, Wirtschaft

Fach Italienisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der dritten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.
Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
1	**25**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
1	11	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Anweisungen der Lehrperson • Dialoge im Lehrbuch, kurze und einfache Audiodateien verstehen (z.B. Dialog zur Begrüssung, sich vorstellen, den Tagesablauf einer Person, Zahlen, Bestellung im Restaurant), Freizeitaktivitäten und Interessen, Lieder als Hörverstehen • Ausfüllen eines einfachen Formulars aufgrund auditiv erfasster Informationen auf einfachem Niveau (Namen, Alter, Wohnort etc); Vorstellen einer Familie anhand eines Stammbaums	• Konzentrationsfähigkeit • Strategien erarbeiten für das Hörverstehen
1	14	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag (z.B. eine E-mail, Bestätigung oder Absage einer Einladung, Tagesablauf, Reiseberichte. Speisekarten, Fahrpläne, Mitteilungen und Wetterbericht) Alltagssituationen, Lieder, *filastrocche*, *poesie di festività*	• Lesetechniken (diagonales Lesen, aus dem Kontext den Inhalt eines Textes erkennen) • Schlüsselbegriffe finden

1	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Schulbuchtexte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen kurzen Dialog, z. B. sich vorstellen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen • Lieder und Texte zur Pflege der Aussprache	• Aussprache anhand von online Videos bzw. Plattformen üben und auf autonome Weise verbessern • Lieder zusammen singen und Gedichte lernen, um die Aussprache sowie die Satzmelodie zu üben
1	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Lehrbuchtexte • vereinfachte Texte aus dem Alltag in kurze Dialoge umsetzen • Rollenspiele, Simulationen von Alltagssituationen	• einfache Satzstrukturen für den Small-Talk einführen (z.B. anhand von Videos) • in kleinen Gruppen (oder Partnerarbeit) kleine Rollenspiele erstellen und präsentieren
1	2	2.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Einfache Audio- oder Textdatei hören/lesen und den Inhalt weitergeben	

1	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• einfache Karten (Ferien) und E-mails • kurze Beschreibungen (Bildergeschichten) • kurze Texte in der Gegenwart und in der Vergangenheit schreiben (z.B. Kindheitserinnerungen, Ferien) • Konjugationsübungen der einfachen Verben • Basis-Übungen zur Grammatik	• Verschiedene Sprachebenen erkennen (formell, informell) • Textgestaltungskompetenz • sprachlich einfaches Interview-Video studieren und eines selber schriftlich erstellen
1	1	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Kurzbriefwechsel (E-Mail, SMS)	• Online Blogs recherchieren und kurze Texte schreiben
1	2	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • vereinfachte Texte aus dem Alltag • vielfältige Übungen zum Basis-Wortschatz • Wortfeldübungen • Synonyme und Antonyme	
1	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
1	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Fehleranalyse bei Korrekturen • Selbstevaluation in Lehrmitteln	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch) • online Übungen für den Spracherwerb mit Korrekturmöglichkeiten, z.B.(Vokabellernen, Konjugationsdrill usw.)

1	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen • einen Text anhand der Hilfsmittel (Wörterbuh online/Papierformat) verstehen
1	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming zu einem Thema erstellen für eine einfache kleine Berichterstattung zum Thema (Diskussionen in kleinen Gruppen) • Strukturieren eines Textes	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen
1	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
1		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Didaktisch aufbereite kurze News • Kurze Videosequenzen • Sprichwörter • Begrüssung im italienisch-sprechendem Raum; Mimik und Gestik	• Umgangsformen • Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
1	**5**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
1	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• einfache Texte • Dialoge • Alltagssituationen szenisch darstellen	• Dankes-und Grussformel • Rollenspiele: die kulinarische Tradition Italiens/des Tessins
1	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• einfache Zeitungsausschnitte • Lieder • *Fumetti* • Veranstaltungskalender verstehen und kommentieren	• Informations- und Kommunikationstechnologien • Videosequenzen (Werbespots verstehen und analysieren)

1	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Dokumentationen • Feste und Bräuche kennenlernen und vergleichen	• Tagesschau (Podcast)
1	1	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Comics • Vignetten • Lieder • literarische Zitate	• Wichtigkeit der Ironie in der italienischsprachigen Kulturtradition • kurze Videosequenzen mit einfachem sprachlichem Inhalt (Werbung, Trickfilme)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
2	**15**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
2	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Anweisungen der Lehrperson, • Dialoge im Lehrbuch, einfache Audiodateien verstehen (z.B. Dialog verstehen, Beschreibung einer Person, den Tages- und Wochenplan, die Uhrzeit verstehen, eine Reiseinformation: Namen, Reiseziel, Preis des Billets, Unterkunft)	• Lieder als Hörverstehensübung
2	7	1.2. Leseverstehen	vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag (z.B. eine E-mail, Wochenplan, Ferien, die eigene Lebensgeschichte, die Arbeitswelt), Alltagssituationen	• Lesestrategien entwickeln • längere Texte lesen und verstehen; z.B. vereinfachter Zeitungsartikel mit Fragen und Übungen zum Vokabular • Liedertexte verstehen (wörtlich) und erste Interpretationsstrategie entwickeln

2	**12**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Schulbuchtexte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen kurzen Dialog, z. B. sich vorstellen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen	• Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen einfachen Dialog, z. B. sich und die Familie vorstellen, über sich und die Kindheit sprechen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen, über die Ferien sprechen • Lieder und Texte zur Pflege der Aussprache
2	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Lehrbuchtexte • Texte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Rollenspiele, Simulationen von Alltagssituationen	• einfache Satzstrukturen für den Small-Talk einführen (z.B. anhand von Videos) • in Partnerarbeit komplexere Rollenspiele erstellen und präsentieren • einfache vorgegebene Satzstrukturen aneignen, um die eigene Meinung zu äussern
2	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Einfache Audio- oder Textdatei hören/lesen und den Inhalt weitergeben	• Informationen mündlich weitergeben • zu einer Aussage Stellung nehmen

2	**12**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Kurzbriefe • kurze Texte in der Gegenwart und in der Vergangenheit schreiben (Wochenendaktivitäten, Hobbys) • Konjugationsübungen der einfachen und irregulären Verbgruppen • Übungen zur Basis-Grammatik	• Zusammenfassungen zu einfachen Texten schreiben • kurze Beschreibungen (Bildergeschichten)
2	3	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• erste Briefe schreiben •	• Chatkorrespondenz, Emailwechsel
2	2	3.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • Texte aus dem Alltag	• vielfältige Übungen zum Wortschatz: Lückentexte, Wortfeldübungen, Synonyme und Antonyme • kleine Übersetzungen
2	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
2	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Fehleranalyse bei Korrekturen • Selbstevaluation in Lehrmitteln	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch) • online-Übungen für den Spracherwerb mit Korrekturmöglichkeiten, z.B.(Vokabellernen, Konjugationsdrill usw.)

2	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen
2	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming • Strukturieren eines Textes	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen
2	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
2	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Didaktisch aufbereite kurze News und Sachtexte • Kurze Videosequenzen	• Jugendsprache, SMS-Sprache: Bedeutung und Gebrauch verstehen und reflektieren • Sozialkompetenzen reflektieren
2	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
2	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• einfache Zeitungsausschnitte • Lieder • Videosequenzen/Kurzdokus • *Fumetti* • Das italienische Schulsystem in Grundzügen	• Informations- und Kommunikationstechnologien • Videosequenzen einfacher Dokumente zu versch. Themen (z.B: Mafia (zur Literatur), wichtige aktuelle Ereignisse vereinfacht vermitteln anhand von Zeitungsartikeln oder Videosequenzen)

2	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Tagesschau • Dokumentationen	• Kulturelle Unterschiede erkennen und sich darüber äussern anhand von Podcasts, Texte oder Bilder
2	6	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erste literarische Texte (z.B. *Mafia, amore e polizia*, ALMA Ed.), mit Einführung des entspr. Basisvokabulars • Didaktisch aufbereitete Belletristik	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
3	**16**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
3	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Komplexere Unterrichtssprache, Tondokumente, Video verschiedenen Schwierigkeitsgrades mit Fragen zum Hörverständnis • Liedtexte mit Analyse	• Lieder als Hörverstehensübung • Bewusstsein für verschiedene Textsorten und verschiedener Typen von Hörverständnis entwickeln
3	8	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Vereinfachte Literatur oder didaktisch bearbeitete Zeitungen und Zeitschriften, Gedichte, Lieder	• Lesestrategien entwickeln • längere Texte lesen und verstehen • Liedertexte verstehen und Interpretationsstrategie vertiefen
3	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	8	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• szenische Darstellungen • Dialoge nach Rollenvorgaben gestalten z. B: Reise buchen, Verkauf und Einkaufssituationen, eigene Mini-Autobiographie darstellen	• Kurzvorträge zu verschiedenen Themen mit Internetrecherche (z.B. versch. Regionen) • Diskussionen zu aktuellen Themen

3	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge nach Rollenvorgaben gestalten z. B: Reise buchen, Verkauf und Einkaufssituationen, eigene Mini-Autobiographie darstellen • Präsentation mit anschliessendem Peerfeedback	• Vertreten der eigenen Meinung • Teamfähigkeit • Theaterstücke/Drehbücher auszugsweise szenisch umsetzen
3	2	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Kurzzusammenfassungen • einfache Übersetzungen	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen
3	**11**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	6	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Zusammenfassungen • längere Berichte und Beschreibungen erfassen • Verschiedene komplexere Grammatikübungen	• Texte im Zusammenhang mit der Lektüre schreiben • Die Ausdrucksformen für einen argumentativen Text entwickeln • kurze Texte schreiben (Meinung zu einem Thema, fiktionaler Text usw.)
3	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Bewerbungsbriefe mit Zu-/Absage	

3	1	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • vielfältige Übungen zum Wortschatz	• Texte aus dem Alltag in Zeitschriften/Zeitungen/Blogs recherchieren • Erweiterung des Vokabulars anhand verschiedener Textsorten und Vokabularübungen
3	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
3	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen • Selbstevaluation anhand der Online-Prüfungen PLIDA/CELI ecc.
3	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming • Strukturieren eines Textes	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch)
3	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Diskussionen in kleinen Gruppen	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen • Fähigkeit zum Perspektivenwechsel

3	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**	•	
3	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Versch. komplexere Artikel • Videosequenzen • Gedichte	• Lebensweise in Italien/Tessin; Lebensphilosophie (z.B. ein Tag am Strand/See, Feiertage, usw.) • Unterschiede sprachlich und kulturell festlegen anhand von Sprichwörter
3	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
3	3	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Zeitungsausschnitte • Lieder • Videosequenzen	• Geschichte (Faschismus) • Geographie (Inselleben, Vulkanismus) • Medienbildung, IKT • Recherche von Medienbeiträgen zu aktuellen Themen
3	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Verschiedene wichtige Unternehmen Italiens/des Tessins kennenlernen	• Kommunikationsfähigkeit • Arbeiten mit Statistiken • kurze Stellenanzeigen lesen und verstehen
3	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Italiens Bildungssystem und Staatsform kennen	
3	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Tagesschau • Dokumentarfilme	

3	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Didaktisch aufbereite Lektüre von Kurzprosa, ersten Romanen etc. begleitet von Filmanalyse • Einführung in die italienische Filmkunst und Entwicklung des italienischen Films • Die italienische Musik: Geschichte, Bedeutung, Aktualität	• Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Selbstmotivation • kurze und einfache Filmsequenzen anhand von didaktisch aufbereitetemTextausschnitt verstehen, analysieren und interpretieren

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
4	**12**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
4	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Komplexere Dokumente im Lehrmittel • Originaldokumente wie Kurzfilme, Radio-und Fernsehclips	• Radio-und Fernsehclips online recherchieren,
4	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Didaktisch aufbereitete Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge, Kurzgedichte, Liedtexte	
4	**8**	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
4		2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Fragen/Antworten, Konjugationsdrill, Erzählübungen, Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge • Vorstellung von Liedern und italienischen Spezialitäten	

4		2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen (Termine besprechen, geschäftliche Verabredungen) • Simulation Bewerbungsgespräch • Vermutungen über die persönliche und berufliche Zukunft anstellen (Horoskope, Pläne, Wünsche, etc.)	• IKA: Podcasts von Bewerbungsgesprächen / Peer-Feedback als Podcast auf Schulserver
4		2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	• Vergleich mit Muttersprache

4	**8**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
4		3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• fortgeschrittener Konjugationsdrill, Satztransformationen • Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen (Komplexe nominale und verbale Strukturen, Futur I und II, Plusquamperfekt, Konditional, Imperativ, Gerundium, Präpositionen, Doppelpronomina) • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Gesprächen • Erzählübungen • Bewerbungsdossiers	
4		3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Briefe nach Inhaltsvorgaben • Schriftliche Anliegen äussern und beantworten	
4	**3**	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
4	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Bewusstwerdung der Bedeutung des Spracherwerbs • Erkennen und Verbesserung von Fehlern	

4	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, *filastrocche*, Gedichte, einfache Sprachspiele • Erstellen von Checklisten/Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	
4	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräche, Email-Berichte • Notizen am Telefon	• Gebrauch und Bedeutung des kritischen Denkens
4	**2**	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		
4		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Versch. Artikel • Videosequenzen • Sprichwörter • Gedichte	• Sinn und Zweck der italienische Alltagsgesten
4	**12**	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
4	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Erfahrungsbericht nach Sprachaufenthalt	
4	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Die Presselandschaft der italienischen Schweiz und Italiens im Vergleich • Aufbau eines Zeitungsartikels	• Erstellen einer Linksammlung auf Schulserver

4	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Werbespots • Traditionen und Feste • Stadt/Land-Gesellschaft	
4	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme • Lektüre von Zeitungen	• Recherche im Internet
4	8	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Schwierigere vereinfachte Belletristik • Kurzgeschichten/Erzählungen (z.B. Baricco, Ammaniti), Krimis, Kurzromane, Theaterstücke, Hörspiele • Literaturverfilmungen, Film als Spiegel sozialer Realitäten (Neorealismo in Auszügen: Rossellini, De Sica, Visconti, Fellini) • Musica leggera (Festival di Sanremo)	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
5	**23**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
5	9	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Kurzhörspiele, Sketches Radio-und Fernsehreportagen)	
5	14	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesetexte in Lehrmittel • Mittlere bis längere Originaltexte aus der Praxis (Zeitungsnachrichten, Werbung, Wirtschaft)	• Selbstständige Recherche im Internet; Auswahl von geeigneten Texten
5	8	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
5		2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Konjugationsdrill, Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge Vorstellung von Liedern, Filmen, Zeitungsartikeln; Einführung in die besonderen Merkmal eder Regionen Italiens und der Südschweiz (Monumente, Persönlichkeiten, Kulinarik)	• Erstellen von kurzen Audiobeiträgen/Podcasts

5		2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen	s. 2.1.
5		2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	s. 2.1.
5	10	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
5		3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Konjugationsdrill als Repetition, Satztransformationen • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Diskussionen oder Gesprächen • Erzählübungen • Verschiedene Textsorten	

5		3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Handelskorrespondenz: Anfragen und Buchungen im Tourismusbereich • Erstellen eines Reiseprogramms mit Buchung/Absage, Fragen, u.ä.	
5	1	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
5		4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Bewusstwerdung der Bedeutung des Spracherwerbs • Erkennen und Verbesserung von Fehlern	
5		4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		• In Anlehnung an Verstehens- und Lesestrategien in der Erstsprache (Deutsch) • Linksammlung elektronischer Lernhilfen auf Schul-Server
5		4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, filastrocche, Gedichte, Sprachspiele generell • Erstellen von Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	• Querverweise auf andere romanische Sprachen (Französisch, Spanisch) • Deutsch / IDPA

5		4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräch/-konferenz, Notizen am Telefon, Szenen im Grossraumbüro	• s. 4.2.
5	6	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		
5		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Simulation Restaurant / Geschäftsessen: Bezahlung am Ende, Verhaltenskodex u.ä. • Aberglaube, regionale Unterschiede	• Evt. Videoaufnahmen von Rollenspielen zwecks Visionierung/ Besprechung
5	6	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
5		6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Erfahrungsbericht nach Sprachaufenthalt	
5		6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Die Presselandschaft der italienischen Schweiz und Italiens im Vergleich • Aufbau eines Zeitungsartikels	• Umgang mit div. Elektronischen Medien

5		6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Wirtschaft, organisierte Kriminalität & Korruption • Die moderne italienische Gesellschaft (Gleichstellungsfragen; die Familie im Wandel; Tradition und Gegenwart) • Sachbücher/Reportagen in Auszügen (z.B. Arbeitswelt: Nove, *Mi chiamo Roberta*…) • La questione meridionale (Nord-Süd-Gefälle) • Problematik des Meridione (Jugend, Arbeit, u.ä.)	• Vergleiche mit Wirtschafts- und Arbeitswelt in der Deutschschweiz bzw. der italienischsprachigen Schweiz
5		6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verständnis für die historische Bedingtheit der Prima bzw. Seconda Repubblica	• Parallelen zu Geschichte/Staatkundeunterricht
5		6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme, Lektüre von Zeitungen • Sachbücher in Auszügen	
5		6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Kurzgeschichten/Erzählungen, und Novellen, Krimis, Romane, Theaterstücke, Hörspiele • Literaturverfilmungen, Film als Kunstform und Spiegel sozialer Realitäten (Benigni, Tornatore, Giordana, Özpetek, Sorrentino)	• Basale Element der Filmanalyse

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
6	**10**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Kurzhörspiele, Sketches Radio-und Fernsehreportagen)	
6	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesetexte in Lehrmittel • Mittlere bis längere Originaltexte aus der Praxis (Zeitungsnachrichten, Werbung, Wirtschaft, literarische Texte)	• Selbstständige Recherche im Internet; Auswahl von geeigneten Texten
6	6	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
6	3	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen • Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge • Vorstellung von Zeitungsartikeln	

6	2	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen	• Podcastmitschnitt von Diskussionen
6	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
6	6	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
6	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Satztransformationen auf fortgeschrittenem Niveau • Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Diskussionen oder Gesprächen • Erzählübungen • Verschiedene Textsorten	

6	2	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Diskussionsforen	• IKA
6	4	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
6	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Erkennen und Verbesserung von Fehlern • Selbsteinschätzung anhand von CELI/PLIDA	
6		4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		• In Anlehnung an Verstehens- und Lesestrategien in der Erstsprache (Deutsch)
6	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, *filastrocche*, Gedichte, Sprachspiele generell • Erstellen von Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	• Querverweise auf andere romanische Sprachen (Französisch, Spanisch)
6	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräch/-konferenz,	
6		5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		
6	7	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		

6	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme, Lektüre von Zeitungen • Sachbücher in Auszügen	
6	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Kurzgeschichten/Erzählungen und Novellen, Krimis, Romane, Theaterstücke: Gruppenlektüre/-diskussion • Literaturverfilmungen, Film als Kunstform • Musica	

5. Sprachzertifikat (freiwillig)

Die Kaufleute haben die Möglichkeit, ihre Italienischkenntnisse in speziellen Diplomvorbereitungskursen zu vertiefen und ein international anerkanntes Sprachdiplom auf Niveau B1/B2 (letzteres vor allem für Kaufleute mit muttersprachlichem Hintergrund) zu erwerben (PLIDA/CELI).

Fach Sport[1]

1. Allgemeines

Grundlagen	- Bisheriger Lehrplan Fach Sport für die IMS - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 - Lehrpläne von anderen Schulen					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	2	2	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und fördert die Lernenden in ihrer Körperwahrnehmung, Persönlichkeitsentwicklung und in ihrem sozialen Verhalten.

Er dient durch vielseitige Beanspruchung der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und verbessert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden. Der Sportunterricht fördert die Beziehungs-, die Kommunikations-, Team-, Konflikt- und Leistungsfähigkeit – Eigenschaften, die im Berufsleben gefragt sind.

Durch gezielte Haltungsschulung und Vermittlung von Kraft- und Ausdauertrainingsformen lernen die Studierenden einen Ausgleich zu ihrer sitzenden Tätigkeit zu schaffen.

Der Sportunterricht erweitert die Bewegungserfahrung, das Bewegungslernen, stärkt die Leistungs- und Ausdrucksfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben.

Durch eine gezielte Auswahl von Sportarten lernen die Studierenden Möglichkeiten kennen, wie sie sich lebenslang sportlich betätigen können und erfahren dadurch einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst.

Der Sportunterricht prägt mit umfassenden Anlässen die Schulkultur mit.

[1] Dieser Lehrplan wurde aufgrund der Reduktion der Dotation auf Beginn des SJ 2019/20 aktualisiert.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Sozialkompetenz: Sich in ein Team integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen. Sich gegenüber anderen fair verhalten. Kommunikation und Kooperation in der Gruppe, rivalisierende Auseinandersetzung im Wettkampf, Konflikte lösen können. Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Leistungsgrenzen erfahren, akzeptieren und steigern.*

- *Reflexive Fähigkeiten: Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen.*

Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen. Erkennen eigener Wirksamkeit, aber auch der Grenzen der eigenen Kompetenzen/des eigenen Verhaltens.

- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: Verantwortungsvolles sportliches Handeln entwickeln, der Umwelt, den Mitmenschen und sich selbst Sorge tragen. Den Wert der Natur als Ort für sportliche Betätigung erkennen und sich rücksichtsvoll verhalten.*

- *Interessen: Gesunde Lebenshaltung erlernen, erfahren und erleben (nicht nur wissen/kennen) und dadurch physisch und psychisch gesund bleiben, um dem Druck und den Belastungen des (Berufs-)Alltags standhalten zu können. Sich selbst als ganzheitliches Wesen (Körper, Seele, Geist) bewusst sein und eine positive Einstellung zum eigenen Körper haben. Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen. Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen.*

- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen. Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können.*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Der Sportunterricht besteht aus den folgenden 6 Lerngebieten:
- Spielen
- Leichtathletik
- Geräteturnen
- Fitness
- Bewegung gestalten und Rhythmisieren
- Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten

Jeweils im ersten Semester pro Schuljahr werden daraus mindestens zwei Lerngebiete behandelt, im darauffolgenden Semester mindestens zwei weitere.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2 ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• die technischen Grundlagen sowie die Spielregeln im Spiel anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
1.	**6**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	6	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
1.	**8**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	8	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus mindestens einem vorgegebenen Bereich eine Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
1.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern und ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • Grundsätze der Trainingslehre in diesem Bereich verstehen.	• Dauerlauf • Vermittlung der Trainingsgrundsätze	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	4	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• Kraft und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern.	• Gesundheitsorientiertes Basisprogramm im Bereich von Kraft und Beweglichkeit	

1.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• Rhythmus erkennen, diesen übernehmen und halten.	• Bewegungsmuster reproduzieren (mit/ohne Hilfsmittel) • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
1.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• die technischen Grundlagen sowie die Spielregeln in einer weiteren Trendsportart anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw	Ganzheitliche Lernmethode
2.	**8**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	8	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
2.	**6**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	6	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus mindestens einem weiteren vorgegebenen Bereich eine Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
2.	**5**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln und ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren.	• Dauerlauf	
			• Grundsätze der Trainingslehre in diesem Bereich verstehen und praktisch anwenden.	• Vermittlung der Trainingsgrundsätze	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	2	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• Kraft und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln.	• Gesundheitsorientiertes Basisprogramm im Bereich von Kraft und Beweglichkeit	

2.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• Rhythmus erkennen, diesen übernehmen und halten.	• Einfache Bewegungsformen (Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz)	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
2.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
3.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
3.	**7**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	7	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
3.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden.	• pulsanalysierendes Training	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien)
	4	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre

3.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik vertiefen.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
3.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
4.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
4.	**5**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	5	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

4.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3 4	4.1 Ausdauer 4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre vertieften Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden. • ihre vertieften Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• pulsanalysierendes Training • selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
4.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik erweitern und verbessern.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Choreographie in Kleingruppen erarbeiten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
4.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.3. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.4. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
5.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
5.	**5**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	5	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

5.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3 4	4.1 Ausdauer 4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre vertieften Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden. • ihre vertieften Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• pulsanalysierendes Training • selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
5.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik ergänzen und weiter verbessern.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Choreographie in Kleingruppen erarbeiten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)

5.	5	6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten	Die Lernenden können		
		Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen:			Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
	5	6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Der Sportunterricht im 6. Semester an der AKSA:

- Es soll eine Wahl aus den 6 Lerngebieten getroffen werden.
- Der Unterricht ist teilweise koedukativ und abteilungsübergreifend (Sporttagteambildung und Sporttagvorbereitung).
- Der Unterricht wird insgesamt in 2 Unterrichtseinheiten aufgeteilt.

Der Sportunterricht im 6. Semester an der Kanti Baden:

- Der Unterricht findet als Wahlsport statt.
- Der Unterricht ist koedukativ und abteilungsübergreifend.
- Der Unterricht wird insgesamt in 2 Kurse (Unterrichtseinheiten) aufgeteilt.
- Pro Kurs werden parallel mehrere Themen angeboten.
- Die Lernenden wählen aus vorgegeben Inhalten nach ihren Interessen bestimmte Sportarten aus.

Aus den 6 Lerngebieten werden 2 Lerngebiete ausgewählt:

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	10	1.1. Nach Möglichkeit Spielsportarten	• im ausgewählten Sportspiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten verbessern. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.	• Schwerpunkte aus den folgenden Spielsportarten: Basketball, Handball, Futsal / Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
		1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten) und Outdoorsportarten	• anhand ihrer Fähigkeiten die verlangten technischen und taktischen Kompetenzen anwenden und zu einem gelungenen Spielerlebnis beitragen.	• ein Spiel aus den bereits Erworbenen vertiefen: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby oder weitere Outdoorsportarten Eishockey, Curling, Rudern usw.	Ganzheitliche Lernmethode
6.	**10**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	10	2.1 Nach Möglichkeit Laufen, Werfen, Springen	• die disziplinspezifischen Fertigkeiten unter Wettkampfbedingungen differenziert anwenden.	• Mehrkampf aus folgenden Bereichen: Laufen, Werfen, Springen	Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
6.	**10**	**3. Geräteturnen und Klettern**	Die Lernenden können		
	10	3.1 Nach Möglichkeit Balancieren, Drehen, Schwingen	• einzelne Elemente zu einer Verbindung zusammenstellen. • Bewegungsaufgaben situationsangepasst lösen.	• folgende Bereiche: Geräteturnen, Parkour	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
		3.2 Nach Möglichkeit Klettern	• sich gegenseitig korrekt sichern und die Grundtechniken des Sportkletterns anwenden.	• Einführung Sportklettern (indoor)	

6.	**10**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	10	5.1 Nach Möglichkeit Ausdauer 5.2 Nach Möglichkeit Kraft und Beweglichkeit	• Grundlagenausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen trainieren und erhalten. • Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht und an Krafttrainingsgeräten korrekt ausführen. • das Beweglichkeitstraining selbständig und korrekt anwenden.	• Schwerpunkte in den Bereichen Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit setzen • Kräftigungsübungen im Kraftraum • Beweglichkeitstraining allgemein und sportartenspezifisch	Technik- und/ oder Leistungsprüfung
6.	**10**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	10	6.1 Nach Möglichkeit weiterführende, fortgeschrittene Tanzschritte und/oder Bewegungsformen 6.2 Nach Möglichkeit vorgegebene, weiterführende Bewegungsfolgen mit oder ohne Requisiten	• in verschiedenen Raum- und Bewegungsebenen (Spiegelungen, zeitlich versetzt) gestaltend arbeiten. • ein vorgegebenes Bewegungsmuster mit oder ohne Requisiten in Kraft, Raum und Zeit variierend gestalten.	• Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	Technikprüfung
6.	**10**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	10	6.1 Nach Möglichkeit weitere Schwimmstile oder Sprünge 6.2 Nach Möglichkeit ergänzende Wassersportarten wie Wasserball, Tauchen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen	• ihre Bewegungserfahrungen in den bekannten Schwimmstilen und im Wasserspringen erweitern und vertiefen. • Ihr Bewegungsrepertoire auf die ergänzenden Wassersportarten übertragen.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Technikprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

Fach IDAF / IDPA[2]

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
				IDAF 1 IDAF 2	IDAF 3 IDAF 4	1 L. IDPA
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar. IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

[2] Dieser Lehrplanteil für die IDPA gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2017/18 begonnen haben.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- Methodisches Vorgehen: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- Planung und Durchführung von Projekten: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- Sozialkompetenz: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- Informationssuche: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- Kreative Betätigung: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- Kommunikation und Präsentation: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.
Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

4. IDAF-Elemente

IDAF Modul 1	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung
IDAF Modul 2	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung
IDAF Modul 3	Deutsch und Fremdsprache Sprachaufenthalt (Bericht Sprachaufenthalt)
IDAF Modul 4	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung

Die Details sind im Papier „Reglement IDAF“ geregelt.

5. Beispiele von IDAF-Themen

Sem.	Richtwerte Lektionen	Fachbereiche	Thema	Mögliche Form der Bewertung
3	6	Deutsch - Geschichte	Urheberrechte im Laufe der Zeit untersuchen	Schriftliche Arbeit
	6	Deutsch - Geschichte	Vorschriftliche Quellen und schriftliche Quellen vergleichen	Präsentation
	4	Deutsch - Englisch	Mediation	Mündlich
	8	Deutsch - Wirtschaft und Recht	Werbung in den Medien	Präsentation
3	8	Wirtschaft und Recht - FRW	Erstellung eines Werbekonzepts mit Kalkulation	Schriftliche Arbeit
	7	Geschichte – Deutsch – Wirtschaft und Recht	Alltag früher und heute vergleichen	Dokumentation

6. IDPA

Die Einzelheiten zur IDPA werden in einem besonderen Reglement „Reglement interdisziplinäre Projektarbeit IMS“ festgelegt.

7. Note „Interdisziplinäres Arbeiten“ in der BM

Die Note für das interdisziplinäre Arbeiten ergibt sich je zur Hälfte aus der Note für die Interdisziplinäre Projektarbeit und der Erfahrungsnote IDAF. (BMV Art. 24, Abs. 5). Die Erfahrungsnote IDAF wird aus dem Durschnitt der 6 Arbeiten auf eine halbe oder ganze Note gerundet. Die Note der IDPA wird ebenfalls auf eine halbe oder ganze Note gerundet.

Fach IDAF / IDPA

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:					
Lektionenverteilung	7. Sem.	8. Sem.	9. Sem.	10. Sem.	11. Sem.	12. Sem.
				IDAF 1 IDAF 2	IDAF 3 IDAF 4	1 L. IDPA Abschluss der IDPA im 4. Jahr
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar. IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- Methodisches Vorgehen: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- Planung und Durchführung von Projekten: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- Sozialkompetenz: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- Informationssuche: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- Kreative Betätigung: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- Kommunikation und Präsentation: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.
Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

4. IDAF-Elemente

IDAF Modul 1	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung
IDAF Modul 2	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung
IDAF Modul 3	Deutsch und Fremdsprache Sprachaufenthalt (Bericht Sprachaufenthalt)
IDAF Modul 4	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung

Die Details sind im Papier „Reglement IDAF“ geregelt.

5. Beispiele von IDAF-Themen

Sem.	Richtwerte Lektionen	Fachbereiche	Thema	Mögliche Form der Bewertung
3	6	Deutsch - Geschichte	Urheberrechte im Laufe der Zeit untersuchen	Schriftliche Arbeit
	6	Deutsch - Geschichte	Vorschriftliche Quellen und schriftliche Quellen vergleichen	Präsentation
	4	Deutsch - Englisch	Mediation	Mündlich
	8	Deutsch - Wirtschaft und Recht	Werbung in den Medien	Präsentation
3	8	Wirtschaft und Recht - FRW	Erstellung eines Werbekonzepts mit Kalkulation	Schriftliche Arbeit
	7	Geschichte – Deutsch – Wirtschaft und Recht	Alltag früher und heute vergleichen	Dokumentation

6. IDPA

Die Einzelheiten zur IDPA werden in einem besonderen Reglement „Reglement interdisziplinäre Projektarbeit WIMS, ab Schuljahr 2019-20“ festgelegt.

KANTON AARGAU

LEHRPLAN

INFORMATIKMITTEL-SCHULE

Lehrgang ab Eintritt Schuljahr 2019/20

März 2019

Aarau und Baden, März 2019

Inhaltsverzeichnis

Grundsätzliches zur Informatikmittelschule 3

Grundlagenfächer

Deutsch 10

Französisch 24

Englisch 55

Mathematik 80

Schwerpunktfächer

Wirtschaft und Recht 92

Finanz- und Rechnungswesen 110

Ergänzungsfächer

Geschichte und Politik 127

Technik und Umwelt 135

EFZ-Fach

Informatik ist der Website der BBB IT-School Baden zu entnehmen.

Übrige Fächer

Spanisch 139

Italienisch 147

Sport 178

IDAF / IDPA 193

Grundsätzliches zur Informatikmittelschule

1. Allgemeines

Vertiefte Kenntnisse in der Applikationsentwickung und kaufmännische Handlungskompetenzen gepaart mit einem hohen Anteil an Allgemeinbildung sind eine wichtige Grundlage für den Einstieg in eine erfolgreiche Berufstätigkeit. Die Informatikmittelschule bietet anerkannte Bildungsgänge auf der Sekundarstufe II an, die zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als Informatiker Richtung Applikationsentwicklung und zu einer kaufmännischen Berufsmaturität führen.

Die Bildung in beruflicher Praxis ist in den Schulunterricht an den Kantonsschulen und der Berufsfachschule BBB-IT-School Baden integriert und wird in ergänzenden betrieblichen Praxisaufenthalten vertieft. Ein möglichst direkter Bezug zur Arbeitswelt und zu Arbeitssituationen ist das Markenzeichen einer Informatikmittelschule. Innerhalb des schweizerischen Bildungssystems nimmt die Informatikmittelschule damit die Aufgaben einer Berufsfachschule, einer Institution für die Bildung in beruflicher Praxis und einer Berufsmaturitätsschule gleichzeitig wahr.

Absolventinnen und Absolventen der Informatikmittelschule verfügen über einen eidgenössischen Berufsabschluss. Der zusätzlich mögliche Berufsmaturitätsausweis erlaubt ihnen den prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen. Je nach gewählter Richtung sind allenfalls zusätzliche Bedingungen zu erfüllen. Zudem stehen den Absolventinnen und -Absolventen über den Weg der Passerelle Berufsmaturität auch universitäre Hochschulen offen.

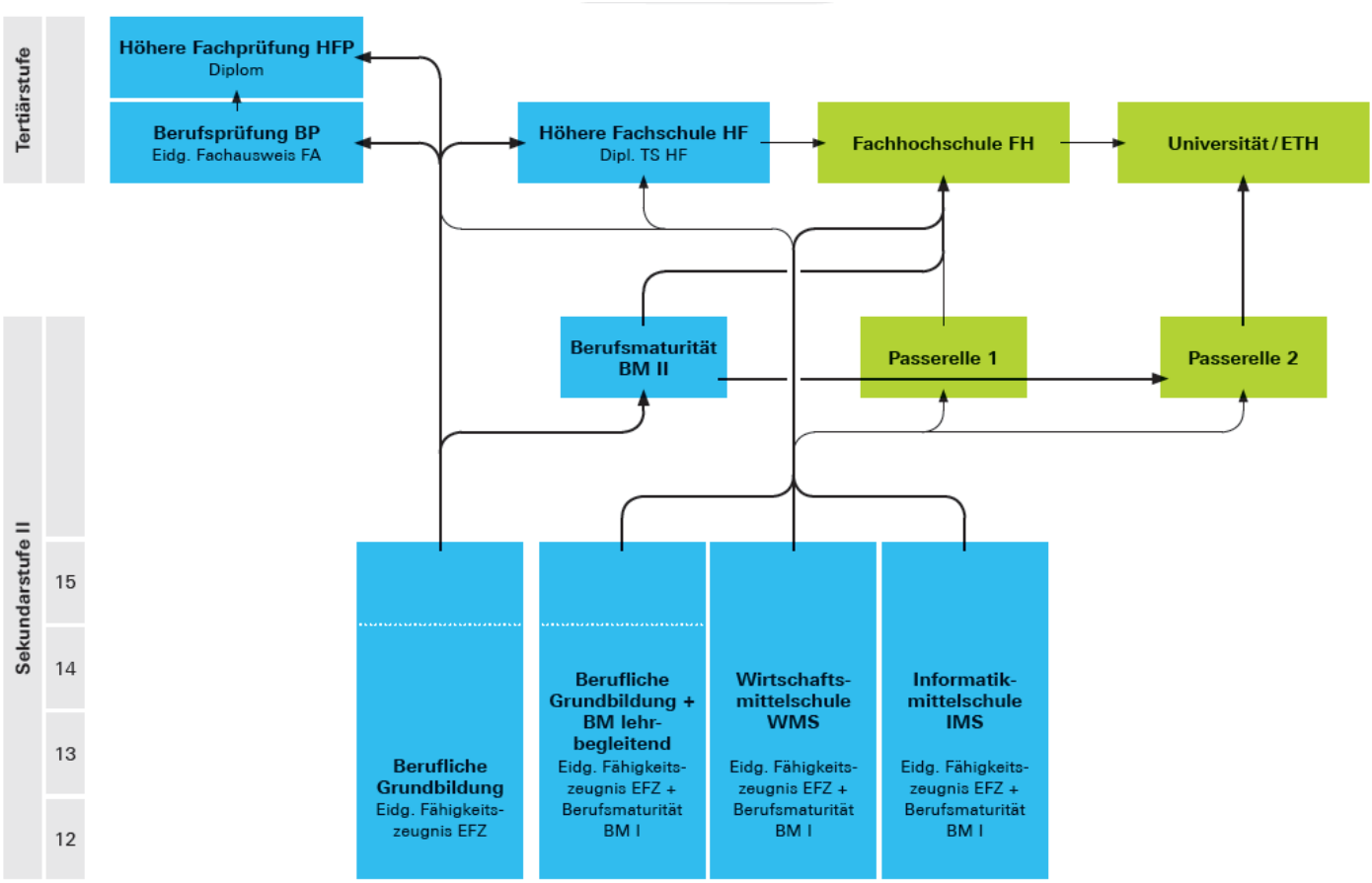
Die Informatikmittelschule schliesst an die obligatorische Schulzeit an und dauert im Kanton Aargau bis zum Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses Informatiker/in Richtung Applikationsentwicklung und der Berufsmaturität vier Jahre (drei Jahre Vollzeitschule und anschliessend ein betrieblicher Praxisaufenthalt von einem Jahr). Dieser Bildungsgang zeichnet sich durch einen hohen Schulanteil und eine breite Allgemeinbildung aus.

Die Verknüpfung von Kompetenzen aus einzelnen Fachgebieten ist ein wichtiger Bestandteil der Grundbildung an einer Informatikmittelschule. Interdisziplinäre Denk- und Arbeitsweisen werden innerhalb der einzelnen Fächer und in Kombination verschiedener Fächer eingeübt. Der Erwerb sozialer Kompetenzen, die Persönlichkeitsentwicklung und die Förderung der Teamfähigkeit sind weitere wichtige Bestandteile der Informatikmittelschule-Bildungsgänge.

2. Stellung der Informatikmittelschule im Bildungssystem

Die Informatikmittelschulen sind vom Bund anerkannte EFZ- und Berufsmaturitätsschulen, die die Schülerinnen und Schüler auf eine berufliche Tätigkeit in einem IT-Unternehmen oder einer IT-Abteilung in der Verwaltung, Bank, Versicherung oder einem anderen Dienstleistungsbetrieb vorbereiten. Sie führen ausserdem mit der Berufsmaturität zur Fachhochschulreife.

Neben dem Gymnasium, der Fachmittelschule, der Wirtschaftsmittelschule und der dualen Berufsbildung erfüllt die Informatikmittelschule eine wesentliche Aufgabe auf der Sekundarstufe II.



3. Profil der Informatikmittelschule

Die Informatikmittelschule ist eine Vollzeitschule der Sekundarstufe II, die den Schülerinnen und Schülern das Basiswissen sowohl als Informatiker als auch als Kaufmann und – nach einem betrieblichen Praxisaufenthalt – die Fachhochschulreife vermittelt.

Mit dem Eidg. Fähigkeitszeugnis Informatiker/in beziehungsweise mit der Berufsmatura verfügen die Absolventinnen und Absolventen der Informatikmittelschule über die Voraussetzungen, um

- die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, sich darin zu integrieren, darin anspruchsvolle berufliche, fachspezifische Tätigkeiten zu übernehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln (Fachkompetenz) sowie
- ein Studium an einer Fachhochschule erfolgversprechend zu beginnen.

Allgemein ermöglicht die Informatikmittelschule den Schülerinnen und Schülern

- sich als Individuen mit persönlichen Bedürfnissen und als Subjekte selbstständig im Leben entfalten zu können (Selbstkompetenz),
- über eine Bildung zu verfügen, die zur persönlichen Entfaltung und zur Fähigkeit beiträgt, im sozialen und kulturellen Umfeld aktiv zu bestehen, sich als aktive Mitglieder in eine demokratische, kulturell und sprachlich pluralistische Gemeinschaft zu integrieren und verantwortungsvoll zu handeln (Sozialkompetenz),
- über Denk- und Lernfähigkeiten zu verfügen, die einen auf Problemlösungen ausgerichteten, zugleich intuitiven und analytisch-vernetzten Zugang zur Wirklichkeit ermöglichen und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen fördern (Methodenkompetenz).

4. Bildungsauftrag der Informatikmittelschule

Aufgrund der obigen Ausführungen ergibt sich folgender Bildungsauftrag für die Informatikmittelschule im Aargau:

Vermittlung einer fachspezifischen Ausbildung als Informatiker/in

An der Informatikmittelschule werden fachliche Grundlagen und wesentliche Fachkenntnisse im Bereich der Informatik Richtung Applikationsentwicklung erworben. Es werden fachliche Fertigkeiten vermittelt und Haltungen gefördert, die für den beruflichen Erfolg und eine erfolgreiche Weiterbildung unabdingbar sind.

Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung, mit einem Fokus auf dem kaufmännischen Bereich

An der Informatikmittelschule wird grosser Wert auf die Vermittlung einer breiten, vertieften, praxisbezogenen Allgemeinbildung gelegt. Das Verständnis für fachspezifische Zusammenhänge soll geweckt werden und in vielfältiger Weise auch in anderen Fächern und Lernbereichen angewendet werden können. Es wird ein fächerübergreifendes Verständnis von Fragestellungen angestrebt, das der Komplexität unserer Zeit und ihrer Probleme gerecht wird.

Weiter werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, sich Wissen selber anzueignen, damit sie im Hinblick auf ihre weitere Entwicklung über die notwendigen Vorgehensweisen verfügen.

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung

Die Persönlichkeit der Absolventinnen und Absolventen der Informatikmittelschule wird so gefördert, dass diese selbst entscheiden und verantwortlich handeln können. Zur Erreichung dieses Ziels ist die Vermittlung von ethischen Grundwerten wie z.B. der Toleranz ebenso wichtig wie das Verständnis der multikulturellen Aspekte unserer Gesellschaft, welche in der Zeit der Globalisierung eine besondere Bedeutung erhalten haben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit ihren Kenntnissen und Neigungen aktiv in die Lernprozesse einbringen und diese selber mitgestalten können, in Gruppen- und Projektarbeiten Verantwortung übernehmen lernen und Teamfähigkeit erwerben.

Die Studierenden erkennen die Bedeutung einer angemessenen Kommunikation und erwerben die Fähigkeit, sich, zum Beispiel in Präsentationen, situationsgerecht auszudrücken.

Die Informatikmittelschule bezieht die unterschiedlichen Lebenszusammenhänge und Biographien von jungen Frauen und Männern mit ein. Unterrichtsinhalte und Didaktik berücksichtigen das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Vorerfahrungen in angemessener Weise.

Die Informatikmittelschule pflegt Unterrichtsformen, welche die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler entwickeln und diese so befähigen, sich lebenslang weiterzubilden.

5. Rechtliche Grundlagen

Die für die Informatikmittelschule IMS massgebenden Regelungen des Bundes im Bereich der beruflichen Grundbildung sind insbesondere:

- die "Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)" vom 1. November 2013 (kurz: BiVo Informatikerin/Informatiker)
- der "Bildungsplan zur Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung für Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung" vom 1. November 2013 (kurz: BiPla Applikationsentwicklung)

Die totalrevidierte BiVo Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 wurde auf den 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt, dasselbe gilt für den BiPla Applikationsentwicklung. Die beiden Grundlagen hatten somit erstmals Gültigkeit für Informatikmittelschülerinnen und -schüler, die auf Schuljahr 2014/15 mit der Ausbildung begonnen haben.

Im Bereich der Berufsmaturität ist insbesondere die "Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität" (BMV) vom 24. Juni 2009 massgebend. Eine weitere wichtige Grundlage bildet der "Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität" vom 18. Dezember 2012, der durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), gestützt auf Art. 12 Abs. 1 der BMV, erlassen wurde. Dieser wurde gestützt auf Art. 12 Abs. 1 der BMV erlassen und gibt u.a. vor, in welcher Ausrichtung der BM welche Mindestlektionenzahl zu unterrichten ist.

Subsidiär zum Bundesrecht werden in der Verordnung zur Informatikmittelschule (V IMS) kantonale Vorgaben zum Lehrgang im Kanton Aargau gemacht, zum Beispiel im Bereich der Promotion. Die vorliegenden Lehrpläne bilden gleichermassen nebst den Grundlagen des Rahmenlehrplans BM (RLP) und des Bildungsplans (BiPla) angemessene Ergänzungen und Erweiterungen der zu erreichenden Kompetenzen ab.

6. Lehrplan der Informatikmittelschule / Reform 2019

Die Lehrplangruppen, welche ab Februar 2015 die Fachlehrpläne erstellten, wurden von den Fachschaften der Alten Kantonsschule Aarau und der Kantonsschule Baden gemeinsam gebildet. Die Lehrpläne der zuführenden Schulen der Sekundarstufe I sowie die Anforderungen der Fachhochschule für Wirtschaft der FHNW wurden angemessen berücksichtigt.

Die Informatikmittelschule in Kanton Aargau wurde 2016 durch einen externen Anbieter evaluiert. Der Evaluationsbericht zeigte in verschiedenen Bereichen Handlungsbedarf auf. Der Bericht besagt, dass das Profil der IMS im Kanton Aargau geschärft und stärker auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes ausgerichtet werden müsse, die Zielgruppen des Bildungsgangs bedarfsgerecht informiert werden, und die Bildungsinstitutionen enger koordiniert zusammenarbeiten müssten

Auf dieser Basis wurden in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der Kantonsschulen wie der Berufsfachschule BBB (BerufsBildungBaden) und unter Einbezug von Vertretern des Bran-chenverbands ICT Berufsbildung Aargau (ICT-BBAG) sowie der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW Massnahmenvorschläge ausgearbeitet. Zentrales Element ist die Einführung eines Lernateliers, das gewährleisten soll, dass den Schülerinnen und Schülern die für das Langzeitpraktikum und die Arbeitswelt nötige Praxiserfahrung vermittelt wird. Damit einhergehend wird der Anteil des Berufsmaturitätsunterrichts reduziert. Durch diese Neuerungen werden Anpassungen der Stundentafel wie auch eine Überarbeitung des Lehrplans notwendig. Weitere Massnahmen umfassen eine Verbesserung der Informationen, um zu gewährleisten, dass geeignete Schülerinnen und Schüler in den Lehrgang eintreten, sowie eine Anpassung bei den Promotionsbestimmungen.

Die Fachschaften der beiden Kantonsschulen wurden im Oktober 2018 beauftragt, den Lehrplan der IMS für die neue Lektionendotation eigenständig und mit dem Ziel der Schärfung des Profils zu überarbeiten, stets im Rahmen der Vorgaben des Rahmenlehrplans BM.

Die Fachlehrpläne werden wie folgt gegliedert:

- Allgemeine Bildungsziele

  Die Bildungsziele sind auf die ganze Dauer der IMS angelegt und haben grundsätzlichen Charakter. Es sind Lernziele, welche die zentralen Anliegen und die Bedeutung des Faches festhalten.

- Überfachliche Kompetenzen

  Bei den überfachlichen Kompetenzen handelt es sich um allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Lernenden, die ein erfolgreiches Lernen ermöglichen und die in einem fachspezifischen oder interdisziplinären Lernkontext wirksam werden.

  Die wichtigsten Kategorien überfachlicher Kompetenzen im Berufsmaturitätsunterricht sind:

  - reflexive Fähigkeiten
  - Sozialkompetenz
  - Sprachkompetenz
  - Arbeits- und Lernverhalten
  - Interessen
  - IKT-Kompetenzen (Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien)
  - praktische Fähigkeiten.

Für die Detailpläne wurde das folgende Raster vorgegeben:

Semes-ter	Lekt	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen

Semester:	Aufteilung der Kompetenzen und Inhalte auf die einzelnen Semester
Lektionen:	Angabe der ungefähr pro Lerngebiet oder fachlichen Kompetenzen einzusetzenden Anzahl Lektionen
Fachl. Kompet.:	Konkrete zu erwerbende Kompetenzen
Inhalte/Konkret.:	Konkretisierung der Kompetenzen mit klar definierten Inhalten
IDAF/POU Hinweise:	Angaben didaktisch-methodischer Natur und Bemerkungen zum Interdisziplinären und Problemorientierten Unterricht

Die Detailpläne geben den allgemeinen Bildungszielen konkrete Form. Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen wurden vom Rahmenlehrplan der Berufsmaturität übernommen. Sie wurden aber durch die Lehrplangruppen weiter angereichert, um den Anforderungen der Informatikmittelschule mit ihrem spezifischen Profil als Vollzeitschule gerecht zu werden. Die fachlichen Kompetenzen halten verbindlich fest, welche Kompetenzen vermittelt werden und stellen sicher, dass individueller Spielraum für die Lehrpersonen und Freiraum für selbstverantwortliches Lernen der Schülerinnen und Schüler besteht. Die Methodenfreiheit soll weiterhin gewährleistet bleiben.

Die Angabe der Lektionen ist als blosse Rahmenempfehlung der einzusetzenden Anzahl Lektionen pro Lerngebiet zu verstehen. Ausgegangen wurde von netto (d.h. nach Abzug der Ferien, Spezialschulwochen, Praktika und Sprachaufenthalte) 37 Schulwochen in der ersten Klasse, 33 in der zweiten und 29 Schulwochen in der dritten Klasse. Inbegriffen sind also auch Ausfälle und Prüfungen sowie deren Besprechung.

Eine Besonderheit ist im Fach Sport festzustellen: Dort ergibt sich durch die unterschiedlichen räumlichen Voraussetzungen eine nach Schulort differenzierte Ausgestaltung des Lehrplanes.

Ergänzt wird der Lehrplan schliesslich durch die schulinternen Fachrichtlinien, die ganz in der Verantwortung der einzelnen Fachschaften liegen. Diese dienen unter anderem der Orientierung neuer Lehrkräfte und können laufend erweitert und verändert werden. Sie enthalten Angaben zu Lehrwerken und genauere Angaben zum Stoff. Die Fachrichtlinien werden von den Schulleitungen validiert und liegen in den Schulen zur Einsicht auf. Sie sind nicht Bestandteil des Lehrplans.

Lehrplan Informatik Fachrichtung Applikationsentwicklung

Für das EFZ-Fach Informatik Fachrichtung Applikationsentwicklung wurde der Lehrplan mit den entsprechenden Modulen gemäss dem Bildungsplan zur Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung für Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung im Jahr 2014 angepasst. Dieser Lehrplan war nicht Teil der Lehrplanarbeit im Rahmen der Reform 2015 bzw. der Überarbeitung 2018/19.

Der Lehrplan des Fachs Informatik kann der Website der BBB IT School Baden entnommen werden.

7. Stundentafel Informatikmittelschule

	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Grundlagenfächer			
Deutsch	3	3	3
Französisch bzw. Italienisch [1)]	3	2	2
Englisch	3	3	2
Mathematik	3	2	2
Schwerpunktfächer			
Wirtschaft und Recht	3	3	3
Finanz- und Rechnungswesen	3	2	3
Ergänzungsfächer			
Geschichte und Politik		2	2
Technik und Umwelt	3		
EFZ-Fach			
Informatik (Applikationsentwicklung)	10	15	10
Übrige Fächer			
Sport	2	2	2
IDPA			1

Informatik Lernateliers	5	5	5

Freifächer			
FF Italienisch oder FF Spanisch	3	3	3
Weitere Fächer nach Schulangebot			

[1)] Italienisch nur für Schülerinnen und Schüler ohne Vorkenntnisse in Französisch (z.B. anderssprachige Zugezogene).

.

Fach Deutsch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Informatikerin/Informatiker vom November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung: 150 Minuten Mündliche Prüfung: 15 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden werden im Hinblick auf ihr späteres berufliches Umfeld im IT-Bereich befähigt und motiviert, Sprache adäquat anzuwenden, d. h. kontextbezogen und stilistisch angemessen zu reagieren.

Im Fokus des Unterrichts stehen die basalen Kompetenzen in der ersten Landessprache: Lesen, Sprechen und Schreiben. Das Spektrum umfasst das Verstehen insbesondere sachspezifischer Texte von der Paraphrasierung bis zu deren mündlicher bzw. schriftlicher Erörterung. Im Blick stehen das sprachliche Abstraktions- und Differenzierungsvermögen, das die verschiedenen Mechanismen und Wirkungsweisen zwischen Manipulation und Information erkennen lässt. Geschult wird ein Sprachbewusstsein, das einen adäquaten Einsatz eigener sprachlicher Mittel ermöglicht – vom Werbeslogan über die Geschäftskorrespondenz bis hin zur stringenten Darstellung komplexer Sachverhalte. Die intensive Auseinandersetzung mit Normen und Möglichkeiten befördert kritisches Denken und verantwortliches Handeln gleichermassen und unterstützt generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt. Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzis und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und zu anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz:* eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; ergebnisorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten:* Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit Fragestellungen (z. B. wissenschaftlichen, politischen, persönlichen etc.) entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen:* Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**18**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	7	1.1 Sprechen und Hören	• sich flüssig und angemessen in Standarddeutsch ausdrücken • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen	• z. B. über IT-relevante Zeitungsartikel sprechen • z. B. einfache technische Anwendungen präzise erläutern	wirksames Präsentieren (IDPA) Kommunikationskompetenz Schulung der Wahrnehmung
	7	1.2 Vorträge, Ge-sprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• verschiedene Formen der Präsentation anwenden	• z. B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation z. B. über IT-relevante Themen.	Präsentationswerkzeuge Auftritts- und Präsentationskompetenz
	4	1.3 Kommunikationstheorie	• Ich-, sach- und adressatenbezogene Ebenen des Sprechens und Schreibens unterscheiden	• ein kommunikationstheoretisches Modell, z. B. Bühlersches Organonmodell • z. B. Auseinandersetzung mit computergestützter Kommunikation und Künstlicher Intelligenz	
1.	**21**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	16	2.1 Lesen und Schreiben	• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen • grundlegende Regeln der Rechtschreibung und Grammatik korrekt anwenden sowie auf ein Repertoire an grammatikalischen Begriffen zurückgreifen • Schreiben als strukturierten Prozess gestalten • für das Schreiben relevante Schreibtechniken einsetzen	• z. B. Besprechung anspruchsvoller Zeitungsartikel zu IT-relevanten Themen • z. B. Gebrauchsanweisung für einfache Handlungen verfassen	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
	5	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• Gebrauchstexte / Sachtexte verstehen und von literarischen Texten unterscheiden • sich in einer Auswahl von schriftlichen Textsorten angemessen und korrekt ausdrücken	• z. B. Gebrauchsanweisungen, Mitschrift, Protokoll, Zusammenfassung, Inhaltsangabe, Stellungnahme	
1.	**18**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	12	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu einer Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • literarische Werke im Klassenverband erschliessen • literarische Gattungen unterscheiden sowie eine Auswahl an grundlegenden literarischen Fachbegriffen für die Analyse von epischen Texten verwenden	• z. B. Science-Fiction • z. B. Erzählperspektive, Erzählintention	
	2	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• grundlegende Interpretationsverfahren unterscheiden und anwenden	• z. B. textimmanente und textübergreifende Verfahren	
	2	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• unterschiedliche (z. B. historische oder soziale) Dimensionen von Texten erkennen	• z. B. frühe Science-Fiction-Filme und/oder -Texte	• Porträts von Autoren / Epochen / Orten (z. B. mit Fach Geschichte / Geografie) • Geschichte des Science-Fiction; Englisch (Mary Shelley) oder Französisch (Jules Verne)
	2	3.4 Medien	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren	• z. B. kritische Sicht auf IT-relevante Themen bzw. auf neue Techniken	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**16**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	5	1.1 Sprechen und Hören	• aufmerksam, wohlwollend und kritisch zuhören • in ausgewählten Situationen frei sprechen • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen • Diskussionen problemorientiert führen und das Gespräch weiterbringen	• z. B. Verhalten und Formen in Geschäftsbeziehungen • z. B. Antwort auf mündliche Beschwerden	wirksames Präsentieren (V&V, SA)
	7	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• Diskussionen moderieren • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden	• z. B. Kundengespräche am Telefon oder Verkaufsgespräche	Recherche (V&V, SA, IDPA)
	4	1.3 Kommunikationstheorie	• mündliche Kommunikation in einem Modell beschreiben	• z. B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick	
2.	**18**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	4	2.1 Lesen und Schreiben	• Wörterbücher, Lexika, Informationskanäle und verschiedene Schreibmedien nutzen	• z. B. Google und Wikipedia vs. seriöse Quellen	Recherche (SA), Handbuch Projekte S. 8ff.)
	14	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• grundlegende Regeln in den Bereichen Syntax und Zeichensetzung korrekt anwenden • zu altersgerechten Themen Pro- und Kontra-Argumente entwickeln und gewichten • Kriterien für fiktionales Schreiben anwenden	• z. B. Figuren entwickeln, Spannung aufbauen, Erzählperspektiven bewusst wählen	Argumentieren in Fremdsprachen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**20**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	10	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Gattungen anhand ausgewählter literarischer Werke charakterisieren sowie grundlegende literarische Fachbegriffe für die Analyse von lyrischen und dramatischen Texten verwenden		Fremdsprachen
	3	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• Interpretationsverfahren an komplexeren Texten anwenden	• z. B. Sachtexte zu iT-relevanten Themen; zeitgenössische Science-Fiction	Fremdsprachen
	3	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• Texte als Dokumente verstehen, die in einem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Kontext stehen	• z. B. Science-Fiction aus der DDR	
	4	3.4 Medien	• sich in der Medienlandschaft orientieren	• z. B. Produktionsbedingungen, Sprache, politische Tendenz gewisser journalistischer Textsorten erkennen • z. B. digitale vs. analoge Medien	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**20**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	10	1.1 Sprechen und Hören	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich und adressatengerecht formulieren und begründen • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen	• z. B. Debatten • z. B. Gespräch über Lohnerhöhung	wirksames Präsentieren (IDPA, Handbuch Projekte) Interdisziplinäre Debatte
	10	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben	• Einführung in die Rhetorik, z. B. mit (Kurz-)Vorträgen • z. B. Produktlancierung • z. B. Werbefilm	historische Reden (Geschichte und Politik)
3.	**19**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	8	2.1 Lesen und Schreiben	• schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • stilistische Varianten in ihrer Wirkung unterscheiden	• z. B. Besprechung längerer Zeitungsartikel zu IT-relevanten Themen	Handbuch Projekte (Informationen beurteilen und strukturieren)
	11	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• textsortenorientiert schreiben • eigene und fremde Texte kriteriengeleitet überarbeiten	• z. B. Erörterung, Interview, Porträt, Leserbrief, kreative Texte • z. B. Bewerbungsbriefe oder Offerten • z. B. Überarbeitung von Dokumentationen der IT-Ausbildung (Entwicklungs-, Benutzer-, Installations-, Wartungs- und Testdokumentationen)	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**18**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	8	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen	• z. B. anhand von Science-Fiction	Themenreihe (z. B. soziale Gerechtigkeit, Migration, Gender, Arbeit, Industrialisierung etc.)
	2	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• wesentliche Inhalte, thematische Schwerpunkte und Absichten erkennen und in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren		
	6	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• mindestens eine literarische Epoche in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen	• z. B. Industrialisierung vs. Digitalisierung	Porträts von Autoren / Epochen / Orten (z. B. mit Fach Geschichte / Geografie)
	2	3.4 Medien	• die wichtigsten traditionellen und neuen Medien in ihren Besonderheiten unterscheiden und Wirkung und Gebrauch einer kleinen Auswahl reflektieren	• z. B. Werbefilm, Werbekampagne machen • z. B. Funktionsweise Sozialer Medien	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**13**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	3	1.1 Sprechen und Hören	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen auf das Wesentliche fokussiert und wirkungsvoll formulieren und begründen		wirksames Präsentieren (V&V, SA)
	10	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen	• eine strukturierte Kommunikationssituation gezielt planen und umsetzen	• z. B. Gruppenarbeit, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung • z. B. Gespräche im geschäftlichen Umfeld	
4.	**23**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	10	2.1 Lesen und Schreiben	• eine Auswahl unterschiedlicher Texte verstehen und textsortengerecht verfassen • die geläufigsten sprachlichen, stilistischen und rhetorischen Mittel erfassen und gezielt einsetzen	• z. B. journalistische Texte, Erörterung, Satire	Reportage Zeitungsprojekte
	10	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen	• z. B. Bewerbung oder Antwort auf Beschwerdebrief	
	3	2.3 Kommunikationstheorie	• Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen	• z. B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache • z. B. eigene Werbung kreieren • z. B. Geschäftskorrespondenz (Grussformeln, Stil etc.)	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**18**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	7	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• Literatur als Konstrukt mit bestimmter Wirkung erfahren • ein begründetes Werturteil über einen literarischen Text abgeben		Fremdsprachen
	2	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• eine Auswahl an Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden	• z. B. erzähltheoretischer, persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang	
	7	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• mindestens eine weitere literarische Epochen exemplarisch in ihrer literaturgeschichtlichen Dimension erfassen	• z. B. Moderne (technische Entwicklung)	
	2	3.4 Medien	• eigene und gesellschaftliche Mediengewohnheiten erkennen und reflektieren		z. B. Analyse wirtschaftlicher / gesellschaftlicher / ökologischer Aspekte und Auswirkungen der veränderten Mediengewohnheiten („liken“, Datenschutz, „alternative Fakten“, …)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**8**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	5	1.1 Sprechen und Hören	• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken	• z. B. Rollenspiele	
	3	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• eigene und fremde Vorträge kriteriengeleitet und begründet beurteilen		Interdisziplinäre Vortragsreihe
5.	**21**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	6	2.1 Lesen und Schreiben	• komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren	• z. B. Hintergrundbericht-erstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte • z. B. Zusammenfassung, Paraphrasierung	
	11	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• Fertigkeiten im erörternden Schreiben gezielt vertiefen • Formen des fiktionalen Schreibens themenbezogen und wirkungsvoll einsetzen • komplexere Texte planen, umsetzen und überarbeiten	• z. B. textgebundene Erörterung, innerer Monolog, Figurenrede, Dialog • z. B. Überarbeitung von Dokumentationen der IT-Ausbildung	Verfassen von SA V&V, IDPA)
	4	2.3 Kommunikationstheorie	• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen		

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**25**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	10	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• literarische Werke selbstständig oder in Gruppen erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten und ihre Relevanz erkennen		
	5	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• mit zentralen literarischen Fachbegriffen umgehen	• z. B. Epik, Drama, Lyrik, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie	
	10	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• ausgewählte Texte exemplarisch in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen	• z. B. Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; Beispiele zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur	Bezüge zu Malerei, Musik, Architektur etc.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**7**	**1. Mündliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	2	1.1 Sprechen und Hören	• eigenes und fremdes Sprechverhalten reflektieren		
	5	1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituatio-nen	• ein Gespräch kompetent und fachsprachlich adäquat gestalten	• z. B. Prüfungs- oder Bewerbungsgespräche führen	
6.	**8**	**2. Schriftliche Kommunikation**	Die Lernenden können		
	4	2.1 Lesen und Schreiben	• eigene Lese- und Schreibprozesse bewusst planen, gestalten, reflektieren und verbessern		
	4	2.2 Textanalyse und Textproduktion	• freiere Erörterungsformen umsetzen	• z. B. Kolumne, Leitartikel, Kommentar	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**15**	**3. Literatur und Medien**	Die Lernenden können		
	6	3.1 Verständnis von literarischen Werken	• intertextuelle und interdisziplinäre Bezüge herstellen • ausgehend von der Begegnung mit literarischen Texten eigene Positionen und Werte entwickeln und diese im persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld einbringen		Architektur, Malerei, Musik, Kunst, Kultur, Literatur der Fremdsprachen, Philosophie
	2	3.2 Methoden der Analyse und Interpretation	• formale und inhaltliche Aspekte in Bezug auf das Textganze erschliessen und interpretieren	• z. B. Gattungen, Motive, sprachlich-stilistische Eigenheiten oder thematische Schwerpunkte	
	5	3.3 Kultur- und Literaturgeschichte	• eine begrenzte Auswahl relevanter literaturgeschichtlicher Epochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart überblicken und charakterisieren	• z. B. Entwicklung der Science-Fiction-Literatur	Architektur, Malerei, Musik (Schwerpunktfach Gestaltung, Kunst, Kultur), Literatur der Fremdsprachen (Englisch, Französisch)
	2	3.4 Medien	• Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen		

Fach Französisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Informatikerin/Informatiker vom November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	2	2	2	2
Schlussprüfung	ENTWEDER DELF B2 extern ODER Interne Schlussprüfung auf Niveau B2, die alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) umfasst (vgl. Änderungen Artikel 23 BMV gültig ab 1. August 2016)		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.
Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Ein spezielles Augenmerk kommt der Informatik in all ihren Ausprägungen und Bereichen zu (z.B. Erwerb fachspezifischen Vokabulars, Behandlung ethischer und moralischer Problemstellungen, mit der Digitalisierung einhergehende Herausforderungen, Cybermobbing, etc.). Dies anhand einer kritischen Auseinandersetzung mit Texten sowie Ton- und Bildmaterialien (Zeitungsartikel, Bücher, Lieder, Gedichte, etc.).

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2). Die Deskriptoren vom ersten bis vierten Semester entsprechen dem Niveau B1 nach GER, diejenigen vom fünften und sechsten Semester dem Niveau B2.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**13**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	7	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet (Informatik) verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau A2/B1 • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Telefonate, Podcasts zur Digitalisierung etc. • Repetition der Zahlen	
	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau A2/B1 • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • vereinfachte Texte mit Bezug zu Informatik • Bilder lesen: Bildbeschreibung	
1.	**17**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau A2/B1 • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen und Hobbys (z.B. Selbstporträts, Games, kritischer Umgang mit neuen Medien, Zusammenbauen eines neuen Gaming-PCs)	

	7	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren; z.B. der bestellte Computer wurde falsch geliefert, etc.)	Niveau A2/B1 • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspiele (z.B. Anpreisung und Verkauf eines Computers oder Smartphones), Interviews • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Sinngemässe Wiedergabe, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
1.	**13**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau A2/B1 • Zusammenfassungen, Erlebnisberichte von Hobbys (z.B. Ich baue mir einen PC zusammen), persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2.	
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel	

	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc.	
1.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Strategien zum Lernen von Vokabeln • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Sprachspiele	

	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele über Hobbies (z.B. mein Lieblingsgame), Ferien, zu Lektüren • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
1.	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden	• z.B. Jugendsprache (Whatsapp-Sprache, etc.) • Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen • formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln	
1.	**9**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• bei Lese- und Hörtexten Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt und Kultur (z.B. Internet-Community)	
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • Untersuchen der Medienlandschaft	• Presse und elektronische Medien • Texte zu Digitalisierung (z.B. Spieleentwicklung in Frankreich; Berufsaussichten; Cyberattacken) • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz	

	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• z.B. Spielsucht, Cybermobbing, Dienstleistungsbetriebe • Vergleich welsche und italienische Schweiz	
	1	6.4 Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtwesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Organisation des Rechtstaats Frankreich und seine Parteien	
	1	6.5 Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Behandlung bekannter Wissenschafterinnen und Wissenschafter aus dem französischen Kulturraum	
	3	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren	• In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder (z.B. *Carmen* von Stromae)	
	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

2.	**10**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1 • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Podcasts zur Digitalisierung, Telefonate, etc. • Repetition der Zahlen	
	5	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1 • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze • vereinfachte Texte mit Bezug zu Informatik • vereinfachte literarische Texte (z.B. Christian Grenier, "L'OrdinaTueur") • Bilder lesen: Bildbeschreibung	
2.	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		

	6	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1 • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen und Hobbys (z.B. Selbstporträts, Games, kritischer Umgang mit neuen Medien, Zusammenbauen eines neuen Gaming-PCs)	• Deutsch / andere Fächer: Sinnvoller Aufbau und wirkungsvoller Hilfsmitteleinsatz bei Präsentationen • Geschichte: Sozial- und Alltagsgeschichte, Rolle der Ehe und moderne Formen des Zusammenlebens, von der Agrar- zur Dienstleistungsgesell-schaft • Umwelt / Wirtschaft: Porträts von welschen Kantonen, ev. mit Exkursion verbunden, siehe auch 3.1. und 6.2.
	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren; z.B. der bestellte Computer wurde falsch geliefert, etc.)	Niveau B1 • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspiele (z.B. Anpreisung und Verkauf eines Computers oder Smartphones), Interviews • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung	• Vorstellen von Lieblingsfilmszenen / diese im szenischen Spiel auf Französisch nachspielen • Poetryslamprojekt

	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Sinngemässe Wiedergabe, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von • Informationen	
2.	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1 • Zusammenfassungen, Erlebnisberichte von Hobbys (z.B. Ich baue mir einen PC zusammen), persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2.	• siehe auch 2.1.
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Lebensläufe und Bewerbungsschreiben im Hinblick auf Sommerjobs, formale Anpassung an aktuelle Anforderungen • Nachfragen per Mail • Briefwechsel	• Informatik: Bewerbung auf Französisch verfassen
	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc.	
2.	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern	

	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Strategien zum Lernen von Vokabeln • Erstellung von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge	
	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Themen aus aktuellen Zeitungsberichten (z.B. zum Thema Digitalisierung) • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
2.	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• z.B. Jugendsprache (Whatsapp-Sprache, etc.) • Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen • formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln	

2.	12	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• z.B. Reflexion über Gemeinsamkeiten von Internet-Communities trotz verschiedener kulturellen Hintergründe	
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Texte zu Digitalisierung (z.B. Spieleentwicklung in Frankreich; Berufsaussichten; Cyberattacken) • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz	
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm) • Texte zu Spielsucht, Cybermobbing	• siehe 1. Semester, 2.1.
	1	6.4 Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtwesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Organisation des Rechtstaats Frankreich und seine Parteien • E-Voting	
	1	6.5 Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Behandlung bekannter Wissenschafterinnen und Wissenschafter aus dem französischen Kulturraum	

	6	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren	• in einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert / Niveau B1 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder (z.B. *Carmen* von Stromae)	
	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

3.	**7**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1 • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele zu zum Thema Informatik • zusätzlich DELF-Hörtexte	• Englisch: Probleme der Grossstadt anhand von Liedtexten
	3	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1 • Schulbuchtexte, leichtere literarische Texte sowie Sachtexte (auch über Informatik) • DELF-Textverständnis	• siehe auch 1.1.
3.	**10**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	4	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1 • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Beschreibung der Bestandteile eines Computers und dessen Funktionen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen • Präsentationen zu verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Informatik (z.B. Vorstellen eines global Players wie Google, Facebook, etc.)	• Techniken der Visualisierung vertiefen • siehe auch 1.1. • Präsentation von französischen „objets cultes“ (von der Idee zum wirtschaftlichen Erfolgsprodukt)

	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B1 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags (Lösen eines IT-Problems bei einem Kunden), der Gesellschaft, der Wirtschaft, Politik und Informatik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation	• auf Interviews basierende Porträts von französischsprachigen Personen, die in der Schweiz leben (allenfalls im Zusammenhang mit Francophonie, siehe auch 6.2.)
	2	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Sinngemässe Wiedergabe, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
3.	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1 • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Gesellschaft, Umwelt, Informatik, etc., siehe auch 4.3. • Optimierung von Internetrecherchen	• siehe auch 2.1. und 2.2.
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel • Teilnahme in Internetforen, soziale Medien • SMS/Whatsapp-Sprache	

	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen	
3.	**5**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern • Parallelen zwischen Französisch und Englisch (Italienisch...) erkennen und im eigenen Lernprozess gewinnbringend einsetzen	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge	

	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Themen aus aktuellen Zeitungsberichten (z.B. zum Thema Digitalisierung) • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
3.	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• z.B. Jugendsprache (Whatsapp-Sprache, français familier, etc.) • Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen • formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln	
3.	**5**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Texte zu Digitalisierung (z.B. Spieleentwicklung in Frankreich; Berufsaussichten; Cyberattacken) • Neue Medien und Politik • Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit • Suisse romande, Francophonie • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels	

	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm) • Texte zu Spielsucht, Cybermobbing,Kaufsucht)	
	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Themen wie Staat, Recht, Wissenschaft, Umwelt, Kultur und weitere gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • interaktive Filme und Bücher	
	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

4.	**9**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet (Informatik) verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	Niveau B1/B2 • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele zum Thema Informatik • zusätzlich DELF-Hörtexte	
	4	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen	Niveau B1/B2 • leichtere literarische Originaltexte sowie Sachtexte • DELF-Textverständnis	
4.	**8**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	4	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	Niveau B1/B2 • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen • Präsentationen zu verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Informatik (z.B. Vorstellen eines global Players wie Google, Facebook, etc.)	• Techniken der Visualisierung vertiefen • Umwelt: Länder der Francophonie, siehe auch 3.1.

	3	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren; z.B. falsche Lieferung von Einzelteilen des Computers)	Niveau B1/B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags (Lösen eines IT-Problems bei einem Kunden), der Gesellschaft, der Wirtschaft, Politik und Informatik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation	• siehe 3. Semester, 2.2.
	1	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Sinngemässe Wiedergabe, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
4.	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	Niveau B1/B2 • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Politik, Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft, Informatik etc., siehe auch 4.3. • Whatsapp/SMS-Sprache • Film- und Literaturkritiken • Optimierung von Internetrecherchen	• siehe auch 2.1. und 6.6.
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Nachfragen per Mail • Briefwechsel • Teilnahme in Internetforen, soziale Medien	

	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen	
4.	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge	
	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus aktuellen Zeitungsberichten (z.B. zum Thema Digitalisierung) • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
4.	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		

	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• z.B. Jugendsprache (Whatsapp-Sprache, langage des jeunes, verlan etc.) • Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen • formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln	
4.	**5**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Texte zu Digitalisierung (z.B. Spieleentwicklung in Frankreich; Berufsaussichten; Cyberattacken) • Neue Medien und Politik • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • eigene Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen ausdrücken	• Diskussion über Informations- und Kommunikations-technologien
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Texte zu Spielsucht, Cybermobbing, Kaufsucht	

	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1/B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Themen wie Staat, Recht, Wissenschaft, Umwelt, Kultur und weitere gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen • interaktive Filme und Bücher	• Nach Lektüre von Kurzgeschichten eigene kurze Geschichten verfassen / gelesene oder selbst verfasste Kurzgeschichten in einem One Minute Film darstellen; ev. Teilnahme am One Minute Festival in Aarau (Mai) • Filme im Zeitraffer als One Minute Film darstellen
	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

5.	**8**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist	Niveau B2 • Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache zum Thema Informatik (Cybermobbing, Spiel- und Kaufsucht, Cyberattacken etc.) • DELF-Hörtexte	
	3	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten	Niveau B2 • auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) • DELF-Textverständnis	
5.	**10**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine korrekte Aussprache pflegen • mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fliessend zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten • Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteil verschiedener Möglichkeiten angeben	Niveau B2 • Präsentationen zu Themenbereichen der Informationstechnik und der Computerwissenschaften • Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten • Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELF-Prüfung: Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps	• siehe auch 6.6. • Umwelt / Geschichte / Wirtschaft: Globalisierung: Vom Rohstoff zum Endprodukt

	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	Niveau B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Kritische Auseinandersetzung mit der Digitalisierung und ihren Folgen • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation	
	1	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Sinngemässe Wiedergabe, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
5.	**9**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen	Niveau B2 • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden (z.B. vermehrter Gebrauch des Smartphones im Unterricht), kurze Artikel	• Mathematik: Kreation von literarischen Texten mit Methoden nach OuLiPo

	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• adäquat auf Kundenanliegen eingehen	• Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen	
	1	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren		
5.	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	Die Lernenden können		
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	
	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge	

	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Szenen aus aktuellen Zeitungsberichten (z.B. zum Thema Digitalisierung) • Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc.	
5.	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	Die Lernenden können		
	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• z.B. Jugendsprache (Whatsapp-Sprache, langage des jeunes, verlan etc.) • Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen • formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln	
5.	**5**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Texte zu Digitalisierung (z.B. Spieleentwicklung in Frankreich; Berufsaussichten; Cyberattacken) • Neue Medien und Politik • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen	

	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Texte zu Spielsucht, Cybermobbing, Kaufsucht	• Migration mit Thementag
	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Themen wie Staat, Recht, Wissenschaft, Umwelt, Kultur und weitere gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen • interaktive Bücher und Filme	• Salon littéraire (kritische Gruppendiskussion über ein literarisches Werk mit Publikum) • Exkursion mit Vor- und Nachbehandlung (Theater, Film, Ausstellungen) • Geschichte: z.B. Shoa in Literatur und Geschichte
	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

6.	**5**	**1. Rezeption**	Die Lernenden können		
	3	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermassen vertraut ist	Niveau B2 • Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache zu Themen wie Cybermobbing und -attacken, Spielsucht und Wirtschaftsinformatik. • DELF-Hörtexte	
	2	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten	Niveau B2 • auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) • DELF-Textverständnis	
6.	**6**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	3	2.1. Mündliche Produktion	• eine korrekte Aussprache pflegen • mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fliessend zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten • Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteil verschiedener Möglichkeiten angeben	Niveau B2 • Präsentationen zu Themenbereichen der Informationstechnik und der Computerwissenschaften • Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten • Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELF-Prüfung: Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps	• siehe auch 6.6.

	3	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren)	Niveau B2 • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft Politik, Informatik z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation	
6.	**4**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	Die Lernenden können		
	2	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen	Niveau B2 • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden (z.B. Öffnung gesperrter Domains/Servers in Schule und Geschäft), kurze Artikel	
	2	3.2. Schriftliche Interaktion	• adäquat auf Kundenanliegen eingehen	• Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen	
6.	**5**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	Die Lernenden können		

	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Texte zu Digitalisierung (z.B. Spieleentwicklung in Frankreich; Berufsaussichten; Cyberattacken) • Neue Medien und Politik • internationale Unternehmen in der Schweiz • Aufbau eines Zeitungsartikels • Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen	
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unter-schiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Texte zu Spielsucht, Cybermobbing, Kaufsucht	
	2	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Originaltexte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Themen wie Staat, Recht, Wissenschaft, Umwelt, Kultur, Informatik und weitere gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen • interaktive Filme und Bücher	• Tandem- oder Gruppenlektüre • siehe auch 4. und 5. Semester 6.6.
	1	6.7 Dokumentation interkultureller Erfahrungen	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren		

Fach Englisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Informatikerin/Informatiker vom November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	2	2
Schlussprüfung	ENTWEDER Cambridge First (oder Advanced oder Proficiency) Certificate in English (extern) ODER Interne Schlussprüfung auf Niveau B2, die alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) umfasst (vgl. Änderungen Artikel 23 BMV gültig ab 1. August 2016)		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im Bereich der Informatik im In- und Ausland, weshalb die Lernziele auf die Bedürfnisse der Lernenden der Informatikmittelschule ausgerichtet sind. Fremdsprachen sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt und sind auf die Bedürfnisse der Lernenden der Informatikmittelschule ausgerichtet. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch Immersionsprojekte und Aufenthalte in anderen Sprachgebieten.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörbeispiels

eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.
Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden.
Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2, was durch erfolgreiches Bestehen des Cambridge First Certificate in English oder der internen Abschlussprüfung bestätigt wird.
Konkret bedeutet dies, dass der Studierende / die Studierende „[…] die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen [kann]; [er oder sie] versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fliessend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.“ (vgl. http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/. Zugriff: 03.05.2015).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich in den Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

zusätzlich:

Fremdsprachenaufenthalte: Sprachaufenthalte können einen echten Kontakt mit anderen Kulturen ermöglichen und die Sozialkompetenz fördern. Die Lernenden tauchen in die Sprache ein, sind umgeben davon und profitieren somit von einem «bain linguistique». Der Aufenthalt sollte mit einem Mini-Projekt kombiniert werden, so dass die Studierenden sich im Zeitraum von drei bis vier Wochen noch intensiver mit der Sprache und den verschiedensten Kulturen auseinandersetzen, wodurch ein hoher Lernfortschritt gegeben ist. Die Sprachaufenthalte finden vor den Zertifikatsprüfungen statt und ermöglichen dadurch auch eine optimale Vorbereitung darauf.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1	**10**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
1	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über Alltagsthemen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Kurze Mitteilungen (private und öffentliche Durchsagen) verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit
1	5	1.2. Leseverstehen	• einfache und kurze Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Texten zu vertrauten Themen; einfache Zeitungsmeldungen, Berichte, Texte aus dem IT Bereich, auch Lesen von Benutzerinstruktionen im IT Bereich	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming Anwendung auf Texte aus dem IT Bereich
1	**12**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	• Aussprache anhand von Lernplattformen ansehen, lernen, üben • Präsentationen von Projekten oder Aufträgen aus dem IT-Bereich	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache

1	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen (z.B. Smalltalk über IT Themen)	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen (Probleme aus dem IT Bereich) Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber
1	2	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	
1	12	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
1	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende, kurze Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • die Sprache knapp und treffend einsetzen	• Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen • Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten • Verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review, blogs, Forenbeiträge, Forenbeiträge) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen
1	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Checklisten mit Textbausteinen erstellen • Stichwortartige Bemerkungen in adäquaten Text umformulieren	Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung vor allem über IT-relevante Themen
1	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben, Fokus auf Texte aus dem IT Bereich	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes

1	6	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
1	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Geeignete Testformate (z.B. in Form eines Placement Tests) anbieten • Elektronische Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Webseiten	Reflexion über eigene Lernfortschritte Verbesserungsmassnahmen formulieren
1	2	4.2. Rezeptionsstrategien	• einfache Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • erste Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Verständigungsprobleme erkennen; Verwendung von zweisprachigen und von Online Wörterbüchern • Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming	Verständnis von Kernpunkten eines Textes aus dem IT Bereich (z. B. Tutorials, Vorträge, etc.) Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
1	2	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen (register)
1	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen
1	3	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		
1	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Rollenspiele (zu Kundenkontakt)	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen mit Vorgesetzten, Kunden, Arbeitskollegen etc.

1	14	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
1	5	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld 6.2. Zeitgeschehen und Medien 6.3. Wirtschaft und Gesellschaft 6.4. Staat und Recht 6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen • offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen einsetzen • Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen • Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren • Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen • Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen	• Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen • Medienbildung, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen), • Kommunikationsfähigkeit, • Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen, • Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
1	9	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • 1 ganzes literarisches Werk (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Lesewettbewerbe, Quizzes, Lesetagebuch, Texte weiterschreiben • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2	**10**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
2	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über Alltagsthemen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Kurze Mitteilungen (private und öffentliche Durchsagen) verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit
2	5	1.2. Leseverstehen	• einfache und kurze Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Texten zu vertrauten Themen; einfache Zeitungsmeldungen, Berichte, Texte aus dem IT Bereich	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming Anwendung auf Texte aus dem IT Bereich (z. B. Umsetzen von technischen Instruktionen, wie Checklisten, Kurzanleitungen, etc.)
2	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen	• Aussprache anhand von Lernplattformen ansehen, lernen, üben • Präsentationen von Projekten oder Aufträgen aus dem IT-Bereich	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache
2	8	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen (z.B. Smalltalk) • Rollenspiele üben: z.B. Termine vereinbaren, verschieben, sich entschuldigen, Gründe für Terminwechsel angeben	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber mit Fokus auf berufsspezifische Situationen des IT Bereiches

2	2	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	
2	**12**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	6	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende, kurze Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • die Sprache knapp und treffend einsetzen	• Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen • Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten • Portfolioeinträge (MAHARA)	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen
2	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Checklisten mit Textbausteinen erstellen • Stichwortartige Bemerkungen in adäquaten Text umformulieren • Verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review, blogs, Lernposter, Forenbeiträge) üben	Fähigkeit zur schriftlichen Verständigung über IT-relevante Themen
2	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben, Fokus auf Texte aus dem IT Bereich	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes
2	**4**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
2	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• einfache Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • erste Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Verständigungsprobleme erkennen; Verwendung von zweisprachigen und von Online Wörterbüchern • Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming	Verständnis von Kernpunkten eines Textes aus dem IT Bereich (z. B. Tutorials, Vorträge, etc.) Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität

2	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen (register)
2	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären	• einfache Rollenspiele • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen
2	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
2	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Rollenspiele (zu Kundenkontakt)	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformenmit Vorgesetzen, Kunden, Arbeitskollegen etc.

2	**11**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
2	5	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld 6.2. Zeitgeschehen und Medien 6.3. Wirtschaft und Gesellschaft 6.4. Staat und Recht 6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen • offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen einsetzen • Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen • Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren • Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen • Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen	• Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen • Medienbildung, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen), • Kommunikationsfähigkeit, • Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen, • Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
2	6	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • 1 ganzes literarisches Werk (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Lesewettbewerbe, Quizzes, Lesetagebuch, Texte weiterschreiben • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**10**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
3	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Verschiedenste Formen der Kommunikation anhand von Interviews, Gesprächen, Nachrichtenausschnitten, TV-Programmen etc. vorstellen und diskutieren	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten, Konzentrationsfähigkeit
3	5	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von Zeitschriften (z.B. Spotlight, Spot On), Texte aus dem IT Bereich, Zeitungsartikel, technischen Manuals oder Forenbeiträge • Gruppenpuzzle erstellen	Lesetechniken, Methoden des scanning / skimming Globalverständnis von Texten Anwendung auf Texte aus dem IT Bereich
3	**14**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Aussprache anhand von Lernplattformen lernen und üben • Präsentationen von Projekten oder Aufträgen aus dem IT-Bereich	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit

3	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Rollenspiele zu Situationen aus dem IT Bereich	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen (Probleme lösen im IT Bereich) Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber
3	3	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
3	**17**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • die Sprache knapp und treffend einsetzen • die Sprache knapp und treffend einsetzen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Textstrukturen üben • Verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review, blogs, Forenbeiträge) üben • Bewerbungsschreiben und CV verfassen für Berufe in der IT Branche • Formulierung von Kundenanforderungen	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung

3	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung
3	4	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben, Fokus auf Texte aus dem IT Bereich	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes aus dem IT Bereich
3	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
3	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mit Hilfe von Alltagstexten und –situationen fördern • Gebrauch von Wörterbüchern und elektronischen Medien fördern und fordern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes (z. B. Tutorials, Vorträge, etc.) Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
3	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation
3	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• einfache Rollenspiele zu Themen aus dem IT Bereich • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
3	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		

3	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeits-konventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren • Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
3	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
3	5	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld 6.2. Zeitgeschehen und Medien 6.3. Wirtschaft und Gesellschaft 6.4. Staat und Recht 6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen • offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen • Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen • Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren • Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen • Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen	• Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen • Medienbildung, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen), • Kommunikationsfähigkeit, • Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen, • Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
3	7	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • 1 ganzes literarisches Werk (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Lesewettbewerbe, Quizzes, Lesetagebuch, Texte weiterschreiben • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**8**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
4	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Verschiedenste Formen der beruflichen und privaten Kommunikation anhand von Gesprächen und Interviews in Bezug auf Hör- und Sehverständnis einüben. Zum Beispiel: Vereinbarungen treffen und bestätigen oder Termine abmachen und verschieben und dabei die Intention des Gegenübers verstehen	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit
4	4	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von gut verständlichen Zeitungs- oder Magazinartikeln, Texte aus dem IT Bereich	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten aus dem IT Bereich
4	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4	5	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Aussprache anhand von Lernplattformen lernen und üben, sich gegenseitig korrigieren • Präsentationen von Projekten oder Aufträgen aus dem IT-Bereich	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit

4	9	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Rollenspiele zu IT-spezifischen Themen	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen (Probleme lösen im IT Bereich) Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber
4	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
4	**15**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
4	5	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zusammenhängende Texte verfassen • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • die Sprache knapp und treffend einsetzen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Bewerbungsschreiben und CV verfassen • Textstrukturen üben • verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung
4	6	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen schreiben • Verarbeitung von vorgegeben Informationen / Anforderungen in schriftlicher Form	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung

4	4	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Texten weitergeben	Anwendung von Mediationsstrategien, Erkennen und Wiedergabe von Kernpunkten eines Textes aus dem IT Bereich
4	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
4	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mit Hilfe von Alltagstexten und -situationen fördern • Gebrauch von Wörterbüchern und elektronischen Medien fördern und fordern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes (mit Fokus auf IT) (z. B. Tutorials, Vorträge, etc.) Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
4	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation
4	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder interessierende Themen führen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Themen aus dem IT Bereich • Diskussionen in kleinen Gruppen • Mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
4	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
4	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeits-konventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren • Rollenspiele	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur

4	12	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
4	5	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld 6.2. Zeitgeschehen und Medien 6.3. Wirtschaft und Gesellschaft 6.4. Staat und Recht 6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen • offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen • Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen • Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren • Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen • Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen	• Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen • Medienbildung, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen), • Kommunikationsfähigkeit, • Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen, • Bewusstsein für kulturelle Unterschiede
4	7	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • 1 ganzes literarisches Werk (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Lesewettbewerbe, Quizzes, Lesetagebuch, Texte weiterschreiben • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	**9**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
5	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche verstehen	• Gesprächspartnern oder anderen Sendern von Informationen (TV, Radio, IT Tutorials) zuhören, verstehen, was gesagt wird und gegebenenfalls situationsgemäss reagieren (z.B. durch Ausführen eines Auftrages, Nachfragen oder aktives Weiterführen des Gesprächs)	Interpretationsstrategien, reflexive Fähigkeiten Konzentrationsfähigkeit
5	5	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesen von anspruchsvolleren Zeitungs- und Magazinartikeln sowie technischen Manuals und Artikel aus IT-Fachmagazinen	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten
5	**9**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5	4	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• über sich selbst Auskunft geben • über ein vorgegebenes Thema oder einen Gegenstand selbständig und verständlich sprechen, argumentieren (z.B. Bildbeschreibung) • Präsentationen von Projekten oder Aufträgen aus dem IT-Bereich	Argumentationsfähigkeit

5	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) der Situation und dem Gegenüber angepasst einsetzen • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Konversationsstrategien erkennen und üben • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen • Mit einem Gesprächspartner über ein vorgegebenes Thema diskutieren und verhandeln, gemeinsam Lösungen oder einen Konsens finden • IT Telefonsupport üben	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber Treffen gemeinsamer Entscheidungen Teamfähigkeit Mitverantwortung für die anderen
5	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen erklärend weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
5	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
5	5	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung anwenden • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • die Sprache knapp und treffend einsetzen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations) • Verschiedene Textsorten (z.B. article, email/letter, essay, report, review) üben	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung
5	5	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Anhand von Musterbriefen Grundlagen der Korrespondenz (geschäftlich und privat) erarbeiten und wirksam anwenden • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung

5	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
5	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mithilfe von Alltagstexten und –situationen fördern • Wiedergabe von Fakten aus einem IT-Fachartikel	Verständnis von Kernpunkten eines Textes aus dem IT Bereich (z. B. Tutorials, Vorträge, etc.) Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
5	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation
5	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu Themen aus dem IT Bereich • Diskussionen in kleinen Gruppen • mündliche Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
5	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
5	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeits-konventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur

5	**4**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
5	4	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld 6.2. Zeitgeschehen und Medien 6.3. Wirtschaft und Gesellschaft 6.4. Staat und Recht 6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit anderen Ländern der Zielsprache vergleichen • offensichtliche Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Medien, Bildgeschichten, Rollenspiele einsetzen • Nachrichtensendungen aus verschiedenen Medien vergleichen • Unternehmen, Produkt oder Dienstleistungen präsentieren • Verschiedene Staatsformen und Rechtswesen vergleichen • Kulturelle Anlässe verschiedener Länder vergleichen	• Selbstbewusstsein, Selbstmotivation, Lernstrategien, Umgangsformen • Medienbildung, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT- Kompetenzen), • Kommunikationsfähigkeit, • Staatsformen USA, England, englischsprachiger Länder sowie deren Bildungssysteme und Rechtsformen kennenlernen, • Bewusstsein für kulturelle Unterschiede

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6	**3**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
6	3	1.2. Leseverstehen	• Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen	• Neben der Lektüre von anspruchsvolleren Zeitungs- und Magazinartikeln (z. B. aus The Guardian, The Economist)	Lesetechniken, Methoden des scanning /skimming Globalverständnis von Texten
6	**3**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	1	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Literarische Texte oder Textausschnitte inhaltlich beschreiben und Auskunft geben über ihren Bezug zu anderen Texten / literarischen Werken sowie über deren gesellschaftliche, geschichtliche und kulturelle Bedeutung • Präsentationen von Projekten oder Aufträgen aus dem IT-Bereich	Wege zur Selbstkontrolle der Aussprache Selbstvertrauen beim Anwenden und Sprechen einer Fremdsprache Argumentationsfähigkeit Einordnen von spezifischen Aspekten ins grosse Ganze
6	1	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) der Situation und dem Gegenüber angepasst einsetzen • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen	• In Partnerarbeit Informationen erfragen • Interviews führen, Resultate zusammenfassen und vorstellen Diskussion von IT relevanten Themen	Vertreten der eigenen Meinung und der eigenen Interessen Problemlösungsstrategien und Reaktionen auf Veränderungen Gesprächsführung und adäquate Reaktion auf das Gegenüber Treffen gemeinsamer Entscheidungen Teamfähigkeit Mitverantwortung für die anderen

6	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen erklärend weitergeben	• Mediation von einer Sprache zur anderen Sprache, Informationen aus Diskussionsrunden weitergeben	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen Anteilnahme am Tagesgeschehen
6	**3**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
6	1	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung anwenden • Berichte und andere Textsorten in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • die Sprache knapp und treffend einsetzen	• Textbausteine erkennen und verwenden (linking devices, collocations)	Textgestaltungskompetenz Bewusstsein für unterschiedliche Sprachebenen Selbständigkeit und Eigenverantwortung
6	2	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen Informationen austauschen • Notizen schreiben	• Zusammenfassungen und Reviews von Texten aus dem IT Bereich • Verständlichkeit im Austausch in Gruppen überprüfen	Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit Umgangsformen (register) Sozialkompetenz Eigenverantwortung
6	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
6	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien adäquat anwenden	• Lesestrategien anwenden, Querverweise visualisieren • Sensibilität für die verschiedenen Leseziele mithilfe von Alltagstexten und –situationen fördern	Verständnis von Kernpunkten eines Textes aus dem IT Bereich (z. B. Tutorials, Vorträge, etc.) Kritisch-forschendes Denken Umgang mit Komplexität
6	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden	Bewusstsein für verschiedene schriftliche Sprachebenen Kulturelle Unterschiede in der schriftlichen Kommunikation

6	1	4.4. Interaktionsstrategien	• Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele zu IT relevanten Themen • Diskussionen in kleinen Gruppen • Berichterstattung von einem Geschehen • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben	Bedeutung der nonverbalen Elemente der Kommunikation wie auch der passenden Sprachebene verstehen und korrekt einsetzen Fähigkeit zum Perspektivenwechsel
6	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
6	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln	• Anhand von Originaltexten, Filmen, Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren	Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenzen, Umgangsformen Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
6	**7**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
6	7	6.6. Literatur und andere Künste	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Romane) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der Literatur des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts, verstehen, einordnen und diskutieren • 1 ganzes literarisches Werk (bzw. Textausschnitte aus solchen) inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln	• Individuelle Lektüre (alleine oder in Gruppen) und eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten und ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld • Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache	Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Neugierde, Selbstmotivation Präsentation Textinterpretation

Fach Mathematik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Informatikerin/Informatiker vom November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	2	2	2	2
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Der Mathematikunterricht baut eine Brücke zwischen den Fächern Mathematik und Informatik, indem zentrale Begriffe und Methoden aus dem Bereich Informatik aus mathematischer Sicht beleuchtet und in konkreten Anwendungen erläutert und geübt werden. Umgekehrt lernen die Lernenden auf konkrete Probleme zugeschnittene Software situativ sinnvoll einzusetzen, um mathematische Probleme zu visualisieren und zu lösen.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- *Sprachkompetenz:* über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- *Arbeits-und Lernverhalten:* Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen
- *Informatikkompetenz:* Sicherer Umgang mit fachspezifischer Software; erkennen, welche Methode, welcher Algorithmus oder welche Software am ehesten geeignet ist, um ein konkretes Problem zu lösen und diese/diesen situativ sinnvoll einsetzen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**18**	**1. Grundlagen Algebra und Arithmetik**	Die Lernenden können		
	4	1.1. Grundlagen	• den Aufbau der Zahlen verstehen und Zahlen nach Zahlenarten klassieren • Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mit Hilfe der Zahlengeraden visualisieren • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln durchführen • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen • einfache Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen	• Aufbau der Zahlen: Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen und Zahlenarten ($\mathbb{N}$, $\mathbb{Z}$, Θ, $\mathbb{P}$) • Darstellung von Mengen (beschreibende und aufzählende Form, Intervalle) • Grundoperationen und Rechenregeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) • Algebraische Termumformungen: Terme zusammenfassen, kürzen, erweitern, ausmultiplizieren, ausklammern, vereinfachen • Zerlegung von einfachen Polynomen 2. Grades in Linearfaktoren (Faktorisieren, ohne Polynomdivision)	Kurze Repetition der Grundlagen aus der Bezirksschule Zwingende Grundlagen für die Mathematik an der IMS Querverweise zur Informatik: - Mengenlehre: Listen, Datenspeicher - Variablendeklaration - Operatoren
	14	1.2. Potenzen	• die Potenzgesetze mit ganzzahligen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwenden	• Potenzen mit ganzzahligen Exponenten • Potenzgesetze • Quadratwurzeln • Potenzen von Summen, Pascal‘sches Dreieck	Üben der rechnerischen Grundfertigkeiten Grundlage für Differential-, Zinseszins- und Rentenrechnung Stellenwertsysteme (Dezimal-, Dualsystem) Hexadezimal-System (Informatik)

1.	19	2. Gleichungen	Die Lernenden können		
	5	2.1. Grundlagen	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung formulieren • algebraische Äquivalenz erklären und anwenden • lineare und einfache nicht-lineare Gleichungen erkennen und lösen • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen	• lineare und einfache nicht-lineare Gleichungen sowohl abstrakt als auch in wirtschaftlichem Kontext • Einfache nicht-lineare Gleichungen, die auf lineare Gleichungen führen • Äquivalenz-, Gewinn- und Verlustumformungen	Nicht-lineare Gleichungen mit einem Solver lösen. Das Lösen von nicht-linearen Gleichungen anhand von iterativen Methoden (Bisektionsmethode) verstehen und mit geeigneter Software (Octave etc.) realisieren.
	14	2.2. Quadratische Gleichungen	• quadratische Gleichungen lösen • beliebige Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen • die Lösbarkeit anhand der Diskriminante diskutieren	• quadratische Gleichungen • quadratisches Ergänzen • Zerlegung von Polynomen 2. Grades in Linearfaktoren • Herleitung der Lösungsformel • Diskussion der Lösbarkeit (Diskriminante)	Satz von Vieta Anwendungsaufgaben (Optik: Linsengleichung, Goldener Schnitt, …) Einfache quadratische Gleichungen mit Formvariablen

1.	20	3. Funktionen	Die Lernenden können		
	10	3.1. Grundlagen	• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich Δ und dem reellen Wertebereich Ω verstehen und erläutern • mit Funktionen beschreiben, wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen • reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch und (stückweise) analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren • Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden • anhand der Gleichung einer elementaren Funktion deren Graphen skizzieren und umgekehrt anhand des Graphen die Funktionsgleichung bestimmen • reelle Funktionen($\Delta \to \Omega$) in verschiedenen Notationenlesen und schreiben	• Funktionsbegriff sowohl abstrakt als auch anhand praktischer Beispiele • verschiedene Notationen: Zuordnungsvorschrift $x \# y = f(x)$ Funktionsgleichung $\Delta \to \Omega$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ • Graphen von Funktionen im kartesischen Koordinatensystem	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Computerprogramm: Input/Output Praktische Anschauungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Biologie, Chemie, …) Funktion als Zuordnung und nicht als Gleichung kennenlernen. Die dafür vorgesehene Notation wie beispielsweise $f(x) := x^2$ besprechen.

	10	3.2. Lineare Funktionen	• den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen • die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) • die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen • lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten • Probleme der vollkommenen Konkurrenz mit linearen Funktionen für Angebot und Nachfrage modellieren und algebraisch lösen	• lineare Funktion sowohl abstrakt als auch anhand praktischer Beispiele • Gerade als Graph einer linearen Funktion • Steigung (Differenzenquotient) und Achsenabschnitte • Bestimmung der Geradengleichung bzw. der Funktionsgleichung einer linearen Funktion • Schnittprobleme	Grundlagen für lineare Optimierung / Fixkosten, Erlös-und Kostenfunktion Preis-Absatz-Funktion Normale einer Gerade Einfache Verzinsung und deren Anwendungen. Lokal lineare Strukturen als Basis bzw. Bausteine für die Infinitesimalrechnung motivieren. Lineares Wachstum in verschiedenen Kontexten anschauen. Daten hinsichtlich Linearität analysieren z.B. lineare Regression mit geeigneter Software durchführen.
2.	**9**	**4. Wurzeln**	Die Lernenden können		
	9	4.1. Wurzeln und Potenzen mit rationalen Exponenten	• Wurzeln als Potenzen mit rationalen Exponenten schreiben • die Potenzgesetze mit rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden • elementare Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten lösen	• Potenzen mit rationalen Exponenten • Wurzeln • Potenzgesetze für Potenzen mit rationalen Exponenten • Lösen von elementaren Potenzgleichungen mit rationalen Exponenten	Üben der rechnerischen Grundfertigkeiten Potenzen mit reellen Exponenten Auflösen der Zinseszinsformel nach dem Zinssatz Bestimmung der prozentualen Zu-/Abnahme pro Einheit bei exponentiellem Wachstum

2.	**21**	**5. Gleichungssysteme**	Die Lernenden können		
	21	5.1. Lineare Gleichungssysteme	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichungssystem formulieren • Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen • ein lineares Gleichungssystem lösen • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	• lineare Gleichungssysteme sowohl abstrakt als auch in wirtschaftlichem Kontext • verschiedene Lösungsmethoden: - Einsetzmethode - Additionsmethode • Diskussion der Lösbarkeit bei linearen Gleichungssystemen mit zwei Variablen	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Abbildungsverfahren (z.B. Medizinische Geräte) Gaussalgorithmus Determinantenmethode Anwendungen aus der Praxis, die auf lineare Systeme führen. einfache nicht-lineare Gleichungssysteme über- und unterbestimmte lineare Gleichungssysteme
2.	**24**	**6. Quadratische Funktionen**	Die Lernenden können		
	17	6.1. Quadratische Funktionen	• den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel 2. Ordnung visualisieren • die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen	• quadratische Funktion • Nullstellen- und Scheitelpunktsform mit Diskussion der Parameter (Parabelöffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte,…) • Verschiebungen im Koordinatensystem • Schnittpunkte von Geraden und Parabeln • Schnittpunkte von zwei Parabeln	Einsatz geeigneter Computersoftware (z.B. Geogebra) Spiegelung von Parabeln Praktische Anschauungsbeispiele aus verschiedenen Bereichen (Wirtschaft, Physik, …) Z.B. Wurfparabel, Preis-Absatz-Funktion,…

	7	6.2. Optimierungsprobleme	• einfache quadratische Extremalprobleme lösen	• Lösung quadratischer Extremalprobleme mittels Bestimmung des Scheitelpunkts	Optimierung Preisabsatzfunktion Statistik: Lineare Regression (Abstandsminimierung)
3.	**18**	**7. Datenanalyse**	Die Lernenden können		
	3	7.1. Grundlagen	• Grundbegriffe der Datenanalyse erklären • Datengewinnung und -qualität diskutieren	• Grundbegriffe: Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang • Datengewinnung und -qualität (z.B.: Relevanz, Genauigkeit, Aktualität, Kohärenz, …)	Darstellung von Daten mit Hilfe geeigneter Software Kritischer Aktualitätsbezug (veröffentlichte Statistiken aus Zeitungen oder vom BFS)
	6	7.2. Diagramme	• univariate Daten charakterisieren, ordnen, klassieren und visualisieren • Diagramme charakterisieren und interpretieren • bivariate Daten charakterisieren, visualisieren und interpretieren • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist	• univariate Daten (kategorial, diskret, stetig) • Rangliste, Klasseneinteilung • Visualisierungen: Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot • Diagramme charakterisieren: symmetrisch, schief, unimodal/multimodal • bivariate Daten: lineare Regression	IDAF, POU Üben an aktuellen Beispielen Diagramme mit geeigneter Software erstellen.
	9	7.3. Masszahlen	• Lagemasse und Streumasse berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist	• Lagemasse: Mittelwert, Median, Modus • Streumasse: Varianz, Standardabweichung, Quartilsdifferenz • Korrelation/Regression: Kovarianz, pearsonscher Korrelationskoeffizient	Auswertung von Daten mit Hilfe geeigneter Software Üben an aktuellen Beispielen

3.	**5**	**8. Potenz- und Wurzelfunktion**	Die Lernenden können		
	5	8.1. Grundlagen	• die Wurzelfunktion als Umkehrfunktion einer Potenzfunktion mit natürlichen Exponenten berechnen, interpretieren und grafisch darstellen • Potenzfunktion mit rationalen Exponenten erkennen	• Potenzfunktionen mit ganzen und rationalen Exponenten • Umkehrfunktion • graphischer Zusammenhang zwischen Funktion und Umkehrfunktion • Wurzelfunktion	Vorbereitung für Differentialrechnung und Wirtschaftsmathematik
3.	**15**	**9. Exponentialfunktion**	Die Lernenden können		
	10	9.1. Exponentialfunktion	• Exponentialfunktionen in Anwendungsbeispielen erkennen und zur Problemlösung beiziehen • die Koeffizienten in der Funktionsgleichung einer Exponentialfunktion interpretieren • Wachstums- , Zerfalls- und Sättigungsprozesse mit Hilfe der natürlichen Exponentialfunktion beschreiben	• die Koeffizienten a, b und c der Exponentialfunktion $f: x \# y = b \cdot a^x + c$ interpretieren • in konkreten Problemen die Funktionsgleichung aufstellen und auswerten • Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse • die eulersche Zahl als Basis einer Exponentialfunktion	Populationsmodelle Aktualitätsbezug (z.B. Weltbevölkerung, globale Erwärmung,…) Grundlagen für Finanzmathematik (Zinseszins, Rentenrechnung) Stetiges Wachstum
	5	9.2. Zinsrechnung	• die Grundformel der Zinseszinsrechnung anwenden	• jährliche Verzinsung	unterjährige Verzinsung Grenzübergang: Stetige Verzinsung Rechnungswesen

4.	**24**	**10. Logarithmusfunktion**	Die Lernenden können		
	10	10.1. Logarithmus	• eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt • die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden • mit Logarithmen in verschiedenen Basen numerisch rechnen	• Logarithmus als Lösung einer Exponentialgleichung: $a^x = b \Leftrightarrow x = log_a(b)$, $a, b \in \mathrm{P}^+, a \neq 1$ • Logarithmusfunktion als Umkehrfunktion einer Exponentialfunktion • Logarithmengesetze • Logarithmen in verschiedenen Basen und Basiswechsel	Laufzeiten von Kapitalanlagen logarithmische Skalen Informatik (Entropie, Laufzeiten, z.B. binäre Suche,…)
	8	10.2. Exponential- und Logarithmusgleichungen	• Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen	• Exponential- und Logarithmusgleichungen	
	6	10.3. Zinsrechnung	• die Grundformel der Zinseszinsrechnung nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Zinseszinsrechnung auf Schulden und andere wirtschaftliche Bereiche anwenden	• Zinseszinsformel insbesondere nach der Laufzeit auflösen	Rechnungswesen Zinskalkulationen mit geeigneter Software (Excel, Geogebra,…)
4.	**12**	**11. Ungleichungen und Systeme von Ungleichungen**	Die Lernenden können		
	12	11.1. Lineare Ungleichungen und Systeme linearer Ungleichungen	• lineare Ungleichungen mit einer Variablen lösen • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren • die Lösungsmenge eines linearen Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren	• lineare Ungleichungen und Systeme linearer Ungleichungen algebraisch und graphisch lösen • Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Grundlagen für lineare Optimierung Äquivalenzumformungen bei Ungleichungen Graphische Darstellung von Polygonen mit geeigneter Software (z.B. Geogebra)

5.	**12**	**12. Differentialrechnung**	Die Lernenden können		
	12	12.1. Grundlagen	• Tangenten an Funktionsgraphen (Parabeln n. Ordnung) bestimmen • Polynomfunktionen ableiten • Extremalprobleme für einfache Polynomfunktionen lösen	• Tangentenproblem • Differentialquotient • Ableitung von Potenz- und Polynomfunktionen • Extremalprobleme • Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Grundlagen für Wirtschaftsmathematik (Preisbildung) Einsatz von geeigneter Software (z.B. Geogebra) zur Visualisierung des Tangentenproblems anhand verschiedener Beispiele.
5.	**24**	**13. Finanz- und Wirtschaftsmathematik**	Die Lernenden können		
	12	13.1. Finanzmathematik	• die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen • die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext anwenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen • die Grundformel der Annuität auf Darlehen und Renten anwenden	• Äquivalenter Zinssatz • Grundformel für Annuität • Spar- und Abzahlungsvorgänge • Endwert- und Barwert	Endwert- und Barwertmodelle Renditeberechnungen für Finanzanlagen Tabellenkalkulationen mit geeigneter Software (Excel, Geogebra,…) Äquivalenzprinzip der Finanzmathematik.

	12	13.2. Wirtschaftsmathematik: Lineare Optimierung	• lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen	• Lineare Optimierung: - Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen (Planungspolygon) - Formulierung und Darstellung der Zielfunktion - Optimierung algebraisch (Geradenschnittpunkte in die Zielfunktion einsetzen) und graphisch (Parallelverschiebung der Zielfunktion) - Anwendung in wirtschaftlichem Kontext	Logistik-Probleme Graphische Darstellung und graphische Lösung mit geeigneter Software (z.B. Geogebra) Simplexalgorithmus
6.	**20**	**13. Finanz- und Wirtschaftsmathematik**	Die Lernenden können		
	20	13.3. Wirtschaftsmathematik: Preisbildung bei Monopolen	• die Preisbildung bei Monopolen erklären sowie mit einfachen Modellen den optimalen Preis und die Gewinnzone ermitteln	• Preisbildungsprobleme: Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion, Gewinnzone, Grenzkostenfunktionen, Optimierung (mittels Differentialrechnung)	Synergie zum Fach Wirtschaft (BWL) Graphische Lösung mit geeigneter Software (z.B. Geogebra)

Fach Wirtschaft und Recht

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 120 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Mit dem Lehrplan IMS 2019 wird das Profil der IMS im Kanton Aargau geschärft und noch stärker auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes ausgerichtet. Der Lehrplan ist IMS-spezifisch und die Möglichkeiten der Interdisziplinarität werden optimiert.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit

erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen:* das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**28**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	7	1.1 Einführung	• den Ursprung wirtschaftlichen Handelns erklären • die Aufgaben einer Unternehmung benennen • den Leistungsprozess mit den betroffenen Güterarten beschreiben • Betriebe anhand von Unterscheidungskriterien einordnen	• Bedürfnispyramide Maslow • Wertschöpfungskette • Wirtschaftlichkeit und Produktivität • Güterarten • Wirtschaftssektoren	Unternehmensportrait aus der IT-Branche erstellen.
	10	1.2 Unternehmungsmodell	• die einzelnen Umweltsphären unterscheiden und jeweilige Entwicklungen zuordnen • Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen • Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären • ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären	• Einfaches Unternehmungsmodell • Stakeholder-Value Ansatz • Gegenseitige Erwartungen zwischen Anspruchsgruppen und Unternehmung • Zielbeziehungen	Mit Hilfe des Unternehmensmodells aktuelle Ereignisse und Entwicklungen analysieren Rollenspiel mit verschiedenen Anspruchsgruppen eines IT-Unternehmens Umweltsphären und Anspruchsgruppen am Beispiel einer Unternehmung im IT-Bereich behandeln.
	11	1.3 Bereich Leistung: Organisation	• Ablauf- und Aufbauorganisation unterscheiden • verschiedene Organisationsformen und deren Vor- und Nachteile nennen und interpretieren • Tätigkeiten mit Hilfe eines Flussdiagrammes aufzeigen	• Flussdiagramm • Stellenbeschrieb • Funktionsorientierte, produktorientierte und marktorientierte Organisation • Ein- und mehrdimensionale Organisationsformen • Kontrollspanne • Informationswege	Abläufe aus dem IT-Bereich als Flussdiagramm darstellen (Projekt abbilden). Geschäftsprozesse abbilden. Offerte schreiben abbilden. IPERKA eventuell agile Ansätze einbeziehen.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**18**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	18	1.4 Bereich Leistung: Marketing	• verschiedene Formen der Markuntersuchung unterscheiden und deren Zweckmässigkeit beurteilen • eine Marktsegmentierung nach verschiedenen Kriterien vornehmen • für einen vorgegebenen Fall typische Produkt- bzw. Markziele ableiten • Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen • Für eine vorgegebene Zielgruppe einen begrenzten, sinnvollen Marketing-Mix erstellen	• Methoden der Marktumfrage • Marktsegmentierungskriterien • Unterschiedliche Marktgrössen • Produktpolitik • Preispolitik • Distributionspolitik • Kommunikationspolitik, AIDA	Diskussionen zur Beeinflussbarkeit des Konsumverhaltens Teilweise Auslagerung in Wirtschaftswoche Aktuelle Marketingkampagne analysieren (IT-Unternehmung, z.B. Apple, Samsung, Microsoft, Google, Dropbox) Geeignete Techniken: Brainstorming, Morphologischer Kasten, Mindmap, Nutzwertanalyse 7 P-Marketing-Mix für Dienstleistungen im IT-Bereich Formulierungen, Anforderungen Mikrotransaktionen Gratisapplikationen AIDA: Darkpatterns Preispolitik: software as a service – Kundenbindung Veränderungen in der Werbung durch Digitalisierung

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**11**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	11	1.5 Bereich Finanzen	• verschiedene Finanzierungsformen erläutern und vergleichen: Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtung • für eine konkrete Situation einen Lösungsvorschlag zur Kapitalbeschaffung unterbreiten	• Liquidität, Sicherheit, Rentabilität • Goldene Finanzierungsregel • Gedeckte und ungedeckte Kredite • Obligationen, Namenaktien, Inhaberaktien, Partizipationsscheine	Bilanz und ER von Unternehmen mit finanziellen Schwierigkeiten erstellen und vergleichen Kennzahlen: Analyse Geschäftsbericht und Auswertung der Daten in Excel im FRW Geschäftsbericht ausgewählter Unternehmen im IT-Bereich studieren Einfache Problemstellungen bei Verschuldens-Haftungsfragen beurteilen Grundsätzlicher Einsatz von Werkzeugen, wie z.B. Excel, für die Durchführung von Berechnungen.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**22**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	11	2.1 Rechtsordnung und Grundbegriffe	• die Rechtsordnung als wesentlichen Bestimmungsgrund sozialen Verhaltens erkennen • den Aufbau und die Aufgaben des schweizerischen Rechtssystems beschreiben • grosse Rechtsgebiete charakterisieren • gezielt und systematisch Fälle anhand praktischer und aktueller Rechtsfragen lösen • Einleitungsartikel, v.a. die Beweislast gemäss Art. 8 ZGB, Lückenfüllung durch Gesetz Art. 1 ZGB, Handeln nach Treu und Glauben Art. 2 ZGB anwenden • Grundrechte der BV kennen	• Recht / Sitte / Moral, Rechtsquellen • Unterschied öffentliches - privates Recht • Staats-, Verwaltungs-, Straf-, Zivil-, Obligationenrecht, Prozessrecht • Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung Stufenordnung (BV / Gesetze / Verordnungen)	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Besuch eines Gerichtsfalls am jeweiligen Bezirksgericht Geeignete Techniken: Zielharmonie, -neutralität und -konflikt mit Problemlösungsstrategie, Umgang mit Rechtsbüchern (Zitiertechnik) Datenschutz, neue Datenschutzverordnung in EU, 2019 Neugestaltung CH
	9	2.2 ZGB: Personenrecht	• Rechts-, Urteils-, Handlungs- und Deliktsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und rechtliche Konsequenzen ableiten • die rechtlichen Folgen des Schutzes der Persönlichkeit erkennen, Anfang und Ende der Persönlichkeit definieren	• Art. 11-19 ZGB, Art. 301 ZGB, Art. 333 ZGB, Art. 52ff. ZGB • Art. 27-28 ZGB, Art. 31 ZGB	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Pflichten als Betreiber einer Website Hinweis auf Obligationen- und Strafrecht bei Persönlichkeitsverletzungen Schutz der Persönlichkeit im Internet
	2	2.3 ZGB: Sachenrecht	• den Unterschied zwischen Besitz und Eigentum und die Regeln zum Übergang von Eigentum erklären	• Art. 641 ZGB, Art. 655 ff. ZGB, Art. 713 ff. ZGB, Art. 933 ff. ZGB, Art. 942 ff. ZGB	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**32**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	18	2.4 OR: Allg. Bestimmungen	• die Entstehung einer Obligation aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden und anhand eigener Beispiele erklären, einfache Falllösungen • die Phasen der Entstehung und Erfüllung unterscheiden • die verschiedenen Arten der Kausalhaftung unterscheiden • Schaden, Rechtswidrigkeit, Verschulden, Vorsatz/Fahrlässigkeit bei Verschuldenshaftung, Kausalhaftung (Geschäftsherren-, Werkeigentümer-, Tierhalterhaftung und Haftung des Familienoberhauptes, Gefährdungshaftung), Folgen der Haftung	• Willensübereinstimmung Art. 1 ff. OR, unerlaubte Handlung Art. 41 ff. OR, ungerechtfertigte Bereicherung Art. 62 ff. OR • Nichtigkeit und deren Folgen • Anfechtbarkeit und deren Folgen • Erfüllung bezüglich Person, Ort (bei Spezies-, Gattungsware und Geld), Zeit (Gläubigerverzug, Schuldnerverzug mit Mahn-, Fixgeschäft) und Gegenstand (Nicht-, Schlechterfüllung) • Verjährung	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Haftpflichtfragen im IT-Bereich AGB's: Lizenzbestimmungen
	14	2.5 OR: Kaufvertrag	• die rechtlichen Regeln bezüglich Übergangs von Nutzen und Gefahr sowie Eigentum bei Gattungs- und Speziesware auf einfache Fälle anwenden • die rechtlichen Folgen einer verspäteten Lieferung im kaufmännischen und nicht-kaufmännischen Verkehr unterscheiden • die Regeln bei Mängeln der Kaufsache erklären und auf einfache Rechtssituationen anwenden • die speziellen Regeln des Kreditkaufs erklären	• Art. 74 OR, Art. 184 f OR und Art. 714 ZGB • Art. 102 ff. OR (nicht-kaufmännischer Verkehr), Art. 190 OR (kaufmännischer Verkehr) • Art. 933 ff. ZGB Sachgewährleistung (Schlechtlieferung mit offenen Art. 197 ff. OR und verdeckten Art. 210 OR Mängeln sowie Falschlieferung) • Konsumkreditgesetz beim Kreditkauf und beim Leasing (Geltungsbereich, Rechtsfolgen)	Einführung anhand konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Konsumentenschutzorganisationen Iconomix-Lehrmaterial: Leasing Hardware-Käufe

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**17**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	5	1.6 Business Plan	• Sinn und Zweck eines Businessplans erläutern • unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen	• Inhalt und Aufbau Business Plan	Einführung mit Business Canvas Präsentation von Businessplänen Geeignete Techniken: Mindmap, Nutzwertanalyse Businesspläne von Startups im IT-Bereich als Beispiel
	12	1.7 Spezielle BWL: Banken und Börse	• die Funktionsweise und die Bedeutung der Banken in den Grundzügen beschreiben • Merkmale verschiedener Geschäftsfelder aufzeigen. • die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen • die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihr gehandelten Effekten erläutern • anhand vorgegebener Merkmale die gängigsten Anlagestrategien vorschlagen.	• Aktien, Obligationen, Fonds • Zinsdifferenzgeschäft, Kreditvergabeprozess	Rollenspiel: Unternehmung (Kapitalbeschaffung) und Bank Erstellung Flussdiagramm Kreditvergabe Banking Today Börsenspiel Iconomix-Lehrmaterial: Was ist eine Bank? Besuch Anlageberater Anlagestrategie für einen Schüler / eine Schülerin erstellen Iconomix-Lehrmaterial: Aktien und Obligationen, Anlagefonds

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**8**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	4	2.6 ZGB: Familienrecht	• die Vor- und Nachteile des Konkubinats und wesentliche Inhaltspunkte eines möglichen Konkubinatsvertrags benennen • wesentliche Wirkungen der Ehe erklären • die rechtlichen Aspekte der eingetragenen Partnerschaft erklären (Partnerschaftsgesetz) • die verschiedenen Güterstände charakterisieren und deren Eignung in konkreten Situationen abschätzen. • Folgen einer Ehescheidung benennen	• Finanziell und rechtlich • gegenseitiger Beistand, Beiträge an die Gemeinschaft, Vertretung nach Aussen, Namen (Art. 159 ff. ZGB) • Errungenschaftsbeteiligung, Gütergemeinschaft, Gütertrennung (Art. 181 ff. ZGB)	Formen des Zusammenlebens aufzeigen (Verbindung zur Soziologie) Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Mögliche Anlaufstellen bei Konflikten zeigen (Mediator, Friedensrichterin), Vertreter einladen
	4	2.7 ZGB: Erbrecht	• das Testament und den Erbvertrag in Entstehung und Wirkung unterscheiden • Einfache verwandtschaftliche Verhältnisse in Form eines Stammbaums darstellen und daraus die gesetzlichen Erb- und die Pflichtteile ablesen	• Entstehung und Wirkung (Art. 467 ff. ZGB) • Verwandtschaft Art. 457 ff. ZGB • Erbrechtliche Regeln bezüglich Nachkommen, elterlichem und grosselterlichem Stamm und dem überlebenden Ehegatten/eingetragenen Partner (Art. 462/471 ZGB)	Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**22**	**3. Volkswirtschaftliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	12	3.1 Mikroökonomie: Marktmechanismus	• anhand eines Beispiels erklären, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen • die Funktionsweise des Marktes (Preismechanismus) beschreiben • Folgen der Veränderung des Marktgleichgewichts im Preis-Mengen-Diagramm einzeichnen und erläutern	• Arten von Bedürfnissen • Prinzipien zur Bedürfnisbefriedigung • Homo oeconomicus • Gleichgewichtspreis und -menge • Angebots- und Nachfrageüberhang • Gründe für die Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurve • Elastizitäten	Die Auswirkungen aktueller Ereignisse auf Angebot und Nachfrage im Preis-Mengen-Diagramm analysieren Iconomix-Lehrmaterial Einfluss der Digitalisierung auf den Markt: disruptive Ereignisse.
	10	3.2 Marktversagen und wirtschaftspolitische Markteingriffe	• die verschiedenen Gründe für Marktversagen nennen • die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln • die Auswirkungen von Markteingriffen auf den Wohlstand beurteilen • die Bedeutung von Lenkungsinstrumente für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben • eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten	• Externe Effekte • Monopole • öffentliche Güter • Folgen von Preiskontrolle und Steuern • Wohlfahrtseffekte • Umweltpolitik • CO2-Abgabe und Emissionszertifikate	Diskussion zur Trittbrettfahrer-Problematik Beiträge zur Globalisierung und Nachhaltigkeit bearbeiten Iconomix-Lehrmaterial

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**10**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	10	2.8 OR: Mietvertrag	• die Regeln zur Entstehung und Auflösung von Mietsverhältnissen erklären • Regeln bei Mängeln an der Mietsache benennen und Beseitigungsmöglichkeiten aufzeigen • grundsätzliche Bestimmungen zu missbräuchlichen Mietzinsen nennen • das Leasing vom Mietvertrag abgrenzen	• Art. 253 ff. OR, Art. 266 - 266o OR, Art. 267 OR, Art. 268 OR, Art. 271 ff. OR • Art. 256 OR, Art. 257g - 259h OR • Art. 269 OR, Art. 269a OR, Art. 269d OR, Art. 270 f OR	Lösen konkreter Fälle: Quellen z.B. Beobachter, Kassensturz, Zeitungsartikel Mietvertrag gemeinsam anschauen, was ist zu beachten bei der ersten eigenen Wohnung? Besuch eines Vertreters der Mieterschlichtungsstelle Iconomix-Lehrmaterial: Immobilienmarkt Schlichtungsstelle in Mietsachen (Formulare, Standardverträge) Untermiete (Bsp. Airbnb)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**24**	**3. Volkswirtschaftliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	7	3.3 Einführung Makroökonomie: gesamtwirtschaftliche Daten	• das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsakteure im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren • die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären • neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Ergänzung zum BIP beschreiben	• Geldflüsse im erweiterten Wirtschaftskreislauf • Funktionen BIP	Vergleich und Interpretation der Daten verschiedener Volkswirtschaften Bruttonationalglück am Beispiel Bhutan
	17	3.4 Geld, Preisstabilität und Geldpolitik	• die Bedeutung von Geld für die Entwicklung einer Volkswirtschaft anhand derer Eigenschaften darlegen • das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben • den Zusammenhang zwischen Geldmenge und Inflation im Modell analysieren • die Ursachen und Folgen der Inflation und Deflation erklären • die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen	• Funktionen von Geld • Geldmengen • LIK • Instrumente zur Geldmengensteuerung • Geldpolitisches Konzept der SNB	Beiträge zur aktuellen Geldpolitik der SNB und EZB Auswirkungen der Negativzinsen Iconomix-Lehrmaterial Kryptowährung – elektronischer Zahlungsverkehr

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**22**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	14	1.8 Spezielle BWL: Versicherungen	• das Grundprinzip des Versicherungswesens beschreiben und deren Probleme aufzeigen • typische Risiken für Privatpersonen und für Unternehmungen nennen sowie Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen nennen • Versicherungsvorschläge für konkrete Situationen entwickeln • Merkmale und Funktionsweise staatlicher und privater Vorsorge nennen	• Risikoanalyse • Moral Hazard • Privatversicherung • Sozialversicherungen • Drei-Säulen-System	Erstellen eines Risikoprofils mit entsprechenden Lösungsvorschlägen Iconomix-Lehrmaterial: Altersvorsorge, Was ist eine Versicherung?
	8	1.9 Bereich Soziales: Personalpolitik	• Formen der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten erläutern • Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität aufzeigen • Mitwirkungsalternativen und –modelle erklären und beurteilen	• Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn • Formen der Motivation • Methoden der Personalentwicklung • Führungsformen	Diskussionen zur Lohngerechtigkeit Lohnunterschiede Mann/Frau Hinweis auf VWL und Recht: - Lohn in der Mikroökonomie - Arbeitslosigkeit - Arbeitsvertrag, Kündigung Iconomix-Lehrmaterial: Lohnunterschiede; Spitzenverdiener Stelleninserat in der IT-Branche analysieren
4.	**8**	**1. Unternehmerische Aspekte**	Die Lernenden können		
	8	1.10 Bereich Soziales: Sozialverantwortliches Handeln und Nachhaltigkeit	• die Bedeutung von Corporate Social Responsibility erkennen und erklären • Instrumente für die Umsetzung der CSR anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben	• Menschenrechte • Umweltgesetze	Beiträge von NGOs (Greenpeace, Erklärung von Bern, Amnesty International usw.) bearbeiten Konkrete Umsetzungen anschauen: z.B. IKEA, XEROX

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**20**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	10	2.9 OR: Arbeitsvertrag	• wesentliche Charakteristika des Arbeitsvertrags, nennen • die Regeln zur Entstehung und Inhalt von Arbeitsverträgen erklären • Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer benennen • Regeln zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf einfache Fälle anwenden	• Sorgfaltspflicht • Art. 319 f OR mit Erklärung zu dispositiven, relativ und absolut zwingenden Regeln. • Lohn, Freizeit /Ferien, Arbeitszeugnis; Arbeits-, Sorgfalts-, Treue, Herausgabepflicht, Überstunden • ordentliche, fristlose und missbräuchliche Kündigung, Kündigung zur Unzeit • Abgrenzung Werkvertrag • Gleichstellungsrecht (GlG) • Schwangerschaft: Arbeitsrechtlicher Schutz OR • Urheberrecht im Arbeitsvertrag Art. 332 OR	Bewerbungsschreiben für das Jahrespraktikum optimieren Muster Arbeitsvertrag oder Praktikumsvertrag ausfüllen Kündigungsschreiben analysieren Besuch beim Arbeitsgericht, Besuch eines Gewerkschaftsvertreters z.B. der unentgeltlichen Rechtsauskunft Freelancer im IT-Bereich (Abgrenzung Auftragsrecht)
	10	2.10 Gesellschaftsrecht und Handelsregister	• anhand der wichtigsten Kriterien Einzelunternehmung, Personen- und Kapitalgesellschaften unterscheiden • anhand einfacher Beispiele mit Hilfe des Obligationenrechtes einen Vorschlag für eine geeignete Rechtsform machen. Sie begründen ihre Wahl • den Sinn des Handelsregisters, die Voraussetzungen und wesentliche Folgen des Handelsregistereintrags benennen	• Kriterien: Haftung, Kapital, Kapitalbeschaffung, Anzahl Gründer, Fortbestand, Selbständigkeit, Steuern, Firmenrecht • Eintragungspflicht	Portraitieren von Unternehmen mit unterschiedlichen Gesellschaftsformen Geeignete Rechtsform für ein IT-Start up bestimmen Unternehmensstruktur in der eigenen Wohngemeinde aufzeigen Geeignete Technik: Mindmap, Nutzwertanalyse Iconomix-Lehrmaterial: Aktien und Obligationen, die AG in Aktion

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**8**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	8	2.11 Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz	• Einzel- und Gesamtvollstreckung unterscheiden • die Folgen der Betreibung einer natürlichen Person beschreiben (Privatkonkurs / Betreibungsauszug) • Ablauf Einleitungsverfahren aufzeigen • Abläufe und Fristen mit Hilfe des Gesetzes herleiten (Fokus Betreibung auf Pfändung und Pfandverwertung)	• Pfändung/Pfandverwertung, Betreibung auf Konkurs • Betreibungs-, Fortsetzungs-, Verwertungsbegehren; Verlustschein aus Pfändung und aus Konkurs, Pfandausfallschein	Einführung mit Iconomix-Lehrmaterial: Budget-Spiel/Umgang mit Geld Zeitungsartikel zum Thema Verschuldung Jugendlicher Eigenes Budget erstellen Besuch eines Vertreters der Schuldenberatung Aargau/Solothurn

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**18**	**3. Volkswirtschaftliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	11	3.5 Wachstum	• Wachstum als langfristiges Phänomen erkennen • Faktoren des Wachstums beschreiben • Aussagekraft des BIP hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung einschätzen. • nachhaltiges Wachstum erklären • Aussagekraft des BIP als Massstab für Wohlfahrt beurteilen	• Unterschied zwischen Konjunktur und Wachstum • Beschäftigung und Arbeitsproduktivität, politische Stabilität, Rechtssystem • Unterschied qualitatives und quantitatives Wachstum • Wohlstand vs. Wohlfahrt, Wertschöpfung und NPO's/unbezahlte Arbeit, BIP und Verteilung (Lorenzkurve), BIP und Lebenshaltungskosten	Iconomix-Lehrmaterial: Wachstum und Entwicklung Soziales: Sozialverantwortliches Handeln und Nachhaltigkeit
	7	3.6 Arbeitsmarkt	• den Arbeitsmarkt grafisch und verbal beschreiben • Formen der Arbeitslosigkeit beschreiben • Kenngrössen zur Messung der Arbeitsmarktsituation beschreiben	• Arbeitsangebot und -Nachfrage im Preis-Mengen-Diagramm zeichnen • Sockelarbeitslosigkeit (friktionell und strukturell) und konjunkturelle Arbeitslosigkeit • Arbeitslosenquote, Erwerbsquote, Erwerbstätigenquote	Einführung Bundesamt für Statistik Arbeitsmarkt Zeitungsartikel Digitalisierung auf dem Arbeitsmarkt Iconomix: Lohnunterschiede

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**8**	**2. Rechtliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	8	2.12 Steuerrecht	• Grundprinzipien des Steuerrechts und mindestens drei Steuern auf Bundes- und Kantonsebene nennen • Steuersatz, Steuerfuss und Steuertarif unterscheiden, erklären und anwenden • eine elektronische Steuererklärung ausfüllen (easy tax)	• indirekte Steuer und direkte Steuern, Ausfüllen einer einfachen Steuererklärung • Aufgrund des steuerbaren Einkommens die Einkommenssteuer berechnen	Leitfaden Beobachter: Steuern leicht gemacht Leitfaden Bund: Leitfaden für zukünftige Steuerpflichtige Besuch auf einem Steueramt Ausfüllen einer Steuererklärung mit easy tax

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**30**	**3. Volkswirtschaftliche Aspekte**	Die Lernenden können		
	13	3.7 Konjunkturpolitik	• die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben • die Ursachen für den Auf- und Abschwung erläutern • die Instrumente einer expansiven und restriktiven Konjunkturpolitik erklären und deren Wirkungen einschätzen • die Interdependenzen zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen	• Konjunkturzyklus • Konjunkturindikatoren • Geld- und Fiskalpolitik • Probleme der antizyklischen Konjunkturpolitik	Analyse aktueller Konjunkturdaten, eigene Prognosen erstellen Iconomix-Lehrmaterial
	5	3.8 Staatsfinanzen	• Vor- und Nachteile von Staatsdefiziten erklären • Regeln der nachhaltigen Staatsverschuldung nennen	• Goldene Finanzierungsregel, konstante Schuldenquote, Ausgaben- = Wirtschaftswachstum • Schuldenbremse	Einstieg: Schuldenuhr Bundesamt für Statistik: Staatsausgaben / Staatseinnahmen Iconomix-Lehrmaterial: Staatsverschuldung
	12	3.9 Aussenwirtschaft	• Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz einschätzen. • Zahlungsbilanz und ihre Bestandteile nennen • verschiedene Formen des Protektionismus und der Handelsliberalisierung beschreiben • flexible und fixe Wechselkurssysteme beschreiben • Europäische Währungsunion und deren Auswirkung innerhalb der EU und bezüglich Schweiz EU beschreiben • wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen	• Theorie von David Riccardo; Vor- und Nachteile des internationalen Handels • Zahlungsbilanz, Leistungs-, Kapitalverkehrsbilanz • Zölle und nichttarifäre Handelshemmnisse • Multilaterale, bilaterale und regionale Abkommen • Wechselkurssysteme	Einstieg: ECO-Kompakt David Ricardo Bundesamt für Statistik: Zahlungsbilanz Iconomix-Lehrmaterial: Arbeitsteilung und Handel, Parallelimporte, Europäische Währungsunion

Fach Finanz- und Rechnungswesen

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	2	2	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung, 180 Minuten		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden auf. Mit Bezügen zur Informatik und mit der Anwendung von geeigneter Software wird sichergestellt, dass die Lernenden Anwendungsgebiete der Applikationsentwicklung im Bereich des Rechnungswesens kennen lernen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren.
- *Arbeits- und Lernverhalten*: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken.
- *Interessen*: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten.
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen. (Quelle: Rahmenlehrplan 2012)

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Projektvorschläge / Hinweise / Empfehlungen
1	**57**				
1		**1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung 1**	Die Lernenden können		
1	**20**	1.1. Doppelte Buchhaltung	• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen	• Aufbau Bilanz und Erfolgsrechnung • Einführung in die Notwendigkeit einer doppelten Buchhaltung • Einstufige Erfolgsrechnung • Systematik des Kontenrahmens KMU verstehen	Projektvorschläge: • Einstieg mit Fallstudie aus dem Erfahrungsbereich der Lernenden, z.B. IT-Unternehmen • Kontenplan für Unternehmen verschiedener Branchen analysieren WIR: • Bilanzgliederung: 3 Wirtschaftssektoren
1	14	1.2. Geschäftsfälle	• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen • die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären	• Aktiv- und Passivtausch, Bilanzverlängerung und -verkürzung • Buchungssätze • Aktiv-, Passiv-, Aufwands- und Ertragskonto • Journal und Hauptbuch	Projektvorschläge: • Praxisbelege verbuchen • Belegwesen und Schritte zur Registrierung von Buchungsbelegen (Kontierungsstempel) • Einsatz einfache Buchhaltungssoftware (Semester 1). Praktisches Fallbeispiel mit geeignetem Buchhaltungsprogramm (Semester 4).

1		**3. Warenverkehr und Kalkulation 1**	Die Lernenden können:		
1	10	3.1. Konten des Warenhandels (exkl. Verluste aus Forderungen)	• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, exkl. endgültige Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen) • zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln	• Warenbestand nur als ruhendes Konto führen • Bestandskorrektur • Bezugskosten • zweistufige Erfolgsrechnung	WIR: • Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme • Transportkosten gemäss Art. 189 Abs. 1 OR • Lagerhaltungskosten
1	8	3.2. Mehrwertsteuer (MWST)	• Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden • eine MWST-Abrechnung erstellen	• Besteuerung des Mehrwerts bei Unternehmen • Abrechnung der Mehrwertsteuer nach vereinbartem Entgelt • Vorsteuer und Umsatzsteuer berechnen • Keine Unterscheidung der Vorsteuer in Konto 1170 und 1171	WIR: • Staatseinnahmen, direkte/indirekte Steuern, Wertschöpfungskette • Steuerrecht • Hinweis auf Abrechnung nach vereinnahmtem Entgelt
1		**2. Geld- und Kreditverkehr 1**	Die Lernenden können		
1	5	2.2. Skonto, Rabatt	• Skonto, Rabatt berechnen	• Verbuchen, sowie Storno vornehmen können	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Projektvorschläge / Hinweise / Empfehlungen
2	**54**				
2		**3. Warenverkehr und Kalkulation 2**	Die Lernenden können:		
2	4	3.3. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren	• 3-stufige Erfolgsrechnung erstellen (Bruttogewinn, Betriebserfolg, Unternehmenserfolg) • EBITDA und EBIT interpretieren	Projektvorschläge: • Erfolgsrechnung aus Geschäftsbericht analysieren
2	13	3.4. Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen	• das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen • vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen • das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden	• Bruttogewinnzuschlag und –quote • Reingewinnzuschlag und –quote • Handelsmarge	INF: • Excel oder andere Programme einsetzen und Formeln anwenden • Der Einsatz von Excel oder anderen Programmen kann nach dem 1. Semester durch die Programmierung von kleinen Applikationen ergänzt werden. (Absprache mit BBB-Lehrpersonen. WIR: • Produkt- und Marktziele
2	6	3.1. Konten des Warenhandels: endgültige Verluste aus Forderungen	• Endgültige Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste) verbuchen und die Konten abschliessen	• direkte Abschreibung von endgültigen Verlusten aus Forderungen (Debitorenverlusten) • Keine Korrektur der Mehrwertsteuer (Umsatzsteuer)	WIR: • Beschaffungsprozesse und Lagerprogramme • SchKG • Betreibungsverfahren • Verlustschein Projektvorschläge: • Mahnbrief

2		**5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle 1**	Die Lernenden können:		
2	6	5.3. Bewertungen: Wertberichtigung auf Forderungen (Delkredere)	• die mutmasslichen Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste) festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen	• indirekte Abschreibung von mutmasslichen Verlusten aus Forderungen (Debitorenverlusten)	
2	10	5.2. Abschreibungen	• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen • den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen • einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen • Anschaffungswert, Buchwert, Abschreibungsbetrag und Abschreibungssatz als Excel-Diagramm mit zwei Y-Achsen darstellen.	• Betriebswirtschaftlich angemessene Abschreibungen vom Anlagevermögen berechnen • nach der direkten oder indirekten Methode verbuchen • Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes aufzeigen • Gewinn oder Verlust aus Verkauf einer alten Anlage verbuchen.	WIR: • Höchstabschreibungssätze (Bundessteuer): Tabelle vom Eidg. Finanzdepartement INF: • grafische Visualisierung des Abschreibungsverlaufs mit Excel • verschiedene Datentypen von Excel (z.B. Datum, Zahl, Text) unterscheiden
2		**2. Geld- und Kreditverkehr 2**	Die Lernenden können		
2	10	2.4. Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen • Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen • Fremdwährungskursangaben einer Bank im Internet aus einer html-Datei extrahieren und in eine Excel-Datei so einbinden, dass die Daten beim Öffnen der Datei automatisch aktualisiert werden.	• Kursgewinne bzw. –verluste verbuchen. • Kurstabellen der Banken verstehen	WIR: • Einfluss von Wechselkursen auf Exporte und Importe • Wirtschafts- und Währungsraum INF: • Einlesen aktueller Kursdaten und Verarbeitung in Excel

2	5	2.2. Zinsen	• die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden. • die Excel-Formel «TAGE» und «TAGE360» vergleichen und für die Zinsberechnung anwenden.	• Berechnen von Bank- und Darlehenszinsen sowie Marchzinsen	WIR: • Originale Konto-Auszüge verwenden INF: • Anwendung der in Excel vorhandenen Formeln für die Deutsche Usanz

3	**38**				
3		**5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle 2**	**Die Lernenden können:**		
3	15	5.1. Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	• den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen • Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden	• Notwendigkeit von Rechnungsabgrenzungen erkennen, abzugrenzende Aufwände und Erträge berechnen und verbuchen • Berechnung der Korrekturwerte • Vorbereiten des Jahresabschlusses • Steuerungsmöglichkeiten des ausgewiesenen Gewinnes	WIR: • Fallstudie: Verlust trotz gutem Geschäftsgang Hinweis: Lernkartei zu Begrifflichkeiten: Leistungsguthaben, Leistungsschuld, Geldguthaben, Geldschuld
3	8	5.5. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmungen	• Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen • die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen	• Konto Privat • Warenentnahmen durch den Eigentümer • Familie arbeitet im Unternehmen mit	WIR: • Gesellschaftsrecht • Direkte Steuern und MWST • Konsequenzen: kein Eigenlohn
3		**4. Personal/Gehalt**	**Die Lernenden können:**		
3	15	4.1. Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen • Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen • Grundzüge des 3-Säulen-Systems erläutern • Ausgewählte Sozialversicherungen charakterisieren • Ein Lohnabrechnungsrechner für Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Excel erstellen mit den gängigen Variablen (Alter, Beitragsgrenzen, Kinder, u.a.).	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen • Bruttolohn und Nettolohn unterscheiden, Personalaufwand als Summe von Bruttolohn und Sozialleistungen verstehen • Arbeit mit einer Excel-Vorlage der Lehrperson, um Zeit zu sparen.	WIR: • Einzelarbeitsvertrag (Lohnfortzahlung, Überstunden, Überzeit) • Personalwesen • Originalbelege lesen • Auswirkungen von sozialpolitischen Entscheiden auf Liquidität, Sicherheit und Rentabilität von Unternehmen beurteilen INF: • Lohnabrechnung in Excel erstellen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Projektvorschläge / Hinweise / Empfehlungen
4	**36**				
4		**5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle 3**	**Die Lernenden können:**		
4	11	5.6. Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung)	• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) • einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) • eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen • Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) • Eine übersichtliche Gewinnverteilung nach OR in Excel erstellen.	• Konto: Aktien-, Partizipationskapital, Reserven, Dividenden, Verlust- und Gewinnvortrag • Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung der gesetzlichen Reservevorschriften erstellen und verbuchen • Entsprechende OR-Artikel anwenden	WIR: • Gesellschaftsrecht: Eignung und Gefahren verschiedener Rechtsformen • Börsen- und Fusionsgesetz • Finanzierungsformen • Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von Art. 725 f. OR, beurteilen Projektvorschläge / IDAF: • Geschäftsbericht analysieren • Gewinnverteilungsantrag • Vergleich mit internationalen Bestimmungen und Vorschriften INF: • Gewinnverteilung mit Excel

4		8. Bilanz- und Erfolgsanalyse	Die Lernenden können:		
4	10	8.1. Bilanz- und Erfolgsanalyse	• eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen • Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen • geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt • Kennzahlen in Excel basierend auf den Zahlen eines realen Geschäftsberichtes berechnen, vergleichen und mit geeigneten Instrumenten grafisch darstellen.	• Bilanz- Erfolgs- und Aktivitätskennzahlen berechnen und beurteilen, Verbesserungsvorschläge machen • Branchenvergleiche • Kaufleute nutzen die Informationen aus der Buchhaltung ihres Unternehmens als Führungsinstrument • Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z.B: Kleinbrauerei) • Formeln Kennzahlen werden an der Prüfung vorgegeben, die optimalen Werte/Bereiche nicht	WIR: • Finanzierung (finanzwirtschaftliche Ziele, Leverage-Effekt) • Goldene Bilanzregel • Controlling • Auswirkungen einer renditeorientierten Unternehmensführung und Alternativen erkennen und beurteilen Projektvorschläge: • Abschlussrechnungen in Geschäftsberichten analysieren • Rollenspiel: Gespräch bei einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer IDAF: • Analyse von Geschäftsberichten INF: • Berechnung von Kennzahlen und Visualisierung mit Excel • Mit XBRL oder anderen Datenformaten für buchhalterische Unternehmensdaten umgehen

4		**1. Grundlagen der Finanzbuchhaltung 2**	Die Lernenden können		
4	1	1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen	• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden	• Anwendung und Interpretation der Artikel Art. 959a-c OR	Kontenplan und Gesetzesartikel sind bei Prüfungen vorgegeben
4		**5. Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle 4**	Die Lernenden können:		
4	1	5.7. Konzernrechnung und internationale Rechnungslegung	• nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US- GAAP) überblicken und unterscheiden	• Begriff des Konzerns erklären • Ziel/Zweck von Swiss-GAAP-FER, IFRS, US- GAAP kurz zusammenfassen • Prinzip der True-and-Fair-View erklären und von der Bewertung nach OR abgrenzen	WIR: • Rechtliche Vorschriften anhand eines Geschäftsberichtes prüfen, wichtige Teile interpretieren • Geschäftsberichte vergleichen
4	3	5.3. Bewertungen	• die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden	• Art. 960ff. OR (neue Rechnungslegungsordnung seit 01.01.2013) • Verweis auf Punkt 5.7	WIR: • Bewertungsgrundsätze gemäss OR (Gesetzesartikel sind bei Prüfungen vorgegeben) • Gesetzliche Folgen einer Missachtung der Bewertungsvorschriften erläutern
4	10	5.4. Stille Reserven	• den Begriff der stillen Reserven erläutern • stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) • eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen	• Gläubigerschutz (OR) • Auswirkungen auf den Jahresabschluss • bereinigte und unbereinigte Bilanzen • Problematik des Vertrauens in Unternehmungen bei schwankenden Gewinnen diskutieren	WIR: • maximale Abschreibungssätze (Steuerrecht)
Sem.	**Richt-werte Lektio-nen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**	**Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen**	**IDAF / Projektvorschläge / Hinweise / Empfehlungen**

5	**54**				
5		**2. Geld- und Kreditverkehr 2**	**Die Lernenden können**		
5	2	2.1. Konten des Geld- und Kreditverkehrs	• die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen • Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen	• Einzelkonten Forderungen aus L&L (Debitoren) und Verbindlichkeiten aus L&L (Kreditoren) führen und Übertrag in Sammelkonten vornehmen • Geschäftsfälle im Zusammenhang mit dem Bank- und Postkonto buchen • Offenpostenbuchhaltung: Verbuchen, abschliessen und Rückbuchung der offenen Rechnung nach der Wiedereröffnung • Verknüpfung zum Thema MWST-Abrechnung herstellen	Projektvorschläge: • Originalbank- und Postbeleg verbuchen INF: • Einzelkonten als Tabellenblätter in Excel führen und zusammenfassen
5	4	2.3. Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	• ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren • Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen • gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)	• Brutto- und Nettoverbuchung, Guthaben Verrechnungssteuer	WIR: • Steuerrecht • Finanzierung INF: • Aufbau einer IBAN • Kontenübersicht für Nutzer mit mehreren Konten in Excel oder anderen Programmen darstellen.

5		6. Wertschriften, Immobilien und mobile Sachanlagen	Die Lernenden können:		
5	12	6.1. Konten im Zusammenhang mit Wertschriften, Immobilien und mobilen Sachanlagen	• Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden • Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen • Börsenkurse im Internet aus einer html-Datei extrahieren und in eine Excel-Datei so einbinden, dass die Daten beim Öffnen der Datei automatisch aktualisiert werden.	Wertschriften: • Kauf- und Verkauf von Wertschriften simulieren • Obligationsanleihen und Aktien, Marchzins, Dividende, Kurs, Rendite von Aktien und Obligationen berechnen und interpretieren • Wertschriftenbestand, Wertschriftenaufwand und –ertrag, Verbuchung von Wertschriftentransaktionen und Kursgewinnen bzw. –verlusten • Die Wertschriftenverbuchung erfolgt nach der Bruttomethode (Kauf- und Verkaufsabrechnung inkl. Spesen) Immobilien • Immobilien, Hypotheken, Immobilienaufwand und –ertrag, Käufe, Verkäufe • Verschiedene Nutzungen von Liegenschaften erkennen • Nebenkostenabrechnungen erstellen und verbuchen • Liegenschaftsbewertung (Ertragswert) Anlagenkäufe und -verkäufe • Verkaufsgewinne von Anlagevermögen OR-konform verbuchen	WIR: • Bankwesen, Verkaufs- und Kaufsabrechnungen von Wertschriftentransaktionen • Steuern auf Wertschriftentransaktionen • Börse • Finanzierung und Cash Management • Wertpapiere • Mietvertrag • Kaufvertrag Projektvorschläge: • Kursblatt aus Zeitungen lesen und interpretieren • Vor- und Nachteile von Immobilieneigentum • Auswirkung von Hypothekarzinsänderungen besprechen INF: • aktuelle Kursdaten einlesen und in Excel verarbeiten

5	4	6.2. Renditen bei Wertschriften und Immobilien	• die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren • die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren	• Die Definition der Kennzahlen wird an der Prüfung nicht vorgegeben.	WIR: • Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze • Steuern • Gesellschaftsrecht Projektvorschläge: • Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden- oder Zinsabrechnungen die Rendite berechnen • Vergleich von Renditen mit anderen Anlageformen INF: • Daten zu Performance und Dividendenrenditen einlesen und verarbeiten
5		**9. Kosten- und Leistungsrechnung**	Die Lernenden können:	.	
5	4	9.1. Mehrstufige Erfolgsrechnungen	• mehrstufige Erfolgsrechnung mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren	• Darstellung in Listenform (keine Darstellung in Kontenform verlangt)	Projektvorschläge: • Bilanzen und Erfolgsrechnungen mit französischer und englischer Terminologie verstehen INF: • eine ER in Excel aufstellen und das Wasserfalldiagramm anwenden

5	14	9.2. Betriebsabrechnung mit Ausweis von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern	• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen • eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen • eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen • im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlags-sätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln • den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln	Kostenartenrechnung • Unterscheidung zwischen effektiven und kalkulatorischen Abschreibungen, keine Berechnungen. • Berechnung der kalkulatorischen Zinsen. • ausserordentliche und betriebsfremde Aufwände. Kostenstellenrechnung • Umlage von Vor- und Hauptkostenstellen ohne innerbetriebliche Leistungen. • Direkte (Verhältniszahlen gegeben) und indirekte (via einfachem Schlüssel) Zurechnung der Kostenarten auf die Kostenstellen. • Berechnung der Zuschlags-sätze. • Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels der Zuschlagssätze. Kostenträgerrechnung • Umlage der Kostenstellen auf die Kostenträger mittels einfachem Schlüssel. • Berechnung der Zuschlagssätze. • Bestandesänderung im Fertigfabrikatelager (ohne Buchungen) berücksichtigen. • Begriffsspalte im BAB auswendig kennen. • Keine aktivierte Eigenleistungen • Ausfüllen eines kompletten BAB's.	Projektvorschläge: • Kritischen Zeitungsartikel über die fehlende Berücksichtigung von Eigenlohn und –zins im BAB einsetzen. WIR: • Produktionsprozesse, Wertschöpfungskette in Industrieunternehmen • Notwendigkeit der Kostenoptimierung (Re-strukturierung) und deren gesellschaftliche Folgen thematisieren INF: • Gesamt- und Einzelkalkulation mit Excel durchführen. • Visualisierung von Kostenstellen-Daten

5	4	9.3. Gesamt- und Einzelkalkulation sowie Kalkulationsgrössen im Produktionsbetrieb	• aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen. • von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen. • das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden.	Einzelkalkulation inkl. Gewinnzuschlag, Skonto und Rabatt *vgl. Semester 2: 3.4 auf Seite 5: Die Mehrwertsteuer in der Kalkulation*	Projektvorschläge: • Unterschied zur Kalkulation in Handelsbetrieben aufzeigen und diskutieren WIR: Bezug zur Preiskalkulation herstellen INF: • Excel für Kalkulationen einsetzen
5	10	9.4. Deckungsbeitrag und Break-Even	• die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden • Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen	• Aufteilung der Selbstkosten in variable und fixe Kosten • Berechnung von Deckungsbeitrag und Nutzschwelle (Break-Even-Point) mengen- und wertmässig.	Projektvorschläge: • Mathematik: Lineare Gleichungssysteme (graphisch und analytisch) INF: • Erstellen der DB-Rechnung und Visualisierung in Excel

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Projektvorschläge / Hinweise / Empfehlungen
6	**30**				
6		**7. Geldflussrechnung**	**Die Lernenden können:**	**.**	
6	30	7.1. Geldflussrechnung	• die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen • eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen • den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cash-drain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln • den Free Cashflow berechnen und interpretieren • eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren • liquiditätswirksame und -unwirksame Buchungen automatisiert in geeigneter Software unterscheiden.	• Zweck und Nutzen erkennen • Liquidität versus Rentabilität • Fonds Geld ohne Wertschriften (d.h. Wertschriftenkauf = Investition) • Liquiditätswirksame und -unwirksame Geschäftsfälle. • Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. • Arten der Darstellung: Berichts- und Kontenform • Berechnung des Cash Flow (direkt (alle Faktoren) und indirekt (nur Gewinn, Abschreibungen, Rückstellungen)). • Geldflussrechnung mittels Interpretation von Anfangs- und Schlussbilanz und Erfolgsrechnung (die entsprechenden Konten müssen geführt werden). • Bestandesänderungen von FLL, VLL, Warenbestand berechnen. • Interpretation des Mittelflusses aus Geschäftstätigkeit, Finanzierungstätigkeit, Investitionstätigkeit. • Massnahmen zur Liquiditätsverbesserung erarbeiten	WIR: • Kap. Finanzierung • Unternehmungskonzept • Liquiditätsbudget eines privaten Haushaltes analysieren und Massnahmen ableiten • OR 961 b Rechnungslegung für grössere Unternehmen Projektvorschläge: • Praxisbeispiele aus Geschäftsberichten verwenden zur Analyse (wie z.B. ob Cash Flow direkt oder indirekt berechnet wurde) • Bedeutung als Planungsrechnung besprechen INF: • WENN-Formel in Excel anwenden zur Unterscheidung von Buchungssätzen

Fach Geschichte und Politik

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	0	0	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Gestaltung computerbasierter Informations- und Kommunikationssysteme kann weitreichende, positive wie negative Auswirkungen auf die Aktivitäten der Menschen und auf deren Leben haben. Die Digitalisierung ist somit als ein Transformationsprozess zu verstehen, der nicht nur technologischer, sondern gesamtgesellschaftlicher Natur ist. Zukünftige Informatiker und Informatikerinnen müssen deshalb die gesellschaftlichen Kontexte kennen, in denen ihre Technologien eingesetzt werden und bereit sein, eine fachübergreifende Sichtweise ihrer Tätigkeit einzunehmen sowie Verantwortung für ihre Arbeiten zu übernehmen.

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinanderstehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.
Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

Durch die Auseinandersetzung mit historischen Ereignissen, Personen, Prozessen und Strukturen gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Komplexität geschichtlicher Prozesse. Sie erkennen Faktoren und Wirkungszusammenhänge, die zum Verständnis und zur Erklärung von Gegenwartsphänomenen erforderlich sind und erfassen so die gegenwärtige Welt besser. Diese historische Orientierungskompetenz kann dazu beitragen, die eigene Lebenswelt und aktuelle wie zukünftige Probleme und Entwicklungen besser zu verstehen. Damit verbunden ist die Fähigkeit und Bereitschaft, die im Umgang mit Geschichte erworbenen Erkenntnisse und Einsichten auf die eigene Person und Lebenspraxis zu beziehen.

Das bedeutet auch, die Fähigkeit und die Bereitschaft auszubilden, erworbenes Wissen, eigene Vorstellungen und Haltungen zu überprüfen, zu erweitern und gegebenenfalls zu revidieren. Und nicht zuletzt erkennen die Schülerinnen und Schüler durch den Unterricht in Geschichte und Politik, dass Friede, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und Wohlstand nicht selbstverständlich sind und von jeder Generation neu aufgebaut, gefestigt und erhalten werden müssen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen; grundlegendes Orientierungs-, Kultur- und Weltwissen aufbauen; verstehen, dass die Darstellung gesellschaftlicher Zusammenhänge nicht einfach als Sammlung von Fakten anzusehen ist, sondern Fragen folgt, die vom Standpunkt und von den jeweiligen Interessen abhängig sind; Fragestellungen entwickeln und differenziert Antworten dazu geben.
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln; fähig und bereit sein, im Team zu arbeiten, seine eigene Werte verstehen und angemessen dafür einzustehen.
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Entwicklung von gemeinsamen Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft; zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen; die Möglichkeiten und Grenzen eigener Lebenschancen zu erkennen.
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln; fähig sein und bereit sein, Wissen und Kompetenzen auch in anderen Bereichen anzuwenden.
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* einen kritischen und selbstbestimmten Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien erlernen; Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit Quellen korrekt umgehen; historische Sachverhalte problemorientiert und adressatengerecht multimedial zu präsentieren; ein grundlegendes konzeptionelle Verständnis haben über die Funktionsweise des Internets / Computer / Datenbanken; Chancen und Risiken der neuen Technologien kennen; eigenverantwortliches Handeln im Netz.

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
		1. Grundlagen der Moderne (18. bis 20. Jahrhundert)	Die Lernenden können		
3	2	1.1. Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	• Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen	• Kurzer Überblick zum langen 19. Jahrhundert in Europa	Rolle der Bildung sowie der Meinungs- und Gedankenfreiheit für Gesellschaften thematisieren, unter Berücksichtigung der Chancen und Gefahren des Internets.
3	2	1.2. Politische Umbrüche und Revolutionen	• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen • politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren	• Zentrale Aspekte der politischen Geschichte Europas im langen 19. Jahrhundert im Überblick	Rolle der digitalen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung für politische und gesellschaftliche Umbrüche erörtern
		2. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme (Teil 1)	Die Lernenden können		
3	2	4.3. Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen	• verschiedene Wirtschaftssystem und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen	• Zentrale Aspekte der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte im langen 19. Jahrhundert im Überblick	Die industrielle Revolution vergleichen mit der Situation in Schwellenländern heute Die Auswirkungen der digitalen Revolution auf die Arbeits- und Lebenswelt der Menschen untersuchen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	2	4.2. Imperialistische Expansion und Konflikte	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen	• Triebkräfte, Erscheinungs-formen und Auswirkungen des europäischen Imperialismus an einem Beispiel konkretisiert	Wirtschaftliche Folgen des Imperialismus für die einzelnen Länder abschätzen
3	10	4.1. Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen • den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen • Vor- und Nachteile des Nationalismus kennen	• Nationalismus und Nationalstaatenbildung als Hintergrund des Ersten Weltkriegs kennen • Erster Weltkrieg: Ursachen, Ablauf, Wesenszüge und Folgen	Möglichkeiten und Grenzen des Nationalstaates kennen Das Spannungsfeld zwischen Nationalstaaten und internationalem Handel ausloten Die Digitalisierung als Herausforderung für den Nationalstaat und die Menschen erkennen Nationalistische Strömungen und Symbole in der Politik analysieren
3	20	4.4. Aufkommen von totalitären Systemen	• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren • Herrschaftsinstrumente- und techniken in totalitären Systemen erklären • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen	• Zwischenkriegszeit • Wurzeln und Wesen des Totalitarismus • Nationalsozialismus • Zweiter Weltkrieg	Totalitäre Systeme in der Literatur und im Film analysieren Politische Propaganda einst und jetzt vergleichen Chancen und Gefahren der digitale Überwachungs- und Steuerungsmöglichkeiten erkennen Rassismus früher und heute vergleichen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
		2. Gesellschaftliche Bewegungen, nationale Ambitionen und politische Systeme (Teil 2)	Die Lernenden können		
4	24	4.5. Neue soziale Bewegungen	• Ursprung, Ausdrucksformen und Folgen von Jugendbewegungen aufzeigen • Den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen • Die unterschiedlichen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Phänomene des Kalten Krieges kennen • Die Konflikte nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen des Kalten Krieges einordnen	• Holocaust • Kalter Krieg • Vietnamkrieg • Jugendbewegungen	Sozialpsychologische Experimente thematisieren Konformitätsdruck in Gesellschaften diskutieren Planwirtschaft und Marktwirtschaft vergleichen Der Kalte Krieg in Musik, im Film und im Sport Die Entwicklung des Computers und der KI im 20. Jahrhundert thematisieren

		3. Werden und Entwicklung der Modernen Schweiz (Schweizergeschichte)	Die Lernenden können		
4	4	3.1. Werden des modernen Bundesstaates	• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen • Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen	• Schweiz im 18. und 19. Jahrhundert: Strukturen, Prozesse, Konflikte	Beitrag der Literatur und Kunst zur Mythenbildung der Schweiz untersuchen Erklärungsansätze für den Erfolg der Schweiz erarbeiten
4	4	3.2 Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schweizergeschichte)	• Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen • den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen	• Schweiz im 20. Jahrhundert: Herausforderungen und Bewältigungsstrategien	Stärken und Schwächen des politischen Systems der Schweiz analysieren Computer und Digitalisierung: Beiträge der Schweiz aufzeigen
4	4	3.3 Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen.	• Schweiz in der Gegenwart: Brennpunkte und Debatten, Zukunftsaussichten	Reportage über eine Schweizer Firma schreiben Das Bild der Schweiz im Ausland untersuchen Die Schweiz als Einwanderungs- und Auswanderungsland thematisieren Die Veränderungen der Jugend und der Gesellschaft durch «social Media» und die Digitalisierung erkennen

		5. Aktuelle Herausforderungen (1. Teil)	Die Lernenden können		
5	4	5.2. Rezeption von Geschichte	• den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen • einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen	• Wirkungsweisen von Vergangenheitsdeutung in Politik und Kultur	Darstellung von Geschichte im Film untersuchen Vergleich der Darstellung geschichtlicher und politischer Inhalte in modernen Medien (bspw. YouTube, Wikipedia, Facebook, Twitter, Instagram)
5	32	5.1. Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Information zurechtfinden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied unserer Gesellschaft einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung Die Situation nach dem Ende des Kalten Krieges verstehen, einordnen und beurteilen können	• Die Welt nach dem Kalten Krieg • Aktuelle Konflikte und Herausforderungen (z.B. Nahostkonflikt, Nord-Süd-Konflikt, Arabischer Frühling, Digitale Revolution) analysieren • Schwellenländer im Längsschnitt vergleichen	Fallstudien zum arabischen Frühling erstellen Die Digitalisierung und ihre Folgen als weiter industrielle Revolution thematisieren Die neuen digitalen Möglichkeiten der Überwachung und Kontrolle diskutieren Das „Ende der Freiheit“ als Folge der digitalen Welt? KI, Roboter und digitale Assistenten als Chance und Risiko thematisieren Einen Blick in die Zukunft werfen: Szenarien bilden Den Einfluss der digitalen Technologien auf die Kriegsführung im 20. und 21. Jahrhundert kennen

		4. Politik und Demokratie (Staatskunde)	Die Lernenden können		
6	12	2.1. Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen • die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln • die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen • Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritische hinterfragen • das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen • die sich daraus ergebenen Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen	• Stimmrecht, Wahlrecht, Initiativrecht, Referendumsrecht, Petitionsrecht • Staatliche Institutionen der Schweiz • Parteien, Verbände, Interessengruppen • Verhältnis Staat-Bürger • Rolle der Medien als vierte Gewalt im Staat	Kommunikative Situationen in der Politik modellhaft beschreiben Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen Aktuelle Abstimmungen und Debatten analysieren Den Einfluss der neuen Medien auf die Politik und die Meinungsbildung thematisieren Fake-News, Lügen und Manipulationen im Internet erkennen
6	8	2.2. Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen	• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und soziale Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen	• Internationale Organisationen im Überblick • Meilensteine der Europäischen Integration • Die Schweiz und die EU	Englische und/oder französische Original-Quellentexte oder Reden lesen und verarbeiten Globalisierungsprozesse aus wirtschaftlicher, digitaler und nationalstaatlicher Sicht darstellen

Fach Technik und Umwelt

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	0	0	0	0
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		BM	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug und gezielte Einbezug von IKT hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.
Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung und verantwortungsvolles Handeln. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen, begründet beurteilen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken*
- *Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen*
- *Sprachkompetenz: sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren*
- *Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln*
- *Interessen: für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**57**	**1. Die Welt: ein vernetztes System**	Die Lernenden können		
1.	30	1.1. Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)	• wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären • die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären • wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben	• Grundlagen der Chemie: Teilchenmodell, Atomaufbau, Überblick über chemische Bindung • Ökologie • Stoffwechsel, Photosynthese • Biotische und abiotische Umweltfaktoren • Populationsdynamik, Artensterben, Biodiversität • Klima und/oder Geologie im Hinblick auf Stoff- und Energiekreisläufe	Digitale Datenerfassung (Feldarbeit oder Eigenstudien) und -verarbeitung, einfache statistische Auswertungen und Darstellung der digitalen Daten. Mögliche Anwendungen: RGT-Regel, Simulation von Reaktionsabläufen, Bergmann'sche Regel, Populationsdynamik, Tragfähigkeiten von Ökosystemen, Bodenkunde
1.	27	1.2. Vernetzte Systeme	• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO2 und Klima, Rodung des Regenwalds) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten • die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten • Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen	• Luft: Zusammensetzung, Luftschadstoffe: Entstehung, Verbreitung und Folgen, Verbrennung, Reaktionsgleichungen • Bevölkerungsentwicklung und Ressourcenmanagement unter globalisierten Bedingungen • Nahrungsnetze • Natürlicher und anthropogener Klimawandel, Ursachen und Folgen, Klimaforschung, Klimapolitik • Exemplarische Arbeit mit Umweltdaten	Statt Luft könnte auch Wasser als Medium gewählt werden Ernährung und Energieversorgung Digitale Datenerfassung und -verarbeitung einfache statistische Auswertung, z.B. von Luftschadstoffen, Demografie-Daten, Auswertung regionaler Fallstudien Besuch einer Kehrichtsverbrennungsanlage (oder Gewässerrevitalisierung)

2.	38	2. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt	Die Lernenden können		
2.	15	2.1. Leben in einem vernetzten System	• den Aufbau einer Zelle und die Funktion der wichtigsten Organellen verstehen • die Bedeutung der Zellteilung und die Entstehung von Tumoren nachvollziehen • die Eigenschaften des Lebens (Erbgut, Stoffwechsel, usw.) erklären • mikroskopieren (Analysemethoden)	• Prinzipieller Aufbau einer Zelle • Kernaufbau und Zellteilung • Mitose • Krebs • Eigenschaften des Lebens • Mikroskopier-Kenntnisse	Einbindung neuer digitaler Medien, z. B. in der bildlichen Darstellung beim Mikroskopieren
2.	8	2.2. Material- und Stoffflüsse	• erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele erläutern • den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären • den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebezyklus) an Beispielen , insbesondere des Welthandels, erfassen und hinsichtlich seiner ökologischen und sozialen Folgen analysieren • die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen	• Erneuerbare und nicht erneuerbare Rohstoffe hinsichtlich Abbau, Emissionen, Entsorgung, Geopolitik analysieren	Digitale Datenerfassung und -verarbeitung einfache statistische Auswertung, z.B. von Luftschadstoffen, Auswertung regionaler Fallstudien (z.B. Rohstoffe, Handy-/Computerherstellung), Analyse von Geodaten (z.B. AGIS) Exkursionen
2.	7	2.3. Energie und Energieflüsse	• chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben • den Energieerhaltungssatz erklären • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen	• Technische Prozesse der Nutzung erneuerbarer und nichterneuerbarer Ressourcen erläutern	Energieformen und Energieträger können exemplarisch vertieft werden Berücksichtigung von Gerechtigkeitsaspekten und „Zukunftstauglichkeit“
2.	8	2.4. Umwelteinwirkungen	• wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen • die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen	• Wirkung von Schadstoffen auf Lebewesen und Ökosysteme • Umwandlung der Umweltsysteme anhand exemplarischer Beispiele • Massnahmen zur Schadensvermeidung • Umweltmonitoring und Arbeit mit Umweltstatistiken	Ausgewählte historische und/oder aktuelle Fallbeispiele mit digitalen Medien bearbeiten Schmelze von Gletschern und Permafrost, Entwaldung, intensive Landnutzung, Verschmutzung, Bergbau

2.	16	3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung	Die Lernenden können		
2.	6	3.1. Konzepte der nachhaltigen Entwicklung	• Verschiedene Konzepte der nachhaltigen Entwicklung erklären • ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen • anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Biosphärenreservate, lokale Agendas 21, Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte, Verkehrspolitik usw.) • Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz (LCA) oder Ökosozialprodukt beurteilen	• Nachhaltigkeitskonzepte • Ausgewählte Fallbeispiele z.B. anhand von Nachhaltigkeitsindikatoren	Ausgewählte historische und/oder aktuelle Fallbeispiele bearbeiten, z.B. Handlungsoptionen aufzeigen (Bodenschutz, Dialog zwischen Industrie und Nichtregierungsorganisationen, Bio-, Umwelt- und Soziallabels, regionale Entwicklungskonzepte, Verzicht etc.)
2.	10	3.2. Lösungsansätze	• nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen • die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären • das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären • technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen wirtschaftliche und politische Massnahmen: z.B. Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen • Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen • persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen	• Grundkonzepte umweltpolitischer Lösungsansätze • Grundlagen der Gentechnologie verstehen: Anwendungen, Chancen, Gefahren und Risiken analysieren und beurteilen • Grundlagen der Nanotechnologie verstehen: Anwendungen, Chancen, Gefahren und Risiken analysieren und beurteilen • Aufbau von Speichermedien	Potenzial von Künstliche Intelligenz bei der Lösung von Umweltproblemen Anwendungen von "Missing Maps", Opendata-Plattform Vorstellung digitaler Apparaturen in Forschung und Industrie

Fach Spanisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013 - Bildungsplan Informatikerin, Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) Fachrichtung Applikationsentwicklung vom 1. 11 2013 (BiPla Applikationsentwicklung)					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Spanischunterricht befähigt die Lernenden sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen, um sich in der spanischsprachigen Welt zurechtzufinden.
Dem Einblick in verschiedene Kulturen wird im Spanischunterricht auf sehr vielseitige Art Rechnung getragen, zumal die spanischen Sprachgebiete zahlreiche, sehr unterschiedliche Kulturen umfassen.
Das Beherrschen der spanischen Sprache mit dem entsprechenden Fachwortschatz eröffnet vielfältige Möglichkeiten in Bezug auf weitere Ausbildung, Praktikum und Beruf und im Hinblick auf ein weiterführendes Studium.
Der Spanischunterricht erleichtert den Absolventinnen und Absolventen der HMS den Erwerb internationaler Sprachdiplome. Die Lernenden verfügen über die sprachlichen Instrumente, welche das Erreichen von Niveau B1 des Europäischen Sprachenportfolios ermöglichen. Besonders leistungsfähige Studierende können das Niveau B2 erreichen.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Strategien: Wirksame Techniken des Spracherwerbs und der Kommunikation entwickeln
- Interessen: Tagesaktualitäten und ihre kulturellen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Zusammenhänge mit Aufmerksamkeit verfolgen und reflektieren

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**60**	**1. Hören / Verstehen**	Die Lernenden können		
			• einfache spanisch gesprochene Anweisungen und Erklärungen verstehen.	• Anweisungen der Lehrkraft • Hörverständnis aus dem Lehrbuch	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• spanische Wörter korrekt aussprechen. • einfache Aussagen über sich selbst und andere machen.	• Ausspracheübungen (Zungenbrecher, Lieder, Reime) • Auf einfache Fragen antworten • Sich oder andere vorstellen • Lehrbuchtexte, einfache Dialoge	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Sätze verstehen und korrekt lesen.	• Lehrbuchtexte, Dialoge	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• kurze informelle Mitteilungen und Dialoge verfassen.	• E-Mails, SMS	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• einfachste grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.	• Nominale und verbale Strukturen, Adjektive, einige Pronomen	
		6. Wortschatz	Die Lernenden können		
			• ca. 300 Wörter verstehen und anwenden.	• Wortschatzübungen	Lernstrategien Vergleich und Erschliessung über andere Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) Umgang mit dem Wörterbuch

		7. Kultur	Die Lernenden können		
			• ausgewählte Aspekte der spanischsprachigen Welt mit anderen Kulturen vergleichen.	• Speisekarte, Öffnungszeiten	Vergleiche mit anderen Kulturen

Sem.	**Richt-werte Lektio-nen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**	**Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen**	**IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen**
2.	**51**	**1. Hören / Verstehen**	Die Lernenden können		
			• einfachen Alltagsgesprächen folgen. • auditiv erhaltene Informationen zur Lösung einer weiterführenden Aufgabe verarbeiten.	• Hörverstehensübungen	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• einfache Alltagsgespräche mit korrekter Aussprache führen.	• einfache Dialoge, Monologe, Tandemübungen, Rollenspiele (z.B. Telefongespräche)	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Texte verstehen und korrekt lesen	• Lehrbuchtexte, Dialoge, einfache Texte aus dem Alltag	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• kurze Texte verfassen	• Tagebucheintrag • einfache Beschreibungen	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• einfache grammatikalische Strukturen erkennen und anwenden.	• erste Vergangenheitszeit • weitere Pronomen • Verlaufsform	
		6. Wortschatz	Die Lernenden können		
			• ca. 600 Wörter verstehen und anwenden.	• Lehrbuchvokabular erarbeiten, anwenden und erweitern	
		7. Kultur	Die Lernenden können		
			• sich mit Dokumenten aus der spanischsprachigen Kultur auseinandersetzen.	• Videosequenzen, einfache Artikel, Werbung, Flyer	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3	**60**	**1. Hören**	Die Lernenden können		
			• Alltagsgesprächen folgen. • auditiv erhaltene Informationen zur Lösung einer weiterführenden Aufgabe angemessen verarbeiten.	• einfache Hörverstehens-aufgaben mit authentischem Material	
		2. Sprechen	Die Lernenden können		
			• zunehmend komplexere Gedankengänge formulieren.	• anspruchsvollere Dialoge und Tandemübungen	
		3. Lesen	Die Lernenden können		
			• einfache Texte über Kultur, Wirtschaft und Geschichte verstehen.	• Lehrbuchtexte, adaptiertes Material, *Lecturas fáciles*	
		4. Schreiben	Die Lernenden können		
			• komplexere Texte verfassen.	• Zusammenfassungen • Beschreibungen • kurze Berichte	
		5. Grammatik	Die Lernenden können		
			• anspruchsvollere Strukturen anwenden.	• Vergangenheitszeiten • doppelte Pronomen	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 1000 Wörter korrekt anwenden.	• Wortschatzübungen • Lehrbuch • Lektüre	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu typischen kulturellen und landeskundlichen Gegebenheiten äussern.	• Filmmaterial • Interviews • Zeitungsartikel • Sachtexte	Landeskunde (Regionen, Länder, Städte, soziale Realitäten)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4	**45**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• komplexere Tondokumente im Wesentlichen verstehen.	• anspruchsvollere Hörverstehensübungen mit authentischem Material	
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• eigene Ausdrucksformen entwickeln.	• szenische Spiele • Diskussionen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• längere adaptierte und einfache authentische Texte verstehen.	• ECOS • didaktisch bearbeitete Zeitungsartikel • Gedichte • Lieder	
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• Texte nach Inhaltsvorgaben verfassen.	• Kurze Aufsätze • Berichte • Beschreibungen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen korrekt anwenden.	• Präpositionen • Futur • Verbalperiphrasen • Komparativ	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 1500 Wörter aktiv verstehen und anwenden.	• Wortschatz systematisch verfestigen und erweitern	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich kontrastiv zu kulturellen Themen äussern.	• Kurzfilme • Podcasts • Artikel • Musik- und Tanzvideos	Verschiedene Musik- und Tanzstile erkennen und vergleichen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5	54	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• Originalbeiträge im Wesentlichen verstehen.	• authentische Beiträge aus Radio, Fernsehen und Internet	Aktuelle Themen, Tagesgeschehen aus Politik und Wirtschaft
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• an Gesprächen und Diskussionen aktiv teilnehmen.	• Lektürebesprechungen • Kurzpräsentationen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• ausgewählte literarische und nicht literarische Originaltexte verstehen.	• Kurzgeschichten • *Novelas gráficas* • Theaterstücke • Zeitungs- und Internetartikel	Selbständige Internetrecherchen
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• Meinungsäusserungen zu verschiedenen Themen angemessen formulieren.	• Kurzaufsätze • Leserbriefe • Stellungnahmen	
		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• anspruchsvollere Strukturen korrekt anwenden.	• Konjunktiv Präsens • Nebensätze • Futur • Plusquamperfekt	Vergleiche Französisch, Englisch

		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• ca. 2000 Wörter aktiv anwenden.	• Wortschatzübungen (Wortfelder, Wortfamilien, Synonyme, Antonyme	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu verschiedenen kulturellen Themen auf differenzierterem Niveau äussern.	• Dokumentarfilme • Literatur • Balladen • Gedichte	

Sem.	**Richt-werte Lektio-nen**	**Lerngebiete und Teilgebiete**	**Fachliche Kompetenzen**	**Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen**	**IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen**
6	**33**	**1. Hören**	**Die Lernenden können**		
			• im Detail Originalbeiträge verstehen.	• Nachrichten • Reportagen • Kurzfilme • Spots • Ausschnitte aus *Telenovelas*	Analysieren unterschiedlicher Sprachregister (z.B. Jugendsprache, Dialekte)
		2. Sprechen	**Die Lernenden können**		
			• spontan oder vorbereitet in verschiedenen Gesprächssituationen Stellung nehmen.	• Debatten • Vorträge • Präsentationen • Literaturbesprechungen	
		3. Lesen	**Die Lernenden können**		
			• literarische und nicht literarische Originaltexte verstehen.	• Romane • Kurzgeschichten • Drehbücher • Kolumnen • Kurzbiographien	Persönlichkeiten aus Sport, Kultur, Wirtschaft, Politik
		4. Schreiben	**Die Lernenden können**		
			• sich sprachlich korrekt ausdrücken und verschiedene Textsorten produzieren.	• Handelskorrespondenz • kreative Texte • Filmanalyse • Buchkritiken	Vergleiche Französisch, Deutsch

		5. Grammatik	**Die Lernenden können**		
			• komplexe und idiomatisch korrekte Satzstrukturen anwenden.	• Konditional • Imperativ • Vertiefen der bereits bekannten Themata	
		6. Wortschatz	**Die Lernenden können**		
			• 2500 - 3000 Wörter anwenden.	• Übungen zur Verfestigung und Erweiterung	
		7. Kultur	**Die Lernenden können**		
			• sich zu verschiedenen kulturspezifischen Themen differenziert äussern.	• Vielfältiges aus Film, Kunst, Literatur, Geschichte, Politik, Musik, Presse	Parallelen zu Geschichte, Bildnerisches Gestalten, politische Bildung, Wirtschaft

Fach Italienisch

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI über die berufliche Grundbildung Informatikerin/Informatiker vom 1. November 2013					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	3	3	3	3	3	3
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der dritten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.
Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.
Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen).

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen*): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
1	**25**	**1. Rezeption**	**Die Lernenden können:**		
1	11	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Anweisungen der Lehrperson • Dialoge im Lehrbuch, kurze und einfache Audiodateien verstehen (z.B. Dialog zur Begrüssung, sich vorstellen, den Tagesablauf einer Person, Zahlen, Bestellung im Restaurant), Freizeitaktivitäten und Interessen, Lieder als Hörverstehen • Ausfüllen eines einfachen Formulars aufgrund auditiv erfasster Informationen auf einfachem Niveau (Namen, Alter, Wohnort etc); Vorstellen einer Familie anhand eines Stammbaums	• Konzentrationsfähigkeit • Strategien erarbeiten für das Hörverstehen
1	14	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag (z.B. eine E-mail, Bestätigung oder Absage einer Einladung, Tagesablauf, Reiseberichte. Speisekarten, Fahrpläne, Mitteilungen und Wetterbericht) Alltagssituationen, Lieder, *filastrocche*, *poesie di festività*	• Lesetechniken (diagonales Lesen, aus dem Kontext den Inhalt eines Textes erkennen) • Schlüsselbegriffe finden

1	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Schulbuchtexte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen kurzen Dialog, z. B. sich vorstellen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen • Lieder und Texte zur Pflege der Aussprache	• Aussprache anhand von online Videos bzw. Plattformen üben und auf autonome Weise verbessern • Lieder zusammen singen und Gedichte lernen, um die Aussprache sowie die Satzmelodie zu üben
1	6	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Lehrbuchtexte • vereinfachte Texte aus dem Alltag in kurze Dialoge umsetzen • Rollenspiele, Simulationen von Alltagssituationen	• einfache Satzstrukturen für den Small-Talk einführen (z.B. anhand von Videos) • in kleinen Gruppen (oder Partnerarbeit) kleine Rollenspiele erstellen und präsentieren
1	2	2.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Einfache Audio- oder Textdatei hören/lesen und den Inhalt weitergeben	

1	**10**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
1	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• einfache Karten (Ferien) und E-mails • kurze Beschreibungen (Bildergeschichten) • kurze Texte in der Gegenwart und in der Vergangenheit schreiben (z.B. Kindheitserinnerungen, Ferien) • Konjugationsübungen der einfachen Verben • Basis-Übungen zur Grammatik	• Verschiedene Sprachebenen erkennen (formell, informell) • Textgestaltungskompetenz • sprachlich einfaches Interview-Video studieren und eines selber schriftlich erstellen
1	1	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Kurzbriefwechsel (E-Mail, SMS)	• Online Blogs recherchieren und kurze Texte schreiben
1	2	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • vereinfachte Texte aus dem Alltag • vielfältige Übungen zum Basis-Wortschatz • Wortfeldübungen • Synonyme und Antonyme	
1	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
1	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Fehleranalyse bei Korrekturen • Selbstevaluation in Lehrmitteln	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch) • online Übungen für den Spracherwerb mit Korrekturmöglichkeiten, z.B.(Vokabellernen, Konjugationsdrill usw.)

1	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen • einen Text anhand der Hilfsmittel (Wörterbuh online/Papierformat) verstehen
1	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming zu einem Thema erstellen für eine einfache kleine Berichterstattung zum Thema (Diskussionen in kleinen Gruppen) • Strukturieren eines Textes	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen
1	**2**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
1		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Didaktisch aufbereite kurze News • Kurze Videosequenzen • Sprichwörter • Begrüssung im italienisch-sprechendem Raum; Mimik und Gestik	• Umgangsformen • Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber einer anderen Kultur
1	**5**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
1	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• einfache Texte • Dialoge • Alltagssituationen szenisch darstellen	• Dankes-und Grussformel • Rollenspiele: die kulinarische Tradition Italiens/des Tessins
1	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• einfache Zeitungsausschnitte • Lieder • *Fumetti* • Veranstaltungskalender verstehen und kommentieren	• Informations- und Kommunikationstechnologien • Videosequenzen (Werbespots verstehen und analysieren)

1	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Dokumentationen • Feste und Bräuche kennenlernen und vergleichen	• Tagesschau (Podcast)
1	1	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Comics • Vignetten • Lieder • literarische Zitate	• Wichtigkeit der Ironie in der italienischsprachigen Kulturtradition • kurze Videosequenzen mit einfachem sprachlichem Inhalt (Werbung, Trickfilme)

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
2	15	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
2	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Anweisungen der Lehrperson, • Dialoge im Lehrbuch, einfache Audiodateien verstehen (z.B. Dialog verstehen, Beschreibung einer Person, den Tages- und Wochenplan, die Uhrzeit verstehen, eine Reiseinformation: Namen, Reiseziel, Preis des Billets, Unterkunft)	• Lieder als Hörverstehensübung
2	7	1.2. Leseverstehen	vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lehrbuchtexte, Texte aus dem Alltag (z.B. eine E-mail, Wochenplan, Ferien, die eigene Lebensgeschichte, die Arbeitswelt), Alltagssituationen	• Lesestrategien entwickeln • längere Texte lesen und verstehen; z.B. vereinfachter Zeitungsartikel mit Fragen und Übungen zum Vokabular • Liedertexte verstehen (wörtlich) und erste Interpretationsstrategie entwickeln

2	12	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
2	7	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Schulbuchtexte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen kurzen Dialog, z. B. sich vorstellen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen	• Sie übernehmen eine bestimmte Rolle für einen einfachen Dialog, z. B. sich und die Familie vorstellen, über sich und die Kindheit sprechen, Reservation, Bestellung, nach dem Weg oder Fahrplan fragen, über die Ferien sprechen • Lieder und Texte zur Pflege der Aussprache
2	4	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Lehrbuchtexte • Texte aus dem Alltag in Dialog umsetzen • Rollenspiele, Simulationen von Alltagssituationen	• einfache Satzstrukturen für den Small-Talk einführen (z.B. anhand von Videos) • in Partnerarbeit komplexere Rollenspiele erstellen und präsentieren • einfache vorgegebene Satzstrukturen aneignen, um die eigene Meinung zu äussern
2	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Einfache Audio- oder Textdatei hören/lesen und den Inhalt weitergeben	• Informationen mündlich weitergeben • zu einer Aussage Stellung nehmen

2	**12**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
2	7	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Kurzbriefe • kurze Texte in der Gegenwart und in der Vergangenheit schreiben (Wochenendaktivitäten, Hobbys) • Konjugationsübungen der einfachen und irregulären Verbgruppen • Übungen zur Basis-Grammatik	• Zusammenfassungen zu einfachen Texten schreiben • kurze Beschreibungen (Bildergeschichten)
2	3	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• erste Briefe schreiben •	• Chatkorrespondenz, Emailwechsel
2	2	3.3.Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • Texte aus dem Alltag	• vielfältige Übungen zum Wortschatz: Lückentexte, Wortfeldübungen, Synonyme und Antonyme • kleine Übersetzungen
2	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
2	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Fehleranalyse bei Korrekturen • Selbstevaluation in Lehrmitteln	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch) • online-Übungen für den Spracherwerb mit Korrekturmöglichkeiten, z.B.(Vokabellernen, Konjugationsdrill usw.)

2	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen
2	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming • Strukturieren eines Textes	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen
2	**1**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**		
2	1	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Didaktisch aufbereite kurze News und Sachtexte • Kurze Videosequenzen	• Jugendsprache, SMS-Sprache: Bedeutung und Gebrauch verstehen und reflektieren • Sozialkompetenzen reflektieren
2	**8**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
2	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• einfache Zeitungsausschnitte • Lieder • Videosequenzen/Kurzdokus • *Fumetti* • Das italienische Schulsystem in Grundzügen	• Informations- und Kommunikationstechnologien • Videosequenzen einfacher Dokumente zu versch. Themen (z.B: Mafia (zur Literatur), wichtige aktuelle Ereignisse vereinfacht vermitteln anhand von Zeitungsartikeln oder Videosequenzen)

2	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Tagesschau • Dokumentationen	• Kulturelle Unterschiede erkennen und sich darüber äussern anhand von Podcasts, Texte oder Bilder
2	6	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Erste literarische Texte (z.B. *Mafia, amore e polizia*, ALMA Ed.), mit Einführung des entspr. Basisvokabulars • Didaktisch aufbereitete Belletristik	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
3	**16**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
3	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Komplexere Unterrichtssprache, Tondokumente, Video verschiedenen Schwierigkeitsgrades mit Fragen zum Hörverständnis • Liedtexte mit Analyse	• Lieder als Hörverstehensübung • Bewusstsein für verschiedene Textsorten und verschiedener Typen von Hörverständnis entwickeln
3	8	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Vereinfachte Literatur oder didaktisch bearbeitete Zeitungen und Zeitschriften, Gedichte, Lieder	• Lesestrategien entwickeln • längere Texte lesen und verstehen • Liedertexte verstehen und Interpretationsstrategie vertiefen
3	**15**	**2. Mündliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	8	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• szenische Darstellungen • Dialoge nach Rollenvorgaben gestalten z. B: Reise buchen, Verkauf und Einkaufssituationen, eigene Mini-Autobiographie darstellen	• Kurzvorträge zu verschiedenen Themen mit Internetrecherche (z.B. versch. Regionen) • Diskussionen zu aktuellen Themen

3	5	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge nach Rollenvorgaben gestalten z. B: Reise buchen, Verkauf und Einkaufssituationen, eigene Mini-Autobiographie darstellen • Präsentation mit anschliessendem Peerfeedback	• Vertreten der eigenen Meinung • Teamfähigkeit • Theaterstücke/Drehbücher auszugsweise szenisch umsetzen
3	2	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• Kurzzusammenfassungen • einfache Übersetzungen	Selbstvertrauen in Bezug auf die eigene Kreativität und den Umgang mit Fragestellungen
3	**11**	**3. Schriftliche Produktion und Interaktion**	**Die Lernenden können:**		
3	6	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Zusammenfassungen • längere Berichte und Beschreibungen erfassen • Verschiedene komplexere Grammatikübungen	• Texte im Zusammenhang mit der Lektüre schreiben • Die Ausdrucksformen für einen argumentativen Text entwickeln • kurze Texte schreiben (Meinung zu einem Thema, fiktionaler Text usw.)
3	4	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Bewerbungsbriefe mit Zu-/Absage	

3	1	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	• Lehrbuchwortschatz. Begriffe aus der Unterrichtssprache • vielfältige Übungen zum Wortschatz	• Texte aus dem Alltag in Zeitschriften/Zeitungen/Blogs recherchieren • Erweiterung des Vokabulars anhand verschiedener Textsorten und Vokabularübungen
3	**3**	**4. Sprachreflexion und Strategien**	**Die Lernenden können:**		
3	1	4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	• Bei Audiodateien auf Schlüsselbegriffe achten • Lesestrategien anwenden • Umgang mit dem Wörterbuch	• Die ECHO-Strategie anwenden anhand der Hörverständnisse • Textinhalt aus dem Kontext herauslesen • Selbstevaluation anhand der Online-Prüfungen PLIDA/CELI ecc.
3	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Ableiten von Wörtern (Wortfeld) • Brainstorming • Strukturieren eines Textes	• Vergleich mit anderen Sprachen (Französisch, Spanisch)
3	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Diskussionen in kleinen Gruppen	• Bedeutung der non-verbalen Elemente der Kommunikation verstehen und umsetzen • Fähigkeit zum Perspektivenwechsel

3	**3**	**5. Soziokulturelle Merkmale**	**Die Lernenden können:**	•	
3	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Versch. komplexere Artikel • Videosequenzen • Gedichte	• Lebensweise in Italien/Tessin; Lebensphilosophie (z.B. ein Tag am Strand/See, Feiertage, usw.) • Unterschiede sprachlich und kulturell festlegen anhand von Sprichwörter
3	**12**	**6. Kultur und interkulturelle Verständigung**	**Die Lernenden können:**		
3	3	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Zeitungsausschnitte • Lieder • Videosequenzen	• Geschichte (Faschismus) • Geographie (Inselleben, Vulkanismus) • Medienbildung, IKT • Recherche von Medienbeiträgen zu aktuellen Themen
3	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Verschiedene wichtige Unternehmen Italiens/des Tessins kennenlernen	• Kommunikationsfähigkeit • Arbeiten mit Statistiken • kurze Stellenanzeigen lesen und verstehen
3	1	6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Italiens Bildungssystem und Staatsform kennen	
3	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Zeitungsartikel • Tagesschau • Dokumentarfilme	

3	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Didaktisch aufbereite Lektüre von Kurzprosa, ersten Romanen etc. begleitet von Filmanalyse • Einführung in die italienische Filmkunst und Entwicklung des italienischen Films • Die italienische Musik: Geschichte, Bedeutung, Aktualität	• Methodenkompetenzen, Lesetechnik, Kreativität Selbstmotivation • kurze und einfache Filmsequenzen anhand von didaktisch aufbereitetemTextausschnitt verstehen, analysieren und interpretieren

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
4	**12**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
4	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Komplexere Dokumente im Lehrmittel • Originaldokumente wie Kurzfilme, Radio-und Fernsehclips	• Radio-und Fernsehclips online recherchieren,
4	7	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Didaktisch aufbereitete Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge, Kurzgedichte, Liedtexte	
4	**8**	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
4		2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Fragen/Antworten, Konjugationsdrill, Erzählübungen, Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge • Vorstellung von Liedern und italienischen Spezialitäten	

4		2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen (Termine besprechen, geschäftliche Verabredungen) • Simulation Bewerbungsgespräch • Vermutungen über die persönliche und berufliche Zukunft anstellen (Horoskope, Pläne, Wünsche, etc.)	• IKA: Podcasts von Bewerbungsgesprächen / Peer-Feedback als Podcast auf Schulserver
4		2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	• Vergleich mit Muttersprache

4	**8**	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
4		3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• fortgeschrittener Konjugationsdrill, Satztransformationen • Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen (Komplexe nominale und verbale Strukturen, Futur I und II, Plusquamperfekt, Konditional, Imperativ, Gerundium, Präpositionen, Doppelpronomina) • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Gesprächen • Erzählübungen • Bewerbungsdossiers	
4		3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Briefe nach Inhaltsvorgaben • Schriftliche Anliegen äussern und beantworten	
4	**3**	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
4	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Bewusstwerdung der Bedeutung des Spracherwerbs • Erkennen und Verbesserung von Fehlern	

4	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, *filastrocche*, Gedichte, einfache Sprachspiele • Erstellen von Checklisten/Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	
4	1	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräche, Email-Berichte • Notizen am Telefon	• Gebrauch und Bedeutung des kritischen Denkens
4	**2**	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		
4		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Versch. Artikel • Videosequenzen • Sprichwörter • Gedichte	• Sinn und Zweck der italienische Alltagsgesten
4	**12**	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
4	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Erfahrungsbericht nach Sprachaufenthalt	
4	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Die Presselandschaft der italienischen Schweiz und Italiens im Vergleich • Aufbau eines Zeitungsartikels	• Erstellen einer Linksammlung auf Schulserver

4	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Werbespots • Traditionen und Feste • Stadt/Land-Gesellschaft	
4	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme • Lektüre von Zeitungen	• Recherche im Internet
4	8	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Schwierigere vereinfachte Belletristik • Kurzgeschichten/Erzählungen (z.B. Baricco, Ammaniti), Krimis, Kurzromane, Theaterstücke, Hörspiele • Literaturverfilmungen, Film als Spiegel sozialer Realitäten (Neorealismo in Auszügen: Rossellini, De Sica, Visconti, Fellini) • Musica leggera (Festival di Sanremo)	

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
5	**23**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
5	9	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Kurzhörspiele, Sketches Radio-und Fernsehreportagen)	
5	14	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesetexte in Lehrmittel • Mittlere bis längere Originaltexte aus der Praxis (Zeitungsnachrichten, Werbung, Wirtschaft)	• Selbstständige Recherche im Internet; Auswahl von geeigneten Texten
5	8	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
5		2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Konjugationsdrill, Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge Vorstellung von Liedern, Filmen, Zeitungsartikeln; Einführung in die besonderen Merkmal eder Regionen Italiens und der Südschweiz (Monumente, Persönlichkeiten, Kulinarik)	• Erstellen von kurzen Audiobeiträgen/Podcasts

5		2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen	s. 2.1.
5		2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	s. 2.1.
5	10	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
5		3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Konjugationsdrill als Repetition, Satztransformationen • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Diskussionen oder Gesprächen • Erzählübungen • Verschiedene Textsorten	

5		3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Handelskorrespondenz: Anfragen und Buchungen im Tourismusbereich • Erstellen eines Reiseprogramms mit Buchung/Absage, Fragen, u.ä.	
5	1	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
5		4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Bewusstwerdung der Bedeutung des Spracherwerbs • Erkennen und Verbesserung von Fehlern	
5		4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		• In Anlehnung an Verstehens- und Lesestrategien in der Erstsprache (Deutsch) • Linksammlung elektronischer Lernhilfen auf Schul-Server
5		4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, filastrocche, Gedichte, Sprachspiele generell • Erstellen von Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	• Querverweise auf andere romanische Sprachen (Französisch, Spanisch) • Deutsch / IDPA

5		4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräch/-konferenz, Notizen am Telefon, Szenen im Grossraumbüro	• s. 4.2.
5	6	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		
5		5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)	• Simulation Restaurant / Geschäftsessen: Bezahlung am Ende, Verhaltenskodex u.ä. • Aberglaube, regionale Unterschiede	• Evt. Videoaufnahmen von Rollenspielen zwecks Visionierung/ Besprechung
5	6	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
5		6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen	• Erfahrungsbericht nach Sprachaufenthalt	
5		6.2. Zeitgeschehen und Medien	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen	• Presse und elektronische Medien • Die Presselandschaft der italienischen Schweiz und Italiens im Vergleich • Aufbau eines Zeitungsartikels	• Umgang mit div. Elektronischen Medien

5		6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen	• Wirtschaft, organisierte Kriminalität & Korruption • Die moderne italienische Gesellschaft (Gleichstellungsfragen; die Familie im Wandel; Tradition und Gegenwart) • Sachbücher/Reportagen in Auszügen (z.B. Arbeitswelt: Nove, *Mi chiamo Roberta*…) • La questione meridionale (Nord-Süd-Gefälle) • Problematik des Meridione (Jugend, Arbeit, u.ä.)	• Vergleiche mit Wirtschafts- und Arbeitswelt in der Deutschschweiz bzw. der italienischsprachigen Schweiz
5		6.4. Staat und Recht	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen	• Verständnis für die historische Bedingtheit der Prima bzw. Seconda Repubblica	• Parallelen zu Geschichte/Staatkundeunterricht
5		6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme, Lektüre von Zeitungen • Sachbücher in Auszügen	
5		6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Kurzgeschichten/Erzählungen, und Novellen, Krimis, Romane, Theaterstücke, Hörspiele • Literaturverfilmungen, Film als Kunstform und Spiegel sozialer Realitäten (Benigni, Tornatore, Giordana, Özpetek, Sorrentino)	• Basale Element der Filmanalyse

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / Hinweise / Empfehlungen
6	**10**	1. Rezeption	Die Lernenden können:		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird	• Authentische Dokumente (z.B. Filme, Kurzhörspiele, Sketches Radio-und Fernsehreportagen)	
6	6	1.2. Leseverstehen	• vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen	• Lesetexte in Lehrmittel • Mittlere bis längere Originaltexte aus der Praxis (Zeitungsnachrichten, Werbung, Wirtschaft, literarische Texte)	• Selbstständige Recherche im Internet; Auswahl von geeigneten Texten
6	6	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
6	3	2.1. Mündliche Produktion	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten	• Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen • Satztransformationen • Kurzpräsentationen, Vorträge • Vorstellung von Zeitungsartikeln	

6	2	2.2. Mündliche Interaktion	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Diskussionen zu aktuellen Themen • Dialoge und Rollenspiele in Gruppen	• Podcastmitschnitt von Diskussionen
6	1	2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben	• praxis- und grammatikorientierte Übersetzungen • Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen	
6	6	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		
6	4	3.1. Schriftliche Produktion	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen	• Satztransformationen auf fortgeschrittenem Niveau • Repetierendes Vertiefen der wichtigsten Grammatikthemen • Kurze Texte wie Zusammenfassungen, Stellungsnahmen; Einstieg in Diskussionen • Kurzprotokolle von Diskussionen oder Gesprächen • Erzählübungen • Verschiedene Textsorten	

6	2	3.2. Schriftliche Interaktion	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben	• Diskussionsforen	• IKA
6	4	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:		
6	1	4.1. Selbstevaluation	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	• Selbstevaluation mit Checklisten in Lehrmitteln • Erkennen und Verbesserung von Fehlern • Selbsteinschätzung anhand von CELI/PLIDA	
6		4.2. Rezeptionsstrategien	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden		• In Anlehnung an Verstehens- und Lesestrategien in der Erstsprache (Deutsch)
6	1	4.3. Produktionsstrategien	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen)	• Synonyme, Antonyme, Wortdefinitionen, Paraphrasen, Wortfelderschliessungen • Stab- und Merkreime, *filastrocche*, Gedichte, Sprachspiele generell • Erstellen von Mind-Maps als Vorbereitung von schriftlichen oder mündlichen Beiträgen	• Querverweise auf andere romanische Sprachen (Französisch, Spanisch)
6	2	4.4. Interaktionsstrategien	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen • Teile von Gesagtem wiederholen • andere bitten, das Gesagte zu erklären • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden	• Rollenspiele basierend auf Dialogen / Kurzdramen oder Erzähltexten • Rollenspiele Geschäftsleben: Telefongespräch/-konferenz,	
6		5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können:		

6	7	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		
6	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen	• Kurze Dokumentarfilme, Lektüre von Zeitungen • Sachbücher in Auszügen	
6	5	6.6. Literatur und andere Künste	• kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen	• Kurzgeschichten/Erzählungen und Novellen, Krimis, Romane, Theaterstücke: Gruppenlektüre/-diskussion • Literaturverfilmungen, Film als Kunstform • Musica	

5. Sprachzertifikat (freiwillig)

Die Kaufleute haben die Möglichkeit, ihre Italienischkenntnisse in speziellen Diplomvorbereitungskursen zu vertiefen und ein international anerkanntes Sprachdiplom auf Niveau B1/B2 (letzteres vor allem für Kaufleute mit muttersprachlichem Hintergrund) zu erwerben (PLIDA/CELI).

Fach Sport

1. Allgemeines

Grundlagen	- Bisheriger Lehrplan Fach Sport für die IMS - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 - Lehrpläne von anderen Schulen					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	2	2	2	2	2	2
Schlussprüfung	keine		**Einbezug in Abschlusszertifikate**		nein	

2. Allgemeine Bildungsziele

Der Sportunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und fördert die Lernenden in ihrer Körperwahrnehmung, Persönlichkeitsentwicklung und in ihrem sozialen Verhalten.

Er dient durch vielseitige Beanspruchung der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und verbessert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden. Der Sportunterricht fördert die Beziehungs-, die Kommunikations-, Team-, Konflikt- und Leistungsfähigkeit – Eigenschaften, die im Berufsleben gefragt sind.

Durch gezielte Haltungsschulung und Vermittlung von Kraft- und Ausdauertrainingsformen lernen die Studierenden einen Ausgleich zu ihrer sitzenden Tätigkeit zu schaffen.

Der Sportunterricht erweitert die Bewegungserfahrung, das Bewegungslernen, stärkt die Leistungs- und Ausdrucksfähigkeit und ermöglicht intensives emotionales Erleben.

Durch eine gezielte Auswahl von Sportarten lernen die Studierenden Möglichkeiten kennen, wie sie sich lebenslang sportlich betätigen können und erfahren dadurch einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst.

Der Sportunterricht prägt mit umfassenden Anlässen die Schulkultur mit.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Sozialkompetenz: Sich in ein Team integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen. Sich gegenüber anderen fair verhalten. Kommunikation und Kooperation in der Gruppe, rivalisierende Auseinandersetzung im Wettkampf, Konflikte lösen können. Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Leistungsgrenzen erfahren, akzeptieren und steigern.*

- *Reflexive Fähigkeiten: Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen.*

Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen. Erkennen eigener Wirksamkeit, aber auch der Grenzen der eigenen Kompetenzen/des eigenen Verhaltens.

- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: Verantwortungsvolles sportliches Handeln entwickeln, der Umwelt, den Mitmenschen und sich selbst Sorge tragen. Den Wert der Natur als Ort für sportliche Betätigung erkennen und sich rücksichtsvoll verhalten.*

- *Interessen: Gesunde Lebenshaltung erlernen, erfahren und erleben (nicht nur wissen/kennen) und dadurch physisch und psychisch gesund bleiben, um dem Druck und den Belastungen des (Berufs-)Alltags standhalten zu können. Sich selbst als ganzheitliches Wesen (Körper, Seele, Geist) bewusst sein und eine positive Einstellung zum eigenen Körper haben. Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen. Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen verfolgen.*

- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen. Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können.*

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Der Sportunterricht besteht aus den folgenden 6 Lerngebieten:
- Spielen
- Leichtathletik
- Geräteturnen
- Fitness
- Bewegung gestalten und Rhythmisieren
- Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten

Jeweils im ersten Semester pro Schuljahr werden daraus mindestens zwei Lerngebiete behandelt, im darauffolgenden Semester mindestens zwei weitere.

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2 ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• die technischen Grundlagen sowie die Spielregeln im Spiel anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
1.	**6**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	6	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
1.	**8**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	8	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus mindestens einem vorgegebenen Bereich eine Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
1.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern und ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • Grundsätze der Trainingslehre in diesem Bereich verstehen.	• Dauerlauf • Vermittlung der Trainingsgrundsätze	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	4	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• Kraft und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen fördern.	• Gesundheitsorientiertes Basisprogramm im Bereich von Kraft und Beweglichkeit	

1.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• Rhythmus erkennen, diesen übernehmen und halten.	• Bewegungsmuster reproduzieren (mit/ohne Hilfsmittel) • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
1.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
2.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• die technischen Grundlagen sowie die Spielregeln in einer weiteren Trendsportart anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw	Ganzheitliche Lernmethode
2.	**8**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	8	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
2.	**6**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	6	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus mindestens einem weiteren vorgegebenen Bereich eine Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
2.	**5**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Ausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln und ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren.	• Dauerlauf	
			• Grundsätze der Trainingslehre in diesem Bereich verstehen und praktisch anwenden.	• Vermittlung der Trainingsgrundsätze	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
	2	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• Kraft und Beweglichkeit mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen weiterentwickeln.	• Gesundheitsorientiertes Basisprogramm im Bereich von Kraft und Beweglichkeit	

2.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• Rhythmus erkennen, diesen übernehmen und halten.	• Einfache Bewegungsformen (Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz)	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
2.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen erfahren. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
3.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
3.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
3.	**7**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	7	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
3.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3	4.1 Ausdauer	• ihre Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden.	• pulsanalysierendes Training	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien)
	4	4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre

3.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik vertiefen.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
3.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
4.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.1. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
4.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
4.	**5**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	5	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

4.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3 4	4.1 Ausdauer 4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre vertieften Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden. • ihre vertieften Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• pulsanalysierendes Training • selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
4.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik erweitern und verbessern.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Choreographie in Kleingruppen erarbeiten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)
4.	**5**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	5	Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen: 6.1 Schwimmtechniken 6.2 Distanzschwimmen 6.3 Wasserspringen 6.4 Schwimmsportart	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren. • ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern. • weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren. • ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Distanzschwimmen • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse Technik- und/ oder Leistungsprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
5.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	8	1.3. Spielsportarten	• die technischen und taktischen Grundlagen sowie die Spielregeln in mindestens einer weiteren von sechs vorgegebenen Spielsportarten anwenden.	• Mögliche Spielsportarten: Basket-, Volley-, Hand-, Fussball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
	2	1.4. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten)	• in einer ausgewählten Trendsportart die anzuwendende Technik / Taktik verstehen und anwenden.	• Mögliche Trendsportarten: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby, usw.	Ganzheitliche Lernmethode
5.	**7**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	7	2.1 Laufen, Werfen, Springen	• aus einem vorgegebenen Bereich mindestens in einer weiteren Disziplin die Fertigkeiten praktisch anwenden.	• Mögliche Bereiche: Laufen, Werfen, Springen	Technik- und/ oder Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
5.	**5**	**3. Geräteturnen**	Die Lernenden können		
	5	3.1 Balancieren, Drehen, Schwingen	• aus einem vorgegebenen Bereich eine weitere Bewegungsabfolge vorzeigen.	• Mögliche Bereiche: Balancieren, Drehen, Schwingen	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

5.	**7**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	3 4	4.1 Ausdauer 4.2 Kraft und Beweglichkeit	• ihre vertieften Kenntnisse und ihr Hintergrundwissen im Ausdauerbereich anwenden. • ihre vertieften Kenntnisse im Bereich Kraft und Beweglichkeit im Hinblick auf ein gesundheitsorientiertes Basisprogramm anwenden.	• pulsanalysierendes Training • selbständiges Kraft- und Beweglichkeitstraining	Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Pulsuhr, Auswertung auf digitalen Medien) Literatur: HEGNER, Jost, 5., überarbeitete Auflage 2012, Training fundiert erklärt: Handbuch der Trainingslehre
5.	**2**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	2	5.1 Rhythmische Bewegungsabfolge	• ihr Bewegungsrepertoire zu Musik ergänzen und weiter verbessern.	• Rhythmische Bewegungsfolge gestalten • Choreographie in Kleingruppen erarbeiten • Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	AVU-Methode (Aufnehmen – Verarbeiten – Umsetzen)

5.	5	6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten	Die Lernenden können		
		Nach Möglichkeit ein weiteres Thema aus den folgenden Bereichen:			Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
		6.1 Schwimmtechniken	• eine weitere der vier vorgegebenen Schwimmtechniken demonstrieren.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin	Technik- und/ oder Leistungsprüfung
	5	6.2 Distanzschwimmen	• ihr eigenes Leistungsvermögen verbessern.	• Distanzschwimmen	
		6.3 Wasserspringen	• weitere Sprünge mit Eintauchen fusswärts und kopfwärts demonstrieren.	• Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen)	Technikprüfung
		6.4 Schwimmsportart	• ihr Bewegungsrepertoire und Know How im Wasser erweitern.	• Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Ganzheitliche Lernmethode

Der Sportunterricht im 6. Semester an der AKSA:

- Es soll eine Wahl aus den 6 Lerngebieten getroffen werden.
- Der Unterricht ist teilweise koedukativ und abteilungsübergreifend (Sporttagteambildung und Sporttagvorbereitung).
- Der Unterricht wird insgesamt in 2 Unterrichtseinheiten aufgeteilt.

Der Sportunterricht im 6. Semester an der Kanti Baden:

- Der Unterricht findet als Wahlsport statt.
- Der Unterricht ist koedukativ und abteilungsübergreifend.
- Der Unterricht wird insgesamt in 2 Kurse (Unterrichtseinheiten) aufgeteilt.
- Pro Kurs werden parallel mehrere Themen angeboten.
- Die Lernenden wählen aus vorgegeben Inhalten nach ihren Interessen bestimmte Sportarten aus.

Aus den 6 Lerngebieten werden 2 Lerngebiete ausgewählt:

Sem.	Richt-werte Lektio-nen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
6.	**10**	**1. Spielen**	Die Lernenden können		
	10	1.1. Nach Möglichkeit Spielsportarten	• im ausgewählten Sportspiel ihre spielspezifischen Fertigkeiten verbessern. • in spezifischen Spielsituationen individuell- und kollektivtaktisch angemessen handeln.	• Schwerpunkte aus den folgenden Spielsportarten: Basketball, Handball, Futsal / Fussball, Volleyball, Unihockey, Badminton	Technik- und/ oder Spielprüfung
		1.2. Ergänzende Spielsportarten (Trendsportarten) und Outdoorsportarten	• anhand ihrer Fähigkeiten die verlangten technischen und taktischen Kompetenzen anwenden und zu einem gelungenen Spielerlebnis beitragen.	• ein Spiel aus den bereits Erworbenen vertiefen: Baseball, Ultimate, Intercrosse, Tchoukball, Smolball, Touchrugby oder weitere Outdoorsportarten Eishockey, Curling, Rudern usw.	Ganzheitliche Lernmethode
6.	**10**	**2. Leichtathletik**	Die Lernenden können		
	10	2.1 Nach Möglichkeit Laufen, Werfen, Springen	• die disziplinspezifischen Fertigkeiten unter Wettkampfbedingungen differenziert anwenden.	• Mehrkampf aus folgenden Bereichen: Laufen, Werfen, Springen	Leistungsprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
6.	**10**	**3. Geräteturnen und Klettern**	Die Lernenden können		
	10	3.1 Nach Möglichkeit Balancieren, Drehen, Schwingen	• einzelne Elemente zu einer Verbindung zusammenstellen. • Bewegungsaufgaben situationsangepasst lösen.	• folgende Bereiche: Geräteturnen, Parkour	Technikprüfung Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse
		3.2 Nach Möglichkeit Klettern	• sich gegenseitig korrekt sichern und die Grundtechniken des Sportkletterns anwenden.	• Einführung Sportklettern (indoor)	

6.	**10**	**4. Fitness**	Die Lernenden können		
	10	5.1 Nach Möglichkeit Ausdauer 5.2 Nach Möglichkeit Kraft und Beweglichkeit	• Grundlagenausdauer mittels angepassten Übungs- und Trainingsformen trainieren und erhalten. • Kräftigungsübungen mit dem eigenen Körpergewicht und an Krafttrainingsgeräten korrekt ausführen. • das Beweglichkeitstraining selbständig und korrekt anwenden.	• Schwerpunkte in den Bereichen Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit setzen • Kräftigungsübungen im Kraftraum • Beweglichkeitstraining allgemein und sportartenspezifisch	Technik- und/ oder Leistungsprüfung
6.	**10**	**5. Bewegung gestalten und Rhythmisieren**	Die Lernenden können		
	10	6.1 Nach Möglichkeit weiterführende, fortgeschrittene Tanzschritte und/oder Bewegungsformen 6.2 Nach Möglichkeit vorgegebene, weiterführende Bewegungsfolgen mit oder ohne Requisiten	• in verschiedenen Raum- und Bewegungsebenen (Spiegelungen, zeitlich versetzt) gestaltend arbeiten. • ein vorgegebenes Bewegungsmuster mit oder ohne Requisiten in Kraft, Raum und Zeit variierend gestalten.	• Ropeskipping, Aerobic, Gymnastik oder Tanz	Technikprüfung
6.	**10**	**6. Schwimmen und ergänzende Schwimmsportarten**	Die Lernenden können		
	10	6.1 Nach Möglichkeit weitere Schwimmstile oder Sprünge 6.2 Nach Möglichkeit ergänzende Wassersportarten wie Wasserball, Tauchen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen	• ihre Bewegungserfahrungen in den bekannten Schwimmstilen und im Wasserspringen erweitern und vertiefen. • Ihr Bewegungsrepertoire auf die ergänzenden Wassersportarten übertragen.	• Crawl, Brustgleichschlag, Rückencrawl oder Delphin • Mögliche Sprünge: Vorformen, 100a, 101c, 400a, 401c (Herren), 102c (Damen) • Mögliche Bereiche: Tauchen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wassergymnastik, Rettungsschwimmen	Technikprüfung Technikprüfung Ganzheitliche Lernmethode Umgang mit digitalen Medien zur Bewegungsanalyse

Fach IDAF / IDPA

1. Allgemeines

<table>
<tr><td>Grundlagen</td><td colspan="6">- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009
- Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012

10% des Berufsmaturitätsunterrichts und der Lernstunden sind dem interdisziplinären Arbeiten gewidmet. Es umfasst das interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) und die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA). Die entsprechenden Lektionen und Lernstunden verteilen sich wie folgt auf die Ausrichtungen der Berufsmaturität:</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Lektionenverteilung</td><td>1. Sem.</td><td>2. Sem.</td><td>3. Sem.</td><td>4. Sem.</td><td>5. Sem.</td><td>6. Sem.</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td>IDAF 1
IDAF 2</td><td>IDAF 3
IDAF 4</td><td>1 L. IDPA
Abschluss der IDPA im 4. Jahr</td></tr>
<tr><td>Schlussprüfung</td><td colspan="2">keine</td><td colspan="2">Einbezug in Abschlusszertifikate</td><td colspan="2">BM</td></tr>
</table>

2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden sind in der Lage, ein Thema selbstständig zu untersuchen oder zu gestalten sowie die Ergebnisse in geeigneter Form zu präsentieren. Sie erweitern und relativieren ihr disziplinäres Wissen und Können und wenden es in einem neuen Kontext an. Sie lernen weiter, in Zusammenhängen und Systemen zu denken, wissenschaftlich zu recherchieren und zu dokumentieren sowie im Team oder allein zu arbeiten. Begleitend zu ihrem Erarbeitungsprozess üben sich die Lernenden in der kritischen Reflexion und Diskussion. Ausschlaggebend für den Gesamterfolg von interdisziplinärem Arbeiten (IDAF und IDPA) ist, ob Erkenntnisse, Denkweisen und Methoden aus zwei oder mehreren Fächern so integriert werden, dass der Kompetenz- und Erkenntnisgewinn die Möglichkeiten eines Einzelfaches übersteigt.

Eine sachkundige und unterstützende Betreuung durch die Lehrpersonen ist für den Kompetenzzuwachs der Lernenden sowie für die Qualität von IDAF und IDPA unabdingbar. IDAF und IDPA bereiten die Lernenden auf die Bewältigung komplexer Aufgaben und selbstständiger Arbeiten auf Fachhochschulstufe vor.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden im Rahmen von IDAF und IDPA in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- Methodisches Vorgehen: sich in ein Thema einarbeiten; eine Fragestellung, Hypothese oder Gestaltungsidee formulieren; disziplinäres Wissen und Können zur Problemlösung nutzen; geeignete methodische Vorgehensweisen für die Untersuchung und Gestaltung anwenden oder entwickeln
- Planung und Durchführung von Projekten: konzeptionell denken; ein Projekt in Grundzügen skizzieren; die Arbeit nach einem Zeitplan strukturieren; selbstständig und beharrlich auf ein Ziel hin arbeiten; den Erarbeitungsprozess und insbesondere die verwendeten Methoden kritisch reflektieren
- Sozialkompetenz: im Falle von Teamarbeit die Verantwortlichkeiten im Team festlegen, sachorientiert zusammenarbeiten, eigene Stärken einbringen sowie mit Widerständen und Konflikten umgehen; mit den Betreuungspersonen konstruktiv zusammenarbeiten, Vereinbarungen mit ihnen einhalten und Unterstützung bei ihnen holen, wenn sie nötig ist
- Informationssuche: verschiedenartige Informationsquellen nutzen und bewerten; Gewährspersonen befragen; das Ergebnis von Recherchen im geeigneten Medium festhalten; korrekt zitieren
- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken: die eigenen und fremden Werte und Haltungen kritisch reflektieren; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; sich an einem konkreten Fall mit gesellschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen; gemeinsame Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln
- Kreative Betätigung: handwerkliches Geschick, Kreativität und künstlerisches Talent an den Tag legen
- Kommunikation und Präsentation: die Ergebnisse strukturieren und in geeigneter Form festhalten; die Ergebnisse und ihre Erarbeitung vor Publikum präsentieren und kommentieren

Diese überfachlichen Kompetenzen werden im interdisziplinären Arbeiten in den Fächern aller Unterrichtsbereiche (IDAF) erworben und in der interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) eingesetzt. Sie ergänzen die fachlichen Kompetenzen, die in den verschiedenen Beiträgen der Lernenden zum IDAF sowie in der IDPA zum Zuge kommen und die hier nicht weiter ausgeführt werden.
Die überfachlichen Kompetenzen werden soweit überprüft, als sie beobachtbar und mit Kriterien bewertbar sind.

4. IDAF-Elemente

IDAF Modul 1	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung
IDAF Modul 2	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung
IDAF Modul 3	Deutsch und Fremdsprache Sprachaufenthalt (Bericht Sprachaufenthalt)
IDAF Modul 4	Zwei BM-Fächer gemäss Vorgabe Schulleitung

Die Details sind im Papier „Reglement IDAF“ geregelt.

5. Beispiele von IDAF-Themen

Sem.	Richtwerte Lektionen	Fachbereiche	Thema	Mögliche Form der Bewertung
3	6	Deutsch - Geschichte	Urheberrechte im Laufe der Zeit untersuchen	Schriftliche Arbeit
	6	Deutsch - Geschichte	Vorschriftliche Quellen und schriftliche Quellen vergleichen	Präsentation
	4	Deutsch - Englisch	Mediation	Mündlich
	8	Deutsch - Wirtschaft und Recht	Werbung in den Medien	Präsentation
3	8	Wirtschaft und Recht - FRW	Erstellung eines Werbekonzepts mit Kalkulation	Schriftliche Arbeit
	7	Geschichte – Deutsch – Wirtschaft und Recht	Alltag früher und heute vergleichen	Dokumentation

6. IDPA

Die Einzelheiten zur IDPA werden in einem besonderen Reglement „Reglement interdisziplinäre Projektarbeit WMS, ab Schuljahr 2019-20“ festgelegt.

7. Note „Interdisziplinäres Arbeiten“ in der BM

Die Note für das interdisziplinäre Arbeiten ergibt sich je zur Hälfte aus der Note für die Interdisziplinäre Projektarbeit und der Erfahrungsnote IDAF. (BMV Art. 24, Abs. 5). Die Erfahrungsnote IDAF wird aus dem Durschnitt der 6 Arbeiten auf eine halbe oder ganze Note gerundet. Die Note der IDPA wird ebenfalls auf eine halbe oder ganze Note gerundet.

Anhang 15 [*] (Stand 1. August 2018)

1. Stundentafel Fachmittelschule

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
1. Grundlagenfächer			
a) Sprachen und Kommunikation			
Deutsch	4	4	4
Französisch oder Italienisch	3	3	3
Englisch	3	3	3
Informatik	2	-	-
b) Mathematik und Naturwissenschaften			
Mathematik	3	3	3
Naturwissenschaften	-	-	3
Biologie	2	1 [**]	-
Chemie	2	1 [**]	-
Physik	-	3	-
c) Sozialwissenschaften			
Gesellschaftswissenschaften	-	3	3
Geschichte	2	-	-
Geografie	2	-	-
Wirtschaft und Recht	2	-	-
Psychologie/Pädagogik	2	-	-
d) Musische Fächer und Sport			
Bildnerisches Gestalten	2	-	-
Musik	2	-	-
Bildnerisches Gestalten oder Musik [1)]	-	2	2
Sport	3	3	3

[*] Anhang 15 zur Verordnung über die Mittelschulen (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123). Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2018/19 begonnen haben. Dieser Anhang gilt je nach Wunsch auch für Schülerinnen und Schüler des Bereichs Erziehung und Gestaltung, die den Lehrgang im Schuljahr 2017/18 begonnen haben.

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
2. Berufspraktikum	In der 1. oder 2. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler ein Berufspraktikum von in der Regel drei Wochen zu absolvieren		-
3. Projektunterricht und selbst- ständige Arbeit	-	**2,5** ***	
4. Berufsfeldbezogene Fächer			
4.1 Bereich Kommunikation			
Medienkunde	-	3	3
Informatik	-	2	2
Total Wochenlektionen 2)	**34**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.2 Bereich Gesundheit			
Naturwissenschaften mit Praktikum	-	3	3
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Total Wochenlektionen 2)	**34**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.3 Bereich Soziale Arbeit			
Individuum und Gesellschaft	-	3	3
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Total Wochenlektionen 2)	**34**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.4 Bereich Erziehung und Gestaltung			
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Gestalten	-	4	4
Instrument	1	1	1
Total Wochenlektionen 2)	**35**	**34 bzw. 34,5**	**32 bzw. 32,5**

1) Für den Bereich Erziehung und Gestaltung ist Musik obligatorisch.

2) Durchschnitt beider Semester

** Die Aufteilung der Jahreslektion auf das 3. und 4. Semester kann unterschiedlich erfolgen. Die Schulleitung setzt die Aufteilung fest.

*** Die Aufteilung der 2,5 Jahreslektionen auf das 4. und 5. Semester kann unterschiedlich erfolgen (2/3 oder 3/2). Die Schulleitung setzt die Aufteilung fest.

B. Freifächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
Französisch	3	3	3
Italienisch	3	3	3
Bildnerisches Gestalten und Musik	-	2	2
Informatik	-	2	2
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Gestalterisches Werken	2	2	2

2. Ausschreibung von weiteren Freifächern und Freikursen

Die Schulen bestimmen im Rahmen des ihnen zur Verfügung stehenden Stundenkontingents, was für weitere Freifächer und Freikurse sie ausschreiben wollen.

3. Durchführung der Freifächer und Freikurse

Über die Durchführung sämtlicher Freifächer und Freikurse entscheidet die Schulleitung gemäss den Vorgaben des Regierungsrats.

Anhang 15a [1] (Stand 1. August 2022)

Dieser Anhang gilt für die Schülerinnen und Schüler, die den Bildungsgang im Schuljahr 2018/19 begonnen haben.

1. Stundentafel Fachmittelschule

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
1. Grundlagenfächer			
a) Sprachen und Kommunikation			
Deutsch	4	4	4
Französisch oder Italienisch	3	3	3
Englisch	3	3	3
Informatik	2	-	-
b) Mathematik und Naturwissenschaften			
Mathematik	3	3	3
Naturwissenschaften	-	-	3
Biologie	2	1 [1)]	-
Chemie	2	1 [1)]	-
Physik	-	3	-
c) Sozialwissenschaften			
Gesellschaftswissenschaften	-	3	3
Geschichte	2	-	-
Geografie	2	-	-
Wirtschaft und Recht	2	-	-
Psychologie/Pädagogik	2	-	-
d) Musische Fächer und Sport			
Bildnerisches Gestalten oder Musik [2)]	2	2	2
Sport	3	3	3

[1] Anhang 15a zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
2. Berufspraktikum	In der 1. oder 2. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler ein Berufspraktikum von in der Regel drei Wochen zu absolvieren.		-
3. Projektunterricht und selbstständige Arbeit	-	**2,5** [3]	
4. Berufsfeldbezogene Fächer			
4.1. Bereich Kommunikation			
Medienkunde	-	3	3
Informatik	-	2	2
Total Wochenlektionen [4]	**32**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.2. Bereich Gesundheit			
Naturwissenschaften mit Praktikum	-	3	3
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Total Wochenlektionen [4]	**32**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.3. Bereich Soziale Arbeit			
Individuum und Gesellschaft	-	3	3
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Total Wochenlektionen [4]	**32**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.4 Bereich Erziehung und Gestaltung			
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Gestalterisches Werken	-	2	2
Bildnerisches Gestalten oder Musik [5]	-	2	2
Total Wochenlektionen [4]	**32**	**33 bzw. 33,5**	**31 bzw. 31,5**

[1] Die Aufteilung der Jahreslektion auf das 3. und 4. Semester kann unterschiedlich erfolgen. Die Schulleitung setzt die Aufteilung fest.

[2] Eine halbe Lektion Instrumentalunterricht zusätzlich zu den zwei Lektionen im Grundlagenfach Musik.

[3] Die Aufteilung der 2,5 Jahreslektionen auf das 4. und 5. Semester kann unterschiedlich erfolgen (2/3 oder 3/2). Die Schulleitung setzt die Aufteilung fest.

[4] Durchschnitt beider Semester

[5] Wahlpflicht: Wird als Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten gewählt, muss das berufsfeldbezogene Fach Musik (ohne Instrumentalunterricht) belegt werden. Wird als Grundlagenfach Musik (mit Instrumentalunterricht) gewählt, muss das berufsfeldbezogene Fach Bildnerisches Gestalten belegt werden.

B. Freifächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
Französisch	3	3	3
Italienisch	3	3	3
Bildnerisches Gestalten und Musik	-	2	2
Informatik	-	2	2
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Gestalterisches Werken	2	2	2

2. Ausschreibung von weiteren Freifächern und Freikursen

Die Schulen bestimmen im Rahmen des ihnen zur Verfügung stehenden Stundenkontingents, was für weitere Freifächer und Freikurse sie ausschreiben wollen.

3. Durchführung der Freifächer und Freikurse

Über die Durchführung sämtlicher Freifächer und Freikurse entscheidet die Schulleitung gemäss den Vorgaben des Regierungsrats.

Anhang 15b [1] (Stand 1. August 2022)

Dieser Anhang gilt für die Schülerinnen und Schüler, die den Bildungsgang in den Schuljahren 2019/20, 2020/21 und 2021/22 begonnen haben.

1. Stundentafel Fachmittelschule

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
1. Grundlagenfächer			
a) Sprachen und Kommunikation			
Deutsch	4	4	4
Französisch oder Italienisch	3	3	3
Englisch	3	3	3
Informatik	2	-	-
b) Mathematik und Naturwissenschaften			
Mathematik	3	3	3
Naturwissenschaften	-	-	3
Biologie	2	1 [1)]	-
Chemie	2	1 [1)]	-
Physik	-	3	-
c) Sozialwissenschaften			
Gesellschaftswissenschaften	-	3	3
Geschichte	2	-	-
Geografie	2	-	-
Wirtschaft und Recht	2	-	-
Psychologie/Pädagogik	2	-	-
d) Musische Fächer und Sport			
Bildnerisches Gestalten	2		
Musik [2)]	2		
Bildnerisches Gestalten oder Musik [2)]		2	2
Sport	3	3	3

[1] Anhang 15b zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
2. Berufspraktikum	In der 1. oder 2. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler ein Berufspraktikum von in der Regel drei Wochen zu absolvieren.		-
3. Projektunterricht und selbstständige Arbeit	-	**2,5** [3]	
4. Berufsfeldbezogene Fächer			
4.1 Bereich Kommunikation			
Medienkunde	-	3	3
Informatik	-	2	2
Total Wochenlektionen [4]	**34**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.2 Bereich Gesundheit			
Naturwissenschaften mit Praktikum	-	3	3
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Total Wochenlektionen [4]	**34**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.3 Bereich Soziale Arbeit			
Individuum und Gesellschaft	-	3	3
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Total Wochenlektionen [4]	**34**	**32 bzw. 32,5**	**30 bzw. 30,5**
4.4 Bereich Erziehung und Gestaltung			
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Gestalterisches Werken	-	2	2
Bildnerisches Gestalten oder Musik [5]		2	2
Total Wochenlektionen [4]	**34**	**33 bzw. 33,5**	**31 bzw. 31,5**

[1] Die Aufteilung der Jahreslektion auf das 3. und 4. Semester kann unterschiedlich erfolgen. Die Schulleitung setzt die Aufteilung fest.

[2] Freiwillig eine halbe Lektion Instrumentalunterricht zusätzlich zu den zwei Lektionen im Grundlagenfach Musik.

[3] Die Aufteilung der 2,5 Jahreslektionen auf das 4. und 5. Semester kann unterschiedlich erfolgen (2/3 oder 3/2). Die Schulleitung setzt die Aufteilung fest.

[4] Durchschnitt beider Semester

[5] Wahlpflicht: Wird als Grundlagenfach Bildnerisches Gestalten gewählt, muss das berufsfeldbezogene Fach Musik (ohne Instrumentalunterricht) belegt werden. Wird als Grundlagenfach Musik (freiwillig mit Instrumentalunterricht) gewählt, muss das berufsfeldbezogene Fach Bildnerisches Gestalten belegt werden.

B. Freifächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
Französisch	3	3	3
Italienisch	3	3	3
Bildnerisches Gestalten und Musik	-	2	2
Informatik	-	2	2
Psychologie/Pädagogik	-	2	2
Gestalterisches Werken	2	2	2

2. Ausschreibung von weiteren Freifächern und Freikursen

Die Schulen bestimmen im Rahmen des ihnen zur Verfügung stehenden Stundenkontingents, was für weitere Freifächer und Freikurse sie ausschreiben wollen.

3. Durchführung der Freifächer und Freikurse

Über die Durchführung sämtlicher Freifächer und Freikurse entscheidet die Schulleitung gemäss den Vorgaben des Regierungsrats.

Anhang 15c [1] (Stand 1. August 2022)

1. Stundentafel Fachmittelschule

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
1. Grundlagenfächer			
1.1 Sprachen			
Deutsch	4	4	3
Französisch oder Italienisch	3	3	3
Englisch	3	3	3
1.2 Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik			
Mathematik	3	3	3
Biologie	2	-	-
Chemie	2	-	-
Physik	2	-	-
Informatik	2	-	-
Informatik und Naturwissenschaften	-	2	2
1.3 Geistes- und Sozialwissenschaften			
Geografie	2	-	-
Geschichte	2	-	-
Wirtschaft und Recht	-	2	-
Pädagogik/Psychologie	2	-	-
Gesellschaftswissenschaften	-	2	2
1.4 Musische Fächer und Sport			
Musik oder Musik mit Instrument [1)]	2	-	-
Bildnerisches und Technisches Gestalten	2	-	-
Musik oder Musik mit Instrument oder Bildnerisches und Technisches Gestalten [1) 2)]	-	2	2
Sport	3	3	3

[1] Anhang 15c zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

A. Obligatorische Fächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
2. Berufswahlunterricht und Berufspraktikum			
2.1 Berufswahlunterricht	In der 1. und 2. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler Berufswahlunterricht von in der Regel 20 Lektionen zu absolvieren.		-
2.2 Berufspraktikum	In der 1. oder 2. Klasse haben die Schülerinnen und Schüler ein Berufspraktikum von in der Regel drei Wochen zu absolvieren.		-
3. Projektunterricht und selbstständige Arbeit [3]	-	1	1,5
4. Berufsfeldunterricht			
4.1 Pädagogik			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Französisch oder Italienisch oder Englisch	-	-	2
Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum	-	4	4
Pädagogik/Psychologie	-	2	2
Bildnerisches und Technisches Gestalten oder Musik [2] [4]	-	2	2
Total Wochenlektionen [3] [5]	**34**	**33**	**32,5**
4.2 Gesundheit/Naturwissenschaften			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum	-	6	6
Pädagogik/Psychologie	-	2	2
Philosophie/Ethik	-	-	2
Total Wochenlektionen [3] [5]	**34**	**33**	**32,5**
4.3 Soziale Arbeit			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Französisch oder Italienisch oder Englisch	-	-	2
Pädagogik/Psychologie	-	2	2
Philosophie/Ethik	-	-	2
Wirtschaft und Recht	-	2	2
Individuum und Gesellschaft	-	3	3
Total Wochenlektionen [3] [5]	**34**	**32**	**33,5**
4.4 Kommunikation und Information			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Französisch oder Italienisch	-	-	2

Englisch	-	-	2
Medienkunde	-	4	4
Theater/Auftrittskompetenz	-	3	3
Total Wochenlektionen [3) 5)]	**34**	**32**	**33,5**
4.5 Gestaltung und Kunst			
Berufsfeldbezogene Fächer			
Medienkunde	-	4	4
Bildnerisches und Technisches Gestalten	-	4	6
Total Wochenlektionen [3) 5)]	**34**	**33**	**32,5**

[1)] Wird das Grundlagenfach Musik mit Instrument gewählt, muss zusätzlich zu den zwei Lektionen im Grundlagenfach Musik eine halbe Lektion Instrumentalunterricht belegt werden.

[2)] Wird im Berufsfeld Pädagogik das Grundlagenfach Musik oder Musik mit Instrument gewählt, muss als berufsfeldbezogenes Fach Bildnerisches und Technisches Gestalten belegt werden. Wird im Berufsfeld Pädagogik das Grundlagenfach Bildnerisches und Technisches Gestalten gewählt, muss als berufsfeldbezogenes Fach Musik belegt werden.

[3)] Die Aufteilung der 2,5 Jahreslektionen in Projektunterricht und selbstständige Arbeit auf die 2. und 3. Klasse kann unterschiedlich erfolgen. Die Schulleitung setzt die Aufteilung fest.

[4)] Die Schülerinnen und Schüler besuchen in der 2. und 3. Klasse je einen einwöchigen Blockkurs Bildnerisches und Technisches Gestalten

[5)] Durchschnitt beider Semester. Die Rektorin beziehungsweise der Rektor setzt die Aufteilung fest.

B. Freifächer	**Klasse**		
	1.	**2.**	**3.**
Französisch	3	3	3
Italienisch	3	3	3
Pädagogik/Psychologie	-	2	2
Medienkunde	-	4	4

2. Ausschreibung von weiteren Freifächern und Freikursen

Die Schulen bestimmen im Rahmen des ihnen zur Verfügung stehenden Stundenkontingents, welche weiteren Freifächer und Freikurse sie ausschreiben wollen.

3. Durchführung der Freifächer und Freikurse

Über die Durchführung sämtlicher Freifächer und Freikurse entscheidet die Schulleitung gemäss den Vorgaben des Regierungsrats.

Fachmittelschule Aargau

Lehrplan

1. Oktober 2002, Stand August 2022

* Anhang 16 zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, welche die Fachmittelschule (erste drei Schuljahre) vor dem Schuljahr 2022/23 begonnen haben. Die Ausführungen die Fachmaturität Pädagogik betreffend (gemäss Lehrplan 7. Semester) gelten für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2025/26 begonnen haben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

A Aufgabe und Bildungsziel der Fachmittelschule 4

B Grundlagenfächer 6

1. Deutsch 6
2. Französisch / Italienisch 11
3. Englisch 19
4. Mathematik 24
5. Biologie 28
6. Physik 31
7. Chemie 34
8. Naturwissenschaften 38
9. Gesellschaftswissenschaften (inkl. Geschichte u. Geographie) 40
10. Wirtschaft und Recht 46
11. Bildnerisches Gestalten 49
12. Musik 53
13. Psychologie/Pädagogik 58
14. Informatik 60
15. Sport 62

C Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit 65

D Berufsfeldbezogene Fächer 69

1. Medienkunde 67
2. Informatik 69
3. Naturwissenschaften mit Praktikum 71
   - Biologie 71
   - Physik 73
   - Chemie 75
6. Psychologie/Pädagogik 77
7. Gestalten: 79
   - Bildnerisches Gestalten 80
   - Gestalterisches Werken 82
8. Individuum und Gesellschaft 87

F Freifächer 90

1. Gestalterisches Werken 90
2. Textile Fächer 94
3. Hauswirtschaft 98

Vorwort

Der Lehrplan ist als Instrument zu verstehen, welches auf der Basis der Stundentafel (Kap. F) erlaubt, die pädagogischen, methodischen und didaktischen Vorgaben der FMS im Kanton Aargau in die Unterrichtswirklichkeit umzusetzen. Er strebt ein hohes Mass an Verbindlichkeit an und definiert die Zielsetzungen im kognitiven Bereich, sowie in Bezug auf Fertigkeiten und Haltungen. Der Lehrplan formuliert die verbindlichen Minimalziele und gibt Hinweise über mögliche ergänzende Ziele und Inhalte. Für die Erarbeitung der verbindlichen Ziele sollen 80% der Unterrichtszeit eingesetzt werden.

Die allgemeinen Richtlinien der EDK sowie der Rahmenlehrplan KFMS bildeten die Basis der Lehrplanarbeit. Ein Vertreter der EDK in der Projektleitung stellte die Einhaltung dieser interkantonalen Vorgaben sicher. Eine Begleitgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Zubringerschulen und der abnehmenden Fach- und Fachhochschulen, hat die Lehrplanarbeit begleitet und die Lehrpläne kritisch begutachtet.

Die Gleichstellungsforderung – ein Auftrag des Regierungsrates - wurde in der Lehrplanarbeit unter Beizug einer Gleichstellungsexpertin umgesetzt. Der Lehrplan berücksichtigt das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Zugangsweisen in angemessener Weise.

Im Sinne einer hohen Praxisrelevanz wurden die Lehrpläne auf ausdrücklichen Wunsch der Projektleitung von den einzelnen Fachschaften erarbeitet und nach folgendem einheitlichen Raster angelegt:

- Fachbezeichnung
- Bildungsziele: die Beschreibung der Bildungsziele ist auf die ganze Dauer der FMS-Ausbildung angelegt und soll grundsätzlichen Charakter haben. Es sind Lehrziele, welche die zentralen Anliegen und die Bedeutung des Faches festhalten.
- Lernziele: Die Lernziele sind von den Bildungszielen abgeleitet und beschreiben, was die Absolventinnen und Absolventen am Ende ihrer Schulzeit erreicht haben sollen. Die Lernziele sind jeweils in „Kenntnisse“, „Fertigkeiten und Fähigkeiten“ und „Haltungen“ aufgefächert.
- Lerninhalte: Die Lerninhalte veranschaulichen die Lernziele am konkreten Stoff. Hier wird konkret ersichtlich, was die Schülerinnen und Schüler effektiv wissen und können sollen.
- Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen: Die didaktisch-methodischen Hinweise und Querverbindungen sind nicht verbindlich. Sie sollen die Lerninhalte veranschaulichen und Wege und Möglichkeiten der Realisierung aufzeigen.

Da die einzelnen Fachschaften für die Redaktion der Lehrpläne verantwortlich waren, fallen die Formulierungen z.T. uneinheitlich aus. Auch der Detaillierungsgrad der einzelnen Lehrpläne ist z. T. recht unterschiedlich. Als Beispiel sei auf das Fach Informatik hingewiesen, das einem schnellen Wandel unterstellt ist. Die Lehrpläne wurden bewusst allgemein gehalten, damit ihre Gültigkeit längerfristig erhalten werden kann.

Detaillierte Angaben werden in den bereits erwähnten Fachrichtlinien festgehalten, die dem Lehrplan untergeordnet sind, an den einzelnen Schulen fachschaftsintern festgelegt werden und genauere Angaben über den zu vermittelnden Stoff und die verwendeten Lehrbücher beinhalten. Die Fachrichtlinien werden von der Schulleitung validiert und sind auf Wunsch einsehbar. Die Fachrichtlinien können auf der Basis der Lehrpläne kurzfristig (d.h. von Jahr zu Jahr) überarbeitet und angepasst werden. Sie dienen auch einer Orientierungshilfe für neueintretende Lehrpersonen. Für die Orientierung der Schülerinnen und Schüler steht eine spezielle Informationsbroschüre zur Verfügung.

A. Aufgabe und Bildungsziel der Fachmittelschule

Stellung und Aufgabe der Fachmittelschule

Die Fachmittelschule ist eine Vollzeitschule der Sekundarstufe II. Sie bereitet in einem dreijährigen Lehrgang leistungswillige Jugendliche auf anspruchsvolle weiterführende Ausbildungen vor, welche besondere Anforderungen in Bezug auf die Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz stellen. Die Ausbildung führt zu einem durch die EDK anerkannten FMS-Ausweis. Dieses ermöglicht den Eintritt in qualifizierte Berufslehren und höhere Fachschulen und ist ein Nachweis der für die Fachhochschulreife notwendigen Allgemeinbildung. Die Fachhochschulen definieren die für den Eintritt in die jeweiligen Studienbereiche zusätzlich notwendigen Leistungen.

Bildungsauftrag

Der Unterricht an der FMS trägt dem verstärkten Bedarf an Allgemeinbildung in allen anspruchsvolleren Berufsbildungen Rechnung. Am Exemplarischen orientiert vermittelt er den Schülerinnen und Schülern breite Fähigkeiten und Kenntnisse und ermöglicht Einsichten in fächerübergreifende Zusammenhänge. Er setzt sich mit wesentlichen Fragen unserer Kultur und Gesellschaft auseinander und bereitet auf den Übergang in die Arbeitswelt vor. Der berufsfeldbezogene Unterricht vermittelt durch entsprechende Auswahl der Inhalte und der Methodik spezifische Grundkenntnisse in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Erziehung, Kommunikation/Information und Gestaltung/Musik.

Pädagogische Ziele

Die FMS bereitet auf anspruchsvolle weiterführende Ausbildungen vor, indem sie nicht nur eine vertiefte und praxisnahe Allgemeinbildung, sondern auch Selbst- und Sozialkompetenz vermittelt.

Selbstkompetenz

Die Fachmittelschule fördert Individualität, Kreativität und Selbstbewusstsein und führt zu einem selbständigen Beurteilen und Handeln im sozialen Umfeld. Dabei werden insbesondere folgende Haltungen angestrebt:

- konzentriertes Arbeiten, Aushalten von Belastungen, Fähigkeit zur Abgrenzung
- Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit
- Mitgestalten des Umfeldes in kreativer Weise
- Einsicht in die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen

Sozialkompetenz

Der schnelle Wandel von Strukturen und Werten in der modernen Welt stellt erhöhte Anforderungen an die Kommunikationsfähigkeit des Einzelnen. Der Unterricht an der Fachmittelschule fördert:

- Toleranz, Respekt, Rücksichtnahme
- Bereitschaft Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- Anerkennung der Geschlechter und unterschiedlicher sozialer Gruppen und Kulturen als gleichwertig.

Fachmaturität Pädagogik

Im Lehrgang Fachmaturität Pädagogik werden die für ein erfolgreiches Studium an der Pädagogischen Hochschule verlangten zusätzlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeitet und vertieft. Ein grosses Gewicht wird auf das eigenverantwortliche Lernen gelegt. Schülerinnen und Schüler arbeiten verstärkt selbstständig und übernehmen für ihre Lernprozesse die notwendige Verantwortung. Gleichzeitig stärken sie ihr Bewusstsein für den Gebrauch einer korrekten Sprache und entwickeln die Fähigkeit weiter, grössere Mengen Lese- und Lernstoff zu bewältigen. Schliesslich entwickeln

die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für wissenschaftliches Arbeiten. Sie formulieren Fragen und Hypothesen, beobachten, planen Experimente, analysieren, interpretieren und entwickeln ein Bewusstsein für grössere, auch fächerübergreifende Zusammenhänge.

Berufswahl

Fragen der Berufssituation und der Berufswahl können in geeigneten Fächern oder in einem speziellen Berufswahlkurs präsentiert werden. Die Fachmittelschule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der individuellen Wahl ihres Berufes oder einer weiterführenden Ausbildung. Sie fördert eine zukunftsorientierte Berufswahl, welche unabhängig von der traditionellen Verteilung der Berufe auf die Geschlechter erfolgt. In einem Praktikum erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Alltag individuell gewählter Berufe zu erfahren.

Didaktische Leitideen

Der Unterricht an der FMS ist:

- **Exemplarisch**. Er greift wesentliche Sach- und Wissensbereiche heraus, um sie in ihrer allgemeinen Bedeutung zu erschliessen.
- **Lebensnah**. Er knüpft im Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler an und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, welche diesen in ihren künftigen Berufen zugute kommen.
- **Ganzheitlich**. Er stellt den Lehrgegenstand in grössere Zusammenhänge hinein und schafft Bezüge über die Fachgrenzen hinweg.
- **Kreativ**. Er fördert das Interesse und die Lernfreude dadurch, dass er die Schülerinnen und Schüler an der Wahl und der Gestaltung der Themen mitbeteiligt und ihnen Gelegenheit zu selbständigem und gemeinschaftlichem Schaffen gibt.
- **Individualisiert**. Er trägt dem Leistungsvermögen und den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler durch zweckmässige Arbeitsmethodik und Differenzierung des Angebots Rechnung.

Die Fachmittelschule gestaltet ihre Didaktik innovativ und passt sie neuen Anforderungen an. Das Erfassen von allgemeinbildenden Erkenntnissen wird anhand exemplarischer Beispiele ermöglicht. Die Wissensvermittlung erfolgt mit klarem Bezug zur Umwelt und zum sozialen und politischen Umfeld. Dabei werden theoretische Analyse, praktische Erfahrung und musischer Ausdruck gleich gewichtet.
Der Unterricht an der FMS betont handlungsorientierte, die Selbständigkeit fördernde Formen. Er wechselt bewusst von fachspezifischer zu interdisziplinärer Problemstellung und -bearbeitung. Dabei bezieht er moderne Kommunikationsformen in angemessenem Mass ein.
Die FMS fördert Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem Geschlecht in der Entwicklung von individuellen Lebensentwürfen. Unterrichtsinhalte und Didaktik berücksichtigen das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Vorerfahrungen in angemessener Weise und vermeiden die Vermittlung von stereotypen Frauen- und Männerbildern. Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern im Teamunterricht und ein kooperativer Unterrichtsstil lassen beiden Geschlechtern Raum zur Entfaltung der Persönlichkeit.
Der Unterricht erfolgt grundsätzlich im Abteilungsverband, daneben werden aber auch andere Unterrichtsformen gepflegt, z.B. Unterricht in Kurs- und Arbeitsgruppen, Projektunterricht, Abschlussarbeit.

Ergänzende Unterrichtsveranstaltungen

Ergänzende Unterrichtsveranstaltungen unterstützen die Realisierung der Bildungsziele. Dazu gehören nach Disposition der Schule: Praktika von in der Regel dreiwöchiger Dauer, Studienwochen, Exkursionen, Klassenlager, Sportlager, Bildungsreise.
Diese Veranstaltungen erweitern den Unterricht nicht nur in inhaltlicher wie didaktischer Hinsicht, sondern dienen auch dem Erreichen der pädagogischen Ziele und der Berufswahl.

Grundlagenfächer

Deutsch Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Deutschunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich sprachlich zurechtzufinden und ihre Persönlichkeit zu entfalten.
Er schafft Voraussetzungen für die aktive Teilnahme an Kultur und Gesellschaft.
Der Deutschunterricht trägt der Tatsache Rechnung, dass in den Berufsfeldern, auf welche die Fachmittelschule vorbereitet, „Verstehen“ und „Sich-verständlich-Machen“ von besonderer Bedeutung sind.

Er fördert die Fähigkeit,

- sich auszudrücken und sich und andere zu verstehen;
- differenziertes Denken zu entwickeln und sprachlich bewusst zu handeln;
- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen.

Er vermittelt Zugänge zur Literatur und ermöglicht es,

- sich mit Sprache in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu beschäftigen;
- Sprache als ein sich wandelndes System zu verstehen;
- die historische Dimension von Texten zu erkennen und interpretierend zu berücksichtigen;
- Kriterien ästhetischer Wertungen zu bilden.

Der Deutschunterricht macht bewusst, dass Sprache oft Mittel und Gegenstand der Betrachtung ist. Der grundlegende Charakter der Erstsprache erfordert, dass vernetzt gearbeitet wird und verschiedenste Themen in den Deutschunterricht integriert werden. Handlungs- und projektorientierter Unterricht unterstützt die Vernetzung.
Der Deutschunterricht vertieft die Fähigkeit, Sprache als Mittel der Erkenntnis, der Kommunikation, der Beeinflussung sowie der Kunst oder des Spiels einzusetzen. Er reflektiert Sprachsystem, Sprachhandeln sowie die Produktion und Interpretation von Literatur auch aus der Geschlechterperspektive.
Der Deutschunterricht hat zum Ziel, in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben kompetente, verantwortungsbewusste, sprachlich sensible und kritische Menschen heranzubilden.

Deutsch Grundlagenfach

Lernziele

Kenntnisse

- Grundgesetze der sprachlichen Kommunikation kennen
- die Gefahren sprachlicher Manipulation kennen
- Gruppen- und Sondersprachen unterscheiden und ihre Verwendungsarten kennen
- die Sprache der Medien kennen
- literaturgeschichtliche Einblicke gewinnen; exemplarisch ausgewählte Werke kennen (vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert)
- verschiedene Textsorten und ihre Funktionen kennen
- Methoden der Textanalyse und der Literaturbetrachtung kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- sich mündlich und schriftlich situationsgerecht ausdrücken
- das Regelsystem der deutschen Sprache korrekt handhaben
- sich in gepflegter Standardsprache zu verständigen
- literarische Texte unter verschiedenen Gesichtspunkten interpretieren
- Erscheinungsformen der Welt sprachlich differenziert erfassen und erschliessen
- sprachliches Handeln und Verhalten analysieren
- sich sowohl sach- als auch ichbezogen zu äussern
- differenziert, folgerichtig und wirksam argumentieren
- sprachliche Ausdrucksformen mit anderen Formen künstlerischen Gestaltens verbinden
- mit Sprache spielerisch und kreativ umgehen
- Informationsangebote wie Nachschlagewerke, Presse, Radio, Fernsehen, neue Medien sinnvoll einsetzen können

Haltungen

- sich informieren, mitteilen und verständigen wollen
- mit sprachlichem Handeln das Selbstbewusstsein weiterentwickeln
- Sprache und literarische Werke in ihrer Eigenart beurteilen
- sich mit gesellschaftlichen Strukturen auseinandersetzen wollen
- für die Kultur der Vergangenheit, der Gegenwart und für Zukunftsperspektiven offen sein
- die Besonderheit der schweizerischen Sprachsituation erkennen
- Sprache als grundlegendes menschliches Ausdrucksmittel und als weites Experimentierfeld, als Ort von Gefühl und Kreativität, von Phantasie, Spielfreude und Humor erleben
- untersucht Meinungen auf ihren Überzeugungswert (FMPäd)
- begegnet neuen Sch- und Denkinhalten mit Neugier (FMPäd)
- versteht Sprache als Mittel der Persönlichkeitsbildung und kann damit spielerisch umgehen (FMPäd)
- bemüht sich die eigene Sprachkompetenz beständig weiter zu entwickeln (FMPäd)

Deutsch

Grundlagenfach

1. – 3. Klasse

	Inhalte	**Querverbindungen**
Sprachrezeption: Hören und Lesen	- Arbeit mit lyrischen, dramatischen und epischen Texten mit Schwergewicht auf dem 19. und 20. Jahrhundert - Erprobung verschiedener Methoden der Textrezeption - Bearbeitung von Werken nach thematischen, motivischen und formalen Schwerpunkten - Verknüpfung der Lektüre mit exemplarisch orientierter Literaturgeschichte - Erarbeitung der wichtigsten Begriffe zur Textbetrachtung: fiktionale und nichtfiktionale Texte, literarische Grundbegriffe, Stil, Motive, Bilder, Perspektiven - Verständnis, Analyse und Beurteilung von Sachtexten (Gebrauchstexte, journalistische Texte usw.) - Fragestellungen zur ästhetischen Wertung von Literatur	Fremdsprachen Fremdsprachen Naturwissenschaften Gesellschaftswissenschaften Pädagogik/Psychologie Bildnerisches Gestalten Musik
Sprachproduktion: Sprechen und Schreiben	- Schreibschulung in verschiedenen Textarten - verschiedene Phasen der Textgestaltung (Ideenskizze, Überarbeitung usw.) - kreative und spielerische Zugänge zur Sprache - Praxis der Gesprächskultur: situations- und partnergerechtes Sprechen - verschiedene Formen der Präsentation mit medialer Unterstützung - Vielfalt des Deutschen (z.B. Mundart und Standardsprache, Gruppensprachen, Fachsprachen)	Bildnerisches Gestalten Musik Pädagogik/Psychologie Medienkunde / Psychologie

Sprachreflexion Sprachverwendung	- Formal korrekter Sprachgebrauch. Ausgewählte Kapitel der Grammatik: Die Themen orientieren sich an aktuellen Anwendungsfällen	Fremdsprachen
	- Fragen der Kommunikation (z.B. einfache Modelle, Störungen)	Pädagogik/Psychologie
	- Sprachstrategien erkennen (z.B. Werbesprache, Rhetorik usw.)	Pädagogik/Psychologie
	- Gebrauch von Nachschlagewerken	
	- kritischer Umgang mit Informationsmedien: Beschaffung und Wertung von Informationen	Medienkunde, Informatik
Hinweise	- Die Lerninhalte der Bereiche Sprachrezeption, Sprachproduktion und Sprachreflexion werden im Deutschunterricht zyklisch aufbauend während der dreijährigen Ausbildung vermittelt. - Im Fach Deutsch werden vielfältige Unterrichts- und Sozialformen eingesetzt. - Der Deutschunterricht ist so gestaltet, dass sich Schülerinnen und Schüler in hohem Mass beteiligen können; parallel dazu soll eigenständiges Lernen gefördert werden. - Im Deutschunterricht wird vielfältig geprüft. - Die Beurteilung von Prüfungen ist kriterienorientiert.	

7. Semester

	Inhalte	**Didaktisch-methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Sprachrezeption: *Hören und Lesen*	▪ Charakteristische Merkmale verschiedener Textsorten und literarischer Gattungen ▪ Methoden zur Analyse und Interpretation von fiktionalen und nicht fiktionalen Texten ▪ Vergleichende Analyse und Interpretation ausgewählter literarischer Texte aus unterschiedlichen Gattungen und Epochen ▪ Überblick über Literaturgeschichte sowie vertiefte Kenntnis ausgewählter Epochen	▪ Im Fach Deutsch werden vielfältige Unterrichts- und Sozialformen eingesetzt. ▪ Der Deutschunterricht ist so gestaltet, dass sich die Schülerinnen und Schüler in hohem Masse beteiligen können; parallel dazu soll eigenständiges Lernen gefördert werden. ▪ Im Deutschunterricht wird vielfältig geprüft. ▪ Die Beurteilung von Prüfungen ist kriterienorientiert. Schwerpunkte ▪ Überblick über die Literaturgeschichte an Hand der Kinder- und Jugendliteratur ▪ Literarische Texte selbstständig aufbereiten (für Lerngruppen)
Sprachproduktion: *Sprechen und Schreiben*	▪ Grundformen des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks ▪ Schreibschulung in verschiedenen Textsorten ▪ Strategien und Techniken der Schreibplanung sowie der Überarbeitung von Texten ▪ Grundkenntnisse in Rhetorik ▪ Kreative und spielerische Zugänge zur Sprache ▪ Grundzüge der Kommunikationslehre ▪ Praxis der Gesprächskultur; situations- und partnergerechtes Sprechen	
Sprachreflexion	▪ Grammatik der deutschen Sprache, insbesondere: Wortarten, Satzlehre, Rechtschreibung und Stilistik ▪ Beschreibungsmethodik in den Bereichen Wort und Satzlehre sowie Sprachverwendung ▪ Formale und funktionale Bedeutung von Sprache ▪ Überblick über Geschichte und Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache	

Französisch / Italienisch Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, Menschen heranzubilden, die kompetent, verantwortungsbewusst und kritisch mit Sprache umgehen. Er befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und als selbstbewusste, kritikfähige Persönlichkeiten aufzutreten.
Er erweitert den geistigen Horizont und fördert das vernetzte Denken, indem er Bezüge zu anderen Sprachen, Kulturen und zu anderen Fächern herstellt. Damit wird die Scheu vor dem Neuen abgebaut und eine positive Grundhaltung Unbekanntem gegenüber geschaffen. Er fördert das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der vermittelten Sprache, indem er einerseits an ihren Erfahrungsbereich anknüpft und ihr Leistungsvermögen berücksichtigt und andererseits sich an den im Europäischen Sprachenportfolio aufgeführten Kompetenzen orientiert.
Angesichts der Tatsache, dass in der Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich Kenntnisse in Französisch und/oder Italienisch erwünscht oder verlangt sind, bereitet der Unterricht die Schülerinnen und Schüler auf diese Anforderungen vor und erweitert somit ihre Möglichkeiten in der Berufswahl.
Das Erreichen dieser Ziele wird durch den konsequenten Einsatz von Französisch bzw. Italienisch als Unterrichtssprache unterstützt.

Lernziele

Kenntnisse

- über grundlegende Kenntnisse der gesprochenen und geschriebenen Sprache auf dem Niveau B2 des europäischen Sprachenportfolios verfügen
- einzelne Aspekte des fremdsprachigen Lebens- und Kulturraumes kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- über die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck) verfügen
- sich unter Verwendung verschiedener Medien mit mündlichen und schriftlichen Zeugnissen der fremdsprachigen Kulturen, insbesondere stufengerechten Sach- und Literaturtexten, auseinandersetzen
- im Hinblick auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen, schriftlich und mündlich, differenzierend und argumentierend Stellung beziehen
- sich durch das Gehörte und Gelesene zu weiterführenden schriftlichen und mündlichen Produktionen anregen lassen
- Techniken zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz entwickeln

Haltungen

- sich auf Gesprächssituationen einstellen, anderen Standpunkten mit Respekt und Toleranz begegnen und den eigenen Standpunkt vertreten
- einen korrekten, differenzierten Ausdruck anstreben
- die Fremdsprache als integrierten Teil der eigenen Kommunikationsmöglichkeiten erleben
- der französischen bzw. italienischen Kultur, gerade in Hinblick auf die Dialogfähigkeit der Sprachgruppen in der Schweiz, grosse Bedeutung beimessen
- der Vielfalt von Kulturen und Lebensformen mit Interesse und Neugierde begegnen
- die Geschlechterrollen in der eigenen und der fremden Kultur reflektieren
- die Bereitschaft zeigen, sich an Planung und Gestaltung des Unterrichts zu beteiligen

Französisch

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Sprache	- folgende Grundkapitel der Grammatik wiederholen, vertiefen und ergänzen: Artikel, Pronomen, Verb (Anwendung der wichtigsten Zeitformen: insbesondere der Zeitformen der Vergangenheit), Adverbien und Adjektive, verschiedene Satzstrukturen (Verneinung, Frage, Einschränkung), indirekte Rede - thematische Wortfelder erarbeiten und vertiefen - die korrekte Aussprache fördern	Muttersprache andere Fremdsprachen
Kommunikation	- sich in Alltagssituationen mündlich ausdrücken - persönliche Kommunikationsstrategien entwickeln - verschiedene einfachere Textsorten verfassen - das Hörverständnis verbessern	Rollenspiele E-Mail-Projekte Tagebuch führen Erlebnisberichte verfassen Bildergeschichten schreiben Radiosendungen hören und verstehen Hörspiele verfassen
Kultur und Lektüre	- sich Einblicke verschaffen in die Alltagswelt der Romandie und der französischsprachigen Länder - die Lesefähigkeit erweitern mit stufengerechter Lektüre verschiedener Textgattungen	Fernsehsendungen einfache literarische Texte und Pressetexte

Französisch

Grundlagenfach

2. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- Grammatik: Die in der ersten Klasse erwähnten Inhalte vertiefen und erweitern. Passiv, Bedingungssätze, Gérondif und Participe présent, Subjonctif, Relativsätze - Wortschatz: themen- und lektürebezogenen Wortschatz erarbeiten und vertiefen	Muttersprache Andere Fremdsprachen
Kommunikation	- die eigene Meinung in Diskussionen vertreten und auf andere Meinungen eingehen - Sachtexte aus verschiedenen Themenbereichen erfassen - gehörtes, Gelesenes und Erlebtes schriftlich ausdrücken	Klassendiskussionen Kurzvorträge halten Zusammenfassung, Lesejournal, Buchbesprechungen
Kultur und Lektüre	- die Vielfalt der Francophonie kennen lernen - sich mit aktuellen Themen aus dem französischen Sprachraum auseinander setzen - Lesetechniken entwickeln, die ein ganzheitliches Verständnis gewährleisten - stufengerechte Originaltexte von Autorinnen und Autoren lesen	Geschichte, Geographie Internet, Musik, Chanson, Film

Französisch Grundlagenfach

3. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- Grammatik: die in der ersten und zweiten Klasse behandelten Inhalte nach Bedarf wiederholen, vertiefen und erweitern, insbesondere den Gebrauch der Zeiten und der Modi, Verbkonstruktionen und Präpositionen, Steigerung der Adjektive und Adverbien, Vergleichssätze, Konjunktionen - anhand behandelter Themen und gelesener Texte den Wortschatz erweitern	Muttersprache andere Fremdsprachen Synonyme, Antonyme, Wortbildungsübungen
Kommunikation	- sich in Diskussionen differenziert äussern - Texte an verschiedene Adressaten verfassen - Texte aus den jeweiligen Berufsfeldern verstehen - argumentative Texte verstehen, analysieren und dazu Stellung beziehen - kreatives Schreiben	Debatten in den Medien verfolgen und dazu Stellung nehmen Briefe, Inserate, Bewerbungsschreiben argumentierende Texte Kurzgeschichten, Internet-Romane, Sprachspiele
Kultur und Lektüre	- Texte zum aktuellen Geschehen lesen - Informationen aus verschiedenen Medien beziehen und auswerten - literarische Originalwerke von Autorinnen und Autoren lesen und ihren Hintergrund kennen	projektartiges Arbeiten (z.B. in Zusammenarbeit mit Geschichte, Geographie, Wirtschaft, bildnerisches Gestalten,...) Besuch von Theateraufführungen vorstellen von Heimlektüren in der Klasse oder im Einzelgespräch

7. Semester	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	in Anknüpfung an die Lerninhalte der FMS auf das Erreichen des Niveau B2 hinarbeiten sich einen angemessenen Wortschatz im eigenen Sachgebiet und zu aktuellen Themen aneignen	
Kommunikation	längere Redebeiträge verstehen	Radio-, Fernsehsendungen, Spielfilme
	Artikel und Berichte sowie literarische Texte verstehen und deren Kernaussage erfassen	Zeitungsartikel und Sachtexte
	Kommunikationsstrategien kennen lernen und einüben	Rollenspiele
	sich in verschiedenen Gesprächssituationen mündlich spontan, fliessend und weitgehend korrekt verständigen	Klassen-, Gruppengespräche
	in Diskussionen die eigenen Ansichten argumentativ vertreten	Pro und contra Diskussionen
	Erlebnisse und Themen des eigenen Interessenbereichs anschaulich und strukturiert erläutern	Vortrag
	Informationen aus verschiedenen Quellen und Medien schriftlich zusammenfassen	in Anlehnung an Muttersprache
	in einem Aufsatz oder Leserbrief eine Problemstellung erörtern und Stellung nehmen	in Anlehnung an Muttersprache
Kultur und Lektüre	kürzere stufengerechte literarische Originaltexte verstehen und interpretieren	Theaterbesuch
	sich mit aktuellen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Themen auseinandersetzen	Zeitungsartikel, Internet, Fernseh,- Radiobeiträge

Italienisch

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Grundstrukturen der Grammatik systematisch einführen; Nomen und Adjektiv, Artikel und Präpositionen, Zahlen, Daten, Uhrzeit, Personal-, Possessiv- und Demonstrativpronomina, Präsens und Passato Prossimo der regelmässigen und der häufigsten unregelmässigen Verben - Hörverständnis entwickeln und schulen durch konsequenten Einsatz des Italienischen als Unterrichtssprache mit Einbezug von Ton- und Videomaterial in der Originalsprache	Einführung in die methodischen Grundprinzipien der Formen mündlicher Beiträge
Kommunikation	- sich in Alltagssituationen korrekt mündlich ausdrücken - mit original muttersprachlichen Hörtexten (Lieder / leichte Lektüre) ein Gefühl für Klang und Rhythmus des Italienischen entwickeln - im Rahmen bekannter Strukturen und Inhalte kürzere Texte verfassen - das Vokabular erarbeiten anhand von Alltags- und berufsbezogenen Situationen	Szenisches Spiel einsetzen verschiedener Kommunikationsmittel
Kultur und Lektüre	- die Eigenheiten des italophonen Sprachraums (Tessin / Italien) in Bezug auf den Sprachgebrauch, die Kultur und die Zivilisation kennen lernen	

Italienisch

Grundlagenfach

2. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Grundstrukturen der italienischen Sprache erweitern: condizionale, futuro, imperfetto der regelmässigen und häufigsten unregelmässigen Verben, Höflichkeitsform und Imperativ, Relativpronomina, Adjektive und Adverbien, Steigerungsformen - den Wortschatz anhand von Themen und Texten erweitern	mündliche Beiträge aus einem selbstgewählten oder berufsfeldbezogenen Interessengebiet
Kommunikation	- die eigene Meinung in Diskussionen vertreten und auf andere Meinungen eingehen - das Hörverständnis und den mündlichen Ausdruck fördern - den schriftlichen Ausdruck (z.B. durch Stellungnahmen zu aktuellen Themen) fördern - das Leseverständnis mittels Sach- und Literaturtexten schulen	Rollenspiele
Kultur und Lektüre	- stufengerechte Originaltexte von Autorinnen und Autoren des 20. und 21. Jahrhunderts lesen	Förderung von fächerübergreifendem Unterricht: Zusammenarbeit mit anderen Fremdsprachen, aber auch Geschichte, Geographie, Musik und Kunst

Italienisch

Grundlagenfach

3. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Behandlung der Grundgrammatik abschliessen und einzelne grammatikalische Probleme vertiefen: Zeitenfolge im Indikativ, indirekte Rede - den Wortschatz systematisch erweitern	Projekte, z.B. Austauschprojekte (Tessin) oder themenorientierte Projekte wie „Der Wandel der Frau in der italienischen Emigration“ Förderung von fächerübergreifendem Unterricht: Zusammenarbeit mit anderen Fremdsprachen, aber auch Geschichte, Geographie, Musik und Kunst
Kommunikation	- sich in Diskussionen differenziert äussern - argumentative Texte verstehen, analysieren und dazu Stellung beziehen - die persönliche schriftliche Ausdrucksweise (Aufsätze) vertiefen und fördern	Briefe, Inserate, Bewerbungsschreiben argumentierende Texte
Kultur und Lektüre	- Literaturtexte von Autorinnen und Autoren und Sachtexte aus dem berufsfeldbezogenen Bereich verstehen und diskutieren können	

Englisch Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Englisch ist Weltsprache und somit in vielfältiger Weise ein Tor zur Welt.

Der Englischunterricht erschliesst den Zugang zu englischsprachigen Kulturen und fördert das Verständnis für die Komplexität einer multikulturellen Gesellschaft. Er ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Englisch hat eine zentrale Stellung in der modernen Berufswelt und in den neuen Informationstechnologien. Der Englischunterricht schafft wichtige sprachliche Grundlagen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler später den Anforderungen im Beruf gerecht werden können.

Lernziele

Kenntnisse

- über Kenntnisse der gesprochenen und geschriebenen Sprache auf dem Niveau B2 des europäischen Sprachenportfolios verfügen
- ausgewählte Aspekte des fremdsprachigen Lebens- und Kulturraumes kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- über die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck) verfügen
- sich in Alltagssituationen differenziert verständigen; sich mit Gesprächssituationen aus dem Berufsleben auseinander setzen
- den Umgang mit der englischen Sprache soweit beherrschen, damit ein selbständiges Erweitern der sprachlichen Kompetenz im fachspezifischen Bereich ermöglicht wird
- sich unter Verwendung verschiedener Medien mit mündlichen und schriftlichen Quellen der fremdsprachigen Kulturen, insbesondere mit stufengerechten Sach- und Literaturtexten, auseinandersetzen
- Gespräche führen und in Diskussionen argumentieren; Texte verschiedenen Inhalts verfassen
- vor Publikum einen Vortrag halten oder Theater spielen

Haltungen

- im Unterricht selbstverständlich Englisch sprechen
- aktiv zuhören, Gedanken austauschen und sich mit Selbstvertrauen ausdrücken
- offen sein für die Auseinandersetzung mit sprachlichen und gesellschaftlichen Phänomenen der englischsprachigen Welt
- bereit sein englischsprachigen Menschen zu begegnen
- weibliche und männliche Sichtweisen wahrnehmen

1. Klasse	Inhalte *Motto: Make your way – what you need is confidence*	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- **Sprechen und Verstehen** a) Kurze Diskussionen b) Hör- und Verständnisübungen c) Szenische Umsetzung vorgegebener Texte zu Alltagssituationen - **Grammatik** a) Grundgrammatik vertiefen und erweitern b) Schreiben über die eigene Situation, über Alltagssituationen und -probleme. Zusammenfassungen verfassen. - **Vokabular** a) Wortschatz den Unterrichtsthemen entsprechend vergrössern b) Wortbildung (Präfixe, Suffixe, Nomen aus Verben und Adjektiven etc.)	Voraussetzung: 3 Jahre Vorbildung im Fach Englisch Auf diesem Wissen aufbauen und das Selbstvertrauen stärken Unterrichtssprache ist grundsätzlich Englisch Lerntechniken vorstellen und üben, anderen Fachlehrkräften mitteilen Sprech- und Schreibgelegenheiten über die Klasse hinaus ermöglichen Kurze Präsentationen Situationen schaffen, in denen Sprache mit dem Körper erfahren werden kann (Bsp. Singen, Szenen spielen, spielerische Übungen, Nutzen des Raumes) Einsicht in Kulturen, Bräuche und Geographie gewinnen Eigenverantwortung fördern (z.B. eigenes Vokabular anlegen) Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Tutoratsaufgaben geben) Informationsbeschaffung: Einsprachige Wörterbücher verwenden, Einsatz elektronischer Medien Stufe: pre-intermediate
Literatur	- **Lesen** a) Einfache literarische Texte, auch Originaltexte, von Autorinnen und Autoren b) Artikel aus einfachen Textbüchern c) Intonations- und Ausspracheübungen	

2. Klasse	Inhalte *Motto: Practice makes perfect*	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- **Sprechen und Verstehen** a) Gezieltes Erarbeiten von Diskussionsstrategien b) Gehörte Texte gezielt und strukturiert zusammenfassen c) Selbstverfasste Texte szenisch umsetzen - **Grammatik** a) spezifische grammatikalische Aufgaben b) kürzere Aufsätze zu verschiedenen Themen - **Vokabular** a) Wortschatz gezielt einsetzen b) Wortfelder	Gezielte Förderung verschiedener Sozialkompetenzen: Teamarbeit, Leitung von Klassengesprächen in Gruppen, erste Versuche mit projektartigem Arbeiten Einleiten von Reflexionsprozessen auf der Ebene des Schulstoffes und des persönlichen Lernverhaltens Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Vorstellen selbständig erarbeiteter Texte zur Ergänzung des Unterrichts) Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Pädagogik und Psychologie, z. Bsp. Im Zusammenhang mit der Einführung gezielter Reflexionsprozesse und der Literatur.
Literatur	- **Lesen** a) Mittelschwere Originaltexte von Autorinnen und Autoren b) Jugendzeitschriften c) Einsatz von Audiokassetten mit literarischen Texten	

3. Klasse	Inhalte *Motto: Take off - jobs are calling*	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- **Sprechen und Verstehen** a) Gezielte Gesprächssituationen aus dem Berufsleben b) Gesprächsanalyse c) Rollenspiele zu Situationen aus dem Berufsleben - **Grammatik** a) Grammatik vertiefen auf dem Niveau des First Certificate b) Verfassen formeller Texte aus dem Berufsalltag (CV, Bewerbungsschreiben) c) Interpretieren verschiedener Texte - **Vokabular** a) Erarbeiten von berufsspezifischem Vokabular b) Sensibilisieren auf verschiedene sprachliche Register	Weiterführung der gezielten Förderung von Sozialkompetenzen mit Schwerpunkt auf dem Berufsalltag Identifikationsübungen zu möglichen Reaktionen von Personen im Berufsalltag (z.B. einer Krankenschwester / einem Krankenpfleger wird ein Vorwurf gemacht) Eigenverantwortung fördern anhand von kleineren Projekten Umgang mit Feedbackkultur Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Vorbereiten einer Videosequenz) Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Pädagogik und Psychologie, z. Bsp. im Zusammenhang mit der Einführung gezielter Reflexionsprozesse und der Literatur.
Literatur	- **Lesen** a) berufsspezifische Zeitungsartikel, Berufstexte b) anspruchsvollere literarische Texte von Autorinnen und c) Autoren	Medienkunde, Berufswahlfächer

7. Semester **Grobziele: Sprachkompetenzen gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio: Zielniveau B2 bis C1**	**Inhalte: Motto: Getting ready for a new beginning**	**Didaktisch-methodische Hinweise**
Hörverstehen • Längere Vorträge und Redebeiträge verstehen • Reportagen und Nachrichtensendungen aus den Medien zu aktuellen Themen verstehen	Originaltexte aus englischsprachigen Medien oder verschiedenen Lehrmitteln, mit Hörverständnisübungen analog zu den Cambridge Exams	• Individuelle Standortbestimmung und geplantes und begleitetes Erarbeiten von gewählten Zielen, z.B. mittels Lernjournal • Anwendungsbezogene Sprachübungen auf Niveau B2 bisC1 • Vertiefung der Analyse von literarisch anspruchsvollen Texten im historischen Kontext • <u>Abschlussprüfung</u> <u>Schriftlich</u>: Verschiedene Aufgabenformate in Anlehnung an die praxisbezogenen Prüfungsformen der Cambridge Exams, inkl. argumentativer Aufsatz <u>Mündlich</u>: Literarische Textanalyse
Leseverstehen • Informations- und Sachtexte oder Berichte zu ausgewählten Themen verstehen • Authentische Texte zu vielfältigen Themen rasch lesen und Informationen herausfiltern • Kurze literarische Texte analysieren	Sachtexte und literarische Werke analysieren, Leseverständnisübungen Eine Auswahl von Texten von namhafter Autoren, z.B. Hemingway, Lessing, Steinbeck, Carver, Orwell, Mukherjee, Gordimer, Boyle, u.a.	
Sprechen • Sich fliessend an einem Alltagsgespräch oder einer Diskussion mit muttersprachlichen Gesprächspartnern beteiligen • Mit adäquatem Wortschatz einen persönlichen Standpunkt erklären und vertreten	Verschiedenartige Sprechanlässe, z.B. Kommentar, Beschreibung, Anfrage, Interaktionen mit Turn Taking, Debatte, etc. Diskussionen, offene Unterrichtsformen	
Schreiben • Kohärente und strukturierte Texte verfassen • Argumentatives Schreiben • Formelle Briefe und Berichte schreiben	Verschiedene Textsorten, z.B. Kurzbericht, formeller Brief an Institution, Erörterung etc.	

Mathematik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Mathematik ist ein allgemeinbildendes Fach und unterstützt die Naturwissenschaften sowie die Gesellschaftswissenschaften. Der Mathematikunterricht erzieht zur Genauigkeit, schult das Abstraktionsvermögen und fördert das Durchsetzungsvermögen. Der Bezug zur Praxis verdeutlicht die Rolle der Mathematik im zukünftigen Berufsalltag. Die Beherrschung grundlegender Rechentechniken, auch unter Einbezug moderner Hilfsmittel, schafft die Voraussetzung, berufsbezogene Anwendungen konkret und effizient zu bewältigen. Dadurch stärkt die Mathematik das Vertrauen ins eigene Denken und leistet so einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung.
Der Mathematikunterricht fördert die Fähigkeit, Sachverhalte präzis und sprachlich korrekt darzustellen sowie Ideen durch logische Schlüsse zu verifizieren. (FMPäd)
Der Mathematikunterricht trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihre Fähigkeiten gewinnen, selbständig mathematische Inhalte zu erforschen und vermittelt das Bewusstsein für die Bedeutung mathematischer Modelle zur Beschreibung und Interpretation unserer Welt. (FMPäd)

Lernziele

Kenntnisse

- mit mathematischen Grundbegriffen, Ergebnissen und Methoden der elementaren Algebra, der Geometrie und der Stochastik vertraut sein
- die Rolle der Mathematik in anderen Fächern und im zukünftigen beruflichen Alltag an Beispielen kennen
- Nutzen und Grenzen einfacher mathematischer Modelle in Anwendungen kennen
- hat vertiefte Kenntnisse in einem weiterführenden Themengebiet (FMPäd)

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- grundlegende Rechentechniken beherrschen
- Probleme erfassen und in die Sprache der Mathematik übersetzen
- mathematische Sachverhalte mündlich und schriftlich korrekt darstellen
- Hilfsmittel zweckmässig einsetzen

Haltungen

- der Mathematik positiv begegnen und bereit sein, Fantasie und Ideenvielfalt bei der Lösung mathematischer Probleme einzusetzen
- bereit sein, die Mathematik als wirkungsvolles Instrument für die Lösung auch von praktischen, alltagsnahen Problemstellungen zu nutzen
- offen sein für Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nutzbringend sind
- bereit sein, sich mit Konzentration und Ausdauer auf die Lösung mathematischer Probleme einzulassen
- bereit sein, sich mit der Erfahrung von Erfolg und Misserfolg auseinander zusetzen

Mathematik

Grundlagenfach

1. und 2. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Potenzen, reelle Zahlen	- Potenzen mit ganzzahligen Exponenten, Potenzregeln - Wurzeln, reelle Zahlen, Potenzen mit rationalen Exponenten	Informatik*:* Dualsystem
Gleichungen	- Lösungsmethoden für lineare Gleichungssysteme, Textaufgaben - Lösung quadratischer Gleichungen, Probleme, die auf quadratische Gleichungen führen	Naturwissenschaften: Physik z.B. Bewegungsaufgaben
Funktionen	- Funktionsbegriff, lineare Funktionen, Geradengleichung - Lineare Ungleichungen, Lineare Optimierung - Graph und Eigenschaften quadratischer Funktionen, quadratische Ungleichungen	Optimierung in Technik, Wirtschaft *z.B.* Produktionsplanung
Statistik, Kombinatorik	- Beschreibende Statistik: Grafische Darstellung von Datenmengen, Lage- und Streuungsparameter - Kombinatorik	
Geometrie, Trigonometrie Stereometrie	- Strahlensätze und Ähnlichkeit - Winkelfunktionen, Berechnungen am allgemeinen Dreieck - Darstellung von Körpern und einfache Berechnungen	Geographie: Vermessung, Navigation **Allgemein:** Die Beispiele und Anwendungen, welche die Verbindungen zu anderen Bereichen schaffen, sollen nach Möglichkeit aus dem Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler und nach deren Interessen und Ausbildungsplänen gewählt werden

3. Klasse	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Funktionen	- Graphen und Eigenschaften von Exponential- und Logarithmusfunktionen, Wachstums- und Zerfallsvorgänge	Naturwissenschaften: Populationsmodelle
Folgen, Reihen	- Geometrische und arithmetische Folgen und Reihen mit einfachen finanzmathematischen Anwendungen	Gesellschaftswissenschaften: Altersvorsorge, Demoskopie
Stochastik	- Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung	**Allgemein:** Die Gewichtung der einzelnen Bereiche erfolgt, soweit möglich, nach den Ausbildungsinteressen der Abteilungen.

7. Semester

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Grundlagen	Termumformungen, (Un-) Gleichungen, Gleichungssysteme, Funktionen	Es kann grundsätzlich ein grosses Gewicht auf selbständiges Arbeiten gelegt werden.
Beurteilende Statistik	Binomial- und Normalverteilung Interpretation statistischer Kennzahlen Eventuell: Regression	Verbindung zu Wahrscheinlichkeitstheorie und beschreibender Statistik Ev. spezieller Blick auf in der pädagogischen, psychologischen oder soziologischen Forschung verwendete statistische Methoden und Kennzahlen.
Einführung in *ein* weiterführendes Gebiet	Differenzialrechnung, Vektorgeometrie	Hier kann exemplarisch mathematisches Arbeiten, (z.B. an Anwendungen und/oder an der geschichtlichen Entwicklung) die Bedeutung der Mathematik und mathematischer Modelle aufgezeigt und ein Ausblick auf weitere Gebiete mathematischen Schaffens gegeben werden.

Biologie Grundlagenfach

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Der Biologieunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Einblicke in zentrale Lebensvorgänge sowie in das Zusammenspiel und die gegenseitige Abhängigkeit aller Lebewesen. Durch die Einsicht in deren Vielfalt und Lebensweisen soll die Neugierde und Freude an unserer Mitwelt geweckt werden. Es gilt auch, die biologischen Grundlagen des Menschen selbst und die Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu erfassen. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine persönliche Beziehung zur Natur entwickeln können, die sie zu einem respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit dem Lebendigen und mit sich selbst führen soll.
Der Biologieunterricht verhilft dazu, gesellschaftlich aktuelle biologische Themen zu verfolgen und kritisch zu beurteilen. Er soll die Bildung einer eigenen Meinung bei politischen Entscheiden unterstützen.
Der Biologieunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, eigene Beobachtungen zu machen und daraus selbständig Schlussfolgerungen zu ziehen. Er pflegt ein naturwissenschaftliches Denken, das auf Untersuchungen und Experimenten beruht. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, sich in der wachsenden Flut von Quellen zurecht zu finden.
Die Schülerinnen und Schüler wissen über die beobachtete Natur und den menschlichen Körper so weit Bescheid, dass sie Kindern ein korrektes und angepasstes Wissen vermitteln können. (FMPäd)

Lernziele

Kenntnisse

- Funktionsweise der Zelle als Grundeinheit des Lebens erkennen
- Zusammenhänge in der Ökologie verstehen
- Vielfalt der Lebewesen und Lebensweisen (Flora und Fauna) sowie die darin erkennbaren Gesetzmässigkeiten erkennen
- Grundzüge der Genetik und deren aktuelle Bedeutung kennen

Fertigkeiten

- Methoden biologischen Erkennens anwenden: Fragen stellen, Hypothesen entwickeln, Experimente planen, beobachten, beschreiben, darstellen und interpretieren
- biologische Sachverhalte klar, nach logischem Aufbau und mit wissenschaftlichem Vokabular formulieren können
- einfache technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop) einsetzen und sachgerecht damit umgehen
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- alleine und in Gruppen arbeiten können
- Informationsquellen erschliessen und einfache wissenschaftliche Texte verarbeiten können
- über gesellschaftsrelevante biologische Themen kritisch diskutieren
- interessante Naturbeobachtungen weitergeben können (FMPäd)

Haltung

- Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen und in persönliche, politische und wirtschaftliche Entscheidungsvorgänge einfliessen lassen
- sich selber als Teil der Natur verstehen
- Neugierde, Interesse und Respekt für die Natur aufbringen
- eigene Standpunkte kritisch hinterfragen

Biologie — Grundlagenfach

1. und 2. Jahr (3 Semester) (davon 1 Sem. in Halbabteilungen)	**Inhalte**	**Didakt.-meth.Hinweise (Querverbindungen)**
Zellen und Organe	- Die Zelle als Grundeinheit des Lebens verstehen: Aufbau von Zellen, Ultrastruktur, Mitose und Meiose als zelluläre Grundlage der Vermehrung - Von Zellen zu Geweben zu Organen am Beispiel der Pflanzen, Tiere oder des Menschen	- Handhabung des Mikroskops und mikroskopischer Techniken - eigenständiges Beobachten, Zeichnen, Protokollieren, Auswerten. - Modelle als Denkhilfen (z.B. Zellorganellen) Querverbindungen - Optik in der Physik
Physiologie	- Diffusion und Osmose, Fotosynthese, Zellatmung, Wasserhaushalt bei Pflanzen	Querverbindungen - Diffusion in der Chemie; Diffusion und Osmose im Alltag
Systematik	- Systematik und Biologie ausgewählter Vetreter der: Blütenpflanzen, Wirbellosen, Einzeller, Bakterien und Viren	- Umgang mit lebenden Organismen, Haltung und Respekt gegenüber Natur und Kreatur Querverbindungen - Mikroorganismen als Krankheitserreger in der Medizin
Ausgewählte Themen aus:		
Vererbung und Entwicklungsbiologie	- Grundlagen und Gesetzmässigkeiten der Vererbung und Humangenetik; Fortpflanzungs- und Entwicklungsbiologie	- kritische Diskussion von Reproduktionstechnologien, pränataler Diagnostik - Portraits und Leistungen bedeutender Forscherinnen
Ökologie	- Ökosysteme, Stoffkreisläufe, Energieflüsse, Gleichgewichte, Populationen	- Umweltschutz, aktuelle Umweltprobleme einbeziehen (Querverbindung zur Geografie) - Wichtigkeit / Bedeutung der Biodiversität Querverbindungen: - Wasserchemie, Bodenchemie - exponentielles und logarhythmisches Wachstum in der Mathematik
Verhaltensbiologie	- genetisch programmiertes Verhalten, Lernen und Sozialverhalten	- Lernpsychologie

7. Semester

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Botanik	Ausgewählte Aspekte zum Blütenbau wichtiger Pflanzenfamilien der Blütenpflanzen Lebenszyklus von Blütenpflanzen (Samen, Keimung, Bestäubung, Fruchtbildung, Früchte) Merkmale von Nadelhölzern (z.B. Fichte, Föhre, Lärche) Moose, Farne, Pilze und Flechten erkennen	Herbst: z.B. Lippenblütler, Körbchenblütler, Schmetterlingsblütler, Rosengewächse, Gräser Herbst/Winter: z.B. Früchte und Verbreitung, Überwinterungsformen
Wirbeltiere	Merkmale und Eigenschaften der Wirbeltierklassen (Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel, Säuger): Körperbau, Ernährung, Sinnesorgane, Haut, Fortpflanzung	Einzelne Klassen vertiefen, z.B. Vögel (Wasservögel/Vögel am Vogelhäuschen; Zug); Säuger (Gebisse, Füsse, Geweih/Hörner) Sektion eines Wirbeltiers
Humanbiologie	Bewegungsapparat Herz/Kreislauf	Bezüge zu Krankheitsbildern Vergleich mit anderen Wirbeltierklassen
Artenkenntnisse	Botanik: Blütenpflanzen, Gräser, Bäume/Sträucher Wirbeltiere und Wirbellose	ausgewählte häufige einheimische Arten spielerische Aneignung

Physik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Physikunterricht führt im Rahmen der Naturwissenschaften in die spezifisch physikalische Betrachtungsweise der Natur ein, weckt Neugier und Interesse an physikalischen Phänomenen und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, welche Voraussetzungen schaffen für das Verständnis technischer Anwendungen und für die weiterführende Ausbildung in verschiedenen Berufsrichtungen.

Lernziele

Kenntnisse

- Physikalische Grunderscheinungen kennen, ihre Zusammenhänge verstehen sowie über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe verfügen
- Physikalische Arbeitsweisen kennen: Beobachtung, Experiment, Modell, Gesetz, Theorie
- Einfache technische Anwendungen verstehen und wichtige technische Anwendungen kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- physikalische Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- die physikalischen Zusammenhänge sprachlich und auch mathematisch formulieren
- einfache, praxisnahe Probleme verstehen und mathematisch lösen
- einfache Experimente durchführen und auswerten
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen und anwenden
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Verbindungen zu anderen Fächern erkennen, entsprechende Kenntnisse an beiden Orten einbringen
- an Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten
- mögliche Auswirkungen, die Anwendungen von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen auf Natur, Wissenschaft und Gesellschaft haben können, kritisch beurteilen

Physik

Grundlagenfach

Je nach Berufsfeld werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

2. Klasse	Inhalte	Didakt.- meth. Hinweise Querverbindungen
Mechanik	Bewegungen (gleichförmige und beschleunigte Bewegung, z.B. Fallbewegung, Kreisbewegung) Masse und Dichte Newtonsche Gesetze Kraftarten (beschleunigende Kräfte, Gewichtskraft, Hubkraft, Reibung etc.) Arbeit, Leistung, Energie	Sport: Sprünge und Stürze Verkehr: Auswirkungen von übersetzter Geschwindigkeit auf den Anhalteweg, Gurtenpflicht, Verzögerungen bei Kollisionen Astronomie: Planetenbewegung Alltag, Verkehr, Sport: Auswirkungen des Trägheitsgesetzes Reibung ermöglicht und verhindert Bewegung Physikalische Definition von Arbeit und Energie vs. Sprachgebrauch
Wechselwirkungen	Wechselwirkungsarten (actio = reaktio; Gravitation, magnetische und elektrische Wechselwirkung etc.)	Die vier fundamentalen Wechselwirkungen (WW) als Ursache aller Kräfte. Gravitations-WW: Anziehungskraft zwischen Planeten und der Sonne Elektromagnetische WW: elektrostatische Auf- und Entladungen (Funken), Magnete und ihre Wirkungen Starke WW: Kernfusion (Energiequelle der Sterne und der Sonne), Kernspaltung (Energie aus Kernkraftwerken) Starke und schwache WW: Radioaktivität
Thermodynamik	Energiearten, Energieerhaltung und -Umwandlung (Hauptsätze der Thermodynamik)	Haustechnik: Kühlschrank Technik: Benzin- und Dieselmotor Energieversorgung: Dampf- und Gasturbinen, Wärmepumpe, Stirlingmotor, Wärme-Kraft-Kopplung
Elektrizitätslehre	Wirkungen des elektrischen Stromes (Wärme, Licht, Elektromagnetismus, etc.) Einfacher Stromkreis: Stromstärke, Spannung, Ladung, Leistung, Widerstand Elektrisches und magnetisches Feld Elektronik Elektrische Energie: Induktion, Gleichstrom, Wechselstrom	Elektrische Installationen im Haushalt Elektrische Installationen im Haushalt, Vorsichts- und Sicherheitsmassnahmen im Umgang mit Strom Medizin: Elektromagnetische Felder, Elektrosensibilität Informatik: Halbleiter, logische Schaltungen Technik: Stromerzeugung und -Transport (Generator, Transformator), Elektromotor

7. Semester

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Magnetismus	Elementarmagnete, Magnetfeld, Magnetfeld der Erde, Kompass, Elektromagnet, Motorprinzip und Generatorprinzip	Alltag: Haushaltgeräte Technik: Elektromotor und Generator
Optik	Lichtstrahl, Reflexion, Brechung, Abbildungen durch Sammellinsen, Linsengleichung, Lichtspektrum	Technik: Fotokamera, Mikroskop Biologie: Auge Alltag: Brille
Radioaktivität	Natürlich vorkommende und künstlich erzeugte Radionuklide, Sicherheit	Medizin: Diagnostik und Strahlentherapie Technik: Kernkraftnutzung durch Fission und Fusion
Physik allgemein	Vernetzung und Konsolidierung	

Chemie Grundlagenfach

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Der Chemieunterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlungen von Stoffen in der unbelebten und belebten Welt. Dadurch sollen grundlegende Gesetzmässigkeiten in Natur und Technik sowie Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt erkannt und alltägliche Erfahrungen gedeutet und eingeordnet werden.
Der Chemieunterricht führt zur Einsicht in die wesentliche Bedeutung chemischer Verfahren und Stoffeigenschaften für das menschliche Leben und den technischen Fortschritt. Er leistet damit einen Beitrag zur bewussten und kritischen Auseinandersetzung mit technischen Entwicklungen.
Der Chemieunterricht zeigt auf, wie aufgrund wissenschaftlicher Methodik Erkenntnisse gewonnen und Probleme erkannt werden können. Er macht bewusst, dass es zur Lösung vieler Probleme den Einbezug anderer Disziplinen erfordert.
Der Chemieunterricht befähigt und ermutigt zur Auseinandersetzung mit alltäglichen Phänomenen der materiellen Welt. Hierbei ist die berufliche Zukunft der Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutung. (FMPäd)

Lernziele

Kenntnisse

- verschiedene naturwissenschaftliche Modelle und die Grenzen ihrer Anwendbarkeit kennen
- die Ordnung der Stoffe und Stoffgruppen kennen
- den Zusammenhang zwischen Eigenschaften von Stoffen und ihrer Struktur kennen
- grundlegende Prinzipien von chemischen Reaktionen kennen
- ausgewählte chemische Vorgänge in Umwelt und Alltag und deren Bedeutung für den Menschen kennen
- Wissen, dass die Chemie wesentlich zur Untersuchung und Lösung von Umweltproblemen beiträgt
- Wege kennen, die in der Chemie zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis führen
- sicherheitsrelevante Aspekte experimentellen Arbeitens kennen (FMPäd)

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- theoretisches Wissen mit Alltagserfahrungen und experimentellen Beobachtungen verknüpfen können
- Experimente und Versuche beobachten, die Ergebnisse anschaulich darstellen und mit Modellvorstellungen korrekt deuten können
- die Formelsprache anwenden können
- sich in fachlich korrekter Sprache mündlich und schriftlich ausdrücken können
- einfache Experimente zur Demonstration naturwissenschaftlicher Zusammenhänge sicher durchführen können (FMPäd)
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen zur selbständigen Bearbeitung von Fragen aus der Alltagswelt nutzen können (FMPäd)

Haltungen

- neugierig sein und Phänomene entdecken und erklären wollen
- sich der Bedeutung chemischer Aspekte in verschiedenen Lebens- und Wissensbereichen bewusst sein
- sich kritisch mit Aussagen in den Medien und mit neuen Entwicklungen auseinandersetzen
- massvoll und verantwortungsbewusst mit Stoffen umgehen

1. Klasse, 1. und 2. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Stofflehre	- Aufbau der Materie, Stoffeigenschaften - Teilchenmodell	Hinweis: • Denken in Modellen üben, Modellbegriff Querverbindungen: • Geschichte: Geschichte der Naturwissenschaften (z.B. Biografien, auch berühmter Frauen) • Wirtschaft: Stoffliche Basis der Industrialisierung • Biologie: Diffusion und Osmose in Zellen
Atombau	- Elementarteilchen und verschiedene Modelle zum Atombau - Ordnung und Gesetzmässigkeiten im Periodensystem der Elemente	Querverbindung: • Physik: Energie, Energieformen (kinetische/potentielle Energie), Elektrostatik und –dynamik, Radioaktivität
Bindungslehre	- Elektronenpaarbindung, zwischenmolekulare Kräfte - Ionenbindung - Metallbindung	Hinweis: • Die Bindungstypen mit den Eigenschaften der Stoffe in Zusammenhang bringen Querverbindungen: • Geografie: Boden, Mineralien und Gesteine • Biologie: Wasser, Boden, Luft, Medizin
Chemische Reaktionen	- Formulieren von Reaktionsgleichungen - Energieumsatz bei chemischen Reaktionen - Grundlegende Stoffmengenberechnungen	Hinweis: • Chemische Reaktionen beobachten, beschreiben und in die Formelsprache umsetzen Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Ökologie, Stoffwechselvorgänge und Enzyme • Physik: Energie, Energieumwandlung, Gasgesetze • Gesellschaftswissenschaften: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der chemischen Industrie

Protolyse	- Definitionen - Qualitative Einführung in das chemische Gleichgewicht - Neutralisation, pH + Indikatoren	Hinweis: • Beispiele von Säure-Base-Reaktionen im Alltag Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Ökologie • Geografie: Luftschadstoffe und Klima

2. Klasse, 1. Semester	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Redoxvorgänge	- Definitionen - Batterien - Elektrolyse	Hinweis: • Anwendungen von Redoxvorgängen im Alltag unter Einbezug der spezifischen Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern Querverbindungen: • Biologie: Ökologie, Umweltchemie • Geografie: Abfall und Recycling
Organische Chemie	- Definition der organischen Chemie Ausgewählte Naturstoffe: - Kohlenwasserstoffe - Funktionelle Gruppen (z.B. Alkohole, Carbonsäuren, Amine) - Reaktionen in der organischen Chemie: z.B. Veresterung	Hinweis: • Stoffliche Grundlagen lebender Organismen • Verwendung von Naturstoffen in Produkten des Alltags Querverbindungen: • Geografie: Rohstoffe und Energieträger • Biologie: Stoffwechselvorgänge, Ernährung Enzyme, Biomoleküle, Medizin • Wirtschaft: Industrialisierung und chemische Technik

Chemie Fachmaturität Pädagogik

Primär werden die bereits im Grundlagenfach der FMS erworbenen Kenntnisse aufgefrischt, vertieft und vernetzt. Dazu dienen alltagsorientierte, themenübergreifende Fragestellungen, zu deren Beantwortung die fachwissenschaftlichen Inhalte herangezogen werden.

7. Semester	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Atombau	Aufbau der Materie aus Teilchen und Bindungsarten Intermolekulare Wechselwirkungen	Lösungsvorgänge, Oberflächenspannung, Erhaltung der Masse, , Struktur-Eigenschafts-Beziehungen
Stoffklassen	Arten und Kriterien der Einteilung	
Energieumsatz	Exotherme/endotherme Reaktionen Aktivierungsenergie	z. B. Unterschiedliche Energieformen aus dem Alltag
Reaktionstypen	Säure/Base-Reaktionen Redoxreaktionen	z. B. Saurer Regen, Back- und Brausepulver, Kalkreislauf, saure Lebensmittel, z. B. Korrosion, Batterien, Verbrennungsvorgänge
Organische Chemie	Erdöl Biologisch wichtige Stoffe Stoffe aus dem Alltag	z. B. Treibhauseffekt, Polymere, z. B. Chemie in der Küche (Kohlehydrate, Fette, Aminosäuren bzw. Proteine), Chemie in der Kleidung (Kunst- und Naturfasern), Chemie in der Kosmetik und Körperpflege (Seifen, Emulsionen)
Praktische Arbeiten	Einfache Versuche durchführen, beobachten und interpretieren	Einsatz von Alltagschemikalien zum Experimentieren Sicherheitsrelevante Aspekte des Experimentierens

Naturwissenschaften Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Integrationsfach Naturwissenschaften werden Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Grundlagenfächern Biologie, Chemie, Physik und Geografie fachübergreifend eingesetzt und weiterentwickelt. Verschiedene Erscheinungen und Phänomene werden praxisnah untersucht und bearbeitet. Durch die ganzheitliche Betrachtungsweise der Naturwissenschaften wird sowohl die naturwissenschaftliche Allgemeinbildung als auch die berufsbezogene Kompetenz gefördert. Schliesslich sollen sich die Schülerinnen und Schüler thematisch einbringen können. Der Unterricht schafft Bezüge zu den Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler und macht ihnen die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Umwelt bewusst.

Lernziele

Kenntnisse

- die Kenntnisse in Biologie, Chemie, Physik und Geografie fächerübergreifend erweitern
- die Arbeitsmethoden von Biologie, Chemie, Physik und Geografie in ihrem Zusammenspiel einüben und anwenden

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- naturwissenschaftliche Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten erkennen und mit den Mitteln der verschiedenen Disziplinen in geeigneter Form erfassen
- gängige Messgeräte und Instrumente in Feld- und Laborarbeit sachgemäss handhaben
- einfache Untersuchungen praktisch durchführen und auswerten
- Resultate in verständlicher Form darstellen. Einfache naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen, auswerten und umsetzen
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Natur und Technik ganzheitlich auffassen
- Freude an Untersuchungen im Feld und im Labor entwickeln
- an Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten

3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen)	Didakt.-meth. Hinweise und Querverbindungen Beispiele:
Energie	- Energieproduktion, Energieverteilung und -verbrauch - Chemische Energieformen: Energiereaktionen, Elektrochemie - Energietechnik - Umweltproblematik	Zusammenhang zwischen Lebensstil und Energiekonsum erkennen. Vor- und Nachteile verschiedener Methoden zur Energiegewinnung kennen und sich der Bedeutung des Energiesparens bewusst sein.
Ökologie	- Wasser - Boden - Luft - Untersuchungen von Ökosystemen (u.a. Sukzession, Wassergüte) - Kartierung von Flechten und höheren Pflanzen, Auswertung - Entsorgung - fossile Energieträger	Sich des komplexen Zusammenspiels der Natur und seiner verschiedenen Subsysteme bewusst sein. Vor- und Nachteile der Anwendung fossiler und nachhaltiger Energieträger erkennen und deren Einfluss auf das Klima, das Ökosystem und die Gesundheit bewusst werden.
Moderne Technologien	- Bio- und Gentechnologie - Fertilisationstechnologien - Stammzellentechnologie - Integrierte Produktion und Biolandbau versus Intensivlandwirtschaft - Werkstoffe - Nukleartechnologie	Das gesellschaftliche Veränderungspotential neuer und innovativer Technologien kritisch reflektieren. Ethische und juristische Konflikte, die sich durch die Implementierung neuer Technologien ergeben, nachvollziehen können.
Kommunikation	- Sehen und Hören - Regelungsvorgänge - Kommunikationstechnik - Neurologie: Gehirn, Synapsen, Nervengifte, Wirkung von Medikamenten und Drogen - Genetischer Code - Pheromone - Hormone	Vor- und Nachteile der hormonellen Schwangerschaftsverhütung erkennen. Sinneswahrnehmungen, deren neuronale Verarbeitung und der damit einhergehenden Konstruktion von Wirklichkeiten betrachten. Die Wirkung bewusstseinsverändernder Stoffe diskutieren und deren physischen und psychisches Suchtpotential erkennen.
Ernährung	- Lebenmittelchemie - Konservierungsmethoden - Herkunft der Nahrung aus ökologischer Sicht - Enzyme - Zellgifte - Pflanzenschutzmittel	Den Zusammenhang von Essgewohnheiten oder Essstörungen (Bulimie/ Anorexie) mit gesellschaftlichen Trends und Normen erkennen. Den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Kontext der Welternährungsfrage und der Verbreitung von Malaria verstehen.

Gesellschaftswissenschaften Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Ausbildung im Fach Gesellschaftswissenschaften soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, Verständnis für die Stellung des Menschen und die vielfältigen Beziehungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt zu gewinnen. Sie reflektieren die Geschlechterverhältnisse im historischen und sozialen Kontext. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Entwicklung und Struktur der verschiedenen Gesellschaftsformen kennen und werden ermuntert das Zeitgeschehen zu verfolgen und aktiv Stellung zu beziehen.
Ihre Einsichten und die Kenntnis von Methoden zur Bewältigung der anstehenden Probleme sollen sie in die Lage versetzen, als Staatsbürger/innen unsere Gesellschaft verantwortlich mitzugestalten.

Lernziele

Kenntnisse

- verschiedene Gesellschaftsformen und politische Systeme in ihrer Struktur und Entwicklung verstehen. Grundzüge der schweizerischen Verhältnisse kennen
- Verständnis für wirtschaftliche Fragen und Zusammenhänge im internationalen Beziehungsgefüge schaffen und die Stellung der Schweiz in der Weltwirtschaft begreifen
- das Beziehungsgeflecht zwischen Mensch, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt wahrnehmen, Probleme und Entwicklungen unserer Zeit kennen
- ungleiche Raumausstattungen und unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungen an ausgewählten Räumen erkennen
- die Entwicklung der Beziehungen von Geschlechtern, Klassen, Schichten, religiös, kulturell und ethnisch definierten Gemeinschaften kennen lernen
- die Epochen der Ur- und Frühgeschichte, der Antike und des Mittelalters – mit Einbezug regionaler und nationaler Begebenheiten - hinsichtlich der politischen Strukturen und ihren Veränderungen, der sozialen und ökonomischen Grundlagen und der kulturelle Prägungen (Kunst, Religion, Geschlecht, Ethnien, Wissenschaft und Technik) kennen lernen (FM Päd)

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- fähig sein, selbständig Daten zu erheben, zu ordnen und kritisch zu hinterfragen.
- Probleme stichhaltig diskutieren und Lösungsmöglichkeiten formulieren.
- Erkenntnisse auf verschiedene Arten präsentieren.
- historische Quellen und Literatur in ihrem Kontext verstehen und kritisch bearbeiten

Haltungen

- offen sein gegenüber anderen Menschen und Kulturkreisen.
- verantwortungsbewusstes Verhalten gegenüber Natur- und Kulturlandschaften entwickeln.
- die nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebensraumes als politische Aufgabe erkennen.
- die Gleichstellung der Geschlechter anstreben

Gesellschaftswissenschaften

1. Jahr (disziplinär)	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Geographie: Natur-, sozial- und Wirtschaftsgeographische Grundlagen	- Erde als Himmelskörper (Erde als Planet, Mondphasen, Gezeiten, Zeitzonen, Jahreszeiten etc.) - Klimatologie und Meteorologie (Atmosphäre, Klimaelemente und -Faktoren, globale Zirkulation, Ozonloch und Treibhauseffekt, Klimazonen, Meeresströmungen etc.) - Allgemeine Geologie (Geologische Zeitrechnung, Erdbeben und Vulkane, Plattentektonik, Erdaufbau etc.) - Wirtschaftsgeographie (Standortfaktoren, Modelle, Länderbeispiele etc.)	In Anbetracht der Fülle des Stoffprogrammes ist ein exemplarisches Unterrichten unumgänglich – wobei die Schwerpunkte je nach Interessen der Abteilung und Lehrkräfte – unterschiedlich gesetzt werden können. Mögliche Querverbindungen: Physik, Biologie, Chemie, Wirtschaft u. Recht, Mathematik, Informatik.
Geschichte: Chronologischer Durchgang 20. Jahrhundert	- Durchbruch des Totalen Krieges (Erster Weltkrieg, Frauen und Krieg) - Die Revolution in Russland - Totalitarismus und Zweiter Weltkrieg (Faschismus, Nationalsozialismus, Stalinismus) - Nachkriegsordnung und Kalter Krieg - „Neue Weltordnung“ nach 1989 - Grundbegriffe der Politik und Demokratie - Aktuelle staatskundliche Themen - Kultureller und gesellschaftlicher Wandel im 20. Jahrhundert (Geschlechterrollen, Arbeitswelt, Jugendkultur etc.)	Mögliche Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Philosophie, Deutsch, Moderne Fremdsprachen, Medienkunde, Wirtschaft u. Recht.

2.-3. Jahr (interdisziplinär)	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise
Strukturen unseres natürlichen und zivilisatorischen Lebensraumes	Natur und Kulturlandschaft; Ressourcen; Siedlungsformen; Wechselwirkungen	Das Fach Gesellschaftswissenschaften eignet sich zur Förderung der eigenständigen Arbeit und der Initiative durch Einbezug von aktuellen Gegebenheiten, von Informationen aus den Medien und durch die Begegnung mit betroffenen Menschen. Exkursionen, Projektarbeiten, Plan- und Rollenspiele als wichtige Arbeitsformen werden nach Möglichkeit in den Unterricht integriert.
Soziale und kulturelle Umwelt	Bevölkerungsstrukturen; Gesellschaftsformen, politische Systeme; Wissenschaft, Industrie und Technik	
Geschichtliche Entwicklungen in der jüngsten Vergangenheit	Voraussetzungen; Ursachen, Konflikte; historische Entscheidungen; Perspektiven	
Regionale und globale Probleme der Existenzsicherung	Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftsstrukturen; Erhaltung der Umwelt, internationale Organisationen	
Aktuelle politische Fragen aus räumlicher und zeitlicher Perspektive	Verkehr, Globalisierung, Migration, Abstimmungsvorlagen, usw.	
Vergleich und Analyse von Lebensformen aus Raum und Zeit	Stammeskulturen, Geschlechterverhältnisse, Familienformen, Mensch und Natur, Werthaltungen, Rechtsformen, etc	

7. Semester	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Basis	Inhalte aller drei Jahre gemäss Lehrplan FMS Die Behandlung von sozialgeschichtlichen Themen der Ur- und Frühgeschichte, der Antike und des Mittelalters werden im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht der FMS in der Regel nicht behandelt. Aus diesem Grund setzt sich der Geschichtsunterricht dieses Fachmaturitätskurses vor allem mit ausgewählten Themen der genannten Epochen auseinander.	Lokalhistorische wie auch handlungsorientierte Aspekte sollen berücksichtigt werden.
Ur- und Frühgeschichte	Auf den Spuren der Steinzeit (z.B. Schöpfungsmythen vs. Evolutionslehre, Steinzeit: Fakten und Fiktionen, Neandertaler, Neolithische Revolution, vorgeschichtliche Kunst) Regionalhistorische Aspekte der Frühgeschichte (z.B. Pfahlbau, Hallstattgräber, Siedlungen, Helvetier) Frühe Hochkulturen (Stadtkultur, z. B. Ägypten oder Zweistromland)	Beschreibung und kritische Analyse von Grabungsbefunden, Analogiebildung und Vergleiche mit der historischen Überlieferung. Exkursionen, z.B. Pfahlbausiedlung bei Gletterens, Landesmuseum Zürich, Burghalde Museum Lenzburg (Urgeschichtswerkstatt). Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Biologie, Geographie, Religion

Antike	Rom: Vom Stadtstaat zum Weltreich (z.B. innere und äussere politische Entwicklung, Wirtschaft, soziale Ordnung, Religionen, Philosophie) Schweiz im Römerreich (z.B. Besetzung und Sicherung, Verwaltung, Stadtkultur, Alltag, Siedlungen, Strassen)	Längs-, Querschnitte und Fallstudien Exkursionen: z.B. Augusta Raurica, Vindonissa, Baden. Querverbindungen: Italienisch, Philosophie, Wirtschaft und Recht
Mittelalter	Lehenswesen, Grundherrschaft und ständische Ordnung Aspekte mittelalterlichen Lebens (z.B. Alltag in der Agrargesellschaft, Wirtschaft, Stadtkultur, Religion, Kunst, Klöster) Alte Eidgenossenschaft	Längsschnitte, Querschnitte, Fallstudien Exkursionen: z.B. Baden: Altstadt, Burgruine und neuzeitliche Festung Stein; Wettingen: Ehemaliges Zisterzienserkloster. Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Deutsch, Philosophie, Wirtschaft

7. Semester

Bereich	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise** **(Querverbindungen)**
	Die nachfolgende Zusammenstellung von geografischen Themen ist in Anbetracht des zeitlich begrenzten Rahmens als Auswahl zu verstehen. Es sollen insgesamt drei Themen behandelt werden. Sie müssen aus beiden Bereichen stammen. Die vorliegende Zusammenstellung baut auf den in der FMS erarbeiteten Grundfertigkeiten auf, wobei insbesondere die nationalen und regionalen Ebenen aufgezeigt und miteinander vernetzt werden sollen.	
Physisch geografische Grundlagen: **Humangeografische Grundlagen:**	- Natur und Umwelt (Geologie und Geomorphologie der Region, Bodenschätze der Region, Naturgefahren der Schweiz, Wasser) - Energie (Energieformen, Energiepolitik, Energieproduktion der Region) - Verkehr (Formen der Mobilität, Verkehrsplanung der Region) - Siedlung und Bevölkerungsentwicklung (Stadt-Agglomeration-Land, Landschaftsveränderung, konkretes raumplanerisches Beispiel der Region) - Tourismus (Ferntourismus, Alpentourismus)	Exkursionen in der näheren Umgebung (durchführen oder selbständig entwickeln), (Querverbindungen zur Biologie, Chemie) Exkursionen (z.B. Kraftwerksbesuche, Planungsämter, Agglomeration) (Querverbindungen zur Physik, Geschichte) Interviews, Befragungen (Querverbindungen zur Geschichte)

Wirtschaft und Recht Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler lernen ökonomische Denk- und Handlungsweisen als Antwort auf das Knappheitsproblem von Ressourcen und Gütern kennen. Als Grundlage dafür dienen elementare Problemstellungen aus dem alltäglichen Erfahrungsbereich. Die Ausbildung reflektiert die Geschlechterverhältnisse auf individueller und struktureller Ebene. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich im wirtschaftlichen, sozialen, politischen, ökologischen und kulturellen Umfeld als informiert handelnde Menschen zu bewegen, um in ihrem künftigen beruflichen und privaten Leben verantwortungsbewusst zu handeln.
Die Schülerinnen und Schüler lernen, Entwicklung, Funktion und Stellenwert des Rechts in modernen Gesellschaften einzuschätzen, eigene Rechtsansprüche wahrzunehmen sowie häufige Rechtsfragen aus Familie und Beruf selbständig zu beurteilen.

Lernziele

Kenntnisse

- wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge des Alltags primär aus Sicht des privaten Haushaltes erkennen
- Aufbau der schweizerischen Rechtsordnung sowie Grundzüge des öffentlichen Rechts und des Privatrechts kennen
- volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Grundbegriffe und –zusammenhänge verstehen und die Vernetzung mit anderen Lebensbereichen wahrnehmen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- elementare ökonomische Erkenntnisse und Methoden auf konkrete Probleme des privaten Haushaltes anwenden
- im Zusammenhang mit einer konkreten Problemstellung vielfältige Informationsquellen auffinden, beurteilen und nutzen
- häufige, alltagsrelevante Fälle aus dem Privatrecht mit Hilfe von Gesetzestexten lösen

Haltungen

- wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten kritisch hinterfragen
- im eigenen Lebensumfeld verantwortlich handeln
- gesellschaftliche Arbeitsteilung kritisch hinterfragen
- Bereitschaft, ökonomische und rechtliche Konsequenzen des persönlichen und gesellschaftlichen Handelns in Respekt vor andern Menschen und der Umwelt zu überdenken

Wirtschaft

1. Jahr/1. Semester	Inhalte	Didaktische und – methodische Hinweise (Querverbindungen)
Der private Haushalt als Element des Wirtschaftskreislaufs	- Ziele und Triebkräfte des Wirtschaftens - Einfacher Wirtschaftskreislauf sowie darin abgebildete Geld- und Güterströme (BIP, Volkseinkommen, Produktionsfaktoren) - Budget und kurzfristiger Finanzplan eines privaten Haushaltes - Moderner Zahlungsverkehr und weitere alltägliche Bankgeschäfte - Ausgewählte Versicherungen des privaten Haushaltes	Informatik (Tabellenkalkulation), Gleichstellung Materialien von Unternehmen auswerten, Betriebserkundungen
Arbeitsteilung und Wertschöpfung	- Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung und deren Auswirkungen auf Produktivität und Wohlstand	Bildnerisches Gestalten / Werken (Produktionsverfahren) Gesellschaftliche Arbeitsteilung und Geschlechterrollen kritisch reflektieren Umfassender Arbeitsbegriff (bezahlt/unbezahlt, Frauenberufe/Männerberufe u.a.)
Konjunktur, Geld, Inflation, Aussenwirtschaft	- Konjunktur - Funktionen des Geldes, Störungen des Geldwertes sowie Anwendungen des Landesindex der Konsumentenpreise - Arbeit und Arbeitslosigkeit - Aussenwirtschaft und Globalisierung	Mathematik (Prozentrechnen), Informatik (Grafik, Tabellenkalkulation) Geschichte (19. Jahrhundert, soziale Frage)

Recht

1. Jahr / 2. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Rechtliche Grundbegriffe	- Aufbau der schweizerischen Rechtsordnung (öffentliches und privates Recht) - Grundbegriffe des Personenrechts - Natürliche und juristische Personen	Das Internet zum Auffinden von Rechtsquellen einsetzen Ethische, religiöse und moralische Wertvorstellungen des Menschen Verschiedene Staatsformen
Allgemeine Vertragslehre	- Entstehungsgründe von Obligationen - Einfache Sachverhalte der allgemeinen Vertragslehre - Verschuldenshaftung und Kausalhaftung; Voraussetzungen der unerlaubten Handlung	Fallbeispiele mit Hilfe des Gesetzbuches lösen Gerichtsurteile Lösen von konkreten Haftpflichtfällen
Ausgewählte, praktisch relevante Themenkreise	- Ausgewählte Alltagsprobleme aus folgenden Bereichen - Kaufrecht - Mietrecht - Arbeitsrecht - Familien- und Erbrecht	Rollenspiel; Besuch von Gerichtsverhandlungen Diskriminierung im Erwerbsleben, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz Pädagogik / Psychologie (Werte, Normen, Rollen)

Bildnerisches Gestalten

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Wahrnehmen und Sichtbarmachen auseinander. Sie befassen sich sowohl mit der wahrnehmbaren Aussenwelt als auch mit ihren eigenen gedanklichen und empfindungsmässigen inneren Bildern. Dabei lernen sie zwei- und dreidimensionales bildnerisches Gestalten als Kommunikationsform und Prozessarbeit kennen.
Die sinnliche Wahrnehmung, das Denken und das praktische Handeln wirken zusammen.

Bildnerisches Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Da die Jugendlichen durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut, Offenheit und Toleranz und stärkt das Selbstbewusstsein.

Neben ihren Aktivitäten in handlungsorientierten Arbeitsbereichen setzen sich die Jugendlichen mit dem theoretischen Hintergrund des Bereichs Gestaltung auseinander. In der Begegnung mit Werken aus der bildenden und angewandten Kunst sowie mit aktuellen Bildmedien erhalten sie Einblicke ins Kunstgeschehen und lernen die Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen schätzen und Andersartigkeit respektieren.

Bildnerisches Gestalten hilft den Studierenden bei der Entfaltung und Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit und kann Impulse geben, passives Freizeitverhalten in aktive Freizeitgestaltung umzuwandeln.

Durch Zusammenarbeit mit anderen Fächern werden fachübergreifende Bezüge sichtbar.

Lernziele

Kenntnisse

- vertiefte gestalterische Kenntnisse besitzen
- Bedeutung und Funktion menschlicher Wahrnehmung kennen
- exemplarische Kenntnisse verschiedener Kulturen und Epochen besitzen
- Einblick in die Kunstgeschichte des 20. / 21. Jahrhunderts haben
- Methoden der Kunstbetrachtung und Bildanalyse kennen
- über Materialkenntnis verfügen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Grundfertigkeiten besitzen, sich eigenständig gestalterisch auszudrücken
- fähig sein zu analysieren, zu reflektieren, zu urteilen, zu kritisieren
- Projekte von der Ideenskizze über den Entwurf bis zur Realisation prozesshaft entwickeln können
- Fähigkeiten weiterentwickeln wie: sehen, wahrnehmen, erfahren, erkennen, assoziieren, erfinden und visualisieren
- Medien und Präsentationstechniken sinnvoll einsetzen
- vertraut sein im Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Medien

Haltungen

- bereit sein, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen
- Experimentierfreude und Risikobereitschaft zeigen
- über Selbständigkeit und Ausdauer verfügen
- Toleranz und Offenheit im Umgang mit Mensch und Umwelt zeigen
- ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

Bildnerisches Gestalten

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Gestalterische Grundlage	Punkt, Linie, Fläche. Bewegung, Rhythmus Strich- und Tonwertstudien Naturstudien / Intuitives Arbeiten Farbübungen Materialexperimente	Das Schwergewicht liegt im Erreichen vergleichbarer Niveaus in den Bereichen bildprägender Grundtechniken, vor allem im 3-D Bereich Geografie Biologie
Gestalterische Techniken	Spurensuche mit verschiedenen Gestaltungsmitteln Skizze, Zeichnung, Malerei	Musik Biologie
Gestalterische Theorien	Farbenlehre im Überblick, objektive / subjektive Farben Komposition Kunstbetrachtung fachspezifisches Vokabular	Sprachen Begegnungen mit originalen Werken von Künstlerinnen und Künstlern Methoden der Bildbetrachtung kennenlernen
2. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Raumdarstellungsmethoden grafisches Gestalten, Schrift, Zeichen dreidimensionales Gestalten Zufall, Ordnung, Variation Farbwirkung, Farbsysteme	Im 2. Jahr liegt das Schwergewicht auf differenzierter Wahrnehmung und Bearbeitung von Raum und Umwelt Mathematik Gesellschaftswissenschaften
Gestalterische Techniken	Die aus dem 1. Jahr bekannten Techniken werden ergänzt durch Fotografie und andere Medien Dreidimensionale Techniken	 Biologie Physik, Chemie
Gestalterische Theorie	Spezifische Themen aus der Farbenlehre Überblick über die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jh. fachspezifisches Vokabular	Physik Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften Ausstellungsbesuche

3. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Objekt, Modell, Installation Druckgrafik, Drucktechnik	In selbständiger Arbeitsweise sollen eigenständige Gestaltungsideen umgesetzt werden. Dabei wird grosses Gewicht auf prozesshafte Entwicklung von der Idee bis zum Produkt gelegt.
Gestalterische Techniken	Anwendung und Vertiefung der Techniken der 1. und 2. Klasse	Projektorientiertes Schaffen Persönliche Projekte
Gestalterische Theorie	vertiefte Einblicke in ausgewählte Gebiete der Kunst- und Kulturgeschichte, aktuelle Kunstströmungen Referat/Dokumentation über Kunst und Kultur visuelle Kommunikation geschlechtsspezifische Aspekte der Kunst fachspezifisches Vokabular	Ausstellungsbesuche Atelierbesuche Kontakte mit Künstlerinnen und Künstlern Präsentationstechniken

7. Semester

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Künstlerische/ ästhetische Kompetenz Sicherheit und Selbstverständnis im Umgang mit den bildnerischen Mitteln	Erlangen einer eigenen differenzierten Gestaltungssprache in den Bereichen 2-Dimensionalität und 3-Dimensionalität	Die Lernenden bringen eigene Ideen ein und übernehmen Mitverantwortung für den Unterricht Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten
Theoretische Kompetenz Vertiefte Kenntnis von Bildgestaltung und Wahrnehmung	Vertiefte Auseinandersetzung mit Werken aus der Kunstgeschichte sowie mit Positionen aktueller Kunst Analyse gestalterischer Produkte in Bezug auf Inhalt, Form und Funktion	Museums- und Ausstellungsbesuche, Atelierbesuche, Museumspädagogik Reflexion von Inhalten, Prozessen und Ergebnissen
Technische Kompetenz Gestalterische und medientechnische Fertigkeiten	Druckgrafik Fotografie, Video, Computer Plastische Techniken	Prozesshaftes Arbeiten: Wahrnehmung, Konzeption, Reflexion Sicherheit im Umgang mit Maschinen und Geräten

Musik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil menschlicher Wirklichkeit. Jede Schülerin und jeder Schüler hat deshalb im Rahmen der Ausbildung an der FMS ein Anrecht auf Förderung und Entwicklung seines musikalischen Potentials. Durch vielfältigen Umgang mit Musik, durch Musizieren, Hören und Nachdenken sollen die Lernenden zu differenzierter musikalischer Wahrnehmung geführt werden.

Der Musikunterricht fördert Intuition, Kreativität und vernetztes Denken. Er erzieht zu Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und entwickelt die Fähigkeit zum Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen. Der Musikunterricht fördert in ganzheitlicher Weise emotionale, rationale und motorische Fähigkeiten.

Die vertiefte Auseinandersetzung mit musikalischen Werken verschiedenster Ausprägung fördert das Verständnis für deren ästhetische, historische und soziale Dimension. Einen besonderen Zugang eröffnet dabei das instrumentale Spiel als sensorisch orientierte, begreifende Tätigkeit.

Geschlechtsspezifische Inhalte sind integrierter Teil der Ausbildung.

Lernziele

Kenntnisse

- Gestaltungsprinzipien und Strukturen von Musik erfassen
- verschiedene Musikarten kennen und erkennen
- musikalische Erscheinungen in kulturellen, geschichtlichen, gesellschaftlichen und geschlechtsspezifischen Zusammenhängen sehen
- Grundlagen der Akustik im Zusammenhang mit Instrumentenkunde
- über ein instrumentenkundliches Basiswissen verfügen sowie Funktionsweise und Geschichte des eigenen Instrumentes kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- eine differenzierte Hörfähigkeit erhalten und erweitern
- sich mit Stimme und Instrument ausdrücken können
- Musik produzieren, reproduzieren, rezipieren und reflektieren können
- einen (einfachen) musikalischen Text adäquat und selbständig umsetzen können
- sinnvoll üben können

Haltungen

- für Musik anderer offen sein
- kritisch und aktiv an einem vielfältigen musikalischen Leben teilnehmen
- sich musikalisch ausdrücken und mitteilen wollen

Musik

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Musiklehre	- Geräusch, Ton, Klang, Klangfarben - Rhythmus, Metrum, Takt, Melodie, Notation, Harmonie, Tonartenbegriff, Tonleitern - Atmung, Haltung, Pflege der Intonation und der Klangkultur, Bewegungsabläufe, Stimmphysiologie, Hörphysiologie	Physik, Mathematik Sport, Biologie,
Singen/Instrument	- Sinnvolles und rationelles Lernen in vielfältigen Uebungsformen - Phrasierung, Artikulation, Dynamik, Agogik - Instrumentenkunde - Vokal- und Instrumentalstücke aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen; vom Blatt-Singen und -Spielen; Musizieren im Ensemble; Repertoire-Erweiterung	Physik, Mathematik, Geschichte, Geographie, Sprachen

2./3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Musiklehre	- Geräusch, Ton, Klang, Klangfarben - Rhythmus, Metrum, Takt, Melodie, Notation, Harmonie, Tonartenbegriff, Tonleitern - Intervalle, Akkorde und ihre Anwendungen - Atmung, Haltung, Pflege der Intonation und der Klangkultur, Bewegungsabläufe, Stimmphysiologie, Hörphysiologie	Physik, Mathematik Sport, Biologie
Singen / Instrument	- Sinnvolles und rationelles Lernen in vielfältigen Uebungsformen - Phrasierung, Artikulation, Dynamik, Agogik - Instrumentenkunde - Improvisation, kleinere Kompositionen – einzeln und inGruppen - Vokal- und Instrumentalstücke aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen; vom Blatt-Singen und -Spielen; Musizieren im Ensemble; Repertoire-Erweiterung - Musik verschiedener Herkunft und Epochen kennenlernen; bewusstes und differenzier-tes Hören	Physik, Mathematik, Geschichte Sprachen Geschichte Geographie Kunstgeschichte,
Musikgeschichte und Formenlehre	- Stile, Epochen; Orchesterstrukturen, instrumentale Formationen - Analyse von Werken der Musikliteratur - Musik in den Medien und in der Gesellschaft	

Musik

3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
1. Semester	Projekt Teamarbeit (3-5 Schülerinnen / Schüler) während des 1. Semesters an einem Projekt in folgenden möglichen Bereichen: - Kulturengagement: Weihnachtssingen im Altersheim / Kinderheim, CD mit Kinderliedern produzieren, Konzert organisieren, Diplomfeier organisieren - Soziales Projekt: Arbeit mit Alten, Kranken, Behinderten, Kindern. Singen, musizieren, begleiten. - Forschend / gestaltend: Kinderliederbuch produzieren mit Illustrationen, verschiedene kulturelle Bereiche in Verbindung mit Musik untersuchen, Ausstellungen zu musikbezogenen Themen, Instrumentenkundliche Arbeiten mit Ausstellungsbesuch. Die Schülerinnen und Schüler wählen ihre Themen nach ihren Neigungen und voraussichtlichen beruflichen Ausrichtungen. Das Produkt ihres Projektes soll nach Möglichkeit im künftigen Berufsalltag Verwendung finden. Die Wahl des Themas und die Auseinandersetzung mit demselben soll die Berufswahl erleichtern bzw. bekräftigen.	

7. Semester

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Voraussetzungen und Struktur	Aufbauend auf dem Stoff des Grundlagenfachs Musik der 1. bis 3. Klasse FMS. Die theoretischen und praktischen Inhalte des Musikunterrichts werden spiralförmig mit Schwerpunkt auf den praktischen Elementen weitergeführt.	Neben lehrerzentriertem Unterricht soll dem workshopartigen Arbeiten ein grösseres Gewicht beigemessen werden. Dadurch soll auch die Möglichkeit der individuellen und konzentrierten Vertiefung einzelner Bereiche und ein gezielter Auf- und Ausbau bei persönlichen Mankos gewährleistet sein.
Anwendungen Musiklehre	Die Studierenden können ihre theoretischen Grundkenntnisse in Rhythmik, Melodik und Harmonik praxisbezogen anwenden: **Rhythmik** Die Studierenden sind in der Lage, rhythmische Abläufe selbständig zu entziffern und musikalisch adäquat umzusetzen (z.B. Bodypercussion, Perkussionsinstrumente). Sie können eigene Pattern und Improvisationsformen entwerfen und ohne Notat nach dem Prinzip ‚oral tradition' einer Gruppe vermitteln. Erweiterungsmöglichkeiten: Eigene Pattern notieren, ein Sprechstück mit orthographisch korrektem Notat verfassen; Rhythmuspartituren entwickeln; einfache Choreographien für rhythmische Abläufe entwerfen	Orientierung an Praxis Musik und Bewegung

7. Semester

	Melodik und Harmonik Die Studierenden sind in der Lage, musikalische Verläufe selbständig zu entziffern und musikalisch adäquat umzusetzen (Singen, auf dem eigenen Instrument). Für einfache Lieder können Begleitungen in Form von Ostinati oder Begleitpattern entworfen und auf das entsprechende Instrumentarium übertragen werden. Aufgrund der Akkordsymbolschrift können bei entsprechend instrumentalen Fertigkeiten Lieder begleitet werden. Erweiterungsmöglichkeiten: Einfache Melodien selbständig harmonisieren können; mit Hilfe diverser Pattern einfache Liedbegleitungen schreiben können; Komposition von Kanon oder eigenem Lied.	Instrument / Instrumentalunterricht /Ensemblespiel
Singen und Repertoire	**Singen** Die Studierenden verfeinern ihre stimmlichen Fertigkeiten und gewinnen zusätzliche Sicherheit bezüglich Haltung und Auftreten vor einer Gruppe. Sie erarbeiten Vorlagen in Gruppen oder individuell und realisieren diese musikalisch adäquat. Sie sind in der Lage, einfache Lieder (Circle Songs, Kanons etc.) in einer Gruppe anzuleiten. Bei entsprechenden instrumentalen Fertigkeiten können die Vorträge begleitet werden. **Repertoire** Die Studierenden erweitern ihr Repertoire an Liedern, Kanons und Songs in einer breiten stilistischen Vielfalt. Sie sind in der Lage, selbständig Quellen für musikalisches Material qualitativ zu beurteilen, zu nutzen und in ihr persönliches Repertoire einzuarbeiten.	Chor/Sologesang Sprechstimme, Textvortrag vor Gruppen Körperliche Haltung, Ausstrahlung Offene Haltung für Stile, Kulturen, Epochen

Psychologie – Pädagogik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach Psychologie - Pädagogik fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dialogfähigen Menschen.
Schülerinnen und Schüler lernen das Erleben und Verhalten des Menschen in Familie, Peer-Group, Schule und im weiteren sozialen Umfeld besser verstehen.
Aspekte der Kommunikation, der Beziehungsgestaltung und der Konfliktlösung, u.a. aus der Geschlechterperspektive, besser verstehen.
Das Grundlagenfach schafft die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Weiterarbeit und Vertiefung im berufsfeldbezogenen Fach des 2. und 3. Jahres.

Lernziele

Kenntnisse

- Aspekte ausgewählter Theorien sowie grundlegende psychologische und pädagogische Begriffe kennen.
- Die Mechanismen sozialer Wahrnehmung und sozialen Verhaltens kennen, vor allem die Entstehung von Normen, Rollen und Werten.
- Verschiedene Kommunikationsmodelle, Konfliktlösungsstrategien und das Wesen der Beziehungsdynamik kennen.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Situationen beobachten, beschreiben und analysieren sowie eigene und fremde Handlungsmuster analysieren können. Emotionalität als wertvollen Aspekt des Lebens wahrnehmen und erleben.
- Psychologische und pädagogische Texte, Fallbeispiele usw. selbständig bearbeiten und interpretieren können.
- Zur Zusammenarbeit in Gruppen fähig sein. Problemlösungen sowohl einzeln als auch im Dialog und im Gruppengespräch erarbeiten können.

Haltungen

- Wichtige Entscheidungen im Vertrauen auf die eigenen Gefühle und die eigene Selbst- und Sachkompetenz fällen können.
- Jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten.

Psychologie - Pädagogik

Grundlagenfach

1. Klasse

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Individuum und Gesellschaft	Aspekte der Sozialpsychologie - Soziale Wahrnehmung - Psychologie der Gruppe, Gruppendynamik - Normproblematik / Anlage und Umwelt - Sozialer Wandel	Gruppendynamische Übungen Gruppenarbeiten Kleinprojekte Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Sprachen
Kommunikation und Konflikt	Kommunikationsmodelle Kommunikationsstile Konfliktlösungen	Rollenspiel, Selbsterfahrung Deutsch, Gesellschaftswissenschaften, Medienkunde, Religion, Biologie
Beziehungsgestaltung und –dynamik	Familie Peer-Group Freundschaft – Liebe – Partnerschaft Geschlechterrollen	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Sprachen, Biologie, Religion

Informatik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Informatik ist geprägt von einem raschen Wandel. Diese Schnelllebigkeit spiegelt sich insbesondere in den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler und der wachsenden Leistungsfähigkeit von Hard- und Software wieder. Bei der konkreten Umsetzung des Lehrplanes ist diesem Umstand entsprechend Rechnung zu tragen.

Der Grundkurs Informatik erstreckt sich über das 1. Jahr FMS. Er erfolgt in Halbabteilungen. Nach Möglichkeit erfolgt die Einteilung in Leistungsgruppen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, den Computer in verschiedenen Bereichen als Arbeitshilfsmittel effizient und zielgerichtet einzusetzen. Ausserdem sollen die Schülerinnen und Schüler die gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen, die durch die neuen Informationstechnologien hervorgerufen werden, erkennen und sich kritisch mit dem Medium Computer auseinandersetzen. Dies betrifft insbesondere den Umgang mit Informationen aus dem Internet. Die unterschiedlichen Zugangsweisen von Frauen und Männern werden berücksichtigt und als gleichwertig betrachtet.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundbegriffe, Standards, Funktionsweise eines Computers, seine Komponenten und ihr Zusammenspiel (Hardware und Software), Installation von Hard- und Software sowie den Umgang mit den wichtigsten Fehlermeldungen und auftretenden technischen Problemen kennen
- Grundbegriffe der Kommunikation und Verbindungsmöglichkeiten kennen
- die wichtigsten Aspekte bezüglich Datenschutz, Datensicherheit und Virenschutz kennen
- die Bedeutung der Informationstechnologien, deren Anwendungen im Alltag und die Auswirkungen auf Individuen und Gesellschaft erkennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Standardsoftwarepakete kennen und einsetzen (Text, Grafik, Tabellen, Datenbanken). Ein Akzent soll bei den gestalterischen Grundsätzen liegen.
- Benutzerkenntnisse auf dem Internet erwerben, insbesondere Methoden und Strategien bei der Informationsbeschaffung sowie die Datenkommunikation in ihren vielfältigen Formen kennen
- die verfügbaren Informationstechnologien im Unterricht und im Alltag sinnvoll und nutzbringend einsetzen können

Haltungen

- den Informationstechnologien als Arbeitshilfsmittel positiv gegenübertreten
- Informationen und deren Herkunft kritisch beurteilen
- mit den verfügbaren Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen
- bereit sein, über die persönliche Nutzung der Informatikmittel zu reflektieren

Fragen des Datenschutzes in den Umgang mit Informatikmitteln einbeziehen

Informatik

1. Klasse	Inhalte	Didakt. –meth. Hinweise Querverbindungen
Grundlagen der Informationstechnik	- Aufbau und Funktionsweise eines Computers - Peripheriegeräte - Zweck und Aufgabe eines Betriebssystems - Umgang mit wichtigen Betriebssystemfunktionen	am offenen Modell demonstrieren
Allgemeines	- Gesellschaftliche Auswirkungen - Datenschutz und –sicherheit - Viren - Arbeitsplatzergonomie - Computergeschichte	Deutsch, Gesellschaftswissenschaften Wirtschaft und Recht Gesundheit
Office	- Grundkonzepte von Officeanwendungen - Ein- und Ausgabe von Daten - Textverarbeitung - Tabellenkalkulation - Datenbanken	alle Fächer Themen aus anderen Fächern beziehen
Multimedia	- Grundlagen des Farbmanagements - Elementare Bildbearbeitung - Scannen - Computerunterstützte Präsentationen	Bildnerisches Gestalten Diverse Fächer (Vorträge)
Internet	- Aufbau des Internet - Geschichte - Netzwerkdienste - Informationen effizient suchen und kritisch bewerten	 alle Fächer

Sport Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden. Der Sportunterricht bietet dafür die ideale Plattform. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu Gesundheitsverständnis, Körperbildung, Sozialverhalten und Bewegungsfreude. Er bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel, sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Er verfolgt einen konsequent gleichstellungsbewussten Ansatz und fördert eine differenzierte und selbstbewusste Körperwahrnehmung der Jugendlichen als Frauen und Männer.
Sportliche Erfahrungen tragen zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Sie haben die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkämpfen mit andern zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen. Gleichzeitig erfordert Sport Teamgeist und Kooperationsfähigkeit – Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind.
Der Sportunterricht bringt Ausgleich im schulischen und ausserschulischen Leben der Schülerinnen und Schüler. Positive Erlebnisse und Erfahrungen sollen die Jugendlichen animieren, auch über die Schulzeit hinaus selbständig Sport zu treiben.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlagen, Strukturen und Zusammenhänge in verschiedenen Spiel- und Sportarten kennen
- die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen
- Grundsätze der Trainingslehre kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, erweitern und anwenden
- die körperliche Leistungsfähigkeit verbessern
- Grundsätze der Trainingslehre anwenden
- Spannung und Entspannung, Anstrengung und Erholung bewusst erleben
- die Körperwahrnehmung fördern
- soziale Erfahrungen beim Spielen, Wetteifern und Gestalten sammeln und Schlüsse ziehen daraus
- mit Bewegung kreativ umgehen

Haltungen

- bereit sein zum Erbringen von Leistungen, zu aktivem Handeln, zur Überwindung von Widerständen, zu fairem Verhalten und zu Teamfähigkeit
- Bewegung, Spiel und Sport als Teil des kulturellen Lebens wahrnehmen
- sich selbst ganzheitlich erleben
- sich selbständig und verantwortungsvoll sportlich betätigen
- den Wert der Natur als Ort für sportliche Betätigung erkennen und sich rücksichtsvoll verhalten

Sport Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- Über verbesserte konditionelle und koordinative Fähigkeiten verfügen und ein Bewusstsein für Wohlbefinden, Gesundheit und Fitness haben - Verschiedene Bewegungs- und Rhythmusformen erwerben und umsetzen - Moderne und traditionelle Tänze kennenlernen und beherrschen	Biologie: Physiologie und Anatomie Musik
Balancieren, Klettern, Drehen	- Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten erwerben und anwenden können - Das Körpergefühl verfeinern und den Körper in unterschiedlichen Bewegungssituationen kontrollieren können - Durch Helfen und Sichern Verantwortung übernehmen	Physik: Biomechanische Grundgesetze Pädagogik/Psychologie:Vertrauen
Laufen, Springen, Werfen	- Erweiterte Fertigkeiten im Laufen, Springen, Werfen und Stossen ausweisen - Die eigenen Möglichkeiten und Grenzen in Wettkampfformen erkennen	Physik: Mechanik, Bewegungsgesetze Psychologie: Ehrgeiz, Leistung, Angst
Spielen	- Mit technischen und taktischen Grundfertigkeiten verschiedener Sportspiele vertraut sein - Spielspezifische Fähigkeiten (z. B. Spielverständnis) und Verhaltensweisen (z. B. Fairness, Teamfähigkeit) zeigen	Physik: Drall Pädagogik/Psychologie: Umgang mit Emotionen
Sport im Freien	- Verschiedene Möglichkeiten sportlicher Betätigung in der Natur erleben - Offen für traditionelle und neue Sportarten sein - Sich im Wasser sicher und verantwortungsbewusst verhalten - Grobform von mindestens einem Schwimmstil kennen	Biologie: Physiologische Aspekte der Ausdauer-Sportarten Physik: Widerstandskräfte
Theorie	- Sportspezifische Grundlagen der Physiologie und Anatomie kennen - Grundlagen der Trainingslehre kennen	Biologie, Chemie

2./3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- über verbesserte konditionelle und koordinative Fähigkeiten verfügen und ein Bewusstsein für Wohlbefinden, Gesundheit und Fitness haben - über erweiterte Fertigkeiten in den Bereichen rhythmisches Bewegen und Tanzen verfügen und diese gestalten können	Biologie Musik
Balancieren, Klettern, Drehen	- individuelle Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten erweitern; Bewegungsfertigkeiten gestalten können - durch Helfen und Sichern Verantwortung übernehmen	 Pädagogik/Psychologie:Vertrauen
Laufen, Springen, Werfen	- leichtathletische Disziplinen und ihre Technik beherrschen und dabei Bewegungsverwandtschaften nutzen - Trainingsgrundsätze kennen und sie in die Praxis umsetzen	 Biologie
Spielen	- Verfeinerte technische Grundfertigkeiten und taktisches Verhalten in verschiedenen Sportspielen anwenden können	
Sport im Freien	- Traditionelle und neue Sportarten vertieft beherrschen - Grobform von mindestens einem Schwimmstil kennen - Bereiche aus anderen Wassersportarten kennen	 Physik: Biomechanische Aspekte
Theorie	- Sportspezifische Grundlagen der Physiologie und Anatomie kennen - Grundlagen der Trainingslehre kennen	Biologie, Chemie

C. Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Projektunterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich ein Projekt-Ziel zu setzen, methodisch auf dieses hin zu arbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren.

Ein Projekt verspricht Ergebnisse, die eigenständig sind, die mittels methodischem Vorgehen zu erreichen sind und Produktcharakter haben. Die Ziele sind so definiert, dass ihr Erreichen beurteilt werden kann.

Der Projektunterricht und die Abschlussarbeit schulen die Fähigkeit zur Reflexion über Ziele, Wege und Fortschritte des eigenen Arbeitens. Sie fördern Verantwortungsgefühl, die Fähigkeit Entscheide zu fällen und Konflikte zu meistern. Ein besonderes Augenmerk gilt der Bereitschaft, sich in einem Team ein- und dessen Projekt-Zielen unterzuordnen. Gefördert wird zudem die Fähigkeit, innerhalb der Gemeinschaft eigene Auffassungen vertreten zu können.

Die Fachmaturitätsarbeit baut auf den in der Projektarbeit und der Abschlussarbeit erworbenen Kompetenzen auf und orientiert sich an den kantonalen Richtzielen für die Fachmaturitätsarbeit. Mit der Fachmaturitätsarbeit vertiefen die Schülerinnen und Schüler das selbständige Arbeiten an einem Projekt und das reflektieren darüber. Beides sind wichtige Voraussetzungen ihrer Studierfähigkeit.

Lernziele

Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene theoretische Aspekte der Projektarbeit.
Sie erwerben Sicherheit in der Auswahl geeigneter Projekt-Methoden.
Sie können einen Projektverlauf planen und sinnvoll gliedern.
Sie gewinnen vertiefte Kenntnisse in einem bestimmten Fachbereich und erkennen Zusammenhänge und Querverbindungen.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Gruppen eigenständige Projektthemen.
Sie können gewählte Projektinhalte mit geeigneten Projektmethoden zielstrebig umsetzen.
Sie sind geübt im kritisch-konstruktiven Umgang mit Fragen, Problemen und Anforderungen.
Sie entscheiden sich für ressourcenorientiertes Handeln.
Sie können Projektprozesse und deren Ergebnisse beurteilen.

Haltungen

Die Schülerinnen und Schüler sind bereit, in den verschiedenen Phasen eines Projektes selbständig zu arbeiten und sich aktiv in die Projektarbeit und die Abschlussarbeit ein zu bringen.
Sie wissen, dass Offenheit, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Kritikfähigkeit, auch gegenüber sich selber, entscheidende Aspekte der Projektarbeit sind.
Sie entscheiden sich für eigenständige Prozesse und originale Produkte.
Sie vermeiden Plagiate.

Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit

2. Jahr/2. Sem.	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Kurzprojekt	**Lernelemente** - Rahmenthema durch die Lehrkräfte - Themensuche, Eingrenzung (individuelle Arbeit) - Konzeptarbeit (in Gruppen) - Projektdurchführung (in Gruppen) - Projektpräsentation (im Plenum) - Projektauswertung (im Plenum)	Im Kurzprojekt werden projektrelevante Inhalte und Methoden erprobt. • alle Fachbereiche möglich
Theorie	**Aspekte der Projekttheorie** - Aktuelle Beispiele schulnaher Projekte - Projektphasen - Methoden und Instrumente für die Projektbearbeitung - Methoden der Präsentation/Archivierung - Beurteilungsinstrumente - Gruppendynamik	Die Projekttheorie richtet sich nach den Anforderungen eines schulischen Lernprojektes. Das Prinzip des learning by doing und das exemplarische Lernen sind zentral.
3. Jahr/1. Sem. Abschlussarbeit	- Themenwahl (Projektideen einbringen, Auswahlverfahren) - Ziele und Produkt/Produkte bestimmen (Projektbeschrieb) - Planung/Grundlagenbeschaffung (Projektskizzen, Projektpläne, Arbeits- und Zeitpläne) - Realisierung des Projektes (Arbeit am Projekt, Koordination) - Präsentation des Projektes (Projektbeurteilung) - Projektabschluss (Projektauswertung) Der Projektverlauf wird dokumentiert	Die Abschlussarbeit wird in der Regel in Gruppen erarbeitet. Die Lehrkräfte stehen den Schülerinnen und Schülern bei der Durchführung beratend und betreuend zur Seite. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen werden von den Schulen definiert. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen schriftlich, alle verwendeten Quellen angegeben zu haben.
7. Sem. Fachmaturitäts-arbeit	- Themenwahl (Projektideen einbringen, Auswahlverfahren) - Ziele und Produkt/Produkte bestimmen (Projektbeschrieb) - Planung/Grundlagenbeschaffung (Projektskizzen, Projektpläne, Arbeits- und Zeitpläne) - Realisierung des Projektes (Arbeit am Projekt, Koordination) - Präsentation des Projektes (Projektbeurteilung) - Projektabschluss (Projektauswertung) Der Projektverlauf wird dokumentiert	Die Fachmaturitätsarbeit wird in der Regel in Gruppen erarbeitet. Die Lehrkräfte stehen den Schülerinnen und Schülern bei der Durchführung beratend und betreuend zur Seite. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen werden von den Schulen definiert. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen schriftlich, alle verwendeten Quellen angegeben zu haben.

D. Berufsfeldbezogene Fächer

Medienkunde Berufsfeldbezogenes Fach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach Medienkunde erwerben die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Fähigkeiten zur aktiven und kritischen Nutzung von verschiedenen Kommunikations- und Informationstechniken. Sie erhalten Einblicke in den Informationsprozess der Gesellschaft, in die Produktionsbetriebe und Marktverhältnisse, die sie befähigen, Mitteilungen und Bilder historisch, sozial, kulturell und ästhetisch einzuordnen. Projektorientiertes Arbeiten und Exkursionen zu Medienunternehmungen stellen einen engen Bezug zur Berufspraxis her.

Der Unterricht im Fach Medienkunde
- fördert die Kompetenz in der Nutzung von Medien bei der Beschaffung, Verarbeitung und Darstellung von Informationen in Wort, Bild und Ton
- lässt die Schülerinnen und Schüler das Medienangebot in seinem sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Umfeld erfassen
- fördert die Kreativität im eigenen Einsatz von Medien (z.B. Reportage, Online-Schülerzeitung, Werbespot usw.)

Lernziele

Kenntnisse

- über ein begriffliches Instrumentarium zur Arbeit mit Medien verfügen
- die Medienlandschaft und ihre Entwicklung überblicken
- die Aufbereitung von Informationen durch Medienunternehmungen analysieren
- verschiedene Formen der sprachlichen und bildlichen Aufbereitung von Informationen kennen
- Zielsetzungen des Medienangebots unterscheiden können (z. B. Information und Kommentar, Kulturvermittlung und Unterhaltung, kritische Berichterstattung und Werbung)
- Möglichkeiten der Beeinflussung und Manipulation erkennen
- die Rollen von Frauen und Männern als Produzierende und Dargestellte im gegenwärtigen und historischen gesellschaftlichen Kontext analysieren
- Medienarbeitsplätze kennen lernen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- traditionelle und neue Medien effizient zur Informationsbeschaffung nutzen
- Informationen auswählen, ordnen, bewerten
- Medienprodukte kritisch analysieren
- Möglichkeiten der verschiedenen Medien bei der Darstellung von Informationen sinnvoll nutzen
- eigene Medienprojekte mit der geeigneten Technik umsetzen

Haltungen

- mit Massenmedien und Medienprodukten kritisch umgehen
- bezüglich Formen der Beeinflussung durch Medien sensibilisiert sein
- Leistungen und Defizite von Medien kritisch beurteilen
- Verständnis für die inhaltlichen und gestalterischen Möglichkeiten unterschiedlicher Medien entwickeln
- Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Medien kreativ nutzen

Medienkunde

Berufsfeldbezogenes Fach

2. und 3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Theorie/ Medien-Analyse	- Grundbegriffe der Medienkunde - Wandel der Medienvielfalt und der einzelnen Medien in Geschichte und Gegenwart - Analyse und Beurteilung von Leistungen und Defiziten verschiedener Medien - Analyse der Sprache von gedruckten und audio-visuellen Medien (Pressetexte, Tondokumente, Bilder, Filme usw.) - Grundlagen der Rhetorik, Informationskonzepte - Möglichkeiten der Manipulation, Ideologiekritik, Medienethik - Rolle und Repräsentation von Frauen und Männern in den verschiedenen Medien und den verschiedenen Informationsgefässen als Produzierende, Darstellende und Dargestellte - der Verlag als Medienunternehmung im politischen, sozialen und ökonomischen Umfeld - Medienarbeitsplätze kennen lernen	Die Inhalte sollen im Rahmen eines projektorientierten Unterrichts vermittelt werden. Schülerpräsentationen verbinden theoretische Analyse und praktische Anwendung der medienkundlichen Inhalte. Exkursionen
Verarbeitung von Informationen in Wort und Bild	- Umgang mit Bibliotheken, Nachschlagewerken, CD-Rom, Internet-Suchmaschinen - Auswählen, Ordnen, Bewerten von Informationen - Zitat und Quellenangabe - Überarbeitungstechniken	Informatik
Präsentations-techniken	- Schaffen eines Repertoires an ausgewählten Darstellungsformen (z.B. schriftliche Arbeiten, Referat mit traditionellen und neuen Medien, Multimediapräsentation, Film, Radiobeitrag, Homepage usw.) - Umgang mit technischen Apparaturen	Informatik, Deutsch Produktion von audiovisuellen Dokumenten. Realisation von Medienprojekten

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Informatik ist geprägt von einem raschen Wandel. Diese Schnelllebigkeit spiegelt sich insbesondere in den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler und der wachsenden Leistungsfähigkeit von Hard- und Software wieder. Bei der konkreten Umsetzung des Lehrplanes ist diesem Umstand entsprechend Rechnung zu tragen.

Das Berufsfeldfach / Freifach Informatik erstreckt sich über das 2. und 3. Jahr FMS und wird in Halbabteilungen geführt. Im Bereich “Kommunikation” ist das Fach obligatorisch, für Schülerinnen und Schüler der anderen Bereiche ist es ein Freifach.

Die im Grundkurs erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden vertieft und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler sind fähig mit Hilfe der modernen Informationstechnologien zu kommunizieren. Sie können Informationen in einer angemessenen Art und Weise elektronisch publizieren und Fremdinformationen gezielt und kritisch nutzen.

Lernziele

Kenntnisse

- die im ersten Jahr errungenen Kenntnisse im Bereich der Office- und Multimediaanwendungen vertiefen
- grundlegende Begriffe und Arten der Netzwerktechnologien kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Einsatz der Standardsoftwarepakete, insbesondere anhand von anwendungsübergreifenden Aufgaben, vertiefen
- Multimedia Software kennen und einsetzen, insbesondere Erstellen von Homepages, Bildbearbeitung und Animationen
- Problemlösungsstrategien entwickeln und anhand kleinerer Projekte alleine oder im Team umsetzen.
- Handbücher und Online Hilfen sinnvoll nützen

Haltungen

- bereit sein, selbstständig Probleme zu lösen und die erworbenen Kenntnisse zu erweitern

Informatik

Berufsfeldbezogenes Fach

2. und 3. Klasse	Inhalte	Didakt. –meth. Hinweise, Querverbindungen
Office	- Gestalten von Dokumenten - Datenaustausch zwischen verschiedenen Anwendungen - Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen	Bildnerisches Gestalten Aufgrund individueller Bedürfnisse die Anwenderkenntnisse gezielt vertiefen Online-Hilfen einbeziehen
Multimedia	- Bildbearbeitung - Fotomontagen - Animationen / ev. Videobearbeitung - Bearbeitung von Audiomaterial - Komplexere Präsentationen	Medienkunde Bildnerisches Gestalten Vorträge in diversen Fächern Musik Gruppenarbeit, Projekte Exkursionen (z. B. Werbeagentur)
Netzwerke	- Grundlagen der elektronischen Kommunikation - Aufbau und Funktionsweise verschiedener Servertypen - Erstellen von Homepages o Grundlagen o Scripts o Interaktive Pages o Animationen o Dynamische Pages o Publizieren	Deutsch, Gesellschaftswissenschaften Physik Exkursionen (z. B. Provider)

Im Fach „Naturwissenschaften mit Praktikum“ werden die Fertigkeiten in den einzelnen Disziplinen Biologie, Chemie und Physik erweitert. Jede Disziplin setzt dabei fachspezifische Schwerpunkte, so dass im Grundlagenfach „Naturwissenschaften“ (3. Jahr) an vertiefte Kenntnisse in den Naturwissenschaften angeknüpft werden kann.

Biologie

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach „Biologie mit Praktikum“ erwerben die Schülerinnen und Schüler vertiefte und solide Kenntnisse über den menschlichen Organismus und seine Beziehung zur Umwelt. Sie setzen sich mit Gesundheit und Krankheit auseinander, sowie mit weiteren Fragen, welche die Entfaltung ihrer Persönlichkeit fördern. Durch den Schwerpunkt auf praktischer Arbeit erhalten sie eine unmittelbare Vorstellung von Aufbau und Funktion der Organe. Das Biologiepraktikum fördert die Beobachtungsgabe und macht die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Arbeitsmethoden vertraut. Der Biologieunterricht schafft dadurch gute Voraussetzungen für eine Ausbildung im Gesundheitswesen.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlagen der Humanbiologie kennen
- Einfluss von Umweltbelastungen und dem eigenen Verhalten auf unsere Gesundheit erkennen (z.B. Krankheiten, Sucht und Drogen)

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Methoden biologischen Erkennens anwenden: Experimente planen, beobachten, beschreiben, darstellen und interpretieren
- sowohl alleine arbeiten können als auch die Teamfähigkeit stärken
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- einfache technische Hilfsmittel einsetzen und sachgerecht damit umgehen

Haltungen

- Bewusstsein für die Komplexität des eigenen Körpers entwickeln, was zu einer gesundheitsbewussten Lebenshaltung beitragen soll
- sich der Stellung des Menschen in der Natur bewusst werden und sich der Umwelt gegenüber verantwortlich fühlen
- sich seiner Fähigkeiten bewusst sein und diese gezielt einsetzen können

2. oder 3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen zur Auswahl)	Didakt.-meth. Hinweise und Querverbindungen
Oekologie und Gesundheit	- Einblick in aktuelle ökologische und medizinische Themen - Geschichte der Medizin	Sich des komplexen Zusammenspiels in der Natur bewusst werden Die Einwirkung der Umwelt auf den Menschen erkennen (Querverbindungen mit Chemie und Geografie)
Evolution	- Stammesgeschichte der Pflanzen, Tiere und des Menschen	Grundlegenden Gedanken der Evolution nachvollziehen (Querverbindungen mit Psychologie, Religionslehre und Geologie)
Neuro- und Verhaltensbiologie	- Neurobiologie - Verhalten - Steuerung und Regelung (Regelkreise)	Beobachtung und Interpretation spezifischer Verhaltensweisen Lernpsychologie (Querverbindungen mit Chemie und Physik)
Menschenkunde	- Anatomie und Physiologie des Menschen (Blutkreislauf, Stoffwechsel usw.) - Sex und Gender beim Menschen	Untersuchungen an tierischen Organen Experimente zu physiologischen Vorgängen (Querverbindungen mit Chemie, Physik, Medizin)
Erkrankungen	- Krankheiten beim Menschen (z.B. Herzkreislauf-Erkrankungen, Krebs, AIDS, Suchtkrankheiten, Erbkrankheiten, Schutz und Abwehrmassnahmen des Körpers, Hygiene) - Geschlechtsspezifische Gesundheits- und Krankheitsforschung als relativ neue Erscheinung	Zusammenhang zwischen Verhalten und Gesundheit verstehen (Querverbindungen mit Chemie, Physik und Psychologie)

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Fach Physik mit Praktikum werden die Kenntnisse und Fertigkeiten des Grundlagenfaches vertieft und weiter entwickelt im Hinblick auf die Berufe im Bereich Gesundheit und Soziale Arbeit. Verschiedene physikalische Gesetzmässigkeiten bei physiologischen Abläufen im menschlichen Körper werden grundsätzlich betrachtet.
Das Arbeiten mit verschiedenen modernen Geräten in kleinsten Gruppen fördert praktische Fertigkeiten, die für die spätere Berufsarbeit notwendig sind.

Lernziele

Kenntnisse

- Physikalische Grunderscheinungen im allgemeinen kennen, ihre Zusammenhänge mit biologisch-physiologischen Vorgängen verstehen sowie über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe verfügen
- Physikalische Arbeitsweisen kennen: Beobachtung, Experiment, Modell, Gesetz, Theorie
- Technische Anwendungen, besonders im beruflichen Umfeld, kennen und verstehen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- physikalische Grundgesetze in den Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- einfache physikalischen Zusammenhänge sprachlich und auch mathematisch formulieren
- praxisnahe Probleme verstehen und mathematisch lösen
- mit gängigen Geräten und Instrumenten sachgemäss umgehen
- Mittel der Informatik einsetzen können
- Resultate in geeigneter Form darstellen
- verschiedenartige Experimente selbstständig durchführen und auswerten
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen und anwenden können
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Freude am Einsatz und Umgang technischer Hilfsmittel
- an Problemstellungen genau, systematisch und mit Ausdauer arbeiten
- verantwortungsvolles Verhalten beim Lösen von praktischen Aufgaben
- Erkennen, dass physikalische Abläufe in der Komplexität von biologischen Abläufen eine Schlüsselrolle einnehmen

Naturwissenschaften mit Praktikum Berufsfeldbezogenes Fach
Physik

	Inhalte	**Didakt.- meth. Hinweise Querverbindungen**
3. Klasse	Auswahl je nach Themenwahl im naturwissenschaftlichen Integrationfach	
Optik	Licht als Strahlen: Schatten, Spiegelung und Brechung, optische Abbildung. Licht als elektomagnetische Welle: Beugung, Interferenz, Farbe	Biologie und Medizin: Auge: Normal- und Fehlsichtigkeit, Farbsehen. optische Geräte Farbeffekte durch Interferenz und Beugung, Fotografie
Akustik	Schallwellen, Ton, Klang, Geräusch, Schallpegel	Biologie und Medizin: Ohr: Hörbereich, Gehörschutz. Musik: Klangfarbe, Musikinstrumente
Flüssigkeiten und Gase	Dichte, Auftrieb, Druck, Gasgesetze	Medizin: Blutkreislauf Meteorologie: Luftdruck, Wolken, Wetter Haustechnik: Kochen
Thermodynamik	Temperatur, Wärme, Wärmetransport	Haustechnik: Wärmedämmung, Heizen
Elektrizitätslehre	Einfacher und zusammengesetzter Stromkreis	Haustechnik: Sicherheit im Umgang mit Strom
Kernphysik	Atomkerne, Isotope, Röntgenstrahlung, radioaktive Strahlung, radioaktiver Zerfall, Kernenergie	Medizin: Diagnostik und Therapie, Strahlenschutz Technik: Kernkraftwerke

Naturwissenschaften mit Praktikum Berufsfeldbezogenes Fach Chemie

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der praktische Chemieunterricht gibt Einsicht in die Anwendungsbereiche wesentlicher chemischer Methoden in Alltag, Technik und Medizin. Er vermittelt dadurch die Grundlagen für eine weitergehende Ausbildung. Die Kenntnisse aus dem Grundlagenunterricht werden vertieft und die Theorie mit konkreten experimentellen Beobachtungen und der alltäglichen Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verbunden. Der praktische Chemieunterricht fördert das wissenschaftlich analytische Denken und zeigt auf, wie mit Hilfe wissenschaftlicher Experimente Erkenntnisse gewonnen werden können.

Lernziele

Kenntnisse

- verschiedene chemische Methoden und die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Anwendbarkeit kennen
- Anwendungen ausgewählter chemischer Vorgänge in Alltag und Berufswelt kennen
- den Zusammenhang zwischen Eigenschaften von Stoffen und ihrem experimentell beobachteten chemischen Verhalten kennen
- grundlegende Prinzipien von chemischen Reaktionen in ihren Erscheinungsformen kennen
- Wissen, dass die Chemie wesentlich zum Verständnis, zur Untersuchung und zur Lösung von Umweltproblemen beitragen kann
- Wege kennen, die in der Chemie zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis führen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- theoretisches Wissen mit Alltagserfahrungen und experimentellen Beobachtungen verknüpfen können
- Experimente und Versuche selbstständig planen, sicher durchführen, genau beobachten, die Ergebnisse anschaulich darstellen und korrekt deuten können
- sicher und verantwortungsbewusst Labormaterial handhaben und mit Chemikalien umgehen können
- die Formelsprache anwenden können
- sich in fachlich korrekter Sprache mündlich und schriftlich ausdrücken können

Haltungen

- neugierig sein und Phänomene entdecken und erklären wollen
- sich der Bedeutung chemischer Versuche und Methoden in verschiedenen Lebens- und Wissensbereichen bewusst sein
- sich kritisch mit Aussagen in den Medien und mit neuen Entwicklungen auseinandersetzen
- massvoll und verantwortungsbewusst mit Stoffen umgehen

2. oder 3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen zur Auswahl)	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Radioaktivität	- Radioaktive Strahlung und ihre Eigenschaften	Querverbindungen: • Geografie: Kernkraft • Biologie: Physiologische Wirkung von radioakt. Strahlung, Medizinische Anwendungen von Radioaktivität (z.B. Röntgen, Kontrastmittel, Forschung)
Vertiefung von Säure-Base-Reaktionen	- Neutralisationen - Titrationen - Puffer	Hinweis: • Experimente korrekt durchführen, beobachten und interpretieren Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Farbstoffe, Pflanzeninhaltsstoffe, Drogen, Methoden in der Medizin • Geografie: Boden, Gesteine
Analytik	- Nachweise von chemischen Stoffen und Stoffgruppen *Ausgewählte analytische Methoden:* - Chromatografie, Destillation - Aufschlüsse	
Themenkreise aus der organischen Chemie	Ausgewählte Reaktionen und Synthesen z.B. Verseifung, Aspirinsynthese	• Querverbindungen: Biologie: Medizin • Geografie/Wirtschaft: Rohstoffe, chemische Industrie

Psychologie – Pädagogik Berufsfeldbezogenes Fach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach Psychologie - Pädagogik fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dialogfähigen Menschen, die bereit sind, sich in Frage zu stellen, sich für den Reichtum des Lebens zu öffnen und Verantwortung zu übernehmen.
Im Fach Psychologie - Pädagogik wird das einfühlende, besinnende und ermutigende Vertrautwerden mit sich und den eigenen Möglichkeiten gefördert.
Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Fach, persönliche und gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Menschen in seinem sozialen und kulturellen Umfeld besser zu verstehen. Aspekte der Emotionalität und Erlebnisfähigkeit werden bewusst in den Bildungsprozess einbezogen.
Ein weiteres Ziel des Unterrichts ist, eine kritische Einstellung zu Ideologien, psychologischen und pädagogischen Alltagstheorien, u.a. aus der Geschlechterperspektive, aufzubauen.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlegende psychologische und pädagogische Begriffe sowie ausgewählte Theorien kennen. Exemplarische Fragestellungen und Argumentationsweisen begreifen und anwenden.
- Einflussfaktoren in Bezug auf soziale Wahrnehmung und soziales Verhalten sowie konstituierende und dynamisierende Elemente von Gruppen kennen, vor allem die Entstehung von Normen, Rollen und Werten.
- Erkennen, dass eigene Handlungen die Mitwelt beeinflussen und dass eine veränderte Mitwelt ihrerseits die eigene Weltsicht verändert.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Die eigene Meinung argumentativ begründen und vertreten. Argumente anderer nachvollziehen und auf ihre Stichhaltigkeit hin prüfen, die eigene Meinung kritisch hinterfragen sowie Differenzen und Kritik aushalten können.
- Situationen beobachten, beschreiben und analysieren sowie Handlungsmuster wahrnehmen und interpretieren können. Emotionalität als wertvollen Aspekt des Lebens wahrnehmen und erleben.
- Zur Zusammenarbeit in Gruppen fähig sein. Konflikte analysieren und die Suche nach Problemlösungen sowohl einzeln als auch im Dialog und im Gruppengespräch erarbeiten können.

Haltungen

- Bereit sein, Dingen und Ereignissen, Meinungen und Zeitströmungen fragend zu begegnen und immer wieder über das Gegebene hinauszublicken.
- Wichtige Entscheidungen im Vertrauen auf die eigenen Gefühle und die eigene Selbst- und Sachkompetenz fällen können.
- Jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten.

Psychologie - Pädagogik

Berufsfeldbezogenes Fach

2./3. Klasse

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Grundfragen des menschlichen Lebens	- Geburt und Tod (Woher komme ich? Wohin gehe ich?) - Identität (Wer bin ich?) - Lebenssinn (Warum und wozu bin ich da?) und Lebensgestaltung (Wie will ich leben?)	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Philosophie, Religion, Gesellschaftswissenschaften
Ausgewählte Themen der Persönlichkeitspsychologie	- Tiefenpsychologische Theorien (z.B. Freud und Jung) - Psychosoziale Entwicklung - Sozialisation – Individuation - Psychische Störungen / Aspekte der Psychotherapie	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Quellen erschliessen Gesellschaftswissenschaften, Sprachen, Religion
Kultur und Erziehung	- Erziehen und erzogen werden - Erzieherverhalten und Erziehungsstile - Aspekte des Lernens - Wechselwirkung zwischen Kultur und Erziehung	Eigene Biographie reflektieren Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Religion
Ergänzende Themen	Lehrkräfte und Studierende wählen gemeinsam einen der folgenden Themenbereiche aus: a) Aspekte der Sozial- und Sonderpädagogik b) Emotionen: Motivation, Angst, Aggression c) Aspekte der Entwicklungspsychologie	Begegnung mit Behinderten Medienberichte und eigene Erfahrungen mit Gewalt analysieren und einbringen Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Sprachen

Methodisch-didaktische Hinweise

- Ausgehend von der Tatsache, dass die Adoleszenz die zweite Chance im Leben des Menschen darstellt, wo er seine kindliche Prägung korrigieren und erweitern kann, wo er verbindlich von der Familie in die Gesellschaft eintritt und wo sich sein Verhältnis zu sich selbst, zu Partnerschaft und Arbeit, zu Gruppen und Institutionen gestaltet, stellt dieses Fach ein wichtiges Versuchs-, Übungs- und Bewährungsfeld dar.
- Der Unterricht ist exemplarisch, problembezogen und orientiert sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler. Es geht um Fragen der eigenen Existenz, der Identität, des Zusammenlebens sowie des individuellen und des sozialen Wandels.
- Die am Unterricht Beteiligten bringen eigenständige Inhalte, Ideen und Erfahrungen aus ihrem Leben in den Lernprozess ein. Dadurch übernehmen die Studierenden auch Mitverantwortung für den Unterricht.
- Die Studierenden erarbeiten Wissensinhalte selbständig und im Klassengespräch. Die Eigenverantwortung und die Gruppenarbeit werden gezielt gefördert.

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Gestalten dient dazu, gestalterische Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen und bereitet damit auf Ausbildungen an Fachhochschulen und höheren Fachschulen in den Bereichen Gestaltung, Pädagogik, Heilpädagogik, Gesundheit und Soziale Arbeit vor. Angesprochen sind auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche aus eigener Erfahrung heraus den Wert und die Möglichkeiten der Gestaltung erkennen oder später in Ihrem Beruf als Beschäftigungs- oder Therapieform anwenden wollen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Wahrnehmen und Gestalten auseinander. Sie befassen sich sowohl mit der realen Aussenwelt wie auch mit ihrer eigenen gedanklichen und empfindungsmässigen Innenwelt. Dabei vertiefen sie prozessorientiert ihre zwei- und dreidimensionalen Fähigkeiten.

Gestalten erfordert Selbstdisziplin, Geduld, Experimentierfreude, Risikobereitschaft und Verantwortungsbewusstsein. Durch das Vorstossen in unbekannte Bereiche entdecken die Jugendlichen eigene Grenzen und erleben dabei, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut, Offenheit, Toleranz und stärkt das Selbstbewusstsein.

Neben handlungsorientiertem Arbeiten setzen sich die Jugendlichen mit theoretischen Aspekten des Bereichs Gestaltung auseinander. In der Begegnung mit Werken aus Kunst und Design erhalten sie Einblicke in die Welt der Produktion und des Kunstgeschehens und lernen die Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen schätzen und respektieren.

Der interdisziplinäre Charakter des Gestaltens ermöglicht den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Fächern.

Das Fach Gestalten kann im Rahmen der Möglichkeiten der Schulen disziplinär als Bildnerisches Gestalten und als Gestalterisches Werken oder integrativ unterrichtet werden.

Lernziele

Kenntnisse

- vertiefte gestalterische Kenntnisse besitzen
- Bedeutung und Funktion menschlicher Wahrnehmung kennen
- exemplarische Kenntnisse verschiedener Kulturen und Epochen besitzen
- vertiefte Einblicke in die Kunstgeschichte des 20. / 21. Jahrhunderts haben
- Methoden der Kunstbetrachtung und Bildanalyse kennen
- über Materialkenntnis verfügen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Grundfertigkeiten besitzen, sich eigeständig gestalterisch auszudrücken
- fähig sein zu analysieren, zu reflektieren, zu urteilen, zu kritisieren
- Projekte von der Ideenskizze über den Entwurf bis zur Realisation prozesshaft entwickeln können
- Fähigkeiten weiterentwickeln wie: sehen, wahrnehmen, erfahren, erkennen, assoziieren, erfinden und visualisieren
- Medien und Präsentationstechniken sinnvoll einsetzen
- vertraut sein im Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Medien

Haltungen

- bereit sein, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen
- Experimentierfreude und Risikobereitschaft zeigen
- über Selbständigkeit und Ausdauer verfügen
- Toleranz und Offenheit im Umgang mit Mensch und Umwelt zeigen
- ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

Gestalten
Bildnerisches Gestalten

Berufsfeldbezogenes Fach

2. Klasse	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Raumdarstellungsmethoden Grafisches Gestalten, Schrift, Zeichen Dreidimensionales Gestalten Zufall, Ordnung, Variation Farbwirkung, Farbsysteme	Im 2. Jahr liegt das Schwergewicht auf differenzierter Wahrnehmung und Bearbeitung von Raum und Umwelt Mathematik Gesellschaftswissenschaften
Gestalterische Techniken	Die aus dem 1. Jahr bekannten Techniken werden ergänzt durch Fotografie und andere Medien Dreidimensionale Techniken	 Biologie Physik, Chemie
Gestalterische Theorien	Spezifische Themen aus der Farbenlehre Überblick über die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jh. Fachspezifisches Vokabular	Physik Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften Ausstellungsbesuche
3. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Objekt, Modell, Installation Druckgrafik, Drucktechnik	In selbständiger Arbeitsweise eigenständige Gestaltungsideen umgesetzen Dabei wird grosses Gewicht auf prozesshafte Entwicklung von der Idee bis zum Produkt gelegt
Gestalterische Techniken	Anwendung und Vertiefung der Techniken der 1. und 2. Klasse	Projektorientiertes Schaffen Eigenverantwortete Projekte
Gestalterische Theorie	Vertiefte Einblicke in ausgewählte Gebiete der Kunst- und Kulturgeschichte, aktuelle Kunstströmungen Referat/Dokumentation über Kunst und Kultur Visuelle Kommunikation Geschlechtsspezifische Aspekte der Kunst Fachspezifisches Vokabular	Ausstellungsbesuche Atelierbesuche, Kontakte mit Künstlerinnen und Künstlern Präsentationstechniken

Gestalten
Gestalterisches Werken

Berufsfeldbezogenes Fach

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie erweitern ihr physikalisches und technisches Grundwisssen.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene Werkstoffe und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht in Gegenstände, Objekte, Produkte umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Werkzeugen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie berücksichtigen und bevorzugen umweltschonende und ungefährliche Verarbeitungsverfahren.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.

Haltungen

- Die Schülerinnen und Schüler sind an aktuellen gestalterischen und kulturellen Prozessen interessiert.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieses Faches.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

2. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Skulptur **Objekt**	**Gestalten von einfachen Skulpturen / Objekten** - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - sich auseinandersetzen mit aktuellem Kunstgeschehen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Ton, Speckstein, Holz, Acryl o.ä.) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Objekte/Figuren - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im BFF werden die Inhalte aus dem Freifach Gestalterisches Werken so weiter geführt, dass der Anschluss für Neueintretende gewährleistet ist. Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie
Design	**Entwickeln und gestalten eines Gebrauchsgegenstandes** - analysieren und beurteilen eines alltäglichen Gebrauchsgegenstandes - erkennen und verstehen einfacher wirtschaftlicher Herstellungsprozesse - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umweltschonende Herstellung des Produktes - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes** 1. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee (Projektskizze) 2. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 3. Phase: umsetzen, überarbeiten 4. Phase: präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

3. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Objekt	**Gestalten von Objekten / Mobiles** - sich eigenverantwortlich auseinandersetzen mit räumlicher Gestaltung im Aussenraum - planen, skizzieren, experimentieren und erstellen von Versuchsreihen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilen und reflektieren der Arbeite und der Prozesse	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	**Design und Serienfabrikation** - bearbeiten von Beispielen aus der Design-Geschichte - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Modellen - herstellen einer Kleinserie, alleine oder im Team - präsentieren, ausprobieren, beurteilen und reflektieren der Arbeiten und der Prozesse	Wirtschaft und Recht Naturwissenschaften Gesellschaftswissenschaften Projektunterricht Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl mit Begründung - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Individuum und Gesellschaft Berufsfeldbezogenes Fach

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach „Individuum und Gesellschaft“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Identität und der Komplexität moderner Gesellschaften auseinander. Zentraler Bestandteil des Unterrichts ist die Erörterung von Fragen zur Interkulturalität und zur Globalisierung.
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den weltweiten Verflechtungen und den damit verbundenen wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Chancen und Risiken auseinander. Das Fach legt Grundlagen zum Umgang mit kultureller und sozialer Heterogenität. Es thematisiert Selbst- und Fremdbilder und regt zu ihrer Überprüfung an, indem es sowohl das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Traditionen in der Schule für Lernprozesse nutzt als auch Erfahrungsmöglichkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Menschen und deren Lebensweisen im lokalen, regionalen und nationalen Umfeld erschliesst.
„Individuum und Gesellschaft“ trägt dazu bei, andere zu respektieren und ihr Anderssein zu akzeptieren. Es unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, den individuellen Standort innerhalb und ausserhalb der eigenen kulturellen und sozialen Zusammenhänge in der Schule, in der Berufs- und Arbeitswelt und im privaten Leben zu bestimmen. Es ermutigt sie, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und Verständigungsprozesse mitzugestalten.

Lernziele

Kenntnisse

- sich Kenntnisse über die eigenen Lebensbedingungen aneignen und ein Bewusstsein entwickeln für die eigene Sozialisation
- erkennen, was es bedeutet, unter erschwerten Bedingungen aufzuwachsen und zu leben
- andere Kulturen und ihre Lebensbedingungen kennen und Unterschiede und Ähnlichkeiten zur eigenen Kultur wahrnehmen
- den rechtlichen Status der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz kennen
- wichtige Vorgänge der Globalisierung und ökonomisch–ökologisch-soziale Zielkonflikte kennen
- Geschichte, Funktion und Erscheinungsformen von Ein- und Auswanderung, Diskriminierung, Nationalismus und Rassismus an ausgewählten Beispielen kennen
- weit reichende Wirkungen von Konsumverhalten und wirtschaftlichem Handeln kennen
- die Verflechtung wichtiger Entscheidungsebenen (persönliche, lokale, regionale, nationale, globale) kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- eigene Wahrnehmungen, Urteile, Empfindungen, Verhaltensgewohnheiten bei der Begegnung mit Fremdem oder Fremden (z.B. Ausländern, Minderheiten oder Randgruppen) erkennen und verstehen
- eigene Stärken kennen und Selbstwertgefühl ausbilden
- die Prozesse, Risiken und Gestaltungsmöglichkeiten der Globalisierung reflektieren und an Beispielen darstellen
- Urteilsbildung und Entwicklung von Handlungsoptionen am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung und an geltenden Menschenrechten orientieren
- gemeinsame Handlungsrichtlinien aus unterschiedlichen Traditionen entwickeln
- Dialog- und Konfliktfähigkeit ohne Gewalt entwickeln
- auf der Grundlage gesicherter Kenntnisse sowie sprachlicher und methodischer Fähigkeiten den Lernprozess selbst organisieren

Haltungen

- Offenheit für Erfahrungen und Begegnungen aufbringen, sich auf Perspektivenwechsel einlassen
- das eigene Handeln und das Handeln anderer im Kontext ihrer jeweiligen Lebensbedingungen, historischen Erfahrungen und Wertvorstellungen sehen
- Andersartigkeit respektieren und schätzen
- Konflikte nicht verdrängen, sondern gewaltfrei austragen und nach gemeinsam gefundenen Regeln beilegen
- solidarische Verhaltensweisen entwickeln, Verständigungsprozesse mitgestalten

- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

.

Individuum und Gesellschaft

Berufsfeldbezogenes Fach

Lerninhalte und Fächerkombinationen gelten für eine Einführungsphase von zwei bis drei Jahren.

Das Fach Individuum und Gesellschaft ergänzt und vertieft das Grundlagenfach Gesellschaftswissenschaften im Berufsfeld Soziale Arbeit. Es dient der Förderung der eigenständigen Arbeit, der Eigeninitiative sowie der Zusammenarbeit in Gruppen. Es knüpft an der eigenen Lebenswelt der Lernenden an und berücksichtigt aktuelle Themen.

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beiden Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Die Inhalte verstehen sich als **exemplarisch**. Je nach Vorleistung in anderen Fächern werden Themen ausgewählt.

Geschichte / Psychologie und Pädagogik (2. Klasse)

Themen	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise, Querverbindungen
Soziale Identität (Kindheit/Jugendalter)	• Bildungs- und Chancengleichheit • Familienstrukturen • Working poors • Siedlungssoziologie • Medien und Gewalt	• Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Folgende Arbeitsformen werden angemessen in den Unterricht integriert bzw. eingeübt: • Präsentationen / Vorträge • Gruppenarbeiten • Rollenspiel / Planspiele • Gruppendynamische Übungen • Feldarbeit und Kurzprojekte • Interviews • Exkursionen • computergestützte Lernformen • Umfragen Folgende Arbeitstechniken werden gezielt angewendet
Generationen (Alt und Jung)	• Generationenvertrag und soziale Sicherheit • Demographie • Umgang mit dem Alter	
Migration und Fremdsein	• Aus- und Einwanderungsgeschichte der Schweiz • Heimatbegriff • Fremdheit und Verschiedenheit mit anderen Kulturen • Rassismus, Fremden-Feindlichkeit	
Gender Studies	• Geschlechtsspezifische Sozialisation • Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau • Rollenbilder Mann-Frau •	

Erleben der Gesellschaft (Normen und Abweichungen)	• Gesellschaftsmodelle (Milieu, Schicht etc.) • Leistungsgesellschaft und Arbeitslosigkeit • Unterschiedliche Lebens-Entwürfe • Normabweichendes Verhalten (Sucht, Delinquenz, Gewalt) • Hilflose Helfer	und gefördert • protokollieren / dokumentieren • Statistiken erstellen / darstellen / interpretieren • Medienrecherche (Mediothek, Internet) und Medienanalyse

Geographie / Wirtschaft und Recht (3. Klasse)		
Themen	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise, Querverbindungen
Globalisierung	• internationale Arbeitsteilung (Konsumgüter, Dienstleistungen) • internationale Organisationen und multinationale Unternehmen • globale Umweltprobleme, Ressourcenknappheit • Handelsströme • Ferntourismus	• Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Folgende Arbeitsformen werden angemessen in den Unterricht integriert bzw. eingeübt: • Präsentationen / Vorträge • Gruppenarbeiten • Rollenspiel / Planspiele • Gruppendynamische Übungen • Feldarbeit und Kurzprojekte • Interviews • Exkursionen • computergestützte Lernformen • Umfragen Folgende Arbeitstechniken werden gezielt angewendet und gefördert:
Schweiz und Europa	• bilaterale Verträge / EU-Beitrittsfrage • Verkehrsströme • Landwirtschaft • Migration • Institutionen • EU-Verfassung	
Soziale Sicherheit	• Sozialversicherungen, Sozialhilfe, Working Poor • Demographie • Sozialpolitik, aktuelle Vorlagen • Gesundheit und deren Kosten	
Strafe	• Strafrecht, Strafprozess, Zwecke von Strafen • Strafe in verschiedenen Kulturen • Todesstrafe	

Mensch und Arbeit	• Arbeitsrecht, Gewerkschaften, Verbände, Gesamtarbeitsverträge • Lohngerechtigkeit / Einkommensverteilung • Arbeitsbedingungen weltweit, Kinderarbeit • Arbeitswelten	• protokollieren / dokumentieren • Statistiken erstellen / darstellen / interpretieren • Medienrecherche (Mediothek, Internet) und Medienanalyse
Wohnen	• Miete oder Eigentum? / Mietrecht • Wohnen in aller Welt / Lebensqualität-Lebensstandard • Standortfaktoren • urbane und ländliche Räume	

E Freifächer

Gestalterisches Werken Freifach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Gestalterischen Werken setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Bereichen des dreidimensionalen Gestaltens auseinander. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die kreative Bewältigung technischer und umweltrelevanter Fragestellungen. Dabei werden sowohl eigene wie auch gemeinsame Lösungswege erprobt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Gestaltungstheorien sowie über Eigenschaften von Werkstoffen und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. Ebenso entwickeln sie ihr ästhetisches Beurteilungsvermögen und vertiefen sich jeweils in relevante Kunst-, Kultur- und Designtheorien. Gestalterisches Werken umfasst somit gestalterische, handwerkliche, technische sowie gesellschaftliche Aspekte, die miteinander verknüpft werden.
Darauf abgestützt können die Schülerinnen und Schüler in selbstverantworteten Projekten auf ihre individuellen Wünsche in Richtung Studien- und Berufswahl eingehen. Gestalterisches Werken will einen Beitrag zu einer ganzheitlichen, differenzierten Wahrnehmung und Kritikbereitschaft leisten und so auch Impulse für eine aktive Freizeitgestaltung geben.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie erweitern ihr physikalisches und technisches Grundwisssen.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene Werkstoffe und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

- **Fertigkeiten und Fähigkeiten**

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht in Gegenstände, Objekte, Produkte umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Werkzeugen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie berücksichtigen und bevorzugen umweltschonende und ungefährliche Verarbeitungsverfahren.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.

- **Haltungen**

- Die Schülerinnen und Schüler sind an aktuellen gestalterischen und kulturellen Prozessen interessiert.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieses Faches.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

1. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Objekt	**Gestalten von einfachen Objekten** - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Ton, Speckstein, Holz, Acryl o.ä.) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Objekte	Die Struktur des Freifaches nimmt Rücksicht auf das Fach Gestalten im BFF Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie
Design	**Entwickeln und gestalten eines einfachen Gebrauchsgegenstandes** - analysieren und beurteilen eines alltäglichen Gebrauchsgegenstandes - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umweltschonende Umsetzung - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit	Bildnerisches Gestalten
Einführungsprojekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes** 1. Phase: kennen lernen geeigneter Projektvarianten 2. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee 3. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 4. Phase: umsetzen, überarbeiten	Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

2. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Skulptur **Objekt**	**Gestalten von Skulpturen / Objekten** - sich auseinandersetzen mit Werken von Bildhauerinnen/Bildhauern - beobachten, skizzieren, experimentieren - arbeiten am eigenen Modell/Werk mit verformbaren Materialien (Ton, Stein, Holz, Drähten, Textilien) - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im zweiten Jahr werden umfangreichere Themen gewählt, die Anforderungen sind komplexer Bildnerisches Gestalten Biologie Physik
Design	**Experimente mit Design-Objekten** - kennen lernen einfacher Design-Theorien - experimentelles, vielschichtiges Bearbeiten eines Design-Objektes - verantwortungsbewusster Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungs-technologien - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse	Physik Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze/Entwürfe - recherchieren, planen, evaluieren, experimentieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug interner und externer Fachleute Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

3. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Objekt	**Gestalten von Objekten / Mobiles** - sich beschäftigen mit räumlicher Gestaltung im Aussenraum - planen, skizzieren, experimentieren unter Einbezug örtlicher Rahmen-bedingungen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilenund reflektieren der Arbeiten	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	**Design und Serienfabrikation** - bearbeiten von Beispielen aus der Design-Geschichte - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Modellen (Versuchsreihen) - präsentieren, ausprobieren, beurteilenund reflektieren der Produkte	Projektunterricht Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines grösseren Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Textile Fächer Freifach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die textilen Fächer umfassen in enger Verflechtung Wahrnehmung und Reflexion des Textilen in der Umwelt des Menschen verbunden mit handwerklicher und gestalterischer Tätigkeit. Die praktische Auseinandersetzung mit Material und Gegenstand soll den Schülerinnen das Zusammenspiel handwerklich-funktionaler, materialkundlicher, gestalterisch-ästhetischer, modischer und ökonomisch-wirtschaftlicher Aspekte aufzeigen. Überlegungen zu eigenen und fremden Gewohnheiten, Sitten und Bräuche lassen kulturelle Aspekte der Textilien lebendig werden.

Darauf abgestützt können die Schülerinnen und Schüler in selbstverantworteten Projekten auf ihre individuellen Wünsche in Richtung Studien- und Berufswahl eingehen. Die textilen Fächer wollen einen Beitrag zu einer ganzheitlichen, differenzierten Wahrnehmung und Kritikbereitschaft leisten und so auch Impulse für eine aktive Freizeitgestaltung geben.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene textile und textilähnliche Werkstoffe sowie ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.
- Sie pflegen einen umweltschonenden Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungsprozessen.

Haltungen

- Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich für gesellschaftliche und kulturelle Prozesse.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieser Fächer.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

Textile Fächer

Freifach

1. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Ausgewählte Themenbereiche	**Basisinhalte** - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Textilien und textilähnliche Werkstoffe) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie Gestalterisches Werken Chemie
Design	**Entwickeln und gestalten eines Gegenstandes** - erkennen und verstehen einfacher Herstellungsprozesse - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umsetzen des Entwurfes - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werken
Einstiegsprojekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes** 1. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee (Projektskizze) 2. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 3. Phase: umsetzen, überarbeiten 4. Phase: präsentieren, beurteilen, reflektieren	Ressourcenorientiertes Planen und Arbeiten ermöglichen realitätsnahe Projekte/Produkte Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

2. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Vertiefung von Themenbereichen	**Vertiefte Auseinandersetzung mit textilen Werkverfahren** - sich auseinandersetzen mit Werken aus dem Textilbereich - beobachten, skizzieren, experimentieren - arbeiten am eigenen Objekt - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im zweiten Jahr werden umfangreichere Themen gewählt, die Anforderungen sind komplexer Bildnerisches Gestalten Biologie Chemie
Design	**Experimente mit Design-Objekten** - kennen lernen einfacher Gestaltungs-Theorien - verantwortungsbewusster Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungstechnologien - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse	Chemie Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werken
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze/Entwürfe - recherchieren, planen, evaluieren, experimentieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug interner und externer Fachleute Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

3. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Eigenständige Projekte	**Gestalten von eigenständigen Objekten** - planen, skizzieren, experimentieren unter Einbezug örtlicher Rahmenbedingungen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilen und reflektieren der Arbeiten	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	**Design und Serienfabrikation** - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Versuchsreihen - präsentieren, ausprobieren, beurteilen und reflektieren der Produkte	Projektunterricht Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werke
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines grösseren Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Hauswirtschaft Freifach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach behandelt elementare Bedürfnisse wie Ernährung, Wohnen und Kleidung und stellt diese in einen grösseren Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung, der Ökonomie und der Ökologie. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung und die Anforderungen des Arbeitsplatzes Haushalt in Bezug auf Zeitaufwand sowie organisatorische und praktische Kompetenzen. Der Hauswirtschaftsunterricht bietet die Möglichkeit Auswirkungen und Konsequenzen des eigenen Handelns unmittelbar und direkt zu erleben. Theoretische Erkenntnisse werden praktisch umgesetzt, ebenso werden durch die Praxis neue Erkenntnisse dazu gewonnen. Dank des vielseitigen und realitätsbezogenen Stoffangebots, der sozialen Aspekte und der Förderung unterschiedlichster Fähigkeiten schafft hauswirtschaftliche Bildung gute Voraussetzungen für eine Vielfalt von Berufen.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den eigenen Lebensgewohnheiten auseinander.
- Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Alltagsgestaltung, Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden.
- Sie kennen die Herkunft sowie die Bedingungen der Produktion und des Handels der verwendeten Rohstoffe und Güter.
- In der Auseinandersetzung mit verschiedenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten lernen die Schülerinnen und Schüler eine effiziente Zeit- und Arbeitsplanung sowie eine logische Arbeitsplatzgestaltung kennen, anwenden und beurteilen.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler werden den alltäglichen Anforderungen eines Haushalts gerecht und können ihre Kenntnisse in verschiedenen Situationen umsetzen.
- Sie beherrschen die wichtigsten Zubereitungsarten von Nahrungsmitteln unter fachgerechtem Einbezug von Küchenmaschinen und –Geräten.
- Sie sind in der Lage, die Erkenntnisse über umweltgerechtes Handeln umzusetzen und bei der Alltagsgestaltung, der Kleider- und Wohnungspflege anzuwenden

Haltungen

- Die Studierenden sind bereit, sich mit Wechselwirkungen und Kreisläufen in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen auseinander zu setzen.
- Sie hinterfragen bewusst Wertvorstellungen, eigenes Handeln und Rollenverhalten.
- Sie pflegen einen verantwortungsvollen Umgang mit Konsumgütern und Ressourcen jeglicher Art.

Hauswirtschaft Freifach

1 Jahr

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Haushalt	- Reflexion von Alltagsbedürfnissen, Verhaltensmustern und eigenen Arbeitsweisen - Formen der Zusammenarbeit, Arbeits- und Zeitmanagement - Reinigung und Unterhalt (verschiedene Materialien und das entsprechende Reinigungsmaterial, Hygiene, Arbeitstechniken, Kostenberechnungen und –vergleiche) - Umgang mit Textilien (Eigenschaften, Pflege) - Fachgerechter Umgang mit Geräten und Maschinen	Eigene Lebenswelt Psychologie, Sozialwissenschaften Arbeiten im Team Arbeitswelt der möglichen künftigen Berufsfeldern Naturwissenschaften
Ernährung	- Gesunde Ernährung (Persönliche Essgewohnheiten, verschiedene Ernährungsformen, Grundsätze einer gesunden Menueplanung, Nährstoffe und ihre Funktion, Lebensmittelhygiene) - Arbeitstechniken in der Küche (Grundzubereitungsarten, sinnvoller Einsatz von Geräten, Zeitmanagement) - Organisation kleiner und grösserer Anlässe für den Privat- und Grosshaushalt, Tischkultur - Ernährung und Essgewohnheiten in anderen Ländern und Kulturen	Eigene Lebenswelt Biologie Geographie Gesellschaftswissenschaften Exkursionen
Ökologie **Ökonomie**	- Umgang mit Ressourcen, Entsorgung, Recycling - Verantwortungsvolles Konsumverhalten unter Einbezug von ökonomischen und ökologischen Kriterien Finanzielles: verschiedene Budgets, Versicherungen	Wirtschaft und Recht Informatik

KANTON AARGAU

Departement
Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Berufsbildung
und Mittelschule

Fachmittelschule Aargau

Lehrplan FMS

August 2022

(aktualisierte Fassung vom 1. August 2023)

Inhaltsverzeichnis

Grundlagenfächer

Deutsch ... 4
Ergänzung: Basale fachliche Kompetenzen Deutsch ... 11
Französisch ... 14
Italienisch ... 20
Englisch ... 26
Mathematik ... 31
Ergänzung: Basale fachliche Kompetenzen Mathematik ... 36
Biologie ... 38
Chemie ... 41
Physik ... 45
Informatik ... 48
Informatik und Naturwissenschaften ... 51
Geografie ... 58
Geschichte ... 61
Wirtschaft und Recht ... 64
Pädagogik/Psychologie ... 69
Gesellschaftswissenschaften ... 72
Sport ... 77

Grundlagenfächer/Berufsfeldfächer

Bildnerisches und Technisches Gestalten ... 85
Musik ... 89
Instrumentalunterricht ... 97

Berufsfeldfächer

Französisch (Berufsfelder: Pädagogik, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information) ... 102
Italienisch (Berufsfelder: Pädagogik, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information) ... 107
Englisch (Berufsfelder: Pädagogik, Soziale Arbeit, Kommunikation und Information) ... 109
Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum (Berufsfeld: Pädagogik) ... 112
Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum (Berufsfeld: Gesundheit/Naturwissenschaften) ... 119
Medienkunde (Berufsfelder: Kommunikation und Information, Gestaltung und Kunst) ... 127
Wirtschaft und Recht (Berufsfeld: Soziale Arbeit) ... 131
Pädagogik/Psychologie (Berufsfelder: Pädagogik, Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit) ... 136
Philosophie/Ethik (Berufsfelder: Gesundheit/Naturwissenschaften, Soziale Arbeit) ... 141
Individuum und Gesellschaft (2. Klasse) (Berufsfeld: Soziale Arbeit) ... 144
Individuum und Gesellschaft (3. Klasse) (Berufsfeld: Soziale Arbeit) ... 147
Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld: Pädagogik) ... 151
Blockkurs Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld: Pädagogik) ... 154
Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld: Gestaltung und Kunst) ... 158
Theater/Auftrittskompetenz (Berufsfeld: Kommunikation und Information) ... 163

Projektunterricht (PU) / Selbständige Arbeit (SAR) ... 169

GRUNDLAGENFÄCHER

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH DEUTSCH

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	4	4	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

- Ziel des Deutschunterrichts ist der Aufbau von sprachlichen Kompetenzen, die den Anforderungen der an die FMS anschliessenden Höheren Fachschulen und Fachhochschulen genügt.
- Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache fördert den Aufbau einer sprachlich-kulturellen Identität sowie die Entwicklung strukturierten und differenzierten Denkens.
- Der Deutschunterricht schafft Voraussetzungen für die aktive Teilnahme an Kultur und Gesellschaft sowie dafür, sprachlich bewusst zu handeln.
- Der Deutschunterricht untersucht und reflektiert das Sprachsystem, sprachliches Handeln sowie die Produktion, Interpretation und Wertung von Literatur und Sachtexten.
- Durch den kreativen und spielerischen Umgang mit Texten und sprachlichen Phänomenen erkunden bzw. begreifen die Schülerinnen und Schüler die ästhetische Dimension des Fachbereichs. Sie lernen Sprache als Mittel der Kunst kennen und schätzen.
- Der Deutschunterricht fördert das Interesse der Schülerinnen und Schüler, sich und andere zu verstehen.
- Der Deutschunterricht vertieft die Fähigkeit, Sprache als Mittel der Erkenntnis, Kommunikation und der Beeinflussung einzusetzen, d. h. eigene und fremde Positionen kritisch zu hinterfragen, den eigenen Standpunkt argumentativ zu stützen und auf Gegenargumente (sprachlich) angemessen reagieren zu können.
- Der Deutschunterricht trägt der Tatsache Rechnung, dass in den Berufsfeldern, auf welche die Fachmittelschule vorbereitet, das «Verstehen» und «Sich-verständlich-Machen» zu einem grossen Teil an sprachliche Mittel gebunden und von besonderer Bedeutung sind.
- Der Deutschunterricht hat es zum Ziel, sprachlich kompetente, verantwortungsbewusste, sprachlich sensible und kritische Menschen heranzubilden.
- Die Bildungsziele werden analog zum Lehrplan 21 der Volksschule in den sechs Lerngebieten «Lesen», «Schreiben», «Hören», «Sprechen», «Sprachen im Fokus» und «Literatur im Fokus» umgesetzt.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Dem Lernbereich Sprachen kommt eine fächerübergreifende Bedeutung zu, weil jeder Unterricht auf das Medium Sprache angewiesen ist.

Der Deutschunterricht verlangt von Schülerinnen und Schülern, sich mit mündlichen und schriftlichen Darstellungen und Meinungsäusserungen in literarischen Texten, Sachtexten und Erzeugnissen der Massenmedien auseinanderzusetzen. Damit wird die Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert. Nicht zuletzt auch für das Verfassen längerer, komplexer Texte, z. B. einer Selbstständigen Arbeit (SAR)oder einer Fachmaturitätsarbeit leistet der Lernbereich einen entscheidenden Beitrag.

Mithilfe sprachlicher Kompetenzen sind die Schülerinnen und Schüler auch fähig, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben aktiv teilzuhaben. Allein die Sprache ermöglicht Kommunikation, Reflexion und Interaktion. Sprachkompetenz fördert das Verstehen, den Ausdruck und damit die Sozialkompetenz. Nicht zuletzt ist die Förderung der kommunikativen Kompetenz ein entscheidender Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• flüssig, sinnerfassend und gestaltend (vor-)lesen. • das Angebot von Mediatheken als Hilfsmittel selbstständig nutzen.
b. Verstehen von Sachtexten	• Sachtexte mithilfe des Einsatzes von Lesestrategien verstehen und erschliessen, z. B. Unterstreichen, Randnotizen, Zwischentitel etc. • Kernaussagen eines Textes zusammenfassen.
c. Verstehen von literarischen Texten	• einfachere literarische Texte lesen (selbstständig und im Plenum) sowie deren Inhalt verstehen und wiedergeben.
d. Reflexion über das Leseverhalten	• verschiedene Textformen, z. B. Literatur und Sachtexte verstehen und das eigene Verständnis diesbezüglich hinterfragen. • verwendete Lesestrategien reflektieren.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Hand- und Tastaturschrift versiert nutzen. • die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung anwenden.
b. Schreibprodukte	• kreatives Schreiben als Mittel des literarischen Lernens und Verstehens nutzen, z. B. Kurzgeschichte, innerer Monolog, Brief an eine literarische Figur. • erste Sachtexte textsortengerecht formulieren, z. B. Definition, Inhaltsangabe, Zusammenfassung, Beschreibung.
c. Schreibprozess	• auf ein Repertoire zur Ideenfindung zurückgreifen, z. B. Mindmap. • ihre Ideen und Gedanken in eine sinnvolle Abfolge bringen. • ihre Texte auf ein Schreibziel hin ausrichten. • sach-, adressaten- und situationsgerecht formulieren.
d. Reflexion über Schreibprodukte und Schreibprozess	• ihre Texte inhaltlich, sprachformal und hinsichtlich ihrer Wirkung überarbeiten, z. B. mithilfe von Feedbacks.
3. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• kürzeren Sprechbeiträgen aufmerksam folgen.
b. Verstehen in monologischen und dialogischen Hörsituationen	• Sprechabsichten erkennen. • wichtige Informationen aus einem gehörten Beitrag herausfiltern und festhalten, z. B. Podcast, Hörspiel, Vortrag.
c. Reflexion	• eigene Hörinteressen und Verständnisprobleme artikulieren und reflektieren.

4. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• die Standardsprache weitgehend sicher anwenden. • elementare Formen der Stimmführung anwenden, z. B. Lautstärke, Dynamik, Tempo, Rhythmus, Sprechpausen.
b. Sprechen und Präsentieren in monologischen und dialogischen Redesituationen	• Beobachtungen und Ergebnisse publikumsadäquat mit korrekter Aussprache und angemessenem sprachlichem Ausdruck präsentieren.
c. Reflexion	• ihr Sprech-, Präsentations- und Gesprächsverhalten reflektieren und sich darüber austauschen.
5. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Sprache als System (erforschen und vergleichen)	• Sprache als komplexes System beschreiben und begreifen.
b. Sprachgebrauch (analysieren und beurteilen)	• Bedingungen der gelingenden Kommunikation benennen. • sprachliche sowie nichtsprachliche Elemente der Kommunikation unterscheiden. • Gründe für Kommunikationsstörungen wahrnehmen und deuten.
c. Sprachformales (untersuchen, benennen, anwenden)	• grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mithilfe sprachwissenschaftlicher Methoden analysieren und bewältigen, z. B. mit geeigneten Proben. • durch Kategorisierung in sprachwissenschaftliche Einheiten verstehen und anwenden, z. B. Wortarten, Rechtschreibregeln. • die Relevanz von Rechtschreibregeln erläutern und reflektieren.
6. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Lektüre	• den Unterschied zwischen Fiktionalität und Nichtfiktionalität erkennen. • den Unterschied zwischen den drei literarischen Gattungen Epik, Lyrik, Dramatik verstehen. • (epische) Texte verstehen, deuten und bezüglich ihrer Aktualität untersuchen.
b. Formale Gestaltung von literarischen Texten	• Grundbegriffe der Epik verstehen und diese anwenden, z. B. Erzählperspektive, Figurencharakterisierung, Erzählerrede, Figurenrede, Raum- und Zeitgestaltung. • epische Kurzformen, z. B. Kurzgeschichte, Erzählung, Novelle sowie im Gegensatz dazu epische Grossformen, z. B. einen Roman, analysieren.
c. Inhaltliche Gestaltung von literarischen Texten	• Themen in literarischen Werken erkennen und benennen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Pädagogik, Psychologie: Sozialpsychologie und Literatur

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Lesetechniken unterscheiden sowie situations- und textsortengerecht einsetzen. • Texte und Quellen aus dem Internet auf ihre Vertrauenswürdigkeit überprüfen.
b. Verstehen von Sachtexten	• den Inhalt von Sachtexten erschliessen und zusammenfassen, deren Wirkung einschätzen und den Standpunkt der Autorinnen und Autoren erkennen.
c. Verstehen von literarischen Texten	• ausgewählte, komplexere literarische Werke aus den drei Gattungen, z. B. ein Drama inhaltlich und formal verstehen sowie darlegen.
d. Reflexion	• Auskunft geben über ihre Lesestrategien und diese ggf. anpassen. • den Standpunkt von Verfasserinnen und Verfassern bewerten und einen eigenen Standpunkt bilden. • sich zu den gelesenen Werken in Bezug setzen und Aktualitätsbezüge herstellen.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden (z.B. Zitate, Paraphrasen, Quellenangaben, Definitionen, Hypothesen) und damit Plagiate vermeiden.
b. Schreibprodukte	• fiktional schreiben, auch textgebunden, z. B. kurze Erzählung, Dialog, Rollenprofil oder Kurzszene als ein Mittel der Analyse von literarischen Texten. • argumentativ überzeugend schreiben, z. B. Erörterung, Rezension, Stellungnahme. • journalistische Textsorten verfassen, z. B. Porträt, Reportage.
c. Schreibprozess	• die in Klasse 1 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
d. Reflexion	• die in Klasse 1 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
3. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• aktiv zuhören, einem längeren Vortrag inhaltlich folgen sowie die wesentlichen Aussagen erkennen.
b. Verstehen in monologischen und dialogischen Hörsituationen	• im Gespräch gezielt nachfragen, um eine Begründung einzufordern. • in Diskussionen und Debatten das Gesprächsverhalten und die darin liegende Strategie der anderen einschätzen, um mit eigenen Beiträgen angemessen darauf reagieren zu können.
c. Reflexion	• Gesprächsbeiträge zusammenfassen, sodass Verlauf und Wendungen eines Gesprächs deutlich werden, z. B. für die Beurteilung einer Debatte als Jurymitglied.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• nonverbale und paraverbale Signale eines Sprechbeitrags wahrnehmen und die daraus resultierende Wirkung des Sprechbeitrags einschätzen. • mithilfe von Leitfragen über ein Gespräch, seinen Verlauf und seine Wirkung nachdenken und daraus Schlüsse für nächste Gespräche bzw. Debatten ziehen.
4. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• sich in der Standardsprache sicher und flüssig ausdrücken.
b. Präsentieren	• schriftliche und gesprochene sowie audiovisuelle Beiträge in eigenen Worten wiedergeben. • einen Vortrag frei oder mithilfe von Stichwörtern präsentieren, attraktiv gestalten und mediale Darstellungsmittel sach-, situations- und adressatengerecht einsetzen.
c. Argumentieren, Debattieren	• argumentieren und begründet Stellung beziehen. • Konflikte konstruktiv lösen. • eine Diskussion leiten sowie eine Debatte gestalten.
d. Reflektieren	• sich kritisch mit eigenen und fremden gesprochenen Beiträgen auseinandersetzen, z. B. Feedback/Selbsteinschätzung formulieren.
5. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Sprache als System (erforschen und vergleichen)	• das Verhältnis zwischen Standardsprache und Dialekt beschreiben. • Soziolekte, z. B. Jugendsprache oder Fachsprachen, analysieren und von anderen Soziolekten abgrenzen.
b. Sprachgebrauch (analysieren und beurteilen)	• Gefahren sprachlicher Manipulation und Diskriminierung benennen, z. B. gendergerechte von nicht-gendergerechter Sprache unterscheiden und deren Wirkung verstehen.
c. Sprachformales (untersuchen, benennen, anwenden)	• die in der Klasse 1 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
6. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Lektüre	• den Unterschied zwischen den drei literarischen Gattungen Epik, Lyrik, Dramatik benennen. • (dramatische) Texte verstehen, deuten und bezüglich ihrer Aktualität untersuchen.
b. Formale Gestaltung von literarischen Texten	• Grundbegriffe der Dramatik verstehen und diese anwenden, z. B. Dialog, Monolog, Konflikt, Aristoteles, Freytagsches Dreieck. • Theaterstücke, z. B. bürgerliches Trauerspiel, episches Theater analysieren.
c. Inhaltliche Gestaltung von literarischen Texten	• Motive in literarischen Werken verstehen und benennen. • literarische Texte aufgrund ihres Themas miteinander in Verbindung bringen und vergleichen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN DER 2. KLASSE

Theater/Auftrittskompetenz: Modul Auftrittskompetenz mit Theaterfachperson

Projektunterricht (PU): wissenschaftliches Schreiben

Medienkunde: journalistisches Schreiben

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Gelesenes rasch und sicher erfassen, hinsichtlich der Relevanz filtern und sachlich korrekt wiedergeben.
b. Verstehen von Sachtexten	• den Standpunkt von Autorinnen und Autorenerfassen, deren Argumentationsstrukturen nachvollziehen und sich dazu positionieren. • rhetorische Figuren und Stilmittel in Sachtexten erkennen, z. B. Metaphern bzw. im Allgemeinen bildhafter Sprachgebrauch.
c. Verstehen von literarischen Texten	• sich selbstständig und kritisch mit literarischen Werken verschiedener Gattungen und Epochen sowie mit der Gegenwart auseinandersetzen und dabei den sozialen, kulturellen und historischen Kontext berücksichtigen.
d. Reflexion	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt und bewusst anwenden. • textsortengerecht formulieren. • stilistische Varianten und Register in ihrer Wirkung unterscheiden und adäquat einsetzen. • schlüssig argumentieren und appellieren.
b. Schreibprodukte	• in Anlehnung an unterschiedliche literarische Gattungen Texte verfassen und sich auch in freieren, kreativeren Schreibformen ausdrücken, z. B. Slam-Poetry. • anhand von Texten aus den drei Gattungen Drama, Lyrik und Epik in eigenen Worten u. a. darlegen, wie die sprachliche Form die inhaltliche Aussage unterstützt, z. B. Gedichtinterpretation.
c. Schreibprozess	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
d. Reflexion	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
3. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.

4. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• sich differenziert sowie gewandt in Standardsprache ausdrücken.
b. Präsentieren	• schriftliche und gesprochene Texte sowie audiovisuelle Beiträge differenziert wiedergeben und paraphrasieren. • in einem gesprochenen Beitrag rhetorische Figuren, z. B. Metapher, rhetorische Frage oder Vergleich einsetzen. • beim Präsentieren – wenn nötig – vom vorbereiteten Text abweichen und spontan auf Fragen von Zuhörenden versiert eingehen. • ihr erworbenes Wissen innerhalb eines Prüfungsgesprächs anschaulich und schlüssig darlegen.
c. Argumentieren, Debattieren	• in Debatten und Diskussionen substanzielle und differenzierte Gesprächsbeiträge formulieren.
d. Reflektieren	• sich kritisch und konstruktiv mit eigenen und fremden gesprochenen Beiträgen auseinandersetzen, z. B. Feedback/Selbsteinschätzung formulieren.
5. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Sprache als System (erforschen und vergleichen)	• Sprache als ein sich wandelndes System verstehen. • Gründe für Sprachwandel benennen.
b. Sprachgebrauch (analysieren und beurteilen)	• Stilebenen bzw. sprachliche Register benennen und korrekt anwenden.
c. Sprachformales (untersuchen, benennen, anwenden)	• die in den Klassen 1 und 2 erworbenen Kompetenzen vertieft anwenden.
6. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Lektüre	• (lyrische) Texte verstehen, deuten und bezüglich ihrer Aktualität untersuchen. • Texte aller drei literarischen Gattungen deuten.
b. Formale Gestaltung von literarischen Texten	• Grundbegriffe der Lyrik verstehen und diese anwenden, z. B. Reim, Metrum, Gedichtformen. • rhetorische Figuren verstehen und analysieren, z. B. Metapher, Personifikation, Oxymoron.
c. Inhaltliche Gestaltung von literarischen Texten	• literarische Texte hinsichtlich ihrer Epoche untersuchen. • den Zusammenhang zwischen zeitgeschichtlichen Ereignissen und der Entstehung von literarischen Werken verstehen und deuten. • literarische Texte aufgrund ihrer Motivik gruppieren und vergleichen, z. B. für die Lektürelisten.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Beispielsweise mit Bildnerisches und Technisches Gestalten, Musik und Philosophie (Epochen)

ERGÄNZUNG ZUM FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH DEUTSCH

BASALE FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Kernaussagen eines Textes zusammenfassen. • flüssig, sinnerfassend und gestaltend (vor-)lesen. • Lesetechniken unterscheiden sowie situations- und textsortengerecht einsetzen. • Texte und Quellen aus dem Internet auf ihre Vertrauenswürdigkeit überprüfen. • Gelesenes rasch und sicher erfassen, hinsichtlich der Relevanz filtern und sachlich korrekt wiedergeben.
b. Verstehen von Sachtexten	• den Inhalt von Sachtexten erschliessen und zusammenfassen, deren Wirkung einschätzen und den Standpunkt der Autorinnen und Autoren erkennen.
c. Reflexion über das Leseverhalten	• Texte mithilfe von unterschiedlichen Lesestrategien, z. B. Unterstreichen, Randnotizen, Zwischentitel etc. erschliessen und reflektieren.
2. Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Schreiben als strukturierten Prozess begreifen und organisieren. • ihre Texte auf ein Schreibziel hin ausrichten. • die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung anwenden. • Grundtechniken der Wissenschaftssprache anwenden, z. B. Zitat, Paraphrase, Quellenangabe, Definition, Hypothese und damit Plagiate vermeiden. • sach-, adressaten- und situationsgerechte Texte verfassen. • die Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung korrekt und bewusst anwenden. • textsortengerecht formulieren. • stilistische Varianten und Register in ihrer Wirkung unterscheiden und adäquat einsetzen. • schlüssig argumentieren und appellieren. • ihre Texte inhaltlich, sprachformal und hinsichtlich ihrer Wirkung überarbeiten, z. B. mithilfe von Feedbacks.
3. Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• Sprechbeiträgen aufmerksam folgen. • aktiv zuhören, einem längeren Vortrag inhaltlich folgen sowie die wesentlichen Aussagen erkennen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
b. Verstehen in monologischen und dialogischen Hörsituationen	• Sprechabsichten erkennen. • wichtige Informationen aus einem gehörten Beitrag herausfiltern, z. B. Podcast, Hörspiel, Vortrag und festhalten. • im Gespräch gezielt nachfragen, um eine Begründung einzufordern.
c. Reflexion	• eigene Hörinteressen und Verständnisprobleme artikulieren und reflektieren.
4. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Grundfertigkeiten	• die Standardsprache weitgehend sicher anwenden. • elementare Formen der Stimmführung, z. B. Lautstärke, Dynamik, Tempo, Rhythmus, Sprechpausen anwenden. • sich in der Standardsprache sicher und flüssig ausdrücken. • sich differenziert, situations- und adressatengerecht sowie gewandt in Standardsprache ausdrücken.
b. Präsentieren in monologischen und dialogischen Sprechsituationen	• Beobachtungen und Ergebnisse publikumsadäquat mit korrekter Aussprache und angemessenem sprachlichem Ausdruck präsentieren. • einen Vortrag frei oder mithilfe von Stichwörtern präsentieren, attraktiv gestalten und mediale Darstellungsmittel sach-, situations- und adressatengerecht einsetzen.
c. Argumentieren, Debattieren, Reflektieren	• argumentieren und begründet Stellung beziehen. • Konflikte konstruktiv lösen. • sich kritisch und konstruktiv mit eigenen und fremden gesprochenen Beiträgen auseinandersetzen, z. B. Feedback/Selbsteinschätzung formulieren.
5. Sprache im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Sprache als System (erforschen und vergleichen)	• Sprache als komplexes System begreifen.
b. Sprachgebrauch (analysieren und beurteilen)	• sprachliche sowie nichtsprachliche Elemente der Kommunikation unterscheiden. • Gefahren sprachlicher Manipulation und Diskriminierung benennen, z. B. gendergerechte von nicht-gendergerechter Sprache unterscheiden und deren Wirkung verstehen. • Stilebenen bzw. sprachliche Register benennen und korrekt anwenden.
c. Sprachformales (untersuchen, benennen, anwenden)	• grammatische Probleme wie Kommasetzung, Flexion oder Zeitenfolge mithilfe sprachwissenschaftlicher Methoden, z. B. Proben analysieren und bewältigen. • durch Kategorisierung in sprachwissenschaftliche Einheiten, z. B. Wortarten Rechtschreibregeln verstehen und anwenden. • die Relevanz von Rechtschreibregeln reflektieren.
6. Literatur im Fokus	Die Schülerinnen und Schüler können
a. Lektüre	• den Unterschied zwischen Fiktionalität und Nichtfiktionalität erkennen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
b. Inhaltliche Gestaltung von literarischen Texten	• Themen in literarischen Werken erkennen und benennen. • literarische Texte verstehen, deuten und bezüglich ihrer Aktualität untersuchen. • Texte aller drei literarischen Gattungen deuten.

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH FRANZÖSISCH

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Grundlegendes Ziel des Französischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mündlich und schriftlich in dieser Sprache zu kommunizieren. Dabei sollte eine kritische Auseinandersetzung mit Sprache und Kultur gefördert werden, die es den Lernenden ermöglicht, sich als Individuum und Teil einer Kultur zu erkennen sowie eine Rolle in der Vermittlung einzunehmen. Französisch als nationale und internationale Sprache und Kultur («la Francophonie») soll auf vielfältige Weise erfahren werden. Die beruflichen Chancen der Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsmarkt werden durch gute Französischkenntnisse verbessert und ihr Selbstverständnis als Teil der mehrsprachigen Schweiz gestärkt. Tatsächlich sind in vielen Berufsfeldern gute Französischkenntnisse eine Voraussetzung. Da sich der Unterricht unter anderem am «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» orientiert, können die Schülerinnen und Schüler die erworbene Sprachkompetenz ihrem zukünftigen Arbeitgeber gegenüber klar ausweisen. Sie erwerben zusätzliche wichtige fachliche und überfachliche Kompetenzen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Den eigenen Lernprozess organisieren und gemäss der eigenen Planung durchführen
- Das eigene Lernen evaluieren und daraus Schlussfolgerungen ableiten
- Verantwortung (für die eigene Arbeit und für Gruppenarbeiten) übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Kritisch über das eigene Lernen nachdenken und es eigenständig beurteilen
- Sprachlich vernetzt denken

Sozialkompetenz

- In Gruppen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen
- In einem Gespräch die eigene Meinung vertreten und die eigenen Interessen anderen gegenüber wahren
- Andere Meinungen akzeptieren
- Sich mit Menschen aus verschiedenen frankophonen Kulturen verständigen
- Auftrittskompetenz schulen, z. B. bei Vorträgen

Sprachkompetenz

- Strategien aufbauen, um sich in einem französischsprachigen Umfeld zurechtzufinden und sprachlich kommunizieren zu können
- Selbstständig Regeln der Wortbildung ableiten und fürs Lernen nutzen können
- Vergleichendes Sprachdenken aufbauen und Synergien daraus nutzen können

Arbeits- und Lernverhalten

- Verschiedene Formen von Wörterbüchern, z. B. in Papierform oder digital, vergleichen und sich über deren Anwendungsmöglichkeiten austauschen
- Verschiedene Präsentationsformen beherrschen

IKT-Kompetenzen

- Recherchen durchführen
- Quellen geschickt auswählen, korrekt nutzen und Plagiate vermeiden
- Texte und/oder Präsentationen mit Hilfe der gängigen Computerprogramme gestalten

- Verschiedene digitale Übungsmethoden und Lernplattformen anwenden
- Kritisch mit Übersetzungsprogrammen und Textbausteinen arbeiten können

Interessen

- Interesse am Aufbau und an der Herkunft der Sprache entwickeln (Vergleich mit anderen Sprachen)
- Offenheit und Neugier bezüglich anderen Kulturen zeigen

Praktische Fähigkeiten

- Lesestrategien zunehmend selbstständig einsetzen, z. B. Informationen aus der Textstruktur nutzen, Kernaussagen markieren, Thema erkennen, Bedeutungen aus dem Kontext ableiten, internationale Wörter finden
- Schreibstrategien zunehmend selbstständig einsetzen, z. B. Informationen sammeln, Mindmap, Cluster erstellen, Vokabular in verschiedenen Medien suchen, Text überarbeiten und korrigieren, Wörter-, Grammatikbücher und das Internet gezielt nutzen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

ALLGEMEINE RICHTZIELE

A2 festigen, zu B1 hinführen

Ziel des Unterrichts ist eine möglichst selbstständige Sprachverwendung in vertrauten Themenbereichen. Gleichzeitig sollen Lernende befähigt werden, einfache Texte zu verstehen und zu erklären.

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Sprachwissen (savoir) und Sprachfertigkeiten (savoir-faire)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grammatik	• neue sowie bereits erworbene morpho-syntaktische Grundstrukturen bilden und anwenden, z. B. les temps du passé, Verbkonjugationen im Präsens, Interrogation, Negation, Relativpronomen, futur simple. • in Texten auch komplexere Strukturen erkennen und verstehen, z. B. Zeitform der Verben, häufige Modalverben, Konjunktionen zur Begründung, Possessiv- und Reflexivpronomen.
1.2 Wortschatz	• bereits erworbenen und neu erlernten Wortschatz richtig schreiben und anwenden. • einen niveaugerechten Wortschatz (Niveau A2) verwenden, mögliche Themengebiete: Reisen, Familie, Schule, Angaben zur Person, Freizeit und Unterhaltung etc. gemäss Lehrmittel.
2. Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Hören	• verschiedenartige Hörtexte und Gespräche verstehen, z. B. Sachtexte, ästhetische Texte, Texte im Schulalltag, Gespräche im Kontakt mit Französisch sprechenden Personen. • längere Gespräche und Texte über vertraute Themen, z. B. Trendsportart, Markenartikel, in groben Zügen verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird oder wenn Passagen mehrmals gehört werden können, z. B. Hörbuch, Diskussion, Fernsehsendung. • den Unterrichtsgesprächen folgen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
2.2 Sprechen	• zu vertrauten Themen auf einfache Art Informationen und Meinungen austauschen, z. B. Mode, Film, Musik in Diskussionen, Interviews, Gruppenarbeiten. • ein erlebtes oder fiktives Ereignis in eigenen Worten mündlich wiedergeben. • sich meist so ausdrücken, dass die Aussprache gut verständlich ist und die Intonation dem Inhalt entspricht.
2.3 Lesen	• unterschiedlich lange Texte zu verschiedenen Themen verstehen, z. B. vereinfachter literarischer Text, Buchbesprechung, Reportage. • in unkomplizierten Texten zu bekannten Themen die Hauptaussagen verstehen, z. B. Reisebericht, Briefaustausch mit Schülerinnen und Schülern aus der Romandie. • Französisch flüssig und phonetisch korrekt vorlesen, wenn das Vokabular grundsätzlich bekannt ist.
2.4 Schreiben	• mit einfachen Sätzen kurze Geschichten erzählen, z. B. zu einer Bildergeschichte. • in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist, z. B. ein Erlebnis beschreiben. • einfache, zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen schreiben, z. B. Mitteilungen, Notizen, Briefe, E-Mails, Kurztexte etc.
3. Literatur und Kultur	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Literatur	• einfache literarische (auch gekürzte und vereinfachte) Texte lesen und schriftlich oder mündlich zusammenfassen, z. B. mithilfe der W-Fragen (Wer? Wie? Wo? Was? Warum?). • die Protagonisten und ihr Handeln in groben Zügen beschreiben und persönlich dazu Stellung nehmen.
3.2 «Civilisation» und Kultur	• einfache Texte, Hör-, Filmdokumente etc. über verschiedene Aspekte des französischen Sprachraumes vergleichen, z. B. Kino, Musik, Kunst, Sport, Gastronomie, Schulsystem etc. • Aspekte aus dem kulturellen Sprachraum der Romandie, Frankreichs und Belgiens vergleichen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

- Sprachvergleiche zwischen Französisch und Englisch (und eventuell anderen Sprachen) anstellen und mithilfe der Sprachkenntnisse Wörter ableiten und Wortschatz vergrössern
- Geschichte, z. B. la Résistance während des Zweiten Weltkriegs
- Bildnerisches Gestalten: Bildanalyse zu künstlerischem Werk (z. B. Gemälde, Film etc.)

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

ALLGEMEINE RICHTZIELE:

Niveau B1 festigen.

Ziel des Unterrichts ist der Übergang zur selbständigen Sprachverwendung. Gleichzeitig sollen Lernende befähigt werden, anspruchsvollere und auch literarische Texte zu verstehen, zu interpretieren und in einen grösseren Zusammenhang, z. B. mit der eigenen Wirklichkeit, zu bringen.

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Sprachwissen (savoir) und Sprachfertigkeit (savoir-faire)	**Die Schülerinnen und Schüler können**
1.1 Grammatik	• neue und bereits erworbene morphologische und syntaktische Strukturen bilden und anwenden, z. B. wichtigste Personalpronomen inkl. y und en, Demonstrativ- und Relativpronomen, Passivsätze. • Sicherheit in der Anwendung der Zeiten und Modi gewinnen, z. B. conditionnel und hypothetische Sätze, indirekte Rede.
1.2 Wortschatz	• aktiven Grundwortschatz festigen und themenbezogen gemäss Lehrmittel erweitern, z. B. Erziehung und Bildung, Berufs- und Arbeitswelt, Gesundheit und Ernährung, Individuum und Gesellschaft, Frankophonie. • die gebräuchlichsten Umstandsangaben der Art und Weise, des Grundes, der Folge und des Ziels anwenden.
2. Kommunikation:	**Die Schülerinnen und Schüler können**
2.1 Hören:	• Äusserungen erstsprachlicher Personen zu einfachen Inhalten verstehen und sinngemäss wiedergeben. • authentischen Ton- und Filmdokumenten zu einer vertrauten Thematik folgen und wichtige Informationen heraushören. • aus längeren Redebeiträgen und Gesprächen das Wesentliche entnehmen.
2.2 Sprechen	• in bekannten Situationen des Alltags ihre Gefühle, Beobachtungen und Gedanken ausdrücken. • an einem Gespräch teilnehmen, dieses in Gang halten und adäquat auf einen fremdsprachlichen Impuls reagieren. • ihre persönlichen Ansichten vertreten und sie kurz begründen. • einen einfachen Sachverhalt strukturiert präsentieren, z. B. als kurzes Referat.
2.3 Lesen	• komplexere informative und einfache argumentative Texte verstehen und das Wichtigste herausfiltern, wenn entsprechende Hilfsmittel zur Verfügung stehen und das Thema bereits eingeführt worden ist. • Texte verstehen, in denen gebräuchliche Alltagssprache vorkommt. • aus authentischen Sachtexten das Wesentliche herauslesen und zentrale Punkte nennen, wenn Standardsprache verwendet wird. • Verständnislücken aushalten und mithilfe von Lesestrategien und/oder aufgrund des Kontextes progressiv erschliessen.
2.4 Schreiben	• Gehörtes, Gelesenes und Erlebtes schriftlich ausdrücken und textsortengerecht gestalten und formulieren, z. B. Brief, Zusammenfassung, Beschreibung, persönliche Stellungnahme. • einen längeren zusammenhängenden Text weitgehend korrekt schreiben.

	• einfache Berichte und kurze argumentative Texte zu verschiedenen Themen verfassen.
3. Literatur und Kultur	**Die Schülerinnen und Schüler können**
3.1 Lektüre	• dem Niveau angepasste literarische Texte lesen und die Handlung und Beweggründe der Protagonisten verstehen und schildern, z. B. Werke der Jugendliteratur. • Hauptaussagen der Werke nachvollziehen und dazu Stellung beziehen. • verschiedene Erzählebenen und Perspektiven unterscheiden. • das Werk in seinem historischen, sozialen und kulturellen Kontext einordnen.
3.2 «Civilisation» und Kultur	• ausgewählte Aspekte des kulturellen und politischen Lebens der Schweiz, Frankreichs und von anderen frankophonen Gebieten erarbeiten, verstehen, präsentieren und diskutieren, z. B. eine Reportage schreiben über den Maghreb, Westafrika oder über eine Exkursion in die Romandie oder ins Elsass.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Wirtschaft und Recht: 1.3 Staatsrecht und 3.1 «Civilisation» und Kultur, z. B. durch Mediation (2.2 Sprechen) oder Simulation der Mehrsprachigkeit der Behörden
- Gesellschaftswissenschaften: 2.3 Folgen des Kolonialismus und Imperialismus für Europa und die betroffenen Gebiete diskutieren (z. B. Rassismus und Diskriminierung) und Migration (1.3 historische und aktuelle Beispiele von Wanderungsbewegungen erläutern.)

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

ALLGEMEINE RICHTZIELE:

B1+ erreichen (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen)

Ziel des Unterrichts ist die selbstständige Sprachverwendung. Gleichzeitig sollen Lernende befähigt werden, anspruchsvollere originale Texte zu verstehen, zu interpretieren und in einen grösseren kulturellen Zusammenhang zu bringen.

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Sprachwissen (*savoir*) und Sprachfertigkeiten (*savoir-faire*)	**Die Schülerinnen und Schüler können**
1.1 Grammatik	• morphologisch und syntaktisch komplexe Strukturen anwenden, z. B. einige Ausdrücke mit Subjonctif, Relativsätze, indirekte Rede, Gérondif.
1.2 Wortschatz	• den bestehenden Wortschatz festigen und erweitern. • einen angemessenen Wortschatz zur Diskussion von Texten und • gesellschaftlich und wissenschaftlich relevanten Themen anwenden. • einen niveaugerechten Wortschatz B1+ benutzen.
2. Kommunikation	**Die Schülerinnen und Schüler können**
2.1 Hören	• längere und komplexere Äusserungen erstsprachlicher Personen verstehen und einordnen, z. B. Standardsprache, eventuell auch mit regionalen Färbungen.

	• authentische Ton- und Filmdokumente verstehen und die wichtigen • Informationen herausfiltern, z. B. konkrete und abstrakte, vertraute Themen.
2.2 Sprechen	• in Diskussionen inhaltlich und sprachlich differenziert argumentieren • und interagieren. • einen komplexeren Sachverhalt strukturiert präsentieren. • sich zu literarischen, kulturellen und wissenschaftlichen Themen äussern. • sich mit einer angepassten Aussprache möglichst korrekt, flüssig und spontan ausdrücken, auch wenn gewisse Interferenzen mit der Erstsprache hörbar bleiben und zeitweise störend wirken.
2.3 Lesen	• in komplexeren Originaltexten, z. B. literarische Texte, Medienerzeugnissen, die Kernideen begreifen und in Bezug setzen zum Stil. • den Zusammenhang zwischen sprachlicher Form und Aussage herausarbeiten. • auch implizite Textaussagen erkennen, z. B. Ironie, Framing[1], Manipulation.
2.4 Schreiben	• einen Text planen und nach einer ersten Schreibphase überarbeiten. • einen argumentativen, strukturierten und zusammenhängenden Text verfassen. • einen adressatengerechten Schreibstil verwenden, der der Textsorte entspricht.
3. Literatur und Kultur	**Die Schülerinnen und Schüler können**
3.1 Lektüre	• originale literarische Texte verschiedener Gattungen (Belletristik) lesen und interpretieren, z. B. bezüglich Inhalt, Stil, kulturelle Zusammenhänge.
3.2 «Civilisation» und Kultur	• die gesellschaftlichen Systeme in Frankreich oder anderen frankophonen Gebieten reflektieren und mit den eigenen vergleichen. • ein vertieftes Verständnis für andere Lebenswelten und Wertesysteme entwickeln.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Englisch: Wortschatz, sprachliche Strukturen, z. B. conditionnel, Bedingungssätze, Zweisprachigkeit am Beispiel von bilingual anglo-und frankophonen Gebieten, z. B. Kanada.
- Philosophie und Ethik: philosophische Themen gemäss der behandelten Lektüre, z. B. Existentialismus oder Selbstverantwortung.

[1] frz. cadrage, z. B. die gezielte Verwendung eines wissenschaftlichen Wortfelds in der Kosmetikwerbung

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH ITALIENISCH

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Italienischunterricht hat zum Ziel, Menschen heranzubilden, die kompetent, verantwortungsbewusst und kritisch mit Sprache umgehen und kulturelle Phänomene einordnen können. Er fördert das Interesse, die Neugierde und die Sensibilität für die italienischsprachigen Landesregionen und für die in der ganzen Schweiz wohnhaften italienischsprachigen Menschen. Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz, somit leistet der Italienischunterricht einen wesentlichen Beitrag zur mehrsprachigen und kulturell vielfältigen Identität unseres Landes. Der Unterricht strebt das Niveau A2+/B1 an (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) in den Kompetenzen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Das eigene Lernen planen und organisieren
- Aus den eigenen Lernergebnissen adäquate Schlüsse für den Lernprozess ziehen
- Verantwortung für die individuelle Arbeit übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Sprache als Mittel zur Reflexion erkennen
- Das eigene Sprachenlernen reflektieren
- Den geistigen Horizont erweitern
- Sprachlich vernetzt denken
- Seine Kompetenzen adäquat einschätzen

Sozialkompetenz

- Anderen Sprachen und Kulturen gegenüber offen sein
- In einer Gesprächssituation die eigene Meinung selbstbewusst vertreten und offen auf die Meinung anderer eingehen
- Teamfähigkeit entwickeln

Sprachkompetenz

- Sprachliche Synergien schaffen, kontinuierlich erweitern und vertiefen

Arbeits- und Lernverhalten

- Sprachliche Hürden als Chance erkennen
- Verschiedene Lernstrategien kennen und anwenden
- Das eigene Sprachenlernen planen

IKT-Kompetenzen

- Angebot an Quellen kennen und nutzen
- Quellen kritisch hinterfragen und entsprechend nutzen
- Ein breites Spektrum an Präsentationsformen (computergestützte und andere) benützen

Interessen

- Kulturelles, gesellschaftliches und politisches Interesse für den italophonen Sprachraum entwickeln sowie Schlüsse für das eigene Handeln und die eigene Haltung daraus ziehen.
- Neugier für die Mehrsprachigkeit der Schweiz entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Verschiedene Medien kennen und nutzbringend anwenden, z. B. Wörterbücher, Lexika, Onlinetools usw.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen (GER, Niveau A1+)**
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Monologische und dialogische Texte hören und verstehen	• Hauptinformationen einfacher Hörtexte und Gespräche zu Grundthemen des Alltags verstehen, sofern diese langsam und deutlich gesprochen werden, z. B. einfach strukturierte Texte aus dem Schulalltag, Gespräche mit/unter italienischsprechenden Personen.
1.2 Strategien	• Hörstrategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
1.3 Sprachmittlung	• Inhalte einfacher Gespräche und Hörtexte sinngemäss ins Deutsche übertragen.
2. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Texte lesen und verstehen	• verschiedenartige einfachere Texte, z. B. Werbung, Plakate, SMS, Mails und Texte im Schulkontext (etwa Anweisungen) lesen und verstehen.
2.2 Strategien	• Lesestrategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
2.3 Sprachmittlung	• Inhalte schriftlicher Texte auf Italienisch verstehen und sinngemäss ins Deutsche übertragen.
3. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Dialogisch sprechen	• an verschiedenen einfacheren Gesprächen mit italienischsprechenden Personen teilnehmen, z. B. sich begrüssen, verabschieden, bedanken, etwas bestellen. • einfache grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden. • sich mit ganz einfachen Worten mündlich äussern.
3.2 Monologisch sprechen	• sich mit ganz einfachen Worten mündlich äussern, z. B. über sich selber sprechen: Name, Alter, Befindlichkeit. • einfache grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden.
3.3 Aussprache	• klar und verständlich sprechen und vorlesen. • typische Aussprache- und Intonationsregeln der italienischen Sprache verstehen und anwenden.
3.4 Strategien	• Strategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (GER, Niveau A1+)
3.5 Sprachmittlung	• Inhalte aus Gesprächen, Hörtexten oder schriftlichen Texten auf Deutsch sinngemäss ins Italienische übertragen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schriftliche Texte verfassen	• mit einfachen Worten Informationen über sich selbst oder über vertraute Personen und Sachverhalte verfassen, z. B. Familie, Zimmer, Hobby. • einfache grammatische Strukturen beim Schreiben anwenden. • sich mit ganz einfachen Worten schriftlich äussern.
4.2 Strategien	• Strategien zur Verfassung von schriftlichen Texten einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
4.3 Sprachmittlung	• Inhalte deutscher Texte sinngemäss ins Italienische übertragen.
5. Lerngebiet: Italianità	Die Schülerinnen und Schüler
5.1 Kenntnisse	• kennen einige Kulturerzeugnisse, Eigenheiten und landeskundliche Gegebenheiten des italienischsprachigen Kulturraums, z. B. Lieder, Kulinarik, Städte, sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
5.2 Haltung und Handlungen	• können ihre Haltung gegenüber dem italienischsprachigen Kulturraum reflektieren und entsprechend handeln.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Querverbindungen nach Möglichkeit mit folgenden Fächern: Deutsch, Französisch (vergleichende Sprachstrukturen) und Englisch (Sprachvergleich, Wortschatz ableiten – gemeinsame Wurzeln finden), Musik (z. B. Canzoni).

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (GER, Niveau A2)
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Monologische und dialogische Texte hören und verstehen	• Hauptinformationen authentischer Hörtexte und Gespräche zu vertrauten Themen des Lebensalltags verstehen, z. B. Wettervorhersage, Sportresultate, Wegbeschreibung.
1.2 Strategien	• Hörstrategien differenzierter reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
1.3 Sprachmittlung	• Inhalte aus Gesprächen und Hörtexten zu vertrauten Themen des Lebensalltags adäquat ins Deutsche übertragen.
2. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Texte lesen und verstehen	• verschiedenartige komplexere Texte lesen und verstehen, z. B. Geschichten, einfachere literarische Texte und Texte aus dem Lebensalltag, z. B. Briefe, E-Mails, Chats. • verschiedene Sprachregister erkennen.

2.2 Strategien	• Lesestrategien differenzierter reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
2.3 Sprachmittlung	• Inhalte komplexerer schriftlicher Texte auf Italienisch verstehen und adäquat ins Deutsche übertragen.
3. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Dialogisch sprechen	• an komplexeren Gesprächen über Sachthemen, Themen und Abläufe aus dem Lebensalltag, z. B. Freizeit, Reisen, Unterricht teilnehmen. • komplexere grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden. • sich auf einen erweiterten Wortschatz stützen, um sich mündlich zu äussern.
3.2 Monologisch sprechen	• über verschiedene Themen und in unterschiedlichen Situationen zusammenhängend sprechen, z. B. kurze Vorträge zum Beispiel über Hobbys, Musik, Tiere. • komplexere grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden. • sich auf einen erweiterten Wortschatz stützen, um sich mündlich zu äussern.
3.3 Aussprache	• klar, verständlich und fliessend sprechen und vorlesen.
3.4 Strategien	• Strategien differenzierter reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
3.5 Sprachmittlung	• Inhalte aus komplexeren Gesprächen, Hörtexten oder schriftlichen Texten auf Deutsch adäquat ins Italienische übertragen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schriftliche Texte verfassen	• längere Texte verfassen, z. B. Zusammenfassungen, Rezensionen, Tagebucheintragungen, Texte über Sachthemen, über Alltagssituationen sowie Texte zuhanden von italienisch sprechenden Personen schreiben. • komplexere grammatische Strukturen beim Schreiben anwenden. • sich auf einen erweiterten Wortschatz stützen, um sich schriftlich zu äussern.
4.2 Strategien	• Strategien zur Verfassung von schriftlichen Texten reflektieren und anwenden durch den Transfer von in anderen Sprachen erworbenen Skills.
4.3 Sprachmittlung	• Inhalte deutscher Texte adäquat ins Italienische übertragen.
5. Lerngebiet: Italianità	Die Schülerinnen und Schüler
5.1 Kenntnisse	• kennen zusätzliche Kulturerzeugnisse, Eigenheiten und landeskundliche Gegebenheiten des italienischsprachigen Kulturraums, z. B. Regionen, Persönlichkeiten, Malerei, sowie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
5.2 Haltung und Handlungen	• können ihre Haltung gegenüber dem italienischsprachigen Kulturraum reflektieren und entsprechend handeln.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindungen nach Möglichkeit mit folgenden Fächern: Deutsch, Französisch und Englisch (z. B. Sprachstrukturen), Musik (z. B. Canzoni, Oper), Bildnerisches und Technisches Gestalten (z. B. Architektur und Malerei), Geografie (z. B. Regionen), Gesellschaftswissenschaften (z. B. Migration)

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (GER, Niveau A2+/B1)
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Monologische und dialogische Texte hören und verstehen	• authentische Hörtexte und Gespräche zu vertrauten Themen in den Grundzügen verstehen (z. B. Sachtexte, Texte aus dem zukünftigen Berufsalltag, Gespräche im Kontakt mit italienisch sprechenden Personen) und Zwischentöne heraushören, z. B. Ironie, negative Kritik.
1.2 Strategien	• Hörstrategien differenziert reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
1.3 Sprachmittlung	• Inhalte komplexer Gespräche und Hörtexte adäquat ins Deutsche übertragen.
2. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Texte lesen und verstehen	• verschiedenartige, auch komplexe Texte lesen und verstehen, z. B. berufsspezifische Sachtexte, literarische Texte, journalistische Texte. • verschiedene Sprachregister erkennen.
2.2 Strategien	• Lesestrategien differenziert reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
2.3 Sprachmittlung	• Inhalte auch aus komplexen schriftlichen Texten auf Italienisch verstehen und adäquat ins Deutsche übertragen.
3. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Dialogisch sprechen	• an komplexen Gesprächen teilnehmen, z. B. über Sachthemen, über Themen aus dem zukünftigen Berufsalltag, mit italienisch sprechenden Personen. • komplexe grammatische Strukturen beim Sprechen anwenden. • sich auf einen differenzierten Wortschatz stützen, um sich mündlich präzis zu äussern.
3.2 Monologisch sprechen	• über Themen und in unterschiedlichen Situationen zusammenhängend sprechen, z. B. über Sachthemen, über Themen aus dem zukünftigen Berufsalltag. • komplexe grammatische Strukturen beim Sprechen angemessen korrekt anwenden. • sich auf einen differenzierten Wortschatz stützen, um sich mündlich zu äussern.
3.3 Aussprache	• klar, verständlich und fliessend sprechen und vorlesen.
3.4 Strategien	• Strategien differenziert reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
3.5 Sprachmittlung	• Inhalte auch aus komplexen Gesprächen, Hörtexten oder schriftlichen Texten auf Deutsch adäquat ins Italienische übertragen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schriftliche Texte verfassen	• längere Texte verfassen, z. B. Schreibanlässe wie Erzählungen, Erörterungen, Erfahrungsberichte.

	• komplexe grammatische Strukturen beim Schreiben anwenden. • sich auf einen differenzierten Wortschatz stützen, um sich schriftlich zu äussern.
4.2 Strategien	• Strategien zur Verfassung von schriftlichen Texten differenziert reflektieren und anwenden. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.
4.3 Sprachmittlung	• Inhalte anspruchsvollerer deutscher Texte adäquat ins Italienische übertragen.
5. Lerngebiet: Italianità	Die Schülerinnen und Schüler
5.1 Kenntnisse	• vertiefen ihre Kenntnisse über kulturelle Gemeinsamkeiten und erkennen Unterschiede, z. B. Feiertage, speziell im Hinblick auf den zukünftigen Berufsalltag (etwa: Sozialwesen, Gesundheitswesen, Bildungswesen).
5.2 Haltung und Handlungen	• können ihre Haltung gegenüber dem italienischsprachigen Kulturraum differenziert reflektieren und entsprechend handeln.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Querverbindungen nach Möglichkeit mit folgenden Fächern: Deutsch, Französisch und Englisch (vergleichende Sprachstrukturen); Musik (z. B. Canzoni, Oper), Geschichte (zum Beispiel Faschismus, Mafia), Informatik (analoge und digitale Medien)

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH ENGLISCH

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das grundlegende Ziel des Englischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in einer globalisierten Welt mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Englisch ist eine Weltsprache. Deshalb bietet der Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern das nötige sprachliche Rüstzeug für spätere berufliche Tätigkeiten, gerade in Bezug auf den modernen Arbeitsmarkt und eine weiterführende Ausbildung an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Der Unterricht fördert den präzisen und differenzierten Ausdruck in mündlicher und schriftlicher Form, eine der Gesprächssituation angemessene Interaktion sowie die Auseinandersetzung mit literarischen und sachbezogenen Texten aus unterschiedlichen Medien. Ausgehend vom Niveau B1 (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) strebt der Unterricht das Niveau B2 in den produktiven Kompetenzen (Sprechen, Schreiben) und in den rezeptiven Kompetenzen (Lesen, Hören) an.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Selbständig Probleme lösen
- SOL-Projekte durchführen
- Verantwortung (für die eigene Arbeit, für Gruppenarbeiten) übernehmen
- Sich intrinsisch motiviert in eine Thematik vertiefen
- Organisatorische Fähigkeiten trainieren

Reflexive Fähigkeiten

- Eigenständig urteilen
- Den eigenen Wissens- und Kompetenzstand reflektieren und verbessern
- Interesse an fremden Kulturen entwickeln und vertiefen
- Strukturelle und inhaltliche Vernetzungen herstellen

Sozialkompetenz

- Sich in verschiedenen Sozialformen zurechtfinden und dabei Problemlösungen entwickeln
- Eigene Meinungen zum Ausdruck bringen und angemessen auf diejenigen anderer reagieren

Sprachkompetenz

- In einem mehrsprachigen Umfeld Verständigungsstrategien anwenden
- Sich mündlich und schriftlich differenziert und präzise ausdrücken
- Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen
- Unterschiedliche Lesestrategien für verschiedene Texte anwenden

Arbeits- und Lernverhalten

- Sich verschiedene Lernstrategien und Arbeitstechniken aneignen
- Verschiedene Präsentationsformen kennen und beherrschen
- Informationen präsentieren

IKT-Kompetenzen

Effizienter Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien:

- Recherchemethoden anwenden

- Textverarbeitungsprogramme nutzen
- Präsentationsmedien angemessen einsetzen
- Online-Kommunikations-/Zusammenarbeitstools nutzen
- Online-Wörterbücher und Online-Lexika kennenlernen und anwenden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• dem Unterricht in englischer Sprache folgen, Anweisungen und Erläuterungen aufnehmen sowie die Fragen und Unterrichtsbeiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen.
1.2 Authentisches Englisch	• in der gesprochenen Sprache verschiedene Emotionen erkennen sowie zwischen Standard- und Umgangssprache unterscheiden. • das Wesentliche sowie ausgewählte Einzelheiten von didaktisch aufbereiteten Audio- oder audiovisuellen Beiträgen erfassen und damit verbundene Arbeitsaufträge bearbeiten.
2. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sprachkompetenz	• im Unterricht konsequent die englische Sprache anwenden. • den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B1 anwenden. • Texte des Sprachniveaus B1 laut lesen und dabei die Wörter verständlich aussprechen und betonen.
2.2 Dialogisches Sprechen	• mithilfe gängiger Formulierungen und Ausdrücke kurze Alltagsgespräche führen, z. B. in Form von Rollenspielen zu Hotelbuchungen oder Verkaufssituationen. • sich in sozialen Kernsituationen zielgerichtet und angemessen äussern und die im Unterricht erarbeiteten Gesprächsmuster kontextbezogen anwenden. • Gefühle und Ideen verständlich formulieren und diejenigen anderer erfragen. • die eigene Meinung zu einem Thema auf einfache Weise ausdrücken.
2.3 Monologisches Sprechen	• Fakten und Meinungen (eigene und fremde) in eigenen Worten wiedergeben. • eine Präsentation zu einem vorgegebenen oder selbst gewählten Thema ausarbeiten und halten. • kürzere Gesprächsbeiträge, z. B. one-minute speeches, klar strukturieren.
3. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte und Recherche	• Verständnisfragen zu kürzeren Sachtexten beantworten, z. B. Lexikoneinträge oder Interviews. • Informationen zu einem vorgegebenen Thema recherchieren und bearbeiten.
3.2 Literatur	einfachere literarische Originaltexte, z. B. Kurzgeschichten oder «Young Adult Fiction» • lesen und Verständnisfragen dazu beantworten. • unter Verwendung von literarischen Begriffen analysieren und interpretieren. • in ihrem historischen/soziokulturellen Kontext diskutieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• zur eigenen Lebenswelt in Bezug setzen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grundlegende grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B1 anwenden.
4.2 Persönliche Texte	• kurze persönliche adressatengerechte Texte verfassen, z. B. Briefe oder E-Mails.
4.3 Sachtexte/Literatur	• einfache Schreibaufträge zu Sach- oder Medientexten oder zur Klassenlektüre erfüllen und Fragen zu den Texten beantworten.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Französisch/Italienisch: Parallelen (z. B. Wortschatz, sprachliche Strukturen)

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• Diskussionen und Inputs folgen und aktiv am Gedankenaustausch teilnehmen.
1.2 Authentisches Englisch	• gesprochenes Englisch mit umgangssprachlicher oder dialektaler Klangfärbung in groben Zügen verstehen und Unterschiede im Englisch verschiedener Länder erkennen. • längere Audio- oder Audivisionsbeiträge in ihren Einzelheiten erfassen und damit verbundene Arbeitsaufträge bearbeiten.
2. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B1/B2 anwenden. • Texte des Sprachniveaus B1/B2 laut lesen und dabei die Wörter klar aussprechen und betonen.
2.2 Dialogisches Sprechen	• auf ein Unterrichtsthema sachbezogen eingehen und sich differenziert dazu äussern. • aktiv an einer Diskussion teilnehmen sowie die eigene Meinung einbringen und begründen.
2.3 Monologisches Sprechen	• längere vorbereitete Beiträge zu komplexeren Unterrichts- und Alltagsthemen sprachlich weitgehend sicher halten, z. B. Präsentationen oder Debatten.
3. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte und Recherche	• aus kürzeren Originaltexten detaillierte Information herauslesen, z. B. aus News-Beiträgen. • Rechercheaufträge zu komplexeren Themen ausführen und die gefundenen Informationen zusammenfassen.
3.2 Literatur	• niveaugerechte literarische Originaltexte lesen und Verständnisfragen dazu beantworten, z. B. kürzere Modern Classics. • unter Verwendung von literarischen Begriffen analysieren und interpretieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• in ihrem historischen/soziokulturellen Kontext diskutieren. • zur eigenen Lebenswelt in Bezug setzen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B1/B2 anwenden. • sich stilistisch angemessen und situationsgerecht ausdrücken.
4.2 Persönliche Texte	• einfache, strukturierte und adressatengerechte Texte zu Alltagsthemen verfassen, z. B. eine Anekdote, eine Kurzgeschichte oder ein kurzes Gedicht.
4.3 Sachtexte/Literatur	• kurze Texte zu Sachthemen oder Literatur schreiben, z. B. eine Buch- oder Filmkritik. • klare, strukturierte Texte verfassen, z. B. Essays.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Gesellschaftswissenschaften: Themen der Migration oder des Kolonialismus als Hintergrundwissen zu gelesener Literatur

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• Diskussionen und Inputs zu einer Vielfalt von unterschiedlichen Unterrichtsthemen folgen und die wichtigen Informationen erkennen und wiedergeben.
1.2 Authentisches Englisch	• authentische Hörbeiträge zu aktuellen Themen, z. B. News-Beiträge oder Interviews, grösstenteils erfassen und unterschiedliche Standpunkte heraushören.
2. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B2 anwenden. • Texte laut lesen und dabei die Sätze korrekt intonieren.
2.2 Dialogisches Sprechen	• realistische Gesprächssituationen sprachlich bewältigen. • über einen authentischen Sachverhalt oder ein aktuelles Thema diskutieren. • sich mit längeren Beiträgen in Diskussionen einbringen.
2.3 Monologisches Sprechen	• Sachtexte oder literarische Originaltexte in eigenen Worten zusammenfassen, kommentieren und analysieren. • klar verständliche und strukturierte Präsentationen halten und Diskussionen dazu moderieren.
3. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Sachtexte und Recherche	• authentische Sachtexte zu verschiedenen Themengebieten verstehen und kommentieren. • Informationen zu aktuellen Themen im Internet suchen sowie zielgerichtet und kritisch auswählen.
3.2 Literatur	literarische Originaltexte verschiedener Genres z. B. Lyrik, Dramatik, Contemporary Fiction oder Modern Classics

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• lesen und Verständnisfragen dazu beantworten. • unter Verwendung von literarischen Begriffen analysieren und interpretieren. • in ihrem historischen/soziokulturellen Kontext diskutieren. • zur eigenen Lebenswelt in Bezug setzen.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Sprachkompetenz	• den erworbenen Wortschatz sowie grammatikalische Strukturen des Sprachniveaus B2 anwenden. • sich stilistisch angemessen und versiert ausdrücken.
4.2 Persönliche Texte	• kürzere standardisierte und formelle Texte, z. B. Bewerbungen oder Lebensläufe, verfassen unter Verwendung von geeignetem Fachvokabular.
4.3 Sachtexte / Literatur	• klare, strukturierte Texte (z. B. Essays) zu Sachthemen oder Literatur verfassen.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Musik: Songwriting

Bildnerisches und Technisches Gestalten: literarische Themen in der Kunst, Comics/Graphic Novels, Bild- und Filmanalyse

Französisch: Wortschatz, sprachliche Strukturen (z. B. Bedingungssätze), Zweisprachigkeit am Beispiel Kanada

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH MATHEMATHIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Schülerinnen und Schüler können Beziehungen zwischen einem alltäglichen Sachverhalt und der Mathematik herstellen, ein Problem mit mathematischen Mitteln bearbeiten, mathematische Lösungen interpretieren und kritisch beurteilen sowie die gewonnenen mathematischen Erkenntnisse ins tägliche Leben übertragen. Hierzu müssen sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur fachspezifische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, sondern auch Kompetenzen wie Argumentieren, Abstrahieren oder Problemlösen entwickeln.
Mathematik zeichnet sich durch präzisen Sprachgebrauch, stringente Gedankenführung und systematisches Vorgehen aus. Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Mathematikunterricht, dass die Benutzung exakt definierter Begriffe und die präzise Strukturierung der Inhalte die Kommunikation erleichtert und Missverständnisse vermeiden hilft. Der Mathematikunterricht unterstützt die naturwissenschaftlichen Fächer, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Lösungsansätze entwickeln
- Möglichkeiten kennen und wahrnehmen, um eigene Resultate zu kontrollieren
- Plausibilität von Lösungen einschätzen, z. B. durch eine Überschlagsrechnung

Reflexive Fähigkeiten

- Diagramme und Statistiken lesen und kritisch hinterfragen
- Abstrahieren
- Argumentieren, z. B. Argumente nachvollziehen und selbst finden
- Sich mit der Erfahrung von Erfolg und Misserfolg auseinandersetzen

Sozialkompetenz

- Situativ zwischen Einzel- und Gruppenarbeit wechseln können
- Respektvoll auf Argumente anderer eingehen

Sprachkompetenz

- Die Fachsprache korrekt verwenden
- Lösungswege sowohl schriftlich wie auch mündlich strukturieren und verständlich dokumentieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Die eigene Arbeit vorausschauend planen und einteilen

IKT-Kompetenzen

- Grafiken, Diagramme und Statistiken mit geeigneter Software erstellen, z. B. Excel, GeoGebra
- Im Internet Inhalte zu mathematischen Themen finden und deren Qualität beurteilen

Praktische Fähigkeiten

Mit Taschenrechnern und Nachschlagewerken umgehen, z. B. mit Formelsammlung

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Algebra	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zahlen	• natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und beschreiben. • mit Zahlen rechnen und dabei die Rechengesetze anwenden, insbesondere bei negativen und rationalen Zahlen. • Kopfrechnungen und Überschlagsrechnungen ausführen und Ergebnisse sinnvoll runden.
1.2 Terme	• Terme (auch Bruchterme) korrekt und zielgerichtet umformen, z. B. kürzen, ausmultiplizieren, faktorisieren, binomische Formeln anwenden. • die Rechengesetze bei Termumformungen bewusst anwenden.
1.3 Potenzen	• die Bedeutung von ganzzahligen und rationalen Exponenten erklären. • die Potenzgesetze für Potenzen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten anwenden. • Zahlen in die wissenschaftliche Schreibweise überführen und damit rechnen.
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Funktionsbegriff	• die Bedeutung einer Funktion als Zuordnung erklären. • die Darstellungsformen Wertetabelle, Funktionsgraph und Funktionsvorschrift situationsgerecht flexibel einsetzen. • den Zusammenhang zwischen Funktionsgraphen und Lösungen von Gleichungen erklären.
2.2 Lineare Funktionen	• lineare Funktionen grafisch darstellen. • Nullstelle, y-Achsenabschnitt und Steigung bestimmen und den Einfluss dieser Parameter auf den Graphen beschreiben. • lineare Funktionen zur Bearbeitung von Textaufgaben nutzen.
2.3 Lineare Optimierung	• Lösungsmengen linearer Ungleichungen grafisch darstellen. • lineare Optimierungsaufgaben lösen.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Lineare Gleichungen	• lineare Gleichungen lösen. • in Texten vorliegende Problemstellungen als lineare Gleichungen formulieren.
3.2 Lineare Gleichungssysteme	• lineare Gleichungssysteme mit zwei oder drei Unbekannten von Hand auflösen. • in Texten vorliegende Problemstellungen mit einem Gleichungssystem formulieren.
4. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen	• Strahlensätze, Ähnlichkeit und den Satz des Pythagoras nutzen, um geometrische Probleme zu lösen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Physik: Lineare Funktionen, Zehnerpotenzen, wissenschaftliche Darstellung von Zahlen
Chemie: Stoffmengenberechnungen, wissenschaftliche Darstellung von Zahlen
Informatik: Variablen, Funktionsbegriff, Algorithmen, Zahlensysteme

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Statistik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Darstellungsformen	• Daten in gängigen Diagrammtypen darstellen, z. B. Balkendiagramme, Kreisdiagramme, Liniendiagramme, Streudiagramme und Boxplots. • Daten aus Diagrammen herauslesen und beurteilen. • die Bedeutung von Regressionsgerade und Korrelation erklären.
1.2 Lage- und Streumasse	• Lage- und Streumasse berechnen und sinnvoll einsetzen, z. B. Mittelwert, Median, Standardabweichung, Quartile.
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Quadratische Funktionen	• quadratische Funktionen grafisch darstellen. • Nullstellen und Scheitelpunkt bestimmen. • den Einfluss der Parameter der Normalform und der Scheitelpunktform auf den Graphen beschreiben. • quadratische Funktionen zur Bearbeitung von Textaufgaben nutzen.
2.2 Trigonometrische Funktionen	• trigonometrische Funktionen grafisch darstellen. • den Einfluss der Parameter auf den Graphen kennen, z. B. Amplitude, Periode etc. • für einfache periodische Vorgänge die Funktionsvorschrift bestimmen.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Quadratische Gleichungen	• geeignete quadratische Terme in Linearfaktoren zerlegen. • quadratische Gleichungen erkennen und von Hand lösen. • in Texten vorliegende Problemstellungen als quadratische Gleichung formulieren.
4. Wahrscheinlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Kombinatorik	• kombinatorische Zählprinzipien verstehen und anwenden, z. B. Additionsregel, Produktregel, Permutation, Kombination, Variation. • in Texten vorliegende Problemstellungen mit Kombinatorik lösen.

5. Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Trigonometrie am rechtwinkligen Dreieck	• mithilfe von Sinus, Kosinus und Tangens Berechnungen im rechtwinkligen Dreieck durchführen.
5.2 Trigonometrie am allgemeinen Dreieck	• Winkel im Bogen- und im Gradmass angeben. • die Definitionen von Sinus, Kosinus und Tangens am Einheitskreis verstehen und Winkel und Werte von Winkelfunktionen am Einheitskreis schätzen. • Probleme mithilfe des Sinus- und Kosinussatzes lösen.
5.3 Oberflächen- und Volumenberechnungen geometrischer Körper	• einfache geometrische Körper skizzieren. • Längen, Winkel, Oberflächen und Volumen berechnen, auch mit Hilfe der Trigonometrie.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Projektunterricht: Statistik (Umfragen, Umgang mit Daten, Datenanalyse)
Pädagogik, Psychologie: Statistik, z. B. Korrelationen in Pädagogik und Psychologie

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Wahrscheinlichkeit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit	• Wahrscheinlichkeit und relative Häufigkeit unterscheiden. • die Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung charakterisieren, erklären und Zusammenhänge deutlich machen, z. B. Zufallsexperiment, Ergebnis, Ereignis, Gegenereignis. • einfache Wahrscheinlichkeiten berechnen, z. B. mit Laplaceformel, Urnenmodell, Gegenereignissen.
1.2 Baumdiagramme und Pfadregeln	• mehrstufige Zufallsexperimente erkennen und mit einem Baumdiagramm veranschaulichen. • Wahrscheinlichkeiten bei mehrstufigen Zufallsexperimenten mittels Pfadregeln berechnen. • das Konzept der bedingten Wahrscheinlichkeit erklären.
2. Folgen und Reihen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundbegriffe	• bei gegebenen Folgen Regelmässigkeiten erkennen und charakterisieren. • explizite und rekursive Darstellungen von Zahlenfolgen unterscheiden und anwenden.
2.2 Arithmetische und geometrische Folgen und Reihen	• die Charakteristiken der arithmetischen und geometrischen Zahlenfolgen erklären. • in Texten vorliegende Problemstellungen mit arithmetischen oder geometrischen Folgen und deren Summenformeln lösen.

3. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Exponentialfunktionen	• Exponentialfunktionen grafisch darstellen. • den Einfluss der Parameter auf den Graphen kennen, z. B. Anfangswert, Wachstumsfaktor. • für einfache Wachstums- und Zerfallsprozesse die Funktionsvorschrift bestimmen.
4. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Exponential- und Logarithmusgleichungen	• erklären, wie der Logarithmus einer Zahl zu einer gegebenen Basis definiert ist (Logarithmen sind Exponenten). • die Logarithmengesetze anwenden. • einfache Logarithmus- und Exponentialgleichungen von Hand lösen.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Wirtschaft und Recht: Wachstum in Prozent, Wachstumsraten, Quoten

ERGÄNZUNG ZUM FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH MATHEMATIK

BASALE FACHLICHE KOMPETENZEN

Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen
1. Zahlen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zahlbereiche	• Resultate mit Überschlagsrechnungen schätzen, mit sinnvoller Genauigkeit angeben und auf Plausibilität prüfen. • natürliche, ganze, rationale, irrationale und reelle Zahlen erkennen und unterscheiden. • einfache Kopfrechnungen ausführen und sie beherrschen die Klammerregeln. • einfache Rechnungen mit Brüchen, z. B. $+, -, \cdot, \div$ durchführen. • einfache Prozentaufgaben lösen und den direkten Dreisatz anwenden. • auf einfache Eigenschaften von natürlichen, ganzen und rationalen Zahlen, z. B. Teilbarkeit, gerade/ungerade, grösser/kleiner zurückgreifen.
1.2 Zahlenfolgen	• einfache Gesetzmässigkeiten bei Zahlenfolgen erkennen.
2. Funktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Begriff der Funktion	• erklären, was man unter einer Funktion versteht, und sie verwenden insbesondere die Notation y = f(x) korrekt. • das zweidimensionale kartesische Koordinatensystem korrekt verwenden. • eine Funktion grafisch darstellen (mithilfe einer Wertetabelle). • einfache Merkmale eines Graphen erkennen.
2.2 Funktionstypen	• funktionale Zuordnungen, z. B. lineare Funktion, quadratische Funktion, Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktion erkennen (anhand von Funktionstermen und Funktionsgraphen). • Proportionalitäten erkennen. • Potenz- und Logarithmengesetze in einfachen Beispielen anwenden.
3. Gleichungen	Die Schülerinnen und Schüler können
Gleichungen	• erklären, was man unter einer Lösung einer Gleichung versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. • verschiedene Typen von Gleichungen unterscheiden. • lineare Gleichungen lösen. • quadratische Gleichungen mit verschiedenen Methoden lösen, z. B. Faktorzerlegung, Auflösungsformel. • einfache Gleichungen mit Wurzel- und Bruchtermen lösen und Scheinlösungen erkennen. • einfache Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen. • geeignete in Texten vorliegende Problemstellungen durch Gleichunqen formalisieren und lösen.
3.2 Lineare Gleichungssysteme	• erklären, was man unter einer Lösung eines Gleichungssystems versteht und Lösungen rechnerisch nachprüfen. • lineare 2x2-Gleichungssysteme mit verschiedenen Methoden lösen (z.B. Gleichsetzungsmethode, Substitutionsmethode, Additionsmethode) • lineare 2x2-Gleichungssysteme geometrisch interpretieren und ihre Lösungsmengen grafisch darstellen.
4.Geometrie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Ähnlichkeit	• in geometrischen Figuren die Strahlensätze oder Ähnlichkeit erkennen und anwenden. • den Unterschied zwischen Ähnlichkeit und Kongruenz erklären. • den Satz des Pythagoras erklären und anwenden.

4.2 Trigonometrie	• Winkel im Gradmass messen und sicher damit umgehen. • die trigonometrischen Funktionen im rechtwinkligen Dreieck erklären sowie Längen und Winkel im Dreieck berechnen. • die Darstellung der trigonometrischen Funktionswerte am Einheitskreis (als Koordinaten) erklären. • den Zusammenhang zwischen der Definition am Einheitskreis und den Graphen der trigonometrischen Funktionen erklären. • die trigonometrischen Funktionen für beliebige Winkel grafisch darstellen und ihre Periodizität erklären.
5. Stochastik	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Kombinatorik	• das Additionsprinzip und das Multiplikationsprinzip anwenden. • Fakultäten benutzen.
5.2 Statistik	• die wichtigsten Darstellungsformen, z. B. Tabelle, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm, Kurvendiagramm, Boxplot von Statistiken interpretieren und vergleichen. • die gängigen Kennzahlen der Lage und der Streuung, z. B. arithmetisches Mittel, Median, Modus, Standardabweichung interpretieren, vergleichen und für kleine Datensätze berechnen. • Terme mit Summenzeichen lesen.
5.3 Wahrscheinlich-keits-rechnung	• charakterisieren, was man unter einem Zufallsexperiment versteht. • erklären, was man unter der relativen Häufigkeit und was man unter der Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses versteht. • Wahrscheinlichkeiten mithilfe von Pfadregeln berechnen.
Allgemeine Bildungs-ziele	Die Schülerinnen und Schüler können
Aussagenlogik	• anhand eines Gegenbeispiels zeigen, dass eine Aussage falsch ist und wissen, dass ein Beispiel nicht ausreicht, um eine Aussage zu beweisen. • Wenn-dann-Aussagen korrekt interpretieren.

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH BIOLOGIE

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Biologieunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, die Prozesse besser zu verstehen, welche die Natur, den Menschen und ihr Verhältnis zueinander bestimmen.
Er hat es zum Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für alle Lebewesen und für deren Zusammenwirken entwickeln. Ausserdem sollen sie die Folgen ihres Handelns für die Umwelt und für ihre eigene Gesundheit verstehen. Ausgehend von diesem Wissen sollen sie in der Lage sein, sich für den Schutz der Umwelt einzusetzen und persönlich, politisch und wirtschaftlich verantwortungsbewusst zu handeln (Bildung für nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsbildung).
Ein Schwerpunkt des Biologieunterrichts liegt auf den Errungenschaften der modernen Biologie und der neuen Technologien. Ausserdem sollen die Schülerinnen und Schüler die erforderlichen fachlichen Grundlagen für zielorientiertes naturwissenschaftliches Arbeiten erwerben. Durch eine bessere Selbstwahrnehmung und ein besseres Selbstverständnis sowie durch Gruppenarbeiten, Projektarbeiten und Laborexperimente fördert das Fach Biologie die Selbst- und Sozialkompetenz sowie den Ausdruck der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Kritisches Denken
- Analytisch, differenziert, eigenständig und kritisch denken
- Vernetzt denken
- Zwischen Meinungen oder Behauptungen und belegten Schlussfolgerungen unterscheiden

Forschungskompetenz
- Eine fokussierte und präzise Forschungsfrage entwickeln
- Gewinnbringend recherchieren
- Den Aussagewert von Quellen beurteilen und komplexe Sachtexte analysieren

Kommunikationskompetenz
- Sich schriftlich und mündlich präzise und mit Fachbegriffen ausdrücken
- Multimediale Präsentationsformen beherrschen und sie adressaten- und situationsgerecht einsetzen

Sozialkompetenz
- Effektiv und konstruktiv in einem Team mitarbeiten
- Die eigene Meinung vertreten und den eigenen Werten treu bleiben

Selbstkompetenz
- Eigenmotivation entwickeln, um theoretisch angeeignetes Wissen in der Praxis umzusetzen
- Ausdauernd, sorgfältig und gründlich an einer Aufgabenstellung arbeiten

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (exemplarisch)
1. Elemente der Humanbiologie (Strukturen, Funktionen und Funktionsanomalien)	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Atmungssystem	• den Aufbau, die Funktion und die Arbeitsweise der Atmungsorgane beschreiben. • häufige Fehlfunktionen/Krankheiten des Atmungssystems, deren Ursachen und Symptome benennen und gegeneinander abgrenzen, z. B. Asthma, COPD.
1.2 Herz-Kreislauf-System	• die wichtigsten Arterien und Venen des Kreislaufsystems benennen. • den Aufbau und die Funktion von Venen, Arterien und Kapillaren unterscheiden. • Bau und Funktion des Herzens erklären. • die Symptome häufiger Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufzählen.
1.3 Immunsystem	• das Schlüssel-Schloss-Prinzip im Zusammenhang mit biochemischen Reaktionen erklären. • die wichtigsten Funktionen des spezifischen und unspezifischen Abwehrsystems erläutern. • das Prinzip von Impfungen verstehen und über Vor- und Nachteile fundiert diskutieren.
1.4 Fortpflanzung und Techniken der Reproduktionsmedizin	• Fortpflanzung als grundlegendes Basiskonzept der Biologie verstehen, z. B. asexuelle und sexuelle Fortpflanzung, Mitose-Meiose. • den weiblichen Zyklus beschreiben. • empfängnisverhütende Methoden aufzählen und kritisch miteinander vergleichen. • Möglichkeiten der pränatalen Diagnostik beschreiben.
2. Zell- und Mikrobiologie	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Bakterien und Viren	• den Bau von Bakterienzellen mit eukaryotischen Zellen vergleichen. • en Bau von Viren erklären. • ausgewählte mikrobiologischeTechniken anwenden, z. B. Keimzahlbestimmung, Beimpfen von Nährböden, Joghurtherstellung.
2.2. Zusammenhänge Mikrobiologie und Gesundheit	• grundlegende Behandlungsunterschiede bei bakteriellen und viralen Erkrankungen erklären und den vielseitigen Einsatz von Antibiotika diskutieren. • über die Bedeutung des Mikrobioms für die eigene Gesundheit diskutieren.
2.3 Mikroskopie	• ein Mikroskop sachgemäss bedienen. • pflanzliche und tierische Zellen im Mikroskop identifizieren, zeichnen und auf der Ebene der sichtbaren Organellen interpretieren.
2.4 Strukturen und Funktionen der Zelle	• die wichtigsten Zellorganellen strukturell beschreiben und ihre Funktion erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen (exemplarisch)
	• Diffusion, Osmose und Plasmolyse anhand von Versuchen demonstrieren. • das Molekül ATP als universellen Energieträger erläutern. • den Aufbau und die Funktionsweise von ausgewählten Enzymen beschreiben.
3. Systematik in der Biologie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Systematik	• eine einfache Definition der biologischen Art aufschreiben. • einen Stammbaum der Lebewesen mit den wichtigsten Gruppen (Domänen, einige Stämme bzw. Abteilungen) zeichnen und die Verwandtschaftsverhältnisse aus einem gegebenen Stammbaum interpretieren. • die häufigsten einheimischen Tier- und Pflanzenarten erkennen.
4. Genetik	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen und Gesetzmässigkeiten der Humangenetik	• Familienstammbäume interpretieren, z.B. dominante und rezessive Merkmale sowie autosomale und gonosomale Merkmale, und die Zusammenhänge zwischen dem Auftreten von Erbkrankheiten und dem Verwandtschaftsgrad der Personen erläutern • die mendelschen Regeln auf menschliche Merkmale anwenden.
4.2. Nukleinsäuren und Proteinbiosynthese	• den Aufbau und die Funktion von DNA und RNA beschreiben • Transkription und Translation erläutern • Grundlagen der Epigenetik beschreiben und ihre Auswirkungen auf die eigene Gesundheit erklären
5. Experimentieren	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1. Experimente durchführen	• sinnvolle Fragestellungen für einfache Experimente und Beobachtungsaufgaben formulieren. • einfache Experimente planen und durchführen. • grundlegende Methoden zur Auswertung der Daten anwenden, z.B. Diagramme zeichnen, Tabellen gestalten, beschreibende Statistik anwenden, und die Daten objektiv beschreiben. • Resultate interpretieren. • Experimente in einem Bericht dokumentieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Chemie: Löslichkeit, Diffusion und Osmose, Wasserstoffbrücken, Bindungstypen

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH CHEMIE

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Überblick über grundlegende Kenntnisse im Fach Chemie fördert durch geeignete Modelle und Experimente das Verständnis für die stoffliche Welt der belebten und unbelebten Natur. Der Chemieunterricht fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales und naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme leistet der Chemieunterricht einen Beitrag zur Allgemeinbildung, da er die Lernenden befähigt, sich selbstbestimmt Orientierungswissen anzueignen und den öffentlichen Diskurs kritisch zu verfolgen und einzuordnen. Der Unterricht führt auch zur Einsicht, dass nur die transdisziplinäre Zusammenarbeit zu Lösungen und neuen Erkenntnissen führt.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen ermöglichen es, chemische Aspekte im Kontext öffentlicher Debatten selbstständig und autonom einordnen zu können
- Die erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen befähigen zu selbstständigem, lebenslangem Lernen auf dem Gebiet der chemischen Grundlagen

Reflexive Fähigkeiten

- Die Inhalte im Grundlagenfach Chemie befähigen dazu, die Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt in seiner Komplexität erfassbar zu machen
- Die Inhalte des Fachs Chemie und die erworbenen Fertigkeiten geben in einer technologisch sich immer schneller entwickelnden Gesellschaft Orientierungshilfen bei der Meinungsbildung

Sozialkompetenz

- Durch vielfältige Unterrichtsmethoden mit verschiedenen Sozialformen wird das kooperative Lernen gefördert
- Die Auseinandersetzung mit relevanten gesellschaftlichen Themen soll zu verantwortungsvollem und sozialem Handeln führen

Sprachkompetenz

- Durch Einüben und Anwenden korrekter chemischer Fachbegriffe wird eine präzise Ausdrucksweise zur Beschreibung chemischer Phänomene ermöglicht
- Durch den ausnahmslosen Gebrauch der Standardsprache im Unterricht werden der Wortschatz und der Kontext des Sprachgebrauchs auf vielfältige Art erweitert

Arbeits- und Lernverhalten

- Das Einüben einer sorgfältigen Arbeitsweise mit Chemikalien und Arbeitsgeräten, die über einen längeren Zeitraum konzentriertes Arbeiten erfordert, steigert die Frustrationstoleranz und die Motivation, sich über einen längeren Zeitraum auf die Lösung eines Problems oder auf die Erledigung eines Arbeitsauftrags zu konzentrieren

IKT-Kompetenzen

- Bei chemischen Experimenten werden durch Anwendung von geeigneten Programmen das Erfassen, Verarbeiten und Darstellen von Daten ermöglicht
- Die Durchführung gezielter Recherchen im Internet zu ausgewählten Themen soll nebst dem Wissenszuwachs auch eine Beurteilung zur Verlässlichkeit der Quellen zum Thema haben

Interessen

- Das Interesse an Naturphänomenen und Naturgesetzen wird geweckt und gefördert. Die gesellschaftliche Bedeutung der chemischen Erkenntnisse und Entwicklungen kann erfasst und eingeordnet werden

Praktische Fähigkeiten

- Der risikofreie Umgang mit Chemikalien wird eingeübt
- Mit Laborgeräten wie Bunsenbrenner und Glaswaren kann sicher umgegangen werden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Stoffe und ihre Eigenschaften	Die Schülerinnen und Schüler können
(z. T. Repetition gemäss Lehrplan 21, NT.1.1, NT.2.1, NT.2.2)	
1.1 Einteilung der Materie	• ein sinnvolles Ordnungsprinzip zur Einteilung der Stoffe darstellen und anwenden, z. B. Element, Verbindung, Metall, Nichtmetall, Salz, flüchtiger/molekularer Stoff, Reinstoff, homogenes und heterogenes Gemisch. • anhand einer Formel die chemische Verbindung den Metallen, den Salzen oder Molekülverbindungen zuordnen.
1.2 Gemische und Trennverfahren	• Gemische aufgrund ihrer Zusammensetzung mit dem jeweiligen Fachbegriff benennen. • ausgewählte Trennmethoden erklären, z. B. Destillation, Extraktion, Chromatografie. • Anwendungen der Trennverfahren im Alltag erkennen, z. B. Kläranlage, Filteranlagen, Zuckergewinnung aus der Zuckerrübe.
1.3 Chemie – eine Naturwissenschaft	• zwischen physikalischem Vorgang und chemischer Reaktion unterscheiden. • die Vorgehensweise zur naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung wiedergeben.
2. Teilchen- und Atommodelle	Die Schülerinnen und Schüler können
(z. T. Repetition gemäss Lehrplan 21, NT.2.1, NT.2.2.)	
2.1 Teilchenmodell	• mithilfe des Teilchenmodells Aggregatzustände sowie deren Übergänge, Lösungsvorgänge, Trennverfahren, Diffusion und Brownsche Bewegung beschreiben. • Stoff- und Teilchenebene voneinander unterscheiden.
2.2 Atommodelle	• das Kern-Hülle-Modell von Rutherford beschreiben und skizzieren. • das Bohrsche Schalenmodell beschreiben und für ein beliebiges Atom anwenden. • das Kugelwolkenmodell beschreiben und in Lewis-Schreibweise übertragen.
2.3 Anwendung der Atommodelle	• den Zusammenhang zwischen Atombau und Stellung der Atome im Periodensystem der Elemente erklären, z. B. Atomsymbole, Ordnungszahl,

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	Protonenanzahl, Elektronenanzahl, Neutronenanzahl, Massenzahl, Valenzelektronen, Hauptgruppe, Periode. • mit Atommodellen den Aufbau von Atomen und Ionen erläutern, z. B. Proton, Elektron, Neutron, Kern-Hülle-Modell, Schalen-/Energiestufenmodell, Valenzelektron, Ionenbildung, Ionisierungsenergie, Edelgaskonfiguration. • Phänomene mithilfe eines geeigneten Modells erklären. • die Grenzen der Atommodelle und deren Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen.
3. Bindungstypen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Metallbindung	• mithilfe eines geeigneten Modells erklären, weshalb Atome in Metallen zusammenhalten, z. B. mithilfe des Elektronengasmodells. • mithilfe dieses Modells die typischen Eigenschaften der Metalle begründen, z. B. Duktilität, elektrische Leitfähigkeit, Wärmeleitfähigkeit.
3.2 Ionenbindung	• die Ionenbindung erklären und typische Eigenschaften der Salze und Salzlösungen begründen, z. B. Sprödigkeit, hohe Schmelztemperatur, elektrische Leitfähigkeit. • die Bildung einatomiger Ionen der Hauptgruppenelemente erklären. • die Verhältnisformeln von Salzen herleiten. • den Lösungsvorgang von Salzen auf der Teilchenebene beschreiben (Hydratation).
3.3 Elektronenpaarbindung	• die Molekülbildung durch Elektronenpaarbindung unter Anwendung der Edelgasregel erläutern, z. B. bindende und nichtbindende Elektronenpaare, Lewis-Schreibweise, Einfach- und Mehrfach-Bindungen. • räumliche Strukturen einfacher Moleküle mithilfe des VSEPR- oder des Kugelwolkenmodells angeben. • erklären, welche Wechselwirkungen zwischen neutralen Molekülen vorliegen und sie führen dies auf elektrostatische Anziehung zurück. • den Zusammenhang zwischen Bindungstyp, räumlichem Bau und Dipol-Eigenschaft bei Molekülen darstellen, z. B. H_2, HCl, CO_2, H_2O, NH_3. • Stoffeigenschaften durch zwischenmolekulare Kräfte erklären.
4. Chemische Reaktionen	Die Schülerinnen und Schüler können
(z.T. Repetition gemäss Lehrplan 21, NT.3.1, NT.3.2, NT.4.1.)	
4.1 Qualitative Aspekte	• beobachtbare Merkmale chemischer Reaktionen beschreiben. • die chemische Reaktion als Umordnung von Atomen oder Ionen durch das Lösen und Knüpfen von Bindungen erklären. • die Umkehrbarkeit von chemischen Reaktionen beispielhaft beschreiben.
4.2 Quantitative Aspekte	• Reaktionsgleichungen aufstellen. • den Begriff des Mols als Zählmass in der Chemie verstehen und anwenden. • einfache Stoffmengenberechnungen durchführen und dabei Grössen und Einheiten korrekt nutzen, z. B. Atommasse, Teilchenzahl, Masse, Dichte,

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	Stoffmenge, molare Masse, molares Volumen, Massenanteil, Stoffmengenkonzentration.
4.3 Energetische Aspekte	• die Begriffe exotherm und endotherm chemischen Reaktionen zuordnen und die Begriffe erklären. • energetische Aspekte bei chemischen Reaktionen mit der Umwandlung von chemischer Energie in andere Energieformen erklären, z. B. Lichtenergie, thermische Energie, elektrische Energie.
4.4 Reaktionslehre	• das dynamische chemische Gleichgewicht mit einem qualitativen Modell auf Stoff- und Teilchenebene beschreiben. • Säure-Base-Reaktionen mithilfe der Theorie von Brønsted beschreiben (anhand des Donator-Akzeptor-Prinzips). • mithilfe des pH-Werts den sauren/basischen Charakter einer Lösung bestimmen. • Redox-Reaktionen als Elektronenübertragungsreaktionen beschreiben (Donator-Akzeptor-Prinzip) • Redoxreaktionen mit Hilfe von Oxidationszahlen interpretieren.
5. Organische Chemie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Systematik und Eigenschaften organischer Stoffe	• die Vielfalt der Kohlenstoffverbindungen mit der Besonderheit des Kohlenstoffatoms erklären. • die ersten zehn Vertreter der homologen Reihe der unverzweigten gesättigten Kohlenwasserstoffe mit Namen und Formeln aufzählen. • einige wichtige Stoffklassen mit ihrer funktionellen Gruppe erkennen, z. B. Alkohole oder Carbonsäuren. • einfache organische Moleküle mit systematischem Namen benennen und in Lewis-Schreibweise zeichnen. • die Isomerie von Molekülen an Beispielen erklären.
5.2 Umwandlungen organischer Verbindungen	• einfache Beispiele von Reaktionen erkennen, z. B. Polymerisation, Addition, Veresterung, Oxidation organischer Stoffe.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Mathematik: Rechnen mit Potenzen und Einheiten.
Physik: chemische Energie und ihre Umwandlung in andere Energieformen.
Biologie: Löslichkeit und Diffusion von Ionen und Molekülen in wässerigen Lösungen.

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH PHYSIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Physikunterricht an der FMS gewährt Schülerinnen und Schülern einen alltagsbezogenen Einblick in ausgewählte Naturphänomene und trägt zum Aufbau eines vielseitigen Weltbilds bei.
Er regt zu Fragen und zum Nachdenken an. Die Physik wird nicht als isoliertes wissenschaftliches System vermittelt, sondern als erfolgreiches Vorgehen, um eine komplexe Umwelt zu betrachten und zu beschreiben. Der Physikunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine naturwissenschaftliche Denkweise, auf der ein vertieftes Verständnis von Vorgängen des täglichen Lebens beruht. Diese Kenntnisse ermöglichen es ihnen, sich aktiv und verantwortungsbewusst an Diskussionen und Entscheidungen über aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, Energieproblematik, Umweltfragen etc. zu beteiligen.

Im Grundlagenfach Physik festigen die Schülerinnen und Schüler grundlegende physikalische Begriffe. Sie lernen anhand der Durchführung und Auswertung von Experimenten typisch naturwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen. Die exemplarische Orientierung an Phänomenen und Situationen aus dem Alltag soll Interesse und Neugier wecken und zur Auseinandersetzung mit physikalischen Fragen und Zusammenhängen anregen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit
- Sich in neue Themenbereiche einarbeiten
- Einfache Versuche durchführen und auswerten

Reflexive Fähigkeiten
- Strategien zum Lösen von auftauchenden Problemen entwickeln
- Abschätzungen von Grössenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen

Sozialkompetenz
- Teamfähigkeit entwickeln beim Bearbeiten von Fragestellungen und Austausch von Informationen in der Gruppe
- Verantwortung bei Teamarbeiten übernehmen

Sprachkompetenz
- Fachbegriffe korrekt und präzise anwenden
- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden

Arbeits- und Lernverhalten
- Motivation für naturwissenschaftlich-physikalische Themen entwickeln
- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer Aufgabe anwenden
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen beweisen

IKT-Kompetenzen
- Sensorbasierte Messwerte mit Notebook und Handy erfassen
- Diagramme mit gängigen Office-Anwendungen erstellen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für umweltrelevante Themen entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Einfache Versuche zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Berechnungen zuverlässig durchführen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Bemerkung: Lehrer- und Schülerexperimente müssen Teil des Unterrichts sein, auch wenn keine Praktikumsstruktur im Stundenplan vorgesehen ist.

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Methoden der Physik	Die Schülerinnen und Schüler können
	innerhalb der nachfolgenden Lerngebiete • einfache Messungen planen und durchführen. • Messwerte in geeigneter Weise darstellen und Messunsicherheiten abschätzen. • Ergebnisse von Berechnungen und Messungen mit angemessener Genauigkeit und in korrekten Einheiten angeben. • Ergebnisse von Messungen oder Berechnungen auf ihre Plausibilität hin prüfen, indem die physikalischen Grössen mit abgeschätzten Werten verglichen werden. • kurze, kohärente Texte zu Beobachtungen und deren Erklärung verfassen.
2. Mechanik	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Kinematik und Dynamik	• geradlinig gleichförmige Bewegungen und geradlinig beschleunigte Bewegungen unterscheiden. • Bewegungen in korrekter Fachsprache, mathematisch und mittels Diagrammen beschreiben und berechnen. • Ursachen und Wirkungen von Kräften auf einen Körper unterscheiden. • wichtige Kräfte in konkreten Situationen skizzieren und berechnen, z. B. Beschleunigungskraft, Gewichtskraft, Reibungskraft.
2.2 Schwingungen und Wellen	• den Unterschied zwischen Schwingungen und verschiedenen Wellen formulieren, z. B. Licht, Schall. • physikalische Grössen von Schwingungen und Wellen unterscheiden und messen, z. B. Frequenz, Wellenlänge. • verschiedene Eigenschaften von Schwingungen und Wellen in Natur und Technik unterscheiden und beschreiben, z. B. Resonanz, Reflexion, Brechung, Beugung.
3. Energie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Energieformen und Energieumwandlungen	• Arbeit, Energie und Leistung in ihrer Bedeutung unterscheiden und in Alltagssituationen berechnen. • verschiedene Energieformen bei Vorgängen unterscheiden und Situationen beschreiben, wo sie ineinander umgewandelt werden, z. B. mechanische Energieformen, Wärme. • verschiedene Arten des Wärmetransports unterscheiden und beschreiben, z. B. Wärmeleitung, Konvektion, Wärmestrahlung. • einfache kalorimetrische Prozesse berechnen und Änderungen von Aggregatszuständen beschreiben, z. B. Wärmebedarf beim Wasserkochen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3.2 Energieerhaltung	• die Bedeutung der Energieerhaltung als physikalisches Grundprinzip abschätzen. • das Prinzip der Energieerhaltung in konkreten Situationen skizzieren und mit Berechnungen anwenden.
4. Elektrizität	Die Schülerinnen und Schüler können
Stromkreise	• Ladung als Eigenschaft der Materie erkennen. • die Bedeutung von Elektrizität als Energieform erfassen und beurteilen. • Vorgänge im Stromkreis beschreiben und Messungen sowie Berechnungen von physikalischen Grössen am einfachen Stromkreis durchführen, z. B. Spannung und Stromstärke messen, Widerstand und Leistung berechnen. • verschiedene Wirkungen von Strom im Alltag erklären.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Mathematik: lineare Funktionen, Zehnerpotenzen, wissenschaftliche Darstellung von Zahlen

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH INFORMATIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Informatik vermittelt grundlegende Einblicke in Themen und Herangehensweisen der Informatik und damit die Fähigkeit, Charakteristika und Stellenwert der Informatik zu erkennen und einzuordnen sowie Einsatzmöglichkeiten der Informatik zu nutzen und zu beurteilen.
Der Informatikunterricht fördert Problemlösestrategien sowie das präzise Arbeiten und das strukturiert-logische Denken. Indem sich die Schülerinnen und Schüler anhand einfacher Beispiele mit der digitalen Darstellung von Information beschäftigen, erkennen sie die universelle Anwendbarkeit von Informationsverarbeitung. Anhand einer Einführung in die Algorithmik werden Problemlösungs- und Abstraktionsvermögen trainiert und es wird eine Vorstellung vom Wesen der automatischen Datenverarbeitung vermittelt. Die Schulung grundlegender Programmierfähigkeiten als neue Kulturtechnik legt die Basis für zukünftige Anwendungen und gewährt Einblicke in Charakteristika von Software, in die Schwierigkeiten der Softwareentwicklung und in die Grenzen der Automatisierung.
Der Informatikunterricht legt damit die Grundlagen für eine aktive, aber kritische Teilhabe an der Informationsgesellschaft. Eine Auseinandersetzung mit den technischen Hintergründen und Funktionsweisen wesentlicher Informationstechnologien (Computer, Netzwerk) vermittelt zudem wichtiges Orientierungswissen in einer zunehmend von Digitaltechnik geprägten Lebenswelt. Solche Kenntnisse ermöglichen eine fundierte Einschätzung von Chancen und Gefahren sowie von gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen, die mit dem Einsatz solcher Technologien verbundenen sind.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Mithilfe von digitalen Hilfsangeboten, z. B. Lernprogramme, Softwarehilfe, Internet etc., selbstständig nach Lösungen suchen
- Fehlersuche systematisch und eigenständig durchführen

Reflexive Fähigkeiten

- Elemente des «Computational Thinking» erkennen und anwenden können
- Probleme strukturiert angehen und lösen
- Mit unterschiedlichen Abstraktionsebenen umgehen
- Gesellschaftliche Auswirkungen von Informationstechnologien bewusst wahrnehmen und beurteilen

Sozialkompetenz

- Erkenntnisse mit anderen teilen und sie verständlich erklären
- Sich gewinnbringend in Gruppenarbeiten einbringen

Sprachkompetenz

- Sachverhalte und Abläufe präzise beschreiben
- Umgangssprache in eine formale Sprache übersetzen
- Syntax und Semantik in formalen Sprachen unterscheiden

Arbeits- und Lernverhalten

- Informationstechnologien als Arbeitshilfsmittel positiv gegenübertreten
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren

Interessen

- Informatikmittel nicht nur anwenden, sondern auch verstehen wollen
- Ausdauer und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen zeigen
- Sich mit Automatisierungsprojekten auseinandersetzen
- Die Entwicklungen der digitalen Zukunft verfolgen und beurteilen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Grundlagen der Informationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Hardware und Software	• die wichtigsten Bestandteile eines Computers nennen. • wesentliche Aspekte von Aufbau und Funktionsweise eines Computers erklären, z. B. Hardware/Software, Architektur, CPU, EVA, Modularität. • den Zweck und die einzelnen Aufgaben eines Betriebssystems erklären.
1.2 Netzwerke und Kommunikation	• den Aufbau des Internets in Grundzügen verstehen. • wesentliche Aspekte der Kommunikation zwischen Digitalgeräten erklären. • die wichtigsten Netzwerkdienste nennen.
2. Daten	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Repräsentation von Information	• digitale und analoge Daten unterscheiden. • Code und Codierung sowie Syntax und Semantik voneinander abgrenzen. • Datenmengen beschreiben und einschätzen.
2.2 Codierung	• Binärdarstellung von positiven Ganzzahlen verstehen, interpretieren und ins Dezimalsystem umrechnen. • binäre Darstellungen von anderen Zeichen verstehen und einsetzen, z. B. Buchstaben, Farben. • Zweck und Funktionsweise von Dateiformaten anhand einfacher Beispiele nachvollziehen.
3. Algorithmen und Programmieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Algorithmen	• definieren, was ein Algorithmus ist. • einfache Algorithmen interpretieren. • einfache Algorithmen grafisch darstellen.
3.2 Programmieren	• grundlegende Programmanweisungen erklären, z. B. Sequenz, Verzweigung, Schleife. • einfache Algorithmen in einer geeigneten Programmierumgebung implementieren. • Strategien anwenden, um Programmfehler einzugrenzen, zu finden und zu korrigieren.

4. Aspekte der Informationsgesellschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Informatik und Gesellschaft	• aktuelle gesellschaftliche Auswirkungen von Informationstechnologien erläutern und kritisch beurteilen.
4.2 Sicherheit	• Sicherheitsrisiken erkennen und erklären • wichtige Massnahmen bezüglich Datenschutz und -sicherheit anwenden.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

- Mathematik: Variablen, Algorithmen, Zahlensysteme, Funktionen.
- Bildnerisches Gestalten: Farbräume.
- Wirtschaft und Recht: Persönlichkeitsschutz (Anfang 2. Klasse) und Datenschutz in der Informatik (Ende 1. Klasse).

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH INFORMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN (INAW)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Überblick über grundlegende Kenntnisse der Naturwissenschaften fördert das vernetzte Denken und unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, ein rationales und naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme, leisten die Naturwissenschaften und die Informatik insbesondere einen Beitrag zur Bildung im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung (BNE) welcher die Lernenden befähigt, sich selbstbestimmt Orientierungswissen anzueignen und den öffentlichen Diskurs kritisch zu verfolgen, einzuordnen und aktiv daran teilzunehmen.

Der Unterricht führt auch zur Einsicht, dass der Einbezug anderer Disziplinen und ein Perspektivenwechsel zur Lösung aktueller und existenzieller gesellschaftlicher Probleme erforderlich sind und dass nur die **transdisziplinäre Zusammenarbeit** zu neuen Erkenntnissen und Lösungsansätzen führen kann.

Im Kontext des interdisziplinären Zugangs dieses Fachs fungiert die Informatik als Bindeglied, indem sie transdisziplinäre Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit fachspezifischen Simulationen, Daten und zugehörigen Anwendungen schult.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbständigkeit

- Sich auf eine vertiefte Auseinandersetzung in anwendungsorientierten Szenarien einlassen
- Sich selbständig in neue Themenbereiche einarbeiten
- Bei auftretenden Problemen selbständig Lösungsansätze entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Experimentelle Methoden und Befunde kritisch analysieren, hinterfragen und interpretieren
- Abschätzungen von Grössenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen durchführen
- Die Vertrauenswürdigkeit von eigenen Messungen durch den Vergleich mit Literaturwerten beurteilen
- Zwischen Meinungen und belegten Sachverhalten sowie Schlussfolgerungen unterscheiden

Sozialkompetenz

- Teamfähigkeit entwickeln beim Bearbeiten von komplexen Fragestellungen, z. B. Praktikum, Projekte.
- Den eigenen Standpunkt mit sachkompetenten Argumenten vertreten
- Über ethische Fragen nachdenken und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entwickeln

Sprachkompetenz

- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden
- Wissenschaftliche Beobachtungen mündlich und schriftlich präzise und gut verständlich formulieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer komplexen Aufgabe entwickeln
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen fördern
- Informationen aus verschiedenen Quellen zusammentragen, analysieren und beurteilen

IKT-Kompetenzen

- Daten online austauschen und miteinander kollaborieren
- Daten aufbereiten, auswerten und grafisch darstellen
- Gängige Office-Anwendungen versiert einsetzen

Interessen

- Durch aktuellen Alltagsbezug und interdisziplinäre Zusammenhänge Interesse an technischen, naturwissenschaftlichen und umweltrelevanten Themen aufbringen

Praktische Fähigkeiten

- Versuche nach Anleitung zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Sorgfältig und sachgerecht mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial umgehen
- Berechnungen zuverlässig durchführen
- Einzelne Schritte der Datenauswertung selbständig umsetzen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen- und/oder Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend die disziplinäre oder interdisziplinäre Ausgestaltung der Lerngebiete über die beide Schuljahreewährleistet sein.

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Energie und nachhaltige Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• die Nutzung verschiedener (Primär-)Energieträger für unsere Gesellschaft quantitativ und qualitativ erklären. • die energetischen Stoffkreisläufe der Natur nachvollziehen. • die zentrale Stellung der Energieversorgung bezüglich Nachhaltigkeit differenziert bewerten, aktuelle Daten recherchieren, interpretieren und präsentieren. • die Bedeutung fossiler Rohstoffe als Grundlage der modernen Gesellschaft erkennen und an ausgewählten Beispielen nachvollziehen.
1.1.Beispiele aus der Biologie: Energiefluss	• Produzenten, Konsumenten und Destruenten des Kohlenstoffkreislaufs benennen. • den Energiefluss und das Prinzip der Trophiestufen in einem Ökosystem erklären.
1.2 Beispiele aus der Chemie: Erdöl – Bedeutung, Verwendung und Probleme	• die historische Bedeutung fossiler Brennstoffe für die Entwicklung und den Wohlstand der westlichen Gesellschaft einordnen. • entsprechende alltägliche Produkte und Gegenstände dem Rohstoff Erdöl zuordnen und sie sind sich des Problems von der Endlichkeit des Erdöls bewusst. • die wichtigsten Kunststoffe des Alltags identifizieren und kennen deren Aufbau, Struktur und Eigenschaften.
1.3 Beispiele aus der Physik:	• Energiebedarf und Leistungen in alltäglichen Situationen berechnen, quantifizieren und in globalem Zusammenhang vergleichen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
Energiebedarf – nachhaltige Energieversorgung.	• Informationen zu Energie zusammentragen und analysieren, z. B. persönlicher, nationaler und globaler Energiebedarf, graue Energie, 2000-W-Gesellschaft, nachhaltige Energieversorgung etc. • Einsatzgebiete von Solarenergie und deren Funktionsprinzip beschreiben (Solarthermie/Fotovoltaik). • Kernphysik: Kernspaltung als Technologie der Energiegewinnung und Kernfusion als Quelle der Sonnenenergie einordnen. • nachhaltige Energieversorgung als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung einordnen und deren wichtigsten Strategien benennen, z. B. Konzept der drei Nachhaltigkeitsstrategien, Effizienz-Suffizienz-Konsistenz, Drei-Kreise-Modell aus Umwelt-Wirtschaft-Gesellschaft. • sich unter Beizug von physikalischen Kenntnissen zu nachhaltiger Energieversorgung und energiepolitischen Themen äussern, z. B. Doughnut-Ökonomie, SDG-Sustainable Development Goals.
1.4 Beitrag aus der Informatik:	• öffentlich verfügbare Informationen recherchieren, beurteilen und referenzieren. • Schaubilder und Infografiken interpretieren und kritisch hinterfragen. • Ergebnisse mithilfe passender Anwendungen aufbereiten und präsentieren. • einfache Konzepte zur Entwicklung effizienter Verkehrsinfrastrukturen verstehen und an konkreten Beispielen ausprobieren.
2. Ökologie und Stoffkreislauf	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• sich zu umweltpolitischen Themen eine naturwissenschaftlich fundierte Meinung bilden. • Stoffen geeignete physikalische Trennverfahren zuordnen. • die Auswirkungen von systemfremden Chemikalien auf die Umgebung reflektieren. • öffentlich verfügbare Daten mit Informatikmitteln zusammenstellen, analysieren und einfache Simulationen entwickeln.
2.1 Beispiele aus der Biologie: Ökosysteme, z. B. Wasser, Wald, Boden Stickstoffkreislauf	• eine Ökosystemanalyse (abiotische und biotische Faktoren) durchführen und die Daten interpretieren und präsentieren. • Auswirkungen menschlichen Handelns auf Ökosysteme erkennen und Handlungsalternativen reflektieren, z. B. die Auswirkungen von Mikroplastik auf Lebewesen erklären. • die unterschiedlichen stickstoffhaltigen Teilchen sowie die am Kreislauf beteiligten Organismen aufzählen und die Zusammenhänge darstellen. • die anthropogen verursachten Einflüsse auf den natürlichen Stickstoffkreislauf diskutieren.
2.2 Beispiele aus der Chemie: Mikroplastik – Entstehung und Verfrachtung; Recycling	• die Halbwertszeit des Abbaus und Zerfalls von Kunststoffen in der Natur abschätzen. • den Nutzen alternativer abbaubarer und natürlicher Polymere verstehen und deren Stärken und Schwächen erkennen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Materialeigenschaften verschiedener Produkte zuordnen und Ideen für deren Wiederverwertung entwickeln. • den Nutzen der Rückführung von Metallen, Kunststoffen und biologischen Abfällen in den Stoff- und Materialkreislauf abschätzen und sie kennen die wichtigsten Technologien.
2.3 Beispiele aus der Physik: Kernphysik: Grundlagen und technische Nutzung	• Kernfusion und Kernspaltung als Vorgänge im Atomkern unterscheiden und ihr Vorkommen in der Natur (Sonne) und die technische Nutzung, z. B. in einem Kernkraftwerk skizzieren. • Quellen von Radioaktivität in der Natur nachweisen, z. B. Radon. • technische Quellen von Radioaktivität unterscheiden, z. B. Medizin, Kernenergie. • die verschiedenen Typen radioaktiver Strahlung beschreiben und messen und deren ionisierende Wirkung auf das menschliche Gewebe bewerten. • Begriffe wie radioaktiven Zerfall, Halbwertszeit, Dosis, effektive Dosis, Dosisleistung einordnen und differenzieren. • die Risiken und Chancen von nuklearer Technologie in individuellem und globalem Kontext einordnen und bewerten, z. B. Strahlenschutz, Auswirkungen nuklearer Technologie auf Ökosysteme sowie Rückwirkungen auf den Menschen, Cradle-to-Cradle-Prinzip.
2.4 Beitrag aus der Informatik:	• öffentlich verfügbare Informationen recherchieren, beurteilen und referenzieren. • Schaubilder und Infografiken interpretieren und kritisch hinterfragen. • Ergebnisse mithilfe passender Anwendungen aufbereiten und präsentieren. • einfache Computermodelle nachvollziehen und Simulationsresultate grafisch auswerten, z. B. Populationswachstum, Räuber-Beute-Beziehungen, Ausbreitung von Krankheiten.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Faches sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert.

Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B. Deutsch: Journal/Leserbriefe verfassen; Wirtschaft und Recht: Datenaufbereitung und -analyse in der Buchhaltung etc.

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
3. Mensch und Klima	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Konsequenzen des menschlichen Handelns auf das globale Klima aus Sicht unterschiedlicher Disziplinen erläutern. • Auswirkungen des Klimawandels beurteilen. • öffentlich zugängliche Klimadaten finden, beurteilen und nutzen. • thermodynamische Prozesse auf chemischen Reaktionen anwenden.
3.1 Beispiele aus der Biologie: Klimawandel unter biologischen Aspekten	• Auswirkungen der Temperaturveränderung auf ausgewählte Tier- und Pflanzenarten erklären. • Strategien und Anpassungen von Lebewesen an ihre Umwelt als Selektionsvorteil beschreiben. • Klimagase und deren Verursacher beschreiben.
3.2 Beispiele aus der Chemie: Dekarbonisierung der Umwelt	• die Verbrennung fossiler Kohlenwasserstoffe formulieren und erkennen, dass dies eine zentrale Quelle der CO_2-Emission ist. • die Verursachung verschiedener CO_2-Quellen erkennen und einordnen und die Wirksamkeit von regulatorischen und technologischen Massnahmen zur Verminderung von Treibhausgasen abschätzen.
3.3 Beispiele aus der Physik: Atmosphärenphysik und Klima(-wandel)	• Begriffe und physikalische Grundlagen der Atmosphärenphysik beschreiben, z. B. Wärme, Wärmetransport, Gasgesetze. • den Strahlungshaushalt der Erde im Modell beschreiben. • die Grundidee eines globalen Klimamodells erklären. • Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen einem globalen Wetter- und einem globalen Klimamodell nennen und skizzieren. • Analysen des persönlichen/globalen Energieverbrauchs und des Treibhausgasausstosses erstellen. • zwischen dem natürlichen und dem menschgemachten Treibhauseffekt unterscheiden. • den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Gesellschaft beschreiben und Lösungsmöglichkeiten diskutieren.
3.4 Beitrag aus der Informatik:	• Datensätze mithilfe passender Anwendungen oder Skripte einlesen, aufbereiten, analysieren, darstellen und/oder beurteilen. • auch grössere Datenmengen zielgerichtet ordnen, durchsuchen, filtern oder zusammenfassen. • sich in öffentlich verfügbare Messdaten bezüglich Umweltqualität einlesen und sie analysieren, darstellen und beurteilen, z. B. Temperatur, Feinstaub, Lärm, Ozon. • klimarelevante Zusammenhänge in Form von einfachen Computermodellen nachvollziehen, z. B. Erderwärmung bei schmelzenden Gletschern.

4. Nahrung und Ernährung	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• die wichtigsten Nährstoffe und ihre Verdauungsprozesse beschreiben. • die Grundlagen einer gesunden Ernährung diskutieren. • verschiedene Methoden der Nahrungsmittelproduktion bewerten. • einfache Simulationen zur Nahrungsmittelproduktion entwickeln.
4.1 Beispiele aus der Biologie und Chemie: Industrielle Nahrungsmittelproduktion und Ressourcenverbrauch	• die Produktion/Herkunft und entsprechende Gütesiegel von häufigen Nahrungsmitteln recherchieren und miteinander vergleichen und in Bezug auf Nachhaltigkeit beurteilen. • die benötigten Ressourcen einer industriellen Nahrungsmittelproduktion abschätzen und mit der nichtindustriellen Produktion von Nahrungsmitteln in Beziehung setzen. • die Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken der industriellen Nahrungsmittelproduktion erkennen und einordnen.
4.2 Beispiele aus der Biologie und Chemie: Nahrungsmittel, Nahrungsbausteine und ihre Energieinhalte	• die chemische Struktur der Nahrungsmittelbausteine aufzeichnen und differenzieren, z. B. Proteine, Fette, Kohlenhydrate. • die Grundlage einer gesunden Ernährung diskutieren und (Aus-)Wirkungen von speziellen Diätformen beurteilen, z. B. vegane Ernährung, Low-Carb, Steinzeitdiäten etc. • die Energieinhalte von Nahrungsmitteln abschätzen und diese mit dem persönlichen Energieverbrauch in Beziehung setzen. • die wichtigsten Lebensmittelzusatzstoffe und ihre Funktion einordnen und deren Risiken abschätzen.
4.3 Beispiele aus der Biologie und Chemie: Enzyme und Verdauungstrakt	• das Vorkommen und die Wirkung der wichtigsten Enzyme aufzählen. • Bau und Funktion ausgewählter Organe des Verdauungstrakts beschreiben. • Erkrankungen oder Störungen des Verdauungstrakts erläutern, z. B. Magengeschwür, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, Intoleranzen etc.
4.4 Beitrag aus der Informatik:	• Simulationen als Mittel wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns begreifen. • einfache Computermodelle nachvollziehen und Simulationsresultate auswerten oder visualisieren. • Simulationsergebnisse interpretieren. • Grundannahmen und Aussagekraft von Simulationen kritisch hinterfragen. • Eigenschaften komplexer Systeme, z. B. Gleichgewichtszustände, Tipping Points, Attraktoren an Beispielen nachvollziehen. • mit geografischen Informationssystemen optimale Ertragsflächen quantifizieren.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert.

Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B.: Erstellung und Präsentation der Selbständigen Arbeit (SAR); Sport: Ernährung etc.

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH GEOGRAFIE

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Geografie befasst sich raumbezogen mit der Vielfalt natürlicher und gesellschaftlicher Prozesse, die unsere Welt gestalten und verändern. Das Fach vermittelt sowohl Zugänge zur Analyse dieser Prozesse, Methodenkenntnisse als auch Orientierungswissen. Die Geografie bildet das raumbezogene Verständnis für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und schärft dabei das Bewusstsein für Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene. Die Geografie verbindet multiperspektivisches, zukunftsorientiertes, natur- und humanwissenschaftliches Denken übergreifend und leistet so einen wichtigen Beitrag zum allgemeinen Weltverständnis, zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und zur politischen Bildung. Die Geografie fördert damit die Verantwortung gegenüber dem naturräumlichen und sozioökonomischen Lebensraum sowie auch Verständnis und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Beitrag zu BNE

- Wechselwirkungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt multiperspektivisch, akteur-, raum- und zukunftsbezogen analysieren und beurteilen
- Individuelle und kollektive Handlungsspielräume für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler bis globaler Ebene erkennen, beurteilen und nutzen

Selbstständigkeit

- Bezüglich aktuellen und zukünftigen Herausforderungen eigenständig denken und davon ausgehend die eigene Meinung selbstständig weiterentwickeln
- Gesellschaftliche Herausforderungen lösungsorientiert erfassen und Handlungsoptionen erweitern

Reflexive Fähigkeiten

- Verschiedene Perspektiven und Positionen zu komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen einordnen und nachvollziehen
- Eigenständig, vernetzt und interdisziplinär denken und dabei Beziehungen zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten erkennen
- Wechselwirkungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt bezüglich nachhaltiger Entwicklung analysieren und beurteilen
- Den Einfluss des eigenen Handelns auf Umwelt und Gesellschaft auf lokaler, regionaler und globaler Ebene kritisch hinterfragen und sich dabei der Eigenverantwortung bewusst werden
- Die eigene Wahrnehmung der Welt und raumprägender Prozesse und Veränderungen kritisch hinterfragen und weiterentwickeln

Sozialkompetenz

- Zum verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit Mensch und Umwelt beitragen
- Verständnis für andere Kulturen und Werthaltungen entwickeln

Sprachkompetenz

- Sachtexte analysieren, verstehen und kritisch hinterfragen
- Erkenntnisse sprachlich korrekt formulieren
- Andere Sichtweisen wahrnehmen, einordnen und interpretieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Inhalte und Wissen eigenständig erarbeiten
- Einen aktiven Lernprozess fördern, der die eigene Konstruktion von Wissen ermöglicht
- Eigene Interessen einbringen
- Fehler als Teil des Lernprozesses verstehen
- Sich Herausforderungen stellen
- Eigeninitiative ergreifen

IKT-Kompetenzen

- Inhalte in vielfältigen Darstellungsformen analysieren, z. B. Text, Ton, Bild, Grafik, Karte oder Film
- Digitale Instrumente nutzen und für eigene Recherchen, Stellungnahmen oder Vorträge einsetzen, z. B. Karten, virtuelle Globen, Geografische Informationssysteme, Simulationen

Interessen

- Eigene Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken und dabei Neugier und Interesse an geografischen Fragen (und somit an der Welt) entwickeln
- Verantwortung übernehmen für sich, die Gemeinschaft und den Lebensraum und an dessen Gestaltung mitwirken

Praktische Fähigkeiten

- Räumliche Phänomene in geografischen Darstellungsformen festhalten, z. B. Modell, Karte, Diagramm, Foto
- Systembeziehungen in Wirkungsgefügen anschaulich darstellen und daraus resultierende Auswirkungen abschätzen
- Räumliche Zusammenhänge in Lebensräumen benennen, verstehen und beurteilen
- Präsentationen, schriftliche Arbeiten und Poster erstellen
- Aktuelle Phänomene, Prozesse und Ereignisse räumlich und fachlich einordnen, verstehen und kritisch einordnen
- Topografische Karten lesen, analysieren und ausgehend davon eine räumliche Vorstellung entwickeln
- Thematische Karten lesen, analysieren, erstellen, bewerten und zentrale Erkenntnisse ableiten
- Digitale Informationsmittel nutzen, z. B. Karten, geografische Informationssysteme (GIS), Simulationen, Webdatenbanken

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lebensgrundlagen des Menschen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Klima und Wetter	• den Einfluss von Rotation und Revolution auf das Klimasystem der Erde erklären. • den Aufbau der Atmosphäre beschreiben und ihre Bedeutung für Wetter und Klima erklären. • die verschiedenen Klimaelemente (Strahlung, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Luftdruck und Wind) und Klimafaktoren (z.B. Exposition, geografische Breite) charakterisieren und deren Bedeutung für das Klima und Wetter beurteilen. • das Modell der planetarischen Zirkulation in Bezug zu Klima- und Vegetationszonen setzen.
1.2 Endogene und exogene Prozesse	• den Aufbau des Erdinneren beschreiben. • die Theorie der Plattentektonik in Bezug zu Gebirgs- und Ozeanbildung, Vulkanismus und Erdbeben erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• exogene Prozesse, z. B. Verwitterung, fluviale und glaziale Prozesse erklären.
2. Beziehungen zwischen menschlichen Gemeinschaften und natürlichen Lebensräumen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Einführung ins Konzept nachhaltiger Entwicklung	• verschiedene Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung erkennen, z. B. ökologisch, ökonomisch, gesellschaftlich, räumlich und zeitlich. • individuelle und kollektive Handlungsspielräume für eine nachhaltige Entwicklung erkennen, beurteilen und nutzen, z. B. ökologische Grenze im Doughnut-Modell.
2.2 Naturgefahren in unterschiedlichen Erdräumen und Anpassungsstrategien	• die Ursachen und Entstehung ausgewählter Naturgefahren erklären, z. B. Sturzgefahren, Lawinen und Rutschungen, Hochwasser oder Wirbelstürme. • Naturgefahren und damit verbundene Risiken erkennen und beurteilen. • den Umgang der Menschen mit Naturgefahren und -risiken analysieren und beurteilen.
2.3 Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und Umwelt	• natürliche und anthropogen verursachte Klimaveränderungen zeitlich und räumlich einordnen und erklären. • Auswirkungen des Klimawandels auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt in unterschiedlichen Räumen analysieren. • das eigene Handeln im Hinblick auf die Problematik des Klimawandels kritisch hinterfragen. • Massnahmen zur Minderung des Klimawandels und zur Anpassung an den Klimawandel einordnen und Umsetzung einer klimaverträglichen Zukunft diskutieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Physik
Chemie
Geschichte: Entstehung Umweltbewegungen in Schweiz

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH GESCHICHTE

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	–	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Geschichte befasst sich mit den menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen sowie mit deren Wandel und Kontinuität in Zeit und Raum. Im Fach Geschichte werden gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, kulturelle und technische Entwicklungen zu einem multikausalen Gesamtsystem verknüpft. Geschichte fördert auf diese Weise das vernetzte Denken und befähigt die Schülerinnen und Schüler, Gegenwartsphänomene als Folge von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen zu verstehen. Dies kann in einer sich rasch verändernden Welt Halt und Orientierung verschaffen und die persönliche und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit erweitern.

Die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung der Vergangenheit und Gegenwart basiert auf einem kritischen Umgang mit Informationen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass alle Informationen ihre eigene Entstehungsgeschichte haben und von dieser beeinflusst sind. Dadurch werden sie sensibilisiert gegenüber Simplifizierungen oder Manipulationen jeglicher Art und entwickeln die Basis für ein selbstständiges, ideologiekritisches Denken und eine fundierte eigene Meinungsbildung sowie eine sachlich begründete Meinungsäusserung.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Wissen aus unterschiedlichen Quellen und aktuellen Darstellungen selbstständig erwerben
- Kleinere Projekte selbstorganisiert durchführen

Reflexive Fähigkeiten

- Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten unserer Gegenwart als Folge einer geschichtlichen Entwicklung verstehen
- Eigenständige und differenzierte Haltungen gegenüber historischen Ereignissen und Entwicklungen einnehmen und begründet darstellen

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln und die Arbeit im Team
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen und Wertehaltungen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln

Sprachkompetenz

- Sachtexte und Quellen analysieren, verstehen und kritisch hinterfragen
- Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

Arbeits- und Lernverhalten

- Erkenntnisse individuell und in Gruppen erarbeiten und fachlich begründet präsentieren.
- Probleme stichhaltig diskutieren und Lösungsmöglichkeiten formulieren.
- Eigenes Arbeits- und Lernverhalten kritisch und konstruktiv reflektieren.

IKT-Kompetenzen

- Digitale Mittel zielführend einsetzen für eigene Recherchen und zur Festhaltung der Ergebnisse
- Die Autorenschaft von Internetquellen erkennen und kritisch beurteilen
- Präsentationsmedien adäquat und zielführend einsetzen

Interessen

- Eigene Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken und dabei Neugier und Interesse an gesellschaftlichen und historischen Fragen entwickeln
- Bereitschaft zeigen, sich an demokratischen Prozessen aktiv zu beteiligen

Praktische Fähigkeiten

- Aktuelle Medienberichte zu historischen Ereignissen korrekt verstehen und kritisch einordnen
- Die Systembeziehungen in Wirkungsgefügen (Advanced Organizers) anschaulich darstellen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet Weltkriege	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Erster Weltkrieg als Epochenwende	• die lang- und kurzfristigen Ursachen des Ersten Weltkriegs erklären. • den Ersten Weltkrieg als ersten modernen Krieg beschreiben und die Auswirkungen auf die Betroffenen sowie auf den globalen Geschichtsverlauf darlegen. • die Bedeutung der Friedensverträge von 1918/1919 für die damalige und die heutige Zeit analysieren.
2.3 Zweiter Weltkrieg	• den Verlauf und die Kriegsführung des Zweiten Weltkriegs skizzieren. • den Charakter des Zweiten Weltkriegs als Weltanschauungs- und Vernichtungskrieg erläutern. • die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg aus heutiger Sicht beurteilen.
2. Lerngebiet Leitideologien des 20. Jahrhunderts	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Kommunismus und Faschismus	• die Konzepte des Kommunismus, Faschismus und Nationalsozialismus darlegen. • Merkmale von demokratischen und totalitären Systemen benennen und kritisch beurteilen. • Entstehung, Wirkungsweisen und Folgen totalitärer Systeme erläutern und erklären, wie sich Demokratien behaupten können. • die Voraussetzungen, Ablauf und Bedeutung des Holocausts beurteilen.
3. Lerngebiet Weltordnungen von 1945 bis heute	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Friedenssicherung	• die Entstehung und den Aufbau der UNO beschreiben. • die Möglichkeiten und Grenzen der Friedenssicherung beurteilen.
3.2 Thema Kalter Krieg	• die Blockbildung nach dem Zweiten Weltkrieg begründen. • den Sinn und Zweck des Wettrüstens der beiden Supermächte beurteilen. • die zentralen Ereignisse des Kalten Kriegs skizzieren. • die Gründe für den Zusammenbruch des Ostblocks und der Sowjetunion analysieren.
3.2 Neue Weltordnung nach 1989/1991	• die Veränderungen in der globalen Machtkonstellation nach 1989 skizzieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4. Lerngebiet Kultureller und gesellschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. Veränderung der Lebens- und Arbeitswelten	• die Entwicklung der Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und der Lebensqualität der Menschen beschreiben. • Veränderungen der Rolle der Frau in der Gesellschaft beurteilen. • die Entstehung von Umweltbewegungen in der Schweiz erläutern.
5. Historische Methoden	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Quellen und Darstellungen finden, analysieren und interpretieren. • Geschichtskarten interpretieren. • Diagramme erstellen und Statistiken analysieren. • selbstständig Informationen finden und beurteilen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Querverbindung zum Grundlagenfach Geografie.
Thema 2.3: Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und Umwelt.

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH WIRTSCHAFT UND RECHT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Grundlagenfach Wirtschaft und Recht	–	2	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Wirtschaft und Recht befasst sich mit der Funktionsweise der Wirtschaft als Ganzes.

- Die Schülerinnen und Schüler identifizieren wirtschaftliche oder rechtliche Fragestellungen und Probleme, um einen Beitrag zu deren Lösung zu leisten
- Die Schülerinnen und Schüler können sich als informierte Bürgerinnen und Bürger sowie als Akteure des Wirtschaftslebens bewusst und engagiert einbringen, zum Beispiel als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder als Konsumentinnen und Konsumenten
- Sie können wirtschaftliche und rechtliche Phänomene, Prozesse und Strukturen mit ihren Zielkonflikten und Wechselwirkungen auf die ökologische, technologische, ökonomische, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und sich dabei an nachhaltigen und langfristigen Zielen orientieren
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen wirtschaftliche Hintergründe von gesellschaftlichen Vorgängen und können rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen erläutern
- In der Auseinandersetzung mit sozialen Fragen oder mit Diskriminierung sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden und eigene Einflussmöglichkeiten und Handlungsspielräume zu erkennen
- Sie werden befähigt, wirtschaftliche und rechtliche Prozesse und Strukturen in einem Gesellschaftssystem zu erkennen
- Sie können Grundbegriffe der politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Disziplinen anwenden und entwickeln ein vertieftes Verständnis für die Funktionsweise des Rechtsstaats. Sie erkennen die rechtlichen und ökonomischen Folgen des eigenen Handelns
- Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Rollen und das Zusammenspiel von Unternehmungen, Individuen und Staat im Wirtschaftskreislauf und mit der Umwelt
- Sie lernen, Methoden der Informationsbeschaffung, Selektion und Entscheidungsfindung bei wirtschaftlichen und rechtlichen Problemlösungen einzusetzen

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Bereit sein, sich auf ökonomische Herausforderungen einzulassen und in wirtschaftspolitischen Fragen eine eigene Position zu entwickeln
- Rechtsfragen als solche erkennen und selbstständige Lösungsansätze dafür entwickeln, aber auch neugierig und offen sein für Alternativen
- Initiative bei der Bildung von Arbeitsgruppen ergreifen und Verantwortung zur Lösung einer Aufgabe oder der Durchführung eines Auftrags übernehmen
- Persönliche Handlungsalternativen gegeneinander abwägen und Entscheidungen unter Abwägung von Nachhaltigkeit sowie ökonomischen und moralischen Kriterien treffen

Reflexive Fähigkeiten

- Aussagen zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen hinterfragen und dabei Sachaussagen von Werturteilen abgrenzen
- Einfache Modelle wie Wirtschaftskreislauf oder Marktgleichgewichte in grafischer und verbaler Form als vereinfachte Darstellungen der Wirklichkeit beschreiben und auswerten
- In Print- und elektronischen Medien Antworten auf konkrete Fragestellungen finden, Internetquellen nebst Schulbuch und Fachliteratur kritisch beurteilen und zielführend einsetzen
- Die Perspektive wechseln, sich in die Rolle und Interessenlage eines anderen Akteurs versetzen, dabei fremde und eigene Standpunkte reflektieren, einander gegenüberstellen und im Austausch weiterentwickeln
- Das eigene Verhalten als Konsument, Staatsbürger, Sparer, Versicherungsnehmer und in weiteren Rollen unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Bereitschaft entwickeln, um zu gemeinsamen Problemlösungen beizutragen und sich engagiert, konstruktiv und verständigungsorientiert in ökonomische oder rechtliche Diskussionen mit anderen einzubringen
- Den Einfluss eigener Handlungen auf die Handlungsbedingungen anderer verstehen und Gegensätze in der Beurteilung ökonomischer oder rechtlicher Sachverhalte aufdecken
- Teamarbeit so organisieren, dass die Teammitglieder spezifische Rollen einnehmen und so einen effizienten und arbeitsteiligen Problemlösungsprozess ermöglichen

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte sowie aktuelle Zeitungsartikel sowohl in ihrer Gesamtaussage wie in den Einzelheiten erfassen
- Medienartikel zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen verstehen und beurteilen, z. B. Konjunkturberichte, wirtschaftspolitische Argumentationen, Informationen zu Volksabstimmungen
- Den eigenen Standpunkt in wirtschaftlichen oder rechtlichen Fragen mündlich oder schriftlich vertreten und mit Argumenten untermauern

Arbeits- und Lernverhalten

- Datenmaterial zu wirtschaftlichen Sachverhalten, insbesondere in Form von Diagrammen und Tabellen, auswerten und interpretieren
- Probleme unter Einsatz von geeigneten Instrumenten wie Entscheidungsmatrix oder Nutzwertanalyse systematisch und nachvollziehbar lösen
- Interesse und Lernbereitschaft für wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge und Prozesse entwickeln.

IKT-Kompetenzen

- Neben dem Einsatz von Suchmaschinen die Datenangebote von Institutionen und Behörden gezielt nutzen, z. B. der Schweizerische Nationalbank (SNB), des Bundesamtes für Statistik (BFS), oder von Finanz- und Rechtsberatungen
- Quantitative Probleme wie Budgetierung, Lohnabrechnung, Wachstums- oder Teuerungsraten (und andere) numerisch lösen und die Ergebnisse grafisch aufbereiten, soweit sinnvoll unter Einsatz von Standardsoftware

Interessen

- Interesse für wirtschaftliche und rechtliche Prozesse und Zusammenhänge entwickeln

Praktische Fähigkeiten

- Amtliche Formulare ausfüllen und das Vorgehen dabei erläutern und begründen, z. B. Steuererklärung, Wahlzettel etc.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete: Recht	Fachliche Kompetenzen
1. Rechtsordnung & Staat	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Grundlagen	• Aufgaben, Wesen und Wandelbarkeit der Rechtsordnung beschreiben und auf aktuelle gesellschaftliche Fragen anwenden. • die juristische Arbeitstechnik beim Lösen von Rechtsfällen anwenden. • die Rechtsquellen und die Unterschiede zwischen Verfassung, Gesetz und Verordnung erläutern. • den Unterschied zwischen öffentlichem und Privatrecht erklären und anhand von Beispielen aufzeigen. • die Grundpfeiler des Rechtstaates, z. B. Gewaltentrennung, Legalitätsprinzip, Föderalismus erklären und ihre Umsetzung in der Schweiz aufzeigen. • die politischen Rechte in der Schweiz beschreiben, z. B. Wahlrecht, Stimmrecht, Initiativrecht, Referendumsrecht und aufzeigen, wie sie als Bürgerinnen und Bürger auf das Gesetzgebungsverfahren Einfluss nehmen können.

Lerngebiete: Recht	Fachliche Kompetenzen
1.2 Grundrechte	• die Gewährleistung der Grund- und Freiheitsrechte und deren mögliche Einschränkung begründen und anhand von aktuellen Beispielen diskutieren. • die Bedeutung der Grundrechte im nationalen und internationalen Zusammenhang erklären.
1.3 Verfahrensrecht	• Zivilprozess, Strafprozess und Verwaltungsverfahren unterscheiden und die jeweiligen Behörden und Prinzipien erklären.
2. Zivilrecht (ZGB)	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Rechtsgrundsätze	• die allgemeinen Rechtsgrundsätze erklären und anwenden. • die Bedeutung der Einleitungsartikel für die Sachverhaltsfeststellung und die Rechtsfindung erklären.
2.2 Personenrecht	• Grundbegriffe des Personenrechts nennen und erklären, z. B. Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit etc. • natürliche und juristische Personen unterscheiden. • einfache Fälle aus dem Bereich des Personenrechts selbständig lösen.
2.3 Familienrecht	• unterschiedliche Formen und Entwicklungen des Zusammenlebens (z. B. Ehe, eingetragene Partnerschaft, Konkubinat) beschreiben, ihre rechtlichen Voraussetzungen benennen und die unterschiedlichen rechtlichen Folgen aufzeigen und im Wandel der Zeit, z. B. die rechtliche Stellung der Frau einordnen. • eine güterrechtliche Aufteilung anhand der gesetzlichen Vorgaben vornehmen. • mögliche Konflikte zwischen Kindern und ihren Eltern juristisch beurteilen, z. B. Taschengeld, Tattoo.
3. Obligationenrecht (OR)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grundlagen	• die drei Entstehungsgründe einer Obligation unterscheiden und beurteilen, ob eine Obligation entstanden ist, z. B. Vertrag, ungerechtfertigte Bereicherung, unerlaubte Handlung.
3.2 Allgemeine Vertragslehre	• beurteilen, ob ein rechtsgültiger Vertrag zustande gekommen ist, z. B. Vertragsfähigkeit der Parteien, Antrag-Annahme, Form, Inhalt. • die Gültigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen beurteilen und an Fallbeispielen anwenden. • Voraussetzungen zur korrekten Vertragserfüllung erläutern, z. B. Person, Leistung, Ort, Zeit. • den Zweck von Verjährungsfristen und deren Folgen erklären.
3.3 Kaufvertrag	• einfache Rechtsfälle in den Bereichen Lieferverzug, mangelhafte Lieferung und Zahlungsverzug lösen und die rechtlichen Folgen der Schlecht- oder Nichterfüllung von Kaufverträgen beschreiben.

Lerngebiete: Volks- & Betriebswirtschaftslehre	**Fachliche Kompetenzen**
1. Private Haushalte	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Budget *Optionales Lerngebiet: nur sofern nicht bereits in der der Vorstufe behandelt*	• Einnahmen und Ausgaben des privaten Haushalts planen und mögliche Verschuldungsrisiken aufzeigen. • Einsparungsmöglichkeiten aufzeigen.
1.2 Versicherungen	• Ausgewählte Versicherungen des privaten Haushalts voneinander abgrenzen und anhand konkreter Beispiele deren Notwendigkeit beurteilen, z. B. Haftpflichtversicherung, Krankenkasse, Hausratsversicherung.
1.3 Steuern	• die Aufgabe, den Zweck und die Funktion von Steuern nennen, z. B. Generierung von Einnahmen, um Kollektivgüter bereitstellen zu können, Verhaltensanreiz, Ausgleichsfunktion. • Steuerhoheit von Gemeinden, Kantonen und Bund unterscheiden und anhand geeigneter Beispiele die konkreten Unterschiede in der Steuerlast der privaten Haushalte mithilfe eines Steuerrechners bestimmen. • anhand vorgegebener Fakten eine Steuererklärung ausfüllen und die zugrundeliegenden Begriffe und Zusammenhänge erklären. • aus dem steuerbaren Einkommen und Vermögen die Steuerschuld einer natürlichen Person berechnen.
2. Grundlagen VWL	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Wertschöpfung und Wirtschaftskreislauf	• die Handlungsweise der wirtschaftlichen Akteure modellhaft beschreiben und beurteilen, inwiefern diese ihr eigenes Handeln bestimmen, z. B. Bedürfnisse, Bedarf, Knappheit, Güter, Produktionsfaktoren, Gewinn- und Nutzenmaximierung, ökonomisches Prinzip. • die spezifischen Eigenschaften der Produktionsfaktoren erklären und ihre Bedeutung für den Produktionsprozess erläutern. • das wirtschaftliche Geschehen zwischen den volkswirtschaftlichen Akteuren als Kreislauf modellhaft darstellen und die Beziehungen zwischen den Akteuren erläutern, z. B. Geld- und Güterströme.
3. Märkte	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Markt & Preisbildung	• das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage, das Marktgleichgewicht und dessen Veränderung grafisch darstellen und erklären. • anhand von Angebot und Nachfrage die in konkreten Beispielen herrschende Marktsituation beurteilen. • die Aufgaben des Staats in der sozialen Marktwirtschaft beschreiben.
4. Gesamtwirtschaft	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. BIP und Wachstum	• gesamtwirtschaftliche Daten berechnen, interpretieren und ihre Aussagekraft beurteilen, z. B. Bruttoinlandprodukt, Volkseinkommen, Wachstum, Arbeitslosigkeit, Wohlstands- Wohlfahrtsindikator u. a.
4.2 Konjunktur und Konjunkturpolitik	• den Konjunkturzyklus skizzieren und erklären sowie die Phasen anhand von Konjunkturindikatoren bestimmen. • Ursachen von Konjunkturschwankungen erläutern.

Lerngebiete: Volks- & Betriebswirtschaftslehre	Fachliche Kompetenzen
	• konjunkturpolitische Massnahmen den einzelnen Phasen des Konjunkturzyklus zuordnen. • die wirtschaftspolitischen Ziele eines Staats erläutern und Zielkonflikte erläutern.
4.3 Geld	• die Funktionen des Geldes erklären. • die Entstehung und Entwicklung von Geld erläutern. • die Auswirkungen von Geldwertstörungen beschreiben, z. B. Inflation, Deflation, Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) auf die Gesamtwirtschaft. • die Aufgaben der Schweizer Nationalbank sowie die Auswirkungen geldpolitischer Massnahmen erklären.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindung zu INAW, 3 Klasse: Lerngebiet 4.1 Nahrung und Ernährung mit Lerngebiet 3.1 Märkte und Preisbildung

Querverbindung zu Informatik, 1. Klasse: Lerngebiet 4.2 Sicherheit und Lerngebiet 2.2 Personenrecht

Querverbindung zu GEW, 3. Klasse: Lerngebiet 1.1. Wirtschaftstätigkeit, Strukturwandel und Ressourcennutzung mit Lerngebiet 2.2 Wirtschaftskreislauf

Querverbindung zu Französisch, 2. Klasse: Lerngebiet 3.2 «Civilisation et Culture» und Lerngebiet 1.3 Staatsrecht.

Querverbindung zu Mathematik, 3. Klasse: Lerngebiet 2.2 Arithmetische und geometrische Folgen und Reihen, Wachstum in Prozent, Wachstumsraten und Quoten

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH PÄDAGOGIK/PSYCHOLOGIE

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	-	-

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Psychologie ist eine Wissenschaft, die sich mit dem menschlichen Erleben und Verhalten während der gesamten Lebensspanne auseinandersetzt. Im Fachbereich Psychologie erwerben die Schülerinnen und Schüler (in Abgrenzung zur Alltagspsychologie) Grundfragen, Begriffe, Modelle und Methoden der wissenschaftlichen Psychologie und lernen, diese praktisch anzuwenden. Im Fachbereich Pädagogik setzen sie sich mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Erziehung auseinander – unter anderem, indem sie das erlangte psychologische Wissen auf verschiedene Erziehungssituationen übertragen.

Übergeordnetes Ziel des Grundlagen- und Berufsfeldfachs Psychologie und Pädagogik (PSP) ist es, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Der Unterricht bereitet auf Situationen und Tätigkeiten vor, bei denen der Mensch und seine Interaktion mit der Umwelt im Zentrum steht und trägt dazu bei, zwischenmenschliche Situationen besser verstehen und offen, verständnisvoll, selbstsicher und integer auf Menschen zugehen zu können. Durch den Unterricht in Psychologie und Pädagogik gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einer bewussteren Wahrnehmung und einem breiteren Verständnis des eigenen und fremden Erlebens und Verhaltens.

Das Unterrichtsfach PSP vermittelt zentrale, allgemeine psychologische und pädagogische Kompetenzen. Es werden die notwendigen Grundkenntnisse und -fähigkeiten für einen späteren pädagogischen, pflegerischen oder sozialen Berufsweg vermittelt. Die erworbenen Kompetenzen helfen bei der Bewältigung von aktuellen Herausforderungen des (schulischen) Alltags und beim Einstieg in die praktische Arbeit mit anderen Menschen. Zusätzlich fördert das Fach PSP berufsfeldspezifisches Wissen und Können und kann als Vorbereitung und Entscheidungshilfe für eine nachfolgende Berufsausbildung dienen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstkompetenz

- Selbstorganisiert lernen (Planung, Kontrolle und Reflexion des eigenen Lernens)
- Das eigene Selbstkonzept und die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Einstellungen differenziert wahrnehmen und ausdrücken

Reflexive Fähigkeiten

- Eine Metaperspektive in Bezug auf einen Sachverhalt einnehmen
- Inhalte differenziert schildern und argumentativ kritisch betrachten
- Vernetzt denken und Erkenntnisse mit Vorwissen verknüpfen

Sozialkompetenz

- Fähigkeit für Empathie und Perspektivenübernahme weiterentwickeln
- Soziale Interaktionen konstruktiv mitgestalten und beeinflussen
- Konflikte einordnen und zu Lösungen beitragen
- Mit anderen zusammenarbeiten und sich in diese Arbeit aktiv und verantwortungsvoll einbringen
- Verantwortung für sich selbst, im sozialen Umfeld und in der Gesellschaft übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzise ausdrücken und differenziert argumentieren
- Die eigenen kommunikativen Fähigkeiten stetig erweitern

- Adäquate Ausdrucksformen für Verhaltens- und Erlebensweisen des Menschen finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Die eigenen Lern- und Arbeitsstrategien überprüfen und verbessern
- Die eigene Belastbarkeit einschätzen und Stressbewältigungsstrategien entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Verantwortungsvoll und kritisch mit Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen
- Effizient und fachlich fundiert recherchieren
- Korrekt mit Quellen umgehen (zitieren, bibliografieren etc.)

Praktische Fähigkeiten

- Ein Interpretations- und Handlungsrepertoire bei Konflikten zwischen Menschen entwickeln
- Eigene Grenzen erkennen, kommunizieren und regulieren (Umgang mit Nähe-Distanz, Abgrenzung)
- Belastende Situationen als solche erkennen und wirksame Strategien im Umgang entwickeln (Stressbewältigung, Psychohygiene, Hilfe organisieren)

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: **Grundlagen der Psychologie und Pädagogik**	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Gegenstand der Psychologie und Pädagogik	• zentrale Fragestellungen der beiden Disziplinen beschreiben. • die Ziele von Psychologie und Pädagogik mit Praxisbeispielen erläutern. • die Bedeutung von pädagogischem und psychologischem Wissen für das professionelle Handeln und den Alltag aufzeigen.
1.2 Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften	• die Merkmale von Alltagswissenschaft und wissenschaftlicher Theorie darlegen. • alltagswissenschaftliche Aussagen in Bezug auf deren Funktionen, Chancen und Gefahren kritisch hinterfragen. • ein Erklärungsmodell für Erleben und Verhalten erläutern und exemplarisch an einem konkreten psychologischen/pädagogischen Thema anwenden, z. B. prosoziales Verhalten, antisoziales Verhalten.
1.3 Wahrnehmungspsychologie	• grundlegende Prozesse und Gesetze der menschlichen Wahrnehmung erläutern. • die Tatsache diskutieren, dass die Wahrnehmung nicht eine tatsächliche Wirklichkeit abbildet, sondern selektiv und konstruktiv wirkt. • Wahrnehmungsprozesse in sozialen Situationen erkennen und analysieren, z. B. in pädagogischen Situationen.
2. Lerngebiet: **Sozialpsychologie I**	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Soziale Gruppe	• Merkmale einer Gruppe bestimmen und von anderen Erscheinungsformen sozialer Gebilde unterscheiden. • strukturelle Elemente sozialer Gruppen wie z. B. Normen, Rollen und Status erfassen, z. B. mithilfe eines Soziogramms.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• gruppendynamische Prozesse verstehen, z. B. Intra-, Inter-Gruppenkonflikte.
2.2 Soziale Wahrnehmung	• individuelle und soziale Einflussfaktoren auf die soziale Wahrnehmung aufzeigen. • typische Fehler in der sozialen Wahrnehmung (z.B. Pygmalion-, Halo-, Primacy- und Recency-Effekt) erklären. • Handlungsstrategien ableiten, um den Einfluss der Wahrnehmungsfehler auf die Personenwahrnehmung zu reduzieren.
2.3 Soziale Kommunikation und Interaktion	• verbale, paraverbale und nonverbale Mitteilungsebenen bzw. Ausdrucksbereiche voneinander unterscheiden. • Gelingensbedingungen und Störungen der Kommunikation auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells analysieren, z. B. Schulz von Thun, Watzlawick. • Handlungsempfehlungen für eine positiv verlaufende Gesprächsführung für den Alltag und Beruf von den Kommunikationsmodellen ableiten, z. B. Gesprächsbereitschaft, aktives Zuhören, Metakommunikation, Ich-Botschaften.
3. Lerngebiet **Erziehungswissenschaft und –praxis I**	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Notwendigkeit/Bedeutung der Erziehung	• Einflussfaktoren auf die Erziehung aufzeigen. • die Bedeutung der Erziehung für die Entwicklung des Individuums und das Funktionieren der Gesellschaft erläutern.
3.2 Erziehungsstile	• unterschiedliche Erziehungsstile und deren Merkmale umschreiben und erkennen. • Folgen unterschiedlicher Erziehungsstile für die Entwicklung des Individuums aufzeigen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Sozialpsychologie & Deutsch: Kommunikation/Interaktion

Sozialpsychologie & Geschichte: Aggression/Antisoziales Verhalten

Gesundheitspsychologie & Sport

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Ausbildung im Fach Gesellschaftswissenschaften befähigt die Schülerinnen und Schüler, die vielfältigen Beziehungen zwischen Menschen, Gesellschaft und Umwelt zu verstehen. Sie reflektieren die Geschlechterverhältnisse im historischen und sozialen Kontext. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Entwicklung und Strukturen von verschiedenen Gesellschaftsformen kennen und werden ermuntert, das Zeitgeschehen zu verfolgen und sich aktiv zu beteiligen.

Ihre Einsichten und die Kenntnis von Methoden zur Bewältigung der anstehenden Probleme befähigt sie, als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger unsere Gesellschaft verantwortlich mitzugestalten.

Das Fach leistet einen zentralen und wertvollen Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Beitrag zu BNE

- Das Beziehungsgeflecht von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit analysieren und beurteilen
- Persönliche und kollektive Handlungsspielräume für eine nachhaltige Entwicklung erkennen, beurteilen und nutzen

Selbstständigkeit

- Wissen aus unterschiedlichen Quellen selbstständig erwerben
- Kleinere Projekte selbstorganisiert durchführen
- Verantwortung für das Gelingen des eigenen Lernprozesses übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Die wissenschaftliche Befragung und Deutung der Vergangenheit und Gegenwart an Beispielen nachvollziehen und kritisch beurteilen
- Eigenständig, vernetzt und interdisziplinär denken
- Das Beziehungsgeflecht von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt analysieren und beurteilen
- Verschiedene Perspektiven und Positionen einordnen und nachvollziehen
- Die eigene Haltung und das eigene Handeln kritisch hinterfragen und weiterentwickeln
- Förderung aktiver Lernprozesse, die die eigene Konstruktion von Wissen ermöglichen

Sozialkompetenz

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln und die Arbeit im Team
- Differenzierungsvermögen und Respekt beweisen gegenüber anderen Kulturen und Werthaltungen
- Anderen Menschen unvoreingenommen begegnen und sich dennoch darüber bewusst sein, wo die Grenzen der eigenen Toleranz liegen
- Ein ethisches Urteilsvermögen gegenüber allen Formen von Machtausübung entwickeln
- Zum verantwortungsvollen Umgang mit Menschen und Umwelt beitragen

Sprachkompetenz

- Sich sowohl mündlich als auch schriftlich differenziert und präzise ausdrücken
- Quellen und Sachtexte analysieren, verstehen und kritisch hinterfragen

- Sachverhalte mit einer fachspezifischen Terminologie beschreiben und darstellen
- Ein kritisches Bewusstsein dafür entwickeln, dass Sprache und Begriffe manipulativ verwendet werden können

Arbeits- und Lernverhalten
- Inhalte und Wissen eigenständig und in Gruppen erarbeiten
- Eigeninitiative ergreifen und sich Herausforderungen stellen
- Probleme faktenbasiert diskutieren und Lösungsmöglichkeiten formulieren
- Fehler als Teil des Lernprozesses verstehen

IKT-Kompetenzen
- Digitale Mittel zielführend einsetzen für eigene Recherchen und zur Festhaltung der Ergebnisse
- Die Autorenschaft von Internetquellen analysieren und kritisch beurteilen
- Präsentationsmedien adäquat und zielführend einsetzen

Interessen
- Bereitschaft zeigen, die Weiterentwicklung von Staat und Gesellschaft aktiv mitzugestalten
- An der Gestaltung der Umwelt mitwirken und Verantwortung übernehmen für sich, die Gemeinschaft und die Umwelt
- Eigene Vorstellungen und Erfahrungen ausdrücken und dabei Neugier und Interesse an gesellschaftlichen Fragen entwickeln

Praktische Fähigkeiten
- Aktuelle Medienberichte historisch, räumlich und fachlich einordnen, verstehen und kritisch verorten.
- Die Systembeziehungen in Wirkungsgefügen anschaulich darstellen
- Präsentationen, schriftliche Arbeiten und Poster erstellen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beteiligten Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Die Vorleistungen in anderen Fächern beeinflussen die Auswahl der Themen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Bevölkerung und Migration	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bevölkerungsverteilung und -struktur in unterschiedlichen Räumen und Zeiten	• Bevölkerungsentwicklung in verschiedenen Räumen beschreiben und die Szenarien der zukünftigen Entwicklung diskutieren. • anhand von historischen und aktuellen Beispielen die politischen, kulturellen und sozioökonomischen Einflussfaktoren auf die Bevölkerungszu- und abnahme erläutern.
1.2 Bevölkerungsentwicklung und -politik in Industrie- und Entwicklungsländern/Modell des demografischen Übergangs	• Altersstrukturen analysieren und deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen erläutern. • anhand des demografischen Übergangs die zukünftige Bevölkerungsentwicklung erklären. • Herausforderungen der Bevölkerungspolitik erläutern und aktuelle Entwicklungen erkennen und beurteilen. • an nationalen Beispielen aus der Vergangenheit und Gegenwart bevölkerungspolitische Massnahmen und deren Auswirkungen diskutieren.
1.3 Ursachen und Folgen von Migrationsbewegungen	• die Ursachen von Migrationsbewegungen beschreiben. • historische und aktuelle Beispiele von Wanderungsbewegungen erläutern.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Folgen von Migrationsbewegungen für Gesellschaft und Politik analysieren.
1.4 Migrationspolitik der Schweiz historisch und aktuell	• politische Steuerungsmassnahmen der Aus- und Einwanderung erläutern und kritisch beurteilen. • den Übergang der Schweiz vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland beschreiben. • die Migrationspolitik der Schweiz seit 1945 erläutern. • das Konfliktpotenzial von migrationspolitischen Entscheiden analysieren. • die Grundzüge der Asylpolitik der Schweiz benennen und kritisch hinterfragen.
2. Globale Ungleichheit	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen der Entwicklung und Ursachen unterschiedlicher Entwicklungsstandards	• unterschiedliche Ausprägungen von Armut erkennen und beschreiben. • vielfältige Indikatoren zur Ermittlung des Entwicklungsstandards eines Landes nennen. • Merkmale des Entwicklungsstandards eines Landes mithilfe von aktuellen Daten bestimmen. • endogene und exogene Entwicklungsfaktoren unterscheiden und analysieren.
2.2 Entwicklungszusammenarbeit und -konzepte im Wandel	• Entwicklungsziele aus verschiedenen Bereichen identifizieren und bewerten, z. B. Armutsbekämpfung, Gleichberechtigung oder Ernährungssicherung. • Chancen und Risiken der Entwicklungszusammenarbeit diskutieren. • die schweizerische Entwicklungspolitik beschreiben und Stellung dazu nehmen. • sich mit den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit auseinandersetzen • unterschiedliche Perspektiven und Interessenlagen wahrnehmen und zueinander in Beziehung setzen, z. B. die intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit thematisieren.
2.3 Kolonialismus und Imperialismus als Ursachen von Ungleichheit	• die Begriffe Kolonialismus und Imperialismus erklären. • die Motive hinter dem Erwerb von Kolonien nennen. • die Prozesse der Dekolonisierung an einem Beispiel darlegen. • Folgen des Kolonialismus und Imperialismus für Europa und die betroffenen Gebiete diskutieren, z. B. Rassismus und Diskriminierung.
2.4 Formen und Folgen von Neokolonialismus/-imperialismus	• die Begriffe Neokolonialismus und Neoimperialismus erklären. • Akteursgruppen, die Neokolonialismus betreiben, benennen und deren Interessen erläutern. • in aktuellen Beispielen neokolonialistische Strukturen analysieren. • mögliche Wege aus neokolonialistischen Abhängigkeiten skizzieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindung zum Grundlagenfach Französisch: Lerngebiete 1.3 Migration und 2.3 Kolonialismus und Imperialismus als Ursachen von Ungleichheit

Querverbindung zum Grundlagenfach Italienisch: Italien als Auswanderungsland und Einwanderungsland und zu Lerngebiet 1.3: historische und aktuelle Beispiele von Wanderungsbewegungen

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beteiligten Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Die Vorleistungen in anderen Fächern beeinflussen die Auswahl der Themen.

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Globalisierung und Geopolitik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Wirtschaftstätigkeit, Strukturwandel und Ressourcennutzung	• Räume in Bezug auf unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen, z. B. verschiedene Wirtschaftsräume oder -sektoren und Rohstoffvorkommen miteinander vergleichen und mithilfe von ausgewählten Kriterien bewerten. • Standortfaktoren mit raumwirksamen Strukturen in Beziehung setzen. • die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen politischer Macht, Wirtschaft und Ressourcennutzung analysieren.
1.2 Grundlagen, Prozesse und Folgen der Globalisierung für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt	• Faktoren der Globalisierung analysieren, z. B. politische Abkommen, internationale Organisationen, multinationale Unternehmen, Spaghetti Carbonara, Handelsströme, Mobilität, Transport, Kommunikation. • anhand von ausgewählten Beispielen die globale Dimension von Wertschöpfungsketten analysieren, z. B. Apple, Nike, H&M etc. • Folgen globaler wirtschaftlicher Vernetzung für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft kritisch beurteilen, z. B. internationale Arbeitsteilung, Transport. • Lösungsansätze reflektieren, die eine nachhaltige Entwicklung bezüglich Wertschöpfungsketten beinhalten, z. B. Postwachstumsgesellschaft, Labels, politische Vorlagen. • das eigene Konsumverhalten kritisch hinterfragen und Massnahmen bezüglich Nachhaltigkeit ableiten.
1.3 Geschichtliche Entwicklung eines Landes/einer Region	• die Bedeutung von historischen Strukturen, Prozessen und Denksystemen für die heutige Gesellschaft einschätzen. • basierend auf der historischen und kulturellen Entwicklung eines Landes die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten erklären und begründen. • die Entwicklung eines Landes/einer Region mit anderen vergleichen und mithilfe von ausgewählten Kriterien beurteilen. • anhand von Beispielen aufzeigen, wie und warum sich die Wirtschaftstätigkeit eines Staats über die Zeit entwickelt hat, z. B. Industrialisierung, Tertiarisierung.
1.4 Ursachen und Folgen von aktuellen Konflikten	• die historischen Wurzeln von Konflikten erkennen und deren Zusammenhang mit der aktuellen Situation erläutern.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Bedeutung von Ursachen für einen Konflikt und für die gegenseitige Beeinflussung von verschiedenen Faktoren, welche den Konflikt befeuern, analysieren. • die Folgen von Konflikten für die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik analysieren, z. B. Rezession, Staatszerfall, innergesellschaftliche Verwerfungen.
2. Politische Bildung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Thema Entstehungsbedingungen und Funktionsweise von politischen Systemen im Vergleich	• darlegen, wie Demokratie historisch entstanden ist und wie sie sich entwickelt hat. • die Demokratie mit anderen Regierungsformen vergleichen und die Vor- und Nachteile verschiedener politischer Systeme diskutieren, z. B. Demokratie, Diktatur, Einparteienherrschaft.
2.2 Politisches System der Schweiz: Akteure und Prozesse unter Einbezug aktueller politischer Entscheide	• die Grundlagen der politischen Strukturen der Schweiz erläutern und ausgewählte Aspekte vertieft analysieren, z. B. Wahlsystem Majorz/Proporz. • die heutige Parteienlandschaft der Schweiz basierend auf ihrer Entstehungsgeschichte korrekt in einem Parteienkompass einordnen. • zu aktuellen Problemen und Kontroversen Stellung beziehen und die eigene Position begründen.
2.3 Aktuelle Trends der Stadt- und Regionalentwicklung in der Schweiz (Raumplanung, Zersiedlungsproblematik, Mobilität)	• Siedlungsstrukturen im städtischen und ländlichen Raum analysieren. • Prozesse der Siedlungsentwicklung untersuchen und die entsprechenden zukünftigen Entwicklungstendenzen ableiten. • raumplanerische Instrumente und Abläufe anhand konkreter Beispiele erklären. • die Raumentwicklung mithilfe von Nachhaltigkeitskriterien beurteilen.
2.4 Energiepolitik	• den Energieverbrauch in der Schweiz analysieren, z. B. Energierohstoffe, Entwicklung des Energiebedarfs, graue Energie und mit anderen Ländern vergleichen, z. B. Energieverbrauch, Entwicklungsstand. • die Energiepolitik in der Schweiz beschreiben und kritisch beurteilen im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen, z. B. erneuerbare Energien, technologische, umweltpolitische Herausforderungen und Lösungen. • den eigenen Energiekonsum kritisch hinterfragen.

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH SPORT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	3	3	3

Grundsätzlich findet der Sportunterricht geschlechtergetrennt statt. In ausgewählten Bereichen kann koeduziert unterrichtet werden.

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Sport bietet den Lernenden den Zugang zur Entwicklung des menschlichen Körpers und zum Sozialverhalten des Menschen. Der Sportunterricht fördert die psychomotorischen Fähigkeiten sowie die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel. Er ermöglicht es den Lernenden, Körpererfahrung und Bewegung zu reflektieren.

Durch vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen entwickeln die Lernenden im Sportunterricht einen persönlichen Zugang zur Sportkultur, zu Gesundheitsverständnis, Fitness und Bewegungsfreude. Im Sportunterricht kann eine gesunde Lebenshaltung erlernt, erfahren und erlebt werden. Er animiert dazu, auch über die Schulzeit hinaus Sport zu treiben.

Im Sportunterricht lernen die Lernenden, mit persönlichen Leistungsgrenzen umzugehen, sich bei Spiel und Wettkampf mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay, Durchsetzungsvermögen und Selbstdisziplin anzueignen. Das Fach Sport fördert dadurch Team- und Kooperationsfähigkeit, die im Berufsleben von grosser Bedeutung sind.

Für die Lernenden sollen durch den Sport verschiedene Sinn- und Eindrucksperspektiven eröffnet werden. Anhand von Leistungserfahrungen, von Erfahrungen des Miteinanders, im Entdecken von Ausdruckmöglichkeiten mit dem eigenen Körper in Bewegung, im Erfahren von speziellen Körperwahrnehmungen, im Eingehen von Wagnissen und im Erfahren von gesundheitsrelevantem Sporttreiben lässt sich ein positives und der Realität angemessenes Selbstbild entwickeln.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Im Sportunterricht lernen die Lernenden einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper. Sie entwickeln damit ihre Selbstkompetenz. In sozialen Lernsituationen übernehmen sie verschiedene Rollen und werden in Werthaltungen wie Fairness, Rücksichtnahme und Solidarität gefördert. Leistungserfahrungen im Bereich der Ausdauer, Koordination und Motorik verstärken insbesondere emotionale, motivationale und volitionale Kompetenzen der Lernenden.

Selbstständigkeit

- Zielorientiert und ausdauernd an einem Thema arbeiten können
- Sich selbstständig auf sportliche Leistungstests vorbereiten können
- Die sportliche Leistungsfähigkeit mit angepassten, zielorientierten Massnahmen erhalten oder verbessern können

Reflexive Fähigkeiten

- Die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen und verinnerlichen können
- Den eigenen Körper in Bewegungssituationen einschätzen können

Sozialkompetenz

- Sich in ein Sport- oder Spielteam integrieren und eine unterstützende oder tragende Rolle übernehmen können
- Sich in Sport- und Spielhandlungen fair verhalten können
- Sich im Klassenverband sozial und hilfsbereit einbringen können

Sprachkompetenz

- Sportspezifische Bezeichnungen und Ausdrücke kennen und korrekt anwenden können
- Bewegungs- und Spielhandlungen richtig und präzise beschreiben können
- In Sport- und Spielhandlungen angepasst kommunizieren können

Arbeits- und Lernfähigkeiten

- Organisatorische Fähigkeiten entwickeln können
- Misserfolge im Lernprozess akzeptieren, reflektieren und weiter an sich arbeiten können
- Den positiven Einfluss von Bewegung und Sport auf die Konzentrations- und Lernfähigkeit erleben

IKT-Kompetenzen

- Den korrekten Umgang mit technischen Hilfsmitteln beherrschen können
- Digitale Medien zur Bewegungsanalyse einsetzen können

Interessen

- Bewegung, Sport und Spiel als Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens wahrnehmen und verstehen können
- Veränderungen, Tendenzen und Neuerungen im Sport kritisch verfolgen können

Praktische Fähigkeiten

- Die richtigen Handgriffe bei Geräteaufbau und Hilfestellungen kennen und anwenden können
- Sich in organisatorische Abläufe eingliedern, sich in ihnen zurechtfinden und sie mitgestalten können

Vorbereitung der Lernenden auf die Fachmaturitätsarbeit

Die Lernenden erhalten durch eine breite Palette praktischer, theoretischer und überfachlicher Inhalte Anregungen für Themen einer Fachmaturitätsarbeit.

Berufsfeldbezogene Schwerpunkte setzen

- Pädagogik, z. B. für sportpädagogische Inhalte sensibilisieren
- Kommunikation, z. B. Sportmarketing
- Gesundheit, z. B. Sport und Gesundheit als Prävention, Ergonomie im Berufsalltag, Ernährung und Entspannung
- Gestaltung und Kunst, z. B. mit Fotografie und Film Bewegung thematisieren, Vorführungen besuchen
- Soziale Arbeit, z. B. Organisation eines kleinen Sportevents oder Turniers mit einer Gruppe oder der Klasse

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1 Fitness und Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kraft	• mit Eigengewichtübungen und/oder gegen Widerstand ihre Kraft entwickeln.
1.2 Ausdauer	• ihre Grundlagenausdauer entwickeln.
1.3 Beweglichkeit und Entspannung	• verschiedene Dehnmethoden anwenden und damit ihre Beweglichkeit verbessern. • eine Entspannungsmethode erfahren und mit Anleitung oder selbständig anwenden. • eine Balance zwischen Entspannung und Anspannung erleben.
2 Gestaltung und Darstellung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tanzen und Darstellen	• ein tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erwerben. • rhythmische Folgen und/oder Tanzstile übernehmen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungskombination üben und präsentieren.
2.2 Geräteturnen und Akrobatik	• einzelne Elemente an Geräten zu Verbindungen verknüpfen und vorturnen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungsabfolge gestalten. • Mitschülerinnen und Mitschüler beim Erwerben der Bewegungsabfolgen unterstützen und korrekt sichern.
3 Technikerwerb und Koordination	Die Lernenden können
3.1 Laufen, Springen, Werfen	• die Grundfertigkeiten der Leichtathletik disziplinspezifisch einsetzen. • durch Variation ihre Koordination verbessern.
3.2 Bewegen an Geräten	• ihr Repertoire an Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten erwerben und anwenden. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden.
3.3 Bewegen im Wasser	• mit einer ausgewählten Technik eine gewisse Distanz schwimmen. • eine Grobform eines erworbenen Schwimmstils anwenden.
3.4 Trendsportarten	• Erfahrungen in neuen Sportarten sammeln.
4 Spielen im Team und individuell	Die Lernenden können
Spiele	• technische Spielfertigkeiten verbessern und anwenden. • in spezifischen Spielsituationen taktisch angemessen handeln. • einen engagierten Beitrag zur Mitgestaltung der Spielsituation leisten. • sich regelkonform verhalten. • sich kritisch mit dem Fairplay-Gedanken auseinandersetzen.

5 Sporttheorie	Die Lernenden können
5.1 Gesundheit	• gesundheitsrelevante Verhaltensweisen erleben.
5.2 Bewegungs- und Trainingslehre	• Grundlagen der Trainingslehre in Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und/oder Schnelligkeit erklären.

3.2 MÖGLICHE QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Biologie: Zusammenhang zwischen Bewegung und Gesundheit (Herz Kreislauf), Immunsystem

Musik/Instrumentalunterricht: Musikeinsatz sinnvoll und unterstützend bei Gestaltungen und Tanz einsetzen; Rhythmik in Bewegung umsetzen

Grundlagenfach Physik: Auswirkungen von Geschwindigkeit, Beschleunigung, Kraft und Leistung bei dynamischen Bewegungsvorgängen

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1 Fitness und Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kraft	• mit Eigengewichtübungen und/oder gegen Widerstand ihre Kraft verbessern. • Kraftübungen und Krafttrainingsprogramme selbstständig ausführen.
1.2 Ausdauer	• ihre Grundlagenausdauer verbessern und verstehen die gesundheitsrelevante Bedeutung von Ausdauertraining.
1.3 Beweglichkeit und Entspannung	• verschiedene Dehnmethoden anwenden und damit ihre Beweglichkeit verbessern. • eine Entspannungsmethode erfahren und mit Anleitung oder selbstständig anwenden. • ein Bewusstsein für Zustände von Entspannung und Stress entwickeln.
2 Gestaltung und Darstellung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tanzen und Darstellen	• ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erweitern. • rhythmische Folgen und/oder Tanzstile übernehmen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungskombination ergänzen und präsentieren.
2.2 Geräteturnen und Akrobatik	• weitere Elemente an Geräten zu Verbindungen verknüpfen und vorturnen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungsabfolge gestalten. • Mitschülerinnen und Mitschüler beim Erwerben unterstützen und korrekt sichern.

3 Technikerwerb und Koordination	Die Lernenden können
3.1 Laufen, Springen, Werfen	• die Grundfertigkeiten der Leichtathletik disziplinenspezifisch einsetzen. • durch Variation ihre Koordination verbessern. • verschiedene Techniken unterscheiden und gezielt anwenden.
3.2 Bewegen an Geräten	• ihr Repertoire an Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten erwerben und anwenden. • Bewegungsverwandtschaften erkennen und anwenden
3.3 Bewegen im Wasser	• mit einer ausgewählten Technik eine gewisse Distanz schwimmen. • eine Grobform eines weiteren Schwimmstils anwenden und vertiefen.
3.4 Trendsportarten	• neue Sportarten erleben.
4 Spielen im Team und individuell	Die Lernenden können
Spiele	• in weiteren Spielen technische Spielfertigkeiten verbessern und anwenden. • in spezifischen Spielsituationen taktisch angemessen handeln. • einen engagierten Beitrag zur Mitgestaltung der Spielsituation leisten • sich regelkonform verhalten. • sich kritisch mit dem Fairplay-Gedanken auseinandersetzen.
5 Sporttheorie	Die Lernenden können
5.1 Gesundheit	• gesundheitsrelevante Verhaltensweisen vertiefend reflektieren.
5.2 Bewegungs- und Trainingslehre	• Grundlagen der Trainingslehre in Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und/oder Schnelligkeit erklären.

4.2 MÖGLICHE QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Musik/Instrumentalunterricht: Musikeinsatz sinnvoll und unterstützend bei Gestaltungen und Tanz einsetzen; Rhythmik in Bewegung umsetzen
- Kunst: Sportfotografie, Bühnenbild
- Pädagogik und Psychologie: mentales Training, Psyche und Bewegung, Auswirkungen von Meditation auf das Gehirn und auf mentale Prozesse, Selbstbewusstsein, Körpersprache
- Geschichte/Soziologie/Gesellschaftswissenschaften: Geschichte des Sports, Bedeutung und Einflüsse des Sports in der Gesellschaft
- Gestalten und Werken: Szenische Gestaltung, Sportfotografie

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1 Fitness und Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Kraft	• mit Eigengewichtübungen und/oder gegen Widerstand ihre Kraft verbessern und erhalten. • Kraftübungen und Krafttrainingsprogramme selbstständig planen, ausführen und analysieren.
1.2 Ausdauer	• ihre Grundlagenausdauer erhalten oder verbessern. • einen Lauf mit Wettkampfcharakter absolvieren.
1.3 Beweglichkeit und Entspannung	• selbständig mit verschiedenen Dehnmethoden und korrekten Dehnpositionen gezielt Muskelgruppen dehnen. • unterschiedliche Entspannungsmethoden mit Anleitung oder selbständig anwenden. • eine Balance zwischen Entspannung und Anspannung in den Alltag integrieren.
2 Gestaltung und Darstellung	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Tanzen und Darstellen	• ihr tänzerisches und gymnastisches Bewegungsrepertoire erweitern und vertiefen. • rhythmische Folgen und/oder Tanzstile übernehmen. • alleine oder in Gruppen eine Bewegungskombination oder Choreografie gestalten und präsentieren. • Mit tänzerisch-kreativem Ausdruck ihr Selbstbild erweitern.
2.2 Geräteturnen und Akrobatik	• weitere auf den Grundlagen aufbauende Fertigkeiten an ausgewählten Geräten ausführen und verbinden • alleine oder in Gruppen eine Bewegungsabfolge mit oder ohne Musik gestalten und vorführen • Mitschülerinnen und Mitschüler unterstützen und korrekt sichern
3 Technikerwerb und Koordination	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Laufen, Springen, Werfen	• die Grundfertigkeiten der Leichtathletik disziplinspezifisch einsetzen. • durch Variation ihre Koordination verbessern. • verschiedene Techniken unterscheiden und gezielt anwenden.
3.2 Bewegen an Geräten	• Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten anwenden, variieren und gestalten. • Bewegungsverwandtschaften anwenden und transferieren.
3.3 Bewegen im Wasser	• mit einer ausgewählten Technik eine gewisse Distanz schwimmen. • einen weiteren Schwimmstil vertiefen und technisch verfeinern.
3.4 Trendsport	• neue Sportarten erleben.

4 Spielen im Team und individuell	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Spiele	• spezifische Spielfertigkeiten vertiefen und gezielt anwenden. • in spezifischen Spielsituationen taktisch angemessen handeln. • einen persönlichen Beitrag zur Mitgestaltung der Spielsituation leisten. • sich regelkonform verhalten. • einfache Spiele leiten.
5 Sporttheorie	Die Lernenden können
5.1 Gesundheit	• gesundheitsrelevante Verhaltensweisen vertiefend reflektieren und nachhaltig umsetzen. • den Nutzen einer lebenslangen sportlichen Betätigung erkennen, z. B. Lifetime-Sport. • gesundheitsgefährdende Verhaltensweisen thematisieren.
5.2 Bewegungs- und Trainingslehre	• Grundlagen der Trainingslehre in Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und/oder Schnelligkeit erklären.

5.2 MÖGLICHE QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Biologie: Ernährung und Sport
- Informatik und Naturwissenschaften mit Praktikum für Gesundheit und Pädagogik: Datenerhebung von Puls und Atmung. Energie (Zellatmung) – im 2. und/oder 3. Jahr
- Physik/Biomechanik: Drehmomente und Hebel am Körper
- Musik/Instrumentalunterricht: Musikeinsatz bei Gestaltungen/Tanz; Rhythmusschulung
- Bildnerisches und Technisches Gestalten: Szenische Gestaltung
- Geschichte/Soziologie/Gesellschaftswissenschaften: Olympische Spiele, Geschichte des Sports
- Pädagogik und Psychologie: Psychische Gesundheit und Sport

GRUNDLAGEN-/BERUFSFELD-FÄCHER

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH/BERUFSFELDFACH BILDNERISCHES UND TECHNISCHES GESTALTEN

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die gestaltete Umwelt in allen ihren Facetten. Bilder, Medien, Kunst und Design prägen unseren Alltag. Sie wirken ideell und materiell auf die Sinne und zeigen nonverbal, um was es geht. Ziel des Unterrichts ist es, sich in den vielfältigen, nonverbalen, respektive visuellen Darstellungsformen zu orientieren und die eigene Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wahrnehmen, dem Sehen und mit dem Sichtbarmachen auseinander. Durch ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst erlangen sie Erfahrungswissen und ein vertieftes Verständnis von visuellen Phänomenen und ihren Gesetzmässigkeiten. Ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst regt zu eigenen Prozessen an, die reflektiert, kontextualisiert und präsentiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und werden zu innovativen Bildfindungen und eigenen Bildlösungen motiviert.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Ausdrucksweise entwickeln
- Auf der Grundlage von persönlichen Zielen Fragestellungen selbstständig entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Prozesse analysieren und das eigene Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen
- Umfangreiche und komplexe Zusammenhänge erfassen und einordnen

Sozialkompetenz

- Teamfähig und kooperativ sein und die Zusammenarbeit suchen
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen und die Verschiedenheit von subjektiven Wahrnehmungen akzeptieren

Sprachkompetenz

- Visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken
- Einen systematischen Zugang zum Bild als nonverbale Kommunikationsform finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Medien reflektiert und kompetent nutzen
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen

Interessen

- Das Zeitgeschehen und gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen
- Sich neugierig zeigen und das eigene Interesse einbringen

Praktische Fähigkeiten

- Handwerkliche Fertigkeiten erlangen
- Digitale und analoge Techniken und Verfahren gezielt anwenden können

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1. Zeichnung, grafische Mittel	• Punkt, Linie und Fläche als Grundelemente wahrnehmen und einsetzen. • Struktur und Textur gezielt einsetzen. • Licht und Schatten in Tonwerte übersetzen. • die Skizze als Methode der Beobachtung und Ideenfindung, des Entwurfs (und der Reflexionen) kennen und anwenden.
1.2 Bildformale Mittel und Wirkung	• Farbwirkungen und Farbkontraste untersuchen und für ihre Bildideen nutzen. • das Zusammenspiel von Farben und Formen als gestalterisches Mittel verstehen und nutzen. • Kompositions- bzw. Ordnungsprinzipien als Gestaltungsmittel verstehen und gezielt nutzen.
1.3 Digitales Bild	• Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen erproben. • einfache Werkzeuge der Bildbearbeitung verstehen und anwenden.
2. 3D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Skulptur und Design	• ein räumliches Vorstellungsvermögen für Form, Proportion und Raum entwickeln. • Eigenschaften und Merkmale von Materialien und Werkzeugen erproben.
3. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Der Mensch als Betrachter	• die eigenen ästhetischen Erfahrungen im Zusammenhang mit dem ästhetischen Urteil sehen. • unterschiedliche Farbsysteme verstehen. • den menschlichen Sehapparat und in Abhängigkeit davon visuelle Phänomene verstehen.
3.2 Methode der Bildanalyse und Interpretation	• eigene und andere Bilder formal und inhaltlich analysieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

- English/Italienisch/Französisch: Bildanalyse und Bildbetrachtung
- Informatik: Farbraum (RGB, CMYK etc.)

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Raumdarstellung	• raumbildende Mittel in der Fläche einsetzen, z. B. Linearperspektive, Staffelung, Verkürzungen, Hell-dunkel-/Vorne-hinten-Beziehung. • Wahrnehmung von Licht und Schatten verfeinern.
1.2 Erzählen in Bildern	• narrative Inhalte bildnerisch umsetzen, z. B. als Comic, Stop-Motion, Storyboard, Bildserie.
1.3 Bildproduktion	• ein Tief-, Hoch- oder Flachdruckverfahren anwenden. • künstlerisch-gestalterische Methoden in der eigenen Bildproduktion einsetzen, z. B. durch Intervenieren, Inszenieren, Reduzieren, Abstrahieren, Experimentieren, Konstruieren, Dekonstruieren, Spielen, Vervielfachen etc. • visuelle Recherchetechniken einsetzen, z. B. Bilder-, Materialsammlung.
2. 3-D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Räumliches Gestalten	• ein räumliches Vorstellungsvermögen für Körper, Formen, Proportionen entwickeln und anwenden. • Modelle bauen.
2. Visuelle Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.2 Präsentationtechnik	• einfache Präsentationen medial aufbereiten (z. B. den eigenen Arbeitsprozess dokumentieren).
3. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Einführung in die Kunstgeschichte	• exemplarische Schlüsselwerke der vorwiegend europäischen Kunst kunstgeschichtlich einordnen und deuten.
3.2 Einführung in die zeitgenössische Kunst	• sich mit unterschiedlichen Kunstgattungen auseinandersetzen, z. B. Video, Performance, Interaktion im öffentlichen Raum, Tanz, Inszenierung etc.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- INAP-6: Farbstoffe, Optik
- Sport: Szenische Gestaltung, Sportfotografie
- Musik: Epochen der Musikgeschichte mit passenden Werken aus der Kunstgeschichte vergleichen
- Mathematik: Flächen und Volumen von geometrischen Körpern berechnen

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 kunstorientierte Methoden in der Malerei	• ihre malerischen Fähigkeiten vertiefen und eine vielschichtige Bildentwicklung ausführen, z. B. ein expressives Bildmotiv entwickeln. • verschiedene Malmaterialien, -techniken, -werkzeuge kennen und einsetzen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Bilder in ihrer Wirkung verfremden.
1.2 Bewegtes Bild	• ein filmisches Produkt realisieren. • filmsprachliche Mittel benennen und anwenden.
2. Visuelle Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grafisches Gestalten	• Zeichen und Schrift gezielt einsetzen. • Bild und Text in Beziehung setzen. • mehrseitige Layouts erstellen.
2.2 Dokumentations- und Präsentationstechniken	• ihre gestalterischen Arbeiten dokumentieren und wirkungsvoll präsentieren.
3. Selbstständiges Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Gestalterischer Prozess realisieren	• einen gestalterischen Prozess initiieren, strukturieren und realisieren, z. B. selbstständig eine gestalterische Fragestellung entwickeln und die visuellen Mittel für die Verdeutlichung von Aussage/Wirkung gezielt einsetzen.
4. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Transfer und Vernetzung	• ausgewählte visuelle und künstlerische Positionen in einem kunsthistorischen Kontext verstehen. • eigene Lösungen aus dem selbstständigen Projekt an die Wirkungsfragen anknüpfen und vergleichen.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Musik: Vertonung von bewegten Bildern
- Englisch: sequenzielles Erzählen, Animation, Comic etc.
- Medienkunde: Filmsprache, Typografie, Medienpressebilder

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH/BERUFSFELDFACH MUSIK (OHNE INSTRUMENT)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	2	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Musikunterricht erzieht zu einem eigenständigen Umgang mit musikalischer Praxis und zu einem umfassenden Verständnis von musikalischen Phänomenen und Erscheinungsformen. Im Wechselspiel von praktischem Musizieren, kreativem Schaffen und kontextuellem Verständnis pflegt der Musikunterricht emotionale, rationale und motorische Fähigkeiten. Er fördert performative Fertigkeiten, Intuition und Fantasie, ästhetisches Urteilsvermögen, soziale Fähigkeiten, vernetztes Denken und eine bewusste Selbstwahrnehmung.
Singen, Bewegen und Musizieren eröffnen als handlungsorientierte, begreifende Tätigkeiten einen besonderen Zugang. Die Auseinandersetzung mit Tradition und Innovation fördert das Verständnis für ästhetische, historische und soziale Dimensionen von Musik. Die Schülerinnen und Schüler treten in einen Dialog mit der eigenen Person und mit der Gesellschaft und sie lernen, sich in einer Lebenswelt, in der Musik in verschiedensten Formen und Funktionen allgegenwärtig ist, mündig und lustvoll zu bewegen.
Durch regelmässiges Hören, Beurteilen, Notieren, Analysieren, Reproduzieren und Kreieren von Musik werden die Schülerinnen und Schüler zu einer ganzheitlichen und differenzierten musikalischen Wahrnehmung geführt. Dank vielfältiger Handlungsformen und sinnvoll verknüpfter Lehrplaninhalte entwickeln die Lernenden aus einzelnen Blickwinkeln eine umfassende Perspektive.
Die Entwicklung musikalischer Kompetenzen geschieht sowohl aufbauend linear als auch in einer zyklischen Spirale, welche die einzelnen Facetten einer Kompetenz bzw. eines Themas in unterschiedlichen Zusammenhängen und verschiedenen Differenzierungsstufen wiederholt und vertieft. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend befähigt, musikalisch kompetent, bewusst und eigenständig zu handeln.
Angestrebt wird ein aktiver, handlungsbezogener Musikunterricht, der das Erleben und Erfahren von Musik ins Zentrum stellt. Der Musikunterricht berücksichtigt die musikalischen Voraussetzungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler, sowie deren biografischen und kulturellen Einflüsse und Umgangsweisen mit Musik.
Der Musikunterricht nutzt zeitgemässe, digitale Möglichkeiten als Chance und bezieht sie in die Themenfelder und Aufgabenstellungen mit ein.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre individuellen Fähigkeiten in einer Gruppe zum Ausdruck zu bringen und sie übernehmen Verantwortung für das Gelingen des Gesamten. Durch stetige Übung lernen sie, schnell auf Herausforderungen in Echtzeit zu reagieren. Sie erarbeiten sich Kompetenzen, um musikalische Herausforderungen und Problemstellungen selbständig zu lösen.

Reflexive Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler können eigene und fremde Gefühle wahrnehmen und diese musikalisch angemessen ausdrücken. Sie können mit musikalischen Herausforderungen konstruktiv umgehen sowie einen eigenen Standpunkt einnehmen.

Sozialkompetenz

Beim gemeinsamen Musizieren spielt die Fähigkeit, sich an der Zusammenarbeit mit anderen aktiv und kooperativ zu beteiligen, eine zentrale Rolle. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Verschiedenheit zu akzeptieren, sie erfahren Vielfalt als Bereicherung und üben sich darin, Entscheide der Gruppe mitzutragen. Dies geschieht nicht nur in der Begegnung mit anderen Musikkulturen, sondern schliesst auch verschiedenste musikalische Präferenzen innerhalb der Schulklasse mit ein.

Sprachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können kreative Lösungen in einem musikalischen Gestaltungsprozess finden und weiterentwickeln. Sie können musikalische Phänomene in der entsprechenden Fachsprache beschreiben und fachspezifische Aufgaben- und Problemstellungen lösen (z. B. ein Musikwerk in einen gesellschaftlichen Kontext stellen).

Arbeits- und Lernverhalten

Die Auseinandersetzung mit musikalischer Praxis erfordert regelmässige, aufbauende Übung und Training. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dabei Willenskraft, Beharrlichkeit und Frustrationstoleranz gegenüber ihren eigenen Leistungen. Sie werden sich durch Erfolge in Aufführungen bewusst, dass sie über sich hinauswachsen können und dass ihr Beitrag mehr ergibt als die Summe der Teile.

IKT-Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen gewinnbringend verschiedene Musiksoftware zur Notation, Aufnahme und Gestaltung von Musik. Sie setzen digitale Methoden und Ressourcen zum musikalischen Training ein.

Praktische Fähigkeiten

Beim Musizieren lernen die Schülerinnen und Schüler, sich mit der Stimme auszudrücken und ihren Körper zu koordinieren. Sie loten die Grenzen ihrer feinmotorischen und kognitiven Leistungsfähigkeit aus.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Singen und Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung, Stimmphysiologie	die wichtigsten gesangstechnischen Aspekte wie Atmung, Stimm- und Vokalsitz und Artikulation vorteilhaft anwenden. ihren Tonumfang und ihre Register spüren.
1.2 Stimme und Instrument als Ausdrucksmittel	Emotionen bewusst in den Klang der Stimme und in das Instrumentalspiel einfliessen lassen.
1.3 Singen und Musizieren im Ensemble	einander zuhören. sich selber und den Gesamtklang in einer grösseren Musiziersituation wahrnehmen.
1.4 Bewegung und Körper	mit sinnvollen Körperübungen eine gute Voraussetzung fürs Musizieren herstellen. einfache Bewegungsmuster und Tanzformen reproduzieren.

1.5 Liedrepertoire	Ein vielfältiges Liedrepertoire verschiedener Stile und Sprachen aufbauen und singen. Lieder auswendig musizieren.
2. Hören und Sich-Orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Form und Formverläufe	elementare Formprinzipien bewusst hören und beschreiben. einfache Lied- und Songformen erkennen und hörend mitverfolgen.
2.2 Musik in Geschichte und Gegenwart	Musikstücke den verschiedene Musikarten zuordnen, z. B. klassische Musik, Jazz, populäre Stile, Volksmusik. Musik in ihre kulturellen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge einordnen.
2.3 Bedeutung und Funktionen von Musik	Musik als Teil ihrer eigenen Kultur und Identität verstehen. Musik in ihren Zusammenhang mit Medien und Markt einordnen.
2.4 Analyse	Musikwerke verschiedener Stile, Epochen und Kulturen hörend auf bestimmte Kriterien untersuchen. verschiedene Interpretationen vergleichen und beurteilen.
3. Gestaltungsprozesse	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Arrangement und Komposition	einen Rhythmus oder einen Groove erfinden und notieren. mithilfe einer Musiksoftware Aufnahmen erstellen und bearbeiten, ein Musikstück produzieren.
3.2 Improvisation und Experiment	einfache Begleit- und Improvisationsformen mit Stimme und Körper umsetzen. musikalische Parameter in Klangexperimenten nachvollziehen.
3.3 Inszenierung und Dramaturgie	Ähnlichkeiten und Muster verschiedener Inszenierungen erkennen. Bezüge zwischen musikalischer und literarischer Dramaturgie herstellen. nachvollziehen, was Bühnenpräsenz ist und ihre eigene verbessern und einsetzen.
4. Musiktheorie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Notation	Noten im G- und F-Schlüssel bestimmen und schreiben. mit einer Notationssoftware einfache Notationen erstellen.
4.2 Zeitmass der Musik	einen gemeinsamen Puls sowie dessen Vergrösserungen und Verkleinerungen umsetzen und konstant halten. sich im metrischen Kontext orientieren, z. B. Puls, Takt, Taktbetonungen, Tempo, Zählzeiten, Unterteilungen etc. verschiedene Rhythmen mit Stimme, Körper und/oder Instrumenten praktisch umsetzen. Rhythmen in stufengerechtem Schwierigkeitsgrad hörend erfassen und orthografisch korrekt notieren. einfache ein- bis mehrstimmige Rhythmen erfinden und spielen.
4.3 Melodik	die wichtigsten Skalen schreiben und hörend bestimmen, z. B. Dur, diverse Moll, Pentatonik, Blues etc.

	Tonarten (Dur, Moll) in verschiedenen Musikstücken bestimmen. einfache Melodien erfassen.
4.4 Harmonik	einfache Harmoniefolgen singend oder am Klavier umsetzen.
4.5 Instrumentenkunde	verschiedene Instrumente hörend erkennen und ihren musikalischen Horizont erweitern.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

- Instrumentalunterricht (praktische Umsetzung von theoretischen Grundlagen)
- Sport (Puls spüren, Bewegung, «Timing»)
- Geschichte (kulturelle, gesellschaftliche Zusammenhänge)
- Sprachen (Theater, Oper, Liedtexte)

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Singen und Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung, Stimmphysiologie	aufgrund Ihrer Kenntnis der Stimmphysiologie den Sinn und die Wirkung stimmbildnerischer Übungen nachvollziehen. ihren Tonumfang erweitern und ihre Register gezielt einzeln und in ihrer Verbindung stärken. ihren Stimm- und Vokalsitz verbessern, sängerische Ausatmung und das Konzept der Atemstütze verstehen, fühlen und umsetzen.
1.2 Stimme und Instrument als Ausdrucksmittel	Emotionen bewusst in den Klang der Stimme und in das Instrumentalspiel einfliessen lassen. über die blosse Texttreue hinaus interpretierend gestalten.
1.3 Singen und Musizieren im Ensemble	sich selber und den Gesamtklang in einer Musiziersituation wahrnehmen, sich anpassen und reagieren. ein einfaches Lied einrichten (Transposition, Begleitung) und einer Gruppe beibringen (Probentechnik).
1.4 Bewegung und Körper	mit sinnvollen Körperübungen eine gute Voraussetzung fürs Musizieren herstellen. musikalische Bewegungsmuster und Tanzformen reproduzieren und entwickeln.
1.5 Liedrepertoire	ein vielfältiges Liedrepertoire verschiedener Stile und Sprachen aufbauen und singen. unterschiedlichen Stilen und Eigenarten des Repertoires musikalisch Rechnung tragen. Lieder auswendig musizieren.
2. Hören und Sich-Orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Form und Formverläufe	Formprinzipien wie Wiederholung, Variation, Kontrast, Reihung, Schichtung, Steigerung bewusst hören und beschreiben.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	einfache Lied- und Songformen erkennen und hörend mitverfolgen.
2.2 Musik in Geschichte und Gegenwart	Musikstücke den verschiedene Musikarten zuordnen, z. B. klassische Musik, Jazz, populäre Stile, Volksmusik. klangliche Besonderheiten verschiedener Musikarten, Stile und Epochen hörend erkennen und beschreiben. Musik in ihre kulturellen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge einordnen.
2.3 Bedeutung und Funktionen von Musik	Musik als Teil von Kultur und Identität verstehen. Musik in ihren Zusammenhang mit Medien und Markt einordnen. Musik in ihrer sozialen, emotionalen, manipulativen Funktion erfassen.
2.4 Analyse	Musikwerke verschiedener Stile, Epochen und Kulturen hörend und über den Notentext auf bestimmte Kriterien untersuchen. die Wirkung von Musik anhand ihrer Gestaltungsmittel begründen. verschiedene Interpretationen vergleichen und beurteilen.
3. Gestaltungsprozesse	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Arrangement und Komposition	einen Rhythmus oder einen Groove erfinden und notieren. mit den Grundstufen eine vierstimmige Kadenz schreiben. mithilfe einer Musiksoftware Aufnahmen erstellen und bearbeiten, ein Musikstück produzieren. ein selbstgewähltes Lied in einer Kleingruppe gestalten.
3.2 Improvisation und Experiment	einfache Begleit- und Improvisationsformen mit Stimme, Bodypercussion und unterschiedlichen Instrumenten umsetzen. zu Vorgaben oder medialen Vorlagen eine musikalische Improvisation entwickeln.
3.3 Inszenierung und Dramaturgie	Inszenierungskonzepte auf eigene Musik- und Musiktheaterprojekte anwenden. wirkungsvolle Spannungsverläufe entwickeln.
4. Musiktheorie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Notation	mit einer Notationssoftware einfache Partituren erstellen. mit verschiedenen Notationsformen umgehen.
4.2 Zeitmass der Musik	verschiedene Rhythmen mit Stimme, Körper und/oder Instrumenten praktisch umsetzen und notieren. mehrstimmige Rhythmen und Grooves erfinden und spielen.
4.3 Melodik	die Beschaffenheit einer Melodie beschreiben. einfache Melodien notieren und lesen.
4.4 Harmonik	alle Intervalle (inkl. vermindert und übermässig) schreiben und bestimmen. Dur, Moll, verminderte und übermässige Akkorde schreiben und bestimmen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	die international verwendete Akkordsymbolschrift lesen und anwenden.
4.5 Instrumentenkunde	verschiedene Instrumente hörend erkennen. ihren musikalischen Horizont erweitern, Musik und Instrumente miteinander in Bezug setzen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Instrumentalunterricht (praktische Umsetzung von Grundlagen, Werkanalyse an Unterrichtsliteratur)
- Sport (Tanz, Bewegung, Ausdruck, «Timing»)
- Bildnerisches und Technisches Gestalten (Vertonung von bewegten Bildern, Film)
- Geschichte (kulturelle, gesellschaftliche Zusammenhänge)
- Sprachen (Theater, Oper, Liedtexte)

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Singen und Musizieren	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung, Stimmphysiologie	aufgrund ihrer Kenntnis der Stimmphysiologie den Sinn und die Wirkung stimmbildnerischer Übungen nachvollziehen. ihren Tonumfang und ihre Register spüren und diese stärken sowie diverse artikulatorische und dynamische Nuancen umsetzen. ihren Stimm- und Vokalsitz fühlen und verbessern, sängerische Ausatmung und das Konzept der Atemstütze verstehen, fühlen und umsetzen.
1.2 Stimme und Instrument als Ausdrucksmittel	können Emotionen bewusst und zuverlässig in den Klang der Stimme und in das Instrumentalspiel einfliessen lassen. über die blosse Texttreue hinaus differenziert in verschiedenen Stilen interpretierend gestalten.
1.3 Singen und Musizieren im Ensemble	sich selber und den Gesamtklang in einer komplexen Musiziersituation wahrnehmen, sich anpassen und reagieren. Intonationstrübungen erkennen und korrigieren ein einfaches Lied einrichten (Transposition, Begleitung) und einer Gruppe beibringen (Probentechnik).
1.4 Bewegung und Körper	mit sinnvollen Körperübungen eine gute Voraussetzung fürs Musizieren herstellen. koordinativ anspruchsvolle, musikalische Bewegungen analysieren und entwickeln.
1.5 Liedrepertoire	ein vielfältiges Liedrepertoire verschiedener Stile und Sprachen aufbauen und singen. das Liedrepertoire in Gebiete unterteilen und überblicken.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	unterschiedlichen Stilen und Eigenarten des Repertoires musikalisch Rechnung tragen. Lieder auswendig musizieren.
2. Hören und Sich-Orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Form und Formverläufe	Formprinzipien wie Wiederholung, Variation, Kontrast, Reihung, Schichtung, Steigerung bewusst hören und beschreiben. einfache Lied- und Songformen erkennen und hörend mitverfolgen. formale Bausteine wie Motive, Phrasen und Themen hörend und schriftlich mitverfolgen und ihre Entwicklung beschreiben.
2.2 Musik in Geschichte und Gegenwart	Musikstücke den verschiedene Musikarten zuordnen, z. B. klassische Musik, Jazz, populäre Stile, Volksmusik. klangliche Besonderheiten verschiedener Musikarten, Stile und Epochen hörend erkennen und mit Fachbegriffen beschreiben. Musik in ihre kulturellen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge einordnen.
2.3 Bedeutung und Funktionen von Musik	Musik als Teil von Kultur und Identität verstehen. Musik in ihren Zusammenhang mit Medien und Markt einordnen und bewerten. Musik in ihrer sozialen, emotionalen, manipulativen Funktion erfassen.
2.4 Analyse	Musikwerke verschiedener Stile, Epochen und Kulturen hörend und über den Notentext auf bestimmte Kriterien hin untersuchen. die Wirkung von Musik anhand ihrer Gestaltungsmittel begründen. verschiedene Interpretationen vergleichen und beurteilen.
3. Gestaltungsprozesse	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Arrangement und Komposition	eine einfache Melodie mit den Grundstufen harmonisieren. zu einer Akkordabfolge eine Melodie komponieren. mithilfe einer Musiksoftware Aufnahmen erstellen und bearbeiten, ein Musikstück produzieren. ein selbstgewähltes Lied in einer Kleingruppe gestalten.
3.2 Improvisation und Experiment	differenzierte Begleit- und Improvisationsformen mit Stimme, Bodypercussion und unterschiedlichen Instrumenten umsetzen. zu Vorgaben oder medialen Vorlagen eine musikalische Improvisation entwickeln.
3.3 Inszenierung und Dramaturgie	sich einem Thema oder Werk über die Methode der szenischen Interpretation nähern. Inszenierungsrelevante Aspekte überblicken und diese vorteilhaft herstellen und einsetzen.
4. Musiktheorie	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Notation	mit einer Notationssoftware anspruchsvolle Partituren erstellen. mit verschiedenen Notationsformen umgehen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4.2 Zeitmass der Musik	Rhythmen in stufengerechtem Schwierigkeitsgrad hörend erfassen und orthografisch korrekt notieren. mehrstimmige Rhythmen und Grooves erfinden und notieren.
4.3 Melodik	Beschaffenheit und Gestaltungsmittel einer Melodie beschreiben. anspruchsvolle Melodien notieren und lesen.
4.4 Harmonik	die international verwendete Akkordsymbolschrift lesen und anwenden (auch Septakkorde, sus, Tensions). einfache Harmonieabfolgen schreiben und hörend erkennen. eine eigene Harmonisation zu einer Melodie entwickeln.
4.5 Akustik und Instrumentenkunde	Die wichtigsten akustischen Phänomene verstehen, welche für die Klangerzeugung der Instrumente relevant sind, z. B. Schall, Schallausbreitung, Frequenz, Schwingungen, Interferenz etc.. den Aufbau, die Klangerzeugung und Spieltechnik verschiedener Instrumente nachvollziehen. Schallereignisse einordnen, z. B. Geräusch, Ton, Klang.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Instrumentalunterricht (praktische Umsetzung von Grundlagen, Werkanalyse an Unterrichtsliteratur)
- Sport (Bewegungsabläufe, Choreografie)
- BiG/Philosophie (Epochen, Zeitgeist, Ästhetik)
- Geschichte (kulturelle, gesellschaftliche Zusammenhänge)
- Sprachen (Theater, Oper, Liedtexte)
- Englisch (Songwriting)
- Physik (Akustik)

FACHLEHRPLAN GRUNDLAGENFACH/BERUFSFELDFACH INSTRUMENTALUNTERRICHT (MUS-INS)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	0.5	0.5	0.5

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Instrumental- und Sologesangsunterricht vermittelt das Kulturgut Musik über das eigene Musizieren. Er fördert die sinnliche Wahrnehmung, die Sensibilität und die Kreativität über kognitive Fertigkeiten. Er vernetzt Verstand und Gefühl. Instrumentales Üben und Musizieren fördert die persönliche Reife und stärkt die Selbstkompetenz in Hinsicht auf Genauigkeit, Durchhaltevermögen, Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung. Gemeinsames Musizieren fördert zudem soziale Kompetenzen wie Aufeinanderhören und Sicheinordnen.
Ein übergeordnetes Bildungsziel ist es, das eigene Musizieren als Teil einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu schätzen und das Instrument oder die Stimme in den beruflichen oder privaten Alltag einzubeziehen.
Im Hinblick auf ein Fachhochschulstudium im Bereich Pädagogik (Berufsfeld Pädagogik) ist ein vertiefter Umgang mit den formulierten Lernzielen respektive mit den instrumentalen Fertigkeiten erwünscht. Dies kann mit einem Förderangebot einer zusätzlichen Halblektion in der 2. Und 3. Klasse erreicht werden.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Erkennen des eigenen Interessenhorizonts
- Differenziertes Hören und emotionale Ausdrucksfähigkeit entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Entwickeln einer ganzheitlichen Wahrnehmung des eigenen Musizierens
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen und konsequent an der eigenen Weiterentwicklung arbeiten

Sozialkompetenz

- Mit anderen Menschen ein gemeinsames Projekt erarbeiten und zu einem erfolgreichen Ende führen
- Partizipation an kulturellen Anlässen und Austausch mit Gleichgesinnten über musikalische Veranstaltungen
- In einem Team und mit dem Publikum musikalisch kommunizieren

Sprachkompetenz

- Sich verbal über musikalische Inhalte und das eigene Musizieren ausdrücken
- Differenzierte Äusserung über sein eigenes musikalisches Umfeld

Arbeits- und Lernverhalten

- Aktive Beteiligung in der Unterrichtsgestaltung
- Lernprozesse selbständig steuern

IKT-Kompetenzen

- Individuell angepasste Nutzung verschiedener Musiksoftware zur Notation, Aufnahme und Gestaltung von Musik
- Einsatz digitaler Methoden und Ressourcen zum musikalischen Training
- Gezielte Anwendung der Online-Recherche

Praktische Fähigkeiten

- Entwickeln von eigenen Lernstrategien
- Erlangen einer hohen Konzentrationsfähigkeit und Entwickeln von Ausdauer und Geduld

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 1. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 1. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Musizieren mit Instrument/Stimme	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Spielen nach Noten	• ein ihrem technischen Niveau entsprechendes Werk erarbeiten. • ein einfaches Stück vom Blatt lesen.
1.2 Improvisation	• nach einfachen Vorgaben improvisieren.
1.3 Spielen nach Gehör	• eine einfache Melodie oder Harmonie nachspielen.
2. Kreation und Interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lerntechnik	• verschiedene Übetechniken kennenlernen.
2.2 Formales Verständnis	• formale Strukturen erfassen. • über Bewegung ihr formales und rhythmisches Empfinden stärken.
2.3 Musikalischer Ausdruck	• klanglich differenzieren. • stilistische Merkmale unterscheiden und hörbar machen.
3. Hören und sich orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Umgang mit digitalen Plattformen	• sich einen Überblick über digitale Plattformen verschaffen. • die Qualität von Lern-Apps einschätzen.
3.2 Umgang mit Hörgewohnheiten	• unterschiedliche Audioqualitäten einschätzen, z. B. Beurteilung einer Datei in Bezug auf die Wiedergabe. • ihre eigenen Hörgewohnheiten hinterfragen.
3.3. Gehörbildung	• durch regelmässige Gehörschulung eine differenzierte Wahrnehmung von Klang erlangen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 1. KLASSE

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie:

- Schulmusik: praktische Umsetzung von Grundlagen
- Bildnerisches und Technisches Gestalten: Quervergleiche in verschiedenen Kunstepochen und Stilen
- Sprachen: Quervergleiche in verschiedenen Kunstepochen und zu literarischen Gattungen
- Geschichte: musikgeschichtliche Zusammenhänge aufzeigen
- Sport: bewusste Körperwahrnehmung entwickeln und Bewegungskonzepte anwenden. Rhythmusgefühl stärken durch Bewegung und Tanz

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Musizieren mit Instrument/Stimme	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Spielen nach Noten	• ein ihrem technischen Niveau entsprechendes Werk erarbeiten. • ihre Fähigkeit im Primavista-Spiel weiterentwickeln.
1.2 Improvisation	• frei oder über einfache harmonische Modelle improvisieren.
1.3 Spielen nach Gehör	• eine Melodie oder Harmonie nachspielen.
2. Kreation und Interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Lerntechnik	• verschiedene Übetechniken unterscheiden und anwenden.
2.2 Formales Verständnis	• formale Strukturen erfassen und in ihr Spiel einfliessen lassen. • über Bewegung ihr formales und rhythmisches Empfinden stärken.
2.3 Musikalischer Ausdruck	• klanglich differenzieren. • stilistische Merkmale unterscheiden und hörbar machen. • den Weg zu einer eigenständigen Interpretation nachvollziehen.
3. Hören und sich orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Umgang mit digitalen Plattformen	• digitale Plattformen und Lern-Apps differenziert einsetzen. • verschiedene Lernapps adäquat verwenden.
3.2 Orientierung in stilistischen Merkmalen	• verschiedene Musikrichtungen historisch und stilistisch einordnen.
3.3. Gehörbildung	• durch regelmässige Gehörschulung eine differenzierte Wahrnehmung von Klang erlangen.
4. Zusammenspiel	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musizieren in der Gruppe	• in einer Gruppe musikalisch interagieren, Auftrittskompetenz entwickeln.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie:

- Schulmusik: praktische Umsetzung von Grundlagen, Werkanalyse an Unterrichtsliteratur
- Sprachen: Quervergleiche in verschiedenen Kunstepochen und zu literarischen Gattungen
- Sport: bewusste Körperwahrnehmung entwickeln und Bewegungskonzepte anwenden. Rhythmusgefühl stärken durch Bewegung und Tanz

5. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

5.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Musizieren mit Instrument/Stimme	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Spielen nach Noten	• ein ihrem technischen Niveau entsprechendes Werk erarbeiten. • ihre Fähigkeit im Primavista-Spiel weiterentwickeln.
1.2 Improvisation	• frei oder über einfache harmonische Modelle improvisieren.
1.4 Auftrittskompetenz	• in einer von ihnen frei gewählten Form vor Publikum spielen.
2.Kreation und Interpretation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.2 Formales Verständnis	• formale Strukturen erfassen und in ihr Spiel einfliessen lassen. • mit Bewegung das Bewusstsein über musikalische Phrasen stärken.
2.3 Musikalischer Ausdruck	• klanglich differenzieren. • stilistische Merkmale unterscheiden und hörbar machen. • den Weg zu einer eigenständigen Interpretation nachvollziehen.
2.4 Kreation	• kleine Kompositionen notieren und wiedergeben.
3. Hören und sich orientieren	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Auswendigspiel	• Lerntechniken zum Auswendigspiel nachvollziehen und selbstständig anwenden.
3.2 Umgang mit digitalen Plattformen	• digitale Plattformen und Lern-Apps differenziert einsetzen.
3.3 Orientierung in stilistischen Merkmalen	• verschiedene Musikrichtungen historisch und stilistisch einordnen.
3.4. Gehörbildung	• durch regelmässige Gehörschulung eine differenzierte Wahrnehmung von Klang erlangen.
4. Zusammenspiel	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Musizieren in der Gruppe	• in einer Gruppe musikalisch interagieren und Auftrittskompetenz stärken.

5.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Der Instrumentalunterricht ermöglicht Querverbindungen zu den meisten anderen Schulfächern. Besonders zu erwähnen sind Fächer wie:

- Schulmusik: praktische Umsetzung von Grundlagen, Werkanalyse anhand von Unterrichtsliteratur
- Theater und Aufführungspraxis: Auftrittskompetenz entwickeln
- Sprachen: Quervergleiche in verschiedenen Kunstepochen und zu literarischen Gattungen
- Sport: bewusste Körperwahrnehmung entwickeln und Bewegungskonzepte anwenden. Rhythmusgefühl stärken durch Bewegung und Tanz

BERUFSFELDFÄCHER

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH FRANZÖSISCH

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

SOZIALE ARBEIT

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Ziel ist es, die Sprachkompetenzen gemäss dem «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» auf das Niveau B2 hinzuführen.
Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, die im Grundlagenfach Französisch erworbenen Kompetenzen in berufsspezifischen Projekten mit einem starken Bezug zur Praxis zu fördern. Durch die intensive, differenzierte und ganzheitliche Auseinandersetzung mit Themen, Kommunikationsformen und Arbeitstechniken ihrer zukünftigen Berufe entwickeln sie einen natürlichen Umgang mit der Sprache. Die fünf Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung (Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft, Raum, Zeit)[2] bilden die Grundlage für die geeignete Themenwahl; die Vision einer möglichen Tätigkeit in der Arbeitswelt definiert die praktische Umsetzung.
Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer überfachlichen Kompetenzen bewusst, gewinnen an Selbstvertrauen und entwickeln Strategien, berufsspezifische Herausforderungen auf Französisch zu meistern und sich erfolgreich in transkulturellen Arbeitsgruppen zu integrieren.

Zur Veranschaulichung werden im Abschnitt 3.3 mögliche Projektideen skizziert:

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit
- Die Lernenden wählen selbstständig ein Projektthema aus und führen es aus
- Bei der Wahl des Projektthemas wird die intrinsische Motivation gefördert
- Die Lernenden übernehmen für die Durchführung ihres Projekts Verantwortung

Reflexive Fähigkeiten
- Die Lernenden durchdenken Gesellschaftsstrukturen kritisch
- Sie können Wissen anderer Fächer mit dem des Unterrichts vernetzen
- Sie hinterfragen ihre eigene Rolle

Sozialkompetenz
- Die Lernenden verstehen es, sich in Gruppen zu organisieren und gemeinsam produktiv zu arbeiten
- Sie können sich in die Lage anderer versetzen und ihre eigene Meinung vertreten
- Sie entwickeln im Rahmen ihrer Projekte einen konstruktiven Umgang mit Konflikten und Ärger

Sprachkompetenz
- Die Lernenden verstehen es, sich sowohl schriftlich als auch mündlich auszudrücken
- Ihre Sprache ist dem Zielpublikum angepasst

[2] cf. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

- Die Lernenden können in den vier Lerngebieten Strategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien, z. B. Erstsprache, Deutsch, Englisch, Italienisch)

Arbeits- und Lernverhalten

- Die Lernenden verstehen es, zielorientiert zu handeln, sich die Zeit sinnvoll einzuteilen und sorgfältig zu arbeiten
- Sie lernen, im Rahmen des Projektunterrichts Verantwortung für das Produkt zu übernehmen und zuverlässig zu sein

IKT-Kompetenzen

- Die Lernenden setzen, ihrem Projekt entsprechend, eine Vielzahl von (analogen und virtuellen) Medien ein
- Sie wägen die Vor- und Nachteile der verschiedenen Medien ab und entscheiden sich bewusst für deren gezielten Einsatz
- Bei Recherchen sind sie sensibilisiert auf die Glaubwürdigkeit von Quellen
- Sie erlernen die korrekte Angabe von Quellen und somit die Vermeidung von Plagiaten

Interessen

- Die Lernenden interessieren sich für die Vielfalt von Meinungen und Kulturen
- Sie versuchen, den Einfluss von Umwelt und Geschichte auf eine Kultur zu verstehen

Praktische Fähigkeiten

- Sie können ein Projekt, das für ihr zukünftiges Berufsfeld wichtig ist, selbstorganisiert planen und durchführen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN BERUFSFELD

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Monologische und dialogische Texte hören und verstehen	• verschiedenartige Hörtexte und Gespräche, die relevant für ihr Berufsfeld sind, verstehen. - Kommunikation: Interviews und Reportagen, Werbeslogans - Soziale Arbeit: Gespräche im Kontakt mit Französisch sprechenden Personen - Pädagogik: ästhetische Texte, Texte im Schulalltag, Lieder
1.2 Sprachmittlung	• erstsprachliche, Französisch sprechende Personen verstehen, sofern sie in der Standardsprache, eventuell auch mit regionalen Färbungen, kommunizieren.
2. Lerngebiet Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Texte lesen und verstehen	• verschiedenartige Texte verstehen, die relevant für ihr Berufsfeld sind. - Kommunikation: Sachtexte und Reportagen, Werbetexte - Soziale Arbeit: amtliche Texte und Statistiken - Pädagogik: ästhetische Texte, authentische Texte für den Schulalltag, Spiele.
2.2 Sprachmittlung	• in den oben erwähnten Texten die Haltung oder den Standpunkt der Schreibenden verstehen.
3. Lerngebiet Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 An Gesprächen teilnehmen	• sich so spontan und fliessend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einer erstsprachlich Französisch sprechenden Person recht gut möglich ist. • sich in einer Situation, die ihrem Berufsfeld entspricht, aktiv an einer Diskussion beteiligen und ihre Ansichten begründen.
3.2 Zusammenhängend sprechen	• für ihr Berufsfeld wichtige Themen klar und detailliert darstellen, ihren Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben. • ihre Produkte vorstellen und vermarkten, mit gleichzeitiger Reflexion.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4. Lerngebiet Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Texte schreiben	• verschiedenartige Texte, die relevant für ihr Berufsfeld sind, schreiben. - Kommunikation: Sachtexte und Reportagen, Communiqués - Soziale Arbeit: Umfragen, Protokolle und Berichte - Pädagogik: Spielanleitungen, Rollenspiele, Erklärungen.
4.2 Sprachmittlung	• Den Stil ihrem Zielpublikum anpassen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Englisch/Italienisch

3.3 PROJEKTBEISPIELE

PROJEKT NR. 1

Gemeinsame Lektüre des Romans «Il faut sauver Saïd» von Brigitte Smadja, dann je nach Berufsfeld getrennte Projekte:

BERUFSFELD SOZIALE ARBEIT

- Verstehen der historischen Hintergründe der Bildung von Banlieues in Frankreich: Entkolonialisierung, Krieg in Algerien, Zuwanderung
- Verstehen der wirtschaftlichen Perspektiven der Jugendlichen in den Banlieues
- Führen eines fiktiven Gesprächs mit dem kriminellen Jugendlichen Abdelkrim, mit Fragebogen und Protokoll

BERUFSFELD PÄDAGOGIK

- Verstehen der kulturellen Hintergründe der Jugendlichen aus den Banlieues: Religion, wirtschaftliche Perspektiven, Konflikt zwischen Kulturen, z. B zwischen Herkunfts- und Einwanderungsland
- Planung und Durchführung einer Lektion am Beispiel von Saïd und seiner Schulkameraden, die dieses Thema aufgreift und so durchführt, sodass es zu keinen Konflikten unter den kulturell unterschiedlichen Klassenkollegen führt

BERUFSFELD KOMMUNIKATION

- Verstehen der kulturellen Hintergründe der Jugendlichen aus den Banlieues: Religion, wirtschaftliche Perspektiven, Konflikt zwischen Kulturen, z. B. Herkunfts- und Einwanderungsland
- Planung und Durchführung einer Werbekampagne für die französische Bevölkerung, die das Thema Jugendkriminalität aufgreift und erklärt, was dagegen getan werden kann

PROJEKT NR. 2

Gemeinsame Analyse verschiedener Medienberichte, z. B. Zeitung, Fernsehen, Radio, Blogs, Twitternachrichten etc., zum Thema «Gilets jaunes» oder zu einem anderen aktuellen politischen Thema, das in den Medien präsent ist. Anschliessend werden je nach Berufsfeld getrennte Projekte durchgeführt:

BERUFSFELD SOZIALE ARBEIT

- Verstehen der politischen Verhältnisse, z. B. Machtverteilung, Zuständigkeiten, in Frankreich: Zentralismus, Regionen, Rolle von PräsidentIn und Parlament etc.
- Verstehen der wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb Frankreichs: Verteilung des Reichtums, Arbeitsmöglichkeiten etc.
- Führen eines fiktiven Dialogs zwischen einer Vertretung der «Gilets jaunes» und der Präsidentschaft, mit Protokoll

BERUFSFELD PÄDAGOGIK

- Verstehen der regionalen Unterschiede innerhalb Frankreichs: Verteilung des Reichtums, Arbeitsmöglichkeiten, Bildungschancen, Dialekte, Zentralismus etc.
- Planung und Durchführung einer Lektion zum Thema «regionale Unterschiede». Zielpublikum: PrimarschülerInnen und Primarschüler (das erfordert eine Erklärung des komplexen Themas auf einfache Weise).

BERUFSFELD KOMMUNIKATION

- Verstehen der regionalen Unterschiede innerhalb Frankreichs, z. B. Verteilung des Reichtums, Arbeitsmöglichkeiten, Dialekte, Zentralismus etc.
- Analyse der Rhetorik anhand eines Diskurses der Präsidentschaft
- Planung und Durchführung eines Wikis für zukünftige Zuwanderer, das erklärt, welche Region welche Perspektiven aufweist. Anwendung der analysierten Rhetorikelemente.

PROJEKT NR. 3

Gemeinsames Erschliessen des Themas «Leben mit einer Behinderung» (Oberthema «Individuum und Gesellschaft») über eine längere Videoreportage (RTS, TV5, TFI etc.), z. B. über querschnittgelähmte junge Erwachsene/ein Leben im Rollstuhl.

Ziele des Projektes:

- Verstehen der psychologischen, sozialen und wirtschaftlichen Wechselwirkungen
- Hinterfragen der eigenen Wertvorstellungen, des eigenen Handelns
- Förderung der Empathie, des kritisch-konstruktiven Denkens und des Verantwortungsbewusstseins

Weitere Recherche der Lernenden und Erarbeitung der damit verbundenen Themenfelder aus der Optik ihres Berufsfeldes:

BERUFSFELD SOZIALE ARBEIT
Rehabilitation, Begleitung der Betroffenen und der Angehörigen, Reintegration in den Arbeitsmarkt, Weiterbildungen, Psychologische Begleitung, Unfallprophylaxe, Aufklärungsarbeit unter Jugendlichen (Risikoverhalten), finanzielle Aspekte, z. B. Hilfsmittel, Therapien, Versicherungen etc

BERUFSFELD PÄDAGOGIK
Integration und Umgang mit querschnittgelähmten Schülerinnen und Schülern in der Regelklasse, Herausforderungen für Betroffene, Angehörige und Lehrpersonen, Thema Querschnittlähmung und Behinderung als Unterrichtsstoff, z. B. Mensch und Umwelt, Aspekte der schulischen Unterstützung während Rehabilitationsphase, z. B. Privat-/Gruppenunterricht etc.

BERUFSFELD KOMMUNIKATION
Verschiedene Tätigkeitsfelder der Kommunikation im Zusammenhang mit dem Thema kennenlernen, Kampagnen zum Thema untersuchen mit dem Ziel, einen Aspekt selber zu realisieren: Plakatkampagne, Inserate, Videos, journalistische Beiträge, mehrsprachige Vermittlung (Übersetzungen) zwischen Sprachregionen, Spendenaktionen etc.

Nach der Recherchephase legen sich die Schülerinnen und Schüler in ihren Berufsgruppen auf ein Produkt fest, das sie realisieren und präsentieren wollen. Beispiele:

- Bericht schreiben
- Interview führen
- Plakat gestalten und präsentieren
- Zeitungsartikel schreiben
- Webseite gestalten
- Beratungsgespräch simulieren
- Video produzieren

PROJEKT NR. 4

Bildung für nachhaltige Entwicklung als Oberthema im Bereich «Konsum».

Ziele des Projekts:

- Verstehen der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und/oder psychologischen Hintergründe des Konsums
- Hinterfragen des eigenen Handelns, Förderung des kritisch-konstruktiven Denkens
- Erarbeiten eines informativen Plakats zum erarbeiteten Thema und Vorstellen desselben

Als Einführung: Beschreibung und Analyse von Werbungen zum Thema Konsum. Erarbeitung von Wortschatz in verschiedenen Bereichen. Mögliche Teilbereiche:

- Medienkonsum: soziale Medien, neue Technologien
- Mode: Online-Shopping, nachhaltige Mode
- Energie: Stromproduktion, Stromsparen
- Lebensmittel: Verschwendung, saisonales Einkaufen, Ernährung
- Drogen: Missbrauch, Konsum von legalen Drogen
- Greenwashing oder «écoblanchiment» etc.

Anschliessend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in ihren Berufsgruppen Poster zu einem Thema ihrer Wahl, auf denen sie

- auf das Thema aufmerksam machen
- über das Thema informieren
- Tipps formulieren, wie der Konsum im betreffenden Bereich eingeschränkt und/oder bewusst gemacht werden kann

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH ITALIENISCH

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

SOZIALE ARBEIT

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Italienischunterricht im Berufsfeldfach hat es zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in ihrer späteren Berufswelt mündlich und schriftlich kompetent zu bewegen. Italienisch ist eine der vier Landes- und Amtssprachen der Schweiz und leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen und kulturellen Verständigung innerhalb unseres Landes. Zudem ermöglichen gute Italienischkenntnisse die berufliche Mobilität und sind Voraussetzung für die Arbeit beim Bund sowie im Gesundheitswesen und im Tourismus. Der Italienischunterricht fördert den präzisen und differenzierten mündlichen und schriftlichen Ausdruck, insbesondere im Hinblick auf berufsspezifische Interaktionen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Das eigene Lernen planen und organisieren
- Verantwortung übernehmen – sowohl für das individuelle Arbeiten als auch das Arbeiten im Team

Reflexive Fähigkeiten

- Den geistigen Horizont erweitern
- Sprachlich vernetzt denken

Sozialkompetenz

- In einer Gesprächssituation die eigene Meinung selbstbewusst vertreten und offen auf die Meinung anderer eingehen
- Teamfähigkeit beweisen

Sprachkompetenz

- Sprachliche Synergien schaffen, kontinuierlich erweitern und vertiefen
- Sich in einem berufsspezifischen Umfeld adäquat ausdrücken und verständigen

Arbeits- und Lernverhalten

- Verschiedene Lernstrategien entwickeln und anwenden

IKT-Kompetenzen

- Online-Quellen kritisch hinterfragen und entsprechend nutzen
- Verschiedene computergestützte Präsentationsformen benützen

Praktische Fähigkeiten

- Über ein breites Spektrum von organisatorischen Fähigkeiten verfügen
- Auftrittskompetenz erwerben und in verschiedenen Präsentationsformen anwenden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Italienisch im gesellschaftlichen Kontext	• soziale Strukturen sowie kulturelle Unterschiede zwischen den Sprechenden erkennen und einordnen.
1.2 Italienisch als Berufssprache	• Situationen aus dem zukünftigen Berufsalltag verstehen und richtig einschätzen, z. B. Sprachregister, Anweisungen von Vorgesetzten.
2. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Italienisch im gesellschaftlichen Kontext	• soziale Strukturen und kulturelle Unterschiede in schriftlichen Texten erkennen und einordnen.
2.2 Italienisch als Berufssprache	• Texte zu berufsspezifischen Themen lesen und verstehen.
3. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Italienisch im gesellschaftlichen Kontext	• zu gesellschaftlich relevanten Themen kritisch Stellung beziehen und die eigene Meinung vertreten.
3.2 Italienisch als Berufssprache	• berufsfeldorientierte Gespräche führen (situativ adäquat, unter Berücksichtigung geeigneter Sprachregister), eine berufsfeldorientierte Präsentation machen unter Anwendung des entsprechenden Wortschatzes.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Italienisch im gesellschaftlichen Kontext	• zu gesellschaftlich relevanten Themen kritisch und verantwortungsbewusst schriftlich Stellung beziehen.
4.2 Italienisch als Berufssprache	• sich mit adäquatem Wortschatz im beruflichen Alltag schriftlich ausdrücken.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN

Mit Französisch und Englisch

Vorschlag: Humor

- Mit Humor geht jede Kommunikation einfacher: die Beziehung zu Kunden, Klienten oder Schülerinnen und Schülern wird schneller hergestellt. Nur: was bringt andere (und uns) zum Lachen?
- Unsere FMS-Schülerinnen und -Schüler könnten verschiedene humoristische Texte und Videos untersuchen, daraus ein Fazit ziehen und eine **Ausstellung** machen, die wir gegenseitig besuchen können. Diese Ausstellung soll über verschiedene Humortypen in der **gewählten Fremdsprache** Aufschluss geben. Gleichzeitig wissen unsere Schülerinnen und Schüler auch, was andere zum Lachen bringt und können sich in ihrem zukünftigen Berufsfeld darauf einstellen.

<u>Weitere mögliche Querverbindungen:</u>

Berufsfeld Pädagogik:

- mit Pädagogik/Psychologie zum Thema Montessori, Familie im Wandel o. ä.

Berufsfeld Soziale Arbeiten:

- mit Pädagogik/Psychologie zum Thema Familie im Wandel o. ä.
- mit Gesellschaftswissenschaften zum Thema Globalisierung

Berufsfeld Kommunikation und Informatik:

- mit Informatik/Bildnerisches und Technisches Gestalten zum Präsentations-Knowhow
- mit anderen Sprachen: Verschiedenheit journalistischer Texte wahrnehmen, z. B. Kultur, Boulevardpresse

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH ENGLISCH

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

SOZIALE ARBEIT

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das grundlegende Ziel des berufsfeldorientierten Englischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, in ihrem spezifischen Berufsfeld mündlich und schriftlich in der Weltsprache Englisch zu kommunizieren. Deshalb bietet der Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern das nötige sprachliche Rüstzeug für spätere berufliche Tätigkeiten, gerade in Bezug auf den modernen Arbeitsmarkt und eine weiterführende Ausbildung an Höheren Fachschulen und Fachhochschulen. Auf dem Niveau B2 (gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) fördert der Unterricht den präzisen und differenzierten Ausdruck in mündlicher und schriftlicher Form und eine den berufsspezifischen Gesprächssituationen angemessene Interaktion.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit
- Selbständig Probleme lösen
- SOL-Projekte durchführen
- Verantwortung (für die eigene Arbeit, für Gruppenarbeiten) übernehmen
- Sich intrinsisch motiviert in eine Thematik vertiefen
- Organisatorische Fähigkeiten trainieren

Reflexive Fähigkeiten
- Eigenständig urteilen
- Den eigenen Wissens- und Kompetenzstand reflektieren und verbessern
- Interesse an fremden Kulturen entwickeln und vertiefen
- Strukturelle und inhaltliche Vernetzungen herstellen

Sozialkompetenz
- Sich in verschiedenen Sozialformen zurechtfinden und dabei Problemlösungen entwickeln
- Eigene Meinungen zum Ausdruck bringen und angemessen auf die Meinungen anderer reagieren

Sprachkompetenz
- In einem berufsspezifischen Umfeld Verständigungsstrategien anwenden
- Sich mündlich und schriftlich differenziert und mit berufsfeldorientiertem Wortschatz ausdrücken
- Texte genau lesen, verstehen und das eigene Verständnis hinterfragen
- Unterschiedliche Lesestrategien für verschiedene Texte anwenden

Arbeits- und Lernverhalten
- Sich verschiedene Lernstrategien und Arbeitstechniken aneignen
- Verschiedene Präsentationsformen kennen und beherrschen
- Informationen präsentieren

IKT-Kompetenzen
Effizienter Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien:
- Recherchemethoden anwenden
- Textverarbeitungsprogramme nutzen

• Präsentationsmedien angemessen einsetzen
• Online-Kommunikations-/Zusammenarbeitstools nutzen
• Online-Wörterbücher und Online-Lexika kennenlernen und anwenden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Hören	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Englisch als Unterrichtssprache	• Diskussionen und Inputs zu berufsfeldorientierten Unterrichtsthemen folgen und die wichtigen Informationen erkennen und wiedergeben.
1.2 Englisch im gesellschaftlichen Kontext	• ausgehend von Hörbeiträgen die Perspektiven von Menschen aus anderen Kulturen analysieren. • in Hörbeiträgen Zielkonflikte zwischen den Erwartungen und Ansprüchen verschiedener Positionen erkennen.
1.3 Englisch als Berufssprache	• authentische Hörbeiträge zu berufsfeldorientierten Themen grösstenteils erfassen und stilistische Eigenheiten erkennen, z. B. Podcasts oder News-Beiträge zu pädagogischen, sozialkritischen oder wirtschaftlichen Themen.
2. Lerngebiet: Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Englisch als Unterrichtssprache	• sich aktiv an einem Dialog beteiligen. • in Debatten sachlich und strukturiert argumentieren.
2.2 Englisch im gesellschaftlichen Kontext	• kritisch und verantwortungsbewusst zu gesellschaftlich relevanten Themen Stellung beziehen.
2.3 Englisch als Berufssprache	• stilsicher verschiedene den beruflichen Alltagssituationen entsprechende Register anwenden, z. B. in einem Bewerbungs- oder Beratungsgespräch. • einen berufsspezifischen Wortschatz verwenden, z. B. in einer Präsentation zu einem selbst gewählten Thema.
3. Lerngebiet: Lesen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Englisch im gesellschaftlichen Kontext	• ausgehend von literarischen Texten oder Sachtexten die Perspektiven von Menschen aus anderen Kulturen analysieren, z. B. in Reportagen. • in Texten Zielkonflikte zwischen den Erwartungen und Ansprüchen verschiedener Kreise erkennen.
3.2 Englisch als Berufssprache	• authentische Texte zu berufsfeldorientierten Themen grösstenteils erfassen, z. B. durch das Recherchieren eines Entwicklungshilfe- oder Tourismusprojekts oder das Lesen eines Artikels zu einem Thema aus der Psychologie.
4. Lerngebiet: Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Englisch im gesellschaftlichen Kontext	• in eigenen Texten kritisch und verantwortungsbewusst zu gesellschaftlich relevanten Themen Stellung beziehen, z. B. in einem Essay zu einem aktuellen gesellschaftsrelevanten Thema.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
4.2 Englisch als Berufssprache	• stilsicher verschiedene den beruflichen Alltagssituationen entsprechende Register und einen berufsspezifischen Wortschatz verwenden, z. B. in einer E-Mail-Nachricht oder einem Bericht.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Berufsfeldfach Französisch/Italienisch: Analyse von Humor in verschiedenen Kulturen

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH INFORMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN MIT PRAKTIKUM (INAP-4)

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	4	4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Informatik und Naturwissenschaften für das Berufsfeld Pädagogik soll angehende Lehrpersonen für die Phänomene der Naturwissenschaften und Informatik begeistern und ihnen einen zeitgemässen Zugang zu diesen Themenbereichen ermöglichen. Die zukünftigen Lehrpersonen sollen über ein fundiertes naturwissenschaftliches Wissen verfügen und die Grundlagen der Informatik beherrschen.

Eine präzise Einführung von Fachbegriffen und fundamentalen Konzepten der einzelnen Fachbereiche soll es ermöglichen, den späteren Unterricht auf ein sicheres und zukunftsgerichtetes Fundament zu stellen.

Die zukünftigen Lehrpersonen sind wissensbegierigen Kindern und Jugendlichen ein kompetenter Gesprächspartner, regen zum Weiterfragen an und können Begeisterung für Naturphänomene wecken und weitertragen. Sie sollen aber auch auf ein lebenslanges Lernen in diesen gesellschaftlich hoch relevanten und dynamischen Wissensgebieten vorbereitet werden, insbesondere im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Gegenstand dieses Berufsfeldfachs sind für den Volksschulunterricht relevante Themen wie Ernährung, Ökologie, Energie, Energienutzung, Gesundheit, Astronomie und Alltagsphänomene im Bereich Naturwissenschaften sowie die Grundlagen der Informatik und Informatikdidaktik.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sich auf eine vertiefte Auseinandersetzung in anwendungsorientierten Szenarien einlassen
- Sich selbstständig in neue Themenbereiche einarbeiten
- Bei auftretenden Problemen eigenständig Lösungsansätze entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Experimentelle Methoden und Befunde kritisch analysieren, hinterfragen und interpretieren
- Abschätzungen von Grössenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen durchführen
- Die Vertrauenswürdigkeit von eigenen Messungen durch den Vergleich mit Literaturwerten beurteilen
- Zwischen Meinungen und belegten Sachverhalten sowie Schlussfolgerungen unterscheiden

Sozialkompetenz

- Teamfähigkeit beim Bearbeiten von komplexen Fragestellungen entwickeln, z. B. Praktikum, Projekte
- Den eigenen Standpunkt mit sachkompetenten Argumenten vertreten
- Über ethische Fragen nachdenken und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entwickeln

Sprachkompetenz

- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden
- Wissenschaftliche Beobachtungen mündlich und schriftlich präzise und gut verständlich formulieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer komplexen Aufgabe entwickeln
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen fördern
- Informationen aus verschiedenen Quellen zusammentragen, analysieren und beurteilen.

IKT-Kompetenzen

- Austausch von Daten über Online-Plattformen.
- Berichte/Journale und Diagramme mit gängiger Software erstellen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Durch aktuellen Alltagsbezug und interdisziplinäre Zusammenhänge Interesse an technischen, naturwissenschaftlichen und umweltrelevanten Themen aufbringen
- Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für umweltrelevante Themen entwickeln und stärken

Praktische Fähigkeiten

- Versuche nach Anleitung zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Sorgfältig und sachgerecht mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial umgehen
- Berechnungen zuverlässig durchführen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend die disziplinäre oder interdisziplinäre Ausgestaltung der Lerngebiete über die beiden Schuljahre gewährleistet sein. Empfehlung: 1. Semester 2. Kl. Informatik, weitere Semester je nach Pensenplanung,

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Informatik	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Vertiefung von Grundlagen	• ausgewählte Themen aus dem Grundlagenfach Informatik vertiefen, z. B. Codierungen, Hardware, Aspekte von Computersystemen, Vernetzung oder verschiedene Sortier- und Suchalgorithmen vergleichen. • klassische Verschlüsselungen beschreiben, benutzen und bewerten, z. B. Polybios, Caesar, Vigenère. • Aspekte der Planung und Steuerung von (Informatik-)Projekten reflektieren.
1.2 Programmieren	• grundlegende Programmierkonzepte, z. B. Variablen, Befehle, Verzweigungen, Schleifen einsetzen und erläutern. • vertiefende Programmierkonzepte, z. B. eigene Funktionen, Listen, Objekte, Bibliotheken situationsgerecht einsetzen. • Strategien zur Problemlösung benennen, einsetzen und bewerten. • kleine Programmierprojekte planen und umsetzen, z. B. Entwicklung eines Spiels, einer App, einer Robotikanwendung.
1.3 Didaktik	• verschiedene Programmierumgebungen vergleichen und beurteilen. • verschiedene Lehr- und Lernformen nennen und vergleichen. • den Einsatz von Informatikmitteln im Unterricht reflektieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• informatikspezifische Aspekte des Lehrens und Lernens diskutieren.
2. Haushalt und Alltag	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Phänomene ihres Alltags als naturwissenschaftlich erklärbare Sachverhalte erkennen und entsprechende Konzepte zur Beurteilung derselben nutzen. • naturwissenschaftliche Fragestellungen entwickeln, passende Experimente planen und durchführen und die Ergebnisse sachgerecht diskutieren. • mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial sorgfältig umgehen. • sensorbasierte Messwerte erfassen, interpretieren und auf ihre Plausibilität prüfen.
2.1 Beispiele aus der Biologie	• Versuche zur Keimung, Fotosynthese, Zellatmung und Gärung durchführen, quantitative Daten ermitteln, erfassen und auswerten. • unterschiedliche Energiegewinnungsprozesse in der belebten Natur vergleichen und bewerten. • Hygienemassnahmen im Haushalt aufzeigen und erläutern.
2.2 Beispiele aus der Chemie	• Versuche zu Substanzen und Vorgängen aus Haushalt und Alltag, z. B. Kochen und Backen/Kosmetik/Reinigung/Garten etc. durchführen und auswerten. • grundlegende fachwissenschaftliche Zusammenhänge, z. B. Redox- und Säure-/Base-Chemie bei Phänomenen aus Alltag und Haushalt anwenden und diese in korrekter Fachsprache beschreiben und erklären.
2.3 Beispiele aus der Physik	• physikalische Gesetzmässigkeiten von Stromproduktion, Stromversorgung und Nutzung von Strom skizzieren, berechnen und mit Experimenten erforschen. • beschreiben, wie die Stromproduktion aus konventionellen und regenerativen Energiequellen funktioniert, z. B. Fotovoltaik, Brennstoffzellen, Wind- Wasser-, Gezeitenkraftwerke. • technische Massnahmen zur Sicherheit im Umgang mit Strom beschreiben, z. B. Leitungsschutz, Erdschutzleiter, FI-Schalter. • die Funktionsweise von mechanischen Kraftwandlern beschreiben, erklären und berechnen, z. B. Drehmoment, Hebel, goldene Regel der Mechanik). • die Funktionsweise von alternativen Techniken zur Wärmeproduktion beschreiben und erklären, z. B. Wärmepumpe, thermische Solaranlage. • die Funktionsweise eines Kühlschranks beschreiben und erklären. • erklären, wie Kommunikation mit Smartphones funktioniert.

3. Astronomie	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Arbeitsmethoden der Astronomie beschreiben und anwenden, z. B. Einsatz von optischen Geräten, Spektroskopie, Distanzbestimmung im Weltall. • eigene astronomische Beobachtungen am Tag- und Nachthimmel planen und durchführen, die Ergebnisse in Text und Bild dokumentieren und sachgerecht diskutieren. • auf der Basis moderner naturwissenschaftlicher Erkenntnisse über das Universum diskutieren.
3.1 Beispiele aus der Chemie	• die Verteilung der Elemente in unterschiedlichen Bereichen des Universums, z. B. Erdkruste, Erde, Sonnensystem beschreiben. • grundlegende Theorien zur Entstehung der Elemente unter Verwendung der Fachbegriffe zu Atombau (Elementarteilchen) erklären. • die Bedeutung einzelner Elemente für die Entstehung von Leben aufzeigen.
3.2 Beispiele aus der Physik	• Bewegungen von Objekten am Tag- oder Nachthimmel beobachten und himmelsmechanischen Vorgängen zuordnen, z. B. Stand von Sonne und Mond am Himmel, Sichtbarkeit von Planeten. • sich am Sternenhimmel mithilfe ausgewählter Sternbilder und unter Einsatz von Sternkarten und Apps orientieren. • die Struktur des Weltalls mit seinen Dimensionen beschreiben. • erklären, wie astronomische Geräte, z. B. Feldstecher, Teleskope. funktionieren und damit eigene Beobachtungen durchführen. • beschreiben, wie Licht von verschiedenen Objekten am Himmel mithilfe der Spektroskopie analysiert wird und wie die Resultate dieser Messungen interpretiert werden. • kernphysikalische Vorgänge im Inneren der Sonne beschreiben und die Entwicklung eines Sterns skizzieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert. Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B. Physik und Sport: Kräfte im Sport; Biomechanik: Drehmomente und Hebel am Körper, Energieumwandlungen, Stabhochsprung, Ergometer

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend die disziplinäre oder interdisziplinäre Ausgestaltung der Lerngebiete über die beiden Schuljahre gewährleistet sein. Empfehlung: 1. Semester 2. Kl. Informatik, weitere Semester je nach Pensenplanung,

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
4. Umwelt	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für Biodiversität und andere umweltrelevante Themen ausdrücken. • in Diskussionen über Nachhaltigkeit fundierte Argumente basierend auf naturwissenschaftlichen Kenntnissen einbringen. • Wechselwirkungen von chemischen Stoffen mit ihren jeweiligen Eigenschaften mit der Umwelt verstehen.
4.1 Beispiele aus der Biologie	• verschiedene Lebewesen beschreiben, benennen und anhand charakteristischer Merkmale miteinander vergleichen.
4.2. Beispiele aus der Chemie	• Halogenalkane und ihre Wirkung auf die Ozonschicht erklären. • die Struktur natürlicher und künstlicher Polymere sowie ihre Funktion erklären und ihr Umweltverhalten beschreiben und kritisch einordnen.
4.3 Beispiele aus der Physik	• Informationen zu Energie, z. B. persönlicher, nationaler und globaler Energiebedarf, graue Energie, 2000-W-Gesellschaft, nachhaltige Energieversorgung etc. zusammentragen und analysieren. • grundlegende Gesetzmässigkeiten der Energieumwandlung, Energieerhaltung und Energieentwertung beschreiben und erklären, wie ihre technische Anwendung in thermischen Energiewandlern angewendet wird. • beschreiben, wie die Stromproduktion aus konventionellen und regenerativen Energiequellen funktioniert, z. B. Kernreaktor, Wärme-Kraft-Kopplung, Fotovoltaik, Brennstoffzellen, Wind-, Wasser-, Gezeitenkraftwerke. • nachhaltige Energieversorgung als Beitrag zu Nachhaltiger Entwicklung einordnen und deren wichtigste Strategien benennen, z. B. Konzept der drei Nachhaltigkeitsstrategien Effizienz-Suffizienz-Konsistenz, Drei-Kreise-Modell aus der Umwelt-Wirtschaft-Gesellschaft. • sich unter Beizug von physikalischen Kenntnissen zu nachhaltiger Energieversorgung und energiepolitischen Themen äussern (Doughnut-Ökonomie, Sustainable Development Goals).
5. Gesundheit	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• die Funktionsweise von naturwissenschaftlich basierten Methoden aus dem Gebiet der Medizin erklären (und teilweise) anwenden. • Wechselwirkungen von chemischen Stoffen und physikalischen Umwelteinflüssen mit ihren jeweiligen Eigenschaften mit unserem Körper verstehen.

	• mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial sorgfältig umgehen. • sensorbasierte Messwerte erfassen, interpretieren und auf ihre Plausibilität prüfen.
5.1 Beispiele aus der Biologie	• verschiedene Lebewesen beschreiben, benennen und anhand charakteristischer Merkmale miteinander vergleichen. • humanphysiologische Daten, z. B. Puls, Blutdruck, Atemfrequenz, Atemvolumen, Kraft etc. messtechnisch ermitteln und statistisch aufbereiten. • unterschiedliche relevante Infektionskrankheiten aufzählen und deren Ursachen verstehen. • Ursachen, Symptome und Prophylaxe von Krankheiten, Unfällen und körperlichen Gebrechen beschreiben, verstehen und analysieren. • unterschiedliche Behandlungsmethoden voneinander unterscheiden und Erfolgsaussichten abschätzen. • verschiedene Organe mittels Sektionen untersuchen. • mikrobiologische Untersuchungen durchführen und deren Erkenntnisse analysieren.
5.2 Beispiele aus der Chemie	• Alkohol und andere Drogen stofflich beschreiben und in ihrer Wirkung einordnen. • Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe auf der molekularen Ebene beschreiben und ausgewählte Funktionen erklären.
5.3 Beispiele aus der Physik	• grundlegende physikalische Eigenschaften von ionisierender, z. B. UV-/Röntgenstrahlung, radioaktive Strahlung und nicht-ionisierender Strahlung/Mikrowellen bzw. «Handystrahlung» beschreiben und ihre Wirkung auf den Menschen erklären. • Schutzmassnahmen vor Strahlung beschreiben und ihre Wirksamkeit nachweisen. • Begriffe wie radioaktiver Zerfall, Halbwertszeit und Dosis einordnen und differenzieren. • Anwendungen von ionisierender Strahlung in der Medizin, z. B. Röntgen, CT oder PET) beschreiben und erklären. • die Wirkung von Kräften und Drehmomenten auf den Körper, z. B. im Sport untersuchen und beschreiben.
6. Lernen	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• den Prozess naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung beschreiben und anwenden. • die Entstehung von Erkenntnis ausgehend von Sinneseindrücken beschreiben, z. B. Eingang, Verarbeitung, Ausgang. • Daten, Signale und Information charakterisieren. • sensorbasierte Messwerte erfassen, interpretieren und auf ihre Plausibilität prüfen.

6.1 Beispiele aus der Biologie	• wesentliche Schritte der Wahrnehmung vom Reiz in den Sinneszellen über die Erregungsleitung bis hin zur Reizverarbeitung im Gehirn verstehen. • das Gehirn als Ort der Verarbeitung, Bewertung und Speicherung der Sinneseindrücke erkennen. • die unterschiedlichen Lernstrategien und verschiedenes Lernverhalten beschreiben und analysieren. • angeborenes und erlerntes Verhalten vergleichen (evtl. Zusammenarbeit mit Fachlehrperson Psychologie).
6.2 Beispiele aus der Chemie	• sich den Modellcharakter der Vorstellungen von Atomen bewusst machen und die Bedeutung von Modellen in den Naturwissenschaften erläutern. • anhand ausgewählter Beispiele, z. B. Phlogiston, Rutherfordscher Streuversuch etc. den Nutzen und die Grenzen von naturwissenschaftlichen Modellen erklären. • durch Praktische Arbeit, z. B. durch einen Ionen-Trennungsgang, selbst zu Erkenntnissen gelangen.
6.3 Beispiele aus der Physik	• die Grundlagen der visuellen Informationsverarbeitung erklären: Bildentstehung im Auge (Optik). • die Grundlagen der auditiven Informationsverarbeitung erklären: Schall und Hörempfinden (Akustik). • verstehen, wie Informationsspeicherung in der Technik umgesetzt wird, z. B. Flashspeicher.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zu anderen Fächern garantiert. Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B. im Sport: Datenerhebung zu Puls und Atmung etc.

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH INFORMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN MIT PRAKTIKUM (INAP-6)

BERUFSFELDER

GESUNDHEIT/NATURWISSENSCHAFTEN

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	6	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Informatik und Naturwissenschaft für das Berufsfeld Gesundheit und Naturwissenschaften soll angehenden Fachkräften im Bereich der Gesundheit, Pflege und Medizinaltechnologie für die Phänomene der Naturwissenschaften und Informatik begeistern und ihnen einen zeitgemässen Zugang zu diesen Themenbereichen ermöglichen. Sie sollen aber auch auf ein lebenslanges Lernen in diesen gesellschaftlich hochrelevanten und dynamischen Wissensgebieten vorbereitet werden. Gegenstand dieses Berufsfeldfachs sind Themen im Gesundheitswesen sowie der aktuellen und zukünftigen medizinischen und biotechnologischen Entwicklung und deren Anwendung. Eine präzise Einführung von Fachbegriffen und das Beherrschen der fundamentalen Konzepte der einzelnen Fachbereiche sollen es ermöglichen, auf der Tertiärstufe eine Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können und auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet zu sein. Dabei wird auch einer Bildung im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung (BNE) angemessen Rechnung getragen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sich auf eine vertiefte Auseinandersetzung in anwendungsorientierten Szenarien einlassen
- Sich selbstständig in neue Themenbereiche einarbeiten
- Bei auftretenden Problemen selbständig Lösungsansätze entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Experimentelle Methoden und Befunde kritisch analysieren, hinterfragen und interpretieren
- Abschätzungen von Grössenordnungen und Überlegungen zur Plausibilität von Messungen und Berechnungen durchführen
- Die Vertrauenswürdigkeit von eigenen Messungen durch den Vergleich mit Literaturwerten beurteilen
- Zwischen Meinungen und belegten Sachverhalten unterscheiden und Schlussfolgerungen ziehen

Sozialkompetenz

- Teamfähigkeit entwickeln beim Bearbeiten von komplexen Fragestellungen, z. B. im Praktikum oder in Projekten
- Den eigenen Standpunkt mit sachkompetenten Argumenten vertreten
- Über ethische Fragen nachdenken und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entwickeln

Sprachkompetenz

- Fachsprache von Alltagssprache unterscheiden
- Wissenschaftliche Beobachtungen mündlich und schriftlich präzise und gut verständlich formulieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Strukturiertes Vorgehen bei der Bearbeitung einer komplexen Aufgabe entwickeln
- Durchhaltevermögen beim Lösen von Fragestellungen fördern
- Informationen aus verschiedenen Quellen zusammentragen, analysieren und beurteilen

IKT-Kompetenzen

- Austausch von Daten über Online-Plattformen
- Berichte/Journalen und Diagramme mit gängigen Office-Anwendungen erstellen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

- Durch aktuellen Alltagsbezug und das Aufzeigen interdisziplinärer Zusammenhänge das Interesse an technischen, naturwissenschaftlichen und umweltrelevanten Themen wecken
- Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für umweltrelevante Themen entwickeln und stärken

Praktische Fähigkeiten

- Versuche nach Anleitung zuverlässig und sorgfältig durchführen und auswerten
- Sorgfältig und sachgerecht mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial umgehen
- Berechnungen zuverlässig durchführen.

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder über die Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend der disziplinären oder interdisziplinären Ausgestaltung der Lerngebiete über die beide Schuljahre gewährleistet sein.

3. LERNGEBIETE, UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder über die Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend der disziplinären oder interdisziplinären Ausgestaltung der Lerngebiete über die beide Schuljahre gewährleistet sein.

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Optik/Farben/Sehen	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Ergebnisse von optischen Experimenten analysieren, bewerten, präsentieren und diskutieren. • mit Messgeräten, Labor- und Versuchsmaterial sorgfältig umgehen. • Modellvorstellungen von Licht und Farbe und deren Wahrnehmung anwenden.
1.1 Beispiele aus der Biologie: Sehen	• unterschiedliche Teilorgane des Auges, deren Funktionen und Entwicklung aufzeigen und erklären. • Verschiedene Augentypen von Tieren verstehen und vergleichen. • Augenfehler, Krankheiten und deren Behandlungsmethoden vergleichen und bewerten. • optische Täuschungen erkennen und analysieren.
1.2 Beispiele aus der Informatik: Aufnahme, Verarbeitung und Wiedergabe von visuellen Daten	• die Funktionsweise eines optischen Sensors erklären und mit einfachsten Mitteln nachbauen, z. B. mit LED die Helligkeit messen. • nachvollziehen, wie mittels additiver und subtraktiver Verfahren Farben auf Displays und Papier dargestellt werden. • beliebige Farben in verschiedenen Farbmodellen, z. B. RGB, CMYK kodieren und darstellen und verschiedene Bild- und Videoformate voneinander unterscheiden. • einfache Bilderkennungsverfahren erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1.3 Beispiele aus der Chemie: Farbstoffe	• mithilfe der Absorption von Licht aufzeigen, weshalb Stoffe farbig erscheinen und dies mit geeigneten Modellen erklären. • den Begriff Fluoreszenz erläutern, Beispiele für fluoreszierende Farbstoffe nennen und mit einem geeigneten Modell erklären. • pH-Indikatoren als Beispiele für Anwendungen von Farbstoffen erkennen und die Hintergründe auf Teilchenebene erläutern. • die Farbigkeit mithilfe von Elektronenübergängen erklären. • Moleküle anhand ihrer Struktur in wichtige Farbstoffklassen einteilen. • die Einteilung und Verwendung von Farbstoffen in Lebensmitteln erläutern.
1.4 Beispiele aus der Physik: Geometrische Optik und Licht als Welle	• Beugungsexperimente durchführen und messtechnisch auswerten. • Sehschwächen analysieren und mit optischen Linsen Korrekturen vornehmen (geometrische Optik). • die Grundlagen der Farbwahrnehmung und wichtige Farbtheorien unterscheiden und erklären. • mit Polarisationsfiltern und Smartphones einen 3-D-Film erstellen. • verschiedene Farbeffekte durch Brechung und Dispersion sowie durch Beugung und Interferenz untersuchen und beschreiben.
2. Sinne und Sensoren	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Experimente oder Simulationen aufbauen und den Einfluss variabler Faktoren messen und evaluieren. • unterschiedliche Sensoren verstehen und anwenden. • Leistung und Grenzen von Sensoren als Teil von Systemen beurteilen.
2.1 Beispiele aus der Biologie: Sinnesorgane, Nervenzellen	• unterschiedliche Sinnesorgane im Tierreich benennen und in Bezug zu den jeweiligen Trägern bewerten und vergleichen. • einzelne Strukturen der Sinnesorgane, z. B. Tastkörperchen der Haut, Haarzellen der Bogengänge vertieft verstehen und erläutern. • Reizaufnahme und Reizweiterleitung ins Gehirn nachvollziehen.
2.2 Beispiele der Informatik: Sensorik	• verstehen, wie Informatiksysteme über Sensoren und Aktoren mit der Umwelt in Kontakt treten und damit aktiv in gesteuerte Prozesse eingreifen. • Sensoren und Aktoren in Informatiksysteme integrieren, z. B. Rauchmelder. • die Tragweite des Internet der Dinge (Internet of Things) abschätzen.
2.3 Beispiele aus der Chemie: Sensoren	• mithilfe von UV-VIS-Spektrometrie quantitative oder qualitative Stoffbestimmungen durchführen. • mithilfe geeigneter Sensoren Feldmessungen durchführen, z. B. Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid, Licht, pH-Werte.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Messprinzipien nachvollziehen. • am Beispiel des Riechvorgangs die Bedeutung der Stereoisomere aufzeigen.
2.4 Beispiele aus der Physik: Messverfahren und Sensortypen	• die Bildentstehung im Auge und die Funktionsweise von einfachen optischen Geräten erklären (geometrische Optik). • die Grundlagen der Farbwahrnehmung beschreiben. • Lautstärkemessungen mit Sensoren durchführen. • mit Ultraschallsensoren einen Scanner bauen und mit Excel ein Auswertungstool erstellen. • Sensorexperimente entwickeln, durchführen und auswerten.
3. Ressourcen	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Ressourcenbedarf aufgrund von theoretischen Rechnungsmodellen und anhand von experimentellen Messungen verifizieren. • den Zusammenhang zwischen individuellen Bedürfnissen und den vorhandenen Ressourcen diskutieren, analysieren und optimiert einsetzen (Bildung für Nachhaltige Entwicklung, BNE). • ökologische Zusammenhänge an Beispielen modellhaft aufzeigen, darlegen und einschätzen (BNE).
3.1 Beispiele aus der Biologie: Boden und Wasser	• ökologische aktuelle Probleme, z. B. Bodenknappheit, energieaufwendige Produktionsverfahren, alternative Energie- und Lebensmittelgewinnung kritisch hinterfragen und bewerten.
3.2 Beispiele aus der Chemie: Rohstoffe und Recycling	• die Bedeutung der seltenen Erden für moderne Technologien nachvollziehen. • die mit dem Anstieg der Nachfrage nach Elektromotoren korrelierende Nachfrage nach Metallen und die damit verbundene Problematik verstehen. • die Entstehung der fossilen Brennstoffe und deren Bedeutung für die moderne Zivilisation erläutern. • Methoden zum Recycling, zur alternativen Energiegewinnung und/oder Speicherung vergleichen und bewerten.
3.3 Beispiele aus der Physik: Ressourcenansprüche von Industrie, Wirtschaft und Privathaushalten	• den Ressourcenbedarf in ausgewählten Bereichen von Industrie, Wirtschaft und Privathaushalten berechnen. • zu aktuellen Situationen eine Analyse mit relevanter Quantifizierung durchführen. • Prognosen zur Verfügbarkeit von Ressourcen anhand verschiedener Modelle abgeben, z. B. Cradle-to-Cradle-Prinzip, Doughnut-Modell. • nachhaltiger Umgang mit Ressourcen als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung einordnen und deren wichtigste Strategien benennen, z. B. Konzept der drei Nachhaltigkeitsstrategien Effizienz-Suffizienz-Konsistenz, Drei-Kreise-Modell aus Umwelt-Wirtschaft-Gesellschaft.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• sich unter Beizug von physikalischen Kenntnissen zu politischen Zielsetzungen einer nachhaltigen Entwicklung äussern, z. B. Doughnut-Ökonomie, SDG (Sustainable Development Goals).
4. Gesundheitsdaten und ihre Speicherung	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Konzepte von Daten und deren Darstellung verstehen. • ermittelte Gesundheitsdaten darstellen und interpretieren. • das Erheben von Gesundheitsdaten im gesellschaftlichen Kontext kritisch beurteilen.
4.1. Beispiele aus der Biologie: Nukleinsäuren als Datenspeicher	• Bau und Funktion von DNA und RNA beschreiben. • Replikation, Transkription und Translation erläutern. • molekularbiologische Techniken, z. B. Sequenzierung, CRISPR-Cas9 erklären.
4.2 Beispiele aus der Informatik: Gesundheitsdaten	• den Umgang mit Gesundheitsdaten kritisch beurteilen. • die Entstehung und Auswertung von Big Data nachvollziehen.
4.3 Beispiele aus der Chemie: Messdaten und Konzentrationsangaben von Gesundheitsdaten	• exemplarisch Grundlagen der qualitativen und quantitativen Bestimmung von Blutwerten verstehen. • die Bedeutung ausgewählter Stoffe, z. B. Hormone, Mineralstoffe, Drogen auf den menschlichen Körper verstehen. • mit gängigen, im Gesundheitswesen verwendeten Konzentrationsangaben rechnen.
4.4 Beispiele aus der Physik: Umgang mit Daten	• die Datengewinnung und deren Darstellung bei bildgebenden Verfahren in der Medizin verstehen und erklären. • einfache bildgebende Verfahren von Hand rechnen und in ein Darstellungstool implementieren. • Methoden der Datenspeicherung nennen und erklären.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert. Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B.: Bildnerisches und Technisches Gestalten: Optik und Farbstoffe; etc.

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

Die Schulen entscheiden über die Aufteilung der Lektionen und/oder über die Semesterzuteilung: Es soll eine möglichst grosse Flexibilität betreffend der disziplinären oder interdisziplinären Ausgestaltung der Lerngebiete über die beide Schuljahre gewährleistet sein.

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
5. Wunder der Medizin	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Strahlungsarten in Bezug auf ihre Gefährlichkeit einschätzen. • Hypothesen aufstellen und verifizieren/falsifizieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• medizinisch orientierte Experimente oder Simulationen planen, durchführen und validieren.
5.1. Beispiele aus der Biologie: Humanbiologie, Krankheiten, Prävention	• humanphysiologische Daten, z. B. Puls, Blutdruck, Atemfrequenz, Atemvolumen, Kraft etc. messtechnisch ermitteln und statistisch aufbereiten. • unterschiedliche relevante Infektionskrankheiten aufzählen und deren Ursachen verstehen. • Ursachen, Symptome und Prophylaxe von Krankheiten, Unfällen und körperlichen Gebrechen beschreiben, verstehen und analysieren. • unterschiedliche wissenschaftsbasierte und alternative Behandlungsmethoden kritisch hinterfragen. • verschiedene Organe mittels Sektionen untersuchen. • mikrobiologische Untersuchungen durchführen und deren Erkenntnisse analysieren.
5.2 Beispiele aus der Informatik: Messen und visualisieren	• mittels Sensoren Gesundheitsdaten aufzeichnen und abspeichern, z. B. Puls, Sauerstoffsättigung. • aufgezeichnete Gesundheitsdaten programmtechnisch auswerten und visualisieren. • Anomalien in Gesundheitsdaten erkennen und einfache Hypothesen aufstellen, z. B. starkes Übergewicht führt zu Bluthochdruck. • erläutern, wie ein Computer mittels künstlicher Intelligenz lernen kann, auf Bildern, Krankheiten zu erkennen, z. B. auf Röntgenbildern. • einschätzen, wo in der Medizin der Einsatz von Robotern sinnvoll ist.
5.3 Beispiele aus der Chemie: Wirkstoffsynthese	• einfache Synthesen durchführen, z. B. Aspirin. • die Ausbeute einer Synthese berechnen. • Möglichkeiten zur Optimierung von Ausbeuten aufzeigen und allenfalls anwenden. • mithilfe des chemischen Gleichgewichts erkennen, dass die Synthesebedingungen grosstechnisch angepasst werden müssen, um maximale Produktausbeute zu erhalten. • wichtige Labortechniken anwenden, z. B. DC, Umkristallisation, Extraktion. • einfache qualitative und quantitative Bestimmungen durchführen, z. B. Titration, Flammenfärbung, Gravimetrie. • exemplarisch Wirkmechanismen von Medikamenten im menschlichen Körper beschreiben. • Risiken und Nebenwirkungen von Medikamenten beschreiben, z. B. Contergan. • die Gefahr von modernen Umweltfaktoren erkennen und kritisch hinterfragen, z. B. bzgl. Ozon, Mikroplastik, Feinstaub.
5.4 Beispiele aus der Physik: Bildgebende Verfahren in der Medizin, Nuklearmedizin	• Strahlungsarten in Absorberexperimenten identifizieren. • Dosimetrieberechnungen an einfachen Modellen durchführen. • bildgebende Verfahren und Anwendungen von Strahlung in der Medizin benennen und ihre Funktionsweise beschreiben und erklären.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• wirksame Methoden des Strahlenschutzes im Alltag anwenden.
6. Energie: Quellen und Nutzung	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• Energiebedarf von Geräten beziffern und berechnen. • Grundlagen erneuerbarer Energien und deren Vorteile gegenüber konventionellen Energiequellen verstehen (BNE). • Energiedaten visualisieren.
6.1 Beispiele aus der Biologie: Fotosynthese, Energiefluss	• Abläufe der Fotosynthese in den wesentlichen Grundzügen verstehen und erklären. • Versuche zur Fotosynthese, Zellatmung und Gärung durchführen, quantitative Daten ermitteln, erfassen und auswerten. • unterschiedliche Energiegewinnungsprozesse in der belebten Natur vergleichen und bewerten. • den Energiefluss im Ökosystem verstehen und analysieren.
6.2 Beispiele aus Informatik: Smart Living	• den Energiebedarf von Informatiksystemen einschätzen. • ein modellhaftes Smarthome entwerfen und umsetzen. • Smart Grids verstehen und die Vor- und Nachteile gegenüber einem konventionellen Stromnetz beurteilen.
6.3 Beispiele aus der Chemie: Redoxchemie im Alltag	• wichtige Begriffe der Redoxchemie alltagsbezogen anwenden. • den Unterschied zwischen Primärzellen und Sekundärzellen erläutern. • die wesentlichen Prozesse in galvanischen Zellen darstellen (Elektrodenreaktionen). • den Energieerhaltungssatz und die Umkehrbarkeit von chemischen Reaktionen an Beispielen aufzeigen. • die Umwandlung von Sonnenenergie in chemische Energie an aktuellen Beispielen aufzeigen. • die Bedeutung einer Brennstoffzelle für die zukünftige Energiebereitstellung erläutern. • die Bedeutung der fossilen Brennstoffe als Energieträger erklären.
6.4 Beispiele aus der Physik: Stromproduktion, alternative und konventionelle Arten der Energiegewinnung	• verstehen, wie der Strom in die heimische Steckdose kommt. • Wärmegewinnung und Heizsysteme beschreiben. • diverse Methoden der Energiegewinnung auf ihre Effizienz, Umweltverträglichkeit sowie Nachhaltigkeit analysieren und bewerten. • Energiebedarf und Leistungen in alltäglichen Situationen berechnen, quantifizieren und in globalem Zusammenhang vergleichen. • nachhaltige Energieversorgung als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung einordnen und deren wichtigste Strategien benennen, z. B. Konzept der drei Nachhaltigkeitsstrategien Effizienz-Suffizienz-Konsistenz, Drei-Kreise-Modell aus Umwelt-Wirtschaft-Gesellschaft. • sich unter Beizug von physikalischen Kenntnissen zu nachhaltiger Energieversorgung und energiepolitischen Themen äussern, z. B. Doughnut-Ökonomie, SDG (Sustainable Development Goals).

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
7. Lernen	Die Schülerinnen und Schüler können
Allgemeine Kompetenzen für dieses Lerngebiet	• bekanntes Wissen vernetzen, um Lösungsansätze für neue Probleme zu finden. • die Entstehung von Erkenntnis ausgehend von Sinneseindrücken beschreiben, z. B. Eingang, Verarbeitung, Ausgang. • Selbstständig Lösungsansätze entwickeln, kritisch hinterfragen und Verantwortungsbewusstsein für Nachhaltigkeit entwickeln (BNE). • mithilfe der naturwissenschaftlichen Vorgehensweise zu Erkenntnisgewinn gelangen.
7.1 Beispiele aus der Biologie: Neurobiologie, Verhalten	• die wesentlichen Schritte der Wahrnehmung vom Reiz in den Sinneszellen über die Erregungsleitung bis hin zur Reizverarbeitung im Gehirn verstehen. • das Gehirn als Ort der Verarbeitung, Wahrnehmung, Bewertung und Speicherung der Sinneseindrücke erkennen. • angeborenes und erlerntes Verhalten vergleichen, (evtl. in Zusammenarbeit mit Fachlehrperson Psychologie).
7.2 Beispiele aus der Informatik: Mensch und Computer	• Prinzipien der künstlichen Intelligenz verstehen, einordnen und einschätzen. • maschinelles Lernen verstehen und mit dem Lernverhalten eines Menschen vergleichen. • Gefahren und Chancen im Bereich der künstlichen Intelligenz beurteilen.
7.3 Beispiele aus der Chemie: aus Experimenten und Modellen lernen	• Experimente planen, durchführen, auswerten und mögliche Fehlerquellen beurteilen. • Beobachtungen aus Experimenten mit geeigneten Modellen deuten. • die in der Chemie benutzten Atommodelle auf unterschiedliche Sachverhalte anwenden und deren Grenzen und Möglichkeiten kennen.
7.4 Beispiele aus der Physik: Einfluss der Technologie auf unser Lernverhalten	• die Grundlagen der visuellen und auditiven Informationsverarbeitung erklären: Bildentstehung im Auge (Optik), Schall und Hörempfindungen (Akustik). • Messwerte erfassen und die sich daraus ergebenden Sensordaten adäquat verarbeiten. • verstehen, wie Informationsspeicherung in der Technik umgesetzt wird, z. B. Flashspeicher. • Gefahren und Chancen der modernen Technologie für unsere kognitiven Fähigkeiten erkennen und beurteilen. • Internetquellen auf Zuverlässigkeit und Seriosität kritisch hinterfragen. • die Komplexität intelligent agierender Maschinen vom Grundprinzip her erfassen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Aufgrund der Interdisziplinarität dieses Fachs sind Querverbindungen zwischen Fächern garantiert. Mögliche weitere Querverbindungen sind je nach Bedarf und schulischer Situation in den Fachrichtlinien abzumachen, z. B. Deutsch: Sachtexte verfassen; Sport: Datenerhebung zu Puls und Atmung etc.

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH MEDIENKUNDE

BERUFSFELDER

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

GESTALTUNG UND KUNST

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	4	4

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im Berufsfeldfach Medienkunde erwerben die Schülerinnen und Schüler eine erhöhte Medienkompetenz, die es ihnen ermöglicht, die Vielfalt der Medien im sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Umfeld zu erfassen und mitzugestalten.

Dabei bezieht sich der Unterricht auf drei Bereiche:

- **Medienwissen** befähigt sie, sich kritisch mit Medienprodukten auseinanderzusetzen, sie in ihrer Komplexität zu beurteilen und zu kontextualisieren.
- **Medienkönnen** fördert ihre Kompetenz, durch die zielgerichtete Anwendung von verschiedenen Techniken Medienprodukte kreativ zu gestalten.
- **Medienreflexion** ermöglicht es ihnen, kritisch über die eigene Rezeption und Produktion medialer Formen und die gesellschaftliche Rolle der Medien nachzudenken und eigene Standpunkte zu formulieren.

Das Fach schafft einen Bezug zu Fachleuten aus der Berufspraxis und gibt einen Einblick in Medienberufe. Zudem erweitert es die Kompetenzen in der Erstsprache. So werden die Schülerinnen und Schülern zu weiterführenden Ausbildungen im medienschaffenden Bereich befähigt.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Längere Projekte selbstständig planen und durchführen
- Theoretisches Wissen für die eigene Produktion fruchtbar machen
- Lern- und Problemlösungsstrategien entwickeln und einsetzen

Reflexive Fähigkeiten

- Medial vermittelte Informationen kritisch auf ihre Vertrauens- und Glaubwürdigkeit überprüfen
- Mediale Produkte hinsichtlich ihrer Wirkung beurteilen
- Ethische Fragen im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von journalistischen Inhalten (Text und Bild) reflektieren (BNE)
- Sensibel sein für Formen der Inszenierung sowie Beeinflussung bzw. Manipulation durch Texte, Bilder und Algorithmen (BNE)
- Die Bedeutung der Meinungs- bzw. Pressefreiheit kennen und über ihre Grenzen reflektieren (BNE)

Sozialkompetenz

- Meinungsvielfalt wahrnehmen und mitgestalten
- Die eigene Position sachlich vertreten, andere Perspektiven einnehmen und verstehen (BNE)
- Stereotype und Diskriminierung in öffentlichen Darstellungen beobachten und hinterfragen (BNE)
- Projekte in Gruppen planen und durchführen

Sprachkompetenz

- An Inhalt, Medium und Zielpublikum angepasste Texte produzieren
- Für eine Öffentlichkeit formulieren (mündlich und schriftlich) und die eigenen Produkte im Hinblick auf ihre Publikation optimieren
- Texte journalistisch wirkungsvoll aufbereiten

Arbeits- und Lernverhalten

- Verschiedene Recherchemethoden und Quellen zielführend nutzen
- Ziele und Prioritäten setzen, Zeit- und Terminplanung realistisch gestalten und einhalten
- Eigene und fremde Produkte kritisch analysieren und überarbeiten

IKT-Kompetenzen

- Anwendungen von spezifischen Programmen zur Bearbeitung von Text, Präsentation, Bild und Film einüben
- Sich verantwortungsvoll in der digitalen Kommunikation verhalten
- Informations- und Kommunikationstechnologien sowie digitale Geräte effizient nutzen

Interessen

- An der Medienwelt aktiv teilnehmen, aktuelle Entwicklungen verfolgen und mitgestalten
- Medienprodukte als prägenden Teil der eigenen Lebenswelt wahrnehmen und analytisch betrachten

Praktische Fähigkeiten

- Möglichkeiten analoger und digitaler Medien mit der geeigneten Technik kreativ nutzen
- Die eigene Arbeit in sinnvoller Weise organisieren

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Journalistische Informationsmedien	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Thema: Journalistische Darstellungsformen	• journalistische Darstellungsformen erkennen und charakterisieren. • journalistische Darstellungsformen produzieren, z. B. Bericht, Kommentar, Interview, Porträt, Podcast, Videoreportage. • journalistische Recherchetechniken anwenden. • grundlegende Verfahren der digitalen Textverarbeitung anwenden.
1.2 Thema: Medienlandschaft	• die Entwicklung und Bedeutung der Medien in historischen Kontexten erfassen. (PB) • einzelne Medien in die Deutschschweizer Medienlandschaft einordnen. • den Prozess der zunehmenden Digitalisierung der journalistischen Informationsmedien und seine Folgen erklären. • Ursachen und Folgen der Medienkonzentration und ihre ökonomischen Hintergründe kritisch reflektieren. (BNE) • die Bedeutung der Medien als vierte Gewalt wertschätzen. (BNE) (PB)
1.3 Thema: Medienqualität	• den Informationsgehalt von medialen Beiträgen beurteilen und ihre Glaubwürdigkeit kritisch einschätzen. • verschiedene journalistische Strategien in Bezug auf Zielgruppen und ihre Rezeptionsbedürfnisse unterscheiden. • als Information getarnte werbliche Kommunikation, z. B. Sponsored Content, Native Advertising, Product Placement erkennen und von redaktionellen Beiträgen unterscheiden.
1.4 Medienethik	• Rechte und Pflichten der Journalistinnen und Journalisten charakterisieren und in Analyse und eigene Produktion einbeziehen.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Bedeutung und Grenzen der Pressefreiheit sowie Methoden der journalistischen Selbstkontrolle in der Schweiz, z. B. durch den Presserat, erfassen. (BNE) • genderspezifische Rollen von Produzierenden und Dargestellten im gegenwärtigen und historischen Kontext analysieren. (BNE)
2. Lerngebiet: Soziale Medien	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Thema: Persönliche Nutzung von sozialen Medien	• den eigenen Umgang mit sozialen Medien reflektieren. • im Zusammenhang mit eigener Produktion, z. B. Texte, Bilder, Filme soziale Medien als Verbreitungskanäle nutzen und die Resonanz reflektieren.
2.2 Thema: Gesellschaftliche Bedeutung der sozialen Medien	• Einfluss und politische Macht von sozialen Medien einschätzen, z. B. Influencer, Softwareunternehmen, Big Data, Chatbots. (PB) • Inhalte auf ihre Vertrauenswürdigkeit und allfällige manipulative Absichten hin prüfen. (BNE)
3. Lerngebiet: Medienberufe (I)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Medienarbeitsplätze	• Tätigkeiten an verschiedenen Medienarbeitsplätzen beschreiben und zu eigenen Kompetenzen in Bezug setzen. • Arbeits- und Produktionsbedingungen in verschiedenen Medienberufen charakterisieren, z. B. Zeit, Konkurrenz, Image der Firma.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Deutsch: journalistische Textsorten
Gesellschaftswissenschaften: kritische Quellenanalyse

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

1. Lerngebiet: Bildmedien	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Thema: Pressebilder	• die Bedeutung von (Presse-)Bildern im medialen und gesellschaftlichen Kontext reflektieren. • formale und journalistische Qualitätskriterien für Bilder beschreiben und in der eigenen Produktion berücksichtigen. • Texte und Bilder in wechselseitigem Bezug produzieren, z. B. Bildlegende, Werbeplakat usw. • digitale bildgebende und -gestaltende Verfahren kennen und anwenden.
1.2 Thema: Bildethik	• Rechte und Pflichten rund um Bilder charakterisieren und in Analyse und in die eigene Produktion einbeziehen. • ethische Fragen im Zusammenhang mit Bildinhalten erörtern, z. B. Kriegsfotografie, Bilder von Terror und Katastrophen Paparazzi. (BNE) • Möglichkeiten der Bildbearbeitung und -manipulation kritisch reflektieren. (PB)

	• Genderspezifische Rollen von Produzierenden und Dargestellten im gegenwärtigen und historischen Kontext analysieren. (BNE)
1.3 Thema: Bewegtes Bild	• filmische Mittel erkennen und in ihrer Wirkung beschreiben, z. B. Kameraperspektive, Einstellungsgrösse, Ton usw. • verschiedene filmische Formate erkennen und charakterisieren, z. B. Dokumentarfilm, Spielfilm, Animationsfilm etc. • einfache dokumentarische Formen umsetzen, z. B. Interview, Umfrage, Porträt.
2. Lerngebiet: Marketing-Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Werbung	• werbliche Kommunikationsstrategien analysieren, z. B. Zielgruppe, Framing, Aufmerksamkeitserzeugung und in Abhängigkeit vom Medium verstehen. • inhaltliche und gestalterische Elemente in Werbungen analysieren und produktiv einsetzen, z. B. Bild, Text, Audio, Video. • Mittel der Werberhetorik erkennen und produktiv einsetzen, z. B. rhetorische Figuren wie Antithese, Klimax, Alliteration, Ellipse, Ambiguität. • typografische und layouttechnische Grundkenntnisse anwenden, z. B. Schrift differenziert und gezielt als Gestaltungsmittel einsetzen, Bild- und Text kompositorisch sinnvoll kombinieren.
2.2 Organisationskommunikation	• die Kommunikation von Unternehmungen an Fallbeispielen analysieren mithilfe von Kommunikationsmodellen. • einfache Formen der Unternehmenskommunikation realisieren, z. B. Medienmitteilung, Kundenbrief, Factsheet, Flyer, Imagebroschüre/-film, Social Media.
3. Lerngebiet: Medienberufe (II)	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Medienarbeitsplätze	• Tätigkeiten an verschiedenen Medienarbeitsplätzen beschreiben und zu eigenen Kompetenzen in Bezug setzen. • Arbeits- und Produktionsbedingungen in verschiedenen Medienberufen charakterisieren, z. B. Zeit, Konkurrenz, Image der Firma.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Bildnerisches Gestalten (Grundlagenfach): Filmsprachliche Mittel, Typografie, Medien-/Pressebilder
- Gestaltung und Kunst (Berufsfeld Gestalten): visuelle Kommunikation/Werbung (Bildbearbeitung, Typografie, Layout)

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH WIRTSCHAFT UND RECHT

BERUFSFELDER

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Wirtschaft und Recht als Berufsfeldfach baut auf den im Fach Wirtschaft und Recht erworbenen Grundlagen auf.

Es vermittelt in vertieftem Masse ausgewählte und auf das Berufsfeld Soziale Arbeit spezifisch zugeschnittene Kompetenzen. Basis sind der sparsame Umgang mit knappen Ressourcen auf gesellschaftlicher, betrieblicher und individueller Ebene sowie die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens. Darüber hinaus erhalten die Lernenden das Rüstzeug, um in privaten Haushalten wie auch in sozialen oder wirtschaftlichen Organisationen Probleme sachgerecht und nachhaltig zu lösen, über Zielkonflikte fundiert zu entscheiden, in Kontroversen Stellung zu beziehen und verantwortungsvoll zu handeln.

Die Unterrichtssettings orientieren sich an realen Gegebenheiten in der Praxis und fördern durch Exkursionen oder Projekte Einblicke in die realen Institutionen und Abläufe.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sich auf ökonomische Herausforderungen einlassen und in wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen eine eigene Position entwickeln
- Rechtsfragen als solche erkennen und selbstständige Lösungsansätze dafür entwickeln, aber auch neugierig und offen sein für Alternativen
- Persönliche Handlungsalternativen gegeneinander abwägen und Entscheidungen unter Abwägung von Nachhaltigkeit sowie ökonomischen und moralischen Kriterien treffen

Reflexive Fähigkeiten

- Aussagen zu wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialpolitischen Themen kritisch hinterfragen und dabei Sachaussagen und Werturteile auseinanderhalten
- In Print- und elektronischen Medien Antworten auf konkrete Fragestellungen finden, Internetquellen nebst Schulbuch und Fachliteratur kritisch beurteilen und zielführend einsetzen
- Die Perspektive wechseln, sich in die Rolle und Interessenlage eines anderen Akteurs versetzen, dabei fremde und eigene Standpunkte reflektieren, gegenüberstellen und im Austausch weiterentwickeln
- Das eigene Verhalten als Konsument, Staatsbürger, Sparer, Versicherungsnehmer und in weiteren Rollen unter sozialen, ökologischen und ethischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Initiative bei der Bildung von Arbeitsgruppen ergreifen und Verantwortung zur Lösung einer Aufgabe oder bei der Durchführung eines Auftrags übernehmen
- Bereitschaft entwickeln, zur Entwicklung von gemeinsamen Problemlösungen beizutragen und sich engagiert, konstruktiv und verständigungsorientiert in ökonomische oder rechtliche Diskussionen mit anderen einbringen.
- Den Einfluss eigener Handlungen auf die Handlungsbedingungen anderer verstehen und Gegensätze in der Beurteilung ökonomischer oder rechtlicher Sachverhalte aufdecken
- Teamarbeit so organisieren, dass die Teammitglieder spezifische Rollen einnehmen und so einen effizienten und arbeitsteiligen Problemlösungsprozess ermöglichen

Sprachkompetenz

- Fach- und Gesetzestexte sowie Zeitungsartikel sowohl in ihrer Gesamtaussage als auch in den Einzelheiten erfassen

- Medienartikel zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen, z. B. Konjunkturberichte, wirtschaftspolitische Argumentationen, Informationen zu Volksabstimmungen verstehen und beurteilen
- Den eigenen Standpunkt in wirtschaftlichen oder rechtlichen Fragen mündlich oder schriftlich vertreten und mit Argumenten untermauern

Arbeits- und Lernverhalten
- Exaktes und beharrliches Arbeiten im Umgang mit Finanzzahlen eines Betriebs oder eines Klienten
- Probleme unter Einsatz von geeigneten Instrumenten wie Entscheidungsmatrix oder Nutzwertanalyse systematisch und nachvollziehbar lösen
- Interesse und Lernbereitschaft für wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge und Prozesse entwickeln

IKT-Kompetenzen
- Neben dem Einsatz von Suchmaschinen die Datenangebote von Institutionen und Behörden gezielt nutzen, z. B. von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe, von der Sozialversicherungsanstalt oder von Non-Governmental Organisations
- Quantitative Probleme wie Buchhaltung, Lohnabrechnung, Wachstums- oder Teuerungsraten (und andere) numerisch lösen und die Ergebnisse grafisch aufbereiten, soweit sinnvoll unter Einsatz von Standardsoftware

Interessen
- Interesse für wirtschaftliche und rechtliche Prozesse und Zusammenhänge entwickeln
- Die Beteiligung an alltäglich ökonomischen und beruflichen Prozessen üben, beispielsweise Konsumentscheide fällen, produzieren, anlegen, wählen, Verträge aufsetzen

Praktische Fähigkeiten
- Amtliche Formulare ausfüllen und das Vorgehen dabei erläutern und begründen, z. B. Steuererklärung, Wahlzettel etc.
- Korrespondenz mit Behörden und Institutionen inhaltlich und formal professionell abwickeln

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete:	**Fachliche Kompetenzen**
1. Buchhaltung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Bilanz	• die Bilanz eines Betriebs oder Vereins aufstellen und die wichtigsten Positionen erklären. • den Begriff Eigenkapital definieren. • die Veränderungen von Bilanzpositionen durch erfolgsunwirksame Geschäftsfälle verbuchen.
1.2 Erfolgsrechnung	• die Erfolgsrechnung eines Betriebs oder Vereins aufstellen, interpretieren und das Jahresergebnis berechnen. • erfolgswirksame Geschäftsfälle verbuchen und deren Auswirkungen auf Bilanz und Erfolgsrechnung aufzeigen (Doppik). • Kreditverkehr und Konditionen verbuchen.
1.3 Analyse	• Bilanz und Erfolgsrechnung nach den wichtigsten Kriterien beurteilen und dabei die einschlägigen Kennzahlen berechnen und interpretieren. • das Prinzip von Abschreibungen erklären und deren Auswirkungen auf Bilanz, Erfolgsrechnung und auf die Rückgewinnung liquider Mittel aufzeigen.

2. Finanzgeschäfte	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Zahlungsmittel	• Funktionsweise, Vor- und Nachteile traditioneller und moderner Zahlungsmittel erklären. • unterschiedliche Bankkarten vergleichen, z. B. Kontokarte, Debit-/Kreditkarte.
2.2 weitere Bankgeschäfte	• die wichtigsten Bankgeschäfte des privaten Haushalts beschreiben und dabei aktive und passiven Kreditgeschäfte unterscheiden. • die verschiedenen Arten von Vollmachten erläutern und passende Vorlagen aus dem Internet selektionieren. • Grundkategorien von Kapitalanlagen anhand der wichtigsten Kriterien unterscheiden und deren Vorteile und Nachteile ableiten. • für eine vorgegebene Situation einen Anlageentscheid fällen und begründen. • das Prinzip von Anlagefonds erklären.
2.3 Versicherungen	Offerten für ausgewählte Privatversicherungen vergleichen und die Elemente der entsprechenden Policen erklären, beispielsweise von - Privathaftpflichtversicherungen - Hausratversicherungen - Motorfahrzeugversicherungen - Lebensversicherungen, z. B. Risiko- und gemischte Lebensversicherung).
3. Umgang mit Konflikten	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Prozessrecht	• Zivilprozess, Strafprozess und Verwaltungsverfahren unterscheiden sowie deren spezifischen Merkmale beschreiben. • für konkrete Konfliktsituationen Möglichkeiten vorschlagen, um Prozesse zu vermeiden oder zu verkürzen.
3.2 Scheidungsrecht	• einschlägige statistische Daten zu gesellschaftlichen Strukturen auffinden und analysieren, insbesondere Daten zu Familie und Zusammenleben. • die rechtlichen Folgen einer Scheidung aufzählen und erläutern. • die Grundzüge einer Mediation schildern.
4. Private Verschuldung	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Schuldbetreibung	• die Verfahrensschritte einer Betreibung auf Pfändung in den Grundzügen beschreiben. • die wichtigsten Formulare ausfüllen und deren rechtliche Wirkung beurteilen, z. B. Betreibungsbegehren, Zahlungsbefehl. • Ursachen und Folgen eines Privatkonkurses nennen.
4.2 Darlehensvertrag	• einen Darlehensvertrag zweier Privatpersonen aufsetzen und passende Sicherungsmittel dazu vorschlagen. • in Verbindung mit der Gewährung einer Hypothek eine Tragbarkeitsrechnung durchführen und erklären.
4.3 Konsumkredit	• die im Konsumkreditgesetz geregelten Verträge unterscheiden sowie die einschlägigen Schutzvorschriften mithilfe des Gesetzes prüfen. • die Kosten von Leasing und Barkredit rechnerisch vergleichen. • Auswirkungen der genannten Verträge auf Budget und Sicherheit abschätzen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindung mit Informatik, 1. Klasse: Lerngebiet 2.1 Standardsoftware und Lerngebiet 1.3 Bilanz- und Erfolgsanalyse

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Strafrecht	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Strafbarkeit	• die Zwecke von Strafen im gesellschaftlichen Kontext aufzeigen und betroffene Rechtsgüter abwägen, z. B. Vergeltung, Prävention, Resozialisierung. • Voraussetzungen der Strafbarkeit einer Handlung mit Hilfe des StGB prüfen.
1.2 Jugendstrafrecht	• die besonderen Sanktionsarten des Jugendstrafrechts nennen und begründen. • passende Sanktionsarten für konkrete Personen und Sachverhalte vorschlagen.
1.3 Erwachsenenstrafrecht	• Sanktionsarten und Sanktionszwecke des Erwachsenenstrafrechts unterscheiden, z. B. Strafen, Massnahmen. • bei der Strafzumessung strafverschärfende und strafmildernde Tatsachen identifizieren und quantifizieren. • die Schritte im Ablauf eines Strafverfahrens logisch ordnen und dabei die Abgrenzung von Exekutive und Judikative vornehmen. • Offizial- und Antragsdelikte unterscheiden und die Unterscheidung begründen.
1.4 Strafvollzug	• die Voraussetzungen des bedingten Strafvollzugs in einem konkreten Fall beurteilen. • mögliche Aufgaben bzw. Berufsfelder der Sozialarbeit im Bereich des Strafvollzugs aufzeigen, z. B. hinsichtlich Resozialisierung.
2. **Mensch & Arbeit**	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Arbeitsrecht	• Ziele und Kerngedanken des Arbeitsrechts erklären, z. B. Interessenausgleich, Arbeitsfriede, Schutz der sozial schwächeren Partei. • Rechte und Pflichten von Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus dem Arbeitsvertrag erklären und auf typische Rechtsfragen des beruflichen Alltags anwenden. • relevante Rechtsquellen aus dem Arbeitsrecht beschreiben, z. B. Arbeitsgesetz, Gesamt- und Normalarbeitsverträge.
2.2 Arbeitslosigkeit	• Messgrössen der Arbeitslosigkeit erläutern. • Ursachen und Formen der Arbeitslosigkeit unterscheiden und Massnahmen zu deren Bekämpfung erläutern. • die Auswirkungen von politischen Massnahmen mithilfe von Preis-Mengen-Diagrammen aufzeigen, z. B. Mindestlöhne. • Grundsätze und Funktionsweise der schweizerischen Arbeitslosenversicherung erläutern.
2.3 Personalwesen	ausgewählte Aspekte des Personalmanagements anwenden, beispielsweise - Personaleinstellung/Bewerbungsverfahren - Personalmotivation und -honorierung - Personalfreistellung.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• Menschenorientierte Ansätze der Organisationstheorien an Beispielen erläutern, z. B. Job enlargement, Job enrichment, Job rotation, Gruppenarbeit. • die Führungsaufgaben in einer Unternehmung beschreiben sowie die verschiedenen Typen von Führungsstilen vergleichen und bewerten. • Kohärenz von Führungsverhalten in konkreten Situationen beurteilen.
3. **Öffentliche Finanzen**	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Staatshaushalt	• die Problematik der Staatsverschuldung und die Auswirkungen eines Staatsbankrotts beschreiben und diskutieren. • Arten von Staatseinnahmen, z. B. Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, Kausalabgaben unterscheiden. • die Steuererklärung eines privaten Haushalts unter Verwendung der einschlägigen Belege aufstellen und die zugrundeliegenden Tatsachen und Zusammenhänge erklären. • aus dem steuerbaren Einkommen und Vermögen die Steuerschuld einer natürlichen Person berechnen. • Zwecke von Steuern unterscheiden, z. B. Fiskalzweck, Lenkungszweck, Umverteilungszweck, und das geltende progressive Steuersystem bei Einkommens- und Vermögenssteuern begründen. • Die Ausgaben der Wohngemeinde im Sozialwesen vergleichen mit der Nachbargemeinde.
4. Marketing	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. Unternehmensstrategie 4.2. Marketing Mix	• an einfachen Fallbeispielen Zusammenhänge im Bereich Marketing mit folgenden Instrumenten erklären: Zielgruppen, Produktlebenszyklus, Marktgrössen. • für ein lokal tätiges KMU einen adäquaten Marketingmix entwerfen. • die Wirkungen von Werbemassnahmen kritisch beurteilen. • eine Medienmitteilung verfassen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Querverbindung mit Informatik, 1. Klasse: Lerngebiet 4.2 Sicherheit und Lerngebiet 1. Strafrecht

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH PÄDAGOGIK/PSYCHOLOGIE

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

GESUNDHEIT/NATURWISSENSCHAFTEN

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	-	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Die Psychologie ist eine Wissenschaft, die sich mit dem menschlichen Erleben und Verhalten während der gesamten Lebensspanne auseinandersetzt. Im Fachbereich Psychologie erwerben die Schülerinnen und Schüler (in Abgrenzung zur Alltagspsychologie) Grundfragen, Begriffe, Modelle und Methoden der wissenschaftlichen Psychologie und lernen, diese praktisch anzuwenden. Im Fachbereich Pädagogik setzen sie sich mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Erziehung auseinander – unter anderem, indem sie das erlangte psychologische Wissen auf verschiedene Erziehungssituationen übertragen.

Übergeordnetes Ziel des Grundlagen- und Berufsfeldfachs Psychologie und Pädagogik (PSP) ist es, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, dialog- und konfliktfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Der Unterricht bereitet auf Situationen und Tätigkeiten vor, bei denen der Mensch und seine Interaktion mit der Umwelt im Zentrum steht und trägt dazu bei, zwischenmenschliche Situationen besser verstehen und offen, verständnisvoll, selbstsicher und integer auf Menschen zugehen zu können. Durch den Unterricht in Psychologie und Pädagogik gelangen die Schülerinnen und Schüler zu einer bewussteren Wahrnehmung und einem breiteren Verständnis des eigenen und fremden Erlebens und Verhaltens.

Das Unterrichtsfach PSP vermittelt zentrale, allgemeine psychologische und pädagogische Kompetenzen. Es werden die notwendigen Grundkenntnisse und -fähigkeiten für einen späteren pädagogischen, pflegerischen oder sozialen Berufsweg vermittelt. Die erworbenen Kompetenzen helfen bei der Bewältigung von aktuellen Herausforderungen des (schulischen) Alltags und beim Einstieg in die praktische Arbeit mit anderen Menschen. Zusätzlich fördert das Fach PSP berufsfeldspezifisches Wissen und Können und kann als Vorbereitung und Entscheidungshilfe für eine nachfolgende Berufsausbildung dienen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstkompetenz

- Selbstorganisiert lernen (Planung, Kontrolle und Reflexion des eigenen Lernens)
- Das eigene Selbstkonzept und die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Einstellungen differenziert wahrnehmen und ausdrücken

Reflexive Fähigkeiten

- Eine Metaperspektive in Bezug auf einen Sachverhalt einnehmen
- Inhalte differenziert schildern und argumentativ kritisch betrachten
- Vernetzt denken und Erkenntnisse mit Vorwissen verknüpfen

Sozialkompetenz

- Fähigkeit für Empathie und Perspektivenübernahme weiterentwickeln
- Soziale Interaktionen konstruktiv mitgestalten und beeinflussen
- Konflikte einordnen und zu Lösungen beitragen
- Mit anderen zusammenarbeiten und sich in diese Arbeit aktiv und verantwortungsvoll einbringen
- Verantwortung für sich selbst, im sozialen Umfeld und in der Gesellschaft übernehmen

Sprachkompetenz

- Sich mündlich und schriftlich präzise ausdrücken und differenziert argumentieren
- Die eigenen kommunikativen Fähigkeiten stetig erweitern
- Adäquate Ausdrucksformen für Verhaltens- und Erlebensweisen des Menschen finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Die eigenen Lern- und Arbeitsstrategien überprüfen und verbessern
- Die eigene Belastbarkeit einschätzen und Stressbewältigungsstrategien entwickeln

IKT-Kompetenzen

- Verantwortungsvoll und kritisch mit Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen
- Effizient und fachlich fundiert recherchieren
- Korrekt mit Quellen umgehen (zitieren, bibliografieren etc.)

Praktische Fähigkeiten

- Ein Interpretations- und Handlungsrepertoire bei Konflikten zwischen Menschen entwickeln
- Eigene Grenzen erkennen, kommunizieren und regulieren (Umgang mit Nähe-Distanz, Abgrenzung)
- Belastende Situationen als solche erkennen und wirksame Strategien im Umgang entwickeln (Stressbewältigung, Psychohygiene, Hilfe organisieren)

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Allgemeine Bemerkung: Empfehlungen für die besondere Gewichtung eines Themas für ein bestimmtes Berufsfeld sind in der Spalte «Lerngebiete» vermerkt.

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**)
1. Lerngebiet: **Entwicklung und Persönlichkeit** *(Schwerpunkt Berufsfeld Pädagogik)*	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Anlage und Umwelt	• die soziale, kulturelle, ökonomische und natürliche Umwelt, welche die Entwicklung und Persönlichkeit des Individuums beeinflusst, benennen und den Einfluss anhand konkreter Beispiele aufzeigen. • die Wechselwirkung von Anlage, Umwelt und Selbststeuerung auf die Entwicklung des Individuums erkennen.
1.2 Entwicklung über die Lebenspanne	• die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Auseinandersetzung über die gesamte Lebensspanne erläutern. • Aufgaben und Besonderheiten einzelner, ausgewählter Entwicklungsphasen aufzeigen, z. B. Kindesalter, frühes Erwachsenenalter. • exemplarisch die Entwicklung in ausgewählten Entwicklungsbereichen beschreiben, z. B. Sprachentwicklung.

2. Lerngebiet: **Sozialpsychologie II** *(Schwerpunkt: Berufsfeld Soziale Arbeit)*	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Klassische sozialpsychologische Untersuchungen	• Untersuchungsanlagen ausgewählter sozialpsychologischer Studien beschreiben, z. B. Rosenthal, Asch, Milgram oder Zimbardo. • zu den wissenschaftlichen Befunden einer Untersuchung Stellung nehmen, z. B. die Bedingungen für «Hilfsbereitschaft», «Autorität» und «Gehorsam» aufzeigen, kritisch reflektieren und pädagogische Implikationen für die Praxis ableiten.
3. Lerngebiet: **Forschungsmethoden**	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grundlagen wissenschaftlichen Vorgehens	• zentrale Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens aufzeigen und begründen. • Gütekriterien wissenschaftlicher Vorgehensweise erläutern. • Zwischen quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden unterscheiden.
3.2 Wissenschaftliche Methoden der Psychologie und Pädagogik	• wesentlichen Merkmale von verschiedenen Methoden (z.B. Wissenschaftliche Beobachtung, Interview und Umfrage, Experiment) beschreiben. • einfache eigene Anwendungen dieser Methoden planen und umsetzen. • Forschungsergebnisse interpretieren. • ethische Überlegungen zu wissenschaftlichen Studien nachvollziehen und begründen.
4. Lerngebiet: **Allgemeine Psychologie** *(Schwerpunkt: Berufsfeld Gesundheit)*	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Kognition	• die Funktionsweise kognitiver Prozesse exemplarisch aufzeigen, z. B. anhand Attributionstheorie oder kognitiver Dissonanz. • die Wechselwirkung zwischen kognitiver Informationsverarbeitung, Emotionen und Verhalten analysieren.
4.2 Emotion und Motivation	• zentrale Aspekte ausgewählter psychologischer Emotionstheorien erläutern. • Motivation als zielgerichtete Kraft verstehen und ihre Wirkungsweise und Einflussfaktoren exemplarisch anhand (Prozess-)Theorien der Motivation analysieren.
5. Lerngebiet: **Erziehungstheorie und -praxis II** **(Auswahl: 5.1 und/oder 5.2)** *(Schwerpunkt Berufsfeld Pädagogik)*	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Richtungen/Strömungen der Pädagogik	• die Gliederung der pädagogischen Epochen erläutern. • zentrale Merkmale ausgewählter Epochen darstellen. • die Grundgedanken und das Menschenbild einzelner ausgewählter Pädagoginnen, z. B. Rousseau Pestalozzi, Neill, Montessori, Juul.

5.2 Bildungssystem/Schule	• die Funktionsweise und Struktur des Bildungssystems darstellen. • unterschiedliche Formen von Schule bzw. von Bildungsmöglichkeiten vergleichen. • Merkmale von guter Schule erläutern.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Kognition/Emotion/Motivation & Sport: mentales Training

Forschungsmethoden & Mathematik: Statistik/Datenverarbeitung

Entwicklung/Persönlichkeit & Individuum und Gesellschaft

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

ALLGEMEINE BEMERKUNG: EMPFEHLUNGEN FÜR DIE BESONDERE GEWICHTUNG EINES THEMAS FÜR EIN BESTIMMTES BERUFSFELD SIND IN DER SPALTE «LERNGEBIETE» VERMERKT.

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Lerngebiet: **Schulen der Psychologie (Auswahl: mindestens zwei aus 1.1 – 1.4)** *(Schwerpunkt Berufsfeld Pädagogik)*	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Psychoanalytische Theorie	• wesentliche Begriffe und Konstrukte der Psychoanalyse von Sigmund Freud beschreiben und erläutern. • pädagogische und psychologische Massnahmen ableiten, z. B. für die Erziehungspraxis.
1.2 Humanistische Theorie	• wesentliche Begriffe und Konstrukte der personenzentrierten Theorie von Carl Rogers beschreiben und erläutern. • pädagogische und psychologische Massnahmen ableiten, z. B. für die positive Persönlichkeitswicklung von Kindern und Jugendlichen.
1.3 Lerntheorien	• wesentliche Begriffe und Konstrukte der klassischen und der operanten Konditionierung sowie der sozial-kognitiven Theorie beschreiben und erläutern. • pädagogische und psychologische Interventionsmöglichkeiten, z. B. für Störungen im Sozialverhalten ableiten.
1.4 Systemische Theorie	• systemische Zusammenhänge und interpersonelle Beziehungen in einer Gruppe aufzeigen. • die Familie oder ein anderes soziales Gebilde als Ressource verstehen, wo das einzelne Mitglied sowohl seine Fähigkeiten und Stärken als auch Verhaltensstörungen entwickeln kann.

2. Lerngebiet **Psychische Gesundheit und Krankheit** *(Schwerpunkt Gesundheit)* *(Schwerpunkt soziale Arbeit)*	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Grundlagen der klinischen Psychologie	• menschliches Erleben und Verhalten unter Berücksichtigung der Normproblematik und der Kriterien einer psychischen Störung beurteilen. • die Grundlagen von Klassifikation und Diagnostik psychischer Störungen darstellen.
2.2 Ätiologie, Symptomatik und Therapie ausgewählter Störungsbilder	• die zentralen Symptome ausgewählter psychischer Störungen darlegen und in Fallbeispielen erkennen, z. B. Angststörungen, Depressionen, Psychosen/Schizophrenie, Essstörungen, Sucht. • Entstehungsmodelle psychischer Störungen darstellen. • mögliche Therapiekonzepte in ihren Grundzügen wiedergeben und zu den Schulen der Psychologie in Beziehung setzen, z. B. Verhaltenstherapie bei Angststörungen, kognitive Verfahren bei Depressionen.
2.3 Gesundheitspsychologie/ Resilienz	• Das salutogenetische Modell der Gesundheit erläutern und an Fallbeispielen anwenden. • die Bedeutung von Resilienz und Schutzfaktoren für die psychische Gesundheit erkennen. • wichtige gesundheitspsychologische Bewältigungsstrategien bei Krisen, Stress oder kritischen Lebensereignissen erläutern und anwenden.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Psychische Gesundheit und Krankheit & Philosophie (Ethik)

Gesundheitspsychologie & Sport

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH PHILOSOPHIE/ETHIK

BERUFSFELDER

GESUNDHEIT/NATURWISSENSCHAFTEN

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht im Fach Philosophie/Ethik gibt den Schülerinnen und Schülern Einblick ins philosophische Denken. Er legt einen deutlichen Akzent auf die Disziplin der Ethik, insbesondere auf ethische Fragestellungen, die für die beiden Berufsfeldfächer Gesundheit und Naturwissenschaften und Soziale Arbeit bedeutsam sind.
Der Zweck des Fachs ist es, das unabhängige Denken der Schülerinnen und Schüler zu stärken und ihnen reflektierte und verantwortungsvolle ethische Entscheidungen zu ermöglichen. Zu diesem Zweck vermittelt es die inhaltlichen und methodischen Kompetenzen, um die gesellschaftliche Realität differenziert zu betrachten, die eigenen Urteile kritisch zu reflektieren und die Folgen unserer Wertsetzungen und Handlungen angemessen zu beurteilen.
Der Philosophieunterricht fördert das Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler nach einem autonomen Denken und Handeln. Er vermittelt Philosophie nicht nur als Bildungsstoff, sondern als Kulturtechnik, um vermeintliche Gewissheiten und anerkannte Verhaltensweisen zu hinterfragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen das philosophische Denken erfahren als etwas, das mit ihnen und ihrer Zeit zu tun hat und das alles in Frage stellen kann: das was ist, das was sein soll und sie selbst.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Reflexive Fähigkeiten

- Eigene Meinung oder Intuition einer kritischen Prüfung unterziehen
- Eigene moralische Urteile fällen
- Menschliches Verhalten nach ethischen Gesichtspunkten bewerten können

Sozialkompetenz

- In Konflikten die zugrundliegende Meinungsverschiedenheit erkennen und auf sachliche Weise diskutieren
- Die ethische Verantwortung im Umgang mit anderen wahrnehmen
- Sich in andere Menschen hineinversetzen und ihre Situation nachvollziehen

Sprachkompetenz

- Sich in Bezug auf komplexe Sachverhalte differenziert und adäquat ausdrücken
- Eigene Argumentation klar, prägnant und so explizit wie möglich formulieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Philosophischen Fragen mit angemessener Beharrlichkeit nachgehen

Interessen

- Interesse an Sinn- und Orientierungsfragen
- Interesse an ethischen Begründungen menschlichen Handelns
- Interesse für die philosophische Dimension von kulturellen, sozialen und politischen Zusammenhängen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet: Philosophisches Fragen und Denken	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Begriff der Philosophie	• verschiedene Auffassungen vom Wesen der Philosophie unterscheiden und vergleichen. • grundlegende philosophische Begriffe erläutern und anwenden. • die zentrale Unterscheidung von *Sein* und *Sollen* erläutern. die Eigenart des philosophischen Fragens erkennen.
1.2 Verständnis philosophischer Texte	• verschiedene Mittel zur Erschliessung philosophischer Texte und anderer medialen Formen anwenden. • ausgewählte philosophische Textauszüge verstehen, in eigenen Worten wiedergeben, interpretieren und beurteilen. • philosophische Texte mit eigenen Kenntnissen, Überlegungen und Erfahrungen in Verbindung bringen.
1.3 Philosophieren	• allgemeingültige Gewissheiten, alltägliche Erscheinungen und anerkannte Verhaltensmuster infrage stellen. • die Voraussetzungen des eigenen Denkens und Urteilens reflektieren. • einen eigenen, reflektierten Standpunkt zu philosophischen Fragestellungen einnehmen und begründen. • philosophische Fragen entwerfen, im Gespräch klären und weiterentwickeln. • sich in der Diskussion philosophischer Probleme und Fragen klar und zusammenhängend ausdrücken. • die Gültigkeit von Argumenten und Schlussfolgerungen beurteilen.
2. Lerngebiet: Selbstverständnis des Menschen	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Philosophische Menschenbilder	• verschiedene Grundauffassungen vom Wesen des Menschen unterscheiden und vergleichen. • den Menschen als Natur- und Kulturwesen differenziert betrachten. • die ethischen und politischen Konsequenzen unterschiedlicher Menschenbilder erläutern.
2.2 Willensfreiheit und Verantwortung (optional)	• die Grundfrage nach der menschlichen Willensfreiheit und die Konsequenzen unterschiedlicher Antworten verstehen. • Fragen des verantwortlichen Handelns reflektieren und mit verschiedenen Menschenbildern in Beziehung bringen.
3. Lerngebiet: Ethik	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Moralbegründung	• verschiedene ethische Grundpositionen und Moralkonzepte unterscheiden, z. B. Utilitarismus, Pflichtethik, Tugendethik, Diskursethik, Prinzipienethik usw. • verschiedene Moralkonzepte in Bezug auf konkrete Problemstellungen anwenden und eine eigene, begründete ethische Position entwickeln. • die besonderen Merkmale, Stärken und Schwächen verschiedener Moralkonzepte reflektieren und beurteilen. • das Spannungsverhältnis zwischen intuitiven moralischen Urteilen und ethisch reflektierten Begründungen problematisieren.
3.2 Ethik in der Medizin	• die utilitaristischen Grundprinzipien (gleiche Interessenabwägung, grösster gemeinsamer Nutzen) in Bezug auf medizinische Problemstellungen anwenden. • die Begriffe der Menschenwürde und Menschenrechte erläutern und in Bezug auf medizinische Problemstellungen anwenden. • die Begründung und die Anwendung der Prinzipienethik für die medizinische Praxis erläutern.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• die Problematik der Patientenautonomie (minderjährige Patienten, Demenzkranke usw.) reflektieren. • die spezifische Problematik des menschlichen Lebens an der Grenze der Existenz, z. B. Geburt und Tod reflektieren. • die Problematik der medizinischen Hilfeleistung in einer besonderen gesundheitlichen Gesamtsituation, z. B. Pandemie, Ressourcenknappheit reflektieren.
3.3 Ethik in der sozialen Arbeit	• die Ideen der Menschenwürde und Menschenrechte und den Begriff der Autonomie in Bezug auf soziale Notlagen und Konflikte erläutern und anwenden. • die Grundideen der sozialen Gerechtigkeit erläutern und als Grundlage zur Beurteilung sozialer Konflikte anwenden, z. B. soziale Verantwortung, Kontraktualismus, Solidarität, Egalitarismus, Bedürfnisprinzip. • eine eigene, begründete Haltung in Bezug auf konfliktgeladene Divergenzen zwischen verschiedenen Wertesystemen einer pluralistischen Gesellschaft entwickeln. • verschiedene Formen der Diskriminierung erkennen und analysieren, z. B. aufgrund von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht, Behinderung, sexueller Orientierung.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Querverbindung der Lerninhalte Ethik in der Medizin und Ethik in der sozialen Arbeit zum Lerngebiet Psychische Gesundheit und Krankheit des Fachs Psychologie/Pädagogik

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH INDIVIDUUM UND GESELLSCHAFT (2. KLASSE; GESCHICHTE UND PÄDAGOGIK/PSYCHOLOGIE)

BERUFSFELDER

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	3	–

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Im berufsfeldbezogenen Fach «Individuum und Gesellschaft» setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den persönlichen und gesellschaftlichen Wurzeln ihrer Identität und mit der Komplexität moderner Gesellschaften auseinander. Bestandteile des Unterrichts sind beispielsweise die Erörterung von Fragen zur Interkulturalität und Globalisierung sowie die Diskussion von Ursprung und von Umgang mit kultureller und sozialer Heterogenität.

Das Fach trägt dazu bei, andere respektieren und ihr Anderssein akzeptieren zu lernen. Es thematisiert Selbst- und Fremdbilder und regt zu ihrer Überprüfung an, indem es sowohl das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Traditionen in der Schule für Lernprozesse nutzt als auch Erfahrungsmöglichkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Menschen und mit deren Lebensweisen im lokalen, regionalen und nationalen Umfeld erschliesst.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wandel der weltweiten Verflechtungen und mit den damit verbundenen wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Entwicklungen, Chancen und Risiken auseinander. Das Fach ermutigt sie, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und Verständigungsprozesse mitzugestalten.

Die im Fach erlernten Kompetenzen richten sich primär nach den Ausbildungswegen und Berufen in der sozialen Arbeit aus.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstkompetenz

- Aufgaben und Projekte motiviert angehen und durchführen

Reflexive Fähigkeiten

- Das eigene Verhalten und die eigene Rolle in sozialen Kontexten bewusst reflektieren
- Sich in kritischer Auseinandersetzung eine eigene Meinung zu gesellschaftlichen Strukturen bilden
- Sich darüber bewusst sein, wo die Grenzen der eigenen Toleranz liegen
- Historische Narrative als solche erkennen und ihnen empathisch, aber auch mit kritischer Distanz begegnen

Sozialkompetenz

- Kommunikations- und Interaktionssituationen korrekt einordnen und adäquat darauf reagieren
- Sachlich diskutieren und andere Meinungen respektieren
- Sich in einer Teamarbeit konstruktiv einbringen

Sprachkompetenz

- Sich sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form differenziert und präzise ausdrücken

Arbeits- und Lernverhalten

- Selbstständig Inhalte individuell und in Gruppen erarbeiten und präsentieren
- Projekte unter Berücksichtigung eines Zeitmanagements planen und umsetzen

IKT-Kompetenzen

- Eigene Recherchen durchführen und Quellen kritisch beurteilen.
- Präsentationsmedien vielfältige und passend einsetzen.

Praktische Fähigkeiten

- Menschen unvoreingenommen begegnen und ein Gespräch ziel- und adressatengerecht führen
- Ein Interpretations- und Handlungsrepertoire bei Konflikten zwischen Menschen, z. B. Team, Klienten haben.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Lerngebiet Identität	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Familie	• die Bedeutung der Familie als zentraler Sozialisationsinstanz für die Persönlichkeitsentwicklung des Individuums aufzeigen. • Einflussfaktoren auf die Betreuungsqualität in Familie, familienergänzenden und -ersetzenden Einrichtungen beschreiben und (sozial-)pädagogische Implikationen ableiten. • die Veränderungen der Familienstrukturen über die Zeit skizzieren und begründen.
1.2 Gender and Sex	• biologische und soziale Einflüsse auf die Entwicklung der Geschlechtsidentität nennen, z. B. Gene, Normen, Erwartungen, Vorbilder. • Geschlechtsrollenbilder (etwa in den Medien) differenziert betrachten und prüfen, inwieweit diese der gelebten Wirklichkeit entsprechen. • historische, soziale und kulturelle Faktoren, welche die Geschlechterrollen in der Gesellschaft beeinflussen, aufzeigen. • ein eigenes Urteil zum Spannungsfeld, in welchem sich die Geschlechter in der Gesellschaft befinden, bilden.
2. Lerngebiet Integration	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Begrifflichkeiten	• zentrale historische und aktuelle Begriffe zu Integration, Minderheiten und Randgruppen erläutern und kritisch hinterfragen. • verschiedene gesellschaftliche Konzepte im Umgang mit Integration vergleichen.
2.2 Minderheiten und Randgruppen	• historische und psychologische Aspekte von Randgruppen und/oder Minderheiten sowie deren Rolle und Funktion in einer Gesellschaft aufzeigen. • anhand von Beispielen von Randgruppen und/oder Minderheiten deren Integration in die Gesellschaft, deren Wahrnehmung durch die Gesellschaft und deren eigene Perspektive analysieren.
3. **Lerngebiet Leben in der Gesellschaft**	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Unterschiedliche Lebensentwürfe und Gesellschaftsstrukturen	• den eigenen und andere Lebensentwürfe in einer (genormten) Gesellschaftsstruktur erläutern und einordnen. • bedeutsame Gesellschaftsstrukturen in Gegenwart und Vergangenheit beschreiben und vergleichen. • die Wechselwirkung zwischen individuellen Lebensentwürfen und gesellschaftlichen Systemen analysieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3.2 Verantwortung und Engagement in der Gesellschaft	• verschiedene Möglichkeiten und Motive, wie und warum ein Individuum Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen kann, aufzeigen, z. B. politisches Engagement, Freiwilligenarbeit, Mitsprache und Mitgestaltung. • den Stellenwert eines Engagements für die Gesellschaft analysieren. • eigenes Engagement in der Gesellschaft reflektieren.
3.3 Normabweichendes Verhalten und Erleben	• Normbegriffe und deren Entwicklung/Entstehung beschreiben und reflektieren, z. B. ideale und funktionale Norm. • den Umgang der Gesellschaft mit Verschiedenheit in Vergangenheit und Gegenwart analysieren, z. B. die Reaktion des Staats auf normabweichendes Verhalten. • eine adäquate Reaktion der Gesellschaft auf normabweichendes Verhalten diskutieren.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindung mit Pädagogik/Psychologie: 1. Lerngebiet – Entwicklung und Persönlichkeit.
Querverbindung mit Gesellschaftswissenschaften: 1. Lerngebiet – Bevölkerung und Migration.

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH INDIVIDUUM UND GESELLSCHAFT (3. KLASSE; WIRTSCHAFT UND RECHT SOWIE GEOGRAFIE)

BERUFSFELDER

SOZIALE ARBEIT

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	–	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach Individuum und Gesellschaft als Berufsfeldfach baut auf den in den Fächern Wirtschaft und Recht sowie Geografie erworbenen Grundlagen auf. Dabei werden ausgewählte, auf das Berufsfeld Soziale Arbeit ausgerichtete Kompetenzen vertieft vermittelt.

Basis sind die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen des menschlichen Zusammenlebens. Das Fach soll die Lernenden dazu befähigen, als informiert handelnde Bürgerinnen und Bürger in privaten und gesellschaftlichen Themen selbst- und verantwortungsbewusst aufzutreten.

In der Auseinandersetzung mit sozialen Fragen können die Lernenden sich eine eigene Meinung bilden und wissen um ihre Einflussmöglichkeiten sowie Handlungsspielräume auf Basis der rechtlichen Grundlagen.

Der Unterricht orientiert sich an realen Gegebenheiten in der Praxis und fördert durch Exkursionen oder Projekte Einblicke in bestehende Institutionen und konkrete Abläufe.

Die Lernenden können in privaten Haushalten und sozialen Institutionen Probleme sachgerecht und nachhaltig lösen. Sie sind in der Lage, unterschiedliche Meinungen zu vertreten und verantwortungsvoll zu handeln.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Informationsquellen evaluieren und beurteilen
- Eigenverantwortung fördern

Reflexive Fähigkeiten

- Informationen wahrnehmen und nach dem Kriterium der Relevanz einteilen
- Situationen analysieren und verschiedene Lösungsansätze erarbeiten
- Verschiedene Perspektiven und Positionen einordnen und nachvollziehen
- Die eigenen Haltungen und Lebensansprüche hinterfragen und weiterentwickeln
- Das eigene Handeln (auch das schulische) kritisch hinterfragen

Sozialkompetenz

- Eigene Standpunkte sachgerecht vertreten
- Eigene Meinungen tolerieren
- Problemstellungen aus verschiedenen Perspektiven formulieren

Sprachkompetenz

- Fach-, Gesetzestexte, Merkblätter und Formulare nutzen
- Zu Sachverhalten und Problemstellungen differenzierte und versierte Aussagen machen

Arbeits- und Lernverhalten

- Zielorientiertes und strukturiertes Arbeiten trainieren

IKT-Kompetenzen

- Inhalte in vielfältigen Darstellungsformen analysieren, z. B. Text, Ton, Bild, Grafik, Karte oder Film
- Informationen übersichtlich und sachgerecht darstellen, z. B. Tabellen, Diagramme, Grafiken

Interessen

- Sich an aktuellen, ökonomischen, sozialen, rechtlichen und geographischen Diskursen beteiligen, z. B. zu Abstimmungen

Praktische Fähigkeiten

- Aktuelle Ereignisse und Medienberichte fachlich und räumlich einordnen und analysieren
- Thematische Karten lesen, analysieren, erstellen, bewerten und zentrale Erkenntnisse ableiten
- Korrekter Umgang mit amtlichen Dokumenten
- Gesetzestexte interpretieren

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beiden Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Je nach Vorleistung in anderen Fächern werden Themen ausgewählt.

Lerngebiete und Themen:	**Fachliche Kompetenzen**
1. Soziale Sicherheit	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Sozialversicherungen	• das Drei-Säulen-Konzept mittels verschiedenen Vorsorgemöglichkeiten erklären, z. B. gegen Alter, Invalidität, Tod. • den Zweck ausgewählter Sozialversicherungen, z. B. ALV, EO, BV, UV. erläutern, unter Anwendung sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, z. B. Bevölkerungsszenarien, Indizes. • Finanzierung und Funktionsweise ausgewählter Sozialversicherungen/Vorsorgemöglichkeiten erklären und unterscheiden, z. B. AHV, BV, Säule 3a.
1.2 Sozialpolitik	• sich zu aktuellen politischen Vorlagen mithilfe von geeigneten Unterlagen eine Meinung bilden. • aktuelle politische Massnahmen, z. B. Anpassung Rentenalter, Umwandlungssatz in Bezug auf die finanzielle und demografische Situation der Vorsorgewerke beurteilen. • zwischen Kausalitäts- und Finalitätsprinzip unterscheiden
1.3 Bevölkerungsentwicklung	• Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz mithilfe von Texten, Statistiken und Grafiken erläutern. • die Herausforderungen der Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz, z. B. Umgang der Gesellschaft mit älteren Menschen oder Einfluss auf die finanzielle Situation der Vorsorgewerke mithilfe von geeigneten Kriterien beurteilen.
1.4 Vorsorge	• eine Erbteilung nach dem Gesetz oder nach einer Verfügung (Testament, Erbvertrag) vornehmen. • die rechtlichen Folgen eines Todesfalles analysieren. • Vorsorgevereinbarungen und Patientenverfügungen korrekt aufsetzen.

2. Reichtum und Armut	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Einkommensverteilung und Gleichberechtigung	• Lorenzkurve und Gini-Koeffizient eines Landes interpretieren. • aufgrund eines Haushaltbudgets den Anspruch auf Sozialhilfe prüfen. • Löhne interpretieren und vergleichen, z. B. für Pflegeberufe. • die Rolle von Gewerkschaften erklären.
2.2 Armut	• Formen (z.B. absolute Armut, Working Poor) und Auswirkungen (z.B. Schulden, Ausschluss aus der Gesellschaft, Perspektivlosigkeit) von Armut beschreiben • die Armut in der Schweiz mithilfe von Texten, Statistiken und anderen Medien quantifizieren. • Sozialpolitische Massnahmen der Schweiz bestimmen. • Armutsfallen identifizieren. • Möglichkeiten, Voraussetzungen und Vorgehen zum Bezug von Sozialhilfe schildern. • Ursachen und Folgen räumlicher Disparitäten in der Schweiz mithilfe von geeigneten Unterlagen und Karten beurteilen.
3. Wohnen	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Mietrecht	• einen Mietvertrag mithilfe eines üblichen Formulars aufsetzen. • Pflichten und Rechte der Vertragsparteien erklären. • Vertragsverletzungen aufdecken und geeignete Reaktionsmöglichkeiten vorschlagen. • die Auflösung eines Mietvertrags unter Einhaltung von. Kündigungsvorschriften, Terminen, und Fristen prüfen. • einfache Rechtsfälle aus dem Mietrecht mit dem OR lösen.
3.2 Immobilienbeurteilung und Finanzierung	• Einflussfaktoren einer Kreditfinanzierung bestimmen, z. B. Kreditwürdigkeit, Kreditfähigkeit: Tragbarkeitsrechnung, aktuelles Zinsumfeld. • Relevanz der Standortfaktoren beurteilen. • Steuerfolgen abschätzen. • Immobilienpreise zuordnen.
3.3 Wohnformen und Standortfaktoren	• Wohnformen und Lebensstandards beschreiben und vergleichen • urbane und ländliche Räume mit geeigneten fachlichen Methoden charakterisieren und vergleichen, z. B. Siedlungsformen, räumliche Entwicklung. • Standortfaktoren, z. B. Wirtschaftskraft einer Region, Verkehrsinfrastruktur, sozialdemografische Entwicklung, Wohnumfeld mithilfe von Karten, Texten und weiteren Medien herausarbeiten, beurteilen und mittels einer Nutzwertanalyse bewerten. • Derzeitige und zukünftige eigene Vorstellungen von Wohnen hinterfragen, z. B. Wohnbedürfnisse, Daseinsgrundfunktionen.
4. Arbeitswelt	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Grundlagen einer Unternehmung	• Unternehmen mittels sinnvoller Kriterien einteilen, z. B. Rechtsform, Grösse. • Rechtsformen beurteilen.

4.2 Unternehmensmodell	• Fachbegriffe zum Unternehmensmodell, z. B. Anspruchsgruppen, Umweltsphären, Zielharmonie erklären. • das Unternehmensmodell für ein einfaches Praxisbeispiel anwenden.
5. Tourismus	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Auswirkungen des Tourismus auf Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt in verschiedenen Räumen analysieren, z. B. in den Alpen. • Verletzungen der Menschrechte im Tourismus erörtern sowie soziale Unterschiede zwischen Reisenden und Bereisten erläutern und beurteilen. • Reiseangebote beurteilen und Handlungsoptionen der verschiedenen Akteure reflektieren.

3.2 Querverbindungen zu anderen Fächern 3. Klasse

Die Querverbindungen sind bei den beteiligten Fächern aufgeführt.

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH BILDNERISCHES UND TECHNISCHES GESTALTEN

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	2	2

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die gestaltete Umwelt in allen ihren Facetten. Bilder, Medien, Kunst und Design prägen unseren Alltag. Sie wirken ideell und materiell auf die Sinne und zeigen uns nonverbal, um was es geht. Ziel des Unterrichts ist es, sich in den vielfältigen, «non-verbalen», respektive visuellen Darstellungsformen zu orientieren und die eigene Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wahrnehmen, dem Sehen und dem Sichtbarmachen auseinander. Durch ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst erlangen sie Erfahrungswissen und ein vertieftes Verständnis von visuellen Phänomenen und ihren Gesetzmässigkeiten. Ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst regt zu eigenen Prozessen an, die reflektiert, kontextualisiert und präsentiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und werden zu innovativen Bildfindungen und eigenen Bildlösungen motiviert.

Das Berufsfeldfach Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld Pädagogik) vereint zwei Fächer in einem Gefäss. Während im Bildnerischen Gestalten die Förderung der allgemeinen Bildkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund steht, sind im Technischen Gestalten die Vermittlung von haptischen Erfahrungen, technischen Fertigkeiten, Materialkenntnissen und Formfindungen von Bedeutung.

Das Berufsfeldfach Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld Pädagogik) bereitet auf die spätere Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule vor.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Ausdrucksweise entwickeln
- Auf der Grundlage von persönlichen Zielen Fragestellungen selbstständig entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Prozesse analysieren und das Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen
- Umfangreiche und komplexe Zusammenhänge erfassen und einordnen

Sozialkompetenz

- Teamfähig und kooperativ sein und die Zusammenarbeit suchen
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen und die Verschiedenheit von subjektiven Wahrnehmungen akzeptieren

Sprachkompetenz

- Visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken
- Einen systematischen Zugang zum Bild als nonverbale Kommunikationsform finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen

- Ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Medien reflektiert und kompetent nutzen
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen

Interessen

- Das Zeitgeschehen und gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen
- Sich neugierig zeigen und das eigene Interesse einbringen

Praktische Fähigkeiten

- Handwerkliche Fertigkeiten erlangen
- Digitale und analoge Techniken und Verfahren gezielt anwenden können

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 bildnerisch gestalterische Grundlagen	• zeichnerisch raumbildende Mittel in der Fläche einsetzen, z. B. Linearperspektive, Staffelung, Verkürzungen, Hell-dunkel-, Vorne-hinten-Beziehung. • unterschiedliche Varianten visueller Lösungen erproben.
1.2 kunstorientierte Methoden	• künstlerisch-gestalterische Methoden in der eigenen Bildproduktion einsetzen, z.B. durch Intervenieren, Inszenieren, Reduzieren, Abstrahieren, Experimentieren, Konstruieren, Dekonstruieren, Spielen etc.
1.3 Erzählen mit Bildern	• narrative Inhalte bildnerisch umsetzen, z. B. Comic, Stop-Motion, Storyboard, Bildserie.
1.4 Fotografie	• Objekte/Personen fotografisch gezielt in Szene setzen. • einfache Werkzeuge der Bildoptimierung verstehen und anwenden.
2. 3-D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Design	• eine Technik in den Bereichen fachgerecht anwenden: Trennen, verbinden, abtragen oder aufbauen. • das Zusammenspiel von Material, Gestaltung und Funktion erkennen und in einem technisch einfach realisierbaren Produkt anwenden. • mit Material experimentieren. • unterschiedliche Varianten eines Produkts entwerfen und gestalterische Entscheide sichtbar machen.
2.3 Werkstoffe und Materialien	• sich mit Werkstoffen, z. B. Holz, Papier, Textilien, Kunststoffe oder Ton auseinandersetzen. • verantwortungsvoll und ökologisch sinnvoll mit Material umgehen und Ressourcen schonend verwenden.
2.3 Werkzeug- und Maschinenkenntnisse	• Materialien und ihre Oberflächen sachgerecht und gezielt bearbeiten. • Maschinen und Werkzeuge korrekt handhaben und unter Berücksichtigung aller Sicherheitsvorkehrungen bedienen, z. B. Bandsäge, Schleifmaschine, Bohrmaschine.
3. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Einführung in die Kreativität	• kreatives Arbeiten in einem Prozess erkennen. • divergentes und analoges Denken in einem Prozess gebrauchen. • den Arbeitsprozess und das Produkt nach gestalterischen und handwerklichen Gesichtspunkten analysieren und diskutieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
3.1 Methode der Bildanalyse und Interpretation	• eigene und die Bilder von anderen formal und inhaltlich analysieren. • Form, Material und Funktion in einen ganzheitlichen Kontext stellen.
3.2 Dokumentieren und Präsentieren	• Inhalte wirkungsbewusst layouten.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- INAP6: Farbstoffe, Optik
- Sport: szenische Gestaltung, Sportfotografie
- Musik: Epochen der Musikgeschichte mit passenden Werken aus der Kunstgeschichte vergleichen
- Mathematik: Flächen und Volumen von geometrischen Körpern berechnen

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 kunstorientierte Methoden in der Malerei	• ihre malerischen Fähigkeiten vertiefen und-Bildentwicklungen ausführen. • ihre malerischen Fähigkeiten vertiefen und eine vielschichtige Bildentwicklung ausführen, z. B. ein expressives Bildmotiv entwickeln. • verschiedene Malmaterialien, -techniken, -werkzeuge kennen und einsetzen. • mit Farbwirkungen spielen und eine angestrebte Wirkung darstellen.
1.3 Drucken	• Hochdruckverfahren anwenden, z. B. Materialdruck, Stempeldruck. Schablonen, Frottage etc.
2. 3-D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Design	• ihre Produktvorstellung in Form von Skizzen, Planzeichnungen oder Modellen konkretisieren und realisieren, z. B. Gerät, Modell oder Upcycling.
2.3 Material und Werkzeuge	• Material und Werkzeuge projektspezifisch anwenden.
3. Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 kreativer Prozess	• prozesshaft eine Designidee entwickeln. • den Projektverlauf sinnvoll planen und durchführen. • ihre gestalterischen Arbeiten wirkungsvoll inszenieren, dokumentieren und präsentieren.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Musik: Vertonung von bewegten Bildern
- Englisch: sequenzielles Erzählen, Animation, Comic etc.

FACHLEHRPLAN BLOCKKURS BILDNERISCHES UND TECHNISCHES GESTALTEN

BERUFSFELDER

PÄDAGOGIK

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Blockwoche	–	1	1

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Unterricht sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler in den zwei Blockwochen für die Funktion und Ästhetik alltäglicher Designobjekte. Insbesondere das Verstehen ihrer funktionalen Aspekte wird ins Zentrum gerückt.

Übung in der Anwendung von Verfahren und von experimentellen Ansätzen wirkt sich direkt auf das Selbstwertgefühl aus, macht neugierig und regt die Kreativität an. Die Selbstbeurteilungskompetenz ist integraler Bestandteil im Prozess des Gestaltens. Überfachliche Kompetenzen wie Ausdauer, Selbstständigkeit und lösungsorientiertes Denken werden geübt, gefordert und gestärkt.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich durch die handwerklich-gestalterische Praxis fundierte Kompetenzen an, mit Hilfe derer sie exemplarisch einen gestalterischen Prozess bewältigen lernen. Dabei wird das Augenmerk im Besonderen auf die drei Schwerpunkte Entwurfsprozess, Planung und Ausführung gelegt.

Die erste Blockwoche in der 2. Klasse setzt das Material und die dazugehörigen Verfahren ins Zentrum. Haptische Erfahrungen werden ermöglicht, Verfahrenssicherheit und Materialkenntnisse gezielt gefördert.

In der zweiten Blockwoche in der 3. Klasse bildet ein vorgegebenes Thema den Rahmen für ein eigenes Projekt. Es gilt eigene Ideen in der Realisierung eines selbstständigen Produktes in Abhängigkeit der technischen Möglichkeiten sichtbar zu machen. Dabei steht der Designprozess im Vordergrund, an welchem exemplarisch die Planung und Umsetzung von Projekten gelernt wird.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Gestaltungsweise in der Formfindung entwickeln
- Im eigenen Projekt Fragestellungen formulieren

Reflexive Fähigkeiten

- Prozesse analysieren und das Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen
- Umfangreiche und komplexe Zusammenhänge erfassen und einordnen
- Durch die Auseinandersetzung mit der Produktion und mit Werkstoffen Konsumthemen aufgreifen und das eigene Konsumverhalten reflektieren

Sozialkompetenz

- Teamfähig und kooperativ sein und die Zusammenarbeit suchen
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen

Sprachkompetenz

- Gestalterische und visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken
- Einen systematischen Zugang zum dreidimensionalen Gestalten als nonverbale Kommunikationsform finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen

- Ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

IKT-Kompetenzen
- Digitale Medien reflektiert und kompetent nutzen
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen

Interessen
- Die Bedeutung von Produktdesign im Alltag erkennen und verstehen lernen
- sich neugierig zeigen und das eigene Interesse einbringen

Praktische Fähigkeiten
- Handwerkliche Fertigkeiten erlangen
- Maschinen und technische Gerätschaften kennen und anwenden können
- Die Bedeutung einer kritischen Auseinandersetzung mit Design für die Pädagogik erkennen
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Zukunft als Lehrpersonen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Aneignung und Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Raum und Körper	• ein räumliches Vorstellungsvermögen für Formen, Proportionen und Raum entwickeln und anwenden. • die Gestaltungskriterien einer plastischen Form benennen, z. B. Volumen, Form, Raum-Körper-Lagebezug, Konturwirkung und Oberflächenbeschaffenheit. • das Zusammenspiel von Material, Form und Funktion erkennen.
1.2 Recherche und Experiment	• Recherchen zu einem Material oder einem Verfahren anstellen. • den Nutzen eines Experiments erkennen. • Experimente als gestalterische Herangehensweise einsetzen.
1.3 Entwurf	• eigene Gestaltungsabsichten in Skizzen, Planzeichnungen oder Modellen konkretisieren. • unterschiedliche Verfahren zur Bearbeitung eines Materials anwenden und eine eigene Form finden. • die Auswahl des favorisierten Entwurfs begründen.
2. Umsetzung und Produktion	Die Schülerinnen und Schüler können bei der Umsetzung ins Endprodukt
2.1 Werkstoffe und Materialien	• Technische Vorgehensweisen unterscheiden und fachgerecht im eigenen, konkreten Vorhaben anwenden. • einzelne Materialien, deren Herkunft, Eigenschaften und Herstellungsweisen benennen. • verantwortungsvoll mit Material umgehen.
2.2 Werkzeug- und Maschinenkenntnisse	• Maschinen und Werkzeuge korrekt handhaben und alle Sicherheitsvorkehrungen anwenden.

3. Auswertung und Präsentation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Auswertung und Vernetzung	• ihren Arbeitsprozess konstruktiv kritisch reflektieren und erkennen, wo noch eigener Handlungsbedarf besteht. • eigene und andere Arbeiten differenziert nach gestalterischen und handwerklichen Gesichtspunkten (Kriterien) diskutieren. • das eigene Produkt in einen Kontext von Design und Kunst setzen.
3.2 Dokumentation	• Arbeitsprozesse und Produkte dokumentieren.

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Aneignung und Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Idee	• zu einem vorgegebenen Thema eigene Projektideen entwickeln. • verschiedene Ideen gegeneinander abwägen und ihr Potential erkennen.
1.2 Recherche und Experiment	• Recherchen zu einem Thema anstellen. • Experimente als gestalterische Herangehensweise einsetzen. • Gewonnene Handlungsaspekte aus der ersten Blockwoche aufgreifen und vertiefen.
1.3 Entwurf	• eigene Gestaltungsabsichten in Skizzen, Planzeichnungen oder Modellen konkretisieren. • unterschiedliche Verfahren zur Bearbeitung eines Materials anwenden und eine eigene Form finden. • die Auswahl des favorisierten Entwurfs begründen.
2. Umsetzung und Produktion	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Prototyp	• sich über Versuche einem Endprodukt annähern. • einen Prototyp realisieren, kritisch analysieren und anpassen.
2.2 Werkstoffe und Materialien	• Projektspezifisch Verfahren festlegen und fachgerecht anwenden. • das geeignete Material für das eigene Projekt auswählen. • verantwortungsvoll und ökologisch sinnvoll mit Material umgehen und dieses ressourcenschonend verwenden.
2.3 Werkzeug- und Maschinenkenntnisse	• Maschinen und Werkzeuge korrekt handhaben und alle Sicherheitsvorkehrungen anwenden.
3. Auswertung und Präsentation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Auswertung und Vernetzung	• ihren Arbeitsprozess konstruktiv und kritisch reflektieren sowie erkennen, wo noch eigener Handlungsbedarf besteht. • eigene und andere Arbeiten differenziert nach gestalterischen, technischen und handwerklichen Gesichtspunkten (Kriterien) diskutieren.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
	• das eigene Produkt in einen Kontext von Design und Kunst setzen.
3.2 Präsentation	• den Arbeitsprozess dokumentieren und das Produkt inszenieren und präsentieren.

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH BILDNERISCHES UND TECHNISCHES GESTALTEN

BERUFSFELDER

GESTALTUNG UND KUNST

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	4	6

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Das Fach weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die gestaltete Umwelt in allen ihren Facetten. Bilder, Medien, Kunst und Design prägen unseren Alltag. Sie wirken ideell und materiell auf die Sinne und zeigen uns nonverbal, um was es geht. Ziel des Unterrichts ist es, sich in den vielfältigen nonverbalen respektive visuellen Darstellungsformen zu orientieren und die eigene Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Wahrnehmen, dem Sehen und dem Sichtbarmachen auseinander. Durch ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst erlangen sie Erfahrungswissen und ein vertieftes Verständnis von visuellen Phänomenen und ihren Gesetzmässigkeiten. Ihr rezeptives und produktives Lernen durch Kunst regt zu eigenen Prozessen an, die reflektiert, kontextualisiert und präsentiert werden.
Die Schülerinnen und Schüler lernen, ungewohnte Perspektiven einzunehmen und werden zu innovativen Bildfindungen und eigenen Bildlösungen motiviert.
Im Berufsfeldfach Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld Gestaltung und Kunst) steht die intensive Auseinandersetzung in längeren, komplexen und mehrstufigen Prozessen im Vordergrund. Dabei werden verschiedene Sichtweisen angenommen, eigene gestalterische/künstlerische Positionen entwickelt und in einen kunsttheoretischen und überfachlichen Zusammenhang gestellt. Die Schülerinnen und Schüler öffnen sich künstlerischen Ausdrucksformen, indem sie Werken unterschiedlicher Kulturen und Epochen begegnen. Im Unterricht wird einerseits der fortschreitenden Digitalisierung in allen Lebensbereichen Rechnung getragen und andererseits werden die klassischen gestalterischen Disziplinen wie Zeichnung, Malerei und Skulptur vermittelt.
Das Berufsfeldfach Bildnerisches und Technisches Gestalten (Berufsfeld Gestaltung und Kunst) ist ausgerichtet auf die vielfältigen beruflichen Anschlussmöglichkeiten im kreativen Bereich, insbesondere an Fachhochschulen und Hochschulen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Eigene Ausdrucksweise entwickeln
- Auf der Grundlage von persönlichen Zielen Fragestellungen selbstständig entwickeln

Reflexive Fähigkeiten

- Prozesse analysieren und das eigene Rezeptions- und Produktionsverhalten kritisch hinterfragen
- Umfangreiche und komplexe Zusammenhänge erfassen und einordnen

Sozialkompetenz

- Teamfähig und kooperativ sein und die Zusammenarbeit suchen
- Toleranz und Wertschätzung für Vielfalt zeigen und die Verschiedenheit von subjektiven Wahrnehmungen akzeptieren

Sprachkompetenz

- Visuelle Phänomene in Sprache ausdrücken
- Einen systematischen Zugang zum Bild als nonverbale Kommunikationsform finden

Arbeits- und Lernverhalten

- Auf Unvorhersehbares reagieren können und sich für Problemlösungsprozesse interessieren
- Verschiedene Strategien beim Lösen von Aufgaben gezielt einsetzen
- Ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Medien reflektiert und kompetent nutzen
- Layout- und Präsentationstechniken gezielt einsetzen

Interessen

- Das Zeitgeschehen und gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen
- Sich neugierig zeigen und das eigene Interesse einbringen

Praktische Fähigkeiten

- Handwerkliche Fertigkeiten erlangen
- Digitales und analoges gestalterisches Handwerk gezielt anwenden

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zeichnung, grafische Mittel	• Methoden der räumlichen Darstellung vertiefen und kreativ einsetzen. • Wahrnehmung von Licht und Schatten verfeinern, verschiedene Methoden der Darstellung erkennen und gestalterisch einsetzen. • die Skizze als Methode der Beobachtung und Ideenfindung und der Reflexion kennen und anwenden. • Ideen im mehrstufigen Entwicklungsprozess technisch und formal entwickeln und umsetzen.
1.2 Bildformale Mittel und Wirkung	• Farbmischung variantenreich herstellen und wirkungsbezogen anwenden. • verschiedene Malmaterialien, -techniken und -werkzeuge erproben und einsetzen. • Grundlagen der Flächengestaltung vertiefen und kreativ anwenden. • Kreativitätstechniken erproben und anwenden, z. B. Assoziation, Zufall, Synonyme bilden u.a.
1.3 Erzählen mit Bildern	• Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln und erweitern. • Stilmittel erkennen und anwenden. • unterschiedliche visuelle Darstellungsformen entwickeln und gezielt anwenden.
2. 3D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Plastik/Skulptur	• die räumliche Wahrnehmung für Form, Proportion und Raum schärfen. • einfache räumliche Gestaltungsgrundlagen erkennen und anwenden.
2.2 Design	• einen Gebrauchsgegenstand entwickeln und gestalten. • das Zusammenspiel von Funktion, Form, Material und Ästhetik erkennen und anwenden.

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
2.3 Produktion	• die sachgerechte Verarbeitung einüben. • ökologisch und arbeitstechnisch verantwortlich handeln. • Maschinen und Werkzeuge korrekt handhaben und unter Berücksichtigung der Sicherheitsvorkehrungen bedienen.
3. Visuelle Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Typografie	• Schriften/Schriftarten erkennen und gezielt anwenden. • grundlegende digitale Techniken anwenden. • eigene Zeichen entwickeln. • Inhalte wirkungsbewusst gestalten.
3.2 Layout	• Ordnungsprinzipien gezielt anwenden. • Gestaltungsideen entwickeln und umsetzen.
3.3 Fotografie	• Kamerafunktionen verstehen und Fotoapparate bedienen. • einfache Werkzeuge der Bildoptimierung verstehen und anwenden. • die technischen Möglichkeiten der Fotografie, z. B. Blende, Verschlusszeit, Tiefenschärfe, Brennweite gezielt einsetzen.
4. Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Selbstständiges Projekt	• selbstständig ein Werk planen, entwickeln und realisieren. • unterschiedliche Varianten entwickeln. • gestalterische Entscheide sichtbar machen.
5 Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Einführung in den Kreativitätsprozess	• kreatives Arbeiten in einem Prozess erkennen. • divergentes und analoges Denken in einem Prozess gebrauchen.
5.2 Auswertung	• den Arbeitsprozess und das Produkt nach inhaltlichen, gestalterischen und handwerklichen Gesichtspunkten analysieren und reflektieren. • in eigenen Arbeiten die Bedeutung für eine zukünftige Berufspraxis erkennen.
5.3 Einführung Kunst- und Designgeschichte	• exemplarische Schlüsselwerke der vorwiegend europäischen Kunst- und Designgeschichte kunst- und zeitgeschichtlich einordnen und deuten.
5.4 Methoden der Bildanalyse und Interpretation	• Werke formal und inhaltlich analysieren und interpretieren.
5.5 Einführung in zeitgenössische Kunst	• Zusammenhang von Zeitgeschehen, Kultur und Kunst reflektieren. • sich mit unterschiedlichen Kunstgattungen auseinandersetzen, z. B. Video, Performance, Tanze, Konzeptkunst, Intervention im öffentlichen Raum, Streetart etc.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Bereich Medienkunde: Werbung und visuelle Kommunikation, Typografie

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. 2-D	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Zeichnung	• die Zeichnung mit verfeinertem Duktus zur Erarbeitung unterschiedlichster Bildfindungen einsetzen.
1.2 Kunstorientierte Methoden	• Methoden der Abstraktion erkennen und anwenden. • eine ausgewählte Drucktechnik vertiefen. • die gestalterischen Möglichkeiten der Serie erfassen und anwenden.
1.3 Medien, z. B. Fotografie, Film, Social Media, Websites etc.	• unterschiedliche Darstellungsformen gezielt entwickeln und anwenden. • eigene Werke wirkungsbewusst inszenieren.
1.4 Fiktion und Kreation	• fiktive und fantastische Bildinhalte in unterschiedlichen Medien darstellen. • sich in verschiedenen Bildkombinationstechniken ausdrücken, z. B. Collage, Crossover etc.
2. 3-D	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Design	• Produkte zielgruppenspezifisch entwickeln. • das Produkt wirkungsbewusst und gewandt in unterschiedlichen Anwendungsgebieten realisieren. • Funktionsaspekte des Produkts erkennen und anwenden.
2.3 Material	• für das Produkt passende Materialanwendungen und Ausführungstechniken erproben. • ökologisch und arbeitstechnisch verantwortlich handeln.
3. Visuelle Kommunikation	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Grafikdesign	• die Absicht und die eingesetzten gestalterischen Mittel, die hinter Werbebotschaften stecken, erkennen und benennen. • Werbebotschaften und Informationen gestalten, z. B. Logo, Plakat, Piktogramm, Werbevideo. • vektorbasierte Gestaltungen entwickeln und umsetzten. • aktuelle Gestaltungssprachen zielgruppengerecht anwenden.
4. Prozess	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1. Prozessuales Arbeiten	• künstlerisch-gestalterische Methoden in der eigenen Bildproduktion erweitern. • die Umsetzungstechnik im Hinblick auf eine visuelle Absicht kompetent wählen. • auf geeigneten Plattformen recherchieren und eine Bildersammlung anlegen.

5. Projekt	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Freie Abschlussarbeit	• aus Recherchematerial eine eigenständige Werkidee entwickeln. • variantenreiche gestalterische Experimente und Entwurfsanordnungen durchführen und gestalterische Lösungen entwickeln. • Projektabläufe sinnvoll planen. • das Endprodukt in Bezug auf die angestrebte Absicht und Wirkung in einer passenden, gestalterischen Technik gekonnt realisieren. • das Endprodukt dokumentieren und präsentieren.
6. Theorie	Die Schülerinnen und Schüler können
6.1. Kultur, Kunst, Design und Architektur	• Werke im Original betrachten, analysieren und interpretieren. • die Wirkung von Werken unter Anwendung von fachspezifischem Vokabular in Worte fassen.
6.2. Vernetzung/Verortung	• Querbezüge zu alltäglichen und künstlerischen Darstellungsformen machen und diese der eigenen Arbeit gegenüberstellen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Bereich Medienkunde: Filmanalyse
- Bereich Musik: Filmvertonung, Musikvideo

FACHLEHRPLAN BERUFSFELDFACH THEATER/AUFTRITTSKOMPETENZ

BERUFSFELDER

KOMMUNIKATION UND INFORMATION

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	-	3	3

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Um die Palette ihrer Ausdrucksmöglichkeiten nachhaltig zu schulen, werden die Schülerinnen und Schüler zirkulär in vier Bereichen gefördert: Die grundlegenden Kompetenzen im Bereich der Körperwahrnehmung, der Atem- und Sprechtechnik einerseits und im Bereich der Körpersprache andererseits werden durch das Sensorium der Selbst- und Fremdwahrnehmung erweitert und durch Präsentationen in verschiedenen Formaten und Sozialformen erprobt. Durch diesen ganzheitlichen Zugang werden die sprachlich-rhetorischen, physischen, medialen und sozio-kommunikativen Dimensionen der Auftrittskompetenz vermittelt.

Deren performativer Charakter bringt es mit sich, dass Experimentierfreude, Neugier und Offenheit im Zentrum der Arbeit stehen. Die Schülerinnen und Schüler werden ermuntert, sich immer wieder neu herauszufordern, zu definieren und zu beweisen. Dies reicht von stimmlich-artikulatorischen über körpersprachliche bis hin zu theatralen Übungs- und Anwendungsformen. Dabei sollen eigene wie fremde performative Prozesse bewusst wahrgenommen und adäquat artikuliert werden. Im geschützten Rahmen wird eine differenzierte und respektvolle Feedbackkultur gepflegt, in der individuelle Ausdrucksweisen benannt, erprobt und weiterentwickelt werden können.

Die Arbeit mit Texten bzw. Präsentationsanlässen aus unterschiedlichen Wissensbereichen öffnet ein Feld, auf dem für alle Beteiligten eine direkte Anbindung zu persönlich relevanten Kontexten und Themen besteht. Der Unterricht wird ausserdem angereichert durch die Beschäftigung mit dramatischen Texten. Die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem Theater schärft den Blick für die konsequente Anwendung künstlerischer Mittel und eine verdichtete Darstellung von Inhalten. Die Rezeption und Produktion theatraler Ereignisse kann in der Folge transformiert und auf andere Präsentations- und Auftrittsformen übertragen werden.

Schülerinnen und Schüler erlangen im Umgang mit verschiedenen Präsentationsformen und -medien die fundamentalen Fähigkeiten und Strategien, um ihre Auftritte publikums- und kontextadäquat, wirksam und authentisch zu gestalten. Dadurch werden ihre Präsenz und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Auf diese Weise liefert das Fach grundlegende Voraussetzungen für die Arbeit in anderen Fächern und Studienbereichen.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Präsentationsereignisse in Eigenregie planen, den Umständen anpassen, pragmatisch durchführen und evaluieren
- Für eine Aufgabe bzw. ein Aufgabengebiet Verantwortung übernehmen

Reflexive Fähigkeiten

- Sich mit den individuellen Eigenarten, Stärken und Schwächen in Bezug auf den eigenen Auftritt auseinandersetzen
- Eigene innere und äussere Haltung bewusst wahrnehmen
- Rückmeldungen und Kritik in Bezug auf den eigenen Auftritt einordnen und produktiv verarbeiten

Sozialkompetenz

- Mit anderen bewusst und selbstbewusst, kritisch und konstruktiv zusammenarbeiten
- Eine Auseinandersetzung aufnehmen und konstruktiv bewältigen
- Haltungen, Emotionen und Motive anderer erkennen und nachempfinden
- Körpersprache im eigenen Umfeld besser interpretieren können
- Nonverbale Kommunikationsmittel gezielt einsetzen

Sprachkompetenz

- Rezeptive und produktive Kommunikationskompetenzen sowie das Bewusstsein für Sprache weiterentwickeln
- Verschiedene Aspekte von Gesprächssituationen sowie von verbalen, para- und nonverbalen Äusserungen der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner wahrnehmen und interpretieren

Arbeits- und Lernverhalten

- Prozesse über längere Zeiträume planen, in Phasen organisieren und umsetzen, z. B. Konzept, Umsetzung, Evaluation
- Präsentationsereignisse kritisch reflektieren und konstruktive Schlussfolgerungen für anstehende Aufgaben ziehen
- Durch das Verlassen gewohnter Denkweisen und Strukturen neue Sichtweisen und kreative Ideen zur Lösung von Problemstellungen entwickeln
- Durch die Überwindung des Lampenfiebers Prüfungsangst und -stress bekämpfen

IKT-Kompetenzen

- Digitale Hilfsmittel effektiv und bewusst einsetzen, z. B. Präsentationsinstrumente
- Den eigenen medialen Auftritt reflektieren und bewirtschaften
- Kommunikations- und Kollaborationsplattormen gezielt nutzen
- Suchstrategien beherrschen sowie Informationsquellen bzw. Suchergebnisse kritisch überprüfen und weiterverwenden, z. B. im Internet oder in der Bibliothek

Interessen

- Offenheit und Neugierde gegenüber Neuem entwickeln
- Wirkung eigener und fremder Präsentationen als Experimentierfeld analysieren
- Strategien medialer und gesellschaftlicher Präsentationsformen analysieren

Praktische Fähigkeiten

- Technische Probleme selbstständig und pragmatisch lösen
- Organisatorische Herausforderungen bewältigen

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung	• die Grundlagen der Stimmbildung anwenden. • Atemtechnik und Prinzipien zur Verbesserung der Stimmkraft anwenden. • stimmliche Mittel variieren.
1.2 Artikulation	• deutlich artikulieren. • Regeln der standarddeutschen Aussprache anwenden. • artikulatorische Mittel konsequent einsetzen.
1.3 Rhetorik	• die Eigenschaften der gesprochenen gegenüber der geschriebenen Sprache nutzen. • Wortschatz und Satzbau variieren und dem Kontext anpassen.

	• einfache rhetorische Mittel unterscheiden und konsequent einsetzen.
2. Körpersprache	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Körperhaltung	• die eigene Körperhaltung wahrnehmen. • die eigene Körperhaltung variieren. • situativ passende Körperhaltungen einnehmen.
2.2 Gestik	• die eigene Gestik wahrnehmen. • die eigene Gestik variieren. • die eigene Gestik konsequent einsetzen.
2.3 Mimik, Blickkontakt	• die eigene Mimik und den Blickkontakt wahrnehmen. • gezielt mit Blickkontakt arbeiten. • die eigene Mimik gezielt einsetzen.
3. Reflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Wahrnehmung	• die eigene Wirkung bewusst wahrnehmen. • die verschiedenen Dimensionen, z. B. Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickkontakt, Stimme und Sprache eines Auftritts erkennen. • unproduktives Körper- und Stimmverhalten bei sich und anderen erkennen.
3.2 Feedback	• Rückmeldungen zum Auftritt anderer konstruktiv formulieren. • Rückmeldungen zum eigenen Auftritt annehmen. • Rückmeldungen zum eigenen Auftritt konstruktiv umsetzen.
4. Präsentation	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Präsentationstechnik	• ihren Auftritt kontextorientiert konzipieren. • eine Präsentation strukturieren. • die Interaktion mit dem Publikum bewusst gestalten.
4.2 Medienkompetenz	• einfache Präsentationstechniken, -medien und -formen unterscheiden und gezielt einsetzen. • technische Mittel zur Aufzeichnung des eigenen Auftritts einsetzen. • elementare ästhetische Grundprinzipien bei der Gestaltung von Präsentationsmedien erkennen und anwenden.

5. Theater	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Theater analysieren	• zwischen Stoff bzw. Stücktext und Inszenierung unterscheiden. • Mittel einer Inszenierung benennen, z. B. Bühnenbild, Kostüm, Spielstil. • den Auftritt der Schauspieler*innen differenziert beschreiben. • dramatische Texte erfassen und gestaltend lesen.
5.2 Theater machen	• einfache Ausdrucksmöglichkeiten einer Figur erproben. • Konzepte für Einzelszenen entwerfen. • Konzepte für Einzelszenen mit einfachen Mitteln umsetzen.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

- Deutsch: Pflichtmodul Auftrittskompetenz für alle Klassen aller Berufsfelder
- Projektunterricht: Präsentationen

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können
1.1 Stimmbildung	• einzelne Bereiche der Stimmbildung vertiefen und projektbezogen optimieren. • Atemtechnik und Prinzipien zur Erweiterung der Stimmkraft individuell trainieren. • stimmliche Mittel wirksam und situativ passend einsetzen.
1.2 Artikulation	• deutlich und entspannt artikulieren. • Regeln der standarddeutschen Aussprache selbstständig trainieren. • artikulatorische Mittel wirksam einsetzen.
1.3 Rhetorik	• die Feinheiten der gesprochenen Sprache gezielt nutzen. • Wortschatz und Satzbau differenzieren und gezielt nutzen. • anspruchsvolle rhetorische Mittel unterscheiden und wirkungsvoll einsetzen.
2. Körpersprache	Die Schülerinnen und Schüler können
2.1 Körperhaltung	• die eigene Körperhaltung differenziert wahrnehmen. • die eigene Körperhaltung differenziert variieren. • aus einem breiten Spektrum von Körperhaltungen die passende auswählen.
2.2 Gestik	• die eigene Gestik differenziert wahrnehmen. • die eigene Gestik differenziert variieren. • die eigene Gestik situativ passend einsetzen.
2.3 Mimik, Blickkontakt	• eigene Mimik und den Blickkontakt differenziert wahrnehmen. • selbstbewusst mit Blickkontakt arbeiten. • die eigene Mimik selbstbewusst einsetzen.
3. Reflexion	Die Schülerinnen und Schüler können
3.1 Wahrnehmung	• die eigene Wirkung differenziert wahrnehmen und mit technischen Mitteln analysieren, z. B. mithilfe von Audio- und Videoaufnahmen. • die verschiedenen Dimensionen eines Auftritts in ihrer Wirkung analysieren, z. B. Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickkontakt, Stimme und Sprache.

	• unproduktives Körper- und Stimmverhalten bei sich und anderen erkennen und entsprechende Erkenntnisse produktiv nutzen.
3.2 Feedback	• differenzierte Rückmeldungen zum Auftritt anderer konstruktiv formulieren. • differenzierte Rückmeldungen zum eigenen Auftritt annehmen und umsetzen. • verschiedene Techniken der Feedbackkultur anwenden.
4. Präsentation	Die Schülerinnen und Schüler können
4.1 Präsentationstechnik	• ihren Auftritt kontextorientiert akzentuieren. • eine Präsentation dramaturgisch wirkungsvoll aufbauen. • die Interaktion mit dem Publikum differenziert gestalten.
4.2 Medienkompetenz	• anspruchsvollere Präsentationsmedien und -formen unterscheiden und gezielt einsetzen. • technische Mittel zur Aufzeichnung des eigenen Auftritts situativ einsetzen. • ästhetische Grundprinzipien bei der Gestaltung von Präsentationsmedien wirkungsorientiert nutzen.
5. Theater	Die Schülerinnen und Schüler können
5.1 Theater analysieren	• Mittel einer Inszenierung benennen und beurteilen, z. B. Bühnenbild, Kostüm, Spielstil in ihren Wirkungen. • den Auftritt der Schauspielerinnen und Schauspieler in seiner Wirkung benennen und beurteilen. • dramatische Texte erfassen und sie sich durch verschiedene performative Techniken aneignen
5.2 Theater machen	• Ausdrucksmöglichkeiten einer Figur variieren und die passende auswählen • Konzepte für ein kleines Theaterstück entwerfen und pragmatisch umsetzen. • weitere inszenatorische Mittel einsetzen, z. B. Bühnenbild, Kostüm, Licht, Ton und Musik.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

- Projektunterricht: Präsentationen selbständige Arbeit
- Fächer mit mündlicher Abschlussprüfung (AP): Vorbereitung der AP

PROJEKTUNTERRICHT (PU) / SELBSTÄNDIGE ARBEIT (SAR)

FACHLEHRPLAN PROJEKTUNTERRICHT (PU) / SELBSTÄNDIGE ARBEIT (SAR)

STUNDENDOTATION

Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Wochenlektionen	–	1	1.5

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Der Projektunterricht (PU) soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich ein Projektziel zu setzen, methodisch auf dieses hinzuarbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren.
Die Projektarbeit, die im Rahmen des PU erarbeitet wird, verspricht Ergebnisse, die eigenständig und durch methodisches Vorgehen zu erreichen sind und die Produktcharakter haben. Die Ziele sind so definiert, dass ihr Erreichen beurteilt werden kann. Der PU liefert den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen mit Instrumenten und Methoden des Projektmanagements wie Zeitplanung, Dokumentation und Präsentation von Ergebnissen oder Produkten. Im PU werden die Schülerinnen und Schüler mit den Grundsätzen des wissenschafts-propädeutischen Arbeitens vertraut gemacht.
Der PU bereitet auf die Selbständige Arbeit (SAR) vor, wobei der Themen- und Sachbezug bei der SAR verstärkt im Zentrum steht und die inhaltliche Komplexität bei der SAR grösser ist.
PU und SAR schulen die Fähigkeit zur Reflexion über Ziele, Wege und Fortschritte des eigenen Arbeitens. Sie fördern Verantwortungsgefühl, die Fähigkeit, Entscheide zu fällen und Konflikte zu meistern. Ein besonderes Augenmerk gilt der Bereitschaft, sich in einem Team ein- und dessen Projektzielen unterzuordnen. Gefördert wird zudem die Fähigkeit, innerhalb der Gemeinschaft eigene Auffassungen vertreten zu können.
In der SAR vertiefen die Schülerinnen und Schüler eine gesellschaftlich relevante Thematik mit geeigneten Methoden auf einem angemessenen Niveau. Sie weist als Grundlage eine eigenständige, anspruchsvolle und klar strukturierte Fragestellung oder Gestaltungsidee in einem eingegrenzten Themengebiet auf. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Fragestellung oder der Gestaltungsidee über eine längere Zeitdauer auseinander und wenden dabei Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens an. Sie planen und reflektieren ihr Vorgehen sowie ihre Zusammenarbeit mit externen Stellen und mit den anderen Schülerinnen und Schülern. Sie stellen die Ergebnisse als schriftliche Arbeit beziehungsweise als technisches oder gestalterisches Produkt mit einer schriftlichen Dokumentation dar und präsentieren sie vor Publikum in mündlicher Form.

2. BEITRAG DES FACHS ZU DEN ÜBERFACHLICHEN KOMPETENZEN

Selbstständigkeit

- Sie erarbeiten eigenständige Projektthemen über längere Zeit in Gruppen
- Sie entscheiden sich für eigenständige Prozesse und originale Produkte
- Sie sind bereit, in den verschiedenen Phasen eines Projekts selbständig zu arbeiten und sich aktiv in die Projektarbeit und in die Selbständige Arbeit einzubringen
- Sie können Projektprozesse und deren Ergebnisse beurteilen

Reflexive Fähigkeiten

- Sie gewinnen vertiefte Kenntnisse in einem bestimmten Fachbereich und erkennen Zusammenhänge und Querverbindungen
- Sie erkennen Möglichkeiten und Grenzen der Planung
- Sie wenden die Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens an
- Sie können das gewählte Thema, den Arbeitsprozess und die Ergebnisse kritisch hinterfragen
- Sie wissen, dass Offenheit, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Kritikfähigkeit (auch gegenüber sich selber) entscheidende Aspekte der Projektarbeit sind

Sozialkompetenz

- Sie gehen zielgerichtet und kooperativ vor
- Sie arbeiten mit anderen Schülerinnen und Schülern, mit Lehrpersonen sowie mit externen Stellen zusammen

Sprachkompetenz
- Sie können sich auf den Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens sachgemäss und korrekt ausdrücken
- Sie wenden beim Präsentieren die Standardsprache unter Einbezug der Fachsprache korrekt an

Arbeits- und Lernverhalten
- Sie können einen Projektverlauf planen und sinnvoll gliedern
- Sie bestimmen ihr Informationsbedürfnis und wählen geeignete Informationsquellen aus
- Sie suchen gezielt passende Informationen, gewichten und wählen diese aus
- Sie erwerben Sicherheit in der Auswahl geeigneter Projektmethoden
- Sie können gewählte Projektinhalte mit geeigneten Projektmethoden zielstrebig umsetzen
- Sie verarbeiten grosse Datenmengen sinnvoll und effizient
- Sie entscheiden sich für ressourcenorientiertes Handeln
- Sie orientieren sich an den Regeln der wissenschaftlichen Redlichkeit und vermeiden damit Plagiate
- Sie erkennen Stossrichtungen für weitergehende Überlegungen

IKT-Kompetenzen
- Sie setzen Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware sachgerecht ein

Interessen
- Sie entwickeln eine Fragestellung nach eigenen Interessen
- Sie vertiefen sich in einem selbstgewählten Spezialgebiet

Praktische Fähigkeiten
- Das Prinzip des «learning by doing» und das exemplarische Lernen sind zentral.

3. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 2. KLASSE: PU

3.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 2. KLASSE

Lerngebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Planung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• aus ersten Ideen eine sinnvolle Fragestellung entwickeln. • einen Projektplan mit Zeitplan erstellen.
2. Beschaffung von Informationen	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Informationen beschaffen, kritisch prüfen und für das eigene Vorhaben nutzen. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden.

3. Durchführung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• mit Unterstützung der Lehrperson die gewählte Untersuchungsmethode einsetzen. • den Arbeitsprozess möglichst selbstständig steuern. • den Arbeitsprozess reflektieren und dokumentieren. • Instrumente einsetzen, mit denen die Durchführung eines Projekts gesteuert wird, z. B. Arbeitsprotokolle, Journale. • ein Projekt evaluieren.
4. Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse schriftlich präzise darstellen. • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden. • Regeln des Quellennachweises anwenden.
5. Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse und ihre Entstehung auf angemessene Weise präsentieren und vertreten.
6. Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
	• wichtige Grundsätze der Zusammenarbeit beschreiben. • gemeinsam planen, organisieren und darstellen.
	• im Team effizient arbeiten. • konstruktives Feedback geben.

3.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 2. KLASSE

Querverbindungen können zu allen Fächern stattfinden, z. B. zum wissenschaftlichen Schreiben (Deutsch).

4. LERNGEBIETE, FACHLICHE KOMPETENZEN UND QUERVERBINDUNGEN 3. KLASSE: SAR

4.1 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN 3. KLASSE

Lerngebiete	**Fachliche Kompetenzen**
1. Planung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• aus ersten eigenen Ideen eine sinnvolle Fragestellung entwickeln. • auf die Fragestellung bezogen geeignete fachliche Verfahren wählen. • die Instrumente zur Projektplanung selbständig anwenden, z. B. Projektvertrag, Projektplan.

2. Beschaffung von Informationen	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Informationen gezielt suchen, gewichten, kritisch prüfen und auswählen. • verschiedene Mittel und Verfahren der Informationsbeschaffung anwenden. • grosse Datenmengen sinnvoll und effizient verarbeiten.
3. Durchführung eines Projekts	Die Schülerinnen und Schüler können
	• das gewählte Verfahren grösstenteils selbstständig einsetzen, z. B. Untersuchungsmethode, gestalterisches Verfahren. • den Arbeitsprozess selbstständig reflektieren und steuern. • ein Projekt evaluieren.
4. Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler können
	• Ergebnisse und Verfahren sachlich richtig, widerspruchsfrei und nachvollziehbar darstellen. • Tatsachen und eigene Meinung unterscheiden. • korrekt mit Quellen umgehen.
5. Präsentationstechnik	Die Schülerinnen und Schüler können
	• die Ergebnisse und den Arbeitsprozess vor Publikum engagiert, sachlich richtig und wirkungsvoll darlegen und in der Diskussion kompetent vertreten.
6. Zusammenarbeit	Die Schülerinnen und Schüler können
	• mit der Betreuungsperson konstruktiv zusammenarbeiten und bei Bedarf Unterstützung einholen. • Kontakte mit externen Stellen herstellen und nutzen.

4.2 QUERVERBINDUNGEN ZU ANDEREN FÄCHERN 3. KLASSE

Querverbindungen können zu allen Fächern stattfinden, z. B. zum wissenschaftlichen Schreiben (Deutsch).

Anhang 17 * (Stand 1. August 2020)

Stundentafel Fachmaturitätslehrgang Pädagogik [1)]

Obligatorische Fächer	**Lektionen**
1. Grundlagenfächer	
Deutsch	3
Französisch oder Englisch	3
Mathematik	3
Naturwissenschaften	
Biologie	2
Chemie	2
Physik	2
Geistes- und Sozialwissenschaften	
Geschichte	2
Geografie	2
2. Wahlpflichtfächer	
Bildnerisches Gestalten oder Musik [2)]	2
Total Präsenzlektionen	**21**
3. Fachmaturitätsarbeit	
Die Schülerinnen und Schüler haben eine Fachmaturitätsarbeit zu verfassen.	2
Total Wochenlektionen	**23**

1) Die Schulen können festlegen, ob sie den Fachmaturitätslehrgang im 1. oder 2. Semester des jeweiligen Schuljahrs anbieten.

2) Es muss eines der beiden Wahlpflichtfächer besucht werden.

* Anhang 17 (zur Verordnung über die Mittelschulen (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

Fachmittelschule Aargau

Lehrplan

1. Oktober 2002, Stand August 2022

* Anhang 18 zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

Dieser Anhang gilt für Schülerinnen und Schüler, welche die Fachmittelschule (erste drei Schuljahre) vor dem Schuljahr 2022/23 begonnen haben. Die Ausführungen die Fachmaturität Pädagogik betreffend (gemäss Lehrplan 7. Semester) gelten für Schülerinnen und Schüler, die den Lehrgang vor dem Schuljahr 2025/26 begonnen haben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

A Aufgabe und Bildungsziel der Fachmittelschule 4

B Grundlagenfächer 6

1. Deutsch 6
2. Französisch / Italienisch 11
3. Englisch 19
4. Mathematik 24
5. Biologie 28
6. Physik 31
7. Chemie 34
8. Naturwissenschaften 38
9. Gesellschaftswissenschaften (inkl. Geschichte u. Geographie) 40
10. Wirtschaft und Recht 46
11. Bildnerisches Gestalten 49
12. Musik 53
13. Psychologie/Pädagogik 58
14. Informatik 60
15. Sport 62

C Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit 65

D Berufsfeldbezogene Fächer 69

1. Medienkunde 67
2. Informatik 69
3. Naturwissenschaften mit Praktikum 71
   - Biologie 71
   - Physik 73
   - Chemie 75
6. Psychologie/Pädagogik 77
7. Gestalten: 79
   - Bildnerisches Gestalten 80
   - Gestalterisches Werken 82
8. Individuum und Gesellschaft 87

F Freifächer 90

1. Gestalterisches Werken 90
2. Textile Fächer 94
3. Hauswirtschaft 98

Vorwort

Der Lehrplan ist als Instrument zu verstehen, welches auf der Basis der Stundentafel (Kap. F) erlaubt, die pädagogischen, methodischen und didaktischen Vorgaben der FMS im Kanton Aargau in die Unterrichtswirklichkeit umzusetzen. Er strebt ein hohes Mass an Verbindlichkeit an und definiert die Zielsetzungen im kognitiven Bereich, sowie in Bezug auf Fertigkeiten und Haltungen. Der Lehrplan formuliert die verbindlichen Minimalziele und gibt Hinweise über mögliche ergänzende Ziele und Inhalte. Für die Erarbeitung der verbindlichen Ziele sollen 80% der Unterrichtszeit eingesetzt werden.

Die allgemeinen Richtlinien der EDK sowie der Rahmenlehrplan KFMS bildeten die Basis der Lehrplanarbeit. Ein Vertreter der EDK in der Projektleitung stellte die Einhaltung dieser interkantonalen Vorgaben sicher. Eine Begleitgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Zubringerschulen und der abnehmenden Fach- und Fachhochschulen, hat die Lehrplanarbeit begleitet und die Lehrpläne kritisch begutachtet.

Die Gleichstellungsforderung – ein Auftrag des Regierungsrates - wurde in der Lehrplanarbeit unter Beizug einer Gleichstellungsexpertin umgesetzt. Der Lehrplan berücksichtigt das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Zugangsweisen in angemessener Weise.

Im Sinne einer hohen Praxisrelevanz wurden die Lehrpläne auf ausdrücklichen Wunsch der Projektleitung von den einzelnen Fachschaften erarbeitet und nach folgendem einheitlichen Raster angelegt:

- Fachbezeichnung
- Bildungsziele: die Beschreibung der Bildungsziele ist auf die ganze Dauer der FMS-Ausbildung angelegt und soll grundsätzlichen Charakter haben. Es sind Lehrziele, welche die zentralen Anliegen und die Bedeutung des Faches festhalten.
- Lernziele: Die Lernziele sind von den Bildungszielen abgeleitet und beschreiben, was die Absolventinnen und Absolventen am Ende ihrer Schulzeit erreicht haben sollen. Die Lernziele sind jeweils in „Kenntnisse“, „Fertigkeiten und Fähigkeiten“ und „Haltungen“ aufgefächert.
- Lerninhalte: Die Lerninhalte veranschaulichen die Lernziele am konkreten Stoff. Hier wird konkret ersichtlich, was die Schülerinnen und Schüler effektiv wissen und können sollen.
- Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen: Die didaktisch-methodischen Hinweise und Querverbindungen sind nicht verbindlich. Sie sollen die Lerninhalte veranschaulichen und Wege und Möglichkeiten der Realisierung aufzeigen.

Da die einzelnen Fachschaften für die Redaktion der Lehrpläne verantwortlich waren, fallen die Formulierungen z.T. uneinheitlich aus. Auch der Detaillierungsgrad der einzelnen Lehrpläne ist z. T. recht unterschiedlich. Als Beispiel sei auf das Fach Informatik hingewiesen, das einem schnellen Wandel unterstellt ist. Die Lehrpläne wurden bewusst allgemein gehalten, damit ihre Gültigkeit längerfristig erhalten werden kann.

Detaillierte Angaben werden in den bereits erwähnten Fachrichtlinien festgehalten, die dem Lehrplan untergeordnet sind, an den einzelnen Schulen fachschaftsintern festgelegt werden und genauere Angaben über den zu vermittelnden Stoff und die verwendeten Lehrbücher beinhalten. Die Fachrichtlinien werden von der Schulleitung validiert und sind auf Wunsch einsehbar. Die Fachrichtlinien können auf der Basis der Lehrpläne kurzfristig (d.h. von Jahr zu Jahr) überarbeitet und angepasst werden. Sie dienen auch einer Orientierungshilfe für neueintretende Lehrpersonen. Für die Orientierung der Schülerinnen und Schüler steht eine spezielle Informationsbroschüre zur Verfügung.

A. Aufgabe und Bildungsziel der Fachmittelschule

Stellung und Aufgabe der Fachmittelschule

Die Fachmittelschule ist eine Vollzeitschule der Sekundarstufe II. Sie bereitet in einem dreijährigen Lehrgang leistungswillige Jugendliche auf anspruchsvolle weiterführende Ausbildungen vor, welche besondere Anforderungen in Bezug auf die Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz stellen. Die Ausbildung führt zu einem durch die EDK anerkannten FMS-Ausweis. Dieses ermöglicht den Eintritt in qualifizierte Berufslehren und höhere Fachschulen und ist ein Nachweis der für die Fachhochschulreife notwendigen Allgemeinbildung. Die Fachhochschulen definieren die für den Eintritt in die jeweiligen Studienbereiche zusätzlich notwendigen Leistungen.

Bildungsauftrag

Der Unterricht an der FMS trägt dem verstärkten Bedarf an Allgemeinbildung in allen anspruchsvolleren Berufsbildungen Rechnung. Am Exemplarischen orientiert vermittelt er den Schülerinnen und Schülern breite Fähigkeiten und Kenntnisse und ermöglicht Einsichten in fächerübergreifende Zusammenhänge. Er setzt sich mit wesentlichen Fragen unserer Kultur und Gesellschaft auseinander und bereitet auf den Übergang in die Arbeitswelt vor. Der berufsfeldbezogene Unterricht vermittelt durch entsprechende Auswahl der Inhalte und der Methodik spezifische Grundkenntnisse in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Erziehung, Kommunikation/Information und Gestaltung/Musik.

Pädagogische Ziele

Die FMS bereitet auf anspruchsvolle weiterführende Ausbildungen vor, indem sie nicht nur eine vertiefte und praxisnahe Allgemeinbildung, sondern auch Selbst- und Sozialkompetenz vermittelt.

Selbstkompetenz

Die Fachmittelschule fördert Individualität, Kreativität und Selbstbewusstsein und führt zu einem selbständigen Beurteilen und Handeln im sozialen Umfeld. Dabei werden insbesondere folgende Haltungen angestrebt:

- konzentriertes Arbeiten, Aushalten von Belastungen, Fähigkeit zur Abgrenzung
- Kritikfähigkeit, Konfliktfähigkeit
- Mitgestalten des Umfeldes in kreativer Weise
- Einsicht in die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen

Sozialkompetenz

Der schnelle Wandel von Strukturen und Werten in der modernen Welt stellt erhöhte Anforderungen an die Kommunikationsfähigkeit des Einzelnen. Der Unterricht an der Fachmittelschule fördert:

- Toleranz, Respekt, Rücksichtnahme
- Bereitschaft Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- Anerkennung der Geschlechter und unterschiedlicher sozialer Gruppen und Kulturen als gleichwertig.

Fachmaturität Pädagogik

Im Lehrgang Fachmaturität Pädagogik werden die für ein erfolgreiches Studium an der Pädagogischen Hochschule verlangten zusätzlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeitet und vertieft. Ein grosses Gewicht wird auf das eigenverantwortliche Lernen gelegt. Schülerinnen und Schüler arbeiten verstärkt selbstständig und übernehmen für ihre Lernprozesse die notwendige Verantwortung. Gleichzeitig stärken sie ihr Bewusstsein für den Gebrauch einer korrekten Sprache und entwickeln die Fähigkeit weiter, grössere Mengen Lese- und Lernstoff zu bewältigen. Schliesslich entwickeln

die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für wissenschaftliches Arbeiten. Sie formulieren Fragen und Hypothesen, beobachten, planen Experimente, analysieren, interpretieren und entwickeln ein Bewusstsein für grössere, auch fächerübergreifende Zusammenhänge.

Berufswahl

Fragen der Berufssituation und der Berufswahl können in geeigneten Fächern oder in einem speziellen Berufswahlkurs präsentiert werden. Die Fachmittelschule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der individuellen Wahl ihres Berufes oder einer weiterführenden Ausbildung. Sie fördert eine zukunftsorientierte Berufswahl, welche unabhängig von der traditionellen Verteilung der Berufe auf die Geschlechter erfolgt. In einem Praktikum erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Alltag individuell gewählter Berufe zu erfahren.

Didaktische Leitideen

Der Unterricht an der FMS ist:

- **Exemplarisch**. Er greift wesentliche Sach- und Wissensbereiche heraus, um sie in ihrer allgemeinen Bedeutung zu erschliessen.
- **Lebensnah**. Er knüpft im Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler an und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, welche diesen in ihren künftigen Berufen zugute kommen.
- **Ganzheitlich**. Er stellt den Lehrgegenstand in grössere Zusammenhänge hinein und schafft Bezüge über die Fachgrenzen hinweg.
- **Kreativ**. Er fördert das Interesse und die Lernfreude dadurch, dass er die Schülerinnen und Schüler an der Wahl und der Gestaltung der Themen mitbeteiligt und ihnen Gelegenheit zu selbständigem und gemeinschaftlichem Schaffen gibt.
- **Individualisiert**. Er trägt dem Leistungsvermögen und den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler durch zweckmässige Arbeitsmethodik und Differenzierung des Angebots Rechnung.

Die Fachmittelschule gestaltet ihre Didaktik innovativ und passt sie neuen Anforderungen an. Das Erfassen von allgemeinbildenden Erkenntnissen wird anhand exemplarischer Beispiele ermöglicht. Die Wissensvermittlung erfolgt mit klarem Bezug zur Umwelt und zum sozialen und politischen Umfeld. Dabei werden theoretische Analyse, praktische Erfahrung und musischer Ausdruck gleich gewichtet.
Der Unterricht an der FMS betont handlungsorientierte, die Selbständigkeit fördernde Formen. Er wechselt bewusst von fachspezifischer zu interdisziplinärer Problemstellung und -bearbeitung. Dabei bezieht er moderne Kommunikationsformen in angemessenem Mass ein.
Die FMS fördert Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem Geschlecht in der Entwicklung von individuellen Lebensentwürfen. Unterrichtsinhalte und Didaktik berücksichtigen das Verhältnis der Geschlechter und ihre unterschiedlichen Vorerfahrungen in angemessener Weise und vermeiden die Vermittlung von stereotypen Frauen- und Männerbildern. Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern im Teamunterricht und ein kooperativer Unterrichtsstil lassen beiden Geschlechtern Raum zur Entfaltung der Persönlichkeit.
Der Unterricht erfolgt grundsätzlich im Abteilungsverband, daneben werden aber auch andere Unterrichtsformen gepflegt, z.B. Unterricht in Kurs- und Arbeitsgruppen, Projektunterricht, Abschlussarbeit.

Ergänzende Unterrichtsveranstaltungen

Ergänzende Unterrichtsveranstaltungen unterstützen die Realisierung der Bildungsziele. Dazu gehören nach Disposition der Schule: Praktika von in der Regel dreiwöchiger Dauer, Studienwochen, Exkursionen, Klassenlager, Sportlager, Bildungsreise.
Diese Veranstaltungen erweitern den Unterricht nicht nur in inhaltlicher wie didaktischer Hinsicht, sondern dienen auch dem Erreichen der pädagogischen Ziele und der Berufswahl.

Grundlagenfächer

Deutsch Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Deutschunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich sprachlich zurechtzufinden und ihre Persönlichkeit zu entfalten.
Er schafft Voraussetzungen für die aktive Teilnahme an Kultur und Gesellschaft.
Der Deutschunterricht trägt der Tatsache Rechnung, dass in den Berufsfeldern, auf welche die Fachmittelschule vorbereitet, „Verstehen“ und „Sich-verständlich-Machen“ von besonderer Bedeutung sind.

Er fördert die Fähigkeit,

- sich auszudrücken und sich und andere zu verstehen;
- differenziertes Denken zu entwickeln und sprachlich bewusst zu handeln;
- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen.

Er vermittelt Zugänge zur Literatur und ermöglicht es,

- sich mit Sprache in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu beschäftigen;
- Sprache als ein sich wandelndes System zu verstehen;
- die historische Dimension von Texten zu erkennen und interpretierend zu berücksichtigen;
- Kriterien ästhetischer Wertungen zu bilden.

Der Deutschunterricht macht bewusst, dass Sprache oft Mittel und Gegenstand der Betrachtung ist. Der grundlegende Charakter der Erstsprache erfordert, dass vernetzt gearbeitet wird und verschiedenste Themen in den Deutschunterricht integriert werden. Handlungs- und projektorientierter Unterricht unterstützt die Vernetzung.
Der Deutschunterricht vertieft die Fähigkeit, Sprache als Mittel der Erkenntnis, der Kommunikation, der Beeinflussung sowie der Kunst oder des Spiels einzusetzen. Er reflektiert Sprachsystem, Sprachhandeln sowie die Produktion und Interpretation von Literatur auch aus der Geschlechterperspektive.
Der Deutschunterricht hat zum Ziel, in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben kompetente, verantwortungsbewusste, sprachlich sensible und kritische Menschen heranzubilden.

Deutsch Grundlagenfach

Lernziele

Kenntnisse

- Grundgesetze der sprachlichen Kommunikation kennen
- die Gefahren sprachlicher Manipulation kennen
- Gruppen- und Sondersprachen unterscheiden und ihre Verwendungsarten kennen
- die Sprache der Medien kennen
- literaturgeschichtliche Einblicke gewinnen; exemplarisch ausgewählte Werke kennen (vorwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert)
- verschiedene Textsorten und ihre Funktionen kennen
- Methoden der Textanalyse und der Literaturbetrachtung kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- sich mündlich und schriftlich situationsgerecht ausdrücken
- das Regelsystem der deutschen Sprache korrekt handhaben
- sich in gepflegter Standardsprache zu verständigen
- literarische Texte unter verschiedenen Gesichtspunkten interpretieren
- Erscheinungsformen der Welt sprachlich differenziert erfassen und erschliessen
- sprachliches Handeln und Verhalten analysieren
- sich sowohl sach- als auch ichbezogen zu äussern
- differenziert, folgerichtig und wirksam argumentieren
- sprachliche Ausdrucksformen mit anderen Formen künstlerischen Gestaltens verbinden
- mit Sprache spielerisch und kreativ umgehen
- Informationsangebote wie Nachschlagewerke, Presse, Radio, Fernsehen, neue Medien sinnvoll einsetzen können

Haltungen

- sich informieren, mitteilen und verständigen wollen
- mit sprachlichem Handeln das Selbstbewusstsein weiterentwickeln
- Sprache und literarische Werke in ihrer Eigenart beurteilen
- sich mit gesellschaftlichen Strukturen auseinandersetzen wollen
- für die Kultur der Vergangenheit, der Gegenwart und für Zukunftsperspektiven offen sein
- die Besonderheit der schweizerischen Sprachsituation erkennen
- Sprache als grundlegendes menschliches Ausdrucksmittel und als weites Experimentierfeld, als Ort von Gefühl und Kreativität, von Phantasie, Spielfreude und Humor erleben
- untersucht Meinungen auf ihren Überzeugungswert (FMPäd)
- begegnet neuen Sch- und Denkinhalten mit Neugier (FMPäd)
- versteht Sprache als Mittel der Persönlichkeitsbildung und kann damit spielerisch umgehen (FMPäd)
- bemüht sich die eigene Sprachkompetenz beständig weiter zu entwickeln (FMPäd)

Deutsch

Grundlagenfach

1. – 3. Klasse

	Inhalte	**Querverbindungen**
Sprachrezeption: Hören und Lesen	- Arbeit mit lyrischen, dramatischen und epischen Texten mit Schwergewicht auf dem 19. und 20. Jahrhundert - Erprobung verschiedener Methoden der Textrezeption - Bearbeitung von Werken nach thematischen, motivischen und formalen Schwerpunkten - Verknüpfung der Lektüre mit exemplarisch orientierter Literaturgeschichte - Erarbeitung der wichtigsten Begriffe zur Textbetrachtung: fiktionale und nichtfiktionale Texte, literarische Grundbegriffe, Stil, Motive, Bilder, Perspektiven - Verständnis, Analyse und Beurteilung von Sachtexten (Gebrauchstexte, journalistische Texte usw.) - Fragestellungen zur ästhetischen Wertung von Literatur	Fremdsprachen Fremdsprachen Naturwissenschaften Gesellschaftswissenschaften Pädagogik/Psychologie Bildnerisches Gestalten Musik
Sprachproduktion: Sprechen und Schreiben	- Schreibschulung in verschiedenen Textarten - verschiedene Phasen der Textgestaltung (Ideenskizze, Überarbeitung usw.) - kreative und spielerische Zugänge zur Sprache - Praxis der Gesprächskultur: situations- und partnergerechtes Sprechen - verschiedene Formen der Präsentation mit medialer Unterstützung - Vielfalt des Deutschen (z.B. Mundart und Standardsprache, Gruppensprachen, Fachsprachen)	Bildnerisches Gestalten Musik Pädagogik/Psychologie Medienkunde / Psychologie

Sprachreflexion Sprachverwendung	- Formal korrekter Sprachgebrauch. Ausgewählte Kapitel der Grammatik: Die Themen orientieren sich an aktuellen Anwendungsfällen	Fremdsprachen
	- Fragen der Kommunikation (z.B. einfache Modelle, Störungen)	Pädagogik/Psychologie
	- Sprachstrategien erkennen (z.B. Werbesprache, Rhetorik usw.)	Pädagogik/Psychologie
	- Gebrauch von Nachschlagewerken	
	- kritischer Umgang mit Informationsmedien: Beschaffung und Wertung von Informationen	Medienkunde, Informatik
Hinweise	- Die Lerninhalte der Bereiche Sprachrezeption, Sprachproduktion und Sprachreflexion werden im Deutschunterricht zyklisch aufbauend während der dreijährigen Ausbildung vermittelt. - Im Fach Deutsch werden vielfältige Unterrichts- und Sozialformen eingesetzt. - Der Deutschunterricht ist so gestaltet, dass sich Schülerinnen und Schüler in hohem Mass beteiligen können; parallel dazu soll eigenständiges Lernen gefördert werden. - Im Deutschunterricht wird vielfältig geprüft. - Die Beurteilung von Prüfungen ist kriterienorientiert.	

7. Semester

	Inhalte	**Didaktisch-methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Sprachrezeption: *Hören und Lesen*	▪ Charakteristische Merkmale verschiedener Textsorten und literarischer Gattungen ▪ Methoden zur Analyse und Interpretation von fiktionalen und nicht fiktionalen Texten ▪ Vergleichende Analyse und Interpretation ausgewählter literarischer Texte aus unterschiedlichen Gattungen und Epochen ▪ Überblick über Literaturgeschichte sowie vertiefte Kenntnis ausgewählter Epochen	▪ Im Fach Deutsch werden vielfältige Unterrichts- und Sozialformen eingesetzt. ▪ Der Deutschunterricht ist so gestaltet, dass sich die Schülerinnen und Schüler in hohem Masse beteiligen können; parallel dazu soll eigenständiges Lernen gefördert werden. ▪ Im Deutschunterricht wird vielfältig geprüft. ▪ Die Beurteilung von Prüfungen ist kriterienorientiert. Schwerpunkte ▪ Überblick über die Literaturgeschichte an Hand der Kinder- und Jugendliteratur ▪ Literarische Texte selbstständig aufbereiten (für Lerngruppen)
Sprachproduktion: *Sprechen und Schreiben*	▪ Grundformen des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks ▪ Schreibschulung in verschiedenen Textsorten ▪ Strategien und Techniken der Schreibplanung sowie der Überarbeitung von Texten ▪ Grundkenntnisse in Rhetorik ▪ Kreative und spielerische Zugänge zur Sprache ▪ Grundzüge der Kommunikationslehre ▪ Praxis der Gesprächskultur; situations- und partnergerechtes Sprechen	
Sprachreflexion	▪ Grammatik der deutschen Sprache, insbesondere: Wortarten, Satzlehre, Rechtschreibung und Stilistik ▪ Beschreibungsmethodik in den Bereichen Wort und Satzlehre sowie Sprachverwendung ▪ Formale und funktionale Bedeutung von Sprache ▪ Überblick über Geschichte und Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache	

Französisch / Italienisch Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, Menschen heranzubilden, die kompetent, verantwortungsbewusst und kritisch mit Sprache umgehen. Er befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und als selbstbewusste, kritikfähige Persönlichkeiten aufzutreten.
Er erweitert den geistigen Horizont und fördert das vernetzte Denken, indem er Bezüge zu anderen Sprachen, Kulturen und zu anderen Fächern herstellt. Damit wird die Scheu vor dem Neuen abgebaut und eine positive Grundhaltung Unbekanntem gegenüber geschaffen. Er fördert das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der vermittelten Sprache, indem er einerseits an ihren Erfahrungsbereich anknüpft und ihr Leistungsvermögen berücksichtigt und andererseits sich an den im Europäischen Sprachenportfolio aufgeführten Kompetenzen orientiert.
Angesichts der Tatsache, dass in der Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich Kenntnisse in Französisch und/oder Italienisch erwünscht oder verlangt sind, bereitet der Unterricht die Schülerinnen und Schüler auf diese Anforderungen vor und erweitert somit ihre Möglichkeiten in der Berufswahl.
Das Erreichen dieser Ziele wird durch den konsequenten Einsatz von Französisch bzw. Italienisch als Unterrichtssprache unterstützt.

Lernziele

Kenntnisse

- über grundlegende Kenntnisse der gesprochenen und geschriebenen Sprache auf dem Niveau B2 des europäischen Sprachenportfolios verfügen
- einzelne Aspekte des fremdsprachigen Lebens- und Kulturraumes kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- über die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck) verfügen
- sich unter Verwendung verschiedener Medien mit mündlichen und schriftlichen Zeugnissen der fremdsprachigen Kulturen, insbesondere stufengerechten Sach- und Literaturtexten, auseinandersetzen
- im Hinblick auf die zukünftigen beruflichen Anforderungen, schriftlich und mündlich, differenzierend und argumentierend Stellung beziehen
- sich durch das Gehörte und Gelesene zu weiterführenden schriftlichen und mündlichen Produktionen anregen lassen
- Techniken zur Erweiterung der sprachlichen Kompetenz entwickeln

Haltungen

- sich auf Gesprächssituationen einstellen, anderen Standpunkten mit Respekt und Toleranz begegnen und den eigenen Standpunkt vertreten
- einen korrekten, differenzierten Ausdruck anstreben
- die Fremdsprache als integrierten Teil der eigenen Kommunikationsmöglichkeiten erleben
- der französischen bzw. italienischen Kultur, gerade in Hinblick auf die Dialogfähigkeit der Sprachgruppen in der Schweiz, grosse Bedeutung beimessen
- der Vielfalt von Kulturen und Lebensformen mit Interesse und Neugierde begegnen
- die Geschlechterrollen in der eigenen und der fremden Kultur reflektieren
- die Bereitschaft zeigen, sich an Planung und Gestaltung des Unterrichts zu beteiligen

Französisch

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Sprache	- folgende Grundkapitel der Grammatik wiederholen, vertiefen und ergänzen: Artikel, Pronomen, Verb (Anwendung der wichtigsten Zeitformen: insbesondere der Zeitformen der Vergangenheit), Adverbien und Adjektive, verschiedene Satzstrukturen (Verneinung, Frage, Einschränkung), indirekte Rede - thematische Wortfelder erarbeiten und vertiefen - die korrekte Aussprache fördern	Muttersprache andere Fremdsprachen
Kommunikation	- sich in Alltagssituationen mündlich ausdrücken - persönliche Kommunikationsstrategien entwickeln - verschiedene einfachere Textsorten verfassen - das Hörverständnis verbessern	Rollenspiele E-Mail-Projekte Tagebuch führen Erlebnisberichte verfassen Bildergeschichten schreiben Radiosendungen hören und verstehen Hörspiele verfassen
Kultur und Lektüre	- sich Einblicke verschaffen in die Alltagswelt der Romandie und der französischsprachigen Länder - die Lesefähigkeit erweitern mit stufengerechter Lektüre verschiedener Textgattungen	Fernsehsendungen einfache literarische Texte und Pressetexte

Französisch

Grundlagenfach

2. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- Grammatik: Die in der ersten Klasse erwähnten Inhalte vertiefen und erweitern. Passiv, Bedingungssätze, Gérondif und Participe présent, Subjonctif, Relativsätze - Wortschatz: themen- und lektürebezogenen Wortschatz erarbeiten und vertiefen	Muttersprache Andere Fremdsprachen
Kommunikation	- die eigene Meinung in Diskussionen vertreten und auf andere Meinungen eingehen - Sachtexte aus verschiedenen Themenbereichen erfassen - gehörtes, Gelesenes und Erlebtes schriftlich ausdrücken	Klassendiskussionen Kurzvorträge halten Zusammenfassung, Lesejournal, Buchbesprechungen
Kultur und Lektüre	- die Vielfalt der Francophonie kennen lernen - sich mit aktuellen Themen aus dem französischen Sprachraum auseinander setzen - Lesetechniken entwickeln, die ein ganzheitliches Verständnis gewährleisten - stufengerechte Originaltexte von Autorinnen und Autoren lesen	Geschichte, Geographie Internet, Musik, Chanson, Film

Französisch Grundlagenfach

3. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- Grammatik: die in der ersten und zweiten Klasse behandelten Inhalte nach Bedarf wiederholen, vertiefen und erweitern, insbesondere den Gebrauch der Zeiten und der Modi, Verbkonstruktionen und Präpositionen, Steigerung der Adjektive und Adverbien, Vergleichssätze, Konjunktionen - anhand behandelter Themen und gelesener Texte den Wortschatz erweitern	Muttersprache andere Fremdsprachen Synonyme, Antonyme, Wortbildungsübungen
Kommunikation	- sich in Diskussionen differenziert äussern - Texte an verschiedene Adressaten verfassen - Texte aus den jeweiligen Berufsfeldern verstehen - argumentative Texte verstehen, analysieren und dazu Stellung beziehen - kreatives Schreiben	Debatten in den Medien verfolgen und dazu Stellung nehmen Briefe, Inserate, Bewerbungsschreiben argumentierende Texte Kurzgeschichten, Internet-Romane, Sprachspiele
Kultur und Lektüre	- Texte zum aktuellen Geschehen lesen - Informationen aus verschiedenen Medien beziehen und auswerten - literarische Originalwerke von Autorinnen und Autoren lesen und ihren Hintergrund kennen	projektartiges Arbeiten (z.B. in Zusammenarbeit mit Geschichte, Geographie, Wirtschaft, bildnerisches Gestalten,...) Besuch von Theateraufführungen vorstellen von Heimlektüren in der Klasse oder im Einzelgespräch

7. Semester	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	in Anknüpfung an die Lerninhalte der FMS auf das Erreichen des Niveau B2 hinarbeiten sich einen angemessenen Wortschatz im eigenen Sachgebiet und zu aktuellen Themen aneignen	
Kommunikation	längere Redebeiträge verstehen	Radio-, Fernsehsendungen, Spielfilme
	Artikel und Berichte sowie literarische Texte verstehen und deren Kernaussage erfassen	Zeitungsartikel und Sachtexte
	Kommunikationsstrategien kennen lernen und einüben	Rollenspiele
	sich in verschiedenen Gesprächssituationen mündlich spontan, fliessend und weitgehend korrekt verständigen	Klassen-, Gruppengespräche
	in Diskussionen die eigenen Ansichten argumentativ vertreten	Pro und contra Diskussionen
	Erlebnisse und Themen des eigenen Interessenbereichs anschaulich und strukturiert erläutern	Vortrag
	Informationen aus verschiedenen Quellen und Medien schriftlich zusammenfassen	in Anlehnung an Muttersprache
	in einem Aufsatz oder Leserbrief eine Problemstellung erörtern und Stellung nehmen	in Anlehnung an Muttersprache
Kultur und Lektüre	kürzere stufengerechte literarische Originaltexte verstehen und interpretieren	Theaterbesuch
	sich mit aktuellen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Themen auseinandersetzen	Zeitungsartikel, Internet, Fernseh,- Radiobeiträge

Italienisch

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Grundstrukturen der Grammatik systematisch einführen; Nomen und Adjektiv, Artikel und Präpositionen, Zahlen, Daten, Uhrzeit, Personal-, Possessiv- und Demonstrativpronomina, Präsens und Passato Prossimo der regelmässigen und der häufigsten unregelmässigen Verben - Hörverständnis entwickeln und schulen durch konsequenten Einsatz des Italienischen als Unterrichtssprache mit Einbezug von Ton- und Videomaterial in der Originalsprache	Einführung in die methodischen Grundprinzipien der Formen mündlicher Beiträge
Kommunikation	- sich in Alltagssituationen korrekt mündlich ausdrücken - mit original muttersprachlichen Hörtexten (Lieder / leichte Lektüre) ein Gefühl für Klang und Rhythmus des Italienischen entwickeln - im Rahmen bekannter Strukturen und Inhalte kürzere Texte verfassen - das Vokabular erarbeiten anhand von Alltags- und berufsbezogenen Situationen	Szenisches Spiel einsetzen verschiedener Kommunikationsmittel
Kultur und Lektüre	- die Eigenheiten des italophonen Sprachraums (Tessin / Italien) in Bezug auf den Sprachgebrauch, die Kultur und die Zivilisation kennen lernen	

Italienisch

Grundlagenfach

2. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Grundstrukturen der italienischen Sprache erweitern: condizionale, futuro, imperfetto der regelmässigen und häufigsten unregelmässigen Verben, Höflichkeitsform und Imperativ, Relativpronomina, Adjektive und Adverbien, Steigerungsformen - den Wortschatz anhand von Themen und Texten erweitern	mündliche Beiträge aus einem selbstgewählten oder berufsfeldbezogenen Interessengebiet
Kommunikation	- die eigene Meinung in Diskussionen vertreten und auf andere Meinungen eingehen - das Hörverständnis und den mündlichen Ausdruck fördern - den schriftlichen Ausdruck (z.B. durch Stellungnahmen zu aktuellen Themen) fördern - das Leseverständnis mittels Sach- und Literaturtexten schulen	Rollenspiele
Kultur und Lektüre	- stufengerechte Originaltexte von Autorinnen und Autoren des 20. und 21. Jahrhunderts lesen	Förderung von fächerübergreifendem Unterricht: Zusammenarbeit mit anderen Fremdsprachen, aber auch Geschichte, Geographie, Musik und Kunst

Italienisch

Grundlagenfach

3. Klasse	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise Querverbindungen
Sprache	- die Behandlung der Grundgrammatik abschliessen und einzelne grammatikalische Probleme vertiefen: Zeitenfolge im Indikativ, indirekte Rede - den Wortschatz systematisch erweitern	Projekte, z.B. Austauschprojekte (Tessin) oder themenorientierte Projekte wie „Der Wandel der Frau in der italienischen Emigration“ Förderung von fächerübergreifendem Unterricht: Zusammenarbeit mit anderen Fremdsprachen, aber auch Geschichte, Geographie, Musik und Kunst
Kommunikation	- sich in Diskussionen differenziert äussern - argumentative Texte verstehen, analysieren und dazu Stellung beziehen - die persönliche schriftliche Ausdrucksweise (Aufsätze) vertiefen und fördern	Briefe, Inserate, Bewerbungsschreiben argumentierende Texte
Kultur und Lektüre	- Literaturtexte von Autorinnen und Autoren und Sachtexte aus dem berufsfeldbezogenen Bereich verstehen und diskutieren können	

Englisch Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Englisch ist Weltsprache und somit in vielfältiger Weise ein Tor zur Welt.

Der Englischunterricht erschliesst den Zugang zu englischsprachigen Kulturen und fördert das Verständnis für die Komplexität einer multikulturellen Gesellschaft. Er ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Englisch hat eine zentrale Stellung in der modernen Berufswelt und in den neuen Informationstechnologien. Der Englischunterricht schafft wichtige sprachliche Grundlagen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler später den Anforderungen im Beruf gerecht werden können.

Lernziele

Kenntnisse

- über Kenntnisse der gesprochenen und geschriebenen Sprache auf dem Niveau B2 des europäischen Sprachenportfolios verfügen
- ausgewählte Aspekte des fremdsprachigen Lebens- und Kulturraumes kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- über die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Hör- und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck) verfügen
- sich in Alltagssituationen differenziert verständigen; sich mit Gesprächssituationen aus dem Berufsleben auseinander setzen
- den Umgang mit der englischen Sprache soweit beherrschen, damit ein selbständiges Erweitern der sprachlichen Kompetenz im fachspezifischen Bereich ermöglicht wird
- sich unter Verwendung verschiedener Medien mit mündlichen und schriftlichen Quellen der fremdsprachigen Kulturen, insbesondere mit stufengerechten Sach- und Literaturtexten, auseinandersetzen
- Gespräche führen und in Diskussionen argumentieren; Texte verschiedenen Inhalts verfassen
- vor Publikum einen Vortrag halten oder Theater spielen

Haltungen

- im Unterricht selbstverständlich Englisch sprechen
- aktiv zuhören, Gedanken austauschen und sich mit Selbstvertrauen ausdrücken
- offen sein für die Auseinandersetzung mit sprachlichen und gesellschaftlichen Phänomenen der englischsprachigen Welt
- bereit sein englischsprachigen Menschen zu begegnen
- weibliche und männliche Sichtweisen wahrnehmen

1. Klasse	Inhalte *Motto: Make your way – what you need is confidence*	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- **Sprechen und Verstehen** a) Kurze Diskussionen b) Hör- und Verständnisübungen c) Szenische Umsetzung vorgegebener Texte zu Alltagssituationen - **Grammatik** a) Grundgrammatik vertiefen und erweitern b) Schreiben über die eigene Situation, über Alltagssituationen und -probleme. Zusammenfassungen verfassen. - **Vokabular** a) Wortschatz den Unterrichtsthemen entsprechend vergrössern b) Wortbildung (Präfixe, Suffixe, Nomen aus Verben und Adjektiven etc.)	Voraussetzung: 3 Jahre Vorbildung im Fach Englisch Auf diesem Wissen aufbauen und das Selbstvertrauen stärken Unterrichtssprache ist grundsätzlich Englisch Lerntechniken vorstellen und üben, anderen Fachlehrkräften mitteilen Sprech- und Schreibgelegenheiten über die Klasse hinaus ermöglichen Kurze Präsentationen Situationen schaffen, in denen Sprache mit dem Körper erfahren werden kann (Bsp. Singen, Szenen spielen, spielerische Übungen, Nutzen des Raumes) Einsicht in Kulturen, Bräuche und Geographie gewinnen Eigenverantwortung fördern (z.B. eigenes Vokabular anlegen) Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Tutoratsaufgaben geben) Informationsbeschaffung: Einsprachige Wörterbücher verwenden, Einsatz elektronischer Medien Stufe: pre-intermediate
Literatur	- **Lesen** a) Einfache literarische Texte, auch Originaltexte, von Autorinnen und Autoren b) Artikel aus einfachen Textbüchern c) Intonations- und Ausspracheübungen	

2. Klasse	Inhalte *Motto: Practice makes perfect*	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- **Sprechen und Verstehen** a) Gezieltes Erarbeiten von Diskussionsstrategien b) Gehörte Texte gezielt und strukturiert zusammenfassen c) Selbstverfasste Texte szenisch umsetzen - **Grammatik** a) spezifische grammatikalische Aufgaben b) kürzere Aufsätze zu verschiedenen Themen - **Vokabular** a) Wortschatz gezielt einsetzen b) Wortfelder	Gezielte Förderung verschiedener Sozialkompetenzen: Teamarbeit, Leitung von Klassengesprächen in Gruppen, erste Versuche mit projektartigem Arbeiten Einleiten von Reflexionsprozessen auf der Ebene des Schulstoffes und des persönlichen Lernverhaltens Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Vorstellen selbständig erarbeiteter Texte zur Ergänzung des Unterrichts) Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Pädagogik und Psychologie, z. Bsp. Im Zusammenhang mit der Einführung gezielter Reflexionsprozesse und der Literatur.
Literatur	- **Lesen** a) Mittelschwere Originaltexte von Autorinnen und Autoren b) Jugendzeitschriften c) Einsatz von Audiokassetten mit literarischen Texten	

3. Klasse	Inhalte *Motto: Take off - jobs are calling*	Didaktisch-methodische Hinweise und Querverbindungen
Sprache	- **Sprechen und Verstehen** a) Gezielte Gesprächssituationen aus dem Berufsleben b) Gesprächsanalyse c) Rollenspiele zu Situationen aus dem Berufsleben - **Grammatik** a) Grammatik vertiefen auf dem Niveau des First Certificate b) Verfassen formeller Texte aus dem Berufsalltag (CV, Bewerbungsschreiben) c) Interpretieren verschiedener Texte - **Vokabular** a) Erarbeiten von berufsspezifischem Vokabular b) Sensibilisieren auf verschiedene sprachliche Register	Weiterführung der gezielten Förderung von Sozialkompetenzen mit Schwerpunkt auf dem Berufsalltag Identifikationsübungen zu möglichen Reaktionen von Personen im Berufsalltag (z.B. einer Krankenschwester / einem Krankenpfleger wird ein Vorwurf gemacht) Eigenverantwortung fördern anhand von kleineren Projekten Umgang mit Feedbackkultur Besonders gute SchülerInnen fördern (z.B. Vorbereiten einer Videosequenz) Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Pädagogik und Psychologie, z. Bsp. im Zusammenhang mit der Einführung gezielter Reflexionsprozesse und der Literatur.
Literatur	- **Lesen** a) berufsspezifische Zeitungsartikel, Berufstexte b) anspruchsvollere literarische Texte von Autorinnen und c) Autoren	Medienkunde, Berufswahlfächer

7. Semester **Grobziele: Sprachkompetenzen gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio: Zielniveau B2 bis C1**	**Inhalte: Motto: Getting ready for a new beginning**	**Didaktisch-methodische Hinweise**
Hörverstehen • Längere Vorträge und Redebeiträge verstehen • Reportagen und Nachrichtensendungen aus den Medien zu aktuellen Themen verstehen	Originaltexte aus englischsprachigen Medien oder verschiedenen Lehrmitteln, mit Hörverständnisübungen analog zu den Cambridge Exams	• Individuelle Standortbestimmung und geplantes und begleitetes Erarbeiten von gewählten Zielen, z.B. mittels Lernjournal • Anwendungsbezogene Sprachübungen auf Niveau B2 bisC1 • Vertiefung der Analyse von literarisch anspruchsvollen Texten im historischen Kontext • <u>Abschlussprüfung</u> <u>Schriftlich</u>: Verschiedene Aufgabenformate in Anlehnung an die praxisbezogenen Prüfungsformen der Cambridge Exams, inkl. argumentativer Aufsatz <u>Mündlich</u>: Literarische Textanalyse
Leseverstehen • Informations- und Sachtexte oder Berichte zu ausgewählten Themen verstehen • Authentische Texte zu vielfältigen Themen rasch lesen und Informationen herausfiltern • Kurze literarische Texte analysieren	Sachtexte und literarische Werke analysieren, Leseverständnisübungen Eine Auswahl von Texten von namhafter Autoren, z.B. Hemingway, Lessing, Steinbeck, Carver, Orwell, Mukherjee, Gordimer, Boyle, u.a.	
Sprechen • Sich fliessend an einem Alltagsgespräch oder einer Diskussion mit muttersprachlichen Gesprächspartnern beteiligen • Mit adäquatem Wortschatz einen persönlichen Standpunkt erklären und vertreten	Verschiedenartige Sprechanlässe, z.B. Kommentar, Beschreibung, Anfrage, Interaktionen mit Turn Taking, Debatte, etc. Diskussionen, offene Unterrichtsformen	
Schreiben • Kohärente und strukturierte Texte verfassen • Argumentatives Schreiben • Formelle Briefe und Berichte schreiben	Verschiedene Textsorten, z.B. Kurzbericht, formeller Brief an Institution, Erörterung etc.	

Mathematik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Mathematik ist ein allgemeinbildendes Fach und unterstützt die Naturwissenschaften sowie die Gesellschaftswissenschaften. Der Mathematikunterricht erzieht zur Genauigkeit, schult das Abstraktionsvermögen und fördert das Durchsetzungsvermögen. Der Bezug zur Praxis verdeutlicht die Rolle der Mathematik im zukünftigen Berufsalltag. Die Beherrschung grundlegender Rechentechniken, auch unter Einbezug moderner Hilfsmittel, schafft die Voraussetzung, berufsbezogene Anwendungen konkret und effizient zu bewältigen. Dadurch stärkt die Mathematik das Vertrauen ins eigene Denken und leistet so einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung.
Der Mathematikunterricht fördert die Fähigkeit, Sachverhalte präzis und sprachlich korrekt darzustellen sowie Ideen durch logische Schlüsse zu verifizieren. (FMPäd)
Der Mathematikunterricht trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihre Fähigkeiten gewinnen, selbständig mathematische Inhalte zu erforschen und vermittelt das Bewusstsein für die Bedeutung mathematischer Modelle zur Beschreibung und Interpretation unserer Welt. (FMPäd)

Lernziele

Kenntnisse

- mit mathematischen Grundbegriffen, Ergebnissen und Methoden der elementaren Algebra, der Geometrie und der Stochastik vertraut sein
- die Rolle der Mathematik in anderen Fächern und im zukünftigen beruflichen Alltag an Beispielen kennen
- Nutzen und Grenzen einfacher mathematischer Modelle in Anwendungen kennen
- hat vertiefte Kenntnisse in einem weiterführenden Themengebiet (FMPäd)

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- grundlegende Rechentechniken beherrschen
- Probleme erfassen und in die Sprache der Mathematik übersetzen
- mathematische Sachverhalte mündlich und schriftlich korrekt darstellen
- Hilfsmittel zweckmässig einsetzen

Haltungen

- der Mathematik positiv begegnen und bereit sein, Fantasie und Ideenvielfalt bei der Lösung mathematischer Probleme einzusetzen
- bereit sein, die Mathematik als wirkungsvolles Instrument für die Lösung auch von praktischen, alltagsnahen Problemstellungen zu nutzen
- offen sein für Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nutzbringend sind
- bereit sein, sich mit Konzentration und Ausdauer auf die Lösung mathematischer Probleme einzulassen
- bereit sein, sich mit der Erfahrung von Erfolg und Misserfolg auseinander zusetzen

Mathematik

Grundlagenfach

1. und 2. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Potenzen, reelle Zahlen	- Potenzen mit ganzzahligen Exponenten, Potenzregeln - Wurzeln, reelle Zahlen, Potenzen mit rationalen Exponenten	Informatik*:* Dualsystem
Gleichungen	- Lösungsmethoden für lineare Gleichungssysteme, Textaufgaben - Lösung quadratischer Gleichungen, Probleme, die auf quadratische Gleichungen führen	Naturwissenschaften: Physik z.B. Bewegungsaufgaben
Funktionen	- Funktionsbegriff, lineare Funktionen, Geradengleichung - Lineare Ungleichungen, Lineare Optimierung - Graph und Eigenschaften quadratischer Funktionen, quadratische Ungleichungen	Optimierung in Technik, Wirtschaft *z.B.* Produktionsplanung
Statistik, Kombinatorik	- Beschreibende Statistik: Grafische Darstellung von Datenmengen, Lage- und Streuungsparameter - Kombinatorik	
Geometrie, Trigonometrie Stereometrie	- Strahlensätze und Ähnlichkeit - Winkelfunktionen, Berechnungen am allgemeinen Dreieck - Darstellung von Körpern und einfache Berechnungen	Geographie: Vermessung, Navigation **Allgemein:** Die Beispiele und Anwendungen, welche die Verbindungen zu anderen Bereichen schaffen, sollen nach Möglichkeit aus dem Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler und nach deren Interessen und Ausbildungsplänen gewählt werden

3. Klasse	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Funktionen	- Graphen und Eigenschaften von Exponential- und Logarithmusfunktionen, Wachstums- und Zerfallsvorgänge	Naturwissenschaften: Populationsmodelle
Folgen, Reihen	- Geometrische und arithmetische Folgen und Reihen mit einfachen finanzmathematischen Anwendungen	Gesellschaftswissenschaften: Altersvorsorge, Demoskopie
Stochastik	- Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung	**Allgemein:** Die Gewichtung der einzelnen Bereiche erfolgt, soweit möglich, nach den Ausbildungsinteressen der Abteilungen.

7. Semester

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Grundlagen	Termumformungen, (Un-) Gleichungen, Gleichungssysteme, Funktionen	Es kann grundsätzlich ein grosses Gewicht auf selbständiges Arbeiten gelegt werden.
Beurteilende Statistik	Binomial- und Normalverteilung Interpretation statistischer Kennzahlen Eventuell: Regression	Verbindung zu Wahrscheinlichkeitstheorie und beschreibender Statistik Ev. spezieller Blick auf in der pädagogischen, psychologischen oder soziologischen Forschung verwendete statistische Methoden und Kennzahlen.
Einführung in *ein* weiterführendes Gebiet	Differenzialrechnung, Vektorgeometrie	Hier kann exemplarisch mathematisches Arbeiten, (z.B. an Anwendungen und/oder an der geschichtlichen Entwicklung) die Bedeutung der Mathematik und mathematischer Modelle aufgezeigt und ein Ausblick auf weitere Gebiete mathematischen Schaffens gegeben werden.

Biologie Grundlagenfach

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Der Biologieunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Einblicke in zentrale Lebensvorgänge sowie in das Zusammenspiel und die gegenseitige Abhängigkeit aller Lebewesen. Durch die Einsicht in deren Vielfalt und Lebensweisen soll die Neugierde und Freude an unserer Mitwelt geweckt werden. Es gilt auch, die biologischen Grundlagen des Menschen selbst und die Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu erfassen. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine persönliche Beziehung zur Natur entwickeln können, die sie zu einem respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit dem Lebendigen und mit sich selbst führen soll.
Der Biologieunterricht verhilft dazu, gesellschaftlich aktuelle biologische Themen zu verfolgen und kritisch zu beurteilen. Er soll die Bildung einer eigenen Meinung bei politischen Entscheiden unterstützen.
Der Biologieunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, eigene Beobachtungen zu machen und daraus selbständig Schlussfolgerungen zu ziehen. Er pflegt ein naturwissenschaftliches Denken, das auf Untersuchungen und Experimenten beruht. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, sich in der wachsenden Flut von Quellen zurecht zu finden.
Die Schülerinnen und Schüler wissen über die beobachtete Natur und den menschlichen Körper so weit Bescheid, dass sie Kindern ein korrektes und angepasstes Wissen vermitteln können. (FMPäd)

Lernziele

Kenntnisse

- Funktionsweise der Zelle als Grundeinheit des Lebens erkennen
- Zusammenhänge in der Ökologie verstehen
- Vielfalt der Lebewesen und Lebensweisen (Flora und Fauna) sowie die darin erkennbaren Gesetzmässigkeiten erkennen
- Grundzüge der Genetik und deren aktuelle Bedeutung kennen

Fertigkeiten

- Methoden biologischen Erkennens anwenden: Fragen stellen, Hypothesen entwickeln, Experimente planen, beobachten, beschreiben, darstellen und interpretieren
- biologische Sachverhalte klar, nach logischem Aufbau und mit wissenschaftlichem Vokabular formulieren können
- einfache technische Hilfsmittel (z.B. Mikroskop) einsetzen und sachgerecht damit umgehen
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- alleine und in Gruppen arbeiten können
- Informationsquellen erschliessen und einfache wissenschaftliche Texte verarbeiten können
- über gesellschaftsrelevante biologische Themen kritisch diskutieren
- interessante Naturbeobachtungen weitergeben können (FMPäd)

Haltung

- Verantwortung gegenüber der Umwelt wahrnehmen und in persönliche, politische und wirtschaftliche Entscheidungsvorgänge einfliessen lassen
- sich selber als Teil der Natur verstehen
- Neugierde, Interesse und Respekt für die Natur aufbringen
- eigene Standpunkte kritisch hinterfragen

Biologie — Grundlagenfach

1. und 2. Jahr (3 Semester) (davon 1 Sem. in Halbabteilungen)	**Inhalte**	**Didakt.-meth.Hinweise (Querverbindungen)**
Zellen und Organe	- Die Zelle als Grundeinheit des Lebens verstehen: Aufbau von Zellen, Ultrastruktur, Mitose und Meiose als zelluläre Grundlage der Vermehrung - Von Zellen zu Geweben zu Organen am Beispiel der Pflanzen, Tiere oder des Menschen	- Handhabung des Mikroskops und mikroskopischer Techniken - eigenständiges Beobachten, Zeichnen, Protokollieren, Auswerten. - Modelle als Denkhilfen (z.B. Zellorganellen) Querverbindungen - Optik in der Physik
Physiologie	- Diffusion und Osmose, Fotosynthese, Zellatmung, Wasserhaushalt bei Pflanzen	Querverbindungen - Diffusion in der Chemie; Diffusion und Osmose im Alltag
Systematik	- Systematik und Biologie ausgewählter Vetreter der: Blütenpflanzen, Wirbellosen, Einzeller, Bakterien und Viren	- Umgang mit lebenden Organismen, Haltung und Respekt gegenüber Natur und Kreatur Querverbindungen - Mikroorganismen als Krankheitserreger in der Medizin
Ausgewählte Themen aus:		
Vererbung und Entwicklungsbiologie	- Grundlagen und Gesetzmässigkeiten der Vererbung und Humangenetik; Fortpflanzungs- und Entwicklungsbiologie	- kritische Diskussion von Reproduktionstechnologien, pränataler Diagnostik - Portraits und Leistungen bedeutender Forscherinnen
Ökologie	- Ökosysteme, Stoffkreisläufe, Energieflüsse, Gleichgewichte, Populationen	- Umweltschutz, aktuelle Umweltprobleme einbeziehen (Querverbindung zur Geografie) - Wichtigkeit / Bedeutung der Biodiversität Querverbindungen: - Wasserchemie, Bodenchemie - exponentielles und logarhythmisches Wachstum in der Mathematik
Verhaltensbiologie	- genetisch programmiertes Verhalten, Lernen und Sozialverhalten	- Lernpsychologie

7. Semester

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Botanik	Ausgewählte Aspekte zum Blütenbau wichtiger Pflanzenfamilien der Blütenpflanzen Lebenszyklus von Blütenpflanzen (Samen, Keimung, Bestäubung, Fruchtbildung, Früchte) Merkmale von Nadelhölzern (z.B. Fichte, Föhre, Lärche) Moose, Farne, Pilze und Flechten erkennen	Herbst: z.B. Lippenblütler, Körbchenblütler, Schmetterlingsblütler, Rosengewächse, Gräser Herbst/Winter: z.B. Früchte und Verbreitung, Überwinterungsformen
Wirbeltiere	Merkmale und Eigenschaften der Wirbeltierklassen (Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel, Säuger): Körperbau, Ernährung, Sinnesorgane, Haut, Fortpflanzung	Einzelne Klassen vertiefen, z.B. Vögel (Wasservögel/Vögel am Vogelhäuschen; Zug); Säuger (Gebisse, Füsse, Geweih/Hörner) Sektion eines Wirbeltiers
Humanbiologie	Bewegungsapparat Herz/Kreislauf	Bezüge zu Krankheitsbildern Vergleich mit anderen Wirbeltierklassen
Artenkenntnisse	Botanik: Blütenpflanzen, Gräser, Bäume/Sträucher Wirbeltiere und Wirbellose	ausgewählte häufige einheimische Arten spielerische Aneignung

Physik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Physikunterricht führt im Rahmen der Naturwissenschaften in die spezifisch physikalische Betrachtungsweise der Natur ein, weckt Neugier und Interesse an physikalischen Phänomenen und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten, welche Voraussetzungen schaffen für das Verständnis technischer Anwendungen und für die weiterführende Ausbildung in verschiedenen Berufsrichtungen.

Lernziele

Kenntnisse

- Physikalische Grunderscheinungen kennen, ihre Zusammenhänge verstehen sowie über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe verfügen
- Physikalische Arbeitsweisen kennen: Beobachtung, Experiment, Modell, Gesetz, Theorie
- Einfache technische Anwendungen verstehen und wichtige technische Anwendungen kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- physikalische Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- die physikalischen Zusammenhänge sprachlich und auch mathematisch formulieren
- einfache, praxisnahe Probleme verstehen und mathematisch lösen
- einfache Experimente durchführen und auswerten
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen und anwenden
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Verbindungen zu anderen Fächern erkennen, entsprechende Kenntnisse an beiden Orten einbringen
- an Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten
- mögliche Auswirkungen, die Anwendungen von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen auf Natur, Wissenschaft und Gesellschaft haben können, kritisch beurteilen

Physik

Grundlagenfach

Je nach Berufsfeld werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

2. Klasse	Inhalte	Didakt.- meth. Hinweise Querverbindungen
Mechanik	Bewegungen (gleichförmige und beschleunigte Bewegung, z.B. Fallbewegung, Kreisbewegung) Masse und Dichte Newtonsche Gesetze Kraftarten (beschleunigende Kräfte, Gewichtskraft, Hubkraft, Reibung etc.) Arbeit, Leistung, Energie	Sport: Sprünge und Stürze Verkehr: Auswirkungen von übersetzter Geschwindigkeit auf den Anhalteweg, Gurtenpflicht, Verzögerungen bei Kollisionen Astronomie: Planetenbewegung Alltag, Verkehr, Sport: Auswirkungen des Trägheitsgesetzes Reibung ermöglicht und verhindert Bewegung Physikalische Definition von Arbeit und Energie vs. Sprachgebrauch
Wechselwirkungen	Wechselwirkungsarten (actio = reaktio; Gravitation, magnetische und elektrische Wechselwirkung etc.)	Die vier fundamentalen Wechselwirkungen (WW) als Ursache aller Kräfte. Gravitations-WW: Anziehungskraft zwischen Planeten und der Sonne Elektromagnetische WW: elektrostatische Auf- und Entladungen (Funken), Magnete und ihre Wirkungen Starke WW: Kernfusion (Energiequelle der Sterne und der Sonne), Kernspaltung (Energie aus Kernkraftwerken) Starke und schwache WW: Radioaktivität
Thermodynamik	Energiearten, Energieerhaltung und -Umwandlung (Hauptsätze der Thermodynamik)	Haustechnik: Kühlschrank Technik: Benzin- und Dieselmotor Energieversorgung: Dampf- und Gasturbinen, Wärmepumpe, Stirlingmotor, Wärme-Kraft-Kopplung
Elektrizitätslehre	Wirkungen des elektrischen Stromes (Wärme, Licht, Elektromagnetismus, etc.) Einfacher Stromkreis: Stromstärke, Spannung, Ladung, Leistung, Widerstand Elektrisches und magnetisches Feld Elektronik Elektrische Energie: Induktion, Gleichstrom, Wechselstrom	Elektrische Installationen im Haushalt Elektrische Installationen im Haushalt, Vorsichts- und Sicherheitsmassnahmen im Umgang mit Strom Medizin: Elektromagnetische Felder, Elektrosensibilität Informatik: Halbleiter, logische Schaltungen Technik: Stromerzeugung und -Transport (Generator, Transformator), Elektromotor

7. Semester

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Magnetismus	Elementarmagnete, Magnetfeld, Magnetfeld der Erde, Kompass, Elektromagnet, Motorprinzip und Generatorprinzip	Alltag: Haushaltgeräte Technik: Elektromotor und Generator
Optik	Lichtstrahl, Reflexion, Brechung, Abbildungen durch Sammellinsen, Linsengleichung, Lichtspektrum	Technik: Fotokamera, Mikroskop Biologie: Auge Alltag: Brille
Radioaktivität	Natürlich vorkommende und künstlich erzeugte Radionuklide, Sicherheit	Medizin: Diagnostik und Strahlentherapie Technik: Kernkraftnutzung durch Fission und Fusion
Physik allgemein	Vernetzung und Konsolidierung	

Chemie Grundlagenfach

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Der Chemieunterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlungen von Stoffen in der unbelebten und belebten Welt. Dadurch sollen grundlegende Gesetzmässigkeiten in Natur und Technik sowie Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt erkannt und alltägliche Erfahrungen gedeutet und eingeordnet werden.
Der Chemieunterricht führt zur Einsicht in die wesentliche Bedeutung chemischer Verfahren und Stoffeigenschaften für das menschliche Leben und den technischen Fortschritt. Er leistet damit einen Beitrag zur bewussten und kritischen Auseinandersetzung mit technischen Entwicklungen.
Der Chemieunterricht zeigt auf, wie aufgrund wissenschaftlicher Methodik Erkenntnisse gewonnen und Probleme erkannt werden können. Er macht bewusst, dass es zur Lösung vieler Probleme den Einbezug anderer Disziplinen erfordert.
Der Chemieunterricht befähigt und ermutigt zur Auseinandersetzung mit alltäglichen Phänomenen der materiellen Welt. Hierbei ist die berufliche Zukunft der Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutung. (FMPäd)

Lernziele

Kenntnisse

- verschiedene naturwissenschaftliche Modelle und die Grenzen ihrer Anwendbarkeit kennen
- die Ordnung der Stoffe und Stoffgruppen kennen
- den Zusammenhang zwischen Eigenschaften von Stoffen und ihrer Struktur kennen
- grundlegende Prinzipien von chemischen Reaktionen kennen
- ausgewählte chemische Vorgänge in Umwelt und Alltag und deren Bedeutung für den Menschen kennen
- Wissen, dass die Chemie wesentlich zur Untersuchung und Lösung von Umweltproblemen beiträgt
- Wege kennen, die in der Chemie zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis führen
- sicherheitsrelevante Aspekte experimentellen Arbeitens kennen (FMPäd)

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- theoretisches Wissen mit Alltagserfahrungen und experimentellen Beobachtungen verknüpfen können
- Experimente und Versuche beobachten, die Ergebnisse anschaulich darstellen und mit Modellvorstellungen korrekt deuten können
- die Formelsprache anwenden können
- sich in fachlich korrekter Sprache mündlich und schriftlich ausdrücken können
- einfache Experimente zur Demonstration naturwissenschaftlicher Zusammenhänge sicher durchführen können (FMPäd)
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen zur selbständigen Bearbeitung von Fragen aus der Alltagswelt nutzen können (FMPäd)

Haltungen

- neugierig sein und Phänomene entdecken und erklären wollen
- sich der Bedeutung chemischer Aspekte in verschiedenen Lebens- und Wissensbereichen bewusst sein
- sich kritisch mit Aussagen in den Medien und mit neuen Entwicklungen auseinandersetzen
- massvoll und verantwortungsbewusst mit Stoffen umgehen

1. Klasse, 1. und 2. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Stofflehre	- Aufbau der Materie, Stoffeigenschaften - Teilchenmodell	Hinweis: • Denken in Modellen üben, Modellbegriff Querverbindungen: • Geschichte: Geschichte der Naturwissenschaften (z.B. Biografien, auch berühmter Frauen) • Wirtschaft: Stoffliche Basis der Industrialisierung • Biologie: Diffusion und Osmose in Zellen
Atombau	- Elementarteilchen und verschiedene Modelle zum Atombau - Ordnung und Gesetzmässigkeiten im Periodensystem der Elemente	Querverbindung: • Physik: Energie, Energieformen (kinetische/potentielle Energie), Elektrostatik und –dynamik, Radioaktivität
Bindungslehre	- Elektronenpaarbindung, zwischenmolekulare Kräfte - Ionenbindung - Metallbindung	Hinweis: • Die Bindungstypen mit den Eigenschaften der Stoffe in Zusammenhang bringen Querverbindungen: • Geografie: Boden, Mineralien und Gesteine • Biologie: Wasser, Boden, Luft, Medizin
Chemische Reaktionen	- Formulieren von Reaktionsgleichungen - Energieumsatz bei chemischen Reaktionen - Grundlegende Stoffmengenberechnungen	Hinweis: • Chemische Reaktionen beobachten, beschreiben und in die Formelsprache umsetzen Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Ökologie, Stoffwechselvorgänge und Enzyme • Physik: Energie, Energieumwandlung, Gasgesetze • Gesellschaftswissenschaften: Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der chemischen Industrie

Protolyse	- Definitionen - Qualitative Einführung in das chemische Gleichgewicht - Neutralisation, pH + Indikatoren	Hinweis: • Beispiele von Säure-Base-Reaktionen im Alltag Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Ökologie • Geografie: Luftschadstoffe und Klima

2. Klasse, 1. Semester	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Redoxvorgänge	- Definitionen - Batterien - Elektrolyse	Hinweis: • Anwendungen von Redoxvorgängen im Alltag unter Einbezug der spezifischen Lebenswelten von Schülerinnen und Schülern Querverbindungen: • Biologie: Ökologie, Umweltchemie • Geografie: Abfall und Recycling
Organische Chemie	- Definition der organischen Chemie Ausgewählte Naturstoffe: - Kohlenwasserstoffe - Funktionelle Gruppen (z.B. Alkohole, Carbonsäuren, Amine) - Reaktionen in der organischen Chemie: z.B. Veresterung	Hinweis: • Stoffliche Grundlagen lebender Organismen • Verwendung von Naturstoffen in Produkten des Alltags Querverbindungen: • Geografie: Rohstoffe und Energieträger • Biologie: Stoffwechselvorgänge, Ernährung Enzyme, Biomoleküle, Medizin • Wirtschaft: Industrialisierung und chemische Technik

Chemie Fachmaturität Pädagogik

Primär werden die bereits im Grundlagenfach der FMS erworbenen Kenntnisse aufgefrischt, vertieft und vernetzt. Dazu dienen alltagsorientierte, themenübergreifende Fragestellungen, zu deren Beantwortung die fachwissenschaftlichen Inhalte herangezogen werden.

7. Semester	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Atombau	Aufbau der Materie aus Teilchen und Bindungsarten Intermolekulare Wechselwirkungen	Lösungsvorgänge, Oberflächenspannung, Erhaltung der Masse, , Struktur-Eigenschafts-Beziehungen
Stoffklassen	Arten und Kriterien der Einteilung	
Energieumsatz	Exotherme/endotherme Reaktionen Aktivierungsenergie	z. B. Unterschiedliche Energieformen aus dem Alltag
Reaktionstypen	Säure/Base-Reaktionen Redoxreaktionen	z. B. Saurer Regen, Back- und Brausepulver, Kalkreislauf, saure Lebensmittel, z. B. Korrosion, Batterien, Verbrennungsvorgänge
Organische Chemie	Erdöl Biologisch wichtige Stoffe Stoffe aus dem Alltag	z. B. Treibhauseffekt, Polymere, z. B. Chemie in der Küche (Kohlehydrate, Fette, Aminosäuren bzw. Proteine), Chemie in der Kleidung (Kunst- und Naturfasern), Chemie in der Kosmetik und Körperpflege (Seifen, Emulsionen)
Praktische Arbeiten	Einfache Versuche durchführen, beobachten und interpretieren	Einsatz von Alltagschemikalien zum Experimentieren Sicherheitsrelevante Aspekte des Experimentierens

Naturwissenschaften Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Integrationsfach Naturwissenschaften werden Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Grundlagenfächern Biologie, Chemie, Physik und Geografie fachübergreifend eingesetzt und weiterentwickelt. Verschiedene Erscheinungen und Phänomene werden praxisnah untersucht und bearbeitet. Durch die ganzheitliche Betrachtungsweise der Naturwissenschaften wird sowohl die naturwissenschaftliche Allgemeinbildung als auch die berufsbezogene Kompetenz gefördert. Schliesslich sollen sich die Schülerinnen und Schüler thematisch einbringen können. Der Unterricht schafft Bezüge zu den Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler und macht ihnen die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Umwelt bewusst.

Lernziele

Kenntnisse

- die Kenntnisse in Biologie, Chemie, Physik und Geografie fächerübergreifend erweitern
- die Arbeitsmethoden von Biologie, Chemie, Physik und Geografie in ihrem Zusammenspiel einüben und anwenden

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- naturwissenschaftliche Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten erkennen und mit den Mitteln der verschiedenen Disziplinen in geeigneter Form erfassen
- gängige Messgeräte und Instrumente in Feld- und Laborarbeit sachgemäss handhaben
- einfache Untersuchungen praktisch durchführen und auswerten
- Resultate in verständlicher Form darstellen. Einfache naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen, auswerten und umsetzen
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Natur und Technik ganzheitlich auffassen
- Freude an Untersuchungen im Feld und im Labor entwickeln
- an Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten

3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen)	Didakt.-meth. Hinweise und Querverbindungen Beispiele:
Energie	- Energieproduktion, Energieverteilung und -verbrauch - Chemische Energieformen: Energiereaktionen, Elektrochemie - Energietechnik - Umweltproblematik	Zusammenhang zwischen Lebensstil und Energiekonsum erkennen. Vor- und Nachteile verschiedener Methoden zur Energiegewinnung kennen und sich der Bedeutung des Energiesparens bewusst sein.
Ökologie	- Wasser - Boden - Luft - Untersuchungen von Ökosystemen (u.a. Sukzession, Wassergüte) - Kartierung von Flechten und höheren Pflanzen, Auswertung - Entsorgung - fossile Energieträger	Sich des komplexen Zusammenspiels der Natur und seiner verschiedenen Subsysteme bewusst sein. Vor- und Nachteile der Anwendung fossiler und nachhaltiger Energieträger erkennen und deren Einfluss auf das Klima, das Ökosystem und die Gesundheit bewusst werden.
Moderne Technologien	- Bio- und Gentechnologie - Fertilisationstechnologien - Stammzellentechnologie - Integrierte Produktion und Biolandbau versus Intensivlandwirtschaft - Werkstoffe - Nukleartechnologie	Das gesellschaftliche Veränderungspotential neuer und innovativer Technologien kritisch reflektieren. Ethische und juristische Konflikte, die sich durch die Implementierung neuer Technologien ergeben, nachvollziehen können.
Kommunikation	- Sehen und Hören - Regelungsvorgänge - Kommunikationstechnik - Neurologie: Gehirn, Synapsen, Nervengifte, Wirkung von Medikamenten und Drogen - Genetischer Code - Pheromone - Hormone	Vor- und Nachteile der hormonellen Schwangerschaftsverhütung erkennen. Sinneswahrnehmungen, deren neuronale Verarbeitung und der damit einhergehenden Konstruktion von Wirklichkeiten betrachten. Die Wirkung bewusstseinsverändernder Stoffe diskutieren und deren physischen und psychisches Suchtpotential erkennen.
Ernährung	- Lebenmittelchemie - Konservierungsmethoden - Herkunft der Nahrung aus ökologischer Sicht - Enzyme - Zellgifte - Pflanzenschutzmittel	Den Zusammenhang von Essgewohnheiten oder Essstörungen (Bulimie/ Anorexie) mit gesellschaftlichen Trends und Normen erkennen. Den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Kontext der Welternährungsfrage und der Verbreitung von Malaria verstehen.

Gesellschaftswissenschaften Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Ausbildung im Fach Gesellschaftswissenschaften soll die Schülerinnen und Schüler befähigen, Verständnis für die Stellung des Menschen und die vielfältigen Beziehungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt zu gewinnen. Sie reflektieren die Geschlechterverhältnisse im historischen und sozialen Kontext. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Entwicklung und Struktur der verschiedenen Gesellschaftsformen kennen und werden ermuntert das Zeitgeschehen zu verfolgen und aktiv Stellung zu beziehen.
Ihre Einsichten und die Kenntnis von Methoden zur Bewältigung der anstehenden Probleme sollen sie in die Lage versetzen, als Staatsbürger/innen unsere Gesellschaft verantwortlich mitzugestalten.

Lernziele

Kenntnisse

- verschiedene Gesellschaftsformen und politische Systeme in ihrer Struktur und Entwicklung verstehen. Grundzüge der schweizerischen Verhältnisse kennen
- Verständnis für wirtschaftliche Fragen und Zusammenhänge im internationalen Beziehungsgefüge schaffen und die Stellung der Schweiz in der Weltwirtschaft begreifen
- das Beziehungsgeflecht zwischen Mensch, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt wahrnehmen, Probleme und Entwicklungen unserer Zeit kennen
- ungleiche Raumausstattungen und unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungen an ausgewählten Räumen erkennen
- die Entwicklung der Beziehungen von Geschlechtern, Klassen, Schichten, religiös, kulturell und ethnisch definierten Gemeinschaften kennen lernen
- die Epochen der Ur- und Frühgeschichte, der Antike und des Mittelalters – mit Einbezug regionaler und nationaler Begebenheiten - hinsichtlich der politischen Strukturen und ihren Veränderungen, der sozialen und ökonomischen Grundlagen und der kulturelle Prägungen (Kunst, Religion, Geschlecht, Ethnien, Wissenschaft und Technik) kennen lernen (FM Päd)

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- fähig sein, selbständig Daten zu erheben, zu ordnen und kritisch zu hinterfragen.
- Probleme stichhaltig diskutieren und Lösungsmöglichkeiten formulieren.
- Erkenntnisse auf verschiedene Arten präsentieren.
- historische Quellen und Literatur in ihrem Kontext verstehen und kritisch bearbeiten

Haltungen

- offen sein gegenüber anderen Menschen und Kulturkreisen.
- verantwortungsbewusstes Verhalten gegenüber Natur- und Kulturlandschaften entwickeln.
- die nachhaltige Gestaltung des eigenen Lebensraumes als politische Aufgabe erkennen.
- die Gleichstellung der Geschlechter anstreben

Gesellschaftswissenschaften

1. Jahr (disziplinär)	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Geographie: Natur-, sozial- und Wirtschaftsgeographische Grundlagen	- Erde als Himmelskörper (Erde als Planet, Mondphasen, Gezeiten, Zeitzonen, Jahreszeiten etc.) - Klimatologie und Meteorologie (Atmosphäre, Klimaelemente und -Faktoren, globale Zirkulation, Ozonloch und Treibhauseffekt, Klimazonen, Meeresströmungen etc.) - Allgemeine Geologie (Geologische Zeitrechnung, Erdbeben und Vulkane, Plattentektonik, Erdaufbau etc.) - Wirtschaftsgeographie (Standortfaktoren, Modelle, Länderbeispiele etc.)	In Anbetracht der Fülle des Stoffprogrammes ist ein exemplarisches Unterrichten unumgänglich – wobei die Schwerpunkte je nach Interessen der Abteilung und Lehrkräfte – unterschiedlich gesetzt werden können. Mögliche Querverbindungen: Physik, Biologie, Chemie, Wirtschaft u. Recht, Mathematik, Informatik.
Geschichte: Chronologischer Durchgang 20. Jahrhundert	- Durchbruch des Totalen Krieges (Erster Weltkrieg, Frauen und Krieg) - Die Revolution in Russland - Totalitarismus und Zweiter Weltkrieg (Faschismus, Nationalsozialismus, Stalinismus) - Nachkriegsordnung und Kalter Krieg - „Neue Weltordnung“ nach 1989 - Grundbegriffe der Politik und Demokratie - Aktuelle staatskundliche Themen - Kultureller und gesellschaftlicher Wandel im 20. Jahrhundert (Geschlechterrollen, Arbeitswelt, Jugendkultur etc.)	Mögliche Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Philosophie, Deutsch, Moderne Fremdsprachen, Medienkunde, Wirtschaft u. Recht.

2.-3. Jahr (interdisziplinär)	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise
Strukturen unseres natürlichen und zivilisatorischen Lebensraumes	Natur und Kulturlandschaft; Ressourcen; Siedlungsformen; Wechselwirkungen	Das Fach Gesellschaftswissenschaften eignet sich zur Förderung der eigenständigen Arbeit und der Initiative durch Einbezug von aktuellen Gegebenheiten, von Informationen aus den Medien und durch die Begegnung mit betroffenen Menschen. Exkursionen, Projektarbeiten, Plan- und Rollenspiele als wichtige Arbeitsformen werden nach Möglichkeit in den Unterricht integriert.
Soziale und kulturelle Umwelt	Bevölkerungsstrukturen; Gesellschaftsformen, politische Systeme; Wissenschaft, Industrie und Technik	
Geschichtliche Entwicklungen in der jüngsten Vergangenheit	Voraussetzungen; Ursachen, Konflikte; historische Entscheidungen; Perspektiven	
Regionale und globale Probleme der Existenzsicherung	Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftsstrukturen; Erhaltung der Umwelt, internationale Organisationen	
Aktuelle politische Fragen aus räumlicher und zeitlicher Perspektive	Verkehr, Globalisierung, Migration, Abstimmungsvorlagen, usw.	
Vergleich und Analyse von Lebensformen aus Raum und Zeit	Stammeskulturen, Geschlechterverhältnisse, Familienformen, Mensch und Natur, Werthaltungen, Rechtsformen, etc	

7. Semester	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Basis	Inhalte aller drei Jahre gemäss Lehrplan FMS Die Behandlung von sozialgeschichtlichen Themen der Ur- und Frühgeschichte, der Antike und des Mittelalters werden im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht der FMS in der Regel nicht behandelt. Aus diesem Grund setzt sich der Geschichtsunterricht dieses Fachmaturitätskurses vor allem mit ausgewählten Themen der genannten Epochen auseinander.	Lokalhistorische wie auch handlungsorientierte Aspekte sollen berücksichtigt werden.
Ur- und Frühgeschichte	Auf den Spuren der Steinzeit (z.B. Schöpfungsmythen vs. Evolutionslehre, Steinzeit: Fakten und Fiktionen, Neandertaler, Neolithische Revolution, vorgeschichtliche Kunst) Regionalhistorische Aspekte der Frühgeschichte (z.B. Pfahlbau, Hallstattgräber, Siedlungen, Helvetier) Frühe Hochkulturen (Stadtkultur, z. B. Ägypten oder Zweistromland)	Beschreibung und kritische Analyse von Grabungsbefunden, Analogiebildung und Vergleiche mit der historischen Überlieferung. Exkursionen, z.B. Pfahlbausiedlung bei Gletterens, Landesmuseum Zürich, Burghalde Museum Lenzburg (Urgeschichtswerkstatt). Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Biologie, Geographie, Religion

Antike	Rom: Vom Stadtstaat zum Weltreich (z.B. innere und äussere politische Entwicklung, Wirtschaft, soziale Ordnung, Religionen, Philosophie) Schweiz im Römerreich (z.B. Besetzung und Sicherung, Verwaltung, Stadtkultur, Alltag, Siedlungen, Strassen)	Längs-, Querschnitte und Fallstudien Exkursionen: z.B. Augusta Raurica, Vindonissa, Baden. Querverbindungen: Italienisch, Philosophie, Wirtschaft und Recht
Mittelalter	Lehenswesen, Grundherrschaft und ständische Ordnung Aspekte mittelalterlichen Lebens (z.B. Alltag in der Agrargesellschaft, Wirtschaft, Stadtkultur, Religion, Kunst, Klöster) Alte Eidgenossenschaft	Längsschnitte, Querschnitte, Fallstudien Exkursionen: z.B. Baden: Altstadt, Burgruine und neuzeitliche Festung Stein; Wettingen: Ehemaliges Zisterzienserkloster. Querverbindungen: Bildnerisches Gestalten, Deutsch, Philosophie, Wirtschaft

7. Semester

Bereich	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise** **(Querverbindungen)**
	Die nachfolgende Zusammenstellung von geografischen Themen ist in Anbetracht des zeitlich begrenzten Rahmens als Auswahl zu verstehen. Es sollen insgesamt drei Themen behandelt werden. Sie müssen aus beiden Bereichen stammen. Die vorliegende Zusammenstellung baut auf den in der FMS erarbeiteten Grundfertigkeiten auf, wobei insbesondere die nationalen und regionalen Ebenen aufgezeigt und miteinander vernetzt werden sollen.	
Physisch geografische Grundlagen: **Humangeografische Grundlagen:**	- Natur und Umwelt (Geologie und Geomorphologie der Region, Bodenschätze der Region, Naturgefahren der Schweiz, Wasser) - Energie (Energieformen, Energiepolitik, Energieproduktion der Region) - Verkehr (Formen der Mobilität, Verkehrsplanung der Region) - Siedlung und Bevölkerungsentwicklung (Stadt-Agglomeration-Land, Landschaftsveränderung, konkretes raumplanerisches Beispiel der Region) - Tourismus (Ferntourismus, Alpentourismus)	Exkursionen in der näheren Umgebung (durchführen oder selbständig entwickeln), (Querverbindungen zur Biologie, Chemie) Exkursionen (z.B. Kraftwerksbesuche, Planungsämter, Agglomeration) (Querverbindungen zur Physik, Geschichte) Interviews, Befragungen (Querverbindungen zur Geschichte)

Wirtschaft und Recht Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler lernen ökonomische Denk- und Handlungsweisen als Antwort auf das Knappheitsproblem von Ressourcen und Gütern kennen. Als Grundlage dafür dienen elementare Problemstellungen aus dem alltäglichen Erfahrungsbereich. Die Ausbildung reflektiert die Geschlechterverhältnisse auf individueller und struktureller Ebene. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich im wirtschaftlichen, sozialen, politischen, ökologischen und kulturellen Umfeld als informiert handelnde Menschen zu bewegen, um in ihrem künftigen beruflichen und privaten Leben verantwortungsbewusst zu handeln.
Die Schülerinnen und Schüler lernen, Entwicklung, Funktion und Stellenwert des Rechts in modernen Gesellschaften einzuschätzen, eigene Rechtsansprüche wahrzunehmen sowie häufige Rechtsfragen aus Familie und Beruf selbständig zu beurteilen.

Lernziele

Kenntnisse

- wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge des Alltags primär aus Sicht des privaten Haushaltes erkennen
- Aufbau der schweizerischen Rechtsordnung sowie Grundzüge des öffentlichen Rechts und des Privatrechts kennen
- volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Grundbegriffe und –zusammenhänge verstehen und die Vernetzung mit anderen Lebensbereichen wahrnehmen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- elementare ökonomische Erkenntnisse und Methoden auf konkrete Probleme des privaten Haushaltes anwenden
- im Zusammenhang mit einer konkreten Problemstellung vielfältige Informationsquellen auffinden, beurteilen und nutzen
- häufige, alltagsrelevante Fälle aus dem Privatrecht mit Hilfe von Gesetzestexten lösen

Haltungen

- wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten kritisch hinterfragen
- im eigenen Lebensumfeld verantwortlich handeln
- gesellschaftliche Arbeitsteilung kritisch hinterfragen
- Bereitschaft, ökonomische und rechtliche Konsequenzen des persönlichen und gesellschaftlichen Handelns in Respekt vor andern Menschen und der Umwelt zu überdenken

Wirtschaft

1. Jahr/1. Semester	Inhalte	Didaktische und – methodische Hinweise (Querverbindungen)
Der private Haushalt als Element des Wirtschaftskreislaufs	- Ziele und Triebkräfte des Wirtschaftens - Einfacher Wirtschaftskreislauf sowie darin abgebildete Geld- und Güterströme (BIP, Volkseinkommen, Produktionsfaktoren) - Budget und kurzfristiger Finanzplan eines privaten Haushaltes - Moderner Zahlungsverkehr und weitere alltägliche Bankgeschäfte - Ausgewählte Versicherungen des privaten Haushaltes	Informatik (Tabellenkalkulation), Gleichstellung Materialien von Unternehmen auswerten, Betriebserkundungen
Arbeitsteilung und Wertschöpfung	- Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung und deren Auswirkungen auf Produktivität und Wohlstand	Bildnerisches Gestalten / Werken (Produktionsverfahren) Gesellschaftliche Arbeitsteilung und Geschlechterrollen kritisch reflektieren Umfassender Arbeitsbegriff (bezahlt/unbezahlt, Frauenberufe/Männerberufe u.a.)
Konjunktur, Geld, Inflation, Aussenwirtschaft	- Konjunktur - Funktionen des Geldes, Störungen des Geldwertes sowie Anwendungen des Landesindex der Konsumentenpreise - Arbeit und Arbeitslosigkeit - Aussenwirtschaft und Globalisierung	Mathematik (Prozentrechnen), Informatik (Grafik, Tabellenkalkulation) Geschichte (19. Jahrhundert, soziale Frage)

Recht

1. Jahr / 2. Semester	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Rechtliche Grundbegriffe	- Aufbau der schweizerischen Rechtsordnung (öffentliches und privates Recht) - Grundbegriffe des Personenrechts - Natürliche und juristische Personen	Das Internet zum Auffinden von Rechtsquellen einsetzen Ethische, religiöse und moralische Wertvorstellungen des Menschen Verschiedene Staatsformen
Allgemeine Vertragslehre	- Entstehungsgründe von Obligationen - Einfache Sachverhalte der allgemeinen Vertragslehre - Verschuldenshaftung und Kausalhaftung; Voraussetzungen der unerlaubten Handlung	Fallbeispiele mit Hilfe des Gesetzbuches lösen Gerichtsurteile Lösen von konkreten Haftpflichtfällen
Ausgewählte, praktisch relevante Themenkreise	- Ausgewählte Alltagsprobleme aus folgenden Bereichen - Kaufrecht - Mietrecht - Arbeitsrecht - Familien- und Erbrecht	Rollenspiel; Besuch von Gerichtsverhandlungen Diskriminierung im Erwerbsleben, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz Pädagogik / Psychologie (Werte, Normen, Rollen)

Bildnerisches Gestalten

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Wahrnehmen und Sichtbarmachen auseinander. Sie befassen sich sowohl mit der wahrnehmbaren Aussenwelt als auch mit ihren eigenen gedanklichen und empfindungsmässigen inneren Bildern. Dabei lernen sie zwei- und dreidimensionales bildnerisches Gestalten als Kommunikationsform und Prozessarbeit kennen.
Die sinnliche Wahrnehmung, das Denken und das praktische Handeln wirken zusammen.

Bildnerisches Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Da die Jugendlichen durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut, Offenheit und Toleranz und stärkt das Selbstbewusstsein.

Neben ihren Aktivitäten in handlungsorientierten Arbeitsbereichen setzen sich die Jugendlichen mit dem theoretischen Hintergrund des Bereichs Gestaltung auseinander. In der Begegnung mit Werken aus der bildenden und angewandten Kunst sowie mit aktuellen Bildmedien erhalten sie Einblicke ins Kunstgeschehen und lernen die Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen schätzen und Andersartigkeit respektieren.

Bildnerisches Gestalten hilft den Studierenden bei der Entfaltung und Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit und kann Impulse geben, passives Freizeitverhalten in aktive Freizeitgestaltung umzuwandeln.

Durch Zusammenarbeit mit anderen Fächern werden fachübergreifende Bezüge sichtbar.

Lernziele

Kenntnisse

- vertiefte gestalterische Kenntnisse besitzen
- Bedeutung und Funktion menschlicher Wahrnehmung kennen
- exemplarische Kenntnisse verschiedener Kulturen und Epochen besitzen
- Einblick in die Kunstgeschichte des 20. / 21. Jahrhunderts haben
- Methoden der Kunstbetrachtung und Bildanalyse kennen
- über Materialkenntnis verfügen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Grundfertigkeiten besitzen, sich eigenständig gestalterisch auszudrücken
- fähig sein zu analysieren, zu reflektieren, zu urteilen, zu kritisieren
- Projekte von der Ideenskizze über den Entwurf bis zur Realisation prozesshaft entwickeln können
- Fähigkeiten weiterentwickeln wie: sehen, wahrnehmen, erfahren, erkennen, assoziieren, erfinden und visualisieren
- Medien und Präsentationstechniken sinnvoll einsetzen
- vertraut sein im Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Medien

Haltungen

- bereit sein, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen
- Experimentierfreude und Risikobereitschaft zeigen
- über Selbständigkeit und Ausdauer verfügen
- Toleranz und Offenheit im Umgang mit Mensch und Umwelt zeigen
- ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

Bildnerisches Gestalten

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Gestalterische Grundlage	Punkt, Linie, Fläche. Bewegung, Rhythmus Strich- und Tonwertstudien Naturstudien / Intuitives Arbeiten Farbübungen Materialexperimente	Das Schwergewicht liegt im Erreichen vergleichbarer Niveaus in den Bereichen bildprägender Grundtechniken, vor allem im 3-D Bereich Geografie Biologie
Gestalterische Techniken	Spurensuche mit verschiedenen Gestaltungsmitteln Skizze, Zeichnung, Malerei	Musik Biologie
Gestalterische Theorien	Farbenlehre im Überblick, objektive / subjektive Farben Komposition Kunstbetrachtung fachspezifisches Vokabular	Sprachen Begegnungen mit originalen Werken von Künstlerinnen und Künstlern Methoden der Bildbetrachtung kennenlernen
2. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Raumdarstellungsmethoden grafisches Gestalten, Schrift, Zeichen dreidimensionales Gestalten Zufall, Ordnung, Variation Farbwirkung, Farbsysteme	Im 2. Jahr liegt das Schwergewicht auf differenzierter Wahrnehmung und Bearbeitung von Raum und Umwelt Mathematik Gesellschaftswissenschaften
Gestalterische Techniken	Die aus dem 1. Jahr bekannten Techniken werden ergänzt durch Fotografie und andere Medien Dreidimensionale Techniken	 Biologie Physik, Chemie
Gestalterische Theorie	Spezifische Themen aus der Farbenlehre Überblick über die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jh. fachspezifisches Vokabular	Physik Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften Ausstellungsbesuche

3. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Objekt, Modell, Installation Druckgrafik, Drucktechnik	In selbständiger Arbeitsweise sollen eigenständige Gestaltungsideen umgesetzt werden. Dabei wird grosses Gewicht auf prozesshafte Entwicklung von der Idee bis zum Produkt gelegt.
Gestalterische Techniken	Anwendung und Vertiefung der Techniken der 1. und 2. Klasse	Projektorientiertes Schaffen Persönliche Projekte
Gestalterische Theorie	vertiefte Einblicke in ausgewählte Gebiete der Kunst- und Kulturgeschichte, aktuelle Kunstströmungen Referat/Dokumentation über Kunst und Kultur visuelle Kommunikation geschlechtsspezifische Aspekte der Kunst fachspezifisches Vokabular	Ausstellungsbesuche Atelierbesuche Kontakte mit Künstlerinnen und Künstlern Präsentationstechniken

7. Semester

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Künstlerische/ ästhetische Kompetenz Sicherheit und Selbstverständnis im Umgang mit den bildnerischen Mitteln	Erlangen einer eigenen differenzierten Gestaltungssprache in den Bereichen 2-Dimensionalität und 3-Dimensionalität	Die Lernenden bringen eigene Ideen ein und übernehmen Mitverantwortung für den Unterricht Einzelarbeiten, Gruppenarbeiten
Theoretische Kompetenz Vertiefte Kenntnis von Bildgestaltung und Wahrnehmung	Vertiefte Auseinandersetzung mit Werken aus der Kunstgeschichte sowie mit Positionen aktueller Kunst Analyse gestalterischer Produkte in Bezug auf Inhalt, Form und Funktion	Museums- und Ausstellungsbesuche, Atelierbesuche, Museumspädagogik Reflexion von Inhalten, Prozessen und Ergebnissen
Technische Kompetenz Gestalterische und medientechnische Fertigkeiten	Druckgrafik Fotografie, Video, Computer Plastische Techniken	Prozesshaftes Arbeiten: Wahrnehmung, Konzeption, Reflexion Sicherheit im Umgang mit Maschinen und Geräten

Musik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil menschlicher Wirklichkeit. Jede Schülerin und jeder Schüler hat deshalb im Rahmen der Ausbildung an der FMS ein Anrecht auf Förderung und Entwicklung seines musikalischen Potentials. Durch vielfältigen Umgang mit Musik, durch Musizieren, Hören und Nachdenken sollen die Lernenden zu differenzierter musikalischer Wahrnehmung geführt werden.

Der Musikunterricht fördert Intuition, Kreativität und vernetztes Denken. Er erzieht zu Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und entwickelt die Fähigkeit zum Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen. Der Musikunterricht fördert in ganzheitlicher Weise emotionale, rationale und motorische Fähigkeiten.

Die vertiefte Auseinandersetzung mit musikalischen Werken verschiedenster Ausprägung fördert das Verständnis für deren ästhetische, historische und soziale Dimension. Einen besonderen Zugang eröffnet dabei das instrumentale Spiel als sensorisch orientierte, begreifende Tätigkeit.

Geschlechtsspezifische Inhalte sind integrierter Teil der Ausbildung.

Lernziele

Kenntnisse

- Gestaltungsprinzipien und Strukturen von Musik erfassen
- verschiedene Musikarten kennen und erkennen
- musikalische Erscheinungen in kulturellen, geschichtlichen, gesellschaftlichen und geschlechtsspezifischen Zusammenhängen sehen
- Grundlagen der Akustik im Zusammenhang mit Instrumentenkunde
- über ein instrumentenkundliches Basiswissen verfügen sowie Funktionsweise und Geschichte des eigenen Instrumentes kennen

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- eine differenzierte Hörfähigkeit erhalten und erweitern
- sich mit Stimme und Instrument ausdrücken können
- Musik produzieren, reproduzieren, rezipieren und reflektieren können
- einen (einfachen) musikalischen Text adäquat und selbständig umsetzen können
- sinnvoll üben können

Haltungen

- für Musik anderer offen sein
- kritisch und aktiv an einem vielfältigen musikalischen Leben teilnehmen
- sich musikalisch ausdrücken und mitteilen wollen

Musik

Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Musiklehre	- Geräusch, Ton, Klang, Klangfarben - Rhythmus, Metrum, Takt, Melodie, Notation, Harmonie, Tonartenbegriff, Tonleitern - Atmung, Haltung, Pflege der Intonation und der Klangkultur, Bewegungsabläufe, Stimmphysiologie, Hörphysiologie	Physik, Mathematik Sport, Biologie,
Singen/Instrument	- Sinnvolles und rationelles Lernen in vielfältigen Uebungsformen - Phrasierung, Artikulation, Dynamik, Agogik - Instrumentenkunde - Vokal- und Instrumentalstücke aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen; vom Blatt-Singen und -Spielen; Musizieren im Ensemble; Repertoire-Erweiterung	Physik, Mathematik, Geschichte, Geographie, Sprachen

2./3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Musiklehre	- Geräusch, Ton, Klang, Klangfarben - Rhythmus, Metrum, Takt, Melodie, Notation, Harmonie, Tonartenbegriff, Tonleitern - Intervalle, Akkorde und ihre Anwendungen - Atmung, Haltung, Pflege der Intonation und der Klangkultur, Bewegungsabläufe, Stimmphysiologie, Hörphysiologie	Physik, Mathematik Sport, Biologie
Singen / Instrument	- Sinnvolles und rationelles Lernen in vielfältigen Uebungsformen - Phrasierung, Artikulation, Dynamik, Agogik - Instrumentenkunde - Improvisation, kleinere Kompositionen – einzeln und inGruppen - Vokal- und Instrumentalstücke aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen; vom Blatt-Singen und -Spielen; Musizieren im Ensemble; Repertoire-Erweiterung - Musik verschiedener Herkunft und Epochen kennenlernen; bewusstes und differenzier-tes Hören	Physik, Mathematik, Geschichte Sprachen Geschichte Geographie Kunstgeschichte,
Musikgeschichte und Formenlehre	- Stile, Epochen; Orchesterstrukturen, instrumentale Formationen - Analyse von Werken der Musikliteratur - Musik in den Medien und in der Gesellschaft	

Musik

3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
1. Semester	Projekt Teamarbeit (3-5 Schülerinnen / Schüler) während des 1. Semesters an einem Projekt in folgenden möglichen Bereichen: - Kulturengagement: Weihnachtssingen im Altersheim / Kinderheim, CD mit Kinderliedern produzieren, Konzert organisieren, Diplomfeier organisieren - Soziales Projekt: Arbeit mit Alten, Kranken, Behinderten, Kindern. Singen, musizieren, begleiten. - Forschend / gestaltend: Kinderliederbuch produzieren mit Illustrationen, verschiedene kulturelle Bereiche in Verbindung mit Musik untersuchen, Ausstellungen zu musikbezogenen Themen, Instrumentenkundliche Arbeiten mit Ausstellungsbesuch. Die Schülerinnen und Schüler wählen ihre Themen nach ihren Neigungen und voraussichtlichen beruflichen Ausrichtungen. Das Produkt ihres Projektes soll nach Möglichkeit im künftigen Berufsalltag Verwendung finden. Die Wahl des Themas und die Auseinandersetzung mit demselben soll die Berufswahl erleichtern bzw. bekräftigen.	

7. Semester

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Voraussetzungen und Struktur	Aufbauend auf dem Stoff des Grundlagenfachs Musik der 1. bis 3. Klasse FMS. Die theoretischen und praktischen Inhalte des Musikunterrichts werden spiralförmig mit Schwerpunkt auf den praktischen Elementen weitergeführt.	Neben lehrerzentriertem Unterricht soll dem workshopartigen Arbeiten ein grösseres Gewicht beigemessen werden. Dadurch soll auch die Möglichkeit der individuellen und konzentrierten Vertiefung einzelner Bereiche und ein gezielter Auf- und Ausbau bei persönlichen Mankos gewährleistet sein.
Anwendungen Musiklehre	Die Studierenden können ihre theoretischen Grundkenntnisse in Rhythmik, Melodik und Harmonik praxisbezogen anwenden: **Rhythmik** Die Studierenden sind in der Lage, rhythmische Abläufe selbständig zu entziffern und musikalisch adäquat umzusetzen (z.B. Bodypercussion, Perkussionsinstrumente). Sie können eigene Pattern und Improvisationsformen entwerfen und ohne Notat nach dem Prinzip ‚oral tradition' einer Gruppe vermitteln. Erweiterungsmöglichkeiten: Eigene Pattern notieren, ein Sprechstück mit orthographisch korrektem Notat verfassen; Rhythmuspartituren entwickeln; einfache Choreographien für rhythmische Abläufe entwerfen	Orientierung an Praxis Musik und Bewegung

7. Semester

	Melodik und Harmonik Die Studierenden sind in der Lage, musikalische Verläufe selbständig zu entziffern und musikalisch adäquat umzusetzen (Singen, auf dem eigenen Instrument). Für einfache Lieder können Begleitungen in Form von Ostinati oder Begleitpattern entworfen und auf das entsprechende Instrumentarium übertragen werden. Aufgrund der Akkordsymbolschrift können bei entsprechend instrumentalen Fertigkeiten Lieder begleitet werden. Erweiterungsmöglichkeiten: Einfache Melodien selbständig harmonisieren können; mit Hilfe diverser Pattern einfache Liedbegleitungen schreiben können; Komposition von Kanon oder eigenem Lied.	Instrument / Instrumentalunterricht /Ensemblespiel
Singen und Repertoire	**Singen** Die Studierenden verfeinern ihre stimmlichen Fertigkeiten und gewinnen zusätzliche Sicherheit bezüglich Haltung und Auftreten vor einer Gruppe. Sie erarbeiten Vorlagen in Gruppen oder individuell und realisieren diese musikalisch adäquat. Sie sind in der Lage, einfache Lieder (Circle Songs, Kanons etc.) in einer Gruppe anzuleiten. Bei entsprechenden instrumentalen Fertigkeiten können die Vorträge begleitet werden. **Repertoire** Die Studierenden erweitern ihr Repertoire an Liedern, Kanons und Songs in einer breiten stilistischen Vielfalt. Sie sind in der Lage, selbständig Quellen für musikalisches Material qualitativ zu beurteilen, zu nutzen und in ihr persönliches Repertoire einzuarbeiten.	Chor/Sologesang Sprechstimme, Textvortrag vor Gruppen Körperliche Haltung, Ausstrahlung Offene Haltung für Stile, Kulturen, Epochen

Psychologie – Pädagogik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach Psychologie - Pädagogik fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dialogfähigen Menschen.
Schülerinnen und Schüler lernen das Erleben und Verhalten des Menschen in Familie, Peer-Group, Schule und im weiteren sozialen Umfeld besser verstehen.
Aspekte der Kommunikation, der Beziehungsgestaltung und der Konfliktlösung, u.a. aus der Geschlechterperspektive, besser verstehen.
Das Grundlagenfach schafft die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Weiterarbeit und Vertiefung im berufsfeldbezogenen Fach des 2. und 3. Jahres.

Lernziele

Kenntnisse

- Aspekte ausgewählter Theorien sowie grundlegende psychologische und pädagogische Begriffe kennen.
- Die Mechanismen sozialer Wahrnehmung und sozialen Verhaltens kennen, vor allem die Entstehung von Normen, Rollen und Werten.
- Verschiedene Kommunikationsmodelle, Konfliktlösungsstrategien und das Wesen der Beziehungsdynamik kennen.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Situationen beobachten, beschreiben und analysieren sowie eigene und fremde Handlungsmuster analysieren können. Emotionalität als wertvollen Aspekt des Lebens wahrnehmen und erleben.
- Psychologische und pädagogische Texte, Fallbeispiele usw. selbständig bearbeiten und interpretieren können.
- Zur Zusammenarbeit in Gruppen fähig sein. Problemlösungen sowohl einzeln als auch im Dialog und im Gruppengespräch erarbeiten können.

Haltungen

- Wichtige Entscheidungen im Vertrauen auf die eigenen Gefühle und die eigene Selbst- und Sachkompetenz fällen können.
- Jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten.

Psychologie - Pädagogik

Grundlagenfach

1. Klasse

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Individuum und Gesellschaft	Aspekte der Sozialpsychologie - Soziale Wahrnehmung - Psychologie der Gruppe, Gruppendynamik - Normproblematik / Anlage und Umwelt - Sozialer Wandel	Gruppendynamische Übungen Gruppenarbeiten Kleinprojekte Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Sprachen
Kommunikation und Konflikt	Kommunikationsmodelle Kommunikationsstile Konfliktlösungen	Rollenspiel, Selbsterfahrung Deutsch, Gesellschaftswissenschaften, Medienkunde, Religion, Biologie
Beziehungsgestaltung und –dynamik	Familie Peer-Group Freundschaft – Liebe – Partnerschaft Geschlechterrollen	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Sprachen, Biologie, Religion

Informatik Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Informatik ist geprägt von einem raschen Wandel. Diese Schnelllebigkeit spiegelt sich insbesondere in den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler und der wachsenden Leistungsfähigkeit von Hard- und Software wieder. Bei der konkreten Umsetzung des Lehrplanes ist diesem Umstand entsprechend Rechnung zu tragen.

Der Grundkurs Informatik erstreckt sich über das 1. Jahr FMS. Er erfolgt in Halbabteilungen. Nach Möglichkeit erfolgt die Einteilung in Leistungsgruppen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, den Computer in verschiedenen Bereichen als Arbeitshilfsmittel effizient und zielgerichtet einzusetzen. Ausserdem sollen die Schülerinnen und Schüler die gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen, die durch die neuen Informationstechnologien hervorgerufen werden, erkennen und sich kritisch mit dem Medium Computer auseinandersetzen. Dies betrifft insbesondere den Umgang mit Informationen aus dem Internet. Die unterschiedlichen Zugangsweisen von Frauen und Männern werden berücksichtigt und als gleichwertig betrachtet.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundbegriffe, Standards, Funktionsweise eines Computers, seine Komponenten und ihr Zusammenspiel (Hardware und Software), Installation von Hard- und Software sowie den Umgang mit den wichtigsten Fehlermeldungen und auftretenden technischen Problemen kennen
- Grundbegriffe der Kommunikation und Verbindungsmöglichkeiten kennen
- die wichtigsten Aspekte bezüglich Datenschutz, Datensicherheit und Virenschutz kennen
- die Bedeutung der Informationstechnologien, deren Anwendungen im Alltag und die Auswirkungen auf Individuen und Gesellschaft erkennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Standardsoftwarepakete kennen und einsetzen (Text, Grafik, Tabellen, Datenbanken). Ein Akzent soll bei den gestalterischen Grundsätzen liegen.
- Benutzerkenntnisse auf dem Internet erwerben, insbesondere Methoden und Strategien bei der Informationsbeschaffung sowie die Datenkommunikation in ihren vielfältigen Formen kennen
- die verfügbaren Informationstechnologien im Unterricht und im Alltag sinnvoll und nutzbringend einsetzen können

Haltungen

- den Informationstechnologien als Arbeitshilfsmittel positiv gegenübertreten
- Informationen und deren Herkunft kritisch beurteilen
- mit den verfügbaren Informatikmitteln verantwortungsbewusst umgehen
- bereit sein, über die persönliche Nutzung der Informatikmittel zu reflektieren

Fragen des Datenschutzes in den Umgang mit Informatikmitteln einbeziehen

Informatik

1. Klasse	Inhalte	Didakt. –meth. Hinweise Querverbindungen
Grundlagen der Informationstechnik	- Aufbau und Funktionsweise eines Computers - Peripheriegeräte - Zweck und Aufgabe eines Betriebssystems - Umgang mit wichtigen Betriebssystemfunktionen	am offenen Modell demonstrieren
Allgemeines	- Gesellschaftliche Auswirkungen - Datenschutz und –sicherheit - Viren - Arbeitsplatzergonomie - Computergeschichte	Deutsch, Gesellschaftswissenschaften Wirtschaft und Recht Gesundheit
Office	- Grundkonzepte von Officeanwendungen - Ein- und Ausgabe von Daten - Textverarbeitung - Tabellenkalkulation - Datenbanken	alle Fächer Themen aus anderen Fächern beziehen
Multimedia	- Grundlagen des Farbmanagements - Elementare Bildbearbeitung - Scannen - Computerunterstützte Präsentationen	Bildnerisches Gestalten Diverse Fächer (Vorträge)
Internet	- Aufbau des Internet - Geschichte - Netzwerkdienste - Informationen effizient suchen und kritisch bewerten	 alle Fächer

Sport Grundlagenfach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden. Der Sportunterricht bietet dafür die ideale Plattform. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu Gesundheitsverständnis, Körperbildung, Sozialverhalten und Bewegungsfreude. Er bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel, sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Er verfolgt einen konsequent gleichstellungsbewussten Ansatz und fördert eine differenzierte und selbstbewusste Körperwahrnehmung der Jugendlichen als Frauen und Männer.
Sportliche Erfahrungen tragen zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Sie haben die Möglichkeit, sich an persönliche Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiel und Wettkämpfen mit andern zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen. Gleichzeitig erfordert Sport Teamgeist und Kooperationsfähigkeit – Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind.
Der Sportunterricht bringt Ausgleich im schulischen und ausserschulischen Leben der Schülerinnen und Schüler. Positive Erlebnisse und Erfahrungen sollen die Jugendlichen animieren, auch über die Schulzeit hinaus selbständig Sport zu treiben.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlagen, Strukturen und Zusammenhänge in verschiedenen Spiel- und Sportarten kennen
- die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit und des Wohlbefindens erkennen
- Grundsätze der Trainingslehre kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- sportliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, erweitern und anwenden
- die körperliche Leistungsfähigkeit verbessern
- Grundsätze der Trainingslehre anwenden
- Spannung und Entspannung, Anstrengung und Erholung bewusst erleben
- die Körperwahrnehmung fördern
- soziale Erfahrungen beim Spielen, Wetteifern und Gestalten sammeln und Schlüsse ziehen daraus
- mit Bewegung kreativ umgehen

Haltungen

- bereit sein zum Erbringen von Leistungen, zu aktivem Handeln, zur Überwindung von Widerständen, zu fairem Verhalten und zu Teamfähigkeit
- Bewegung, Spiel und Sport als Teil des kulturellen Lebens wahrnehmen
- sich selbst ganzheitlich erleben
- sich selbständig und verantwortungsvoll sportlich betätigen
- den Wert der Natur als Ort für sportliche Betätigung erkennen und sich rücksichtsvoll verhalten

Sport Grundlagenfach

1. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- Über verbesserte konditionelle und koordinative Fähigkeiten verfügen und ein Bewusstsein für Wohlbefinden, Gesundheit und Fitness haben - Verschiedene Bewegungs- und Rhythmusformen erwerben und umsetzen - Moderne und traditionelle Tänze kennenlernen und beherrschen	Biologie: Physiologie und Anatomie Musik
Balancieren, Klettern, Drehen	- Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten mit Geräten erwerben und anwenden können - Das Körpergefühl verfeinern und den Körper in unterschiedlichen Bewegungssituationen kontrollieren können - Durch Helfen und Sichern Verantwortung übernehmen	Physik: Biomechanische Grundgesetze Pädagogik/Psychologie:Vertrauen
Laufen, Springen, Werfen	- Erweiterte Fertigkeiten im Laufen, Springen, Werfen und Stossen ausweisen - Die eigenen Möglichkeiten und Grenzen in Wettkampfformen erkennen	Physik: Mechanik, Bewegungsgesetze Psychologie: Ehrgeiz, Leistung, Angst
Spielen	- Mit technischen und taktischen Grundfertigkeiten verschiedener Sportspiele vertraut sein - Spielspezifische Fähigkeiten (z. B. Spielverständnis) und Verhaltensweisen (z. B. Fairness, Teamfähigkeit) zeigen	Physik: Drall Pädagogik/Psychologie: Umgang mit Emotionen
Sport im Freien	- Verschiedene Möglichkeiten sportlicher Betätigung in der Natur erleben - Offen für traditionelle und neue Sportarten sein - Sich im Wasser sicher und verantwortungsbewusst verhalten - Grobform von mindestens einem Schwimmstil kennen	Biologie: Physiologische Aspekte der Ausdauer-Sportarten Physik: Widerstandskräfte
Theorie	- Sportspezifische Grundlagen der Physiologie und Anatomie kennen - Grundlagen der Trainingslehre kennen	Biologie, Chemie

2./3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Bewegen, Darstellen, Tanzen	- über verbesserte konditionelle und koordinative Fähigkeiten verfügen und ein Bewusstsein für Wohlbefinden, Gesundheit und Fitness haben - über erweiterte Fertigkeiten in den Bereichen rhythmisches Bewegen und Tanzen verfügen und diese gestalten können	Biologie Musik
Balancieren, Klettern, Drehen	- individuelle Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten erweitern; Bewegungsfertigkeiten gestalten können - durch Helfen und Sichern Verantwortung übernehmen	 Pädagogik/Psychologie:Vertrauen
Laufen, Springen, Werfen	- leichtathletische Disziplinen und ihre Technik beherrschen und dabei Bewegungsverwandtschaften nutzen - Trainingsgrundsätze kennen und sie in die Praxis umsetzen	 Biologie
Spielen	- Verfeinerte technische Grundfertigkeiten und taktisches Verhalten in verschiedenen Sportspielen anwenden können	
Sport im Freien	- Traditionelle und neue Sportarten vertieft beherrschen - Grobform von mindestens einem Schwimmstil kennen - Bereiche aus anderen Wassersportarten kennen	 Physik: Biomechanische Aspekte
Theorie	- Sportspezifische Grundlagen der Physiologie und Anatomie kennen - Grundlagen der Trainingslehre kennen	Biologie, Chemie

C. Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der Projektunterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich ein Projekt-Ziel zu setzen, methodisch auf dieses hin zu arbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren.

Ein Projekt verspricht Ergebnisse, die eigenständig sind, die mittels methodischem Vorgehen zu erreichen sind und Produktcharakter haben. Die Ziele sind so definiert, dass ihr Erreichen beurteilt werden kann.

Der Projektunterricht und die Abschlussarbeit schulen die Fähigkeit zur Reflexion über Ziele, Wege und Fortschritte des eigenen Arbeitens. Sie fördern Verantwortungsgefühl, die Fähigkeit Entscheide zu fällen und Konflikte zu meistern. Ein besonderes Augenmerk gilt der Bereitschaft, sich in einem Team ein- und dessen Projekt-Zielen unterzuordnen. Gefördert wird zudem die Fähigkeit, innerhalb der Gemeinschaft eigene Auffassungen vertreten zu können.

Die Fachmaturitätsarbeit baut auf den in der Projektarbeit und der Abschlussarbeit erworbenen Kompetenzen auf und orientiert sich an den kantonalen Richtzielen für die Fachmaturitätsarbeit. Mit der Fachmaturitätsarbeit vertiefen die Schülerinnen und Schüler das selbständige Arbeiten an einem Projekt und das reflektieren darüber. Beides sind wichtige Voraussetzungen ihrer Studierfähigkeit.

Lernziele

Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene theoretische Aspekte der Projektarbeit.
Sie erwerben Sicherheit in der Auswahl geeigneter Projekt-Methoden.
Sie können einen Projektverlauf planen und sinnvoll gliedern.
Sie gewinnen vertiefte Kenntnisse in einem bestimmten Fachbereich und erkennen Zusammenhänge und Querverbindungen.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Gruppen eigenständige Projektthemen.
Sie können gewählte Projektinhalte mit geeigneten Projektmethoden zielstrebig umsetzen.
Sie sind geübt im kritisch-konstruktiven Umgang mit Fragen, Problemen und Anforderungen.
Sie entscheiden sich für ressourcenorientiertes Handeln.
Sie können Projektprozesse und deren Ergebnisse beurteilen.

Haltungen

Die Schülerinnen und Schüler sind bereit, in den verschiedenen Phasen eines Projektes selbständig zu arbeiten und sich aktiv in die Projektarbeit und die Abschlussarbeit ein zu bringen.
Sie wissen, dass Offenheit, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Kritikfähigkeit, auch gegenüber sich selber, entscheidende Aspekte der Projektarbeit sind.
Sie entscheiden sich für eigenständige Prozesse und originale Produkte.
Sie vermeiden Plagiate.

Projektunterricht und Abschlussarbeit; Fachmaturitätsarbeit

2. Jahr/2. Sem.	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Kurzprojekt	**Lernelemente** - Rahmenthema durch die Lehrkräfte - Themensuche, Eingrenzung (individuelle Arbeit) - Konzeptarbeit (in Gruppen) - Projektdurchführung (in Gruppen) - Projektpräsentation (im Plenum) - Projektauswertung (im Plenum)	Im Kurzprojekt werden projektrelevante Inhalte und Methoden erprobt. • alle Fachbereiche möglich
Theorie	**Aspekte der Projekttheorie** - Aktuelle Beispiele schulnaher Projekte - Projektphasen - Methoden und Instrumente für die Projektbearbeitung - Methoden der Präsentation/Archivierung - Beurteilungsinstrumente - Gruppendynamik	Die Projekttheorie richtet sich nach den Anforderungen eines schulischen Lernprojektes. Das Prinzip des learning by doing und das exemplarische Lernen sind zentral.
3. Jahr/1. Sem. Abschlussarbeit	- Themenwahl (Projektideen einbringen, Auswahlverfahren) - Ziele und Produkt/Produkte bestimmen (Projektbeschrieb) - Planung/Grundlagenbeschaffung (Projektskizzen, Projektpläne, Arbeits- und Zeitpläne) - Realisierung des Projektes (Arbeit am Projekt, Koordination) - Präsentation des Projektes (Projektbeurteilung) - Projektabschluss (Projektauswertung) Der Projektverlauf wird dokumentiert	Die Abschlussarbeit wird in der Regel in Gruppen erarbeitet. Die Lehrkräfte stehen den Schülerinnen und Schülern bei der Durchführung beratend und betreuend zur Seite. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen werden von den Schulen definiert. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen schriftlich, alle verwendeten Quellen angegeben zu haben.
7. Sem. Fachmaturitäts-arbeit	- Themenwahl (Projektideen einbringen, Auswahlverfahren) - Ziele und Produkt/Produkte bestimmen (Projektbeschrieb) - Planung/Grundlagenbeschaffung (Projektskizzen, Projektpläne, Arbeits- und Zeitpläne) - Realisierung des Projektes (Arbeit am Projekt, Koordination) - Präsentation des Projektes (Projektbeurteilung) - Projektabschluss (Projektauswertung) Der Projektverlauf wird dokumentiert	Die Fachmaturitätsarbeit wird in der Regel in Gruppen erarbeitet. Die Lehrkräfte stehen den Schülerinnen und Schülern bei der Durchführung beratend und betreuend zur Seite. Die inhaltlichen und formalen Anforderungen werden von den Schulen definiert. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen schriftlich, alle verwendeten Quellen angegeben zu haben.

D. Berufsfeldbezogene Fächer

Medienkunde Berufsfeldbezogenes Fach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach Medienkunde erwerben die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Fähigkeiten zur aktiven und kritischen Nutzung von verschiedenen Kommunikations- und Informationstechniken. Sie erhalten Einblicke in den Informationsprozess der Gesellschaft, in die Produktionsbetriebe und Marktverhältnisse, die sie befähigen, Mitteilungen und Bilder historisch, sozial, kulturell und ästhetisch einzuordnen. Projektorientiertes Arbeiten und Exkursionen zu Medienunternehmungen stellen einen engen Bezug zur Berufspraxis her.

Der Unterricht im Fach Medienkunde
- fördert die Kompetenz in der Nutzung von Medien bei der Beschaffung, Verarbeitung und Darstellung von Informationen in Wort, Bild und Ton
- lässt die Schülerinnen und Schüler das Medienangebot in seinem sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Umfeld erfassen
- fördert die Kreativität im eigenen Einsatz von Medien (z.B. Reportage, Online-Schülerzeitung, Werbespot usw.)

Lernziele

Kenntnisse

- über ein begriffliches Instrumentarium zur Arbeit mit Medien verfügen
- die Medienlandschaft und ihre Entwicklung überblicken
- die Aufbereitung von Informationen durch Medienunternehmungen analysieren
- verschiedene Formen der sprachlichen und bildlichen Aufbereitung von Informationen kennen
- Zielsetzungen des Medienangebots unterscheiden können (z. B. Information und Kommentar, Kulturvermittlung und Unterhaltung, kritische Berichterstattung und Werbung)
- Möglichkeiten der Beeinflussung und Manipulation erkennen
- die Rollen von Frauen und Männern als Produzierende und Dargestellte im gegenwärtigen und historischen gesellschaftlichen Kontext analysieren
- Medienarbeitsplätze kennen lernen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- traditionelle und neue Medien effizient zur Informationsbeschaffung nutzen
- Informationen auswählen, ordnen, bewerten
- Medienprodukte kritisch analysieren
- Möglichkeiten der verschiedenen Medien bei der Darstellung von Informationen sinnvoll nutzen
- eigene Medienprojekte mit der geeigneten Technik umsetzen

Haltungen

- mit Massenmedien und Medienprodukten kritisch umgehen
- bezüglich Formen der Beeinflussung durch Medien sensibilisiert sein
- Leistungen und Defizite von Medien kritisch beurteilen
- Verständnis für die inhaltlichen und gestalterischen Möglichkeiten unterschiedlicher Medien entwickeln
- Einsatzmöglichkeiten unterschiedlicher Medien kreativ nutzen

Medienkunde

Berufsfeldbezogenes Fach

2. und 3. Klasse	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Theorie/ Medien-Analyse	- Grundbegriffe der Medienkunde - Wandel der Medienvielfalt und der einzelnen Medien in Geschichte und Gegenwart - Analyse und Beurteilung von Leistungen und Defiziten verschiedener Medien - Analyse der Sprache von gedruckten und audio-visuellen Medien (Pressetexte, Tondokumente, Bilder, Filme usw.) - Grundlagen der Rhetorik, Informationskonzepte - Möglichkeiten der Manipulation, Ideologiekritik, Medienethik - Rolle und Repräsentation von Frauen und Männern in den verschiedenen Medien und den verschiedenen Informationsgefässen als Produzierende, Darstellende und Dargestellte - der Verlag als Medienunternehmung im politischen, sozialen und ökonomischen Umfeld - Medienarbeitsplätze kennen lernen	Die Inhalte sollen im Rahmen eines projektorientierten Unterrichts vermittelt werden. Schülerpräsentationen verbinden theoretische Analyse und praktische Anwendung der medienkundlichen Inhalte. Exkursionen
Verarbeitung von Informationen in Wort und Bild	- Umgang mit Bibliotheken, Nachschlagewerken, CD-Rom, Internet-Suchmaschinen - Auswählen, Ordnen, Bewerten von Informationen - Zitat und Quellenangabe - Überarbeitungstechniken	Informatik
Präsentations-techniken	- Schaffen eines Repertoires an ausgewählten Darstellungsformen (z.B. schriftliche Arbeiten, Referat mit traditionellen und neuen Medien, Multimediapräsentation, Film, Radiobeitrag, Homepage usw.) - Umgang mit technischen Apparaturen	Informatik, Deutsch Produktion von audiovisuellen Dokumenten. Realisation von Medienprojekten

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die Informatik ist geprägt von einem raschen Wandel. Diese Schnelllebigkeit spiegelt sich insbesondere in den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler und der wachsenden Leistungsfähigkeit von Hard- und Software wieder. Bei der konkreten Umsetzung des Lehrplanes ist diesem Umstand entsprechend Rechnung zu tragen.

Das Berufsfeldfach / Freifach Informatik erstreckt sich über das 2. und 3. Jahr FMS und wird in Halbabteilungen geführt. Im Bereich “Kommunikation” ist das Fach obligatorisch, für Schülerinnen und Schüler der anderen Bereiche ist es ein Freifach.

Die im Grundkurs erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden vertieft und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler sind fähig mit Hilfe der modernen Informationstechnologien zu kommunizieren. Sie können Informationen in einer angemessenen Art und Weise elektronisch publizieren und Fremdinformationen gezielt und kritisch nutzen.

Lernziele

Kenntnisse

- die im ersten Jahr errungenen Kenntnisse im Bereich der Office- und Multimediaanwendungen vertiefen
- grundlegende Begriffe und Arten der Netzwerktechnologien kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Einsatz der Standardsoftwarepakete, insbesondere anhand von anwendungsübergreifenden Aufgaben, vertiefen
- Multimedia Software kennen und einsetzen, insbesondere Erstellen von Homepages, Bildbearbeitung und Animationen
- Problemlösungsstrategien entwickeln und anhand kleinerer Projekte alleine oder im Team umsetzen.
- Handbücher und Online Hilfen sinnvoll nützen

Haltungen

- bereit sein, selbstständig Probleme zu lösen und die erworbenen Kenntnisse zu erweitern

Informatik

Berufsfeldbezogenes Fach

2. und 3. Klasse	Inhalte	Didakt. –meth. Hinweise, Querverbindungen
Office	- Gestalten von Dokumenten - Datenaustausch zwischen verschiedenen Anwendungen - Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen	Bildnerisches Gestalten Aufgrund individueller Bedürfnisse die Anwenderkenntnisse gezielt vertiefen Online-Hilfen einbeziehen
Multimedia	- Bildbearbeitung - Fotomontagen - Animationen / ev. Videobearbeitung - Bearbeitung von Audiomaterial - Komplexere Präsentationen	Medienkunde Bildnerisches Gestalten Vorträge in diversen Fächern Musik Gruppenarbeit, Projekte Exkursionen (z. B. Werbeagentur)
Netzwerke	- Grundlagen der elektronischen Kommunikation - Aufbau und Funktionsweise verschiedener Servertypen - Erstellen von Homepages o Grundlagen o Scripts o Interaktive Pages o Animationen o Dynamische Pages o Publizieren	Deutsch, Gesellschaftswissenschaften Physik Exkursionen (z. B. Provider)

Im Fach „Naturwissenschaften mit Praktikum“ werden die Fertigkeiten in den einzelnen Disziplinen Biologie, Chemie und Physik erweitert. Jede Disziplin setzt dabei fachspezifische Schwerpunkte, so dass im Grundlagenfach „Naturwissenschaften“ (3. Jahr) an vertiefte Kenntnisse in den Naturwissenschaften angeknüpft werden kann.

Biologie

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach „Biologie mit Praktikum“ erwerben die Schülerinnen und Schüler vertiefte und solide Kenntnisse über den menschlichen Organismus und seine Beziehung zur Umwelt. Sie setzen sich mit Gesundheit und Krankheit auseinander, sowie mit weiteren Fragen, welche die Entfaltung ihrer Persönlichkeit fördern. Durch den Schwerpunkt auf praktischer Arbeit erhalten sie eine unmittelbare Vorstellung von Aufbau und Funktion der Organe. Das Biologiepraktikum fördert die Beobachtungsgabe und macht die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Arbeitsmethoden vertraut. Der Biologieunterricht schafft dadurch gute Voraussetzungen für eine Ausbildung im Gesundheitswesen.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlagen der Humanbiologie kennen
- Einfluss von Umweltbelastungen und dem eigenen Verhalten auf unsere Gesundheit erkennen (z.B. Krankheiten, Sucht und Drogen)

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Methoden biologischen Erkennens anwenden: Experimente planen, beobachten, beschreiben, darstellen und interpretieren
- sowohl alleine arbeiten können als auch die Teamfähigkeit stärken
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- einfache technische Hilfsmittel einsetzen und sachgerecht damit umgehen

Haltungen

- Bewusstsein für die Komplexität des eigenen Körpers entwickeln, was zu einer gesundheitsbewussten Lebenshaltung beitragen soll
- sich der Stellung des Menschen in der Natur bewusst werden und sich der Umwelt gegenüber verantwortlich fühlen
- sich seiner Fähigkeiten bewusst sein und diese gezielt einsetzen können

2. oder 3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen zur Auswahl)	Didakt.-meth. Hinweise und Querverbindungen
Oekologie und Gesundheit	- Einblick in aktuelle ökologische und medizinische Themen - Geschichte der Medizin	Sich des komplexen Zusammenspiels in der Natur bewusst werden Die Einwirkung der Umwelt auf den Menschen erkennen (Querverbindungen mit Chemie und Geografie)
Evolution	- Stammesgeschichte der Pflanzen, Tiere und des Menschen	Grundlegenden Gedanken der Evolution nachvollziehen (Querverbindungen mit Psychologie, Religionslehre und Geologie)
Neuro- und Verhaltensbiologie	- Neurobiologie - Verhalten - Steuerung und Regelung (Regelkreise)	Beobachtung und Interpretation spezifischer Verhaltensweisen Lernpsychologie (Querverbindungen mit Chemie und Physik)
Menschenkunde	- Anatomie und Physiologie des Menschen (Blutkreislauf, Stoffwechsel usw.) - Sex und Gender beim Menschen	Untersuchungen an tierischen Organen Experimente zu physiologischen Vorgängen (Querverbindungen mit Chemie, Physik, Medizin)
Erkrankungen	- Krankheiten beim Menschen (z.B. Herzkreislauf-Erkrankungen, Krebs, AIDS, Suchtkrankheiten, Erbkrankheiten, Schutz und Abwehrmassnahmen des Körpers, Hygiene) - Geschlechtsspezifische Gesundheits- und Krankheitsforschung als relativ neue Erscheinung	Zusammenhang zwischen Verhalten und Gesundheit verstehen (Querverbindungen mit Chemie, Physik und Psychologie)

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Fach Physik mit Praktikum werden die Kenntnisse und Fertigkeiten des Grundlagenfaches vertieft und weiter entwickelt im Hinblick auf die Berufe im Bereich Gesundheit und Soziale Arbeit. Verschiedene physikalische Gesetzmässigkeiten bei physiologischen Abläufen im menschlichen Körper werden grundsätzlich betrachtet.
Das Arbeiten mit verschiedenen modernen Geräten in kleinsten Gruppen fördert praktische Fertigkeiten, die für die spätere Berufsarbeit notwendig sind.

Lernziele

Kenntnisse

- Physikalische Grunderscheinungen im allgemeinen kennen, ihre Zusammenhänge mit biologisch-physiologischen Vorgängen verstehen sowie über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe verfügen
- Physikalische Arbeitsweisen kennen: Beobachtung, Experiment, Modell, Gesetz, Theorie
- Technische Anwendungen, besonders im beruflichen Umfeld, kennen und verstehen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- physikalische Grundgesetze in den Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen
- einfache physikalischen Zusammenhänge sprachlich und auch mathematisch formulieren
- praxisnahe Probleme verstehen und mathematisch lösen
- mit gängigen Geräten und Instrumenten sachgemäss umgehen
- Mittel der Informatik einsetzen können
- Resultate in geeigneter Form darstellen
- verschiedenartige Experimente selbstständig durchführen und auswerten
- naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen und anwenden können
- allein und in Gruppen arbeiten

Haltungen

- Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen
- Freude am Einsatz und Umgang technischer Hilfsmittel
- an Problemstellungen genau, systematisch und mit Ausdauer arbeiten
- verantwortungsvolles Verhalten beim Lösen von praktischen Aufgaben
- Erkennen, dass physikalische Abläufe in der Komplexität von biologischen Abläufen eine Schlüsselrolle einnehmen

Naturwissenschaften mit Praktikum Berufsfeldbezogenes Fach
Physik

	Inhalte	**Didakt.- meth. Hinweise Querverbindungen**
3. Klasse	Auswahl je nach Themenwahl im naturwissenschaftlichen Integrationfach	
Optik	Licht als Strahlen: Schatten, Spiegelung und Brechung, optische Abbildung. Licht als elektomagnetische Welle: Beugung, Interferenz, Farbe	Biologie und Medizin: Auge: Normal- und Fehlsichtigkeit, Farbsehen. optische Geräte Farbeffekte durch Interferenz und Beugung, Fotografie
Akustik	Schallwellen, Ton, Klang, Geräusch, Schallpegel	Biologie und Medizin: Ohr: Hörbereich, Gehörschutz. Musik: Klangfarbe, Musikinstrumente
Flüssigkeiten und Gase	Dichte, Auftrieb, Druck, Gasgesetze	Medizin: Blutkreislauf Meteorologie: Luftdruck, Wolken, Wetter Haustechnik: Kochen
Thermodynamik	Temperatur, Wärme, Wärmetransport	Haustechnik: Wärmedämmung, Heizen
Elektrizitätslehre	Einfacher und zusammengesetzter Stromkreis	Haustechnik: Sicherheit im Umgang mit Strom
Kernphysik	Atomkerne, Isotope, Röntgenstrahlung, radioaktive Strahlung, radioaktiver Zerfall, Kernenergie	Medizin: Diagnostik und Therapie, Strahlenschutz Technik: Kernkraftwerke

Naturwissenschaften mit Praktikum Berufsfeldbezogenes Fach Chemie

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Der praktische Chemieunterricht gibt Einsicht in die Anwendungsbereiche wesentlicher chemischer Methoden in Alltag, Technik und Medizin. Er vermittelt dadurch die Grundlagen für eine weitergehende Ausbildung. Die Kenntnisse aus dem Grundlagenunterricht werden vertieft und die Theorie mit konkreten experimentellen Beobachtungen und der alltäglichen Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verbunden. Der praktische Chemieunterricht fördert das wissenschaftlich analytische Denken und zeigt auf, wie mit Hilfe wissenschaftlicher Experimente Erkenntnisse gewonnen werden können.

Lernziele

Kenntnisse

- verschiedene chemische Methoden und die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Anwendbarkeit kennen
- Anwendungen ausgewählter chemischer Vorgänge in Alltag und Berufswelt kennen
- den Zusammenhang zwischen Eigenschaften von Stoffen und ihrem experimentell beobachteten chemischen Verhalten kennen
- grundlegende Prinzipien von chemischen Reaktionen in ihren Erscheinungsformen kennen
- Wissen, dass die Chemie wesentlich zum Verständnis, zur Untersuchung und zur Lösung von Umweltproblemen beitragen kann
- Wege kennen, die in der Chemie zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis führen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- theoretisches Wissen mit Alltagserfahrungen und experimentellen Beobachtungen verknüpfen können
- Experimente und Versuche selbstständig planen, sicher durchführen, genau beobachten, die Ergebnisse anschaulich darstellen und korrekt deuten können
- sicher und verantwortungsbewusst Labormaterial handhaben und mit Chemikalien umgehen können
- die Formelsprache anwenden können
- sich in fachlich korrekter Sprache mündlich und schriftlich ausdrücken können

Haltungen

- neugierig sein und Phänomene entdecken und erklären wollen
- sich der Bedeutung chemischer Versuche und Methoden in verschiedenen Lebens- und Wissensbereichen bewusst sein
- sich kritisch mit Aussagen in den Medien und mit neuen Entwicklungen auseinandersetzen
- massvoll und verantwortungsbewusst mit Stoffen umgehen

2. oder 3. Klasse	Inhalte (Mögliche Themen zur Auswahl)	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Radioaktivität	- Radioaktive Strahlung und ihre Eigenschaften	Querverbindungen: • Geografie: Kernkraft • Biologie: Physiologische Wirkung von radioakt. Strahlung, Medizinische Anwendungen von Radioaktivität (z.B. Röntgen, Kontrastmittel, Forschung)
Vertiefung von Säure-Base-Reaktionen	- Neutralisationen - Titrationen - Puffer	Hinweis: • Experimente korrekt durchführen, beobachten und interpretieren Querverbindungen: • Biologie: Umweltchemie, Farbstoffe, Pflanzeninhaltsstoffe, Drogen, Methoden in der Medizin • Geografie: Boden, Gesteine
Analytik	- Nachweise von chemischen Stoffen und Stoffgruppen *Ausgewählte analytische Methoden:* - Chromatografie, Destillation - Aufschlüsse	
Themenkreise aus der organischen Chemie	Ausgewählte Reaktionen und Synthesen z.B. Verseifung, Aspirinsynthese	• Querverbindungen: Biologie: Medizin • Geografie/Wirtschaft: Rohstoffe, chemische Industrie

Psychologie – Pädagogik Berufsfeldbezogenes Fach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach Psychologie - Pädagogik fördert die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu dialogfähigen Menschen, die bereit sind, sich in Frage zu stellen, sich für den Reichtum des Lebens zu öffnen und Verantwortung zu übernehmen.
Im Fach Psychologie - Pädagogik wird das einfühlende, besinnende und ermutigende Vertrautwerden mit sich und den eigenen Möglichkeiten gefördert.
Schülerinnen und Schüler lernen in diesem Fach, persönliche und gesellschaftliche Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Menschen in seinem sozialen und kulturellen Umfeld besser zu verstehen. Aspekte der Emotionalität und Erlebnisfähigkeit werden bewusst in den Bildungsprozess einbezogen.
Ein weiteres Ziel des Unterrichts ist, eine kritische Einstellung zu Ideologien, psychologischen und pädagogischen Alltagstheorien, u.a. aus der Geschlechterperspektive, aufzubauen.

Lernziele

Kenntnisse

- Grundlegende psychologische und pädagogische Begriffe sowie ausgewählte Theorien kennen. Exemplarische Fragestellungen und Argumentationsweisen begreifen und anwenden.
- Einflussfaktoren in Bezug auf soziale Wahrnehmung und soziales Verhalten sowie konstituierende und dynamisierende Elemente von Gruppen kennen, vor allem die Entstehung von Normen, Rollen und Werten.
- Erkennen, dass eigene Handlungen die Mitwelt beeinflussen und dass eine veränderte Mitwelt ihrerseits die eigene Weltsicht verändert.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Die eigene Meinung argumentativ begründen und vertreten. Argumente anderer nachvollziehen und auf ihre Stichhaltigkeit hin prüfen, die eigene Meinung kritisch hinterfragen sowie Differenzen und Kritik aushalten können.
- Situationen beobachten, beschreiben und analysieren sowie Handlungsmuster wahrnehmen und interpretieren können. Emotionalität als wertvollen Aspekt des Lebens wahrnehmen und erleben.
- Zur Zusammenarbeit in Gruppen fähig sein. Konflikte analysieren und die Suche nach Problemlösungen sowohl einzeln als auch im Dialog und im Gruppengespräch erarbeiten können.

Haltungen

- Bereit sein, Dingen und Ereignissen, Meinungen und Zeitströmungen fragend zu begegnen und immer wieder über das Gegebene hinauszublicken.
- Wichtige Entscheidungen im Vertrauen auf die eigenen Gefühle und die eigene Selbst- und Sachkompetenz fällen können.
- Jeden Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten betrachten.

Psychologie - Pädagogik

Berufsfeldbezogenes Fach

2./3. Klasse

	Inhalte	Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)
Grundfragen des menschlichen Lebens	- Geburt und Tod (Woher komme ich? Wohin gehe ich?) - Identität (Wer bin ich?) - Lebenssinn (Warum und wozu bin ich da?) und Lebensgestaltung (Wie will ich leben?)	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Philosophie, Religion, Gesellschaftswissenschaften
Ausgewählte Themen der Persönlichkeitspsychologie	- Tiefenpsychologische Theorien (z.B. Freud und Jung) - Psychosoziale Entwicklung - Sozialisation – Individuation - Psychische Störungen / Aspekte der Psychotherapie	Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Quellen erschliessen Gesellschaftswissenschaften, Sprachen, Religion
Kultur und Erziehung	- Erziehen und erzogen werden - Erzieherverhalten und Erziehungsstile - Aspekte des Lernens - Wechselwirkung zwischen Kultur und Erziehung	Eigene Biographie reflektieren Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Religion
Ergänzende Themen	Lehrkräfte und Studierende wählen gemeinsam einen der folgenden Themenbereiche aus: a) Aspekte der Sozial- und Sonderpädagogik b) Emotionen: Motivation, Angst, Aggression c) Aspekte der Entwicklungspsychologie	Begegnung mit Behinderten Medienberichte und eigene Erfahrungen mit Gewalt analysieren und einbringen Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Sprachen

Methodisch-didaktische Hinweise

- Ausgehend von der Tatsache, dass die Adoleszenz die zweite Chance im Leben des Menschen darstellt, wo er seine kindliche Prägung korrigieren und erweitern kann, wo er verbindlich von der Familie in die Gesellschaft eintritt und wo sich sein Verhältnis zu sich selbst, zu Partnerschaft und Arbeit, zu Gruppen und Institutionen gestaltet, stellt dieses Fach ein wichtiges Versuchs-, Übungs- und Bewährungsfeld dar.
- Der Unterricht ist exemplarisch, problembezogen und orientiert sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler. Es geht um Fragen der eigenen Existenz, der Identität, des Zusammenlebens sowie des individuellen und des sozialen Wandels.
- Die am Unterricht Beteiligten bringen eigenständige Inhalte, Ideen und Erfahrungen aus ihrem Leben in den Lernprozess ein. Dadurch übernehmen die Studierenden auch Mitverantwortung für den Unterricht.
- Die Studierenden erarbeiten Wissensinhalte selbständig und im Klassengespräch. Die Eigenverantwortung und die Gruppenarbeit werden gezielt gefördert.

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Gestalten dient dazu, gestalterische Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen und bereitet damit auf Ausbildungen an Fachhochschulen und höheren Fachschulen in den Bereichen Gestaltung, Pädagogik, Heilpädagogik, Gesundheit und Soziale Arbeit vor. Angesprochen sind auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche aus eigener Erfahrung heraus den Wert und die Möglichkeiten der Gestaltung erkennen oder später in Ihrem Beruf als Beschäftigungs- oder Therapieform anwenden wollen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Wahrnehmen und Gestalten auseinander. Sie befassen sich sowohl mit der realen Aussenwelt wie auch mit ihrer eigenen gedanklichen und empfindungsmässigen Innenwelt. Dabei vertiefen sie prozessorientiert ihre zwei- und dreidimensionalen Fähigkeiten.

Gestalten erfordert Selbstdisziplin, Geduld, Experimentierfreude, Risikobereitschaft und Verantwortungsbewusstsein. Durch das Vorstossen in unbekannte Bereiche entdecken die Jugendlichen eigene Grenzen und erleben dabei, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut, Offenheit, Toleranz und stärkt das Selbstbewusstsein.

Neben handlungsorientiertem Arbeiten setzen sich die Jugendlichen mit theoretischen Aspekten des Bereichs Gestaltung auseinander. In der Begegnung mit Werken aus Kunst und Design erhalten sie Einblicke in die Welt der Produktion und des Kunstgeschehens und lernen die Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen schätzen und respektieren.

Der interdisziplinäre Charakter des Gestaltens ermöglicht den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Fächern.

Das Fach Gestalten kann im Rahmen der Möglichkeiten der Schulen disziplinär als Bildnerisches Gestalten und als Gestalterisches Werken oder integrativ unterrichtet werden.

Lernziele

Kenntnisse

- vertiefte gestalterische Kenntnisse besitzen
- Bedeutung und Funktion menschlicher Wahrnehmung kennen
- exemplarische Kenntnisse verschiedener Kulturen und Epochen besitzen
- vertiefte Einblicke in die Kunstgeschichte des 20. / 21. Jahrhunderts haben
- Methoden der Kunstbetrachtung und Bildanalyse kennen
- über Materialkenntnis verfügen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Grundfertigkeiten besitzen, sich eigeständig gestalterisch auszudrücken
- fähig sein zu analysieren, zu reflektieren, zu urteilen, zu kritisieren
- Projekte von der Ideenskizze über den Entwurf bis zur Realisation prozesshaft entwickeln können
- Fähigkeiten weiterentwickeln wie: sehen, wahrnehmen, erfahren, erkennen, assoziieren, erfinden und visualisieren
- Medien und Präsentationstechniken sinnvoll einsetzen
- vertraut sein im Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Medien

Haltungen

- bereit sein, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen
- Experimentierfreude und Risikobereitschaft zeigen
- über Selbständigkeit und Ausdauer verfügen
- Toleranz und Offenheit im Umgang mit Mensch und Umwelt zeigen
- ökologisch bewusst mit Materialien, Werkzeugen und Medien umgehen

Gestalten
Bildnerisches Gestalten

Berufsfeldbezogenes Fach

2. Klasse	**Inhalte**	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Raumdarstellungsmethoden Grafisches Gestalten, Schrift, Zeichen Dreidimensionales Gestalten Zufall, Ordnung, Variation Farbwirkung, Farbsysteme	Im 2. Jahr liegt das Schwergewicht auf differenzierter Wahrnehmung und Bearbeitung von Raum und Umwelt Mathematik Gesellschaftswissenschaften
Gestalterische Techniken	Die aus dem 1. Jahr bekannten Techniken werden ergänzt durch Fotografie und andere Medien Dreidimensionale Techniken	 Biologie Physik, Chemie
Gestalterische Theorien	Spezifische Themen aus der Farbenlehre Überblick über die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jh. Fachspezifisches Vokabular	Physik Pädagogik, Psychologie, Gesellschaftswissenschaften Ausstellungsbesuche
3. Klasse		
Gestalterische Grundlagen und Arbeitsbereiche	Objekt, Modell, Installation Druckgrafik, Drucktechnik	In selbständiger Arbeitsweise eigenständige Gestaltungsideen umgesetzen Dabei wird grosses Gewicht auf prozesshafte Entwicklung von der Idee bis zum Produkt gelegt
Gestalterische Techniken	Anwendung und Vertiefung der Techniken der 1. und 2. Klasse	Projektorientiertes Schaffen Eigenverantwortete Projekte
Gestalterische Theorie	Vertiefte Einblicke in ausgewählte Gebiete der Kunst- und Kulturgeschichte, aktuelle Kunstströmungen Referat/Dokumentation über Kunst und Kultur Visuelle Kommunikation Geschlechtsspezifische Aspekte der Kunst Fachspezifisches Vokabular	Ausstellungsbesuche Atelierbesuche, Kontakte mit Künstlerinnen und Künstlern Präsentationstechniken

Gestalten
Gestalterisches Werken

Berufsfeldbezogenes Fach

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie erweitern ihr physikalisches und technisches Grundwisssen.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene Werkstoffe und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht in Gegenstände, Objekte, Produkte umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Werkzeugen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie berücksichtigen und bevorzugen umweltschonende und ungefährliche Verarbeitungsverfahren.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.

Haltungen

- Die Schülerinnen und Schüler sind an aktuellen gestalterischen und kulturellen Prozessen interessiert.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieses Faches.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

2. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Skulptur **Objekt**	**Gestalten von einfachen Skulpturen / Objekten** - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - sich auseinandersetzen mit aktuellem Kunstgeschehen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Ton, Speckstein, Holz, Acryl o.ä.) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Objekte/Figuren - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im BFF werden die Inhalte aus dem Freifach Gestalterisches Werken so weiter geführt, dass der Anschluss für Neueintretende gewährleistet ist. Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie
Design	**Entwickeln und gestalten eines Gebrauchsgegenstandes** - analysieren und beurteilen eines alltäglichen Gebrauchsgegenstandes - erkennen und verstehen einfacher wirtschaftlicher Herstellungsprozesse - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umweltschonende Herstellung des Produktes - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes** 1. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee (Projektskizze) 2. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 3. Phase: umsetzen, überarbeiten 4. Phase: präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

3. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Objekt	**Gestalten von Objekten / Mobiles** - sich eigenverantwortlich auseinandersetzen mit räumlicher Gestaltung im Aussenraum - planen, skizzieren, experimentieren und erstellen von Versuchsreihen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilen und reflektieren der Arbeite und der Prozesse	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	**Design und Serienfabrikation** - bearbeiten von Beispielen aus der Design-Geschichte - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Modellen - herstellen einer Kleinserie, alleine oder im Team - präsentieren, ausprobieren, beurteilen und reflektieren der Arbeiten und der Prozesse	Wirtschaft und Recht Naturwissenschaften Gesellschaftswissenschaften Projektunterricht Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl mit Begründung - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Individuum und Gesellschaft Berufsfeldbezogenes Fach

Bedeutung des Faches und Bildungsziele

Im berufsfeldbezogenen Fach „Individuum und Gesellschaft“ setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Identität und der Komplexität moderner Gesellschaften auseinander. Zentraler Bestandteil des Unterrichts ist die Erörterung von Fragen zur Interkulturalität und zur Globalisierung.
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den weltweiten Verflechtungen und den damit verbundenen wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Chancen und Risiken auseinander. Das Fach legt Grundlagen zum Umgang mit kultureller und sozialer Heterogenität. Es thematisiert Selbst- und Fremdbilder und regt zu ihrer Überprüfung an, indem es sowohl das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Traditionen in der Schule für Lernprozesse nutzt als auch Erfahrungsmöglichkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Menschen und deren Lebensweisen im lokalen, regionalen und nationalen Umfeld erschliesst.
„Individuum und Gesellschaft“ trägt dazu bei, andere zu respektieren und ihr Anderssein zu akzeptieren. Es unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, den individuellen Standort innerhalb und ausserhalb der eigenen kulturellen und sozialen Zusammenhänge in der Schule, in der Berufs- und Arbeitswelt und im privaten Leben zu bestimmen. Es ermutigt sie, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und Verständigungsprozesse mitzugestalten.

Lernziele

Kenntnisse

- sich Kenntnisse über die eigenen Lebensbedingungen aneignen und ein Bewusstsein entwickeln für die eigene Sozialisation
- erkennen, was es bedeutet, unter erschwerten Bedingungen aufzuwachsen und zu leben
- andere Kulturen und ihre Lebensbedingungen kennen und Unterschiede und Ähnlichkeiten zur eigenen Kultur wahrnehmen
- den rechtlichen Status der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz kennen
- wichtige Vorgänge der Globalisierung und ökonomisch–ökologisch-soziale Zielkonflikte kennen
- Geschichte, Funktion und Erscheinungsformen von Ein- und Auswanderung, Diskriminierung, Nationalismus und Rassismus an ausgewählten Beispielen kennen
- weit reichende Wirkungen von Konsumverhalten und wirtschaftlichem Handeln kennen
- die Verflechtung wichtiger Entscheidungsebenen (persönliche, lokale, regionale, nationale, globale) kennen

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- eigene Wahrnehmungen, Urteile, Empfindungen, Verhaltensgewohnheiten bei der Begegnung mit Fremdem oder Fremden (z.B. Ausländern, Minderheiten oder Randgruppen) erkennen und verstehen
- eigene Stärken kennen und Selbstwertgefühl ausbilden
- die Prozesse, Risiken und Gestaltungsmöglichkeiten der Globalisierung reflektieren und an Beispielen darstellen
- Urteilsbildung und Entwicklung von Handlungsoptionen am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung und an geltenden Menschenrechten orientieren
- gemeinsame Handlungsrichtlinien aus unterschiedlichen Traditionen entwickeln
- Dialog- und Konfliktfähigkeit ohne Gewalt entwickeln
- auf der Grundlage gesicherter Kenntnisse sowie sprachlicher und methodischer Fähigkeiten den Lernprozess selbst organisieren

Haltungen

- Offenheit für Erfahrungen und Begegnungen aufbringen, sich auf Perspektivenwechsel einlassen
- das eigene Handeln und das Handeln anderer im Kontext ihrer jeweiligen Lebensbedingungen, historischen Erfahrungen und Wertvorstellungen sehen
- Andersartigkeit respektieren und schätzen
- Konflikte nicht verdrängen, sondern gewaltfrei austragen und nach gemeinsam gefundenen Regeln beilegen
- solidarische Verhaltensweisen entwickeln, Verständigungsprozesse mitgestalten

- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

.

Individuum und Gesellschaft

Berufsfeldbezogenes Fach

Lerninhalte und Fächerkombinationen gelten für eine Einführungsphase von zwei bis drei Jahren.

Das Fach Individuum und Gesellschaft ergänzt und vertieft das Grundlagenfach Gesellschaftswissenschaften im Berufsfeld Soziale Arbeit. Es dient der Förderung der eigenständigen Arbeit, der Eigeninitiative sowie der Zusammenarbeit in Gruppen. Es knüpft an der eigenen Lebenswelt der Lernenden an und berücksichtigt aktuelle Themen.

Die Inhalte sollen und können jeweils aus der Perspektive der beiden Fachbereiche untersucht und dargestellt werden. Die Inhalte verstehen sich als **exemplarisch**. Je nach Vorleistung in anderen Fächern werden Themen ausgewählt.

Geschichte / Psychologie und Pädagogik (2. Klasse)

Themen	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise, Querverbindungen
Soziale Identität (Kindheit/Jugendalter)	• Bildungs- und Chancengleichheit • Familienstrukturen • Working poors • Siedlungssoziologie • Medien und Gewalt	• Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Folgende Arbeitsformen werden angemessen in den Unterricht integriert bzw. eingeübt: • Präsentationen / Vorträge • Gruppenarbeiten • Rollenspiel / Planspiele • Gruppendynamische Übungen • Feldarbeit und Kurzprojekte • Interviews • Exkursionen • computergestützte Lernformen • Umfragen Folgende Arbeitstechniken werden gezielt angewendet
Generationen (Alt und Jung)	• Generationenvertrag und soziale Sicherheit • Demographie • Umgang mit dem Alter	
Migration und Fremdsein	• Aus- und Einwanderungsgeschichte der Schweiz • Heimatbegriff • Fremdheit und Verschiedenheit mit anderen Kulturen • Rassismus, Fremden-Feindlichkeit	
Gender Studies	• Geschlechtsspezifische Sozialisation • Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau • Rollenbilder Mann-Frau •	

Erleben der Gesellschaft (Normen und Abweichungen)	• Gesellschaftsmodelle (Milieu, Schicht etc.) • Leistungsgesellschaft und Arbeitslosigkeit • Unterschiedliche Lebens-Entwürfe • Normabweichendes Verhalten (Sucht, Delinquenz, Gewalt) • Hilflose Helfer	und gefördert • protokollieren / dokumentieren • Statistiken erstellen / darstellen / interpretieren • Medienrecherche (Mediothek, Internet) und Medienanalyse

Geographie / Wirtschaft und Recht (3. Klasse)		
Themen	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise, Querverbindungen
Globalisierung	• internationale Arbeitsteilung (Konsumgüter, Dienstleistungen) • internationale Organisationen und multinationale Unternehmen • globale Umweltprobleme, Ressourcenknappheit • Handelsströme • Ferntourismus	• Anknüpfen an der eigenen Lebenswelt Folgende Arbeitsformen werden angemessen in den Unterricht integriert bzw. eingeübt: • Präsentationen / Vorträge • Gruppenarbeiten • Rollenspiel / Planspiele • Gruppendynamische Übungen • Feldarbeit und Kurzprojekte • Interviews • Exkursionen • computergestützte Lernformen • Umfragen Folgende Arbeitstechniken werden gezielt angewendet und gefördert:
Schweiz und Europa	• bilaterale Verträge / EU-Beitrittsfrage • Verkehrsströme • Landwirtschaft • Migration • Institutionen • EU-Verfassung	
Soziale Sicherheit	• Sozialversicherungen, Sozialhilfe, Working Poor • Demographie • Sozialpolitik, aktuelle Vorlagen • Gesundheit und deren Kosten	
Strafe	• Strafrecht, Strafprozess, Zwecke von Strafen • Strafe in verschiedenen Kulturen • Todesstrafe	

Mensch und Arbeit	• Arbeitsrecht, Gewerkschaften, Verbände, Gesamtarbeitsverträge • Lohngerechtigkeit / Einkommensverteilung • Arbeitsbedingungen weltweit, Kinderarbeit • Arbeitswelten	• protokollieren / dokumentieren • Statistiken erstellen / darstellen / interpretieren • Medienrecherche (Mediothek, Internet) und Medienanalyse
Wohnen	• Miete oder Eigentum? / Mietrecht • Wohnen in aller Welt / Lebensqualität-Lebensstandard • Standortfaktoren • urbane und ländliche Räume	

E Freifächer

Gestalterisches Werken Freifach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Im Gestalterischen Werken setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Bereichen des dreidimensionalen Gestaltens auseinander. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die kreative Bewältigung technischer und umweltrelevanter Fragestellungen. Dabei werden sowohl eigene wie auch gemeinsame Lösungswege erprobt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Gestaltungstheorien sowie über Eigenschaften von Werkstoffen und deren Verarbeitungsmöglichkeiten. Ebenso entwickeln sie ihr ästhetisches Beurteilungsvermögen und vertiefen sich jeweils in relevante Kunst-, Kultur- und Designtheorien. Gestalterisches Werken umfasst somit gestalterische, handwerkliche, technische sowie gesellschaftliche Aspekte, die miteinander verknüpft werden.
Darauf abgestützt können die Schülerinnen und Schüler in selbstverantworteten Projekten auf ihre individuellen Wünsche in Richtung Studien- und Berufswahl eingehen. Gestalterisches Werken will einen Beitrag zu einer ganzheitlichen, differenzierten Wahrnehmung und Kritikbereitschaft leisten und so auch Impulse für eine aktive Freizeitgestaltung geben.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie erweitern ihr physikalisches und technisches Grundwisssen.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene Werkstoffe und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

- **Fertigkeiten und Fähigkeiten**

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht in Gegenstände, Objekte, Produkte umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Werkzeugen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie berücksichtigen und bevorzugen umweltschonende und ungefährliche Verarbeitungsverfahren.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.

- **Haltungen**

- Die Schülerinnen und Schüler sind an aktuellen gestalterischen und kulturellen Prozessen interessiert.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieses Faches.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

1. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Objekt	**Gestalten von einfachen Objekten** - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Ton, Speckstein, Holz, Acryl o.ä.) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Objekte	Die Struktur des Freifaches nimmt Rücksicht auf das Fach Gestalten im BFF Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie
Design	**Entwickeln und gestalten eines einfachen Gebrauchsgegenstandes** - analysieren und beurteilen eines alltäglichen Gebrauchsgegenstandes - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umweltschonende Umsetzung - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit	Bildnerisches Gestalten
Einführungsprojekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes** 1. Phase: kennen lernen geeigneter Projektvarianten 2. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee 3. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 4. Phase: umsetzen, überarbeiten	Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

2. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Skulptur **Objekt**	**Gestalten von Skulpturen / Objekten** - sich auseinandersetzen mit Werken von Bildhauerinnen/Bildhauern - beobachten, skizzieren, experimentieren - arbeiten am eigenen Modell/Werk mit verformbaren Materialien (Ton, Stein, Holz, Drähten, Textilien) - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im zweiten Jahr werden umfangreichere Themen gewählt, die Anforderungen sind komplexer Bildnerisches Gestalten Biologie Physik
Design	**Experimente mit Design-Objekten** - kennen lernen einfacher Design-Theorien - experimentelles, vielschichtiges Bearbeiten eines Design-Objektes - verantwortungsbewusster Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungs-technologien - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse	Physik Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze/Entwürfe - recherchieren, planen, evaluieren, experimentieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug interner und externer Fachleute Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

3. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Objekt	**Gestalten von Objekten / Mobiles** - sich beschäftigen mit räumlicher Gestaltung im Aussenraum - planen, skizzieren, experimentieren unter Einbezug örtlicher Rahmen-bedingungen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilenund reflektieren der Arbeiten	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	**Design und Serienfabrikation** - bearbeiten von Beispielen aus der Design-Geschichte - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Modellen (Versuchsreihen) - präsentieren, ausprobieren, beurteilenund reflektieren der Produkte	Projektunterricht Bildnerisches Gestalten
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines grösseren Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Textile Fächer Freifach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Die textilen Fächer umfassen in enger Verflechtung Wahrnehmung und Reflexion des Textilen in der Umwelt des Menschen verbunden mit handwerklicher und gestalterischer Tätigkeit. Die praktische Auseinandersetzung mit Material und Gegenstand soll den Schülerinnen das Zusammenspiel handwerklich-funktionaler, materialkundlicher, gestalterisch-ästhetischer, modischer und ökonomisch-wirtschaftlicher Aspekte aufzeigen. Überlegungen zu eigenen und fremden Gewohnheiten, Sitten und Bräuche lassen kulturelle Aspekte der Textilien lebendig werden.

Darauf abgestützt können die Schülerinnen und Schüler in selbstverantworteten Projekten auf ihre individuellen Wünsche in Richtung Studien- und Berufswahl eingehen. Die textilen Fächer wollen einen Beitrag zu einer ganzheitlichen, differenzierten Wahrnehmung und Kritikbereitschaft leisten und so auch Impulse für eine aktive Freizeitgestaltung geben.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Gestaltungsansätze.
- Sie haben Grundkenntnisse in Kunst-, Kultur- und Designtheorie.
- Sie haben Kenntnisse über verschiedene textile und textilähnliche Werkstoffe sowie ihre Verarbeitungsmöglichkeiten.
- Sie können selbstständig ein Projekt planen, durchführen und beurteilen.
- Sie können Werkprozesse analysieren und reflektieren.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Konzepte, Pläne und Modelle anhand von Beobachtungen, Wissen, Fantasien und Gefühlen.
- Sie können diese materialgerecht umsetzen.
- Sie können mit verschiedenen Werkstoffen, Geräten und Maschinen fachgerecht umgehen.
- Sie analysieren und reflektieren eigene und fremde Prozesse und Produkte.
- Sie pflegen einen umweltschonenden Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungsprozessen.

Haltungen

- Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich für gesellschaftliche und kulturelle Prozesse.
- Sie sind bereit, sich mit gestalterischen, technischen und handwerklichen Themen auseinander zu setzen.
- Sie erachten Offenheit, Hartnäckigkeit und Kritikfähigkeit als wesentliche Aspekte dieser Fächer.
- Sie sind sich der Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur bewusst.

Textile Fächer

Freifach

1. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Ausgewählte Themenbereiche	**Basisinhalte** - kennen lernen einfacher Gestaltungsgrundlagen - analysieren, entwerfen, experimentieren, verdichten, auswählen - kompetentes Arbeiten mit ausgewählten Materialien (Textilien und textilähnliche Werkstoffe) - präsentieren, besprechen, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Geschichte Bildnerisches Gestalten Biologie Gestalterisches Werken Chemie
Design	**Entwickeln und gestalten eines Gegenstandes** - erkennen und verstehen einfacher Herstellungsprozesse - entwerfen eines Gebrauchsgegenstandes - umsetzen des Entwurfes - präsentieren, vergleichen, beurteilen der Arbeit - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werken
Einstiegsprojekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Kurz-Projektes** 1. Phase: auswählen und präsentieren einer Projektidee (Projektskizze) 2. Phase: recherchieren, planen, experimentieren 3. Phase: umsetzen, überarbeiten 4. Phase: präsentieren, beurteilen, reflektieren	Ressourcenorientiertes Planen und Arbeiten ermöglichen realitätsnahe Projekte/Produkte Einbezug anderer Fachbereiche und externer Personen nach Bedarf

2. Jahr	**Inhalte**	**Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)**
Vertiefung von Themenbereichen	**Vertiefte Auseinandersetzung mit textilen Werkverfahren** - sich auseinandersetzen mit Werken aus dem Textilbereich - beobachten, skizzieren, experimentieren - arbeiten am eigenen Objekt - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse und Erfahrungen	Im zweiten Jahr werden umfangreichere Themen gewählt, die Anforderungen sind komplexer Bildnerisches Gestalten Biologie Chemie
Design	**Experimente mit Design-Objekten** - kennen lernen einfacher Gestaltungs-Theorien - verantwortungsbewusster Umgang mit Werkstoffen und Verarbeitungstechnologien - präsentieren, beurteilen der Arbeiten - reflektieren der Prozesse	Chemie Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werken
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze/Entwürfe - recherchieren, planen, evaluieren, experimentieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Einbezug interner und externer Fachleute Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

3. Jahr	Inhalte	Didaktisch - methodische Hinweise (Querverbindungen)
Eigenständige Projekte	**Gestalten von eigenständigen Objekten** - planen, skizzieren, experimentieren unter Einbezug örtlicher Rahmenbedingungen - sorgfältige Auswahl und Verarbeitung der gewählten Werkstoffe - erproben verschiedener Verbindungstechnologien - präsentieren, besprechen, beurteilen und reflektieren der Arbeiten	Im dritten Jahr übernehmen die Schülerinnen und Schüler mehr Eigenverantwortung Sie intensivieren zunehmend die Aussenkontakte und erhalten so zusätzliche Unterstützung und Feedbacks Bildnerisches Gestalten Projektunterricht
Design	**Design und Serienfabrikation** - planen, entwerfen eines reproduzierbaren Gegenstandes - experimentieren mit Versuchsreihen - präsentieren, ausprobieren, beurteilen und reflektieren der Produkte	Projektunterricht Bildnerisches Gestalten Gestalterisches Werke
Eigenes Projekt	**Eigenständige Bearbeitung eines grösseren Projektes** (alleine oder im Team) - Themensammlung - Eingrenzung und Themenwahl - Projektskizze (was, womit, wie, wann, mit wem?) - recherchieren, planen, experimentieren, evaluieren - umsetzen, überarbeiten - dokumentieren, präsentieren, beurteilen, reflektieren	Selbstständige Suche geeigneter Fachpersonen In einer Projektdokumentation werden Planung, Prozesse, Lösungen und Erfahrungen festgehalten Projektunterricht Weitere Fachbereiche je nach Projektthema

Hauswirtschaft Freifach

Bedeutung des Fachs und Bildungsziele

Das Fach behandelt elementare Bedürfnisse wie Ernährung, Wohnen und Kleidung und stellt diese in einen grösseren Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung, der Ökonomie und der Ökologie. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Bedeutung und die Anforderungen des Arbeitsplatzes Haushalt in Bezug auf Zeitaufwand sowie organisatorische und praktische Kompetenzen. Der Hauswirtschaftsunterricht bietet die Möglichkeit Auswirkungen und Konsequenzen des eigenen Handelns unmittelbar und direkt zu erleben. Theoretische Erkenntnisse werden praktisch umgesetzt, ebenso werden durch die Praxis neue Erkenntnisse dazu gewonnen. Dank des vielseitigen und realitätsbezogenen Stoffangebots, der sozialen Aspekte und der Förderung unterschiedlichster Fähigkeiten schafft hauswirtschaftliche Bildung gute Voraussetzungen für eine Vielfalt von Berufen.

Lernziele

Kenntnisse

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den eigenen Lebensgewohnheiten auseinander.
- Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Alltagsgestaltung, Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden.
- Sie kennen die Herkunft sowie die Bedingungen der Produktion und des Handels der verwendeten Rohstoffe und Güter.
- In der Auseinandersetzung mit verschiedenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten lernen die Schülerinnen und Schüler eine effiziente Zeit- und Arbeitsplanung sowie eine logische Arbeitsplatzgestaltung kennen, anwenden und beurteilen.

Fertigkeiten und Fähigkeiten

- Die Schülerinnen und Schüler werden den alltäglichen Anforderungen eines Haushalts gerecht und können ihre Kenntnisse in verschiedenen Situationen umsetzen.
- Sie beherrschen die wichtigsten Zubereitungsarten von Nahrungsmitteln unter fachgerechtem Einbezug von Küchenmaschinen und –Geräten.
- Sie sind in der Lage, die Erkenntnisse über umweltgerechtes Handeln umzusetzen und bei der Alltagsgestaltung, der Kleider- und Wohnungspflege anzuwenden

Haltungen

- Die Studierenden sind bereit, sich mit Wechselwirkungen und Kreisläufen in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen auseinander zu setzen.
- Sie hinterfragen bewusst Wertvorstellungen, eigenes Handeln und Rollenverhalten.
- Sie pflegen einen verantwortungsvollen Umgang mit Konsumgütern und Ressourcen jeglicher Art.

Hauswirtschaft Freifach

1 Jahr

	Inhalte	**Didakt.-meth. Hinweise (Querverbindungen)**
Haushalt	- Reflexion von Alltagsbedürfnissen, Verhaltensmustern und eigenen Arbeitsweisen - Formen der Zusammenarbeit, Arbeits- und Zeitmanagement - Reinigung und Unterhalt (verschiedene Materialien und das entsprechende Reinigungsmaterial, Hygiene, Arbeitstechniken, Kostenberechnungen und –vergleiche) - Umgang mit Textilien (Eigenschaften, Pflege) - Fachgerechter Umgang mit Geräten und Maschinen	Eigene Lebenswelt Psychologie, Sozialwissenschaften Arbeiten im Team Arbeitswelt der möglichen künftigen Berufsfeldern Naturwissenschaften
Ernährung	- Gesunde Ernährung (Persönliche Essgewohnheiten, verschiedene Ernährungsformen, Grundsätze einer gesunden Menueplanung, Nährstoffe und ihre Funktion, Lebensmittelhygiene) - Arbeitstechniken in der Küche (Grundzubereitungsarten, sinnvoller Einsatz von Geräten, Zeitmanagement) - Organisation kleiner und grösserer Anlässe für den Privat- und Grosshaushalt, Tischkultur - Ernährung und Essgewohnheiten in anderen Ländern und Kulturen	Eigene Lebenswelt Biologie Geographie Gesellschaftswissenschaften Exkursionen
Ökologie **Ökonomie**	- Umgang mit Ressourcen, Entsorgung, Recycling - Verantwortungsvolles Konsumverhalten unter Einbezug von ökonomischen und ökologischen Kriterien Finanzielles: verschiedene Budgets, Versicherungen	Wirtschaft und Recht Informatik

Anhang 19 [1] (Stand 15. September 2024)

Fachmaturitätslehrgang Gesundheit/Naturwissenschaften

1. Gliederung

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

a) Einführungsmodul (für Schülerinnen und Schüler, die das Praktikum im Gesundheitswesen absolvieren),
b) Praktikum, das in einer Institution des Gesundheitswesens oder im naturwissenschaftlichen Bereich absolviert werden muss,
c) Vertiefungsmodul,
d) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit.

2. Einführungsmodul

Dauer und Ziel

Das Einführungsmodul dauert eine Woche. Im Zentrum des Moduls steht die fachtechnische Vorbereitung auf das Praktikum im Gesundheitswesen.

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Einführungsmoduls ist die Organisation der Arbeitswelt Gesundheit & Soziales Aargau (OdA-GSAG) verantwortlich.

3. Praktikum

Dauer

Das Praktikum dauert mindestens sechs Monate.

Praktikumsstelle

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihre Praktikumsstelle selbst. Sie schliessen mit dem Betrieb einen Praktikumsvertrag ab. Die Betriebe, die eine Praktikumsstelle anbieten, schliessen mit der jeweiligen Fachmittelschule eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Praktika festgehalten sind.

[1] Anhang 19 zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums und beim Erstellen der Fachmaturitätsarbeit von einer Lehrperson der Fachmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Fachmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

4. Vertiefungsmodul

Dauer und Ziel

Das Vertiefungsmodul dauert eine Woche. Der Schwerpunkt liegt bei der Vorbereitung auf das Verfassen der Fachmaturitätsarbeit und der Reflexion des Praktikums.

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Vertiefungsmoduls sind die Fachmittelschulen verantwortlich.

5. Integrierte Fachmaturität als Bestandteil einer Ausbildung an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales

Schülerinnen und Schüler, die sich an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales ausbilden lassen und gleichzeitig die Fachmaturität Gesundheit/ Naturwissenschaften erlangen möchten, absolvieren das Praktikum, das Einführungs- und das Vertiefungsmodul im Rahmen des Bildungsgangs Pflege HF oder Operationstechnik HF.

Anhang 20 [1] (Stand 15. September 2024)

Fachmaturitätslehrgang Soziale Arbeit

1. Gliederung

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

a) Praktikum, das in einer Institution im sozialen Bereich absolviert werden muss,
b) Vertiefungsmodul,
c) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit.

2. Praktikum

Dauer

Das Praktikum dauert mindestens 6 Monate.

Praktikumsstelle

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihre Praktikumsstelle selbst. Sie schliessen mit dem Betrieb einen Praktikumsvertrag ab. Die Betriebe, die eine Praktikumsstelle anbieten, schliessen mit der jeweiligen Fachmittelschule eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Praktika festgehalten sind.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums und beim Erstellen der Fachmaturitätsarbeit von einer Lehrperson der Fachmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Fachmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

3. Vertiefungsmodul

Dauer und Ziel

Das Vertiefungsmodul dauert eine Woche. Der Schwerpunkt liegt bei der Vorbereitung auf das Verfassen der Fachmaturitätsarbeit und der Reflexion des Praktikums.

[1] Anhang 20 zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Vertiefungsmoduls sind die Fachmittelschulen verantwortlich.

4. Integrierte Fachmaturität als Bestandteil einer Ausbildung an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales

Schülerinnen und Schüler, die sich an der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales ausbilden lassen und gleichzeitig die Fachmaturität Soziale Arbeit erlangen möchten, absolvieren das Praktikum und das Vertiefungsmodul im Rahmen des Bildungsgangs Sozialpädagogik HF.

Anhang 21 [1] (Stand 1. August 2022)

Fachmaturitätslehrgang Kommunikation und Information

1. Gliederung

1.1. Schwerpunkte: Medien, Kommunikation und Tourismus

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

a) Praktikum in den Bereichen Medien, Kommunikation oder Tourismus,
b) je ein einmonatiger Sprachaufenthalt in zwei verschiedenen Sprachgebieten (Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch),
c) Vertiefungsmodul,
d) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit,
e) Erwerb zweier international anerkannter Sprachzertifikate auf mindestens Niveau B2 (Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch).

1.2. Schwerpunkt: Angewandte Linguistik

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

a) mindestens sechsmonatiger Sprachaufenthalt in einem Sprachgebiet (Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch) anstelle des Praktikums,
b) Erwerb eines international anerkannten Sprachzertifikats auf mindestens Niveau C1 und eines solchen auf mindestens Niveau B2 (Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch),
c) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit in einer Zweitsprache.

2. Praktikum

Dauer

Das Praktikum dauert mindestens sechs Monate.

Praktikumsstelle

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihre Praktikumsstelle selbst. Sie schliessen mit dem Betrieb einen Praktikumsvertrag ab. Die Betriebe, die eine Praktikumsstelle anbieten, schliessen mit der jeweiligen Fachmittelschule eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Praktika festgehalten sind.

[1] Anhang 21 zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

Begleitung
Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums und beim Erstellen der Fachmaturitätsarbeit von einer Lehrperson der Fachmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Fachmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

3. Sprachaufenthalt

Die Schülerinnen und Schüler organisieren den Sprachaufenthalt selbst. Sie belegen den Aufenthalt gegenüber der Fachmittelschule mittels geeigneter Dokumente.

4. Vertiefungsmodul

Dauer und Ziel
Das Vertiefungsmodul dauert eine Woche. Der Schwerpunkt liegt bei der Vorbereitung auf das Verfassen der Fachmaturitätsarbeit und der Reflexion des Praktikums.

Organisation und Durchführung
Für die Organisation und die Durchführung des Vertiefungsmoduls sind die Fachmittelschulen verantwortlich.

Anhang 22 [1] (Stand 1. August 2022)

Fachmaturitätslehrgang Gestaltung und Kunst

1. Gliederung

Der Fachmaturitätslehrgang gliedert sich wie folgt:

a) Absolvierung des gestalterischen Propädeutikums an der Schule für Gestaltung Aargau oder eines Praktikums im Bereich Gestaltung oder Kunst,

b) Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit.

2. Praktikum

Dauer

Das Praktikum dauert mindestens sechs Monate.

Praktikumsstelle

Die Schülerinnen und Schüler suchen ihre Praktikumsstelle selbst. Sie schliessen mit dem Betrieb einen Praktikumsvertrag ab. Die Betriebe, die eine Praktikumsstelle anbieten, schliessen mit der jeweiligen Fachmittelschule eine Vereinbarung ab, in der die Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit den Praktika festgehalten sind.

Begleitung

Die Schülerinnen und Schüler werden während des Praktikums und beim Erstellen der Fachmaturitätsarbeit von einer Lehrperson der Fachmittelschule und einer vom Praktikumsbetrieb bezeichneten Person begleitet. Eine Lehrperson der Fachmittelschule ist Kontaktperson zwischen Schule und Praktikumsstelle.

3. Vertiefungsmodul

Dauer und Ziel

Das Vertiefungsmodul dauert eine Woche. Der Schwerpunkt liegt bei der Vorbereitung auf das Verfassen der Fachmaturitätsarbeit und der Reflexion des Praktikums.

[1] Anhang 22 zur Verordnung über die Mittelschule (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)

Organisation und Durchführung

Für die Organisation und die Durchführung des Vertiefungsmoduls sind die Fachmittelschulen verantwortlich.

4. Integrierte Fachmaturität als Bestandteil der Ausbildung an der Schule für Gestaltung Aargau

Schülerinnen und Schüler, die sich an der Schule für Gestaltung Aargau ausbilden lassen und gleichzeitig die Fachmaturität Gestaltung und Kunst erlangen möchten, absolvieren das Praktikum und das Vertiefungsmodul im Rahmen des gestalterischen Propädeutikums.

Anhang 27 * (Stand 1. August 2022)

Definitive beziehungsweise provisorische Aufnahme in eine 1. Klasse einer Mittelschule (Gymnasium, HMS, IMS oder FMS)

Grundlagen zur Berechnung des Notendurchschnitts gestützt auf das Jahreszeugnis beziehungsweise den Zwischenbericht:

Fach	Note zählt
Deutsch [1)]	doppelt
Englisch	einfach
Französisch	einfach
Mathematik [2)]	doppelt
Natur und Technik	doppelt
Räume, Zeiten, Gesellschaften	doppelt
Politische Bildung	einfach [3)]
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	
Medien und Informatik	
Musik	einfach [4)]
Bewegung und Sport	
Wahlpflichtfach	

[1)] Es muss mindestens die Note 4 erzielt werden.

[2)] Es muss mindestens die Note 4 erzielt werden.

[3)] Die massgebende Note wird aus dem arithmetisch auf eine Dezimalstelle gerundeten Durchschnitt der Noten in den Fächern Politische Bildung, Wirtschaft, Arbeit, Haushalt sowie Medien und Informatik gebildet.

[4)] Die massgebende Note wird aus dem arithmetisch auf eine Dezimalstelle gerundeten Durchschnitt der Noten in den Fächern Musik, Bewegung und Sport und dem Wahlpflichtfach Bildnerisches Gestalten oder Textiles und Technisches Gestalten gebildet. Wird als Wahlpflichtfach Projekte und Recherchen belegt, wird die massgebende Note aus dem arithmetisch auf eine Dezimalstelle gerundeten Durchschnitt der Noten in den Fächern Musik sowie Bewegung und Sport gebildet.

* Anhang 27 zur Verordnung über die Mittelschulen (Mittelschulverordnung) vom 3. Juni 2015 (SAR 423.123)